

WÖRTERBUCH
DER
OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

ERSTER BAND.

WÖRTERBUCH DER OSTFRIESISCHEN SPRACHE.

ETYMOLOGISCH BEARBEITET

VON

J. ten Doornkaat Koolman.

ERSTER BAND.
A—gütjen.

NORDEN.

VERLAG VON HERM. BRAAMS.
1879.

DRUCK VON DIEDR. SOLTAU IN NORDEN.

Vorwort.

Dass und warum ich unsern ganzen noch lebenden Sprachschatz, soweit er mir einestheils durch Rath Stürenburg's verdienstvolles und mit grossem Fleisse bearbeitetes ostfriesisches Wörterbuch, andertheils aber namentlich durch meinen langjährigen täglichen Verkehr mit Leuten aus den verschiedensten Ständen und Berufsklassen bekannt und zugänglich geworden, zugleich mit vielen Sprichwörtern und volksthümlichen Redensarten zu einem grösseren Werke zusammenstellte und dass ich ihn durch den Druck in die Oeffentlichkeit bringe, bedarf wohl weiter keiner Begründung und Rechtfertigung. Dass ich indessen die einzelnen Wörter zugleich auch etymologisch bearbeitete und die etymologischen Forschungen und Auseinandersetzungen mitunter so weit ausdehnte, hat darin seinen Grund, dass ich bei der Bearbeitung meines Wörterbuches zugleich einem dringenden Wunsche gerecht werden wollte, der seit meiner Vorlesung über die Sprache im December 1864 (1. Aufl. 1865, 2. Aufl. 1866, Norden, Braams) und durch die damit verbundenen Studien in mir aufgekeimt und lebendig geworden war und der darin bestand, mir selber Klarheit darüber zu verschaffen, wie und auf welche Weise jedes einzelne Wort entstanden sei, welche sinnliche Bedeutung ihm zu Grunde liege und überhaupt auf welche Art und Weise sich die menschliche Sprache aus den kleinsten Anfängen bis zu ihrer jetzigen Vollkommenheit entwickelt habe. In wie weit mir dies durch meine etymologischen Forschungen gelungen ist, wird sich zum Theil wohl schon aus dem vorliegenden Bande des Wörterbuchs erkennen lassen. Was mich selbst betrifft, so wage ich es deshalb nicht, mich gegenwärtig schon im Vorwort über diese Punkte näher auszusprechen,

weil mit der fortschreitenden Be- und Ausarbeitung meines Werkes manche früher ausgesprochene Ansicht schon jetzt der Berichtigung bedarf und dies auch später noch öfters der Fall sein wird. Bleibt es mir indessen vergönnt, das vorliegende Werk zu vollenden, so werde ich demselben später ein Nachwort folgen lassen und mich darin über die gefundenen Resultate und die Schlüsse, die ich daraus ziehe, näher aussprechen.

Norden, im März 1879.

Der Verfasser.

Verzeichniss der benutzten Quellen und Hilfsmittel.

- Aasen, Ivar**, Norsk Ordbog med dansk Forklaring. Omarbejdet og foreget Udgave af en aeldre Ordbog over det norske Folkesprog. Christiania, 1873.
- Adelung, Johann Christoph**, Grammatisch - kritisches Wörterbuch der hochdeutschen Mundart mit beständiger Vergleichung der übrigen Mundarten, besonders aber der oberdeutschen. Zweite Ausgabe. 4 Bände. Leipzig, 1793—1801.
- Allmers, Hermann**, Marschenbuch. Land- und Volksbilder aus den Marschen der Weser und Elbe. Zweite Ausgabe. Bremen und Leipzig, 1861.
- Andresen, Karl Gustaf**, Die altdutschen Personennamen in ihrer Entwicklung und Erscheinung als heutige Geschlechtsnamen. Mainz, 1873.
- Archiv, Friesisches**. Eine Zeitschrift für friesische Geschichte und Sprache. Herausgegeben von H. G. Ehrentraut. 2 Bände. Oldenburg, 1849—54. (Band II unter dem Nebentitel: Beiträge zur Geschichte der Friesen und ihrer Sprache, auch der Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst).
- Archiv für friesisch-westfälische Geschichte und Alterthumskunde**. Herausgegeben von J. H. D. Möhlmann. Band I. Heft 1. Leer, 1841.
- Arends, Friedrich**, Erdbeschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und des Harlingerlandes. Hannover, 1824.
- — Gemälde der Sturmfluthen vom 3. bis 5. Februar 1825. Bremen, 1826.
- — Ostfriesland und Jever in geographischer, statistischer und besonders landwirthschaftlicher Hinsicht. 3 Bände. Hannover, 1819—20.
- — Physische Geschichte der Nordseeküste und deren Veränderungen durch Sturmfluthen. 2 Bände. Emden, 1833.
- Arnold, Wilhelm**, Ansiedelungen und Wanderungen deutscher Stämme. Zumeist nach hessischen Ortsnamen. Marburg, 1875.
- Beiträge zur vergleichenden sprachforschung auf dem gebiete der arischen, celtischen und slawischen sprachen**. Herausgegeben von A. Kuhn und A. Schleicher. Band 1—8. Berlin, 1858—76.
- Bendsen, Bende**, Die nordfriesische Sprache nach der Moringer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten Sprachen und Mundarten. Herausgegeben von Dr. M. de Vries. Leiden, 1860.
- Benecke, Georg Friedrich**, Mittelhochdeutsches Wörterbuch, mit Benutzung des Nachlasses ausgearbeitet von Wilhelm Müller und Friedrich Zarneke. Leipzig, 1854—66.

- Bencken, Georg Wilh. Friedr.**, Teuto oder Urnamen der Deutschen. Erlangen, 1816.
- Benfey, Theodor**, A Sanskrit English dictionary. London, 1866.
- Beninga, Eggerik**, Volledige chronyk van Oostfrieslant. — Nu uitgegeven door Edhardus Folkardus Harkenroht. Emden, 1723.
- Benseler, Dr., Gustav Eduard**, Griechisch-deutsches Schul-Wörterbuch. Leipzig, 1859.
- Beovulf**. Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von Moritz Heyne. Paderborn, 1863.
- Bergh, Mr. L. Ph. E. van den**, Proeve van een kritisch Woordenboek der Nederlandsche Mythologie. Utrecht, 1846.
- Bertram, Johann Friedrich**, Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland und angränzenden Harlingerlandes. Aufs neue mit einigen Zusätzen vermehrt von C. H. Normann. Aurich, 1787.
- Bobrik, Dr., Eduard**, Allgemeines nautisches Wörterbuch mit Sacherklärungen; Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Italienisch, Schwedisch, Dänisch, Holländisch. Zu des Verfassers Handbuch der „Praktischen Seefahrtskunde“ gehörig. Leipzig, 1850.
- Boiste, P. C. V.** Dictionnaire universel de la langue française. Septième édition. Tome I. H. Bruxelles, 1828.
- Bopp, Francisco**, Glossarium comparativum linguae sanscritae. Editio tertia. Berolini 1867.
- Bopp, Franz**. Ueber die Verwandtschaft der malayisch-polynesischen Sprachen mit den indisch-europäischen. Berlin, 1841.
- — Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Zend, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. Zweite Ausgabe. 4 Bände. Berlin, 1857—63.
- Böttger, Dr., Heinrich**, Diöcesan- und Gau-Grenzen Norddeutschlands zwischen Oder, Main, jenseit des Rheins, der Nord- und Ostsee von Ort zu Ort schreitend festgestellt, nebst einer Gau- und einer dieselbe begründenden Diöcesankarte. 4 Abtheilungen. Halle, 1873—76.
- Bouterwek, Karl Wilhelm**, Die vier Evangelien in alt-nordhumbrischer Sprache. Gütersloh, 1857.
- — Ein angelsächsisches Glossar. Gütersloh, 1854.
- Braun, Julius**, Naturgeschichte der Sage. Rückführung aller religiösen Ideen, Sagen, Systeme auf ihren gemeinsamen Stammabum und ihre letzte Wurzel. 2 Bände. München, 1864—65.
- Brehm, A. E.**, Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs. 6 Bände. Hildburghausen 1864—69.
- Brot, Das**, im Spiegel schweizerdeutscher Volkssprache und Sitte. Lese schweizerischer Gebäcknamen. Aus den Papieren des schweizerischen Idiotikons. Leipzig, 1868.
- Cate (Kate), Lambert ten**, Aenleiding tot de kennisse van het verhevene deel der nederduitsche sprake. 2 deelen. Amsterdam, 1723.
- Chomel, M. Noel**. Algemeen huishoudelijk-, natuur-zedekundig en konstwoordenboek. Tweede druk door J. A. de Chalmot, enz. 7 deelen. Leyden en Leeuwarden, 1778.

- Clement, Dr., K. J.**, Die dänische Schriftsprache und die nordschleswigsche Volkssprache. Hamburg, Altona und Leipzig, 1869.
- Crecelius, Dr., Wilh.**, Index honorum et redituum monasteriorum Werdingensis et Helmonstadenensis saeculo decimo vel undecimo conscriptus. Berolinenses, 1864.
- Culmann, F. W.**, Die Namen der Raubthiere in verschiedenen Sprachen. Ein Beitrag zu der Theorie der primitiven oder seelisch-organischen Wortbildung. Leipzig, 1869.
- Curtius, Georg**, Grundzüge der griechischen Etymologie. Vierte, durch Vergleichen aus den keltischen Sprachen von Ernst Windisch erweiterte Auflage. Leipzig, 1873.
- Dale, J. H. van**, Nieuw woordenboek der nederlandsche taal. 2. druk. Met de spelling van het woordenboek der nederlandsche taal in overeenstemming gebracht. 's Gravenhage, Leiden, Arnhem, 1872.
- Dähnert, Johann Carl**, Plattdeutsches Wörterbuch nach der alten und neuen pommerschen und rügischen Mundart. Stralsund, 1781.
- Danneil, Johann Friedrich**, Wörterbuch der altmärkisch-plattdeutschen Mundart. Salzwedel, 1859.
- Delbrück, B.**, Das altindische Verbum aus den Hymnen des Rigveda, seinem Baue nach dargestellt. Halle, 1874.
- — Vedische Chrestomathie mit Anmerkungen und Glossar. Halle, 1874.
- Denkmäler**, kleinere altniederdeutsche. Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von Moritz Heyne. (Altniederdeutsche Denkmäler II. Teil. Zweite Auflage. Band 4 der Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denkmäler). Paderborn, 1877.
- Diefenbach, Dr., Lor.**, Celtica. 2 Bände. Stuttgart 1839—40.
- Diez, Friedrich**, Etymologisches Wörterbuch der romanischen Sprachen. Zweite Ausgabe. 2 Theile. Bonn, 1861—62.
- Doctrinäl, der Laien**. Ein altsassisches gereimtes Sittenbuch. Herausgegeben u. mit einem Glossar versehen von Dr. K. F. A. Scheller. Braunschweig, 1825.
- Dyckerhoff, W. und Calisch, J. M.**, Neues vollständiges deutsch-holländisches und holländisch-deutsches Wörterbuch. Nach den besten und neuesten Quellen bearbeitet. 2 Theile. Amsterdam, 1851.
- Edda Saemundar hinns Fróða**. Edda rhytmica seu antiquior vulgo Saemundina dicta. Pars I—III. Hafniae, 1787—1828.
- Edzards, Edzard**. Friesisches Jahrbuch, 1870. Emden.
- Eichwald, Karl**, Niederdeutsche Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und mit einem Glossar versehen. Leipzig, 1863.
- Emmius, Ubbo**, Rerum Frisicarum historia. Lugduni Batavorum, 1616.
- Epkema, E.**, Woordenboek op de gedichten en verdere geschriften van Gysbert Japix (Japicx), als een vervolg op de 2 vorige deelen van dat werk zamengesteld. Leeuwarden, 1824.
- Ettmüller, Ludwig**, Vorda vealbstöd engla and seaxna. Lexicon anglo-saxonicum cum synopsi grammatica. Quedlinburg und Leipzig, 1851.
- Eijk, J. P. Sprenger van**, Handleiding tot de kennis van onze vaderlandsche spreekwoorden en spreekwoordelijke zegswijzen, bijzonder van de scheepvaart en het scheepsleven ontleent. Rotterdam, 1835.

- Familienbuch, Ostfriesisches**, für Land und Stadt. Unter Mitwirkung vaterländischer Schriftsteller. Herausgegeben von Hermann Meier. Heft 1. Weener, 1871.
- Fick, August**, Wörterbuch der indogermanischen Grundsprache in ihrem Bestand vor der Völkertrennung. Ein sprachgeschichtlicher Versuch. Mit einem Vorwort von Prof. Dr. Theod. Benfey. Göttingen, 1868.
- — Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. Ein sprachgeschichtlicher Versuch. Zweite umgearbeitete Auflage des „Wörterbuchs der indogerm. Grundsprache“. Zwei Abtheilungen. Göttingen, 1870—71.
- — dasselbe, sprachgeschichtlich angeordnet. Dritte umgearbeitete Auflage. 4 Bände. (Der vierte Band enthält Nachwort und die Indices von Dr. A. Führer.) Göttingen, 1874—76.
- — Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas. — Eine sprachgeschichtliche Untersuchung. Göttingen, 1873.
- Förstemann, Dr., Ernst**, Altd deutsches Namenbuch. 2 Bände. Nordhausen, 1856—1859.
- — Geschichte des deutschen Sprachstammes. 2 Bände. Nordhausen, 1874—75.
- Fragments**, Antischleswigholsteinische, auf Verfügung des academischen Senats zu Kopenhagen herausgegeben von Prof. A. F. Krieger. 6. Heft. Ueber Sprache und Volksthümlichkeiten im Herzogthum Schleswig oder Südjütland, von C. F. Allen. Kopenhagen, 1848.
- Fries, De vrije**, Mengelingen, uitgegeven door het provinciaal friesch genootschap ter beoefening der friesche geschied-, oudheid- en taal-kunde. 12 deelen. Leeuwarden, 1839—73.
- Frisia**, Eine Zeitschrift zur Belehrung und Unterhaltung. Herausgegeben von Dr. Schweckendiek und — später — Dr. Eduard Krüger. 5 Jahrgänge. Emden, 1842—46.
- Geiger, L.**, Der Ursprung der Sprache. Stuttgart 1869.
- Georges, Dr., Karl Ernst**, Lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch nach Imm. Joh. Gerh. Scheller und Georg Heinr. Lünnemann neu bearbeitet. 2 Bände. 10. oder der neuen Bearbeitung 4. Ausgabe. Leipzig, 1853—55.
- Gottesidee und Cultus bei den alten Preussen**. Ein Beitrag zur vergleichenden Sprachforschung. Berlin, 1870.
- Grassmann, Hermann**, Wörterbuch zum Rig-Veda. Leipzig, 1873.
- Grimm, Dr., Jacob**, Deutsche Grammatik. 4 Theile. Zweite Ausgabe. Göttingen, 1822—37.
- — Deutsche Mythologie. Zwei Bände. Dritte Ausgabe. Göttingen, 1854.
- — Auswahl aus den kleineren Schriften. Berlin, 1871.
- Grimm, Jacob und Wilhelm**, Deutsches Wörterbuch. I. Band ff. Leipzig, 1854—78.
- Gronberg, B. C.**, Deutsch-dänisches und dänisch-deutsches Hand-Wörterbuch. 2 Theile. Kopenhagen, 1824—26.

- Gubernatis, Angelo de.** Die Thiere in der indogermanischen Mythologie. Aus dem Englischen übersetzt von M. Hartmann. Autorisirte, mit Verbesserungen und Zusätzen versehene deutsche Ausgabe. Leipzig, 1874.
- Guthe, Hermann.** Die Lande Braunschweig und Hannover. Mit Rücksicht auf die Nachbargebiete geographisch dargestellt. Mit drei lithographirten Tafeln. Hannover, 1867.
- Halberstma, J. H.** Letterkundige naooogst. Deventer, 1840.
- Haldorsens, Biörn.** Islandske Lexikon. Havnias, 1814.
- Hansen, C. P.** Chronik der friesischen Uthlande. Altona, 1856.
- Haug, Dr., Martin.** Ueber die ursprüngliche Bedeutung des Wortes *brahma*. München, 1866.
- Helm, Victor.** Kulturpflanzen und Hausthiere in ihrem Uebergang aus Asien nach Griechenland und Italien, sowie in das übrige Europa. Historisch-linguistische Skizzen. Zweite Auflage. Berlin, 1874.
- Héliand.** Mit ausführlichem Glossar. Herausgegeben von Moritz Heyne. Zweite verbesserte Auflage. Paderborn, 1873. (Bibliothek der ältesten deutschen Litteratur-Denkmäler. II. Band. Altniederdeutsche Denkmäler. I. Teil.)
- — oder das Lied vom Leben Jesu, sonst auch die altsächsische Evangelien-Harmonie. In der Urschrift mit nebenstehender Uebersetzung, nebst Anmerkungen und einem Wortverzeichnisse von Dr. J. R. Köne. Münster, 1855.
- Helten, Dr., W. L. van.** Ueber die Wurzel *lu* im Germanischen. Rotterdam, Leipzig, 1873.
- Hettema, De Haan,** Frieske, Hilgelaonner en Noardfrieske rymkes. Doccem, 1841.
- Hettema, Ibr. Mr. Montanus De Haan,** Idioticon Frisicum. Friesch-latijnsch-nederlandsch woordenboek uit oude handschriften bijeenverzameld. Leeuwarden, 1874.
- — Oud en nieuw Friesland, of aardrijkskundige beschrijving van die provincie. Leeuwarden, 1840.
- Heyne, Dr., Moritz,** Altniederdeutsche Eigennamen aus dem neunten bis elften Jahrhundert. Halle, 1867.
- Heyse, Dr. Joh. Christ. Aug.,** Allgemeines verdeutschendes und erklärendes Fremdwörterbuch. Neu bearbeitet von Dr. K. W. L. Heyse. Zehnte rechtmässige, vermehrte und durchaus verbesserte Ausgabe. Hannover, 1848.
- Hoche, J. G.,** Reise durch Osnabrück und Niedermünster in das Saterland, Ostfriesland und Gröningen. Bremen, 1800.
- Hoefer, Edmund,** Wie das Volk spricht. Sprichwörtliche Redensarten. 5. Auflage. Stuttgart, 1866.
- Höft, F.,** Ueber Ursprung und Bedeutung unserer geographischen Namen, in besonderer Berücksichtigung der Umgegend von Rendsburg; mit eingestreuten topographisch-historischen Erörterungen. Rendsburg, 1869.
- Holtzmann, Adolf,** Deutsche Mythologie. Vorlesungen. Herausgegeben von Alfred Holder. Leipzig, 1874.

- Holtzmann, Adolf**, Kelten und Germanen. Eine historische Untersuchung. Stuttgart, 1855.
- Hoofft (Hoeufft), Jakob Henrik**. Taalkundige aanmerkingen op eenige oud-friesche spreekwoorden. Tweede uitgaaf. Vermeerderd met een beredeneerd register. Breda, 1815.
- Humboldt, Wilhelm von**, Ueber die Verschiedenheit des menschlichen Sprachbaues und ihren Einfluss auf die geistige Entwicklung des Menschengeschlechts. Berlin, 1836.
- Idiotikon** der deutschen Sprache in Lief- und Ebstland. Nebst eingestrenten Winken für Liebhaber. Riga, 1795.
- Jähns, Max**. Ross und Reiter in Leben und Sprache, Glauben und Geschichte der Deutschen. Eine kultur-historische Monografie. 2 Bände. Leipzig, 1872.
- Jahrbuch** der Gesellschaft für bildende Kunst und vaterländische Alterthümer. Heft I ff. Emden und Aurich, 1872—78.
- Jahrbuch, Ostfriesisches**. Altes und Neues aus Ostfriesland. 1. Band. 1. u. 2. Heft. Emden und Aurich, 1870.
- Jamieson, John D. D.**. Etymological dictionary of the scottish language. Edinburgh, 1818.
- Johansen, Chr.** Die nordfriesische Sprache nach der Föhringer und Amrumer Mundart. Wörter, Sprichwörter und Redensarten nebst sprachlichen und sachlichen Erläuterungen und Sprachproben. Kiel, 1862.
- Junius, Francisus F. F. (Francisci filius)**, D. N. Jesu Christi evangeliorum versiones perantiquae duae Gothica scil. et Anglo-Saxonica. Dordrecht, 1675.
- Jus Theelacticum redivivum** oder: Neu revidirtes Theel-Recht etc. Zusammengetragen von Caspar Wenckebach, J. U. D. Nun vermehret und zum Druck befördert von seinem Sohne Christian Eberhard Wenckebach, J. U. D. Halle 1759. Zweite Auflage. Norden, 1867.
- Justi, Ferdinand**, Handbuch der Zendsprache. Altbactrisches Wörterbuch. Grammatik. Chrestomathie. Leipzig, 1864.
- Kaltschmidt, Jakob Heinrich**, Sprachvergleichendes Wörterbuch der deutschen Sprache. Leipzig, 1839.
- Kelle, Dr., Johann**, Vergleichende Grammatik der germanischen Sprachen. Erster Band: Vergleichende Grammatik des Gothischen, Hochdeutschen, Niederdeutschen, Angelsächsischen, Englischen, Niederländischen, Friesischen. Altnorwegisch - Isländischen, Schwedischen, Dänischen. Prag, 1863.
- Kellner, Camillo**, Kurze Elementargrammatik der Sanskrit-Sprache. Mit vergleichender Berücksichtigung des Griechischen und Lateinischen. Leipzig, 1868.
- Kern, W. G. und Willms, W.**, Ostfriesland wie es denkt und spricht. Eine Sammlung der gangbarsten ostfriesischen Sprichwörter und Redensarten. Norden, 1869.
- Kilian's mittelniederländisches Wörterbuch: Etymologicum teutonicae linguae studio et opera Cornelii Dufflæi curante Gerardo Hasselto Arnhemienso, Trajecti Batavorum, 1777.**

- Kinderling, M. Joh. Fried. August.** Geschichte der nieder-sächsischen oder sogenannten plattdeutschen Sprache vornehmlich bis auf Luthers Zeiten, nebst einer Musterung der vornehmsten Denkmahle dieser Mundart. Magdeburg, 1800.
- Klopp, Onno.** Dr. phil. Geschichte Ostfrieslands. 3 Bände. Osnabrück, 1854—58.
- Kosegarten, Dr., J. G. L.** Wörterbuch der niederdeutschen Sprache älterer und neuerer Zeit. Lfg. 1—3. Greifswald, 1855.
- Kraamer, Matthias.** Koninglyk neder-hoog-duitsch en hoog-neder-duitsch dictionnaire of beider hoofd- en grond-taalen woordenboek. 2 deelen. Nurenberg, 1719.
- Kronika, De.** fan Sassen in rimen. fan Wedekind went up Albrecht fan Brunswyk 1279. Na der shrift berigtet un forlugted dorg K. F. A. Scheller. Brunswyk, 1826.
- Landrecht, Ostfriesisches,** von Dr. Matthias von Wicht. Aurich, 1746.
- Laurman, M. T.** Proeve van kleine taalkundige bijdragen tot beter kennis van den tongval in de provincie Groningen. Groningen, 1822.
- Leeuwen, Simon van,** Batavia illustrata ofte hollandsche chronyck. 's Gravenhage, 1685.
- Lenormant, François,** Die Anfänge der Cultur. Geschichtliche und archäologische Studien. — Erster Band: Vorgeschichtliche Archäologie. Egypten. Zweiter Band: Chaldäa und Assyrien. Phönicien. Jena, 1875.
- Leo, Heinrich.** Angelsächsisches Glossar. (Alphabetischer Index dazu von Walther Bissegger). Halle, 1877.
- Levy, Rabb. Dr., J.** Chaldäisches Wörterbuch über die Targumim und einen grossen Theil des rabbinischen Schriftthums. Zwei Bände. Leipzig, 1867—68.
- Lexer, Matthias.** Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch mit grammatischer Einleitung. Leipzig, 1879.
- Lucas, Newton Ivory.** Englisch-deutsches und deutsch-englisches Wörterbuch mit besonderer Rücksicht auf den gegenwärtigen Standpunkt der Literatur und Wissenschaft. 2 Bände oder 4 Abth. 1854—68.
- Magazijn, Taalkundig.** of gemengte bijdragen tot de kennis der nederlandsche taal. Bijeenverzameld door A. de Jager. 4 deelen. Rotterdam, 1835—42.
- Mannhardt, Wilhelm.** Die Götterwelt der deutschen und nordischen Völker. Berlin, 1860.
- Meentz, Rudolph.** Namlösken. Plattdeutsche Gedichte und Riemeln. Oldenburg, 1867.
- Meier, Hermann,** Die Nordsee-Insel Borkum. Ein Handbuch für Reisende und Badegäste. Mit einer Karte der Insel Borkum. Leipzig, 1863.
- — Ostfriesland in Bildern und Skizzen. Land und Volk in Geschichte und Gegenwart geschildert. Leer, 1868.
- Meijer, G. J.,** Oude nederlandsche spreuken en spreekwoorden. Met taalkundige aantekeningen. Groningen, 1836.
- Meijer, L.,** Woordenschat; verdeelt in 1. bastaardt-woorden. 2. konstwoorden. 3. verouderde woorden. De 10. druk. 3 deelen. Amsterdam, 1745.

- Meyer, Leo.** Die Gothische Sprache. Ihre Lautgestaltung, insbesondere im Verhältniss zum Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Berlin, 1869.
- Möbius, Dr., Theodor.** Altnordisches Glossar. Wörterbuch zu einer Auswahl alt-isländischer und alt-norwegischer Prosatexte. Leipzig, 1866.
- — Ueber die altnordische Sprache. Halle, 1872.
- Möller, J. G. P.** Teutsch-schwedisches und schwedisch-teutsches Wörterbuch. 3 Theile. Stockholm, 1782. Greifswald, 1785—90.
- Monatsblatt, Ostfriesisches,** für provinzielle Interessen. Unter vielseitiger Mitwirkung herausgegeben von A. E. Zwitzers. Emden, 1873 ff.
- Mozin-Peschier.** Vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache. 4 Bände. Vierte Auflage. Mit einem Supplementbände von A. Peschier. Stuttgart, 1863.
- Müllenhoff, Karl.** Altdeutsche Sprachproben. 2. Auflage. Berlin, 1871.
- Müller, Fooko Hoissen,** Döntjes un vertellsels in Brookmerlander taal, de verbreedste ostfreeske Mundart. Berlin, 1857.
- Müller, Johann Cadovius.** — Memoriale linguae Frisicae. Mit Zugrundelegung der in Aurich befindlichen Originalhandschrift zum ersten Male herausgegeben von Dr. L. Kükellan. Leer, 1875.
- Müller, Max.** Essays. Aus dem Englischen mit Autorisation des Verfassers ins Deutsche übertragen. 4 Bände. Leipzig, 1869—72.
- — Sanskrit-Grammatik. In Devanâgarî und lateinischen Buchstaben. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. F. Kielhorn und Dr. G. Oppert. Leipzig, 1868.
- — Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache. Für das deutsche Publikum bearbeitet von Dr. Carl Böttger. Autorisirte Ausgabe. Erste und zweite Serie. Leipzig, 1863—66.
- Müller, F. Max,** Ueber die Resultate der Sprachwissenschaft. Vorlesung. Zweite unveränderte Auflage. Strassburg, 1872.
- Mundarten, Die deutschen,** Eine Monatsschrift für Dichtung, Forschung und Kritik. Herausgegeben von Dr. G. Karl Frommann. Zweiter Jahrgang. Nürnberg, 1855.
- Nachrichten, Gemeinnützige,** für die Provinz Ostfriesland. 1.—3. Jahrgang. Aurich, 1805—1807
- Obermüller, Wilhelm.** Deutsch-keltisches, geschichtlich-geographisches Wörterbuch. 2 Bände. Leipzig, 1868, Berlin, 1872.
- Oetker, Friedrich.** Helgoland. Schilderungen und Erörterungen. Berlin, 1855.
- Orient und Occident,** insbesondere in ihren gegenseitigen Beziehungen. Forschungen und Mittheilungen. Eine Vierteljahrsschrift. Herausgegeben von Theodor Benfey. 1. u. 2. Band. Göttingen, 1862—64.
- Outzen, N.** Glossarium der friesischen Sprache, besonders in nordfriesischer Mundart, zur Vergleichung mit den verwandten germanischen und nordischen, auch mit zweckmässigem Hinblick auf die dänische Sprache zusammengetragen. Herausgegeben von L. Engelstoft und C. Molbeck. Kopenhagen, 1837.
- Pape, Dr., W.,** Griechisch-deutsches Handwörterbuch. Zweite überall berichtigte und vermehrte Auflage. Dritter Abdruck. 2 Bände. Braunschweig, 1864.

- Pauli, Dr., Carl.** Ueber die Benennung der Körpertheile bei den Indogermanen. Berlin, 1867.
- Pott, August Friedrich.** Wurzelwörterbuch der indogermanischen Sprachen. 5 Bände, nebst Registerband oder: Wurzel-, Wort-, Namen- und Sach-Register zu den 5 Bänden des vorbezeichneten Werkes, ausgearbeitet von Professor Dr. Heinr. Ernst Bindseil. Detmold, 1867—76.
- — Die Sprachverschiedenheit in Europa, an den Zahlwörtern nachgewiesen, sowie die quiniäre und vigesimale Zählmethode. Halle, 1868.
- Pratje, Joh. Heinr.** Vermischte historische Sammlungen. Herausgegeben unter Leitung des vaterländischen Vereins zu Stade, zum Vortheil des Krankenhauses daselbst. 1. u. 2. Band. Stade, 1842—44.
- Rask, R.** Friesche spraakleer. Met eenige veranderingen uit het deensch vertaald door Mr. M. Hettema. Leeuwarden, 1832.
- Raumer, Rudolf von.** Herr Professor Schleicher in Jena und die Urverwandtschaft der semitischen und indoeuropäischen Sprachen. Ein kritisches Bedenken. Fünf Hefte. Frankfurt a. M., 1864—73.
- Richthofen, Dr. Karl, Freiherr von,** Altfriesisches Wörterbuch. Göttingen, 1840.
- — Friesische Rechtsquellen. Göttingen, 1840.
- — Lex Frisiorum, edente Karolo Libero Barone de Richthofen, repetita curis societatis Frisiae. Accedit recensio v. Cl. Baronis B. J. Lintelo de Geer. Leovardiae, 1866.
- Rijkmkronijk van Melis Stoke** met historie-, oudheid- en taalkundige aanmerkingen door Balthazar Huydecoper. 3 deelen. Leyden, 1772.
- Ritter's** geographisch-statistisches Lexikon. Vierte Auflage. Von W. Hoffmann, C. Winderlich und C. Cramer. Leipzig, 1855.
- Roehholz, E. L.** Deutscher Glaube und Brauch im Spiegel der heidnischen Vorzeit. 2 Bände. Berlin, 1867.
- Roosjen en Kroese en Eekhoff.** Merkwaardigheden van Hindelopen; benevens taalproeven in rijm en onrijm. Leeuwarden, 1855.
- Sanskrit-Texte** mit Vocabular. Für Anfänger. Breslau, 1868.
- Schade, Oscar,** Altd deutsches Wörterbuch. Halle, 1866.
- Schambach, Georg.** Wörterbuch der niederdeutschen Mundart der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen oder Göttingisch-Grubenhagensches Idiotikon. Hannover, 1858.
- Scheller, Imm. Joh. Gerh.,** Georg Heinr. Lünemanns lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch. Sechste Auflage. 2 Theile oder 3 Bände. Leipzig, 1826.
- Scheltema, Paulus Cornelis,** Verzameling van spreekwoorden, gezegden en anekdoten. Franeker, 1826.
- Schiller, Dr., Karl** und **Dr. Ang. Lübben,** Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Bremen, 1875 ff.
- Schleicher, August,** Compendium der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Zweite Auflage. Weimar, 1866. London, Paris.
- — Indogermanische Chrestomathie. Weimar, 1869.
- — Die deutsche Sprache. Stuttgart, 1860.

- Schmeller, J. Andreas**, Bayerisches Wörterbuch. 4 Theile. Stuttgart und Tübingen, 1827—37.
- — Bayerisches Wörterbuch. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann. 2 Bände. München, 1872—77.
- Schmidt, Karl Christian Ludwig**, Westerwäldisches Idiotikon. Hadamar und Herborn, 1800.
- Schmidt, Dr., Johannes**, Die Wurzel *ak* im Indogermanischen. Weimar, 1865.
- Schulze, Ernst**, Gothisches Glossar. Magdeburg, 1840.
- — Gothisches Wörterbuch nebst Flexionslehre. Züllichau, 1867.
- Schütze, Johann Friedrich**, Holsteinisches Idiotikon. 4 Theile. Hamburg, 1800—1806.
- Seroar, Gabe**, De Lapekoer. Tredde Jefte. Dimter, 1834.
- Spellinge, Nederduydsche**. Haarlem, 1612.
- Spiegel, Fr.** Die altpersischen Keilinschriften. Im Grundtexte mit Uebersetzung, Grammatik und Glossar. Leipzig, 1862.
- Stark, Dr., Franz**, Die Kosenamen der Germanen. Eine Studie. Wien, 1868.
- Strackerjan, L.**, Aberglaube und Sagen aus dem Herzogthum Oldenburg. 2 Bände. Oldenburg, 1867.
- Stratmann, Francis Henry**, A dictionary of the old english language. 3. edition. Krefeld, 1878.
- Stürenburg, Cirk Heinrich**, Ostfriesisches Wörterbuch. Aurich, 1857.
- Sundermann, Fr.**, Sagen und sagenhafte Erzählungen aus Ostfriesland Aurich, 1869.
- Suur, Henmo**, Geschichte der ehemaligen Klöster in der Provinz Ostfriesland. Ein Versuch. (Mit 2 Steindrücken). Emden, 1838.
- Tacitus Werke**. Lateinisch mit deutscher Uebersetzung und erläuternden Anmerkungen. 2 Bände. Leipzig (Engelmann) 1864.
- Taschenbuch, Ostfriesisches**, zur Belehrung und Unterhaltung. Von J. Ch. H. Gittermann. Norden, 1816—32.
- Terwen, J. L.** Etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal, of proeve van een geregeld overzigt van de afstamming der nederduitsche woorden. Gouda, 1844.
- Tuinman, Carolus**. De oorsprong en uitlegging van dagelijks gebruikte nederduitsche spreekwoorden, opgeheldert tot grondig verstand der vaderlandsche moedertaal. 2 deelen. Middelburg, 1726—27.
- — Fakkelt der nederduitsche taale; woorden en spreekwyzen; oud en nieuw. Leyden, 1722.
- Ulfilas**. Die heiligen Schriften alten und neuen Bundes in gothischer Sprache. Mit gegenüberstehendem griechischen und lateinischen Texte, Anmerkungen, Wörterbuch, Sprachlehre und geschichtlicher Einleitung von H. F. Massmann. Stuttgart, 1857.
- Urkundenbuch, Ostfriesisches**. Herausgegeben von Dr. Ernst Friedlaender. 1. 2. Heft. Emden, 1874—76.
- Urkundensammlung, Ostfriesische** (Ständische) von 1721—1832.

- Verslag der Handelingen van het Friesch genootschap van geschied-, oudheid- en taalkunde 1851—61.** Leeuwarden.
- Verwijs, Dr. E.** Korte middelnederlandsche spraakkunst. Zutphen.
- Vilmar, Dr. F. A. C.** Idiotikon von Kurhessen. Marburg und Leipzig, 1868.
- Volksbode, Ostfriesischer** (Kalender) für das Jahr 1864. Aurich.
- Voss, Reineke.** Plattdeutsch, nach der Lübecker Ausgabe von 1498 bearbeitet von Karl Tannen. Mit einer Vorrede von Dr. Klaus Groth. Bremen, 1861.
- Waatz Gribberts brilloff:** kommeedje fen acht uitkomsten. Liauwert, 1820.
- Wachter, Johann Georg.** Glossarium Germanicum. Lipsiae, 1737.
- Wackernagel, Wilhelm.** Kleinere Schriften. Band I: Abhandlungen zur deutschen Alterthumskunde und Kunstgeschichte. Leipzig, 1872.
- Waesbergue, Jean,** Le grand dictionnaire François-Flamen. Rotterdam, 1618.
- Wassenbergh, Ev.** Taalkundige bydragen tot den frieschen tongval. 1. 2. stuk. Leeuwarden, 1802—1806.
- Weigand, Dr. Friedrich Ludwig Karl.** Deutsches Wörterbuch. Zweite, Auflage. 2 Bände. Giessen, 1873. 1876.
- Weiland, P.** Groot nederduitsch taalkundig woordenboek. Nieuwe uitgave. In een deel compleet door H. L. Schuld, JWZn. Dordrecht, 1859.
- Weinhold, Dr., Karl.** Altnordisches Leben. Mit einer Schrifttafel. Berlin, 1856.
- Whitney, W. D.,** Die Sprachwissenschaft. Vorlesungen über die Principien der vergleichenden Sprachforschung für das deutsche Publikum bearbeitet und erweitert von Dr. Julius Jolly. München, 1874.
- Wiarda, Tileman Dothias.** Altfriesisches Wörterbuch. Aurich, 1786.
- — Ostfriesische Geschichte. 10 Bände. 1.—9. Band Aurich, 1791—1798; 10. Band Leer, 1817.
- — Ueber deutsche Vornamen und Geschlechtsnamen. Berlin und Stettin, 1800.
- Wiggers, Dr., Julius.** Grammatik der plattdeutschen Sprache. In Grundlage der Mecklenburgisch-Vorpommerschen Mundart. Zweite Auflage. Hamburg, 1858.
- Willms, W. J.,** Redelküst un Schnipp-Schnapp-Schnaren vör Jan un alle Mann ut de ostfreeske pott upscheppt. Ein ostfr.-plattdeutsches Volksbuch. Aurich, 1866.
- Winkler, Johann,** Algemeen nederduitsch en friesch dialecticon. 2 Bände. 's Gravenhage, 1874.
- Wörterbuch, Bremer,** Versuch eines bremisch-niedersächsischen Wörterbuchs etc. etc. etc. Herausgegeben von der bremischen deutschen Gesellschaft. 6 Theile. Bremen, 1767—71. 1869.
- Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins.** Herausgegeben von Dr. Wilhelm Creelius. 6. und 7. Band. Bonn, 1869—71.
- Zeitschrift für Deutsche Philologie.** Herausgegeben von Dr. Ernst Höpfner und Dr. Julius Zacher. Halle, 1869 ff.

- Zeitschrift für Ethnologie.** Organ der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte. Unter Mitwirkung des zeitigen Vorsitzenden derselben, R. Virchow, herausgegeben von A. Bastian und R. Hartmann. 3. und 4. Band. Berlin, 1871—72.
- Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete des Deutschen, Griechischen und Lateinischen.** Unter Mitwirkung von Dr. Ernst W. A. Kuhn, herausgegeben von Dr. Adalbert Kuhn. Neue Folge Band 1—3. Berlin, 1873—77.
- Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwissenschaft.** Herausgegeben von Dr. M. Lazarus und Dr. H. Steinthal. 1.—8. Band. Berlin, 1860—75.
-

Abkürzungen.

abactr., <i>altbactrisch.</i>	Aphär., <i>Aphäresis.</i>	com., <i>comask., comas-</i>	harrl., <i>harrlingerlän-</i>
abayr., <i>altbayrisch.</i>	apie., <i>altpicardisch.</i>	<i>kisch.</i>	<i>disch (von Harrlän-</i>
abgel., <i>abgeleitet</i>	aport., <i>altportugiesisch.</i>	conjunct., <i>conjuncti-</i>	<i>gerland, Amt Esens</i>
aböhm., <i>altböhm., alt-</i>	App., <i>Appendix.</i>	<i>visch.</i>	<i>u. Wittmund).</i>
<i>böhmisch.</i>	apreuss., <i>altpreussisch.</i>	cornw., <i>cornwall., corn-</i>	hd., <i>hochd., hoch-</i>
abret., <i>altbretonisch.</i>	arab., <i>arabisch.</i>	<i>wallis.</i>	<i>deutsch.</i>
abstr., <i>abstract.</i>	arag., <i>aragonesisch od.</i>	cremon., <i>cremonesisch.</i>	hdlp., <i>hindelöpsch (von</i>
abulg., <i>altbulg., altbul-</i>	<i>aronesisch.</i>		<i>Hindelöpen, einrkl.</i>
<i>garisch.</i>	aram., <i>aramäisch.</i>	dan., <i>dänisch.</i>	<i>Stadt in Westfries-</i>
acat., <i>altcatalonisch.</i>	arm., <i>armen., armen-</i>	dauph., <i>dauphinesisch.</i>	<i>land, die wegen ih-</i>
Acc., <i>Accens., Accusativ.</i>	<i>nisch.</i>	Declin., <i>Declination.</i>	<i>rer abgeschlossenen</i>
adan., <i>altdänisch.</i>	armor., <i>armorikanisch.</i>	deutsch-slav., <i>deutsch-</i>	<i>slavisch.</i>
Adj., <i>Adject., Adjective.</i>	arom., <i>altromanisch.</i>	dig., <i>digorisch.</i>	dithm., <i>dithmarsisch.</i>
Adv., <i>Adverb.</i>	as., <i>altsächsisch.</i>	dor., <i>dorisch.</i>	drenth., <i>drenthisch.</i>
adverb., <i>adverbiul.</i>	aschwed., <i>altschwed-</i>		eiderst., <i>eiderstedtisch.</i>
aengl., <i>altenglisch.</i>	<i>disch.</i>	elsäss., <i>elsässisch.</i>	engl., <i>englisch.</i>
acol., <i>äol., aeolisch, äo-</i>	aslav., <i>altslavisch.</i>	estn., <i>esthisch.</i>	euphem., <i>euphemi-</i>
<i>lisch.</i>	aspan., <i>altspanisch.</i>		<i>stisch.</i>
afgh., <i>afghanisch.</i>	att., <i>attisch.</i>	euphon., <i>euphonisch.</i>	europ., <i>europäisch.</i>
alläm., <i>altlämisch.</i>	avar., <i>avarisch.</i>	finn., <i>finnisch.</i>	fläm., <i>flämisch.</i>
afränk., <i>altfränkisch.</i>	awall., <i>altwallonisch.</i>	fland., <i>flandrisch.</i>	flect., <i>flectirt.</i>
afranz., <i>altfranzösisch.</i>		florent., <i>florentinisch.</i>	fränk., <i>fränkisch.</i>
afries., <i>altfriesisch.</i>	bal., <i>balutischisch.</i>	franz., <i>französisch.</i>	freq., <i>frequentativ.</i>
agerm., <i>altgermanisch.</i>	bask., <i>baskisch.</i>	fries., <i>friesisch.</i>	gael., <i>gäl., galisch.</i>
agriech., <i>altgriechisch.</i>	bayr., <i>bayrisch.</i>	gahat., <i>galatisch.</i>	gall., <i>gallisch.</i>
ags., <i>angelsächsisch.</i>	belg., <i>belgisch.</i>	geldr., <i>geldrisch.</i>	gen., <i>genuesisch.</i>
ahd., <i>althochdeutsch.</i>	berg., <i>bergisch.</i>	germ., <i>germanisch.</i>	goth., <i>gothisch.</i>
aholl., <i>altholländisch.</i>	bern., <i>bernerisch.</i>	gotting., <i>göttingisch.</i>	griech., <i>griechisch.</i>
aicd., <i>altind., altindisch.</i>	betr., <i>betreff., betref-</i>	gröning., <i>gröningisch.</i>	hamb., <i>hamburgisch.</i>
air., <i>altir., altirisch.</i>	<i>send.</i>		hannov., <i>hannoversch.</i>
aital., <i>altitalienisch.</i>	bezügl., <i>bezüglich.</i>		
alat., <i>altlateinisch.</i>	bild., <i>bildende.</i>		
alb., <i>albanesisch.</i>	bildl., <i>bildlich.</i>		
altd., <i>altdeutsch.</i>	böhm., <i>böhmisch.</i>		
althaidn., <i>althaidnisch.</i>	braunschw., <i>braun-</i>		
amail., <i>altmailändisch.</i>	<i>schweigisch.</i>		
amld., <i>altmitteldeutsch.</i>	Brem., <i>Bremen.</i>		
amnd., <i>altmittelnieder-</i>	brct., <i>bretonisch.</i>		
<i>deutsch.</i>	brctagn., <i>bretagnisch.</i>		
amnd., <i>altmittelnieder-</i>	Br. Wb., <i>Bremer Wör-</i>		
<i>ländisch.</i>	<i>terbuch.</i>		
an., <i>altnord., altnor-</i>	brit., <i>britt., brittisch.</i>		
<i>disch.</i>	buchar., <i>bucharisch.</i>		
and., <i>altniederdeutsch.</i>	cambr., <i>cambrinisch.</i>		
angebl., <i>angeblich.</i>	cat., <i>catalonisch.</i>		
anld., <i>altniederlän-</i>	Caus., <i>Causaticum.</i>		
<i>disch.</i>	caus., <i>causal.</i>		
aosk., <i>altoskisch.</i>	champ., <i>champagnisch.</i>		
apers., <i>altpersisch.</i>	chw., <i>charwätsch.</i>		
	clev., <i>clevisch,</i>		

kurm., <i>kurmärkisch</i> .	ndwend., <i>niederwendisch</i> .	ostpreuss., <i>ostpreussisch</i> .	sicil., <i>sicilianisch</i> .
kymr., <i>kymrisch</i> .	neap., <i>neapolitanisch</i> .	östr., <i>österreichisch</i> .	skr., <i>sanskritisch</i> .
lat., <i>lateinisch</i> .	neugl., <i>nordengl., nordenglisch</i> .	pag., <i>pagina</i> .	Skr., Sanskr., <i>Sanskrit</i> .
lat.-griech., <i>lateinisch-griechisch</i> .	nfranz., <i>neufranzösisch</i> .	parm., <i>parmesanisch</i> .	slav., <i>slarisch</i> .
lett., <i>lettisch</i> .	nfries., <i>nordfriesisch</i> .	pars., <i>parsisch</i> .	slav.-deutsch, <i>slavisch-deutsch</i> .
Lippe-Debm., <i>Lippe-Debmold</i> .	ngerm., <i>nordgermanisch</i> .	Part., <i>Partic., Particip.</i>	slav., <i>sloenisch</i> .
lit. (lith.), <i>litauisch</i> .	ngriech., <i>neugriechisch</i> .	Part., <i>Partikel</i> .	span., <i>spanisch</i> .
lomb., <i>lombardisch</i> .	ngerm., <i>nordgermanisch</i> .	pass., <i>passé</i> .	spät-mhd., <i>spätmittelhochdeutsch</i> .
long., <i>longobardisch</i> .	nld., <i>niederländisch</i> .	Perf., <i>Perfectum</i> .	spät-mlat., <i>spätmittel-lateinisch</i> .
lorist., <i>loristänisch</i> .	unld., <i>neuniederländisch</i> .	pers., <i>persisch</i> .	Stbg., <i>Stürenburg (s. Quellenverzeichnis)</i> .
lothr., <i>lothringisch</i> .	nord., <i>nordisch</i> .	pers., <i>persönl., persönl-lich(e, en)</i> .	steyr., <i>steyrisch</i> .
mail., <i>mailändisch</i> .	nordholl., <i>nordholländisch</i> .	Pers., <i>Person</i> .	süddän., <i>süddänisch</i> .
maz., <i>mazandaränisch</i> .	nordital., <i>norditalienisch</i> .	phöniz., <i>phönizisch</i> .	südfries., <i>südfriesisch</i> .
md., <i>mitteldeutsch</i> .	nshlesw., <i>nordschleswigisch</i> .	pie., <i>picardisch</i> .	südholl., <i>südholländisch</i> .
meklenburg., <i>meklenburgisch</i> .	nordsecl., <i>nordsee-ländisch</i> .	piem., <i>piemont., piemontesisch</i> .	südosset., <i>südossetisch</i> .
mengl., <i>mittlenglisch</i> .	norm., <i>normann., normannisch</i> .	Plin., <i>Plinius</i> .	sv.-goth., <i>suevo-gothisch = altschwe-disch</i> .
mitam., <i>mittelämnisch</i> .	north., <i>northumbrisch</i> .	Plur., <i>Plural</i> .	sv., <i>suevo = schwedisch</i> .
mfranz., <i>mittelfranzösisch</i> .	norw., <i>norwegisch</i> .	port., <i>portugiesisch</i> .	syr., <i>syrisch</i> .
mgriech., <i>mittelgriechisch</i> .	npers., <i>neupersisch</i> .	praes., <i>präs., Präsens</i> .	Tac., <i>Tacitus</i> .
mhd., <i>mittelhochdeutsch</i> .	nprov., <i>neuprovençalisch</i> .	Präp., <i>Präpos., Präposition</i> .	tag., <i>tagaurisch</i> .
mlat., <i>mittellateinisch</i> .	nschwed., <i>neuschwedisch</i> .	preuss., <i>preussisch</i> .	teut., <i>teutonisch</i> .
mind., <i>mittelniederdeutsch</i> .	nspan., <i>neuspanisch</i> .	prov., <i>provençalisch</i> .	thüring., <i>thüringisch</i> .
mod., <i>modenesisch</i> .	oberd., <i>oberdeutsch</i> .	provinz., <i>provinziell</i> .	tirol., <i>tirolisch</i> .
mfries., <i>mittelostfriesisch</i> .	oberl., <i>oberledingerländisch (von Oberledingerland, einem südl. Theile Ostfrieslands jenseits der Leda)</i> .	rheinl., <i>rheinländisch</i> .	türk., <i>türkisch</i> .
mong., <i>mongolisch</i> .	obs., <i>obsolet</i> .	rom., <i>roman., romanisch</i> .	ungr., <i>ungarisch</i> .
mrhein., <i>mittelrheinisch</i> .	occit., <i>occitanisch</i> .	romagn., <i>romagnolisch</i> .	ved., <i>vedisch</i> .
mwfries., <i>mittwestfriesisch</i> .	od., <i>oder</i> .	russ., <i>russisch</i> .	ven., <i>venet., venetianisch</i> .
nböhm., <i>neuböhm., neuböhmisch</i> .	ofries., <i>ostfriesisch</i> .	sab., <i>subinisch</i> .	ulg., <i>vulgär</i> .
nd., <i>niederdeutsch</i> .	O. L. R., <i>Ostfriesisches Land-Recht (s. Quellenverzeichnis)</i> .	sächs., <i>sächsisch</i> .	wal., <i>walachisch</i> .
ndan., <i>neudänisch</i> .	osk., <i>oskanisch</i> .	salzbz., <i>salzburgisch</i> .	wall., <i>wallonisch</i> .
ndlaus., <i>niederlausitzisch</i> .	osnabr., <i>osnabrückisch</i> .	sard., <i>sardisch</i> .	wallis., <i>wallisisch</i> .
ndöstr., <i>niederöstreichisch</i> .	osset., <i>ossetisch</i> .	satl., <i>saterländisch</i> .	wang., <i>wanger., wangerogisch</i> .
ndrhein., <i>niederrheinisch</i> .	Ostfriesl., <i>Ostfriesland</i> .	Sch. u. L., <i>Schiller und Läßben (s. Quellenverzeichnis)</i> .	Wb., <i>Wörterbuch</i> .
ndsächs., <i>niedersächsisch</i> .	östl., <i>östlich</i> .	Schm., <i>Schmeller (s. Quellenverzeichnis)</i> .	wend., <i>wendisch</i> .
		schott., <i>schottisch</i> .	wfäl., <i>wfäl., westfälisch</i> .
		schwäb., <i>schwäbisch</i> .	wfries., <i>westfriesisch</i> .
		schwed., <i>schwedisch</i> .	wwäld., <i>westerwäldisch</i> .
		schweiz., <i>schweizerisch</i> .	zend., <i>zendisch</i> .
		semit., <i>semitisch</i> .	
		serb., <i>serbisch</i> .	
		sicamb., <i>sicambisch</i> .	

A

1. a. Vocal u. erster Buchstabe des Alphabets. Wird in bak, fak, hak etc. ausgesprochen, wie im nhd. Bach, während es in Wörtern wie laken (Laken, Tuch), amen (athmen) etc. selten so scharf u. hell tönt, wie im Hochdeutschen. In manchen Fällen, wie z. B. in äpen (offen), bäven (ahd. boben, aus bi u. oben), äfer (aber) etc. steht es für älteres „o“, urspr. „au“, während andererseits früheres „a“ in einzelnen Wörtern, wie z. B. in of (ab), och (ach) etc., auch wieder zu „o“ getrübt ist.

Dass übrigens sowohl der Vocal „a“ als auch die sämtlichen andern Vocale von jeher sehr schwankende Laute waren u. der eine Vocal leicht in den andern übergeht, od. durch Brechung zu einem Doppelvocal wird, lehrt die Geschichte sämtlicher Sprachen u. ist dies auch aus den in diesem Wörterbuche aufgeführten Wörtern überall zu ersehen.

2. ä od. äh. Interjection der Freude, der Verwunderung u. des Erstaunens, des Bedauerns u. Schmerzes. ä! dat is je möi; — ä! dat is je sünderbär; — ä! nu wët ik't; — ä! wat is dat spitelk; — ä! wat deist du mi sär. —

Es ist gleich mit nhd. ah, oh, ach, ahd. ah; schwed. ack; dän. ak; engl. ah; so wie mit uns. ofries. och, wöch Letzteres in dessen meistens zur Bezeugung des Verdrußes u. Unwillens od. der Ungeduld u. des Zorns gebraucht wird.

Da dieses ä, äh nur gebraucht wird, wenn die Seele (od. das Gefühl u. Gemüth etc.) durch ein besonderes Etwas alterirt, resp. erregt u. bewegt wird, so liegt die Annahme nicht fern, dass es urspr. eben so wie ah in aha, Wasser; (= Bewegtes, resp. sich bewegendes, Wogendes, Fließendes cf. 3 ä) von einer alt-indogermanischen Bewegungswurzel (cf. „ak“) abzuleiten ist, die eben, weil sie eine Bewegung u. Erregung (gleichviel ob äusserlich od. innerlich) anzeigt, zur Bezeichnung aller obigen

Vorgänge verwandt wurde, wie wahrschl. auch „wöj“ (weh) ähnlichen Ursprunges ist.

3. ä od. é, éhe. Wasser, Fluss, z. B. die „ä“ im Rheiderland, die „é“ im Beramer Amt (wichter E), die éhe bei Aurich etc. Daher Aland (bei Wirdum), früher von dem Osterarm der Ems umflossen = afries. alond d. h. Wasserland, cf. Weiteres unter eiland.

ä, resp. éha, éhe, ist = afries. ä; as. aha; ags. oa; an. ä; schwed. oe; ahd. aha; mhd. ahe; goth. ahva; lat. aqua (Grdform aka. s. ka = lat. qua); franz. eau.

Wegen der verwandten Formen: Ach, Ache, Aue etc. vergl. Schm. bayr. Wb. unter Ach etc.; ferner Ritter geogr. stat. Lexikon unter Aa u. ferner Grimm Wb. unter Aa, Ach u. Aue etc., sowie Ehrentraut, fries. Archiv I pag. 12.

Die V ist dieselbe, wie rom lat. equus, = zend. aqpa; skr. aqva (c. ak + pa od. va), as. ehu etc., nämlich ag resp. ak, sich bewegen vor od. wohin, vordringen, erreichen, erlangen, eilen, rennen, rinnen etc. u. liegt gar kein Grund vor, das Wort aqua, wie einige Sprachforscher wollen, mit skr. ap (Wasser) zu verbinden, resp. es von der V ap erreichen, erlangen, ergreifen etc. (d. h. bewegen vor, kommen u. gehen zu etc.) zurückzuführen u. für aqua einen Wechsel von „k“ u. „p“ anzunehmen, weil das Vorhandensein beider Bewegungs- u. Tätigkeits-Wurzeln (die V ap steckt auch im skr. apas = lat. opus. Arbeit, Tätigkeit, Betrieb etc. d. h. Bewegung, Regen, cf. dieserb. lat. ago) das Entstehen beider Wörter mit der Bedtg.: Wasser d. h. bewegtes, wogendes od. sich bewegendes, strömendes etc.) genügend erklärt. Zum Schluss sei übrigens bemerkt, dass zur V ap, resp. zu skr. zend. ap (Wasser) stimmen u. gehören: as. apa, fränk. affa, apha, afa (umlaut. efa, ifa, ofa, ufa, offa, uffä) als Endung vieler uralten Ortsnamen (cf. W.

Arnold. Anstellungen etc., pag. 91), wobei noch zu bemerken ist, dass, falls lat. coquo wirklich der \int pak entspross, auch lat. aqua u. goth. aha etc. dann wohl der \int ap angehören können, obschon ich eher glaube, dass aqua u. aha etc. auf die \int ak u. dagegen apa, aifa etc. auf die \int ap zurückgeh. (cf. auch Zedler, d. berg. Geschichtsreiss. VI, pag. 6, das ahd. apa, epe etc. = a-pa).

4. a od. ä, untrennbare Vorsetz-Partikel. In einem: „Verlust u. Schwund, od. ein Gebrechen u. Fehlen“ etc. andeutet u. also mit: weg, von, ab, nicht, um, ohne etc. übersetzt werden muss, wie z. B. in ä-magt, Umacht (das Gebrechen u. Fehlen), od. verloren sein der Macht); a-magtig, a-mechtig (un- od. nicht mächtig); a-nut (annatz, nichts nutz etc.); mhd. a-buwich (anbauung, nicht wieder aufzubauen od. aufzurichten, verfallen etc.); hess. awäsk (aus mhd. a-witzig, albern, unwitzig) awissig, awoisig (albern, verrückt, unweise) etc.

Da nun ä-magt der Gegensatz con magt ist, so ist dies „a“ wohl gleich mit der ahd. Vorsetzpartikel „a“, die auch einen Gegensatz, eine Trennung od. ein Fehlen u. Gebrechen, resp. ein Schlechtes u. Böses etc. andeutet, ebenso wie unser un u. wan.

Was nun das ahd. a od. ä betrifft, so wird dies von Grimm Gr. II, pag. 704 seq. u. Bopp Gr. III, 492, als aus älterem ar, as = goth. us gekürzt, angesehen, was mir indessen sehr zweifelhaft erscheint, weil ein sogenanntes privatives od. negatives u. beraubendes a, an was von un in Unrecht, nicht recht etc. wohl nicht verschieden ist, da nhd. und im ofries. anda, enda: nhd. ende: ahd. anti, enti, ende, inti, indi, unta, unda etc., lautet — u. unser under = nhd. unter, nhd. onder, lat. inter, skr. antara ist, eben so wenig wie ron der aus: an, en in umgesetzten Negation: na, ne, ni) sowohl im aind., zend., pers., arm. etc. vorkommt u. wohl auch in d-n germ. Sprachen haften geblieben sein wird.

Was nun aber dieses a, an weiter betrifft, so halte ich es, weil alle dadurch ausgedruckten Bedtgn. od. Thätigkeiten des Grdgr. der Bewegung (des Gehens, Entfernens, Trennens etc.) involviren, für eine urspr. Bewegungswurzel, die mit am (bewegen, gehen etc. cf. Emma etc.) wohl urspr. identisch war.

5. a, ä, die eine Angehörigkeit, Verbindung, Verwandtschaft od. Abstammung anzeigende Endung vieler noch lebender ofries. Geschlechts- oder Familien-

Nomen, wie z. B. in Boyung-a, Bening-a, Hagen-a, Idzing-a etc. etc.

Man kann dies „a“ mit: von oder zu übersetzen, so dass Boyung-a so viel heisst als von Boyung (stammend), zu Boyung, resp. dessen Geschlecht (gehörend), Boyung, resp. dessen Geschlecht angehörig u. erwandt, od. auch Boyung entsprossene Boyung(s) Spross od. Sohn u. Angehöriger.

Es ist zweifelsohne das ofries. „a“, welches v. Riechthofen u. Würda mit: in, an, auf, zu, von, mit, unter übersetzen u. welches sowohl für sich allein stehend (z. B. a himmele end a erthe im Himmel u. auf Erden), od. als untrennbare Vorsetzpartikel (z. B. in abinna ron binnen, inwendig, innerhalb; abuta von aussen, draussen, ausserhalb; abuppa von oben, zu oben, droben, oben auf etc. etc.) gebraucht wurde.

Den Ursprung dieses „a“ betreffend, so hält von Riechthofen es für eine Kürzung von „an“ = ahd. ana, nhd. an (cf. an) was in sofern leicht möglich ist, als ana auch die Bedtg.: auf, in, zu, bei etc. hat. Dass aber ana = skr. anu selbst auch wieder von einer Bewegungswurzel an od. am stammt, ist wohl zweifellos, weil eben durch die darin liegenden Bedtgn.: an, zu hin etc. auch ja lediglich wieder eine Bewegung od. ein Gehen u. Kommen (von einer gegebenen Stelle aus, zu einem andern hin, od. von einem Etwas zu einem andern Etwas u. also auch eine Verbindung damit) ausgedrückt wird, eben sowohl als durch die Wörter: von, weg, ab, zu, mit etc.

6. ä (hart u. gedehnt gesprochen, sonst betont, wie a in nhd. Bach, uch) 1) Koth, Unrath, Schmutz, Schlechtes, Hässliches, Böses, Abscheu u. Ekel erregendes Etwas; hê hed „ä“ dän er hat Böses u. Schlechtes, Abscheu u. Ekel erregendes etc. gethan, — er hat Koth gemacht — seine Nothdurft da verrichtet, wo es nicht passt (z. B. auf der Diele, in der Stube etc.) u. wo es unrecht ist es zu thun; — wen du mi dar wer „ä“ mäkt, deu krigt du heller wat for de nêrs; — 2) Interjection des Abscheus u. Ekels u. dann oft u. namentlich, wenn man bei einem bösen, ekligen u. schmutzigen Vorkommniß darüber leidenschaftlich erregt u. zornig wird, sehr hart u. scharf betont: — a! dat is je mal; — a! wat stinkt dat pfui! wie stinkt das.

Da unser wan sowohl die Bedtg.: un, nicht etc. als: schlecht, böse etc. hat u. auch ein Fehlen u. Gebrechen etc. od. Schlechtes, Böses etc. anzeigt, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses „ä“

ron Hause aus nicht von „A“ (*ahd.* a, ä) verschieden ist u. dass sich der Begriff: Schlechtes etc. aus der Bedtg.: Fehlen, Fehler, Gebrechen etc. entwickelt hat, wie das auch sonst oft der Fall bei andern Wörtern ist. Wie bei den Wörtern kwād u. kōt (cf. *ahd.* quat, quōt, kwōt, kōt, kāt Koth, Schmutz, Schlimmes, Schlechtes, Böses etc.) hat sich dann aber wieder aus: Schlechtes, Geringses etc. der Begriff: Unrath, Koth etc. sowohl (cf. auch: kak Unrath; kakken = *lat.* cacare u. *griech.* kakē, kakia, kakos etc. etc.) als auch den von Ekel, eckelhaft etc. etc. entwickelt.

Auch Grimm führt ä od. aa mit der Bedtg.: merda, excrementum auf, meint indessen, dass es aus älterem hahia, chachia, resp. dem griechischen kakē entstanden sei, welche Annahme indessen nach obiger Ausführung wenigstens durchaus nicht nothig ist.

7. ä od. ē, ēw, ēwe (obs. cf. O. L. R. 36), Gesetz, Recht. Daher: asga, aesgha (O. L. R. 121) Richter, d. h. Recht-sprecher od. -sager. Afries. ä, ē, ēwe, ēwa Gesetz, Recht; *ahd.* ēwa, ea, eha, euwe, ēwi, ēwin; *mhd.* ēwe, e, ewen, endlos lange Zeit, Ewigkeit, ewige Ordnung, seit langer Zeit bestehendes u. geltendes Recht u. Gesetz, Norm des Glaubens, Religion, heilige Schrift, Testament, eheliches Bündniß, Ehe; *goth.* aivs lange Zeit, Ewigkeit, Zeit, diese Zeit, Welt; *as.* ēu, ēo Gesetz; *ugs.* ae Gesetz, heiliger Brauch; *an.* aei Lebenszeit, Lebensdauer, Dauer des Bestehens u. Seins, Lebensgeschichte; *ndl.* eeuw Jahrhundert, resp. lange Zeit, lange Reihe von Jahren, lange Zeitdauer.

Von diesem ēwa, resp. dem Stamm ew, eu etc. sind fortgebildet: *ahd.* ēwig, ēweg ewig, immer, alle Zeit; *mhd.* ewen nach Recht u. Gesetz handeln u. vollenbringen, zur Ehe nehmen, heirathen, ewig dauern u. währen; *ahd.* ewida, ewidha Ewigkeit; ēwart Wart (Hüter, Wächter etc.) des Gesetzes etc., Priester; ēwin, ewen ewig, immer; ēomēr, iomēr, iauer = *mhd.* iemer, imer, immer (Zeitdauer) immer, für immer, ewig, irgend einmal, je, jemals etc.

Feraer ist mit dem Stamm ēo in ēomēr etc., resp. mit ēwa das Zeitadv. unmittelbar conncr.: *ahd.* je (cf. uns. einand) = *ahd.* Jemand = *ahd.* io-man, eoman etc.) = *ahd.* ēo, io; *us.* eo, io; *mhd.* ie (immer, resp. alle Zeit, ewig etc.), wozon durch Vorsetzung der Negation ne, ni das *ahd.* nie = *ahd.* ni-co, neo, nio; *mhd.* nie; *ml.* ne (d. h. zu keiner Zeit, niemals etc.) entstand.

Sodann haben wir im Ostfriesischen noch zwei Wörter, wozon das eine im *ahd.* ab-

gestorben ist, während das andere *ahd.* mit dem Worte „nicht“ identisch ist. Es sind dies die Wörter ēt u. nēt, wozon das Sprichwort: „de van nēt kumd to et, is ahmans verdret“ d. h. Jemand, der von Nichts zu Besitz u. Macht gelangt (ein Parenu, Emporkömmling), ist Jedermanns Verdruß, ēt ist nämlich entstanden aus ēo u. wiht (wihit ist dasselbe Wort wie *ofries.* wieht Mädchen u. *ahd.* Wicht u. hatte urspr. die Bedtg.: Geschöpf, Wesen, Ding, Etwas etc.) zusammengesetzt *ahd.* cōwihit, irgend ein Ding, irgend etwas etc., was sich im *mhd.* zu icht, iewet, iht, 15 iet, iut abschloß u. bei uns zu ēt wurde, wozon ets (irgend, irgend wie) eine Weiterbildung ist, während unser ichts (irgend) u. *ahd.* icits (Etwas) auf *mhd.* iht, iet zurückgehen. Unser nēt (nicht, nichts, Nichts), 20 *ahd.* niet, niets, *ahd.* nicht entstanden in gleicher Weise aus *ahd.* nōwihit, d. h. den drei Wörtern ne, ēo u. wihit.

Jetzt bleibt noch die Verwandtschaft, Bildung, Grdbdgt. u. Abstammung des Wortes 25 ewa nachzuweisen.

Wenn man das *lat.* aev-us aev-um u. das aus aevitas contrahirte aetas der Form u. Bedtg. nach mit ewa u. *goth.* aivs vergleicht, so wird es sofort klar, dass sie (ebenso wie auch *griech.* aion aus aifon) unmittelbare Verwandte sind u. einer Quelle entsprossen. Was nun weiter die Bildung betrifft, so hatte ich ēwa nicht für ein einheitliches, sondern für ein aus zwei urspr. | zusammengesetztes Wort, die beide die Grdbdgt.: bewegen, Bewegung, Gang, Lauf, Verlauf etc. etc. hatten. Indem nun aber diese beiden | zu einem Wort verbunden wurden, wurde dadurch auch ihre Bedtg. 40 reduplicirt u. vervielfacht, od. gehäuft, vermehrt, verstärkt etc. u. so Bewegung an Bewegung gereiht — Bewegung auf Bewegung gehäuft etc. Dass nun aber aus dem Begriff des gehäuften, verdoppelten Bewegens etc. sich die in ēwa liegende Grdbdgt. des andauernden Ganges von Etwas, des langen Laufs od. Verlaufs der Zeit, resp. des Andauerens, Unaufhörlichen, Unendlichen, Ewigen etc. entwickelt hat, ist sehr erklärlich u. ebenso, dass hieraus der Begriff des Unveränderlichen u. Bleibenden, oder der ewigen Ordnung, des Rechts etc. etc. entstand.

Als erste | von ewa gilt bekanntlich 50 bewegen, gehen, die eine Brechung zu ēi, ai erlitt, od. sich zu ae, ē etc. gestaltete. Die zweite | glaube ich in der | va (gespr. wa) wehen, (d. h. bewegen, schwingen etc.) zu finden, die, erweitert zu van, auch | vom

lat. *vanus* (*über, weg, nicht da etc. d. h. Ger-
weicht od. wegbeugt*), *vanus* (*Schwinge,
Wanne u. wis. Verb. winnen/bewegen, thätig
sein, sich regen etc.*) ist. *Dass diese meine
Ansicht richtig ist, wird in so fern durch
Bopp bestätigt, als auch dieser für eva, aiv
etc. ausser der J i noch ein Suffix va an-
nimmt, ohne jedoch dabei zu bemerken, dass
jedes Suffix u. Präfix nicht allein eine selbst-
ständig Bedtg. hat, sondern selbst noch eine
urspr. J ist, eben so gut als diejenige, welche
man im betr. Wort als Ausgang zu Grunde
legt, od. worin man dasselbe ableitet.*

abar, Storch; s. *adebar*, Sprüche. „de
abars mögl. mit poggon hebben“; — „dar
sint mer abars as poggon“; — „de abar hed
ein faron (*Fidern*) net so nödig as 'n iunlik“.

abelgayke, abelgayke, dumme aberne
Person, Thorin, Narrin etc.; sön abel-
gayke as du bist, sal d'r nog kamen. cf. Br.
Wb.: abegayke, aberne Frauens-Person,
wo auch ein wähl. „abel, abgeschmackt“
angezogen wird, sowie „abaas, aberne Per-
son“. Ferner Vilmar (*Hess. Idiotecon*):
abich, afk, äfk, verkehrt, links, gewendet,
umgekehrt, irrig, irthümlich etc. u. unser
„atke = dumme aberne Person“ (u afke
van'u nicht), sowie *nlld.* anfsch, verkehrt,
links; verderbt, lasterhaft, widrig etc., was
auf *ahd.* abuh, apuh, apah, abah, abeh; *mhd.*
ebich, ebech, abgewendet, umgewendet, ver-
kehrt, böse; *as.* avuh, avoh, umgekehrt, ver-
dreht; *goth.* ibuks (statt abuks), rückwärts
(resp. umgewendet, nicht gerade aus, oder
nicht nach vorne, sondern zurück) zurückgeht.

Die Form: abbel, abel betr., so scheint
dies eine Weiterbildung od. eine *dialectische
Corrupt.* v. abe, abeh; während ganke, gayke
entweder mit *uns. pers.* Namen: Gayke, od.
mit: gank = „Gauke“ *conne* ist. Ver-
gleicht man *ahd.* hapuh, habuh etc. = Ha-
bicht (*Habich*), so ist die Endung uh, ah,
eh im *ahd.* apuh etc., wohl mit der Endung
ich, ig (*in Gottich, ewig etc. etc.*) gleich,
die die Bedtg.: Eigenschaft, Zustand,
Wesen, Sein etc. hat. Die Stammsilbe
ab, ap, af dagegen halte ich mit *ahd.* aba,
abe, ap, goth. af, *mhd.* ab, skr. apa etc.
für *urspr.* identisch, indem dieses Wort:
Trennung, Entfernung, Fehlen,
Gebrechen (cf. *af.* ab, von, weg, getrennt,
nicht da, fehlend, ohne etc. u. *wan.* fehlend,
mangelnd, schlecht, verkehrt etc.) etc. an-
deutet, u. also verhalten mit der Endung
uh = ig, ich etc. die in dem *ahd.* apuh etc.
zu Tage tretenden Begriffe genügend erklärt.

Abbu, *ml.* Name. Daher *Geschln.* Abben,
Abbena, *Wahrschwid.* Bedtg. der Stärke,
Kraftige etc. u. *conne* mit *goth.* aban,
stark sein, Macht haben, vermögen, können,

valere, woron auch *goth.* aba, Mann, vir,
maritus etc. Das *goth.* aba ist unmittel-
bar verwandt mit *un. af.* Vater, Gross-
vater, womit Vilmar auch das *hess.*
„owwe Vater“ identifizirt. Diesemach
ist auch wohl *un. al.* Kraft, Stärke,
Macht, vermögen etc. u. *Vbm.* alla zeu-
gen, erzeugen, machen, bereiten, her-
richten etc. *conne.* cf. auch das *syr.*
10 abba Vater (woron abbate Abt) u. *griech.*
appa Vater, Väterchen, womit auch
griech. apphus u. appha (nach Fick, cf.
Benfey, *Orient u. Occident II*, 721) zu-
sammenfallen.

15 abel (*obs.* cf. *Stb. u. O. L. R.* pag. 730),
eine Geschwulst, Verdickung, Er-
höhung etc., die von vernarbten Wunden
zurückbleibt.

Es wird durch v. Richthofen in sei-
nem *afries. Wb.* als eine Bildung von a
Wasser (Feuchtigkeit, Eiter etc.) u. bel,
heil = Beule, Geschwulst etc. aufge-
fasst, eine Deutung, der ich um deswegen
nicht beistimmen kann, weil solche nach-
25 gebliebene Wundmale stets wasserleere
fleischliche Verdickungen u. wohl härtlich,
aber nie hohl sind u. also weder Feuch-
tigkeit noch Eiter enthalten. Meines
Erachtens liegt es deshalb viel näher, dieses
30 Wort als ein *Compos.* von a auf, an etc.
(cf. a. sub 5) + bel Beule etc. anzusehen
u. abel als eine Geschwulst od. Ver-
dickung etc. zu fassen, die auf- od. höher
steht als die Umgebung, resp. die auf der
35 vernarbten Wunde sich bildet. Man kann
es aber auch buchstäblich mit: Auf- od.
An-schwellung, übersetzen, weil in „bel
Beule, Erhöhung etc.“ ja der Begriff:
schwellen, Schwellung liegt u. also
40 „bel“ (Beule) mit „swelle“ *syn.* ist.

Da es indessen auch noch ein zweites
afries. „a“ mit ders. Bedtg. wie *ahd.* ar, ur
= *goth.* us aus, heraus, hervor
(cf. v. Richthofen pag. 586 a, e = er)
45 giebt, so könnte abel auch aus diesem a +
bel zusammengesetzt sein u. somit wie als
Aus-Bentlung, Beule, die heraus od.
vor steht etc. gefasst werden.

aber, aberst. afer, aferst, aber; ik kenn'
50 di aberst nēt. — *kmst* du mī aber so wēr,
den etc. — *dat* deist du mī aber nēt wēr. —
Daher: aferglōie.

Es ist das *mhd.* (*Sch. u. L.*) aver, avers,
averst; *ahd.* avar, avur, afar; *mhd.* aver,
55 aber (wieder, wiederum, hinwiederum, da-
gegen, aber, doch, also), wovon das *Vbm.*:
ahd. avaron, afaron, aforon, avarron, averen,
aberen; *mhd.* äveren, äferen wiederholen,
wieder thun, ein anderes mal (das dieses
60 mal gethanene noch einmal) thun etc.

Nach Bopp (cf. Gr. II, 113, 189 u. 194) ist es aus der vollen Form *afara* = skr. *apara* (ander, anderer, andere, anderes – lat. *alius, alia, aliud*); zend. *apara* (aber, das, die spätere, andere, nachherige, nachkommende, hintere etc.); pars. *avare* etc. entstanden.

Bopp ist zweifelhaft, ob es eine Bildung von dem negierenden „*av*“ (s. 4 A) u. *para* od. von *apa* (ab etc.) u. *ra* ist. Da nun indessen „*a*“ die Bedtg. des damit verbundenen Wortes in das Gegentheil verkehrt, ferner das skr. *para* die Bedtg.: erste, frühere, vordere etc. hat u. überhaupt „das was voran u. vorne ist“ ausbrückt, so scheint es mir richtiger, das Wort *apara* als eine Bildung von *a* + *para* zu nehmen, wodurch denn die Bedtg.: nicht erste od. nicht voran etc., od. die von: andere, zweite etc. resp. hinter u. zurück etc. od. andermal, wieder etc. sich von selbst ergibt.

abslüt. absolut, unbedingt etc.; d'r mit abslüt wat an dän worden.

acheln. essen. Meist im Sinn von schnell od. gierig essen.

Ein aus der Judensprache (dem Hebr. *acal, achal*) entnommenes, auch sonst (cf. Stb. u. Vilmar) vorkommendes Wort.

Ob das hebr. *acal* etc. mit der äind. \ddot{a} ak, nan; skr. *ag, zend. ag, npers. äsh* (essen, resp. zu sich nehmen, greifen etc. u. so auch: erlangen, erreichen, bekommen etc. cf. Pott. Wurz. Wb. II, 2. Abth., 494 seq.) zusammenhängt, lasse ich dahin gestellt sein, doch spricht die Wahrscheinlichkeit sehr dafür.

1. **ächt.** ägt, acht, octo: ächt mal; — dat ächtste (achte) kind; — ächtsteine, ächtzichte. cf. weiter auch tachtig, tachtentig (achtzig).

Form: afries. *achta, achte, acht*; as. *ahto*; ags. *ealht*; an. *atta*; ahd. *ahto*; mhd. *ahte, aht*; goth. *ahtau*; altir. *ocht*; lat. *octo*; griech. *octo*; äind. *astan, astu, astan*, was nach Schleicher (cf. s. *Compend. d. indogerm. Sprachen*, 499) wahrscheinl. aus *aktav-as* (einer Weiterbildung des Stammes *aktu*) entstand, während Fr. Müller (cf. Benfey, *Orient u. Occident*, II, 131) eine Grdform *actant* annimmt. Wegen weiterer Formen cf. auch: Bopp *Gramm.* II, 75, sowie *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.* 43.

2. **acht.** Acht, Verfolgung etc. *hē is* in *acht un ban dän* etc. Ahd. *ahta*; mhd. *ahte, aht, achte, acht*, feindliches Verfolgen, Verfolgung (persecutio); *Acht* (procriptio): *Frohn-dienst*; ags. *acht* Verfolgung. Dazu Vbm.: ahd. *ahten*; mhd. *ahten, achten* verfolgen, ausser Frieden setzen, üchten; afries. *achta, achta*, *achtia* gerichtlich verfolgen, bei Gericht anhängig machen, anklagen, verklagen, durch gerichtliches Urtheil od. öffentlichen Ausspruch einer gerichtlichen Versammlung

achten u. für *Vogel frei* erklaren; Gericht halten; as. *ahthan* verurtheilen, verfolgen (damnare, supplicio atficere, persequi); ags. *ahtan, ehtjan* verfolgen, hassen.

5 *Es ist wohl zweifellos, dass acht od. ahd. ahta* urspr. die Bedtg. *Urtheil, Verurtheilung, resp. Meinung u. Ausspruch des Gerichts od. der gerichtlichen Versammlung* hatte u. dass es mit ahd. *ahta* *Meinung (Urtheil, Ansicht etc. von od. über eine Sache etc. cf. 3 acht)* urspr. identisch ist.

Man kann indessen das Wort *acht* in der Bedtg.: *gerichtliche Verfolgung od. ausser Friedensetzung in Folge eines gerichtlichen Urtheilsspruchs* auch vom Vbm. *ahthan, achta, ehtjan* verurtheilen; *damnare Urtheil oder Verurtheilung aussprechen (über Jemanden)*

20 *Urtheil verkündigen etc. abhüten, zumal afries. achta* (ja auch die Bedtg. *Gericht halten (über Etwas — Jemanden etc.)* hat u. jedenfalls mit dem afries. *achta, acht* *Versammlung, welche ächtet od. verurtheilt* (cf. 4 acht) *zusammenhängt u. das Vbm. ahthan, achta* eine Bildung von *ah*, *acht* (mag nun es nun in der Bedtg. *Meinung, Urtheil etc. od. in der von Versammlung, Gericht etc. nehmen*)

25 *und der Endung jan* ist. So hat auch das ahd. *mahalon* (von *mahal* *Gericht, Versammlung* + *on* gebildet) die Bedtg. *anklagen, gerichtlich verfolgen u. laden u. scheint es demnach, dass ah*, *od. ahthan, achta* (oben sowohl, wie ahd. *ahton, erwägen, bedenken, urtheilen über, beurtheilen etc. einestheils direct* mit *acht, Versammlung, Gericht etc. u. andererseits* mit *acht* *Meinung, Ansicht, Urtheil etc. unmittelbar connect* ist. cf. weiter unter 3 u. 4 *acht u. unter achten* etc.

3. **acht.** Acht, Achtung, Aufmerksamkeit, Sorge, Sorgfalt, Obsorge, Behutsamkeit, Hut, Obhut, Aufsicht, Wahrung etc. resp. das Hüten, Schützen, Wahren, Bewahren, Schützen u. Werth halten etc. von Etwas: *nim dī in acht*; — *gif acht up't hūs*; — *du must ok dat klēnste nēt buten acht laten*; — *hē hed dat niks in acht*; — *hē sleid gēn acht up min wōrden*; — *Sprichw.* *acht is mēr as dūs end* (Wortspiel mit *Acht* u. der Zahl *acht*) ein warnendes u. sehr gängiges Sprichwort für *Freier, die mehr auf Reichthum, als auf häusliche u. weltthätliche Tugenden bei der Brautwahl zu sehen geneigt sind.*

Vergl. bei Grimm das dritte *Acht* (*cura, attentio, aestimatio, consideratio etc.*) u. ahd. *ahta*; mhd. *ahte, aht, Meinung, Gesinnung, Aufmerken, Beachtung, Nachdenken*; Art u. Weise, Beschaffenheit, Verhältnisse, Stand,

50

Geschicht; afries. achte Meinung, Ansicht, Urtheil etc. z. B. in: „alsā thi reiljeva heth sine achte ut ejuven?“ = *„wern der Richter sine Meinung od. Ansicht, Urtheil etc. ausgesprochen resp. abgeprochen hat?“*; ays. eahlt, eht *Beachtung, Schätzung etc.*

Verb. des folgenden acht u. feruer unter achten etc.

4. acht, Verband, Verbindung, Genossenschaft, Versammlung, Corporation, Gesellschaft etc. Daher: dik-acht, sil-acht, thöl-acht, polacht etc. Es hat erstens die Bedtg.: sachlicher Verband, nämlich in Bezug auf die eine acht; u. Verband, Geschlossenheit, vereinigt u. zusammengehöriger Brüder etc.) für sich bildenden ländlichen Güter u. einzelnen Stücklande, auf welche gemeinschaftlich die Last zum Unterhalt von Etwas ruht u. auf welche die betreffenden Unterhaltungskosten repartirt werden. So gehören z. B. zur Westermarscher Deichacht alle diejenigen Lande, welche die Kosten zum Unterhalt des Westermarscher Deichs zu tragen haben u. zur grossen Norder Sielacht aller Grund u. Boden, welcher durch den Norder Siel entwässert wird u. wozu die Kosten für den Unterhalt dieses u. der sonstigen Abwässerungs-Anlagen diemathweise erhoben werden. Zweitens hat acht aber auch die Bedtg. eines persönlichen Verbandes (Genossenschaft, geschlossene Gesellschaft, Corporation etc.) u. zwar a) mit blossen Nutzniessungsrechten wie z. B. bei der thölacht, od. b) wenn die Deich- u. Sielacht (stimmberichtigte Deich- etc. Interessenschaft) berufen wird, mit dem Rechte der Berathung u. Beschlussfassung über die gemeinschaftlichen Angelegenheiten.

Der Gdtgr. des Wortes acht ist hier also stets Verband, od. Verbindung, Genossenschaft, Vereinigung etc. (von Sachen od. Personen) u. wie nun im ahd. mahal (dem Stammort von: vermählen, Gemahl = unserm makelen, meka, makker (Genosse), meks-man etc.) auch die Bedtg. Gericht sich aus der allgemeinen von Versammlung, Verbindung etc. entwickelt hat, so auch in dem mit unserm acht (Verband etc.) urspr. idendischen afries. achte, acht, Versammlung, Gerichtversammlung, Gericht etc. u. ist es also klar, dass diesem Worte der Gdtgr.: binden, verbinden, vereinigen, schliessen etc. unterliegt.

Dass 1—3 acht überall direct mit einander zusammenhängen u. von goth. ahjan (denken, meinen, wähen, dafür halten etc.) u. so weiter von goth. aha (Verstand, Sinn) abgeleitet werden können, scheint mir schwerlich der Fall zu sein. Dass diese Wörter jedoch

mit aha jedenfalls eine urspr. √ ak = skr. ag (cf. bei Aug. Fick, Bopp, Pott, Grassmann etc. u. namentlich auch die Abhandl. von Dr. Joh. Schmidt über diese √) zu-

rückgehen, ist zweifellos, so wie auch, dass diese √ eine sünd. Bedtg. hatte (wahrscheinl. die von: bewegen vor etc., dringen vor u. ein etc., kommen zu etc.; u. so auch: erreichen [sich vereinigen u. verbinden mit], erlangen, bekommen, in Besitz nehmen, greifen, fassen, halten etc. od. gehen zu hin, u. so auch: folgen, verfolgen u. hassen), hatte, woraus die Bedtg. von aha (Sinn, Verstand etc. od. Vermögen um Etwas zu fassen u. zu begreifen), ahjan etc. sowie die von 2—4 acht u. 2 achten (s. d.) sich weiter entwickelt haben. cf. dieserhalb: denken, sinnen, nümte, fernim od. letten, menen, löfen etc. etc. u. die √ ak unter ächeln, egge, öge etc. etc. S. auch unter achtig.

1. achten. Weiterbildung von der Zahl acht. hē färd mit achten; — sē sünd to achten sie sind zu acht; — paskachten, acht Tage nach Ostern; — pinksterachten, acht Tage nach Pfingsten, welche beiden letzten Wörter auch ohne weitem Zusatz die auf diese Tage fallenden Pferdemarkte zu Aurich bezeichnen.

2. achten, achten; ik heb dat för göd acht ich habe das für gut geachtet, resp. gehalten; — ik acht der för, dat etc. ich halte dafür, dass etc.; — för wär achten für wahr halten; — he acht d dat för ligt resp. nichts — schätzt es für nichts — hält es für nichts werth etc.; — ik heb d'r nich up acht'd ich habe nicht darauf geachtet — nicht darauf gemerkt u. gehört — nicht darauf gesehen u. gepasst — es nicht gehütet u. gewahrt — nicht dafür gesorgt etc. etc. (z. B. auf das Gesagte od. Geschehene etc. — od. auf Etwas, was einem in Sorge u. Hut gegeben ist etc.); — acht up't kind — resp. up m'n woorden — up de tid etc.; — w' achten dat lik wir halten (glauben, wähen etc.) das gleich — halten es für gerade u. ausgeglichen — schätzen das gleich etc.; — upachtend aufmerksam, aufmerksam, achtsam, sorgsam etc. etc.

cf. bei Grimm unter achten, sowie ferner: ahd. ahton; mhd. ahten beachten, sorgen, besorgen, erwägen, überlegen, bedenken, meinen, dinken, schätzen, Rücksicht nehmen; afries. achtia, echta, achten, schätzen, beachten etc.; ays. cahtan, eahtian, ehtian, erwägen, berathen, regieren, sorgen, achten, schätzen, loben. Zu 3 u. 4 acht od. mit dies. von goth. ahjan u. aha in ihrer urspr.

simul. Bedtg., woraber unter 4 acht das Weitere zu erschen ist.

1. **achter**, *Person*, die zu achten (resp. sorgen, besorgen, hüten, wahren, wärten etc.) hat = *Sorger, Besorger, Verwalter, Wärter, Wächter, Hüter, Bewahrer*. Daher töl- od. theel-achter *Beamt*, der die Theelen (cf. töl od. theel zu heben, verwaltén, hüten u. vertheelen hat u. zugleich auch Wächter darüber ist, dass bei den Theelachtensersammlungen alles dem alten Herkommen u. den Gesetzen gemäss macht, sowie ferner auch der rechtliche Vertreter der Gesellschaft ist.

2. **achter od. agter**, *hinter, zurück, nach etc.* hē blēf achter; -- de klok geid achter etc.; cf. weiter die Compos. u. dazu be-Grümm (die) mit after. Davor weiter gebildet: achtern (*hinter*) in der Zusammenstellung mit fan, fan achtern, *von hinten, von rückwärts etc.* u. Vbm. achtern in forachttern, *verspaten etc.* Nid. u. Abl. achter (mit Übergang von „f“ in „ch“ wie bei kracht etc.); aus: afries. after, efter; afries. achter, efter; afries. efter; sath. atter; as. attar; ays. aester; engl. after; ahd. attar, after, eiter; mhd. after (wocan das nhd. After); goth. atra (retro, zurück, rückwärts; re, retro, denno, iterum, porro, wieder, wiederum, abermals, weiter etc.); an. aprt, afr (wocan schwel. after, akter, abgeschiedenes Gestein, resp. Rückstand od. Zurückgeworfenes beim Bergbau); dän. agter, attar, atra (entstand aus der vollen Form afatara = *urspr. apatara*, welches d. Compar. von apa (ab, von — weg, getrennt von etc. cf. of od. af) ist u. durch die Verbind. mit dem Suffix tara, gekürzt tar (cf. tar u. dor, durch etc. als Bewegungswurzel od. als ein die Bewegung u. Thätigkeit vermehrendes u. verstärkendes (reduplicirendes) Element, wie auch ar, or in wider (weiter, ferner etc. von wid) die Thätigkeit von apa verstärkt u. reduplicirt, so dass apatara eigentlich soviel besagt, dass das ab (von, von weg etc.) od. die Trennung (von Etwas) sich vergrößert u. die Entfernung od. das (sich) Entfernen u. Bewegen od. Weggehen (von Etwas) grösser wird u. sich verstärkt u. reduplicirt od. wiederholt. Dass demnach achter od. after sowohl die Bedtg. von re od. retro, iterum etc., resp. od. die von: mehr ab u. weg (von), weiter, entfernter, ganz getrennt (von), verlassen zurückgeblieben, verspätet, zurück etc. hat, ist durchaus nicht auffallend u. erklärt sich dieses von selbst aus der verstärkten Bedtg. von apa od. „of“, resp. aus dem Umstande, dass zwei Wörter (od. ein Wort u. ein Suffix), welche beide eine Bewegung (irgend wohin) anzeigen, den Compar.

bilden von dem, was das Eine od. Andere *urspr. ausdrückt*.

achter-*af*, *hintenüber*,
achter-*an*, *hinten an, hinten nach, zurück etc.*

5 achter-*baks*, *hinterrücks, hinter dem Rücken, erstohlen u. heimlicher Weise*,
achter-*blif*, *zurückbleiben, nachbleiben etc.*

10 achter-*dél*, *Hiatterheil*,
achter-*docht*, *Nachdenken: ik wil dat du 'n bitje mer achterdocht harst; Argwohn, Hinterlist: hē sit ful van achterdocht*,
1. achter-*dör*, *Hinterthür; fig. Ausflucht, Ausgeh etc.*

15 achter-*dör*, *hinten durch*,
achter-*én*, *nacheinander, ununterbrochen, in einem weg etc.; dat hed dré dagen achterén weg ragend*,
20 achter-*folgen*, *nachfolgen: sē müssen hum achterfolgen; — zurückfolgen, erwidern etc.; sē lēten darup achterfolgen, dat etc.*

achter-*folgends*, *hinter od. auf einander folgend, nach einander, ununterbrochen etc.*
25 achter-*gân*, *hintergehen, täuschen etc. hē achterging mi*,
achter-*gebô*, *Hintergebäude*,
achter-*holdend*, *zurückhaltend, geheimhaltend, verschlossen, verschwiegen etc.*

30 achter-*hûs*, *Hinterhaus*,
achter-*kamer*, *Hinterstube*,
achter-*kastél*, *Hintercastel; fig. der Hintere, podex: hē krég ordendlik wat up sin achterkastél*,
35 achter-*klap*, *Klapp von hinten, Nachklapp, Rückschlag; fig. unerhoffter u. schlechter Ausgang eines Unternehmens*,
achter-*land*, *Hinterland*,
achter-*last*, *Hinterlast, Last, die hinten*

40 *in Schiffe liegt. Daher: achterlastig, hinten mit viel Last behaftet od. hinten schwer beladen: dat schip is to achterlastig*,
achter-*laten*, *zurücklassen, nachlassen etc.*
achter-*lik*, *zurückbleibend, zurück etc.; hē is regt achterlik in't lēren*,
45 achter-*middag*, *Nachmittag*,
achter-*ern*, *hinten, rückwärts etc.; fan achtern, von hinten hinterher etc.; hē is in't achtern kamen, er ist in das Zurückgehen*

50 *gekommen, resp. zurück geblieben od. gekommen*,
achter-*nâ*, *hintennach, zurück, hinterher, später etc.; d'r is niks fan achternâ blâfen; — hē is achternâ kamen*,
55 achter-*pôrt*, *Hinterpforte; scherzh. After; man mud uppassen, dat man de achterpôrt altid god apen hold*,
achter-*ste*, *hinterste, Hinterste*,
achter-*um*, *hinterum, hinten herum etc.*
achter-*up*, *hinten auf, zurück etc.; hē*

hed achterup saten; — de klok geid 'n ketor (1/2 Stunbe) achterup.

achter-üt, *hinterius*, nach hinten, rückwärts etc.; hē smit de sluren achterüt; — dat schip furd achterut.

achter-wägs, *hinterwards*, zurück etc.; wat man n' draegen, resp. dön kan, dat mut man achterwägs laten *zurücklassen* od. *unterlassen*; hē is achterwägs blien.

achter-winkel, *Hinterboden*, *Hinterwerk*; *botte*, s. winkel.

achtig, aftig, *Endung vöhr Composita*, mit der Bedtg.: habend, besitzend, haftend, fassend, haltend, erlangend u. ang. f. od. z. B. swartachtig, -aftig, schwarz-achtig, s. Schwarz; Farbe habend, mit Schwärze od. Schwarz behaftet; — gälachtig, gelblich, g. V. hē schön habend; — wärschtig, wahrhaftig, *weckhaftig*; — delächtig, -aftig, theilhaftig, begabt, Theil habend, erlangend u. habend (ap. od. von Eleas); — wänachtig, weckhaftig, aussassig, Wohnung od. Sitz habend etc.; abl. achtich; mund. achtich, aftich.

Es gehört vielleicht zu acht, achten aus der Gebldtg. der \int ag. erlangen, erreichen, greifen, fassen, halten etc. etc. (cf. unter 4 acht u. 2 achten, sowie ferner afries. achte-lik in werachte-lik, wahrlich, wahrhaftig) od. ist dasselbe Wort wie ahd. chtig, ehtic, besitzend, habend, reich etc. com ahd. eht, Besitz, Gut, Vermögen etc. u. gleich hessisch: echtig, in regenechtig = uns. regenachtig reparisch, was auch zur \int ag. (ak) gehört. Wahrscheinl. noch ist es jedoch, dass es zu afries. aft, oit, eft, echt, fest, cheftig = ahd. echt, gehört, was, wie auch chaft, cheftig, aus ahd. ehafft, ehacht (unter echt am Schluss) entstand u. zu aftig, aftich, achtig weiter fortgebildet wurde, woron afries. Vhm.: aftig-ia, ehelichen, heirathen, d. h. ehafftig machen. Das dieselbe Bedtg. habende ahd. haftig in wahrhaftig etc. ist von Haft weitergebildet u. gehört mit diesem zur selben \int kap. woza u. auch haben u. heben (cf. hebban, heffen etc.) etc. u. lat. capio gehören.

achtung, achteñ. Achtung, Ansehen, Würde etc.; hē steid niks in achteñ; — ik heb dat niks in achteñ. Zu 2 acht, resp. 2 achten. Ackum, Wester-Ackum, Oster-Ackum etc. Name verschiedener Dörfer.

Es ist eine Bildung von ack = ach, Wasser, Fluss u. um, Heim, Wohnsitz (s. hēm), wie das auch in Pewsom (alt pawes-hēm) u. vielen sonst. afries. Dorfnamen vorliegt.

Das Dorf Ackum liegt an einem kleinen, durch den Ackum-er siel ausmündenden Fluss, welcher dort ackummer-ē (d. h. Ackummer-Fluss, cf. 3 ä) heisst.

cf. Ehrentraut fries. Archiv I pag. 12, die Ortsnamen: Westerache etc. u. pag. 295,

Ackemē etc., sowie auch, dass Achen bei uns Aken (van Kolh na Aken) heisst.

1. Adde, ml. Name; wbl. Adda; Geschl. Adden.

5 Eines Ursprungs mit Ade, Athe etc. s. d.

2. adde, kl. Fluss bei Norden, der durch den addengaster sil in die Leibucht, resp. das Norder Aussentief mündet. Davon adden-gaste, addingaste als Name eines ländlichen Bezirks bei Norden.

Da der ml. Name mit Ade, Edde u. Ede identisch ist, so kann dieses adde auch = ade, edde, ede, alt (afries.: ada od. adā) sein, als Bildung von ad = \int at, bewegen, 15 gehen, strömen etc. u. ä Wasser = strömendes, fließendes Wasser.

Einen hess. Flussnamen Eder, Edder (bei Tacitus „Adrana“) führt Fibnar in s. Idiotion an, was unscheinend ein Compos. von ahd. adra, adran, (Ader, vena = Gang, Quelle etc. resp. ein Etwas, was sich durch etwas hinbewegt u. zieht etc.) u. ä, Fluss, Wasser etc. ist.

adder. a) Natter, Kreuz-Otter, Viper. 25 Sprüche. hē stekd as'n adder. — Auch nld. u. engl. As. nadra; goth. nadr; ays. nädre, nädre, nedre; un. nadhra, nadhr; ahd. natara, natra, nadra; mhd. natere, nater; — b) Otter; cf. Kern u. Willms, pag. 58.

30 Sprüche. 567. Natter bezeichnete früher überhaupt eine Schlange, indem aus ays. nädre mit anguis, serpens, vipera übersetzt wörd u. das ident. buyr. ader, atter sowohl Schlange, Otter, Natter (cf. Schm.)

35 als überhaupt Schlange bezeichnet. Fraglich bleibt es nun, ob adder in der ersten Bedtg. aus nadder entstand u. mit lat. natrix geht, od. dasselbe Wort ist, wie nhd. Otter (cf. Otter) u. demnach mit griech. 'udör u. skr. udra (Wasser; Otter = Wasserthier) zur \int ud (netzen, baden, schwimmen) gehört.

40 adderkründ (wörtl. Natter-, resp. Viper-Kraut), Farrenkraut. Es wird auch adderledder (Natter-Leiter) genannt.

45 Ade, ml. Name. Davon Geschl. Aden, Adena. Identisch mit: Athe, Atte, womit auch vielleicht Edo, Ide, Idde, Ode, Udo etc. von Hause aus verwandt sind. Der \int wegen

50 cf. unter adel am Schluss u. s. unter 2 atte, sowie auch unter Ulerk.

ädebar, Storch, mit vorgesetztem h auch hädbar, hädhar u. auch äbar etc. Wegen des Sprüche. cf. äbar. cf. Br. Wb. u. Wiarda, sowie bei Grimm unter Adebär auch die ältere Form odeboro.

55 Da der Storch seit alten Zeiten als Glück, Heil, Segen u. Kinder bringender Vogel gilt, so ist es wohl von ays. ead, as. öd, Gut, Besitz, Reichthum, Heil, Glück etc. u. dem

alten heran, tragen etc. (cf. 2 bär u. boren) abzuleiten u. wordl. mit Heil-Bringer od. Kind-Träger zu übersetzen.

1. adel. Adel.

Form. ahd. adal, athal, adhal, adhal; mhd. adel (Geschlecht, edles Geschlecht, od. Stand, Würde); afries. ethel, edel (nur in Compositis); as. adhal, adhali, adal; an. adhal, adal, woch Letzteres auch ebenso wie an. edhli, oedhli die Bedtg. natura, indeles od. h. was man besitzt u. hat, resp. was einem als Eigenschaft u. Eigenthum gehört; einem angebornen, angehörig u. (oben ist etc.) hat.

Dass das Wort adel (cf. unter 2 atte u. Ulrich) ein Compositum z. ad u. el = al ist u. dass in ad od. Ad, ath, eth etc. der Grdbrg. des: habens, greifens, haltens, sich aneignens u. besitzens (von bras) liegt, ist wohl schwerlich zu bestreiten. Dass nun aber das Wort adel: der Form u. dem Begriffe nach unmittelbar mit edel, adel, edel, edeln, wach; con adigim, edha Geschlecht etc. = mhd. adhal, edel, edili; mhd. edele; as. adhali, edhili; ays. ädhele, edhele; afries. ethel, edel, edlig, van Adel, edel, trefflich etc. zusammenfällt, resp. dass dies Wort aus der con adhal, athal, adl, ethel fortgebildeten collen Form: adhali edel, ethel entstanden, ist aus dem ahd. Subst. edili, Adel; ediling (cf. edlinge u. ays. ädheling; mlat. adalingus), Adliger, con Adel etc.; afries. etheldom, Adel, Adellum etc. u. ferneren Compositis von edel, adel etc. leicht zu ersehen.

Wenn wir nun aber für den Stamm: ad, ath, eth, adh den Grdbrg. des: habens, besitzens, eigensins etc. od. den con Besitz, Habe etc. annehmen, so finden wir denselben resp. des greifens, ergreifens, sich aneignens u. in Besitz:nehmens etc. auch in afras. ethel, edel, othol (aus athal), Erbhut; ays. edhel, ethel, adhel, oedhel (praedium, patria), die von ahd. odhili, nodal, nothil; as. nothil, odhil, othil, Erbhut, angestammtes Gut, Heimath; an. odhal eben so wohl als auch in: as. öd; ays. ed, ead; ahd. ôt, Besitz, Reichthum, Gut, Heil, Glück etc., = an. andhr u. goth. and od. ands (in andahafs, audags etc.) etc. etc., so dass es fast scheint, dass alle diese Stämme, trotz der wechselnden Vocale einer gleichen V' mit dem Grdbrg.: greifen, fassen, nehmen etc. angehören.

Vergleichen wir nun neben afries. athom (Eidam, d. h. Geschlechts-, Stamm-Verwandte od. zu atha [s. umst.] gehörend.)

a) das Wort Eid = ahd. eid; mhd. eit; goth. aiths; as. êth, êd; ays. âd; afries. eth, ed; an. eidhr; afries. ith; engl. oath etc. u.

das damit unmittelbar verwandte ays. êd, êd) Sicherheit, securitas; salus, Heil, Glück; Besitz etc. s. oben), resp. dass das Wort Eid auch aus einer V' erwachsen, in der die Bedtg.: greifen, halten, fassen, fassen, fesseln, fest machen, binden, schliessen etc. resp. halten, sichern, um- u. einschliessen etc. liegt, abgeleitet ob man es als ein Etwas nimmt, wodurch man sich bindet, verpflichtlich macht, verpflichtet etc.; um die Wahrheit zu sagen, od. als ein Etwas, womit man etwas bekräftigt, befestigt, bestätigt, versichert, od. als sicher u. wahr bezeugt etc.; od. endlich als eine Bekräftigung od. Sicherheit u. Bürgschaft etc. mit dem aus ays. êd, ead (Heil, salus) etc. entstammenden Nebenbegriff des heiligen u. unverbrüchlichen;

b) die mit ap (erreichen, erlangen, erfassen, ergreifen, sich in Besitz: setzen, resp. in Besitz: kommen etc.) syn. u. wohl daraus corsetzte V' pa (ergreifen, fassen, nehmen, sich aneignen, zu sich nehmen, trinken etc.), wovon unter andern auch das Wort „Vater“ (d. h. Halter, Erhalter, Nahrer etc.; Halter, Schützer, Hüter etc.) stammt, so ist es wahrscheinlich, dass vom Stamm eth, ath, ädh etc. mit der Grdbrg. des Haltens, resp. von dessen später nachweisenden Bedtg.: greifen etc. auch das afries. atha, aththa, atta, etta (Ältester etc. cf. Ahte, Athe u. ette etc.) u. afries. athaman (Ältermann, Vorsteher etc.); ethala, ethla, edela, edel, edil (Grossvater, Urgrossvater, Geschlechtsältester = König, Herrscher, Familienvater, Patriarch etc.) u. ferner der Name des Hunnenkönigs Attila = afries. Ethela; mhd. Etzel; an. Atli; mnl. Eitel etc. Weiterbildungen con ad, ath, eth etc. sind u. con derselben V' wie adel abstammend.

Ob nun alle die oben genannten Wörter trotz ihrer begreiflichen Verwandtschaft u. trotzdem, dass ihre Formen auch so oft in einander verlaufen, dass sie kaum aus einander zu halten sind, einer und derselben V' angehören, ist zweifelhaft. Für adel stimmt jedenfalls am besten eine V' at. Da diese jedoch immer in der Bedtg. gehen od. bewegen, resp. drängen vor, ein u. durch etc. (per-agrare etc.) vorkommt, so müsste sich hieraus, wie auch bei ak (cf. unter 4 acht etc.) die Bedtg. Kommen zu, erreichen, erlangen, in Besitz: nehmen, greifen etc. entwickelt haben, was allerdings nicht unmöglich wäre, zumal wenn man vergleicht, dass auch atta (Vater, cf. ette) sich dann leicht davon ableiten liesse, (eben so wie fader con der V' pa). Hält man hierzu aber, dass die V' ag (ak) aus erreichen, erlangen (u. so auch in Be-

sich, fassen u. nehmen, ergreifen etc.) auch die Bedtg. essen (zu sich nehmen etc.) entwickelt, so konnte hier bei dem auch schon im Sanskr. vorhandnen Schranken con „d“ u. „t“ „ess.“ „th“ (cf. átha a. ádha etc.) sowohl für adel als Besitz etc.) als für atta (Eater, Ernährer) auch die J ad (essen, d. h. greifen, zu sich nehmen u. so auch sich nähren, ernähren, stark werden etc.) cf. J tarp (er bedarf) zu Grunde legen, woraus sich sowohl der persönl. als sidd. Beizahl con ad (als in Besitz u. Eigenthum Nehmer etc. — od. als das in Besitz Genommene, die Habe cf. Habe con J kap, greifen etc. u. hebban) noch leichter erklären lasse als con der J at, gehen, se moveren. Da aber für ags. ead, öd u. goth. and (im ahd. hafts) a. an. andhr, ahd. ôt etc. (Besitz etc.) den Formen nach besser eine J ud stammt, so kann man, zwar wenn man adel con der J at (gehen, bewegen, laufen etc.) ableitet, auch öd, wadh, ead (Besitz etc.) con der eine Bewegung ausdrückenden J ud (aus, hinaus, weg etc. od. heraus, heror, empor etc.) od. auch von der J ud quellen, [sich bewegen heraus, kommen heror etc.] quellen auf, schwellen etc.) ableiten, woraus sich leicht (eben so wie bei „ak“) auch wieder die Bedtg.: kommen zu, ergreifen, erlangen, bekommen, haben, greifen, fassen etc. entwickeln konnte, während andererseits aus der Bedtg.: quellen, schwellen etc. auch wohl der Begriff der Dicke, Grösse, Stärke, Macht etc. od. der der Fülle, des Reichthums, Vermögens u. Besitzes etc. hervorgehen konnte, wie denn auch skr. udára (Bauch = Schwellendes, Aufgeschollenes) u. wahrscheinlich auch údhar (Eater, cf. jüdder) nebst úd u. udán (Wasser, Woge, Wasser-schwall = griech. údos, lat. unda cf. water) etc. vielleicht sämtlich dieser letzten J angehören u. diese urspr. = aind. ndh war, so dass ahd. ôt, oth: ags. ead; as. öd; an. andhr; goth. and (Gut, Besitz, Vermögen, Heil, Glück etc., wozu auch ádebar, ábar, Storch) u. ahd. nodal, ödhal etc.; as. ödhil, othil; an. ödhal (Erbgut, ungestammtes Gut, Heimath etc.) etc. sich con dieser selben J ableiten, deren „d“ nach im skr. útsa (Quelle) u. mehreren anderen Wörtern in „t“ übergang, während germ. „d“ u. „t“ wieder einem skr. „d“ in dag u. dotger gegenüber steht u. skr. átha eine jüng. Form con ádha ist.

2. adel. adelt. Jauche, Mist, Schmutz. Daher:

adelig, faulig stinkend, verdorben: (dat flösk is adelig — rukd [riecht] adelig) u. adelpöl, Jauchgrube, Mistpfuhl. Nd. adel, ál; eddel, iddel; nfries. ethel, garstige,

stinkende Flüssigkeit, Jauche, Harn; wäng. iddel, Jauche; schott. addill, addle, Urin, stinkendes, schmutziges Wasser; as. adl, Jauche; Vbm. schott. addle, dängen mit Urin od. Jauche; aschwed. adla, harnen, pissen.

Da es noch ein zweites nd. adel (cf. uns. ád-ht) gibt, mit der Bedtg. Geschwür, Geschwulst, giftiges, böses Geschwür, Fingervarn (cf. áke, ák u. fit), was mit dem ags. adl (Geschwür, schmerzende [brennende] Krankheit) in seinem Stamm ád mit ags. ád: ahd. eit, eil; mhd. eit (Feuer, Scheiterlaufen) identisch ist u. ferner hievon das ags. ator, attor od. ádor, adhor, áthor; ahd. eitar: mhd. eiter (Gift, Eiter) entstand, weil der Eiter diejenige garstige Flüssigkeit ist, welche den Brand u. die Entzündung des Geschwürs verursacht, so wie auch den brennenden u. stechenden Schmerz, so halte ich dafür, dass adel in der Bedtg.: garstige, stinkende Flüssigkeit etc. urspr. mit ags. ator, ador u. eitar zusammenfällt u. seine Bedtg. sich eben aus Eiter (= garstige, gelbl. schmutzige, stinkende, faulige Flüssigkeit) entwickelt hat, während das Schluss-l aus r entstand, wie auch für adel (Jauche etc.) die Form ader vorkommt u. der Eiter vielerwärts auch Jauche genannt wird.

30 Wegen der V von ags. ád etc. s. das Weitere unter atter, etter u. cf. auch Grimm Wb. das zweite adel u. desgl. bei Schm. bayr. Wb.

adel, edel; dat is 'n ádel minsk, përd od. dër etc. s. unter 1 adel.

adel-dóm, Adelthum, der Adel als Stand u. Kaste: van de ganse adeldóm wil'k niks wëten.

1. adelig, adlig, adlig, edelgeboren etc.

2. adelig, adlig; s. 2 adel.

adelt, i. q. 2 adel.

ädelt, Schwiele. cf. 2 adel u. ált.

ádem, Athem, Odem, contrahirt (u. gebrauchlicher) ám, de ám, resp. gëst is dr üt od. auch: de püst (Wind, Athem) is hum útgán (er ist tod). Ahd. átam, átum, ádum; mhd. átem, ádem, áten (Athem, Odem, Geist); as. áthom; ags. aedhum, aedhm; afries. éthma, ádema, omma, ám, audema;

50 mud. ádem; sutt. anme; nfries. ome. Mit skr. átmán, átma (Hauch, Athem, Odem, Lebenshauch, Lebensgeist; Geist; Leben; lebendiger Leib); griech. 'atmós (Dampf, Dunst, Hauch) etc. nach Aug. Fick von der V an, aniti, anati (wehen, hauchen, athmen, leben etc.), nach Grassmann indessen nach griech. áitímé od. áitímén (Athem, Hauch, Dunst, Rauch etc.) aus einer Grdform avatmán zusammengezogen u. zur V va (wehen etc. cf. weien), umgesetzt av gehörend, wäh-

55 60

rend Bopp der Ansicht ist, dass es entweder von der \int at (gehen, sich bewegen etc., vielleicht mit Praire ä) u. dem Suffixe man, od. möglicherweise von der \int ah od. ah (diver) abstammt, deren 2. Person \int ras, ätha lautet. Die Grassmann'sche Ableitung von av = va scheint wohl die richtigste zu sein, obschon die Ableitung von der \int at in so fern auch viel für sich hat, als die Beltg, welche jedenfalls aus der von sich bewegten hervorgehen musste, weil wehen u. Wind nur eine Folge einer Bewegung u. sowohl selbst ein Bewegtsein ist, als auch Alles bewegt u. belebt.

ädenen, ämen, atmenen, hauchen, leben etc. inämen, einathmen; ütäten, ausathmen etc.

ädemtocht, Athemzug.

ader, *Ader*: to ader kiten (*spann. u. fig.*): där sleid mi gån ader van, *das führt od. bewegt mich nicht*; — hē hed gēn ader van sin fader, *er hat keine Ader von seinem Vater = hat nicht die Natur, des Wesen, die Neigungen, Gefühl, Denkweise etc. von seinem Vater*; — hē hed d'r 'n groten ader van, *er ist sehr dazu geneigt*; z. B. zum Hochmuth, zum Dünkel etc., *ahd.* adara, adra; *mhd.* adere, ader, adre (*Ader, Schne*; plur. Eingeweide); *ags.* aedre; *av.* aedh; daneben auch *ahd.* ida (*Ader*); *afries.* eddere, eddre, edre; *südl.* addre, eddere; *wäner.* edder; *helig.* adder; *afries.* aeder; *wefries.* ijer (*aus jedder, iedder cf. jüdder*).

Man unterscheidet: Blut-, Wasser-, Erz-, Holz-Adern u. ist ader zunächst ein Etwas, was sich durch Fleisch, Erde, Gestein, Holz etc. hinzieht u. bewegt resp. da hindurchgeht; dann aber auch ein Etwas, wo sich etwas hindurch bewegt, resp. wo etwas hindurch geht (strömt, fließt), od. was etwas mit sich führt. Man kann demnach das Wort ader mit Weg, Gang u. in gewissem Sinn auch mit Strom, Quelle (es öffnet od. ergießt sich eine Wasserader etc.) resp. strömendes etc. wieder geben, zumal das *ags.* aedre ausser der Beltg. vena auch die von: Quelle, Wasserleitung, Strom, heftiger Erguss etc. hat.

Dass Grimm dafür die \int at, gehen, bewegen, fließen, strömen ansetzt, ist dort nachzusehen, u. wegen der \int at auch ädem zu vergleichen. Desgl. cf. auch Aug. Fick, vergl. *Wh.* pag. 8 u. 19, wo derselbe ader mit skr. ātra (Eingeweide), griech. étron (Bauch, Unterleib), étor (Herz) u. skr. antara (im Innern befindlich) etc. zusammenstellt, wonach man (wenn man für ader die Gräbdtg.: „Internes“ annimmt u. dazu vergleicht das *ahd.* unter mit lat. inter (*cf.* under) nicht allein syn., sondern auch lautlich identisch ist u. aus antara entstand)

dann annehmen musste, dass auch in ader ein „ar“ ausgefallen u. dieses für urspr. ander stände u. somit von ander formell u. begrifflich nicht verschieden gewesen sei.

5 *Beimrken* muss ich jedoch hiezu, dass das germ. oder lautlich besser zu skr. adhara (auch nach unten, tiefer etc., resp. [der od. das] Vater) stimmt, was der Comparat. von aaha od. adha, aha in der verlorenen Beltg.: 10 *arten*, auch *arten*, resp. von wo herah u. weg etc. ist. adha selbst aber betrefend, so konnte es wohl ein Compos. von der privat.

Partikel a, an (*cf.* 1 av u. der \int dha od. dhā (stellen, setzen, errichten etc.) sein, wovon dann adha urspr. soviel wie: ab- od. von weg, von absetzen u. auch auch herabsetzen, nach unten bewegen, erniedrigen), od. überhaupt das Gegen- theil bedeutet haben würde als die \int dha.

20 *äderläten, ablassen; Aderlassen, Sprücher.* „dat schal hum wol vergān, as de bür dat ädrläten.“

ädler, Adler. *Mhd.* adelar, adlar; *ahd.* adelar.

25 *Es ist ein Compositum von ädel u. ahd.* aro; *mhd.* are, ar; *goth.* ara; *an.* ari (*Ar, Adler*), wofür auch die Form *ahd.* arn (*aus aran, aron?*); *mhd.* arn; *ags.* earn helegt ist.

Das Wort aro betreffend, so gehört es zur \int ar (gehen, sich erheben, aufsteigen, hoch sein etc.), wovon auch das *ags.* ar; *an.* arr; *as.* eru; *goth.* airus, Bole, Gesandter.

Das lat. aquila dagegen gehört mit equus, Pferd, Renner etc. u. aqua Wasser, sich bewegendes, strömendes, fließendes etc. zur \int ak, bewegen, durchdringen etc. und kann als Durchdringer, Durchschneider etc. der Lüfte etc. od. auch als schneller Vogel gedeutet werden.

40 *adrett, hurtig, flink, geschickt, drall etc.* von franz. adroit u. droit; von lat. directus.

af (selten u. meistens of gesprochen), ab, von, hinweg, getrennt etc. *Ahd.* aba; *mhd.* abe, ab; *goth.* af; *afries.* af, *cf.* of; *lat.* ab, 45 *ap;* *griech.* apó; *armen.* apa; *skr.* āpa.

Wegen der Bildung von apa *cf.* Bopp, *Gr.* III, 489. Auch im Skr. hat ap schon sehr häufig die Form ab, s. diersehalb die Wörter abja, abda etc. bei Benfey u. 50 *Anderen.*

cf. auch 2 apen u. wegen der mit af, resp. of gebildeten Compositi nach of, unter welchen auch noch einige bemerkenswerthe Redensarten aufgeführt sind.

55 äfen, äfend, ävend u. auch öfen, öfend, övend, öfen; *Plur.* äfens etc.; *Sprüche.* „man sieht nims achter de äfend, of man het d'r sülfst achter säten.“ *Mhd.* ovan, ofan, ovin; *mhd.* oven, öfen; *an.* ön. *Goth.* auhns; 60 *uschwed.* ömn, öfn, ögn; *nischwed.* ugn; *dän.* ön.

Das afren, afk, afke ist = aus. ðinke od. ðinke eiserne Ofen, Kochherd, Feuerherd, Kachelofen, was ein Dominativ ist von auhns, ogn, od. u. es wahrsch. wóhlt, das im Fren, auch teuder eine Form ohn od. ogn, ðen st. des deutschen Ofen bestanden hat.

Da nun das goth. aht, aht in makt = „g“ in aht, magan ist, so ist es nun wohl sicher, dass das goth. auhns = urspr. augys (ob u. s. augaus od. augans?) ist u. dass dieses Wort mit skr. ogan, ogen; bhán, ohen; abahy, ogni; tñh. ugnis; lett. ugguns; lat. ignis (Feuer) sowie des skr. agni (Feuer u. Gott des Feuers) etc. verwandt ist, welche Letzteres ein Grassmann als des Bewegliche od. Schelle u. Flackerrade von der } aj, urspr. ag (bewegen etc.) abgeleitet wird wozu „auh“ in goth. auhns eben so stimmt, wie in anga von der } ak.

Bemerket sei hierzu, dass Andere auch an die } anj, ang (selben, glänzend machen etc., jg. erhórrlichen, cf. unter ungl.) denken, während wieder Andere das goth. auhns als Heerd, Kamin etc., resp. steinerner Behälter des Feuers u. zend. skr. aqan = urspr. akana (Stein, steinern) vergleichen, was mit aqman od. akman (Stein); aqanta (steinerner Heerd); aqmana (von Stein, steinern) etc. zur } ag od. ak gehört, wozon aasser egge etc. auch óge stammt. Ob nun aber das „f“ im ahd. ofan auch aus urspr. „g“ od. „k“ entstand, resp. ob überall ofan mit goth. auhns von Hause aus verwandt ist, bleibt dabei sehr fraglich u. vollständig unerkart u. möchte ich fast dafür halten, dass man für ofan u. griech. ipnós besser eine } ap ansetzt, die als } von apas u. lat. opus im Skr. allerdings nur die Bedtg.: arbeiten, sich anstrengen u. bemühen, thätig sein etc. hat, während sie im Zend. durch Justi mit: erreichen, erlangen, kommen zu, ergreifen, fassen etc. übersetzt wird u. somit (zunal auch ap, Wasser = Bewegtes, Wogendes oder Fließendes, Stromendes etc. davon stammt, wie aqua u. eqnus von der } ak) wohl eben so wie ak (cf. auct. zend. ag, erreichen etc. u. essen = nehmen zu sich) u. ag (cf. lat. ago etc.) die Grdhdg. bewegen (sich oder ein Anderes) hatte, woraus sich denn sowohl die Bedtg.: thätig sein etc. als auch die von sich bewegen vor, dringen vor u. ein, kommen zu, erreichen etc. etc. von selbst entwickelt u. wobei es dann unbenommen bleibt, für ipnós u. ofan als Heerd, Ofen- od. Feuer-herd, Kamin, die Grdhdg. gearbeitetes od. gemachtes u. gebautes Etwas anzunehmen, od. dieses Wort so zu deuten, dass es eine Vorrichtung od. ein

Etwas ist, wo Speisen etc. bereitet werden, od. auch (eum der Bedtg. fassen, nehmen, zu sich nehmen u. so auch essen u. verzehren ausgehend) ihn als den, der das } Feuer fasst, (Behälter des Feuers), resp. Feuerzehrenden (ob Brennmateriale u. Feuer) zu nehmen, weil alle diese Annahmen u. Deutungen nichts Auffallendes u. Gezwungenes an sich haben und die Ableitung solcher beiden Wörter von der } ap jedenfalls lautlich stimmt u. begrifflich eben so gut ist, als die obigen Vergleichen u. Zusammenstellungen von auhns mit agni u. aqan, od. die Ableitung desselben von der } ang. Wegen } der Bedtg. thätig sein = sich bewegen u. regen (cf. winnen u. warfen) u. der Bedtg. bewegen wozu, kommen zu, erreichen u. so auch fassen, greifen etc. sei noch bemerkt, dass das von der } ap weiter gebildete apas, äussere Werk, Arbeit, Thätigkeit etc. (cf. bei Grassmann) im Plur. auch die Bedtg. Finger (= Greifende cf. finger von fangen) u. Ströme (= fließende od. sich bewegende) hat, während skr. apnas } (cf. lat. opes) von der Bedtg. sich bewegen u. thätig sein u. so erwerben u. gewinnen (cf. winnen u. winst), od. von der aus bewegen vor, kommen zu etc. ausgehenden Bedtg. erreichen, erlangen u. ergreifen, fassen etc. wieder die Bedtg. Besitz, Habe, Reichthum, Vermögen etc. entwickelt hat.

äfen, efen, även od. efen, eben, flach, platt (planus), gleich, gleichgestaltet, gerade, nicht hügelig u. rauh, glatt, sanft, gelinde, } weise, sachte, unmerklich, ohne Anstoss u. Aufenthalt, auf eine kurze Zeit, in kurzer Zeit, sofort, gleich etc. Demin. äfkes, 'tis al lik un äfen, resp. efen; — hē sügt hum gans äfen, er sieht ihm ganz gleich; — dat geid äfen god; — wul jī naderhand äfen wēr kamen; — ik wul man äfkes inkiken, nur eben einschen = eben versprechen; — gif mī dat äfkes her (wo es zur Milderung des Imperatives steht): — ik kwam (kém) d'r man äfen an etc. s. weiter unter efen. — äfen etc. ist = ahd. eban, epan, ebani, epani; mhd. eben, ebene; as. ebhan; aqs. efen, efn; engl. even; nld. even; an. iafn; dän. jevn; schwed. jemm; goth. ibns; afries. ivin, iven; } 50 even, evene, evna, efna.

Grimm leitet das goth. ibns von einem präsumirten Vbm. iban (eben [flach, glatt, gleich] machen) ab u. hält dafür, dass es aus dem Partic. ibans entstanden sei. Da } 55 indessen das Wort ganz gewiss nicht aus der goth. in die andern germ. Sprachen eindrang, sondern viel wahrscheinlicher eine urspr. u. selbstständige Bildung ist, so will ich nachstehend eine andere Ableitung u. } 60 Entstehung dieses Wortes versuchen, das in

dieser Bedeutung wohl nur dem germ. Sprachkreise angehöret.

Zurörderst will ich bemerken, dass auch Grimm bei Erklärung desselben schon an *ahd. aba*; *nhd. = skr. apa tab, von, weg, getrennt von, frei von etc.*; *cf. af, of* gedacht hat, u. dass auch seiner Ansicht nach *ahd. ebanū = urspr. apana* wohl von *apa* widergebildet ist.

Bedenkt man nun ferner, dass *aba od. nhd. ab* eine Trennung od. Entfernung od. einen Zustand bezeichnet, wo ein Etwas von einem andern Etwas getrennt u. entfernt ist u. dass wir mit eben eigentlich das bezeichnen, wo nichts im Wege steht, alle Hindernisse u. Schwierigkeiten wegschafft, entfernt u. wegeräumt sind — od. den Zustand von Etwas (z. B. einer Gegend), wo sich gar nichts, nicht die geringste Erhebung u. ins Auge fallender Punkt etc. darin zeigt u. alles gänzlich leer u. geräumt ist, so wärde ein von *apa* weitergebildetes *apana* als ein eine Entfernung od. ein Wegmachen bezeichnendes Wort sehr gut zur Bezeichnung des ebenen, flachen u. glatten etc. od. einer Ebene (d. h. dessen, wocin Alles weggenommen, od. was geräumt u. leer ist) passen.

Auch das *afrijs. efna*, Stelle, von welcher ein Haus entfernt u. wegeräumt ist, wieder frei u. offen gelegte Baustelle, ist = *Geebnetes, resp. plan, offen, eben, freigemachter, abgeräumter Grund* u. gehört zu *afries. eifna* (ebenen, planiren, abräumen etc.) = *an. iafna* (planare), resp. zu *efne* etc. *cf. ferner* noch *afend, apen*, 35 *ebbe* etc.

Daron die *Compos.*

äfen-bäld, Ebenbild.

äfen-ën, äfenëns, ganz ein, ganz eins, ein u. dasselbe etc. 't is mi' al äfenën of du't deist of nich; — 't kumt al wër up't äfenën üt.

äfen-er, äfner, s. effener.

äfen-glik, äfenlik, a) ebengleich, gleichviel, ganz gleich, ganz ähnlich etc.; 'tis äfenglike föl; — hë sügt mi' äfenglik. — b) (Subst.) Ebenbild; hë is min' äfenglik.

äfen-kuë (O. L.-R. pag. 159), gleichen Verwandtschaftsgrades.

äfen-mät, a) Ebenmäss; — b) gleicher Genosse, Genosse (s. 2 mät), der einem gleich steht u. gleich berechtigt ist, Kamerad.

äfen-mätig, ebenmässig, gleichmässig etc.

äfen-minsk, Ebenmensch, Mitmensch etc. s. teffenminsk.

äfen-nägste, Mitmensch, Nächster.

äfen-old, gleichalt, gleichaltrig etc.; hë is mit mi' äfenold.

äfen-ollers, gleichaltrige Personen, Altersgenossen etc.; wi' sünt äfenollers.

äfen-rädig, evenrädig, gleich rasch, gleich leicht, in gleichem Tempo, stetig, gleichmässig etc. d. h. die gleiche Bewegung, das gleiche Verhalten, die gleichen Masse und Verhältnisse u. den gleichen Werth habend; hë hed altid sin äfenrädig trod; — de mölen lodp, od. de perde lopen äfenrädig; — wi' willen dat äfenrädig delen; — de sake is nët äfenrädig (nicht gleichmässig u. richtig, — od. nicht so, wie sie nach billigen, gerechten u. richtigen Grundsätzen sein sollte). *Nhd.* evenrädig. — **rädig od. rëdig** gehört zu *rëden, bereiten, fertig machen, fertigen etc.* od. überhaupt; *machen, herstellen, fabriciren u. wie tädig (fertig, bereit, paratus) etc.* Wäiterbildung von *färd* ist u. zu *faren (fahren, reiten etc. von f, par, far, bewegen etc., wozu auch lat. parare u. paratus gehört, so gehört rëdig mit rëde, rë u. rëden c. Houe was zu rëden, reiten (d. h. sich od. ein Anderes bewegen, od. „bewegen“ schlecht hin), so dass rädig, rëdig buchstäblich = „rëditig“ ist u. dasselbe besagt, wie *nhd. fertig u. engl. ready* (*cf. rë u. klar etc.*) u. man äfenrädig also fig. mit gleichbereitet, gleichrasch etc., gleich bereitet, gleich fertig, gleich gemacht etc. od. auch: eben so rasch, eben so bereitet etc. übersetzen muss.*

äfen-rädigheid, Zustand, Verhalten od. Sein etc. (*cf. heid*), wo Etwas äfenrädig ist; där is äfenrädigheid (gleichmässiger Gang, Stetigkeit, Gleichmässigkeit etc.) in de lóp fan de mölen; — nã äfenrädigheid (nach Gleichmässigkeit u. Verhältnissmässigkeit) kwam mi' fan de arischup egendlik nët sô'n grôte döl to as di.

äfen-wigt, Gleichgewicht; hë kan hum't äfenwigt nët holden.

afend, avend, Abend, *Sprichw.* „de dag wil'n avend hebbën.“ — „afënds rëd, is 's mörgens göd; man 's mörgens rëd, gifd 's avends water in d' slöt.“ — od. „mörgenrëd brengt water in de slöt resp. in d' söt; man avend-rëd möi wër in't höt.“

Nld. avond, *nuld.* avend; *nud.* avent, avend; *afrijs.* avend, ainud, iovend, iond, ioven, iuvn, ioan; *wanger.* aiven; *as.* aband, abhand, avand, avond; *ags.* aefen, efen; *engl.* evening; *satt.* avend, evend; *ahd.* abant, ahand, abend; *nhd.* abent, abunt. *An.* aptan, aftan; *schwed.* afton; *dän.* aften.

Der Abend ist die Zeit, wo der Tag od. das Licht abnimmt od. schwindet u. weggicht, od. wo die Sonne weggicht, untergeht u. ihren Lauf vollendet hat, resp. wo der Tag (Sonne, Licht) schwindet u. sich verabschiedet od. entfernt. Man kann aber auch den Abend so deuten, dass er die Scheide od. Trennung zwischen

Tag u. Nacht heisset od. das Trennende u. Scheidende ist. Ferer kann man dann aber auch als den Vernichter etc. des Lichts od. so fassen, dass er die Zeit ist, wo die Sonne zur Ruhe geht (cf. west, Abendglocke, gen. Westen = gen. Abend u. wo in west de. B. B. Rast, Ruhe liegt) u. u. das Meer, wovon so am Morgen aufsteig, wieder zurückgesinkt u. verschwindet. Vergleichen wir nun aber die Formen dieses Wortes, so ist es klar, dass die deutschen Wörter ebenfalls Weiterbildungen von ohd. ah = ahd. ahe, urspr. apa (cf. af. of) sind, während die nord. Formen in ihrer Bildung an das an, aprt (hinten, zurück, rückwärts, nach etc., cf. 2 achter) erinnern, was gleichfalls eine Weiterbildung von apa (ab, weg, fort, hinweg, getrennt von, culferd etc.) ist. Dessenhalb halte ich nun dafür, dass für abaud, abant, abunt, eine volle Form abanada, abanata, abanuta u. für an: aptan, aitan die von apatana anzusetzen ist, wobei denn auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass in dieser Form eine Versetzung von „a“ u. „n“ Statt gefunden hätte u. beide Formen urspr. gleich waren. Nimmt man aber an, dass in dem Wort „Abend“ die Bedtg.: Entfernung, Trennung, Weggang, Untergang, Verschwinden (der Sonne, des Lichts etc.) liegt, od. dass der Abend urspr. als der Vernichter, Vertilger u. Verschlinger (von Tag, Sonne etc.) aufgefasst wurde, wie die Nacht auch als solcher angesehen wurde, so bieten sich zur Vergleichung zu abanata od. abanuta (beide Formen sind nach abant u. abunt, resp. as. aband, avond etc. denkbar) das von apa weitergebildete skr. apanutti (apa-nud-ti) u. apa-nud-a, apa-nod-a (Entfernung etc.) od. ein von apa-ni, resp. zend. apa-na (entfernt, weg etc.; Entferntsein, Vernichtung etc.) weitergebildetes apanada dar, wobei dann die Annahme wohl statthaft ist, dass das Suffix da mit der j' da (thun, machen etc.) von Hause aus identisch ist u. demnach in apanada die Grd. bedtg.: Entfernt- od. Wegmachung, resp. Entferntsein u. Vernichtung-Machung liegt.

afēr. aver. öfer. oever. ofēr. over. über, übrig, zureich, überflüssig; über hinaus, höher, vorragend; über hinaus, jenseits, jenseitig etc. cf. die Composita.

Form: mhd. (Kil.) aver, over; ahd. ubar, upar, ubur, upur, ubir, uber, uper; mhd. uber, über; umd. obar, obir, ober; nd. ober, uber, ubir; goth. ufar; ays. ofer; engl. nld. over; as. obar, obhar; afries. ovir, over, ur, oer; an. yfir; schwed. öfer; dän. over; lat. (mit vorgesetztem Zischlaut s) super; griech. ὑπέρ.

Es ist eigentlich der Comparativ von up, op = ahd. uf, uph; mhd. uf, ouf; nhd. auf = lat. sub, sup; skr. upa etc. u. hat die Bedtg.: höher, weiter hinauf u. hinaus, mehr als hoch u. gehäuft etc.

In dem Compositum: upperman (Obermann, Aufseher etc.): upper od. upperwal (Oberwall) u. dem Superlativ: upperste (Oberste, oberste) hat es noch mehr die urspr. Form bewahrt, die aus ubara = zend. skr. upara, apari entstand, was seinen comparativen Charakter dadurch bekundet, dass das zend. uparatāt (Erhabenheit, Überlegenheit) = lat. superioritas (Superiorität) ist.

Wegen des Stammworts upa s. unter up u. wegen upara s. Bopp Gr. III, 497 u. 499, wo nachzusehen ist, dass die Stämme ub, ob resp. uba, oba (von oben) nicht von einander verschieden sind, wie auch das von a fer = ober gebildete africheit = Obrigkeit beweis.

afēr-arbeiden, überarbeiten, sich überarbeiten u. überanstrengen; über die gewöhnliche Zeit od. mehr als das festgesetzte Pensum arbeiten.

afēr-äten, (sich) überessen, zureich essen, mehr essen als man verdueren kann u. Einem gut ist etc.; hē aferēt sük häst in d' arften; — sūn krankheid is niks anders as dat hē sük aferäten hed. Daher:

afēr-ätsk, übersatt, die aufgetischte Speise verschmähend, leckerhaft, lecker; hē is afer-ätsk, darum mag hē fan middag niks.

afēr-badig, überreichen, überflüssig etc. hē bād (bietet) aferbadig föl geld; — d'r steid aferbadig föl körn, resp. water etc. up't land. Zu aferbēden. Nld. overbodig.

afēr-bēden, überbieten, höher bieten etc. afēr-bliffen, übertölpeln etc.; s. bliffen u. ferbliffen.

afēr-bod, Übergebot, höheres Gebot etc.; dār is naderhand nog 'n aferbod up kamen. afēr-bōren, überrechnen, überanstrengen, mehr heben als wozu die Kräfte ausreichen etc.

afēr-börg, hohe Burg, Vorburg. afēr-börig, (übertragig), mehr als genug tragend u. bringend, einen grössern Ertrag gewährend als etc., überreich, überflüssig etc.; dat laud hed aferbörig föl körn upläferd.

afēr-brengen, überbringen, wohin od. wo hinüber bringen, benachrichtigen etc. hē aferbrogde mī de böskup (Botschaft), dat etc. afēr-brenger, Überbringer, Botschafter, Benachrichtiger, Klätscher etc.

afēr-dād, That od. Arbeit über das nötige Maass hinaus, Übermaass, Überfluss, Verschwendung. Sprüche. „aferdād is nargends göd for as för dīken un dammen.“ Oft hat es auch die Bedtg.: Übermuth, Frevel etc.

afer-dädig, übermässig, erschwerend, erschwerend, übermüthig, frechhaft.
 afer-dädigheid, Verschwendung etc.
 afer-dön, a) überthun, überarbeiten, zuviel thun, überreichen, unmassig sein etc.: hē aferdöid sük nēt so ligt; — hē hed suk d'rin (z. B. im Essen u. Trinken etc.) aferdän; b) übergeben, überreichen etc.: hē hed mi dat bök aferdän.
 afer-dönnern, überhölpen, durch Lärm (donnern) u. schellen todt sehen, stutzig u. bestürzt machen.
 afer-dragen, übertragen.
 afer-dräpen, übertreffen.
 afer-drifen, überreichen, das Maass überschreiten etc.
 afer-düchten, überdechten, zuviel danken, zuviel werden, bereuen, leidthun etc.: de pris aferducht hum; — dat aferdögde hum, dat hē sündigt harr.
 1. afer-düren, überdauern.
 2. afer-düren, überdauern.
 afer-dwars, überzweck, quer überhin.
 afer-én, überin.
 afer-ende, afer-ém, (über Ende), aufrecht, aufgerichtet, in die Höhe etc. sē kwaamen al' aferém, sie erhoben sich sämmtlich. — kamen sämmtlich zu Bräue; — dat hüs steit aferém, das Haus steht aufgerichtet, resp. errichtet; — de päl steid lik afer-ém; — de pēde stummen as'n päl aferém. Nld. overeind.
 afer-enten, überpfropfen, auf das erste Pfropfreis ein zweites od. neues setzen etc.
 afer-fal, Überfall, plötzlicher Angriff durch einen Feind od. eine Krankheit, daher auch: Ohnmacht, Anfall von Epilepsie; eine eiserne Klammer, die über eine Krämpfe fällt.
 afer-fallen, überfallen.
 afer-flēgen, überfliegen, schnell überblicken etc.: hē aferflög 't blad man äfen, dō wus' hē al wat d'rin stumm.
 afer-flēger, ein Mensch, der schnellen Überblick u. rasche Fassungsgabe hat, od. Einer der Andere überflügelt; ik bin in min' jögd gön aferflēger west un was in d' schöl altid man wat törüg.
 afer-flöd, Überfluss.
 afer-flödīg, überflässig.
 afer-gäfen, übergeben, übertragen etc.; 50 (sich) erleben.
 afer-gän, übergangen, hinübergangen, vorübergangen etc.
 afer-gang, Übergang, Hinübergang, Vorübergang etc.; Sprichw. dat is man 'n afer-gang, sä de fos, dō trukken sē hum't fel afer d' ören.
 afer-gären, übersparen, erübrigen etc. s. gären = gädern.
 afer-glöfe, Aberglaube; hē sit ful aferglöfe; 60

afer-glöfsk, aferglöfsk, abergläubisch.
 Trotzdem, dass das lat. superstitio dasselbe besagt wie aferglöfe, so ist dieses Wort doch nicht von afer (super), sondern von afer (abern) u. glöfe (Glaube) zusammengesetzt, wie desgl. auch die nld. Wörter Aberwitz u. aberklug etc. Da nun aber auch das nld. Aferwiesheit dasselbe besagt wie Aferwiesheit, anstatt Aberglaubens, auch Aferglöfe gebräuchlich ist, so wird man aber hier wohl auch in der Bedg.; hinten, zuruck, rückständig, veraltet etc. nehmen müssen, weil ja nld. after mit uns, achter (hinter etc.) identisch ist u. in aber auch die Bedg. retro etc. liegt.
 afer-god, abergut, mehr als gut etc.; hē hed dat afergod mit mi mäkd.
 afer-gräp, Übergriff.
 afer-gröt, übergross.
 20 afer-grofen, zu gross od. zu viel sein u. danken, für zu gross od. zu viel halten etc.; dat kan en häst afergroten, dat hē so föl geld ferpaukökhal.
 afer-grötfader, Uergrossvater.
 25 afer-grötmoder, Uergrossmutter.
 afer-hälen, überholen, überziehen, hinüberholen, herüberholen, hinüberziehen, geneigt machen, bestimmen, bereuen, verleiten etc.; hē hei hum aferhäd, a) er hat ihn überholt, ist ihm zuvorgekommen; — b) er hat ihn hinübergezogen u. bestimmt etc. hē wul' mi to sin mēnung aferhären; — hē wul' mi d'r to aferhären, dat ik min fader geld wegnämen schul'; — de spiritus mit nog émmäl aferhäd (übergezogen od. destilirt) worden.
 afer-hand, Überhand, Übergewalt, Übergriff, Herrschaft etc.; hē krög de aferhand afer mi; — dat untüg (Unkraut, Ungeziefer) krigid al mēr de aferhand; — dat süpen nimd al' mēr aferhand, das Saufen nimmt immer mehr überhand, od. nimmt stets grössere Dimensionen an etc.
 45 afer-hands, überwundlich; aferhands neien, überwundlich nähern; — aferhands näd, überwundliche Naht.
 afer-hang, Überhang, Kleid, was man als Decke od. Schutz worüber hängt; aferhang afer 't lölkant.
 afer-hangen, überhängen, überneigen, hinüberneigen.
 afer-hellen, (sich) überheben; aferheffing, aferheffen, Überhebung.
 55 afer-heid, a) Oberkeit, Oberhoheit, Regierung, Obrigkeit; wī stän under de aferheid fan Prüssen; — unse aferheiden regören nēt slegt; — b) Übermacht etc.; dat krög de aferheid afer mi.
 afer-hek, über Bord, verloren etc.; 't geid al' aferhek, es geht alles über Bord,

d. h. *über alle Einfriedigungen (cf. hek) weg.*

afér-hellen, *überhängen, überneigen, hinüber neigen etc.* s. hell-n.

afér-hemnd, *Überhemd, Vorhemd.*

afér-hen, *überhan, überhin etc.*

afér-hërren, (*aberherren*), *überherrschen, beherrschen, überwältigen, bezwingen etc.*; hê aterherrd uns; — man kan't nôt al' aferherren. *Nld. overheeren.*

afér-hof, *Überhof (Leisten, Schale); ein fleischer Auswuchs u. organischer Fehler am Hufe der Pferde.*

afér-hoks, *überzweck, quer aber, quer über hin, von einer Ecke zur gegenüberliegenden; dat holt liéd al' aferhòks dör 'nander un afer 'nander hen; — dat gung al' aferhòks.*

afér-hop, a) *überhaupt; d'r stünt aferhòp fan dage nôt fòl minsken in d' stad west; — b) über die betreff. Menge hinaus, mehr als das, überschüssig, überflüssig, unnütz etc., hê gaf mî nog 'n stüte (Weissbrod) up't brod aferhòp to; — as hê mî betâld harr', do géf hê mî nog 'n daler aferhòp; — du büst hîr gans aferhòp; — c) über den Haufen über u. durcheinander, in Unordnung, zusammengesturt etc.; 't lag dar in hús al' aferhòp; — as'k na de stòrm in d' tún (Garlen) kwam, do lag't al' aferhòp.*

afér-hören, a) *überhören, nicht hören, unbeachtet lassen; ik heb' dat gans aferhòrd, wat du segd hêst; — b) verhören; du must mî min leks (Lection) nog 'n mál aferhören.*

aférig, *afrig, africh, aferg, übrig; afrigens, übrigens; ferafrigen, erübrigen.*

afér-jagen, *überjagen.*

afér-jagt, a) *ein Überjagen über Etwas, z. B. über den Frost, Schnee etc.; wen't nog 'n bijsé so to früst, den krigen wî bold 'n möjen aferjagt (schöne Fahr- od. Schlittenbahn, über welche sich gut hinjagen lässt); — b) ein vorübergehendes, überhinjgendes Etwas, z. B. Regenschauer, Schneegestöber etc.; dat is man 'n aferjagt; 't geid bold wêr tôrafer.*

afér-jarig, *überjährig.*

afér-jel, *überzweck, quer über, diagonal.* s. jel.

afér-kamen, *überkommen, begegnen etc.* wat aferkund hum? s. aferkundst.

afér-kant, *andere Kante od. Seite etc., Kante, die über Etwas hin u. jenseits von Etwas liegt etc.; an de aferkant fan de slòt (fan't water, graf etc.); — hê wând an d' aferkant (an jenseitigen Ufer).* *Nld. overkant.*

afér-kêfen, *überkiefern, d. h. einen Kiefer über den andern vorstehen haben.*

afér-kiken, *übersehen.*

afér-kléd, *Überkleid, Überwurf, Überzug etc.*

afér-klédén, *überkleiden, überziehen etc.*
afér-klédsel, *Überkleid — Ding od. ein Etwas was man als Überkleid etc. gebraucht etc.*

afér-könen, *überwältigen u. bezwingen*
5 können; *über hinauskönnen, hinüberkönnen; schulk hum wol aferkönen?*

afér - krachtig, *überkräftig, überstark.*

afér-kunst, *Überkunst, Überkommen, Herüberkommen, Ankunft etc.; van min afer-kunst kan'k nog niks berichten; — dat is jón aferkumst, sà d' moder, do krég sê de dogter mit 'n kind to hús; — ferner das, was Jemanden überkommt u. begegnet; ðn trüffl, ereilt etc., namentlich als unangenehmes*
15 *Ereigniss, Schicksal etc.*

afér-laden, *überladen.*

afér-läden, *hinüber gegangen, vorbeigegangen, vergangen, ins Jenseits gegangen, gestorben etc.; hê is güstern aferlâden.* cf.
20 *ferlâden, vergangen, passirt etc. Zu lèden, leiten, führen etc. etc.*

afér-lâfen, *überfordern, zu hoch halten, über Werth halten, überschätzen, zu viel fordern u. verlangen; hê aferlâfd mî mit sîn botter; — ik sal giu minsk aferlâfen.*
25 *cf. lâfen.*

afér-lag, *Überlegung, Berathung etc.; êrst 'n göd aferlag holden un den't gau ätfören, dat is de bäs (das Richtigste).*

afér-landsk, *oberländisch, ausländisch, fremd; wat is dat för 'n aferlandskén kerl!*

afér-lang, *aferlaunk, aferlang's etc., überlang, über Länge od. lange Zeit u. Zwischenraum hin, nach langer Zeit, selten, mitunter*
35 *zuweilen etc.; hê kikk aferlang wol insen 'n mál bî mî in.*

afér-langen, *überlangen, überreichen, übergeben, hinüberlangen etc.*

afér-last, *Überlast, Überbürde, Beschwerde*
40 *etc.; aferlast deid wiken; — ik heb nêt fòl aferlast van hum; — dat äten mâkd mî van dage hêl giu aferlast.*

afér-lasten, *überlasten, überbürden, mehr als nöthig beschweren etc.*

afér-lastig, *überlästig, überbürdet, Überlast habend, beschwerlich etc.; ik fòl (fühle) mî so aferlastig; — hê is mî so aferlastig, as de düfel.*

afér-laten, *überlassen, anheimstellen, freigeben; übrig lassen, nachlassen, sparen, erübrigen etc.; du must mî dat aferlaten, of ik dat dón wil; — hê hed niks aferlaten; — du must dat water dâr hen aferlaten (dahin hinüberlassen).*

afér-later, *ein übrig gelassenes, gespartes, übrig gebliebenes Thier, resp. ein Junges, was nicht geschlachtet ist od. wird, sondern gross gezogen werden soll, 'tis 'n aferlater; — 't sal 'n aferlater (Überbleiber) worden;*
60 *— scherzh. eine alte, sitzen gebliebene Jungfer.*

afér-lôpen, überlaufen (wie im Deutschen), *Besondere Lebensarten*: de kop lodp mi afér = wórtl.: der Kopf lauft mir über, d. h. es wird mir zu viel im Kopf — mein Kopf kann das nicht anhalten — ich werde müde, aufgeregt, erregt, erzdnd etc.: 't sin lóp hum afér, der Saun erwílt, das Saun, das Gemúth löf ihm über, d. h. es wurde ihm in seinem Saun od. Gemúth zu viel, er wurde aufgereg't, zornig etc.: — junge! 10 junge! nim di in acht, dat mi 't sin nót aferlod, dat kan dí bitter upbráken.

afér-magt, Übermacht; — afermagtig, übermáchtig; — afermagtigen, übermáchtigen, überwáltigen etc.

afér-messen, übermessen, überdungen.

afér-müstern, übermüstern, überwáltigen, bezwingen etc.

afér-mits, während dem, während der Zeit, nachdem; afermits kwam hê hir; — afermits hê hir al west was, nachdem er hier gewesen war; mits ist contrah. v. mit des.

afér-möd, Übermuth, Verwegenheit, Hochmuth, Stolz etc.: Sprüche, 'gód mákld môd! môd mákld afermôd! — 'aternôd deid seldom gód!'

afér-môdig, afermôdig, übermüthig.

afér-námen, übernehmen (Etwas u. sich); hê afernê dat; — hê hed súk fan middag 30 in d' brêi afernamen.

afér-nau, enger, mehr als enge; übergenau, übersparsam.

afér-neien, übernähen.

afér-nümig, übereinnehmig, übereinständig, abrrklich etc.

afér-ôgd (v. ôgen, sehen), übersehnd, nicht darauf sehnd, nichts bemerkend, blind etc.: du bist wol aferôgd, dat du dat nê sên kanst.

afér-ráken, überrechnen, überharken, überkammern.

afér-ráken (aferráknen), überrechnen.

afér-schâpen, überschiffen, hinüberschiffen, von einem Schiff in ein anderes überladen, 45 **afér-schâren**, überscharen (z. B. eine Hecke etc.); — hinüberziehen u. spannen (z. B. ein Tau über ein Schiff etc.); — über Etwas hinziehen od. fliegen (z. B. v. Schwálben über das Wasser); überschíessen, überhlehén etc.: hê schôr d'r afer.

afér-schârig, überschíessend, überschüssig, überflüssig etc.; d'r is afer-schârig áten genug; — dat is afer-schârig; — hê is hir gans afer-schârig.

afér-schâten, überschíessen, überwerfen etc.; 'k wil mîn rok gan áfen afer-schâten; — úbrig bleíben, sitzen bleíben etc.; hê is d'r afer-schâten.

afér-schêter, Überschíesser, Überwurf, 60

Überrock; scherzh.: alle sitzen gebliebene Jangfer.

afér-schot, Überschuss, Überdrißel, Rest etc.

5 **afér-schrâd**, überschrag, schéig über, schrag überhén, über die Seite, schief etc.: 't géld af' afer-schrâd.

afér-schrúkkeln, mit den ersten anschíessenden Eiswáden u. Eiskrystallen sich überziehen u. bedecken; nicht gefrieren etc.: 't water is áten afer-schrúkkeld.

1 **afér-seggen**, über- od. hinübersagen, überbringen, berichten etc.; ik sa't wol aferseggen.

15 2 **afér-seggen**, afterreden, (s. O. L. R. pag. 60). Duses íst dusselhe afer wie ín aterglóte.

1 **afér-síd**, die andere Seite, das Jenseits etc.; an d' afer-síd fan't graf. s. aferkant.

20 2 **afér-síd**, über die Seite weg etc.; hê hed't afer-síd stáken.

afér-síds, überseits, über die Seite, seitwärts etc.; hê ful afer-síds ín de slót.

afér-slag, Überschlag, ungefähre Berechnung etc.

afér-skán, überschlagen. In allen Bedtgn. wie im Hochd.

afér-spil, Ehebruch, Nid. overspel, Afries. overhór, dasselbe; overhóra, ehebreeken.

afér-spólen, überspulen.

afér-spóler, Ehebrecher.

afér-spráken, Verlobte aufhieten, proklamíren.

afér-sprêd, dünne, zum Überspreiten dienende Decke.

afér-sprêden, a) überspreiten; b) überspreizen.

aferst; i. q. áberst. s. áber.

aferstag gan, auf die andere Seite überlegen, (das Schiff) wenden; jig. betrunken sein.

afér-stallen, über- resp. hinübersetzen, überspringen etc.; ik kan dat bedde (Beet) nêt aferstallen. s. stallen.

45 **afér-stappen**, überstapfen, überhin stapfen, überschreiten etc.

afér-ste, Oberste.

afér-stúlpén, a) mit einer Stalpe od. einem Deckel bedecken; — b) von einem Gefáß in ein anderes stúlpén od. hineinwerfen. s. stúlpén.

afér-stúr, (über Steuer hinaus), ausser Fassung, seiner selbst nicht mächtig, bestürzt; hê kwam hêl aferstúr, er kam ganz ausser Fassung; — verloren, über Bord;

dár is fól gól bí de brand afer-stur kamen.

afér-stúren, hinübersteuern, überschíekén, s. stúren.

afér-teén, überziehen; afer-tóg, Überzug; 55 afertagen, überzogen, erübergezogen.

afertellen, *af. zahlen.*

afertog, *Urbayr.*

afertrekken, *bayr. durchhauen, abh. etc.*

afertrekker, *Urbayr.*

afertugen, *abwägen.*

1. afertwagen, a) *abwiegen, schwerer*
gewogen, abwiegend, ausserordentlich
gewogen etc.; he is afertwagen stark.

2. afertwagen, *abwägen, erwägen, aber-*

afertwagung, afertwägē, *Erwägung.*
Urbayr. q; wi willen de sake in afertwägung
nehmen.

afertwinnen, a) *abgewinnen, als Rein-*
guthum in Verlohnung über behalten; hō hed
suk al 'n mōi stuk geld afertwinnen; — b)
abgebären, abgeregnet, resp. gebären;
gromus van unse līpe (*od. folk*), un unse frō
har gester 'n jungen sōn afertwinnen; —
c) *abzwängen, besiegen;* hō hed hum
afertwinnen; — d) *abzwingen, bezwingen;* ik
kan mi nich afertwinnen, dat ik na hum hen gā.

afertwinst, *Urbayr.* *Erübriges; fig.*
das erste Kind eines jungen Ehepaars; hör
erste afertwinst hebben se bi sūk, *der erstes*
Kind haben sie bei sich.

Afke, *wbl. Name.*

Es ist ein Dimin. u. wohl = Efke, Eyeke
von Eya, wozu auch wohl der *nl.* Name
Eye, Aeye.

afke; *i. q. abbelgauke, cf. dass.*

afkir, afkerig, afkerg, *dumm, albern.*

verkehrt, links etc. Zu afke.

äftas, äftask, äftas, äftas, äftaske.

äftask, äftas, a) *Eidechse;* b) *Heer.*

bases Weib, baser Drache; c) *fig. ein Mensch*

mit quecksilberiger Rührigkeit. *Nld.* haagdis;

flam. aketisse, heghdisse; *mhd.* haeghdisse,

heghdisse, echdisse, echdisse; *osnabr.* egedasse,

adesse, ever- (eve)dyse, everdyssel; *ahd.* egi-

dehsa, egedehsa, eidehsa; *mhd.* egedehsa,

egdehse, egdisse, eidehse; *ags.* ädhexe (ä =

agi, egi + dhexe, dhexe); *bayr.* egedechs,

egizen, adex, adexa, haidechs, heidechse (*cf.*

Schw.); *andere Formen (bei Adclung):*

epel. edysz, egdes, heidochs. *Im bayr.*

sonst auch weamel u. lat. lacerta u. lacerta

agilis gronau.

Dass dieses Wort aus zwei Theilen, näm-

lich egi, agi etc. a. dehsa, deehsa, dekse etc.

zusammengesetzt ist, ist zweifellos. Was den

ersten Theil egi etc. betrifft, so muss man

unverkennend hierbei an eine Verwandtschaft

mit egge (Spitze, Schärfe etc.) u. ägel, egel

(Topf) u. dem Zusammenhang mit der √

ak (durchdringen, hindurchdringen [stechen],

ak) u. lat. acus etc. denken, so dass in

egi, agi etc. die Bedtg.: spitz, scharf,

stechend etc., od. spitz, fein, dünn

etc. u. so auch schlank u. beweglich

etc.) od. auch eilend, rasch, flink, be-
weglich (cf. lat. lacerta agilis) liegt. Den

zweiten Theil dehsa, deehsa etc. betreffend,

so scheint derselbe mit ahd. dahs (Dachs),

5 ahd. dehsa (Rocken, colus); mhd. dehsen

(den Fluchs schwingen etc.), sowie mit

deis, dis, tis etc. im bayr. elledeis etc. =

mhd. Iltis (cf. ilke) verwandt. Vergl. man

10 sehr helle, scharfe, kluge Augen hat, u.

ein sehr bewegliches, flinkes, munte-

res Thierchen ist u. alle Eidechsenarten

auch einen peitschenartigen Schwanz

haben, den sie immer hin u. her schwin-

15 dehsa wohl eben so wie dehsa (colus) u. ahd.

dehsala (Beil, Haxe etc. od. Werkzeug, was

man schwingt u. womit man schlägt u.

zimmert etc.) mit der √ taksh (schlagen,

20 hauen, spalten etc.) zusammen, so dass dehsa

entweder ein Thier bezeichnet, was mit dem

Schwanz schlägt, od. was einen peit-

schenartigen u. ihn hin u. her schwin-

genden Schwanz hat, während egi sich

25 vielleicht mehr auf den spitzen Kopf,

resp. auf das scharfe u. kluge Auge

od. auch auf die Beweglichkeit u. Rasch-

heit der Eidechse bezieht. cf. dieserhalb

auch hekse = mnl. hagedisse, hagetisse;

30 ags. haegtes etc. u. wegen der Endung dehsa

etc. unter daks, das, 2 düssel, dissen u.

düssel.

Agatha (*wbl. Name*), Agathe. *Das griech.*

agathē von agathos gut u. wörtl. die Gute,

35 Gütige.

ägel, ägel, Igel; *gewöhnlich swinägel od.*

stikelswin. Der Blutigel heisst blödsüger.

Nld. ägel (in zec-ägel, Igeltschnecke); mhd.

(Kil.) eghel (echinus); eghel, eechel, acchel,

40 (hirudo, sanguisuga); nd. ägel, gewönl.

swinägel; mnd. ägel; ags. igil, igl. il; isl.

igull; schwed. igel (Blutigel), igelkott (Schwein-

50 ägel); dän. igle (Blutigel); ahd. igil, igel;

mhd. igel (Igel, auch ein mit Stacheln

versehenes Belagerungswerkzeug); griech. echin-

55 nos; lit. ezyzio; kslar. jezi. Der Name leitet

sich von den scharfen, stechenden

Stacheln resp. dem Stechen her u. gehört

derselbe mit lat. acus etc. u. unserm egge

etc. zur √ ak.

Agge, *ml. Name. Geschln. Aggen.*

Mit age im Geschln. Agena, sowie mit

egge in Eggen, — Igge, Iggena u. vielleicht

auch hagen in Hagena aus derselben Quelle

55 u. dann mit egge direct od. wurzelhaft ver-

wandt.

cf. dieserhalb bei Förstemann die unter

„ag“ aufgeführten Namen u. auch unter

agge die Bedtg. der germ. √ ag, wonach in

Agge der Grdbyr.: vorrügender, grosser,

hoher, ausgezeichneter od. scharfer etc. Mensch (sowohl der Gestalt als den Geistesgaben etc. nach) liegen kann.

agge (ufft arge, wie stalt plagen auch plirgen), eine aus zwei rechtwinklig zusammenlaufenden Flügeln od. Zweigen sich spitz ins Meer (hof = Hoff) hinein erstreckende sehr grosse Fisch-Keuse, welche dadurch gebildet wird, dass Reiser nahe neben einander in den Wattenschlick gesteckt u. dann, namentlich gegen die Spitze hin, dicht mit Stroh durchbochten werden, um das Entkommen der beim Eintreten der Ebbe dahinter zurückbleibenden Fische zu verhindern.

Der Grdbgr. ist jedenfalls spitz (wie bei ägel etc.), spitzes Etwas (von der Form), resp. vorragendes etc. u. ist agge eine Nebenform von egge (Schärfe, Spitze, Kante, Ecke, äusserster od. vorstehender Rand etc.), dessen goth. Form agja sein wird, cf. auch age, agen; ahd. agana; mhd. agane, agen; goth. abana (Spren, resp. Gramme, cf. in) u. ferner skr. anka; zend. aku, Spitzer, Gipfel etc. von j ag, ak; cf. egge.

Agt, Agte, wbl. Name. Davon weitergebildet der wbl. Name Agtste. Vielleicht aus Agathe gekürzt, od. mit Agge, Agena etc. omner.

ägt, Demin. ägtje. Name mehrerer Spitz- u. Kant-Äpfel, von ihrer spitzigen od. kantigen, eckigen Form so benannt.

Sobann wird das Demin. ägtje auch von scharfen, klugen Kindern, od. Personen, die alles erforschen u. wissen wollen u. ihre Nase in alles hineinstecken, gebraucht, wie z. B. in den Redensarten: du ägtje — du nö-zgrige (magierige) ägtje etc. Umnee mit agge u. egge, Ecke, Kante.

aisk, eisk, Furcht, Schrecken u. Abscheu erregend, grauenhaft, gräulich, hässlich, ektig, abscheulich, feindlich etc. Nd. aisk, aisch.

Wie unser aislik, islik, iselk aus der rollen Form agislik = ahd. egislih entstand, so auch wohl aisk etc. aus aisik, aisig, eisig, egisig etc. als Weiterbildung des goth. agis (Furcht, Schrecken, Angst) = ahd. aki, aigi, eki etc., woron ahd. agiso, egiso, egisa etc. u. ahd. agison; mnd. eisen, nd. aisen. nld. ysen (Furcht etc. empfinden) u. unser iselk weitergebildet sind.

Die Stamm-Verba: goth. agan, zittern, schauwern, Furcht, Schrecken u. Angst empfinden etc. u. agjan, erschrecken, ängstigen etc., gehören mit enge etc. u. lat. angō, angor, angustus (cf. angst) etc.; griech. ächos; skr. ahus etc. zur skr. √ ah, anh = urspr. agh, angh, welche aus der Grdbdty.: bewegen (zu, hin) od. gehen u. kommen (zu,

hin), die von: sich vereinigen u. verbinden (mit), zusammenfügen, nähre od. dicht an einander machen, enge machen, beengen etc. od. aus bewegen (vor od. zu hin) etc. die von drängen (vor), drängen, drücken etc. weiter entwickelte u. im Skr. die Bddty.: (Ebras) nahe u. enge an einander fügen od. h. ein Etwas zu einem andern Etwas [hin] bewegen) hat.

10 Aisso, Aisse, Eisse, ml. Name. Geschlu. Aissen, Eissen.

Das ais wird aus agis, egis contrahirt sein, wie in aisk u. ist aisso, resp. aiso = urspr. agiso, was die Bddty.: schrecklicher, 15 fürchterlicher etc., resp. Furcht, Schrecken, Angst etc. erzeugender Mensch gehabt haben kann, wenn schon auch nur in Bezug auf seine Stärke, Grösse, Tapferkeit etc. in der Schlacht od. sonst als Held u. Krieger.

20 cf. dieserhalb bei Förstemann unter agis.

äk, äke, Boot, Nachen mit flachem Boden; but-äk, kleiner Nachen zum Butt fangen. Nld. äch. äk, nake; mhd. aech (nur nldartl.); 25 ahd. nache; mhd. nache; as. naeo; ugs. naca; an. nökkoi.

äk od. äke entstand durch Abfall des n aus nake, dieses aber aus snake (s. unten) wie lat. nix (nix) nivis aus snix, snivis. Die √ ist smu (bewegen, laufen, eilen, flies- 30 sen, strömen, rinnen, schwimmen, resp. treiben, schwimmen etc.), woron auch griech. νῆσ, naus; lat. navis etc., sowie unser snik, snikke = an. snekkja; ahd. snaega, snaga; 35 nd. snacke etc., woron wohl (u. nicht aus lat. navis) die ugs. ahd. Formen naca, nacha (s. oben) entstanden.

Zu derselben √ smu (womit auch suā, schwimmen, baden etc. wohl verwandt ist u. 40 die wahrscheint. aus älterm „sua“ [als mögliches Campos, von sa od. su, sich etc. u. na = an, bewegen etc., wie wahrscheint. nad aus na + da] entstand) gehören auch unser snake (kleine Schlange = bewegliches, schlankes etc. u. = schlupfendes, schleichendes, kriechendes Etwas, cf. serpens von √ sarp 45 bewegen etc.) u. snigge (Schwecke = schleichendes, kriechendes Etwas), sowie viele andere Wörter, wie z. B. goth. snivan, snau (bewegen, laufen, eilen etc.) u. vielleicht auch 50 lat. natare etc.

cf. Bopp, Gr. I, 257; Pott Wurzellexikon I, 1366 etc. u. Andere wegen der √ smu.

55 äk, äke, ek, ein kleines, bösesartiges, sehr schmerzhaftes Eiteryeschwür; ik heb där sö'n lütjen äk an d' finger, de sit ful röse un de düfel stekd un brand mi so, dat ik d'r van nagt ög van to dân heb.

Nd. (Br. Wb.) aak (Warm im Finger, panaritium, cf. fit); mnd. (Sch. u. L.)

eek, ek, ak (*Eiter, eiterndes Geschwür, Fingerwurm, Eiter in den Augwinkeln*): mhd. (*Kil.*) eek (*opus sanies*), eeken (*exulcerare*); *engl.* ache, *ake, Schwarz*; *ache, schmerzen, wie thun etc.*; *bayr.* (*Schn.*) aeken, *schmerzen etc.*; *ackeu, schmähen, schelten etc.*

Ent weder mit aisk a. akel (cf. auch skr. aghr, schlamm, bese, quandel = urspr. be-draupal etc.) von derselben J od. wegen d. sterbgr.: brennen, entzündet sein, schmerzen etc. (cf. atter, etter u. nder 2 adel) mit skr. agni u. lat. ignis verwandt. cf. bei Kil. auch mhd. eechel (inflammatio jecoris, internorumque viscerum erosio, exulceratio etc.)

ake, s. ak.

ake, ein kleines Stück Land, was als Nebenstück zu einem Hauptstück od. grösserem Grundstück gehört, indessen durch einen Weg od. Graben davon getrennt ist. Es kann als: Zugabe, Beigabe, Zubehör etc. gefasst werden, resp. als ein Stück, was man neben dem Gesamt- u. einheitlichem Grundstück hat; — od. auch als eine ausserhalb des grösseren Areals liegende u. davon abgesonderte Ecke, wie wir ja auch sagen: „an dit stuk land ligd nog so'n hók (Ecke) an“ u. damit auch ein neben dem grösseren liegendes kleines Stück Land meinen. Im ersten Fall ist es das zum afries. aka (*vermehrten, hinzuthun, sammeln etc.*) stammende afries. aka (*Zugabe etc.*) = ays. eäca (*additamentum, usura*); an. auki (*augmentum, Vermehrung, Zuwachs*), was mit goth. ankan, lat. augeo von der V ug, vag (*wachsen machen, stärken, vermehren etc.*) stammt, wozu unter andern auch das nhd. Wucher (*s. woker*) u. auch (*cf. ök*) gehört. Im zweiten Fall wäre das Wort ake verwandt mit egge, agge u. öke.

akel, äkel, ekel u. (*harrl.*) enkel, Ekel, *Widerwillen, Abscheu etc.* ik heb der 'n äkel an; — hē is mi 'n äkel; — ik find d'r 'n äkel in. *Nld.* ekel; *mhd.* (*Kil.*) 45 akel, eekel (*nausea, fastidium*); *mfläm.* akel (*dasselbe*). Nach *Grimm* soll dieses bei *Heinrich* als *Eckel, Eickel* vorkommende Wort aus älterm êkel entstanden sein u. von mhd. êrken (*fastidire*) stammen. 50

Formell a. begrifflich liegt es so nahe zu äke u. aisk, resp. den unter Letzteren angeführten ahd. aki, eki etc., dass man sonst auch leicht an einen Zusammenhang mit diesen Wörtern denken könnte, namentlich 55 wenn man das mhd. ackelen (*horrere etc.*, s. unter akelen) vergleicht.

akelen, akeln, äkeln, Ekel u. *Abscheu machen u. verursachen, ekeln, widerstehen etc.* *Mhd.* (*Kil.*) ackelen (*horrere*). 60

akelig, äklig, akelg, äkelg, äkelk, akerg, eklig, widerlich, abscheulich, unangenehm, kärglich etc. *Nld.* akelig, abscheulich, schlecht, base, schrecklich, traurig, 5 schlecht etc.; *mhd.* akelig (*horribilis*).

aker, ein Gefäss zu Flüssigkeiten etc., von Blech, Kupfer, Messing etc. mit u. ohne Deckel.

Mhd. (*Kil.*) äker, acker (*vas aquarium*); 10 *mhd.* aker (*kupfernes Gefäss*); *holst.* (*Schütze*) ooker (*Eimer, Wassergefäss od. Behälter*). *Schwerlich comm.* (*cf. Stbg. u. Wiarda*) mit ären (*chern*), sondern als Behälter wahrseiml. von afries. aka, sammeln, aufnehmen etc., *cf. unter äke*.

akker, a) *Acker, Feld*; up d' akker gån, aufs Feld gehen, *spec. mit der Bedtg.: um ihn zu bestellen*; — b) ein einzelnes kleineres Längsstück eines grösseren Stück Landes od. einer Feldmark; dat land ligd in 10 akkers; — de Osteler akkers; — c) ein Stück Land od. Grund von einer bestimmten Grösse u. gewöhl. 2 rheinl. Ruthen breit; de tün is 2 akkers gröt.

25 *Ahd.* achar, accar, acar; *mhd.* acker; *as.* accar; *afries.* ekker; *ags.* aeker; *goth.* akrs; *lat.* ager; *griech.* agros; *franz.* acre (*aus dem Deutschen*; *cf. Diez*). *Mit skr.* ajra, agra, *Trift, Flur, Feld (im weitesten Sinn) etc.* 30 *ron der V aj, ag, treiben, führen etc., wozu lat.* ago u. an. aka (*führen*) etc.

akkerbōt, Ackerbau, Feldbau.

akkermantje (*Acker-Männchen*), *Bachstelze, auch wipstert genannt. Kinderreim:* 35 „akkermantje wipup stert, wel hed dī dat wippen lerd.“

akkeren, ackern, pflügen, den Acker bebauen etc.

akkersmann, Ackersmann, Feldbauer, *spec.* 40 *ein Geestbauer.*

äks, s. eks.

äkster, äkster, ekster, êkster, hākster, hēster, heister, Elster, pica; *fig. auch: neugieriges Mädchen; schwatzhafte, zank-süchtige Person etc.*; daher: pot-hākster = Mädchen, das immer in den Topf guft, resp. über Alles etwas zu sagen hat (*cf. hākstern, äkstern*) u. alles bekrittelt; 't is so'n regten lütjen hākster; — hē hed 't in de muud, as de hākster 't in de stert; — hē kan kākeln as 'n hākster; — hē is nēt so hunt, as 'n hākster.

Formen: a) *nd.* agester (*aus agelster, resp. agalastra? s. sub b*), egester (*egster*), ekster, exter, hegester, hexter, hester, heister; *nld.* aukster, ekster; *mhd.* aeckster, eckster, exter; — b) *ahd.* agaza u. agalastra, agel- 55 estra, agalstra, aglastra; *mhd.* agelster u. (*bei Grimm*) agalaster, agelaster, agelelster, woraus das *nhd.* Elster entstand; —

c) *mandarlich* in verschiedenen Dialecten auch: alaster, schalaster, scholaster, ägerst, ägerste, agesta, agest; — d) *roman.* *proc.* agassa; *franz.* agace (*Elster, Krabe*); *ital.* gazza; *proc.* gache u. *ital.* gazzera; *romagn.* argaza, welche *Diez* (cf. unter gazza) vom *ahd.* agalastra ableitet, was vielleicht mit gazzera (wenn es kein *Domin.* von gazza ist) der Fall sein kann, während agassa etc. (was auch in *florant.* Glossar als deutsches Wort angeführt ist) doch wohl von *ahd.* agaza stammt u. schwerlich, eben so wenig wie dieses selbst, eine Verstümmelung von agalastra ist.

Grimm bringt das *ahd.* agalastra mit *ahd.* gala n, *singen, Zaubergesänge singen; gellen, tönen* (cf. galu etc.) in Verbindung u. nimmt an, dass das Präfix „a“ aus „ar“ (aus, heraus etc. cf. ar) gekürzt sei, indem er für agalastra ein *Vbm.* argalan (aus- od. heraus-singen od. schreiben etc. cf. *ahd.* argellan, *mhd.* ergellen, *Schall* od. *Stimme hören lassen, erklingen, aufkreischen etc.*) ansetzt, so dass agalastra davon mit Anhängung des Suffixes stra = star, ster (= unserm ster in neister, Nätherin, wäster, Weberin, sangter, Sängerin etc.) gebildet sei u. buchstäblich soviel wie: *Aus-Sängerin, Heraus-Schreiberin* etc. bedeute, resp. ein Wesen bezeichne, was (immer, viel od. alles) aussingt od. ausschreit, od. laut u. tönend (gellend) schreit. Obgleich nun allerdings diese Deutung für die Elster sehr gut passt, so könnte die Partikel „a“ auch dieselbe alte Partikel sein, welche eben so wie un (in Unglück, Unheil etc.) einen Gegensatz od. ein Böses (s. 4 a) anzeigt, so dass a-gala-stra *urspr.* eine schlechte od. böse Sängerin, resp. einen böse Zaubergesänge singenden Vogel od. ein Böses, Unheil etc. verkündendes Wesen bedeutete, zumal die Elster auch die höllische Agalaster heisst. Auch ihr *altnord.* Name: skadhi, *schwed.* skata (es ist dasselbe Wort wie an. skadhi, *Schaden, Nachtheil, Verderben*) deutet auf Böses u. Unheil, was durch sie bewirkt wird u. dass die Elster von jeher in der Volksmeinung (u. zwar mit Fug u. Recht) schlecht berufen u. belemdet war, ist ja Jedermann bekannt.

Ob nun der *Grimm'schen* Deutung des Wortes absolut zu trauen u. das *ahd.* agalastra resp. *agalster* sowohl als auch namentlich das *ahd.* agaza u. die *nd.* Formen nicht von einem Stamm aga, agi od. agel abzuleiten sind u. zwar mit der *Grdbdgt.*: *Stechendes, Scharfes, Böses* etc. resp. *Böses, Unheil, Trübsal, Schmerz* etc. verursachendes Etwas, ist noch eine zweite

Frage, die deshalb noch mehr Beachtung verdient, als der *ags.* Name für Elster „agu“ lautet u. dieses entweder derselben √ an gehört wie ägel (*Agel*) u. *ags.* egl (*Spitze*), u. wie *goth.* aglo (*Biedrangmiss etc.*), *agls* (*beschwerlich etc.*), *aglitha* (*Kammer, Trübsal* etc.), *ags.* egle (*beschwerlich, müheroll, dornicht* etc.), *aglaeca* (*Trübsal u. person, böser Geist, Dämon, Unheilbringer, Qualgeist, teuflisches Wesen* etc.) Von ag, agu (cf. auch *goth.* agis, *Furcht, Schrecken, Grauen* etc. u. *ags.* eges-full, *grauenvoll* etc. unter aisk) u. agel etc. wurden sich dann sämtliche obige Namen der Elster ganz ungesucht weiter bilden lassen u. braucht es dann auch durchaus nicht der Annahme, dass z. B. das *proc.* agassa aus agalastra entstanden sei, da dann für alle Formen ein vollkommen entsprechender Stamm vorhanden ist, indem nämlich das *ags.* egle u. *goth.* aglo etc. mit *skr.* agha (*Schmerz, Kummer* etc.), *ved.* aghala (*böse, schlimm*) etc. zur √ agh, angh (*bewegen, würgen* etc.) gehört u. hiervon ausser *ags.* agu etc. alle andern Formen leicht abzuleiten sind, da auch das *rom.* „g“ in agassa (wenn es kein deutsches Wort ist) zu dieser √ stimmt.

äkstern, häkstern, keifen, zanken, mit harten u. scharfen Worten eines Andern thun u. lassen tadeln u. bekritleh etc.: wat hei ji (*habt ihr*) där wër mit 'n ander to häkstern; — dat wicht hed altid wat to häkstern uu to schelden. Es ist ein con akster (s. akster) gebildetes *Vbm.* u. hat die *Bedtg.*: *thun, machen* etc. resp. sein wie eine Elster, wie *ital.* taccolare, *plaudern, schwatzen* etc. con tacola, *Elster*. cf. zu äkstern etc. u. akster auch das *hess.* extern (ekstern), *necken, plagen, quälen, beschwerlich fallen* etc. bei *Vilmar*; u. extern, *reizen, treiben, aufreiben* etc. bei *Schütze* in s. *holst.* *Idiotikon*.

al, all; *Subst., Adj., Adv., Zeitadv.*, bald *flectirt, bald* *unflectirt*: als *Conjunction* *in-* dessen stets *unflectirt*. *Vergl.*: 't is in't al (*All*) *ferstred*; — 't is al (*ganz, sämmtlich*) up; — sè sünt al (*sämmtlich*) hîr; — al (*Alle*) können mit dôn; — al (*od. alls*) wat hê deid is gôd; — 't is al in't mal, es ist *Alles* in *Verwirrung, durcheinander* etc.; — al to hóp, *alle zusammen*: — mit uns al (*od. allen*) wil wî hum dat wol wîsen, dat dat man nêt al na sîn kop gân kan; — 55 al an, *immer zu, in einem fort*; — al to, *immer zu*: — wo geid 't van dage? *Antw.* 't is al (*wohlt*) so gôd as 't wêst is; — hê löpt al (*immer*) to; — hê geid al (*immer, stets*) sîn gang; — al (*in einem fort* = 60 *immer, ewig lange* etc.) d'r up sitten to

wachten; — cf. fernor: hē is al (schon, bereits) hir; — hē is al (schon) grōt; — stunt sē al (schon) hir west? — al d'r na tje daruach, je nachelom) as 't is; — is 't al (schon) ter vier Uhr? ja! de klok is d'r al na (schon) da nach, resp. schon nach vier Uhr; — al is 't ōk nog so mal, so schal 't dog gān, as ik wil, wan schon es auch noch so verkehrt (schlimm, toll, böse etc.) ist, so soll es doch gehen, wie ich will; — dat is al veel, gar, mehr als) to mōi; — al to dul, veel, od. gar zu toll; — sē sūnt al (bereits) hir; — 't geid nog al (so ziemlich) gōd; — 't marked was nog al ful, der Markt war so ziemlich voll od. in Rücksicht auf die bedingenden Verhältnisse; ganz gut besucht; — 't is nog al tegt mōi wēr, es ist oben Umständen — dem sonstigen Verhalten — der Jahreszeit etc. nach) recht schönes wēd, ganz passendes u. schönes) Wetter. —

cf. Sch. u. L. über al im niederdeutschen u. Grimm wegen des hochdeutschen all.

Bem. Wōrd „al“ als Subst., Adj., Adv. gebraucht, so wird es betont; während es als Conjunct. unbetont bleibt u. wird nur auf diese Weise unterschieden ob z. B. „dat hōt steid al mōi“ die Bedtg. haben soll: das Getreide steht sämmtlich gut — od. es sieht schon od. bereits gut, d. h. dem Wetter — der Jahreszeit etc. nach, als den bedingenden Factoren des Wachstums u. Gedeihens.

Form: ahd., mhd. al; goth. alls; as., nhd. al; aqs. eal; afries. al, el, ol; an. allr; engl. all.

Was die Grdform des Wortes al betrifft, so beruht dieselbe eben so wie bei hēl, heil, salig etc. u. lat. salus, salvus etc. auf dem sinnlichen Begriff der Vereinigung, des Unzertrenntseins u. der Ganzheit etc., resp. darauf, dass urspr. getrenntes, weitergestreutes u. unverbundenes sich zusammenthut, sammelt u. verbindet od. zu einander kömmt u. so einerseits eine Einheit u. ein Ganzes, andererseits aber auch einen grössern Körper-Complex, einen Klumpen, einen Haufen etc. u. so auch eine Menge, Masse u. Vielheit) bildet.

Ist al aus sal entstanden (wie Grimm meint) u. mit lat. salus (in welchem eben so wie in al. hēl, heil u. salig etc. der Begriff der Ganzheit u. des Verbundenseins, der Sammlung u. Vereinigung liegt), salvus, salus etc. wirklich verwandt, so wäre dafür eine durch Aphaeresis aus sala entstandene Grdform ala (cf. Aug. Fick, pag. 696) anzusetzen, die dann mit lat. salus, salvus etc. u. skr. sarva (ungetheilt, ganz, all, vollständig) von einer V sar abzuleiten

wäre, die im Skr. jedoch nur in der Bedtg. (auch mit der Nebenform sal): ire, incedere, progredi; adire, aggredi; fluere (Bopp), od. to flow, to flow to; to blow; to go, to go to;

- 5 (Caus.) to extend; to move, to touch; to remove etc. (Benfey) belegt ist, während Aug. Fick neben sar (gehen, eilen, strömen etc.) für sarva etc. eine zweite V sar (schützen, hüten, ernähren) aufstellt, die
- 10 auch im zend. neben har (gehen etc.) wirklich vorkömmt. Da indessen die Bedtg.: essen, trinken, nähren, ernähren, schätzen etc. der V pa, pi nur aus der siml. Bedtg.: greifen, fassen, halten
- 15 (u. so: erhalten, ernähren u. schützen), nehmen, nehmen zu sich (u. so essen od. trinken, sich nähren etc. cf. fader etc. u. V ag od. ak bei Fick u. zend. ag, welche a) die Bedtg.; gehen, gehen vor, kommen zu, erreichen etc. resp. vordringen etc. u. b) die con essen hat), u. die
- 20 Bedtg.: greifen etc. wieder aus: gehen vor, od. wohn, kommen zu, erreichen, erlangen, bekommen etc. herorging, so ist es wohl anzunehmen, dass die für sarva angenommene V sar (schützen, hüten, nähren) con Hause aus mit sar (bewegen, gehen, kommen etc.) identisch ist, zumal es auch nahe liegt, dass sich aus der Bedtg.:
- 30 progredi die con fördern, helfen, schützen od. die con wachsen u. gedeihen etc. weiter entwickelt hat, woraus denn auch wieder die Bedtg.: stark u. kräftig od. fest, dicht, ganz etc. herorgehen konnte.
- 35 Da nun aber weiter die V ar con Hause aus auch die Bedtg.: bewegen, gehen, laufen, sich erheben u. aufmachen etc. (cf. Aug. Fick u. Andere, sowie Pott Wurzel-Wb. II, pag. 3 seq.) hat u. hieraus
- 40 auch die con erreichen, erlangen, treffen etc. u. weiter die con kommen zu, sich vereinigen u. verbinden, anfügen etc. entwickelte, so kann man selbststommende zend. āra, trefflich, gut etc. u. griech. aristos, besser, best etc. zu unserm bāt, baten, best u. ahd. baz con der V bhand, od. bandh. fügen, passen, vereinigen, verbinden, heil u. ganz machen etc. vergleicht) auch
- 45 ala (all, ganz, verbunden) eben so gut von der J ar, als von sar ableiten, so dass es durchaus nicht nöthig ist, unser germ. al als ein aus sal entstandenes u. mit lat. salus etc. wurzeltast verwandtes Wort anzusehen.
- 55 cf. weiter auch goth. alan unter albēje u. dass mit alan auch das lat. alere, olere nicht allein comer, sondern auch aus derselben J ar entsprungen ist, ist bei Aug. Fick, (vergl. Wb. pag. 342) zu erschen, so wie
- 60 auch, dass derselbe die Bedtg.: wachsen,

gedeihen, nahren etc. der europ. J al, akati aus der der J ar zu Grunde liegenden Bedtg.: bewegen, reizen, erzeugen etc., erheben, aufziehen etc. ableitet.

äl. Ahd. Sprichw.: „äl is 'n swär mäl, — 'k dräg' (od. sök') lefor stönen, as dat 'k s' ät"; — „hē lopd suk dōd, as de äl in 't solt, od. sand"; — „man mit net erder „äl' rōpen, er m' hum bī d' stert hed"; — „he is so glad as 'n ät"; — „dar is de äl ok inschenjör (Ingenieur) west," sa' de bur, dō harr' sūn kægt 'n krummen furge mald.

Form: ahd., mhd. äl; ags. ael; engl. eel; an. äll; dän., nbl. aal etc.

Das Wort äl ist wahrscheinlich ein Contract von älterm ahäl, ahel, achal (goth. vieldicht ahel, ahil etc. statt agil, cf. ahd., goth. maht [Macht] von der J magh, mah, maub), so dass es mit lat. anguilla, griech. egchelus, slav. agulja, jegolja, jgulja (Aal) mittelst des Suffixes al, ala, el, il (= urspr. ara, cf. I el) von der J agh, ah, anh (beeugen, dicht zusammen machen, einschüren, würgen, umstricken, umschlingen etc.) weitergebildet, od. einfach ein Demin. von lat. anguis, lit. angis, skr. ahis (Schlange = constrictor) ist, weil der Aal einwärts mit der Schlange die grösste Ähnlichkeit hat u. andererseits beim Ergreifen desselben auch sofort die Hand umstrickt u. umschlingt.

Aland. Landstrich bei dem Dorfe Wirdum, mit mehreren grossen Plätzen od. Höfen, worauf früher auch das Prämonstratenser-Nonnen-Kloster „Aland" (cf. Suar, themal. Gesch. der Klöster Ostfrölands, pag. 96) stand, welches in lat. Urkunden Alaudia u. auch ripa B. Mariae virginis hiess. Das Wort selbst ist identisch mit afriess. alond, Eiland, Insel, od. eig. Wasserland (cf. 3 a), wie es denn auch in der Brem. Sibue von 1255 unter der Benennung insula sich findet.

albėje, Johannisbeere, Nbl. aalbes, aalbeize; mhd. aelbesie.

Da die Johannisbeere vielbeerige Fruchtsträusse trägt, resp. die Rispe voll- od. vielbeerig ist, so könnte es möglicherweise ein Compositum von al (all, ganz, viel etc.) u. bėje (Beere) sein.

Vergleicht man indessen das nld. aalbes u. köst. aalbesint (schwarze Johannisbeere) u. dass diese Frucht sonst auch: Alantbeere (d. h. Gewürzbeere, gewürzig od. stark u. kräftig schmeckende Beere) heisst, sowie ferner, dass alle Johannisbeeren einen starken, kräftigen, säuerlichen, erquickenden, erfrischenden u. den Durst stillenden Geschmack u. Saft haben, so liegt es nahe, um sowohl al als aal als eine Kürzung von ale, äle anzusehen u. dies mit nld. aal; mhd. ael; us. alo (in alo-fat, Bierfass);

ags. calu; engl. ale; un. ol (Bier, u. auch Trinkglog, cf. her) etc. von goth. alau u. aljan; an. ala, ol (mehrere, erwehren, gross u. stark machen, masten, wachsen mähen, hervorbringen, erzeugen etc.) abzuleiten, dessen Partic. alant auch in Alantbeere, Alant-Apfel (bei uns Cappel-Apfel od. Prinzessnabel genannt), Alantwurz etc. steht u. waton auch der Fisch Alant (as. aland; ahd. alant = Capito (Cyprinus jesus) sowohl als die Gewürz-pflanze Alant od. älant, ölant (tinula) seinen Namen hat, weil die alant genannten Stinkfische (cf. bei Sch. u. L. älant 1 u. 2) eben so wie alle Gewürze, riechen, od. stinken u. dieses auch bei der halbesint od. Alantbeere, dem Alantapfel etc. der Fall ist.

Zu goth. alau, aljan etc. gehören unter andern auch das ahd. ellen, ellen (virtus, Mäandheit, Tapferkeit, Kühnheit, Kampfes-eifer, Eifer) = goth. aljan (Eifer etc.), ags. ellen (vis robur, virtus, Kraft, Stärke, Heldkraft, Tapferkeit etc.) etc., sowie unsere Namen Alle u. Elle etc., cf. Pott, Wurzel-lexikon I, pag. 835 etc.

Dass alau u. al, eal (od. ganz etc., cf. al) formell u. begrifflich mit einander conuen sind, geht auch aus afriess. elte (kräftig, stark, viel vermögend u. könnend etc.); ags. ealtea, aeltaev (sauns, integer, bonus) herree, cf. auch old.

albern, albern, verrückt (mal), unsinnig, lächerlich, unverständlich, unklug, kinderhaft, kindisch etc.; hē is albern; — se fird suk albern; — dīn albern pröt, drin albernes Gerede etc.

Es soll (cf. Grimm) aus dem ahd. alawäri, alawär; mhd. alware, alwaere (uns, alwār, ganz wahr etc.) entstanden, im 11. od. 15. Jahrhundert die Form albaere angenommen, dann später zu alber (erweitert albern) geworden sein u. in mhd. alwaere schon die Bedtg.: einfältig etc. angenommen haben, jedoch im guten Sinn, wie ja früher die Worte: Einfalt, einfältig, gemein, schlecht etc. nur im guten Sinn gebraucht wurden u. emlich zu der jetzigen Bedtg.: unverständlich, unklug etc. herabgesunken sein.

Fraglich bleibt es jedoch bei diesem mhd. alwaere od. albaere a) ob die Vorsilbe al, resp. ala, ali nicht dasselbe Wort ist, wie ali im ahd. alilant (anderes Land, Ausland etc., cf. elend) u. riellecht ala, ale im ahd. Alaman, Aleman, ital. Alenanno (Deutsch), indem auch dieses ala (cf. Pott, Wurzellexikon I, pag. 810 etc.) die Bedtg.: ander gehabt haben kann u. dann in alaman urspr. die Bedtg.: anderer, fremder, ausländischer Mann (cf. welsch,

Welscher etc.) od. überhaupt: Ausländischer, Fremder, aus anderm Lande etc. stammender etc. lage. Ware diese Annahme richtig, so würde dadurch der Begriff von wære wahr in das Gegentheil verkehrt u. so alwære so viel sein wie: nicht wahr, verkehrt wahr, der Wahrheit u. Wirklichkeit fremd etc. u. müsste dann wohl das mhd. alwære vom ahd. alawari gesondert u. als ein urspr. selbständiges Wort genommen werden; b) ob das mhd. albaere, aber wirklich aus alwære, alwäre entstand u. baere, bere, ber nicht vielmehr zum mhd. bären, baeren, äusseres Erscheinen darbiuten, erscheinen, aussuchen, sich zeigen u. vorstellen, sich gebärden etc. ahort, in welchem Fall dann in baere, bere, ber die Bedtg.: (ich) stelle mich an, gebärde mich, gebe mir den Schein (cf. unserm ik bäre man so) od. die substantivische von: Schein, Anschein, Geberdung, Anstellung etc. läge. albaere etc. (wenn al in der Bedtg.: anders, verkehrt, fremd etc. genommen wird) würde dann dornach die Bedtg. des verkehrten unsinnigen Geberdens etc. haben u. gerade das besagen, was allgemein unter albern verstanden wird.

Zum Schluss noch die Frage, ob die Wörter albaere, aber, albern nicht etwa mit mhd. alp, alb, alv resp. albe, alve, elbe, elfe (nuckisches, geisterhaftes, koboldartiges, lustiges, springendes, tanzendes etc. Wesen) zusammenhängen. Ein passendes Etymon wäre das Wort: alp, alb (Plur. alber, elber) ganz gewiss u. wenn ich unser kalvern (von kalver, Kalber, mit der Bedtg.: wie Küber spielen u. sich gebärden) vergleiche, so würde sich leicht ein davon gebildetes mundartl. (= wie alpen, alben, elben, elfen od. elber, thun, es machen wie sie etc.) voraussetzen lassen, von dem albern (was ja auch die Bedtg.: lustig, spielend, nicht ernsthaft, tölpisch etc. hat) sich sehr passend ableiten liesse. cf. dieserhalb bei Vilmar in Hess. Idiotikon: alp u. bei Schum. unter alber das Vm.: älbern, elpern, olpern u. alber- resp. alpa-drütsch. Bei Hans Sachs findet sich schon ein Vm. alpern (delirare).

Albert, Albarts, Alhardus, Albertus, ml. Name: Geschln. Alberts, Albers; wbl. Name Alb rtje, als Dimin. von Albert.

Es ist zweifelhaft, ob al aus adel, ädel (s. d.) contrahirt u. also Albert = Adalbert ist, od. ob die Forsitbe al mit al (all, ganz, viel etc.) identisch od. connex ist, zumal auch Fürstemann den Namen Alabert unter ala aufführt u. auch Albert unter alf erwähnt. Albert u. Albrecht sind in Bezug der Endung bert, brecht identisch; doch

kann al nach dem folgenden verschiedenen Ursprungs sein.

Du nun ala mit goth. alan, aljan (cf. unter albeje) etc. connex sein kann, u. die Endung 5 bert = berth aus beraht, perahit (cf. den Namen Bertha = Glänzende u. bei Förstemann unter beraht) glänzend etc. entstand, so kann alabert, resp. Albert die Bedtg.: der ganz od. viel, stark etc. Glänzende etc. haben, während es ander- 10 seits, wenn aus alf, alb, alb + bert gebildet, der weiss u. hell etc. glänzende bedeuten würde, wie ja alf, alb etc. in dieser Bedtg. auch in Elfe, Elbe (Lichtwesen) 15 u. Elbe (weisser Fluss), Alpe (schnee- u. eisgekröntes Gebirge) etc. lebt, sowie im ahd. albiz, Schwun. Ist es aber aus Adalbert contrahirt, so sind die Bedtgn. von adel u. beraht in diesem Namen zusammen- 20 gestellt. Wegen dieses Namens cf. auch Pott, Wurzellerikon I, pag. 833 u. s. auch unter Alerk.

aldägs. a) alltäglich od. an den gewöhnlichen Wochentagen als Gegensatz zum 25 Sonntag: sîn aldägs klër dragen, seine täglichen od. gewöhnlichen Kleider tragen; b) jeden Tages, tagtäglich; aldägs kolde, das tägliche Wechselstücker im Gegensatz zu ander-dägs u. darde-dägs kolde = Wechselstücker, was sich um den andern u. dritten Tag einstellt.

aldägs, s. alledägs.

aldägsk. alltäglich, alltäglich, täglich vorkommend, ganz gewöhnlich, nicht fremd 35 od. auffallend; dat deid mi nêi, dat du di afer so'n aldägsken sâke verwunderst

aldâr, allâ, alldort, da, dasebst: das getrennte al dar hat die Bedtg.: schon da, bereits anwesig u. mit Betonung von „al“ 40 die von alle etc.: wâr ligd't? aldâr! wo liegt es? dort! — aldâr hest du't, du hast du es.

aldârum, eben darum, gerade desshalb; wârüm hest du dat dän? dat heb ik aldârum 45 dän, so'n dat etc.; — wârüm? — aldârum!

aldoch, aldochen, gewiss doch, ganz unzweifelhaft, allerdings, trotz alle dem; 't is aldoch wâr; — hê hed't aldochen dän.

aldüs, ganz so, gar nicht anders; 't is 50 aldüs as ik segt heb, es ist ganz so, wie ich gesagt habe. cf. däs. Auch alsüs wird in derselben Bedtg. gebraucht.

alèn, allèn (al + èn), a) allein, d. h. ganz od. immer, stets u. ausschliesslich ein, ganz isolirt, ganz für sich u. gesondert vom allem übrigen. hê steid alèn; 55 — hê is alèn. b) allein (Conjunctiv); — alèn, wen du dat deist, allein, wenn du das thust. c) ganz eins, ein u. dasselbe, gleichviel etc.; 't is alèn wat du deist; — 't blift

suk alén. *Mhd.* aleini, alein. *In der Bedtg.* sub c) wird al starker betont u. auch wohl al u. ên getrennt ausgesprochen. Auch wird alénig od. allénig ungetrennt in der Bedtg. allein, ganz für sich etc. gebraucht, z. B. lû hed 't allénig dâm, während es in al u. ênig gewondert die Bedtg. ganz: einig, alle einig, u. auch: schon einig etc. hat. Sondern wird in alénig (allein, alleine) oft auch noch ein zweites u. od. d. eingeschoben u. so aleinig od. aléndig, alléndig, haléndig, beléndig gesprochen. cf. allit.

alenk, genz, vollständig, nicht getrennt, ununterbrochen, in einem fort, immerdar, immer etc.; alenk bâven, — achter etc. *Afries.* along, alang; *ahd.* along, alonk, olang, alangk; *ahd.* alene, aline; *as.* alung, alang; *nhd.* alingh; *ags.* callinga, callenga, callunga.

Es ist von al (*gon;* etc.) u. der Endung eng, ing, ung gebildet, welche eben so wie in ewig etc. die Bedtg.: Zustand, Sein etc. hat, resp. ein sein (= leben, wohnen u. sitzen wo), od. eigen haben, besitzen u. angehörig sein etc. ausdrückt. al + enk etc. bezeichnet demnach ein Sein od. einen Zustand, wo etwas ganz u. ungetrennt ist, also keinen Spalt, keine Oeffnung, keinen Zwischenraum (sei es dem Raume od. der Zeit nach) etc. hat.

alenkens, allenkens, immer, allmählig, ohne Unterbrechung etc.; 't kwam allenkens nader; — hê kwam allenkens wer bi, er kam allmählig wieder zu sich.

alér, schon etc.; schon früher, lange vorher, damals etc.; dat is alér wol förkamen; — dat was alér, in olden tiden.

Alerk, *ml.* Name = *Alarich*. Davon Geschl. Alerks, Alers, Ahlers.

Der Name *Alarich* lässt sich verschieden deuten, je nachdem woron man den ersten Theil, nämlich ala ableitet, resp. womit man es in Verbindung bringt.

Es kommen wohl hauptsächlich in Betracht: a) *goth.* alan u. *an.* ala, wahren, stark u. gross machen etc. (cf. unter albêje), wonach alarich so viel als: der Stärkereiche, viel Kraft u. Macht habende (als Bezeichnung eines tapferen Helden u. streitbaren od. mächtigen Königs, resp. eines Recken u. ausgezeichnet starken u. grossen Menschen überhaupt, cf. Alle, Elle) sein könnte; b) eine mögliche Contraction von adel, ädel (*Ahd.* edel), wie wir sie auch in âl (= 2 adel) haben, wo *Alarich* also eine Contraction von Athalarich (cf. den Namen des Gothenfürsten Athalaricus, eines Enkels Theodorichs) wäre.

Weiteres cf. unter Albert u. bei Förstmann unter ala.

Allader, Allater: God is de Allader = *All-Erhalter, All-Ernahrer* etc., cf. fader. Auch Name Gottes überhaupt; de Allader.

Nach der nord. Mythol. war Allader der 5. Name des höchsten u. wahrscheind. des ersten u. einzigen Gottes vor der mit den Ason (*Odhin, Thor* etc.) eingerissenen Vielgötterei.

algär, a) allesamt, alle od. alles zusammen, sammt u. sonders, sämmtlich; wi sunt algär hîr. b) ganz u. gar, ganz vollständig, alles zusammen; 't is algär üt — algär up etc. gâr ist Contract. von gader = *engl.* gether. cf. garen = gaderen u. altogär u. 15 gâr. Ob auch nicht das deutsche gâr in der Bedtg. vollständig od. ganz (cf. ganz u. gar aus) eine Contraction von gader, gater, gatero ist u. dann von gar resp. gâtergekoht etc.) unterschieden werden muss?

algärtje, Bescherung, od. eigentlich ein ganzes Häufchen, od. ein Etwas, was zu einem All versammelt od. zusammen gemacht u. bei einander grafft ist etc. weist in der Bedtg.; werthloses, schlechtes Zeug, Plunder, 25 Dreckhäufchen etc. gebraucht; cf. rêve u. gaderen in seiner Grdbdgt.; zusammen machen od. raffén, sammeln etc. = *ahd.* gâttên, ergâttên; dat is jo'n algärtje, das ist auch eine (schöne) Bescherung (*spot-* tend); — dâr hew' ôk jo wern' nêt algärtje, da haben wir auch wieder eine nette Bescherung.

Es ist substantivisches Diminutiv von algär u. hort man dieses Wort am meisten von auf Reinlichkeit haltenden Hausfrauen, wenn kleine Kinder, Hunde, Katzen etc. die Wohnräume durch ihre Kothhäufchen verunreinigt haben. cf. das *ald.* allegaar u. das davon gebildete allegaartje = *Mischmasch, Zusammengegrafftes* etc.

âl-kâre, durchlöcherter Kasten zur Aufbewahrung lebendiger Aale, der zu diesem Zweck verschlossen ins Wasser gesenkt wird. 45 âlke (*Demin.* von âl), kleiner Aal.

âlkebraden (sûk), sich etwas zu Gate than; eigentlich sich Aale braten u. die verzehren.

allarm, hallarm, Lärm, Spektakel, Auf- 50 rühr etc.; allarm slân; — wat mak' ji dâr för'n heidens allarm; — 't is al' in allarm. Aus dem *franz.* al-arme (*Aufruf*) zu den Waffen, u. dieses aus dem *ital.* allarme. s. *Diez* rom. *Wb.* I, pag. 15. Davon gekürzt: larm, Lärm; larmen, lärmén; welche 55 Wörter hier jedoch seltener gebraucht werden als: allarm, allarmen = *satt.* hallarmje.

Alle, *ml.* Name. *Geschl.* Allen, Allena. Wahrscheind. Bedtg.: der Starke, Kräftige etc., von *goth.* alan, aljan etc., s. unter 60 albêje u. Alerk, Ella etc.

„Dass auch der Name Jelle dazu gehört, ist unzweifelhaft, zumal wenn man afries. elre, jeldre, Edele (af. eller) u. jelle = elne (Elle) etc. vergleicht.

allenkens, s. abenkens.

aller, *aller*, *Compar. von al*.

allerbäferst, *allerbarst*.

allerbest, *allerbest*.

allerdägs, *sogar, ganz u. gar, vollständig etc.* hē kwam allerdägs bi mi, um mi dār-ater to rede to stellen: — hē kun't allerdägs van dage wēr nēt stām laten, ofglīk hē d'r gü-tern erst prūgel um had hed, dat hē suk d'r an vergrāpen harr'; — 't is doch allerdägs (*vollständig*) to dūl: — 't word allerdägs ik mi to stūr, es wīrd *sogar auch* mir zu schater; — 'k wēt allerdägs nēt mer, wat ik d'r van seggen schal.

Es ist eine Bildung von aller u. dāge (gut, brau, kräftig, stark etc.) u. giebt man bei einem Vorkommnis dadurch die Meinung zu erkennen, dass einem bei demselben etwas gar zu überaus, mehr als) stark vorkommt, resp. dass man sich darüber wundert, dass solches vorkommt u. gewagt wird.

allerdings, *allerdings*.

allerdūlst, *allertollst*.

allererst, *allererst, ganz u. gar zuerst*.

allerhand, *allerhand, allerlei, verschiedenlei etc.*

allerhūlgen, *Allerheiligen. Sprichw.:* „up allerhūlgen, stīgd de winter up de wilgen.“ *Die Weiden (wilgen) verlieren bekanntlich schon früh ihr Laub u. haben um diese Zeit schon ein winterliches Ansehen.*

allerhōgst, *allerhöchst*.

allerlēfst, *allerliebste, vollständig liebste od. gerast, schönst, angenehmst etc.:* dat mag'k um allerlēfsten; — dat is je 'n allerlēfst kind; — 't is allerlēfst mōi wēr (Wetter); — ik heb 'n allerlēfsten reise had; — hē hed dār 'n allerlēfsten wagen od. tūn etc.

allermēst, *allermeist*.

allermōist, *allerhöchste etc.*

allermūst, *allermeuest*.

allernārst, *allertraurigst, gar zu traurig;* dat sijgt nu allernārst ūt.

allernāst, a) *allernächst*; hē wānd allernāst bi mi; — 't is mi't allernāste hūs; — hē is mi de allernāste; b) *je nachdem, alle od. immer nachdem; allernāst as't kumd, je nachdem wie es kōmmt.*

allerrūgst, *allerkrankst; allerrūgst wēr (Wetter); — 'n allerrūgsten (allerrauhester, allerwildester) junge.*

allerschōnst, *allerreinst*.

allerwāgen, *allerwegen, überall.*

allerwāgens, *allerwegens.*

allerwelts, *unbegreiflich, wunderbar, wunderbarlich, ganz sonderbar u. seltsam; dat is*

jō 'n allerwelts kērel, *das ist ein Kerl (Mensch, Mann), dessen Können u. Wissen über alle Begriffe hinaus geht — ein ganz wunderbarer, unbegreiflicher Mensch.*

5 allerwidst, *allerweitest*.

allif (al + lif), *allein, isolirt etc., der ganze od. einheitliche, für sich gesondert seiende Leib, das Leben od. Sein für sich = Alleinsein; ik bin gans allif un alēn; — ik blēf gans allif un alēn stām, ich blieb ganz isolirt u. allein stehn. cf. alēn u. lifalēn.*

allik, *allgleich, ganz gleich; 't blift sūk allik. Verbindung von al mit lik, wovon das nhd. gleich (aus ge + leich = ahd. lih u. = Endung „lich“ in: wunderbarlich, d. h. Wunder gleich) stammt.*

allōsje, s. örlosje.

almagt, *Altmacht*.

20 almagtig, *almächtig. Hauptsächlich zur Verstärkung in der Bedtg. von ungeheuer, unbeschreiblich etc. (z. B. almagtig mōi; — almagtig grōt etc.) gebraucht.*

alman, *alle Mann, Jedermann, alle Men-*

25 *schen, alle Leute zusammen, der grosse, resp. gemeine Haufe; Sprichw. u. Redensarten:* de van nēt (Nichts) kumd to ēt (Etwas), is almans verdrēt. — dat is nich fōr Jan (Johann) un alman; — dat is gēn almans sake, um bōken to schrifēn; — dat kan nēt

30 alman gaden (*passen*); — nu kāmđ man her! nu will w' 't āfen mit alman versōken, of w' 't fat nēt up de wagen bōren kōnen; — almans frūnde sūnt nich to brōen

35 almanak, alm'nak, *Almanach, Kalender. Es ist das franz. almanach; ital. almanacco; span. almanak, almanaque, aus arab. almanha (al ist der Artikel), Geschenk, Neujahrs-geschenk.*

40 almēnte, *die ganze Gemeinde, Gemeinde mit Einschluss auch der für gewöhnlich nicht stümberechtigten Mitglieder. Afries. elmēnte. Formell stimmt damit nhd. Altmēnte od. Almēnte = mhd. almeinde, Grund u. Boden, was der ganzen Gemeinde gehört. cf. mēnte.*

almissen, *Almosen (O. L. R. pag. 41). Jetzt obs. u. statt dessen (wie im nhd.) almosen. Gewöhnlicher ist statt dessen aber*

50 *das Wort gāfe (Gabe, Geschenk). Mit afries. almisse, elmisse, jelmisse; ays. aelmisse, aelmas; nfries. elemis; an. almusa, ölmusa; ahd. elemosyna, alamuasana, alamuasan, alamosan, elemosin; mhd. almuose, almuosen; ital. limosina, aus dem griech. ἐλεέμονον (Mitleid, Erbarmen, Unterstützung, Almosengeber), was mit ἐλεέμον (mitleidig, erbarmend), ἐλεέτός (Mitleid etc.) von ἔλεω (Mitleid u. Erbarmen haben, bemitleiden, bedauern) abstammt.*

55 *Mit afries. almisse, elmisse, jelmisse; ays. aelmisse, aelmas; nfries. elemis; an. almusa, ölmusa; ahd. elemosyna, alamuasana, alamuasan, alamosan, elemosin; mhd. almuose, almuosen; ital. limosina, aus dem griech. ἐλεέμονον (Mitleid, Erbarmen, Unterstützung, Almosengeber), was mit ἐλεέμον (mitleidig, erbarmend), ἐλεέτός (Mitleid etc.) von ἔλεω (Mitleid u. Erbarmen haben, bemitleiden, bedauern) abstammt.*

Almôd, Almôth, Almt etc., wbl. *Nom*
= *Allmuth*, goth. Alamothe, Alamud.

Bedtg. wohl: *Stark-Muth*, od. von *starkem*, *kräftigen Gemüth* u. *Sinn*: cf. unter *Alerk*, *Alle* etc.

almosen, s. almüssen.

älprikke, ältüke, dreizackige mit Wä-
haken versene Gabel, welche an einer
langen Stange befestigt ist und ins Wasser
gestossen wird, um den unten im Schlamm
ruhenden Aal damit zu prikken, gleichwie
dies auch mit dem elger (Aalger, Aal-
spies) geschieht. (cf. butprikke, prik etc. u.
tügen.)

älprikken, Aale mit der älprikke stechen
u. fangen.

al-rüntje (*Dimin.* von alrün = *Alraun*),
eine aus der Wurzel der Mandragora (Pflanze
mit rettigartiger, in Form verschränkter
Beine, gespaltnrer Wurzel) geschnittene men-
schenähnliche Figur, der eine geheimniss-
volle zauberhafte Kraft zugeschrieben wird,
wie früher den Alrunen.

Die Redensart: „hø hed gewis 'n alrüntje“
ist hier im Volke sehr gebräuchlich in Bezug
auf solche Personen, von denen man nicht
weiss, wie sie zu ihrem Reichtum gekom-
men sind u. woher sie stets das viele Geld
haben.

Mit dem Namen: Alrüna (ahd. alarüna,
alerüna; an. ölrün, cf. *Grimm Mythol.* pag.
376) wurden in algermanisch-heidnischer
Zeit die weisen Frauen belegt u. später
überhaupt geisterhafte Wesen von höherer
Kraft u. Einsicht bezeichnet. Es ist
ein Compos. von ala, ale, öl u. rüna, Was
zuerst das Wort „ala“ betrifft, so wird dieses
wahrscheinl. eben so wie „ala“ in Alarich,
„al“ in wserm albeje etc. mit dem goth. alan
(cf. unter: *Alle*, *albeje*) zusammenhängen, u.
somit die *Bedtg.*: *stark*, *kräftig*, *mäch-
tig* etc. haben, während „rüna“ in alarüna,
ölrüna anscheinend nicht die *Bedtg.* „Schrift-
zeichen“ (*Rune*), sondern die von „Spre-
cherin“ od. *Verkünderin* (cf. an. rüna,
confabulatrix u. rüni, confabulator) gehabt
hat, od. die persönliche *Bedtg.*: *weise
Frau*, *Zauberin*, *mächtiges* od. *heim-
nissvolles Wesen* etc. aus der sachlichen
Bedtg. von alarüna als: „starke (mächtige,
gewaltige etc.) *Rune*“ hervorging. Was
nun aber rüna selbst betrifft, so ist dieses
entweder von einem zu rüman, ran, run,
runnum, rinnen, rennen, cursare, resp. allem
rüman, ran, run etc. gehörenden Namen „rün“
mit dem Suffix a od. ä (*Etwas*, *Wesen*) ab-
geleitet, so dass run-a *urspr.* nur die *Bedtg.*
Cursir-Schrift hatte, od. es gehört zu dem
noch älteren hrüman, hrun etc. (*trahen*, *be-
rühren*, *anfassen*, *angreifen* etc., cf. 2 rünen)

resp. zu unserm rünen (*schneiden* etc., cf. 3
rünen), weil es eben nach den verschiedenen
belegten *Bedtgn.* des Wortes rüna (goth. rüna,
ahd. rüna; ahd. rüny, *Geheimniss*, *heim-
liche*

5 *Berathung*, *Unterredung*, *Berathschlagung*,
Beschluss; ahd. u. ahd. auch: *Räunen*,
Flüstern, *Leisesprechen*; ays. rüu, *Heim-
lichkeit*, *heimliche Besprechung*, *Berathung*,
Rath; an. a) rün, *Plur.* rünar, in *Holz* od.
10 *Stein* etc. *eingeschnittene* od. *eingritzte*, *ein-
gegrabene*, *eingezeichnete* *Schriftzeichen* od.
Buchstaben, wobei man characteres magiei
od. *Zauberrunen* u. *litterae* od. *Schrift-
runen* [d. h. die vor Einführung der lat.
15 *Buchstaben* üblichen *Lautzeichen* der an.
Schrift] unterschied: — b) rün od. rüna,
Eine, die sich mit *Jemandem* bespricht u.
unterredet etc. [s. oben]; as. rüna, *vertraute
Rede* od. *Ansprache* etc.) *Schwer* zu unter-
scheiden ist, welche *Bedtg.* dieses Wort
urspr. hatte u. namentlich ob demselben die
Bedtg.: *Laut*, *Ton*, *Geräusch*, *Rauschen*,
Marmeln etc. (cf. ahd. rünen, ays. rünjan
= susurrare mussitare) zu Grunde liegt, od.
rünü zuerst die *sonstliche* *Bedtg.*: *Ritze*,
Spalte, *Schnitt*, *Kerb* etc. hatte, u. dass
sich hieraus (cf. scribere, engl. write etc.,
sowie gravieren etc.) die *Bedtg.* *Mal*,
Zeichen, *Merke*, *Schrift*, *Mitthei-
lung* etc. (cf. littera = *Strichelei*) weiter
entwickelte, od. endlich, ob dem Stamm „rün“
blos die *Bedtg.* *Lauf* (cf. goth., ahd. rums,
Lauf, *Wasserlauf*, *Graben*, *Canal*, *Fluss-
bett*, *Spalte* od. *Vertiefung* in der *Erde*, den
Felsen etc., womit auch vielleicht runzä
[*Ranzel*] verwandt ist) hatte u. demnach
rünü-a *urspr.* ein „*Lauf-Ding*“ od. ein
Etwas, was *läuft* od. *rennt* etc. bezeich-
nete, wonach es denn *urspr.* sowohl die *Lauf-
schrift*, resp. den *laufenden Buchstaben*
(*Cursir-Schrift*) als auch (als *laufendes
Etwas*) einen *Boten* od. *Botschafter*,
Verkündiger, *Sprecher* u. *Mitthei-
ler* von *Nachrichten* etc. bezeichnet haben
kann. Zu rüna sei weiter noch bemerkt,
dass *Aug. Fick* (s. vergl. *Wb.* pag. 170)
dieses Wort von der \sqrt{r} ru, brüllen, schreiben,
sammen resp. grauzen (cf. an. rüni, *Schwein*
= *Grünzer* u. dazu unter rüne [Wallack])
50 u. wrenken (*das Weitere*) etc. ableitet u.
also annimmt, dass diesem Worte nur die
Bedtg.: *Rauschen* od. *Geräusch* (*Ton*,
Laut, u. so auch *Wort* als *Hörbares*
u. *lauthar Gemachtes*) zu Grunde liegt.
55 Da indessen alles *Reissen*, *Brechen* u.
auch *Rinnen* (*strömendes Wasser* *überhaupt*
u. *murmelt* auch, d. h. es macht *überhaupt*
ein *Getöse*) wieder mit einem *Schallen*
od. *Tönen* verbunden ist (cf. *dieserhalb* lat.
fragor u. frangere; — an. braka, prassehi

krachen, rauschen etc. von brika, brechen, reißen etc. u. an. brestr, Gekrach etc., was wa ahd. Gebroste etc. mit ahd. prestan, brestan, bersten, reissen, spalten etc. connex ist, so ist es klar, dass „ru“; rauschen, tonen, laut sein, schreien etc. u. „rū“, reißen, brechen, spalten, zerspalten, zerschlagen, zerschmettern etc. urspr. alenteische Wurzeln sind, u. dass man also, wenn man annimmt, dass „runa“ mit rinan, rinna (rinuen) od. mit anserum rünen, schneiden, spalten, trennen etc., od. rünen, abnutzen (durch schnelles Laufen u. Rennen, od. dass Eius das Andere angreift, resp. Etwas von ihm abspaltet, abschneidet u. trennt), od. mit an. hrina (schreien, jammern = Getöse machen, laut sein etc.), as. hrinan (rühren, berühren, antasten, anfassen, angreifen), ags., ahd. hrinan (ergreifen, in Besitz nehmen, fassen etc.) connex ist, niemals weit fehl gehen kann, zumal wenn auch das mit hrina unmittelbar verwandte an. hrynja (cum strepitu, sonitu decidere) u. hrynjenda (od. hrun-, ryn-, runjenda) etc. vergleicht. Will man indessen annehmen, dass die Bedtg.: Geheimniß, Verborgenes, Dunkles, Geheimnißvolles etc. die urspr. von runa ist, so würde sich auch diese leicht von hrinan in der Bedtg.: fassen, greifen, in Besitz nehmen etc. ableiten lassen, weil eben aus fassen etc. die Bedtg.: schützen, bergen, sichern, bedecken, verkühlen etc. unmittelbar hervorgeht. Dass aber die Bedtg.: Geheimniß auch aus runa = littera (od. urspr. = Kerb, Schnitt, Ritz etc. in Holz u. Stein) leicht hervorgehen konnte, dafür braucht es nur des Hinweises auf den Umstand, dass in unserer altheidn. Vorzeit die Bedtg. der Runen od. alten Schriftzeichen nur den Priestern u. weisen Frauen bekannt waren u. nur sie allein schreiben u. die Schrift (d. h. die Kerbe etc.) entziffern konnten, während die Runen sonst für Jedermann ein Geheimniß waren u. sie auch in späteren Zeiten stets den Charakter des Geheimnisses behalten haben. Wegen eines Zusammenhanges von runa mit rinnan (currere, rinuen etc.) od. einem alten rinan, ran, run etc. sei noch bemerkt, dass Schum., bayr. Wb. III, pag. 95 seq. neben raunen, plüstern etc., auch ein raunen, laufen etc., aufführt u. dazu das isl. runa, Linie, fortlaufende Reile etc. stellt.

also, alsüs, ganz so, gewiss so, gewiss, also. s. unter 2 as u. cf. aldüs.

Alt. ml. Name: Geschln. Alts.

ält, ält, ilt. Schwiele, schwielige Hornhaut in den Händen u. unter den Füßen, die an einzelnen Stellen, wo sie mehr dem Druck ausgesetzt ist, oft einen brennenden

u. stechenden Schmerz verursacht. Mnd. ele, elde, ält; nd. elt; mhd. äld, äld. eelt.

Es ist mir zweifelhaft, ob es eine Contraction von ädelt (cf. dieses u. das aus 5 2 adel contrahirt) ist u. es ebenso wie diese Wörter u. auch atter (Eiter, Jauche) mit dem ahd. eit u. ags. äd (Feuer, Gift etc.) zusammenhängt, zumal da es in seiner Form so sehr an ags. alet, aeled; as. eld; an. eldr 10 (Feuer, Brand) erinnert u. sich aus der Bedtg.: Feuer etc. = Brennendes, Schmerzendes etc., resp. Entzündetes u. Geröthetes etc. leicht die von Schwiele entwickeln konnte. Für den unmittelbaren 15 Zusammenhang mit ags. alet, aeled u. so fern mit dem ags. aelan (brennen, anzünden, entzünden) u. unserm ellen etc. (s. d.) spricht auch der Umstand, dass das afries. ili, ile, il, nfries. èl, ìl (Schwiele); ags. ile, 20 il (Anschwellung, Verdickung, Geschwulst, callus); an. il (harte Fusssohle, callus, planta pedis) wohl gleichfalls mit diesen Verbis (resp. afries. ilda, brennen etc.) connex sind u. ihre Bedtg. ebenso wie bei dem Worte 25 Eiter (s. d. bei Grimm u. cf. atter) aus der von Entzündung, Geschwür, Anschwellung etc. erwuchs, weshalb denn auch das bayr. illen (Beule, Geschwür etc. od. geröthete Beule, Blutbeule) hierher gehört. 30

Dass mit diesem ags. aelan; afries. ilda; an. ella (brennen, flammen, scheinen, glänzen, röthen, rothbraun u. lohfarbig sein etc.) auch das ahd. elo; mhd. el (gelb, lohbraun, 35 feuerfarben etc.) verwandt u. dies wieder die erste Silbe des nhd. Illis (alt: elladis, illitiso; bayr. elledcis u. sonst auch elktatz) ist, wonach dieses Wort (als Compositum von 40 elle, illi, elo [rothbraun] u. dis, disse, tise, deis = dis, disse etc. in hage-disse, egideha = Eidechse, s. äftas) die Bedtg.: rothbrauner od. lohfarbener Schleicher etc. hat (cf. ilke), ist wohl als wahrscheinlich anzunehmen. cf. Schum. bayr. Wb. I, pag. 45 u. 48 die Wörter: Elledcis, Illen u. elb. 45 altär. Altär. Aus dem lat. altare, was a) den Aufsatz auf dem Altar od. Opfertisch u. b) diesen selbst, d. h. den zu Brandopfern dienenden Opfertisch (Altar, 50 Hochaltar, Brandaltar) bezeichnete.

Zurörderst ist zu bemerken, dass alle alten Opfertische, worauf die Opfer hingelagt wurden, urspr. aus Steinen errichtet wurden, od. aus erhöhten Steinplatten, die auf untergelegten Steinen ruhten, bestanden u. sehr oft mit einer Vertiefung u. Rinne zum Aufsameln u. Auffangen des ablaufenden Blutes der geopfertenen Menschen u. Thiere versehen waren, wie wir dies noch bei unseren ältesten Denkmälern 60

aus der Heidenzeit, den Druidensteinen, finden.

Was nun das Wort selbst betrifft, so wird es meistens direct von lat. altus, alta, altum, hoch, abgeleitet u. einfach als eine Erhöhung resp. etwas Erhöhetes gedeutet, was es ja allerdings auch war. Da indessen das lat. ara selbst schon eine: Erhöhung, Anhöhe, Haufe etc. (von Erde, Stein, Rasen etc.) bezeichnete u. daraus die Bedtg.: Fels, Klippe, errichtetes Denkmal von Stein, Altar, Opfertisch etc. erhielt, so kann auch Pott (s. Wurzel-Wb. II, pag. 292) Recht haben, wenn er in lat. altare ein Compos. von alt (= alt-us, hoch, erhaben) u. ara ermmüthet u. dieses letztere nicht (wie Andere thun) von griech. αἶρό, erheben (von ἄρ, ar, bewegen, gehen etc., erheben, aufsteigen etc., wovon Böpp auch die Wörter: Erde u. lat. altus herleitet) etc. ableitet, sondern, weil dafür eine ältere Form asa belegt ist, es der ṽ äs (sitzen, sich setzen, Sitz haben, sesshaft sein, wohnen, bleiben, lagern, ruhen, liegen etc.) zulegt, wofür auch der Umstand spricht, dass lat. asa, resp. ara auch die Bedtg.: Wohnung, Sitz, Haus, Schützendes, Schutz, Zuflucht, Schirm etc. hatte u. sich daraus vielleicht die Bedtg.: Anhöhe, Erhöhung etc. (cf. Berg u. bergen, sowie die mit: wahren connexen u. von der ṽ var [schützen, bedecken, verhüllen, bergen etc.] abstammenden Wörter: Wehr, wehren, Werder etc. u. unser wör [Hugel, Anhöhe], würde, werdum, würde, wurth etc.) erst entwickelte.

In dem Compositum: alt-asa, -ara, läge darnach nun die Gröbdtg.: Hoch-Sitz, Hoch-Lager, hoher, erhabener Sitz etc. u. da nun ein Sitz, Sessel, Lager etc. eine Vorrichtung ist, worauf man sich od. ein anderes setzt u. legt, so würde sich (weil auch der Altar ein erhöhtes Etwas ist, worauf man das Opfer setzt u. stellt, resp. niedersetzt, niederlegt) hieraus der Begriff des Altars als Opferlager, Opfertisch od. Opferbett etc. von selbst ergeben.

Dass auch die im lat. altare liegende Bedtg.: Aufsatz = was man auf Etwas setzt u. legt, sich mit dieser Erklärung gut verträgt, ist leicht einzusehen, zumal auch in Aufsatz selbst wieder der Begriff des auf Etwas resp. aufeinander (u. so auch hoch) gesetzten u. gethürmten, erhöheten u. erhabenen etc. od. hochruhenden liegt, so dass man mit dem Worte Altar selbst (wie auch Pott andeutet) auch aus diesem Grunde den Begriff der Verehrung, des Anbetens u. Niederknienens etc. verbinden kann. Dass diese Deutung nicht so fern

liegt, wird noch dadurch wahrscheinl. gemacht, dass das lat. ara auch die Bedtg.: Denkmal (tumulus, Pyramide, gleichviel ob als: Grabhugel, Grabstein etc., hohe Säule, 5 Bildsäule etc. zum Andenken u. zur Verehrung von Göttern u. Menschen gelacht) hat u. eben dieses auch als Gesetztes u. gelegtes etc. zu der in der ṽ äs liegenden Bedtg.: sich (selbst od. ein anderes) setzen u. legen etc. stimmt u. man hiernach das Wort „altare“ auch überhaupt in der sinnl. u. urspr. einfachen Bedtg. als: hoch gelegtes od. hoch liegendes Etwas nehmen kann.

Dass bei der Erklärung dieses u. ähnlicher alten Wörter hauptsächlich die Sitten u. Gewohnheiten der alten Völker bei Bestattung ihrer Todten u. bei Verehrung ihrer Helden, Götter etc. sowohl, als auch der Umstand in Betracht zu ziehen ist, dass allen Wörtern urspr. nicht allein eine sinnl. u. greifbare, sondern auch die einfachste, natürlichste u. nächstliegende Bedtg. unterliegt, ist nicht zu vergessen, eben so wenig als auch der Umstand, dass es bei dem schnellen Wechsel der sinnl. Wahrnehmungen u. Vorkommnisse u. der Vieldeutigkeit der Urwörter od. Wurzeln sehr schwer hält, den urspr. Grdbr. eines gegebenen Wortes genau festzustellen.

althans od. altans, schon, wenigstens, allbereits, mindestens etc.; hē is althans hīr west, dat wēt 'k säker; — dat dücht mi althans, dat dat sō göd is. Nld. althans, 35 gegenwärtig, zur Zeit, jetzt, wenigstens etc.

althandes, althant, sogleich, sofort, auf der Stelle, con al (schon, bereits etc.) u. to od. te (zu etc.) u. handes (Handes); s. hands.

altid, allezeit, immer.

altmets, altsmets, schon zuweilen, ja mitunter, bisweilen, zwischenadurch. Sall. alto- mits. Aus al u. to u. mits, cf. mits u. smets.

alto, gar zu etc.; hē is altogröt; — alto gröt is de bōm nēt. cf. mud. alto bei Sch. u. L.

altogār, alle zusammen; aus altogader = engl. altogether, s. algār.

althöp, alle zusammen, sämmtlich vereint; se kamen althöp; — wī mutten altohöp up en büll stān, wir müssen alle zusammen auf einen Haufen stehen = zusammen einen Haufen bilden.

altōs, jedenfalls, mindestens etc.; ik löf, hē wil dat kopē, hē hed d'r altōs geld up bāden; — hē schal wol kamen, hē hed't altōs segd, dat hē kamen wnl'. Nld. altoos, immer, stets, mindestens etc. cf. mud. (Sch. u. L.) altens etc. u. altōs etc., welch Letz-

tores aus al + toges (Zuges) entstand, so dass es wörtl. = allen Zuges od. in einem Zuge; ununterbrochen (u. so immer) etc. bedeutet.

ältuke, s. alprükke.

alun. *Alum.* Ahd. alüne; mhd. alüne u. allüne.

Ob in dem bekannten Warnungsruf gegen Obsthebe: „alün! alün! — 'n def in de tün“, alun od. allun dieselbe Bedtg. od. welche andere hat, ist mir unbekannt. Angeblich aus lat. alumen, was rüchseitig als aus dem griech. „als agmēr“ entstanden betrachtet wird. Wenn man indessen bedenkt, dass der Alaun ein heizender u. färbender Stoff resp. eine hellweisse, glänzende, durchsichtige, glasartige Masse ist u. dass alle unsere Farben-Bezeichnungen auf die Bedtg.: Glanz, Schrein, Helle etc. zurückgehen, sowie ferner; dass das mit Alaun befrüchtete verwandte Lauge od. Lohe (cf. löge, löjen, lörlöjer) mit dem aus lumen entstandenen lat. lumen (Licht, Glanz, Helle, Weisse etc. etc.) von der √ rac leuchten etc. stammt, so sollte man eher glauben, dass alumen aus a u. lumen gebildet wäre. cf. dieserhalb: Pott, *Wörterlexikon* I, pag. 1312 u. ob vielleicht das lat. aluta (= a. mit Alaun gebeiztes, weiches, zartes, weisses Atlasleder. — b) Schön- u. Schminkpflasterchen etc.) auch ein Compositum von a u. luta ist u. luta selbst mit luteus 1 u. 2 u. lutum 1 u. 2 u. lutare (beschmierem, bestreichen, färben) aus einem ältern lucta, luctum, luctum (wie lumen aus luemen) entstand u. dann mit lux (lucis = lued, wie pes aus ped) = germ. luht u. lueco (lucet, leuchtet, glänzt, scheint, hat Farbe etc.) direct verwandt wäre. Nach Sch. u. L. (cf. unter allim) soll dieses Wort indessen nicht aus dem lat. alumen entlehnt sein, sondern mit alant etc. zu alan (cf. unter albėje) gehören u. urspr. ein deutsches Wort sein.

alwār (al betont), ganz wahr, ganz gewiss, unzweifelhaft, doch wahr, wohl wahr; 't is alwār! du hest 't doch dän. Ahd. alawari, alawār; mhd. alwäre; mnd. allwar, allwars.

alwis, ganz gewiss, sicher; 't is alwis so. alwo, wiewohl, obschon, obgleich, wenn auch; alwo du d'r ök nēt bī west bist, so kumst du d'r doch van hörd hebbem; — alwo ik 't hörd heb, is mi 't doch wēr fergāten.

1. äm. Athem, Leben, Odem; de äm is d'r üt. s. unter ädem.

2. äm. Ohm; Flüssigkeitsmaass, etwa 4 Anker od. 150 bis 160 Liter haltend. Mhd. äme, öme; mlat. ama; ahd. äma, öma; nhd. aam; nd. äme, am, wörl. Letzteres auch; Eich-Maass, Richt-Maass, Visir-Maass etc. bedeutet.

Wenn man das griech. ama (sammt, zu-

sammen, zugleich etc.); 'omós (gemeinsam, gemeinschaftlich, sämmtlich, gleich etc.); 'omou (zusamm, zugleich); 'om in 'om-artéou, 'oméros etc.; sowie das Vbm. 'amāo (zusam-

5 men fassen, binden, ernten, sammeln etc.) u. Subst. 'amé (Wassereimer, Tonne; Harke; Schaufel etc.) etc. vergleicht, so ist es zweifellos, dass das Wort „äm“ mit diesen Wörtern unmittelbar verwandt ist u. mit ihnen auf 10 den Grdbrg.: greifen, nehmen, halten, packen, fassen etc. beruht, u. also wohl auch mit lat. emo etc. zu einer u. derselben √ gehört. Vergl. dieserhalb √ am bei Fick, der auch ved. amatra (Krug, Gefäss, Trink- 15 schule etc.) u. an. ama (belüsten, beschweren, quälen etc.), ami (Last, Quäl) etc. davon ableitet. Wegen der verschiedenen Bedtg. der √ am cf. amel u. Amel.

ämacht, ämagt, Unmacht, Unvermögen, 20 Machtlosigkeit; dat gebrekd hum allē in sīn ämacht, dat hē sīn schulden nēt betāld, man nēt in sīn gode wille.

ämächtigt, ämechtigt, unmächtigt, machtlos etc. s. unter a sub 4.

25 ambacht, Gewerbe, Geschäft, Handwerk, Amt, Bedienung; ambachtsman, Gewerbsmann, Gewerbetreibender; ambachtsläue, Gewerbsleute. — Sprichw.: „twālf ambachten un dartein unglükken!“ wird von Jemandem 30 gesagt, der immer ein anderes Geschäft ergreift, od. vielerlei Geschäfte u. Aemter nebeneinander betreibt, wo dann keins recht gedeihen will u. er schliesslich ganz zurück kommt u. arm wird. cf. amt.

35 Ahd. ambahti, ampahiti, ambaht, ampaht; mhd. ambahte, ambehte, ampecht, ambet, ambt, ampt, ammet, amt (Amt, Dienst, Pflicht, Beruf); afries. ombecht, ombet, amlnucht, amhet, ambt, amt; as. ambaht, amnaht (servitium, ministerium); ags. ambilt, ombeht, embeht (minister); mnd., nld. ambacht, ambt; 40 afries. ampepte; an. ambt (ministerium, Bedienung) u. ambatt, ambott (Dienerin, Magd). Goth. andbahti (Bedienung, Amt, Ministerium); andbahts (Diakonus, Minister, Diener); andbahtjan (= griech. diakonein, eparkein; 45 lat. ministrare; dienen. Dienste leisten, besorgen, verwalten etc.)

Der Stamm baht steht für bag od. richtiger halhta, urspr. bhakta, während am od. and mit nhd. „ant“ in antworten, „ent“ in entbieten, entgegen etc. (cf. and, end) identisch ist. Was nun bahta od. bhakta betrifft, so gehört es zur √ bhag, skr. bhaj, 50 welche unter andern auch die Bedtg.: verehren, ergeben sein, lieben etc. (cf. unter 1 bak wegen dieser √) u. demnach das Part. Perf. bhakta die von verehrend, ergeben etc. (colens, deditus, devotus) hat.

60 Indem nun aber bhakta od. germ. bahta,

bagta zu baht gekürzt wurde, wurden davon mit Vorsetzung der Part. and die Wörter: and-baht-s (Düner, Ergäuner etc.), and-baht-jan (dienen etc.), and-baht-i (Dienst, Bedienung, Amt etc.) weitergebildet, wobei denn die Vorsetzpart. and hier wohl in der Bedtg.: zu hin (vom Gebirg, des Berges, Gehens u. Kommens zu Einem od. Etwas, cf. and) zu nehmen ist, so dass andbahts eine Person bezeichnet, welche „derot u. ergeben etc. zu (Einem) hin“ ist. — Einem ergeben u. unterthanig entgegen kommt od. gegen (Jemand) unterthanig ist.

ambachts-man, s. unter ambacht.

ambolt u. amboss, Amboss. Das zweite hier seltener gebrauchte u. aus dem hochd. entnommene Wort ist das ahd. analöz, anapöz, anapaoz; mhd. aneböz = nd. anebot, d. h. wörtl.: An- (od. auf, gegen) schlag. Das ahd., mhd. böz etc. (Schlag, Stoss etc.) gehört zum ahd. bözen (schlagen, stossen etc.), wozu auch vielleicht 1 u. 3 bot u. jedenfalls das nhd. boot (Geschmeide) gehört, was weiter unter böt u. böten zu vergleichen ist.

Unser ambolt indessen betreffend, so ist es das alte nd. anebelte, ambolt, anbylt, ambolt; mhd. aenbilt, dem ein ahd. anavalz, anevalz (nach Ludw. Ettmüller, pag. 339 auch ein aqs. fult od. anfilt) mit der gleichen Bedtg. zur Seite steht, obgleich beide Wörter zweifellos verschiedenen Ursprungs sind. Unser ambolt ist nämlich kein Compositum von ana, an u. bolte (Bolzen), sondern es gehört das alte helte, bilt in anebelte etc. mit dem verwandten an, bella (schlagen, stossen, treffen, erschlagen, tödten, erwidern) zu billen (cf. d.), womit auch belle, hellen etc. wohl connec. ist.

Was nun aber das ahd. anavalz, anevalz u. aqs. fult, anfilt (Amboss) betrifft, so muss auch das Wort falz, valz (was im ahd. nur in der Bedtg.: „Fuge, Verbindungsstelle, Stelle wo das Schwert in der Mitte zusammengehweiss [geschlagen, geüctet] ist“, vorkommt) u. das Vbm.: ahd. falzjan; mhd. velzen (wovon nhd. Falze u. falzen) etc. jedenfalls auf den Girdbrg.: schlagen, stossen, einstossen, nieten etc. oder (schmieden, zimmern etc.) beruhen u. (wenn das f od. v nicht aus h, p, ph entstand, cf. Grimm unter balzen) mit dem lat. pello (bewegen, treiben, wegstossen, schwingen, schlagen, an etwas schlagen u. stossen, klopfen etc., wozu anafalz sich begrifflich eben so nahe stellt, wie ambolt u. Amboss zu an, bella u. ahd. bözen etc.) von der skr. √ pal (bewegen, treiben etc.) abgeleitet werden. Wegen fult od. falt in anfilt etc. cf. übrigens auch unter 1 fult.

äm-borstig, kurzathmig, enghrüstig, an Athem Mangel habend, Athemnoth bildend. Auch nd. u. nhd.

Es ist aus äm (= adem, Athem) u. borstig = brastig, barstig od. burstig, brustig vom barsten, bersten, brechen, gebrechen, fehlen, mangeln etc. = ahd. brestan etc., cf. unter barsten, burst etc.) in der Bedtg.: gebrechend, mangelnd, fehlend etc. gebildet. cf. ahd. bresta, bresto; nhd. brete (Mangel, Gebrechen etc.), woron das nhd. Gebreste (= Krankheit, Schwäche etc.) u. das mhd. brestig (mangelhaft, gebrechlich) etc., resp. bei Sch. u. L. das nd. borstich. 15 Mit borst = Brust hat es also begrifflich nichts zu schaffen, obschon auch dieses allerdings von dem Vbm. barsten stammt.

ämel, ämel, emel, Name verschiedener sehr schädlicher Larven u. hauptsächlich der Larve von der Wäseneschnacke (Tipula praetensis), die durch Abbeißen der Wurzeln der jungen Gemüse u. namentlich der Gräser grossen Schaden anrichten u. in trocknen Frühlingen oft die Wiesen u. Haferfelder total verwüsten, so dass es hier vorkommt, dass die Haferfelder mehrmals wieder umgepflügt u. mitunter zwei od. dreimal besäet werden müssen; de ämel is van't jār rein düd, de fret't al' up. 20

Im nhd. wird diese Larve ämelt, hémelt, hämel genannt u. glaube ich, dass es dasselbe Wort ist, wie das nd. (Brem. Wb.) emeln (kleine Larven, die das Haupthaar abfressen); mhd. emelte; aqs. aemil; engl. emil (cureulio) etc., sowie ferner, dass es als lästiges Ungeziefer mit an, ama etc. belästigen, quälen etc. von Hause aus verwandt ist u. mit diesem zur √ am, mit Macht herandrängen, schädlich u. verderblich sein etc. gehört, woron auch skr. ama, Andrang, Betäubung, Schrecken etc. cf. das folgende. 25

Amel, ml. Schme. Geschh. Amels.

Er wird connec. sein mit den bei Förstemann unter amal aufgeführten Namen: 30 Amala, Amalia, Amalung, Amelung, Amalhold etc. etc. u. leitet sich wohl von der √ „am, bewegen (regen, thätig sein etc.) — gehen (bewegen vor, schreiten, waten, durchdringen etc., cf. unter wäden)“ ab, od. von der √ am in der Bedtg.: stark sein etc. (welche mit der √ am, mit Macht herandrängen etc. identisch ist), woron auch das zend. ama, Stärke, Macht etc. abstammt. Die 35 Bedtg. wäre dann: beweglicher, reger, thätiger Mensch etc. od. starker, kräftiger Mensch, Held, Tapferer etc. cf. Emma, Emo, Imme, Imel etc. u. unter 2 äm u. amme, amel etc., sowie in Grimm's Mythol., pag. 537.

1. ämen, athmen; s. adem etc.

2. *ämen, nä-ämen, ahmen, nachahmen, d. h. gleich machen, gleich thun (etwas — einem andern), eben so machen u. sein (wie ein andres).*

Es liegt jedenfalls diesem Worte der siml. Begriff des gleichmachens, eben u. recht mach-ns (cf. unser lik, gleich, ahnlich, recht etc. u. liken, gleichen, ähnlich sein, grade u. eben sein wie etc.), eben so sein wie etc.), gerade u. recht machen etc.) zu Grunde, weshalb ich auch glaube, dass es dasselbe Wort ist, wie das nhd. amen, aemen: *nl.* ämen, justiren, visiren, begleichen, vergleichen, bemessen, vermessen, messen, eichen, d. h. ein Gefäss od. Maass auf rechte u. richtige Maass mit dem justirten Eich-Maass bringen u. es damit gleich od. ebenso machen. Dass nun aber dieses amen von äne, äma (Fass, Gefäss, Maass, Maassgefäss etc., s. 2 äm) stammt, ist zweifellos u. dort wegen des Wortes im das weitere zu erschen.

Bei dieser Identität mit ämen, messen, erklärt es sich auch, dass dieses Wort in der Bedtg.: nachahmen erst so spät vorkommt, so wie es auch ferner beweist, dass es mit dem goth. ahma, Geist etc. (s. bei Grimm) nichts gemein hat u. das „h“ im nhd. ahmen ebenso wenig wurzelhaft ist, wie in Ahm, Ohm = Gefäss, Maass.

amen, das biblische „Amen“, als Schluss der Rede.

Amesgâ, Emsgau (O. L. R. pag. 246 etc.); cf. unter Ems u. gâ, gô, Gau.

Amke, *nl.* u. *wbl.* Name. Sprichw.: „hê hedt in de rîge (Ordnung etc.), as Amke (der Mühlenknecht?) dat molenspill“ — „sê is d'r bikamen, as Amke bi de pären (Birken)“ d. h. auf heimliche u. verbotene Weise.

Es ist vielleicht ein Diminutiv von amme od. eines obs. Namens Ama, der wohl mit Emo, Emke, Emmo, Emma etc. sich von der *V* am (bewegen, gehen etc., cf. unter äms) ableitet, so dass demselben eine gleiche Bedtg. wie Emma etc. unterliegt. Er kann indessen auch mit den bei Förstemann unter Amico zusammengestellten Namen zusammenfallen u. würde dann (äbl. = Amika u. *nl.* = Amiko) urspr. u. alt u. also vielleicht kein Diminutiv sein, zumal auch der *nl.* Name Hamke od. Hamko (cf. den Namen des fries. Geschichtschreibers Hauconius) oft Amke geschrieben u. gesprochen u. er auch mit diesem identisch sein wird.

amme, am', Amme. *Ahd.* amma; *whd.* amme, Mutter, Amme; *an.* amma, Grossmutter; *span.* port. ama, Amme, Pflgerin, Hausfrau; *amo*, Hausherr, Hofmeister, Erzieher; *occit.* ama, Grossmutter; *gael.* am,

emme, bask. ama, *estn.* emma, *finn.*, *mong.* emä, *angr.* anya, Mutter. cf. auch *ahd.* ane; *wbl.* ano, an, ene, en, Ahne = Grossvater, Grossmutter. Mit *lat.* amita (Vaters Schwester, Tante) vielleicht zu einer *V* am, fassen, packen, nehmen, halten (u. so auch: erhalten, nähren etc. od. schützen etc., cf. fader), wegen welcher auch *lat.* emo (vergl. unter 2 äm u. Amel) u. vielleicht auch amo zu vergleichen ist, weil auch lieben (cf. lëfen) wohl auf die Grdbdtg.: greifen, fassen, nehmen etc. od. halten, hochhalten etc. beruht. Vergleich man übrigens *lat.* amb in seiner Kürzung zu am, an (es ist identisch mit griech. amphi etc., cf. um), so kann amme auch mit skr. ambâ (Mutter od. Mama) identisch sein.

ampeln, trachten; streben, bemühen, kämpfen etc.; hê ampelê al lank nâ dat stük land, man hê kun 't bit nu to nog nich to faten kriegen; — nâ 'n appel ampeln; — hê ampelê d'r al' um herum; — hê ampelê d'r teren an, er kämpft u. strebt dagegen an — sträubt sich dagegen. *Satl.* ampelje; *nl.* (Brem. Wb.) ampeln; *nhd.* (Sch. u. L.) ampeln; *afries.*, *dithm.* ampeln; *schwed.* ampla; *Sylt.* ampele; *un.* ambla. cf. auch bei Grimm: ampeln.

Es ist hier zu nächst unser hampeln (was neben trachten, sich bemühen etc. auch die Bedtg.: sträuben, stark u. viel bewegen, mit Händen u. Füssen sich wehren, zappeln u. strampeln etc. hat u. woron das Wort hampelman = Strampel, od. Zappel, Hüffel-Mann etc. sich ableitet) u. *engl.* amble, schreiten, im Pass gehen, sich affectirt bewegen, trippeln, hüpfen etc. zu vergleichen.

Fraglich bleibt es bei diesen Wörtern (nämlich ampeln u. hampeln) nun, ob beide urspr. identisch sind u. bei letzterem ein „h“ vorgesetzt wurde od. bei dem ersteren ein h abfiel, od. ob beide Wörter einen verschiedenen Ursprung haben. Je nachdem nun diese Frage entschieden wird, würde (da beiden Wörtern die Grdbdtg.: „bewegen“ unterliegt) für ampeln, ambla, amble u. event. auch hampeln vielleicht das *lat.* ambulare u. jedenfalls die *V* amb (ire, se movere) in Betracht kommen, während sonst für hampeln (u. event. auch ampeln) die gleichbedeutige *V* camp od. camb, kamp (worauf capala, beweglich, zitternd, hüpfend etc.) herangezogen werden könnte, wozu auch das neben ampeln u. hampeln vorkommende gampeln (cf. bei Sch. u. L. unter ampeln) stimmen würde.

äms, ämse, ems, êms, êmse, Name des bei Emden in den Dollart, resp. bei Borkum als Wester- u. Oster-Ems in die Nordsee

ausmündenden ofries. Hauptflusses, mit welchem übrigens auch mehrere durch die Leda (löd-ä, d. h. Leit- od. Verbindungs-Fluss, Zufuhr-Fluss) mit der grossen Ems verbundene aus dem Ammer- u. Sagelter-Lande kommende, kleinere Flüsse belegt werden. Sodann giebt es auch im Hessischen ein Ems genanntes Flüsschen, welches früher Emisa hiess, wie desgl. auch unsere Ems bei Tacitus den Namen Amisia führt u. in den ältesten Urkunden mit lateinischer Endung auch Amasus etc. genannt wird.

Die *V* ist auch hier wohl in am, bewegen, fliessen, strömen (cf. Amel, amsig etc.) etc. zu suchen (cf. auch Vilmar, hess. Idiot. unter Ems [140] „Eymese“) u. zu amisia als Fluss auch das lat. amnis u. kelt., ir. amhan, sowie die Emme in der Schweiz) u. ist es leicht möglich, dass auch der Name Themse (engl. Thames) sich davon herleitet u. zwar in der Weise, dass dem Flussnamen amisa, amesa, gekürzt ames, der Artikel the vorgesetzt wurde u. hieraus th' ames, Thames = der Strom od. Fluss (od. auch vielleicht die bewegten od. fliessenden Wasser, da anscheinend die ältere Form amisa od. amisia aus amis + ä [Wasser, s. 3 ä] gebildet ist) entstand. Wegen Ableitung des Wortes amisa, amesa von der *V* am, bewegen, gehen, laufen, fliessen etc. cf. auch das con am (ire) mit dem Suffic asa weitergebildete skr. amasa (tempus) als das Laufende, Fortlaufende od. (cf. tid) dasjenige, was ununterbrochen sich fortbewegt u. weiterzieht, resp. immer läuft u. nie stille steht, sowie auch das goth. aivs in der Bedtg. „Zeit“ (s. unter 7 ä) von der *V* i, gehen etc.

Bezüglich der Ems cf. Ehrentraut, fries. Archiv I, pag. 10, die Anm. * u. II, pag. 138.

ämsig, s. emsig.

amt, Amt, Beschäftigung, Dienst, Gewerbe, Zunft; wat din amt nēt is, dār hold' dī of; — de 'n amt hed, dē pas' up sīn dēnst; — 45 hē mut na't amt (Verwaltungs-Amt, Amt, Gericht etc.); Nörder-, Berumer- etc. amt; — hē sal 'n amt (Gewerbe, Handwerk etc.) lēren; — bakkers-amt, a) Bäcker-Gewerbe, b) Bäcker-Zunft. Es ist aus ambacht (s. d.) 50 contrahirt.

amtman, Amtmann, Vorsteher des Gerichts od. Verwaltung-Antes.

amtslīe (Amtsleute), a) Amtseingesessene; b) Zunftmitglieder.

amtsman, Handwerker, Gewerbetreibender; hē is 'n amtsman u gēn kōpman of schipper.

än, s. ane.

an, an, bei, zu, hin, auf etc.; goth. ana; 60

ahd. ana, ane; mhd. ane, an (an, auf, bis an, zu hin, gegen etc.); afries. an, on (an, in, zu, auf etc.); mhd. aen; nld. an; as. an; ags. an, on, in; an. a, i; zend. ana (auf); 5 skr. anā, womit lat. anā-s, anā; slav. onu, ona, ono; griech. an, ana, en etc.; lat. an, in, sub, na (in, auf etc.) etc., sowie auch unser deutsches „an“ u. afries. in, in etymologisch sammtlich zusammenfallen. Dass 10 indessen in diesem Worte der Grdbrg.: bewegen, gehen etc. liegt u. es mit ane, in, un, and, ander, under etc. wurzelthaft connect. ist, ist bei diesen Wörtern zu vergleichen. Denn wenn Etwas an (od. auf, in, zu etc.) 15 mich (od. zu mir, resp. einem Etwas) kommen soll, so muss es sich bewegen u. darf es nicht ruhen, od. still liegen, fest sein etc. etc. u. halte ich es demnach für eine Fortbildung von einer früheren *V* an mit 20 der Bedtg.: ire, se movere, womit *V* an, wehen, hauchen, athmen etc. vielleicht von Hause aus identisch ist, da auch wehen etc. eine Bewegung voraussetzt.

an-ämen, anathmen, anhauchen.

25 an-ankern, an-ankern, anhaken, durch Auswerfen des Ankers od. sonstiger Befestigungsmittel an etwas festlegen u. anheften, sich anschliessen u. verbinden mit, etwas in Haft u. Besitz nehmen, sich ohne Rücksicht 30 auf das Recht Dritter etwas uneignen u. als sein Eigentum betrachten, unrechtmässig sich uneignen, stehlen etc.; dat schip (resp. flöt etc.) is ananker; — hē wil sūk gern anankern, er will sich gern anschliessen u. 35 an unserer Gesellschaft theilnehmen (namentlich von zudringlichen Personen gebraucht); hē hed wol al 'n fōt van mīn grund an-anker (von meinem Grund u. Boden dem Seinigen unrechtmässig angefügt u. mir ge- 40 stohlen).

an-arfen, anerben; de plāts is hum anarfd (als Erbe zugefallen); — dat is hum anarfd, dat hē so 'n dullen kop hed.

an-bäden, anbeten.

an-bakken, anfassen, ankleben, anhaften, anschliessen, fest sitzen, sich verbinden mit etc.; 't wil nēt anbakken, es will nicht haften — nicht kleben bleiben etc.; 't hed an- 45 bakd. es hat gefasst, es haftet, sitzt etc.; cf. 2 bakken.

anbät, anbīt, Anbiss, Imbiss, Frühstück etc.; wī willen ērst anbīt holden; — erst 'n stück to'n anbät (cf. Schm. unter Biss). Namentlich auch beim Angeln, wenn die 55 Fische den Köder anbeissen; du hest anbīt, hāl dīn angel up. Mnd. anbet.

an-bēden, a) anbeten; b) Anbieten, An-erbieten.

an-begīn, Anbeginn, Anfang.

anbelang, Anbelang, Wichtigkeit, Bedeu-

tung etc.: dat schal wol nèt fan anbelang wasen, wat dār fan aferscut — s. belang.

an-belangen, anbelangen, betreffen, angehen etc.: wat de sāke (de hude) anbelangd, so lōf ik nēt, dat dār fōl achter schuld.

an-berāmen, festsätzen, bestimmen, anbrāmen etc., d. h. eine Grenze u. ein Ziel setzen od. machen für etwas: d'r is gēn tīd anberāmd. cf. berāmen, begrenzen, umgrenzen, ein- u. abschliessen mit einem Rahmen.

an-bīdelk, anbetungswürdig etc.

an-bīden, anbeten.

an-bīkken, anschlagen, anpicken etc.

an-bit, s. anbit.

an-bīten, anbeißen, zubeissen: namentlich auch die ausgeorfene Lockspeise od. den Kōker, wo es dann oft im Sinn von: sich verlocken, bethören, verführen lassen etc. gebraucht wird; hē wil nēt anbīten, er lasst sich nicht verführen; hē hed anhaten, er hat angebissen — er hat sich (zu einem gewagten Spiel) verführen lassen — ist ins Netz gegangen etc.

an-blaffen, anbellern, anhusten etc.; hart anfahren etc.

an-blāsen, a) anblasen, anwehen; 't fūr anblasen, das Feuer anblasen u. anfachen resp. in Flammen setzen (auch bildlich = den Streit, Zorn, Eifer, die Erregung etc. heftiger machen); b) anstürmen mit Vehemenz u. grossem Geräusch, resp. heftig auf Jemanden losfahren; hē kwēm up mī anblasen, as wen hē mī terfen wul.

an-bū, Anbau; a) Bau an Etwas an, als das was an Etwas (z. B. ein Haus) angesetzt ist, daher: Nebengebäude, Seitengebäude, Hinterhaus etc.; 't ligd in d' anbū; — b) Besetzung od. Bestellung des Landes, die Cultivierung etc.; de anbū fan't land.

an-bōd, Anerbieten, Angebot; is dat nēt 'n gōd anbōd, wat ik dī dār dān heb'?

an-bōten, anbauen, ansetzen, besetzen, ansiedeln, besiedeln etc.: sē hebben dār nog 'n ende anbōed: — sē hebben sūk bī uns anbōed (angesiedelt u. Wohnung genommen).

an-bōten, anlegen, ansetzen, aufrichten, einheizen etc.; tōrf etc. anbōten, Tōrf etc. anlegen etc.: — fūr anbōten, Feuer an- od. einlegen — Feuer machen — ein Feuer errichten; (bildl.) einen Streit erregen u. anfachen, anstiften; wel hed dat fūr anbōd? wor hat den Streit erregt? Mnd. anboten. cf. boten, inbōten, upbōten etc.

an-bōter, Anheizer, Einheizer, Anleger, Errichter (des Feuers); Anstifter, Urheber, Erregger etc. (des Streits u. Haders etc.); wel is de anbōter d'r van west? cf. upbōter etc. Mnd. anboter.

an-brāken, anbrechen.

an-brānen, anbrennen: de brēi is anbrand; — de tōrf is nog nēt anbrand; — hē lēt niks anbrānen (anbrennen, festbrennen etc.; fig. auch verderben od. sitzen), dār 5 kaust du dī to ferlaten.

an-brānsel, anbrānsel, das Angebrannte unten im Topf: dat anbrānsel must du mī sitten laten, dat wil ik mī d'r ūtschrabben, dat list? ik 't lōfste.

an-breiden, anbreien, anstricken: de hāsen (Strumpfe) mutten nēis (aufs Neue) anbreidt worden.

an-brēngen, anbringen, Stelle geben, festmachen = bewegen u. bringen an, auf, zu etc. etwas etc.; 'n nagel etc. anbringen; — überbringen, angeben, ausplaudern, verrathen etc., resp. etwas anhängig machen; hē hed sīn klage bī gericht anbrochd; — de flārkatte mut't al' anbringen; davon

an-brēnger, Anbringer = Jemand od. Etwas, der od. was ein anderes Etwas an einen andern Ort bewegt u. bringt, etwas weiter verbreitet u. fortpflanzt = a) Ueberbringer, Angeber, Verräther, Ankläger etc. u. b) ein Nebenrad in der Mühle, welches die Bewegung des Hauptrades, resp. der Hauptwelle, auf die den Stein drehende Nebenwelle überträgt. Mnd. anbringer.

an-brōen (anbrauen), anstellen, die Maische in Gährung setzen.

an-brullen, anbrüllen.

and, end, ind, und, ant, ent, int, unt, die untrennbare Vorsetzpartikel ant, ent, in Antwort etc., entgegen, entziehen etc.; cf. andwōrd, andlāt, endtegen, endtrekken, undtrakken, endtōn, untwāren etc.

Es ist aus der urspr. vollen Form anda, anta gekürzt u. gleich mit nld. ant, ont; afries. and, ant, ont, ont, on, und; as. and, 40 ant; ays. and, ond; an. and, ōnd; ahd., mhd. ant, int, ent, an, in; goth. and, anda; lat. ante; griech. anta, anti; altir. ind, inda, int; gall. ande; albulg. ot, otu (cf. Schleicher, 45 Christ. pag. 250 ind, int etc. u. 288: otveti, antworten; otvetu, Antwort); lit. ant, at (cf. atlinu, atkopiu u. dazu unten wegen der Bedtg. des Wortes and etc.); skr. anti.

Das die (wohl aus urspr. an-ta gekürzt) Partikel and, ant etc. sowohl ein Bewegen zu od. gegen Etwas hin od. ein Nahen etc., als auch ein Bewegen von Etwas weg od. ein Entfernen u. Trennen etc. ausdrückt u. dass ihr demnach auch, wie die Partikel fer der ganz allgemeine u. unbestimmte Begriff: bewegen (zu, hin etc. od. von weg etc.) zu Grunde liegen muss, geht aus den mit ihr zusammengesetzten Wörtern (man vergl. nur die mit ant u. 55 ent u. anta, ant, anti zusammengesetzten 60 Wörter im ahd. und griech.) genugsam her-

ror, so wie auch, dass das gleichfalls ein gegen od. gegenüber ausdrückende Wort Ende = skr. anta (Ende ist das, was dem Anfang gegenüber steht, cf. griech. anta u. anti u. bei Grassmann skr. anta u. anti) sowohl formell als begrifflich mit anti unmittelbar verwandt sein muss, wie es andererseits etymologisch auch wieder dasselbe Wort ist wie uhd. und (cf. I un) was ja auch ein Bewegen zu hin (kommen zu u. so: ein sich vereinigen u. verbinden mit etc.) involvirt. Ob man nun demnach diese eine Bewegung (ein Bewegen u. Gehen) ausdrückende Wörter anta etc. sämmtlich von der J at. ant (sich unhaltend bewegen, durchgehen, durchwandern etc., cf. auch anten änt) ableiten, od. sie als Compos. von a. an (cf. 4 a u. 5 a u. dazu I u. 2 a u. ä bei Bopp) u. dem Suffixe ta u. ti anzusehen hat, ist zweifelhaft, während es wohl sicher ist, dass das von von Richtig-hofen getrennt von ond etc. (ent) aufgeführte afries. ont, ond (his, resp. bis zu, an zu) wahrscheinlich dasselbe Wort ist wie dieses u. sich die Bdtg.: his, resp. bis zu etc. einfach aus der von gegen (sich hin bis Mittag, bis zu Mittag od. gegen Mittag wieder da) entwickelt hat. Ob skr. äti, zend. aiti (cf. Bopp, Gloss. comp. u. Gramm. III. pag. 488) von anti, anta zu trennen u. bestimmt als Bildungen von ä, ai (cf. ä, zu, hinzu, an etc.) u. dem Suffixe ti anzusehen sind, wage ich nicht zu entscheiden, zumal du „ai“ auch eine Brechung von „i“ (cf. unter 7 ä) sein kann u. im übrigen auch diese 7 dieselbe Bdtg. hat wie at, ant.

an-dacht. Andacht, Denken an etc.: hē hed sīn andacht d'r up festigd; — hē is in andacht versunken; — hē hed d'r gēn andacht bī.

an-dachtig, andüchtig, in Andacht versunken; Denken habend an, eingedunkelt etc.: hē sēt dār so andachtig hen; — du must dat ök andachtig wāsen, dat ik dī dat be-falen heb.

an-dēl, Antheil, Theil an (Etwas).

andel, eine feine salzhaltige Gras-pflanze (Glyceria), die hauptsächlich auf den Heilern, d. h. dem Meereswuchs, wächst. Auch das Heu davon wird „andel“ genannt. cf. kweller = Glyceria maritima u. distans. Nd. (Br. Wb.) andel.

an-dēnen, andienen, anbieten, anmelden etc.: hē hed sūk bī mī andēnen latēn.

ander, anner, ander, anderer, andere, anderes; sonst, sonstig, wiederholt, wiederum, nachfolgend, hinter, zurück, vergangen, ver-flossen, weiter gehend u. liegend, nächst-folgend, zweite, sonstig, nicht der-, die-, das-selbe etc.

a) Form: uhd. andar, ander; goth. anthar; as. othar, odhar, adhar, adar, oder, andar; ays. odher; afries. ander, oer, oder, or, nder; wries. oar; wries. oer; sath. ar, or; 5 an. amarr, ömur, annat (adhr. ödhr); skr. antara. cf. Bopp Gramm. pag. 188, wo es direct von anta (Ende) abgeleitet wird; dann anta von ana, cf. das. unten die Noten.

b) Bdtg.: fergöt net, dat ander līe ok 10 līe sunt! — en un anner māl kumd hē wol ins hīr; — anderman's göd = fremdes Eigenthum; — (and-riuan's göd is anderman's sörge); — ander-dägs, a) = anderen, zweiten, nächsten, folgenden Tages; — hē kwam 15 ander-dägs wer; b) eines hinten od. zu-rückliegenden, vergangenen Tages = wēlich, vor kurzem etc.; „t is anner-dägs nog forkamen“; — ander-dägs kolde, das un-den zweiten Tag wiederkehrende Wechsel-sicher (cf. ahdägs- u. dardedägs kolde); — 20 anderlost, anderlestens = letzthin, vor einiger Zeit etc.; hē is anderlestens nog hīr west; — anders, anders, nicht gleich, sonst, chedem etc.; dat kumd (sügt) anders üt, as wī 25 mēnden; — dat is anders wol ins forkamen; — anderde, annerde, andere, nächstfolgende, zweite etc.; hē steid in't annerde līd; — hē is in't anderde jār; — anderd-half, ein u. ein halb, das zweite halb, cf. darde-half 30 etc.; — andern, andern, anders machen, anders werden, wenden, wechseln, kehren etc.; wel kau't andern? — de rok mut anderd (gekehrt, gewendet) worden.

Man kann es als eine Weiterbildung von 35 anta, Ende, Spitze = von dem Anfangs-punkte u. dem Ausgange abgewendetes u. abbewegtes, nicht mehr an derselben Stelle befindliches Etwas (od. Zustand) od. als 40 den Gegensatz des Ausganges u. Anfangs, des Ersten etc. bezeichnen u. deuten, resp. als ein weiter liegendes u. reichendes, sich von dem vorausgesetzten Punkt (Stelle etc.) im Raum u. in der Zeit entfernendes u. nicht mehr an derselben Stelle verhar-rendes Etwas, wie ja in Ende der Gegen-satz von Anfang liegt u. wir durch ander 45 dasjenige bezeichnen, was nicht mehr das anfängliche u. erste (vorderste, nächste etc.) ist. Dass nun aber aus diesem Gegen-satz der Begriff des Wechsels, der Än-derung etc., resp. des Kehrens u. Wen-dens etc. entstand u. entstehen musste, ist selbsterständig u. tritt diese Bdtg. auch 50 überall in den von ander gebildeten, resp. damit verbundenen Wörtern hervor. Ver-gleichen wir nun aber das aus anta gekürzte and, ant in seiner Grdhdtg.: bewegen 55 wohin (zu, bis, an etc. — od. ab, von etc.), so kann man das Wort ander = antara 60 auch als eine comparative Bildung von

diesem Worte ansehen, d. h. es so fassen, dass der in and hegende Begriff der Bewegung bis zu einem gewissen vorausgesetzten Punkte hin gleichviel, ob vor od. zurück od. seitwärts, wie er ja auch in dem Worte Ende = anta liegt) noch durch Anhängung der \int ra. ri = ar (bewegen, gehen etc.) verstärkt u. antara ein wirklicher Comparativ von anta (eben so wie upara von upa -- cf. ater u. s. auch unter aber) ist, gleichviel, ob wir anta in substantivischer (wie Ende) od. in adverbialer (wie and, ant etc. in Antwort, entgegen etc.) Bedtg. nehmen.

1. andern, ändern etc. s. unter ander.

2. andern (O. L. R.), antern (Harrl.), antworten, entgegen.

Afries. anderia, anderda, ondertia; satl. andertja, aus outwordia (ontwordie, ondwardia) = andwörden.

3. andern, Fenster: afries. andern, andren. andlät od. antlät, Antlitz; d. h. wohl das gegen od. entgegen scheinende, von and u. 2 läten, aussuchen, scheinen, glänzen. Mhd. anlät. Wegen nhd. Antlitz u. ahd. anlutti; mhd. anlutte, -lütte, -lüt, -lit, -lütje, -litze etc. cf. Grimm unter Antlit u. Antlitz.

an-doh, Anstoss, Anlass, erste Ursache. Zu dubben, stossen etc.

an-dôn, anthun, ansetzen, anmachen, an-, zu-, beifügen, begeben etc.; verursachen, treffen, schmerzlich u. stark rühren, zum Tode treffen etc.; du must d'r sukker andôn (od. hîdôn); — hê hed mî kwâd andâu; — du must êrst 'n rok andôn (anziehen); — hê lett sîk nîks andôn; — dat hê in de leste jâren so fôl unglîk had hed, dat hed hum endelk de dôd andân; — de dôd fan sîn grote sôn dê' hum't so an, dat hê bold d'r up stûrf; — ik was d'r so fan andân (od. angedân = betroffen, gerührt etc.), dat ik êrst hêl nêt wus, wat mî anging. Nld. aandoen; mhd. aendoen; mnd. andôn.

Mit ahd. anadôn, andôn, antôn; mhd. anden (schmerzlich treffen, nahe gehen, kränken; seinen Zorn ausslassen, hart unfahren, rügen, bestrafen = nhd. ahnden aus mhd. anden. wocou wahrscheinl. das nd. andern, tadeln etc., cf. bei Sch. u. L.) hat es nichts gemein, da dieses mit lat. odi, odium etc.; ahd. anado, ando, auto; mhd. ande (Kränkung, Leidlhun, Beleidigung, schmerzliches Ergriffensein wocou etc.) = as. ando; ags. anda, onda (Erregung, Aufgereytheit, Zorn, Ärger, Entsetzen etc.) zur \int adh, hassen, grollen (cf. Aug. Fick, pag. 339) gehören soll, die indessen im Skr. nicht vorkömmt. Bemerket sei hiezu, dass Bopp bei lat. odi etc. an die \int kad, cad, cand denkt, wocou

unsrer hâten (s. d.) u. wo denn odi für codi stehen müsste, wie wir statt hât auch ât sagen. Begrifflich nahe liegt dem ahd. anado etc.; indessen auch das zend. äithi

5 (Verderben, Schrecken etc.), bei welchem Worte Ferd. Justi um die \int aîti, binden, fesseln etc. resp. fassen, greifen, halten etc. (od. urspr. wohl: bewegen u. dringen vor u. ein (auf Etwas), bewegen zu, hin etc. u. so auch kommen zu, erreichen, ergreifen etc.) denkt, die im Skr. in den Formen: ant, at u. and, ad vorkömmt u. wohl von ad, essen (d. h. nehmen zu sich etc., cf. \int aç, erlangen, erreichen etc. u. essen etc. u. auch die \int pa, pi) nicht verschieden ist u. welche lautlich sowohl zu lat. odi, als auch zu ahd. anado etc. stimmt; wie ja auch das „d“ od. „t“ in „dag“ (dies) = urspr. „d“ ist u. sich aus: bewegen vor, dringen vor u. ein etc. auch ja die Bedtg.: dringen, drängen, drücken, quâlen etc. od. auch die von verfolgen u. hassen etc. leicht entwickeln konnte.

andôn, andönt u. andônia, andônia, innerliche Erregung, Bewegung, Rührung, Aufregung, schmerzliches u. starkes Betroffensein, Ergriffensein, starke Empfindung etc.; ik heb dî sôn andôn fan had, dat ik d'r wol drê dage krank fan west bin. Nld. aandoening. cf. dôn, dônt, andôn u. das folgende:

andônlik, andônelk, ergreifend, aufregend, hart, schmerzlich, rührend etc.; 't was mî sô andônelk, as'k dat lîden sag, dat ik d'r gans wunderlik fan to môde wurr'; — dat is 'n andônelken sâke. cf. andôn. Nld. aandoenlijk.

an-drâfe, Antrieb: s. drâfe.

andrag, Antrag etc.; hê hed mî de andrag mâkd, um hum mîn hûs to ferkôpen; — hê hed mîn dogter 'n andrag (Heirathsantrag) mâkd, resp. dån.

an-dragen, antragen, herantragen, herzutragen; einen Antrag machen, anbringen, angeben, verklagen, verläumdern etc.

an-drager, Kläger, Verläumder, Verräther. an-drang, Andrang; d'r was so'n andrang fan folk, dat man d'r hâst hêl nêt dôr waden (hindurchweaten) kun'; — d'r stun' so'n andrang fan water, dat de schütten 't hâst hêl nêt ofinôten (abhalten, abwehren etc.) kunden; — ik heb' altîd so'n andrang fan water (Harn-Noth), dat ik mî hast nêt to reddén of to bargaen wêt.

an-drapen, andrâpen, antreffen, betreffen; ik kan hum nêt andrapen.

an-drapen, andrâpen, antreffen; andrapen, andropen, ungetroffen; ik heb hum d'r bi andrapen (angetroffen, betroffen etc.)

an-dreien, andrehen; zuwenden, zuschie-

ben, beschuldigen, bezichtigen, verlümmeln, hinterrücks einen Streich spielen; hē wul mī dat andrien, er wollte mir das zuschieben = mich dessen beschuldigen; — hē hed hum dār 'n gōden andreid, er hat dem da einen tüchtigen Streich gespielt = eine böse Geschichte eingebrockt.

an-drifen, antreiben, unspornen etc.; anschwimmen etc.: 't schip kumd andrifen.

an-drift, a) Antrieb; b) Antritt, Antrieben etc.: bī d' andrift fau't schip an't of'er (Ufer); — d'r is fōl andrift fau holt bī d' dīk.

an-dringen, anbringen, andrängen etc.

an-düden, andeuten, ansagen, befehlen etc.: heb'k dī dat den nēt dudelk genug andüdt, dat du dat dōn schulst.

an-dūken, sich anschmiegen, andrücken etc., cf. duke, Kuss u. dūken etc.; dat kind mag gern andūken, das Kind mag sich gern anschmiegen. z. B. an die Mutterbrust.

āne, ān, ohne, ohn; d. h. fehlend, nicht da, getrennt od. frei von, ab, weg, fort, ausser, sonder, ledig, verlustig, an, nicht etc. *Ahd.* āna, ānu, āno; *mhd.* āne, ān; *nd.* āne, ān; *afries.* ōni, ōne, ōn, āne, ān; *as.* āno; *an.* ān.

Dass das Wort āne sich in vieler Hinsicht mit un berührt, ist bei Vergleichung beider Wörter leicht zu erschen u. wird dieses auch durch das *mhd.* ānen, berauben, enttäusern, verzichten, frei gehen, ledig u. los sein, beraubt sein, nicht haben, entbehren etc. bestätigt. Es ist daher wohl Weiterbildung von der negirenden u. beraubenden Partikel a, an, cf. 4 a.

an-ēn, aneinander, nacheinander, in einer Reihe, zusammen etc.: 't lied al' anēn; — al' anēn weg; — anenfōgen, anēsotten etc. *Nld.* aaneen.

ānen, ahnen, denken, vermuthen = annehmen od. nehmen u. etc. od. = wie denken = fassen etc.; wel kun dat ānen? = a) wer könnte das ahnen resp. denken? u. b) wem könnte das ahnen, resp. in den Sinn kommen? — dat ānde hum al lank, dat etc., das ahnte ihm schon lange, dass etc. = er vermuthete es etc. = kun ihm schon längst so vor, als ob etc. = es war ihm schon längst so zu Sinn, als ob etc.

Es ist anscheinend ein neueres Wort, da es sich nur erst spärlich im *mhd.* in der Form anen findet u. auch in den sonstigen älteren germanischen Sprachen nicht vorkommt. Höchst wahrscheinlich ist es mit *goth.* aha, Sinn, Verstand (d. h. das wahrnehmende u. erkennende Etwas, resp. Vermögen u. Werkzeug etc., wodurch u. womit man etwas erkennt, wahrnimmt u. erfährt od. besser noch: [sinnl.] greift,

fasst, nimmt u. sich aneignet etc. wie z. B. unser nūmig, verständig, klug etc., nunnte, Verstand, Vernunft etc., vernū etc., sowie das holst, nimm, witzig, aufmerksam etc. von nemen kömmt) u. ahjan, denken, meinen, wahren etc. comen, wo man denn annehmen müsste, dass es mit Ausfall des „h“ aus der Form ahjan contrahirt sei u. richtig ahnen od. ānen geschrieben werden muss. Will man indessen das *mhd.* ānen als wirkliche Grdform von ahnen ansehen u. den Ausfall eines wurzelhaften „h“ nicht gestatten, so könnte man es auch als eine Bildung von an u. der Verbalendung

en, an, an nehmen u. es wörtlich mit: an (auf, hinzu, in, hinein etc.), bewegen (machen, thun, gehen, kommen etc.) übersetzen. Fassen wir nämlich das Wort anen ganz sinnl., so bezeichnen wir doch damit stets eine gewisse Annäherung od. ein An- u. Zukommen von Etwas zu uns, resp. einen Zustand, wo sich aus unbestimmter Ferne ein gewisses unbestimmtes Etwas an, in, auf, zu (uns) bewegt u. uns (wenn auch bloss innerlich u. unsichtbar) merklich u. fühlbar trifft, od. einen gewissen Eindruck auf (od. in) uns macht u. uns etwas anthut u. aufregt (d. h. aufbewegt u. innerlich erregt), wodurch wir aufmerksam werden auf die Vorgänge um uns.

cf. bei Grimm unter ahnen, wo auch eine Connerität mit ahnden aufgestellt wird u. s. wegen ahnden unter andōn am Schluss.

Schliesslich sei noch hervorgehoben, dass man dem Worte ānen auch die sinnl. Bedtg. wittern unterlegen kann, u. wie nun dieses Wort mit Wetter u. Wind, resp. dem Grdbrg.: wehen zusammenhängt, so wäre denn auch eine Möglichkeit der Ableitung dieses Wortes von der V' an, wehen etc. gestattet, die auch Pott in s. *Wurzelllexikon* Bd. II, Abth. 2, pag. 11 etc. zugeibt u. wozu *goth.* anan (in us-anan, unshauchen) u. *an.* anda; *schwed.* andas (athmen, hauchen) u. *ande* (Geist, Seele, Gemüth) etc. gehören.

an-erden, Erde rund herum an Etwas (z. B. Kartoffeln) werfen, od. mit der Hacke daran machen, anhäufeln; de kertuffels mutten anerd't worden.

an-fang, **anfank**, Anfang, Beginn etc., d. h. wörtl.: (von fangen, fuhen, fassen, greifen etc.) Angriff, Aufassen etc., das Greifen u. Fassen an etc. = dass man die Hand legt an u. auf etwas u. zugreift etc.

an-fangen, anfangen, beginnen etc.

an-fanklik, **an-fankelk**, anfänglich, zuerst etc.

an-fārd, Anfahrt.

an-fären, anfahren (zu Wagen, Schiff), heranfahren etc.; anrennen, anstossen etc. u. so (fig.) hart anlassen.

an-fät, an-fät, Anfass, Angriff etc.; s. fät.

an-fäten, anfassen, angreifen etc.

an-fechten, anfechten, angreifen etc.

an-fechtung, an-fechten. Anfechtung.

an-fenden, anfeinden.

an-flögen, anfliegen, anstarzen etc.; hö kumd up mi anfliegen; — hö wul' mi bold iod. häst) anlegen, so dul wurd' hö up mi.

an-fnücken, andrücken etc.; s. fnücken.

an-föden, anziehen, aufziehen, gross ziehen; kalfer anföden. Nhd. aan-voeden. cf. toden.

an-fokken, i. q. an-föden. cf. fokken.

an-förder, Anführer.

an-fören, anführen, anleiten etc.; spec. verfahren, verleiten, betrügen, überlisten, übereertheilen etc.; de hed hum där ferdömd anford, resp. bit hön had.

an-fräge, Anfrage, Gesuch etc.

an-fragen, anfragen etc.

an-frisken, anfrischen, auffrischen etc.

an-füfen, anpfeifen, anführen, betrügen etc.; s. füfen.

an-füren, anfeuern etc.

an-gäfr, Angabe, Aufgabe etc.

an-gäfen, angeben, ansetzen etc.; anzei- gen etc.

1. an-gän, angehen, bei Jemanden vor- gehen etc.; du kanst wol äfen bi moder an- gän, wen du fan atend itgeist un d'r dog forbigest; — anfangen, beginnen, passieren, geschehen etc.; 't sal nêt angän; — dat kan nêt angän; — beghehen, ausüben, thun, han- deln etc.; hö geid sin dingen mal an (er beghet viele thörrichte Dinge); — hö geid an, as of hö mal is (er handelt u. lärmt, als ob er verräckt ist); — de kinder gän där je fürchterlik an, resp. to kör (die Kinder machen da ja einen fürchterlichen Lärm, resp. kehren ja das Oberste zu Unterst); — an (Etwas od. Jem.) hinan gehen, (ihm) be- rühren, treffen, kümmern etc.; wat geid di dat an? = wat räkd di dat? — anfaulen; de appel (köse etc.) is angän.

2. an-gän, das Angehen, der Anfang, Be- ginn etc.; 't is in't angän.

an-gank, Angang, Anfang, Beginn etc.

an-gapen, angaffen.

an-gaspen, anschnallen etc.

an-gedan, angethan, beschaffen, gestattet etc.; dat is d'r gans na angedän; — ge- troffen, gerührt, ergriffen etc.; ik was d'r so fan angedän cf. under andön.

angel, Angel, Haken etc. = krummes, ge- bogenes etc.; — greifendes, haltendes, haf- tendes, tragendes etc. — spitzes, stechendes, scharfes, eindringendes, verwundendes, schmer-

zendes, verletzendes, böses etc. Etwas, daher hier in den folgenden Bedtgn. gebraucht als:

a) Angel od. Haken zum Fischen; — b) Stachel von Bienen, Wespen etc.; — c) als

5 Bezeichnung der beginnenden stehenden u. scharfen Säure bei Bier etc. u. Wein, wenn durch Übermaass von Kohlensäure die Essig- gährung eintritt u. wofür man beim Bier sonst das Wort „Stich“ gebraucht; dat hër het 'n angel; — d) (fig.) unangenehmes, ver-

10 letzendes, hochfahrendes Wesen, Character- fehler, Angewohnheit (d. h. ein Etwas was sticht, reizt, ärgert od. vorumdet u. ver- letzt etc.); d'r sit so'n angel in hum, dat d'r

15 häst gin minke fräc (Friede) mit hum hold- den kan; — dat is 'n bösen angel (Fehler, od. ein Etwas, was ihm anhaftet u. eigen ist) an hum, dat hö so'n uplopend wesend (aufbrausendes Wesen) hed; — e) (fig.) ein

20 Etwas was Jemanden woron zurückhält, wofür im nhd. das Wort Haken gebraucht wird; hö hed d'r 'n angel in funden, um de säke wider to ferfechten, resp. um d'r nog mör in to rören.

25 Für Thür-Angel gebrauchen wir das Wort: henge.

Form: Nhd. angel; ahd. angul; mhd. an- gel; ags. angel; an. öngull.

Es gehört mit ahd. ango (Hülse [= Etwas was ein anderes Etwas ein- u. unschliesst od. birgt, sichert u. bewahrt]; Angel, Stachel, Fischangel, Thürangel); ags. anga, onga (Spitze, Pfeilspitze); an. angr (Bucht, Bie-

30 gung, Krümmung) zu einer germ. √ ag, ang = idg. ak, ank, die aus der Gräbdtg.: „be- wegen“ (sich od. ein Anderes irgend wohin) die verschiedenartigsten Bedtgn. entwickelt, wie z. B.: bewegen vor, dringen vor od. hinein, hinan, hinzu etc., eindrin-

40 gen, durchdringen (erkennen, sehen etc.), durchbohren, durchstechen (stechend, spitz, scharf etc.) etc.; — dringen ein (auf Etwas), (ein Etwas) bedrängen, (sich) drängen (hinein, od. ein u. auf etc.) u.

45 drücken (zusammendrücken, biegen, beugen, krümmen etc.), pressen, beengen, enge u. nahe zusammen stehen (gedrückt, be-engt, enge, nahe, dicht etc.) etc.; — durch-

dringen, durchreiten, eilen, fliegen etc.; — bewegen wohin od. wo hinan, gehen wohin, erreichen, ereilen, kom-

50 men zu, erlangen, in Besitz kommen, ergreifen, fassen, nehmen (zu sich nehmen, essen, trinken, sich nähren etc.) halten, tragen (retten, schützen, bergen, sichern etc.), heben (erhaben, hoch, rund-

55 lich, gewölbt etc.), sich heben, aufsteigen, schwellen etc. etc. Dass daher die ver- schiedenen Bedtgn. von angel u. ahd. ango (als Hülse ist es ein Etwas, was ein An-

deres umfasst u. umschließt u. so auch schützt) sich heraus leicht erklären lassen, ist klar, sowie auch, dass die Wörter *agge*, *egge*, *öge* etc., sowie *lat. acus*, *aculeus* etc. (welchesämmtlich auf die *Bedtg. spitze*, *scharf* etc. zurückgehen), *altic. ic*, *icc* = *inc*, *anc* (kommen, gelangen, erlangen), *-skr. ankna* (gebogen), *anka* (*Bag. Saite*, *Schooss*); *grösch. agkalé* (*Arm*, *Ellenbogen* etc.); *skr. anka*, *zend. aka* (*Haken*, *Klummer*); *lat. uncus* etc., *nehst skr. ag* *agnoti* (durchdringen, erreichen, ereilen), *ayva* (*Pferd* = *lat. equus*, *as. ehu*); *zend. ag* (*vordringen*, *erreichen*, *gehen*), *ag* (*essen*) etc., sowie wohl auch *lat. aqua*, *ahf. aha* (*Wasser* = *Bewegtes* resp. *sich Bewegendes*, *Flüssendes* etc., cf. 3 ä) zu dieser *idg. f* *ak* gehören, da auch *lat. que u. co* = *skr. ka* sind u. dies nach *lat. ac* zu urtheilen, wohl auch aus *ak* umgesetzt ist, die in diesen Wörtern aus der *Gröhdgt.*: *bewegen* vor (resp. *wohin*, *wo hinein*, *zu*) od. *kommen* zu etc. auch die con: *sich verbinden* mit, *vereinigen* etc. entwickelte u. hierauf gerade die *Bedtg.* dieser *Verbindungs-Pärtikel* beruht.

angeln, *angeln*: *hö is hen to angeln* (fischen mit der *Angel*): — *hö angeld* (haschet, wirft Köder aus, sucht zu ködern u. zu erlangen) *d'r na*; — *hö angeld* (ködert) *hum nēt* (gerade) so *lank*, *bit* *dat* *hö hum in't net* (*Netz*) *hed*.

an-gemäßen, *angemessen*, *geziemend* etc.

an-genäm, *angenäm*, *angenehm*, *lieb* etc., *d. h. gerne angenommen* etc., *con an u. ahf. nāmi*, *nāme*: *mhd. naeme*, resp. *mhd. genāme*, *genaeme* (*genehm*, *angenehm*), was im *goth.* durch *anda-nēms* od. *anda-nems* (*acceptus*, *gratus* etc.) ausgedrückt wird u. wie *nēm* od. *nēm in* *anda-nēm* (*acceptum*, *Annahme*, resp. *entgegen-Nahme*) zu *niman*, *nam* (cf. *nāmen*) gehört, woher auch *mhd. annehmlich*, *Annehmlichkeit* etc.

an-getagen, *angezogen*, *angekleidet*, *allegirt* etc.; *hö kumd angetagen*; — *hö is angetagen*; — *dat findst du dar angetagen*, *Zu antēn*.

an-gēten, *angiessen*, *beigiessen*, *festgiessen* etc.

an-gleien, *an-gloren*, *anglūhen*, *aufglūhen*, *glühend werden* etc.; *dat iūr*, resp. *de kalen sōlen wol wēr angleien*.

an-glumen, *an-glupen*, *heimlich* u. *verstohlen* *unblicken*.

an-gnauen, *i. q. ansnauen*.

an-gniffeln, *höhnisch anlachen*.

an-gnūren, *anknurren*, *ankrummen* etc.

an-gōjen, *anschmeissen*, *uwerfen* etc.

an-grōmen, *anbitteln* etc.

angst, *Angst*, *Bedrängniss*, *Noth*, *Furcht*, *Schrecken*; *de angst trēd hum an*; — *hö*

wus fōr angst nēt, *wār hen*; — *hö dōde dat ut angst*; — *hö sēt ful angst* etc. (*Äfrös.* *angst*, *ongost*; *mhd.* *angest*, *anxst*, *enest*; *ahf.* *angust*; *mhd.* *angest*).

5 Das Wort „angst“ drückt eine Beklemmung des Gemüths, resp. einen Zustand aus, wo man sich durch irgend ein Vorkommniss bedrängt, beklemmt, gepresst, gedrückt, eingeengt u. beengt od. 10 *enge* (d. h. *con* od. *zwischen* etwas *einge-klemmt*) *fühlt*.

Was nun zunächst die Form betrifft, so scheint die Form: *angust*, *angest* etc. nichts anderes als die zweite Person *Präs.* (cf. 15 *dieschalt unser bekumst*, *günst* etc.) des *Flms.* *engen* = *ahf. angan*, *ankan*, *engen*, *engn*, *enge* *machen*, *enge sein*, *beeugen*, *bekommen*, *ängstigen* etc. etc. (cf. *enge*, *engen*, *nan*, *benauen*, *genau*, *gnau*, *gnauten* u. *bange*) zu sein, was mit *enge u. bange* (aus *bi + ange*) auch *con* einem Stamme *ang*, *ank* weitergebildet ist, der jedoch nicht wie *ang* in *angel* auf die *f* *ak*, sondern wohl mit: *holst*, *anken*, *angen*, *Angst* *haben* etc.: *lat.*

25 *ango*, *angor*, *angina*, *angustus* etc.; *grösch. agchō* (*die Kehle zuschnüren*, *ersticken*, *erdrosseln*, *quälen* etc.), *agehone* (*Erdrosseln*, *Zuschnüren der Kehle*: *Angst*, *Qual* etc.), *agehou* (*dicht an*, *nahe*, *dicht*, *enge*); *goth.*

30 *agan* (*zittern*, *schauern*, *sich ängstigen*, *erschrecken* etc.), *aggvitha* (*Angst*, *Bedrängniss*, *Enge*), *aggyvus* (*enge*, *bedrängt* etc.), *agis* (*Angst*, *Furcht*, *Schrecken* etc., cf. *unter aisk*, *isselk* etc.), *aglo* (*Bedrängniss*, *Trübsal* etc.), *aglus* (*molestus* *difficilis*), *agls* (*besswerlich*, *unziemlich*), *aglitha* (*Trübsal*, *Kummer*, *Sorge* etc.); *skr. āhas* (*Angst*, *Bedrängniss*, *Noth* etc.), *agha* (*gefährlich*, *schlimm* etc.): *Böses*, *Übel*, *Sünde* etc.); *zend.*

35 *agha* (*böse*, *arg* etc.): *skr. āhus* (*enge*, *gedrängt*, *dicht*) etc. zur *f* *agh*, *ah*, *anh*, *angh*, *beugen*, *quälen*, *beeugen*, *zusammendrücken* etc. gehört. cf. bei *Fick* *f* *agh*, *angh* (*beeugen*, *würgen* etc.) u. ferner *Zeitschrift f. deutsche Philologie* von *Höpfner* u. *Zacher* I, pag. 4 *anten*, sowie *Pott* *Wurzel-Wb.* III, pag. 99 seq.: *dann* ferner *dasselbst* pag. 119 die *f* *ag*, *ang* *wegen* der *Bedtg.*: *krümmen*, *beugen*, *zusammendrücken* etc., *wie* *oben* bei *f* *angh* etc.; — pag. 364 die *f* *ag* etc. u. pag. 705 *wegen* der *f* *agh*,

40 *ah* etc. u. Weiteres unter *angel*, *womach* wohl anzunehmen ist, dass diese *f* *agh* *urspr. dieselbe Gröhdgt.* hatte wie *f* *ak*.

55 **angstäftig**, *angsthäftig*, *ängstlich* etc.

angstig, *ängstlich*, *bange* etc.

ängstigen, *ängstigen*, *besorgt* *machen* etc.

angsterlik, *ängstlich*, *bange*, *beklemmt* etc.

angstern, *ängstigen*, *bangen* etc.

an-laken, *anhaken*, *an* *Etwas* *fest* *haken* etc.

an-häld, angeholt, angespannt, angezogen, allegirt etc.; dat tau is anhäld; — dat geschrift word dir um dar anhäld; — hē word tau hum anhäld, er ward von ihm angeholt, resp. angebracht, allegirt etc.; — hē is d'r kumplet mit anhäld, er ist komplet damit verlegen, d. h. er kann eine Sache etc. nicht los werden, weil sie ihn anzicht u. fesselt, resp. weil er unloslich daran gespannt u. gebunden ist; — ik bin gans nu dal mit de junge anhäld un wēt hēl nich, wat ik mit hum anfangen sal.

an-hälen, anholen, anziehen, an sich ziehen, straff ziehen etc.; anhalten, anreden, allegiren etc.

an-hang, Anhang; hē hed to fōl anhang; — 'n anhang an't sanghōk.

an-hangen, anhängen, anhängen.

an-hären, anschärfen; de seisse (Sense) mit nēs anhärd worden. s. 2 hären.

an-hebben, anheben.

an-heffen, anheben, beginnen etc.

an-hikken, i. q. anbikken.

an-hilken, anheirathen, durch Heirath erwerben etc.; anhilkte gödern of besittingen.

an-hisen, anziehen, anreissen etc.

an-hitzen, anheizen; anhetzen.

an-högen, anhöhen, Höhe an (od. rund um Etwas herum) machen, indem man Erde an Etwas häufelt etc. cf. anerden u. anhöpen.

an-högte, Anhöhe, Erhöhung.

an-holden, anhalten, anhalten, festhalten, rasten, ausdauern etc.; Anhalten, Ausdauer, Beharrlichkeit etc.; anholden deid ferkrigen = Beharrlichkeit führt zum Ziel.

an-höpen, anhäufen, aufhäufen.

an-hören, anhören.

an-jagen, anjagen, anfahren, an Etwas anjagen, heran jagen, schneller jagen um mit zu kommen etc.

an-jänen, anjähnen; s. jänen.

äning od. äneñ, Ahnung, Vermuthung; ik harr' d'r hēl gin äneñ fan, dat etc.

an-kalken, ankalken, anweissen, mit Kalk bestreichen etc.; de mūr is nēs ankalkd; — fig. hē hed hum ankalkd, er hat ihn angeschwärzt od. verklagt etc.

Bem. So wie im hochd. das Wort schwärzen (schwarz machen), so wird in diesem Sinn bei uns das Wort kalken (weiss machen mit Kalk) gebraucht.

an-kamen, a) ankommen; — b) angekommen; — c) Ankommen, Angehen, Anfang, Beginn, Entstehen etc.; de swelle is in't an-kamen, das Geschwür ist im Entstehen. Die Wörter ankame, onkeme (O. L. R.) = Anfang, Beginn etc. hatten im afries. (cf. bei von Richthofen unter onkeme) die

Bedtg. von Hineingehen resp. Eindringen etc., z. B. einer Waffe in das Fleisch.

an-kanten, ankanteln (sich), von od. in der Kante u. so seitwärts od. quer wogegen anwälzen, widersetzen etc.; hē wul' sük d'r tägen ankanteln.

an-kätsen, anschnellen, heftig werfen gegen Etwas an etc.

Anke, wbl. Name. Sprichw.: „dat hed de gause dag al so gän, sū' Anke Diedels, do lag sē mit appels in de göte.“

Es ist nebst den gleichfalls vorkommenden Formen: Anken, Antje (aus Anna-tje, woron auch Nätje) identisch mit nhd. Aennchen

u. nld. Annechin, dessen Endung chin, kin resp. kin auch in dem französisirten Arlequin od. Harlequin erscheint, was jedenfalls ein altes nld. Diminutiv ist, von einem (selbst auch schon corruptirten) Namen

Harrel, Harle, Harl od. Arl, Arrel, Arle etc., wo die von Förstemann unter Ara u. Hari aufgeführten Namen: Arila, Heril, Herilo, Härle etc. verglichen werden mögen.

Da indessen die Endung la, le, l selbst schon eine diminutive Form verräth, ferner das nld. dem nd. angehört u. wir inlautendes dd in rr verwandeln (cf. z. B. scharre, schar = schadde = nhd. Schatten, ahd. scato, as.

scado), so könnte Harrel, Harl auch aus Haddel, Heddel, od. Arrel, Arl aus Adde, Eddel entstanden sein, deren Doppel-, d⁴

wohl ebenso wie in schadde u. dem Namen Hatto, Haddo etc. aus einfachem „d⁴ resultirt. Es können demnach der Form Harrel,

Harl etc. od. Arrel, Arl etc. auch die Stämme Had, Ad etc. od. Adel zu Grunde liegen, wie wir sie bei Förstemann unter Ath,

Athal, Hath etc. finden u. wozu unsere Namen: Ade, Adde, Atte, Edde, Ede, Hedde,

40 Hilde verglichen werden mögen.

anker. Anker u. zwar a) Geräth mit krummen hakenförmigen Armen zum Halten u. Festlegen der Schiffe in sehr verschiedener Grösse u. Form; b) eiserne Klammer

zum Halten u. Befestigen der Balken; c) Fass, Gefäss, Maass zum Halten u. Fassen von Flüssigkeiten, dessen Grösse früher schwankte zwischen 36 u. 39 Liter, indem fast jede Stadt in alten Zeiten ihr eigenes

Maass hatte; fig. Hoffnung, Tod, Gott etc. Sprichw. „dat leste anker hold as pik un smer“ = wörtl.: „der letzte Anker hält wie Pech u. Schmirr“, od. dem Sinn nach: „die letzte Hoffnung resp. der „Tod“ od. „Gott“

hält sicher u. fest u. lässt nicht zu Schanden werden; — hē ligd for sū beste (od. auch leste) anker = wörtl.: „er liegt vor seinem besten (od. letzten) Anker“, d. h.

er liegt im Sterben, resp. vor dem Tode, — hat keine Aussicht zur Genesung.

Form: *Ahd.* ancher; *mhd.* anker, ankel; *nd., nld.* anker; *ags.* ancor, oncer; *engl.* anchor; *an.* akkeri; *schwed.* ankare; *dän.* anker; *poln.* ankra, *entlehnt aus lat.* ancora; *griech.* agkura (*Anker, Haken, Klammer*), was mit *zend.* aka, *skr.* anka (*Klammer*) zu der unter *angel* erwähnten | *ak, ank* in der *Bedtg.*: *krümmen, beugen* etc. gehört u. *urspr.* ein gekrümmtes, hakenförmiges Etwas bedeutete.

anker-boje, eine am Anker befestigte Treibbake zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker des Schiffes liegt. cf. boje.

anker-käde, Ankerkette.

ankern, *ankern*; a) ein Schiff mittelst des Ankers festlegen; b) haken, fassen etc.; *hē* ankerd d'r na. cf. anankern etc. u. bei *Kil. mhd.* ankeren 1 u. 2.

anker-trös, starkes Ankertau. cf. trös.

an-kik, Ansehn; fan ankik ken'k hum wol; — dat hūs hed so föl ankik.

an-kiken, anknicken, anschen.

an-kilen, ankeilen, festkeilen etc.

an-kisen, gegen Jemanden die Zähne fletschen.

an-kläfen, ankleben.

an-klampen, anklammern, an fest machen etc. *Nld.* aanklampen.

an-kleien, ankschmieren, anschmutzen; schlecht machen, Böses nachsagen, beschuldigen, anklagen.

an-klingen, anklinken, unklingen; mit dem Glase anstossen.

an-klinken, annieten.

an-könen, ankönnen, bewältigen können etc.; wat dücht dē, schu'k hum wol ankönen?

an-kören, ankören, erwählen, als tauglich u. gut auswählen, für tüchtig erklären etc., z. B. zum Militärdienst; mīn sōn is ankörd, s. ofkören.

an-kumst, Ankunft.

an-kwäken, anziehen, aufziehen etc.; bömen ankwäken.

an-landen, anlanden, an Land kommen etc.

an-langen, anlangen, ankommen; *hē* is wēr anlangd; — ablangen, abgeben etc.; du kaust dat bōk wol äfen anlangen, wen du bī mīn brōrs hūs ferbī geist.

an-lappen, anlicken.

an-lären, anlernen.

an-lasken, anlasken, ansetzen, anschweissen etc.

an-läden, anleiden, anleiten, anführen etc.

an-lödung, anleiding, anleiden, Anleitung.

an-leg, Anlage, Geschick etc.; fan anleg is *hē* gödardig; — *hē* hed d'r hēl gīn anleg to, um etc.

an-leggen, anlegen (in den versch. *Bedtgn.*)

an-lēnen, a) anleihen; b) anlehnen.

an-liggen, anliegen, ersuchen etc.; auch *subst.*

änlik, änelk, ähnlich, gleich etc.; dat sügt (*sicht*) hum änelk; — *hē* is hum änelk.

5 *Goth.* analeiks; *ags.* anlic, onlic; *dhd.* anali-h; *mhd.* anelich, anlich, aneliche, ähnlich, gleich etc.; *dhd.* analichi. Ähnlichkeit. Daneben auch *dhd.* ana-galih, anakalih, an-galih, wo das *galih* (cf. *glik*, gleich) von der

10 Partikel *ga, ge* u. dem Worte *lih* = unserm *lik* gebildet u. dasselbe Wort ist wie „gleich“. Fräglich bleibt es nun, ob es eine Bildung von *ana, ano* (*Ahne, Grossvater, Vorfahr* etc.) u. *lih* ist (wie *dhd.* analich, grossväterlich d. h. dem Grossvater od. Ahnen

gleich od. entsprechend etc.) u. es so viel heissen soll, dass ein zweites Etwas einem vorhergehenden schon dagesewenen, früheren u. alten, vorgehenden od. vorfahrenden Etwas gleich

20 ist, resp. dass eine Abstammungs- u. Geschlechts-Gleichheit od. Verwandtschaft (der äussern u. innern Erscheinung nach) u. Wesens-Gleichheit zwischen

25 einem Früheren od. Vorfahr u. einem Späteren od. Nachkommen (gleichviel ob persönlich od. sachlich) besteht, od. ob die Vorsilbe *ana* mit dem Worte *an* (*an, auf* etc. s. unter *an*) identisch ist u. durch analieh nur das Gleichen auf u. an (ein anderes Etwas) ausgedrückt werden soll.

Nach dem *ags.* *on-*, *an-*lie, ähnlich, gleich etc. u. *onlicnes*, Ebenbild, Bild, Gestalt etc. zu urtheilen, ist wohl zweifellos das Letztere der Fall, zumal da einerseits das *dhd.* *ana, ano* (*Ahne*) im *ags.* nicht belegt ist u. *on* auch die *Bedtg.* in, innerlich, von innen etc. hat u. *onlic* daher nicht allein die *Bedtg.* hat, dass ein Etwas Gestalt, Form etc. (cf. *lik*) auf Etwas hat, sondern ihm auch innerlich gleich ist. cf. das folg.:

an-liken, angleichen, anpassen, anfügen, anheften, befestigen an etc.

an-lönen, anlöhnen.

45 **an-lopen**, anlaufen, laufen (bewegen, gehen, kommen, treffen etc.) an, auf, zu etc. etwas; dat gewēr is anlopen, das Gerech ist (mit Rost) angelaufen; — du must wat anlopen, du musst etwas schneller gehen; — du kaust

50 fan afend wol äfen bī mīn brōr anlopen; — dat schip is de Emdr hafē anlopen; — de brēje is wat anlopen, resp. anset'd (d. h. angebrannt); — *hē* löpd dār nog insen an, er läuft da noch mal an, d. h. er wird da

55 noch mal zu Schaden kommen, — wofür auch gesagt wird: *hē* löpd dār sīn man nog insen an.

an-lūken, anziehen, anreissen etc.; du must dügtig anlūken, of du dat d'r nēt üt-
60 rīten kanst.

an-maken, *anmachen*.
 an-manen, *anmahnen, antreiben*.
 an-markelik, *anmarkelik, anmerklich, beachtlich etc.*; *anmarkelik* fól fē löpd där in't land.
 an-marken, *anmarken*.
 an-mäten, *an-mätigen, anmassen, herausnehmen, unterfangen etc.* (*sich etwas*); du must di nig to fól anmätigen; — *anmätend, anmassend; abl. aanmätigen (dasselbe); mud. anematen (sich annehmen eines)*.
 an-mäten, *anmassen, anpassen etc.*
 an-mengen, *anmengen*; *anmengsel, das Angemengte, der Teig etc.*
 an-modigen, *ermuthigen, Math einsprechen, aufmuntern etc.*; du mast hum wat anmodigen, dat hē wat mēr möd krigt.
 an-möten, *s. möten*.
 an-münstern, *s. münstern*.
 an-münstern, *anmuntern, ermuthigen etc.*
 Anna, *abl. Name. cf. Anke, Auje, Onno u. Enno*.
 an-nadern, *annähern*.
 an-nēden, *annieten*.
 an-neien, *annähen*.
 an-nemen, *an-nämen, annehmen, aufnehmen, in die Gemeinde aufnehmen, confirmiren etc.*; hē is annamen, er ist confirmirt.
 an-pakken, *anpacken, anfassen etc.*
 an-palen, *anpfählen*.
 an-part, *Anpart, Antheil*.
 an-passen, *anpassen, anfügen, anmassen etc.*
 1. *an-pikken, anpicken, abbeissen etc.*; *con Vogeln mit dem Schnabel*.
 2. *an-pikken (anpechen), ankleben, festkleben, auf einander kleben*.
 an-plakken, *ankleben etc.*
 an-planten, *anpflanzen; anpflanzung*.
 an-plogen, *anpflügen, mit dem Pflug Erde an Eucas machen, z. B. an die Kartoffeln*.
 40 *an-poldern, anpollern, den Rand, resp. das Ufer eines an einem Graben, Teich etc., resp. an der See liegenden Landes durch Anwerfen u. Aufwerfen der Graben-Erde, resp. des Schlicks weiter vorrücken, um dadurch Land zu gewinnen. Daher fig. auch: anneehiren, sich unrechtmässig aneignen etc., namentlich durch Verrückung der Landesgrenze mittelst Abgraben der Erde vom Lande des Nachbarn; hē wil gern anpoldern;*
 — hē hed wer anpollerd. *cf. poldern*.
 an-poten, *anpflanzen*.
 an-proten, *aberröden, zureden, aufmuntern etc.*; wel hed hum där tō anprót'd; — *anschwätzen*; hē hed hum dat hūs anprót'd.
 an-piüten, *anspitzen*.
 an-püren, *anpurren, anstacheln, anreizen, antreiben, anmahnen*.
 an-pūsten, *anblasen*.
 an-raken, *antreffen, anstossen, anrühren,*

berühren, ankommen etc.; ik kun' hum nargends anraken = a) *ihn nirgends antreffen u. finden etc.*; b) *ihn nicht anrühren, nicht so nahe bei ihm kommen, dass ich ihn*
 5 *körperlich berühren u. anstossen kann*; — hē had hum man äfen anrækd (*angestossen, resp. berührt*); — ik kun nich bi hum an-raken (*ankommen*); — ik kan d'r nēt an-raken, *ich kann da nicht ankommen, resp.*
 10 *nicht hinanreichen*; — hē is sū man där mal anrækd, er ist (*seinen Mann*) da schlecht angekommen, resp. dabei äbel gefahren. *Nld. aanraken*.
 an-räken, *anrechnen*.
 15 *an-raking, anraken, Berührung etc.*; hē is mit hum in anraken kamen.
 an-rauden, *anrandeln, (Jemanden) angehen (um etwas), ihn anholen u. unverschämft anfallen u. anbeteln etc. Wörtl. an den Rand (Bord, Seite etc.) kommen od. stossen etc. Nld. aanranden, anfallen, angreifen, überfallen etc.*
 an-rären, *anschröen*.
 an-rēen, *an-rējen, anrichten*.
 25 *an-remmen, anrömmen, anrennen*.
 an-rigen, *anreihen*.
 an-rigt, *Schranktisch in der Küche zum Anrichten der Speisen*.
 an-rigten, *anrichten, fertig machen, an-*
 30 *stiften etc.*
 an-riten, *anreissen, anlaufen etc.*; du must bäter anriten (*anreissen, anholen etc.*); — hē led hum anriten, er lässt ihn anlaufen. *cf. riten, reissen, rennen, fliehen, lau-*
 35 *fen etc.*
 an-röjen, *anrudern, heranrudern; hē kumd anröjen; — fortmachen mit dem Rudern, schneller rudern etc.*; du must wat anröjen, anders kamen wi to lät.
 40 *an-röpen, anrufen*.
 an-rören, *anrühren*.
 an-rötten, *anfaulen*.
 an-schären, *s. unter gek u. schären*.
 an-schäten, *angeschossen; fig. leicht bebelt, ein wenig betrunken etc.*; ik löfe, hē was wat anschäten.
 an-schätelik u. anschötelik, *anschötelig, anschötelik (anschießlich), aufdringlich, zu-*
 45 *dringlich etc.*; hē is so anschötelik. Zu anschäten, *d. h. schießen an, auf etc. Etwas = auf etwas losfahren, schnell sich auf (an, zu, hin) Etwas bewegen etc.*
 50 *an-schäten, anschiessen etc. cf. schäten. an-schiten, anschiessen; fig. anführen, betrügen etc.*, z. B. *beim Handel*.
 an-schripen, *anschreiben. Auch subst.*
 an-schüdeln, *an- u. aufdrängen (sük anschüdeln). cf. schüdeln. Daher: anschüdelig, aufdringlich, zubringlich, unverschämft; du*
 60 *must nēt so anschüdelig wäsen.*

an-schüenen, *anschrägen*, eine schräge Seite an Etwas machen; de balke mit noch mer anschijnd worden.

an-schunken, *angetränken*, leicht betranken; hē is anschunken. *Cooner* mit schenken, *einschenken*.

an-seggen, *ansagen*; auch *subst.*; hē hed 'n anseggen krägen, dat sijn mōi (Mohm) stürren is.

an-seilen, *ansegeln*; 'n schip (od. hafen etc.) anseilen; — hē kumd dār anseild (on resp. herangesegelt; *fig.* auch mit schwankendem Gange herantlaufen, z. B. wie ein Betrunkener); dat schip od. de mölen anseilen (die Segel aufsetzen, resp. anmachen).

an-sengen, *ansengen*, anbrennen etc.; dat äten is ansengd.

an-setten, *ansetzen*, d. h. setzen, stellen, resp. bewegen an u. auf etwas; daher auch: anset = Anlauf (cf. set = Sprung etc. — toset, Zubauf etc.), *Bewegung an od. auf etwas*; — ansetzen, anlaufen, angeschnell, angesprungen etc.; hē kumd dār ansetzen, as wen hē de düfel sēn hed.

änsk, *blöde*, verlegen, zurückhaltend, fremdthund etc.; dat kind is änsk; — du must je nich so änsk wäsen, wicht; — sē word so änsk, dat sē nūms hē ankiken dürd. Zu änen.

Dieser Gemüthszustand findet sich hauptsächlich bei Kindern od. solchen Personen, die wenig mit Fremden verkehren u. wenn sie in eine ungewohnte Umgebung kommen, leicht verlegen u. zurückhaltend sind, weil sie eben ein Fremdes u. Ungewohntes fühlen u. deshalb ahne, unbewusst fühlen, wittern, wahren, meinen etc.), dass ihnen dadurch eine Gefahr od. Verlegenheit droht. änsk (aus änsk, ahnisch) ist daher = Ahnen, Ahnung, Wahn etc. habend, resp. von einem Ahnen etc. besessen u. eingeommen sēn. cf. die Endung 'isk.

an-slag, *Anschlag*. In verschiedenen Bedtgn. wie im Hochdeutschen, dann aber auch im Sinn von: Beschäftigung, Arbeit, Werk etc. gebraucht; z. B. de arbeiders hebbn for fan dage gēn anslag mēr; — ik heb gēn anslag genug, darnum word mi de tid ok so lank; — wen d'r ok nog hundert man kwammen, den kun'k hōr al' nog anslag gāfen.

Der Begriff der Beschäftigung ist hier entwickelt aus der Bedtgn. des Anschlagens (des Befestigens, Anheftens, Verbindens etc.) der Hände an Etwas, resp. dass man sie an u. auf etwas schlägt u. bewegt u. sie damit in Verbindung bringt, od. sie heftet an Etwas u. also damit fasst etc. cf. das folgende:

an-slägen, *anslän*, *anschlagen* (schlagen 66

an Etwas), *anmagen*, *anheften*, *befestigen*, *verbinden* mit etc.; de klok anslän; — 'n bred anslän; — 'n tau anslägen; — de sak is anslägen, der Sack ist (an das Tau) angeschlagen, resp. befestigt; — de handen an de plög slägen, die Hände an den Pflug schlagen od. legen, d. h. den Pflug angreifen u. erfassen; hē mit nu sulst de handen an de plög slän, er muss nun selbst die Hände an den Pflug schlagen = selbst den Pflug anfassen = selbst damit arbeiten etc.; — 'n wif anslän, ein Weib nehmen, sich verheirathen od. verkuppeln; — de strengen anslägen, die Stränge befestigen (als Gegensatz; von ütslägen = losmachen, lösen, frei machen etc. cf. ütslag = Ferien). — Ferner: *aufgehen*, *gehoben*, *helfen*, *wirken*, *Erfolg haben* etc.; dat middel (de räd — de mödzin etc.) hed glük anslän — is gōd anslägen; — de klater — dat kōrn etc. is gōd anslägen, der Klee od. das Korn etc. ist gut aufgegangen, gedeiht gut etc. cf. inslägen u. slägen.

an-släpen, *anschleppen*, *heranschleppen* etc. **an-sliken**, *anschlammen*; ansliking, ansliken, *Anschlammung*.

an-slipen, *anschleifen*, *anscharfen* etc.

an-slut, *Anschluss*; ansliuten, *anschliessen*.

an-smäden, *ansmeden*, *anschielen*.

an-smären, *ansmeren*, *anschmieren*, *beschmieren*; *fig.* anführen, hintergehen, betragen, verkaufen etc.; hē hed hum dār mōi ansmerd, er hat ihn da schön angeschmiert, resp. angeführt etc.; — hē hed hum dat pōrd d'r genug ansmerd.

an-smüten, *anschmeissen*, *anwerfen* etc.; 'n mūr ansmiten, eine Mauer an- od. bewerfen; — 'n kläk ansmiten, einen Klecks anwerfen = schlecht machen, verläumdern; — 't was nēt as wen mi't ansmiten wurr', so aferful mi de kolde (kalte Fieber).

an-snauen, *anschnauzen*, *heftig anfahren* etc.

an-smiden, *anschniden*.

an-snören, *anschnüren*.

an-sök, *Ansach*, *Ersuch*, *Gesuch*, *Anfrage*, *Bewerbung* etc.; hē hed de ansök an mi dän, of ik hum nēt mit wat geld helpen wul'; — min dogter hed 'n ansök had.

an-söken, *ansuchen*, *ersuchen*, *sich bewerben* etc.; ansöken, ansöking, ansöken, *Ansuchen*, *Ersuchen*, *Ansuehung* etc.

an-spannen, *anspannen*.

an-speen, *anspejen*, *anspeien*.

an-speiten, *ansprützen*.

an-spelden, *anspellen*, mit Steck-Nadeln feststecken.

an-spikern, *annageln*.

an-spil, *anspil*, *Anspiel*; wel hed 't anspil?

an-spinnen, *anspinnen*; wel hed dat an-

spinnen (*angespinnen, angeregt, angestiftet etc.*); du must wat anspinnen (*schneller spinnen*), anders krigst du't nôt klâr (*fertig*).

an-spölen, *anspülen, anschwemmen etc.*; ansjölsl, *Angspulles, Angschwemmes etc.*

an-spölen, *anspielen, mit dem Spiel den Anfang machen etc.*; hê spölte d'r in ênen weg upan (*spiele immerfort zu*); — hê spölte d'r up au (*suchte eine Anspielung*), dat ik dat wol dôn kund harr'.

an-sporen, *anspornen, reizen etc.*

an-sprâk, *Ansprache, Arede*; hê hed 'n mojen ansprâk holden; — *Zureden*; ansprâk deïd fôl, *Zureden that (ernug) viel*; — *Zuspruch, Besuch*; hê hed nog al fôl an-sprâk; — *Ansprach, Forderung etc.*; hê kan d'r gèn ansprâk up maken.

an-sprâken, *ansprechen, aussprechen, au-reden, anrufen; zusprechen, zureden, er-muthigen; zusprechen, vorsprechen, besuchen; beanspruchen, fordern; wat ik ansprâken kan, wil'k ôk hebben.*

an-sprôk, *Anspruch etc.*

an-stâken, *angestochen, angesteckt, ange-zapft, angezündet, entzündet, entbraunt, ange-fault, inficirt etc.*

an-stâken, *ansteken, anstechen, anstecken, anbohren, anzapfen, anzünden, entzünden, anbremsen, anfaulen, zu faulen beginnen, inficiren etc.*; hê stekd 'n nôl fat an; — hê stekd dat fîr od. lûcht (*Licht*) an; — de appels sînt anstâken, *die Äpfel sind ange-fault, resp. von Rotz inficirt. Daraus franz. anticher; cf. Diez II, pag. 277.*

an-stân, *anstehen, gefallen etc.*; du lestd dat anstân (*anstehen, bleiben etc.*); — dat steid hum môi an, *das steht (od. lässt) ihm schön an*; — dat stun' hum regt an, *das gefiel ihm recht*; — anstân laten, *anstehen lassen, ruhen lassen, beanstanden, sistiren etc.*; wi willen dat böen man êrst anstân laten.

an-stânde, *bevorstehend, gleich bevorstehend, nächst kommend*; 't is anstânde, *dat hê kumd, es ist gleich bevorstehend, dass er kömmt*; — in dat anstânde jâr, *in den nächstkommenden Jahre.*

an-staren, *anstören, anstarren, anstieren, starr ansehen.*

an-starfen, *ansterben, zusterben, von Todes wegen erben etc.*; de plâts is hum anstürfen.

an-stellen, *anstellen, ansetzen, geberden etc.*; 'n arbeider anstellen; — sîk albern anstellen.

an-stemmen, *anstimmen, unstimmen.*

an-stendig, *anständig, gefällig etc.*; ik lofe hâst, *dat is dî wol nôt regt anstendig*, dat du 'n bôskup fôr mi dôn salt. s. anstân.

an-stöt, *Anstoss.*

an-stöten, *anstossen.*

an-stünds, *anstüms, sofort, unverweilt, sogleich etc.*; ik wil anstünds kâmen; — ik bin d'r anstüms wêr. cf. stünds.

an-stürren, *ansteuern, steuern an u. auf etc.*; vorschicken etc.; ik wil hum bî dî an-stürren.

ant, s. and.

ânt, *Ente; oft auch ânt-fögel. Sprichw.*: de ânten dragen hör regt up de pukkel; — elke schôt is gèn ântfögel; — mênst du, dat ik 'n ântfögel bin, dat du mî so up de foten tredst? *Nld. eend; ags. ened; an. önd; schwed., dän. and; ahd. anut, anot, anat, anet, anit; mhd. ant; lat. anas (für anat, Genit. anatis); lit. antis; griech. néssa, nétta.*

Der „*Entrich*“ (*ml. Ente*) = *ahd. anet-reche, mhd. antreche, heisst bei uns wârt, nd. wört; nld. woert, woord, waard, was dasselbe Wort ist, wie nld. waard; goth. vairdus; ahd. wirt; mhd. wirt, würt; nhd. Wirth, dessen urspr. Bedtg. (cf. werd): Mann, Ehemann ist.*

Die Ableitung u. Grdbdty. des Wortes *Ente, resp. des alten anet, anas etc. ist höchst unsicher, indem allerdings wohl die griech. Formen: néssa, nétta sich leicht von „neô, schwimmen etc.“ ableiten lassen, aber nicht die andern, die doch wegen ihrer übereinstimmenden Form die Voraussetzung recht-*

fertigen, dass das griech. nétta für älteres anétta, anatta steht. Auch würde bei dieser Ableitung noch zu bedenken sein, dass das griech. neô ein Abkömmling der indogerm. √ snû, bewegen, fliessen, strömen, rinnen etc.

(cf. Bopp Gramm. I, pag. 257) ist, indem dies die Ableitung der wohl ursprünglicheren Form anat von neô, resp. snû auch noch mehr erschwert. Ob nun vielleicht die Form anat ein Compositum von der √ an, wehen (d. h. bewegen od. athmen etc., schwingen etc.) u. der √ at, bewegen vor, durch =

gehen, durchziehen etc. ist u. das ganze Wort ein Thier bezeichnet, was sich mit wehenden u. schwingenden Flügeln durch die Luft, resp. über das Wasser hin bewegt od. überhaupt wie der Wind sich wehend u. schwingend bewegt (man muss bei Erklärung des Wortes doch jedenfalls an die ungezähmt u. wild lebenden resp. an die wilden Enten denken) lasse ich dahin gestellt, obschon es nicht zu erkennen ist, dass die Zusammenstellung der Bedtg.: Wind u. wehen od. schwingen u. bewegen etc. sehr gut auf den eiligen Flug u. das ganze

Wesen der wilden Enten passt u. leicht Veranlassung zur Benennung dieses Thieres geben konnte. Wird doch auch der Name des Raubvogels „*Weihe*“ (vultur albicans etc.) vom Vbm. „wehen“ abgeleitet, entweder weil er in der u. durch die Luft schwebt,

weil er in der u. durch die Luft schwebt,

weil er in der u. durch die Luft schwebt,

od. weil er wie der Wind durch die Luft fährt u. auf seine Beute losstürmt. Bemerkst sei hiezu, dass Aug. Fick dieses Wort mit skr. āti, Wasser Vogel (bei Bopp, Benfey, Grassmann etc. fehlend) identifiziert u. dieses gleichfalls von der \downarrow an, wehen, athemen etc. ableitet, indem er dieser der Bedtg.: schnappen (nach Luft) unterlegt u. dabei bemerkt, dass die Bedtg. „Ente“ europ. sei. Dass nun über die Bedtg. „Schnapper“ für den Wasser Vogel „āti“ keine besonders zutreffende ist, ist klar, u. wenn āti mit amat, resp. lit. antis (Ente) von Hause aus identisch ist, so könnte man wohl besser diese Wörter direct von der \downarrow ant, resp. at (continuo ire, peragrare etc., cf. auch at ant, gehen, laufen etc.) ableiten, weil die wilden Wasser-vögel (Enten, Schwäne etc.) sämmtlich das Wasser u. die Luft durchstreichen od. durchziehen (die Bedtg. peragrare cf. bei Bopp) etc., u. diese ihre Eigenschaft leicht Veranlassung zu ihrer Benennung geben konnte. Bemerkst sei hiezu übrigens auch, dass āti sonst die Bedtg. super, trans, ultra etc. hat u. also ein über od. hinüber bewegen, bewegen wohin etc. bezeichnet, ganz wie dieses auch mit anti (cf. and etc.) der Fall ist, u. ein bewegen od. gehen wohin etc., auch ein entgegen gehen etc. in sich schliesst u. ein über auch ein gegenüber voraussetzt, od. das gegenüber eben das jenseitige (über die Strasse etc. hinliegende) ist.

an-tagen, angezogen; s. angetagen etc.

1. **an-tären**, **an-tären**, **an-tären**, **an-tären**, mit Theer bestreichen. Theer an od. auf etwas machen.

2. **an-tären**, **an-tären**, **anzehren**, das Vermögen, resp. Gut etc. angreifen; hē hed sin gōd antārd: — mit dem Zehren u. Geniessen seines Vermögens zu Ende sein, alles auf haben etc.; — hē is gans antārd, er ist mit seinem Vermögen völlig fertig, hat Alles verzehrt u. durchgebracht, ist total arm u. von allem entblösst: — wī sūnt d'r mit antārd, wir sind damit zu Ende — es ist uns (die Habe, der Vorrath etc.) ausgegangen.

an-tēen, **an-tiēn**, **an-tiēn**, **anziehen**, **an-reissen**, **anholen**, **ankleiden** etc., **heranziehen** etc. Afries. ontia; ays. onteon.

antern, s. 2 ändern.

an-tigen, **anklagen**, **beschuldigen**, **beziehen**, cf. tigen = afries. tigia, tiga u. afries. bitigia, bezeihen, beschuldigen, anklagen etc. Daher: (O. L. R.) anticht, Inzucht, Beschuldigung etc.; afries. bitichtma, Beschuldigung etc.

an-tikken, **anticken**, **anklopfen**, **unrühren** etc.

Antje, wbl. Name, Dimin. von Anna, cf.

Anke. Sprichw.: „Antje! bāde! 't spek word uns stalen.“

antje, kleine Ente. Dimin. von ant.

antje-bit, Entenfahl, Entenloch, cf. 3 bit.

5 **antje-flot**, **-flōtt**, **-flurt**, **-flirt**, **-plirt**, Wasser-linsen, Entengrün (Lemna). Bei Sch. u. L. s. ant-vlot.

antje-fligt, a) Flucht od. Zug wilder Enten; b) Jagd auf wilde Enten.

ant-lāt, s. andlāt. Im O. L. R. auch die Form ant-lait u. neben ahl, and-luti etc. auch die von ana, an, auf etc. (cf. an) u. luti gebildete Form: analutti, analutte, analiute etc. mit der Bedtg.: das Ansehende.

15 **anto**, an zu, bis an, nahe, unmittlbar an, so u. so, ganz nahe, nahezu, beinahe etc.; 't is d'r anto, dat dat fat aēr lopd, es ist so u. so, resp. nahe dran etc., dass das Fass überläuft; — ik stun d'r anto, dat ik hum

20 tāt'd harr', ich stand nahe dran, dass ich ihn gefasst hätte; — ik kun't anto nich holden, ich konnte es beinahe nicht halten.

an-tog, Anzug; 't is in antog (in Anzuge, im Kommen etc.); — an tog, im Zuge, in

25 Bewegung, im Fluss, im Gange, in Thätigkeit etc.; dat water is al lank an tog west, das Wasser ist schon lange in Gang (in Bewegung u. Fluss etc.) gewesen; — hē is d'r bi an tog um hum to schrefen; — wo lank sūnt jī dār nu al mit an tog west, nu nu heb' jī't nog nēt klār?

an-tokken, **anziehen**, **anlocken** etc.

an-tōnen, **anzwigen**, **anweisen**, **beweisen** etc.;

hē schal dīt wol antōnen.

an-trekken, **anziehen** etc., wie antēen.

35 sūk wat antrekken, sich etwas anziehen, etwas auf sich beziehen u. darüber empfindlich werden. Daher Sprichw.: „de de schō pasd, trekd hum an“ = wer sich schuldig u. getroffen fählt, zieht sich die betr. Beschuldigung an.

a-nūt, **unnütz**, **nichts nütz** etc.; 't is 'n anūtten kerl. s. 4 a.

an-was, **Anwachs**, **Zuwachs**, **Vermehrung** etc. an-wassen, **anwachsen**, **festwachsen**, **Wurzel fassen** etc.; sich vergrössern u. vermehren, aufwachsen etc. cf. unter klīēn.

an-wāsen, **an sein** (um etwas), **angehen**, **ansprechen** etc.; ik dūs' hum hēl nēt d'r um anwāsen, ich durfte ihn gar nicht darum angehen; — dat schip sal wol anwāsen (= angekommen sein).

an-wēien, **anwehen**.

an-wenden, **anwenden**, **aufwenden** etc.;

55 hē is hīr gōd anwendt, er ist hier gut angewendet, u. h. er steht hier an seiner rechten Stelle — er macht sich hier sehr verdient.

an-wennen, **angewöhnen**. anwenst, **Angewöhnung**, **Gewohnheit** etc.; dat is 'n mallen anwenst an hum, dat hē altīd so lāt to hūs kumd.

án-wéten, ohne Wissen, unwissend, unbewusst, unabsichtlich, ohne Vorsatz u. Willen; 't is ánwéten geschieden, es ist unwissentlich geschehen; — *unwissend, dumm, roh, ungesittet etc.*; 't is 'n ánwéten kerl, es ist ein unwissender, dummer, roher Kerl; — *unbekannt, fremd, wunderbar, unerhört etc.*; anweten grót, unerhört gross, resp. so gross, wie man es sonst nicht weiss u. kennt. *Mnd. aneweten.*

an-winnen, zunehmen, wachsen, gross u. stark werden, zu Kräften kommen, genesen etc.; de mán is in't anwinnen, der Mond ist im Zunehmen begriffen; — dat kind wint duchtig an; — m'n fró is lank krank west, man se is nu dog wér in't anwinnen.

an-wis, Anweisung etc.; ik schal hum wol anwis dón, wár hē érst bi gán mut.

an-wisen, anweisen, anzeigen, weisen an, auf, zu etc.

an-wússen, angewachsen, festgewachsen etc.; s. anwassen.

áp, ape, Affe; *fig. auch*: a) Person, die alles nachahft; du lútje áp; — 't is so'n rogen lútjen áp; — 't is 'n áp fan 'n kerl; — b) Schutz, Geld; Lúbling, Narr etc.; hē wét, wár hē s'n áp sitten hed; — hē hed de áp in de taske; — de junge, dat is so regt s'n áp; — hē hed 'n rogen áp in hör fráten. — *Sprichw.*: ápe! wat hest du 'n mói rokje an; — áp! wat hest du móje jungen; — báter 'n áp, as 'n scháp. — wat fan ápen kumd, wil lúsen, wat fan katten kumd wil músen. *Daher*: ápen-spil, Affenspiel, Narrenspiel; wel hed dár s'n ápenspil mit had. *Dimin.*: ápi u. ápke, Affchen.

Form: *Nld.* aap; *ags.* apa; *an.* api; *schwed.* apa; *dán.* ape; *engl.* ape; *ir., gál.* apa; *wálsch* epa; *altböh.* op; *neuböh.* opec, *opice*; *slav.* opitza.

Im skr. heisst der Affe kapi, womit das griech. képos, keipos zusammenfällt u. wird es gewöhnlich angenommen, dass con skr. kapi das Wort apa durch Aphäresis entstanden ist, während kapi selbst von der V kampf (geschr. kap) abgeleitet wird, welche die Bedtg.: bewegen auf u. ab, bewegen hin u. her, schwingen, schwanken, zittern, beben etc. hat u. also vermuthen lässt, dass in kapi die Bedtg. liegt: der sich (am Baume, an den Zweigen, am Tau etc.) auf u. ab — od. hin u. her bewegend u. schwingende, an den Zweigen baumelnde etc., od. der leicht zitternde, bebende, leicht erschreckte etc. etc., sämtlich Epitheta, die sehr gut auf das Gebahren u. furchtsame Wesen des Affen passen.

Ob übrigens das Wort ápe, resp. apa aus kapi entstand, ist mir doch sehr fraglich, 60

zumal einestheils die erstere Form in den indogerm. Sprachen weiter verbreitet ist als die letztere u. anderentheils dem Wort apa auch überhaupt eine ganz andere Vorstellung

- 5 zu Grunde liegen kann (man vergl. nur das mit *simus, plathnúsig etc. conuere lat. simia*), wie die aus der V kampf zu folgernde. Bekanntlich hat der Affe ein nasehaftes, diebisches Naturell, weshalb er gern die Gärten heimsucht, um sich Nüsse u. sonstige Früchte von den Bäumen zu holen (resp. zu stehlen, zu nehmen etc.) u. überhaupt (man gegenwärtige sich nur sein Verhalten in den zoologischen Gärten) sehr darauf erpicht ist, um etwas Essbares zu erlangen u. zu erhaschen. Hält man nun diese Seite seines Wesens fest, so würde die V ap (zend.), áp (skr.), erreichen, erlangen, erfassen, ergreifen, in Besitz nehmen, rauben, 20 nehmen, ergreifen, fassen etc. ein sehr passendes Elymon sein, aus dem sich auch die Vorstellung des Ergreifens u. Fassens der Zweige, resp. des Festhaltens an diesen u. den Tauen (mit Händen, Füssen u. Schwanz etc.) etc., des Erkletterns der Bäume etc. noch nebenbei von selbst ergeben würde. Davon a) ápen, áffen, foppen, *exairen* etc.; hē ápd hum etc.; na ápen, nachahmen, nachahmen, nachmachen etc.; hē mut't al naápen, wat'k hum fór dó; — b) ápisk, ápsk, 30 áffsch, einem Affen gleich, albern, läppisch etc.; so'n ápsken kerl as dat is, dat is gans arbarmlík.

- apen** (an der holl. Grenze open), offen, 35 geöffnet, aufgesperrt, aufgethan, von einander liegend, auseinander, getrennt, gespalten, einen leeren u. freien Raum habend, frei, unbehindert, öffentlich, unverhohlen etc.; de dór steid apen; — dat is 'n apen weg (offen, resp. freier, öffentlicher etc. Weg); — ik dúr dat apen u. frei dón; — 'n apen wunde, eine offene, (klaffende etc.) Wunde; — 'n apen gegend, eine offene, freie Gegend; — apen dón, offen thun, aufthun, öffnen, 45 aufsperrn etc.; — apen maken, offen machen, aufmachen, aus einander machen, spalten etc. *Form*: *Nld.* open; *afries.* epen, open, opin; *as.* opap, open; *ags.* open; *an.* opim; *mnd.* apen; *afries.* apen, aben, áben, ipen; *satl.* epen; *afries.* iepen, ypen; *ahd.* offan, ofan, ophan, offen; *mhd.* offen.

- Was die Abstammung etc. betrifft, so ist apen gewiss eine Weiterbildung des skr. apa, ab, von, weg, getrennt con etc. = griech. apo; *lat.* ap, ab; *goth.* af u. ab; *nhd.* ab (cf. of, af etc.), woron auch das *lat.* aperio (öffnen), aperte (offen) etc. u. womit auch *lat.* opa, ope, griech. opé, Oeffnung, Offenes, Loch etc. zusammenhängt. Wie aber aus 55 apara u. afer aus upara ist apen zweifellos

entweder aus der vollen Form apana od. upana gekürzt u. entweder mit dem Saffir na von apa (ab, weg, entfernt, frei, leer etc.) od. upa (auf) weitergebildet, wie ja auch a uf in aufmachen etc. die Bedtg. offen hat. cf. af, of u. up.

apen-bär, offenbar; apenbären, offenbaren. s. 2 bär.

apendlik, apenlik, öpendlik, öpenlik, öffentlich.

apen lif, Leibesöffnung; sô hed in drö dagen gin apen lif had.

äppen, öppen, öffnen.

äpnung, öpnung, Öffnung.

appel, Apfel; Plur. appels. Nbl. appel;

ags. appel, appel, apl; engl. apple; au. epli; schwed. äple; ahd. aphol, aphul; ahd. aphel, apfel; lit. obolys; zem. abohls; lett. ahbols; aslar. jabl'ko (aus abl'ko d. h. a in ia gebrochen, wie im afries. jelmisse aus elmisse, olmisse, almisse = Almosen u. vielen andern Wörtern, wie unter j zu vergleichen); russ. jabloko; poln. jablko; böhm. gablo, gabilko (mit aus slav. j verdichtetem g); ir. ubhal, abhal; altir. aval, abal; gal. ubhal; walsch afal; arm. aval.

Dass das Wort appel od. richtiger ap-el aus ap u. der Endung al, el gebildet u. das p wurzelhaft ist, ist wohl nicht zu bezweifeln u. dieserkalb apen u. aber etc., sowie bei Ferd. Justi in seinem Handb. der Zendspr. unter ap 1 u. 2. apa etc. u. den Buchstaben f u. p das Weitere zu vergleichen. Dass aber wahrscheinl. auch pö im lat. pomum etc. u. pi im lat. pirum (durch Versetzung aus op, ip) mit ap etc. urspr. identisch sind, ist wohl als sicher anzunehmen. Um nun aber die Abstammung u. wahrscheinl. Gräbdtg. dieser Wörter nachzuweisen, ist zu erwähnen, dass diese so benannten Früchte sämtlich eintheils viel Saft haben u. wasserreich od. wässrig, andertheils aber auch durststillend, erquickend, erfrischend, kräftigend u. während etc. sind, resp. dass sie sowohl Hunger als Durst stillen u. zur Erhaltung u. Nahrung etc. von Mensch u. Thier dienen. Von diesen Eigenschaften ausgehend, kommen nun in Betracht: zend. ap; skr. äp; apers. api; her. äp; pars. aw; tal. öv; afghn. übah; bal. äph; kurd. äv etc., welches die Bedtg.: Wasser (Quelle, Born etc.) hat u. wahrscheinl. aus urspr. äpa, apa, api etc. (cf. Ferd. Justi Handbuch der Zendspr., pag. 22 u. Aug. Fick vergl. Wb. pag. 9 etc.) gekürzt ist u. was ich auf die } ap, äp (erreichen, ergreifen, erlangen, erhalten etc. = umgesetzt pa, pi, ergreifen, fassen, halten, nehmen, erlangen, bekommen, erhalten, nähren, ernähren, unterhalten; ernähren, er-

quicken, erfrischen, tränken etc. — nehmen, zu sich nehmen, einschlürfen, trinken, sich erfrischen, stärken u. kräftigen etc.) zurückführe, indem ich ihm die Gräbdtg.: Trank,

5 Trinken, Saft, Feuchtigkeit etc. od. erfrischendes, erquickendes, nährendes, stärkendes Element etc. unterlege u. durch Appel entweder als saftiges od. erquickendes, nährendes Element deut.

10 Als aus derselben } ap, pa, pi etc. entsprungen, will ich unter den sonstigen vielen Abkömmlingen derselben noch die folgenden Wörter anführen, um dadurch meine Ab-

15 15 Abklärung u. Erklärung von appel, sowie auch von pomum u. pirum noch weiter zu rechtfertigen:

a) griech. poma (Trank, Trank, Trinken, Getränk etc.) u. pino (trinken etc.);

20 b) lat. bibo (trinken, schlürfen, in u. an sich ziehen, einsaugen, verschlucken, verschlingen, zu sich nehmen etc.) u. poto, potus (trinken, Trank) etc.;

c) ahd. Biene = ahd. pia etc. d. h. Schlurf-Thier, Saug-Thier etc. von Saug-

25 rüssel, womit sie den Honig schlürft u. trinkt, während sie im lat. apis heisst, was diese Bedtg. haben wird;

d) ahd. impi; ahd. imbe, imne, Imme,

30 Biene etc. d. h. Einschlürfer etc.;

e) ahd. pior, bior, Bier, d. h. stärkendes, nährendes etc. Getränk, od. Trank,

Trinken etc. überhaupt;

f) zend. paeman; pars. pîm, Milch der

35 Weiber, Muttermilch = Nahrung.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass sich aus der obigen Deutung u. Ableitung des

40 Wortes appel auch leicht der Zusammenhang vom russ. öblika, Plur. ablakä (Wolke) mit

40 russ. jablok od. jabloko (Apfel) erklärt, weil beide viel Feuchtigkeit enthalten u. wasserreich sind, resp. Wasser u. Feucht-

50 40 tigkeit spenden, wobei noch zu erwähnen ist, dass skr. äbda (Wolke) u. abdhi (Meer, als wasserhaltendes) von Bopp auch von

skr. ap (Wasser) abgeleitet wird u. dass die Wolken in der altind. Mythol. auch als

die Milch spendenden Himmelskühe od. überhaupt als die Nährenden u. Be-

50 40 fruchtenden etc. aufgefasst werden u. dass aus demselben Grunde das mit lat.

malum (Apfel, Quitte, Granate, Pflirsche etc.) identische griech. melon od. malon (woon

50 40 auch Melone) neben der Bedtg. Obst, Apfel etc. od. Saftfrucht auch die von Schaf

u. Ziege (als die Milch spendenden u. Nährenden) hat, wobei denn auch die

Wahrscheinlichkeit dafür spricht, dass mit diesem Worte auch das Wort „Milch“ (cf. melk) sowohl wurzelhaft als begrifflich zu-

sammenhängt, wie desgl. auch griech. meli, lat. mel, goth. milith (*Honig*) u. zwar entweder als das aus den Waben fließende Nass od. Feuchte, od. als das, was nährt u. erhält.

Aug. Fick verweist bei diesem Wort auf lat. cinthus, sowie auf ebräus; griech. 'abros, 'ebe u. skr. ambu (aqua) von einer nicht vorkommenden; ab od. abh (schwellen), womach diese Frucht die Schwellende sein soll. Dass inessen die kindl. Naturvölker, welche dieser Frucht den Namen gaben, wohl mehr an die obenwähnten Eigenschaften derselben als an das Schwellen gedacht haben, ist doch wohl zweifellos. Vergl. diesershalb auch albeje wegen seines Zusammenhangs mit goth. alan (nähren etc.)

appel-bóm. Apfelbaum. Dimin. appel-bómke. Rezensart: „dat is al man (immer nur) appelbómkes söken“, was man von Jermanden sagt, der lerre Ausflüchte sucht, wenn er das ihm Obliëgende ersäumt hat.

Für Apfelbaum kömmt im ahd. die Form aphot-tra, mhd. apholter, apfalter = ags. apol-der, appel-tre vor, woron das pleonastische ahd. affolterboum (wörtl. Apfel-Baum-Baum) gebildet ist, da die Endung ter, tra, der etc. selbst die Bedtg.: Baum hat u. mit goth. triu; ags. treo; slar. drevo; kelt. dero (Baum, Holz, Stock, Stange) identisch ist. Die Grdbdgt. dieses Wortes ist aber nicht: Gewächs, Wachsendes etc. sondern wahrscheinl.: Haltendes, Festes, Trägendes, Säule, Stamm, u. ist diesershalb unter trä, tré (cf. auch bóm u. holt) 30 weitere zu vergleichen.

appeld, geäpfelt, d. h. mit runden, apfelförmigen Flecken besetzt u. versehen, wie z. B. ein sogenannter Apfelschimmel; dat përd is appeld; — de lücht (Luft) is appeld, d. h. die Luft ist mit kleinen, grau-lich-weissen Schäfchenwolken besetzt.

appel-flaute, eine leichte, werhebliche od. verstellte Ohnmacht; 't schal wol man 'n appellaute wäsen. cf. flaute.

appel-grau, apfelgrau; 'n appelgrauen lücht (Luft, Himmel).

appel-hof, Apfel- resp. Obstgarten.

appel-schille, Apfelschale.

appel-schip, appel-schütte, Apfelschiff etc., z. B. von Oland, dem Alten Lande an der Elbe. Fig. gebrauchen wir die Rezensart: „'n schip mit süre appels“ zur Bezeichnung einer Hagelwolke od. eines Hagel-schauers, indem wir beim Herannahen eines solchen sagen: där kumt 'n schip mit süre appels afer.

April, April, der vorzugsweise unbeständige u. wetterwendische Monat. Sprichw.: „in april kan man alle lïe (Leute) de gek

anscheren as (so wie) man wil“; — „de april deid wat hë wil“; — „de april dröge un de mai nat, den gifd't wat“ Ebenso in Bezug auf den Mai: „de maimând kold un uat, füll'd keller, schfir un fat“; — „in april moten plög un eide van de hil', moten de përd' fan d' stal. un't bütenwark geid aferal.“

10 apték. Apotheke; :ptéker. Apotheker, fig. dürferkoper (Theuerverkäufer). Sprichw.: „al wat göd rükl, kumt fan mi, sä d' aptéker, do harr' hë wat in d' bakkes dan“; — „'t is häter äten mit de bakker, as mit de aptéker“; — „hë hold sük léfer an de bakker, as an de aptéker“; — „wi willen 15 d' aptéker nu man gän hëten un na dokter bakker gän.“

Form: Mhd. apotéke; lit. apyka; lat. apotheca aus dem griech. apothéke (Speicher, Scheuer, Aufbewahrungsort, Vorrathskammer resp. Behälter mit späterer Einschränkung auf das Aufbewahren von Specereien, Kräutern u. Gewürzen) von apo (ab, von, weg, entfernt etc. cf. af, of) u. théke (Behälter od. Raum, Ort, Gewölbe etc., wo man etwas 20 niederlegt, verwahrt u. bürgt) gebildet. Das Wort théke selbst betreffend, so hängt dieses mit dem Vbm. tithëmi (setzen, stellen, legen, hinsetzen, hinlegen etc.) u. ferner mit dessen Stammform theō zusammen, welche wohl mit dem lat. dō (geben, hingeben, rei- 30 chen; wohin geben u. thun etc.) u. unserm dōn (geben, setzen, stellen, thun etc. etc.) von der V dhā (setzen, stellen, hinstellen, hinlegen, Platz geben etc.) abzuleiten ist, so dass apothéke ein Etwas (Raum, Ort, Gewölbe etc.) bezeichnet, wo od. wohin man Gegenstände u. Güter ab- u. weg-setzt, ab-legt, weg-stellt etc. od. zur Seite 40 legt u. verbürgt, weshalb man denn dieses Wort auch buchstäblich mit: Ab-Lager od. Niederlage etc. übersetzen kann.

1. ar, der Buchst. r; de schelisk dögd nët mër, d'r is gën ar in de mänd.

2. ar, Vorsetzpartikel = nhd. er. s. ar- 45 barmen.

Sie hat öfter dieselbe Bedtg. wie fer, wie z. B. in ferbarmen (= arbarmen), ferbittern (erbittern), ferbliden (erfreuen), ferfären (erschrecken), ferhalen (erholen), ferhären (erhärten etc.) etc. u. ist auch identisch mit „or“ in örbär (Ertrag) etc. Im Ahd. er- 50 scheint dieselbe als: ar, er, ir, or, ur, wie denn auch das nhd. ur in: Ursache, Ursprung, Urheber etc. mit „er“ in er-springen, erheben etc. etc. identisch ist.

Die Bedeutung der Vorsilbe ar etc. betreffend, so wird sie im nhd. mit: aus (Etwas), nus (Etwas) hervor, heraus (aus Etwas), von (Etwas) her, von (Etwas) 60 weg (kommend u. stammend etc.) etc. über-

setzt, d. h. sie drückt an u. für sich ein: bewegen, gehen, kommen etc. od. eine von irgend einer gegebenen Stelle ausgehende Bewegung, ein Gehen od. Kommen etc. (von Etwas. in den Raum hinaus) aus u. zwar gleichviel nach welcher Richtung hin, ob nach oben od. unten, nach vorne, seitwärts od. hinten etc., ganz wie die Wörter: an, auf, aus etc. (cf. an, up, üt etc.) dies von Hause aus auch thun. Im goth. lautet diese Partikel meistens „us“ (was von dem nhd. aus = ahd. ūz, goth. ut etc. [cf. üt] trotz der gleichen Bedtg. zu trennen ist, obschon das goth. „s“ mit dem deutschen „s“, wie z. B. in hūs, Haves, oft correspondirt) u. nur einzeln ur (wie z. B. in ur-rists, Erziehung, Auferstehung, Erhebung etc., cf. unter risen u. in urriman etc. etc.), was möglicherweise urspr. ist als us, weil bekanntlich „s“ u. „r“ leicht wechseln u. diese Partikel mit an, ur, or, ör, ür, ör, ays. ör etc. identisch ist. Weiteres vergleiche unter 1 ör.

är. äre. üre. Achre. Nd. ar, are; mnd. är, are, arm, aer; nhd. aar, aär; mhd. are, aere; engl. ear; schweid., dän. ax; ahd. ahir, ehir; mhd. eher, äher; goth. ahs.

Es ist die Spitze des Halmes u. hat somit mit dem lat. spica dieselbe Grdbdtg., nämlich: ragend, vorstehend, spitz, scharf, stechend etc. u. gehört es demnach mit lat. acus, acies etc., griech. aké, akis etc. sowie mit goth. ahana = ays. egl: ahd. agana; mhd. agene, agen (Spreu = stachellichtes etc., wie die Grannen, was wahrscheinlich das Stammwort von unserem äne od. ðne, Granne ist, wie ja auch das nhd. Anger bei uns inge heisst) etc. zur V' ak (cf. egge, agge), da das goth. ahs wahrscheinlich für ahis steht u. also mit griech. akis lautlich identisch ist.

1. ar-barmen (meist fer-barmen), erbarmen, sich annehmen (Eines), Mitleid u. Mitgefühl haben (mit Einem), thatkräftige Hülfe leisten, helfen u. retten etc.; erbarmen machen, zum Mitleid bewegen, erweichen, rühren etc., alles in Bezug auf einen ar-men, elenden, nothleidenden, hilfbedürftigen Menschen (resp. Geschöpf); God ferbarmd sük afer uns arme minsken; — hē hed sük afer de armen dēren ferbarmd; — hē let sük nich arbarmen, er lässt sich nicht zum Mitleid, resp. zur Hülfeleistung bewegen, nicht erweichen etc.

Ahd. arparamēn, irparamēn, arparmēn, irbarmēn; mhd. erbarmen, Erbarmen haben mit, sich erbarmen über; erbarmen machen, zum Mitleid bewegen, ihn rühren etc. Subst. ahd. arparmida, irbarmida; mhd. erbarmede, rebarmede, irbarmede, erbermede, erbarmde, Erbarmen, Barmherzigkeit etc.

8. unter 2 arm u. unter barmhartig das Weitere.

2. arbarmen, ferbarmen, Erbarmen, Mitleidigkeit, Barmherzigkeit, Mitgefühl, Mitleid etc.; hē kend gēn arbarmen.

arbardmlik, arbarmendlik, erbärmlich, Mitleid u. Mitgefühl erregend; 't geid hum man arbardmlik slegt; — hē is arbardmlik arm un elend; — miserabel, ganz ärmlich u. verkommen, elend; so'n arbarmendliken kerl; — 't sücht (sücht) dār in hūs arbarmendlik üt; — dat is je 'n arbarmendliken slegten weg.

arbeid, Arbeit, Werk, Thätigkeit, Beschäftigung, Anstrengung, Mühe etc.; ik heb min arbeid dān; — ik heb min arbeid altid bī mi; — ik heb min arbeid un last d'r dik mit had; — 't is mit föl arbeid un moite (Muhe) fergeseld west.

Form: Ahd. ararbeit, arapeit, arbeit, arpeit; mhd. arebeit, arbeit, erebeit, erbeit u. ahd. arapeiti, arpeiti; mhd. arbeite (Arbeit, Mühe, Noth); goth. arbaiths (Arbeit, Beschwerde, Drangsal); as. arabhōd, arbhōd, arbhīd u. arbhōdi, arbhīdi, arvithi; ays. earfohd, earfothe (Arbeit, Mühe, Beschwerde); an. arvidhi, erfidhi; afries. arbeid, arbed.

arbeiten, wirken, sich mühen u. quāten resp. sich anstrenghend bewegen, in Thätigkeit u. Wirksamkeit sein, sich stark u. anhaltend bewegen etc.; de pēde moten dügtig arbeiten; — de mölen arbeidt gōd; — dat water arbeidt stark, das Wasser bewegt sich heftig; — dat bēr wil nēt god arbeiden (nicht gut gähren); — de geste arbeidt nēt gōd, die Hefe arbeitet (gährt, wirkt etc.) nicht gut, weil sie zu schwach ist.

Was nun zunächst das Wort Arbeit resp. das ahd. ararbeit, arapeit od. arapeiti etc. (Mühe, Noth, Anstrengung etc.) betrifft, so leite ich dieses vom Vbm.: ahd. arapeitjan, arpeitan etc., goth. arbaidjan (arbeiten, sich mühen, anstrengen, plagen, bearbeiten) ab u. nicht dieses Vbm. vom Subst. arapeit.

50 Sodann halte ich ferner das Vbm. arapeitjan, arpeitan etc. für ein Compos. von der Vorsetzpartikel ar (cf. ar) = nhd. er u. dem ahd. peitjan, peitan, peitten, beiten = goth. baidjan; as. bēdjan; ays. baedan; an. beidha, dessen Stamm peit, beit, baid, bēd, haed, beidh etc. der Form nach zwar ein Abkömmling des Vbms.: ahd. pītan, bitan, biten, biden; mhd. biten; goth. beidan etc. (cf. beiden) ist, inlessen auch beweist, dass dessen Bedtg.: warten, zögern etc. aus dem Grdbgr.: halten, greifen, fassen (festhalten u. machen, fesseln, binden, an die Stelle bannen, zum Bleiben u. Warten zwingen, sich selbst od. einen andern wo halten u. aufhalten, bleiben wo etc.) etc.

entsprung. Verglichen wir nun aber ferner, dass das zend. pati, Schutz etc. u. pati, skr. pati, arm. pet, Herr, Beschützer, Machtiger, Gebieter, Fürst etc. von der \sqrt{p} pä, greifen, fassen, halten, nehmen etc. — halten, tragen, festhalten, schützen, retten, erhalten, ernähren, trinken, saugen etc. (cf. unter rader, fölen, appel etc. etc.) entstand, so erklärt sich auch leicht, warum das ahd. peitjan; goth. haiþjan (trotzdem es der Form auch unmittelbar von bitan, pitan, bidan, beidan, warten, zögern etc. stammt) die Bedtg.: nothigen, zwingen, Gewalt u. Macht anthun u. haben über, drängen, gebieten, herrschen etc. hat, od. warum u. dass im Stamm baid, beid, peit etc. der Begriff: Noth, Drang, Zwang etc. entstand u. dass überhaupt auch das Wort Arbeit die Bedtg.: Mahe, Noth, Drangsall, Beschwerde, Lust etc. hat od. die von Etwas, was dem Menschen durch Zwang, Gewalt, Herrschaft, Macht, Befehl etc. aufgebürdet u. auferlegt ist, wie einem Unfreien, Hörigen, Schlären von seinem Herrn u. Gebieter.

Dass auch das böhmische rabota, Arbeit, Frohn-Dienst, Herrendienst möglicherweise urverwandt u. aus arbota, arbata umgesetzt ist u. entstand, ist fast nicht zu bezweifeln u. wenn man das Subst.: arapeiti, arpeiti nicht von arpeitjan ableiten u. dieses nicht als ein Compos. von Partikel ar u. Vbm. peitjan ansehen will, sondern arapeiti für ein urspr. selbständig gebildetes Wort hält, so wäre vielleicht als Etymon das zend. arapa, unerfreulich, lästig, unangenehm etc. zu vergleichen, zumal auch schon im Zend. „r“ u. „f“ sehr leicht wechseln u. hieraus sich auch besser die Formen: as.arvithi; ags. earfoth, earfothe; an. arvidhi, erfidhi erklären lassen, als wenn man denselben das Vbm. beitjan = as. bédjan; ags. baedan u. an. beidha zu Grunde legt.

Wegen der Ableitung des Wortes arbeit u. des slac. rabu, Knecht etc. von \sqrt{r} rabh aus arbh (greifen, fassen etc.) cf. Aug. Fick pag. 166.

Wegen Identität der Wurzeln arbh, arph, arp u. rabh, rap etc. cf. unter I arf am Schlusse u. wie danach auch lat. lab-or mit slac. rab-u u. unserm arbeit resp. dem ags. eari-odh etc. von einer u. derselben \sqrt{r} abstammen könnte.

Zu arbeit. Davon arbeider, arbeits-lón, arbeitsman, arbeitstid etc.

árd. Art, Geschlecht, Abkunft, Nachkommenschaft; Wachstum, Gedeihen; natürliche od. angeborne Beschaffenheit, natürliches Wesen u. Sein, Natur etc.; d'r is gën árd mér fan hum; — dat is nog fan sin árd; — hë is fan 'n goden árd ofkumstig,

— dat kórn hed gën árd, das Getreide hat kein Gedeihen — keine Entwicklung etc. — kommt nicht weiter u. vorwärts — wächst nicht etc.: — dár sit gën rechten árd in de múnsk; — hë is gód fan árd, er ist gut von Natur — hat eine gute Natur — ein natürlich (resp. angebornes) gutes Wesen — ist gut geartet etc.: — hë harr' in de frómde hël gën árd, er hatte in der Fremde gar keine Art — konnte da nicht gedeihen u.

- 10 fortkommen — sich da nicht gewöhnen u. zu Hause fühlen etc.: — dat schip seild dat' so'n árd hed, das Schiff segelt, dass es so eine Art hat, d. h. dass es einen guten Fortgang — ein gutes Vorwärtskommen hat; — de pörde lépen, dat' so'n árd harr'; — 't geid d'r üt, dat' man so'n árd hed = es geht vortreflich von Statten — es geht fröhlich u. schnell vorwärts etc.; — hë is hël üt de árd slán; — dat is anders sin árd hël um dal nêt west, das ist sonst seine Art (seine Gewohnheit, sein Sein u. Wesen etc.) ganz u. gar nicht gewesen; — hë hed d'r gans gën árd an, er findet da gar keine Lust u. kein Vergnügen dran — hat keine Neigung dazu etc.

Im ahd. begegnet das Wort art nach Grimm (ist es im ahd. aber wirklich wohl belegt?) nur in der Bedtg. von „aratio“ od. Ackerbau, Anbau u. Bebauung des Feldes behufs Gewinnung von Getreide etc. od. Anbau u. Urbarmachung des Bodens überhaupt, woraus vielleicht geschlossen werden darf, dass diesem Worte überhaupt die Bedtg.:

- 35 Anbau, od. Ansiedlung u. Festsetzung wo, der Inangriffnahme u. Besitzergreifung von Grund u. Boden etc. unterlegen hat, weil es eben mdartl. jedenfalls viel verbreiteter gewesen sein u. auch (wie jedes Wort) mehr Bedtgn. gehabt haben muss, als uns in den spärlichen Schriftstellen erhalten geblieben sind. Man kann aber auch das Wort Ackerbau so deuten, dass man ihm die Bedtg.: Korn- od. Getreide-Bau, resp. Erwerb u. Gewinnung von Getreide (er beschäftigt sich mit Ackerbau, resp. Anbau, Gewinnung von Getreide etc.) etc. unterlegt, was dann den Begriff der Aneignung u. des Entnehmens der Frucht von Grund u. Boden, der Ernte etc. u. des Ertrages ergäbe, u. also auch ebenso wie die Wörter: Anbau, Ansiedlung, Wohnung, Sitz etc. mit den Begriffen: haben, haben, nehmen, greifen, ergreifen, sich aneignen, eigen sein u. haben etc. od. Habe, Besitz, Erwerb, Eigenthum etc. zusammenfällt, wie ja in árd auch der Begriff des Habens u. Besitzes von Etwas, resp. der Selbsteigenheit u. Angehörigkeit,

resp. dass Einem ein besonderes Etwas angehörig u. eigen ist, liegt u. man es auch mit „habitatio“ wieder geben kann.

Vergl. dazu: mhd. art, Ackerbau, Ackerland, Ertrag vom Acker, Ernte; Abstammung, Abkunft, Herkunft; Nachkommenschaft; angeborne Eigenthümlichkeit; Beschaffenheit, Art u. Weise; as. ard, ar (mansio), Aufenthalt, das Sein, Wohnen, Bleiben etc. wo, das Sesshaftsein; Ansiedlung, Festsitzung, Wohnung; das Wohnung nehmen, der Anbau wo, die Besitzergreifung etc.); ags. eard, der in Besitz u. in Angriff genommene, urbargemachte u. angebaute, bebauete, besiedelte Grund u. Boden; der Grund u. Boden od. die Erde als bewohnte (Menschen u. Thieren zum Aufenthalt dienende), besiedelte u. angebaute überhaupt; Aufenthaltsort, Wohnort, Wohnung, Ansiedlung, Sitz, Gut, Stammgut, Besitz, Eigenthum; nld. aard, Natur etc. etc.

Wie man nun sieht, so tritt in ärd überall die Bedtg.: haften u. kleben an. — sitzen u. wohnen, resp. sich festsitzen auf. — festsitzen, Wurzel fassen u. so auch gedeihen u. wachsen in od. auf der Erde u. Scholle, — wo Heim u. Wohnung haben od. gewohnt sein, — ein eigen sein, zu eigen nehmen u. haben — eine Angehörigkeit wo, wonon u. an Etwas etc. od. überhaupt der Grdbrg.: greifen, fassen, nehmen, halten u. haben etc. deutlich zu Tage, eben so wie in dem begriffsverwandten adel (cf. an. edhli) u. arte. Vergleicht man nun aber, dass klifen, kleben, festsitzen etc. auch die Bedtg.: Wurzel greifen u. fassen, wurzeln, festwurzeln (gewöhnen etc.), wachsen etc. hat, so ist als $\sqrt{}$ von ärd u. ärden (arten, wachsen, gedeihen etc. etc.) wohl das skr. ardh, rdh (mit der Nebenform rudh, ruh, cf. Bopp Gramm. II, pag. 97; III, pag. 91 u. 401) mit der Bedtg.: wachsen, sich erheben, aufgehen, aufsteigen etc. resp. gedeihen, Wurzel fassen, festwachsen, bleiben u. wohnen wo etc. anzusetzen, die jedenfalls ein Abkömmling der $\sqrt{}$ ar, gehen, sich erheben, gehen zu, kommen, erreichen, erlangen, ergreifen (cf. Aug. Fick, vergl. Wb., pag. 13 u. Pott, Wurzel-Wb. II, pag. 7, 10, 13, 45 seq.) ist u. cielleicht von ar + dha gebildet u. gekürzt ist.

ärden, aren, arten, wachsen, gedeihen, Wurzel fassen, gewöhnen etc.; dieselbe Beschaffenheit, wie die Eltern, resp. das Geschlecht haben, beschaffen sein, ähnlich sein etc.; dat körn ärdt där nēt; — dat kind kan där nēt ärden; — hē ärdt na sīn fader.

Ahd. arton, ardon; mhd. arten, Landbau treiben, Land anbauen u. urbar machen, wohnen; abstammen, durch Abstammung

eine Beschaffenheit haben, angestammt u. beschaffen sein; as. ardon, wohnen etc.; ags. eardjan, wohnen, bleiben, ruhen, bewohnen, besitzen etc.

5 ärdje od. ärdtje, Dimin. von ard. Sprichw.: hē hēd, resp. is 'n ärdje fan't färtje, d. h. er ahnelt seinem Väterchen in Bezug auf dessen Charakter u. natürliche Beschaffenheit; — (aron.) ist des Vaters würdiger Sohn.
10 ärdig, ärig, artig, gesittet, lieb, gefällig, nett etc.: de kinder moten moi ärdig wäsen; — individuell, habituell, eigenthümlich, nicht so wie andere Menschen, nicht allgemein, sonderbar, rar, wunderlich, fremd; dat sügt mī hir in hūs so ärdig üt, dat ik't hēd nēt wēr kenn'; — dat is mī hīr so ärdig (eigenthümlich, sonderbar etc.) to; — ik wurd' so ärdig to mōde, nēt as of ik 'n anfal fan 'n flante krēg; — dat is so 'n ärdigen jung, das ist solch ein sonderbarer u. merkwürdiger Knabe. Compos. von ärd u. ig, habend od. Habe-Zustand etc. cf. ig.

ärdigheid, ärigheid, Gefallen, Vermögen, Lust, Spass, Annehmlichkeit etc.: ik hēl' hēd grō ärdigheid mēr an de tūn; — sīd mīn frō dōd is, is mī de ärdigheid fan de hēle büdel of; — dat heb ik üt ärdigheid dān, das habe ich aus Spass u. Laune, resp. zu meinem Vermögen gethan.

30 Ardörp. Name eines Dorfes in hochgelegener u. dürrer u. deshalb ärmlicher, unfruchtbarer Haidegegend, nahe bei Wittmund etc. Also wohl von ar od. ara (hoch, erhaben etc.) u. dörp. Sprichw.: „dat is de Ardörpers hör nōd: 's winters gēn botler un 's sommers gēn brōd.“

äre, är, är, Ehre; hē hēd de är d'r fan hāld; Sprichw.: „de är' büd't (bietet) is är' wērd“. Ahd. ära; mhd. ère; as. éra; afries. ere; nld. eer; ays. are, är; uengl. ore; an. aera etc., Ehre, Glanz, Ansehen, Achtung, Ehrerbietung, Werthschätzung, Würde, Ruhm, Sieg etc.

Die goth. Form würde (nach „aistan, schätzen, achten, ehren, verehren, fürchten, scheuen etc.“ zu schliessen) aisa od. aira sein, dessen Stamm auch im lat. aestimare stecken könnte, wenn man Letzteres nicht direct von aes, Metall, Erz etc. u. im weitern Sinn auch: Geld, Gold, Goldeswerth etc. u. Werthvolles (pretium) überhaupt (cf. unter 2 ären), ableiten müsste.

Es wird von Aug. Fick mit goth. aistan etc. von der $\sqrt{}$ is, wünschen, verlangen, trachten (wonach), resp. suchen, wählen, auswählen, vorziehen, für besser achten u. schätzen etc. (cf. èsen etc.) abgeleitet, während Bopp es mit dem skr. arya (venerandus, nobilis, generosus u. nach Grassmann: arya u. cinnul aria, zustrebend, zugethan,

gütig, hold, treu, ergeben, fromm etc.) zusammengestellt, was sich von der $\sqrt{}$ ar, gehen, erheben, aufsteigen, hoch machen u. sein, erheben, ehren, verehren etc. (cf. unter ärd u. bei Ferd. Justi in seinem Handb. der Zendspr. pag. 2 u. 29) ableitet, wo es denn mit goth. aisa u. aistan selbstredend unverwundt war.

Wedere Abkömmlinge der $\sqrt{}$ ar, resp. von arya sind unter andern auch: skr. arya, zend. airya (Arer, d. h. Vornehmer, Edler u. als Adjct. mit der Bedtg.: treu, ergeben, gehorsam, gesetzlich, verehrend, arisch, nobel, vornehm, erhaben etc.); zend. airyana (arisch) = Hzv. iran: pers. iran, iran etc.; — zend. airyaman (Gehorsam, Gebet, Verehrung, Cultus, Religion etc.) = skr. aryaman (Ergebener, Freund: nom. propr. eines Gottes, od. [nach Bopp] sol: nom. propr. unius e majoribus, defunctis, manibus): ir. airmine (Gottesdienst, Cultus, Ehrerbietung, Hochachtung, Respect etc.) etc.

Mit dem letztern aryaman, airmine etc. (Ist es Compos. von arya u. der $\sqrt{}$ man, denken, sinnen, trachten etc. etc. — u. also = gehorsames etc. od. erhabenes etc. Denken etc.?) hängt nun zusammen, resp. sind wohl zu vergleichen: der arm. Name Armeniak u. die ahd. Namen: Arminius od. Irminius, Irmino, Irmina u. goth. Airmana (cf. Förstemann u. Grimm, Mythol. pag. 325). Ermana u. überhaupt das Wort: Irmin, Irman, Ormen, Eormen, Jörmen (= jarmen, iarmen etc., cf. au. öln = alin, — öng = ang, eng, — önd = and etc. etc.) u. vielleicht auch die Form: Hermin, Hermana, Herman (cf. die oben angeführte Stelle bei Grimm u. s. auch pag. 104 seq. das.) etc., womit zunächst wohl der Begriff: Cultus, Ehrerweisung, Verehrung, Ehrerbietung, Hochhaltung u. -schätzung etc. verbunden war, od. was überhaupt zur Bezeichnung des als erhaben u. hoch gedachten, verehrten u. angebeteten, hochgeachteten, hoch gehaltenen u. gefeierten, heiligen u. erhabenen, höchsten u. grössten etc. etc. diente. Wenn ich nun aber auch glaube, dass das ahd., as. Irminsul* uspr. nur die Bedtg.: Cultus-

Säule hatte u. dass diese Säule zuerst an u. für sich nicht das verehrte Object selbst war, sondern nur errichtet wurde, um die Stelle zu bezeichnen, wo die alten Deutschen das unsichtbare u. höchste Wesen (Gott, d. h. der Verborgene, Unsichtbare etc. von $\sqrt{}$ gudh, verbergen, verhüllen etc.) im Dunkel des Waldes verehrten u. anbeteten od. wo sie überhaupt ihre Cultusstätte hatten (so war auch Irmin-cot wohl nur der Cultus-Gott), so ist es doch ganz klar, dass eben dadurch diese Säule im Laufe der Zeiten (als die uspr. Bedtg. des Wortes verloren ging) selbst auch ein Object der Verehrung wurde u. werden musste, ganz so, wie dies ja auch mit dem Tempel von Jerusalem der Fall war. Bestreiten will ich indessen keinesfalls, dass nicht auch mit dem Worte Irmin in der Bedtg.: Cultus etc. eine Personification vorgegangen sein könnte, od. dass der Begriff: Gebet, Verehrung etc. persönlich aufgefasst u. dasselbe zur Bezeichnung der Gottheit selbst verwendet worden ist, zumal da wir das Wort Höchste ja selbst personificiren u. es ja auch bekannt ist, dass das zend. airymana (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendsprache pag. 3) auch eine Personification erfuhr u. als Genius des Gebets von den Betenden angerufen wurde.

Will man übrigens in Irminsul, Irmincot die Bedtg.: erhabene od. höchste Säule — höchster Gott etc. (dass man dabei erhaben od. hoch in der sinnl. Bedtg. nehmen muss, halte ich immer für unrichtig) legen, so lässt sich auch diese Erklärung auch dann selbst rechtfertigen, wenn uspr. in Irmin die Bedtg.: Cultus, religio etc. lag, weil eben mit Irmin als Cultus der unsichtbaren Gottheit auch selbstredend der Begriff von einem erhabenen, aussergewöhnlichen, verborgenen, unbegreiflichen, übernatürlichen, grossen, heiligen u. wunderbaren Etwas verbunden war u. auch uns selbst ja das Wort „Religion“ u. das, was wir damit bezeichnen, eigentlich ein undefinirbares u. verborgenes, unbegreifliches Etwas od. eine unmessbare Grösse ist. In den Compositis ags. eormen-cyn, eormen-ground, eormen-laf etc. scheint denn auch eormen eben nur ein aussergewöhnliches u. unfassbares etc. anzudeuten, od. das unzählbare u. unendliche, indem ja unter eormen-cyn, das ganze menschliche Geschlecht, die ganze Menschheit — eormen-ground, die ganze weite Erde — unter eormen-laf aber eine unendlich u. unermesslich grosse, eine ungeheure Nachlassenschaft verstanden wurde.

* Ann. Die Säule stand im dunkeln Hain, resp. im Verborgenen des Waldes u. hat auch das Wort alhs (von Grimm irriger Weise mit templum übersetzt) die Bedtg.: geheimer Ort etc., geschützter, sicherer Ort, da es mit lat. arx (arks) u. arceo, arca etc. (cf. unter arkel) zu der $\sqrt{}$ raks gehört. cf. Zeitschrift für deutsche Philologie von Höpfner I, pag. 133.

1. **ären**, *Aehren*. s. *är*.

2. **ären**, s. *ärden*; *ärlig*, s. *ärdig* etc.

1. **ären**, *ehren*, *schätzen*. *Sprichw.*: „de't lütje (*Kleine*) nēt ärd, is't grote net ward.“ *Afries. aria* etc. cf. *are*.

2. **ären**, *chern*, *kupfern*, *erzen*, *von Metall* od. *Erz*: 'n ären pot; bei *Kil.*: aere pot. *Ahd.*, *mhd.*, *as.* *ërin*; *ags.* *aeren*; *lat.* *aerous*. Zu *ahd.* *ër*; *ags.* *aer*; *an.* *eir*; *goth.* *ais* (*Gen.* *aizis*); *lat.* *aes* (*aeris*) etc., was überhaupt die allgemeine *Bdty.*: *Metall*, *Erz* etc. hatte, wie *desgl.* auch das *skr.* *ayas*, *zend.* *ayanh* etc.

Ernst Schulze führt in seinem *goth. Wb.* ein *Vbm.* *eisan* (*lucere*) auf u. deutet sonach *ais* als glänzendes, wie ja überhaupt alles *Erz* (u. namentlich das frisch aus den Gruben zu Tage geförderte) glänzt u. schimmert. cf. *Max Müller Vorles.* II pag. 220 über *ayas* etc. *Desgl.* auch *Geiger*, *Ursprung der Sprache*, pag. 248.

Ob dies nun richtig, od. vielmehr das *Vbm.* *eisan* (wenn es überhaupt belegt ist) nicht vielmehr von *ais* (cf. auch *is*, *iser*) od. dem *skr.* *ayas* (*Eisen*) stammt, lasse ich dahin gestellt.

Was nun zunächst das *ahd.* *ër* u. *ags.* *aer* etc. betrifft, so ist es wohl sicher, dass das *Schluss-„r“* aus = *urspr.* „s“ entstand, wie auch in: *lehren* u. *lernen* von *lesen* u. also *ags.* *aer*, *an.* *eir* etc. für *urspr.* *aes* u. *eis* steht.

Sodann ist für *ais*, *aes* etc. wohl das *skr.* *ayas* (*Eisen* od. *Erz*, *Metall* überhaupt) als *Grdf.* anzusetzen u. dabei zu vergleichen, wie *goth.* *aivs* resp. *aiv* = *skr.* *ayu*, *germ.* *aiva*, *lat.* *aeuus* etc. eine Bildung von der *V* *i* (*gebrochen* *ai*, *ay*) u. der *V* *va* ist, wie unter *7 a* des *Weidern* zu *erschen* u. auch bei *Bopp*, *Gloss. comp.* unter *ay* etc. u. bei *Ferd. Justi*, *Handb. der Zendspr.* unter *äi*, *äiti* u. *V* *i* zu vergleichen ist.

Halten wir dazu nun das *skr.* *ayas*, so ist dies wohl eine Bildung von *ay* u. *Suffix* *as*, ganz so, wie auch *skr.* *iyar*, *iar* (*der* *Präsensstamm* zu der *V* *ar* (*bewegen*, *gehen*, *erheben* etc., *treiben* etc.) u. *iyant* (so *gross*, so *viel* etc.) *Bildungen* von der *V* *i* (mag man dies nun als *Pronominal-* od. *Verbal-* *Wurzel* nehmen) u. der *V* *ar*, resp. der *Endung* *ant* = *vant* sind.

Was nun *as* (in *ay-as*, *Erz*, *Metall* etc.) betrifft, so sind zu vergleichen:

a) die *V* *as*, *äs* (*sich bewegen* u. *regen* [*sich bewegen* vor, *erreichen*, *bekommen*, *haben*, *besitzen*, *ergreifen* etc.], *leben*, *sein*, *wohnen*, *bleiben*, *sitzen*, *haften*, *halten*, *sesshaft sein*, *fest sitzen*, *kleben* etc.), woron unter andern die *Wörter*: *as*, *aus* mit der *Bdty.*: *Balken*, *Säule* etc. als *Stützendes*, *Haltendes*, *Festes*, *Tragendes* etc.; *lat.* *as* 60

(*assis* cf. unter *1 as*) als *Begriff* u. *Bezeichnung* der *Einheit* u. *Ganzheit*, resp. *des ungetrennten*, *in sich verbundenen*, *dichten* u. *festen* od. *aneinanderhaftenden* etc., 5 *assis* (*Balken*, *Böhrle*, *starkes Bett* etc., *Verchluss* etc., alles vom *Begriff*: *halten*, *haften*, *fest u. dicht machen*, *verbinden*, *schliessen* etc.) u. *os*, *ossis* (*Gebein*, *Knochen*, *Bein* etc. d. h. *Gerüst* des *Körpers* als *tragendes* u. 10 *stützendes*, *haltendes* *Eluas*, od. als: *festes*, *hartes* etc.) = *skr.* *asti* etc. abstammen.

b) die *V* *as*, *werfen*, *schleudern* = *bewegen* vor od. *wohin*, *bewegen* heraus etc., *schliessen*, *heraus u. heror* *schliessen*, u. so auch: *strahlen* (cf. *schittern*, *sträl*, *strälen* etc., resp. *Lichtstrahl*, *Wasserstrahl* etc. als *heraus* u. *hervorschiessendes*, resp. *schiessendes* überhaupt), *glänzen* etc., woron das *skr.* *asi*, *lat.* *ensis*, *Schwert* = 20 *blankes*, *glänzendes*, *blitzendes*, *flammendes* etc. (cf. *mhd.* *Flamberg*), od. = *geschleudertes* u. *geschwungenes* etc. od. durch die *Luft* *sauendes* u. *schwirrendes* *Eluas* (cf. *swerd* u. *swiren*) u. wohl auch das *skr.* *asan* u. 25 *asra*, *asara*, *Blut* (= *rothes*, *farbiges*, *glänzendes* etc. od. = *das aus der Ader*, *der Wunde* etc. *hervorschiessende* u. *strahlende* etc., cf. *Blutstrahl*) u. *andere* *Wörter*.

Dass nun aber beide *Wurzeln* (mag man nun für *ayas* die *Bdty.*: *festes*, *hartes*, *haltendes*, *in sich* *verbundenes*, *vereinigt*, *zusammengeschmolzenes* etc., resp. *fest* *Masse*, *Klumpen* etc. od. die von *schiessen*, *hervorschiessen*, 35 *strahlen* etc. *annahmen*) zu dem *Begriff*: *Erz*, *Eisen*, *Metall* etc. gut passen, liegt auf der *Hand* u. ist ein *chermer* u. *eiserner* *Himmel* so wohl ein *glanzstrahlender* od. *glänzender* etc. als auch ein 40 *fester*, *unbewegter*, *starrer* etc. *Himmel*. Wegen der *Ableitung* *schiessen* vom *Begriff*: *strahlen* etc. ist zu *bemerk*, dass alle *Metalle* u. namentlich alle *rohen* *Erze* aus *zusammengeschossenen* u. *strahlenförmig* nach einem *Mittelpunkt* *hinschiessenden* od. 45 *von diesem* *aus* *hervorschiessenden* *Streifen* od. *Strahlen* *bestehen* u. *sich* zu einem *Kristall* *kristallisiren* u. *verbinden* u. auch ein *strahlenförmiges* *Ansehen* *haben* u. die *Strahlen* *deutlich* *zeigen*, wie ja überhaupt jeder *Kristallisations-Process* auf ein „*Zusammenschiessen*, od. *einem* *Schiessen* *von* *Streifen* u. *Nadeln* *von* *einem* *Mittelpunkt* *heraus*“ 50 *beruht* u. auch das *Eis* *sich* *bekanntlich* *auf* *die* *Weise* *bildet*, *dass* *die* *Eismadeln* *hervorschiessen* u. *sich* *weiterhin* *zu* *einer* *festen*, *glänzenden*, *harten* *Masse* *mit* *einander* *verbinden*. *Eis* u. *Eisen* u. *skr.* *ayas* sind *deshalb* *aus* *diesem* *Grunde* *auch* *unmittelbar* *mit* *einander* *verwandt*.

Zum Schlusse ist wegen der in ai, ae, ay (als erster Theil von ay-as) liegenden Bdtg. noch zu bemerken, dass die dieser Form zu Grunde liegende \int i die Bdtg.: bewegen, gehen, gehen u. kommen zu od. weg etc. hat, woraus sich sowohl die Bdtg.: verbinden, schliessen an, gesellen zu u. mit etc. als auch die von: entfernen, trennen, heraus- u. hervorgehen etc. u. also auch die Begriffe: an, zu etc. u. weg, von, ab, aus, heraus etc. ergeben. Verbunden mit \int as b) = werfen, schiessen etc. hatten wir nun die Bdtg. anschliessen etc., was eben mit dem Begriff der an- u. zusammenschliessenden Metall- u. Eisnadeln trefflich abreinstimmen würde, während auch die Bdtg.: wegschiessen, ausschliessen, aus u. hervorschiessen etc. u. so wieder: strahlen etc. sich leicht daraus ergibt. Mit as a) = sein, leben etc., resp. halten, haften etc. hätten wir durch Vorsetzung von „ay“ aus „i“ in ähnlicher Weise die Bdtg.: an etc. + sein, od. an + haften etc., was auch wieder ein verbinden u. anschliessen etc. ergäbe u. selbst den in dieser \int as liegenden Begriff verstärken könnte, ganz wie dies auch die mit unsern Vorsetzpartikeln be u. ge correspondirende skr., zend. Verstärkungs-Partikel „i“ thut, die von der \int i od. i von Hause aus gewiss nicht verschieden ist u. die Bdtg. eines Wortes nur durch den in ihr liegenden Grdbgr. der Bewegung (resp. des Gehens an u. zu einem Etwas, des Verbindens damit u. so auch des Vermehrens u. Häufens etc. überhaupt) verstärkt.

3. ären, s. erden.

Arend, Arnd, Arndt, ml. Name. Geschn. Arends, Verderbt aus Arnold u. wahrscheinl. entweder mit ahd. aran (Ernte, cf. arnte), arnen (ernten, erwerben etc.) od. mit ara, aro, Aar zusammenhängend, cf. Förstemann unter ara u. das folgende:

arend u. är, Aar, Adler, überhaupt Raubvogel, cf. Compos.: göse- od. gause-arend (gemeiner See-Adler); höner-arend, höner-är (Weih) u. bei Cad. Müller: goes-aahr (ein Adler, welcher?), siucken-aahr (Habicht). Nld., mhd. arend; mnd. arn, arne, arnt, arent, arnd, arend; fries. (Cad. Müller) aahr, (Outzen) aarn, earn; ags. earn; ahd. arn; mhd. arn etc. von ahd. aro; mhd. are, ar; goth. ara; an. ari, Aar.

Die \int ist: ar, bewegen, gehen, sich aufmachen u. erheben, aufsteigen etc., woron auch skr. ara (celer, cito, paratus etc.), griech. ornō, ornamī (bewegen, regen, sich erheben, fliegen), ornis (Vogel) etc.; goth. airus, as. eru; an. arr; ags. är (Bote, Gesandter); ags. aerende; an. erindi, erendi, örundi; us. arundi;

ahd. arunti, aronti, arandi, arende; mhd. erende, erinde, ernde (Botschaft, Auftrag etc.) u. viele sonstige Wörter, cf. unter ar, ärd etc. u. s. Pott Wurzeleh. II, pag. 40 5 seq., sowie Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 13, u. ferner: Zeitschrift f. deutsche Philologie II, pag. 119.

Dass übrigens im Worte aro, resp. ags. earn (was auch der Stamm von arnan, Ernte, 10 Erwerb etc.; earnjan, ernten, erwerben etc. d. h. erlangen, greifen, nehmen, fassen, rauben etc. ist) auch die Bdtg.: Raub-Geschöpf, Greif-Geschöpf etc. liegen kann, resp. dass es eine Bildung von der 15 mit ar, gehen etc. identischen \int ar, bewegen vor, erreichen, erlangen (u. also auch: greifen, fassen etc. od. treffen u. stossen auf etc.) u. dem Suffix o = urspr. a, an = na (in der Bdtg.: Etwas, Wesen etc., wie bei arm 20 (Arm) aus arma des Suffix ma) sein könnte (cf. unter 1 u. 2 arnen) ist leicht einzusehen u. ist diese Deutung für den Aar od. Adler ebenso passend, als die Ableitung von der \int ar in der Bdtg.: gehen, erheben etc.

1. arf, arfe, arve, Erbe = a) Greif-Person, d. h. Person, die erbt — od. den Besitz einer Nachlassenschaft ergreift u. 30 anfasst; hē is mīn arf; — b) das Erbe od. Greif-Object, Erb-Gut, Besetzung, Hof od. Heerd, Landgut; auch die ganze Nachlassenschaft von Jemandem od. der Theil desselben, der Jemandem zu eigen wird, od. den er schon gegriffen u. in Besitz genommen hat, resp. besitzt u. hat; hē hed sīn arf 35 antrāden; — hē hed sīn arf up; — sīn arf is hēl ferfallen, sein Besitzthum (sein Heerd, Gut etc.) ist gänzlich verfallen. Sprichw.: „de salig wil starfen, fermāk sīn gōd an d' rechte arfen“. cf. Ehrentraut fries. 40 Arch. I, pag. 417 wegen egen-arfe (eignes Gut, eigenes Land) u. hūr arfe (Pacht-Gut, gepachtetes Land, resp. Land, woron ein Erbzins bezahlt wird, weil es urspr. fremdes Land war u. nicht zum eignen Familien- 45 Gut gehörte.

Afries. erva (der Erbe) = goth. arbja (Erbe), arhjo (Erbin); ahd. arpeo, erpeo, erbjō, erbo, aripeo, eribo; mhd. erbe; md. erve; an. arfi; afries. erve (das Erbe, Erbschaft, Erbgut) = goth. arbi; ahd. arpi, arbi, erbi; mhd. erbe; md. erve; ags. erfe, yrfe; an. arfr; schwed. arf; dän. arv.

Das goth. arbja (od. richtiger arbia) u. arhjo ist eine Weiterbildung von arbi, Erbe = Erbgut, od. Besitz überhaupt u. bezeichnet durch die Endung a u. o die (männliche od. weibliche) Person, welche erbt od. besitzt, während im ahd. arpeo (arpe + o) durch o eine männliche 60 Person od. eine Person überhaupt

bezeichnet wird, so dass arpeo wörtl.: Erbe-Person heißt.

Das Wort arbi, arpe, arti = Erbe als Gut, Besizung od. eigentlich: Gegenstand der Besitzergreifung od. des Greifens, Fassens, Habens u. Besitzens etc. ist eben so wohl wie das Vbm. arbjan erben, d. h. Besitzergreifen od. eigentlich: greifen, nehmen, fassen etc. überhaupt eine Fortbildung der \int arp = rap (rapere rauben, d. h. nehmen u. greifen, fassen, ergreifen) u. dies wohl sicher eine Verstümmelung der aus der \int ar, ra u. der \int pa, pi, greifen, fassen, nehmen etc. zusammengesetzten vollen Form: arpa, rpa, rapa, was man buchstäblich mit: erfassen, ergreifen, herausgreifen etc. od. Ergreifung, Auffassung, Eruchmung etc. u. so weiter: arpi, arti (= Erbe, Gut, Besizung etc.) als das erfasste u. ergriffene Etwas, od. den Gegenstand der Ergreifung etc. übersetzen kann, indem es an u. für sich ganz gleichgültig ist, ob wir „ar“ in dem Sinn des ahd. ar (cf. ar) od. in der wurzelhaften Bdtg. von gehen, kommen, erheben etc. nehmen, indem ich, im Fall ich etwas er-greife, eben gehe u. komme (zu dem gewissen Etwas) u. es fasse u. nehme.

Wegen des „f“ = „p“ od. „b“ cf. unter 2 bedarfen von \int tarp, sowie rōf, Raub: rōfen od. rōven, rauben, nehmen etc. u. zu arfe, arve, erve als Gut, Besizung etc. auch unser rēfe, rēve.

Dass Bopp das Vbm. arbjan von arpay (der Caus. der \int ar, gehen, bewegen etc.) ableitet, ist in seinem Gloss. comp. pag. 19 unter \int ar, r des Nöhorn zu erschen. Da er indess das Suffix pay vielleicht aus pai, pui von \int pi, pi) nicht erklärt u. dies jedenfalls auch ein urspr. selbständiges Wort ist, dessen Zusammenhang mit der \int pa, pi od. ap (greifen, nehmen etc., d. h. bewegen vor, kommen zu, erreichen, erlangen, in Besitz kommen etc.) nicht zu erkennen ist, so bleibe ich, wegen des Stammes arp etc. bei meiner vorhin gegebenen einfacheren Erklärung desselben. Vergl. auch 2 arf u. s. auch Pott Wurzelb. I, pag. 293 u. II, pag. 102; ferner cf. Bopp Gramm. III, pag. 100 sowohl wegen lat. rapio, resp. der Form rapay, als auch wegen arpay. Sodann ist noch zu vergleichen: Zeitschr. f. deutsche Philologie I, pag. 14 unter arbi, die äind. \int rabh u. dazu bei Bopp in seinem Gloss. comp. pag. 23 unter arbiā u. dann pag. 22 das. die Wurzeln arp, arp, arb u. (pag. 23) arv, sowie ferner (pag. 318) rap' u. rab', wegen ihrer Synonymität u. wahrscheinl. Identität, wonach auch das lat. rapio u. unser rōfen etc. mit der äind. \int rab', ergreifen,

sich in Besitz setzen etc. (cf. auch Grassmann u. pag. 116 unter rāpas) conner sein kann, ebenso wie auch das Wort arheid (s. d.), weil auch das lat. opus u. skr. apas auf der Grdbdgt.: erlangen, erfassen, ergreifen etc. (von der \int ap, āp = pa, pā, pi etc.) beruht. Wegen p = b', bh cf. auch Aug. Fick. vergl. Wb. pag. 165. \int rap 2 u. rabh 1 u. s. das. pag. 166 auch die \int rabh 2, wozum das. auch die Wörter arheid u. rabota abgeleitet werden, sowie auch slav. lobis u. griech. olbos, Besiz, Habr etc. Dass übrigens auch die \int ar aus der Grdbdgt.: bewegen vor, dringen vor u. ein (auf Etwas) etc. die Bdtg.: treffen, verletzen, verwunden etc. entwickelt u. also auch arp, arb' u. rap, rap', rab' etc. (offendere, laedere, occidere etc.) Abkömmlinge von ar sind, ist bei Grassmann u. Andern zu vergleichen.

2. arf, arfe, arve. Hühnerdarm, Vogelgras (alsine med.), sonst hier auch mire genannt. Nld. erf; an. arti, dasselbe.

Da es ein kriechendes Gewächs ist, was sich mit seinen dünnen, fadenartigen Stengeln durch die Culturpflanzen windet u. sich stark verschlingt, resp. in einander verwickelt, so stelle ich es zu der \int rap, gehen, kriechen etc., die jedenfalls auch von der \int ar, r, ra gehen etc. erweitert ist (cf. 1 arf) u. wozum auch das lat. repo, griech. erpō (kriechen, winden, schleichen etc.) u. weiter die Wörter reptilis, repto etc. stammen.

Zu dem zend. rap, gehen etc. wird auch die skr. \int sarp verglichen (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.), die dann entweder mit vorschlagendem „s“ dacon gebildet ist, od. worin das anbutende „s“ aus urspr. sa, su (sich, sich selbst etc., cf. lat. suus, se etc.) entstand, so dass sarp = urspr. su + arp (sich [selbst] bewegen, sich winden etc.) war.

Von \int sarp stammt das lat. serpo, serpens u. wird auch wohl unser slepen, slamb, slibbe, slüpen u. slipen etc. (schleppen, Schlamm, schlüpfen u. schleifen etc.) hiezu gehören (cf. Aug. Fick. vergl. Wb. pag. 165 u. 196 die \int rap u. sarp) u. vielleicht auch slap (schlaff), weil eben ein schlaffes Etwas (ein schlaffer, dünner, biegsamer Zweig) sich eben so wie eine Schlange leicht biegt, windet, krümmt u. schlängt, od. sehr beweglich ist u. vom Winde stets hin u. her bewegt wird. Vergl. dieserhalb auch die (wahrscheinl. verwandten) Wörter: slank, slenkern, slingen, slenge, slange, slingen etc. Mit slap (schlaff, matt, häufig, nicht stark u. kräftig etc.) hängt slāp (Schlaf, Mattigkeit, Kraftlosigkeit etc.) u. slāpen (schlafen) wieder zusammen u. nicht mit der \int svap

(schlafen), wrom unser suf (muß etc.) abstammt.

3. arf, arfe, arve, Narbe, Haar- od. Narbseite der Fell, resp. des Leders: de arf fan't sel mut na hüten sitten; — du must de arf nēt schuren, dat't ler (Leder) nēt rūg word. Wang. (Ehrentraut, fries. Arch., pag. 358) arv. Da mhd. (Kil.) erf, erve = nerf, nerve dasselbe u. mhd. are = nare (Narbe, cf. nare) ist u. auch das bayr. (Schm. II, pag. 704) narb, nārw gewöhnlich arv, är lautet, so ist es wohl zweifellos durch aphacresis aus narfe od. narwe entstanden u. dieserhalb des Weitern unter nare zu ver gleichen.

4. arf, arfe, arve, Schmutz, namentlich fest haftender od. tief eingewurzelter Schmutz, Schmutzkruste, Schmutzdecke etc.; där sit so'n dikken arf (resp. körst) up de mür, dat man d'r mit schrabber un böner bi mut um de stönen wër schön to krigen; — du must de potten erst in hēt water wēken un sē den mit sodawater ofbönen, anders krigst du de arf d'r nēt of; — hē hed so'n dikken arf up de hūd, dat hē d'r gans dunkerwit fan ütsücht un ik d'r mit swintje un sēp bi mut, wen 'k hum wër blank hobben wil; — 't is nēt (gerade) as wen hē sük in 'n fördeljar nēt wusken (gewaschen) hed, so'n arf sit up hum: — de arf sit d'r al to fast up, un is d'r al to wid infräten, as dat d'r nog helpen an is, um d'r wër grund in to krigen. Es ist zweifellos identisch mit mhd. (Kil.) erve, erf (porrigo, achor); an. jörfi (lutum etc.) u. wahrscheint. connex mit an. jarpr; ags. eorp (fuscus) = as. arp, erp; ahd. arf, erf etc., cf. W. Arnold, Ansiedlungen etc., pag. 94 u. dazu an. jörd od. jard (Erde), wonach auch jörfi für jarfi u. uspr. arpi steht u. also mit jarpr = arpi, arpr wenigstens lautlich u. auch wohl in der Grdbdgt. Decke od. Schutz, Schützendes, Haltendes, Tragendes etc. begrifflich connex ist. Wenn man nun weiter die Connerität von skr. pālala od. palalā (limus, lutum) u. griech. pālos (Thon, Lehm, Schlamm etc.) mit skr. palā (caro, stramen etc. als Bedeckendes, Decke, Schutz etc. von V'pal) vergleicht, so ergibt sich auch leicht eine begriffliche u. wurzelhafte Verwandtschaft dieses arf mit 1 arf (cf. auch 1 u. 2 arfen), da aus greifen, fassen, haften, halten etc. die Bedgt.: retten, schützen, bedecken etc. sich von selbst ergeben. Das nd. (Brem. Wb.) arf-drek (eingewurzelter Dreck, resp. Schorf auf dem Haupte neugeborner Kinder) gehört auch wohl hier, obgleich es dort als angeerbter, resp. angehörner Dreck gedeutet wird. Ob das von Ehrentraut (s. fries. 60

Arch. I, pag. 358) unter arv (Erbe) angeführte arv als Bezeichnung der oberen Kruste von Wäsen u. Weiden höher zu ziehen od. mit 3 arf identisch ist, wage ich nicht zu 5 entscheiden, da beides möglich ist. Da indessen wahrscheint, die Grasnarbe darunter zu verstehen ist, so wird es wohl mit dem dort angeführten wang. arv (Narbe od. Narbseite des Leders, cf. 3 arf) identisch 10 sein, wie es denn überhaupt auch möglich ist, dass dieses arf, erf, jörfi (cf. an. jörd = Erde u. wie an. jörfi sowohl als auch lat. lutum auch die Bedgt.: Erde, Staub etc. haben) entweder mit 3 arf (Narbe als 15 Bedeckendes, Kruste, Decke, Überzug, Oberfläche etc. od. Dichtes, Festes etc.) od. auch mit 1 arf (Erbe, Erbgut etc. als Grund u. Boden, resp. Erde, worauf man sesshaft ist u. wohnt) von Hause 20 aus identisch ist. Auf den Grdbgr.: halten, haften etc. (cf. 1 arf) führt auch das schwed. ärf, orf, Stiel, Stange, Baum etc. od. Griff, Handhabe etc. (cf. lie-orf, Sensenbaum, Sensenstiel) wohl zurück, wobei es 25 indessen leicht möglich ist, dass dieses Wort uspr. die allgemeine Bedgt.: Baum (als tragendes, haltendes, stützendes etc. cf. böm) hatte u. hiemit auch das von Grimm (I, pag. 538) aufgeführte arbe (die 30 Arben, so man pinus nennt, also wohl = die Bäume, so etc.) u. die dort angehalten weitem Formen: arve, araf, orfe, arle, arfel verwandt sind. Vergl. auch mhd. (Sch. u. L.) erve-, erfböm; erve-, erfhegge; erve-, 35 ertholt u. erfexe.

arf-bür (Erb-Bauer), der Besitzer u. Inhaber eines arf-tēls od. richtiger wohl „der erbliche Besitzer eines tēls“ u. „directer Abkömmling eines tēls“.

arf-dēl. Erbtheil.

1. arfen, arven, erben, erblich u. eigen thümlich besitzen u. haben od. angehören etc., in Erbschaft zufallen u. erhalten; hē hed dat arfd; — de fūler is hum anarfd; — hē hed hum dat ferarfd; — de kinder be arfen hör fader; — hē is in alle tēlen be arfd, d. h. er hat u. besüzt alle Theelen, — hat Antheil an allen Theelen, — ist an allen Nutzniessungen theilhaftig u. deshalb 45 ein reicher Mann; — hē is d'r stark mit be arfd (behaftet, z. B. mit Fehlern, Leidenschaften etc.); — dat is hum tō arfd.

Afries. ervia; ufries. arve; nld. erven; an. erfa; ahd. arpjan, erben; mhd. erben (erbete u. arpte) (trans. u. intrans.) erben. 55 cf. das folgende:

2. arfen, arven, wurzeln etc.; de fūlgheid (Schmutz) is al so dāger in dat göd (Zeng) in arfd (eingewurzelt, eingefressen etc.), dat't hāst hēl mit gēn middels wër schön to

krigen is; — dat kwade arfd al' dêper un dêper bi hum in. s. 1 arf ete.

arfgenâm, der Erbe, d. h. der als Erbe genehme od. der als Erbe benannte u. zum Erben eingesetzt od. genommene. Nld. erfgenaam; O. L. R. erfgenaem, erfgenaeme.

Es ist wahrscheinl. mit genâm, „genehm“ zusammengesetzt, da das deutsche angenehm = nhd. aangenaam ist.

arfgesäten, erbgessenen; arfgesäten büren, erbgessene Bauern, d. h. Bauern, die auf einem Erbgut od. ererbten Gute (Heerd) sitzen u. wohnen, erblich angessenen waren u. von Alters her auf dem eigenen Heerde wohnten. Es wurde auch im Gegensatz zu warfslûe, lûslûe, d. h. den Kleinbauern, Köthnern, Hintersassen etc. gebraucht, die nicht erbgessenen waren, sondern ihre kleinen Warfsstellen etc. früher von den urspr. grössern u. freien Grundeigentümern in Erbpacht besaßen.

arfhûr, s. arfpacht.

arfuis, arfskup, Erbschaft, Nhd. erfenis. **arfpaecht** (Erbpacht), arfhûr (Erbbauer). Erbzin, od. der dem Obereigentümer u. früheren Besitzer eines Grundstücks jährlich zu zahlende feste Canon. hê hed sin land in arfpacht ûtdân.

arffe, arft, arte, art. Erbse. Sprichw.: „hê sügt üt, as 'n dôrschäten arte“, od. noch stärker: „hê sügt üt, as 'n arte, de drêmal dôr 'n soldat gân is“; — „man wêt nêt, of man mit hum in de arten of in de bönen is“.

Wang, arit; nhd. erwt (proc. erwt, ert); mhd. erwte, erwite, erte; mnd. erwete, erwete, erwite, arwete, erfte; ahd. araweiz, arawiz; mhd. areweiz, arweiz, ereweiz, erweiz, arwiz, erbiz.

Es wird durch Aug. Fick (s. vergl. Wb. I. pag. 14, 311 u. 327) mit skr. aravinda (Lotus), griech. erebinthos u. orobos (Kichererbse), lat. ervum etc. zu einer Grdform arava gestellt, ohne dass dabei weder über die Entstehung der verschiedenen abweichenden Formen, noch über die Grdbldg. etc. weitere Aufklärung gegeben wird.

Da auch der Lotus eine Schotenfrucht mit essbaren Bohnen od. Samen ist, so wird aravinda wohl mit erebinthos identisch sein. Nimmt man nun die Endung vinda als Erweiterung von vinda u. vergleicht man die urspr. Identität von ahd. wiz (nhd. Witz) u. auch Stamm od. Wurzel von wizan (weiz) = nhd. w i s s e n (weiss) u. unser wit (Wissen, Verstand etc.) mit skr. vid, so stimmt auch ahd. wiz, weiz (wohl gekürzt aus wiza, weiza) mit dem Suffixe vinda, vinda = griech. bînth-os. Ob nun ausserdem auch noch eine Stammform arava wegen des griech. orobos u. lat.

ervum angenommen werden kann u. muss, lasse ich dahin gestellt sein.

Da die Erbse eine windende, rankende, kletternde Pflanze ist, die mit ihren Ranken u. fadenförmigen Haken alle erreichbaren Gegenstände ergreift u. sich daran festhält, dabei ferner sich auch auf diese Weise erhebt u. rasch in die Höhe steigt u. bis in die Spitzen der Sträucher u. Zweige hinauf klettert, so könnten dem Worte aravinda wohl die Begriffe: sich erheben, wachsen, aufsteigen, klettern etc. od. auch: rasch u. schnell wachsend, sich rasch erhebend, rasch kletternd etc. neben den con: erlangen, erreichen, erfassen, ergreifen, festhalten, umklammern etc. zu Grunde liegen, wo dann zum ersten Theil ara die √ ar, bewegen, gehen, erheben, aufsteigen, treiben, wachsen, od. das davon stammende skr. ara, bereit, rasch (cf. unter arend) etc. zu halten wäre, während der zweite Theil vinda (cf. Winde als Kletterpflanze, rankende od. Schlingpflanze etc.) von der √ vid (cf. die dazu gehörenden Formen: viudami, vînde, viuna etc.), kommen zu, erreichen, erlangen, finden, ergreifen, erfassen, halten etc. abgeleitet werden könnte, die meiner Ansicht nach von der √ vid, wissen, sehen, erkennen, verstehen, begreifen etc. (cf. oben das ahd. wiz = unser wit, Verstand, Vernunft etc.) nicht verschieden ist, da auch dessen Bdrtg. eben so wohl wie bei den Wörtern: Begriff, Vernunft etc. u. bei unserm nümte, vernim (Verstand etc.), nümig (vernünftig, leicht begreifend u. fassend etc.) etc. auf dem sâml. Begriff: erreichen, erfassen, greifen, fassen, nehmen, vernehmen, begreifen etc. od. kommen (zu), erreichen u. finden (u. so auch: erfahren, kennen lernen, erkennen etc.) beruht. cf. auch: winden, wedde, wêd etc.

arf-têl, Erb-Theel. de ar'têlen können wol verarfen, man nich verkôfd worden. s. unter têt.

arftrîg, artrîg, mit Erbsen gemischt u. gemengt, roll von Erbsen; arftrîge bönen, mit Erbsen durchgemengt u. zusammengesäete Bohnen, wobei die Erbsenranken an den Stämmen (stelters) derselben hinaufranken u. klettern u. daran ihre Stütze finden, während sie sonst, allein gesäet, platt auf dem Felde liegen u. bei nassem Wetter wenig Frucht ansetzen od. auch leicht gänzlich erfaulen. Es ist eine hier beliebte Mengfrucht.

1. arg, Furcht, Scheu, das böse Gewissen, die Furcht vor Strafe, Sorge, Verdacht, Argwohn, Böses etc.; de arg sit in hum; — de arg stêkd hum (das böse Gewissen plagt ihn), darum dîrd (darf) hê d'r ôk nêt mit fôr't lûcht (Licht), wat hê dâr stilkens

(heimlich) dän hed; — hē krēg d'r glīk arg in, dat't um sin gold wed't was; — as sin fader hum to suk rop, do harr' hē d'r stunds arg üt, dat he for de hālje (vor Gericht) müs; — ik harr' d'r hēl gēn arg in, dat ik di sār d-de; — as hē d'r man erst arg üt krēg, dat se hum to life wulden etc.; — d'r sit gēn arg (Bos. Bosh. Etwägigkeit etc.) in hum; — he is sunder arg; — 't is an arg geschiden; — fan arg to kwād; — do kan hum de arg nog wol mēr schāten hebben (wort.: da kann ihu der Arg noch mehr geschossen haben, d. h. da kann er noch wohl wehr von Schar u. Argwohn getragen worden sein = noch ängstlicher geworden sein).

Nhd. arg, erg (Falschheit, Bosheit etc.); ahd. arg (malum, nequitia, Feindseligkeit); afries. arg (Falschheit, Bosheit etc. — al ding sonder arg ende list etc., jedes Thing ohne Falschheit [Hinterlist etc.] u. ohne List etc.)

2. arg, arg, schlimm, schlecht etc.; dat stigt d'r arg üt; — 't wordt al arg mit hum.

Nhd. erg; afries. arg, erg, erch, arg, schlimm, schlecht etc.; mhd. arch, argh, arich; ahd. arg, arc, arak, areg; mhd. arc, feig, träge, faul (cf. unser fül = faul, schmutzig, gemein, schlimm, listig, boshaft etc.), geizig, karg, missgünstig, böse, arg; ags. earg, arg, earh, feige etc., improbus, pravus, vecors; an. argr (feige). Davon: mlat., long. arga, Nichtsüchtiger, Faulenzer; span. aragan, haragan, träge; com. argan, Feigling; desgl. ferner: ahd. argēn; mhd. argen, nicht herzlich sein, unschlüssig u. bedenklich sein, zuwider sein, sich nicht wegen etc.

Wenn man die älteren Bedtgn. von arg vergleicht u. bedenkt, dass den alten Deutschen die Feigheit das grösste Uebel u. der schlimmste Makel war, der einem Menschen anhaften konnte, so ist es leicht zu erklären, wie die Bedtg.: feige, furchtsam etc. in schlecht u. böse überging.

Als Wurzel wird demnach argh (skr. raghāyati, rghāyati), zend. areg, heben, zittern etc. anzusetzen sein (cf. Pott, Wurzel-Wb. III, pag. 423 seq. u. 706 u. Aug. Fick etc.), die indessen mit der √ argh od. arh (offendere, laedere, occidere: constare, pretium habere etc., cf. Bopp Gloss. comp. pag. 20) von Hause aus identisch sein wird, da beide wohl wie auch arc (unter arkel) als Weiterbildungen von der √ ar (bewegen, gehen, erheben etc.) zu betrachten sind. „Stossen an“ ist = „kommen an“, resp. = berühren, treffen, erreichen, erlangen (cf. rāken = treffen etc., rāken an = kommen an, berühren etc.) etc., d. h. gehen

vor, zu, hin etc. od. bewegen vor etc., d. h. überhaupt: bewegen, od. von irgend einem Punkte aus eine Bewegung (Vorstoss, Erschütterung etc.) machen. Da nun aber argh keine primitive √ ist, sondern wahrsehb. aus ar + gha (=agh) gebildet u. gekürzt ist, so liegt es sehr nahe, in der √ argh eine von ar ausgehende u. durch gha verstärkte Bedtg. (z. B. bewegen + bewegen — gehen + gehen = heftig, schnell, stark od. häufig bewegen) voraus zu setzen, woraus sich sowohl die Begriffe: heben, zittern (frequent bewegen) etc. als auch die von: schwingen, schlagen, schleudern, werfen, stossen, anstossen, beschädigen etc. u. viele andere in ganz natürlicher Weise entwickeln konnten u. mussten.

argend, argends, argens, irgend, irgends, irgendwo etc.; dat mut wār (wo) argend liggen; — ik heb mīn geldbūl wār argens liggen laten. Daher: nargend, nargends, nargens, nirgend, nirgends etc., von der Negation ne + argend, cf. nēt. Nhd. irgend; mhd. ergens, ergent; nhd. ergend etc., ist gleich mit md. (Raumadverb) iergen, iergent, irgen, irgent, ieren; amd. iergen u. dieses eine Bildung von io, eo (= nhd. je, cf. unter 7 a) u. wergen, wergin, hwergin = as. hwargin; ahd. wergin; ags. hvergen etc., was auch schon die Bedtg.: wo, irgendwo (cf. ags. elles hvergen, anders wo) hatte, während sonderbarer Weise das identische an. hvegi u. aswed. hvarghin die Bedtg. von: nirgends hatte.

Das amd. iergen bedeutet daher so viel als: je irgendwo, od. je wo, immer wo, allezeit wo etc. u. hwargin ist eine Weiterbildung von as. hwār; ahd. hwār, wār, wā etc. (cf. wār, wo, irgendwo etc.), woraus das nhd. wo entstand, wie das nhd. da aus dār, während die Wörter: warum u. darum von wār u. dār + um gebildet sind.

Was nun aber die Endung gin, gen, gi von hwargin u. an. hwergi betrifft, so hat gi im an. erstens eine verneinende Bedtg. u. erklärt sich daraus, weshalb das an. hvargi die Bedtg.: nirgend, od. wörtl.: wo nicht, irgendwo nicht, nicht wo hat. Sodann hat gi zweitens eine verallgemeinernde Bedtg., wie das lat. cunq̄ue (cun-que), so dass das an. hvargi auch dasselbe besagt, wie das lat. ubiq̄ue. Diesemnach ist nun aber gin im ahd. hwergin auch wohl in dieser zweiten verallgemeinernden Bedtg. zu nehmen, so dass hwergin eigentlich soviel heisst als: wo od. irgendwo in der Welt, gleichviel wo, d. h. dass es im Allgemeinen nur besagt, dass ein

60 Etwas wo sei, ohne indessen die Stelle der

Anwesenheit näher zu bezeichnen, wie dies unbestimmte Bedtg. auch in „argen“ liegt. Das ahd. hwar, as. hwar, goth. hvar ist = skr., slav. kar, kvar u. dies eine Weiterbildung von ka, kva (ver, was), woron übrigens auch lat. que u. co etc., während die Endung gin od. gi entweder mit der erststärkenden Partikel gha (cf. ge) od. wahr-scheinlicher noch mit der \int ghä (spalten, trennen, klaffen, gähnen etc., sich trennen, verlassen etc.; abtrennen, losmachen u. wenden, verticren, berauben etc.; spalten, reissen, brechen, gebrechen, mangeln, fehlen etc.) zusammenhängt, woron auch ahd. gi-en, ginen, gähnen etc. (cf. jänen), weil daraus sich sowohl die Bedtg. des an. gi weg, nicht da, nicht etc.) als auch die verallgemeinernde Bedtg. von gi. gin leicht erklärt, indem eben aus der Bedtg.: spalten u. aus einander gehen etc. auch die der weiteren Verbreitung od. der Allgemeinheit etc. sich von selbst ergibt.

arger, Aerger, Zorn, Verdross, Gram etc. Es ist der substantivirte Comparativ von arg, od. wohl eher eine Bildung von arg u. der Endung er.

argern, ärgern, böse machen u. werden, aufreizen, aufbringen; (sich) grämen; ahd. argeron, ergeron: mhd. argern, ergern (von arger, ärger), verschlimmern, verderben, zu Bösem wenden u. reizen, ärgern, rehl. woran Aergerniss nehmen, sich stossen an, böse u. aufgebracht werden über, gereizt werden etc.

argerlik, ärgerlich, aufgebracht, verdriesslich etc.

Arjen od. **Arien**, ml. Name. Geschln. Arjens, Ariens, Arjes.

Gehört wohl zu ara, bereit, rasch, schnell, eifrig etc. (cf. unter arite) od. zum ahd. aro, an. ari, Aar (cf. arend), wozu auch Förstermann die Formen Arin, Ariis etc. stellt.

arkel, Bogen: i. q. assel.

Es findet sich hier nur im Harrl. Lande u. wird ausschliesslich nur vom Papier-Bogen ('n arkel papir — hē hēd sīn arkel ful schräfen) gebraucht, wie im sonstigen Ostfriesland das Wort assel, was wahrscheinlich daraus corumpirt ist.

Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie das mnd. arkel, Ring etc. (cf. bei Sch. u. L.), wie ja auch das ahd. pouc, pong, boug u. pouga, bouga (Ring) eben so wohl wie das nhd. Bogen (cf. bage) etc. zum Vbm. biegen (cf. bügen) gehört, trotzdem das ahd. pouga (als um- u. einschliessendes) auch die Bedtg. Fessel hat.

Was nun das Wort arkel in der Bedtg.: Bogen (als rundliches od. rund gebogenes, ringförmiges Etwas) betrifft, so ist es mit mnd. (Sch. u. L.) arkel (Ring) identisch u.

eine Entlehnung aus lat. arculus, dem Dimin. von arcus, woron arcuo (bogenförmig biegen, sich krummen etc.) u. auch wohl nhd. Erker u. ussorn arkenel, woruber dort des Weitern zu vergleichen ist.

arkenel, arkenel, arknel, ein Vor- od. Anbau an Hause, sonst auch üstock genannt. Es ist identisch mit mnd. (Sch. u. L.) arkenor, arkenel, erkener, erker (erkel),

Brustwehr (propugnaculum, menianum), was mit nhd. Erker = mhd. arker, erker, ärker (als nach Aussen hin vorspringendes u. ausstachendes Etwas) vielleicht mit arkel (Bogen) zu lat. arcus gehört, obschon es als

Brustwehr zur Vertheidigung auch mit mnd. arkelei, arkolei (Kriegsmaterial) auch in so fern mit arcus zusammenhängen kann, als das ein Bogen zum Abschliessen von Pfeilen od. eine Vertheidigungswaffe war, wie auch franz. arquebuse etc. mit arcus zusammenhängt. Man kann indessen das mnd. arkener auch ein

Etwas deuten, was ein anderes Etwas ein- od. umschliesst, einfridigt u. schützt (Schutzwehr), wo es denn mit mnd. arke (Einfassung von Holz bei den Mühlen, kasten-ähnliches Gerinne zum Ablassen des Wassers; Kasten, Kiste, Sarg etc.) u. nhd.

Arche (entweder mit lat. arca od. mit arceo (einschliessen, zusammenhalten etc.), arcto etc. u. griech. arkeō (wehren, hüten, abhalten, schützen, stark u. fest machen etc.) etc. zusammenhängen würde, welche Wörter mit goth. alls (Tempel, Heiligthum etc. od. urspr.

wohl „geschützter, verborgener, heimlicher Ort im Dunkel des Waldes“) u. lat. arx etc. zur \int arc, rak (cf. Fick, sowie Pott, Wurzelsch. II, pag. 455 unter raks) gehören, woron auch ags. ealgjan (schützen, schirmen, vertheidigen) abstammt.

Arkonā, **Arkenā**, Geschln. von einem obs. ml. Namen Arko, welcher in der Form Erko noch lebt.

Vielleicht connex mit ahd. erchan, erkan, recht, echt, zuverlässig, treu, fest etc.; goth. airknis, gut, heilig, echt, rein; ags. eorcan (in eorcan-stan, Edelstein = an. jarkna-steinn), wo an. jarkna = urspr. arkna od. arkan ist, wie jafna = afna (s. äfen = nhd. eben) od. afan.

cf. wegen des Namens Arko etc. bei Förstermann unter arg u. erkan u. ferner bei Carl Gustav Andresen, pag. 37, unter erchan.

Da auch die Wörter: hēl, heil u. salig auf der Grdbdgt.: ganz, dicht, fest, erzbunden, geschlossen etc. beruhen, so wird auch für erchan, erkan etc., resp. Arko wohl eine ähnliche Grdbdgt. angenommen u. demnach erchan etc. von der \int

Da auch die Wörter: hēl, heil u. salig auf der Grdbdgt.: ganz, dicht, fest, erzbunden, geschlossen etc. beruhen, so wird auch für erchan, erkan etc., resp. Arko wohl eine ähnliche Grdbdgt. angenommen u. demnach erchan etc. von der \int

arg (firmum esse; validum et robustum esse etc.) abgeleitet werden müssen.

1. arm. Arm (brachium). *Sprichw.*: „man sücht en wol langs de arm, man nüt langs de darm“; — „hē hed de bucht mit de arm“ (von einem starken, viel vermögenden [u. fig. auch reichen] Mann); — „hē hold altid n slag mit de arm“ (von Jemandem, der sich nie klar u. unumwunden über Etwas ausspricht, um später immer sagen zu können, dass er es nicht so, wie ein anderer Jemand von ihm behauptet, sondern anders gemeint habe).

Ahd. aram; *mhd.* arm; *goth.* arms; *ags.* eam; *engl.* arm; *afries.* arm, erm; *nfries.* eerm; *wfries.* earm; *an.* armr; *schwed., dän.* arm; *zend.* arema (Arm, Hand); *pers.* arm (Arm); *osset.* arm (Hand); *skr.* irma (Arm, Vorderbug).

Da nun:

a) die Wurzeln ar, ir, ra, ri von Hause aus identisch u. auch re, ro, ru Schwächungen von ra sind;

b) der Arm ein von einem grösseren Ganzen ausgehendes u. sich abzwweigendes (cf. Fluss-Arm, Haupt-Arm, Neben-Arm etc.), resp. sich in den Raum hinaus od. vor bewegendes (hinausgehendes), dabei aber auch selbst ein bewegliches, gelenkiges, biegsames, schlankes, dünnes Etwas ist u. also die Wörter: Arm, Zweig, Gelenk etc., gelenkig, beweglich etc. sich begrifflich nahe berühren u.

c) das Wort arm wohl auf eine urspr. Form: arma (= rama, rima, erma, rema etc.) zurückzuführen ist,

so sind unter Beibehaltung der in der \sqrt{ar} liegenden Grdbdgt.: gehen, bewegen etc. (resp. gehen aus u. vor, resp. heraus, hervor etc., strecken aus, dehnen etc. — beweglich, gelenkig, biegsam, schlank, gestreckt, dünn etc.) als nahe Verwandte des Wortes arm zu vergleichen u. anzusehen:

1) lat. armus, Schulter, Vorderbug = Gelenk od. gelenkiges, biegsames, bewegliches Etwas, dann aber auch die Stelle, wo zwei Knochen zusammengefügt sind u. eine bewegliche Fuge bilden, weshalb denn auch das griech. armos (Fuge, Zusammenfügung; Spalte, Ritze) hierher gehört, eben so wie das slav. ramo, Schulter etc.:

2) griech. ormaō, bewegen, in Bewegung setzen, treiben etc., d. h. sowohl selbst gehen u. eilen, sich bewegen etc. als auch: gehen u. bewegen machen etc.;

3) lat. ramus (Ast, Zweig, Zacke, Linie etc.) = ein von einem grossen Ganzen ausgehendes u. sich davon abzwweigendes dünnes u. langes, biegsames etc., resp. sich in den Raum hinaus dehnendes u.

vorstreckendes Etwas, womit denn auch das griech. ormos (Linie, Reihe, Kette) sich verglichen lässt, da es sowohl als etwas langes, gestrecktes (= Arm, Zweig etc.) als auch als etwas zusammengefügtes u. aneinander verbundenes gefasst werden kann, wie das griech. armos als Fuge auch eine Verbindungsstelle ist:

4) das lat. remus (Ruder = Bewegungswerkzeug, od. = Zweig, Ast, Stock etc., womit man das Schiff bewegt u. treibt) = unserm röm u. nhd. Riechen; franz. rame (Ruder); ital. rama (Ast) u. remo (Ruder); gal. ramh (Ast, Ruder, Rührstock) u. manche andere Wörter, wie weiter unter ram, rām, röm, rim etc. zu vergleichen ist; cf. auch Pott, Wurzelb. I, pag. 292 unter ags. rōve.

Wegen der verschiedenen Begriffsentwicklungen der \sqrt{ar} vergl. Pott, Wurzelb. II, pag. 1—15 u. 37 seq., wo allerdings anscheinend zu vielerlei durch einander gewürfelt u. herangezogen ist; dann ferner Aug. Fick u. Andere. Wegen des Wortes arm (brachium), sowie der sonstigen im vor-

hergehenden angezogenen Wörter vergl. Aug. Fick I, pag. 21, wo er „Arm“ zur \sqrt{ar} (angreifen) stellt u. denselben als den ausgreifenden deutet, was selbstredend auf die in \sqrt{ar} liegende Bedgt.: bewegen (vor,

resp. aus Etwas heraus) zurückgeht, weil wir unter „ausgreifen“ nur ein „Vorbewegen“ (er greift tüchtig aus = er bewegt sich rasch vorwärts) verstehen u. das „Ausgreifen“ von Hand u. Fuss nur darin besteht, dass diese

Extremitäten sich „von irgend wo weg (in den Raum) hinausbewegen“, od. „vorgehen“.

Da nun aber ein „Vorgehen“ od. „Losgehen“ (auf Etwas zu) auch wieder ein „Kommen zu“ u. so ein „Erreichen“ od.

„Erlangen“, resp. „Ergreifen“ u. „in Besitz nehmen“ involvirt, so ist es klar, dass man das osset. arm (Hand) auch als den „Greifer“ deuten kann (als Etwas, was „ausgreift“ um Etwas zu fassen), wie ja auch das Wort „hand“ auch ein „Greifendes“

bezeichnet.

Was nun ferner das Suffix ma betrifft, so steckt dieses nicht allein in arm, sondern auch in griech. armos, ormos u. goth. rimis etc. etc., so dass als deren voller u. urspr.

Stamm auch ar-ma, resp. ra-ma anzusehen ist, während man in arman von ma erweitert wurde (cf. Fick I, 495). Welche Function übrigens dies Suffix (cf. Schleicher Compendium, pag. 407) hat, ist nicht immer festzustellen, doch scheint es, dass es in den meisten Fällen ebenso wie das Wort wicht

(cf. unter 7 à) die Bedgt. von: Etwas, Gegenstand, Ding, Wesen, Person etc. hat (cf. Bopp Gramm. III, pag. 177) u. eben den

Gegenstand od. das Etwas etc. bezeichnet, welches die durch die \uparrow ausgedruckte Thätigkeit ausübt, so dass hier also ar + ma od. ra + ma das Etwas ist, welches das thut, was die \uparrow ar od. ra besagt. Die Bedtg. von arma etc. ist demnach zunächst: sich bewegendes od. vorbewegendes, von einem andern ausgehendes etc. aber auch bewegliches, gelenkiges u. biegsames Etwas; ferner: sich vorbewegendes, in den Raum hinausgehendes, langgestrecktes u. gelohutes, langes u. dünnes Etwas; — od. auch: gelohutes u. sich bewegendes, so: Etwas kommendes, es erreichendes u. zu: greifendes, füssendes, nehmendes, haltendes etc. Etwas u. s. w., so dass es sich demnach leicht ersuchen lässt, wie u. auf welche Weise alle von der Grdform arma, rima, rama ausgehenden u. oben angeführten Wörter ihre verschiedenen Bedtgn. erhielten.

Dass übrigens ma eine urspr. \uparrow ist u. sie eigentlich nur ein privatives Sein, ein Sein für sich u. von allem andern getrennt od. ein für sich seiendes Etwas bezeichnet (es ist auch das Pronomen ma, als Bezeichnung der ersten Person Präsens u. \uparrow von meus, mihi, mein, mich etc., cf. mi), ist wohl zweifellos u. fällt es demnach in Hinsicht der Entstehung der in dieser \uparrow liegenden Bedtgn. mit „a“ privativum (welches auch Pronominalstamm der ersten Person ist [cf. Ferd. Justi Handb. der Zendspr. pag. 1 u. s. unter ik]) u. also auch mit ma dieselbe Grdform hat, sowie als Suffix auch den Gegenstand, das Wesen, die Person etc. bezeichnet, welche die mit der \uparrow od. dem Stamm ausgedruckte Thätigkeit ausübt) auch zusammen. Die urspr. Bedtg. von ma u. a beruht aber auch (cf. 4 a) auf dem Grdgr. der Trennung u. Entfernung, d. h. des Gehens u. Bewegens von etwas aus u. ab (cf. 2 ar), so dass dieses ma von Hause aus begrifflich nicht von der \uparrow am (gehen etc., cf. Bopp, Gloss. u. auch seine Gramm. I, pag. 491 in der Anm.) verschieden ist, sowie als privatives Element auch nicht von der \uparrow ma od. mā als Verneinungspartikel wie na u. a, an etc., cf. 4 a. Weiter vergl. zu den obgen. Wurzeln am od. ma noch die \uparrow ma (messen), da ihre sinnl. Bedtg.: messen, theilen, eintheilen etc. auf die von: trennen, entfernen od. bewegen avv etc. beruhet, während ihre Bedtg.: ordnen od. richten, einrichten, regieren etc. desgl. aus der sinnl. Bedtg.: „bewegen wohin“ herrorging. Dass aber auch die \uparrow ma, man (denken, meinen, glauben, dafürhalten etc. von ma (messen, ordnen etc.) nicht verschieden ist, giebt auch A. Fick zu, indem er sagt, dass „denken“

als „ermessen“ zu fassen sei, obschon es auch möglich ist, dass diese Bedtg. aus der von: erlangen, greifen, fassen, nehmen od. halten etc. herrorging, wie ja auch die Wörter: Begriff, Vernunft von greifen u. nehmen, resp. vornehmen sich ableiten u. die \uparrow dhar aus greifen, fassen, halten etc. auch die Bedtg.: dafürhalten, meinen etc. entwickelt hat.

2 arm, arm (pauper) = beraubt u. entblösst von Allem, nichts habend od. enthaltend u. besitzend, ohne Inhalt, ohne etwas etc. Sprüche. u. Redensarten: „hē is so arm, as Job“; — „hē is so arm, as 'n lūs“;

15 — „bater arm mit aren, as rik mit schande“; — dat Land, resp. de grund is arm (mager); — de melk is arm (dun, mager, nicht dick u. kraftig, nicht fett etc.) — Subst. de arme, der Arme, Hab- u. Besitzlose etc.; Sprüche: „al hed de arme ök nog wat, so hed hē leider nog gū lat“. Davon: armlik, armlich, bedauernswert, erbarmlich etc.; armöd, Armuth, Besitzlosigkeit etc.; armödig, Armuth habend u. leidend, kümmerlich, dürftig, elend etc.; armödighed, dürftiger Zustand, Darftigkeit etc. (in sin armödighed deid hē mē, as nienuig rike gidsderd); — Vbm. armen nur in ferarmen, werden etc., während ein ahd. armen. mhd. armen (arm sein od. werden) belegt ist.

Form: ahl. arm; afries. arm, erm; as. aram, arm; ahd. aram, arm; mhd. arm; ags. earm: an. armar, örm, armt (arm, elend, dürftig, schlecht, erbarmlich etc.); goth. arms (arm, elend, bemitleidenswerth etc.) Davon goth. arman, bemitleiden. Mitleid haben, mitleidig sein, sich erbarmen etc.; — armaio (Barmherzigkeit, Mitleid, Almosen etc.); armahaitz (barmherzig, mitleidig etc., cf. lat. misericors von miser, elend etc. u. cor, Herz); ga-arman (bemitleiden, sich erbarmen etc.) In Rücksicht auf diese Bedtg. des goth. arman wird mehrerwärts angenommen, dass barmen (in erbarmen, s. arbarmen) = ahd. parmen (sich erbarmen, Mitleid haben, Mitleid erregen) ein Compositum u. Contractum von pi, pe (= ahd. be) u. armen od. arman ist, obschon das ahd. parmen zweifellos viel näher zu parm, barm, Schooss, Busen etc. (als Tragendes, Haltendes, Bergendes, Sicherndes etc. von peran, beran, tragen etc., cf. unter 2 barm u. barmhartig) liegt u. davon weiter gebildet ist, wie: armen (an- armen), halsen, fämen, palmen etc. von Arm, Hals. fām (Faulen), palm (Hand) etc.

Das goth. arman (sich erbarmen) betreffend, so könnte dies auch möglicherweise gar nicht mal von dem Adjective arm (pauper miser), sondern von dem Subst. arm (brachium) abgeleitet sein (cf. unter barmhartig

am Schluss), da es vielleicht wörtlich so viel heisst als: auf den Arm od. in die Arme nehmen, mit den Armen umfassen etc. u. so: aus Herz drücken etc., resp. mit den Armen ergreifen u. festhalten u. so: sichern u. bergen etc., wie von palma (Hand) auch palmen in der Bedtg.: greifen, nehmen, holen, an sich u. zu sich holen u. ziehen etc. stammt u. von einigen Sprachforschern selbst das Wort arm (pauper) in dem Sinn von arm (brachium od. manus cf. unter 1 arm) abgeleitet wird, dass das Erstere früher von einem solchen Menschen gebraucht wurde, den man (weil hilflos) in die Arme schliesst u. dessen man sich erbarmt (cf. dieserhalb: Ernst Schulze, goth. Wb. unter arms u. s. Schleicher, Compend. pag. 365), wo man dann indessen das Adjectiv arm wohl richtiger von einem com Subst. Arm gebildeten Vbm. armen (= mit den Armen umschliessen, resp. ergreifen u. halten etc.) ableiten müsste, was Alles indessen doch eine gezwungene Deutung für arm (pauper) gäbe.

Dass übrigens die Wörter „Arm“ u. „arm“ jedenfalls nahe Verwandte u. eines Ursprungs sind, wird durch die übereinstimmende Form beider Wörter ausser allem Zweifel gestellt. Vergleichen wir nun aber, dass einestheils mager auch die Bedtg. arm u. dünn (resp. nichts enthaltend, kraftlos, schwach etc.) hat u. wir auch klän (klein) in der Bedtg.: schmal, dünn, mager, abgemagert, nicht dick u. voll, ohne Inhalt etc. etc. gebrauchen, so halte ich dafür, dass es ein von Arm (= Zweig, Ast, Zucke) als langgestrecktes, dünnes u. schmales Etwas (cf. mhd. krank = zart, dünn, schlank [biegsam], schwächlich, schwach [feinfältig, gebrechlich], elend, arm-selig, gering, schlecht, leidend, krank etc.) abgeleitetes Adjectiv ist, dem urspr. blos der Begriff: dünn, biegsam, schlank etc. od. lang u. dünn etc. inne wohnte, wie auch A. Fick das skr. arma-ka (schmal, dünn) dazu vergleicht.

Dass es mit skr. àrāma (von à u. √ ram, ruhen, rasten, sich freuen u. ergötzen etc.), Ruhe, Friede, Vergnügen, Freude; Garten (friedlicher, ruhiger, einsamer od. angenehmer Ort) = zend. airima, Einsamkeit, Masse, Ruhe, Abgeschlossenheit, Ungestörtheit etc. (cf. Beufey, skr. Wb. u. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.), resp. einem von √ ram, bleiben, rasten etc. abgeleiteten Adj. arama, einsam, verlassen, zurückgeblieben, zurückgelassen etc. zusammenhängen soll, kann ich kaum glauben, da dieses wohl eher (cf. A. Fick) mit griech. erēmos u. araios u. vielleicht auch lat. rarus von √ ar, trennen, sich entfernen, weg-, resp. ausgehen

etc. gehört, die selbstredend mit der √ ar, gehen etc. (cf. unter 1 arm) identisch ist.

armen, in umarmen, s. 1 arm.

armen, in ferarmen, s. 2 arm.

5 armke, Armchen, Dimin. von 1 arm.

armlik, ärmlich, elend etc.

armöd, Armuth, Besitzlosigkeit = gebrek

(Mangel) an besit u. eöndom. Redensart: sin geld in armöd fertären, d. h. keinen Gemuss für sein Geld haben. Nd. armöd;

10 md. armöt, -armode; nld. armoede; ahd. aramuati, arnuati: mhd. armuote, ermuete, armuot, ermuote, armüede; md. armöte, armöt; afries. ermöd od. ermöde (in ermödihed

15 = unser armödigheid); as. aramuodi, armödi; ags. yrmðh, yrmtho, yrmtho (paupertas, miseria, calamitas etc.)

armödig, ärmlich, elend, schlecht etc.;

† geid hum so armödig; — † is so'n armödig

20 mödigen büd l.

armödigheid, s. unter 2 arm.

arm-salig, arm-selig, elend, d. h. mit arm (elend etc.) verbundener Zustand (cf. salig);

† geid hum so armsalig un slecht, dat hē

25 hāst (fast) gīn bröd för sīn kinder hed; — † is 'n armsaligen büdel.

arm-saligheid, Armseligkeit.

1. arnen, wurzeln, Wurzel fassen u. greifen etc.; greifen, drängen etc.; inarnen,

30 einwurzeln, eingreifen, einfressen, eindringen, Haft u. Halt bekommen, zur Gewohnheit werden etc.; dat kwāde arn't al (immer)

mēr, resp. dēper bī hum in; — de swelle (Geschwür) dürd nēt wīder inarnen (weiter,

35 resp. tiefer ins Fleisch dringen etc.), anders kun' de bunke (Knochen) d'r ök wol fan anstāken worden; — dat sūpen is al to dāge bī hum inarnt un to'n dagelike gewōnte

worden, as dat hē d'r nog wēr of to brengen

40 is; — de fülligheid (Schmutz) is d'r so in fast arnt, dat sē d'r hāst mit gēn middels wēr üt to krigen is; — de kēse arnt al mēr

in (der Käse wird stets fauliger, resp. löcheriger u. zerfressener, wie dies z. B. dann

45 der Fall ist, wenn derselbe stark von den Milben angefressen ist u. diese immer weiter un sich greifen u. sich immer tiefer hinein-

böhren); — wen d'r erst rötterige stāen in d' kēse sūnt, den is't beste, dat sē d'r rein

50 ütstāken of ütstāden worden, anders arnen (greifen, drängen etc.) sē ligt al wīder; — wār gaten un bursten in't holt sūnt, dār wīl't wāter ligt inarnen (eindringen) un den

is't holt bolt fergāu; — de swam (Haus-

schwamm) arnde (brang etc., od. wurzelte,

55 nistete sich etc.) dör de lankheid der tīd so in, dat ik de dālen mit samt de balken d'r üt rīten laten mus, um't hūs d'r fan schön

to krigen.

60 Es ist vielleicht mit dem folgenden arnen

in der sinnl. Bdtg.: greifen etc. identisch. Da inebens die Bdtg.: erlangen, ergreifen, nehmen fassen, halten etc. aus: bewegen vor, drängen vor, kommen zu u. so auch Wurzel greifen u. fassen, wärzeln etc., resp. drängen ein etc. hervorrucht, so kann selbstredend dieses Wort auch eben so gut wie die nachfolgenden Wörter sowohl direct auf die **Ĵ** as (cf. unter 1 as) od. auch auf die **Ĵ** ar. bewegen vor etc. (cf. unter 1 arm) zurückgehen, wie denn auch das mnd. (Sch. u. L.) arnt, arndt, wd. (Dahner) etc.) arne, erne, Kette (als Halbendes, Fessel etc.), sowie die nach Sch. u. L. eine Fähigkeit od. Gerechtigkeit bezeichnende Ableitungssilbe mnd. erne, ernde begrifflich von beiden Wurzeln abgeleitet werden können, indem Letztere meiner Ansicht nach vielmehr eine Eigenschaft od. ein Gewohntsein, resp. dass Einem Etwas eigen ist u. anhaftet etc. bezeichnet, wie ja das nd. (Brem. Wb.) anhalern, naganern, todanern, todringern etc. dasselbe besagt, wie unser anhalig, nagänig od. nagänsk, todänig, todränig u. todränsk (zadränlich) etc. u. also auch mit der Ableitungssilbe ig od. ing begrifflich zusammenfällt. Dass das griech. arnumai (gewinnen, ernten, erhalten etc., resp. erlangen, ergreifen etc.) zur **V** ar (bewegen vor, drängen ein, kommen zu, erreichen, treffen auf, erlangen, bekommen, gewinnen, Besitz erlangen, ergreifen etc.) gehört, ist wohl zweifellos u. ist wegen sonstiger aus der **Ĵ** ar herorgegangenen Bdtgn.: z. B. jügen u. verbinden mit etc. aus der von: bewegen vor, od. zu (Etwas) hin, u. so: sich vereinigen u. verbinden mit etc. auch Georg Curtius, Grundzüge der griech. Etymol., pag. 341 seq. zu vergleichen. Wegen der Bdtg.: greifen, fassen, halten etc. (Behälter, Korb etc.) vergl. auch ital. arnia; span., cat. arna (Bienenkorb), was nach Diez unbekannter Herkunft ist.

2. arnen, ernten, gewinnen, bekommen, erhalten etc.: hē hēd fan't jār fōl kōrn (hei, appels etc.) arnt; — wī arnden (ernteten, gewannen, erwarben etc.) fan't jār nog gras, nog hei, nog ander fōr na behōr; — du schalt (schalst, schast) to 'n halffin mit mī arnen, wen du mīn land beakkern un beseien wilt (wilst); — du arnst dār hēl gīn dank bī hum, wen du hum dīn hülpe anbudst.

Es ist mit nd. (indartl.) arnen: mnd. arnen; ernēn; mnd. ernēn: wang. ari (für arn), arnia cf. maki = afries. makia): ays. earnjan (merere, demerere, sibi comparare); engl. earn (erwerben, verdienen, bekommen, erhalten); schwed. ernå, erreichen, erlangen, erhalten etc.; ahd. arnēn, arnōn; mhd. arnen, 60

ernten, erwerben, verdienen, die Frucht von Etwas genießen; Strafe leiden, entgelten etc. von dem Subst. nd. arn; mhd. arne, erne; mnd. arne, erne, arn, arēn; afries. arn; ays. earn, arn; ahd. aran, arn, arin, aren (Ernte) weiter gebildet, was nach goth. asans (messis) für älteres asan (Grüforn asana?) steht u. auf alle Fälle von der **Ĵ** as mittelst des Suffixes ana abgeleitet ist, da einzelne ihrer Bdtgn., wie z. B. capere (cf. Bopp) od. 10. Jedemdem angehörend, zukommen u. gebühren etc. (cf. Grassmann) sehr gut für den Begriff der Ernte (= was man greift u. sich aneignet etc. od. 15. was man bekommt u. Einem als Lohn für seine Arbeit u. Mähe gebührt) etc. passen. Wegen des Zusammenhangs von goth. asans mit afries. esna, an. asna (Lohn etc.) cf. unter 1 as am Schlusse.

20 arnt, arnte, Ernte. Ahd. arnōt; mhd. arnet. Zu 2 arnen.

arne, Hochmuth etc.: hē hēd 'n arne in de kop, er ist vom Hochmuthstempel besessen — hōt nūr Hochmuth in Kopfe, resp. den 25. Kopf voll von Hochmuth u. Hoffahrt.

Es ist gleich mit: narre, Narr, eitel Mensch etc., wie man auch sagt, er hat einen Narren im Kopf u. wie wir das Wort narsk (narrisch) auch nur in der Bdtg.: eitel, hochmüthig etc. (wovon narsk- 30. heid, Eitelkeit) gebrauchen. cf. dieserhalb nd. arren = narren u. arrenslede = Narrenschlitten u. wegen Abwerfen des „n“ s. auch 3 ari.

35. ars, ärs, Arsch, der Hintere od. Steiss. Nld. aars; nd. ars, ers; mhd. aers; ays. ears; engl. arse; an. (umgesetzt) rass; schwed. ars; ahd., mhd. ars. cf. griech. orros, Steiss, das Ende des Steissbeins, was mit oura, 40. Schwanz, Hintertheil etc. zusammen hängen soll, dessen „ou“ indessen eher auf wurzelhaftes „u“ (cf. outhar, Euter) als auf „a“ zurückweist, obschon ouldai auch = an. ólai ist u. sonst auch ou für ó erscheint.

15. Du Aug. Fick (vergl. Wb. pag. 342) eine Gröforn arsa aufstellt u. der Arsch od. Steiss, resp. das Ende des Steissbeins ein Etwas ist, was vorragt, vorsteht, resp. über die Umgebung hinausragt, auch die germ. Formen auf eine **V** ar weisen, so würde wohl auch ärs od. arsa eben so wohl wie äre (Ehre) zur **V** ar in der Bdtg.: erheben, hoch machen u. sein, vorragen etc. zu stellen sein, während in dem Fall, dass es urspr. die Bdtg.: Schwanz gehabt hätte, dieselbe **V** in der allgemeinen Bdtg.: bewegen (beweglich, schlank, biegsam etc., cf. unter 1 arm) anzusetzen sein würde, da der Schwanz der Thiere ein sehr 60 bewegliches Ding ist.

Da es übrigens zweifelhaft ist, ob ärs resp. arsa in ar + sa (= as, cf. griech. orros aus orsos od. or-os?) od. in ars + a zu theilen ist u. ferner auch das deutsche Steiss (= ahd. stiu; u. unserm stüt) wohl von Vbm. stossen sich ableitet, so könnte dem Worte ärs auch die $\sqrt{}$ ars (arsch, arsk, arg), stossen (cf. Pott. Wurzelch. II, zweite Abth., pag. 309 unter 685 u. 686 u. ferner bei Aug. Fick, vergl. Wb. pag. 17 die $\sqrt{}$ arsk, gehen, kommen, d. h. bewegen vor, zu, hin etc., woraus klar hervorgeht, dass diese nur Weiterbildungen der $\sqrt{}$ ar, gehen, bewegen, eilen, bewegen vor u. kommen zu, erreichen etc. sind) zu Grunde liegen, wonach dann auch wohl das skr. arças (Hämorrhoiden = unser takken. Zucken od. Spitzzen) wohl eher mit ärs in der Bedtg.: vorstossendes, vorragendes Etwas (= Erhöhung, Auswuchs, resp. nach aussen getriebenes etc.) zusammenfällt, als dass man es von $\sqrt{}$ ars in der Bedtg.: fließen, gleiten etc. ableitet. cf. $\sqrt{}$ ars 1 u. 2 bei Grassmann.

Vergl. noch die Synonyma närs u. märs = nld. naars, die wahrscheinlich mit corshluggendem Nasal von ärs gebildet sind, zumal auch nld. narm für arm, — noom für oom (Oheim), — nelleboog für elleboog etc. vorkömm.

ärs-bille, Arschbacke.

ärsel, s. assel.

ärsel. ärsel in gearssel, Gezauder, Gezügler etc., resp. das Zurückbleiben u. sich Zurückhalten bei der Arbeit, das Hinzögern; so'n gearssel heb'k min dage nēt sēn. Zu ärs = Hinterer, resp. was hinten u. zurück ist. cf. das folgende:

ärseln, ärseln, zaudern, zögern, unschlüssig sein, sich zurück halten u. drängen, zurückbleiben, sich fürchten u. scheuen etc.: hē ärseld (zaudert) so lank, ēr hē d'r mit kumd; — de pērdē ärseln, die Pferde drängen sich zurück etc.; — hē ärseld nēt um in't water to springen. Wang. erzel, zaudern, rückwärts gehen; nld. aarzelen (wie oben); bayr. arsen (retirer, reculer); mhd. erslingen = nhd. arschlings (rückwärts, hinterwärts), bayr. ärschling (rückwärts, verkehrt, umgekehrt); cf. bei Diez unter rinculare etc. u. bei Schm. unter arsch.

ärsgat, ärslok, Arschloch

arv, arve, arven etc., s. arf, arfe etc.

1. as, auch äs, asken, eschen, das As od. die Eins beim Kartenspiel. klafer-eschen, schüppeneschen, rütenechen etc. = = Tref-, Pik-, Karo-As. Ahd. esse; mhd. esse, es; an, äs; dän. es. asken etc. ist Dimin. von as u. = nhd. Aesschen.

Es ist das lat. as (assis), Einheit, Ganz-

heit, die Eins, resp. das Eine u. Untereunte, in sich verbundene u. abgeschlossene Ganze, von allem übrigen abgesonderte u. getrennte, ganz allein für sich seiende, prädicire Etwas = griech. eis (mia, en), einer etc., was eben so wie unser einer od. Einer, Eins etc. doch wohl nur überhaupt die Bedtg. von: Etwas, Ding, Wesen, Geschöpf, Person etc. = Sciendes, Existirendes etc. hat u. in ganz allgemeiner u. unbestimmter Weise ein: Sein, Wesen u. Dasein (resp. eine Existenz) bezeichnet, was für sich allein ist u. nicht in dem Allgemeinen aufgeht; cf. sub 5.

15 Es gehört zur $\sqrt{}$ as (sein, esse), die aus der Grdbdgt.: bewegen, regen, sich bewegen etc. die von: leben, sein etc. (cf. Grassmann) entwickelte, während eine zweite $\sqrt{}$ as wohl aus: bewegen die von schwingen, werfen, schleudern etc. erzeugte, obschon diese auch aus der von: bewegen vor od. wohin, treiben, austreiben etc. (u. so: schießen, hervorschießen etc.) hervorgegangen sein kann. Vergleichen wir nun aber unter wäsen, wesen = goth. vīsan, an. vīsa ($\sqrt{}$ vas) etc., wie dies auch die Bedtg.: sein, leben, wohnen, sitzen, sesshaft sein, bleiben etc. hat, so scheint die $\sqrt{}$ as, sitzen, sich setzen, ruhen, liegen, sich aufhalten, bleiben, wohnen od. leben (wo), ein Sein haben (wo) etc. (cf. Pott, Wurzelch. II, zweite Abth., pag. 299 u. dazu pag. 228 seq. u. 279 wegen der beiden Wurzeln as) auch wohl nur eine Nebenform von as (esse) zu sein. Da nun aber aus sitzen od. bleiben (cf. sitten, blifēn u. auch klifēn) auch wieder die Bedtg.: haften, festsitzen etc. hervorgeht, so gehören zu $\sqrt{}$ as, äs, nasal.

20 ans = zend. ah, anh etc. wohl:

30 1) skr. asu, was Schleicher in seiner Chrest. mit: Lebenshauch, Leben u. Bopp mit: habitus, spiritus, affectus, affectio (vom Grdbgr.: bewegen, leben, regen, erregen etc.) u. mit: consideratio, cogitatio (vom sinnl. Begriff: greifen, fassen, begreifen etc. od. haften, festsitzen, sitzen (was haftet, das sitzt u. dessen erinnert man sich), resp. halten, behalten, sich erinnern etc. etc.) übersetzt, während das entsprechende zend. ah, anhu (cf. bei Ferd. Justi) die Bedtg.: Herr, Gebieter, Herrscher (vom Grdbgr.: bewegen u. richten wohin, Richtung geben etc. u. so: regieren, ordnen etc., cf. rex, rego etc., od. von: greifen, fassen, nehmen, halten etc., cf. pater, pitar, Vater etc. u. pati, Herr, Herrscher etc. von $\sqrt{}$ pa, greifen, fassen, halten, schützen etc.), — Welt (= Sciendes, Existirendes vom Grdbgr.: sein, leben etc.) u.

40 Ort, Stelle, Gegend (wo ein etwas lebt, sich

aufhält u. wohnt, sitzt etc., also = Aufenthalt, Sitz, Ansiedlung etc.) etc. hat u. ferner das von ah, aulh = as stammende zend. anha wieder (wie auch das obige skr. asu) mit: Sinn, Verstand, Begriff, Denken etc. übertragen wird.

2) das von asu, ahu + ra gebildete skr. asura u. zend. ahura als Name der Asuren (feindliche Dämonen), was im zend. in der Bedtg.: Herr u. Gott gebraucht wird u. wovon der pers. Gott: Ormuzd = hzw. Ohar-mazd, pers. Auramazda (aus ahura-mazdao) seinen Namen hat.

3) das skr. asi, lat. ensis, Schwert, vom Grdbr.: bewegen, schwingen, schlagen etc., was besser passt als die gewohliche Annahme von der Bedtg.: werfen, schleudern etc. der zweiten $\sqrt{}$ as, da dieser schon wieder ein aus werfen etc. abgeleiteter Begriff (z. B. schwirren = sausen durch die Lüfte fahren etc.) supponirt werden müsste; cf. dieserhalb Bopp, Gramm. III, pag. 382 u. Andere.

4) skr. astra (telum, arcus) vom Begriff: schießen, werfen, bewegen vor, resp. heraus etc. u. so: als Compos. von as u. Suffix tra, tar (aus tara) = unserm der, nhd. ter (in fader = lat. pater, skr. pitar), welches die Bedtg.: Thuer, Macher, Bewirker, Erzeuger etc. hat.

5) zend. anhya, Wurfgeschoss, wie sub 4, während ein zweites zend. anhya die Bedtg.: eignes Selbst, selbsteigene Person, Selbstich (das Ich od. eigne Selbst allein für sich u. abgesondert von allem übrigen gedacht etc.) hat, was Ferd. Justi als eine directe Weiterbildung von anhu betrachtet, ohne indessen zu sagen, ob er dabei dessen Bedtg.: Herr, Gebieter etc. od. Welt (cf. sub 1) etc. zu Grunde legt, während es eben so wie das lat. as (s. oben) u. griech. εἶς doch einfach auf dem Begriff: Sein, Existenz etc. (u. so auch als ein „an u. für sich seiendes Etwas“ etc.) beruht.

Wegen der $\sqrt{}$ as etc. cf. Aug. Fick vergl. Wb. pag. 18. 235 u. 236 u. wegen äs = zend. äh (sitzen, sich setzen, bleiben, halten, haften etc.) Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. pag. 51 u. s. wegen weiterer Ableit. ausser den folgenden aus dem germ. Sprachgebiete bei Pott die oben angeführten Stellen. Wegen der $\sqrt{}$ äs, äh sei noch bemerkt, dass dies möglicherweise eine Bildung vom Augment- od. vom Privaticum „a“ u. der $\sqrt{}$ as (sein, leben etc.) sein kann, od. dass umgekehrt as eine Kürzung von äs ist, welche Vermuthung auch Bopp (Gramm. II, pag. 374) aufstellt.

Vergleichen wir nun aber unter 1 u. 2 das skr. asu = zend. anhu u. die dazu verglichenen Bedtgn. der $\sqrt{}$ as, wie z. B. die

von: greifen, fassen, haften, halten etc. u. so auch: festhalten, stützen, tragen etc., od. die von: bewegen, rücken, lenken u. regieren etc., so liegt es sehr nahe, um von der $\sqrt{}$

5 as od. äs neben skr. asu u. asura = zend. ahu, anhu u. ahura (cf. sub 1) u. an. äss, äsar, Plur. aesir (Gott, Götter) auch das an. äss (Plur. äsar), Balken, Saule, Pfosten, Thürpfosten, Giebelbalken, Stange, Berggock, 10 Berggacken (alles = haltendes, tragendes, stützendes etc. cf. Ruckholtz, deutscher Glaube u. Brauch II, pag. 132 seq.; ferner bei Schm. unter ans, as u. äsen) abzuleiten, was im goth. die Form aus u. ags. os hat u. (cf. bei Förstemann) zur Bildung vieler Mannsnamen verwandt wurde. Wie bei Grimm zu erschen, sollen auch schon bei den Etruskern die Götter aesi od. aesares (cf. bei Sueton: aesar = Deus) geheißen 20 haben u. da nun der Begriff des Festen (resp. haltenden, haftenden, nicht leicht reissenden od. sich nicht leicht trennenden etc.) auch gut für Erz, Metall, Eisen, Kupfer etc. passt, so würde sich auch lat. 25 aes leicht zu $\sqrt{}$ as, äs stellen lassen, so fern das skr. ayas (s. unter 2 ären) sich dem nur fügen wollte, was wohl schwerlich der Fall sein dürfte, weil ay wohl sicher der $\sqrt{}$ „ä“ entstammt u. mit dem Suffix as (urspr. wohl 30 = $\sqrt{}$ as) von dieser abgeleitet ist.

Da in as, ans (Balken, Säule, Joeh, Brückenjoch etc.) ausser: haften, festsitzen, halten, tragen, fassen etc. auch die Bedtg.: verbinden, fesseln, binden, schliessen, fügen etc. zu Tage tritt (was schon von selbst aus bleiben, haften etc. resultirt), so dürfte auch wohl das afries. esna: ags. aesne (in aenemon, aesne-vyrhta); nld. asuen, hasnen, Lohn, 40 Mielte, Heuer, Pacht; aud. asna, Zins, Abgabe (= unserm meide, cf. dieses u. s. bei Sch. u. L.) etc. damit conner sein, eben so wie wedde (Wette = Contract u. im nhd. = Salair, Lohn, als contractlich zugesichertes u. festgesetztes Etwas) von goth. 45 kömmt u. auch das Wort Pacht (Pact, pactum) als Heuer, Mielte etc. auf der Bedtg.: schliessen, abschliessen, einen Vertrag abschliessen, sich vereinigen, verbinden etc. beruht u. mit lat. paciscor, pacio, pax 50 (pacs, paks), pango (pepigi, pactum) u. ahd. fahau, nhd. fangen u. unserm pakken etc. von der $\sqrt{}$ pac od. pak (erreichen, erlangen, greifen, fahen, fassen, halten, fesseln, binden, schliessen etc.) stammt.

Mit asna hängt zusammen: ahd. asni, asneri, Lohnarbeiter, Tagelöhner: ags. esne; goth. asneis, Söldling, Mielching, Lohnknecht, Heuerling etc., was von einigen auch direct von goth. asans, Ernte, Gewinn etc. abge-

läßt wird, wo es alsdann wohl richtig ist, dass für asna sowohl als asans eine Girdform asana aufgestellt werden muss.

2. as, als, also, wie, gleichwie, wenn, sowie etc.: 't is as't is, es ist, wie od. so wie es ist; — as du do bi mi wast, do was't net, as of du hater utsagst, as nu; — as du mi so nog einmal wer kumst, den wilk di rökeln; — he sügt nüt so ut, as sin brör.

Es ist das in Eifer der Rede u. durch bangen Gebrauch auch schon im afries. u. daraus ins Engl. übergegangen) zu as zusammenschranfte afries. als = nhd. also u. ein Compos. von al (all, ganz, stets, immer etc.) u. so, so dass die eigentliche Bedtg. dieses Wortes „ganz so“ od. „eben so“ ist.

3. as, s. asse.

1. äs, s. unter 1 as.

2. äs, Aas, das Fleisch eines todtten Thieres. Urspr. hatte es die Bedtg.: Speise, Unterhalt, Nahrung etc. u. weil es namentlich für die, den wilden Thieren ungesucht von der Natur dargebotene Speise gebraucht wurde u. hiezü alles gehört, was fällt u. liegen bleibt, so versteht man darunter hauptsächlich das gefüllene leblose Gethier, resp. die körperliche Substanz u. eigentliche Materie od. den Stoff eines früher lebenden Geschöpfes, d. h. das, was sichtbarlich nach dem Tode davon zurückbleibt, so dass die eigentliche Bedtg. wahrscheinl.: Rückstand d. Rest, d. h. Bleibendes, Zurückbleibendes ist.

Es fehlt ahd., goth. u. an. u. findet sich erst mhd. in der Form äs, was eben bekundet, dass es mit dem ahd., mhd. äz (nhd. Atz, Atzung, atzen) nichts zu thun hat, eben so wenig als wie mit dem Vbm. „essen“ = ahd. ezan, sondern aus dem ind., resp. ags. entlehnt u. dasselbe Wort ist wie unser es = ul., ags. aes, was dort weiter zu vergleichen ist. cf. auch üs, ösen, ösig u. s. d.ieserhalb unter äs bei Sch. u. L. u. s. dort ase u. asen.

äsega, aesgla (obs. O. L. R. pag. 121), ein vom Volk erwählter, vom König bestätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiser stehender afries. Richter, Urspr. mit priesterlicher Würde.

Compos. von a, Recht, Gesetz etc. u. sega, Sager, Sprecher, Verkäufer.

Form: afries. asega, asiga, asga; as. eo-sago, ewsago; ahd. esago.

Weiteres s. unter 7 a u. ef. bei Sch. u. L. u. s. unter asige u. asigebök.

äsel, esel, Esel, als Lastthier, dem man alles aufbürdet u. welches sich alles geduldig anführen lässt. In diesem Sinn, so wie auch wegen der Dummheit u. Halsstarrig-

keit dieses nützlichen Hausthieres auf Menschen übertragen; warum bist du so'n äsel, dat du di alles uppakken letst? — bist 'n regten äsel tau 'n wicht = halsstarriges, störriges Mädchen. — Sprichw.: „fan't përd up d' äsel kumen“; — „dat wörd is d'r üt un de äsel binnen“; — „de sük au 'n äsel schürd, krigd d'r här fan“; — „de to'n äsel geboren is. kumd net up't përd“; — „de wat schritt un kan't nüt läsen. mut wol 'n regten äsel wäsen“.

Solann wird ein Bett-Gestell, was mit Leinen überspannt ist u. leicht zusammengeklappt werden kann, auch äsel genannt, weil es zum Tragen bestimmt ist, resp. weil man sich drauf legt.

Form: Nld. ezel; ahd. esil; mhd. esel; ags. asol; goth. asil-us; lit. asil-as; astar. osil-n; wälsch asyn; ir. asan; engl. ass etc., welche Formen aus lat. asinus u. asellus herorgegangen sind u. zwar Esel etc. aus dem Dimin. asellus u. asyn etc. aus asin-us.

Weiteres vergl. bei Fr. Lenormant, Anfänge der Cultur I, pag. 214 seq., wonach das lat. asinus aus einem ältern griech. osnos (woher das spätere ónos) entstand, während ósnos für urspr. ótnos steht u. aus einer semit. Bezeichnung für „Esel“ (nämlich hebr. áton (Plur. atnót, aram. átana, arab. atan) herorging. Die V ist atana, langsam schreiten etc. u. bezeichnet demnach dieser Name sehr treffend die phlegmatische Bewegung des Esels.

äseln, eseln (esehn), zaudern, zögern (hë äseld), langsam u. bedächtig sein wie ein Esel.

äsen. a) wie Aas sein u. werden, faulen, stinken; dat flösk fangd an to äsen; — b) auch im Sinn von ösen, grëmen, d. h. sich mit Aas befassen, resp. darin u. damit handthieren, schmutzige u. stinkende Arbeit verrichten, sich beschmutzen; wat hest du där to äsen? — hë hed sük so to äsd.

Auch nld. (s. bei Sch. u. L.) äsen in beiden Bedtgn., sowie auch in der von ösen.

äsig (von äs, Aas + ig, Zustand, Wesen, Sein, Eigenschaft etc.), wie Aas seiend u. riechend, daher: faulig, stinkend, widerlich, abscheulich, öklig etc.; dat stinkd hër nu äsig; — so'n äsigen kerl; — 'n äsigen kram etc.

asin. Essig. Nur an der holl. Grenze von nld. azyn, sonst äfik, s. d.

ask, asko, Asche, Staub; früher auch esk (s. Stbg.); nfries. esek; mnd. asche; ahd. aska, asga; mhd. asche, esche; ags. asce od. axe (Bouterweck); an. aska; goth. azgo. Daron nach Diez das span., port. ascua, glühende Kohle (cf. d.ieserhalb unser emer), der auch das bask. auscua, Stoff od. Material

zur Bereitung von Asche (was doch eben das Brennmaterial od. der Brennstoff ist) heranzieht, ohne sich weiter wegen der Grdbilg. zu entscheiden, d. h. ob das Wort Asche als Glühendes, Brennendes od. als Staub, od. als fester u. körperlicher, sich nicht verflüchtigender Rückstand (residuum) = übrigbleibendes, bleibendes, restirendes Etwas etc. zu deuten ist.

Da ags. yrnán, irnan (currere) zu | ar (gehen) gehört, auch yríe = Erbe, resp. ari ist u. auch mehr andere Wörter mit „y“ wurzelhaftes „a“ haben, so kann das ags. ysela, ysela, ysla (still asla od. easla), Asche, glimmende, glühende Asche, Loderasche etc. leicht mit aske (wenigstens wurzelhaft) conner sein u. sogar für ascela stehen, wenn es nicht (was wahrscheinlich.) mit dem mhd. usele u. hamb., holst, oesel (glimmernder Docht, Lichtschnuppe) etc. zur | us, brennen, leuchten, glänzen (es ist auch | von lat. aurum, aurora, urere etc.) gehört.

Hätten wir nun für Asche die Bedtg.: brennend, glühend, glänzend, glimmend etc. als Grdbgr. fest, so würde sich am besten das zend. asha vergleichen lassen, welches als Adj. die Bedtg.: rein, glänzend, hell, durchsichtig (nicht trübe, nicht dunkel) u. als Subst. die von: Reinheit, Glanz, Feuer etc. hat u. wahrscheinlich, mit der zend. | akhsh, sehen, blicken etc. conner ist u. wohl die Bedtg.: „sichtbares, glänzendes, scheinendes, helles Etwas“ hat. Das zend. akhsh u. skr. iks' (aus aks, woron aks'a, Auge u. griech. osse, ossomai etc. etc., cf. Böpp, Gramma. I, pag. 236) sind wieder Erweiterungen der | ak, sehen, durchdringen etc., resp. spitz u. scharf sein etc., cf. agge, óge u. asse.

Will man übrigens Asche als Rückstand, residuum (cf. oben) deuten, so würde dafür eine | mit der Bedtg.: haften, halten, bleiben, zurückbleiben, ruhen etc. (cf. dieserhalb unser rüst, Ruhe etc., rüsten, ruhen etc. = mhd. Rast, rasten u. lat. restare) anzusetzen sein. Wie unter I as das Weitere zu sehen, könnte dies dieselbe | as sein, die ich auch für as, ans (Balken etc. = holdendes etc.) annahm u. da nun auch die Wörter: Fass, Gefäß, Behälter etc. auf der Bedtg.: fassen, halten etc. beruhen, so würde sich dazu auch das ahd. ask; mhd. asch; an. askr; ags. äsc halten lassen, was ebenso wie as, ans urspr. nur die Bedtg.: Baum, Balken, Säule (cf. das Wort böm, Baum etc. u. die „Esche Ygdrasil“ in der an. Mythologie als Träger u. Stütze, od. Halter des Himmels, Himmelsbaum etc.) etc. hatte u. erst später speciell auf dem Baum haftete, den wir Esche nennen u. daneben

auch die Bedtg.: Boot, Schüssel, Becken (= Behälter, Gefäß, cf. bei Sch. u. L. ask etc. u. s. unter 2 u. 3 esk) hatte. Nach Fick (der für Asche ein Thema asgan aufsetzt), ist es mit dem Suffix gan von as weitergebildet, was er zu skr. āsa (Staub, Asche) vergleicht. Hat dies nun aber die Bedtg. „Rückstand“ (residuum), so gehört es wohl zweifellos zu | ās, bleiben etc., veygt. unter I as.

askdobbé, Aschen-Grube.

asken, s. I as.

askerig, askerg, voll Asche u. Staub od. wie Asche u. Staub, nach Asche etc.; dat rukið hir so askerig; — de grund is so askerig etc.

asse, as', Achse, Welle; wagenasse, Wagenachse; möl nasse, Mühlenwelle. Nhd. as; ags. eax; ahd. alsa; mhd. ahse; griech. aksón; lat. axis; lit. aszís; lett. asz; poln. os; böhm. os; schwed., dän. axel. Aus einer Stammform aksa, aksi, wobei zu bemerken ist, dass die derselben entsprechenden Wörter skr. aksha u. akshí zunächst die Bedtg.

25 Auge (cf. óge) haben u. dass aksha ausserdem auch in der Bedtg.: Rad, Wagen u. auch Knöchel (s. enkel) vorkommt. Das mhd. Achsel = ahd. ahalsu u. nd. assel ist wieder eine Weiterbildung von alsa resp. asse, ebenso wie lat. axilla von axis, resp. dem Stamm aks u. scheint es, dass dem Worte Achsel ebenso wie dem skr. aksa etc. der Begriff: bewegen, gehen, laufen, drehen etc. zu Grunde liegt u. es von

30 Hause aus ein (sich) bewegendes, drehendes etc. Etwas (u. so als Achsel u. Knöchel auch ein bewegliches Etwas, ein Gelenk) bezeichnete, womit auch die Bedtg.: Rad u. Wagen stimmt. Diesemnach ist nun auch für Achse wohl der Grdbgr.: bewegen, gehen, drehen etc.

festzuhalten (auch in den Wörtern drehen, kehren etc. liegt urspr. nun die Bedtg.: bewegen, gehen etc.) u. somit auch die Achse als ein sich bewegendes (drehendes, laufendes) Etwas aufzufassen. Fraglich bleibt es nun aber, ob das skr. aksa in der Bedtg.: Auge auch als sich bewegendes, resp. in den Augenhöhlen sich drehendes (die Augen rollen ihm im

50 Kopf) u. hin u. her bewegendes, od. als ein scharfes, durchdringendes Etwas gedeutet werden muss. Dass diese Frage schwer zu entscheiden ist, beruht auf

55 der Vieldeutigkeit der | ak, die aus dem Grdbgr.: bewegen (vor od. wohin) die verschiedensten Bedtg. entfaltet, wie dies bei Aug. Fick unter ak (worum der Stamm aks nur eine Weiterbildung ist) zu ersehen ist, sowie desgl. auch bei Pott in seinem

Wurzelw., *Id. II. erste Abth., pag. 499; II. zweite Abth., pag. 304; III., pag. 376 etc.*

1. *assel* auch *arsel*, Bogen, Papierbogen; *'u assel papir*, ein Bogen Papier; — *ik heb' min assel al ful schrafen*.

Es ist wahrscheinlich, aus arkel verdrbt, indem das „k“ zu „s“ crecicht wurde, od. es cf. afries. britza = brika) in „tz“ überging u. so aus arkel erst artzel (gespr. arzel) u. dann assel durch Assimilation entstand.

Beachtet sei übrigens, dass Stbg. im Nachtrag die Vermuthung ausspricht, dass assel mit Esel (engl. ass) conuer sei u. die Grdbdgt.: Pergament, od. Papier vom Eselshaut vorläge. Bedenkt man dabei, dass die Niederländer u. auch wir das Wort Fell auch für Bogen Papier (een fel druks = einen Bogen Drucks) gebrauchen, so könnte allerdings ein Conuer mit äsel, resp. assellus vorliegen. cf. auch das folgende:

2. *assel*, Sohle, Rasen, resp. ein Stück verfilzten Bodens; *törfassel*, Torfsode, Rasentorf.

Es scheint hier der Begriff: faseriges Gewebe, Filz, resp. verfilztes Etwas etc. zu Grunde zu liegen u. könnte dies auch Licht auf das Wort 1 assel werfen, zumal die alten Friesen das Papier od. Pergament auch filt (Filtz) resp. skriffilt (Schreibfilz) nannten.

Der Grdbgr. könnte halten, zusammenhalten etc., resp. verbindend etc. sein u. würde es sich dann vielleicht an: as, ans (cf. unter 1 as) als haltendes etc. anschließen.

astrant, hochmüthig, eingebildet, ektig, unartig, barsch, wegwerfend; andere Leute u. ihre Meinung nicht beachtend u. verwerfend, resp. sie wegwerfend u. geringschätzig behandelnd.

Nach Stbg. (s. im Nachtrag) soll es das corruptirte franz. as-urant (dreist, zurechtlich etc.) sein, was ich indessen bezweifle. Mir scheint es eher aus dem lat. ad- od. as-stratum (con adsterno, zu- od. hinwerfen, zu Boden werfen etc. con ad u. sterno im feindlichen Sinn) entstanden zu sein.

ätbar, essbar.

1. *äten*, *eten*, *essen*, d. h. Nahrung od. Speise nehmen (ät'd, esset, nehmet etc.) od. mit dem Munde, den Lippen etc. ergreifen u. fassen, dieselbe zu sich nehmen u. sich aneignen, um sich zu nähren u. zu erhalten.

Sprichw.: „*sat äten un spären, moi gän un wäron*“.

2. *äten*, *Essen* = a) Speise, Nahrung, Kost, Unterhalt, Beköstigung; *dat äten is al up*; — *hë hed gän äten mër*; — *hë mut*

hum 't äten gäfen, er muss ihm die Kost geben; — b) das Essen als Handlung, resp. als das Zusichnehmen von Speise, das Speise u. Nahrung nehmen u. ergreifen, das Speisen

5 *od. Nähren, die Mahlzeit etc.*; *'t äten is dän*; — *ik gäf fan middag 'n äten*. *Ahd.* ezzan, ezan; *mhd.* ezzen; *goth.* itan; *as.* etan; *ugs.* etan (*Imper.* aet = unserm ät u. et, iss; — aete, Speise, Essen); *engl.* eat;

10 *od. Nähren*; *afries.* eta, ita; *afries.* (*Outzen*) ad, ade, das Essen, ade, essen; *satl.* ita; *wfries.* yttan; *an.* eta (acti, Speise, Essbares; aetr, essbar, genießbar); *schwed.* äta; *dän.* äde; *lat.* edere; *griech.* edein (edöde,

15 *Speise, Nahrung etc.*); *lit.* edmi; *skr.* admi, adsi, atti, essen, adam, ass, addhi, iss, adta, esset etc., alles von der $\sqrt{}$ ad (*Infin.* ättu), essen, fressen, verzehren, dessen sinnl. *Bedtg.* aber wahrscheinl.: nehmen, zu sich nehmen,

20 *greifen, fassen, halten etc. u. so auch: erhalten, nähren, ernähren etc. ist, wie andererseits von der $\sqrt{}$ pa, greifen, fassen, nehmen, halten etc. auch unser föden, nähren etc., föder, för, Putter, Unterhalt, Nahrung, Speise etc., fader, Vater, d. h. Ernährer, Erhalter etc. u. auch das lat. bibo, trinken (d. h. etwas zu sich nehmen etc.) u. Bier etc. etc. stammt. So hat auch die $\sqrt{}$ ag resp. ak neben: gelangen (wohin),*

25 *kommen (zu), erreichen (fahen, fassen, greifen, nehmen etc.) die Bedtg.: essen, während andererseits ein zweites griech. edö wieder die Bedtg.: sitzen, wohnen, bleiben, halten, haften etc. hat u. eben beweist (da*

30 *halten, haften, resp. Wurzel fassen u. greifen etc. aus der Bedtg.: greifen etc. resultirt), dass auch in: edö, essen, resp. der $\sqrt{}$ ad urspr. die Bedtg.: nehmen, greifen etc. lag.*

35 *Da nun die Begriffe: greifen, fassen, halten etc., resp. erreichen, erlangen, gelangen etc. aus den Vorbegriffen: kommen (zu), gehen (zu), resp. bewegen (vor od. wohin) etc. resultiren u. also auch in ad*

40 *eben so wohl wie in ag (gehen, vordringen, gelangen, erlangen, nehmen, essen etc.) urspr. die Bedtg.: bewegen lag (cf. diesershalb unter 1 as u. bei Aug. Fick die Wurzeln ak, as etc.), auch ferner alle Wurzeln eine*

45 *Verstärkung erleiden u. z. B. arg = rag, — ar = ra, — al = la ist, so halte ich auch die $\sqrt{}$ da od. dö für urspr. mit ad identisch, zumal da ihre Bedtg.: geben, reichen, langen etc. schon an u. für sich ein: bewegen*

50 *von Etwas wohin u. zugleich auch ein vorheriges Greifen u. Fassen des zu gebenden Gegenstandes voraussetzt, eben wie auch bei der nahe damit verwandten $\sqrt{}$ dha, setzen, stellen, richten, ordnen, thun,*

55 *machen, schaffen etc. Auch hat ja die*

60

} da od. dā ausser der aus: gehen, od. bewegen (zu od. wohin) entstandenen Bedtg.: zu, hin (cf. unser to u. nhd. zu, sowie lat. ad) sowohl die Bedtg.: zuthun, geben, speisen, nahren, erhalten etc. als auch die von: wissen, ke. u. a. erkennen, d. h. (sind) vernehmen, fassen, begreifen etc. u. ferner die von: fesseln, binden (cf. bei Aug. Fick 2 da bis 6 da), fest machen, Haft u. Haft geben od. haften machen, fähren, fangn u. fassen etc., während andrerseits auch die } dha od. dhā (cf. bei Aug. Fick 1 u. 2 dha) neben: setzen, stellen, thun, bewirken etc. auch die von: sättigen, speisen, nahren, säugen, aufziehen (ebenso wie unser foden), gross ziehen etc. hat u. doch ein noch die von „saugen“, od. an u. in sich ziehen u. nehmen etc., woraus klar erk. ist, dass alle diese Wurzeln urspr. die Bedtg.: bewegen (cf. lat. ago, bewegen, trahen, richten, corrigieren, thun etc. u. apr. aka, fahren etc. von } ag) hatten u. auch die Wurzeln da, dha u. ad, adh etc. urspr. wohl unmittelbar verwandt waren. Zu Obigen cf. 2 atte etc., sowie ferner: Benfey Oriens u. Occident I, pag. 625 unter } ad, essen, riechen etc. = nehmen u. vernehmen, bemerken etc. od. etwas sind, aufnehmen, zu sich nehmen etc. mit Mund u. Nase. Sabana cf. Geiger, Urspr. der Sprache, pag. 54 u. 110 wegen ad u. da. Desgl. auch Schleicher, Christ, pag. 75 die } 1 da, geben etc., wovon Stamm dal, bewahren, halten (= urspr. greifen, fassen etc.) sowie 2 da, tragen etc., tragen, thölen, schwören (= urspr. bewegen weg, od. ab u. von etc.) etc. u. dazu wieder } bhid, trennen, spalten, hassen, essen etc., ferner cf. dieselbst pag. 315 unter Nr. 78 wegen dant (= unserm tand, Zahn) von } da, ad (trennen, schneiden, spalten etc. od. essen?) u. das, pag. 365 unter Nr. 385 ad = jad, iad, öd, sowie wegen ad = da in seinem Comp. pag. 78 etc. Desgl. vergleiche auch atte etc.

ätegern, ätgern, Gernesser; Einer, der gern gut u. viel isst.

ätelwäre, Esswaure, resp. Alles was zum Essen benutzt wird u. Werth hat: dr is hël gën ätelwâr mër to hebben.

äter, Esser, Fresser.

äterë, Esserei, Gefresse; Gastmahl, Festessen: Essbares, Speiserath.

Athë, ml. Name: Geschl. Athen. cf. Ade, Atte etc. u. s. unter adel u. atte.

ätik, etik, Essig. Nhd. etik; an. edik; dän. edike; ahd. ezih, ezzih; mhd. ezzich; ags. eced; goth. akeit; ital. aceto. Aus lat. acetum. Desgl. auch: afranz. aisil, aissil; ags. aisil, eisele; engl. eisil, älter aisy; nld. azy; ofries. asin.

Das ahd. ezih; nd. etik; an. edik ist nach Diez: aus ehiz, ekit, ekid umgestellt. Das lat. acetum, saurer Wein u. acetus, sauer, resp. stechend, scharf etc. hängt mit acus, 5 scharf, stechend, eindringend etc. u. so ferner mit der } ak, eindringen etc. (cf. unter egge, agge) zusammen. cf. Pott, Wurzelabh. I, pag. 500.

ätisk, ätsk, etsk, essigartig, zum Essen geneigt, hungrig, fressüchtig: hë is altid 10 so ätsk. (cf. ahd. azig, mhd. aezig (edax: genussbar etc.) u. unter ettsk.

Das ahd. azig (cf. Saffir ig) erfordert eine Gdform ad-aka, während lat. edax 15 wohl = urspr. ad-aksa ist, akxa aber aus urspr. aka.

Atte, Atto, ml. Name: Geschl. Attena. cf. Ade, Athë, welche Namen sämmtlich mit den folgenden atte u. atten, sowie auch mit 20 adel (Best: Göt) connex zu sein scheinen. Die urspr. Form ist wohl Atho, worin das „o“ eine ml. Person (cf. unter 1 arie) bezeichnet, wovon denn Eäta wohl die wbl. Form sein könnte, falls diese nicht eine 25 Verstümmelung von Henriette od. eines andern Namens ist. Wahrscheinl. hängen die Namen: Ade, Athë, Atte etc. (cf. Förstermann unter Ath etc.) mit dem folgenden atte etc. od. auch mit dem Stamm ad von 30 adel zusammen.

1. atte, ette, Vater: mîn ette, mein Vater, resp. mein Alter, mein Ernährer, mein Erhalter, mein Schützer etc. = Person, die mich halt, erhält u. nährt etc. resp. 35 mich schützt u. bewahrt u. hütet etc. — unter dessen Schutz u. Befehl ich stehe u. die also auch mein Herr u. Gebieter ist. cf. dieserhalb fader (Vater = lat. pater, skr. pitar etc.) u. skr. pati, zend. paiti, Herr, 40 Gebieter etc. von der } pa, pi, greifen, fassen, halten, erhalten, schützen, nahren etc. (cf. Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. pag. 176, 183 u. 188), welche auch die Bedtg.: trinken (= zu sich nehmen), trunken, spei- 45 sen (nähren, ernähren, erhalten etc.) hat u. (cf. bei Bopp, Aug. Fick u. Anderen) auch die } ron lat. bibo u. nhd. Bier (cf. hër) etc. sowie von zend. pitu (Spröze, Nahrung, Unterhalt etc.) ist. cf. weiter:

2. atte, ette (obs. O. L. R. pag. 831), Richter, Bauernrichter, Schütze, Schöppe, Gerichtsbeisitzer, Vorsteher, resp. Aufseher, Hüter u. Bewahrer etc. von Etwas.

Es ist das bei von Richthofen (cf. 55 Wiarda unter Atha) zu vergleichende: afries. atha, atta, ettha (Richter, Aufseher, Hüter, Ältester etc.) in den Compos. (cf. auch Athaman, Atheman, Plur. Athamanni etc. in den Sander Deichsatzungen der 60 Fivelgoer von 1317 bei von Richthofen,

jug. 290): dykatta, dikatha (*Deichrichter, resp. Mann, der die Aufsicht u. den Oberbefehl über die Diche hat, — der angestellt ist, um darauf zu sehen, dass sie stets in gutem Stande sind, — der darauf achten u. sie halten u. bewahren muss etc.*): — kerk-atha (*Kirchen-Vorsteher, Kirchen-Aeltester, Pfarrer u. Hüter der Kirche, Mann, der die Aufsicht über die Kirche hat, so dass kerk-atha auch mit Kerk-Voigt od. Kirchenvorwalter syn. ist.*

atte, resp. atha, atta etc. ist ein sehr altes u. wiederholtetes Wort u. halte ich dafür, dass es mit 1 atto u. äten (essen) von der \int ad (*atta, attu*) abgeleitet werden muss u. zwar in der Grdbdgt.: greifen, fassen, halten, erhalten, nähren etc. (cf. unter äten). Das t, th etc. macht durchaus keine Schwierigkeit, da auch skr. atti von derselben \int ad stammt.

Die Grdbdgt. von atto etc. wäre demnach: Halter, Schützer, Bewahrer etc. resp. Erhalter, Ernährer etc.

Für das hohe Alter u. die weite Verbreitung dieses Wortes zeugen: goth. atta: ahd. atto: mhd. atto, Vater, Vorfahr: bayr. ätt, ätten; hess. (*Vilmur*) ette; elsäss. ette; schwed. ätte; henneg. äte; drenth. ette; fries. meklenb. atte, atje, aite (cf. bei Ouzen): fries. aita, heitba, Vater; hdlj. ate, Grossvater: an. att, Vater, Vorfahr etc. (auch in Compos. als: att-jörd, väterliche Erde, väterlicher Besitz, Besitz der Vorfahren, Familienbesitz: att-hagi, Heilwuth, Geburtsgegend = Gegend der Väter, resp. des Vorgeslechts u. der Familie etc., was auch mit: att, aett, Geschlecht, Familie, Verwandtschaft, Angehörigkeit etc. wohl identisch ist, indessen auch seinerseits für die \int ad in der Grdbdgt.: halten, halten, fassen etc. spricht); griech. ätta; alb. at; com. atta: lat. atta (nach Festus); air. athir (athar-patris): abulj. otici (= ati-ei, Dimin. von otu, cf. otini, väterlich u. unser ötje): lapp. atja, Grossvater. Auch der Name des Hunnenkönigs attila hat diese Bedgt. u. stimmt mit dem fries. ethla, edela, edel, edil, Grossvater, Urgrossvater, Vorfahr etc. überein. Attila ist = ahd. Azilo: mhd. Etzel: fries. Ethela: ays. Aetla; an. Atli; mhd. Eitel etc., welche Formen auch wieder zu äten = ahd. ezzan, ezan etc., resp. zur \int ad in der Grdbdgt.: nehmen, fassen, halten, greifen, regieren, herrschen etc. (cf. \int pa u. pater, pati etc.) stimmen, ebenso wie der Stamm: äd, ed, ath, eth etc. in ädel (com Grdbgt.: greifen, fassen, nehmen etc., cf. arie u. öd etc.), estu, act, at (auch issa u. tät, cf. unser tade, tatte etc. u. s. unten) = atta, Vater.

Dass alle diese Formen mit ihrem inlautenden: d, t, th, z der \int ad entspringen, ist fast zweifellos u. sind dazu noch die folgenden, anscheinend mit atta verwandten u. dann mit den obigen Wörtern auch von der \int ad. umgesetzt da (cf. äten, etten etc.) stammenden Wörter zu vergleichen:

a) goth. aithai (*Mutter*) = ahd. eidi, mhd. eide: hess. eideche, aedeche: finn. aiti; lapp. etne (cf. Bopp): skr. attā (mater) u. an. edda, Urgrossmutter, Vorfahrin.

b) unser afries. tatte, Vater, Väterchen etc. u. die Namen: Tade, Thado, Tetta, Deble etc.; ferner skr. tata, Vater; griech. tata, tetta: lat. tata: lit. tėta; kslar. tata, Väterchen: ahd. toto: mhd. tote, totte, Vater, Pathe: ahd. totā; mhd. tote, totte, Mutter; lit. tėta: kslar. teta, Tante, Verwandte, Vaters od. Mutter-Schwester (cf. tante); serb. tata, 20 Vater: apress. theti-s, Grossvater, Vorfahr; span. taita: com. neap., pic. tata: wal. tate, Vater: chor. tat, Grossvater: tata, Grossmutter, abgel. afranz. pic., wall. tayon, Grossvater: mhd. teyte: nl. taitte, tatte; 25 kymr. tād; ir. daid; engl. dad, Vater, Papa. Dahin gehört auch span. tato, romagn. dad, dada, Brüderchen.

cf. auch skr. tāta (amicus, carus, dilectus), was auch auf den Grdbgt.: halten (werth 30 halten, schätzen, lieben, resp. halten mit u. wovon etc.) zurückgeht, wie es denn als Subst. auch die Bedgt.: Vater (= Halter, Retter, Schützer etc., resp. Erhalter) hat. Wegen „t“ aus „d“, auch im Skr. cf. bei Benfey *Diets. pag. 110 seq.*: utka statt udka, uttamsa statt ul-tamsa, uttama statt udtama etc. u. auch die Formen: atti, atta von ad (s. unter äten) sowie skr. ātra, Nahrungstoff, Speiserorath etc. u. atrā, Fresser, 40 Verzehr (als Bezeichnung der Dämonen), ātri, verzehrend etc., wonach das von Ferd. Justi als Verzehr od. Fresser gedeutete zend. ātar (Feuer) = skr. athar; pars. ādār, ātash denn auch wohl richtig von ihm von der \int ad (essen, verzehren etc.) abgeleitet wird.

atter, etter, Eiter, auch Ohren- u. Augenschmalz. Nhl. etter; ays: ätor, attor: ahd. eitar: mhd. eiter; an. eitr (*Eiter, Gift*): 50 bayr. aiter.

Der Grdbgt. ist: brennen, stechen, schmerzen etc., weil der Eiter derjenige Stoff ist, welcher das Geschwür heiss u. brennend u. so auch rötlich u. entzündet macht, wie ja bekanntlich das Brennen, die Hitze u. die Entzündung sofort nachlässt, wenn ein Geschwür durchgeht u. der Eiter, resp. der Feuer- u. Giftstoff daraus entfernt wird. Es gehört demnach wohl mit ahd. eiz (*Geschwür, Entzündung, Eiterbeule*) u. ahd.

eit, eid; *mhd.* eit (*Feuer, Scheiterhaufen zum Verbrennen der Leichen*); *ags.* ðd (*Scheiterhaufen*); *griech.* aitho (*zünden, anzünden, entzünden, brennen etc.*); aithon (*brennend, funkelnd, strahlend*); aithos (*Feuer, Brand, Entzündung*); aithós (*verbrannt, schwarz*); aithēr (*Aether = glänzende, strahlende Luft*); *air.* aīd, aēd (*Feuer etc. wohl zur J idh, indh (brennen, flammen, glänzen, auchten, scheinen etc.), od. mit skr. athar (Feuer, als Verzeichnendes, Fressendes etc.) u. zend. ātar etc. vielleicht zur J ad, essen, fressen etc., cf. unter aien u. 2 atte am Schlusse.*

Als wahrscheinlich auch zur J idh, indh gehörend, resp. als Weiterbildungen einiger der obigen Wörter vergleiche noch:

a) *lat.* aestus (*Hitze, Wollung, Gluth, das Kochen u. Aufwallen, resp. heftiges Erheben u. Aufbrausen von Ebrais; die Futh etc., cf. unser wellen = kochen, wellen etc. u. dazu welle = Brunn, Bora, Quelle etc. u. das mhd. Welle = Woge etc.*), aestuo, aestas, aestivus etc.

b) *zend.* āthirava, ātarvan, āthuryan (*Feuerpriester*), da die Parsen bekanntlich das Feuer (ātar) göttlich verehren.

c) das zum *ags.* ðd, Feuer (als Stamm von ātor = Eiter) stammende *nd.* adel, *ags.* āde (*Geschwulst, Geschwür, Krankheit, Fieber*) u. unser 2 adel = *nd.* adel, eddel, iddel, garstige Flüssigkeit, Jauche (auch der Eiter heisst vielerorts Jauche) etc., was in manchen Gegenden auch die Bdtg.: Mist, Dünge etc. angenommen hat, cf. bei Sch. u. L. das Wort addele-pōl u. addele, resp. adel, āl.

d) unser īdel = *mhd.* eitel, dessen Gtd-bdtg.: heiter, rein, schon, glänzend, pfehlend etc. ist; desgl. auch an. īr, glänzend, herrlich etc. u. itarīgr, trefflich, kostbar etc.

e) *lat.* aedes (*Feuerstätte, Heerd, Haus, Tempel, Wohnung etc.*) etc., cf. Schleicher, *Comp. pag. 91*, nach welchem auch *lat.* aestas etc. für aedtas steht, cf. daselbst auch pag. 65, 115, 218 etc.

Wegen J idh etc. cf. ferner: Geiger, *Ursprung der Sprache*, pag. 118; Pott, *Wurzelleh.* I, pag. 236 u. *Grimm* unter Eiter etc., wobei zu bemerken ist, dass Aug. Fick (I, pag. 28) für *ahd.* eit u. eitar etc. eine J id (*schwellen*) aufstellt.

Da oft ein „h“ einem Vokal vorgesetzt wird, so ist es möglich, dass auch die Wörter: heiss (s. hét) u. heiter, Hitze etc. mit *mhd.* eiten (*heizen, brennen, glühen etc.*) zu derselben J idh gehören.

atterig, attrig, ettrig, eiterig.

Auerk, Aurick; Hauptstadt des Fürstenthums Ostfriesland u. frühere Residenz der ofries. Fürsten. Aelteste Form: awrik, awerk.

Spracher.: „hē kikd dōr de haren, as de Auerker swinen“. — *Spottlied*: Auerker pogge māk mī ēn pār schō. — ik heb gēn lē = ik heb gēn smēr — ik heb gēn pik; 5 Aurik-kik-kik-kik. cf. *Ostfriesland etc. von Kera u. Willms.*

von Reckthofen glaubt, dass es von „a“ (*Wasser*) u. werk (*Werk*) zusammengesetzt ist u. die Bdtg.: *Wasser-Werk sei. Aude-re glauben is on aw, au, Aue, Au; ahd.* ouwa, awa (*Wasser, Strom, Strömung, wasserreiches Wiesenland, Halbinsel im Flusse, wasserumstrontes Land, resp. Land, was von Wasser umgeben ist*) u. der Endung rik (*reich, viel habend u. besitzend etc.*) gebildet u. deuten es als: *Auerreich = reich an Wasserwiesen od. als Auen-Reich, Auen-Bezirck. Da nun die Stadt Aurick auf einer sandigen Anhöhe liegt u. das Auricker-Land der höchste Theil von Brokmerland (Bruch-Land, resp. Moor) ist u. von jeher im Winter (früher noch viel mehr als jetzt) fast ringsum von wasserüberströmten Wiesen umgeben war (also eine Art Halbinsel od. ouwa, awa bildete), so möchte die letzte Deutung wohl die richtigste sein, zumal es doch höchst fraglich ist, ob dort vor der Entstehung dieses Ortes schon ein Wasserwerk bestand u. mir auch sonst nicht bekannt ist, dass je ein uralter Ort in dieser Weise benannt ist.*

augurken, Gurken. Vom griech. aggonrion, *ngriech.* augourie, Wassermelone.

aurin, Tausendgüldenkraut (*Erytraea centaureum*), von *lat.* aurum, s. Weiteres bei Sch. u. L. unter aurine. Auf den Inseln wird auf aurin od. Tausendgüldenkraut abgezogener Brantwein „ürin“ genannt, was dasselbe Wort ist, indem man auch sagt: ik drink kamellen od. fleddern etc. anstatt kamellen etc.-thē etc.

Das *lat.* aurum, aureus, sowie auch aurora, Morgenröthe (d. h. eigentlich: Leuchten, Schimmer, Glanz, rother Schein) gehören mit uro, brennen, urtica, Brennessel etc. zu der J us (*skr.* ush), brennen, glänzen, scheinen etc., wovon auch *skr.* ushas, ushās (*Morgengröße*) u. griech. eōs (*Stammform ausōs, cf. Schleicher, Comp. pag. 219*) u. an. usli (*Feuer*): *ags.* ysle: *mhd.* üsele (*glühende Asche*), sowie öst, östern etc. Indem nun aber das „u“ in us zu ua gebrochen ward, entstand daraus die J uas, resp. vas (*cf. dieserhalb ahd. sorga mit der Nebenform snorga, sworga = mhd. Sorge*), wovon das *ahd.* vi-vas-vant (*Sonne = Leuchtende etc.*) etc.

Die J us wird auch umgesetzt zu su, gebrochen sua, sva u. da nun die Begriffe: brennen, glänzen, scheinen etc. wohl aus den

primitiveren: gehen (auf, resp. hervor etc.), od. aufgehen, (sich) erheben (cf. risen) etc. entstanden u. hieraus die von: erscheinen, sichtbar werden, wachsen, werden, entstehen etc. resultierten, so gehören auch die Wörter *Sahen u. Sahn* (cf. sünne u. sön) zu der \int -su = us, während eine von su, sva erwehrt: \int -sur, svar (leuchten, glänzen, brennen etc.) die \int -des lat. sol u. des aind. sūra, surji (Sonne) ist.

Zur \int -vas (= us, brennen, glänzen, leuchten, scheinen, sichtbar sein u. machen, aufgehen, wachsen etc.) gehören auch nach das lit. vas-ara (Sommer), vind. vas-anta (Frühling); abdy. ves-na (Lasselle), während das lat. ver entweder ein Contract. von veser ist, od. mit dem gleichlautenden an. vār wie ahd. bar von der \int -bhās, scheinen etc.) unmittelbar von vas entstand. Das griech. ear (Frühling) soll auch aus vesar, resp. Fesar entstanden sein.

cf. Weiteres über die \int -us bei Pott, Wurzelarb. II. zweite Abth., pag. 322 seq. u. pag. 333 seq.

āven, āven, āvend etc., s. āfen, āfen, āfend etc.

āventūr, gut Glück, glücklicher Zufall, glückliches Ereigniss, Glück etc.; up āventūr, auf gut Glück: — 't is jō'n āventūr west, dat'k dār gēn hals nū bēn braken heb': — dār heb'k jō'n āventūr had, dat ik hūd-rl dāher in't lot winnen heb.

Es ist das ahd. aventiure, aus franz. aventure: ital. avventura von lat. aventura, was zum Vlm. advenio (adventum), ankommen, begegnen etc. gehört, so dass die Bedtg.: Begegniss etc. ist.

Das ahd. Abenteuer ist aus dem mhd. aventure entstanden u. verderbt, indem dies später zu affenteur u. so zu abenteur wurde. Bei uns ist die urspr. Bedtg. viel treuer bewahrt, wie im ahd. Abenteuer etc.

āventūren, wagen, auf gut Glück unternehmen, darauf ankommen lassen, ankommen lassen auf, sich begegnen lassen etc.: dat kan 'k wol āventūren. Mhd. aventiuren.

āver, s. āfer.

āvtas etc., s. āftas.

āwane (obs. O. L. R.), Besichtigung, Leichenschau. Mit afries. awa, auwa, das Vorzeigen, der Beweis etc. von afries. auwa, awa, zeigen, sehen lassen, sichtbar machen, darlegen, offenbaren, erklären. cf. ags. eōvan, offenbaren, zeigen, beweisen etc., eōvan, ŷvan, zeigen, sich zeigen, erscheinen, sichtbar werden etc.

Wenn man die \int -av bei Benfey, Aug. Fick u. Ferd. Justi etc. vergleicht, so ist es höchst wahrscheinl., dass die Grdbdgt. derselben: bewegen, gehen, sich erheben (cf.

\int -ar, gehen, sich erheben etc.) etc. ist u. dass damit wahrscheinl. urspr. auch die \int -va (bewegen, wehen etc.) identisch war. Aus den Bedtgn.: bewegen (vor, zu, hin etc.),

- 5 gehen (vor, zu etc.) erwachsen die von: kommen (zu), erreichen, erlangen, ergreifen, nehmen, halten, tragen, helfen, stützen, schützen, bewahren, hüten, sorgen, Sorge tragen, beachten, achtsam sein, aufmerken, 10 bemerken, sehen etc., resp. vernehmen, hören etc. — u. aus gehen vor (hervor od. heraus), sich erheben etc. die von: aufgehen, wachsen, erscheinen, sichtbar werden, wachsen, stark werden, gesunden etc. (cf. lat. 15 aveo, gesund sein, sich wohl befinden etc. u. griech. aFeō, zu kommen, gesegnet sein etc. u. zu der \int -va [wehen] = av das griech. auō, aō, wehen, blasen, schnauben [sonach] u. lat. aveō, begierig sein, ver- 20 langen, begehren etc.), welch Letzteres indessen, auch aus der Bedtg.: greifen u. langem (ronach) entstanden sein kann. — Ferner aus: gehen (aus, heraus, hervor etc.) die von: erheben, kommen hervor, er- 25 scheinen, sichtbar werden, aufgehen, schei- nen, sichtbar sein etc. etc.

- Dass nun afries. auwa u. ags. eāvan, eōvan, ŷvan sich eben so wohl als das kslav. 30 jave (i-ave), offenbar, sichtbar etc. u. javiti, zeigen (sich zeigen = sichtbar sein, schei- nen, erscheinen etc.) u. etwas zeigen (sicht- bar machen, sehen lassen, offenbaren etc.) etc., sowie ferner das skr. av, avati in allen seinen verschiedenen Bedtgn. als: verlangen, 35 begehren, gern haben, erfreuen, sich sätti- gen, — bewahren, beachten, Sorge tragen, schützen, helfen, begünstigen etc. (cf. skr. ud-av, pra-av, beachten, auf etwas merken etc., — avi, beachtend, achtsam, sorgsam etc., — 40 beachten, merken, bemerken, vernehmen, hören: griech. aiō für aFi-jō aus aFi etc. — zend. av, gehen zu. [sich] wenden zu u. an etc. [avami, ich gehe zu, wende mich an]; schützen, halten [avmana, schützend etc.] u. 45 auch lat. avere etc.) sich sämtlich leicht aus der \int -av in der Grdbdgt.: bewegen, gehen, kommen etc. ableiten lassen, ist nach obiger Ausführung leicht einzusehen. Zu \int -av (gehen etc.) gehört auch unser 50 2 ei, au, eu, öje = ahd. awi, auwi (Schaf) etc.

awēl, Aechl, Oelpflanze; awēl-sād, Aechl- 55 samen. Er hält die Mitte zwischen Raps u. Rübsen u. unterscheidet man winter-u. sommer-awēl.

Ob awēl, resp. auēl, ouēl aus dem fläm., 60 nld. ölie (Öel) entstanden ist, scheint doch schr fraglich. Ein deutsches Wort ist es sicher nicht, da diese Pflanze von Belgien resp. Holland nach Deutschland kam u.

zwar erst zu Anfang der 1800er Jahre. Falls inbessern das nhd. (Kil.), mltum. ool. eul, eule (Mohu), ool-zaad (Mohnsamen) auch aus oleum entstand, weil auch dieses

zum Oelschlagen benutzt wird, so wäre es doch wohl möglich, dass auch awel aus olie entstand.

B

Dieser Consonant ist ein Lippenlaut (Labial), der mit „p“ u. „w“ (= skr., lat., ags., goth., an. v) in der Aussprache am nächsten zusammenfällt, sowie ferner auch mit „f“, weshalb denn auch diese Buchstaben sich namentlich in den altern Sprachen sehr häufig gegenseitig vertragen u. das einzeln im Anlaut, häufiger aber im Inlaut auch bei uns noch der Fall ist. Man vergleiche unter andern die Wörter: babbe, bach, balg, pelgen, bikken, pikken, wase etc., sowie die Stämme lab, laf, kap, leb etc. u. rab, raf, rap, rep etc., sowie weitere in nachfolgenden unter diesen Buchstaben aufgeführten Wörter u. namentlich das was Grimm in seinem Wb. so ausführlich über „b“ verhandelt.

bā (das „a“ hart u. gehärt u. betont wie im nhd. Bach, ach etc.): a) hässlich, eklig etc.: — b) Koth, Unpath etc.: dat kind hed „bā“ dān; — sodann auch wie „G a“ u. nhd. pfau) Interj. des Abscheus u. Ekels od. der Verachtung u. Abweisung etc.: bā! was stinkt dat; — bā! wat büst du fül; — bā! dat aten magk nēt; — bā! is dat äten? — he segt gin ba od. bū, er sagt vor Verdrüsslichkeit u. Ingrinn (etc.) kein bā od. bü (cf. auch Frye Fries I, pag. 88 dieselbe Redensart mit „boe“ auch „ba sisse“); — t is niks as bā un bu bi hum. Diese letzte Redensart besagt, dass bei ihm, resp. für ihn Alles schlecht u. verkehrt ist, resp. dass er Alles verachtet u. abweist, was man ihm sagt u. anbietet. Vergleicht man nun ba od. bah, sowie auch bābā bei Grimm (was ersichtlich auch nd. Ursprungs ist), so ist unser „bā“ ganz zweifellos damit identisch, so wie „bū“ wohl mit dem von Grimm unter beu aufgeführten nhd. beu, resp. boe, by zusammenfällt. Dass auch das franz. bah, ah bah u. somit auch wieder das nhd. pah (Interj. der Abweisung u. Verachtung etc.) nahe od. unmittelbar mit unserm „bā“ verwandt sind, ist leicht zu erschen, doch bleibt es mir bei diesen Formen zweifelhaft, ob die Bedtg. dieser Wörter auf dem sinnl. Begriff: böse, schlecht etc. u. diese vielleicht (cf. wan u. auch „G a“) wieder auf ein: fehlen, gebrochen, nicht da sein etc. beruhen, od. ob bā u. bū beide blos Interjectionen od.

10 Schallwahrnehmungen (cf. unter bu, bū) sind, wie z. B. ba in lat. babae etc (cf. unter bābēl) u. das folgende:

bā, bā, nachahmender Naturlaut zur Bezeichnung des Blockens der Schufe u. Lammes. Daher in der Kindersprach statt „schäp“ auch bā-schāp od. schāpke-(Schäpche-) bā. Daher auch wohl das nhd. ba-bok (= urspr. Schafbock?) Grobian, Flegel etc., weil die Böcke stössig u. unmanierlich sind.

20 babbe, bab, Vater, Väterchen. Nd. (Br. Bb.) babbe; wang. bab; sath. babe; nfries. (Ouzten) babe, baabe, babb; helg. baabe; ital. (Dierz II, 6) babbo; sard. babu; che.

25 bab, Däwchen: (Fem.) ual. babe (Hebamme, altes Weib); ungr. baba; mhd. babe (altes Weib, Mutter), womit auch unser beppe (Grossmutter) u. babel (altes Geschöpf), sowie afries. bobba (in bobba-burg, was [cf. von Rächthofen] entweder die Bedtg.: Vater-

30 od. Mutter-Schatz hat, da „burg“ hier in der allgemeinen Bedtg. „Schutz“ steht) von Hause aus identisch sind. Vergleicht man nun das ahd. babes; nhd. babes, babest, habst (Papst) aus lat. papias, pappas (Gross-

35 vater) u. dessen Zusammenhang mit papa (Vater u. Brei = Ernährer u. Nährender) von der reduplicirten √ pa (schützen, nähren, trinken etc.), sowie das gleichfalls von dieser √ pa, pi abstammende lat. bibo etc. u. pater, so ist es nicht unwahrscheinlich, dass auch das obige bād als Kinderwort,

40 bād aber auch (wie z. B. im nfries., helg. u. sard.) im edeln Sinn gebrauchte Wort gleichfalls aus der Reduplication der √ pa entstand. War es indessen urspr. blos

45 lallendes Kinderwort, so kam es auch mit dem folgenden babbelu etc. eines Ursprungs sein.

50 Vergl. übrigens auch amme u. namentlich mama u. memme, was mit lat. mamma (Brust, säugende Brust [als Säugendr. Nährende] u. Mutter) wohl auch mit mater (cf. mod-r) zur √ ma gehört u. wonach

55 denn auch baba, babbe etc. wohl mit gutem Grunde seiner Bedtg. nach von √ pa abgелeit werden kann. Wegen der Bedtg.: Kuchen, Gebäck etc. vergl. auch babe etc. unter babel.

60 babbel, Klaps, Klatsch, klapsender

ad. klatschender Schlag etc. (n babbel an de ören gahn, einen Klaps an die Ohren geben), wofür Schätzer (s. kolst. Idiotikon) das Wort „baps“ wählert.

Beiden Wörtern liegt eben nur die Bedtg.: lautes, prasselndes Geräusch od. die von Schall etc. überhaupt zu Grunde, ganz wie dies auch bei klapp, Klappen, klattern (Klapp, klappen, klatschen etc.) u. bei Schelle (in Mänschelle von schallen) der Fall ist.

Wie nun aber klappen in ferklassen, naklappen, utklappen etc. die Bedtg.: plaudern, sagen, sprechen etc. annimmt u. sowohl mit plappern u. klatschen etc. syn. ist, so entwickelt sich in dem von „babbel“ gebildeten „gebabbel“ auch wieder die Bedtg.: Geschnatter, Geplauder, Geplapper, Geklatsche, Geschwätz, resp. dummes, läppisches, unverständliches, kindisches Gerede etc., so dass das einfache „babbel“ hier eigentlich mit Schnatter, Plapper, Plauder, Klatsch, Schwätz etc. übersetzt werden muss, wie dies auch aus dem nachfolgenden babbeln hervorgeht.

babbelen, babbeln, plappern, schnattern, schwätzen, plaudern, klatschen, läppisch u. kindisch etc. reden etc.: hē babbel 't al' üt, resp. nā: — wat heb' jī dār mit 'n ander to babbeln etc.; — 't geid di nēt as de olde wifen, de hebben ok altdit wat mit 'n ander to babbeln.

Was nun den Ursprung von „babbel“ u. dem davon weiter gebildeten „babbelen“ betrifft, so führt Aug. Fick ein urspr. baba, bamb (gekürzt aus dem nasalirten bamba, resp. bambā) auf, als von unartikulirten Tönen gebraucht, was indessen wahrscheinlich aus einem einfachen schallmachenden ba od. bā (cf. auch f bhan, bhā, rauschen, tönen etc., welche auch selbstredend eine ähnliche Schallwurzel ist u. auch hieraus [cf. unter ban, bannen, bän etc., sowie auch unter beffe am Schlusse] die Bedtg. schlagen, tödten etc. entwickelt) relativirt ist u. also auch mit ba u. bā, bā als ein einfacher Naturlaut, resp. als ein urspr. Schallwort angesehen werden muss.

Als in der Bedtg. u. Form unmittelbar mit babbel u. babbeln zusammenfallend, sind zunächst anzuführen: franz. babil (Geplauder, Geschwätz, Geplapper etc.), babiller (plaudern, schwätzen etc.); sath. babbelje; engl. babble; nld. babbelen; nhd. (Grimm) babbeln, pappeln, pappern, babeln, wobei zu bemerken ist, dass Grimm dieses Pbn. von mhd. babe (altes Weib, Mutter etc.) ableitet, während ich dieses Letzteres (cf. unter babbe u. babel etc.) mehr mit dem lat. papa cer-

wandt halte u. es mit diesem lieber von der f pa ableite.

- Sodann sind mit baba, bamb connex, resp. davon abzuleiten: isl. babb (inarticulata vox), 5 babbo (lallare, unverständlich sprechen, schwätzen etc.); skr. bababā (vom Prasseln u. Knattern des Feuers, namentlich wenn Holz brennt); griech. babazō, babizō, babūzō; bambainō, bambālo, bambalizō (plappern, 10 klappern etc.); bombos (Lärm, Geräusch), bombeō (lärmeln, tosen, drohnen, tief u. dumpf tönen, summen etc., wozu auch nhd. Bombe u. unser bumm-bam, bummeln, bums, resp. bumps etc. zu vergleichen ist), bombaulios (Sackpfeifer, Dudelhir): hombulios (Hummel = Summender, Brummender etc.); lit. bambeti (summen, in den Bart brammen etc.); lett. bambēt (brummen), bambalas (Käfer, 15 summendes Insect) = lit. bimbaldas; kslav. lūbati (stammeln, lallen), bublivu (stammelnd), babinu (Trommel = lit. bubnas) etc., sowie auch die auf den Naturlaut „ba“ (cf. unter bā das nhd. bah, pah etc.) zurückgehenden Interjectionen od. unwillkürlich aus dem 20 Munde hervorgegossenen Ausrufe: lat. babae; griech. babai etc., während das griech. bombalo-bombax (komischer Ausruf des Erstaunens = polz Tausend, ei der Tausend etc.) mit bambalō u. bambazō (s. o.) zusammenhängt. Weiter vergl. auch als wohl hierher 30 gehörig: ital. bambio (kindisch, närrisch, läppisch); span. bamba (einfältiger Mensch), abgl. bambino, bambolo, bambola, bamboccio (hieraus franz. bamboche); span. bambarría (kindischer Mensch, Kind, Puppe etc.); östr. bams (Kind); ital. babbeo, babbaccio, babbano, babbasso (Schwachkopf, Gimpel); prov. babau; pie. baba (Geck); ital. babole (Kinderposen); lat. babulus (plappernd, 35 schmatternd), baburrus (stultus) etc. u. ferner: ir., kymr. baban; engl. babe, baby (Kind, Säugling, Püppchen), wetch Letzteres indessen als Säugling auch mit der Bedtg.: 40 säugen, nähren zusammenhangen u. demnach mit babbe eines Ursprungs sein könnte.

babbeler, kindisch, läppisch u. närrisch redender Mensch, dummer Schwätzer, Plauderer etc. Nhd. babbelaar.

- 50 babbel-gütje, wörtl. Schwätz- (resp. Plauder- etc.) Spassvogel (resp. loser Wicht, lockerer Geselle etc.); hē is 'n babbel-gütje, er ist ein Spassvogel, der schwätzt u. plaudert, od. närrisch redet, resp. ein schwätzhafter, närrisch redender Spassvogel etc. Sodann wird es im Pbr. als „babbelgütjes“ auch in der Bedtg. von: Albernheiten, 55 Narrenposen od. alberne, närrische u. lose, spasshafte Redereien, Plauder-Schwänke etc. (cf. gütje u.

gütjen) *gebraucht*: dat sint niks as babbel-gütjes, de hē uns verteld.

babbel-snüt, *Schwartz-Maul, Plappermaul, Klatschmaul, resp. schwatzhaft u. dummes Zeug redender Mensch*, du bust 'n regten babbelsnüt.

babel, *altes, abgelebtes Wesen, resp. Geschöpf (hauptsächlich auf Pferde angewandt)*: du olle babel; — 't is 'n ollen babel fan 'n pērd; — de olle babel kan je niks mer don, *die alte Schwärmaure kann ja nichts mehr thun.*

Wahrscheinl. Zusammenhang mit *mhd. babe* (*Alte, altes Weib etc.*), *cf. bei Grimm*: babe (*vetula, anus*); *lit. boba* (*anus, avia*); *poln., russ. baba* (*dasselbe*), *sonst unser bappe u. babbe, mit welcher letzterem auch dieses Wort zusammenhängen wird.* Dass babe, baba auch ein Gebäck, Kuchen etc. od. überhaupt eine Speise bezeichnet, erklärt sich gleichfalls aus seinem Zusammenhang mit dem *lat. papa* in der *Bölg.*: *Pappe, Brei resp. Nahrungsmittel* *cf. unter babbe* u. wird gerade hierdurch der Zusammenhang dieser Wörter mit der *ƒ pa* (*erhalten, wahren etc.*) bestätigt.

bach, bag, in gebach, gebag (*Symonia con gewach od. gewag con gewagen, erwähnen, zur Sprache bringen, Aufheben machen von etc.*), *Gerufe, Gespräch, Erwähnung, Aufheben, zu Tageförderung von Etwas etc.*: ik wil d'r gin gebach fan maken; — hē mäkd d'r s'ın gebach (*Lärm, Aufhebens etc.*) fan, *gs went 'k wēt nēt wat is*; — d'r is nog gin gebach (*Leben, Lärm, Geräusch etc.*) in hūs; sē slāpen wol nog al!

Mit *nl. bach* (*Prahlen, Ruhm, pompa, superbia, ambicio, arrogancia, elatio etc.*), *cf. Sch. u. L.* u. *bagen* (*trahnen, prüfen etc.*); *afries. бага* (*dasselbe*); *ags. bogan* (*öffentlich erwähnen, sich erlauten lassen, sprechen etc.*); *as. bag* (*Prahl, Ruhm, Pracht, Prank*); *mhd. baech* (*dasselbe*); *mhd. bāc*, *Gen. bāges* (*lautes Schreien*); *ahd. pāgan, bāgan* (*schreien etc.*) zu derselben *ƒ bhag*, *wocin auch bāker etc. stimmt, wie unter 1 bak sub 8 das Weitere zu erschen ist.*

1. **bad, bat**. Zu 2 *bidden*. *Plur. badden, baten.*

2. **bad**. *Bad*. *Nbl. bad*; *engl. bath*; *as. badh, bath*; *ags. bādli* (*Bad, Taufe*); *an. badh*; *ahd. padh, pad, bad*; *mhd. bat*. *cf. air. baith-is, Taufe = Bad?*

Die *ƒ* ist nach *Bopp skr. bād, vād resp. bādih, vādih* (*waschen, baden, sich baden; resp. untertauchen u. wieder auftauchen etc.*, od. überhaupt wohl nur = *tauchen, eintauchen in's Wasser, cf. Benfey*), während Andere (*cf. Ang. Fick, vergl. Wb., 2. Abth., 808 u. unter bām das Weitere u. Pott, Wurzelw. I, 357*) das Wort *padh*, 60

bad etc. vom ahd. pāan = ahd. bāhen (*cf. bākern*) *ableiten.*

Wenn man vergleicht, dass *döpen* (*taufen*) = *goth. dauþjan*) auch die *Bedtg.*: *baden etc.*, *resp. döpe* (*Taufe*) die *con: Bad, Reinigung etc. hat, seine Entstehung sich indessen con depen, dipen* (*taufen*) = *goth. diupjan, dauþ etc.*) *ableitet u. es somit so viel bräust, als in die Tiefe* (*cf. unter bām das Weitere*) *senken, resp. getieft machen* (*cf. duken = tauchen, tiefen etc.*), *so ist es leicht möglich, dass das skr. bād* (*baden, resp. tauchen*) *ein* *die Kürzung con skr. bādha* (*gegraben, ausgegraben, getieft etc.*) *ist, od. sich ebenso wie: badha* (*Tiefe*), *bādhu* (*tief*) *con der ƒ badh* (*graben*) *resp. bādha* (*graben, stechen, ausgraben, eingraben, austiefen, eindiefen, in die Tiefe bringen, cf. Ang. Fick, vergl. Wb., 131*) *ableitet u. dass dann* (*die Bedtg. ist wohl: bewegen con, drängen ein u. so auch: stechen etc., cf. ƒ ak*) *das germ. bad etc. richtig durch Bopp con dem skr. bād* (*als aus bādha gekürzt*) *abgeleitet ist. Die Ableitung con bāhen ist je wolfalls insofern auch unsicher, als es zweifellos bleibt, ob das „h“ nicht doch werzhaft ist, zumal auch unser bākern (s. d.) dafür spricht.*

bāde, bāde, Bāte. *Sprichw.*: „wār man stillstent (selbst) kumt, bedrūgd ēn de bāde nēt“.

Form: afries., ays. boda; idd. bode; as. bodo; an. bodi; ahd. poto, boto, bodo; mhd. bote (*Bote, Botschafter, Gesandter*); *goth. (buda) etc.* Zu *būdan*, *ahd. piotan* = *ahd. bieten*. *cf. bēl u.*

bāde, bede, Bāte, Gesuch, Ersuchen, Ansuchen, Anliegen, Verlangen, Wunsch etc.: ik heb 'n bāde an jō; — hē wul an mīn bāde nēt fuldon. *Sprichw.*: „erst 'n bāde, — den 'n sūle (*Sitte, Gewohnheit*), — den 'n pligt“.

Form: goth. bida; ahd. pita, bita, pēta, bēta; mhd. bite, bi, bēte, bēt (*Bitte, Gebet, Gehot*); *as. bēda u. gebel; ays. gebede; afries. bede; nld. bede*. Zu *bidden*.

badefrō, Bādefrau.

bādefrō, bōdefrau, Botenfrau.

bādekōp, biddēkōp, „*Bitte-Kauf*“, *d. h. ein Kauf, den man durch eine Bitte* (*Gesuch, Ansuchen*) *an den Verkäufer einleitet u. zu Stande bringt, resp. wobei man an denselben die Bitte od. das Verlangen richtet, dass er einem das gewünschte Object überlässt, in welchem Fall man denn selbstredend noch mehr bezahlen muss, als wenn es aus freiwilligem Entschluss des Eigenthümers verkauft wird.*

Daher *das Sprichw.*: „bādekōp! dūrökōp!“ *od. „bādekōp is dūrökōp.“*

bädel, Bettel; hê kâfî fan de bädel, er lebt vom Bettel, resp. von dem, was er erbettelt; — Püander, schlechtes Zeug etc.: de bädel kanst du sulist hollen.

bädel-brod, Bettelbrot.

bädel-däken. Eine Decke, die aus verschiedenfarbigem Zeuge (gewöhnlich aus kleinen Dreiecken od. Raute)n zusammengenähet ist u. deshalb „Betteldecke“ genannt wird, weil die Verfertigerinnen derselben das aus allerhand kleinen Zeugresten bestehende Material gewöhnlich von Bekannten zusammen betteln.

bädelê, bädelêi, Bettelêi.

bädel-folk, Bettelcolk.

bädel-kräim, Bettelkram, Bettelzeug, Plunder etc.

bädel-lêie, Bettelleute.

1. bädeln, bedeln, bedelen, betteln. Nld. bedelen; ahd. bētelōn, bētalōn; mhd. betelen.

Es ist ein Freq. von bāden (beten, resp. bitten) u. heisst so viel als öfter u. anhaltend bitten, od. anhaltend u. wiederholt um Etwas anhalten, um in den Besitz von dem Gewünschten zu kommen.

2. bädeln, Betteln.

bädel-stä', Badestätte, Badestelle.

bädel-wif, Bettelweib.

1. baden, baden. Nld. baden; ahd. padōn, badōn; mhd. baden. Zu bad.

Neben dem Prät. bādê (badede) hört man mitunter auch bōd (Plur. bōden, badeten), rect. buod, wozu Grimm unter „baden“ analoge Formen wie: bued, büd, bnd auführt, wonach denn auch die Annahme gebräuchlich ist, dass unser Freq. buddeln (waschen, spülen etc.) ein Abkömmling von baden ist. Wegen buod von baden vergl. fagan, fuog unter fögen u. gōd von gaden.

2. bāden, gebeten, angeboten; hê hed mi geld bāden. s. bēden (bieten) u. bōden (boten) etc.

1. bāden, beten. Ahd. pētōn, bētōn; mhd. pēten, bēten; md. bēden; mhd. beden; as. bēdon.

Es beruht ebenso wie bāde (Bitte), bādêln (betteln), bed, gebed (Gebet) etc. auf dem Grundstamm „bid“ u. ist somit als eine Nebenform von bitten anzusehen, wie auch bitten sowohl für nhd. beten als für bitten gebraucht wird.

Das Wort „beten“ ist schon früh ausschliesslich auf das gottesdienstliche Bitten eingeschränkt, während „bitten“ (cf. bitten) überall in der ganz allgemeinen Bedtg. des Wünschens, Verlangens, resp. Haben wollens (von Etwas) gebraucht wird.

Dass indessen „bāden“ nicht auf dem Begriff: verehren, hochhalten, schätzen

etc.; sondern ebenso wie bitten auf der sinnl. Bedtg.: greifen, fassen, halten, od. greifen, langen (nach), verlangen, trachten etc., resp. halten an (um Etwas) beruht, wird unter dem Letztern nach-

gewiesen. Wer zu Gott betet, resp. ein Gebet an Gott richtet, will stets (ebenso wie jeder bādler u. bidder von den betr. Menschen) etwas von Gott erlangen u. haben u. drückt sein Anhalten (um Etwas), resp. sein Verlangen, Trachten u. Streben (nach dem Gewünschten u. Gewollten od. Ertrachteten u. Erstrebten) eben durch das Beten od. Gebet aus u. geht dies auch aus dem von „bāden“ gebildeten freq. „bādêln“ deutlich genug hervor.

2. bāden, gebeten. s. bidden.

bādler, Bettler. Sprichw.: „de sük mit 'n bādler sleid, arfd sîn lüsen“; — „wen ök alle bādlers starfen, kan'k nog gin püt arfen“; — „dat hed hê in de fōl, as de bādler de lüs“; — „de bādler besteld sîn harbarg nê“; — „de jungste bādler mut de püt dragen“.

Nld. bedelaar; ahd. pētalari; mhd. betelaere. Zu bādel. cf. bidder.

bādlerske, Bettlerin. Dimin. von bādler, wie:

bādske, Botin, Botenfrau, von bāde.

bāfen, bōfen, resp. bāven, bōven, oben, über, oberhalb etc.; na bāfen gān, nach oben gehen; — hê kumd de krankheid wêr to bāfen, er kömmt der Krankheit wieder zu oben = er gesundet wieder = überwindet die Krankheit wieder etc.; — hê kan de sūke nêt to bāfen kamen, er kann der Sache nicht zu oben kommen = derselben nicht mächtig werden — sie nicht bemeistern etc.; — hê kumd wêr bāfen, er kömmt wieder oben = er erholt sich wieder = gesundet wieder etc.; — bāfen alle barge, über alle Berge, resp. höher denn alle Berge; — hê sit bāfen mi, er sitzt über mir; — de lik steid bāfen de dāle, die Leiche steht über (resp. auf) der Diele; — hê is 'n tidlang regt in nêrlage (Niederlage) west, man hê is d'r nu wêr bāfen up. Sprichw.: „de dār bāfen wānd, regêrd alles“; — „de dār bāfen wānd, betāld alles“.

Afries. bova; nld. boven; engl. above; afries. baven, boven; as. bavon; ags. beufan (be-ufan), bufan, bufon; md. bohe, boben, bobin.

Es ist Compos. u. Contract. von be, bi (bei, zu etc. u. oba, obe, oben = afries. ova, ags. ufan etc., was ebenso wie uppa, oppa im synonymen afries. buppa, boppa etc. aus up, resp. upa (cf. up u. afer, ofer [über]) entstand, dessen „p“ sich ebenso wie in fader zu „f“ erweichte, sowie im oberdeutschen zu „b“.

Die richtige Schreibart ist deshalb

auch bāfen, bāfen u. nicht haben. *od.* (wie es in afries. Texten auch geschicht.) hōwa. Daron bios der Superlativ: bāfenste, bōnenste u. bāferste, bōferste etc. = oberste. Compos. mit bāfen:

bāfen-din. *oberdrin, überdrin, überden, überdies, überhaupt;* dat kumd bāfendin nēt for; — he hed 'n stutē bāfendia to krāgen.

Das din ist aus de (Artikel = *nhd.* der, die, dem etc.) u. in tein, kīnin etc.) zusammengezogen.

bāfen-fragt, bāfen-last, die oben (*resp.* zu oben, oben auf) *bāfndücke od. liegende Fracht* (*od. Last*) in einem Schiffe *od. auf einem Wagen* = *Deckfracht, resp. die oberhalb der Wageneleitern aufgestapelte Last.* Sie bringt Schiff u. Wagen bei bewegter See u. schlechten Wegen leicht zum Kentern u. ist es deshalb gefährlich, dieselbe zu gross zu machen.

Da bāfen (weil auch die *Beltg.*: „über“ hat, so hat bāfenlast oft auch die *Beltg.*: „Überlast“). bāfenlast is altid 'n gefährlichen sāke.

bāfen-grund, die obere Erdschicht im Gegensatz zum Unter-Grunde.

bāfen-hūs, Oberhaus, oberes Stockwerk etc.

bāfen-kāmer, obere Kammer.

bāfen-klēd, Oberkleid.

bāfen-lander, Oberländer, Ausländer, Fremder.

bāfen-landsk, oberländisch, oberdeutsch, fremdartig; hē sprekd so bāfenlandsk, er spricht so oberländisch, *resp.* oberdeutsch, im Gegensatz zu niederdeutsch, *resp.* plattdeutsch u. somit fremdartig.

bāfen-lār, Oberleer.

bāfen-lūcht, obere Luft.

Weitere Compos. mit bāfen, *resp.* boven 40 s. in *nhd.* u. *mhd.* Wb. u. *unwärts.*

1. **bāfen, resp. bāven, beven, beben, zittern, wanken, schwanken, hū u. her bewegen etc.;** cf. schülden, schrikken etc. de erte bānd; — dat ganze hūs bāfde; — hē bāfd (*resp.* schrikd) d'r for torüg.

Afries. beva; *nhd.* beven; *nl.* beven; *as.* bibhōn, bivōn; *ags.* beofian, bifian; *an.* bifa; *schwed.* bāfva; *dän.* häve; *ahd.* pipēn, bibēn, pipēn; *mhd.* biben. cf. Fick, II, 161, phab. 50

2. **bāfen, Beben, Zittern etc.**

bāfer, Beber, Zitterer etc.; nur in gebāfer, Gezitter etc., sowie in den nachfolgenden Compositis als:

bāfer-buk, Bekassine, Heerschneppē (*scelopax galinago*). So genannt, weil sie im Fluge, *resp.* Niederstürzen aus der Höhe einen schrillen u. zitternden (bibbernden), dem Meekern der Ziege (*od.* Ziegenbock) ähnelnden Laut aussösst. 60

bāfer-būks (*wortl. Beber-Hose*), ein ängstlicher, leicht erschreckter Mensch.

bāfern, haben, zittern etc.; dat bāferd al' wat d'r is; — de kin' bāferd hūm fan andoning, *resp.* upragung, das Kinn zittert dem vor Führung, *resp.* Aufregung.

bāf-eske, Zitteresp., Zitterpappel (*Populus tremula*).

bag, s. bach.

Bag-band, s. unter baggern.

bāge, bōge, Bogen, Riß, Ring, Kranz, Krammung, Kramme Linie etc.; ein gebogenes Etwas, *resp.* ein Etwas, was um ein Anderes herumgehogen wird u. es so auch einfasst u. umschließt etc.; 'n bāge bāfen de dor; — 'n bāge in de dor, z. B. zu Ehren Jemandes, der ein Fest feiert, *od.* wenn Neavermahle einziehen, cf. bāgelbēr; — de wag geid d'r in 'n bāge um to; — cf.

elbāg', Ellenbogen; flūs bāg', Schiessbogen, Armbrust; rāgen bāg', Regenbogen etc. *Nhd.* boog; *afries.* boga; *as.* bogo; *ags.* boga; *engl.* bow; *an.* bogri; *afries.* boage, *Ahd.* poco, pogo, bögo; *nhd.* boge. Zu bügen 20

(bög, bāgen) = *ahd.* piokan, *nhd.* biegen.

bāgel-bēr, Bogen-Fest, „bēr“, resp. Trinkgelage, was derjenige giebt, dem zu Ehren ein Bogen von Blumen etc. in der Hausthür errichtet ist. 30

bāgen, bāgen, gebogen, gekrümmt. Zu bügen.

bāge-wid, bogweite, so weit wie möglich aufsperrt; de dōr (Thür) steid bāgewid 35 āp n.

baggern, baggern, d. i. Schlamm (*resp.* Morast, Dreck, Schluck, Morast, Schlutz, *resp.* modder = unserm mudder), *resp.* Canālen u. Tüfen, Häfen etc.) heraufheben u. so vom Schlamm etc. reinigen. dat dēp mut baggerd, *resp.* ütbaggerd (*ausgeschlämmt*) worden.

Es ist ein *nhd.* Wort u. gebildet von dem *nhd.* bagger (*Schlamm, Schlick, Dreck, Morast, Schlutz, resp.* modder = unserm mudder), ebenso wie unser muddern, üt-muddern von mudder, wie wir statt baggern auch muddern gebrauchen. Daher: bagger-präm = mudder-präm; — bagger-tōri (*Schlamm-, resp. Sumpftorf, im Gegensatz zu dem Hochmoorstorf*), sowie im *nhd.* bagger-man, Schlammführer, baggerschip (*Schlamm-Schiff* = mudderschip), bagger-net (*Schlammnetz*) etc. cf. auch Bag-band (*Name einer afries. Ortschaft im Avricher Land*) *od.* urspr. mörmerland; also = Moor-Gau? cf. Bant u. *nhd.* Bach unter bak.

Was nun das *nhd.* bagger betrifft, so ist dies anscheinend ein neues Wort, was weder bei Kil. noch in *afäm.* *od.* sonstigen *nd.* Wörterbüchern vorkommt u. möglicherweise

mit dem abs. baken = ahd. pān, pawan, pahan, balon, nhd. baken zusammenhängt, wozon auch das nhd. bāht, bācht (Urath, Schamm, Koth, Pfützer) abgeleitet wird, cf. unter bākern etc.

1. bāi, bāje, grobes, dichtes (urspr. gewalktes, jetzt gewebtes) Wollenzeug, welches der Wärme u. Festigkeit wegen von der hiesigen Land- u. Seebvölkerung sehr viel zu Unterkleidern benutzt wird. Man hat es von verschiedenen Farben, doch wird am meisten „röde bāi“ gebraucht. In röde bājen rok.

Nld. baai; dän. baj; schwed. boj; nhd. Bai (s. B. Grimm); schwed. ban, bauwi; engl. baize; ital. bajetta, wclch letztere Form auch auf ein einfaches „baj“ zurückgehen wird.

Vergleicht man wād, wand (= Gewand, Zeug, Tuch) resp. want (= gestrickte wollene Handschuhe u. = Leine, Seil etc.), sowie das un. wadmāl (grobes Wollenzeug), wād (Kleid), wādwerk (Weberarbeit) etc. in ihrem Zusammenhange mit goth. vidan (binden, stricken, verbinden, schliessen etc.), resp. binden, fesseln etc.), so scheint eine nahe Verwandtschaft mit dem nhd. boejen (binden, fesseln) u. mhd. boie, beie (Kette, Fessel etc.) vorzuliegen u. ist Weiteres unter „böje“ zu vergleichen.

Da indessen dieses grobe gewalkte Wollenzeug urspr. nicht gefärbt gewesen sein, sondern zuerst nur eine braune Naturfarbe (wie der rohe Fülz) gehabt haben wird, so könnte der Name „bāi“ auch mit dem franz. bai, ital. bajo (con lat. badius, braua, rothbraun) zusammenhängen, wozon (cf. Diez I, 46) auch die Kupfermünze ital. bajocco den Namen hat.

2. bāi, bāje, Wein; ik hol' m' an de röde bāi, ich halte mich an den rothen Wein, resp. den Bordeaux-Wein.

Es wird gewöhnlich angenommen, dass dies bāi mit dem vorigen identisch sei u. der Rothwein nur scherzhafter Weise so genannt werde, weil er dieselbe Farbe hat wie das „röde bāi“ genannte Wollenzeug. Nach Borchhorn (cf. bei Weiland unter 1 Baai) soll dies „bāi“ mit dem Schiltischen „bach“ (Wein) zusammenhängen, was in sofern leicht möglich ist, als die holl., fries. Küstenbewohner in früheren Zeiten auch viel mit den arabischen Völkerschaften direct u. indirect in Berührung kamen. Bemerket sei jedoch, dass „baai“ im nhd. überhaupt Rothwein bedeutet u. dass dieses „bāje“ (als Bordeauxwein) daher auch leicht (u. wahrscheinl. noch viel eher) mit dem „bados“ (sprich badöh) genannten Rothwein zusammenhängen kann, der in verschiedenen Sor-

ten unter diesem Namen von Bordeaux aus versandt wird, zumal sowohl hier als in Holland früher fast ausschliesslich nur Bordeaux-Weine in Gebrauch waren u. unsere 5 Weinhandler dieselben auch stets direct von Bordeaux bezogen.

Für diesen Zusammenhang spricht nämlich auch der Umstand, dass sowohl wir als die Holländer das intendende „d“ sehr leicht zu „j“ erweichen u. dass also bados* (badöh) leicht zu bajos (bajoh, bajö, abgeschliffen baje, bāi) werden konnte, wie wir z. B. statt „göden dag“ (guten Tag) auch meist „göjen dag“ (nld. goejen dag) sagen u. statt „röden“ ausschliesslich „rojen“ = 15 nhd. roejen od. roeijen, rooijen etc. (= nhd. rotten, — ütrojen = ausrotten) gebrauchen.

3. bāi, „Bai“, Meerbuscht, Meerbusen. Nld. baai; engl. baie; schwed. bay etc., vom 20 franz. baie; ital. baja; sard., span., port. bahia (Bucht, Hafen), was (cf. Diez I, 46 unter baja) wahrscheint. mit dem ital. badare, proc., cat. badar; afranz. baer, beer; afranz. bayer; mhdartl. bader (gähnen, gaffen, klaffen, 25 öffnen, aufthun, offen machen, aufsperrn etc.) zusammenhängt, da eben eine Bai auch eine Oeffnung, Klaffung, od. ein Spalt etc. ist, wie es denn ausser Meerbusen sowohl im deutschen als im franz. 30 noch die Bedtg.: Fenster od. Oeffnung in der Mauer hat, was selbst gähnt od. klafft u. wodurch man andererseits auch gafft, um nach etwas zu sehen.

Dass übrigens sonst das Wort 3 „bāi“ 35 leicht zu der V' bag, resp. bhag, bhai (theilen, trennen, spalten etc. cf. unter 1 bak, sub 1) gehören kann, ist nicht zu bezweifeln.

bai-fanger, ein Seefahrer, der die Baien 40 od. Meeresbuchten behufs des Fischfanges besucht u. urspr. wohl Walfischfänger od. Grönlandsfahrer; cf. Weiland unter „baai“ u. das nld. baavanger bei Dyckenhoff. Da nun in alten Zeiten 45 nur kühne u. waghalsige Seelente auf diesen Fing ausgingen, die bei ihrer Rückkehr ob ihrer Heldenthaten u. Wagnisse viel prahlten u. pöchten u. sich zu Hause damit wichtig machten, so wurde dies Wort später fig. 5) von einem prahlerischen, dickthuenden, übermüthigen u. groben Gesellen (= dikdöner, bräsker etc.) gebraucht, wie wir noch jetzt einen Grobian od. einen aufgeblasenen, ab-

* Ann. Dieser Name könnte auch von 55 der Farbe des betr. Weines entlehnt sein u. mit dem unter 1 bāi erwähnten lat. badius (braun, rothbraun, kastanienbraun) zusammenhängen, zumal auch das franz. baillet 60 (bleichroth, hellroth) hievon abgeleitet ist.

sprechenden u. zanksüchtigen Menschen einen „bäifanger“ nennen. Da diese Leute indessen auch stets sehr gewandt waren u. bei ihrem Geschäft viel auf dem Eise verkehrten, so wird in Holland ein gewaltiger Schlittschuhläufer auch ein „bäivanger“ genannt, wozu auch noch der Umstand Veranlassung mit gegeben haben mag, dass die Schiffer von langer Fahrt bekanntlich meist sämtlich sehr gewaltige Schlittschuhen aufser 10 sind u. sich früher, wo schon im November der Winterzeit durch häufig's Schlittschuhlaufen vertrieben, u. sich täglich in ganzen Schritten lustig auf dem Eise herumtummelten.

Puncto „bäifanger“ als Grönländer etc. will ich noch bemerken, dass ich selbst in meiner Jugend noch einen solchen alten Grönlandsfahrer hier in Norfen gekannt habe, der nicht allein fürchtbar grob u. unmässig war, sondern „in de hörhorn“ auch Lügen-Geschichten (stättjes) von seinen Erlebnissen auf der Grönlandsfahrt aufschrieb, welche die berühmten „Mauschhausenden“ noch fast un- 25 beispielsweise unter andern mal mit der ersten Meere von der Welt wie folgt:

„as wi ins up 'n reis na Grönland wassen, do krég' wi insen só'n häufigen stórm, dat d'r én fan d' ossen, de baten in d' mastkórf lépen to weiden (dat was d'r um, um unnerwags altid frisk flék to hebban, fan wágens de schierbuk) herunder na dor de schórstein in de sop-pot (Suppentopf) ful. As nu de kóksmát hum d', wer úttisk-u wuf, do was de hèle osse verdwánen un nargends in de pot to betískén. Man as nu 's namiddags ná't schaffén (nach dem Essen) de sop-pot los was un de kóksmát wat nauer to sag, do sèt „dítfel héd mí“ de dikke osse under 'n néd (Nied, Nagelknopf) fan d' pot fast, war hé bí 't rórén fan d' sop under rákd was.“

Baino. Beino, ml. Name: Geschla. Bainen, 45 Beinen. Fürstemann stellt diesen Namen zu goth. bain; ahd. pain, bein; ays. bân (Knochen, Bein = Festes, Hartes etc., resp. Tragendes, Haltendes, Stütze etc., cf. bein) u. bedeutet derselbe daher so viel als: fester, harter Mensch, der viel aushält u. erträgt etc., od. Mensch, der zum Tragen, Halten u. Stützen etc. geschickt ist.

1. bak, Rücken, Hinterbacke, Hintere. In Compositis auch: rück, hinten, hinter etc. u. auch: voll, dick, stark etc. cf. die Compos. bak-bären, bak-bést, bak-börd, bak-lang etc. Redensart: „där sit gin búk of bak an“, resp. „dat hed gin búk of bak“, womit wir sagen, dass ein Etwas

(Mensch, Thier od. irgend ein Ding) weder einen Bauch noch einen Rücken nebst Hinterbacken od. keine ordentliche u. den sonstigen Dimensionen entsprechende 5 Körperfülle hat u. demnach (weil verhältnissmässig zu lang, hoger, mager u. dünn) auch missgestaltet u. schlecht geformt ist, wie wir z. B. auch von einem auf u. auf gleich weitem u. in der Mitte nicht gehörig ausbreitendem Kleide sagen: dat't gin buk of bak hed.

Form: od. (Br. Wb.) bak (cf. bei Sch. u. L.: bak, bach u. bake); nndl. bak; afries. be'; os. bae; ays. baec; engl. back; an. 15 schwed. bak; dän. bag; afries. (Ouzten) bagh, bogh, beek etc., alles mit der Bedtg.: Rücken od. auch Hinterseite, Rückseite, Hinteres, resp. hinter, hinten etc. = was hinten sitzt u. ist, wie ja auch der Rücken die Hinterseite des menschlichen Körpers ist. Da am Schwein jedoch am Hintertheile die Schinken u. am od. auf dem Rücken der dicke Speck sitzt (wir sagen ja oft: hé héd gó'd spek up de rúgge), so 25 leiten sich von bak (als Hintertheit u. Rücken) = ahd. bah, bach, auch das ahd. pahho, pachu, bacho, bahho; mhd. bache, backe (Hinterbacke, Schinken, Speckseite u. von der dem Worte bak zu Grunde liegenden 30 Bedtg.: rundliche Erhebung, resp. nach aussen sich rundlich ausbiegendes u. ausbauchendes Etwas), nhd. Backe (= Wange); mhd. (Kil) back, back, baecke u. baec (Schwein, Schinken, 35 Speckseite, Schermetfleisch) ab. Davon afraz. bacon (Speckseite), was im proc. auch (pars prototo) überhaupt die Bedtg.: Schwein hat, während es ebenso wie od. bake (Speckseite) eigentlich Rücken-Ding (od. Theil) 40 weiss, wenn nicht überhaupt od. doch noch zum Theil diesen Wörtern die Bedtg.: Essen, Sprize, Nahrung, Essbares etc. cf. unten sub 5) zu Grunde liegt. cf. unter bigge u. bakstaf.

Was nun den Stamm „bak“ betrifft, so muss demselben eine indogerm. Ur-Form „bhagh“ od. „bag“ zu Grunde liegen, die sich im Laufe der Zeiten u. in den verschiedenen Sprachen veränderte:

a) durch stärkere Betonung od. Schwächung u. Senkung des Grundvocals a zu ä — i, i — u, ü zu bhágh, bhigh, bhígh, bhugh, bhüghl, aus welchen Grundvocalen in den auf die Grdform „bhagh“ zurückgehenden 55 Wörter der verschiedenen indogerm. Sprachen dann später auch die Vocale e u. o u. die mannigfaltigen Doppellauter u. gebrochenen Vocale (als: ae, ai, ao, an — ea, ei, eo, eu — ia, ie, io, iu — oa, oe, oi, ou — ua, ue, ni, uo etc.) hervorgingen, wie dies weiter

unter den verschiedenen mit der Grdform „bhagh“ zusammenhängenden Wörtern zu erselien ist:

b) durch *Verhärtung od. Ausfall des Hauptvantes „h“ die Stämme: „bag“*, big, bug od. båg, big, büg, mit *Veränderung der Vocale wie sub a) bemerkt:*

c) durch *Verhärtung od. Verlännung des gh od. g zu k, ch, h die Stämme: bak, bach, bah, mit derselben Vocaleveränderung wie oben angegeben, wobei es sich auch ergeipnet, dass das Schluss-g od. h inlautend ausfällt, wie z. B. im ahd. pāan (bāhen, cf. bakern) u. in unserm tōen = afries. tia (tag, tog od. tach, togh) = ahd. ziohan = nhd. ziehen, von der V düh, dugh;*

d) durch *Verhärtung des b zu p, od. Verlännung desselben zu f die Stämme: pah, pak, pach (wie im ahd. etc.), phag (wie im griech.) u. fac (wie im lat.) etc., mit derselben Vocaleveränderung wie sub a) angegeben:*

e) durch *Erweichung des gh, resp. g zu j der Stamm: bhaj, wie Benfey die V bhagh schreibt:*

f) durch *Nasalirung od. Einschreibung eines „n“ (eigentlich bloss Dehnung in der Aussprache) die Stämme: bhang, bang, banj, phang (griech.), fang, fanc (lat.), bank, banch, pane (germ.) etc., mit den vocalischen Aenderungen zu bhing, bhung — phing etc. od. bink, bunk etc., die indessen selbstredend nicht nothwendig in allen Sprachen vorkommen brauchen, sondern wo sie vorkommen, in ihrem urspr. Zusammenhang mit der Grdform „bhagh“ zu beachten sind.**

Was nun die für unsern Stamm „bak“ angenommene Grdform „bhagh“ anbetrifft, so finden wir sie erhalten in der skr. V „bhagh“, die Bopp (cf. sein Gloss. comp., 268 sub bag' 1 u. 2 u. pag. 267 des daraus entstandenen baks wegen der sub 5 [s. u.] gefolgerten Bedtg.: nähren, essen etc.) „bag“, Benfey (cf. sein skr. Diet., 610) „bhaj“ (cf. zend. baz u. bakhtar etc. bei Ferd. Justi, pag. 209) u. Aug. Fick (s. sein vergl. Wb. 133) „bhag“ schreibt u. wozu Bopp die Wurzeln hang', båg' u. hug' (cf. bei Aug. Fick 139 die V bhng, bhng 1—3) stellt. Uebersetzt wird diese Wurzel von Bopp mit:

* Anm. Dass mit den sub b—f angegebenen Veränderungen des urspr. bh u. gh noch nicht alle Fälle erschöpft sind, will ich hier nur beiläufig erwähnen u. verweise ich dieserhalb auf Schleichner (Comp. der indogerm. Sprachen, pag. 162 seq. u. die Tafel zu pag. 310) u. andere Sprachforscher als Bopp, Pott, Benfey etc.

1) dividere = theilen, spalten, reissen, brechen, zerhauen, zerkleinern, trennen, scheiden, zerstoßen, kaputschlagen; sondern (cf. bikken); abtheilen, zutheilen, vertheilen, aus- 5 theilen, geben, reichen etc.:

2) colere, venerari, amare, leditum esse = achten, schätzen, hoch halten, verehren, lieben, gerächt u. ergeben sein etc., entweder von der sinnl. Bedtg.: biegen, beugen, neigen, neigen, sich biegen etc. (aus der Identität von bhag mit bhug, die neben: „biegen“ auch die Bedtg. „brecher“ etc. hat), od. aus: vertheilen, mittheilen, geben, darbringen, opfern etc. (cf. sub 1 u. 7), od. aus der 15 Bedtg.: greifen, fassen, nehmen, halten, heben, tragen etc. = halten u. heben hoch, hoch halten, schätzen, werth halten etc., wie man auch das, was man schätzt u. liebt — greift u. hält etc.; cf. dieserhalb weiter;

3) ire, proficisci, petere = bewegen, gehen, bewegen vor od. wohin, kommen zu, vor- 20 reichen, erlangen, in Besitz kommen, ergreifen, fassen, nehmen, haben (bei Benfey: to take, daher unser 2 bak = Gefäss, Behälter etc. von der Bedtg.: fassen, halten etc.) etc., resp. gehen, sich erheben u. aufmachen, aufbrechen = gehen weg, trennen, scheiden etc., woraus sich auch die Bedtg. sub 1) = 25 scheiden, trennen, theilen etc. ergäbe;

4) considerare = sich niederlassen, sich 30 setzen = halten, ruhen u. bleiben wo, daher afries. bogia; ags. bogian, bugian etc. = sich niederlassen, wohnen, bleiben etc., wohnen wo etc., aus der sinnl. Bedtg.: halten, resp. greifen, fassen etc., wie ja halten auch = sitzen, festsetzen, kleben od. fassen 35 ist u. sitzen = wohnen od. sich niederlassen u. besetzen etc., cf. dieserhalb unser von „bak“ resp. der V bhag stammendes bakken = sitzen, kleben, halten, fassen etc.; cf. sub 3;

5) adipisci, obtinere = gehen u. kommen 40 zu, einholen, erreichen, erlangen, bekommen, erhalten, zu erreichen suchen, sich bemühen u. bewerben etc. aus der Grdhdgt.: sich be- 45 wegen vorwärts u. streben wohin, vorwärts streben etc. od. überhaupt: bewegen, gehen, eilen etc. = eifrig u. thätig sein etc. (cf. sub 3 u. 6), wobei sich aus erlangen = 50 fassen, greifen, nehmen (cf. bei Ferd. Justi, Handb. der Zendspr. 35 die V aq 1 = gehen [vor], dringen [vor], gelangen [wozu u. wohin], kommen [zu], erreichen, fassen, nehmen etc. u. aq 2 = essen, od. nehmen zu sich etc., sowie auch die V pa = greifen, fassen, trinken, [sich] nähren od. Speise nehmen etc. unter fader [Vater] u. foden [nähren etc.] etc.) auch die Bedtg.: essen 55 u. nähren ergeben haben wird, wie ja das 60 griech. phagein (essen etc.) u. phagos (Fres-

ser); lat. fagus (Buche, od. eigentlich Fruchtbaum od. Nahrbaum von der essbaren Frucht, cf. boko) auch zu dieser √ bhag gehört u. wie desgl. auch 1 bak in derselben Bedtg. (d. h. essen, nahren etc.) damit verwandt sein kann.

6) facere, exercere, exsequi = thun, machen, ausüben, betreiben, sich beschaffigen u. befassen womit, thätig u. rührig sein, sich rastlos womit beschaffigen, sich bemühen u. bestreben, sich abarbeiten u. abmühen, etwas ausführen, vollziehen u. verfolgen etc. (cf. sub 5 u. sub d wegen des Stammes „fac“ vom lat. faci) (cf. 3 bakken), der in Compos. (cf. afficio etc.) auch zu „lic“ wird;

7) (cf. bei Bopp bag' 2) dare = geben, reichen, darreichen, zuthellen, abtheilen, mittheilen, schenken etc., welche Bedtg. sich entweider direct aus der Bedtg.: theilen etc. (cf. sub 1) ergibt, od. wenn man sie als anbieten, darbieten fasst, aus der von: (den Arm, die Hand etc.) bewegen vor u. strecken aus (cf. sub 3), wobei auch noch zu substituiren ist, dass der Gebende erst etwas greifen, fassen u. nehmen muss, bevor er geben kann, wie ja auch die √ dha die Bedtg.: setzen, stellen, errichten, aufrichten etc. hat, d. h., dass Einer sich zu einem Etwas hinbewegt, zu ihm kommt, es erreicht u. so dieses Etwas ergreift u. fasst u. es wohin setzt, stellt u. richtet od. bewegt (wohin, wo hinauf etc. od. zu Jemandem hin), woraus es sich auch allein erklärt, dass unser dōa neben thun (cf. lat. ago) auch die Bedtg.: gehen, reichen etc. hat.

8) coquere, torrere = kochen, backen, braten, rösten, dörren etc. als Weiterbildung des Begriffes: sich erheben, aufgehen, gehen aus u. hervor (cf. sub 3), sichtbar werden, erscheinen, scheinen, leuchten, glänzen, flammen, brennen, heiss sein u. machen, wärmen etc. (daher unser bäkern, wärmen, bāhen = ahd. pāan statt pāhan [cf. oben sub c] u. bakken, backen, braten etc.), während andrerseits entweder aus: leuchten, erleuchten, hell machen, klar u. deutlich machen, erklären etc. od. aus theilen, zuthellen, mittheilen etc. (cf. sub 1 u. 7) auch noch die Bedtg.: sagen, sprechen, reden (cf. bei Aug. Fick die √ bhag 3 = leuchten, rösten, sprechen u. auch bei mir unter „han“ am Schluss) herorging u. auch das ahd. pāgan, bāgan, Prät. piac (schreien, zanken, häulern, streiten) u. unser bach, gebach (Gerufe etc.) zu dieser Wurzel gehören.

Indem wir nun aber nach der obigen Abhandlung über die Grdform „bhagh“ resp. über die √ bhag = bhāng, bhāg, bhūng

(deren verschiedene Bedtg. sämmtlich von der Grdform: bewegen, gehen [vor, wohin etc.], resp. bewegen, regen, thätig sein etc. ausgehen) wieder zu unserm 5 „1 bak = Rücken“ zurückkehren, so scheint es wohl, als wenn diesem Worte die Bedtg.: biegen, krümmen etc. zu Grunde liegt u. man es als ein rundlich gebogenes Etwas zu nehmen hat, was zugleich aber auch wieder wie ein Buckel (cf. buchel u. pukkel von derselben √ bhag, bhug, wovon auch ahd. puhil, puol, buol; mhd. buhel, bühel = Hügel etc.) über die Umgebung vorragt u. so auch eine rundliche nach den Seiten hin abfallende Erhöhung bildet. Diesemach fällt es mit der √ bhag in der Bedtg.: brechen, biegen, beugen (cf. oben sub 1 u. 2) zusammen, wobei zugleich bemerkt wird, dass das Wort bank (cf. Sandbank = Sandrücken) nur eine nasalirte Form von bak ist (cf. oben sub f) u. dass bank = ahd. pauch im an. die Form bechr od. bekkar hat. Dass man dem Worte bak als Rücken od. Anhöhe etc. indessen auch die Bedtg.: heben, erheben etc., od. die von tragen (als der Tragende) unterlegen kann, ist nicht zu bezweifeln u. verweise ich dieserhalb auf die Bedtg. sub 3.

Was nun aber die von der √ bhag abstammenden germ. Verben betrifft, so ist es bekanntlich Regel, dass der Wurzelvocal „a“ im Präteritum erhalten blieb u. dass er dann im Infinitiv zu „i“ herabsank. Von der √ bhag abstammende germ. Verba lauten demnach in solchem Fall: bikan (od. bikjan, neu: bikken), bak, bukun — od. ahd. pihan, bihan, bilhan, bichan (pah, puhun etc.); mhd. bichen, bicken (bach, back — buchen, bucken) etc., für welche Grdvocale indessen auch alle die Aenderungen eintreten können u. oft eintreten, wie oben sub a bemerkt wurde, weshalb denn auch alle unter bak, bāk, bek, bik, bok, bök, buk etc., sowie auch die unter pak etc. vorkommenden Wörter auf ihre Verwandtschaft mit der √ bhag od. bhug etc. zu vergleichen sind. Da zu Letzteren indessen auch bāge, bög, bügen etc. gehören, sowie auch der Stamm „bag“ von √ bhag (mit schliessendem g) im ofries. bāga (cf. sub 8) u. im nld. pogen (sich bestreben, streben vorwärts, sich bemühen etc. cf. sub 6) etc. erhalten blieb, so sind auch ausserdem die Stämme bag, big etc. u. pag, pig etc., resp. bach etc. u. pach etc. auf ihre Verwandtschaft mit dieser Wurzel zu untersuchen.

2. bak (Plur. bakken), Gefäss, Behälter etc. zum Fassen u. Aufbewahren von allerlei Gegenständen u. ohne Unterschied

der Grösse u. gleichviel ob von Holz, Stein od. Metall. Davon: Dimin. bakje od. baktje. Zusammensetzungen als: brölbak od. brödbakje, waterbak, spirtusbak, spikerbakje, wagenbak, malbak etc., sowie franz., hennüb. bac, Fährer, Trog. In allen od. Mundarten, cf. bei Sch. u. L. u. andern.

Solam heisst ferner die Schüssel (gewöhnlich ein flacher hölzerner Trog od. eine Madde), worin den Matrosen, resp. der Schiffsmannschaft das Essen aufgetragen wird, auch bak u. da nun auf grössern Schiffen die ganze Mannschaft nicht aus einer solchen bak od. Schüssel essen kann u. so die Mahlzeit od. das Essen in mehrere baks vertheilt u. aufgetragen wird, wo denn zugleich auch zu jeder bak od. Schüssel eine bestimmte Anzahl Personen gehören. so wird darnach auch die ganze Schiffsmannschaft in mehrere aus derselben bak zusammen speisende Abtheilungen (gewöhnlich speisen 6 bis 8 Personen aus einer bak) getheilt u. darnach wohl auch jede dieser Abtheilungen von der täglich gemeinsamen Schüssel wieder selbst ein bak genannt, wie bei Bobrik in seinem naut. Wb. das Weitere unter Back zu vergleichen ist. Möglich ist es indessen auch, dass diesem „bak“ die Bedtg.: Gesellschaft od. Verbindung u. Zusammengehörigkeit (= zu einer Gesellschaft mit einander Verbundene od. zu einander gehörende Verein = Verband von Personen) zu Grunde liegt, od. auch der von: Theil, Abtheilung, Schaar etc. (cf. 3 bak, sowie schär von schären, scheren, schneiden, theilen, abschneiden, trennen), weil beide Bedtgn. dieses alten nd. Wortes sich direct aus der $\sqrt{}$ bhag (cf. 1 bak sub 1 u. 3 u. auch 3 bak) ergeben, indem nämlich die dem Worte 2 bak = Gefäss, Behälter, Schüssel etc. zu Grunde liegende Bedtg.: halten, fassen etc. auch die Bedtg.: fesseln, binden, schliessen etc. erzeugte, u. sonach bak als Verbindung von 6—8 Personen zu einer Tischgesellschaft sich eben so gut als Verband, wie auch als eine Abtheilung od. ein Theil der Schiffsmannschaft direct aus der unserm 1 bak zu Grunde liegenden $\sqrt{}$ bhag od. bag erklärt, die bei Aug. Fick ausser brechen, spalten, zerbrechen, theilen, abtheilen etc. auch mit angehören od. verbunden sein mit etc. übersetzt wird.

3. bak, Theil, Stück, Zahl, Stückzahl, Anzahl, Abtheilung etc.; z. B. von den sog. „wanten“ od. dem aus einer langen Schnur mit daran befestigten Angeln bestehenden Fischergeräth (cf. 4 want), wovon auf jede Schuppe gewöhnlich 6 bis 8 „bak“ od. so

viel Stück gerechnet werden. cf. unter 2 bak wegen der in baks getheilten Schiffsmannschaft.

5 bak-äfen, bakäfen, Backofen. Sprichw.: „tägen 'n bakäfen kan man nôt gäpen“.

bak-härd, Backenbart.

bak-bären, bakberen, die aus allerhand Siebensachen bestehende tragbare od. bewegliche Habe, soweit sie für gewöhnlich nicht per Ace transportirt wird; od. das, was man auf dem Rücken (1 bak) tragen od. weg tragen u. fortschiffen kann etc.; hē pakde al' sin bakbären bi 'nander un rēt d'r mit üt: — hē hed al' sin bakbären mit namen. Wegen bären con afries. bera = ahd. peran, cf. haren.

20 bak-bēst, ein fettes, dickes, schweres, starkes, grosses, plumpes Thier (cf. bēst), od. wörtl.: ein Rücken-Thier, resp. ein Thier, was einen ordentlichen bak (Rücken, Speck, Schinken etc. cf. 1 bak) hat. Es wird indessen nicht allein von einem derartigen Thier (als Ochse, Kuh, Schwein etc.), sondern auch von einem unförmlich dicken, schweren u. plumpen Etwas überhaupt gebraucht, wie z. B. von einem Baum od. sonstigem Gegenstande, der durch seine Dicke u. Schwere besonders auffällt, wo wir denn sagen: dat is jo 'n bakbēst fan 'n bōm, resp. fan 'n ding.

30 bak-bōrd, Backbord, d. h. derjenige Bord od. Schiffsrund, dem der am Steueruder stehende seinen Rücken (1 bak) zukehrt od. zukehren muss, weil er, links vom Steueruder stehend, dieses mit der rechten Hand regiert od. unter dem rechten Arm festhält. Es wird dieserhalb mit „bakbōrd“ (wovon das franz. bâbord, span. babor, port. babordo etc.) auch allgemein die ganze linke Seite des Schiffes bezeichnet, während die rechte Seite „stürbōrd“ (Steuerbord) heisst, weil eben der Steuermann mit der rechten Seite steuert u. er auch diesen Bord rechts von sich hat, wenn er am Steueruder stehend nach vornen schaut, u. überhaupt das Schiff steuern u. im richtigen Cours halten zu können. cf. dieserhalb Bobrik, naut. Wb. Es ist ein altes Wort u. kommt auch schon im an. als bak-bordi vor.

50 bak-brassen, bak-halen, bak-leggen (die Segel), den Segeln eine solche Stellung geben, dass der Wind gerade von vorne auf ihre Fläche trifft u. sie gegen den Mast drückt. Es geschieht dies „bakbrassen“ dann, wenn man das Schiff in seinem Lauf hemmen od. vielmehr zurück (rückwärts, nach hinten) gehen lassen will u. heisst „bakbrassen“ etc. soviel als rück-(zurück, rückwärts, nach hinten etc. cf. 1 bak) drehen od. holen. cf. brassen.

bäke, bāk, bāken. *Bake od. Zeichen* (ik wil hum dār 'n bāk setten, wār hē suk na rigten kam), namentlich *Seezeichen*, um die Untiefen an den Küsten, od. das Fahrwasser der Schiffe u. die Farten in den Watten näher zu kennzeichnen u. zu bemerken. Man gebraucht zu diesen „Baken“ entweder einfache rohe Baumzweige od. auch grössere Stangen, woran od. worauf oben Körbe od. Tonnen befestigt sind, um sie weit hin sichtbar zu machen, in welchem Falle sie „kop-baken“ genannt werden. Sodann werden ferner in tieferen Wasser auch grössere Tonnen u. sog. Bojen (cf. böje) als „Baken“ ausgelegt, während die in früheren Zeiten vielfach angewandten „für-bāken“ (Feuer-Zeichen, entweder aus einem einfachen Stroh- od. Reisig-Feuer, od. aus einer auf einer Stange angebrachten brennenden Theer-Tonne bestehend) schon seit längerer Zeit fast ganz ausser Gebrauch gekommen sind.

Form: Nhd. baak; afries. bāken, bōken; wries. baeken; afries. baake, bāken, bōken; as. bōcan; ags. beacen; engl. beacon; an. bākn. Ahd. pouhhan, pouchan, pauchan, pauhhan; mhd. bouchin, bouchen (Zeichen, Anzeichen, Vorbild); nhd. Pauke, s. bei Grimm unter Bake.

Wenn man vergleicht, dass man durch einen „Wink“ (s. wenk von winkan, wank etc. aus wikan, weichen, seitwärts bewegen u. drängen etc., beugen, ausbeugen, cf. bügen) ein Zeichen giebt u. dass unser „wenke“, eine lange Stange mit einem weissen Brett daran, ganz wie eine „Bake“ dazu dient, um Zeichen zu geben u. die auf dem Felde arbeitenden u. verstreuten Diensthoten nach Haus zurückzurufen u. sie dort zu versammeln, so ist es wohl zweifellos, dass auch das Wort „bāken“ = ahd. pauhhan, pouchan (Zeichen etc.) ein Sign. von wank, resp. wenke ist, wie dies auch durch das ahd. pauchanissa (Wink, nutus) bestätigt wird, sowie auch durch das ahd. pouchenen (cf. unter 1 bāken) = winken etc.

Es gehört wohl mit bāge, bük, bukken zu bügen, da sich ausser dem formellen Zusammenhang von bāke mit bügen (biegen, krümmen, beugen, neigen etc.) auch leicht der begriffliche als Zeichen = Wink aus beugen erklären lässt, wenn man sich entgegenwärtigt, dass man theils durch Neigen, Nicken od. Beugen des Kopfes, od. auch durch hin u. her bewegen od. seitwärts bewegen u. Beugen der Hand Winke od. Zeichen giebt, resp. dass man Niemandem zuwinken kann, ohne die betr. Glieder, womit man winken u. ein Zeichen geben will, in irgend einer Weise zu biegen, beugen od.

zu krümmen. cf. dieserhalb ahd. winchan = winken, schwärts bewegen, wanken, schwanken, nicken etc.

Wenn die Bäume sich vor dem Winde **5** beugen u. beugen od. weigen u. niegen, so schlagen, schwingen, wanken u. schwanken sie hin u. her u. wenn man mit Etwas schlagen will, so muss man das betr. Werkzeug schwingen u. hin u. her bewegen. Es ist dieserhalb auch das nhd. pauken (sie pauken sich = sie schlagen sich, d. h. sie schwingen Schwerter u. Stöcke etc.) mit bāke = nhd. Paake (als Zeichen u. auch als Etwas, worauf man schlägt u. trommelt) **10** auch wohl unmittelbar verwandt, wie desgl. auch unser 2 bāken u. bōken = ahd. beuken, nhd. böken (schlagen, stossen etc.) u. das von Grimm aufgeführte nhd. baken (schlagen, stossen, klopfen), sowie wahrscheinl. auch **15** das nhd. pochen, was auch Adeltung mit unserm böken zusammenstellt. Wegen des „k“ in bāke (von V bag) cf. auch bakken von V bag, resp. unter 1 bak).

1. bāken (aus dem veralteten bākenen **25** gekürzt, wie rāken [rechnen] aus rākenen, — rāgen [regnen] aus rāgenen etc.), *Baken od. Zeichen setzen u. legen etc.* = „Baken machen wor. od. wörtl.: zeichnen, bezeichnen etc. Daher: bebāken (bezeichnen etc., z. B. das Fahrwasser, die Fart etc.); oibāken (abstecken, z. B. Etwas am Rande hin mit Zweigen etc.); ütbāken (ausstecken etc., z. B. die Richtung od. Linie von Etwas, um sie sehen u. verfolgen zu können) etc.

Es ist von bāke od. bāken weiter gebildet u. gleich mit nhd. bakenen; ags. beacnan; as. bōcnjan (aus bōcnjan mit ausgestossenem „c“); an. bākna; ahd. (pouhhanjan), pauhanen, pouchenen, pouhnen, bouhnen, bauhnen (significare, figurare innuere).

2. bāken, schlagen, klopfen, stossen etc., namentlich Flachs, wenn er vor dem braken geschlagen wird. cf. unter bāke u. bōken.

bāker u. (Dimin.) bākerske, Bāher u. Bāherin, Bāh- od. Warte-Person, resp. Kindsbettwärterin, Wickelfrau etc., meist kränwärdster genannt. Nhd. baker (dasselbe).

Es ist eine Bildung des Stammes „bak“ in der Beltg.: Wärme, Hitze etc. = ahd. pah, bah etc. resp. pach etc., dem die V bhag (glätzen, flammen, brennen, dörren, wärmen, wärmen, kochen etc., resp. Glanz, Wärme, Hitze etc. cf. unter 1 bak, sub 8) zu Grunde liegt u. woron auch goth. bakān (backen, kochen, trocknen, dörren etc., cf. bakken) stammt u. der Endung „er“, die überhaupt nur die Beltg.: Wesen, Etwas etc. hat u. es so auch erklärt, warum auch

baker (*Bäher*) hier ebenso wie z. B. „Ader“ u. d. Geschlechts ist.

Von diesem bak = ahd. pah stammt nun auch das nhd. bachen (wärmen), ahd. pāan (aus pāhan, resp. pahan, cf. unter 1 bak, sub c), pāwan, bāhen; mhd. bachen, baen.

bäker, s. baker.

bäkeren, bäkern, wärmen, bāhen; (nld. bakeren, mhd. [Kcht.] baekeren), wi bäkern uns an't tūr, resp. in d' sim — bi d' āfen etc.; — dat kind mit bäkerd (mit warmem Wasser gewaschen, dann am „bakerkört“ gewärmt u. schliesslich in „de warme dōken u. lūr-n“ eingewickelt) worden. cf. upbäkern u. bei Sch. u. L. dasselbe Wort.

Es ist ein Freq. von dem obs. bāken = nhd. bāhen; s. unter baker.

bäker-kört, Wärmkorb, resp. Korb mit einem Feuerbecken, worauf das Windelzeug für die neugeborenen Kinder od. auch sonstige Sachen, als Wäsche, Betten etc. erwärmt od. getrocknet werden u. bei od. an welchem auch die Kinder „bäkerd“ worden.

bäkerske, s. baker.

bäker-stöl, ein niedriger Stuhl, auf welchem die „bäker“ (*Bäherin*) sitzt, wenn sie das Kind „bäkerd“.

bak-fang (O. L. R., 271), Rückgriff (von 1 bak), Rückfassen, Zurückgreifen od. Fassen etc.; speciell von Töchtern, die ihre Ausstattung od. ihren Antheil bereits aus dem büdel (dem ganzen elterlichen Vermögen) bekommen haben (de al ütbüdeld sünt) u. später beim Ableben der Eltern nicht auf dasselbe zurückgreifen (d. h. keine weitem Erbensprüche auf dasselbe erheben) dürfen. cf. bei von Richthofen das afries. bekfeng u. bei Sch. u. L. das mhd. bakvank.

bakkeleien, pakkeleien, fassen, packen, balgen, prügeln etc.; sē bakkeleien (resp. pakkeleien) sük, sie packen u. balgen sich. cf. bei Stbg.: bakkleien, wofür hier (in Norlen) pakkeleien od. pakkleien gebräuchlicher ist. Es gehört zu 2 bakken (halten, greifen, fassen etc.), od. pakken (packen, fassen etc.) u. da es nur vom scherzhaften Balgen u. Prügeln gebraucht wird, so ist es eigentlich ein freq. Diminutiv.

1. bakken, backen (hröbakken; — stēnen bakken etc., cf. bakstēn), d. h. im heissen Ofen, od. im Topf über dem Feuer, od. mittelst heisser Dämpfe gahr machen od. brennen.

Form: Nl., nld. bakken; goth. bakan (backen, trocknen, dörren); ags. bacan; an. baka (braten); schwed. baka; dän. bage; engl. bake; ahd. pāhan, packan, pacchen; mhd. bachen (backen, braten, kochen, trocknen, dörren).

Vom Stamm „bak“ in der Gräbdtg.: Wärme, Hitze etc. (cf. unter 1 bak, sub c u. sub 8 u. unter baker) mit der Verbalendung an, en weitergebildet.

- 5 Wie von söden (sieden) das Wort söd (*Brunnen*) u. von braunen, barnen (*brennen*) das Wort brunne (*Quelle, resp. Born, Brunnen*) u. von wellen (*sieden, kochen*) unser welle (*Quelle*), so soll von dem ahd. pāchan, resp. pahan auch das ahd. pah, pach, bah, bach; ags. becc; engl. beck; an. becker; schwed. bäck; dän. bäk; nd. hék, beke; nld. beek (*Bach, rivus* = urspr. wohl aus der Erde hervorbrechender Sprudel, od. hervorsprudelnde Quelle, die dann von dieser Stelle aus weiter fließt) stammen, weil eben das Wasser beim Kochen von unten auf brodelt od. sprudelt u. in die Höhe steigt, ganz wie dies bei einem aus der Erde hervorbrechenden Sprudel od. einer Quelle der Fall ist. Da indessen das Wasser eines Baches, resp. der Bach selbst aus der Erde bricht (hervorbricht) od. aufsteigt u. sich erhebt, od. auch die Erde, resp. der Fels selbst bricht u. spaltet od. einen Bruch u. eine Spalte bildet, woraus das Wasser abfließt, so kann dem Worte „Bach“ selbstredend auch entweder die Bedtg.: aufsteigen, heben etc. (cf. unter 1 bak, sub 2 u. 3), od. die von: brechen, spalten etc. (cf. 1 bak, sub 1) zu Grunde liegen.

Das übrigens bakken = braten, rösten, dörren etc. auch mit 2 bakken = halten, fest sitzen etc. begrifflich verwandt sein kann, ergibt sich auch aus den Bedtg. der Ψ bhar = frigere u. assare, cf. unter 2 bär, sub II am Schluss.

2. bakken, sitzen, halten, fassen, haften, festsitzen, kleben, zusammenhalten, aneinander halten od. kleben etc.; dat wil nēt bakken, das will nicht sitzen, resp. haften, halten, kleben etc.; — de snē bakd mi an de fōten, der Schnee klebt mir an den Füssen, resp. hält sich daran etc.; — de snē wil nēt bakken, der Schnee will nicht zusammenhalten, sich nicht zu einem Klumpen vereinigen u. verbinden etc., weil es noch kein Thauwetter u. er somit noch zu spröde ist; — dat bakd al' an 'n ander fast, resp. is al' an (od. up) 'n ander fast bakd; — wi willen dat d'r an fast bakken (= kleben, kleistern, od. haften machen etc.) cf. anbakken u. Br. Wb. unter 2 bakken, sowie anbakken, tobakken u. verbakket etc. cf. 55 baksk.

Es gehört ebenso wie 1 bakken zu der Ψ bhag, wie dieserhalb unter 1 bak, sub 3 u. 4 zu ersehen ist u. kann auch pak u. pakken etc. damit connex sein.

3. bakken, machen, ausführen, vollbringen

etc.; püdel's bakken, *Püdel*, resp. *Verscheln* machen; — putsen bakken, *lose* Striche machen etc.; — hē hed 'n püdel bakd, er hat ein *Verscheln* gemacht; — mag de dutel wēten, wōl mī de puts bakd un de dan āpen lāten hed, dat mīn tē üt 't land lōpen is un nū in de lēte Gods wīle warreld heruamstrīkd.

Auch nld. in der Bedtg.: *machen* etc. gebräuchlich u. erklärt sich diese aus der 1' bagh = lat. *facio*, wie unter 1 bak, sub 6 zu erschen ist.

Daher auch ofbakken = *abmachen*, *ausmachen*, *ausführen*, zu *Ende bringen* etc. (cf. ofbakken im *Br. Wb.*): sē hebben dat mit 'n anner ofbakd, dat etc., *sie haben das mit einander abgemacht*, dass etc.

4. bakken, schöpfen, herausheben od. nehmen etc., z. B. Wasser mittelst eines Gefäßes, eines Eimers etc. aus einer „bak“ resp. einem Wasserbehälter: wāter bakken, resp. upbakken, Wasser schöpfen, resp. auf od. in die Höhe schöpfen etc.; de bak üt-bakken, den (Wasser)-Behälter ausschöpfen etc.

1. bakker, Bäcker. Sprichw.: „dat hed gīn swarigheid, sī' de bakker, do harr' hē't brōd to ligt“; — 't is acht ūr, 't bakkers kind word begrafen“.

2. bakker, in gebakker, *Gestosse*, *Geschlage*, *Geklopfte* etc. von allem, was hīn u. her schlägt u. dabei ein lautes u. schalendes Geräusch macht, od. wenn rasch u. anhaltend u. laut an u. auf etwas geschlagen u. geklopft wird; wat is dat wōl für 'n gabakker? — ik lōfe (glaube, halte dafür etc.), dat deid de wind, de 'n dūr of lūk al' hen un wēr wegē (bewegt) un sleid; — wat mākd dār so'n gebakker? was macht da solch ein *Gekloppter* u. *Lärm*? cf. das folgende:

bakkern, schlagen, stossen, mit Geräusch hīn u. her bewegen, klappern etc.; de lūken (Klappen, Fensterklappen, Schliessklappen etc.) bakkern al' hen un wēr; — wat bakkerd dār so? — dat deid de wind. *Freq.* von 2 baken.

baksel, Gebäck; die Masse, welche auf einmal im Ofen gebacken u. gahr gemacht wird. Redensart: „al' baksels un brōesels (Gebräute) sūnt nēt glīk. Nhd. baksel, cf. mnd. hacketels bei Sch. u. L.

bakseln, bakseln. Wenn schwere Gegenstände u. namentlich gefüllte Fässer, die man ihrer Schwere wegen u. weil sie zwischen sonstigen Sachen eingeregnet liegen, nicht heben kann, von der Stelle, wo sie liegen, in eine andere Lage gebracht od. etwas verschoben u. gedreht werden sollen, so geschieht dies durch „bakseln“ in der Weise, dass der

betr. Gegenstand an beiden Enden gefasst u. so lange hīn u. her geschoben (seitwärts gebrängt) wird, bis er die richtige Lage hat; dat fat mut wat bakseld worden, dat de spand bāfen kumd. Wie baksel mit bakken, so ist dieses Vbm. entweder mit bakkern (hīn u. her schlagen od. bewegen, schwingen) u. 2 baken (schlagen) od. direct mit 1 baken in der Grdbdgt.: beugen, seitwärts drängen etc. comer. Das deutsche baren, baren (cf. Grimm), engl. box etc. gehört auch wohl zu baken (schlagen, stossen etc.)

bak-sid, Rückenseite, Hinterseite. Zu 1 bak

baksk, klebrig, haftend etc.; de snē is so baksk. cf. nl. (Schütze) bakkig u. unter 2 bakken.

bak-staf, vollständig satt, so satt, dass man nichts mehr essen kann; ik būn hēl un dal bakstaf.

Dies bak bezieht sich nicht auf den Rücken od. die Hinterbacken, sondern auf die Backen od. Wangen des Gesichts, od. eigentlich nur auf die Kinbacken od. Kinnladen (maxilla) als die Essenden od. Kauenden etc. u. heisst „bakstaf“ daher sociel als Backen-steiß, Backen-lahm, resp. Kinbacken-steiß (vom vielen u. angestrengten Kauen) u. lahm, wie man vom vielen u. angestrengten Kauen bekammtlich zuletzt wirklich backenlahm werden u. eine Müdigkeit in den Kinnladen fühlen kann.

35 bak-stēu, ein gebackener, resp. im Ofen gahr gebrannter Stein.

bak-wards, rückwärts.

1. bāl (Plur. bālen), ein rundlicher Puck = nhd. *Ballen*; 'n bāl kollē od. 'n koffjebāl; — 'n bāl bōmwooll' etc.

Es wird nur selten von andern Waaren *Ballen*, als von *Kaffee- u. Baumwollen-Ballen* gebraucht u. ist sicherlich von den *Holländern* übernommen, die es jedoch fast zweifellos wieder vom span. *bala* (*Kugel*, *runder Puck*) entlehnten, weil durch *Portugiesen* u. *Spanier* diejenigen Waaren, welche in „bālen“ nach *Europa* kamen, wohl zuerst von *Indien* u. *Amerika* verschifft wurden.

Was nun aber „bala“ selbst wieder betrifft, so ist dieses ebenso wie das nhd. *Ballen* u. das itd. *balla* u. franz. *ballon* (cf. *Diez I*, 48) aus dem deutschen *Ball* entstanden u. dieserhalb unter „bāl“ das Weitere zu vergleichen.

2. bāl, ein böser, grausamer, unbarmherziger, rücksichtsloser u. grober Mensch; 't is 'n regten bāl fan 'n kerel.

Es steht (cf. bāde = bode, — āfer =

ofer, — äpen = open etc.) *wahrscheinl. für* *alteres „böl“ als Contractum von bodel (Büttel, Frühwörter, Henker) = mnd. bodel, boddel, bödel (cf. bei Sch. u. L.), von welchem* *Letztern auch unser böi = nhd. beul contrahirt ist u. was wir jetzt ebenso wie die* *Holländer in der obigen Bedtg. gebrauchen.*

Da übrigens der bödel od. Büttel urspr. der Diener u. Bote des Gerichts war, so hängt bödel selbst wieder mit böde (Bote, cf. bäde) u. böden (böden) zusammen u. ist unter Letzterem das Weitere zu vergleichen.

Ist jedoch bäl (cf. wegen des lungen „ä“ unter 1 bäl) kein Contr. von bödel, so kann es auch mit dem africs. balu, bale, bal (übel, böse, schlecht etc.); ays. bealo; as. balu (perniciosus, malus etc.); dhd. palo, balo; goth. (balos, Bosheit etc., balvjan, quälen etc.); an. böi (Unglück, Verderben, Uebel etc.) etc. zusammenhängen, was in unserm baldäd, balörig, balstürig etc. noch lebt u. wegen dessen V' unter ambolt, ballern etc. das Nähere zu vergleichen ist.

1. **bal, Ball, Balle, Ballen** = Kugel, rundes od. rundliches Etwas, der rundlich gebogene u. nach aussen vorstehende fleischige Theil der Hand, resp. unter dem Fusse; bal fan de hand, resp. föt; — 'n bal twist etc.

Eine Nebenform davon ist: „bol“ (cf. nhd. aardbol = Erdball, — heinelsbollen, Himmelskörper etc.) = runder Körper u. = rund, rundlich, stumpf etc. (als Gegensatz von spitz u. schwarz), sowie auch „bil“ u. in einigen Bedtg. auch: „bel“, obschon dies in der Bedtg.: „Schelle“ direct mit einem Vbm. zusammenhängt, welches die Bedtg.: schlagen, stossen, anschlagen, aufschlagen etc. u. so tönen machen etc. hat, wozu auch „bil“ als Schlagwerkzeug gehört.

Form: ahd. pal, bal; mhd. bal (Ball, Kugel); ahd. pallo (als Weiterbildung von pal), ballo; mhd. balle; u. ahd. pallä, ballä (Ball, Kugel, Ballen, ballähnliche Erhöhung u. Rundung in der Hand, an den Fingerspitzen u. unter den Füssen); nhd. bal, bol; mnd. (Sch. u. L.) bal; an. höllr (Gen. ballar); schwed. bäll; dän. bold, Nfries. etc. (Outzen) bäl, baal etc.; Dimin. belle, bille. Davon abgeleitet sind (cf. Diez I, 48): ital. balla, palla; span., prov. bala; franz. balle (Kugel, runder Pack, Ballen); ital. ballone; span. balon; franz. ballon. Ferner vom Ballspiel od. Ballwerfen als einem mit Gesang u. Tanz verbundenen Feste auch: ital. ballare, pallare; span. ballar; bailar (aus balear, baclar); port. balhar, bailar; pror. balar; afranz. baler (tanzen); ital. ballo; span., port. baile; pror., franz.

bal (Tanz, woher nhd. Ball = Tanz, Tanzvergnügen etc.); aspan. ballar (singen); ital. ballata (Tanzlied) etc.

Wie eine Seifen-blase, ein runder Ball 5 *u. eine mit Wind gefüllte, resp. durch Blasen aufgeblasene thierische Blase ein Ballon ist, so gleicht eine Blase auf der Haut auch in seiner äussern Form (als rundlich aufgeschwollenes Etwas)* 10 *wieder dem Hand- u. Fuss-Ballen. Da nun ferner aber das lat. „f“ dem germ. „b“ od. „p“ entspricht (cf. ahd. perau, heran = lat. ferre von V' bhar, tragen, heben etc.), so ist mit Ball, resp. ahd. palla, ballo etc., das lat. follis (Ballon, lederner Geldsack, Polster, Kissen [= rundlich aufgebautes Etwas, wie ein Bullen], Blasebulg) anscheinend unmittelbar verwandt.*

Was nun die Grdbytt. betrifft, so dürften 20 *den obigen Wörtern wohl der Begriff der Ausdehnung u. Anschwellung, resp. die verbale Bedtg.: sich ausdehnen, anschwellen, aufschwellen, sich aufblähen, aufblasen u. aufbauschen etc. zu Grunde liegen, weshalb denn auch die Vermuthung von Pott (cf. Wurzelw. II, 419 unter phull) wohl richtig sein dürfte, dass bal, bol (od. bolle), sowie auch unser* 25 *bil u. bulster (begrifflich u. formell unmittelbar verwandt mit bolstar, polstar = nhd. Polster, als aufgebautes Kissen) etc. zu der von Bopp (cf. Gloss. comp. 261) mit: se expandere, florescere (sich ausdehnen, aufblühen; od. eigentlich: aufbrechen, sich öffnen, von einander gehen etc. u. so auch sich nach allen Seiten hin ausdehnen u. ausbreiten etc., weil sie sich*

von der V' phal, spalten, bersten, reißen, aufbrechen, zerreißen, trennen etc. ableitet) 30 *übersetzten V' phul gehört. Da indessen der Grdstamm phal, resp. phul = griech. phal, phul — lat. fal, fol, iul — germ. pal, pil, pul, resp. bal etc. durch Metathesis (Versetzung) auch zu phla — fla — pla, bla, resp. phlo — flo — plo, blo etc. wird, so gehören u. unser blad resp. phull auch ausser lat. folium u. unser blad (Blatt = breites od. ausgebreitetes, ausgedehntes Etwas, cf. blad, bladder etc.) etc. auch lat. flos etc., sowie unser bleien, blöme, blösen etc. u. viele andere Wörter, weshalb denn auch die im Nachfolgenden unter hal, bil, bol, bul, resp. bla, bli, blo, blu etc. aufgeführten auf ihre Verwandtschaft mit dem* 35 *skr. phal, phull näher zu vergleichen sind.*

Vergleicht man übrigens unter 2 belle, bille u. bol etc., wie auch aus: schlagen, spalten, abhauen etc. die Bedtg. stumpf, dick, stark, voll, rundlich etc. entstehen, 40 *so liegt es fast näher, um auch „bal“ mit*

ballern u. billen etc. von der \sqrt bhil (schlagen, stossen, hauen, spalten, abtrennen u. Etwas zu einem Stumpf machen etc.) abzuleiten u. nicht von der entfernten liegenden \sqrt phal od. phul, weniglich phal dieselbe Bedtg. hat wie bhil.

2. bal, böse, schlecht etc. Nur noch in Compos. als: baldäd, ballast, balörig, balsturig etc., cf. unter 2 bäl u. baldäd.

bal-däd, böse, schlechte That, Uebel-That, 10
Frevelthat, Gewalt-That, That, die aus schlechter u. böser Absicht geschieht, um Andern zu schaden u. sie zu benachtheiligen od. ihnen einen Schaden zu spielen, sie zu tribuliren u. in Noth zu versetzen, sie zu verderben zu stürzen, od. überhaupt, wodurch man Jemandem Gewalt anthut; dat is jo 'n baldäd (Frevelthat), de se där fan nacht begän hebben; -- fan sukke (sülke, solche, solchen) baldäden, as d'r in de tiden fan de Confiansen förfulfen, harr' man tan to foren nog nöit häst nēt hör'd. As. baladäd; ays. bealdaed; dnl. palotät; mhd. (Kil.) baldaed. Wegen dieses „bal“ cf. unten nach baldädigheit.

baldädig, gewalthätig, frevelhaft, übermüthig, rücksichtslos, frech, kühn, gewaltig etc.; sö'n baldädigen kerel as dat is, där hed man hēl gēn ferstand fan; -- dat is jē baldädig, so as de kerels hir hör dingen angän sünt, das ist jē schrecklich (gewaltig, fürchterlich, alles Maass von Gewalt u. Frechheit etc. übersteigend), so wie diese Kerle hier gewirthschaftet u. gehaust haben; -- baldädig gröt, resp. dik, stark etc.; -- dat weid, resp. störm'd so baldädig, dat man häst bang in hūs worden mut; -- sö'n baldädigen dik, as wi hir för de westermarsk ligen hebben, snl' m' mönen, kun s'n läfen nēt wēr dorbraken; -- hē word m' al to baldädig. Nd. (Br. Wb.) balldädig, gewalthätig, frevelhaft; nld. baldädig, boshaft, frevelhaft, ruchlos, vermessen, übermüthig, verwegen, muthwillig, frech, unbescheiden etc.

Bem. Kil. führt baldaedig (maleficus) 45
u. baldaedig, rect. bald-daedig (audax, kühn, verwegen, dreist etc. von bald, kühn etc.) getrennt auf u. ist es demnach leicht möglich, dass auch beide Wörter, nämlich bal (böse etc.) u. bald (kühn etc.) in unserm u. dem nld. baldädig haften u. sich begrifflich mit einander vermischt haben. Wahrscheinl. wird dies noch dadurch, weil wir auch für bold (bald) meistens bol sagen u. auch hier das d nicht hören lassen. Wegen bal (böse) 50
s. unten nach baldädigheit u. wegen bald (kühn etc.) unter bold.

baldädigheit, gewalthätiges u. gewaltiges Wesen, Gewalthätigkeit, böses, frevelhaftes Thun u. Beginnen, Frevelmuth, Uebermuth, 60

Frechheit, Rücksichtslosigkeit, resp. das sich Hinussetzen über alle Schranken von Sitte, Anstand etc. od. das über alles Maass hinaus gehende Leben u. Treiben, sei es in Essen u. Trinken, Pracht u. Prunk od. sonst etwas, wodurch sich der frevelhafte Sinn u. Uebermuth (od. das Macht- u. Kraft-Gefühl, -- das Bewusstsein von Ansehen, hoher Stellung, Reichthum od. Geld etc.) äusserlich geltend macht od. geltend machen will; ik heb hēl g'n ferstand fan sö'n baldädigheit, as dat där up de hochtid was; -- hē wēt för baldädigheit (Uebermuth u. Stolz) hēl nēt mēr wat hē wol wil; -- dat hed hē in s'n baldädigheit dän.

Sowcit „bal“ (in baldäd etc.) keine Kürzung des alten bald (fortis animo etc., audax etc., cf. bold) ist (cf. Bem. zu baldädig), ist es ähnlich mit dem afries. balu, bale, bald (Uebel, Verderben, Nachtheil); as. balo (Uebel, Böses); ays. balu, bealu (malus, perniciosus); balu, bealu, bealo (malum, pernicies, noxa, miseria, tribulatio); engl. bale (in bal-ful, schrecklich, verderblich, gottlos etc.); an. böl (Verderben, Unglück etc.); afries. baal (böse, übel); mhd. bal, bael (malus, inutilis); ahd. palo, balo (Verderben etc.); goth. (balvs), woron: balvanēsei (Bosheit), balveins (Qual, Pein), balvjan (quälen) etc. Aus goth. balv-s geht nun hervor, dass das u im obigen balu aus urspr. w entstand u. ist demnach eine \sqrt balv, resp. bhalyv od. (da l u. r stets wechseln, cf. ful von \sqrt par, füllen, voll machen) bhary (cf. wegen bhary = bhar bei Aug. Fick, 140 bhur) anzusetzen, die im Skr. die Form bharb u. die Bedtg.: stossen, hauen, schlagen, spalten, verwunden, verletzen, beschädigen etc. (cf. Benfey, Skr. Dict. 644) hat. Da nun aber lat. ferro (cf. baren, bören) von der \sqrt bhar stammt, so ist lat. ferro auch wohl zweifellos ebenso wie goth. balvjan von der \sqrt bharb, bhary entsprossen, die indessen selbst auch wieder eine Erweiterung der \sqrt bhar (schlagen, hauen, spalten, schneiden, verwunden etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wh. 135 u. in der zweiten Abth. S10 unter barja) sein wird u. worüber unter „2 bär“ das Nähere zu vergleichen ist.

baldern, s. ballern.
balg (Plur. belgen), Balg, Haut. Mhd. balch (Plur. belgen); nld. balg; afries. balga; ays. baelg, baelg, bylg (bulga, follis); an. belgr; schwed., dän. bäl; engl. belly; goth. balgs; ahd. palu, palg, balg, balch; mhd. balc (Balg, Haut, Schlauch, Schweitscheide). cf. bulge, bulgen u. Fick III, 208.

balge, tiefere Stelle auf dem Watt, wo das Wasser auch bei der niedrigsten Ebbe nicht vollständig abläuft.

Diese balgen bilden wegen ihrer grösseren Tiefe zugleich das Fahrwasser des eigentlichen Watts u. unterscheiden sich von den rillen dadurch, dass sie eine grössere Breite haben u. keine eigentlichen Rinnensale wie diese sind, sondern wirkliche Wasserbehälter von grösserer Ausdehnung, in denen stets Wasser stehen bleibt. *Nfries.* balje, balge; *ndd.* balge, ballige (dasselbe).

Am treffendsten vergleicht man nun balge mit einer Mulde, da sie sich ebenso allmählich vertieft u. flach abdacht, wie eine solche Mulde = unserm molle, mol'. Da nun aber die flachen hölzernen Mulden ebenso wie unsere balges od. bäljes zum Aufbewahren von Milch etc. gebraucht werden, so ist es mit balje (flacher Behälter, Kübel, Wanne etc. für Flüssigkeiten) wohl zweifellos identisch u. das Weitere das. zu vergleichen.

1. balgen, balgen, häuten, den Balg od. die Haut abziehen: *Sprichw.*: „dat lett sük wol balgen, man nēt talgen“, das lässt sich wohl balgen, aber nicht fetten (fett machen, schmieren etc. von talg = Unschlitt), z. B. ein mageres Stück Vieh.

2. balgen, balgen, prügeln (sē balgen mit 'n ander; — sē balgen sük um etc., sie reissen sich um etc.), ringen, kämpfen etc., od. eigentl. wohl: fassen, umfassen, umspannen etc., weil zwei Gegner, die sich balgen od. mit einander balgen od. ringen, sich gegenseitig fassen, resp. umfassen u. festhalten, weshalb es denn wohl mit balg = Haut (Umfassendes, Umschliessendes), resp. Schlauch, Behälter (Fassendes, Gefäss etc., cf. balge u. balje) direct zusammenhängt. cf. dieserhalb auch ringen von Ring = ein- u. umschliessendes, resp. umfassendes u. umspannendes Etwas. Auch subst.: dat balgen = das Ringen etc.

balgen-träger (unrichtig oft auch: balken-träger, als wenn es von balke sich ableitet), Balgentreter, d. h. derjenige, der den balg (Windbalg, Blasebalg) der Orgel tritt.

bal-hörn, s. unter Jan.

1. balje, bälje, flaches Gefäss, Wanne, Zuber etc. für Flüssigkeiten: wask-balje, melkbalje etc.; — hē mut fan afend in de bälje, er muss diesen Abend in die (Bade-) Wanne; — du kanst dat fül' gōd (die schmutzige Wäsche) man glük in de bälje (Waschkübel) setten; — de erste drō bäljes (Milchkübel) mutten in de tīne stört'd worden u. den must du de bäljes erst dügtig üthönen, er d'r wēr melk in hen setd word.

Es ist mit balge = Mulde etc. identisch u. soll nach Diez mit *ndd.* (Sch. u. L.) balge, ballige (Kufe, Wanne); *ndd.* balie;

mlld. balie; *mfäm.* balie, baellie; *nfries.* bälīg, balle; *dän.* balle, balje; *schwed.* balja eine Entlehnung des franz. baille sein, welches (cf. Diez, rom. Wb. II, 207) aus

5 bac-ula entstand u. mit franz. baquet ein *Dimin.* von franz. bac (Fähre, im Hennegau „Trog“) ist. Das franz. bac u. bret. bag (Barke) werden von Diez zum *ndd.*, *nd.* bak (Mulle, Trog, Behälter etc., cf. 10 2 bak) gehalten u. sind vielleicht davon entlehnt. Als Behälter etc. für Flüssigkeiten etc. berührt es sich indessen auch mit balg u. leitet *Grimm* dieses hauptsächlich norddeutsche Wort daher auch wohl mit Recht 15 davon ab. Vergleiche indessen weiter:

2. balje, bälje, Schranke, Gericht etc.; hē is för de bälje west. *Nld.* balie (Schranke, Geländer, Brustlehne, Gitterstange; fig. Gerichtssaal); *mlld.* (Kil.) balie (consep- 20 tum, vallum, septum, repagulum, repagulum versatile, obex versatilis); *mfäm.* balie, baellie (Barriere, Brustwehr, Gallerie, Lehne etc.)

Sollte dieses Wort, was so genau mit dem vorigen in der Schreibung stimmt, nicht auf 25 der Bedtg.: fassen, halten, tragen, stützen etc. beruhen u. mit dem afranz. u. *mdartl.* bailler (cf. *sard.* baliaia, ertragen, aushalten) u. weiter mit dem *lat.* bajulare u.

30 bajulus zusammenhängen, indem auch bajulus eine Person ist, die Etwas fasst, aufnimmt, hält u. trägt etc. u. hievon auch das *ital.* bailo, balio etc., afranz. bail (Verwalter, Amtmann, Pfleger etc.), *ital.* baila (Amme), afranz. baille (Verwaltung, Voigtei);

35 *franz.* baile (königl. Richter) etc. etc. (cf. Diez I, 45 unter bailo) u. das vom *mlat.* ballia stammende deutsche Fremdwort, „Ballei“ (Rittergebiet, Ordensbezirk) abstammen? Vergleicht man nämlich das *franz.* barre, barriere u. *barreau* als Abkömmlinge vom *ahd.*

40 para u. *mhd.* bar (Balke, Schranke; eingeelegtes Land etc.) u. *mhd.* barre (Schranke, Zaun, Gehege) u. dass vom *ahd.*, para auch das afranz. baril etc. (Fass, Fässchen, resp.

45 Flüssigkeitsbehälter) u. das *mhd.* barel, parel (Becher) stammen, sowie weiter, dass das *ahd.* para u. *mhd.* bar, barre eben sowohl wie das *mhd.* bar (Mann, Lehusträger od. Gesetzmann, Dienstmann) u. *mhd.* barin,

50 afranz. ber, *prov.* bar, *ital.* barone, *ndd.* „Baron“ (der *urspr.* auch wohl ein Lehusträger od. Beauftragter u. Beamter war, wie der *ital.* bailo etc., s. o.) in ihrem Stamm bar, par sich vom *ahd.* beran, peran (tragen etc.) ableiten, so wird hiedurch auch der Zusammenhang des Wortes balje, bälje

(Schranke etc.) mit dem afranz. bailler etc. gesichert u. wenn das Wort balje, bälje (Gefäss etc.) wirklich eine Entlehnung des 60 *franz.* baille (Kufe, Wanne, Trog, resp. Be-

hälter etc.) ist, so dürfte auch dieses wohl eher mit dem afranz. bailler (tragen etc.) zusammenhängen, als mit dem entlehnten franz. bac (s. unter 1 balje).

balk, balke, Balke, Balken. *Sprachw.:* „t geid hum as de f-likns, de wullen dwas mit de balk in 't hüs“.

Form: *ndl.* balk; *afries.* balka; *as.* balco; *ags.* balca, bolea (*Holzpfosten, der entweder über die Rippen des Schiffes od. vom Schiff aus auf das Ufer gelegt wurde, um darauf zu gehen, foris navis*); *an.* bialki od. bjalki; *schwed.* bjelke; *dän.* bjalkke, *Ahd.* balco, baleho; *mhd.* balke.

Davon (cf. *Diez* I. 47): *ital.* balco, palco (*Gerüst, Stockwerk*); *span., port.* palco; *abgel. ital.* balcone; *span.* balcon; *port.* balcao; *franz.* balcon (*Erker, Balcon*); *pic.* banque (*Balken*). cf. dazu auch *an.* bälkr (*Scheidewand, Zaun, Gehege etc.*), was *Grimm* u. Andere auch zu Balke legen u. wonach denn wohl die Annahme richtig sein wird, dass diesem Worte die *Bdty.*: tragen, halten, stützen (cf. *ahd.* para, bara; *mhd.* bar = Balken, Schranke; *eingehogtes Land etc.*, woron *franz.* barreau u. barriere etc. u. was mit *ahd.* para, bara [*Bahre, Frage, Säufte*] — *peran, beran* [tragen, heben, halten etc.] etc. zur *J* bhar gehört) etc. zu Grunde liegt, resp. dass „Balke“ soviel wie Träger od. Halter, Stütze etc. bedeutet, wie ja die Balken das Haus u. das Dach, resp. den Boden etc. tragen, halten u. stützen etc.

Verglichen wir bei *Aug. Fick* (vergl. *Wh.* 132) bargh 3 (erheben, in die Höhe gehen, aufgehen, sich heben, wachsen, sich vermehren etc.) = *skr.* barh u. zend. barez (cf. *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.* 211), woron *Aug. Fick* das *ayrcuss.* balgnas u. *lit.* balnas (*Sattel, Kissen* = Etwas, worauf man sitzt od. ruht u. was den Reiter trägt) ableitet, sowie ferner unser barg (*Berg*) von *skr.* bharg (heben, erheben etc.) u. unser barke (*Birke* als Baum od. *Geruchsesnes etc.*) von bharga (s. *Aug. Fick* 136) — ferner: *skr.* bhāra u. bhāraka (*Last, Bürde* = was man trägt) u. bhārīka (*Träger etc.*, cf. bei *Bopp u. Benfey etc.*) als Ausflüsse der *V* bhar, bar (tragen, heben, greifen, fassen, halten etc.), so liesse sich das Wort balka (als Träger, Halter etc.) im Wechsel von „f“ u. „r“ auch leicht von der *V* „bhar“ ableiten u. zwar entweder von einer *Grdf.*form: bargh, bharga = *germ.* bark, balk, resp. balka od. bhārīka, bhārka, barka, balka, woraus sich auch das *lat.* fulcio (*stützen, tragen, halten etc.*) u. fulcrum, fulcimen etc. erklären liesse (cf. *Pott, Wurzelw.* III, 205), während *lat.* foris (*Thüre, 60*

Öffnung, Spalt etc.), foro (*böhren etc.*), forus (*Gasse, Gang, Markt, abgetheilte Fläche etc.*) von der *J* bhar (*schlagen, hauen, stechen, schwören, spalten, bohren etc.*, cf. *Aug. Fick* 135) stammt u. im *skr.* bhury (*Scheere*) etc. auch den Vocal „u“ hat, wie das *lat.* fulcrum.

cf. zu balk (als entweder hiemit verwandt, od. mit fulcrum, resp. der *J* bhar, heben etc.) auch falco im *ital.* catafalco (*Catafalck*), *proc. cadafale*, *afranz.* escadafaud, *afranz.* echafaut (wocin das *ndd.* Schafott), was *urspr.* die *Bdty.*: Schau-Gerüst hatte, insofern der erste Theil „cata“ vom *ital.* catar, cadar (*schaun*) u. dieses vom *lat.* captare (*seil, oculus*) stammt.

balke-düster, stockfinster = stikdüster.

balken-träger, s. balgenträder.

balk-häse, Katze. So scherzhaft genannt, weil sie flink (wie ein Hase) auf den Balken u. Sparren des Hauses herausspringt.

bal-last, Ballast, d. h. böse, schlechte, unnütze Last (von bal, böse etc. [cf. unter bald] u. last), weil der Ballast in den Schiffen insofern unnütz u. eine schlechte Last ist, als sie keinen Nutzen gewährt u. dem Schiffer nichts einbringt.

Wir gebrauchen das Wort nicht allein von dem Ballast in den Schiffen, sondern von jeder Last u. Bürde, die schlecht u. schädlich ist u. unnützer Weise beschwert; daher Redensart: „dat is man ballast för de mäge“, z. B. die Schale von den Kartoffeln od. sonstige unverdauliche Sachen, die Jemand genießt.

ballen, ballen, d. h. einen Ball od. ball-ähnlichen runden Körper von Etwas machen, einen „Ball“ bilden; z. B. vom Schwere, die Faust ballen etc.

ballern, klatschen, knallen (z. B. mit der Peitsche), ein starkes Geräusch machen, laut schellen, toben, poltern, lärmen, einen grossen Lärm, resp. viel Gepränge u. Aufsehen machen etc.: dat ballerd dügtig; — hē ballerd un ballerd; — hē hod fan midtag dügtig ballerd, er hat diesen Mittag ein grosses opulentes Gastmahl gegeben, resp. tüchtig aufgetischt — viel Speise u. Wein drauf gehen lassen etc.; — hē ballerd dügtig up, er tischt tüchtig auf etc., resp. macht viel Gepränge etc. Daher auch upballern, aufheutern (vom Wetter). *Nd.*, *ndl.* balderen; *ndd.* (*Grimm*) ballern.

Daher: geballer, Geknalte, Gepolter etc.; ballerbuks, Poltron, Lärmmacher etc.; ballerbüs, i. q. knapbüs = Knallerbüchse, ballerklaps, laut schallender Klaps; — ballertütje, lauter Kess, ferballern = bedünnern etc.

ballern wird mit bullern u. dem *ndl.*

bollen (tundere, schlagen, stossen etc.) etc. zu bellen (cf. bel, belle etc. u. unter ambolt etc.) gehören, ist indessen auch mit griech. ballo u. pallō etc. u. billen, resp. der J bhil, bil erwandt, neben der Bopp auch eine gleichbedeutende J bal aufführt, wie unter 1 billē bemerkt ist.

1. balling. Dieses Wort führt Stbg. unter winster (link) mit der Bedtg. „Höder auf, während es sonst in seinem Wb. in dieser Bedtg. fehlt. Da im O. L. R. (pag. 765) dafür pralling steht (cf. unter pral = prall, resp. Prall), so ist es wohl ein Schreib- od. Druckfehler. Ist es jedoch richtig, so gehört es sicherlich zu bal, balle, ballen, zumal wir neben pralling auch die Form pralle haben u. würde es dann als ein rundliches, ballförmiges Etwas zu fassen sein.

2. balling. Verbannter: ballingschup, Verbannung. Nld. balling, ballingschap.

Es ist Contr. von banneling, banling (cf. bei Sch. u. L.) von bannen, ban, s. d.

bal-örig, wörtl. mit schlechten od. bösen Ohren behaftet, od. schlechte u. böse u. verkehrte Ohren habend etc. (cf. balstürig) u. wird es gebraucht von Jemandem, der absichtlich nicht hören will u. seine Ohren abwendet, resp. sich taub stellt etc., wenn ihm etwas gesagt u. befohlen wird. hē is balörig, er ist (verstellt) harthörig, eigensinnig u. tückisch etc.

bal-schē, Ballspiel, Balltreiben, Ballwerfen, Ballschlagen etc.; kämid jungens! lät uns balschē spölen. Es geschieht in der Weise, dass Einer (od. auch man selbst) den Ball fasst u. ihn ein wenig in die Höhe wirft u. ein Zweiter (od. auch man selbst) mit der Hand od. mit einem Stock danach schlägt, um ihn möglichst weit fortzutreiben u. ist demnach dieses Wort wohl corruptiv aus bal-schēten = Ball-Schießen, resp. Treiben. Oder ist schē aus franz. jeu entstanden?

balsam, Balsam, Heilöl, Heilmittel für Wunden. Am bekanntesten ist hier der von Schiffen mitgebrachte „rigashe balsam“ für Schnittwunden etc.

Balsam vom lat. balsamum (aus dem arab. balasān) bezeichnet eigentlich einen wohlriechenden Pflanzensaft u. insbesondere den des Balsambaumes, woron es mehrere Arten giebt.

balsken, poltern, lärmern, Geräusch u. lautes Getöse u. Geschrei machen etc. = ballern. Daher gebalsk, Gepolter etc. Es setzt eine nhd. Form balschen voraus, was am nächsten zu balzen (von Auerhähnen) liegt. cf. das folgende:

balsse, Kater, Rammeler. Es hängt mit 60

nhd. Balz, Falz (coitus, von verschiedenen Waldrögeln, als: Auerhahn, Birkhahn), Vbm. balzen, falzen (rammeln), woron Balz-

Zeit = Rammelzeit zusammen, wie „Rammeler“ mit rammeln. Da nun aber letzteres Wort mit rammeln (cf. auch unser ram, ramme = Bock, Schafbock) = schlagen, stossen, einstossen etc. connec ist, so erklärt sich auch „Balz“ aus der Grdbdgt.: Stoss, Einstoss, Stoss wo hinein etc., wie denn auch balzen, falzen connec ist mit ahd. valz (= valt, valts, resp. falt) in ahd. anavalz = unser ambolt (Amboss), and. anebelte, mnd. aenbilt (von billen = an. bella, schlagen, stossen etc.), worüber Weiteres unter ambolt, ballern, etc. zu vergleichen ist.

bal-stürig, schlecht od. böse zu steuern u. zu lenken von bal, böse, schlecht (cf. unter baldäd) u. stürig, steurig, steuerig. Daher: unlenksam, ungehorsam, widerspenstig etc.; 't is sōn balstürig kind, dat man d'r nog in't göde, nog in't kwāde wat mit wōren kan.

Baltrum. Name einer kleinen ofries. Insel, die durch die Wichter-Ehe (Wichter-Fluss, Wichter-Wasser) von Norderney (früher „Osterenda“, d. i. Osterende u. als dieses ein Trümmerstück [nebst Juist u. den untergegangenen Inseln Bant u. Buys] der alten

Insel Bork u. n) getrennt ist. Sie war früher bedeutend grösser als jetzt, was daher rührt, dass sie im West-Nordwesten immer mehr von den Fluthen abgenagt wird u. so stets mehr abnimmt u. dürfte sie, wenn nicht besondere Schutzwerke zu ihrer Erhaltung angelegt werden, mit der Zeit wohl auch untergehen, wie vormals Bant u. Buys. Wie

Arends in seiner Geschichte der Nordsee-küste (pag. 361) berichtet, stand nämlich die frühere Kirche in 1738 noch 340 Rhein-

Ruthen von der äussersten westlichen Dünen-Reihe entfernt. Nachdem aber die Insel im Laufe der Zeiten u. namentlich durch die Sturmfluth von 1825 westlich immer mehr abnahm, wurde die Kirche abgebrochen u.

nebst allen Häusern nach der damaligen Mitte der Insel versetzt. Seit dieser letzten Versetzung hat indessen die Insel schon wieder so stark an der westlichen Seite ab-

genommen, dass das Kirchdorf nicht mehr in der Mitte, sondern schon wieder an der Westseite u. so nahe dem Strande liegt, dass die vorliegenden Dünen, wenn ihrer Zerstörung durch die eindringenden Meereswogen durch Schutzwerke kein Einhalt gethan wird, gleichfalls bald verschwinden werden u. dass dann das Dorf entweder gleichfalls ein Raub des Meeres wird, od. wieder auf's Neue versetzt werden muss.

Am Namen „Baltrum“ ist das „um“ merk-

würdig, weil alle sonstigen östlich von Nor-
derney liegenden Inseln, als Langeög, Spie-
kerög etc. die Endung „ög“ (d. h. Insel,
cf. ög) haben u. dieses „um“ aus afries.
cf. (= hēm, Hām) entstanden ist, wie
z. B. in Pewsum, Freepsum, Farmsum (alt
Paweshem, Fresbrahteshem, Fertmereshem,
resp. Fremrareshem) etc.

Der Name „Baltrum“ deutet demnach un-
streitig auf ein hohes Alter u. wenn man
nun weiter vergleicht, dass man noch jetzt
(u. früher viel besser, weil Baltrum west-
licher lag u. gerade davor) ein Hilgenrīde
(„Heilige Riede“, urspr. ein kleiner Fluss
[cf. rīde u. Edderīde, den früheren Grenz-
fluss zwischen dem Bremer- u. Munsterschen
Sprengel] od. Wasserlauf, woron der Hilgen-
riedersil seinen Namen hat) aus zu Fasse
nach Baltrum gehen kann, sowie auch, dass
dieser Name sowohl als der von Hilgenbūr
(Heiligendorf od. Wohnsitz, etwa eine Stunde
südlich von Hilgenrīde auf der hohen Geest
liegend) u. Wichte (gleichfalls Name eines
südlich davon auf der hohen Geest liegenden
Dorfes, woron der zwischen Baltrum u.
Norderney durchfliessende Strom die Wicht-
er-Ehe heisst) in seiner Ableitung von wicht
(cf. darüber Grimm, Myth. 408 seq.) als
heidnisches dämonisches Wesen deutlich auf
einen Zusammenhang mit dem altheidnischen
Gottesdienst unserer Vorräter hinweisen, so
ist es leicht möglich, dass auch der Name
der Insel Baltrum (welche auf den ältesten
hiesigen Karten auch Baltrine od. Baltring
genannt wird) auf denselben zurückweist u.
vielleicht mit der Vererbung des Gottes
Balder (an. Baldr) zusammenhängt. Das „t“
in Baltrum macht insofern keine Schwierig-
keit, als es leicht aus „th“ entstand u. also
Baltrum, Baltring früher auch = Balthr-um
resp. Balthr-ing od. auch Balthr-rine (nach
Friedländer's afries. Urkundenbuch pag.
141 Balteringe) gelautet haben kann. Da
nun aber „um“ = Heim, Wohnstätte, Sitz
(s. o.) ist u. die ältesten heidnischen Ver-
ehrungsstätten vielfach aus Stein-ringen
od. ringförmig aufgestellten Steinen be-
standen, so würde also der Name Balthrum
od. Baltrine auf ein Heim od. einen Sitz,
resp. eine Verehrungsstätte des Sonnen-Gottes
Balder schliessen lassen.

Erwägt man nun ferner, dass der fries.
König Radbod vor Karl dem Grossen von
Staroren über Ostfriesland nach Helgo-
land (bei uns Hilgenland = „Heiligen-
land“ genannt) entflohen u. dass diese Insel
wohl mit Fosetesland (cf. Grimm, Myth.,
211 seq.) identisch war, sowie ferner, dass
sie nach Adam von Bremen u. Andern
urspr. eine bedeutende Grösse hatte (ebenso

wie Borkum u. Texel etc.), so liesse sich
vielleicht auf einen urspr. Zusammenhang
von Baltrum mit Helgoland od. Fosetesland
(mag dies nun mit Helgoland identisch sein
5 od. nicht) schliessen lassen, zumal es auch
hüben feststeht, dass der Gott Balder auf
dieser Insel einstmals eine Cultusstätte hatte
u. auch Fosete od. Forseti ein Sohn des
Sonnengottes Balder war.

Wegen der Namen: Balderingen, Balteres-
heim, Baltersom (Baltersheim?) etc. cf. För-
steman (altl. Namenbuch II, Ortsnamen,
174), der Seite 175 in Baldratingen ein pagus
Ostrachi (dem Westrachi [cf. bei Ubbö
15 Emmius]), jetzt Wester-Accum, Dorf süd-
östlich von Baltrum, nahe der Küste, gegen-
über lag) in Friesland aufführt u. wach
Letzteres der Form nach wohl mit Baltrine
eins sein kann, wobei ich noch erwähnen
will, dass namentlich Baltrum, sowie bekann-
20 tlich auch Langeoog früher wahrscheinl.
mit dem Festlande zusammen hängen od. doch
nur durch schmale Balgen davon getrennt
waren u. dass man auch jetzt noch zu Fuss
25 bei der Ebbe nach Baltrum geht.

bām in bum-bam, cf. dieses unter bammeln.
bām, bōm, Boden, jedoch nur vom Boden
eines Fusses etc. od. als das Unterste von
Etwas, worauf ein anderes Etwas ruht (als
das Haltende u. Tragende etc.) ge-
30 braucht; de bām fan't fat is lek; — hē hed
gū bām in de māge (gewöhnliche Redensart
von unersättlichen Fressern gebraucht): —
dat ligd up de bām fan de sē, das liegt auf
dem Boden (resp. dem Grunde) des Meeres;
35 — de bām fan't schip, der Boden des Schif-
fes; — du must de mudder bit up de bām
fan de slōt ūtrūnen, du musst den Schlamm
(resp. Dreck, Moder etc.) bis auf den Boden
40 des Grabens (d. h. dem urspr. festen Grunde
desselben) ansräumen; — ik būn up de bām
fan de grund, ich bin (beim Graben) auf
dem Boden (d. h. den festen Unter-Grund)
des Grundes; — dat land hed sō'n harten
45 bām fan knik un ūr, resp. dār sit 'n bām
(Untergrund, feste Lage etc.) fan knik etc.
under; — de bām fan de bak mut flōren
ūtmjrd worden, anders word hē nēt digt.

Der Boden eines Zimmers od. Hauses
heisst bei uns bōn (= nhd. Bühne) u. solder,
während bām, resp. bōm ein Contractum von
bodem ist, welches auch im nld. zu boom
contrahirt wird, wie in ähnlicher Weise
auch sonst; vergleiche: afries. bodem, boden;
55 afries. boem, beam; nfries. bōm; ahd. po-
dam, podum, bodem; mhd. bodem, podem,
boden (Boden, Grund); as. bodom; ags.
botm; engl. bottom; an. botn; schwed. botten;
dän. bund für budn.

Da lat. „f“ unserm „b“ entspricht (cf.

unter bal, balk etc.), so ist das lat. fundus (aus fud-us?) u. fundo fundavi etc. (worum Fan hancent) mit „Boden“ einer u. derselben J' endsp. sson, zu der auch des griech. puthnon (Grund, Boden, Tiefe) gehört, da griech. „p“ ebensowohl wie „ph“ (cf. unter 1 bak) oft aus „b“, resp. urspr. „bh“ entstand. Nach dem skr., resp. äind., ved. bhudna, budhna (Tiefe, Grund, Boden = Unterstes u. daher auch: Fuss u. Wurzel eines Baumes etc., cf. Schleicher. Chrest. 89) ist es eine Bildung des Stammes „budh“ (= germ. bod, bot, resp. bud, but etc., cf. später diese Wörter u. deren Weiterbildungen) u. des Saffiris na (womit auch ma u. umgesetzt auch am u. an von Hause aus wohl identisch sind u. die urspr. auch wohl nur Bewegungs- od. Thätigkeits-Wurzeln waren, cf. unter 4 u. 5 a — 2 am — amme, amel, Emma, an etc. etc.) u. ist der Stamm „budh“ möglicherweise identisch mit der J' „budh“ od. (cf. Zeitschr. für deutsche Philologie von Dr. Höpfer u. Zacher 1, 2 unten) urspr. „bhudh“ = zind. bud.

Was nämlich diese J' budh betrifft, so nimmt Beufey (cf. Skr. Dict. 634) an, dass sie uspr. die Bedtg.: eindringen, durchdringen (u. so weiter die von: ergründen, erforschen, erkennen, wissen etc., cf. hēden), auf Grund kommen, Grund u. Boden gewinnen od. haben, zum Untersten kommen u. darauf stehen etc. hatte u. dass sich hieraus der Begriff der Tiefe od. dessen, was unten ist, als: Grund, Boden, Untergrund etc. entwickelt hat. Wenn dagegen Pott (cf. Wurzeleh. I. 1177) Recht hat, dass das Wort „Boden“ u. das lat. fundus mit lat. fodio, fodi, fossum (graben, stechen, durchstechen, durchbohren etc., wovon fossa, fosso etc.) u. griech. bathos (Tiefe), bathus (tief) connex ist, so würde der Stamm budh im ved. budhna (Tiefe, Grund, Boden, Unterstes etc.) wohl als eine Verdünnung von badh anzunehmen u. demnach dieses mit den obigen Wörtern als ein Abkömmling der J' badh od. bhadh (graben, cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 131) zu betrachten sein. Da indessen die Bedtg.: graben, stechen = einstecken, hineinstecken u. stossen, einbohren, durchbohren etc. doch auch wieder auf die Bedtg.: eindringen (in etwas), durchdringen etc. zurückgeht u. hierauf auch die Wörter bad u. baden (cf. diese) zurückgehen, so ist diese J' badh auch wieder identisch mit bād, vād (baden, eintauchen, untertauchen etc., resp. hineingehen u. dringen ins Wasser od. in die Tiefe eines Flusses od. Bottichs,

resp. Wasser-Behälters, Bassins etc.), während die Nebenform vād (cf. die identische J' vād, vād u. badh bei Beufey) od. vad auch wieder die J' von waden (waten = 5 eindringen, durchdringen, vorbringen, schreiten etc.) u. lat. vadum (Furt; Grund u. Boden), vado, vadare, sowie von vado, vasi (gehen, schreiten = gehen vor, dringen vor etc.) ist. Dass aber alle diese Bedtg. 10 auf der Grdbdgt.: bewegen, gehen, vorwärts gehen u. kommen, weiter kommen, resp. bewegen vor, dringen vor u. ein etc. beruhen, geht aus der J' badh, bhād, fördern (d. h. vorwärts bewegen etc.), 15 mehrn (cf. Aug. Fick 131 u. Beufey, Skr. Wb. 612 unter bhād + ra u. bhād aus bhād, wie lat. fundus aus fudus, resp. fodus u. unser bank aus bak) etc. hervor, womit wieder unser bate, baten, bäter etc. 20 zusammenhängt, wie unter diesen Wörtern das Nähere zu erschen ist. Die Bedtg. von skr. badhas (cf. bei Aug. Fick 131) Tiefe, (Grösse, Stärke, resp. hoch, gross etc. u. griech. bathos = Tiefe, Höhe etc. weisen 25 auch gewiss darauf hin, dass die J' badh od. bhād, bād etc. die Grdbdgt.: bewegen, gehen, sich erheben u. aufwachen (resp. bewegen vor, gehen vor, kommen zu u. so auch erreichen u. erlangen, 30 fassen, nehmen, besitzen, haben etc.) etc. hatte (cf. dieshalb die J' „ar“ unter arend, äre etc.) u. dass von diesen Bedtg. aus (nämlich: fassen, halten, fesseln, binden etc.) auch skr. badha (Fass, Tonne, Behälter etc. u. Rumpf = Tragendes u. 35 Haltendes etc.) u. unser bôt (= Boot u. = Bund etc.), sowie nhd. Bottich etc. u. ferner auch die J' bandh, bundh (fassen, halten, binden etc., cf. band, binden, bund etc.) als Verwandte von bhād resp. badh, 40 bhād ergeben. cf. unter bāt, sowie wegen der Grdbdgt.: fassen, halten, tragen, stützen etc. auch bei Aug. Fick, vergl. Wb. 99 die J' dhar, wovon sich auch das 45 nhd. Thal als Tiefe, Grund ableiten lässt. **bammeln**, bammeln, hü-u. herschlagen etc.; s. bimmeln, bummeln u. humbam. **ban**, Bann, Interdict, Ausschlussung von 50 der Gemeinde u. dem gemeinschaftlichen Umgang. Verbanung: hē is in acht un ban dān; — wī hebban hum in de ban dān = ihn verbannt u. ausgeschlossen etc.; — hē ligd nog under de ban; — de ban ligd nog up hum, die wider ihn verhängte Strafe des 55 Anschlusses liegt noch auf ihm; — ferner auch Bann = Befehl, Geheiss, Gebot od. Entschluss, Entschliessung, Willkür. Macht, Machtvollkommenheit etc.; hē dō' dat up sīn egen ban un bod; — de jungens sūnt dār up hōr egen ban un bod 60

hengân; — hê steid nog unner ban un bod; — dat steid under sîn ban.

Das Wort „ban“ = *afriès*, ban, bon (Gebot, Befehl etc., cf. bann-u); as, ban; an, bann; ahd. pan, ban; mhd. ban; nhd. Bann; aqs. (ge)ban ist im goth. nicht belegt. Was seine Abstammung betrifft, so leitet Aug. Fick (s. vergl. Wb. I 14) es von der √ bhau, bhâ (tönen, ertönen, schallen, rufen, sprechen, reden, sagen etc., cf. bei Bopp: ban u. bei Benfey: bhau) ab, wovon denn die Grdbdty. von „ban“ zunächst: Spruch, Ausspruch etc. u. so weiter (cf. gesag = Befehl, Herrschaft etc.); Befehl, Gebot etc. wäre, wozu auch *afriès*, ban, bon (Befehl, Gebot, Geheiß), sowie mull. (Sch. u. L.) ban (Befehl, Macht, Herrschaft, Gewalt etc.) u. unser ban = Befehl, Geheiß etc. stimmt.

Von dieser Bdty. als: Spruch, Ausspruch, Befehl etc. z. B. des Kaisers als obersten Gerichtsherrn u. Inhaber der Herrschaft u. Gewalt etc., od. des Gerichts etc. ergaben sich denn von selbst die Bdtgn.: Urtheilsspruch, Urtheil, Verurtheilung u. Strafe, resp. die von Interdict, Strafandrohung u. Proscription etc., od. Ausschliessung durch Spruch u. Erkenntniss von Seiten des Kaisers, des Gerichts od. sonstiger Inhaber der weltlichen u. kirchlichen Gewalt, während andertheils auch ein Geheiß, Gebot, Befehl etc. auch zugleich wieder ein Verbot u. damit eine Einschränkung u. Schrankensetzung des freien Thuns u. Bewegens etc. u. somit das in „Bann legen“ u. „Bann über Jemanden verhängen“ von selbst in sich schliesst. cf. Weiteres unter bannen.

Da übrigens die √ bhau (tönen, schallen etc.) wohl auf die Grdbdty.: schlagen, 5 stossen, klopfen etc. u. so auch Geräusch, Getöse, Lärm machen u. tönen (cf. das lat. tundo u. unser ballera, donen, dunsen, klappen, kloppen etc.) etc. zurückgeht, so könnte mit dieser √ bhau auch das goth. banan (schlagen, tödten etc., cf. unter bân) u. ahd. pano, bano, resp. panôn (quartere etc.) zusammenhängen u. zwar viel eher als mit einer √ han aus dhan. Als weitere mit „ban“ (Spruch, Ausspruch, Befehl, Gebot etc.) auch begriffsverwandte od. doch zur √ bhau, bhâ (tönen, schallen, rufen, sprechen, sagen etc. = griech. phan, phâ — lat. fan, fa) gehörende Wörter cf. noch: lat. fano (weihen, heiligen etc.), fanum (Heiligthum), fas (Ausspruch, Aeusserrung, Gebot etc.), for, fatus sum, fari (reden, sagen; heraus sagen, verkündigen etc.), fatus (das Reden, die Worte etc.), fatum (Ausspruch, Verkündi- 60 gung, Götterspruch etc. u. so auch unver-

anderliche u. unvermeidliche Bestimmung, Verhängniss, Schicksal etc.), fanor (anhöreren, toben, laut schreien u. rufen etc.), fanum (Gerode, Geracht etc.) etc., sowie 5 griech. phonê (Laut, Ton, Stimme, Ruf, Rob, lauter Ruf etc.), phonêo (einen Laut od. Ton hervorbringen, laut u. deutlich sprechen, reden, anreden etc.), phêmê, phâma (Fama, Rufe, Geracht, Ruf etc. od. auch 10 Laut, Ton, Stimme, göttliche Stimme, wodurch sich der Wille der Götter kund gibt, wie der Kaiser u. das Gericht durch seinen Spruch, Ausspruch od. Bann), phêmi (sagen, sprechen, offenbaren etc.), wobei es wieder den Schein gewinnt, als ob die √ 15 bhau, bhâ (tönen, sprechen, resp. einen Laut von sich geben etc.) mit der √ bhâ (schreiben, leuchten, glänzen etc., cf. Aug. Fick FS u. auch bei Bopp etc.) von Hause aus identisch ist u. zwar in der Weise, dass (cf. griech. phâo u. phaino) sich aus schei- 20 nen, leuchten, hell machen etc. die Bdty. aus Licht bringen, zeigen, kund machen, verkünden, resp. klar machen, erklären etc. u. so weiter: 25 sagen, sprechen etc. entwickelte, wobei denn andererseits auch die Möglichkeit vorliegt, dass die unter „bân“ angeführten Wörter als ahd. pano (Tod, Verderben etc.) auch insofern mit der √ bhâ (scheinen, 30 glänzen, flammen, brennen, dörren etc., cf. unter 1 bak, sub 8 wegen dieser Bdty., sowie auch wegen der von: sprechen, rufen, scheinen, laut sein, zanken, hadern etc. od. daseibst sub 1 die Bdty.: spalten, brechen, zertrümmern etc.) zusammenhängen, als sich einerseits aus scheinen, glänzen, dörren, 35 flammen, brennen, verderben, verbrennen etc. leicht die Bdty.: verderben, tödten etc. u. auch andererseits wieder aus: sichtbar u. klar machen, erklären, verkünden, sagen, sprechen etc. die von: 40 laut sprechen u. zanken, hadern etc. u. so weiter auch die von: streiten, kämpfen, siegen, besiegen, Niederlage bereiten, tödten, überwältigen etc. entwickeln konnte. Oder hat der Schallstamm od. die Schallwurzel bha od. bhâ neben tönen (cf. lat. fragor u. frango) die Bdty.: schlagen, 45 spalten, brechen, bersten, krachen etc. u. aus brechen u. spalten (cf. √ bhrag od. bhrag einerseits als √ von brâken u. andererseits als √ von blaken, blak, blank, bliken etc.) die von hervorbrechen, auf- 55 gehen, erscheinen, sichtbar werden (von der Sonne etc.) u. so die von: leuchten, glänzen etc. entwickelt? Vergl. auch unter babbeln u. heffe den Schallstamm baba od. bhabha als wahrscheinl. Reduplication der Schallwurzel bha od. bhâ.

bân, Bahn = Weg, Strasse, Durchgang, Gasse etc. od. offener u. freier Raum etc. wie bot; hê mâkd, resp. brekd sük bân od. bot etc.; — isbân, suchân etc.; — hê mâkd hum bân. Ferner „bân“ als Streifenzeug, welche der Länge nach zusammengeknüpft werden, um die Weite eines Kleides herzustellen, wie dem je nach der Bahn-Breite des Seiden-, Cattun- od. Wollenzugs u. je nach der gängigen Mode (ob weit od. eng) 4—9 „bân“ des betreffenden Zeuges zu einem Kleide verwandt werden. Wird zufällig eine Stelle eines neuen Kleides durch Thee, Kaffee od. Wein derartig befeuchtet, dass die betr. Stelle nicht wieder gereinigt werden kann od. durch Brand etc. stark beschädigt, so wird die bân od. derjenige Streifen, worin sich eine solche Stelle befindet, ganz herausgetrennt u. dafür eine neue „bân“ eingesetzt.

Form: nld. baan; mhd. baen; mnd. bane; mhd. bane, ban, pan (Bahn, Raum, Weg); schwed. bana; dän. bane, alles Wörter neuerer Zeit, die in dieser Bedtg. im ahd., afries., an., goth. etc. fehlen, obschon sie, wie weiter unten nachgewiesen werden soll, allerdings, jedoch in andrer u. mehr urspr. Bdtg., in diesen Sprachen vorhanden waren.

Einen Weg bahnen, resp. sich einen Weg bahnen heisst so viel, als einen freien Raum, Durchgang, Weg etc. durch Hauen, Schlagen, Schneiden, resp. Weghauen, Entfernen, Wegräumen etc. von allem, was im Wege ist, od. von allen Unebenheiten u. Rauhigkeiten (als Gestrüpp, Wald, Fels, Gestein etc.) schaffen, machen u. ebenen etc. od. durch Anwendung von Gewalt u. Macht sich einen freien Raum etc. schaffen od. brechen etc. Vergleichen wir nun aber unser „gat“ = Loeh, Spalt, Riss, Durchgang, Oeffnung, Wunde etc., welches das Stammwort des nhd. Gasse = Strasse, Durchgang, Weg etc. ist; — ferner dass das an. brant (Weg, Strasse etc.) mit unserm brot (Bruchstück, Brocken, Zerbröckeltes, Zerschlagenes etc.) unmittelbar verwandt ist u. zu an. brjota (brechen, reißen etc.) gehört u. auch das franz. route (Weg = via rupta) u. deroute (Niederlage = afranz. route, ital. rotta etc. = urspr. Bruch, Zusammenbruch etc.) vom lat. ruptus sich ableitet, während das afranz. brisée (Weg, Durchgang, Strasse) mit dem afranz. briser (brechen, zerbrechen etc., wovon bris = Bruch, Schiffbruch etc.) u. so ferner mit unserm brös (zerbrechlich etc.) u. breiseln, britsen etc. connex ist, so ist es leicht begreiflich, dass auch dem Worte bân, resp. mhd. bane, ban, pan eine ähnliche Bedtg. zu Grunde liegen muss, od. dass eine

„Bahn“ ein Raum od. Weg etc. ist, der durch schlagen, hauen, spalten, bersten, reißen, brechen etc., resp. wegschlagen, aushauen, wegbrechen etc. u. so durch Wegräumen von Gestrüpp, Bäumen, Gestein, Erde etc. entsteht.

Halten wir nun die Grdbdtg.: schlagen fest u. vergl. wir unter „slagen“ die verschiedenen Bedtg. als: schlagen, erschlagen, tödten, verwunden, beschädigen, ab schlagen, wegschlagen (trennen, spalten); stossen, pulsiren etc. = lat. pulsare, ferire, caedere, occidere, interficere, necare, jugulare, mactare etc. des ahd. slahan, so ist es sofort ersichtlich, dass das mhd. bane u. ahd. panon (quater, exercere), mhd. banen (Bahn machen, Raum schaffen = etwas wegschlagen u. stossen, resp. wegräumen etc.) unmittelbar verwandt ist mit dem ahd. pano, bano; mhd. bane, ban (Tod, Verderben etc.); afries. bon (Tod, Todschlag, Mord), bona (Tödter, Todschläger, Erschläger, Mörder), bonia (einen als Mörder erklären); ags. bana, bona (Mörder, interfector, occisor), bana, bon (Tod, Mord etc., cf. bon-gar = Mordspieß, wofür v. Riechhofen auch die Form ben aufführt); as. bano (Mörder); an. ben (Wunde), bani (Tod), bana (töden, erschlagen), bana-ordh (Todes-Botschaft) etc.; goth. banan, bon (ferire, erschlagen etc.), banja (Wunde, Geschwür) etc., womit (cf. griech. „ph“ u. lat. „f“ = b, bh unter bâm etc.) auch griech. phoné u. phonos (Mord, Ermordung, Todschlag, Erlegung etc.), phonio (mordgierig sein), phoneus (Todschläger, Mörder), phenó (töden) u. lat. funus (Getödteter, Tödter, Leiche; Tod, Mord, Ermordung etc.) zusammenhängen.

Diesemnach würde nun eine $\sqrt{}$ bhan od. ohne Nasal bha, bhâ (cf. Aug. Fick vergl. Wb. 379) voranzusetzen sein, die indessen in den Bedtg.: schlagen, spalten, tödten, verwunden etc. nur in den obigen Wörtern erscheint u. im Skr. u. Zend. nicht belegt ist. Es setzen dieshalb (weil ein alter Wechsel von bh, dh [aphäresisirt „h“] öfters stattfinden soll) dafür Viele die $\sqrt{}$ han, dhan (schlagen, tödten etc.) an, wie dies bei Moritz Heyne (Beowulf 128 unter bana), Pott (Wurzleh. II. 2. Abth., 59), Dr. Höpfner (Zeitschr. für deutsche Philologie I, 12), Bopp (Gloss. comp. 440) u. Andern zu vergleichen ist.

Da übrigens „h“ u. „w“ (= goth., ags., skr., lat. „v“) sich namentlich früher oft vertreten, so wäre auch leicht ein urspr. Zusammenhang von bano, banan etc. mit der $\sqrt{}$ van (schlagen, streiten, siegen, besiegen, tödten etc., cf. unter winnen u. bei Aug. Fick u. Ferd. Justi unter van, sowie

wegen bh, b = v unter bām) möglich, od. auch mit der J bhān, bhā (tanen, schlaßen), die wohl wöspr. die Bedtg.: schlagen, stossen u. so Geräusch machen, tanen (cf. klappen u. kloppen etc.), od. brachen, krachen (cf. fragor) hatte, womach dann bān a. bān (wöhl. bāno, bān), resp. ahd. pano, bano etc. u. goth. banan (schlagen, erschlagen, tölten etc., cf. unter bām) schliesslich einer u. derselben J anphoren würden.

Das mnd. bane = Busse od. Strafe (cf. bei Sch. u. L.) hängt wohl mit banan (schlagen, strafen etc.) zusammen. (cf. wegen der Bedtg.: schlagen u. tanen etc. auch belle.

band (de u. dat. Plur. banden, bann), Band, Bindfaden, Strick, Fessel, Reif, Ring etc., d. h. Alles, womit man etwas halt, fesselt u. bindet, resp. verbindet, vereinigt u. zusammenhält. — umbindet, umschliesst, umzieht etc., um etwas zusammen zu halten u. zu vereinigen, gleichviel aus welchem Material das Band besteht; ferio auch: Haft, Festigkeit, Halt, Vereinigung, Verbindung, Band, Bündel, Pack etc.; d'r sit gin band mer in: — dat geid al üt rand un band; — en band bōken; — ik wil de bōken tosamē in en band binden laten etc.; — de bann', die Bänder, resp. Fesseln etc.

Form: afris. band, bend; as. band; ays. bend; an. band; nhd. band; mhd. bant, band; ahd. pant, bant, pand, band; wöhl. band; goth. bandi. Davon: ital., span., proc. banda; franz. bande (Binde, Striße), cf. Diez I, 49. Mit skr. bandha, zend. bandā (Band, Fessel) von der J bhān, cf. binden u. wegen goth. bandvo, bandvjan cf. unter bannen.

bande, Bande, Haufe, Trupp = Vereinigung von Menschen. Zu band.

bandig, bändig, gefesselt, gezähmt etc. Nur in unbandig u. wanbandig. Von band + ig.

bandigen, bändigen, zügeln, mässigen, halten etc.; hē kan sik hēl nēt bandigen.

bānen, s. unter bān.

bang, bange, bange, ängstlich, furchtsam etc.; man schul hāst angst un bang worden in hūs.

Dieses Wort ist ein Compos. von der Vorsetzpartikel be, bi u. dem Adc. ang, ange, angi (enge), was mit angst zum Vbm. angan (engen etc., cf. unter angst) gehört. Aus be od. bi-ange wurde bange contrah., wie bafen, bōfen aus bi-oban u. blifen aus bi-lifen.

bangblōd od. bangblōt, bangindeblüks, bangblüks, Furchtsamer, Feigling etc.

bangigheid, Bangigkeit, Angst, Furcht etc.

bank, Bank, Tisch, Schemel etc., d. h. eine

Erhöhung od. ein über dem Boden u. der Erde etc. vortragendes Etwas von Holz, Stein, Eisen, Erde, Rasen etc., auf welchem man sitzt u. ruht, od. worauf man etwas zur Schau auslegt, um es zu verkaufen etc.; z. B. tūnbank (Gartenbank), fōtbank, tōnbank (Laudentisch), mīnbank, fiskbank etc. Sōbann auch eine ruckartige Erhebung im Meere etc., z. B. sandbank = Sandrücken. Auch nennen wir eine massige Wolkenschicht, sofern sie vom Horizonte aus in einem breiten Streifen aufsteigt u. sich allmählich erhebt (cf. banken), eine „Bank“; dar sū sō'n bank in't westen etc. — resp. dār kumd in't westen sō'n bank up.

Eine besondere auch im nhd. u. holl. gebräuchliche Redensart ist: „dör de bank“, im Sinn von: durchgängig, im Durchschritt etc., wie z. B. dör de bank geräkend, kan'k nēt seggen, dat ik de kōjen to dūr köfd (gekauft) heb'; — dör de bank weg word d'r fan't jār nog al fōl un ök göde fisk fangen; — alles un alles geräkend, den mut' wi seggen, dat de frūchten dör d' bank weg nog al regt göd stān etc., wo es die Bedtg.: Schicht, Lage etc. hat.

Form: Nhd. bank; afris. bank, bank, bonk; as. bane, benk; ays. bene; engl. bank; dän. bank; an. bekr. Ahd. banch, panch; ahd. banc. Davon: ital. banco, panca; span., port., franz. banc (Tafel, Tisch etc.); span., port., proc. banca, franz. banque u. banche (Felsgrund in der See, resp. Klippe, worauf die Schiffe schwärmen, wie auf einem Riff od. einer Sandbank). Abgeleitet ital. banchi-re, franz. banquier (Wechsler etc.) etc. cf. Diez I, 49 unter banco.

Es ist wohl eine aus 1 bak = Rücken, rundliche Erhöhung od. Erhebung (cf. Sandbank = Sandrücken) etc. nasalirte Form, wofür sowohl an. bekr od. bekr = a) Bank u. b) Bach = ays. bee od. becc (cf. oben ays. bene) als auch der Umstand spricht, dass die V von 1 u. 2 bak, sowie von nhd. Bach, nämlich „bhag“, selbst schon die nasalirte Form „bhang“ hat u. sich hieraus von selbst die Form „bank“ ergibt.

banken, aufsteigen, sich erheben (nur von einer Wolkbank, resp. einer vom Horizonte aus allmählich sich erhebenden breiten Wolkenschicht); dat bank'd dār in't westen sō up; wi schōlen wol bold ander wind un wēr krigen. Zu bank.

bank-kiste, eine auch als Sitzbank dienende Kiste in den ofries. Bauernhäusern, worin Speiservorräthe u. sonstige Gegenstände aufbewahrt werden.

bank-räkel, bank-rekel, Fuullenzer, d. h.

einer, der sich auf der Bank räkelt. cf. bei Sch. u. L. das mhd. bankrese.

bannen. bannen, verbannen, schliessen, ausschliessen, austreiben, mit Gewalt vertreiben etc. od. eigentlich unter Strafandrohung befehlen, gebieten etc.; hē bandd (schliesset od. heisst u. befehlt) ihm weg; — ik wil de duful d'r wol herit bannen; — ik wil dog sēn, of ik dat geld d'r nēt wer herit bannen kan. Ahd. panna, banna; mhd. bannen (unter Strafundrohung befehlen, vorladen, berufen, einberufen, aufbieten; in Bann thun); afrös. banna, bonna (befehlen, gebieten etc.); an. banna (interdicere, prohibere) etc. Zu ban.

Von ban, resp. bannen stammt auch ital. bando (cf. Diez I, 50), span., port., pror. ban (öffentliche Verkündigung); Vlm. ital. bandire, span., pror. bandir, port. bandir, banir, franz. bannir (öffentlich verkündigen), woher Part. ital. bandito (öffentlich Ausgerufener, resp. Verwiesener u. Verbannter, Strassenräuber, Bandit) etc. Das „d“ erklärt sich ebenso, wie im nhd. branden (brennen, flammen etc.) statt brannen, welche letztere Form im nhd. gar nicht gebräuchlich ist u. halte ich einen von Diez angenommenen Zusammenhang von bando, bandir etc. mit dem goth. bandvjan (bezeichnen, andeuten) u. bandva (Zeichen) nur dann für möglich, wenn dieses entweder wurzhaft mit ban (als Spruch, Ausspruch, Befehl etc.) od. direct mit den im goth. wohl verlorenen od. nicht belegten Wörtern ban u. bannen zusammenhängt, indem z. B. aus: heissen, Geheiss, befehlen etc. die Bedtg.: andeuten, bezeichnen etc. entstand u. bandvo etc. von band (aus bannid, bannid, gebannt, d. h. geheissen etc.) weiter gebildet wurde. Denn dass die Wörter „ban“ u. „band“ ganz verschiedenen Ursprungs sind u. das rom. bando, ban etc. u. goth. bandvo etc. (was als Zeichen od. Fahne [vexillum] ebenso wie Banner [cf. unter bannere] auch mit „band“ conner sein kann), also auch trotz Diez seiner Ansicht (cf. unter ital. bando) nicht innerlich mit beiden Wörtern zusammenhängen kann, geht schon daraus hervor, dass „ban“ von der β bhau (tönen, reden etc.) u. „band“ (nebst binden, bund etc.) von der β bhand (binden, fesseln etc.) entstand.

Ein Compos. von hari, heri (Heer, Schaar, Volk etc.) u. ban ist das ahd. hari- od. heri-ban (Heer-Bann = Aufgebot des Heeres od. des Volkes zum Kriegs- od. sonstigen Dienst), wovon mlat. harebannus u. afranz. arban (Frohndienst) u. auch wohl (entweder entstellte od. umgedeutete) das franz. arrièrebau. cf auch kunterband.

bannere (O. L. R. pag. 122), Banner, Gerichtsdienner, Frohnröigt, Büttel etc., d. h. Person, die den „ban“ (= Spruch, Ausspruch, Urtheil, Gebot, Befehl, Verbot etc. des Gerichts etc.) ausget u. verkündet. Afrös. bannere, bonnere; mhd. banre.

Das nhd. Banner u. Panier; mhd. bannere, banner, bannir = Fahne, Heeresfahne etc. hat mit dem obigen Worte nichts gemein, da dieses aus dem ital. bandiera, span. bandera, pror. bandiera, banneira, franz. bannière (nebst ital. banda etc. vom deutschen band) entlehnt wurde, was von Hause aus wohl nur eine um eine Stange gewickelte Binde od. ein daran befestigter Streifen Zeug, resp. breites Band (wie die seelēnen od. wollenen Bänder an den Damenhüten, die auch wie Fahnen im Winde flattern) etc. war u. so als Fahne diente.

Nach Diez (cf. I, 49 unter banda) gab es auch ein afranz. „ban“ mit der Bedtg.: Fahne, was wahrseinh. auch aus unserm band, od. dem rom. banda, bande (Binde, Streifen etc.) verstümmelt wurde, ganz wie wir statt bande od. banden (Plur. von band) u. lande, landen (Plur. von land) gewöhnlich ban', bann' u. lan', lann' sprechen u. statt schande, mande etc. — schan' u. man'. Auch stammt von band, resp. banda, bande (= Band, Binde, Streifen Zeug etc., resp. im Winde flatterndes Band, od. Fahne, die geschwenkt wurde) wieder: span. bandear, pror. bandiar, banear, afranz. banoier (hin u. her schwenken; sich bewegen, flattern), sowie arom. banicare, woron das mhd. baneken, banken (spazieren, umherschweifēn, sich durch Leibesübung erlustigen etc.) entstanden sein soll.

Bant. Name einer früher südlich von Juist gelegenen Insel, welche ebenso wie die Letztere zu der Insel Borkum (cf. auch Būs-) gehörte u. durch zerstörende Sturmfluthen davon getrennt, später eine selbständige, kleine Insel bildete. Der Name lebt noch fort in „Bantsand“, was als eine zwischen der Juist u. dem Nordleich belegene Sandbank eben das letzte Ueberbleibsel der alten Insel „Bant“ ist.

Diese Insel „Bant“ gehörte früher ebenso wie Norden u. Norderland zum Bremer Sprengel u. kömmt ihr Name (cf. bei Förstemann) schon in den ältesten ngrm. Urkunden vor. Die Bedtg. des Wortes „Bant“ ist anscheinend Gau od. geschlossener u. von einem andern Grösseren abgetrennter Bezirk (cf. diesshalb bei Förstemann im ahd. Ortsnamen-Buch, sowie Arends, phys. Gesch. der Nordsee, pag. 356), od. überhaupt: Gegend, Lund-

schaft, regio etc. gewesen, so dass demnach Bant *urspr. ebenso wie die alte Insel Buse u. auch Juist u. Norderney* (d. i. Norder nye oge olim Osterenda) *ein zu der grossen Insel Burchiana* (d. i. Borkum) gehörender Gau od. regio war, wie denn Borkum wegen seiner bedeutenden Grösse (ungef. 20 Quadratmeilen) *urspr. zweifellos in verschiedene Gauen od. Bezirke getheilt gewesen ist, zumal es wohl sicher ist, dass früher auch ein Theil des jetzigen Krumhörns dazu gehörte u. sie demnach eigentlich ein Delta der Ems war, was durch die beiden Emsarme (Oster- u. Wester-Ems) aufgelassen u. vom Festlande getrennt wurde.*

Auch die Namen: Bantje-, resp. Bantjendünen u. Bantjewater (cf. Ostfr. Monatsblatt IV, erstes Heft, pag. II) erinnern noch an den früheren Zusammenhang von Bant mit Borkum u. wenn man bedenkt, dass die Insel Borkum sich früher in nordwestlicher Richtung noch Stunden weit ins Meer erstreckte, so mögen diese Dünen gerne an der Stelle liegen, welche früher den Namen Bant führte.

Ein zweites Bant (d. h. als Gau, Landschaft, Bezirk etc. od. auch Landestheil, Stück od. Viertel eines grösseren Landes) kommt übrigens in alten Urkunden als westlich von der Jafde belegen vor, welches (cf. Ehrentraut, fries. Archiv II, 267 in der Geschichte des Klosters Rastede) durch quadrans (Viertel, Landesciertel, resp. Quartier) übersetzt u. erklärt wird, wobei indessen wohl zu beachten ist, dass man dabei wohl ebenso wenig als bei Quartier u. Stadtviertel an ein absolutes Viertel od. gar an einen quadratischen Bezirk zu denken hat, sondern wohl mehr an Stück od. Theil, Abtheilung etc. überhaupt. Halten wir nun aber die Bedyg.: regio (= Linie, Strich, Landstrich etc.) fest u. vergleichen wir unter sträk (Strich, Linie etc.), dass wir dieses Wort nicht allein in der Bedyg.: Landstrich u. Gegend etc., sondern auch in der von band u. lint gebrauchen, so erhellt sogleich, dass:

a) die Endung bant in Brabant etc. (cf. bant I bei Sch. u. L.) mit dem obigen Bant identisch ist, sowie mit band in Bagband (afries. Ortschaft im Auricher Amt) u.

b) es dasselbe Wort ist wie „band“, wofür sowohl nd. als hl. die Formen: bant, resp. pant (cf. unter band) belegt sind, wie sich diese von selbst aus der J bhand od. bandh (binden, schliessen, verbinden, vereinigen, zusammenfassen, ungeschlossen, begrenzen, abschliessen etc.) ergeben.

Dass man bei „Bant“ übrigens auch an 60

einen Gaueverband, eine Genossenschaft, od. an einen in sich vereinigten u. zu einem Ganzen verbundenen, gegen

5 Lann, ergäht sich von selbst aus dieser Wurzel, sowie aus dem davon stammenden skr. bandhu = Verband, Genossenschaft, Gemeinschaft, Zusammengehörigkeit etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. I 31 unter bandh),
10 sowie auch aus dem von pago, pango (Grdbdyg.: jassen, jesseln, binden, verbinden etc.) abstammenden lat. pagus, womit bei Sch. u. L. das as. „bant“ erklärt wird. Zur Bestätigung dessen dient, dass auch
15 „borde“ im md. (cf. Sch. u. L.) beide Bedygn., nämlich die von: Bezirk, Landschaft etc. u. die von: Band, Saum, Einfassung etc. hat.

Zudem Nämender Insel „Bant“ (vergl. Jahrb. 20 der Gesellsch. für bild. Kunst etc. in Emden II, 31) den Aufsatz von Generälsuperintendent Bartels in Atrich, wo derselbe die Ansicht ausspricht, als ob unter „Bant“ nicht allein die spätere Insel „Bant“, sondern auch alle

25 Trümmerstücke des alten Burchiana (Borkum) zu verstehen seien, resp. dass sowohl das jetzige Borkum als auch das jetzige Juist u. Norderney mit dem früheren Bant u. Baise etc. unter dem Namen „Bant“ mit

30 unbegriffen gewesen seien. Dieser Ansicht kann ich mich angesichts des schon den Römern bekannten alten Burchiana od. der Insel Borkum indessen nicht anschliessen. Da jedoch Menso Alting in 2. Theil

35 s. Deser. see. antiq. Agri Batavi et Frisii (man vergl. das. die betr. Karten) die Insel Borkum als Insel Bant mit zwei Ortschaften, nämlich Borkna u. Bant (Letztere an der Ostseite belegen) bezeichnet,

40 während er dieselbe im ersten Theil des Werkes stets Burchiana nennt, so wird die Sache wohl so liegen, dass diese Insel nach den zwei Hauptortschaften später bald Borkna od. Borkum, bald Bant genannt,

45 od. je nach Umständen mit einem dieser Namen in den betr. Schriftstücken aufgeführt worden ist, od. dass die Ortschaft Bant, resp. der Bant genannte pagus dieser beträchtlichen Insel vor der Zerstückelung (weil Bant wegen seiner Lage im östlichen od. südöstlichen Theil der Insel gegen

die Nordwestwinde mehr geschützt lag u. wahrscheinl. auch fruchtbarer war als das mehr exponirt liegende Borkna mit seiner Umgebung u. namentlich zur Zeit der Einführung des Christenthums) der stärker

55 bevölkerte, reichere Ort u. fruchtbarere Landstrich war (auch Rudbod soll in Bant schon ein Castell od. eine Burg gehabt haben) u. deshalb auch zuerst od.

allein der Sitz eines geistlichen Stifts wurde, wie es ja bekannt ist, dass die ganze Insel vor ihrer Zerstückelung zur Diocese Münster gehörte u. in den betreffenden Schriftstücken nur unter dem Namen „Bant“ vorkommt. Nachdem nun aber später die ganze Insel Borkum zuerst wohl in der Mitte von den Sturmfluthen durchbrochen u. in zwei Theile zerrissen wurde, blieb der alte Name Borkum an der westlichen Hälfte (wo die Ortschaft Borkum auch lag) haften, während der östliche Theil durch den neuentstandenen Emsausfluss (der anscheinend nach der Volkstradition niemals Osterems hiess, da die alte Osterems östlich von Bant u. dem alten Osterende [jetzt Norderney] ins Meer fiel u. die jetzt zwischen Borkum u. Juist durchströmende Osterems im vor. Jahrhundert noch neue Osterems genannt wurde) davon getrennt, nach dem Hauptort den Namen Bant behielt u. später mit den sämtlichen Trümmerstücken (nämlich Bant, Juist, Buise u. Osterende od. Norderney) zu Norden u. Norderland gehörte u. mit diesem dem Bremischen Sprengel zuglegt wurde, der durch die Eddenriede (s. d.) vom Münsterschen Sprengel geschieden war.

Bantje, ml. Name. Geschl. Bantjes.

Es ist ein Dömin. von Bonno (aus Banno) vom afries. ban, bon (Bann, Befehl, Gebot) od. banna, bonna (befehlen, gebieten, herrschen etc.), woron auch wohl Benno (weib. Benna, Gebieterin, Herrin, Frau) eine Nebenform ist.

Wegen der Form cf. Antje von Anna u. Ontje von Onno.

1. **bäntje** (Dömin. von bân), kleine Bahn, kleiner Weg etc., resp. Furche, Streifen, Linie etc.

2. **bäntje**, Brusttuch, kurzes Brusthemd; kleine Jacke ohne Schooss u. Aermel; ik wil mî sommerbäntje (Sommer-Brusthemd) bol' wër antrekken, mî winterbäntje word mî mit lëierlâ to warm.

Wahrscheinl. auch Dömin. von bân u. zwar in der Bedtg.: Streifen Zeug, Zeug-Streifen von Wolle, Leinen etc., den man vielleicht früher wie einen Shawl um den Oberkörper schlug.

3. **bäntje**, Aufgab, Arbeit, Beschäftigung, Verriichtung, Geschäft, Amt etc.; dat is 'n stür bāntje (schwere u. saure Aufgabe), dat ik mî man begrāfen heb un nî nu allē mit mî kinderkes dōr de tîl slān mut; — ik heb dār nog sō'n lütjed bāntje (kleine Arbeit = kleines Geschäft) for dî; — hē hed dār 'n gōd bāntje (gutes Amt, resp. Aemtlehen) kragen.

Auch nd. u. nld. in derselben Bedtg. ge-

bräuchlich u. ist auch dieses Wort ein Dömin. von bân = Bahn, Laufbahn, Weg, Gang, Lebensbahn etc., resp. Bahn, frei man durchs Leben zu gehen hat, od. überhaupt: Gang u. Weg etc., den man macht.

- 5 1. **bār**, baar, od. bar = bloss, entblösst, nackt, unbedeckt, unverschüllt, ledig, offen, sichtbar; bloss, allein, ausschliesslich, nichts als, unermischt, rein, lauter, klar etc. bār gold baars, unermischtes, blaues Geld, resp. Geld, was bloss u. unbedeckt u. offen gezeigt u. hingelegt wird, — od. auch reines, blosses, alleiniges Geld, im Gegensatz zu Schuldverschreibungen u. sonstigen Sicherheiten: dat is je bār to sōn; — dat ligd je bār for ōgen; — hē drinkd de bāre klāre melk; — dat is de bāre (naekte, unverschüllt etc., resp. reine, klare) schande; — dat ligd dār bār (offen, frei, sichtbar, nackt, unbedeckt) hen; — dat is de bāre sē, dat ist die freie, offene, unverschulte, richtige See, d. h. die See od. das Meer, wo man keine Käste mehr sieht u. auch keine Sandbank u. Klippen findet; — bārfots, mit blossen, 25 naekten, entblössten Füssen etc.

Die hl. Redensarten, als: er ist aller Schande bar = alles Geldes bar etc. = frei, ledig, bloss, od. entblösst etc. sind hier nicht mehr im Gebrauch.

Form: nld. baar; afries. ber (in berfōt, barfuss); as. bar; ags. bar, baer (bloss, nackt); engl. bare; wfries. baar; satl. bar; an. berr u. ber (in ber-foettr, barfuss); schwed., dän. bar.

- 35 *Grimm* vermuthet nach dem slav. bos, lit. basas, lett. bass (bloss, nackt) einen Grastamm od. eine $\sqrt{}$ bas od. bās, wie bei „Beere“ = goth. basi. Vergleicht man nun zu bār die begriffliche Verwandtschaft 40 von blāt u. blank, resp. von rein, schön, klār mit bār, — ferner dass blank von blinken (scheinen, glänzen, schimmern) u. schön (rein, unverschilt etc.) von schinen (scheinen, glänzen, leuchten etc.) kömmt, — 45 sowie dass „baars Geld“ auch = „blankes Geld“ ist, so liegt es sehr nahe, um auch für bār = slav. bos etc. eine $\sqrt{}$ mit der Brdty.: scheinen, glänzen, leuchten etc. anzunehmen, zumal auch dunkel, bedeckt, verschüllt, unsichtbar etc. 50 Gegensätze von hell, glänzend, nackt, entblösst, sichtbar etc. sind u. auch der naeckende Körper, resp. das nackte u. von Haar u. Kleidung nicht bedeckte 55 Fell entweder weiss u. hell od. doch glatt u. glänzend ist. Als $\sqrt{}$ von diesem „bār“ setze ich demnach entweder die $\sqrt{}$ bhā, od. die davon weitergebildeten Formen: bhās, bhās bhās' (cf. Bopp, Gloss. comp., 60 271 unter bhā) an, woron Bopp auch das

mit „bar“ lautlich stimmende (cf. 2 bär u. baren, hören zu lat. fero, statt fero) lat. fer, fatus sum, fari (sagen, kund thun, bekannt machen etc.), resp. z eigen, sichtbar machen etc., cf. unter bau) ableitet, obschon dies selbstredend auch zur \int bhār (cf. unter bare u. baren) gehören kann. Unterstützt wird diese Ansicht auch durch Aug. Fick, der das lit. basas u. os. bar (s. vergl. Wb. 139) indessen direct von der von bhā erweiterten \int bhās ableitet.

Das „r“ in diesem „bär“ erklärt sich wie das „r“ in nhd. Beere u. in nhd. war = unserm was u. wër von wesen resp. wäsen. Dass nun aber nhd. Beere = ahd. peri, beri; goth. basi auch als die „farbige, scheinende u. glänzende Frucht“ gedeutet werden u. mit „bär“ zu derselben Wurzel gehören könnte, wäre in so fern ganz zutreffend, als alle Beerenfrüchte in der Reife sich färben, resp. durch ihre meistens rothe Farbe u. ihren Glanz leicht zu erkennen sind u. sich dadurch vom Grün der Blätter sehr sichtbar abheben. Das von derselben Wurzel abstammende ags. basu (coccineus, purpureus, od. eigentlich: glänzend, leuchtend etc.) stimmt wenigstens sehr gut zu dieser Auffassung, obschon, wenn das goth. basi mit dem lat. bacca (cf. unter bëje) wirklich von der \int bhaksh (cf. unter bëje) stammt u. etwas „Essbares“ bedeutet, es allerdings nicht damit verwandt sein kann.

2. bär in äpenbär, dankbär, fruchtbar, sichtbar etc.

Dieses „bär“ = nhd. baar; nhd. bar (cf. bei Grimm) ist mit bären (hervorbringen, tragen, gebären etc.), bären (geben, zeigen, sichtbar machen etc.) u. hören (tragen, heben etc.), verwandt u. gekürzt aus bäre = nhd. baere (gekürzt ber), ahd. päri, bāri mit der Bdtg.: tragend (= auf-, an-, um- od. in sich habend), wie z. B. der Mensch ein Kleid trägt od. die Frau ein Kind in sich etc.) hervorbringend, bringend etc. od. auch: fassend, haltend, enthaltend, habend, besitzend, in Besitz habend, eigen habend, an sich habend, eigen sein an etwas, Fähigkeit wozu habend, fähig zu etc., wie z. B. „haftbar, haltbar“ social besagt, dass Etwas Haft u. Halt trägt od. an u. in sich hat, resp. diese Eigenschaft ihm eigen ist, eine Bdtg., die auch der Endung -bar in offenbar zu Grunde liegt, indem dieses Wort besagt, dass einem Etwas die Eigenschaft von offen eigen ist.

Was man hebt u. trägt, das greift, hat u. besitzt man etc., cf. dieserhalb unter hebbēn u. heffen etc. die Verwandt-

schaft von nhd. heben mit haben u. lat. capio, sowie Weiteres unter bāren u. hören.

Das lat. fer (in fructifer etc.) u. ferus ist mit fero u. griech. pher (in pher-anthos etc.) u. phoros mit plur-ein ebenso verwandt, wie bär etc. mit bāren u. hören u. ahd. pēran u. gehören diese sammtlichen Wörter zur \int bhār, bhri, die in mehreren Bdtgn. mit den Wurzeln pa u. dha (cf. unter fader u. don) synonym ist u. von welchen in Wechsel von „r“ u. „l“ auch Wörter mit bhāl od. bhli (= zend., germ. bal, bli — griech. phal, phli — lat. fal, fli, resp. fel, fle etc.) stammend kommen, weswegen denn nicht allein die Wörter unter bar, ber, bir, bor, bur, resp. bra, bre etc., sondern auch die unter bal, bel etc. u. bla, bli etc. auf eine etwaige Verwandtschaft mit dieser weiterbreiteten Wurzel zu vergleichen sind.

Was nun diese \int bhār, bhri betrifft, so übersetzt sie:

I. Benfey (s. Skr. Dict. 66f) mit engl. to bear (tragen, ertragen, hervorbringen, erzeugen, gebären etc.), to hold (halten, festhalten, behalten, in sich halten, enthalten, fassen, in sich fassen, befassen etc.), to wear (haben, besitzen, an sich haben, tragen etc., s. o.), to gain (erreichen, erlangen, erhalten, bekommen, gewinnen etc.), to possess (besitzen etc.), to have (haben etc.), to form (formen, gestalten, bilden etc., cf. sub III, wie auch das lat. forma zu dieser Wurzel gehört), to nourish, to maintain (erhalten, unterhalten, nähren, ernähren etc., cf. unter fader u. fōden die \int pa, die von: nehmen, greifen, fassen, halten etc. aus auch dieselbe Bdtg. entwickelte u. auch die Wurzel von lat. pappa od. papa = Puppe, Brei, resp. Nahrung, Speise etc. u. pappo, nähren, ernähren, erhalten etc. [cf. unter habbe] ist), to hire (miethen, dōngen etc. = nehmen in Lohn, annehmen etc., resp. Gesinde etc. haben, besitzen u. halten etc.), to support (tragen, halten, unterhalten, stützen, unterstützen = halten unter, od. halten, festhalten, greifen etc.), to fill (füllen, anfüllen, voll machen etc. = zutragen, tragen zu, hinzu, bei etc., od. hinein etc.);

II. Bopp (s. Gloss. comp. 269 seq. unter h'ar 1 u. 2) mit lat. ferre (tragen etc.), gestare (tragen, trüchtig u. schwanger sein; zutragen, tragen u. bringen wohin, führen, fahren etc.), gerere (tragen, hervorbringen, gebären; betragen, aufführen, geben etc., cf. bāren), sustentare, nutrire (halten, erhalten, stützen, unterstützen, unterhalten, ernähren etc.), mercede conducere aliquem (irgend Jemandem Lohn zuführen od. reichen, resp. Jemanden für Lohn miethen u. an sich bringen, od. annehmen, erwerben,

gewinnen, erhalten etc.), reprehendere (wieder greifen, fassen u. fangen etc., zurück greifen, zurückhalten etc. = erreichen, erfassen etc. od. = halten, festhalten u. so bleiben machen etc.), sustentare (aufhalten, stützen, halten, zurückhalten etc.), frigere (frühen, d. h. fest u. hart sein u. werden, resp. Halt, Dauer u. Festigkeit etc. haben u. bekommen etc., vom Grdbr.: halten, zusammenhalten, fassen etc., wie auch fest [dauerhaft, hart etc.] mit fassen conner ist u. frigere auch die Bedtg.: stocken, nicht vorwärts können etc., d. h. halten u. bleiben wo, od. zurückhalten [s. reprehendere u. sustentare], resp. fest sein u. fest sitzen [wo] etc. hab), assare (braten, rösten = fest u. hart machen, dörren etc. [cf. 1 u. 2 bakken] od. = fest u. hart werden = frigere):

III. Aug. Fick (s. vergl. Wb. 135 die Wurzeln 1, 2 u. 3 bhar) mit a) tragen, führen, fahren, bringen, (sich) schnell bewegen, eilen (cf. lat. ferri, was nebst ferre von der $\sqrt{}$ bhar stammt); hüten, hegen, pflegen; Kind tragen, gebären, hervorbringen; greifen, fassen, nehmen (cf. skr. bharisha, raub-, beute-, resp. greif-lustig, — sowie das mit pherein, resp. der $\sqrt{}$ bhar verwandte griech. phor, Dieb, Räuber etc.): — b) schneiden, bohren, reissen, aufreissen, pflügen, späten, trennen, von u. aus einander machen etc. (cf. unser hären, bohren etc. u. nhl. Barde (in Hellebarde) = nhl. barte, ahd. partā, Beil, Streitart etc.), welche Bedtg. wohl auf: bewegen vor, dringen ein u. hinein etc. beruhen, weil das Bohren u. Spalten etc. durch ein (in Etwas) hinein bewegtes u. gedrängtes, spitzes u. scharfes Werkzeug, als: Ahte, Bohrer, Keil, Beil etc. geschieht: — c) schlagen, kämpfen, streiten, hadern etc.: schlagen, klopfen, hämmern, schmieden, bilden, formen etc. (cf. lat. ferire, schlagen etc., kslar. borja, brati, kämpfen etc., lit. bartis, hadern, sich zanken, aqs. berjan, an. berjja, ahd. perjan, berjan, mhd. bern, schlagen, klopfen, formen, bilden etc. u. lit. forma u. formo etc.), wobei die Bedtg.: „schlagen“ etc. sich entweder aus der von: bewegen, schwingen etc., od. auch aus der von schneiden, hauen, spalten (cf. sub b) ergibt, ganz wie auch unser beitel (Meissel) mit biten (beissen) von der $\sqrt{}$ bhid (beissen, spalten etc.) stammt, während das nhl. Meissel zu ahd. moizan (hauen, schlagen, schneiden, abschneiden, trennen etc.) gehört.

Sehen wir uns nun aber alle diese sich in der $\sqrt{}$ bhar (vorüber aussr Ferd. Justi [s. Handb. der Zendspr. 209 seq.] auch namentlich Pott [s. Wurzel-Wb. II, 160

bis 511 sub Nr. 488—492] nachzuschlagen ist) vereinigenden, so schr. verschiedenen Bedtg. an, so ist es zweifellos, dass keine von ihnen als urspr. angesehen werden kann, 5 sondern dass sie sich sämmtlich nach u. nach aus einem u. demselben Grdbr. entwickelt haben müssen, die jedoch vor der Fixirung der Sprache in uns noch zugänglicher Schrift bereits verloren ging. Vergleicht man nun aber unter andern die $\sqrt{}$ ak = zend. ag, welche Aug. Fick (s. vergl. Wb. I, sub 2 u. 3) mit: durchdringen, eindringen, erreichen, eilen, drängen etc. u. Ferd. Justi (s. Handb. der Zendsprache 35, sub 1 u. 2) mit: vordringen, gelangen, gehen etc. u. mit: essen (= nehmen zu sich etc., od. = beissen etc.) übersetzt, so ersieht man leicht, dass diese Bedtg. aus der Grdbrdg.: „bewegen“ (von Etwas weg u. nach allen Seiten hin) hervorgingen u. dass daraus zunächst sowohl die Bedtg.: bewegen u. gehen weg, entfernen, trennen etc. als auch die von (cf. unter hären etc.): bewegen u. gehen 10 cor u. zu, dringen ein, kommen zu, erreichen, ereilen, einholen, erlangen, ergreifen, fangen, fassen, nehmen, greifen, haben, besitzen, heben, tragen, halten etc., resp. führen, fahren, bringen (= bewegen weg od. wohin) u. s. w. u. s. w. hervorgehen konnten u. mussten, wie wir ähnliche Begriffsentwicklungen auch bei der unter „1 bak“ behandelten $\sqrt{}$ bhag gesehen haben.

3. bār, Bär. Fig. Starker, Grimmiger, Raucher, Grobian etc.; 't is 'n kerel as 'n bār; — 't is 'n bār fan 'n kerel; — ik wurd' so dül as 'n bār. Sprüche: „hē is so klunterg as 'n bār up schöfels“; — 40 „hē brummd as 'n bār“; — hē hed dār 'n bār anbanden“, fig. Redensart von Jemandem, der Schulden gemacht hat u. zwar namentlich beim Wirth in einem Zechgelage. cf. diese Redensart auch im Br. Wb.

Form: Ndl. beer; aqs. bera; engl. bear; ahd. pēro, bēro; mhd. bēra; an. björn od. bjarn (cf. bjarnar-lidh, Bärenhöhle, bjarnsvidha, Bärenspieß) statt hörn, barn, wie bjarg (Berg), bjarga (bergen), björg, bjargar (Bergung etc.) darthun. Daneben auch an. bera (Bärin) u. bersi (Bär) etc., cf. Möbins an. Wb.

Die Etymologie ist nach Grimm unsicher, zumal dieser Name nur im Germ. vorkommt u. die anderen Sprachen ein mit dem lat. ursus (aus urksus, urktus u. dies aus arktus) u. dem griech. arktos (von der $\sqrt{}$ ark, rk, rik, die oben glänzen, strahlen etc. auch die Bektg.: brüllen wie ein Bär od. Löwe etc., cf. Aug. Fick, 55 60

14 u. 15] etc. hat) verwandtes Wort zur Bezeichnung dieses Thieres gebrauchen. Vergleichen wir indessen unter 2 bär sub III, dass von der f bhar auch das skr. bhārisha, raub- u. beutebüßig, raubgering etc. u. griech. phōr, Diab. Rauber etc. stammt, so liegt es sehr nahe uns auch das Wort „bär“ od. ahd. pero, hero etc. ebensowohl wie perau, berau (tragen, heben, aufheben etc.) von dieser Wurzel abzuleiten u. den Bären einfach als Raubthier, Rauber von Schafen, Ziegen od. sonstigen Hausthieren etc. zu deuten.

Dass indessen das Wort „Bär“ auch mit griech. phēr, Unthier, lat. fera, wildes Thier, Bestie etc., ferox, heftig, aufbrausend, heftig, stürmend, rilig, rasch, stürmisch etc., ferus, wild, ungezähmt etc. zu der f bhar u. zwar in der Bedtg.: eilen, sich schnell u. heftig bewegen etc. woron die f bhur [sich heftig bewegen, aufwallen, in Zorn gerathen etc., et. skr. bhūrni, wild, heftig etc. u. Weiteres bei Aug. Fick III] nur eine Nebenform sein wird gehören u. demnach als: Unthier, wildes Thier, Bestie etc. gedeutet werden kann, ist selbstredend u. diesershalb unter 2 bär, sub III wegen dieser Bedtg. das Nähere zu vergleichen, wie desgl. unter 4 bär. cf. auch brannen am Schluss.

4. bär, Woge, Welle, Sturzwelle; Brandung; de bären fan de sē; — dār kund so 'n bär (Sturzweller) an-, resp. uplojen; — de sē smit dügtige bären; — dār steid sō 'n bär (Brandung) hüten 't rif. — Nld. haar (Plur. baren); mhd. baere; nd. (Br. Wb.) bare; naut. Wb. (Bobriki) Baaren = Meeresswogen; an. bára (Woge, woron bäruskot (Sturzwelle).

Nach dem mhd. baere (fluctus, unda) gehört auch mhd. borelos (ohne Wind u. Wellen, d. h. flottlos, nicht flott etc. od. flutklos, cf. bei Sch. u. L.) höher u. wenn man nun weiter das mit ahd. pēran, bēran u. unserm bören (tragen, heben etc.) verwandte mhd. bore, bare = ahd. pāra, bāra (Trage, Bahre = unserm barfi) vergleicht, so ist auch dieses „bär“ = an. bāra entweder direct mit 1 bāren u. bören verwandt, od. wie dieses von der f bhar abzuleiten, wobei es denn einerseits sowohl von der Bedtg.: tragen, heben, aufheben, in die Höhe heben (als ein sich Hebendes od. eine Hebung des Wassers, cf. mhd. bore 2 bei Sch. u. L. u. das, auch bor, hoch etc., sowie ahd. par, bor, Höhe, Anhöhe etc.) etc. als andererseits auch von der Bedtg.: stark u. heftig bewegen, od. überhaupt sich bewegen (cf. ahd. Woge von (be)wegen unter wegen, wög) etc. sich

abbaten lässt, indem die f bhar (wie wir unter 2 bär, sub III u. unter 3 bär am Schluss gesehen haben) auch diese Bedtg. hatte u. zu der dort angeführten f bhur (sich heftig bewegen, aufwallen etc.) auch das pala. byrū (Meereswelle, Woge), burzye (Ungestum erregen etc., cf. Pott. Wurz.-Wb. II, 519) u. russ. byrja (Sturm) etc. gehört, sowie auch unser bür (Wind) etc. 10 bär, bor, Bohrer, d. h. Stechding, Stechgerath etc.; Zusammensetzungen als: dukerbär, frik- od. frit-bär, centrumbär, spundbär, häröder etc. Nld. boor; nd. (Br. Wb.) haar; mhd. (Sch. u. L.) bor; ahd. 15 pora, bora. Daem: ital. borino, franz. burin, span., port. buril, aspan. boril, Grabstichel.

Zu f bhar, cf. unter 2 bär, sub III u. auch unter belle am Schlusse.

20 Das wagn. häräk (Ahd. resp. Stechding, Bohrer) ist wohl Weiterbildung von bär, während das ahd. Böhrrer (= Person, die — u. Werkzeug, womit man bohrt) vom Vbm. „bohren“ (rect. boren) stammt, ebenso wie unser bärder (Person, die bohrt od. sich durch etwas [z. B. einen Zaun od. einen 25 Haufen Menschen] hindurch bohrt u. drängt) von bāren, bohren, drängen etc.

barat, s. brat.

30 bārd. Bart. Redensart u. Sprichw.: „dār is hum de bārd nēt na wussen“; — „de bārd steid hum d'r nēt na“; — „hē hed de bārd in de hals“; — „rōde bārd — düfels ärd“. Nld. baard; mhd. (Sch. u. L.) bart; 35 sutt. bard; afries. berd, bird; ays., engl. beard; ahd. part, bart; mhd. bart. Weiter (cf. Grimm) aslav. brada; bohml., serb. brada; poln. broda; russ. boroda; finl. parta; lit. barzda (mit anorganischem „z“ [cf. 40 Schleicher, Comp. 322], woron denn wieder mit Ausfall von d das dialectische lit. barza entstand) u. lett. bahrsda.

Nach dem gleichbedeutenden lat. barba, wäl. barf, armor. baro zu urtheilen, muss 45 diesem Worte ein Stamm bar od. eine f bhar zu Grunde liegen.

Wenn nun Grimm's Vermuthung richtig ist, dass zwischen dem ahd. part (Bart) u. ahd. parrēn (starr od. steif emporstehen, 50 starren etc. wie die Borsten eines Schweines etc., od. die Stacheln eines Igels, od. wie die steifen Barthaare im Gesicht des Menschen) u. parzēn (während sein, wäthen), resp. dem östr. barzen, bayr. 55 bärzen (hervorstehen, herausstechen od. stechen etc.) eine begriffliche Verwandtschaft besteht (wenn eine Katze od. ein Hand während wird, so rüthen sich ihre Haare auch in die Höhe, so dass sie wie feine 60 Stacheln starren od. emporstehen) u. dass

der „Bart“ als der „Starrende“ gedeutet werden muss, so ist die √ „bhar“ in der Bedtg.: frigere (frieren, starren, erstarren, stecken etc., cf. unter 2 bär, sub II) für „Bart“ zu Grunde zu legen.

Wenn wir indessen erwägen, dass der Bart das Gesicht einfasst u. umrahmt, wie der Bord od. Rand etc. ein Schiff, od. eine egge das Tuch, so liegt es auch sehr nahe, um bärld u. börd als begrifflich verwandt anzusehen. Vergleichen wir nun aber weiter unter „egge“ (= Rand, Einfassung, äussere Kante, scharfe Kante, Schneide, Spitze, Ecke etc.) wie sich aus der in der √ „ak“ liegenden Bedtg.: bewegen u. dringen vor, dringen ein u. durch etc. der Begriff: vorstehen, vorragen etc. u. so weiter der von vorstehend, spitz, scharf, stechend, stachelig etc. entwickelte u. dass vorstehen, hervorstehen mit hervorstechen etc. synonym ist, so lässt sich das Wort bärld als Vorstehendes auch hieraus einerseits sowohl als der vorstehende u. äussere Rand des Gesichts, od. auch als der Bord u. die Einrahmung desselben deuten, während man andererseits auch wieder aus vorstehen, vorragen etc. auf die Begriffe: spitz, stachelig, starrend etc. kommt u. so den Bart als den stacheligten u. starrenden deuten kann, ohne dass man dabei für dies Wort die √ bhar in der Bedtg. frigere (s. o.) zu Grunde legen braucht, weil die Begriffe: vor- u. eindringen, stechen, schneiden u. so auch corstehen, vorragen etc. od. vorstehend, spitz etc. sich auch direct aus der √ bhar, bohren, stechen etc. (cf. unter 2 bär, sub III u. unter bär, bōr — bären, bören) ergeben, die ja auch wie √ ak auf die Grdbdgt.: bewegen vor, dringen vor od. ein, hinein etc. zurückgeht. Eine Ableitung des Wortes Bart (als Stachellichtes etc.) von der √ bhar, bohren, stechen etc. u. somit ein formeller u. begrifflicher Zusammenhang desselben mit Barte = uhd. baard (ascia, lamina cornea balaeonarum) u. mit unserm bärnt (Spitze etc.) wird dadurch auch noch wahrscheinlicher, als Barte od. Barde (in Hellebarde) = mhd. barte, ahd. partā (Beil, Streitaxt etc.) im aslar. brado, serb. bradva lautet u. dass das böhm. brada unverändert den Bart od. die Schneide u. das poln. broda zugleich diese u. auch die Spitze an der Axt bezeichnet u. also auch diesen Wörtern eben so wie egge die Bedtg.: vorstehend, vorragend, spitz, scharf, stechend (u. so auch: stachelig, borstig, rauh etc.) zu Grunde liegen, wo-

mit auch stimmt, dass mit Bart nicht allein der Bart der Menschen u. Thiere etc., sondern unter andern auch die Grannen der Gerste (= uhd. stekels) u. anderer 5 Getreidearten bezeichnet werden.

cf. bei Aug. Fick (vergl. Wb. 137) bharsta, Kante, Ecke, Spitze, Zacke etc. u. ays. brord, ahd. prort etc.

bärder, Person, die bohrt, od. sich in etwas hineinbohrt u. drängt. Zu bären, hören u. gebildet von bärld (bohrt, resp. gehört) u. der Endung er.

bärdig, barrig, bardsk, barsk, ein von der Art u. Weise, wie man sich trägt, kleidet, zeigt u. hält, resp. wie man äusserlich erscheint gebräuchliches Wort, was jedoch nur noch in „oldbardig“ (von Leuten, die ihrem ganzen Wesen nach älter erscheinen als sie wirklich sind od. durch Kleidung u. Manieren sich der zur Zeit herrschenden Mode etc. nicht anpassen u. so zu sagen zur allen [veralteten, unmodernen] Welt gehören) lebt; hē word so oldbardig (oldbardsk), dat man hum al häst för 'n old mantje holden sul'; — sē geid so oldbardig in de klër, as't häst in hundred jaren gån mode mër west is.

Es gehört zu bären, bären, tragen, halten, zeigen etc. u. ist mit bärig auch begrifflich nahe verwandt.

bäre (obs. O. L. R. 274, Aum. k), Anklage, od. Klage vor Gericht. cf. Stbg. u. r. Richtthofen unter bare, baren u. baria. Auch mhd. (cf. Sch. u. L.) bare, baere.

Es hängt zunächst mit afries. baria (bar-ja), mhd. baren, baeren (cf. Sch. u. L.), offnen, baren, kundthun, bekannt machen, anzeigen, klagen, anklagen, cerklagen, ostendere, manifestare etc. zusammen, welchem von Wiarda u. r. Wicht die Bedtg.: laut rufen, schreien, clamare etc., dagegen durch c. Richtthofen die Bedtg.: aufdecken, entblössen, bloss legen etc. zu Grunde gelegt u. mit ahd. parōn, barōn (detegere), an. bera (nudare, entkleiden, bloss machen u. offen legen, frei machen etc.), ays. berian, berjan (entblössen, aufräumen etc.) etc. verglichen wird, wo es alsdann mit 1 bär = bloss, nackt, entblöss, frei, offen etc. verwandt wäre, wofür insofern der Umstand spricht, dass das afries. bare neben Anklage (od. Veröffentlichung u. offene Darlegung vor Gericht) auch die Bedtg.: Sühne hat u. es also auch auf Freigebung u. Freimachung u. Entlassung od. Entlastung von der Schuld hindeutet.

Dass in baria indessen auch die Bedtg.: vortragen, antragen, zutragen, vorbringen, resp. tragen u. bringen vor u.

an (beim Richter etc.) u. so weiter: ankla-
gen etc. liegen u. es demnach auch mit bären,
baren, boren etc. von der \int bhar (tragen,
bringen etc.) abgeleitet werden kann, ist
selbstredend, zumal unser baren auch die
Bdgt.: zeigen etc. u. \int bhar auch die
Bdgt.: bringen vor od. hervor u. her-
aus etc. hat, aus welcher sich die in baria
liegenden Bdgtg. auch leicht erklären lassen.
cf. dieserhalb auch unser andraren = an-
tragen, abgeben, verklagen etc. u. unter
bären das an. bera.

1. bäre, Geberde. Plur. baren, a) die
Geberden; b) das Geberden, resp. Gebahren.
cf. afries. bere etc. unter bären.

2. bäre (Plur. baren), Birne. s. päre.

bären (fast abs.), bringen, erzeugen, ver-
ursachen, hervorbringen, gebären etc.: dat
bärd hum smart un pin, das erzeugt ihm
Schmerz u. Pein. Daher: bären, bören, ge-
bören, erzeugt, hervorgebracht etc.: — hē is
där bären un tügen, er ist dort geboren u.
erzogen; — hē is 'n bären-tügen Ostfries.
In Bremen wird der nicht eingewanderte,
sondern dort geborne u. erzogene Bremer
auch noch jetzt (cf. das hulsche Gedicht
auf die 1874er Reichstagswahl zwischen den
Herren Meyer u. Moste) ein „bären-tagen“ od.
„tagen-bären“ (Bremer) genannt u. hat dies
mit „tagbar“ = vorladungsfähig
od. stimmfähig etc. (cf. dagen u. 1 bär)
nichts gemein. Nebenformen sind bären u.
bören.

Form: Nld. baeren; mhd. baeren, beren,
beeren; mnd. baren, beren; afries. bera
(tragen, bringen, gebären etc.: tragen, heben
[nehmen, greifen etc., cf. upbera, aufbrin-
gen, aufheben, aufnehmen etc. u. dazu unser
bören]; gebären; zukommen, gehören, eigen
sein, angehören, gebühren etc., cf. bei von
Richtthofen bera 2 u. dazu bei mir unter
2 bär, sowohl wegen der Bdgt.: eigen
sein, angehören etc. als auch am Schluss
des Artikels wegen der Grdbdgt. der \int bhar
u. Weiteres unter bören); as. beran (tragen,
bringen etc.) u. giberan (gebären, erzeugen
etc.); ags. beran u. auch baeran (tragen,
bringen etc.); an. bera (tragen, bringen, an
u. in sich tragen, haben, besitzen, in Eigen-
thum haben, Macht u. Gewalt haben über,
überwältigen, beherrschen, übertreffen = brin-
gen zu u. an, vor etc., vorbringen, vortragen,
darlegen, verkünden etc.); ahd. peran, beran;
mhd. bern (tragen, bringen, hervorbringen,
gebären etc.): intr.: zum Vorschein kommen,
entstehen, wachsen, geboren werden, erschei-
nen etc.); goth. bairan (tragen etc.)

Es gehört mit lat. ferre, griech. pherein
u. phorein etc. zu der unter 2 bär behan-
delten \int bhar = zend. bar, dessen Part.

Praes. barant (tragend, bringend, — vortend,
fahrend etc.) genau mit unserem bierend
(gebarend, hervorbringend, resp. tragend,
bringend, erzeugend etc.), barend (zeigend
etc.) u. borend (tragend, hehend etc.) stimmt,
indem dessen „a“ im Plur. Nom. barento etc.
auch zu „e“ geschwächt wird.

Von diesem bären, resp. bera, peran,
beran etc. stammt unter andern auch und-
baren, untharen, was wörtl.: enttharen, afries.
ontbera etc., = wörtl.: enttragen, ent-
heben, entnehmen, berauben etc. (u. so
fehlen machen, nicht haben, entblößen
sein von etc.) bedeutet. Zu ahd. peran,

15 beran (tragen, halten, heben etc., resp. hal-
ten, stützen etc.), resp. zur \int bhar (cf. unter
2 bär, sub II) gehören ausser ahd. pära,
bära (Bahre, Trage, Säufte, cf. barle) u.
por, bor (Hohe, Anhöhe etc., resp. Hohes,

20 Gehobenes etc., resp. hoch, woron mhd. em-
por = mhd. embor, embor) = mnd. bor
(cf. Sch. u. L.) etc. auch wohl ahd.
para, bara, mhd. bar (Balke, Säule, Schranke
etc. = Tragendes, Stützendes. Halten-

25 des etc., cf. hörd), woron mhd. Barre u.
das span., dat. barra, franz. barre etc. u.
womit ich die Worte: Zimmer u. zim-
mern (cf. timmern) = ahd. zimpar, zimbar
(cf. ahd. einpar, einbar, einpar = mhd.

30 Eimer, d. h. Ein-Trage etc., cf. emmer)
etc. u. zimparon, zimbaron, zimbran, zim-
bran; as. timbrjan (timbarjan) für verwandt
halte, indem ich nämlich glaube, dass das
ahd. zimpar, zimbar (Bauholz, Gebäude,

35 Wohnung etc.) = as. timbar, eine Zusam-
mensetzung von zim, tim, resp. zime, time
od. zima in der Bdgt.: Füge etc. od. Ge-
füge (von ziman, zeman = goth. timan,
fügen, passen, zusammenfügen, binden, ver-
binden etc. od. urspr. auch: bauen, errich-

40 ten, resp. setzen, stellen etc., cf. Aug. Fick,
vergl. Wb. S. 7 die Wurzeln 1 u. 2 dam, die
wohl Compos. von da + ma u. zu dam ge-
kürzt od. doch Weiterbildungen der \int da,
dā od. auch dhā [cf. das. pag. 91 u. 100]

45 sind) u. dem Worte para, par, bar (Balke
etc.) ist, so dass die Bdgt. des Wortes
zimpar, timbar etc. wörtl. Füge-Balke,
Gefüge-Balke etc. od. nach der \int dam

50 auch: Bau-Balke etc. wäre, woraus sich
die Bdgt.: Bauholz etc. von selbst ergibt,
sowie auch die von: zusammengefügter
Balke, Balk-Gefüge etc. od. errich-
tete Schranke, Umzäunung etc. (cf.

55 oben) von Balken od. Holz, aus welch Letz-
terem sich dann auch wieder der Begriff
des Zimmers, als eines abgesperrten,
eingefriedigten u. mit Holzwänden
od. Schranken von Holz um- u. abge-

60 kleideten Raumes leicht entwickeln konnte.

Weiter entstand wohl von para, par etc. mit vor-
gesetztem „s“ auch wieder das Wort: spar,
sparre = ahd. sparro (Balken, Dachbalken,
Stange), sowie von der Bedtt.: Schranke
etc. das ahd. (sparrjan), sperran = ahd.
sperrren = Schranke machen etc.
(Ob nun aber weiter auch das ahd. spar
(sparsam, knapp etc.) u. ahd. sparou (sparen,
erhalten, zusammenhalten, resp. etwas schon-
neren etc.) auf der Ghdbedtt.: beschränkt
od. beschränken, Schränken machen u.
setzen um Etwas, resp. einem Etwas,
z. B. dem Verbrauch von Speise etc.) be-
ruhen u. so mit spar u. par, resp. sparro u.
para (als Schranke, Umzäunung, Gehege
etc.) verwandt sind, od. mit griech. sparnos
u. lat. parvus, will ich nicht entscheiden,
doch liegt das Erstere viel näher als das
Letztere.

1. bären, bören, geboren, erzeugt etc.,
s. bären.

2. bären, bören, bohren, stechen, drängen
etc., d. h. bewegen od. drängen vor od.
hinein, durch etc.: hê hed dâr mit de els'
(resp. de bär, spiker, finger, dat mest etc.)
'n gat inbârd, resp. dôrbârd, er hat da mit
der Ahte (resp. dem Bohrer, Nagel, Finger,
Messer etc.) ein Loch hineingebohrt, resp.
durchgebohrt: — he bârd (drängt etc. od.
geht vor, bewegt sich vor, dringt
vor u. ein etc.) d'r lîk (gerade) up an: —
hê bârd sük aferal dôr, er drängt sich
überall durch. Daher: förbârig, vordrängig,
vordrängend, zudringlich, vorzüglich, vorgrü-
fend, vorschnell etc.: du must nêt so för-
bârig wâsen, was wir z. B. zu den Kindern
sagen, wenn sie sich stets vordrängen u.
bei Allem die Vordersten u. Ersten sein
wollen.

Form: nld. boren; aqs. borian; engl.
bore; an. bora; ahd. porôn, borôn; mhd.
poren, porn, born; lat. forare etc., Alles von
der √ bhar, cf. unter 2 bär, sub III u.
unter bär, bôr.

bären, bören, sich betragen u. verhalten,
sich benehmen, sich geberden, sich den Schein
geben, sich zeigen, sich anstellen, thun, han-
deln etc.: hê bârd nêt, as of he nêt hören
kan; — hê bârde wol so, man 't was sîn
ware mênung dog nêt; — hê hod bârd, as
wen hê slêp: — du bârst je wol man so, as
wen du krank büst. Daron: Part. Praes.
bârend, sich betragend u. geberdend, thugend
etc.; man so bârend, nur so thugend, nur
zum Schein, scheinbar etc.: wî dôn dat man
so bârend, um hum bang to maken, wir thun
das nur zum Schein u. blos zum Spass,
um ihn bang zu machen.

„bären“ heisst eigentlich so viel als: (sich)
tragen, halten u. gehalten (se gerere) 60

etc. u. ist gleich mit dem veralteten hd.
bären (cf. bei Grimm), gewöhnlich gebären
(wovon nhd. Gebahren u. Gebärd etc.)
= ahd. gebâren; mhd. bären u. gebâeren;
5 mhd. beren: as. gibarjan (sich betragen, sich
benehmen, sich zeigen u. gehalten); aqs.
baeran etc., dessen Vorkommen auch im
afries. schon durch das Subst. here (Ge-
treibe, Gethav, Lärm) = mhd. gebaar (Ge-
treibe, Getreibe etc.), as. gibari (cf. bei
10 Richthofen unter here 3) bekundet wird,
sowie auch durch das mit unserm bären,
beren synonyme afries. beeren.

Es gehört wie bären etc. zur √ bhar.
15 bären, Gebahren, Geberden: ik wêt nêt,
wat so 'n bären hêten schal.

bârend, s. unter bären.
Bârend, Bêrend, Bernd (jetzt auch Bch-
rend geschrieben), ml. Name. Davon wbl.
20 Name (Dimin.): Bârendtje, Bârentje, Bârtje
u. Geschl.: Bârends, Berends. Nld. Form:
Berend.

Es ist meistens wohl Contr. von Bernard,
resp. Bernhard (alt Berinhard). Da indessen
dieser Name schon sehr früh hier vorkömmt,
so könnte er auch identisch sein mit dem
alten berend, berand in haketberend, haket-
berend (Name des wilden Jägers u. urspr.
Beiname Wodans, cf. Grimm, Mythol.
313), was wörtl. Mantel-Träger (cf. heike)
heisst, indem man sich vorstellte, dass der
wilde Jäger od. urspr. der Gott Wodan bei
Sturm u. Gewitter einen Wolken-Mantel
trug u. von diesem bedeckt unsichtbar durch
35 die Lüfte fuhr.

barfe, barf (auch berve, berrie, s. Stbg.
im Nachtrag), Bahre, Tragbahre, Todten-
bahre, d. h. Trage od. Trag-Ding, Trag-
Geräth u. ist das „v“ od. „f“ eben so
40 überflüssig u. unrichtig, wie das „h“ im
nhd. Bahre, weil beide Formen nebst nld.
baar aus der Ghdform „bara“ entsprungen
u. mit bären u. bören von der √ bhar (tra-
gen, heben etc.) stammen.

Form: ahd. para, bara (Trage, Sänfte);
as. bara; aqs. baere; engl. bear; nld. baar;
od. bare, bore (Sch. u. L.); afries. bere;
soll. bere; afries. baar, beer; schwed. bar;
dän. baar. Daron: ital. bara; franz. bar,
50 bière: pror. bera (Bahre, Trage); ypror.
berio (Tragkorb), wozu unser allerdings
selten statt barfe gebrauchtes berie auffallend
in der Form stimmt.

1. barg, Berg, Anhöhe, Hügel, Haufen,
55 Menge. In gösbarg, fosbarg, negenbargen
etc., was sämtlich nur kleine Anhöhen
sind u. sich von den wîrden u. wören (Wur-
ten, Wörden) in Betreff der Höhe u. des
Umfanges nicht unterscheiden. hê hed 'n
hêlen barg geld, resp. gold, god etc. Da-

von: bargig, gebirgig; — gebargte, Gebirge.

Form: *ndl.* berg; *afries.* berch; *birg*, *birgh*; *as.* berg; *ags.* beorg, *beroh*; *an.* biarg, *bjarg*, *berg*, *bjorg* (*Fels, Klippe etc.*, cf. *Mabius an. Glossari*); *wfros.* berg; *afries.* beerg. *Ahd.* pere, perak, perag, pereg, perig, bere, beerg, berg; *nhd.* bere. Mit *bargen* zu *der* *l* *larh* od. *direct* von *der* *l* *bhar* (*tragen, halten, retten, haben, erheben etc.*), wie *folk* von *l* *par* u. *Wolke* von *l* var.

2. *barg*, *erschuttenen* *ml.* *Schurcin*. Form: *ahd.* parne, parug, pare, parch, barne, barch; *nhd.* bare; *ndl.* *ombacht* barch, barg. *Nd.* (*Br. Wb.*) borg; *as.* bearg, beargh; *hess.* (*Vilmar*) barg, barch, bork, burk; *Dänm.*: bārgel, bōrgel; *nhd.* (*Sch. u. L.*) borch, *Dänm.* borehele etc.

Wie *das* *nhd.* *Hammer* mit *hammen* (*schneiden, spalten, beißen*), so ist *dieses* *barg* mit *der* *l* *bhar* (*schneiden, bohren etc.*, cf. *unter* *bār, bōr* [*Bohrer*], *resp.* *unter* *2 bār, sub III*) verwandt.

bargelē, *das Bergen*, *resp.* *die Arbeit u. Mühe* *des Bergens*. Sodann *auch* *der Raum* od. *das Gefäss*, *wo man Etwas birgt u. aufhebt*.

bargen (*burg, burgen*), *bergen*, *in Sicherheit bringen, verstecken, bewahren, hüten, bedecken, verhüllen, verbergen, sichern, schützen, retten etc.*; *hē bargel dat weg*; — *wi hed sūk burgen*, *resp.* *is burgen*; — *wi können dat gōd, resp. al' de mīnsken nēt in uns lūtje hūs bārgen* = *aufnehmen etc.*

Form: *ndl.* bergen (*bōrg*); *as.* bergan; *ags.* beorgan; *an.* bjarga, biarga (*barg*); *schwed.* berga; *dän.* bjerge; *göth.* baigan; *ahd.* perkan, pergan, bergan; *nhd.* bergen.

Gehört es nicht *direct* zur *l* *bhar* (*tragen, halten, retten etc.*), so ist *dafür* *die* *l* *barh* aus *bhargh* anzusetzen, cf. *Aug. Fick III, pag. 206*.

bārig, *geberdig etc.*, von *bāren*. *Daher*: *bi-bārig* etc.; s. d.

1. *bārig*, s. *unter* *2 bāren, bōren*.
2. *bārig*, *bārig*, *grünmig u. bräunig* wie ein *Bär*.

1. *bark*, *die grösste Art hies. Seeschiffe*. *Darum*: *barkass*, *als Name* *des grössten Schiffshootes*, *resp.* *des sogenannten Lang-Boots*.

Die *ndl., nd., engl., schwed., dän., franz., ital., span. etc.* *Barken* od. *Barkeschiffe* sind (cf. *Bobrik nhd. Wb.*) fast durchgängig grössere, dreimastige Schiffe, die jetzt wohl ausschliesslich nur noch zum *Waren-Transport* benutzt werden, während *die Barken* *des mittelländischen Meeres* früher auch als *Kriegsschiffe* gebraucht wurden.

Was *das* *Wort* „bark“ = *an.* *barkr*, *nd.* *bark*, *barke*, *berke*, *engl.* *bark*, *franz.* *barque*, *span., ital.* *barca* *bedeutet*, so wurden mit demselben *früher u. zum Theil* *auch jetzt* *nach* *grösser od. kleinere Bote, Nachen, Kähne etc.* *bedeut* u. *sollen* *nach* *Bobrik* *schon* *die* *alten* *Römer* *ein* *kleines* *Boot* „barca“ *genannt* *haben*, *was* *indessen* *zweifelhaft* *ist*, *da* *dieses* *Wort* *nach* *Diez*: *erst* *im* *frühesten* *Mittelalter* *vorkommt*. *Vielseitig* *wird* *es* *daher* *auch* *für* *ein* *urspr. germ.*

Wort *angesehen* *u.* *wenn* *man* *erwägt*, *dass* *a)* *unter* *Börke* *nicht* *allein* *die* *dicke* *u.* *rauh* *Rinde* *der* *Baume*, *sondern* *überhaupt* *war* *ein* *Überzug* *od.* *eine* *Decke*, *Bedeckung*, z. B. *eine* *dicke* *u.* *harte* *Kruste* *über* *den* *Wänden*, *od.* *überhaupt* *auch* *eine* *starke*, *rauh* *Haut* *verstanden* *wird* *u.* *b)* *dass* *schon* *seit* *uralter* *Zeit* *u.* *auch* *nach* *gegenwärtig* *von* *den* *Wälden* *grössere* *u.* *kleinere* *Böte* (*Rindlen-Canoes*) *von* *starker* *Baumrinde* *sowohl* *als* *von* *grossen* *u.* *starken* *Thierhäuten* *verfertigt* *werden* *u.* *werden*, *so* *liegt* *es* *sehr* *nahe*, *um* „bark“ *als* *Schiff*, *resp.* *Boot* *od.* *Nachen* *etc.* *von* *2* *bark* = *Rinde* *etc.* *abzuleiten* *od.* *mit* *demselben* *für* *ein* *urspr.* *gleiches* *Wort* *zu* *halten*, *wie* *auch* *schon* *Wacker* *wagel* (*Haupt's* *Zeitschr.* *IX, 573*) *auf* *eine* *directe* *Verwandtschaft* *des* *an.* *barkr* (*Barke*) *mit* *börkr* (*Börke*, *Rinde*) *hinweist*.

In *Holland* *ist* *auch* *nach* *das* *Wort*: *bargie*, *bergie*; *nhd.* (*Kil.*) *barsie* = *unserm* *abs.* *barse* (*s. d.*) *als* *Benennung* *eines* *Fähr- u.* *Last-Boots* *üblich*, *was* *von* *afraz.* *barge*, *afraz.* *berge*, *proe.* *barja* *übernommen* *u.* *entlehnt* *ist* *u.* *wofür* *Diez* (cf. *rom. Wb. I, 52*) *eine* *Grdform* *bārica* *u.* *einen* *möglichen* *Zusammenhang* *mit* *griech.* *bāris* (*Kahn, Schiff, Lastboot, resp. Transportschiff, Fährboot etc.*) *annimmt*. *Ist* *nun* *dennoch* „bark“, *resp.* *barca* *nicht* *urspr.* *germ.* *u.* *nicht* *mit* *2* *bark* *conner*, *so* *könnte* *mlat.* *barca* *leicht* *aus* *bārica* *contrah.* *sein*.
Was *nun* *aber* *das* *griech.* *bāris* *unbetrifft*, *so* *gehört* *es* *jedenfalls* *ebenso* *wie* *griech.* *bāros* (*Bürde, Last*) *zu* *der* *l* *bhar* (*tragen, bringen, fahren, führen etc.*), *worüber* *unter* *2* *bāren* *u.* *2* *bār* *das* *Weitere* *zu* *vergleichen* *ist*.

Da *nun* *eine* „Bark“ od. „Barke“ *als* *Schiff, Boot, Fährboot, Lastboot etc.* *indessen* *ein* *Etwas* *ist*, *was* *einerseits* *Menschen* *u.* *Lasten* *trägt*, *sie* *andererseits* *aber* *auch* *in* *sich* *fasst*, *umschliesst* *u.* *birgt* *od.* *endlich* *selbst* *auch* *ein* *Etwas* *ist*, *was* *von* *einer* *Haut, Holzwand, Rinde etc.* *umgeben* *u.* *umschlossen*, *resp.* *davon* *überzogen* *ist* *wie* *ein* *Kleid*, *so* *ist* *es* *eintelektuell*, *dass* *es* *blos* *auch* *nur*

wurzelhaft u. begrifflich mit 2 bark (*Borke, Rinde, Haut etc.*) verwandt sein u. sich mit diesem direct von derselben Wurzel entwickelt haben kann.

2. bark. *Borke, Rinde*; hier jedoch speciell die von den Lohgerbern zum Gerben gebrauchte (gemahlene) Rinde der Eichen u. Buchen. Daher barkmölön, *Borke-, resp. Loh-Mühle*.

Form: mnd. (*Sch. u. L.*) borke, bore; schwed., dän., engl. bark; an. borkr, dessen „ö“ aus urspr. „a“ (cf. unter baldäd das an. bol, sowie an. skomn = skamm. — sköp = skap, — skör = skar etc.) entstanden sein wird, so dass auch an. dieses Wort barkr, Plur. barkar (cf. björk, Plur. bjarkar, *Birke*) gedeutet haben wird.

Es ist höchst wahrscheinlich ein nd., resp. ngerm. Wort, da es nach Grimm (cf. unter *Borke*) weder ahd. noch mhd. vorkommt, u. also erst ziemlich spät ins Hd. eindrang.

Das Wort bark, resp. *Borke* bezieht sich nicht allein auf die äussere rauhe, dicke, schützende Rinde der Bäume, sondern überhaupt auf bedeckende, schützende Überzüge u. Häute, wie z. B. auch von der Kruste der Wunden, Haut der Milch etc. (cf. an. mjölkur-börkr, *Milchhaut, Milchdecke*) u. wird demselben daher ebenso wie dem mit Hut (= *Deckel od. Bedeckung des Kopfes u. = Schutz, Sicherheit*) u. hüten verwandten Worte *Haut* die Bedtg.: *bedecken, verhüllen, verbergen, schützen, sichern, umschliessen etc. zu Grunde liegen*.

Da nun „k“ u. „g“ sich oft vertreten (cf. z. B. magt, mögen u. maken von der √ mag, resp. magh, mah, manh), so liegt es sehr nahe, um anzunehmen, dass „bark“ in der Gröbdtg.: *Bergendes, Schützendes, Sicherndes, Bedeckendes, resp. Umschliessendes etc. mit bargaen* (bergen = ahd. perkan, bergan) entweder direct od. wurzelhaft verwandt ist. Da indessen „b“ u. „v“, resp. „w“ sich urspr. auch sehr häufig gegenseitig vertreten (cf. unter dem Buchstaben „b“ u. bei Bopp, Benfey etc. unter „br“ in den *Gloss. u. Dict.*) u. die √ barh auch oft varh u. (im Wechsel von „r“ u. „l“) valh, resp. bald geschrieben wurde, so könnte das Wort bark (= *Rinde, Bedeckung etc.*) auch mit dem skr. valka, resp. varka (*Rinde od. Bast eines Baumes, Schale der Fische etc.* von √ var + ka) direct verwandt sein u. somit mit den Wörtern: *Wolle od. Wolke* (als *Bedeckung, Schutz etc.*), *Bedeckendes, Verbergendes, Hülle etc.*), sowie auch: *wahren, bewahren etc.* zur √ var, val (*bedecken, schützen, hegen, sichern, einhegen, umschliessen, ber-*

gen, sichern etc.) gehören, wo man es indessen dann auch direct von der √ bhar in der Bedtg.: *„schützen“ ableiten könnte, wie folk von der √ par.*

5 barke, *Birke*; barken-böm, *Birken-Baum*; — barken-holt, *Birken-Holz*; — fan barken, *von Birken etc.*

Form: nd. berk; ags. beork; engl. birch; an. björk, björk (Plur. bjarkar; 10 schwed. björk; dän. birk. Ahd. piricha, pircha, bircha, birca; mhd. birche, birke. Russ. bereza; serb. breza; lit. berzas.

Nach dem ags. beorh, sowie unserm barke u. an. Plur. bjarkar muss man ebenso wie bei barg (ags. beorh, beorgh) u. bargaen (ags. beorgan) auf einen Grundvokal „a“ u. also auf eine Gröform barka od. barga, bhargha schliessen. Wenn nun demnach das skr. bhürga od. bhürja (als Name einer *Birkenart*, deren *Borke od. Bast* zum Schreiben gebraucht wurde) mit der deutschen „*Birke*“ von Hause aus verwandt ist, so muss dessen „ü“ in ähnlicher Weise ein Ablaut von einem wurzelhaften „a“ sein, wie das „u“ 20 in burg, borgen von bargaen (bergen) u. im nhd. Geburt u. Bürde (ahd. burdi) von ahd. peran = unserm bären, resp. von der √ bhar, wozu auch ags. byre (*Geborenen*) etc. gehört u. wofür auch noch der Umstand spricht, dass das ags. beorht = goth. bairths, ahd. perah (*glänzend, hell etc.*), wovon der Name „*Bertha*“ auch in der Form byrht erscheint. Als Gröform von „*Birke*“ führt daher auch Aug. Fick (cf. vergl. *Wb.* 136)

35 ein urspr. barga auf, was wohl mit bhargas (*Glanz, Helligkeit, Helle, Schimmer etc.*) zu der √ bharg, bhrag, bhraj, glänzen, scheinen, leuchten, flammen, brennen, dörren, backen [cf. blak, blank u. bliken etc.] etc. 40 gehört u. somit die Vermuthung rechtfertigt, dass die *Birke* ihren Namen von der weissen, hellerscheinenden Rinde erhielt (cf. *Zeitschr. für deutsche Phil.* von Höpfner I, 13), die ja bekanntlich selbst 45 Abends im Dunkeln einen weissen, hellen Schein reflectirt.

Sollte übrigens der Name der *Birke* nicht auf dem Begriff: *glänzen, scheinen etc. beruhen*, so könnte derselbe möglicherweise auch auf der Wurzelbedtg.: *reissen, spalten, bersten, brechen etc.* (cf. oben u. unter 2 bark am *Schlusse*) beruhen, weil ja bekanntlich die äussere dünne Rinde der *Birken* sich mehr wie bei allen andern Bäumen in kleineren u. grösseren Parthien von dem Stamme entweder von selbst od. doch leicht von demselben ablösen u. abreissen lässt u. häufig in papierdünnen Lappen u. Fetzen um dieselben herumhängt, wobei darauf hinzuweisen ist, dass auch ja 60

die Rinde der äind. bhūrğa od. bhūrja (s. o.) bereits vor Jahrtausenden zum Schreiben benutzt wurde u. sich also auch leicht in dünne u. doch grossen Stücken von dem Stamm hat abdrassen lassen müssen, od. sich auch leicht von selbst davon abgeloset haben wird.

barken, birken, von der Birke.

bark-holt, Schiffsholz (Plur. bark-holten, Schiffsholzer). Nhd. barkhout. Zu 1 bark.

bark-mölen, Borke-Mühle. s. 2 bark.

bär-länder, starker, rauher, roh lebender, jeder Witterung trotzendes Mensch: 'i is 'n bärlander fan 'n kerel. Wohl zu bär (Bar), doch ist auch bär (bar, waekt etc.) zu erwasen.

1. **barm, Bärme, Bierhefe, u. zwar namentlich die abgelagerte, wden im Fasse befindliche, da die vorher durch die Gährung ausgeschiedene „bärgest“ genannt wird.**

Form: engl. barm (Hefe); ags. bearma, beorma; mnd. (Sch. u. L.) barm, barm.

Wie das nhd. Hefe zu heben, so gehört barm, resp. urspr. bar ma zur ƒ bhar (tragen, heben), wzu auch bären u. 2 bär gehören. Es ist deshalb nicht von bären, resp. dem ags. beran, afries. bera abzuleiten, sondern direct von der ƒ bar od. bhar, durch Anhängung des Suffixes ma, über welches Letztere bereits am Schlusse von 1 arm verhandelt wurde.

Bem. Aug. Fick setzt dafür (cf. sein vergl. Wb. 380 u. 110) eine Grdform: bharmān an, was dasselbe ist (cf. 2 barm am Schlusse) u. leitet es ab von einer europäischen ƒ bhar = äind. bhur, sich bewegen, wällen, brodeln, kochen (cf. wollen), resp. gähren. Da nun aber einerseits brodeln u. kochen, resp. aufwallen etc. selbst ein Aufsteigen von unten u. so ein Heben voraussetzt, so ist diese europäische ƒ bhar gewiss nicht von der urspr. ƒ bhar verschieden, zumal auch die verschiedenen Beltgn. dieser Wurzel (cf. unter 2 bär am Schlusse) auf den Grdbegriff: bewegen zurückgehen.

2. **barm od. auch barm u. verhochdeutsch: bärme, berme in Deich-Bärme, od. Bärme des Deiches, worunter hier der an beiden Seiten desselben liegende, mit zum Deichkörper gerechnete breite u. flache Fuss od. die eigentliche Sohle des Deiches verstanden wird, wornach einestheils der über der nächsten Umgebung hervorragende Deich ruht u. wodurch andererseits der Deich erst die rechte Festigkeit u. den sichern Halt bekommt, weil diese Bärme ihn an beiden Seiten vor dem Ausrutschen ins Meer od. den Graben bewahrt u. sichert.**

Die „barm“ ist darnach die den Deich

tragende u. haltende Sohle, resp. das, was den Deich trägt, halt. erhält u. sichert etc. u. gehört deshalb dieses Wort, ebenso wie 1 barm, zu der ƒ bhar u. zwar in der Beltgn.: tragen, halten, erhalten, stützen etc., cf. unter 2 bär, sub 1. 111 u. Aug. Fick vergl. Wb. 810 unter barmā.

Dass nun aber das änd. parm, param, barm; mhd. barm, bara; as. barm; ags. bearm; an. barinr; schwed., dän. barm; goth. barms (Schooss, Busen); sinus, gremium) in Form u. Begriff (als das Tragende, Haltende, Bergende, Schützende etc., wie das Kind im Mutterschooss getragen wird u. geborgen ist, resp. man etwas im Busen verbirgt u. das Kind an den Busen der Mutter fluchtet u. dort sicher u. warm ruht etc.) mit unserm barm ganz zusammenfällt u. von Hause aus dasselbe Wort ist, kann nicht bezweifelt werden u. ist dieserhalb auch noch bossem u. gulf (hier der Raum od. das Fach in der Scheune, worin das Korn geborgen wird u. von Hause aus aber dasselbe Wort wie das nhd. Golf = sinus) zu vergleichen.

Dies leitet das franz. berme (Rand am Festungsgraben, cf. dessen rom. Wb. II, 215) von nhd. breme, engl. brim (Rand, Saum, Einfassung etc.) ab. Da indessen dieser Rand od. Saum ebenso wie unser barm od. barm den Fuss des Festungswalls, resp. Deiches bildet u. ihn ebenso hält u. stützt, so ist es zweifellos dasselbe Wort, zumal das Wort „brim“ auch im nhd. für den an beiden Seiten des Deiches hinlaufenden breiten Rand, od. die eigentliche Sohle des Deiches bekannt u. gebräuchlich ist, eben so wohl als für den als Weg benützten Rand zwischen einem Wall u. Graben, wie wir ja auch die Binnen-Bärme des Deiches ganz allgemein als Fahrweg benutzen.

Dass übrigens das nhd. barm, baarm, barnte (Weiland) = Haufe, Aufgehäuftes (hooi-barm = Heu-Haufe) u. mhd. baerm (Kil) = agger, Damm, Wall etc. dieselbe Wortform ist u. eben so gut wie unser barm zur ƒ bhar (tragen, heben [hoch machen etc., also barm = Hebung, Anhöhe, Haufe etc.], halten, sichern, schützen etc.) gehört, ist klar, sowie auch, dass das nhd. breme (Rand, Einfassung, Saum), mnd. bremen (Sch. u. L.) = nhd. brämen, verbrämen; engl. brim; ags. brymme (Rand, Saum, Ufer etc., woher die Stadt Bremen als Uferstadt od. Stadt am Rande u. Saum der Weser ihren Namen führt) von Hause aus auch derselben ƒ bhar, bhri entstammt. Denn dass das engl. brim (cf. Mac Müller, Vorlesungen über die Sprache II, 205) von

einer $\sqrt{}$ bhram* mit der Bedtg.: umdrehen, umherwirbeln etc. abstammen soll, kann ich nicht für richtig halten, zumal auch das skr. bhraman, bhraman (cf. Aug. Fick 17 u. Benfey, Skr. Diet. 611) in seinen verschiedenen Bedtgn. als: a) Erhaltung, Haltung, Tragung (das Tragen, Halten, Erhalten, Sichern, Stützen etc. von Etwas); b) Ertrag, Miether, Lohn, Unterhalt etc.; c) Nabel (= Haltendes, Band); d) Mauer, Wand, Umfassung, Eckstein, Unterlage etc. (nach griech. pherma (Leibesfrucht, Getragenes, cf. barn = Knub), kluac. brene (Last, Burde = Getragenes od. was man trägt u. hält) etc. in Form u. Begriff überall mit barn, berm u. brene zusammenfallen u. diese Wörter sämmtlich von der $\sqrt{}$ bhra tragen, heben, halten, fassen, festhalten, stützen, sichern etc., cf. unter 2 bär, sub I—III) abstammen.

barmhartig, barmherzig. Ahd. parm- od. paramherzi, barmherzi; mhd. barmherze.

Wie schon unter arbarmen bemerkt, scheint mir der Stamm „barm“ = ahd. parm trotz des goth. armahairtei (Barmherzigkeit) u. arman (sich erbarmen, Mitleid haben etc., cf. unter 2 arm) ein urspr. selbständiges Wort, wovon das mud. barme (Erbarmen, Mitleid etc., cf. Sch. u. L.) u. das ahd. 30 parmén, mhd. barmen (sich erbarmen Eines, resp. sich Jemandes hülfreich annehmen, um ihn zu halten, erhalten, erretten, resp. zu unterstützen etc.) weitergebildet wurde. Dass aber auch Grimm dieser Ansicht sich zuneigt, ist unter barmen in seinem Wb. zu sehen, wo er sub 4 auf parm, barm (Schooss, Busen, cf. 2 barm) verweist u. für parmén die Bedtg.: sinn commoveri, im Busen, resp. im Innern erregt u. bewegt sein etc. annimmt. Da nun aber nach ahd. harén, herén (clamare) = goth. hazjan die Endung „én“ dieselbe Verbalendung ist wie in hören (goth. hausjan) u. heilen (goth. hailjan) etc. u. also die 45 Bedtg.: machen, thun, bewirken, erzeugen etc., od. auch haben, besitzen, eigen haben, in sich haben, besessen sein von etc. hat, so liegt es viel näher, das ahd. parmén als Weiterbildung von parm, barm (= Schooss, Busen, ähnlich wie nhd. boezemen von boezem u. nhd. herzen von Herz, — halsen, umhalsen von Hals, — umarmen von Arm etc.) entweder in der

sinnl. Bedtg. von: Schooss u. Busen machen (für Jemanden), — Schooss, Busen thun, resp. in Schooss etc. thun u. nehmen od. halten etc. — od.:

- 5 Schooss u. Busen haben (für Jemanden) etc. zu nehmen, woraus sich denn sehr leicht die Bedtg.: sich Jemanden annehmen u. sich Eines erbarmen, resp. Jemanden zu sich nehmen u. ihn unterstützen mit Rath u. That etc. entwickeln konnte. Grund zu der Annahme, dass das ahd. parmén aus der Partikel pi, bi (= nhd. bei, resp. an, auf etc., cf. bi) u. dem ahd. armén (arm sein, arm werden) gebildet u. contrahirt ist, liegt ja auch durchaus weder der Form noch dem Begriffe nach nicht vor u. würde dies wenigstens für den mit dem ahd. parmén verbundenen Begriff des Erbarmens wohl noch schwieriger zu deuten sein, als wenn wir es von parm, barm (Schooss etc.) ableiten, wobei auch noch der Umstand zu bedenken ist, dass dieses Wort als: tragendes, haltendes, bergendes, schützendes Etwas (cf. unter 2 barm) also auch mit: Trage, Halt, Berge, Schutz etc. übersetzt werden kann u. sinnlich diese 35 Bedtg. wirklich hat, so dass man danach parmén etc. auch direct mit Trage etc. machen u. thun etc., resp. Halt, Berge u. Schutz haben, od. geben u. bieten etc. übersetzen kann, woraus sich ohne Weiteres auch wieder die Bedtg.: sich Eines annehmen u. Seines erbarmen etc. ungesucht ergeben würde.

Wer indessen daran festhalten will, dass der Stamm barm, resp. das Vbm. barmen ein Compos. u. Contr. von bi + arm, resp. bi+armen ist, dem gebe ich zu bedenken, ob es denn nicht viel richtiger u. sinnent- 40 sprechender wäre, am arm, armen nicht von arm = pauper, sondern von arm = brachium abzuleiten, wo denn bi-armén sinnl. die Bedtg.: umarmen, in od. auf Arm nehmen etc. (cf. ahd. pi, bi = bei, um, an, auf, in etc.) u. so auch: tragen, halten, stützen etc. haben würde, die ja ganz ungesucht auch zu der Bedtg. des Erbarmens u. Annehmens od. der Unterstützung 50 (einer hülfbedürftigen Person etc.) führt, worüber Weiteres unter 2 arm (pauper) zu vergleichen ist.

barmhartigkeit, Barmherzigkeit, Mitleid etc.

- 55 1. bär-mór, Gebärmutter. Zu bären, gebären.
2. bär-mór, Hebe-Amme, meistens jedoch frö-mór genannt. Zu bären, gebären, resp. tragen, heben u. wohl = Hebe-Mutter.
60 barn, bern, ben, bèn, Kind, Sohn. Da-

* Bem. Diese sogenannte $\sqrt{}$ bhram ist wohl jedenfalls eine sekundäre Form von der $\sqrt{}$ bhra, bhur, bewegen etc. (cf. Bem. zu 1 barm) u. somit aus bhra + Suffixe ma gebildet u. gekürzt.

her: bēns-, benes- od. bēndes-bēn, od. auch: sōns-, dochters-bēn (*Kindes-, od. Sohnes-, Tochters-Kind*); būten-bēn (*Bastard, wörtl. Aussen-Kind = ausserhalb [u. nicht innerhalb, cf. büten] der Ehe Erzeugtes u. Geborenes*), būtenbēnskind, *Bastard-Kind etc.*, wo būten-bēns jetzt meistens fälschlich im Sinn von ausserhalb der Beine verstanden u. genommen wird.

Form: afries. bern; wries. bern, born, 10 bōn; wries. barn; as. barn; ays. bearn; engl. (indartl.) bairn; an. schwed., dän. barn; goth. barn; ahd. parn, barn; lit. bērnas, lett. bernas etc., was in der Gröfform bharna (cf. Aug. Fick 136) zur } bhar 15 (cf. baren) gehört.

barnen (fast obs.), brennen, flammen, lodern; brennen machen, in Brand setzen, anzünden, verbrennen, niederbrennen. Nld. barnen, bernien; afries. barna, bernia; wries. 20 baernen; afries. baarne, berne; holst. barnen; mhd. (*Sch. u. L.*) bernien, barnen, burnen; ays. birnan, beornan, byrnan; engl. burn. cf. brannen.

barnstein, Bernstein, d. h. Brennstein. 25 Muld. (Kil.) hornstein.

Es ist ein urspr. fries., nd. von obigen barnen stammendes Wort, welches später auch ins Hochdeutsche überging. Die Alt- u. Angelsachsen nannten ihn gles, gläs, was 30 mit Glas (als Glänzendes, Helles, Durchsichtiges etc.) von Hause aus dasselbe Wort ist.

Wegen weiterer Namen für dieses verhärtete Baumharz cf. W. Wackernagel, 35 kl. Schriften I, 72 seq.

bärs. Bursch: nld. baars; ays. bears; mhd. bars, bersieh.

Der griech. Name für diesen Flussfisch ist: perkē, was mit perkosn, perkos (schwarzblau, dunkelfarbig) zusammenhängt, so dass der Bursch diesen griech. Namen von der dunkelblau u. schwärzlich schillernden Farbe seines Rückens erhielt. Vom griech. perkē ist daher auch lat. perca u. so weiter franz. 45 perche, engl. perch entlehnt, wobei es denn jedoch fraglich bleibt, ob das ays. bears etc. auch davon stammt od. ein selbständig deutsches Wort ist.

Wegen der Wurzel von perkos etc. cf. 50 Pott Wurzel-Wb. II, 2. Abth. 441.

barse (obs.), ein kleines Boot od. Schiff ohne Mast, welches früher zum Heranfahen an das alte Emdler Wachtschiff gebraucht wurde.

Es ist das nld. barsie, bargie, berge (*Fähr- u. Lastboot*), mnd. barse, basso, barsede (*kl. Last- od. Kriegsschiff*); cf. *Sch. u. L.*), dessen bereits unter 1 bark Erwähnung geschah.

barse-mester, der Anführer u. Capitain der barse.

1. barsk, barsch, grob, unhöflich, abstossend, rauh, hart etc.; 'n barsken kerel, 5 ein grober, unhöflicher, abstossender Mensch; 'n barsken täl, eine rauhe, harte, scharfe u. dabei harte Stimme; — du brüskst d'r net glik so barsk mit heritkamen.

Nld. barsch; nd. basch (*rauh, scharf, 10 herb*); schwed., dän. barsk (*drohend, abstossend, abschreckend, finster*).

Da das nd. bask, resp. barsch hauptsächlich die Bedtg.: *herb, scharf, rauh, stechend etc. hat*, so leitet dieses Wort sich 15 viel leicht mit bārd u. bārt von der } bhar (cf. der Bedtg.: *bohren, stechen, schwächen etc.*, od. direct von baren (*bohren*) ab, cf. auch bārsk.

2 barsk, s. bardig

20 bārsk, stark, rauh, grob, roh, brummig etc. Zu bār, Bar u. also bārsch, d. h. einem Bären gleich.

barsten (*burst, bursten*), basten (*bust etc.*), bersten, spalten, klaffen, reissen, springen, platzen, aus einander platzen u. springen etc.: dat glas is bursten, resp. busten; — 25 hē burst üt fan lachen.

Form: nld. hersten (*horst, geborsten*); afries. bersta (*bursten*); ays. berstan (*byrst, 30 bærst, burston, borsten*); as. brestan (*brust, brustum*); an. bresta (*brast, brest, brustum, brostium*); mhd. bersten, barsten; ahd. prestan, brestan; mhd. bresten (*bersten, brechen; gebrechen, fehlen, mangeln*), wovon ahd. bresto, bresta; mhd. brēste, brest (*Mangel*); mhd. gebrest, gebreste; mhd. gebrist (*Mangel, Fehler, Gebrechen, Gebrechlichkeit, Schwachheit, Krankheit, körperliches Uebel*); mhd. gebraste, gepraste (*Geräusch, Lärm, Krachen, 40 Geprassel etc. = was entsteht u. was man hört, wenn etwas herstet, platzt od. bricht*), woraus erhellt, dass auch krak, krakke (*Schwächling, Gebrechlicher, Krüppel*), krank (*schwach, elend etc.*, resp. an einem 45 Gebreite leidend), kräken (*kränkeln, siechen, schwach u. hüpfällig sein etc.*) mit kräken (*krachen, hersten, brechen etc.*, resp. ein krachendes Getöse machen etc.) etc. unzweifelhaft verwandt sind. cf. ämborstig, breiseln etc. u. auch borst u. börsel etc., sowie wegen gebraste (*Geräusch, Gebrache etc.*) bei Aug. Fick unter brak, brast etc.

Eins ist zweifellos, nämlich dass der Stamm barst, berst, resp. brast, brest keine 55 urspr. Wurzel ist, sondern Kürzung einer urspr. rollen Form barsta, brasta od. brista, birsta, in der schon die subst. Bedtg. des Berstens u. Brechens od. eines Bruchs lag, so dass bersten od. brestan eigentlich 60 so viel heisst als: *brechen thun u. machen*,

Bruch u. Spalt etc. machen u. zerursachen etc. Ob nun aber dieser Stamm bresta, hersta resp. brest nicht von einem verlorenen Vbm. brisan, birstan stammt, wovon unser frög. briseln = ahd. bryzelen nebst hros (zerbrocheln, krameln etc.) sowohl, wie auch das ays. brosnim (zerbrocheln, zerfallen) u. vielleicht auch ahd. prosama, brosma (Brosame, Krume) etc. sich herleiten? Höchst wahrscheinlich, wohl, zumal dieses ein Prät. bras u. also auch eine J bras voraussetzt, die auch Aug. Fick dafür annimmt, zu der er das griech. phláo (drücken, quetschen, zerdrücken, zermalmen, verkleinern) vergleicht, wovon bekanntlich phlázō (zerreißen, bersten, reißen) abgeleitet wird u. womit auch phlázō (plappern etc.) wohl identisch ist, da die Gräbdty. hieron wohl: lärmern, laut sein, Geräusch machen etc. sein dürfte. Wegen brisan, bras, brusan etc., resp. der J bhras cf. auch brise u. brüsen.

Wie nun aber griech. phlázō von phláo (wovon auch phlásis, phlásma etc.) stammt u. auch lat. frustum (Brocken, frusto (zerstückeln, verkleinern, zerbrechen etc.) von fruor (was jedoch = fragor sein soll u. mit brüken wohl die Bedtg.: essen, heissen etc. od. brechen, spalten etc. hat, wie ja auch die V' bhid neben heissen die con: spalten, reißen, schneiden etc. hat), so stammen demnach auch die Stämme: barst, birst, brast, brist etc. (in barsten etc.) u. das ältere u. einfachere bris (in brisen, briseln etc., womit auch franz. briser, brechen etc.) u. bret, bresa (quetschen, pressen, drücken, stampfen, zerquetschen etc., [s. o. griech. phláo u. Weiteres bei Diez II, 231 unter briser] zusammenhängt) von einem germ. Gdrbm. bri-an od. brijan = ahd. pri-an, pri-ian etc. od. pirjan, perjan etc. Vergleichchen wir nun aber bei Aug. Fick (s. vergl. Wb. 135) die V' bhar, bhri 2 u. 3 mit der Bedtg.: schneiden, bohren, schlagen, klopfen etc. u. weiter oben unter 2 bär, sub III u. unter bären, bören (bohren, durchbohren, drängen, hinein- u. durchdringen, drücken hinein etc.), so finden wir dasselbst nicht allein die Formen: brija, briti, brici etc., borjan, perjan etc., borja, brati etc. als con der V' bhar, bhri (= griech. phar, phiri od. phal, phli, phla) abgeleitet, sondern auch alle verwandten Bedtgn., so dass es demnach zweifellos ist, dass das Vbm. barsten = ahd. prestan, brestan, nebst unserm briseln (cf. d.) u. franz. briser etc., sowie auch griech. phláo, phlázō etc. von dieser V' bhar abstammt.

Dass übrigens auch das in der Form mit griech. phlázō stimmende phrázō (zeigen, anzeigen, bekannt machen etc.) u. phréo,

phrēsō neben phērō (Abkömmlinge der V' bhar sind, ist bei Vergleichung von 2 bär, sowie bäre u. bären sofort ersichtlich.

5 bárt, die Spitze, Schärfe, Schneide von stechenden, heuenden, spaltenden, bohrenden Instrumenten od. Werkzeugen, hier vorzugsweise die bohrende u. fresseude, schneidende Spitze des Bohrers.

10 Es gehört entweder direct zum Vbm. bären, bören (bohren, stechen etc.) od. (was das wahrscheinlichste ist) mit harde in Helleharde u. ahd. partā, hartā (Streitart, Beil) u. so weiter mit bārd (als Stacheliges, Stechendes) zur V' bhar (bohren, schneiden, stechen etc.), cf. unter 2 bär, sub III.

15 harve, s. harfe.
1. bās (Ade.), vorzüglich, meisterhaft, vortreflich, herrlich, prächtig: dat is bās göd, das ist sehr gut — so gut wie möglich; — dat kumt mi bās göd üt, das kommt mir vorzüglich gut (= magis bonus, mehr als gut) aus — passt mir auszeichnet; — dat hest du bās göd mäkd.

25 Ob das bei Tondern u. auf Föhr (s. Schätze, holst. Idiot. I, 71) gebrauchte bass (gut, wohl) mit dem obigen bās identisch ist od. nicht, weiss ich nicht sicher, doch scheint es mir darnach, als ob es mit dem hd. basz (s. bei Grimm) identisch u. also = ahd. baz ist, dessen fries., nd. Form bat, bet ist.

35 Dass dieses unser Adr. bās, sowie auch bäsīg (meisterhaft, vortreflich, vorzüglich etc.) indessen mit 2 bās (Herr, Meister etc.) zusammenhängt u. von Hause aus dasselbe Wort ist, ist anscheinend zweifellos u. dort das Weitere zu vergleichen.

2. bās, Herr, Hausherr, Hauswirth, Meister, oberster Lenker u. Leiter eines Baus od. sonstigen Unternehmens, Inhaber der Macht u. Gewalt, Herrscher, Sieger etc.; ik wil dog sön, wel hir bās in hüs is, un of mīn wörd ök nog geldigheid hed; — hē is mīn bās blāfen, er ist mein Sieger geblieben; — wel is de bās fan de bö? wer ist der Meister (od. Regierer u. Lenker) des Baus; — wat för'n bās hed dat schip (resp. hüs, kark etc.) böed? — unse bās (Hausherr, Wirth etc.) is nēt to hüs; — timmerbās, Zimmermeister; — mölen-bās, Mühlen-Aufscher; — slāpbās, Schlafwirth; — seilbās, der Unternehmer u. Aufscher beim Saattreschen, welcher in dem zum Dreschen benutzten Segel als Meister die Aufsicht führt u. Inhaber od. Besitzer des Segels ist; — hē is 'n bās fan 'n jung, er ist ein vorzüglicher, prächtiger, ausgezeichneter Knabe, resp. ein Meister von Knabe; bās auch = Richtigste etc. dat is de bās, dat man erst 'n göd aferlag hold, un den nēt lank sūmd, um etc.

„bäs“ ist immer Derjenige, der ausgezeichneter, corragender, glänzender, stärker, mächtiger od. mehr ist wie ein Anderer u. kommt dieses Wort demnach eintheils mit lat. rex u. ind. Kajah (von \sqrt{r} rag, glänzen, herrschen, sich auszeichnen etc.), skr. bhāma (ein Souverain od. Herrscher etc. von $\sqrt{bhā}$, glänzen etc.) etc., sowie anderentheils auch mit „Magister“ (Meister com lat. magis = bat. s. anter 1 bäs) begrifflich überein. Sollte nun demnach das Wort „bäs“, welches auch nd. (Br. Wb.) u. nld. als „basas“ in der Bdtg.: Meister, Aufseher u. nubl. (Kil.) als „baes“ mit der Bdtg.: amicus, herus, pater familias vorkommt, nicht mit bat, bas (cf. diese Form auch im Br. Wb.) = ahd. paz, baz, goth. bats (melius, magis, potius) conuer sein, so liegt es nahe genug, um es ebenso wie skr. bhāma (Souverain, Herrscher etc.) von der $\sqrt{bhā}$ od. bhās (glänzen, Glanz etc.) direct abzuleiten. cf. Pött. Wurzelb. II, 2. Abth. 445 unter bhās (807) auch die Bdtg.: Macht, Glanz, Majestat etc. u. auch bhās-kara = Held etc.

Von dem mase. Subst. „baes“ fährt Kil. noch die jetzt obs. gewordenen Weiterbildungen: baesinne (amica, hera, mater familias), baesinneken (amicula) u. baesken (uniculus) auf u. erwähnt weiter unter „baes“, dass die Sicambres (284 n. Chr., wie Trilemius schreibt) ihren König „Basan“ nennen, sowie dass basan-goth. = Deus dominus, Deus amicus, griech. Theo-basan sei, dessen Richtigkeit ich dahier gestellt sein lasse.

Da übrigens „bäs“, resp. „baes“ als pater familias auch als Hausvater, Hauswirth od. Ernährer (cf. fador = Ernährer, Erhalter etc. u. lat. hospes von \sqrt{ghas} , essen, speisen etc.) gefasst werden kann, so konnte auch dieses Wort eben so gut als nld. bes u. goth. basi (Beere, Frucht = Essbares, Nährendes) ein Abkömmling der \sqrt{bhaks} (edere, vorare) = urspr. bhag (cf. Bopp, Gloss. comp. unter bhaks u. s. anter 1 bak, sub 5) sein, wozu auch Ferd. Justi das zend. bāshar (Ernährer) stellt.

basen, rasen, toben, unsinnig u. irre reden, phantasiren etc., namentlich im Fieber u. Delirium; od. in heisser, leidenschaftlicher Aufregung überhaupt, wo man seiner Sinne nicht mächtig ist; hē hed de ganze magt niks dān as basen; — hē bäs wol, er redet wohl irre od. nichts als dummes, unsinniges Zeug etc.; — as hē 't förig jār 't nerfenfeber harr', do bäsde hē enige dāgen un nachten lank sō, dat wī hum mit drē man häst nēt in't bedde holden kunden; — hē bāsde un dāfde, as wen hē dūl un mal was. Davon (freq. Dimin.): 60

baseln, dummes u. unsinniges Zeug schwatzen, faseln; — ferbasen, vor Schrecken u. Erstaunen aus dem Häuschen kommen od. sein, betäubt werden od. sein, erstarren u. verstummen etc.; ik stin' gans ferbäs, as ik hord', dat he so elend fan 't lafen kameu was; — hē was so ferbäs un ferballerd, dat hē hēl nēt was', wār hē erst to gripen sul', nubl. (Sch. u. L.), nd. (Br. Wb.) basen u. baseln (unsinnig reden u. handeln); sutt. bäsje; weng. bös, böez (Ehrentraut, fries. Archiv I, 68); nubl. (Kil.) basen (delirare, errare, oberrare, vagari); nld. verbasen, verbasing. Dazu auch wohl unser mit baseln syn. böselu = nld. beuzelen, zumal anstatt des jetzigen Prät. bāsde ein alteres starkes bös (cf. goth. batan, bōt, woron böte, Basse, Besserung) vorausgesetzt werden muss. cf. ferner bei Grimm: basen (delirare, vagari), hess. (Vilmarr) basellig (zerstreut, ohne Ueberlegung), erbaseln (irre werden, sich verkehrt anstellen etc.) holst. (Schütze III, 329) bios-basig, sehr verwirrt etc.

Da die \sqrt{bhas} , bhās ausser: scheinen, 25 glänzen, flammen (u. so auch wohl: brennen, heiss erregt sein, fiebern, entbrennen, in Hitze, Zorn u. Eifer gerathen, zornig sein, rasen etc.) auch die Bdtg.: reden, sprechen, plaudern, schreiben, befürn, böllen, toben, larnen, drohen, schrecken (cf. Bopp, Gloss. comp. 271 bās 1 = katrare, bās 2 = lucere splendere; minari, terrere, sowie [272] bās = loqui, dicere u. ferner Pott, Wurzelb. II, 2. Abth. 445) hat u. dies dieselbe Wurzel 30 ist, woron unser 1 bar = slaw. bos, lit. basas, lett. bass (bloss, nackt, entblösst etc.) abstammt, sowie wahrscheint, auch dithm. boos, dän. baas (Kuhstall, Kuhhürde, cf. bäs-dör) u. wahrscheint. auch unser 2 bäs (cf. d.), so würde basen sich sowohl der Form als der Bdtg. nach leicht von dieser Wurzel ableiten lassen. cf. auch „böś“ = böse, aufgebracht, zornig etc., sowie basfeng, bäsig, 35 bisen u. bister, bistern, ferbistern, böseln etc. u. ob nicht für alle diese Wörter ein germ. Stammbem.: bisau, bas, busan, mit der \sqrt{bas} , bhas anzusetzen ist.

basfeng (obs. O. L. R. 329), unzüchtiger od. ankeuser Griff. Afries. basafeng, 50 basefeng, basfeng.

Es ist ein Compos. von basa u. feng = Fang, resp. das Fassen, Greifen etc. od. der Griff (cf. fangen), u. basa schwerlich, wenn auch verwandt, doch nicht dasselbe Wort wie böse, weil dieses im afries. bōse lautet. Da nun aber ein „basfeng“ od. 55 unzüchtiger Griff nach den Schamtheilen jedenfalls nur in leidenschaftlicher Erregung geschieht u. ein Zeichen ist, dass der Greifende stürmisch erregt

u. in unzüchtiger Leidenschaft entbrannt ist u. nicht wie ein ruhiger u. ordentlicher Mensch mit vernünftiger Ueberlegung handelt, so liegt es wohl naher, um „basig“ von dem vorhergehenden basen abzuleiten, zumal dies auch fast zweifellos mit bisen (s. d.) verwandt ist u. auch v. Riechhofen (cf. unter basutung) an einen Zusammenhang von basa mit basen deutl.

bäsig, s. 1. bas.

bäsig, eilig, eusig, geschäftig, thätig, betriebsam, beschäftigt etc.: hē is so bäsig (thätig); — hē hed dat so bäsig (eilig, geschäftig = drok); hē is d'r mit bäsig (brschäftigt). Daher: hās-bäsig, übermässig eilig u. geschäftig, (sich) überstürzend, (sich) hastend, ohne Rast, hastig u. ohne alle Ueberlegung auf alles losfahrend, vorzeitig etc. Nld. bezig; mhd. (Kl.) besigh (occupatus, impeditus, intentus operi, actuosus operosus); nfries. (Oatzen, s. bēse) besig u. heesbesig; mhd. (Sch. u. L.) besich (eusig, fleissig; studiosus, diligens etc.); ags. bisig, bysig (occupatus, impeditus, angefochten, in Noth, bedrängt = vom Eile u. Drang besessen, Eile, Noth u. Drang habend u. fühlend [wozu], Neigung, Trieb u. Lust habend etc. u. so auch eifrig etc.), bisigu, bysgu (Drang, Bedrängnis, Noth, Mühe, Anfechtung etc.), bysgian (bysig-jan), bisgian (occupatum esse etc.)

Da bisen = ahd. pisōn u. pisjan, ags. (bisan, bisian), an. (bisa) etc. mit basen u. bisen (stürmen, wild u. heftig bewegt sein etc., von der Luft, dem Wasser etc.) direct verwandt scheint u. dann diese Wörter ein Stammem. bisan (od. bisian, bisjan), bas, binstu vorzusetzen, so stimmt bäsig, resp. bysig etc. wohl von bisen u. würde das gleichfalls auf dem Grdbgr. der heftigen, stürmischen u. leidenschaftlichen Bewegung u. Erregung beruhende basen sich auch von bisen ableiten lassen u. mit demselben einer Wurzel entstammen können, zumal auch die Bdtg.: vagari (unstät u. wild umherschweifend u. rennen etc., cf. unter basen) mit lascivire (muthwillig, äppig u. ausgelassen sein, kąpien, springen u. rennen etc. vom brünstigen, läufigen Vieh u. auch von muthwilligen frohen Menschen etc., cf. bi-en) begrifflich nahe verwandt ist u. heüle wohl auf dem Grdbgr. der starken Erregung etc. u. somit auch des innerlichen Triebes u. Dranges zu diesem Gebahren beruhen, die aber eine Folge der Brandst od. innerlichen Hitze ist. Als Wurzel für bisen etc. ist dann wohl blas (cf. unter basen) anzusetzen u. zwar zunächst in der Grdbdtg.: flammen, auf-flammen etc., wie wir upflammen (cf.

flammen) auch im Sinn von: rasch in Zorn u. Eifer gerathen etc. gebrauchen.

bast. Bast, die unter der äussern harten Rinde liegende weiche Haut der Lärche, Linde u. anderer Bäume u. Pflanzen, die sehr biegsam u. fest ist u. deshalb zum Binden u. Flechten vielfach verwendet wird, wie z. B. in der Gärtnerei dieser Bast all-gemein zum Binden verwandt wird u. auch die von Russland kommenden, zur Auskleidung des innern Schiffsraums benutzten Bast-Matten davon geflochten sind.

Form: nbl. bast; ags. bāst; engl. bast; an., schwed., dän. bast; ahd. past, bast; mhd. bast (Bast, Haut, Binde; Saum eines Rockes).

Da dem Worte „bast“ jedenfalls die Bdtg.: Band, Bindendes, Haltendes, Fassendes u. so auch Um- u. Einfassendes, Umschliessendes, Schützendes (als Saum u. Haut, cf. sōm u. hūd) etc. zu Grunde liegt, so vermuthet Grimm, dass es mit Ausfall des Nasals „n“ (cf. gōs = gans u. an. binda, batt, binden, fesseln etc.) aus einem älteren banst u. dieses aus bandest, bandst (der 2. Person des Prät. band von binden) entstanden sei. Da diese Erklärung indessen sowohl formell als auch begrifflich wenig befriedigend ist, so liegt es näher, das „s“ vor „t“ als aus „d“ entstanden anzusehen (cf. lat. pes [pedis] aus peds, — fossa aus fōsda, — faustus aus faudtus etc.) u. also für bast die Grdform: bad-ta od. band-ta anzusetzen, zumal das urspr. „d“ im ahd. zu z od. ts werden müsste u. also ein urspr. bad-ta = ahd. hatz-ta, baz-ta wäre, woraus sich dann die gekürzte Form bast leicht ergeben würde. Auch Aug. Fick (cf. s. vergl. Wb., 2. Abth. 811) setzt für bast die Grdform bad-ta (von der þhad, bhand, binden, fesseln, resp. halten, verbinden, schliessen etc.) an u. scheint es fast, als ob das abaetr. baç-ta, resp. bas-ta (dem Part. perf. pass. von der þ bad, band, binden, cf. Schleicher. comp. 193) auch in ähnlicher Weise aus bad-ta entstanden sei. cf. auch Pott, Wurzelw. IV, 855 unter bandh.

Wegen der þ bhand cf. unter binden des Weitern u. wegen weiterer Verwandten von bast unter basterd am Schlusse.

bastā, Halt, Ruhe, Pause etc.: genug, hinreichend etc.: wī willen erst basta maken; — nu ist erst basta (Halt, resp. genug): — un hīr mit is't nu erst basta (genug u. aus) un nu wāst al' stil. Es ist das entlehnte ital. basta (es ist genug) von bastare; span., port. bastar (hinreichen, genug sein); ven. bastare (hemmen, stopfen), über dessen Ur-

sprung *Diez*: unter *basto* zu vergleichen ist. Ob indessen diese Wörter, sowie auch *basto* (*Saum* = *Sattel*) nicht mit *ahd. bestau* (*stücken, heften, Haft machen, dicht machen etc.*, cf. auch *span.*, *port. basto, dicht etc.*) u. so weiter mit *basal* zusammenhängen, ist doch fraglich, zumal da *binden, fest machen, fesseln, heften, haften machen etc.* auch selbstredend leicht in die *Bedtg.*: *hemmen, stopfen etc.* übergehen konnte. Vergl. *dieserhalb* unter *basterd* am Schluss.

basten, s. *barsten*.

basterd, bastert, Bastard, unächter, unehelicher Sohn, od. überhaupt Alles (Kind, Spross, Frucht etc.), was aus der Art geschlagen ist u. durch fremde Befruchtung eine gemischte Abkunft erwirbt: dat is 'n *basterd*. *Daher*: *ferbastern, aus der Art schlagen etc.*; *de bönen ferbastern gaus, resp. sunt ferbastern*.

Für „*Bastard*“ = *ital., span., port. bastardo, proc. bastart, franz. bâtard, mlat. bastardus* kommt im *afranz.* auch die *Bezeichnung*: *fiils de bas od. richtiger: fiils de bast* in derselben *Bedtg.* vor. Was nun diese letztere *Bezeichnung* betrifft, so soll dieselbe nach *Mahn* (cf. *Diez* I, 57) wörtl.: „*Sohn des Saumsattels*“ bedeuten, wieweil Letzterer *ital. basto, proc. bast, franz. bât* heißt u. *hieron* auch das *ital. bastardo, proc. bastart u. franz. bâtard* entstanden sein, wozu diese Formen auch sämtlich stimmen. Begründet wird diese Meinung dadurch, dass *Aus deutsche „Bankert“* so viel heißt als „*der auf der Bank erzeugte*“ (im Gegensatz von „*im Bett erzeugt*“) u. da nun die *Maulthierreiber* in der *Provence u. Spanien* die *Sitte* hatten, sich in den *Wirthshäusern* ihr *Nachtlager* von *Saumsätteln* zu machen u. dort mit den *Mägden* zu verkehren, so soll in ähnlicher Weise die *Bezeichnung* „*Kind des Saumsattels*“ mit der *Bedtg.* „*uneheliches Kind*“ entstanden sein.

Dass nun die *Bezeichnung* „*fiils de bast*“ sich vielleicht auf *basto* (*Saumsattel*) bezieht, ist wohl möglich. Dass indessen das *rom. basterdo, bastart, mlat. bastardus* auch von *basto, bast* (*Saumsattel*) weitergebildet ist, ist nicht so sicher. Wie *Grimm* (cf. unter *Bastard*) nämlich des *Weiteren* nachweist, soll es ein *urspr. normannisches, also ein an. Wort* sein, was erst mit dem *Titel* des *Herzogs Wilhelm des Eroberers* nach *Frankreich* kam u. in die *andern Reiche* des *Mittelalters* einbrang. *Gegenüber steinhardt* (*steinhart, felsenhart*) kommt nämlich als *Name eines Schwertes* auch *basthard, basterdo* vor, was als *Bildung* von *bast* (als

weiches, biegsames, schlankes, zähes u. dabei doch festes Etwas) u. *hardr* (*hart, fest, stark*) sich wohl auf die *Weichheit, Biegsamkeit, Zähigkeit etc.* des *betr.*

5 Schwertes bezogen haben wird u. so (wie bei den berühmten *Damascenerklingen*) überhaupt (u. nicht allein von einem Schwert) als eine *Bezeichnung* im guten Sinn (eine gute Eigenschaft bezeichnend) galt, wie denn auch dieser *Beiname* *Wilhelm des Eroberers* zuerst ja auch *bloß ein Ehrentitel* desselben gewesen sein kann u. dann später (weil er wirklich ein *uneheliccher Sohn* war) in die *neuere Bedtg.* überging. Nach *Andern* indessen soll das auch im *gäl. vorkommende Wort* *basdard* *keltischen Ursprungs* sein u. zu *baos* (*Unzucht, Hurerei*), *bais* (*Wollust*) gehören.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass auch das *ital. basto, proc. bast* = *Saumsattel od. eigentlich Saum-Ding, Saum-Gegenstand, Saum-Geräth etc.* sowohl der *Form* als der *Bedtg.* nach sich wohl unmittelbar von *bast* (= *Bindendes, Band, Binde, Saum etc.*) ableitet u. dass auch alle die von *Diez* zu *ital. basto* angezogenen Wörter (da *binden* = *heften, haften machen. Halt u. Festigkeit geben, sitzen machen etc.*) sich leicht von *bast* (= *Bindendes, Haft machendes etc.*) ableiten lassen, wie auch *ahd. bestan* (*heften, flicken, dicht machen etc.*), *mhd. besten* (*schmüren, binden etc.*) von *Subst. bast* gebildet ist u. damit auch *ital., span., lat. basta* (*Heftnath, Steppnath, Saum etc.*) zusammenhängt. Vergl. auch *basat*.

basün, Posuane. Mhd. busüne, busüne; mhd. bazün. Aus *franz. buisine* vom *lat. buccina, būcina, Hirtenhorn, Muschel des Triton, worauf er bläst, Blasinstrument beim Heere, Trompete.*

būcina soll nach *Aug. Fick* (cf. vergl. *Wb.* 132) mit *lat. bucca* (die aufgeblasene, roll u. rund stehende Backe, *Paus-baeke*) etc. zu einer *√ buk* gehören, die er mit *pfauen* übersetzt, während *Bopp* (s. *bukk*) sie mit *latrare* (*bellern, belfern, schellen, lärmen, toben, Geräusch machen etc.*) wiedergibt, wiewohl also wohl: *rauschen, lüthen etc.* die *Grdbdgt.* sein wird, mag das *Geräusch* nun durch *Wind, Wasser etc.* od. durch *pfauende, bellende, brüllende, schnaubende etc.* *Thiere* verursacht werden. *Diesemnach* bezieht sich das *lat. bucca* auch lediglich auf den *blasenden* (u. somit auch aufgeblasenen) *Mund*, während *būcina* das *laut tönende u. lärmende Instrument* ist.

Neben dem *ahd. pfūchon* (*pfauen, schnauben*) etc. leitet *Aug. Fick* auch unser

puchen, pochen (darumen, prahlen etc.), sowie auch unser pugge (Frosch) davon ab, wo dann dieser Name sich auf das larmende u. Lute Quacken der Frosche bezieht.

basunen, posunen, laut rufen u. schreien; ütbasunen, ausposunen, laut ausrufen etc. Nld. bazunen.

bät, Biss, Zabiss, Anbiss, Einbiss (in Etwas), Biss (in Etwas) hinein, Bissstelle = Spalt etc.; Bissen od. Stück, was man in einem Biss abbeißt, daher auch: Haupen, Brocken etc.; hē heel 'n göden bät in't bröd dā; — hē hed dār 'n göden bät (einen tüchtigen Bissen od. ein tüchtiges Stück) üt'bäten; — man kan de bät (resp. bit), wār hē hum bāten hed, nog god sēn. Daher: bāten od. bitje (bischen, d. h. kleine Bissen, kleine Brocken etc.), was auch oft im Sprechen zu bāten verstimmelt wird. Ferner: bät od. anbit hebben = Biss in Etwas hinein, od. Anbeissen haben, z. B. beim Angeln, wenn die Fische in den Köder beissen, wöher denn auch „ēn bät hebbē“ so viel heisst als: Jemanden an Köder od. Angel haben. — ihu geködert od. geangelt haben od. überhaupt: Jemanden fangen, ausbeateln, anführen, betrügen u. überlisten etc.; sē hebbē hum dār güstern afend bit spil dügtig bät had, sie haben ihn da gestern Abend beim Spiel tüchtig gegeben-telt u. geräpft etc.; — sē schölen mi so ligt nēt wēr bät krigen, sie sollten mich so leicht nicht wieder fangen u. überlisten. cf. zu bät auch ham, hap u. hump etc.

Es gehört zu biten von $\sqrt{}$ bhid (beissen, spalten, trennen, hauen, schneiden etc.) u. erklärt sich hieraus nicht allein die Bēdtg. des einfachen Bisses, sondern auch die des abgebissenen u. abgetrennten Stückes, sowie auch die von: Spalt = Öffnung od. Wunde etc., die durch das Beissen gemacht ist. Identisch ist damit: nld. beet; mhd. (Sch. u. L.) bete, bet (Bissen), während auch nd. bete, bet, bitte, bit (Gebiss am Zaum), sowie auch bete (Beize) u. nhd. bizan = unserm biten stammt. Mit dem obs. beten (beizen, d. h. beissen machen, einbeissen od. einfressen machen, od. machen, dass Etwas in ein Anderes beißt u. hineinbeißt) = aqs. haetan, mhd. heten hängt übrigens wohl bät (s. o.) in der Bēdtg.: Köder (= was zum Beissen, Anbeissen, Hineinbeissen bestimmt ist, od. worin z. B. Fische beissen etc., resp. was Beissen machen soll) zusammen, ebenso wie das obige nd. bete (Gebiss am Zaum, als das, worauf die Pferde beissen) u. ist bät (in der Bēdtg. „Köder“) gleich mit engl. bait, obschon überall der Stamm baet, beet, beiz eigentlich das Prät. von biten = nhd.

bizan (cf. bēt = nhd. biss u. bit = nhd. Biss, Bissen) ist, u. es also besagt, dass ein Beissen schon geschehen ist od. geschah. Von haetan, beetēn od. hēten stammt auch 5 das afranz. beter (Gebiss, resp. Maulkorb anlegen), abeter (hintergehen etc., s. o.), norm. abēt (Köder), abēter (ködern) etc., wie weiter bei Diez (s. II, 216) unter beter zu vergleichen ist.

10 bate, bät, Nutzen, Vortheil, Gewinn, Beitrag, Beihilfe, Hilfe, Rettung etc.

Sprüche: „alle bate helpt“ sä' de mügge, do pisde sē in't mör, „jeder Beitrag hilft“, sagte die Mücke, da pisste sie ins Meer; — 15 wen du dī sülüst nēt helpen kanst, den kanst du mit man seggen, den wil ik dī mit rād un dād to bate kamen; — dat kan mi gin bate mör dōn, das kann mir keinen Nutzen etc. mehr thun, resp. gewähren, bringen etc.; — wen God mi gin bät giif, resp. mi nēt to bät kumld, den bin ik 'n verlären mink; — de God to bät hed, de is för altid burgen. Daher: bibät, Beihilfe, Unterstützung etc.; tobät, Zu-, Beihilfe, Zubusse etc. 20 Form: nhd. baat: afries. bata; mhd. bate; afries. baete, bät; afries. bät; an. bati (Vortheil, Nutzen, Hilfe, Genesung, Besserung etc.); mhd. bate, bade (Förderung, Nutzen, Gewinn, gehörige Menge), hess. (Vilmur) bade (Nutzen, Vortheil, Hilfe), 30 nhd. baze, woron itäl. bazza, span. baza, eh. basa (gutes Glück, Stich im Kartenspiel).

Das Wort bate od. urspr. bata ist ebenso wie batēn = goth. batan, böt (coron bōte, Basse, Besserung etc.) eine Weiterbildung eines Stammes „bat“, der auch mit dem obs. bat, bet = glücklich, heil etc. u. = mehr, besser etc. (cf. unter I bäs) identisch ist u. woron auch bäter u. best weiter gebildet sind.

Was nun diesen Stamm (od. eigentlich $\sqrt{}$) „bat“ betrifft, so ist derselbe von Hause aus identisch mit der aind. $\sqrt{}$ bhād, bhand, welche Bopp (cf. Gloss. comp. 269) unter band [geschrieben bād u. b'and] mit: felicem esse (glücklich sein), praestantem esse (vorzüglicher sein, besser sein, mehr sein etc.) u. gaudere (Freude haben, fröhlich sein, sich freuen, ergötzen, Genuss u. Nutzen haben woron, geniessen) übersetzt u. die Ang. Fick (cf. sein vergl. Wb. 131) als badh, bhād mit der Bēdtg.: fördern, mehren, helfen etc. aufstellt. cf. auch Pott, 55 Wurzelch. IV, 512 seq.

Vergleichen wir nun aber unter heil (Heil, Glück) die Verwandtschaft desselben mit heil (heil, ganz etc., d. h. geschlossen, verbunden, vereinigt, zusammengefügt, ungetrennt etc.), sowie dass auch sähg (selig,

glücklich) ebenso wie lat. salus, salvus etc. auf dem Grdbrg. der G^lau:heit, des Verbundenseins, der Vereinigung, resp. des nicht getrennt seius etc. beruht u. dass das Wort sälig, sowie auch ays. sael, söl, söl (gunstige, passende Zeit; Glück, Wohlsein etc.), gesaelan (sich gunstig fügen, passen, glücken, gelingen etc.) direct aus der Grdbdty.: fügen, schliessen, verbinden, vereinigen etc.) mit saelan (binden, fesseln, schliessen), gesaelan (verbinden, flechten, vereinigen, zusammenmachen etc. = gesellen) u. so weiter mit säl, söl (Seil, Band, Bindendes, Haltendes etc.) etc. verwandt ist, so ist es sofort einbuchtend, dass diese **þ** 15 bhad, bhand auf der sinnlichen Bdtg.: heil —, od. geschlossen —, ganz (nicht getheilt od. kaput, nicht wund od. verwundet u. somit auch gesund u. wohl) sein etc. beruht. Da aber das, was ganz, heil, geschlossen u. nicht getheilt ist, in sich verbunden u. mit einander (wie durch ein Band etc.) vereinigt ist, so ist es weiter auch zweifellos, dass diese **þ** bhand, bhad od. badh von Hause aus mit der **þ** bhad, bland od. handh, badh (cf. Bopp 262 unter bad u. band u. Aug. Fick 131 unter bhand) von band (Band, Bindendes, Verbindung, Vereinigung etc.) u. binden (binden, verbinden, vereinigen, schliessen etc.) identisch ist, (die äind. Grdform ist bhadh od. bhandh, cf. Aug. Fick 131 unter badh 2) u. ihr die sinnliche Bdtg.: binden, schliessen, vereinigen, ganz od. heil machen u. werden, dichten (u. so weiter die von heil, ganz, gesund u. glücklich sein — genesen, bessern, gesunden etc.) zu Grunde liegt, cf. dieserhalb: bater, bättern etc.

Die **þ** bandh wird von Bopp übersetzt mit: ligare, alligare, religare, figurare, deligare; capere; producere u. (caus.) ligandum curare u. gehören dazu ausser band, binden u. baten etc. auch böt (Band, Bündel), bant u. in der Verwandtschaft mit dem obs. bat u. skr. 45 bathra (glücklich etc.) auch bäter etc., sowie vielleicht auch 1 u. 2 bäs, wie dort des Weiteren zu vergleichen ist. cf. auch Pott Wurzeloh. IV, 512 seq.

Die Bdtg.: vermehren etc. (s. o. badh bei Aug. Fick) ergibt sich aus: verbinden, zusammenmachen etc. u. die von binden, schliessen etc. aus der von: halten, halten etc., resp. fassen, fangen, greifen, nehmen etc. u. glaube ich, dass (wie bhur von bhara) auch bhud, budh eine Nebenform von bhad, badh in der Grdbdty.: fassen, greifen, nehmen, halten etc. ist u. dass ebenso wie bei den Wörtern: Begriff, Vernunft, Verstand etc., 60

— begreifen, fassen, wahrnehmen etc. auch die in bhud liegende Bdtg.: wissen, erkennen, verstehen, wahrnehmen etc. auf der sinnlichen Bdtg.: 5 greifen, fassen, nehmen (cf. nümig, numte, fernim etc.) etc. beruht, zumal auch skr. bhudha (Boden, Grund = Tragendes, Haltendes etc., cf. bām) u. andere Wörter darauf hewweisen. cf. z. B. 1 u. 2 böt, 10 budde, but etc. etc.

bäten (statt des obs. Prät. böt, jetzt bätede, bätde), helfen, nützen, zu Gute kommen, frommen, einbringen, Gedeih u. Vortheil bringen etc.: wat kan mi't geld bäten, wen'k död bün? — bät'd nēt, so schäd't ök nēt; — wat bät'de mi dat, wen'k ök alle rikdömen fan de hele wêrde besat, u ik fun' bi God gin genäde? — dat hed nilks bät'd, dat ik hum därför wärschöed heb'.

Form: nd., nld. baten; afries. batia; 20 satl. bätje; hess. (Vilmur) bäden, batten.

Wegen der Wurzel u. des Zusammenhanges mit dem obs. bat (melius, magis etc., cf. bäter) s. unter bate. Dass es aber auch 25 ein unserm baten entsprechendes goth. batan u. ahd. pazan (Prät. böt, puoz) gegeben haben muss, geht aus dem goth. bōta (commodum, javamen; Nutzen), bötjan (prodesse, nützen) etc., ahd. puozā (Heilmittel, Heilung, 30 Busse, Besserung, Vergütung, Strafe etc., cf. bōte); ahd. puoz (Abhilfe, Heilung, Besserung) hervor, da sich diese Formen nicht direct von dem Adv.: goth. bats, ahd. paz (melius, magis etc., s. unter bät u. bäs etc.) ableiten lassen, sondern umgekehrt auch dieses bat, resp. bats ein Thema bata u. ein starkes goth. Vbu. batan (böt) voraussetzt.

cf. dieserhalb Bopp (vergl. Gramm. III, 379 unter die Note **) u. unter bäter.

bäten, gebissen.

bäter, beter, besser, passender, vorzüglicher etc.; heil, gesund, hergestellt; wër in bäter hand wäsen, wieder in der Besserung sein; — bäter worden, gesund werden, gesunden etc.; — hē is so krank, dat d'r gans gin ütsichten stünt, dat hē wër bäter word; — dat gat is wër bäter, das Loch, resp. die Wunde ist wieder heil, d. h. dicht, geschlossen, ganz etc., woher denn auch die Bdtg. passender, d. h. sich besser fugend u. anschliessend etc. cf. dieserhalb unter bät, gaden etc. u. bättern, sowie auch unser böt (Band, Bündel) etc., 55 welch Letzteres dentliche beweist, dass auch bäten urspr. die sinnliche Bdtg.: binden, verbinden, schliessen, ganz machen etc. u. so heil machen, heilen, bessern, gesund machen, wohl u. glücklich machen etc. hatte u. dass auch (s. Grimm) batje (Klumpen, dickes Stück), 60

batjen (kleben etc.) = urspr. bazzen auf der Grdbdty.: binden, verbinden u. schliessen etc., resp. fassen etc. zurückgeht.

Das Wort bater = *ndl.* beter, *afries.* beter, *betr.* as. betero, betera, betra; *ags.* betera, betra, battra; *goth.* batiza; *ahd.* pezzir, bezzir, *ahd.* bezzer etc. ist der *Comp.* von bot = *afries.* bet; *as.* bat, bet; *ags.* bet; *got.* batis; *ahd.* paz, baz, *ahd.* baz etc. (cf. 1 bet), was immer selbst schon wegen der verlorenen Grdbdty. auch mit: *besser*, *ud.* melius etc. (cf. baten) übersetzt wird, obschon es eigentlich von Hausr als Abkömmling der *Ƴ* badh, bandh od. bhad, bland nur die Bedtg.: *dicht, ganz, heil, geschlossen, aneinandergefügt, verbunden etc.* od. die *subst.* *rom.*: Band, Verbindung, Bund, Schloss, Aneinanderfügung, Geschlossenheit etc. hatte, wobei sich denn einerseits aus *dicht, ganz, heil, nicht wund etc.* die Bedtg.: *gesund, wohl, gut u. glücklich etc.*, resp. *hergestellt, besser u. andererseits aus dicht, gedrängt etc.* die der *Mehrheit, der Fülle, des Vielen etc.* u. somit auch des *Reichthums, Glücks, Heils u. Segens etc.* von selbst ergab, wie dies unter bate des Weiteren erörtert ist.

Dass das alte bat, bet etc. auf einem Thema bata beruht, wie unter baten angegeben u. also auch bat auf eine vollere Form bata, batia u. batu zurückgeht, dem das *Comperativ-Suffix* isa, osa = *ahd.* ira, era angehängt wurde, wird durch *goth.* frōdōsa von frōda (*klug etc.*), spēdisa von spēdja (*spät*), hardisa von hardu (*hart*) etc. sicher gestellt. cf. *bést*.

bättern, *bessern*, d. h. *besser*, resp. *dicht, ganz, heil, gesund etc.* machen od. werden: daher: *utbättern*, *ausbessern*, *ausfliegen*, *ausfüllen*, *ausstopfen etc.*; *ferbättern*, *nabättern* etc.: — *hē kan nich wēr bättern*, er kann nicht wieder heilen, resp. *gesunden*: — *dat sücht (sieht) mī gans d'r na üt*, dat de sār (*Geschwür, Wunde*) hold wēr bätterd, *Sodann bättern* auch in der Bedtg.: *helfen*, wofür können, nicht Schuld sein woran etc., wie z. B. *wel kan dat den bättern*, dat de dīk dörbrāken is? *ik bin dog gans gewis gīn schuld d'r an west*; — *dat ik dat dān heb*, is frelik wār, *man ik swār dī*, dat ik't ferēntig nich bättern kan, *dat dat passērd is*: — *ik kun't nēt bättern*, *dat hē ful*.

batering, *bätierung*, *bättern*, *Besserung*, *Heilung*, *Genesung* etc.: *hē is sünt (seit) gūstern wēr in de bätierung*, *bz. in't bättern bäterschup*, *bäterskup*, *Besserung*, *Heilung*, *Genesung* etc.; *d'r is nog hēl gen bäterschup inträden*.

bätken, *bischen*; s. *bät*.

1. *bats*, *Schlag*, *Klapps*; *örbats*, *Ohrfeige*; — *n bats an de kop*, *resp.* an de ören. *Nld.* (*Br. Wb.*) *bats*, *Schlag*, *Stoss*; *holst.* (*Schütze*) *batsch*. s. *batsen*.

2. *bats*, *sogleich*, *sofort*, *auf den Schlag* etc.: *kunn' bats*, *komme sogleich*. Von 1 *bats*.

batsen, *schlagen*, *peitschen*, *werfen*, *stossen* etc.: *dat water batsd al tügen de dik an*: — an de ören *batsen*: — *hē batsd hum up de grund*, *dat hum hören un sēn fer-gung*; — *satl.* *batsje*: cf. bei *Grimm* *batschen* u. bei *Schm.* *das bayr. patzen*; *pomm.* (*Dächert*) *batschen* (*schlagen*), *batsen* (*stossen*): *holst.* (*Schütze*) *batsen*. Wenn

es nicht gleich ist mit *ndl.* *botsen* (cf. unter 2 bot) u. mit *diesem* zum *ahd.* *pozan*, *hozan*, *ags.* *beatan* (*schlagen*, *stossen* etc.) gehört, so ist es wohl mit dem *ital.* *battere*, *span.* *bater*, *port.* *bater*, *prov.* *batre*, *franz.* *battre*, *wdl.* *bäte*, *serb.* *batati* (cf. *Diez* I, 58) u. so weiter mit dem *lat.* *batuere* (*schlagen*, *klopfen*, *stossen*, *drücken*, *pressen*, *zusammenpressen*, *vereinigen*, *binden*, *verbinden*) ver-wandt, was sich leicht von der *Ƴ* *bat*, *vat*

(*junger*, *neetere*, *serere*; *dividere* [*theilen*, *spalten*, *hauen*, *schlagen* etc.], *distribuere* etc.) ableiten lässt. cf. *dieserhalb* *Bopp*, *Gloss. comp.* 262 u. 310 sowohl die *Ƴ* *bat* u. *vat* als auch *bant* u. *vant*, die ebenso zu

einander gehören wie *badh* u. *bandh* (*ligare*, *neetere* etc., cf. unter *bät*) u. vielleicht auch nur *dialectisch* davon verschieden sind, zumal auch *klap*, *klappen* u. *klamp*, *klampen* als nahe Verwandt betrachtet werden müssen u. es auch zweifelhaft ist, ob *nēden* (*nieten*) auf der Grdbdty.: *schlagen*, *hämmern*, *klopfen* etc. od. auf der von: *verbinden* etc. beruht. cf. *dieserhalb* auch

flek, *flik-flak*, *flikken* etc.

40 *batsk*, *eitel*, *dickthüg*, *hochfahrend*, *stolz*, *prahlerisch*, *sich hervorhehend* in *Kleidung*, *Wesen* u. *Gebahren*, *entspringend* aus dem *Bewusstsein* od. dem *Glauben*, *dass* er *mehr* ist u. *hat*, *wie ein Anderer*, woraus

denn von selbst der *Wahn* des *Mehr-Seins* u. somit die *Eitelkeit*, der *Stolz* u. die *Dickthuererei* etc. hervorwächst; *hē is so batsk*, resp. *sē word so batsk*, *dat d'r häst hēl gīn üt kamen mēr mit is*. *Daher*:

50 *batsk-heid*, *Eitelkeit*, *Prunksucht*, *Dickthuererei*, *eitles Geprahl* u. *Gepränge* etc.; *hē wēt för batskheid hēl nēt mēr*, *wo hē wol lopen un sük tiren* (*sich geberden* u. *anstellen*) *sal*.

Nld. *batsch* (*stolz*, *trotzig* etc.): *steekt den kop* *toch niet so batsch* *ten hemel op*).

Da unsere Endung sk aus isk gekürzt ist u. dieses isk dieselbe Bedtg. wie ig hat (*nämlich: Wesen, Sein, Eigenschaft, habitatio* etc.), *so ist es mit dem* *lat.* *batzig*,

patzig *(dickethüg, prothierisch, stol., grob, patzig, s. bei Grimm)* *(deutsch u. ein con bat = adel. paz, baz (maclius, magis, potius, plus etc., s. unter bater) u. der Endung isk, resp. ig gebildetes Wort u. drückt es eben nur die Wesenheit od. Eigenschaft des Mehr-Seins od. sich Mehr-u. Besser-Dünkens u. somit auch der Ueberhebung u. des Stolzes, Dickethüths etc. aus.*

batte, eine kleine traubart Brücke od. ein Steg über einen Graben.

Wenn man es in der Bedyg.: *Verbindendes, Verbindung etc., resp. Etwas, was zwei Ufer mit einander verbindet u. vereinigt etc. nimmt, so gehört es zur f bhad, bhand od. badh, bandh (binden, verbinden etc., cf. unter bant, bast u. bate).* Will man es *indessen* deuten als ein Etwas, worüber man geht u. schreitet, so könnte es ebenso wie lat. pons, pontis zur f pad (gehen, schreiten), od. pat, pant (gehen etc., cf. Bopp, Gramm. III, III etc. n. 244) gehören.

1. bau, baue, Schlag, Strich, Stoss; du krigst glik 'n bau an de ören. Zu bauen.

2. bau, baue u. auch (selten) bawe, Bremse, Stechfliege, Pferdfliege, de bauen maken de pèrde rein wild.

Da die Wespen hier auch pèrde-immen (*Pferde-Bienen*) u. hess. beier (von beia, Biene? s. Vilmar) heissen, so ist bau od. bawe *identisch mit* aqs. beaw (*Wespe*) u. dies wohl *conner mit* aqs. heo (*Biene*, cf. imme), wofür ein goth. beivô od. biþj angenommen wird u. woran Grimm glaubt, dass es mit dem Vhn. bauen zur f bhū (bauen, wohnen, sesshaft sein, sich ansiedeln wo etc.) gehört, weil die Bienen einestheils kunstreiche Wohnungen u. Waben, u. andererseits auch Honig bauen u. also kunstreich u. fleissige Bauer (Erbauer) u. Bauern sind; od. gehört es mit f bau zu bauen in der Bedyg.: schwärmen, schwarzen?

bauen, hin u. her fahren, hin u. her schlagen u. stossen; wackeln, schlenkern; zieh- u. zwecklos umher laufen u. rennen, schwärzen, schwärmen, schlendern, umher-schlendern etc.; hê bau'd (bued) al mit de kop hen un wêr, er fährt, resp. schlenkert immer mit dem Kopfe hin u. her; — hê bau'd al wat herum, er streift, resp. schlendert immer was herum u. vertrüdel so seine Zeit; — hê bau'd afera! (aberall) herum; — hê, resp. dat fê deid niks as bauen, er, resp. das Vieh thut nichts als umherlaufen u. rennen, resp. schwärmen. Daher: bau-koppen (mit dem Kopfe hin u. her schlagen u. fahren, resp. schlenkern u. wackeln), cf.

od. (Br. Wb.) bau-koppen, mit dem Kopfe schlackern (schlenkern) od. ihn sinken lassen, wenn Jemand auf dem Stuhle schläft (= nik-koppen); bauwen (ein am Kleide her-unterhängender Zipfel, der umher-schlägt u. schlackert, resp. hin u. her schlägt); hess. bāfen (bāven, bāwen, s. Bauke) hart werfen, schlendern, stossen, schlagen = etwas mit einem Schwung od. einer schnellen, 5 stossenden u. schwingenden Bewegung thun (bāf die Thür nicht so; — bāf das Holz nicht so hin; — ich bāfte ihn in die Ecke, wo wir sagen würden: batse dat halt nêr so hen etc.)

Es hängt wahrscheinl. mit 2 bau (*Bremse, Stechfliege*) zusammen, weil eben die Bremsen mit einem Stoss auf Etwas losfahren u. auch immer durch die Luft hin u. her fahren u. stossen etc. Wo eine Bremse auf ein Pferd etc. stösst, fällt od. sich darauf 20 würgt, sitzt sie bekanntlich fest u. ist sie schwer davon zu vertreiben u. entsteht gerade dadurch das, was hiesigen des Rindruchs u. der Pferde, was in Hessen beiern (s. unter beiern) heisst.

bau-koppen; hê sit al to baukoppen (wackeln u. nicken mit dem Kopf vor Schläfrigkeit); — hê löpd al to baukoppen etc.; s. bauen.

Banke, Bāwke, Bāfke od. Bāvke (Baveke, Baveken); wbl. Name u. zwar Dimin. vom afries. od. Namen Bavo, Bawo (cf. v. Richt-hafen unter Bavo; eer siute Bawo ende Remignis missa), woran auch der Geschl. 30 Bavink sich ableitet.

Wenn man bedenkt, dass so sehr viele Namen sich von der Beschäftigung od. dem Amt, was Jemand bekleidet, herleiten, so liegt es sehr nahe, um die von Fürsteman 40 nann (s. unter bab) aufgeführten Namen: Pao, Bavo, Bana, Banika (wbl. Dimin.) von dem ahd. pā-an, pāw-an (bāhen = lat. fovere erwärmen, warm halten, pflegen, gütlich thun etc.) abzuleiten, da wohl jedenfalls an den 45 alten Fürstenhöfen etc. Personen, die ein derartiges Amt (als Bāher, Bettwärmer, Pfleger od. Wärter von Kranken u. Kündbetherinnen) bekleideten, angestellt gewesen sind od. solche auch dieser Beschäftigung sich privatim gegen Bezahlung unter-zogen haben werden u. daher dann den 50 Namen von ihrem Amt erhielten.

bāven, hōven, s. bāfen.

bāven, s. bāfen.

be, untrennbare Vordersatzpartikel, die in einzelnen Zusammensetzungen noch in der 55 ältern Form bi erhalten blieb u. von Hause aus mit der Partikel u. Präp. bi (bei, an, zu etc.) identisch ist, weshalb man denn auch annehmen muss, dass sie ebenso wie ge, te,

to etc. eine Vermehrung u. Verstärkung desjenigen Begriff's andeutet, der in dem Worte liegt, dem diese Partikel vorgesetzt wird, da sie in Wirklichkeit von Hause aus die Bedtg.: bei, resp. zu, an, um etc. hat.

Weiteres vgl. unter bi u. um u. unter den nachfolgenden Compos. mit be, wovon nur die bemerkenswerthesten aufführe.

bē, s. bēd u. bēje, bēē.

be-arken, beerben, d. h. zu Erbe od. Besitz, Habe, Gut etc. (eines Jemand) kommen. Erbe od. Besitzer, Inhaber (Haber, Halter, Greifer, Nehmer, Fasser etc.) von (eines Jemand) Gut etc. (od. überhaupt von Etwas) werden etc.; ik bearfde hum, ich komme zu seinem Erbe, resp. seinem Gut; — ik bearfde hum, ich kam zu seinem Gut, resp. wurde Nehmer davon etc.; — ik heb hum bearf, ich habe ihn beerbt, resp. erhält seinen Besitz, wurde Inhaber od. Nehmer etc. davon. Daher auch: bearf, behaftet, erfasst, ergriffen etc., resp. behabet, begütert, Haber od. Inhaber etc. geworden seind etc.; bearf wāsen, behaftet sein (womit), besessen u. ergriffen sein (wovon), begütert sein etc.; hē is mit schōrf (krankheit, swindsucht, högmōd, stolt etc.) bearf; — Sprüche: „hē is in alle tēlen bearf“, „er ist in allen Theelen begütert“, resp. „ist Inhaber u. Besitzer von allen Theelen“, als bildl. Bezeichnung eines reichen u. viele Einkünfte besitzenden Mannes. cf. unter arf, arfe, arfen.

be-āten, beessen; s. (sük) befrāten.

be-bāken (od. richtiger: **bebākenen**). Baken od. Zeichen auslegen u. setzen bei Etwas, indem man z. B. Seetonnen od. grössere Zweige an gefährlichen Stellen des Fahrwassers auslegt u. aussetzt. Wörtlich heisst bebākenen soviel wie bezeichnen, markiren etc., od. bāken (Zeichen etc.) bei (zu, an, um etc.) etwas machen u. setzen; dat farwāter, resp. de weg etc. is bebākend.

bebbērn, bibbērn, bebēn, zittern, mit den Zähnen schnattern etc. vor Kälte, Furcht, resp. im Fieber etc. Helg. hebberke. Es gehört zum nhd. bebēn (s. bāfen u. bāfern), womit auch das von Grimm unter bapern aufgeführte beppern (mit dem Munde od. den Lippen vor Frost zittern), sowie das unter bebērn erwähnte pēppern conner sind.

be-bōēn, bebauen, besetzen etc. s. bōēn.

bēd, hē, Gebiet, Herrschaft etc.; Knipenser hē (Knypphausener Gebiet); Gōdenser hē (Gōdenser Gebiet, resp. die Herrlichkeit Gōdens). Zu bēden, was im afries. auch die Bedtg.: gebieten, herrschen etc. hatte.

bēd, bat; s. bidden.

1. bed, Gebet; wī willen āfen 'u bed dōn. 60

Ahd. pēt, mhd. bēt. Mit bāden, bāde zu bilden.

2. bed, Bett u. Beet; s. bedde.

be-dālen, bedielen, mit Dienen belegen.

5 **be-dārd**, ruhig, still, gehalten, besonnen, bedächtigt etc.; hē is regt bedārd; — hē löpd so bedārd. Nld. bedaard.

be-daren, zu Rast od. zur Ruhe kommen, ruhig u. still werden, beruhigen, ruhig u. still machen, zu Halt, resp. zum Halten u. Stehen kommen, Halt, Rast u. Verbleib machen, bleiben, verbleiben, halten machen etc.; wen de schippers bī sük stōrmsk wēr (od. wār) up de sē herum driten, den wēt mān hēl nēt, wār sē mit hōr schāpen bedaren; — dat wēr (de wind, de sē, dat kind etc.) wil sük hēl nēt wēr bedaren; — ik kan dat kind nich wāt bedaren; — ik mut mī d'r bī bedaren, wat God mī uplegd; — 20 bedar' dī man ērst wat; — hē hed sük bedārd; — hē hed sük dār in, resp. d'r bī bedārd (ergeben, beruhigt); — wār mīn brōr wol am ende bedārd (geblichen etc.) is, dat mag de lēfe God wēten; — wār is de junge 25 wol bedārd?

Daron Subst. bedareñ, bedaring (Ruhe etc.; hē kan hēl nēt wer to bedareñ kamen); bedārdheid (Ruhe, Bedächtigkeit etc.); wī willen dat mit (od. in) bedārdheid dōn, resp. 30 aferleggen etc.

Nur nd. (Br. Wb.) u. nld. bedaren, wovon bedaard, beaardelijk, beaardheid etc. u. sonst nirgends, soviel mir bekannt, vorkommend, wie auch hier u. im nld. das einfache daren in dieser Bedtg. nicht gebraucht wird, was Alles um so auffällender ist, als es sich direct von der V dhar (halten, haften, bleiben, dauern, sich aufhalten etc.; subst. Halt, Verbleib etc., cf. Aug. Fick 99) ableitet, die wahrscheinl. nur eine Erweiterung der V dha (setzen, stellen, Stand, Sitz u. Stelle geben, sitzen machen, Bestand u. Dauer od. Halt u. Festigkeit geben etc.) ist.

1. be-darf, Verderb, Fäulniß, Auflösung; Verderben, Verkommen, Untergang etc.; 't geid al in bedarf āfer; — d'r sit al to föl bedarf in; — dat bedarf hed al de āferheid āfer hum krāgen; — dat is jūst sīn bedarf west, dat hē fan jungs up to föl will' had hed u nēt genug under de tucht holden is. Nld. bederv; s. unter 2 bedarfen, sub a.

2. be-darf, Bedarf, Benöthigte; Gebrauch, Nutzen etc.; sīn winterbedarf (Wintervorrath zum Gebrauch für den Haushalt) updōn; — to sīn bedarf ferbrūken. Muld. (Kil.) bederve (behoef; necessitas, egestas); mid. (Sche. u. L.) bederf, bedorf (Bedarf, Nutzen, Bedürfnisse etc.) Das nhd. Bedarf kömmt weder ahd. noch mhd. vor u. gebraucht es nach Grimm zuerst Hensich in der

Bedtg. necessitas, egestas = bederve bei *Kil.* (s. o.), wozu man denn fast vermuthen sollte, dass dieses Subst. „Bedarf“ nicht vom nhd. „bedürfn“ stört; des Präs.: ich bedarf, statt bedürfe = habe nothig, gebraucht, hin benothigt etc.) abstammt, sondern aus dem nhd. entlehnt ist, wie bedart, bederf, bedorf, bederve ja von 2 bedarfen (= mud. bederven, bedaryen, bedorven) abstammt, od. vom Subst. ahd. darba etc.; s. unter 2 bedarfen, sub a.

1. be-darfen, bedaryen, verderben, unbrauchbar machen, ruiniren; zerstören, schlecht machen u. werden, in Verderb etc. bringen, in Verderb. Fährniß u. Auflösung übergehen; dat hēs is uns gans bedurven; — hē hed mi de hüdel bedurven; ik wil di dat nēt bedurven; — sē hed mi dat kled hēl bedürven (verdorben, ruinirt, unbrauchbar gemacht etc.) Nhd. u. mhd. bederven (das-selbe); mud. (Sch. u. L.) bederyen (brau-ben, plundern etc.); in dem angeführten Satze: „Do se Alexander sach, hē sprak men sehal se alle (wie schonen Paläste) bederyen unde beroven, men nich beren“, wessens wohl eher im Sinn von: zerstören, ver-dorben, zu nichte machen, von der Erde vertilgen etc. zu verstehen; ahd. bederben (s. Grimm) verderben, abnehmen machen, schwinden machen etc., resp. schwin-den, abschleissen etc.; z. B. von Brücken, die verderben u. stark mitgenommen werden etc., od. vom Fieber, das Aemandes Kräfte schwinden gemacht, od. ihn abgenugert u. hart mitgenommen (d. h. sie od. sein Fleisch verbraucht u. verzehrt od. wegge-nommen) hat. Dessennach ist nun das jetzt in gleicher Bedtg. wie ferdarten (ver-dorben) gebrauchte 1 bedarfen von Hause aus dasselbe Wort wie 2 bedarfen = ahd. biderban in der Bedtg.: gebrauchen, be-nutzen, weil eben, was man zum Unter-halt od. als Nahrung, Speise, Futter etc. gebraucht u. benutzt, dadurch schwin-det od. verbraucht, konsumirt u. verzehrt wird, wobei denn aus ge- od. ver-bräuchen, aufzehren, verzeh-ren, schwinden machen etc. nach u. nach die Bedtg.: verderben etc. entstand. Fraglich bleibt es demnach nun auch, ob das Vbm.: „verderben“ nicht auch aus der Bedtg.: ge- od. ver-bräuchen, ver-nutzen, zu Nichte machen etc. ent-stand, d. h. ob derben in verderben nicht urspr. dasselbe Vbm. ist wie derben in bederben. Denn wenn Grimm die Wörter: Verderb, verderben etc. auch von derb (= fest, stark, kräftig, tüchtig, brauchbar etc.) ableitet u. sie so deutet, als wenn dieselben auf der Bedtg.: nicht

derb, underb, unfest, weich u. faul, un-tüchtig etc. (u. so verdorben) be-ruhen, so lässt sich doch nicht erkennen, dass auch verderben aus der Bedtg.: 5 ver-bräuchen, vernutzen herorgegan-gen sein kann, wofür auch der Umstand spricht, dass derben schon an u. für sich die Bedtg.: brauchen, nutzen, nüt-zlich sein etc. hat u. es weder ahd. noch 10 ahd. ein Vbm. derban, derben in der Bedtg.: kräftigen, nähren, stark machen etc. giebt, wozu derb u. verderben sich ableiten lassen.

Weiteres vergleiche unter dem folgenden 15 2 bedarten, sowie das. unter sub a.

2. be-darfen, bedaryen (abs.), bedürfen, brauchen, nöthig haben etc.; (O. L. R. 517) dat se daeryan unbeschwert mögen bliven und solche koop nich bedarven to holden.

20 Es ist das mud. (Sch. u. L.) bederyen, bedaryen, bedorven (bedarfen, nöthig haben, brauchen; gebrauchen, nützen, nutzen etc., resp. ver-bräuchen, verwenden, verzehren, 25 essen), wofür wir jetzt hōlen (wozu behöfte, Nothdurf etc.) = ahd. hoeyen (wozu be-hoef, Bedarf etc., s. 2 bedarf) verwenden. (f. weiter mhd. (Kil.) bederven (carere, egere); bei Grimm unter bederben die Bedtg.: gebrauchen, verwenden, be-nützen, konsumiren etc., wozu das 30 od. bederyen mit dem ahd. piderban, bider-ban; ahd. biderben; ahd. bederben (be-nutzen, gebrauchen, Gebrauch von Etwas machen etc.; Nutzen u. Vortheil gewähren, nützlich, tauglich u. dienlich sein, dienen, 35 nutzen etc.) identisch ist, sowie auch das aus biderban entstandene von Grimm ange-führte u. mit utiliter adhibere (nützlich anwenden u. gebrauchen etc.) übersetzte 40 neuere „biedern“, eine Form, die eben so entstand, wie das nhd. bieder aus „bi-derbe“ = ahd. bi-darbi, pidarpi (brauchbar, nüt-zlich, tüchtig, brav etc.) = as. bi-tharbi, bi-therbi etc., was eigentlich ein durch die 45 Präpos. be verstärktes „derb“ (stark, wohl genährt, kräftig, dick, fell etc.) ist, wobi sich aus wohl gediehen, dick, stark (cf. unser dügtig = dick, stark etc. u. däge = tüchtig, gut, brav, wohl etc. von dējen = gediehen, wachsen etc.) etc. die Bedtg.: tüch-tig, gut, nützlich, nutzbar, brauchbar, 50 dienlich etc. ergab, so dass auch für der-ban, dervan etc. in der Bedtg.: nutzen, nützen, brauchen etc. ein Stamm: derb, 55 derf, derp = urspr. darb etc. mit der sünd. Bedtg.: genährt, wohl gediehen, kräf-tig u. gut gewachsen, stark etc. anzu-setzen sein wird, woraus sich denn weiter die Bedtg.: brauchbar, tauglich, nüt-zlich, nutzbar, frommend etc., sowie die 60

verbale von: *frommen, nutzen, dienen, dienlich u. brauchbar sein, machen u. werden etc. u. so ferner (in bi-derban etc.) die von benützen, (sich) bedienen (worum), gebrauchen, verzehren etc. entwickelt haben wird.*

Die **Þ** von *derb, derben, derfen etc. od. darb, darfen etc. ist aind. tarp, trp (essen, füttern, speisen, unterhalten etc. = Speise u. Trank od. sonstigen [Lebens-])Bedarf u. Unterhalt nehmen (zu sich) u. brauchen, od. geben (einem Andern) u. so (sich od. ein Anderes) unterhalten, erhalten u. nähren (kräftigen; sättigen, stärken, erquickern, erfrischen, erfreuen, — gedeihen u. gedeihen machen, wachsen, dick, stark u. gross werden u. machen etc.), woron unter andern auch (cf. Aug. Fick 79) skr. tarp-ta, trp-ta (satt, dick, stark, wohl gedeihen, *derb* etc.); lit. tarp-stu, tarp-an, tarp-ti (wachsen, gedeihen, dick u. stark werden etc.), sowie griech. threp-tos (genährt), trephō, traphō (füttern, nähren, dick, fett u. stark machen, *derb* machen etc.) etc. sich ableiten u. woron Bopp (s. Gloss. comp. 167) auch das nhd. Bedarf ableitet, was jedenfalls richtig sein wird, indem eben der Bedarf in Nahrung od. Unterhalt, Futter etc. besteht u. man also das Wort Bedarf auch direct mit Nahrung, Unterhalt etc. übersetzen kann.*

Da nun aber Bedarf u. Unterhalt nehmen od. sich nähren, unterhalten, erhalten (womit) etc. gleich ist mit Speise etc. gebrauchen u. verbrauchen od. Vorräthe etc. essen, aufzehren, verzehren, consumiren etc., so musste sich in dem von der **Þ** tarp, trp (= trap, trip) = germ. darb, darf etc. gebildeten Subst. u. Vbm. einestheils sowohl die Bedtg.: Gebrauch, Benutzung etc., brauchen, nützen, benutzen, essen etc., u. andererseits auch die von: Verbrauch, Verzehrung, Wegzehrung etc. — verbrauchen, verzehren, schwänden machen, aufzehren, zu nichte machen etc. entwickeln u. erklärt sich hieraus nun leicht die Entstehung u. der Zusammenhang der folgenden Wörter mit der **Þ** tarp = germ. darb, darf, od. tharf etc. u. den sämtlichen davon entstandenen Ablautformen, wofür man auch ein urspr. Vbm.: dirban, darb, durben od. thirfan, tharf, thurfen (od. ersetzt: driban, thrifan etc.) substituiren kann, da bekanntlich das Prät. den Wurzelvokal hat.

Diesemnach leiten sich nun von der **Þ** tarp od. dem substituirten Vbm.: dirban, thirfan (nähren, sättigen, füttern, speisen, essen, unterhalten, erhalten [Nahrung, Speise, Unterhalt etc.], verzehren, consumiren, nutzen,

benutzen, brauchen, gebrauchen, verwenden etc., resp. nothig haben u. bedürfen etc.), — Prät. darb, tharf (nahrte, sättigte, fütterte, speiste, ass etc. = habe genährt, gegessen, 5 gebraucht etc.), — durben (genährt, gesättigt [satt], gegessen, consumirt, verbraucht etc.) ganz ungesucht ab:

a) ahd. darb-a (Mangel, Entbehrung, Noth, Gebrechen, Bedürftigkeit, Armuth etc., od. 10 Zustand, Sein etc., wo gegessen u. verbraucht ist, resp. das Nähere schon stattfund etc., wodurch von selbst der Begriff der Consumption, des Verbrauchs u. Vertilgens etc. u. somit auch des Mangels etc. entstand u. woraus sich auch die Wörter: 1 bedarf [Verderb, Vertilgung, Zerstörung etc.], 1 bedarfen [zerderben], sowie verdarf u. verdarfen [Verderb, verderben etc.] ganz ungesucht ergeben, ohne Letztere, wie Grimm es thut, von dem Ahd. *derb* = genährt, 20 *satt, dick etc. abzuleiten*) = goth. tharba, ags. thearfa, afries. therve, derve, as. tharf, an. thörf etc., woron Vbm.: ahd. darbēn, tharbēn, darpēn, darapēn, mhd. darben (Mangel, Entbehrung u. Noth etc. haben u. leiden, entbehren, darben) = goth. ga-tharban, as. tharbhōn, ags. thearfan, nhd. derven (darben, entbehren, fehlen, missen, vermissen etc.) etc., sowie 2 bedarf (Benöthigtes etc.) u. 2 bedarfen = Noth haben (worum od. eines Etwas), gebrauchen, nöthig haben, bedürfen etc. u. goth. tharbs = bedürftig, arm, nothleidend, od. (Etwas) gebrauchend u. (Eines) benöthigt seind etc.;

b) ahd. derp, derap, derb; mhd. derp; afries. therve, derve; ags. thearf, tharf, tharf etc. (= *derb, derbe*, s. o. unter 2 bedarfen mit Schwächung von „a“ zu „e“ aus einer Grdform darba, tharfa in der Grdldtg. (s. sub a) nährte, sättigte, speiste etc. (ndem Speise u. Trank, resp. ass von dem, was zum Unterhalt dienlich ist), woraus sich von selbst die Bedtg.: gesättigt, satt, voll, dick etc., resp. genährt, gemästet, fest, stark, kräftig, tüchtig, tapfer, brav etc., od. auch als Gegensatz von dünn, fein, zart etc. die von: grob etc. ergab;

c) ahd. durfan, thurfan; mhd. dürfen, dürfen; goth. thaurban (tharf, thaurbun, thaurfta); 50 as. thurbhan, durbbhan (tharf, thurbhan, thorfita); afries. thurfa, thurva; an. thurfa (tharf, thurfti); schwed. tarfva; dän. tarve (nöthig haben, brauchen, gebrauchen, bedürfen: dürfen, können, Macht, Freiheit u. Erlaubniß haben etc.), wovon auch (mit Anfall des „f“ od. „v“ etc.) ein afries. thura, dura, thora, dora mit derselben Bedtg. belegt ist u. woron eben unser dürfen (= 55 dürfen, Erlaubniß haben etc. u. = können,

wagen etc.) noch in vollem Gebrauch ist, cf. 3 duren.

Was nun dieses durfan u. goth. thaurhan betrifft, so zeigt dessen Prät. tharf, darf gleichfalls auf eine Abstammung von der J tarp (nähren, speisen, füttern etc., s. o. sub a), dessen „p“ in den obigen germ. Wörtern nicht immer in „f“ erwachte, sondern zwischen „p“, „b“ u. „f“ hin u. her schwankte, wie dies zum Theil auch im zend. (cf. bei Ferd. Justi im Handb. der Zendspr. unter „p“ u. „f“ z. B. fedhro u. patar = ofrös. fader = nhd. Vater) der Fall ist. Der Bedtg. nöthig haben, od. Eins (z. B. der Speise, Hilfe etc.) bedürfen etc., weist indessen einestheils ebenso wie bei nhd. darba, darben (s. sub a), auf ein gegrissen u. verzehrt haben etc. hin u. somit auf Mangel u. Entbehrung etc. od. ein Fehlen von Etwas, was wieder ersetzt werden muss, andernteils aber auch auf ein gegrissen haben u. gesättigt od. satt, genährt u. gekräftigt sein etc., wie wir dies bei dem sub b behandelten Worte dorb sehen, wodurch denn das auf die Abtautform durben (s. o.) basirende goth. thaurhan u. nhd. darfan etc. sowohl die Bedtg. von Bedürfniss u. Mangel haben, nöthig haben etc. als auch die von: können, vermögen, od. Macht haben u. sich stark genug fühlen wozu in sich entfaltet hat.

bedde, bed, a) Bett; b) Beet, bönenbedden (Bohnen-Beete); de bedden weden (die Beete geden). Sprüche.: „de ene makd dat bedde un de andere legd sik d'r in“; — hohd' di fucht (frucht), man piss' nôt in 't bed.

Form: nhd. bed, bedde; aries., as., ays., an., sath. bed; afrös. bed, bod; ahd. petti, peti, betti, beti, pette, bette. nhd. bette; nd. bedde (Bett, Beet). Goth. badi. Davon (d. h. von bed): afranz. bied (Flussbett), norm., franz. bedière (Bett).

Das Wort bed, resp. beidi, goth. badi (Thema: bada od. badja) hat die Grdbdgt.: Haltendes, Tragendes, Stützendes etc., weil Bett u. Beet beide das, was darauf liegt, ruht od. steht: halten, tragen u. stützen etc. Da nun aber halten auch = bleiben, haften, sitzen, ruhen etc. ist, so kann man bada, badja auch als: Bzib-, Haft-, Sitz- od. Ruhe-Ding (Gegenstand, Etwas) nehmen. Vergleicht man nun aber, dass die J bhadh, bhandh (cf. Aug. Fick 131) od. bad, band (s. Bopp, Gloss. comp. 262), badh, bandh (s. Benfey, Skr. Dict. 625) neben binden, fesseln, festen etc. auch die Bedtg.: haften, halten, tragen etc. od. die

subst. von. Verbindung, Festigkeit, Dauer od. Halt u. Haft etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass das Wort „bed“ als Bett u. Beet (worauf man ruht, resp. worauf die Pflanzen ruhen, stehen u. worin sie mit den Wurzeln kaffen etc.) zu der J badh, bandh gehört, wozu auch Aug. Fick es ableitet.

Eine mit badh erzwachte J ist auch bad, band, pad (gest u. stetig sein, Halt u. Dauer haben = halten, dauern, bleiben etc.)

Wegen der Ableitung des Wortes Bett von J badh, bandh (cf. auch griech. demnion (Lager, Bett), was Aug. Fick (s. vngl. Wb. 808 unter badja) am deo (binden, fesseln, festhalten, fassen, greifen etc.) ableitet, während Andere es von demo (bauen, errichten etc.) ableiten.

bedde-göd, bedgöd, Bettzag.

bedden, betten, lagern etc.: hê hed suk dâr göd beddt.

bedde-laken, bed-laken, Bettlaken, Betttuch.

bedde-lichter, bed-lichter, Bettlichter, Bett-Heber, d. h. eine Vorrichtung, um sich im Bett zu heben, bestehend aus einem oben im Bett befestigten Tau, woran unten ein Quaste od. ein Handgriff bündlich ist. Dazu noch die Compos.: bedpan, Bettwärmer (Bettpfanne, eine Kohlenpfanne mit Stiel zum Bettwärmen); bedpost, Bettposten (Posten vorne am Bett, resp. an der Bettstelle, worüber man steigt, um ins Bett, resp. in die Butze zu gelangen); beds-börd, der Börd od. Rand des Bettes, resp. der Bettstelle od. Butze etc.; beds-büre, s. büre; beds-plank (Planke od. Brett am Fussende der Butze, um Etwas darauf zu stellen, wofür indessen oft auch wieder das Wort bels-börd gebraucht wird); bed-selm (s. auten); bed-spröd, Bettdecke (eine Decke, die über das Bett ausgebreitet [spröd, s. spröden] wird); hed-stä, Bettstelle (cf. stä = städe, stede, Stätte, Stelle); bedtog (Bett-Zücher) u. s. w.

be-döcht, bedächtich, bedachtsam, ernst, ruhig, gehalten etc.

be-déjen, be-déén, bessern, gut machen, herstellen, aufbessern, aufheffen etc. wörtl. bedeichen, cf. déjen; an de slungel is niks mër an to bedéjen, hê is al to wid ferkömen; — dat olde hüs schöl' w' wol sliten mitten, den so wid, as ik 't undersöcht heb', löf ik nêt, dat d'r nog wat an to bedéjen is; — an de büdel is niks mër to bedéjen un to helpen.

be-délen, be-theilen, beschenken, begaben, ausstatten etc.: hê hed mi rikkik bedéld; — hê is mit töl fer-stand bedéld.

be-delffen, begraben: hê ligd under de stên bedulfen.

bēden (bōd, bāden *a.* bōden), *bieten, lan-
gen, reichen, geben, anbieten, darreichen,
hinzureichen, zureichen, zulangen etc.*; hē biūdt
mi de hand; — he biūdt mi 'n appel; —
zukommen lassen, erzeigen, erweisen, dar-
bringen etc.; he biūdt ēn nich māl 'n gōden
dag; — „de ar' biūdt, is ar' wōrd“, „wer
Ehre erweist, ist Ehre werth“; — ausloben,
aussagen etc.; hē hed d'r sōfen dāler for
bāden (od. utsegd), er hat sieben Thaler
dafür geboten (od. ausgelobt, ausgesagt, zu
geben versprochen etc.)

Form: nhd. bieten, — hoed, gebaden;
afries. biada, biēde, — bad, bedēn, ebedēn
(istit. geboden = geboten); as. biodan, —
bod, budun *a.* bodan, boden; ays. beodan,
— bead, budon, boden; an. biōdian, — byðh,
bandh, budhum, bodhinn; dnl. piotan, peo-
tan, biotan, beotan, beodan, biatan, piēten,
bieten; mhd. bieten; schwed. bjuda; dän.
byde; goth. biudan, — baud etc., wobei zu
bemerkē ist, dass das afries. biada ausser
bieten, anbieten etc. auch schon die
Bdty.: befehlen etc. hatte, wāhrend in
den andern Sprachen diese Bdty. erst durch
die vorgesetzte Partikel ge u. auch he (cf.
ays. ge- u. be-beodan) bewirkt wird.

Wie *biegen, bog etc.* von *þ* bhng
od. bhngih, so wird *bieten* von der *þ* bhud
od. bhudh abgeleitet, die übersetzt wird von:

A) *Bopp* (s. *Gloss. comp.* 265 seq., die
bud, bund, bud', bund' aus urspr. bhudh)
mit: audire; cognoscere, percipere; scire,
nosse; putare (dafür halten, meinen, glauben,
denken, vermuthen etc.); expargisci; (caus.)
certiorum facere, docere, nuntiare; experge-
facere;

B) *Beufey* (s. *Skr. Dict.* 631) mit: to
understand, to know, to think, to perceive,
to admonish, to recover one's senses, to
awake; (caus.) to cause to know, to inform,
to advise etc., also ganz wie sub A, jedoch
mit dem Unterschied, dass er annimmt, die-
selbe hätte urspr. die Bdty.: to fathom, to
penetrate (anfassen, anschliessen, erreichen,
eindringen, durchdringen, ergründen etc. u.
so auch erforschen u. erkennen etc.) gehabt,
wie er denn auch das red. budhna (Tiefe,
Grund, Boden etc.), skr. budhna (Wurzel
eines Baumes = in die Tiefe Eindrin-
gendes, resp. den Boden Durchdrin-
gendes etc., cf. unter bām) davon ableitet;

C) *Aug. Fick* (s. *vergl. Wb.* III seq.
unter bhudh etc.) mit: erwachen, merken,
wahrnehmen;

D) *Ferd. Justi's*, *Handb. der Zendspr.*
215 unter bud) mit: riechen, duften, wittern,
bemerken etc., (caus.) erwecken etc., wobei
zu erwāhnen ist, dass *Bopp* (s. *Gramm.* I,
125*) angiebt, dass sie im Zend die Bdty.:

„sehen“ habe u. dass dies wāhrscheinl. die
urspr. Bdty. sei, ebenso wie bei der *þ* vid
com lat. videre u. unserm weten, wit etc.,
wāhrend *Pott* (s. *Wurzelwb.* IV, 889) die
Bdty.: „erwachen“ als erste Bdty.
voranstellt u. daraus die von: zur Besin-
nung kommen, merken etc. folgert.

Da nun aber einem jeden Worte eine
einfache u. sinnl. Bdty. zu Grunde
liegt u. dann die sinnl. Bdty.: reichen
hin, langen zu = strecken aus, resp.
cor etc. des germ. biudan, piotan etc. wāhr-
scheinl. viel älter u. urspr. ist wie die
so verschiedēnartige u. tropische des skr.
„budh“ od. vielmehr der davon abstammen-
den u. schriftlich belegten Wōrter, so ist es
jedenfalls wohl richtiger, um dieser *þ* eine
sinnl. Bdty. zuzulegen, aus der sich alle
die obigen Bdty. ganz ungesucht u. von
selbst ergeben.

Vergleichen wir nun aber:

1) die *þ* „ak“ = bewegen (cor od.
wohin), dringen (cor, ein u. durch), kom-
men (zu etc.), erreichen, ereilen, er-
langen (cf. unter egge u. weiter bei *Aug.*
Fick, *Beufey*, *Ferd. Justi* etc. unter
ak, aq) u. so weiter auch: ergreifen,
fassen, halten etc. od. auch: sehen, er-
kennen, bemerken, begreifen etc.
30 (od. auch: eindringen = ergründen,
verstehen lernen, erkennen etc.) u.

2) dass die Wōrter: begreifen, fassen,
verstehen, erkennen (= hören, ge-
wahren, bemerken etc.). Vernunft, Ver-
stand etc., od.: halten, behalten (=
nicht vergessen, sich erinnern, eines Ehes
sich bewusst bleiben u. sein etc.), halten
wofür (= meinen, glauben, denken etc., cf.
die *þ* dhar unter bedāren auch in der Bdty.:
40 putare bei *Bopp*) etc. ja sämmtlich in den-
selben od. doch sehr nahe verwandten tropi-
schen Bdty. gebraucht werden, wie die
þ budh.

so ist es wohl zweifellos, dass wir auch
für diese *þ* eine ähnliche sinnl. Bdty. an-
nehmen müssen, woron als Erstes die an-
dern obigen Bdty. sich entwickelt haben.

Setzen wir nun aber für budh (od. urspr.
bhudh, wie neben *Aug. Fick* auch *Schlei-
cher* u. *Andere* annehmen) die Grdbdty.:
bewegen u. dringen vor, ein u. durch,
gehen u. kommen zu etc. u. so weiter:
erreichen, ereilen, erlangen, ergrei-
fen, halten, fassen, begreifen, verste-
hen etc. od. (aus dringen durch, durch-
dringen etc.) auch: sehen, erkennen, be-
merken, merken, spüren, wittern u. ver-
nehmen, zu wissen kommen, erfahren,
hören etc. an, so würden sich ausser dem
50 Wōrte Boden (s. o. sub B) auch noch

viele andere Wörter, wie z. B. Büttich, Bütte etc. (als Behälter od. Gefasse vom Begriff: halten, fassen etc.) ohne Schwierigkeit davon ableiten lassen, zumal diese Wörter ihrer Form nach am besten zur J budh (cf. daserhalb die Wörter unter bod, bot, büd, but) stimmen.

Dass nun auch goth. bindan, ahd. pīotan, biotan (was Oscar Schade prima loco mit: strecken, ausstrecken [die Hand, den Arm etc.] u. so weiter mit: bieten an u. dar, zulangen, überreichen etc. übersetzt) etc. sich natürlicher u. einfacher aus der Gottdtg.: bewegen vor, hin od. zu (die Hand, den Arm), gehen u. kommen zu Jemaltem u. so Etwas darbieten u. überbringen, übergehen, abgeben etc.) erklärt, als wenn man für das in den germ. Sprachen doch noch so sinnl. gebrauchte Wort bieten die Gottdtg.: erkennen, wissen; resp. wissen machen etc. annimmt, ist doch gewiss nicht zu erkennen u. wird Jeder, der das Werden u. Wachsen der Sprache etwas eingehender erfährt hat, dies um so mehr für das Richtigere halten, als ihm dann auch bekannt ist, dass es kein Wort gibt, was nicht aus der kindlich naivsten Sinnl. Auffassung hervorgeht.

cf. auch bericht = Nachricht, Botschaft etc. als das, was man vorbewegt, od. richtet u. bewegt wohin, um einen Jemal Kenntnis von Etwas zu geben u. ihn wissend zu machen.

Zum Schluss sei noch bewerkt, dass die J badh, bandh (von band, baut, bast, binden, bot [= Band, Bündel] bund etc.) auch im Skr. in der Form budh, bundh vorkommt, sowie (cf. unter hām) dass Aug. Fick für Skr. būdhna die J badh in der Bedtg.: graben od. stechen, od. richtiger: dringen vor, ein od. durch (s. u. u. cf. J ak u. unter bār, bōr, Bohrer u. bāren, bōren, bohren etc.) ansetzt, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass budh nur eine Ablautform von badh ist u. also budh, bundh einerseits hieron die Bedtg.: binden etc. u. andererseits die von: eindringen, durchdringen od. stechen u. graben etc. hatte, wobei man denn annehmen kann, dass sich entweder aus binden cf. J pag von lat. pangō u. fangen die Bedtg.: fassen, greifen etc. (u. so auch begreifen, verstehen, wissen etc., od. nehmen, erkennen, hören etc.) etc., od. aus: dringen vor u. ein, resp. ein- u. durch-dringen (u. so auch: stechen u. scharf sein etc. od. sehen u. erkennen etc., cf. J ak von lat. acus u. oculus etc. u. s. o. sub I) die Bedtg.: wissen entwickelt hat u. zwar ganz unbeschadet der Annahme, dass wir für unser germ. bieten

nicht die Bedtg.: wissen etc. zu Grunde legen, sondern dafür die ursprünglichere von: bewegen vor, strecken aus (die Hand od. den Arm, s. o.) etc. festhalten.

5 be-dēnde, Bedeuter, Aufwärter etc.

be-dēnen, bedienen. Daher: be-dienst, Bedienung, Aufwartung: sē hed ök so töl bedenst nodig, dat d'r häst hēl gēn lopen tagen is

10 be-denk, Bedenken, Überlegung etc.: dār is gin bedenk bi; — ik wil't in bedenk nāmen.

be-denken, bedenken, aburlegen, besinnen; erdenken, ersinnen etc.: ik wil mī d'r up bedenken; — ik kan mī d'r nich mer up

15 be-lenken, ich weiss mich dessen nicht mehr zu erinnern: — dat hed de düfel bedochd, dat hed der Teufel ersonnen, resp. ausgeheckt. Daher:

be-denkseel, upbedenkseel od. ütbedenkseel, ersonnene Geschichte, Märchen, Lüge etc.

be-dienst, s. bedēnen

1. bedēst, bedächtigt, ruhig, ernst, geuassigt, nicht eilig u. vorschnell etc.: daher auch: zurückhaltend, bescheiden etc.: hē

25 bōd so bedēst; — hē is so bedēst fan ārd.

2. bedēst, Bedächtigkeit, Ruhe etc.: hē, resp. dat geid mit bedēst. Stby. (s. Nachtr.) erwähnt an lat. modestus. Ob mit Grund, lasse ich dahin gestellt sein, zumal mir

30 dieses Wort sonst nirgends vorgekommen ist.

3. bedēst, Treppen-Absatz, erhöhte Stufe, Vater-Gestell, Fussgestell, Postament: dat stoid up 'n bedēst.

Wahrscheinl. (mit Abfall des al) aus

35 franz. piedestal corrompirt, was ein Compos. von franz. pied (Fuss) u. dem ahd. stal (Stall, Stelle, Gestell) od. wahrscheinlicher dem an. stallr (Gestell) ist. Im wfd. ist Potest = Treppen-Absatz.

40 be-diken, bedieken, umdieken, mit einem Drieh umgeben. Wörtl. Drieh machēn bei (od. an u. um) Etwas: dat land is bedīkd.

be-dingen, bedingen, ausbedingen: ik heb

45 mī 'n geschenk bedungen; — dingen u. handelen nm. feilschen, abdingen vom Preise: ik kan dat god nēt wolfeiler gāfen u. darum mut' jī ök nich mēr bedingen.

be-dōn, thun od. machen bei od. an Etwas u. so auch beschmutzen, besuchen etc.: hē hed sūk bedān (besudelt etc.)

be-dōnnern (bedönnern), betäuben, sinnlos u. consternirt machen etc.: hē hed hum bedönnerd; — ik was hēl bedönnerd (consternirt, verblutzt, bestutzt, perplex etc.) cf. das synonyme lat. attonare u. das davon stammende franz. étonner, engl. astonish etc. bei Diez II, 288.

be-drag, Betrag.

1. bedragen, betragen.

60

2. bedragen, betragen.

bedragen, betragen.

bedreigen, bedröen, bedrahen.

bedröfd, betruht, traurig, verstummt, unangenehm etc.: du must nicht altid so bedröfd utiken; — hē is d'r äter bedröfd; — 't is 'n bedröfd wer. Ferner auch zur Verstärkung von „geren“ gebraucht in der Bedtg. von schr., ungemein etc.: ik wul d'r bedröfd gern hen; — ik wul dat bedröfd gern don etc.

bedröfen, betrüben, d. h. (simul.) Dunkel, Trübheit u. Finsterniss etc. machen u. bringen bei (an, auf od. zu etc.) Finen: dat lät 'di nich bedröfen, das lasse dich nicht betrüben od. traurig machen; — dār kan 'k mi nich äfer bedröfen, da kann ich mich nicht über betrüben, resp. mich nicht dadurch verstimmen lassen, od. nicht darüber ärgern: du hest mi d'r regt dör bedröfd.

Das einfache dröfen in der Bedtg. des nhd. trüben (trübe u. dunkel machen) ist bei uns nicht im Gebrauch, sondern nur das mit dem nhd. dürfen identische „dröfen“, was mit „trüben“ bekanntlich nichts gemein hat. dröfen in bedröfen = nhd. bedroeven ist = ahd. truoban, truoben, truopan, truaban, druaban, truaban, troban, tropan, dröpan; nhd. truoben, trüeben; goth. dröbjan; as. drobhjan, druovjan (trüben, trübe, düster u. dunkel machen, verfinstern, verdunkeln, verwirren, aufregen, betrüben); dazu Adj.: ahd. truobi etc.; as. dröbhi, druovi (trübe, düster etc., resp. nicht klar, hell u. heiter) = unserm dröf, wo wegen der Y etc. des Weirern zu vergleichen ist.

bedrog, Betrug.

bedröppen, betropfen, betriefen, das was dürr, hart, trocken u. unfruchtbar, resp. ausgedörrt u. durstig ist befeuchten u. besprengen u. so von diesen Eigenschaften befreien etc.; daher (bildl.) auch: den Durst od. das Verlangen nach Erquickung löschen, stillen u. befriedigen, (sich) befriedigen u. sättigen, (sich) zufrieden geben u. beruhigen, ausreichen (womit), (sich) berechnen etc.: de gös kan sik mit sin eügen fet bedröppen, die Gans kann sich mit ihrem eigenen Fett betrüfen, resp. genussam anfeuchten, um zart, weich u. schmackhaft zu werden, weil ihr eigenes Fett dazu ausreicht; — hē kan sik für fan afend d'r wol mit bedröppen, er kann sich für heute Abend damit (mit seiner Portion Feuchtigkeit, als Wein, Bier etc.) wohl sättigen u. berechnen = (simul.) sich genussam damit anfeuchten u. seinen Durst hinreichend löschen.

Auch im nhd. wird „bedröppen“ in diesem bildl. Sinn gebraucht.

beds-büre, s. büre.

bed-selm. Ein fast obs. u. wohl nur noch in einzelnen Theilen Ostfrüslands auf dem Lande vorkommendes Wort, womit man die cordere Holzwand od. das cordere Brett der in der Wand eingefügten festen Bettstelle od. Butze (d. h. des aus Holz gezimmerten u. zusammengefügten Raumes, worin das Bett od. Lager aufgeschlagen wird) bezeichnet, über welches man steigt, wenn man sich ins Bett hinein begibt. Im O. L. R. 255 wird das Wort beddeselm (afries. bed-selma) dagegen mit „Bett-Gewand“ übersetzt, was nur dann richtig sein kann, wenn man das Wort „Gewand“ in der allgemeinen Bedtg. von: schützende Umkleidung u. Umwandlung nimmt, wie ja dieses Wort urspr. eben so wie Mantel (cf. mantel) nur die Bedtg.: schützende u. umschließende Einfassung u. Umgebung (de ingewanden fan 'n hūs = die innern, die Zimmer bildenden u. ihren Raum umschließenden Wände eines Hauses) hat, in welchem Sinn es im O. L. R. wahrscheinl. auch wohl gebraucht sein wird, zumal das Wort bed-selma anscheinend wörtl. so viel bedeutet als Bett-Gefüge od. von Holz od. sonstigem Material zusammengefügtter u. somit eingeehter u. umschlossener Raum, worin das Bett aufgeschlagen wird. Wenn daher v. Richthofen (s. afries. Wb. 621) das Wort bedselma mit Bettstelle übersetzt, so hat er in so fern Recht, als wir unter Bettstelle od. Butze eben nur den in der Wand eingefügten u. durch Wände abgekleideten u. abgeschlossenen Raum verstehen, worin das Bett od. Lager aufgeschlagen wird, so dass man, wenn man das Wort Zimmer in seiner urspr. Bedtg. (nämlich als ein aus Holz zusammengefügtes Etwas) nimmt, man unsere Bettstellen od. Butzen auch geradezu Bett-Zimmer nennen könnte. Eine annähernd richtige Vorstellung dessen, was selma war, giebt das lat. sponda (Bett-Gestell od. Gefüge, d. h. aus Theilen zusammengefügtes u. in einem Ganzen verbundenes Geräth, was das Bett od. Lager trägt, hält u. stützt), was auch ins Deutsche als Bettspunde od. Bettspunde übergegangen ist u. was wahrscheinl. mit lat. spondeo (sich verbindlich machen, sich verpflichten, resp. sich verbinden wozu etc.) zusammenhängt, od. doch mit diesem Vbn. auf dem Grdbrg.: binden, schliessen, zusammenfügen, fügen etc. beruht. Legen wir nun über diese Bedtg. für das Wort „selma“ (gebildet wie afries. bes-ma = ahd. pes-amo = nhd. Besen, u. wohl aus sele-ma,

sela-ma od. urspr. sala-ma gekürzt) zu Grunde od. auch die oben nur das Wort Zimmer gegebene Erklärung, so liegt es fast auf der Hand, dass das Wort „selma“ entweder eine Weiterbildung vom dial. sal (Haus, Wohnung, Saal, Versaal) = ags. sal, sele, sel; an. salr; as. seli etc. ist, indem diesem sel etc. das Suffix ma (cf. unter I arm, dessen Bedtg. = Etwas, Wesen, Ding etc., also „selma“ = Haus- od. Zimmer-Ding etc., resp. Gehäuse etc.) angehängt wurde, od. dass das Wort „selma“ (= Gefüge, Gehäuse, Zimmer etc.) mit dem Worte sal, sel (Wohnung, Haus, Saal, geschlossener Raum, cf. sâl) u. dem griech. selma (Gerüst, Verdeck, Ruderbank) etc. zu einer u. derselben \int sal od. sar (fassen, halten, fesseln, binden, verbinden, fügen, schliessen etc.) gehört.

Will man nun „selma“ übrigens nicht in der Gedbtg.: Gefüge u. Zimmer etc. nehmen, so kann man es selbstredend auch von der Bedtg.: halten u. tragen u. stützen etc. aus als Behälter des Bettes) od. als Trage u. Gerüst desselben deuten, wie auch das lat. sponda diese Bdtgn. bekanntlich hat.

Wegen des Wortes bedselm, resp. selma, was in unserm „silmskant“ (Bett-Kante, Bettpfosten) noch lebt, sind zu vergleichen ausser den obigen Stellen bei c. Richtigthofen u. im O. L. R.:

a) Sch. u. L., mhd. Wb. I, 107;

b) Bondsen, afries. Sprache 408, der „selm“ mit Vorderseite des Bettes übersetzt;

c) Lge in ags. bone-selma (sponda), in dessen nach c. Richtigthofen (s. bei demselben unter bedselma) ohne Beleg;

d) Wiarda, afries. Wb. 26 bedscl, bedsclma (Bettstelle, Bett-Gewand) u. bedsclma (bettlagerig). Letzteres ohne Beleg u. anscheinend unrichtig aufgefasst;

e) Dr. Köne im Heliland, pag. 219, Vs. 8010, wo er selmon (anscheinend Dativ von selma) mit Seligkeiten übersetzt, indem er es von einem dem ags. sâl, sel, sâl (passende u. günstige Zeit, Passendes, Willkommenes, Gutes, Glück, Wohlsein etc.) entsprechenden Subst. „sel“ od. Ale. seli (glücklich etc.) in Verbindung bringt, dessen Stamm auch in selig steckt, während er in seiner Note dazu (cf. pag. 533 u. dazu pag. 526, sub 7367 wegen sel = Saal, Wohnung) selbst bekundt, dass er zweifelhaft sei, ob er das Richtige getroffen habe. Wenn wir indessen die ganze Stelle, worin das Wort vorkommt,* vergleichen, so ist es zweifellos,

dass damit das ganze Bett od. h. die Bettsponde nebst der darin liegenden Matratze etc.) gemeint ist, ganz wie auch das lat. sponda später in derselben Bedtg. gebraucht wurde u. wie auch im nhd. das Wort „Bedsponde“ zunächst nur das eordere Seitenbrett (also wie bedsclma), dann aber auch das ganze Bett bezeichnet.

be-dücht, bedächtig, überlegend, sorglich, besorgt, bedenklch, niedergeschlagen etc. Nhd. beducht (besorgt, ängstlich etc.) cf. düchten u. unter docht (Gedanke) das goth. andathahts.

be-düd, Begriff, Verstandniss, Bedeutung: ik kun' hum dat hël nêt in' bedüd krigen, ich konnte ihm das ganz u. gar nicht begreiflich machen, resp. nicht zum Verstandniss bringen: dar hörde so föl to, dat hê dat in d' bedüd krëg, du gehörte so viel dazu, dass er das in den Begriff bekam, resp. dass ihm die bete. Sache deutlich u. verstündlich wurde. cf. mhd. (Kil.) bedied (significatio, interpretatio, declaratio, argumentum): mhd. bediute (Erklärung, Bedeutung).

be-düden, bedeuten, deutlich machen, erklären, sagen, heissen etc.: wat bedüd' dat? — ik bedüdde (bedeatete) hum dat gau. Nhd. beduiden; mbl. bedieden; mhd. bediuten; nld. beduten.

be-dudeln, bedecken, einhüllen etc.: wörtl. dudel (Haube, cf. hül' = Haube) mache u. hêi, an od. auf Elwas.

be-dudjen, bedutjen, betölpeln, übertölpeln, betrügen, überlisten etc.: hê hed hum bedudjed. Nhd. bedotten; mbl. (Kil.) bedodden.

Wörtl.: betäuben u. so: sindos u. wirr machen, irritiren etc., von afries. dud (Bedienung etc.), s. under dudden u. dotte.

be-dülden, gedulden: da must di nog êrst wat bedülden: — zufrieden geben, beruhigen etc.: hê kan sük d'r nêt bi bedülden.

be-dummeln, betäuben, verwirren etc.: ik was hël bedummeld.

be-düpen, anführen, übervortheilen, ver-

Thuo sagda helag crist
selbo is gisithon,
that aslapan was
Lazarus fan them legare:
habit thit locht ageban
ansuebit ist an selmon.

od. in deutscher Uebersetzung:

Du sagte der heilige Christ
Selber seinen Gefährten,
Dass entschlafen sei
Lazarus auf dem Lager;
Er hat dies Licht aufgegeben
Und ist entschlummert in seinem Bett.

* Sie lautet nach Vs. 8005—8010 wie folgt: 60

kurzen, betragen etc.: hē wil mī bedüpen:
— hē hēd mī bedüpd.

Dieses hier in dem obigen Senu allgemein gebrauchliche Wort ward hier früher in notariellen Urkunden stets mit betüffen verdeutscht, was jedenfalls insofern verkehrt war, als dieses Wort im Deutschen diese Bedtg. nicht hat u. also auch (obschon bedüppen buchstäblich = betüffen) das, was wir damit sagen wollen, gar nicht damit ausgedrückt werden kann. Wenn indessen Stb. dieses Wort aus solchen Grunde mit „düppen“ identificeiren u. es rom franz. duper hintergehen, betöhen etc., rom dupe, Schwachkopf, Thor, Narr etc., resp. Person, welche sich leicht betöhen u. hintergehen lässt) ableiten will, so kann ich ihm hierin nicht beistimmen. Ich halte es nämlich für unzweifelhaftes Compos. von be (bei, zu, an, in etc., cf. begrafen, begraben = eingraben, hinein-, resp. unter- od. hinunter-graben, einscharren etc.) u. düppen (tiefer, tief u. niedrig machen, sinken machen, versenken, nach unten od. in die Tiefe befördern u. bringen etc. etc. hē düpd hum = er tiefet ihn — befördert ihn nach unten, macht ihn sinken — bringt ihn in die Tiefe od. den Abgrund etc.) u. dass es sociel heißt als: (Jemanden) zu Tiefe bringen, od. in die Tiefe u. den Abgrund, resp. in ein Loch befördern u. ihn so nach unten od. herunter bringen u. so büßl. stürzen, zu Fall bringen, betrügen, in seinem Recht u. Vermögen schädigen etc. Bestärkt werde ich hierin durch das dholl. duijp (tief, profundus [s. Käl.] = ahd. tinf, diut; goth. diups etc.; Subst. ahd. tinti, goth. dupei [Tiefe, Abgrund etc.] = unser düppte statt düppe), woron Subst. duypen, duyper (homo submissus = demüthiger, unterthäniger, niedriger, niederträchtiger Mensch, od. wörtl.: Tiefer, Niedriger, Gemeiner etc.) u. Vbm. duypen, was Käl. mit: vertieem capitis dimittere (rom Würbel od. der Spitze des Kopfes nach den niedrigen Seiten, od. nach unten hin ausschicken, resp. aus einander gehen lassen, so dass die Haare etc. nach allen Seiten herunter hängen) u. auch mit latenter proripere (heißlich u. erstohlen hervor- od. wegreißen, z. B. Jemanden woron ab u. ihn so stürzen, od. die Stütze unter den Füßen weg, dass er nach unten geht u. in die Tiefe stürzt) etc. übersetzt, obschon es wörtl. tiefen, vertiefen, tief od. niedrig, nach unten hin machen etc. heißt, ganz wie wir auch von einem Gegner, den wir vertiefen u. erniedrigen od. versenken, nach unten bringen u. unterliegen machen wollen, sagen: „ik wil hum düppen“. cf. auch begatjen.

Was nun das franz. dupe u. duper betrifft, so stellt Frisch (cf. Diez II, 209) es zum schwed. duppel (Dummkopf), während Diez selbst an das schwed. täppnen (irre reden) u. täubeln (zu betöhen suchen) erinnert, welsch Letzteres wohl ein Frey. von täuben = ahd. touben, töiben (taub od. empfindungslos u. sinnlos machen, betäuben, irre u. wirr machen etc., cf. bedönnern) ist 10 u. also mit „döf“ = ahd. touh, douh (empfindungslos, stumpfsinnig, unsinnig, taub etc.) zusammenhängt, sowie auch mit unserm dafen od. daven (toben, lürnen = [sinnl.] stossen, klopfen etc., cf. david), düfen, düffen, 15 duf, dubben (stossen, schlagen etc., Stoss etc.) u. ahd. topen, töben (toben, rasen, nicht bei Verstande sein), topheit = md. doheheit (Sinnlosigkeit, Wuth, Raserei etc.) etc. zusammenhängt. Wenn wir indessen unser 20 düpen (s. a.) vergleichen, sowie die Redensart: hē is de düppte fan de histörje, resp. de säke (was wörtl. heißt: er ist die Tiefe [das was unten befindlich u. niedrig ist als das Andere] od. richtiger: der Getiefste, Erniedrigte etc. [von düpt, getieft] von der Geschichte, resp. der Sache, — womit wir indessen auch stets die Bedtg. verbinden, dass er der Unterliegende, Betrogene, in Nachtheil gebrachte u. somit 30 Düppte ist, der aus der Tiefe u. Untere [nicht Hohe u. Obere], resp. Getiefte, Geduckte u. Sinken gemachte etc. die ganze Zeche bezahlen u. Alles ausbaden muss), so ist es auch leicht möglich, dass auch das 35 franz. duper von unserm düpen (tiefen, versenken etc.) od. dem nld. duijp (tief, niedrig, unten) u. duijpen entlehnt ist, zumal da so allgemein viele Wörter aus dem Niederdeutschen in das Französische eingedrungen sind, wie dies bei Diez in seinem rom. Wb. des Weiteren zu erschen ist.

be-düren, ausdauern, aushalten, gedulden, beruhigen, finden (von: be = bei, an, in etc. + düren = dauern); man kan d'r hēl nēt in bedüren, man kann da gar nicht in ausdauern; — hē kan sük d'r nēt bī, resp. in bedüren, er kann sich da nicht bei beruhigen, resp. nicht in finden.

be-düren, bedauern, bemitleiden, Mitleid erregen, weh u. leid thun, reuen, schmerzen etc.: ik mut 't bedüren, dat ik dī nēt helpen kan; — dat kan ön so bedüren, wen man sö'n arm schäp fan 'n kind so liden sücht; — dat bedürd mī, dat ik dat dān heb?

55 be-düsd, betäubt etc.; cf. bedweld unter bedwelmen u. s. düsen, düsig etc.

be-dutjan s. bedudjen.

be-dwang, s. bedwingen.

be-dwelmen, betäuben, verwirren, sinnlos 60 u. trunken werden, von Sinnen kommen od.

machen etc.; ik was hól bedwelmd, *ich war ganz betäubt, sinulus u. wrr etc.*; z. B. von Lärm, Wein, Tabak, Rauch etc. Nbl. bedwelmen.

Es gehört mit goth. dwalman *trasen, nicht bei Verstande, resp. vom Sinnen sein etc.* zu einem Thema dwal-ma *(gebildet wie afries. selma, besma etc., cf. unter be-sehen u. bessem etc.) u. so weiter zu dwālen, wo das Weitere zu vergleichen ist.*

be-dwingen (bedwang, bedwungen), *be-zwingen, überwinden, mächtig werden (Eins), Gewalt, Macht u. Herrschaft haben etc.*; hē kun' dat *(resp. hum, sink)* net bedwingen. Daher: bedwang, Zwang, Gewalt, Herrschaft, *Bötmässigkeit etc.*; hē hed dat, *resp. dat steid* under sīn bedwang.

be-ē, s. beje.

be-fāgen, *beraigen, bekommen etc.*

be-fāl, befālen, s. under I tālen.

be-fallen, *befallen, niederkommen; gefallen, belügen, zusagen, lieb u. ungenhm sein etc.*; sē is fan 'n sōn befallen, *sie ist von (resp. mit) einem Sōn niedergekommen*; — sē beful gūstern fan 'n kind; — dat befald mī niēh, *das gefällt mir nicht*; — hē is tan de kolde befallen, *er ist vom kalten Fieber befallen*; — de rāgen hed hum befallen, *der Regen hat ihn überfallen.*

be-fāmen, *bes-, resp. an-klastera, be-fassen, be- od. unspannen etc.*; dat is so wīd, dat ik dat nēt be-, *resp. oillāmen kan*; — ik kan de bōm nēt be-, *resp. umfāmen.*

1. be-fangen, *Fang, resp. Fass u. Griff thun v. machen bei, an u. auf (Etwas) u. so; aufstogen, erfangen, ergreifen, erfassen, erwischen etc.*; hē befang dat nog nēt afen, *er fing das noch gerade ihn auf*; — de kolde befang hum, *die Kälte (Fröst) uming, resp. packte u. ergrieff ihn* — nahm ihn gefangen u. machte ihn unbeweglich, *bewusstlos u. starr*; — de schrik befang hum, *Nhd. bifahan.*

2. be-fangen, *befangen, beengt, ängstlich, erfasst, ergriffen, gepackt, gefesselt, erstarrt etc.*; hē wurd' so befangen, *er wurde so beengt u. ängstlich*; — de wind hed hum befangen, *der Wind hat ihn gepackt u. gefesselt u. so beengt u. seines Athems beraubt*; — hē is fan de kolde befangen; — de schrik harr' *(hatte)* hum so befangen, dat hē ērst hēl nēt seggen kun', *was ihm gebörd was.*

be-fafen, *befassen, umfassen, einschliessen, in sich fassen, enthalten etc.*; hē kan dat nēt befanen nu fastholden; — dat bōk befaf'd gin hundert blāden.

be-ferhten, *anfechten, angreifen (O. L. R. 770); streiten, kämpfen, wehren*; hē hed sink d'r god tāgen befechten, *er hat sich gut dagegen gewehrt, resp. tapfer dagegen gestrit-*

ten; *erfechten, erstritten, gewinnen, erlangen etc.*; he hed't dog endek befechten, *dat se hum net wor (wieder) up sīn land kauen duren; — bewaltigen etc.*; ik kan't nēt al befechten, *wat mi uphalsd word, ich kann dies nicht Alles bewältigen u. durchführen, was mir aufgebördet wird.*

beffen, s. bāfen.

beffe, bef, a) *(in der Mannersprache) ein in der Mauer über die Holzernen Fenster-rähnen angebrachtes (darüber geschlagenes, cf. unten die Bedtg.: Ueberschlag etc.) u. über dieselben vorstehendes keilförmiges Gesänse, welches zum Schutz anstatt eines Bogens darüber angebracht wird, um ein-theils den Regen wie ein Kragen auf einem Mantel od. ein schrägabhällender Rand [Kraupe] an einem Hut von demselben ab-zuhalten, damit das Wasser nicht über den Rahnen weg durch die Mauer dringt u. andererseits zu verhüten, dass das über die-selbe befindliche Mauerwerk nicht einstürzt, wenn die Fensterrähnen mal herausgenom-men u. erneuert werden müssen; b) ein von den Geistlichen getragener Halskragen, mit zwei über-, resp. herunterhängenden, od. niederhängenden Zipfeln. Nl. (Schütze, Däbner) beff, beffken (kleiner Krugen, Ueberschlag, Amtskrägelchen der Geistlichen); nhd. beif (dasselbe); mhd. (Kil) beffe (ami-culum pellicium, collare; — nuge, irrisio; — nautier garrula, nugatrix); Vbm. beffen (gan-nire, latrare, mugari, illudere); mfläm. beffe u. beffen (dasselbe); bayr. (Schm.) beff (Nonnenschleier, Chorrückkappe); beffel, beffel (zusammengebrachte, vorstehende, od. überhängende Lippen); Maul, Maul-Mund-stück an einer Clarinette; nhd. (Grünm) befehen (collare sacerdotum); beffe (labium, Lefze); Vbm. bezen (bayr. baffen, beffen, beffeln etc.) u. baffen (pererere u. latrare), bāffen (percutere, ferire); thüring. bāppe (Maul, grosser Mund, od. Maul mit breiten, vorstehenden, überhängenden Lippen). Vergleich man zu diesen Wörtern, dass a) lappe u. lippe, sowie auch unser lipe (Maul, vor-stehendes od. hängendes), lipen (mantel, un-zufrieden sein, murren; das Maul hängen lassen) u. nhd. Lefze etc. von einer u. derselben V' abstammen, so ist es wahr-scheinl., dass wenigstens zwischen Beffe, Beffchen als dem Amtskrägelchen od. collare, Nonnenschleier etc. u. Bessel = vorstehende u. überhän-gende Lippe, Maul etc., Befze = Lefze dieselbe unmittelbare Verwandtschaft besteht u. mit diesen Wörtern (incl. des obigen thüring. bāppe, Maul) auch das mail. babbi, com. hebb, occit. bëho, gen. beffe (Lippe, cf. fā beffe, die Lippen gegen Jeman-*

60

den spitzen, span. b-to (Unterlippe eines Pferdes u. als Adj. dicklippig), ital. bini u. d. beide (Jesol.), sowie auch pic. bafè (Eckermund, Schieber; Mantsheller) ununterscheidbar verwandt sind. Zur Erklärung aller dieser, sowie auch der von Diez (l. von damit als verwandt aufgeführten u. nach den aus deutscher Quelle stammenden Wörtern: ital. b-lla, span. bafa, afraz. baffe, aspan. pcor. bafa (Verspottung); Vbm.: ital. befiare, span. betar, aspan. batar (verspotten), franz. bafuer (erächtlich behandeln) u. fern. das engl. batile (erhöhen, verspotten, hancen, tutschen, äffen, verwirren, betrügen, ercible etc.), baffler (Täuscher, Betrüger etc.), baffling (Beleidigung, Beschimpfung, Täuschung etc., cf. auch baffling winds = wüthige, sich sehr oft umschlagende Winde, Winde, die unzuverlässig sind od. leicht täuschen u. verwirren etc.) u. das schott. baff, beff (schlagen, streichen, hauen, stoßen, klopfen, pochen etc.), baff, beff (Schlag, Streich, Hieb etc.) etc. ist wohl anzunehmen, dass ein dem wohl mit bab od. baba bambh (cf. unter babbeln) identischen Schallstamm baf od. bif, haf — pif, paf, puf (cf. auch paffen, puffen etc.) zunächst alle Verba gebildet sind, welche ein unarticulirtes Geräusch, resp. einen Schall od. Ton nachahmen u. hieron ausser hellen, klaffen, keifen, schelten, höhnen, spotten etc. auch die von: schlagen, hauen, spalten, reissen (cf. lat. fragor u. frango, sowie Weiteres auch unter flik-flak u. wie von flikken in der Bedtg. schlagen od. lappen etc. auch die Bedtg. von Flicken od. Lappen etc. entsteht u. dann auch noch die Stämme: knip-knap, — klik-klak, — klip-klap etc. mit deren Fortbildungen) etc. etc. entwickelten. Die Subst. baffe, beffe etc. als Mund od. Lippe etc. sind zuerst die bellenden, keifenden, scheltenden, höhrenden, spottenden etc. Organe, während dann weiter die Lippe od. Lezze wahrscheind. als die vorstehenden u. hängenden, niederhängenden od. überhängenden (u. so auch als das, was wir ein Ueberhang ein anderes bedeckt u. schützt) aufgefasst sind u. hieraus dann beffe auch die Bedtg.: Ueberhang, Vorhang, Ueberschlag, Krämpfe etc. od. collare, velum etc. etc. erhielt.

be-flechten, beflechten, unflechten, be-, resp. umbinden = Etwas (z. B. Stroh, Band, Weiden etc.) flechten od. beugen, wunden u. binden bei, an u. um ein Etwas.

be-flögten, beflögtern, eilends u. fliegend beschaffen, im Fluge ausführen u. verrichten, überall herangehen u. nachsehen, dass u. ob Alles in Ordnung geht u. das Be-

nöthigte geschicht; dat beflög is so gröt, dat man t häst hel niet al beflögten (resp. beflögten) u. de büdel in örder holden kan.

Dieses flögten etc. gehört zu flögen.

5 be-fliten, beflissen, beflüssigen, beeden etc. be-fräßen, beflressen, anflressen etc.; de müsen hebben dat befräten; — sük befräten, sich beessen, d. h. sich durch Frass, resp. Nahrung, die man sich anfrisst (anisst, zu sich nimmt) wieder zu Fleisch bringen = sich kräftigen u. erholen, od. sich dick, fett u. stark machen; wen dat olde përd in 'n góde weide kumd, den sal dat sük wol hold wër wat befräten, resp. beiten.

15 1. be-frëen, befrëjen, befrëien, frëi machen. 2. be-frëen, befrëjen, frëien an u. um, anhalten un, eheirathen; hë wol hör gern befrëen, er wollte gerne um sie (resp. ihre Hand) frëien, od. gerne um sie anhalten;

20 — hë hed föl geld mit sin frö befrëid, er hat viel Geld mit seiner Frau eheirathet.

1. be-frësen, befürchten; befrësd, ängstlich etc. Nld. bevreezen.

2. be-frësen, befrëien, einfrieren, fest-

25 frëien etc. Nld. bevrizen.

1. be-früchten, befruchten.

2. be-früchten (O. L. R. 548), befürchten.

be-früenden, befründjen, befreunden, zu

Freunde machen etc.; befründ't, befreundet, verwandt, verschwägert etc.; hë is nich mit

30 uns befründ't.

be-fülen, beschmutzen, besudeln etc.; hë

hed sük befüld; — ik wil mi d'r nich mit

35 befülen; (fig.) fest fahren, stecken bleiben, festgerathen etc.; hë hed sük d'r in befüld,

er hat sich darin festgefahren u. verritten.

be-gäfen, begeben etc.; s. begift.

be-gän, begehen, d. h. gehen od. sich

40 bewegen u. kommen bei, zu, an, auf od. auch um Etwas; daher auch: ergehen,

einholen, erreichen, betreffen etc.; ergehen, hintergehen, betragen etc.; ergehen, erfahren

(= sinnt: einholen, erreichen u. zu Etwas

45 kommen, cf. belöpen, erleben etc.; hë hegeid 'n faler, resp. 'n sinde, d. h.: er kommt zu u. an einem Fehler, resp. einer Sünde, erreicht sie u. eignet sich dieselbe an; — be-

geid uns hir de dag, erreicht (od. betrifft u. ertappt) uns hier der Tag; — de düfel hed

50 mi dār mōi begān, der Teufel (resp. der Bösewicht, Schlaupkopff) hat mich da schön hintergangen, resp. überlistet u. betrogen; —

de wil dār ök nog unwenst begān, wen hë dār in dat frömde land kumd, der will da

55 auch noch Umgewöhnung (Unbehaglichkeit etc.) erfahren, wenn er da in das fremde Land kömmt; — ik wil di düfel insen ör-

dentlik begān, wen du mi dat nog einmal wër deist, ich will dich Taugenichts mal

60 ordentlich fassen u. durchprügeln (= kom-

men auf, bz. über dich, — od. = dich erreichen u. fassen, wenn etc.; — ferner auch: „sük begäen“ = sich begatten, con (sinal.) sich betreten od. gehen u. treten auf, wie wir auch von den Vögeln den Ausdruck gebrauchen dat de hân de hen tredt (cf. träden u. tredsel), od. traden hed.

be-gäpen, begaffen, mit aufgespretem Munde u. aufgerissenen Augen gaffen an od. auf Etwas; du brükt dat net al' so begäpen; — ferner auch durch Gaffen, bz. Gähnen od. h. Oeffnen des Mundes) erreichen, od. gähnen von einer Stelle ab, bis (zu — hin): ik kan dat nich begäpen = ich kann den Mund nicht so weit aufsperrn, dass ich das betr. Object (z. B. einen Apfel etc.) in den Mund od. zwischen die Zähne bringe; sô'n dikken appel kan 'k hël nêt begäpen.

be-gären, s. begären, beger.

be-gätjen, anfahren, abercortholen, betrügen etc.; hê wil mi begätjen.

Dieses Wort ist wohl von be thri, za, an, in etc.) + gat (Loch, Grube etc.) + Endung jen gebildet u. heisst wörtl.: zu Grube, bz. in Loch hinein machen od. bringen. cf. bedüpen u. gätjen. Vergl. indessen gätjen.

begër, Begehr, Verlangen etc.

Das *Compus* begër kommt erst mhd. vor, während früher das einfache ahd. gerî, mhd. gër in derselben Bedtg. gebraucht wurde, was im ahd. auch die Bedtg.: „Begerde“ hatte.

Der Stamm gerî gehört zu einer } ghar, die im Skr. durch Abfall des „g“ zu har wurde. Die Grdhdgt. derselben ist: bewegen (vor, wohin, zu etc.), strecken (aus), kommen (zu, an etc.) u. so ferner: erreichen, erlangen, greifen, nehmen, fassen etc., indem eben das Verlangen u. die Begerde sich dadurch äussert, dass man zu dem begehrtten Object sich od. seine Hand etc. hinbewegt u. ausstreckt u. dann weiter darnach greift u. langt.

Von derselben } ghar stammt unter Anderen auch: griech. cheir, cheiros, cheros (Hand-Greifer), alut. hir (Hand) u. lat. herus (Eigentümer, Gebieter, Beherrscher, Herr, Hausvater etc.), womit indessen unser deutsches Wort „Herr“ nicht verwandt ist. Sodann auch griech. charax (Pfahl, Stütze, Bollwerk, Schutzwehr [cf. goth. gairu od. gáiru, Pfahl etc.] etc. vom Grdhdgr.: nehmen, fassen, halten, tragen, stützen, schützen etc.), chara (Freude, Vergnügen, bz. das, was man gern hat u. begehrt, also auch Gegenstand der Freude, charma, charmê (Kampf, Schlacht, Kampflust = Greiflust, Greif-

begierde etc. vom Grdhdgr.: greifen [an], fassen etc.) u. s. w., wobei ich wegen ähnlicher Bedtg. noch auf winnen verweise. cf. unter gâden, 3 gâren, 4 gâren etc., 5 gâren, gîr etc.

be-gären, begähren, verlangen etc. = (sinal.) langem u. greifen wonach.

be-gërîg, begërîg etc.

be-gërîk, begërîk, begërîch.

10 **be-gërte**, Begerde, Verlangen, Trachten, Beghr etc.; sîn begerte steid na sîn brüd; — wat is diu begerte?

be-gift, begiebt — gibt (sich od. ein Anderes) wohin od. an, zu u. bei (einem Andern, macht) Gabr od. Fortbewegung u. Versetzung von Etwas. Zu begâfen, cf. gâfen u. gîft (Gabe, Dosis etc.)

be-giften, begâben, ausstatten etc. = gift (Gabe) thun u. machen bei, an u. zu Jemandem od. Etwas. Daher begift'd, begâbt, ausgestattet etc.

be-giffigen, begâben, beschenken etc.; begiffig'd, begâbt etc.

be-gifftung (O. L. R. 502), Ausstattung.

begîn, s. begîn.

begintje, alte Jungfer.

Es ist = begine-tje, dem Dimin. von *Begine* = afries. bagine, mhd. baghine, mlat. beghina, beguina; bei Grimm „Begein“.

30 Die *Begînen* waren eine Art Nonnen ohne Gelübde. Die Ableitung des Namens von der heil. Begga (Pipins Schwester, welche das erste Kloster für adlige Fräuleine stiftete) ist zweifelhaft u. wäre es deshalb auch

35 möglich, dass der Stamm bagh etc. mit dem zend. bagha (Gott = apers. haga, kslar. bogu [cf. bogumilu = Gottlieb] zusammenhinge, od. mit der } bhag (verehren, lieben, ergeben sein etc., cf. unter 1 bak, sub 2), zumal mit dieser selben } in anderer Bedtg. auch unser „bach“ u. das afries. бага (rühmen, preisen etc.) zusammenhängt.

Dass auch das mit *Loll-hardt* oft zusammengestellte *Begh-hardt* (die *Begharden* waren Mönche ohne Gelübde, deren Orden zu Antwerpen nach der Regel der heil. Begga [s. o.] gestiftet sein soll) sich leicht von der obigen } bhag ableiten lässt, ist wenigstens sehr annehmbar, namentlich, wenn man dem Worte *Beghard* od. *Beghard* die Bedtg.: Rühme- (od. Preise-, Liebe-) hart (od. stark, viel, sehr etc.) zu Grunde legt u. dabei bedenkt, dass rühmen, prahlen etc. auch = laut schreien, rufen etc. ist.

Die Form *Begina* würde zu *Regina* (von } rag) stimmen, während *Beguina* auch von bagh, bz. bag u. dem ahd. wina (Freundin, Geliebte etc. von ahd. wini, Freund etc.) gebildet sein könnte.

he-gissen. bemuthmassen. beargwohnen etc.: s. gissen.

be-gnügen. begnügen. genug sein lassen u. etc.

he-göjen. bewerfen etc.

he-gösken. beschwatzen, bethoren, betragen etc.: lat di nich begösken. Wörtl.: u Gränschen machen, s. göske.

he-grömen. besudeln etc.

he-grip. Begriff. Verstand, Fassungsvermögen, Gedächtniss; hê is kört fan begrip = a) er ist kurz von Gedächtniss, — hat ein kurzes Gedächtniss od. Behalt-Vermögen — kann nicht lange etwas be-, bz. festhalten; — b) er ist kurz gefasst u. schnell entschlossen, — die Spanne od. Weite, der Raum zwischen Anfang u. Ende des Fassens ist nicht weit; — ên kört begrip, eine kurze Zusammenfassung, od. Umfassung etc.; — 'n kört begrip fau de christlike lër, eine kurze Zusammenfassung der christlichen Lehre, bz. eine gedrängte u. dicht zusammengefasste Angabe des Inhalts derselben od. dessen, was diese Lehre in sich befasst.

he-gripen. begreifen (sind. u. geistig), verstehen; ergreifen, fassen, erfassen, umfassen, greifen u. festhalten etc.; hê begripd sik dat so; — hê kan de tak nêt âfen begripen, er kann den Zweig gerade eben ergreifen; — 't wul' nêt herunderfallen, man ik heb't nog nêt âfen begripen; — ik fôlde dat 'k fallen schul', man ik begrip mi nog nêt âfen an't geländer; — wen 'k mi nich gau begripen harr', den harr 'k wol 'n unglük an hum begân kund, wenn ich mich nicht schnell gefasst u. zusammengenommen hätte, dann hätte ich wohl ein Unglück an ihm begehen können.

he-gröten. Grösse (von Etwas) aufmachen od. aufnehmen, schätzen, taxiren etc.: ik begröte dat land, wat dâr so tosamen ligd, up ungefär hunderd dimd; — de wê'd fan de plâts is up 60000 gulden begrötd; — zu gross, bz. zu viel sein u. werden, überdüken etc.; dat kan ên begröten, wen man dâr so föl geld für so 'n lütje göd betalen sal; — dat mut ên begroten, wen man dat so sügt, dat se so 'n arm d'r so kwälen.

he-gröten, begrüssen, ansprechen etc.

be-grubbeln, hin- u. herfahrend (mit den Fingern od. Händen) betasten u. befühlen.

he-grütjen, i. q. begrömen.

be-gücheln, begaukeln, bezaubern, verblenden, bethören etc. Nhd. begoocheln u. beguicheln.

he-güfeln. belachen etc.

he-gün. Beginn, Anfang, Anfang etc.: fan begün of an; — 't was nêt in't begün, dat't anfang to löpen.

he-günnen. beginnen, aufangen, angehen, 60

anheben etc.: begun', begünde, begann; beginnen, begannen. Nhd. beginnen; ahd. pikinnen, beginnen; mhd. beginnen, Prät. pikau, bigan u. bigunsta, begunda, bigonda, begunde. 5 s. bei Grimm.

Das einfache Vbm.: ginnen, bz. ginnen, kinnen (was mit ginnen = gönnen nichts gemein hat) ist nirgends in den alten Sprachen belegt. Da im Prät. gewöhnlich der 10 Wurzelvocal haftet, so ist für den Stamm „gin“, bz. ahd. „kin“ eine V and., goth. gan, ahd. gan, kan, anzusetzen. Was nun den von gan etc. geschwächten Stamm gin betrifft, so kann man (da gehen u. kommen von den Wurzeln gâ, gau u. andererseits nuser jânen [gähnen] u. nhd. gähnen, ahd. gînon, geimon [gähnen, klaffen, spalten], sowie unser kien [keimen, sich öffnen, spalten] = as. kînan u. goth. kîan, keian [spalten, keimen], nebst griech. chaino [für chänjō] von der V ghâ stammen, — auch Gang u. gîng einem skr. ghanga entsprechen u. für ghan [cf. kind, kennen u. kwäne] auch gham vorkömmt u. schliesslich von 25 Bopp [s. Gloss. comp. 145] „gh“ als aus „g“ entstanden betrachtet) dafür sowohl eine ind. V gâ, gan, gam als auch ghâ, ghan, gham annehmen u. zwar mit der 30 Gdbldtg.: bewegen, gehen etc., weil eben das Gehen ebensowohl ein Entfernen u. Trennen (u. so auch: Raum machen, öffnen, spalten, klaffen etc.), als auch ein Kommen (gehen wohin u. zu etc. = erreichen, sich gesellen, anschliessen u. 35 verbinden etc.) od. ein Erscheinen (Aufgehen, Keimen etc.) involcirt.

Was nun speciell den Stamm gin, bz. das Vbm. ginnen betrifft, so kommt es ausser in Beginn u. beginnen in den nachstehenden Wörtern u. Compositis vor:

a) ahd. anagin, anakin u. anaginni etc.; mhd. anegin, angin (Angang, Angehen, Anfang, Beginn etc.), wozu nhd. outginnen (anfangen) (angehen, beginnen etc. u. auch: 45 treten an Etwas heran, sich nahen, anfassen, angreifen etc.);

b) ahd. inginnan, inkinnan, mhd. enkinnen, enginnen, entginnen (aufgehen machen, öffnen, spalten, aufschneiden; beginnen, [etwas] anfangen u. unternehmen), wozu nhd. outginnen (anfangen zu trennen u. zu zerschneiden od. zu zerlegen, ausrodern, unbar machen; 50 beginnen, anfangen) stimmt;

c) goth. duginnan (cf. goth. du = zu, nach, an, auf etc.) beginnen, anheben, angehen, anfangen etc.;

d) ags. gin, ginne, weit, ausgedehnt, weit hin, bz. entfernt, nach allen Richtungen hin sich weithin erstreckend od. vorbewegend etc.: daher: gin-fäst, gewaltig, mächtig etc.,

d. h. nach allen Richtungen hin, soweit ein Etwas sich erstreckt od. geht = fest u. stark: — on-ginnan, angehen, anfangen, beginnen, unternehmen etc., wo on = an (an, bei, zu, hinzu, hinau etc.) ist:

e) as. an-gin, Anbeginn, Anfang, Entstehung, origo etc., d. h. das Angehen von Etwas od. der Zeitpunkt, wo ein Etwas zum ersten Mal als ein Entstandenes u. Gewordenes sich zeigt, od. wo es noch im Werden, Entstehen od. Kommen u. Erscheinen begriffen ist. Zu diesem an-gin etc., bz. gin stellt Dr. Kone (s. Heiland 427) das griech. gen. ga (oi genotēr, gignomai etc.) = aind. gan, gā (machen, bewirken, erzeugen etc., entstehen, werden, herangehen, keimen, aufgehen etc.), wovon Aug. Fick (s. vergl. Wb. 56) auch goth. kian, keian u. kinan etc. ableitet, während der Letztere das griech. chainō (aus chan-jō) u. ahd. ginōn (gähnen, klaffen etc.) von der } ghā (s. das. 71) ableitet u. auch Dr. Heiner. Leo (s. Bownlf unter ginnan) das Vhm. ginnan als eine Passivbildung von der } griech. chan (in chainō) = ghā ansieht. Wie nun aber im Vhm. „gehen“ das urspr. „g“ der } gā erhalten blieb, so kann demnach auch „ginnan“ zu der } gan gehören, während es selbstredend auch ebenso wohl wie ahd. ginōn zur } ghā gehören kann, weil sich aus beiden Wurzeln Wörter mit der Bedtg.: keimen, entstehen etc. u. spalten, öffnen, trennen etc. entwickelt haben.

be-hāgen, behagen, freuen, gefallen etc. 35
cf. hāgen

be-hāglik, behāglik, behaglich, angenehm, zufrieden, ruhig, bequem etc.: hē sit dār so behāglik; — hē kikd so behāglik ūt.

be-halften, bihalften, ausgesondert, ausgesonnen, vorbehalten etc.: nūms dūrd bi hum kauen, behalten ik. Nld. behalve; afries. bihalva, behalva, bihala; sath. bihalwa.

Es kommt auch nhd. als „behalten“ vor, doch nur in Mundarten, die sich zum Niederdeutschen hinneigen, doch gibt es schon ein anhd. behalben mit der Bedtg.: zur Seite od. bei, an, auf Seite, seitwärts etc. u. mhd. halben (in meinthalben etc., cf. minenthal), was unserer „auf Seiten“ auch die Bedtg.: wegen, um etc. hat u. von ahd. halb, mhd. halp (Adv. mit vorangestelltem Genitiv) = auf Seiten, in der Richtung, in Betreff, wegen etc. (cf. ausserhalb), bz. goth. halba; as. halba, halbha; ahd. halba, halpa; mhd. halbe; ml. halve (Seite, Richtung) weiter gebildet ist. Dieses halba selbst aber ist wieder von halb (s. half) weitergebildet u. besagt so viel als Halb-Ding, Halb-

Theil od. eine Hälfte von Etwas, woraus denn wieder (weil ein halbes Etwas nur eine Seite eines Ganzen ist u. auch die Hälfte sich von der Mitte des früheren 5 Ganzen ab bewegt, wenn dies halbiert wird) der Begriff der Seite u. der seitlichen u. abweichenden Richtung sich von selbst ergab. Da nun aber ein Halbding auch ein getheiltes u. abgesondertes od.

10 gesondertes u. abgeschiedenes Etwas ist, so heisst demnach behalven od. bihalva wörtl. so viel als: bei Ab-, bz. Aussonderung (Aussecheidung, Ausnahme), woraus sich dann von selbst die Bedtg. von: 15 ausgesondert od. ausgenommen ergab. de ganze hundert dimd land, de dār in ēn flakte tosamēn ligd, hōrd uns, behalven drē dimd, de Ede Ellen tokamen.

be-handjen, mit der Hand anfassen u. 20 betasten, d. h. Hand machen (od. bewegen) bei (an, zu, auf) Etwas; du must dat god nēt al so behandjen, du kunist dat wol krūs un fūl maken.

be-hāren, behāren, behärd, behaeret, be- 25 deckt etc.; cf. behūden.

be-hebben, behaben, belangen, bereichen, bekommen, erlangen, fassen, sich zu eigen machen, in Besitz, bz. Macht u. Gewalt etc. bekommen od. bringen, Herr werden 30 über etc.; wen ik dat god man ets behebben kan, den sal't ok min worden; — dat is nich mēr to behebben, das ist nicht mehr zu bekommen; — hē kan dat nich behebben (erlangen, bz. zwingen, dazu bringen etc.), dat de jung hum gehōrsām is; — hē wēt suk d'r nich mit to behebben, er weiss sich da nicht mit zu benehmen u. zu befassen — Lann nicht damit fertig werden.

be-hellen, behāgen (= hängen an, auf, 40 zu etc.), beschweren, belasten, bemühen, belästigen, behelligen etc.: ik wil dī nich mit de sāk behellen. Zu hellen, hängen, neigen etc., wovon auch Grimm ein deutsches behellen = beschweren etc. aufführt u. woron hellig = hängig, neigig, bz. geneigt, gebückt, gedrückt u. so auch müde etc. u. dann weiter behelligen etc. abgeleitet ist.

be-hemmeln, bereinigen, rein u. glatt 50 machen etc.: du must de balk erst wat behemmeln, un dat rügste d'r ofschaffen, du musst den Balken erst etwas rein machen u. das Roheste davon abschaben, bz. abhobeln. cf. hemmeln.

be-hēr, behēr, Herrschaft, Regierung, Aufsicht, Verwaltung; Patronat; Macht, Gewalt etc.: dat steid under sin behēr; — hē hed't behēr d'r āfer. Nld. beheer.

be-hēren, behēren, behēren, wörtl. be- 60 herren, d. h. bei, bz. an, zu, in, auf

(Etwas) Herr (Patron etc.) sein, od. den Herrn machen, daher: regieren, leiten, besturen, beherrschen, erwalten etc.; he kan dat net al beheren: — dat word fan him beherd, das wird von ihm regiert, bz. beherrscht u. patronsart etc.; he beheerde (beherde, beheerde) dat tróger, er regierte u. patroniserte das früher — hat das früher beherrscht u. unter seiner Botmässigkeit etc. gehabt — es war früher seiner Herrschaft unterthan u. somit unfrei etc. Abl. beheeren, erwalten, vorstehen, regieren; mhd. beherrn, als Herr überwältigen; nnd. beheren, als Herr regieren, beherrschen; als Herr behüten u. beschützen.

be-hêrdiskheid, behêrdiskheid. Ein zu den Rentei-Gefallen gehörender Erbzins von Stückländern (s. Freese, Renteigefälle pag. 13), die früher den alligen Grundbesitzern u. Patronen (cf. afries. herá, Mann von Adel, Patron = adel, herro, Herr, Vornehmer, Höherer), od. dem aus dem Adel hervorgegangenen regierenden gräf. afries. Hause od. auch sonstiger Berechtigten (z. B. geistlichen Stiften u. Klöstern etc.) gehörten u. gegen einen jährlichen festen Pachtzins an andere Grundbesitzer in Pacht gegeben wurden. Da diese Ländereien nun stets bei denselben Plätzen verblieben u. vom Vater auf Sohn gegen den festgesetzten Pacht-Zins übergingen, ohne dass die Pacht erneuert u. erhöht wurde, so erwaandelte sich diese urspr. Zeitpacht im Laufe der Zeiten in eine sog. Erbpacht od. einen Erbzins, wodurch denn auch die urspr. Pächter durch das Recht der Verjährung schliesslich Eigentümer der betr. Ländereien wurden u. sie mit ihrem ererbten Grundbesitz zu einem Ganzen vereinigten. Dass dies indessen nicht ohne Widerspruch von Seiten des durch das Aussterben der altalligen Geschlechter u. Aufhebung der Klöster, od. auch durch Kauf etc. allmählig in den fast ausschliesslichen Besitz der „Beheerdiskheid“ genannten Erbzinsgeplungen gräf., bz. fürstl. Hauses geschah, geht aus den Streitigkeiten zwischen diesen u. den Erbpächtern hervor, worüber Freese in seinem Buch über die Renteigefälle (s. pag. 13 seq.) berichtet u. wo des Weiteren über diese herrschaftlichen Gefälle verhandelt wird.

Was nun die Entstehung dieses Wortes betrifft, so leitet Freese dasselbe von herd od. herd ab, mit welchem Worte wir (ausser „Heerd“ als Feuerstelle) einen grösseren Bauernhof bezeichnen. Das Land od. die Stückländer, worin die sog. Beheerdiskheid zu entrichten ist, heisst nämlich beheerdiskhed land od. beheerdiskhe landen, d. h. nach Freese) einem heerd (od. plaats =

Bauernhof) incorporirtes Land u. da nun das Wort be-heerd-isch (od. heheerdisk) von be (bei, zu, an, in etc.) + heerd (Hof) + isch zusammengesetzt ist u. die Endung isch (cf. isk) eine Angehörigkeit od. ein Verbundensein u. Haften an Etwas etc. bezeichnet, so wird diese Erklärung jedenfalls wohl richtig sein u. das Wort beheerdisk buchstäblich soviel heissen als „an Heerd geheftet“ — in Heerd eingefügt — od. mit Heerd verbunden, u. diesem incorporirt etc., wonach denn dieses beheerdiskhed land (als dem urspr. u. schon von jeher zum Hofe gehörigen andern Lande später zugefügt u. einverleibt) auch schon an u. für sich einen Gegensatz zu dem „eigenart“ (eigenem, allem Familienbesitz) bildete u. sich auch dadurch von diesem unterschied, dass es urspr. ein „hûrart“ (d. h. ein Mieth- od. Pacht-Besitz) war u. ihm demnach als mit Erbzins belastetes u. unfreies Land auch die nicht mit dem Eigen-Erbe u. freien Grund-Besitz verbundenen Rechte angehaftet haben werden, die sonst jedem freien Grundbesitzer in der Gemeinde u. im Staat nach Massgabe seines Grundbesitzes zustanden.

Auch nach Ehrentraut (s. fries. Archie I, 417 in der Note unten) scheint die obige Deutung die richtige zu sein, weil nach ihm auch in Feerlaud die zu einem Bauernhof gehörenden Grundstücke in „eigen-arve“ u. „hûr-arve“ eingetheilt werden u. das „hûr-arve“ auch dort „beheerdisk land“ genannt wird.

Das von beheerdisk weiter gebildete Subst. beheerdiskheid bezeichnet nun aber wieder (cf. heid) einen Zustand od. ein Etwas, der od. das in den Anheuern u. zum Heerd gegen fremdem Lande seinen Grund hat, od. daraus entsteht u. ergibt sich demnach aus diesem Worte sowohl einerseits die Pflicht der Zahlung der festgesetzten Pacht, od. Geldleistung von Seiten des Heerdbesitzers, als auch das Recht der Hebung derselben von Seiten des früheren Eigentümers, sowie andererseits auch das Ding od. die Abgabe selbst, was man von solchem dem Heerde incorporirten Lande zu zahlen hat, indem eben die Beheerdiskheid in diesem Sinne das Object ist, was von den beheerdiskheden landen als Erbzins zu entrichten ist.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass dieser, sowie überhaupt jeder Erbzins sehr oft auch „herren-hûre“, d. h. „Pacht, die man den urspr. Herren als Obereigentümern zu zahlen hat“, genannt wird,

u. dass aus diesem Grunde Manche das Wort beherdiskheid von beheren is. den vor. Artikel ableiten, weil die mit dieser Abgabe belasteten Lande von Hause aus unfrei u. furtlich beherd (beherrsch) waren, indem z. B. für die Ab- u. Auffahrt u. für die Abtretung u. den Austritt des Besitzes derselben jedesmal eine mit dem jährlichen Erbzins übereinkommende Quote an den früheren Grundherrn od. dessen Descendenten zu entrichten war, was darauf hinweist, dass eine Voraussetzung urspr. nur mit Erlaubniß u. Genehmigung des Ober-eigenthümers geschehen durfte u. dass diese Lande also wirklich beherd waren.

be-hilken (vom Maanen, eine Frau nehmen, bereiben etc.): suk behilken, sich be-weiben, d. h. wirthl.: sich (einer) anheirathen. O. L. R. 342 behilliken.

be-hüden, behuten etc.

be-höfen, behorfen, nöthig haben, be-dürfen etc., daher: behofig, bedarftig, benöthigt etc.: behöfte, Nöthdurft. Nhd. behoeven, behoefte, behoevig etc. cf. hofen.

be-holden, behollen, behalten, bei sich, bz. an u. in sich halten, festhalten, nicht von sich lassen, nicht vergessen, sparen, erhalten etc.: ik wil di hir nēt lenger behol-den; — du must dat göd behollen, wat ik di sezd heb; — wen God uns nich behold, den sunt wi hēl und al verhold, wenn Gott uns nicht erhält u. bewahrt, wann sind wir ganz u. gar verloren.

be-hör, Gehör etc.: na behör.

be-hören, y horen, zu hören sein etc.: dat bök behörd mi; — pflichtig sein, schuldig sein etc.: hē behörde dat toerst to dön, wat hum fan sin fader b'fälen is; — gebären, recht sein, angemessen sein, sich passen etc.: dat behörd suk net to dön. Nhd. behooren.

be-hörlik, gehörig, richtig, angemessen, gehörlich etc.: hē hed behörlik sin dēl. Nhd. behoorlijk.

be-höven, s. behöfen.

be-hüdd, behüdd, s. das folgende:

be-hüden, behüden = Haut(Decke) machen od. haben an, um u. auf Etwas, bz. an u. auf sich; überziehen mit Haut etc.: dat is dik (bz. digt) behüdd; — dat behüdd (behüdd) suk al wer. — *Besondere Redensart*: „hē is d'r nich mit behüdd nog behärd“ = „er ist damit (bz. mit ihm) weder blats-verwand noch verschwägert“, was sociel sagen soll, als dass des Betreffenden Haut u. Haare nicht auch ihn bedecken u. von der seinigen in Ansehen u. Farbe ganz verschieden sind, so dass schon der Augenschein lehrt, dass Beide ganz verschiedenen Stammes sind. Diese Redensart stammt jedenfalls noch aus derjenigen Zeit her, wo

die Friesen, so wie alle tüchten Germanen streng darauf hielten, dass ihr Stamm rein u. unvermisch blieb u. wo sie selbst glaubten, dass bei neugeborenen Kindern, die nicht die blanke Hautfarbe u. nicht das helle Haar des Vaters hatten, ein Erbruch Seitens der Mutter zu Grunde liegen müsse u. also auch eine abweichende Haut- u. Haar-Farbe zu haben; die Beitz, involerte, dass Jemand ein Bastard sei u. einem fremden u. verachteten Volke angehöre. Wie all-gemein bekannt ist, wird daher die Redens-art: „ik bin mit hum nich behüdd nog behärd“ auch gerade nur dann von uns ge-bräucht, wenn man alle Verwandtschaft u. Gemeinschaft u. jeden Zusammen-hang mit der betr. Person aufs Bändigste von der Hand weisen will, indem man es eben als eine Schande u. Ehrenkränkung ansieht, dass Jemand glauben könnte, als sei man auch nur im Entferntesten mit ihr vermandt.

be-hüdsd, behutsam, achtsam, sorgsam, vorsichtig etc.: he göid behüdsd mit sin göd nu geld um; — hē is d'r regt behüdsd mit dön.

Zu behöden, bz. höden, hüden (hüten).

be-hülplik, behülpek, behalftlich.

be-hülpsam, v. q. behülplik.

be-hüsen, zu Hause sein, bz. gehören, wohnen, ansässig sein etc.: he is dār behüsd; — besetzen, ansiedeln = Haus machen in einem Ort od. auf einem Grundstück etc.: hē hed suk dār behüsd, er hat sich da angesiedelt, bz. sich in dem Ort od. auf dem Grundstück ein Haus errichtet; — hē wil sük behüsen, er will sich besetzen od. ansiedeln etc.

be-jägen, einjagen, einholen, erjagen = jagen bei, an, zu (Etwas), bz. an (Etwas od. Jemanden) hecan etc.: wi könen dat schip nich mēr bejāgen.

be-jāgen, s. bejāgen.

be-jārd, bejārd, bei Jahren, ziemlich alt etc.: hē is al wat bejārd.

beide, beife, beide, zwei, zu zweien, zwei zusammen etc.: wi beiden, wir beide; — beidersids; — mit beife arms, mit beiden Armen. Nhd. beide; afries. bethe, hede, bide, beithe; as. bethia (m), hede (fem.); uel. bethin (neutr.); augs. begen (m.), bā (fem.); un. bādhir, bādhar, baedhi (Gen. heggja); afries. beyde, beyd; afries. bide, bie; schwed. både; dan. baude. Nhd. pēde, bēde, peide, beide; nhd. bēde, beide. Goth. bai u. bajoths (Nom. Plur. von bai). Da das griech. amphi; lat. ambo; skr. nbhā, nbhān; zend. nba; lit. abū; asar. oha; russ. obo; lett. abli mit dem goth. bai (Sing. Masc.) in der

Bedtg. übereinkommen, so wird angenommen, dass auch von den germ. Formen, bz. Stammen hai, bë, bî, bā (wovon beide etc. wieder weitergebildet ist) ein Vocal (cf. auch bî, bei) od. der Anlaut a (a od. am statt au wegen des folgenden b) abgefallen ist u. dass für alle die obigen verschiedenen Formen eine Grdform abha (s. Bopp, Aug. Fick etc.) od. ambha (s. Schleicher, Comp. 249) angesetzt werden muss, die indessen (nach den vielfach laugen u. doppelten Schlussvocalen zu urtheilen) auch abhā od. ambhā gelautet haben kann.

Was nun das deutsche beide, bz. das afries. bethe, as. bethia etc. betrifft, so ist es doch zweifellos, dass es von bei, bë = goth. hai (beide, bz. zwei) u. de, the, thia zusammengesetzt ist u. dass dies de etc. auch urspr. eine Bedtg. gehabt haben muss. Vergleicht man nun aber die Formen des Artikels de (= nhd. der u. die), so kann ich mich von der Vorstellung nicht losmachen, dass das Wort bei-de von bei, bë (urspr. haja) u. diesem Artikel de zusammengesetzt ist, u. dass es urspr. so viel bedeutete als: „die Zwei“ od. „der, die, das Beide“, bz. „Doppelt“ od. auch (da dieser Artikel urspr. wohl die Bedtg. [wie auch er u. es etc.] von Gegenstand, Etwas, Ding, Wesen, Seiendes etc. hatte): zwei Etwas, zwei Wesen etc., woraus sich von selbst auch wieder die Bedtg. ergab, die das Wort beide (baja-tha = skr. ubhaya-ta) hat.

*Was nun aber die obigen Grdformen ambha etc. betrifft, so kann sie ebenso wohl wie um u. bi von der √ amb od. ambh (cf. dieselben bei Benfey in seinem Skr. Diet. u. dazu die weiteren Wörter desselben Stammes, sowie Weiteres unter um) entstanden sein u. von Hause aus blos ein Bewegen u. Gehen zu od. an (ein Anderes) u. somit ein Verbinden mit Etwas, eine Ver-
mehrung, Häufung u. Verdoppelung von Etwas ausdrücken, woraus sich denn auch der Begriff des Zusammen-Seins u. der Mehrheit (sowohl des Plurals als des Duals) von selbst ergeben würde. Oder man könnte umgekehrt auch ein Bewegen u. Gehen von u. ab (Etwas) u. somit ein Trennen u. Theilen = Etwas in zwei machen u. somit ein Etwas verdoppeln etc. zu Grunde legen, woraus denn auch wieder ein Gegensatz der Einheit u. des Einfachen entstehen würde, so dass sich auch hieraus die Bedtg. von: beide od. zu zwei entwickelt haben könnte.*

beiden, warten, harren, zögern, halten (wo), bleiben (wo), sich aufhalten etc.; nur

noch in ofbeiden, abwarten etc. u. fer-beiden, verharren etc. u. sonst wohl obs. Mnd. (Sch. u. L.) beiden; nhd. beiden; oberd. (Grimm) beiten; afries. bida, bîdia; as. bîdan; ags. bîdan; afries. bida; an. bîdha; goth. beidan; ahd. pîtan, bitan, biten, bîdan; mhd. biten; hess. (Vilmar) bîden.

Aug. Fick stellt beiden mit lat. fido (trauen, vertrauen, glauben) u. griech. peitho (glauben, trauen etc., bz. glauben u. vertrauen machen) zu einer europ. √ bhîdh (bhaidati), die er mit: er warten, trauen übersetzt, wobei es indessen Bedenken erregt, dass er griech. „p“ einem lat. „f“ u. einem urspr. „bh“ gegenüberstellt, weil sonst immer ein griech. „ph“ dafür eintritt. Da indessen in den jonischen u. aeol. Mundarten (cf. panos = phanos, — patné = phaté etc.) auch „p“ für „ph“ = urspr. „bh“ vorkommt, so könnte demnach auch peitho für pēitho stehen u. es also mit lat. fido derselben √ angehören. Bemerkst sei hierzu, dass Bopp lat. fido etc. con der √ bandh (binden etc.) od. urspr. bhandh, bhadh (con- von nach Bopp auch lat. filum aus fidlum etc. etc.) ableitet u. wenn man vergleicht, wie die Bedtg.: greifen, fassen, fesseln, binden etc. u. greifen, halten bleiben (cf. unter faten, fangen, binden etc.) etc. sich eine aus der andern entwickeln (cf. auch √ dhar unter bedaren) u. aus halten (wo) auch die Bedtg.: bleiben, warten, harren, verharren etc. hervorgehen, so ist die Annahme wohl gerechtfertigt, dass die von Aug. Fick angesetzte √ bhîdh lediglich eine Abhdform von bhadh, bhandh (binden etc.) ist.

bêje, hêr (Plur. bëjen, bëen), Beere; al-bëjen (Johannisbeeren), krûsbëjen (Stachelbeeren) etc.; mofries. (Cad. Müller 34) beye, beyen (allerhand Beeren).

Das Wort bëje ist möglicherweise mit Ausstossung des „r“ (wie ben aus bern, cf. unter barn) aus here, berie corrampirt u. dann also urspr. gleich mit as. heri; ags. herie = ahd. peri, beri, bere; mhd. ber; an. her; schwed., dän. bär; engl. berry, dessen „r“ indessen ebenso wie bei 1 bär aus urspr. „s“ entstand, welches im nhd. bes (Plur. hessen) u. bezie (Plur. bezien) noch haftet u. auch im goth. basi (Beere) vorhanden war. Ist indessen unser bëe od. richtiger bëje (wie Möller in Breslau behauptet) ein urspr. fries. u. von Beere verschiedenes Wort, so würde statt bhaksh die primitive √ bhag, bhaj anzusetzen sein.

Bopp (s. Gloss. comp. 267) stellt für das goth. basi ein Thema basja (aus bagsja = skr. haksya) auf, sowie für das lat. bacca die Grdform bacsa u. leitet beide Formen

von der aus bhag¹ (s. unter 1 bak, nach 1, bz. sub 5) entstandenen J baks ab, wonach dann das Wort basi, bz. Beere (s. pag. 268 bei Bopp das skr. braksya = lat. cibus) etwas Essbares od. zu Essendes bedeutet. cf. wegen basi auch unter 1 bär.

Nach Aug. Fick (s. vergl. Wb. 13) unter bhag 2) steht bhaks, bz. bhaksh für bhags aus bhag, woron auch der griech. Stamm phag in phagen etc. u. woud auch unser böke (Buche = lat. fagus) comee ist, da diese ihren Namen von den essbaren Früchten (den Bucheckern, cf. unter ekkel, ekker) hat.

he-jegen, bujagen, bijagen, begegnen, entgegenkommen, behuteln etc.; he is nu bejändig; — he bejändig sin kinder man segt, er behandelt seine Kinder nur schlecht — ist nicht gut gegen sie. Nhd. bejegenen.

Es ist gebildet von he, hi (hei, ai, zu etc.) + jegen (gegen) + en (machen, thun, handeln) u. ist bejegen aus bejegenen gekürzt.

beiern, bejern, bejeren, die Glocke vermittelst des hin u. her geschwingen od. hin u. her geschlagenen Klöppels zum Tönen bringen, z. B. zur Ankündigung des bald beginnenden Gottesdienstes etc.; sie fangen an to beiern; — 't beiern is al dan, de kark sal wol hold anfangen; — mit den Füssen bummeln, die Beine hin u. her schwingen, bz. schwenken od. schlucken etc.; he beird mit de föten, d'r word 'n döden äsel behid't; — schwärmen, umher schwärmen, herum bummeln, zwecklos umherlaufen u. rennen u. die Zeit mit Nichtsthan verbringen; he mag niks löfer, as wat herumbeiern un sin tid fergüngeln. Nhd. beieren, bejeren (mit den Glocken läuten, sie schlagen mit Hörnern Hämern u. so darauf spielen), bejerraar (Glockenspieler), bejering (das Glockengeläute, das Spielen auf den Glocken); hess. beiern (cf. Vilmur, hess. Idiot. 30, sub 3) (von Menschen u. Vieh), zwecklos u. wild umherlaufen u. rennen, wofür wir auch bauen u. bisen, sowie (von Menschen) bummeln u. gungeln etc. gebrauchen; sodann auch von Anschlagen der Glocken vermittelst des Klöppels, in welcher ausschliesslichen Bdtg. beiern auch mhd. (Sch. u. L.), nd. (Schutztr. u. Däkuert etc.) u. sutt. (cf. Ehrentraut, fries. Arch. II, 201 „beierje“) gebraucht wird.

Da hess. beier (Bremse) = unserm bau ist u. daron beiern (umherlaufen u. rennen) gebildet ist, wie unser bauen von bau, bawe (Bremse) u. feruer das hess. beier u. unser bau mit ags. beo, ahd. bia, mhd. bie, nd. bij, bije, id. bie, beie (Biee) zusammenhängt, so könnte auch das sich wohl blos auf ein frequentatives Bewegen od.

das Hin- u. Her-Bewegen u. Ziehen von Etwas beziehende „beiern“ leicht von beie, bije (Bieer) entstanden sein, weil eben die Bienen sehr emsige u. sehr bewegliche, immer hin u. her fahrende Thierchen sind. Alles was „beierd“ bewegt sich freq., od. fährt hin u. her wie die Honig suchenden u. schwärmen den beien (Bienen) u. kann daher beiern theasowohl von schwärmenden Geschöpfen als auch von dem sich hin u. her bewegenden Klöppel der Glocke od. auch von den sich hin u. her schlenkernden Beinen etc. gebraucht werden, ganz wie auch das von „bau“ (Wespe) stammende bauen, nicht allein in der Bdtg.: schwärmen, umherrennen etc., sondern auch in der von wackeln, hin u. her schlagen etc. gebraucht wird, obschon es als Weiterbildung von bau nichts besagt als „wie Wespe thun u. wachen“. cf. dicschalt auch fägeln etc.

Beino, s. Baino.

bejönje, s. bujonje.

beistern, beustern, wild u. wirt laufen u. rennen, schnell u. wild reiten u. fahren, jagen, eilig u. hitzig od. wüthend auf demen od. Etwas ein-, bz. losfahren etc.; de köjen beistern dör 't land; — he beisterd d'r lungs, dat 't sön ärd hed; — he beisterd (jagt, treibt) hum to 't hüs herüt; — ik wil di beistern (jagen), wen du nēt mäkt, dat du fut (firt) kumst; — he beisterd d'r up los, as wen he 't al to 'n düfel jagen wil, er fährt darauf los (auch mit harten Worten), als ob er Alles zum Teufel jagen will. Nd. (Schutztr.) beustern (wild herumlaufen) u. (Br. Wb.) beistern.

Es ist Nebenform von bistern (wild u. wirt umherrennen etc.) u. büstern etc. u. gehört mit diesem zu bister, büster (wild, wirt, stürmisch etc.), bz. zu bisen, büsen.

Ein Syaonyra von beistern ist auch beinstern.

beitel, hétel, Meissel, Stechisen, Hobel-eisen; stakbeitel, grsbeitel, schäfbeitel, Stech-, Hobel-, Meissel. Ferner auch eine keilförmige Seiteneinfassung einer Giebelmauer. Nhd. beitel (Meissel, Keil); mhd. (Sch. u. L.) betel, beitel, beytel; nd. (Br. Wb. I, 126) boetel, Meissel, Keil (keilförmiger?) Klotz od. Knüppel, od. ein Stumpf, Abschnitt von einem Baume (cf. stummel u. betel); verschüttener Schafbock (cf. hamel, con hammen, beissen, schneiden, stutzen etc.); ays. biotul; engl. beetle (Werkzeug zum Rammen, Schlägel, Stössel etc. u. auch: Käfer = Thier was beisst, zerbeisst etc.).

Wie das nhd. Meissel = ahd. meizil

(Instrument zum Abstoßen u. Abstreichen etc. od. Behauen etc.) von *del.* meizan (hauen, spalten, schneiden) = goth. meitan aus älterem mitan (cf. mite u. miten), so unser beitel entweder von biten (heissen, augen etc. od. urspr. spalten, hauen etc.) od. mit dessen direct von der *f* bhid (hauen, spalten, heissen etc.). cf. auch bit etc. u. boten.

beiteln, *meisseln*, stossen, stechen, abstecken, abhauen etc.: dat stük holt, bz. de stén mit nog mór ofbeiteld worden; — beitele du dat d'r út. *Nld.* beitelten; *nd.* (Br. W.b.) böteln (*meisseln*, abschlagen, stützen, einkürzen, schlagen, klopfen, stampfen etc.); *ags.* bytlian (exstruere, aedificare?) od. gehört dies zu böten?

bek, *Mund*, *Maul*, *Schnabel*; du gäben-bek! wat steid tu där hen mit 'n bek ful tannen. *Sprüche.*: „de bek steid hum so regt na 't himstriken“; — „fär (Vater)! hest 'n här an d' bek“, sä de jung, warup sin mór (Mutter) hum útschul (ausschalt) un sä: „fent! schämst di nót, segst tügen (gegen) din färs snüte fan bek“; — „läter hêt gepüst, as de bek ferbrand“; — „dat is gin spek na min bek“.

Form: wfrics. (Japir) beck; *nd.*, *nld.* bek; *mitl.* (Kil.) beck; *mläm.* bec; *engl.* beak; *ital.* becco; *prov.*, *franz.* bec; *port.* bico (Schnabel, Spitze); *span.* bico (Schnabelförmige Spitze von Gold an der Mütze); *gäl.* beic; *bret.* bek (Schnabel). *Daher* (cf. *Diez* I. 60): *prov.* beca (Haken); *ital.* beccare, *proc.* bechar, *franz.* becquer (hacken), *bécher* (graben), sowie *nhd.* *bicken*, *picken* etc. s. *bikken*.

Es kommt schon bei den alten Kelten vor u. giebt schon Sueton in Vitell. (s. beccus in *lat. Wb.* u. *A. Holtzmann*, *alten Gallier* damit einen Schnabel u. zwar namentlich eines Hahns) bezeichneten.

Wenn man das Wort „bek“ (Thema: becca od. bakka, baka?) als das, womit ein *Thier* etc. isst, heisst, hackt, spaltet etc. deutet, so könnte es ebensowohl wie *lat.* bacca (cf. unter *beje*) zu der *f* bhakh (essen, heissen etc., cf. *Benjey* *Skr. Diet.* 638) u. weiter zu der *f* bhaj, bz. bhag gehören u. zwar entweder in der *Grdbldg.*: theilen, spalten, beißen (cf. beitel u. biten) od. in der von zu sich nehmen, greifen, fassen, essen etc., wo es denn schliesslich mit *1* bak (= Rücken, Speck, Schinken etc., cf. *das. sub* 1 u. 3, sowie un Schlusse) von derselben *f* stammen würde, wie auch ja *nhd.* *Ba*cke dazu gehört, was in der *Bdgt.*: maxilla (cf. bak-staf) auch bloss auf die *Bdgt.*: beißen, kauen, essen etc. zu-

rückgeht. cf. *dieserhalb* kauen, keve, kibbe etc.

Da indessen *bek* (= *Maul*, *Schnabel*) auch als *Greifende*, *Fassende*, *bz. Ding*, womit man etwas greift u. fasst gedeutet werden kann, so kann es sich auch mit *2* bak u. *beker* direct von der *f* bhag ableiten, woza *bikken* (u. zwar in der *Grdbldg.*: theilen, spalten, beißen etc., s. o.) jedenfalls gehört.

be-kalken, *Kalk* machen bei od. an u. auf (Etwas), mit *Kalk* bewerfen od. bestreichen; bedecken, übertäuchen, vertuschen etc.

be-kämen, bekommen = kommen bei, zu od. an (Etwas etc.), erlangen, erreichen, ergreifen, fassen, an u. zu sich nehmen, sich aneignen, in Besitz kommen, erhalten, empfangen etc.: de appel handl so hög, dat ik hum man äfen bekämen kan; — hê bekumd nog geld herút; — hê bekwam od. bekëm, er bekam, er empfing od. erhielt etc.; — wol bekam't, wohl bekomm's = wohl erhalte u. nähre (Dich) od. gedeeke (Dir) das Betreffende, was du empfängst od. selbst zu dir nimmst; — dat äten bekumd mi nêt göd, das Essen, bz. die Speise gedeiht mir nicht gut; hier bekamen wohl = wörtl.: aneignen, zu eigen werden, sich anpassen etc. cf. bekwäm u. bekwämen etc., was auch von kämen stammt. ik wët gin flêsk to bekämen, bz. to krigen, to behebben etc.; — d'r is niks to bekämen, es ist überall nichts zu bekommen, bz. zu haben, zu erhalten etc.

be-kënd, bekant, kund gemacht, kund geworden etc.: verwandt, befreundet etc.; dat, bz. de säke is mi nich bekënd; — ik bün mit de minsken hêl nêt bekënd, ich bin mit diesen Leuten gar nicht bekannt, bz. verwandt u. befreundet. cf. bekant.

be-këndschup, Bekanntschaft, Verwandtschaft etc.: ik heb nog gin bekëndschup mit hum mäkd; — hê hörd (gehört) nêt to miu bekëndschup.

be-kennen, bekennen, bekannt machen, bezeugen, eingestehen, erklären, erkennen, anerkennen, halten für etc.: hê wil nich bekennen, dat hê dat dän hed; — hê wil hum nich as sön bekennen; — hê bekend Christus as God's sön; — hê bekend sük tót lütterdöm, er bekennt sich zum Lutherthum. cf. kennen u. dazu tügen, hetügen.

beker, *bäker*, *Becher*, *Pokal*, *Trinkgefäss*. *Sprüche.*: „in de beker ferdriken mër, as in de sön“. *Nld.* *beker*; *as.* *biker*; *an.* *bikar*; *schwed.* *bägare*; *dän.* *bäger*; *ahd.* *pëchari*, *pechare*; *mhd.* *pëcher*, *bëchare*, *bëcher*; *ital.* *bicchiere* u. (cf. *Diez* I. 65) *peccero*; *chw.* *bichër*; *wal.* *pehar*; *prov.*, *afrunz.*

pechier, pechier; *span., port.* pichel *ref.* picheln); *bask.* pitcherra; *spat.-mlat.* bicarium, picarium u. auch *mlat.* baccar, baccarius (s. *Oscar Schwabe ad. Wb.* anter pechari), wozu das von *Diöz. cravante bei Festus* vorkommende baccar stammt.

Es wird meistens vom griech. bikos (dunghes Gefäss mit engem Halse zu Wein, Wasser etc., *hz.* Krug, Kanne etc.) abgeleitet, was ein semit. Wort sein soll.

Vergleicht man indessen die obigen Formen, so scheint es richtiger als ob die rom. Bezeichnungen für dieses Flüssigkeits- u. Trinkgefäss aus den an., as., od. woc. z. *B.* ital. pechiero; im Theil auch aus den ahd. Zömmen dieses Wortes entstunden sind u. dass es mit 2 bak direct von der J bhag in der Bedgt.; nehmen, greifen, fassen etc. entstand, wozu es jedenfalls ein Fass-Ding, od. Gefäss u. Behälter etc. ist. *cf.* auch unter bek.

be-klagen, beklagen, beklagen, beklagen *aussern etc.*; *Sprichw.*: „biter beklagt“ as beklägt; — *beschweren*; hē kan (bz. dürd) suk d'r nēt āter beklagen, dat hūm dat ungluk truffen hed; — *beschuldigen, anklagen, verklagen etc.*; s. *O. L. R.* 119 u. 150.

be-klappen, verrathen; s. klappen u. ferklappen.

be-kleien, beschnitzen, besubeln etc. = „klei“ machen auf u. an (Etwas).

be-klemmen, beklemmen, umfassen, umgreifen, fest klemmen, zusammendrücken, beengen, einengen, der freien Bewegung beraubn etc.; ik kan dat nich beklemmen; — ik tōl mi sō beklemmid; — ik sit d'r tusken beklemmid; — wi sitten so beklemmid. *Daher*: beklemmid, *eingengt, beschränkt, befasst, behält, bebt etc.*; mit 'n beklemmenden stimm, mit einer behetzten Stimme; — beklemmid land, behalttes od. beschwertes Land, *hz.* Land, wos mit einem unablässlichen Erbzins behaltet od. beschwert ist.

be-klemming, beklemmen. a) *Beklemmung, Beengung, Athembeswerd etc.*; b) *unablässlicher u. festhaltender Erbzins*; up dat land dār ligd 'n beklemming fun hundert gulden up.

be-klingen, s. inklingen.

be-knäppen, s. beknäppen.

be-knappen, beschneiden, einschränken, beengen, bekarzen, zu kurz thun etc.; du must dī nich beknappen. *cf.* knap u. knappen.

be-knibbeln beengen, abwasen, abknöpfen, verkürzen, zu kurz thun, den Lohn od. Preis kurzen od. geringer machen, abdingen etc.; du must de kok nēt beknibbeln; — du must mi nich in min lōn beknibbeln; — hē wil en altid beknibbeln, s. knibbeln von nibbeln.

be-knippen, beknöpfen, beklemmen, anknöpfen, befasen, umgreifen, umschliessen, beengen etc.; hē kan dat mit de tange nich beknippen; hē hed dat d'r tusken beknappen; — wi sitten so beknappen, wir sitzen so beknöpfen, *hz.* so berugt u. gedrückt; — *abknöpfen, von weg knöpfen, abkurzen, verkürzen, zu kurz thun etc.*; hē wil en altid beknippen; — ik lāt mi nich in min lōn beknippen

cf. beklemmen, beknappen, beknibbeln u. das von nippen, nepen abstammende knippen. *Daher*: uld, bemippen = beknöpfen.

be-knippen, beschneiden, einkürzen etc.
15 **be-knopd, dicht zusammengefasst u. gedrängt, erge, dicht bei einander, kurz u. hündig etc.**; wi sitten so beknopd; — 'n beknopd ferhāl, eine gedrängte, *hz.* kurze u. hündige Erzählung. *Nbl.* beknopd.

Wie beknäppen zu beknäppen, so gehört beknopd zu 2 beknopen = beknöpfen, *hz.* beknöten, einknöten etc., weil dasjenige, was man in Etwas beknöpft od. einbindet, auch von diesem Etwas um- u. eingeschlossen ist.

1. **be-knopen, mit Knöpfen besetzen, Knöpfe machen an od. auf (Etwas).**

2. **be-knopen, beknöpfen, hz. beknöten, einknöpfen, einbinden etc.**; hē hed dat in de dōk beknopd s. beknuppen.

be-knuppen, beknüthen, beknöpfen, beknöten etc. s. 2 beknopen.

be-knüppeln, beknüllen (sük), sich betrüben, hz. dick u. roll swiften, cf. knül- u. knüppel-dün etc.

be-köpen, bekaufen, bekaufen, bestechen etc.; hē hed hūm gewis erst beköf; — ik lāt mi nich mit gold beköpen.

be-kören, a) bestimmen, beschwatzen, verbeiden, in Versuchung bringen, bestechen etc.; hē lēt sük d'r nich dör bekören; — b) *in Wahl (= Kuhre, Beliehung etc.) nehmen, erwägen, überlegen etc.*; hē is in't bekören, er ist in Ueberlegung begriffen. — hat die betr. Sache in Ueberlegung, *hz.* Wahl genommen. — wül eine Wöhd, *hz.* Kuhre machen od. treffen. *cf.* uld, bekoren, lieb u. angenehm sein, zuzagen, behagen, gefallen, entzücken, reizen, versuchen, anlocken, erführen; davon; bekoorlijk, bekorend, bestechend, reizend, verführerisch, lieblich, angenehm etc.

Weiteres unter 1 u. 2 kören

be-kürten, zu kurz thun, verkürzen, einkürzen etc.; du brükt hēl nēt bang wāen, dat ik dī bekörten wil.

be-küsten, bekrusten, sich mit einer Kruste überziehen, cf. köst = körst.

be-küstern, bekrüteln, tadeln etc. s. küstern.

be-krabben, bekratzen, einkratzen, einkratzen etc.

be-kriten, *beveinen*: bekräten, beweint, *verweint*: du hest din kind lang genug bekräten; — dat kind sücht so bekräten üt.

be-krönen, *bekummern*, *Sorge machen*, *leid thun*, *schmerzen etc.*: dat kan mi nicht bekrönen. *Nld.* bekrennen.

be-kroppen, *s.* kroppen *u.* forkroppen.

be-krumpen, *enge*, *knapp*, *beshränkt etc.*: wi sitten so bekrumpen; — bekrumpen wänen, *beshränkt wohnen*: — 'n bekrumpen verstand hebben; *einen beschränkten Verstand haben*: — bekrumpen fan hart, *engherzig*. Zu krummen, *sich zusammenziehen*, *sich engen etc.*

be-krüpen, a) *bekriechen*, *beschleichen*, *heimlich zu (bei, an, in, hinein, auf, über) Jemanden kommen etc.*: hê hed dat wicht bekrüpen, *er hat das Mädchen beschlichen*, *bz. überrumpelt u. sie geschwächt etc.*: — b) *beklemmen*, *beeugen*, *krampfhaft zusammenziehen etc.*: 't hart bekrüpt mi, *das Herz wird mir beklemmt*, *bz. schwärt sich mir zusammen etc.*: — c) *ängstigen*, *schmerzen etc.*: dat bekröp mi sô, *ask dat liden sag*, *dat 'k d'r hâst hêl gîn âten fan mug*.

be-krumst, *das, was Jemand bekommt u. was ihm gebührt*, *bestimmter Theil*, *Genüge etc.*: hê hed sîn bekrumst, *er hat sein Genüge etc.*

be-kwalmen, *bedampfen*, *beräuchern etc.* 30 *cf.* kwalm etc.

be-kwam, *bekwëm*, *bekam*, *erhielt etc.* *s.* bekämen.

bekwäm, *bekwäm*, *bequem*, *passend*, *passlich*, *gelegen etc.*: *fähig*, *tüchtig*, *geschickt*, *im Stande etc.*: to bekwämer tid, *zu passender*, *bz. gut kommander Zeit*: — hê is d'r nicht to bekwäm, *er ist nicht geschickt dazu*, *bz. nicht dazu im Stande*. *Nld.* bekwaaam (*dasselbe*); *ahd.* biqnämi; *nhd.* bequaeme; *md.* bequëme (*passlich*, *passend etc.*) Zu

bekwämen, *bekwämen*, *bequemen*, *herbeilassen*, *fügen*, *schicken etc.*: dat wil sük nêt bekwämen, *das will sich nicht bequemen u. fügen*; — hê kan sük nêt bekwämen, *um dat to dôn*; — hê hed sük endelk bekwämtd etc.

Wie aus dem nachfolgenden *ahd.* biqueman etc. hervorgeht, ist das Wort bekwämen von Hause aus von bekämen (*bekommen*) 50 nicht verschieden u. ebenso wie dieses von be (*bei, an, auf, zu, in etc.*) u. kämen = *goll.* qinan, *quinan* etc. gebildet, welches Letztere von der *V* gam (*gehen, kommen*) stammt. bekwämen heisst daher wörtl. *soviel als: bei (Etwas) gehen u. kommen, od. kommen bei, an, zu od. in Etwas, woraus dann von selbst die Bdtg.: sich anschliessen u. verbinden (mit Etwas),* 55 *bz. sich aufügen u. hineinfügen (in*

Etwas) od. überhaupt: fügen an u. in (Etwas) etc. entstand, wie ja Alles, was wir bequem nennen, sich leicht an u. in (Etwas) fügt u. schickt u. darum auch genau passt u. schliesst od. auch passlich, gefügig u. geschickt etc. ist, cf. dieserhalb: ahd. biqnëman, piquëman, pichwëman, bechomen: nhd. bekömen (herbekommen, herawkommen, kommen an u. zu [von Jemandem], an einen kommen, ihn einholen; zu Etwas gelangen, etwas bekommen; hervorkommen, zum Vorschein kommen, seinen Ursprung nehmen von, herkommen, stammen von; vorwärts kommen, gedeihen, heranwachsen, zu Kräften kommen [cf. bikamen], sich erholen; einem in den Weg kommen, begegnen, zu Theil werden, widerfahren etc.), worin sich eben die Wörter bequem, bequemen, Bequemlichkeit etc. herschreiben, sowie auch das nhd. bekommen (s. bekamen) u. beikommen.

bel', *s.* helle,

Bela, *ein Name, der sowohl weiblich, wie auch als Geschlechtsname gebraucht wird, während er in der gekürzten od. geschwächten Form Bël, Bele auf Individuen beiderlei Geschlechts (= Ding, Wesen) Anwendung findet, wie z. B. in der Redensart: du büst 'n mallen Bël, du bist ein verrücktes u. albernes Mädchen, bz. ein verrückter u. alberner Mensch od. Kerl; — du malle bël, du albernes Ding, bz. Geschöpf.*

Förstemann stellt Bele, Beli (*z. B. in Belemar*) nebst den *nhd.* Formen: Behl, Beil etc. zum Stamm „Bil“, wofür er (nach Grimm in der 2. Aufl. seiner Myth.) die Bdtg.: *lenitas, placiditas (sanftes, mildes, gefälliges Wesen) annimmt, während Grimm in der 3. Ausgabe, pag. 680 das Wort bil mit momentum, interstitium übersetzt, wonach es dann mit an. bil (Aufenthalt, Zeit, Augenblick) zu an. bila (bleiben, still stehen, halten, sich aufhalten, säumen, nicht vorwärtsgehen, Säumniss machen, zum Stehen bringen, stillstehen machen, hindern, hemmen = Etwas aufhalten) gehören würde. Auch im nhd. kömmt ein Vbm. bilen in der Bdtg.: zum Stehen bringen od. Etwas aufhalten u. hemmen etc. vor, was jedoch nur in der Jägersprache gebräuchlich gewesen zu sein scheint, da es nur von den Händen gebraucht wurde, wenn sie den Hirsch zum Stehen bringen u. ihn aufhalten od. stellen. Du nun aber halten u. bleiben (wo) syn. ist mit wohnen u. leben, bz. sich aufhalten (wo) u. also bila von Hause aus mit wäsen (sein, leben etc.) in der Grdbdtg. zusammenfällt, so kann im Namen Bela überhaupt*

auch der *Bedtg.*: *Wesen, Geschöpf etc. liegen, so dass es dann mit wicht (hier = Mädchen, urspr. aber bloß Wesen, Ding, Geschöpf etc., cf. Boscwicht etc. u. unter wicht) im Gldbrg. zusammenfallen wurde, od. auch mit boy (Knabe) u. dem ml. Namen boy, Boye von der j bhū (wohnen, bleiben, leben, sein etc.), woron auch das Wort Bube = Knabe stammt.*

Auch *Sch. u. L.* führen den Namen „Bele“ (wbl.) mit den *dimin.* Beleke, Belke auf, wobei sie erwähnen, dass er vielleicht aus Abele od. Hebele verkorrt ist. Da indessen auch Förstemann die Namen Behl, Beelke, Belke etc. *nbst* Beletrudis, Beletrud, Belemar etc. zum Stamm „Bil“ stellt, so braucht eine solche Verkorrtung wohl nicht angenommen zu werden.

be-labberd, *flach, oberflächlich, fahle, schwatzhaft, ohne Tiefe, gehaltlos, werthlos, gemein, untauglich etc.*: 't is so'n belabberden kerel, es ist solch ein fader, oberflächlicher, schwatzhafter Mensch; — 'n belabberd perd, ein untaugliches, werthloses, unkräftiges Pferd. *Nhd.* belabberd, untauglich, fehlerhaft etc.

Es ist *connex* mit labben (lecken, schlecken) u. mit laf (*fahle, geschmacklos etc.*) u. gehört zu dem von labben weiter gebildeten *freig.* labbern (schlecken) = *abd.* labberon, was *Kil.* mit *vana loqui, blaterare etc.* übersetzt, während es im *nhd.* in der *Bedtg.* von: lau u. sauft wehen, sich gelinde hin u. her bewegen, flattern etc. gebraucht wird.

Weiters s. unter labben etc.

be-läfen, *erleben*: man kan föl beläfen, wenn man old word: — *Spröcker.*: „man mit nēt allēn sorgen för de dag, de man beläfd, man *(sondern)* ök för de dag, de man nich beläfd.“

be-läfen, *belofen, geloben, versprechen etc.*: ik wil di 't nēt fast beläfen, dat ik kām; — ik wil di 't beläfen wäsen, du kannst dich darauf verlassen.

be-lag, *Belag, Nachweis, Quittung etc.* = *Schein, womit eine Ausgabe etc. belegt od. bedeckt wird.*

be-lägen, *belagen, geigen*: dat stük land is dār belägen; — *abgelegt*: de win is al wat belägen, *bz.* hed suk al wat belägen.

be-lang, *Belang, Interesse, Bedeutung, Wichtigkeit; Begehrt, Verlangen, Sehnsucht etc.*: ik heb 'gin belang in, *bz.* bij de särke; — dat hed hel 'gin belang för mi, wenn hē starfd, ik kan d'r je dog niks fan arfen; — hē steld d'r 'gen belang in, um sin kind to sēn; — dat is 'n särke fan 'n gröt belang; — dat ligd nēt in sin belang. *Daher*: *egenbelang, eigenes Interesse, Selbstsucht etc.*: 60

hē deid dat üt egenbelang. *Nhd.* belang: *muß. (Sch. u. L.) belauk.*

Es beruht auf dem *siml. Begriff* von *langen od. fassen u. greifen zu, an, in u. auf Etwas, bz. dass man nach dem Besitz von Etwas strebt u. begehrt u. deshalb die Hand ausstreckt u. damit zulangt, um das betr. Etwas zu haben u. zu halten.*

be-langen, *belangen, langen an u. tasten nach (Etwas), erlangen, erfassen, angreifen, ergreifen etc.*: ik kan de appels nēt belangen, um dat sē to hōg sitten, man wen 'k man 'n stok harr, den kun 'k s' wol belangen; — ik wil di för gericht belangen; — wenn 'k di man belangen kun, den wul 'k di wol krigen.

be-lasten, *belasten, belürden, aufbürden, Auftrag geben etc.*

be-läten, *belassen, zurücklassen.*

be-läven etc., s. belaten.

be-läisje, *belheiken, belheuken* (*auch bal, bol- u. bul-beisje etc.*), ein kleines *holl- od. kugelförmiges Backwerk von gegehruem Weizenmehl, welches in den runden Vertiefungen einer besonders dazu eingerichteten Bratpfanne in Butter od. Schmalz gebraten wird u. eine sehr beliebte Mehlspeise ist.*

*Hier in Norden ist die Form bulbeisje die gebräuchlichste u. wird auch im nhd. „bolbijsje“ für dasselbe Backwerk gebraucht u. scheint es, als ob unser bulbeisje, sowie auch das *nd. (s. Br. Wb.) bollebeisje* aus dem *abd. bolbijsje* entlehnt ist.*

Es ist ein *Compos.* von *bol* (*rund*), *bz. bolle* (*randes Weizenbrot*) u. *beisje*, *bysje* (= *bisje*), was eine *Diminutivform* ist, die *wahrscheinl. aus bytje* (*Bissen, kleiner Bissen*) entstand, wie *meisje* (*kleines Mädchen*) aus *meidje* von *meid* = *Maagd*, so dass „*bolbeisje*“ *soviel* heißt als *kleiner, runder Bissen*.

bēld, *bēlden, inhēlden*, s. bild etc.

be-ledigen, *beleidigen, beleidigen, Unrecht thun, zu nahe treten etc.* Vom *abd. leidegōn, leidigōn*; *nhd. leidegen* (*ein Leid versetzen, betrübt machen*) mit *vorgesetztem be = zu, in*. *leidegōn* etc. selbst ist von *abd. leideg*, *leidig* (*betrübt, betrübend, böse, widerwärtig etc. od. eigentlich: Leid an sich habend u. mit sich führend, mit Leid behaftet etc.* von *leid* + *ig* = *nhd. leidig* weitergebildet.

be-lēfen, *belieben, geneigt sein, Willen od. Neigung u. Lust haben, wählen, kiesen etc.*: ik belēfd od. mi belēfd 't, um dat to dōn; — belēfd jō dat, den gāt (*gehet*) man mit. *Subst.* *beliefen, Belieben, Wahl, Gutdunken etc.*: 60

Das 3. Person Praes. befehl wird gewöhnlich zu blēt contrahirt, wie z. B. in der Redensart: wat bleft jō, was ist gefällig, was wünschst ihr etc.; wo blēit? wie befehlt (ihr), was befehlt (ihr), was wünschst (ihr)? etc.

be-leg, *Belagerung*; bi d' beleg fan Delfsil; — *Beleg*, *Belag*, *Quittung* = belag. *Nld.* beleg; *ind.* (Sch. u. L.) belech, belach. s. belegen.

be-lēgen, *belagen*; s. lēgen, dessen *urspr. Bedtg.*: *bedecken, verhüllen, verbergen etc. ist*. Wenn man lügt, so verbirgt u. verheimlicht man die Wahrheit od. das Geschehene.

be-lēggen, *belagen, bedecken, besetzen, belagern etc.*: de bōn is mit kōrn belēgd, der Boden ist mit Getreide belegt, bz. belagert; — de stad is belēgd, die Stadt ist belegt, bz. besetzt, belagert. cf. „be⁶⁴ in der Bedtg.: brē, an, auf u. um, umach beleggen auch die Bedtg.: bei- od. um- (herum-) legen u. so einschliessen u. belagern) hat.

be-liēn, *beliēn* (obs. O. L. R. 132), *offenbaren, bekennen etc.*; *afries.* bīhlia (*bekennen*); *nd.* belien. s. lēn.

be-lēmmering, *Aufenthalt, Behinderung, Hemmung, Hinderniss etc.*

be-lēmmeren, a) zum Stehen bringen, aufhalten, hemmen, hindern, lähmen etc.; hē belemmerd mi, er hält mich auf, behindert mich, stört mich etc.; — de tung is hum belemmerd, die Zunge ist ihm gelähmt, bz. stehend u. unbeweglich gemacht: — b) beschweren, belasten, belagen etc.; de bōn (Boden) is hāst to stark belēmmerd. *Nld.* belemmeren. Es ist freq. von *ind.* belemen (s. Sch. u. L.) = *ahd.* bilemjan, pillemen, bilemmen (*lähmen*) u. gehört mit diesen zu lam (*lahm, steif, unbeweglich etc.*)

be-lēp, *belief, holte ein, betrag etc.*: s. belōpen.

be-let, *Hinderniss, Aufenthalt, Abhaltung, Behinderung, Störung etc.*: ik wil gin belet dōn, bz. māken; — hē hed belet frāgen laten, er hat fragen lassen, ob er Abhaltung od. Störung machen darf. *Ind.* (Sch. u. L.) u. *nd.* belet. Zu letten (*aufhalten etc.*)

be-letsel, i. q. belet. Auch *nd.* u. *nd.*

be-letten, *behindern, aufhalten, abhalten, unterbrechen, stören etc.*: ik wil di nich beletten; — wen ik di belett, den must du 't seggen, den küm 'k up 'n andermāl wēr. *Ind.* (Sch. u. L.) u. *nd.* beletten. s. letten.

be-lēfen, s. belēfen.

belgen, *lechten, dursten etc.* (von Menschen u. Hunden).

Da das *nd.* „lechten“ *urspr. die Bedtg.*: durch Hitze trocken werden, trocken sein.

auströcknen, verdorren etc. hatte u. auch Durst u. dursten (cf. dörst) wohl mit dorren u. dürr zusammehängen, so wird auch für belgen wohl die Grdbdgt.: heiss sein, erhitzt sein, in Hitze sein, Hitze

5 *sein, Brennen haben od. fühlen u. deshalb „lechten nach Wasser“ zu Grunde gelegt werden müssen. Da nun aber sich erhitzen auch wieder die Bedtg.: sich erzürnen, in Hitze u. Zorn gerathen, brennen vor Zorn u. Eifer etc. hat, so ist dieses belgen wohl nicht verschieden von dem nd. belgen, mhd. belghen (sich erhitzen u. erzürnen [über Etwas], in Hitze u. Zorn*

10 *gerathen etc.). us. belgan, bilgit, balg, gibolgen (irasci); ays. belgan, bylgd, balg, bulgon, bolgen = ahd. pelgan, belgan (aufgebracht u. zornig sein über) etc., dessen Grdbdgt.: anschwellen (beim Zorn wird das Blut heiss u. steigt zu Kopfe, so dass das Gesicht sich röthet u. dieses, sowie die Stirnaden anschwellen), dick werden, sich ausdehnen, sich erheben, aufsteigen etc. ist u. von dessen Prät. bolg, hol-*

15 *gen etc. sich auch unser bulge (Woge), bulgen (wogen), förbulgen (erregen), zornig, ungestüm, frech etc.) herleitet. cf. auch an. helgja, aufblähen, aufhanschen, sich ausdehnen, schwellen.*

20 *Weiteres cf. unter balg am Schlusse wegen Ableitung von ahd. pelgan, belgan etc. von der f bargh in der Bedtg.: erheben od. ausdehnen u. schwellen etc., od. ob es mit nd. belgen (brechen, sich erbrechen* etc.,*

25 *cf. Br. Wb. I, 74) von der von Aug. Fick (s. vergl. Wb. 132) aufgeführten V bargh 2 abstammt, die durch Versetzung wahrscheint, mit der f bhrag (wacōn unser bräken = nhd. brechen u. lat. frango, frogi, fractum etc.) identisch ist, während sonst die V bhrag*

30 *(s. bei Aug. Fick 141 u. 142) od. bhrag die Bedtg.: glänzen, leuchten, flammern,*

35 ** Bem. Wenn man unter blad, bladder, bleien, blōme u. hule vergleicht, wie sich in der von phal (hersten, brechen. Moritz Heyne [cf. Glossar zum Beowulf] will das ays. belgan geradezu von der V phal ableiten, wie zugleich auch blaed.) stammenden*

40 *f phul die Bedtg.: se expandere (ausdehnen u. schwellen etc.) entwickelte, so ist es zweifellos, dass belgen mit brāken von der V bargh, bhrag (brechen etc.) stammt u. dass demnach die urspr. Bedtg. von brechen etc. sich gerade im nd. belgen erhalten hat.*

45 *Aus der Bedtg.: se expandere erklärt sich dann sofort die Bedtg. u. der Zusammenhang von balg u. bulgo, sowie auch des ahd. pulgā (s. unter bulge) mit belgen, bz. der*

50 *f bargh, bhrag (brechen etc.)*

55 *f bargh, bhrag (brechen etc.)*

60 *f bargh, bhrag (brechen etc.)*

brennen, dorren, heiss u. entbrannt sein, dürsten, schwächen, verlangen etc. hat u. von dieser z. B. unsere Wörter: bläken, bläker (*Leuchter*), blechen (*lechen*, *leuchen* etc. vor *Hil.* en, bliken (*scheinen* etc.) u. bliksen etc. stammen.

Halten wir nun aber einwärts die Identität der *J* bargh vol. brigh, cf. blar = bhri) u. bhrag fest u. vergleichen wir unter lekken wie das ahd. lechen aus brennen, 10 dörren, trocknen etc. die Bedtg.; reissen, spalten, heirsten, brechen in Folge der Hitze, wie die Erde reisst u. spaltet, wenn sie von der Sonne beschienen u. ausgedörrt wird, od. wie auch das Holz reisst u. berstet in der Sonne) etc. u. so weiter auch die von: dürsten, schwächen, 15 lechen etc. entwickelte, so ist es sofort einleuchtend, dass sowohl unser blechen u. belgan (*lechen*), od. beigen (*brechen*) nebst bläken u. braken etc. damit zusammenhängen u. von dieser *J* abgeleitet werden müssen.

Da nun aber die Begriffe: scheinen, leuchten etc. auf die Gröbdtg.: sich erheben, aufgehen, erscheinen, sichtbar werden etc. (cf. risen) zurückgehen, so 20 bleibt es sich gleich, ob wir für das jedenfalls auch von dieser *J* stammende ahd. pelgan, belgan (sich erhitzen, sich erärnen, aufschwellen etc.) die Gröbdtg.: erheben, 30 od. heiss sein, brennen etc. (cf. unter flammen, wie wir dies auch in der Bedtg.: in Hitze u. Zorn gerathen, heftig werden, aufbrausen etc. gebrauchen) ansetzen.

1. **be-liden**, bejagen, aussagen, gestehen, zustimmen, bekennen, bezeugen, offenbaren etc.: ik muot beliden, dat etc.: — ik beled, heb' beladen etc. Nhd. belijden.

Es scheint, dass es zu ledan = arspr. lidan = ahd. löiden, mhd. löiden (*Leiten*, *leuken*, *fahren*, *ducere*, *dirigere* etc.) gehört u. dass die eigentliche Bedtg.: anfahren, heran u. herbei fahren, beibringen (cf. be in der Bedtg. an) ist, wie man z. B. eine Stelle aus einem Buch, ein Sprichwort, einen Bibelvers etc. od. auch Beweise für Etwas anführt u. laut ausspricht, um das, was sie enthalten, öffentlich kund zu thun od. dadurch Zeugniß für Etwas abzulegen od. die aufgestellte Behauptung zu rechtfertigen. Behält man nun diese Bedtg. bei, so dürfte auch das mhd. beleiden (*be-* weisen, *überfahren* etc., cf. Sch. u. L. das zweite beleiden) desselben Ursprungs u. wörtl. als: bei- od. anfahren, beibringen, nachweisen etc. zu nehmen sein, wofür auch das mhd. (Kil.) beleyden = deducere u. = regere, dirigere spricht.

2. **be-liden**, begnügen, zufrieden geben, 60

berechnen, auskommen, behelfen etc.: wen hē de beide humpen brōd up hed, den kan hē suk wol bit middag beliden; — mit 'n daler dāgs kanst du di wol beliden; — du 5 muot di d'r mit beliden, wat di fan God beschard is. Nhd. belijden (*begnügen*, *behelfen* etc.)

Es ist von be u. liden (*leiden*, *zugeben*, *dulden*, *tragen*, *ertragen*, *geschehen lassen* etc.) gebildet, indem sich aus dulden, bz. gedulden die Bedtg.: stillhalten, ruhen u. ruhig sein, nicht murren u. opponiren, zufrieden sein, begnügen etc. entwickelte.

Wie indessen unter ledan, liden (*leiten*) u. liden (*leiden*) zu erschen, begegnen sich beide Wörter wieder in der Gröbdtg.: halten, festhalten, stillhalten, so dass 1 u. 2 beliden arspr. dieselben Wörter sind, die sich auch in der Bedtg.: zustimmen (*bejagen*) u. zugehen (*keine Opposition machen*, nicht widersprechen od. verneinen etc.) beruhen.

be-lidenis, Bekenntniß, Glaubensbekenntniß: hē hed sin belidenis otlēgd. Nhd. belijdenis Zu 1 beliden.

be-likken, gleichen, begleichen, vergleichen, ausgleichen, gerade (lik) machen, begrädigen etc.: dat kind belikd up sin fār, das Kind 25 gleicht auf seinen Vater; — de sāke is beliken, die Sache ist beglichen; — de slōtskante muot belikd worden, der Grabenrand muss begrädigt werden. s. liken, gliken etc.

be-likken, belecken, beschlecken etc. 35 be-liktkenen, mit gleichem Zeichen versehen (wörtl.: begleichzeichnen); die gleichen Zeichen od. Merkmale haben: hē hed dat beliktkened; — de beide pērdē sūnt beliktkened.

be-likung, Ausgleichung, Begrädigung etc. 40 s. beliken.

belle, bel', Schelle, d. h. zunächst ein Ding, was geschlagen od. gestossen u. gerüttelt wird u. dadurch einen Schall od. Ton von sich giebt. Weil indessen die 45 bellen, namentlich wie sie hier im Gebrauch sind, stets rund sind u. einem Ball gleichen u. auch das mit belle von demselben Vbm. abstammende Wort bol nicht allein die Bedtg.: stumpf etc., sondern auch die von rund, abgerundet hat, so wird auch mit belle überhaupt der Begriff des runden u. kugelförmigen od. auch des nur an 50 einer Seite abgerundeten od. abgestumpften (nicht spitzen u. scharfen) verbunden u. somit dieses Wort auf verschiedene derartige Dinge angewandt. Da jedoch die bellen daneben noch stets an Riemen od. sonstigen Vorrichtungen befestigt sind, von denen sie herunterhängen u. an denen sie haumeln, so verband sich

ausserdem auch noch der Begriff des herunterhängenden u. baumelnden etc. damit. Diesemnach beziehet nun das Wort belle (Thema: bella, s. am Schlusse) arspr.

a) ein Schlag- od. Stoss-Ding, b. ein Ding, was geschlagen u. gestossen etc. wird u. dadurch zum Tönen u. Schellen gebracht wird u. Lärm u. Geräusch macht,

b) ein Schall, Lärm od. Geräusch machendes Ding.

c) ein rundes u. volles od. ründlich abgestumpftes Etwas u.

d) ein hängendes, baumelndes u. hin u. her schlagendes Etwas,

wobei noch zu bemerken ist, dass sich in belle oft mehrere von diesen Begriffen zusammen befinden, wie dies aus den nachstehenden Redensarten u. Compositis ersichtlich ist.

Redensart: „ik wil de katte de bel' nôt anhangen“ (wörtl.: „ich will der Katze die Schelle nicht unhängen“; dem Sinn nach indessen: „ich will keinen Lärm über die Sache machen, bz. sie nicht ruckbar machen“); — „ol' kô' bellen un jung' kô' titten, dâr mut de meid sôfen jâr under sitten“ (älter Kûhe [schlafe, hängende u. certrocknete] Euter u. junger Kûhe [kleine] Zûten, da muss die Muget sieben Jahre unter sitzen).

Die letzte Redensart zielt darauf, dass beiderlei Kûhe schlecht zu milchen (tâj to melken) sind u. es einer langen Zeit bedarf, um dieselben auszumilchen.

Wegen der V. vergl. am Schlusse nach „cherbellenskop“.

Compos. zu belle:
bel-hamel, Schellen-Hammel, Leithammel, der Hammel, der eine Schelle unter dem Halse trägt u. Anführer der Schafherde ist. Daher fig. Anführer, Râdelshführer. Auch nld. u. od. belhamel, sowie con unserm bel auch das franz. belier (Leithammel), cf. Diez II, 212.

bel-hâmer, Schellen-Hammer, Hammer, der an die Schelle schlägt u. das Tönen (Geräusch- u. Lärmmachen) derselben verursacht u. also der Lärmmacher etc. ist. Daher fig.: Lärmmacher, Mensch, der überall das grosse Wort führt etc.; ik wil nôt alfid de bellhâmer wâsen, ich will nicht immer derjenige sein, der eine Sache ruckbar macht u. sie an die grosse Glocke hängt, od. der für Andere das Wort nimmt, um eine Sache für sie auszufechten; — 't is 'n rechten bellhâmer, es ist ein rechter u. richtiger Lärmmacher, bz. Polterer, Grossmaul, Mensch, der viel

schilt u. spektakelt od. überall das grosse Wort führt u. stets gegen das, was Andere sagen, eine laute Opposition macht. cf. belman u. belmer.

bel-hûfske (auch klok-hûfske), das Kerngehäuse der Schlotter-Äpfel; so genannt, weil die Kerne, wenn sie reif sind, darin schlottern u. rasseln (bz. kan a. her schlagen u. Geräsch u. Lärm machen), wie die kleinen Kugeln in den bellen od. Schellen; also wörtl.: Schellen-Häuschen.

bellen, schellen, klingeln, mit der Schelle rasseln u. lärmn, die Schelle od. Glocke schlagen u. rühren; ausrufen, verkündigen; dat bellen bi de strate hold hêl nôt up. Nld. bellen (schellen, klingen, läuten); mnd. (Sch. u. L.) bellen (laut verkündigen, ausrufen). Das nhd. bellen (vom Anschlagen u. Klaffen der Hände) geht entweder auf die Grdbdtg.: schlagen, stossen etc. od. auf die von Geräusch u. Lärm machen. cf. belle am Schlusse.

belman, bellen-man, Ausrufer, Auskündiger; wörtl.: Schellen-Mann, Mann, der die Schelle od. Auskündiger-Glocke führt u. das bellen thut. Daher der Name: Otto Belman, der fig. auch einen Meister im Spiel, bz. auf eine Hauptkarte (als eine Person od. Etwas, was Aufmerksamkeit gebietet u. Aufsehen erregt) angewandt wird; dâr kund nog ên, bz. dâr heb' 'k nog ên, de hêt Otto Belman.

belmer, Lärmer, Polterer, Prahlhans, Grosssprecher; Mensch, der überall das grosse Wort führt u. sich als Hauptperson geberdet etc.; 't is sô 'n belmer fan 'n kevel. Fig.: eine Hauptkarte, Haupttreffer, Hauptwurf etc. od. auch Sieger, Meister etc. (im Spiel u. beim Kegeln) = Etwas (od. Person) was (cf. belle = Schlag-Ding) Anderes schlägt u. besiegt; ik heb' dâr nog sô 'n belmer fan 'n kârt; — dat was 'n belmer.

bel-rôse, die mit Geschwulst verbundene Gesichtsrose, die nicht abblättert, in welchem letztem Fall sie „bladröse“ genannt wird. In diesem Worte bezeichnet bel wohl das ründlich dicke u. aufgeschwollene etc.; s. unter belle am Schlusse.

bel-slâ, bellen-slâ, Schellenschlitten. Ausserdem gehören noch zu belle die Composita:

snût-bel', dicker, consistenter, aus den Nasenlöchern heraushängender Nasenschleim = Rotz-Belle; de snûbellen hangen hum to de nôsegâten út;

tût-bel, tôte-belle, ein Kreuznetz, was an den Enden con vier vertical verbundenen Stöcken befestigt ist u. in halbrunder Form herunderhängt. In der Mitte, wo

die vier Stöcke an einander befestigt sind, ist eine längere, holzerne Stange anbracht, mittelst welcher es ins Wasser gelassen u. aufgezogen werden kann, um die darin gefangenen Fische herauszunehmen; u.

scher-bullens-kop, eine Maske od. Larve für Maskeraden u. Fastnachts-Scherze, urspr. indessen wohl eine Schellenkappe für Narren od. um Muthwillen darunter zu treiben, da das Wort scher mit scheren in der Bedtg.: Muthwillen treiben, jauchzen, lärmern (cf. scerön u. bayr. uhlart. gescher = Geschrei, Lärm, Geräusch etc.) etc. zusammenhängt, so dass scher-belle gleich ist mit Lärm-Schelle u. scher-bullenskop demnach urspr. wohl einen Lärm-Schellenkopf bezeichnete, wobei man bei kop wohl nicht an die Bedtg. von Haupt, sondern eher an die von Hohles, Hohlgefäß etc. od. auch an die Bedtg.: Bedeckendes = Kappe etc. zu denken hat.

Das Wort „belle“ = *mod.* (Sch. u. L. etc.) belle; *nld.* bel (Schelle, Klingel, Kinderklapper, Blase, Kelch od. Trinkglas etc.); *engl.* bell (Glocke, Schelle, Kelch der Blume, Schalltrichter der Trompete etc.); *an.* bjalla (Glocke etc.) etc. gehört in seiner Grdbdgt.: Schlag- u. Lärm-Ding (s. o.) zu einem Grdbm.: billan, bal, bullun (stossen, schlagen, hauen, spalten, verwunden etc., bz. schlagen, stossen, anschlagen, klopfen, hämmern, Geräusch u. Lärm machen etc.), welches von der skr. √ bil od. bhil (spalten, theilen, brechen etc., bz. schlagen, hauen, zerhauen etc.), wozon auch unser bil, bille (Steinhacker), billen (die Mahlsteine durch Behauen schärfen) stammt, sowie weiter (cf. Bopp, Gloss. comp. 27) unter bil) das mit unserm bil (Steinhacker) identische *ahd.* billi, bil, *as.* bil, *ags.* bil, bill, *engl.* bill etc., welche ausser „Steinhacker“ auch die Bedtg.: Schwert, Streitaxt, Sichel, Spitzhacke etc. haben. cf. unter 1 u. 2 bille.

Da nun aber einestheils durch schlagen, hauen, stossen etc. (s. u. unter belle) Geräusch u. Lärm entsteht u. andererseits auch die Wörter scharf, laut, ein- u. durchdringend (von der Stimme od. einem Ton etc. gebraucht) etc. begrifflich zusammenfallen, so gehören zu dieser √ bhil ausserdem auch noch das *ahd.* bil (bellende Stimme), *ags.* bell (Geschrei, Lärm etc., cf. auch oben: bellen = a) schellen etc., b) laut rufen etc. u. c) vom Klaffen der Hunde etc.), wobei auch zu erwähnen ist, dass bellen (cf. bei Grimm unter bellen) auch im *hd.* die Bedtg.: laut schreien, lärmern, keifen etc. hat. Als

Ablautformen vom Grdbm. billan, bal, bullun sind nun aber auch weiter damit verwandt:

5 unser ballern a. bullern (= *nld.* baldern u. buldern) nebst griech. ballein u. *nld.* bollen (todtschlagen, erschlagen [cf. slagen u. slagten etc.], tödten, vor den Kopf schlagen u. stossen, abhauen, errhauen, abkrutzen, erstämmeln, stutzen, abkniefen, kniefen, drücken, pressen etc.) etc., wodurch auch unser bol (abgestutzt, stumpf etc. u. auch dick, rundlich, nicht spitz u. scharf etc.), sowie auch bol, balle (rundes u. dickes, bz. länglich rundes Etwas) u. *nld.* bol (Kugel, 15 Ball etc.) etc. sich als Verwandte dieses Verbums erweisen.

Dass nun aber ausserdem noch viele andere Wörter (cf. z. B. auch die Schlussbemerkung zu bal) mit diesem Vbm., bz. der √ bhil zusammenhängen, sei hier nur beiläufig erwähnt u. ist dieserhalb auch z. B. das Wort ambolt zu vergleichen, dessen zweiter Theil holt = *nd.* helte, hylt etc. auch mit dem an. bella etc. zu derselben Wortgruppe u. √ gehört u. wobei zu ersehen ist, dass es neben der √ bil, bhil auch noch eine √ hal giebt, die dieselbe Bedtg. hat u. die (wenn = bhal) auch eine Nebenform von √ bhār sein kann, wozon bār u. bāren (bahren etc. s. 2 bāren, bören) stammt.

be-lofte, Versprechen, Zusage, Gelübde, Verheissung etc.; hē hed mi de belofte dān; — 't land fan belofte (das Land der Verheissung = das gelobte Land, od. Palästina). 35 *Mod.* (Sch. u. L.) u. *nld.* beloifte. Zu beläfen, belöfen, gelöben.

be-löp, Belauf, Verlauf etc.; Umlauf, Umfang, Betrag etc.; de säke mut sîn belöp hebbēn; — dat mut sîn belöp stān; — na 40 belöp fan de tid; — in belöp fan dartig dāler; cf. *mod.* (Sch. u. L.) belöp = Lauf, Umlauf, Umfang (cf. unser umgang = Umfang etc.), Betrag, Höhe etc.

be-löpen, belaufen = laufen bei, 45 zu, an, hin, auf, in, bz. ein; de hund kan de hāse nēt belöpen, der Hund kann den Hasen nicht einlaufen, bz. einholen; — ik heb' hum belöpen = a) ich habe ihn eingeholt, — b) ich habe ihn ertappt etc.; — dat land is mit water belöpen = es ist 50 Wasser auf das Land gelaufen; — du dūrst (darfst) dat bedde (Beet) nēt belöpen; — sūk mesken god is in ogenblik wēr belöpen, solch Messingzeug ist im Augenblick wieder angelaufen, bz. mit Danst belaufen u. überzogen; — dat belöpd sūk nēt up 55 hundert dāler; — de rāden mutten sūk erst wat belöpen, die Räder müssen sich erst etwas belaufen, bz. einlaufen etc.

be-lüchten, beleuchten, Licht machen 60

u. bringen bei, an od. zu (Etwas), erhellend, erklären etc.

be-lüken, erfassen, ergreifen, erreichen etc., an sich reissen u. ziehen etc.; hê kua' dat nê beluken. cf. lûken (reissen, ziehen, hollen = uspr. nehmen, fassen, greiffen etc. u. so auch: halten, festhalten, fest machen, fesseln, binden, schliessen, erbinden etc.) Die letzteren Bedtgn. sind in unserm lûken nicht entwickelt, od. bereits erstarben, während mud. beluken (Sch. u. L.) noch die Bedtg. schliessen, bz. zusammenfügen u. aneinander machen etc. hatte.

be-luksen, berauben, bestehlen, weggreifen, wegraffen etc.; hê hed lum beluksd. cf. luksen.

be-lûren, belauern, belauschen, auflauern, erwischen, überlisten etc.; dâr heb' 'k hum bî belûrd.

be-mâken (bemachen = [Etwas] machen bei, an, auf, zu etc.), a) beschützen, besadeln etc.; de kinder hebbén sük so bemâkd; — b) auzerzeugen, vermachen, vererben etc.; 't is lum fan sîn fâr bemâkd, dat he so stolt u. hofârdig is. Auch mud. (Sch. u. L.) bemaken = beschützen.

be-mârd, i. q. fermârd.

bem-bêssen, i. q. bent-bessen.

be-meien, bemeinen, bemähen, belästigen, quâlen, bekümmern, bewerben etc.; dâr wil 'k mî nich mit bemien; — hê bemeid sük um dat wicht. Daher: bemeid, bemeid, der Maße u. Austrengung werth, od. überhaupt werth etc.; dat is mî nich bemeid, dat ik darum frâg, das ist mir der Maße nicht werth, dass ich darum frage; — dat is mî de lûp nich bemeid, das ist mir den Lauf nicht werth = nicht werth, dass ich die Maße des Laufes darum mache. cf. das syn. bewendt.

Mud. (Sch. u. L.) bemoien, bemoigen, bemogen; nld. bemoeien.

be-meinen (bemeinen), meien, dafür halten, vermeinen, Meinung u. Glauben haben von u. an, fest u. sicher glauben, fest behaupten, sagen, bedeuten etc.; hê bemend dat gôd mit mî, er meint es gut mit mî; — ik bemên', dat dat so is, ich meine (behauptete, glaube, halte dafür etc.), dass das so ist; — dat wil nich fîl bemênên, das will nicht viel bedeuten; — wat schal dat bemênên?

be-migen, bepissen.

be-miinen, beminnen, lieben, Neigung haben zu etc.

be-miinner, Liebhaber, Geruhaber; Person, die Liebe, Neigung u. Lust hat wozu etc.; ik bân gîn beminner fan de spise etc.

be-minsken (bemenschen = Mensch 60

machen bei, an u. zu), beweiben, verheirathen; hê wil sük beminsken.

be-môgeln, betrügen etc.

be-môten, begegnen, entgegen kommen u. treten, verhindern, zurückhalten, abwehren etc.; hê is mî nich bemôtd; — hê bemôtd sîn densten nich so as 't wol hêrd, er begegnet seinen, bz. bewandelt seine Dienstboten nicht so, wie es sich wohl gehört; — man kan 't nê al' bemôten, man kann es nicht Alles abwehren u. verhindern.

be-mullen, in „mull“ (Staub, lose Erde) machen. „mull“ auf (Etwas) machen etc.; hê hed dat (bz. sük) darin bemulld. cf. bemurtjen.

be-mummeln, bemümmeln, einmummeln, verimmeln, einhüllen etc.

be-müнден, bemündern, berorunden, beaufsichtigen, in Schutz haben u. halten etc.; hê word noch bemütd; — man kan 't nê al' bemündern, man kann es nicht Alles beaufsichtigen u. schützen etc. cf. mund, münden etc.

be-müintern, aufmütern, ermuntern etc. cf. upmütern, fermütern.

be-müren, bemauern, einmauern, ummauern, vermauern etc.; dâr sînt 3000 stenen in bemûrd; — dat holt is d'r in bemûrd etc.

be-murtjen, in „murt“ (Staub, lose Erde, Torfmuß etc.) machen, murt auf (sich od. Etwas) machen u. sich damit bedecken etc.; hê hed dat (bz. sük) darin bemurtjed; — hê hed sük bemurtjed, er hat sich beschmutzt. Fig. sich worin fest machen u. verwickeln.

bên, bèn, Kind; s. barn.

bên, Bein, Knochen. Die letzte Bedtg. fast obs. u. nur noch in einzelnen Redensarten u. Compositis als: elfenbên (Elephanten-Knochen), rûg-bên (Rücken-Bein, bz. Rücken-Knochen, Rückenwirbel) etc. erhalten, wie desgl. in gehênte (Gebeine).

Redensart u. Sprüche: „'t bêste bèn fôr“; — „hê hed lum bî 't bèn had“ (er hat ihn zu fassen gehabt — ihn angeführt etc.); — „'t geid as 'n bèn“ (es geht gut von Statten; wörtl.: es geht u. läuft wie ein Bein); — „hê rêd (ritt), bz. rêt (riss = tief schnell) lum fôrbl as 'n bèn“ (= er überflügelte ihn — kam ihm zuvor); — to bèn kamen (zu Beine kommen, sich aufrichten u. erheben etc.); — „säre bènên u. gôde wîfen, dênên in hûs to blifên“; — „hê hed 'n bunk in 't bèn“ [scherzhafte Redensart von Jemandem, der steif ist u. nicht gut gehen kann, od. sich so geberdet]; — „hê hed 'n bûngel an 't bèn“ (er hat einen Kloben, bz. etwas Hängendes an Bein u. ist dadurch an der freien Bewegung gehindert); — „fan kinds-bên up“ (von Kindes-Bein [d. h. von der Zeit an, wo die Knochen sich bilden

u. fest werden] auf); — „de erst mit en bèn in de slòt sù, kumd d'r ligd mit heiden in“ (Bødty.: „ein Fall [Engluck, Verbrechen etc.] zieht leicht den andern nach sich“); — „de gode dāgen drāgen wil, mit sterke bēnen hebben“; — „hē krigd 't al up sū sare bēn“ (wörtl.: „er bekommt Alles auf sein wundes Bein“; — Bødty.: „das Mass des Unglücks nimmt stets zu bei ihm“); — „hē lēt de mōl in de bēnen sakkēn“; — „fan en bèn up d' ander stān gān“ („seinen Staud wechseln“; — „keine Ausdauer haben“ etc.); — „dat früst stēn un bēn“ (das friert Stein u. Bein, bz. Knochen).

Afries. bēn; afries. u. afries. bēn; nhd. bēnen; as. bēn; ays. bān (in bānhūs = Beinhaus, Knochenhaus); engl. bone; au. bein; schwed., dän. ben; ahd. peim, bein u. peini, peini; mhd. bein; bayr. bain (Knochen, Bein); goth. (bain).

Wenn meine Vermuthung richtig ist, dass unser bunke (Knochen) zum Vbm. bunken (schlagen, hauen, spalten, schneiden, stöchen, graben) u. knäke (Knochen) zum Vbm. knägen, gnägen (beissen, nagē, benagen, abnagen = abbeissen, abspalten, abtrennen, entblößen etc., cf. unter beitel, biten, bit etc. die √ bhid) gehört u. dass man Knochen als ein abgenagtes u. vom Fleisch entblößtes, nacktes Etwas auffassen muss, wie dies auch von L. Geiger (s. *Versprung der Sprache* 177) geschieht, so liegt es sehr nahe, um das Wort bèn von derselben √ bha, bhān (schlagen, hauen, spalten, verwunden, erschlagen, tödten etc.) abzuleiten, wovon auch das Wort bān (Bahn, Strasse = via ripta u. ays. bana, bona (Moeder), an. ben (Wunde, Spalt etc.), bana (erschlagen, tödten etc.) etc., sowie das griech. pheno (tödten etc.) stammt u. worüber unter bān des Weiteren zu vergleichen ist, cf. auch noch wegen der Formen Pott, *Wörterb. II*, 2. Abth., pag. 59, wo nach dem dort durch ihn von derselben √ abgeleiteten nd. *Bunge* zu urtheilen, auch unser bunken u. bunke zu derselben √ gehören könnte.

Vergleichen wir bei Schm. (*Hayr. Wb. I*, 177 seq.) unter bain (Knochen) das Vbm. verhānen (mit Knochen od. Hornu belegen) u. das Compos. hirschbain (Hirsch-Geweih = Hirsch-Knochen, cf. *Elfenbein*), so liegt es nahe, auch das proc. ban, bana; cat. banya (Horn, Hirschgeweih, cf. *Diez II*, 209) vom goth. bāin, bz. ays. bān (Knochen) abzuleiten, obschon es auch als das Gegabelte u. vielfach gespaltene u. getheilte mit dem kymr. bān (Horn, Hirschgeweih, in welcher Bødty. *Diez* auch ein ahd. bain anführt) direct von der √ bha, bhān (spalten, theilen) ableiten od. auch von der in

bha, bhān liegenden Bødty.: hauen, hacken, stechen, stossen, verwunden etc., weil die Hörner einestheils spitz u. scharf etc. sind u. anderentheils auch zum Stossen u. 5 Verwunden etc. dienen.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Aug. Fick (s. *vergl. Wb.*, 2. Abth., 806 unter Baina) das Wort „Bein“ als das gerade deutet u. es vom an. beinn (gerade, richtig) ableitet.

Da dieses indessen auch die Bødty.: förderlich, günstig etc. hat u. (s. *Th. Möbius*, an. *Gloss.* 31) wohl mit an. beini (Forderung, Beförderung etc.) vom Vbm. 15 beina (fördern, befördern, begünstigen, unterstützen, in die richtige Lage bringen) abstammt, so scheint es mir viel näher zu liegen, dieses beina (mag man denselben um die Grbødty.: tragen, halten, stützen, 20 unterstützen etc. od. die von gehen, vorwärts bewegen, Gang machen, um sich od. ein Anderes vorwärts bewegen u. so weiter befördern etc. unterlegen) als eine Weiterbildung von bein (als Knochen u. Bein trägt, hält u. unterstützt) es den Körper, während es zugleich wie Fuss auch das Gehende u. Schreitende, od. das Bewegung u. Gang machende etc. ist) anzusehen, ähnlich wie von hand auch das Vbm. handen gebildet ist u. von øge das Vbm. øgen.

be-nähern, benachbaren, zu Nachbar haben, an einander wohnen, benachbart sein etc.; sē sūnt nēt benāberd; — wī henābern 25 n ander nēt.

be-nādern (benähern), das Nüherrecht ausüben, sich aneignen etc.; hē hod dat benāderd — wil dat benādern etc.

be-nām, benāme, bināme, namentlich; jo 40 henām dat, ja namentlich dieses. *Mud.* (Sch. u. L.) benome, fürwahr, namentlich.

be-nānen, binānen, beengen, einengen, beklemmen, drücken, quälen, beängstigen etc.; de klēr benānen mī so (die Kleider beengen u. drücken mich so); — dat āten benāned mī so (das Essen drückt u. quält mich so = macht mich so beengt u. roll etc.) Daher: 45 benāned (beengt, eingeengt, eingezwängt, gepresst, beklommen, drückend, beängstigt; ängstlich, genau, geizig, eugherzig etc.); dat is hir so 'n benāned sitten; — dat is so 'n benānen lūcht (das ist solch eine drückende Luft); — hē is al to benāned (er ist gar zu ängstlich u. bange etc., — od. auch: er ist 55 gar zu eugherzig u. geizig etc.)

Das mit nhd. genau von nan (nahe, enge, dicht an etc.) abstammende be-nānen heisst wörtl.: nahe, bz. dicht u. enge machen un od. bei u. zu etc. u. ist = nhd. benonwen, be-nānwen; *mud.* (Sch. u. L.) benānwen, henouwen.

Weiteres vergl. unter nau u. nauen etc., womit auch goth. binanan, binauan (zerdrücken, zermahlen, zerreiben) etc. wohl zusammenhangt, wie desgl. unser gnauen (bissen etc., mordere).

bënd, s. unter bëing

bëndsel, bëndsel, bündsel, a) *Band, Verband, Binde etc.*, bz. ein Etwas, was man um Etwas bündet, od. womit man Etwas verbindet u. zusammenmacht: wî willen d'r 'n bëndsel um mâken, dat 't nêt üt 'n ander falld; — b) *Bündel, Band = Zusammengehöriges; speciell ein als Zucht-ruhe dienender kleiner Reisigbund. Mhd. (Sch. u. L.) bündel (Binde); ahd. pentil, bëndil, bündel (Band, Binde, Verband); schwed. (s. Bobrik, naut. Wb. unter Bindsel) hänsel; dän. bündsel; nld. bündsel; mhd. (Sch. u. L.) büntsel.*

bënd-seln, bëndseln, mit der Rathe (s. bëndsel, sub b) streichen, schlagen u. strafen; ik wil di bëndseln, wen du mi wër binnen dör kumst.

be-neden (bei, bz. zu, in, nach etc. nieder), unten, unter, hinter, unterhalb; 't geid al na beneden; — hê is beneden de twintig jâr. *Mhd. (Sch. u. L.) beneden, benedden, beneddes; nld. beneden.*

be-nefen, beneben.

be-neien, a) *benähen, aufnähen*; — b) *Jemandes Wäsche etc. bezüglich des Nähens in Ordnung halten; de frö bewasked u benoid hum.*

Bëner, *ml. Name. Geschn. Bëners.*

Wahrscheinl. mit „bën“ (cf. Baino) verwandt od. mit ags. ben (*Wunde*) zur $\sqrt{}$ bhan (*schlagen, hauen, tödten etc.*) gehörend. cf. unter bân u. unter dem folgenden:

Benge, *ml. Name. Darum Geschn. Bengen.*

Derselbe gehört mit bengel u. bingeln zu einem u. demselben Stamm-Vbm. mit der Grdbdgt.: *schlagen, hauen, stossen etc.*, bz. *verwunden, tödten etc.*; cf. dieserschlag bei Förstemann unter Banc u. Bine.

bengel, *grober, ungeschlichter Mensch, Flegel, Lämmel. Sprüche.: „bengel bing' di! — snötterd snüf di“.* *Nld. bengel (Glocke, Lämmel etc.); mhd. (Kil.) binghel (fustis, stipes, baculus, sparus, sparum; rusticus, homo stupidus etc.) u. auch bingel, binghel (rusticus).*

Das Wort *Bengel* (s. bei Grimm) bedeutet eigentlich ebenso wie *Flegel* ein Schlag-Ding, bz. einen Knäppel etc., womit man schlägt u. prügelt u. ist es mit bing u. a. bingel, bingeln eines Ursprungs u. dort das Weitere zu erschen.

be-nibbeln, benagen; s. nibbeln.

be-niden, beniden. *Sprüche.: „t is bäter beuid't, as beklägt“.*

bëinig (beinig), zu *Beinen, auf den Beinen, aufgestanden etc.*; hê is al bëinig.

Für *beinig* im ahd. Sinn (z. B. in *zweibeinig*) gebrauchen wir „bënd“ (beinet); daher: *enbënd, twëbënd, drëbënd etc. Bëninga, Bëninga. Altberühmter ofries. Geschn. Wegen der Bëninga-Männer cf. Wiarda's ofries. Geschichte.*

Wie *Boyunga von boy*, so könnte *Bëninga* von *ben* od. *bën* (*Kind, cf. barn*) weiter gebildet sein, doch liegt auch ein Zusammenhang mit *bën* (*Bein*) u. *Baino* nahe.

bën-lapper, (scherzh.) *Wundarzt, Heilkünstler.*

Benna, *ml. Name: Benna, wbl.*

Wahrscheinl. mit *Bantje* eines Ursprungs. *be-nöden, benödigd, benöthigt etc.*; ik bân 't nêt benöden.

be-nömd, binömd, *benamet, benannt, genannt, ernannt, berufen etc.*; na hum benömd kider; — *benömd (genannte) drë dingen*; — *de benömd mester hed de beröp nêt annämen.*

be-nömen, benamen, benennen, einen Namen geben, auf Jemandes Namen taufen lassen; dat kind is nog nêt benömd; — hê is na s'in grötäder benömd; — *ernennen, berufen*; hê is där as pastor benömd. *Mhd. (Sch. u. L.) benomen; nld. benoemen.*

benseln, i. q. bëndseln.

benstern, i. q. beistern.

bent-bessem, hembessen, hebessen, *Binsen-Besen.*

bente, bënte, bëunte, piünte, *Binse, Binsengras. Rasengras, Pfeifengras. Nld. hies, bieze; unld. biendse, bindse; engl. bent; as. binet; ags. beonet; ahd. pinuz, pinoz, pinaz, piniz, binuz, biniz, binez; mhd. binez, binz.*

Da die *Binsen* u. ähnliche verwandte Gräser schon seit uralter Zeit zum Flechten u. Bünden gedient haben dürften, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dem ahd. *pinuz, binuz* u. *as. binet* etc. eine $\sqrt{}$ zu Grunde liegt mit der Bedgt.: *flechten, weben, stricken, binden* etc. u. dass es wie *bast* von der $\sqrt{}$ *blad, bhand* od. wie *mhd. bent* (in *bentholt = Bandholz, cf. bei Sch. u. L.)* von *binden* abgeleitet ist.

Vergl. weiter bei Grimm das Wort *Benne* = *engl. bin, ags. binne, was jedenfalls auch auf der Grdbdgt.: fassen, halten* etc., bz. *fesseln, binden, stricken, flechten* etc. (cf. *Roehholz, deutscher Glaube u. Brauch* II, 75) beruht.

bëntje, *Beinchen, Knöchelchen. Bekannt sind die sog. Auerker Bëntjes (bz. Bënken), od. lüngliche schenkelförmige Weissbröde mit verdickten gelenkförmigen Enden, welche in Hart-Land u. Jever geradezu bënkhunken*

(Bein-Knochen) genaamt werden u. wocou mein sel. Vater, wenn er die Züricher Pferdemarkt besuchte, uns Kindern stets welche mitbrachte.

Das Backen dieser bëntjes od. bënunken beruht auf der Sitte unserer Vorfahren, um zum Andenken an die Todten, das Brod in Knochenform zu backen u. auf dem germanisch-heidnischen Knochen-Cultus überhaupt.

Vergl. dieserkalb Roehholz, deutscher Glaube u. Brauch I, pag. 293 u. 327.

bëntjen, Etwas unter dem aufgehobenen Bein wegschleudern. cf. lütken.

Daron auch strik-bëntjen, ein Bein stellen.

bën-stréck (Bein-gestreckt), mit gestreckten Beinen, die Beine von sich streckend; hê fuê (fiel) bënstréck dâl.

bën-wark (Beinwerk), Bein-Paar; hê hed 'n môi bënwork, er hat ein schönes Bein-Paar.

be-nüil, Bewusstsein, Besinnung, Empfindung etc.: hê hed sin benül nog göd; — hê is hüten benül; — gîn benül in de fingers heben, keine Empfindung (in Folge von Kälte u. Frost) in den Fingern haben. Daher: benüllos, bewusstlos, besinnungslos, empfindungslos etc.: hê ligd gans benüllos heu. Sprüche: „so lauk 't bër is in de kan', is 't benül in de man“. Nd. (Dähner) benüll (Munterkeit, Witz); nld. (v. Dale) benul, s. beül (Verstand, Begriff, Urtheil).

be-nüsseln (sich), benesteln od. ein-nisten, einwählen, verkriechen u. festsetzen; hê hed sük in 't heî (Heu) benüsseld; — festgerathen u. verstricken u. sich verwirren worin etc.: hê hed sük darin benüsseld, bz. betinteld. cf. nüsseln.

be-ögen, beschen, schauen etc.: cf. ögen.

be-pälen (bepfählen), mit Pfählen umgeben u. einschliessen = Pfähle machen u. setzen bei, an, od. um Etwas; daher: einhegen, umschliessen, be- u. abgrenzen etc.: dat land mit nê's (aufs Neue) bepäld un ofschtüd worden; — (fig.) beschliessen, bestimmen, festsetzen etc.: ik kan dat nog nêt bepälen, of ik bet afermorgen (den Tag nach übermorgen, d. h. mehr u. weiter als übermorgen, cf. bet) bi di kämen kan. Daher: bepäld, bestimmt, fest, sicher etc.: 't is bepäld wâr.

Auch nld. bepalen u. bepäld (bestimmen etc. u. bestimmt); mnd. (Sch. u. L.) bepalen (abschliessen, abdammen, verschanzen).

be-plakken, bekleben.

be-planken, mit Planken umgeben u. einhegen etc.; s. bepälen.

be-planten, bepflanzen.

be-plügen, beplügen, bepflegen, pflegen, 60

bedienen, aufwarten etc.: sê hed hum in sin krankheid beplügd; — ên plägsman kan regt göd drê mîrljê beplügen.

be-plükken, bepfücken, abchauen, be-rapfen, berauben, entblössen etc.: sê hebben de gös göd beplükd; — de bôm is al rund herum beplükd, der Baum ist schon rund herum abgenommen. Mnd. (Sch. u. L.) bepfücken.

be-päten, bepflanzen, besetzen. Mnd. (Sch. u. L.) bepoten, bepaten; nld. hepoten.

heppe, Grossmutter. Mhd. babe, altes Weib, Mutter; lit. boba, altes Weib; cf. Wäteres unter hadde.

be-pröten, bereden, abreden, überreden, besprechen. Nld. bepraten.

be-qualmen etc., s. hekwalmen.

1. bër, Bier. Sprichw. u. Redensart: „bër nard.“ — „brandwin tîrd.“ — „is dat bër in de kan, is de göst (bz. benül) in de man“; — „is dat bër üt de kan, is de göst (bz. benül) üt de man“; — „dünbër, wat gârst du“; — „wat helpd mi 't warm bër, wen 'k död bin“; — „bër un barmhartigheit kamen bi hum tusamen“ (trifft zu, beim sog. besoffenen Elend), cf. dieserkalb bei Sch. u. L. unter „bër“ die letzte Redensart: by etliken kumpt beer un barmherticheit tho samende, dat se wenen.

Form: mnd. (Sch. u. L.) bër, beir, bier; nld. bier; afries. biar, hier; wfries. beiar, bier; sath. bjar; ags. beor; an. bior; ahd. pior, bior, peor, pier; mhd. auer; md. bër. Daron (cf. Diez I, 69): ital. birra; franz. biere; wall. beare.

Was die Herkunft od. die Abstammung dieses Wortes betrifft, so leiten Einige es von dem alten lat. Subst. hiber (Trauk, von bibo, trinken etc.) ab, während Andere es direct von der V pa, pi = lat. bi (trinken, bz. nähren, erhalten etc. od. nehmen, zu sich nehmen etc., cf. fader, fôden etc.) abstammen lassen.

Vergl. dieserkalb Grimm, sowie die obige Stelle bei Diez u. ferner: Pott, Wurzelb. I, 193, wo der Letztere es entschieden nebst ahd. piä (Biene) u. impi (Imme) zu der V pâ, pi stellt, was insofern viel für sich hat, als auch das engl. ale (Bier) mit dem goth. alan (nähren, stark machen etc., cf. unter al-hêje) zusammenhängt.

Einen Zusammenhang des Wortes Bier mit dem goth. baris (Gerste, bz. Frucht etc. von der V bhar [tragen etc.], cf. unter bären) weist Pott (s. Wurzelb. II, 492) als unwahrscheinlich von der Hand. Wegen des daselbst erwähnten afries. „ber-jelda“ cf. unser bër-geld.

2. bër, Gelag, Trinkgelag, Trinkfest, Schmaus etc. Daher: bägel-bër (Bogenfest,

Bogenfeuer = *Gelag*, was den Dienstboten gegeben wird, wenn sie beim Einzichen u. bei Hochzeiten Bogen u. Kränze in den Haus- u. Stubenthüren machen), fenster-bër, kindel-bër (*Kind-Faafs-Schmaus*), läfel-bër (*Verlobungs-Freier*), richtel-bër (*Richt-Freier*, *Richt-Schmaus* etc., beim Richten des Hauses gegeben) etc.

Es ist dasselbe Wort wie 1 bër u. hat auch ahd. piar, biar etc. u. nd. beer (cf. *Girrum* u. *Schatze*) die Bedtg.: *Trinkgelag*, bz. *Schmaus* etc.

be-rachen, *Schlechtes u. Böses sprechen* (von *Jemundem* od. *Etwas*), *verläumdern*, (durch *Schlecht-Reden*) *herunter reissen u. in den Koth ziehen*, kein gutes Haar lassen etc.; hë berachid alle lîfe, er verläumdet alle Leute — macht alle Welt schlecht etc.; — hë mut 't altid al berachen, er muss immer Alles schlecht machen u. in den Koth ziehen etc. s. rachen u. ürachen.

be-räd, a) *Bedenk*, *Bedacht*, *Berathschlagung*, *Ueberlegung*, *Erwägung* etc.; hë hed 't in beräd nâmen; — dat is mit 'n göd beräd gescheden; — b) *Beschluss*, *Entschluss*, *Entschliessung* etc.; hë hed sîn beräd nâmen; — in beräd um berõe stân (s. unter berõe); — ik stum' al in beräd, um dat to dôn, ich stand schon im Begriff (war schon entschlossen), um das zu thun. *Nld.* heraad (*Ueberlegung*, *Vornahmen*, *Beschluss*); *md.* (cf. *Sch. u. L.*) berät, beräd (*Ueberlegung*, *Berathschlagung*, *Berathungsfrist*, *Bedenkzeit*; *Ausberath*, *Ausstattung*, *Verheirathung*).

be-râden, *berathen*, *berathschlagen*, *überlegen*, *bedenken* etc.; — beröd, berieth, berathschlygte, überlegte etc.; — berâden, berathen, berathschlygt, überlegt etc.

Die *ÿ* radh od. râdh (*gerathen*, *gedeihen* etc.; *gelingen* machen, *Gedeihen* geben, *fördern*, *begünstigen*, *sorgen* für, *helfen*, *unterstützen* etc.), woron räd = *Vorrath*, *Nahrung* etc. a. = *Beistand* etc., ist eine Umsetzung der *ÿ* ardh (*erheben*, *fördern*, *gedeihen* etc.), worüber unter ärd, ärden (*Art*, *arten*) das Weitere zu vergleichen ist.

Die Bedtg.: *bedenken* = *denken* u. (*Etwas*), *sinnen* über (*Etwas*) u. so *rathen*, *berathen*, *berathschlagen* etc. ergibt sich aus *Begünstigen* u. *sorgen* für (*Etwas* u. *Jemand*), *Sorge* u. *Acht* geben u. haben etc., wie ja auch unser rëden (hë hed mî fan jungs up an rëdt um klëdt, er hat mich von Geburt an besorgt, bz. gehegt, gepflegt, genährt, behütet etc. u. gekleidet), sowie berâdden etc. sich hieraus als *Abkömmlinge* der *ÿ* radh u. Verwandte von räd u. râden erweisen.

be-râfen, *verharrschen*, *cernurben* (von *Wänden* etc.) *Ahd.* piraffjan, piraphen. s. râfe.

be-râken, *berâkenen*, *berechnen*.

be-rakken, *berâumen*, *berèinigen*, *ab- u. aussäubern*, *rein halten*, *Ordnung u. Reinlichkeit schaffen* etc.; de meid, de sê dâr 5 hed, dat is sô 'n regten pôselderske um de kan 't al berakken. wat 't in un hüten 't hûs to dôn gift, um 't al' ordendlik un schön to holden; — lutje kinder berakken, kleine Kinder (die sich beschmutzt haben) 10 bereinigen u. bewaschen etc. Daher auch: *bepflegen*, *besorgen* etc. cf. ofrakken, ab-râumen, wegschaffen etc. u. Weiteres unter rakken

be-râmen, *begrenzen*, *bestimmen*, *festsetzen*, 15 *beschliessen* etc.; wi hebben nog gin tid berâmd. *Wörtl.*: *Râumen* (râm) *machen* u. *setzen* bei, u. u. m etc. cf. bepâlen u. amberâmen.

be-râpen, *beziehen*, *überziehen*, *bestreichen*, 20 *bedecken* etc.; de mîr mit kalk berâpen, die Mauer mit Kalk be-, bz. überziehen, indem man Kalk auf ein Streichbrett legt u. damit die rohe Mauer überzieht, um sie später abzuputzen.

Wörtl. ist es beraffen u. eins mit dem folgenden:

be-rappen, *bearbeiten*, *fertig schaffen*, *Ordnung u. Reinlichkeit schaffen* etc.; wen man sük ôk de hële dag ofarheid, den kan man 't dog nê al' herappen.

Es ist gleichfalls wörtl. = *nd.* *beraffen* u. erklärt sich die Bedtg., worin wir es gebrauchen, aus *râffen* = *rauben*, *nehmen*, *entfernen* etc., od. = *reissen*, *ausreissen*, *reine Bahn machen* etc., woraus sich auch die Bedtg.: *ebnen*, *schlichten*, *glätten* etc. ergibt.

be-rêd, *berèit*. *Gebräuchlicher ist gerêd*, cf. rê, rëi, rëje = rêd, rêde u. berêden.

be-redden, *befördern*, *besorgen*, *fertig machen*, in *Ordnung bringen* etc.; de sâke (bz. hûdel etc.) is èrst wër beredd't; — dat kôrn is berêd't, das Korn ist besorgt u. geborgen; — man kan 't hâst nê al' beredden 45 un berèiten. cf. redden u. s. unter berâden.

be-rêden, *berèiten*, *fertig machen*, *ordnen*; *gerben* etc.; (berède, — berèdest, bered'st, — berêd'd, berêd'd, berêd't etc.) cf. rëden, torëden (*zurüsten*, *fertig machen* zu), üt-rëden (*ausrüsten*) etc. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) berëden, berèiden; *nd.* herèiden. Daher: *berèder*, *Berèiter*, *Ordner* etc.; *hûdelberèder*, *Nachlassordner*, *Nachlassbesorger* etc.

be-rekken, *berèichen*, *erreichen*, *belangen* etc.

berèn, s. bâren.

Berend, s. Bârend.

be-rennen, *berennen* (= *rennen bei*, *un*, *zu*, *auf* etc.), *erlangen*, *einholen*, *erreichen* etc.; eideids (durch *Rennen* u. *Laufen*

zu Jemandem etc.) besorgen; hē sehal 't ok al' bereunen un beriten. *Mud.* (Sch. u. L.) bereunen (berennen, abertallen).

be-reppen, beruhen, (ruhend od. tadelnd) erwähen etc.; cf. reppen, upreppen etc.

hēr-geld (Bier-geld), Trükgeld, Gēlag-geld = Geld, was die Dienstboten etc. von den Gästen bekommen, wenn irgend wo ein Trükgelag od. eine Festlichkeit (cf. 2 hēr) gegeben wird, od. was sie (z. B. von Verlobten beim zweiten Aufgah od. beim Einzuge in ein neues Haus etc.) bekommen, um selbst ein Gelag (hēr) veranstalten u. feiern zu können; de meiden hebben fan āfend bi de brūdvisite 6 dāler bērgeld had; — 't gebrūk is, dat de nābers-densten bi 't twede māl āferspraken fan de junge līe tor 't kran-swinden twē pistolen 'n bērgeld krigen. *Mud.* (Sch. u. L.) bērgeld (Ausschlag von Bier; = Trükgeld); nld. biergeld (dasselbe).

Was das streitige afries. her-jelda (s. bei v. Richtigkefen, afries. Wh. betrifft, so übersetzt Hechtman es, dessen fries. Adiktum) es mit honorarium judicis, in dem er ber, bz. bere als Klage, Anklage (vor Gericht) etc. deutet. Da indessen ein here in dieser Bedtg. nicht vorkommt (s. bei ihm u. bei v. Richtigkefen), sondern nur bare (Klage) u. baria (klagen), so wurde dabei dieselbe Schwierigkeit bleiben, wie bei der Ableitung von her = afries. biar, weshalb ich das ber in herjelda denn auch lieber von dem afries. hera (gebahren, zukommen etc. [cf. bei v. Richtigkefen], od. eigentlich: heben, nehmen, einnehmen etc., cf. boreu) ableiten u. es als Gebähren-Geld, od. Hebe-Geld = Geld, was dem Richter zukommt u. gebührt od. Geld, was er hebt u. einnimmt (als seine Sporteln od. als richterliche Gebühr) deuten möchte.

Nach den Stellen, worin das Wort herjelda in den afries. Gesetzen vorkommt, scheint mir diese Erklärung jedenfalls die richtigste zu sein.

be-richt, berigt, Bericht, Nachricht, Meldung etc. = das, was Jemand richtet an u. zu einem Andern. Nld. berigt; ahd. berogt; mhd. (Kil.) berecht.

be-richten, berigten, a) berichten, zustellen, bestellen, melden, benachrichtigen, in Kenntniss setzen etc.; hē lot mi 'n böskup berigten, dat etc.; — hē berigt'd mi, dat etc.; — b) zurecht machen, in Ordnung bringen, besorgen, richtig machen, belegen, ausgleichen, bezahlen; du kaust de sāke wol āfen fōr mi mit hum berigten; — de bündel is wer berigt'd, die Geschichte ist wieder beigelegt u. ausgeglichen; — ik wul de rāken (Rechnung) wol āfen berigten = ik wul wol

āfen richtigheid maken. *Mud.* (Sch. u. L.) berichten (auf den richtigen Weg bringen, belehren, beleuten; schlichten, ausgleichen, belegen; mit dem Sakramente versehen; be-stellen, in Ordnung bringen [sein Haus be-stellen etc.]; kaud thun, unterweisen; [sich] zurecht machen, rāsten, fertig machen; [sich] ausgleichen, vergleichen, vertragen; [sich] recht erumera; — mhd. (Kil.) berecliten (docere, instituere, instruere; regere, gubernare; ducere, administrare jus, jure agere, judicare; sacramenta ecclesiae administrare); nld. berichten (in Kenntniss setzen, berichte-n; richten, regieren, ordnen, einrichten etc.)

15 Die verschiedenen Bedtg. ergeben sich aus richten + be = bei. zu, an, in (ein), auf, her etc.

be-riden, bereiden; hē hed de dik berāden, er hat den Deich beritten.

20 **be-rigen (bereihen)**, in Ordnung bringen, ausgleichen, besorgen etc.; de bündel is erst wer berigt, die Wirthschaft (Sache, Geschäfte etc.) ist erst wieder geordnet u. ausgeglichen; — man kan 't unmōglik al be-rigen, bz. al in de rīge brengen, man kann es unmōglich Alles ordnen, ausgleichen u. besorgen, bz. Alles in Ordnung u. so machen, dass Alles gerade u. recht ist. cf. rigen = rāken, ordnen etc., was wahrscheinlich mit rāken (kommen, rechnen, schlichten, [Haare] in Ordnung bringen etc.) u. rāken = rākenen (rechnen etc.) von der J rak (cf. Aug. Fick regl. Wh. 163) = ordnen, unordnen, befehlen, regieren etc. stammt, od. von der J rag, ragh (cf. das. 167 unter raga), woron das līd, regere u. rex etc., sowie unser rik = Reich, Herrschaft, Macht etc.

Trotzdem dass die J rag mit herrschen u. glānzen u. die J rak mit anordnen, befehlen etc. übersetzt wird, ist als Grūdhēg. für dieselben doch die von bewegen (wōhen etc.) anzunehmen, weil eben man dessen, was man bewegt, auch Herr u. mächtig ist u. man dasselbe auch regiert

45 u. richtet u. es „stören“ kann, wōhin man will. cf. dieserhalb auch die Wörter richten, recht od. rigten, regt etc. als Abkömmlinge von rigen u. ferer die Wörter schikken u. beschikken etc.

Die Bedtg. glānzen ergibt sich aus: ragen, hercorragen, hochstehen etc., bz. sich erheben u. aufgehen etc., wie ja die J rag aus arg umgesetzt ist u. diese eine Weiterbildung von J ar (= bewegen, gehen, sich erheben u. aufstehen etc., bz. [sich u. seinen Gang] richten auf etc.) ist, die Pott in seinem Wurzelw. II, 3 seq. behandelt. cf. dazu auch bei Aug. Fick 13 die J ar (erheben, treiben, erregen = be-wegen, regen etc.) u. pag. 15 arg (rechnen

= *langen* (cf. *rekken*), od. *bewegen vor u. dehnen u. strecken aus etc.*) u. *argh* (*heftig bewegen, erregen etc.*) u. *dazu das oben von rag od. ragh Gesagte*.

Das zusammengesetzte *berigen* finde ich nur noch bei *Sch. u. L.*, wo es die *Bedtg.*: „mit einem Riek od. Geländer versehen“ hat, wofür *Dahnert* ein *nd.* *berikken* hat.

be-riken, *bereichern, reich machen etc.*: ik wil mi d'r nich mit beriken. Auch *mhd.* (*Sch. u. L.*) *beriken* u. *udd.* *berikken*.

be-rimen, *berimen, in Reime bringen = Reime machen bei, an, auf etc.*

be-rispen, *tadeln, strafen (mit Worten) etc.*: hê berispd alle lîe; — du must di dat nêt anwennen, dat du din lütjeder bröers u. susters äfer elker klénigheid berispst; den wen du man rogt up di sülfst achtst, den salt du finden, dat du di sülfst ök nog nemnigmâl wat to schulden kamen létst, wäräfer du nog föl êrder ferdênst berispd to worden, as sê um dat bitje, warin sê sük fergân.

Das Wort *berispen* kommt *nd.* u. *udd.* vor, sowie auch *mhd.* in den Formen: *berespen*, *bereslen*, *beresfen* (s. *Oscar Schade* ad. *Wh.* 33) mit der *Bedtg.*: *züchtigen, schelten, tadeln*. Das Stamm-Vbm. ist das *ahd.* *reisan* (*Prät.* *rafsta*; *Part.* *girefsit, karafstêr*, cf. *Oscar Schade* 471), das nach dem *mhd.* *reiffen* (*ruffen, zupfen*: mit Worten strafen, tadeln, schelten) zu urtheilen, die *Bedtg.*: *strafen etc.* aus der *sinnl. Bedtg.* *von: raffen, reißen, rupfen* (in die Haare od. an den Ohren reißen u. zupfen) etc. entwickelt hat u. sonach von Hause aus mit *unserm râpen, rappen* (*raffen*), *rapsen* (cf. *graps, grapsen = gripen*), *ribben* (cf. *ripse, Strafe, Schläge*) etc. identisch ist. Die Form *respen, rispen* ist entweder wie *Wespe* aus *Wespe* (cf. *wêps* mit der Nebenform *wispel*) aus *repsan, rapsan* umgesetzt, od. dasselbe Wort wie *raspen* (*abreiben, glätten, feilen, reinigen etc.*), dessen *Grübdg.* in dessen nehmen, wegnehmen, abnehmen, entfernen (cf. *schönen, bönen etc.*) etc. sein wird, so dass es von Hause aus dasselbe Wort ist wie *ahd.* *hrespan*, *uhd.* *respan* (*raffen, rupfen, entblößen* [vellere], *zusammenraffen, wegnehmen = greifen, fassen, nehmen etc.*) u. *ahd.* *raspôn, mhd.* *raspen, raspelen* (*zusammenraffen, eilig sammeln u. aufnehmen etc.*, cf. *Oscar Schade*), worüber unter *raspen* wegen der *V* das Weitere zu vergleichen ist.

be-riten (*beraiszen*), a) *abarbeiten = zu Ende arbeiten u. fertig schaffen, an die Seite bringen (setzen etc.)*, *empacken u. ordnen etc.*; man kan 't hêl nêt al' beriten; 60

— b) *berülen, beflüssigen etc.*: man mut sük so beriten, dat man häst gin tid hed, um äfen up to kiken.

Wegen der *Bedtg.* cf. *berappen* u. auch 5 *riten* in der *Bedtg.*: *schnell laufen, rennen etc.*

berm, s. 2 *barm*.

berin, s. *barn*.

be-röe, *Bereuung, Reue etc.*: od. wörtl. (als *Bildung* von *be = bei, an, in, zu, auf etc.*): *Reue auf, an, in etc. u. von Etwas, was man gethan hat = Nach-Reue etc.*: hê hed d'r gën heröe fan had, dat hê dat hüs köfd hed. Daher die *Redensart*: „hê steid in beräd un beröe!“ was so viel heisst, als dass er steht (hält, still steht, ruhet) in (inter, zwischen) *Beschluss u. Nach-Reue, od. Wiederaufgebung desselben u. dass er also zaudert u. schwankt, ob er etwas thun od. nicht thun soll*. cf. *beräd*.

Nld. *berauw, berouw* (*Reue, Leidwesen, Nachreue etc.*)

be-röen, *beröuen, Reue (Leid, Betrübniss etc.) haben u. empfinden an u. über Etwas*. *Ahd.* *hi-riuwên* (statt *hi-hriuwên*); *mhd.* *beriuwen*; *udd.* *berouwen*.

Das *ahd.* *hriuwâ, hreuwâ, riuwâ, reuwâ* (*Reue, Leid etc.*) u. *hriuwân, riuwân etc.* = *as.* *hreuwan, ags.* *hreoWAN* (*klagen, Leid u. Schmerz haben u. empfinden od. tragen etc.*) etc. hängt wahrscheinl. mit dem *ahd.* *hréo* (*Gen.* *hréwes*) = *as.* *hrëu, hrëo*; *afries.* *hrê* (*Leichnam, Tod, Begräbniss, Grab etc.*) zusammen u. ist demnach *hriuwâ = mhd.* *Reue* wohl von Hause aus als *Leichen- od. Todten-Klage, — Klage u. Betrübniß über einen Verstorbenen etc.* zu fassen. cf. *dieserhalb* unter *rau* u. *röe* das Weitere.

be-räfen, *berauben*.

be-rokken, s. *unter rokken*.

be-römd, *berühmt, viel bedeutend u. sagenud etc.*; dat is ök nêt berömd, wat man fan sîn göd dön hörd.

be-römen, *berühmen, prahlen, gross thun etc.*: hê berömd sük d'r nog up, dat hê so 'n brâsker fan 'n kerel is; — hê kan sük d'r wäraftig nêt up berömen, dat hê al' föl göds in de welt dâu hed. *Nld.* *beroemen*.

Das Wort *röm* (*Ruhm*) = *as.* *hrôm*, *ahd.* *hrôm, hruom, ruom* etc. gehört mit *hören* (*hören, vernehmen etc.*) zur *V* *cru* u. bezeichnet das, was man von Jemandem od. Etwas hört od. vernimmt u. hatte deshalb „*Ruhm*“ *urspr.* auch die *Bedtg.*: *Geschrei u. Lärm*.

be-röp, a) *Beruf, Wirkungskreis, Amt*; dat hörd nich to dîn heröp; — b) *Ernennung, Vocation = Ruf wohin, z. B. als Prediger, Lehrer etc. nach einem Ort*; hê

hed 'n berop na Auerk kragen; c) *Bevollmächtigung, Verpflichtung, Antrieb etc.*; där harst (hattest) du hel gen berop to; där föl ik gen berop in mi to, dat ik mi um de säke bekümmern mut.

be-ropen, berufen = a) *erufen, rufen bis zu Jemandem, dass dieser es hort u. vernimmt*; ik kan hum hel nēt nier beropen, hē is al to wīd weg; — b) *rufen wozu u. wohin, erinnern, bevollmächtigen, verpflichten etc.*; de gemēnte beropd hold wol 'n nēen mester; — du lust d'r hēl nēt to berōpen, dat du dat deist; ik fōl mī d'r hēl nēt to berōpen, um hum wat to gāfen; — c) *zu sich rufen, vorfordern etc.*; he berōp sīn sōns to suk; — d) *sich berufen auf Jemanden od. Etwas sich beziehen, sich berufen etc.*; hē berōp suk up sīn faders befehl; — hē wul suk d'r nog up berōpen, dat hē frōger wol iusen wat gōds an hum dān harr'. *Daher auch: berōpen, beruhet, besprochen, bekannt etc.*; hē is wīd un sīd berōpen; — dat is 'n berōpen sāk.

Es ist Alos = rufen + bei, zu, an, in (ein), auf etc. od. bei, zu, etc. + rufen, u. heisst rōpen = as. hropan sociel als: vernehmlich u. hörbar machen u. sein, lauten etc., da es mit rōm (Ruhm, cf. unter berōmen), sowie auch mit luden, lud (afries. hlūd) etc. von derselben J kru (= griech. klu, germ. hru, hlu) stammt, wovon auch das Vhm. hören sich ableitet, sowie das as. hlust (Gehör, Gehörorgan, Ohr) = das, womit man (sinnl.) fasst, greift u. vernimmt od. hört.

be-rōren, berühren, treffen, anrühren, anfassen: (bildl.) erwahnen, betreffen, angehen etc.; dat hed mī nich berōrd, das hat mich nicht berührt, bz. getroffen; — hē hed de sāk mit gīn wōrd berōrd; — dat berōrd dī nēt, wat ik d'r fan lōfen wil, das geht dich nicht an, was ich davon glauben will. *Nld. beroren. cf. berird.*

be-rōring, berōren, Berührung etc.

be-rōven, s. berōfen.

be-rūrd, berürt (holl. Grenze), betäubt, bewasslos, vom Sinnen, unsinnig, verrückt, toll, verwünscht, verflucht; hē is berürt, er ist (vom Schläge, bz. vom Blitz) berürt u. getroffen u. in Folge dessen betäubt u. vom Sinnen gekommen; — bünt jī berürt? seid Ihr von Sinnen u. verrückt? — dat is je 'n berurten sāk, das ist ja eine verrückte (tolle, verwünschte) Sache.

Es ist das nld. beroerd (gespr. berürd) u. bedeutet es wörtl.: berührt, getroffen (vom Schläge, Blitz etc.), wie es denn im nld. auch die Bedtg.: vom Schläge gerührt, gelähmt u. im angrenzenden Groningerland mdartl. auch die von: unsinnig,

verrückt etc. hat. Das gleichfalls von beroren (berühren, treffen etc.) stammende Subst. berürte (= nld. beroerte) hat daher auch die Bedtg.: Betäubung, Schlagfluss, Ohnmacht, während das nld. beroerte sonst auch noch die Bedtg.: Aufruhr (wie unser rōr), Tumult etc. hat.

Was nun aber weiter das im O. L. R. (pag. 851) vorkommende „beruerd“ betrifft, so ist es eben sowohl wie das obige „berürd“ von beroren, bz. beruieren (berühren) abzuleiten, da es dort ganz zweifellos die Bedtg.: betreffend, erwähnt etc. hat u. also zur bildl. Bedtg.: erwahnen etc. von berōren stimmt.

1. **be-rūsten, berosten.**

2. **be-rūsten, beruhen, beruhigen, berasten, verrasten etc.**; berüste dī erst 'n bitje; — wī willen uns hīr erst wat berūsten (ausruhen, Kast machen etc.)

be-sabbeln, beecken, beschrecken, beküssen etc.; s. sabbeln.

1. **be-sädigd, besamet etc.**; s. I besädigen.

2. **be-sädigd, wörtl.: be-, gesättigt = gesättigt an, bz. in Etwas; daher: ohne Hunger, Gier u. Verlangen, befriedigt, beruhigt, besänftigt, zufrieden gestellt, zufrieden, ruhig, sauft, bescheiden, zurückhaltend etc.**; hē is 'n besädigd man, er ist ein ruhiger u. bescheidener Mensch. *Nld. bezadigd, bescheiden, sanftmüthig, still, ruhig, ernsthaft, gesetzt etc. cf. sädigd, gesättigt u. 2 besädigen.*

1. **be-sädigen, besamen, befruchten etc.** = Samen (sād) machen bei, an, in, auf etc.; dat unkrūd besädigd sūk sūlfst. cf. säden, 1 sädigen.

2. **be-sädigen, besättigen od. sättigen an u. in Etwas; zufrieden stellen, befriedigen, genügen, beruhigen, besänftigen etc.**; hē is hēl nēt to besädigen, er ist gar nicht zu sättigen, od. auch: gar nicht zu befriedigen u. zu beruhigen; — hē is besädigd, er ist gesättigt u. befriedigt, bz. beruhigt etc. *Nld. bezadigen, befriedigen, beruhigen etc.*

cf. säden, 2 sädigen u. fersädigen, wetch Letzteres in der Bedtg.: sättigen gebräuchlicher ist als besädigen.

50 **be-sāgen, besāgen.**

be-sāken, verhalten, sachlich stehen, sachlich stellen, verhalten etc.; de büdel besākd sūk hēl anders, as man wol dochd hed, die Sache verhält sich ganz anders, wie man wohl gedacht hat; — dat schal sīk wol nich so besāken, as du mēnst.

Es heisst wörtl.: besāchen = Sache machen u. stellen, od. sein (im Verhältniss od. in Beziehung) bei, zu, an, auf etc. (einem andern Etwas). s. sākēn.

Grimm fährt ein uhl. besachen in der Bedtt.: besorgen, berathen, helfen etc. auf, was auch wohl so viel heisst: als Sache (od. Gegenstand, Ding, Etwas) machen u. stellen (thun, bringen, setzen etc.) bei u. zu (hinzu, hinan) etc. Einem.

be-sakken, *sinken ein, hinein in etc., bz. auf Etwas, zusammensinken, sich in sich senken u. zusammendrücken, in sich dicht, fest u. hart werden etc.; dat sand mit sük nog erst wat besakken: — wen de dik man erst wat besakkt is, den schal hê wol digt un fast worden. Daher bildl. auch: sich setzen u. zur Ruhe kommen etc.; lät de bündel man erst wat besakken.*

be-sälen, *besohlen; de schöe (Schuhe) mutten nês (aufs Neue) besäld worden.*

be-salfen, *besalven, besalben.*

be-säligen, *beseligen.*

be-sären, *besären, beschren, verschren, 20 verwunden etc.; hê hed sük besärd.*

be-sat, *besät, besass.*

be-sate (*obs.*), *Besitz. O. L. R. pag. 60.*

be-säten, *besessen, eingenommen, occupirt etc.; hê is fan de düfel besäten; — innegehabt, gehabt etc.; hê hed dat land besäten.*

be-schadden, *bescharren, beschatten, überdecken etc.*

be-schäfen, *behobeln, das Rauhe entfernen, eben u. glatt machen etc.; daher: beschäfd, behobelt u. auch (bildl.): gesittet, wohlgezogen, gebildet, fein etc.*

be-schaffen, *beschaffen, bewirken, ausrichten; verschaffen, herbeischaffen. cf. beschäpen.*

be-schämen, *beschämen.*

be-schäpen, *beschaffen, quartet etc.*

be-schêd, *Bescheid, Mittheilung, Antwort, Botschaft, Nachricht etc.; hê hed gën beschêd krägen — wêt gïn beschêd. Daher: beschêd od. (meistens) beschêden dön, Bescheid thun = den Wunsch der Gesundheit beim Zutrinken erwidern.*

Wörtl. heisst beschêd soviel als „Zu-Teil“, Zu- od. Mit-theilung.

cf. dieserschâd haltschêd (Halbscheid, Halb-Teil) u. schêden (theilen, trennen).

1. **be-schêden**, *bescheiden, theilen, mittheilen, benachrichtigen, bestellen; zu-theilen, zuweisen, bestimmen; genügen lassen, zufrieden geben; hê beschêd't mî nêt, er bescheidet, bz. benachrichtigt mich nicht; — hê hed mî to sük beschêd't, er hat mich zu sich beschieden, bz. bestellt; — dat is dî beschêd't, das ist Dir beschieden, bz. bestimmt als Dein Antheil; — du must dî dâr mit beschêden, Du musst Dich damit bescheiden u. zufrieden geben. cf. unter beschêd.*

2. **be-schêden**, *bescheiden, genügsam, zufrieden, ruhig, nett, zurückhaltend etc.*

be-schêten, *beschiessen.*

be-schik, *s. das folgende:*

be-schikken, *beschicken = schicken (d. h. bewegen, richten, lenken etc.) bei, an, zu u. wohin etc. Daher auch: vorwärts gehen u. kommen, fördern, ausrichten, besorgen, schaffen, regieren, ordnen etc.; dat beschik niks, das fördert nichts, kommt nichts weiter; — hê hed nog niks beschikd, er hat noch nichts gethan u. ausgerichtet etc.; — man kan 't in d' welt nêt al beschikken, man kann es in der Welt nicht Alles regieren, ordnen u. lenken, od. beschaffen u. fertig bringen etc.; — hê beschik d'r äfer, er verfügt u. bestimmt darüber — bewegt, lenkt u. macht es nach seinem Ermessen: — God hed dat so beschikd, Gott hat das so bestimmt u. angeordnet, bz. so eingerichtet u. vorgesehen etc. Daher auch: beschik, beschikking = Anordnung, Lenkung, Bestimmung, Vorsehung, Rath etc.: na Gods beschik sal dat minskdôm hîr up êrden leren un sük förberiden up dat tokâmende läfen, wat hum wagt in de hemmel. cf. bestjûr u. bestjûren u. Weiteres unter schicken.*

Nld. beschikken (zusenden, besorgen, ausrichten, verrichten, lenken, bestimmen, anordnen, regieren): daher Sprichw.: „de mensch wikt — God beschikd (der Mensch denkt, Gott lenkt). Subst. beschik, beschikking, beschikker, beschikster.

be-schimpen, *beschimpfen; hê hed hum beschumpen.*

35 **be-schiten**, *beschiessen. Fig. betrügen etc.; Sprichw.: „beschitl jî 't land nêt, den beschitld jô“.*

be-schrômd, *zaghaft, furchtsam, ängstlich etc. Nld. (Br. Wb.) beschrôm't; nld. beschrôomd, s. schrômen, scheuen, fürchten etc.*

40 **be-schubben**, *beschuppen, bereiben, kratzen, abkratzen etc.: (fig.) betrügen, schädigen, benachtheiligen, entfremden etc.; hê hed hum nu drê dâler beschupd. cf. schubben u. schubbejak etc.*

45 **be-schummeln**, *bereinigen, reinigen u. bohnen an u. auf etc.; (fig.) betrügen, hinter's Licht führen etc.; de jôde wul uns beschummeln.*

50 *Da das Vbm. schummeln von schummel (Schmutz: od. eigentlich wohl Dunkel, dunkles u. schwarzes Etwas u. somit Bedeckendes etc., cf. schummeldüster) weiter gebildet ist, so kann die fig. Bedtt.: betrügen etc. = (sinnl.) beschmutzen od. auch = verdunkeln (eine Sache) sein, wie auch be-lügen (belügen) urspr. so viel heisst als: bedecken, verhüllen, verheimlichen etc. s. belügen.*

60 **be-schundjen**, *betrügen, verkürzen, be-*

nachtheiligen. cf. schund u. schundjen von schinden.

be-schütten, *einsperren*: dat fê is d'r in beschütt.

Buchstäblich ist es sociel als: Schutz machen bei, bz. um Etwas, s. schut u. schütten.

be-sef, *bisef*, *Fassung*, *Begriff*, *Verstand*, *Einsicht*, *Besinnung*, *Berufssein* etc.; hê hed gîn göd besef; — hê harr' sîn bisef nêt. *Nld.* besef (*Begriff*, *Einsicht*, *Idee*).

be-sellen, *begehen*, *verstehen*, *einschen*, *merken*, *empfinden*; *bedenken*, *erwagen* etc.; hê wêt dat nêt to besellen; — hê wil dat nêt besellen. *Nld.* besellen.

cf. sellen etc., für dessen Stamm sei ich ein Thema sapia ansetze u. zwar entweder als Bildung u. Compos. von sa (sich = lat. sei) od. von sa, sam mit, zusammen, verbunden, eins etc.; cf. Aug. Fick, vergl. *Wh.* 192 u. 195) + der j pa, pi (fassen, greifen, nehmen, halten etc.), so dass die Gräbdtg. des Stammes sei entweder: sich fassen u. halten etc. od. zusammenfassen u. zusammenhalten (cf. sich sammeln — sich zusammennehmen, od. auch = sich fassen u. beruhigen etc.) ist, aus welchen beiden sich die Bedtg.: sich bedenken u. besinnen, überlegen, sich etwas vorstellen u. vergeleichen, abwägen, erwägen, nachsinnen, denken an Etwas etc. ungesucht ergibt. Als Abkömmlinge desselben Gestammes sind auch wohl das an. sêta (beruhigen, stillen, besänftigen), sowie des ays. sêlta, engl. soft, as. sâft, ahd. samft, nhd. sanft (gefasst, besonnen, bedachtig, ruhig, stül, freundlich etc.) etc. zu betrachten, wovon mit Uebergang von „t“ zu „ch“ wie in kracht u. lucht etc.) unser sacht entstanden ist.

Eine ähnliche Bildung mit sa treffen wir auch im Stamm sîb von sibbe (Sippe) an. Auch liegt ferner die Vermuthung sehr nahe, dass die j stâ od. sthâ (stehen, bz. sich stellen wohin) gleichfalls von sa (se = sich) u. dhâ (stellen) zusammengesetzt u. zu sthâ contrahirt ist, wobei der leichtern Aussprache wegen das „d“ nach „s“ zu „t“ werden musste.

be-seggen, *besagen*, *bedeuten* etc.; dat wil nêt fêl beseggen.

be-seien, *besäen*, *bestreuen* etc.

be-seilen, *ersehlen*, *im Segeln einholen*; dat schip is al to wid weg, as dat wî't nog wêr heseilen können. cf. helopen.

be-sên, *besehen*; *gij*, auch: *bestrafen*; wen du mî nog insen ênmal so wêr kumst, den wil 'k di nog insen gans anders besên.

cf. auch das in derselben Bedtg. gebrauchte wârnamên.

be-sid, *bisid*, *bei Seite*, *versteckt*, *von allen Seiten*, *bz.* *ringsum umgeben* etc.; bisid staken, *bei Seite stecken*, *verstecken*, *auf die Seite bringen*; — hê sit gans in de boken besid, *er sitzt ganz in den Büchern begraben* — ist ringsum darum umgeben.

besig, s. bésig.

be-sinnen, *besinnen*, *nachdenken* etc.; *Sprüche*: „besind, er jî begind“.

be-slag, *Beschlag*; hê hed d'r beslag up legd; — *Eisenbeschlag*; 'n nêi beslag an 'n wagen; — 'n isderbeslag; — *lebendes u. todtes Hirthschaftsincentar auf Bauernhöfen*; bürenbeslag (*Bauern-Incentar*); — wen hê um mai de burderê (den landwirthschaftlichen Betrieb) afêrgift, den wil hê sîn hêle beslag ferkopen laten.

be-slägen, *beslägen*, *beschlagen*; holt beslân (*Holz behauen*); — perde beslân; mit isder (*Eisen*) etc. beslân. de fensters sânt (bz. bünt) beslân; — hê is in 't engelsk un 't franske göd beslägen; — hê beslög gans ród (überzog, bz. er wurde ganz roth); — de müren sânt wî beslân; — dat besleid gîn drê fôt (das bedeckt keine drei Fuß); — de stal is göd mit fê beslân (besetzt); — dat is al' nog al göd beslägen (das ist Alles noch ziemlich gut ausgefallen, bz. abgehufen); — hê is d'r göd mit beslân (er ist gd damit versehen) etc.

be-slakkern, *beslabbern*, *sich od. ein Anderes beim Essen od. sonst mit abfallenden Tropfen etc. beschmutzen*; hê hed sük bî 't âten beslakkêrd; — de farfêr (*Färber*) mut mî de dâle bî 't witten nêt so mit kalk beslakkern.

be-slâpen, *beschlafen*; sê beslâpen drê bedden; — hê hed sîn meid beslâpen; — dâr wil 'k mî nog êrst up beslâpen, of ik dat wol dôn wil; — hê beslâpd (er beschläft = schläft ein etc.); — hê beslêp (er beschlief) etc.

be-slichten, *beschlichten*, *beilegen*, *begleichen*, *vergleichen* etc.; de sâke is beslicht'êd, die Sache ist beglichen. *Nld.* beslechten.

1. **be-sliken**, *beschleichen*, *überwumpeln* etc.; hê hed hêr beslâken.

2. **be-sliken**, mit *Schlick* (*Schlamm*) *bedecken*, *beschlammern*, mit *Schlamm drängen*; dat land is fan 't harfst dügtig besliêd, so dat wî d'r ander jâr 'n göd gewas hâfer fan ferwagten können.

be-slipen, *beschleifen*, *abschleifen*, *glatt machen* etc.; dat mêt is al dügtig beslâpen, das Messer ist schon stark abgeschliffen.

be-slissen, *beschliessen* (*Schluss machen u. fassen an*, bz. *in Etwas*), *entscheiden*, *urtheilen* etc.; ik kan d'r nêt âfer beslissen, ich kann nicht darüber entscheiden, bz. kein Urthel darüber abgeben; — de sâke is be-

slüss'd, die Sache ist beschlossen u. entschieden, bz. beendigt.

Das nhd. slissen wird zwar mit beschen (luschen), uitdooven, bluschen übersetzt, doch ist es klar, dass es soviel wie ausmachen, ein Ende od. einen Schluss machen (woran) bedeutet u. von Hause aus kein anderes Wort ist, wie das nhd. schliessen u. dass es demnach aus dem ahd. u. mhd. sliexan entstand. cf. slüten u. beslüten.

be-slitēn, beschleissen, abschleissen, abnutzen; die Rauhigkeiten verlieren u. so sich glatt laufen etc.; dat beslitt sük so fel, das schleisst sich so schnell ab; — wen de räden sük man erst wat besläten hebben, den schal de wagen ök wol bäter löpen; — de klër bes-läten sük, die Kleider nutzten sich ab, verloren die Wolle u. wurden kahl u. glatt.

be-slütēn, be- (bz. um-, ein-, hinein-, um heram-) graben, Furchen u. Gräben machen u. ziehen auf dem Lande, bz. um dasselbe heram; dat land is god begräfen un beslöt'd, so dat dat water äferal 'n göden oftocht hed; — dat land mut nēs (aufs Neue) beslöt'd worden. cf. slüten.

be-slütēn, beschliessen, einschliessen, einsperren, verschliessen etc.; sē hebben hum d'r in besläten; — hē beslöt dat geld in 't sehap; — *Beschluss nehmen u. fassen, bestimmen, sich vornehmen etc.*; ik heb mi 't fast besläten, dat ik mia hūs ferköpen wil.

be-smäden, beschmähen, schmähēn auf; sē hebben hum besmädt un bespott.

be-smäden, beschmeden, beschmieden.

be-smären, beschmieren.

be-smären, beschmeissen, bewerfen = schmeissen an, auf etc.

be-smören, ersticken etc.; dat mut d'r in besmören.

be-snedt, geschneidt, wohl geschult, gut disciplinirt u. zugestutzt etc.

Zu besniden (von besnöd, beschnüt) u. so = (sinnl.) beschnitten, zugestutzt etc.

be-sneēn, besnejen, beschneien.

be-sneiden, beschneiden (besnöd, besnäden).

be-snöjen, i. q. besniden.

be-snören, einschüren, einengen etc.; ik sit d'r so in besnörd, dat 'k häst gēn am halen kan.

be-snüffeln, beriechen, neugierig u. in unziemlicher Weise mit der Nase untersuchen u. nachforschen; de hund besnüffeld dat; — hē mut 't altid al' besnüffeln.

be-snüten, i. q. besniden.

be-soden, mit Soden belegen.

be-sök, Besuch.

be-söken, besuchen.

be-sparen, aufsparen, ersparen.

1. **be-spēen**, bespeien, bespeucken.

2. **be-spēen**, bespähen, ausspähen, auskundschaften etc.; nhd. bespielen.

be-spekken, bespikken (Braten, Wild), mit Speck durchziehen u. besetzen.

5 **be-spülen**, bespülen.

be-spülen, bespielen.

be-spölen, bespülen.

be-spören, bespüren, bemerken, empfinden.

10 **be-spraken**, besprechen, (mit Worten) beszaubern, beheren; dat kind is bespraken; — über etwas sprechen, eine Sache mit Jemandem besprechen u. abmachen, verabreden, absprechen etc.; hē besprök dat mit hum; — de säk is bespraken un ofmäkd.

15 **be-sprēden**, bespreiten, aber etwas hin spreiten od. breiten, bedecken, belegen etc.; ik kan 't nich besprēden; — dat is mit 'n däken bespredt.

be-springen, auf Etwas springen, springend erreichen; de appels hangen so hög, dat ik sē nēt bespringen kan; — (von Thieren) begatten, decken; de märe is fan de un de sin (dem u. dem seinen = dessen) hingst bespringen.

25 **bessem**, Besen. Sprichw.: „neje bessems fagen schön“.

Form: afries. besma; ags. besma, besm; engl. besom; nhd. bezem; ahd. pēsamo, pēsamo, bēsamo, bēsamo, bēsamo; mhd. bēseme, bēsmē (Besen, Kehrbesen; Ruthe, Zuchtrathe).

Nach afries. ber, an. berr, ber = nhd. bar od. baar aus der wahrscheinl. Grdform basa von der √ bhas, bhās (glänzen, scheinen, rein, klar u. hell sein etc.) zu urtheilen ist für ahd. bēsamo od. afries. besma eine Grdform basama aufzustellen u. zwar mit der Grdbdgt.: Rein-Macher, od. Ding u. Geräth zum Reinigen u.

40 **auskehren**, wonach denn diese Grdform eine blosser Weiterbildung von basa (cf. unter 1 här) in der Bedgt.: bloss, rein, frei von etc. sein könnte. Will man indessen für „besamo“ mit Grimm (cf. unter Besem)

45 ein Stamm-Vbm. bisan, bas, busun mit der Grdbdgt.: klar od. rein, frei, bloss, offen etc. machen u. legen = klären, reinigen, entblässen etc. annehmen, so würde ich dieses Vbm. direct von der √ bhas, bhās (schinēn, klar u. hell sein etc.)

50 ableiten. Dass diese Ableitung des Wortes Besem od. eines Vbms. bisan, bas, busun von „basa“, bz. der √ bhas, bhās (glänzen, scheinen, rein sein etc.) eine grosse Wahr-

55 scheinlichkeit für sich hat, dafür spricht auch die wahrscheinl. Entstehung unseres mit dem nhd. schön identischen schön (rein, klar etc.) u. des Vbms. schönen (rein machen, reinigen, klären etc., cf. schönen u. ofschönen

60 = abklären, aufhellen etc.) von dem Vbm

schinen (scheinwen) u. wenn man das Wort *Busen* (cf. *bussom*) als *obras fecies* u. *offenes* (cf. *Meer-Basun*) etc. deutet, so würde sich auch dieses von einem *Grd-Vbm.* *bisan*, *bis*, *bustum* *rein* u. *frei* machen, *frei* u. *offen sein* etc.) eben so gut ableiten lassen wie das Wort *Bessen*. Wegen Ableitung von der *β* *bhas*, *bz.* einem Thema *bhāsa* (cf. auch „*bhūs*“ in *büsdor*).

bessem-binder, *Besembänder*; *Rebensart*: „*hē lopd* as ‘*n bessem-binder*“, was von *Armanden* gesagt wird, der *grosse Edel* hat.

bessem-schon, *Besen-rein* = so *rein*, wie es durch *einfaches Fegen* mit dem *Besen* gemacht werden kann.

hess-far, *Grossreiter*; = *beste far*.

hess-färs-tiden, *Grossreiters-Zeiten*, *Olims Zeiten*.

hess-mör, *Grossmutter*; = *beste mör*.

hest (*beste*, *besten*), *best*, *schr gut*, *vorzüglich*, *ausgezeichnet* etc.; *Beste*, *Bestes*; ‘*t geid* *hum best*; — *hē is best* in *örder* un *tofräden*, *er ist ganz gesund* etc.; *so gesund*, wie *nur möglich* u. *zufrieden*; — *hē is ‘n best* *minsk*; — *hē wēt* *sin* *ēgen* *best* *nēt*; — *dat beste is*, *dat man swigt*, *wär man* mit *dumme* *lile* *to* *dön* *hed*; — ‘*t geid* *un* *besten*, *wen* etc., *es geht* *un* *besten*, *wann* etc. *Sprüche*: „*de beste* in ‘*t midden*“, *sa* (*sagte*) *de dutel*, *do lep* *hē* *tusken* *twē* *päpen*).

Das Wort *best* ist *Contraction* von *betost*, *betast* etc. = *ahd.* *pezzist*, *bezzist* etc.; *ags.* *betast*, *betost*, *hetst*, *best* etc. u. *der Superlativ* von *bet* = *ahd.* *paz*, *baz* etc.; cf. *unter* *bäter*.

1. **hést**, *Bestie*; *Rind*, *wildes Thier*, *Unthier*, *Ungeheuer*, *starkes dickes*, *plumpes* *Etwas*; als *Schimpfwort* auch *stall Schwein* (als *wylfathigs Thier*) *gebraucht*; *de* *bösten* (*Rinder*) *lojen* in ‘*t land*; — *hē hed* *toin* *fette* *bösten* *up* *d’ stal*; — *kö-bést* (*Kuh-Rind*); — *enterhést* (*einjähriges Rind*); — *bösten* *as* *el-fanten* *un* *bären* etc.; — *de stēn* (*de balk* etc.) *dat is* *jo* ‘*n* *bést* *fan* ‘*n* *ding*; — *so* ‘*n* *bést* *fan* ‘*n* *katel* (*solch ein Ungeheuer*, *bz.* *einen so grossen Kessel*) *heb* ‘*k* *mīn* *lāfen* *nog* *nēt* *sen*; — *du bust* *je* ‘*n* *bést* (*Schwein*) *fan* ‘*n* *jung*; — *du* *mākt* *dī* *je* *tō* *as* ‘*n* *bést*; — *hē* *siucht* *d’r* *ūt* *as* ‘*n* *bést*, *er sieht* *aus* *wie* *ein* *Schwein*. *Sprüche*: „*wo grōter* *gōst*, *wo grōter* *hést*“ (*je grosseres Genie*, *je grösserer* *Schweinegēh*).

Es *ist* mit *ahd.* *beest*, *engl.* *beast*, *afrazn.* *beste*, *afrazn.* *bēte* etc. *von lat.* *bestia* *entlehnt*, *was* *ich* *nach* *Analogie* *der* *Wörter* *justi-tia*, *duri-tia* etc. (cf. *Ang. Schleiher* *Comp.* 453) *in* *bes-tia* *theile*. *Der* *Stamm* *bes* *entstand* *wahrscheinl.* *aus* *hed*, *wie* *pes* *aus* *ped* *u.* *fossa* *aus* *fōdsa*. *Wie* *nan* *aber* *pes* *aus* *ped* *von* *der* *β* *pād* (*gehen*, *laufen*, 60

rennen, *starzen* etc., cf. *Aug. Fick*, *vergl.* *Wb.* 116) *entstand* *u.* *bibo* *von* *der* *β* *pi*, *so* *konnte* *auch* *der* *Stamm* *bes*, *bz.* *hwl* *von* *bes-tia* *mit* *dem* *skr.* *padi* (*laufendes* *Gethier*)

5 *von* *der* *β* *pād* *stammen* *u.* *somit* *in* *bestia* *der* *Grilbyr*: *Lauffer*, *Renner* etc. *od.* *frei* *u.* *wild* *umherlaufendes* *Etwas* *liegen*, *zumal* *mit* *diesem* *Worte* *anscheinend* *das* *wilde*, *frei* *umherlaufende* *u.* *angezähmte* *Thier* *bezeichnet* *wurde*, *während* *das* *Wort* *pecus* (*von* *der* *β* *pak*, *binden*, *fesseln*, *fassen*, *fangen* etc.) *nur* *auf* *das* *eingefangene* *u.* *gezähmte* *od.* *das* *gehandigte* *Thier* (*das* *Hausvieh*) *bezogen* 15 *wurde*. *Vergleicht* *man* *übrigens* *best* *u.* *zend.* *bashta* (*ligatus*) *von* *der* *β* *badh*, *händh* (*binden*, *fesseln*), *so* *liesse* *sich* *bestia* *der* *Form* *nach* *auch* *von* *dieser* *β* *herleiten*, *doch* *musste* *es* *dann* *auch* *begrifflich* 20 *mit* *pecus* (cf. *tē*) *zusammenfallen*.

2. **hést** (*Biēst*), *die* *erste* (*fette*, *nahrhafte*, *dicke*, *gelbe*, *eterartig* *ausschende*) *Milch* *der* *Kuh* *nach* *dem* *Kalben*. *Form*: *ahd.* *biest*; *afrazn.* *bjāst*, *bjūst*; *ahd.* *piost*, *biost*, *piest*, *biest*, *pijst*; *ahd.* *biest*; *ags.* *beost*; *engl.* *biestings*; *bayr.* *hiest*; *schweiz.* *biest*, *bienst*, *biemst*, *brienst*, *briemst*.

Wie *die* *Wörter* *Bier*, *Bicue* etc. (cf. 1 *bēr* *u.* *unter* *imme*), *so* *leitet* *sich* *auch* *dieses* *Wort* *von* *der* *β* *pi* (*wahren*, *stark* *machen* etc., *bz.* *zu* *sich* *nehmen*, *trinken* etc.) *als* *Nebenform* *von* *pā* (*fassen*, *nehmen*, *halten*, *erhalten*, *nähren* etc., cf. *fader* etc.) *ab*, *indem* *das* *dem* *ahd.* *piost*, *biest* etc. *syn.* *skr.* *pīyūsha* *od.* *pīyūsha* (cf. *Benfey* *Skri. Diet.* 555) *entweder* *aus* *pīvasa* (*von* *pīvan*, *fett*, *nahrhaft*, *bz.* *stark*, *kräftig* etc.) *u.* *β* *piv* *od.* *pyai*, *fett*, *kräftig*, *üppig* *u.* *stark* *sein* *od.* *direct* *von* *der* *übrigen* *β* *pi*, *pā* *entstand*, *od.* *dass* *pīyūsha* (*colostrum*) *von* *pīya*, *pīya* (*trinkbar*, *zum* *Trinken* *u.* *Nähren* *geeignet* etc., cf. *Pott*, *Wurzelsch. I.* 194) *weiter* *gebildet* *wurde*, *wie* *ja* *auch* *pīyā* (*Reisschlām*, *Reiswasser* *als* *Trinkbares* *u.* *Nahrhaftes* etc.) *von* *pīya* + *a* *contrahirt* *ist*.

Die *Grilbyr*, *von* *hést* *ist* *daher* *auf* *alle* *Fälle*: *Trinkbares* *od.* *Nahrhaftes*, *Kräftiges* *u.* *Fettes* *u.* *wie* *das* *ahd.* *piost* *etc.* *so* *leiten* *sich* *auch* *das* *griech.* *pīnos* (*erste* *Muttermilch*) *u.* *pūtīa* (*dasselbe*) *nebst* *lit.* *pēnas* (*Milch*), *zend.* *paoman* (*Frauenmilch*), *griech.* *pinō* *u.* *lat.* *bibo* *etc.* *von* *derselben* *β* *pā*, *pī* *ab*.

Composita *mit* *u.* *Ableitungen* *von* 2 *hést* *sind*: *héstmelk* (*Biēstmilch*), *hést* - *pankōk* (*Biēst-Pfannkuchen*, *die* *gewöhnlich* *gebacken* *werden*, *wenn* *eine* *Kuh* *ein* *frühke* [*Kalb*] *geboren* *hat*) *u.* *hésterg*, *héstergig* (*biēst-ähnlich* *od.* *wie* *Biēst* etc.), *wobei*

ich auch erwähne, dass die Biermilch bei den Bäckern sehr beliebt ist u. theurer, wo andere Milch bezahlt wird, weil sie beim Gebäck die Eier entbehrlich macht.

be-stäeden. *Stätte od. Stelle machen (od. geben, anweisen etc.) bei, an, in, zu od. auf Etwas od. Jemand; anlegen, festsetzen, anwenden, verwenden etc.;* min räd was där slegt bestäd'd, *mein Rath war da schlecht angewendet, bz. an der unrichtigen u. unpassenden Stätte abgegangen; —* hê hed sîn geld göd bestäd'd, *er hat sein Geld gut angelegt u. verwendet (dementshen eine gute Stätte gegeben); —* sê hed hör dogter bi 'n bakker bestäd'd, *sie hat für ihre Tochter bei einem Bäcker eine Stelle angenommen, bz. sie daselbst in Dienst gegeben; —* sê wil suk bi d' bür bestäeden, *sie will sich beim Bauer eine Stelle suchen; —* sê hed sük üt-bestäd'd, *sie hat sich in einen Dienst gegeben. — od. auch: sie hat sich bei Jemandem eingemüthet — sich eine Stätte ausserhalb des väterlichen Hauses gegeben; —* bi 't ferstarfen fan de olden blêf d'or so weinig fermögen na, dat de kinder in 't gasthüs ütbestäd'd worden müssen, *beim Versterben der Eltern blieb da so wenig Vermögen über, dass die Kinder im Armenhause untergebracht (ihnen dort eine Stätte od. Wohnsitz gegeben u. angewiesen) werden musste.*

Nld. besteden; mhd. (Sch. u. L.) besteden, bestaden.

Das Fbm. stäeden gehört zu stad u. stä' = städe.

be-stäeder. *Gesindemäkler; bestädster, Gesinde-Mäklerin = Personen, die das bestäeden (in Dienst geben od. Stelle besorgen) vermitteln.*

be-stallen. *bestallen, besetzen = stallen od. stellen, setzen etc. bei, an, zu, in, auf etc. — Stelle, Stand thun, machen, nehmen etc. — Satz; machen, springen auf etc.;* ik kan de stöl nêt bestallen, *ich kann den Stuhl nicht (mit meinem Fuss) besetzen, bz. springend od. h. mit einem Satz vom Boden ab) erreichen; —* hê bestäl'de de bôm, *er stellte sich auf den Baum = setzte seine Füsse darauf, od. sprang mit einem Satz darauf etc.; —* hê kun de bôm nêt bestallen, *er konnte den Baum nicht erspringen = nicht mit einem Satz erreichen, od. sich nicht stellen bis an denselben; —* min ganze fêhüs is bestäl'd, *mein ganzes Viehhaus ist (mit Vieh) besetzt u. bestellt; =* wi können wol hundert stük ossen bestallen, *wir können wohl hundert Stück Ochsen aufsetzen.*

cf. stallen, ofstallen, upstallen etc. u. bei Sch. u. L. das mhd. bestallen, wens sie mit: Blockhäuser etc. errichten, ein-

schliessen, belagern etc. übersetzen, während es der Bedtg. des Wortes u. den gegebenen Beispielen nach wohl richtiger mit: besetzen, bz. stellen u. setzen auf, bei, an, um etc. hätte wieder gegeben werden müssen, wenigleich aus besetzen, aufstellen etc. u. umstellen, od. sich od. ein Anderes stellen auf, an u. bei Etwas etc. sich auch von selbst die Bedtg.: errichten, haufen etc. u. belagern, einschliessen etc. ergibt.

Dass das nhd. bestallen (er ist wohl bestallter Prediger) auch auf der sinnl. Bedtg.: stellen u. setzen auf od. an, zu etc. beruht u. dass die Wörter: Stall, stallen, Stelle, stellen, still (d. h. gesetzt, stellt, ruhend, zu Ruhe u. Halt od. zum Stehen gebracht etc.) sämmtlich comen sind u. auf die Grd. dtg.: stehen, nicht gehen, ruhen, halten (wo) etc. zurückgehen, sei hier nur beiläufig bemerkt u. ist Weiteres unter stal zu vergleichen, welches Wort bei uns nicht allein die Bedtg.: Stelle, worauf man Etwas setzt, sondern auch die von Satz od. Bewegung u. Setzung (irgend wohin), Sprung etc. hat.

be-stalling. *bestallung, Bestallung, Besetzung = Setzung u. Stellung bei, an, zu, in (ein), auf od. wohin; daher: Einsetzung, Ernennung, Anstellung; hê hed sîn bestallung as pastör krägen. Die sinnl. Bedtg. von Stallung od. Setzung bei, an u. auf etc. (Etwas) ist nicht mehr gebräuchlich. Da übrigens stal in der Bedtg.: Stelle, Platz auch wieder mit Stätte syn. ist, so wird bestalling auch mitunter in der Bedtg. „Bestätigung“ gebraucht.*

1. be-stân, *bestehen = stehen (halten, haften, ruhen, bleiben) bei, in, an, zu od. auf (Etwas) od. Stand (Stelle, Halt, Ruhe etc.) machen, nehmen od. haben bei etc. (Etwas, bz. irgend wo);* dat hüs besteid de stä', *das Haus besteht die Stätte = steht auf od. an der Stätte; —* dat kan nêt be-stân, *das kann nicht bestehen, bz. keine Dauer haben; —* al wat besteid, fergeid, *Alles was besteht (Stand od. Stelle irgendwo in der Welt genommen hat, od. Sein hat) vergeht; —* hê is midden in den präk bestân bläfen, *er ist mitten in der Predigt bestehen (halten, haften od. stecken etc.) geblieben; —* de kö is mit de melk bestân bläfen, *die Kuh ist mit der Milch stehen geblieben, hält sie bei sich etc.; —* de kö is bestân bläfen, *die Kuh ist trüchtig geworden, d. h. sie hat den befruchtenden Samen in u. bei sich behalten, bz. sie ist damit behaftet geblieben; —* de mölen blêf bestân, *die Mühle blieb*

stehen od. hielt an: — hê blef in ên stuk bestân.

Es ist = ahd. pistân, bistân, bestân u. pistantân; *mhd.* bestân, besten (*intrans.*) stehen bleiben, bleiben, stand halten, in Etwas bestehen; (*trans.*) umstehen; entgegen-treten, angreifen, anfassen, unternehmen; zustehen; angehen.

2. be-stân, Bestehen, Bestand, Dauer; Aukommen etc.; dat hed gin bestân, das hat keinen Bestand = das halt sich nicht; hê hed 'n god bestân = a) er hat ein gutes Aukommen = u. b) er hat ein gutes Sein u. Wesen = ist ein zuverlässiger Mensch.

1. be-stand, Bestand, Dauer, Ausdauer, Seines, Bleibendes, Ubrigbleibendes, Rest etc.; dat kafen hed gin bestand; — d'r sit gin bestand in linn; — hê hed de bestand (*d. h.* das was da ist = das Seiende etc.) tan 't lager upnâmen; — na dat d'r tou last fan ferkoofd un otlaterd is, is d'r nog 'n bestand fan fif last blafen.

2. be-stand, dauerhaft, ausdauernd, fest, zuverlässig; hê is d'r nêt tagen bestand; — ik bin nêt bestand tagen de winter, *bz.* wer um wind.

be-stappen, bestappen, betreten etc.

be-starfen, ersterben, absterben, hinsterben, versterben; hê is d'r under besturfen; — dat fles is nog nêt genug besturfen, das Fleisch ist noch nicht genug abgestorben, od. noch nicht recht kalt geworden; — de like is nog nêt besturfen, die Leiche ist noch nicht kalt, *bz.* nicht starr u. stief; — de wörden besturfen hum in d' mund, die Worte erstorben ihm im Munde; — daher überhaupt auch: starr, stief, hart, trocken u. fest werden, verhärten etc.; de kalk, *bz.* dat mjr-wark mit êrst wat besturfen. *Auch ahd., mhd.* (*Sch. u. L.*) besterven in gleicher od. ähnlicher Bedtg.

be-stek, a) Entwurf, Bauplan, Plan, Zeichnung etc.; bestek fan 'n hûs; — dat ligd bûten 't bestek, das ligt auserhalb des Entwurfs u. Plans, *bz.* der Absicht u. des Vorhabens; — b) Behälter mit Messern, od. chirurgischen u. sonstigen Instrumenten; — c) (*schwarz.*) Frauenzimmer; 'n old bestek, ein altes Frauenzimmer (*alte Figur*).

bestek ist das, was be- od. um- u. ab-gesteckt ist, *bz.* das mit Stücken be- u. ge-zeichnete.

bestig, zum Besten, bestens etc.; dat sîcht d'r nêt bestig út; — 't geid hum nêt to bestig.

1. bestig, bestig od. bestieartig, rîchisch, gemein etc., wie ein Bîst od. eine Bestie, Rind etc.; dat rukd hîr so bestig; — dat is so 'n bestigen kêrel, Zu 1 best.

2. bestig, bestig, wie od. nach Bîst; de melk is od. smekd nog bestig, Zu 2 best.

bestlik, bestek, rîchisch, gemein etc. Zu 1 best; s. gestlik.

be-stik, die mit der Stîcknadel (*s. d.*) auf den Deich gestîckte Strohhêcke zum Schutz; de desselben gegen de Pluthen; de bestik tan de dik luft 's torjars hi 't updeien mêst al so stark dor de isgang, dat sê hâst âltd ternel (*ernewert*) worden mit.

be-stikken, bestekken; a) Zeug mit feinen Stachen auslegen u. ausnâhen, so dass eine bestimmte Zeichnung in dem betr. Zeuge entsteht; — b) den Deich mit Stroh bestekken, *bz.* Strohhêcken über unterliegendes Stroh hin in die Deicherde hînrîstîcken (*od.* stecken) u. ihn so mit dem bestik belegen, damit die Erde durch das anspulende Wasser nicht fôrlgeschwemmt wird.

Es geschîcht dies durch die dikstîckers in der Weise, dass sie die gegabelte stîcknadel auf das über den Deich gebredete Stroh setzen u. dasselbe durch die Wacht des auf die Nadel drîngenden Oberkorpers in den Deich hînrîstîssen.

be-stûten, bestossen; (*fig.*) Etwas rasch u. nicht besonders akkurat abhâbeln od. abarbeiten; he hed 't man gau âfen wat bestôd.

be-streuen, bestreuen.

be-strîden, bestreiten.

be-strîken, bestreichen.

be-stûfen, bestâuben; 't is al' wêr bestâfen, be-stûf, Ledung, Lenkung, Regierung, Verwaltung etc.; dat steid under Gods bestûr; — wel hed 't bestûf d'r âfer? *Nhd.* bestuar.

be-stûren, leiten, lenken, regieren, beherrschen etc.; man kan 't nêt al bestûren. *cf.* stûren.

be-sûnders, besonders; — besûnderheid, Besonderheit, Seltenheit, Ausnahme von der Regel.

be-sûpen, besaufen, betrinken; besôp (*besoff*), besûpen (*besoffen*).

be-swakken, schwâchen, schwach machen etc.

be-swâr, Beschwer, Beschwerde, Last, Mahe; Bedenken, Serapel; dat mâkd hum gèn beswâr; — dâr sê 'k gèn beswâr in; — dâr heb 'k gin beswâr (*Bedenken*) bî.

1. be-swâren, beschwören, belâsten, beburden, aufburden, belâstigen; Beschwerde erheben, beklagen etc.

2. be-swâren, beschworen, bezeugt, bekrâftigt etc. s. beswâren.

be-swâren, beswêren, beschwâren, bezeugen etc.; ik kan 't nêt beswâren.

be-swaring, beswâren, Beschwerde, Belâstung; Beschwerde, Klage etc.; hê hed d'r gin beswaring (*bz.* beswâren) fan had; — hê hed d'r gin beswâren âfer fôrd.

be-swîchten, beswîgten, beschwîchtigen,

beruhigen, zum Schwicigen bringen etc.: ik kan hum nôt beswichten; — hê let sük nôt beswichten; — *erliegen*, ruhig u. tolt werden *con* etc.: man mit d'r under beswichten.

be-swiken, *kraftlos u. schwach werden*, in Ohnmacht fallen, *erliegen*, *versinken*, *einstarzen*, zu Grunde gehen etc.: sê beswik (viel in Ohnmacht) för angst; — hê is beswaken, *er ist erlegen*, *bz. gestorben*; — de mîr beswik under de last, *die Mauer versank (stürzte ein) unter der Last*.

Das Stamm-Ŵm. swiken ist mit swak u. wahrschênd. auch mit siken, süken (*sichem*) etc. connex.

be-swimeln, *betäuben*, *betäubt u. sinnlos*, *bz. trunken machen u. werden etc.*: hê hed sük beswimeld; — se hebben hum beswimeld.

be-swimen, *ohnmächtig werden od. eigentlich betäubt u. sinnlos u. bewusstlos werden*. Nld. bezwimen. cf. swimen etc.

be-swiming, *Ohnmacht*, *Bewusstlosigkeit* etc.

1. bet. *Dieses mit dem afries. bet*, *ahd. paz*, *baz identische Wort lebt nur noch in den Compos.* bet-êrgüstern, bet-afermörge[n], bet-afer-grôtfäder, bet-afer-grôtmöder etc., *als Steigerung (ein Mehr u. Ueberhinaus etc. andeutend) von êrgüstern (ehgestern, also: vor-vorgestern), afermörge[n] (übermorgen, also: nach-über-Morgen), afergrôtfäder (Uebergrossvater, also: Ur-Ur-Grossvater) etc. u. ist Weiteres über solches unter bäter zu vergleichen.*

2. bet, *bis*; s. 1 bit.

bêt, *biss*; s. biten.

bet-afermörge[n], s. 1 bet.

be-tâgen, *bezogen*; s. be-têen.

be-tâkeln, *betâkeln*, *aufâkeln*, *behängen* etc.: dat schip is betâkeld; — sê hed sük mit allerhand tîg betâkeld.

be-tâlen, *bezahlen*.

be-tâmen, *beziâmen*, *bezwîngen*, *Gewalt anthan* etc.: hê mus' (musste) sük betâmen, dat hê in sin tôrn nich de hêle bûdel to 'n ander in hêe (thautê); — hê kun' sük nôt betâmen, dat hê hum 'n gôlden dag bôd; — *beschliessen, zum Schluss, bz. Entschluss kommen, sich ein Herz nehmen wozu etc.*: hê kun' sük dat nôt betâmen, dat hê dat dê (dêde = that, vollbrachte).

be-tâmelk, *geziemend, schicklich* etc.

be-têen, *beziên*. cf. auch betien.

be-têken, *betekenen*, *bezeichnen*, *bedeuten* etc.; *betekning*, *Bezeichnung*; betêkêis, *Bedeutung* etc.

beter, s. bäter.

bet-êrgüstern, s. 1 bet.

be-tichten, *betigten*, *beziichtigen*, *beschuldigen*, *zur Last legen* etc.; jî wullen mi d'r wol mit betigten.

Der Stamm „beticht“ gehört zu dem folgenden:

be-tien, be-têen (*früher betigen*), *beziên*, *anklagen* etc.: sê wullen mi d'r mit betêen. 5 Nld. betijen, betijgen; *mhd. (Sch. u. L.) betien*, *betigen*.

be-timmern, *beziimmern*, *bekleiden* etc. = *zimmern auf, an, ein, bei, um* etc.; de mîr is mit holt betimmerd; — dat holt mit nog up de mîr betimmerd worden; — dat sit d'r fan alle kanten in betimmerd; — 't hûs is gans betimmerd, *das Haus ist gänzlich fertig gezimert, bz. inwendig vollständig ausgebaut*.

be-tôfern, *betôfern*, *betôvern*, *bezaubern*. be-tog, *bezog*; *betogen*; s. betagen.

be-tôgeln, *beziégeln*, *Zügel anlegen*, *beziâmen* etc.

be-trâden, *betreten*.

be-trappen, *betreten*, *begchen*, *belaufen*, *erwischen*: wen ik di d'r nog ênnâl wêr bi betrapp', dat du mi de appels út de keller hâst, den kanst du di up 'n gôd pakje prîgel gefâdt mâken; — hê is up schiner dâd betrappd. 25

be-treken, *beziên*; *betrucken*, *bezogen*. be-trâen, *betrauen*, *getrauen*, *unvertrauen*; man kan hum dat nich betrôen; — hê betrôed sük dat nôt, um dâr hen to gân.

30 *Bette*, *nl. Name: Geschln. Betten*. *Nach Förstemann connex mit bet = ahd. paz*, *baz* etc. cf. bäter etc.

betten, *lindern*, *kühlen*, *erfrischen*, *aufweichen*, *auswaschen (Wunden)*; de kop is dat kind so hêt, dat 't wolgerâden is, wen jî de wat mit kold wat betten; — wen man sük sâr fald of so stôdt, dat dat dik uplôpd, den is 't am besten, dat 't glîk mit kold wat bet'd word. 40

Dieses nur im nld. u. hier bekannte Wort hängt zweifellos mit bet, bäter u. baten od. direct mit der √ bhad (ergötzen, angenehm seên u. machen, fördern, helfen, heiden etc., cf. unter bät) *zusammen, wozu auch das* 45 *as. betjan (corrigere) u. ays. bétan in gebétan (gut machen), welch Letzteres von Moritz Heyne (s. Beowulf 131) als caus. zur obigen √ bhad, bhand gestellt wird u. nach ihm eigentlich die Bedtg.: felicem reddere* 50 *haben soll.*

be-tûgen, *bezeugen*.

be-tûn, *bitûn*, *knapp*, *selten*, *spârlîch*, *gesucht*, *schwer zu haben* u. *zu kaufen*; *beschrânt*, *schlecht*, *arnselig*; *theuer*; de botter 55 *(od. sonstige Lebensbedürfnisse* etc.) is *(od. word)* so betûn, dat se hâst för geld nôt to kopen is; — dat wassen in 1847 jo betûne *(od. benaude) tiden*, as de tûnne rogge um Mai 20 rîksdaler gn'. 60

Die Grdbdgt. ist: knapp, beschrânt

etc. u. gehört betün (nhd. provinzi. u. d. artl. betün) zum folgenden betünen, ganz wie auch das nhd. beperkt (beschraukt etc.) von beperken = nhd. beperchen (einlegen, umhengen, umschliessen etc.) stammt. cf. dieserhalb benaude tiden = knappe, bz. schlechte Zeiten, Zeiten von Mangel u. Noth etc. von benaunen = bringen, beschränken.

be-tünen, betünen (einen Zaun [tün] machen bei, an od. um Etwas), amäunen, einfrichtigen, einlegen etc.; mhd. (Sch. u. L.) betünen; nhd. betünen; ahd. pizünnan, pizünen; nhd. beziünen.

Das nhd. betünen wurde früher mit bepalen u. beperken in demselben Sinn gebraucht.

be-tünteln, bewickeln, festwickeln, festmachen etc.; hē betünteld dat d'r in; - hē hed suk d'r so in betünteld (z. B. im Sprechen über eine Sache, od. beim Verhör etc.), dat hē fan alle kanten fast sēt.

Der Stamm tünt in tüntel (woon getüntel u. tünteln) scheint von tünen, tünen (zaunen, cf. betün u. betünen) abzustammen u. von tünet (zäunet, gezäunet, eingepfercht u. festgelegt od. fest gemacht etc.) contrahirt zu sein.

be-tünnen, beruhigen, beschwichtigen, zum Halten (Stehen, Schweigen etc.) bringen; hē (bz. dat kind, de perde) was hēl nēt wer to betünnen.

beukenlag, Schlagerei, besonders zwischen jungen Leuten.

Wohl connec mit buken, stossen, schlagen etc. = nhd. beuken.

beven etc., s. bufen.

be-waden, bewadden, bewarden, bewaten, waden auf Etwas.

be-wäging, bewegen; s. wagen.

be-wäging, bewegen; Bewegung; d'r is gin bewäging in.

be-waken, bewachen.

be-wallen, bewallen, unwallen etc., bz. mit einem Wall umgeben u. einschliessen.

be-wandeln, wandern od. gehen auf Etwas; hē bewandeld de weg. Nhd. bewandeln.

be-wandert, bewandert, erfahren, bekannt etc.; hē is d'r nēt in bewandert.

Wer viel umher wandert od. bei, an u. zu Etwas u. a. d. od. geht, hört, sieht u. erfährt viel, bz. sieht, wie etwas beschaffen ist u. wird dadurch bekannt mit allerlei Dingen.

be-wänen, bewohnen.

be-wäpen, bewäpenen, bewaffnen; bewapend, bewaffnet.

be-wär, s. bewär.

be-wär, Bewahrung, Hut etc.; hē hed dat in sin bewär nämen.

be-wärder, Bewahrer, Hüter, Schliesser; Wärter.

be-wären, bewahren, sichern, hüten etc.; cf. wären.

1. be-wären, bewären (bewettern), vom Wetter irgendwo aufgehalten werden u. sitzen bleiben; wi sint dār gūstern itend bewärd, anders wassen (wären) wi saker nog wer na hūs kōmen; - wen sē nich bewären, den kon' (kommen) w' (wir) d'r ök up riken, dat se torig kōmen.

2. be-wären, bewären, als sicher u. wahr hinstellen, behaupten, den Widerpart halten gegen Jemanden, (sine Ansicht u. Meinung) aufrecht erhalten, bz. vertheidigen u. verfechten; hē wul dat tigen mi bewären, dat hē d'r gin schuld an was; - hē is so 'n kakelbek, dat hē dat wol bewären dürd, dat wit swart is; - ik kan dat nēt bewären, dat dat wär is; - hē wul sū mēnung bewären. Nhd. beweren.

3. be-wären, bewären, dass dieses bewären von wären = wehren (hindern, abhalten, vertheidigen, schützen etc.), bz. sich setzen wogegen, cf. bewär' sich ableitet u. dass es (obshon man es in manchen Redensarten, worin wir es gebrauchten, auch mit bewären od. für wahr ansgeben etc. übertragen kann) also direct mit wär (wahr, sicher, fest etc.) nichts zu thun hat. cf. mhd. (Sch. u. L.) beweren 2 u. 3, so wie auch

4. be-wären, bewären, behindern, wehren, verwehren etc.; mhd. (Sch. u. L.) beweren.

5. be-wären, bewären, als gut, echt u. dauerhaft beweisen etc.; hē bewärd sük nēt as fründ; - dat god bewärd sük nēt, das Zeug bewährt, bz. hält sich nicht, - ist nicht dauerhaft u. echt.

Trotzdem dass Grīm in das nhd. bewären mit wahr machen, darthun (herausstellen, beweisen) u. prüfen etc. übersetzt u. somit von „wahr“ ableitet, so ist es doch fast zweifellos, dass diesem bewären das Vbm. wären = nhd. wahren (dauern, halten, anhalten etc.) zu Grunde liegt.

Zu bemerken ist indessen, dass sowohl wahren, als wehren, sowie auch wär (wahr = fest, sicher etc.) nebst unserm wären (sichern, hüten, in Acht nehmen, schützen etc., woron bewären) etc. sämmtlich auf eine u. derselben V var zurückgehen u. dass eben aus der Vieltdeutigkeit dieser V (cf. unter wäl, wälen u. wären etc.) sich auch leicht das Schwankende in den Bedgn. der obigen Wörter erklärt.

6. be-wäfen, bewäfen = werben um Etwas.

be-wäring, bewarung, bewären; hē hed hum dat in bewären gäten.

be-warken, a) bearbeiten = arbeiten an u. auf Etwas etc.; b) bewirken, fertig machen

7. be-warken, bewarken = werben um Etwas.

8. be-warken, bewarken, bewären; hē hed hum dat in bewären gäten.

9. be-warken, a) bearbeiten = arbeiten an u. auf Etwas etc.; b) bewirken, fertig machen

u. bringen etc. Nld. bewerken; mnd. (*Sch. u. L.*) bewerken.

be-warkstellen, bewerkstellen, bewerkstellen.

be-wasemen, bedausen, bedafsen, behauchen = wasen machen an u. auf etc.; do fensters sint bewasend

be-waschen, bewaschen.

be-wassen, bewachsen; bewussen, bewachsen.

be-watern, bewässern.

be-weden, begäten, rein u. vollständig ausgeben etc.; dat land is nog niet bewēdt. Nld. bewieden

be-wenden, bewennen, bewenden, beruhen; *cewenden, bemaken, bewerben etc.;* wī willen dat d'r bī bewenden laten; — hē bewēdt sūk d'r um.

be-wendt, bewandt, angewandt, angebracht etc.; dat is mī hēl nēt bewēdt, dat ik mī darum bemeie, *das ist mir gar nicht (so) bewandt u. darnach angethan — od. gar nicht angewandt u. angebracht (u. desshalb nicht werth), dass ich mich desshalb bemeie;* — dat is mī de meite nich bewēdt, dat ik hum darum ferklage un nā 't gericht lōp', *das ist mir der Mühe nicht werth, dass ich ihn desshalb verklage u. nach dem Gericht laufe, d. h. die Mühe, die ich damit habe, ist nicht wohl angewandt u. steht nicht im Verhältniss zu der Lauferei u. Schereerei, die ich vom Verklagen habe;* — 't is hum nēt bewēdt, dat hē sūk d'r na umkikd.

be-wēnen, beweinen.

be-wennen, s. bewenden.

be-wēr, bewār, bewēr, a) Hinderniss, Urake, Beschwerde, Mahe = Hemmung, Widerstand etc.; mnd. (*Sch. u. L.*) bewēr, bewere; — b) *Vertheidigung etc.;* dat steid nuder mīn bewēr un bewind; s. 2 u. 3 bewārēn.

be-wēren, s. bewären.

be-wikkeln, bewickeln, um-, ein-, verwickeln; hē hed sūk d'r in bewikkeld (*in einem Tuch, einer Sache etc.*)

be-wimpeln, s. bewimpeln

be-wind, Befehl, Herrschaft etc. (cf. bestūr, gesag etc.); dat steid nuder sīn bewind; — hē hed dat bewind d'r āfer. Nld. bewind, mnd. (*Kil.*) bewind (administratio, curatio, provincia, officium); *mfläm.* bewindt (administratio, officium, Befehl), *was urbst mnd., mfläm.* bewinden (administrare, tractare) *wahrschl. vom Fbm.* bewinden = *ahd.* bi-wintan, *mhd.* bewinden (*bewinden, unwinden, um- u. bekleiden etc.*) *sich ableitet, so dass das Wort „bewind“ urspr. soviel als Bekleidung (z. B. mit dem Purpur, od. der Krone etc. als Zeichen der Herrschaft,*

od. mit dem betr. richterlichen etc. Gewande) od. das, womit Jemand bekleidet war, bezeichnet hat, ganz wie man auch sagt, dass Jemand mit richterlicher Gewalt od. einem Amt bekleidet ist.

Möglich wäre es indessen auch, dass es zu bewinnen gehörte u. urspr. das Erstrittene etc. bedeutet hat.

be-winden, bewinnen, einwinden, unwinden etc.

be-winnen, erstreiten, gewinnen, durch Mühe u. Arbeit erlangen etc.; hē bewind d'r niks bī; — hē hed d'r nēt fōl bī bewinnen, dat hē sūk d'r so um ütslāfd hed. 15 *cf. winnen in der Bedty.: mähen, streiten etc.*

be-winner, Gewinner, Sieger im Streite; hē is de bewinner blāfen.

be-wis, Beweis, Nachweis, Spur etc.; du must mī erst 'n bewis bibrēngen; — d'r is gin bewis mēr fan to sēn, wār de bōm (dat hūs etc.) stān hed.

be-wisen, beweisen.

1. be-wūlen, bewinden, unwinden, unwickeln etc.; de stok is mit band bewōld. Nld. bewoelen.

2. be-wūlen, bewählen, in hinein wählen, das unterste zu oberst kehren etc.; hē hed sūk in't hei bewōld, *er hat sich ins Heu hineingewählt u. darin versteckt;* — dat land is bewōld, *das Land ist ungewählt, bz. tief ausgegraben u. mit einer Schicht der ausgewählten untern Erde überdeckt.*

be-worden, beworten; hē kan sūk gans 35 nēt gōd bewōrden.

be-wūmpeln, bewimpeln, bewickeln, einwickeln etc.; hē bewimpeld sūk d'r in. Mnd. (*Sch. u. L.*) bewimpeln, *cerschleiern, verhüllen, bedecken.*

be-wurteln, bewurteln, bewurzeln.

be-wusken, bewaschen; bewusken un bewhemmeld.

be-wussen, bewachsen.

be-wutteln, s. bewurteln.

bī, bei (zu, hin, hinzu, an, neben, in, um etc.); hē mut d'r altid wat bī dōn un alles fergrōten, wen hē wat ferteld; — sē lēpen d'r en bī en (*zu ein, einzeln*) āfer; — sē lēpen al' twē bī twē, *sie liefen sämmtlich zu zweien, bz. paarweise;* — bī sūk, *bei sich, zu sich etc.;* hē kwam hold wēr bī sūk, *er kam bald wieder zu sich; cf. unten weiter die Compos. etc. u. desgl. „be“, was von Hause aus dasselbe Wort ist u. wofür als Vorsetzpartikel noch oft bī gebraucht wird.*

Form: mnd. (Sch. u. L.) bī; afries. bi, be; sutt. bi; as. bi, be; ags. bi, be, by; ahd. pi, bi u. (als Präp.) bi, pi; gotl. bi.

Was nun weiter dieses den nordischen Sprachen fehlende Adr. (*bz. Präp.*) betrifft,

so soll sie (cf. Bopp, Gramm. III, 490) mit Unterdrückung des Anfangsvocals aus dem skr. abhi entstanden sein, aus dessen nasaliſirter Form ambihi = griech. amphi (cf. Aug. Fick, vergl. WB., II) auch das Wort „um“ (ahd. umbi) hervorging.

bi-an, bei (Etwas) an, beider, nebenher etc.; dat hūs is d'r bīan bōed; — hē kan't wol wachten (warten, aushalten etc.), dat hē d'r bīan lōpd.

bi-bārig, albern, zaghaft, furchtsam, scheu, verlegen etc.; dat wicht is so bībārig, dat sē glīk ferlagen is un anfangd to schrēfen, wen 't in tagenwōrdigheid fan frōmde līje wat herseggen sal; — dat kind is so bībārig, dat 't glīks mēnd, dat de dōd d'r an fast sit, wen 't ōk man ut de nōse blōd'ld.

bārig gehört zu bāren (sich geben, od. benehmen u. anstellen, sich zeigen u. den Schein geben etc.), woron auch ahd. Gebahren etc., sodass man es (obschon nicht ganz zutreffend) mit geberdig od. Gebahren habend etc. übersetzen könnte, während bi ebenso wie in bi-glōfe wohl in der Bedtg.: neben, hinzu, nebenbei etc. zu nehmen ist, so dass „bībārig“ auf das Benehmen u. Gebahren geht, wenn man bei od. nebenbei, bz. über das gewöhnliche Maass hinaus zeigt, od. dass man nebengeberdig ist u. Neben-Geberden macht, bz. dass man mit Bei-Gebahren od. Bei-Geberden beschäftigt u. davon besessen ist.

Vergleiche auch das zu bāren = mhd. bāren (sich zeigen, erscheinen etc.) gehörende mhd. bār, pār (Geberde, Beschaffenheit), woron eben bārig (= mit Geberde beschäftigt) stammt.

Dass indessen bībārig in der Bedtg.: zaghaft, furchtsam, Furcht zeigend od. tragend etc. auch von der √ bhī, bi (fürchten u. Furcht) u. bārig zusammengesetzt sein könnte, sei hier desshalb erwähnt, weil dies die einfachste u. richtigste Annahme wäre.

bi-bārigheid, Albernheit, Zaghaftigkeit etc.; 't is niks as ēmer bībārigheid mit dat kind un brūkst du dī hēl nēt d'r'an kāren, dat 't glīks schrēfd, wen du man āfen an de blōd'fin' drūkst.

bi-bāte, bībāt, Beihülfe, Zubusse, Zuschuss etc.; d'r is nūms, de ēn ōk man'n ōrtje bībāt gifd. cf. bāt.

bibbern, i. q. bāfern.

bi-bliſen, beibliſen, Strich halten mit Jemandem, sowohl körperlich als geistig.

bi-bot, Zubusse, Zuschuss etc., cf. unter bot = bote, Busse etc. u. das ays. bōt (Vergütung) von baten (bōt), halten etc.

bicht, s. bigt.

bi-dāl, bi-dāl, bi-hendāl, bei, an od. neben (einem Gegenstand) hinunter; dat ful (glōd etc.) d'r bidāl, das ſiel (glitt etc.) da an hinunter, bz. nicht hinein, sondern vorbei u. so auf die Erde etc. cf. dālfallen, niederstürzen, hin-unterfallen.

bidden, bitten, beten, betteln etc.; bad u. bēd, bat; — bāden, gebeten; hē stum' nēt so lank to bidden un trūggeln, dat 'k hum endelk man wat gāfen mus, un hum lōs to wōden.

Form: ahd., nd. bidden; afries. bidda, bidja; as. bidjan, biddean; ays. biddan; an. bidhja (heissen, auffordern, verlangen, fordern, freien, bitten, beten); ahd. pittan, bittan, biten; mhd. bitten, biten (bitten, beten, verlangen, wünschen, heischen; heissen, auffordern); goth. bidjan etc.

Die sinnl. Bedtg. von bidden wird wohl sein: halten an (um Etwas) od. Hand ausstrecken u. greifen od. langen (nach Etwas), woraus sich von selbst die Bedtg.: freien (um Etwas), od. Etwas fragen u. fordern etc., sowie auch die von trachten (nach Etwas) u. verlangen etc. ergeben.*

Vergleichen wir nun die nahe Verwandtschaft der Begriffe; fassen, greifen, halten, fangen, fesseln, binden etc. u. dass auch die √ bhud von beiden einerseits auf derselben sinnl. Grūddtg. beruht u. andererseits wahrschl. (cf. unter bāt) eine blasse Nebenform der √ bhad, bhand (binden, fesseln, halten etc., cf. binden) ist, so wird es wohl am nächsten liegen, um auch bidden (dessen Prät. bad fordert eine √ bhad od. bhadh) mit binden von ders. √ abzuleiten.

cf. Weiteres unter bāden, bed etc.

Vom ahd. pittan (pitjan) stammt das ahd. pital, pitil; mhd. bitel (Freier, Werber, Freiwerber) = an. bidhill.

bidder, Bitter, Beter, Bettler; Sprichw.: „frōe bidders bidden un gīn harburg“, was bildl. auch auf den Frühregen angewandt wird, da dieser gewöhnlich um 10 Uhr Morgens aufhört u. sich dann das Wetter aufklärt.

bidder-lint, ordināres grobes Band (s. lint), welches früher von den Bettlern mittelst eines einfachen Werkzeugs angefertigt u. beim Umherziehen verkauft wurde. Jetzt (in Rheiderland) jedes ordinäre breite gewebte Band.

*Anm. Ueb. das Vbm. bitten handelt auch Pott in seinem Wurzelb. IV, 859 seq., ohne indessen sich bestimm über die √ auszusprechen. Aug. Fick legt dems. (cf. III, 200) die Bedtg.: drängen zu Grunde.

bidderske, Bitterin, Beterin, Bettlerin. *Däin*. von bidder.

bi d' ende, **bi d' enn'** (bei dem Ende); **hè hed** allerhand malligheit **bí d' enn** (macht allerhand Spass); — **wat hed d' wör bí d' enn'** (was hat der wieder vor, — bz. was bringt der wieder aufs Tapet).

bi d' hand, bei der Hand, zur Hand, zur Stelle, vorrätig; **prompt**, **flink**, **dienstfertig** etc.; **ik heb** dat **göd nèt bi d' hand**; — **hè is d'r so rad mit bí d' hand** (prompt etc.) — **de wíder kámen wíl in d' welt**, **de mut ók bí d' hand un nèt lei** (lungsam, träge, faul) **in't totasten wásen**.

bi d' rige weg, — **bi d' bank weg**, — **bí d' náde weg**, nach der Reihe weg, ohne Ausnahme, unterschiedlos, durchweg etc.

1. **bi-dön**; i. q. **bedön**.

2. **bi-dön**, bei zu thun, bei zu arbeiten, in Thätigkeit, im Begriff etc.; **ik bün d'r nèt gerade** **bidön**, um **mí to d' reise klár to maken**; — **hest du dat al klár?** **ná!** **ik bün d'r nèt bidön**.

bi-dön, begeben, beilegen, hinzuthun; vermehren, stärken, kräftigen etc.; **hè hed súk wér wat bídán**, er hat sich wieder etwas gekräftigt.

bi-dreien, beidrehen, andrehen, umdrehen etc.; 'n **schíp bi-dreien**, **beidrehen**, ein Schiff mit dem Vordertheil drehen u. in den Wind legen, damit es zeitweilig still liegt; — **du must de wagen wat náder bidreien**; — (fig.) **sich bekehren**, **nachgeben** etc.; **hè hed nog nèt áfen to regter tid wér bidreid**, anders wul' **hum 't ók mal sáten hebbén**.

bi-én, bei einander, zusammen, in einem Haufen, an einer Stelle etc.; **wí súnt al bién**, wér sind alle zusammen, d. h. wörtl. bei Einem (gewissen Jemand), bz. an u. auf einem (gewissen Punkt, Ort etc.); — **sé súnt biénkamen**, **um' t mit' n ander to beráden**; — **biénkumst**, **Zusammenkunft**. cf. *nld.* **bijeenkomen**; *nnd.* (Sch. u. L.) **bi-ein-komen**, **zusammenkommen**, **sich vereinigen**.

Bleibt bí von én getrennt (z. B. in **hè kan gans nèt mér bí én kámen** = er kann gar nicht mehr zu Einem kommen), **so bezieht sich én auf die eigene Person**, bz. **die Person, die dies sagt, u. wird dann „én“ nicht so stark betont, als in dem obigen Fall**.

bi-fal, Beifall, Zustimmung etc. **Die sinnl. Beldg. ist erloschen**, eben so auch in dem **Vbm**:

bi-fallen, zufallen, zustimmen, beipflichten etc.; **as hè prót-de fan warken**, **do wánde d'r nims**, **man as 't hède** (liess) **fan drin-ken**, **do fullen sé hum alle bí**; — **einfallen**, in den Sinn, bz. ins Gedächtniss kommen; 't wul **mí up ógenblik nèt bifallen**.

bífen, **bíven**, (Harrl. Land), die Rispen des Haifers. Wohl so genannt, weil die daran hängenden Fruchtkörner schon beim leise-
5 **ter an der háf-eske**. **Daher zu afries.** **beva**, **biva**; *ags.* **bifian** etc. cf. **báfen**.

bi-föden, **beföden**, befüttern, bemästen, anfütern etc.; **an dat dër is niks an to bi-föden**, **dat wíl hël nèt fet worden**; — **dat swín is al wat befödt**, **das Schwein ist schon etwas angemästet**, bz. **ziemlich fett**.

bi-fören, beifüttern, Bei- od. Neben-Fut-
10 **ter geben**.

bi-fören, beifahren, bei- od. hinzufahren
15 **etc.**; **de hafer is d'r biförd**.

bi-fören, vorher, früher, vor Zeiten, bei, bz. in vorigen Zeiten; **dat was bifören nèt so**, **bíflöt**, **Beifuss** (Artemisia). *Mnd.* (Sch. u. L.) **bifot**, **bibot**; *ahd.* **pipoz**, **biboz**.

20 **bi-gán**, i. q. **begán**.

1. **bigán**, beigehen u. beigegangen; beikommen, sich anschicken etc.; **du must mí d'r nèt förher bigán**, **befór ik dí dat fer-löfd heb'**; — **hè is bigán** (er ist beigegangen
25 = **hat sich erlaubt**), **um dat göd to 't fen-ster ütossiten**; — **wen he mí so kwém**, **den gung ik bí**, **un smét hum herút**; — **wen du dat klár hest**, **den gá bí un schrifte de bréf of**.

2. **bi-gán**, Beigehen, Hinangehen etc.;
30 **speciell gebräuchlich in dem Sinn von: Schreiten zu einem Geschäft etc.**, **um es so-fort zu erledigen u. zu dem gewünschten Ziele zu führen**; **dat is mí mau 'n bigán**,
35 **um' n bréf to schriften**.

bi-gelöfe, s. **biglöfe**.

bi-gwase, Beigewächs, Nebengewächs, Ne-
bensprose.

bigge, **birge**, a) junges Schweinchen, Saug-
40 **Ferkel**; **bí unse mutte** (Mutterschwein) **sünt elf biggen fallen**; — b) kleiner Erdbrocken, bz. **lose Brocken**, **die beim Ausstechen der Erde vom Spaten fallen**, **wesshalb denn beim Schachtgraben zum Abräumen dieser losen**
45 **Brocken od. „biggen“ oft ein besonderer biggen-rümer angestellt wird**; **kum her**, **du káust érst de biggen ofrümen**, *Nld.* **big**, **bigge** (junges Ferkel); *nnd.* (Kil.) **bigghe**, **vigghe** (porculus, porcellus, nefrens); *engl.* **pig** (ein Spanferkel, ein Schwein, ein länglich rundes
50 **Stück Eisen od. Blei etc.**).

Da das piem. biga (Sau) **wohl jedenfalls unserm nd. big**, **bigge** **entstammt u. das engl. pig** **sowohl ein Spanferkel, als ein Schwein**
55 **bedeutet, so dürfte auch nnd. bigghe** (porculus) **mit nnd. bagghe** (porcus) **u. bagghele** (porcellus) **zur selben V gehören, woron auch das deutsche Bache** (sus fera) **sich ableitet u. denen ebenso wie unserm bak** (Rücken,
60 **od. dickes u. festes Etwas) vielleicht**

der Grdbygr.: *Essbares, Nährendes, Kräftiges etc.* zu Grunde liegt, so dass sie mit dem griech. *phagein* (cf. unter 1 bak nach f) zu einer \sqrt gehören.

Da indessen die dort verläufig behandelte \sqrt bagh auch die Bedtg.: *theiten, trennen, absondern etc.* hat, so konnte man dem Worte bigge auch die Grdbydg.: *Abgesondertes, Abfall* (= was von der Sau fällt od. geworfen wird) etc. unterlegen, wozu denn auch unser bigge in der zweiten Bedtg. ganz vorzüglich stimmen würde.

bi-glöfe, bigelöfe, Aberglaube: d'r is nog so föl biglöfe in d' welt, dat man 't häst hël nêt upkrigen kan, wo dat hüdigen dāgs nog mögeli is. *Nld. bijgelove; mnd. (Sch. u. L.) bigelove, bilove, bylove (falscher Glaube, Aberglaube).*

Es heisst wörtl.: *Bei-Glaube, Neben-Glaube etc.* u. will besagen, dass man neben dem einigen u. wahren od. Haupt-Glauben (dem Glauben per se) noch manchen andern Glauben hat, ganz wie man auch von *Bei- od. Nebengöttern im Gegensatz zum einigen u. wahren Gott* (dem Hauptgott od. Gott per se) spricht. cf. *bikamer*.

bi-glöfsk, abergläubisch.

bigt, bicht, Beichte. Sprichw.: „dat is wër en up 't nêje,“ sâ' (sagte) de kerel, kwam üt de bigt, au stöl (stahl) 'n paddestok. *Nd. bicht; nld. biecht; afries. bicht, biekte; ahd. bigiht, pigiht, pijiht, bijiht; mhd. bigiht, biht, bihte; as. bigihtu von ahd. pighan, bijehan (bekennen, beichten) etc. s. unter fichten.*

bigten, bichten, beichten, bekennen, aussagen; hê wil nêt bichten, dat hê de appels stalen (gestohlen) hed. Zu bigt.

bigter, Beichtiger, Beichtreter; afries. bigeter, bigetr; mnd. (Sch. u. L.) bichter; ahd. bigihtäre, pigihtäre; mhd. begihtäre, bihtäre, Bekenner (des Christenthums), confessor; Geistlicher, dem man beichtet, Beichtreter.

bi-halfen, s. behalfen.

bi-jügen, s. bejegen.

bi-jönje, s. bugönje.

bi-kämen, a) beikommen, einholen, erreichen: ik kan hum hël nêt wër bikämen; — *din bod kumd lang nêt bi, dein Gebot kommt lange nicht bei, od. an (die Taxe), erreicht die Taxe bei weitem nicht; — ik kām wol gau wër bi, ich hole (euch) wohl schnell wieder ein; — b) zu sich (selbst) kommen, sich erholen etc.; wen hê nêt gau wër bikämen sul, den mutten wî wol na de dokter stüren. cf. unter bekwamen.*

bi-kämer, Bei-Kammer, Nebenkammer, Seitenkammer.

bi-kans, ungefähr, gelegentlich, fast, beinahe, bald; ik harr' (hätte) di bikans besöcht, 60

man ik wurd' leider behinderd; — ik kan 't bikans (fast) nêt dön. *Nld. bijkans; mnd. (Sch. u. L.) bekans (vielleicht, ungefähr). Es ist = bi kans, engl. by chance (cf. kans) u. bedeutet wörtl. bei Gelegenheit.*

bik-hëen, bikhejen, Heidelbeeren: mnd. (Sch. u. L.) bickberen, byckbehren.

Da die *Heidelbeere* sonst auch *Schwarzbeere* (cf. *Adelung*) heisst, so ist bik wahrschl. eine Nebenform von pik (Pech) = an. bik, schwed. beck u. bedeutet demnach bikhöe soviel als *Pech- od. pech-schwarze Beere*.

Wegen des Wechsels von „b“ u. „p“ vergl. auch *bikken = pikken (picken).*

Da indessen die *Heidelbeeren* auch *essbare Beeren* sind u. gegessen werden, so könnte die Benennung auch mit *bikken in der Bedtg. essen* (von \sqrt bagh, wovon griech. *phagein* u. unser böke, s. unter 1 bak) zusammenhängen.

bikke, bikk', Spitzhacke, Zweispitz, Karst, Steinhauke; spitzer, krummer Haken, den man beim Schneiden des Getreides mit der linken Hand führt u. womit man die zu schneidenden Halme fasst u. hält u. wenn geschnitten, auf den Boden hinlegt.

Nld. (Grimm) Bicke u. Bickel, mnd. (Sch. u. L.) biecke; nld. bik-hamer (Zweispitz etc.). Mit engl. bickern, bickorn (Spitz-eisen) u. mhd. bickel, pickel (Spitzhacke) etc. zu bikken, wie beitel von biten. cf. bikker.

bikkel, Plur. bikkels, Gelenkknöchel vom Knie u. Ellenbogen überhaupt u. speciell die Knöchel der Schafbeine, welche die Kinder anstatt der hölzernen Würfel beim sog. „stëntje-spil“ gebrauchen u. wobei sie nach einer bestimmten Regel während des Aufspringens des „steissers“ od. sog. „törnscheters“ eine od. mehrere „bikkels“ aufgreifen u. wieder hinlegen. Mhd. bickel, Knöchel, Würfel; nld. bikkel.

Da nur die rein abgenagten od. abgeblissenen u. von Fleisch u. Sehnen entblüsten Knöchel „bikkels“ genannt werden, so leitet sich dieses Wort von *bikken in der Bedtg.: beissen, spalten etc.* ab. cf. *die-serhalb unter bën, bunk etc. u. cf. bikker etc.*

Nach *Diez* (Wb. I, 68) stammt auch das ital. *biglia*, span. (contrah.) *billá*, franz. *bille* (Kugel vom Bein, Knochen), wovon das franz. *billard* (Kugelspiel), *billot* (Klotz) etc., wahrschl. von *bikkel* (Beinchen, womit die Kinder spielen) ab.

bikken, picken, essen, beissen, spalten, theilen, hacken, schlagen, hauen, stossen, stechen etc.; dat gifd fan middag niks to bikken; — stënen bikken, Steine hauen, bz. behauen u. abspalten; — ji mutten mî de stënen nêt kört bikken; — eier bikken, mit

Eiern auf einander schlagen u. stossen, bis dass eins zerbricht. Diess geschieht allgemein von den Kindern am Ostern u. heisst daher der erste Osterfeiertag auch: „hikken-bikken-sondag“: — de hönner bikken in de appels, die Hühner hacken (mit dem Schnabel, cf. bek) in die Äpfel: — sē bikken un hacken 't al to schande, bz. kört un klén; — de kreien bikken de dēren de ogen üt etc.

Das Wort bikken (soll. bikje) ist mit pikken (cf. mhd. verpikken, zerstechen, zerhacken) von Hause aus identisch u. kommt sowohl mhd. bz. nl. (cf. Sch. u. L., Dähnert u. Andere) u. nhd. (wo es auch in ders. Bedtg. wie unser billen [vom Schürfen des Mühlsteins durch Behauen mittelst der hille] gebraucht wird), als mhd. (Kil.) in die Formen bicken, picken, becken, mhd. als bicken, becken u. nfries. (Ouzen) becke, bicke, baeke vor, wobei zu bemerken ist, dass Kil. dieses Vbm. von bek (Schnabel etc.) u. Osear Schade (s. dessen ahd. Wb.) es von dem mhd. bie, pic (Stich, od. eigentl. Einhaue, od. Stoss u. Schlag in Etwas hinein od. worauf etc., cf. pik = Stoss, Schlag etc.) ableitet. Vergleichen wir indessen den ahd. Stamm pah, pach = uns. bak in bakern (bähen, foverē = ahd. pāan statt pahān) u. in ahd. pachan, goth. bakan (backen, sowie ferner ahd. pah, bah, pach etc. ays. bece etc. = nhd. Bach (cf. unter 1 bakken), so ist für bikken auch ein ahd. bikan od. bikjan u. ahd. bihan, pihan, pichan od. pilhan etc. anzusetzen, für dessen urspr. Vorhandensein das mit mhd. bickel, pickel (Spitzhacke, cf. unter bikke u. bikker) von Hause aus identische Wort: ahd. bihal, pihal, pial, bial; mhd. bihel (contrah.) bil = nhd. Beil (= Werkzeug, womit man theilt, spaltet, verwundet, hauet, behauet, abhaut etc., cf. bil u. bei Grimm unter beihel) sich ableitet.

Da nun unser hikken (stossen, schlagen, hacken etc.) eine Ablautform von hakken (hacken) u. mit hake (Haken) wurzelverwandt ist, so wird auch für bikken (bz. bikan, pihan etc.) eine unmittelbare Verwandtschaft mit bakén (schlagen, stossen etc.; s. 2 bakén), bakern, böken, bökern etc. anzunehmen sein. Die √ dieser Wörter ist nun aber zweifellos dieselbe √ bhag od. bagh, die unter 1 bak bereits weilläufig behandelt ist u. ergeben sich die obigen Bedtgn. als: spalten, hauen, beissen, essen etc. von selbst aus der dort sub 1 angeführten Bedtg.: 55 dividere u. des Zusammenhangs des griech. phagein mit dieser √ (cf. dort sub 5), wobei ich noch bemerke, dass in ähnlicher Weise auch uns. beitel (Meissel = Stech- od. Spalt-Ding etc.) u. das lat. findere, nebst 60

unserm bit, biten, bät etc. von der √ bhid (spalten etc.) stammen u. dass auch die √ bhug (biegen, brechen; geniessen, essen etc. cf. Brod brechen = theilen etc.) von 5 Aug. Fick (vergl. Wb. 139) mit bhag verglichen u. zusammengestellt wird.

Zu bik aus urspr. bak = √ bhag cf. bei Pott (Wurzeln, II, 2. Abth. 445) auch bliaksh aus bhaksh als Weiterbildung von 10 bhag, wie unter bēje zu erschen.

bikker, Bicker, Hacker, Haue etc. = Etwas, was od. womit man biekt od. piekt; daher: böm-bikker (der Specht), karsbikker (der Kirschrodel, Prol, Goldamsel, — so 15 genannt, weil er das Fleisch der Kirschen von den Steinen abfrisst od. bikket), stēn-bikker (a. Steinhauer, — b. Steinhucke = stēn-bil). Zu bikken.

bikkern, hacken, essen, nagen, naschen etc.; 20 de stēnen mitten ofbikkert worden; — 't gifd fan middag nēt fōl (viel) to bikkern; — gif hum man wat appels mit, den hed he underwāgens wat to bikkern; de fōgels bikkern de kassen (karssen = Kirschen) so rein of 25 dat de hare stēnen an de bömen hangen blifē. Freq. von bikken.

bikkertje, cf. Räthsel im Ostfries. Volks- 30 boten für 1864, pag. 115, welches lautet wie folgt: ēn kop as 'n knikkertje; 'n lif as 'n bikkertje; twē bēnen as 'n stōrk.

bil, Beil. Nld. bijl; ahd. pihal, bihal, pial, 35 bial etc.; mhd. bihel, bil; süddeutsch (Grimm) beihel, beiel; schwed. bil.

Wegen Verwandtschaft u. Ursprung dieses 35 Wortes vergl. unter bikken.

Nach Diez (cf. rom. Wb. II, 51) soll 40 das ital., sard. pialla (Hobel u. Aet) nicht von ahd. pial, bial entlehnt, sondern nebst piallare (hobeln) von lat. planus, planare (eben, ebenen) entstanden sein, was wegen des Uebergangs von „l“ in „i“ (cf. Bianca = Blanka u. sard. piana = plaua) aller- 45 dings keine Schwierigkeiten darbieten würde, wohl aber wegen der sonstigen Form, sodass es dicschhalb fraglich bleibt, ob nicht doch eine Entlehnung aus dem Deutschen vorliegt.

bil, s. hille.

bi-langs, bei, an od. neben (Etwas) 50 entlang u. hin, an vorbei etc.; du büst d'r bilangs löpen, um hest 't doch nēt sēn; — wen du d'r bilangs kumst, den kanst du wol āfen to kiken, wo wīd 't d'r mit hold.

bil-bref, Beilbrief. Nld. bijlbrief; schwed. 55 bilbref; dän. billbrev.

Nach Bobrick (cf. dessen naut. Wb.) wird unter Beilbrief dreierlei verstanden, nämlich:

a) der schriftliche Contract zwischen dem 60 Schiffsbaumeister u. derjenigen Person, die ein Schiff bei ihm bauen lässt;

b) die schriftliche Verschreibung über das Geld, welches Jemand zum Bau eines Schiffes anleiht;

c) die von der Obrigkeit eines Ortes ausgestellte Bescheinigung, dass das Schiff, welches in demselben verkauft gemacht ist, dort wirklich gebaut wurde.

In England heisst derselbe: „the grand bill of sale“ u. in Frankreich: „le contract de la construction ou de la vente d'un vaisseau.“

Nach Heyse (s. Fremdw.) soll dieses Wort von einem schwed. byla (baum) stammen, was ich indessen in m. Wb. nicht finde u. auch im norw., isl. od. an. nicht vorkommt, wobei man denn eher an das mit dem an. bōl (cf. unter hölschatt) zusammenhängende an. byli u. byll, bz. isl. byli (habitationum), byll (habitus, cf. afries. [Ouzten] bōl, bōll, büll) denken konnte, wozu aber die obigen dän. u. schwed. Formen von billbref nicht stimmen. Wenn man aber vergleicht, dass nach altgermanischem Recht die Besitzergreifung eines Grundstücks durch den Hammer- od. Beil-Wurf geschah, sowie, dass die Inbesitznahme u. der factische Besitz eines Hauses od. sonstigen Gegenstandes dadurch vollzogen u. bekundet wurde, dass der betr. Besitznehmer mit dem Beil entweder einen Spahn aus demselben herauschlug, od. seine persönliche Familien- u. Hausmarke in dasselbe einkerbte u. einschmitt, bz. den betr. Gegenstand mit dem Hammer- und Beil-Zeichen (Beil-Marke) versah u. ihn also beilte, so unterliegt es kaum einem Zweifel, dass man unter „Beilbrief“ diejenige Urkunde zu verstehen hat, die über das geschehene Beilen (Einkerben, Einschneiden etc. mittelst des Beils, als dem symbolischen Acte der factischen Besitzergreifung) u. somit auch über den rechtlichen Erwerb eines Schiffes aufgenommen wurde. Der sog. Beilbrief war sonach im eigentlichsten Sinn eine Beile- od. Kerbe-Urkunde u. zugleich eine Erwerbs-Urkunde u. da in demselben auch die Baumsumme u. Zahlungsweise angegeben war u. diejenigen Beträge vermerkt wurden, welche aus dem Bau des Schiffes noch als Schuld darauf hafteten, zugleich auch eine Schuldverschreibung, sowie obendrein auch eine Schrift, aus welcher die Herkunft des betr. Schiffes erhelle, weil eben der Beilbrief zwischen dem Erbauer u. der Person, die das betr. Schiff bauen liess, errichtet wurde u. somit in ihm auch der betr. Bau-Ort eo ipso enthalten war.

Nach Grimm (cf. unter Beilbrief) wird in der Schuciz „ein auf Grundstücke

ausgestellter Schultschein, worin die jährlichen Abschlagszahlungen nebst den Zinsen wie auf einem Kerbholz vermerkt werden u. da nun diese Beilbriefe jedenfalls die Stellvertreter der früher allgemein gebräuchlichen Kerbhölzer (Holzstäbe, worauf die Schulden u. Abschlagszahlungen durch eingeschrittene Kerbe angemerkt wurden, ganz wie auch früher derartige mit eingeschrittenen Runen versehene Holzstäbe die Stelle unserer Briefe u. sonstigen schriftlichen Urkunden vertraten) sind, so ist auch dieser Beilbrief wohl als ein Kerbe-Brief zu deuten u. demnach das Wort Beilbrief nicht als ein Compositum von „Beil“ (als Werkzeug) sondern von einem aus „beile“ (hau, schlage, kerbe, = hau u. schneide ein etc., d. h. ich beil od. hau etc.) gekürzten „Beil“ u. „Brief“ anzusehen.

cf. bilen u. unter billen.

bild, bēld, Bild, Gestalt, Figur, Abbildung, Vorstellung; dat is lik sin faders bild; — wat steld dat bild for? — där kan man sik gans gin bēld fan maken, so as dat d'r üt sügt. *Mhd.* (Sch. u. L.), *nd.* belde, belt, bilde, bilt; *ahd.* beeld; *afries.* bilethe, byld, bild; *as.* bilidhi, bilithi, bilidi, bilethe; *ags.* biledhe; *ahd.* piladi, pilothi, pilidi, bilidi, bilede, bilde; *mhd.* bilde.

Das Wort bild = *ahd.* piladi, *afries.* bilethe bezeichnet urspr. ein (aus Holz, Stein, Thon etc.) gehauenes (gemeisseltes, gestochenes, gestossenes, geknetetes etc.) Etwas u. ist piladi od. richtiger piladi ein Compos. von pilad (= *afries.* bileth, *as.* bilidh etc.) u. dem Suffix „i“, welches Letzteres (cf. *ahd.* hiwi, Ehe, von hiwan, heirathen) die Bedtg.: Etwas, Wesen etc. hat. Was nun pilad, piloth, bileth etc. betrifft, so ist es wohl ein Prät. mit der Bedtg.: geschlagen, gehauen etc. u. von Hause aus identisch mit uns. bill'd (geschlagen, behauen etc.), wobei wegen der Grdbedtg. von bild auf an. skur-, bz. skurdgudh (Götzenbild, aus Holz u. dergl. geschnitten, von skurd u. dies von skera, scheeren u. lat. figura u. effigies von fingere, griech. túpos (Typus) von túptein verwiesen wird. Was nun weiter unser bild' = *ahd.* pilad etc. betrifft, so gehört es zu billen = *ahd.* pillōn (urspr. pillōn), womit auch belt, belte in *nd.* anabelte etc. (cf. anbolt) zusammenhängt u. welches mit 1 bille zur √ bhil (hauen, schlagen, spalten etc., cf. Bopp, Gloss. comp., 274) gehört.

Die √ bhil ist mit bhid (worauf biten, beissen etc. und beitel, Meissel etc.) syn. u. ergibt sich sonach auch aus bhil der

Begriff des Meissels etc. ganz von selbst.

bilden, belden, bilden, gestalten etc.: daher: inbilden, inbilden; ofbilden etc. *Afries.* bilda, bilētha: *ahd.* piladan (*d. i.* piladjan), pilidan, biliden, pilidōn, bilidōn, bilidōn; *mhd.* bilden etc. *was entweder von bild (ahd. piladi) weitergebildet ist, od. vom Prät. pilad (gchauen, gemesselt, gestaltet, ausgeschauen etc., cf. unter bild), welch Letzteres dann für dieses Vbm. die Bedtg. gemesselt u. gestaltet machen (ein Etwas) ergeben würde.*

bilen, beilen, hauen, schlagen, spalten etc.: de balken mutten ofbild (bz. ofdüsseld, ofkapd etc.) worden. *Schwed.* bila.

Nach *Grimm* (cf. unter *beilen*) soll von der aus *ahd.* pihal, bihal, pigel (cf. bil) entstandenen Form beigeln (= urspr. pihaljan, bigalan, pigelen) *uns.* pegeln u. das daraus contrah. peilen entstanden sein, was zunächst dann die Bedtg.: *kerben, einkerben, Kerb (od. Zeichen u. Merk) machen hatte u. so die Bedtg.: (sich) merken od. nachsehen und messen, wie viel Flüssigkeit in Etwas enthalten ist od. wie hoch u. wie tief das Wasser steht u. ist etc. entwickelt hat.*

bi-leggen, belegen, anlegen, auflegen etc.: hē hed d'r wat bilegd; — de strid is bilegd; — de schipper hed bilegd, *der Schiffer hat (sein Schiff) aufgelegt u. die Fahrt bis auf Weiteres eingestellt.*

biljet, s. unter billig

bi-liggen, beiligen, bewohnen etc.: hē hed hör bilāgen, *er hat ihr beigewohnt, bz. den Beischlaf mit ihr gehalten; daher: biliger (Beischläfer), biliggerske (Beischläferin, Concubine) u. mhd. Beilayer.*

1. **bille, bil, Steinbeil, Steinhau, speciell die zum Behauen u. Einkerben der Mählsteine, sowie zum Schärfen derselben gebrauchte doppelschneidige Flachhau.** Auch *mhd.* (*Grimm*) *Bille* (ligo ascia) u. dasselbe Wort wie *as.*, *ahd.*, *mhd.* bil (*Steinhacke, Spitzhacke, Streitart, Schwert*); *ugs.* bil, bill, (*Streitart, Schwert*); *engl.* bill (*Streitart, Hellebarde, Haumesser, Schnittmesser, Hippe, Sichel, Schnabel, Spitze, Landspitze etc.*).

Das Wort bil od. bille (*Thema bila*) bezeichnet ein hauendes, hackendes, spaltendes, theilendes, schneidendes u. somit auch ein scharfes u. spitzes Etwas u. gehört zu der mit der *V* bhid (von biten, bit, beitel etc.) *syn. aind.* *V* bhil (spalten, theilen etc.), die auch *Benfey* (*s. Skr. Dict.*, 633 unter „bil“) mit der *V* bhid vergleicht u. welche auch mit bal (cf. *Bopp. Gloss. comp.*, 263) identisch ist. Mit bil (*Beil*) ist bille unerwandt.

Weiteres vergleiche unter bild, billen, belle, ambolt etc. u. dem folgenden:

2. **bille, bil, Belle, Arschbell, Arschbacke;** dat kind hed so'n par gladdē, runde billen; 5 de dūren sūk sō'n laten. *Sprichw.:* „kinder fan willen (*Kinder, die stets von wollen sprechen, od. stets „ich will“ im Munde führen*), krigēn wat för de billen“. *Mhd.* (*Sch. u. L.*) bille; *nd.* (*Br. Wb.*) belle; 10 *nbl.* bil; *hd.* bille u. bell (*in Arsch-Bell, cf. Grimm*); *ahd.* pellī, hellī (*in arspell etc.*); *mhd.* belle (*in arsbelle*).

Es ist eine Nebenform von belle, od. vielmehr es stammt mit diesem u. bol (*rundlich, stumpf*) von dem Vbm. billen (*schlagen, hauen, spalten, abtrennen u. schneiden etc.*), da es zunächst etwas abgehauenes, stumpfes und abgestutztes (*nicht scharfes u. spitzes*) u. so auch etwas 20 dickes u. rundliches (*wie belle, bol u. pol*) u. glattes etc. bedeutet. cf. dieserhalb but (*stumpf etc.*) u. wegen der Bedtg.: *abgehauen etc. u. der Spitzen, Schärffen, u. Rauhkigkeiten etc. beraubt etc.* 25 auch den Stamm bil in billik.

billen, die Mählsteine mittelst der bille (s. 1 bille) be- od. aus-hauen, bz. sie mit Kerben versehen u. sie so zum Mahlen des Getreides brauchbar machen; od. sie, wenn sie stumpf geworden sind, wieder aufs neue mit Kerben versehen, bz. die alten Kerbe od. Einschnitte aushauen u. so die Mählsteine wieder schärfen; de stēnen mutten wēr up't nēje bill'd (gekertbt) 30 worden: — de stēnen worden al' wāk' ēn-māl bill'd (ausgehauen u. geschürft).

Es ist das *ahd.* pillōn; *mhd.* billen (*hauen, behauen, aushauen, ausmeisseln etc.*), was für biljan steht u. nicht von *ahd.* bil (*Steinhacke etc.*, s. 1 bille) weitergebildet wurde, sondern mit diesem auf die *V* bhil (*hauen, spalten etc.*, zurückgeht, über welche unter ambolt, belle, bild u. bille das Weitere zu 40 ersehen ist. cf. auch das folgende:

45 **billig, billik, billig, recht, gerade, eben, wohlfeil etc.** *Nld.* billijk; *nd.* billich, bilk; *ahd.* billih; *mhd.* billich (*billig, gemäss, geziemend, recht. Dacon: billiken, billigen, angemessen (recht, geziemend) finden, gutheissen etc.*; ik kan dat nēt billiken, dat du dat dān hest.

Das Wort billik (wofür das *mhd.* billig immer mehr eindringt) ist von bil u. lik zusammengesetzt u. soll durch die Anhängung der Endung lik = *ahd.* lih, *nhd.* lich etc. (cf. lik) angedeutet werden, dass ein Etwas dem entspricht, was der Stamm bil besagt, od. dem, was bil ist, gleich u. entspricht.

Was nun dieses bil betrifft, so hat es 60 nach *Grimm* (cf. unter *Bil*) die Bedtg.:

gleich, eben, schlicht, gerade, recht etc., od. die subst. von: Gleichheit, Ebenheit, Geradheit, Richtigkeit, Recht etc., was Alles darauf hinweist, dass auch diesem Worte ebenso wie dem Worte recht = gerade (cf. regt u. lik) die sind. Bodtj. zu Grunde liegen muss, dass ein Etwas eben, schlicht u. gerade gemacht ist u. alle Spitzen u. Rauigkeiten etc. davon entfernt sind. Vergleichen wir nun aber unter and. u. effen, dass eben = gerade, glatt etc. so viel besagt, dass alle Rauigkeiten entfernt u. weggenommen sind, u. dass auch 2 bille die Grdbdty.: abgestumpft, abgehauen etc. zu Grunde liegt, so ist es sofort ersichtlich, dass auch der Stamm bil in billig zur J bilil (spalten, trennen, abnehmen, hauen, behauen, abschlagen, abschneiden, beschneiden etc., cf. unter bild, bille, billen etc.) gehört u. dass sie auf der sinnl. Bedty.: getrennt, entfernt, abgeschlagen, behauen, behobelt, beschnitten etc. (u. so: eben, gerade, glatt, u. egal gemacht) beruht u. also billik wörtl. besagt, das ein Etwas einem behobelten, behauenen, beschnitte- nen u. geschorenen Etwas gleicht, od. (cf. lik) gerade u. eben so ist, wie behobelt etc. Ein billiger Weg ist demnach (in der urspr. sinnl. Bedty. aufgefasst) eigentlich ein durch Etwas (Felsen, Wald etc.) hin gehauener, od. ein ausgehauener u. behauener u. so auch ein gerader, richtiger (nicht um Felsen, Wald etc. krummgehender) u. schlichter Weg, auf dem man rasch u. wohlfeil, od. auf die billigste Weise wandert u. reist, weil man auf demselben weniger verzehrt u. auch an Kleidung, Schuhwerk etc. weniger abnützt, als auf einem krummen u. rauhen Wege.

Was nun weiter den Stamm bil mit der sinnl. Bedty. behauen etc. u. so: gleich, eben, gerade, richtig, recht etc. betrifft, so hat ders. auch die subst. von: Gleichheit, Geradheit, Richtigkeit, Recht etc. (cf. Grimm unter Bill = aquitas etc.) entwickelt u. lebt derselbe noch fort im nhd. Unbill = Unrecht u. in dem wohl aus dem and. bz. as. entlehnten (cf. mnd. bille, Schriftstück, Brief, Contract, od. Rechts-Ürkunde etc. bei Sch. u. L.) engl. bill, welches sowohl die Bedty.: Gesetz, Acte etc. als auch überhaupt die ganz allgemeine von Schriftstück (Zettel, Nota, Brief etc.) hat u. wahrschl. alle diese Bedtgn. aus der früheren von Recht (cf. ahd. ewa = Recht, Gesetz, heilige Schrift, Testament, Norm des Glaubens etc. mit „a“ sub 7) u. Billig-

keit etc. entwickelt hat, weil in diesem Schriftstück eben normirt u. festgesetzt wurde, was überhaupt, od. zwischen zwei Partheien Gesetz u. Recht war u. sein sollte, bz.

- 5 was Jemandem billig sei. Dass aber dieses bille (in der Bedty.: Schriftstück etc.) ein urspr. nd. od. as. Wort ist, geht auch aus dem franz. billet (Zettelchen, Briefchen etc.) hervor, was ich trotz Diez seiner Ableitung vom ital. bolia, bulla (Blase, Kugel etc. u. daher Urkundensiegel), bz. dem ital. bolletta (Zettel od. eigentlich besiegeltes Etwas, cf. Diez, rom. Wb. I., 73 unter bolia) u. der sonstigen Ableitung vom engl. bill, für eine directe Entlehnung aus „billetje“ (cf. die Diminutiv-Endung tje in Antje = Amchen u. im nhd. bijtje (Beilchen), sowie aus. billtje (kleine Arschbäckchen) von 2 bille, als dem nd., fries., nhd. Dimin. von 20 nd. bille (Schriftstück, Brief etc.) halte, wozu es der Form u. Bedty. nach am vollkommensten stimmt.

biltje, billelje, Arschbäckchen; dat kindtje hed so runde blanke billtjes, dat sê to'n kussen sânt. Dimin. von 2 bille.

bill-warm. Wenn Etwas durch die Berührung mit den Hinterbacken warm geworden ist, was für dritte Personen bekanntlich nicht zu den angenehmsten Wahrnehmungen gehört, so nennen wir dies „bill-warm.“ kum, gif Donnê gau 'n kolden stól; dis'is besäiten west u. nog bill-warm.

bi-löpen; i. q. belöpen.

bi-löpen, bei od. neben Etwas an laufen, 35 beihärlaufen, bei vorbei laufen u. fließen; hünzdäufen u. sich vereinigen mit Etwas etc.: lát dat d'r nog man bilöpen, dat 't fat man ful word.

bi-löper, Einer, (Mensch, Thier), der neben her geht u. eigentlich bei der Arbeit so halb überflüssig ist; as bilöper kan hê wol brükd worden, man för ful kan hê nêt mit dör.

bi-löpig, beiläufig, nebenher, gelegentlich etc.; hê fertelde dat so bilöpig; — dat kwam so bilöpig to pas, dat d'r fan spraken wurd'.

bi-löpsk, bilöpsk, bei vorbei läufig, leck etc.; de spund is bilöpsk, es fließt neben dem Spund hin u. heraus: — de dam in de slót is bilöpsk, u. wen jî hum nêt êrst maken, den löpdt uns't wäter al weg.

bi-måken, i. q. bemåken.

bi-måken, bei, bz. hinzu machen, hinzu thun, vermehren, vergrössern, aufschneiden; 55 dat kan man wol mit de fôt fölen, dat hê d'r wër wat bîmåkd hel.

bim-bam, vom Anschlagen der Glocken, bz. vom Läuten. cf. bimmeln u. bumbam. Kindeslied: bimbam beierlót, wel is d'r död etc.

bimmeln, bimmeln, mit kleinen Glocken läuten, indem man sie hin u. her schwenkt.

Es ist (cf. Sch. u. L. u. bei Grimm etc.) ein ein mnd. u. nhd. gebräuchliches Wort u. mit bammeln u. bummeln, bz. dem von Grimm aufgeführten bampeln, bambeln etc. in vieler Hinsicht syn. u. direct verwandt.

Wie unser kramme u. krampen für älteres krampe, krampen steht u. krumm u. um aus krumb, krump u. umbi etc., so müssen auch für bimmeln, bammeln u. bummeln die älteren Formen bimpeln od. bimbeln, bambeln, bumbeln, bumpeln etc. od. aus den Stämmen bimb, bamb, bumb weiter gebildete Vbm. bimben, bamben, bumben angenommen werden, die zu bimmen, bammen etc. assimiliert wurden u. woron eben die Freq.: bimmeln, bammeln etc. sich herleiten.

Zunächst scheint es nun zweifellos, dass der Stamm: bimb, bamb, bumb, bz. bimp, bamp, bump bloss ein unartikuliertes Geräusch od. ein unbestimmtes Tönen, wie es durch Schlagen, Hämmern etc. od. durch das Bewegen, Schwingen u. Hin- u. her- bewegen etc. von Etwas entsteht, bezeichnet hat u. dass demnach bimb, bamb, bumb, bz. das gekürzte bimhan-bum schon von alter Zeit her eine bloss Schallnachahmung war, wie wir mit den letzten Lauten auch jetzt noch das Tönen von geschlagenen u. geschwungenen Glocken onomatopöisch bezeichnen, sowie mit bums einen dröhnenden u. lauten Fall u. mit bummen das Summen od. dumpfe Tönen.

Wie wir nun aber bereits unter babbeln ein von Aug. Fick (s. vergl. Wb., 131) aufgeführtes baba u. bamb erwähnten, so muss man für die obigen Wörter, ebenso wie für das griech. bambainō, bambálo (plappern, klappern, lärmern etc.), bōmbos (Lärm), bombōō (lärmern etc.), bombūlos (Hummel, als Summende) etc. auch dieses bamb als Grdstamm od. √ ansetzen u. dabei annehmen, dass die mit bammeln u. bummeln, sowie mit uns. bum-ham (Schaukel, Schwingel) verbundene Bedtg. des Schwingens und Hin- u. her- bewegens sich daraus entwickelt hat, dass solche tönende Gegenstände geschwungen werden, od. dass der Ton überhaupt nur durch das Schwingen u. Bewegen von Etwas entsteht u. also der Begriff der Bewegung schon von Hause aus mit jedem Ton od. Geräusch unmittelbar verbunden u. Letzteres ohne densenben gar nicht möglich od. denkbar ist.

Obschon nun aber die Zahl derjenigen Wörter, welche sich von bamb u. baba ableiten jedenfalls (namentlich in den Volks-

dialecten) eine sehr grosse ist, so findet sich im älteren Hochdeutschen doch nur ein mhd. pumpern (durch Stossen, Schlagen, Klopfen etc. einen dumpfen Ton hervorbringen) belegt, was wohl jedenfalls von dem obigen bamb, bomb etc. entstand.

Weiteres cf. unter bum, bz. bumme u. pumpel, pumpe etc.

bi-möten, i. q. bemöten.

10 bin, büin, bin. Ausser bist, büst (bist), gebrauchen wir im Sing. statt bin auch sün, sowie auch den Plur. „bint“ od. „bünt“ statt sünt = sind u. seid; wí bünt d'r wëst; — hünt jî d'r? (seid ihr da?) = sünt jî d'r?

Das Wort bin büin (= nld. ben; afries. bemi, ben, bim, bin; as. bium, biun; ags. beom; ahd. pim, pin; mhd. bin) soll nach Bopp (s. Gramm. I, 36 u. II, 375) sich aus der rollen skr. Form bhāv-ā-mi zusammengezogen u. verkürzt haben. Die Endung „mi“ bezieht sich auf die eigene Person od. das Ich u. da nun bhavā (cf. Bopp, Gloss. comp. 270) die Bedtg.: Sein, Existenz, Entstehung etc. (von √ bhū, sein, wohnen etc., wie dhavā von √ dhū) hat, so erklärt es sich, wesshalb das Wort „bin“ sich auf das Sein od. das Entstandensein der eigenen Person od. des Ichs bezieht.

Die Endung „mi“ betreffend, so ist sie aus urspr. „ma“ geschwächt (cf. Aug. Fick vergl. Wb., 143 u. Schleicher, comp. 663 seq.) u. stammen von diesem pronomen pers. der 1. Person Sing. auch das lat. mihi u. unser mi = nhd. mir u. mich.

bi-nā, beinahe, fast etc.

bi-nāgel, Neben-Nagel, Niet-Nagel.

40 bināheid (Bei-Nähe), nächste Nähe, nächste Umgebung etc.; in bināheid nēt, in der nächsten Umgebung nicht, nahe bei nicht, weit entfernt etc.; dat is in bināheid nēt wār; — dat kumd in bināheid nēt bî.

45 bi-nām, Beiname, Zuname, Nebenname; Name, der einer Person wegen einer sie auszeichnenden besondern Geicohnheit od. Eigenschaft, bz. von seiner Beschäftigung beigelegt wird u. oft auch ein Scheltname ist. Viele solche Beinamen wurden im Laufe der Zeit von den damit belegten Personen adoptirt u. zu bleibenden Geschlechtsnamen.

bi-namelk, vornämlich, namentlich, besonders etc.; binamelk den, wen de sāk sūk so ferhold.

55 bi-nander, binanner, bei einander, zusammen, nebeneinander, zueinander etc. wí kamen fan äfend binanner; — sē löpen twé un twé binander; — hē hed sē nēt al' binanner, er hat sie (d. h. seine fünf Sinne) nicht alle zusammen.

bi-näst, zunächst, neben an etc.: hē sit binäst mi.

bind, i. q. gebind, gebinde u. ist bind von binde (Bünde, d. i. Bunde-Ding, Etwas, womit man bindet od. verbindet) gekürzt, cf. bei Sch. u. L. **bind** = Gebinde.

binde, **binni**, Bunde. **Ahd.** **binda**, **bindā** (d. h. Bind-Ding) etc., wozon: **ital.** **proc. beada**; **lomb.** **binda**; **span.** **venda**.

binden, **binnen**, **binden**; **bind**, **binun**, **band**; **binden**, **binnen**, **gebunden**.

Das Wort: **nhd.** **binden**; **afries.** **binda**; **as.** **ags.** **bindan**; **an.** **binda**; **ahd.** **bindan**, **bindan**; **mhd.** **binden**; **engl.** **bind**; **schwed.** **binda**; **dän.** **binde**; **goth.** **bindan** (band, bun-
15 **bin**) leitet sich ab von der schon unter **bäte** weitläufig behandelten **þ** **badh**, **bandh** (nach Bopp u. Andern) od. **bhadh**, **bhandh** (cf. Aug. Fick vergl. Wb. 134), welche die sind. **Bedtg.** von: (verschiedene Dinge) an einander od. zu einander bewegen (machen, thun, setzen, fügen etc.) hat, woraus sich von selbst die **Bedtg.**: **heften**, **festeln**, **festen**, **verbinden**, **vereinigen**, **schliessen** etc. u. viele Andere er-
25 **geben**, wie solches unter: **bäte**, **bäten**, **bäter**, **bast**, **bedde** etc. weiter zu vergleichen ist.

bindken, **bindeken**, **Bindeken**, kleine Bünde: speciell eine Frauenkopfbinde, die sonst auch **tlepke** genannt wird.

bindsel, i. q. **hendsel**.

bindt, **bindte**, eine kleine tragbare Brücke, sonst auch „**tilföde**“ genannt.

Wortl. ein Etwas, welches die Ufer bindt (**bindet**, **verbindet**).

bi-nedden, i. q. **beneden**.

bingeln, **pingeln**. a) schellen mit einer Schelle od. kleinen Glocke läuten, indem man sie hin u. her bewegt od. schwingt; — b) **bummeln**, **schlendern**, **umherschlendern**, **sich müssig umhertreiben**, **faulenzen** etc.; **hē bingeld** de ganze dag bi de sträte herum. Daher: **bingeldag**, **pingeldag**, **Bummeltag**, **Tag**, wo nichts Ordentliches ausgerichtet wird, halber od. ganzer Feiertag, **blauer Montag** etc.; **de markt-dagen** um **pingsten**, **dat sūnt** so rechte **bingeldagen**, **den kumf** fan **dar** arbeit niks regts herüt; — **gebingel**, **Geschelle**, **Geläute**; **Gebimmel**, **Geschlechter**.

Das Wort **bingeln** (was **nd.** u. **nhd.** vorkömmt) ist mit **beiern** u. **himmeln** begrifflich sehr nahe verwandt u. gehört mit **bengel**, **büngel**, **büngeln**, sowie mit dem von **Grimm** angeführten **bengeln** (**prügeln**, **hauen**, **schlagen**) zu einem Stamm-Vbm. **bingen**, **bang**, **bungen**, wozon **bingeln**, **jangeln** (statt **bangeln**) u. **büngeln** **Frequentative** sind. Die **Grdbdgt.** von **bingen**, **bang** etc. ist: **schlagen**, **stossen** etc. u. bedeutet **bingeln** daher eigentl.: **wiederholt hin u. herschlagen** 60

od. **häufig schlagen u. klopfen** etc.) woraus sich dann von selbst die **Bedtg.**: **tönen**, **läuten** etc. u. **hin u. her schwingen** od. **bewegen** (**baumeln**, **bummeln** etc.) etc. er-

5 **geben**. Unmittelbar verwandt sind demnach: **engl.** **bang** (**Schlag**, **Streich**, **Stoss** etc.), **to bang** (**schlagen**, **prügeln**, **abdröscheln**, **durchprügeln** etc.), **bangle** (**grosser Stock** = **Schlag-Ding**, cf. **bengel** u. **büngel**) etc.; **nd.** **bunge** (**Pauke**, **Trommel** = **Etwas**, was **geschlagen** wird u. dadurch **tönt** etc.), **bungen** (**die Pauke** od. **Trommel schlagen** etc., cf. bei Sch. u. L.), wozon (cf. **Pott**, **Wörterb.** II, 2. **Abth.**, 59) das **lett.** **bingo** (**Pauke**, **Trommel**) entlehnt sein soll u. wozon der **Donner-Gott** auf **lett.** **debbes** **bingotajs** (**des Himmels Trommelschläger**) heisst. Auch auf den **afries.** **Inseln** (cf. **Outzen**) u. auf **Hölgoland** heisst die **Trommel** „**bunge**“ u. dürfte auch das **mhd.** **punkel**, **bunkel** (**Stoss**, **Schlag**) desselben Stammes sein.

Grimm führt ein mit dem **engl.** **to bang** (**schlagen** etc.) identisches Vbm. **bangen** (**tundere**, **percutere**, **pulsare**) u. unter dems.

25 **ein an.** **hänga**, **schwed.** **hänga**, **dän.** **banka** mit ders. **Bedtg.** auf, womit die Wörter **hängeln**, **hängeln**, **bingeln** etc. verwandt sind. Anstatt aber ein **germ. Grd.-Vbm.** **bingan**, **bang**, **bangun** u. also eine **germ. √** „**bang**“

30 **anzunehmen**, denkt er an eine **Verwandtschaft** mit „**Bahn**“, was (cf. unter **bän**) als „**geschlagener Weg**“ mit **goth.** **banan** (**schlagen**, **erschlagen**, **töden**), **banja** (**Wunde** etc.) etc. zur **√** **bhan** (**spalten**, **schlagen**, **hauen**, **verwunden**, **töten** etc.) gehört. Trotz-

dem, dass nun auch **Pott** an der oben angeführten Stelle bei **engl.** **bang** u. **nd.** **bunge** etc. an einen Zusammenhang mit dem **goth.** **banja** denkt, so glaube ich doch eher, dass

35 **der germ. Stamm bang** (als **Prät.** u. **√** von **bingan**) sich von der **√** **bhag**, **bhang** (**brechen**, **spalten**, **theilen**, **reissen** etc. u. daher auch: **krachen**, **prasseln**, **toseln**, **rauschen**, **tönen** etc. cf. **fragor** u. **frangor** etc.) ableitet, was dieselbe **√** ist, welche unter **I bak** des **Weiteren** behandelt ist u. wozon ich auch die

40 **Wörter bek** (**Schnabel** etc.), **bikke** (**Spitzhacke**, **Steinhaue** etc.), **bikken** (**schlagen**, **stossen**, **hacken**, **spalten** etc.) sowie **bikkern**, **bakkern** u. **hül** (**Beil**) ableitete. Zur **Vergleichung** der **Ableitung** der **Wörter bingeln** (**schellen**, **läuten** etc.) u. **bangen** (**schlagen**, **stossen** etc.) etc. von der **√** **bhag**, **bhang** sei

noch bemerkt, dass auch: **belle** (**Schelle** etc.), **bille** (**Steinbeil** etc.), **billen** (**behauen**, **kerben**, **schärfen** etc.) etc. von der **√** **bhil** stammen, welche **Bopp** mit **findere** (**spalten** etc.) u.

50 **Benfey** mit **brechen**, **theilen** übersetzt u. dass es demnach **dieserhalb** keine **Schwierigkeiten** macht, am **bangen** u. **bingeln** con

der obigen *V* bhag, bhang abzuleiten, zu welcher in anderer Bedtg. auch unser bach u. das afries. бага gehört.

innen, *innen*, nach innen, inwardig, innerhalb, drinnen, herin etc.: dat heb' 'k binnen; - känd binnen; — dat schip is binnen kámen bz. löpen.

Zusammengesetzt u. contrah. von hi-innen, wie büten von bi-uten.

innen-dik, der innere Deich; binnen-diks, innerhalb des Deiches.

innerst, **binnerste**, innerst, Innerste; hē kerd dat binnerste büten, od. binnerst-büten.

binn-in't mül (das Innere des Mundes od. Muales). Mundhöhle, Gaumen, Rachen, hē hed sōn grōt binn-in't mül.

birsen etc., s. **bisen**.

bi-schikken, beischicken, beirücken etc.; wul jī nich mit bi'schikken?

bisen, **birsen**, stürmen, rasen, jagen, rennen, unruhig u. wild umher laufen etc., umher-schweifen, zwecklos umher laufen, herum-laufen u. rennen etc.; dat gōd (Vieh) bi'sd od. birsd dōr't land herum, as wen't dūl un mal is; — wat hed dat wicht altid bi 't strāt to birsen? — sē hed altid wat to birsen un kan gēn ogenblik stil bi't wark blifen.

Daher: gebāse' gebirse, Gejage, Gerenne etc.: wat is dat for'n gebirs dōr de lōn?

Was od. wer bi'sd od. birsd verrāth eine innerliche Unruhe u. Aufregung, wocom das Jagen, Rennen u. wilde Umherlaufen etc. eben die Folge ist. Fraglich ist mir indessen, ob birsen aus bisen, bz. nd. bissen (s. u.) entstand (wie z. B. burserdōr aus biserdōr u. scharp', scharren aus schadde, schadden = nhd. Schatten, schatten, welches erst zu scharde u. so zu scharre etc. wurde); od. ob birsen dasselbe Wort ist, wie das nhd. birsen, pirschen, mhd. bersen = nhd. birschen, pirschen (mit Spürhunden jagen, vom franz. bercer, berser, cf. bei Diez u. Grimm), was in so fern sehr möglich ist, als dieses Wort einerseits mit bisen begrifflich sehr nahe zusammenfällt u. es andererseits auch mhd. (cf. (Sch. u. L.) in den Formen bersen, barsen u. auscheinend auch bassen vorkommt. Doch hat auch Schütze (s. holst. Idiot.) bissen u. birsen in gleicher Bedtg. wie wir.

Was man bisen (was nach Grimm nicht allein von brünstigem, läufigem Vieh, sondern auch von schwärmenden, frohen Menschen gebraucht wird) betrifft, so ist es (bisen [strepere, zischen, brausen, wullen etc.] cf. W. Arnold, deutsche Ansidell, pag. 70) = ahd. pisōn, mhd. bisen (rennen wie

Vieh, von Bremsen gestochen); mhd. (Kil.) bijsen, biesen (aestuare, exaestuare, aestu exagitari, furente ac violenta impetii agitari, insano more discurrere, morsicatum ludere, lascivire); mhd. bijzen, biesen (ungestüm, hitzig u. brünstig sein); Schweiz. bisen; bayr. (Schm.) bisen, bisern; mhd. (Sch. u. L.), nd. (Schütze, Dähnert etc.) bissen (rennen, wie brünstiges od. von Bremsen gestochenes Vieh); dän. bisse; norw. bisa, besa (gleichfalls vom Rindvieh); an. bisa (summo et rudi nisu moliri); afries. (Outzen) bēse, bāse, bōse (ungestüm u. wild umher rennen, wie das von Bremsen gestochene Vieh) etc., wovon (bz. vom norw. besa) das gleichbedeutende franz. beser.

Da Hitze, Brand, Zorn, Eifer, Eile, heftige u. starke Erregung, Brunst etc., bz. hitzig, zornig, eifrig, wüthend, aufgeregt, stürmisch, wild, böse etc. etc. sich begrifflich nahe berühren und die Hitze od. die von der Sonne ausgehenden Wärme (das Scheinen etc.) auf Mensch u. Thier erregend u. aufregend einwirkt, u. sie heiss u. aufregt (hitzig, brünstig, zornig etc.) macht, so stelle ich für bisen dieselbe *V* bhas (od. bhās) auf, welche ich auch schon dem Vbm. basen zu Grunde legte. Von dieser *V* bhas od. bhās entstand nun wohl ein germ. Grd.-Vbm.: bisan, bas, busun, welches sowohl die Bedtg. (von glänzen, flammen, brennen cf. brannen, brannerig): heiss werden, in Hitze gerathen etc., als auch die von: erschrecken, scheuchen, in die Flucht jagen, fliehen u. rennen machen etc. annehmen konnte, da die *V* bhas (cf. bei Bopp, bz. unter basen) auch die Bedtg.: minari, terrere (bedrohen, erschrecken etc.) hatte.

Halten wir nun die oben verglichenen verwandten Begriffe fest, so lassen sich von der *V* bhas bz. von dem Stamm-Vbm.: bisan, bas, busun ganz ungesucht neben basen u. bisen auch die folgenden Wörter ableiten:

a) unser bāse (cf. oben bhas = terrere etc.) u. bisen u. büstern (stürmen, heftig erregt sein etc. von der Luft, dem Meer etc.), beistern (jagen, wild rennen etc.); hōs (böse etc.), böseln (irre reden, fuseln etc. cf. basen); hister (böse etc.), hösseln (stürmen, eilen, rennen etc.), sowie bāsīg (geschäftig, eilig etc.) etc., wobei zur Vergleichung auf diese Wörter verwiesen wird; u.

b) mhd. (Kil.) bijse (Boreas, Septentrio; Tempestas horrida, furens impetus aëris); mhd. bise (Nord- od. Ostwind), so wie auch das von Sch. u. L. unter bissen angeführte nd. biss-bisselworm (Oestrus

5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60

bovis), was wohl eher von *bisen*, *bissen* abzuleiten ist, als dieses von dem Namen der Bremse. cf. auch *holst*, *bies-basig* unter *basen* u. *nlld.* *bijzig*, *hützig*, *brünstig*, *angestum* etc., sowie (*Vrije Fries* I, 85) *wfries.* *bebysselje*, stark beschäftigt sein, es sehr eilig haben etc.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt, dass *Pott* (cf. *Wurzel-Wb.* I, 587.) das *Vbm.* *biesen* zu der *ſ* *bhi* (*fürchten*) stellt, so wie auch ein *skr.* *bās* (*Furcht*, *Schrecken* etc.) wclch Letzteres indessen wohl eher zur *ſ* *bhās* od. *bhas* in der *Bedtg.* *terrere* (s. o. u. unter *basen*) gehört, oben so, wie auch unser *basen* u. *bisen* etc. u. auch das *an.* *bysh* od. *bisn* (*Wunder*), was man leicht als ein Erstaunen u. Schrecken erregendes Etwas, was die Gemüther aufregt u. von *bisen* od. von der *ſ* *bhas* abblühen konnte.

bisen. Nach *Stbg.* soll *Bisen* eine zweispaltige Schuster-Ahle sein, die zum Abschneiden der Lederkanten in einer *Nath* gebraucht wird u. denkt er dabei (cf. im *Nächtrage*, 342) an das *lat.* *bis* (zweimal).

Wie mein Schuhmacher mir indessen sagt, so verstehen sie unter *bise* od. *bisen* einen schmalen Lederstreifen, der in die Stiefelbuth, zwischen dem Vorder- u. Hinter-Theil, gelegt wird, um diese *Nath* zu dichten u. da nun auch die *Böttcher* *Binsenstreifen* zwischen die Stäbe eines Fasses legen, um dasselbe dicht zu machen, so ist „*bisen*“ wohllich identisch mit dem *nd.* *biese* (*Binse*), cf. *bent* u. bei *Grimm* unter *Binser* als *Bindendes*, *Verbindendes* od. *Dichtendes* etc. cf. *bis-isler*.

biser, *birser*, a) *längliche*, wild rennende, brünstige Kuh; b) ein *mstates*, flüchtiges, gerne bei der Strasse herumlaufendes Mädchen; t is s'ōn ollen birsen fan'n kō, bz. fan'n wicht. Zu *bisen*, *birsen*, wozon auch: *gebise*, *gebirse* (*Gerenne* etc.)

bisern, *birsern* (*birsern*). *Freq.* von *bisen*, *birsen*.

bi-setten, *beisetzen*.

bis-jäger, *bisejäger*, *Armenvoigt*, *Handvoigt*, *Bettevoigt*, *Polizeidiener*, *Gensdarm* etc. d. h. eine Person, die Jagd macht auf Alles, was bei Tage u. bei Nacht schwärmt od. *bis'id*, wie z. B. auf *fede* *Dörnen* od. sonstiges herumstreifendes Gesindel u. gemeines Puck. cf. *bisen*, *birsen*. cf. *Wfries.*? (cf. *Vrije Fries* I, 90) *biesjaguer*.

bi-side, *bei Seite*.

bi-sids, *beiseits*.

bis-je, kleiner Kuchen, od. ein sonstiges kleines, leckeres Gebäck. Daher: *botter-*

bisje, *Butter-Kuchen* = *nlld.* *boter-biesje*, cf. unter *bel-beisje*.

bis-iser, *bis-isler*, *bise-isler*, ein Schusterwerkzeug, womit die Aussenseite der *bisen* od. 5 schmalen Lederstreifen (s. o.), welche auswärts in der Stiefel-Nath etwas vorstehen, plattgedrückt u. geglättet werden. Das Werkzeug indessen, womit die vorstehenden Kanten an der innern Seite der Stiefelnath 10 weggeschnitten werden, wird „*bisenhubel*“ genannt u. wird *Stbg.* (s. o. unter *bisen*) hierunter wohl das gemeint haben, was er *Bisen* nennt, obschon es einer Ahle durchaus nicht ähnlich sieht, sondern es eigentlich ein kleiner Meissel mit aufgebogener 15 Schneide ist.

bi-sitten, *beisitzen*.

bi-sitter, *Beisitzer*.

biske, *albernes*, *närrisches*, *aufgeregtes* 20 Mädchen, das halbtoll u. verrückt ist.

Es ist *Dimin.* von einem ungebrauchlichen „*bise*“ u. gehört zu *bisen*, *birsen*.

bi-slagen, *bislän*, *bei-*, *zu-*, *hinzu-schlagen*, *begeben*, *hinzuthun*, *beimachen*, *beikommen*, 25 *zurückkommen*, sich einig u. friedlich gestalten etc.: du kanst dat bei (*Hew*), wat dār ligd, d'r nog man *bislän*, dat de hōle bündel bi'ander blifd; — de säke (*Process*, *Streitsache* etc.) de sē mit 'nander hebban, schal nog wol wēr *bislän*, so dat sē in frū (*Frieden*) ut 'nander kämen; — de bündel (*Geschichte*, *Sache*, *Wirthschaft* etc.) sag d'r 30 erst hēl nēt na üt, dat dē nog wēr *bislän* schul'.

bi-slāp, *Beischlaf*.

bi-slapen, *beischlafen* etc.

bi-slaper, *Beischläfer*.

bi-slaperske, *Beischläferin*, *Concubine*.

bislender, *biselender*, eine Person, die sich thörricht, albern, affectirt, od. 40 toll u. verrückt geberdet. Auch als Schimpfwort gebräuchlich; *bislender* fan jung, bz. fan wicht; — du *bislender*.

bis, *bise*, hängt wohl eben so wie *biske* 45 mit *bisen* (was man ja auch mit *tollen* übersetzen kann) zusammen u. könnte *lender* eben so wie in *Elender*, *Ausländer* (d. i. *Ausland-Person*, od. *Person* vom *Auslande* etc.) die *Bedtg.* *Land-Person* haben, so dass man *bislender* mit *Toll-* 50 *Land-Person* od. *Person* aus dem *Toll-Land* übersetzen muss. Da indessen von *bisen*, bz. dem *nd.* *bissen*) auch *bissel-worm* (cf. unter *bisen*) gebildet ist u. dies ein *Vbm.*

biseln, *bisseln* (*biselen*) voraussetzt, was mit unserm *Freq.*: *bösseln*, *böseln* (*böselen*) u. *bisern* in *Bildung* u. *Bedtg.* übereinkommt, so kann *biselender* auch vom *Part. praes.* *biselend*, *bislend* (cf. *tollend* u. *Tollender* 60 etc. *tollen* weiter gebildet sein. Daher auch:

bislenssk, biselensisk. *nährisch, albern etc.*; dat wicht is — bz. word so od. tird suk (*ziert, gebedet sich, stellt sich an*) so bislenssk, dat man häst löfen sull', dat se hör fiten nēt al' bi 'nander hed. *cf. unter bislender.*

bi-smäk. *Beigeschmack, Nebengeschmack etc. u. zwar sowohl in der Bedtg. vom schlechten u. verdorbenen, als auch in dem vom gewürzhaften u. zum Mehressen anreizenden Geschmack gebraucht*; dat äten hed 'n bi-smäk de 'k nich mag; — nēt wār kinder? pankök is 'n lekker äten, de hed 'n bi-smäk.

bi-spil. *Beispiel, Muster, Exempel, Gleichniß*; dār nim di 'n bi-spil an; — pröten un fertellen, tōm bi-spil, dat kan hē gōd, man wen 't hēt fan kuāken rōren un arbeiden, den wānd hē d'r nēt; — ik wil di d'r insen 'n bi-spil fan fertellen, wō 't kwāddōners geid.

Das Wort bi-spil = mhd. bi-spiel; mndl. (Kil.) bijspel; mnd. (Sch. u. L.) ist ein Compos. von bi (bei, zu, an, neben, auf etc.) u. dem ahd., mhd. spel; as. spel, spell; goth. spill (Erzählung, Parabel, Fabel etc.), was (Thema: spella, spilla) zu ahd. spellōn; mhd. spellen; goth. spillōn (reden, erzählen, verkündigen etc., cf. spellen) gehört u. heisst bi-spil also so viel als: Erzählung etc., die man bei od. zu Etwas anführt, bz. auf Etwas macht. cf. dazu mnd. (Sch. u. L.) biwort (Sprichwort, Gleichniß), sowie birede u. bisproke. Desgl. cf. auch unser stälte.

bi-spinnen, bi-spōnen. *beisteecken, festnehmen, gefangen setzen etc.*; sē spinnen, bz. spōnen hum bi; — sē hebbē hum bi-spunnen; — hē is bi-spōnd etc.

bi-stāken, beisteecken, (Etwas) bei, zu od. an u. neben (ein Anderes) stecken; ik wil hum d'r 'n stik bistāken; — bei, bz. zu sich stecken, einstecken; hē hed dat bi-stāken; — gefangen setzen, festsetzen; sē stōken hum bi.

bi-stān, beistehen, bei, zu, an, neben od. um (Etwas) stehen; ik heb d'r bi-stān, dat hē hum umsmēt; — zu (Jemandem) stehen, behülflich sein, unterstützen etc.; ik wil dī bi-stān, dat du nēt umfallst; lāt sē man kāmē un wen sē dī wat dōn willen, den wil ik dī bi-stān.

bi-stand, Beistand = a) Person, die zu Einem steht u. wozu behülflich ist; de wā-defrō (Wittfrau, Wittwe) hed mi to hör bi-stand kāsē (gekōsen, erkōren); b) Hülfe, Unterstützung etc.; ik bān gin bi-stand mēr nōdig, ik kan mi nu stüft wēr reddēn.

bi-standig, biständig, beiständig, unterstützend, behülflich etc.; wen du dī sülft wol nēt reddēn un klāren kaust, den kum

man bi mi, den schal ik di wol bi-standig wāsen.

1. bister (seltener büster), wild, wirr, wüst, unfreundlich, böse, schlimm, garstig, greulich, schrecklich, abscheulich, eklig, unartig, zornig, heftig, stark, sehr etc.; hē kikd (*sieht*) so bister üt, dat man häst bang for hum worden schul; — hē mōk (*machte*) so'n bister gesigt; — dat kind word so bister (*unartig*); — de man geid so bister mit sin frō um, bz. is so bister tägen hör; — hē word glük so bister; — dat sücht (*sicht*) d'r man bister mit hum üt; — ik heb so'n bistern koppin; — dār kumt so'n bistern licht (*Luft*) up; — dat is fan dage 'n bister wēr (*Wetter*); — bister (*sehr*) kold (*hēd, nat, smärig etc.*); — bister mōi (*sehr schön*); — dat deid (*thut*) bister sār etc. *Flect.* bisterer, bisterder; — bisterste, bistere; — dat word al' bisterder; — dat bisterste (*schlimmste etc.*) is etc.

Obgleich wir das Wort bister hauptsächlich in der Bedtg.: böse, schlimm, unartig, heftig etc. gebrauchen, so hat es von Hause aus doch mehr die noch in bisteren, ferbistern laufende Bedtg.: sinnlos, verwirrt, wirr etc., woraus die Bedtgn.: wüst, wild, heftig, böse etc. sich weiter entwickelten. Obschon nun aber dieses Wort auch schon ins Hochd. (cf. bei Grimm: beistern u. biester) eindrang, so ist es doch urspr. ein nl. od. ngerm. Wort u. gleich mit: afries. (c. Riechthofen) biuster in biusterlik (verwirrt, irre, schlecht); wfries. biuuster; nfries. (Outzen) bister, biester (wild, irre); nd. (Br. Wb.) büster (wüst, wild, wirr, irre; unfreundlich, düster, fürchterlich), (bei Schütze u. Dähner) biester, büster (irre, wirr, verworren, verblendet, düster, unfreundlich, trübe, verärrislich); mnd. (Sch. u. L.) bistern (umherirrend, vom rechten Wege abweichend, ins Wille u. Wirre gehend etc.); nld., mndl., mfläm. bijster (wild, wirr, irre etc.); an. bistr (offensus, iratus); schwed., dän. bister (schrecklich, grimmig, böse, verdriesslich, ärgerlich, erzürnt, aufgebracht etc.); engl. boisterous (angestium, wild, stürmisch, heftig, brausend, tobend etc. cf. unter büsen das schott. busterous). Davon:

bisterē, Verwirrung, Irrsein, Sinnlosigkeit etc.; du büst wol in d' bisterē.

bistern, umher irren, unsinnig, wild u. wirr umherrennen, rasen, stürmen etc., od. wie wir sagen: in't wilde bz. as wild, mal un dül herum löpen etc.; de köjen bistern (beistern) dōr't land, as wen sē dül sünt; — hē bisterd as dül un mal herum. *Daher: ferbistern, verwildern, verwirren, unsinnig machen u. werden etc.*; hē was hēl ferbisterd

un ferbäsä, er war total verwildert u. verwirrt; — ik was d'r in terbisterd, of ik dat drömd harr', un of ik dat argends war hord harr'; — hē is hēl in de weg ferbisterd un wet hēl nēt mer „warin“ of „warit“; — dat is jō'n ferbisterde (verworren) sākē. — hē hed so fōl böken lasen un so fōl studērd, dat hē up't leste hēl in de gellersämheit ferbisterd is. *Salt. bisterje (umherren), ferbisterje (verirren, verwirren); nld. verbysteren; mnd. (Sch. u. L.) bisteren; cf. bei Grimm: biestern (errare, vagari) etc.*

Was nun den Ursprung des Wortes bister betrifft, so kann es, da bīstern u. beistern begrifflich sehr nahe zu bisen, basen, büsen stimmen u. büstern wohl jedenfalls von büsen stammt, durch die Ableitungssilbe „er“ (die sowohl einen Zustand od. ein Sein u. Wesen, als auch ein Etwas, Gegenstand od. Person etc. ausdrückt) allerdings von bīset, bīst = bīsd (die 3. Person od. das Perf. u. Prät. von bisen, cf. hē bīsd od. bīst — hē hed bīsd etc.) weiter gebildet sein. Da indessen die Ableitung des Adv. u. Adj. von Vbn. durch Anfügung der Endsilbe „er“ sehr ungewöhnlich ist, so wäre es auch möglich, dass das Wort bīster direct von der √ bhī (fürchten, scheuen, erschrecken; Furcht, Scheu, Schrecken) u. zwar durch Anhängung der Endung star, ster entstand, zumal die aus sutar od. sutara zusammen gezogene Endung star, ster ein Erzeugen u. Hervorbringen, od. Entstehen machen etc. (cf. sūster Schwester = urspr. sua-sutare, d. h. wörtl.: Selbst- (od. aus sich heraus etc.) gehärende u. erzeugende; — wāster, Weberin, od. Gewebe erzeugende u. machende, sowie schönster, meistert etc. etc.) andeutet. Diesemnach würde dann in bīster die Bedtg.: „Furcht, Scheu u. Schrecken erzeugendes u. machendes“ liegen u. alles was bīster ist, zunächst, Furcht u. Schrecken machend u. erregend sein, woraus sich dann von selbst die Bedtg.: furchterlich, schrecklich, erschreckend, sinnverwundend etc. etc. weiter ergäben.

Wegen der √ bhī cf. unter bāfen u. bei Pott im Wurzel-Wb. I, 586 seq., der dort auch bisen zu dieser √ stellt.

2. bīster (auf Borkum), Blutigel. Wohl von 1 bīster entlehnt, weil man sich vor dem Blutigel fürchtet, od. erschrickt, wenn derselbe angesetzt wird.

1. hit (auch bet), bis. Nld. bet; ahd., mhd. biz; md., nd. bit; bit en flr; — du must wachten (carten, Dich aufhalten etc.), bit dat ik wēr bi dī kām.

Es ist, wie auch Grimm vermuthet, wohl unzweifelhaft von bī (bei, un etc.) od. be, bi

u. tē, to = ahd. za, ze (ahd. zu); as. ti etc. zusammengesetzt u. zu bet, bit gekürzt.

2. bit, a) Gebiss am Zaum; — b) die Pfeilspitze, bz. das äusserste Ende derselben, worauf man beisst. cf. bāt u. bīt. Auch nd. u. nld. bit. Davon: gebit (Gebiss, womit man beisst). cf. biten, u. das folgende:

3. bit, Loch, was man mit dem Beil in das Eis schlägt, um daraus Wasser zu schöpfen, od. dass die Enten darin schwimmen können etc., wenn alles Gewässer zugefroren ist. Daher: wäterbit, brandbit, äntjebit.

Es gehört sicher mit 2 bit u. bīt zu biten, bz. zur √ bhid (beissen, spalten, hauen, schlagen etc. cf. unter biten). cf. dieserhalb auch: as. bitī (acies, morsus, ictus); afries. bitī, bite, bit (Biss, bz. Wunde, die durch Beissen entsteht; Splitter = Etwas, was durch schlagen u. spalten entsteht); an. bit, (Beissen, Biss); ays. bite (Biss; indessen so, wie im an. auch vom Einschneiden u. Spalten etc. der Schwerter [bite irena; äfter billes bite] gebraucht); ahd., mhd. biz (Biss, abgebissenes Stück) u. mhd. biz, bitz (Biss, z. B. vom Hunde) u. ahd. pizza, bizza, pizzo, bizzo; mhd. bizze (a. Bissen; b) das Schliessen od. Zubeissen des Mundes; c) ein Keil, zum Spalten). Die Grundform ist indessen wohl; bitā, bizā (cf. afries. bita in korbīta bei r. Richthofen) u. ist dies wohl direct von der √ bit (äind. bhid) weitergebildet u. nicht von bitan, cf. biten u. das folgende:

bit, a) Bissen, abgebrochenes Stück; ik heb fan dage nog gūn bit äten had; — gif mī 'n bit fan; — b) Beissen, Jucken, Brennen, Prickeln; ik heb sō'n bit an mī, dat ik mī hāt nēt to reddən wet.

Es ist gleichfalls eine aus „bita“ (cf. unter 3 bit) gekürzte Form. cf. auch bāt.

1. biten. (bēt, bāten); a) beissen, essen, nagen, zerbeissen, kaput beissen, bz. mit den Zähnen zerschneiden, spalten, brechen, theilen, zermalmen etc.; hē hed niks mēr to biten; — ik kan dat brōd (de nöten etc.) nēt biten; — de müssen hebben 't al tobiten (zernagt); — b) beissend, brennend u. fressend schmerzen, stechen, jucken etc.; de ögen biten mī sō; — de swel' (Geschwür) bit mī sō; — wen de hande hēt worden, den branden un biten sē mī sō, dat ik d'r 's nachts hāt nēt fan slapen kan; — de pucken bit (juckt) mī sō etc.; daher: bit, jucken; — bükbit, Leibscherzen. Afries. bita; as. bitan; ays. bitan; an. bita; mnd. biten (beissen, schneiden, spalten etc. cf. Sch. u. L.); nld. bitjen; ahd. pizan, bīzan; mhd. bīzen; goth. bitan.

Das Wort biten (wovon beitel, bitter etc. u. wahrscheinlich auch but) stammt von der \int bhid, welche mit bhag (cf. bikke, bikken etc.) u. bhil (cf. bille, billen etc.) in der Bedtg.: spalten, brechen, theilen, hauen, schneiden etc. etc. begrifflich zusammenfällt u. auch (cf. Bopp, Gloss. comp. 265 u. 273) als: bid, bind, blind vorkommt. Wegen der verschiedenen mit dieser \int zusammenhängenden Wörter u. der vielen sich aus dem Grdbrg.: „spalten“ ergebenden Bedtgn. (wie z. B. einbrechen, ein Loch in Etwas schlagen, zerschlagen, zersprengen, aufreißen, schlitzeln; durchbrechen, theilen, zerstreuen; öffnen, blühen machen; aufbrechen, sich öffnen, aufblühen, aufgehen; sich lösen, trennen; brechen, unterbrechen, stören, verrathen; theilen, entzweien; schneiden, einschneiden; scheiden, unterscheiden, erkennen, Unterschied machen etc. etc., od.: beissen, essen, genießen; stechen, jucken etc. [s. o.], so wie ferner auch: schlagen, verwunden etc.) cf. Pott, Wurzel-Wb. IV. 548—555, wobei ich indessen bemerken muss, dass die sub 1712 (pag. 554 seq.) aufgeführten Wörter eben so gut zu den Wurzeln bhad u. bhud gehören können, weil auch: spalten, schneiden, theilen etc. eigentlich so viel besagt, dass ein Etwas in ein Anderes eindringt od. sich darin hineinbewegt, begiebt (bz. hineinbewegt wird), so dass man diesennach bhid, bhind auch als Verwandte od. Nebenformen von bhad u. bhud (cf. bāden, bad, bz. bām u. bōden) nehmen kann. cf. dieserhalb auch die \int bhar von bār, bōr u. bāren, bōren u. wegen der Bedtg.: scheiden (trennen) unterscheiden, erkennen etc. auch die Wörter schelen, schälen (goth. skilan) u. scheren, schären etc.

Die \int bhid (bz. bhind, bind) ist = zend. bid (trennen, spalten etc., cf. Ferd. Justi Handbuch der Zendspr.), lat. find, fid (cf. findo, fili etc.); griech. phid etc. (cf. phidomai, dessen Bedtg.: schonen, sparen etc. sich wohl leicht aus: trennen, scheiden, abscheiden, entfernen, zur Seite legen, zurücklegen etc. ergibt), wobei noch zu bemerken ist, dass Benfey (cf. Skr. Diet. 654) auch das lat. finis u. griech. phimōs zu dieser \int vergleicht, indem er meint, od. es für möglich hält, dass finis für finidus u. phimōs für phidmōs steht.

2. biten, Beissen, Zerbeißen etc.; dat biten word mī so stir; — Jucken, prickelnder, stechender, fressender Schmerz: ik heb' so'n biten in de hūd, bz. in 't līf.

biter, Beisser, Zermulner etc.; (fig.) Zahn; de biters worden stump.

biterē, Beisseret, Geisse, Gejucke etc.

bitērig, bitērg, bisserig, zerbissen, zerangt, zerstocheu, wurmstichig etc., bz. voller Bisse: 'n biterigen appel, ein wurmstichiger Apfel, wofür wir sonst auch stakerig od. 5 stakerg sagen. Es ist von bit, bite (Bissen) u. rig (reich), gebildet.

biterke (Dimin. von biter), a) kleiner Zahn; de lūtje biterkes siūt so scharp as mūstāndjes; — b) ein Stückchen Veilchenwurz, od. ein Spielzeug von Elfenbein, welches man kleinen Kindern in die Hand gibt, um (indem sie solches in den Mund führen u. darauf beißen) das Zahnen zu befördern.

bi-tids, bi-tiden, bei Zeiten, zeitig, zur rechten Zeit; hē kwam bitids wēr in hūs; — wen 'k ēts kan, den wil 'k sēn, dat ik d'r bitids wēr bin.

bitje, Bisschen, kleiner Bissen; dat kindje 20 deid nog lūtje bitjes; — (fig.) Geringes, Wenig; gif mi 'n bitje fan; — hē kan gēn bitje misten. Für bitje (Geringes) wird sonst auch bitken, bātje, bātken, bijed gebraucht u. auf Wangeroge: bitik.

bitje, bitjed, bisschen, wenig, geringe etc.; 25 dat is man so 'n bitje gōd; — d'r is man bitje rāgen fallen; — d'r wassen man so 'n bitje līe in de stad.

bi-to, beizu, nebenbei; du must sēn, dat 30 du bī dīn daghūr nog bito wat ferdēnst, anders kām ik in disse schrāle tiden d'r man sūinig mit it.

bitse, eine bissige, zänkische, keifende Person, die beissend, scharf etc. ist, Xantippe; 't is sō 'n bitse, bz. 'n bits fan 'n wīf, dat d'r hāst gēn slimmer dūfel to finden is. cf. nld. bits (bissig, spitzig, scharf etc.) u. ferner:

bitsig, bissig, zänkisch etc.; dat wīf is 40 so 'n bitsigen dōnner.

bitsk, bitsk, bissig, böse; stechend, juckend etc.; 'n bitsken (bitsken) hund; — hē hed so 'n bitsken hūd (eine Haut, die leicht juckt).

1. bitter, bitter, scharf, stark, beissend, 45 stechend, brennend, schmerzend, schmerzlich etc.: „bitter in de mund, is 't hart gesund“; — dat smēkd (od. smākd) nēt so bitter as galle; — dat is bitter sūr; — de botter hed 'n bittern smāk; — dat was mī so bitter, dat ik dat kind verlēsen mus; — he schrēfd bittere trānen; — 't is fan dage so bitter kold; — dat is so 'n bittern kolde. Nd., nld., engl. bitter; as. bittar; ays. biter; an. 50 bitr; ahd. pittar, bittar, pittir, pitter, bitter; mhd. bitter; goth. bairts.

Obschon das ahd. pittar zu pīzan (beißen) nicht stimmt, so wird es doch allgemein von biten abgeleitet.

2. bitter, Bitter, Bitteres, Bitterextract

etc. man kan d'r hël gîn bitter an profen; du kanst mi wol 'n biße bitter in de win gaten. *Mhd.* pittiri, bituri; *mhd.* bittere, bitter; *goth.* baitrei, Bitterkeit.

bitterheid, Bitterkeit.

bitterlik, bitterlich, schmerzlich etc.

1. bittern, Bitterer, bitterer Schnaps; gafid mi åfen 'n lutjen bittern.

2. bittern, a) bittern, bitter machen etc.; dat is to stark bitter. *cf.* ferbittern: — b) einen bittern Schnaps trinken; se hebben fan middag to fol bitrend.

biven, s. bifen.

bi-wâsen, Beisein, Anwesenheit, Gegenwart etc.; dâr is in miû biwâsen gîn sprûke (Rede) fan west. *Mhd.* (Sch. u. L.) bi-wesent.

bi-wâsenheid, Anwesenheit, Gegenwart.

blad, (Plur. bladen). Blatt; bladen fan 'n hóm — fan 'n bök etc.; — spa' (Spaten), schûp-, schulderblad. *Nd., nld.* blad; *afri.s.* blad; *as.* blad; *ags.* blad (Blatt, Zweig, Ast); *engl.* blade (Blatt, Blättchen, Halb; Klinge des Messers etc.); *an.* bladh; *schw.* dän. blad; *afriés.* blad, blad; *ahd.* plat, blat; *mhd.* blat.

Schon *Grünm* vergleicht zu „blad“ das *ags.* „blaed“, was (*cf.*) *Bouterwek*, *ags.* *Gloss.* als masc. die *Bedtg.*: fructus, ramus (*cf.* oben das *ags.* blad) u. als fem. die von: gloria prosperitas, beatitudo, excellentia, praestantia, potentia etc. hat, od. wie *Moritz Heyne* (*cf.* *Gloss.* zu *Beornulf*) sagt, einen Zustand des Schwellens u. der sprudelnden Uebersfülle (vom *Grdbgr.*: se expandere) bezeichnet u. womit das *ags.* blöd (fructus, ubertas, ramus etc.) von Hause aus zweifellos übereinst. ist.

Da nun aber auch v. *Richtofen* (*cf.* *afriés.* *Wb.* unter blodi) das *ags.* blaed u. blöd mit blad zusammenstellt, so dürfte die Annahme wohl richtig sein, dass alle drei Wörter einer u. derselben √ entstammen u. auf ders. *Grdbdgt.* der Ausdehnung od. des Auseinandergehens u. sich Entfaltens beruhen, wie dies namentlich ja auch mit Allem, was wir Blatt nennen, im vollsten Maasse zutrifft. Da nun aber auch das Aufblühen u. Entfalten der Knospen im sich öffnen od. spalten besteht u. wir bereits unter biten sahen, dass die √ bhid (spalten, brechen) neben brissen auch die *Bedtg.*: aufblühen, aufgehen etc. entwickelte, so liegt es also auch nahe, um auch für blad eine √ mit dieser *Grdbdgt.* anzusetzen. Vergleicht man nun aber das Wort Macht (Thema: *ahd.* mah-ta = *goth.* mag-da) von der √ mah, magh, so wird es wohl nicht zu gewagt erscheinen, wenn man für blad (Thema: blada = *ahd.* plata, blata) eine germ. √ bla od. bal mit der *Grdbdgt.*:

spalten, auseinandergehen etc. aufstellt. Nicht man nun aber weiter, wie *skr.* prâta, piâti, prâna etc. *griech.* plêthus, plêsis, plesma etc.; — *lat.* pletus, plenus etc.

5 neben *ahd.* coll u. Fulle etc. von der √ par, prä abstammen, so wäre es auch nicht unmöglich, dass die germ. √ bal, bla (von blad) auf die *äind.* √ bhar (spalten, schneiden, hauen, bohren etc.), *cf.* bâr, bôr u. hâren, hören) zurückginge, von der auch das *griech.* pharos (Öffnung, Spalt, Schlund etc.) sich ableitet. Dass indessen auch die √

10 bhil (spalten, hauen etc.) für blad, blad in Betracht kommen könnte, namentlich wenn neben belle, bille, billen, bol etc. auch bal u. ballern davon abstammt, sowie auch hild (als *Ausgahanes*), ist schwerlich ganz un-

15 bedingt von der Hand zu weisen. Muss man indessen für bal die √ phal (spalten, auseinandergehen, sich ausdehnen etc.) ansetzen, sowie neben *lat.* flos, florere etc. für unser bleien, blöme, blössem etc. die aus phal entstandene √ phull, welche nach *Bopp*

20 (*cf.* *Gloss.* comp. 261) anscheinend ein *Denom.* von phullâ (part. perf. pass. von phal) ist, so würden sowohl *lat.* folium u. *griech.* phüllon, wie auch das germ. blad schliesslich auf die √ phal zurückgehen, die neben:

25 findi, dirumpi, dissilire etc. auch die *Bedtg.*: proferre, producere (fructum) u. fructum edere hat. Vergleichen wir nun aber, dass „bild“ u. „bilden“ auf der *Grdbdgt.*: spalten, hauen, schlagen, aushauen (u. so: einem Etwas Bild, Gestalt,

30 Form etc. geben, ein Etwas, was sich thar ist, machen erzeugen u. hervorbringen etc.) beruhen, so dürfen auch die *Bedtgn.*: proferre, producere sich aus findi etc. entwickelt haben, während andererseits fructum edere

35 sowohl auf das sinnl. Brechen der Früchte (vom Baum etc.), als auch auf das beißen u. essen (*cf.* biten u. bikken, bikkern) od. das sinnl. Zerspalten u. Zerbrechen

40 etc. mit den Zähnen zurückgehen kann. Bemerkte sei nun hierzu noch, dass auch *Moritz Heyne* das *ags.* blaed (s. o.) von der √ phal (spalten, auseinander gehen, sich ausdehnen etc.) ableitet, während andererseits

45 „blad“ u. „bladder“ von *Aug. Fick* (s. *vergl. Wb.* 2. Abth., pag. 824) zu einem *Vbm.* blâja (blâhen, blasen, sich aufblasen etc. *cf.* 1 blas u. blasen) stellt, welches nach ihm (*cf.* *vergl. Wb.* 348 u. 351) von einer europ. √ bhliâ abstammt, die (*cf.* sein Buch: die ehemalige Sprocheinheit der Indoger-

50 manen *Europas*, pag. 349) neben: blasen, blâhen, strotzen, schwellen etc. auch die *Bedtg.*: blâhen hatte und woron er ausser *griech.* philô, *lat.* flo, flare, *ags.* blavan, *engl.* blow etc. auch *lat.* flos, flore,

60

as. blōjan, goth. bloma (cf. bleien, blöme etc.) abgeleitet, dahingegen aber im Gegensatz zu Bopp u. Andern das griech. phüllon, lat. folium, follis, goth. bauljan (schwellen machen, aufblasen), mhd. biule (cf. biule u. bülen) zu einem von der $\sqrt{}$ bhū (heroverbringen, entstehen, wachsen etc., cf. griech. phūō u. unter böen, bin, büe etc.) abgeleiteten bhūlia (Blatt, Kraut) stellt. Da indessen die Bedtg.: *schwellen, strotzen, sich ausdehnen, aufbrechen, sich öffnen, blühen etc. sich von selbst aus der sinnlichen Bedtg.: spalten, auseinander gehen, sich ausdehnen, aufgehen etc. (cf. döjen, dage, dik etc.) ergeben, so dürfte einerseits für die von Ang. Fick aufgestellte europ. $\sqrt{}$ bhā auch wohl die Skr. $\sqrt{}$ phal, phla zu Grunde gelegt werden müssen u. andererseits das griech. phüllōn wohl zu dessen Part. perf. pass. phullā zu stellen sein. cf. bladder etc. u. blasen, welch Letzteres vielsseitig von einer $\sqrt{}$ dhma abgeleitet wird, sowie ferner auch büsel am Schlusse.*

bladder, (plur. bladders), *Blatter, Blase, Bläschen, Pustel etc. bz. eine Anschwellung od. aufgetriebene Stelle der Haut; blöd-bladder, hits-bladder, bladder up de tung, bladders in de hand, z. B. von ungewohnter schwerer Arbeit etc.; — ferner eine Blase im Eise, — ein Stückchen Haut (Scheibe, Schuppe), was sich abblättert od. sich als Blase von der Haut ablöst; — sodann auch bladders an de mūr (de kalk fald in bladders fan de mūr of), d. h. Stellen an der mit Kalk beworfenen Mauer, welche sich vom Stein ablösen u. nach aussen treiben (üt-bülen) u. eine Blase od. hohle Stelle an derselben bilden u. dann auch leicht ofbladdern od. abspalten. Form.: mhd. (Sch. u. L.) bladder, bledder, bledere; augs. blaedre, blädre: engl. bladder; an. bladhra, bledhra: schwed. blädra; dän. blære; nld. blaar. Ahd. plätara, pläterā, plätära, blätara, blätära: mhd. bläter, platter.*

Es wird vom ahd. plārn, mhd. blaerjen (blasen, blähen etc. bz. aufschwellen etc.) abgeleitet, dessen Prät. pläte, bläte demnach eine ugerm. Form blāde (Grdf. plāta, blāta, bz. blāda) voraussetzt, sowie ein von der $\sqrt{}$ bhā od. blā (cf. unter blad) abgeleitetes allgemeines Vbm. blājan, so dass das „v“ bz. „w“ im augs. blāvan u. engl. blow demnach als unorganisch zu betrachten ist. Fraglich bleibt es indessen, ob nicht bladder in seiner Grdf. form bladara, platarā von blad, bz. dessen Thema „blada“ (u. zwar in der eigentlichen Bedtg. dieses als ein Etwas, was sich expandirt hat), unmittelbar weitergebildet ist.

bladderig, bladdrig, bladdeig, mit Blat-

tern (Blasen, kohlten Stellen, ablösigen Stellen etc.) behaftet, blasig, blättrig etc.; de hand word mi so bladderig; — de mūr is, bz. word bladdrig, der Kalkbewurf der Mauer löset sich in bladders ab, die zugleich auch abfallen od. abspringen; — bladdrig holt, Holz was abblättert, bz. wocon sich dünne Scheiben (bladders) ablösen. Daher: bladdrig auch = spaldrig (sich spaltend u. ablösend etc.); he hed so 'n bladdrigen hūd, er hat eine Haut, die leicht abschuppt od. schilferd; — bladdrig is, blättriges Eis, od. auch: blasiges, hohles Eis.

bladdern, bladderen (blättern, bladderig 15 **worden od. wäsen etc., als Weiterbildung von bladder in allen Bedtg.); de mūr bladderd, die Mauer bekommt od. hat Blätter, bz. nach Aussen tretende Blasen u. hohle Stellen, wo der Kalkbewurf abgesprungen ist; de mūr bladderd of, die Mauer schuppt (od. schilferd etc.) ab, d. h. es lösen sich von dem Kalkbewurf Theilchen ab u. fallen herunter; — de hand bladderd hum, es entstehen Blasen in der Hand (z. B. in Folge ungewohnter schwerer Arbeit, als beim Graben, Schmieden etc.), die dann später, wenn die betr. Haut abgestorben u. durch eine neue ersetzt ist, sich ablösen u. in dünnen Scheiben (Schüppchen) abfallen. Daher wird bladdern auch häufig ganz allgemein in der Bedtg.: abfallen, abspringen, sich ablösen etc. gebraucht u. sagt man daher z. B. wenn irgend wobei kein Trinkgeld abfällt od. abgefallen ist auch: dat bladderd nēt — där hed 't nēt bladderd. Weil nun aber auch blädern (blättern) für das Abfallen u. Abstreifen der Blätter gebraucht wird, sowie auch, wenn die Blätter eines Buches sich lösen u. auseinander-** 30 **fallen, so fällt bladdern sehr oft mit blädern in der Bedtg. zusammen, ganz wie auch im nhd. blättern (obgleich es eigentlich Blätter machen etc. heisst) sich ähnliche Begriffe entwickelt haben.**

blädern, blättern; he bläderd in 't bök; — de böm fangd an to blädern, der Baum fängt an, die Blätter fallen zu lassen; — de böm mut bläderd (geblättert, entblättert), bz. ofbläderd (abgeblättert) worden; — dat bök fangd an to blädern, die Blätter des Buches lösen sich u. fallen auseinander; — dat bläderd al' üt 'n ander etc. cf. bladdern. blad-lös, blattlos, entblättert.

blad-rose; s. unter bel-rose. 55 **blaffen, a) bellen, anschlagen; de hund blafft; — de hunden blaffen tägen 'n ander an; — b) belfern; — c) laut husten; ik heb de hēle nacht häst niks dän as blaffen; — d) laut sprechen, dicke thun, pochen u. prahlen. Auch subst.: dat blaffen in allen**

Bedtgn. Nd., nhd. u. mhd. blaffen; sutt. blafje.

Es ist möglicherweise mit blarren u. lat. balare etc. wurzhaft verwandt, od. auch mit hclfer u. cf. bluffen.

blaffer, blaffert, Boller; Grossmaul, Lautsprecher etc. Nhd. blaffer. Zu blaffen.

blaffert, eine kleine alte Münze, die längst ausser Gebrauch ist u. den Werth von 2 hatte. Sie war sehr dünn u. flach od. glatt u. ohne Wappen u. soll sie ihren Namen (cf. Sch. u. L.) vom obs. blaff (eben, schlecht) = mhd. (Kil.) blaf (plantis aquus et amplus etc.) haben, wovon auch nhd. blattfaert (Mensch mit fluchm. plattm. Gesicht). Bei hcl. Schriftstellern: blaphart, plaphart, plappert; mlat. blafardus. Der schwiz. Plappart war ungefähr 3 Kreuzer werth, während der Blaffert od. Blappert in den Rheingegenden den Werth von 3 Stüber od. 4 Albus hatte.

Ob nicht Blaffert mit Albus u. Witte (Wessling, Weissfönig), sowie mit nhd. blank, (Münze im Werth von 12 Pfenn., die kein Wappen hatte, sondern glatt u. blank war) im Gräbger. zusammenfällt u. der Name nicht wohl richtiger vom franz. blafard (bleich, blass, fahl etc.) entlehnt ist? Das franz. blafard soll nach Diez (cf. rom. Wb. II, 220) vom ahd. bleih-faro, mhd. bleich-var (bleichfarben, blass etc.) entstanden sein. cf. blick = aqs. blac u. ob nicht auch nhd. blaf vom ahd. plah, blah, mhd. blach (blah, fluch) entstand u. dieses mit blak in der Grdbdgt.: glänzend u. so glatt u. eben (nicht rauh) verwandt ist?

bläge. Eine Bezeichnung od. ein Scheltwort für aufgeblähte, dummstolze, eingeblähte Personen beiderlei Geschlechts im jugendlichen Alter: de bläge wät noch nich bäter, de stoid bog tük-en dum un klök in; — de blägen fan wichter bilden sük ök al so föl in, dat se hcl nct wcten, wo se sük wol tiren (geben, anstellen) sölen; — dat bläge fan wicht wct ök hcl nct fan ütwillen, wen 'n old mink hör to möte kumd.

Sodann wird das Wort bläge in der Zusammenstellung mit bigge (Ferkel) auch von wilden, unbändigen, rücksichtslosen Kindern (namentlich wilden Mädchen od. sog. Hummeln) gebraucht, die noch nicht besser wissen u. dummkreist u. wild auf alles losfahren u. viel Unruhe machen; biggen un blägen mäken föl plägen; — biggen un blägen löpen olde lße under d' föten.

Nach Grimm wird das Wort Blage im nordwestlichen Deutschland cf. nd. (Scham-bach) blage, (Br. Wb.) blagge, nhd. blaag von unartigen, lästigen Kindern u. namentlich Mädchen, die viel Unruhe u. Last

machen, sowie in den Niederlanden scheltend u. geringschätzig von Kindern verwendet „während es nach Halbertsma im Oerrijschen Dialect „van een opgesloten meije“ gebraucht wird, „wat zich het air geeft van een groot mensch.“ od. auch, „das dumm-stolz, aufgeblasen u. voll von Einbildung ist.“ also ganz wie oben sub a.

10 Trotz Grimm seiner künstlichen u. weit hergeholtten Deutung als ein aus Kleid angesetzter Zwickel (im fig. Sinn) u. der Annahme anderer Erklärer (cf. im Br. Wb. unter blaggen), dass es aus „blag“

15 ersetzt sei, bin ich der Ansicht, dass es mit dem franz. blague ein u. dasselbe Wort ist, welches neben (Tabaks-) Bentel od. Blase auch die Bedtg.: Aufschneiderei, Lüge hat u. mit blaguer (aufschneiden,

20 albernes Zeug schwatzen, prahlen, gross thun, dicke thun, sich brüsten etc.) auf der Grdbdgt.: blasen, blähen (sich aufblasen u. blähen, strotzen, schwellen, dick werden etc.) beruht u. wahrschl. in seinem Stamm

25 blag direct mit dem nhd. blähen zusammenhängt. Bestätigt wird dies dadurch, dass wir auch das Wort „bläse“ in demselben bild. Sinn von aufgeblähten od. aufgebblasenen, dummstolzen, ein-

30 gebildeten u. prahlerischen Menschen gebrauchen, sowie dass auch nhd. Windbeutel auf derselben bild. Auffassung beruht. Was das „g“ in diesem

35 Wort betrifft, so verweise ich auf unser „nag“ (nahe, rüg (rauh) etc., sowie dass Grimm für blähen, plehen (balare) auch die Form blägen hat u. dass überhaupt in

40 manchen Wörtern inlautend „h“ u. „g“ mit einander wechseln. cf. auch das folgende:

blain-biter, blein-biter, grosse Libelle, Wasserjungfer, Warzenbeisser; sonst auch (cf. Brehm's Thierleben): Schillebold, Teufelsnadel, Brettschneider, Augenstösser, sowie bei uns: hcrrenpörd, pördje, schömaker, u. schürschott

genannt. blain-biter heisst eigentlich Blasen-, Blattern- od. Beulen-Beisser u. ist blain (nhd. blein, engl. blain) ein

50 Contr. von blägen (s. bläge), wie maid, meid von magid (Magd) u. seise von segansa, seginsa (Sense) etc.

blainen, bleinen, Fischbein. Möglicherweise vom lat. balaena, obschon es auch mit

55 vorigem blain (Blatter) connex sein kann, da die Barten des Wallfisches (od. das Fischbein) sehr leicht bladdern od. schilfern.

blak, (Harrl. u. Jererl.), schwarze Dinte. Mnd. (Sch. u. L.) black; ahd. plach, blach; an. blek; dän. blæk; schwed. bläck; nfries.

(*Outzen*) blák; *mhd.* (*Kil.*) black. *Vom* ays. blac, blac; *engl.* black; *mhd.* black, schwarz, dunkel etc., od. eigentlich brandschwarz u. mit diesem zu blaken, cf. *Grimm* unter Black.

blaken. *qualmend u. trube brennen, rauchen; nhd.* blaken, brennen, sengen, glühen, entbrennen (*von Liebe*) etc.; *mhd.* (*Kil.*) blaeken (flammare, flagrare) etc., was mit bliken, blink, blank, bliksen etc. zur *V* brag (cf. *Bopp, Gloss. comp.* 280) od. bhräg (*Bienfey*) bhräg (*Pott, Wurzel-Wb. III, 514 seq. u. speciell pag. 556*), bhräg, bhräg (*Aug. Fick, vergl. Wb. 142*) gehört, *worin* unter andern auch das *griech.* phlégō u. *lat.* flagrare, sowie das *goth.* bairhts, *ahd.* perahrt, berahrt (glänzend, hell etc.); *mhd.* brehen (leuchten, glänzen etc.) etc. sich ab-leiten.

bläken. *bellern.* *Mhd.* (*Sch. u. L.*) bläken (*bellern*); *nhd.* (*Grimm*) bläcken u. blöcken (blöcken, balare).

blaker. *Leuchter.* Auch *nd. u. nhd.* blaker; *mhd.* (*Kil.*) blaeker. Zu blaken.

blak-stüfse (*Harzl.*), mit Schmalte (blausel) dunkel (blak) gefärbte Stärke zum Steifen der Wäsche.

bläm. *Verläumdung, üble Nachrede, schlechter Ruf, Schimpf, Schande; hē* hed mī dār so 'n blām mākd; — *de* blām wul 'k nēt up mī sitten laten, wen 'k di was. *Es ist* das *franz.* blâme, *prov.* blasme, *aspan.* blasmo, *ital.* biasimo (cf. *Diez, rom. Wb. I, 65*), was mit *franz.* blämer (früher blas-m-r), *ital.* biasimare, *lat.* blasphemare etc. *von griech.* blásphémōs, bz. blasphémōō (*verläumdend* etc.) stammt. phémōs stammt *von* phémō = *lat.* fama (*Ruf*) u. dieses *von* der *V* bhā, bhau (*tönen, schallen, sprechen* etc. cf. *han* etc.), während „blas“ entweder mit blax (*schlaff, lässig, träge, dumm* etc.), od. blabé, blabos (*Schaden, Nachtheit, Verderben*) zusammenhängt. blax, blakos wird als mit malakōs (*weich* etc.) verwandt angesehen u. *von Aug. Fick* *von* der *V* mark (*erschrecken, verkümmern*) abgeleitet, als Weiterbildung (od. *Compos.* mit ak, ank, birgen, krummen etc. cf. *anker, angel*) der *V* mar (*sterben, verderben, aufreiben, zermalmen* etc.) cf. *mal, malsk, malen* etc.

blamären, blamären. *Vom* *franz.* blämer; s. unter blām.

blank, *blank, glänzend, blinkend, hell, rein, klar, bloss, unvermischt* etc.; 'n blanken daler; — *de* mūr is so blank un wit, dat d'r gēn stippe of strijpe up to sēn is; — *dat* water is so blank as 'n spēgel; — *hē* krigd wat fōr sīn blanke nārs; — *hē* drinkd de bāre, blanke melk; — *dat* gesicht un de handen sūnt so blank as silver etc. *Sodann*

auch „*von Wasser überströmt u. bedeckt*“, 't land steid al' blank, so wīd as man sēn kau; — 't hed fan d' winter al' blank stān. *Mhd.* (*Sch. u. L.* etc.) blank (glänzend 5 weiss); *nhd.* blank; *ahd.* planch, blanch; *mhd.* blanc; *ags.* blonc; *engl.* blank; *schwed.*, *dän.* blank *Daron:* *ital.* bianco; *span.* blanco; *port.* branco; *prov., franz.* blanc (*glänzend weiss, weiss*). Zu blinken, blink (*rect. blank*), blunken. cf. bei *Grimm* u. *Pott* (*Wurzel-Wb. III, 536*) etc.

blanketsel, Schminke; blanketten, schminken, färben, schönen etc. Auch *nhd.* sind diese Wörter mit derselben Bedgt. im Gebrauch u. da das Schminken namentlich auf dem Theater auch oft in der Weise geschieht, dass das mit Fett od. Schmiere eingeriebene Gesicht mit Puder eingestrent u. weiss gemacht wird, so ist dies Wort sicher wohl *von* *franz.* blanquét (*weisses unbeschriebenes Stück Papier*, — *geringer Weisswein* aus Languedoc) entlehnt u. dieses *von* blank weitergebildet.

blankheid, blankigheid, blanker Zustand, Glanz etc.; de blankheid hed sūk fer-laren. Auch *nhd.* blankheid.

blār, blār, weisser Fleck od. ein weisses Abzeichen am Rindhoh od. sonstigen Thieren, namentl. vor der Stirne, also das, was wir sonst auch blesse, bles' nennen. *Davon* heisst auch (eben wie bei blesse) eine Kuh mit einem solchen Fleck „blār“. *Sprichw.:* d'r word gēn kō blār hēten, of d'r is ök 'n flek au; — d'r hēt gēn kō „blār“, of sē hed ök wol 'n wit hār. Auch *nhd.* blaar in ders. Bedgt. u. desshalb wohl *identisch* mit dem aus bladder bz. blader (*Blase, Maser* etc.) contrah. *nhd.* blaar.

1. blären (*Vhm. defect.*), weissfleckig sein, bz. ein weisses Abzeichen haben; de swarte kō blård, die schwarze Kuh hat ein weisses Abzeichen; — de swarte kō is blård, die schwarze Kuh ist etwas weissfleckig, bz. bunt, — hat ein Abzeichen.

2. blären, s. blarren.

blār-henne, Bläss- od. Wasserhuhn (*Fulica-atra*), sonst auch Blässe, Plärre, Pfaff etc. genannt. cf. blār, blār = bles (*weisser Stirnfleck*), *worin* es den Namen hat.

blarren, blären, bleren, laut weinen, od. weinerlich schreien (*von Kindern*); blöcken (*von Kälbern, Schafen und Lämmern*). *Sprichw.:* „blarren helpd nēt; de büks mut of.“ *Satl.* blarrje; *nhd.* blaren (blöcken, baläre); *nd.* blarren; *nfries.* blarre; *hess.* (*Vilmor*) blarren, blären, blerren; *hd.* (*Grimm*) blarren, blären, blerren, plerren, blären, bleren; *mhd.* blären, pleren, plerren (blöcken, schreien, plärren, schwatzen). *Wegen* einer möglichen Verwandtschaft mit *lat.*

bäläre, beläre cf. Pott, *Wurzel-Wb.* 265. Oder ist es mit lat. flare twecinen, klaglich singen etc.), flare (blasen, wehen; stürmen, brausen, schrauben etc. cf. I u. 2 blas) etc. zu derselben √ blā zu stellen, wozon Aug. Fick ausser griech. phleo (cf. dessen vergl. *Wb.* 381 u. die ehemalige Spracheneinheit der Indogerm. Europäis, pag. 349) etc. auch das ags. blavan, engl. blow, ahd. plān u. blasen, blāhen etc.) abirret u. die unter blad bereits erwähnt wurde. Im letztern Fall wurde dann viellicht das unarticulierte Heulen, Singen, Rauschen, Pfeifen etc. des Windes, bz. die durch Blasen u. Wehen verursachten unarticulierten Tone Veranlassung zur Bildung des obigen Wortes gegeben haben.

Auf eine Wurzelverwandtschaft der obigen Wörter scheidet wenigstens auch der Umstand hinzuweisen, dass ähd. plazan, ags. blaetan, engl. bleat, mhd. (unbartl.) blāzen (blocken bäläre) sich wahrschl. direct von ahd. plān = ags. blavan, engl. blow, mhd. blājen (blasen, blāhen etc.) ableitet, u. dass es neben mhd. blāhen (inflare etc.) auch ein zweites blāhen mit der Bedtg.: blöcken (bäläre) giebt, womit das von Grimm aufgeführte blācken (blöcken) u. unser bölken wohl direct verewandt sind. Auch stellt Pott unter bäläre (s. o.) ausser mhd. blaeje, blēre (blöcken etc.) das lit. blāiti, lett. blaut, bleht, illyr. blējati, blejao etc. (blöcken) zum engl. bleat u. nhd. bleeten, blöcken (dasselbe) u. wenn wir nun vergleichen, das unser bölken einerseits die Bedtg.: unständig laut schreiben etc. hat u. wie mit denselben Worte andererseits auch das laute Aufstossen der Blähungen, bz. den unarticulierten Ton, der beim Herausfahren einer Blähung aus dem Kehlkopf hörbar wird (das sog. cūlpfen) bezeichnen, so lässt sich an einem wurzelhaften Zusammenhang der obigen Wörter kaum zweifeln. Zu blarren cf. auch blaffen wegen der etwaign Wurzelverwandtschaft.

blarr-snüte, Plarr-Maul, Schreiholz etc.

1. blas, Windkolik, Trommelsucht (des Viehs); de kö heit de blas.

Es bezeichnet den Zustand, wo Etwas aufgeblasen u. aufgetrieben, od. aufgeblähet u. voll Wind ist u. müsste man „blas“ demnach eigentl. mit Blähung od. Aufblähung (als Zustand des Gebläht-Seins) übersetzen. Da nun aber eine Blähung bei uns auch „büs“ u. „wind“ heisst, so ist „blas“ von Hause aus dasselbe Wort wie nd. blas (Wind, Hauch, Athem etc., cf. Br. *Wb.* u. bei Grimm) mndl. (Kil.) blaes; mhd. blās (Hauch) u. stammt es entweder mit blasen direct von derselben

√ ab od. es ist ein verstümmeltes Wort, was mit ahd. blāst, plāst; mhd. blāst (Blasen; Hauch, Schrauben; Zorn u. Zank etc., cf. 2 blas); ags. blaest (flatus, ventus secundus); an. blāstr (das Blasen des Windes, Feuers etc., od. mit dem Munde, einem Horn etc.); engl. blast (das Blasen und Schrauben des Windes, der Windstoss, die Lufterschütterung, der Schall u. Ton des Blases etc.); bayr. blāst (das Blasen, Aufblasen, die Aufgeblasenheit, der Stolz etc. cf. *Schm. I.* 239) etc. etc. zu blasen (od. zu ahd. plān, blāan; ags. blavan) gehört u. viellicht selbst aus blast (cf. blässig = bayr. blässig) gekürzt ist, zumal die Trommelsucht im vfries. blast heisst.

2. blas in geblas, Geblase, Geschnaube, Getöse, starkes Geräusch etc.; de wind (de dampmaschine, dat fūr, de blāsbalg etc.) mäkl so 'n geblas, dat man sin egen gelūd nēt horen kan; — hē kwam mit 'n geblas (einem grossen od. zornwüthigen Geschrei u. Lärm) up mī an, as wen hē mī hēln-dal bedonnern wul'; — de kērl dat is so 'n regten windheike, de mäkl altid so 'n geblas fan alles, wen hē wat hed, u. wen 't al' bī 'n ander kumt, den schuld d'r dog niks agter. Zu blasen.

3. blas, blass, bleich, weiss, farblos, ohne Glanz u. Röthe etc.; hē sügt so blas üt; — hē wurd blas för schrik; -- de enked is so blas. Es kommt erst mhd. als „blas“ vor u. hat nach Osear Schade ausser blass, bleich auch die Bedtg.: kahl, schwach, 35 nichtig, gering. Vergleichen wir (s. Pott, *Wurzel-Wb.* III, 251) lit. lankas (blässig, von Rindern u. Pferden), lankis (Blässe, heller, weisser Fleck, u. auch „Stirn“ als blankes, weisses, 40 nacktes, freies, von Haar entblöstes Eheas), estn. lank (Stirn), lit. lankas (Feld, freie, offene Gegend etc.) lett. lanks (dasselbe) als Abkömmlinge der √ ruk (glänzen, schei- 45 nene etc., wozon auch lit. lux u. nhd. Licht), sowie, dass auch Stirn unmittelbar mit Stern u. Gestirn verwandt ist u. dass das mit blass syn. bleich (cf. blēk) mit 50 blieken u. blitzen etc. zur √ bhräg (glänzen, scheinen etc., cf. blāken) gehört, so ist auch blas (blass, kahl, frei, leer, nichts enthaltend, kraftlos, schwach, nichtig, gering) zweifellos mit bles' (weisser Fleck), sowie ferner mit mhd. blas (Gluth, Fackel, Kerze), ags. blase, blāse; engl. blaze (helle, lodernle 55 Flamme, das Leuchten, der weisse Stinstock etc.), mnd. (*Sch. u. L.*) blas (brennende Kerze, Fackel), hess. (Vilmur) blöse (Feuerwisch) etc. direct verwandt. Wie nun aber blad, bladder, blāse u. I blas etc. wahrschl. 60 von der √ phal (se expandere etc.) = europ.

hlā stammt, so setze ich für die obigen Wörter die $\sqrt{}$ bhal (scheinen, hell sein, blicken, sehen, wahrnehmen etc., cf. Aug. Fick, *vergl. Wb.*, 137) an, die von Bopp mit explorare, investigare (erforschen, erspähen, ausspähen, erkunden, auskundschaften etc. = sehen u. blicken wonach etc.) u. von Benfey mit to describe, to kill, to hurt, to give, to see, to behold etc. übersetzt wird u. welche Aug. Fick als aus der $\sqrt{}$ bhā (glänzen, leuchten, scheinen, erscheinen, sichtbar werden etc.) entstanden betrachtet, was allerdings zweifelhaft ist. Das übrigens für bhal eine Gräbdtz.: scheinen, glänzen etc. anzunehmen ist, dafür sprechen auch: griech. phalos, phaliós (hell, weiss, licht, glanzend), lit. baltas (weiss etc.) etc. u. ist es leicht möglich, dass auch der Name des Sonnengottes „Balder“ (an. Baldr, ags. Baldor, Bealdor, ahd. Paltar etc., cf. Grimm, *Mythol.*) sich von dieser $\sqrt{}$ herleitet. cf. unter blē etc.

Es giebt noch ein ags. hael, an. hál (Flamme, Feuer, Scheiterhaufen etc.) was neben skr. bhālu (Sonne), bhāla (Glanz), bhala (Stirn), griech. phalos, phalara (Stirnstück am Helm, blinker Helmschmuck etc.), phalāros, phalēros (weisser Stirnleck, Blässe od. Blesse. cf. Blesse) u. pharos (Leuchthurm) etc. von der $\sqrt{}$ bhā (glänzen etc.) abgeleitet wird u. wäre es selbst nicht unmöglich, dass durch Umstellung od. Ausfall des inlautenden „ä“ aus skr. bhāla eine spätere europ. Stammform bla od. blā entstanden wäre u. hieron das obige blas (Gluth etc.) weitergebildet wurde, wofür auch der Umstand spricht, dass auch das „ä“ od. „e“ in Blesse u. in obigen ags. blāse (Gluth etc.) auf ein urspr. langes „a“ hinzudeuten scheint.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass Aug. Fick (s. *vergl. Wb.*, 2. Abth., S24) glaubt, dass das obige nd. u. mhd. blas (Kerze, Fackel, Gluth) etc. wahrschl. zu blasen gehört, welcher Ansicht ich indessen nach den obigen Ausführungen nicht beistimmen kann.

blase, Blase; wāter- (schām-, sēpen-, pis-, brand-) blasen; blasen up de hūd (Pusteln); blasen in 't is, bz. in 't glas; lüchtblasen in de stüten, bz. in 't bröd etc. Die Harnblasen werden vielfach als Behälter od. Beutel gebraucht, wie z. B. zu Tabak, Mehl, Grütze etc., od. auch um Etwas damit zu bedecken u. luftdicht zu verschliessen. Da in einer trocknen Harnblase der darin befindliche harte Körper (z. B. Bohnen) beim Schütteln rasseln, so schreibt sich daher die Redensart: de kerel is so bang, dat hē sūk mit 'n blās' ful bönen ferjāgen lēt. Fig. bezeichnen wir mit „blase“ auch einen aufgeblähten, dünkelfhaften u. grossspreche-

rischen Menschen, od. auch einen dummen Hohlkopf, „de gēn gört in de brāgen hed“; — de blase fan kerel wēt hēl nēt, wo hē sūk wol tiren un löpen sal; — de blase fan kerel mit altd. aferal dat grötste wörd fören; — 't is 'n arbarndliken blase (erbärmlicher Hohlkopf) fan 'n kerel.

Das Wort blase = nd. blaas; nld. blaas; mhd. blase; ahd. plāsa, blāsā; mhd. blāse etc. bezeichnet ein durch blāhen (aufreiben, se expandere) entstandenes Etwas, welches, wenn es zu stark geblähet (durch eingetriebene Luft expandirt) wird, schliesslich u. oft mit einem Knall platzt. Im hd. nennt man daher auch ein aus Kupfer etc. getriebenes bauchichtes Hohlgefäss eine Blase (z. B. Branntweins-Blase zum Destilliren), während wir dieses Wort in solchem Sinn nicht gebrauchen.

Ob das Wort „blase“ von „blasen“ (Wind erzeugen, wehen etc.) abzuleiten ist, od. ob „blase“ sowohl wie „blasen“ von mhd. blās (spiritus, halitus, Hauch etc., cf. bei Grimm blas 2), mhd. (Kil.) blaes (flatus) weitergebildet wurde, ist mir zweifelhaft, zumal Letzteres (cf. 1 blas) anscheinend aus bläst gekürzt ist. Eins indessen ist sicher, dass nämlich der Stamm „blās“ mit der Bedgt.: Wind, Blähung, Anschwellung etc. ebenso wie ahd. plāen, plāhan; mhd. blaecjen, blaewen, blaen; ags. blāvan; afries. blā; engl. blow (blähen, blasen, aufblähen, aufblasen etc.) mit lat. flare etc. zu einer u. derselben $\sqrt{}$ gehört, worüber das Weitere unter blad u. blasen zu vergleichen ist.

blasen, (blēs u. blös) blasen, wehen, schmauben etc.; de wind blast en līk in 't gesicht; — hē blast en glīk so an, dat man hāst bang worden schul; — durch Hineinblasen von Wind in eine Oeffnung etc., od. ein hohles Instrument verschiedenartige Töne (pfeifende, heulende, schrille, sanfte, flötende, brausende etc. hervorbringen; hē blös up 't hörn. Daher auch: Töne hervorbringen, musizieren etc.; hē hed uns wat förblasen; — hē blast (posuinet) al' üt; — in d' ören blasen; — upblasen, aufblasen, aufblähen etc.; — anblasen, anwehen, anfachen etc.; — ütblasen, ausblasen, löschen etc.; — inblasen, wegblasen etc. — Nd. blasen; nld. blazen; ahd. plāsan, blāsan; mhd. blāsen; goth. blēsan; an. blāsa etc. Eine Ablautform von blasen ist blüsen.

Was die $\sqrt{}$ betrifft, so leiten Bopp u. Andere lat. flare, ahd. plāen u. ags. blāvan (blähen) u. ahd. plāsan, blāsan etc. von der $\sqrt{}$ dhmā (flare, inflare etc.) ab. Da indessen die Entstehung von germ. blā aus dhmā doch wenigstens sehr zweifelhaft ist, u. in blāhen u. Blase doch mehr der Begriff:

sich (oder ein Anderes) ausdehnen, schwellen etc. als des eigentlichen Wechens liegt u. auch das, was wir Wind nennen, lediglich ein Product der Expansion durch Wärme ist u. also überhaupt das Wechen (d. h. die Bewegung der Luft) nur durch Expansion entsteht, so mochte ich der blossen Synonymität halber doch nicht gerne eine Entstehung von blä aus dhmā annehmen, sondern eher glauben, dass blä (als \int von blad, bladder, blase, blasen u. ahd. plāen etc. sich lautlich u. begrifflich leichter von der unter blad behandelten \int phal ableiten lässt. Hierzu kommt auch noch, dass Aug. Fick für blāhen, blasen u. für blāhen dieselbe \int bhā aufstellt u. dass Bopp die Wörter blāhen u. lat. flos, florere eben con der aus phal entstandenen \int phul (= auseinandergehen, se expandere) herleitet, wie dies unter bleien des Naheren zu ersehen ist.

blaser, Bläser; hörnblaser, Hornbläser, Nachtwächter.

blaserig, blaserg, blasig, roller Blasen.

bläske, Bläschen, Pastelchen etc.; bläskes up de tunge.

blasen, Erblasen, Schrecken; hē krög 'n blasen, as hē hörde, dat sīn fāder 'n slāg krāgen harr'.

blässig, blätig, blähig, aufblähend; kōl is 'n blässig aten; — mit Blähungen behaftet, aufgebläht, voll, unbehquem etc.: ik būn fan namiddag so blässig un ful, dat ik insen erst 'n ördendliken lōp maken mut, um wat winden (Blähungen) kwīt to worden. Zu 1 blas.

blau, blau, dunkel etc.: d'r sit gewis snē in d' lūcht, um dat de lūcht in de kimmē so blau is; — hē hod sik blaue schānen lōpen (er hat sich einen Korb geholt); — wen hē regt dūl word, den lōpd sīn gesicht gans brūn un blau up; — hē was gans blau fan kolde; — ik būn d'r nog nēt āfen mit 'n blau ög ofkamen; — sē hebbē hum brūn un blau slān. *Mhd.* (Sch. u. L.) bla, blae, blaw, blawe, blauwe; sonst *nd.* auch (Dählert etc.) blag, blāg; *ndl.* blauw; *afries.* blaw; *afries.* (Outzen) blo, blō; *ags.* blae *ol.* blaev; *engl.* blue; *an.* blār (caeruleus, flavus); *ahd.* plao, blao; *mhd.* blā (caeruleus, lividus, liveus, flavus, flaccens). *Davon:* *ital.* biavo, *aspan.* blavo, *prov.* blau, *franz.* bleu etc.

Dass das Wort blau ebenso wenig wie grün, gelb, roth etc. *urspr.* nicht speciell diejenige Farbe (od. richtiger den Schein) bezeichnete, welche wir jetzt unter blau verstehen, geht schon daraus hervor, dass das *ahd.* plao etc. auch die *Bedtg.*: flavus (gelb, blond, goldgelb, rōthlich) hatte

u. dass es überhaupt mit diesem Worte (blav = flav) unmittelbar verwandt zu sein scheint. Da nun aber die Wörter: gelb (*ahd.* gelo, b; geli), grün, grau, Galle, Gold etc. sämtlich von der \int ghar (brennen, flammen, leuchten, glänzen, schiinen, hellsein) abstammen u. ihnen sämtlich der Begriff: Glanz, Schiinen zu Grunde liegt, so wäre es möglich, dass auch blau u. lat. flavus von derselben \int bhāl abstammt, die ich auch für *mhd.* blas (Gluth, Fackel etc.) ansetzte u. worüber das Weitere unter 3 blas zu ersehen ist.

Wegen sonstiger Ableitungen sei bemerkt, dass *Grimm* u. Andere das *ahd.* plao von *ahd.* pliuwan, bliwan (schlagen, blaueu) ableiten, was *Aug. Fick* mit *goth.* bliggvan, *lat.* fligere u. flagrum von einer *europ.* \int blagh (schlagen) ableitet, welche lautlich u. begrifflich (cf. unter billen u. bikken die Wurzeln mit der *Bedtg.*: spalten, brechen, reißen etc. u. hauen, schlagen etc. u. dazu auch die \int bhar unter bār, bōr, wozon *lat.* ferire etc.) stark an die \int bhragh (brechen, reißen etc., cf. brāken u. *lat.* frango, fregi etc.) erinnert, wie flagrare von der \int bragh (glänzen etc.) stammt. Während nun aber *Aug. Fick* wohl das *ahd.* pliuwan etc. zu dieser \int stellt, leitet er blau u. *lat.* flavus (dessen *Bedtg.* schwerlich auf eine Verwandtschaft mit fligere u. flagrum etc. hindeuten) von einem Thema blāva u. einer \int bhlu = *urspr.* bhur ab, welche nach ihm (*s. vergl. Wb. 130 u. 381*) sowohl die \int von brauen als von brennen ist u. wobei er leider nicht angiebt, auf welche *Grdbdgt.* das Wort blau eigentlich zurückgeht. Wahrscheinlich wird dies indessen gleichfalls: brennen, flammen, leuchten etc. sein

u. würde dann aus der in der \int bhur liegenden *Bedtg.*: heftigbewegen, wogen, wallen (sieden, brodeln, kochen, sprudeln etc.) die *Bedtg.*: brennen, glühen etc. u. so weiter die von: blau (*d. h.* scheinend etc.) herrorgegangen sein u. da nun sōl (Brunnen) von sēden (sieden etc.) u. Brunnen u. Born von brennen, sowie unser welle (Quelle) u. *mhd.* Welle von wallen kömmt, so sind dann auch wohl *griech.* phlōō, bluō, bruō etc. von dieser \int bhur abzuleiten. cf. auch unter blē u. wegen der \int bhur, bhru auch unter brūn. Vergleicht man zu blau unser glau = *goth.* glaggvo, so würde blau mit *goth.* bliggvan, u. *ahd.* pliuwan, pliuwan etc. entweder auf eine \int bhālg, bhlagh, bhragh (cf. auch \int bār, bargh von balg, balgen, bulgen) od. auf eine \int bhārv, bhurv (als Erweiterungen von bhar, bhur) zurückgehen. Der Form

u. *Abstammung* wegen *vergl.* auch grau.

60

blaue, ein altes preuss. Zweigzweigroschen-Stück. So genannt, weil sie mehr blau als silberweiss sind; wen sē dī wat dōn willen, den stā ik dī bī mīn jung; dīn fader hed mī ok al mennig mal 'n blauen tō 'n fāje (Fränkgeb) gāfen.

blauels, blaue Flecke. bz. mit Blut unterbrochen blaue Stellen am Körper; sē helben hūn so hauen u knuffd, dat hē aferal ful blauels sit. *Nd. (Br. Wb.)* blaueles; *O. L. R. (pop. 717)* blauelse; *afries.* blawelsa. *Es ist der Nom. plur. von blau-el (blaues Elwas) u. die volle Form ist blau- (blaw) el-as. So auch rügels (rauhc Eulen etc.) von rüg.*

blauen, blau machen, blau färben; dat göd (Zeug) blaue of; — dat mut nog 'n bitj upblau'd worden.

blau-färfer, Blaufärber, Zeugfärber. cf. blauküp.

blaugheid, Bläue, blauer Schein etc.; de blaugheid ferlūst sūk gau.

blau-kök, Blaukuchen. Ein wohl nur hier vorkommender u. bei Vielen sehr beliebter braun u. blau angelaufener, sehr dichter u. schwer verdautlicher Kuchen. Die braun-blaue, od. dunkle Farbe, sowie auch die Dichtigkeit desselben entsteht dadurch, dass er eines theils ungegohren ist u. anderntheils ganz heiss aus dem Ofen genommen, sofort in kaltes Wasser geworfen wird, wodurch er sich stark zusammenzieht u. verdichtet.

blau-küpe, Blaukufe. Der Farbe-Bottich der Zeugfärber.

blausel, Waschblau. Schmutze od. sonst ein blau färbender Stoff, welcher der Stärke (stüßel) zugesetzt wird, um der reinen Weisswäse einen bläulichen Schein zu geben. *Nd. (Dähnert)* blagsel, blausel; (*Schütze*) blagels, blachels, blauels; (*Br. Wb.*) blaueles.

blē, blēj, blēje (auch blē-pen. blēstik u. potlōd). Bleifeder, Bleistift: dat is mit de blē schräfen; — de blējen dögen niks, de braken glik of, wen man d'r mit schreifen wil. *Es ist dasselbe Wort wie nhd. Blei; nd. (Schütze)* blee; *mhd. (Sch. u. L.)* bli, blig; *nobl. (Kil.)* blij, bleij; *ahd.* plio, blio, plī, bli; *nhd. bli*, was seinen Namen nicht sowohl von seiner blauen Farbe, sondern vielmehr von seinem Glanz (man vergl. nur die Bleierze mit ihren eingesprengten Krystallen von Blei) hat u. mit dem *afries.* blie, bli; *afries.* blay; *as.* bli (color, d. i. Glanz, Schein, Farbe); *ags.* blio, bleo, bleov, bleoh; *engl.* blee (cf. blide) etc. direct verwandt ist.

Wenn nun aber *Grimm* es mit *ahd.* pliu-wau (bläuen, schlagen, cf. unter blau) für unmittelbar verwandt hält, u. *Oscar Schade* es sogar davon ableitet, so kann ich diesem

nur dann beipflichten, wenn dieses *Vbm.* die *Grdbdgt.*: „blaw“ od. überhaupt „farbig machen“ hat u. ihm also keine *V* mit der *Bdgt.*: schlagen etc. zu Grunde liegt.

5 Die *V* von *afries.* blie, *ags.* blio (Farbe, Schein etc.) etc. u. somit auch von blē ist nach *Aug. Fick* dieselbe, wie von blau u. ist dort zu vergleichen, ob die Formen: blao, blio (wenn man eine Umstellung von balo, bilo annimmt) nicht richtiger mit *kslav.* blēh (weiss, hell) u. lit. balu, bälaiu, bälti (weiss werden etc.) zu der unter 3 blas erwähnten *V* bhal (hell u. klar sein, glänzen etc.) zu stellen sind.

15 1. blechen, stark u. schnell athmen, schnauben, keuchen etc. von Menschen, Hunden, Pferden etc. nach schnellem u. unstrengendem Laufen. Da wir hiefür sonst auch das Wort „püsten“ gebrauchen, so ist blechen von Hause aus dasselbe Wort wie *nhd.* blähen in der *urspr. Bdgt.*: blasen. cf. diesorhalb unter 1 u. 2 blas u. blasen.

2. blechen, zahlen, Geld lassen etc.; hē hed fan afend dügtig blechen must; — wī willen hum blechen läten. *Es ist das hier eingedrungene oberdeutsche blechen (cf. Grimm, Vilmar etc.) u. da in Bayern das Geld auch scherzweise „Blech“ (cf. Schm.) genannt wird, so wird es davon wohl weiter gebildet sein. cf. blik.*

30 bleie, blei', bleue, bleu', bloie, bloi', Blüten, Blüthe (als Collectiv), Gedeihen (*Expansion*), Kraft, Flor etc. 't steid al' in de fülle blei'; — d'r sit gīn grei' of blei' mēr in 't mīnskdōm; — in de blei' fan sīn jären. *Nld.* bloei. Zu bleien, cf. blössem.

bleien, bleuen. bloien, blähen, glänzen, glühen, prungen; aufbrechen, entfalten, auseinandergehen, ausbreiten, gedeihen etc.; de bōm bleid sūk häst dōd; — de lūcht (Luft) bleide fan mörgen so rōd, nu krigen wī fan afend gewis noch wāter in de slōt; — sē heh gewis 'n feber. um dat hōr wangen so rōd bleien; — dat wicht bleid as 'n rose; — de blōm wil bleien; — de blössem fangen an to bleien; — de familie (dat geschäft, de handel etc.) bleid; — wat nēt greid of bleid, dat steid of geid torüg. *afries.* bloia; *wfries.* bloeyen; *afries.* blōye; *satt.* blōja; *nld.* bloeyen; *as.* blōian, blōan; *ags.* blōvan; *engl.* blow; *ahd.* plaoan, plōan, plūan, blūen, blyen, bluoen, bluowen, pluoan; *mhd.* bläeyen, blüewen, blüen.

Nach *engl.* blow (blähen, blasen etc. u. blühen), *ags.* blōvan (hleov) u. blāvan (hleov) zu urtheilen, scheinen sich die Wörter: blähen u. blühen begrifflich unmittelbar zu berühren u. beide auf der *Grdbdgt.*: schwellen, sich ausdehnen u. ausbreiten, auseinander gehen etc. zu

beruhen. Fraglich bleibt nur, ob die von Aug. Fick für beide Wörter angesetzte } bhla auf die skr. } phal (spalten, brechen, aufbrechen, auseinander gehen, sich ausdehnen etc.) zurückgeht u. ob nicht eher für bluken die aus phal entstandene } phul u. somit eine europ. } blud, bhlu = lat. flu anzusetzen ist, wie dies auch von Bopp (s. Gloss. comp., 261) geschieht.

Weiteres vgl. unter blad, blase, blasen etc., sowie auch unter gleien etc., wovon es mir richtiger erscheint, um ahd. pluoan; afries. bleia etc. von einem aus plān, blān od. alterem pla-an etc. stammenden Prät. pluo, bluo, blō abzuleiten, u. dies von einem urspr. von der } phal (brechen, hersten, auseinandergehen, schwellen etc.), od. vielleicht auch von der } bhar (schlagen, haufen, spalten, schneiden, bohren etc., cf. Aug. Fick, I, 159 } bhar sub 2 u. 3) stammenden urspr. germ. Vbm.: plian, blian, od. blian (spalten, auseinandergehen etc.), weil eine directe Ableitung von } phul (cf. biegen von } bhug u. beiden von } bhud) unstatthaft ist, indem hieraus nur eine ahd. Form plio-an, goth. bliuan hervorgehen konnte.

bleie-tid, bleitid, bleieltid, Blähe-Zeit, Zeit des Blühens; fig. auch: Jugendzeit, Zeit der vollen, jugendlichen Kraft; 't was nēt in de bleitid fan de rogge, as 't wicht junk worden is; — hē steid nog in de bleitid fan sīn lifen.

blein-biter, s. blainbiter.

bleinen, s. blainen.

blite, blente, blöite, Blüthe. Die einzelne Blüthe heisst blösem. Nhd. blöcite; ahd. pluot, bluot, bluot, bluo; mhd. bluot; ahd. blöd; mhd. (Sch. u. L.) blöt.

1. bläk, s. bliken.

2. bläk, bleich, blass, fahl, mattweiss, ohne Glanz u. Farbe, nicht hell u. klar, trübe etc.; hē sücht so bläk üt; — dat göd (Zeug) word bläk un ferlüst gaus sīn klör; — de sūnn' schīnd so bläk; — dat wāter hed so 'n blēken schīn. Nd. bläk; nhd. bleek; as. blēc; ags. blāc (glänzend, leuchtend, bleich); engl. bleak; an. bleikr; schwed. blek; dän. bleg; ahd. pleih, plaich, pleich, bleih, bleich, mhd. bleich.

Von Hause aus bedeutet bläk eigentlich: scheinend, leuchtend, hell, weiss etc., wie es ja mit 1 bläk zu bliken gehört.

blēke, bläk, Bleiche, Rösenplatz, wo das Zeug gebleicht, bz. durch Luft u. Sonne weiss u. hell gemacht wird. blēke heisst: „Bleich-Ding“ u. ist von Hause aus dasselbe Wort wie ahd. pleichi; mhd. blieche (Blässe) = Bleich-Zustand. cf. das folgende:

blēke, Gefass mit heizendem Wasser (Lauge, Wasser mit Soda gemischt etc.), worin das Zeug gebleicht wird; dat göd mut erst wat in de blēke settl worden, er 't upwusken un up de bläk ütlegd word.

blēken, bleichen, bleich (weiss etc.) machen, od. werden; de blēker hed dat göd (Zeug, Wasche) nēt göd blēkd; — in 'd märtmānd is 't um besten to blēken; — de klör blēkd of: ferblēken, ütblēken etc. Ahd. pleichēn; mhd. bleichen, blass werden, vrbleichen. cf. 2 bliken.

blēker, Bleicher; Person, die das Bleichen der Wasche besorgt.

blēkigheid, Bleichheit, Blässe.

bläk-sücht, Bleichsucht.

Bleksen od. Blexen (alt: Bleccateshem, bei Pertz), ein Ort in Butjadingerland. Sprüch.: „gā nā Bleksen un lēr' 't heksen.“

blenden, blenden, blind (d. h. dunkel, trübe, umflort u. verwirrt etc.) machen; de sūnn' (dat lücht etc.) blend't mī so. Afries. blēnda, blinda; ags. blendjan, blindan; an. blinda; mhd. blenden; ahd. plēntjan, plēndan, blenden; mhd. blenden, blinden. cf. blind etc. Davon: franz. blinder (verdecken, unsichtbar machen); Subst. blindes, ital. blinde, Deckwerk.

blē-pen, Bleifeder.

blēs, blies; s. blasen.

blesse, blēs', weisser Stirnleck der Pferde u. Rinder; desgl. auch ein mit einem solchen Stirnleck versehenes Rind. Mhd. (Sch. u. L.) bles blesse; nhd. (Grimm) blas, bläs, 35 bls. cf. unter 3 blas.

blēsen, bränstig sein (vom Schaf) = entbrannt sein etc., cf. blaken. Conner mit blas (Gluth, Braust etc.), cf. unter 3 blas.

blē-stik, Bleistift. Wörtl.: Blei-Stecken.

blēts, blits, Schlamm, Dreck, Schmutz etc. Hier in u. bei Norden nennen die Arbeiter den blaugrauen, sehr weichen u. feinen Schlamm aus den Gräben „de blaue blits“, während bei Aurich der Moorschlamm zuzugsweise blēts, od. (wie Sbg. schreibt) blētz genannt wird. Da das Wort blētz (Koth, Dreck) nun schon von Cad. Müller als ein afries. Wort aufgeführt wird, so halte ich dafür, dass dieses blētz od. blētz ebenso wie blits urspr. mit bliken (scheinen etc.) zusammenhängt u. ihm die Bdtg.: schwarzes, dunkles, schmutziges od. graues, trübes Etwas zu Grunde liegt. Was zunächst die Form betrifft, so verweise ich 45 darauf, dass auch das nhd. Blitz für Blicks od. Blikz (cf. bliks, bliksem) steht u. dass überhaupt in afries. das „k“ sehr leicht in „ts“ od. „tz“ übergang u. z. B. auch afries. bleszene, blētsiene (das Sicht-

45 burmachen, von afries. blesza = urspr.

50

55

60

bleka, *sichtbar machen*) aus blökene entstand. *Die Beltg.*: schwarz, dunkel, schmutzig, grau, trübe etc. *ergibt sich dagegen leicht, wenn man vergleicht, dass auch blak (schwarz, dunkel) blaken (qualmend, russig u. trübe brennen etc.) blék (bleich, matt, trübe, nicht klar u. hell etc.) eben sowohl wie afries. blesza u. blietsiene etc. mit bliken zusammenhängen u. dass auch das Wort „grau“ ebenso, wie die obigen Wörter, wahrscheinlich von einer V-stamm, welche die Beltg.: glänzen, brennen etc. hat.*

bletsig, köthig, dreckig, schmutzig etc.

blenen, s. bleien.

b'ëvt, b'lëft, beliebt, beliebt's; wat b'lëvt jô? *was liebt Euch?* — wô (bz. hô) b'lëft? *wie beliebt's? wie solls sein? wie?* wen jô 't b'lëft, kôn' jî wat mit äten. *Zu belëfen.*

blide, glänzend, klar, hell, heiter, freundlich, froh, fröhlich, freudig, aufgeräumt etc.; de sün'n' schind so blide; — de sün'n' lacht ên so blide an; — hê mók so 'n blid gesicht; — dat wicht kïkd altid so blide üt; — ik was so blide, as 'k hörde, dat dat schip glukkelk ankamen was; — he geïd d'r mit 'n bliden môd up an; — gën blider minsk as hê; — dat is de blidste stünde west, de 'k in mîn läfen had heb'; — ik kan dî wat blides (Frohes) fertellen. Afries. blide; afries. blid; nd. blide; nld. blijde; as. blithi (laetus, clarus); ags. blithe; engl. blithe; an. blidhr; ahd. bliði, plidi, plidhi; mhd. blide. Goth. bleiths, freundlich, milde, mitleidig.

Der dem Worte „blide“ zu Grunde liegende Begriff ist: glänzen, leuchten, scheinen etc. Das Stammwort ist: afries. bli (schön); wfries., nld. blij (heiter, froh); as. bli (coloratus), od. das unter „blé“ aufgeführte as. bli (color, d. i. Glanz, Schein etc.) Wie ahd. plāen (blāhen, cf. unter blasen) von plā, blā, so ist nun wohl von bli zuerst ein unbetagtes Vbm. „blīen“ od. „blījan“ von dessen Prät. blīed, blīd (cf. Freud-e von freu-en) dann blide u. bliden weiter gebildet, sowie auch goth. bleithai, Mildeheit, Güte, Mitleiden.

bliden, heiter, froh u. freundlich machen, freudig stimmen, erfreuen etc.: nur noch in ferbliden. de sün'n' ferblīdt de hêle natur; — wenn 't êrst na lechtmes is, den fangd de sün'n' al gau wër an, um 't al' 'n bitje to ferbliden; — hê ferblīdt sük d'rafer; — ik wul hum so gern wat to gôde dôn, wen 'k man wus' wår hum mit ferbliden kun. cf. ahd. bliden, plīden; mhd. blīden u. as. blithon, blīdon (refl.) sich freuen; nld. verblīden.

blidigheid, Freudigkeit, Fröhlichkeit etc.; mhd. blidicheit.

blid-skup, Freude, Heiterkeit, Jubel etc.; dat was dar jô 'n blidkup in hūs, as 't hêde, dat hum 'n sôntje geboren was; — hê wul wol for blidkup üt de hût faren; — hê wus' sük fan blidkup hêl nêt to bargaen. Nld. blijdschap; mud. blideschop, blitschop; mhd. blideschaft. cf. auch: ahd. blīdida (exaltatio); as. blīdsca, blītsca, blītsca (Freude, Jubel); ags. blīdhs, blīds u. blīs, bliss, blyss (Freude, Milde).

1. blifen. blīven, blīft, blift, blīfd, (blëf; blāfen), bleiben, zu Halt, Rast u. Ruhe kommen, verbleiben, sich aufhalten, zurückbleiben, nicht weggehen, nicht zurückkommen etc.; wår is hê blāfen; — dat blift hîr; — dat geld blift dîn; — wår blift dat kind wol so lank; — dat schip is in de leste stôrm blāfen (geblieben, verunglückt u. untergegangen); — hê is in 'd krîg blāfen (geblieben, gefallen etc.); hê blëf dôd = a) er lebte nicht wieder auf, — b) er starb; — hê is dôd blāfen (gestorben); — wat klīfd, dat blīfd. Afries. blīva, belīva, blīva; as. blīfban; ags. blifan, belaf etc.; wfries. blīewen; afries. blīwe; ahd. pilīpan, blīfan; mhd. belfīben, blīben. Es ist, wie die alten Formen ergeben, eine Compos. be, bī (bei, zu, an, in etc.) u. dem Vbm. līfan, līban, līpan, was durch Aphāresis aus hlīfan, hlīban (= goth. hleiban) entstand, dessen Stamm hlīf, hlīb, hleib die sinnl. Beltg. „halten“ (oder auch: fassen, greifen, heben, tragen etc.) zu Grunde liegt, woraus sich die Begriffe: irgend wo halten, u. bleiben, bz. sich aufhalten, wohnen u. leben etc. od. auch die von Halt machen, rasten, zurückbleiben etc. u. ferner die von: Jemanden od. Etwas halten, fassen, tragen, (ihm od. es) erhalten, retten, behalten, sparen, schonen, übriglassen, sich eines annehmen u. ihm aufhelfen etc. (cf. dieserhalb die V pa, fassen u. erhalten, nähren etc., sowie die Wurzeln bhar u. dhar unter 2 bår u. bedāren) von selbst ergeben. Von līban kommen ausserdem auch die Compos.: mhd. verlīben (bleiben, verbleiben, wegbleiben) u. ahd. intlīben, mhd. entlīben (schonen) vor, während ausserdem von dem Stamm hlīb, hleib etc. auch ein ahd. (hlībjan, līljan), līppan, līban, līben, goth. hleibjan (schonen, sich Eines annehmen, Jemandem aufhelfen), an. hlīfa (schützen, beschützen, bewahren, schonen etc.) gebildet wurde. Da nun aber die Beltg.: halten aus fassen, nehmen, greifen etc. entstand u. der goth. Stamm hleib mit hlēif u. ags. hlif identisch ist, bz. auf germ. hlif u. hlaf = lat., griech. klip, klep, (V od. Stamm: karp, krap, od. kalp, klap, nehmen, raffén,

rauben, stehlen etc. cf. Aug. Fick 348 u. 443) zurückgibt, so ist es wohl nicht zu gewagt, um das goth. hlifan (stehlen, rauben, nehmen) = goeth. kléptin, lat. clipere u. au. hlif (Schubl, Schutz-Ding, was schützt, rettet u. erhält etc.) = lat. clipere etc. als Beweis für die obige sinnliche Bräutung des Stammes hlif, hlif etc. anzuführen. Von goth. hl-iban; ajs. hlifan etc. lautet das Prät. hlaib, hlaif od. hlat, woron als Erhaltendes, Nährendes etc. das goth. hlaibs, hlaifs, ajs. hláf, ahd. hlaiba, lüba, leib, leip, mhd. leip (Speise, Brod), ahd. „Leib“ u. weiter ajs. hlát-rið (aus hláf-veard, d. h. Brod-Wärth, Brod-Herr), contrah. engl. Lord seinen Ursprung hat. Wenn nun aber auch lif (Leib, Körper) durch Aphar. aus hlif entstand, so ist es fast zweifellos, dass es ebenso wie unser rif (Körper, Leib) = ahd. hreif, reif (Leib, Unterleib), ajs. hrif, rið (Bauch, uterus) zur selben √ karp, krp od. kalp, klp gehört, woron das von Aug. Fick auf eine Grifform karpas zurückgeführte skr. krp (Gestalt), zend. kehrp, keref (Leib, Fleisch, Körper) u. lat. corpus etc. entstanden ist u. wobei zu bemerken ist, dass F. r. d. Justi (s. Handb. der Zendspr. unter kehrp) zum zend. kehrp. keref das skr. kalpa (a. similis, d. h. ausscheid u. gestaltet wie etc.; b. dies et. nox Brahmae = Dauer der Welt od. Zeitraum von 432 Mill. Jahren) vergleicht, u. dass Bopp u. Andere von der √ kalp, klp (wohl von √ kar, kr, schaffen, machen etc. u. √ pa, greifen, fassen, heben etc., bz. Halt u. Dauer geben, fest machen, erheben u. etc. zusammengesetzt u. von Aug. Fick mit: sich wozu fügen, passen, wozu dienen, helfen etc. verdeutsch) auch das Vbm. helpan (goth. hilpan, halp) ableitet. Helfen ist aber = Jemandem aufhelfen od. ihn (simul.) halten, heben, tragen, stützen, unterstützen etc. cf. oben wegen der simul. Bedtg. von hliban etc. Was nun aber speciell die Bedtg. von lif (Leib, sowie von ahd. hreif u. lat. corpus etc. betrifft, so ist darunter „die feste, dauernde haltende Substanz, bz. das nach dem Ausscheiden der Seele an der Scholle Haftende u. auf Erden Bleibende u. somit auch nicht der ganze Mensch, sondern nur seine Gestalt od. das, was ihm gleich u. ähnlich (cf. lik, gleich etc., like, Leiche, liken, ähnlich sein, aussen wie etc.) ist“, zu verstehen. Dass nun aber auch das nhd. Rippe, Gerippe (= Knochen, Knochengestüst) auf der Grdbrtly: halten, stützen etc. od. halten, dauern, festsein etc. beruht u. wahrschl. mit nhd. Riff (Felsen im Meer od. feste, harte Sandbank etc.,

cf. rif, Plur. rafen) derselben √ entstammt, wie das ahd. hreif, reif (Leib), ist wohl kaum zu bezweifeln u. scheint dies auch durch das von festlegen, einbinden u. zusammennehmen (füßen, festen u. fesseln) der Schiffsregel gebrauchte Vbm. „greffen“ (cf. rífan) bezeugt, während andererseits auch unser röte (Gerath, Zeug etc.) auf eine nahe begriffliche Verwandtschaft mit der √ kalp, klp od. karp, krp hinbrütet, da dieselbe auch ebensowohl wie die einfache √ kar, kr (wor u. wohl lat. caro, griech. krea, kreas, Fleisch etc. u. ahd. hreo, Leiche etc., afries. hre, cf. 1 u. 2 rau) die Bedtg.: machen (cf. 15 máken = zusammenmachen, fügen, flicken etc.) erzeugen, hervorbringen, schaffen (d. h. simul.), Stoffe nehmen u. sie zusammenmachen, od. ballen u. formen (dass ein Körper od. eine sichtbare Gestalt entsteht, cf. scheppen = a. greifen, nehmen, herausnehmen, schöpfen etc. u. b. schaffen, hervorbringen etc.) etc. hat.

2. blifén, Bleiben, Aufenthalt etc.

blifend, bleibend.

bliflik, bleiblich. Nur in unübliflik.

1. blik, Blech, Nld., dän., schwed. bleck; ahd. plich, plech, bléch, bléch; mhd. blech, plattes dünnes festes Stückchen; weißes Metallblättchen, bractea, lamina, phylacterium; 30 Amulet.

Es bedeutet zweifelsohne etwas Glänzendes, Blankes, Blinkendes etc. u. gehört mit blék u. dem folgenden blik zu bliken, scheinen etc.

2. blik (Plur. bliken), a) kleiner, flacher Weissfisch mit silberartig glänzenden Schuppen; b) junger Hering, so genannt, weil derselbe noch hell, weiss od. blank u. sehr glänzend ist. Mit dem Alter färbt er sich dunkler. cf. mhd. (Kil.) blik = blank etc.

3. blik (Plur. bliken), Blick, d. h. Bliz, Schein, Glanz, Strahl, Leuchten etc.: silferblik, Silberblick; — mit under kumd d'r nog so 'n sinnenblik; — sin öge hed 'n hellern, bz. scharpen blik; — sin blik (der Strahl seines Auges) traf m' etc. Daher: ögenblik, Augenbliz, Augenleuchte, bz. Moment, wo der Strahl des Auges Etwas trifft, od. wo es sich öfnet u. der Glanz desselben sichtbar wird, Augenaußschlag; fig. kurze Zeit, Moment; hé hed 't mit 'n ögenblik weg, wo dat hand's is; — dat durde man 'n ögenblik. — Nld. blik; mhd. (Kil.) blick (lux micans, fulgor coruscans, vibratio luminis; album oculi; nictus nictatio); ahd. plich, plig, blie, blig; mhd. blic (Glanz, Bliz, Blick). Zu bliken.

4. blik, rothe Hautentzündung am Gesass durch anhaltendes Reiten u. Gehen,

sonst auch „Wolf“ (nbl. blikaars) genannt. Wohl = rathrscheinendes od. feurig entzündetes Etwas (cf. bliken in der Gröbdtg.): suk 'n blik riden; — de blik üt-lopen etc.

blik, *Schein, Glanz, Zeichen, Kennzeichen, Beweis* etc.; hê hed d'r nog gën bliken fan gaten, dat he sük batern wil; — ik heb' d'r nog gin blik fan had, dat hê flitiger word; — hê güld gën blik fan sük, dat hê nog laid. *Wiv rik (Reich) = ahd. richi von ahd. rihan (herrschen), so würde blik = nbl. blijk van bliken (scheinen etc.) ein ahd. pflicht, as. bliki etc. voraussetzen u. wie rik (Reich, Herrschaft etc.) so viel bedeutet als „Regier- od. Herrsch-Zustand“, so bezeichnet blik eigentlich den Zustand, wo ein Schein, (Leuchten, Glanz etc.) von Etwas ausgeht u. einem Andern sichtbar u. erkennbar wird.* cf. blik-bar.

blik-ärssen, zum Wolf (cf. 4 blik) geneigt sein, leicht den Wolf beim Reiten etc. bekommen; hê blikärsd ligt.

blik-bar, sichtbar, offenbar, erkennbar, deutlich, klar etc.; 't was glik blikbär, dat 't emer lögens wassen; — dat is blikbär genug, dat de wêrreld nich üt sük sülfst untstän kun un dat d'r also ök 'n höger wäsen förütset'd worden mut, wat bāfen un bütē de wêrreld steid un alle dingē schāpen hed. blikbär = nld. blijkbär heisst wörtl.: Schein u. Glanz tragend u. habend.

1. **bliken** (blēk, blāken), *Schein u. Glanz machen u. haben, aussuchen (wonach), scheinen, hell, klar u. deutlich sein u. werden, sichtbar u. offenbar werden, erhalten, sich zeigen, sehen etc.*; dat blikt häst so, as wen 't gold is; — dat blikd nog al wat; — dat blikd d'r wol nā, as wen wī nu mōi wēr hebben schōlen; — dat schal gau bliken, of hē uns de wārhēid segd hed; — dat hed blāken, dat 't emer lögens wassen; — dat blēk düdelk üt sīn bāren un tiren, dat dat man mälligheid was; — du must dī bīr nēt wēr bliken lāten. *Nld. blijken; afries. blika (sichtbar sein); as. blican (splendore); ays. blican, blaē. blicen (luere, fulgere, splendere, nitere); an. blika u. blika glāzen, bliken etc. Prät. bleik; wries. blyekjen. Daneben auch: afries. bleka, blesza (sichtbar machen); nd. bleken (scheinen, leuchten, sehen lassen, entblōst zeigen etc., cf. 3 blikken); wries. bleackjen; ahd. plechen, blechen, plechen, blechen; mhd. blecken. Prät. bleekete, blaete, blaete (blitzen, sichtbar werden, sichtbar machen, sich entblōssen) etc., was Alles mit blank u. blinken, sowie mit lat. flagro, griech. phēgō, lit. blizgu (brennen, leuchten, glänzen etc.) etc. zur V bhrag, bhrāg od. bhrāj, bharg, bhark (glänzen etc., cf. Aug. P'ček,*

vergl. Wb. 142 u. 592 u. Bopp, Gloss. comp., 280 etc.) gehört, die mit zend. barej (glänzen, schön sein etc.) identisch ist.

2. **bliken**, *bleich od. blass werden, eine bleiche u. matte Farbe bekommen etc.* Daher: ferbliken, verblassen u. ofbliken, *abbleichen, die Farbe u. den Glanz verlieren etc.*; dat gōde (Zeug) sal wol gau ferbliken, wil de farē suk nēt hold; — de klōr ferblikd to ligt; — de rode farē is hēl ferbliken. *Mhd. blichen. cf. unter blēk etc.*

blikend, *scheinend, sichtbar etc.*; blikende strīmen; — dat is klārblikend. *Nld. blijkend; afries. blikand. Part. Präs. von bliken.*

1. **blikken**, von Blech, blechern; hē is as 'n blikken pantje, gau hēd, gau kold. Zu 1 blik.

2. **blikken**, *blicken, sehen etc.* Zu 3 blik. cf. mhd. blicken, blicken, schauen; glänzen, blitzen.

3. **blikken**, *das zuckende Zeigen, Sichtbarmachen od. Entblößen der innern Theile der Mutterscheide während des Urinirens od. in der Brunstzeit bei Pferden u. Kühen, wobei sie die rōthlich glänzenden Theile des Uterus fortwährend sehen lassen.* Zu 3 blik = Schein, Glanz etc., od. dasselbe wie nd. bleken.

blikkern, *freq. blitzen, aufleuchten u. aufflammen, flimmern, flackern, blinzeln etc.*; dat blikkerd un flikkerd fan alle kanten in de lūcht heram; — hē blikkerd (bz. blinkerd) mit de ögen etc. *Nld. blikkeren, 35 glāzen, blinzeln; mhd. blickern. Freq. von 2 bliken.*

bliklik, *blikelk, sichtbar, offenbar, deutlich etc.*; dat is blikelk, bz. klārblikelk genug. *Nld. blijkljik. cf. blikbär etc.*

bliklik, *blikelk. Nur in ögenblikelk, augenblicklich.*

bliksem, *bliksen, bliks, Blitz*; nu schal doch de bliksē d'r in slān. *In der Bedtg. „fulgur“ wird „bliksem“ immer mehr durch das nhd. Blitz verdrängt, während es ganz allgemein, sowohl subst. als adject. im Sinn von Teufel etc. od. als Bild ungemainer Schnelligkeit, sowie zur Bezeichnung von etwas Besonderem u. Ausserordentlichem gebraucht wird; de bliksem schal dī hālen; — gā nā de bliksen; — hē lēp as de bliksē; — wen de bliksē dat stālen man lāten wul; — dat is jo 'n bliksēse kerel; — du bliksē junde; — hē was d'r bliksēgau (blitzschnell) wēr; — wat sal 'k mit so 'n bliksēse krām (verslachte Geschichte etc.) anfangen; — bliksēms mōi, bz. dūl, mal, slimm etc. — Nld. bliksē; nd. blixeme, blixene, blix; afries. bliksen, blixen; wries. blixeme, blixme; wries. blixen, blix; ahd.,*

mhd. blie (s. *unter* 3 *blik*), *sowie ahd.* plechung u. pleccazunga, plechezunga, blech-, blekezunga; *mhd.* blieze, bligze, bliese. *Alle Formen gehen vom Stamm: blik, blich, plech, plek (Glanz, Schein etc.) etc. als der, der f* bhrag (glänzen etc., cf. *unter* bliken) entsprechenden *grm.* Stammform aus u. entstand das *mhd.* Blitz aus dem *mhd.* blieze durch Ausstossung des wurzhaften „e“ od. „k“.

bliksemen, blikseuen, blikseu, blitzen (*setzen*); *wettern, fluchen*; de kerel bliksem u. donnerd d'r tusken, dat't so 'n ärd hed. *Nld.* bliksemen; *nl.* blixemen, blixen; *mhd.* blieken u. ahd. plechen, blechen; *mhd.* bleichen etc., cf. *unter* bliken.

blik-slager, Blechschmel, Klumpner.

blik-ut. i. g. 4 *blik*, was hier in der *Bedtg.*: Wolf vom Reiten etc. gebräuchlicher ist als *blik-ut*.

blind, blind, der Schkraft, bz. des Lichts u. des Glanzes *beraubt, trübe etc.*; wen man in de sünn' kikd, den is man erst ganz blind; — hē is blind; — min ogen worden blind (*trübe u. schwach*); — dat sulfergōd (*Silberzeug*) is al' sō blind, dat 't nōdig ins wer uppunts worden mut; — blind glas; — de fensters worden blind (*trübe*); — blinde fenster (*scheinbare Fenster*); de lēde is blind; — in 'n blinden lēer; — emād in 'n sāke blind holden; — hē is mit sēnde ogen blind etc.; *afries., nl., nld., os., ays.* blind; *an. blindr*; *goth.* blinds; *ahd.* plint, blint, plind, blind; *ahd.* blint (*blind, trübe, nōchtig*).

Der Form nach stammt blind mit *wind* von f vā (*verschlet* van, cf. auch *winnen u. wind* [*gewinnt* von f vā, van] u. *ahd.* sind, *sinth, mhd.* sint [*Richt'ang, Seite*] = *as.* sith, *sif* cf. auch *sinnen u. sinl, psinat, gesonnen*) von f sā, san, *weßhalb* man denn auch für blind wohl eine f bhād, blā od. auch bhār, bhra ansetzen darf. *Vergleichen* wir nun aber, dass die Wörter *blak* (*schwarz, dunkel*) u. *blek* (*bleich, bz. blass, matt u. trübe scheinend*), wenn die Sonne von Nebel u. leichten Wolken bedeckt u. verschleiert ist) mit 3 blas von Wurzeln mit der *Bedtg.*: *brennen, glänzen, scheinen* etc. stammen, ferner: dass der *Glanz* der Sonne u. das *Licht* die Augen *blendet* od. *blind*, *trübe u. matt* macht (*es flimmert* Einem u. wird Einem *schwarz vor den Augen*, wenn man in *grelles Licht* hineinsieht), ebenso wie das *Glas* in den *Feinstern*, wenn sie im *Sonnenschein* geaschen u. *gespült* werden, so könnte blind (*geblendet, blind, trübe etc.*) od. der *Stamm*: *blind, blind* (cf. *Bopp Gramm.* 128, Thema „blinda“ [*Blend-Zustand?*] in *goth.* ga-blind-na, *ich werde geod. verblendet* u. ga-blind-ja, *ich blende,*

nach blind) von *blenden* (*afries.* blinda, *ays.* blindan etc.) u. *goth.* blindan (*turbidum, nubilum esse*) etc. *sowohl* *formell* als *begrifflich* mit *mhd.* blas (*blass, bleich; schwach, gering, nōchtig etc.*, cf. die *Bedtg.* *nōchtig* auch im *ahd.* blind) u. *mhd.* blas (*Gluth etc.*, cf. *unter* 3 *blas*) u. mit blē u. blide von derselben f abstammen, od. auch (wenn man einen *Wechsel* von „l“ u. „r“ annimmt) *wurzelhaft* mit *brannen* (*ahd.* priinnan) u. *brand* *verwandt* sein.

Da Grimm die Wörter *blinzeln, blienzen* als aus *blindzeln, blindzeln* etc. *entstanden* von *blind* *ableitet*, so ist auch das *an.* blunda (*blinzeln*) als *Verwandter* von *blind* zu *betrachten*. *Man blinzelt* aber, wenn das *Sonnenlicht* etc. zu *grell* ins *Auge* *scheint* u. *verweise* ich *darauf*, dass auch *blikkern* die *Bedtg.* *flimmern u. blinzeln* hat, *sowie* dass, wenn man in die *Sonne* *sieht*, Einem auch *Alles* vor den *Augen* *flimmert* u. *durcheinander* *wirbelt* u. *ein* *scheinbarer Schleier* u. *Nebel* das *Auge* *verdüstert*, *wodurch* es *geblendet* u. *irritirt* wird.

Aug. Fick setzt (s. *vergl. Wb.*, 592) eine f blad, bland, bz. bhladh (*irren, verwirren, trüben, dunkeln*) an, *woon* er lit. blista, blinde, blisti (*es wird finster, Abend, trübe*), pri-blinde (*Abenddämmerung*), blendas, blesti (*sich verdunkeln*); *hslav.* blōdŭ (*blass, bleich*), bleda, blesti (*irren*) etc. *ableitet* u. dazu blind, *sowie* *goth.* blandan (*mischen, durcheinandermachen, verwirren, trüben*) u. *ahd.* Blendling *vergleicht*.

Diese aufgestellte f blad würde aber neben *blas u. blide* gut zur f bhāl (*hell sein etc.*, von f bhā, glänzen etc.) *stimmen*, namentlich, wenn für *blad* (*Blatt*) die f pbal angesetzt ist. *Pott* führt (s. *Wurzleh.* I, 2, *Abth.* 895) *ebener* *goth.* blandan etc. das *kslav.* bljada *errare, delirare, nugari, scortari* an, was er auch mit *blind* (*trübe etc.*) *verwandt* hält. cf. auch *blind* in seiner *wahrscheinlichen Verwandtschaft* mit *ays.* blonden (*gemischt, grau*) u. *geblond* (*Gemisch, Gewähr, Gewirre*).

blind-dōken, Jemandem od. einem Thier ein Blendtuch vorbinden od. anlegen; hē, bz. dat pērd mut blinddōkd wōrden.

1. **blinde, Blinder, Geblendeter**; de blinden, lammen un krōpels etc.

2. **blinde, Blindheit, Duster, Dunkel** etc. hē löpd in 't blinde; — dat geid in 't blinde weg; — hē tapt in 't blinde herum.

Ahd. blintŭ, blintŭ.

3. **blinde, Blende, Fensterlade, lose od. feste Vorrichtungen** von *Holz*, um die *Fenster* zu *verdecken* u. das *Licht* *abzuhalten*. *Nhd.* blind.

blinde-dōk, blind-dōk, Blendetuch, Blende-

kappe von Tuch, Leder etc.; wen de pörde for de rösmölen gån, den krigen sê blinde-döken for.

blindelings, blindlings, blindlings.

blindemünke, blindemünke, *Blindenkuh*. 5 *münke ist Dimin. von münne, Muhme.*

blinden, *blaud machen u. blind werden*. *Nur in ferblinden, a) blind machen etc.*; hê wul hum ferblinden; — b) erblinden, *cf. afries. blinda etc. unter blenden. cf. auch ferblind-* 10 *rüsken; — hê wul mi ferblindrüsken, er wollte mich blind u. wirr machen; — he wul mi dat ferblindrüsken, er wollte mir durch rüsken (Rauschen, Geräusch, Lärm) Etwas blind u. daniel machen.*

blindheid, blindigheid, *Blindheit*.

blink, *Glanz, Blitz, momentanes Leuchten, kurzer heller Schein*: ik krêg man so 'n blink fan 't fjôr to sên; — d'r ful mit 'n mál so 'n blink in min ôge; — alle drê mimuten smit dat lücht fan de ffjirtörn (*Leuchtturm*) 'n blink afer 't water.

1. blinke, blink, *eine glänzende Stelle im Watt, welche momentan beim Sonnenschein durch ihren hellen Schein weithin sichtbar ist. Es sind diejenigen Stellen, welche nach eingetretener Ebbe wegen ihrer Undurch-* 25 *lässigkeit länger nass bleiben als die Umgebung u. dadurch gegen diese durch ihren hellen Schein abstechen. Zu blinken.*

2. blinke, blink, *ein grünes Inselehen od. Plätzchen, besonders ein kleiner Gemeinde-* 30 *Anger in od. bei Dörfern u. Städten, als freundlich u. heiter in der kahlen Umgebung hervorleuchtender, begraseter Punkt. Mög-* 35 *licherweise zu blinken, doch wahrscheinlich identischer mit brink.*

blinken. (blunk, blunken), *blinken, leuchten, glänzen, blitzen, funkeln etc.*; dat blinkd as sülfer; — de stêrens blinken; — dat lücht fan de ffjirtörn blinkd so heller. *Auch subst. dat blinken. Nld. blinken (blunk, ge-* 40 *blonken); schwed. blinka (blinkade); dän. blinka (blinkede). Es ist nasälvirt von blî-* 45 *ken, wie sinken von sîken etc.*

blinkern. *freg. blinken, funkeln etc.*; dat blinkerd un glinsterd, as wen 't êmer demanten sânt; — *zwinckern, blinzeln etc.*; hê blinkerd mit de ôgen.

blinkfîr. *Blinkfeuer: Leuchtturm mit rotirendem Leuchtapparat, dessen Licht durch kurze Intercallen von Dunkelheit unter-* 50 *brochen wird u. dann plötzlich wieder er-* 55 *scheint.*

blirtje, *ein albernes, sehr empfindliches* 55 *u. leicht weineudes Mädchen. Zu blarren.*

blits, s. blets.

blits, blitsen, s. unter bliksem.

blô, s. blô.

blöd, *Blut*. 't unschuldig fergaten blöd 60

schleid to God; — *Blutsverwandtschaft, Fa-* 5 *milie; hê ferlöchend sîn egen blô:l. — hê hât'd sîn egen blöd un flês; — wo nâder blöd, wo grôter hât; — Wesen, Geschöpf,* 10 *Mensch: 't is 'n old blöd; — 't is 'n gôd blöd; — 't was nog so 'n junk blöd, un 't mus' dog al starfen; — dat arme, unschul-* 15 *dige blöd; — 't is jo 'n Gods blöd (unschul-* 20 *diger Mensch). Das Sprichw.: 't blöd krupt, wâr 't nôt gån kan“ bezieht sich auf die Blutsverwandtschaft u. auch (cf. Kern u. Willms) auf langsame, heim-* 25 *liche Rache, wegen einstmals vergossenen Blutes. Afries. blöd; wfries., nld. blood;* 30 *afries. blôt, blöt; as. blöd, bluoð; ags. blöd; an. blóð; engl. blood; goth. blóth; uhd. pluot, pluot, ploat, plôt, bluot, bluut; mhd. bluot.*

Die Form stimmt so genau zu ahd. pluot, ags. blöd (Blüthe, cf. unter bleite), dass man fast nicht umhin kann, um es mit die- 35 *sem Worte gleichfalls von ahd. pluoan, ags. blövan (blühen, cf. bleien) abzuleiten, was insofern ganz gut stimmt, als in diesem Vbm. auch die Bedtg.: roth scheinen,* 40 *glänzen, glühen etc. liegt u. sonach (cf. diesershalb skr. rudhira, was als Adj. die* 45 *Bedtg.: „roth“ u. als Subst. die von „Blut“ hat) das Blut als das Roth etc. zu neh-* 50 *men ist. Aug. Fick stellt es auch zum* 55 *Vbm. blühen. Der Form wegen vergl. auch glôd v. gleien, bz. gluoan.*

blöd-bladder, *Blut-Blatter, Blut-Bläschen.*

blöden. (blöde, blöd'st, blöd't etc. blödd'e; heb' blöd't), *bluten, Blut lassen; triefen (vom* 35 *Weinstock, wenn er beschnitten wird); fig. büssen, zahlen etc.*; dâr salt du mi wêr för blöden; — hê mut för mi blöden; — hê hed fan afend düchtig blöden must. *Afries. bleda;* 40 *ags. blédan; wfries. blieden; satl. blêda; wang. bleid; mnd. (Sch. u. L.) blöden; ahd.* 45 *pluotên, pluatên, ploatên, plötên, bluotên; mhd. bluoten.*

blöder, blöderd (*Plur. blöders*), *armer* 45 *Schlucker, unschuldiger, bedauernswerther* 50 *Mensch, Hilfsbedürftiger; 't is so 'n armen blöderd. Wohl zu „blöden“ in der fig. Bedtg., also = Büsser, od. Leider (Person, die leidet od. der viel Leids wider-* 55 *fährt. cf. lider), od. direct von blöd in der* 60 *Bedtg.: Wesen, Geschöpf, Wicht. Es könnte indessen auch mit blô, blô (blöde) connex u. = nhd. Blöder (blöder, zag-* 65 *hafter, schwacher, furchtsamer Mensch) sein.*

blöderig, blöderg, *blutig, mit Blut be-* 60 *schmutzt etc.*; hê hed sük blöderge handen.

blöd-finne, *Blutbeule, Blutgeschwür.*

blöd-klütje, *Blutklösschen, kleiner Kloss*

von Roggenmehl in Blut gemengt.

blöd-lôs, *blutlos, blutleer.*

blöd-lössing, blöd-lössen, Blutverung,
Aderlass; fig. Geldverlust.

blödspejen, Blutspeien; hö hed 't blod-
spejen had.

blöd-störting, blöd-stürten, Blutsturz.

blöd-süger, Blatsüger, Blutopl. Auch
fig. von einem unbarbarherzigen Wucherer.

blöd-wurst, Blutwurst.

blöe (blode), Blätter. Wegen des „o“ für
„u“ cf. nnd. (Sch. u. L.) blaysen = blasen.

blöje, blöi, blö, blöde, fürchtam, ersch-
schamt, schuchtern etc.; spracher: „u blö-
je hund fret suk met sat.“

blöje, blöje, blöje, blöje, blöje, blöje, blöje,
blöste. Nd. blöde, blöde (schwach, fürcht-
sam, verzagt, feig); nd. blöde, blood, bloo,
bleu; an. blöthi, blöthi, blöthi; aus. blödhie,
blödh; an. blödhir (feige); schwed. blot;
dän. blod; ahd. plödi, plödi, blödi; mhd.
bloede (zerbrochlich, gebrechlich, stumpf,
schwach, zaghaft). Da der Ausfall eines

Kehltautes zwischen „an“ im lautlich ent-
sprechenden goth. blauths u. eine Verwandel-
schaft mit lat. flaccus durch keine belegte
Form gestützt wird, so hatte ich (wenn

„blad“ [cf. d.] u. ays. blaw [Kraft,
Stärke etc.] wirklich von der J phal [spal-
ten, bersten, brechen, auseinander gehen,
sich ausbreiten etc.] stammt) das Wort

„blöde“ = an. blödhir etc. für einen Ab-
kömmling der J phull (cf. bleien), weil des-
sen Bedtg. se expandere, florescere aus der

von: auseinander gehen, aufbrechen,
bz. brechen etc. erwuchs. Die Grdbdgt.
von blöde wäre dann (körperlich od. geistig)

gebrechlich od. gebrochen, woraus
sich die weiteren Bedtgn. von selbst ergaben.

Da nun aber spalten, brechen etc. auch
= voneinander machen u. gehen,
trennen etc. ist, so würde auch das goth.

blauthjan (delere, abrogare, bz. abschöpfen,
wegschaffen etc.) sich von derselben J ab-
leiten lassen, ganz wie auch das lat. delere
(cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 92 unter dā-
laya) von der J dar (reissen, bersten etc.)
stammt. cf. auch unter blond am Schlusse.

blöigheid, blöigkeid, Blöigkeit, Schuch-
terheit etc.

blok (Plur. blokken), a) dicker Klotz,
Baumstumpf, dickes Wurzelende eines Baum-
es, als Unterlage benutzt, um mit dem

Beil etwas darauf gelegtes kaput zu schla-
gen; — b) ein dickes, klobiges Etwas über-
haupt, ein Klumpen, Haufe etc. (stënblok;
'n blok isder, bz. löd etc.; — dat is jo 'n

blok fan 'n kind; — där steid 'n blok stë-
nen; — dat ligd in 'en blok [Klumpen,
Haufen] tosamem); — c) das im Inlande

unter dem Namen „Rolle“ od. „Kloben“
bekannte mechanische Werkzeug, wodurch
die Windetaue eines Flaschenzugs laufen

u. welches aus einem hölzernen Gehäuse u.
einer in demselben sich drehenden Scheibe
(schife) besteht, weshalb die ganze Block-
rolle auch schillöp genannt wird; — d)

ein Futterrog, sowohl ein offener als ver-
schliessbarer; drankblok, swinblok etc.; —
e) eine verschliessbare Buchse, welche ent-
weder in Ketten (z. B. früher in den öffent-
lichen Verkaufsstellen) hing, od. auf einem

im Boden befestigten Pfahl angebracht war,
um daran Aufzueisen für die Ortsarmen zu
werfen u. aufzubewahren; daher „armenblok“
genannt; — f) ein verschliessbarer Holz-
klotz, worin Verbrecher etc. mit den Füssen

eingeschlossen werden; hö sit in 't blok; —
du must hum in 't blok sluten.

Das Wort „blok“ = afries. block; nd.
blok; schwed. block; an. blökk; mhd. bloch
ist aus ahd. biloh piloh (bi-lühhan, beschlies-
sen, einschliessen) contrahirt u. bedeutet

urspr. Verschluss, Einschluss, od.
ein Ding, welches ein Etwas be-, ein- u.
zuschliesst u. weil dazu in alten Zeiten
(als es in Deutschland noch keine grösseren

Häuser mit in Angeln drehenden Thüren
gab) vorzugsweise dicke u. schwere Baum-
stumpfe od. auch wohl Felsblöcke ver-
wandt wurden (indem man sie vor den Ein-
gang wälzte u. diesen dadurch verschloss),
so ging dadurch der Name „Block“ auf

diese über, während sich die urspr. Bedtg.
allmählich fast verloren hat u. nur noch zum
Theil in der Bedtg. sub b bis f haften blieb.
biloh selbst ist von „bi“ u. „loh“ zusamen-
gesetzt u. ist „loh“ (ags. loc) dasselbe Wort,
wie mhd. Loch, was urspr. einen Ver-
schluss (od. ein Dicht- u. Zusammen-
Machen), demnach ein Versteck od. einen

Sicherheitsort u. (weil dazu sich die
Höhlen, Spalten u. Oeffnungen in
den Felsen etc. besonders eigneten) so weiter
eine Höhle od. Oeffnung etc. bezeich-
nete, ganz wie wir jetzt mit lücke einerseits
eine verschliessbare Klappe, ande-
rerseits aber auch eine verschliessbare
Oeffnung, od. überhaupt eine Oeff-
nung, einen Durchgang u. auch einen

Riss u. ein Loch im Kleide bezeichnen.
Das Stamm-Vbm. ist ahd. lühhan, ays. lü-
can, goth. lukan (schliessen etc., cf. unter
lok, lücke) u. da „schliessen“ =
verbinden, vereinigen, zusammen-
machen etc. ist, so ergibt sich daraus
auch die in „blok“ liegende Bedtg.: Haufe,
Gekäuftes, Zusammengemachtes
etc. von selbst, ohne dass solche aus der von
Verschluss hergeleitet zu werden brauchte.
Von dem nd., mhd. blok (Einschiessung etc.)
stammt das franz. bloc (Klotz, Haufe) u.
bloquer (blockiren). Desgl. franz. blocus

von *nl.* blok-huis (*Blockhaus*), was im *nl.* noch jetzt die *Bedtg.* „Wachtturm“ hat u. *urspr.* ein Haus war, welches den Eingang in eine Stadt od. Festung hinderte u. verwehrte u. denselben so zu sagen verschloss.

blok-akker. ein kurzer Queracker vor den andern längeren Aekern. Wahrscheinlich *wald* = Schlusacker, cf. *blok*.

blokken. a) einen Block an den Fass legen, um das Durchgehen zu verhindern; de kö mut blokd worden; — b) sich geistig anhaltend u. anstrengend womit beschäftigen, mit Ernst u. Eifer arbeiten u. studiren etc.; hê sit altid to blokken; — hê deid niks as blokken. Diese auch *nl.* mit blokken verbundene *Bedtg.* schreibt sich von blok in der *urspr. Bedtg.*: Einschliessung (*clausura*) etc. her, weil eben derjenige, welcher anhaltend u. angestrengt studirt, sich von der Welt abschliesst u. absondert od. sich in seiner Stube einschliesst u. wie in der Clausur lebt. *Nl.* bloeken (*die Füsse an den Block schliessen*). Daher: blokker, ein Mensch, der viel u. anstrengend studirt.

blok-land. mit Gräben od. Wällen eingeschlossenes Land. *Nl.* blokland (*dasselbe*).

blok-letter. *Plur.* blokletters, klobige Buchstaben der grossen *lat. Schrift* (A, B, C etc.), die gebraucht werden, um den Namen Jemandes in auffallender Weise (gewöhnlich nur in Anfangsbuchstaben) zu bezeichnen. Auf Säcke gezeichnet heissen sie sakletters.

blok-maker. Rollen- od. Klobenmacher; s. blok sub c.

blok-noten. alte, viereckige, grobe Noten.

Bloksberg. Blocksberg, Brocken. Sehr gebräuchlich ist die Verwünschung: „ik wil“, dat du up de Bloksberg satst“, wofür der Wangeroger sagt: „ik weil, dat du Gods donnerslag up'n Bloksberg stinst, du satan, wut makest du mi 'n farthreit“ *Vergl.* bei *Grimm* (*Mythol.* 1001) die Formen: Brockersberg, Prockelsberg, Brockelsberg, Blockersberg u. *mid.* (*Sch. u. L.*) Blockesberg, welche im Wechsel von „r“ u. „l“ leicht mit brok, brocke (*Brocken* = zerbrochenes, zerklüftes, zerborstenes Etwas), od. mit brök (*Bruch, Moor, Morast*) od. auch mit blok (*Klumpen, Haufen*) zusammengesetzt sein können. Für „Blockesberg“, als die *urspr. Form*, spricht der Umstand, das es (nach *Sch. u. L.*) in Norddeutschland viele Anhöhen (jede grössere heisst bei uns barg) giebt, die den Namen „Blockesberg“ führen.

blok-stól. Melkstuhl, bestehend aus einem Holzklotz, worauf ein Sitzbrett genagelt ist.

blóm (*collect.*: Blume, Blüthe), speciell

„Muskatblüthe“ so wie sie als Gewürz im Handel vorkommt. Sodann wird „blóm“ auch zur Bezeichnung des Besten u. Feinsten od. auch in der *Bedtg.* von: Flor,

5 *Pracht, Glanz* etc. gebraucht. Daher: blömswäfel (*der feinste, raffinierte Schwefel*); blömmäl (*das feinste, weisseste Mehl, bz. das Feinste aus dem Mehl*); dat mäl is émer blóm; — de blóm fan 't mäl; — de blóm üt 't mäl siften; — blóm fan de melk (*die Sahne*); — de blóm is d'r of (*die Blüthe u. Pracht* etc., *bz. der Ruhm u. der Glanz, od. überhaupt das Beste ist davon*). Auch im *nl.* wird das Wort bloem 15 (*Blume*) in fast all den obigen *Bedgn.* gebraucht u. ist zu bemerken, dass wir mit „blóm“ nie die einzelne Blume od. Blüthe der Pflanzen bezeichnen, sondern diese „blóm“ (*s. u.*) nennen. Der *Plur.* bloemen hat im 20 *nl.* die *Bedtg.*: „menschen“, wie desgl. blömen im *mid.* (*cf.* bei *Sch. u. L.* unter blóm) auch in diesem Sinn gebraucht wird.

Das Wort „blóm“ = *afries.* blám, blaem; *afries.* blomme; *nl.* bloem; *as.* blomo, 25 bluomo: *ags.* bloma; (*an.* blóm, blómi; *goh.* blóma; *ahd.* plomo, plómo, ploamo, blómo, bluomo u. ploma, pluama; *mhd.* bluome ist mittelst des *Suffixes* „ma“ (*cf.* unter 1 arm) von blien, blioen, bz. *ahd.* pluoan etc. abgeleitet. Oder steht bloma für blomsa? *cf.* *lat.* flos u. blossom aus blomsa od. *urspr.* blomsa.

blöme, blóm. Blume, als einzelne Blüthe; de blömen fan de blössem (*Blüthendolde*) bräken apen. Sodann nennen wir auch die Röthe auf den Wangen fiebernder u. schwindsüchtiger Personen „blóm“; man kan wol sên, dat sê swindstichtig is, um dat sê altid blömen up de wange hed. Weiteres 30 s. unter blóm.

blömed, blömd, geblümt; blömde katún, geblümter Kattun. Zu blömen.

blömeke, blümke, blöntje, Blümchen.

blömeked, blümked, geblümt, mit Blümchen versehen etc.; blömked gód, geblümtes Zeug. Zu blömeken.

blömeken, blümken, mit Blümchen verzieren etc.; dat mut blömked worden, bz. wäsen.

blömen, blühen, glänzen, hellen, sich schön machen etc.; dat wicht blömd wêr up, das Mädchen blühet wieder auf, — bekómmt wieder Farbe, — gesundet wieder etc.; — dat wêr (*Wetter*), bz. de licht (*Luft*) blömd up. *Mid.* blomen, blühen.

blond, blond, hell, hellgelb, lichtbraun. Mit *mhd.* blant (*blunde*) vom *franz.* blond, *ital.* biondo, *prov.* blon, was wohl (*cf.* *Grimm*) auf *ags.* blonden (*gemischt, grau, 69 grau, cf. ags. blonden-feax, blanden-feax,*

graues Haar haben, bz. Grau-Haar, Grau-Haupt, als Epitheton eines Greises) zurückgeht u. dann mit ays. geblond, gebland (Gemische, Gewirre etc.) zum goth. blandan (mischen, durcheinander mischen etc.) gehört, worauf auch das nhd. „Blendling“ (Person od. Thier von gemischter, getrabter, verdunkelter, nicht reiner Race) hinweist. Wie indessen unter blinden u. blind zu erschen, ergiebt sich auch das goth. blandan u. an. blanda (mischen, verwirren, trüben, verdunkeln etc.) aus dem für blind angesetzten Stamm-Vbm. bliudan, bliand, bliundun.

Da indessen das franz. blond doch weniger auf die Geduldg.: grau, gemischt (nicht hell, klar u. rein) als auf die von: falb u. gelb od. hell etc. hinweist u. Diez (cf. rom. Wb. I, 68 unter blondo) den Uebergang von gemischt, grau od. gris zu blond für nicht unbelenklich halt, so meint derselbe, dass blond auch wohl eine nasalirte Form von an. blaud, dan. blod, schwed. blöt (weich, saftig, mild etc.) sein könnte, weil die Albanesen die Begriffe blond u. saftig beide durch dasselbe Wort (russ) ausdrücken. Da nun aber an. blaud richtiger blaudhr lautet u. dasselbe Wort ist, wie das nhd. blöde = ahd. plödi, blödi, nd. blöde, nld. blöd, blo (cf. blöje) u. auch im an. die Form blautr (rot. blauthr = goth. blauths, cf. blöi) hat, so würde das franz. blond wohl eher als eine nasalirte Form von ahd. blödi od. nd., nld. blöde, blöd etc. betrachtet werden müssen, zumal neben blond aun noch ein afranz., prov. bloi (lichfarb, od. gelb) vorkommt, was (cf. afranz. goi aus goil u. unser blöje, blöi = blöde) unmittelbar auf blöd leitet. Im Fall der Nasalirung von blond aus blöd wurde aber die in blöde liegende Bedyg.: schwach, matt, nachgiebig, saftig, weich, milde etc. von dem Charakter u. Wesen des Menschen auf die Farbe u. das Aussehen übertragen sein, was insofern sehr leicht möglich ist, als gerade diese Bezeichnungen auf die Farbe, die wir blond nennen, vorzüglich gut passen u. alles Blonde im schroffen Gegensatz zu den grellen u. stark ausgeprägten Farben steht.

blös (blus), blies; s. blasen.

blössem (Plur. blössem), a) Blüthe u. speciell Blüthenholde der fruchttragenden Bäume; de böm sit tul blössem; — de blössem laten de bladen fallen, bz. sünt ofbleid; — b) die blühende Farbe od. Röthe auf den Wangen der febernden u. schwindlichen Personen, die wir sonst auch blöm nennen; sē hed sūk blössem up de wangen. Ferner auch: Schaum = brüs; de blössem

steil hum for d' mund. Nhd. blösem; mhd. blösem, blössem; ays. blösmá, blöstma; engl. blossom. Der Stamm blös od. blöst des ays. blösma hängt wahrscheinlich eben so wie der von blöm u. blöm direct mit ays. blövan = ahd. pluoan, afries. bloia etc. zusammen (od. ist er von blös = lat. flos [Thema blöspr, flosa] u. entspringt die ays. For a blöst wohl ganz genau einem ahd. plöst, bz. unserm blöst, bloist, als zweite Person Präs. von blövan (blähen etc., cf. blöien). Es ist das Hervorbrechende, bz. das was hervorbricht und sich ausdehnt, schwällt etc.

Wegen des Stammes blös aus blöst vergl. auch 1 blas

blöst (bläset), statt bläst. s. blasen

1. blöt, bloss, = a) nackt, bar, entblösst, unverhüllt, unbedeckt, kahl; hē hed sūk blöt rüdt; — hē stum' in 't blöte hēmd; — hē steid dar nakend un blöt hen; — hē mut mit de blöte föten up de blöte stēnen stān; hē lep mit de blöte kop na hüten; — b) allein, nur; unermischt, rein = getrennt u. gesondert von etc.; dat is blöt dīn schuld west; — ik kām blöt, un dī to sēn, — hē drinkd de blöte, häre melk; — blöt spek kan 'k nēt göd äten. Nhd. blöt; nld. bloot; afries. blät (nackt, entblöst, arm); wfries. bleat; ays. bleát (elend, hilflos); mhd. blöz (bloss, nackt, unverhüllt; entblöst von; rein, unermischt). Daneben: hess. (Vilmur) blutt, blott u. blatch, blotch (federlos, haarlos, unbedeckt, kahl), welche erstere Formen auch Grimm aufführt u. womit dän. blot, schwed. blott, isl. blott (bloss, nackt, entblösst; allein, nur etc.) auffallender Weise parallel gehen, während das engl. bleat (kalt, öde, leer etc. bz. kahl), das schott. blout (bar, nackt etc.) wohl zweifellos mit den obigen Formen blöt, bleat etc. identisch sind, wie auch das im Theutonista vorkommende blöit. Formell mit blöt, bz. mhd. blöz stimmen auch: an. blautr (weich, milde, nachgiebig, unfest) u. ahd. plöz (superbus) u. werden beide Wörter von Oscar Schade (cf. sein ahd. Wb.) auch damit identificirt, während Grimm glaubt, dass das an. blautr für blaudhr (feige etc.) steht u. also mit blöt unermischt ist. Merkwürdigerweise giebt es aber neben schott. blout (bar, nackt etc.) noch ein zweites blout, was in dem Satze „a blout of foul weather“ die Bedyg.: morastig, morig, schmutzig etc. hat u. von John Jamieson (cf. etym. Dictionary) mit dem schwed. bloet (humidus, weich, feucht), blocta (einweichen, nass machen, anfeuchten, einwässern etc.) u. dän. blöd (weich, nass, mürbe, milde etc.) u. so weiter mit dem

obigen an. blautr verglichen wird, so dass man unter diesen Umständen kaum annehmen darf, dass das an. blautr aus blaudhr verdorben ist, wenschon auch die Bedtg.: feig u. weich (cf. unter blöje u. fège) sich gegenseitig decken u. leicht in einander übergehen. Wenn es richtig ist, dass die Wörter: blöm, blöme, blössen, bleien u. auch blöje (cf. foth. blaudhr u. blauthjan etc.) von der $\sqrt{}$ phull (Denom. von phullä als Part. Perf. pass. von der $\sqrt{}$ phal, brechen, bersten, spalten, reißen, aufbrechen etc. u. so auch: blähen, prangen, glänzen etc.) stammen, so würde auch „blot“ u. die sonstigen obigen Wörter sich formell richtig von phull (griech. phul, phlu, lat. flo, germ. blü etc.) ableiten lassen. Die Bedtg. von „blot“ kann sowohl wie bei „lär“ auf die Grdbedtg.: glänzen, scheinen, sichtbar sein etc. od. auch auf die von: spalten, sich öffnen, sichtbar werden, hervorbrechen, keimen etc. zurückgehen od. auch auf dem Grdhr. des Trennens u. Sonderns, Wegnehmens u. Beraubens (cf. bloten) etc. beruhen, wie sich selbige ungesucht aus der $\sqrt{}$ phal, bz. phul ergeben, während das ahd. plöz in der Bedtg. superbus sowohl auf die siml. Bedtg.: blühen, glänzen, prangen etc. od. auch auf die von: sich ausdehnen, schwellen, aufschwellen, sich blähen (cf. phull = se expandere, florescere etc. von der Grdbedtg.: spalten, auseinandergehen etc.) zurückgehen könnte. Da nun aber auch das, was reißt, bricht, auseinandergeht etc. auch nachgiebt u. weicht etc., so stimmt auch an. blautr (nachgiebig, weich, milde etc.) u. schwed. bloet, schott. blout etc. in dieser Bedtg. sowohl formell als begrifflich zu phal u. phull, während das schott. blout in der Bedtg.: „the sudden breaking of storm“ u. „a sudden eruption of a liquid substance, accompanied with noise“ gleichfalls gut zum Grdhr.: reißen, brechen, aus-, bz. hervorbrechen, auseinander gehen, springen, springen machen, sprengen etc. passt, wobei ich noch bemerke, dass Moritz Heyne (cf. Gloss. zum Beowulf) auch das Wort blöd (Blut) als das Hervorbrechende od. Herrorsprudelnde u. Quellende von der $\sqrt{}$ phal, bz. phull ableitet. cf. auch unter blöterment u. dann zu blöt u. blott, blott (bloss, nackt) auch bei Diez (rom. Wb. I, 69) ital. biotto (armelig, elend); lomb. biott, blot, chw. blutt (nackt etc.); venet. bioto (lauter, rein, einfach etc.); pror., afranz. blos (entblösst, beraubt); mod. bioss (nackt) als wohl deutlichen Ursprungs.

2. blöt, ein armer Wicht; eine arme, hilfbedürftige, alter Person. 't is 'n arm blöt; — de olle blöt mut alle wäke 'n mäl äten hebbjen; — dat olle blöd kumnd häst um für hunger 'n kolde; — dat mut 'en häst bekripen, wen man dat sächt, dat so 'n old blöd stük up hör olde dagen nog so kummerlik behelphen mut.

Es ist oft zweifelhaft, ob dies „blöt“ mit blöd (Blut) in der Bedtg.: Person, Wesen etc. identisch od. als eine Kürzung von blöte = afries. blata (Entblösster, Armer, Hilfsbedürftiger, cf. O. L. R., pag. 434 „blatha“) als Weiterbildung von blöt = afries. blät ist. cf. auch die Compos. Godsblöt, od. Godsblöd, — dñrblöt u. bei Sch. u. L. unter blöt = bloss, nackt etc.

blöt-arm, nackt u. arm, von Allem u. Jedem entblösst.

20 blöten, bloss u. nackt machen. Nur in unblöten (entblössen) u. ferblöten. Mnd. (Sch. u. L.) blöten (nudare, denudare, evaginare); nd. (Dähnerl) blöten, entblössen; nld. blöten, kahl machen, scheeren, Wolle od. der Haare berauben etc.; vellen blöten, Felle abwollen, besonders Schaffelle. Daher nld. blöter, Person, welche Schaffelle abwollt; blöttery, das Abwollen der Schaffelle etc., wobei zu bemerken ist, dass für blöten etc. mdartl. meist plöten, plöter, plöttery gesagt wird.

blöten, die abgewollten, od. geschorenen Schaffelle; auch nd. (Dähnerl) blöten genannt. Der Sing. blöte, blöte (éne blöte, ein abgewolltes, kahles Schaffell) gehört zu blöt, bz. blöten.

blöterment, ein Kraft- od. Fluchwort, welches hier in derselben Bedtg. (nämlich von Donnerwetter, Teufel etc.) wie sakkerment (von franz. sacrement, bz. lat. sacramentum) gebraucht wird (blöterment nog mäl, wat schal dat löten; — dat is je 'n blötterments jung; — dat is je 'n blötterments kräm etc.) u. diesem in seiner Bedtg. u. Form urscheinlich nachgebildet ist, da der erste Theil blöter wohl mit ags. blötan (opfern, verehren, heiligen etc.) eben so nahe erwandt sein dürfte, wie lat. sacra mit sacro u. sacer.

Das ags. blötan, goth. blötan, an. blöta, ahd. plozan, blözan, pluazan, ploazan (Etwas opfern od. als Opfer darbringen etc.) wird wahrscheinl. auf die Grdbedtg.: öffnen, spalten, haueu, schlagen, schneiden, tödten etc. zurückgehen, weil im germ. Heidenthum den Göttern Menschen u. Thiere als Opfer geschlachtet wurden u. könnte daher dieses Wort ebenso wie blöd u. blöt ein Abkömmling der $\sqrt{}$ phal, bz. phull (spalten etc.) sein, zumal auch das

von Grimm u. Andern aufgeführte blotz (culter; Fischblotz, zum Schützen der Fische; Weidblotz, Weidmesser) wohl derselben] angehört u. dieses Wort vielleicht urspr. vorzugsweise ein Opfermesser bezeichnet, welches zum schlachten u. öffnen der Opfertihere gebraucht wurde.

blot-fots, nackten Fusses, barfussig; hë geid blotfots.

blubber, a) Blase, Wasserblase, Fettblase; man kan wol sën, dat där 'n wellf (Quelle) sit, wil dat wäter där blubbers smit; — b) der weiche, fetttrügige Wallfischspeck; — c) das daraus heraustriefende u. durch Hitze herausgetriebene Fett desselben; — d) Plauderer, Schwätzer. Engl. blob, blubber (Blase) u. blubber (Blase, Wasserblase; Wallfischspeck, Wallfischthran etc.). cf. unter blubbern.

blubbern, Blasen werfen, aufbrodeln, sprudeln, hervorsprudeln u. quellen, stossweise austriefen u. fliessen; dat wäter blubberd; — dat wäter, bz. dat fet blubberd d'rüt; — Worte mit Geräusch hervorsprudeln, viel u. laut schwatzen, plaudern; hë mut 't glik al' ütblubbern, wen hë wat hörd. Daher: blubbersuüt, Plaudermaul, Schwatzmaul; blubberer, Schwätzer; — geblubber, Gesprudel, Gebrodel; Geplauder. Auch subst.: dat blubbern, das Blasenwerfen, Brodeln, Sprudeln; Plaudern. cf. engl. blob u. blab (schwatzen, plappern) blabber (dasselbe), blabber-, bz. blubber-lipped (dicklippig, grossmäulig, aufgeblasene od. aufgeschwollene Lipp'n habend), blub (aufblähen, anschwellen, auftreiben), blub (aufgeschwollen etc.), blubber (durch Weinen die Backen aufschwellen machen; weinen, sich dicke Backen weinen, heulen; plärren; weinen etc. Nl. (Schütze) blubbern (plaudern).

Ogleich man bei blubbern wegen des Geräusches, was damit verbunden ist, an eine Lautnachahmung u. eine onomatopöische Entstehung der obigen Wörter denken könnte, so ist es doch auch sehr möglich, dass denselben die Grhdedtg.: sich ausdehnen, hervorbrechen, hersten etc. zu Grunde liegt u. sie also mit blad, bleien, blüms etc. od. blasen, blüsen etc. wurzellaft (nämlich mit phal u. phull) zusammenhängen, zumal da auch Pott (s. Warzel-Wb. I, 2. Abth. 1210) das engl. blub unter derselben Wortgruppe aufführt (cf. das. Nr. 312, pag. 1205 seq.), wo er von blühen etc. u. lat. flare etc. spricht. cf. auch blutter, bluttern etc.

bluffen, blüffen, dampf u. laut bellen, bz. poltern, belfern; Jemanden polternd anfahren, um ihn abzuschrecken u. ihn wör od. bestürzt u. sehen zu machen; hë bluffid hum glik so an, er fuhr (schauzte) ihn

gleich so polternd an; daher: ferbluffen, ferbluffen, durch Poltern u. Belfern bestürzt machen u. abschrecken; dat elüse gebod is: „lät di nēt ferbluffen.“ Es ist eine Ablaut-

5 form von blaffen, cf. Hess. (Vilmar, Idiot.) blaffen (verbluffen, abschrecken); bluffen (dampf bellen); nd. (Br. Wb., Schütze) blaffen; engl. bluff (barsch, rauh, unhöflich, abermüthig, trotzig etc.); to bluff (blaud machen, die Augen verblinden etc. = verwirren?); bluffis, bluffer (Scheuleder); bluffness (Barschheit, Grobheit).

bluffer, Scheumacher, Abschrecker, Bange-
15 macher etc.; dat was man 'n bluffer, wär hë dī mit bang maken wul.

blüse, Wähen, Wind, Hauch; 'n lütjen blüse, ein kleiner Hauch od. Windzug; —
20 där kumd so 'n blüse (Windzug) dor de dore.

blüsen, blasen, wehen, fuchen etc.; de
25 wind blüsd d'r dügtig in; — de wind blüsd up; — anblüsen, anblasen, anfuchen, brennen u. flammen machen. Ferner auch: Rauch ausblasen, qualmen (Taback) rauchen etc.; de junge lēse sünt dügtig an 't blüsen west; sē blüsen en 't hēle kamtör ful.

Es ist eine Ablautform von blasen, (blös, bluos, blüs) eben wie nd. blöse (Feuer, Leuchtfeuer, Pharus); blüsen (Feuer auf einem Leuchthurm anzünden; roth glühen von Hitze etc., cf. Sch. u. J. u. Andere),
30 bleuster (aufglackernde Flamme), bleustern (stark aufblammen, cf. Schütze Idiot.); nd. blozen (roth werden, blühen, glänzen) etc. auch mit blas (Gluth etc.) u. blase (helle, lodernde Flamme etc., cf. unter 3 blas u. blesse) bz. blasen verwandt sind. cf. auch
35 engl. blush (roth werden: Röthe, Erröthen etc.), blust (Rose, Rothlauf, Entzündung), nld. bluschen (böschchen, ausblasen) etc. u. Weiteres unter blüstern.

blüser, blüsender, bläster, blästerd, Wind, frische Brise; där kumd 'n blästerd up; —
40 dat is 'n ordendliken blüser.

blüstern, heftig u. mit Geräusch wehen, stürmen, brausen etc.; de wind blüsterd d'r dügtig in. cf. engl. bluster (Brausen, Gebrause, Toben eines Sturmes); Vbm. bluster (brausen, toben etc. vom Sturm); to bluster down (umwehen) etc. u. unter 1 u. 2 blas etc. wegen der Bedtg. schnauben etc.
50 Auch das Hess. (Vilmar, Idiot.) blüstern (Blasen treiben etc.) gehört hieher, sowie vielleicht auch unser plüstern etc.

blutter, a) Schwätzer; b) Staar; de blutters hebbē 't so drok mit 'nander. So genannt, weil dieselben so geschwätzig u. plauderhaft sind.

bluttern, mit Geräusch sprechen, laut schwatzen, plaudern etc. Daher: geblutter, lautes Geschwätze. Der Grillgr. ist: Ge-

räusch u. Lärm machen, wie denn blutern eigentl. nur von solchen Menschen gebraucht wird, die ihre Worte laut u. rasch u. dabei meistens unarticulirt u. halb unverständlich hervorsprudeln, sowie auch von Vogel, wie z. B. den Stauern. Es ist daher wohl identisch mit dem von Grimm aufgeführten blodern u. vielleicht auch mit plaudern verwandt. cf. dieserhalb bei Grimm unter blodern, sowie auch bei Pott (Wurzelch. I, 2. Abth., 1205), der es mit brudeln zusammen stellt, wonach es denn begrifflich auch wieder mit blubbern sich berührt.

1. bö, Bau, d. h. a) Sätz, Wohnung, Aufenthaltsort, Haus, Gebäude etc. als das, wo ein Mensch od. Thier sätzt, wohnt, lebt u. sich aufhält; de bö steid klär, um betruken to worden; cf. auch anbö (Nebengebäude) u. das nhd. Fachsbau etc.; — b) Sätz, Setzen, Aufrihtung etc., bz. Setzung, Stellung, Errichtung, Aufstellung, Fügung, Zusammenfügung, Verbindung, Construction etc.; de bö fan de fers is nēt so, as 't hōrd; — de bö (das Setzen bz. die Aufsetzung etc. od. auch die Zusammenfügung u. Construction) fan dat hūs (de kark, dat schip, de dik etc.) köst föl geld, bz. is nēt nā de künst; cf. auch hūsbö (Hausbau, Haussetzung, bz. das Setzen von Wohnungen), schäpsbö (Schiffsbau, Errichtung od. Erzeugung von Schiffen) etc.; — c) Bildung, Gestalt, Form etc.; de bö fan de kop is to brēd, um mōi to wāsen; — d) Besetzung, Bestellung, Cultur etc.; akkerbö, tūnbö (Ackerbau, Gartenbau, bz. Besetzung od. Bepflanzung u. Bestellung des Ackers u. Gartens mit Nutzpflanzen); böland (Bauland, Ackerland, rect. Setz- od. Pflanzland, Land, was besetzt u. bepflanzt wird mit Getreide); böstäv (Baustätte, Hausstätte, Stätte, die besetzt werden soll); upbö (Ausbau, Aufrihtung etc.); üt bö (Ausbau); förbö (Vorbau); agterbö (Hinterbau, Hintergebäude); anbö (Anbau, Nebengebäude etc.; Cultivirung); kertuffelbö (Kartoffelbau, das Bauen u. Erzeugen von Kartoffeln); körnbö (Kornbau); wurtelbö (Wurzel, bz. Gemüse-Bau) etc. Afries. wahrscheinlich. bö u. bö (cf. bei von Richthofen unter be 2 u. buwa); mnd. (Sch. u. L.) būw, būwe, bouw; nld. bouw; an. bū; schwed., dän. bö; akd. pū, bū; mhd. bū, bou. Die V ist bhū, sitzen, wohnen, haften, leben, sich aufhalten (wo), sein etc. cf. böen.

2. bö, s. bōe.

bō, s. bōje.

bed, hot, Gebot, Geheiss, Befehl; hē deid dat up sīn ēgen ban un bod; — Gebot, 60

Angebot, Bieten, Anbieten, Zusage; bi de öpenthike ferköp is d'r hēl gīn bod up dat land kaumen; — wel hed 't hōgste bot; — d'r sūnt twē an 't bod; — ik heb hum 'n göd bot dān, man hē wus' hēl nēt, wat hē wol hebben wul. Afries. bod (Befehl, Gebot, Angebot); nld. bod (Angebot); ags. bod, bebod (Gebotenes, Befehl); an. bodh (Gebot, Aufforderung, Einladung); mnd. (Sch. u. L.) bod, bot (Gebot, Befehl; gebotene Zusammenkunft etc.); mhd. bot (Gebot). Zu böden Compos.: gebod, ferbod, anbod, nabod, upbod, ofbod.

bōde, s. bāde.

15 bodel, (obs.); s. bōl.

bōdel, s. bōdel.

Bōdewin, ml. Name. Wohl das nld. Bouduin = Balduin cf. Bohlwin.

20 bodmerē, Bodmerei. Nld. bodemerij; engl. bottomry; schwed. bodmeri; dän. bodmerie; franz. homerie. Der Ausdruck: geld up bodmerē gāten, bz. nāmen, heisst so viel, als Geld auf ein Schiff (nebst Ladung) geben od. nehmen u. wird der darüber

25 aufgenommenen schriftliche Contract „de bodmerē-brēf“ genannt. Das Wort selbst leitet sich nicht direct von „bodem“ (Boden, Schiffsboden, bz. das Schiff selbst, cf. Grimm u. Andere) ab, sondern entweder von dem

30 in den Hansestädten gebräuchlichen, mnd. (s. Sch. u. L.) bodemen, boddemen (auf den Boden od. Kiel eines Schiffes, d. h. auf Schiff u. Ladung leihen) od. von einem Subst. bodemer, boddemer, welches Wort

35 möglicherweise früher den Bodenleger, Kielleger od. Gründer u. Erbauer (cf. bei Grimm „Bodmer“, tabulator) bezeichnete, sodass das Wort „bodmerē“ (gebildet wie angāferē, Angeberei, sāgerē, Sägerei etc.) sich urspr. blos auf das Legen des Bodens od. Kiels von Schiffen od.

40 den Bau eines Schiffes selbst bezog u. also „auf Bodmerei geben u. leihen“ zunächst so viel hieß, als auf die Gründung u. den Bau von Schiffen Geld vor-

45 schiessen, wofür selbstredend das Schiff nebst Zubehör zum Unterpfand gestellt werden musste u. bis zur Abzahlung der Schuld haftete. „bodmerē“ kann ja niemals von bodem entstanden sein, sondern erfordert

50 zunächst ein Subst. bodmer, boddemer als Compos. von bodem u. er.

Bodo, ml. Name. Geschbn. Bode u. Bode. Wohl connex mit bod (Befehl etc.). cf. Fürstmann unter Baud u. Bud u. Pott Wurzelch. IV, 887.

bod-thing, (O. L. R. pag. 465), ein bei Strafe des Banns angesetztes öffentliches Gericht. Wegen thing (welches in der Bedtg.: Versammlung, Berathung

etc. noch bis jetzt od. doch bis vor wenigen Jahren in einzelnen Dörfern gebraucht wurde). cf. unzer Ding.

böe, bö, Nebengebäude, Schoppen, Bude etc. (Thema butha, buthan = urspr. blindha), in der Regel nur zur Aufbewahrung von Holz, Stroh, Torf u. ähnlichen Materialien gebraucht u. ausnahmsweise auch wohl mit einem Schlaf- od. Schwein-Stall versehen. Als menschliche Wohnung wird ein „böe“
10 wir benutzt u. glaube ich deshalb, dass dieses Wort nicht mit bö (Bau) identisch, sondern (cf. lje, Leut, lä', Lude etc.) aus böde corrumpt ist. Das Wort böde (cf. bei Cad. Muller boode, bei Sch. u. L. 3 bode u. hood bei Schütze) = nhd. Bude, mhd. (Kil.) boede, bode, boeye; — dan. bod; nfræs. bod, hoch (cf. Oützen); engl. booth; mhd. huode; md. bude (nhd. auch [cf. Grimm] Bawde u. Bante) wird
20 wohl zu böen (bauen) gehören u. muss dann von böed, bödygebaut, errichtet etc.) weiter gebildet sein. cf. dierckhalb geböi, = md. gebüde, gebüde (Gebäude) von būwan, būan (bauen). Weiteres cf. bei Pott, Wurzelsch. I, 1169.

böen, (böedle, bö'de, bauete, baute: böed, bö'd, gebauet, gebaut), bōnen, bauen = a) Sitz u. Wohnung nehmen, siedeln, sitzen, haften, (sich) setzen etc.: hē böed sük bi uns an, er nimmt bei uns Sitz u. Wohnung, siedelt od. setzt sich bei uns an etc.; — b) stellen, aufstellen, errichten, gründen, machen, zusammensetzen, construieren etc.: dat hūs is up sand böed; — hē böed nog en ferdōping (Stockwerk) up sin hūs; — dat hūs is dör un dor slegt boed un inriegt; — sträten, (brüggen, diken etc.) böen; — c) setzen, stellen, pflanzen, legen etc. od. auch: ziehen, erzeugen, hervorbringen etc.: hē wil dat land mit kertuffels (sät, bönen, rogge etc.) beböen (besetzen, bestellen, bepflanzen, besäen etc., Alles von der sinnl. Vorstellung aus, dass man einem Etwas Sitz u. Wohnung etc. in dem Boden gibt, bz. die Aussaat setzt, pflanzt, legt etc. od. gründet, um sie wachsen zu machen); — hē böed dār häfer; — up de klei word mēst sät, weite, bönen, garst u. häfer böed, bz. ferböed (gebaut, gesät u. gezogen etc., bz. erbaudt, erzeugt, herorgebracht); — d) cultivieren, uckern, pflügen etc.: hē böed dat Land; — dat land word man slegt beböed (beackert). Sprüche u. Redensart: „up de klei, böed de fröst“; — „böen is 'n lüst, man dat 't geld köst, heb 'k nēt wüst“; — de ferdriēt wil hebbē, dē mit böen“; — „dē an de weg böed, hed fül mesters“; — „hē böed kastelen in de lücht“. Compos.: anböen, aferböen, beböen, liböen, förböen, upböen, umböen, ferböen etc.

böen = afræs. buwa, bowa; wfræs. bouwen; nhd. bouwen; ags. buvan, būan; as. būan; an. būa; ahd. būwan, būwan, būwen, būan, būan, būen, būen; nhd. būwen, būen,
5 bouwen, būwen; goth. bauan gehört zur 1' bhū, die neben: Sein u. Verbleib haben, bz. sein, leben, sich aufhalten, bleiben u. haften (wo), sitzen, wohnen etc. auch die Bedg.: Sein bekommen, werden, entstehen etc. u. Sein bewirken, entstehen
10 machen, erzeugen etc. etc. hat.

böer, Erbauer, Bebauer etc.: de böer fan dat hūs; — hē is akker- bz. land-böer, Sonst heisst der, Bauer, „als Landbewohner hier, bür“.

böerē, Bauerei, Baubetrieb etc.: hē hed so fül mit de böerē to dōn; — hē is bi d' böerē grät worden. Nhd. bauerj.

böf, böfe od. böve, Bube, Schelm, Taugenichts etc.: 't is 'n lütjen böf; — de jung', dat word so 'n regten böf; — spitzböfe. Nhd. boef; mhd. böve; nd. böve; mhd. buobe (Junge, junger zuchtloser Mensch, Nichts-
20 nutz, Schelm); schwed. bof; schwed. bua, bue. Es wird mit den Eigennamen: ahd.

Puopo, Puabo, Buobo, Böbo, as. Bövo zusammengestellt u. zur Erklärung des engl. boy ein ags. böfa, böba angenommen, welches
30 indessen un belegt ist. Da jedoch das engl. boy (cf. boi, boy) wohl eher eine Entlehnung von uns ist, so dürfte es unnötig sein, um dafür ein ags. böfa etc. aufzustellen. Vielerseits wird dies Wort von lat. pupus (Knabe, Knabchen, Bube) abgeleitet, woron
35 pupa (cf. pup) das Femin. ist u. wenn man ahd. bābes (Papst, von lat. papas) vergleicht, so hat diese Ableitung allerdings viel für sich, obsehon dem ahd. buobo auch leicht eine reduplicirte Form der 1' bhū (esse, cf. böen) zu Grunde liegen kann, die auch im

ags. beō (Biene [cf. imme], als die bauende od. weil sie baut u. woher der Name Beöwulf, d. h. Bienen-Wolf), an. būi (Bewohner, Bauer) u. in unserm bür etc. steckt. Wei-
40 teres vergl. unter boy.

bū-fällig, baufällig; böfalligheid, Baufälligkeit.
45 hōferē, Būberei; böf'sk, bübisch.
1. bög, (boy, beugr etc.); s. bügen.
2. bög, Bug, Gelenk, Biegung, Krümmung, Wendung etc.: a) Schulter- u. Hüftgelenk, bz. Achsel u. Hüfte von Mensch u. Thier
50 (cf. böglam etc. u. knēbucht); — b) der gebogene Vordertheil od. die Randung eines Schiffes vom Vordersteven bis in die Gegend der Fockrüsten; daher auch der Vordertheil desselben überhaupt; dat schip ligd mit de bög in de wind; — sē sēten up de bög fan 't schip; — c) Wendung, Cours, Strich etc.;
55 afer en un d' süllige bög scilen (denselben 60 Cours halten, bz. dieselben Wendungen

machen): — afer 'n andern bög fareu (i-
nem Schiff eine andere Wendung geben, bz.
es umlegen; — wi fören al afer en bög (wir
fahren stets über denselben Bug, bz. hielten
stets denselben Cours); — dat geid in en
bög weg (das geht in einem u. demselben
Cours fort). Nld. bög, nld. boeg, mhd.
boech, afries. buk, ays. bog, engl. bough
(Halb) u. bow (Bug, Bogen etc.); an. bögr,
schwed. bög, dän. bov, ahd. puog, puac,
poak, huog, buag, mhd. buoe. Zu bügen
od. wahrscheinlicher noch (als Kürzung von
der vollen Form: buga, boga) mit skr. bhujā
(= bhuga) Arm, Brust (Biegsames, rund-
lich Gewölbtes) od. bhoga, bhōga. Wündung,
sich windendes und krümmendes Etwas,
Schlange (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. pag.
140 u. Pott, Wurzelt. III, 531 u. 532)
etc. direct von der \sqrt{bhug} , bhuj, weil die
ahd. Formen sich nicht direct von piokan
(cf. bügen), pouc od. pauc etc. ableiten las-
sen. cf. auch mhd. (Sch. u. L.) boge (Bie-
gung, Wendung, Richtung) od. boghe.

bög-anker, Bug-Anker.

böge, s. bäge.

buge, Bube, Schelm, Nichtsnutz. Da auch
noch im sutt., fries. Dialect (cf. Ehren-
traut, fries. Archiv I, 218) „g“ inlautend
das „v“, bz. „f“ (cf. öger = över, bz. afer,
— ögen = Ofen etc.) vertritt, so ist dieses
boge wohl eins mit bof, böfe (Bube). Da in-
dessen „g“ u. „j“ sich sehr häufig ver-
treten, so kann boge auch mit boje, bz. boi,
boy (Knabe) identisch sein.

bügel, Bügel, d. h. ein gebogenes od.
gekrümmtes Etwas; Ring, Hakenring,
gebogener Henkel od. Griff, längl. eiserne
Klammer od. Krampe etc.; 'n bügel um de
gek fan de pump; — stügbügel; — bügel an
'n lären taske, bz. an 'n luk etc. Nld. beugel,
ngl. bogel, boggel; schwed. bygel. Es
ist entweder von bög, (Bug) od. von ahd.
houg (Ring) weitergebildet u. leitet sich je-
denfalls von „bügen“ ab.

bügel-taske, Bügeltasche, lederne Tasche
mit stählernem Bügel, Knipptasche.

bög-gerêdskup, Baugeräthschaft.

bögsëren, bugsiren, d. h. ein Schiff mit-
telst eines am Bugspriet od. am Vordertheil
desselben befestigten Tauses durch Böte von
der Stelle schleppen u. bringen; daher über-
haupt: schleppen, ziehen, bringen etc.; ik
schal di d'r wol äten hen bögsëren; — wi
willen di henüthögsëren. Nld. boegseren;
schwed. bogsera, buxera; dän. buxera.

bög-sprët, Bugspriet; d. i. die Spiere
od. Stange, welche in schräger Richtung
über das Vorschiff, bz. den Bug liegt u.
über denselben hinausragt. Nld. boegspriet.
Davon: schwed. bog-sprötet, dän. bögspriden,

engl. bowsprit, franz. beaupré, span. bauprés
u. vielleicht auch ital. bompresso. cf. sprët
= Spiere, Stange etc.

boi, s. boy.

- 5 böi, böje (Plur. böjen), Bö; d. h. ein
plötzlich entstehender u. auch nur kurze
Zeit dauernder Windstoss; dat is man 'u
böi; dat geid bold wër afer. Je nach den
damit verbundenen Naturerscheinungen unter-
scheidet man: rägenböi, hagelböi etc. Das
10 Wort „böi“ (nld. bui, schwed. by, dän. byge)
bedeutet eigentlich dasselbe wie fläge, lünc
etc. u. wird von uns auch (z. B. in der
Redensart: wi mutten erst 'n göden böi of-
15 wachen), so wie im nld. (z. B. hij heeft
ene kwade bui) in der Bedt.: Phase,
Laune gebraucht, wie es denn überhaupt
auch auf dem Grdlyr.: Biegung od. Beu-
20 gung, Brechung, Ablenkung, Un-
terbrechung, Wechsel, Wendung
etc. beruht u. es von Hause aus nur eine
unvernunft eintretende Wendung od. Un-
terbrechung der herrschenden Witterung
bezeichnet. Das Stamm-Vbm. ist wahr-
25 scheinl. afries. bëja (cf. brök = afries. brék),
sutt. bëja, afries. boje (beugen), dän. boje =
afries. buwgjen, nld. buigen (beugen, biegen,
brechen etc.), ays. beogan, an. beygja, schwed.
böja, dän. boje, engl. bow u. buy etc. cf.
30 Weiteres unter bügen u. auch böke.

boi, böje, Boje, d. i. eine vermittelt
eines Tauses od. einer Kette an einem An-
ker od. auf sonstige Art im Meeresgrunde
befestigte Treibbake, zur Bezeichnung der
für Schiffe gefährlichen Stellen. Man be-
nutzt entweder einfach ein Stück Holz od.
Kork od. auch kleinere u. grössere kegel-
förmige Tonnen zu diesen Treibbaken. Das
Wort böi = nld. boei, engl. buoy, schwed.
40 boja, dän. boje, franz. bouée, span. boya,
port. boia, ital. boa ist dasselbe Wort wie
nld. boei (Fessel, Band, Kette etc.) = mhd.
boije, afranz. buie, aital. boja etc. u. ist
entlehnt von dem bei Plautus vorkommen-
den lat. böja (Hand- od. Hals-Fessel),
was nach Einigen urspr. einen ledernen
Riemen bezeichnet haben soll u. als aus
Rindshaut geschnitten von bos (bovis)
abgeleitet wird.

50 böien, böjen, stossweise wehen u. stürmen;
dat fangd an to böien; — de lücht (Luft,
Himmel) höid wër of. Zu böi.

böiig, böjig, böig, wändig, stürmisch;
wetterwendisch, launig.

55 böisk, böi-isk, i. q. böiig.

bok, First od. Spitze des Dach-, oberste
Dachkante; hë steid bafen up 't bok fan 't
dak, bz. fan 't hüs. Daher: bok-pannen,
Firstziegel. Für bok wird auch farst ge-
braucht, was mit nhd. First von Hause

aus identisch ist u. mit „für“ (für, vor) etc. *venne* ist. bok wird ausschliesslich nur hier in dieser Bedtg. gebraucht u. bezeichnet lediglich die Stelle des Daches, wo dasselbe einen Knick hat od. eine Biegung macht u. somit auch einen Winkel (\wedge) od. eine Spitze u. Kante etc. bildet u. ist es daher oben sowohl wie buk in gebuk (Gebäude) u. mud. buk, buge (Knick, Biegung etc.), cf. Sch. u. L. u. unter bugt) mit bügen verwandt.

1. **bök.** Buchecker, Buchel, essbare Frucht der Buche. *Mhd.* (Sch. u. L.) bök. Wie das lat. *fagus* (Buche) auch in der Bedtg.: Buchecker gebraucht wird, so wird auch bök aus böke gekürzt u. von Hause aus mit boke (Buche), bök identisch sein, zumal dieses Wort (cf. böke) von Hause aus die Bedtg.: Ess- bz. Nahr-Ding hat.

2. **bök.** Buch; boken, Bucher. *Afries.* bök, *refries.* boeck, *nld.* boek, *as.* bœ, buoc, *ags.* boe, *engl.* book, *an.* bök, *schwed.* bok, *dan.* bog, *ahd.* puoh, puah, buoh, buah, pöh, böh, *mhd.* buoch, *goth.* boka (Buchstabe, Schrift, littera), *Plur.* bokos, *Schrift, Brief, Buch, litterae, liber*). Wie das griech. *biblos* u. lat. *liber* urspr. die Bedtg.: Bast, Rinde hatte u. dann, weil diese beschrieben wurden in der Bedtg.: Schrift, Buch etc. gebraucht wurde, so verhält es sich in ähnlicher Weise auch mit dem Worte bök, was urspr. (als Kürzung von böki od. boka) nur ein büchernes od. von der Buche genommenes u. gemachtes Etwas (büchene Tafel, buche, ves Brett, buchener Stab) bezeichnet, ganz wie unser bökstaf (Buchstabe) vielleicht direct nichts mit dem Worte Buch (*liber*) zu thun hat, sondern urspr. nur ein Buchen-Stab od. Stab von Buchenholz war, obschon man es, wenn man bök in der Bedtg. „littera“ nimmt, auch mit Schriftstab übersetzen kann. Fraglich bleibt es übrigens, ob boki, boka urspr. ein Brett od. Stab war, worauf Schriftzeichen (Runen) eingeschnitten od. geritzt waren u. so als Buch u. Brief (d. h. mit Schriftzeichen u. Kerben versehenes Etwas) gebraucht wurde od. ob es zuerst bloß ein in Buchstabenform geschnittener buchener Stab war, der als Schriftzeichen (Buchstabe) diente u. dass so von der Vorstellung Buchstabe od. Schriftzeichen (*littera*) aus die Bedtg. von Schrift u. Buch sich entwickelt hat, wie dies wahrscheinlich mit dem goth. boka der Fall ist, sowie auch mit *afries.* boe, bok (*Hettema*) = *scriptura, liber, lex*.

böke, bük, Buche. *Nd.* boke; *nld.* beuk; *ags.* bœ, bëce; *engl.* beech; *an.* beyki; *schwed.* bok; *dän.* bög. Mit lat. *fagus*,

griech. *phégos* von derselben *f* bhag, woran auch *1 bak* (cf. das. sub 5) sich ableitet.

boke, bök, Lauer, Phase, Wechsel (Wendung,kehr, Drehung etc. cf. bügen) in der Gemuthesstimmung od. der Witterung, meistens mit der Nebenbedtg. der Unfreundlichkeit; *hø hed upstunds nog al 'n goden bök* (eine gute Lauer); — *hø hed 'n bök* (er ist schlecht u. unfreundlich gestimmt); — *dat wer hed sin boken* (das Wetter hat seine Lauen od. Nücken). Es gehört ebenso wie böi zu bügen, bz. bukken (büchen, knicken), wie nuk, nükke zu nikken, cf. auch bok, buk etc.

1. **böken.** büchen, büchen, von der Buche.
2. **böken** (*Freq.* bökern), schlagen, stossen, klopfen, hämmern, durch Schlagen weich u. geschmeidig machen etc.; *flas böken*; — *de stokiisk mut dügtig bökd* worden, wen se wek worden schal, cf. *afries.* (*Outzen*); *baeke, bokke*; *backels* (*Schläge, Streiche*); *afries.* (*Apier*) *backje*; *nd.* (*Br. Wb.*) *bökern* und *bäksen* (*schlagen etc.*), *bäks* (*Schläge etc.*); *mud.* (*Sch. u. L.*) *boken, bogen* (*klopfen etc.*), *geboket, gebogedt, geklopft etc.*) u. *bochen* (*pochen, lärmern, prahlen*); *mhd.* (*Kil.*) *boken, boocken* (*tündere, pulsare, batnere*); *mhd.* *beuken* (*stark schlagen u. klopfen etc.*), *beuker* (*Schläger, Schlägel, Prügel etc.*), *beukhamer* (*Klopfhammer*), *beukering* (*anhaltendes Klopfen*) etc.; *schwed.* *boka* (*pochen, hämmern etc.*), *zerpochen, zerstampfen, zermalmern etc.*), *bokare* (*Pocher, Stampfer*), *bokare-hjul* (*Pochrad*), *bokhammere* (*Pochhammer*) etc.; *nld.* *baken* (*schlagen, stossen, klopfen etc.* von *Flacks etc.* s. o. *boken etc.* u. bei *Grimm*) u. *bochen, pochen* (*pultare, pulsare, palpitare, tündere, ferire etc.*), *uchst bocheln* (*pulsare etc.*), *banke, pauke* (*Pauke*), *banken, pauken* (*pauken etc.*, cf. unter *bäke* u. dazu *2 bäken*) u. *buchen, puchen*, womit unser *pöker, puchen* u. *pükern etc.* zusammenfallen, wie ja auch *böken* (cf. *Vilmar*) die *nd.* Form des *nld.* *pochen* (statt *bochen*) ist. *Grimm* stellt dafür ein verlorne Stamm-Vm. *bükan, bauk, bukan* auf, wovon alle obigen Wörter, sowie auch *bäke* stammen (cf. dieses). Wie dort schon erwähnt, muss dafür eine *idg.* $\sqrt{}$ bhug angenommen werden, worüber das Weitere unter *bügen* u. *buk* zu vergleichen ist. Vom *nld.* *beuken*, bz. *mhd.* *böken* (cf. *Diez II*, 234) stammt das franz. *buquer*.

böken, büchen, in ein Buch eintragen, einschreiben, notiren etc.

böken-börd, Bücherhort.
böken-schap, Bücherschrank.
böker, Schläger, Schlägel etc. s. 2 böken.
bökern, hämmern, wiederholt klopfen etc.;
hø bökerd 'rup lös, dat 't so 'n ärd hed.

Freq. von 2 böken. *Daher:* gelöcker, Gehammer.

bökje, boktje, kleines Buch, Büchlein.

bök-kerel, bökk-kerel, unfreundlicher Mensch, Bausgemacher, Schreck- od. Pöller-Geist etc. Wohl zu böke (cf. böksk) od. zu 2 böken = klopfen etc. Es kann aber bokkerel auch mit dem von Grimm unter *Butz-enmann* (cf. unter büsbeller) angeführten boggelmann identisch sein.

bö-knecht, Ackerknecht. cf. bömantje u. bömester.

Boko, ml. Name. Wohl identisch mit Baeco bei Förstemann (s. dort unter Baug) u. dann wahrscheinl. verwandt mit 2 böken = böken.

böksk, lunnisch, unfreundlich, abstoßend etc.: hē is so böksk; — 't is so 'n bökskōn kerel, dat d'r niks mit antofangen is. Zu böke.

bök-staf, Buchstabe. s. unter 2 bök.

bökweite, Buchweizen. *Sprichw.:* „gāf' mī rūmte,“ segd de bökweite, „den kām ik“; — „bökweite mag de mai nēt sēn“; — „in perdelēs wast de bökweite gōd“; — „dat is 'n bökweiterāken“, d. h. eine Rechnung ohne den Wirth, weil der Buchweizen-Ertrag so unsicher ist u. so stark varürt. So benannt wegen der Ähnlichkeit der Frucht mit den Bucheckern, cf. 1 bök. Wegen der schon mehr als 400jährigen Cultur des Buchweizens in Norddeutschland vergl. Sch. u. L. unter bökweite.

bökweiten, von Buchweizen. bökweiten kniper, ein dicker, dichter, in Speck gebackener, Pfannkuchen von Buchweizen-Mehl, der sehr schwer verdaulich ist u. einen guten, gesunden Magen erfordert. Ein gewöhnlicher Buchweizen-Pfannkuchen wird auch wohl „bökweiten schubbert“ genannt.

1. bol, s. bold.

2. bol, nicht spitz, sondern rundlich dick u. stumpf zulaufend, rundlich voll, geschwollen, aufgequollen, aufgeblasen, expandirt etc. cf. bolle u. die Compos. mit bol, sowie die Nebenform pol. *Nld.* bol (runderhaben, convex; geschwollen, aufgeblasen, rundlich); bolachtig (rundlich, geschwollen, schwammicht, locker etc.); bol-heil (sphärische Form, Concreteit etc.); wfr̄ies. (Oantzen) bōl, bull (stumpf, dick, abgebrochen, verkürzt etc.); wfr̄ies. bol (convexus); *nhd.* (Grimm) boll (rotundus tumidus); *ml.*, *mnd.* (Dähnert, Sch. u. L. etc.) boll, bol (schwammig, locker, hohl etc., bz. aufgetrieben, geschwollen, bolleersig (Dähnert), von Hühnern, die keinen Schwanz haben, bz. denen die Hinterfedern fehlen, also = stumpf- od. rund-arschig. Dem Worte „bol“ liegt wohl die von spat-

ten, auseinandergelien etc. resultirende, wurzelloste Bedtg.: se expandere zu Grunde u. kann man es demnach mit bleien, blöme, bñle sowohl von der *ϕ* phul (aus phal) ableiten, als auch mit belle etc. von demselben Stamm-Vbm. billan etc.

3. bol, s. bolle.

bōl, Büttel, Scharfrichter, unbarmherziger, grausamer Mensch, Peiniger, Grobian etc.; wō kanst du dat wol afer 't hart brengen, dat du dñ lütje brōr so unbarmhartig haust u. knuffst; — du büst je 'n regen bōl; — 't is 'n bōl fan 'n kerel. *Nld.* beul (Scharfrichter, Henker, Nachrichten; grausamer Mensch); *mhd.* (Kil.) beul, beule, bole, beudel (carnifex, lictor, tortor; wfr̄ies. (Cad. Müller) bodel; *mnd.* (Sch. u. L.) bodel, boddel (Büttel, Gerichtsdienner, Henker); *ags.* bydel; *ahd.* putil, butil; *mhd.* bütel (Gerichtsbote); *Nebenform:* *ahd.* pittil, petil (dasselbe), woron: *ital.* bidello; *span.*, *prov.* bedel; *franz.* bedeau, sowie auch das *mlat.* pedellus (Pedell). Das *ahd.* pittil, petil hängt mit peta (Bütte, cf. bäde) u. pitjan (bitten, ersuchen, einladen, vorladen) zusammen, während das aus bodel, bödel contrah. bōl zunächst auf bod (Befehl, Geheiss, Anforderung, Einladung etc. cf. unter bod das an. bodh) od. mit bōde (Bote = goth. buda) auf das Prät. bōd (bot, hiess, ge-, bz. entbot etc.) u. so weiter auf *ahd.* piotan (cf. bēden) zurückgeht.

bōl, s. büdel.

bō-land, s. unter bō.

35 bolbeisje, s. belbeisje.

bold, bolt, bol', bald, schnell, sogleich, alsbald, nächstens etc.; jung! wen du nēt bold kumst, den schal dī de deksel hālen; — ik schal dī wol bolt (gan) krigen; — du kumst mī bol' wol insen wēr; — wen ik bol'

40 insen kan, den kam 'k reis, um dī to besōken; — wī schōlen uns so bold wol nēt wēr sēn; — ik harr' dī bol' had', ich hätte dich beinahe (fast = häst) gehabt. *Plect.* bolder, 45 boller; boldste, bol'ste, wofür inlessen gauer u. gauste (cf. gan) gebräuchlicher sind. *Mnd.* (Sch. u. L.) bolt, halt, bald (rasch, kühn trotzig etc.); *as.* bald; *ags.* beald, bald (kühn, tapfer); *an.* halr; *ahd.* pald, bald; *mhd.* 50 halt (kühn, dreist, schnell, eifrig). Davon: *ital.* baldo; *prov.* baut, baudos; *afranz.* baud (keck, üppig, fröhlich) etc. etc. „bold“ steckt auch in den Namen: Boldewin, Siebold etc., sowie in swirbold (con Jemandem, der stark swird), Saufbold, Raufbold, Kobold etc., indem auch im *Idl.* bald in bold überg. Dazu: *ahd.* paldō, baldo; *mhd.* balde (kühn, muthig, dreist, schnell, sogleich etc.); *ahd.* paldī, baldī, beldī; (Kühnheit, Tapferkeit, Zuversicht); *ahd.* paldjan, palden, bal-

den (*kahn machen, firmare*) = *us. beldjan; ahd. paldēn (Muth fassen, sich erdreisten) etc. u. mögl. auch im ays. baldur, bealdor (Herr, Fürst) u. dem Namen des Sonnengottes Balder.*

Wenn Grimm's Vermuthung richtig wäre, dass *ahd. pald* = *goth. halths etc. mit dem lat. baltas (weiss, hell, glanzend) verwandt ist, so wärde dafür die unter 3 blas erwähnte* **ǰ** *bhal (erweitert aus bhā (glanzen etc.)) anzusetzen sein. Wegen der Entwickelung der Begriffe: Macht, Herrschaft, Gewalt etc., — gewaltig, stark, tapfer etc., — Gott, König, Fürst, Mächtiger etc. verweise ich auf die* **ǰ** *div (leuchten, glanzen etc.), wovon devā (splendens; deus rex), divā (coelum) etc., sowie die Gotternamen: Zeus, Jupiter, Tyr, Zio (letzterer auch als Kriegsgott = Mars etc.), sowie auf die* **ǰ** *rāgh (glanzen, herrschen, regieren), wovon lat. rego, rex etc. u. goth. reiki (Reich, imperium), reiks (princeps) u. ahd. richi (reich, mächtig etc.) etc. u. die damit identische* **ǰ** *raugh (lucere, splendere), von skr. raghatā (weiss: Silber) sowie lat. argentum u. griech. argōs arguros etc. sich ableiten u. wobei wegen der in „bald“ liegenden Beztg.: schnell etc. zu bemerken ist, dass auch Grimm bezüglich der Verwandtschaft dieses Wortes mit dem lat. baltas darauf hinweist, dass auch das argōs ausser glänzend etc. die Beztg.: schnell hatte, welche vielleicht aus glänzend, ausgezeichnet, hervorragend etc. hervorging, weil es von Händen etc. gebraucht wurde, die sich durch ihre Schnelligkeit auszeichneten u. durch diese Eigenschaft glänzten.*

bolde, bolle, Bolle: *ik wil in 't bolde bi di kamen. Zu bold.*

bolder, ein aus dem Bord kleinerer Schiffe hervorstehender rundlicher Balkenkopf od. Balkenstumpf, *bz. das abgestutzte Ende der Inhölzer, so weit es über dem sog. Schandeckel (s. 2 schandek) vorragt, um welchen das Tau beim Anlegen geschlagen u. befestigt wird. Es leitet sich ab von bol (stumpf, rundl. etc.) bz. von bolle, boll' (stumpfes, rundl. Etwas), was im nld. auch die Beztg. Kopf hat. cf. bei Bohrik (naut. Wb.) Bollier, Boller u. Polder, Pöller = nld. polder, schwed. pälär, dän. pullerter, wofür im engl. „timberhead“ u. franz. „tête des alonges de revers“ gebräuchlich ist. Wegen des „p“ in Polder etc. cf. unser pol = hol, wegen des „d“ in bolder, das nld. baldern, buldern = unserm ballern, bullern.*

Boldewin, Baldwin. Von bold.

boldig, baldig.

boldigheid, bolligheid, Babbigkeit, Schwellichkeit.

Böle, Boele, ud. Name. *Geschln. Bölen u. Böh-ma. Dämin.: Böleke, Bölke; Bolkles, 5 cf. Ehrentraut; fries. Archie I, 477 den Namen „Reyner Bolen“ im Oldenburger Lagerbuche von 1128. Wohl zu nnd. bōl (cf. Sch. u. L.), nld. boel (Gut, Besitz; cf. bōdel) od. verwandt mit nd. böle; mhd. buole 10 (Gatte, Bruder, Freund) = nhd. Buhle, was wohl von bölen, buolen in der Beztg.: werben, erwerben, gewinnen etc. abzuleiten ist u. mit diesem auch wieder zu bōl (Gut, Besitz, Erwerb, bz. Erworbenes, 15 Gewonnenes) gehören könnte.*

bō-lin, bōlin, Baleine, d. i. das Tau (Leine), womit das Lur-Lock der Rausergel nach vornen gerichtet od. gebogen wird, damit der schräge Wind die Segel besser treffen kann. Nld. boelijne; engl. bowline; schwed. bolina, boglina; dän. boyline, bouline. Davon: franz. bouline; a Franz. boline, boeline; span., port., ital. bolina. Es ist entweder die Setz-, Stell- od. 20 Richt-Leine (cf. 1 bō) od. die Bieg- u. Bug-Leine (cf. 1 u. 2 bōg), sodass bō-line für bōg-line steht, wie auch Kil. boech-lyne (cf. bōg = mhd. boech) schreibt.

bölken, laut schreiben, brüllen; ahd. bulken. de jungens bülken d'r al tägen an; — 30 de kö bolkt de hēle dag; — rülpsen, Blüwungen ausstossen. Daher: gebölke, gebölk (Geschrei, Gebrüll); bölkerd (Schreier, Brüller; Rülpsler); bölkwurtel (Rettig); so benannt, weil sie die Blüwungen heraus treibt od. 35 das Rülpsen verursacht. Wegen der Verwandtschaft mit nhd. blöcken cf. blarren u. bei Vilmar (hess. Idiot.) unter bülken.

bölkerd, s. unter bülken.

bölk-wurtel, s. unter bülken.

bolle, bol', a) ein rundes Weissbrod. Sprichw.: „t is mal,“ sä Jan, „warne bol- 45 len mag 'k nēt,“ do harr' hē al för drē fiftelhalfen up; — b) Zwiebel, Knolle; blömbollen, tülpbollen etc.; — c) das dicke, rundl. zugestumpfte Ende vom Ei; — d) Flachsknote, Samenkapsel. Mit afries. holla (Hohles, Höhlung) in knēbolla (Kniekehle), strotbolla (Kehlkopf); mhd. (Kil.) bolle, bol (Globus, sphaera, caput); nld. bol (Kugel, Ball, Sphäre, Zwiebel, rundes Weissbrod, Kopf); nd. bolle (dasselbe); ays. holla (Hohlgefäss etc.); an. bolli (Schale); ahd. pollā, mhd. bolle (kugelförmiger Körper; Knospe; 50 Wasserblase; bauchichtes Gefäss; folliculus); Hess. (Vilmar) bolle (Mulde, hohles Gehäuse, Muschel) etc.; sowie weiter mit nd. bole (bauchichtes Gefäss); engl. bowl (Kugel zum Kegeln; Napf, Schale, Becher etc., woher Bowle) etc. von bol, pol.

60

bolletje (*Dimin. von bolle*), a) kleines rundes Weissbrod; — b) kleine Zwiebel; — c) Bonbon.

bol-schatt. Dieses von *Stbg.* aufgeführte Wort ist, soviel mir bekannt, völlig obs., obschon es nach dem in *O. L. R.* (s. pag. 268) vorkommenden *Vm. boelschatten* jedenfalls in Ostfriesland gebraucht ist, ebenso wie im Oldenburgischen, wie dies aus dem *md. Wb. von Sch. u. L.* erhellt. Zu diesem ausschliesslich von der Ausstattung od. Aussteuer der Braut, dem Brautschatz, od. der Mitgift der Frau gebrauchten Wort ist nur zu erwähnen, dass in den *afries. Gesetzen* die Wörter *bold-breng od. blod-breng u. bolt-schat* in ders. *Bedtg.* vorkommen, während *md. Texte* (cf. *Sch. u. L.*) zu *boldbreng* das Wort *bolboreh* (*bol-broeh?* od. *boldbroeh?* = was die Frau ins Haus bringt od. brachte?) gewähren u. *Hette ma* (s. *fries. Idiot.*) neben *boldbreng* auch die Formen *bolbrenge u. boldbrenge* auführt. Fraglich bleibt es nur, ob *höl*, *boel* in *höl-*, *bz. boel-schatt* aus *bödel*, *boedel* (*Gut, Besitz etc.*, cf. *büdel* = *md. boedel*, *boel u. inbüdel* = *md. inboel*) *contrah. ist*, wie auch *Wiarda* (cf. *O. L. R.*, 268) glaubt u. wofür die *Vocale „ö“, „oe“* sprechen, od. ob *bölschatt* (cf. bei *Stbg.* auch *ütbolden*, *ütboldschatten*, *ausstatten*, *bz. aus dem Hause geben etc. u. afries. belda*, *balda* (was man, da es stets mit *vorgesetztem üt* (aus) gebraucht wird, nur mit „*stätten*“ übersetzen darf, da es von *beld*, *bold*, *Haus, Stätte etc.* gebildet ist) aus *boldschatt* entstanden ist u. *böl* also von *Hause* aus dasselbe Wort ist, wie *afries. bold*; *ags. bold* (*domus, atrium; praedium*), was mit *an. hól* (*domus, villa, praedium, bz. ein Stück Land mit Wohnung u. Acker*); *nfries. (Oatzen) boel*, *hohl* (*Wohnung mit Land, Hofe etc.*, cf. das. auch *hole* = *mansio u. nfries. [Japic] ijnboele* = *Einwohner etc.*), wenn nicht identisch, so doch *syn. ist*. Da nun aber die Form *hól* od. *boel* schwerlich aus *bold* entstehen konnte, so liegt die Sache wahrscheinlich so, dass dem *afries. bold* auch ein mit dem *an. hól* *syn. u. urspr. identisches boel* od. *ból* zur Seite ging (es spricht hierfür sowohl das *nfries. boel*, als das obige *afries. ijnboele*) u. dass sowohl *hold* als *hól* (zu welchem auch *an. boeli*, *Aufenthaltsort od. Wohnung für Thiere* = *Bau* [cf. *Fuchsban* unter *1 hó* od. auch *bóe* = *Bude*] *u. byli* [*fin* *tvi-hyli*, *Doppel-Wohnung*, *Wohnung für Zwei etc.*, *hy-byli*, *Hauswesen*, *Hausstand*, *Bewohner des Hauses*, *Familie*] gehören dürfte) bloss *Contracta* von *bödel* (cf. *büdel*) sind. Wenn nun aber

Pott (cf. *Wurzelw. I, 2. Abthl., 1169*) Recht hat, dass das (cf. auch oben *afries. bold- u. blod-breng*) *ags. bold* als *böld* zu sprechen u. von *böl*, *büel*, *bz. böll* *versetzt* ist, so spricht auch dies dafür, dass sowohl *böl* als *bold* in *höl-* *bz. bold-schatt* gleichfalls aus *bödel*, *büdel* = *as. bodal* (*domus, praedium, cf. unter büdel*) entstanden sind.

bol-stärt, bolstert, Stumpf-Schwanz; dt. a) ein Hund mit einem abgehauenen od. verstümmelten Schwanz; — b) eine Carotte od. Möhre, die nicht spitz, sondern rund abgestumpft ist. Zu 2 bol.

bol-stärtd, bolsterd, kurz od. stumpf geschwänzt (von Hunden, Hühnern etc.); rundl. stumpf zulaufend (von Möhren).

bolt, s. bold.

bolte, bolt, Bolz, Bolzen. Es wird zur Bezeichnung verschiedener längl. runder od. auch *blos* längl. dicker Gegenstände, sowie auch von einem aufgerollten Stück Leinen gebraucht. So haben wir z. B. a) runde, metallene Wärmflaschen, welche *bolten* genannt werden; du kanst mi fan afend wol 'n bolt in 't bedde leggen; — b) schwere eiserne Nägel od. runde Stangen, welche zur Befestigung dienen; du must 'n isdern bolt dör 't holt slän; — c) dicke keilförmige Eisenplatten, welche glühend in die Plättisen gelegt werden; wen de bolt gleinig is, den stäk hum man in't striksider; — d) aufgerollte Stücke Zeug, wie z. B. Leinen, Drell etc. Sodann hat es in *hän-bolt* (*Igelkolbe*, *bz. das dicke, fleischige u. essbare Ende des Stammes verschiedener Schilffarten*, s. *hän*, *bz. hänt*) u. *förbolt* (*Vorderkeule eines Geflügels, Kalbs etc.*) auch die *Bedtg.* *Kolbe* od. *Keule* u. wird ausserdem das zwischen Eisenstangen eingeklemmte dicke Stück Eisen, dessen sich die Kupferschmiede u. Klomper beim Lötchen mit Zinn zum Schmelzen des Letzteren bedienen auch *bolt* od. *boltsider* genannt.

Das Wort *bolt* = *ndd. hout*, *nd. bolt*, *ags., engl. bolt*, *an. bolti*, *dän. bolt*, *ahd. polz, bolz*, *mhd. bolz* (*Bolzen*, *Pfeil, Keule, Hinterviertel etc.*) gehört zu *ahd. polôn*, *bolôn*; *mhd. bolu* (*rollen, walzen, werfen, schleudern*), wozu möglicherweise auch *bült* (cf. das. am Schluss) gehört. Zu *bolt*, *sub c)*, noch das Sprichw.: „mit hête bolten strik (plättet) sik 't göd.“

bolt-hämer, ein schwerer Schmiedehammer, sonst auch förhämer genannt.

bolt-isdier, s. unter bolte, bolt.

bolt-stäve, bolt-stöve, eine kupferne od. zinnerne (meistens flachrunde) Kruke zum Wärmen der Füsse, zu welchem Behuf sie mit heissem Wasser gefüllt wird.

bol-wark, Bollwerk, Festungswerk, Schutz-

wehr, bz. ein von Erde od. Steinen aufgeworfener Wall od. Damm, welcher an den Seiten oft mit Balken eingefast u. befestigt ist; hē hed d'r 'n bolwerk um to mick. *Afries.* bolwerk; *nl.*, *ndd.* bolwerk; *md.* bolwarek; *nidd.* bolwarek; *engl.* bulwark; *schwed.* bolwerk; *dan.* bulværk; *nhd.* polwerk, bolwerk; *Italien.* franz. boulevard, boulevard; *proç.* balloar; *ital.* baluardo; *span.* baluarte. Es wird von *Frisch* u. *Andersen* als ein *Bohlen-Werk* erklärt. Da es aber (cf. bei *Grimm*) von den altern Schriftstellern mit *vallum*, *agger*, bz. *Damm*, *Schütte* (*Schutte* = aufgeschüttetes od. aufgeworfenes Etwas), *erschütterer* (*aufgeschütteter*) *höher* *Weg* etc. übersetzt wird, so liegt es wohl naher, um es als *Aufgeworfenes* od. als ein *Wurf-Werk* zu deuten u. die erste Silbe *bol*, *pol* von dem *ahd.* *polōn*, *bolōn*, *mhd.* *bolēn*, *boln* (*werfen*, *schleudern* etc.) abzuleiten. Man kann aber *bol-werk* auch einfach als ein *Compos.* von *bol*, *pol* (*rundl.* *erheben*, *hoch* etc.) u. *werk* nehmen, wie ja auch ein *Wall* od. *Damm* ein *rundl.* *erhobenes* Etwas ist. Für die Ableitung von *bolēn*, *hollen* (*werfen*, *schleudern* etc.) spricht indessen auch der Umstand, dass *Schm.* auch Stellen anführt, wo es eine *Wurf-Maschine* (*tormentum*, *ballista*) *bezeichnet* u. also mit *bolēn*, *bolēn*, *boller* (*ballista*, *Morser* etc., d. i. *Werfer*, *Schleuderer*) *syn.* ist.

bol-warken. ein *Bollwerk* machen; *fig.* schwer u. mit Anstrengung arbeiten, sich abmühen. *Nhd.* *bolwerken*, mit einem *Bollwerk* versehen (de stul is gebolwert); *fig.* verrichten, fertig stellen. *Daher:* *ferbolwarken*, *errammeln*, mit einem *Bollwerk* umgeben u. verschlossen; *fig.* *erarbeiten*, *bevollziehen* etc.; *hē kan dat wol ferbolwarken.*

1. *bōm*, s. *bām*.

2. *bōm*, *Baum*, *Balken*, *Stange*; *appelbōm* (*mast-bōm*, *gik-bōm*, *seilbōm* etc.); *grensbōm* (*Stange* zum *Tragen* von *Bierfässern* etc.); *Schwiebestange* auf *Schiffen* (*krig' de bōm hēr*, dat du 't schip fan de wal holst); *cf.* auch *windbōm* *Sprüche*. „de bōm fald nich up d' erste slag“; — „t is 'n kerel as 'n bōm“; — „sē tāren fan de hōge bōm“; — „hōge bōmen faten fōl wind“. *Der Plur.* lautet in der *Regel* *bōmen*, für *Schiebestangen* auf den *Schiffen* indessen *bōms*. *Afries.* *bām* (*Plur.* *bamar*); *wfries.* *baem*; *ndd.* *bōom*; *as.* *bōm*, *buom*; *ags.* *bōam*; *engl.* *beam*; *ahd.* *pōum*, *paum*, *houm*, *baum*; *nhd.* *boum*, *boun*, *bōm*, *bōn*. *Goth.* *bagms*. *An. badhmr.* Die obigen *Formen* setzen mit Ausnahme des *an. badhmr* eine *Grdform* *bhūmer* voraus, was ebenso wie *skr.* *bhūman* u. *bhūmi*, *Erde* (als *Besiedelte*, *Be-*

wahnte, *Behaute*, bz. *Wohn-Ding* od. auch als *Sciendes*, *Wesen*, *Entstandenes* etc.) von der *√ bhū* (*sein*, *leben*, *wohnen*, *sitzen*, *bauen*, *errichten*, *werden*, *entstehen* etc., cf. *bō* u. *bōen*) u. dem *Suffix* *ma*, man *gebildet* u. demnach mit *griech.* *phūma* (*Wesen*, *Gewächs*, *Erzeugnis* etc.) in der *Grdform* *zusammenfällt*. Im *goth.* *bagms* (*bag-ma-s*) vertritt „g“ ein *urspr. v.* *solass* *bagms* für *baum*, *bayms* (*bay-ma-s*) steht. cf. *dieserhalb* *Pott* *Wurzelschw.* I, pag. 1176 *seq.* u. *Aug. Fick* I, III unter *bhūman*.

bō-mantje, i. q. *akkermantje*. cf. *bō* = *Acker*.

bōm-bikker, *Spech*. cf. *bikker*.
bōmen, *baumen*, (*sich*) *erheben*, *aufrichten*, *empören* etc.; *de perde bōmen suk*: — *hē bōnd suk d'r tagen up*: — *de bulgens* (*de wulken* etc.) *bōnden* *sūk* *up*.

bō-mester, a) *Baummeister*, *Meister* u. *Aufscher* eines *Baues*; — *Cultur-* od. *Ackermeister*, *Aufscher* u. *Lenker* des *landwirthschaftlichen* *Betriebes*, *Aufscher* u. *Verwalter* auf einem *Bauernhof*: *mīn bōmester fersteid de bōrderē so gōd as d'r ēn*.

bōm-gārdēn, *Baumgarten*, *geschieden* vom *Blumengarten*.

bōmke, *bōmtje*, (*Plur.* *bōmkes* etc.), *Baumchen*. *Redensart*: „na de *bōmkes* gau“ = *sterben*.

bōm-ōlje, *Baumöl*.

bōm-side, ein *gewebtes* *Zeug* mit *baumwollenem* *Aufzug* u. *wollenem* *Einschlag*, welches *seidenartig* *weich* u. *glänzend* ist. *Mhd.* *bōmside*, *bomesin*, *bousyn* etc. cf. bei *Sch.* u. *L.* u. *Andern*.

bōmte, *gebōmte*, *Gehölz*, *grössere* *Anzahl* *beieinander* *stehender* *Bäume*; *dat gebomte*. *Collectiv* wie *gebēnte* (*gebēnzē*), *gestēnte* (*gestēnzē*) etc., *deren* *Endung* *te* = *ahd.* *ze* *vielleicht* *aus* *ati*, *azi* (cf. *Grimm*, *Gramm.* II, 214) *verstämmelt* *ist*.

bōm-tike (*Baum-Zacke*), *Maikäfer*. cf. *tike* u. *ekkeltafe* etc.

bōn (*Plur.* *bōns*), *Boden* eines *Hauses*, *Decke* eines *Zimmers*, *Decke* des *Mundes*, bz. *Gaumen* = *ndd.* *gehemelte*. *Körn-bōn*, *Kornboden*: — *in* *dat* *hūs* *sünt* *drē* *bōns*; — *hē* *sprung* *hāst* *an* *de* *bōn* *fōr* *blidskup*; — *he* *hed* *gēn* *bōn* *in* *de* *mund*. *Sprüche*: „hē *lusterd* (*glüsterd*) *up* *de* *bōn* *dat* *man* 't *in* *de* *keller* *hōren* *kan*“. *Wang.*, *fries.* *binni* (*dasselbe*); *ndd.* *beun* (*Boden* eines *Hauses*; *Fischbehälter*, cf. *bünne*); *nidd.* (*Kil.*) *boen* (*Gaumendecke*, *palatum*), *boene*, *buene* u. *bonne*, *bunne* (*tabulatum* etc.); *Bretterverschlag*, *Boden*, *Behälter*, um *Etwas* *darin* *aufzulegen*; *md.* (*Sch.* u. *L.*) *bone*, *boene* (*Bühne*, *bretterne* *Erhöhung*, *Emporbühne*, *Decke* eines *Zimmers*, *Boden* eines

Hauses, oberer Raum); *nd.* (*Br. Wb.*, Schütze, Dahnert) böen (Boden, Decke, Gaumen); *hess.* (Vilmur) büne, *gespr.* bünn, bünn (oberer Raum im Hause zum Aufbewahren von Früchten u. Futtererhalten etc.; Zimmerdecke); *mhd.* büne, bün (Bretterboden, Decke eines Zimmers, erhöhtes Brettergerüst, Bühne); *fränk.*, *abayr.* (*cf.* Schm. I, 179) bün, büne (Latte, Zaunlatte, Dachlatte; Bretterboden, Oberboden); *müld.*, *mläm.* boen (palatum oris) u. boene, buene (tabulatum; un plancher, Bretterbekleidung, Decke, Zimmerdecke, Boden etc.)

Die obigen Wörter lassen sich sämtlich auf den Grdbegr.: halten, tragen, schützen, bergen etc., *bz.* Halt, Schutz, Sicherheit, Bergung etc. zurückführen u. also leicht mit Boden als Haltendes etc. vergleichen. Dass sie indessen ein Contractum des deutschen Wortes Boden, *bz.* des afries. bodem = *ahd.* podam etc. sind, glaube ich nicht, wohl aber eher, dass sie ebensowohl wie das *pers.* bun, *urm.* boon, *dig.* bun, *tag.* bun, *zend.* buna (*cf.* Ferd. Justi, *Handb. der Zendspr.* u. Pott, *Wurzelleh.* I, 117); *ir.* bun, bon; *gäl.* bun (= *engl.* bottom, foundation) etc. aus der *aind.*, *bz.* *red.* Form bhudna herorgingen (wie bäm, böm aus bodem) u. dass sie also mit Boden u. *lat.* fundus etc. zur $\sqrt{}$ bhud gehören. Dass übrigens eine dafür anzusetzende Grdform büna auch ebensogut direct von der $\sqrt{}$ bhü (bauen, errichten, aufrichten etc. *cf.* bö, böen etc.) entstanden u. mit dem Suffixe na von derselben abgeleitet sein kann, ist nicht zu bestreiten.

Ob nun weiter aber auch das in der Form „Bühne“ ins Neuhochdeutsche übergegangene *nd.* büne (*s.* *Br. Wb.* I, 163 u. *Sch.* u. *L.* I, 450) od. büne (*s.* Vilmur, *hess.* *Idiot.*, 61), worunter man einen Zaun od. ein Schlingenwerk, *bz.* ein Schutzwerk von Weidengeflecht od. Sträuchern an den Ufern der Flüsse u. Seeküsten versteht, dasselbe Wort ist wie böne, *bz.* müd. bone (Bühne), könnte doch zweifelhaft sein. Grimm nimmt dies allerdings an, indem er glaubt, dass Goethe des Reimes wegen bloß Bühne geschrieben hat, während Vilmur sagt, dass man im *hess.* Dialect zwischen büne u. büne den allerbestimmtesten Unterschied macht u. er beide Wörter demnach nicht für identisch hält. Vergleicht man indessen die *müld.* Formen bei Kil. u. hält man dazu die *Bedtg.*: tabulatum etc. od. überhaupt die von Bretter-Verschlag od. Holz-Bekleidung zum Schutz von Etwas, so wie weiter, dass mithin die Bühnen anscheinend auch lediglich zu dem Zweck gebaut wur-

den, um hinter diesen Zäunen Fische zu fangen u. das im *nd.* das Wort „boen“ auch die *Bedtg.* Fischbehälter hat, so ist wohl kaum daran zu zweifeln, dass beide 5 Wörter von Hause aus identisch waren u. sich nun später in büne u. büne *bz.* boene u. büne geschieden haben, um eben auch die verschiedenen *Bedtg.* derselben auseinander zu halten. Für die Identität von büne u. 10 böne spricht übrigens auch noch der Umstand, dass nach Bobrik (*s.* dessen *nant.* *Wb.*) das Wort „Bühne“ in den Seestädten a) „einen in der Mitte eines Schiffes mit Brettern abgezeichneten Fischkaster“, b) „ein hölzernes od. gemauertes Uferbollwerk“, *bz.* eine „Kayung“ u. c) „einen mit Brettern od. mit einer 15 Mauer umgebenen u. abgeschlossenen Hof, in welchem die Waaren bis zu weiterer Abfuhr an die Kunden od. in die 20 Speicher gelagert werden“, bezeichnet.

böne, böen, krup-, törse-, walske-, pörde-, düfe- etc. bönen. *Redensart* u. *Sprichw.*: „he hed bönen in d' ören“; — „hunger mäkd 25 raue bönen söt“; — „de arten un bönen wil äten, dürd d' märt nēt fergäten“; — „elk sū möge.“ sä' d' jung', „ik ät fügen, un mīn mör bönen“; — „he kumd mit 'n bläse ful bönen (*fig.* Gerassel, viel Geräusch etc.) up- 30 setten“; — hē let sik mit 'n bläse ful bönen ferjagen“; — hē hed blaue bönen (*Bleikugeln*) to kōp“.

Fig. das Geringste, Werthloseste etc.; dār gāf 'k dī giu bön för; — du krigst giu bön fan. *Nl.* bone; *nd.* boon; *ags.* beān; *engl.* bean; *an.* baun; *schwed.* böna; *dän.* bönnē; *goth.* (bauno od. hauns); *ahd.* pōna, böna, baona; *mhd.* böne.

Um die *germ.* Formen böna etc. mit *lat.* 40 faba, kslar. boba etc. zu vereinigen, wird (*cf.* Grimm, *Wb.* II, 224; *Aug. Fick*, *vergl. Wb.*, 379; *Zeitschrift für deutsche Philologie* I, 12 etc.) angenommen, dass in böna ein „b“ ausgefallen (*cf.* *an.* bifr u. 45 bjōrr = *ags.* beofor, *ahd.* bibar, *nd.* Biber u. *ahd.* niuro (*Niere*) = *griech.* nephros) u. dies also aus bobuna od. bobna entstand, was insoweit leicht möglich wäre, als namentlich im *fries.* *nd.* Dialect inlautendes „b“ meist zu „f“ wird u. dann in der Aussprache entweder wie „v“ od. „w“ klingt od. ganz unhörbar ist, wie z. B. in silfen od. silven = *nd.* selven, was fast stets 50 silm ausgesprochen wird, indem das v od. w nur wie ein leiser Hauch hörbar ist. böna, bōna, boyna würde dann von selbst leicht die Form bouna od. hauna, böna etc. ergeben. Soll indessen die Form bobna mit 55 *lat.* faba etc. stimmen, so muss bobna aus boban (*Grdform* bhaban, bhābā) versetzt sein, wie

dies ja auch allerdings häufig genug vorkommt. Sollten die von W. Arnold (Aussiedl. deutscher Stämme, pag. 89) angeführten Ortsnamen: Boudhofen, bougan, bouheim, Bonland etc. nicht auch mit böu (Bohnen) zusammengesetzt sein, nämlich, wenn man vergleicht, dass die Römer die Insel Borkum auch Fabaria od. Bohuon-Insel nannten?

bön-akker, Bohnacker, Bohnenfeld. In der Rechtsart: „de bönakker up gän“ (a. eines Verbrechens wegen die Flucht ergreifen, — b. ins Zuchthaus kommen) bezieht sich die erste Sache nicht auf böu (Bohnen), sondern auf das afras. bona (Mörder, Verbrecher, Missethäter, cf. unter bän) u. liegt demnach hierin ein altes Wortspiel, wie mit „böntje“ vor.

bön- od. böne-bröd, „hê hed 'n böubrod ferënd“ wird von einem Boten od. sonst Jedem gesagt, der den Angehörigen von den zur See abwesenden Schiffen gute Nachrichten überbringt. Nach Schg. (s. Nachtrag) soll dieses Wort mit dem engl. boon (Gabe, Geschenk, Wohlthat, Dienstleistung) u. dieses mit dem lat. bonus od. bonum verwand sein. Wie indessen bäm bz. böm (Boden) ein Contract, von bodem ist, so ist es zweifellos, dass das Wort böubrod ein Contractum von bod-ubröd (Botenbrod) ist, zumal im nld. das Wort bodenbrood ausser „Dienstboten- od. „Gesinde-Brod“ auch die Bedtg.: Botenlohn, Trinkgeld hat u. es auch dort in den Formen booyjen- u. boonbrood (cf. bei Dyckerhoff etc.) vorkommt. (cf. ferner nnd. (Sch. u. L.) bod-ubröt (a) Lohn für eine überbrachte gute Botschaft; — b) die Botschaft selbst; nhd. (Kil) bodenbrood (Erangelium, d. i. Verkündigung, Botschaft), sowie Ausführlicheres bei Grimm unter Botenbrod.

bönen-bröd, Bohnen-Brod; grobes Schwarzbrod; Brod von Feld, bz. Fatter- od. Saubohnen. Es schmeckt bitter u. schlecht u. weil es wegen der Billigkeit früher von armen Leuten gekauft u. auch im hiesigen Gasthaus od. i. Armenhaus an die Armen gereicht wurde, so hatte es überhaupt die Bedtg. Armenbrod od. Armenhaus-Brod. Einem faulen od. verschwendlichen Menschen wurde deshalb auch wohl warnend zugerufen: „wen du nôt anders worst, den schast (schalt, sollst) du ök noch wol insen bönenbröd at-n mutten.“

bönen-sparren, Bohnenstangen.

bönen-steller, bönen-stüter, der Stamm der Feld- u. walschen od. grossen Bohne.

bönen-stöter, Bohnenstosser, Bohnenstampfer, bestehend aus einem Klotz od. Klöben mit einem Stiel. Daher fig. od.

scherzh. auch: ein klöbiger od. stämmiger Junge; 't is so 'n lutjen bönenstoter.

bönen-strö, Bohnenstroh; hê is so grof, as bönen-strö.

5 **bönen, bohnen, reinigen, scheuern, reiben etc.;** ofbohnen, übohnen. Freq. bönern. Nhd. bohnen; nd. (Schutz, Dähvert) boonen, boonern, bohnen; sath. bönerje; nflam. boenen; schwed. bona; dän. bone. Grimm will dieses Wort von bön (Boden, Decke) ableiten u. es als grundiren (von den Färbern, wenn sie die Böden od. überhaupt weisses Holz mit der Gelbfarbe bestreichen) deuten, wofür insofern wohl der Umstand spricht als bön = mudd. boen, buene ist u. es auch ein mudd. u. nflam. boenen giebt, welches Kil. mit inquinare colere aut maculis übersetzt. Nehmen wir nun aber böu (palatum etc. cf. bön) in seiner Bedtg.: 20 Decke, Schutz etc. od. Bedenkendes, Ueberzug etc., so ergiebt sich für boenen zunächst die Bedtg.: Decke etc. machen od. decken, bedecken, bekleiden etc.; überdecken, überziehen etc. mit Etwas, sei es mit Holz od. Theer u. Farbe etc. zum 25 Schutz od. auch mit Farbe, Wachs, Politur u. Firniß, um einem Möbel od. einer Diele ein schönes u. glänzendes Ansehen zu geben u. weil nun dieses färben u. poliren, bz. das Überziehen mit Farbe etc. nur mittelst Streichens u. Reibens geschehen konnte, so nahm boenen auch die 30 Bedtg.: von reiben, poliren, blank machen u. scheuern etc. an. Zur Bestätigung dieser Ableitung von boen (Decke etc.) verweise ich auf unser hemmeln (bohnen, reinigen etc.) in seiner Concretheit mit hemmel (Himmel, cf. nld. gehemelte = palatum, bz. = boen), was ja bekanntlich auch die 40 Bedtg.: Decke hat u. mit hemd u. hamo (in lühhamo = Leichnam, d. i. Fleischkleid, fleischliche Hülle etc.) auf die Grdbdg.: decken, schützen, kleiden, bekleiden etc. zurückgeht.

45 **büner, händler, Bohner; kleiner Besen von Haidekraut zum bohnen.**

bünern, s. bönen.

bön-hase, Pflücker, nicht Zunft- u. Gewerbe-Berechtigter. In den Handelsstädten namentlich ein unbefugter Mäkler. Dieses Wort ist in ganz Niederdeutschland u. Holland (nnd. bonhase, nld. hennhaas) schon von alten Zeiten her in Gebrauch u. auch ins Hl. übergegangen. Es bezeichnet einen 50 Gevertreibenden, der seine Arbeit nicht im offenen Laden, sondern heimlich auf dem Boden od. in einem Brettererschlag (cf. bön) betreibt, bz. wegen der Furcht vor der gesetzlichen Strafe wie ein Hase sich dahin flüchtet od. verkriecht. Daher:

bön-hasen, *heerlich ein Gewerbe betreiben, andern Berechtigten ins Handwerk pfuschen*. Nld. beenhazen; *md.* bouhasen.

bön-haserē, *unehrlicher u. heimlicher Gewerbebetrieb*. *Md.* bouhaserye.

bönig, *nach dem Boden od. Speicher (bön) riechend u. schwekend, mit Bodengeruch behaftet; dat körn is bönig*.

Bonno, *nl.* Name. *Geschln.* Bonnen. *Wahl conner mit afries.* bon (*Bann, Gebot, Befehl etc.*); *as.* ban (*mandatum etc.*) etc. *cf.* unter ban.

böntje (*Dimin. von bön*), *kleiner Boden, kleiner abgezinmerter Verschlag, Vorrathskammer etc.*; *appelböntje, böntje bāfen 't bedde etc.*

1. **böntje** (*Dimin. von bön, böne*), *kleine Bohne*.

2. **böntje** (*Dimin. von afries. bona, Mörder, Verbrecher etc. cf. unter bön-akker*). *Daher Sprichw.*: „böntje krigd sijn löntje“ (*wenn ein Verbrecher seinen verdienten Lohn bekommt*).

bör, *Bohrer*: *s.* bār, bōr.

börd, *Bord, Rand, Leiste, Einfassung; Planke od. Brett zum Tragen von Etwas, bz. um Etwas darauf zu setzen; Tafel, Tisch*. *Sodann auch (pars pro toto) das Schiff; dat schip hed 'n högen börd; — 't geid al afer börd; — d'r is nüms an börd; — bordschāte, Leisten- od. Gesims-Hobel; bökenbörd, fötenbörd; — an börd! an börd! dringender Ruf a) um an Bord des Schiffs zu kommen; — b) um zu Tisch zu kommen*. *Nld.* boord (*Rand etc.*); *bord, berd* (*Brett, Teller, Tafel*); *afries.* bord (*Rand, Schiffsbord, Fuch, Tafel*); *as.* bord; *ags.* bord (*tabula, tabulatum, latera navis, clypeus*); *an.* bord (*Rand, Kante, Tafel, Brett, Tisch*); *afries.* boerd; *afries.* bōrd u. auch (*cf. Outzen unter bōrd u. bōrd*) baard, bīrd, bōrd; *satl.* bort; *md.* bord, bort; *dän., schwed.* bord; *engl.* board; *ahd.* port (*labium, limbus*) u. bort (*Rand, Schiffstrand etc.*) *md.* bort (*Bord*); *goth.* baurd (*in fotubaurd, Fussbank, Fusschemel*). *Dem Wort bōrd liegt die Beltg.: tragen, heben, halten, fassen etc. zu Grunde u. ist der Bord als Rand u. Einfassung etc. das, was Etwas hält u. umschliesst od. auch dasjenige, was als das Höhere u. Aeusserste vorsteht u. vorragt, während es als Tragebrett u. Tisch das Tragende u. Haltende u. als Schild das Erhaltende u. Schützende ist. Es gehört demnach ebenso wie ahd. poro, hōro; ays. bora (tragend, hehend, haltend); md. borde (Bürde, Last) etc. u. unser gehörte, md. bort, goth. gabaurthis (Geburt) zu goth. hairan (hair), ahd. peran etc. (cf. bāren) od. doch mit diesen Wörtern, sowie mit bārd, bāren, bōren*

etc. zu der 'l' bhar. Von bord entlehnt ist franz. bord; ital., span., port. bordo; aspan., port. borda (Rand); wal. boartē (Kranz); franz. border (einfassen, bordiren) etc. u. 5 ferner: prov., cat. borda; afranz. borde (Baracke); abgeleitet: ital. bordello; prov. franz. bordel; franz. bordele (Mütchen) etc. u. davon das neuere Bordell.

börde, **böre**, **bör**, *Rand, Einfassung, Saum, Besatz, Borte*: *up dat klēd mut 'n nēien borde set'd worden; — du must mi d'r 'n nēien bōr upsetten; — de bōr fan 't klēd is lösgān*. *Ahd.* porto, borto; *md.* borte; *md.* (*Sch. u. L.*) borde (*Band, Saum, Leiste, Einfassung, Besatz, circumferentia*). *Zu bōrd od. bōren.*

börde-ful, *bis an den Rand gefüllt, zum Überlaufen voll; du must dat glas nēt so bōrdeful schenken*. *Engl.* brimful.

20 **börden**, **bāren**, *säumen, einfassen, mit einem Saum od. Band benähen; dat klēd mut nēis (aufs Neue) bōrd worden; — du must dat klēd, bz. dat knōpgat umbōren (umsäumen)*. *Nld.* boorden; *nl.* (*Br. Wb.*) boorden, bōren.

25 **börden**, **bōrer**, **Heber, Träger, Lastträger, starker Mensch; hē is de bōrder fan 't geld; — 't is jō 'n bōrder fan 'n kerel. *Nld.* beurder. *Zu bōren, tragen, heben etc. cf. skr. bharta (der da trägt od. bringt, Träger, Erhalter; pra-bharta, Darbringer, bz. der Etwas vorbringt. Umgesetzt ist es = skr. bhṛatā (Bruder), cf. brōr, brōer.***

30 **bördje**, **bördken**, **bārdken** (*Dimin. von bōrd*) *Börtchen, kleines Brett, um Etwas darauf zu stellen.*

bördtje, **börtje** (*Dimin. von bōrd = Saum, Einfassung*) *der Rand od. Saum eines Kleides, Strumpfes etc., womit sie nach oben hin abschliessen; 'n nēi börtje up de strümp breien.*

börd-magd (*cf. Stby. u. O. L. R., S34*), *Hausmagd, Haushälterin. Das afries. bort-magd erklärt v. Riechthofen (cf. afries. Wb. unter bord) mit Tischmagd od. 45 (weil bord auch die Beltg. Haus gehabt hat, wie anderweitig behauptet wird) mit Hausmagd. Vergleichen wir indessen, dass in unsern ältern fries. Küchen in verschiedener Weise sowohl hängende als liegende Börter (Wandtafeln, Bretter etc.) angebracht waren, woran u. worauf namentlich sämmtliches metallene u. irdene Küchen-Geschirr hing od. gestellt wurde (cf. z. B. 50 das, den Stolz der Hausfrau ausmachende tinbōrd, mit dem blanken Zim- u. Messing-Geräth), so liegt es wohl näher, um unter diesem Wort einfach die Magd für das innere Hauswesen od. diejenige 55 Magd, welche speciell über die*

Kuchen-Borfer u. das, was daran hing u. darauf stand, die Aufsicht hatte, zu versehen, die weder mit der Milchweirthschaft, noch mit der Mühle u. der Feldweirthschaft etc. etwas zu schaffen hatte.

börd-schäfe, s. unter bord

bords-gat (Plur bord-gateen), Schlitz od. Loch an obern Theil eines Frauenkleides.

bören, s. 1 u. 2 bären, bören u. auch borden

bören, tragen, heben, aufheben, erheben, nehmen, richten etc.; ik kay de balk net bören; — ik heb gustom min geld börd; — he borde de löm up de wagen; — he borde hum up, er hob, bz. richtete ihn auf, trostete ihn etc.; — dat bord hum wer up, das richtet ihn weder auf; — dat börd (gebuurt, geschicht) hum fan rechts wagen; — geboren, (siehe) zutragen, eorkommen, oeriguen, geschehen, zukommen, gebühren od'r

is wat gebörd; — inbören, einheben, einnehmen etc. — upbören, aufheben, aufrichten; — ferbören, ver-, bz. wegtragen, versetzen, wegborgen, verlieren, eewirken etc.

Mnd. (Sch. u. L.) bören, baren (heben, tragen, richten, setzen, erheben, einnehmen) u. bören (zukommen, gebühren); nld. beuren (tragen, heben etc.); mndl. (Kil.) beuren, bören (levare, tollere, elevare et portare, gere-

re, ferre etc.) u. beur, bore (elevatio, acceptio); nd. (Br. Wb.) boeren, boren; wagg. biri; sath. bare; afries. bera, bora od. beria, boria (cf. bora, bira, Träger etc. bei c. Richthofen u. bera, bora bei Hetteema). Es ist eine Abl. form von bären = ahd.

peran (por), goth. bairan (baur u. ber) etc. u. in vieler Hinsicht dasselbe Wort wie ahd. purjan, purjen, purren, puren, burren, burren; mhd. buren, burn (erheben, in die Höhe heben u. halten, aufrichten); an. byrja

(bringen zu, vor, an, — tragen vor (Etwas bei Jemandem), zu Wege bringen, einleiten, vermitteln, anfangen, beginnen = heben an) u. byrja (ziemen, fügen, passen etc., bz. = [sach] gebühren, [sich] geziemen etc.),

woran: ahd. kip-purjan, kipurgen, giburjan, giburreen, giburren; mhd. gepuren, gebürn; nd. geburn; as. giburjan, giburran (geschehen, zukommen, gebühren, sich zutragen u. ereignen, sich zeigen, sich betreffen) auf

durch Vorsetzung der Partikel gi, ge = lat. eo, con gehaldet ist u. so weiter das nld. gebühren u. Gehühr etc. stammt. Das ahd. purjan steht eigentlich für porjan od. pörjan u. setzt wohl ein goth. baurjan (cf. bei Grimm unter büren) voraus u. da

nun por, pör, baur, bor, bür, boer, bor etc. das Prät. von bären = goth. bairan, ahd. peran (tragen, heben etc., bz. halten, fassen, nehmen etc.) ist, u. also pör die Bedtg.

Trug, hob, bz. hub od. (subst.) Hub, Hebung, Hochmachung etc. hat, so heisst purjan od. baurjan buchstäblich soviel als Hub od. Hebung (Nehmung, Fassung etc.) machen od. thun, woraus sich von selbst die obigen Bedtgn. von bören etc. ergeben.

1. börg, Burg, befestigtes Haus, Castell, Schloss, afries. burch, burich, burg; mhd. borch; aht. burg; as. burg, burug; ays. burg; burl, burug, burig, byrig; engl. borough; an. borg; ahd. pure, purne, purag, purg, burg; mhd. bure (befestigter Platz, Burg, Castell, Stadt); goth. baurgs. Als Bergende, Sichernde, Schutzende etc. ge-

hort es zu borgen (burg = goth. bairgan (baurig) ahd. perkan, borgen, sichern etc.

2 börg, Borg; hē kan niks to börg kriegen; — to börg nāmen, auf Credit nehmen; — to börg don, auf Credit geben; — up

börg dö 'k niks üt; — hē geid aferal to börg un to lēn, er geht überall, bz. bei Jedermann auf Borg od. Lehen, d. h. er will bei Jedermann borgen u. leihen — geht

stets auf borgen u. leihen aus; — börg seggen, gut sagen, Bürgschaft (Sicherheit) übernehmen etc.; ik wil d'r gin börg för seggen, dat hē sin schulden betald. Nld. borg; mnd. (Sch. u. L.) borch; mhd. bore; afries. (Hetteema) burch; ays. borh (on borh gisellau, auf Borg geben). Es gehört ebenso

wie 1 börg zu borgen (bergen, sichern, bewahren etc.) u. hatte es urspr. blos die Bedtg. Sicherheit, cautio etc. od. es bezeichnet das sichernde Etwas (Bürgschaftswort, Bürgschaftspfand etc.), was Jemand gegen Empfang eines Guts od. einer Waare ausstelle od. uborgab. cf. auch ahd. barga (observatio); mnd. borgehand (cautio judicialia), borgeköp (Borgkauf) u. Weiteres

unter borgen.

börge, börg, Bürge; hē is min börg, dat ik di up tid betal'. Sprichw. bezüglich eines unzuerlässigen Bürgen: „wei is karmelc sin börg“. Nld. borg; afries. barga, burga; afries. borge; ahd. purgo, burgo, purkeo, purigo, burigo, purgo, hurgo; mhd. börge, pürge; nd. borge; mnd. borge, borigere. Es ist die Sicherheit leistende Person u. ist börg

entweder von 1 börg (als Sichernde, Bewachende od. von borgen (bürgen etc.) abgeleitet.

börge, a) borgen, auf Borg geben u. nehmen; ik kan di nich mör borgen; — hē löpd aferal to borgen un to lēnen. Sprichw.: borgen mäkd sörgen; — b) bürgen, Sicherheit lösten, einstecken, gut sagen, eaviren, haften, einstecken, gut sagen; ik börg di d'r nich för, dat du din geld krigst; — ik kan di d'r nich för borgen, dat hē de wärheid segd, bz. dat hē sük up tid wēr instelld. Compas.: ütborgen, ausborgen; ofbörge (ab-

borgen): ferborgen, verborgen. Nld. borgen (*borgen*); *mud.* borgen (*burgen, verbürgen*); *afries.* borza (*borgen*) u. borgia, burgia (*burgen*); *ahd.* porgén, borgen; *mhd.* borgen (*sich borgen, sichern u. hüten, etwas in Acht haben u. wahren; Sicherheit u. Gewähr geben, bürgen wofür, caviren; Jemandem Etwas auf Sicherheit geben u. anvertrauen, mit der Zahlung, bz. der Einlösung der bestellten Sicherheit od. des statt Unterpfand gegebenen Wortes warten, Nachsicht haben, schonen, Frist geben, borgen, ausborgen, entleihen etc.*) Mit I bürg zu borgen = *ays.* beorgan, *ahd.* perkan (*bergen, schützen, sichern, wahren*) u. wohl vom Prät. burg, börg etc. weiter gebildet.

bürger. Bürger, Stadtbewohner. *afries.* borger, burger, burgere; *nld.* burger; *nd.* borger; *ahd.* burgari; *mhd.* burgaere; *goth.* baurgja. Zu bürg (*Burg*) in der *Bedtg.*: „Stadt“.

bürger-brief. Bürgerbrief, Urkunde über die Aufnahme als Bürger.

bürgereré. Bürgereré, bürgerliche Genossenschaft, Verband sämtlicher Bürger einer u. derselben Stadt; *hè is in d' bürgereré upnamen*; — *fan afend sal d'r törf in d' bürgereré ferköfd worden* (con Traffeerkauf, wobei nur Bürger od. Stadtbewohner zugelassen wurden).

bürger-kind. Bürgerkind.

bürgerlik. bürgerlich, im Gegensatz zu *adlig u. bäurisch* = einfach, bescheiden etc.; *wi läfen hir so bürgerlik weg*; — *hè hold un dragt sük gans bürgerlik.*

bürger-lüe. Bürgerleute.

bürgeren. bürgern, wohnen, gewöhnen etc.; *hè bürgerd sük al so regt bi uns in.*

bürger-schup. Bürgerschaft.

bürger-wicht. Bürger-Mädchen.

bürg-mester. Bürgermeister. Nld. burg-meester; *afries.* burgamastere, *d. i.* Magister der Burg, bz. der Stadt.

bürgschup. Bürgschaft.

bürg-stät. Burgstätte.

bürg-tocht. Bürgschaft. Nld. borgtogt; *mud.* (*Sch. u. L.*) borge-, burge-toch, borch-, bur-tuch, borge-, burger-tucht.

Börkum, Borkum. Insel am Ausflusse der Ems, welche sich vor derselben in zwei Arme theilt u. dann, der zwischen ihnen liegenden Insel vorbeifliessend, als Wester- u. Oster-Ems in die Nordsee ergießt. Die jetzige Insel Borkum ist jedenfalls nur ein kleiner Theil der früheren, schon den Römern bekannten, grossen Insel Burchana (*Plinius*) od. Byrechanis (*Strabo*), indem nicht allein die untergegangenen Inseln Buyse u. Bant, sowie die jetzige Insel Juist, sondern auch das jetzige Norderney als durch Sturmfluthen davon getrennte Theile dersel-

ben angesehen werden müssen, weil die letztere Insel nach *Ubbö Emmius* in früheren Zeiten den Namen „Osterenda“ hatte u. somit das östliche Ende des oben erwähnten grossen Landcomplexes war, welches Burchana hiess. Erwägt man indessen, dass die Oster-Ems in alten Zeiten bei Hinte u. Wirdum vorbei durch die alte Ley sich in die Nordsee ergoss u. somit auch das jetzige Krummhörn sowohl an der Ost- als Westseite durch die beiden Ensarme vom Festlande getrennt war, so ist es sehr wahrscheinlich, dass auch dieser fruchtbare Marsch-District in uralten Zeiten mit der Insel Borkum zusammenhing u. dass man unter der den Römern bekannten, angeblich über 20 Quadrat-Meilen grossen Insel Burchana eben den ganzen Land-Complex zu verstehen hat, welcher von der Oster- u. Wester-Ems umflossen, als eine vor der Amisia liegende Insel das Delta derselben bildete u. sich weit nordwestlich ins Meer hinein erstreckte.*

Zu welchen Zeiten übrigens die Katastrophen Statt gefunden haben, welche das alte Burchana in so viele verschiedene Stücke zerrissen, lässt sich geschichtlich nicht mehr nachweisen. Sicher ist es indessen, dass die alte, bei Hinte u. Aland vorbei u. zwischen Wirdum u. Engerhufe hinfließende Oster-Ems schon vor mehr als 1000 Jahren verschlammte u. sich dann westlich von dem jetzigen Krummhörn, zwischen diesem Landstrich u. der Insel Borkum hin eine neue Bahn brach, weil eben unsere späteren geschichtlichen Quellen, trotzdem sie oft des Emsgau genannten Krummhörns erwähnen, nichts darüber melden. Dass indessen die Abtrennung des Krummhörns von der Insel Borkum früher geschehen ist, als der Zerfall derselben in die späteren Theile Borkum, Buyse, Bant, Juist u. das früher Osterenda genannte Norderney, ist wohl als gewiss anzunehmen u. kann dieser letzte Process sich möglicherweise eudgültig erst zu der Zeit vollzogen haben, als im 13. u. 14. Jahrhundert durch mächtige Sturmfluthen der jetzige

* *Ann.* Dass die Insel Borkum sich früher sehr viel weiter ins Meer hinein erstreckt haben muss, wird dadurch bewiesen, dass nach einer Aufzeichnung des verstorbenen Predigers Nicolai vom Jahre 1789 (cf. H. Meier, *Insel Borkum*, pag. 33 seq.) bei ungewöhnlich niedrigem Wasser, sowohl Bäume als auch abgebrochene Stämme od. Baumstämme u. gepflügtes Land etc. auf einer Stelle gefunden worden, die sich weit nach Westen od. Nordwesten ins Meer hinein erstreckte u. für gewöhnlich stets von der Fluth bedeckt war.

Meerbusen Dollart (d. i. Luch, Niederung, Tiefe, cf. dullert) entstand u. so grosse Verheerungen an den Küsten der Nordsee angerichtet wurden. Für eine spätere Abtrennung von Bant, Buise u. Juist etc. spricht wenigstens auch der Umstand, dass man die zwischen Borkum u. Juist hinfließende Oster-Ems noch im vorigen Jahrhundert die neue Ems nannte u. es somit noch von Alters her bekannt war, dass sie sich früher nicht hier, sondern weiter ostlich ins Meer ergossen hatte.

Die Deutung des Namens Borkum (früher Borkyn cf. Ostfries. Urkundenbuch, Nr. 167) ist unsicher. Wenn wir indessen die vielen Zusammensetzungen mit A, bz. E, Elie = aha (Wasser cf. a sub 3) vergleichen, so konnte man das alte Burchana als ein Compos. von Burch (cf. I borg = afries. burch) + an (an, bei etc.) + a (Wasser, Fluss) nehmen u. es als eine am Fluss od. Wasser gelegene Stadt od. Burg deuten, wobei dann der Ortsname ebenso wie bei Groningen u. andern Stellen auch auf das umliegende Land überging. cf. W. Arnold, Ansiedlungen deutscher Stämme, pag. 68, Ableitung von burch u. Weiters unter Bant etc.

börs, Borse; at. Brutel, Tasche, Geldbeutel; ik heb miñ börs nēt bi mi; — b) Versammlungsort der Kaufleute (hē geid al' middag na de börs) u. geschlossene Gesellschaft von Kaufleuten (hē hord mit to de börs; — hē hed suk in de börs upnamēn latem). Das Stammwort ist das griech. būra (Balg, Fell, Wünschelrute), wovon das nhd. bürsa, byrsa (Fell, Leder, Beutel von Leder, Geldbeutel) u. weiter das ital. borsa; span., port. bolsa; franz. bourse; nhd. beurs (Geldbeutel); forum mercatorum; engl. purse (Geldbeutel, Herzbeutel, Hodensack etc.) sich ableitet. Wenn man balg, bulge etc. vergleicht, so könnte dem griech. būra auch die Bedtg.: schwellen, blähen etc. zu Grunde liegen u. es mit unserm bur (Blähung) von der f blur stammen.

börsel, büssel, a) Borste; swinbüssels, Schweineborsten; — b) Bürste; klörbüssel, Kleiderbürste. börsel entstand mit Ausstossung des „t“ aus börstel, bz. mhd. u. nhd. börstel u. wurde dann zu büssel assimiliert. Die Wörter börstel u. nhd. Borste u. Bürste, sowie ahd. borstä; nhd. borste; engl. bristle (Borste etc.) sind Weiterbildungen von ahd. purst, burst, porst; mhd. borst, porst; ags. byrst; au. burst, bust, welches im ahd. wasser Borste auch die Bedtg.: Spiess, Wurfspiess (jaculum) hatte. Dem Stamm porst od. borst liegt die Bedtg.:

brechen, bersten, spalten, auseinandergehen (se expandere etc., cf. blad, bleien u. blase etc.), sich öffnen, aufbrechen, keimen, sprossen etc. zu Grunde u. gehört demnach borstä etc. ebenso wie burst (Borste, Spalt, Riss) zum Vbm. barsten (bersten, brechen etc.) = ahd. brestan etc. Borste als Haar od. Stachel ist also zunächst ein sprossendes od. aus der Haut hervor brechendes Etwas u. dann weiter auch ein vorstehendes, spitzes, stacheliges, bz. ein sich sträubendes od. aufstichendes od. herausstichendes Ding. Bestätigt wird der Zusammenhang mit barsten, bz. dem Stamm-Vbm. bristan, brast, brustum auch durch das as. brustjan (sprossen, keimen), so wie das Wort Brust, weil auch dieses (cf. borst) als vorstehendes u. vorragendes od. ründl. gewölbtes Etwas entweder auf der Bedtg.: brechen, hervorbrechen, keimen, sprossen etc. od. brechen, sich öffnen, auseinandergehen, sich ausdehnen u. schwellen etc. beruht u. die Brust demnach ihren Namen wohl daher hat, weil man sie (u. namentlich die weibliche), mit der aufbrechenden u. schwellenden Knospe verglich. Zum Stamm burst, purst, bz. brust, prüst etc. welcher ein Bersten, Spalten, Auseinandergehen, Ausdehnen (se expandere) od. Schwellen u. Blähen etc. bebedt, gehört demnach auch das alte burstjan (wristand; von sich aufrichtendem, strahlendem, starrendem Haar gebraucht wird u. sätl.: das sich brüsten u. aufblähen bezeichnet) u. bestätigt dieser Umstand daher auch, dass man die Wörter Was, blas n u. ahd. blähen etc. ebensowohl wie blad (als das Expandierte od. Ausgebildete u. Entfaltete) von der f phal (bursten etc.) abzuleiten hat.

bürselen, büsseln, büsseln, bürsten, reiben, reinigen, fegen, jagen; de kler mitten ofbüsseld worden; — ik wil di büsseln (fegen, jagen), wenn du mit dat wër deist; — hē büsseld (fegt, jagt) d'r langs, dat 't so 'n ärd hed; — hē büsseld (jagt) hum to 't hūs hrüt. In der letzten Bedtg.: (als: jagen od. strafen, peitschen etc.) kann büsseln indessen auch von mhd. böszen (stossen, schlagen etc. cf. unter 2 büsseln) abgeleitet werden.

bürsel-, bz. büsselmaker, Bürstenmacher, Bürstenbinder.

burst, host, Brust. Ausser in derselben Bedtg. wie im nhd. gebrauchen wir dieses Wort auch noch in der Bedtg.: a) von Sinn, Gemüth, bz. Herz, wie z. B. in der Redensart: „dat is mi hēl tügen de burst“, womit wir sagen wollen, dass Einem

Etwas ganz zuwider u. unangenehm ist od. dass man Etwas gar nicht übers Herz bringen kann u. W) in der sinnl. Bedtg. von Verdrückung od. Kaute. Rand etc. als nach Aussen tretender Vorsprung etc. (där hed suk 'n borst försmaten; — där sit 'n borst for), welches (s. unten) ja auch die eigentliche u. urspr. Bedtg. des Wortes borst ist, da dieses ebenso wie nhd. Borste u. Barste zum Vbm. bersten (d. i. auseinandergehen u. so auch sich ausdehnen, anschwellen u. heben etc. cf. unter börsel) gehört u. als Theil des menschl. u. thierischen Körpers auch ein rundl. gewölbtes od. nach Aussen hin vortretendes (ein schwellendes, knospendes) Etwas ist.

Form: afries. burst, borst, brust, brast, briast; mnd. (Sch. u. L.) borst, burst; nhd. borst; as. briost, breost; ays. breost; engl. breast; an. briost; schwed. bröst; dän. bryst; ahd. prust, brust; goth. brusts.

borstig, s. ämhorstig. Es ist Weiterbildung von mnd. (Sch. u. L.) borst, burst, Mangel, Gebrechen, Fehl etc. u. gehört ebenso wie borst (Brust) u. burst (Borste, Spult etc.) zu barsten.

bört (con bören) tragen, heben, richten, setzen etc., bz. zukommen, gebühren, zu Last kommen etc.), a) Last, Theil (als Jemandem Aufgetragenes od. Zukommendes u. Gebührendes) etc.: dat fald hum to bört (zur Last, bz. zu Theil), um dat to dön; — b) gesetzte od. gebührende Zeit, ordo, Reihe, bestimmte od. gesetzlich geregelte Reihenfolge, Turnus etc.; 't is sîn bört, um to spräken; — hê is nû an de bört, um to fare; — elk mut up sîn bört passen; — bi börtē, der Reihe nach, wechselfeise; — du kanst morgen min bört (d. h., wo es mir gebührt u. wo ich verpflichtet u. an der Reihe bin), um to fare, wol afernämen um wen du den up 'n andern dag insen nich kanst, den träd ik wër in dia bört; — de schäpen liggen in de bört, um to fersellen; — hê hed de bört fersad; — bört um bört, Mal um Mal, Einmal ums Andere.

bört-färd, Reihēfahrt, feste u. bestimmte Fahrt, wozu Jemand verpflichtet ist od. die ihm gebührt etc.; d'r is 'n börtfärd up Amsterdam inrigt'd; — hê hed 'n börtfärd up Bremen anmanen.

börtje, s. börtje.

bört-man, börtschipper, ein Mann od. Schiffer, der in der Reihe u. regelmässig auf einen bestimmten Platz fährt.

bört-schip, Reiche-Schiff, Schiff, was regelmässig auf einen bestimmten Platz fährt.

bös, böse, zornig, schlecht, schlimm etc.; ik wurd so bös up hum, dat 'k hum wol häst fernören kund harr'; — 't is 'n bös

wif; — dat sücht d'r bös üt; — 't is bös wër, es ist böses, bz. schlimmes Wetter. Afries. bose, boes; nhd. boos; mnd. bose, bös. Ahd. pōsi, bōsi; mhd. bose, böse (gering, werthlos, unnütz, eitel, schlecht, schlimm, böse). Es scheint mir wahrscheindlicher, dass bös ebenso wie bas (in basfeng) u. böseln mit bisen u. basen connec. ist, denn mit der 'f bhid von beissen, cf. Grimm unter böse.

Wegen des Zusammenhanges von ital. bugia etc. mit ahd. bōsi, cf. Diez I, 94 unter diesem Artikel u. Weiteres unter dem folgenden:

15 bōseln, faseln, dummes, unsinniges, gehaltloses Zeug schwatzen; seine Zeit mit Lappereien verbringen, tändeln etc.; hê bōseld, er faselt, spricht Unsinn etc.; — hê ferbōseld sîn tid, er vertrödelte seine Zeit.

20 Daher: gebōsel, Gefasel, Getändel etc.; bōselē, Fäselei, leeres Geschwätz, Unsinn, dummes Zeug, Lapperei, Tand etc. Nld. beuzelen (tändeln, sich mit Kleinigkeiten u. nichtnutzigen Dingen beschäftigen, dummes u. leeres Zeug schwatzen etc.); heuzelaar

25 (Tändler, Schwätzer etc.); beuzelachtig (nichtig, eitel, leer, geringfügig, kleinlich; schwatzhaft etc.); beuzelheid, beuzelary (Kleinlichkeit, Lapperei, Leerheit, Nichtswürdigkeit etc.); beuzeling (Kleinigkeit, Tand, Posse etc.); beuzelkraam (Märchen = Possenkram, Alfanzeri etc.); beuzelgeest (Tändler, Lügengeist etc.); beuzelkramer (Schwätzer, Narr, Märchen-, bz. Lügen-Krämer);

30 beuzeltaal (Narren-, bz. Lügensprache etc.); beuzelwerk (Tändelwerk, Possen, Lapperei etc.); mnd. (Kil.) beuselen (nugari, tricari, nugas agere); beuseler (nugator, frivolarius, gerro, nugigerulus et impostor); beuselinghe

35 (nugae); beuselerije (nugae, futilla, trice, gerre, logi); beuselmerekt (causa futillis, frivola, tricae, res nugatoriae, nugamenta) etc. Alles Weiterbildungen von mnd. (Kil.)

40 beusel (nugae, tricae, gerrae, nugamenta, frivola), was indessen (cf. mnd. beure, höre, elevatio, acceptio) in seiner Stammes-Identität mit ahd. por, bor (Höhe, Anhöhe, Hebung etc.) von peran, cf. bären u. hören) für urspr. bösel steht.

45 Vergleichen wir nun weiter, a) dass Kil. das Wort beusel auch mit dem ital. bugia, bz. lomb. bnsia (Lüge etc.) wiedergibt u. dass auch Grimm u. Diez (cf. rom. Wb. I, 94) diese Wörter mit dem ahd. pōsi, bōsi in Verbindung bringen u. b), dass das ahd. pōsi (cf. bōs) auch die Bedtg.: gering, werthlos, eitel, leer etc. hatte u. also auch begrifflich zu böseln, bz. mnd. beusel (bösel) stimmt, so ist es wohl zweifellos, dass

50 auch dieses Wort entweder direct von ahd.

55

bösi *ol.* mit *diesem* von einem gemeinsamen alten u. verlorenen Stamm-Flm. abzuleiten ist. *Sehen wir nun aber weiter, wie boren = nhd. beuren u. bären, nobst afries. bora, ahd. peran* (pora) *tc. von der* ƒ *bhar* *stammt, so wird es auch ho* *burch* *noch wahrscheinlicher, dass das ahd. bösi mit bāsin (aus-sagen u. irren reden etc.) unmittelbar connex ist u. dass es mit diesem Wort von der* ƒ *bhās (scheiden, leuchten, glänzen, flammen, brennen, heiss sein) abzuleiten ist. Bestätigt wird der Zusammenhang von ahd. bösi (leer, edel, schlecht, nichtsatzig etc.) mit der* ƒ *bhās (leuchten) noch dadurch, dass auch nhd. eitel (cf. iēh) mit nhd. Eiter (cf. at-r) u. ahd. eit (Fogar, Brand, Koth, Hützel) connex ist u. zu der* ƒ *idh (brennen, entzünden, flammen, glühen, leuchten etc.) gehört. Zu bösein (cf. das von Schutz (holst. Idiot.) aufgeführte bosen, welches er mit liegen übersetzt, indessen wahrscheinl. jaullenzon, die Zeit verträdeln, tändeln etc. bedeutet u. weiter auch unser böseln.*

böshaid, Boshait; hē hed dat üt, *bz.* mit böshaid dän; — hē sit ful böshaid.

bösigheid, bösigheid. Boshaid, bosser Vordersatz, Grimm, Zorn, Unwille.

böskup, böschup, Botschaft, Auftrag, Bestellung etc.; hē hed hum up böskup stünd. *Sprichw.:* „uppassen is de boskup.“ *Mit Ausfall des „d“ aus afries. bodskip, bodskip; as. bodscipi; aqs. bodscipe; an. bodskip, nhd. bodschap = ahd. potaseaf, botoseaf, botoseaft etc. von bāle, bode (Bote, Gesandter) u. skup*

boss, bosse (Hure), verschüttener Eber, *Wahrscheinl. als Verstummeltes, (cf. hamel = Hammel) connex mit dem ahd. bözun (schlagen, stossen, hauen, abhauen etc.) = nhd. (Grimm) boszen, (cf. boten u. bötel, sowie das mhd. bosten (Kegel schießen od. stossen bei Sch. u. L. u. mhd. bossen, bösen bei Kil., wonach bosse wohl = urspr. botse ist.*

büssel, s. borsel.

1. büsseln, s. borseln.

2. büsseln, binden, knebeln, zusammen binden etc. *Daher: kne-büsseln (Knie fesseln, bz. knebeln etc.), was beim Rindvieh gegen das schämen od. schümen in der Weise geschieht, dass das Knie mittelst eines Taues mit dem Horn enge zusammengebunden wird. Es scheint zunächst ein Frey. des nhd. büssen (zusammen binden, knebeln etc.), op-*

büssen (in Bunde od. Garben setzen), was ein *von nhd. bos (= Busch [in Federbusch, Haarbusch] od. Bündel, Haufe etc.) weitergebildetes Flm. ist u. worüber unter bus, busk das Weitere verglichen werden mag. Möglicherweise hängt indessen büsseln*

auch mit dem franz. bosser (was sowohl die Bdtg.: stopfen, hemmen etc. [hindern, dass Etwas nicht weiter geht], als auch die von „sein Seil an ein Ankertau be-

5 *festigen“ hat etc.) u. weiter mit bosse (Lau, Sed, Spanntau, Stopfer) = ital. bozza (cf. bei Bobrik, naut. Wb. 670 unter stoppen u. stopper) zusammen, welches Letzte-*
10 *re (cf. Diez I, 79) zum ahd. bözan u. mhd. bossen, bösen (cf. oben unter boss) gehört u. wobei die Bdtg.: stopfen, hemmen, bz. Stopfer etc. aus der frä-*
15 *heren Bdtg.: stossen od. abhauen, ver-*
stumeln etc. herorgegangen zu sein
scheint, wo dann jedoch unser büsseln in
der Bdtg.: stopfen, hemmen, auf-
halten etc. auch wieder ebensogut direct
von mhd., bz. mhd. bossen (bösen, stossen
etc.) entstanden sein kann.

20 *bossem, Busen; u. zwar a) die fleisch-*
liche Ausbauchung am menschlichen Körper,
wofür indessen horst (Brust) gebräuchlicher
ist; b) die geschlitzte Ausbauchung am weibl.
Kleibe (od. überhaupt im Obergewande) vor
der Brust; c) der Mantel des Rauchfange
od. der nach unten hin ausbauchende
vorspringende Rand des Schornsteins in der
Küche; dat steid up de schöstein (bz. schör-
stēn-) bossem.

30 *Form: afries. bosma, bosme, boesme;*
afries. boeseme; as. bosom, bosm; aqs. bosm;
engl. bosom; nhd. boezem; nd. (Dähnert)
bossen, bussen; ahd. puasum, pōsum, puo-
sum, puozum, buosem; mhd. buosem, buosen
(Busen, Schooss, Meeresbucht). Wenn
Grimm dieses Wort als eine Bucht,
Biegung, Wölbung od. Ausbauchung
fasst u. es mit bucht u. buk von der ƒ *bhug*
(begen) ableitet (was begrifflich allerdings
gut stimmt), so würde man annehmen müs-
sen, dass sich daran ebenso wie von bhag
(essen) eine weitere Form bhuksh entwickelt
hatte u. dass somit as. bosom (aus bos-
ma?) hieraus in derselben Weise entstand,
45 wie das goth. basi (cf. bēe) von der ƒ *bhuksh*
aus bhag od. dass das Wort Bus-
sen sich in ähnlicher Weise aus biugan
od. der ƒ bhug entfaltete, wie nhd. Bro-
same aus brechen = goth. brikan, so-
fern dies (cf. brūs) überhaupt wirklich mit
brechen zusammenhängt. Meine Ansicht
von der Entstehung des Wortes Busen geht
übrigens dahin, dass demselben der Begriff
hausehen, (sich blähen, weiten, aus-
55 weiten, se expandere) zu Grunde liegt u. dass
ihm eine volle Form puosama, bōsama zu
Grunde liegt, die von einem Stamm puosa, bōsa
mit dem Suffix ma abgeleitet wurde. Den Stamm
puosa, bōsa betr., so ist dieser entweder di-
rect mit büsen (was ebenso wie brüsen auch

in die Bedtg.: *bauschen, blähen etc. übergung*, bz. *übergeln kann u. wahrschl. das Stamm-Vbm. vom nhd. bauschen ist verwandt od. mit dem unter bessen erwähnten Stamm-Vbm. bisan, bas, busan in der Bedtg.: frei u. offen machen, weil eben aus offen machen, öffnen etc. sowohl die Bedtg.: spalten u. weiten etc. (se expandere, cf. unter būs u. büsen) als auch die von bauschen, blähen etc. von selbst hervorhing u. eben diese Begriffe auch in Busen klar zu Tage treten. cf. dieserhalb auch unter fūn, famen.*

boſt, *Brust*; s. *borst*. Davon *Dimin.*: *boſtje u. böſtkea, Brüstchen*.

buſt-rock, *Brust-Rock, Brustkleid, Unterjacke zur Bekleidung des Oberkörpers, welche über dem Hemde getragen wird.*

1. **buſt**, s. *böd*.

2. **buſt**, *Raum, Platz, freier Raum, leere Stelle etc.*; *mäkl buſt*, dat ik dār hen kan; — *ſchaltſ' m' buſt*; — ik wil di bot maken, dat du dār ſitten kanſt; — ik heb' häst gin buſt, dat ik m' rōren kan; — dār is gēn buſt mēr, dat d'r nog wat stān kan; — de bōm hed gēn buſt, um to wassen; — du must hum mēr buſt laten, bz. gāfen, du muſst ihm mehr Spielraum lassen — ihm mehr Raum u. Freiheit zur Bewegung geben — ihm mehr den Zügel schiessen lassen; — dat kabel bot schōten, das Kabel vorwärts schiessen lassen — ihm Lose geben, damit das Schiff Raum u. Freiheit bekommt, um sich von der Stelle zu bewegen; — de tōgels wat buſt schōten laten, die Zügel etwas Raum schiessen lassen, bz. sie etwas fahren lassen, damit die Pferde schneller laufen können; — dat wil gēn buſt schōten, das will nicht corwärts schiessen, bz. nicht fördern u. vom Fleck kommen; — de arbeit schütt je hēl gēn buſt, die Arbeit schiesst ja gar nicht corwärts, wat nicht flecken. *Nld.* *buſt*, der Schuss, das Schiessen od. Vorwärtsbewegen u. Fahrenlassen, z. B. eines Taues od. Zügels, wodurch eine Lose od. ein Raum zur freien Bewegung entsteht (gy moet hed touw bot geven, bz. den tengel bot vieren); *nd.* (*Br. Wb.*) *buſt*, *Raum od. vor- u. überschüssendes Ende, Überschuss etc.* Ob dieses buſt mit buſe (*Busse etc.*) u. *ſwed.* *buſt* (*Hälfte etc.*) zu baten (*helfen, nützen, fördern, vorwärts bewegen etc.*) od. mit dem folgenden buſt zu böten, böten (*schlagen etc.*) od. mit butte (*Knospe = nhd. buſt*) zu butten = *nhd. botten* (*ausschlagen, austreiben, sprossen, treiben, herantreiben etc.*) gehört, ist schwer zu entscheiden, zumal, wenn man vergleicht, dass flecken in der Bedtg. vom Fleck gehen = auf die Bedtg. corwärtsgehen, fördern etc. mit *flikken* (*schlagen etc. u.*

flücken, dacht machen) *connex* ist u. andererseits auch erwägt, dass *nhd. Büsser* in *Altbüsser* auch wieder die Bedtg.: *Flicker hat, obschon es mit büſſen, Busse*,

5 *bz. bote, böter u. ſwed. buſt* zu baten gehört. cf. weiter:

3. **buſt**, *Mal*; *elk buſt*, wen 't rāgend, jedes Mal, wenn es regnet; — man kån 't al' bot nēt wēten, man kann es alle Mal nicht

10 *wissen*; — *Sprichw.* „*elk buſt helpt*“, s'ā' de mūgge, do pisde sē in't mēr.

Fries. (*Hettema*) *buſt* (*iterum*). *Es scheidt mit engl. bunt* (*Mal, Gang, Tour, Wechselfolge; Schlag, Streich, Gefecht,*

15 *Kampf etc.*) u. *mhd.* (*Kil.*) *botte*, *bot* (*ictus, impulsus, resultus*); *mhd.* *boz*, *böz*, (*Schlag, Stoss, Anprall, Rückprall etc.*) zu *böten*, *böten* (*schlagen, stossen etc.*) = *nhd.* *pözan*, *bözan*; *mhd.* *bözen*; *ags.* *beátan*; *au.*

20 *bautā* (*stossen, schlagen etc.*) zu gehören. Vergleicht man indessen *bibot* (*Bei-, bz. Zubusse. Zuschuss etc.*) u. das *syn.* *bibāt*, sowie die *Redensart*: „*elk bāt helpt*“, so könnte buſt auch mit böte (*Busse, Strafe*) =

25 *ſwed.* *buſt* u. mit *ſwed. buſt* (*Arznei, Heilung, Hilfe etc.*) zu bāten, bōt (*nützen, helfen, fördern, vermehren etc.*) gehören, wobei sich das kurze „o“ in buſt ebenso leicht erklärt, wie in *böd*, *bot* (*Gebot*) u. in dem *nhd.* *boz* von *bözan*, womit auch but = *nhd.* *bot* (*dick, stumpf etc.*) *connex* ist. Die Bedtg. „*Mat' unseres obigen bot lässt sich* con bāten (*bessern, fördern, vermehren etc.*) *jedenfalls leicht ableiten, weil einestheils*

30 *aus fördern = vorwärts bringen auch wieder die Bedtg. Gang entstehen konnte u. andererseits die Bedtg. Mal od. mal, bz. iterum, auch als ein Mehr u. Ueberhinaus, — als eine Vermehrung*

35 *u. Wiederholung od. als ein nochmaliges Hinzuthun od. Hinzukommen von Etwas aufgefasst werden kann, wie ja bāten mit bāt = *nhd.* *baz* (*mehr, besser*) *connex* ist u. eigentl. mehr machen od.*

45 *hinzuthun etc. bedeutet.*

4. **buſt**, *Bund, Schnur, Strick etc.*; *fader*, mag ik nig 'u nēi bot to mīn drāk kōpen; — du must dat bot an dat hengsel fan de drāk fast knūttea; — dat buſt is to dūn, dat ritt to ligt; — he lot dat buſt dōr de fingers firen, er lässt das Band (*Tau etc.*) durch die Finger gleiten. *Kommt auch nd.* (cf. *Schütze* unter buſt 3) in der Bedtg. *Bindfaden* vor u. könnte direct mit *nhd.*

55 *bōzo* (*Bund, Bündel* cf. 3 *bōt*) u. *skr.* *bandha* (*nexus, vinculum*); *hib.* *bad* (*a bunch, bush, cluster*); *amor.* *bód* (*tousse, trousseau, buisson*) etc. zur *V* *bandh* od. *badh*, *bādh* (*binden etc.*) gehören, wovon *Aug. Fiek* auch 1 *bōt* u. *mnd.*, *mild.* *boot* (*cadus*)

ableitet. Des kurzen „o“ wegen vergl. unter 3 bot.

5. **bot**, *Grenze, Schranke, Ziel etc.*: ik wil hum 'n bot s'ten, wår he nõt ater kann. Wohl mit engl. but (*Grenze, Ende, Spitze, Kopf etc.*), *bz.* das *Aber*, der *Einwendung, der Widerspruch etc.*, but (*aber etc.*), but (*gegenen, austossen, bz. stossen u. rühren an etc.*), but (*Einwendungen od. Gegenhalte machen, hemmen etc.*), mudd. bot (*etis etc.*); mhd. boz (*Stoss, Gegenstoss, Prall etc.*) zu dem bereits unter 2 u. 3 bot erwähnten mhd. bozan (*stossen etc.*) etc. cf. auch but etc. u. das folgende:

6. **bot**, *in der Robensart*: „hum bot wisa“ mit der Bedtg.: *den Schranke od. ein Kehr (Umkehr etc.) weisen (ihm zurückweisen od. ihm heimbrachten)*: wo bot anscheinend in der überb. Bedtg. *wachmals, wiederum, rückwärts, gewendet, rückwärts, zurück etc.* (iterum, retro etc.) gebraucht ist u. entweder mit 3 bot = *Mal, Kehr, Wiederkehr etc.* od. mit 5 bot identisch ist.

1. **böt** (*Plur. böten*), *Boot, Nachen, kleines Schiff*. Nd., mhd. bot; ays. bät; engl. boat; an. bät; schwed. bat; dan. baad; kyur. bäd; ir. bad; gal. bata. Davon: ital. batto (*Rüderschiff*) u. biron; ital. battello, span. batel, por. batelh, franz. bateau (*Nachen*). Das span. botequin, henneg. hotoquin, bodequin (*kleines Boot*) ist eine Entlehnung vom altn. nbl. bootkin = unser bötken (cf. unter bost das Dänm. bostken), wofür indessen jetzt bötje gebräuchlicher ist. Da es schon ein sehr altes Wort ist, so leidet es sich schwerlich mit dem nbl. boot (*Geschmeide, Schmuack = Geschlagsens, Gehämmertes etc.*, wie *Geschmeide von schmiedren*) von dem mabl. booten (*schlagen, ausschlagen, heuern, stossen, stechen etc.* cf. Kil. u. dazu boothämer) = an. bauta, ahd. pōzan, bozan (cf. unter 2 bot u. unter anholt) ab, obgleich es begrifflich sehr gut dazu stimmt, weil die ältesten „Böte“ wohl jedenfalls aus *be-* u. *ausgehauenen Baumstämmen* bestanden. Wie indessen das (geben, thun etc.) von den Wurzeln da u. dhā u. bāten *nebst böte, böten etc.* von einer $\sqrt{\text{bhad}}$ od. badh, bhād etc. stammt, so konnte es leicht möglich sein, dass sowohl böt als böten = ahd. pōzan etc. beide mit lat. folio (*graben, stechen, stossen etc.*), skr. bādha (*graben etc.*) lit. bedu (*ich grabe*), badau (*ich steche*), kslav. bōla, bosti (*stechen etc.*), cf. Aug. Fick, *vergl. Wb.* 131 u. Weiteres unter bām) von der $\sqrt{\text{badh}}$ od. bhad, bhād (*graben, stechen etc.*) abzuleiten sind. Da nun auch weiter die $\sqrt{\text{bād}}$ (*hossen, zurückstossen etc.*) auch in

der Form vādhi erscheint u. mit badh von Hause aus verwandt ist (cf. Benfey *Skr. Diet.* 630 u. 835 die Wurzeln bādhi u. vādhi etc.), so dürfte auch das skr. vādhu (*Boot, Fahrzeug, Gefäss etc.*) dieser selben $\sqrt{\text{badh}}$ od. bhād, bhād zuzuweisen sein. Auch im nd. (cf. Schütze, *holst. Idiot.* I 312) kommt boot in der Bedtg. *Fäss u. Fass-Maass* vor u. ist dieses = mudd. (Kil.) 10 boot (calus), mhd. bot, bote (cf. *Sch. u. L.*) grösseres Fass, Behälter etc., was nach Aug. Fick (cf. *vergl. Wb.* 131) mit skr. bandha (*Behälter*) ku-bandha (*grosses Fass, Rumpf*) gal. bodhag (*Rumpf*), ays. 15 bodig, engl. body, ahd. potah (*Rumpf, Leib*); ahd. potacha, mhd. botige (*Böttlich etc.*) zur $\sqrt{\text{bandh}}$, badh, *bz.* bhān, bhād (*binden, fesseln, fassen, halten etc.*) gehört. Da er nun aber auch das ays. bät, an. bät etc. 20 — unser böt zu dieser $\sqrt{\text{}}$ stellt, so dürfte demnach auch unser bot (*Baum, Strick etc.*), cf. bot sowohl, als auch unser 3 böt (*Baum, Bündel*) auch zu dieser $\sqrt{\text{}}$ gehören. Zu erwähnen ist dabei noch, dass Benfey ein skr. bhānda aufführt mit der Bedtg.: a) any vessel, as a pot or cup; b) any implement or utensil; c) the capital, principal of a merchant; d) goods, wares; e) an ornament; f) any musical instrument; g) the bed, as a river u. da nun dieses bhānda wohl dasselbe Wort ist, was Aug. Fick als bhādha, bhāndha, *bz.* bandha (s. o.) zur $\sqrt{\text{bandh}}$ (*binden etc.*) stellt, so könnte auch das nbl. boot (*Schmuack, Geschmeide, bz. Gerath*) sowohl, als auch das nd. boot (*Fäss etc.*) etc. zur $\sqrt{\text{bandh}}$ od. bhāndh gehören, wobei dann zu erwägen wäre, ob 1 böt (*Boot, Fahrzeug etc.*) als *Gerath od. Fass, bz. Hohlgefäss etc.* od. endlich als *Fasssendes, Haltendes u. Tragendes* zu deuten ist. cf. auch 1 hulde u. but etc., wobei noch zu bemerken ist, dass das nbl. boot (*Geschmeide, Schmuack od. Putz*) auch mit bot (*gemma*, cf. unter 3 but) u. franz. 45 bout, bouton etc. zum Fbm. ahd. bözan (cf. unter 2 bot, böten u. 1 but) gehören könnte.

2. **bät**, *Korn, Getreide, bz. sämtliche Halmfrüchte*, insofern sie halmreif auf dem Felde stehen, geschnitten sind od. noch ungedroschen in der Scheune liegen. sē sūnt in 't böt to sichten: — ik wul' noch 'n för (*Fuder*) böt halen. Wiarda fährt in seinem afries. *Wb.* dieses böt od. hote auch in der Form baute an u. leitet es (als das *Gehaute, Erzeugte*) direct vom böen (*bauen*) ab, was insofern viel für sich hat, als auch in nbl. das Wort bouw od. bouwd, bouwt die Bedtg. *Ernte hat* u. auch dieses zu bouwen (*bauen*) stimmt. Möglich indessen gehen böt u. bouwt auf das as. be-

wod *od.* nach *Grimm* (cf. *deutsche Mythol.* 718. *Ann.* *) *hwōd*, zurück, was gleichfalls *Ernte* bedeutet u. dessen erster Theil *how od.* richtiger *beu*, *biu*, *bio* auch im *as.* *biun*, *biun*, *ags.* *beom*, *ahd.* *pim*, *ahd.* *bīn* (cf. *biā*, *biu*) steckt u. sich ebenso zu *as.* *bū* (*Bau*, cf. *bō*) *bz.* zur *ƿ* *bhū* (*bauen*) verhält, wie *as.* *biōd*, *ags.* *beod*, *goth.* *biud* (in *biōdan* etc. cf. *beden*) zur *ƿ* *budh.* *bewod od.* *bewōd* ist nun entweder ein Participial-Substantiv von einem präsenten *Vbm.* *bewon*, *bz.* *bewōn* (*beu-on*, *biu-on* = *bū-ōn*), was sich zu *biān* (*bauen*) ebenso verhalten würde, wie viele sonstige alte Verba auf *on od.* *ōn* zu den Hauptverben, indem es vielleicht die Vollendung od. das wirkliche Geschehenssein des Baues (cf. *bō* = *Ackerbau*, *bz.* *Cultur*, *Erzeugung* etc.) besagt haben könnte. Möglich wäre es indessen auch, dass *bewōd* ein Compositum von *beu*, *biu*, *beo* (sei. *baue* etc., cf. den *ags.* *Imper.* *präs.* *ind.* *beo*) u. dem Subst. *ōd* (*Gut*) ist u. dass demnach *bewōd* wörtl. *Bau-Gut* bedeutet. Auch *Sch.* u. *L.* führen ein *mhd.* (*bōt*) *boit*, *boid* (= *bowet*, *bowede*?) auf, was nach der Belegstelle: „so wise ick oek vor recht in dem boide dem boimeister (wohl = unser bömaster sub b) twemahl seine segede (Sens) to haren (schürfen) undt etc. sich auch zweifels auf das zu schneidende reife Getreide od. die Ernte (messis) bezieht u. demnach auch wohl aus dem *as.* *bewod* corumpirt ist. Sollte übrigens unser *bōt* nicht = *as.* *bewōd* sein, dann könnte es auch mit *bōte* (*Busse* etc.) u. *ags.* *bōt* (*Vergütung*), *bz.* *hoot* (*Nutzen*, *Gewinn* etc.) als *Gewonnenes* (cf. *hei* *winnen* = *Heu gewinnen*, *bz.* *ernten*) zu *bāten* gehören.

3. *bōt*, *Band*, *Bündel*, *ēu* *bōt* *ilas*, wärvan 20 up 'n rōmel gāu. *Mhd.* (*Sch.* u. *L.*) *bōte*; *ahd.* (*Grimm*) *hosze*; *hess.* (*Vilmā*) *hosze*; *nördl. Hesse* (*Vilmā*) *bōte*, *baute*; *nl.* (*Br.* *Wb.*) *hoot*; *mhd.* *bōza* (*fasciculus*); *ahd.* *bōzo*, *pōzo*. *Grimm* leitet dieses Wort von *ahd.* *bōzan*; *mhd.* *bōten* (*stossen*, *schlagen* etc.) ab, weil der rohe Fluch geklopft u. gestossen wird. Wie aber *bōte* (*Busse*, *Heilung*, *Besserung* etc.) zu *bāten*, *bz.* zur *ƿ* *bhad*, *bhand* (*wahren*, *hauften*, *zueinanderlegen* etc., *bz.* *binden*, *verbinden*, *schliessen*, *heilen*, *bessern* etc.) gehört u. auch 1 *bōt* (*Boot*) dieser *ƿ* entstammt, so liegt es viel näher, um es gleichfalls dieser *ƿ* zuzuweisen u. es überhaupt direct von *bāten* (dessen *sinnl. Bedtg.*: *ganz*, *bz.* *zusammenmachen*, *verbinden* etc.) abzuleiten.

bōte, *Busse*, *Reue*; *Geldbusse*, *Strafe* etc.; *bōe* is in *brōk* u. *bōte* *slān*. *Africs.* *bete*, *bote*, *bute*; *as.* *bota*, *buota*, *bote*; *ags.* *bōt*;

an. *bōt*; *schwed.* *bot*; *dän.* *bod*; *nl.* *boete*; *nd.* *bote*, *bute*; *goth.* *bota* (*Nutzen*); *ahd.* *puoz*, *huoz* (*Besserung*, *Abhilfe*, *Heilung*) u. *puoza*, *huoza*, *buaza*; *ahd.* *buoze* (*Busse*, 5 *Besserung*, *Vergütung*, *Strafe*, *Heilung*, *Heilmittel*). Das *ahd.* *puoz* u. *puoza* stammt von einem unserm *bāten* entsprechenden *ahd.* *pazan*, dessen Stamm dasselbe Wort (nämlich *paz*) ist, wie der von *besser* (cf. *bäter*). 10 Das *goth.* *bota* (*Nutzen*, *Vortheil*) hat auch dieselbe *Bedtg.*, wie sie in *bāten* liegt, während einzelne der *ahd.* *Bedtgn.* mehr auf die frühere *sinnl. Bedtg.* der *ƿ* *bhad*, *bhand* zurückgehen, wegen welcher des Weiteren 15 unter *bāt* u. *bāten* zu vergleichen ist.

bōtel, a) *Knirps*, *Zwerg*, = *kurzes Ende*, zu *kurz gewachsener Mensch*. cf. *stummel*; 't is nog sō 'n *bōtel* fan 'n *jung*; — b) ein wie ein *Stutz*, *bz.* ein *Kopf- od. Knopfartig* vorstehendes Etwas u. zwar speciell „der etwas vorstehende Schweifknochen am Rücken des Pferdes“; — c) ein *Schlägel*, *bz.* ein *Holz* zum *Wrickklopfen* (*bōken*) des *Flaches*. Die *Bedtg.* ist *Stutz- u.* 20 *Schlag-Ding* u. leitet sich das Wort mit *mhd.* *botel* (*percussorium*, *metellus*); *botlink* (*Hammer*, *Wallach*); *nd.* *bōtel* (*Hammer*), *utbōten* (*erschneiden*) etc. von *mhd.* *bōten* = *ahd.* *bōzan* ab. Wegen der *ƿ* etc. cf. 1 *bōten*.

bōten, *būten*, *büssen*. *Africs.* *beta*, cf. *bōte* u. *bōter* sub b. Es ist fast *obs.* u. beinahe ganz durch das *nl.* *büssen* verdrängt, indem wir sprechen: „he mut d'r für büssen“.

1. *bōten*, *schlagen*, *stossen* etc. Daher: *fōrbōten* (*vorschlagen*, *hercorstossen*, *herausstossen*; nach *Aussen* *treiben* etc.), was man von *Kühen* sagt, die an *Mutterscheiden-Vorfall* leiden, wesshalb man denn auch solche *Kühe* *fōrbōters od. lībōters* (*de kō is 'n fōr*, *bz.* *līb-bōter*) nennt.

Dieses *bōten* ist wie *butten* mit *mhd.* *booten* = *ahd.* *bōzan*, *an.* *bauta*, *ags.* *beātan* (*stossen*, *schlagen* etc.) etc. *conex.* u. erfordert eine *ƿ* *bhud*, die indessen wohl auf *bhad* (*graben*, *stechen*, *stossen*), *bz.* *badh* zurückzuführen ist, wie auch ja neben *bandh* (*ligare*) eine *ƿ* *bundh* existirt. cf. bei *Aug.* *P'ick* *vergl. Wb.* 131 unter *badh*, *bhad* das *lat.* *folio* etc. von *bhad* u. dazu *pag.* 140 wegen des Zusammenhanges von *bhudhna* (*Boden*) u. *lat.* *fundus* mit *badh*. cf. auch *but* = *goth.* *banths* u. *butten*, mit welchem dieses obige *bōten* (wobei die *Mutterscheide* [od. wie wir sagen: 't līf] nach *Aussen* tritt u. *herausquillt*, *ausschlägt* etc.) begrifflich zusammenfällt. Dass übrigens zu *but* u. *bōten* = *ahd.* *bōzan*, *an.* 60 *bauta*, *ags.* *beatan*, (*tundere*, *contundere*, *qua-*

tere, quassare; laedere etc.) die **f** hut (ferire, occidere, laedere etc., cf. *Bayr. Gloss. comp.*, 267) *be* *frätlich* *am* *boeten* *stimmt*, *sei* *hier* *noch* *bedeutend* *er* *den* *u.* *zufällig* *er* *fragt*, *ob* *nicht* *bo* *u.* *etc.*, *dieser* *f* *wirklich* *entsteht*. — *cf.* *auch* *das* *folgende* *boeten* *u.* *namentlich* *am* *Schluss*, *wegen* *einer* *angehobenen* *Identität* *mit* *boeten*.

2. **böten** (bote, bostt, bott etc.) = bot'de [bot'de] bot'dest, bot'de, [wi] badden etc.: — *hed* *bot*, *bz.* *bot*, *hezen*, *hezen*: **böt** *für* *an!* *mache* *Feuer* *an!* — **böt** *aten* *wat* *in*, *lege*, *bz.* *heize* *eben* *etwas* *ein*: — **böt** *dat* *für* *wat* *up*, *setze* *das* *Feuer* *etwas* *auf*: — **böt** *d'r* *wat* *toft* *up*, *lege* *etwas* *Torf* *drauf*: — *wi* *boeten* *emer* *toft*, *bz.* *mit* *Torf*, *wir* *heizen* *(brennen)* *nichts* *als* *Torf*, *bz.* *mit* *Torf*: — **böt** *an!* — *hät* *mer!* *lege* *(hole, trage)* *an* *(herum, herzu etc.)*! — *kob* *nehr!*! — *wel* *hed* *dat* *für* *anbott?* *wer* *hat* *das* *Feuer* *angelegt*, *bz.* *in* *Brand* *gesetzt?* — *döt* *für* *anbott*, *kan* *'ok* *wer* *beken*, *wer* *das* *Feuer* *anlegt* *(bz. den* *Brand* *od. Streit* *erregt* *u.* *verursacht)*, *kan* *es* *auch* *wö* *ter* *loschen* — *hö* *bott* *hum* *up*, *er* *reizt*, *(stachelt)* *ihn* *auf*: — *wat* *brukt* *du* *hum* *däto* *upbotten?* *was* *brauchst* *du* *ihn* *dazu* *aufstacheln*, *bz.* *aufreizen?* — *hö* *bott* *suk* *up*, *er* *regt* *sich* *auf*, *bz.* *irritiert* *sich*: — *du* *must* *d'r* *wat* *toft* *hiböten*, *dat* *'i* *für* *nich* *ütgeid*: — **böt** *wat* *holt* *bü*, *leg* *etwas* *Holz* *zu*: — *du* *must* *wat* *underbotten*: — *du* *kanst* *un* *lerhand* *noch* *wol* *in* *biße* *naböten*, *du* *kanst* *spatörhin* *noch* *wohl* *ein* *Bischen* *nachlegen*: — **böt** *dat* *für* *wat* *tesamen*, *lege* *(setze, mache etc.)* *das* *Feuer* *etwas* *zusammen*: — *sö* *hölden* *där* *tein* *fären* *in* *de* *rige* *näst* *n* *ander* *hen*, *so* *setzen* *(stellen* *was* *Torf* *etc.* *zusammen, errichteten etc.)* *da* *zehn* *Feuer* *in* *der* *Reihe* *nabeneinander* *hin*. *Nd.* *(Br. Wb.: Schutze etc.)* *boeten*: *mod.* *(Sch. u. L.)* *boten*, *buten*; *abd.* *boeten*; *hess.* *(Vilmars)* *böten*, *boeten*, *einböten*.

Trotzdem dieses Wort so nahe zu böten, *boeten* *(hässen, bessern, heilen, zusammenmachen, flicken etc.)* liegt *u.* *auch* *Viele* *(cf. z. B. Pött, Wurzelwb. IV, 345)* *es* *mit* *diesem* *Worte* *identifizieren*, *glaube* *ich* *doch* *cher*, *dass* *es* *mit* *f* *boeten* *in* *der* *Bedtg.* *stossen, stechen etc.* *u.* *so* *weiter* *auch: stecken, stacheln, reizen etc.* *zusammendrückt* *u.* *also* *auch* *dasselbe* *Wort* *ist* *wie* *dieses*, *bz.* *das* *ahd.* *bözan*, *pozan* *u.* *ags.* *bötan* *etc.*, *wozu* *auch* *botel* *gehört*. *Bestärkt* *werde* *ich* *nämlich* *in* *dieser* *Ansicht* *dadurch*, *dass* *auch* *Grimm* *ein* *zweites* *heuten* *in* *derselben* *Bedtg.* *hat* *u.* *dieses* *gleichfalls* *mit* *schwed.* *bota* *u.* *franz.* *bouter* *etc.* *von* *ahd.* *pözan* *etc.* *ableitet*, *so* *wie* *dass* *unser* *stöken* *(hetzen, feuern, schüren)* *u.* *stö-*

keln *(stochern, stacheln, reizen etc.)*, *von* *stücken* *(stechen, stecken, hineinstecken u. stossen etc.)* *weiter* *gebildet* *sind*, *u.* *dass* *sonit* *stücken* *entweder* *so* *viel* *heisst*, *dass* *man* *Brennmaterial* *in* *den* *Ofen* *steckt* *od.* *dass* *man* *solches* *ansteckt* *u.* *in* *Brand* *setzt*, *wie* *man* *auch* *ja* *von* *Licht* *anstecken*, *statt* *Licht* *anzünden* *spricht*. *Sodann* *aber* *leitet* *auch* *stücken* *in* *der* *Bedtg.*: *zünden, entzünden, entzündet machen etc.* *u.* *stik* *in* *stik-swam* *(Zaunschwamm)* *sich* *von* *staken* *(stechen, stecken, prickeln etc.)* *ab*, *ob* *schon* *es* *andererseits* *auch* *die* *Bedtg.* *hat*, *dass* *man* *mit* *einer* *Nadel*, *bz.* *mit* *einem* *Pfirnen* *etc.* *Garn*, *Stroh* *etc.* *wo* *hinein* *steckt* *od.* *sticht*. *Auch* *mod.* *(Sch. u. L.)* *bot-eur* *(Schürer, bz. Anstecker des Feuers* *u.* *bibl. Anstifter, Anschürer, Aufreizer)* *hat* *dieselbe* *Bedtg.* *wie* *unser* *stokebrand* *(Schür-Brand, Brandstifter, Anstifter, Rädelstähler)* *u.* *da* *wir* *nun* *ferner* *auch* *kwäd* *stöken* *im* *Sinn* *von* *Böses* *erregen*, *bz.* *Böses* *stiften* *od.* *zum* *Bösen* *reizen* *etc.* *gebrauchen*, *so* *ist* *es* *wohl* *zweifello*, *dass* *auch* *dieses* *böten* *von* *Hause* *aus* *mit* *dem* *ahd.* *pözan* *u.* *ags.* *bötan* *etc.* *(cf. f* *böten)* *identisch* *ist* *u.* *dass*: *anbotten*, *inböten* *u.* *underböten* *etc.* *daher* *nichts* *Anderes* *heisst* *als*: *anstecken, ein-, bz. hineinstecken* *(Brennmaterial* *in* *den* *Heerd* *etc.* *stecken* *u.* *legen)* *u.* *unterstecken* *etc.* *od.* *dass* *sich* *in* *böten* *aus* *dem* *Begriffe*: *stechen, prickeln* *etc.* *der* *von* *brennen, Brand* *machen* *u.* *entzünden* *entwickelt* *hat*. *Auch* *die* *Brennnessel* *sticht* *u.* *verursacht* *dadurch* *ein* *Brennen* *od.* *einen* *Brand* *(Hitze, Entzündung* *etc.)* *in* *der* *Haut*. *Sch. u. L.* *führen* *unter* *boeten*, *buten* *(Feuer* *machen, anzünden* *etc.)* *ein* *ags.* *bötan* *an* *u.* *übersetzen* *für* *bötan* *mit* *Feuer* *schlagen*. *Da* *in* *dessen* *(cf. Bouterwek, Angels. Gloss.)* *bötan* *mit* *reparare, emendare, darnun* *alicui* *sareire, moderi* *etc.* *übersetzt* *wird* *u.* *es* *also* *dasselbe* *Wort* *ist* *wie* *afries.* *böta* *(hüssen, heilen* *etc., cf. böten)*, *so* *l* *uss* *es* *dennoch* *entweder* *direct* *von* *het* *(dem* *Stammwort* *von* *bäter)* = *ahd.* *paz* *etc.* *weiter* *gebildet* *ist* *od.* *ebeaso* *wie* *böte* *(Basse)* *u.* *ags.* *böt* *(reparatio, emendatio* *etc.)* *auf* *bäten* *zurückgeht*, *so* *ist* *dieses* *ags.* *bötan* *schwerlich* *dasselbe* *Wort* *wie* *böten* = *heizen* *etc.*, *es* *sei* *denn*, *dass* *die* *jetzigen* *Recht* *haben*, *welche* *Letzteres* *mit* *böten, böten* *(hüssen)* *identifizieren* *u.* *aus* *heilen, flicken, herstellen, machen* *etc.* *ihm* *die* *einfache* *Bedtg.* *machen, unterlegen*, *so* *dass* *für* *bötan* *so* *viel* *heisse*, *wie* *Feuer* *machen* *u.* *für* *anbotten* = *Feuer* *anmachen* *wäre*, *was* *ja* *auch* *allerdings* *sehr* *gut* *möglich* *ist*. *Is*

dieses indessen wirklich der Fall, so könnte man auch für 1 böten (cf. auch böter) diese selbe Bedtg. machen zu Grunde legen u. forboten einfach mit vor-, bz. heraus-machen übersetzen, wonach denn ein for-od. lifböter eine Kuh ist, die die Mutter-schale, bz. 't lif vor-od. heraus-macht.

Wegen des ags. bëtan sei noch bemerkt, dass auch das ags. bëtan (stossen, schlagen etc.) später zu beten, bætenn (cf. Zeitschr. für deutsche Philologie I, 312) wurde u. dass das von Sch. u. L. aufgeführte bëtan dennoch wohl nicht mit bëtan (büssen, bessern, heilen etc.) identisch, sondern wohl gleichfalls eine aus bëtan contrahirte Form ist. cf. indessen dieswegen auch Pott, Wurzelsch. IV, 546, wonach das ags. fyr bëtan auch die Bedtg. das Feuer aufbessern, bz. heller brennen machen, es aufstören etc. haben kann, obgleich man auch diesen Begriff durch das Feuer aufstacheln od. aufstossen ersetzt, wie wir auch sagen „hë stökeld (stochert, stuchelt etc.) dat iâr up“.

böter, a) Heizer, Brenner, Feuer = stöker (cf. 2 böten); wî hebben hum as böter, bz. underböter (Person, die unterheizt) bi d' dampkätel ausstell; daher: fûrböter (calefactor, bz. Feuer-Anmacher) u. kätelböter (Kesselheizer); — ferner: upböter, Aufreizer, Schürer des Feuers od. des Streits etc.; — b) Flicker, Macher, Hersteller, bz. Person, die Etwas heilt, macht u. flickt od. ganz u. heil macht; daher: kätelböter (Kessellicker) = Büsser (cf. böten, böten) in ahd. scuoch-buozari, mhd. scuoch-buozer u. alt-buozer (Schuh-, bz. Alt-Flicker) u. in Lücken-Büsser (Person, die die Lücken ausfüllt u. dichtet od. collt macht); — c) Stosser, Macher (cf. 1 böten u. am Schlusse von 2 böten); daher: für-, bz. lif-böter (von Kauen, welche am Mutterscheide-Vorfall leiden). Mud. (Sch. u. L.) böter (Besserer, Flicker, Büsser), waker ketel-olthöter (Kessel-Altlicker). cf. daselbst auch: boterwot (Heilwort, Trostwort) u. Wëteres under böte.

bötram, Butterbrod, Butterschnitt. Dieses nur an der holl. Grenze vorkommende Wort ist = ahd. böter-ham u. bedeutet ham sociel als Theil, Stück etc.

botter, Butter. Redensart u. Sprichw.: „elke Bür läfd sîn egen botter“; — „hë deid 't nêt minder, as 'n stük botter in de brêi“; — „hë besteid as botter för de sün“; — „'t mägend nêt alfid botter in de rischbrêi“; — „ruug kau 'n minsk nêt stäken as 'n fat botter“; — „de botter is 's jârliks drémål dud! emmal, wen sé to wek is; 't twède mäl, wen sé to hard is; un 't darde mäl, wen man s' nêt hod“.

botter-blöme, Wiesen-Hahnenfuss (rannic. bulb.).

botter-bröd, Butterbrod, Kinderreim: „möder mäk mi 'n botterbrod“! — kind ik heb gîn mest! — „suär' mi 't d'r man mit d' finger up, — dat smekd up 't allerbest“.

botter-fat, Butterfass. Sprichw.: „'t is sîn ungluk west, dat hë där glik mit d' nârs in 't botterfat to sitten kamen is“.

botter-fügel, (Butter-Vogel), Schmetterling. Engl. butterfly.

botter-garfer. So heisst (od. hiess früher) hier im Amt Norden derjenige, welcher die Rentei-Butter von den Pflichtigen einsammelt. Stbg. vermuthet, dass garfer für gärer (von gären, gäderen, versammeln, zusammemachen etc.) steht. Da indessen garfen = ahd. garben (cf. bei Grimm unter 1 garben) im bayr. überhaupt die Bedtg. sammeln, einsammeln etc. hat u. garven im ahd. in der Bedtg. die Garben sammeln u. heimführen gebraucht wird, so könnte dieses garfer od. garver wohl auch dasselbe Wort sein, wie ahd. garver (Garbensichter u. Heimführer der Garben, bz. des Getreides), zumal einerseits diese garver genannten Einsammler der Rentei-Gefälle urspr. auch wohl die in Natura zu liefernden Getreide-Garben für die Herrschaft eingesammelt u. heimgeführt haben werden u. diesem Worte andererseits überhaupt auch von Hause aus die Bedtg.: Raf-fer, Greifer, Nehmer, Aufnehmer, Sammler etc. zu Grunde liegen kann. Nach Grimm ist das Vm. garben wahrscheinlich.

alt u. ist es dennoch auch leicht möglich, dass selbst das ahd. garba (Garbe) von einem ältern garþjan in der Bedtg.: greifen, nehmen, aufnehmen, sammeln etc. stammt. Richtiger wäre es indessen vielleicht, um garfen (aufnehmen, sammeln, einheimsen etc.) u. garfe (Garbe, Auf-, bz. Zusammengerafftes u. Gebündeltes etc.) u. garfer (Aufnehmer, Sammler etc.) einfach als

40 Weiterbildungen der V od. des Stammes garb, garv = grabh, ghrab (greifen, fassen, nehmen etc., bz. das Greifen, Nehmen u. Aufraffen od. Sammeln u. Zusammemachen etc.) anzusehen, woron auch gripen, grabbel, gribbel etc. sich ableiten u. die (od. welcher) wohl jedenfalls eine Weiterbildung der V

45 ghar [nehmen, fassen, greifen, fassen u. lang [wonach], begehren etc., cf. gären u. gër in begër etc.) ist.

50 botter-heks, Butter-Heze, Butterbezauberin. steid de karn nêt stîl, un 't nêt schiffen, nêt bottern wil, den hebben de heksen de hand in 't spil. cf. Ostfries. Familienbuch von Herm. Meier pro 1871 I,

60 pag. 33 seq.

bottern, buttern. Fig. *gelingen*, nach Wunsch von Stellen gehen etc.

botter-spon. Spahn zum Abstecken der Butter. Daher: botter-sponen, Butter mit einem Spahn abstecken; da kaust wola ten wat botter ut de pot ut de teller sponen.

botter-stäker. Butterstecher zum Stechen u. Probiren der Fiss-Butter.

botter-taud, bz. taun. Schweißzahn.

botter un brodsmiten. Wenn man ein daches Steinchen so auf u. über eine Wasserfläche wirft, dass es ein paar mal aufschnebelt, so nennt man das botter un brodsmiten. Auf dem Harz heisst es „Wassersungfern werfen.“

bov, bove etc., s. böf etc.

boy, boi. Junge, Knabe. Meist nur in vertraulicher Ansprache gebräuchlich u. auch so mehr u. mehr verschwindend, da wir die Anreden an meine Schulkameraden als: kum boy, geist d' mit — min löve boy' etc. nur noch aus meiner Jugendzeit erinnernlich sind u. man selbige, so viel ich weiss, jetzt kaum mehr hört. Dass dieses boy ein altes fries. Wort u. demnach auch das engl. boy wahrscheinlich von hier entlehnt ist, geht daraus hervor, weil einestheils auch im unfries. bezeichnet boi noch jetzt einen Knaben) sowohl das afries. boyneck, bz. boi-ineck einen Junker bezeichnete (cf. Warda offries. Gesch. I, 330, wo der Junker Oeco then Broek ein Boynk, bz. Boyng genannt wird) u. andrertheils, dass auch der jetzt hier noch so häufige ml. Name Boyo schon 1376 bei Ulhu Emrius (cf. dessen Hist. rer. frisia, pag. 212) vorkommt. Ob nun dieses boy mit böve (Babe, cf. böf) von Hause aus identisch ist od. ob demselben ein Thema: boya, boua, bowa als Weiterbildung der J bhü (esse etc., cf. bö, böen, bin etc.) mit der Gröbdtg.: Seiender etc. (cf. auch an. búi, Bewohner etc.) zu Grunde liegt, lässt sich schwerlich mit Sicherheit entscheiden.

Boyn, Boye, Boy' ml. Name. Davon Dimin. (Koseform): Boyke; Geschl.: Boyen, Boyinga, Boyink, Boyunga.

bräde, brä' Braden: mor-brä' (Märbebraten), sür-brä', rinder-brä', kalter-brä', häsenbrä etc. Spruchw.: man mut de brä' dreien, so lank as hē driupt. Mhd. (Sch. u. L.) braude, brā; ahd. prāto, brāto; mhd. brāte. Da das ahd. prāto, brāto ebenso wohl wie das einfache prāt, brāt die Bdtg. Fleisch (lebender od. tochter Thiere) u. dann auch die von Braten als ein rohes od. gebratenes Stück Fleisch hat, auch das mhd. brāt, bz. brād (cf. Sch. u. L.) das weiche Fleisch an Menschen, besonders am Hintern od. an den Waden bezeichnet (cf. auch bei Kil. das mhd. braede 1 =

pulpa petasonis, pulpamentum u. braede 2 kuyte / Wade) des beems: sura, venter eruris etc.) u. auch jetzt noch unter Braden sowohl ein Stück rohes als geröstetes (gebackenes, gebratenes) Stück Fleisch verstanden wird, so ist es wohl anzunehmen, dass weder das ahd. prāt noch prāto sich von prātan, brātan im Sinn von rösten od. warmen (cf. suk brāden = sich bāhen, bz. warmen) ableitet, sondern dass entweder prāt u. prātan auf eine verschiedene Bdtg. der J (cf. z. B. unter 1 bak [Rücken] die J bhag, welche sowohl die J von griech. phagein [essen] als von bākern [bāhen] u. bakken [backen, rösten etc.] ist) zurückgehen od. dass dem ahd. brāt, prāt, mhd. brād überhaupt der Begriff: weich, mürbe etc. zu Grunde liegt u. dass somit brātan zuerst die Bdtg.: weich u. mürbe machen hatte u. dann hieraus sich die Bdtg.: gahr machen, backen, rösten, braten etc. entwickelt hat. Vergleichen wir nämlich, dass das mhd. brāt od. brād blos von dem weichen Fleische an den Hinterbacken, Schenkeln u. Waden gebraucht wird u. dass demnach auch wohl das ahd. prāt, brāt sich zuerst od. unerschliesslich auf das weiche u. essbare Fleisch (die Weichtheile im Gegensatz zu den Knochen, cf. bei Grimm u. Schm. „brät“, pulpa, caro, im Gegensatz zu Haut, Knochen, Sehnen etc.) bezog, so würde dieses mit an brādth (Fleisch jagdbarer Thiere, Jagdbeute) identische Wort rom an brādha, braedha (erweichen, auflösen, schmelzen, zergehen) sich leicht ableiten lassen. Weiteres vergl. unter brāden.

Vom ahd. brāt, brato, bz. mhd. brād zweiches u. dukes Fleisch der Waden, bz. fleischiger Thier, Fleischwulst) stammen nach Diez (cf. rom. Wb. I, 82) ab: ital. brandone, contrah. brano, Fetzen Fleisch od. Tuch; aspan. brahon (für bradon), Tuchlappen; prov. bradon, brazon, braon, afranz. braion, lothr. bravon, engl. brawn, Wulst Fleisch, Dicklein etc. u. Fhm.: ital. sbranare, afranz. esbraoner, zerfleischen etc. u. ist auch hieraus ersichtlich, dass im ahd. brāto durchaus nicht der Begriff des bratens u. dörrens lag.

brāden (Präs. brāde, brād'st, brād'd etc.; Imp. brād, brād'st, brād etc.; Perf. [heb, būn] brāden; Part. brāden, braten, backen, dörren, rösten etc.; brennen, wärmen, schmelzen etc.; flësk, appels etc. brāden; — säden un brāden, gesotten u. gebraten; — de sūnn' brād'd so up de dor, die Sonne brāt, bz. brennt so auf die Thür; — hē brād't suk in de sūnn', er brätet (bāhet, wärmet) sich in der Sonne; — dat fet bröd d'r üt, das

Fett brät (schmolz) daraus; — fet, bz. spek etc. utbräden, Fett, bz. Speck etc. ausbraten od. ausschmelzen. Sprüche: „stinig,“ sa' Bosje, do bröd se 't spek in botter.

Nbl., od. bräden; afries. bréda; adl. brätan, pratan (braten, dorren); an. braedha (tauflosen, schmelzen). Sodann führt Grimm auch ays. braedan (bei r. Riechthofen braedan, bredan, cf. ufer afries. bréda, braten) in der Bedtg.: assare, torrere etc. an, was sich mit braedlan, brédan (breiten etc., extendere, expandere, dilatate; diffundi, spargi; secedere, recedere) mischt u. woher es auch kommt, dass das engl. brad einerseits die Bedtg.: ausgebreitet, ausgedehnt, weit, offen (cf. ays. brád, ausgedehnt, weit, breit, gross, massenhaft, viel, in Menge, gehäuft etc.) u. andererseits die von: heiss, hitzig, entzündet; gedórrt, gebraten etc. hat. Grimm vermuthet, dass entweder in braten vor dem t ein k ausgefallen ist u. braten für brakten steht od. dass k sich mit t getauscht hat, u. dass demnach braten mit lat. frígere von der √ bhrag od. bhrág (braten, rösten, dorren etc., bz. scheinen, leuchten, flammen, brennen etc.) stammt. Du nun einerseits diese √ auch in der Form: bhrág, bhrás u. bhlág, bhlás (cf. Benfey, Skr. Dict., pag. 671) erscheint, so wäre es auch möglich, dass der Stamm brät von ahd. brato u. bratan zunächst auf einen Grdstamm brata, brasta (cf. das Part. bhrastas, gebraten, gedórrt etc., was nach Analogie von zend. bhrétō [ge-tragen] statt bhréta ein Thema bhras'ta voraussetzt) zurückgeht u. dass dann von diesem Grdstamm od. Thema mit Ausfall des s (od. sonst auch des g od. k) sowohl brato = Braten, als Gebratenes u. bratan, Etwas gebraten machen, bz. Gebratenes machen (Etwas dorren u. rösten od. erhitzen u. schmelzen) weiter gebildet sind. Der Form wegen cf. auch noch das Prät. mlft. red. abhrát von der √ bhrág.

Sollte nun weiter das ahd. brát, mnd. brád in der Bedtg.: weiches od. dickes Fleisch der Hinterbacken, Waden etc. nicht etwa mit dem Vbm. braten zusammenhängen u. in dem ahd. bráto (als Fleisch u. Braten, bz. Gebratenes, cf. nbl. gebrad = allerlei Gebratenes u. unser gebrat[e]) die Bedtg. von brát (als Fleisch und Fleischnahrung od. Jagdbeute, cf. an. bradh witer bráde) mit dem von Braten als gebratenes od. gebackenes Fleisch sich gemischt haben, wie wir dies auch im obigen engl. brad sahen, so möchte ich dafür halten, dass das Wort brát, brád als Bezeichnung des dicken, wulstigen, weichen u. schwellenden Hinterbacken- u. Wadenfleisches (des Dickfleisches)

von Hause aus mit dem ays. brád u. weiter auch mit braedan, brédan (was mit bréden, breiten identisch ist) zusammenhängt u. einfach auf der Grdtdtg. sich ausbreiten, ausdehnen, blähen, schwellen bezieht, weil das dicke u. weiche Hinterbacken- u. Wadenfleisch an den betr. Stellen sich polsterartig aufbauscht u. wie ein Wulst dick auf den Knochen aufliegt od. dort massenhaft u. dick (cf. ays. brád auch = massenhaft etc.) gehäuft ist.

Ausser dem an. brádh (Fleisch) cf. noch an. brádh (Schnelligkeit etc.) u. brádh, brádh, brátt (schnell, eilig, hastig), welche der Form nach auf brádhla, braedha (braten, schmelzen, erhitzen etc.) weisen u. auch wohl auf der Bedtg.: Hitze, Eifer etc., bz. hitzig etc. beruhen, dann aber auch mit bragdh (schnelle Bewegung, Eile etc. Thema bragda) u. bregdha, brá (in schnelle Bewegung setzen etc.) begrifflich zusammenfallen. Du nun aber bragdh ausser den obigen Bedtgn. auch die von: Aussehen, Aeusseres, bz. das, was man von etwas sieht od. was Einem entgegen scheint u. leuchtet etc. hat, so ist wohl anzunehmen, dass sowohl brádh, brádh etc. als bragdh der √ bhrág od. bhrás (s. o.) angehören u. demnach auch in brádh etc. ein g od. k vor dem d (cf. oben wegen bräden von bhrág) ausgefallen ist.

Ein drittes an. brádh bezeichnet das mit Theer bestrichene Holz u. hängt mit braedha, bz. bráda (theeren, pichen, mit Theer od. Pech überziehen u. bedecken) zusammen. Wenn nun aber brádh (Fleisch od. Dickfleisch) mit ays. brád (ausgebreitet, massenhaft etc.) u. weiter mit braedan (breiten aus od. über, decken über etc.) zusammenhängt, so dürfte auch braedha, bráda (theeren) wohl damit conner sein u. so viel sein als: Theer etc. breiten aus über (Etwas) od. überziehen u. bedecken mit Theer etc.

1. bräden, Bretter. s. bred.

2. bräden, brettern. s. bred.

brads, brats. a) Haufe, Masse, Menge; wirrer od. verworrener Haufe (Misch-Masch, Gemenge, mistum compositum), Menge u. Masse von allerlei (namentlich alten od. werthlosen) Dingen; daher auch: Phunder, Bettel, Gerumpel etc.; du kanst de hèle brads man mitnåmen; — he smót hum de hèle brads för de fóten; — de gause brads, de där ligd, is hást nêt bäter werd, as dat s' ferbraund word; — smít de hèle brads man to 't fenster út; — b) ein altes laufälliges Haus od. eine alte zerbrechliche Hütte; de olle brads, bz. brats wil hást to 'nander infallen.

Stbg. stellt es zu brassen (s. u.) u. wurde es demnach identisch sein mit dem nd. (cf. Schützer) brass, (Br. Wb.) brass, brast (Menge, Haufe), nld. bras (Plunder, Bettel; Haufe, Gemeng etc.); mhd. (Kil) bras (mixtio, commixtio, confusio, commixtum chaos; conditum, conditura, compositio et commessatio), (epullatio) mhd. (Sch. u. L.) bras (Unruhe, Larm, Gepänge, Prasserrei) etc. u. erklärt sich die *Bedtg.*: wirrer Haufe, bz. Menge, Haufe, Masse etc. aus der von: verwirren, durcheinander machen, mischen, mengen (cf. dieserhalb lat. turba, turbo u. turbare etc.) etc., während andrerseits die *Bedtg.*: Unruhe, Larm etc. im mhd. bras sich auch von selbst aus der von: Verwirrung, Wirr-Warr, Unordnung etc. (od. umgekehrt: Verwirrung etc. auslarmen etc.) ergibt. Wenn man nun vergleicht, dass das von Grimm aufgeführte brast (s. 1, 2 u. 3 brast) zu brestan (cf. barst-en) gehört u. dass sich auch in diesem Wort aus dem Gräbrg.: brechen, bersten, platzen etc. zunächst die *Bedtg.*: krachen, prasseln, bz. die von Krachen, Prasseln etc. (cf. lat. fragor) u. weiter die von Geräusch, Getöse, Larm, Schwarm, Menge, Plunder etc. entwickelt hat, so ist es allerdings wohl zweifellos, dass auch unser brads u. dem nd. bras ein Vbm. mit der *Bedtg.*: brechen, bersten, platzen etc. zu Grunde liegt u. dass dann die Vorstellung eines Bruchs u. Krachs, bz. eines Sturzes u. Zusammenbruchs von Etwas in die von Larm, Unruhe, Tumult, Verwirrung, wirrer Haufe, Schwarm, Menge etc., bz. Gepänge, Prasserrei etc. überging, so dass demnach dann auch das nhd. Bras (Schmaus, Mehl etc.) (cf. bei Grimm) u. brassen, prassen etc. neben brasseln, prasseln etc. mit dem obigen nd. bras etc. identisch sind u. Zusammenhänge etc. Fraglich bleibt es nun allerdings, ob unser brads aus bras (mit Einschlebung eines d) entstand od. ob brads, bz. brats aus brast umgestellt ist u. dann auch bras aus brast gekürzt wurde od. schließlich, ob unser brads zu brüden, brütten (cf. dieses als fräs. Nebenform von breken) gehört. Vergleicht man indessen bei Grimm unter Brassel, Prassel die Synonymität mit dem obigen brast u. die Identität mit dem aqs. brastl (cf. bei Grimm: brascheln, brasteln, brasten etc.) etc. so dürfte es wohl am richtigsten sein, um alle obigen Wörter von brestan (cf. barsten) abzuleiten. Weiteres vergl. noch unter bräsk, bräsen u. 1 brassen.

bräf, brav, brav, stark, tapfer, tüchtig, recht, rechtlich etc.: hē hed suk bräf wērd; 69

— hē kan bräf (tüchtig, stark) drinken; — dat weid (wilt) d'r bräf in; — du bist u bräven kerel; — dat was bräf fan di. Es ist eine Entlehnung aus dem franz. brave (tapfer, kühn etc.), bz. ital. bravo, dessen älteste *Bedtg.* nach Diez unbedingte, sturmisches etc. u. so stark, kräftig etc. sein soll. Die Herkunft des ital. bravo ist unsicher; wenn man indessen die von Diez (s. rom. Wb. I, 83) unter demselben angeführten verwandten Wörter vorzählt, so lässt es sich formell u. begrifflich am besten von der f blur (heftig bewegen, stürmen, brausen, toben, wallen etc.) ableiten, zu welcher Aug. Fick auch das mhd. briuwen, brou (brauen) stellt. Dass man indessen das ital. bravo (stürmisch etc. = aufwühlend, aufbrausend etc.) auch direct von briuwen, brou, bz. ahd. priuwan, prou ableiten kann, ist schwerlich zu bestreiten, da sowohl Form als *Gräbdtg.* von brauen (cf. bröen u. dazu wellen = kochen, sieden, brodeln etc. u. welle = Quelle, Welle etc.) genau dazu stimmen.

brägen, Gehirn. Sprichw.: „hē hed gin bragen (bz. gört) in de kop“; — „sīn brägen sūnt hum frären“. — „sīn brägen sūnt hum dröge worden“. Nd., mhd. bregen, braegen, bragen; aqs. braegen, bregen; afräs. brein, brin; afräs. breyne u. braens, brēin; nld. brein; engl. brain. Das Collect. brägen bezieht sich auf die ganze weiche, breiartige Masse des Gehirns u. nicht wie das deutsche Hirn auf den Kopf od. Schädel. Die Vergleichung mit Grütze (gört) im Sprichw.: „er hat keine Grütze im Kopfe“ legt daher die Vermuthung nahe, dass es mit brachen (brechen), wenn auch nicht wurzelhaft, doch begrifflich connex ist u. demnach mit griech. brachus (kurz, klein etc.) zur f bargh (brechen, reißen, zerbrechen, zerkleinern, zermalmen etc.) = skr. barh, brh (cf. magt, mögen etc. von f magh, mah, manh) gehört. Will man indessen brägen nicht als das Zerbrochene u. Zerkleinerte nehmen, so kann man es auch als das Zerdrückte, Zerquetschte etc. fassen u. es von der f bargh in der *Bedtg.*: andrücken, zusammendrücken, quetschen etc. ableiten, von welchem nach Aug. Fick goth. praggan (drücken, drängen, pressen etc.) u. hess. brangel, sowie wahrscheinl. auch unser prakken, prakjen (drücken, quetschen etc.) etc. stammen.

brägen-pan, Gehirnpfanne, Gehirnschale.
brägen-schörf, bösartiger Kopfgründ.
brägen-wurst, Wurst vom Gehirn der Schweine.

1. brak (auch brök), brach. s. bräken.
2. brak, a) schlammig, dick, trübe etc.,

bz. salzig, bitter etc. od. verdorben, schlecht, unbrauchbar etc. (corruptus, vilis etc.); dat water is brak (das Wasser ist brakig, bz. schlammig, dick u. trube, salzig etc.) u. somit verdorben u. zum Trinken etc. untauglich: — dat water smekd so brak (salzig u. bitter, bz. schlecht etc.): — de grund is brak (salzig, salzhaltig etc.): — b) bitter, abtostend, unfreundlich, erdrösslich, böse etc.: hē is alfid so brak tügen en: — hē kiked so brak üt: — c) wild, rust, unbebaut (bruch), unbenutzt, ungebraucht, ruhend, müssig, still, unthätig etc.: dat land ligd där för brak (bz. fl.) hen: — hē led dat land brak liggen: — dat schip ligd brak: — hē ligd brak etc. Das Wort brak gehört wahrscheind. in allen seinen verschiedenen Bedtg. ebenso wie bräke, bräken etc. zu bräken.

Zur Vergleichung führe ich an: nhd. brak (salzig etc.) u. bräk (unbebaut, bruch), bräkland (Bruchland); mhd. (Kil.) brack (salsus etc.): brack goed (merces submersae; salo sive aqua marina corruptae); brack (eineres mediae prohibitatis); bracks-brack (eineres vilissimi); bracke (sterilis, brach); brack liggen (bruch liegen) etc.: mhd. (Sch. u. L.) brack (salzig, bitter); brack (einis mediae prohibitatis); bracks-brack (einis vilissimus); brack (Bruch); brak (Krachen, Gekrach, fragor etc., cf. brast unter brads); brak (Bruch, Riss etc.; Gebrechen, Mangel; Gesetzesbruch, Vergehen); nd. (Schambach) brak (gesprungen, geborsten, rissig etc.): nhd. braak (Bruch etc.); engl. brack (Bruch, Riss, Lücke, Spalte, Bresche; Bruchstück, Endchen, Stumpf; Fehler, Gebrechen; Salzige, Brackes; Ausschlusswaare, bz. fehlerhafte u. schlechte Waare etc.); break (Bruch, Riss, Lücke, Loch, Vertiefung, Nische; Abbruch; Rothigkeit, z. B. das Rauhe am Schriftkegel nach dem Guss) etc., wozu auch brake = Stacheliges, Rankes, Dorngebüsch, Brombeergebüsch (cf. bräk u. braky, dornig, stachelig, roll Gebüsch etc. zu vergleichen sind; pror. (Diez II, 228) brae (vil, sale, abject) u. brac (Schlamm) = ital. (Diez I, 81) brago, afranz. brai (classelie); afranz. bragoux (schlammig etc.); an. brak (Gekrach, Geräusch, Geprassel etc.) u. braka (Krachen, prasseln etc.) cf. brast, bras etc. unter brads vom brestan (hersten, reissen) etc., wozu Diez (cf. II, 228) demnach auch mit Recht das afranz. bragne (Lustbarkeit) bragner (lustig leben, prassen etc.), upror. bragä (prangen, stolziren etc.) ableitet u. woraus erhellt, dass auch das Wort Pracht (cf. bei Grimm I bracht = proscissio etc. u. 2 bracht, pracht = fragor, clamor, tumultus, fastus, luxus, splendor) entweder direct von brechen abstammt od. doch wurzelhaft u.

begrifflich damit zusammenhängt. Weiteres vögl. unter bräk, braken, brök etc. u. unter wrak.

1. bräk, Strauch, Gestrüpp, bz. 5 allerlei wild u. wirr durcheinander wachsendes Gestruch (wie z. B. Brombeeren, wilde Rosen, Dornen u. sonstiges Unterholz), welches man nur mit grosser Mühe durchdringen kann. Daher von einem Menschen, 10 der sich überall mit Gewalt Bahn bricht u. vor keiner Schwierigkeit zurückbebt, gebrauchte Redensart: „hē geid dör busk un bräk“. cf. engl. brake (Farrenkraut, Farrengebüsch, Dorngebüsch, Brombeergebüsch etc.), hawthorn-brake (Weissdorn-Hecke, bz. 15 Zaun) nd. (B. R. W. b.) brake (Weidenbusch zum zäunen); (Schambach) braken, Plur. von brak, bz. bräk (Stangenholz, dicke Aeste, Gestrüpp, Dickicht etc. mit den Redensarten: „dör busch un brak“, bz. bräken“; — 20 under busch un bräken nich mēr dörkönnen können“); nhd. (Sch. u. L.) brake (Zweig, Ast etc., bz. Strauch, cf. das: eynen doren [dürren] braken u. feruer: alle de home, bracken unde busche); hess. (Vilmor) bräke, gewöhnl. Plur. bräken (Dornreiser, welche zum Ausbessern der Hecken benutzt werden). Dass dieses bräk mit bräken, bz. bräken (brechen) zusammenhängt, glaube ich 30 wohl, doch bezweifle ich (cf. übrigens auch port. fraga anebener, holpriger, rauher Boden u. dazu span. fraga, Brombeerstrauch, Gebüsch; desgl. auch bei Sch. u. L. unter busch die gleichmässige Zusammenstellung von busk mit bräk u. brök), dass es mit brök (Moor, Sumpf, Bruch etc.) d. h. wörtl.: Riss, Loch, Spalt, Vertiefung, Einschnitt etc. u. daher brökland (Bruchland = Lochland od. anebenes, rissiges Land) 40 von Hause aus identisch ist. Vergleichen wir nämlich, dass bräken in der Bedtg. romiren so viel wie ausbrechen ist u. dass braak im nhd. braak-drink (Breech, bz. Vomir-Trank) u. brak in braken (romiren) = nhd. Breech, breech ist, so würde sich 45 bräk od. bräke als das Ausbrechende, bz. das, was aus der Erde etc. hervorbricht u. wächst, deuten lassen u. sonach bräk als Gebüsch od. Zweig, Ast etc., das aus der Erde, bz. einem Baume etc. 50 Ausgebrochene u. Herausgewachsene sein, wie man auch sagt: die Bäume, bz. die Augen u. Keime etc. brechen aus, wo man für brechen denn auch wieder die aus spalten, auseinandergelien etc. resultirende Bedtg.: expandere (u. so auch treiben u. wachsen etc.) annehmen könnte. ganz wie ja auch Blatt, Blüthe, blühen etc. (cf. blad, blössem, blöme, bleien etc.) sich von einer V her-

schreiben, die zunächst die Bdtg.: spalten, bersten, brechen, reißen etc. hat. Bestarkt werde ich in dieser Ansicht noch dadurch, das Schambach das Wort braken od. brak (s. u.) auch in der Bdtg.: Hirschgeweih, Aestiges, Geäste, etc., weige etc., das, was aus dem Kopf hervor brächet) hat u. woraus also erhellt, dass man für bräk (Thema braka) wohl die Grdbtg.: Brech-Gegenstand von Etwas, was aus Etwas ausbricht anzunehmen hat, ganz wie brake od. precha) auch ein Brech-Ding bezeichnet. Möglicherweise kann indessen mit brak urspr. auch bloß das Bruchholz, bz. das Gezweig, was der Wurd von den Bäumen brächt u. herunterweicht, bezeichnet sein, wad auch das in den Wäldern oft so häufig liegt, dass man nicht durchkommen kann u. weil die Bäume u. Zweige beim Windbruch auch wild u. wild durcheinander liegen u. wackeln denn bräk von Haase aus dasselbe Wort wäre, wie das folgende bräk.

Zu bräk (Ast, Zweig) cf. lit. brachium, was ausser Arm auch die Bdtg. Ast etc. hat u. überhaupt auf vielerlei sonstige Eretotaten, bz. Dinge, die aus einem andern Etwas aus- u. herabbrächen od. varragen angewandt w. u. was mit grach. brachus (kurz, Fein, verstümmelt, stumpf etc., bz. abgebrochen etc.) wohl auch zu der J barch, birch (wachsen, brechen etc.) gehören könnte, da von der caropaischen J bharagh (cf. braken) urspr. wohl nicht verschoben ist u. vorz. auch wohl das od. u. rindl. brak-näsig, brackneusig (stumpfnäsig) gehört. Wie nun aber dik = dok (= Nabel, Nabel), so ist auch bräk wohl = brok (cf. braken, broki) u. r. m. braken (brechen, bersten, spalten, auseinandergehen etc.) abzuleiten. Vergl. brok in bröckmerland.

2. bräk, Bruch, Riss, Spalt, Loch etc.; dikbräk (Durchbruch), dorbräk (Durchbruch) etc. Geologisch ist brök. Nhd. brack; nd. brake, cf. unter 2 brak

brake, Instrument zum Brechen des Fleisches (Brech-Ding, Brech-Ge-rath). Nhd. brack; nd. brake; dan. brage; ahd. precha, prehha, brechä; mhd. breche.

1. braken, gebrochen etc. s. bräken.

2. braken, brechen, quetschen etc.; flas braken. Auch nd. u. nhd. braken. Es ist vom Prät. brak von brikan weiter gebildet, während das Prät. von braken eigentlich brok od. bruok lautet u. hieron das Subst. brök (cf. 2 brök) stammt.

bräken, (brake, brekt brekd etc.) — brak u. brök: — bräken) brechen, theilen, bersten, spalten, reißen, knicken etc. etc.; dat mut bogen of braken; — dat is brekd; — de

dik is bräken; — dat glas brök etc.; — hē brök (bz. brak) dat bröd; — he mus suk braken (abergehen, erbrechen); — de sunn' brekd dor de wulken; — de blossoms braken apen; — de bönen braken (sprössen, schlaggen) üt; — de garst brekd (keimt) üt; — he ligd mit bräken ogen; — he is dubbeld braken (hat einen doppelten Bruch); — de bulgen bräken suk an de kaimür etc. cf. anbraken, dorbraken, gebräken, inbräken, ofbraken, umbraken, upbraken, ferbräken u. wegen sonstiger Bdtgn. auch unter brät.

Afries. breka; as. breean; ags. breean; engl. break; nhd. breken; goth. brikau; ahd.

prehan, prehhan, brechan; — mhd. brechen, was mit lat. frango (frigi, fractum) etc. zu einer europ. J bhrag gehört, welche urspr. wahrscheinlich bhragh od. bhargh lautete, so dass das skr. bari, biri (cf. Ang. Fick, vergl. Wb. 132) auch auf diese Grdform zurückzuführen ist. Vergleicht man nun aber die J bhag (s. unter 1 bak sub. 1 u. 8) in der Bdtg.: theilen, spalten etc. u. dorren, baken etc. u. dass auch das

25 Reissen u. Spalten (z. B. der Erde u. rieh. Sachen durch Ausdorn u. Sonnenbrand etc.) eine Folge des Sonnenscheins u. der Hitze ist, wie ja überhaupt dadurch auch Vieles spröde, hart u. zerbrechlich wird, so glaube ich (zomal auch in brechen die Bdtg.: erscheinen, auf-

30 gehen, sichtbar werden etc. liegt u. in mancher Beziehung ein urspr. begrifflicher Zusammenhang zwischen leuchten od. scheinen u. brechen zu bestehen scheint, dass die J bhrag (dorren u. leuchten etc., cf. unter blaker, bliken etc. u. brē) von der J von bräken * urspr. gar nicht verschieden ist u. dass man der Sprache unnothige Ge-

40 walt anhat, wenn man Letzteres von der J bhrag, bhag ableiten will od. für diese (von air. bong, brechen u. lit. bangā, Brechen) eine ältere Form bhrag, bhrag annimmt, u. dass hieraus das r dann später ausge-

45 fallen ist. Weiteres cf. unter 1 barg u. brodde.

* Ann. Wenn man Bracht (fragor u. splendor etc.) u. an. brak (fragor), braka (prasseln, krachen etc.) vergleicht, so könnte bräken auch zuerst ein Krachen etc. bedeutet haben od. von der Grdbtg.: flammen, brennen (cf. unter brodde) in der Weise begrifflich weiter gebildet sein, dass

55 man dabei an das Krachen, Prasseln u. Zusammenbrechen der Bäume, Häuser etc. dachte, welche vom Brand ergriffen sind u. von den Flammen verzehrt werden. Ein (meist heftiges) Bewegen ist jedoch stets mit dem Brechen verbunden.

60

bräker, Brecher; a) eine hohe, schäumende, sich brechende Welle; wavy. bricker; — b) ein starker, kräftiger Mensch, der mit Leichtigkeit alle Schwierigkeiten aus dem Wege räumt u. sich aberall Bahn bricht; 't is 'n braker fan 'n kerel. Ueberhaupt Einer, der bricht od. verletzt, wie z. B. in eelbraker etc.

bräk-isdër, Brecheisen.

bräm, bräme, Hasenhaide, Besenginster, 10
Pflückenkraut (spartium scoparium). Dem Worte bräm (Thema: brama) liegen die Bedtgn.: spitz, scharf, stechend, vorstehend, vorragend etc., bz. Spitze, Schärfe, Vorstehendes, Vorragendes, 15
Höchstes, Aeusserstes etc. (u. so auch: Rand, Ufer etc., bz. Anhöhe etc., cf. dieserhalb: egge u. örd) zu Grunde u. erklärt sich hiervon auch, weshalb mit bräm in der Nautik (cf. Bobrik, naut. Wb.) auch alle diejenigen Stangen bezeichnet werden, welche zur zweiten Verlängerung der Masten (cf. brämrä, brämseil brämstenge etc.) dienen u. somit die Spitze od. das oberste u. äusserste Ende der Masten bilden. Mit bräm sind demnach als spitzes u. stacheliges od. als Aeusserstes (Raud, margo etc. od. auch als ragendes, corragendes, hohes, erhabenes etc.) entweder 20
identisch od. unmittelbar verwandt: mhd. (Sch. u. L.) breme, brame, brumme (rubus u. scoparium); nhd. braam (rubus, in braambezie, braambosch, braamstruik) u. braam (Striche od. Rauhhigkeiten, welche beim Schleifen eines Messers etc. auf einem Schleifstein auf demselben zurückbleiben als das, was sich scharf u. rauh anfühlt); mhd. (Kil.) braeme, breme (rubus, sentis, 25
vepris, morus vaticana), brem (genista, spartium) u. breme, bremel (fimbria, instita, limbus); mhd. (Sch. u. L.) bremen (brämen, verbrämen = Rand machen um etc.) u. bremelse (Verbrämung, Pelzbesatz): ahd. präma, bräma u. prämo, brämo, mhd. bräme (Dornstrauch, stacheliger Strauch, Brombeerstrauch); nhd. (Grimm) bram u. bräme (margo, fimbria, limbus, woher: aughram u. windbram = Augbraue, Wimper) sowie: bram, bräme (sprutium, juncus u. rubus, vepris) u. engl. broom (Giinster) etc. Davon 30
(durch Weiterbildung des Stammes bram, brem): ags. bremel, brembel, brember, engl. bramble (rubus), sowie das obige mhd. bremelse (Verbrämung, bz. Randbesatz), während auch aus dem nhd. brämbezie = ahd. prämperri, mhd. brämberre, brämber (Dornstrauch-Beere) das franz. framboise (Himbeere) entstand, wovon dann die Holländer wieder ihr framboos entlehnten. Was nun weiter den Ursprung des Stammes bram, 35
40
45
50
55
60

bräm, brim etc. betrifft, so sei zuerst erwähnt, dass Diez (cf. rom. Wb. II, 215) das franz. berme (Rand) als aus dem nhd. breme, engl. brim, ags. brymme (fimbria, 5
Bräme) entstanden ansieht, während ich dasselbe (cf. 2 barm) als Tragendes, Haltendes etc. mit ahd. parm (Schooss etc.) u. nhd. Bärme (Hefen) von der $\sqrt{}$ bhar, bhri (tragen, halten, heben, hoch machen, erheben etc.) ableite, u. dass von dieser $\sqrt{}$ auch das skr. bharmān (Erhaltung; Last, Bürde; Lohn), bhārimān (das Tragen, Erhalten, Unterhalten etc.); griech. phērma (Getragenes, Leibesfrucht) u. klar. breme (Last, Bürde) 15
etc. stammen. Da nun über die Bedtgn.: hoch, corragend, spitz, scharf, vorstehend etc. sich auch sämtlich aus heben, hoch machen, erhöhen etc. ergeben, so halte ich dafür, dass sich auch alle die obigen Wörter nicht allein, sondern auch das ags. brim (Meer, Woge; cf. hef von heffen, heben) u. bräme (celeber famosus), bremān (celebrare), dän. bram (Prunk, Staat), bramme (sprangen, stolziren, gross thun), wries. (Lapic) bramnje (cf. Outzen, der das ags. breme mit hoch, erhaben, gross etc. übersetzt) von derselben $\sqrt{}$ herleiten, u. dass ihnen sämtlich ein mit dem Suffix ma, man davon gebildetes Thema 20
bharmā, bhrimā (= ahd. parma, präma, präma) zu Grunde liegt. Vergleichen wir nun aber weiter, dass Aug. Fick unser 1 barm = nhd. Bärme (Hefen) von einem mit bhar (wallen, sich heftig bewegen, toben etc.) spu. $\sqrt{}$ bhar ableitet, u. dass nhd. Hefen von heben stammt, so wie weiter, dass auch wallen, kochen, brodeln, aufwallen, mit Welle = Woge eigentlich wieder auf der Grdbldg. heben, sich erheben, aufsteigen etc. (cf. unter bür = Wind, als was sich erhebt u. wie wir auch sagen: es steigt Wind auf) beruhen, so möchte ich dafür halten, dass auch das 25
ahd. brämo, prämo, mhd. bräme, bräm (Bremse = summendes u. brummes Insekt) u. ahd. brämān, präman, mhd. brämen (brummen, summen, surren, schwirren etc.) lat. fremo, griech. brémō etc. (die im Allgemeinen nur ein Tönen u. Rauschen etc., bz. ein Gelöse u. Lärmen ausdrücken) in ihrer Verwandtschaft mit skr. bhram (vagari, circumerrare, peregrinari; circumvolvare, vibrare, rotare, agitare, quassare) etc. nur Auslauter der $\sqrt{}$ bhar (heben, 30
erheben [z. B. seine Stimme od. etwas anheben, bz. dass der Wind sich erhebt u. anfängt zu brausen], aufsteigen etc.) sind, wie denn auch das ags. brim (Meer) auch das brausende u. tosende etc. od. das rollende, wälzende etc. od. auch das, was 35
40
45
50
55
60

was sich mit Geräusch erhebt etc. sein kann.

Wegen lat. fremo u. skr. bhram (cf. noch Pott, Wurzelsch. II, zweite Abth., pag. 200 seq u. Aug. Fick, eogr. Wb. 2. Abth., S. 20) unter brām

brām-rā (Frem-Rand): cf. unter brām.

brām-seil (Brām-Seil): cf. unter brām.

brām-stenge (Brām-Stange): cf. unter brām.

brān, brane u. brūn, brüne, Braue; ogen-bran u. od. ogen-brun-n, Augen-Brauen, Nl. brān; nhd. (Kelt) brauwe, brauwe, browe; nhd. brauw (Wimper); nhd. (Kelt) brauwe, browe; afræs. bre; ns. brāh, brava, ays. braev, brea (Wimper u. Braue); engl. brow; an. brā (cilium) u. brūn (supercilium); ahd. prawa, brāwa, prā, prä, brā; mhd. bra (Braue, Wimper). Mit skr. bhṛū u. bhruva (supercilium), griech. ophrūs, lit. bruvis, russ. brovj etc. wahrscheinlich zur J

bhur, bhṛn (zucken, hin u. her bewegen etc.) (cf. Aug. Fick, eogr. Wb., pag. 110 u. 111). Da indessen das zend. brvat (Braue) mit dem lat. frons verglichen ward u. auch die sonstigen Beltgn. des engl. brow (z. B. Hohe, Spitze, Rand, Ufer etc.) u. des an.

brūn (Rand, Kante) nicht zu der Grdbdltg.: zucken etc. stammen, so konnte man, anstatt Braue als Zuckendes zu deuten, es auch für den Rand u. Saum od. Einfassung (cf. egge = Rand u. = Spitze, Vorragendes etc. u. dazu auch griech. ophrūs) des Auges nehmen od. als das, was über dem Auge sich befindet, wodurch es dann

mit dem lat. frons u. den sonstigen Beltgn. des engl. brow allerdings stimmen würde. Bemerk' sei hierzu, dass Ferd. Justi (cf. Handb. der Zendspr., 2B) das skr. bhṛū als aus ruh + abhi (od. i. abhi-ruh*) entstanden annimmt u. da nun einerseits in unserm be, bē auch das a) abhiel, so konnte dies auch mit dem skr. bhṛū (aus bhṛuh) der Fall sein, während andererseits im griech. ophrūs u. den andern mit a) unbetonten Formen (cf. bei Ferd. Justi unter brant) dasselbe erküden blieb. Das von Einyen zu ahd. brāwa verglichene goth. braho (Blitz, Wack etc.) gehört nicht hierher, sondern zu brahvan (blitzen, schimmern, leuchten etc.) = ahd. prehan, mhd. brehen (leuchten

...)

* Anm. Von abhi resultiren unser be, bē u. um u. da dies die Bdtg.: bei, zu, an, auf etc. u. ruh die Bdtg.: wachsen, sich erheben, steigen etc. hat, so ergäbe sich für bhṛū u. broat von selbst die Bdtg.: Hohes, Vorragendes, Aeusserstes etc. cf. indessen auch unter brām wegen der J bhur u. bhar.

etc.) u. stamm demnach von der J' bhrag, bz. bhṛāg, bhṛāk (leuchten etc.), wozu auch bliken etc. gehört. Wegen der Form brüne aus bhṛū u. der Bdtg.: Rand cf. Aug. Fick, eogr. Wb., pag. 822.

brand, Braud, Feuer, Flamme; d'r is brand; = steid al in d' brand; — Brennen, Braust, Hitze, Glüh, Rothe; ik heb' so 'n brand in d' liden, bz. in 't gesicht; — 10 Rausch; hē hed 'n brand; — eine Parthie Steue, Dachziegel etc., welche auf einmal in dem Ofen gahr gebrannt werden; d'r steid man en brand stenen mēr bi 't tichelwark. Vergl. auch noch die Robensarten: hē was 15 rein in de brand; — hē lēp stik hāst in de brand; — hē lōpd as de brand etc. Auch wird es in der Bdtg.: Brenn-Material (ik heb' al 't jār for 10 gülden brand nodig) gebraucht. Afræs. brond, brand; nd., nhd. brand; ays. brand, brond; an. brandr; ahd. prant, brant; mhd. brant (Feuersbrand, Brennen, brennender Holzschitt; Schwert- 20 klinge, Schwert). Davon: ital. brando; afrānz. brant, bran (Schwertklinge) etc. etc. cf. Diez rom. Wb. Wegen der Grdbdltg. cf. unter brannen.

brand-bit, Ein ins Eis geschlagenes Loch (s. 3 bit), woraus man bei einem Brande 30 Wasser schöpft. Derartige brandbitten werden alljährlich im Winter auf Befehl des Magistrats für städtische Kosten an bestimmten Stellen in das Eis geschlagen.

branden, brandung etc., s. unter brannen.

brand-hüre, die Heuer od. Pacht, welche für das Brennen der Moore zum Buchweizenbau an das Domanium bezahlt wird.

brand-ris, schwarzer Staubpitz an der Hafer-Rispe.

brand-sel, brandssel; a) eine Quantität (z. B. Steine, Dachziegel etc.), welche auf einmal gebrannt wird (en brandsel stenen); b) das Angebrannte unten im Topf. Sprichw.: 40 „'t lest' is 't best“, „sä' de jung, do harr' hē 't brandsel fit de pot frāten. Es ist gebildet wie brüesel (Gebäude) etc.

brannen, brennen (brande, brante; brand, gebrannt), brennen, sengen, flammen, glühen, Hitze machen u. heben, heiss u. roth machen u. sein etc. etc.; dat holt — dat hūs etc. brand; — holt etc. brannen (Holz etc. verbrennen); — 'k wil brennen, wen 't nēt wār is; — de sūm' brand (brennt, sticht etc.) so, 50 bz. brandd mī up de kop; — sūn ogen brannen (glühen etc.) as fūr; — de handen brannen (sind heiss u. schmerzen etc.) mī so; — dat brandd en so up de tung; — de woorden brannen hūn up de tung; — hē brandd 55 fōr iter, bz. fan leide etc.; — hē brandd 60 d'rup, dat hē dat krigd; — de grund brandd

mit andern de fōten: — kalk braunen (*Kalk fabriciren durch Brennen*): — Körn braunen (*Körn vermischen, gähren lassen u. dann durch Feuer od. Dampf destilliren*): — jener braunen (*Gießer fabriciren, indem man die Maische vermittelst Feuer od. Dampf kocht u. destillirt*) etc. etc. cf. ferner noch dorbrennen (durchbrennen) in der *Bedtg. ausreissen, flicken* etc. braunen = *ahd.* brennen, *preunen*, *nhd.* brennen; *goth.* brannjan; *as.* brennjan; *an.* brenna; *schwed.* bränna; *dän.* brände; *nhd.* braunden etc. *ist eigentlich (wie auch bernen) ein Causativ von ahd.* priinan, brinnan = *as.*, *goth.* brinnan, braun, brunnan, dem ein älteres brinan, bran, brun (cf. *goth.* brinan [*brennen*] u. dazu das im *Falldaischen* gebräuchliche brinen [*hitzig sein, Braust haben, nach dem Eber verlangen*] bei *Vilmar* im *Nachtrage*) zu Grunde liegt u. mit *ags.* birnan (cf. *unter barnen*) identisch ist. Wenn man die von brinnan, bran, bz. birnan stammenden Wörter: branden (= *tosen, brausen* od. *heftig anschlagen*) u. Brandung (*wofür hier meistens das Wort See gebräuchlich ist*), sowie weiter Wort u. Brunnen vergleicht (cf. auch *sōd* von *sēden* u. *welle* [*Quelle*] von *wellen* = *kochen, brodeln* etc.), so sollte man fast vermuthen, dass für brinnen od. brinan, birnan nicht die *Grdbdgt.*: *flammen, leuchten* u. so brennen u. heiss sein etc., sondern die von *wallen* u. so weiter: *kochen, siedeln* etc. anzunehmen sei, sodass das wirkliche brennen (von *Feuer, Licht* etc.) nur eine aus *siedeln* etc. abgeleitete secundäre *Bedtg.* ist, die *ursprl.* nicht in der *√* lag. *Wahrscheinl.* gemacht wird dies wenigstens durch das *lat.* *ferveo, fervo*, was in ähnlicher Weise aus *wallen, brausen, aufbrausen* etc. in die *Bedtg.*: *sieden u. brennen, glühen* etc. überging u. mag *Aug. Fick* demnach Recht haben, wenn er für brinnan, bz. brinan, birnan etc. eine mit *bhur* (*heftig bewegen, zucken, wallen* etc. cf. *unter brän*) *syn.* ältere *√* bhar annimmt u. neben brinnan auch das *lat.* *ferus* etc. davon ableitet, wie *dsq.* auch das *ahd.* *pēro* (*Bär*) etc. Diese *√* bhar hatte ich *indessen* mit der *√* bhar (*tragen, heben* etc., cf. 3 u. 4 bär) von *Hause* aus für *identisch*, da sich aus *heben* (*sich heben, aufsteigen, Blasen werfen* etc. u. so *gähren, wallen, siedeln* etc. cf. *Heße* von *heben* u. auch *haf*, *hef* [*Meer, Wogendes* etc.] von *heffen*, sowie *Welle* von *wallen* etc.) von selbst die *verwandten* *Bedtgn.* ergeben. Dass man übrigens auch die Begriffe: *backen, dörren, kochen, bz. heiss machen, er-*

hitzig u. *brennen* etc. *direct* von der *√* bhar ableiten kann, ist schon daraus ersichtlich, dass *Bopp* die *√* bhar sowohl mit *frigere* als *assare* (cf. *unter 2 bär sub III*) übersetzt. Dass übrigens das *Vhm.* brinnan, brinan nicht ohne Weiteres von der *√* bhar, bhri abgeleitet werden kann, sondern demselben erst ein von bhar u. dem *Suffix* na gebildetes Thema bharna, bhrina (cf. *z. B.* *Skr.* bhriṇā von der *√* bhri, to bear, to fry etc.) vorausging, von dem dann brinan od. brinnan (etwa mit der *Bedtg.*: *Hitze* u. *Wallung* etc. machen) weitergebildet wurde, ist wohl kaum zu bezweifeln.

15 brauner, Brenner.

braunerê, Brennerei; kalk-, jenäfer- etc. braunerê.

braunerig, brannerg, brandig, branztigt, sengerig etc.: dat rukd (smekd, is) braunerig; — *hitzig, leidenschaftlich, aufgeregt, eifrig, eilig* etc.; hê is altid so brannerg.

brann-nettel, braunnettel, Brenn-Nessel. brasel, s. brasel.

bräsk, gebräsk, Lärm, Geschrei, Geprah 25 etc.; dat geid altid mit sô 'n grôt gebräsk d'rup lös; — hê måkd altid so 'n gebräsk. cf. *nhd.* (*Sch. u. L.*) bras (*Lärm, Gepränge, Prasserei*) u. bräsch, brësch (*Kräch, Gebrüll, Lärm*); *nhd.* Bras u. Brast bei *Grimm*. Weiteres *vergl.* unter brads u. 30 1 brassen.

bräskên, bürnen, laut sprechen, prahlen, dicke thun etc. *Nhd.* (*Sch. u. L.*) bräschên, bräskên, brëschên (*krachen, schmettern; schreien, brüllen; prahlen*). Zu bräsk. 35 bräsker, Pötker, Lärmmacher, Pocherer, Prahler etc.; hê is 'n regten bräsker.

bras-kürf, Arm-Korb, bz. Korb mit Hand- 40 haben od. Tragbändern. bras ist entweder das *franz.* bras (*Arm*), od. das *engl.* brace (*Tragband, Handhabe* etc.), *franz.* brasse (*Klafter, Schnur, Seil*); *prov.* brassa, span., *port.* brazza (*Klafter* = was man mit den Armen um- od. abfassen kann) vom *Plur.* 45 brachia (*die [ausgestreckten] Arme*) des *lat.* brachium = *griech.* brachion (*Arm, bz. unterstes Gelenk von der Hand bis zum Ellenbogen*). Die *√* des Letzteren ist *wahrscheinl.* bargh (*brechen, biegen, beugen*), indem brachion wohl ein *biegsames, gelenkiges* Etwas bezeichnet, wie *wahrscheinl.* auch 1 arm.

1. brassen, schlemmen, prassen. *Nd.* u. *nhd.* brassen; *nhd.* (*Sch. u. L.*) brassen 55 (*lärmen, prassen*); *nhd.* (*Grimm*) brassen u. prassen. Die *Grdbdgt.* ist wohl *lärmen* u. so: *prahlen, Gepränge machen* etc., wie dies das *nhd.* bras (*s. o.* *unter bräsk*) u. brassen bezeugt u. ist es demnach *wahrscheinl.*, dass bras aus brast 60

gekürzt ist u. demnach auch brassen (cf. unter brads) auf ahd. prestan, brestan (bersten, krachen etc.) zurückgeht u. mit dem folgenden brassen nichts zu thun hat. Da indessen die Bodm.: mäschen, mengen, durcheinander röhren etc. des mhd. brassen (cf. unter brads) auch im franz. brasser (brauen) vorhanden sind u. wir auch mit brauen (cf. broom) ähnliche Begriffe verbunden, so konnte der Stamm bras in der Bodm.: Schmaus, Fränk- gelage od. Zecherei etc. (cf. unser bet = Bier u. Getränk) möglichweise auch ebenso wie das franz. brasser, اسپن, brasar (brauen) etc. auf afranz. bras (Malz), mlat. Fracium etc. u. weiter auf das alte gall. braco (cf. Dietz II, 229) zurückgehen, obgleich es wahrscheinlicher ist, dass es mit brise, brisch u. brusen etc. von einer selbstständigen √ bhras, bhräs stammt.

2 brassen (Nadler), Stricke od. Taut zum Anhalten der Reuen; de brassen anhalten. Nhd. brassen, engl. braces etc. u. Plur. von bras, engl. brace (Band, Tau, Handhabe), franz. brasses etc., cf. unter braskort.

3. brassen, die Brassen (Fauce, s. 2 brassen) anhalten; engl. brace; franz. brasser, brasseyer; span. bracear; ital. braciare; schwed. brassa; dan. brase. In den Ausdrücken: de seils (Seile) brassen; — de raien brassen etc. scheint doch mehr die Bodm.: anzudeuten, an sich halten etc. zu liegen, so dass das Vbm. brassen ebenso wie das franz. brasser auch direct von franz. bras (Arm) abgeleitet werden kann, obgleich allerdings das engl. brace (brassen) mehr auf franz. brasse (Seil) zurückweist.

brat, harat, die weichste, feinste Wolle, jedoch kürzer als sajät. Daher: bratten- od. barattengarn, das aus dieser Wolle gesponnene Garn. Es ist wahrscheinl. mit nhd. brät, borat (wollenes Zeug) entlehnt vom mlat. borratium, franz. bourras, prov. borras (grobes Tuch), was wieder mit span. borra, borro (junges Schaf mit kurzer, krauser Wolle) u. ital., span., prov. borra, franz. bourre (Scheerwolle, abgeschorenes Haar von Tschern, grobe Wolle, Flocken vom Haar) zusammenhängt. Da Passe u. Flocke sich nach Dietz (cf. I, 77. borra etc.) sich öfters berühren u. auch ital. borre u. span. borras die Bodm.: Passi, Lappalie haben, so soll borra od. burra eigentlich der Sing. des bei Ausonius vorkommenden lat. burrae (Possen, Lappalien) sein, wobei es denn allerdings fraglich ist, ob nicht burra ein urspr. gall. Wort ist. Der Zusammenhang mit borratium wird dadurch bestätigt, dass auch sajät od. sijät (cf. unter säi) vom ital. sajo (wollenes Ueberkleid, wollener Stoff)

weiter gebildet ist. Wegen der Verwandtschaft mit afries. borre (Karle, Klette, Desel) etc. cf. unter 2 bure.

brats, s. brads.

5 bratten-garn, s. unter brät.

bray, s. bral.

bre, bréi, Brei. Sprüche: „de bré wort hēter upschep, as se aten word“; — „hē geid d'r herum, as de katte nu de hēte 10 bré“; — „hē sprekd, as wen hē bré (cf. brēn) in de mund hed“; — „wen 't bré ragend, den sunt min schottels umkerd“.

Nhd. brj; mhd. brj, brig; ahd. pri, bri u. prio, brio; mhd. bri, brie; ags. brig, briv (junculum, puls). Grimm deutet Brei als Gekochtes u. glaubt, dass es entweder von bregen (kochen, frigere) od. von briuan (brauen) abzuleiten ist, welches Erstere mit lat. frigere zur √ bhrag (dörren, bucken)

15 gehört, die mit bhräg u. bhräk (leuchten, flammen, brennen etc., worin mhd. bröhen u. unser blikn etc.) von Hause aus identisch sein wird. Aug. Fick dagegen nimmt für Brei die Grdbdgt.: Zerriebenes, Zerstücktes, Zermalmtes (= Grutze) an u. stellt es mit lat. friare zu einer aus bhar (bohren, bz. spalten, reissen etc. cf. unter 2 bär sub III) abgeleiteten √ bhri (zerreiben, bz. kneten) etc.

20 bréd, bret (Plur. bräden, Dimin. bretje), Brett, Plauke, Tafel, Bord. Ahd. prēt, brēt; mhd. brät; mhd. bred, bret. Grimm nimmt eine nahe Verwandtschaft mit bōrd = afries. berd an, doch sagt er am Schluss unter Brett, dass es auch mit breit (cf. brēd) derselben Quelle entstammen kann. Wenn man indessen für Brett die Grdbdgt.: 25 Fragendes, Haltendes (cf. bārd u. bōrd) annimmt, die für Brett doch jedenfalls am besten passt, so sehe ich nicht ein, weshalb man dieses Wort nicht direct von der √ bhar, bhri, bz. bhri (tragen, halten etc.) ableiten soll, zumal des skr. bhrit (trageud etc., — Thema bhri-ta) in gada-bhrit (Scepterträger) etc. sowohl formell als begrifflich dazu stimmt.

35 bréd, bréit, weit, weit ausgedehnt, massenhaft, reichlich etc.: 'n bréd hūs; — bréde schuldurs; — dat is so bréd as 't lank is; — 'd'r is wīd nu bréd niks to sēn; — hē mād sūk so bréd; — hē hed 't nēt to bréd; — dat geid hum nēt to bréd; — de 't bréd hed, de let 't bréd hangen; — dat steid nēt to bréd mit hum; — hē mut dat atīd so 40 bréd ütspinnen, wen hē wat f-retlīd.

bréd, bréit, weit, weit ausgedehnt, massenhaft, reichlich etc.: 'n bréd hūs; — bréde schuldurs; — dat is so bréd as 't lank is; — 'd'r is wīd nu bréd niks to sēn; — hē mād sūk so bréd; — hē hed 't nēt to bréd; — dat geid hum nēt to bréd; — de 't bréd hed, de let 't bréd hangen; — dat steid nēt to bréd mit hum; — hē mut dat atīd so 45 bréd ütspinnen, wen hē wat f-retlīd.

Afries. bréd, breid; as. bréd; ags. brād; engl. broad (breit) u. brad (ausgebreitet, ausgedehnt); ahd. breed; an. breidhr; goth. braids; ahd. prēt, brēt; mhd. bréit. Ob- 50 schen es begrifflich zu der √ prath, prat

(*extendi, expandi*) *stammt, so macht es der Lautverschiebung wegen doch Scrupel, um bred davon abzuleiten. In indessen einzelne Fälle vorzukommen scheinen, dass uswr. p in b abergicht (cf. z. B. bër [Bier] u. lat. bibo von der [p]ä, pi), so konnte danach auch bred von prath abstammen. Will man sich indessen lieber für eine [j] mit anleitendem bh entscheiden, so könnte man bred auch von der [j] bhar (schneiden, bohren etc.) ableiten, da schneiden = theilen u. spalten ist u. wir auch unter blad etc. die Bedtg. expandere aus der von tindi hergekommen sahen. Wie von bhar (tragen) bhart, bhrit (tragend etc., cf. unter bröd), so würde dann ein von bhar, bhri (schneiden, spalten) stammendes bhart, bhrit (spaltend, auseinandergehend, expandierend etc.) das Stammwort von bred sein können. cf. auch 2 breiden.*

brédal, üppig, übermüthig, rücksichtslos, brutal; hë lätd so brédäl: — 't is so 'n brédäl kerel. *Es ist das fremddeutsche brutal mit formeller u. begrifflicher Anlehnung an bréd. cf. das folgende:*

bréd-dädig, brédädig, (breiüthig) breitthüg, breitthuend, verschwenderisch, üppig etc.; hë is so brédädig; — hë lätd so brédädig etc.

bréde, (das) Breite, (die) Weite, weite Ausdehnung etc.; dat geid in 't bréde (ius Breite, Weite, Weillängige) mit hum. Die Breite ist = de bredte. cf. auch in 't wide u. de wíde.

bréden (bréde, brédst, bréd'd etc.): — 35 bred'de, bréitete etc.; — bred'd, gebreitete, breiten; — ütbréden, ausbreiden, verbreiten etc.; — ferbréden, verbreiten, erbreitern, ausdehnen etc. Nld. breiden; as. brédjan; ags. braedan; golt. braidjan; ahd. preitan, preittan. breiten; mhd. breiten. Zu bréd. cf. auch engl. bread (breiten, spreizen etc.). cf. spréden. Neben bréden kömmt unser breiden im Sinn von breiten vor.

bréder, breiter, weiter etc.; ferbréderu, erbreitern, breiter u. weiter etc. machen.

bréd-fok, brédfok (Nautik), brétes, eierckiges Rausegel am Fockmast. s. fok.

bréd-förig, weillängig, umständlich etc.; hë is altid so brédföreg; — hë fert'ld dat so brédföreg. Nld. bredveerig. cf. 2 föreg.

brédgang, brégang (Nautik), Breitung. brédgangen wissen die verschiedenen Plankengänge aussserhalb des Boords, zwischen dem gemalten Gange od. dem Raaholz u. dem obersten Bergholz. Nld. breedgang.

bréd-slän, Breitschlagen; fig. erweichen etc.; hë let sük nët brédslän; — hë hed hum nët so lank brédslän, dat hë 't nët laten kun', um hum sü wil' to dön.

bréd-spörig, breitsparig; fig. weillängig, umständlich; verschwenderisch etc.

bréd-stól, Brettstuhl, Molkstuhl.

bréde, (die) Breite; dat geid al in d' 5 bredte: — hë déid (gedéiht) in de bredte; — dat ligt under de 53ste gräd nörder bredte; — dré bredten (Breiten, bz. Bahnen) to én kléd. Nld. breedte.

brédülje, Stottern, Stotterei, Verwirrung etc.; hë kömmt in d' brédülje, er kömmt ins Stottern, bleibt stocken u. stecken, gerüth fest u. in Verwirrung; dat kömmt, bz. geid al' in d' brédülje, das kömmt sämmtlich ins Stocken, geht Alles verkehrt etc. Wohl von 15 franz. bredouiller, stottern. cf. auch perdulje, mit dem es oft verwechselt wird.

bréen, bréjen (breien); a) Brei machen, sich breiartig verdicken u. ausdehnen, zu Brei werden; de görte (Grütze), bz. arten 20 (Erbsen) willen nich bréen; — b) das r breit, bz. unarticulirt (etwa wie rw od. mit Kehllauten) aussprechen, wie dies in Aurich, auf den Inseln u. auch stark in Holland geschieht. cf. unter bré das Sprichw. „hë 25 sprekd, as wen hë bré in d' mund hed“.

bréf, Brief, Epistel, Urkunde etc.; zusammengefaltetes kleines Pucket ('n bréf spellen) etc. Ahd. prief, brief; as. brëv; nld. brief; schwed. bref. Von lat. brevis (kurz, kurz gefasst), was für brehuis stehen soll u. mit griech. brachús von der V barh, brh (reissen, brechen etc.) stammt.

bré-fok, s. brédfok.

bréi, s. bré.

bréi-bak, Brühkasten, Treibkasten. Nld. broei-bak. s. breien, breuen.

bréidel, ein breites Band mit Riemen, worin die Kinder eingeschnürt u. womit sie wie mit einem Zügel festgehalten u. geleitet werden, wenn sie das Gehen lernen. 40 Mnd. (Sch. u. L.) bréidel (Zügel, Zaum); nld. bréidel (Biss, Gebiss, was man den Pferden in den Mund legt, um sie zu zügel); ahd. brittil, prittil, priddil, britel (frennum, Gebiss am Zaum), bridel (habena, Riemen, Zügel am Zaum); mhd. bridel, britel (Zaum); engl. bridle. Zu 2 breiden, stricken, flechten, knüpfen etc., bz. binden, fesseln etc. u. wörtl.: Strick- od. Bind-Ding etc. Von bridel, britel stammt das 50 span., port., prov., franz. bride, afranz. bridel, ital. predello (Zaum), sowie das gleichbedeutende ital. Brettine u. briglia.

bréidel-güd, Strickzeug. Wang. (Ehrentraut, fries. Archiv I, 302) brüdelgöder.

bréideln, binden, fesseln, zügelu, zähmen etc. Nld. breidelen (ein Gebiss anlegen, zähmen, bezwingen); ags. bridlian; ahd. britolon; mhd. briteln, pritteln u. preideln, 60

breideln (*zägeln*): *hess.* (*Vilmur*) brideln; *engl.* bridle.

breidel-prem, Stricknadel: *wang.* brüdel-nadel

1. breiden, breien, breiten; ütbreiden, ausbreiden, expandere etc. (*cf.* breidin)

2. breiden, breien, stricken (*mit Stricknadeln*): *hess.* brēiden, *Strumpfe stricken*; — *he* breid (*brēid*) netten, *handskes etc.*, *er* strickt *Netze*, *Handschuhe etc.* *Mhd.* (*Sch u. I*) breiden; *nd.* (*S.*) hūtz(e) breien; *nl.* breijen *classelber*; *mhd.* (*Kl.*) breyden

meeter telam, *contexere rete*, *vittam etc.*; *satl.*, *wang.* brūd; *wfries.* breydie (*stricken*); *wfries.* (*Ortzen*) braden, *brede* (*glichten*, *Kauffen*); *ags.* bre-lan (*stricken*, *glichten*, *weben etc.*), *in* *ie* breid *me* max = *plecto mihi rete*), *engl.* braid u. braid (*glichten etc.*), *cf.* *Subst.*: braid (*Fächten*, *Knoten*, *Gewebe*, *Achselband etc.*)

Wie aus breidel = *ahd.* brēitel, *brītel*; *mhd.* bridel etc. *herrenght*, *so* ist breiden = *mhd.* brīten (*glichten*, *weben*) u. *ght* dieses auf ein urspr. *Vhm.*: brīdan, brēid, brūdan = *goth.* brēidm, braid zurück, wofür *Grimm* (*cf.* unter breiden in *s. Wb.*) die *Grdbdly.*: *dehnen*, *spannen*, *ausdehnen* etc. annimmt, indem er sagt, dass der *Wehende* seine *Fäden* ausspannt.

Was nun meine Ansicht betrifft, so glaube ich eher, dass man dafür die *Grdbdly.* (*cf.* waten [*weben*], *bewegen*, *schwirren*, *hin u. her bewegen* u. *werfen* etc.); *bewegen*, *schwingen* u. so auch: *ziehen** annehmen muss, weil eben hieraus die *Bedtg.*, *weben* u. *spinnen* sowohl als auch die

von: *dehnen*, *ausdehnen*, *spannen* (*es* *zieht* u. *deht* sich *in* die *Länge*; die *Spinnerin* *zieht* den *Fäden* aus dem *Rocken*; die *Spanne* *zieht*, *spinnt* u. *spannt* den *Fäden*; man *zieht* od. *deht* etwas *in* die *Länge*; die *Parze* *spinnt* u. *weht* den *Lebensfäden* etc.) u. ferner auch die

von: *zuchten*, *zahmen*, *zägeln* (*cf.* breideln, *tucht*, *tām* u. *tögeln* etc.) etc. sich von selbst ergeben. Dessennach ist es nun möglich, dass das von *Grimm* angenommene *brīdan*, *brīdan* *identisch* ist mit dem

wfries. brīda, *brit*, *breit*, *bruden* (*cf.* bei *v. Richthofen*, *wfries. Wb.*, *pag.* 670 u. dazu *breid*, *breud* in *herbreid* [*das* *Ziehen* u. *Zerren* bei den *Haaren*], *agebreud* [*Augenziehen*, *Augenzucken*], *muthbreud* etc., sowie *urbrīda*, was neben *ziehen*, *wegziehen*, *fortziehen* etc. auch die *Bedtg.*

zucken, *zücken* (*cf.* das *Schwert* *zihen*, *zücken* u. *schwingen*) hat u. woron auch *brūd* (*breit*) sich begrifflich leicht ableiten lässt, wenn man dafür die *Bedtg.*: *gezogen*, *gedehnt* etc. annimmt. Vergleicht man indessen dazu nun wieder das *ags.* breg-

dan (*was* *Bouterweck* mit *trahere*, *stringere* u. *H. Leo* mit a) *schwingen*; b) *stricken*, *flichten*, *knüpfen* übersetzt) u. dass das für *broden* stehende *Part.*

5 *Prat.* broden mit dem *wfries.* bruden (*cf.* *ags.* broden mael, *das* *gezogene*, *gezuckte*, *geschwungene* *Schwert* u. *dazu* *wfries.* mit *brudena* *swerde*, mit *gezogenem* *Schwert*) völlig übereinstimmt, so ist es fast zweifel-

10 los, dass das *wfries.* brīda für brigda (*od.* richtiger brigdia) steht u. demnach mit *ags.* bregdan,* an. bregda, brigda (*schwingen*, *wechseln*, *verändern*, *weichen*, *zurückweichen*, *verlassen*, *fliehen* etc. = *ziehen* weg, fort,

15 aus etc., *cf.* *ags.* äbregdan, ge-bregdan [*trahere*, *extrahere*, *retrahere*, *stringere* etc. u. onbregdan, *aufziehen*, *aufreißen*, *bz.* expergi-ci, *expergetieri*, *excitari*] mit dem *Imperf.* äbrād, *gebrāgd*, *gebrād*, onbrād u. dem *Part.*

20 ä-, *ge-*, on-broden etc.) *identisch* ist u. dass demnach auch das im *Heliand* (*cf.* *Vs.* 2340--2353, wo erzählt wird, dass die *Söhne* des *Zehobius*, *Jacobus* u. *Johannes*, am *Straude* *sassen* u. *ihre* *zerrissenen* *Netze*

25 *strickten* [*brugdan*] u. *flickten*) zu einem mit *ags.* bregdan *identischen* *as.* bregdan od. brigdan (*cf.* unter brodde) gehört. Dass nun aber, wenn man die dazu gehörigen *Formen*:

30 *ags.* brād, braed, broden etc. vergleicht, zu diesem *Vhm.* auch breiden, breidel etc. u. einige andere der obigen unter breiden angeführten Wörter gehören können, ist wohl unbestreitbar, zumal auch *inlautendes* *g* leicht

35 zu j od. i erweicht u. also bregdan auch so zu breidan u. brīdan werden konnte. Dass indessen brūd (*breit*) damit *conuen* ist, glaube ich nicht, wohl aber, dass ausser brodde auch bruden (*reviren* etc.) hierher gehört u.

40 ist dort das Weitere zu vergleichen. *cf.* auch *Pott*, *Wurzelsch.* IV, *pag.* 894 sub 1873 u. 1874 wegen bregdan u. breiden.

3. breiden, breien, Stricken: fan 't breien un neien mit mennig frō lafen; — *Strickzeug*: ik heb min breien in lūs fergāten.

breidster, breister, Strickerin.
breien, s. breiden.

breien, broen, broien, brūhen; a) mit kochendem Wasser brennen u. sengen, wie dies namentlich mit den abgeschluchteten Schweinen geschieht, damit die Borsten u.

50 * *Ann.* Das obige *ags.* brēdan, braed, brūdan (*stricken* etc.) scheint das *Stamm-* *Vhm.* von *ags.* braedan u. ist wohl *identisch* mit *ahd.* brōttan, prettan (*stringere*, *ziehen*, *zucken*, *weben*), während hiezu auch wohl *ahd.* brutti, prutti, bruti (*cf.* brodde) gehört.

55 *cf.* auch *wfries.* ur-brīda = *verschleppen* etc. bei *von Richthofen*.

Haare sich lösen: — h) Weiss werden, sich erhitzen, gahren etc.: dat hei mit net to düll breien. *Mud.* brogen, broien (brühen, kochen); *ndl.* bro-ijen (erhitzen, erwärmen, treiben, braten); *ahd.* bruejen, brüen (mit etwas Heissem bräuen u. seugen). *Unsere Form* breien entspricht bleien = *ahd.* plu-ouan u. wurde darnach die *ahd.* Form pruoan, pruojan etc. sein, woron bruot, pruoit (Hutze) u. bruoian (brüten, cf. brödn) stammen. Weiter würde für breien, breuen etc. ein *afries.* bröia, *as.* bröian, bröian; *ags.* brövan etc. anzusetzen sein. Die *†* ist vielleicht bhru (wollen, kochen etc., cf. brönn) = bhur, wie von älterem bharr, bharrv das lat. fervere stammt.

breierig, breuerig u. brei-isk, breisk, breusk (brühlich), erhitzt, schwül etc.: de lucht (Luft) is so breisk; — dat hei (Heu) rukol so breierig. cf. hётbreisk.

breiseln, s. briseln.

brek, Brechen, Bruch etc.: daher: gebrek (Gebrechen, Mangel etc.) nebrek (Neubruich, neu aufgebrochenes Land) etc.

brék, Erkältung, Schnupfen, leichtes Unwohlsein. Mit brek, gebrek von bráken (brechen, reißen etc.) wie *ahd.* Geberste von bersten, bz. *ahd.* bréstan.

bréke, Bruchstück, Brocken etc. 'n bréke törf. cf. unter 2 brak.

breken, s. bráken.

brek-fällig, breech-, bz. bruchfällig, lunfällig, bausfällig, dem Einsturz nahe, morsch, schwach etc.: dat hús is brekfällig; — hé word so brekfällig.

brek-spil, brekspül, Fehlspiel, verlornes Spiel, böse Geschichte, Unglück, Unheil etc.; dat is 'n brek-spil; — hé hed mi där so 'n brekspil mákel; — Kummer, Verdruß, Mühe, Unannehmlichkeiten, Weilläufigkeit etc.; där heb 'k so föl brekspül mit, bz. fan had. cf. brek = Brech, Bruch, Gebrechen, Mangel, Fehlen etc.

Bremen, Brämen, Bremen. *Allt.* Brema u. wohl entweder Rand-, bz. Ufer-Ort od. See-Ort, von breme, brim (Rand) od. brim (Meer), obschon auch *ags.* breme (celeber, famosus etc. cf. unter bräm) dem Namen zu Grunde liegen kann. *Sprüche.*: „hé is so wis, as 't kakhúske to Bremen, dat för lüter wiseid inful“; — „ik lün gin Bremer, ik lát' mi 't net to d' handen útnámen“; — „Bremen is 'n slúkhals“, harr d' jung segd, „dat harr' hé d'r 'n halven grotten fertérd; — „do is so lík, as de weg na Bremen“; — „schal 'k di insen de Bremer gösen wísen“? *Bei der letzten Frage hebt man die Kinder, wenn sie solche bejahen, mit beiden Händen an Kopf u. Ohren in die Höhe, eine alte Unsitte, welche sehr leicht üble Folgen ha-*

ben kann u. der áeshalb überall von Eltern u. Lehrern etc. gesteuert werden sollte.

bremsler, eine Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung, sonst auch hund u. kiwit genannt. Wohl mit bremsen (ein Rad od. Triebwerk heissen) connex.

bringen (brogd u. brang; — brogd u. brungen), bringen, hervorbringen, gebären, tragen, fahren, zufahren, leiten, geleiten etc.; de bóm brengd gin frucht; — de katte hed jungen brogd; — dat brogd hum gën dank in; — sê brogden hum för död na hús; — wat brengd dat schip mit; — hé bring mi na hús; — wi bringen hum weg; — wen du bi de náste drei links oflugst, un den dat pat dör 't kolt geist, un brengd dat di fan súlfst na 't försterhús. *Afries.* branga, brenga, brensza, brenzia, brendza, bringa; *ahd.* brengen; *mud.* brahte, brengen; *as.* bringian, bringjan (brahte, brahtun); *ags.* bringan (brang u. brohte, brungon u. brohton, brungen u. broht); *engl.* bring; *ahd.* bringan, pri kan, bringan, bringen; *ndl.* bringen; *goth.* briggan (brahta, braggida).

Der Form nach würde bringen eine † brag od. bragh, bargh (vielleicht urspr. bhargh, bhrihg) vor-

aussetzen u. wenn es richtig ist, dass barg (Berg) auf die Gröbldg. heben zurückgeht u. dass auch bagen (bergen) derselben †

(mit der Bedtg.: heben, halten, tragen etc.) entstammt, so würde dann für bringen dieselbe † barh, bz. bargh od. bhargh anzusetzen sein, zumal dieselbe wohl zweifellos mit bhar (cf. unter baren u. 1 barg am Schluss) nahe zusammenhängt. cf. auch Pott, Wurzleh. II, 494.

bré-pot, Brei-Topf. *Redensart.*: „de jung is sün laufend nèt achter mörs (Mutters) bré-pot weg kánen“; — „hé kan mörs brépot nèt fergáten“.

brésen, Brachsen, Bleie (cyprinus brama). *Mud.* (Sch. u. L.) brassen, bressen, bresen; *ahd.* brasem; *mudd.* (Kil.) braessem (cyprinus latus); *franz.* brème (auch Diez für bresme von deutschen Brachsen); *engl.* bream; *aproc.* bramo; *in Rheims* bráme. *Ag.* brad od. brád.

brét (Plur. bréten), Stück, Bruchstück, Brocken: d'r is gën brét bröd mër in hús; — he' (habt ihr) nèt 'n bitje törf för mi? ik heb gin brét mër an 't für. *Sprüche.*: „hé let súk gën bréten för törf ferköpen“.

Wfries. (cf. *Vrije Fries, I, 89* unter brosls brijtte); *mudd.* (Kil.) bréte, brette, brüte, brutte (frustum, sive pars caespitis). *Es gehört mit brot zu einem obs. Vbm. bríten (afries.* bríta, britia = *as.* brétón (zer-schmettern etc.); *ags.* brotan, bréatan (theilen, spalten, brechen, zerbrechen, zerstückeln, tödten; *Prät.*: bréat, bréot; *Part. Präs.*: bro-

ten) u. bryttian (*theilen, austheilen, spenden*); au. brjota, braut, brot, brott (*brechen*), brytta (*theilen, schweben, zerstückeln*), schwöd. bryta, brot; dan. bryde etc., wovon: ays. bryttian (*spenden, theilen*), brytta (*Spenden*); engl. m. bartl. brit (*brechen*), brittle (*zerbrechlich, brüchlich*) apert. britar (*brechen*) etc., sowie au. braut svia fracta, *Strasse, Weg, Bahn*, brot (*Bruch, Bruchstück*) etc., biotna (*zerbrechen*), bryti (*verschweben*) etc. etc. Vergleicht man nun, dass die Wörter blad, blein auch von der Göttyr.: spalten, brechen etc. u. so weiter; auseinandergehen, sich ausheben u. schweben u. ausbrechen etc. ausgehen, u. dass brechen u. ausgleichen mit: keimen aus, sprossen aus etc., so fällt das mhd. brinzun, ahd. prinzun, priozan, proz etc.), goth. þriutau, braut) Sprossen treiben u. aussprossen, ausbrechen etc. sowohl formell als begrifflich mit ays. bryttan u. b. au. bryta, braut, brot etc. zusammen u. beziehet demnach das ahd. proz, mhd. broz, Thema prozā (*Spross, Knospe*) nichts anders als ein ausbrechendes Etwas. Das ahd. bruzi, bruzzi (*fragilitas*) u. bruzig (*fragilis*) beweist abgesehen, dass auch im Ahd. das Vlm. priuzan, priozan in der Bedtg. brechen etc. vorhanden gewesen ist. cf. brüseln, brot etc. u. weiter, ob es mit lat. frustum comere ist.

bré-tid (*Bré-Zeit*), die Zeit des Morgen-Essens od. der Morgen-Mahlzeit bei dem Bauer um 8 Uhr, wobei Brei zum Butterbrod gerossen wird: 't was um brétid, as hö bi uns kwam.

brétje, Brétchen, kleines Brett von Holz od. Metall. Dimin. von bred

bréven, brefen, bräfen, ferbréven, verbräfen.

bréven, bréwen, stopfen, dichten etc.; speciell: die Fugen u. Ritzen der Schiffe, Pumpen, Fässer etc. mit Werg od. ähnlichem Material (als Haare, Wolle etc.) kalfatern u. dicht machen, indem man solches hinein-stosst u. stopft od. mit dem brévisder u. Hammer hinein schlägt; dat schip mit brévd worden; — dat fat lekd in de künmen: de küper mit dat aten digt bréven; — d'r mit wat wark of bómwull in brévd worden; — du kannst de fögen wol wat ferbréven laten Nhd. breeuen u. brauuen; mhd. (Kil.) brauuen, brauwen; mfläm. brauwen; md. (Sch. u. L.) bragen (*kalfatern*). cf. hess. breffen (*stopfen, einstopfen*), was Vilmar mit dem mhd. braeuuen identifiert. Du das mhd. breeuen auch die Bedtg.: machen, helfen, gut machen, zurecht machen, ordnen etc. hat, so ist das mhd., fläm. brauwen (*commissuras navium ferruminare*

musei coma) von dem bei Kil. (u. auch mfläm.) vorkommenden mhd. brauwen (*comere, ornare*) wohl nicht verschieden. Vergleicht man nun weiter die mhd. (bei Kil.) Wörter: brauwe, braue (*comptus, bellus, ornatus*), brauwe (ora, extremus ambitus, limbus pellicus, ora pellicea vestis) u. brauwe, brouwe (*cilium, supercilium*) u. erwägt man, dass comptus, bz. comitus von comō u. dieses von coma (*Haar, Wolle* etc.) stammt, so ist es fast zweifellos, dass brauwen, sowohl in der Bedtg. mit Haar od. Wolle dichten als mit Haar u. Pelz besetzen u. schmücken, mit brauwe (*cilium, supercilium*) zusammenhängt, zumal dies einerseits (cf. unter brän) sowohl in der Bedtg. Haar, als auch in der von Haarbesezt, Randbesezt, Verbrämung etc. od. auch überhaupt in der von Rand, Einfassung etc., bz. als deckendes, schützendes Etwas gefasst werden kann. Will man abgesehen brauwen (*kalfatern*, bz. machen, gut machen, zurecht machen etc.) nicht von brauwe (*cilium* etc.) ableiten, so liegt als Elymum auch das Wort bräv = mfläm. brauwe sehr nahe, zumal auch die Bedtg. von mhd. brauwe, braue (*comptus, bellus* etc.) sich in mancher Hinsicht mit denen von bräv (*unbändig, stark, tüchtig, gut* etc.) berühren u. selbst auch Kil. das franz. braue, bz. brave dazu vergleicht, so dass demnach brauwen (*kalfatern*) auch soriel heissen kann, als 'ein Schiff etc. wieder brar, bz. gut, tüchtig u. brauchbar machen.'⁶

bréver, Kalfaterer. Nhd. bréuwer; md. brager.

brév-hämmer, Hammer zum Kalfatern.

brév-isdér, Eisen zum Kalfatern.

brids, brits, kurz u. klein, kaput, verloren, weg etc.; dat schip is brids; — 't geid al' brids; — 't is al' brids etc. cf. bridsen u. bei Grimm britsch.

1. bridse, brids, britse, Zustand des Auseinanderfallens, bz. des Zertrümmert- u. Zerschmetterte-Seins; 't geid al' in de bridse; — de hèle wêreld geid in d' bridse.

2. bridse, brids, britse, ein Brett, welches in der Mitte auf einer Unterlage liegt u. womit man Etwas in die Höhe schnell, um es zu bridsen, was gewöhnlich in der Weise geschieht, dass man den betr. Gegenstand auf das eine Ende legt u. dann mit einer Keule od. einem sonstigen schweren Etwas auf das andere Ende schlägt, um dasselbe wie einen Ball in die Höhe zu schnellen. cf. nhd. Britsche, Pritsche bei Grimm sub 2 u. 3 u. das nhd. brids (*Feldbett, bz. Brettergerüst, worauf die Soldaten liegen*) = nhd. Britsche, Pritsche. Weiteres unter bridsen.

bridsen, britsen, einen Gegenstand hart

an od. auf Etwas schlagen, stossen, schmettern etc.; ihn in die Höhe schnellen od. werfen u. niederfallen lassen, dass es kracht od. dass derselbe berstet, bricht, zerplatzt etc., bz. zerschmettert wird; ik wil mi bridsen laten, wen 't nôt wâr is; — ik wil di bridsen, dat di de schûte üt de mârsl fligt; — de jungens laten de blutters (Stoore) bridsen, d. h. sie schnellen dieselben in die Höhe u. lassen sie auf die harten Steine niederfallen u. zerschellen; hê bridsl hum an de wand, dat hum de knaken rappeln; — poggen britsen (Frösche auf die Erde niederschmettern), dat sê kwaksen. Nld. bridsen (schlagen, peitschen, gegen den Mast schlagen u. schmettern); cf. mndl. (Kil.) bridsle slaen (caedere nates ferrea patella etc.); bridsel = brijselinck (quod facile conteratur et in micis frangatur); ahd. (Grimm) britschen, brütschen (ferire, percutere; crepare foribus; foras pellere etc. etc.). Es ist ein Wort, welches eigentlich auf einem harten platzen u. krachen beruht (cf. lat. crepare, crepitare etc.) u. wenn brads aus brast umgesetzt ist, so kann auch bridsen mit brestan (bersten, krachen etc.) conuen sein. Es berührt sich aber auch mit ags. breotan, brittian etc. (cf. unter brêt), sowie mit franz. briser, bz. mndl. brijsen (cf. brij-seln) u. kann ferner auch wie wries britsen (brechen, bersten, krachend zerschellen) u. afries. bretzen auf brâken, bz. afries. brika, breka zurückgehen, wo denn das inhaltende k (cf. afries. tziurke, tzerke, Kirche; tziesa, kieses; lidsa, liegen etc.) in tz. dz. ds etc. übergegangen wäre.

1. brik (Plur. brikken, Dimin. brikje, Plur. brikjes), kleines dünnes Brett: Brettchen; hölzerne od. steinerne, metallene Platte etc.; z. B. a) im Milch- od. Wasser-Eimer, was man darin legt, damit die Flüssigkeit beim Tragen nicht verschüttet wird; — b) Brettstein im Damm- u. Domino-Spiel; — c) Brettchen zum Aufwickeln des Garns; gârnbrikje; — d) eine hölzerne, metallene od. steinerne Platte, an Etwas darauf zu stellen; tellerbrikje, brikje, wâr man de wûnflës up setd etc. Es ist gleich mit nld. brik (in brikstônen, Bruchsteine), Bruch, grober Schutt, Abraum; mndl. (Kil.) brikke (later, laterculus); nd. (Dähnerl. Schutze) brikke (Platte, platter Teller, plattes Schälchen, Brettstein); dän. brikke (dasselbe); engl. brick (Ziegel, Ziegelstein, Backstein etc.), wêlch Letzteres ebenso wie ital. bricco, franz. brique (Ziegelstein) urspr. einen Bruchstein od. eine vom Felsen gebrochene Steinplatte bezeichnete, wie sie überall vor der Fabrikation der eigentlichen Ziegel zuerst zum Bauen benutzt wurden

u. com ags. brice (abgebrochenes Stück, Bruchstück etc.) entlehnt ist. Dieses brik gehört demuach mit brok etc. u. ags. brice, bryee (cf. brök) zu braken, breka u. (brechen)

5 = goth. brikau.

2. brik, Brigg, Briggschiff, ein zweimastiges Seeschiff mit Fregatten-Takelage. Nld. brik; dän., schwed. brigg; engl. brig. Es ist ein schwieriges Wort, zumal in den älteren nordgerm. Wörterbüchern, noch auch in den rom. Sprachen das einfache brik od. brig, brigg als Name eines Schiffes vorkommt u. nur das ital. brigantino, franz. brigantine, span. bargantín, port. bergantim, welches indessen urspr. ein Räuberschiff bedeutet haben soll u. anscheinend vom ital. brigante, franz. brigand weiter gebildet ist) im Stamm brig damit zusammenfällt, ohne dass jedoch das eine Wort von dem andern abstammen dürfte. Wegen der Abstammung vom brigantino (cf. Diez, rom. Wb. I, 86 unter briga

bril, brille, a) Brille. Sprichw.: „de nêt sên wil, dê helpt gin bril of kÿrs; — b) das Sitzloch des Abtritts, auch nld. bril genannt u. wohl von der runden Form der Brillengläser entlehnt; hê sit up de bril; — c) die sog. Bremse als Nasenklemmer der Pferde. Daher wohl die Redensart: „ên 'n bril up de nÿse setten“.

brillen, neugierig od. scharf wonach sehen, einen Ausguck halten etc.; hê sit de ganze dag for't fenster to brillen.

brink, ein grüner Anger. Das mnd. brink (cf. Sch. u. L.) soll urspr. einen Rand bezeichnen, wie dies auch mit dem engl. brink (Rand, Bord, Gestade, Ufer) der Fall ist, woraus denn weiter die Bedtg.: Rand eines Ackers, Acker-Rain, Fleck Landes, welcher weder gegraben noch gepflügt wird u. dann (weil solche Ränder u. kleine Längsstreifen Landes oft als Anweide benutzt werden) den von grüner Anger entwickelt haben soll. Weiter bezeichnet brink im mnd. den angeschwemmten Rand im Bette der Bäche u. Flüsse u. an der Meeresküste, sowie auch den Rand eines Hügels u. den Hügel selbst u. wenn Aug. Fick (cf. sein vergl. Wb., 2. Abth., pag. 820) es richtig mit dem an. brekka (Hügel) identificirt, so möchte die Bedtg.: Anhöhe, Erhöhung etc. wohl die urspr. sein, zumal sich hieraus (als Vorragen des) auch die Bedtg.: Rand, Ufer etc. (cf. eggo, öfer etc.) von selbst ergibt. Gehört brink (aus brinka, brika) zu brâken, breken u. bezeichnet es als „Hügel“ ein aus der Erde hervorbrechendes (sprossendes, schwellendes etc., cf. unter brêt) Etwas od. ist es mit dem kypar. brig (Hügel, cf. Diez rom. Wb. I, 86 unter briga), bz.

dem serb. brjeg, russ. bereg (collis, ripa) conner, welches belwäntlich (cf. unter 1 barg) auch mit Berg, Gebirge zusammengehalten wird, so dass für brink (ripa, collis) u. für Berg dusselbe ǃ bharg, blarg anzusetzen ist? Auch nach W. Arnold (Anstellungen deutscher Stamm, pag. 339) ist es ein Synonym von Berg u. scheint dafür auch zu sprechen, dass die Andebe, worauf die Mahlen errichtet werden, bei uns mölenbrink heisst u. brink im schwed. einen steilen Berg, im dan. einen sanft ansteigenden Hügel bezeichnet u. dieses auch mit an. bringr (Hügeln) identisch zu sein scheint.

bris, brise, ein kühler, frischer, lebhafter See-Wind, der sich zuweilen bei stillem Wetter plötzlich erhebt u. dessen Eindruck auf der Wasser-Fläche man schon in weiter Ferne an dem Kräuseln derselben erkennt; ǃ lütjen bris; — ǃ stifen bris etc. Wenn die Schiffer sich bei stillem Wetter einen frischen Segelwind wünschen, dann rufen sie hier an der Küste so recht schmeichelnd: kum bris! kum! gerade als wenn sie glauben, ihn dadurch herbeilocken zu können. Nd., nld. brise, schwed. brisa, engl. breeze, breese, brise; ital. brezza; franz. brise (dasselbe); nuid. brisa (kühles Luftchen aus Norden); aspan., port. briza; span. brisa (Nordostwind) cf. brisen.

briseln, breiseln, zerbrechen, zerkleinern, zermahlen, zerdrücken, zerstoßen, zu Staub, Gras, Schutt etc. machen; daher: ferbriseln (ik wil di ferbriseln, ich will dich zermahlen). Vom obs. brigen (theilen, brechen, spalten etc.), bz. schlagen (stoßen, stampfen etc.), cf. nuid. brizel, brizjel (Krummelchen, Brockchen); brizelen, brizjelen (zerstoßen etc.) verbrizjelen (zertrümmern, zermahlen, zerschmettern etc.); nuid. (Kil.) brijsel, brijselken (mica), brijsen, brijselen (friare, contere, obtere, in micas frangere, confringere etc.); nftäm. brysen, bryseln (dasselbe); aqs. brysan, franz. briser, pror. brisar, brizar (brechen, zerbrechen); franz. bris (Bruch, Schiffbruch, Schiffstrammer), pror. briza, lomb. brisa (Brosame, Brodkraume), gäl. bris (Bruch), bris (Brechen) etc., was Alles stark an das unbelegte ahd. priuzan, briuzan, mhd. briozen, briezen (brechen, bersten etc. woron ahd. brüzi, bruzzi [fragilitas] etc.) u. an. brjota (brechen), brytja (theilen, schneiden, zerstückeln etc.), aqs. breotan, bryttian (brechen, theilen etc.), brët, brot, bros) erinnert u. entweder unmittelbar damit zusammenhängt od. (was wahrscheinlicher) zu der unter barsten (ahd. brëstan, Präs. bristu) erwähnten ǃ bras gehört. Diez (cf. II, 234) denkt bei afranz. bruiser, bruser (zer-

schmettern etc.) auch an ahd. brochisön (mit brochion, brocken u. Brocken von brechen) u. an das mit dem aqs. brysan verwandten engl. bruise.

5 **brisen, frisch u. kräftig wehen, bz. überhaupt wehen, stürmen etc.; dat mit fan nagt dügtig bris'd hebben, den de èvers (Ewer), de fan morgen binnen kwammen, harren rêven in 't seel, wat se anders so ligt nët dōn; 10 — de wind bris'd (bz. stig'd) dügtig up. Engl. breeze, wehen etc. Wenn man das nld. bris-chen; nuid. (Kil.) briselen, brinsen (frem-re, himnre, rugire) vergleicht u. dazu hält, dass das engl. breeze ausser 15 Brise (als frischer Wind) auch noch die Bedtg.: Bremse (Stechfliege, cf. breme u. brömen unter bräm) Staub, Schutt, Gras, Zermalmtes etc. hat u. dass es in der vulg. Redensart: to raise a breeze (= to kick up a dust, to breed a disturbance) auch noch 20 ein Geschrei, Lärmen, Tosen etc. bezeichnet (cf. auch engl. brise, [Bremse; kühler Wind; Bruch; Borste], brise — bruisse, broak etc., briss [Staub, Schutt] u. brisse = bruise), so ist es wohl zweifellos, dass brise u. brisen 25 sich sowohl formell u. begrifflich mit brüsen (brausen, tosen, rauschen etc.) als mit dem nuid. brijsen (brechen, bersten, krachen, zerbrechen etc.) berühren u. dass es demnach 30 Wörter sind, die entweder (tonnadel) auf dem Brausen u. Rauschen eines lebhaften Windes od. auf dem Knarren u. Krachen (cf. brasseln, prusseln etc. in ihrer Verwandtschaft mit Brust (fragor) u. bersten unter bräsk, brads etc.), bz. 35 überhaupt auf dem Geräusch etc. beruhen, was der Wind in der Luft, im Wasser, in den Bäumen, Masten u. Tauen der Schiffe etc. verursacht od. die (begrifflich) das Anheben u. den Ausbruch eines Windes bezeichnen, so dass brise wörtl. ein Brech-Ding od. ein Etwas, was plötzlich aus- u. hervorbricht (cf. brüzen u. proz etc. unter brët) ist u. demnach unmittelbar mit dem nuid. brijsen u. franz. briser (cf. briseln) zusammenhängt. Man kann übrigens 40 brise (Wind), brisen (wehen) auch so von der Gräbtyl. brechen, bersten, spalten etc. ableiten, dass man ihm die urspr. 45 Bedtg.: auseinandergehen, sich ausdehnen, schwellen, blähen etc. zu Grunde legt, wie auch ja 1 blas, blase, blasen etc. nebst bleien etc. auf dem Gräbtyl.: bersten, brechen, spalten etc. (u. so se expandere etc.) beruhen.**

brits, britsen, s. brids etc. etc.

bröd, Brod, Brot; bildl.: Nahrung, Auskommen; hë hed sëm bröd göd. Sprichw. u. Redensart: „Ule! wat deist du mit min spise in diuem müle?“ — „katte! du must

weken, ungedünd brod word d'r 't mēst ēten".
 — „de slump (Zufall) et ok sijn brōd". —
 „de en sijn dōd, is d' ander sijn brōd". —
 „hē legd en 't al' dag' wer up 't brōd". —
 „man kan 't nog nēt wēten, wo 't infalld,
 den d'r is nog gijn brōd út bakd". — „dē
 brōd hed, dē word brōd bāden". — hē geid
 so krum, as wen hē brōd bōrgen wil". —
 „'t geid hum, as de kinder un rōtten, dē 't
 brōd fōr 't kauen hebbēn". — „hed de dūf-
 al' sijn dage wol al sūks (solches) krum brōd
 sēn"? sū' de jung', do at hē kringels. —
 „hē kan mēr, as brōd āten". — „d'r word
 anderwāgens ok brōd bakd". — „hē kan gēn
 brōd sprāken". — „'t brōd word unglīk fē-
 rēnd, man ok unglīk fērtērd". — „krōmkes
 māken brōden". — „dē tō 'n knūst bakken
 is, word sijn lāfēnd gijn brōd". — „hē et so
 gōd brōd, as wī". (cf. brōd-āter). — „och
 Herr ja! — spek fōr, brōd nā". Das Wort
 brōd = *nd.* brōd, brōt; *nld.* brood; *afries.*
 brād, braed; *soll.* brād; *wfries.* brae, brea;
as. brōd, brād; *ags.* bread, breod; *engl.*
 bread; *an.* braudh; *ahd.* prōt, prōth, brōt;
mhd. brōt wird von *Grimm* als das, was
 mit Hand u. Zähnen gebrochen u. ge-
 kaut od. überhaupt gebrochen, getheilt,
 vertheilt u. gespendet wird (also als:
 Stück, Theil, Brocken etc., bz. als
 Antheil, Gabe, Spende etc.) gedeutet
 u. von dem *ags.* brēatan, brēotan, *an.* brjo-
 ta. *ahd.* priozan, prōz etc. (brechen, thei-
 len etc. cf. brēt, brodde, brōt etc.) abgeleitet,
 indem er annimmt, dass es schon vor der
 Lautverschiebung (z u. t ist = *urspr.* t, d)
 davon gebildet wurde, wofür auch das *ahd.*
 brōdi (gebrüchlich etc., cf. am Schluss von
 brodde) sprechen könnte. Andere indessen
 denken (als Gebäck, cf. *Pott.* Wurzelch.
 I, 215 in der Note u. 1205) an brāden,
 brōd (braten, backen etc.) od. an brōen
 (brauen, sieden, kochen, durch Hitze berei-
 ten etc., cf. brōel, brōd (gebraut), womit auch
ahd. prod, *ags.* brodh (Brühe) u. vielleicht
ahd. prādan, *mhd.* brādem, *nhd.* brōdem,
ags. braedh, *engl.* breath (Dampf, Duft etc.)
 zusammenhängt, obschon Letzteres auch mit
mhd. brēken u. der *v* bhragh *comer sein*
 kann. Da indessen die Vocale von brōd
 zu diesem *vbm.* nicht stimmen u. es doch
 auch Bedenken erregt, um es vom *ahd.* pri-
 uzan abzuleiten, so dürfte es wohl am rich-
 tigsten sein, um es direct von der *v* bhru
 (aus bhur, wallen, sieden, sich stürmisch
 bewegen, gähren etc.) abzuleiten, wozu auch
 brōen (brauen) gehört u. es entweder (da
 die *Bedgn.*: sieden, kochen u. backen
 einerseits u. die von kochen, wallen u.
 gähren andererseits in einander überge-
 hen) als das Gebackene od. das Gegoh-

rene (mit Sauerteig bereite) zu deu-
 ten, wclch letzterer Ansicht sich *Aug.*
Fick (cf. sein vergl. *Wb.* 2. *Abth.*, pag.
 819) unter branda als von bhru mit dem
 5 *Suffix* da [bz. der *v* dhā, thun, machen,
 setzen etc.] weiter gebildet) zuneigt.

brōd. Brat; fiskbrōd (Fischbrut); — de
 kükens hören al' to en brōd; — dat gause
 brōd fōgels hebbēn de katten upfrāten. *Nld.*
 10 broed; *ahd.* pruoit; *ags.* brōd; *engl.* brood;
ind. (Sch. u. L.) brot. Wohl direct von
 breien, broien (brühen, erhitzen, brüten) =
ahd. pruoan etc. abzuleiten, wie *ahd.* pluoit
 (Blüthe, cf. bleite) u. pluoit (Blut, cf. blōd)
 15 von pluoan, cf. bleien, bleuen.

brōd-āter. Brodlesser. *Sprichw.*: „de olde
 Profiten sūnt dōd, un de jungen sūnt nēt so
 gōd brōdāters, as wī all".

brodde, brūdde, brod, Verwirrung, Un-
 ordnung etc.: hē jagd mī de būdel in d'
 20 brōd, bz. brōdde; — 't sit al' in de brodde;
 — hē sit d'r mit in de brodde (in de klat,
 bz. warre). *Nld.* brod, brodde (cf. *Hoofst*,
 den brod in den handel brengen); *mhd.*
 25 (Kil.) brodde (sorbes, turpitude) u. brodde
 (foedus, indecorus, turpis); *mfläm.* brodde
 (dasselbe).

Dieses Wort stammt mit 1 broddeln, brud-
 deln (s. d.) u. *ahd.* brutti, bruti, prutti (ter-
 30 ror), *vbm.*: *ahd.* bruten, pruten; *mhd.*
 bruten (erschrecken, verwirren, beunruhigen
 etc.), sowie auch mit brūden (cecxire) wohl
 aus einer u. derselben Quelle u. zwar von
 dem dem *as.* bregdan, brāgd, brād; brogdan,
 35 brodan (cf. unter breiden) u. *ags.* brēdan,
 braed, brudoa, broden (plectere, neetere, vi-
 brare, stringere, movere, cf. *afries.* ur-brida
 u. breiden etc.) entsprechenden *afries.* brida
 (aus brigda, brōgdja), brit, breit, breud, bruden
 40 (ziehen, fortziehen, wegziehen; zucken,
 schwingen etc.) u. *ahd.* brētān, prētān;
mhd. bretten (stringere, ziehen, zucken; we-
 ben), wofür *Aug.* *Fick* eine *v* bragd
 (schwingen; cf. unten Weiteres) aufstellt,
 die Allem nach (cf. auch *Sch.* u. *L.* unter
 bruden) eine starke u. schnelle Be-
 wegung od. überhaupt ein Bewegung
 nach allen Richtungen hin aus-
 50 drückt, woraus sich denn von selbst die
Bedgn.: schwingen, drehen, wirbeln,
 umdrehen, umkehren etc. (cf. *ags.* breg-
 dan [invertere] am Schlusse, wozon bryd-
 dan [illaquare, neetere] u. brodetan, [omino,
 subversum, esse, tremere, convulsus esse] etc.)
 55 od. ziehen (fort), wegziehen, entfer-
 nen, wegreißen etc., ziehen, reiß-
 en, hin u. her ziehen, zucken etc.;
 ziehen, anziehen, zurückziehen,
 sich zurückziehen, weichen, fliehen
 60 etc.; ziehen, dehnen etc. (cf. *ags.* brae-

dan *con braed aus bregdan in den Beltgn.* expandere [ausziehen, ausbuchen etc.], dilatare; diffundi, spargi; secedere, recedere etc. u. *afriés.* brila, zehlen, zählen, bezählen [so ein Haus, bz. ein Haas], zühlen, zucken [so ein Schwert, mit den Augen etc.]; entzählen, zurückzählen, zurückhalten [so Aussteuer]; wegziehen, fliehen, fluchten etc. [so auch das *ahd.* wechen in dem Spruch: in Gott leben, wechen a sind werf] u. noch viele Andere [so z. B. die *ſ* brés [aus brás, bras, brans, wie breg aus bräg] = ire, se movere, vacillare; timere etc. u. dazu unten das *ahd.* bruogen etc.] von selbst ergeben. Das obige bröddle (so auch bröddel etc.) u. *ahd.* brutten (so *lat.* turbo, turbare u. torquere) beruht demnach gleichfalls auf dem *Grdyg.*: bewegen (hin u. her, bz. freq. bewegen), schwingen, drehen, wirbeln od. stark u. schnell bewegen u. ist es demnach, sowie auch das mit dem *ahd.* brutten ähntliche bruden [turbare, vexare etc.] = auch bruden ohne Bedenken von bregdan, bredan (braed, bröd, broden, brud, bruden, bz. brila [brud, brud u.] abzuleiten. Was nun aber die Entstehung von *ags.* bregdan, an. bregdha etc. betrifft, so ist es klar, dass dafür keine *ſ* bragd (die Lautgruppe *gl* kommt im Germanischen sonst gar nicht vor) anzusetzen ist, sondern dass das *ags.* bregdan (schwingen) u. an. bregdha, brá (in schnelle Bewegung setzen, schwingen, wechseln, verändern, verlassen, aufgeben, weichen, zurückweichen, sich entziehen) auch wahrsch. aus bregdan contrah. ist. Vgl. diersehban, wíðli (Schnelligkeit) = bragdli (schnelle Bewegung) von bhregdha u. auch das *ahd.* prádam, mhd. brádem = *ahd.* Brodem, was nach *Grimm* (sof. unter Brádem) wahrsch. aus práhadam contrah. wurde u. zu *ahd.* práhan, mhd. bráchen (rücken, daufern, dampfen etc., bz. sieden, wallen etc.) gehört, während dieses selbst wieder auch mit *mhd.* bréhen (frigere u. strepere) = *mhd.* bréhen (leuchten), glänzen; rauschen, tönen) u. dem von *Grimm* unter „Brei“ angeführten brégen (frigere, kochen) verwandt ist. Dass demnach der Stamm breged, bz. breged, bragd uspr. ein Part. Prät. war u. auf ein uspr. Vbm. brigen, bragen od. brigau, brag, brugen (so dragt [Tracht] von dragen od. bracht, bracht = unser brogd [gebracht] von brengen = *ahd.* pringan, bringan) zurückgeht, ist höchst wahrsch. u. scheint dies noch dadurch bestätigt zu werden, dass das *ags.* brága (terror, horror, timor) dieselbe Beltg. hat, wie das *ahd.* brutti, bruti (s. o.) u. vielleicht auch mit *ahd.* bruogan, prókan (in Schrecken setzen), bruoga (terror etc.) von einem aus brigau, brag etc.

entstandenen Vbm. bragan u. dessen Prät. brugaf, brugau unter fügen, fügen) od. von einer *ſ* bhrug, als Abhatform von *ſ* bhrag, bharg od. bhark, bhak stamm. Vergleichen wir nun aber, dass wir mit Hülfe auch die Beltg.: Lüge, heftige Tirrageung etc. u. mit hitzig u. heiss die con: clig, heftig, stark erragt u. bewegt etc. verbinden (so auch braunerig u. unter braunen) u. dass alles Brennen, Sieden u. Kochen etc. wasser dem heftigen Bewegen u. Wallen etc. zugleich auch ein Prasseln, Rauschen, Brausen u. Tosen etc. verursacht, sowie ferner, dass auch die Flammen knistern od. prasseln u. zugleich zuckeln u. zucken od. sich hin u. her bewegen od. schwingen (so unter brand auch die Beltg.: Schwert, als Schwirrendes, Sausendes etc. od. als Glanzendes, Blinkendes etc.) etc., so ist es wohl nicht zu gewagt, um dieses Stamm-Vbm. brigau, brag, brug, brugen von derselben weiterbreiteten *ſ* bharg, bhräg od. bhark, bhak, bhák abzuleiten, wovon so viele Wörter wie z. B. das obige *ahd.* práhan u. *mhd.* bréhen; *ahd.* praht (so bei *Grimm* unter Bracht, Pracht = fragor, clamor, tumultus, strepitus, fastus, luxus, splendor etc., was sich sowohl mit bréchen [so braken] als mit bréhen [s. o.] berührt) u. *ahd.* péráht, beráht etc., *goth.* baírhts etc.; u. unser blak u. bliken etc.; *lat.* flagrare u. flamma etc.; *lat.* flagitare (brennen u. heiss sein, entbraunt sein [auf u. nach Etwas], heftig verlangen, begehen etc.); *lat.* frigere; *goth.* brahva (Blinken etc.) etc. abstammen. Wegen der Verwandtschaft des an. bregdha mit bréchen sei noch bemerkt, dass bregdha máli (sein Wort brechen) u. bregdha viðl (aufbrechen, sich erheben, sich aufmachen u. aufstern etc.) direct an den Zusammenhang mit frango, frogi etc. (so bráken) erinnert u. dass diese Beltg. auch noch wieder in unserm bröddeln zu Tage tritt, während die Beltg.: wechseln, verändern, weichen, ablenken etc. (so o.) an die wurzelhafte Verwandtschaft mit *lat.* flecto, flexo (wohl aus älterm flego, so fractus, rectus, rex etc.) gemahnt u. dass auch das u. bregdan, brédan (invertere, subvertere etc., so Zeitschr. für deutsche Philologie II, 168) hierin mit an. bregdha zusammentrifft. Gehört auch *ahd.* bródi, pródi; *mhd.* bróde, broede (gebrechlich, schwach); *ahd.* bródi, pródi; *mhd.* bróde (Gebrechlichkeit etc. hieher od. ist es mit brot con breotan (so bret) abzuleiten? weofur die *Grimm'sche* Auffassung von Brod (so bród) sprechen könnte.

bröddel, bruddel. a) Verwirrung etc. so.

brodde, brod; hē hed 't al' in de bröddel; — hē jagel de krām in de bröddels; — b) Fehler, Mangel, Gebrechen: sē mākd bröddels, z. B. beim Stricken etc. cf. 1 bröddeln. bröddelē, Pfsucherei etc. s. 1 bröddeln. bröddeler, Pfsucher etc. s. 1 bröddeln. bröddel- od. bruddel-lap (wörtl.: Fehler-Lappen), ein Lappen od. Stück Zeug, woran Anfängerinnen im Nähen, Stricken etc. zu ihrer Übung arbeiten u. worin demnach viele Fehler u. Mängel vorzukommen pflegen. Fig. sagt man daher auch von dem ersten Process, worin ein junger ungeübter Adreocat sich versucht, dat dat sīn bröddel-lap is u. wenn das erste Kind junger Eheleute ein Mädchen ist, so wird auch dieses ein (scherzh.) bröddel-lap genannt.

1. bröddeln, bruddeln u. brodden, brödden, Fehler machen, sich verbrechen, fehlerhafte u. schlechte Arbeit machen, pfsuchen etc.; kind! wen du bī 't neien nn breien (Nähen u. Stricken) kumst, den must du gōd uppassen, dat du nēt bröddelst; — de sāke is ēnmal ferbröddel (verpfsucht), dār let sik niks mēr an dōn.

Nld. (Schütze, Dühner) brüddeln, bruddeln (pfsuchen etc.); bruddely (Pfsucherei), bruddler (Pfsucher); nld. bruddelen (pfsuchen etc.) verbroddelen (zerhuzen, verderben, verpfsuchen etc.) etc., freq. von brodden in verbrodden (zerhuzen, verderben, verpfsuchen, verwirren); mhd. (Kil.) brodden (resarcire, interpolare, facinare res veteres et obsoletas; inepte operari); brodder (interpolator); brodder, broddeler (ineptus operator); mfläm. brodden (lappen, flicken). Des Weiteren cf. unter brodde. Die Bedtg.: flicken gemacht an stricken (con broddan, neectere etc.); die von: Fehlen, Fehler machen, verderben etc., kann sowohl auf brechen (cf. unter brodde am Schluss) als auch auf verwirren od. auch: umreißen, umstürzen, zu Grunde richten (vergl. unter brodde das as. bregdan = invertere, subvertere etc.) brahen. Matthius Kraumer (abd. Wb. von 1719) sagt: broddelen, brudelen i. e. fretten od. ludeln, stören, stümpeln, pfsuchen etc.

2. bröddeln, bruddeln, brodeln, mit Geräusch kochen u. wallen, bullire. cf. bei Grimm: brodeln, brudeln, prudeln u. das dort aufgeführte schwed. brodla, brudla (sprudeln, unendlich u. schnell reden etc.). Diesemach ist auch unser pröveln, pröttje, pröttjen (cf. das transitive brudeln, mischen, durcheinander bewegen u. machen) u. das nld. sprudeln (mit vorgesetztem s) damit wohl identisch. Das Stammwort ist das von Grimm aufgeführte Brod (bulla, vapor, Sud, Aufsud etc., cf. bei Schm.

I, 253 die Zusammensetzungen: Fischbrod [Fischlaich], Kalkbrod, Leimbrod [dickflüssige, zähe klebrige Masse], Schneebrod [Schneeklumpen von Wasser durchzogen] etc. u. auch Brod in der Bedtg.: Schweiss), was mit abd. prodl, proth, prot, brot (Brühe): aqs. brodh, engl. broth, [ir. broth, gäl. brot (Brühe, schäumendes Schneewasser) wohl jedenfalls zu einem Vbm. gehört, welchem die Bedtg.: sieden, kochen, wallen etc. zu Grunde liegt, ebenso wie dies mit Brühe von brühen der Fall ist u. was wurzelt mit breien, breuen (brühen) u. bröen (brauen) zusammenhängt, mit nhd. Brodem (cf. unter brodde) indessen nur dann verwandt sein dürfte, wenn dieses nicht aus prähadam contrah. ist. Aug. Fick (cf. sein vergl. Wb., 2. Abth., pag. 821) stellt dafür ein Thema brutha auf, von der V bru = bhru, bhur, s. unter breien, breuen u. bröen. Vom deutschen brod stammt das ital. brodo etc. (cf. Diez I, 88) u. ist brodeln etc. von brodel, brudel (Frisch I, 141b) u. dieses von brod gebildet.

25. bröd- od. bröt-drunknen, muthwillig, üppig etc. Es ist hierbei wohl nicht an bröd (Brot, Speise etc.) sondern an brod (Brüche) od. noch wahrscheinlicher an bröt, bröet (Gebäude) zu denken.

30. bröden, brüten (von Vögel); entstehen etc.: wat schal dār wol fan herut bröden; — wärmen; hē sit bī d' äfen (Ofen) to bröden; — denken, spintisiren, in träben Gedanken versunken sein etc.; wār sitst du nu wēr afer to bröden? — jung! sit dog nēt al' so hien to bröden; sta lēfer up un dō wat, den schölen dī de grillen wol fergān.

Nld. broeden; mhd. (Sch. u. L.) bröden; aqs. brödan; engl. breed, brood; ahd. (piuotjan), pruottan, pruattan, pruatan, pruoten, bruoten; mhd. brüeten, erwärmen, brüten. Wie ahd. pluot (Blüthe) von pluotan (blühen), so entstand der Stamm pruot von uhd. prugan (brühen, brüten, erhitzen etc., cf. breien, breu n. etc.) u. ist pruot = mhd. bruot, Hitze, Wärme. Oder sollte der Stamm bruot das Prät. von bratan (cf. braden) sein, wie föden auf fadan u. fögen auf fagan zurückgeht?

50. bröder (Bruder): s. brör.

bröder, Brüder: de henn' dat is gēn göden bröder; — fig. ein Mensch, der sitzt zu brüten: 't is sō 'n ollen bröder (langsame, bedächtiger Mensch, der nicht von der Stelle kömmt, bz., der sich lange besinnt).

55. brödig, brütig, angebrütet etc.; 'n brödig ei, ein Ei, was schon angebrütet ist u. worin sich der Embryo schon entwickelt hat, bz. ein Ei, was schon bebrütet u. längere Zeit erwärmt wurde u. dadurch faul ge-

worden ist. *cf.* mhd. bruotie, heiss, entbraunt, erhöht etc. von bruot, Hitze etc. is, unter brodent u. Webers unter broelk.

brösel, *i. q.* brod. *Gebildet wie* balsel, brösel, mäksel etc.

brödsck (broelisk, bratische, brating, zum Ersten gewant etc.; de henn' is brodsck, de Henne will braten, *bz.* hat den Klav. Es bezeichnet *exactly* einen Zustand von Hitze od. Braunst, wie das engl. broody, *ags.* brodig; mhd. bruotie, bruette, was sowohl die Bedtg.; erhöht, heiss, schwul etc. hat, als auch von Hennen gebraucht wird, die den Klav haben u. ferner auch auf angeheiratete, taube Eier sich bezieht. Das od. bruttig (*cf.* Schütz; *c*) hat bloss die Bedtg.; schwul.

brod-winner, Brodgewinner, Ernährer etc.; de kinder hor brodwinner is dod.

brod-winning, brod-winnen, Brodgewinnung, Broderwerb, Erwerbquelle; he hod 'n god brodwinnen, er hat eine gute Brodgewinnung, *bz.* ein Geschäft u. Amt, was ihm ausreichendes Auskommen gewährt; - dat is sijn brodwinn-nij, das ist seine Nahrungsquelle, *bz.* sein Geschäft etc., was ihm Brod gewährt.

bröe-lüs, brö lüs, Braudaus.

bröen, brauen, Bierbrauen; wi hebben bröed; kochen, seihen, wallen, aufwallen, gahren, steigen, sich erheben etc.; bier bröen; — wat bröed (briekt, mischt, ruhet etc.) de där wer toeght; — dat bröe d'om wallenden, gahrenenden, durcheinanderwirkelnden, *bz.* sah hin u. her bewegenden Gwetterwallen; net so lank herum, bit dat 't unwer losbröed; — d' licht (Luff, Wolkenschicht, Gwetterwolke) bröed (wallt, stent etc.) al (unwer, fortwährend) höger up; — dat bröed där so dik up in 't westen, un de lucht is so swart, dat wi uns säker up 'n dagtig grumm-dwer getätel maken können. Sodann wird es ferner auch in der Bedtg.; kommen, entstehen 't sal mi insen wundern, wat där wol fin herür, *bz.* toeght bröe d' u. in der ron; hecken, aushecken (*cf.* broden, sienen etc., ersienen (de bröed dar ok nils göls) gebraucht. *cf.* andrön. *Afries.* briuwa; *afries.* brüwen; *ndl.* browen *cf.* *ndl.* kwaad browen, Boses stiften, *bz.* Boses denken u. ersinnen); *mod.* (*Sch. u. L.*) brüwen, brüen, bröwen; *ags.* brüvan (*v.* Rechthofen), richtiger über broovan; *engl.* bröw; *an.* brugga; *schwed.* brygga; *dan.* brygge; *ahd.* priuwan; *mhd.* brüwen, brauen, priuven, browen, preuven (*brauen*, verarsuchen, anstiften). Nach dem an. brugga sollte man auf eine 'f bhrug, nach brüwan u. nach *ags.* blovan, *engl.* blow, *ahd.* plaan (bläken) von der 'f bhlä

cf. blasen) indessen auf eine 'f blru schliessen, die auch von Aug. Fick dafür aufgestellt wird u. die mit 'f blur (sich heilig bewegen, zucken, wallen, toben) identisch ist, *cf.* dessen *engl. Wh.*, pag. 110 u. 381 u. Benfey *Orient u. Occident*, II, 175.

bröer, Brauer, Bierbrauer.

bröer, s. brör

bröere, Braueri.

broesel, brosel, *Gebraude*, *Sud*: en bröesel ber; *Sprache*: gal' baksel's un broesel's suut net glik. *Nld.* brouwsel; *hess.* (Veld-mar) brausel, bruwosal.

broet, brot, *i. q.* bröesel. *Afries.* broute, 15 brout, bryout.

brok, Broch, Bruchstück, Stück etc.; d'r is gin brok ater blaten. *Nld.* brok; *ahd.* brocco; *mhd.* brocke; *goth.* gabruka, Zu braken

1. brök, Bruch; s. bräken.

2. brök, Bruch, Moor, Sumpf, *bz.* niedriges, mooriges, sampliges Land. *Mhd.* (*Sch. u. L.*) brök, brük; *ahd.* br ek; *ehd.* pruo; *mhd.* bruoeh; *ags.* bröc; *engl.* brook. 25 Dass dieses Wort auch *afries.* existirt, geht daraus hervor, dass das jetzige Brokmerland (das samplige, moorige Land zwischen Marienhofe u. Aurich) früher selbst einfach brök, broek genannt wurde, wie dies durch das *afries.* broekmen (Bruchmännner, Bruchleute, Leute aus dem Bruch) sowohl, als auch die in Brokmerland ausässigen Häuptlinge des Brökischen Hauses (Keno then Broeke, Oero then Broeke etc.) satzsam bewiesen wird. *cf.* dazu ferner: Broksäten (Bruchsassen, in Westphalen), sowie Mörsäten u. unser Mörmerland (im südl. Ostfröesland) u. ferner Oderbruch (Niederung an der Oder) etc. Dass dieses Wort zu brechen gehört u. *anspr.* ein bruchiges u. rissiges, von Wasserrinnalen durchfurchtes, in hulten un hüthen liegendes Land etc. bezeichnet hat, ist wohl zweifellos. *cf.* dieserscholl 2 braken.

3. brök, Hose, Beinkleid. *Afries.* brök, brök; *ahd.* brock; *mod.* (*Sch. u. L.*) brök, broek; *ags.* bröc (Plur. bröc); *engl.* (Plur.) breeches; *an.* brök, brokar (Plur. brocker); *schwed.* brök (nur in broklos, kosenlos, sonst bracka = Hosen, Beinkleider) *norw.* brok; *din.* brög; *ahd.* pruoeh, prauh, bruoeh; *mhd.* bruoeh. Dieses Wort ist auch in die Schiffssprache übergegangen u. wird dort (*cf.* Bogbrük unter Brok, Brook, Bruch) in sehr verschiedener Bedtg. (*z.* B. Tuck, die Etwas festhalten od. zum Schutz gegen das Zurückspringen etc. dienen od. von Sachen, die überhaupt Etwas bekleiden, bedecken und schützen, indem ein Brook [Stück Segeltuch] als Decke über

Etwas genügelt u. befestigt wird) gebraucht, der jedoch stets der Begriff: Schutz od. Decke, bz. decken, schütz'en, sichern, Halt geben etc. cf. z. B. brohk = Taue, die Etwas festhalten od. zum Schutz gegen G. d. ihren dicke od. = Segeltuch, welches als Schutz u. Decke über Etwas genügelt wird. u. s. w.) zu Grunde liegt, so dass demnach brök urspr. wohl nur ein Fell (eine Haut, Schürze etc. cf. hemd, hüd u. schüde, sowie lat. scutum u. lat. eutis etc.) war, was als Decke u. Schutz gegen Kälte etc. an die Lenden gegürtet wurde u. mittelst Gräten u. Dornen, bz. des brökgördels um den Leib befestigt wurde.

Was das Wort brök selbst betrifft, so ist es mit dem lat. brāca, bracea; ital. braca; span., port. braga; proc. braya; afranz. brace (Hose); span. braga; afranz. braie (Windel, cf. Diez, rom. Wb. I, 80 unter braca) wohl identisch u. demnach schon ein sehr altes u. weiterverbreitetes Wort, indem bekanntlich das lat. brāca ein Fremdwort ist u. sowohl Perser als Germanen u. Gallier solche brāca genannte (nicht allein die Beine, sondern auch Leib u. Hüften bedeckende) Hosen kannten u. gebrauchten, von denen die Römer diese Tracht später übernahmen. Die Grdbdgt. ist wahrscheinlich: Bruch-Ding, indem dieses die Beine u. den Unterleib bedeckende Gewand urspr. wohl nur rohes (später auch gegerbtes) Fell war, was man von einem Thier gebröchen (gerissen, gestreift) hatte, so dass auch dieses brök (Thema: brökā) ebenso wie 2 brök zu bräken gehört u. somit mit schört (Schurz, Schurzfell, von schören, reissen etc.) sym. ist. Dass es jedenfalls urspr. nur ein einfaches u. lose um die Hüften geschlagenes Fell od. Gewand war, wird nämlich auch noch dadurch bestätigt, dass der brök mit dem brökgördel (Hosen-Gürtel) befestigt u. gehalten wurde u. das die afries. Gesetze auf das Durchschneiden desselben (cf. bei c. Rächthofen) eine sehr hohe Strafe setzen, was dadurch erklärlich wird, dass durch das plötzliche Entfallen des bröks die Scham (cf. Edda saemundar hins Fróða III, 21: zu u. an. brök dieseshalb, sowie auch wegen einzelner weiterer Formen dieses Wortes) entblüsst u. den betr. Mann dem Spott u. Hohn preisgegeben u. in seiner Manneswürde höchlichst gekränkt wurde. Auch jetzt findet man auf dem Lande noch den Gebrauch, dass die kurzen Knöchel od. bröken, die nur eben über die Hüften reichen, mit einem um den Leib gebundenen Strick od. ledernen Riemen (brökgördel) befestigt werden. cf. auch büks u. wegen des entlehnten lat. brāca etc. bei A. Holtz-

mann, Keltten u. Germanen, pag. 90, seq.

brök, Bruch, Riss etc.; d'r is g'n slät of brok (Riss, Mangel, Fehler etc.) an; — bënbrök, armbrök, dükbrök, dörbrök (Thürbruch u. Durchbruch), inbrök, wetbrök, öldrök, echtbrök, schipbrök etc.; — hē hed 'n brök (hernian) — Mul. (Sch. u. L.) broke, brök, bröke, brök (u. brake, cf. 2 bräk); 10 nld. breuk (u. braak); afries. breke, bresze, breze, breszie, bretze; ahd. pruh, bruh, bruch (Bruch, Riss, Bruchstück, Brocken: auch crepitus); ags. bryce, cf. auch brek u. brik. 15 brök, bröke, Brüche, Strafe, Schadenersatz, Basse: hē mut brök betalen, bz. setten.

bröker, Mäkler, Unterhändler, Vermittler: schipsbroker, Schiffs-Mäkler. Mund. Sch. u. L.) brukere (Mäkler: auch Diebs- 20 hehler od. wohl richtiger: Person, welche die gestohlenen Sachen an den Mann bringt u. den Verkauf vermittelt): engl. broker (Mäkler, Tröller, Kuppler, Heirathsstifter etc.): Vlm.: broke (mäkeln, vermitteln, unterhandeln: trödeln, kuppeln etc.) Es ist wahr- 25 scheinl. mit mild. (Kil.) broke, bruyck, breuck (Brauch, Gebrauch, consuetudo, usus etc.) u. weiter mit brüken (brauchen etc.) conner, so dass broker wörtl. ein „Gegen- 30 heitsmacher“ ist.

brök-gördel, Hosengürtel. Afries. u. 35 mund. brökgördel (cf. unter 3 brök). Das an. verendet dafür: brökiindi u. brökabelti u. das ahd. pruohbah (Gürtel) wird urspr. auch wohl bloß den Hosengürtel be- 40 zeichnet haben, da es jedenfalls von pruoh = brök weitergebildet ist.

brök-haft, brökhäftig, bruchhaft, bruch- 45 fällig, strafbar.

brök-suider (Bruchschneider), Bruch- 50 doctor, Wundarzt. Sprüche.: „hē wāgd hum d'r an, as de bröksuider de fēlink“.

brör, bröer, Bruder. Sprüche. u. Redens- 45 art: „harr'ik (hätte ich) un heb'ik (habe ich) sint brørs west“; — „wi kunnen as brørs mit 'n ander läfen,“ sū' de jung to s'in fär (Vater), „man du wult je nēt“; — „de brör tast mit twē handen tō un de süster mit en“ (cf. O. L. R., pag. 396). Nd. (Schültze) broder u. broer, bröer; nld. broeder, broer; afries. bróther, bröder, broer; 50 afries. broar; afries. brölder, broer; as. bróthar, bróthar, bröder, bruothar, bruoðher; ags. bróðhor, bróðher; engl. brother; an. bróðhir; schwed., dän. broder, bror; ahd. pruodar, pruadar, pruader, próler, brnader, bruoðer, bruoðher; nhd. bruoeder; ml. brúder, bródir; ir. brathair; wälsch brodyr; armor. breur, brer; böhm. bratr; skr. bhātar; zend. bratar; apers. bratar; pers. brád;

ners, brüdar; buchar, brüder; lat. frater etc., womit auch die griech. Wörter phrater u. phrator, *Mitglied einer Brüderschaft* (phratra = skr. bhātrāt *deutsch sind, wo auch war das Wort Bruder oft im Sam von Mitglied, Genosse, Angehöriger etc. abzuweichen.* Skr. bhātrāt (was auch die Bedtg.: *Freund hat*) ist gebildet von bhā u. dem en B- wegen, eine Thätigkeit der Vollbringen u. Thun bedeutenden Wurzel-Suffix tar (cf. der in teher, möder etc. u. ter in suster) u. wird gewöhnlich so genommen, dass bhā aus bhar (tragen, bringen, halten, erlauben etc.) umgesetzt ist u. demnach bhātrāt dasselbe Bedtg. hat, wie bhātar (Einer, der da trägt u. bringt etc., bz. qui sustentat), sodass der Bruder urspr. als die Stütze od. der Ernährer der Familie aufgefasst worden sei. Da indessen bhātar ausser nutritor auch die Bedtg.: protector, dominus u. maritus hat, so ist es klar, dass wenn bhātrāt auch wirklich aus bhātar umgesetzt ist, demselben bei der Vielbedeutigkeit der √ bhar od. bhri (cf. unter 2 bār u. bāren) auch noch andere Bedtgn. zu Grunde liegen können. Am wahrscheinlichsten ist es jedoch, dass bhātrāt gar nicht bhātar umgesetzt wurde, sondern nur mit diesem von der √ bhar, bhri abstammt u. von diesem + ā (nd etc.) + tar weiter gebildet u. somit aus bhātrāt = bhriātri zusammengezogen ist, weil sonst das langē ā in bhātrāt (auch Bopp sagt, dass die √ unsicher ist) Schwierigkeiten macht u. dann auch die sindl. Bedtg. von der mit ā (nd, an, bei, zu etc.) u. dem Suffix tar (s. u.) combinirten √ bhar, bhri (tragen, halten etc., bz. bringen etc.) für das Wort bhātrāt (Bruder, Freund, Verwandter, Genosse etc.) eine höchst einfache, natürliche u. schon Bedtg. ergiebt, nämlich wordl. die von: tragen (bringen, halten etc.) + zu + Thuer od. kurzweg die von: Zutrager, Zubringer, Zuhälter etc. Dass nun aber Einer, der dem Hause u. der Familie Etwas zuehrt, es od. sie bereicht, verachtet etc.) einerseits sowohl als ein Ernährer od. Vaterstützer, Heiger etc., andererseits aber auch als Knecht, Saha (Vermehrer des Hausgutes od. der Familie) gefasst werden kann, ist klar, sowie auch, dass ein Zuhälter (od. Einer, der zu Jemandem od. zur Familie hält) auch wieder ein Freund, Genosse, Verwandter, Angehöriger etc. (Jemandes od. des Hauses) ist u. ergehen sich demnach alle Begriffe, die möglicherweise mit dem Worte Bruder verknüpft sein können, ganz folgerichtig aus der oben angenommenen

Bildung u. Contraction von bhātrāt aus bhri-ātar

brörke, Bruderschen.

brör-man (Bruder-Mann), eine zwischen 5 Brüdern sehr häufig gebrauchte, vertrauliche Anrede, statt des einfachen brör.

bros, brös, zerbrechlich, zerreiblich, marbe, spröde, locker etc.; de twëbak is so bros, dat se 't smeren häst nèt liden kan; = dat is sit ful deigāt u. (Thulocher) um 't word al so bros, dat man 't hel nèt mer wagen durd, um d' nog up to gān; de stenen suut so bros, dat se häst fin sulst üt 'n ander vallen.

Nld. broos (zerbrechlich etc.); schwach, vergänglich etc.); ahd. (Kilt) broosch, bröusch (fragilis, debilis, fluxus, caducus; praecipos, ferox); mhd. (Sch. u. L.) brösch, brosch, brosch (marbe, zerbrechlich); bröshheit (zer-, Gebrechlichkeit). Wie das nld. Borsch für Burs, so stehen auch wohl obige Formen brösch für brös, was (zuletzt auch goth. veisan aus vitan entstand) wahrscheinlich mit brēt u. brot zu brotan = ahd. briuzan, bröz etc. abgehen etc.) gehört. Das hess. brose (Kraut, Domin, brösel, Vbm.: bröselu, verbroselu, cf. bei Vilmur) u. ahd. brosiā, prosama (Grundform nach Aug. Fick proz-sma, wahrscheinlicher indessen wohl präz-mu u. von präzā weiter gebildet), mhd. brosm, brosen, broseme, brosmo (Brosame) wurde demnach auch wohl dazu gehören, zumal auch das von Grimm aufgeführte brossen (splassen) für brozzen, bröz u. steht u. gleichfalls von briuzan stammt. cf. des s statt z wegen auch ahl. wizan, goth. vitan, dessen Wort, sowohl ahd. als goth. wissa lautet u. Weiteres unter brösch, sowie bei Grimm unter Brosame den von ihm vermutheten Zusammenhang mit brechen.

brösel, eine kleine Tabackspfeife, Stummel einer Pfeife. Auch nld. cf. bei Schütze. Es ist dasselbe Wort, wie das unter bros aufgeführte brösel u. bezeichnet blos ein kleines od. ein abgebrochenes Etwas.

brösel, bröt; s. brösel etc.

bröt, Bruchstücke, Abbruch, Zerbrückeltes, Zerklümmertes etc.; törfbrot, Torfbruchstücke, Torf-Mull; — de törf is so kört, 't is häst ömer brot. Mit brēt u. an. brot (Bruchstück, Abbruch) etc. vom selben Stamm-Vbm.

brüd, Bruat. Spröchw.: „dē 't glük hed, geijl mit de brüd to hedde, al is hē d'r ök nèt mit tröed“. — „en dōde un en brüd, de nutten to 't hūs herüt“. — „de dömmred sük up, bz. dē is so möi, as 'n büren-brüd“. — „hē sucht so blide üt, as wen hē mit 'n brüd to hūs kamen is“. — „dē mäkd (der da —,

bz. *wer macht*) fan min maid 'n brüd nu fan min kēse 'n schift, de mut to min hūs herut". — 't heol al sū tid, "sā' de brüd, dō sēt se b' d' rākel-dobbe nu söchde 't fūr üt d' ask".

Nd. brud. brüt; *md.* brüt, brüd (*Braut, Gemahlin*); *nl.* bruid; *muld.* (*Kil.*) brayd (*sponsa, nympha, virgo, desponsa, nova nupta*); *as.* brüd; *ags.* bryd (*sponsa, uxor, coniux*); *engl.* bride; *afries.* breid, breyd; *sall.* bröd; *wfries.* breed; *nfries.* breed, brüd; *an.* brüdr; *schwed.* dan. brud; *goth.* bruths; *ahd.* prüt, brüt; *mhd.* brüt, brout, prout. *Grimm, Bopp u. Andere* deuten das Wort *Braut* als die *Weggeführte* od. *Heimgeführte* (wofür das skr. vadhu, üdhü allerdings zu sprechen scheint) u. identifiziren unser brüd mit dem skr. praüdhä (*nupta, sponsa*), welches dem *Part. perf. pass. praüdha* (d. i. praüdha) von pra-vah (*trahere, vehere, auferre*) entspricht. *Andere* degenen, wie *Pott, Aug. Fick* verwerfen die Verwandtschaft mit praüdhä, weil goth., ngerm. b nicht dem skr. p entspricht, sondern dafür f (also früd) eintreten müsste. *Dieserhalb* nun stellt *Aug. Fick* für brüd dieselbe √ bhrū (us bhrū) auf, wovon auch bröen (*brauen = ahd. briuwen, brüwen*) stammt, u. vergleicht dazu das griech. brüō (*schwellen, röll sein, aufschwellen, ausbrechen, hervorprossen*) u. lat. Frutis (*alter Name der Venus*), während *Weinhold* (die deutschen Frauen, pag. 6) das einfache mhd. briu, md. brü (*Weib, Frau*) direct mit briuwen (*brauen, verursachen, anstiften, entstehen machen, erzeugen*) zusammenstellt u. als *urspr. Bedy.* für brüd die von *Weib* (cf. griech. guné, goth. qino, *Weib* u. goth. qinan, *gebären, erzeugen* von der √ gan) unimmt, weil brüt (*Thema brütü*) nicht von ahd. (brütan), prüten; *mhd.* briuten (*sich vermählen, ein Beilager halten etc.*), sondern dieses *Vhm.* von brüt abzuleiten ist u. demnach der Stamm brüt, briut ohne Bedenken von briuwen abgeleitet werden kann. *Zum Schluss* sei noch bemerkt, dass *Dierz* (cf. rom. *Wb.* II, 233) das franz. bru, afranz. bruy (*Schwiegertochter*) vom deutschen brüt, bz. goth. bruths (*Schwiegertochter*) ableitet u. dass nach *Andere* (cf. *Oscar Schwade, ahd. Wb.*) das mhd. briu (*Weib, Frau*) dann wieder aus dem franz. bru zurückgekommen sein soll, was einestheils unerwiesen u. andertheils auch insofern auffallend ist, als dieses die *Bedy. Schwiegertochter* gar nicht, sondern bloß die von *Weib* hat u. man daher viel eher glauben muss, dass dieses mhd. briu ebensorohl wie brüt ein *urspr. deutsches Wort* ist. *Dass die urspr. Bedy. Weib* wohl die richtigste ist, wird auch

durch das ahd. prüten, mhd. briuten (*sich vermählen, bz. sich bereiben, ein Weib nehmen*) noch wahrscheinlicher gemacht u. kann das *Grimm'sche Bedenken* gegen eine sinn-

- 5 *lichere Bedy.* des Wortes *Braut* nichts gegen diese *Annahme* entscheiden, zumal, wenn man bedenkt, dass das mit dem griech. guné u. goth. qéns, *as.* qúan (*Weib*) identische *engl. queen, eine Königin* u. *quean, eine Hure* bezeichnet u. dass *queæ* im *muld.* (cf. kwäne) sowohl die *Bedy. vacca taura, vacca sterilis, als mulier vana, meretrix* hat u. dass überall die *Frage* nach der *edlen* od. *unedlen Bedy.* eines Wortes bezüglich seiner *Ableitung* gar nichts entscheidet.
- 15 *Vergleicht* man übrigens auch noch die *Comp. Wasserbraut* u. *Windsbraut*, so ist es klar, dass diese *Zusammenstellungen* gleichfalls *vielmehr* auf die √ bhrū, bhrū (*sich heftig bewegen, wullen, brausen, kochen, gähren etc.*) u. die *Verwandtschaft* mit bröen u. breien, breuen *hinweisen, als auf die* mit dem skr. praüdhä. *Dass übrigens* auch die √ bhrud (*tegere, coacervare, colligere*) sehr nahe liegt u. *Braut* *hiemach* sowohl als: *Bedeckte, Verhüllte, Verscheleierte* etc. od. als mit dem *Mann* *Zusammengebrauchte* etc. gedeutet werden könnte ist zweifellos u. spricht für diese *Deutung* auch
- 30 *noch* der *Umstand*, dass das goth. liugan (= *mhd. lügen, d. h. die Wahrheit verhüllen etc.*) sowohl die *Bedy.: bedecken, verhüllen, verscheiern etc.*, als auch die von: *sich verheirathen, ein Weib nehmen, sich vermählen* etc. hatte.

- 35 *brüd, bz. brüds-bed, Brautbett.*
bruddel, bruddeln, s. bröddel, bröddeln.
brüde, s. brüe.
brüden, s. brüen.
- 40 *brüdigam, brügam, Bräutigam.* *Nld.* bruidigom, bruigom; *md.* brudegom; *as.* brüdigomo; *afries.* breidgoma; *nfries.* breedigom, briadgom; *ags.* brydguma; *engl.* bridegroom (*statt bridegoom*); *an.* brüdgumi;
- 45 *schwed.* brudgan; *dän.* brudgom; *ahd.* prütigoms; *mhd.* brintegomo, brüdegame. *Comp. pos.* von brüd u. dem *as.* gumo, gomo; *ahd.* gomo, como; *mhd.* gome; *md.* gume; *gumme*; *goth.* guma etc. (*Mann*), was mit dem lat.
- 50 homo (*Thema: homin, hemön, wsrp, ghaman*) identisch ist u. höchst *wahrscheinl. die Bedy.: irdischer Mensch, Staubgeborener* od. *überhaupt Erd-Geschöpf* hat, da es mit lat. humus, griech. chama;
- 55 *skr.* gam (cf. gmā, gmas), jam (*nach Aug. Fick* [cf. sein *vergl. Wb.*, 359] *urspr. gham, Thema: ghamā, zend. zem* etc. *unmittelbar verwandt* scheint u. beide Wörter von einer √ (vielleicht gha, die auch in lat. e-go u. hi-c, ho-c etc. - *skr.* a-ha-m etc. [cf. ik] *steckt*

u. woron auch unsere Vorgesetztheil ge, *uspr.* ga resultirt) abzustammen scheinen, obschon Bopp bezüglich des lat. homo etc. (cf. Gramm. III, 168) an das skr. bhayami (j bhū, cf. bin, bū) u. das germ. goma an skr. gāna (j gan, cf. kinen, kimen u. kind, könig etc.) denkt.

brūd-pad, brudspad, Brautpfad: ein mit weissen Saaten, Bäumen, Laub u. blüthen Papperschutzeln bestreuter Pfad für die Braut, bz. das Brautpaar am Hochzeitstage. Es besteht übrigens auch noch der opt: allerdings immer mehr schwachende Lieblich, dass entweder am Himmelwärts od. Pfingst-morgen vor den Thüren der Häuser ein solcher brūd-pad gemacht wird u. wird diese Sitte noch wohl aus altherbräuer Zeit stammen u. mit dem Feiern des Fechtungs-festes, bz. dem Umzug der Frühlingsgöttinnen od. dem Kommen der Mai-Braut zusammenhängen. In Aurich z. B. musste jedes Haus früher am Himmelsohrtage vor Sonnen-aufgang mit einem solchen Brautpfade versehen sein u. wenn da schon vor Sonnen-aufgang ausziehende Jugend ein Haus fand, wo derselbe fehlte, so wurde vor demselben allerhand Muthwillen getrieben u. dem Hausbesitzer entweder eine todte Katze od. sonstiger Unrath an die Thür gebunden, um ihn zu wecken u. für seine Unterlassung zu strafen.

brūd-skup, Brautschaft, Brautstand.

brūe, brū' (brüde), Schererei, Verdross, Spott, Lachen etc.: hē wul geld tan mī lēnen, man dār harr' ik de brū' fan; — ik heb' de brūe d'r fan, um dī altid to helpen (ich bedanke mich schönstens, um dir stets zu helfen, weil ich doch nur Schererei u. Verdross davon haben werde); — dār heb' 'k de brūe fan, um dat to dōn (da habe ich das Lachen davon, um das zu thun, bz. ich bedanke mich, — werde mich schon huten, um etc.); — ik kenn' dī wol un wēt wol, wat du wilt (wilst, begehrt), man ik dank dī hartlik, wil 'k wol wēt, dat ik niks as de brūe d'r tan heb'. wen ik so dō, as du wult; — ik rēp hum, dat hē mit anfanen un uns mit helpen schul, man hē harr' de brūe d'r fan, drede suk un un lēt uns suk allen kwalen. (cf. bei Dahnerl *nl.* brude u. bei Sch. u. L. unter 2 bruden das Subst. brude, sowie Weiteres unter:

brūen, brūden, turbare, vexare etc.; beunruhigen, quälen, ärgern etc.; Redensart u. Sprichw.: dē 'n ander brūen wil, brūdt mēst al sūk sulten; — Jan wul sīn būr brūen, un et nich; — dē 'n būr brūden wil, mut 'n būr mitreugen; — brūdtst du mī, so brūdt' ik dī. Davon: ferbrūden, verscherzen, verderben etc.: hē hed dat ferbrūdt; —

de brude is ferbrūdt, dār is niks mēr an to helpen. *Nl.* bruden (*hudebn, scherren, wecken*); *nhd.* (Sch. u. L.) bruden; *sall., wang.* (cf. *Ehrentraut, fries. Archie I, 68 u. 290*) bru tarbru; *afries. (Oultzén)* bruien; *ahd.* brujen (*schwängen, schnellen, werfen, ziehen, zeren, beunruhigen, quälen etc.*). Wegen *Abstammung u. Bedtg.* cf. brodde u. broddeln.

10 **brūere, brūderē, Schererei etc.;** *nl.* brūderē; *nhd.* bruderie (*Spass, Scherz etc.*)

brūe-spil, brūde-spil, Verier, bz. Schimpf- u. Scherz-Spiel.

brūgam, s. brudigam.

15 **1. brūgge, brūg', Brücke.** *Afries.* bregge, brigge; *sall., wfris.* bragge; *afries.* brā, brō; *ags.* brygg, brieg; *engl.* bridge; *an.* bryggja u. bru; *schwed.* brygga u. bro; *dän.* brygge u. bro; *ahd.* brug; *mhd.* brugge;

20 *nhd.* brügge; *ahd.* prucea, prugea; *mhd.* brücke, brucke, brügge. Das an. brū (aus brua, brua) weist auf eine Verwandtschaft mit *kelt.* briva, bria (*Brücke*) hin, woron (cf. *Die;* II, 232) das *franz.* brive (*Brücke*) u. das *mlat.* (i. d. Dauphiné) briva, brio (*Weg, Strasse.*) Da nun aber dem Worte Bahn (cf. *kān*) sowohl als dem an. brant (*Weg, Strasse, cf. unter brēt*) u. auch andern Wörtern, welche die *Bedtg.* Strasse haben, der Begriff: brechen, bz. Bruch, Riss, Spalt etc. zu Grunde liegt, so wird

25 *dennoch* briva auch mit *kymr.* briw (*Bruch etc.*) conner u. also auch wohl brügge als ein gebrochenes Etwas zu deuten sein. Weil nun aber jedenfalls die durch Sturm gebrochenen Bäume, die über die Bäume, Runnsale u. Stünge des Waldes hinstürzten, die ersten u. ursprünglichsten Brücken waren u. der Mensch hieraus den Brückenbau

35 erlernte, so glaube ich schwerlich, dass man für Brücke die *Grdbilg.*: Strasse, Bahn etc. (als *via fracta*) annehmen darf, sondern dass man dieses Wort einfach als: Bruch, Bruchding, Bruchstück etc. (cf. 2 brügge), bz. als ein gebrochenes u. gesturzes Etwas (Baum, Baumstamm, Ast etc.) zu deuten hat, wobei es denn ein sehr natürlicher Vorgang ist, dass sich damit später auch die *Bedtg.*: Steg, Weg etc. verknüpf, weil eben der Windbruch der Wälder (die gestürzten Bäume u. abgebrochenen Aeste u. Zweige) *uspr.* allein u. ausschliesslich das Ueberschreden der tiefen

40 Bäche u. der Moräste etc. ermöglichten u. sie die Brücken od. die Stege u. Wege über dieselben bildeten. Was nun die Formen: brügge, brügge etc. betrifft, so verhalten sich dieselben zu brū, bz. bruva, briva etc. ebenso, wie an. brugga etc. zu *ags.* briven u. *ahd.* brinwan etc. (cf. brōen) u. würde *dennoch*

auch für brugge dieselbe √ bru anzusetzen sein wie für bröen, ohne indessen dabei (wie Grimm that) an die Grdbdltg.: wöhnen od. an andern in brauen (z. B. gähren, aufsteigen, sich erheben etc. od. walzen, rollen etc., weil auch kochende u. gährende Massen sich erheben u. wälzen u. rollend bewegen) zu Tage tretenden Bedeutg. zu denken. Vergleicht man nämlich die mit bhru identische √ bhur in der Grdbdltg.: sich heftig bewegen, stürmen, brausen etc. u. dass davon auch russ. burja (Sturm etc.) etc. stammt, so würde man das kymr. briw (Bruch), Zusammensturz etc. cf. fragor u. an. brak etc.) zunächst als ein Etwas zu denken haben, was in Folge einer heftigen Bewegung od. eines Sturmes u. Windes stattfindet (als Krachen, Brechen, Zusammensturz, Bruch etc.), während das davon weiter gebildete briwa, briva (Brücke) dann urspr. ein Krach- od. Brech- u. Sturz-Ding etc. (od. gebrochenes u. gestärztes Etwas) war, was dann weiter in seinem Fall einen Steg od. eine Brücke über Bach u. Sumpf bildete.

Wegen der Bedtg.: Bruch, Bruchstück, bz. Theil von Etwas cf. auch das folgende:

2 brügge, brüg', Butterbrod, bz. ein Stück (od. Humpen, Schnitt) Brod; du must mi de botter nich to dik up de brüg smären: — wen du hunger hest, den smär' di man 'n goden brüg' up. Sprüche, im Wortspiel mit 1 brügge: „t is je 'n mal (sonderbares) land, dat Friesland! jör äten sê de brüggen, löpen sê up mülen um stäken sê de schäpen in de taske“; — „dat is je 'n raren brügge“, sâ' de junge, „under um bāfen botter“. Das Wort brügge in der obigen Bedtg. ist jedenfalls schon alt u. ziemlich verbreitet, indem es sich sowohl im nfläm. u. mhd. (cf. z. B. Kil) als auch bei Cad. Müller (cf. das. das obige Sprüche: „in Friesland itet man Brugge“ etc.) findet u. auch jetzt noch in Westfriesland, Flandern, Gelderland, Oerijssel etc. im Gebrauch ist. Dass diesem Wort (cf. hótram) die Bedtg.: Stück, Bruchstück, bz. abgebrochenes od. abgeschnittenes Etwas zu Grunde liegt ist wohl zweifellos u. spricht auch dies dafür, dass diese urspr. Bedtg. auch für 1 brügge anzunehmen ist. Vergleicht man übrigens die Wörter bingn u. bukken von der √ bhug, so kann man 1 u. 2 brügge (als gebrochenes Etwas) auch mit brüken direct von der √ bhruk od. von brikan, brak, brukan (brechen, bersten, spalten, theilen etc.) ableiten, wozu auch 1 brik gehört, während die kir-

zeren Formen von 1 brügge, wie z. B. an. brü u. kelt. briva, bria etc. zunächst auf kymr. briw (Bruch) u. weiter auf √ bhru, bhur zurückgeführt u. also für brügge u. 5 briva zwei verschiedene Wurzeln angesetzt werden mussten.

brüggen, brucken, eine Brücke schlagen od. legen etc.; nur in afer-brüggen (überbrücken). Ags. bryegan; ahd. (pruccōn), 10 bruccō; mhd. brucken, brücken.

1. brük, i. q. 3 brök.

2. brük, Brauch, usus; dat is hîr gûn brük. Nd. (Dähnert) bruk, bruk; an. brük; ahd. prüh; mhd. (Kil) bröke, bruyk, 15 bruk (consuetudo, usus); nfläm. bröke, bryuc. cf. brüken.

brük-bar, brauchbar.

brükel, unfreudlich, grämlich, mürrisch, verdriesslich etc.; du must nêt altid so brükel wäsen, — hê kîkd so brükel üt. Es ist 20 wahrscheinlich, der Form nach dasselbe Wort, wie das mhd., mhd. brökel (friabilis, fragilis), sodass es mit brök (bruch, riss etc., bz. Bruch, Riss) conner u. davon (cf. 1 brük = 3 brök) weiter gebildet ist, indem es sich auf das gefurchte, von Falten u. Furchen durchzogene (fältige, unebene, runzliche, 25 rissige, brüchige) Gesicht u. Aussehen Jemandes bezieht, wie ja ein grämliches u. runzliches Gesicht in mancher Beziehung der rissigen Rinde eines alten Baumes gleicht. cf. auch brak in der Bedtg.: unfreundlich.

brüken, brüken, brauchen, gebrauchen, 35 verbrauchen, geniessen, nutzen, benutzen, nöthig haben, bedürfen etc.; hê brükd fan de dokter, bz. fan d' aptök'; — ik denk', dat du do bol' wêr so wîd büst, dat du in plâts fan d' aptök' wêr fan de dokter bakker (Bäcker) brüken kanst; — ik kan dî hîr 40 hêl nêt brüken; — wat brükd du dat to dôn? — ik brük' dîn hîlp nêt; — God brükd nêt dî, man du brukst hum; — hê brükd dat land to weiden; — hê brükd sîu klêr (Kleider) so gan of: — brük' dat man up; — 't is al ferbrükd. Afries. brukâ; as. brücan, ags. brücan (breac, brucon, ge- 45 brocan), nhd. brüken, an. brüka, goth. brukjan, ahd. prühhan, brüchan, brüchen, mhd. brüchen. Man könnte bruken = goth. bruk- 50 jan sowohl formell als begrifflich sehr gut von brikan (brak, bruk, brukans) ableiten, bz. brukjan als von bruk = ahd. pruh, bruh, bruch (Bruch, Stück etc.) u. jan (machen etc.) gebildet ansehen, sodass bruken wörtl. 55 so viel heiss als: Bruch machen, bz. brechen (mit der Hand vom Baum etc., bz. mit den Zähnen etc. cf. z. B. Nüsse knacken u. unser knappen = brechen, beissen, essen etc.), woraus sich dann weiter 60

die *Bedtg.* brüssen, essen, genossen etc. von selbst erhaben ward. Statt dessen wird jedoch brücken mit *br.* fem. (tragib, fraix, frugis, fructus etc. von einer *f*) blung (essen, genossen etc.) abgeleitet, wie *br.* ber. (cf. Aug. Ficht) aus blag (cf. unter *f* bak sub 5) od. durch Bapf, od. bhaksh (cf. after böge) entstanden sein soll, jedoch mit der *f* blung (cf. Lugen) auch händisch ist, und auch bei *br.* u. brücke b. bezüglich verwandt sein. Das blng soll von über wieder eine *v*rag, *f* blung entstanden sein, u. auch da *f* blag von brücke, (cf. braken) als eins blng, bha g. od. auch mit blag, phag in griech. phagen, (cf. loko, abentisch ist) entstanden sein können wird. Ist jedoch die *f* blung (essen, genossen etc.) abentisch mit blag, so ist es doch jedenfalls reine Wortsphäre, wenn man blung (essen, genossen etc.) nicht mit blrag (brechen etc.) identifizieren u. braken nicht als mit braken (brechen etc.) unmittelbar verwandt ansehen will.

brullen, brüllen, laut schreien od. rüden, laut tosen etc.; de esse etc. brullit; = de jung' brullt *f* ut etc.; *prim* vom Winde, der See, dem Donner etc., Nhd. brüllen; mhd. brulen; *ahd.* auch brullen, brülen u. brellen (s. *Grimm II*, 362). Es konnte leicht ein Contract, von brödeln, brüdeln (*chrodeln*, *bulline* etc.), (cf. *bullern*) sein, da es jedenfalls ein unarticulirtes Geräusch, bz. in Rauschen u. Bräusen bezeichnet, wie dies auch mit *brud* (u. der Fall ist. Auch *Grimm* denkt bei *ahd.* brüllen, Schweiz. brallen, brallen, franz. brailler (heftig schreien etc.) an brödeln, brüdeln, obschon diese Wörter auch mit engl. brag, *kypr.* bragil (cf. franz. brailleur u. d. l. broilo etc.), bei *Diez* unter broglio, von brog, Anschwellung, bz. *mhd.* brogen, sich erheben, wovon auch *mhd.* bunel, präklen, Lärm machen etc. (cf. *Diez II*, 228 unter braire) u. somit weiter auch mit dem für brodle u. as. bregdan etc. aufgestellten Stamm-Vbm. brigan, brag, brogen, brugen zusammenhängen können. Das *mhd.* prälen, prälen (laut schreien, prählen etc.), (cf. prälen) ist auch nicht von brallea verschieden u. wenn dieses von einem Stamm brag, Geräusch, Lärm (cf. auch franz. bravier, lustig leben etc., *aprov.* bragá, prangen etc. unter brague bei *Diez*) od. brak abzuleiten ist, so würde auch brullen mit franz. bruire (aus *mhd.* brugire) aus einem Stamm brug, brog entstanden sein u. mit brallen etc. demselben Stamm-Vbm. angehören können.

brülloft, bruelloft, Vermählung, Hochzeit. Nhd. bruilofft; *mhd.* (Sch. u. L.) brülofft, bruelloft, brülloft, brülofft u. mit Wechsel

von *v. u. ch* (cf. lecht = Luft): brütlachte -lechte, -lechte, bruelecht; *ahd.* brühtlauff' brulouft; *mhd.* brulouft, -loft, -luft, -loft, -louf; *ags.* brudleap, bruddleap, brudlop; *an.* bundhbleap, brallaup, brüllup; *schwed.* brolepp; *dan.* bryllop. Es bezeichnet wohl den Brautlauf u. ging in die obige *Bedtg.* des *h* über, weil es bei den alten Germanen Sitte war, dass um die Braut am Vermählungstage ein Wett-Lauf stattfand.

brummbar, Brummbar; *äq. maurischer*, unzufriedener Mensch; *he* is so 'a ollen brummbär, s. brummen.

brummelbee, Brümbeere. brummel hat denselben wie *Brom* die *Bedtg.*; *Brombeer* -staude u. *Brom* ist = bram (stacheliger Strauch, rubus), (cf. unter bräm).

brummen, brummig, summen, sumsen, ein dumpfes, schwirrendes Geräusch machen (von *Baron*, *Hunden*, *Kähen*, *Bienen* etc.); *dumpy* u. undeutlich sprechen; *he* brummt altid so in d' hard; *warren*, *schellen* etc.; *he* hod altid wat to brummen; — *he* brumme mit hum, dat *he* sin loks net kuud harr'. Nhd. bromm u. Es ist eine *Abdulform* von brammen, brümmen, brümmen, (cf. unter bräm u. bei *Grimm* brammen etc. sowie bei *Sch.* u. *L.* los und *brim*-bram brummen (brallen, laut schreien etc.).

brummig, brümmig, mürrisch, unzufrieden etc.; *he* is so brummig — kild so brummig ut etc.

brümm-küse, mürrischer, unzufriedener Mensch, der immer Etwas zu brummen hat, auch; brummbärd, brummpeter, brummpot etc. genuut.

brün, braun, dunkelfarbig etc.; ganz brün un terbraund ütseä. *Afries.* brun; *ahd.* bruin; *nl.* bruin; *ags.* brün; *engl.* brown; *an.* brünn; *ahd.* brun, prün; *mhd.* brün, prün (glänzend; dunkelfarbig, braun). Davon: *ital.*, *span.*, *port.* bruno; *prov.*, *franz.* brun (fusens). *Vbm.*: *ital.* brunare; *span.* bruñir, bruñir; *cf.* *port.* brunir, bornir, *prov.*, *franz.* brunir (poliren), wie *mhd.* brünen (glänzend machen), (cf. brünen. *Grimm* will dieses Wort direct von brianan, bran, braun etc. (brinnen) ableiten, was jedoch von *Andera* wegen des langen Vocals verworfen wird, obschon das *ags.* byrne, *an.* bruni (*Brand*, *Brennen*) allerdings auch für brün ein von brianan entstandenes Adj. bruna, bruni vermuthen lassen könnte, welches dann nach *Abfall* des *a* od. i. jedenfalls brün lauten würde. Wahrscheinlicher ist indessen Zusammenhang unsers germ. brün mit der *bhrü* od. *bhrü* im *skr.* ba-bhrn od. ba-bhrú, was vielleicht nur ein reduplicirtes od. verstärktes *urspr.* bhrü od. bhrú (cf. z. B. *skr.* babhr, aus ba-bhran, dem reduplicirten

bhram) ist u. die Bedtg. flavus, rutilus (engl. tawny) hat. Zu diesem bhru cf. auch griech. phruos, phruos Krote (von der dunkeln Farbe), so wie die unter bröen u. breien etc. erwähnte √ bhur, bhru (wallen, sieden, heiss machen, braunen etc.), weil die Bedtgn.: kochen, braten u. rösten, brennen etc. sich so leicht (cf. auch bakken u. unter 1 bak sub 8) begegnen u. ob damit nicht auch lat. turnus (Ofen zum backen u. dörren) u. auch furvus (dunkel etc., cf. bri Aug. Fick unter bhur das lat. fervo von einer derselben entsprechenden älteren Form bhar, bhary) etc. zusammenhängen. Weiteres cf. bei Pott, Wurzheh. II, 521 wegen der Verwandtschaft mit griech. phuro, was auch nach Aug. Fick zu derselben √ bhur gehört, wie dessgl. auch lat. flavus, obschon das vielleicht (cf. blau) auf der Grdbdtg.: schlagen, stossen etc. beruht.

brün, brüne, s. brän.

bründ, gebründ, dunkelgefärbt, gebeizt, von der Sonne verbräunt.

brüne (de u. dat, der u. das) Braune.

brünen, braun machen, bräunen (von der Sonne); beizen (z. B. durch Brennen od. mit Scheidewasser etc.); braun werden. Nld. brünnen; ahd. brünen, mhd. brünnen, braun, bz. glänzend machen, poliren, schmücken; heutig machen.

brüngheld, Bräune, brauner Schein od. Farbe, Glanz etc.

brün-köl, Braunkohl. Sprichw.: hî d' brunköl hörd spek un ma'ligheid*.

1. brunne, ein Born, bz. eine zu Tage tretende Quelle. Ein gegrabener künstlicher Brunnen heisst pütte, während söd sowohl einen natürlichen Brunnen, als auch einen gegrabenen bezeichnet u. wir für Quelle im Allgemeinen welle sagen. brunne = goth. brunna; ahd. prunno, brunno; mhd. brunne; as. brunno; ags., afries. burna (woher nhd. Born); an. brunnr; schwed. brunn; dän. brönd gehört zu brinnan (brennen) in der Grdbdtg.: wallen, sieden etc., wie söd zu söden (sieden), welle zu wellen (sieden, wallen etc.) u. nhd. Bach zu backen in gleichfalls früherer u. urspr. Bedtg.

2. brunne, Bräune, Halsbräune (angina). Ob selbständig wegen der Röthe u. Entzündung wie 1 brunne von brinnan od. ob von mhd. brüne (Bräune, braune Farbe)?

Brüno, ml. Name. Daron Dömin.: (ml.) Brünke u. (wbl.) Brüntje u. Geschbn.: Brünnga, Brüns (auch wohl: Bruns, Brons, Bronsema od. Brontsema) u. Brünken. Zu brün.

brünste, Bräune, braune Farbe. Nld. bruinte.

brüs, Schaum, Gischt, hohe Schaumdecke etc.; d'r sit (ligd. steid) so 'n brüs up't hër.

brüs', brüse, a) Braus, Geräusch, grosses, die Sinne betäubendes Geräusch. Ueppigkeit etc.; hë lärd in süse un brüse; — dat geid man al' in en süs' un brüs' weg; — b) Brause von der Giesskanne; — c) eine bauschende od. sich blähende Weibermütze, cf. brüsen.

10 brüsen, brausen, sausen, tosen, rauschen, wallen, gähren, sich heftig bewegen, stürmen etc.; dat brüsd un süsd, as wen de welt fergeid; — de wind — de se — dat water etc. brüsd; — dat hër brüsd (gährt, gischet, 15 wüft Schaum u. Blasen etc.) göd; — dat water brüsd up; — hë brüsd glük so up; — dat sehij brüsd d'r dügtig laugs; — dat brüsd d'r man so hen; — lät den kater brüsen (sausen, sich sausend bewegen etc.); — 20 sich bauschen, aufbauschen, aufblähen, ausdehnen, schwellen, an Umfang zunehmen, wechsen etc.; de köl (höm etc.) brüsd dügtig; — dat klöd (de müts etc.) brüsd; — wen d'r man erst rägen un warmte kumd, den sehäl dat körn wol b'od anfangen to brüsen; — hë brüsd upstüds, dat kan m' wol sën (er nimmt zur Zeit im Geschäft, bz. 25 Vermögen etc. zu — er kömmt gut vorwärts etc., das kann man wohl sehen); — üppig sën, dicke thun, etwas darauf gehen lassen etc.; hë kan wol brüsen, dat löf ik, 'n man, de so föl göld terënd; — Etwas sorglos u. unbekümmert laufen lassen, gleichviel zu 30 welchen Resultaten es fährt; hë lët de büdel (die Sache, die Wirthschaft etc.) brüsen; — mit Geräusch sprengen u. sprützen, besprengen, besprützen etc.; jî mutten de blümen fan a'end nock äfen aferbrüsen; — dat göd (Zeug, Wäsche etc.) mut nog äfen brüsd worden. Nld. bruisen; Subst. bruis (Gischt, Schaum); mhd. brüsen, Subst. brüs (das Brausen); an. brüsa, schwed. brusa, dän. bruse.

Wie 1 blas, blase, blasen von einer √ bhla od. phal, so stammt brüs, brüsen wohl von der √ bhru, bhur (heftig bewegen, toben, wallen etc., cf. bröen), zu welcher auch griech. brüō, brüsis, bruzō etc. gehören können, die auch in mancher Beziehung an brüsen (z. B. in der Bedtg.: blähen, schwellen, bauschen etc. od. des brausenden Ergiessens von Wasser etc.) erinnern.

brüser, brüsdler (Brauser), a) brausender, tosender Wind, Windböe; där kumd 'n dügtigen brüser up; — b) Brausekopf, Heizkopf; — c) Brause von der Giesskanne; — d) ein Kinderspielzeug, durch dessen schnelles Drehen u. Wirbeln ein brausender Ton erzeugt wird.

60 hu, hü, Schallwort; s. unter hä u. cf.

auch *bükö* u. *ferner* Pott, *Wurzelb.* I, 1139 u. *Schleicher*, *comp. pag.* 213.

bü-ba, ein unfreundlicher, abstossender Mensch, ein *Bänge-Macher* etc.; 'i is 'n reggen-ollen bubä. (cf. unter *ba* u. *nd.* (Br. W'b.) *buba*.)

bubbel, Wasserblase; *bullä*; dat water smit *bubbels*. In *ge-bubbel* (*Geologie*) bezeichnet es eine schwingende, wallende u. hupfende Bewegung. *Nld.* *bobbel*; *ind.* (Sch. u. L.) *bubbele*; *engl.* *bubble*. (cf. *bubblu*)

bubbelke (*Dimin.* von *bubbel*), a) kleine Wasserblase; — b) Wasserrose; *Nymphaea alba* od. *Nuphar lutea*.

bubbeln, wallen, schäumen, Blasen werfen, kleine Wellen erzeugen, wogen, schwingen, schweben etc.; dat water *bubbeln* = a) das Wasser wallt auf u. wirft Blasen, u. b) es bewegt sich hin u. her u. zugleich auf u. nieder; dat böt *bubbeln* up un däl, das Boot taucht auf u. nieder. *Nld.* *bubbeln*; *ndl.* *bubbelen*; *engl.* *bubble*; *dän.* *boble*; *ndl.* (s. *Grimm* unter *bubbeln*) *poppeln*, was ebenso wie *ndl.* *bobberen*, *ndl.* *huppeln* u. *puppeln* etc. eigentlich nur ein *freq. bewegen* (u. so auch ein *wogen*, *wallen* etc.) anzeigt. Der Stamm *bub* (aus *buba*, *bubo* etc. als *Reduplication* von *bu*) selbst ist ein Schallwort wie *buf*, *puf* etc., ahmt zunächst den dumpfen Schall eines Stosses, Schlages od. drohenden Falles nach, während zugleich der Schall erzeugende Stoss selbst u. die Erschütterung des Bodens etc. einschliesslich der erzeugten Luftwellen den Begriff des Bewegens u. Schwingens etc. Schlegens u. Stossens etc. damit verbindet liess.

1. *buchel* (richtiger *bughel*), Ausbauchung, Krümmung, Verbiegung, Uebenhheit, *ruudl.* Erhöhung, Beule etc.; dat *kled* (de *höd* etc.) steid in *buchels*; — dat *blik* (bz. de *kätel*, de *trum*, dat *bretje* etc.) sit ful *buchels*. Mit *ndl.* *boghel* (*Buckel*, hoher gekrümmter Rücken); *ndl.* *Buchel*, *Büht*; *ahd.* *puhil*, *buhil*, *puol*, *buol*; *mhd.* *buhel*, *bühel* (*Hügel*), sowie auch *pukkel* (*Buckel*) zu *bügen*. Des *ch*, *h* wegen *ef.* *bucht*, *bz.* *bugt*, sowie auch macht, *bz.* magt = *ahd.*, *goth.* *maht* von *magan*.

2. *buchel*, ein runder, glatter Kiesel. Es liegt wohl die Idee des Rundlichen (durch Wälzen *ruudl.* abgeschliffenes Etwas) zu Grunde u. wird es demnach mit 1 *buchel* wohl dasselbe Wort sein.

bucheln, sich in Krümmungen (*buchels*) od. wellenförmig bewegen, Biegungen u. Schwingungen machen; dat *käper* (*Kupfer*) etc. *bucheld* af hen un wër, *bz.* up un däl, *fig.* über eifrig u. schwer arbeiten, sich abmühen, quälen etc., namentlich von solchen Leuten,

die mit gekrümmtem Rücken arbeiten od. denselben immer auf u. nieder bewegen; *hö* (*sö*) steid (*sit*) de *höle* dag to *bucheln*. Auch *ndl.* *boghelen* ist in der letzten *Bedtg.* gebräuchlich.

5 *bucht*, s. *bugt*.

1. *badde*, ein auf einem kleinen Schlitten stehender viereckiger offener Kasten od. Behälter, womit *Urath* u. *Dünger* aus dem Stall geschöpft u. Erde übers *Grünland* gefahren wird. Es ist wohl zweifellos als Wort identisch mit *butte* = *ind.* (Sch. u. L.) *badde*, *butte*, *badde*, *bode*, *boden*, *bodene*, *bodene* (offenes Gefäss, *Böttich*, *Wanne*, *Bütte*); *nl.* (*Dahnert*, *Schütze*) *lutte*, *butte* (cf. *dreckbütte*, *Urathskasten*), worin man den *Urath* sammelt u. in den *Dreckwagen* ausstürzt; *unhd.* (*Kil.*) *badde*, *botte*, *butte* (*corbis*, *dossuaria* *orca*, *vas*; *unhd.* *botte*; *butte* (*Tragekorb*); *ags.* *hyden* u. *butte*, *hytte*; *engl.* *butt*; *an.* *hytta*; *schwed.* *hytta*; *dän.* *botte*; *ahd.* *putin*, *butin*, *budin*, *putina*; *mhd.* *buten*, *büten*, *bütten*, *büte*, *bütte*; *ital.* *botte*; *span.* *prov.* *bota*; *franz.* *botte*, *boute*; *wal.* *bote*, *bute* (*Fass*, *Kübel*, *Schlauch*, *Stiefel* etc.), *abgeleitet*; *ital.* *bottino* (*Wasserbehälter*) u. *bottiglia* = *franz.* *bouteille* (cf. *buddel*) etc., welche Wörter in ihrem Stamm *hod*, *bot*, *but* etc. mit dem von „*Böttich*“ = *ahd.* *potacha* etc. zusammenfallen u. demnach mit diesem zu derselben *√* gehören, wozu auch das *ahd.* *potah* etc., *ags.* *bodig*, *engl.* *body* (*Rumpf* etc., cf. *bük*) etc. sich ableitet u. welche unter 1 *büt* zu vergleichen ist. Man kann selbstredend für *badde* sowohl die *Grdbtg.*: *fassen*, *halten* etc. als auch die von: *tiefen*, *austiefen*, *ausstechen* u. *graben* etc. annehmen, weil es sowohl ein Gefäss als ein tiefes u. hohles Etwas ist. Nahe Berührung (sowohl begrifflich als *formell*) findet sowohl mit *Boden* (cf. *bäm*) als mit *Bude* (cf. *böe*) statt, obschon es wohl sicher ist, dass dieses Letztere nicht mit *Boden* von derselben *Wurzel* stammt. *Aug.* *Fick* leitet das *ags.* *bodig* (*Rumpf*, *Bauch*) mit 1 *böt* von der *√* *blad*, *bland* (*bünden*) ab, woron indessen nur dann *badde* etc. stammen kann, wenn in diesem, wie auch in *büs* von *büsdör* (*Stallthür*) das *uspr.* „a“ zu „o“ u. „u“ verdunstet ist u. man für *badde* das *skr.* *bhandha* (*Behälter*, *Gefäss* etc.) als *Stammwort* ansetzen darf. cf. indessen auch unter 2 *büt*. Das Wort *bhandha* ist mit *bhandha* (*Band*, *Fessel*, *Bände*, *Tau*, *Reif* etc., cf. *rip* u. *röp*) im *Grdbgr.* u. in der *Form* identisch, da auch *Fass* = *Behälter* mit *Fessel* etc. von *fassen* stammt.

2. *badde*, s. *burä*, *burre*, *burde*.

1. *buddel* (*assimiliert* *burdel*, *burrel*, cf. *scharre* [*Schatten*] aus *schadde*) *Flasche*,

Glas = Gefäss, Bouteille. Nd. (Br. Wb.) buddel, buttel; nhd. (Grimm) buttel; nld. bottel; engl. bottle, was entweder direct von 1 budde weitergebildet od. von ital. botiglia, botilia; span. botilla = franz. bouteille (s. unter 1 budde) entlehnt ist. buddel sowohl wie ital. botiglia = nlat. buticula etc. (wovon nhd. butiglare, Schenk, Mundschenk) bezeichnet ein Gefäss od. Behälter für Flüssigkeiten od. überhaupt ein kleines Gefäss. cf. buddelê.

2. buddel in gebuddel, heftiges lautes Gewasche, bz. tumultuoses mit Sprudeln u. Sprützen verbundenes Waschen u. Baden. gebuddel bedeutet daher eigentlich: Gesprudel, Gebrodell etc. u. ist dieses buddel mit dem mnd. boddele, boddel (bulla, aufwallende Wasserblase etc., cf. bubbel) u. auch wohl mit mnd. borrel (bordel, börtel etc., cf. 2 buddeln) identisch, welches Letztere ausser Wasser-, bz. Schaumblase auch die Bedtg. von Schnapps (berauschendes, Wallung erregendes Getränk od. [von den oben auftreibenden Schaumbläschen] schäumendes Getränk) u. mit berauschemdem u. schäumendem Getränk gefüllte Flasche (een borrel wijn — jenever, brandewijn, bier) od. überhaupt die von Glas u. Flasche (als Geblasenes, Aufblasenes etc.) hat. Weiteres cf. indessen unter 1 u. 2 buddeln.

buddelê. Glasschrank, bz. Schrank od. Behälter, worin die Glas- u. Porzellan-Sachen aufbewahrt werden. Es ist von 1 buddel weiter gebildet, weist jedoch auf die urspr. allgemeinere (von 1 budde ausgehende) Bedtg. dieses Wortes zurück.

1. buddeln. trinken, schnapsen, saufen etc.; hê buddeld to föl. Es ist von 1 buddel (Flasche) weitergebildet, wie püllen (saufen etc.) von pülle (Pulle) u. pumpen von pumpe, begegnet sich in der Bedtg. jedoch mit dem nhd. borrelen in derselben Bedtg., während das engl. bottle u. nld. bottelen die Bedtg. auf Flaschen od. Kruken etc. ziehen, abzapfen etc. hat u. das nld. bottelen ausserdem auch wieder: schäumen etc. bedeutet u. hierin mit bortelen etc. u. dem folgenden buddeln zusammentrifft.

2. buddeln, a) sprudeln, brodeln, schäumen, Blasen werfen etc.; dat water buddeld; — b) sich mit Geräusch waschen u. baden, dass das Wasser schäumt u. umher sprüht u. sprudelt; hê buddelt stik dügtig; — wen du in' t water kumst, den must du di man dügtig buddeln. Mnd. (Sch. u. L.) boddelen, buddelen (Blasen aufwerfen von kochendem Wasser, schäumendem Bier etc. = aufwallen, schäumen, brodeln, sprudeln); mnd. 60

bottelen (schäumen) u. borrelen, borlen, bortelen (Blaschen werfen, schäumen etc.), opborrelen, opbortelen (aufschäumen, aufwallen, sprudeln, hervorquellen u. brechen, aufsteigen, aufstossen etc.): hercorkommen, entspringen etc.; ik zie een gruwzaam spook opborlen); mnd. (Kil.) bortelen, borrelen, borlen (tumultuari, aestuare, fluctuare, agitare, tumultuare, bullire, ebullire); mfläm. bortelen, borrelen, borlen (tempester); nd. (Br. Wb.) burreln, purreln (sprudeln); engl. purl; u. bei Grimm burlen; nhd. (Grimm) butteln (murmurare, leviter stridere, vom Brummen des Kreisels u. Buttelu [bubbeln, bullern] des Wassers) u. büteln, butteln (agitare). Obschon ich nun glaube, dass das nhd. bortelen, borreln durch Assimilation aus botteln (cf. 1 buddel) entstanden ist u. dass durch die Connexität von bottelen = 1 buddeln mit buddel, bz. buttel (Bouteille, Flasche) u. dem mnd. budde, bodde, butte (cf. 1 budde) u. aus der Formähnlichkeit mit bottel = nhd. Butte, Buttel (geschwollene Frucht der rosa canina, von der Grdbdgt.: schwellen, sich ausdehnen, se expandere, bz. brechen, bersten, hervorbrechen etc. cf. blad, blöme u. bleien, bleuen etc.) u. unser but (dick, geschwollen, expandirt etc.) u. butten (schwellen, knospen, ausbrechen etc.) sich die in bortelen u. bottelen liegenden ähnlichen u. verschiedenen Bedtgn. erklären, so ist es doch auch möglich, dass buddeln (Blasen werfen etc.) aus burdeln, bz. burreln borrelen entstanden u. ein Freq. von burren (cf. unter bur) ist, weil bekanntlich inlautendes „rr“ leicht in „rd“ u. dieses durch Assimilation in „rd“ übergehen kann. Im letzten Fall würde die V bhur (heftig bewegen, wallen etc., cf. bräsen, bröen etc. u. auch griech. plurô, lat. furo etc.) zu Grunde liegen, während ich sonst annehme, dass das Freq. buddeln, butteln, bottelen, bortelen von butten, hotten (keimen, treiben, schwellen, ausstreiben, hervorkommen, bz. brechen etc.) stammt u. wie dieses mit but, hot (dick, geschwollen, aufgetrieben, geblähet, aufgeblasen etc.) zusammenhängt, wie dies ja auch mit bottel, buttel, butte (Hagebutte, s. o.) der Fall ist. Vergleicht man übrigens broddeln, bruddeln (brodeln) u. dass das an-brot (von brjôta, cf. brêt) auch zu bort umgesetzt u. in dieser Form belegt ist, so liegt auch die Möglichkeit vor, dass entweder buddeln durch Ausfall des „r“ aus bruddeln entstand od. dass buddelen, bottelen aus bortelen, bortelen assimilirt u. burdeln aus bruddeln umgesetzt ist. Wegen buddeln aus burreln cf. unter bure, burre die Assimilation zu budde.

buddelwurm (scherzh.) Pfropfenzicker.
Nd. (Br. Wb.) buttelwurm.

büdel, s. hüfl.

büdel, bödel, boudel, *contrah.* bül, bül.
boul, *Haufe, Menge, Masse, Vermögen, bz. Erbschafts-Nachlass-Masse, Besitzthum, Hab u. Gut; Gut, Sache, Kraam, Geschickte, Werthschaft etc.*; där ligd de ganze büdel; — he smit hum de büdel for de föten; — ik heb nog 'n hële büdel rogge up de solder liggen; — de mins-k hed so 'n büdel geld un göd, un is dog nog net tofraden; — he hed 'n hële büdel kinder; — där stummen jö 'n büdel minsken to kiken; — 't schal mi wundern, wel de büdel noginsen arid; — he will sin hële büdel forkopen laten; — na 't starten fan de olders hebben de kinder suk in de büdel deld; — de beiden hebben hör büdel, bz. budeltje bi 'n anner smaten (*con Zwaren, die sich verheirathet haben*); — d'r mut mi nams sin nose in min büdel staken.

Ik mit sin egen büdel ferwären; — de büdel is wor berodt; — se hed hör büdel (*ihrer Haushalt, ihre Werthschaft, bz. ihre Sachen*) göd for 'n ander; — dat is 'n malen, bz. forwarde büdel; — de büdel is hël in 't wilde; — mit de smarige büdel wil 'k niks mer to dön hebben; — de büdel is niks mer werd, de smit man up de mestold. *cf. inbüdel = ingöl, Nhd. boedel, boel; mhd. (Kül.) boedel, boel (spelled, dos, bona, bz. facultates a defuncto relicta, pars haereditaria, haereditas, facultates); afries. bödel; nd. (Br. Wb.) bodel, boel u. budel; mhd. bodel. Da in allen fries., nd. Dialecten das „ö“, „u“ betont u. dagegen das „e“ in der Endung „el“ anheut gesprochen wird, so kann ich r. Richtigkeits darin nicht beiflichten, wenn er das afries. bodel so fasst, als wenn es von ho (Bau) u. del (Theil) zusammengesetzt sei u. mit Bau- Theil übersetzt werden müsse, zumal auch die umfassende u. weite Bedtg. von büdel (es ist ein Collectivum u. bezieht sich auf alles u. jedes Erzeugte), auch nicht zu dieser Auffassung stimmt. Meiner Ansicht nach ist das Wort bödel, büdel, boudel, eiehmehr in „böd“ u. „el“ zu theilen u. als von: böd, böed, boud (*gebaut, erzeugt, hervorgebracht etc.*, cf. böen) u. der Endung „el“ (*die bekanntlich die ganz allgemeine Bedtg.: Wesen, Ding, Etwas etc. hat*) zusammengesetzt anzusehen u. dass es diesennach urspr. wörl. ein gebautes od. erzeugtes Etwas (im collect. Sinne) bedeutet hat. Ist nun aber meine Auffassung, dass büdel, bödel sich in genereller Weise auf alles Gebaute (Gesetzte, Besetzte, Besiedelte, Angebaute, Erbaute etc. cf. böen) bezieht, richtig, so würde (zumal in den Langewolder Gesetzen, cf. r. Richtigkeits 374 § 16)*

bodelgoet auch im Gegensatz zu tillbergoet (*der Mobiliar- od. der beweglichen Habe*) steht u. bödel sich also auf das Immobile od. das feste Besitzthum, das eigentliche od. das feste Haus u. Hof incl. des bebauten u. besessenen Landes (*cf. Erbe = hereditas, herodium, praedium, domicilium bona etc.*) bezieht, das afries. bodel auch trotz r. Richtigkeits entgegen-setzter Meinung (*cf. bei ihm unter bodel*) mit dem as. bodal, bodl (*nach Schm. der Nom. sing. von Plur. bodlos [bodalos, boleles = unserm Plural budels, budeles] u. Dative Plur. bodlo*) u. ags. botl (*urspr. botle od.* 15 bothle = bothel, bodel) identisch sein, indem dessen Bedtg.: praedium, domicilium, domus, aedes etc. sehr gut für bodel als Immobile stimmen u. dieses as. bodal od. bodel, bothel etc. in seinem Stamm bod, both mit dem von 20 Bude = mhd. bode, afries. bod, both, sowie mit dem an. bühð (*Wohnung, Aufenthalt, Sitz, Ansiedlung, Zelt, Bude*) zusammenfällt, welches doch jedenfalls zu böen (*bauen*) gehört od. doch mit diesem von der 25 } bhü abstammt. Büdel, bz. bodal ist gebildet wie adel = ahd. adal, athal etc. u. wie ahd. nodal, nodil, ödhil, as. nodhal, ödhil, öthil; an. ödhal (*cf. die vielerlei Formen bei Förstemann unter Othal*), was von öd, öt etc. (*Gut, Besitz etc.*) weiter gebildet ist u. wovon der Name Uodalrich, Uölich = 30 uhd. Ulrich sich herschreibt u. der Stamm höl, huod etc. = einem Thema bhüda od. bhüdha.

35 Wegen Bude etc. cf. böe u. bei Wächter unter Bude (domus, mansio, habitatio etc.) auch das angebliche Dimin. budel, sowie sein hüttel (parva sedes) u. dass er auch die Endung büttel (in Wolfen-Büttel etc., cf. auch Pott, Wurzelb. I, 2. Abth. 1171 seq.) daher leitet, dessen tt sich ebenso leicht erklärt wie in hütte = in mhd. budde, butta, bode, ags. hyden u. butte, ahd. putin, budin etc. u. dem damit zusammenhängenden 40 hüttel, engl. bottle (*cf. unter I budde u. I hüttel*) u. womach demnach bei dem früheren Schwanken von „t“ u. „d“ auch die obige Endung „büttel“ (*die doch jedenfalls die Bedtg. von mansio etc. od. Verbleib, Sitz,* 50 *Wohnsitz, Ansiedlung, Wohnung, Dorf etc. hat u. hierin mit „bür“ u. „wäsen“ [Wesen, Anwesen etc.], sowie auch mit der Endung „leben“ in den Ortschaften der Maydeburger Gegend als Ascherleben etc. zusammentrifft*) sehr gut von bude abstammen od. mit diesem vom Stamm bud, bod (als aus einem von der } bhü u. der } od dem Suffix dha gebildeten urspr. Thema bhüdha gekürzt) weitergebildet sein kann. Dass 55 übrigens auch die Endung „bühl“ (*cf. Pott,* 60

Wurzelb. 1, 2. Abth. 1171) in den schleswigschen Ortsnamen: Ulversbull etc. sehr leicht aus büttel contrahirt sein kann, wird dadurch bestätigt, dass auch budel, bodel zu hü!, bö!, u. büdel (Beute) zu hü! contrahirt ist u. ist es demnach auch gar nicht unmöglich, dass das an. hól, bz. hól (Wohnstätte, Wohnung, Stück Land od. Acker mit Wohnung, Landgut etc.) auch ein Contractum eines ältern hódel ist. cf. auch bölschat am Schlusse. Das von Grimm aufgeführte buteile (mortuarium), woraus v. Richthofen eben seine Annahme folgert, dass budel, bodel = Bautheil sei, halte ich für mit budel unvereinbar, sowie auch, dass sein Vbm. buteilen (das Bestehaupt erheben) mit unserm búdeeln nichts gemein hat. Wie es mit dem mhd. budelen (cf. Sch. u. L. unter budélen) steht, ist mir zweifelhaft, doch spricht die Form budeylen für die Identität mit dem Grimmschen buteilen.

büdel-bereder, büdel-beredder, Nachlass-Administrator, Nachlassverwalter, Concurs-Curator, bz. Person, welche die bei einem Sterbefall od. Concurs vorhandenen u. nachgelassenen Güter, bz. die Masse administriert, bz. sie in Obhut nimmt, sie besorgt u. in Ordnung bringt etc., cf. beredden, beréden etc. Nld. boedel-bereder.

büdel-éd, Manifestations-Eid über eine Concurs- od. Nachlass-Masse. Afries. bodelêth.

büdelen, búdeeln. Nur in útbüdeln, (Jemandem) den (ihm kommenden) Antheil an einer Erbschafts- od. einer sonstigen Vermögens-Masse (büdel) auskehren, (ihm) abfinden etc.; hê hed sîn sústers u. brôrs útbüdel, er hat sich mit seinen Geschwistern abgefunden u. ihnen ihren Antheil an der Nachlassenschaft ausbezahlt. Es heisst wórtl.: „aus Masse etc. setzen“ od. „machen“ u. ist mit dem afries. bodelja in mênbodelja (gemeinschaftlichen bödel haben, in ungetheilten Erbe sitzen) u. útbodelja = nld. uitboedelen, sowie mhd. bodeln, af-bodeln etc. (cf. Westerwäld. Landrecht von 1567: item, of daer ein arve verlaten were van den olderen up den oldesten sone, und die kinder afgebodelt weren, uyt besonder ein sone van den sulven arve noch unberaden sate, und alsdan die oldeste sone sonder echte kinder aflivich worde; soo sal dat huys und arve hebben und beholden die sone, die ungebodelt (unabgefunden) seten gebleven is etc.) identisch, aber nicht mit dem nhd. (Grimm) buteilen (das Bestehaupt erheben), vergl. unter büdel am Schlusse.

büdel-scheder, Person, welche eine Nachlass- od. Concurs-Masse auseinander setzt.

büdel-schédung, Auseinandersetzung u.

Theilung einer Nachlass- oder Concurs-Masse.

buf, buff, puf, Puff, Schlag, Stoss; Redensart: „dat geid up 'n blinden buf (aufs Gerathewohl). Gebräuchlicher als buf ist puf u. sind davon auch mehr Wörter gebildet als von buf, wozon nur das Vbm.: buffen (dumpf u. kurzathmig, bz. stossend husten, husteln) u. das Subst. bufke (schwindsüchtige Person, die fortwährend hustelt) vorkömmt. Es ist ein Naturlaut od. Schallstamm, der mit bub in bubbeln verwandt u. weit verbreitet ist, wie dies erhellt aus: nd., mhd. buff; Vbm. buffen (stossen etc.), Adj. buff, buffig (stössig, unmanirlich, grob); nld. hof, hofsen; engl. to buff; uhd. buff, puff, buffen, puffen etc.; prov., franz. buf (Interjection); ital. boffo; mail. boff (Windstoss); ital. bufa, span. bufa (Posse), afranz. buffe (Schlag, Stoss), bufet (Ohrfeige), wall. bofet (Nadelkissen = Aufgestopftes, cf. unsere puffen auf den Aermeln); span. bofeton = afranz. bufet u. nprov. buffo (Hinterbacken, dickes, aufgeblähtes Etwas); afranz. buffoi (Hochmuth, Aufgeblasenheit); ital. buffare, parm. boffar, span., port., prov. bufar, franz. bouffer u. bouffir, nprov. buflä, bouflä (blasen, aufblasen, blähen, cf. puffen [sich] bausehen etc.) etc. Vergl. Weiteres bei Diez, rom. Wb. I, 93 u. II, 15 u. 104.

buffen, buffke, s. unter buf.

1. bügen, beissen, essen, geniessen etc. Nur noch in der Redensart: „sê hebbun niks to bügen of to bräken“ (sie leiden Hunger u. Kämmer) erhalten. Dieses mit lat. fungi (geniessen) u. skr. bhuj, bhunakti, bhunkte, bhunjati etc. verwandte Wort geht ebenso wie 2 bügen auf eine aus bhag entstandene √ bhug zurück u. hat wohl dieselbe Grdbdtg. wie bikken.

2. bügen (büge, bugst, bugd od. bugt etc.; bög, bögst etc.; — bügen), biegen, beugen, neigen, krümmen, (sich od. ein Anderes) von der geraden Richtung abbewegen od. wenden etc., zur Seite drängen, weichen u. weichen machen etc.; isder bügen; — de kinder hör will' bügen; — sük bügen; — hê bugd, bz. bög üt; — dat lugd üt, bz. na büten; — hê bugd (biegt, drückt, drängt etc.) dat na büten etc. Nld. bugan; nld. buigen; ays. bûgan, beäh, bûgon (flecti, inclinari); goth. biugan, hang, bug (beugen); ahd. piogan, piogan (poug etc.), biagan, piegen, biegen; mhd. biegen (biegen, krümmen, beugen) u. ahd. bougen, pougen; mhd. böugen, boigen (inclinare, incurvare); an. beygja (biegen, krümmen) u. bogna (sich beugen); afries. beia, satl. beja, nfries. boje, wfries. buwgjen (beugen, krümmen etc.). Dass das Vbm.

biugan, bz. būgan auch im as. nicht fehlte, erhellt sowohl aus dem as. boigedun (incurvarunt) etc., sowie auch as. bogo (Bogen) u. einigen andern mit biugan zusammenhängenden Wörtern hervor. Die *β* von būgen etc. ist bhug (flectere, curvare) = skr. bhuj woron auch gr̄ich. phuge (Flucht, Entweichung), phugō (gleichen, weichen, entweichen, zur Seite gehen), lat. fugo, fugere etc. u. worauf auch die zend. Wurzel: bhuj (d. i. t + būj) (sich biegen, fliehen, eilen) u. buj (wegthun, ablegen, weg machen, entfernen, fegen, reinigen, kehren) zurückgehen, wie dies Letztere durch goth. baugjan in usbaugjan (everrere, auskehren, ausschwingen) bestätigt wird, indem auch in diesem von baug (bog) gebildeten Vbm. die Bedtg.: kehren, wenden etc. auf biegen u. weichen machen etc. in dem gleichfalls davon stammenden goth. bugjan [kaufen] ging diese Bedtg. wieder aus weichen, wechseln [bū u. cf. bōke] u. so tauschen etc. hervor) beruht u. baugjan wortl. so viel heisst als Biegung (Bogen, Krümmung, Drehung, Wendung, Kehr etc.) od. Weichung etc. machen, woraus sich von selbst die Bedtg.: wegmachen, entfernen, reinigen etc. ergeben. Wegen biegen = hin u. her bewegen, schwingen, schlagen, stossen etc. cf. unter boken u. buk u. wegen der *β* bhug auch Pott Wurschb. III, 530 seq.

bugōnje, bejōnje, bijōnje, biāne, piāne, piāne, Paonia, Pfingst- od. Bayern-Rose. Franz. peone; engl. peony, piony; gr̄ich. paionia (Heilpflanze) von paion.

bugt, bucht (rot. bucht), a) ein Etrus. was krumm u. gebogen ist od. sich biegt: Bucht, Biegung, Krümmung, Einbiegung, Basin, Bu etc.; d'r sit 'n bugt in 't isdor; — hē hed 'n bugt in de rügge; — dat dōrp ligd in 'n bugt; — dat gewōlf ligd d'r in 'ēn bugt (in einem ununterbrochenen Bogen, bz. in einer Bogenspannung, einer Flucht) afer hen; — knēbugt (Knēbug, Knēckhe, Knēgelenk); — b) Biegsamkeit, Gelenkigkeit, Biege- od. Beugfähigkeit, Kraft u. Macht zu biegen etc., bz. das, was biegen etc. macht; hē hed gēn bugt (Biegsamkeit, Gelenkigkeit, Biegefähigkeit, Vermögen u. Kraft zum Biegen etc.) mer in d' arms (seine Arme sind steif u. kraftlos). Daher auch: c) Macht, Vermögen etc. überhaupt z. B. in der sehr gebräuchlichen Redensart: „hē hed de bugt um d' arm“, welche die Bedtg. hat, dass er das Vermögen (sowohl im Sinn von Macht als von Geldbesitz) hat, um seinen Willen durchzusetzen u. allen Widerstand zu beugen u. zu brechen. Sodann haben wir auch noch die Redensart: „in de

bucht trāden, bz. springen“ in der Bedtg.: eintreten, für (Jemanden), (seine) Partei ergreifen, welche auch im nd. (s. Br. Wb.) u. nld. gebräuchlich ist u. worin sich noch die sonst obs. ältere Bedtg. Zaun, Umzäunung, Einfriedigung, Schranke etc. erhalten hat, da „hē trēd (bz. sprang) for hum in de bugt“ so viel heisst als: „er trat (bz. sprang) für ihn in die Schranken“. Dass aber dieses mit dem nd. bucht, eingezäunter u. unfriedigter Raum (cf. tūn, Zaun, Garten), um Vieh darin zu sperren, bz. Gemüse darin zu züchten (cf. Dähnvert: bucht, swinbucht u. Dammvöl: tüffelbucht, kölbucht) u. mhd. (Kil.) bocht, bucht (septum, intersoptum, sepimentum clausum; arum conclusum, stabulum); mfläm. bocht, bucht (closture de bois ou de haye, un champ ferme, estable, une haye) identische bugt dasselbe Wort ist, wie bugt in den andern Bedtgn. u. gleichfalls zu bügen gehört, ist zweifellos, u. wird dieses durch das mnd. (Sch. u. L.) buk, buge (Zaun von gekrümmten u. in einander gebogenen Zweigen, Gebäck = nd. knick) bestätigt. Zum Schluss sei noch bemerkt, dass das mhd. bogt auch noch die Bedtg. Dreck, bz. Lump, Gesindel, Gemeines, Schlechtes (z. B. bogt van volk — bogt van tabak — bogt van wijn etc., wo wir sagen: strunt fan folk etc.) hat, was mit bogt = „Bucht“ indessen nicht identisch u. ganz andern Ursprungs ist. Es ist dieses bogt nämlich nichts anderes, als das (entlehnte) Grimm'sche „bocht“ (sordes, stereus) u. Schwächung od. Verdünnung (cf. dogt in agterdogt = dacht in Verdacht = ahd. dhāt) von mhd. bāht, bācht, bacht (Unrath, Koth, Pfütze, Pfuhl) = schweiz. bācht, gebacht; hess., schles. bocht, was (cf. Oscar Schade, ahd. Wb.) zu ahd. pāan, pāwau, hāhen (bahen, cf. bākern) gehören soll u. sich hieraus ebenso gut erklärt, wie Brunnen u. Born aus brennen, Bach (rivus) aus bucken (cf. unter 1 bakken) u. das neben sōd (Brunnen, Quelle etc.) von sēden (sieden) abstammende nld. sudde (Sumpf, Morast etc.) u. ahd. suti (Lache, Quelle) = mhd. sute, sütte (Lache, Pfütze, cf. pütte), wovon unser sudde als Bezeichnung eines schmutzigen Weibes.

bugt-lange, Biegezange, Drathzange.

bugtig, buchtig, gekrümmt etc.

buk, Bock. Hier gewöhnlich nur die ml. Ziege, weil wir für den Schafbock etc. das Wort „ram“ verwenden. Sprichw. u. Redensart: he geid d'rup lös, as de buk up d' hafersak; — hē löpd so stīf as 'n buk. — Fig. gebrauchen auch wir „buk“ in der Bedtg. von Trage-Gestell, Holzsessel (hē steid up 'n buk, — set d'r 'n pār bukken

under — hê sit up buk etc.), sowie in der von: Fehler, Misserfolg etc., wie die auch hier geläufige Redensart: 'n buk schêten u. mehrere Sprichwörter (z. B. „dat was 'n buk“, s. Jan. do rûkde hê de slot för d' plank) ergeben. *Mnd.* buk, bock; *nld.* bok; *aus.* bucca; *engl.* buck; *an.* bokki u. bokkr, bukkr; *schwed.* bock; *dän.* buk; *fïnn.* pukki; *ahd.* poch, boch, poech; *mhd.* boc; *kelt., ir.* boch, poc; *wâlsch* bwch, *ung.* bak; *franz.* bouc; *prov.* boc; *chw.* buek; *aspan.* buco; *cat.* boc; *arag.* boque; *com.* bocch; *ital.* becco. *Vergl.* zend. búza (wovon buzya, bockig, Ziegen), skr. bukka (masc.) u. bukkâ (fem.) (Bock, Ziege), hcr. búj, *apers.* buj, buz, *afgh.* vuz, bul, buz, *kurd.* bizim (Ziege) etc. Nach dem germ. u. zend. Formen würde eine *ŷ* bhug anzusetzen sein, wobei es denn wahrscheinlich mit dem skr. bukka sich so verhält, dass dies durch Assimilation aus bugka, bz. bhug-ka od. aus bhukta entstand. Vergleicht man nun aber, dass alle Böcke stössig sind, bz. dass sie (u. überhaupt das ganze Geschl.) u. Ziegen-Geschlecht) vorzugsweise die Gewohnheit haben, dass sie sich Allem gegenüber, was ihnen begegnet, sofort in eine Stoss-Positur setzen u. dabei einen gekrümmten Rücken machen u. den Kopf beugen, bz. bücken, neigen etc., so halte ich es für die natürlichste u. einfachste Erklärung, dass das Wort buk wörtl. ein Benge-Geschöpf, bz. Krümm-, Bück-, Nicke-Thier (cf. bukstân) bedeutet u. demnach von der *ŷ* bhug (biegen etc., cf. bügen) abzuleiten ist. Das von Bock gebildete Vm. bocken (von Ziegen u. Schaf etc. u. auch von Pferden, die den Kopf bücken u. zwischen die Vorderbeine stecken, sowie überhaupt von einem mit biegen, beugen, neigen verbundenen Stossen etc. gebraucht) u. das Adj. bockisch (cf. bukski) weisen auch deutlich auf die oben erwähnte Eigenschaft der Böcke hin u. erklärt sich hieraus ovh, warum die Belegungswerkzeuge Böcke, Sturmböcke genannt werden u. weshalb auch das *nld.* Widder u. *lat.* aries, sowie unser ramme gleichfalls Bezeichnungen älterer Stosswerkzeuge sind. Da nun aber die in der *ŷ* bhug liegende Bedtg.: biegen neben beugen, krummen, neigen, bücken, nicken etc. auch selbstredend in der Bedtg. hin u. her bewegen, schwingen etc. gefasst werden kann u. hieraus auch die von schlagen, stossen etc. (u. auch die von bocken) unmittelbar folgt, so erklärt sich auch leicht, weshalb das sk. bukka neben Bock auch die Bedtg. Herz (als schlagendes, stossendes, pulsirendes etc.) hat u. weshalb auch die Grimm'sche Annahme

richtig ist, dass die Wörter Bock u. Pauke (cf. unter böken) von einer u. derselben *ŷ* stammen.

- bük (*Plur.* bükên), Bauch: hê hed de lä-
 5 pelsücht, he krigd niks ördenlikkes in de buk; — he sleid de bük des middags göd ful; — he krigd so 'n bük; — d'r sit gin bük of bak (*Rücken*) an; — dat fat (de flës' etc.) hed so 'n widen bük. *Sprichw.*: „bäter
 10 de bük barsten, as de köst ferdarfen“ — od. „bäter dat de bük barst, as dat de köst ferdarfd“; — „hê mut altid bük un bak ful hebben“; — „hê hed en bük as 'n amtman“. *Afries.* bük, büch; *wfries.* buwek; *sall.* búc;
 15 *nld.* buik; *mnd.* bük; *as.* búc; *an.* búkr (*Leib, Körper, menschl. Körper*); *schwed.* buk; *dän.* bug; *ahd.* pûh, bûh, pûch, bûch; *mhd.* bûch; *md.* bük (*Bauch, Rumpf*). Davon (cf. Diez, *rom. Wb. I, 92*): *ital.*, *span.*
 20 buco (*Loch*) u. buca (*Loch, Höhle*), *span.* buque (*hohler Körper, Bauch der Laute, Rumpf des Schiffes*); *cat.* buc (*Rumpf, Bauch*); *com.* bugh (*Rumpf*); *Vm.*: ital. bucare (*durchhohlen*) etc. Wie „kop“ sowohl ein hohles
 25 u. tiefes, als ein rundes u. rundlich Erhabenes od. Vorstehendes ist, so erklären sich auch hieraus die obigen Bedtgn. von bük u. den damit zusammenhängenden Wörtern leicht. Gewöhnlich wird bük (*Bauch*)
 30 von der *ŷ* bhug (essen, geniessen etc., cf. *lat.* fungi) abgeleitet, die eine Nebenform von bhag (cf. unter 1 bak sub 6 u. unter böke) ist u. der Bauch als Essender, Geniessender gedeutet. Da indessen jeder
 35 Bauch rundlich gebogen u. andererseits auch wieder höhl ist u. durch ausbauchen (cf. bükên), bz. ausbiegen von Etwas überall eine Hölzung od. ein Loch entsteht, so halte ich dafür, dass bük
 40 (*Thema* búka) sich in allen obigen Bedtgn. am einfachsten u. natürlichsten von der *ŷ* bhug (biegen) ableiten lässt. Verführerisch nahe liegt auch das skr. bhúka (*Höhle, Loch, Öffnung*), womit das *lat.* faux, faucis
 45 (*Loch, Schlund, Kehle etc.*) stimmt. Da dies indessen eine *as.* Form búha, bz. büh od. büg erfordert, so würde man dann annehmen müssen, dass das „k“ in bük aus „g“ (wie in bukken von bügen) verhärtet od. aus der
 50 uspr. Form bhúka erhalten geblieben wäre. bük-band, Band od. Reif um den Bauch eines Fasses.
 bük-bit (*Bauch-Beissen*), *Bauchweh, Bauchschmerzen.* *Scherzh.*: Geldnoth. *Mnd.*
 55 (*Sch. u. L.*) bükbet.
 büked, búkd, gebauht, bauchig; bükde fâten; — dikbúkd, dickbauchig; — 'n dikbükden kerel. *Mnd.* buket.
 bükên, bauchen, einen Bauch haben od.
 60 machen, bekommen, rundl. vorstehen etc.;

dat fat bûkd to stark; — de mîr bûkd
(baucht, weicht, beugt) üt.

bûk-görde, Bauch-Gürt.

bûkig, bauchig.

bukken, buken, neigen etc.; wo ist 't;
kanst du di net bukken? — hê bukde suk
dâl. *Nld.* bukken; *mhd.* pucken, bucken,
bücken. *Zu bügen.*

bûkling (*Plur.* bûklings), *Buckling, gesalzener u. gerauchter Hering. Nld.* bokking; *10*
mhd. (*Sch. u. L.*) buckink, bueking; *nhd.*
Bockling, Bückling, Bücking; schwed. böck-
ling; *mhd. (Kil.)* bocks-harinck, bocks-
horinck, bucking, bueking (halex infumata);
passa q. d. halex hircina, a foedo nempe
odore. *Dass nun der Buckling wegen*
seines kasslichen Geruchs seinen Namen von
Bock haben soll, halte ich für zweifelhaft,
obchon allerdings das von Grimm aufge-
fuhrt bockeln (foetere, hircum olere) da-
für spricht, indem dieses von Bockel (kleiner
Bock) weiter gebildete Vbm. genau zu Bück-
ling (i. i. Bockel-ig) stimmt u. dieses Wort
dann eben ein hässlich riechendes Et-
was bezeichnen wurde. Vergleich man in-
dessen, dass das Wort spek-äl od. spik-äl
(gerauchter Ad) sich von spiken (laugen,
beizen etc.) ableitet u. dass der Buckling
sonst auch spiekering (spik-hering?) genaunt
wird (cf. mflam. spiekering, spiehering =
30 *franz. harene sore, ou saure, — rouge sale,*
— enfumé), so liegt es näher, um das Wort
Bückling von nd. bûken, bueken; mhd.
(Sch. u. L.) buken (laugen, in Lauge
setzen); schwed. byka; engl. buck; dän.
35 *byge; nhd. (Grimm) bauchen, bauchen,*
bauchen (lixivia macerare); mflam. buycken
(= afraz. buer, cf. Diöz, rom. Wb. I,
92 unter bucata) etc. abzuleiten, mit welchem
Worte anscheinend auch pâkel, pököl =
40 *nhd. Pöckel, Bockel (Lauge, bz. Salz-*
Lake, cf. Pöckel-Fleisch, -Häring) zusam-
menhängt. Wie wir mit dem Vbm.: pâkeln,
pökeln indessen auch die Bedtg.: dauer-
haft machen verbinden, so kann auch
ebensowohl diese Bedtg. in buken, bûken etc.
übergegangen sein u. scheint damit auch
übereinzustimmen, dass Kil. das Wort bo-
cking auch mit „halex fumo durata“ übersetzt.

bû-kô (*Kindersprache*), *Kuh.* Auch mü-
kô (*von bûen, müen, leise brummen*) cf. *nd.*
(*Schütze*) bû-kô u. bû-oss; *Dimin.* bû-
kôken.

bûk-pin, Bauchschmerzen.

bûk-rêm, Bauch-Riemen, Bauchgürt; du
mest hum de bukrêm wat anhâlen.

bûks, bûkse, hûksen, Hose, Beinkleid,
Redensart. u. Sprichw.: „hê krigd heller wat
für de bûksen“; — „hê kikd nog man âfen
unner un bafen to de bûks üt“; — „dat is

al ên bûks un ên wamms“; — „schrêfen
helpd nêt; de bûks mut of“; — „wâr 't wîf
de buksen an hed, dâr hed de dufel sîn spil“.
Nd. bux; *mhd.* boxe, buxe; *nld.* boksen;
5 *isl.* buxur; *schwed.* boxor, byxor; *dän.* buxer.
Es leitet sich dieses Wort wahrscheinlich von
buk (Bock) ab, sodass der Stamm buks, bok
= bukes, bokes als Genitiv buk anzusehen
ist u. das volle Wort buks-an, bux-ar einen
10 *Bocks-Gegenstand od. ein Etwas,*
was vom Bock stammt u. entnom-
men ist, bezeichnet, indem dieses Kleidungs-
stück in den primitiven Zuständen der
Menschheit wohl bloß aus einem, dem Bock
15 *abgestreiften Fell bestanden haben wird.*
Vergl. dieserhalb 3 brök u. auch unter lër
(Leder) das nld. laarsen (Stiefel) was in glei-
cher Weise von leer, laar (laares-en) gebildet
ist u. auch nur einen Gegenstand von Le-
20 *der, bz. Fell bezeichnet. cf. auch das*
engl. buck-skin (Bockleder etc. u. auch: neues
Beinkleider-Zug von Wolle etc.) was wörtl.
„Bocks-Fell“ heisst.

bûks-band, Hosen-Gürtel.

bûk-sêk, (Bauch-sieck), inwendig moll od.
teig. Nur von Obst gebraucht. Auch *nld.*
bûkziek.

buksen, heimlich wegnehmen, stibitzen,
mansen; hê buksd m' 't under d' handen
weg. *Nld.* boksen, ontboksen (ontkappen, in
't geheim afhandig maken etc.) Auch *Grimm*
führt buxen (furar) auf, doch scheint es mir,
dass es ein bloß *nd.* (cf. *Schütze I, 342*)
Wort u. auch neueren Ursprungs ist, da
35 es weder *mhd.* noch *nhd.* vorkömmt.

bûksk, bockisch, launisch, heimtückisch,
starrsinnig etc.; 't is jo 'n buksken kerel.
cf. bei *Grimm* „böckisch“.

bûk-slân, heftig athmen, keuchen etc., so
dass der Bauch schlägt od. zuckt; hê hed
de arme pêrde so ofjagt, dat sê nog up de
stal stunnen to bûkslân. *Bayr. (Schm.)*
schleg-bauchen. Auch *Subst.* bûkslân
= *Herzschlächtigkeit, heftiges Keuchen*; dat
45 pêrd lidd an 't bûkslân.

buk-stân, sich mit gekrümmtem Rücken
hinstellen u. einem Andern zum Bock (als
Trage-Gestell) dienen, damit er darauf stei-
gen u. höher als sonst reichen kann; ik wil
di âfen bukstân, den kanst du d'r bäter hî
kamen; — sê hebben 'n ander bukstân,
anders harren (hätten) sê nich afer de mîr
kamen kund.

bul, s. bulle.

bûl (bûdel), Beutel, Tasche, Säckchen,
Geldbeutel, Hodensack; *Redensart:* „hê hold
de düm up de bûl“; — hê löpd mit de bûl
(als *Collecteur* etc.) *Afries.* budel; *sattl.* bûl;
mhd. budel, bûdel; *nld.* buidel, buil; *mhd.*
60 (*Kil.*) buydel, buyl, puyl; *ahd.* pûtil; *mhd.*

bütel. *Grimm sagt, dass es vielleicht von büten (cf. böden) abzuleiten u. sonach als Beet-Ding (d. h. ein Etwas, worin man Etwas darbütel) zu verstehen ist. Bei dem häufigen Schwanken von „d“ u. „t“ (cf. z. B. buide u. butte) kann es jedoch ebensowohl mit buten (beuten u. tauschen) u. büt (Beute) entweder direct od. wurzeltast zusammenhängen, zumal diesen Wörtern doch der Begriff: nehmen u. fassen etc. zu Grunde liegt u. ein Beutel doch ein etwas ist, was (od. worin man) Etwas fasst. Dass es jedoch in der Bedtg.: fassen, bz. als Behälter von Geld etc. od. auch als Hohles, Schlauch etc. auch mit ahd. putin, butin verwandt sein u. also mit diesem entweder direct od. wurzeltast verwandt sein kann, ist nicht zu verkennen u. dieserhalb unter budde (cf. auch 2 büt u. Weiteres unter böden wegen der √ bhud) des Nüheren zu vergleichen. Auch püt (Beutel, Sack etc.) ist wohl desselben Stammes mit büdel (Beutel) = mhd. buydel, buyl, payl.*

bül, s. büdel. *Redensart: de bül (od. büdel) upscheppen = reine Bahn machen, Auskehr halten, das Ungehörige heraus schaffen, das Haus (Hauswesen, Wirthschaft) reinigen u. reformiren etc.; ik heb' hen west un heb' de büdel dar insen upschedp.*

bül, büle, Beule, Geschwulst, Anschwellung etc. in Folge eines Schluges, Stosses od. Drucks etc.; hē hed sük 'n bül för de kop stödt; — ferner auch ein Höcker u. andererseits eine Vertiefung in einem zinnernen od. sonstigen metallenen Geschirr; pas' up, dat du mi gin bülen in de bērkrois stödt, bz. fallen letst; — de kätel sit ful bülen; — he hed mi d'r bülen indrökd, nu is dat tētrumke (Theekrümelchen, Theekästchen von Blech etc.) gans ütshēndt. *Mhd. bule; nhd. buil; mhd. buyle, payle; schweid. bula; dän. bule; aqs. byle; engl. bile u. boil; afries. bel, beil (bēle, bēile, bayle, cf. Hettema); ahd. pülā, piulā, piulla u. paulā, mhd. biule u. nhd. Beule. Es setzt ein Stamm-Vbm. biulan voraus, worüber unter biulan.*

bul-beisje, s. belbeisje.

buller, s. buller.

bülen, schwellen, dick werden, sich blähen, ausdehnen, nach aussen treiben od. vortreten etc.; dat büld dügtig up; — de kēpern kätel (kupferne Kessel, bz. die Brauntweins-Blase) fangl up mēr stāen an to bülen; — dat hölt (de wand etc.) büld üt un steid al häst (schon fast) in 'n flitsbāge; — dār mut to föl drük tügen wāsen, anders wēt 'k nēt, wāfan de mīr so ütbülen kan. *Nur Kil. gewährt ein mhd. buylen (extuberare) u. paylen (tuberare, extuberare, protuberare, in-*

flari, turgere, pullulare, prominere, eminere) u. kommt dieses auch nslām. vor, während es sonst unscheinend überall obs. geworden ist. Dieses bülen ist nun wohl (cf. bügen

5 = biugan) das von Grimm vermuthete goth. Stamm-Vbm. biulan, von dessen Prät. baul sich sowohl das goth. bauljan (in uf-bauljan = sufflare, aufschwellen machen, aufblähen, Dünkel erregen) als auch das ahd. paula ableiten u. auch die Formen: nhd. Beule (cf. beugen von biugan), u. afries. beil (cf. unter bügen das afries. beia aus beiga = an. beygja) etc. erklären. *Wie nun aber das goth. biugan = bügen von einer √ bhug stammt, so ist demnach auch für biulan, bz. bülen eine √: germ. bul, lat. ful, fol, griech. phul mit der Bedtg. se expandere (bz. schwellen, dehnen, blähen etc.) anzusetzen, wovon auch das lat. follis, sowie weiter folium u. griech. phyllon etc. stammt u. wofür (cf. unter bleien, bleuen [blühen] blöme, blad, bladder etc.) Bopp das skr. phul ansetzt. cf. auch hulster u. weiter unter bol, bolle u. bellen etc., womit es auch 25 entfernter verwandt sein kann. Oder gehört es mit brüsen (s. d.) zur √ bhur, bhru = germ. bur, bru od. bul, blu?*

bülen (von bül), beuteln; a)beutel- od. taschen-artige Falten u. Unebenheiten werfen; — b) den Beutel leeren, ausbeuteln etc.; sē hebbēn hum dügtig büld; — c) Mehl durch einen Beutel, (bz. ein feines Sieb durch Schütteln desselben) sieben, wie dies von Müllern u. Bäckern geschieht; es von den Kleien 35 sondern u. reinigen etc.; daher: d) (sich) durch Schütteln reinigen u. säubern, sich ausstäuben: hē büld sik, er schüttelt u. stäubt sich aus; — de hund büld sik, der Hund flöhst sich, indem er sich schüttelt u. 40 ausstäubt; — rasch laufen, sich schnell entfernen, sich packen etc.; hē büldē (od. stōf = stob) d'r üt, bz. d'r dör, as wen hē dē düfel sēn barr'; — bül' dī, packe dich! — Die Redensart: „ga hen un bü! dī“ wird 45 sowohl im Sinn von: geh hin u. schüttle, bz. säubere dich, als auch in der von: geh hin u. packe dich! gebraucht. cf. wang. büle, stäuben, fliegen etc., was auch vom stäubenden u. wirbelnden Sand (der weggestäubt) gebraucht wird. Sprichw. von einem Grobian: „hē is nēt so fin, as wen hē dör de leddegäten (Löcher, Zwischenraum etc. zwischen den Leitersprossen) büld is“.

bülerig, bülerg, voller Beulen u. Unebenheiten.

bül-fül (Beultefaul), faul od. träge im Beutelziehen u. Zählen, geizig etc.; hē is ferdömd bülflul.

bulge, eine grössere Woge, ein Wasser-schwell; de sē, bz. dat water smit bulgen;

— de bulgen slân afer 't schip; — de bulgen slogen so hard an 't schip, wat där up 't rîff strand was, dat 't in 'n helen korten tid ut 'n ander slög. *Mhd. (Sch. u. L.) bulge; nd. (Schutz) bulge; nhd. (Germinn) bulge; an. bylgja; schwed. bolja; dan. bolge; engl. billow.* Es ist *versets* die *Erweichende* (sch. u. an. Andres) u. *Zerschaltende*, *anderers* ts *über* *nach* der *Aufwallende*, *Aufkochende*, *Schwellende* u. *Wogende* etc. als das, was in Folge einer starken Bewegung u. heftigen Erregung durch Wind entsteht u. ist *dieserhalb* unter „belgen“ das Weitere zu vergleichen.

1. bulgen, stark bewegt u. erregt sein, grossere Wogen machen od. schlagen, wogen etc.; — dat water, *bz.* de se bulgd so, dat man wol seën kan, dat d'r unstunig wer (Wetter) achter sit; — dat water bulgd afer all' hen. *Mhd. (Sch. u. L.) bulgern; hess. (Vilmars) bulgen, bulgen; dan. bolge; engl. billow.*

2 bulgen in, turbulgen (*verroper*): cf. r. *Reichthofen* *afries.* Wb. 673 u. s. unter belgen.

bülzig, budiig.

bül-lin, s. bo-lin.

bül-kist, *Beatekiste* der Muller u. Backer zum Beuten des Mehls. *Redensart*: „he is dor de bül-kist kamen“.

1. bulle, *ü. g.* bolle.

2. bulle, bullf, Stier. *Sprichw.*: „mit eien un kleien (*streicheln* u. *Krauchen*) kan man wol 'n bullf melken“ od. auch: „all mit sinnigkeid melkd de bur ein bullf“ od. auch: „mit gewald kan man wol 'n tiel an 'n eken böm korthauen, man mit sacht-sinnigheid melkd man ok wol 'n bullf“; — „göde jufers mutten d' bull fan d' hell ofnoten“; — hē is so nitel as 'n bullf“; — „dulle bullen gaten dulle kalior“; — „dat is so tij as 't flök fan ollen bullf“; *Nd.* bulle, bolle; *nhd.* bul; *mhd.* (Kell) bolle, bulle; *afries.* bulle; *dan.* bulle; *an.* boli, bauli; *engl.* bull; *it.* bullus; *bet.* bullis; *ags.* nur die *Abtattung* bullwa = *engl.* bullock. Es hangt nach *Gränzen* *derso* wie bullern mit bellen (*cf.* unter belle u. s. an *Schlusse* auch *scher-bellenskop*, *wegen* des *Stamm-Vlms.* *billan*) *zusammen*, doch *bleibt* es *fraglich*, ob man für bulle einfach die *Beztg.*: *Brutler* annehmen darf, da sich bei der *Vergleichung* des *göbl.* stür (*juvencus*, *jünges* *mannliches* *Rind*, *Stier*) mit stürs (*firmus*) u. *ahd.* stüri (*fortis*) u. *griech.* sturan (*valere*, *vigere*, *pollere*) doch sehr wohl auch andere *Eigenschaften* des *Stiers* (wie z. B. an seine *Grosse*, *Starke*, *Kraft* etc. od. an seine *Brünstigkeit* u. *Hitze*,

seine *Aufgeregtheit*, *Reizbarkeit*, *Wildheit* u. *Zorn* etc. od. an seine *Gewichtigkeit* zum *Stossen* etc.) drücken lässt, *die* zu der *Benennung* „bulle“ *Veranlassung* gegeben haben können u. man zur *Erklärung* dieses Wortes auch nach den sonst in bel-len, belle, bol, bolle etc. zu Tage tretenden sonstigen *Bedtgn.* (*cf.* z. B. auch büle, bülen u. dazu unter belgen) *durchaus* nicht *gezwungen* ist, um anzunehmen, dass die *Namengeber* beim Bullen *blos* an sein *Brüllen* gedacht haben.

3. bulle, a) ein flaches, stark gebautes Segel-Fuhrboot zum Übersetzen von Menschen u. Vieh über die Ems, welches vorn u. hinten ründlich-stumpf gebaut u. dabei im Verhältniss zur Länge breiter ist, wie ein gewöhnliches Seeschiff; ik bün bi Ditzum mit de bullf afer d' Aems kameu; — b) ein roth u. hinten, sowie oben u. unten flaches u. starkgebautes Fahrzeug od. Prähm, mit einem hohen Mast, welches zum Kielholen der Schiffe u. zum Einsetzen der Masten in dasselben gebraucht wird. Auf grösseren Werften werden auch sehr oft alle abgedankte Kriegsschiffe zu diesem Zweck verwahrt. (*cf.* bullenblok etc.)

bulle-biter, Bullenbeisser, Bulldogge; grosser starker, breitmäuliger Hund.

bulle-blok, bullen-gien, Bullen-stall, bullen-tau, *cf.* Bohrik *naut.* Wb. unter Bullen.

buller in gebuller, Gepolter, Getöse, Gedonner, lautes dumpfes Geräusch etc.; d'r is so 'n gebuller in de lucht (*Luft*), as wen 't dönnerd, of as wen d'r mit kennunen schäten word; — de wind mäkd so 'n gebuller; — hē mäkd so 'n gebuller etc. *Afries.* bulder; *mhd. (Sch. u. L.)* buller, bulder; *isl.* buldr; *schwed.* buller; *dan.* bulder etc. *cf.* unter bullern.

buller-baller, Poltron, Bangemacher etc.; 't is so 'n bullerballer fan 'n kerel.

buller-ballern, den Poltron machen, hut u. heftig schreien u. schellen, sich zornig anstellen u. geberden.

buller-blad, *Plur.* bullerbladen u. auch: bullerblöde, *Huflattig*, Pestwurz (*Fussilago petasites*). *Heur* geht bullern ebenso wie dies auch mit brüsen der Fall ist, in die *Bedtg.*: blähen, hauschen, breit machen etc. über. *cf.* *dieserhalb* auch bullerköl.

buller-büks, huller-brök, buller-jan, Poltron etc.

bullerê, *Gebrause*, *Getöse*, *Gepolter* etc.; ik wët hël nêt, wat dat is, ik hör al so 'n bullerê. *Mhd.* bulderie.

bullerig, *unruhig* u. *heftig bewegt*, *tosend*, *brödelnd*, *polternd*, *aufbräusend* etc.; dat water, — de wind, — hē etc. is so bullerig.

buller-köl, *sich bauschender u. zu sehr ins Kraut schliessender Kopfkohl, der keine geschlossene Kopfe bildet*: fan de büsköl där kumt häst niks fan herüt, dat is häst ömer bullerköl. *cf.* bullerblad

bullern, *kochen, brodeln, brausen, donnern, dumpf rollen, tosen, toben, poltern, lärmn, laut u. heftig schreien u. schellen etc.*: dat water bullerd (*kocht*) dügtig: — dat hēf (*die See, das Meer*) bullerd (*brüllt u. donnert etc., bez. rasel*) mitunder so stark, dat man 't towilen in Auerk hēl hören kan; — de wind bullerd in d' schöstein; — dat bullerd un dönnerd fan dage so in de lücht (*Luft*) herum, as wen d'r in d' förte (*Ferne*) dügtig mit grote kenunnen (*Kanonen*) schaten word; — de bulgen bullern, *bz. donnern tägen 't riff an, dat en hören un sēn fergoid*; — wen hē sprekd, den bullerd hē d'r man altid so mit herüt; — ik schal d'r wol in sen manken bullern (*bz. ballern = schellen*) mutten, dat dat folk wat still un ördendlik word. *Auch subst.*: dat bullern un ballern etc. *Nd.* bullern; *md.* (*Sch. u. L.*) bulderen; *nd.* bulderen; *satl.* bullerje; *ufries.* bullern; *dän.* buldre; *schwed.* bullra; *nhd.* (*Grimm*) bollern, bullern etc. *Es ist ein Freq. von ahd. pullōn, mhd. bullen (brüllen etc.) u. gehört mit ballern u. 2 bulle zunächst wohl zu bellen (cf. bei Grimm „boll“ als Ablaut von bellen), doch ist es auch mit ahd. polōn, bolōn; mhd. bolu (rollen, wälzen, werfen, schleudern etc.) verwandt u. könnte man sogar, wenn man wollte, bei dem leichten Wechsel von „l“ u. „r“ für bulle (Stier) u. bulern, bz. dem ahd. pullōn etc. auch die ʃ/bhur (sich heftig bewegen, wallen, toben etc.) als Ausgang ansetzen, weil eben bräsen u. bröen etc. sich auch begrifflich mit bullern berühren u. Alles, was wir unter bullern verstehen, doch nur die Folge einer starken Bewegung ist. cf. engl. bully als Vbm. u. Subst.*

buller-wagen, *ein Wagen der mit lautem Getöse durch die Strassen röllt*; där rummeld 'n bullerwagen dör d' strät: — überhaupt ein schwerer, plumper Wagen; sē sünt mit d' bullerwagen ütfaren.

buller-water (*Kindersprache*), *brausendes, tosendes Wasser*; namentlich die brausende, wogende See: wen wi na Nördernē gān, den faren wi afer 't grote bullerwater.

bull-krūd, *Wolfsmilch* (*Euphorb. pepulus*), *sonst auch dül-krūd u. melkbömke genannt.*

bull-osse, **bull-oss'** (*Stier-Ochse*), *ein Stier, der erst ausgewachsen verschnitten ist, bz. erst als Stier zum Decken gebraucht u. nachher verschnitten wurde. cf. fin-oss'.*

bull-päse, **bull-päse**, **bull-pitsk**, **bull-stok**, *Ochsenziemer.*

bül-mäl, *gebeuteltes Mehl, Semmelmehl.*

bulster, *Polster, Kissen; Decke, Haut, Bulg, Hülse (z. B. von Erbsen, Bohnen, Gerste, Stachelbeeren etc.)*: hē hed gen bed of bulster mer un mut up 't bäre strö slapen; — sē hebben hum reine weg ütplünderd un hum nog bed', dör bulster laten; — de görte is slecht peldd, där is föl's to föl fan d' bulster an sitten bläfen; — de bulsters fan de krüs-bējen must du nēt mit upäten, dat is nēt gesund; — gröne arften ät 'k léfer mit de bulsters, as wen sē dörklenst sünt; — hē is so gräsärdig, dat hē alle bulsters mit upfrēt. — *Die Redensart*: „hē hed hum üt de bulsters püst“ (*wörtl.*: „er hat ihn aus der Haut, bz. aus dem Bulg geblasen“) *wird von einem unbarmherzigen Gläubiger gebraucht, der seinem Schuldner auch nicht das Allernothwendigste von Bekleidung belassen u. ihn vollständig nackt gemacht hat. Nhd. bolster (Kopfkissen; grüne Schale von Nüssen etc. Getreidehülse); mhd. (Kil.) bolster, bulster (culcita; tomentitia, tomentum, culleola, stramentum, siliqua, gluma, folliculus graui, ramentum, limatura etc. etc.); nd. (Schütze) büster (Polster, Bettpolster); md. (Sch. u. L.) bulster, holster (Fruchthülse, Schale); aqs. bolster (Polster); engl. bolster (Polster, Pfühl, Compresse etc.); an. bolstr (cumulus); ahd. polstar, polstir, bolster u. polstari, polstare, bolstari; mhd. bolster; nhd. Polster statt Bolster. Es ist eine Bildung von „bul“, bz. „bol“ (s. 2 bol) u. der Endung „ster“ u. bezeichnet zunächst ein rundl. geschwollenes, gebauchtes, aufgetriebenes, blasenförmiges Etwas, woraus sich sowohl die Bedtg.: Polster als Bulg, Schlauch, Hülse etc. ergab. Da nun aber die leeren Bälge u. Hülsen des Getreides etc. auch wieder die Spreu bilden u. überhaupt den Abfall u. das Werthlose der Frucht repräsentiren, so erklärt sich hieraus leicht, weshalb das mhd. bolster bei Kil. auch in der Bedtg.: peripsema, limatura, furfures etc. vorkömmt.*

bulsteren, **bulstern**, **büngen**, **häuten**, **hül-sen** etc.; *ofbulstern, abhäuten, enthülsen etc.*; *nd. (Dähner)* bulstern, abbulstern, *sich abtrennen, abspringen etc.* z. B. von Kalk an der Wand, wenn derselbe Blasen u. hohe Stellen bildet u. abspringt; *nd.* holsteren (*Nüsse etc.*) schälen, *bz. enthülsen; nhd. (Grimm)* bolstern, polstern.

bulsterig. a) *mit Hülsen gemengt od. behaftet*: de görte is nēt göd peldd, de is nog so bulstrig; — b) *uneben, rauh (von Betragen etc.)*; *unhüflich grob, abstossend, übelgelaunt etc.*; hē is fan dage so bulstrig, dat man hēl niks mit hum upstellen kan; — 'n

bulstrigern kerel as hum, ken 'k nēt. *Nd.* (*Schütze, Dahnert*) bulstrig, *uneben, hoekerig.*

bült, bülte, Beule, Hoeker, Hügel, Anhöhe, Haufe, Menge etc.: ik heb där so 'n bult up de rugge sitten: ik wēt net, of dat 'n swell, of 'n blōdtinn' worden wil, un of (*od. ob*) dat man emersk (*ausschliesslich, allein, bloss etc.*) so 'n gewas is, wat suk där up-deid: — där steid 'n bult hei (*Hew*), *bz.* strō, torf, dat is rein for gewald (= ein gewaltig grosser Haufe): — dat gras steid al' bi' bulten (*in Klumpen, bz. unregelmässig hoch*) in 't land: — d'r sunt so föl bulten (= hoechten) in 't land, dat man 't häst nēt ordendlik plogn kan: — wat där up 't markd 'n bult min-ken bi' 'nander kwemen (*bz. kwammen = kamen*), där hel m' hēl gen denk fan: — dat is jo 'n riken kerel, de hed so 'n bult' geld un 'n so 'n hōpen plātsen, dat d' sulst häst nēt wēt, wat h' all' wol beherd: — strō, torf, mil-, wrōt-bulten: — dat land is ful hulten un bulten (*voller Unebenheiten*): — där is 'n bult *teine Menge, sehr viel*) mit to dōn west, dat dat wer in order kamen is: — dat is al' 'n bult māl (*sehr viele Male, ganz häufig*) forkamen, dat hē sin leks (*Lection*) nēt kund hōd: — b) ein Bett, *bz. Lager zum Schlafen* (*cf. bultsak*) = *entweder* *uspr. ein Haufe od. Bündel* *Stroh od. Streu etc., worauf man sich legte od. wie bei Polster, cf. bulster*) ein häusches, *schwevenes, Etwas etc., von der begrifflichen Verwandtschaft von bulte mit hüle u. bulster*; — c) ein kleines unbeholfenes Kind, ein Knirps, (*cf. bundsch, Zwerg*); dat lutje bult kan nog hēl net lopen un mit nog altid up d' schōt sit-ten; — de lutje bulten kan kinder kōn n suk wol umsmite, man nēt wer uphōpen; — ik harr' dat lutj' bult häst umlōpen. *Africs.* bult, blud; *sall.* (*Ehrentraut*), *fries.* *Archiv* 1. 202) belt; *wang.* bult (*Haufe*); *nd.* (*Schütze, Dahnert, Br. W'b.*) bülte, bulte (*Anhöhe, Hügel, Haufe, Bündel*); *nnd.* (*Sch. u. L.*) bulte (*Haufe, Hügel*); *Bett, Matratze, Strohsack*; *ferar* auch [*cf. das. u. bei Schütze* 1. pap. 185 *dithm.* dat kind is noch in bulte = das Kind ist noch ein Wickelkind, *bz. in den Windeln* u. dazu unser bundsak, bundsel u. bundseln] wohl: *Bündel, Wundel*); *nld.* bult (*Buckel, Hoeker*); *buckliger, verkruppelter Mensch*; *Geschwulst, Beule, Hügel, Haufe*); *nld.* (*Kil.*) bult (*gibbus, tuber*; *bubo*; *penes inguinam*) u. bulte (*culcita stramentitia, segestria, pelles nauticae, quibus indormiunt*); *nflam.* bult (*bosse, tumeur etc.*) u. bulte (*pourpoint = nnd. wambeys in den alteren Bedtgn. des rom goth. wamba [venter, uterus etc. cf.*

wamp] *stammend* *afranz. wambais*); *dän.* byld (*Geschwür, Beule, Druse, Blatter, Warze*) u. bylt (*Haufe, Bündel*); *schwed.* bult (*Geschwür, Beule*) u. bylte (*Haufe, Bündel etc.*; *cf. wegen des „y“ das an. býli con bol*), *Ausser dem africs. bult findet man in den sonstigen alten ngrm. Sprachen dieses Wort nicht u. wenn man die Stellen in den africs. Gesetzen vergleicht, so das africs. bult vorkommt, so muss man sehr bedenkl. werden, ob dieses Wort von v. Richtig- hofen wohl richtig mit Haufe wiederge- geben* (*cf. Hette ma, fries. Adiotikon, der es mit „een zekere munt“ übersetzt*) u. es also *wirklich mit unserem „bult“ identisch ist. cf. bei Diez* (*rom. W'b. 1, 106*) *span.* bulto, vulto; *port.* vulto (*Klumpen, Masse, Beule, Geschwulst*), *was wahrscheinl. auf ein aus volutus contrahirtes volutus zurückweist u. demnach dann mit volumen zu volvere (wäl- zen, dr. hen, rollen, aufröllen, winden, wickeln, zusammen-, ein-, um-wickeln etc.) gehört. Vergleich man nun aber, dass auch das bulte genannte Schifferbett des Morgens auf- gerollt od. aufgewickelt u. des Abends wie- der auseinander gerollt wird u. ferner, dass auch volva, vulva (Hulle, Decke etc.; Bär- mutter [bz. uterus], Tasche, Beutel etc.) von volvere stammt, so wäre es sehr leicht mög- lich, dass bult, bulte von span. bulto, vulto entlehnt ist u. dieses uspr. auch neben Klumpen etc. auch noch andere in bult, bulte* (*cf. z. B. das nflam. bulte = venter, uterus u. das dithm. bult = Windel, Wickel*) *zu Tage tretenden u. von Hause aus in vo- lutus liegende Bedtgn. hatte. Ist indessen unser bult nicht entlehnt, so gehört es mit bolt, bolte (was auch mit volumen = Rolle u. mit span. vulto = Klumpen, Dickes etc. stimmt) zweifellos zum nhd. polōn, bolōn; nhd. boln (rollen, wälzen etc.), was (cf. rota- re von rota als Rundes u. nhd. Rolle u. rollen von rotulus) wohl auf bol u. bolle (rundl., rundl. Etwas, Kugel etc.) zurück- geht.*

bülten, etwas in Haufen setzen: de tōf is bült, *Dacon:* umbüten, ferbülten (*etwas was in Haufen steht*) un-, ver-setzen; up- bülten, aufrichten, aufsetzen.

bülterig, bülterg, hügelig, höckerig, un- eben etc.: dat land is so bülterg.

bült-sak, ein Schiffers-Bett, bestehend aus einem Bettsack (Strohsack, Matratze), welcher mit Segras od. Buchweizen-Hülson etc. gefüllt ist u. des Morgens beim Auf- stehen zusammengerollt u. weggeräumt wird. *Nd.* bultsack, *nld.* bultzak. *Diese bultsak- ken werden engl. strawbeds; franz. paillass- ses; ital. sacconi di paglia; dän. straasäkker u. schwed. halmholster genannt. Welche*

Bedtg. indessen „bült“ hat u. ob es mit bulster auf der *Bedtg.*: schwellen beruht od. ob es urspr. einen Haufen od. Bündel Stroh bezeichnet, ist zweifelhaft, zumal da es von Hause aus auch ebensogut eine Rolle od. ein aufgerolltes u. zusammengewickeltes Etwas (einen Packer = volumen, cf. unter bült) bedeutet haben kann. Höchst wahrscheinl. jedoch ist es am richtigsten als *Bett-* od. *Strohsack* zu übersetzen, da *Kil.* bult od. bulte (s. unter bült) auch mit *culcita stramentitia* übersetzt.

bum. ein Schall nachahmender Naturlaut von dampfblösenden Gegenständen; de klokken gån bum-bum — de trummen seggen bum-bum; cf. *bumme* u. *bammen* etc.

bü-man. ein Popanz, Schreckgespenst, Bangemacher der Kinder; wäs' man gau stil un gä möi lēf to hedde, anders kumde de hüman un wil dī hälen. *Nd.* (*Br. Wb.*) *Mythol.* 413.

bum-bam. a) i. q. *bin-bam*, wobei indessen *bum* (aus *bump*, cf. *bumme*) das dumpfere *Getöse* (das *Summen*) einer grösseren Glocke andeutet; — b) eine Schaukel; hē sit in d' *bumbam*; — c) *Schwebel*, unsichere, gefährliche Situation; 't handg al' in d' *bumbam*. Zu *bumbam* (*Schaukel*) cf. das *Lied im Ostfries. Volksboten* von 1866, pag. 122, betitelt: wo de Voss de Wulf in d' pütt' krigd, wo der 5. Vers anfängt: de welt is as en *bumbam*, — dat tau hangd in de lücht etc.; während der 2. Vers so anhebt: de welt is as en *wip-wap*, — 't geid alles up un däl etc.

bum-bammen (von den Glocken etc.), *hin u. herschlagen*, *schwingen*, *schaukeln* etc.; dat *bumbammad* al' hen un wēr. *Nld.* *hombammen*; *muld.* (*Kil.*) *bombammen* (pulsare campanas).

bum-is. dünnes, hohles, blasiges Eis, unter welchem das Wasser weggelaufen ist u. welches beim Ueberschreiten mit einem hohlen dampfenden Ton zusammenbricht. cf. *bommen* etc.

bumme. *bumm*, *bum*, ein grösseres blechernes Hohlgefäss mit Deckel u. Tüte (eine Kanne), was hier auf dem Lande als Trinkgefäss benutzt wird; gif mi de *bumm*' äfen her, ik heb dörst. Wenn man vergleicht, dass wir mit „trum“ ausser *Trommel* als *Wirbel-* u. *Geräusch-machendes Instrument* auch eine *Blechdose* od. ein *blechernes Hohlgefäss* (cf. auch *nd.* *bunge* [*Trommel*, *Blechdose*, *Kasten*] bei *Schütze*) bezeichnen u. dass *trum*'², bz. *ndl.* *Trommel* mit *ahd.* *trumpā* von *ital.* *tromba* (was auch eine *Wasserröhre* bezeichnet u. mit *ital.* *bomba* sich berührt),

so ist es zweifellos, dass auch unser *bumme* aus *bumpe* entstanden ist u. mit *pumpe* (u. wahrscheinl. auch *pummel* etc.) u. *ndl.* *Bombe* u. *ndl.* *bom* (*Spund*, *Stopfen*, *Deckel*; *Trommel*, *Bombe* etc., was *Hoofst* übrigens auch ebenso wie wir *trum*' in der *Bedtg.* *Zuckerdose* gebraucht), *muld.* (*Kil.*) *homme* (*Trommel*, *tympanium* etc.) engl. *bombard* (*Weinschlauch*, *Trinkgefäss*) u. *bumper* (*Humpern*, *Pokal*), *bumpy* (*betrunken*, *benebelt* etc.) etc. etc. sich von *ital.* *bomba* u. *bombare* (cf. *Diez*, *rom. Wb.* I, 74 unter *bomba* 1 u. 2 u. dazu pag. 425 unter *tromba*) ableitet, wobei es denn allerdings höchst wahrscheinl. ist, dass auch unser *bum* in *bumbam* u. *bammen* aus *bumb*, *bomb*, *bamb* entstand u. mit *ital.* *bomba* u. *bombare* etc. u. auch mit *griech.* *bombein* (*gluksen*) u. *andern* Schall nachahmenden Wörtern verwandt ist, wie solches unter *babbeln*, *bimmeln* etc. zu vergleichen ist.

bummel (*Phr.* *bummels*), a) ein Etwas was hängt u. sich hin u. her bewegt (*schlägt*, *schwingt*, *bummelt*, *baumelt*), wie z. B. ein *Pendel*; daher: *örbummel*, *örbümmel*, *Ohrgehörke*, wofür wir meistens *örbüngel* gebrauchen; — b) ein Zustand, wo sich Etwas hin u. her bewegt, bz. hin u. her od. umher schweift = *zweckloses Umhertreiben*, *Schlendern*, *Faullenzen* etc.; hē is an de *bummel* rākd; — c) *Schlendrian* etc.; dat geid al' na de olle *bummel* weg; — d) *Verscheln*, *Missgriff*, *Fehler* etc.; dat is 'n *bummel* west; — hē hed dār 'n *bummel* mākd. Das *ndl.* *bommel*, *Hummel*, geht auch auf das urspr. in *bum* (s. o.) liegende *summende* u. *dampfblösende Geräusch* zurück, wie wahrscheinl. auch die *Bedtg.* *Deckel* od. *Spund* eines Fasses, während das *ndl.* *Bummel* (cf. *Grimm*) ein „hängendes u. hin u. herschlagendes Etwas“ bezeichnet.

bummelē. *Bummelei* = a) *Gebummel* etc.; dat is al so 'n *bummelē*, dār kumde niks regts fan toregt; — b) *Bummel-* od. *Baumel-Zeug*, *Bummelndes*; sē hed so föl *bummelē* un sük herumhangen. cf. *tüngelē* u. *büngelē*.

bummelen. *bummeln*, *bümmeln*, *bummeln*, *baumeln*, *hängen* u. *schwingen*, *hin u. her bewegen* u. *schweifen*, *schlendern*, *sich zwecklos umhertreiben*, *faullenzen* etc.; de klokken *bummeln* in de toren; — hē let sün *bünen* *bummeln*; — dār *bummeld* anders (*sonst*) ök nog so föl an herum; — hē *bummeld* altid wat herum; — hē *ferbummeld* sün tid. *Redensart*: al' wat d'r an *bummeld* un *bammeld* = Alles, was daran hängt — den ganzen Anhang (s. alle Folgen u. Konsequenzen).

bummeler, bummler, Bummler, Mensch,

der sich zwecklos umhertreibt, Faullenzler etc.; hê is 'n regten ollen bummeler.

bummel-kram, s. bummeler.

bummeln, das *Bummeln* od. zwecklose Umhertreiben.

bummen, *summen*, *drohnen*, *dunpf tonen* etc. von grosseren Glocken, bz. fernem Kanonendonner etc. cf. *bum*. Nld. *bommen* (schallen, wie ein leeres Fass; die Trommel rühren etc., bz. überhaupt ein dunpfes Getöse machen. Mhd. (Kil.) *bommen* (resonare, tympanum pulsare etc.); engl. *bomb* (tonen, sausen) u. *bum* (lärmen, prugebi etc.) An. *bumbl* (resonantia).

bummen, s. *bummsen*.

bummerd, *bummert*, *ein in die Breite gebautes doppeltes Haus, welches in der Mitte durch eine Mauer in zwei getrennte Wohnungen getheilt ist u. daselbst für beide Herde einen Doppel-Schornstein hat, während Hinterhaus u. Scheune beider Wohnungen sich an den Enden befinden. Diese bummerds werden nur von Arbeiterwohnungen benutzt u. findet man diese höchst zweckmässigen u. dem Wohnraum nach billigen Häuser hauptsächlich hier in der Marsch. Dass dieses Wort sah von engl. *bombard* (Weinschlauch, Trankgefäss etc., cf. unter *bumme*) ableitet u. dass dies'r Name (wie Stbg. vermuthet) daher stammt, dass diese Häuser früher Wirthshäuser waren, kann man deshalb nicht gut annehmen, weil ihr Vorkommen hier eiel zu allgemein ist u. sie ausschliesslich nur von Arbeiter-Familien bewohnt werden. Da dieses Wort indessen der Form nach zu nahe zu *bumme* u. *bummen* hegt, so glaube ich doch, dass es von Hause aus damit verwandt ist u. sich ebenso wie diese Wörter von ital. *bomba* u. zwar in der Bedg. *Prakterei*, *Gepränge*, *Dieckthueri*, *Breitmacherei* etc. ableitet, weil eben ein „*bummerd*“ gegen andere gewöhnliche Arbeiterwohnungen verglichen, sich sehr breit macht u. spreizt. Hiefür spricht wenigstens auch das engl. *bum* (der Hintere, der Dicke u. Breite) u. *bum* (Lärm machen, cf. *bummen*), sowie das naut. Wort *bum-böt* (engl. *bumboat*), was im fläm. u. südholl. ein breites Schifferboot (cf. *Bobrik* naut. Wb.) u. im engl. ein Boot bezeichnet, womit Gemuse u. sonstige Lebensmittel an die Schiffe gerudert werden u. also ein sich bauschendes u. breit machendes, bz. geräumiges Boot ist. cf. weiter auch engl. *bumkin* (eine starke Spiere), *bumblefoot* (der dicke, plumpe Fuss), sowie *bump* (Beule, Anschwellung, Verdickung etc.), *bumping* (gross) etc., was eben auch mit dem ital. *bomba* etc. verwandt ist.*

bumms, a) *Interjection* od. *Onomatopöie*

eines lauten, drohenden, dunpfen Getöses, welches durch einen schweren Fall od. Stoss etc. entsteht; *bumms!* där ligl 't; — dat flög d'r mit 'n *bumms* tigen an; — b) der Stoss, Fall, Prall etc. selbst als 'rheber des dunpfen Schalls; hê hed där 'n dügtigen *bumms* dän, bz. krägen; — c) *Abprall*, *Zuruckstoss* u. daher: *fig. ein kurz angebotener abschlagiger Bescheid, heftige Zurückweisung, Abschied, Korb bei einem Heirathsgesuch*; sê hed hum 'n *bumms*, bz. de *bumms* gaten. Von hier schreibt es sich auch wohl her, dass wir von Jemandem, der sich einen Korb geholt hat, sagen: „hê hed sük blaue schauen löpen“.

bummsen, *dunpf drohnen* u. schallen, heftig nieder- (od. an u. auf Etwas) werfen, stossen, schlagen, sturzen etc.; dat *bummsde* dor 't ganz' hüs; — hê *bummsde* dat up de grund, dat man 't ördendlik dunsen hörde; — hê *bummsde* där up 't is dal, dat hum de kop kräkte. *Sprichw.*: „*bumms!* di Margrê! bür magst d' ök kôtöt?“

bün, s. *bin*.

bund, *bunt* (Plur. *bunden*, *bunten*), *Band*, *Bandniss*, *Bandel*, *Packen*, *Verbindung*, *Verëinigung* etc. *Dimin.* *bundtje*, *bündken*; s. *binden*. Die sonderbare Redensart: „hê hed 't mit hum in d' bund“ od. sê hebben 't mit 'n ander in d' bund“, welche in der Bedg. gebraucht wird, dass zwei Personen od. Partheien über die Vertheilung u. Benutzung gemeinschaftlichen Eigenthums uneins u. streitig sind, besagt wörtl. nur, dass sie im Bunde, bz. zusammen Etwas ererben od. erwarben u. besitzen u. wie dies bei „mande göd“ gewöhnlich geht, dass dieses Haben im Bunde Streit verursacht.

bündel, *Bündel*, *Packen* etc. *Dimin.* *bündeltje*, *bündelke*.

bundgenät, *Bundesgenosse*.

bündig, *bündig*, *bindend*, *fest*, *sicher*, *unangefechtbar*, *gründlich*; dat *kuntrakt* is mi nêt *bündig* genug; — hê hed hum dat *bündig* bewäsen.

bünd-sak, ein gewirkter, dichter, elastischer Quersack ohne Nath u. Ecken, der oben mit einem rit (Rand mit Löchern, wodurch ein Band gezogen wird, womit man die Öffnung od. den Hals zuzieht) versehen ist, in welchen die Hausirer u. Landboten ihre Bünde (Bündel, Packen, Waaren-Rollen etc., cf. nd. [Schütze] *bund* = *Wündel* u. bei Grimm „*Bund*“ = *Wickel*, *Rolle* etc., sowie das folgende *bündsel*) stecken u. tragen. Daher das Spottlied der Kinder auf die Künstler sein wollende Schneider: *ën snider wul ën bündsack reifen, sänder dräd, sänder schër un fingerhöd* etc.

etc.

bündsel, büntsel, bünsel (*gebildet wie* baksel, fägsel etc.) a) *Bundel, Windel, Wickel*: dat kind sit nog in d' bündsel; — b) *ein Bündel od. Häufchen* (u. zwar speciell ein spitz gedrehter bundartiger, cf. *Bund* sub I bei *Grimm*) Menschenkoth; där stäm altid so föl bünsels bi de karkmür, dat man suk häst entsün mut, um d'r langs to löpen; — c) *ein kleines Kind, Zwerg, Knirps*; hē was nog man so 'n lütjen bünsel. cf. *balte* sub e, u. *unter dröteln* das nld. dröte u. dreutel.

bündseln, büntseln, bünseln, *bündeln, windeln, wickeln*; inbündseln, einbündeln, einwickeln; — dat kind mut nog erst bündseld worden, d. h. in dōken un lüren (*wolene Decken*) wikkeld worden, wār 'n wikkeld um to wunden word.

büngel. *Kloben, Klotz, bz. dickes, längl. klobiges Etwas etc.*; de balken, bz. bōmen, dat sünt al' suk (sülke, solche) dikke büngels; — där ligd so 'n dikke büngel holt, bz. isder; — de hund hed 'n büngel (*Holz-Kloben, der um den Hals befestigt ist u. an dems. baumelt* [cf. büngeln], un das *Entlaufen* zu verhōdern) an d' hals hangen; — dat pērd mut 'n büngel um, bz. an 't bēn hebbēn, wen 't in 't land kumt, anders kan de knecht 't nēt wēr krigen, wen 't för de wagen brükd worden schal. *Daher fig. auch: Hinderniss etc., bz. ein Beschworendes, was Jemandem anhängt u. was er mühsam mitschleppen muss, wie wir z. B. von kleinen Kindern, die immer um die Mutter herumhängen u. die sie überall mit sich herumschleppen muss, sagen: dat sünt sük' lütje büngels od. von einer Mutter: dat sē to föl büngels an 't bēn hed u. deshalb nicht von Hause komm. Davon: dwasbüngel, Quer-Klotz, querköpfiger, unbehobelter Mensch. Es gehört mit bengel u. dem nld. bunge (Pauke, Trommel etc., woher auch das von Dähnerl aufgeführte bungsucht = Trommelsucht, bz. eine Art von Wassersucht = mud. bungenwater) u. bungen* (cf. *Sch. u. L.*) zu dem unter büngeln aufgeführten Stamm-Vbm. bingen, bang, bung, bungen.

büngelē, *Baumelndes, Baumel- u. Hänge-Zeug.*

büngeln, *hin u. her schlagen, baumeln, hängen, schwingen etc.*; dat büngeld al' hen un wēr; — där büngeld so föl an herum etc. *Freq. von bungen* (schlagen etc.). cf. büngeln u. gebüngel = *Gebäumel.*

bünje, bunje (*Baltram*), *ein auf dem Feuer gerösteter Mehlkuchen, der hier sonst auch halster genant wird. Es steht wohl für urspr. burnje u. hängt ebenso wie das (aus burni assimilirte) wang, buuni* (Licht, bren-

nende Kerze) mit barnen, bernen (*brennen*) zusammen, wie ja bekanntlich dieses Vbm. im wang. ban lautet u. auch das Wort barn, bern (*Kind*) zu ben u. bēn (cf. barn) zusammensteigt.

- 5 bunke, bunk, *Knochen*; *Dimin.*: bunktje, bunkje, arm-, bēn-, kräg-bunk; — 't is niks, as ēmer hūd un bunk; — hē fald gans fan de bunken (*magert stark ab*); — du wult noch prōten un dī up dīn gesundheid berōmen? du stakkerd! mit dīn bunken smit ik de pēren noch fan de bōm. *Sprichw.*: „d'r sünt mēr hunde as bunken“; — hē hed 'n bunk in 't bēn, hē kan nēt löpen (*scherzh. Red.*). *Mnd.* (*Sch. u. L.*) bunk (*Knochen, namentlich die hervorragenden Hüft- u. Bein-Knochen grosser Thiere*); *nd.* (*Schütze, Dähnerl*) bunken, bunker-knaken (*grosse Knochen. Beinröhren grosser Thiere*); *afries.* bunka (*Plur. bunkana*); *sattl.* bunce; *wfries.* bonek; *afries.* (*Outzen*) bunk (*Knochen u. Haufe etc.*); *nld.* bonk *Knochen, Bein-knochen: dickes, unförmliches Stück* (cf. knäk, knüst, knast, knüb' etc. u. [fig.] ein plumper roher Mensch, woher denn auch die Matrosen im nld. zee-bonken genant werden); *nld.* (Kil.) bonck (os, ossis), boncket (globulus osseus, sphaerula eburnea); *mfäm.* bone u. boncket (wie *nld.*).
- 30 Wenn bēn, bikkēl u. knäke *urspr. das abgenagte u. vom Fleisch entblösste bezeichnen, so würde sich auch bunke in derselben Weise von bunken (stechen, abstechen) ableiten u. gleichfalls als das Abgestochene u. vom Fleisch entblösste deuten lassen. Ist bunke indessen als ein dickes Etwas zu fassen, so gehört es wohl nicht direct zu bunken; doch ist es jedenfalls mit demselben verwandt u. Weiteres dort zu vergleichen.*

40 bunkeler, bunkler (*Mühlenbau-Technik*), *das kleinere Rad, welches oben un den sog. könig (aufrechtstehende Hauptwelle der Mühle) befestigt ist u. worin die Zähne od. Zapfen des un die Achse (liegende Hauptwelle, Wellbaum etc.) befestigten Hauptrades eingreifen, um die Rundbewegung weiter fortzupflanzen. Nld. bonkeler, bonkler.*

50 bunken, ofbunken; *dat mōr mut erst bunkd, bz. ofbunkt worden etc. Dieses technische, anscheinend nur in Ostfriesland bei*

55 *Anm.* Im *schwed.* ist bunke *syn. mit* hütte, *indem ein rundes, flaches Hohlgefäß dort bunke genant wird. Da nun aber auch hiefür* (cf. budde) *eine √ zu Grunde liegen kann, welche die Bedtg. stechen, ausstechen, graben etc. hat, so würde auch bunke = Knochen von bunken (stechen) abstammen können.*

60

der Torfgraberei gebräuchliche Wort kann durch: stechen, graben, hacken, abstecken etc. od. auch durch spalten, brechen, raumen, abspalten etc. übersetzt werden, indem das bunken od. ofbunken genannte Abräumen des Moors u. das Blosslegen der eigentlichen Torfbank in der Weise geschieht, dass der bunker genannte Abstecher od. Abräumer der 1 bis 3 Füss mächtige obere Rasen- u. lockere Moorschicht mittelst eines breiten Spatens od. einer Karst von der darüber liegenden zum Graben tauglichen Torfschicht absticht od. abbrucht u. den bunkerde genannten brot od. Bruchstücke od. den Abbruch, (Abraum etc.) in die zuletzt ausgegrabene Torfgrube stürzt. Im nld. kommt das Wort bunken blos in der Bedtg.: schlagen, heuen, prägen etc. (cf. nd. bunksen bei Dahnert) vor u. da nun schlagen u. hacken od. stechen, graben u. spalten etc. (cf. bille, billen, bilke, bikken etc.) nahe verwandte Begriffe sind, so wird unser bunken mit nld. bunken u. mhd. punkel, bunkel (Schlag, Stoss etc., ictus) u. ferner mit dem unter bingeln erwiderten Stamm-Vbm. bingän, binkän (j bhag, bliag, cf. auch bikken, bakken etc.) zusammen hängen. Da nun aber in den mit bingeln verwandten Wörtern bengel u. büngel auch die Bedtg. des dicken, klobigen etc. liegt u. auch bikken auch das Wort bunke hierher, gleichviel, ob man es als ein Etwas, woron das Fleisch abgestochen u. abgeräumt ist od. als ein dickes u. klobiges Etwas deutet, worauf das mhd. (Kil.) bot (os, ossis) jedenfalls hinweist, indem dieses = unser hut (plump etc.) ist.

bunker, s. unter bunken.

bunk-erde, s. unter bunken.

bunkerig, **bunkerg**, i. q. knäkerig, knöchert, knöchertig, hager etc. Nd. (Schütze) bunkerig.

bunk-is, nicht Knochen-Eis (wie Stbg. meint, weil die Beinknochen od. bunken hohl sind), sondern morsches, leicht zerbrechliches, blasiges Eis = Brech- od. Bruch-Eis, cf. bunk-erde = brot unter bunken.

bünne, **bünn'**, ein Brettererschlag, bz. ein von Brettern gezimmter viereckiger durchlöcherter Fischbehälter unten im Boden der hiesigen Fischerfahrzeuge od. auch ein an einer sichern Stelle an einer Kette liegender, im Wasser schwimmender Fischkasten, in welchem die Fischer ihre Fische aufbewahren, um sie lebendig auf den Markt zu bringen; leg' de fisken in de bünn', dat sê uns nich död gän. Es ist mit nld. beun (Fischbehälter); mud. boene, buene, bonne,

bunne (Brettererschlag, Behälter etc.) wohl zweifellos identisch u. demnach mit bön eines Ursprungs.

1. **bünsel**, s. bünsel.

2. **bünsel**, i. q. ilke (Ullis, Marder); hê stink as 'n bünsel. Nld. busing, busing u. (mdartl.) bussem; mhd. (Kil.) busineck, hontsineck, huntsineck (mustela putorius). Wie 1 bünsel statt bundsel von bund, so ist dieses bünsel fast zweifellos von bunt weiter gebildet, so dass auch hier die Farbe des Fells ebenso wie bei dem Namen Ullis (cf. unter ulk, ülk, ulke) Veranlassung zu dieser Benennung gegeben hat. cf. jedoch auch nld. bont (Pelz-, Ruchwerk; Pelzer; Zitz); mud. (Sch. u. L.) bunt, buntwerk (Pelzwerk), was indessen auch wohl von bunt (varius) sich herschreibt.

1. **bunt**, s. bund.

2. **bunt**, **bunt**, gestreift, mehrfarbig, gespreckelt, gefleckt; fig.: arg, schlimm etc.; hê mäkd 't alto bunt; — de säke word in den doch to bunt. Nd. bunt; nld. bont, mhd. bund, bundt, bunt. Wenn man daran denkt, auf welche Weise der schlaue Erzvater Jacob bunte Lämmer von den Schafen u. Ziegen erzielte u. seine Heerde zum Nachtheile Labans vermehrte, so fällt man fast von selbst darauf, dass bunt soviel heisst wie: bündig, gebündert, bündert, bz. dass damit urspr. ein Streifen bezeichnet wurde, der sich wie eine Binde über etwas hinzug u. dass dieses Wort also mit bund, bund = mud. bunt (cf. bunten dräger u. mud. buntachtig, buntlik [bündig], buntnisse [Bündnisse] etc. bei Sch. u. L. u. dazu unser bünsel [Wüdel, Wickel] u. Bünd in Türkenbünd etc.) von binden stammt. Vergleiche bei Weigand unter

bunt, der u. eine Entleerung von lat. punctus, punctum (von pungo) denkt; woron unser pünt (Punkt, Strich etc.) sich herleitet.

bunt-bostje, **bunt-büstken**, **buntbrastige** Weise.

bunten-dräger, **Packen-Träger**, **Hausirer** mit Ellenwaaren etc.; auch buntjer genannt. cf. bund, bunt = Pucken, Bündel.

bunt-göd, **Buntzeug**, gestreifte u. gebüunte Ellenwaaren.

bunt-göds-kerel, **Hausirer** mit Buntzeug.

buntjer, **Hausirer**; s. bunten-dräger.

buntigkeil, **Buntheit**, **Vielfarbigkeit**.

bunt-kram, **allerlei buntes Zeug**.

bunt-winkel, **Buntzeug-Laden**. (Gegensatz zu laken (Tuch-) u. wit-göds (Weisszeug-) winkel.

1. **bür**, **Bauer**, **Hofbesitzer**, **Herr** eines Platzes od. Herdes, im Gegensatz zu hüsman u. warfsmann; daher auch oft im Sinn von Hof-Herr, bz. Herr u. Prinzipal ge-

braucht: is de bür to hüs, kan 'k de bür wol afen spraken? na! min bür is nèt to hüs: — ik mut 'erst min bür fragen, wat de d'r to segd. *Ueberhaupt aber: Bewohner des platten Landes, Dorfbewohner im Gegensatz zum Städter u. Adligen, urspr. aber bloß: Wohner, Sesshafter u. verstand man unter bür deshalb früher auch die Bewohner von Stätten. Sprichw.*: „arme bür, — arm land“; — „gèn bäter messe (*Mist, Dünger*) up 't land, as de bür s'n òg 'n hand“: — „de fòstap fan de bür fernèld g'n gewas“; — „'t òge fan de bür deid m'as as s'n beide handen“; — „as de bür to lät upsteid, mut h'è d'ags in draft gån“; — „'n gòde bür màkd de plög an de meswagen fast“; — „dat w'èr kend man an de wind, de fader kend man an s'n kind, de bür un bürinske beiden an hör knechten un meiden“; — „bedrüg'd de bür s'n land, bedrüg'd h'è sük sülfen“; — „de bür seid sük wol gräs, man nèt wis“; — „bür is bür un blif't bür, al geid h' òk in s'nd un samft“; — „de bür is 'n bür, h'è blif't 'n schelm fan natur“; — „de beste bür is òk noch 'n schelm“; — „de 'n bür brüden wil, mut 'n bür mitbrennen“: — „kumd de bür an d' strät, w'èt h'è g'n räm of mät“; — „bür blif't bür, al slöpt h'è òk bet middag“; — „dat schul hum wol fergån, as de bür 't aderlaten“; — „all' d'ingen mit maten“, s'ä' de bür, do drunk h'è 'n mätje jenäfer in èu tōge up“; — „h'è klif'erd as 'n bür, de 't hüs upbrand, bz. de plünderd word“; — „elk bür lãfd (*lobt, preist*) s'n egen botter“; — „h'è sal g'n bür in d' fensters löpen“; — „h'è lacht as 'n bür, de mit de mesfórke (*Mistgabel*) kiddeld word“; — „hei (*Iheu*) wat, strò un water satt“, s'ä' de bür, do sprök h'è up s'n latinsk“; — „mit ferlòf steld (*stiehlt*) man de bür de kò“; — „wat de bür nèt w'èt, dat lerd (*lernt*) h'è òk nèt“; — „de bür löpd altid in s'n faders slür“ (*cf. slüre = a) Schleif- od. Schlepptantoffel u. b) = Schlendirian, von slüren, schleppend gehen, schlendern*); — „wat de bür nèt kend, dat ett' h'è nèt“: — „wat w'èt de bür fan gurkenslãd“; — „ja! ja! segd de bür, den is h'è mit s'n latin to 'n cun“; — „wat ik wil, dat wil 'k“; s'ä' de bür, do bròd (*briet*) h'è d' botter up de tang“; — „dat kumd all' w'èr“, s'ä' de bür, do förde (*fütterte*) h'è s'n swin mit spek“; — „ik bün fan hoge ofkuunst“, s'ä' de bür, „min fader is tórnwachter west“; — „sò 'n bür, dat is 'n stolt d'èr“: — „na hochtíjd gån un fadder stån un kindelb'èr gäfen, hed un mennig bür fan d' plãts ofdrãfen“.

Zur Illustration des folgenden landläufigen Sprichw.: „wen de bür nèt mót, ròrd h'è g'n finn“ (*Glied, Hand*) of fòt“,

sei unter vielen andern die folgende bekannte Anekdote von einem Bauern angeführt, der sich von seinem Knecht fahren lässt u. indem er bei dieser Gelegenheit auf einer schlecht unterhaltenen Wegstrecke fast umwirft u. stecken bleibt, unruhig u. erobost ausruft: „'t is doch de schande werd, dat d'r nèt m'èr an de wägen dån word“, u. als der Knecht ihm darauf verwundert antwortet: „man bür! 't is je uns' egen weg, wär wi up sänt“, *diesem ruhig erwidert*: „dat is all' nèt (*gerade, ganz*) glük, den sult' Amt uns d'r to dwingen, dat wi hum maken, fan sülft sänt dat nuse saken nèt. *Dieses bür = afries. bur; nld. boer; mnd. bür; mhd. büre, bür u. auch nld. buur (Nachbar, d. i. Wohner) bezeichnet, wie wir oben bereits gesagt, urspr. bloß einen Wohner od. Ansiedler u. gehört mit dem folgenden bür zur V' bhü (wohnen, bauen). Die Gräform ist vielleicht büri (cf. an. büi) od. büro, wie das ahd. gipuro, gebüro, gibür, mhd. gebure (Miteinwohner, Mitbürger, Nachbar etc.) es wahrscheinl. macht, sowie auch unsere ml. Namen auf „oo“. cf. näber, bürman, bürmester, bürte.*

2. *bür, Ort, Dorf, Ortschaft, Ansiedlung, Wohnsitz, Wohnung etc.; nur noch in Dorfnamen als: Bürhave, Victorbür, Westerbür etc. etc. Ags., as. bür; ahd. pür, bür (Wohnung, Haus); engl. bower (Wohnung, Hütte, Zimmer, Laube); an. bür, Haus, Gemach, Kammer etc. cf. svefn-bür, Schlafgemach, üt-i-bür, Aussenhaus, (Gebäude zur Aufbewahrung von Vorräthen); dän. buur (einzelnen stehendes Haus; Käfig); nhd. Bauer (Käfig für Vögel). Es setzt wohl ein Thema büra voraus u. ist von der V' bhü (wohnen, sich aufhalten u. leben wo etc., cf. unter böen) u. dem Suffix ra gebildet.*

bur, burr, Wind, Blähung; Dimin. burke; dat kindje is so benaud' un schréfd so, d'r sit hum gewis 'n bur in d' wäge; — d'r gung hum 'n burke, bz. 'n windje of. Md. bur; an. byrr (Wind); astar. bourja; russ. burja (Sturm, Aufruhr). Mit nhd. (Gr'im)m burren (furere, fremere, strepere); nd. (Däh- nert) burren (surren, schwürren, sausen); bayr. (Schm.) burren (sausen, brausen, brummen) u. lat. furere, furia etc. von V' bbur (sich heftig bewegen, zucken, wallen, toben etc.). cf. unter bröen, brüsen u. 2 buddeln. Ob griech. bōrcās (att. borās), lat. bōrcās, ital. bora, borra (heftiger Nordwind) nicht auch dahin gehören? cf. auch 2 bure etc.

bürderè, s. bürerè.

1. *bure, burre, auch burde, budde u. gekürzt bur', ein Geräth zum Fischen, bestehend aus einem langen Stock od. einer*

Ruthe, an dessen einem Ende ein Bandfaden mit dem daran gebundenen Koller befestigt ist. hē is mit d' bur' (od. burr') hen to fissen. Die Form bur' od. burr' wird hier in u. bei Norden allgemein gebraucht, während es wach stbyr eher dieses Wort unter bulde aufzufuhrt schaut, dass in der Gegend von Aurēch bulde od. burde gebräuchlicher ist. Es gehört zu buren in der Grdbtlyg.: heben, herausheben etc. u. ist dort des Western zu vergleichen. Gewöhnlich werden nur Aale mit der bure gefischt, während man sich zum Fischen vom Hecht etc. der Angel u. Netze bedient.

2. bure, burre, a) Baumwurzel, Wurzel od. Baumstumpf, Stumpf eines abgehauenen od. abgebrochenen Baums od. Pfahls in der Erde; wen de bömen ferkōd worden, den mat 't bi de forköp glik ütbedungen worden, dat de kopers de bömen mit de wurtel utgraten mutten, den wen se de buren (od. burren) al' in d' erde sitten laten, den hebben wi naderhand unse last d'r mit, dat wī sē d'r wer ütreden laten konen; — b) Holzblock, Knorren; dār ligd nog so 'n burr', de pasde gewis god for 'n slagter to 'n flēsk-blok. Die Grdbtlyg. ist unkenntlich Knorren od. überhaupt ein knorriges u. dickes, schweres Etwas u. wenn man nun vergleicht, wo blasen (wēhen) u. blāhen (schwellen, brausen, aufschwellen, dick werden etc.) unmittelbar mit einander verwandt sind, sowie ferner, dass auch brūsen u. bullern (cf. bullerblad, bullerkōl u. nhd. Brausche = Beule, Anschwellung) aus Geräusch u. Lärm machen (cf. auch anter but) in die Bedyg. blāhen übergeht u. dass knūr' (Knorren) wohl zweifellos auch mit knuren (knurren, wurren, brammen etc.) verwandt ist, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses bure etc. mit bur (Wind, Blähung), bz. mit dem Vbm. burren (brausen etc.) direct zusammenhängt. In der Bedyg. Baum- od. Baumwurzel-Stumpf finde ich nur bei Schütze das Wort burbot, was wohl für burre-bot steht u. wovon er sagt, dass es ein eigener unerklärbarer Ausdruck in dem zu Humburg gehörenden Marsch-Dorfe Biltwarder sei u. eine „Baumwurzel“ bedeute. Man kann 50 übrigens anstatt Dickes etc. für bure als Knorren, Knorriges od. Baumwurzel auch die Bedyg.: wirr od. Wirres, Krauses, kreuz u. quer durcheinander gewachsenes etc. zu Grunde legen, wie die Bedyg. wirren etc. auch in turbo u. tumultus (Letzteres von tumeo, was in der Bedyg. blāhen mit unserm bur u. in der von Lärm, Geräusch machen mit burren zusammentrifft) zu Tuge tritt u. ist 60

es nur deshalb, dass auch das von Grimm aufgeführte burre (Wollkraut), nebst burre (Scharwolle, guaphalion, tomentum) u. das afries. (Doutzen) burre, borre (Klette, Distelkopf, Karde, cf. kladdle, klarre); engl. bur (Klette, Kalberdruse etc.), burdock (Klette), bure (Ohrlappchen, Kolbenansatz, knotige Wurzel am Hirschwisch, Rose, Brustdrüse eines Kalbes etc.) u. burrel in burrel-ly (Bräuse = brammendes, summendes Insect, cf. bei Grimm burlen u. unter 2 buddehn das nhd. borreln) u. burrel-schot (Kartäsche); dan. borre, burre (Klette); schwed. borre (Ohrlappchen, Scapfel; Distel); nd. (Dähner) burrhahn (Streithahn), burrkäwer (Maukäfer); mhd. (Kil.) bor (cholera, fellithna passio) etc. mit diesem bure u. mit bur (Wind, Blähung) verwandt u. Abkömmlinge derselben √ bhur sind, weil eben der Begriff des Wirren, Krauses, der Unruhe u. Unordnung etc. sowohl, als auch der von schwellen, wallen, brodeln, brausen, toben, stürmen etc. sich aus der darin liegenden Grdbtlyg. sich heftig bewegen (cf. nochmals lat. turba, turbare u. tumeo, tumultus etc.) sich leicht entwickeln konnte. Vergleichen wir nun über 20 unter brāt, harāt die dort vorkommenden Wörter in ihrer Form u. Bedyg. u. sehen wir bei Diez (rom. Wb. I, 77) unter borra wie in burra die Bedyg. Wolle, Flocke (= Wirres, Krauses) u. Posse (Wohl aus der Bedyg. larmen, tanzen, springen, unruhig sein etc. hervorgegangen) sich begeben u. dass auch das mlāt. Adj. reburrus (struppig, wild, kraus etc. od. stachligt etc., cf. oben afries. burre, borre etc.) von burra entstand, so liegt auch die Wahrscheinlichkeit sehr nahe, dass auch unser 40 bure (Baumwurzel) sowohl mit diesen Wörtern, als mit bur (Wind, Blähung) u. burren (brausen, toben, lärmern etc.) verwandt ist. cf. auch das folgende:

3. bure, burre, das Feuer od. der Brand in einem Backofen. Wie sengen mit singen 45 in der Bedyg. tönen, rauschen, sausen etc. zusammenhängt u. Born u. Brunnen mit brennen in der Bedyg. wallen, sieden (cf. brunne), so lässt sich dieses bure auch als das Prasselnde, Kni- 50 stierende, Sausende od. als das Wallende u. Kochende deuten u. demnach mit dem vorigen bure von derselben √ bhur (wallen, brausen, sausen etc.) ableiten. Möglicherweise indessen ist es aus burne, bz. burna entstanden, sodass es mit Born (afries. burna) direct von bernen, brennen stammt.

büre, büir' (Plur. büeren), Böhre, d. h. der leinere Sack od. Behälter, worin die

Federn des Bettes u. die Kissen (cf. daher: beds-bûr, kussen-bûr) gestopft werden, während de bed-tog (die Bett-Ziehe) über die bure gezogen wird. Nl. bure: mnd. (Sch. u. L.) bure. Wie die Haut das Fleisch, so überzieht die bure die Federn u. kann man bure in diesem Sinn auch mit Uebersetzung übersetzen. Richtiger aber fasst man dieses Wort wohl als Balg, Schlauch, Sack od. Behälter auf. Vergleicht man nun aber wie balg mit bulge u. ferner auch Polster u. Pfahl (cf. bulster) auf der Grdbölg.: schwellen, bauschen, blähen etc., bz. se expandere beruhen, so liegt es sehr nahe, um es mit bur (Blähung) von derselben J bhur abzuleiten, wozu auch 2 bure gehört. Man kann indessen dieses Wort selbstredend auch als Behälter (ein Ding, was übergezogen wird, ist es im eigentlichen Sinne nicht u. machen wir demnach auch zwischen bure u. tog wohl deshalb einen Unterschied) fassen u. es (wie es gewöhnlich geschieht) von bören (heben, fassen, halten etc.) ableiten, weil sie der Behälter der Federn (bz. dessen, was sie in sich fasst u. sie hält etc.) ist.

büren, burren u. auch burden, budden. (Fische) fangen, fischen; ik wil fan afend hen to buren, ik denk', de äl schal bi dit warme fuchtige wër (Wetter) wol lopen; — hê hed äl burd. Das buren geschieht ohne Angel mittelst der bure (s. 1 bure) u. erfordert eine grössere Geschicklichkeit u. Vorsicht, als das Angeln, weil eben die Fische (man bur'd hauptsächlich Aale, während Hechte, Barsche etc. entweder mittelst des Angelstocks od. in Netzen gefangen werden) nur den Köder (er besteht gewöhnlich aus Würmern, de mit 'n stopnadel up 'n band rêid [aufgezogen] worden) einschlucken u. sich nicht wie beim Angeln darin festbeissen u. also mit grösserer Vorsicht u. langsamen Anzichen des betr. Hebegeraths der bure aus dem Wasser gehoben werden müssen. Was das Wort buren selbst anbetrifft, so ist es zweifellos mit bören, bz. afries. bora u. ahd. purjan, puren, purren, burren; mhd. burren etc., heben, erheben (d. h. aus [Etwas] heraus heben) identisch, weil eben diese Art des Fischens auf dem Herausheben der Fische aus dem Wasser beruht.

büren, Dimin. bürken. bürken, als Bauer wirthschaften, den Feldbau betreiben etc.; de hed dâr göd bür'd (bz. bürked), so lauk as hê dâr up de plâts wând hed, man kan 't an alls sên, dat hê göd förüt kamen is; — ja! dat löf ik; de hed göd bürken; de hed 'n egen plâts under de fôten. Sprichw.: „büren is lüren“; — „'n

kleierge fôt bürd göd; fôt in de aske, niks in de taske“.

bürerê, bürderê, Dimin. bürkerê, bürkerê, Bauernwirthschaft, landwirthschaftlicher Betrieb; hê is in d' bürerê grôt worden un hed fan junks up an niks anders lêrd; — hê hed dâr so 'n lütjen bürkerê had. Sprichw.: „de knulle is de moder fan de mesfolt un de mesfolt is de fader fan de bürderê“.

burg, s. bargaen.

burg-gat, s. bursegat.

bürinne, bürinske, Baurin, Bauernfrau, Hof-Herrin etc.; min bürinske is nêt to hûs; — ik heb' al söfen jâr bi min bürinske dënd.

bürke, Dimin. von bür, wie burke von bur (Wind etc.)

bürken, s. büren.

bürkerê, s. bürerê.

bürman, Nachbar, Anwohner; hê is min bürman; — ik heb gin nâder bürman as N. N., de 'n stünde fan mî of wând. Es bezeichnet wörtl. einen Wohn- od. Ansiehlungsmann, d. h. einen Mann, der Wohnung hat od. ansässig ist u. ist dieses Wort von bür als Wohnner od. bür als Wohnung u. man (Mensch) zusammengesetzt. Nl. buurman (dasselbe); mnd. bürman (Hofbesitzer, im Gegensatz zu Köther, cf. 1 bür).

bür-mester, der Bauermeister od. Orts- u. Gemeinde-Vorsteher, der Dorfschulze, Schulze. Im mhd. u. namentlich in der benachbarten Provinz Groningen werden sie burgermeister genannt u. hatte auch das mnd. (Sch. u. L.) bürmester die Bedtg. von magister civium, cf. 1 bür = Wohnner, Bürger etc. u. 2 bür = Ort, Ortschaft etc. cf. auch bürskup.

burr, s. bur.

burre, s. 1, 2, 3 bure.

burren, s. büren.

burs, bus, Bursch; lërbus, -bus, Lehrbursche. Wie dieses Wort in seiner jetzigen Bedtg. mit dem nhd. Börse aus lat. bursa entstand ist bei Grimm unter burs nachzusehen.

bürschup, Nachbarschaft; in unse bürschup fald so wat nêt för. Es ist mir zweifelhaft, ob man hier bür, bz. bür im Sinn von Wohnung od. Wohnner zu nehmen hat u. ob es demnach nicht mit bürschup identisch ist. Das nld. buurschap = Nachbarschaft und Plur.: Nachbarsleute, 55 Nachbarn hat ausserdem auch die Bedtg.: Weiler, Gehöfte, Dörfchen etc. als Bezeichnung mehrerer zusammenstehender Wohnungen, wie bür selbst.

burse-gat, eine (cf. auch am Schluss von büsen) zum Zukaken eingerichtete Schlütze

od. ein gat (Loch, Oeffnung, Spalt) welches in der oberen Kante od. der Borde der Frauenrocke angebracht ist, um das Anziehen derselben zu ermöglichen. Oben am Bord des Rocks sind am Ende des Schlitzes die Haken u. Ösen angebracht, womit der Rock zugeht u. um die Taille befestigt wird, während das untere Ende in ungefahr Spannes-Länge offen bleibt, sodass die Frauen mit der Hand durchfahren u. in die darunter befindliche Tasche greifen können, weshalb denn auch hin u. wieder die Vermuthung ausgesprochen ist, dass es so viel wie Borsen- od. Taschen-Loch bedeute. Da inbessen diese Schlitze je nach Gutdunken sowohl vorne u. hinten od. auch an der Seite der Rocks sich befindet u. meine Frau u. mein Dienstmädchen mir sagen, dass eine solche Schlitze hier allgemein burg-gat (auch Stbg. hat im Nachtrag burg-gatt) genannt wird, so glaube ich eher, dass man sowohl das Wort burse als auch burg (in burse- u. burg-gat) in der Bedtg.: Kante, Rand, Bord od. Borte, schützende Einfassung nehmen muss u. dass burg auch mit burg in dem nld. naut. Wort Burg-Haken (worunter man [cf. Bobrik] die zahnartigen Ausschnitte [Zähne, Zinken] an den Kanten zweier zusammenhängender Bretter versteht) identisch ist, gleichviel, ob man das Letztere mit Rand- od. mit Schutz- u. Sicherheits-Haken (diese Haken od. Zähne, Zinken etc. dienen zum Schutz gegen das Auseinandergehen der Bretter u. heis in scheid, damning u. dän. sinketapper) übersetzt. Vergleicht man nämlich, dass das afries. (om bergen = halten, sichern, um- u. einschliessen, verbergen, in sich fassen u. aufnehmen etc.) burg in Allgemeinen die Bedtg.: Schutz, Schützendes, Um- u. Einschliessendes, Bergendes etc. hat u. sowohl (cf. z. B. afries. seaburch, See-Drich, See-Damm, sonst auch goldene hope [goldener Reif] genannt) vom Deich, als auch von der Brust u. dem Bauch od. dem Leibe (cf. bei v. Richt-hofen das Wort boblaburch u. unter benen) gebraucht wird, so ist es sehr leicht, um burg als ein Synonym von Bord (als Haltendes, Sicherndes etc. od. als Um- u. Einfassung u. Rand etc. cf. bōrd u. bōrde) aufzufassen u. es mit Letzterem begrifflich zu identificiren. Man kann demnach unser burg-gat einestheils sowohl als Leib- od. Brust-Spalt (weil dasselbe sich von der Brust bis über den Leib od. Bauch hin nach unten erstreckt) od. auch als Bords-Oeffnung (weil es eine Oeffnung im Borte od. im obern Rande od. der Einfassung des Kleides ist) deuten, wäh-

rend das Wort burse in burse-gat entweder mit burser in burser-dor (Seiten- od. Hinter-Thür) identisch ist (wird dieses Loch meistens an der Seite od. hinten in dem Rock des Kleides angebracht ist) od. auch mit bord zusammenhängen kann, sodass burse- od. bursgat aus bordes- od. bordes gat entstand. Da inbessen im afries. für burch auch die Form burth in derselben Bedtg. vorkommt u. dies wohl aus burgh (cf. nld. burgt neben burg = nhd. Burg), so könnte burse, burs auch aus burth (bz. burths = Burgs) od. auch direct aus burgs entstehen u. also mit burg-gat von Hause aus identisch sein, während es andererseits auch, wenn man es als ein Brust-Loch (Loch od. Oeffnung im Kleide etc. für die Brust, um die Kinder zu saugen) od. einfach als ein Spaltloch deuten wollte, burse auch aus burste (cf. borst = afries. burst = Brust u. unser burst = Borste, Spalt etc.) entstehen konnte, indem in burse das „t“ eben so gut ausgefallen sein kann, wie in unserem bōrsel, bōssel (Bürste) = nld. borstel. Dass übrigens burse auch für büse stehen u. demnach burse-gat auch ein Busen-Loch od. Busen-Spalt (cf. bossem = Busen, in seiner Synonymität mit burg in der oben angegebenen Bedtg.) bedeuten kann, erhellt aus burser-dor = urspr. büser- od. busse-dor.

burser-dör, a) die Seiten- od. Nebenthür eines Bauernhauses, die zunächst in die im Hinterhause od. in dem Scheunengebäude angebrachte Küche führt; — b) die grosse Hinterthür der Scheune od. Banse; — c) die Stallthür zum Ein- u. Austreiben des Viehes u. Ausschleichen des Düngers. burser-dor steht für busser-, busse-dör (cf. messel-dör = messe- od. mes-dör) od. büser-, büse-dör u. ist mit büs-dör (was C. a. d. Müller buss-darr schreibt u. mit „Seitenthür“ übersetzt) von Hause aus identisch. cf. büs-dör.

bürsk, bäurisch, ländlich etc.; up sîn bürsk, auf bäurische, ländliche Weise im Gegensatz zu städtisch.

bürskup, bürschup, Bauerschaft, die gesammte Einwohnerschaft eines ländlichen Bezirks, die ganze Dorfgemeinde; hē is bürmester fan dit bürskup. Mhd. gebürschafft (Bauerschaft) von gebür (Einwohner etc., cf. unter 1 bür); mhd. (Sch. u. L.) bürschap, bürschop.

burst, s. bust.

bürte, Nachbarschaft, Nähe, Wohnbezirk, Gegenb., Landschaft etc.; hē wānd in mīn bürte; — hē wānd mit mī in ēn bürte. Nld. buurte, buurt (Nachbarschaft, Nähe; Stadtviertel; Weiler, Dörfchen etc.); ahd. gebürda, gebiureda, gebiurda; mhd. gebürde,

gebürte (bebaute u. bewohnte Gegend: provincia, Landschaft).

1 bus, s. burs.

2 bus, *Baud.* Bündel: en bus bes-ems hold tein stük. *Nhd.* bus (dasselbe). Es ist dasselbe Wort wie busk u. dort das Weiter zu vergleichen. cf. *nld.* bussel (Buschel, Bündel, Bund, Garbe), was sehr leicht aus bundsel (cf. bundsel, bünsel = Bündel etc.) entstanden sein kann, obschon es wahrscheinlich von bus weiter gebildet ist, wie *nhd.* Buschel von Busch.

büs, s. büsse.

büs, *Tasche, Geld-, Hosen-Tasche*: ik heb' niks mër in min büs. Vergleicht man das Wort büse = *mud.* buse u. erwägt man, dass man in älteren Zeiten, wo man noch keine Taschen in den Hosen u. Rücken hatte, das, was man bei sich trug in den Busen (d. h. in den zwischen den Hüften, bz. dem um die Hüften befestigten Gürtel u. den Armen befindlichen Theil des weiten Obergewandes) steckte u. aufbewahrte u. dass man auch noch sehr häufig das Schwygfluch (cf. bÿsdok) in diesem Busen trägt, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass dieses büs entweder eine Verstümmelung von Busen (cf. *mud.* busen bei Sch. u. L., wo auch gesagt wird, dass der Busen des Gewandes als Tasche benutzt wurde) ist od. dass in ihm der Stamm büsa erhalten ist, woraus eben das alte puosama (cf. bossem) mit dem Suffix ma weiter gebildet ist. Im *nld.* hat das unsern Worte entsprechende büis (ausser büse als Schiff, was damit [cf. büse] wohl nichts gemein hat) die Bedtg. von: a) Röhr, Canal, Rinne: — b) Rakete u. c) kurzes, weites Wamms, was nur den Oberkörper bis zu den Hüften herunter bedeckt, also eintheils die von: Offenes, Oeffnung, Durchlass etc., andertheils die von: Zischendes, Rauschendes, Brausendes etc. u. drittens die von: Weites, Bauschendes etc., sodass auch hier die begriffliche Verwandtschaft mit büs u. „Busen“, sowie mit unserm büsen u. ferner mit büse in büsbrüntje klar zu Tage tritt. cf. bei Kil. *mhd.* büys in den verschiedenen Bedtgn. u. darüber des Weiteren am Schluss von büsen.

büs-beller, büse-beller, (auch büman, büseman u. bök-kerel etc.) Lärmmacher, Bausgemacher, Poltergeist, Schreckgeist etc.; hë is 'n regten büsbeller; — de büsbeller kumd un wil di hälen; — du must mi nët to 'n büsbeller for de kinder maken. Es ist wahrscheinlich von büse u. beller (cf. büren u. bel-len) zusammengesetzt, doch ist es auch möglich, dass büs, büse dasselbe Wort ist, wie busse etc. im *fries.* busseman, wovon

Outzen (cf. *Glossar der fries. Sprache*) annimmt, dass dieses Wort urspr. einen Schiffsmann u. sodann einen Seeräuber od. Wikinger u. endlich einen Wasser-Kobold (Einer, der in dem Wasser sein Wesen treibt) deutet, indem er busse mit an. bussa, *ags.* butse (Schiff, cf. unter büse) identifiziert, was insofern wohl etwas für sich haben könnte, als Kil. auch das mit bummen, bumsen (ein dumpfes Getöse machen, dumpf dröhnen etc.) connexe *mhd.* bommeler, bommel-necker (Bummel-Nicker) mit Neptunus, dämon aquaticus u. mit larva (Gespenst), lamia (Hexe) etc. übersetzt u. ferner auch die alten nord. Wikinger u. Seeräuber nicht allein die ganzen Küstengegenden bis ins Mittelmeer hinein unsicher machten u. in Schrecken setzten (der Norden hiess deshalb bei den alten Friesen auch die grimma heruë, weil von daher die Northmenn od. Wikinger [das *ags.* butse-carlas entspricht einem an. busseman in der urspr. Bedtg. Schiffs- od. Seelente, See-Mannern] kamen u. nicht allein Seeräub, sondern auch Menschen- u. namentlich Kinder-Raub trieben), sondern mit ihren busse od. büse genannten Ruderschiffen auch die Flüsse bis ins Herz von Deutschland u. Frankreich hinaufführen u. die grössten Gneul verüben. Sofern sich demnach eine nord. büse (bz. butse, busse an den Küsten u. in den Flüssen der Nordsee sehen liess u. der Angstuf: „die busse, bz. butse od. der busse-, butse-man kömmt“, ertönte, so ist es klar, dass dieser Ruf einen allgemeinen Schrecken hervorrufen musste u. Jedermann lange war, dass sowohl seine bewegliche Habe als seine Angehörigen von dem busseman geraubt u. mittelst der busse fortgeschleppt werden würde. Dass beide Wörter die Bedtg. eines Furcht erregenden u. schrecklichen Etwas annehmen u. zum Schreckgespenst für Jedermann wurden, die dieselben sahen u. davon hörten, ist daher sehr erklärlich. Wegen dieses Butzenmanns cf. *Grimm II*, 595, sowie die *Zeitschr. Vrije Fries I*, 90, — *Vilmar*, *hess. Idiot.* 50 — u. Andere, wonach man das Wort butze auch von botsen = *ahd.* bozan, pozan (cf. *nld.* bots, botsen u. Weiteres unter 1 böten) ableiten konnte, weil eben ein Butzenmann od. Poltergeist sich gewöhnlich durch Klopfen u. Stossen (od. überhaupt Geräusch u. Lärm machen) bemerkbar macht u. auch unser bök-kerel wohl zu böken (klopfen etc.) gehört.

bus-böm, Buchsbaum, auch palm genannt. bus = „Buchs“ stammt mit *ital.* bosso; *span.* box; *port.* buxo; *prov.* bois; *franz.* buis vom *lat.* buxus u. dies vom *griech.* puxos

(puk-sos), dessen Abstammung dunkel ist. cf. busse.

būs-dok, Fischeutach. Abl. sakdoek. ub = Busen-Fuch? et. anter būs.

būs-dör, buss-dör, Fochstall, Thar, sonst meistens fähūs-for (Fochsthar) u. auch messel- u. bürser-dör (s. d.) genannt. Das Wort būs (Fochstall, Fochhaus) ist gleich mit dem eberst, d'eloh, būs; afros, (Outzen) bösem, büsem; dem, baas (Stall, Stuhl, Harter); mnd. (Sch. u. L.) bösz; ays. böse; engl. boose; schwed. būs; an. büss; sowie auch mit dem nhd. (Br. Wb. I. 49 Schätze, holst. Idiot. I. 67, Schamborch, nd. Wb. II etc.) büsse, was mit dem goth. büst (Scheuer) von Grimm (s. I. III) unter Bause) als urspr. ein Flechtwerk von Weiden od. ein mit einem Weiden-Geflecht eingehängtes Etwas gedeutet wird, wonach es denn mit bast möglicher Weise auf die f. bhänd (hunden, fesseln etc.) zurückgehen konnte, wobei denn von bās, baus das Schluss-t abgeworfen sein magste. Da indessen das von der f. bhās (scheiden) abstammende skr. bhāsa ausser Licht (cf. Benfey) auch die Bdtg.: Kuhstall, Kuhhürde hat, so ist es zweifellos, dass die obigen Wörter urspr. hin mit identisch sind u. demnach auch mit 1 bār (haar, bloss, nackt, unbedeckt, frei, offen etc.) derselben f. angehört. Dessennach dürfte denn auch die Ansicht wohl die richtige sein, dass diese bhāsa od. bāse, bause etc. genannten Kuh- od. Vieh-Hürden urspr. bloss eingezäunt, aber sonst freie, offene, unbedeckte Räume (sog. Pferche) waren, in welche das Vieh aber Nacht eingesperrt wurde u. im Freyen übernachtete, ganz wie dies von Alters her bei allen Nomadenvölkern gebräuchlich war u. wie dies auch noch jetzt im Sommer selbst hier u. überall geschieht. Sichert man sich nun aber das Wort Bause in den nd. Wörterbüchern an, so glaube ich, dass die Gdbdtg. offen, frei etc. auch für diese passt, weil es nach der Beschreibung kein eigentliches Scheunen sind, sondern entweder nur offene u. freie Räume in denselben od. sonst blosse Nebenschuppen, die wohl ein Schutzdach gegen den Regen haben, aber sonst rings umher offen sind, ganz wie man auch hier zu Lande sehr häufig d-artige offene Schuppen bei den Scheunen findet, unter welchen sowohl das hüt gewante ungedroschene Getreide, als auch Heu u. Stroh u. bei den Holzhändlern auch das geschnittene Holz (daher auch wohl „Holz-Bansen“, cf. bei Schütze) wegen Raummangels in den eigentlichen Scheunen, bis zur weiteren Verwendung vorläufig in Haufen aufgestapelt wird, um we-

nigstens gegen den Regen den benötigten Schutz zu finden. Outzen führt ausser bösem u. boos (als Kuhstall) noch ein afros, būs auf, was eine Hütte od. Bude von Holz, Reisig od. Soden bezeichnet, worin der Jäger sich aufhalten, wenn sie wilde Enten od. sonstige Wasservögel auf den dortigen Laubseen etc. schiessen od. überhaupt fangen wollen. Obschon nun dieses Wort seiner Bdtg. nach auch wohl mit dem obigen būs identisch sein kann, so glaube ich doch eher, dass es mit dem skr. bhāsa urspr. nur insofern zusammenhängt, als dieses Wort ausserdem auch noch eine Art von Wasservogel u. ferner auch noch den Geier u. Hahn (die Benennung dieser Vögel beruht wohl, wie auch der Name sehr vieler sonstiger Thiere, auf ihrer Farbe u. hier speciell wohl auf dem Schein od. der Farbe u. dem Glanz [gleichviel, ob dunkel od. hellglanzend] ihres Gefieders) bezeichnet, sodass eben von der Bdtg.: „Wasservogel“ od. „Vogel“ überhaupt sich die Bdtg.: „Vogelhütte“ auch sehr leicht auf dieses būs übertragen konnte, zumal wenn man bedenkt, dass letzteres Wort auch leicht aus einem von bhāsa (als Wasservogel) abgeleiteten u. urspr. vollständigen Worte abgeschliffen sein kann.

büse, Dieses zu büsen gehörige Wort kommt nur in den Zusammensetzungen rüse-büse u. wambüse vor, wo es sowohl einen unruhigen, stürmisch erregten, viel Unruhe u. Lärm machenden Menschen etc. bezeichnet, als auch die Bdtg.: Unruhe, Lärm, Verwirrung etc. hat. Als Name der früheren Insel, bz. eines früheren Theils von Borkum (cf. Büse) mag diesem Worte indessen wohl die Bdtg.: se expandere (sich weiten, ausweiten, ausdehnen, strecken [wohin] etc. od. überhaupt die von blähen, schwellen, aufschwellen etc.) zu Grunde gelegen haben, weil dieser Borkumener Sandstrich einestheils sich sowohl weit von dem Hauptbestandtheil der Insel aus ins Meer hinein erstreckt haben od. auch ein ausgedehnter u. grosser, weiter Bezirk gewesen sein kann, als anderentheils auch ein hochgelegener od. welliger, hügeliger, viele u. grosse Dünen od. Hügel enthaltender Theil von Borkum, wo denn der Stamm büs, buis mit nhd. Baas u. Bausch (tumor etc., cf. unter büsen) begrifflich zusammen fiel. Wahrscheinl. ist auch büse in büse-beller demnach dasselbe Wort, wie das obige von büsen abstammende büse, wofür sowohl das schwed. Vm. busa (plötzlich u. unerwartet losfahren u. hereinbrechen auf Jemanden) als das Subst. büse (Schreckbild, Popanz,

verkleideter Kerl, um Jemanden bange zu machen) spricht. büse als Schreckbild etc. weist deutlich auf den Zusammenhang von büsen mit bisen, bz. dem Stamm-Vbm.: bisan, bas, busun von der $\sqrt{}$ bhäs, blas, wclch Letztere auch in der Bedtg.: minari, terrere etc. belegt ist. Möglicherweise indessen hat sich unser büs in büsheller, trotz verschiedener Abstammung blos mit büze, butze (von ahd. pōzan; nld. botsen, cf. 1 but u. buts) vermischt.

Büse (früher Buise), eine ehemalige Insel, die mit Bant, Juist u. Norderney urspr. zu Borkum gehörte u. deren Namen nur noch in unserm Büse-dép fortlebt, welches das Hauptfahrwasser auf dem sich zwischen Juist u. Norderney hinziehenden Watt ist u. von den, von der Ems u. dem Norddeich nach Norderney fahrenden Schiffen passirt wird. Dieses mit Bant, Juist etc. u. dem jetzigen Borkum früher eine zusammenhängende Masse (cf. ofries. Urkundenbuch von Dr. Ernst Friedländer, pag. 141 in der Note) bildende vormalige Trümmerstück des alten Burchana wird, ebenso wie Bant, (s. d.) urspr. wohl der Name eines Theiles (eines Gaus, bz. einer regio etc.) von Borkum gewesen sein, der dann nach der, in Folge der Sturmfluthen stattgefundenen Trennung in dieser später untergegangenen Insel haften blieb. Wegen der möglichen früheren Bedtg. dieses Wortes cf. büse.

büse, ein Schiff, welches speciell zum Heringsfange (daher: häringsbüsen) verwandt wird. Es ist ein starkgebautes Schiff mit einem Mast, der um die Hälfte der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vornen steht. Nld. buis; engl. buss; mnd. (Sch. u. L.) buse, butze (dasselbe). Es soll (cf. Diez II, 234) mit mhd. büze; an. büssa; afranz. busse, buse, buce (ein größeres Fahrzeug); mlat. bucia, buza; prov. bus; aspan. buzo (Ruderschiff); ags. butse, bus (in butse-, bz. bus-carlas, Schiffleute) von butta, buttis stammen, was ich in lat. Wörterbüchern jedoch nicht finde.

büse-beller, s. büs-beller.

büse-man, s. büs-beller.

büsemans-förke, (Buse- od. Busse-Manns-Gabel), Zweizahn (Bidens), auch Gabelkraut genannt. Es ist ein sehr lästiges Unkraut u. daher wohl der Name.

büsen, ungestüm sein, brausen, tosen, stürmen, sich stark bewegen, eilen; in Saus u. Braus leben; dat hed fan nagt dügtig büsd; — de sê hed körtens altid so büsd (büst) un tûsd; — hê büsd (stürmt, eilt) d'r langs, as wen de dönnner agter hum to sit; — hê büsd (stürmt, lebt in Saus u.

Braus) d'r altid up an, as 'n dül minsk; — hê büsd (lebt in Saus u. Braus, prass, schlemt) nêt so lank bit dat hê al sin geld u. göd d'r dor brogd hed; — dat wêr (Wetter), bz. de störm, — de sê — hê etc. hed nog hêl nêt ütbüsd (ausgeraset, ausgetobt etc.). Auch subst.: dat büsen hold hêl nêt wêr up. cf. büsig, büster etc. u. hüsen-büsen Saterdag. Es ist wohl eine Ablautform von bisen u. büsen, bz. aus einem Stamm-Vbm. bisan, blas, busun von der $\sqrt{}$ bhäs (cf. unter bisen), leuchten, brennen, heiss u. heftig erregt sein etc., woraus sich (cf. brand, brannen etc.) von selbst die Bedtg. der heftigen Bewegung u. der Eile, des Eifers, Zornes u. des Aufbrausens etc. ergeben, wie wahrscheinl. auch die von minari, terrere, cf. unter büse. Wie aber auch brüsen u. andere Verba aus der ihnen zu Grunde liegenden Bedtg. der starken Bewegung in die Bedtg.: stürmen, gähren, toben, ein starkes Geräusch machen etc. u. weiter in die von: Aufsehen erregen etc., od. überhaupt auch in die von: sich ausdehnen, blähen etc. (Wind u. Sturm blähen alles auf u. auch durch Gährung entsteht Blähung etc.) übergehen, so ist es auch mit büsen, indem dieses (cf. rüse-büse u. rüse-büsen u. dazu rüsen = rauschen etc., aber auch = sich ausdehnen, schwellen etc. u. rüse = geschwollenes gekeimtes Getreide) mit dem nld. boezen (was nur in der Verbindung mit roeze [Geräusch etc.] vorkommt u. als roeze-boezen, grossen Lärm verursachen, rasen, Alles durcheinander u. über den Haufen werfen etc. mit unserm rüse-büsen identisch ist) in der Bedtg.: tosen, lärmern etc., u. mnd. (Sch. u. L.) büsen u. nhd. (Grimm) Baus u. bausen aber auch in der Bedtg.: in Saus u. Braus leben, schlemmen, prassen etc. zusammenfällt, während dann weiter aber wieder die letzten Wörter ebenso wie unser rüse u. rüsen (cf. auch unsere Redensart: in d' rüse = nhd. in Bausch u. Bogen) u. die von Baus mit unorganischem „ch“ weiter gebildeten Bausch u. bauschen in der Bedtg.: se expandere, schwellen, blähen, aufschwellen, dick werden etc. übergehen. Denn wenn auch das nhd. Bausch mit dem ahd. pûsk; mhd. büsch, püsch, Plur. biusche (Bausch, Wulst, Schwulst, Beule etc.) identisch ist, so setzt Letzteres doch ein mit unserm büsen identisches püsan, puosan, büsan, buosan voraus, welchem ebenso wie unserm büsen u. brüsen (cf. auch nhd. Braus u. unser brüs etc., sowie das gleichfalls auf brausen zurückgehende nhd. Brausche u. bauschig (s. Grimm) in der begrifflichen Verwandt-

schwift mit Baus, bausen, Bausch etc.) die Bedtgn.: sich stark od. heftig bewegen, gahren, wallen, brodeln, brausen, tosen etc. zu Grunde gehen (die Bedtgn.: stürmen, wehen etc.), als auch die von: sich brausend erheben, schäumen etc. u. ferner die von: blähen, sich aufblasen u. ausdehnen etc. (cf. blase, blasen etc. u. engl. blow, ahd. plāu etc.) u. vele andere entwickeln könnten. Diesemach ist es nun auch wohl zweifellos, dass sowohl unser pus (in püs-bakke) = nhd. Paus (so Pausbäcker) etc. als auch püsten etc. mit büsen, püsen etc. verwandt sind, sowie namentlich auch unser püske = nhd. püist u. nhd. Pustel (Finne, Warze, Blätter etc.)

Neben dem mit unserm büsen in der Bedtgn.: Lärm u., toben u. etc. übereinstimmenden nhd. boezen (gespr. büs u) gibt es aber auch noch ein nhd. buizen (schlemmen etc.), was auch Grimm unter dem mit bausen identischen büsen auführt u. womit sowohl engl. booze (weihen, schlemmen), als auch bowsing u. bowssen etc. verwandt sind, während das engl. buze (Rohr) anscheinend eine Entlehnung von nhd. bus (Rohr etc., Plur. buizen, cf. būs) zu sein scheint. Unser büsen (stürmen, sich heftig bewegen, toben, starkes Geräusch machen etc.) ist wohl = mhd. (Kil.) boesen (impetuose pulsare) u. = mhd. boezen in roeze-boezen (s. o.), während Kil. auch ein dem nhd. büsen u. nhd. bausen (was Grimm in der zweiten Bedtgn. mit: largitor potare, schlemmen u. demmen etc. übersetzt) entsprechendes buysen (cf. das. auch Buys = Ebrius, potus) hat. Wie rüsk (Rausch) von rüsen (Lärm machen, rauschen, brausen etc.) erklärt sich demnach auch der Zusammenhang von diesem Buys u. buysen = mhd. büisen u. mhd. büsen, nhd. Baus u. bausen etc. mit unserm büsen leicht. Vergleicht man nun aber die obigen Bedtgn., die in büsen u. den damit verwandten Wörtern: Baus, Pausch, Bausch etc. zu Tage treten, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass das nhd. Bausen (dem doch jedenfalls die Bedtgn.: sich ausdehnen u. weiten, blähen, bauschen, aufschwellen, auftreiben, sich ausdehnen etc. [cf. unter bossem] zu Grunde liegt) von diesem Vbn. büsen, bz. einem entsprechenden ahd. püsan, püosan etc. abgeleitet werden muss. cf. wegen an. büsa (ebullire etc.) das Glossar zu Edda saemundar II, 597 unter busti, wo bemerkt wird, dass die Avarer das Bier busa (Gegohrnes od. Gebrautes cf. schwed. huska = frisches, noch warmes Bier, us

noch nicht od. eben gegohren hat u. was jedenfalls auch zu dem an. büsa gehört, trotzdem busa im schwed. nur die Bedtgn.: plötzlich hereinbrechen, stürmisch auf einen losfahren etc. u. das dan. buse mit: „unbesonnen verfahren“ übersetzt wird, cf. heistern) meint, was also auch zu unserm büsen stimmt, zumal wenn man bedruckt, dass die f von büsen (bhury) dieselbe Bedtgn. hat, wie unser büsen. Zu diesem an. büsa, busti cf. unter bister u. büster etc. u. cf. auch das schott. (John Jamieson, Etymol. dict. of the scott. language) bustuous (huge, large in size; strong, powerful; terrible, fierce; rough, unpolished), was dort zu sr.-goth. busa (eum impetu ferri) u. teut. boesen (cf. Kil) gestellt wird.

Wenn man erwägt, dass die Wörter balg u. bulge mit bulgan etc. zusammenhängen u. dass diese Wörter sowohl als auch das ahd. pulga, bulga (lederner Sack, Beutel, Felleisen, Ranzen) auf der Grdhdgt.: heftig erregt u. bewegt (bz. stürmisch u. unruhig) sein etc. u. auch: aufschwellen, blähen, se expandere etc. beruhen, so leuchtet sofort beim Vergleich von pelgan mit büsen, die formelle u. begriffliche Conuenität unsers büs (Beutel, Tasche, Sack etc., cf. būs(d)ok) mit dem nhd. Bausen nicht allein, sondern auch des mhd. buis (kurzes Wamms, bz. weites, faltiges Obergewand, was bis zu den Hüften reicht) u. mhd. (Kil.) buys (sagum, sagellum, cf. busrüntje u. schwed. buseronger) ein. Erwägt man nun aber weiter, wie das nhd. Bursche aus der collectiven Bedtgn. der geselligen Vereinigung u. der Zugehörigkeit zu einem Beutel (es stammt bekanntlich mit Bärse von dem ital. borsa, span., port. bolsa, franz. bourse [Geldbeutel] u. weiter vom mhd. byrsa u. griech. bursa [Fell, Balg, Haut, Leder] u. ist dieses demnach mit Balg u. nhd. pulga (durchaus syn.) in die Bedtgn.: socius od. Gesehle etc. übergieng, so lässt sich hieraus auch auf die Verwandtschaft des von Kil. aufgeführten buys (amicus, sodalis) mit unserm büs (Tasche, Beutel) schliessen, obgleich es auch möglich ist, dass es mit dem mhd. buys (Ebrius, potus) u. nhd. Baus zu buysen = nhd. bausen gehört u. urspr. nur einen Zech- od. Schlemm-Genossen bezeichnet hat. Ist büsen nicht mit büsen u. bāsen ronner, so dürfte es wohl mit griech. phūsa (Blasebalg, Wind, Blähung, Blase etc.) verwandt sein, wozu auch Baus, Bausch, Paus (in Pausbäcker), sowie auch büs (Beutel, Sack etc.) sich begrifflich gut fügen u. wozu auch Pott (s. Wurzelch. II, 2. Abth. pag. 446) unter Baus etc. unser püsten stellt. Als V

würde dann phu, bz. phus (cf. skr. phuphusa) aufzustellen sein.

büserē, s. rüse-büserē.

büse-rüntje, s. büsrüntje.

büsig, windig, sturmisch, unruhig, stark bewegt; dat wir (Wetter), de sē etc. is so büsig; — de lücht (die Luft, der Himmel) sücht so büsig üt. (cf. wambüsig u. büsen, sowie rüsig u. tüsig).

busk (Plur. busken) Busch; a) Staude, Strauch; — b) Gebüsch, Gesträuch, Gehölz; — c) Büschel, Strauss, Bund, Bündel = bus; — dat blöm- (albeën-, krüsbēen- etc.) busk; — hē geid dör busk un bräk; — dat hüs steid in 't busk büside (im Busch versteckt); — 'n busk drüfen etc.; — hē rēt hum 'n hēl busk här üt de kop; — därfan gän tein up 'n busk. *Mhd.* busch, busk; *nld.* bosch; *müld.* (Kil.) bosch (silva, nemus, lucus, saltus; jedoch auch [cf. das. boschhaer, bz. haerbosch u. bosch druiven]: coma etc. u. uva, ramus, botrus); *mslām.* bosch (dasselbe); *ahd.* buse, bosc; *mhd.* busch, pusch, bosch, bosche (Busch, Büschel, Strauss); *aengl.* busk; *engl.* bush; *schott.* busk; *au.* büskr, büski (virgultum); *schwed.* buske; *norw.* buska u. busk; *dän.* busk. Dieses Wort darf nach Grimm mit ital. bosco (cf. Diez, rom. Wb. I, 78), span., port. bosque; prov. bosc; franz. bois; mlat. boscus (Gehölz) u. ferner mit lomb., piem., prov. busca (cf. Diez I, 96); sicil. vusca; afranz. busehe (Splitter); cat. busca, brusca (Ruthe, Gerte); franz. büche (Scheit); *Vbm.* franz. bücher (Holz hauen) etc. von einer hypothetischen *ahd.* Adjectivform: büwisc, büisc abgeleitet werden, was von büw, hü (Bau) u. der Endung „isk“ zusammengesetzt ist u. einem *nhd.* bauisch, contrah. bausch entspricht. Diesemnach soll nun Busch (aus hüw-isc-i od. bu-isc-a) zunächst einen bausischen Gegenstand, bz. ein Etwas, was zum Bauen sich eignet u. gebraucht wird bedeutet haben u. da nun urspr. wenigstens in Deutschland fast ausschließlich Holz zum Bauen verwandt wurde, dieses Wort in die Bedtg.: Holz übergegangen sein, woraus dann weiter (cf. unser holt = Holz u. = kleiner Wald, Busch, Gebüsch) die im an. büskr, büski u. ital. bosca etc. liegenden Bedtgn. sich von selbst ergaben. Vergleiche man indessen, dass das lat. virgultum von virgula (Gerte, Ruthe) stammt u. dieses als Dimin. von virga mit vireo (wachsen, grünen etc.) connex ist u. dass demnach (wenn überhaupt eine directe Verwandtschaft zwischen ital. bosco u. lomb. busca etc. besteht) das ital. bosco etc. wohl eher auf lomb., cat. busca zurückzuführen sein dürfte, so liegt es wohl

näher, um für busk ebenso wie für blad (als Laub u. Grünes) u. für bleieu, bleuen (blühen etc.) die Grdbdtg.: se expandere, bz. die von: schwellen, blähen, sich ausbreiten, ausdehnen, wachsen, zunehmen, gedeihen, etwas (den Grund u. Boden) überziehen u. bedecken etc. anzusetzen, so dass demnach Busch mit dem *ahd.* püsch, *mhd.* büsch etc. = *nhd.* Bausch (wenn „Bausch“ mit püwan connex u. aus püwisc, büise weiter gebildet wäre, würde dafür auch ein langes „ü“ als Grundvocal anzusetzen sein) wohl verwandt sein u. dafür wohl die Bedtg.: bauschen zu Grunde gelegt werden können, weil der Busch jedenfalls doch ein sich bauschendes u. breitmachendes od. sich ausbreitendes Etwas (mag man es nun im collectiven Sinn von Gebüsch od. als einzelnen Busch od. überhaupt als Pflanze, die sich erpauert, nehmen) ist. Wenn nun aber auch Bausch neben Baus zu bausen od. unsern büsen gehört, so kann auch ebensohül busk von diesem *Vbm.* abstammen, namentlich wenn man vergleicht, dass ausser *ahd.* püsk etc. das *schwed.* buska (frisches, warmes Bier), nebst dem *avcr.* busa (Bier) zu an. büsa (ebullire etc.) u. unser büsen gehört u. erwägt, wie auch rüsk (Rausch) von rüsen stammt. Auch Pott (s. Wurzelw. I, 1181) glaubt, dass für Busch die Bedtg.: Gewächs (u. also nicht die von Baumaterial, bz. Holz) am besten passt u. dass sich busk überhaupt auch begrifflich wohl von büsen ableiten lässt, dafür spricht auch unser von tüsen (stürmen etc.) abstammendes tüst (Busch, Büschel etc.), indem 'n tüst här od. 'n härtüst dasselbe ist, wie 'n busk här od. 'n härbusk u. wir auch sagen 'n tüst drüfen, appels etc. statt 'n busk drüfen etc.

buskäsje, kleines Gehölz, Gebüsch, Gesträuch etc.: dat buskäsje mut d'r weg hauen worden, dat wasd (wächst) al' so wild dör 'nander, dat man d'r hēl nēt mēr dör warden (waten, dringen) kan. Ferner bezeichnen wir mit buskäsje auch einen wilden u. starken Haarrwuchs, bz. ein Haargebüsch; hē hed so 'n buskäsje (od. auch so 'n buskäsje här) up de kop, dat hē hēl ferwilderd d'r fan ütsücht (aussieht), bz. dat man d'r hēl nēt mit de rāken kan dör kamen kan. Es ist das vom ital. bosco, mlat. boscus (Busch, Gebüsch) weiter gebildete aus boscage entstandene franz. bocage = mlat. boscagium.

busklären schō (Buschlederne Schuh) (scherz.), Holzschuh.

büs-köl, weißer Kopfkohl. Es ist ebenso wie das *nld.* buiskool aus kabuiskool durch

Abwerfen der Vorsilbe „ka“ von kabüsköl corrumpt u. ist dieses kabus, kabuis eine Entlehnung des frau., cabus, was mit ital. capuzzo, mhd. gabusia, engl. cabbage, slav. kapusta u. dem deutschen kappus, kappis (kappiskohl), kabisz mit dieses im Grimmschen Wb. auf das lat. caput zurückgeht, sodass auch unser busköl wirklich die Böt.): Kappkohl u. racht bei von Baus-öt. Bäusch-Kohl, wie Mancher glaubt u. was auch [et. büsen] wegen der Böt. von Baus = Bus sehr erscheidbar, so zu Grunde liegt. Für die Auffassung als Bausch-Kohl (Bühlkohl) sprach auch der Volksreim: „tan busköl deid mi 't lif so ser, ik at miu lafen gin busköl wert, weil eben der Wessköl sehr blühend ist u. man deshalb auch selbst das Vieh nicht massenhaft damit füttern darf, weil dieses sehr leicht den Blas davon bekommt.

busk-rofer, Buschflepper, Strauchlieb.

büs-rüntje, büserüntje, ein weites, faltiges, zum Überwerfen über den Kopf wie ein Hemd eingerichtetes, Oberteil einer Bausse) von Leinen, Cotton od. Wollzeug, welches nur bis an die Hüften reicht u. hauptsächlich als Überwurf über andere Kleider zur Schonung derselben bei der Arbeit od. überhaupt als Arbeitsgewand getragen wird. Nur Schütze (holst. Ebst. I, 187) hat dieses Wort u. sagt, dass dies Kleidungsst. mit schau-süper syn. u. eine holl. Tracht sei. Das schwed. bus-ronger weites Wams für Schüler, Matrosen etc. mit einem Loch zum Durchstecken des Kopfes) ist höchst wahrscheinlich, dasselbe Wort. rüntje ist ein Dium, von rüne, was auch einen kurzen Kattel bezeichnet. Ob nun aber büse mit büs (Stall, cf. büscher) identisch u. demnach büserüntje einen Stall-Kattel bezeichnet od. ob es mit büsen = nhd. bausen, bauschen, lat. büsen connex od. ob büs, büse dasselbe Wort ist wie das nhd. büis (kurzes, weites Wams) = mhd. buys (sagum, sagelhum od. wie unser büs (Tasche, Beutel etc., cf. balg), ist schwer zu entscheiden.

büsse, büßs', Buchse; töbüßs', gelbbüßs', knogelbüßs' etc.; überhaupt in allen Beltgn., wie im Hochdeutschen, Speziell aber auch: Saugkanne für Sauglinge; 't kind is bi de büßs'. Afris. bossa; ays. box; isl. box; dan. bosse; mhd. busse; ahd. bus; ahd. puhsä, buhsä; mhd. buhsse, buhsse. Aus griech., lat. pyxis; mhd. buxis, poxis, buxida etc. u. (wie allgemein angenommen wird) weiter aus griech. puxos (Buchse, Buchsbaum), weil die Buchsen wahrscheinlich meistens aus diesem Holz gefertigt wurden.

1. **bust** (bur-st), **burst**; s. barsten.

2. **bust** (burst), **Borste, Sprung, Riss, 66**

Spalte, Schrund: 'n bust in 't is; — se hed sulke bussen in de handen, dat 't en häst gritjen mit, wen man 't sücht.

bus-ten (bursten), a) **barsten, sprangen** etc.; 5 de bomen bus-ten; — b) **gehorsten, gesprangen;** Sprichw.: 'hë is fan de erste lögen ok nët bus-ten';

büster, s. büster.

büster, büsterd, Wüstsbraut, Sturm; där kumd 'n dügtigen büster up; — ik löf, dat wi uns up 'n ordentlichen büsterd gefütd maken konen, de lucht sücht mi d'r älts wol na üt. Daher: gebuster. Zu büsen.

büsterig, büstrig, büsterg, sturmisch, 15 heftig erregt, ungestüm, wild etc.; büstrig wer (Wetter); de sö is so büsterg; — hë is so büstrig etc. Zu büster.

büsterig, bursterig, büsterg, voller Borsten, Risse u. Schrande etc.; büsterg is; — 20 büstrige hande; — 'n bustrigen hüd etc. etc.

büstern, stürmen, sich dügtig u. eilig bewegen etc.; dat büsterd dügtig; — hë büsterd d'r langs etc. Es ist von büster weiter gebildet u. ein Frey. von büsen. cf. 25 beistern, bistern etc.

1. **but** (süml. u. bildl.) **dick, stark, grob, plump, unerschämt, gemein, obscön** etc.; dat is 'n but stük holt; — dat is mi to but (stark, schlimm, plump etc.); — hë mäkd 't al to but (schlimm, grob, unerschämt); — hë is 30 altid so but (grob, gemein, obscön) in sin pröt; — 't is so 'n butten kerel, dat man sik schamen mit, wen man d'r mit umgeid; — dat is so 'n regen butten hollander.

Flot, butter, butste; hë mënd, wo butter (gemeiner, obscöner), wo möier. **Nd. but** (dick, stumpf, grob, plump, unerschämt); 35 **ahd. bot; nhd. (Grimm) butt, bott; mhd. (Kil.) bot** (boeotus, stolidus, stupidus, hebes, obtusus, rudis); **mläm. bot. Diez leitet** (s. rom. Wb. I, 79 **unter ital. botta, bottare, bozza) das gleichbedeutende span. boto (stumpf) u. franz. bot (in pied-bot = Klumpfuß) etc. rom. deutscher } u. zwar von dem ahd. pöz, 45 pöz; **mhd. böz, boz (Schlag, Stoss, cf. unter 2 bot), Flm.; ahd. pözan, paozan; mhd. bözen, bozzen = an. banta; ays. beätan, beot, beoten; engl. beat** (cf. unter 1 u. 2 böten) **ab, wozu auch mhd. biuz, büz, püz (Schlag, Schmiss, Stoss) u. biuzen** etc. (cf. **Pott, Wurzelch. IV, 551) gehören. Die Grilbelg. von but ist demnach wohl: abgestossen, abgeschlagen, verstümmelt u. so stumpf** (cf. stump, stummel u. bötel) u. **dick od. die** 55 **von: geschwollen, aufgeblasen, gross, dick** etc., wie sich diese Beltgn. aus: **schlagen, stossen** etc. (cf. helle u. hol) od. auch aus: **schlagen, hauen, spalten** etc. (cf. blad u. unter hülen) ergeben. Die \sqrt muss bhud als Nebenform von bhad (stechen**

stossen, graben, abstechen, abstossen, spalten etc.) sein, woron auch das lat. folio etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 131 unter bādhi) sich abb. d. Dies an. bauta u. goth. bauths etc. forlorn wenigstens eine *ʃ* blind, cf. weiter unter butten.

2. but (Plur. butten). Butt. Buttisch (rhombus, Pleuronectes flesus). Sprichw.: „de brader is 'n but wörd“: — „stremm' di Olle! schalst but aten“. Nld. bot; mhd. (Kil.) bot. Es soll mit 1 but (als stumpfes) connec sein, weil dieser Plattfisch einen runder, stumpfen Kopf hat. Wenn man indessen vergleicht, dass blad (Blatt) auf die Grdbdgt. so expandere (ausdehnen, schwellen etc.) zurückgeht u. dass dieser Fisch mit einem „Blatt“, d. h. was seine Form betrifft (Kil. sagt: piscis planus, latus et extensus) die grösste Ähnlichkeit hat, so muss man viel eher an die Grdbdgt.: sich ausdehnen, ausbreiten, schwellen etc. denken, wie diese Bedtg. auch in 3 but u. butten liegt. Dass übrigens dieses but deshalb nicht mit 1 but aus derselben Quelle stammt, ist hiemit nicht gesagt, weil eben das schwellen od. ausdehnen sowohl in die Dicke als Breite geht.

3. but (Plur. butten), Knospe, Blatt- od. Blüten-Auge der Bäume etc. Nld. bot (Spröss, Knospe u. auch: dicker Knocken, Beinchen = Klumpiges); mhd. (Kil.) bot (os, ossis) u. botte (gemma, germen; papula); nhd. (Grimm) butte, buttel (an Hagebutte) u. butz, putz (gemma); oberd. bütz (papula, Brustwarze); an. bñtr (Klotz, Klumpen, unbehauenes plumpes Stück etc., cf. 1 but); franz. bout (Ende, Spitze, bz. corragentes Etwas); bouton (Knospe, Knopf etc.), cf. bei Diez 1 unter bottare u. bozza etc. wegen des Zusammenhanges mit ahd. pōzan etc. u. s. Weiteres unter 3 böt u. 1 but etc. u. buts.

but-äk, ein kleines flaches Boot, womit die hiesigen Küstenbewohner aufs Watt hinausgehen, um die Buttische aus den engen od. „Reusen“ zu holen. Diese Böte sind so klein, dass man nicht damit ins tiefere Wasser hineinfahren kann, sondern es werden diesben in der Weise bei eingetretener Ebbe auf dem Schlick vorwärts bewegt, dass die in der äke befindliche Person dieses kleine flache u. nur einen Fuss hohe Boot mit einem Fasse weiter stösst u. über den weichen Schlick hindreht.

but-akker (rect. but-äcker), ein Fischer-schiff, was uspr. wohl von den Butt-fischern (d. h. den Fischern, welche die Butte in Netzen fangen) gebraucht wurde. cf. äk, äke = Nachen.

1. hüte, hüt, Tausch, Eintausch, Um-

tausch, Wechsel, Umwechslung; hē hēd dār 'n goden büt dän, as hē dat stük land för sîn tün krög. Mnd. büte, buite; schwed. byte; dän. bytte (Tausch, Wechsel, Umsatz etc.) Dieses Wort soll nach Grimm (cf. unter beuten) identisch sein mit 2 hüt (Beute), dem auch Sch. u. L. (cf. unter bute) beistimmen. Nach ten Cate (cf. bei Weiland unter butten = beuten) soll es indessen ein ahd. buichte mit der Bedtg. Tausch gegeben haben u. hieraus entstanden sein. Dieses buichte ist wohl jedenfalls (d. h. der Form nach) identisch mit dem goth. bauhta (kaufte), was von bugjan (kaufen) = as. buggean; aqs. byegan; engl. buy (Part. bought, erkaufst) stammt, wonach dem das „h“ in goth. bauhta (euphon. für buhta od. hühta), u. „ch“ in buichte ausgeworfen wäre u. demnach bute, buite für uspr. büchte, hühte stände. Da nun der Ausfall eines „g“ od. „ch“ auch in africs. brida, brit, breid, bruden etc. (s. unter brodde) statt gefunden hat, so ist ein Zusammenhang von hüte mit goth. bugjan etc. ebensogut denkbar, zumal wenn man erwägt, dass der Kauf od. das Kaufen auf einem Tausch od. Wechsel beruht u. das goth. bugjan ebenso wie das Wort Wechsel auf der Bedtg.: weichen = seitwärts drängen etc. beruht u. mit bügen von derselben *ʃ* bhug stammt. cf. 1 hüten u. so weiter:

2. hüte, hüt, Beute, Theil, Antheil etc.; hē is mit de heste hüt striken gän. Nld. buit Beute, Raub, Prise; mhd. (Kil.) buet, buyt; mfläm. buet, buyt; mnd. (Sch. u. L.) bute, buite; an. bōti; schwed. byte (Theilung, Beute, Ausbeute, Vorrath); dän. bytte. Davon (cf. Diez, rom. Wb. I unter bottino): franz. butin; span. botin; ital. bottino.

Das Wort hüte, bz. hüt (wovon das im ahd. u. mhd. gar nicht vorkommende Nhd. Beute entlehnt ist) beruht entweder auf der Grdbdgt.: theilen etc. od. auf der Grdbdgt.: fassen, nehmen, greifen, rauben etc., weil eben die Beute ein Etwas ist, was man ergriffen, erfasst u. geraubt etc. hat, mag dies nun rechtlich od. gewaltsam u. mit Unrecht geschehen sein. Ist nun meine Vermuthung begründet, dass man der *ʃ* bhud (wovon: hieten, cf. heden) die siml. Bedtg.: greifen, fassen etc. zu Grunde legen muss, so ist davon sowohl dieses Wort, als auch das mit hüte u. budde verwandte nhd. Bente (Bucktrog, bz. Trog, Behälter etc. = mhd. büte etc., cf. budde) abzuleiten, wie desgl. auch Beutel, beuteln etc., dessen Formen auch schon auf eine uspr. Verwandtschaft mit Beute etc. hinweisen. cf.

dieserhalb bñl. u. unter budde. Will man für büte, bz. für das an. byti (indessen die Grdbldg. Theil etc. annehmen, so würde als Stamm-Vbm. das an. byta, cf. 2 büten anzusetzen sein.

1. **büten**, tauschen, wechseln. Nfröes. (Ouzzen) bute, butti; mhd. (Kil.) u. mfläm. bueten, buyten; mnd. (Sch. u. L.) buten; nd. büten; schwed. byta; dan. bytta. Ist dieses Wort mit 2 büten urspr. identisch, wofür die Gleichheit der Formen so stark spricht, so würde 1 bñte nicht von goth. bugjan, sondern von diesem büten abzuleiten sein u. die Bodtg.: tauschen, wechseln, verändern etc. aus der Vertheilung der Beute durchs Loos etc. u. der daraus folgenden Veränderung des Bestandes des geraubten od. erjagten u. gewonnenen Gutes etc. herorgegangen sein. cf. inbuten, umbüten, förbüten etc.

2. **büten**, beuten: ärbüten, ausbeuten, ausnutzen etc. Mhd. (Kil.) bueten, buyten; mnd. (Sch. u. L.) buten (theilen, vertheilen; wegnehmen, rauben, erbeuten) an. byta (distribuire); schwed. byta (theilen). Wegen der Grdbldg. u. ¶ (cf. unter 2 bñt, wobei ich indessen noch bemerken will, dass beim Vergleich des engl. boot (Gewinn, Vortheil, Nutzen, Zugabe, Zulage, Beigabe etc., cf. die Reclensart: to boot, abendrein, in den Kauf etc. u. to make boot upon, als Beute über Etwas herfallen u. es sich aneignen, plündern etc.) u. booty (Beute, Raub) etc. man bei den Wörtern büte (Beute, bz. Erwerb, Gewinn = mhd. buete, mnd. büte, an. byti, schwed. byte etc.) u. büten (beuten, ausbeuten, ausnutzen, erwerben, gewinnen, sich aneignen, nehmen etc. = mhd. bueten, mnd. buten, an. byta etc.) auch an einen Zusammenhang mit ahd. puoza, buoza (buza = mhd. „Busse“); as. bōta, buota; ays. bōt (Abhilfe, Erstattung von einer Gabe zur Genugthuung, Tribut = was man zahlt od. giebt); goth. bōta (Nutzen, Gewinn, Vortheil, Erwerb); mnd. bōte, büte (Abhilfe, Hingabe u. Erstattung von Geld od. andern Sachen zur Sühne etc.); nd. boete (gespr. büte) etc., bz. dem Vbm. puozan, buozan, (büzan) etc., mhd. buozen, buezen, büzen (büssen, bessern etc., bz. erstatten Etwas, indem man Gold od. sonstige Sachen an Jemanden giebt) u. goth. bōtjan (nutzen, Nutzen u. Gewinn od. Erwerb zukommen lassen etc.) = mnd. bōten, büten, nd. boeten (gespr. büten, cf. des „ne“ = „ne“ u. „ü“ wegen auch mhd. boene, buene u. nd. büne etc. unter bñn.) etc. u. dann ferner mit dem Vbm. bāten u. dem Worte bat, bet etc. von der ¶ bhad (cf. unter bāter u. bāt etc.) denken. Die nd. Form büte u. büte (= Beute,

Gewinn etc., bz. Theil, was man als Gabe zur Sühne erhalt) stimmt wenigstens gut zu büze = ahd. puoza u. as. buota, bz. zu mhd. buezen etc. u. wenn man vergleicht, dass das
5 nd. bui (cf. bōi, Bō) im engl. die Formen how u. buy u. im schwed. die Form by lot, so lässt sich auch das schwed. byte etc. des Vocals wegen ohne Schwierigkeit mit nd. buit, buet, buyt u. mit den obigen älteren
10 Formen von ahd. Buose etc. u. nd. boete, büte zusammenstellen. Dass aber auch die Bodtg. von Buose (rot. büza) sofern man dafür die Bodtg.: Ausgetheiltes, Vertheiltes, Hingegebenes od. Abgabe etc.
15 od. auch die von: Erwerb, Gewinn, Nutzen (cf. engl. boot u. goth. bōta) zu Grunde legt, sowohl für bute (Tausch, bz. Eintausch, Empfang von Etwas od. als Gegengabe, Gabe u. Ersatz für einen zugefügten Schaden) als auch für bute (Beute)
20 passt, ist klar, weil eben die Buose darin besteht, dass man einem Jemandem überhaupt etwas gibt u. zuthellt, bz. dem einen Theil von dem Seinigen giebt, um seinen
25 Verlust zu ersetzen u. so auch diese Gabe od. diesen Theil für den Empfangenden selbst wieder zu einer Beute od. einem Gewinn wird. Das buessen besteht ja
30 eben darin, dass man von dem Seinigen Etwas abgiebt u. einem Andern zuthellt od. abtheilt, bz. dass man das Seinige theilt mit einem Andern, um dem aufzubessern u. ehrt sich hieraus auch die
35 Bodtg. des an. byta von selbst. Wegen der Grdbldg.: abgeben, theilen etc. von beuten cf. auch bei Grimm u. im hess. Idiot. von Vilmar, pag. 34.

büten, aussen, draussen, auswendig, ausserhalb, ausser, ohne etc.: dat schip ligd buten
40 up de rāe (Rhede); — al wat buten mi umgeid, dār sleid mi gin ader tan; — dat ligd buten mīn kinn' (Kinnle, Wissenschaft etc.); — hē ligd buten kinn' (er liegt ohne Bewusstsein); — tan büten leren (auswendig
45 leren); — dat is büten mīn wēten tozān; — hē sleid buten (s. butenslān); — he kerd 't rüge büten (er kehrt die raube Seite heraus). Es wird auch subst. gebraucht. Dieses büten = mnd. büten, nd. buten, ahd.
50 büzen etc. ist auch hi u. uten (ahd. hei-aussen) zusammengesetzt u. contrahirt, indessen im ahd. wieder ausgestorben.
büten-bēns, mit seitwärts überhängendem Oberkörper, sodass der Schwerpunkt nicht
55 wie beim gewöhnlichen Gehen in der Richtung der Beine, sondern ausserhalb derselben od. über dieselben hinaus liegt: büten-bēns schöffeln, mit überhängendem Oberkörper schlittschuhlaufen u. dābrī (was eben
60 eine Folge des seitwärts überhängenden Ober-

korper ist) zugleich nach Aussen gerichtete krumme Striche machen.

bütenbüens-gän, *überhängend u. seitwärts geneigt gehen — nicht gerade od. geradeaus gehen, von geraden Wege abweichen etc.; daher auch fig.: krumm u. verbotene Wege gehen etc. u. namentlich eh ehre ehen; hē gung fröger, as hē noch junger was, föl bütenbüens. Daher:*

bütenbüens-kind, *ein im Ehebruch erzeugtes Kind.*

büten-bürt. *Wenn beim Rapps Dreschen die nicht im Segel beschäftigten Arbeiter (cf. büten-lüe) später nach der Beendigung des Dreschens auch ihre bürt beim Reinmachen des Rapps-Saamens wahrnehmen, so nennt man dies eine büten-bürt.*

büten-dik, *Aussen-Deich als Gegensatz von binnen-dik; — büten-diks, ausserhalb des Deiches; dat ligd büten diks; — büten-diks-land, ausserhalb des Deiches liegendes, bz. noch nicht eingedeichtes Land.*

büten-färder, *ein Schiff (od. ein Schiffer), was (od. der) ausserhalb des Landes, bz. auf hoher See fährt od. überhaupt grössere Seereisen macht. Es ist der Gegensatz von binnen- u. wat-färder, d. h. den Schiffen etc., welche die Flüsse, Küsten u. Watten befahren.*

büten-gewön, *aussergewöhnlich.*

büten-gröde, **bütengröe,** *Aussengröde, ausserhalb des Deiches liegendes Grünland.*

büten-lüe, a) *ausserhalb der Stadt wohnende Leute, Landbewohner, Nichteinheimische; — d'r sünt fan dage föl bütenlüe in d' stad; — b) beim Saatdreschen ausserhalb des räpsätseils beschäftigte Arbeiter, inleggers u. drägers genannt, welche den Rapps in das drägklöd legen u. damit zum Dreschsegel hintragen.*

bütenschup, *Tauschenschaft, Tausch, Tauschhandel etc.; wī hehben bütenschup mit 'n ander mäkl. Mhd. (Sch. u. L.) butenschaft, butenschop.*

büten-slagen, **büten-slän,** *nach Draussen hin- od. hinaus schlagen; de fensters slän büten, bz. dat sünt büten-slände fensters; — über eine gewisse Linie hinaus schlagen od. gehen, nicht innerhalb der Grenze bleiben, kein Mass u. Ziel halten, übertreiben, übertreiben etc.; du sleist je hēl büten, du übertreibst ja fürchterlich, — reitest ja dummes u. ungläubliches, unvernünftiges Zeug etc. od. auch: du gehst ja in deiner Forderung über alles Mass u. Ziel hinaus etc.; dat sünt je büten-slände präsen etc.*

büten-spörig, *aussenspörig, Zustand, wo Jemand od. Etwas ausserhalb der Spur od. von der Spur gerathen ist. Daher fig.: irre, wirr, ohne Sinn u. Verstand etc.; dat sünt*

je büten-spörige rēden; — hē was gans büten-spörig = büten ferstand — büten künn' etc.

büten-testament (*O. L. R. pag. 336 etc.*), ab intestato.

büten-wark, *Ausserwerk = a) Werk (Getriebe, Banlichkeiten etc.), welches draussen od. im Freien liegt; — b) Arbeit u. Beschäftigung ausser dem Hause u. im Freien.*

büten-wenst, *Ungewohnheit etc.; hē hed bütenwenst, bz. unwenst.*

büten-wenstig, *ungewohnt, unbequem etc. büter, einer, der gewerbmässig Tauschhandel treibt, cf. reiler.*

büterē, *Tauscherei, Tauschhandel etc. Mhd. (Sch. u. L.) buterie.*

büterst, büterste, äusserst, Aeusserste etc. cf. büten.

1. **butje,** *Dimin. von 2 but.*

20 2. **butje,** *eine kleine Münze, die längst nicht mehr existirt. Dieses Wort lebt nur noch in der Redensart: „butje bi butje“ als Aufforderung zur gemeinschaftlichen Zahlung u. Hergabe seiner Groschen, wenn Jemand dazu anfordert, dass man am Schlusse einer Festivität noch zusammen etwas Wein trinken soll: A: schöl' w' noch 'n fles win mit 'n ander trinken? — B: ja! man butje bi butje, anders will 'k nēt. Diese Redensart ist auch im nld. als „botje bij botje legen“ bekannt u. hatte eine botje früher den Werth von einem Stüber od. 4 Deuten holl.,*

25 *bz. einem Groten od. 4 hannov. Pfennigen. Schütze (cf. holst. Idiot. II, pag. 250) hat dafür putje bi putje u. auch: botje bi potje. Dieses butje ist identisch mit mhd. (Sch. u. L.) butken u. afries. (v. Richthofen) butie u. (Hetteema, fries. Idiot., 113) botthe, wfries. botzin etc., sowie mit*

30 *afries. betsea u. nhd. Batzen, worüber bei Grimm unter Batze des Weitern zu sehen ist.*

35 **butjer,** a) *ein kleiner Watschlitten zum Herausholen der „Butten“ od. „Plattfische“ aus den Reusen auf den Watten; — b) Person, welche Butt fängt od. aus den Reusen holt. Daher auch der Geschl. Butjer.*

but-prikke, *eine prikke zum Buttfang, cf. älprikke.*

50 **buts, butse,** *Kobold, Poltergeist etc. Nur im Kinderlied: rī! rā! ruts di de buts, wo ein auf einer gewissen Stelle stehendes Kind von den andern Kindern möglichst unvermerkt angerannt u. an den Kleidern gezerrt (cf. rutsen = reissen u. = rutschen) wird,*

55 *um es zu erschrecken u. durch den plötzlichen Stoss etc. zu Fall zu bringen. Mhd. butze, Poltergeist etc. u. auch: Klumpen, Masse, abgeschnittenes Stück = nld. bot*

60 *(cf. unter 1 but u. 3 but). Die ältere Form*

ist *butze*, was auf *ahd.* pōzan u. *ndl.* bōtsen etc. zurückweist, wenn nicht *būze* mit *ndl.* *būze* (*Schiff*, cf. *būse* u. *būsbeller*) conner ist.

2. *buts*, *butse*, die *Butze* od. ein schrank-
ähnlicher Bretterverschlag od. Behälter an
der Wand in den Küchen der Bauern- u.
Arbeiterhäuser, worin auf einer Unterlage
von Holz, Stroh u. darauf das Bettzeug
liegt u. worin nicht allein Kuchte u. Mayle,
sondern überhaupt das ganze Hausgeseinde
schläft. *Nd.* (*Schambach*) *butze*. Wenn
man vergleicht, dass das Wort *būse* im *ndl.*
sowohl die Form *buse* als *butze* hat, so liegt
es sehr nahe, um dieses Wort mit demselben
bus od. *buss* zu identificiren, was *Sch. u. L.*
sub 3, unter *busse* (*Buchse*) in den Zusam-
mensetzungen: *Pierdbuss*, *Hanbuss* (auch
Haukamer) etc. aufführen u. woron es sehr
fraglich ist, ob es mit *būsse* (*Buchse*) od.
mit *buse* (*Schiff* zum Häringsfang, was ein
hohles u. bauchigtes Schiff ist) od.
mit *būs* (*Stall*, *Scheune*, *Schauer*, cf. *būsder*)
identisch ist, zumal die *Bedg.*: *Schauer*
= *Banse* sehr stark für einen Zusammen-
hang mit dem letzten Wort, sowie (als *Hohl-*
raum) auch mit *ndl.* *Busen* (cf. *bossem*)
u. *būse* spricht. cf. übrigens auch das *fries.* *boots*
boots unter *bütte*.

bütte, *bütt*, ein Gefäß von Holz, bz. eine
Holzdose mit Deckel, worin die Arbeiter ihre
Butterbröde u. sonstigen Bedarf mit ins Feld
hinaus nehmen. *Wfries.* (*hdlp.*) *butte* (*Gefäß*,
Behälter, *Fässchen*) etc. cf. Weiteres
unter 1 *budde*, womit auch *ndl.*, *fries.* *boots*

(cf. *Vrije Fries* I, 89) wohl conner sein
könnte, da es ein flaches, holzernes
Gefäß (*Wanne*, *Zuber* etc.) bezeichnet,
worin man *Buttermilch* etc. aufbewahrt, ob-
schon es wahrscheinlicher ist, dass dieses
boots mit *ndl.*, *nd.* *böt* (*Gefäß* etc., vergl.
unter 1 *bot*) identisch ist.

bütten, ausschlagen, austreiben, sprossen,
knospen etc. od. eigentlich richtiger: *schla-*
gen, *treiben* etc.; de *boimen bütten üt*. —
Nld. *botten* (*knospen*) u. *botsen* (*schlagen*,
stossen etc. = *nd.* *butsen*; *ndl.* (*Kil.*)
böten (*trudere*): *gemmare*, *fruticare*, *pullu-*
lare, *trudere gemmas* etc.; *caput facere*; *re-*
sultare, *resilire*, *repellere*, *expulsare*; *edere*,
exponere, *ejicere*, *sternere*, *pellere*, *propellere*,
impellere; *imponere* (cf. dieses in der *Bedg.*:
tauschen, *betrogen*); *fraudenter extrudere*
aleas, *componere aleas*, *taxillos mittere com-*
positos); *nyflam. botten*; *ital.* *bottare* (*schla-*
gen, *stossen* etc., in *dibottare*) u. *buttare*
(*ausschlagen* etc., von *Butmen*); *span.*, *port.*,
pro. *botir*, *franz.* *botter* etc. Letzteres
nicht wie *Diez* (cf. *rom. Wb.* I, 79) sagt,
von *ahd.* pōzan, bōzan, sondern von einem
diesem conform *goth.* *biutan* (*baut*) u. *and.*
bōten u. *ndl.* *botten* etc., cf. unter 1 *but*
u. 1 *bōten*.

büttigheid, *Grobheit*, *Plumpheit*, *Unver-*
samtheit, *Gemeinheit*, *Obscomität*. *Nd.*
(*Dahnert* etc.) *buttheet*, *büttigkeit*; *ndl.*
botheid (*Stumpfheit*, *Ungeschliffenheit* [so-
wohl sinnl. als bildl.], *Grobheit* etc.)
Zu 1 *but*.

C. cf. K. u. S.

Ch.

Dieser Laut kommt eigentlich bei uns
nicht vor, da in solchen Wörtern, wo der-
selbe trotzdem angewendet wird, meistens ein
deutliches „gh“ (namentlich in der Aussprache
des Volkes) vernembar ist od. solches so
gesprochen wird, dass man dafür richtiger
ein „gh“ gebrauchen müsste, indem z. B.
das von *doch* od. *dog* (*loch*) weiter gebil-

45 *dete* *dochen*, *aldochen* ganz deutlich *doghen*
lautet u. auch der Schlusslaut von *doch*
(*loch*) u. *dag* (*Tag*) ganz vernemlich wie
„gh“ klingt, weshalb denn auch die alten
Holländer (cf. z. B. bei *Kil.*) ganz Recht
hatten, wenn sie das Wort *dag* (*Tag*) nicht
wie im *ndl.* (cf. bei *Sch. u. L.*) mit einem
50 „ch“, sondern mit einem „gh“ schrieben.

D.

Wegen dieses Buchstabens verweise ich
auf das von *Grimm* u. namentlich von *Sch.*
u. *L.* in ihrem *ndl. Wb.* Gesagte, da sol-

ches auch für unser jetziges *Ofries.* meistens
zutreffend ist. Wegen des auslautenden „d“
60 will ich übrigens bemerken, dass man mit

der Schreibung solcher Wörter, die ihrer Abstammung od. ihrem Plur. nach (cf. z. B. *däd, räd, smäd* etc.) mit auslautendem „d“ geschrieben werden müssen, insofern etwas verlegen ist, als man der Aussprache nach solche eigentlich entweder mit einem „d“ od. „th“ schreiben müsste u. dass man es überhaupt dem Gehör nach auch nur schwierig von dem auslautenden „t“ unterscheiden kann u. man daher auch oft in Zweifel darüber ist, ob man in vielen Wörtern ein „d“ od. „t“ im Auslaut verwenden muss. Achtet man übrigens genau auf die Aussprache des Volkes, so hört man doch bei dem noch leicht einen Unterschied zwischen auslautendem „d“ u. „t“ (z. B. in *bröd* [bröt] u. *bröt* [Brocken, Bruchstück], — *röd* [rüt] u. *rüt* [Ritt] u. *rit* [Riss, Spalt, Öffnung etc.] heraus, während dies bei den *afries.* od. *sprechenden* gebildeten Ständen, die sich sonst für gewöhnlich der *hl. Sprache* bedienen u. denen die genauere Kenntniss unserer Volkssprache stets mehr u. mehr entschwindet, weniger der Fall ist. Was nun mich, bz. meine Schreibweise betrifft, so werde ich dieserhalb überall da ein „d“ im Auslaut verwenden, wo ich glaube, dass solches der Abstammung u. dem Plural nach geschehen muss u. nur ausnahmsweise eine Nebenform mit auslautendem „t“ od. „th“ der mit auslautendem „d“ geschriebenen Wörter da beifügen, wo ich solches der belegten ältern Formen wegen für nöthig halte u. wo solche Wörter auch bei uns mit auslautendem „t“ in Redensarten u. Sprichwörtern vorkommen.

däd, dath. a) *That, Wort, Verrichtung, Leistung* etc.; *dé* hed jo *där* 'n *däd* *dän*, as *hë* hum in 't *wäter* näsprung u. hum *d'r* wër (*wieder*) üthól. *Redensart:* wat helpen mi all' möj' prötjes, wen de *däden* *d'r* nèt mit *afere*n kumen; — de *däden* mutten 't bewisen, wat för 'n imborst in 'n *minsk* sit; — *dé* hed sin *däden* *där* ök wër mal angän (*hat wieder verrückt gehandelt*); — b) *Wirksamkeit* etc.; 't is in der *däd* wär. *Nld.* *daad; afries.* *daed; afries.* *dode, dethe; as.* *däd; ags.* *daed* (factum, virtus); *an.* *däd* (*That, Tüchtigkeit*); *ahd.* *tät, dat; mhd.* *tät* (*That, Handlung, Verrichtung, Werk; Thun, Handeln, äusseres Verhalten, habitus, Bernehmen*); *goh.* *dëds.* *Dieses Wort leitet sich wohl nicht direct von dön* (*than*) ab, sondern von der *√ dhā* (*setzen, bewirken, machen*) = *as.* *dā, ahd.* *tā* etc. durch Anhängung eines *Suffixes* de, da (cf. *dede* = *That*) od. di = *aind.* *ta, ti* od. möglicherweise noch durch einfache Reduplication der *√ dhā*.

dädelik, dädelik, wirklich, thatsächlich, 60

in der *That*; de *säke* is *dädelik* so geschehen (*geschehen*) as ik jo 't fertell'; — auf der *Stelle, sogleich* etc.: du geist nu *dädelik* hen un deist wat ik di segg'; — *soeben, vor* 5 *kurzer Zeit* etc.: *hë* is nèt *dädelik* (*gerade soeben*) hir west. *Nld.* *dadelijk.*

däder, Thater, Vollbringer etc.; wäsd *däden* un nèt allen *horders* fan 't wörd.

dädlig, thätig. Nur in Zusammensetzungen als: *baldädig, woldädig, krachtdädig, misdädig* etc.

dädigheid, Thätigkeit. Gleichfalls nur in den Zusammensetzungen als: *baldädigheid* etc.

dädigen, dëdigen, contrahirt dügen, dëgen. Nur in den *Compos.*: *ferdädigen, ferdügen* (*vertheidigen*) u. *ofdügen*, welches Letztere zwar die allgemeine *Bedtg.*: „*abwehren*“ hat, indessen vorzugsweise in dem *Sinn* gebraucht wird, dass man entweder öffentlich vor Gericht od. vor Jemandem, der die *Berechtigung* u. den *Beruf* dazu hat, sich mündlich gegen eine zugemuthete *Schuld* vertheidigt u. die *erhobene Beschuldigung* von sich abzuwälzen sucht. Was nun das Wort

dädigen, dëdigen = *nhd.* *theidigen* selbst betrifft, so geht dieses zunächst von dem *Subst.*: *afries.* *dithing, deithing; as.* *dagathingi; ahd.* *tagadinc; mhd.* *tagedinc, tege-* 20 *dinc, teidinc* (*auf einen bestimmten Tag* angesetztes „*Thing*“ od. *anberaumte öffentliche od. gerichtliche Verhandlung* etc.) aus, woron das *Vbm.* *deithingen, bz. mhd.* *tagedingen, tegedingen, teidingen* (*gerichtlich verhandeln; Jemandes Sache* [als *Anwalt* etc.] führen etc.) = *nnd.* (*Sch. u. L.*) *dagedingen, dedingen* etc.; *mhd.* (*Kil.*) *dedinghen, daedinghen, dedighen* etc. weiter gebildet ist.

Unser ofdügen (*abwehren*) ist demnach dasselbe Wort, wie das *nnd.* *afdedingen, afdedingen, welches* (cf. *Sch. u. L.*) *ausser andern, auch dieselbe Beltg. wie unser ofdügen* hat.

dafen, daven, klopfen, pochen, stossen, stampfen, Geräusch machen, rufen, schelten, *poltern, tönen, dröhnen, schüttern, zittern* etc.; *hë* däd hör to 't *bedde* herüt; — de *fagd* (*Voigt*) hed mi *däfd* (*gerufen, vorgeladen* etc.); — man kan dat *dafen* dör 't *hële* hüs hören; — hold dat *dafen* mit di den noch nich hold up? — dat *däfd* (*dröhnt*) dör 't *hele* hüs; — dat *hele* hüs *däfd* (*zitterte*) d'r fan un man kun elker slag hören, as sè *där* an 't *hëjen* wassen; — dat *grum-* 50 *melde* so, dat de *gause* *grund* d'r fan *däfd*.

Nd. (*Br. Wb.*) *daven; nnd.* (*Sch. u. L.*) *daven, doven; mhd.* (*Kil.*) *daven* (*furere* *insanire*) u. *daven* (*nutare* etc., cf. *daferen*); *mfläm.* *daven* (*rasen* etc.) *nfries.* (*Outzen*) *däben, däven* (*rasen, sich unsinnig u. thö-*

richt geberden, albern u. uarrisch (wahn-
däbig, dävig, dobig *unsinnig, thoricht, wah-
sinnig* etc.); schott. daif (to be foolish);
engl. daif (stossen, wegstossen, erschrecken),
daif (Thor, Einfaßspinn etc.) etc.; schott.
daif (dehrious, stupid etc.), dafily etc.; ahd.
topen, toben, topan, topon, tobon; *whol.* to-
ben; *ndl.* (*Grämma*) doben, toben (*nicht bei*
Verstand sein, rason, toba, harmen etc.)
Es gehört gleichfalls mit dan a. 1, 2 u. 3
dauen zur \int dhav, dhāv, dhu, dhu *heftig*
u. stark bewegen, schwingen, schlagen, sto-
ssen, schütteln, zittern, tonen etc.) cf. *Aug.*
Fick vergl. *Wb. u. Pott.*, *Wurzelsb. I.*
1067 seq. etc. u. weiter duferen, daifd, dof
etc. cf. auch ags. doftjan etc. *bei Ludw.*
Ettmüller, 570 u. duifen, dubben, duifen etc.

dafer, daver, in gedaler, Geklopfe, Getöse,
Gezitter, Beben, Erschütterung etc.; wat is
dat for 'n gedafar; — d'r geid so 'n gedafar
dör 't ganze hūs.

daferen, dafern, dāfern, klopfen, ham-
mern, pochen etc.; drohnen, zittern, schat-
tern, erschüttern, in schwingende Bewegung
gerathen etc.; dat daterd dör 't hūs, dat de
fensters trillen; — hē daferd (*stürmt, lärmt*
etc.) dör 't hūs herum, as wen hē mal is;
s. dafen. *Auch subst.*: ik heb' so 'n dafern
in d' kop; — d'r geid so 'n dafern dor d'
grund etc. *Nld.* daveren; *ndl.* (*Sch. u. L.*)
daveren; *nd.* davern, davehn, dabbeln; *moisl.*
(*Kil.*) daveren (*nutare, vacillare, tremere,*
contremere, contremiscere, vibrare, coruscare,
micare) cf. *engl.* daver (*betauben, erschre-
cken, verblaffen, consternat machen* etc.);
schott. dauer, dāver (*betauben etc.*) u. dozu
(s. basen) unser ferbäsdl, ferbasen.

dadid, Hämmern, Klopfen, Pochen etc.,
bz. Sausen, Bräusen, Klängen etc. (*im Kopf*
u. in den Ohren) als Folge der Aufregung
od. eines wüsten Saufgelages, bz. eines be-
täubenden Lärms etc.; ik harr' (*hätte*) gü-
stern so 'n dadid in d' kop, as 'k upwök
(*wie ich aufwachte*), man dat kwam nargends tan,
as dat w' de nacht forher so swird un to
föf drunken harren; — ik heb' 'n dadid (*ein*
Sausen etc.) in d' ören. *Es ist das arien.*
dadid (*Betaubung, Sänntosmachung, Taubheit*)
u. gehört mit dadid, dated (*betaubt, sanndus*
etc. in dadid-dusinga, dated-dusinga) zu dafen.

dag, Tag, Redensart u. Sprichw.: „dag
up dag“; — „for dag un tor dage“ (*vor*
Sonnenaufgang); — „bi dage un in du-
stern“; — „bi hellerlechten dag“; — „de
dag wil 'n afend hebben“ (*von alten Leuten,*
die bald zur ewigen Ruhe eingehen); —
„wen de dag (*der Tag, die Zeit*) kumt, den
find 't sük“; — „hē dörd d'r nēt mit for
den dag (*vor das Licht*) kamen“; — „de
plägt (*pllegt*) sük 'n göden dag“; — „dat

schäld (*differirt, macht einen Unterschied*)
as dag un nacht“; — „fan dage rod, mor-
gen dod“; — „morgen is ok noch 'n dag“;
— „kūm ik tan dage net, so kām ik morgen“;
5 „he kild un as dre dagen ragenwer“ (*Re-
genwetter*); — „en dag in d' wake mit man
tor schelus un defen mit arbeiden“; — „de
grote dagen wil draegen, de must starke bēnen
hebben“; — „as en in sin wolmacht (*Wohl-
vermogen, Wohlbedienen, Glück*) is, is he
ok in sin kranke dage“; — „he is kort
for sin tege dagen“; *Afros.* di, dei, dey,
dach, *Phar.* dega, degar, mald, (*Kil.*) dagh;
10 *ndl.* dag; *ndl.* (*Sch. u. L.*) dach; *as.* dag;
ags. dag, dag; *engl.* day; *an.* dazr; *schwed.*
dan. dag; *afros.* (*Quetzow*) dai, dai, dei;
afros. day; *sath.* dej. *Ahd.* tak, tac, tag,
tach, dak, dag; *whol.* tac (*Tag im Gegen-
satz zur Nacht; Tag, Zeit von 24 Stunden;*
*bestimmter Tag, Tag zur gerichtlichen Ver-
handlung* [cf. dagen], *die Verhandlung selbst;*
Zeit im Allgemeinen, Lebensdauer); *goth.*
dags, *Des* Wort „Tag“ ist wohl im *Gegen-
satz zur „Nacht“* (als *Dunkel, bz.*
25 *Dunkel, Finsterniss*) als *Licht,*
Glanz etc., bz. *Leuchtender, Glanz-*
zender etc. zu fassen u. mit *decht* (*Docht,*
als Brennendes, Flammeendes etc.) u.
skr. dah, dahati (*brennen*), dagdha (*ver-*
brennt), lit. degū (*brennen*), dagā (*heisse*
Zeit, Erntezeit etc.) *apreuss.* dagis (*Sommer*)
etc. von der \int dh, *ursp.* dagh od. dhagh
(*brennen, flammen, leuchten* etc.) abzuleiten.
cf. dagen.

dag-aubraken, Tagabrachen, Tagesan-
bruch; mit dagabraken upstān.

dag-def, Tageloh; de dagdefen stalen
(*stehlen*) unse lēte Herrgod de tid.

däge, dege, geliegen, gut, brav, tüchtig,
40 zuerlassig, treu, sicher etc.; he is 'n dagen
kerel, wär man suk up ierlāten kan; — ik
wēt nēt dage (*sicher, gewiss, fest* etc.), of 't
dān (*gethen, ausgeführt, bewältigt*) word; —
dat kām 'k dage (*sehr gut, ganz zuerlassig*
etc.) dön; — 't is nog net dage (*vollkom-*
45 *men, ganz* etc.) dān; — hē is noch nich
däge utwussen (*nicht vollkommen erwach-*
sen); — denkst du ök d'rān, wat ik di segd
hebb' ja! wol dage (*ja, ganz gewiss* etc.);
— hē is dage to furd (*vor ist* [*sowohl*
körperlich als geistig] ganz heil, gesund, wohl
u. munter etc.); — du bist wol nēt regt
dage? (*du bist* [*geistig*] wohl nicht gut,
bz. wohl nicht recht bei Sinnen — hast
55 *deine fünf Sinne wohl nicht beisammen*
etc.): — dat stimmd ter dage (*das stimmt*
ganz vollkommen, bz. bis aufs Haar etc.);
— dat kumt wol dage so ut, as ik al
forher segd hebb' — dat is dage (*sicher,*
60 *ohne Gefahr* etc.) to wāgen. *Mit afries.*

dag deghe, nld. dege (*gut, tüchtig, brav, fest, dröh etc.*) mhd. (*Kil.*) deghe (*solus, sanitas; virtus, probitas, prosperitas, vigor, augmentum*); te deghe (*integer, probus etc.*); deghe-n, deghe-n-man (*vir praestans, strenuus, fortis etc.*); mhd. (*Sch. u. L.*) dege, deghe, deghe-n (*Griechen, Wachstum etc.*); to degen (*ganzlich, gehörig, tüchtig*), to deeghe (*rechte, dichter, pertinenter*); deger (*cöllig, ganzlich etc.*, cf. dager): die, dihe, dige (*Gedehen etc.*): ahd. degan: mhd. degen (*Knaube, Krieger, Hehl*) u. ahd. geligan, kidikan, gitihigan: mhd. gedigen (*erwachsen, proventus aetate, longaevis*): fest, hart; reif, ernst = nhd. gediegen) etc. zu as. thitan, ahd. dihan (*geföhren*) etc. cf. dējen.

dägelik, dägeliks, däglik, dagelk, dägelsk, dägels, täglich. Es wird auch in der Bedtg. alltäglich u. somit im Gegensatz zu aussergewöhnlichen Tagen, als Son-n-u. Festtagen etc. gebraucht u. so im Sinn von gewöhnlich etc.: wen man bönen, arften un so wat krügd, dat is göd as däglikse köst, man wen d'r so 'n högen hilgen-dag, of anders 'n hochtid is, den mut d'r wat anders upschaffl worden; — dat is man so 'n dägelsen besök wöst; — wen m' sîn egen wif sönd, dat is dägelikse köst, war man net nöi na is.

dägementen, Gebären des Zunftboten bei der (jetzt aufgelösten) Tachhändler- od. soq. Wandschneider-Zunft, welche er für das „Tagen“ od. „Berufen“ der Zunftgenossen zu den Zunftersammlungen erhielt.

dagen. a) tagen, hell werden, aufklären; fig. sich besser gestalten; — b) (vor Gericht od. zu einer Versammlung etc.) laden, fordern, berufen; sünt jî ök al dägð? — hê hed hum üt dägð (*herausgefordert*), um tägen hum to schöfeln; — ik dñr dî rogt göd üt-dagen. ik bün hêl nêt bang för dî.

1. dāgen, degen. Degen, Stichwaffe. Mhd. (*Kil.*) daghen, degen; mhd. degen, tege. Dieses erst im 15. Jahrhundert aufkommende Wort stammt vom ital., span., port. daga, franz. dague (*kurzer Degen, Dolch*); mlat. daga, dagga, dagger etc.; mhd. (*Sch. u. L.*) dagge; mhd. (*Kil.*) dagge; nhd. dagge; engl. dag, dagger; isl. daggardr; schwed., dän. daggert; gäl. dag; brit. dag, dager. Nach Aug. Fick von einer europ. √ dagh (*scharf sein, stechen; schürfen, wetzen*), wovon nach ihm auch griech. thēgin (*schärfen, wetzen*) thēgalēos (*scharf*); lit. dagys (*Dorn, Klette*), degti (*stechen*) dygulis (*Stachel, Stich*) sich herleitet u. welche vielleicht mit skr. dag (*ferire, occidere*) od. daks (*dasselbe*) identisch ist. Vergleicht man indes-sen, dass „brennen“ oft auch begrifflich mit: ätzen etc. od. mit: stechen, schurf

sein etc. zusammenfällt u. dass das, was ätzt, bz. auf der Zunge etc. brennt eben scharf ist u. sticht od. prickelt etc., bz. dass man mit brennen durchaus nicht blas u. ausschliesslich die Bedtg. des wirklichen Verbrennens durch Feuer verbinden darf, weil sonst das Wort „Brennen“ od. „Börn“ gar nicht davon herkommen könnte u. dass selbst das Wort „Brand“ (cf. unter brand) im mhd. die Bedtg. Schwert, Schwertklinge hatte, so könnten die obigen Wörter sich auch sehr gut von der √ dagh (*brennen etc.*, cf. unter „dag“) ableiten lassen, wovon auch das zend. dagha (*Brandmal*), skr. dāha (*Brenneisen, Stempel*) u. 15 altsche dagh (*Stempel*) etc. stammt.

2. dāgen, degen. s. dādigen.

dāger, deger, gut, brav etc. Mhd. deger; afries. diger (*zuverlässig, treu etc.*) etc. s. 20 unter dāge.

dagge (*Schimpfwort*), Schlampe, Schmutz-igel; verächtl.: Weibsperson, altes Weib etc. Daher: flärdagge = Plaudertasche, altes Schwatzaul, welches alle Leute verlästert u. schlecht macht, bz. Alles durch den Koth zieht. Es scheint mir mit engl. dag (*thauen, nassen*); dag (*schmutzen, besudeln, im Schmutze hinschleppen, durch den Koth ziehen*); dag (*Thau, Lumpen, Klunker*); daggle (*in den Schmutz, durch den Koth, bz. das feuchte, thauumasse Gras hinschleppen, [die langen Kleider] besudeln, beschmutzen, beklunkern*); daggle (*durch den Koth gehen, im Schmutz u. Koth od. feuchten Grase etc. wühlen*); daggle-tail (*Mistfink, Schlumpfiese*); schwed. dagg (*Thau, Nässe*); dagga (*thauen*): un. dagg, dögg (*Thau*) etc. connex, worüber Weiteres unter dau u. dau-eln zu vergleichen ist.

dag-hjër, Taghener, Tagelohn od. Michte, welche man pro Tag einem gemietheten Arbeiter bezahlt; hê hed gin faste arbeit, hê geid up daghjër üt; — de daghüren sünt man lütjet, 't is man 'n schräen tid.

dag-lecht, Tageslicht; 't daglecht brekd an. Nhd. daglicht.

dag-lou, Tagelohn. daglōner, Tagelöhner. dag-met. s. dimât, dimt.

dags, des Tages, un Tuge, bei Tage, täglich: 't is dags un nêt 's nagts passêrd; — du must dñn dags klêr antrekken, dñn söndägs klêr sünt dâr to göd to, dat du dar mit hen 't melken geist; — dat is dägse, bz. al-dägse köst, man gin söndägs.

dag-wark, a) Tagewerk; hê hed sîn dag-wark fulendigd; — b) das Werk od. die Arbeit eines vollen Tages n. so auch, wie dimât, das Mass für Land u. beim Torfgraben; 'n dagwark land; — 'n dagwark törf. Mhd. (*Sch. u. L.*) dachwerk (*Ackermass.*)

dag-warken, tagelöhnern.

dag-warker, Tagelöhner.

dak, a) *das Dach od. die Decke, Bedeckung, Schutzdecke eines Hauses, einer Mühle, des Deiches etc.*; — b) *das als Decke u. Schutz od. zur Bedeckung u. zum Schutz von Etwas dienende Material, wie z. B. Stroh, Schilf, Rohr etc.* In der *Bedtg.* *sub a*, hat es den Plur. „dakken“, während es in der *sub b* den urspr. collectiven Begriff beibehält u. keinen Plur. bildet. ik hebbe⁷ tein för (Fuder) dak nä de dik brogd; — 't dak (Material zum Decken) is fan 't jār ferdömd dūr; — lie ferköfd sūn dak un brukd 't körststrō to strei un to fören. *Mnd.* (Sch. u. L.) dack, dake (Dach; Schilfrohr, Stroh); *nld.* dak (Plur. daken); *ags.* thah; *schott.* thak u. *engl.* thatch u. (north.) theac (Dachstroh etc.); *an.* thak; *schwed.* tak; *ahd.* dah, thah, dach; *mhd.* dach (Dach, Verdeck; Schutz, Schirm); *satl.* tace (Dach) u. tac (Stroh, Schilfrohr); *wfries.* thek (Dach); *nfries.* (cf. Outzen unter teek) teeke; *dän.* tag. Mit dek, deken u. *lat.* tegere, tectum etc., *griech.* tégos, stégos u. stégā, tégā (Dach), stégein (decken, bedecken, schützen, abhalten, wehren etc.) zu der *skr.* √ sthag (tegere), cf. Bopp u. s. *Pott* *Wurzelb.* III, 448 seq.

dāk (seltener dōk), *Nebel, Nebelschleier, Dunst, Duft, Dampf, Wasserdampf; d'r* ligd so 'n dāk afer 't land; — dat is nēt (gerade), as wen d'r so 'n finen dāk up de hūd fan de plōmen ligd; — de dāk stigd fan 't water up; — d'r ligd so 'n dāk in de lucht (Luft); — 't is nēt (gerade), as wen mi d'r so 'n dāk (Nebelschleier) för de ögen ligd, ik kan häst hēl nēt sēn. Mit dāk bezeichnen wir den gewöhnlichen Nebel etc., während der dicke, stinkende Nebel mist u. der trockene u. heisse Dunst, welcher in heissen Sommertagen in der Luft u. über dem Lande liegt u. die „fata morgana“ erzeugt, von uns hei genannt wird. Ausserdem bezeichnen wir den Wasserdampf u. den Duft, welcher über manchen Früchten (Pflaumen, Pirschen etc.) liegt, auch mit wāsem u. ausserdem den Duft od. den, den Glanz verdeckenden Ueberzug über die Früchte, statt dāk u. wāsem auch mit dau. Dem Worte dāk od. dōk = *mnd.* (Sch. u. L.) dāk, dake; *nd.* daak; *mnl.* (Kil.) daek, dake; *mfläm.* daec, dake; *nld.* (mdartl.) daak, dook; *nfries.* daak; *mofries.* (Cud. Müller) daack; *dän.* taage; *schwed.* tücken; *an.* thoka etc. liegt entweder die *Bedtg.*: bedecken, verhüllen, dunkel machen etc. zu Grunde, sodass es mit dak (Dach) u. dōk (Tuch, als Bedeckendes) zu derselben √ gehört od. es kann auch als

Dampf u. Rauch gefasst werden u. auf der Grdbölg.: brennen (cf. blak u. blaken) beruhen u. mit dag von der √ dah (Grdförm dhagh) stammen, wozu das *mfläm.* daecken 5 (blinken, glänzen etc.) jedenfalls gehört. Man kann auch der *an.* Form tho-ka indessen auch eine Grdförm dhū-ga (cf. skr. dhū-pa u. griech. thū-pho-s) aufstellen u. so dieses Wort mit unserm *daf* u. *nhd.* *Duft* u. *ahd.* 10 tuom (Dampf, Dunst, Duft) etc. von der √ dhū ableiten, zumal dieselbe unseiner mit der √ von „Thau“ etc. (cf. dau u. deien) nahe verwandt ist.

dāken, s. deken.

15 **dāken, dōken**, *nebeln, rauchen, dampfen etc.*; dat dāke so, dat de druppen fan de bömen fullen; — dat geid d'r langs, dat 't dākd. *Nd.* u. *mnd.* daken; *mld.* daecken etc.

20 **dākerig, dākerg, dōkerig u. dākig, dōkig**, *neblig.* cf. *mnd.* dakich etc. bei Sch. u. L.

dak-frast, Dachfirst.

dak-göte, Dachrinne.

25 **dakken**, *dachen, bedachen, mit einem Dach versehen, bz. mit Stroh u. Rohr belogen; dat* hūs (de mölen etc.) mit nēis (aufs Neue) dak'd worden; — dat hūs is nog nēt dak'd; ik wil 't hūs mit strō dakken, bz. dekken 30 laten. Mit dekken zu dak.

dakkern, *stapfen, patschen, rasch u. hörbar gehen, galoppiren etc.* Mit *mld.* (Kil.) daeckeren (volitare, motari, mobilitari; vi-brare, coruscare) u. *engl.* daker in dakerhen 35 (Wiesensäufer) etc. wahrscheinlich von der √ täng, tag (ire, vacillare etc., bz. nach Ben-fey = to go, to stumble, to shake). cf. indessen auch *skr.* tak, takati, takti (dahin-schiessen, stürzen, eilen); *zend.* tac (eilen, laufen etc.), taka (laufend, rennend, rinnend), takathra (Schnelligkeit etc.); *lit.* teku (ich laufe etc.); *griech.* tachus (schnell, rasch, eilig etc.) etc. von der √ tak, tank, tanc (ire etc.) u. Weiteres bei *Pott*, *Wurzelb.* III, 149 45 seq., sowie bei *Ferd. Austi*, *Handb. der Zendspr.*, pag. 130 unter tak, tac, taksh, womit auch wahrscheinlich unser tekkel, tekkeln u. daks, das etc. zusammenhängen.

dak-pan, Dachziegel.

50 **daks, das**, *Dachs.* *Mnd.* (Sch. u. L.) das, dass; *mld.* (Kil.) dass; *nld.* das (Dachs, Dachshund, cf. tekkel); *ahd.*, *mhd.* dahs; *mlt.* taxus; *ital.* tasso; *prov.* tais, taiso; *franz.* taison; *span.* texon u. tasugo; 55 *port.* teixugo. Wenn *Grimm* dieses Wort als: Gräber, Wähler etc. deutet, weil der Dachs in die Erde wühlt u. gräbt u. für das *mhd.* dehsen (woron er es ableitet) die *Bedtg.*: graben, wühlen etc. annimmt, so ist dieses Verfahren insofern will-

kurlich u. durch nichts begründet, als dass das Vbm. dehsen nur vom schwingen u. schütteln, bz. dem hin u. her bewegen u. schlagen des Flusses (wobei die Stengel zugleich gebrochen werden) gebraucht wird, womit dehse (Röcken, colus, cf. düssen) zusammenhängt, während beide Wörter auch mit ahd. dehsa, mhd. dehse u. ahd. dehsala, mhd. dehsel, diehsel (Beil, Hacke etc., cf. düssel) wurzelnhaft zusammenhängen. Was man aber dahs (Dachs) u. dehsen (schwingen etc.) anbringt, so hätte ich beide Wörter (u. namentlich das Wort „Dachs“ = nd. dass) auch mit dehsa in ahd. egidehsa, nd. egedasse = mhd. Ei-Dechse, sowie mit deis, dis u. tiso in ahd. illitiso, bayr. elledeis = mhd. Illis (cf. unter äftas) für unmittelbar verwandt u. dass also auch das Wort „Dachs“ ebensowohl wie dehsa (Beil, als Etwas, was man schwingt u. womit man schlägt, cf. auch mhd. dehschit = Flachs-schlinge) sich von der \sqrt taksh ableitet, die eine blosser Erweiterung der unter dakera erwähnten \sqrt tak etc. ist u. worüber unter dakern, das, deksen, düssel etc., sowie unter äftas des Weitem verglichen werden mag. Zur \sqrt taksh (schlagen, hauen etc.) gehört ausser mhd. dehsen etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. u. Pott Wurzeleh. II, 2. Abth., 402 etc.) auch wohl schwed. dask (Schläge) u. daska (schlagen) u. jedenfalls das nd. (Schütze) daaks (Haue, Prügel) etc. u. daken- (klopfen, stampfen, lärmern, Geräusch machen etc.), cf. 2 das u. auch unter dexen od. deksen.

dak-stro, Stroh zum Decken des Hauses od. zum Besticken u. zum Bedecken des Deiches. cf. dak.

dal. däl (Plur. dalen) Thal, Niederung, Tiefe etc.; dat ligd in 'n dal; — bargaen u. dalen bejägenu sük nêt, man wol de minsken. Afries. del. deil; nd. däl; mhd. dal; as. dal (Thal, Schlucht, Grube); an. dalr; schwed., dän. dal; ahd. tal, dal; mhd. tal; goth. dal; engl. dale (Thal, Höhle). cf. daneben auch del, delle (Thal, Niederung etc.) = wfries. dalle (Thal etc.) u. wang. dille etc., sowie ferner dol, dölle (Vertiefung, Grube, Loch etc.) = wfries. dol (Thal, Tiefe etc.) u. ferner dollerd, dullerd (Bodensenkung, Niederung, Grube, Loch = gat) etc., welche Wörter sämtlich wohl mit däl, däl (nieder, unten, in der Tiefe etc.) u. dalen (sinken, hinabgehen, nach unten gehen etc.) etc. zu einem Stamm-Vbm. dilan, dal. dul, dulum, dolon etc. gehören. Wenn Bouterwek (cf. dessen ags. Glossar) Recht hat, dass das ags. dal, dalu ausser: pars, divisio, auch die Bedtg.: vallis, abyssus hat, so würden die obigen Wörter auch mit daler u.

dölen etc. wurzelnhaft conner u. somit von der \sqrt dal (spalten, theilen) sich od. ein Anderes) brechen, bersten, reissen, aus- u. voneinander gehen od. machen etc.) abzuleiten sein, wozu auch das zu ags. dal (Thal, Bruchstück, bz. Bruch etc.) stimmende skr. dalä (pars, portio, fragmentum) stammt. Diese \sqrt dal ist aber (cf. Bopp, Gramm. I, 120, Note 3) von der \sqrt dar (spalten etc.) von Hause aus nicht verschieden u. kann man dal (Thal, Schlucht etc.) deshalb auch mit skr. darä (caverna, specus etc.) u. kslav. dira (Riss, Spalt, Höhle etc.) von dieser \sqrt dar ableiten. Man kann übrigens auch das Wort „däl“ auch in der Bedtg.: Tiefe, Grund, Boden (cf. bäm = skr. bhudna) nehmen, sodass es eigentlich als Grund u. Boden, die Feste, Grundveste, bz. das Fundament u. = Fuss der Berge bedeutet od. als Höhle, ein bergendes, schützendes u. haltendes etc. Etwas, wäre, wie denn auch Aug. Fick dieses Wort (cf. sein vergl. Wb.) mit dem skr. dhāra (Tiefe, Grund etc., cf. bei Bopp darā = terra als Feste od. der Alles tragende Grund u. Boden etc.), griech. thólos (Tiefbau, Grube, Kammer); kslav. dolu (Grube, Tiefe), dolu (unten etc.): goth. dala (Thal, Grube, Tiefe), dalath (abwärts, nach unten, zu Thal etc., cf. ahd. zetal, abwärts, herab, nach unten etc. u. unser hen-däl unter däl) etc. von der \sqrt dhar (halten, tragen etc., cf. unter bedaren) ableitet u. wenn Bopp das skr. ádharas (nach unten, in die Tiefe etc.) mit goth. dalathro (von unten), dalath (hinab), dalatha (unten) etc. vergleicht (cf. Gramm. I, 120), so dürfte auch dieses demnach wohl von der \sqrt dhar, bz. dem Subst. dhāra abzuleiten u. eigentlich mit erdwärts im Gegensatz von himmelwärts zu übersetzen sein. Dass übrigens däle (Diele) auch eine ähnliche Gräbdtg. hat, darüber dürfte kaum ein Zweifel obwalten u. glaube ich deshalb auch, dass dal (Thal etc.) von Aug. Fick mit Recht zur \sqrt dhar gestellt wird.

dal, in hël un dal u. gans un dal (ganz u. gar etc.) Dies ist gar kein selbständiges Wort, sondern schreibt sich nur daher, dass in den obigen Verbindungen das „d“ von und sich an al (all, ganz) angeschlossen, wie dies durch das entsprechende nd. geheel ende al bezeugt wird. cf. dazu das nd. niemandal (nichts, gar nichts), was aus nêt + mede + al entstanden sein soll.

däl, däl, nieder, herunter, unten etc. hê sleid hum däl; — de stôn fald däl; — dat geid mit hum hen-däl; — dat geid al up un däl etc.; cf. weiter unten die Compos. Mhd. däl, dale; afries. del, dele, nur in Compos. als delefel = dälal-, delgong = dälgang etc.

Es steht im selben Verhältniß zu dal (Thal, Tiefe), wie das Ale. weg zum Subst. Weg u. entstand vielleicht aus einer collen Form dali mit der Bedtg.: thalwärts, in die 5 Tiefe, bz. grundwärts etc.

däl-bügen, niederbügen.

däl-bukken, niederbücken.

däl-, däl-driikken, niederdrücken.

däle, dele, däl, Diele: doskdäl, Dreschdiele, Dreschtenne; min trö is al wër afer 10 de däl (Diele, Flur): — hë mut bî anner lîe afer d' däl wäsen (zusammen wohnen mit andern); — de däl (Flur, Fussboden) is mit floren belegd; — ik heb' dāden (hölzerne Dielen, bz. Planken, die als Unterlage, Fundament u. Schutz od. Bekleidung, Täfelung, Boden [tabulatum] dienen) köfd. Sprichw.: twë wifen afer 15 en däl, is en to föl. —

Das Wort däle = nhd. Diele; mnd. 20 dele, deile; ml. (Br. Wb.) dele, dale; mhd. (Kil.) dele, deyle; mhd. deel (Tenne, Flur, Brett etc.); ags. thil, thilia (s. Grimm) u. thel od. thelu (in bene-thel u. thelfaesten, s. Heyne u. Bouterweck); engl. deal; an. 25 thil, thili (Brett, Planke, Bretterwand), thilja (tabula); ahd. dil, thil, dilo u. dilla; mhd. dile, dil u. dille, tille (Brett, Wandbekleidung, Fussboden, Hausboden, Schiffsverdeck); mhd. dille (Grund, Boden, Fundament etc., cf. mhd. dillestein = Grundstein, Grundfelsen, Fundamentstein etc., worauf die Erde ruht) etc. bekräftigt sich begrifflich mit dal, däl (Thal) in seiner Grdbölg.: Boden, Grund etc. als Tragendes, Hal- 30 tendes, Stützendes etc., gehört indessen nicht wie dieses zur √ dhar (tragen, halten etc.), sondern wohl mit lat. tellus (Erde, Grund, Boden = Veste, Grundveste etc., bz. Tragendes etc.), hib. talamh (Welt, 40 Erde, Land, Grund, Boden, Erdreich) u. skr. tala (solum, fundus; Sohle, Fusssohle; Hand etc., Alles als Tragendes, Hal- 45 tendes u. Fassendes etc. gedacht) zur √ tal (heben, aufheben, aufnehmen, fassen, greifen etc., cf. bören von √ bhar), woron die √ tal (tolere, sublevare) wohl eine Nebenform (wie phull von phall) ist, indem von 50 Letzterer √ das lat. tollo, tuli, tolero etc., sowie auch unser dūden (dulden, tragen, ertragen, aushalten etc.) etc. stammt, während von tal auch vielleicht unser tillen (heben, aufheben etc.) sich herleitet, da ja statt des d, th etc. in Diele, thil etc. (cf. bei Grimm unter Diele) auch vielfach ein „t“ vorkommt u. auch das skr. tul eine Nebenform dal hat.

1. dalen (dale od. däl, dalest od. dälst, daled od. dälđ etc.); — dälde, dälđst, dälđ, dälđden; — is od. hed dälđ sinken, sich sen-

ken, nach unten gehen, fallen, abnehmen, still u. ruhig werden, sich legen etc.: de sunn' (de män, de wind, de pin etc.) dälđ, 5 bz. is in 't dalen; — wen de wind suk dälđ; — de prisen dalen, bz. sint in 't dalen. Nhd. dalen; mhd. dalen (descendere, demittere se); mnd. dalen. Zu dal, däl (Thal, Boden etc.), bz. zu däl, nieder etc. cf. auch dole, 10 dollé etc. am Schlusse.

2. dalen, Fallen, Sinken.

dälen, dielen, mit Dieleu od. Bretter u 15 belegen. Ahd. dillon; mhd. dillien; ags. thilljan, thiljan; an. thilja.

1. daler, ein rundl. flacher Abschnitt, bz. 15 eine Scheibe von Etwas, wie z. B. von einer Rabe, einer Wurzel, einer Wurst etc.; hë hed dat al' in dalers (Scheiben) snāden; — snūđ mī noch 'n daler wurst of. Auch im nhd. ist daler, bz. daalder in der Bedtg. „Scheibe“ gebräuchlich u. ist es fraglich, ob diese Bedtg. von „Thaler“ (s. 2 daler) als einer runden Scheibe entlehnt ist od. ob dieses Wort mit dēlen von der √ 20 dal (spalten, schneiden, theilen etc.) stammt.

2. daler, Thaler. Der ofries. daler hatte 25 den Wert von 1/2 Gulden ofries. = 1 Gulden holl. de afgang is 'n daler werd; — de erste slag is 'n daler werd.

däl-fāgen, nach unten, bz. herunterfegen, 30 herunterstürzen etc.; hë kwam bī de trappen däl-fāgen, dat 't so 'n ārd harr'.

däl- od. däl-fallen, niederfallen, herunterfallen, herunterstürzen etc.; hë is däl-fallen.

däl-gān, niedergehen, nach unten gehen 35 etc.; dat is in 't däl-gān; — däl-gānd, nach unten gehend.

däl-gang, Untergang, Niedergang, Sinken etc.

däl-halen, nach unten holen, niederziehen 40 etc.

däl-hangen, nach unten hangen, niederhangen.

däl-jagen, niederjagen, zu Boden jagen 45 etc.

däljen, doljen, hauen, schlagen etc. dōr- 50 däljen, durchhauen, durchprügeln. Vielleicht aus dem afranz. dailler (hauen, fechten), was nach Diez (cf. rom. Wb. II, 151) mit span. dalle (Sichel) u. weiter mit daga (Dolch, cf. 1 dāgen) zusammenhängen könnte. Vergl. 55 indessen auch das hess. (Vilmur) dalgen, dalken u. dulehen, dulgen, sowie das wäld. (Schmidt wäld. Idiot., 243) dalken u. talgen, woron wenigstens einige Formen stark an nhd. Dolch u. dolchen od. noch mehr an afries. dolga, dulga, rect. dolgia (verwunden, hauen, stechen, beschädigen etc.), von 60 afries. dolch, dulg, dolech = ahd. tolk, dolk, dolg (Wunde etc.), an. dylgja (Feindseligkeit, Kampf, Streit), dolgr (Feind), goth.

dulgs (Schuld, d. h. sinnl.: Verwundung, Beschädigung etc., cf. schuld) etc. erinneru.

däl-klappen, niederklappen, niederschlagen.

däl-kwakken, zu Boden, bz. auf den Boden werfen, dass es quackt.

däl-laten, niederlassen, herunterlassen.

dalle, s. delle.

däl-siggen, niederlegen.

däl-liggen, niederliegen, auf dem Boden liegen etc.

däl-lopen, niederlaufen, zu Boden laufen, umlaufen etc.

däl-lüken, niederziehen.

däl-maken, niedermachen etc.

däl-puffen, mit einem Puff niederfallen, zu Boden stürzen.

däl-rägen, niederregnen, herunterregnen etc.

däl-schöten, niederschüssen.

däl-setten, niedersetzen etc.

däl-sigen, niedersinken, unsinken etc.

däl-sitten, niedersitzen.

däl-slag, Niederschlag, Bodensatz; niederschmetternde, erschütternde Nachricht; dat was 'n dälslag, as hê de tiding krêg, dat sijn sôn blâfen was.

däl-slagen, dälslân, niederschlagen, zu Boden schlagen etc.

däl-smüten, niederschmeissen, zu Boden werfen etc.

däl-störten, niederstürzen.

dälte, dälte, Tiefe, Vertiefung, Senkung etc. Zu dalen, sinken etc.; dat geid in de dälte; — d'r is 'n dälte in 't land.

däl-, dälwards, niederwärts.

1. dam, Damm, Deich, Erd-Wall, Wehr, Scheidewand, hölzernes Drehheck zum Verschluss od. zur Abwehr in die Einfahrt eines Landes etc., sonst auch förde, rullbôm etc. genannt; aferdäd' is nargens för göd, as för dîken um dammen; — 'n dam um 't land maken; — 'n dam dör de slôt leggen; — ik wil hum d'r 'n dam försetten, wâr hê wol achter bliên schal; — du must de dammen (hölzernes Drehheck) wêr digt maken, wen du dör min land faren deist, anders lopen mî de kôjen (Kühe) to 't land út; — 'n dam dör 't mör (einen erhöhten Weg durchs Moor) leggen; -- dâr ligd 'n groten dam (Hinderniss) in de weg. Nd., nld. dam; afries. dam, dom; wfries. daem; afries. dam; wng. dom, domming (Ehrentraut, fries. Archiv, I, 363); mfläm., mnl. dam; engl., schwed., dän. dam; an. dammr; mhd. tam.

2. dam, Damm, franz. dame (Klopf-damm). Goth. (damm) in fourdamunjan, durch einen Damm erschliessen, obstruere. Ob das „dam“ in den Stüttenamen Amster- od. Amstel-dam, Rotterdam, Zaandam, Ap-

pingadam etc. dasselbe Wort in der Bedtg. „Wehr“ (cf. wer, wêr in Appingwêr, Colde-wêr etc. in der Synonymität mit „Werder“ u. in der Communität mit weren [wehren, ab-

halten, schützen], bz. in der hies. Bedtg. von Anhöhe, worauf man gegen Wasser geschützt ist) ist od. ob es urspr. einen Ort (einen Wohnsitz od. eine Stätte, Wohnstätt e) bedeutete, welcher an den obigen

Flüssen liegt, ist mir zweifelhaft. Da indessen auf alle Fälle die germ. Grdform dama od. dama wohl auf einer urspr. idg. Form dhâma od. dhâman beruht u. ein Damm, jedenfalls ein errichtetes, ge-

setztes od. gebautes Etwas ist, so lässt sich sowohl „dam“ als Erdwall, Schutzmauer etc. wie als Stätte, Sitz, Wohnsitz etc. mit skr. dhâman (domus, domicilium, Sitz etc.) von der √ dhâ (setzen, stellen, legen, thun, machen etc.) ableiten, wovon auch die Wörter däd, dôn, dôm, dômen, ferdôm (= nhd. verdrâmmen) stammen. Will man indessen für „Damm“ die Grd-bldg. „Wehr“ od. schützendes Etwas zu Grunde legen, so müsste man es von der √ dam (zähmen, bezwingen, abhalten etc.) ableiten, wovon tam (zähm) u. temmen (zähmen) stammen, deren „t“ u. „z“ indessen zu „dam“ ebensowenig stimmen, als das „d“ vom skr. dan, dam (errichten, aufrichten, bauen) u. das „d“ vom lat. domus etc. zu unserm „d“ u. dem „dh“ vom skr. dhâman. Dass übrigens urspr. „d“ sich auch mit unserm „d“ begegnet u. somit auch die Möglichkeit du ist, dass dam mit lat. domare u. griech. damaō (cf. dammen, dämmen etc.) etc. zur √ dam (zähmen, bezwingen etc.) gehören könnte, sehen wir bei dag etc.

2. dam, wi willen „dam“ spölen; — kanst du „dam“ spölen? Es ist das Spiel, was man nhd. „Damen“ nennt u. auf dem dambred mit dambrikken spielt. Es schreibt sich vom Schachspiel her, wo die „Dame“ od. „Königin“ die Hauptfigur ist. cf. dieserhalb bei Grimm unter „Dame“.

3. dam, in dim-dam-dösje etc., cf. dimmedamme etc. n. unter damel.

1. damast, feines Tischzeug mit künstlich eingewebten Blumen. Mnd. (Sch. u. L.) damask; nhd. (Grimm) Damast, Damask, Damascht (ein Zeug aus „Damasus“, von Leinen, Seide od. Wolle, auf dessen glatten Grande Blumen u. andere Figuren, etwas erhöht, von gleicher Farbe eingewirkt sind. Franz. damas; ital. damasco. Bei Ducange: „adamascus“.

2. damast, weisse Nachviole (Hesperis matronalis); engl. damask. Mit dem vorigen Worte nach Damaskus benannt, weil sie von dort eingeführt ist.

damasten, von *Damast*: damasten diskgöd. *Nhd.* damasken.

dambred, *Dammbrett*, *Dammspielbrett*: krig' t dambred her, wi willen „dam“ spölen. *cf.* 2 dam.

dam-brik. *Plur.* dambrikken; hölzernerne Steine zum Dammspiel.

damé, *gleich, sogleich, alsbald*: ik wil damé kamen: — wacht man äfen, damé is 't üt. *Aus da*, *bz.* dör + mede, med gebildet u. *constrah.* u. *wörtl.* = *nhd.* *da* + *mit* in der *Bedtg.* von: *h i e m i t, m i t d i e s e m e t e.*

damel, **dämel**, ein *dummer, gedankenloser, faszeln*, *träumerischer, langsamer, schläfriger Mensch*: 't is 'n ollen dämel. *Es ist mit damel, dämel in gedamel (Gedräume, Gezauder; träumerisches, gedankenloses, schläfriges Wesen [Zustand, Sein etc.]) das Stammwort von damelen u. ist mit demmern u. dimme-damme etc. connc.*

damelig, **dämlig**, *schlaftrunken, halb bewußtlos, dümm, langsam, träge etc.*: hê is so damelig, word so dämlig etc.

damelu, **dämelu**, **dämeln**, *träumen, (cf. drömen, drömelu u. demmern) etc.*; *gedankenlos u. träumerisch herumgehen u. schlendern; dümm u. gedankenlos schwatzen, faszeln etc.*: hê sit al hen to damelu; — hê dameld al wat herum; — du must nêt so dämeln (*faszeln*). *Nd.* dameln, dammeln; *nhd.* (*Grimm*) dämelen, dammelen. *Zu damel.*

damelpeter, ein *dämlicher Mensch*.

damme, *s.* dimme-damme.

dammen, *d ä m m e n*, einen *Damm (Deich, Wall, Wehr, schüt etc.) machen, schließen, wehren, abwehren, hemmen, schützen, hindern, stopfen etc.*; *indammen (eindämmen, einschließen etc.)*; hê dammd dat land (water etc.) in; — dat land is indammd (*eingefriedigt, eingewallet etc.*); — ofdammen (*abdämmen, abschliessen, abhalten etc.*); dat land (water, de slöt etc.) is ofdammd, *bz.* ofschütt'd; — hê dammd, *bz.* schütt'd 't al' of; — todammen (*zudämmen, zuschliessen, verstopfen etc.*); de damm (dat land, de well' [*Brunnen, Quelle*] etc.) is todammd, *bz.* digtdammd; — damm' dat gat (*Loch*) to etc. *Afries.* damma, demma; *ags.* demman; *goth.* dammjan (*in fourdammjan*); *nhd.* temmen, demmen (*mit einem Damm umgeben; hemmen, hindern etc.*); *nhd.* (*Grimm*) dämmen, dammen. *cf.* unter I dam.

dämmern, *s.* demmern.

damp, *Dampf, Rauch, heisser Dunst* 55 *etc.*; de damp steid d'r üt; — de lücht is ful damp; — de pörde lopen, dat de damp d'r ofsteid; — de damp stun' (*stand*) d'r of, so gung 't d'r hen. — *Bildl. auch: Verdruß, Aerger, Schaden, Untergang, Tod*; 60

hê deid hum so föl damp an, dat 't gin wonder is, wen hê d'r nog ins de död fan hald; — hê deid hum de damp an (*er ruiniert ihn, bringt ihn zum Untergang etc.*); — dat hed hum jüst de damp andän (*ihn gerade ruiniert, bz. gestürzt, bz. sein Verderben, seinen Tod etc. herbeigeführt*), dat hê altd wider springen wul', as sin pulstok rekde, *bz.* dat hê so föl ferdret an sin kinder belätd hed. 10 *Nd., nhd., dan., engl.* damp; *müld.* (*Kil.*) damp, damp (vapor, exhalatio, halitus, allatus) u. dom (vapor); *an.* dampi; *ahd.* dampf, damp; *nhd.* dampf, tampf.

Man kann dieses Wort als eine Exhalation auffassen u. von der f dham, dhma (hauchen, atmen, blasen etc.) ableiten od. als: Qualm, Rauch etc. auch von einer f mit der Bedtg.: brennen etc. (cf. dieserhalb blak, blaken), in welcher letzteren 20 Fall vielleicht die f tap (calefacere, urere, ardere etc. cf. auch unter dum) dafür anzusetzen sein dürfte, wozu die ahd. Form damp formell ebensogut stimmt, wie das gleichfalls zu dieser f gestellte lat. tempus. cf. 25 übriges Weiteres unter dum u. dump.

Die obigen bildl. (?) Bedtgn. von damp, sowie namentlich auch die von dempen u. dempig stimmen auch in der Hinsicht zu der f tap, als diese ausser „brennen“ etc. 30 auch noch die Bedtg.: drücken, beengen, qualen etc. hat.

dampen, *dampfen, rauchen, qualmen, dunsten etc.*; de schostein (dat water etc.) dampf; — dat geid d'r langs, dat 't so dampf; — mit Dampf fahren etc.; dat schip dampf in 'n halte stunde na Nördernê. *Zu damp.*

dämpen, *s.* dempen.

damp, *Dampfer, Dampfschiff.*

dampig, *dampfijg, neblig, dunstig etc.*

dämpig, *s.* dempig.

1. **dän**, *s.* den.

2. **dän**, *s.* danne.

1. **dän**, a) *gethan, geschehen, beendigt, zu Ende, vorbei, aus*: hê hed' 't dän; — hê hed mi wat dän (*er hat mir etwas [sc. Böses, ein Leid etc.] gethan u. zugefigt*; — *er hat mir Etwas gegeben*); — 't is al dän un üt; — 't spölen (*Spülen*) is dän; — 't is nu dän (*vorbei, aus*) mit uns, so können wi gen fründe langer bliften; — b) *gegeben etc.*; hê hed mi geld dän, um 'n përd för hum to kopen. *Zu dän; cf. dänig u. underdän etc.*

2. **dän**, *dannen, von du her od. weg, aus etc.*; hê is där fan dän kamen (*er ist davon hergekommen*); — dat was d'r nêt wid fan dän (*von ab, von entfernt etc.*); — 't is hir wol twê stümm' fan dän; — dat kumd allèn där fan dän (*das kommt allein daher*), dat hê nêt up sin saken pasd hed; — ik kâm fan

hum fan dän; — dat kumnd fan hum fan dän; — dat schip kumnd fan Holland fan dän; — wi kunden fan stormis wegen nich tan de insel fan dän kamen. *Afries.* thana, duna; *as.* thanän; *ags.* thanon, thonan, thonou; *ahd.* dannän, thannän, danän, thanän, dhanän, thanana; *mhd.* dannen (*von da weg, von dannen; davon, daher, deshalb; woron, woher, wehalb*). Dieses Wort ist wenigstens in der *ahd.* Form danän, dannän, thanana u. der *as.* con thanän etc.) ein *Compos.* von dem einfachen *ahd.* dana, thana, dhana; *mhd.* dane, dan (*weg, von weg, aus, aus [Etwas, bz. wo] heraus, von wo, woron etc.*) u. dem einfachen ana (*an, zu, auf, in etc., cf. an*), während das *afries.* thana, dana anscheinend mit dem *ahd.* dana etc. u. dem *goth.* thana in thana-mais (*weiter etc., d. h. wörtl.: weg + mehr od. umgesetzt: mehr weg, mehr von weg etc.*) identisch zu sein scheint u. demnach das *ahd.* danän als *Compos.* von dana + ana eigentlich soviel heisst als: (*von wo*) *weg od. aus (bis) an, zu od. auf etc., d. h. es soll besagen, dass ein Etwas irgendwo weg (woron ab, da weg, von weg etc.) geht u. sich an od. zu einem andern hin bewegt, weil eben sich nichts irgendwo wegbewegen kann, ohne wo anders anzukommen od. zu, an u. auf Etwas zu stossen. Das einfache dana, thana etc. scheint mit an. thä u. unserm dö (da, damals, zu der Zeit, dann etc.) etc. zusammen zu hängen u. mit dem Suffix „na“ dann weiter gebildet zu sein (cf. auch denn), da dana wörtl. mit da-weg, daher, wo weg etc. übersetzt werden muss. cf. auch dane.*

dan-appel. Tannen-Zapfen. cf. dan-ekkel u. pin-appel. Wegen dan, s. danne.

dandels (*Stbg., Nachtrag*): s. unter 2 dannen.

däne, s. dänig.

dane, döne, dän, dön. unmittelbar, dicht bei, ganz nahe etc.: dat ligd dän (dön) bi, bz. an de karke; — hē wänd hir dön an (*er wohnt hier unmittelbar an, bz. ganz dicht neben mir*); — de latten liggen d'r to dane, bz. done up; — dat sit d'r to dane bi; — he is dane an — se. an de död (*er ist dem Tode nahe, bz. dicht beim Tode*). In der Redensart: „hē is dän an de drank (*er ist dem Trank so sehr ergeben, dass er nicht davon lassen kann, bz. er ist ein Gewohnheits-Säufer*)“, wird es auch wohl auf die *urspr. Bedtg.*: da an, bz. wo an etc. zurückgehen od. darauf, dass das dane (*unmittelbar, ohne Zwischenraum etc.*) hier nicht als *Raum-, sondern als Zeit-Adverbium* (*cf. denn*) gebraucht ist u. somit in der *Bedtg.*: unaufhörlich, ohne Unterbrechung etc. gebraucht wird, weil

eben damit gesagt werden soll, dass er fortwährend an dem Trank ist. Auch dieses dane, dän scheint von dö (*da, dann etc. = an. thä, cf. 2 dän*) weiter gebildet. *Nld.* dem (*nähe, nahe bei; sparsam, karg; milt. (Kil.) deyn. cf. mnd. (Sch. u. L.) dune in der zweiten Bedtg., wovon es mit 1 dune zu dinen gehört. Dass übrigens sowohl Raum- als Zeit-Adverbien auf der Grd.-bedtg.: ziehen, dehnen, strecken, ausdehnen etc. beruhen können, ist nicht zu erkennen, zumal die Begriffe: ziehen, dehnen etc. doch wieder auf der *urspr. Bedtg.*: bewegen (irgend wo weg, irgend wohin) beruhen u. bleibt es demnach auch zweifelhaft, ob man dieselben nicht als Weiterbildungen von than, dem *Prät.* von *goth.* thian (*dehnen, se expandere etc. cf. dinen*) ansehen muss. Auch das Suffix tana, welches *Adjective* aus *Adverbien* der Zeit bildet, leitet *Aug. Fick* (*cf. vergl. Wb. 76*) von der *√ tan* (*dehnen etc.*) ab, während *Vilmar* (*s. hess. Idiot. pag. 79*) das gleichbedeutende däne für mit donen (*dehnen, von dinen*) verwandt hält.*

dan-ekkel. Tannen-Zapfen. cf. danne u. ekkel.

1. dangel, Holzzahn. (*Galeopsis tetrahit*); auch dan-nettel genannt.

2. dangel. Granne. Als Scharfes u. Stechendes ist es wohl ebenso wie *nhd.* „Dunget“ (*Schärfe, Schneide etc., s. Grimm*) mit dengeln conner.

dänig, dannig u. däne; danne. Dieses von 1 dän (*gethan, gemacht, geschehen, beendigt, vorbei, aus etc.; gesetzt, gegeben etc.*) weiter gebildete Wort kommt nur in *Compositis* vor, wie z. B. in underdän (*unterthan, untergeben etc.*) under-dänig (*unterthänig, untergeben, untergesetzt etc.*), däs-dänig, däs-dänig (*so ungethan, so gemacht, so beschaffen, so gesetzt etc.*), däs-däne u. däsgedän (*dasselbe*); hö-dänig (*wie gemacht, wie beschaffen etc., cf. nld. hoedanigheid = Beschaffenheit etc.*); so-dänig, so-dänig od. so-däne (*so beschaffen, so gestellt etc.*).

dank, Dank, Erkenntlichkeit, Geneigtheit, Wohlwollen etc.; hē nimd dat to dank an; — is dat de dank d'r für, dat ik di so föl göds dän heb', da du mi nu niks as ferdrēt maken must? — dat wēt di de düfel dank, dat du mi de büdel in 't wilde jagd hest; — dat geld tägen will' u dank; — he segd en nich mäl dank d'r für; — statt dank hed man niks as stank fan de büdel; — hē is so egen, dat man hum niks to dank (*zu Willen, zur Genüge etc.*) dön kan. *Afries.* thank, thonk, tanek; *as.* thanc (*gratia, voluntas, arbitrium*); *ags.* thanc, thonc; *engl.* thank; *mnd. (Sch. u. L.)* dank, danke (*Gedanke, Denken; Vor-*

satz, Wille, Absicht; Dank, gratia); mndl. danck; mndl. dank; an. (Möbius) thokk, thakkar u. thakk; (Grimm) thakir; schwed. tack; dan. tak. Ahd. danch, thank; mhd. danc (Denken, Gedanke, Erinnerung; Dank; Geneigtheit, Wille); goth. thagks. Es gehört mit gedanke zu denken in dessen ältester Form u. ist dort des Weiteren zu vergleichen.

dankbär, dankbar.

dankbärheit, Dankbarkeit.

dankbärlik, dankbärlich.

danken, danken, erkennen sein, mit Dank ablehnen, sich bedanken etc.; afriès. tkonkia; as. thancôn; ags. thancjan; nd., nld. danken; an. thakka; schwed. tacka; dan. takke. Ahd. danchôn, thankôn; mhd. danken.

1. danne, dann', stark, kräftig, tüchtig, fähig, vermögend, gross etc.; hê is wol so dann', as sin brôer. Wenn man bei Schütze „dannig“ u. im Br. Wb. „dann“ vergleicht, so scheint es, als wenn es entweder hieraus verstümmelt od. mit dâne, danne (s. unter dänig) identisch ist u. überhaupt nur eine Beschaffenheit, Gesetztheit etc. bezeichnet u. also mit dän (gegeben, gesetzt etc.) connec ist, ganz wie wir auch geset (gesetzt) in der Bedtg.: gedrungen, stark etc. gebrauchen. danne = stark etc. würde sich indessen auch als „geschwollen“, „dick“ etc. von dinen ableiten lassen.

2. danne, dann', Bett, Gartenbett, Ackerbett; 'n feld in dannen (Beete) leggen. Wie „Bett“ als „Lagerstätte“ mit „Bett“ identisch ist u. ein „Bett“ u. „Bett“ der Grund u. Boden, bz. die Unterlage u. das Fundament ist, worauf Etwas ruht, lagert u. steht, so ergibt sich sofort die Identität von danne mit dem von Sch. u. L. unter denne (Niederung) angeführten nd. „Denn“, womit in Meklenb. a) die „Lagerstätte“, welche sich das Schwein in der Streu macht, b) eine „Schlafstelle“ im Schweinstall u. c) die Stellen im Getreide bezeichnet werden, wo das Korn sich in Folge von starkem Regen gelagert od. gelegt hat od. wo es niedertreten ist. Vergleichen wir nun aber weiter, wie das Wort „Boden“ = skr. bhudna mit dem lat. fundus, fundo, fundamentum etc. direct verwandt ist u. dasjenige bezeichnet, was als Unterstes in der Tiefe ist u. sich unter einem Etwas befindet, was darauf ruht, liegt u. lagert od. selbst wie ein Flussbett auch eine Tiefe od. Vertiefung ist, so ergibt sich weiter, dass „dann“ u. das nd. „denn“ mit dem mnd. denne (Niederung, Vertiefung etc. cf. dal u. dollerd) u. dem ags. denn (Lagerstätte, Höhle etc.),

engl. den (Höhle, Grube, Loch; Laggr, Bau etc. eines wilden Thieres; Schlupfwinkel etc.), mndl. (Kil.) denne (antrum, caverna; area, pavimentum, tabulatum); mfläm. denne (Gewölbe, Decke, Boden), mhd. denne (Decke eines Schiff's, Verdeck), ahd. tenni, demni, tenne, mhd. tenne (area, Tanne od. Diele [cf. dale], wo gedroschn wird, bz. wo Etwas lagert etc.) etc. identisch ist. Weiter scheidet denne, danne aber auch identisch (d. h. als Grund, Boden, Unterstes, Niederung etc., cf. dal u. däl etc.) mit ags. denn, deno (vallis); afriès. dene (nieder, nach unten etc.), wahrndes in der Bdtg.: Tanne od. Diele etc. (cf. dale) zu mndl. (Kil.) dene (asser, planca, tabuka), mfläm. dene (Diele, Boden) etc. stimmt. Als Thema ist dafür entweder ein urspr. dhana od. dhāna* u. eine aus dhā erweiterte √ dhan od. die √ dhā (ponere, dare, sumere, accipere, tenere, ferre, gerere, sustentare) selbst anzusetzen, woraus sich die Bedtg.: Bett, Beet, Lager, Lagerraum, Boden, Grund (als Fundament u. Unterstes, was Alles trägt u. hält etc., bz. als das, was gesetzt u. gelegt ist od. was liegt u. unten ist u. so auch = Niedriges, Tiefes etc., cf. däl = Thal, von √ dhar = tenere, sustentare etc.) etc. von selbst ergeben. Ob nun der Volksname „Däne“ (Dene, Tene) hiemit verwandt ist u. einen Thal-Bewohner od. Strand-Bewohner (cf. skr. dhana bei Aug. Fick, 98, womit derselbe auch unser „düne“ zusammen stellt) bezeichnet u. ob demnach denemarka (Dänemark) ein Thal od. niedriges Land, bz. ein Strand- u. Küstenland bezeichnet, lasse ich dahingestellt, obgleich es nicht zu verkennen ist, dass diese Bezeichnung ebensogut passt, als wenn man das Wort „Frise“ (Friese) als Küsten-Bewohner deutet.

3. danne, dann', Tanne (abies). Mnd. (Sch. u. L.) dan (Tanne, Tannenwald, Wald); mndl. (Kil.) denne; mhd. den (Tanne); mhd. tan (Tannenwald, Wald); ahd. tanna; mhd. tanne (Tanne, Tannenbaum). Ist es vielleicht mit der √ tau (dehnen, strecken, ausdehnen, ausbreiten etc.) verwandt, wozu die ahd. Form thenuin (tanuen, s. 1 dannen stimmt?

1. dannen, tannen, von der Tanne. danneuholt (a. Tannenholz; — b. Tannenholz). Mnd., mnd., mhd. dennen. Ahd.

55 * Das skr. dhāna (Lage, Stand, Sitz, Ruhesitz, Lager), zend. dāna (a. das Schaffen, Schöpfung; b. Ort, wohin man Etwas legt = Lager, Lagerraum, Tanne, Boden etc.) etc. stimmt zu danne u. ags. denn etc. sehr gut.

tannin, tennin, themnin; mhd. tennin; md. deunen.

2. **dannen** (dannede, dannde; [sünt, heb'] danned, dannd, dand). Wenn die Norderneyer Fischer die im Watt gegrabenen Würmer, welche als *ês* (Speise, Köder) beim Schellfischfang gebraucht werden, zu Hause haben, so nehmen sie feinen, weichen Sand (der etwas grauer u. schmutziger aussieht, wie der weisse, grobkörnige Dünen-sand) u. streuen diesen über od. zwischen die Würmer, einestheils um dieselben frisch zu erhalten u. andertheils um dieselben beim Aufstecken auf die Angeln besser halten zu können, ebenso wie dies auch mit dem gefangenen Aal geschieht, der hier auch gewöhnlich mit Sand bestreut ist, wem derselbe bei der Thüre zum Verkauf aus- geboten wird. Zum Unterschied von dem scharfen Dänensande nennen sie nun aber den oben bezeichneten weichen, grauen Sand entweder dandelsand od. auch kurzweg dandels u. hat daher der Pastor Reints (cf. Stbg., im Nachtrag) das letzte Wort mit „schwarzer Sand“ übersetzt, ohne dabei weiter des Vbms. „dannen“ zu gedenken, woher dasselbe sich ableitet. Fraglich bleibt es nun allerdings, ob dieses „dannen“ entweder einfach mit „sanden“ zu über- setzen ist od. ob es urspr. die Bedtg.: halt- bar machen, conserviren, frisch erhalten etc. od. gar die von: Glätte berechnen, rauh (sträu) machen etc. u. so auch wieder: greifbar u. haltbar ma- chen (sinnl., um sie besser halten od. festhalten zu können) etc. hatte. Zu der Bedtg.: sanden halte ich das mnd. (Sch. u. L.) dandeman od. danneman (Sand- Mann), was ein Subst. dan od. danne (Sand) voraussetzt u. vielleicht mit dem griech. thün, bz. this, thinos (Sandhügel, Meeressand, Meeresschlamm, Sandbank etc.) thünōō (ver- sanden), thünōōs (dünenartig, sandig) u. weiter mit skr. dhanu (Hügel, Sandhügel, Wüste, Strand etc., cf. Aug. Fick unter dhanu) verwandt ist. Will man indessen dannen mit: haltbar-, stark-, dauer- haft-machen etc. übersetzen, so würde es mit dinen, bz. goth. thanjan (dehnen), bz. einem Adl. dan (dehnbar, zähe, dauerhaft etc.) od. auch mit unserm 1 dann (stark, kräftig etc.) connex sein können.

dannen-böm, dan-böm, Tannenbaum.

dan-nettel, Hohlzahn (Galeopsis tetrahit). **dannig, s. dänig.**

dans, Tanz, Ball; wî willen 'n danz ma- ken; -- wî gân fan afend (heute Abend) to dans; -- mörgen sall d' ofdands wärend; -- d'r hörd mër to 'n dans as 'n pâr dans- schö; -- Fig. Redensart: èmand an de dans

helfen; -- de büdel an de dans brengen; -- nu kumd de büdel an de dans; -- de säke kumd bold an de dans. *Es ist das ent- lehnte ital. danza (saltatio), was indessen selbst wieder mit ital. danzare; span., port., pror. dansar; franz. danser; wal. dentzui (saltare) vom ahd. dansōn (ziehen, dehnen etc.) u. weiter vom ahd. dinsan (dans, dun- sua); thinsan; mhd. dinsen (ziehen, dehnen etc.); ziehen, zerren, reißen, schleppen, tra- gen); as. thinsan; goth. thinsan; hess. (Vil- mar) dinsen (ziehen, zerren, herumzerren) etc. stammt, was mit dinen zur V tan, tanas (dehnen, ausdehnen, ausziehen etc.) gehört od. zu der aus tan erweiterten V tans.*

dansen, tanzen, springen etc., satl. donsje. Sprichw.: „pissen geid für dansen“; man schal hum wol anders dansen leren.

dansje, Tänzchen; nu noch 'n dansje twê drê, un den is de lüst üt.

dans-mester, Tanzmeister. Sprichw.: „hê ridt (reitet) as 'n dansmester“.

dapper, tapfer, gut, brav, tüchtig, fest, stramm etc.; hê wörd sük dapper; -- he hold sük dapper etc. Nld. dapper; mnd. (Sch. u. L.) dapper (schwer, gewichtig, gewaltig, stark, kühn, furchtlos, ausdauernd); ahd. taphar, taphir, tapher; mhd. tapfer, dapper (gravis, gravidus, fest, gewichtig, gedrungen, stramm, fest im Kampfe). Nach Aug. Fick wahr- scheinl. mit slav. dobr (gut, tüchtig etc.); kslav. doblj (stark, tüchtig), dobrū (gut, schön etc.) doba (opportunitas) etc. zu einer V dhahh od. dhab (passen, fügen etc.), wo- nach denn diese V u. die obigen Wörter (cf. dieserhalb gaden etc., bâte, bäter etc. u. salig etc.) auf der sinnl. Bedtg.: bin- den, verbinden, zusammen machen, vereinigen, festmachen etc. beruhen müssen. Ist es indessen richtig, dass unser dōpen (taufen) von der V dhāv stammt, so würde für dapper = urspr. dapar auch eine V od. ein Stamm dhav angesetzt werden können, weil das skr. dhavā (vir, maritus) doch wahrscheinl. ebenso wie gade (Gatte) auf der Grdbdtg.: binden, verbinden, zusammenfügen etc. beruht u. dann hievon auch (cf. vir u. virtus etc.) die mit dapper verbundenen Begriffe sich sehr leicht ableiten liessen. cf. auch deftig u. ags. ge- dēfe.

dapperheid, Tapferkeit.

dapperlik, tapferlich, tapfer.

dâr, der, d'r, da, dort, an der Stelle etc.; 55 hîr un dâr; -- dâr hest du 't; -- dâr ligd 't; -- as du dâr wast; -- dè dâr; -- wat deist du dâr; -- bit dâr; -- fan dâr; -- dat mut der herût; -- ik gâf d'r niks nâ; -- der is niks; -- d'r was wel (da war Je- mand, bz. es war Jemand da). Afries. ther,

der; *satl.* der; *wfries.* dear; *nfries.* derr, dirr, deir; *nld.* daar; *mhd.* daer; *md.* dar; *as.* thâr; *ags.* thaer; *ahd.* dâr, dhâr, thâr; *mhd.* dâr, dâ (*da, dort; wo*); *goth.* thar; *an.* thar (*da, dort; wenn, sobald*). Es ist klar, dass die in dâr liegenden Bedtgn.: dort, dahin, an jener Stelle etc. ebenso wie das lat. trans auf dem Gdbrgr. der Bewegung u. Entfernung von der Stelle weg, wo man sich befindet, beruhen u. dass dâr = dort etc. ebensowohl wie trans im Gegensatz zu „hier“ steht. Dieserhalb glaube ich auch, dass man das goth. thar ebensowohl wie lat. trans direct von der f tar ableiten kann, die unscheinend indessen auch wieder von den primitiven Wurzeln ta u. ra (= ar, r. bewegen etc.) zusammengesetzt ist. Vergl. dieserhalb auch die Compos. mit dâr, der etc.

dâr-afêr, d'rafer, darüber, da überhin etc. dâr-an, d'ran, daran, dazu etc.; dat ligd nêt dâran; — wat kan ik d'ran dôn?

dârantô, d'rantô, daranzu etc.; dat kund nêt d'rantô.

dâr-bâfen, d'r-bâfen, da-, dort oben, droben, darüber, ausserdem etc.

dâr-bêden, darbieten, entgegenreichen, hinbieten, präsentiren etc.

dâr-bî, d'r-bî, dabei, dazu etc. dâr-brengen, darbringen.

dâr-bûten, d'r-bûten, da aussen, da draussen, draussen; davon ausgenommen etc.; dat blifd d'r bûten = a) das bleibt draussen; — b) das bleibt davon ausgenommen.

darde, drêde, seltener: derde, dorde, drüdde, dritte; das is de darde, bz. drêde. *Afries.* thredde; *wfries.* tredde; *as.* thriddi; *ags.* thridda, thriddle; *an.* thridhi, thridhja; *ahd.* thridjo, dritto, dritto, thritto, drito; *mhd.* dritte, drite; *ml.* dirte, dirde; *goth.* thridja; *lat.* tertius; *griech.* tritos; *skr.* trtiya etc. Aus der verlorenen urspr. Form: „tri-tya“ od. tar-tja, tra-tja, cf. drê.

darde-half, dard'-half, dritthalb, das Dritte halb = Zwei u. ein halb. So auch ander'-half (1²), fêrde-half (3² 2) etc.

darde-, drêde-mâl, dritte Mal.

darden-dâgs, darde-dâgs, dard'-dâgs, dritten Tages, um den dritten Tag; al' dard'-dâgs, jeden dritten Tages, immer um den dritten Tag.

darden-, dard'-dâgs kolle, kaltes Fieber, welches um den dritten Tag wiederkehrt; Wechselfieber mit zweitägiger Intermission, welches sehr hartnäckig u. schwer zu vertreiben ist. Daher Sprichw.: „inbildeñ is stürer (schwerer) to ferdrißen, as de darde-dâgs kolle“ od. „inbildeñ is slimmer as dard-dâgs kolle“.

dâr-dôk, Darr-Tuch, Zeug von Schweins-

haaren gewebt), was auf die Darre gelegt wird, damit das zu darrende Getreide nicht durch die Latzen der Hurde fällt.

dâr-dôn, darthun, ergeben etc.

5 dâr-dôr, d'r-dôr, dadurch, da hindurch etc. dare, dâr, Darre, Hurde zum Darren od.

Dorren des Malzes, Getreides etc.; 't molt ligd up d' dâr. *Mhd.* (Sch. u. L.) dare, darne; *ahd.* darra; *mhd.* darre. Es steht für urspr. darsa u. gehört mit mhd. (Kil.) darre (ustrina) u. griech. tarsos (att. tarros) u. trasiâ (Darre), skr. tarsha (Durst, Begierde etc.) etc. zur f tars (heiss u. trocken sein, verdorren, dürr sein etc.), wo auch unser dorst (Durst) u. wahrscheint. auch

15 lat. terra (Erde = das Trockne etc.), sowie jedenfalls torreo, torridus etc. gehört. cf. auch dâr etc.

1. daren, darren, dörren, austrocknen. 20 *Ahd.* (darrjan), tharrau, derran, derren, therren; *amhd.* darren; *mhd.* derren; *mhd.* (Kil.) daren, darren; *an.* therra (dörren, austrocknen); *goth.* thairsan; *griech.* tarsôo; *alt.* tarroô (darren, dörren). cf. dare.

2. daren, s. bedaren.

dâren, s. deren.

dâr-entâgen, dârintâgen (dâr-hen-tâgen), dahingegen.

dâr-entô (dâr-hen-tô), da-hin-zu; dat geid bit dârentô; — dat is nû dârentô (das ist nun einmal so, bz. 'n mal bis dahin gekommen u. gelichen), man 't mut nêt wer gebören.

dâr-fan, der-fan, davon.

35 dâr-fôr, der-fôr, darof, dafür. darg, Darg, d. i. schwarzbraune, morige, bz. torfige Erde von vermoderten Sumpfpflanzen, die hauptsächlich im brakischen Wasser wachsen u. der sich von der eigentlichen Torf- od. Moor-Erde durch seine

40 gröbere Textur u. seinen üblen Geruch unterscheidet. Man findet den Darg hier überall an der Küste unter dem Klei des Marschholens u. namentlich in ehemaligen Flussbetten oft Schichten von solcher Mächtigkeit, dass bei Sturmfluthen manchmal haus-

45 grosse Klumpen aus den Kolken herausgeworfen werden, wie dies z. B. 1825 bei dem Entstehen des ca. 100 Fuss tiefen „Larretter Kolkes“ der Fall war. *Nd.* (Br. Wb.) darg. Es ist das contrahirte mhd. (Kil.)

darinec, bz. dary, darie, daritorf (cespes bituminosus; gleba bituminosa, bz. salsuginosa, cespes fossitius; nigra quaedam et viscosa

55 gleba qua ignis fovetur apud Flandros septentrionales et Zelandos. *Vulgo:* daria, darinea), *mlâm.* darine (Moor-, Torf-Erde). Die Form darinc od. daring scheint eine ähnliche Bildung zu sein, wie konink, koning (König), indem es durch die Endung „ing“ (urspr.

aka, (f. ing) von dem einfachen dari od. dar (Thoma: dari od. dara = urspr. tari, tara?) weitergebildet wurde u. dann als „weichle, nachzügige Masse“ vielleicht mit dem lat. tero (reiben), griech. terēn (zart, weich etc.), skr. taruna (zart etc.) von der √ tar (reiben, streichen = fahren über Etwas hin etc.) abzuleiten ist. Möglicherweise hängt indessen darine direct mit dem skr. taranga (fluctus unda od. auch „Bewegung auf u. nieder“ etc.) zusammen, weil einerseits der „Darg“ ebenso wie das Moor u. die Marsch durch den Einfluss des Meeres od. des Wassers entsteht od. derselbe andererseits auch daher den Namen haben kann, dass er so schwammig u. locker ist, indem er beim Betreten förmlich auf u. nieder wegt od. sich wellenförmig bewegt u. weithin erzittert u. in Schwingungen geräth, wenn z. B. Wagen rasch über einen Weg fahren, dessen Untergrund in einem grossen Umkreise aus Darg besteht.

dargig, dargig, aus Darg bestehend; de undergrund is so dargig, dat de dik wër nasakd u de anliggende grunden na alle kantēn üthülen.

där-hen, dahin.

där-her, d'r-her, daher.

där-in, d'rin, dahin.

där-langs, der-langs, da entlang.

darm (Plur. darms), Darm; 't gedarmte, das Gedärme. Nld. darm; afries. tharm, thirm; ags. thearm; an. tharmr; schwed., dän. tarm; ahd. dararm, thararm, darm, tharm; mhd. darm. Wenn man „Darm“ als ein Hohles u. Durchbohrtes nimmt, so würde es sich mit griech. tréma (Loch, Oeffnung) vergleichen lassen, was (cf. tò tréma tēs édras, o órras etc. bei Hesych) auch wohl ebenso wie unser gat in der Bedtg. „After“ od. „Afterloch“ gebraucht wurde u. wobei es auch denkbar ist, dass das ahd. dararm od. darma sich urspr. blos auf den „Mast-Darm“ als das Ende der Gedärme bezogen haben kann. Auch das griech. trá-mis ist wohl damit connec. Da die √ tar ausser: eindringen, durchdringen, durchbohren etc. (cf. dör = durch) indessen auch die Bedtg.: kreuzen, queren (= überhinbewegen u. machen) etc. hat, so könnte darma (wenn man es als ein urspr. Collectivum nimmt) auch überhaupt das „Geschlinge“ od. „Gekröse“ bezeichnet haben od. auch als das, was in den Bauch eindringt, bz. denselben durchdringt u. ihn wie ein Wurm durchzieht u. durchbohrt etc. Dass das ahd. dar-ma jedenfalls von der eitelbedeutigen √ tar u. dem Saffir ma gebildet ist, daran dürfte seiner Form nach wohl nicht zu zweifeln sein.

där-nä, der-nä, d'r-nä, danach, darnach, darauf etc.: dárnä kám ik; — dárnä frág' 'k nêt; — de jung' fragd miks d'rnä; — al dernä (je nachdem) so as 't kund.

5 dár-näfens, darneben, daneben, nebenan etc.; dat mut dárnäfens wäsen.

dárnäst, dernäst, d'rnäst, demächst, daneben, darauf, nächstdem, nächstens, nachher etc.: dárnäst wänd hê; — ik wil dernäst kamen, upstünds heb' ik g'in tid.

10 dár nich für, Stereotype Formel einen Dank abzulehnen.

där-of, d'rof, darob, davon.

darr, dürr. Mit nhd. Darre (Darr-Sucht) 15 u. unserm dare etc. connec.

dartein, dreizehn; darteinste, dreizehnte.

dartel, darten, muthwillig, zuchtlos, üppig etc.: de jung, (bz. dat wicht) is so darten as 'n junk fäl (Füllen); — hê word mî fël to

20 darten (muthwillig, üppig, verwegen etc.); — de pèrde sînt so darten, dat sê hást hêl nêr to tögeln sînt. Afries. derten (unklug, verückt, albern); mnd. (Sch. u. L.) dertel, derten, dartel, darten (muthwillig, albern);

25 mhd. (Kil.) dertel (protervus, petulans, lascivus, procax, insolens; molliculus, tenellus, delicatus); nld. dartel (üppig, muthwillig, scherzhaft, listig, lebhaft; verzärtelt; geil, unzüchtig, frech); afries. derten (umbesonnen, unbedachtsam, thöricht, irre). Es ist

30 höchst wahrscheinlich, dass die von einem Stamm dart, dert weiter gebildeten Wörter darten od. dartel urspr. die Bedtg.: wagehalsig, dreist, kühn, verwegen etc. gehabt

35 haben u. so einerseits in die von: unbedachtsam, unüberlegt etc. u. andererseits in die von: muthwillig etc. übergegangen sind u. dass demnach dart, dert mit nhd. darren, derren; ags. dearran (audere); ahd. turran; 40 mhd. turren (Präs. tar) = unser dären (wagen, dreist sein, sich erkönnen, Muth haben etc.) zusammenhängt, dessen 3. Pers. Präs. „dürd“ (hê dürd = er hat Muth etc.) = mhd. dart, ahd. tart etc. ist.

45 dartel-, dartenheid, Muthwillen; hê wêt fan dartenheid hêl nêt, wat hê wol al für unsinn upstellen schall.

darteln, muthwillig u. lustig herumspringen u. tanzen, sich neckisch u. koboldartig 50 betragen, tänzeln etc.; de kinder darteln in 't feld herum; — de pèrde darteln für de wagen. Nld. dartelen.

dartig, dreissig.

där-tó, dertó, dazu, dabei etc.; wo büst 55 du darto kamen, dat du dat dän best? — hê is dertó kamen, as Hei bi d' düssel.

där-under, darunter, da unten etc.; s. d'runner.

där-up, der-up, d'rup, darauf, hinauf etc.

60 dár-üf, derüt, d'rüt, daraus, heraus etc.

1. das, dass, *Dachs*; s. daks.

2. das, dass, *dickes wollenes Tuch, Shawl*. *Nld. das* (*Halstuch, Halshänder, Halskrause*). *Diese dasen genannten Halstücher werden wie die sog. „Boa's“ (schlingenförmige Hals-Pelze) um den Hals geschlungen u. ist es desshalb leicht möglich, dass urspr. ein Dachspelz zu diesem Behuf verwendet wurde u. somit eben wie bei „Boa“ von der Schlange „Boa“ der Name desselben von 1 das entlehnt ist. Da indessen die Halskragen u. Halsbedeckungen in alten Zeiten wohl stets mit Pelz verbrant waren, so ist auch das nld. (Kil.) dos (vertis pellicia, amictus duplex, abolla etc.) zu erweisen. Wenn es indessen richtig ist, dass das nld. „Tasse“ mit dem zend. tasta (cf. Aug. Fick) identisch ist u. mit dem lat. tex. texere etc. von der P taksh (*hauen, schwingen, behauen, fertigen, machen, wirken etc.*, cf. daks, düssel, düssel etc.) stammt, so würde man sowohl für „das“ als „dos“ die Gräbdgt.: *Gewirktes od. Gewebtes, Gewebe etc.* (cf. auch döse etc.) annehmen u. beide Wörter gleichfalls von dieser J ableiten können.*

dat. a) *best. Art. das*: s. de, *dat ist ebensowohl wie „de“ infferibel u. gilt auch für den Dativ, wie für den Nom. u. Accus.*, während der Gen. entweder durch das aus urspr. „des“ gekürzte „s“ od. sonst ausgedrückt wird, wie z. B.: *gäf mi 's kind's seh!* od. *gäf mi dat kind sin schö!* od. *wich: gäf mi de seh!* fan dat kind! — b) *das, jenes*: dit un dat (*dies u. das*, — *dieses u. jenes etc.*); w l hed dat dän; — c) *dass, damit, auf dass*: ik segg' di dat man blöt, dat du wétst, wär du di nā to rigten hest; — du wétst, dat dat net ferlöfd (*erlaubt*) is; — d) *soweit, soviel etc.*: sunt d'r ök lje (*Leute*) in d' stad, dat du wétst? *Afries.* thiet, dat; *ags.* thaet; *ahd.* daz, dhaz, dhazs, thaz; *as.* that, dhat, dat. cf. *unter disse, dit.*

datje, Dimin. von dat u. fast nur in der Verbindung mit ditje (*obw. Dimin.* von dit, dies, dieses) gebraucht, wo beide Wörter die Bdtg.: *Weniges, Geringes, Kleinigkeit etc. haben*: ik heb' afeal so 'n ditje un 'n datje to dön had un so gung mi de tid föl erder hen, as ik dogde; — hö kumd altid mit allerlei ditjes un datjes upsetten.

Datter, ml. Name, der indessen wie manche Andere auch wbl. gebraucht wird u. ziemlich alt ist, da er schon in einem Gräberzeichniss von 1542 (cf. Ehrentraul, fries. Arch. I, 421) vorkömmt. Ob derselbe mit Dedde od. tatte (Vater, cf. Förstemann unter Tat) zusammenhängt, ist schwer zu entscheiden.

dau, Thau, Morgenthau. Sprichw.: „für

dag un for dau“ (*nicht for dag un for dage, wie man oft hort*). *Afries.* daw; *sall.* daw; *afries.* dauwe, douwe; *afries.* dauw; *nld.* dauw; *mhd.* dauw, douw; *ags.* deav; *engl.* dew; *ahd.* tou, tau, dau; *mhd.* tou; *an.* dogg; *schwed.* dagg (*Thau*) u. dugg (*Staubregen*); *dan.* dug. *Es gibt eine J dhav od. dhäv, die mit dhu od. dhü unmittelbar verwandt od. identisch ist u. welche aus der Gräbdgt.: bewegen, sowohl die Bdtg.: vorwärts bewegen, treiben etc. od.: rennen, laufen, rinnen, fließen, strömen etc., als auch die von: rden, heftig u. stark bewegen, stürmen, wirbeln, blasen etc.; hin- u. herbewegen, schütteln, schütteln, zittern etc.; hin u. her schlagen u. stossen etc. u. ferner die von: reiben, scheuern, abreiben, reinigen, waschen etc. etc. entwickelte u. wovon ausser unserm dafen, dateren, dau (*Thau*, als *Nässe*, bz. *Rinnendes etc.* od. wie *ahd.* torum = *skr.* dhūma (*Rauch, Dunst, Duft, Nebel etc.*) auch unser dauhn, döf, düf, dumstig etc. etc. sich ableiten. cf. 1, 2 u. 3 dauen, sowie düf etc.*

25 *dauel, altes trages Manns- od. Weibsbild; Person, welche ihre Zeit mit Müßiggang, bz. Gehen u. Wandern von einer Stelle (einem Ort) zur andern“ verbringt u. sich überall aufhält od. überall herumlungert*: 't is so 'n ollen dauel, bz. dauel-öm, dauel-märs. *Nld.* dauwel (*Zaudern, trages Weibsbild*), cf. *engl.* dawdler (*Schlafmutze, Tagelöh*), dawdle (*die Zeit vergeuden etc.*), dawdle (*der langsame Arbeiter, der Langere etc.*). Zu 2 dauen u. daueln *Davon: gedauel* (*Gezoger, langsames u. schleppendes Gehen*, bz. *Langere, Gezihe hin u. her etc.*)

40 *dauelen, daueln, bammeln, umherschlendern, sich bei der Strasse herumtreiben u. seine Zeit verbummeln, müßig umherziehen, träge u. langsam (auch im Sprechen) sein etc.*; hö dauelt altid wat herum; — mit dauhn un kaueln word de tid mit ferslaten. 15 *Nld.* (*Schutzv.*) daueln, daueln (*die Zeit verländeln*); *nld.* dauwelen (*zaudern, zögern, träge sein, träge u. langsam mit Allem umgehen*); *engl.* dawdle. Zu 2 dauen etc. od. = daueln, dolen (*morari*), cf. dwalen.

50 *dauelig, zauderig, träge, langsam. Nld.* dauwelachtig.

dauel-öm, dauelmärs, i. q. dauel.

1. *dauen, thauen, rarare*, *dat hed fan nacht stark dau'd*; — *triefen, feuchten* (*namentlich von Wunden, die wässen*); de wunde dau'd, bz. dragd stark. *Afries.* dawa (*rect. dawia*); *afries.* dauwjen; *ags.* deavjan; *engl.* dew; *nld.* dauwen, douwen; *ahd.* towön, to-wön; *mhd.* touwen; *an.* doggyva; *schwed.* dagga; *dän.* dugge.

2 **dauen**, umhergehen, umhertreiben, bummeln, herumbummeln, müssig gehen etc. od. eigentlich (cf. bummeln, bummeln u. güm-geln): bewegen, schwingen; sich hin u. her bewegen u. schwingen, hin u. her schlagen u. stossen etc.; hê daued al wat herum; — dat dau'd hen u. wêr etc. *Satl. (Ehrentraut, früs. Arch. II, 203) douje* (sich herumalgen, bz. schwingen, schwenken; bummeln, schlendern etc. *Nld. douwen, duwen* (stossen, schlagen, puffen, quetschen, pressen: *Subst.:* douw, duw (*Stoss, Druck*); *müld. (Kil.) douwen* (*premere*) u. verdouwen (*obterere, conterere, opprimere, attenuare*). *Da das müld. (Sch. u. L.) douwel* (*Treibbake, Boje, Ankerboje, bz. Stück Holz, was auf dem Wasser treibt od. schwimmt u. fortwährend auf u. nieder, bz. hin u. her treibt od. bewegt wird*) auch in der Form *dobber* vorkommt, so dürfte auch *dauen* (*bummeln, herumbummeln etc., bz. hin u. her schlagen u. bewegen, schwingen etc.*) u. *nld. douw* (*Stoss, Schlag, Schwung, bz. Bewegung von Etwas u. nach Etwas hin, wodurch zugleich auch ein Druck entsteht*) mit unserm *dub u. duf* (*Stoss, Schlag*), *dubben, duffen* (*stossen, schlagen etc.*), *dubbern* (*hin u. her stossen u. schlagen etc. = nld. dobber*) etc., sowie mit *müld. (Sch. u. L.) duw* (*Treiben, Betreiben, Betrieb etc. = Anstoss, Veranlassung etc.*), *duwen, douen* (*premere*) *nd. (Dähnert) duwen* (*zucken, stossen etc., bz. hin u. her stossen etc.*) u. *dugen, duwen* (*vor sich niederdrücken, niederhalten etc.*); *dän. duve* (*schwanken = hin u. her bewegen, bummeln etc.*) u. weiter mit unserm *dafen, daferen u. dufen* verwandt sein u. also gleichfalls zu der unter *dau* erwähnten $\sqrt{dhäv, dhü}$ gehören. cf. auch *däsen u. ferner:*

3. **dauen in ferdauen** (*verdauen*) = *müld. (Kil.) verdouwen; müld. verduwen; ahd. fardewan, ferdewen, firdowen; mhd. verdouwen. Es ist das ahd. dawjan, dawan, dewan, dhewan, thewan, dowan, douwan; mhd. dauwen, düwen u. (cf. Grimm unter dauen, döuen) deuen, deuwen, dawen, dewen, däwen, däen, vertöuwen; müld. (Sch. u. L.) douwen. Die Grdbdty. ist: reiben, zerreiben (im Magen, bz. durch den Magen od. die aufeinander drückenden, stossenden u. reibenden Magenwände) od. drücken, zerdrücken, zermalmen, in Atome auflösen etc. u. ist demnach dieses Wort mit dem vorigen u. namentlich dem müld. douwen (*premere*) u. verdouwen (*obterere etc.*) etc. von Hause aus identisch od. doch derselben $\sqrt{}$ entsprossen u. zwar selbst auch dann, wenn man den Stamm *dau* od. *daw* vom goth. *divan* (*sterben*), *Prät. dau*, ableiten*

müss. Vergleich man nämlich, dass die Wörter: mahlen u. Mühle etc. sowohl als das lat. mors, morior u. nhd. Mord etc. u. wohl auch lat. malleus etc. von der $\sqrt{}$ *mar* (*reiben, drücken, stossen etc., zerreiben, zerdrücken, zerstoßen, quetschen, zerschlagen etc.*) stammt u. dass die $\sqrt{}$ *dhav, dhäv, dhäv* neben *adern* (cf. unter *dau*) auch die *Bdty.:* reiben, abreiben, reinigen, waschen etc. hat u. mit der $\sqrt{}$ *dhü* (*heftig u. stark bewegen, schütteln, stossen, to shake, to shake out, to remove etc.*) u. *dhü* (*con* *Hause* aus identisch ist, so ist leicht einzusehen, dass auch das goth. *divan* (*dau* od. *dav*) auf derselben Grdbdty. wie *morior* etc. beruht u. von der $\sqrt{}$ *dhav* od. *dhäv* abgeleitet werden muss u. nicht von der $\sqrt{}$ *dhvan* (wie Aug. Fick will), sofern nicht diese aus *dhvan* u. diese Form wieder aus *dhäv, dhvä, dhü* entstanden ist, wobei indessen für das goth. *divan* doch immer die $\sqrt{}$ *dhav* ungesetzt werden müsste. Zu goth. *divan* (*dau, ahd. taw* etc.) cf. goth. *af-dojan* (*abtöden, martern, schinden, vexare*); *an. deyja* (*sterben*); *ahd. towjan, towan, touwen, dowaen, douwen, teuwen* (*aus tawjan, tauwjan; mhd. touwen; md. douwen; as. dojan* (*sterben*); *afries. deia; wfrs. deyen* (*töden*), sowie das engl. *die* (*mori*) u. wie auch *död* (*Tod*) hievon abstammt. Ferner zum Grdbgr.: *pressen, drücken etc. das engl. die* (*Stempel, Prägestock, Matrize etc.*) u. das oben unter 2 *dauen* aufgeführte *nd. duwen*, cf. weiter auch unter *deien, deuen* (*thauen, aufthauen, sich auflösen etc.*) u. dann auch wieder *döf u. dafen* etc.

dau-öms-blöme, gemeine Wucherblume (*chrysanthemum segetum*), sonst auch „Auerker-blöme“ genannt.

40 **daus**. In der Redensart: hê is 'n kerel as 'n daus; — hê löpd as 'n daus; — hê räkend, bz. arbeidt as 'n daus; — dat geid as 'n daus (*geht vorzüglich von Statten, bz. ganz nach Wunsch*) etc. etc. bezeichnet dieses Wort überall ein Etwas, bz. ein Wesen, was mehr ist u. kann als gewöhnlich, während es im Kartenspiel das „As“ od. die „Eins“ als höchste Karte (*hê smit sîn daus d'rup*) bezeichnet. Als „As“ ist es (cf. Grimm) ident. mit *ahd. dūs = nhd. Daus* (*zwei*), *müld. (Sch. u. L.) dūs* u. da nun das „As“ die höchste u. über alle andern gehende Karte ist, so glauben Letztere, dass eben deshalb „däus“ das Etwas bezeichnet, was mehr ist u. machen kann, als ein Anderes, während Grimm sein zweites „Daus“ als ein dämonisches Wesen (cf. bei Outzen das wfrs. *dūs = Dämon*) mit dem gall. *duisii, duscii* identificirt, was mit wicht vielleicht dieselbe Grdbdty.

hat od. auch mit büse in büse-beller, wo es denn entweder zur \int tu (wachsen, gedeihen, gross werden etc.) od. zur \int tus (Gerausch machen, lärmn, tönen etc., cf. skr. tus, tosati, tonen etc. u. an. thausn, Gerausch etc.) od. als Dämon, Teufel, Böser etc. auch zur \int dush (verdröben etc.) gehören könnte. Im Engl. ist deuce = „Daus“, als „Zwei“ (vom griech. duäs), während der Daus als Dämon, Teufel etc. „duse“ heisst. daus kann auch = duwes u. mit dufen (u. mind. duw) sowohl, als auch mit düs u. dusen connex sein.

dau-striken, a) Thaustreichen, bz. abstreichen, mit den Füssen; — b) früh Morgens (während es thaut od. der Thau noch liegt) auslaufen, bz. herumstreichen; hē löpd to dau striken. Daher:

dau-striker, Thaustreicher, Thaustreifer; a) Einer, der regelmässig früh Morgens vor Sonnenaufgang ausgeht; — b) (scherzh.) Mensch mit grossen auswärtsstehenden Füssen, der eine breite Spur im Thau zurücklässt; — c) Regenwurm; — d) Einer, der einen falschen Eid geleistet, insbesondere ein Kind abgeschworen haben soll (Einer, der es des Morgens im Bett vor Angst u. Gewissensbissen nicht aushalten kann; od. — nach der gewöhnlichen Auslegung — dem nach einem Volksaberglauben der Thau die Füsse nicht benetzt). cf. bei Sch. u. L.: dow-sleper etc. u. dow-striker.

dauwes, Douwes, ml. Name. Wahrscheinlich = „Tobias“, wie das hess. Dēbes, Dēwes etc., cf. bei Vilmar, hess. Idiot., pag. 68.

dau-wurm, a) grosser Regenwurm, der des Nachts, während es thaut, aus der Erde kriecht; — b) nasse Flechte, sonst auch kringwurm genannt.

daven, s. dafen.

daver, s. dafer.

daveren, davern, davern, s. daferen.

david, s. datid.

de, gemeinschaftlicher ml. u. wbl. Artikel, der nur im Gen. sing. masc. u. neutr. „des“, gekürzt „s“ (s faders) lautet u. sonst inflexibel ist. de od. de. de wird auch oft im Sinn von wer od. dieser, diesem u. welcher gebraucht (wie z. B. de dē wat deid fwer dem od. diesem Etwas thut]; — de wat kan, de wat kumd; — alle minsken, de dat sēn hebben; — alle kinder, de de moders ofstürfen sünt etc.), doch ist es auch selbstständig in dieser Bedtg. von dem Artikel de nicht verschieden. Afries. thi, the (der); thiū, thio, dio, the (die); thet (das) etc. Im Skr. lautet er ta u. das Neutr. tad = unserm dat.

dē, s. dēde.

dercht, degt, Docht. Mhd. (Sch. u. L.) dacht, docht; ahd., mhd. dāht, tāht; später auch dacht, tacht u. docht, tocht. Grdbdgt.: Brennendes, Flammeendes, Leuchtendes u. mit dag (Tag) von der \int dah (brennen etc.). In thattr, thättr = a) Docht, Lichtfaden u. b) Abschnitt, Theil.

dēdde, ml. Name. Geschln. Dedden.

dēde, dē, thāt, gab etc.; s. dōn u. dād.

dēdigen, s. dadigen.

dēf, Dieb. Plur. dēfen, dēven. Wenn

der „Docht“ sich spaltet u. an einer Seite eine Faser desselben eine Nebenflamme bildet, sodass in Folge dessen die Kerze schief

brennt u. abläuft, so sagen wir: d'r sit 'n dēf an 't lucht. Sprichw.: „lutje dēfen hangt man, de groten let man lopen“; — „elk is 'n dēf sīner nāring“; — „'n dēf hed 'n grōt recht“; — „hē sucht (sieht) üt, as 'n ungehangen dēf“; — „gelegenheid mākd geugenheid u. ök dēfen“; — „all' antang is swār“; sū de dēf, do stol hē to 'n ersten māl 'n ambolt; — „hē glünd fan ndern, as 'n hōmerdēf“; — „hē slīkd (od. slīrked), schuld

weg, as 'n hōnerdēf“; — „'n dag in d' wāke mut man fōr schelms u. dēfen arbeiden“; — „wen twē dēfen schal (Streit, Differenz) krigē, krigd 'n erlik mīnsk sīn gōd wer“; — „fōr 'n dēf kan man sīn doren digt holden,

man nēt fōr 'n bedrēger“; — „fōr schelms u. gandēfen kan mau sūk noch waren, man fōr hūsdēfen nēt. Afries. thiat, tief; ufries. tjeat; ahd. dief; mhd. (Sch. u. L.) dēf, dief, deif; as. thiof, theof; ags. theóf; engl. thief; an. thiofr; schwed. tiuf; dän. tyv; ahd. diup,

thiup, diub, diob, thioh, doob, dieh; mhd. diep; goth. thiubs. Es giebt ein zend. tavi (Dieb), welches vielleicht mit zend. tav (posse); skr. tavi (stark, mächtig etc.), tu, taviti

(wachsen, gedeihen, stark u. gross werden etc), tiv (fett u. dick werden) zur \int tu gehört, welche ausser: wachsen, zunehmen, stark u. mächtig sein, Macht haben u. bewältigen, vermögen, können etc. auch die

45 Bedtg.: Gewalt anthun, bedrängen, schaden (to hurt) hat u. wonach dann der Dieb od. Räuber zunächst ein Starker, Gewaltiger u. Schädiger war, der Andere überfiel u. überwältigte u. sie braubte. Ausser goth. thiuda (Volk, als Gewachsenes od. als Grosses, Vieles, Haufe) gehört auch däm (Damm, Daumen, als Starker) u. wahrscheint. auch goth. thivan (in Knechtschaft bringen), ags. thyvan (drücken,

50 bedrücken, bedrängen, unterdrücken etc.), socie thiūs (Diener, Knecht) u. thivi (Magd, Dienerin, Untergebene) zu dieser \int .

dēf-gat, Diebesloch; a) Gefängnis; — b) Diebeshöhle; hē sit altid in alle dēfgaten in.

55

60

dēfsk. diebisch.

dēf-slüter. Dieb-Schliesser: Gefängnißwächter.

dēf-stal. Diebstahl.

deftig. gut, brav, tüchtig, stark, stramm etc.: deftig göd, bz. laken (gutes, haltbares, starkes, dauerhaftes Zeug, bz. Tuch); — 'n deftig min-k (ein fester, treuer, zuverlässiger, ehrenfester, crusthafter, würdiger Mensch); — hē lopd so deftig (gerade auf gerichtet, ehrenfest, würdig, stolz etc.), as 'n bürgmester. Nld. (Schütze) deftig (gedrungen, stark, trefflich etc.); mnd. (Sch. u. L.) deftig (tüchtig, trefflich, vornehm, stolz); nhd. deftig (dasselbe); hess. (Vilmars) deftig (trefflich, tüchtig, kräftig, derb; deftige Schläge); nhd. deft, deftig (firmus, eximius, solidus); ags. dāft; engl. deft (nett, hübsch, zierlich, schmuck, bereit; geschickt, gewandt, flink, behende, fröhlich, aufgeweckt, lustig). Grimm verweist unter deft (aus deftest, defit?) auf daffet (stark, kräftig, lebhaft, munter) u. diftig, dißig (geschickt, klug, tüchtig, listig; callidus, solers, astutus), tilfig, tilfig (schnell, behende, gewandt), schwüb. diefig, dißig, dißig (hartig, gewandt, fleisig), sowie auf das Subst. „dift“ als uneigentliche Bezeichnung des Besten, Sorgfältigsten, Höchsten, Feinsten, Klügsten etc., woron auch dittelich, deftelich (i. q. deftig) u. difteln, düfteln, tifteln (genau, sorgfältig u. pünktlich ausarbeiten, Etwas auf minutiöse Weise behandeln, sich lange u. sorgsam mit Etwas beschäftigen, langsam arbeiten: grübeln, forschen, sinnen etc.) etc. weitergebildet sind. Wie nun aber difteln mit unserm tipeln identisch ist, so ergibt sich der Stamm dift, tift etc. als eine Erweichung von dippt, tippt vom Vbm. (mdartl.) dippen, tippen, tipfen, was mit Dippel, Tüpfel (Punkt, Stich) auf das ahd. tupfan, tufpan (tippen, tunken, bz. slossen, aufstossen, hineinstossen u. stechen, fein u. leise berühren etc., cf. tippen u. stippen, sowie tip u. stip etc.) u. weiter auf ahd. topho, dopho; mhd. tophe (Tupf, Punkt, Stich etc.) u. weiter (cf. die partic. Bildung getophót) auf ein Vbm. tophon zurückgeht. Das von dift = dipft, tippt (gepunkt, gestochen etc., bz. gestossen, gehauen etc. od. bepunktet, bestochen, bestossen etc. (cf. pungere, punctum etc.) weiter gebildete dift-ig od. deft-ig etc. bedeutet daher wörtl. so viel als, dass ein Etwas od. ein Jemand ist, wie ge- od. be-punkt, — ge- od. be-stochen, — ge- od. be-stossen, bz. dass es aussieht wie genau punktiert — od. aus-ge- u. be-stochen, abgestochen, u. gestossen etc. u. auf das sorgfältigste ausgearbeitet, bis auf den Punkt

genau (cf. pünktlich u. unser „up 'n tip“ unter 2 tip) gemacht u. so beschaffen etc. u. wenn wir nun vergleichen, wie das Wort Bild u. gebildet (cf. bild etc.) von billen (schlagen, stossen etc.) u. unser u. nld. beschäid (behobelt, abgehauen, behauen u. bestossen, glatt, fein, gebildet, höflich, artig, gesittet, moralisch, gut u. ehrenhaft etc.) von beschäfen kommt, so erklärt es sich leicht, dass auch deftig aus der sinnl. Bedtg.: wie gepunkt, wie bestossen etc., bz. pünktlich u. genau gemacht etc., die trop. von: gut, vortrefflich, brav, zuverlässig etc. entwickelt konnte. 15 Was nun aber dippen, dipfen, tipfen, tupfen betrifft, so ist jedenfalls wohl das nld. (Schütze u. Dähnert) deffen (schlagen, puffen, stossen etc.) u. unser duffen u. duben damit verwand, während andererseits zum ahd. topho, dopho (Stich) u. tophon (pungere, ferire etc.) auch unser dop (Spitze, Grube etc. als Scharfes u. Stechendes u. als Gestochenes) u. doppe (Grube, Vertiefung, Loch) zu vergleichen ist, sowie auch das ahd. topf, toph (Topf, Schädel, Köpf) u. topho; mhd. toph, topf, tof; md. dop (Kreisel = Etwas, was gestossen u. geschlagen wird) etc. u. wobei dann weiter auch noch döp (tief), sowie dopen (taufen, tauchen, eintauchen) u. düpen (tiefen, stechen etc.) zu vergleichen sind u. auch das ags. gedufan, gedeaf (eintauchen, einsinken etc.)

Vergleicht man übrigens die Formen von dapper zu dem Stamm daffet, deft etc. u. wie die Bedtgn. desselben sich viel besser zu denen von deftig vergleichen lassen, als wenn man dieses Wort mit difteln u. tupfen in Conne bringt, so wäre es sehr leicht möglich, dass man deftig, daffet etc. u. das ags. dāft mit dem ags. gedefe (congruus, conveniens, decens, opportunus, concinnus; benevolus, honestus, liberalis): goth. gadofs (schicklich, passend), gadaban (contingere, decere) besser von derselben V dhab (passen, fügen, verbinden etc.) ableitet, wozu Aug. Fick auch das ahd. taphar (cf. dapper) u. slav. dobr (gut, tüchtig etc.) stellt.

deftigkeit, Tüchtigkeit, Würdigkeit etc. 50 s. deftig.

dēg. Teig. Sprichw.: „hē geid up, as dēg“; — „hē is so schir, as wen hē üt 'n dēg welters (gewälzt, gerollt) is. Nld. deeg; mnd. (Sch. u. L.) dēch; ags. dæg; engl. dough; an. deig; schwed. deg; dän. dej, deig; mhd. (Kil.) deegh, deygh; wfries. daey; nfries. dei, die; ahd. teic, teich, teig; mhd. teic; goth. daigs. Das goth. daigs (Teig, bz. weiche, geknetete Masse, woraus Etwas geformt u. gebildet wird) gehört mit

gadikis (*Gebilde, Geformtes etc.*), digans (*thönern, aus Thon geknetet u. geformt*) zu deigan (*kneten, bilden, formen*) u. wird mit *ahd. teic* (*weich, teig etc. von Bienen*), an. *deigr* (*weich, z. B. von Metall etc. von der V* *dih* (*schmieren, beschmierern, bestreichen, verstreichen, verkitten, dichten, belegen etc.*) abgeleitet, die nach *Aug. Fick* *urspr. dhigh lautete u. mit zend. diz* (*aufwerfen, bedecken*) *identisch ist. Davon wird ausser griech. teichos, toichos* (*Wand, Mauer*) *etc. auch skr. deha* (*corpus*) u. *dahi* (*Aufwurf, Deich, Damm*), *ipers. didā* (*Wall, Festung*) *etc., sowie auch unser dögel* (*Tiegel*) u. *dik* (*Deich*) *abgeleitet, wobei ich indessen wegen des Letzteren auf diken verweise.*

dege. s. däge.

dögel, *Gefäss, Blechgefäss, Eimerchen; 'n blikken dögel. Obschon Stb.g. dieses Wort von diggel trennt, so ist es jedenfalls identisch mit mhd. degel, deygel* (*cf. Sch. u. L.*); *ahd., mhd. tegel; an. digull, deigull; dän. digel etc. = nhd. Tiegel, was urspr. wohl ein „geknetetes u. mit den Händen geformtes Thongefäss“ bezeichnet hat u. mit dög desselben Stammes ist. cf. goth. digans* (*erden, thönern*) *von deigan = degene. Kil. hat mhd. degel* (*lehes, lamina*), *was mit unserm dögel also dieselbe Bedtg. hat.*

degen, s. dāgen.

dēgen, *teigen, kneten, mischen etc.:* hē dēgd dat brōdmāl in; — dat māl to 't wītbrōd mut mit melk indēgd worden. *cf. dēg, dēgel.*

degēne, degāne, derjenige: dat is degēne, de dat dān hēd; — all' degēnen (degānen), de dat dōn. *Afries. thijene, thigene, dijen. s. gen, gēne etc.*

deger, s. dāger.

dēj, dēje, dei, deie, *Wachstum, Gediehen, Zunahme des Körpers an Fleisch od. an Kräften etc.:* 't is nār, wen man so 'n kind sücht, wār so hēl gēn dēj in sit; — d'r is gīn grei' of dei' in. *Mhd. (Sch. u. L.) die, dihe, dige, dege. Mit däge, dēge etc. zu dējen.*

1. **deid, thut;** s. dōn. *Sprichw.:* „so as man deid, so as en 't geid“; — „wat 't deid, dat deid 't“.

2. **deid, thaut;** s. deien.

deien, deuen, doien, *thauen, sich auflösen, zergehen, weich werden, sich erwächen, liquere, liquescere etc.) als Gegensatz von frieren:* ik löf, 't deid upstūnds mēr, as dat 't früst; — dat is is in drē dagen wogdeid; — hē deide ördentlik wēr up, do hē in d' warmte kwam; — ik löf, 't wil deien, de hūsen slān wīt üt; — 't word deiwēr, de spinnen laten sūk sēn; — dat deid weg, as

d' snē for d' sunn'. *Nhd. dooijen; mhd. (Sch. u. L.) doien; nd. (Dahnert) dauen; ags. thavan; engl. thaw. Es berührt sich begrifflich mit 3 dauen u. goth. divan, dau* 5 (*sterben = enthanden werden, sich auflösen, erwächen etc.*), *zu welchem auch vielleicht goth. atdojan* (*auflösen etc.*) gehört, *sowie auch* (*cf. bei Sch. u. L. unter doien*) *doyen* (*remittiere, dissolvire*) u. *ahd. dawjan, dawan* 10 *etc., cf. unter 3 dauen. Steht indessen das ags. thavan nicht für dawan* (*dawan*), *so würde* *dafar nicht eine V* *dhav, dhū, sondern tav, tu anzusetzen sein. Vergleichen wir nun* 15 *aber unter dejen etc. wie die Bedtg.:* *wachsen, schwellen, stark werden etc. wahrscheinl. aus der Grdbdgt.:* *reissen, bersten, auseinandergehen etc. erwuchs, so liegt die Vermuthung sehr nahe, dass die V* *tu* (*schwellen, wachsen, stark u. mächtig sein, überwältigen, schaden, beschädigen, verletzen etc.*) *auch* 20 *auf derselben Grdbdgt. beruht u. demnach das ags. thavan* (*sich auflösen, auseinandergehen etc.*) *auch von dieser V* *tu* (*= zend. tu, vermögen, können etc.*) *abzuleiten ist, zumal man beim Aufthauen des Eises im* 25 *Frühjahr auch ausserdem an ein Ueberwältigen des Winters* (*man vergleiche nur die uralte myth. Auffassung des Kampfes zwischen Winter u. Sommer*) *u. ein Brechen der starrn Eislecke od. an das Schwel-* 30 *len u. Ausdehnen etc. von Allem, wenn Thauwetter eintritt etc. denken könnte. Wegen der V* *tu* *vergl. Aug. Fick, vergl. Wb., I, 91, wo ausser goth. thivan* (*bezwältigen, dienstbar machen, unterjochen*), *thevis* 35 (*Knecht*), *thivi* (*Magd, cf. dāren, bz. dōren*) *etc. u. ausser skr. toya* (*Wasser, Regen*), *tavisha* (*Meer, Fluss*) *auch ags. thāvan u. ahd. dawjan* (*verdauen, cf. 3 dauen*) *daron abge-* 40 *leitet werden u. dass ausserdem auch das goth. thinda* (*Volk, cf. duden etc.*) *u. thindanon* (*regieren, herrschen etc.*) *etc. dazu gehören.*

dējen, deen (*dējede, dējde, gedich; dējd,* 45 *gediehen, zugenommen etc.*), *deihen, gedeihen, zunehmen, dick, fett u. stark werden, auseinandergehen, schwellen, se expandere etc.;* *dat kind dējd göd; — dat kōrn wil hēl nēt regt dējen; — dat besid hed göd dējd; cf.* 50 *un-slōt u. üt-dējen. Mhd. (Sch. u. L.) dien, digen, dyen, dihen; nhd. dijen; mhd. (Kil.) dijen, dijghen, dijden etc. ahd. dihan, thihan; mhd. dihen, dien* (*an Gestalt u. Kraft zunehmen, wachsen, gedeihen, Fortgang nehmen etc.*); *goth. theihan; as. thihan, thian; ags. theōn* (*für thihan*).

Wie ahd. zihan (*zeihen*) *= goth. teihan etc. mit lat. dico von einer aus dak geschwächten V* *dik, so dürfte theihan etc.* 60 *von einer aus tak geschwächten V* *tik od.*

tik abzuleiten sein. Verglichen man nun aber, wie die $\sqrt{}$ phal (cf. blad, bleien, blöme etc.) aus der Gröbdtg.: spalten, reißen, hersten, auseinandergehen u. machen, se expandere etc. die Bedtg.: wachsen, schwellen, hervorbringen etc. (cf. $\sqrt{}$ phal = findi etc. u. = producere, proferre) u. die davon stammende $\sqrt{}$ phull = se expandere u. = florescere etc. bei Bopp etc. entwickelte u. dass die $\sqrt{}$ taksh (cf. dissel u. düssel) aus tak weitergebildet ist u. einerseits die Bedtg.: frangere, dissecare, findere etc., sowie andererseits die von facere, fabricari etc. od. die von hauen, schlagen, behauen etc. hat, so ist es wohl zweifellos, dass die $\sqrt{}$ tik (laedere etc.) mit tak urspr. identisch u. demnach auch die für theilhaft anzusetzende $\sqrt{}$ tik, tik gleichfalls auf der sinnl. Bedtg.: spalten etc. beruht.

dej'-kind, ein Kind, was gut gedeiht u. recht stark ist. Sprichw.: „spēj'-kinder! — dēj'-kinder“!

deist, thust, giebst etc.; s. dōn.

deit. Deut., die kleinste Münze; fig.: das Gerinste; ik gāf d'r gūn deit för; — 't is mī gūn deit wērd; — du krigst d'r gēn deit för; — hē is so nau up de deiten, as 'n ollen gitserd (Geizhals). Nld. duit; engl. doit.

dei-wēr, deu-wēr, Thauwetter; Sprichw.: „'t word dei-wēr, de spinnen laten sūk sēn“; — „dei-wēr! — klei-wēr“ (Thauwetter! — Schmutzwetter).

dek (Plur. dekken), Deck, Verdeck; Decke, Bettdecke; hē steid up 't dek; — hē is 'n kereel up dek; — ik heb' gēn dek, um mī tōtodekken; — du ritst dat dek hēl nā dī, so dat ik blōt un nakend liggen mut. Nld. dek; engl. deck; schwed. dak. Nebenform von dak od. gekürzt aus ahd. decchi, deeki etc. = afries. thekke (Decke, Dach, Bedeckung etc.).

dek-balk, Querbalken, worauf das Verdeck des Schiffes ruht.

deken, dāken, a) Decke, Trappich etc.; 45 sē liggan mit 'nander under ēn dāken; — du must de dākens afer de pūrde smīten; — dō de deken um dī tō; — māk dī dīn bedde, wen du slapen wult, man strekk' dī na dīn deken, bz. dekk'; — de hērr under de dāken, dūrd (darf) nēt lachen un nēt sprāken, dūrd gēn hand of taud wīsen etc.; — b) zusammengedrückte Charpie zum Bedecken u. Schliessen einer Wunde etc.; c) die Weichen am Unterleibe. Nld. deken.

dek-geld, das Geld, was für das Decken der Stuten etc. bezahlt wird.

dek-lingst, Deckhengst.

dekken, decken, bedecken, bedachen, belegen, verdecken, verhüllen, schützen, sichern

etc.; de disk is dekd; — hē dekd sūk 'n dāken afer; — dat hūs is noch nēt dekd; — ik dekk' hum d' rügge; — hē hed sūn förderung dekd; — hē is dekd (sicher gestellt); — de tallen dekken sūk; — de bömen dekken dat hūs; — um uns to dekken, schōlen wī wol 'n wacht ūstellen mutten. Ferner: bespringen, begatten, schwängern etc.; de hingst is al drē jār to dekken brūkd; — de märe is dekd. Afries. thekka, dekkā, thekkia; — Partic. tacht; nld. dekken; as. thecejan; ags. thekkan, — theahte, getheah; an. thekja, — thakta; ahd. dachjan, thacchan, decchan, decchen, dechen, theken, deken; mhd. decken, — Prät. daete, dahte, — Partic. gedecket, gedaect, gedaht; schwed. täcka; dän. dække; wfries. dekJen; nfries. (Outzen, s. unter teek) teeke. Mit dakken = schott. theik, theke; engl. thatsh etc. zu dak od. mit lat. tegere etc. von der $\sqrt{}$ sthag, cf. unter dak.

deksel, Deckel, Bedeckung, Kleidung, Bekleidung, Obdach etc. Sprichw. u. Redensart: d'r is gūn pot so schōf, of d'r findt sūk nog wol 'n deksel to; — dē 't leste ūt de krōs nimd, dē fald de deksel up de nōse; — God sōrgd för mīnsk un dēr, dat sē deksel un fōdsel hebban; — hē gifd mī deksel un fōdsel. Mhd. (Sch. u. L.) deeksel (Decke, Deckel, Dach, Deckmantel); nld. deksel; mhd. (Kil.) deeksel (operimentum, opertorium, tegumen, tegumentum, integumentum, tegmen, lodix, stragulum; operculum, cooperulum, orbis; species, umbra, praetextus virtutis). Seh. u. L. scheinen (cf. deekels das.) anzunehmen, dass es aus „deekels“ ersetzt u. somit von „Deckel“ weitergebildet ist. Meiner Ansicht nach ist es indessen das amhd. dechsal (velamentum) u. ein Compos. von Decke = ahd. decchi, decki, afries. thekke u. der Endung „sal“ in Trübsal, Mühsal, Schicksal etc., die auch in unserm fōdsel, mengsel etc. steckt u. worüber unter bedselm od. sal des Näheren zu erschen ist.

deksel (dexel), deuksel, deuker, dūker, dūfkater, deufekater, dūfheuker (euphem.), Teufel, Böser, Schlimmer, Ausbund etc.; dat is so 'n deksel (deuksel etc.) fan 'n jung, bz. so 'n deksels-jung', dat man hast nēt wēt, wat man mit hum anfangen schal. Davon: ferdekseld etc. = verteufelt etc.; dat siicht (sieht) ferdekseld mal ūt. Redensart: de deksel sal dī halen, wen du mī dat nēt wēr gifst; — hāl mī de deksel, wen 't nēt wār is; — ik wil des deksels wāsen; — du büst je des deksels kind; — dat is je des deksels krām etc. Vergl. bei Grimm (Wb.) deixel u. (Mythol., 939) die Formen: deichel, deixl, deigel, deiker etc., als wahr-scheinl. absichtliche Entstellungen des Wortes

„Teufel“, wobei indessen wohl zweifellos, wenigstens zum Theil, eine Anlehnung an alle Wörter (wegen deksel od. dexel, cf. z. B. deksen) stattfindet, die etwas Böses bezeichnen. cf. Vilmar, hess. Idiot., 110 unter „Teufel“, sowie bei Schum. I, 355 unter danken u. pag. 412 unter „Teufel“.

deksen, dexen, kriechendes od. schleichendes Gewurm, als Schlangen u. andere Reptilien, wozu die schalllichen zur Unterscheidung von den unschalllichen als „undeksen“ bezeichnet werden. Dieses fast obs. Wort ist wohl jedenfalls identisch mit „Dechse“ in „Ei-Dechse“ (cf. ántas) u. von Hause aus verwandt mit daks.

dél, Theil, Stück, Antheil, Abtheilung, Schaar, Menge, Strecke; 't is in dré delen út 'nander fallen; — dat fällt hum to dél; — där hest du dín dél; — d'r wassen fan dage 'n hól dél minsken in de stad; — dat dép geid där nog 'n hól dél wider hen, Afries. dél; wfríes., nld. deel; mnd. del, deil; as. dël; ays. dael; engl. deal; goth. dails; ahd. teil, deil; mhd. teil; schott. daill; lit. dalis etc. Es wird von der J dal (findi) abgeleitet u. muss dann diese entweder urspr. dhal gelautet haben od. das goth. „d“ ist unverschohen geblieben, wofür der Umstand spricht, dass ausser lit. dalis etc. auch das lat. dolare dazu gehört. Das franz. darne, nproc. darno (Schnitt von einem Fisch), kypur., bret. darn (Stück, Bissen) gehört mit skr. darana (Theilung) zu der mit dal identischen J dar, cf. deren u. taran, sowie delgen.

dél-achtig, dél-attig, theilhaftig. Nld. delachtig; mnd. (Sch. u. L.) delätlich, del-achtich, delhaftig cf. achtig.

dél-bär, theilbar.

dele, s. dale.

délen, theilen, schneiden, spalten, reissen, brechen, vertheilen, auflösen etc.; ik wil nê mit dí délen; — hê delde dat brôd; — dat is deld; — de lucht (Luft, Wolken-schicht) hed sük wêr deld; — wen de swulst sük man délen wul, den sul' de pín sük ôk wol hold ferlêsen. cf. bedélen, indélen, oflêlen, umdêlen, ferdêlen. Afries. dela (theilen, ertheilen, austheilen, abgeben, urtheilen, erkennen, zuerkennen, verurtheilen); nld. deelen; mnd. delen, deilen; as. dëljan; ays. daelan; engl. to deal; an. deila; dän. deele; ahd. teilan, teilen, deilen; mhd. teilen; goth. dailjan.

delf, diff, delft, Graben, Canal, Tief, Hafenbassin; de hûsen stân an de delf langs; — hê wând in Emden an de delft; — de schâpen liggen in de delft. Mnd. (Sch. u. L.) delf; mhd. (Kil.) delve, dilve; schott. delf. Zu delfen.

delfen, diffen, delven etc., graben, stechen, ausgraben (z. B. Wârmer) austiefen etc.; hê diffde, bz. dulf (grab etc.); — hê hod delft, bz. dulten; — hê is dar bedulfen 5 (begraben, bestattet, beerdigt); — hê ligd där under de steu bedulfen. Afries. delva, dela; wfríes. dollen; mhd. (Kil.) delven, dolven; nhd. delven; mnd. (Sch. u. L.) delven; as. delbhan, delvan; ays. 10 delfan (dealf, dalfan, dolfen); abs. telpan, delban; mhd. telben. Cf. lat. talpa, was in der Bedtg.: Graber, Wühler etc. damit verwandt sein konnte. Das Thema talpa, bz. tarpa durfte vielleicht auf die J 15 tar (durchbringen, einbringen, hineinbohren etc.) zurückgehen, wozu auch das griech. teréu u. terôo (bohren, durchbohren, durchstechen) etc. u. lat. terebra, terebro, teredo etc. abstammten.

20 **delgen, dilgen, tilgen, löschen etc., delere; ütdelgen (austilgen, ausrotten, herausmachen, wegschaffen etc.); — ferdelgen (vertilgen);** God delgede sîn sunden; — sîn geslagt is fan de erde ferdilgd. Afries. dilgjan, ardiligja;

25 as. diligan, fardiligjan; ays. dilgjan, a-dilegjan; wfríes. dylgjen; nld. delgen, nitdelgen, verdelgen; mhd. (Kil.) delgheun, dilgheun; mnd. (Sch. u. L.) delgen, deligen, delligen,

30 diligen, deyligen; ahd. tiligun, tilegon; mhd. tiligen, tilgen, dilgen. Der Stamm delig, dilig, tilig etc. ist durch die Endsilbe „ig“ von dem einfachen Vbm. dilon = ahd. tilon, dilon (delere) abgeleitet u. ist eine ähnliche Bildung wie delig (theilig), wie denn 35 überhaupt das Vbm. dilon u. das lat. delere etc. mit dél (Theil), délen (theilen), gleichfalls von der J dal (findi) = dar (lacere, dilacere, dissecare, rumpere, findere) abzuleiten sein dürfte. cf. zu dilgen etc.

40 das au. dolgr (Feind), dylgja (Streit, Feindschaft) u. goth. dalgr (fovea). Die sinnt. Bedtg. von delgen ist wohl: reissen, weg-reissen, zer-reissen etc., bz. spalten, zerspalten, trennen etc.

45 **delger, Tilger, Verderber, Vertilger; üt-delger (Austilger, Ausrotter) ferdelger (Vertilger).**

dëlig, theilig. cf. för-dëlig, man-dëlig etc.

50 **delle, dell', Niederung, Vertiefung, Thal, Loch, Grube**; dat ligd där in so 'n dell'; — där sînt so fêl dellan in dat land. Bekannt ist die „kiwits-delle“ auf Borkum. Nld. del, delle; mhd. (Kil.) delle (vallis, lacuna, lacus); wang. dille; engl. dell; hess. (Vilmar) delle; Schmidt (arwâld. Idiot., 219) dälle; Schumbach: delle. Zu dal (Thal) = afries. del, u. connex mit dâl, dalen, wozu auch dolle, dolder etc.

60 **delling, niedriges Weideland, Gemeinde-**

Wiese, Luc. Mit *ndl.* delling, *muld.* delinghe (*Niederang*) zu delle.

dels, *Theils*; zum *Theil*: dels hir, dels där.

dels-sam, *theilsam*, *theilbar*, leicht zu theilen u. zu brechen etc. dat is delsam bröd.

delsken, *poltern*, *toben*, starkes Geräusch machen; *nd.* (*Dähnert*) delsehen (*stampfen*, *stossen*, *hart auftreten* etc.) *nedderdelsehen* (*niedertreten*, *zertreten*, *zerstampfen*); *holst.* (*Schütze*) delsehen (*löschen*, *auslöschen*, *tamb od. todt machen* = *dofen*). Wie halsken zu ballern, so verhält sich delseken zu dilum, fries. (cf. *Schütze*, *holst. Idiot.*, 216) dellern, bz. dwallern, dwalern (*übermüthig u. lärmend spielen*, *scherzen*) etc., die mit *muld.* dalen, dolen, dwalen (cf. *Sch. u. L.*), *nd.* (*Schütze*) dwalen u. unser dolen, dwalen, dwälsk etc. *zusammenhängen*.

demmern, schlummern, vor Mattigkeit mit dem Kopfe nicken, schläfrig od. wie betäubt umhergehen, schlendern, bummeln etc.; hē demmert in; — hē sit to demmern; — hē bōpl to demmern; — hē demmerd wat herum. cf. *indemern*, *sowie*: dummeln, dummern, dusehn, dūskn, sludern etc. u. *unter* damelen, bz. *damel* etc., *sowie bei Grimm* „dämmen“ = *schleppen* etc. u. *Weiteres* *unter* dinne, dum etc.

dēmōd, *Demuth*. *Nld.* demoad; *ahd.* deomuati, theomuati, deomoti, diumuoti, diemuoti; *mhd.* diemuote, diemüete, diemuot. *Compus. von deo* (*Knecht*) u. muoti (*Muth* od. *Sinn-Zustand*, *Gemüthsart* etc.) cf. *ōtmōd* u. *wegen deo* *unter* dēnen u. *deren*.

dēmōdig, *dēmüdig*, *demüthig*, *unterwürdig* etc.

dēmōdigen, *demüthigen*; ik heb' hum dēmōdigd; — hē hed sūk dēmōdigd.

dēmōdigheid, *Demüthigkeit*, *demüthiges Wesen*.

dempen, *dämpfen*, *sticken*, *ersticken*, *töten*, *löschen*, *niederdrücken*, *vermindern*, *stopfen*, *dichtmachen* etc.; de brand is dempt; — wen de hitte to grōd word, den mut dat fūr wat dempt worden; — dat gat is dempt. *Sprüche*: „wen 't kalf ferdrunken is, den word de pütte dempt“. *Nld.* dempen; *muld.* (*Sch. u. L.*) dampen, dempen, dumpen; *ahd.* demphan, temphan, temfen; *mhd.* dempfen, temphen. Mit dump etc. zu damp u. *eigentlich* so viel als „*Dampf* (*Rauch*, *Nebel*) *machen*“, weil dieser das Feuer od. die Flamme am Brennen hindert u. sie niederhüllt, bz. *erstickt*, indem er die Luft benimmt.

demper, *Dämpfer*, *Ersticker*, *Niederdrucker* etc., bz. ein Etwas, was *dämpft*,

erstickt, *niederhält* etc.; där mut ins 'n demper up setd worden; — där schal wol bold wēr 'n demper up kamen.

demperig, *demperg*, *dämpferig*, *erstickend*, *stopferig*, *beengend* etc.; 't is fan dage so 'n dempergen lücht, dat man häst giu am halen kan bz. dat man häst smören mut. cf. *dempig* u. *dumpig*.

dempig, *beengt*, *engbrüstig*, *astmatisch*, *herzschlägig*; dat pōrd is dempig. Es heisst wörtl. „mit demp behaftet“ od. *duss Etwas „stickig“ od. „stopfig“* (cf. *dempen*) ist. Auch das *ahd.* tampho, dempho (*catarrhus*, *branchus*) beruht darauf, dass man stopfig od. *verstopft* ist, wie es ja eine Eigenschaft des *Catarrhs* ist, dass man dabei *verstopft* ist im Kopfe.

dempigheid, *Herzschlägigkeit*.

den, s. denn.

dēnelk, s. dēnlk.

dēnen, *dienen* (als *Knecht* od. *Magd*, bz. als *Soldat* im Heere): hē dēnd bi d' būr; — hē mut drē jār dēnen; — *unterthänig sein*, *gehorschen*, *aufwarten*, *willfahren*, *hülfreich* u. *gefällig sein* etc.; God dēnen fan ganser harte; — du must 't man seggen, wen 'k di insen wār mit dēnen kan; — *gebühren*, *zukommen* etc.; dat dēnde *ēgenlik* hum um dat to dōn; — hum dēnd *ēgenlik* 'n pak prūgel, iu stā' dat hē wat to āten krigd; — *Dienste* u. *Hüfe leisten*, *nützen*, *passen*, *verwendet werden* etc.; dat kan mi nēt dēnen; — dat kun mi hēl god dēnen, dat de stēnen fan dage kwōmen; — dat schal to 't middagāten dēnen etc. *Afries.* thianja, tienja; *ndl.* dienen; *as.* thionōn, theonōn; *an.* thjōna; *schwed.* tjāna; *dän.* tiene; *satl.* thjanja; *afries.* tjienjen; *nfries.* tiene; *ahd.* dionōn, thionōn, deonōn, theonōn, dheonōn, die-nōn, dionēn, thionēn thienēn; *mhd.* dienen. Das Stammwort ist *ahd.* deo, theo, dio etc., *Gen.* dewes etc. (*Knecht*, *servus*, *famulus*) = *goth.* thius, *Gen.* thivis; *ags.* theov (*servus*, *serva*, *famulus*, *famula*), was mit *ahd.* diu, thiū (*Gen.* diuwi) u. diuwa; *mhd.* diu, deu; *amd.* diū (*Gen.* dūwe); *goth.* thivi; *as.* thiwi, thiū; *ags.* theove; *an.* thy, thyir (*famula*, *ancilla*, cf. *deren*) etc. *auf die* 't tu (*wachsen*, *gedeihen*, *stark sein* u. *werden*, *vermögen*,

Macht haben, *bewältigen* etc.) *zurückgeht* u. *woron* *ausser* *goth.* thivan (*in* *ana-thivan*, *ga-thivan*, cf. *unter* *deien*) *auch* *das* *afries.* thiada, *goth.* thiada (*Volk*, cf. *Diderik*, *dūden*, *dūtsk* etc.) etc. u. *unser* *dūm* etc. *abstammen*. Das *ags.* theovian (*servire*, *ministrare* etc.) *stammt direct* *von* *theov* (*servus*), *während* *das* *ahd.* deonōn, dionōn *nach* *Grimm* *aus* *diuwinōn* *entstand*. Das *goth.* thivan *resulirt* *übrigens* *wohl* *aus* *dem* *von* *tu* *entstandenen* *Stamm* *tav*.

dēner. Diener. *Nhd.* dienaar, *mhd.* diene-
naere.

dengeln, *klopfen, hämmern, durch Ham-
mern dünn machen u. scharfen; de seise*
(Sense) mit dengeln worden cf. 2 hären. *Nhd.* (*Grimm*) dengeln, tengeln; *mhd.* ten-
gelen, tengeln. *Literal vom verborren mhd.*
tengen = ays. dengan; an. dengja; norw.
*dangje; schwed. danga (stark schlagen, klop-
fen, hämmern), was mit unserm tengen (an-
schlagen, mit einem Hammer od. dem Klop-
pel an die Glocke schlagen, bz. heiern), teng-
eln, tingel-tangel, sowie mit ahd. tangol*
(Hammer), tangolari (malleator, Kaltschmied)
zu einem Gräbhn. tingan, tang, bz. dingan,
*dang (schlagen, schwingen, hauen, stossen,
stechen etc.) gehört, womit das engl. ding*
*(heftig anschlagen, antossen, nacherschlagen,
betäuben etc.) u. ding (toben, poltern etc.),*
ding-dang (Kling-Klang, cf. tingel-tangel u.
*getingel = Geklingel etc.) dingling (das Lau-
ten einer Handglocke, das Schellen, der be-
taubende Kling-Klang etc.) dingle-dangle*
*(hin u. her schlagend u. schwingend, baa-
meln, baumelnd etc., cf. bimmeln u. baa-
meln), dangle (baumeln, schwanke), hin u.*
her schwingen, hin u. her flattern), dangler
*(Flatterer; das Baumelnde, der Schlepp-De-
gen etc.) etc. — schott. ding (= isl. daengja,*
*sc.- goth. daenga, stossen, fortstossen, trei-
ben etc.) dingedousie (cf. sc.- goth. dingla,*
to swing u. dusig, dizzy), sowie das
afries. (Outzen) dingele (Sylt), dangeln,
dän. dingle (baumeln, schlenkern etc.) etc.
sämmtlich comee sind. Zu dengeln cf.
nach bei Schm. I, 377 unter „Dengeln“:
ferner das schwed. daggelen (hämmern) u.
wegen der Abstammung die † dagh unter
† dāgen.

denk, Denken, Gedanke, Vorstellung, Be-
griff etc.: där is hiel gēn denk an, dat hē
wēr bäter word: — där hest du hiel gēn
denk fan, bz. där kanst du dī hiel gēn denk
fan maken, wa gröt dat schip wol is. cf.
dünk.

denk-bār, denkbar, denklich, glaublich etc.
denk-bāld, Denkbild, Simmbild, Vorstel-
lung etc.

denke-lik, denklik, denklik, denklich,
denkbar, glaublich, wahrscheinlich, vielleicht
etc.; dat is kün denklik; — denklik gā ik
mit, man säker kan 'k dī 't nog nēt to seg-
gen.

denken (dogde, dochte, — dogd, docht),
denken: a) erwägen, überlegen, Gedanken
haben: dēr denkd nēt; — hē denkd segt;
— b) sinnen, grübeln: hē sit to denken; —
ik sēt in mīn enighēid un dogde d'raer na;
— c) sich erinnern, sich vorstellen etc.: ik
dogde där nēt an; — ik kan mī 't hiel nēt

mer denken, wo 't for dartig jār in d' wērd
ūtsag; — 't kan mī nog gōd denken, dat ik
as lutje jung' mit na de dik west bün, as hē
in 1825 dorbraken was; — 't mag mī nēt
denken (es ist mir nicht einuerlich), dat ik
dat anders al belāfd heb; — ik harr' mī dat
so dogd, dat ik 't so nu so regt na dīn sin
mōk (maacht) — ik kan mī nēt denken,
dat he wullek (wirklich) so 'n undōgd is,
as war hē for ūtschulden word; — d) be-
greifen etc.: he denk d suk dat so, dat hē
dat wil; — hē hed suk dat nu ēmaal so be-
dogd un nu helpt d'r ok gēn prōten mer an;
— e) dafürhalten, glauben, vermuten, me-
nen, halten etc.: he denkt, dat geid al man
so; — ik denk, dat schal wol gān; — wat
schal man fan sō 'n man denken, de altid so
ful achterdocht sit; — wat denkst du d'r fan,
steid dat geld dār wol saker? — f) geden-
ken etc.: dat wil 'k dī denken wasen, dat du
mī so achtergān hest; — dat wil 'k dī insen
wēr denken, dat du mī hulpen hest; — g)
beabsichtigen, vorhaben etc.: ik denk mor-
gen to verreisen. — Sprichw.: „hart wat
denkst du? — mund wat sprekt du?“ —
„denk altid an 't gōde, man nēt an 't kwāde,
wat ander līte dī dan hebben“. — „man mut
nēt alles seggen, wat man wol denk d“. —
„t geid man nēt al' so in d' welt, as man
sūk dat denk d“. — „man mōt altid wider
denken, as an 't näste, wat man for sūk
hed“. — „swigen un denken, deid nēmand
krenken. Afries. thankja, thenkja (Prät.
thogte, thoctete); sutt. thanca; wang. thank;
nd., nld. denken; as. thenkjan (Prät. thahta);
ays. thankan (Prät. thohte); engl. think; an.
thenkja; schwed. tänka; dan. tänke; ahd.
dankjan, denckjan, denchan, denchen, then-
kan, thenken; mhd. dencken; goth. thagkjan,
thagkjan, thankjan. Von einer germ. †
thak, thank = ahd. tag, tang (gehen, sich
bewegen, in Bewegung setzen, hin u. her be-
wegen, schüttele etc., cf. bei Benfey: tang
= to go, to stumble, to shake u. bei Bopp:
tang scribit. tag), wie von der † dhū (agi-
tare, commovere, concutere, quatere etc. bz.
to shake, to remove, to strugle, to blow
etc.) das slar. duma-n (spiro), lit. dumna
(Gedanke), dumōju (ich denke), wonach denn
das „Denken“ urspr. entweder als ein
„innerliches Bevegt- u. Erregt-sein“
od. eine „in Bewegung-Setzung u.
Erregung“ u. somit auch als eine Thä-
tigkeit u. Beschäftigung (agitatio
mentis od. animi) aufgefasst worden sein
muss od. einfach als ein „Hin- u. Her-
bewegen (wiegen, wägen, erwägen) von
Etwas im Geiste, wie auch das lat. cogitare
auf einer ahnlichen Auffassung zu beruhen
scheint. cf. auch die † tark unter dreien.

dên-lik, dênelk, *diculich, nützlich, zutraglich, passlich, brauchbar etc.*

denn, den, dann, denn, als etc.; wen 't forjár kumnd, denn lätfd 't al' wër up; — wat helpd en den 't geld, wen man död is? — wo denn? — wat denn? — hö denn? — warum denn? — so hen un den (*hön u. wieder*) siecht man 'n hüs stän; — so denn un wenn kumnd 't wol insen för; — erst kamen de mausen (*Manner*) un den de fröens; — den ik un den du; — afer dat „denn“ fan de tokunst kan uns gin minsk wat säkers seggen; — wen hë man betalen kan, den betäld hë ök; — man mut nët legen un bedrogen, den därmit kan man nōit bestän; — du must dī nët aferbören, den därmit deist du dī sülfst to kört; — wen du bedenkst, wat du tägenäfer God hist, wo kanst du 't den wagen, un dī tägen Gods wetten un geböden to fersetten; — so gā den doch endelk un māk' dat du furt kumst; — hë is föl drīster den mennig gröt minsk, de föl starker is as hë; — dat helpt hum mër, den jō. *Mnd.* dan, den, denne; *nlđ.* dan; *afries.* thanna, thenna, dana, dan (*dann*), than, dan (*denn*); *ahđ.* danna, thanna, danne, thanne, dhanne; *mhd.* danne, dann, dan, denne, denn, den; *goth.* than, thanuh; *as.* than; *ags.* thon, thonne, thanne, thanne; *engl.* then. *Es ist nach Grimm entsprungen aus dem goth. thana, dem Acc. Sing. des Demonstr. sa, dessen Declin. den Demonstrativ-Stamm tha ergānt, welcher mit skr. ta (cf. de) identisch ist. cf. auch do.*

dênst, denst, a) *Dienst, Dienstleistung, Gefallen, Gunst, Nutzen, Gebrauch, Verfügung*; — där deist du mi ök gin denst mit an; — wen 'k dī där 'n dênst mit dön kan, den kanst du mi 't man seggen; — ik heb' nët föl densten fan dat bök had; — 't steid dī al to denst, wat ik hebbe un kan; — b) *Arbeit, Unterthänigkeit*; hë steid bī hum in dênst; c) *Kriegsdienst*; hë steid nog under d' denst; — d) *Befehl etc.*; wat steid to denst; — e) *Verehrung, Gehorsam in den Befehlen*; godsdênst; — f) *Bedienung, Amt etc.*; karkendênst, armendênst etc.; g) *Arbeitsstelle etc.*; ik heb' 'n goden denst wër krāgen; — h) *Diener, dienende Person etc.*, wī hebben nēje densten krāgen. *afries.* thianost, thianest, thianst, tienst; *afries.* tienst; *nlđ.* dienst; *mnd.* dênst, denest; *ahđ.* dhionost; *dhionost*, thionost, deonost, theonost, dheonost, dienost, dienist u. dionosti, deonosti, theonosti; *mhd.* dienest, dienst; *as.* thionost, thiamust; *an.* thionusta; *schwed.* tjänst; *as.* thionost, thiamust; *an.* thionusta; *schwed.* tjänst; *dän.* tieneste. *Zu dēnen.*

dênst-, denst-bāde, *Dienstbote.*

dênst-, denst-bār, *dienstbar.*

dênst-ferdig, *dienstfertig.*

dênstferdigheid, *Dienstfertigkeit.*

dênst-frej, *dienstfrei.*

dênstg, denstg, dienstg, behālflich, nützlich etc.

dênst-knecht, *Dienstknecht.*

dênstlik, dênstelik, *dienstlich.*

dênst-lūde, dênstlūe, *Diensteute.*

dênst-man, *Dienstmann.*

10 dênst-weid, *Dienstmagd.*

dênst-willig, *dienstwillig.*

dênstwilligheid, *Dienstwilligkeit.*

1. dēp, tief, niedrig, weit wo hincindringend u. liegend; daher auch: weit, lang etc.; dat hūs ligd to dēp; — de bōm steid to dēp; — de wurtels fan de bōm gān dēp in de grund; — dat gat is drē fōt dēp; — de ōgen liggen hum so dēp in de kop; — in dēpen gang (*a. ein tiefer, weit in die Erde sich hinein erstreckender Gang; u. h. ein langer, weithin sich erstreckender Gang, gleichviel ob derselbe gerade od. in einer sonstigen Richtung weit fortläuft*); — dēp in schulden stāken; — 'n dēp bās (*ein langes, schmales Haus*); — dat ōg dringd dēp in 'd hemmel henin; — dat ligd mī to dēp (*tief verborgen, dunkel*), um 't to begrīpen; — hë hed 'n dēpen (*tief eindringenden, scharfen*) ferstand. *Flect.* dēper, dēpste; — hë rākd al dēper un dēper henin; — dat mut dēper un wīder mākđ worden; — dat is up sīn dēpste ütgrāfen. *afries.* diap, diep; *afries.* djiep; *sall.* djab; *wang.* djōp, djapper, djapst; *as.* diap, diup; *ags.* deōp, diōp; *engl.* deep; *nlđ.* diep, *mnd.* dēp; *an.* djūp, djūp; *schwed.* djup; *dän.* dyb; *ahđ.* tiuf, diut, diof, diaf, toef, tief; *mhd.* tiuf, tief; *goth.* diups. *Wie goth. biudan u. biugan, so erfordert auch diups, diupan eine V auf „u“, bz. „ū“ u. ist demnach dafür eine V dhup od. dhūp anzusetzen, die ebensohlt wie dhup (sufüre, fumare), dhūpa (suffimentum etc.), dhūma (fumns), dhūli (pulvis) von der V dhu od. dhū weitergebildet sein wird. Diese V muss nach dhav, dhāv a) currere, accurrere etc. u. b) lavare (Bopp leitet das *nlđ.* Taufe davon ab, was indessen [cf. dōpe etc.] schwerlich richtig ist) etc. zu urtheilen aus der Grdbdtg.: bewegen, stark bewegen, eilen etc., die von: vordringen, eindringen etc. entwickelt haben, woraus sich dann folgern lässt, dass das Thema dhūpa u. die V dhūp ausser den obigen auch diese Bedtgn. gehabt haben u. dass dann eben aus der Bedtgn.: eindringen (bohren, stechen, graben etc. cf. dēpen) der Begriff „tief“ entstand. cf. bei Aug. Fick pag. 528 unter dhup u. dazu dieserbhalb die V „ak“ bei demselben 60 u. unter agge, egge etc.*

Möglich wäre es indessen auch, dass diups etc. urspr. die Bedtg.: schwarz, dunkel, finster, unsichtbar, verborgen, unergründlich etc. gehabt hätte, wie man ja auch dunkle u. gesättigte Farben als „tief“ bezeichnet u. man auch tief-schwarz etc. sagt. Der Begriff: schwarz, dunkel etc. (cf. diesershalb blak, blaken etc.) würde sich aber ungesucht von der √ dhūp (fumare) od. dhūp (luere) ableiten lassen, welche Wurzeln beide sächlich von dhū (heftig bewegen, schütteln etc.), bz. bewegen, gehen, laufen, eilen etc.) weiter gebildet sind, wie auch dava od. dāva (Brand etc.) neben dav, dany von der √ du (to go, to move etc., to burn etc.) sich ableiten.

2. **dēp**, Tief, Graben, Canal, kleiner Fluss; wen 't dēp ferlopen is, den fersett inan d' bāken. *Nld.* diep; *mnd.* dēp (Fahrwasser, Canal, Fluss). Hat hiervon riellricht die Stadt „Dieppe“ (*mnd.* Depen, Deypen, Deyppe) ihren Namen? Sie liegt an der Mündung der Bethune in dem Canal. Nach dem engl. deep (Tiefe; See, Meer, die grosse See) könnte es anstatt „Fluss-Stadt“ auch „See-Stadt“ bedeuten. Das Wort „dēp“ selbst wird wohl aus *us.* diupī, diopi = *ahd.* tiufī, tiefī (*ahd.* Tiefe) gekürzt sein u. also urspr. „das Tief“, „ein Tiefes“ etc. bezeichnet haben.

dēpen, düpen, tiefen, graben, stechen, bohren etc. — *ütdēpen*, a) austiefen, ausgraben etc.; — b) ausmessen, vergründen etc.: *ütdēped*, *ütdēpt*, *ausgetieft*; *ausgemessen*, *ergründet* etc.; — *ferdēpen*, *vertiefen*, *tiefen* machen, *versenken* (Etwas —, *sich* in Etwas —); (*sich*) *vertiefen*, *tiefen* etc. werden; dat water ferdēpd suk al mer, wo wider wi in se kamen. *Nld.* diepen; *engl.* deepen.

dēper, s. 1 dēp.

dēp-gānd, tiefgehend, schwer beluden (von Schiffen).

dēp-gang (Tiefgang).

dēping, dēpung, düping, dēpū, Tiefung, Vertiefung, Austiefung; *ferdēping*, *Vertiefung*; *Erhöhung*, *Stockwerk*: ik wil noch en ferdēping (ferdüping) up min hūs upsetten. *Nld.* dieping (das Aushöhlen, die Vertiefung; Verdunkelung, Schattirung); *verdieping* (Vertiefung; Höhe eines Zimmers, Stockwerk); *engl.* deepening (Vertiefung; Hintergrund eines Gemäldes).

dēp-sinnig, tief-sinnig, schwermüthig etc. *depste*, s. dēp.

dēpte, düpte, Tiefe, Vertiefung, Grund, Abgrund etc. *Nld.* diepte; *mnd.* depede, dēpte; *an.* dēpt; *engl.* depth; *goth.* diupitha. Zu dēpen u. von dēped, dūped, dēpt, dūpt (getieft) weiter gebildet.

dēp-terig, dēp-tārig, dēpterend etc. (*tief-* 50

zhrig, *tiefzhrend*), *verschwenderisch*, *appig* *unmassig*, *gressig* etc.; hē is so dēpterig — dat sūt dēpterende gasten.

1. *der*, *d'r*, s. dār.

2. *der*, *Endung* von *persönlichen Subst.*, als: *fader*, *moder*, *broder* (brōr) etc., *die* in *dochter* u. *suster*, *fōdster* etc. *indessen* „ter“ lautet u. mit *ahd.* ter, *der*, — *ahd.* tar, *ter*, *thor*, *der*, — *goth.* thar, *dar*, *tar*, — *lat.* ter, *tor*, — *griech.* tēr, *tor* etc. *auf idg.* tar zurückgeht. Sie ist *widerscheinl.* von ta u. ra *zusammengesetzt* u. da tar die Person bezeichnet, welche das *th*, was durch die √ t. B. pa in pitar, — ma in matar etc., (cf. *fader*, *moder*) *angedeutet* wird, so ist es wohl zweifellos, dass der erste Theil von tara mit dem *Pronominalstamm* ta der *dritten Person* (cf. *de*) von *Hause* aus *identisch* ist, während das *ar* (*bewegen*, *thätig sein*, *wirken*) *angesetzte* ra wohl nur *anduten* soll, dass der „de“ (d. h. die *dritte Person* od. der „Er“) *nicht ruht*, sondern *sich bewegt* u. *thätig* ist, um das zu thun, was z. B. die √ pa od. ma besagt. *Diesemnach* konnte nun das *aus* pa (*schützen*, *erhalten* etc.) — ta (*brätte Person*, bz. „Er“) u. ra (*bewegen*, *thätig sein*, *wirken* etc.) *gebildete* patar (*Vater*) so *aufgefasst* u. *gedeutet* werden, dass es den „Er“ bezeichnet, welcher das „Schützen“ u. „Erhalten“ etc. bewirkt, bz. dass man es *buchstäblich* mit „schützen-Er-wirken“ od. „Schutz-wirken-Er“ *übersetzen* muss.

Wegen der = tar, tara, cf. *deutsche Mythol.* von A. Holtzmann, pag. 139.

der, dert (*Pbr.* dēren), *Thier*, *Geschöpf*, *unklug*, *alberne Person* etc.; wat wil dat dert? was will die *alberne Gans?* *Afries.* diar, *dier*; *wfries.* djier; *wfries.* dier; *ahd.* dier; *mnd.* der, dert, deirt; *as.* dier; *ags.* deör; *engl.* deer; *an.* dyr; *schwed.* djur; *ahd.* tior, teor, tier, dier; *mhd.* tier; *goth.* dius (*Gen.* diuzis).

Das *goth.* dius setzt ein *Thema* diusa od. diuza = *urspr.* dhusa, dhūsa *vorans* u. wenn man *vergleicht*, dass *unter Thier* *früher vorzugsweise* das *Wild* od. *wilde Gethier* (cf. *ahd.* tiorin, theorin, ferus u. tiorlih, ferox) *verstanden* wurde, im *Gegensatz* zu *Vieh* als dem *Gezähmten*, so liegt es *sehr nahe*, um dhūsa für ein mit dem *Suffix* sa von der √ dhū (*sich* *heftig* u. *stark bewegen*, *eilen*, *rennen* etc. *abgeleitetes* *Thema* zu nehmen. *Fräglich* bleibt es *dabei*, ob das *griech.* thēr u. plēr u. *lat.* tēra *nebst ferus* etc. *damit verwandt* sind u. das „f“ der letzteren *Wörter* *ebenso* wie bei *funus* *aus urspr.* „dh“ *entstand* od. ob *mindestens* plēr u. tēra (*wie* *1. a. g.* Fick meint) mit *goth.* biari u. *ahd.* pero (cf. 3 bār am *Schluss*) zu einer mit der √ bhur (*sich* *heftig*

50

brucegen etc.) identischen F bhar gehören. Stunde goth. dius mit seinem Schluss-,s⁴ nicht im Wege, so wurde für ahd. tiur u. an. dyr etc. wohl die F dhür (to hurt, to move) angesetzt werden können, zumal doch diese F wohl auch nur eine Erweiterung von der F dhu. dhü u. von einem Thema dhü-ra gekürzt ist.

der-an, cf. daran etc.

der-bi, cf. darbi etc.

der-dör-gân, dadurchgehen, wo hindurchgehen, durchgehen; hê is âfen derdörgân, z. B. durch das Zimmer; — de pörde sünt hum d'rörgân.

deren, dâren, dern (durchaus nicht im ablen Sinn). Dirne, Mädchen, Tochter, Jungfrau; dat is 'n mōje dern; — ik heb dâr drê dârens, de duren sūk sên laten. Sprichw.: „dârens achter (bz. afer) de fertîg, un rōfen na fastelafend hebben de smâk ferharen“; — „dat schal mî insen nêj dōn, to wat för gat dat wol ütlopđ“, sâ' de dern, do pisde sê in de tãmse (Milchsieb); — „dat is man 'n smârtlek“, sâ' de deren, „wen de sun' d'rup schind, is 't 'n lok“. Nld. deern; ahd. diornâ, thiornâ, deornâ, theornâ, thiarnâ, diernâ, thiernâ; mhd. dierne, dirne; as. thiornâ, thiernâ, thërna; an. therna; dän. terne, taerne.

Grimm neigt sich der Ansicht zu, dass es von dem einfachen ahd. diu, as. thiū, an. thy (ancilla, cf. unter dēnen) weitergebildet u. aus diuwarna, diuarna entstanden sei. Da indessen das an. therna nicht stimmt, so halten Andere es dafür, dass es mit lit. tarnas (Diener; — Junge, Knecht, Degen?), skr. tarna (Kalb, Junges) u. tarina (zart, jung etc., cf. Bopp u. bei Aug. Fick unter tarana) verwandt ist u. mit diesem zur F tar gehört. Da indessen diese F nach Bopp auch die Bedtg.: servare hat, so würde man anstatt für lit. tarnas u. somit auch für an. therna etc. die Grdbdty.: zart, jung etc. annehmen, u. diesen Wörtern doch wohl richtiger die Bedtg.: dienen, helfen u. etc. zu Grunde legen müssen.

derglikén, dergleichen.

derhêrgân (in Bezug auf ein wüstes Treiben, schwelgerisches Leben etc.) 't hêd altid al mal d'rêrgân, so lank as d' olle nog lãfke, man nu d' dōd is un d' junge hêr 't regiment fêrd, nu is 't nêt, as wen de düfel hêl-undal lōs is; — 't gung derhêr, dat man nêt hōren of sên kum.

dêrke, dêrtje, Thierchen.

derlanggân, durchgehen, sich rasch entfernen etc.: de pörde sünt hum d'rlanggân; — hê gung d'rlangs, as wen de düfel achter hum tō sêt.

dêrsk, thierisch.

dêrt, s. dêr.

dêrtje, s. dêrke.

des, Gen. von de, oft gekürzt zu „s⁴. des dâgs un des nachts, bz. 's dâgs un 's 5 nachts.

desglikés, desglikés, desglikén, desgleichen, ungleichen.

dest (dedest), thetest; s. dōn.

desto, desto; wo mër dat ik hum 't fer-10 hōd, desto lüder fung hê an to singen. Mhd. deste, dest, dester. Angeglichen für des de d. i. des diu. cf. nld. des, des te, wouach es cher ein Compos. von des u. te = to, zu (cf. neben te, to auch ter, zur) zu sein scheint.

Detmer (Diemar) u.

Dêtlêf; nl. Namen, welche beide in der ersten Silbe das ahd. diot (Volk, cf. Diderik) enthalten.

denker, s. deksel, denksel.

Dever, Dömin. Deverke, wbl. Name. Nld. Diever. Wahrscheinl. = Deborah.

dexel, dexén, s. deksel, deksen.

dî, dir, dich, cf. du.

diâken (Plur. diâkens), Diakon, Kirchen-, bz. Armen-Vorsteher. Ahd. jâchono, jâcuno, jâgano.

dibbern (jüdisch deutsch), eifrig schwatzen. cf. gedibber, ferdibbern.

dicht, s. digt.

didel-dum-dei, dideln, s. dudehn u. ferdideln.

Diderik, Dîdrik, Dîdrîch, Dîderk, Dierk, Dîrk (nl. Name), Dietrich. Von diet (Volk, Menge etc.) u. rik (reich, mächtig etc.). Es ist auffallend, dass das früher allen germ. Sprachen gemeinsame Wort diet etc. (es lautet: mnd. dêt, diet, dêt; ahd. diot, thiot, deot, theot, dheedh, dêt, thiet, diot u. diota, thiota, deota, theota, dheoda; mhd. diet [Volk, Haufe, Menge]; goth. thi-uda; afries. thiade; as. thiod, thioda; ags. theod; an. thiod, thýdi, u. gehört mit lit., zem. tauta [Land, Volk]; lett. tauta [Volk]; air. tuad, tuath [Volk]; apreuss. tauto, tauta [Land]; ost. tauta, tauto; sab. tonta, tóta [Gemeinde] etc. zur F tu, taviti, tauti, vermögen, können, stark u. mächtig sein etc., bz. stark werden, wachsen, sich ausdehnen, schwellen etc., woron unter Andern auch das Stammwort diu etc. von dēnen sich herleitet) so vollständig ausgestorben ist, dass man demselben im Germ. nirgends mehr begegnet. cf. duden etc.

55 1. diggel, a) Tiegel, irdenes Geschirr, s. degel; — b) Scherbe, Bruchstück eines irdenen od. thönernen Geschirrs, wie auch das nld. „Scherbe“ beide Bedtgn. hat. Nld. diggel; schwed. dîgel.

60 diggel, Scheltwort zur Bezeichnung eines

eigensinnigen, halsstarrigen Muddens, womit man weder im Guten noch im Bösen etwas anfangen kann; du lust 'n regten diggel; — 't is so 'n diggel fan 'n wicht, dat man d'r hël niks mit worden kan. Wahr-schëinl. von 1 diggel in der zweiten Bedtg. (als Unnutzes, Unbrauchbares) entlieht u. somach ein „unnutzes Ding“ bezeichnend.

digt, dieht (dight), dicht; dat gat 'Loch, Wunde etc.) is digt (geschlossen, heil, ganz etc.); — de keller sit digt (geschlossen, verschlossen); de fensters sunt digt (a. undurchlassend, ohne Öffnungen u. Ritze); — b. geschlossen, verschlossen); — dat hüs sit digt; — dat fat is digt (geschlossen, nicht offen, nicht leak, ohne Ritze etc.); — 'n digten kerel (ein dichter, fester, kräftiger, gesunder, gedrungener Mensch); — digt holt (festes, hartes Holz); — digt is (dichtes, festes, starkes Eis); — digt dök (dichtes, undurchlassendes, festes, starkes Tuch); — digt hâr (dichtes, gehäuftes, nahe zusammenstehendes, volles, starkes Haar); — digt an, bz. digt bi (nahe bei); — wi sitten to digt (nahe, gedrängt etc.) up 'nander; — dat kôrn steil to digt (nahe, gedrängt, dick etc.); — hê hed 't in digde faten (er hat es in dichten Fässern; fig. er hat es sicher); — hê is digt (verschlossen, schweigsam, nicht plauderhaft, zuverlässig, treu), man kan hum drist alles auvertroën; — hold' dî digt! (sei verschwiegen etc.); — wen hê sük man digt holden kun', den kun' man hum dat wol fortellen, man ik binu bange, dat hê 't niet bi sük beholden kan, nu dat hê der to gau wat fan üt lekken let, wen man hum d'r wat fan segd, wo de säke egeudlik hands is. Nhd. digt; mhd. (Kil.) dicht (densus, spissus, solidus, compressus, firmus, compactus confertus et confertum); engl. tight; an. thêtr, thjettr. Im Hd. früher auch (cf. Grimm) „deicht“, welche Form auch in Lif- u. Estland öfter vorkömmt. Es gehört zweifellos wie däge, dege zu ahd. dihan (gedihen, wachsen, stark werden, sich vermehren etc., cf. dejen), worauf namentlich die (cf. Sch. u. L.) mnd. Bedtgn.: stark, tüchtig, fest, zuverlässig, treu etc., bz. gediegen etc. hinarweisen. Wenn nicht, so könnte es auch mit der f' dih od. dhigh (bestreichen, verstreichen, verkitten, dichten, cf. 1 digten), part. perf. pass. digdha, bz. dhighta (bestreichen, verstrichen, verkittet, dicht, cf. Aug. Fick*) zusammenhängen,

* Dieser stellt es mit lat tectus (gedeckt, cf. dekken) zusammen, wie bei ihm pag. 764 zu erschen. Wie wäre es indessen, wenn man es von der f' stî (drängen etc., cf. praestit (gedrängt, gehäuft etc.) ableitet, wozu

woran auch degen (cf. degen, bz. goth. deigan stammt. Das Wort digt, dieht kommt anscheinend wol früher vor, wie hel, u. wenn es mit aqs. dichtig (valens) verwandt ist, so dürfte es kaum zu thihan (cf. dejen) gehören u. zwar trotz der begrifflichen Verwandtschaft), weil das „d“ nicht zum „th“ von thihan = aqs. theon stimmt.

1. digten, dichten (dighten), dichten, dicht machen, verstopfen (mit Werg etc.); mit Kilt, Lohm, Kalk, Theer, Pech etc. hol. verstreichen etc.; dat gat digten (das Loch verstopfen etc.); de fensters digten; de fôgen fan de mûr digten; — 'n schip digten; — de lucht (Luft), de dak etc. ferdigtel suk al mer nu mer; — dat fat sal suk wol digten, wen 't wat in 't water ligd. Nhd. digten; schwed. diekta (von Schiffen).

2. digten, dichten, dichten, Verse machen, geistig schaffen, ausdenken, erdenken, ersinnen etc.; hê digtel (er dichtet, macht Verse etc.); — hê is an 't digten west (er hat Verse gemacht, bz. er hat etwas ersonnen, was nicht wirklich ist); — du hest dî dat wol wer blôt up-, bz. utdigd (ausgedacht etc.), um uns wat up de man to binden; — ferdigten (verdichten, erdichten, ersinnen); — ferdigtel (ausgesonnene Erzählung, Fabel, Märchen). Nhd. wol dichten; ahd. tilhton, dihton, tieton, thietôn; mhd. tilten, dichten (schreiben, schriftlich abfassen, in Versen schreiben, dichten; erdichten, erfinden, ersinnen etc.); aqs. dihtan; afries. dicta (schriftlich abfassen); nord dikta (dieltare, tingere); schwed. dikta. Mit ahd. (tihte); mhd. ticht (Gedicht, Lied, lügenhafte Erzählung, Erdichtung); afries. dicht; aqs. diht; an. dikt etc. von lat. dictare u. dies von dicere, was mit den ahd. Verben: 3. digten, dichten, dichten, Tichten, Sinnen etc.; dat is allen sin dichten nu trachten wêst etc.

1. digter, diehter, diehter, colbr, gehaufter, nider etc.; s. digt.

2. digter, diehter, Diehter; ferdichter (Ersinner, Macher, Verfasser, Erfinder etc.); hê is de ferdichter d'r fan wêst.

digtigheid, diehtigheid, Diehtigheid, digste, diehtste, diehteste, diekste, colste, nächste etc.; s. digt.

dik, dikke, dick, acht fôt dik; — 'n dikken (dicken, starken, robusten, kräftigen, unfählichen) jung; — hê is dik (roll) nu dün (betruken); — dâr kund so 'n dikken licht

das an. thêtr so gut stimmt, als thekkja (s. dekken) zur f' stag. cf. übrigens auch unter figur am Schlusse.

(dicke, schwarze, trübe, gewitterhafte Luft, Wolke) upsetten; — de finger is dik (geschwollen, aufgeschwollen etc.); — sè is dik (schwanger); — dik maken (dick machen; schwängern); — hê hed dat dik (satt, voll, zur Genüge, vollauf etc.) krügen; — ik heb' hum dik (satt, überdrüssig); — ik heb' hum dik in d' lûr (ich habe ihn stark in Verdacht); — hê hed 't dik achter d' ôren (er hat es dick hinter den Ohren, — er ist ein schlauer Patron); — hê sit d'r dik (voll, stark, reich) in; — dat is 'n dikken (dicken, starken — bz. mächtigen, reichen) bûr; — 't sit d'r nich dik up (er ist nicht sehr vermögend od. auch: er hat nicht viel Verstand, ist nur schleich begabt etc.); — sè sînt dikke (starke, grosse) fründe; — dat is dik wark (sehr intime Freundschaft) mit hêr beiden; — dat kôrn steid to dik (dicht gedrängt, gehäuft, nahe etc.); — sôfen man dik (sieben Mann hoch — sieben in einem Haufen etc.); — dikmâls, dikwarf, dikwîls (vielmal, häufig etc.); — ik kan dat dikke (sehr gut, reichlich etc.) dôn; — hê mâkd sük dik (er blâht sich auf); — hê deid so dik (macht sich so breit) mit sîn geld; — dik hâr (dickes, dichtes, volles od. auch „grobes“ Haar); dat water, bz. hêr etc. is dik (trübe, schmutzig etc.); — de melk is dik (geronnen); — hê geid dör dik un dün (durch Morast, Dreck etc. u. Wasser). Subst. dat dikke. Nld. dik; mnd. dick; nd. dick; mnd. (Sch. u. L.) dick, dicke, dieken, dickes, deeke (dick, stark, gehäuft, viel, häufig, oft etc.); afries. thikke (häufig etc.); as. thicee (spissus, densus); ays. thicce (densus, frequens); an. thykk, thjokkr (dick, dicht, gedrängt etc.); wfries. tjok; wfries. (O u t z e n) ljok, tjuk; dän. tyk; schwed. tjock; engl. thik; ahd. dicehi, thiki, thihhi, dich; mhd. dicke, dike, dik (dicht, dick, häufig etc.). Es soll nach Grimm mit digt von ahd. dihan (cf. dōjen) abstammen. Das an. thykk, thjokkr stellt sich indessen jedenfalls besser zu der Þ tug, tung, welche neben occidere etc. auch die Bedtg.: robustum esse etc. hat. Die Bedtg.: geschwollen, aufgelaufen, dick etc. liesse sich ungesucht aus occidere, ferrere etc. erklären, weil eben Beulen u. Blasen etc. durch schlagen u. stossen etc. entstehen.

dik, a) Deich, Wall, Damm, Schutzdamm; Sprichw.: „dat sinit gën sôden an de dîk“; — „aferdâd is nargends gôd för, as för dîken un dammen“; — „harr“ (hätte) de westermarsk gën dîk, so was d'r nêt sîns glîk“; — b) Teich, Graben, Grube etc.; fiskeldik (Fischteich). Afries. dîk; wfries. dyck; nld. dijk (Wall, Damm); mnd. (Kil.) dyck (agger, fovea, fossa, alveus); mnd. dik;

ags. die; engl. dike (agger, vallum, fossa etc.) u. ditch (Graben); as. dîk (piscina); isl. diki (piscina, fossa); schwed. dike (fossa); dän. dige (Deich, Damm); mhd. tiech (Teich, Graben, Sumpf). Das nhd. „Deich“ (Damm etc.) ist aus dem nd. entleht. cf. dîken. Zu dik (Damm etc.) die Compos. binendîk, bütendîk, flögeldîk, indîk (ein sich ins Land od. ins Wasser hinein erstreckender Deich), kâjedîk, sömmerdîk, slâperdîk (ruhender Deich, Deich, der keinen Unterhalt mehr erfordert, weil er nicht mehr vom Seewasser bespült wird), strôdîk, stêudîk etc.

dik-acht, Deichacht, Deichverband, Deichgenossenschaft, Deichbezirk etc., cf. 4 acht. dik-dolle (Plur. dik-dollen), Deich- od. Damm-Pfahl. Die dik-dollen werden vorzugsweise bei Deich- u. Hafen-Bauten benutzt, um die Seiten derselben zu befestigen, sowie auch zur Verstellung der sog. dük-dallen.

dîken, deichen, dâmmen, einen Deich od. Damm machen od. aufwerfen zum Schutz gegen die Fluthen, Erde ausgraben u. so ein Loch machen, um die Erde zu einem Damm aufzuwerfen; sè sînt an 't dîken (sie sind beim Deichmachen beschäftigt); — land indîken (Land eindeichen, bz. mit einem Deich umgeben); — land üt dîken (Land ausdeichen = a) den Deich weiter nach innen verlegen u. so das Land, was bisher mit einem Deich umgeben war, Preis geben u. b) Land ausgraben u. die Erde zu einem Deich verwendend); — bedîken (bedeichen, bedâmmen); — todîken (zudeichen, zulâmmen, mit Erde zuwerfen); — of dîken (a. abdeichen, abdâmmen; b. abgraben). Afries. dika od. dikia, ditsa, ditsia (graben, ausgraben, durchgraben, durchstechen) verbunden mit „delfth“ geht „dyckt“ in der betr. Stelle wohl zweifellos auf das „Durchstechen“ eines Deiches]; deichen, dâmmen, abdâmmen); ays. dician (graben; dâmmen); engl. dike (mit einem Graben od. Deich umgeben) u. ditch (graben, einen Graben machen = slöten); mnd. (Kil.) dycken (aggerare, exaggerare, aggerem jacere, fodere); mnd. dijken (deichen, dâmmen); mnd. (Sch. u. L.) dîken (deichen, dâmmen, dicht machen, stopfen; graben; in einen Teich legen [Fluch zum râsten], bz. stecken); schwed. dika (graben, ausstechen etc.); dän. dige (deichen, dâmmen). Daneben auch mnd. dîken (herstellen, hâssen, besser machen, wieder gut machen) = mhd. tiechen (ins Werk setzen, fördern, bessern, hâssen, wofür leiden etc.), was vielleicht aus dem sinnl. deichen, dâmmen (einen Riss od. ein Loch dicht machen, zumachen, stopfen, bz. einen Deich, Wall etc. od. einen Graben

zum Schutz aufwerfen u. so auch schützen, fordern etc.) hervorging, wie auch das nhd. bussen auf sündl.: flicken, bz. dächt, zu u. heil machen etc. beruht. Aug. Fick leitet das Wort dik von der β 5 digh, bz. dhigh (bestreichen, verkiten, dichten etc., cf. dög, dügen, diggell) ab, dessen ältere Form dagh sein soll. Nimmt man indessen an, dass das Subst. dik (als Ge- 10 grabenes) von diken abzuleiten ist, so würde man für dieses (cf. bliken von β bhragh od. bhrag) auch die β dagh (ferire, occidere etc., uspr. vielleicht dhagh, wo denn auch das lat. tigare u. [cf. bilden] auch fingere dazu gehören könnte) ansetzen 15 können, da graben = stechen, stossen etc. (cf. ferire von β bhar, woron auch bohren u. das alte barten [schneiden, stechen etc.] etc., cf. bär, bör u. baren, boren) ist. Das „d“ von diken würde dazu ebensogut stimmen, wie das „d“ von dag zur β dah. Bei dagh verweist Bopp auch auf die β tigh (pulsare, ferire etc.), während Benfey bei tigh auf die β stigh hinweist, cf. weyn der β dagh auch I dok u. düge.

diker, *Deicher, Deicharbeiter, Person, die beim Deichmachen beschäftigt ist. Es ist eine schwere u. unstrengende Arbeit, die eine derbe Kost erfordert, wober das Sprichw.: „hē et (isset) as 'n diker“.* Mnd. diker 30 (*Deicher, Deicharbeiter, Deichmacher; zum Machen u. Unterhalten eines Deichfundes verpflichtete Person*); schwed. dikare (*Graber*).
dik-tüt, *Deichfuss, der Fuss od. das Fundament des Deiches.*

dik-kamm, *Deichkamm, die gewölbte Erhöhung zur Verstärkung des Deiches an der Aussenseite desselben.*

dik-kap, *die Kappe od. Krone des Deiches.*
dikke-bük, dikbük, *Dickbauch, Schmerbauch.* Daher: dikkebüks afend, Syltester- 40 *Abend, weil dann früherer Sitte gemäss stark geschmaust wurde, besonders in spökken-dikken; s. d.*

dikkels, *erderbt aus dikwils = nhd. dikwilt, dikwijlen; s. unter dik.*

dikken, *dieken, dick machen, dick werden, sich ausdehnen, aufschwellen etc. de gört (Grätze) dikd göd; — de brøj wil nēt dikken; — dat dikd sük; — dat mut ferdikd worden.*

dikkerd, *ein dicker, starker Mensch, bz. ein dickes, starkes Etwas: 't is jo 'n dikkerd fan 'n jung, bz. fan 'n böm; — de dikkerd kan dat wol dragen.*

dik-kop, a) *Dickkopf, dickköpfiger Mensch; — b) ein grosses, rundes Schnapsglas, ein grosses Glas voll Schnaps; hē drinkd 's afends 'n dikkop, cf. kop.*

dik-mäls, *s. unter dik.*

dik-natel, *auch stiknatel genannt; Nadel od. Pfriemen zum Besticken des Deiches mit Stroh.*

Diko od. Dyko, *ml. Name. Davon Geschl.: Diken, Dyken, Dikena Dykena. cf. bei Försteman u. unter Thih, wonach der Name zu goth. theihan (cf. dējn) gehören dürfte.*

dik-pand, *Deichpfand, Pfand od. Theil eines Seedeiches, welches zu einem Hofe od. einem Grundstück gehört u. dessen Unterhalt dem Besitzer desselben zur Last fällt.*

dik-richter, *Deichrichter, Vorstand einer Deichacht, sonst auch Deichgraf genannt.* 15 *Für jede Deichacht sind besondere Deichrichter bestellt. (cf. mnd. (Sch. u. L.) dikgreve u. dikrichter.*

dik-schau, *dikschaung, Deichbeschaung, Deichbesichtigung.*

dik-stikken, *das Besticken des Aussen-Deiches mit Stroh, vermittelt des diknatels, um das Abspulen der Erde durch die See zu verhindern.*

dik-stikker, *Deichsticker, Person, welche den Deich mit Stroh bestickt.*

dikte, *Dicke; hē setd 't al' in de dikte.*

Nhd. dikte; mnd. dikkede, dikte. Zu dikken.

dik-tüne (*Deich-Zeche*), *die äusserste Spitze des Deichfusses.*

Dile, Diele, *ml. Name; Geschl.: Dielen.* 30 *cf. Försteman u. unter Dil.*

dilf, dillfen, *s. delf, delfen.*

dilgen, *s. delgen.*

dim, *s. dimme.*

dimath, dimth, dimt, deimt, dagmet, *Dimath. Uraltes fries. Laulesmass von (jetzt) 400 Quabr.-Ruthen rheinl. Afries. dimeth, demeth, deimeth; nfries. daimeth, deimth, demt. Compos. von di, dei (Tag) u. meth (Mahl) u. das Gemachte von einem Tage (bz. das, was ein guter Arbeiter an einem Tage maket) bezeichnend.*

dimerti, dimeti, *geköppter Barchent; engl. dimity (geköppter barchentähnlicher Baumwollstoff); ahd. timit, tymit (ein Kleidungsstoff). Eigentlich „doppeltfähiges Gewebe“ von griech. dimitos (doppeltfahig, zweidrähtig).*

dimme in dimme damme, — *bz. dim-dam-dösje, was einen gutmuthigen, träumerischen, aber etwas tölpelhaften u. dabei wichtig thuenenden Menschen bezeichnet u. nur noch in dem Kinderliede: dim-dam-dösje kwam in 't land, de pip in d' mund un d' stok in d' hand etc., sowie in der Redensart: 't is 'n 50 regten dim-dam-dösje* lebt. dösje (cf. d.) ist mit dösen, dösig etc. verwandt, während dimme etc. entweder mit damelen u. demuren u. weiter (sowie nhd. dämmern) mit dem*

60 afries. dimme, dim (dunkel), ags. dim (oh-

scurus, nefandus), *as.* thimū; *an.* dimur (obscurus), *skr.* tamas (*Finsterniss*) *conner* ist u. wie diese Wörter entweder zur } tam (strecken, betäubt sein, dumm sein; stocken; dunkel sein etc.; cf. *Aug. Fick* unter tam) od. mit dump u. dem aus dump (betäubt etc.) gekurzten dum (dumm) zum Stammvorn. dimpan, damp, dumpan, bz. dimban, damp etc. (betäuben, stocken, cf. damp, dempen u. unter dum etc.) gehört. Die *Bedg.* von unserm demmern (schlummern etc.) geht demnach auf die von betäubt sein zurück, während die des nhd. dämmern auf der von dunkel werden beruht, da das ahd. demar u. demarunga (Dämmern) direct 15 von einem dem afries. dim entsprechenden ahd. dem weitergebildet ist.

dimt, s. dimath.

din, dein. *Afries.* thīn, dīn; *as.* thīn; *ags.* thīn; *engl.* thy; *an.* thīn; *dän.* schied. 20 dīn; *mhd.* dīn; *ahd.* dīn, thīn, dhīn; *mhd.* dīn; *goth.* thēins. Ans einem von du, thu (du) weitergebildeten Thema dīna, thīna.

dindan, dindanner. Einer, der einen schwankenden, unsicheren, watschelnden Gang hat, bz. beim Gehen immer von einer Seite in die andere fällt.

dindannen, sich beim Gehen hin u. her bewegen, schwankend gehen, watscheln etc.; hē dindand; — hē löpd to dindannen, as 30 'u dūn mīnsk. cf. das franz. dandiner (sich hin u. her wiegen), was (cf. *Diez* II, 262) sonst auch die *Bedg.* ineptire hat u. von dandīn (alberner Mensch, cf. *engl.* dandy) weitergebildet ist. Diez denkt bei dem letzteren Wort an eine Weiterbildung von nhd. tant (Possen) u. nhd. „Tant“, *mhd.* (Kil.) dante, dantinnen (ineptire), *engl.* dandle (schaukeln, hin u. her bewegen u. wiegen, hüpfen lassen; tändeln etc.) etc. Ob diese 40 Wörter nicht sämmtlich mit dem folgenden dinen zusammenhängen, woron wahrscheinlich auch dūn (betrunken) u. das wang, duno-dei (Witze) etc. sich ableiten?

dinen, sich dehnen, strecken, spannen, ausdehnen; schwellen, aufschwellen etc.; de arm dīnd (dīned) mī so (der Arm dehnt u. spannt sich mir so, ist straff u. gespannt in Folge eines Dehnens u. Schwellens der Muskeln), dat ik hum hāst nēt rōren kan; — 50 dat water dīnde, bz. dūn (schwell) up; — de hand is mī dunnen, bz. updunnen. — Auch subst.: Dehnen, Spannen, Strammeln, Schwellen etc.; ik heb so 'n dinen in de lāden (Gliedern), dat ik d'r hāst half lam fan 55 bin u bīkans gēn līd rōren kan; — d'r sīt fan dage so 'n dinen in 't water, dat wī wol hāst 'n hogen blōd ferwachten wāsen kōnen. *Wang.* (*Ehrentaut.* *fries. Archiv* I, pag. 42, 75 u. 296) thīn, thēin, thīnīn od. (cf. 60

daselbst II, pag. 78) thinen, dinen; *mhd.* deinen (schwellen, wallen, wogen).

ding, Ding, Sache, Gegenstand, Etwas etc.; gif mī dat ding her; — dat is jo 'n mal ding, dat hē sīn bīdel so in de brod jagd hed; — hē geid sīu dīngen dār wēr so mal an, dat ik in berād u berōe stā, of 't nēt rādsamer is, dat ik hum wēr na hūs kamen lāt; — hē dēid grōte dīngen: — 't is al' ēn ding, of ik 't dō u of ik 't lāt; — ik heb' dār so 'n blīksens ding fan 'n nagen-hūd sitten, dat deid mī so sār, dat ik d'r 's nagts hēl nēt fan slāpen kan; — dat is jo 'n wild ding (*wildes Geschöpf*) fan 'n wicht; dat ding (*Thier, Mühle, Wagen etc.*) wil nēt lopen: — fan de tokamenden dīngen (*zukünftigen Dingen, bz. Ereignissen etc.*) kan mau nīks weten. *Nld., nd.* ding; *mhd.* dīng, dīnek; *mhd.* ding, dīnk; *afries.* thing, tīng; *as.* thing (res, concilium, iudicium); *ags.* thing (res, causa, concilium); *engl.* thing (*Ding, Sache, Geschöpf, Wesen etc.*); *ahd.* dīne, thīne, dīng, thīng; *mhd.* dīne (*Ding, Sache; Ursache; Rechtssache; öffentliche Gerichtsverhandlung, Gericht*); *an.* thing (*Versammlung zur Berathung, bz. zum Gericht; im Plur. auch: Dinge, Sachen, Gegenstände*); *schwed.* dān, tīng. cf. dīngen u. dīnkgrāte. In meiner Jugend war das afries. „thing“ in der *Bedg.*: *Versammlung, beratende Versammlung etc. in der Gegend von Aurich noch in Gebrauch, wo die stümberechtigten Mitglieder der Gemeinde von dem „Thingboten“ mit dem Rufe „tēj (zīche) tōm thing“ öffentlich zum „Thing“ berufen wurden, wenn es in der Gemeinde Etwas zu berathen u. zu beschliessen gab. Vergl. weiter:*

dīngen, dīngen: a) handeln, markten, feilschen (d. h. streiten um den Preis); nau dīngen u. rīgtig betalen; — du must nēt altd so fōl dīngen, wen du wat fan de līe kōfst; — ik kan hēl nēt gōd dīngen u ga darum ōk blōt na sūlke winkels (*Läden*) wār ik wēt, dat ik nēt aferlāfd (*überfordert*) worde; — b) sich händeln, streiten, kämpfen (*äusserlich u. innerlich*); dat dūng d'r um, of hē u of ik de hōgste bēder up de plāts blēf; — sē dūngen mit malkander wel de bās blēf in hōr kamp; — dat dūng sūk derum, of hē 't lāfen hul' (*hielt*) of nich; — ik dūng' (*Kämpfte innerlich, war im Streit mit mir selber etc.*) d'r nog um, of ik 't wol dōn schul' (*sollte*) of nēt; — c) werben, erwerben, gewinnen, (*für Geld*) niethen; hē hed drēj nēj' knechten dūngen (*bz. wunnen*). cf. bedingen, ferdingen, ofdingen, ütdingen, ütferdingen etc. *Nld., nd.* dīngen; *mhd.* dīnghen; *afries.* thīngia, tīngia; *wfries.* tīngen; *sall.* tīngje; *as.* thīngon (colloqui, trans-

igere; *ahd.* dingôn, thingôn; *mhd.* dîngen (Gericht halten, eine Sache führen, unterhandeln, Verabredung treffen, Vergleich od. Frieden schliessen; ausböhnen; mothen, versprechen, als Eiden u. Lehen überlassen etc.); *an.* thinga ein Thing abhalten, verhandeln; *ags.* thingian (loqui, precari, supplicare, intercedere; pacisci, tractare). *Daneben* *ahd.* dingjan, *bz.* dingjan, thingan, thingen; *mhd.* dîng n hoffen, glauben, Zuversicht haben) etc. Es scheint wohl, dass dîngen mit den obigen älteren Verben von dîng weitergebildet ist u. dass das für dîng anzusetzende Thema „ding-a“, „thing-a“ ebenso wie säke urspr. die *sinnl. Bdtg.*: Streit, Kampf, Etwas od. Wesen, Zustand, Sein etc. hatte, woraus sich denn von selbst die *Bdtg.*: Rechtshandel od. Handel u. Streit am Etwas, als auch die *con.*: das Etwas, wo der Streit verhandelt wird (das Gericht) u. die streitigen Meinungen ausgetauscht u. verhandelt werden (die öffentliche Verhandlung) für thing-a von selbst ergab, sowie auch, dass das Vbm. dîngen eigentlich die *sinnl. Bdtg.*: um streiten (mit Worten od. mit Waffen) u. weiter die *con.*: werben (d. h. eigentlich: sich bemühen od. thätig sein, sich anstrengen, handeln etc., cf. lat. agere etc. u. unter werfen u. winnen das *ahd.* hwerbhan u. winnan) hat. Die *ſ* *con.*: dîngan (dang etc.), *bz.* von dîngâ ist jedenfalls tak, die aber ebenso wie ag *con.* ago u. tag, tang über *ſ* von denken, cf. d.) urspr. die *Grdbdtg.*: bewegen (wie desſ. auch die *ſ* van von winnen) u. so thätig sein, handeln, verhandeln etc. hatte.

dingeres, dingrës, ein bereitetes od. fertiges Ding, ein Gerâth, Werkzeug etc.; wat hest du dâr för 'n dingerës in d' hand, wâr du mit suitjost? — ik harr' anders gin dingerës bi' d' hand, as 'n bil; — *obsc.* auch penis, cunnus. Die Endung „rës“ steht für rëds von rëd, rëde (fertig etc., cf. rëi) u. rëden (bereiten, fertigen), woron auch rëd-, *bz.* rëschnp.

dingsdag, Dienstag. Es ist wahrscheinlich, dass diese *nd.* Benennung des dritten Tages der Woche mit dîng = Gericht (cf. dîng) zusammenhängt, weil das dîng od. thing vielerwärts an diesem Wochen-Tage abgehalten wurde u. eine Entstehung von dingsdag aus dem *afries.* tiesdi, tiesdei, *sattl.* tiesleſ, *wfries.* tyesdei, *afries.* toisdei, *ags.* tivedsaeg, *engl.* tuesday, *an.* tysdag, tysdagr = *ahd.* zistac, *mhd.* zistac, zistag, zinstag etc. (dies Martis, *rom* *ags.* Kriegsgott Tiv, *an.* Tyr, *ahd.* Ziu = skr. Dya von der *ſ* div [flechten], wocou auch das griech. Zeus, sowie

„Jov“ u. „Jov“ in Jupiter u. Jovis) schwerlich anzunehmen ist. Das *ahd.* Dienstag od. Dinstag dagegen geht auf alle Fälle auf das alte Züstac zurück u. kann es auch

5 möglich sein, dass unser dingsdag daraus verdrängt wurde u. nur eine begriffliche Verwirrung mit einem Thing- od. Gerichtst-Tag stattgefunden hat.

dîning, dînung, Dehnung, Schwellung, 10 Aufschwellung, Expansion; grosse breite u. hohe Woge etc.; d'r sit so 'n dîning in 't water, dat man wol hâst storm ferwachten kann; — de dîningen lopen so hóg up; — de dîningen slingeren dat schip hen in wer.

15 Wang. (cf. anter dînen die betr. Stellung) thîning; *ahd.* deining; *mhd.* (Kil.) deining, dîning.

Das obige Vbm. dî n, *bz.* wang., *fries.* thîn, thînen, woron unser *Prat.* dîn ein älteres dan than (cf. wân, gewun = wann, gewonn *con.* winnen = winnen, wân, wunn n u. dung [dung] von dîngen) voraussetzt, ist = dînan, dan, dânen, gedonen etc.; *gath.* thînu, than, thun (cf. Grimm anter „dehnen“), woron die von Grimm aufgeführten 25 Wörter: dohn, dohne 1 u. 2, dohnen etc.; *mhd.* (Sch. u. L.) donen, dînen, danen, dane, dîne; *nd.* (Dahuerl. Schütze) dunen etc., sowie auch das *gath.* thanjan, u. thenjan, *ahd.* dennan, thennen, denen, thenen. *mhd.* dennen, denen (dehnen, ausdehnen, ausstrecken, spannen, ausspannen; ziehen), *ags.* thenjan, *an.* thenja, *schwed.* tånja etc.; sich herleiten. Die *ſ* ist tan od. ta (cf. 35 Aug. Fick), woron auch 2 u. 3 dån u. 3 danne etc., cf. donner.

dînkgräfe (obs.), Gerichts-Vorsitzender, Richter. *Mhd.* (Sch. u. L.) dînkgreve. Dieses Wort ist selbstredend mit den „dîng“ 40 gewanten Gerichten ausgestorben, kommt aber hier als Geschlechtsname sehr häufig vor. Das Wort gräfe, greve ist identisch mit dem *ahd.* Graf.

dînung, s. dîning.

45 Dirk, Dierk, *nd.* Name, contraddirt aus Diderik (cf. d.) Baron *ahd.* Name: Dirktje, Dîrte u. Geschn.: Dirks, Dirksen, Dirken, Dierken.

dirken, dirker, Dietrich, Nachschlüssel, 50 Stechisen mit Haken zum Öffnen der Schlosser. *Mhd.* (Sch. u. L.) dideriken, diderken; *nd.* (Schambach, Br. W'b.) dirk, dirker; *schwed.* dyck; *dän.* dirik, dirk; *lit.* witrikis; *slor.* veternik, vitrich, diotrich.

55 dirken, (diotrichen), ein Schloss mittelst des Dietrichs od. Nachschlüssels öffnen.

dîsen, mit vorgehobenem Oberkörper, ohne aufzuschauen u. sich aufzuhalten, rücksichtslos geradeausgehen u. auf Etwas losgehen, 60 heftig u. rücksichtslos vorwärts drîngen,

störrisch u. hartnäckig sein Ziel verfolgen, blind worauf losstürzen u. rennen, stürmen, eilen etc.; hē dīsd aforal up an un kīkd gēn dōr of dōrp an, wen hē wat in 't fernik hed; — hē dīsd d'r langs, as wen hē gēn mīnsk sēn kuu'; — hē dīsd d'r up lōs as 'n nīdēn bul (stössiger, toller Stier); — dat dīsd (com Wetter, Wände) d'r nog al up an; cf. dīsīg. Nld. (Br. Wb.) deisen (gehen, eilen, fliehen), afdeisen (sich abfahren u. wegheben); mnd. (Sch. u. L.) deisen (heimlich weggehen); dīkm. (Schätze) deusen gāu (floten gehen), womit auch wohl das pomm. (cf. Dähnert) dūsen (dat will nig dūsen = das will nicht gehen, bz. vorwärts gehen, von Statten gehen, flecken etc.?) identisch ist. Mnd. (Kil.) deysen, deysusen (retrocedere, tergiversari, inclinari); mfläm. deysen (reculer, aller en arriere etc.); mld. deinzen (weichen, zurückweichen, darondlaufen, sich zurückziehen; gegeneinander stossen, prallen, sich brechen, über Steuer gehen etc.; terug deinzen, zurückprallen etc.); nhd. (Grimm) deisen, deisen (hin u. her gehen, schwanken, zurückweichen); dän. deise (stürzen, fallen, umfallen, herunterstürzen); norw. deisa (taumeln, hin u. her schlagen, schwanken etc., z. B. auch von Schiffen, wenn die See in heftiger Bewegung ist); schles. deussen (rennen, eilen, stürzen etc. [ausdeussen, nachdeussen, ausreissen, nachrennen etc.]; rennen machen, jagen etc.); schott. dusch (to move with velocity; to twang; to dusch down) u. dush (to push as a ram, ox etc. etc.). Die Gräbdtj. dieser Wörter, bz. ihrer \sqrt beruht wie bei bisen, basen, busen auf: sich heftig u. stark bewegen, stark bewegt u. erregt sein etc., woraus sich sowohl die Bdtj.: stürmen, eilen, rennen, stürzen etc., als auch die von: toben, rasen, Lärm u. Geräusch machen, schallen, betäuben, sinnlos machen u. werden etc. u. weiter auch die von: stossen, klopfen, schlagen etc. von selbst ergaben. Ausser afries. dusia (betäubt u. schwindlig sein, schwindeln etc. u. unserm dusen, dusig, dūseln, dōsen, dōsīg etc., sowie dem ags. dysian (ineptire, dummes Zeug schwatzen, faszeln etc., cf. basen) etc. gehört wohl dust (Staub) u. afries. dust (Schlag, Stoss, Prall etc.) hieher, weil dust als Staub, bz. Aufgewirbeltes etc. sowohl, wie auch als Schlag etc. auf eine heftige u. starke Bewegung (stossen, schütteln, hin u. her bewegen, schwingen etc.) hindeutet. Die \sqrt ist wohl dhu od. dhū (heftig bewegen, schütteln, stürmen, eilen; fuchen, anfuchen, bz. wehen, blasen etc.; tönen etc.) wovon auch das ahd. tunst (Dunst, Rauch, Sturm etc.) u. an. dyja (bewegen,

schütteln etc.) etc., sowie das griech. thein (sich rasch bewegen, stürmen etc.) u. thusia (Opfer, Wehrauch), thuos (Räucherwerk) etc. etc. sich herleiten. cf. daru u. 1 u. 2 dauen etc. etc. Wahrscheinlicher aber noch die unter dōsen erwähnte \sqrt dhvas.

Sonst cf. auch noch das an. thysja (in heftiger Bewegung vordringen, vorstürzen etc.) sowie thyss (Lärm, Tumult, Getöse etc.) zu unserm dīsen, sowie ferner das ahd. diozan, diezen, dīzen (laut tönen, tosen, rauschen; sich erheben, quellen, schwellen, wallen, kochen; zucken, stossen etc.). Für an. thysjo u. unserm dīsen würde die \sqrt tus (tönen, rauschen, tosen etc., bz. sich stark bewegen etc.) stimmen u. wenn unser dust (Staub etc.), was auch im an. dust lautet, mit skr. tusta (pulvis) identisch ist u. nicht zur \sqrt dhū gehört, so ist auch dieses von der \sqrt tus abzuleiten, wie desgl. auch wohl lat. tussis.

dise-nak. dis-nak, auch diserd, diserd, ein unfreundlicher, störrischer, eigensinniger, halsstarriger Mensch; de dīsnak fan kerel de grōtt (grüsselt) gēn mīnsk un wen hē ēn ōk hāst umlōpd; — 't is so 'n dīserd fan 'n kerel, dat hē mitunder wol acht dage henlopen kan, ān dat sīn frō u. kinder 'n gōd. wōrd fan hum to hören krigen. cf. dīsen, dīsīg, dīsīg, eigensinnig, halsstarrig, störrisch, unfreundlich, mürrisch, stürmisch, windig-nass, kalt, neblig etc.; hē hed 'n dīsigen natūr, wat hē wil, dat wil hē, un dār is hē ōk nēt oftobringen; — 't is so 'n dīsigen kerel, dat d'r hāst hēl gēn ngān mit is; — 't is sīk (silk, sölch) dīsīg wēr (Wetter), dat man 't hāst up d' apen (offenem) wagen nēt ūtholden kun; — de lūcht (Luft) is fan mōrgen so dīsīg, dat man so regt marken kan, dat 't harft word. Nld. deizig, dijzig (neblig, dampfig, dumpfig); schwed. dīsīg (neblig); in der Schifferspr. (Bobrik) deisig (neblig). Das ags. dysig ist = unserm dōsīg, dusīg u. stammt nicht direct, wie unser dīsīg von disen ab.

Wenn man vergleicht, dass unser mist (Nebel, Nässe etc.) mit dem nhd. „Mist“ (Dünger, cf. mes, messe) wahrscheinl. direct verwandt ist u. dass sowohl unser mistig als mīsīg begrifflich mit dīsīg übereinkommen, so würde auch vielleicht das ahd. deise (aus deise?), daise, dheise, theise (Mist, Dünger, Unrath etc. = goth. maisthus, was auf migen = mingere zurückgeht, wie maht [Macht] auf magan) mit unserm dīsīg u. disen verwandt sein können.

disk, Tisch. Nhd., nd. disch (Tisch); afries. desk (Schüssel); ahd. tisc, tisk, tīsg, disc, disch, disg; as. disc (Schüssel, Speisetafel); mhd. tisch (Speisetafel); ags. disc; an. diskr (Schüssel, Teller). Aus lat. discus,

griech. discos (*Scheibe, Schussel, Teller*),
woher auch ital. desco, proc. deis, franz.
dois, dais (*Speisetafel*), sowie das franz.
dais (*Thronhimmel, angeblich*, „weil solche
Tische überdeckt, bz. mit einem Fuche über-
spannt waren“, cf. *Dierz*, II, 262). Vom
af Franz. u. franz. dais ist wieder entlehnt
das engl. dais, daiz od. deis (*der erhöhte
Platz in einem Saale, der Thronhimmel,
Baldachin*) u. wenn man vergleicht, dass ein
10 Holzgestell ist u. dass auch die Bedtg.
„Thronhimmel“ od. „Baldachin“ des franz.
dais sich daher schreiben kann, dass ein
„Baldachin“ gleichfalls urspr. wohl ein auf
vier Füssen ruhendes, mit Brettern
bedecktes Holzgestell (gleichsam ein
hoher u. grosser Tisch unter dem man
gedeckt lag od. sass) war, über das Teppiche
gelegt wurden, so könnte auch das less. deise
(worin od. worunter Speck u. Fleisch an
Stecken zum Räuchern u. Trocknen hingen
[cf. *mhd. deise* bei *Sch.* u. *L.* u. „*Deise*“
bei *Grimm*]) u. was [cf. *Vilmar*] auch
die Bedtg.: „Hühnerstiege“ hatte u. wohl
urspr. nur ein „Holzgestell auf Füs-
sen“ war) wohl gleichfalls eine Entlehnung
vom franz. dais sein.

disse, dis', dieser, diese; dit, dies, dieses;
disse (bz. dis) man; disse (bz. dis) frö; dit
kind; disser dage, dieser Tage; fan dissen
30 this, disse, dis) dag of an. *Nhd.* deze, dit;
mhd. (*Sch.* u. *L.*) desse, dese, disse, dusse,
dosse; *Neutr.* dit, dut, desses, dusses, desset;
afries. this, dis, thes (*dieser*); thius, dius,
this, thisse, disse, dessa (*diese*); thit, dit (*dieses*);
ags. thes, theos, this; *as.* those, thesu,
thius, thit, thet etc. Es ist von de (*der,
die*) mit dem Suffix sa weitergebildet u. wurde
man demnach für *afries.* Mase. this, thes
die volle Form thisa, thesa u. für das *Fem.*
thius etc. — thiussa, thiosa, thesa ansetzen
müssen, da unser de im *afries.* Mase. thi,
the, *Fem.* thiu, thio, thē lautete. Das *Neutr.*
dit ist wohl eine blosse Nebenform von dat
od. von de, di = *afries.* the, thi mit dem
Suffix ta = urspr. da weitergebildet, wie
auch dat = skr. tad wohl aus der vollen
Form data, bz. tada entstand. Ob übrigens
das Suffix sa mit dem goth., skr. Pronomen
sa (*der, dieser*) nicht von Hause aus iden-
tisch u. demnach die vollen Formen the-sa,
thiu-sa urspr. eine Begriffsverdoppelung zur
Verstärkung des einfachen the = urspr. ta
enthielte, lasse ich dahingestellt sein.

1. dissel, Distel; söge-dissel, Sau-Distel.
Nld. distel; *ahd.* distil, thistil; *mhd.* distel;
ags. thistel; *engl.* thistle; *schwed.*, norw.
tistel; *isl.* thistill; *lypp.* tistel; *dän.* tidsel.
Aus einer vollen Form distila, thistila, die

durch das Suffix ila von dem Stamm thist
od. thunst (thiset, thünset) weitergebildet u.
ein Part. von einem Vbm. thisan, thüsan —
thas, thans — thus, thuns, thüsan, bz. di-
san, düsan — das, dans ist. Da nun die
5 Distel-Blätter sowohl, als die Samenköpfe
reissen u. ritzen od. kratzen etc., bz.
Risse, Ritzen u. Schrammen machen,
wenn man denselben zu nahe kommt, so ist
als Stammehm. für thistila als „reissendes
10 Etwas“ wohl das goth. thüsan, as.
thüsan, ahd. düsan (*ziehen, zerren, reiss-
sen, schleppen, tragen, heben etc.*) anzu-
setzen, was von der } thas, thans = urspr.
15 tas, tans abstammt. cf. bei *Aug. Frök*
die } tans (*ziehen, zerren, schütteln, hin u.*
her ziehen etc.), die er wohl unrichtig mit
skr. tams als eine Erweiterung von tan (*deh-
nen etc.* cf. *dimen*) ansieht, obschon skr. vi-
tasti allerdings für den Grdbyg. „dehnen“
spricht. Ferner bei *Bopp* die } tas (*lo-
vare, allevare*), welche sowohl die Grdbyg.:
20 *heben, aufheben, aufrichten, lichten etc.*, als
auch die von: *reissen, rauben, wegnehmen,*
leer machen, bricht machen etc. unterlegen
kann. Vergleicht man dazu aber wieder bei
Benfey die } tas (*to wane; to cast, to*
cast aloft) u. tams (*to shake u. to adorn,*
bei *Bopp* „tans“), so muss man fast an-
nehmen, dass für tas zunächst die Grdbyg.:
30 *bewegen (irgend wohin, sich u. ein And-
res) anzusetzen ist u. dass die Bedtg.: zie-
hen, stossen, schütteln, wegstossen u. werfen,*
reissen etc. nur weitere Begriffsentwickelun-
gen dieser Grdbyg. sind. Zu düsan gehö-
ren auch dans, düsan u. düns, dünsen mit
theilweise wieder gänzlich veränderter Bedtg.
Auf dem Grdbyg.: *bewegen, schütteln, hin*
u. her bewegen u. ziehen, bz. werfen etc.
beruht auch das von tas abstammende skr.
40 tas-ara (*Weberschiff*) u. vielleicht auch das
lat. tessera u. tessella (*Wurfel, Stein, Stein-
chen etc.*) als das, was geworfen od. ge-
schüttelt wird, obschon es gewöhnlich als
quadratisches Etwas (vierrecksiges Brett, vier-
kantiger Körper) von griech. tessares abge-
leitet wird. Das griech. tassō geht vielleicht
auf die Bedtg.: *belegen, bz. einlegen*
etc. od.: *ornare, der } tas, tans zurück*
50 wenn man vergleicht, dass die lat. tesseras
zum Einsetzen in die u. zum Schmucke
der Fussböden dienten, sowie ferner, dass
sie nach einer bestimmten Ordnung u. in
Reihen gelegt wurden, so könnte dieses Wort
auch mit *Fug* u. *Recht* von der } tas (*or-
nare*) od. von griech. tassō (*ordnen, stellen,*
legen, in Reihen stellen etc.) abgeleitet werden.

Die Distel hiess sonst auch ahd. zeisala,
zeisila, mhd. zeisel, ags. taesel, engl. teasel,
was zu ahd. zeisan, ags. taesan, mhd. (Kil.)

teesen (carpere, vellere, trahere etc.), *afries.* tiese, *afries.* tyzje etc. (cf. tūsen) gehört u. also dieselbe Gtdbltg. hat, wie das Wort „Distel“.

2. **dissel**, *Deichsel*, temo; *disselbōm*, *Deichselbaum*. *Nld.* dijsel, dissel (*disselboom*, *disselbont*, *disselhaak* etc.); *mnd.* (*Sch. u. L.*) disel, dissel, disle, disse, distel; *wang.*, *fries.* thitsel (*thitselbōm*, *Deichselbaum*); *mofries.* (*Uad. Muller*) tiuchsel; *schwed.* tistel; *afries.* (*Uad. Muller*) tiuchsel; *schwed.* tistel; *afries.* thā (*od. thā*) da; *afries.* thā; *an.* thā; *as.* thū, thuo; *ahd.* dhō, dhō, thō, duo, dhuo, dhū, thū; *mhd.* dhō, duo. *Es ist eins mit dem folgenden:*

3. **do**, **dō**, *als*, *wie* etc.: do hē kwam, was t' al' up; — do hē dat (dede, *that*), do dē ik dat nēt. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) do; *afries.* u. *ags.* thā; *ahd.* dhō (*als*) etc. *Wegen der Herstammung* cf. bei *Grimm* unter 2 da. *Der Niederländer* gebraucht für dō in *beiden* Bedeutg. toen, während im *goth.* than dafür gebraucht wird.

dissen, *Spinnrocken* (colus), *Wolcke*, der um den Kunkel gewickelte Flachs od. die darum gewundene Heede. *Nd.* (*Schütze*) dies, (*Dähnert*) dise; *mnd.* (*Sch. u. L.*) dise, disene; *mhd.* dehse. *Da der colus in alten Zeiten mit der linken Hand gehalten u. beim Spinnen (Ausziehen des Fadens aus demselben) hin u. her geschwungen od. geschlagen wurde, so gehört auch dieses Wort mit dem mhd. dehsen (Flachs schwingen u. brechen) u. dem ahd. dehsa, mhd. dehse u. ahd. dehsala, mhd. dehsel, diehsel (Beil, Hacke = Ding, was geschwungen wurde, bz. womit man schlug u. hieb, cf. düssel) zu derselben V' tak-h, woron auch 2 dieselb' abstamt.*

dissens-kop, *Rockenkopf*, *Spindel* am *Spinnrocken*, um den der Flachs od. die Heede gewunden wird. *Engl.* distaff.

disterwären, *dist'rwären* in *ferdist'rwären*, *ferdist'rwären*, *zerstören*, *zertrümmern*, *verderben* etc.; hē hed t' al' *ferdist'r*wörd. *Aus lat.* destruere.

dit, *dieses*, *dies*; s. disse.

Djüre, *ml. Name*. *Geschl.*: Djuren. *Daron wbl.*: Djurke, Jurke u. *ml.* Djurelt, *der wohl mit Durelt (Ehrentraut, fries. Archie I, 419) älentisch ist.* Djüre wohl aus Djurko, Durko (*der fries. Form für Dirk [s. d.], wie oben tiuchsel statt tiuchsel, bz. thüchsel, cf. 2 dissel, woron der Geschln. Djurken u. Jurken. Es kann übrigens der Name Djüre od. Diüre auch mit dür = afries. diure (thener, werth etc.) connex sein, wo denn*

Djurko ebensowohl wie Djurke ein Dimin. od. eine Koseform von Djüre ist.

1. **do**, **dō**, *thu*, *thue*; *gebe*, *gieb*; do dat nēt; do mi dat bōk her; — dō enen bādeler göd, du wordst mit lūsen belōnd. *Nld.* doe.

2. **do**, **dō**, *du*, *damals*, *derzeit*, *darauf* etc.; as ik do bi dē was, do prōst du gaus anders as nu; — emmal dō insen, as unse grōt-fader nog lāfde; — as ik dō wēr kwam, do was t' al' förbi. *afries.* thā (*od. thā*) da; *afries.* thā; *an.* thā; *as.* thū, thuo; *ahd.* dhō, dhō, thō, duo, dhuo, dhū, thū; *mhd.* dhō, duo. *Es ist eins mit dem folgenden:*

3. **do**, **dō**, *als*, *wie* etc.: do hē kwam, was t' al' up; — do hē dat (dede, *that*), do dē ik dat nēt. *Mnd.* (*Sch. u. L.*) do; *afries.* u. *ags.* thā; *ahd.* dhō (*als*) etc. *Wegen der Herstammung* cf. bei *Grimm* unter 2 da. *Der Niederländer* gebraucht für dō in *beiden* Bedeutg. toen, während im *goth.* than dafür gebraucht wird.

dobbe, **dob'**, *Grube*, *Loch*, *Vertiefung*, *Sumpf* etc.: *drinklatens-dobbe* od. *drinkel-dobbe* (*Tränkgrube*); *spōl-dobbe* (*Spüllgrube*); *jūr-dobbe* (*Jauchgrube*); *water-dobbe* (*Wassergarbe* etc.); — de kertuffels mutten in 'n dobbe begrafen worden, dat sē nich ferfrēsen; — dat ligd in 'n doh, bz. dollerd. *Wie das mhd.* (*Sch. u. L.*) *dobbe*, *dop* u. *dope*, sowie unser *Dimin.* *dobke* u. *dopke* (*kleine Vertiefung*) ergibt, gehört es mit *doppe*, *dop* u. *ferner* auch mit *dōpe* (*Taufe*) zu *dēpen*, *dūpen* (*tiefen*, *eintiefen*, *vertiefen*, *austiefen* etc.). *Oder ist es mit skr. dūn-dubhi* (*tympanum*, *Pauke*) von der V' *tubh*, *bz. tup*, *tuph*, *tump*, *tumph*, *tumbh* (*pulsare*, *ferire*, *occidere*, *stossen*, *stechen*, *graben* etc.) abzuleiten? cf. auch *lit. danba* (*Schlucht*), *dubūs* (*hohl*, *tief*), *dumbū*, *diūti*, *dubaū* (*hohl werden*) von der V' *dub* (cf. *Aug. Fick*, pag. 528 unter *dhup* u. *dazu* pag. 773 unter *diupa*) u. auch unser *dub*, *duf*, *dubben*, *daffen* etc., sowie bei *Grimm* das *mhd.* *Dobel*, *Döbel*, *Tobel*, *Töbel*; *schweiz.*, *bayr.* (*Schm. I, 424*) *tobel* (*Schlucht*, *thalähnliche Vertiefung* am *Abhange eines Berges* etc.); *östr.* *Tobel* (*flache niedrige Gegend*) etc. u. *weiter* auch das *mhd.* „*Topf*“, was in *bayr.* (cf. *Schm. I, 451*) auch „*ein Loch* an der *Grundrinne eines Weihers*“ bezeichnet. *Zur V' tubh*, *tup*, *tump* etc. gehört *ausser griech.* *tuptō* etc. u. *unser* *dubben* etc. auch das *mhd.* *Topf* (*Stich*, *Pankt*) = *ahd.* *topho*, *dopho*; *amhd.* *tophe* u. *ferner* auch *vielleicht* das *ahd.* *topho*; *mhd.* *toph*, *tof* (*Kreisel*), *obschon* *dieses* als *Wirbelndes*, *Kreiseldes* etc. *wohl* *cher* mit *skr.* *dhūpa* (*thus*, *suffimentum*) u. *der V' dhūp* (*suffire*, *fumare*) *connex* *ist* u. *mit* *diesen* *auch* *die V' dhū* (*sich* *heftig* *bewegen*, *schütteln* etc., cf. *dust* u. *skr.* *dhūmā*)

40 *unser* *dub*, *duf*, *dubben*, *daffen* etc., sowie bei *Grimm* das *mhd.* *Dobel*, *Döbel*, *Tobel*, *Töbel*; *schweiz.*, *bayr.* (*Schm. I, 424*) *tobel* (*Schlucht*, *thalähnliche Vertiefung* am *Abhange eines Berges* etc.); *östr.* *Tobel* (*flache niedrige Gegend*) etc. u. *weiter* auch das *mhd.* „*Topf*“, was in *bayr.* (cf. *Schm. I, 451*) auch „*ein Loch* an der *Grundrinne eines Weihers*“ bezeichnet. *Zur V' tubh*, *tup*, *tump* etc. gehört *ausser griech.* *tuptō* etc. u. *unser* *dubben* etc. auch das *mhd.* *Topf* (*Stich*, *Pankt*) = *ahd.* *topho*, *dopho*; *amhd.* *tophe* u. *ferner* auch *vielleicht* das *ahd.* *topho*; *mhd.* *toph*, *tof* (*Kreisel*), *obschon* *dieses* als *Wirbelndes*, *Kreiseldes* etc. *wohl* *cher* mit *skr.* *dhūpa* (*thus*, *suffimentum*) u. *der V' dhūp* (*suffire*, *fumare*) *connex* *ist* u. *mit* *diesen* *auch* *die V' dhū* (*sich* *heftig* *bewegen*, *schütteln* etc., cf. *dust* u. *skr.* *dhūmā*)

zurückgeht. *cf.* Weiteres unter dubbe, dubb-
ben, dubbarn.

dobbel, dohel, Warfel. Im *nl.* wird
dobbel mit het dobbelen (das Warfeln, das
Warfelspiel) *ol.* auch mit groß spel (gro-
bes Spiel, Hazard-Spiel? *cf.* schwed. dobbel
u. dan. dobbel = Karten- u. = Warfel-
Spiel) wiedergegeben, obgleich es in der
Weise, wie es gebraucht wird; e nen gooden
— *hz.* einen kwaden dobbel hebben glück-
lich — *ol.* unglücklich spielen) doch wohl
eher mit „Träger“ *ol.* „Wurf“ übersetzt
werden muss. Vergleicht man uns aber
weiter die nachfolgenden, auch im *nl.* u.
nhl. vorkommenden Compas, so doppel, so
wird das davon gebildete *Vbm.* dobbelen, so
muss man annehmen, dass das *nl.* dobbel
sowohl als auch das *nhl.* topel, toppel, doppel
(Warfelspiel) *urspr.* die *Bdgtg.* „Wurf-
fel“ gehabt hat u. dass demnach das vom
Stamm dob, tob mit dem Suffix el, ily we-
tergebildete dobel, topel (top-ily) sowohl ein
„Wurf-“ *od.* „Wurf-Ding“ als auch einen
„Wurf-“ *od.* „Wurf-Zustand“, *hz.* eine
„Wurf-That“, ein „Werfen u. Wurf-
eln als Spiel“ bezeichnet hat u. dass man
demnach für den Stamm dob, tob wohl die
Grdbdgtg.: „Werfen“ *od.* „Wurf“ annehmen
muss, da der Stamm dobel, topel doch
schwerlich sich von dobbelen herleitet, son-
dern dies *Vbm.* wohl eher von dobbel wei-
tergebildet ist u. mit diesem zu einem *Vbm.*
dobben, doben, topen gehört, was mit un-
serm dubben, duffen (stossen, schlagen, klopf-
en, lärmn etc.) u. dafen, daven, *afries.* dab-
ben (döb) u. *ahd.* tohēn, topēn (toben) etc.
conver ist u. mit diesem sich von der *√*
tubb, tup (pulsare, occidere, ferire) herleitet,
indem eben ein „Wurfel“ ein Etwas ist (*cf.*
unter 1 düssel wegen des *lat.* tessera von der
√ taksh), was geschüttelt (hin u. her
gestossen *od.* geschwungen) u. geworfen
wird. *cf.* indessen noch Weiteres unter dob-
belen u. dubbarn, dubber etc. u. dazu wurpel
(Warfel) von wurp, *hz.* warpen, werfen.

**dobbelen, dobbeln, warfeln, knocheln, Ha-
zard spielen etc.:** wi willen d'rinn dobbeln;
— sē dobbeln mit 'nander; — dat ferlonde
dobbeln hed al mennigen hūs-fader u. jungen
man unglückkellik mākel. *afries.* dobbelja,
doblja, dobbela (*warfeln*); *nl.* dobbelen;
mhd. (*Sch. u. L.*) dobbelen, dobelen, dabel-
len, dopelen, doffelen; *nl.* (*Schatze*) dabeln
(a. spielen, besonders im Brett; b. albern u.
nārrisch sein, *cf.* dafen, daven = *afries.*
dāben etc., wovon er auch dubbeln in der
Bdgtg.: Karten spielen etc. aufführt);
isl. dubla; *swed.* dobbla (unzeitig u. un-
mässig Warfel *od.* Karten spielen); dan.
dobbelle; *bayr.* (*Schm.*) doppeln (*Warfel*

od. andere gefährliche Spiele treiben); *ahd.*
(*Grimm*) doppeln; *nhl.* topelen, toppeln
(warfeln). Trotzdem, dass dieses *Vbm.* ge-
wöhnlich von *franz.* doubler, *hz.* dem *lat.*
5 duplicare (verdoppeln) abgeleitet u. für eben-
tisch mit „doppeln“ in „verdoppeln“ gehal-
ten wird (*cf.* bei *Grimm* unter I u. 3 dop-
peln), glaube ich volmehr, dass es ein von
dobbel (*Warfel*) *od.* das Werfen) weiter-
10 gebildetes *Vbm.* ist, was nur vermoge seiner
Formähnlichkeit mit dubbela (doppelt ma-
chen, verdoppeln) Anlass gab, um es mit
diesem zu identifiziren u. dabei an doubli-
ren *od.* das *franz.* doublet (Pusch beim War-
15 fel) zu denken. Wegen der unter dobel
vermittelten Verwandtschaft dieses Wortes
mit dubbarn, dubber, dubbarn etc. sei noch
bemerkt, dass auch *Grimm* ein „doppeln“
mit der *Bdgtg.*: klopfen, schlagen,
20 stossen, trampeln etc. hat, was sowohl
mit unserem dubbarn u. dafen als mit *engl.*
dah (schlag, Klotzsch, Tapp, das Tappen, *hz.*
Aufstossen), to dab (klopfen, löse schlagen
u. klopfen etc.), sowie auch mit dem *ahd.*
25 doppn (tippen, tipfen, tanken) u. *ahd.* to-
pho, dopho (Tapp, Punkt, Stach, *cf.* dobbe)
etc. verwandt ist.

**dobbeler, dobler, Knocher, Warfelspie-
ler, Spieler; afries.** dobbelere, dobler; *nl.*
30 doblenar; *isl.* dublari; *swed.* dubbare
(Spieler von Profession); *ahd.* dobbeler, do-
beler, depeler etc.

dobbel-spil, Warfelspiel; mhd., nl. dob-
belspiel; *nhl.* topselspil, toppelspil, *afries.*
35 dobbelspel, dobbelspil.

**dobbel-sten, a) Warfelstein, Warfel; —
b) gewarftes, curiertes Zeug. Nl.** dobbei-
40 steen; *mhd.* dobbelstren, dabelsten; *afries.*
dobbelsten (*Warfel*).

**dobke, döbke, dopke (Dimin. von dobbe),
kleine Vertiefung od. Senkung, Grubchen
etc.:** dobkes in d' erde maken; — wi willen
mit knickers in 'n dobke spelen. Daher:

**dobke-spil, ein Spiel mit Knicker, wobei
45 jeder Knabe eine gewisse Anzahl hergibt,
die dann zusammen der Reihenfolge nach
von ihnen aus der hohlen Hand in ein in
die Erde gehaktes Grubchen geworfen wer-
den. Die Knicker, welche dabei in dobke
50 liegen bleiben, gehören dem jedesmaligen
Werfer u. nachdem die *urspr.* Zahl wieder
von den Spielern compleirt ist, wird ab-
wechselnd in derselben Weise damit weiter-
geworfen.**

**doch, dog, dogh, toch; dochen, aldoch,
aldochen, doch, dennoch, gleichwohl, trotz-
dem etc.** 't is doch, *hz.* dochen wār; — 't
is toch so; — ik do 't toch; — du hest 't
aldoch (aldochen) dan. *Nl.* doch; *nl.* doch,
60 toch; *afries.* thach, dach, doch; *afries.* dog;

satt. dach; as. thoð; ags. theað; engl. though; an. thō, thoat, thótt; dän. dog; ahd. dōh, dhoh, thoh (doch, dennoch; auch; auch so; auch nur; wenn auch, obgleich). Der Form nach ist es identisch mit goth. thauh. cf. Bopp, Gramm. II, 213.

docht, dogt, dogd, gedacht; dogde, dachte; s. denken.

docht, dogt, *Gedanke, Denken, Nachdenken etc.*; 't wark allèn mäkd nèt, d'r mut òk docht bi wäsen; — docht d'raun dòn, *Druken daran od. dazu (an Etwas) thun od. geben, machen, bei einer Arbeit, einem Geschäft etc. nicht allein sich bemühen, sondern auch dabei denken.* cf. achter-docht unter 2 achter u. docht in ferdocht (*Verdacht*), wonach docht = nhd. *Dacht*, mhd. dächt (*Denken, Gedanke*) ist. So ist auch goth. thahs in andlathahs (*bedächtig etc.*) eine Weiterbildung von thahst = nhd. *Dacht etc.* cf. mnd. (*Sch. u. L.*) „decht“, dacht in dechte, dechnisse, dachtnisse = nhd. *Gedächtniss*. Das engl. thought hat neben Denken etc. auch noch eine weitere Begriffs-Erweiterung erfahren, die in unserm docht fehlt.

dochter, s. dogter.

1. död, *totd, gestorben, leb-, bz. regungslos od. empfindungslos, taub, abgestorben, gelöscht, aus, ohne Geräusch, still, schweigsam etc.*; hê is död; hê ligd as död hen; — min fingers sünt gans död (*starr, bz. taub, gefühllos etc.*); — dat fîr is üt un död; — 't is hîr so död (*bz. döds*) in hûs; — dat water is so död (*ruhig, regungslos etc.*); — hê is död of, *bz. död möj (totd al, todtmüle)*; — de örd is so död, as wen hê gans üstürfen is; — 't is hîr al' sô 'n doden kräm, dat man häst gin müske pipen hörd; — de sake schal wol död blöden; — de säk is üt un död; — 't is so 'n doden tid; — 't is död-stil; — dat is sô 'n doden klör; — de bóm — dat unkrüd etc. is nog nèt död; — hê hold sük död lütters (*er hält sich mäuschenstill, bz. schweigsam wie ein Lutherscher*); — hê is död lütters (*er ist regungslos, bz. unbewegt u. starr luthersisch*); — hê is död êrlîk (*er ist unbewegt ehrlich*); — 't is 'n dödêrlîk (*unbewegt ehrlicher, bz. grundehrlicher*) mînsk; — wat död is, is üt, *bz. dän*; — de död is, let sîn kîken (*wer todt ist, lässt sein Schen, bz. lässt das Schauen u. Nachsehen bleiben*); — wen de bóm is gröt, is de planter död; — wat helpd mî 't geld, wen 'k död bün; — hê schal sük nèt död arbeiden; — de sük död arbeidt, word under d' galg' begrafen. — Afries. däd, dâth, daed; wries. dead, dea; satt. daad; wang. doeth; wries. (*Outzen*) daed, ded; nhd. dood; mnd. dot, doit, död, dode; as. död; ags. deað; engl. dead; an. daudhr; schwed.,

dän. död; ahd. töt, taot, toat, döt, död; mhd. töt; md. dot, doit; goth. dauths. Es gehört mit dem Subst. död (*goth. dauthus*) zum goth. divan, ahd. towjan etc. u. ist rom 5 Prät. dau (*starb, ist gestorben*) weitergebildet od. wohl richtiger mit dem daraus gebildeten Partic. dauth (*was buchstäblich mit der dritten Person von dau stimmt, wie bauet mit ge-bauet von baue*) identisch. 10 Goth. divan steht für din-an u. stimmt dau dazu wie baug (*bog*) zu biugan u. gehört diuan zur V' dhu, dhü (*Nebenform dhav, dhäv*), wie biugan zur V' bhug, bhüg. Die Grdbldg. von död ist nach meiner Ansicht 15 die von: zerrieben, aufgelöst, zertrümmert, pulverisiert etc., indem es wehrscheint. mit „dauen“ in „verdauen“ (cf. 3 dauen) u. vielleicht auch mit deien, deuen (*reich werden, sich auflösen, auf-thauen etc.*) von derselben V' stammt. Vergl. dieserhalb auch fêge in der Grdbldg.: weich, erweicht etc. u. wie es daneben auch die subst. Bedtg.: „Tod“ hat.

2. död, *Tod*. Sprichw. u. Redensart.: „de 25 ên sîn död, is de anner sîn bröd“; — „wen aferwunen is de nöd, den kumd faken al de död“; — „de död wil 'n örsäk hebben“; — „wî sünt Gød man ên död schuldîg“; — „de nèt fêge (*dem Tode verfallen, bz. ge- 30 weicht*) is, hed fan de död gin nöd“; — „fôr de död is gin krüd wussen“; — „de död sit hum up de lippen“; — „de död süght hum üt de ögen“; — „hê is sîn ögen död stürfen“; — „hê sücht üt, as de död fan Ypern“; — 't is nèt, as wen de död in hum ferhîstêrd is“; — „hæpe-döden läfen lank“; — „wat de död to faten hed, gifd hê nich wêr torüg“; — „hê hed sük sülfst sîn död to ferwîten“; — „hê hed de död al mennigmâl in d' ögen kâken“; — „dat geid mit hum 40 up läfen of död“; — „hê mag hum fôr de död net sên“; — „hê kan dat fôr de död nèt üstân“; — „he kan dat um de död net laten (*z. B. saufen od. stehlen*). Nld. dood; 45 mnd. döt; afries. däd, dâth; wries. deadh; ags. deaðh; engl. death; as. död, död; an. daudhi; ahd. töt, tōth, död, dōth, thōd, taot, taot; mhd. töt; md. dot; goth. dauthus; an. daudhr.

död-blîfen, *totd bleiben, sterben, fallen etc.*; hê is dâr up de stâ' död blâfen; — hê is in de slagd dödlâfen.

döde, *Todter, Gestorbener, Leiche*; wî hebben 'n döde in hûs; — d'r word 'n döde 55 begrafen.

däden, *tödten, todtmachen, ausmachen, löschen, vertilgen, sterben, vergehen, schwînden, verlöschen, ausgehen etc.*; 'n osse döden; — 't fîr döden das Feuer löschen; — 't 60 dat fîr dödt, das Feuer verlöscht; — 't

unkrüd dōden; — de hitte sal wol fan sulfst dōden, bz. ütōdōden; — dat dōlt so weg; — 't fūr, bz. de flamm' ütōdōden; — de driften (*Leidenschaften*) otdōden. *Africs.* deia; *wfrics.* deyen, dealdjen; *ags.* dealdjan, dydan; *ahd.* tōden, doten; *mhd.* toten; *goth.* dauthjan.

dōden-barfe, Tottenbarfe.

dōden-bēr, i. q. trost-lēber.

dōden-bidder, Leichenbutter.

dōden-graft, Todtengrab. *Im mnd.* (*Sch.* u. *L.*) dodengraft = Begrabmiss.

dōden-holt, dōd'-holt, dōden-kist, dōd'-kist, Tottenzarg. cf. holt = Sarg.

dōden-lā', Tottenlade; hē hed sūk in de dōdenlā' fan 't bakkersamt (*Bäckerzunft*) inkōfd.

dōden-laken, Tottenlaken, Leichentuch über den Sarg.

dōden-twenter (*Brokmerland*), Todtenweg, sonst hēr dōdenweg u. auch dōdendrift, dōdendraft genannt. cf. twenter sub 3.

dōder, Tōdter.

dōd-ērlik (*grundehrlich*); dōd-gōd (*grundgut*); dōd-ēntōldig (*grundeinfältig, ohne alle Arglist etc.*) etc. cf. unter 1 dōd.

dōd-fōren, a) todfūttern, zu Tode fūttern; hē hed dat bēst dōd fōrd; — b) bis an den Tod unterhalten, den lebenslänglichen Unterhalt gewähren; — ik heb' mīn kindr al hī lāftiden al' mīn geld un gōd fermākd un nū mutten sē mī dārfōr dōdfōren.

dōdigheid, todter od. todähnlicher Zustand; in de dōdigheid afergān, im Sterben liegen, sterben.

dōd-lūtters, ganz, bz. streng lutherisch. cf. unter 1 dōd.

Dodo, *ml.* Name: Dodā, *whl.*; *Geschlechts*.; Doden, Dōdens, Dōdena. Ein alter *fries.* Name, der auch bei Forstemann in beiden Formen vorkommt u. wahrscheinlich mit *ahd.* toto, *mhd.* tote, totte (*Vater, Pathe*) u. totā (*Mutter, Pathin*) identisch od. doch mit diesem wurzelt haust conner ist. Als „Kind“ = Gegebenes, Geschenk etc. u. als „Vater“ = Erhalter, Ernährer, Speiser etc. liegt es sehr nahe, um diese Wörter mit dōn (*geben, zutheilen etc.*) von der *ŷ* da, dā (*geben, zutheilen, speisen, ernähren etc.*) abzuleiten, wozu ausser *skr.* dā, dadātī, datum etc., *zend.* dā, dadaiti etc., *lett.* dūpl, dūdam, dūdat (*er giebt, wir geben etc.*) etc. auch das *griech.* dainumi, dais, daitos, daitē, daitus etc. u. *lat.* do, datum etc. gehört u. wenn man den Begriff „nähren“, bz. *Speise, Nahrung etc.* festhält, so könnte man auch füglich das *ahd.* totoro; *as.* dodero, dodro; *mhd.* toter; *mnd.* doder, dodder (*Dotter, Eidotter*) davon ableiten, weil die Küchlein im Ei sich davon nähren. Will man

indessen Dodo als den Erzeugten (= Kind) u. toto u. totā als die Erzeuger, Erschaffer (*Vater u. Mutter*) deuten, so kann man beide Wörter auch mit gleichem 5 Recht mit dōn (*thun, machen, bewirken, schaffen etc.*) von der *ŷ* dhā (*setzen, stellen, thun, schaffen etc.*) od. als Saugling u. Säugerin, bz. Erzieher, Sattiger etc. von der *ŷ* dhā (*saugen, saugen; aufziehen, sattigen etc.*) ableiten, von wech letzterer auch das *goth.* daddjan u. *ahd.* tāan (*saugen*) u. *griech.* thao etc., sowie *skr.* dhātrī (*Amme*) abgeleitet wird. Das *skr.* dhātrī (*bz. dhātar*) wurde sogar buchstäblich (*cf.* 15 broder [*Bruder*] = bhātar) im *nd.* dōder lauten müssen. cf. bei *Aug. Fick* die *ŷ* dhadh (*als Reduplications-Sylbe* von dhā), wovon derselbe auch das *ahd.* tuto, tutto, bz. tūttā, tūtā (*Brustwarze; wech. Brust*) u. 20 *skr.* dadhan, dadhi (*Milch*) etc. ableitet u. wozu dann auch das *ahd.* tutaro (*cf.* 1 dōle) etc. wieder stimmt.

dōd-rip, todreif, überreif, so reif, dass eine Frucht etc. abströbt od. in der Auflö- 25 sung begriffen ist; de appels sunt so dōd-rip, dat sē al gans mālig un drōge sūnt.

dōd-k, todähnlich, wie tolt u. ausgestorben, ohne Leben u. Geräusch, still etc.; dat is hēr so dōd-k in hūs, dat man hāst gēn 30 lād hōrd; — 'n dōdsk strāt; — 'n dōdskēn stad etc. *Nld.* doodsch.

dōd-swak, todschwach, bis zum Tode schwach u. matt etc.

dōf, taub, betäubt, wirr, bestimmungslos, 35 nichts vernehmend u. hörend, gefühl- od. empfindungslos, erstorben, gelöscht, gelumpft, nichts enthaltend, leer etc.; dōf in d' kop; — mīn ēn ör is mī gans dōf; — dat lett sūk hōren, sū' de dōfe, do krēg' hē 'n örfīg; 40 — hē word so dōf, dat man hāst hēd gēn word mēr mit hum prōten kan; — hē is so dōf, as 'n pot; — dōf holt (*taubes, abgestorbenes Holz*); — dōfe nōten (*taube, nichts enthaltende, leere Nasse*); — de fingers 45 sūnt mī gans dōf (*die Finger sind mir ganz empfindungslos, bz. abgestorben u. starr etc., cf. dōd*). *Africs.* dāt; *wfrics.* doaf; *wang.* doei; *satl. dōu; helg.* duaf; *wfrics.* doof, duf; *as.* dōf; *ags.* deaf; *an.* daufr; *schwed.* döf; 50 *dän.* döv; *ahd.* toub, doub; *mhd.* toup (*empfindungslos, stumpfsinnig; ohne Gehör, taub; unsinnig, wirr; werthlos, nichtig, leer*); *goth.* dauhs. Es gehört zu daten, was ebensowohl wie das für dauhs angesetzte *goth.* 55 diuban (*cf. africs.* āka = *goth.* aukar von der *ŷ* ng u. *goth.* biangan von der *ŷ* bhug) u. unser dub u. duf (*Stoß, Schlag, Erschütterung etc.*), dubben u. duffen (*statt urspr. duhen, dufen*) von einer *ŷ* mit dem 60 *Grä vocal* „n“ abstammt u. wofür ich (*cf.*

unter daten) die \int dhav, dhav, b. dhu, dhü (heftig bewegen, schütteln etc.) ansetzt. Die Gräbdtg. von dof, bz. touf etc. woron dofen u. nhd. tauben, betauben etc.) scheint zunächst die von: betaubt, wirr, besinnungslos etc. zu sein (in Folge von Lärmen, toben, rasen etc.) woraus sich denn die andern Bedtg. wohl weiter entwickelt haben dürften. Man kann indessen für das goth. daub auch einen einfachen Stamm dub = duf etc. (Thema: duba, dufa) ansetzen u. diesen mit skr dhupa (thuss, suffimentum), dhüp (suffire, fumare), dhüma (fumus) von der \int dhü (sich heftig u. stark bewegen, schütteln, stossen etc.) ableiten, wozu auch duf, duff u. dust gehören u. wobei man dann annehmen könnte, dass einerseits die Bedtg.: wirbeln, rauchen etc. u. somit sticken, ersticken, sterben machen, verlöschen etc. u. andererseits die wurzelhafte Bedtg. von stossen, klopfen, hämmern (pulsare etc. cf. dafen, dafid etc.) in dufen, duf, döf etc. haften blieb. Zu goth. daubs (diuban) cf. afdobnan (obmutescere), afdaubnan (hebetari, taub, stumpf, verstockt, blind werden u. zu unserm duf auch dufe (Taube) = goth. dauba, wobei im Vergleich mit air. dubh (niger), dub (atramentum) man auch so folgern könnte, dass in daubs, bz. döf ebenso wie in duf (dumppf, gedämppf, trübe, farblos, blind, dunkel etc.) zunächst die wohl von: rauchen (cf. blak u. blaken) ausgehende Bedtg.: dunkel, farblos, blind etc. u. weiter die von: dumppf, nicht tönend (cf. goth. afdumbnan [hebetare] zu afdobnan) entstand u. dass eben dadurch daubs u. dauba (Taube) auch mit unserm duf verwandt seien. cf. dieserhalb Hehn, Culturpflanzen u. Haustiäre, pag. 245 u. auch noch dofen, döf-nettel etc.

döfel, döfel, dövel, Holznagel, Holzpflock, Zapfen. *Mid.* (Sch. u. L.) dovel; *nhd.* (Grimm) döbel, dübel etc.; *ahd.* (tubil); *nhd.* tübel. Von Letzterem stammt das *ahd.* gitubili, kitubili (incastratura, tabularum compaginatio) u. *ahd.* tubilacre (tignarius, Einer, der Gebäk zusammenfügt). Das Stammchw. ist das unter döike erwähnte *ags.* dufan, bz. unser dufen, welches mit dubben, duffen u. vielleicht auch mit döf u. dafen zu einer u. derselben \int gehört. Die Gräbdtg. von döfel ist demnach wohl „Ding, welches man in Etwas hineinsteckt u. stösst u. schlägt, bz. womit man Etwas feststeckt u. schlägt“ wie auch tengel u. tengen verwandt ist u. dieselbe Bedtg. hat.

döfelu, döfelu, dövelu, mit einem Holznagel (Pflock, Zapfen) verbinden u. zusam-

menfügen; du must de dafen (Dienen, Bretter etc.) an 'nander fast döfen, bz. de stafen (Stäbe, Dauben) fan dat fat muten döfeld worden, anders kunden se bi hor lengte (Länge) wol nót lik for 'nander blien. *Engl.* dowel. Zu döfel.

döfen, döven, taub machen, dämpfen, erlöschen, löschen etc.: wí mutten dat fíur wat döfen (dämpfen, unterdrücken, niederdrücken etc.) dat brand to sel; — dat fíur döfd üt (das Feuer erlöschet): — dat döfel (stirbt, schwindet, trockenet etc.) so weg, z. B. von einer Geschwür od. einer nässenden Wunde, vom Unkraut, was der Sonne od. der Hitze

ausgespézt ist etc. Zu döf. cf. auch dufen, döfluid, Taubheit.

döfigheid, i. q. döfheid.

döfje, kleiner Stoss. Zu 2 duf.

döf-kätel (Dämpfkessel), döfpot (Dämpf-topf), verschließbares kupfernes od. metallenes Gefäß zum dämpfen od. löschen (dofen) der glühenden Kohlen u. Asche; du must dat fíur, wen de törf döbrand is, in de döfpot leggen, dat wí wat dofe kalen

krigen.

döf-kater, s. döfekater.

döfke, döfke, döveke, eine kurze, kleine Tabakspfeife, wofür wir auch den Ausdruck „stummel“ (kurzes Endchen) gebrauchen. Im *nd.* (cf. Schütze I, 242 u. III, 335) bezeichnet döveke (cf. *mid.* dovicke) erstens einen stumpfen (abgestumpften, abgestoßenen, verkürzten) hölzernen Zapfen u. zweitens eine kurze, kleine Pfeife, einen Stummel einer Pfeife od. auch der weitem Bemerkung von Schütze auch einen Zapfen von Holz, der an einer Seite eine kleine Pfeife hat. Das Wort döveke selbst ist ein

Dänu. von einem Subst. döfe od. döve, was entweder mit dövel (Zapfen, Pflock, hölzerner Nagel, cf. Grimm unter Döbel, Dübel) u. weiter mit dufen (stossen, schlagen, etc.) indufen (einstossen, einstecken, eintunken, eintauchen etc. cf. *ags.* ge-dufan, ingedufan = immergere, — indufon = immerserunt) od. mit *nhd.* „Daube“, *franz.* douve etc. (cf. lüge) zusammenhängt. Das *nd.* deuyik, deuyike (Zapfen) ist dasselbe Wort. Weiteres vergl. unter döfel.

döf-nettel, Taubnessel; lamium alb. et purp. So benannt, weil derselbe im Gegensatz zu der ihr ähnlichen „Brennessel“ nicht brennt u. sticht, sondern taub u. stumpf ist.

döf-rit, döfrüt, Hahnenkamm, Klapperkraut; rhinanthus crista galli, — Rhin. major et minor). cf. rit, bz. rüt.

döf-lag, betäubender Schlag. *Mid.* (Sch. u. L.) döslach.

döft, s. duff.

dögd, dögd, Tugend, Brauchbar, Tauglichkeit, Tüchtigkeit, Brauchbarkeit, Echtheit, Zuverlässigkeit, Haltbarkeit, Kraft, Stärke, Festigkeit etc.; hē blitt nich up 't pad fan dögd; — d'r sit gin dögd in d' jung, bz. in 't holt — in 't dok — göd etc. Afries. dugod; wfries. deugd; afries. doged, dögd; satl. dugd; ays. dugudh, dugedh; an. dygdh; ahd. tuged, tugid, duged u. tugund, tugind, tugend; mhd. tugent; nld. dugent; mnd. doget, dogent. Zu dögen, wie desgl. auch ahd. doht (tüchtig) u. doht (Tüchtigkeit etc.) zu dugen.

dögdelik, dögdelk, tugendlich, tauglich, brauchbar, tugendhaft, fest, haltbar etc.

dögdsäm, tugendsäm, tüchtig, brav, vorzüglich, echt, haltbar etc.: dögdsäm folk; — dögdsäm göd etc.

dögen, dögen, taugen, brav, gut, dienlich, nützlich u. brauchbar, bz. zuverlässig, recht u. fest sein; helfen, nützen, passen etc.: ik döge niks to 'n pastor; — du dogst wat; — dat göd dögd (bz. dögt) niks, dat rit in ögenblik un hold ök gin farfe; — dat hēr dögle nig for hum, dat harr' hē nē drinken must; — wat wul di dat föle drinken wol dögen; — for kinder dögen gēn mesten (Messer); — kalk dögd am besten därfo, um de rusken üt 't land to ferdrifen. Afries. duga; wfries. dogen; wfries. döge; nhd. deugen; mhd. (Kil.) deugen, doghen, dooghen, dögen; mnd. (Sch. u. L.) dogen; as. dugan, dog (valere, prodesse); ays. dugan, deah, dög — dolhte; an. duga; schwed. duga; dan. due; ahd. tügen, ügan; mhd. tügen, tügen (von Statten gehen; brauchbar sein; taugen, nützen, im Stande sein; schicklich sein, ziemen); goth. dugan (valere, prodesse). Es geht nach seinem Pras. dang auf ein älteres Stammw. dingan zurück, dessen Prät. dang der Stamm von dugan ist u. wird von Aug. Fick von der V duh, dugh abgeleitet, welche im Skr. die Bedtg.: mulgere, extrahere hat, indessen urspr. wohl die Grdtdtg.: ziehen (cf. auch die zweite V duh mit der Bedtg.: vexare = ziehen, zerrn, reißen, hin- u. herziehen etc.) hatte, indem man davon sowohl das goth. tiuhan (ziehen, cf. tējan) als das lat. ducere ableitet u. wonach denn einerseits aus ziehen die Bedtg.: melken, Milch aus dem Euter, bz. der Brust ziehen (u. so auch: saugen, trinken, sich nähren, stark werden = Stärke u. Kraft bekommen u. haben etc.) u. andererseits die von: bewegen wohin, fortziehen (sich od. ein Anderes), führen, leiten etc. (cf. dux = ahd. zogo in „Herzog“), bz. die von: vorwärts bewegen, von Statten gehen, fördern, helfen etc. (cf. ahd. tügen) entstand. Vergleicht man unter liden (leiden, tragen, dulden, er-

dulden etc.) wie daraus auch liden (leiden, fahren etc.) entstand u. dass das alte liden auch die Bedtg.: gehen, bz. ziehen weg etc. hatte, so ist es wohl zweifellos, dass auch 5 *das afries. daia* (tragen, ertragen, dulden, leiden, zulassen); as. a-dogian, a-dogan (aushalten, ertragen, leiden); mhd. (Kil.) dooghen, ghe-dooghen (pati, permittere, sinere, indulgere); mnd. (Sch. u. L.) dogen etc. mit 10 *dugan* = mnd. dogen gleichfalls von dem für dugan angenommenen alteren Stammw. diugan abgeleitet werden muss u. derselben V angehört, wie denn auch das ays. deagan, drög (sich verstecken, verbergen, sichern), 15 *deogol* (verbergen, versteckt, unzugänglich, der Kenntniss entzogen, unbekannt), ahd. tongan, dongan (verbergen, heimlich etc.; Heimlichkeit, Geheimniss), tonge (heimlich, verbergen etc.) tougan (Verborgtheit etc.), 20 *tougal* (dunkel, verborgen, geheim etc. = ays. deogol, deagol, dögol); tougilan (verbergen, sichern, bz. bedecken, verdecken) = ays. diagljan, dögljan) ebenso wohl von dem Prät. daug etc. von diugan weitergebildet 25 sind u. Alles dies nur beweist, dass dieses verlorne Stammw. nicht allein die Bedtg.: ziehen, Nützen u. Ertrag ziehen (von Etwas) etc., sondern auch sonst noch manche andere Bedtg. gehabt haben muss, die sich schwerlich aus der für die Skravzel duh belegten Bedtg. mulgere, extrahere etc. erklären lassen.

Da nun dazu aber auch noch das goth. „d“ u. ahd. „t“ von dugan, tügen etc. eigent- 35 lich eine mit „dh“ andeutende idg. V (cf. dieserhalb auch Pott, Wurzelw. III, 481 u. 805 seq.) erfordert, so ist möglicherweise die Ableitung von der V duh überhaupt unrichtig u. für das anzunehmende Stammw. 40 diugan eine selbständige germ. od. europ. V dug anzusetzen, die vielleicht die Bedtg.: nehmen, greifen, fassen, heben, tragen, halten (cf. dieserhalb die Wurzeln bhar, dhar, u. pa, pi, bz. pä, pi) etc. hatte u. demnach 45 aus: tragen, halten etc. die in dugan, doug liegende Bedtg.: (einem) helfen, od. fördern, heilsam u. gesund sein, nützen etc. entwickelte u. weiter für die obigen erwähnten Wörter die von: retten, schützen, sichern, 50 bergen, verbergen etc., sowie auch die von: tragen, ertragen, erdulden, aushalten etc., während aus: fassen, greifen, halten (haltend, haltbar) auch die von: fest, stark, mächtig, kräftig, tüchtig (cf. tüchtig) etc. 55 von selbst hervorgingen u. in dieser Weise auch das lit. dang (viel) düzas (stark, dick, beliebt etc.) etc. wohl mit dugan (cf. bei Pott die oben angeführten Stellen) verwandt sein od. mit diesen von derselben V 60 abstammen können. Das griech. doch-os

(aufnehmend, fassend, haltend etc.), doch-é (Aufnahme, Zusehnehmung), docheion (Gefäss, Behälter), sowie auch vielleicht dog-ma (Meinung, Glaube etc. = das Dafürhalten, = halte dafür, glaube etc., cf. die \sqrt{d} har = tenere, ferre, gerere, definire, sustentare, putare etc.) weisen übrigens auch auf eine \sqrt{d} ugh mit der Bedtg.: nehmen, greifen (an u. zu sich nehmen), holen, tragen, halten, (schützen, sichern) etc. hin u. wenn man dazu halt. dass die \sqrt{p} pä, pi (trinken) mit pä, pi (greifen, halten, schützen etc. identisch ist u. das Trinken darin besteht, dass man Trank zu sich nimmt, einsaugt etc., so könnte auch die im skr. mit duh, dugh verbundene Bedtg.: „melken“ auf der Bedtg.: zu sich nehmen, an sich ziehen etc. u. so weiter auf der Grd. dtg.: nehmen, fassen, halten, greifen etc. beruhen u. demnach auch dugan, tugan mit den sonstigen oben erwähnten Wörtern doch zu der \sqrt{d} ugh gehören. Vergl. auch goth. dauhts (gastliche Aufnahme, Mahlzeit) u. gadauka (Hausgenosse) zu griech. doché (Aufnahme, Bewirthung; Gefäss, Blutgefäss) u. wie goth. dauhts der Form nach dasselbe Wort ist wie das ahd. doht; mhd. tuht (Tüchtigkeit, Vorzug, Kraft etc.)

dögenét, dögenét. Taugenicht, schlechter Mensch etc.; cf. undöge.

dagt, s. docht.

dogter, dochter. Tochter. Afries. dochter; wfrs. dochter, doayter; nld., nd. dochter; as. dohtar, dohtor, dohter; ags. dohtor; engl. daughter; an. döttir, döttir; schwed., dän. dotter; goth. dauhtar; ahd. tohter, dohter; mhd. tohter; griech. thugatér; zend. dughdhar; skr. duhitár; npers. dukhtar; hzv. dükht; buchar. dokhter; arm. deugtr, douht; astar. dusti; lit. dukte; russ. dočj. Mit skr. dugdha (Milk); zend. dughda (Name der Mutter von Zarathustre, bz. Zoroaster); npers. doghdó etc. von der \sqrt{d} uh, dugh (melken), weshalb denn gewöhnlich angenommen wird, dass das Wort dochter, bz. duhitár uspr. die Bedtg.: „Melker“ od. „Person, die melkt“ bedeutet habe, was indessen bei der Annahme, dass die \sqrt{d} uh uspr. die Bedtg.: „ziehen“ (u. so auch: züchten, gross ziehen, aufziehen etc. od. ausbeuten etc., cf. unter dögen u. bei Pott, Wurzelrb. III, pag. 863 seq. u. namentlich pag. 877) gehabt habe, immerhin sehr ungewiss bleibt.

dogters-, bz. dochters-ziel, Tochter-Mann, Schwiegersohn. Das Wort ziel (welches der Aussprache nach tsil, tsiel od. tziel geschrieben werden sollte u. auch bei Cad. Mütterler in der Bedtg. „Mann“ [cf. Stbg. im Nachtrage] corkönnt) ist identisch mit dem

zung. sjel u. (wie ben aus hern, cf. barn) aus sjerl, tsierl, tzierl = kerl (cf. bei con Richthofen unter kerl) entstanden, so dass es wörtl. mit dochters-kerl übersetzt werden muss. cf. dersethalb afries. tziise (Käse), tziisa (Kieseln), tzielk (Kerl) u. die verschiedenen Formen für „Kirche“ bei v. Richthofen unter kerke.

1. dok, Dock, Wasser-Behälter, gegrabenes u. eingemauertes Becken, in welchem Schiffe erbaut, kalfatert u. reparirt werden. Es hat Schleusenthüren, welche, nachdem das Wasser durch Pumpen, Druckwerke u. Dampf-Maschinen herausgeschafft worden, während der Arbeit geschlossen werden. Ist das Schiff fertig, so wird das Wasser durch die Schleusen wieder eingelassen. Nld. dok; engl. dock, dry-dock, dock-yard; schwed. döcka; dän. dokke; mhd. (Kil.) docke (navale). Es ist ein Behälter od. Becken (Bassin) u. somit identisch mit dem mhd. (Kil.) docke (kenie [cf. köje], renne, = ca-vea, cors, promptuarium, cella penarium etc.); mltäm. docke (dasselbe). Grimm (cf. bei ihm unter Doek) leitet es von ital. doccia, franz. douche, span. ducha (Wasserröhre, Rinne etc.) ab, was (cf. Diez, rom. Wb. I, 156 unter docciare) con lat. ductus abstammen soll. Näher liegt indessen griech. doche od. dochos, womit auch griech. docheion (Gefäss, Behälter) u. wohl auch das lat. doga (cf. düge) zusammenhängen.

2. dok, s. dokke.

1. dök, i. q. däk.

2. dök, Tuch, Zeug etc.; wullen etc. dök; — dat is 'n göd dök; — einzelnes, abgepassies Stück Dök; hals-, tasken- etc. dök; — dat is 'n goden dök. Sprichw.: „hè windt d'r gën doken (bz. dökjes) um“; — „dat is man 'n dökje för 't ferbluden“. Afries. dök; as. dök; nld. dök; mhd. doek; an. dük (Gewebe, Zeug); schwed. änk; dän. dug; ahd. tuoh, duah, duach; mhd. tuoch; md. düch. Das anhaltende „d“ u. „t“ stimmt weder zu däk, dök (Nebel = Verhüllendes) noch zu dak u. dekken, bz. lat. tegere u. toga (Gewand, Bedeckendes, Verhüllendes), obschon sonst dök als „Bedeckendes“ begrifflich sich gut dazu schiekt. Dieserhalb vergleicht Aug. Fick zu dök (Thema: dükä) das skr. dhvaja, dhvagä (vexillum), wobei denn aus „Fahne“ = „Flatterndes“ sich der Begriff „Tuch“ weiter entwickelt haben müsste. dhvagä gehört zur \sqrt{d} hvag, bz. dhäj (ire, se movere), die vielleicht ebenso wie dhvan (cf. bei Aug. Fick) von der \sqrt{d} hü (bewegen, schüttele etc., wovon auch an. dyja, bewegen, schüttele, hin u. her bewegen) weitergebildet ist. cf. auch dwaggeln, dwail etc.

60 dök, dök, döke, Vertiefung, Grube, kleine

Vertiefung, Gräbchen etc.: doken (*bz.* dōktjes) in de wange — in 't kinn — in d' hals etc.: — dār sunt doken in de tinnen schot-tel stōtd; — wel hed mi dār doken in de appels drukd. *Nld.* denk. Mit doken zu duken u. wortl. ein Druck- od. Stoss-Ding, *bz.* ein Etwas, was durch Druck u. Stoss verur-sacht wird. (*cf.* auch dōk).

1. dōken, *i. q.* dāken.

2. dōken, mit einem Tuch od. deckendem Zeug umwinden od. verhangen, *bz.* bedecken; de spēgel bedoken; — blind-doken, ein Blen-detuch vorhängen; mit einem Tuch etc. die Augen verbunden, dand man nicht sehen kann. *Nld.* doeken. mit Tuch besetzen; *fig.* betrügen.

dōken, dōken, drücken, stossen etc., *bz.* durch Drücken etc. einadōk worin machen; hē dōkd dat in. (*cf.* indoken u. dōk, *Nld.* denken).

dōkje, *s.* dōktje.

dōkje, *s.* dōktje.

dōkje, *s.* dōktje.

dokke, dok. a) Papp, Pappula, Wickel-kind; kum her mi'n lutje dokke; — dudel-dokke (Wiegen-Pappchen); — b) Bündel, *bz.* ein umwickeltes u. zusammengebaundnes Etwas; 'n dok gārn, *bz.* flas; — c) ein Strohwisch od. puppenartiges Strohhäufchen,

welches an einem Ende umwickelt, *bz.* zusammengebaund ist u. mit Ausbreitung des untern losen Endes unter die Ziegel des Dachs gelegt wird, um dasselbe auf diese Weise

(anstatt durch Bestreichen mit Kalk) dicht zu machen; dat dak ligd in dokken un nēt in kalk; — d) die holzerne Spindel am Spinnrocken, um welche der zum Spinnen dienende Flachs gewunden wird; — e) puppen-artiger Treppenstein im Geländer. *Nld.* dok (Strohwisch, *cf.* sub c.); *mhd.* (Kil.) docke (Puppe), docken-kraemer (Puppen-Krämer); *mflam.* docke (dasselbe); *mnd.* (Sch. u. J.) docke (wie a, b, c); *nl.* (Schätze) dokke (wie c, u. bei Dähnert wie b);

schwed. docka (wie a u. b); *dän.* dukke (Puppe); *nfries.* (Outzen) dok (wie a, b, c); *ahd.* toechā, toehā, doehā; *mhd.* tocke (Puppe; walzenförmiges Stück Holz, Klotz, Zapfen, kleine Saule). Die älteste *Beitg.* (*cf.* Grimm unter „Docker“) soll imaginenla sein u. da nun das Wort „Bild“ (*cf.* bild) ein Etwas bezeichnet, was aus Holz od. anderem Material geschlagen, gehauen,

gestossen, gedrückt od. geknetet ist, so liegt es nahe, um auch das Wort dokke von einem Vbm. mit der *Beitg.*: schlagen etc. abzuleiten, sodass denn eine „Docker“ zuerst u. *urspr.* lediglich ein „aus Holz ausgehauenes Etwas“ gewesen ist, wozu die

Beitgn. des *ahd.* toechā auch sämtlich

stimmen. Die andern *Beitgn.* als Strohwisch od. puppenartiges Strohhäuf etc. sind dann weiter aus der Ähnlichkeit der Figur mit einer Papp od. einem walzenförmigen Stück

5 Holz u. Klotz etc. entstanden, wie dieses auch Grimm annimmt. Verwandt kann demnach dokke, tocke etc. sein mit *ahd.* tue (Schlag, Stoss), Schwang, Streich, schnelle Bewegung; listiger Streich, wozu auch das

10 *ml.* tucke u. *ahd.* Tack(e), sowie auch mit unserm dōk (Vertiefung, Beule) als Etwas, was durch Schlag, Stoss od. Druck entsteht, die ebenso wie das *mhd.* tucken, ducken (sich

15 (drücken etc.) erwidert sind, während es sonst auch noch ein *mhd.* docken (*cf.* Kil.) unter docken = dare u. dar; a unser dokken sub 2) u. *mflam.* docken mit der *Beitg.*: schla-

gen, pugnare u. ein mit dūken = *ahd.* dū-ken identisches *mhd.* docken gibt, aber welche Wörter unter 2 dokken u. dūken

20 weiter verhandelt wird. Mit dem *mhd.* tue (Schlag, Stoss, schnelle Bewegung etc.) ist auch wohl erwidert das *ahd.* toechen, *mhd.* toeken (hin u. her bewegen, schwingen, flat-

25 tern etc.) u. *mhd.* toeken (schwingen, schwenken, sich hin u. her bewegen od. schlagen etc.).

1. dokken, die Dachziegel mit „Strokpap-
30 pen“ (*s.* dokke sub c) unterlegen, um das Dach zu dichten; dat hūs, *bz.* dak mit nēis (aufs New) dokt worden.

2. dokken, theilen, geben, rächen, langem etc.: üt-dokken, austeilen, ausgeben, heraus-

35 geben, ausculen, auslangen. *Nld.* (Br. W'b.) dokken, doken (schöpfen, leeren), water dokken (Wasser schöpfen, Wasser geben); uitdokken (ausschöpfen, ausleeren); *ahd.* dok-

40 ken (geben, bezahlen etc.), opdokken (herausgeben, bezahlen, aufbringen; aufschlagen, aufbauen); *mhd.* (Kil.) docken (dare, cito dare, promere; dare pugnō, ingerere ver-

45 bera); *mflam.* docken (schlagen; frapper, battre, ferir); *engl.* dock (abhauen, abschwei-

50 den, stützen, kurzen etc., *bz.* ein Etwas zertheilen u. durchhauen etc.). Wegen der Verwandtschaft der Begriffe: theilen, schwen-

55 den, spalten, hauen etc. u. geben etc. vergl. die J dä, da bei Aug. Fick etc. u. dazu unter brēt das *ays.* broōtan (brechen, spalten, zerhauen, theilen, zerstückeln, tölten

etc.), wozu *bryttian* (austheilen, schenken, spenden, verleihen etc.) u. *brytta* (donator, dominus) etc., wonach denn auch dokken wohl zunächst die *Beitg.*: spalten, hauen, schlagen (*cf.* auch billen, bikken etc.) etc. hatte, aus welcher sich denn auch die *Beitgn.*: schwingen, hin u. her bewegen, *bz.* klopfen, stossen, drücken, häm-

60 mern, nügeln etc. wieder von selbst er-

gaben, wie denn auch duker (Nagel) u. dük-en, dük-en etc. mit dokken wahrscheinl. zu einer u. derselben | gehören. cf. 1 u. 2 düke u. duken.

döktje, kleines Tuch; s. 2 dök.

döktje, döktje, Gräbchen; s. dök.

doktje, ein kleines Band; 'n doktje side; s. dokke sub b.

dol-böm (Naut.) Dullbaum, d. i. das Stück Holz (Lutr. Stange etc.), welches unter dem Dollbord od. Schandeckel angebracht ist, um demselben mehr Stärke u. Halt zu geben u. den „Dollen“ (cf. 2 dolle) od. Rudersplocken zur Stütze zu dienen. Er heisst (cf. Bobrik, naut. Wb.) nld. dolboom; schwed. tullbomen; dän. tolbomen; engl. the thowl-string under a boats gunnel; franz. le porte-toulet; ital. la serretta degli scarmi etc.

dol-bord (Naut.), Dullbord. Es ist der Bord, worin die „Dollen“ od. „Rudersplocke“ sitzen u. ist gleichfalls mit 2 dolle zusammengesetzt.

döle, döl, Grenzzeichen (Pfahl, Stein, Erdloch, Rinne, Graben), welches man setzt od. gräbt, um die Grenze zwischen benachbarten Grundstücken zu bezeichnen u. festzustellen; wí willen dolen setten (bz. grafen, útstaken etc), dat wí altid sên können, wár de swetting fan unse grundstücken is; -- wen wí up beide enden de swette fast setd hebben, den willen wí an elker sid 'n döl setten un den fan de éne up de andere kiken, um darná 'n liken swetting útstaken to können. Da die natürlichen Wasser-Läufe (Rillen, Rinnale etc.) u. Bodenvertiefungen jedenfalls die ersten Grenzzeichen waren u. als Grenze u. Ziel (cf. päl, bepalen etc.) dienten bis wie weit Jemandes Grundstück sich erstreckte (od. auch, wo das Endziel war u. wo man Kehrt machen musste), so ist dieses Wort wahrscheinl. mit dole, dolle etc. u. 2 dolle connex u. auch mit dem nld. doel identisch, wenn es nicht mit dem Letzteren (cf. dule) zu 2 dolle, bz. mit diesem zu demselben Stammb. gehört, zumal auch das lat. scopus die Bedtg.: Stiel u. Ziel hat u. mit scopio (Stiel als Halter u. Träger etc.) connex ist.

dole, dolle, dol, Vertiefung, Niederung, Senkung, Loch, Sümpf, Graben, Grube; dat land sit ful hollen un dollen; -- dat ligd in 'n dol begrafen. cf. dölpipe u. döllerd. Mod. (Sch. u. L.) dole, dolle (Graben, Grenzgraben); nd. (Br. Wb.) dole (Grube, mit einer dabei aufgeworfenen Sode, welche als Merkzeichen dient.). Mit ahd. dolā, mhd. tol (Graben, Kanal, Abzugsgraben, Röhre, Rinne) u. ahd. tuolla, toalle, tuilla, toilla (vallieula, lacuna, barathrum); Dimin. tuillili (vallieula); an. doel (Thal, Vertiefung, cf.

doelar, doelir, Thalbewöher) von dal (Thal), wie an. doegr (Tag od. Nacht, Hälfte des Tages); ajs. dōgr (Tag, Tag von 24 Stunden); goth. dags in fidur-dags (viertägig) von dag u. unser höner, nld. hoen (Huhn) von hān. cf. auch ahdg. dolū (Loch), dolina (Thal) u. cornwall. tol, was nach Max Müller (cf. Essays III, 237) auch die Bedtg. „Loch“ haben soll u. wonach die tolm-en od. dolmen soviel wie „Lochsteine“ sind. Das nhd. Dille, Tülle soll nach Grimm aus dem franz. douille (nach Diez von ductilis, ductile) entlehnt sein, während es wahrscheinlicher auf das ahd. tuolla, bz. mhd. tol zurückgeht. cf. auch dole, dule u. 2 dolle, sowie bei Grimm „Dole“ welches in einigen Bedtg. hiemit, in anderen, die auf dem Gräbgr.: tragen, halten, stützen etc. beruhen, indessen mit 2 dolle verwandt ist. Der Stamm döl ist übrigens wohl von diesem dole u. 2 dölē etc. aus dem alten Prät. döl = ahd. tuol von dalen = ahd. (talan od. talōn) entstanden, was indessen selbst anscheinend auch von einem Prät. dal, dem Stammb. dilan, dal, dulan (theilen, spalten etc. cf. aus dolk) entstand.

1. dölē, dölē, döl, Dotter; ei-döl, Eidotter. Da das wang. deidel (Dotter) für dödēl (cf. bleien, deien = urspr. blōan, dōjen) steht u. mit dem nd. doder, mnd. (Sch. u. L.) doder, dodder, dudder; nfries. (Outzen) dödēl u. döll; nld. doder, dojer; as. dodero, dodro; ahd. (tutaro), totoro; mhd. toter, totter, tutter, dutter; ajs. dydring (wohl = dyder-ing) urspr. wohl identisch ist, so wird demnach döl (was nach dem Br. Wb. auch im nd. dieselbe Bedtg. hat) ein Contractum von dodel sein. Hiefür spricht nicht allein das nfries. döll, sondern auch, dass das nld. doder, dojer in der Volkssprache gewöhnlich zu dör contrahirt wird, wie dies z. B. Weiland u. van Dale in den nld. Wörterbüchern bemerken. Wegen dotter cf. unter Dodo u. dotte.

2. dölē, dölē, döl, Grube, Vertiefung. Dimin.: dölke, dölke, Gräbchen; dat kind heb dölkes in d' wang', bz. in 't kinne'. Nebenform von dölē.

dolen, s. dwalen.

döl-hof, Irrgarten. Zu dolen, dwalen.

doljen, s. daljen.

döljes, a) dummer, plumper, unmanierlicher Mensch, Grobian, Tölpel; -- b) ein grober, harter, dichter, schwerverdaulicher Mehlkloss od. Mehlkuchen; roggēn döljes. Wohl von dol, dul (toll) od. von dolen = dwalen.

1. dulk, Dolch, pugio. Nld., schwed., dän. dolk; bei Hans Sachs „dölllich“. Es soll nach Grimm ein aus dem slav. ent-

nommenes Wort sein u. lautet hohon, poln. tulich. Vom mndl. dolekin (Dolch-chen, Dimin. von dolk, dolek) stammt das afranz. dollequin (kurzer zweiseitiger Degen). Wenn übrigens schon das afranz. dollequin aus dem mndl. dol, dulle) dolekin entlehnt wurde, so scheint es doch, als ob dieses Wort im nhd. od. ahd. schon früher vorhanden war, als im Hdt. od. Oberdt. u. dass überhaupt, wenn auch eine Verwandtschaft, so doch keine Entlehnung dieses Wortes aus dem slav. anzunehmen ist. Hat nun aber Grimm Recht auch e. Richtigkeit ist isl. dölkr = Dolch, dass das isl. dölgr mit „Dolche“ isländisch ist, so möchte ich fast dafür halten, dass dieses Wort mit dem ahd. tole, dolk, dolg (Wunde, Wack-mal); afräs. dolch, dulg, dolech, düllich; as. dolh, dölgr, dullig; düllich; ays. dolh, dölgr (Wunde, Verwundung); an. dalg (Kampf, Gefecht, Feindseligkeit); dolge (Feind); góth, dulg (Schuld) unmittlbar verwandt sei. Die Form dolg, dolk, bz. dollig, dollie, tollie, tollich etc. ist wohl ebenso wie delg, dilt von del. dil + ig etc., cf. delgen von einem Stamm dol, tol durch die Einsilbe ig abgeleitet, während der Stamm dol selbst entweder die Bdtg.: Loch, Spalt, Vertiefung etc. od.: Stoch, Stoss, Hieb etc. haben wird, sodass er jedenfalls mit dal, däl (Thal) u. dolo, dollu, dol (Loch, Grube etc.) begrifflich u. wurzeltweit verwandt, jedoch anscheinend von dem ahd. dilōn, tilōn (cf. delgen) etc. abzuleiten ist u. auf alle Fälle wohl mit diesem zu der J. dal od. dar (find-re etc.) gehört. Auch das lat. dolare (spalten, schlagen, hauen, bohren etc.), sowie dolon, dolo (Stoch mit einem spitzen Eisen, Stocklegen, in einem Stock erbohren Dolch, Stachel einer Fliege) etc. stammen von derselben J. dila, dar. cf. das folgende:

2. dolk, Vertiefung, Graben. Es ist entweder identisch mit dem anter 1 dolk angeführten afräs. dolg in der sinnl. Bdtg.: Loch od. wie das folgende Wort ein Dimin. von dolo, dollu, dol u. dann aus dolke, doleke gekürzt.

dölke, dölke, Graben, kleine Vertiefung etc. Dimin. von 2 dolo.

1. dolle, s. dolo.

2. dollu, dol, kurzer, mittelstarker Balken od. Baumstamm (cf. dik-dolle); Holzstange; Ruderpinne; Holzpflock od. hölzerner Nagel, eiserner Nagel od. Bolzen (cf. Bobrik, naut. Wb., wovon die Dollen od. Dullen hölzerne od. eiserne Nagel, bz. Bolzen sind, welche in dem Dollbord befestigt werden, um den Riemen beim Rudern zur Stütze od. als Halt zu dienen u. wie, nach meiner Bemerkung am Schlusse, alle Bdtgn. von

dolle auf den Grdbyn.: tragen, halten, stütz-en etc. zurückgehen). Nhd. dol (Ruderpinne, Holzpflock od. Bolzen im Dollbord); mhd. (Kl.) dol, dollu (scdmus); nd. (Br. Wb.) dollu, dulle; mhd. (Sch. u. L.) dollu, dulle, dolo, doule (Ruderpinn, Nagel im Dollbord); Eisen-Nagel; rundes Stabeisen, wovon Nagel u. Kettentrage geschmiedet werden etc.); engl. thowl, thowle, Pbur. thowles, tholes (scalmi, cf. Bobrik anter dull-); dan. tollene scalmi u. tol, tolle (Pfropfen, Stoppel, woran tolle-kniiv = Messer zum Schneiden der Stoppeln; schwed. tulle (Ruderpinn); Daron auch wohl franz. 15 toulte, toulets; span. tolet, toletes; port. tolet, toletes, cf. bei Bobrik. Es gehört mit mhd. dolo, dol, Thoma dola (Leben, Bard-, Last, Fracht etc.; = was man trägt, er-tragt etc.) zu ahd. dolōn, tholon, dolēn, tholen; mhd. dolen, dola tholon, dullen etc. = sinnl. tragen, halten etc.), as. thōljan, góth thulan etc., dem Stammem. von dullen, gólud etc. was mit lat. tollo, tolero u. tuli (Prät. con tero) etc. von derselben J. stammt. Die Formgleichheit von ahd. dola, mhd. tol (cf. anter dolo, dollu (Vertiefung etc.) mit mhd. dolo (Leiden etc.) hat Grimm 30 erfaßt, um die von ihm anter „dole“ angeführten verschiedenen Bdtgn. als sammtlich mit einander verwandt anzusehen, während sie doch ganz verschiedenen Ursprungs sind. Das mhd. (Kl.) doelpinne (scopus = Stoch, Halter etc.) gehört auch hierher, so wie weiter auch ahd. doel (Ziel, cf. dule), 35 engl. thole (= a. Mittelpunkt eines gewölbten Daches, die Kuppel, das Kuppeldach; = b. Griff einer Sense u. wahrscheinl. auch unser dolo, dol, wie am Schlusse desselben zu sehen. Auch das ahd. Dölde (cf. 40 bei Grimm u. bei Velmar anter dollu u. dollu) gehört zu demselben Stammem. dolōn etc. u. zwar in der Grdbyn.: halten, fassen etc., weil die Dölde ein in sich zusammengepusstes u. geschlossenes 15 Elwas ist. cf. auch dol-bom, dol-bord u. bei Grimm das gleichfalls zu dolōn (tragen etc.) gehorende Adj. dolig.

dollerd, dollert, dullert, thalantische Matle, Vertiefung, Senkung, grosses weites 50 Loch im Boden, Untiefe, Sumpf etc.; dat ligd in 'n dollert, bz. dullert bedürfen; — as wi de bönen ut 't holt holen, do müssen (mussten) wi se dor so 'n groten dullert slapen, wär de perde häst bit an 't lif insunken; — as 'k min wagen (als ich meinen Wagen) 55 man erst dor d' dullert harr' (hatte), um de perde wer (wieder) fast land földen, do was 'k klar (fertig); — wen man hir up de högte steid un kikel so in de dullert (bz. lagte) herunder, den höft man sük nēt wundern,

dat 't kôrn dâr bi natte tiden hâst al' fer-
supt; — d'r is 'n dullert (kolk) inrâten. Der
Name des im 13. u. 14. Jahrhundert nach
u. nach durch Deichbrüche entstandenen
Meerbusens „Dollart“ (von uns dullert
genannt) wird gewöhnlich von dül (toll) ab-
geleitet, weil man meint, dass er seinen Na-
men von seiner „tollen Art“ habe. Da
indessen das Wasser dieses Meerbusens
nichts toller ist, wie eines jeden anderen
grösseren Meerbusens unserer Küste u. da
namentlich auch dieser Busen nur ganz
nach u. nach entstand (die erste Veranlas-
sung zu seiner Entstehung [cf. Arends
phys. Geschichte der Nordseeküste II, 63]
gab die Fluth vom 13. Januar 1277 u. na-
mentlich die vom 25. December desselben
Jahres, bei welcher bei Jansum in Rheider-
land ein grosses Loch im Deich entstand u.
bei Wilgum an der Westseite ein zweites,
wodurch die See freien Zutritt zum Lande
erhielt, sodass das ganze umherliegende Land
nach u. nach wegriss u. zu einem dollert
wurde, weil die Deiche wegen Uneinigkeit
der damaligen Bewohner nicht wieder her-
gestellt wurden) u. also auch von seiner
tollen Art anfänglich gar keine Rede
sein konnte, so liegt es jedenfalls viel näher,
um die Benennung desselben von dem obi-
gen dollert (was von dole, dolle, dol = ahd.
tuolla [barathrum etc., lacuna] weitergebildet
ist) abzuleiten, bz. anzunehmen, dass dieser
Meerbusen urspr. eben nur ein dollert war,
der sich durch spätere grosse Fluthen immer
mehr erweiterte u. vertiefte.

dolske, grosse, hölzerne Puppe. cf. engl.
doll (Puppe). Da auch das mhd. tocke (cf.
unter dokke) die Bedtg.: Puppe u. höl-
zerner Zapfen, rundl. Stück Holz
etc. hat, so ist dieses Wort wohl mit 2 dollé
verwandt u. davon gebildet wie oldske von old.

1. dôm (obs.; O. L. R. pag. 8), Gesetz,
Satzung (Emsiger dômen, bz. doemen), Rechts-
bestimmung, rechtliche Entscheidung, Ur-
theil, Gericht; afries. dôm (dusselle); as.
dôm (Meinung, Urtheil, Gericht); ags. dôm
(Urtheil, Sitte, Gericht, Belieben, Macht,
Gewalt, Ruhm, Ehre, Ruf); engl. doom (Ur-
theil, Strafurtheil, Verdammung; Loos,
Schicksal, Bestimmung etc.); an. dômr (Ur-
theil, Entscheidung, Gericht etc.); schwed.,
dän. dôm; mhd. dôm; mhd. doeme. Ahd.
tuom, tôm, toam, duom; mhd. tuom; ml.
duom, tûm, tôm (That, Werk; Macht; Würde,
Stand; Urtheil, Gericht); goth. doms (Ur-
theil, richterliche Entscheidung, Rechtsspruch).
Das Thema dôma entspricht dem skr. dhâ-
man (Sitz, Heimath, Reich, Haus; Geschlecht,
Menge, Schaar; Satzung, Urtheil, Gericht;
Ordnung; Thätigkeit, Energie; Macht, Ma-

jestât, Würde, Herrlichkeit) u. ist mittelst
des Suffixes man, ma (cf. unter 1 arm am
Schlusse) von der √ dhâ weitergebildet.
dômâ bedeutet zunächst das: Gesetzte,
5 Gegebene, Festgestellte etc., bz. das
Gemachte, Erzeugte, Seiende u. Be-
stehende u. somit auch soviel als Stand,
Zustand etc., während die sonstigen an-
deren Bedtgn. von dômâ u. dhâman zum
10 Theil begriffliche Fortbildungen davon sind
od. sich aus den sonstigen Bedtgn. der √ dhâ
(cf. unter dôn) ergeben. Vergl. das folgende:

2. dôm. Endung vieler Wörter als: rik-
dôm, êgendôm, adeldôm, heildôm, heiligdôm,
15 mînskôm, (Menschheit, Gesamtheit der
Menschen), frêdôm (Freiheit), heidendôm,
kristendôm, alderdôm, wasdôm, hartogdôm,
fürstendôm, kôningdôm etc. Es hat wie heid,
keid u. skup in der Regel die Bedtg.: Stand,
20 Zustand, Sein etc. od. auch Geschlecht,
Menge etc. od. auch (wie rik) die von:
Macht, Herrschaft, Gewalt etc. u.
ist (trotzdem es jetzt im mhd. dôm u. nicht
dôm od. doem lautet u. geschrieben wird)
25 von Hause aus identisch mit 1 dôm.

dômêlk, s. dômlîk.

dômen, urtheilen; ferdômen, verurtheilen,
verdammén.

Domine. Dômnice. Früher ganz allgemein
30 gebräuchlicher Titel der reformirten u. men-
noniten Geistlichen, der jedoch jetzt immer
mehr u. mehr in Abnahme kömmt. Sprichw.:
„dâr hei 't“, si' Dômnice Stierman, wen hê 't
ût harr'. Aus dem lat. dominus, was viel-
leicht mit dem skr. damana (Zähler, Bân-
35 diger, Bezünger) connex u. dann mit lat.
domare u. unserm tam, temmen zur √ dam
(zâmen) gehört.

dôn (dô, deist, deid, dôn, dôd, dôn etc.;
40 — dê' [dêde], dêst, dê — dêden etc.; — heb
dân; — dônd, thuend), thun, arbeiten, ma-
chen, bewirken, ausführen etc.; d'r word je
niks dâ; — fan dage duren wî niks dôn;
— 't is dâ; — wat dô'd jî dâr; — ik kan
45 d'r niks an dôn; — geben, setzen, stellen,
legen etc.; dô dat weg; — dô mî dat; —
dat must du in 't schap (bz. in d' bîl etc.)
dôn; — du must d'r nog twê stüver bî dôn;
— kosten, gelten etc.; — wat hed de rogge
50 gûster up 't Auerker markt dâ? — de bot-
ter deid upstinds achtein Rîksdaler; —
Bôses anthun, schaden etc. — warum rârst du
so, Junge? Moder! hê hed mî wat dâ; —
dat deid nich (das macht nicht, bz. schadet
nicht). Besondere Redensart: d'r is wat to
55 dôn! (auf eine Frage nach Etwas oft im
Sina von: „Gott bewahre“ od. „weit gefehlt“
gebraucht; — d'r 'n wôrd fan dôn (viel Auf-
hebens woron machen, prahlen etc. od. auch:
60 eine Sache gründlich beleuchten, bz. ein-

dringlich vorstellen u. zu Gemathe führen); hê hied d'r so regt slag fan, um d'r 'n wôrd fan to dôn, wen hê wat besunders to fertellen hed; — wen de sâk' nêt bold anders word, den schal ik d'r nog wol insen 'n wôrd fan dôn matten; — de pastor hed d'r fan dage 'n regt wôrd fan dân, dat der sondâgs hâst hêl gèn lîje mer in de karke kamen; — hê hed 't d'r to dân *(er hat ausgelitten — ist seinem Leiden erlegen etc.)*. *Sprüche.*: „prôten is gödkôp, man dôn is 'n ding“ — *od. auch.*: „snakken konen wi al', man dôn is 'n ding“. *Subst.* dôn, dônt; — 't is al' ên dôn, *bz.* dônt (*es ist Alles gleich*); — al' mîn dôn (*bz.* dônt) is suude. *Nld.* dôn; *nhd.* doen; *afries.* dua; *wfries.* dwaen, dien; *holl.*, *fries.* dwaan; *sattl.* duwan; *as.* dôn, duon, duan, duan, doen; *ags.* dôn; *engl.* do; *ahd.* tuon, duon, tuan, duan, tuen, toan, tön, dôn; *mhd.* tuon; *ml.* dûn, tûn, don, thon, ton. *Es gehört zur V dhâ (tonere; dare; tribuere; sumere; assumere; accipere; tenere; ferre; gerere; habere; sustentare)*. *Wegen eines statt dô gebräuchlichen zweiten Imperat. s. düg.*

dôn, s. dane.

döneken, s. dônken.

dönen, dōnen, tōnen, schullen, rauschen, dröhnen, erbeben etc.; dat dônd dor 't gause hūs; — dat gause hūs dônde d'r fan, as de slag (*Gewitterschlag, Donner*). *Nld.* deunen (*tönen, singen, Spektakelmachen, scherzen, cf. dônken*); *mhd.* (*Kil.*) donen, deunen; *nl.* (*Br. Wb.*) dōnen; *mhd.* doenen (*tönen, singen*) u. dunen, dūnen, tunen (*dröhnen etc.*); *as.* dynan u. dunjan; *ags.* dynjan (*tönen, drohnen, erdrohnen*); *engl.* din; *an.* duna u. dynja; *afries.* (*Outzen*) done; *mufries.* (*Japia*) duynje. *Mit skr.* duni (*lärmend, rauschend, brüllend*), dhunaya (*rauschen etc.*); *an.* dynr (*Lärm, Geräuse etc.*), duna (*fragor*); *ags.* dyne (*sonitus, fragor*); *engl.* din; *as.* dyn, don; *mhd.* (*Kil.*) done, deune (*tonus, modulus, sonus; ludus, facetiae, nugae; tremor, coruscatio; crepitus, strepitus*); *mhd.* (*Sch. u. L.*) dōn, done (*Melodie, Weise; Wort; Art u. Weise*); *mhd.* dōn, tōn (*Melodie, Strophenform, Art u. Weise*); *mhd.* dōnen etc. *zur V dhvan (tönen etc.), die nach Aug. Fick von dhū (sich heftig u. stark bewegen, agitare etc., cf. unter dôf) weitergebildet ist u. von Bopp zu den Wurzeln dhran (cf. dronen), dhan u. swan (sonire) etc. verglichen wird. Wegen des syn. ags. thunian etc. cf. dönnner.*

dōner, dōnder, *Thuer*: kwâldoner (*Uebelthäter*).

dônken, dônken, dônke, dônke u. dôntje, dôntje, *Liedchen, Erleuchtung, Fabel, Märchen, Schmarre, Posse etc.*; hê wêt allerlei

dôntjes to singen; — hê sit ful fan allerlei dôntjes ûn fertellses, *bz.* snurren. *Sprüche.*: „alle dôntjes, de man wêt, mut man nêt utsingen“. *Nld.* deuntje; *wang.* dūnken. *Dîmin.* *con. einem obs.* dône = *nhd.* deum; *mhd.* dōn, done etc., *cf. unter* donen. *cf. dôntjen.*

dōnnner, *Donner*: *euphem.* „*Teufel's od. „Boswicht“ etc.*; dat dî de donner; — dat dî de dōnnner nêt do; — de dōnnner schal dî halen; — 't is jo 'n dōnnner fan 'n jung; — du dōnnners jung, wult du dat wol laten? — *Einzeln hört man statt* donner *auch* dunder, *z. B. im Sprichw.*: „froge dunder, late hunger“. *Nld.* donder; *mhd.* (*Sch. u. L.*) doner, donner, duner, dunnor, donre, dunre, donder; *ahd.* (*donar*), thonar, donir, thonir, tonner; *mhd.* doner, toner, donre, duner, dunre, tunder; *afries.* thuner, toner; *wfries.* tonger; *as.* thuner; *ags.* thunor; *engl.* thunder; *dan.* dunder. *Das von Grimm dazu gestellte an. dunnr, duna (fragor, s. o. unter donen) gehört nicht her, da das Wort donner jedenfalls mit dem an. Thór (cf. donner-dag) identisch ist u. zunächst con as.*

thunian, *ags.* thunian (*crepante, tonare*) *od. mit diesem, sowie lat. tonitru, tonare, tonus u. vel. tan-yatu, skr. stanayitnu (Donner), con der J tan od. stan (tonare) abstammt, die indessen mit der J tan con dinen (s. d.) von Hause aus wohl identisch ist, da das lat. tonus auch die Bedtg. „Spannung“ hat. Gröbdtg. demnach wohl: brechen, bersten, spalten (worum dyn, don = fragor etc.) etc. u. so auch: se expandere, wie bei J phal, phul, cf. unter blad, bleien, blome etc. u. auch unter donner-dag.*

dōnnner-hûi, *Gewitter-Bä, Gewitterschauer*.
dōnnner-bûs, *Donner-Buchse, kleine Kanone.*

dōnnner-dag, dōnnnersdag, *Donnerstag*, dies Jovis. *Nld.* donderdag; *mhd.* (*Sch. u. L.*) doner-, donre-, dunre-dach; *afries.* thunresdî, dunrisdeî, tongeresdeî, torns-deî; *wfries.* tongersdey; *sattl.* tornsdey; *afries.* tursdeî u.

(*cf. Outzen, pag. 38 unter dai*) tãmerdî; *ags.* thunresdaeg; *engl.* thursday; *an.* thorsdagr; *schwed.*, *dan.* torsdag; *mhd.* donerstac, donrestac, dornstac, dunrestac, dunrstac; *ahd.* toniristac. *Wie bei den Römern dieser Tag nach Jupiter, so ist derselbe von den Germanen nach Donar, Thunar, an. Thór (contrah. aus thonar, cf. Grimm, Mythol. pag. 151), als „der über den Wolken thronende, dieselben mit dem Blitze u. dem Donnerkeil spaltende u. den Regen spendende Himmels-Gott“ benannt. Das Wort donar, thunar (als „Donnerer“) stammt wahrscheinl. ebensowenig als das Wort „Donner“ selbst direct von einem dem ags. thunian (cf. unter dönnner) entsprechenden ahd. dunjan, dou-*

40

45

50

55

60

jan ab, sondern ist wohl eher von einem (mit dyu, dou, duna [cf. unter donen] synonymen, aber nicht wurzelhaft verwandten) Themo dona, thuna (fragor) mittelst der Endsilbe ari weitergebildet, dessen Stamm don, thun indessen ebenso wie die von thunian (crepare, tonare) zur *V* tan, stan gehört.

dönnern, donuern, laut schullen, dröhnen, lärmern, poltern, wettern, laut schellen, mit Vehemenz zu Boden schlagen etc.: dat dönnerd duchtig; — dat gause hüs dönnerd d'r fan; — dat dönnerd dör 't gause hüs, wen sê mit de wagen afer de böu faren; — hê dönnerd un flökd dör 't hüs herum as 'n mal minsk; — ik schal d'r wol insen tükken dönnern mutten, wen de jungens nêt bold wat stiller un ördendliker worden; — hê dönnerd dat np de däle, dat 't gause hüs d'r fan drönd. *Sprüche.:* „hê neil d'r üt (geht durch, stiebt fort), as 'n katte, dê 't dönnern hörd“; — „hê kikd üt, as 'n katte de 't dönnern hörd“.

dönnerslag, Donnerschlag, Gewitterschlag: hê mäkd üt 'n schät (Furz) 'n dönnerslag. *Auch euphem. für Teufel etc., wie dönnern; du dönnerslag (bz. dönnerslags junge), wult du wol maken, dat du fart kumst?*

dönnern-wër (Donnerwetter), Gewitter, auch swär-wër, grummelwër genannt. dat kumd up as 'n dönnernwër.

döntje, s. dönken.

döntjen, döntjen, duntjen, leise u. heimlich sprechen, sub rosa erzählen, munkeln etc.: d'r is al lank fan döntjed (heimlich von gesprochen), dat de beiden 't mit 'n ander hebben un wol bold 'n span worden; — sê hed d'r al lank fan döntjed, dat sê gern bold 'n nei klêd hebben wul; — ik heb d'r al so wat fan döntjen hörd, dat de büdel nêt richtig was. *Zu döntje, bz. dönken.*

dop, s. doppe. dop-arten, -arften; s. unter doppen.

döpe, döp, Taufe; hê hed de döp al undergân (er ist schon getauft, bz. Christ geworden). *Afries. depe; nld doop; mhd. dope; ahd. touf, douf, toif; mhd. touf; as. dopi; schwed. dop*

döpen (döpe, döpst, döpft od döfst, döft etc.; — döfle: — heb' od. is döft), *taufen, durch die Taufe in die christl. Gemeinde aufnehmen;* al' de döft sünt, hören to de gemênte; — *in Wasser eintauchen, bz. untertauchen, mit Wasser begiessen etc.;* kum! wi willen hum äfen döpen, den wêt hê fan mudder; — *mit Wasser vermischen u. verdünnen;* man kan regt göd prüfen, dat de wïn döft is. *Afries. depa; as. dopian; ays. dyppan (immergere); sutt. depe; afries. löpe; nld. doopen; ahd. toufan, taufan, toufen,*

douten; mhd. toufen, töufen; goth. dauþjan. Es ist von dem Prät. dauþ con dipnan (cf. dēþen, dūþen) weitergebildet u. heisst eigentlich so viel als: sinken machen, in die Tiefe hinablassen etc. indem das „Taufen“ arspr. (u. jetzt auch noch bei den Baptisten) in der Weise geschah, dass die Täuflinge mit dem ganzen Körper ins Wasser getaucht (bz. untergetaucht) wurden. cf. dieserbild auch schwed. doppa (taufen, untertauchen, tanken, ins Wasser stecken etc.) u. das span. tuffare (eintauchen) von ahd. toufan.

döper, Täufer: Johannes de döper.

döpling, Täufling.

doppe, dopp, dop, a) Kelch, Kapsel, Schale, Hülse, Kopf; de doppen fan de ekkels; — *eier-, nöte-, pipen-dopp (Eier-, Nuss-Schale, Pfeifenkopf);* — *de lösse deppen fan arften, bönen, bökwite etc.;* — hê is erst ut de dop kamen; — *dat küken klödterd al in de dopp (das Küchlein lässt sich schon in der Schale hören — ist reif zum Auskriechen);* — *b) Spitze, Ende;* de doppen (*bayr. kappen, cf. Schm.) fan de fingers sünt mi gaus katel. Nbl. dop; mhd. (Kil.) dop, doppe (ovi testa, putamen, cortex; turbo, trochus; siliqua, vinacea, folliculus; patella, olla; umbilicus etc.); mhd. (Sch. u. L.) dop,*

doppe; nld. (Schütze) dopp (wie bei uns) u. (Dähner) doep, doppe (Knöpfchen etc., cf. bei Sch. u. L.); afries. (Oützen) doppe (Schale, Deckel; Pfropf, Stöpsel etc.), daher auch: doppe, bedoppen (bedecken, verschliessen) — engl. dob, dop, d'ib, in dob-, dop-, dabchick (das eben aus der Schale [lop] ausgekrochene Küchlein od. Huhn etc.); schwed. dopp in dopp-sko (a der Ortbund an einer Degenscheide, der Beslag od. die Hülse unten an der Spitze eines Spazierstockes = wörtl. „Spitze-Schuh, Schuh der Spitze; — b. Hohlschnecke, Wurmöhre = Schale od. Hülse etc.); dän. dop-sko (classelie wie schwed. doppsko sub a.) u. dop (Stift, Knopf, Kopf etc. cf. bei Sch. u. L. die Bedtg. Knopf etc.); ahd. toph, topf (Topf; Schädel, Gehirnschale, Kopf) u. topho; mhd. tophe, toph, tof, tof; md. dop (Kreisel, turbo), woron das mdartl. franz. Diez II, 425) topin, tupin; prov. topi (Gefäss zum Kochen); bayr. (Schm. I, 450) tapp (runder Korb; Topf od. Gefäss, worin Milch gegossen wird) u. (s. pag. 451) topf (Topf, Gefäss; Loch an der Grundrinne eines Wehlers; der darin fallende Zapfen od. Stöpsel etc., s. o.); hess. (Vilmar) tüpfen, tüpfen, düpfen, düppen, dippen, dupfen (Topf, Gefäss etc.), woher düppenkratze (Schale, Gehäuse etc. der Flussmuschel). Dass diese Wörter sich sämtlich aus diu-

35

40

55

60

pan, tinfan (cf. dōpen, dūpen) entwickelt haben u. ob überhaupt auch das ahd. toph (Toppf) u. topho (Kreisel) in ihren Stämmen mit einander identisch sind, ist mir fraglich u. verweise ich dieshalb auf das unter „dobbe“ (cf. auch tubbe) Gesagte u. Bemerkte. Unser top = nhd. Zopf gehört nicht dazu, obschon unser tirl-top (Kreisel) anscheinend auf eine directe Verwandtschaft mit dop (Kreisel) hinweist. Wenn man übrigens schäl u. schille von skilan (hauen, spalten etc.) vergleicht, so konnte es auch auf eine *V* mit derselben Gräbdtg. zurückgehen.

doppen, *enthälsen*, aus der Schale (doppe) nehmen. Gebildet wie schälen von Schale. Daher: doppel-arten = Puhl-Erbsen, so genannt, weil die Schale derselben hart u. ungenießbar ist u. sie demnach enthalset werden müssen.

dopp-heide, *Kopfhäute*: calluna vulgaris. **doppe** od. **dopke**, **döpke** (Dimin. von doppe), a) *kleine Vertiefung od. Hohlung in der Erde*, cf. dohke; — b) *kleine Kapsel od. Schale etc.*; — c) *kleine Spitze*: finger-dopkes.

doppsel, **dopsel**, *Hulse od. Kapsel zum Verschluss von Etwas*: dopsel fan de thësbüsse; — *in dopsel ful thë*; — *pipen-dopsel*. Nd. (Dähnert) döppel. Zu doppe.

döpsel, *Taufe*: hë hed dat döpsel der sâligheid untangen. Mhd. (Kl.) doopsel (baptismus); mhd. (Sich. u. L.) döpsel; as. döpisli statt döpi-sili, döpsili, döpseli von döpi (Taufe, bz. das Eintauschen, Senken etc.) + Sufix sal, sel, seli, cf. Schicksal, Mihsal etc. unter bedselm.

1. **dör**, *Thor*, porta: t dor is apen, bz. släten; — hë steid för t dor u. kan gin inlät krigen. Mhd. dor; as. dor, dur; goth. daur; ahd. tor, dor; mhd. tor; an. dyrr. cf. 1 dör.

2. **dör**, *Thor*, Narr: du büst in dör, dat du dat nêt deist. Nd. door (Thor), dör (thöricht); nhd. door (dwaas); mhd. dor (thöricht); mhd. door (stultus, stolidus, soors); afries. dur in durich (thöricht, unsinnig); mhd. tore, tor (Narr, Wahnsinniger).

Wie dolen = dwalen u. dösen = dwasen ist, so steht auch dör (Thema dora) für dwär, bz. dwara (cf. auch 1 dör u. 1 dör = urspr. dhvara. Da nun aber dwas (verkehrt, verdreht, quer) mit nhd. dwaas (unsinnig, thöricht etc.) identisch u. mit unserm dwër dwär syn. ist, so ist dōra = urspr. dwara zunächst von ahd. dwëran, thweran, twëren (sich schnell, bz. stark u. heftig bewegen, wirbeln, schnell herumdrehen, durcheinander machen, verwirren, turbare), goth. (thvairan) abzuleiten, wovon ausser dwër, twër

(quer, verdreht, verkehrt) auch das ahd. dwer-ah, dwer-ilt (verkehrt etc.), goth. thvairh-s (thvair-ah-s = urspr. aka-s, wie auch „ig“ in kon-ig = urspr. aka ist) (stark bewegt u. erregt, wild, zornig) u. thvairhei (ira) stammen. Als *]* ist dafür tur (aus tar?, cf. 2 dör), tür, tvar (festinare [caus.] incitare) anzusetzen, wovon skr. tūrna (celer); tūrnām (celeriter), taraga (equus, von tura [celer] + ga [ire] = celeriter iens), turā, tvarā (festinatio), turāsūh (perferens; cognomen Judri); heb. tuairim (I go round, en-compass, draw a circle) etc. etc., sowie vielleicht auch der Name Tür als Stammvater der Turanier u. Turken. Will man übrigens dör nicht von ahd. dwëran etc. ableiten, so kann man auch annehmen, dass das Schluss-„r“ entweder aus „s“ (wie bei dör u. 1 bär) entstand od. = „l“ ist, wie ja dör mit dwas, dwäs u. dul so wohl, als auch dören mit dösen, dwasen u. dolen, dwalen begrifflich zusammenfallen. Zum ahd. dweran etc. gehört auch unser dwarrel, dwarreln, dwirel etc.

1. **dör**, **dür**, *Thur*, *Öffnung*, *Loch*, *Ausgang*, *Eingang*, *Durchgang* etc.; hir is gin dor för di apen; — d'r is gin dör in hüs; — hë durd (darf) mî nêt ater dor of druppel kamen; — ungenüdigle gasten sitten achter de dör, bz. kamen büten de dör; — hë fald altid mit de dör to t hüs herin; — elk hed genug för sîn egen dor to fagen; — dat gluk löpd hum to d' doren u. d' fensters in; — dat deid hum de dör to sagt man, wenn Jemand durch eine schlechte Handlung sich in Misserdicht bringt. Afries. dore, dure; sath. dore; wfries. doare, doar; nfries. dor; nhd. deur; mhd. deure; mhd. dor (e); aqs. dura; engl. door; schwed., dän. dör; ahd. türī, durī, ture, dura, tura; mhd. tür; goth. dauro. Mit 1 dör (porta), skr. dvārā, dvāra (jauua, porta), zend. dvara, apers. duvarā, pars., apers. dar, arm. dourh, assct. duar, russ. dverj (Thür), lit. dvāra-s (Hof, offner, freier Platz), dury-s (Thür), apress. dauri-s (grosses Thor), kslav. dvorj (Hof, Haus dvjř (Thür); griech. thūra, lat. fāra-s (heraus, hinaus, draussen), fōris (Thür), fōris (draussen etc.), fīrum (Hof, Gasse, Marktplatz etc.), heb. dor, doras (a door, gate, boundary) etc. nach Aug. Fick aus einer Grdform dhvara, dhūra, während Bopp (cf. Gloss. comp., unter dvār) auf die *V* tvar, tvar, tur (u. somit auch tar, cf. 2 dör u. 2 dör) verweist, wovon skr. tōraṇa (porta), Das skr. dvār betreffend, so halt Pott (s. Wurzelb. II. 15) es für möglich, dass dieses Wort aus dvi, bz. dva (duo) u. der *V* ar (bewegen, gehen etc.) zusammengesetzt sei u. also dvāra das „Entzwei- od. Aus-

einander-Gehende, das sich spaltende, öffnende od. aufthauende Etwas bezeichne, was insofern sehr gut möglich ist, als auch unser tweenter (Gasse, Gang, Weg, Zwischenraum zwischen zwei Häusern) wohl ebenso wie tweenter (zweijähriges Rind) von twē (zwei) sich ableitet u. begrifflich mit gat zusammenfällt.

2. **dör, dör.** durch, durchhin, hindurch; um willen, wegen etc.: 't sit d'r for. nū mut 't d'r ök dör; — hē mākd 't d'r al' dör; — dör de bank (durchgängig, durchschnittlich etc.): — dat is dārdör (davon), bz. dör hum (con seinetwegen, durch sein Zuthan) kamen; — dör stülswigen; — dörproten etc. Sprüche.: „hē is dör 't ör brand“ (con einem abgefeinten, durchtriebenen Semant. Urspr. wohl eine alte Art der Brandmarkung con Verbrechern). Nld. door; mhd. (Kil.) door, deur; mhd. (Sch. u. L.) durch, dor, dur, dar; afries. thruch, truch; sath. truch; wfries. troch; wfries. troch, dör; as. thuruh, thurh, thuru, thuro; ags. thurh; engl. thorough, through; ahd. duruh, duruch, dthurh, thuru, turuh, duroh, dthurah, thurahi, turih, dureh, duri, dure, thure, dur, thur, tur; mhd. durh, dureh, dūrch, dur, dūr; md. dorch; goth. thairh. *Es ist ein Compos. con dur, thur, thair u. dem Suffic uh, ih, ich. ah = urspr. aka (cf. unter 2 dör) u. stammt dur, thur, thair con der Ψ tar (cor-, ein-, durch etc. -dringen, übersetzen etc. = be- wegen cor od. wohin etc), wozon das zend. tarō (über), eel. tirās (über), lat. trans, kelt., irl. tar, tair (beyond, over, across, through, above); griech. torcin, tetraincein etc.; lat. terebrum, farmes etc. u. viele andere Wörter. Mit „Durch“ wird demnach ein Zustand bezeichnet, wo ein Etwas in den Raum, die Zeit od. eine Substanz cor- od. ein- dringt od. durch diese hinget u. sie durch-*

dör-akkern, durchackern, durchpflügen: dat land is gōd dōrakkerd (durchgepflügt); — hē hed de gause sōndag ök nog dōrakkerd (den ganzen Sonntag über ohne Unterbrechung pflügen) must.

dör-arbeiten, durcharbeiten: dat water hed sūk d'r dōrarbeit (durchhingearbeitet, mäksum durchgedrängt); — wī hebben fan d' wāke in ēns weg daran dōrarbeitd (ohne Unterbrechung daran gearbeitet); — dat bēr mut sūk ērst ördemlik dōrarbeiten un üt-gären, ör dat 't brukt worden kan: — hē hed dat bōk dōrarbeitd; — dat bedde (Beet), bz. de grund is nēt gōd dōrarbeitd (durch u. durch bearbeitet od. durcheinander gearbeitet); — hē hed hum ördemlik dōrarbeitd (durchgeprägelt, durchgewalkt etc.)

dör-äten, durchessen, hindurchessen: wo 60

schol wī nns dār wol dōräten; — ohne Unterbrechung fortessen: wī willen man dōräten.

dör-bakken, durchbacken: dat brōd is nēt gōd dōrbakd (durch u. durch gahr gebacken); — wī mutten fan nagt dōrbakken (die ganze Nacht hindurch backen).

dör-bären, dörbären, durchbahren, durchdrängen etc.: hē hed d'r 'n gat dōrbārd; — hē hed sūk dör al' dat folk dōrbārd; — ik mus mī d'r mit gewald dōrbären, um d'r hen to kamen.

dör-barsten, durchbarsten, kaput barsten, auseinanderbarsten etc.

dör-bēden, durchbieten, bis zu Ende fortbieten: ik mus dōrbēden, anders harr' ik 't hūs nēt krāgen.

dör-bikken, durchhauen, durchhacken etc.

dör-binden, durchbinden: dat is mit sīden lint dōrbunden; — fig. durchgreifen, durchfassen etc.: ik schal wol insen dōrbinden mutten, anders word der niks gōds fan de jung; — hē hed dat dōrbunden (mit Gewalt bezwungen), dat dat geschēden mus.

dör-bīten, durchbeißen, durchhin beißen, etc. zwei beißen etc.

dör-blādern, durchblättern.

dör-blasen, durchblasen, hindurchblasen etc.

dör-bōen, durchbauen: dat land is gōd dōrbōed (durchgeackert); — wen 't ök rāgend (regnet), den mut jī doch dōrbōen (die Arbeit, bz. das Bauen nicht unterbrechen).

dör-brāden, durchbraten, durch u. durch braten, in einem fort braten etc.: dat flēsk is nēt gōd dōrbrāden; — dat hed nēt dōrbrāden.

dör-brāk, dör-brök, Durchbruch.

dör-brāken, durchbrechen, auseinanderbrechen, spalten; hindurchbrechen, ausbrechen etc.: dör-braken (durchgebrochen).

dör-brānnen, durchbrennen: dat fūr is dōrbrand (das Feuer, bz. der Torf etc. ist vollständig durchgebrannt, sodass alles glüht u. kein Rauch mehr davon aufsteigt); — gif mī 'n stük dōrbrand (glühendes u. nicht mehr rauchendes) fūr; — de wand is bold dōrbrand; — fig. ausreissen; hē is hum dōrbrand.

dör-brēngen, durchbringen: hē hed hum d'r dōrbrogd (durchgebracht, durchgetragen etc.); — hē hed 't al dōrbrogd (durchgebracht, aufgezehrt, verspielt, verschwendet etc.) Daher: dōrbrenger (Verschwender etc.).

dör-brūden, durchbrüten, ohne Unterbrechung die benötigte Zeit fortbrüten: wen de henne nēt dōrbrōdt, den kamen de eier ök nēt üt.

dör-bruken, -brūken, durchgebrauchen.

dör-būgen, durchbiegen.

dör-būsen, durchstürmen, ohne Unter-

brechung fortstürmen: dat hed nu al dré da-
gen dorbüs!

dör-dafen, *durchbohen*.

dör-dammen, *durchhammen*.

dör-dansen, *durchtanzen*, *kapot tanzen*,
ein Loch hinein tanzen; *ohne Unterbrechung*
tanzen; sê heil hor schô al dordansd;
— se hebben de hêle nacht dordansd.

dör-denken, *durchdenken*; dordogt, *durch-*
dacht, *durchgedacht*.

dör-dôn, *durchthun*, *hineinthun*, *zwischen-*
thun, *durchgeben*, *hindurchgeben* u. *wachen etc.*

dör-dragen, *durchtragen*, *durchh|agen
| |*
etc.

dör-dringen, *durchdringen*, *hindurchdrin-*
dringen etc.; dordringend, *durchdringend*.

dör-drifen, *durchtreiben*, *hindurchtreiben*
etc.

dör-drifer, *Einer, der rücksichtslos sei-*
nen Willen durchsetzt u. alle Schranken
durchbricht: ein tollkühner, rücksichtsloser,
wüster, sittenloser Mensch, Aushand etc.;

de junge, dat is so 'n dordrifer, dat kan d'r
hâst hel gin bäs ater blifan kan. cf. drêfel *subst.*

dör-drücken, a) *durchdrücken*; b) *durch-*
drücken.

dör-drüffel, *Thürschwelle*. *Nhd.* deur-
dorpel, deur-drempel.

dör-drüppen, *durchtropfen*.

dör-dwalen, *durchirren*.

dören, *irren*: du dörst di; — ik heb' mi
bitterlik dôrd. *Nhd.* dooren; s. 2 dôr.

dör-fal, *Durchfall*; *Diarrhoe*.

dör-fallen, *durchfallen*.

dör-fârd, *Durchfahrt*.

dör-faren, *durchfahren*, *hindurchfahren*,
hindurchbewegen etc.

dör-fechten, *durchfechten*, *durchstreifen*.

dör-filen, *durchfilen*.

dör-finden, *durchfinden*, *hindurchfinden*,
orientiren.

dör-flégen, *durchfliegen*.

dör-flésen, *durchfließen*.

dör-fölen, *durchfühlen*, *hindurchfühlen*.

dör-fören, *durchfâtern*.

dör-försken, *durchforschen*.

dör-fragen, *durchfragen*.

dör-frâten, *durchfressen*.

dör-frésen, *durchfressen*.

dör-frifen, *durchreiben*.

dör-fûlen, *durchfühlen*.

dör-fûren, *durchfruern*, *das Feuer nicht*
unterbrechen.

dör-gâfen, *durchgehen*, *hindurchgehen*.

dör-gân, *durchgehen*: he is dâr dorgân;
— de pêrde sûnt hum dörgân; — de swelle
is dörgân (*das Geschwür ist durchgebrochen*):
— dat kan nêt dörgân (*passiren*).

dör-gânds, *durchgehends*, *durchgängig*,
durchschnittlich etc.

dör-gang, *Durchgang*.

dör-gapen, *hindurchgaffen*.

dör-garen, *durchfahren*.

dör-gat, *Thürloch*.

dör-geten, *durchgessen*; dorgaten, *durch-*
gegessen.

dör-gleien, *durchgleiten*, *durchherumrennen*.

dör-gleden, *durchgleiten*, *durchkingleiten*.

dör-göjen, *hindurchgöjen*.

dör-graten, *durchgraben*.

dör-grendel, *Thür-Rand*.

dör-gröpen, *durchgröjen*.

dör-hakeln, *durchhaken*.

dör-halen, *durchholen*.

dör-haunen, *durchhaunen*.

dör-heid, *Thorheit*, *Unsinn*; s. 2 dôr.

dör-helpen, *durchhelfen*.

dör-hen, *durchhen*. *Besondere Redens-*
arten, als: hê kwam d'r dorhen (*er wurde*
ganz vorwärt); — he is d'r dorhen (*er ist*
damit fertig — *hat alles durchgebracht*); —

't is d'r dorhen mit hum (*es geht über alles*
Mass u. Ziel hinaus, *h. es ist gar nicht zu be-*
schreiben, so wie er es treibt); — 't was d'r gaus

dorhen, wat dar al to sijn was (*es war über*
die Massen viel, was da Alles zu sehen war).

dör-henge, *Thür-Angel*.

dör-jagen, *durchjagen*. *Fig.*: *verschwen-*
den; he hed 't d'r al' dorgagt.

dörig, *thoricht*, *dumm* etc.; *afries.* durig.

dör-kaken, *durchkochen*.

dör-kaunen, *durchkommen*. *Auch subst.*:
dar is hel gen dokamen an.

dör-kampen, *durchkämpfen*.

dör-karfen, *durchkärhen*.

dör-kaunen, *durchkaunen*.

dör-kemmen, *durchkammen*.

dör-kaken, *durchpeken*.

dör-klesen, *durch (ein Sach) klense) geben*.

dör-klappe, *Thürklappe*.

dör-klinke, *Thürklinke*.

dör-klöfen, *durchspalten*.

dör-kloppen, *durchklopfen*.

dör-klopper, *Thürklopper*.

dör-kuagen, *dörkuauen*, *durchnagen*,
durchbeißen.

dör-knöden, *durchknöten*.

dör-kölen, *durchkühlen*.

dör-krabben, *durchkrabzen*.

dör-krükke, *Thürkrücke*.

dör-krupen, *durchkriechen*.

dör-krützen, *durchkreuzen*, *kreuzweise*
durchschneiden, *wach allen Richtungen hin*.

dör-klüssen, *durchklüssen*.

dör-langen, *durchlangen*.

dör-lâsen, *durchlassen*.

dör-lât, *Durchlass*.

dör-lâten, *durchlassen*.

dör-lêden, *durchleiten*.

dör-légen, *durchliegen*.

dör-liggen, durchliegen.
 dör-liste, Thurliste.
 dör-löp, Durchlauf, Durchgang.
 dör-lopen, durchlaufen.
 1. dör-lüchten, durchlüchten.
 2. dör-lüchten, durchlüften.
 dör-lüchtig, durchscheinend, durchstrahlend, durchleuchtig.
 dör-maken, durchmachen; hē hed fōl dör-maken must in d' welt; — ik kan dat bānd d'r nēt dör-maken, 't gat is to lütjet; — hē hed sin geld un göd d'al' dör-mākd.
 dör-malen, durchmalen; is de rogge d'r al' dör-malen?
 dör-māten, durchmessen. dör-māter, Durchmesser.
 dör-mengen, durchmengen, durchmischen etc.
 1. dör-messen, durchmāsten; dat fē is nēt göd dör-mesd, darum sit d'r ök gēn dik flēsk up.
 2. dör-messen, durchmāsten; dat land word nēt göd dör-mesd, darum wīl d'r ök gēn gras genug wassen.
 dör-mīgen, durchpīssen; dat bedde is gans dör-māgen.
 dörn, dören, Dorn, Stachel; Dornbusch, Dornstrauch; de dorens stāken mī; — dat is hum 'n dörn in 't flōs; — hageldörn (Hagedorn) etc. Nld. doorn; nd. dörn; mnd. dörn; afries., as., ags., engl., an. thorn; dän. torn; ahd. dorn, dhorn, thorn; mhd. dorn; goth. thaurnus. *Es ist das Spitze, Scharfe, bz. Vor- u. Eindringende od. „ein sich einbohrendes Etwas“ u. stammt die Grdform tar-na von derselben V tar, wozon auch 2 dör (durch) sich ableitet.*
 dör-nageln, durchnageln.
 dör-nāmen, durchnehmen.
 dör'nder, durcheinander, verwirrt etc.; 't sit al' dör'nder; — hē smit 't al' dör'nder; — 't löpd hum dör'nder (a. sinul.; bz. trop., = er wird verwirrt, bz. verückt).
 dör-natten, durchnāssen.
 dör-nēden, durchnēten.
 dör-neien, durchnēien; (fig.) durchgehen; de pērde sīnt d'r dörneid.
 dörns, die über dem Keller befindliche Stube in den hiesigen älteren Bauernhäusern, welche keinen offenen Herd hat, sondern mittelst eines kleinen Ofens geheizt wird. Mofries. (C'ad. Müller) dorus (Stube); ofries. (Wiarda) dorn (kleine Stube); mnd. (Sch. u. L.) dornitze, dornitze, dornse, dontze, dōnse, dōnsk (heizbares Zimmer, Stube od. Saal, im Gegensatz zu der nicht heizbaren Kummer); nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert etc.) dörnsse, dōnsse, dōns, dōrntze; mnd. (Kil.) dornse, dornste (hypocaustum, thermae); nfries. (Outzen)

dörns, dornse, dornsk, dörnst, dornset, daarns (heizbare Stube); mltm. dornse, dornste (Stube); nhd. (Grimm) darniz; ahd. turniz; mhd. durnitz u. später auch dornez, welche zum „Troeknen“ od. „Dörren“ des Fluchses diene, während dieses Wort sonst ebenso wie „Stube“ (cf. stafe, stofe) überall ein (grösseres od. kleineres) heizbares Zimmer bedeutet. Man vermuthet (cf. Grimm), dass es vom russ. gornitza od. (cf. Sch. u. L.), slav. dwernice (welche dieselben Bedtgn. haben) stammt. Dass es jedenfalls ebenso wie „Stube“ auf der Bedtgn.: wärmen, heizen etc. beruht, beweist auch das mnd. od. veraltete sächs. u. fries. (cf. Kil.) dornsten (torrere, torrefacere) u. dörften demnach auch beide Wörter wohl cher mit daren (darren) u. düren (dörren, trocknen) verwandt sein, als dass man bei dörns un eine Entlehnung aus dem slav. zu denken hat.
 dörntje, kleiner Dorn.
 dörp, Plur. dörpen (in einzelnen Dorfnamen, wie z. B. Ut-tarp, Holt-trop, Holt-trup etc. auch tarp, trop, trup) Dorf; hē wist up 'n dörp, wār gen hūsen stān. Afries. (v. Richthofen) thorp, therp, dorp, torp, terp. (Dorf) u. (Hettema) terp (ager), therpe, tzerp (villa, pagus, vicus, loco altiori); sutt. therp; wfries. dorp; nfries. (Outzen) torp, thorp, terp, tarep u. in den Dorfnamen: trup, drop, drup; as. thorp, tharp; ays. thorp, throp; engl. thorp; an. thorp (vicus, villa); schwed. torp (kleines Gehöft mit etwas Ackerland); dän. torp (kleines Gehöft, Weiler, Flecken); nld. dorp (Dorf) u. terp (Anhöhe, Hügel = unserm warf, wēr u. wūrde u. = wurth im Lande Wursten, worauf die Menschen sich zum Schutz gegen Ueberströmungen ansiedelten, cf. oben bei Hettema); mnd. dorp; nd. dorp, dörp; ahd. dorf, thorf, thorph; mhd. dorf (Dorf); goth. thaurp (ager, Ackerland, Feld). *Es wird vielerseits zu griech. turhé u. lat. turba u. tribus verglichen, während Aug. Fick dafür ein Thema trāba (Bau) aufstellt u. hiervon nebst goth. thaurp-a, das osk. trūbo-m (nach Corssen: Bauwerk, Mauerwerk, cf. bei Aug. Schleicher idg. Chrest. pag. 211 „trubum“ = aedificium), kymr. treb (Dorf), gäl. a-trab (Wohnung), lit. troba (Gebäude) ableitet. Wenn nun aber weiter das lat. trabs mit griech. trōpīs, trōpōs, trāpēx u. an. thref (Balken) auf eine Grdform trapi zurückgeht u. lat. trabea mit skr. tār-pya (Mantel, Gewand) identisch ist u. aus einer Grdform tarpya entstand, die mit lett. terp-ju (kleiden) eine V tarp, trp voraussetzen, so würde auch für das obige trāba u. dörp etc. eine Grdform tarpa, trpa u. eine V tarp, trp angesetzt werden können.*

Vergleichen wir nun aber weiter die **þ** var unter waren (*bedwara, hata, sikhra* etc.), sowie unter wer u. wæren, waren (*wæren, abhalden*) u. dass dazu auch wulle (Wolle, als Bedeckendes) abstammt, sowie auch wal (Wall, als Schutzendes etc.) u. ferner die **þ** pa (*grafen, fassap, halten* etc.), sowie dass darum auch die *Bedg.*: erhalten, schützen, unterhalten u. ernähren (cf. fader u. tóden) resultiren, so lüsse sich (da *terp* od. *therp* auch mit *wü* fals Schutzort, bz. Sicherndes) synonym est od. ein „Dorf“ auch ein Etwas ist, wo man sich hält, aufhält, wohnt, bz. was [wie goth. *thaurpa* als behautes Feld] erhält u. ernährt) die oben vorausgesetzte **þ** tarp ohne Beschwerde mit der **þ** tarp (nähren, erhalten, unterhalten etc.) übereinstimmen, dessen *Bedg.* nähren, stärken, fettmachen etc. wohl auch (cf. die **þ** dhar unter *bedaren* u. *dar* lat. *sustentare*) aus der sönd. *Bedg.*: greifen, fassen, halten etc. herging u. wöron aüsser *ahd.* Bedarf u. *derb* (cf. unter *bedarfen*) etc. auch *gröh.* *terpö* u. *trepho* stammen, sowie nach den obigen Ausführungen wohl auch lat. *trabs* u. *trabea* als Haltendes, Stützendes etc. u. als Schutzendes u. Bedeckendes.

dör-pakken, durchpacken, durchgreifen etc. 30
 dör-parsen, durchpressen.
 dör-päsen, durchtreten, durchwaten etc.
 dör-patjen, durchpatschen, durchwaten etc.
 dör-pillern, durchschwätzen, durchsprechen etc.
 dör-piseln, durchtröpfeln.
 dör-pissen, durchpissen.
 dör-pitsken, durchpeitschen.
 dör-plogen, durchpflügen.
 dör-pfüggen, durchpflücken, einen Pfluck 40
 durch etwas hin machen.
 dör-plükken, durchpflücken: wen 't ök rügend, so mutten wi d'r doch man up dör-plükken.
 dör-plüsen, durchzapfen, durchwählen, 45
 durchstöbern etc.: hê hed dat gause bök dör-plüsd u. kum' doch nêt finden, wâr dat stin'.
 dör-plüstern, durchstöbern: hê hed alle 50
 öde dulten (alle alten *Papierel* al' dörplüsterd.
 dör-pust, Thypfosten.
 dör-pöten, durchpflanzen.
 dör-pöttern, dör-pöttern, durchstöchern,
 durchstöern etc.
 dör-prakken, durchdrücken.
 dör-priikken, durchstecken.
 dör-pröfen, durchprüfen, durchschmecken.
 dör-pröten, durchsprechen.
 dör-püllen, durchsaufen.
 dör-püren, durchstechen. 60

dör-raden, durchrathen, durchberathen etc.
 dör-raken, durchdriffen, durchkommen etc.
 dör-räm, Thurrahmen.
 dör-räl, Durchriss.
 dör-räjen, durchrechen. 5
 dör-reisen, durchreisen.
 dör-rekken, durchrecken, durchlangen etc.
 dör-rém, Thurrömen.
 dör-reunen, durchreunen.
 dör-riden, durchreiten.
 dör-riken, durchreichen.
 dör-ring, Thurring.
 dör-riten, durchreissen, entzwei reissen;
 durchreuen u. durchreuen etc.
 dör-riter, Durchreisser; Durchreher, Aus-
 reisser.
 dör-rijen, durchridern.
 dör-rükeln, durchrücken etc.
 dör-röken, durchröken.
 dör-rökern, durchröckern.
 dör-ropen, durchrafen.
 dör-rören, durchrühren.
 dör-rüiden, durchreuten, durchrodern.
 dör-rullen, durchrollen.
 dör-säfen, durchsähen.
 dör-sagen, durchsägen, entzwei sägen.
 dör-sakken, durchsäken: ik bin d'r dör-
 sakd: -- dat water wil nêt dorsakken.
 dör-schafen, a) durchschafen, durchreiben,
 durchschafen; de lud — de rok etc. is 30
 dör-schäfl; — b) durchschobeln.
 dör-schleppen, durchschleppen, durchgeben,
 durchschleppen etc. du must dat water d'r-
 dorschleppen: — dat körn is d'r dorschepl;
 35 — dat körn is nêt god dorschepl (*durchge-
 schaufelt*): — wi mutten fan nagt dorschep-
 pen.
 dör-schäten, durchschätzen; dör-schaten,
 durchgeschossen, durchgeschossen.
 dör-schäimen, durchschäumen.
 dör-schören, durchschneiden, entzwei reissen;
 mit Gewalt durch Etwas hindurch reissen u.
 drängen; dat papir is dör-schörd; — hê, bz.
 dat water hed sük d'r dör-schörd.
 dör-schätel, Thür-Riegel.
 dör-schraaben, durchschraaben, durch-
 kratzen etc.
 dör-schreifen, durchschreiben; hê kau dat
 nêt dör-schrêit-u; — dat kind hed de gause
 nagt dör-schrêit (*durchgeschrien, durchge-
 weint*).
 dör-schreifen, durchschreiben.
 dör-schreufen, durchschrauben.
 dör-schüddeln, durchschütteln.
 dör-schüdden, durchschütten; durchschüt-
 teln.
 dör-schüddeln, durchschütteln, durchrüt-
 teln; durchdrängen etc.; ik heb hum god
 dör-schüddeld; — hê hed sük d'r dör-schüddeld.
 dör-schüren, durchscheuern. 60

dör-sejen, durchsäen.
 dör-sejen, durchsiehen.
 dör-sen, durchsehen; ik heb' dat bök dör-sen; — man kan dē säke nēt dör-sen; dör-sigt, Durchsicht; Einsicht, Verstand; 5 hē hed där gēn dör-sigt fan, bz. in. *Nld.* doorzigt.
 dör-siften, durchsieben.
 dör-sigen, durchsüken.
 dör-sigt, dör-sicht, s. dör-sen.
 dör-sigtig, durchsichtig, klar, hell etc.
 dör-singen, durchsingen.
 dör-sipen, dör-sipeln, dör-sipern, durch-tropfen, durchträufeln.
 dör-sitten, durchsitzen; hē mut fan dage dör-sitten; — hē hed sūk de büksen, bz. de märs etc. dör-säten.
 dör-sk-, dök-, dös-däle, Dresch-Diele, Dresch-Temme.
 dör-ske, dör-sk, döske, dök, Dresche (tritura), das Dreschen; hē hed för de winter 'n dör-sk (dök) annamen. *Ahd.* dresca.
 dör-sken, dösken, dreschen; körn dör-sken, bz. dösken; — schlagen, hauen etc.; hē dös-ked d'r dügtig up; — schal k dī äfen wat dördösken? — *Mhd.* derschen, dorsehen, dosken; *nd.* drosken, dosken, dasken; *mhd.* dreschen, derschen; *nld.* dorschen; *ags.* threscan, therscan, thearscan; *engl.* thresh, thrash; *an.* thriskja; *swed.* tröska; *dän.* tärskje; *30* *ahd.* dreskan, dresgan, dhrreskan, threscan, thresgan; *amhd.* dresken; *mhd.* dreschen; *goth.* thriskan. *Da in den ältesten Zeiten das Dreschen (sowie hie u. da auch noch jetzt) durch Treten od. Trampeln mit den Füßen (durch Ochsen, Pferde od. Menschen) geschah u. also für thriskan, thrask, thriskun die Grdbdgt.; trampeln (stark u. mit Geräusch nieder-treten, mit den Füßen stampfen etc.) angenommen werden muss, so erklärt sich auch, wie das ital. trescare; prov. trescar, drescar; afranz. trescher (tanzen); span., port. triscar (mit den Füßen Lärm machen u. stampfen, unruhig sein, Streiche spielen); mail. tresca (dreschen); ital., prov. 45 tresca; afranz. tresche (Reihentanz) von ahd. threscan (trampeln, hart nieder-treten) entlehnt ist. Aug. Fick stellt dafür eine slav. germ. √ trask (mit Wucht u. Geräusch niederschmettern) auf, wozon er kslur. troska für tröskü (Donnerschlag), lit. trask-eti (krachen, rasseln, klappern), treszke (Presse, bz. Kelter?, cf. ahd. trotön, kelteren, tröta, tröta, Kelter, Weinpresse, von goth. trudan, treten etc. unter träden, treden, treden), treszke-eti (rasseln, klappern) ableitet u. wozon auch das ags. dhresc-vald, dhärse-olt, an. dhresk-uld, aengl. thresl-wold (Thürschwelle od. eigentlich: Dresch-Balken, Dresch-Holz etc., cf. Röhholz, deutscher Glaube u. 60*

Brauch II, 160 u. Aug. Fick, 769 unter thriskvalda) abstammt, was man indessen (wenn man für trask die Grdbdgt.: treten [cf. träden, treden] annimmt) auch wohl besser mit „Tritt-Balken“ übersetzt. Die √ von thriskan (treten etc.) ist vielleicht trksh, trksh (ire, se movere), zumal auch Bopp davon Wörter mit der Bdgtg.: Stoss, Schlag, Druck etc.: stossen, drängen, stumpfen etc. ableitet.

dör-sker, dösker, Drescher.

dör-sk-tid, dök-sk-tid, döskel-tid, Dreschzeit, Winterzeit; 't was in de döskel-tid, as 'k geboren wurd'.

dör-slag, Durchschlag; a) Stahlstift zum Durchlöchern von Eisen etc.; — b) Siebe, Sieb, wo Etwas durchgegeben od. durchgeschlagen wird; legg' de kölrabi up de dör-slag, dat 't water d'r wat utsakd; — c) Theilung, Halbierung, Durchschütt; wi willen de dör-slag d'r fan nämen; — d) das Durchschlagen des Züngleins der Waage nach der Seite hin, wo die Waare aufliegt, bz. das sich daraus ergebende Uebergewicht der Waare; du must gēn wäre hē de kniper köpen, där krigst du gēn dör-slag.

dör-slagen, dör-slän, durchschlagen; hē hed dat midden- bz. där 'n gat dör-slan; — he hed de spiker d'r dör-slagen; — ik kan de mür nēt dör-slän; — dat water is d'r doch dör-slan; — de rok — de mür etc. sleid dör (lässt Wasser durch); — den Durch-, bz. Ausschlag geben, überwiegen; dat is 'n dör-slagende grund — 'n dör-slagend gewicht etc.

dör-slagtig, durchschlagig, durchschnittlich; überwiegend.

dör-slapen, durchschlafen.

1. dör-släpen, durchschleppen.

2. dör-släpen, durchgeschliffen.

dör-sliken, durchschleichen.

dör-slipen, durchschleifen.

dör-slippen, durchschlüpfen, durchschlüpfen; hē let hum dör-slippen.

dör-sliren, dör-slröken, durchschleichen.

dör-sliten, durchschleissen.

dör-slöt, Thürschloss.

dör-slütel, Thürschlüssel.

dör-släken, durchschlucken.

dör-släpen, durchschlüpfen.

dör-släter, Thürschliesser.

dör-smäden, dör-smäden, durchschmieden.

dör-smaken, durchschmecken.

dör-smären, durchschmieren.

dör-smelten, durchschmelzen.

dör-smiten, durchschmeissen.

dör-smöken, durchschmauchen, durchrauchen.

dör-snäde, dör-snä, Durchschnitt, Mittel etc.; in dör-snä' falld 't gewas nog al göd üt. dör-snejen, durchschneiden.

dör-sneiden, durchschneiden, theilen etc.
 dör-snören, durchschneuren.
 dör-snüffeln, durchschnüffeln.
 dör-söken, durchsuchen.
 dör-sömmern, durchsommern.
 dör-sörrern, darchtroeknen, völlig ausdorren.
 dör-sörgeu, durchsörgeu; ik heb' tole da-
 gen un nagten un dat kind dörsörgeu must.
 dör-spellen, mit einer Nadel (spelle) durch-
 stecken.
 dör-spitten, durchstechen.
 dör-spulden, durchspulden.
 dör-spülen, durchspülen.
 dör-spölen, durchspölen.
 dör-spören, durchspören.
 dör-spräken, durchsprechen; wi hebben
 dat mit'ander dörspräken; — du must insen
 dörspräken (dich mal ernstlich aussprechen,
 — bz. nachdrücklich deine Meinung sagen),
 anders gebörd dat doch nēt.
 dör-springen, durchspringen.
 dör-sprüten, durchsprüessen.
 dör-sprützen, durchsprützen.
 dör-spütteru, durchsprützen, durchspützen.
 dörst, düst, Durst; hest du dörst, den gā
 nā Collinghörst; där is 'n hundje, dat pist
 di wat in 't mundje. *Nld.* dorst; *nd.* dost,
 düst; *nfries.* torst, tost, tast; *as.* thurst;
ags. thurst, thyrst; *engl.* thirst; *an.* thorsti;
dän. törst; *ahd.* durst, thurst; *mhd.* durst;
goth. thaurstet. *Es bezeichnet das Dürre- od.*
Trocken-Sein, bz. die Trockenheit
des Schlundes u. gehört das goth. thaurstei
mit thaursjan (dürsten) zu goth. thairsjan,
thaur (torrere, wovon ga-thaursnan, verlor-
ren, verwelken), während das ahd. durst u.
durstan, durstjan mit ahd. dorrēn (lörrēn)
u. durri (dür, cf. där u. düren, üt-düren)
zu ahd. tharran, derran etc. (cf. 1 daren u.
dare) gehört.
Der Stamm durst, dorst, thorst entsprang
indessen nicht direct von tharran, derran
(= goth. thairsan), sondern von dem von
dessen Prät. thor, dor, dur, bz. thorr (=
goth. thaur) weitergebildeten ahd. dorrēn (=
goth. thaursnan) u. entspricht demnach das
Wort Durst lautlich vollkommen dem nhd.
dorrest, dürrest = unserm duresst, durst
von düren (troeknen). Vergl. dieserhalb auch
das von Grimm aufgeführte Subst. durst
(Kühnheit etc.) von ahd. turran, durran, goth.
daursan (den Muth haben, wagen etc. =
md. doren etc., cf. 2 düren), wovon auch
md. dorste (hatte den Muth, wagte) u. dor-
stich (kühn etc., cf. bei Sch. u. L.) etc. u.
wo das Subst. durst (Kühnheit) formell auch
unserm duresst, dürest (wagst etc.) entspricht.
 dör-stäken, durchstechen.
 dör-stälen, (sük, sich), durchstehlen.
 dör-stampfen, durchstampfen.

dör-stāu, durchstehen; ik heb' de gause
 nagt dorstān must; — hē hed al föl dorstān
 (durchgestanden, ausgestanden, ertragen) in
 de welt.
 5 dör-stappen, durchstapfen, durchtreten
 etc.
 dörsten, dösten, dursten, dürsten, lechzen,
 begehren, verlangen etc.; hē dorstl na 't wa-
 ter, bz. na Gods wörd; — *Durst leiden*; hē
 hed de gause dag afer dorsten must. *Nld.*
 dorsten; *ahd.* dursten, thursten; *as.* thurst-
 jan; *ags.* thirstjan; *engl.* thirst; *an.* thirsta;
schwed. törsta; *dän.* torste; *goth.* thaursjan.
 cf. dorst.
 15 dörstig, düstig, durstig. *Nld.* dorstig;
afries. (thorstigh), torstig; *ahd.* durstac,
 thurstag, dursteg; *mhd.* durstec.
 dör-stigen, durchsteigen.
 dör-stile, dör-stiler, Thür-Pfoste. *Mnd.*
 20 (*Sch. u. L.*) dorstel u. dorstegel etc.
 dör-stöfern, durchstöbern.
 dör-störten, durchstärzen.
 dör-stöten, durchstossen.
 dör-striken, durchstreichen.
 25 dör-stüfen, durchstauben, durchstäuben.
 dör-stüren, durchsteuern.
 dör-süken, durchsüchen, durchkranken,
 durch das Söchen hinkommen, es über-
 stöhen u. überwinden etc.; wen 't kind man
 30 erst dörsükd is, den schal 't wol stark un
 gesund worden; — hē is noch nog nēt dörsükd,
 darum biid hē ök altid nog so swak un
 min. *Daher: dörsükd, abgehärtet etc.*
 dör-süsen, durchsauen.
 35 dör-swäfen, durchschwäben.
 dör-swalken, dör-swarfen, durchschwär-
 men.
 dör-tasten, durchtasten, durchgreifen.
 dör-tillen, durchheben, durchtragen.
 40 dör-tog, Durchzug; Leibesöffnung; ik heb'
 in drē dāgen gēn dōrtog had; — *Durchfall,*
Diarrhöe; hē biid an d' dōrtog.
 dör-träden, durchtreten.
 dör-trapd, durchgetreten, durchgeknetet;
 45 *fig.* durchtrieben, schlau, abgefieimt.
 dör-trappen, durchtreten.
 dör-trek, Durchzug.
 dör-trekken, durchziehen.
 dör-üt, durchaus.
 50 dör-wachter, Thür-Wächter, Thürhüter.
 dör-waden, dör-warden, durchwaten.
 dör-wäfen, durchwehen.
 dör-wägen, durchwiegen; dörwägen, durch-
 gewogen, halbirt.
 55 dör-waken, durchwachen.
 dör-wakkeln, durchwackeln, durchprügeln.
 dör-walen, durchwallen; durchrollen etc.
 dör-walken, durchwalken.
 dör-wamsen, durchwamsen, durchprügeln.
 60 dör-wandeln, durchwandern.

dör-wänen, durchwolen; dat hüs is nog net ordendlik dorwänd.

dör-wärder, Thur-Warter.

dör-wärder, Thorluter.

dör-wären, dör-wären, durchwettern, durchwütern; de müren sünd göd dorwörd (von Luft u. Wind durchzogen u. ausgebrocht).

dör-warfel, Thurwirbel, drehbarer Wirbel zum Schliessen der Thur.

dör-warken, durchwirken, durcharbeiten etc.

dör-warmen, durchwärmen.

dör-waschen, durchwaschen.

dör-wachsen, durchwachsen.

dör-watern, durchwässern.

dör-wäden, durchgäten.

dör-weg, durchweg, durchgängig; Subst. Durchweg, Durchgang.

dör-wägen, durchwiegen; du must dat kind häter dörwägen.

dör-wäken, durchweichen, durch u. durch weich machen.

dör-wären, s. dör-wären.

dör-wäksen, durchwachsen, durchprügeln.

dör-windeln, durchwindeln.

dör-wintern, durchwintern.

dör-wippen, durchwippen, durchhüpfen etc.

dör-wisen, durchweisen.

dör-wisken, durchwischen, durchstreichen.

dör-wölen, durchwühlen.

dör-wurteln, dör-wutteln, durchwurzeln.

dös, dösen (cf. döse, dösen, dösig u. dösjc) ist gleich mit dwäs (Thor, thöricht etc. cf. dwäs) u. mhd. dwazen, wie dolen = dwalen.

dös-däle, s. dörskdäle.

döse, obere, wirre, faserige, lockere, hellgraue (aus Mosen u. Flechten bestehende) Moosschicht auf den Torfmooren. Die Grdbdty. dieses Wortes wird wohl „wirres“ (wirres, zottiges, zaseriges), bz. wirr u. wild durcheinander wachsendes Etwas sein, so dass es ebenso wie döse mit dösen, dösjc, bz. dwasen, dösen etc. zusammenhängt. cf. daher: schwatt. dass (Haufe, Klumpen. = lat. turba), combr., britt. das, mhd. (Kil-) tas; nhd. tas (Haufe, Menge etc.) u. unser tas, tasse, tast (faserige, moosartige Bestandtheile des Torfs, welche in Zotten u. Klumpen an demselben herumhängen), sowie weiter hess. (Vilmar) däst (Moos, Flechte, besonders das in Klumpen u. lang herabhängenden Zipfeln an den Bäumen wachsende od. das in Mooren wachsende Moos) u. däst, täst (Verwirrung, Unordnung, Wirrwar), was sowohl mit unserm düst, tüst = nhd. doste, toste (Büschel) als auch mit nhd. Doss (Moos) u. Doste (cf. bei Grimm) etc. verwandt ist, da auch die Formen däst, dost zu dösen, dösen (cf. dö-

sen) gehören. Oder hängt döse = Moos etc. mit dössen, zieren, bekleiden, behängen etc. (cf. updössen) zusammen, als das, womit Etwas bedeckt, bekleidet, behängen etc. ist?

döse, Dose, Schachtel, Büchse etc.; blikken, holten of stenen dösen; — botter-, suker-, tabaks-döse; — hē hed 't geld mit de papieren in de döse legd. Nhd. doos, dooze; 5 mhd. doose (capsa, pyxis); mfläm. doose (layer, boîte, coffre); nl. döse; isl. dös; schwed. dosa; dan. daase (Dose, Schachtel); bayr. desen, destn, destl (hölzernes Gefäss zu Milch, Wasser, Salz, Mehl etc.); schwüb.

15 (cf. Grimm unter „Döse“) tause (Büchse); schweiz. tase, taase, tause, tose (hölzernes oblonges Milchgefäss), tausel, dausel, kleines hölzernes Milchgeschirr; östr. desn (Kübel zu Schmalz), döse (Kübel etc. z. B. Buck-, 20 Wasch-, Kühl-Döse), womit auch wohl schwed. dws (Metze) identisch ist. Wenn man vergleicht, dass einerseits unser düssel (Deichsel), düssel (Queract), sowie wahr-

scheint, auch das u. mhd. dos (als Gewirktes etc.) von der V taks (skr. taksh, zend. tash) abstammen u. dass die Dosen hauptsächlich aus gespaltenem Holze (Holzspänen) gemacht od. auch, dass die bayr. desen, destn u. schweiz. tause etc. aus Holz verfertigt u. ausgeschauen werden, so liegt es sehr nahe, um auch diese Wörter mit zend. tasta, 30 npers. tash, täsh, bul. täs (Schale, Geschirr = nhd. Tasse), lat. testa, testum, testu (Schale, Geschirr, Scherbe), lit. tisztas (Gefäss) taszau (hauen, zimmern); kslav. tesa, tesati (hauen), tesŭ (Brett, Diele, cf. Aug. Fick unter taks u. taksta 1 u. 2) etc. von derselben V abzuleiten. Der Vocale ö u.

an etc. wegen cf. dörn von der V tar. 40 döse, Verwirrung, Betäubung, Benusstlosigkeit, Taumel, Dusek, wirrer, traumhafter Zustand etc.; du büst je hē in d' döse; — du best dat wol in döse dän, anders kunst du doch sük malle (verkehrte) dingen nēt begän; — hē lep so in döse weg un ēr hē sük 't fersag, do leg hē up d' nöse. Nhd. (Schütze) döse. Zu dösen.

döse-bartel, döse-kop, döse-péter, bz. dösbartel etc., ein dösjger Mensch, Dummer- 45 jahn, Träumer, Dusek-péter etc. döse-kräm, verwirrtes, dummes Zeug; wat mäkt du dār für döskräk?

döse-kop, s. döse-bartel u. dusekop. 50 döse-péter, s. döse-bartel u. dusekop.

dösen, irre, wirr u. betäubt sein, wie betäubt u. dumm umhergehen, träumen, dämmern, dusekn etc.; du dösest (döst) wol (bist wohl nicht bei Verstande, spricht wohl dummes Zeug, träumst wohl etc.); hē dösdē al 60 wat herum; — hē sēt al hen to dösen. Nhd.

(Br. Wb.) dussen, bedussen (betäubt werden, cf. dösig) u. dwasen (verkehrt handeln u. reden); mhd. (Sch. u. L.) dösen, dosen, deusen (schleudern, gedankenlos umhergehen) u. dwasen (Unsinn schwätzen, irre reden); nld. duizelen (taumeln, cf. düschl, dösig); mhd. (Kil.) dāsen (delirare, insaniere, phantasmate turbari) u. dwasen (desipere, delirare, tatuari etc.); mflam. dāsen, dwasen (dasselbe). Der Stamm von dösen od. dösen, dwasen (cf. dös) ist das ags. dvas (cf. dwas), was indessen (trotz Grimm, cf. unter dos) mit dem nord. das, dos (langor) direct nichts gemein hat, da dvas, bz. dös, daes wohl eher (cf. dōf von dāfen, toben, tosen, klopfen, pochen, Geräusch u. Lärm machen) mit dem ahd. dosōn (toson, lärmen, rauschen etc.) u. mit ahd. dōsen (dō-jan), mhd. doesen (corrumpere, disperdere von der Grdbtly.: schlagen, stossen, hauen, spalten etc. u. so auch: lärmen, Geräusch machen, betäuben etc.) zusammenhängt u. mit diesen Wörtern wohl auf die aus dvas nasalirte V̄ dhvans (decidere, caedere etc., trop. perire, interrumpere) zurückgeht, wenn ahd. dosōn (toson) nicht zur V̄ tus (sonare) od. dvas u. ahd. dōseu etc. nicht zur V̄ das, dvas (schlecht, böse, zornig sein) = skr. dush, dūsh (cf. Aug. Fick) gehört, wovon auch skr. dōsha (delictum, peccatum) etc. Ein goth. diusan, dāus, dūsūn würde mit dösen u. dwasen zur V̄ dhvas (cf. unter dust), ein goth. thiūsan, an. thiūsa, thusa (cf. an. thausn, Braus, Tumult, Sturz etc.) u. thysja, thusta (in heftiger Bewegung vordringen, stürzen etc. cf. auch tūsen u. tūst u. ahd. dosōn, nhd. tosen) indessen zur V̄ tus (brausen, stürmen, sonare) zu stellen sein. Wegen des nord. das, dos etc. vergl. dūsen u. wegen dōsen auch unter dōsen. Da afries. depe für dope (Taufe) steht, so steht auch afries. desema, desma, desene (Betäubung, Verwirrung etc.) für dosema, dosma etc. u. muss es neben dūsia (dūs-ja) auch ein afries. dōsia (dōs-ja, dwasja, dwsja, cf. dwers = dwars) gegeben haben. cf. auch afries. durich = dörig (thöricht etc.).

dosje, ein kleiner Thor, bz. Narr, Träumer, Tölpel etc., cf. unter dimme-damme. Nld. dwaasje. Dimin. von dös = nld. dwaas.

dösig, betäubt, wirr, dumm, duseelig, schlüfrig; ik bin so dösig in de kop; — hē word al wo older, wo dösiger. Mit dūsig u. nld. dūsig, dösig; mhd. (Kil.) deusigh, dūisigh; afries. dūsig; ags. dūsig (stultus); engl. dizzy; nhd. (Grimm) dāsīg (dumm etc.) u. daselig; ahd. tūsic (stultus, hebes) zu dōsen, dōsen etc., bz. dūsian (cf. unter dōsen).

dösigheid, Betäubtheit, Wirrtheit, Dummheit etc.; dat hed hē in sin dösigheid dān.

dösk, dōsken, s. dōrsk etc.

1. düssen, schmücken, putzen, zieren, behangen, bekleiden od. auch: blähen, bauschen etc.; sē dost (dösset, bauschet, blahet) suk up, as 'n pau, bz. as wen sē 'n frējer ferwachten is. Nhd. dossen, niddossen (aus-schmücken etc.); mhd. (Kil.) dossen (mutare vestibus suffultis); mflam. dossen (vestir d'accontrements foarrer de pelletterie). Zu dos (vestis pellicia, vestimentum duplex etc.); nld. dos (Kleider, Gewand, Zierrath, Schmuck; grauer Teppich, Rosen etc.); mflam. dos (panne, pellice ou pelline). Wenn es kein Fremdwort ist, konnte es mit das (wollener Shawl) od. dose (Moos, Flechte etc.) verwandt sein, während sonst die Btly.: „bauschen“ dafür anzusetzen ist. Wegen des Grdbegriffs: bauschen, blähen, prählen etc. cf. auch Schm. bayr. Wb. I, 403 u. unser dūst u. wegen prählen u. bauschen etc. auch bräken, brassen, brūsen etc., wonach denn 1 düssen mit 2 dossen u. mit ahd. dosōn (cf. unter dōsen) auch zusammenhängen kann.

2. düssen, schlagen, hauen, stossen, knuffen etc.; hē dōsd (dōsede) hum dūchtig dor; — hē dōsde (dōsede) d'rup, dat 't so ārd harr'. Wenn es nicht eine Nebenform von dōsken (s. dōrsk) ist, so ist es wohl conex mit dem mhd. (Kil.) doesen (pulsare eum impetu et fragore); engl. (north.) doose, dowse (Schlag, Klapps) dowse (Mauschellen geben, cf. batsen), douse (stürzen, plumpen etc.), nhd. (Grimm) dūsen, tūsen, tausen, duschen, dūschen (schlagen, klopfen, patschen, stossen etc.) etc., welche Wörter auch mit ahd. dosōn u. nhd. tosen verwandt sein können od. auch mit ahd. dōsen, uhd. dōsen, cf. unter dōsen.

dotte, dot, a) Haufen, Klumpen, Büschel, Zotte etc., bz. eine wirre Masse von Dingen: dār stunden 'n hēlen dot (Haufen, Klumpen, Menge etc.) mīnsken bī 'nander; — hē hed 'n hēlen dot (häufen, büdel, hütle etc.) geld to slāpen; — dār ligl 'n hēlen dot geld, bz. hei (Heu), strō, wulle etc.; — hē hed hum 'n dot hār üt de kop rāten; — dat gārn sit al in dotten; — de appels hangen in dotten (düsten) an de bönen; — dat hangl in dotten herunder; — hē sit dār in ēn dotte (in einem Klumpen od. Knäuel zusammengekauert) hen; — du büt 'n regten slāp-dotte (Schlafmütze, träger, schläfriger Klumpen od. Klotz); — b) Thonkugel, gebraunter, runder Thonklumpen, bz. Kloss. cf. das nasalirte dunt, dont u. feruer dotterig, dotje u. dütte. Der Grdbgr. ist wohl „wirres, verwirrtes Etwas“ (cf. turba u. dose) u. gehört es demnach mit nld. dot (verwirrtes Bündel Garn, Seide etc.), bz.

Bundel, Buschel etc., gewöhnlich dod, dodde geschrieben, cf. J. H. van Dale, nhd. Wb.), nd. (Schatzr.) dutt u. dutten (Knäuel, Büschel u. Rotzkumpen etc.), (Dahnerl) dutt (Thorin etc., bz. Klotz), duttig (dumm, klotzig etc.), dan. tot, schwed. totte, zum nhd. (Kil.) doten, dutten (delirare, desipere) = engl. dote, woron auch das franz. (cf. Diez II, 393) ra-doter, was auch mit unserm dud-den u. nhd. dodden, bedodden, nhd. bedotten (betäuben, verwirren etc., cf. dudden u. dut-jen) identisch ist. Der Stamm dot, dod, dud, dut ist gleich mit afries. dud (Betäubung, Verwirrung etc.; betäubend, verwirrend, bz. taub, betäubt, wirr, verkehrt, unsinnig, närrisch etc.), nhd. dut (Schlummer, Traum; Verwirrung etc.); im Thaulon. 74, dod (Geck, Thor), woron afries. (Outzen) dodde, dodd (Töpel, Einfaltspinsel etc. u. auch: Haufe, Klumpen, Kloss, Masse), afries. dudslek, bz. duddeslach (betäubender Schlag, mnd. (Sch. u. L.) dutte (albernes Frauenzimmer, Närrin, Thörin) u. dudendop (Hahnrei; ein-jältiger Mensch, Tropf etc. cf. duddekop), sowie icuhrscheint, auch das daseibst aufge-fuhrte doter (cuscuta etc.), wenn man oben das nhd. dot vergleicht. Wie aber dösjē = dwäsjē (cf. döš) u. dolen = dwalen ist, so gehört auch unser dwatje (Dimin. von dwatte = dutte) = Thürin etc. höher u. wenn man für das nhd. „Dotter“ (cf. 1 döle) die Grdbdtg.: Kloss, Klumpen od. Masse etc. annehmen darf, so könnte Outzen Recht haben, wenn er das entsprechende afries. döddel, contrah. döll, auch von dodd (Klumpen etc., cf. oben) ableitet u. also den ags. Stamm dyd in dydring (d. i. dyder-ing) mit den Stämmen dod, dot, bz. dud, dut identificirt. Vergleicht man döf u. dafen etc., sowie dösen, döse etc. zu dotte u. dud-den etc., so kann man für den Stamm dod, dot, dud, dut auch eine √ mit der Grdbdtg.: schlagen, stossen etc. ansetzen u. denselben mit lat. tundere von der √ tud tun-dere, ferire, pungere) ableiten, woron auch das nhd. stossen (cf. stöten) abgeleitet wird. Die √ tud, tund ist auch identisch mit tud, tund (pangere, rumpere, lacerare findere etc.).

Wenn man die Brustwarzen od. die weibliche Brust als eine runde, klossige Masse nimmt, so könnte man auch das nhd. tutto, tuttö, tuttä etc. (cf. unter Dodo 1 döle) begrifflich u. formell sehr leicht mit dotte, bz. dodd (cf. bayr. dutten bei Schm.) in Verbindung bringen, obschon es, wenn es mit goth. daddjan (säugen) zur √ dhadh (Reduplicationssylbe von dhä) gehört, wohl nicht mit dotte conner ist, während das ags. dyd in dydring = Dotter (cf. 1 döle = afries. döddel) sich begrifflich wohl mit daddjan (säu-

gen, bz. nähren) verbinden liesse, wenn man es als Nährendes fasst. Das ags. dattan, datt, dutton dotten (calere); an. detta (cf. Ludw. Ettmüller, 59), womit das nhd. 5 doten, dutten u. unser dotte wohl jedenfalls conner ist, scheint doch wohl einer andern √ anzugehören, wie das afries. dud, wfries. dod (cf. dudden), obschon die obigen Stämme dot u. dod anscheinend identisch sind.

10 dotterig, dottrig, dotjerig, dotterg, dot-jerg, dotjig. klumpig, knotig, zottig, in wirren Haufen zusammenstehend, verwirrt u. durcheinander etc.; dotterig garn (unegales, zottiges, knotiges Garn od. auch Garn, was durcheinander verwirrt ist); — dat körn steid so dotterg (das Korn steht unegal, stellenweise zu dünn u. dann wieder in klumpigen Massen zusammen).

dotdje, dotje, Häufchen etc.; 'n dotje törf (ein Häufchen, bz. ein kleines Fuder Torf). Dimin. von dotte.

drä, s. drade.

drabbe, drab', dicke, trübe, schmutzige Flüssigkeit, Spülicht, Schlamm, Schmutz 25 Bodensatz in einer Flüssigkeit; dat br is emer (nichts als) drab', dat kan so gën minsk drinken; — de drab' ligl wol 'n finger dik up de bäm. Mit nhd. drabbe, drab (Hefen, Satz, Bodensatz, Spülicht) u. draf (Bodensatz, Träber, das ausgesottene Malz, Viehfutter etc.); mnd. (Sch. u. L.) draff; engl. draff (Spülicht etc.) u. drab (schmutzfarben, grau), drab (Hure, gemeines Weib, Schlumpe), drabble (beklunkern, beschmutzen, beschlab- 35 bern, begeistern etc.); ags. drabbe (faex); nhd. Träber (Hülsen vom ausgebrauten Malz od. von ausgetretenen Weinbeeren (Traubentrestler) etc. wahrscheint. zum Vbm.: ags. drafan; goth. draban (cf. drafen u. drabbeln), dessen Grdbdtg.: schlagen, stossen,

40 stampfen, hart auftreten (od. auch: mit den Füßen treten u. auspressen, zer-treten, zerstampfen, keltern etc., cf. ahd. tro-tön [keltern etc.] von tretan unter treden) etc. ist u. woron auch dröf (trübe; schmutzig etc.) u. dröfen (träben) etc. sich ableiten. Die Grdbdtg. von drabbe ist demnach: zer-schlagene, zerstossene, zerstamp-fene, zertretene (breiige, trübe etc.) Masse.

50 Wenn man indessen für drabbe die Bedtg.: „dicke, fette, schmierige, trübe Masse“ annimmt, so würde es sich auch leicht mit nhd. „derb“ (dick, stark, fett, feist etc.) von derselben √ tarp ableiten lassen, woron auch dröfen (dürfen) stammt, sowie auch das griech. trepho (füttern, nähren, dick, fett u. stark machen etc., cf. unter 2 bedarfen); doch stimmt das ags. drabbe wegen des anlautenden „d“ nicht so gut zu dieser √, wie zum Vbm. draban. Zu draban u. drohjan

(*traben, verwirren etc.*) gehört auch anscheinend das hess. (*Vilmur, hess. Idiot.*) drauen u. draewes, bz. draebes.

drabbeln, im Wasser mit den Füssen herumtreten od. trampeln; *platschern, plantschen, besudeln, besprützen etc.*; hē drabblt in 't water herum; — hē hed hum bedrabbelld. Mit engl. drabble *entwech* von drabble od. direct von draban; s. unter drabbe.

drabbig, dick, trabe, schwätzig etc.; drabbig hēr; — drabbig water; — dat sücht (*sicht*) so drabbig üt; — in drabbig water is 't gōd fisken. *Nld.* drabbig; *engl.* drabby. Zu drabbe.

dracht, s. dragt.

drād (*Plur.* drāden), *Draht*. Iasdrād (*Platdsdraht*), wīrdrād (*Eisendrath, Messing-Draht*, cf. wir. wire). *Spriechw.*: hē hed 't al' in d' drād; — 't hangd an 'n sīden drād. *Nld.* draad; *mhd.* draed; *mnd.* drāt; *afries.* thrēd, treed, threid; *afries.* tried; *afries.* treed; *ags.* thraed, thrēd; *engl.* thread; *an.* thrādr; *schwed.* trād; *dän.* traad; *ahlt.* mhld. drāt. *Es gehört zu draien (draid, gedreht) u. bezeichnet ein gedrehtes Etwas.*

drade, drāe, drā, eilig, schnell, rasch, bald, gleich, nahebei, bei der Hand etc.; dat is drade (drā) dān; — so drā as mōgelk; — hē kumt so drā; — dat ligd so regt to drade (*nahe bei, bz. bequem; passlich, geschickt, zur Hand etc.*); — wen man in ēn dag 2½ stuk grund gōd grāfen wil, den mut 't ōk al' to drade liggen, anders kan man dat nēt dōn. *Nld.* dra; *mhd.* drade; *nd.* draē, drae, dra; *mnd.* drade, dralen; *afries.* dra, draad; *ahlt.* drāto, thrāto, dhāto, drāto; *mhd.* drāte. *Es gehört auch wie drād zu draien (drehen, wunden etc., bz. wirbeln etc.), wie auch „gewandt“ zu „wenden“.* cf. indessen auch die **drā**, eilen, laufen etc. bei Pott, *Wurzelheb. I.*, pag. 133, wovon dru, bz. drū eine Ablautform ist u. wozu wahrseheinl. auch drafen (*traben*) gehört.

drāderig, drāderg (*drahterig*), drahtig, faserig etc.; dat flēsk is so drāderg un tāj, dat man 't hāst hēl nēt kort krigen kan. *Dacon:* langdrāderig (*langbrāhtig, lange Brāhte habend, langfaserig etc.*); — langdrāderg tan; — *fig.*: weitschweijig, Etwas lang ausspinnend etc.; hē is so langdrāderg in sīn fertelsels, dat ēn d' geduld d'r hāst bi ütgeid, wen man hum anhōren mut; — 't is 'n langdrādrigen (*weitschweijiger, langweiliger etc.*) kerel; — dwas-drāderig (*querdrāhtig*) etc.

draf, drafft, *Trab, eiliger Gang* etc.; hē löpd in 'n draf; — 't geid in 'n draf. cf. hurtjedraf, schükeldraf, sukkeldraf etc. *Nld.* draf; *mhd.* (*Kil.*) drave (*draue*), draf. cf. drafen, bz. draven.

drāfel, s. drēfel, drīfel.

drafen, s. draven.

drafer, s. draver.

d'rafer, *draber*.

drag in gedrag, *Betragen*.

5 **dragbār**, *tragbar, fruchtbar* etc.

dragherie, *Tragbahre*. berie = barve od. barfe (*Bahre*) con *afries.* bera (*tragen*), cf. boren.

dragen, *tragen, heben, stützen, halten etc.*: 10 *ertragen, leiden, dulden, aushalten etc.*; *fruchtbar sein, hervorbringen, einbringen etc.* hē drōg hum d'r dor; — ik kan hum nēt dragen; — de lucht (*Luft*) dragt (*steigt, hebt sich etc.*) so up; — hē dragt sūk so

15 risk (*gerade*); — hē dragt suck alid so mōi; — hē dragt hum weg (*er macht ihn arm, — ruiniert ihn etc.*); — hē hed hum dragen, so lank as hē kun'; — wen ik hum nēt altid dragen un holden harr', den was hē al

20 kank afor d' kop (*bankrott*) west; — hē kun' sīn pīn hāst nēt dragen; — hē dragt sīn liden mit geduld; — du must sīn swakten (*Schwächen*) dragen; — de bōm hed nog nēt dragen; — dat land dragt al' jār dūchtig;

25 — dat gold dragt gēn renten; — de swel dragt al an (*das Geschwār eitert in einem fort*); — ik drāg d'r gēn ferlangst na, un hum wēr to sēn (*ich trage, bz. habe u. besitze kein Verlangen danach, um ihn wieder zu sehen*). *Nld.* nld. dragen; *afries.* draga, drega; *sutt.* drega; *afries.* dregajen;

30 *as.* dragan; *ags.* dragan; *an.* draga (*ducere, trahere*); *schwed.* draga (*ziehen, strecken; tragen; haben etc.*); *dän.* drage (*ziehen, schleppen, tragen etc.*); *engl.* drag (*ziehen, schleppen etc.*); *goth.* dragan (*trahere*); *ahlt.* dragan, trakan, dragan; *mhd.* tragen (*tragen*);

35 *ertragen; besitzen, haben; herbeitragen u. ziehen; wegtragen; eine Richtung einschlagen = sich bewegen od. ziehen wohin; sich fügen; sich betrogen, sich bruchmen, leben etc.*). *Far an.* draga in der *Beitg.*: zichen (*schleppen, hinziehen, ausziehen, dehnen etc.*, *extendere*) stimmt die **drāgh** (*wovon dīrgha, lang, gelehnt etc.*) zumal solche

40 mit dhrahg identisch u. vielleicht eine Erweiterung von dhar, dhri ist, wozu *Benfey* das *Vbm.* dragen stellt, während *Aug. Fick* es von der **dr** dharg = skr. dhraj (cf. unter trinken) ableitet. Das lat. trahere stimmt jedoch nicht zu dieser **dr** u. auch nicht zu dragen.

1. **drager**, *Träger, Lastträger*.

2. **drager**, *Schneissfliege*; dār flūgt al so 'n dikken drager um 't flēsk herum; pas' up, dat de dōnner sūk d'r man nēt up set' un sīn eier d'r in legd.

drage (*Nautik*), ein kleiner Anker mit 3 od. 4 Armen od. Klauen. *Nld.* dreg; *mnd.*, *nd.* dragge; *schwed.* dragg; *dän.* dragg.

60 Mit *engl.* drag (*Zugnetz, Schleife, dreieckige*

Egge etc.), to drag (*schleppen, schleifen, ziehen etc.*), draggle (*schleppen, nach sich ziehen, beklunkern etc.*), nld. dreggen, schwed. dragga, dan. dræge (*mit der Dragge od. einem Haken heraufziehen etc.*); ags. dræge (*Haken, Zugnetz*) wold zu dragen in der Bedtg.: *ziehen, heben etc.*, wie auch ags. gedrag (*Gebahren, cf. gedrag u. bären*) von dragen (*tragen etc.*) stammt. Vom ags. dræge, bz. engl. drag stammt das franz. drague (*Hohlschaukel etc.*), um Sand u. dergl. aus dem Wasser zu ziehen).

dråg-geld, Traggeld.

dråg-klêd (*Tragkleid*), viereckiges Tuch von starkem Leinen, an den 4 Ecken mit Tragbändern versehen. Es wird gebraucht, um den Rapps beim Rappsautdreschen vom Felde in das grosse Dreschsegel (*cf. seil*) zu tragen.

dråg-lôn, Tragelohn.

dragöner, dragöner, dragönder, Dragöner. Fig. *mutwilliger, kühner, sich über Alles hinwegsetzender Mensch*.

drag-säl, dragsäl, Plur. dragsälen, Hosensträger. Wörtl. *das Trage-Seil od. Trageband*.

dråg-säm, a) *Tragsam, fruchtbar etc.*; 'n drågsamen böm; — b) *duldsam, verträglich etc.*; drågsame minsken; — c) *zum Tragen geeignet, dauerhaft, haltbar etc.*; 't is regt drågsäm göd.

dragt, dracht, a) *Tracht, Fracht, Bürde, Last etc.*; 'n dragt holt etc.; — de dragt is to swär för hum; — hê hed nêt sin dragt; — ik heb fan förmiddag al 15 drachten drauk (*Schlempe*) wegsläpd; — b) *Kleidung, die man trägt; de fröens (Frauen)* hebben upstunds so 'n mallen dracht; — c) *Schwangerschaft, Fruchttragung, Ertrag, Frucht etc.*; sê is in de fifle måud fan hör dragt; — dat sünt biggen fan êne dragt; — de böm brengd sin êrste dragt; — appels fan êne dragt etc. Nld. dragt; mnd. dracht; mhd. tracht, tracht, cf. êndracht, twêdracht etc.

dragtig, drachtig, trächtig, schwanger etc.; de mitte (*Sau*) is drachtig; — êndrachtig, eintrachtig, einhellig etc.

drai, draien, s. drei etc.

dråke, dråk, Drachen, ein geflügeltes od. fliegendes Etwas; de kinder laten hör draken (*Papier-Drachen*) flögen; — d'r flögen so föl draken (*lose Spinnwebfäden*) afer 't land; — dâr hangd 'u dråk (*Spinnwebfäden*) an de böm (*Böden*). Nld. draak; ags. draeca; ahd. traeco, tracho, dracho; mhd. trache, tracke, trakehe, dracke. Aus lat. draco von griech. drakôn, was zu derkonai (*sehen, blicken, spähen; intr.: leuchten, strahlen*) gehört u. von dessen V' dark, bz. drie, dars (*videre, conspiciere etc.*) auch das

goth. tairhan (*glänzen*) u. gatarhan (*auszeichnen*), ags. torht (*glänzend etc.*), as. toroht, torht, ahd. zoraht, zorht (*hell, klar, deutlich*) etc. abstammt.

5 dral, stark, fest u. dicht gedreht, rund gedreht, rund, voll, dicht, stark, fest, gedrungen etc.; dral gârû; — dat tau is to dral; — dat seil (*Segel*) steid so dral (*rund, voll, steif etc.*); — dat is so 'n dral (*raudes, bz. dichtes, gedrungenes u. auch: ein sich rasch drehendes, hartiges, gewandtes*) wicht; — sê hed dâr so 'n drallen jung, dat man sük d'r hâst in ferlêfen schul. Nd., mnd. dral; mnd. (*Kil.*) drol (*turbo; res convoluta, teres et rotunda*); ags. thearl (*violentus, vehementis, validus, gravis, durus, asper*); afries. thrall (*schnell*); wung. thral (*dick, rund etc.*); ufries. (*Outzen*) tral. Zu drillen (*drehen, wirbeln etc.*), mit dessen altem Präteritum dral es identisch ist. cf. bei Grimm dral, droli etc. u. unser drol u. trulle.

dralen, zaudern, zögern, trödeln, tändeln etc.; hê drâld so lank, bit dat 't to lât is. gedrâl, Gezauder etc. Nld. dralen; mnd. (*Kil.*) draelen. cf. draeln u. drölen.

25 draler, Zauderer; mnd. (*Kil.*) draeler. drallen, drehen, rollen, zusammendrehen, ringeln etc.; dat tau dralld sük tosamen; — dat tau hed sük so stark dralld, dat man 't hâst hêl nêt wêr üt 'nander krigen kan. Zu dral.

draller, a) *Ringel, Kringel, Verschlingung etc.*; d'r smiten sük drallers in 't tau, bz. gârû etc.; — b) *von Pferdehaaren gedrehte Schlingen in den Dohnen, worin die Krametsvögel sich fangen; du kanst mî wol wat drallers dreien*. Zu drallen.

drallern, ringeln etc. Iterativ von drallen. drallig, drallerig, was sich dreht, ringelt 40 u. verschlingt; drallig gârû etc.

drammen, lärmn, toben, schreien (*na-drammen, nachschreien etc.*), mit lautem Geschrei od. poltern auf Jemanden losgehen u. eindringen, um Begehrtes zu erretzen, drängen, pressen etc.; hê dramde nêt so lank herum, bit dat hê sin will' kreg; — de bliksemse jungens drammen âldid so up hör mör (*Mutter*) in, dat sê d'r hâst gèn bås afer bliften kan; — ik heb hum nêt so lank dram'd (*gedrängt, gepresst, gemahnt etc.*), bit dat ik mîn geld krög. Nd. (*Br. Wb.*) drammen (*unaufhörlich bitten etc.*); bei Dähnert: dramme (*unruhig sein, lärmn etc.*); mnd. (*Sch. u. L.*) drammen (*lärmn, poltern etc.*), strepere, manisare, insolescere). Vom nd. (*Dähnert, Schütze*) Subst. dram (*Unruhe, Verdruss, Dringsal*); mnd. (*Sch. u. L.*) dram (*Getümmel, Lärm, Hallo, Pomp etc.*; *Bedrängniss, Noth, Verdruss, Schaden*), was mit an. dramb (*Geprahl, prahlen*

lautes Geschrei, hochmuthiges Gebahren etc.; cf. dramb-laeti [Hoffahrt, Stolz] u. das gleichbedeutende dramb-visi) identisch zu sein scheint. Ob weitere Verwandtschaft mit traupen, traumpela (hart auftreten, mit den Füssen aufstossen u. so ein lautes Geräusch machen etc.) = mnd. drampen (cf. Sch. u. L.) u. auch mit drompel besteht, wage ich nicht zu entscheiden u. ist unter diesen Wörtern Weiteres zu vergleichen, sowie namentlich unter drum auch wegen des Zusammenhangs von drammen mit dem goth., as. thrimman etc.

drâne, Drohne, Bienenmädchen; fig. fauler, nichtsnütziger Mensch, Mussiggänger, der nichts thut u. nur auf Kosten Anderer zehrt. Nd. drone (Drohne); mnd. (Sch. u. L.) drane, drone (Mussiggänger); as. dran; ags. dran, draen; engl. drone; schwed. dron, drönje; dän. drone; ahd. treno, druno; mhd. trene, tren. Mit drönen (drohnen) von der J dhran, (sonare).

1. drang, Drang, Drängen, Bedrängniß, Noth, Gedrange etc.: ik föllde so 'n drang; — ik harr' so 'n drang fan achtren; — hê harr' so 'n drang na hüs, dat hê 't häst nêt ofwachten kun, dat 't geselskup upbrök; — hê sit in drang; — dat wil w' nog man äfen in d' drang mitnämen. Nd. drang; mnd. drang; mhd. dranc; ags. thrang; engl. throng; an. thröng; schwed. trång; dän. trang. Zu dringen.

2. drang, gedrängt, euge, beengt, gepresst, fest eingeschlossen etc.: wî sitten so drang; — dat sit 't'r so drang tûsken; — de læe (Lade, Schutale) geild so drang (lässt sich schwer bewegen, weil sie so eingeschlossen sitzt). Mhd. drange, trange (euge, bedrängt); mnd. (Sch. u. L.) drange, drang; an. thröng; schwed. trång; nfries. trong (euge, gedrang, angst, bange) etc.

drank, Trank, Getränk, flüssige Nahrung als Spüllicht, Schlempe, mit Wasser gemischte Küchenabfälle etc.: de dokter hed hum 'n drank (Heiltrank, Medicin) ferschraifen; — ik wil dî 'n drank ut feldlern un kamellen kâken. de du tügen dîn ferkoldîng (Erkältung) drinken kanst; — hê is an de drank (dem Trank ergeben); — starke, bz. scharpe dranken (Spirituosen); — dat fê is mit drank fôrd (mit Spüllicht, bz. Schlempe gefüttert). Sprichw.: „dikke drank mîkd fette swinen“; — „föle swinen maken dünne drank“ (von einer Erbschaft, wozu viele Erben gehören). Nd., mhd. drank; as. drauc; ags. draene; nfries. drank; ahd. tranc, tranch, dranc; mhd. drank; goth. dragk, draggk. cf. drinken.

drank-fat, drank-tünne, Gefäß od. Tonne, worin Spüllicht, Schlempe u. Küchenabfälle

aufbewahrt werden od. was zum Verfäulen von Schlempe dient. Fig. Schwelger, Schlemmer, Saufser, bz. ein Mensch, dem Alles gleich ist, was er frisst u. säuft od. der Alles verschlingt; 't is 'n regt drankfat, he kan 't al bargaen.

drapen, dräpen, treffen; hê drâpd, bz. drapd, dropd (er trifft); — hê drôp, bz. drôpd dat; — hê hed hum dâr nêt drapen. Mnd. (Sch. u. L.) drapen, drepen (treffen, erzielen, bewerkstelligen; feindlich zusammentreffen, klopfen); ud. drapen, drepen; mhd. (Kl.) drapen (convenire; nfries. (Outzen) drope (treffen, schlagen); ags. drepan, drâp, drepen (treffen, schlagen); an. dropa (schlagen, stossen, erschlagen, tödten); schwed. dra-pa (erschlagen, tödten); dan. draebe (dasselbe), drab (Voltschlag, Mord); ahd. trefan, trephan, treffen, drefan, druffan, trefen, trefen; mhd. treffen (treffen, berühren [das Ziel] erreichen etc.). Dacou: mhd. tref (Zusammentreffen; Treff, Schlag, Streich etc., cf. räk, râken); ags. drepe, drype (Schlag) u. mnd. drepelik, dreplik, draplik, dreflik

= mhd. trefflich etc., d. h. was einem Schlag, Treff od. Treffer gleich ist u. gut trifft u. passt etc. Für drapen wird meist schon das mhd. treffen gebraucht. cf. bei Diez (I, 427) das ital. trovare.

Wenn drüp, drüppen zur J dru (cf. Bopp Gloss. comp.) gehört, so liesse sich für drapen wohl die J drû (ferire, laedere, occidere; ire) aufstellen, wozu indessen lit. trôpy-ju (treffen) nicht stimmt. Die Gröbldg. ist jedenfalls: gehen od. sich bewegen (zu Etwas hin) u. so auch: kommen (zu Etwam), nahe kommen, berühren, finden, treffen u. muss eigentlich eine idg. J dhrav, dhräv aus dhru od. dhrû dafür angesetzt werden. cf. dieserial unter 2 drögen.

dräpen, Träpen; s. drüp.

dräper, dräper, Träper.

dräsen, Ladentisch, Treseu, von ahd. treso, draso, triso (Schatz, also Schatz- od. Geld-Tisch, Geld-Behälter etc.), was mit franz. tresor von lat. thesaurus, griech. thésaurós stammt. cf. less. (Vilmur) Dresen.

draueln, drauelen, draueln, zaudern, zögern, langsam u. saumig sein, tändeln, tadeln etc.: hê draueld so lank herum. Nd. (Br. Wl.) draueln (täueln, albern reden, sich langsam entschliessen etc.); engl. drawl (im Sprechen die Worte langsam aussprechen, sie dehnen, schleppen, ziehen); to drawl out the time (die Zeit vertadeln); im Sprechen ziehen etc., cf. dauelen u. drölen. Zu engl. draw (ziehen) u. mit dralen, dessen Gröbldg. auch „ziehen“ ist, wohl identisch. Das engl. draw ist wohl eine Nebenform von drag (trainen, pécher etc.), cf. dragen.

dräve, s. drëve.

draven, drafen (dráfde, hed dráfð) *traben, laufen, Trab reiten*: hê lot sin përd drafen, dat de funken stüfen. *Nd., nld. draven; mhd. draben, traben. Wie schon unter drabbe bemerkt, halte ich dafür, dass die Grdbdtg. dieses Wortes: stossen, stampfen, mit den Füssen hart auf-, bz. nieder-treten ist u. es demnach von Hause aus von goth. draban (hauen, schlagen, stossen etc. u. so auch: betäuben [cf. dafen, döf etc.] verwirren, trüben etc. cf. dröf, dröfen); ags. drafan (caedere, premere etc., cf. Ludw. Ettmüller, pag. 571) nicht verschieden sein dürfte. cf. indessen auch bei Aug. Fick die V drap, dráp (laufen), dessen „d“ zu drafen so gut stimmt, wie das „d“ der V dah zu dag (Tug) u. ferner die V dru (laufen, fliehen, rinnen, fließen etc., cf. drâ unter drade), wovon skr. dravâ (rin-nend, fliegend) u. wovon Bopp auch die Stämme: goth. drib, von driþan, driþan = ags. driþan, dráf (cf. driþen, treiben), ahd. trinf von triufan (cf. drüppen, tropfen) u. das hib. drabh (currus) ableitet u. welche demnach auch zu drafen in der Bedtg. „laufen“ stimmt. Zu drafen, cf. hart-, bz. hard-drafer u. hart-draferê.*

draver, drafer, Traber, Läufer, Renner, hart-drafer, Schnell-Renner, Schnell-Läufer, Wett-Renner.

dr'bi, s. darbî.

drê, drêi, drei. *Nd. dre; mhd. dre, dru; nld. drie; afries. thre, thria, thriu; wfrîes. trye; sath. thru; as. thri (thria, threa, thrie; thriu, thru); ags. thri, threô, threô; engl. three; an. trîr, thriar, thriu; schwed. tre, tre, try; dän. tre; ahd. dri, dhri, thri, tri (driê, driô, driu); mhd. dri (driê, driê, driu); nld. dri (drû); goth. (threis, thrijôs) thrija; skr. tri; zend. thri; griech. trois; lat. tres; kelt. tri; lit. trys; slav. tri. Es wird angenommen, dass das skr. tri mit dem Suffic „i“ von der V tar, tr (sich bewegen vor, bz. weiter, über hinaus etc., transgredi etc. cf. 2 dôr) abgeleitet ist u. also ein Et-
was ist, was über die niedere Zahlen „ein“ u. „zwei“ hinausgeht u. mehr ist als diese.*

drê-baller, schwere Peitsche. cf. hallern. **drê-blad (Dreiblatt), Fieber-Klee** (*Menny-anthes trifoliata*).

drê-dekker, Dreiecker, grosses Schiff mit drei Decken. Fig. ein ungewöhnlich starker u. kräftiger Mensch; 't is jo 'n drêdekker fan 'n jung, bz. kerel.

drê-dübbeld, dreidoppelt.

drêfe, drâfe, drëve, drâve (von drêf = trieb od. Subst. Trieb = Antrieb, Neigung, Lust etc. — od. Trift, Treiben = Fahr, Gleit, Schwim + Zustand, Sein etc.,

cf. driþen) *in den Redensarten: hê is nêt gôd up sin drêfe (er ist nicht gut aufgelegt u. gestimmt, — hat nirgends Neigung u. Lust zu, — fühlt sich nicht recht behaglich u. wohlzig, bz. nicht wohl u. gesund etc., wo-für wir auch sagen: hê is nêt gôd to fârd); — hê was fan afend (heute Abend) so regt up sin drêfe, so dat man wol sen kum', dat 't geselskup hum anstum' u. he gôd tofrâden (zufrieden) was; — wen hê man erst up sin drâfe is (in seiner richtigen Stimmung, bz. in od. auf seinem Gleise ist etc.) den kan hê d'r ôk wol mit fôrgels (vorwärts) kamen etc.; — wî willen hum gau up de drêfe, bz. up de glâ (glâde, glêde = Gleite) helpen, bz. brengen. Es ist dasselbe Wort, wie nld. dreef (Spaziergang; Trift; Heerde; Furch, bz. Gleis; Schlag, Mantschelle etc. u. wird auch nld. „op ziju dreef zijn“ in der Bedtg.: „gut aufgelegt“, bz. „munter u. vergnügt sein“ etc. gebraucht, während im mhd. (Sch. u. L.) das Wort dreve nur in der Bedtg. „Schlag“ belegt ist. Kil. hat dreve in den Bedtgn.: pulsus, ictus, alapa, colaphus; iter, tritum (con tritus, bz. tero) u. actus, sowie auch von series (series longa arborum). cf. weiter drêfel, driþt, driþer, dôr-driþer etc., sowie das afries. dreva bei v. Richthofen, afries. Wb. pag. 693, wo es auch die Bedtg.: Trift, Plur etc. hat.*

drêfel, drâfel, driþel, a) eiserner Stift od. Schlagholz zum Eintreiben von Nägeln od. um Löcher durch Metallbleche zu treiben: — b) Scheln, schlauer Geselle, Ausbund, Böser, Teufel etc.; 't is jo 'n drâfel (cf. dôr-driþer) fan 'n jung; — du drâfel, bz. du drummel — du dônner etc. Zu driþen (treiben, betreiben etc.) wozu ausser dem nld. drevel (Treibeisen) auch das mnd. drevel, dravel (cf. Sch. u. L. unter drelle) u. mhd. (Kil.) drevel (mediastinus, servus), Vbn.: drevelen (itare, frequenter ire) gehören u. wonach drevel sociel ist als „Treib-Person“ = „Person, die treibt“ (Ochsentreiber, Viehtreiber, Hirte etc.) od. als „Person, die sich umhertreibt“ (vagabundirt, umherschweift u. schwärmt etc.), indem das mnd. drevel einerseits in der Bedtg. „Käfer“ u. andererseits in der von „Strassen-Dirne“ od. „Hure“ auch wohl auf derselben Grdbdtg. beruht, indem die Käfer u. Huren beide umherschwirren u. schwärmen. Die dort angeführte Stelle, wo der Wolf sagt, dass er „itzunt von dieses dravels Plage tolt bleibt“ würde für dravel auch eine ähnliche Bedtg. wie oben sub „b“ zulassen, wenn es nicht sicher ist, dass mit diesem Wort wirklich ein „Käfer“ gemeint ist.

drê-fold, drefoldig, dreifältig, dreifach; hê hed 't dübbeld up drefold wêr krâgen.

drê-fôt, Drei-Fuss, Gerâth od. Geschirr mit drei Füssen.

drêg, drêge, drêgsâm, strecksam, austrâgig, ausgiebig, lange ausreichend u. vorhaltend, viel enthaltend u. ausliefernd (besonders an Nahrungstoff), verschlagsam etc.; de kartuffels sânt drêgsam (ertragreich, fruchtbar etc.) u. drêg (ausgiebig u. strecksam, vorhältig u. nahrhaft); — weiten- u. garsten-strô is nich so drêg as roggens-trô; — in drêge jaren is 't gras fôl drêger (drêgsamer) as in natte jaren; — dat is 'n drêg land (Land, dessen Fruchtbarkeit lange vorhält, bz., was sich nicht so leicht erschöpft); — dat is 'n drêg (nahrhaftes, stark satti-gendes) âten. *Nfries. (Ouzen) drêg, drêg; afries. Wasserbergh, taalkundige hydragen, speciell das Idiot. fris. pag. 26) drêg, draeg (sich lange hinziehend, lange dauernd etc. od. vielleicht [cf. daselbst] draeg, of drêg wurk = Werk, was lange anhält, viel Zeit u. Geduld erfordert, bz. viel Mûhe u. Arbeit macht u. viel Zeit erfordert od. Werk, was mûhsam u. schwer ist) auch: mûhsam, schwer etc.); an. drjúgr od. drýgr (lange, bz. langhin — weit ausreichend u. vorhaltend; voll, stark, mächtig, sehr etc.). Zu 1 drêgen, cf. strek-sâm.*

drêgelik, drêglik, trâglik.

1. drêgen, strecksam, austrâgig, ausgiebig u. verschlagsam sein, lange vorhalten u. ausreichen, im Verbrauch sich lange hincziehen u. ausdehnen etc.; hei (Heu) fan old grônland drêgd bâter (hält besser, bz. steht länger vor, ist ausgiebiger, kräftiger u. nahrhafter, bz. hat mehr innerlichen Gehalt etc.) as fan nêi liggendaten land; — roggens-trô drêgd mër as garstenstrô; — wen man düchtig um fei in 't âten deid, den drêgd dat wat bâter; — dat för (Futter) drôg (bz. drêgde) fan 't jâr bâter as 't förig jâr, do 't al' so nat bi 'nander kwam. Die Grdform ist (cf. lêgen = goth. liugan, sowie 2 drêgen) driugan u. trotzdem das Imp. drôg u. Part. drâgen (statt drogen, cf. lêgen von lêgen) auch mit dem Imp. etc. von dragen (tragen) stimmt, so ist es mit diesem Vbm. (auch trotz der Grdbildg. „ziehen“) doch unverwandt, sondern identisch mit goth. driugan (Kriegsdienste thun, kämpfen, streiten etc., bz. Jemandem folgen u. mit ihm ziehen etc.), wovon auch goth. drauhts, gadrauhts = Streiter, Kriegsknecht etc. Die Grdbildg. von goth. driugan ist einestheils agere (handeln, thätig sein, sich regen u. bewegen, sich mühen, abmühen, kämpfen etc.) u. andertheils trahere (ziehen = bewegen wohin od. vor u. so auch: sich ziehen von, ausdehnen, strecken etc.), weshalb es denn

auch mit *ags. dreógan, dreáh, dreág, — dreóh, dreóg, — drugon, drogon (agere, exercere, patrare: ferre, pati, tolerare etc., bz. leben; erleben, durchmachen, thun, machen, genießen; ertragen, leiden, dulden, aushalten, bz. tragen etc. cf. nd. [Schütze, Dänerer] drêgen, verlassen, statzen etc.)* identisch ist, sowie auch mit dem *an. drygja (thun, handeln, ausüben, vollziehen)*. Vgl. drog u. weiter das folgende:

2. drêgen (drêge, drêgst, drêgd, — drêgen etc.; — drôg, bedrôg etc.; — drâgen [drôgen], bedrâgen, bedrôgen), trâgen, täuschen, bethoren, verwirren etc.; bedrêgen, 15 *betragen etc.:* dat harr' dî wol drêgen (bedrêgen) kunde; — dat drêgd so ligt, wen de sunn' up 't water schind; — mîn ôg drêgt mî nich so ligt. *Nld. (bedrîegen); mhd. driegen, bedrîegen (fallere, decipere); nd. drêg-n; mnd. drêgen, drogen; afries. driaga, bidriaga (3. Pers. Präs., bidrecht); wfris. bedriegjen (bedraeg, bedragen); ahd. triugan, triukan, driukan, triugan, treogan, triegen; mhd. triegen; as. driogan, droogan, in bidriogan. Es gehört zu der V' skr. dru (urspr. drugh od. dhrugh), Perf. pass. drugha, welche wahrscheinlich von drû (ferire, laedere, occidere; ire, cf. bei Aug. Fick dhruh von dhru, dhar als V' von dwalen etc.) weitergebildet ist u. von Bopp mit: nocere, infestare, inimicum infensum esse alieni, offendere, laedere aliquid: rem malam perniciosam moliri, — von Benfey mit: to hurt, to seek to injure or to grieve etc. 35 *übersetzt wird u. wozu skr. dru u. drogdhri (an injurer), drohin (injuring) etc., sowie hib. driuch (fretfulness, anger), droch (bad, evil; Subst. death) etc. gehören, wie zu der identischen zend. V' druj (lügen, belügen etc., — Fortbild.: druksh [betragen, belügen] durch „sh“) die Namen der bösen Dämonen: druj u. druksh, — drusta (Lugner) u. upers. drosh (Gotzenbild) etc. Da nun aber 1 drêgen formell durchaus kein anderes Wort ist, wie 2 drêgen u. es mit diesem sowohl als den obigen Wörtern aus derselben V' hervorgegangen sein muss, so ist für dru (urspr. dhrugh von dhru = dhur mit „gh“ abgeleitet) drû od. dru (wovon auch drufen u. drifen abstammen können) wohl die allgemeiner Bedtg.: bewegen (sich u. ein Anderes) als urspr. Bedg. anzunehmen (cf. auch unter drapen an Schluss), woraus sich sowohl die Begriffe: gehen, ziehen (wohin), laufen, rennen etc. (cf. mlauts. droga, Weg; ld. drauge etc., Gesellschaft, Gemeinschaft etc. u. afries. dracht, drecht, Zug etc. unter drôst) als: sich bewegen u. regen, thätig sein, agere etc. (cf. 60 *ahd. winnan unter winnen u. dazu die Bedtg.:***

kämpfen, mühen etc. unter 1 drügen) etc. od. auch: bewegen, schütteln, stossen, schwingen, schlagen, verwunden, schädigen etc., sowie ferner aus: schlagen etc. die von betäuben, verwirren, stören (cf. unter drafen u. dafen etc.) etc. leicht weiter entwickeln konnten u. wahrscheinlich auch entwickelt haben, da die Bedtgn. der skr. √ druḥ doch keineswegs zu unserm 1 drügen stimmen u. man für diese auch die unter drügen angeführte √ drāḡh (ziehen, strecken, in die Länge ziehen, ausdehnen etc.) einsetzen könnte, da diese Grdbdgt. dafür sehr gut passt. cf. auch dwalen am Schlusse.

3. drügen, drohen. Nld. dreigen. cf. das gebräuchlichere dröen.

dräger, bedräger. Träger, Betrüger.

drägerê, bedrägerê, Betrügerei, Betrug.

dréglik, trüglich.

drégsám, s. drég.

dré-hök, Drei-Eck.

dreî, drai, Dreh, Drehung, Krümmung, Wendung, Richtung, Schwung, Umschwung etc.; Ecke, wo Etwas sich dreht, wendet u. abbiegt; Schwung, Schwingung, Schlag etc.; dar is 'n drei in d' weg; — de wagen mákd 'n drei; — hê wánd glik's um de drei (um die Ecke herum); — in 'n drei (im Handumdrehen, in kurzer Zeit), do was hê weg; — gâ an de drei (wende dich fort von mir, mache dass du fortkommst); — hê mók, dat hê de drei krég (er machte sich aus dem Staube); — du musst sên, dat du mit 'n drei d'r of kumst (du musst sehen, dass du mit einer Wendung [bz. dadurch, dass du der Sache eine Wendung giebst, sie drehst etc.] davon kommst); — ik wil sên, of ik d'r nich mit 'n drei (Wendung, Umstellung, Verstellung, Vorspiegelung etc.) agter kamen kan, wat sê égendlik willen; — dat gifl de sâke 'n andern drei; — hê is hást altid an de drei (geht fast immer auf krummen etc., bz. verbotenen Wegen — od. auch: er treibt sich fast immer herum etc.); — du krígst glik 'n drei (Schlag, Maulschelle) an d' hals, wen du nôt bold mákst, dat du furt kumst; — ik löfe, dat hê upstúnds 'n lütjen drei (Rausch, Taumel) an hed. Nld. draai; s. dreien.

dreî-bank, Drehbank, Drechselbank. Nld. draaibank.

dreî-bas, Drehbasse, kleine Kanone, die in einem drehbaren Gestell hängt u. vorzugsweise auf Schiffen gebraucht wird. Nld. (Bobrik, naut. Wb.) draai-basse u. draai-bûs; dán. dreybas.

dreî-bóm, Dreh-baum, Baum, Stange etc., welche gedreht werden kann, bz. womit man Etwas dreht. Nld. draaiboorn; schwed. (cf.

Bobrik, naut. Wb.) drejbom; dán. dreymbom.

- dreien, draien, drehen, kehren, wenden, 5 schwenken, die Richtung ändern; rund drehen, drechseln, wirbeln etc.; hir dreid sük de weg; — hê dreid sük um; — sê dreid d'r hen, dat 't so 'n ârd hed (von Frauenzimmern, die den Hintertheil schwenken); — hê dreide al gau wêr of (er machte sich schon bald wieder aus dem Staube); — 't dreid al mit mí in 't runde; — de wêt sük d'r na to dreien; — du wult mí wol 'n rad für d' ôgen dreien (fig.: du wolltest mich wohl blendeln u. verwirren, bz. betrügen); — hê let sük 'n pipenspits dreien. Nld. draa- 10 jen; nd. (Br. Wb., Dähnert etc.) draien, dreien, dreigen; ags. thrávan; engl. throw; ahd. drāhan, trāhan, drājan, thrāan, drāen; mhd. draegen, draen. In den andern germ. 20 Sprachen nicht belegt, obschon es, wenn drād davon abgeleitet werden muss, auch im afries. u. an. nicht gefehlt hat. Ist das „h“ in ahd. drāhan unorganisch (cf. ags. blavan, engl. blow, ahd. plāan [blasen, blähen] mit lat. flāre von einer √ bhlā, wovon auch [nach Aug. Fick] as. blōjan u. lat. flos etc.), so ist für ags. thrávan etc. eine √ tra, tar u. sonst (wenn „h“ organisch) eine √ trak, 25 tark anzusetzen, wovon auch lat. torquere, du das urspr. „k“ (cf. aind. ka = lat. qua, que) im lat. zu „qu“ wêrd. Für das frühere Vorhandensein einer √ tark mit der Bedtgn. „drehen“ scheint das skr. tarku (Spindel) u. griech. ἄ-traktos (dasselbe) zu 30 sprechen, da diese vielleicht von „Drehen“ ihren Namen hat, obschon dieselbe ebensowohl auf der Bedtgn.: spinnen, bz. ziehen (cf. spinnen) od. bewegen, schwingen, hin u. her bewegen (cf. dîssen) beruhen kann. Vergleichen wir nun aber, dass das Vbm. denken (cf. dieses) von der √ tag, tang (laufen, [sich] bewegen, bz. in Bewegung setzen, hin u. her bewegen, schütteln, stossen) u. das slav. dunun (spiro) u. dasslit. dūma (Gedanke etc.) dumōju (ich denke, 35 sinne) von der √ dhū (agitare, commovere, concutere, quatere etc.) stammt, so ist für tark als die √ von torquere u. skr. tarku, sowie von ahd. drāhan u. dringan (cf. dringen) u. ferner für die skr. √ tark (intueri, 40 spectare: cogitare, considerare, reputare, perpendere, explorare; putare) auch wohl die Grdbdgt.: bewegen, in Bewegung setzen, hin u. her bewegen, schwingen, schlagen, stossen etc. anzusetzen u. anzunehmen, dass hieraus die Bedtgn.: drehen, wenden (worin bekanntlich von Hause aus garnicht der Begriff des Runddrehens u. des Wirbelns liegt) etc., sowie drängen, drücken etc. sich weiter entwickelt haben. Vergl. diesershalb auch goth. 45 tragjan u. ags. thrag, thrah, Thema thragu

(cursus, cursus temporis, tempus) von thregjan, thrägjan, gothregjan (currere) (cf. Ludw. Ettmüller, pag. 608 u. bei Aug. Fick die **J** trak = skr. trank etc.), sowie hib. teilg (go) u. teilgin (a shoek, rencontre); griech. trechein (currere etc.), welche Bopp zur **J** tarksh, triksh (currere) stellt, die indessen ihrer Form nach besser zu tark stimmen, wovon auch tarksh nur eine Erweiterung ist. Wegen der Bedtg.: schwingen (u. so auch: werfen u. schleudern etc.) u. stossen etc., sowie der Grdbdgt.: bewegen, in Bewegung setzen etc. cf. noch das engl. throw u. das lat. cogitare von con + agitare.

dreier, draier, Dreher. a) Kurbel zum Drehen einer Maschine; — b) Handgriff zum Aufdrehen eines Thürschlosses; — c) stumpfer Schusterpfriemen zum Zudrehen u. Zudrücken der Nagellocher unter den Sohlen; — d) drehende Person (Iren-dreier etc., Drechsler (wëlddreier, pipendreier).

drei-post, drehbarer Steg, bz. Pfosten über einem Graben od. Canal.

drei-stä', Drehstätte, Stelle zum Wenden u. Drehen der Wagen bei den Bauernhöfen.
drei-stel (Dreh-Gestell), Drehbank, Drechslerbank.

drek, Dreck, Koth, Schlamm, Schmutz etc.; 't sit al' in d' drek; — wo mër man in de drek rörd, wo mër stinkd 't; — ègen drek stinkd nët. Sprichw.: „snë in de drek, frësen (frieren) gin gebrek“. Nd. drek, drek; nld. drek; afries. threkk; an. threkk; schwed., adän. træk; dän. dræk; ahd. drech, drec; mhd. dree. Es hat mit lit. derk-in (verunreinigen), darkus (hässlich, garstig etc., cf. Pott Wurzelb. III, 169 u. 474) nichts gemein, sondern erfordert eine **J** targ od. targh, tarh u. da nun für „Dreck“ die Grdbdgt.: Zerquetschtes, Zermalmtes, Zerriebenes etc. wohl passen dürfte, so halte ich dazu die **J** trih. bz. tarh (to crush), wovon Aug. Fick auch das griech. thrassō u. thragmōs u. sklar. tręzu, tręzati (zerreißen) etc. ableitet.

drë-kaut, Drei-Eck.

drëkantig, dreieckig, dreiseitig.

drë-knüppel, ein für 3 Zugpferde bestimmtes Ortscheid. cf. Knüppel.

drel, drell, Drell, Drillich. Auch nd. (Schütze) drell; mhd. (Sch. u. L.) drelle. Es ist ein starkes lëinens Gewebe von dreifachen Fäden u. aus dem mhd. drillich, drillich (dreifädig, dreifach, dreifältig etc. cf. lat. trilix u. nhd. Zwillich) entstanden.

drel-lake, Haken mit Kurbel zum drillen (drehen) von Tau, sonst auch hëde-wël genannt.

drëling, kleiner Ziegelstein zum Auffüh-

ren leichter Mauern u. Schornsteine, wovon drei der Grösse u. Schwere der frühern gewöhnlichen Ziegelsteine (die bedeutend grosser waren, wie die heutzutage fabricirten) 5 entsprechen.

drë-master, Dreimaster: a) ein grosses Schiff mit drei Masten; — b) (fig.) ein grosser Hut mit drei Spitzen; cf. drëtimp u. stäk.

10 **drempel, Thorschwelle, gewöhnlicher drüppel (s. d.) genannt.** Afries. drempel, drompel, drumpel; afries. drempel, drumpel; nd. (Br. Wb.) drumpel, (Schütze) drumpel; nld. drempel; suddän. drympel, draempel. Es ist möglich, dass dieses Wort zu trampen, mhd. (Sch. u. L.) drampen (trampeln, treten, cf. unter drammen) gehört, weil die Thorschwelle der Balken od. das Brett ist, wo man auf tritt. Die vorherrschenden Formen drompel, drumpel machen es jedoch wahrscheinlicher, dass es mit dem nd. (Dähner) drummel (Baumstumpf, kurzes, dickes Ende von einem Baumstamm) identisch u. conner ist u. somit von

15 **ahd. drum, dhrum, thrum; mhd. drum (Endstück, Stumpf, Ende, Stück); engl. thrum (Ende, Saum etc. = nhd. Trumm, nd. dreum) u. thrumbs, thrombs (Dromen etc., cf. drömel etc.), an. thrömr, tremi (Rand, Spitze, Ende, cf. skr. tarman bei Aug. Fick) weiter gebildet wäre (vielleicht durch Anhängung des afries. pel = Pfahl, wie**

25 **wahrscheinl. bei as. darpel, cf. unter drüppel, so dass drump-el od. drumpel urspr. blos die Bedtg.: Stumpf, Baumstumpf, Ende von einem Baum od. Balken**

30 **etc. od. auch Pfahl-Ende, Pfahlstumpf bezeichnet hat, wie das obige nd. drummel bei Dähner. Weiter jedoch ist zu drempel noch zu vergleichen: ahd. dre-**

35 **mil; mhd. dremel, tremel (Balken, Riegel, Pfahl, Stange, Knüttel), an. thremr (lünen), wie auch mhd. drempel die Bedtg. Balken**

40 **etc. u. neudeutsch Drempel die von Schwelengerüst etc. in der Wasserbaukunst u. beim Schiffsbau (cf. Bobrik, naut. Wb.**

45 **243: Drempel, Trempel = nhd. drumpel) hat. Ob nun weiter das ahd. dremil, an. thremr u. ahd. drum, an. thrömr mit**

50 **einander conner u. mit mhd. dräme, träme, dräm, träm (Balken, cf. träm u. trüm); nhd. drämen, trämen (mit Balken stützen) von**

55 **einem ahd. Wurzelbm. droman (drimu, dram, droman) = goth. thriman (in Stücke theilen, spalten, theilen, hauen, schlagen, bz. reißen**

60 **etc., cf. Weigand deutsch. Wb. II, pag. 918, sowie Aug. Fick, vergl. Wb. 768 unter thrama) abzuleiten sind, will ich weiter nicht entscheiden u. verweise ich dieserhalb auf Pott (Wurzelb. II, erste Abth.,**

Trummer, Sing. Trum (als das, was getheilt, zerspalten, zerkleinert, zerstoßen, zerquetscht etc. ist) auf das dieselbst pag. 272 Gesagte. Wegen *thriman* etc. cf. Ludw. Ettmüller, *ags. Lexik.* 5 pag. 609.

drenke, Tränke, Brunnen, bz. Grube mit Wasser, woraus das Vieh getränkt wird. *Nd.* drenke; *ahd.* trenka; *mhd.* trenke.

drenken, tränken, zu trinken geben. *Nld.*, 10 *nd.* drenken; *afries.* dreuka (ertränken, ertrinken); *as.* drencean; *ags.* drenkan; *afries.* drenke; *ahd.* (trankjan, trenkjan) trencan, tronehen, drenken; *mhd.* trenken; *goth.* dragkjan, draggekjan. *Caus.* zu trinken.

drennel, Drilling; dreennels, Drillinge. Mit dem folgenden:

dreuter, dreijähriges Rind, zu dré, wie 15 *tweiter u. enter* von *tré u. éu.*

drép, traf; s. drapen.

drepe, dreps, Trespe, Lotch (lolium). *Nd.* 20 *drepe, draspe; ml.* tresp; *mhd.* trefs, trefse, dreffs. *Versetzung* von *ps* zu *sp* wie bei *wespe* (*Wespe*). Er heißt sonst auch: *md.* (*Sch. u. L.*) dort u. *hess.* (*Vilmar*) dort, dort, wie auch in *Bayern*, cf. *Schm. I*, 399, der eingeklammert auch die Formen: *durd, durdu, dorst, durscht u. weiter turd, turda* anführt.

dresen, i. q. dräsen.

drésk, dréske, drésch, drésche u. drésk- 25 *land, urspr. Gras- od. Grün-Land, welches höher liegt als die umliegenden Aecker u. das sog. Hamrichsland* (cf. *hamrik*) u. früher nie aufgebrochen, sondern ausschliesslich als Weidestück zum Weiden benutzt wurde, während es jetzt auch ebensowohl wie die sog. wilden zum Getreidebau verwendet u. dann auch als „Neuland“ (jungfräuliches Land) bezeichnet wird. Nach den von *Sch. u. L.* in ihrem *md. Wb.* unter *drésch, driesch* angeführten Stellen scheint dieses Wort ein „trocknes u. dürrs Land“ zu bezeichnen, obschon es nach dem *mhd. (Kil.) dries, driesch, driesland, dres, dresland* (*ager novalis, novale, vervaetum; ager pascuus, pascuum publicum, pratium non conclusum*) u. dem *mläm. dries, driesch* (*pratium, Prairie*) = *mläm. beemt, beemt, beemat*; *mhd. (Kil.) beeml; mhd. beemd* (*Aue, Wiese, bz. Weideland, Trift*) auch ebensogut als *Neuland, Brachland u. Wiese etc.*, bz. als ein frisches, jungfräuliches, unausgesogenes, fruchtbares u. kräftiges etc. od. als ein nährendes, zum Weiden u. Fettmachen taugliches Land od. überhaupt „Grasland“ bedeutet haben kann. Liegt dem Worte *dries, drés* etc. (*nd. tris, dris*) die *Bedtg.: dürr, trocken* etc. zu Grunde, so könnte es mög-

licherweise mit *goth. thairsan, thars; ags.* (theorsan, thears); *ahd. tharran, derran* (*dörren etc.*, cf. 1 *daren*), bz. dem davon abgeleiteten „dörren“ = *goth. ga-thaurs-nan* (cf. *dörst, dür, düren*) connex sein, obschon sowohl Form als Anlaut nicht stark dafür sprechen. Will man indessen die *Grdbdgt.: kräftiges, nährreiches etc.*, bz. fruchtbares u. grasreiches Land od. überhaupt die von „Grasland“, „Grünland“ dafür annehmen, so könnte man, ebenso wie unser „grode“ von *gruoan* (*grünen, wachsen*) es von einem *Vbm.* mit der *Bedtg.: wachsen, gedeihen etc.* ableiten u. vielleicht 15 eine Verwandtschaft mit dem an. *thröast* (von *thróa, wie litast* von *lita*) annehmen, was vielleicht mit *skr. taru, triu* (*Baum*), *tarna, trina* (*Gras etc.*, cf. *Benfey*), der diese Wörter *tar-u, — tri-na, bz. tar-na* 20 *theilt u. mit Bopp zu dem Letztern das mhd. „Dorn“*, *goth. thaurus* vergleicht, während *Bopp* auch das *hib. dreas, dris, Strauch, bz. stacheliger Strauch* darunter anführt wurzelnhaft verwandt sein könnte. cf. *W. Arnold, Ansiell. deutsch. Stämme*, 25 pag. 69 „*Treis*“ (*wüstes Land, Weideplatz*) von *ahd. treis, nd. dreis, jetzt triesh od. driesch* (mit *ch* wie in *hursch* statt *burs*), was jedenfalls dasselbe Wort ist u. wonach 30 man annehmen muss, dass es *urspr. ein wildes, wüstes, uneingehegtes u. noch nie zum Getreidebau benutztes Land* (dessen Boden also auch noch jungfräulich, frisch u. unersehöpft war) bedeutet hat. *Grdform wohl: dhar-sa od. dhr-sa* u. dann vielleicht von der *√ dhr* (*halten, erhalten, ernähren, Unterhalt geben etc.*), wozu die *Bedtg.: Weideland etc. gut* stimmt.

drét in fer-drét, Verdross, Tort etc.; hê 40 *deid mî so fôl ferdrét an: — hê belâfd so fôl ferdrét; nd. verdriet. Es ist = mhd. driez* (*Ueberdruss, Verdross*); *ahd. drioiz in ur-drioiz, urdreoz, urdriez* (*molestia, injuria*), während *nd. „druss“ in „Verdross“ =* 45 *ahd. druz in urdruz* (*Ueberdruss, Unlust*) ist. *Vergl. weiter:*

drêten in fer-drêten (*ferdrüt, verdriesset*; 50 *— ferdrôt, verdross: — ferdräten, verdrossen*), *verdrïessen, überlästigt sein, belästigen, langweilen etc.* *Nld. drietén in verdrietén; md. (Sch. u. L.) drêten* (*verdriessen*); *ags. thrôtan* (*threát, thruton, throtén*) in *a-threótan; goth. thriutan* (*thraut, thrut*) in *us-thriutan* (*belästigen, drücken, quälen etc.*) = *ahd. ar-drioian, ir-thriazan, ir-driezen* (*Ueberdruss erregen, überlästigt dänken*); an. *thrióta* (*mangeln, fehlen, gebrechen*). Mit *slav. trud, kslav. trudü* (*Bedrängnis, Mühe*), *lat. trudere* (*stossen, drängen etc.*) nach *Aug. Fick* von

einer europ. J trud, turd, die derselbe als aus: tru-tur, tarv, taru, bz. tar entstanden ansieht, während es wohl wahrscheinlicher ist, dass das Vhm. thriutan auf die J tard, trd (ferire, occidere, vexare, offendere) zurückgeht u. das warzelhafte „u“ des germ. Stammes sich auf dieselbe Weise erklärt wie in thuruh (durch, cf. 2 dor) von der J tar. Das aqs. threātian (drängen, bedrängen, Gewalt anthun) ist wohl vom Prät. threat wētergebildet. Obaber das Subst. threāt (Schaar, Haufe, dichte Menge) auch hierher gehört, ist fraglich. Vergleicht man ebenssen das lat. turba u. turbare, so ist es sehr leicht möglich, dass auch dieses Wort dazu gehört u. man threāt (Haufe etc. auch als „Etwas in einen Klumpen Zusammengebrängtes“ od. als eine „zusammengedrückte Masse“ = Klumpen, Kloss etc. fassen kann, cf. dieserhul unter dröteln.

drē-timp, ein Hut mit drei Spitzen. (cf. timp u. drēmāster).

drētimpt, dreispitzig, dreigespitzt.

drē-tindt, dreizackig, dreizinkig: 'n drē-tindten gabel. Gabel mit drei Zinken.

drifen od. driven (drēt, drāten), *treiben*: a) *ausbrechen, keimen, wachsen, schiessen etc.*: dat kōrn (de bömen, dat gras etc.) fangd an to drifen; — b) *sich bewegen, schwimmen, in Bewegung setzen etc.*: dat holt (dat hūs, schip etc.) drift weg — fung an to drifen;

— wat fet is, drift hāfen (sprichwörtl. von Geldprotzen); — de wind drift de mölen; — c) *führen, lenken etc.*: drifende (fahrende) hafe ferkopen laten: — hē hed de hēle weg afer de līn holden u. uns gans fan Emden her drāfen: — hē kan al hold allēn drifen:

— swīnen, bz. kōjen na 't markt drifen; — d) *antreiben, anspornen, reizen, drängen etc.*: ik heb' hum al so lank u. so fōl drāfen, man 't kan mi al nēt helpen, d'r sit hel gīn furtgang in hum: — hē hed hum d'r to drāfen, dat hē geld stōl; — hē wurd' d'r mit gewald to drāten; — e) *sich bewegen, schwärmen etc.*: mag de donner wēten, wār de drummel jung sūk w'r herudrift; — hē drift altd bi d' strāt herun; — f) *gehen, laufen, seinen Gang gehen etc.*: hē let de büdel drifen; — g) *betreiben, ausüben etc.*: hē drift gīn handwark; — wat drifst du dar wēr för undōgd? — kanst du den anders niks mēr dōn as kwād drifen? — Nd. drīven; nld. drīven; afries. drīva; as. drīban, drēf etc.; ags. drīfan, drāf; engl. drive; an. drīfa, drēif etc.; schwed. drīfa, dref etc.; dän. drive; mhd. trīban, trīpan, drīban; mhd. trīben; goth. dreiban, draib, drīban etc. Da die Grdbdgt. jedenfalls: bewegen, gehen etc., se movere etc. ist, so würde sich dafür

wohl dhūr (identisch mit dhury u. dhru od.

dhūr, dhurāmi) in der allgemeinen Bedgt. movere, ire, se movere etc. aufstellen lassen. drifer, driver, Treiber. Sprüch.: „de drifer un de isel (Esel) denken seldom aferēn“.

5 **Daron**: fē-drifer, herun-drifer etc. driferē, Träberē, Getreibe, Antreiben zur Eile; 't is altd so 'n driferē un 't is nēt, as wen ēn sīn latend gēn tīd mer gūnd worden kan.

10 **drīf-holt**, Treibholz, Treibked; holzernes Gerath der Botteher, womit sie die Reifen um die Fasser festtreiben.

drīf-hūs, Treibhaus.

drift, Trift: a) *Bewegung, Gang, Treiben, Schwimmen, Stromung etc.*: dat schip is noch nēt in drift (das Schif treibt noch nicht — ist noch nicht flott — geht noch nicht vom Flecke); — dat schip ligd in de drift (Strömung): — dat holt is tan nacht al' lös rāten un so sūt den de balken in drift kamen;

— d'r sit so 'n drift in de lucht, bz. in 't water; — b) *Trieb, Wächsthum etc.*: de böm kund in drift; — d'r sit gēn drift in de böm;

— c) *Eile, Eifer, Fortgang, Trieb, um vorwärts zu kommen etc.*: d'r sit gans gēn drift bi hum; hē lopd un arbeitd altd so langsam as wen hum 't nēt glik is, of hē wider kund of nēt; — d) *Eifer, Aufregung, Zorn, Hitze, Leidenschaft etc.*: hē kwam so in drift, dat hē hē nēt wus', wat hē dō'; — de minsk schal sīn driften breideln; — e) *Parthie*

25 **Vieh (Zug, Schaar, Haufe, Heerde), bz. Holz (Floss) etc.**, — welches zusammen weggetrieben od. treibend verflōst wird; hē is mit 'n drift kōjen na 't Emden markt; — sē blōten (blossen) n drift holt dor d' sīl; — f) *Weg, Einfahrt etc.*: dār geid 'n drift afer 't land; — tan de weg geid 'n drift of na mīn plāts; — g) *Trift, Flur, Weide*; de kōjen löpen up de drift to weiden.

30 **Afries. drift (in udrift, Vertreibung); afries. draft (Trift, Flur, Weg; Heerde; Trieb); nld. drift (Heerde, Trift; Wolken-**

35 **gang, Treiben der Wolken, Strom, Strömen, Gang, Fahrt; Windstrich; Eile, Ueber-**

40 **cilang, Zorn, Jähzorn, Leidenschaft, Begierde, Gram; Trieb, Instinkt); nd. u. mund. (Sch. u. L.) drift (Trieb, Eifer, Ungestum; Betreiben: Ansehung; das Antreiben von**

45 **Gütern an den Strand; Viehtrift, Weide, Schaar, die getrieben wird); mhd. triift (Treiben: Lebensweise: Trift, Weide; Heerde); engl. drift.**

50 **driftig, triftig, treibend, sich bewegend, schwimmend etc.**: dat holt — dat schip etc. is driftig; — beweglich, eilig, eifrig, hitzig, leidenschaftlich etc.; hē, bz. dat pērd is nēt driftig genug; — hē word ligt to driftig; — hē hed so 'n driftigen natur, dat man sūk bi hum in acht nāmen mut, wen man gēn

55

60

stridel mit hum hebbem wil. *Nld., nld.* driftig (dasselbe); *wfries.* (*Vrije Fries I.* 233) druffich (leidenschaftlich, hitzig, brünstig)

dril-bar, Dril-Bohrer. *Nld.* drillboor; *engl.* drillbore; *dän.* trillebör.

drillen, drillen: a) drehend hin u. her bewegen, mittelst einer Schnur, die man um einen Bohrstift legt, diesen hin u. her ziehen u. so drehend Löcher in Metall bohren; hē drilld dat al hen u wēr; — hē hed d'r 'n gat dōr drilld; — b) quälen, plagen, turbieren etc.; hē drillde hum nēt so lank, dat hē hum 't gaf; — drillst du mi! 'k drill' di wēr; — hē lēt hum drillen, bit dat hē swart wurd'; — wen de bürenjungens in dienst (*Militärdienst*) träden, den mutten sē erst dügtig drilld (hin u. her gedreht u. gestossen etc.) worden, wen d'r gode soldaten fan worden schölen. *Nld.* drillen (rundbrechen, schwingen; drehend bohren; Sobliten drillen: erschüttert werden, zittern, beben; umherschweifen, schwärmen etc.); *nd.* u. *mhd.* (*Sch. u. L.*) drillen (umhertreiben, rollen; quälen, plagen etc.); *wfries.* (*Outzen*) trille (rollen, rundumlaufen od. rundlaufen lassen); *mudd.* (*Kil.*) drillen, trillen (motitare, nutare, vacillare, ultro citroque cursitare, vagari; tremere, motitari; gyros agere, in orbem vel orbiculatim versari, gyrare, rotare, volvere; tornare, terebrare). *cf.* weiter dazu: *engl.* drill u. trill, sowie thirl u. thrill; *dän.* drille u. trille; *schwed.* drilla u. trilla, sowie unser tirlen, trillen, trullen u. trulle (unter dral), sowie bei *Grimm:* drillen, erdrillen u. derten. Auch das *hess.* (*Vilmur*) dill in dill-top (*Kreisel* etc.) scheint für dril od. dirl zu stehen, da es mit unserm tirltop identisch u. Letzteres mit tirlen u. drillen eines Ursprungs ist. Das *hess.* (*Vilmur*) triller-häuschen ist = *Drillhaus*.

Da dral = *wfries.* thral od. thral ist, so ist für drillen also auch ein *wfries.* thrilla, bz. thrilia, umgesetzt thiria (thirl-jan, *cf.* tirlen) anzusetzen u. zwar mit der *Grdbldg.*: sich schnell bewegen, wirbeln etc. u. so auch: hin u. her bewegen, schwingen, wenden, drehen etc. u. erklärt sich aus dem urspr. anlautenden „th“ auch das Schwanken der neuen Formen mit „d“ u. „t“, wie bei dōst u. daren (dörren). Wie nun dral, bz. *wfries.* thral = *ags.* thearl (acer, vehemens, gravis) ist, so steht dem neueren drillen, *wfries.* thrilla (thril-ia) ein *ags.* thirljan od. thrilljan (*cf.* *engl.* thirl neben thrill, drill, trill) gegenüber, worauf *ags.* thrill-hūs (tornatorium, *Drillhaus*) wenigstens hinweist. Fraglich bleibt es nun aber, ob man für dieses *Vbm.* als *Grdbg.* die *Bedtg.* „bohren“, bz. „durchbohren“ ansetzen u. annehmen darf, dass hieraus die

Bedtg.: drehen, bz. schnell hin u. her bewegen etc. hervorgegangen sind. Vergleicht man indessen, dass das Bohren stets mittelst drehen des Bohrers geschieht u. dass namentlich in alten Zeiten wohl allgemein das Bohren nur in der Weise geschah, dass man das Bohreisen (bz. die Bohrstange) mittelst einer Schnur hin u. her zog u. drehte u. zugleich von der andern Seite einen starken Druck auf dasselbe einwirken liess, so liegt es sehr nahe, dass das *Vbm.* thril- od. thirl-jan aus der *Grdbdgt.* „bohren“ auch sogleich die *Bedtg.*: drehen, wirbeln, schnell hin u. her bewegen od. ziehen u. reißen (*cf.* *ags.* thearl = *wfries.* thral unter dral) etc., sowie weiter auch die von: drücken, pressen, drängen (*cf.* dazu 2 baren, boren = *lat.* forare), quälen, belästigen etc. entwickelt musste. Als Stamm**vbm.** ist demnach wohl das *ags.* thyrljan (perforare, terebrare) anzusetzen, dessen Stamm thyril indessen aus thyrrel, bz. thyrh-el = *ahd.* durihhil, durchhil, *mhd.* durchel, dūrchel, durkel, dūrkel (durchbohrt etc., *cf.* *ags.* thyrrel, perforatus u. foramen, apertura) *contrah.* ist u. ebenso wie das *goth.* thairhan (durchbohren, durchstossen od. wörtl.: durch- od. hindurch machen u. treiben) von thairh (*durch*, *cf.* 2 dōr) weitergebildet wurde. *cf.* unter dwären u. dwirreln etc. des Weiteren.

dringen, dringen, nötigen, drücken, pressen etc.; hē drung sūk d'r tūsen; — dat water dringd dōr d' mūr; — hē hed mi fan de stā' drungen; — hē dringd mi, dat ik hum betalen schal; — sē hebbem hum hāst dōd drungen; — ik sēt d'r so bedrungen tūsen, dat mi de ām hast ütging. *Nld., nd.* dringen; *ahd.* dringan, thringan, thrinkan; *mhd.* throng. Dass dieses *Vbm.* auch in den nordischen Sprachen nicht fehlte, zeigen die entsprechenden Wörter unter drang. dringen, drang etc. ist eine nasalirte Form eines altern thrigan, thrag etc. u. ist demnach auch *aport.* (*cf.* *Diez II*, 181) trigar (drängen, antreiben etc.) damit verwandt, wie desgl. auch drücken. Die *V* ist tark (*cf.* unter dreien), wovon auch *lat.* torquere u. *lit.* trenk-ti (drücken, drängen), trank-s-ma-s (*Gelbränge*) etc.

drinkel-dobbe, Trink- od. Tränk-Grube, Grube (dobbe), woraus das Vieh trinkt, bz. getränkt wird.

drinkel-dōde, Ertrunkener, Mensch, der seinen Tod durch Ertrinken (namentlich beim Schiffbruch auf See) fand. Daher auf den Inseln u. an der Küste: „Strand-Leiche“, weshalb auf den Inseln

drinkel-dōden-karkhof derjenige Kirch-

hof heisst, worauf die Strandleichen früher ohne Sang u. Klang eingescharrt wurden. Derselbe war nicht geweiht u. lag abgesehen von dem gewöhnlichen Kirchhofe, wie bei uns der sog. „Eiender-karkhof“, auf welchem in meiner Jugend noch die Selbstmörder begraben wurden, wozu auch diese nicht in geweihter Erde ruhen durften. Dass die Ertrunkenen nicht wie Andere u. nicht bei den auf gewöhnliche Weise Gestorbenen begraben wurden, beruht wahrscheinlich auf alt-heidnischem Gebrauch, weil bekanntlich die Ertrunkenen nicht zu Odhin, noch Wodan kamen, sondern der Meerisgöttin Rán gehörten u. auch nach späterer christlicher Auffassung (cf. Grimm, Mythol. 461 seq) nicht selig wurden. Das Wort Rán od. Rána heisst soviel als Ruhende od. Nehmende, Ansehzeichende etc., weil man sich vorstellte, dass diese Göttin die Leichen (u. Seelen) der Ertrunkenen ebenso wie die Nixen an sich zog. Rán gehört mit an. rân, ags. rân, dän., engl. ran (Raub, Beraubung), Vbm.: an. raena (rauben, berauben, entziehen, an sich ziehen etc.) = ahd. rânjan, ranen; dän. rane; ahd. birahanen (erbeuten) zu dem aus rahan contrahirten ahd. rân (intentio), was entweder (wie intentio von intendo) auf der sinnl. Bedtg.: ausdehnen, austrecken, lungen u. greifen wonach, Etwas fassen u. greifen u. so nehmen u. rauben etc. beruht od. als: Anschlag, Ueberlegung, Berathung, Verabreichung etc. zu einer räuberischen That u. einem Brutzug etc. zu fassen ist, in welcher letzterer Bedtg. das aus rahan contrahirte ahd. rân derselbe Wortstamm wäre, wie rahan in ahd. rahanjan, bz. rahhanjôn, rehhanôn, rechenôn = goth. rahnjân, afries. rekenja (rechnen, berechnen, über- od. veran-schlagen), wonach denn rân (intentio, Anschlag etc.), bz. rahan mit unserm reken, raken (Anschlag, Kostenanschlag, Berechnung) von Hause aus identisch u. man demnach den Namen der Göttin Rána, bz. Rahan-a auch wörtl. mit Anschlag-Macherin (die Anschläge macht od. Intentionen u. Absichten hat auf Etwas) od. Anschlag-Person (Wesen), bz. Anstifterin des Bösen etc. deuten könnte. Da nun aber ahd. rahan u. goth. rahn (cf. ahd. malhon, machôn = maken) = ngrm. rakan ist u. mit unserm raken (treffen, berühren etc. u. scharren, zusammenscharren u. ziehen etc.), sowie reken, râken (Kamm, Harke etc., womit man etwas ordnet u. zusammenzieht) zu goth. rikan, rak etc., ahd. rêchan (sammeln, lesen, auflösen, scharren, zusammenscharren, häufen, zusammenlegen, ordnen etc., cf. Weiteres unter rak, raken, raken, riken etc. etc.) gehört, so kann man für

den Namen der Göttin Rána selbstredend auch die Bedtg.: „Sammel-Person“, Person, Wesen, welches die Leichen der Ertrunkenen sammelt u. auflöst etc. annehmen, zumal man für goth. rahnjân (rechnen etc.) auch die Bedtg.: sammeln, zusammensetzen, addiren, summiren etc. als Grdgr. aufstellen kann od. auch die von: ordnen, zusammensetzen etc., wie denn überhaupt sowohl goth. rikan (sammeln etc.), als auch reiks (reich) von derselben √ rag abzuleiten sind, während man für Râhana u. goth. rahnjân (wenn man es nicht von rikan ableiten will) auch die √ rak (die übrigen mit rag identisch ist u. wovon auch raks wohl weitergebildet wurde, während rag [splendere u. regere] auch von rag [in argentum, als Glanzendes] schwerlich verschieden ist) aufstellen kann. Vergleichlich nun übrigens die an. Releusart: „maða rân ok regin“ (einem alle bösen Geister ungewissen, cf. Grimm, Mythol. pag. 464), so könnte man auch auf die Vermuthung kommen, dass die Göttin „Rân“ sogar mit dem skr. rakśas (nomen daemonium ingentis magnitudinis, et roboris, hominibus inimicorum) von Hause aus connex sei, da die aind. u. ngrm. Mythologie sich beinahe sehr nahe berühren.

Zu Rána cf. übrigens auch Râhú u. Râvana (von rava, rua, √ ru, brüllen, tosen, tönen etc.) in der ind. Mythologie.

drinkel-fal, Frinkgefäss. Mund. (Sch. u. L.) drinkelschale u. drinkelvat.

1. drinken (drunk, drunken), trinken. Nd., ahd. drinken; afries. drinka; as. drinean (drane, druncum); ags. drinean; engl. drink; an. drecka (drakk, draek, druckum); schwed. dricka; dän. drikke; goth. driggkan, driggkan (dragk, drugk). Davon: ital. trincare; franz. trinquer (ziehen); afranz., norm. drinker (dasselbe), drunkerie (Zochgelage, cf. drinkeré). Das Vbm. „trinken“ (Trank od. nährende, erfrischende, stärkende Flüssigkeiten zu sich nehmen u. einziehen, Wasser etc. ziehen, bz. schlürfen, saugen, einschlürfen, einsaugen, einziehen, verschlingen etc.) beruht wahrscheinlich (cf. lat. trahere, ziehen, trinken etc., worin [cf. Diez II, 183] span., port. tragar, verschlingen, hinunterschlucken etc.) auf der Grdtdtg.: ziehen, einziehen etc., obgleich es auch (cf. bibere von der √ pa, pi, greifen, fassen, nehmen, zu sich nehmen, bz. halten, erhalten, ernähren etc.) auf die Bedtg.: fassen, nehmen, halten, tragen etc. zurückgehen kann. Ob es nun aber mit dragen (tragen, halten etc.), bz. an. draga (ziehen) von derselben √ stammt od. mit lat. trahere connex ist, wage ich nicht zu entscheiden. Am besten stimmt lautlich die √ dharg = dharg, dhraj, dhrg,

dhrig, dhrag, dhrang, wofür Aug. Fick die Bedtg.: ziehen, streichen etc. ansetzt u. auch das ags. dragan etc. (cf. dragen) ableitet. Da diese \int indessen sonst nur die Bedtg.: gehen, gleiten (se movere) hat, so müsste sich aus der allgemeinen Bedtg.: bewegen, gehen etc. = ziehen fort etc. die engere von ziehen u. saugen etc. entwickelt haben, was allerdings sehr leicht möglich wäre, zumal auch dem lat. trahere sowohl als unserm tējen, tēen (wovon tōge, Zug, Schluck, Trank) u. trek, trekken die allgemeine Bedtg. „bewegen“ zu Grunde liegt.

2. **drinken**, Trinken, Trank etc.; du must mi min drinken an 't fūr setten, dat 't god warm blif; — ik heb' fan morgen noch hēl gēn drinken had.

drinker, Trinker, Säufer etc.

drinkerē (Trinkerei), a) Getränke, cf. 20 āterē; — b) Trinkwirthschaft, Stelle od. Ort, wo Getränke verabreicht werden, cf. brōerē, — c) Trinkgelage, Zechgelage, Völlerei, Saufen etc.; sē hebben dār 'n drinkerē holden; — fan so 'n drinkerē as dat dār west is, dār wēt 'k nēt fan. cf. afranz. drinkerie unter 1 drinken.

drink-geld, Tränkgeld. cf. 2 fōtje.

drink-latens-ummer, Eimer, woraus man das Vieh tränkt, bz. trinken lāsst. 08

drink-latens-tid, Zeit, wo das Vieh getränkt wird. Desgl. auch die Zeit, wo die Bewohner des platten Landes ihren Thee (gewöhnlich gleich nach 3 Uhr Nachm.) trinken, als Zwischenzeit zwischen der 3. u. 35 4. Schoftid. 't was nēt um drinklatensfid as unse bār hī uns kwam.

drīst, dreist, kühn, beherzt, furchtlos, verwegen etc.; māk dī man drīst, un gā d'r hen; — man drīst to, ik wil dī helpen; — hē is d'r drīst genōg to, um midden in de nagt allēn afēr 't karkhof to gān; — jung! wen du nēt drīster worst, den blifst du al dīn lāfend 'n old wīf. Nhd. driest; nd. drīst; as. thristi; ays. thriste, thrist. Obschon es 45 *anscheinend* mit skr. dhrsta, dharsta (kühn etc.), sowie griech. thársos (Muth), thársos (kühn etc.) etc.; lit. drasūs (kühn etc.) drīstu (sich erköhnen etc.), goth. ga-dauran, ohd. ki-turran, kitar, — torste (den Muth haben, sich getrauen etc.) etc. zu der \int dhars, dhars (audere; sustinere, resistere) gehōrt, so erfordert das anlautende „th“ des as., ays. thrist doch eine \int tar, tr, bz. tri od., da thrist auch = thriust, thyrist, thurst (cf. as. 55 thorsti [getraute, wagte etc.] in Heliand, Vers 11,151) sein kann, eine \int tur. Fassen wir nun aber drīst, thrist od. thyrist als eine mit trōest, trōst (con trōen, trauen) od. drōest, drōst (con drōen, drohen) identische Form, 60

so kann man dafür ein Grdēbm.: thrijan, thrijan od. thyrijan, thurjan ansetzen, wie z. B. unser dürste (darfst du? wagest du? od. getrauest du dir das? bz. du wagest 5 etc.) von 3 dūren stammt. Dass nun aber die Bedtg.: kühn sein, wagen, Muth haben etc. sich sehr leicht aus der \int tar (vordringen, eindringen, überschreiten etc.) od. tur (eilen, stürmen etc.) = tür, tvar (to hasten, to hurt) etc. entwickeln konnte, liegt 10 auf der Hand u. könnte man demnach für das präsumirte Grdēbm. thri-ian od. thyri-ian auch die Grdēbdtg.: vordringen etc. ansetzen. Eine andere Möglichkeit wäre übrigens auch die, dass es mit afries. threft (in nēdthreft, Nothdurft) u. unserm drōfen u. 2 dūren (dürfen, wagen, sich erköhnen) zum Vbm. darfen u. somit zur \int tarp, bz. zum Stammēbm. dirban, darb etc. (cf. unter 2 bedarfen) gehōrte, wo denn für drīst od. thrist, thurst eine ältere Form thrist, thurst angenommen werden müsste.

drīsten, dreisten, dreist machen. Meist fer-drīsten, erdreisten; hē ferdrīst sūk, um 25 d'r up lōs to gān.

drīstig, dreistig, dreist etc.; drīstigheid, Dreistigkeit.

drīten, mit kleinen Schritten eifertig gehen od. umherlaufen, trippeln etc.; sē dritjed al wat herum; — eilig gehen, als wenn man es ungeheuer nōthig u. geschäftig hat, ohne dass man dabei viel ausrichtet u. mit der Arbeit von der Stelle kömmt; nu! wat hest du wēr to dritjen? māk doch wat furt, anders kumst du d'r je hēl nēt mit fan d' flek. Es ist ein Dimin. u. Freq. von einem verlorenen dritten, dessen Stamm drit identisch ist mit nhd. „Tritt“ u. besagt 50 so viel als: kleine u. häufige Tritte machen. Vergl. dieserhalb 2 drüppeln = trippeln u. unter drōteln am Schluss.

drītsen, drücken, drängen, quälen, belästigen, turbiren etc.; hē hed hum nēt so lank dritsd, dat hum endelk de gal' afēr lēp; — 45 wagt mau mātje! ik wil dī insen wēr dritsen; — hē dritsd hum, wār hē mau kan. Nach blitsen von blikan u. britsen von blikan entstand es entweder aus drücken (afries. thrikka) od. aus dringen, da auch inlautendes „g“ im fries. öfters in ts, bz. „z“ (cf. z. B. fluzen [fangen, gefangen]) übergeht.

drōen, a) drohen, dräuen, bedrohen, mit Worten u. Geberden zu erkennen geben, dass man die Absicht hat, Jemanden Uebles anzuthun, Miene od. Stellung annehmen als wenn man Jemanden gefährdet, den Anschein von Gefahr annehmen, schrecken, ängstigen etc.; hē drōede hum mit de dōd; — hē hed mi drōed, dat hē mi slān wul; — hē drōede hum mit de fūst; — de lūcht

(die Luft, der Himmel) sucht so droend (bange machend, gefährlich, brängstündig, gefährdroend etc.) üt; — b) mit dem Gedanken belastet sein u. schwanger gehen od. sich herumtragen, die Absicht haben, gelinken, beabsichtigen, sich anschicken, anwenden etc.; hê droed nu de stad; — ik droe üt to gân; — ik heb' al lank droed (nich schon lange damit herumtragen etc.), um di to besöken; — hê droede (gab zu erkennen, deutete an etc.), t wêr to min, wat hum dâr för bäden (geböten) wurd'; — c) schwere Gedanken haben, tief sinnen, braten etc.; hê sit al hen to drukken nu to droen; — hê droed nu drukel al wat herom. *Nld.* drauen, drouwen; *nhd.* u. *mhd.* drouwen; *afries.* thra; *wang.* thrau; *sall.* trouwa; *as.* thröon (in githröon) u. thregian (cf. 3 drögen = *nhd.* drängen); *ags.* threagan, threän (schelten, plagen, bebrücken etc., wöom threä, Drangsal, Angst, Noth, Bedrängniß etc. = *ahd.* drawa, thrawa, thrauwa, dreuwa, drowa, dröa, thröa, dröwa etc.; *mhd.* drouwe, drowe, drö, dröu, dreu, Drohen, Drohung etc.) *isl.* thruga; *schwed.* traga (dringen, zwingen, nöthigen etc., cf. trag = Zwang durch Drohen); *dän.* true; *ahd.* drawan, drawen, thrawen, trawen, drewen, threwen, trewen, drauwan, drowan, trowen, dröen; *mhd.* drauwen, dröwen, dröun, drewen, dreun, drawen, drön, dröwen. Die Gröbdtg. von „drohen“ ist wohl: Drang, Zwang, Beengung, Angst, bz. Druck u. Nöthigung etc. machen od. thun u. ausüben etc. (auf Etwas), da man, wenn man Jemandem droht, ihn zu etwas zwingen, drängen u. nöthigen od. ihm Noth u. Angst machen u. einen Schreck einjagen will, um ihn von Etwas abzuhalten. Das *as.* thregian u. *ags.* threagan würde sich allenfalls von der *Ƴ* targh, trgh (minari) ableiten lassen, während für *ahd.* drawan, drauan etc. wohl eher eine *Ƴ* tur, tru od. turv, truv anzusetzen ist. Wie nun aber die Wörter: Angst, bange, enge (cf. 2 drang) auf die *Ƴ* ak (bewegen vor, einbringen, durchdringen, eilen, treiben, antreiben, drängen etc., cf. *Aug. Fick* vergl. *Wb.* pag. 1, *Ƴ* ak, sub 1, 2 u. 3) zurückgehen, so erklärt sich auch drohen (drücken, drängen, beengen, ängstigen, schrecken, bz. drücken u. beschweren, beschwert sein u. schwanger gehen mit Gedanken u. Absichten etc., cf. oben sub b, c) leicht aus *Ƴ* tur, tru (cor-, ein- u. durchdringen, eilen etc.), wöom turv (bei *Benfey* = to overcome, to hurt u. bei *Bopp* = laedere, occidere, ferire, mit Verweisung auf thurv, durv, dhurv, gürö, wie bei tur auf tvar u. dru etc.) weitergebildet ist. Zu erkennen ist übrigens nicht, dass

die Bedtgn. dieser Wurzeln ebenso wie von tar (cf. unter 2 dor u. dazu bei *Aug. Fick* wegen tar sub 1—4) auf die Gröbdtg.: bewegen (ergand wohin, bz. über den unbeschränkten Raum hinaus) zurückgehen u. dass sich hieraus die Bedtgn.: drängen vor od. ein (auf Etwas) u. s. w. dann ferner entwickelt haben.

1. dröf, dräf; dröf wêr, trübes, dunkles, nebligtes, trauriges Wetter; dröfer wêr as fan dage hebben wi lank nêt had; — dat sücht d'r man dröf nu nâr (trüb u. traurig) üt. *Nld.* droet; *mhd.* (Kil.) droeve; *mhd.* dröve (trübe, dick, undurchsichtig); *as.* dröbhi, drüobhi, drüovi; *ahd.* truobi, truopi, truobe; *mhd.* truobe, trüebe, cf. 1 dröfen.

2. dröf, darf. cf. 2 dröfen.

1. dröfen, truben. *Past obs.* u. in der siml. Bedtgn.: durcheinander machen u. rühren, verwirren etc. u. so trübe machen nicht mehr gebraucht. Daher: bedröfen (be-trüben, traurig machen etc.) u. bedröfd (be-trübt etc.) *Mhd.* dröven; *mhd.* (Kil.) droeven (dolere, tristari; turbare); *as.* dröbhan, druovjan; *goth.* dröbjan; *ahd.* truoban, truoben, truopan, truaban, druaban, truapan, tröban, tröpan, dröpan; *mhd.* truoben, trüeben (trüben; aufregen, verwirren; betrüben). Es gehört zu dem unter drabbe erwähnten *Ƴ*hm. dratau, draban, traban von dessen *Prät.* dröf, dröb etc. (cf. grafen, gröf) es weitergebildet ist.

2. dröfen, dürfen, Freiheit u. Erlaubniß haben. *Muth haben, sich getrauen, wagen* etc.; ik dröf fan dage nêt ütgan; — fräg' dîn fader, of du nêt mit dröfst; — hê dröfd (bz. dröft, drüft) nêt in düstem afer 't karkhof gân; — wen du dröfst, den kunn man her! den wil w' gân sên, wol fan uns beiden de hâs is; — hê dröfd nich, hê is bang. *Versetz* aus dörfen = dürfen (cf. unter 2 bedarfen u. 2 duren), wie *afries.* threft (in nedthreft, Nothdurft) aus threft, cf. drüft.

dröfer, trüber etc.; s. 1 dröf.

dröfer, drüber.

dröf-hartig, trüberzig, betrübt, trübselig, traurig, cleud, erbärmlich etc.; dat is dröf-hartig, — dat sücht dâr man recht dröf-hartig üt.

dröflig, trübe, betrübt, traurig etc.; hê sit dâr so dröflig hen. *Nld.* droevig.

dröfligkeit, Betrübniß, Traurigkeit.

1. drog, trag; s. dragen.

2. drog, s. 1 u. 2 drögen.

drog, Trug, Betrug, Täuschung, Trugbild, Sinenttäuschung etc.; dat was wol up 'n drog ofsên; — 'n dröm is 'n drog. *Nld.* drog; *mhd.* droeh; *mhd.* troc (Täuschung, Blendwerk); *as.* gi-drog (Trug, Trugbild, Gespenst); *an.* draugr (Gespenst). Thema:

dröga, drauga von driugan etc., cf. 2 drögen.

drög-blad (Troekblatt), ein Blatt Löschpapier, Löschblatt, gewöhnlich klakkerpapier genant. Fig. ein trockner, lederner Mensch etc.: 't is jo 'n drögblad fan 'n korel, wofür man auch drögblad sagt.

drög-dok, Trockenbuch, Handtuch zum Abtrocknen.

dröge drög, trocken, dürr, ausgetrocknet, frei u. leir von Feuchtigkeit etc.; daher auch: leer, nichts enthaltend etc.; 'n drög jär: — 'n drögen tid; — drög land; — drög wer (trockenes Wetter); — de érde is so dröge; — de slöten u. dēpen (Gräben u. Tiefe) sünt al' dröge; — hē is nog nēt dröge achter d' ören; — 't is jo 'n drögen pēter (trockner, langweiliger, lederner Mensch); — de kō is dröge (die Kuh ist trocken — giebt keine Milch), bz. güst: — hē sit dār hōg u. dröge (= sicher). Nld. droog: mnd. droge, druge; ays. dryge; engl. dry; ahd. truchan, trucehen, trokken; mhd. trucken, trocken; md. truge.

dröge, Trockne, trockne Stelle, Ausgetrocknete, Dürre etc.; dat schip sit up 't dröge: — he hed sijn schäpkes (Schäfchen) up 't dröge (fig. Redensart von Jemandem, der seinen Schutz in Sicherheit, bz. eine gesicherte Existenz hat u. ein wohlhabender Mann ist); — hē sit up 't dröge (er sitzt fest — ist festgerathen etc.); — hē is up 't dröge (das Geld — die Waare etc. ist ihm ausgegangen); — dat dröge fan de schellisk mag 'k nēt. Ahd. truchani, trucehini, truchini, throkini, truceheni, druceheni; mhd. truckene truckene. cf. drögte.

drögen, trocknen, dörren, trocken machen u. werden, austrocknen, von Feuchtigkeit befreit werden u. frei machen etc.; dōken bi tūr drögen: — dat drögd stark; — de sünn' drögd de érde u. alle slöten u. dēpen üt; — hē drögd sük erst wat in d' sünn': — dat kōrn mūt erst up de däre drögd worden. Nld. droogen; as. druchjan; ays. drygan, drigan (trocken machen) u. ays. drugjan (trocken werden); engl. dry; ahd. truchanan, truchinien, trucehenen, trucehenōn; mhd. truckenen, trüek-nen, trüeknen (trocken machen) u. mhd. truckenen, trucken (trocken werden). Bopp verweist auf die √ drākh, dhrākh (arsicare), u. stellt dazu auch an. thurka (ex-icare), wclch Letzteres doch sehr zweifelhaft ist, da es wohl mit griech. trugé (Dürre etc.) zu derselben √ gehört.

drögeré (Troekneré), Ort, Stelle, Vorrichtung, wo getrocknet wird. Nld. droogerij.

drögghēid, Trockenheit, Dürre etc.; nld. droogheid; mnd. drogicheit.

drög-pulver, sog. „Heckenmehl“ (Bärlappensamen) zum Trocknen wunder Hautstellen.

drög-spinnel, das aus der besten Heede trocken gesponnene Garn.

drögte, Trockenheit, trockne Witterung, Dürre: trockene, hochgelegene, wasserfreie Stelle; wī hebben nu al drö mänd so 'n drögte, dat d'r hāst gōn gras wassen kun'; — dat schip sit up 'n drögte. Nld. droogte.

drok (droker, drokste), *pressant, drängend, dringend, geschäftig, eilig, ge-* 10 *bz. be-drängt von Etcas etc.*; dat is 'n drok (dringendes, pressirendes, eiliges etc.) wark; — dat is 'n drokken (geschäftiger, unruhiger) dag west; — ik heb 't fan dage to drok (ich habe es heute zu pressant, bin 15 *zu pressirt u. von Arbeiten bedrängt etc.*), as dat ik 't wachten kan, um mit d' to gān; — so 'n armen moder hed 't drok mit al' hōr lütje kinderkes, wen sē hōr rēden u. klēden schal u. den ök nog sörgen mut, wo sē hōr sat krigd; — hē hed 't drok genug, um sijn büdel för 'nander to holden (er hat Last u. Noth genug — bz. es wird ihm lästig u. schwer genug, um seine Geschäfte in richtigen Gleise zu halten); — sē hed 't so drok,

as 't pantje (Pfännchen, Brut-, bz. Kuchen-Pfanne) to fastel-afend; — *gedrängt voll,* 25 *voll von Menschen, belebt, geschäftig, unruhig, lärmend etc.*; dat is fan dage regt drok in d' stad, d'r sünt so föl minsken bi d' strate u. alle winkels u. wörthshusen sünt so ful, as 't lank nēt west is; — dat is dit māl 'n drok marked west; — 't is so drok in de straten, dat man sük d'r hāst nēt dördringen u. sijn egen gelüd hāst nēt hören kan; —

35 dat is 'n drokken winkel (ein Laden, der immer gedrängt voll steht u. wo deshalb stets ein grosses Menschengewoge, viele Unruhe u. grosse Geschäftigkeit etc. herrscht); — dat is drok wark mit hōr beiden (von Freunden u. Liebenden, die sich häufig besuchen u. viel zusammen verkehren, bz. sich stets Einer an den Andern drängen u. drücken u. unzertrennliche Gefährten sind). Nld. drok, druk; mnd. (Sch. u. L.) druk (das-selbe). Es gehört mit drokte zu drücken (drücken, pressen, drängen etc.), wie *pressant, pressiren, pressirt zu pressen, bz. pressare u. premere.*

drukkigheid, Pressirtheit, Geschäftigkeit, 50 *Gedränge etc.*

droke, Gedränge, Gewoge, Getreibe, Geschäftigkeit, Unruhe, Lärm etc.; wat is dat wol för 'n droke in de straten, dat d'r so föl minsken up de bēnen sünt? — dār was mī föls to föl drokte, so dat ik 't geselskup ferlöpen mus, wil 'k in d' kop nēt langer üt-holden kun'; — de kinder maken (bz. hehben) so 'n droke. Nld. drokte, drukte. Zu drücken. cf. drok.

drol, Nebenform von dral, cf. drillen u. drullig.

drölen, zaudern etc. Nhd. drüelen; mhd. (Kil.) druylen (suggredi, latenter, sine clamore: proripere se, subducere se); i. q. droteln, woraus es möglicherweise contrahirt ist. Vergleich man indessen das Vbm. drallen bei Grimm u. dazu oder drullig, dass Kil. neben drol auch die Form druyt hat, so scheint es von drol weitergebildet, wie vielleicht dralen von dral. Auch engl. to droll (langsam u. trage sein etc.) stimmt dazu.

dröm, Traum; a) eingeheiltes Erlebniss od. vermeintliches Sehen von Personen u. Dingen im halbawachen Zustande, bz. im Schlummer u. Schlafe, in dem sich meistens viel Wirrwearr u. Phantasterei kundgibt: ik heb' fan nacht 'n dröm had: — ik heb' hum (bz. dat) in dröm sën; — b) halbbe-wusstloser, wirrer, traumhafter Zustand, Halbschlummer od. auch: Schlummer, Schlaf etc. u. überhaupt als bewusstloser u. anzu-rechnungsfähiger Zustand, wo man seiner Sinne nicht mächtig u. verwirrt u. betäubt ist, wofür wir sonst auch den Ausdruck döse gebrauchen; du bist wol in dröm — hest dat wol in dröm dän; — emand üt 'n dröm hel-pen etc., cf. drömeln, drömen, drömer, drö-melig etc. Sprüche: 'n dröm is 'n drog; man schit in 't bed, du findst 't 's morgens noch. Afries. dräm; sath. dream; afries. dröm, drum; wfris. droame; nld. droom; md. dröm; as. dröm; ags. dreám; engl. dream; an. draumr; schwed. dröm; dän. dröm; ahd. troum, traum, droum; mhd. troum, tröm, trön. Das ags. dreám hat die Bdtg.: bunt, fröhliches Weben u. Treiben darch-einander. Jubel, Gesang, Musik, himmlischer Jubel, himmlische Freuden etc., welche Bdtg. zum Theil auch noch in as. dröm u. afries. dräm vorherrschen u. anscheinend darauf hinweisen, dass dieses Wort urspr. ein wirres u. lautes Durcheinander od. ein wirres, betäubendes Getöse (Lärm, Unordnung, Spectakel, Spuk, Verwirrung etc., cf. turba u. namentlich griech. turbé = a) Lärm, Getümmel, Unordnung, Verwirrung etc. u. b) buchliches Fest mit Tanz, wobei laute Fröhlichkeit herrschte u. Alles wild u. zügellos durcheinanderschwärmte), bedeutet habe, wie ja auch der Traum selbst hauptsächlich ein wirres u. unklares Weben u. Treiben od. ein Durcheinander von Gestalten zeigt u. eine Phantasmagorie der Seele ist. Da nun „träumen“ jenenfalls von Subst. „Traum“ weitergebildet ist, so würde für dröm, draum, troum etc. wohl ein Grd. bñ.: driuman, draum, drumon od. ein vielleicht Grd.-thema drama (dru + Suffix ma) aufzuste-len sein u. zwar mit der Grdbdtg.: laufen, eilen, bz. sich stark od. heftig bewe-

gen, stürmen, wirbeln etc. od. Eile, Rennen, heftige Bewegung, Sturm, Unruhe etc., woraus denn weiter (cf. turba u. turbare) die Bdtgn.: Lärm, Verwir-rung, wirres Treiben und Toben, Schreien, Jubel, Gesang, Musik etc. von selbst herorgängen. Als V für driuman od. drama würde dann sehr passend die mit tur (propagare) für (festinare etc., woron auch wohl turva, jedes musikalische Instru-ment) etc. bejünglich verwandte V dru (currere, fugere) aufzustellen sein, die wieder mit drā (fugere etc.) u. dram (currere etc.) zusammenfällt u. wozu Bopp griech. dreomō, ἄραμον etc. stellt u. auch wohl das griech. drāma nebst drāo (cf. ago von der V ag, be-wegen, treiben etc.) u. dra-s-mós (Entlaufen), apo-dra-mai (fortlaufen) etc. gehört. Das anlautende „d“ in agerm. macht unsoweniger Schwierigkeiten, als auch die V dhór (ire etc.) eine Nebenform von tur, tür etc. ist u. dhru, dhru in der Bdtg.: ire wieder mit dru, drū zusammenfallen u. damit identisch sind. Verschweigen darf ich nicht, dass Bopp u. Andre unser dröm mit lat. dormire u. aslav. drémati (dormitare) von einer V drā od. drāi (cf. Pott Wurzelb. I, 135 u. Bopp Gramm. III, 179 Anm. ***) ableiten.

Da indessen diese Grdbdtg. zum ags. dreám u. driuman (cf. drömen) wenig stimmt, so würde dann wohl eher dafür die V dhrāi (gludere, satiare) anzusetzen sein. Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass Ludw. Ett-müller, 575 das Wort dreám (gaudium etc.) als ein Contract. von dreágam od. drea-ham, dreähm ansieht u. es unter dreógan, dreäh (cf. I drégen u. wegen des Ausfalls von „h“ od. „ch“ das Wort drillen als Wei-terbildung von thyrrhel) auführt. Wenn in-dessen eine solche Ableitung überhaupt stich-haltig ist, so möchte ich für das Wort dreám (aus dreähm, dreähma) lieber das Vbm.: dreógan = goth. driugan, ahd. tringan (trä- gen, täuschen, etwas vortäukeln u. die Sinne der Menschen verwirren etc., cf. 2 drégen) als Grd. bñ. aufstellen, wo denn das Wort: dröm, bz. dröm = urspr. dröh-ma, dreäh-ma, bz. drog-ma, drog-ma, wörtl. ein „trägen-des Etwas“, bz. eine Sinnentäuschung, Phantom, Trugbild, Gaukelei (u. so auch: Spieler ei etc.) bedeutet haben könnte, worauf unser Sprüche: „'n dröm is 'n drog“ auch hinweist.

drömel, auch: drämel, drémel, Trumm, Ende, besonders das Faden-Ende vom Auf-zug eines Gegebenes, welches nicht mehr mit dem Einschlag versehen werden kann; de drömels musst du fan 't linnen ofsuiden un upbargen, de könen uns anders noch wol to pas kamen. Ferner auch (nur im Plur) die

losen Faden-Enden, welche an einem gebrauchten Stück Zeug od. an einem zerrissenen u. zerfetztem Kleide hängen: man kan wol sen, dat dat 'n sludderpijt is, se hed drömeles an 't kled hangen. Es ist wie mhd. (Sch. u. L.) drom-el, dremel, drömel (Stück eines Ackers, Ackerstück); nld. droumel (Trumm) etc. Weiterbildung von mhd. drom, drom; mhd. (Kil.) drom; nld. dromm; nd. (Dahner) dröm. (Schambach) drom, dröm, dräm, draum; schwed. drum; engl. thrum (Ende, Aeusserstes, Rand, Saum etc.) u. identisch mit thrumbs, thrombs; nhd. (Adelung) trumm (daher: nhd. Trümmer, zertrümmern), was überhaupt die Bedtg.: Ende, Stück, Abschnitt, Stumpf, dickes u. kurzes Etwas, bz. was kurz u. dicht zusammenge-drängt ist etc. hat u. also auch mit dem nld. drom (eine zusammengedrängte Masse, Haufe, Menge, Schaar, Trupp etc., wocou nld. u. mhd. [Kil.] drommel: [= unserm drubbel, cf. nhd. „een drommel huizen“] weitergebildet ist) u. unserm drum (Dickes etc. od. auch zerkleinerte, zerstörte Masse etc., cf. auch drummel) identisch sein wird, obschon diese Wörter auch mit drammen, nld. drommen (drängen, drücken etc., gedrängt, dicht zusammen etc.) zusammenhängen können. dram, trumm, thrum ist = ahd. drum, dhrum, thrum; mhd. drum (Endstück, Ende, Stück); an. thrömr (margo, Aeusserstes, äusserster Rand, Vorstehendes, Vorragendes, Ende von Etwas u. daher auch: Mastende, Raa = Endstück), thremi, threminum (cf. liggja á heljar thremi, am Rande des Toles) etc., wocou das ahd. drumon: mhd. drummen, drümen; nd. dromen (abschwelen, kürzen, zerbrechen, in Stücke brechen, bz. gehen) weitergebildet ist. Was das ahd. drum etc. u. an. thrömr betrifft, so wird es vielfach identifizirt mit dem lat. terminus, bz. termino (Grenze, Ziel, Ende, Aeusserstes), griech. térmion, térmat, térmis u. skr. tarman (Spitze, Ende eines Opferpfostens etc. od. namentlich „Spitze u. Ende vom Balken“) als Compos. von \sqrt{t} tar (drängen vor, bz. über hinaus etc., cf. 2 dör) u. dem Suffix ma, mau (cf. unter 1 arm), woraus sich die Bedtg.: corragen etc. u. Ende, Aeusserstes (als das, was über das Andere hinausragt od. sich weiter vorbewegt u. drängt etc.) a. somit auch: Rand (cf. egge), Spitze, Ende etc. von selbst ergibt, während aus Ende, Endchen etc. wieder der Begriff: Stück u. Theil etc. hervorging. Als Ragendes u. Säule etc. schliesst sich daher an tarman etc. auch das mhd. dräm, träm, dräme, träme (Balken, als Ragendes u. Stüt-

zendes etc. = Säule) u. ahd. dremil; mhd. dremel, tremel (Balken, Riegel, Pfahl, Stange, Knüttel etc., cf. unter drummel); an. thremr (linen, cf. drompel u. träm, träm) 5 etc. begrifflich sehr leicht an. Wenn aber Aug. Fick das nhd. „Trumm“, bz. ahd. drum, trum (Plur. „Trümmer“) zur \sqrt{V} dar (spalten etc., cf. dolen u. dal) legte, so würde auch dieses begrifflich sehr gut stimmen. Da indessen das engl. thrum, thrumbs etc. wohl auf ein ags. thrym (cf. Ludw. Ettmüller unter thriman) od. thrymm zurückweist, so ist es wohl wahrscheinlicher, dass auch das nhd. „Trumm“ u. „Trümmer“ mit skr. tarman etc. zusammenhängt u. sich eben aus der Bedtg.: Ende, Spitze etc. der Begriff: Stumpf u. somit auch der von: Abgeschnittenes, Abschnitt, Theil, Bruchtheil, Stück etc. entwickelt hat.

drömel, gedrömel, Geträume, träumerisches, schläfriges, langsames Gethue, Gezauder etc.; dat is je 'n old gedromel mit di; du kumst je hël nêt mit diu wark fan d' stâ. drömel-artig, drömelachtig, i. q. dröme- 25 lig etc.

drömeln, drömelu, träumen, träumerisch u. schlaftrunken sein, in Träumereien versunken sein; wat sitst du al hen to drömeln; — langsam sein, zaudern, nicht vom Flecke 30 kommen etc.; wat drömelst du där so lank bi herum? Nld. (Schambach) dröaemeln, drömeln.

drömerig, i. q. drömerig.

drömel-pêter, schlaftrunkener, träumerischer, langsamer Mensch; Dusei-Peter. 35

drömen, einen Traum haben, träumen, schlafen, schlaftrunken sein, phantasieren, tief in Gedanken versunken sein; zaudern etc.; ik heb' wat môis (Schönes) drömd; — du dröms (phantasirst) wol; — hê sit al hen to drömen un drinkken; — wat dröms 40 du där so lank herum? Nld. drömen; nd. drömen; ahd., mhd. troumen (träumen); as. drömjan (convivare, jubulare); ags. drëman, dryman (dasselbe).

drömer, Träumer, Phantast; Schlafmütze, Zauderer etc.

drömerig, Träumerei.

drömerig, träumerig, schläfrig; zauder- 50 haft, langsam etc.

drömsk, träumerisch, mit Träumen behaftet, viel Träume habend etc.; ik bin körtens altd so drömsk; — dat is upstünds 'n drömsken tid (Zeit, wo die Leute viele Träume 55 haben).

drönen, drönen, dröhnen, hallen, tönen, nachhallen, anhalten, den Ton halten etc.; dat drönd nog lang na; — laut schallen, erschütternd tönen, mit nachhallendem Tone er- 60 beben etc.; dat drönd dör 't ganse hüs; —

dat gånse hús drönde d'rfan: — mit dröhendem (vibrärendem) Tone laut, langsam, eintönig u. knarrend sprechen u. erzählen, gedehnt u. schwer (dass der Ton lange anhält u. nachhallt, cf. droner) sprechen; hê drönd altid so, wen hê prötd; — hê hed uns also lank wat för drönd, dat man d'r häst ma! (betäubt, warr etc.) fan in d' kop word; — hê kan fan afünd hêl nêt upholden to drönen in tö klönen. *Nl.* drönen; *mhd.* droenen; *nld.* dreunen, *müdl.* dreunen, *dronen*; *afries.* dröne; *dän.* dröne (dröhnen, nachhallen) u. draene (sammeln, schwierend u. vibrierend tönen); *an.* drynja (magiro); *schwed.* drona (brüllen; langsam sein, anhalten, zaudern). Mit *goth.* drunjus (sonus) conder þ dhran (cf. dräne), woron auch wohl griech. thrénos (Wechtlap) u. die qerinn thrénos mit thréomai u. thróos verwandt ist) röhlicht als Weiterbildung von dhar (halten, anhalten, den Ton anhalten u. nachklingen lassen, cf. oben das schwed. drona), dhri (vielleicht dhar, dhri + a = dhria, dhriá, nasalirt dhran) anzusehen ist.

drönen, drönen. a) Dröhnen, erschütterndes Tönen etc.: man kan dat drönen fan de kätel (das vibrierende starke Geräusch des Dampfkessels, welches in Folge des starken Zuges entsteht) in 't gånse naberskup hören: — b) lautes, vibrierendes, langsames u. schweres Sprechen, langweiliges u. gewichtiges Erzählen etc.; dat drönen hul' fan afünd hêl nêt bí hum up: — ik mug sîn drönen to leste hêl nêt mër anhören. cf. gedróne.

dröner, dröner, Dröhner, Eíner, der dröhend u. knarrend, bz. gedehnt u. eintönig spricht, langweiliger Sprecher, Sprecher u. Erzähler, Mensch, der seine Reden lange ausdehnt u. ausspinn, langweiliger Mensch etc.; 't is jo 'n reeten ollen dröner; — wen man alle afünd bí de olle dröner sitten u. sîn gedróne altid anhören mus, den schul man häst mal worden; — wen de dröner erst an 't fertellen kumd, den kan man sük d'r up gefät maken, dat man nich so hold wër fan hum of kumd. *Nl.* (Dähnert, Schütze) dronert, drönköttel, drönklaas (Schimpfname, bz. Bezeichnung eines langweiligen Menschen).

dröneré, dröneré. Dröhneré, langsames, eintöniges, knarrendes Sprechen, langweiliges Gerede u. Erzählen etc.; hê mit sîn dröneré kan mi ök städen worden.

drönerig, drönerig, langsam, eintönig u. knarrend, langweilig etc.; hê prötd so drönerig — is so drönerig etc.

1. dröp, traf; s. drapen.

2. dröp, trof, trieste etc.: s. drüp, drüppen.

drüse, Catarrh mit Drüsenanschwellung, bz. Tuberkelbildungen in der Lunge; 60

od. auch: Catarrh, wo sich (namentlich bei den Pferden) eine dicke, weißlich gelbe, matterartige Masse od. ein matterartiger, weißgelblicher Klumpen in den Lungen bildet u. sich der davon abgesonderte gelbe Schleim aus der Nase abfließt; sodann überhaupt: Rotzkrankheit, schwerer Catarrh; hê, bz. dat perd hed de dröse — is stark in de dröse: — ik was körtens so in de dröse, dat ik häst int de ogen nêt sên kum!. Es ist dasselbe Wort wie *nhd.* „Drüse“ (cf. *Grimm* unter drus); *mhd.* (Sch. u. L.) dröse, druse (Drüse, Geschwulst, Pestbeule); *nld.* droes (Rotzkrankheit; persönl. auch: Boser, Teufel etc., cf. bei *Grimm* unter drus sub 3); *nhd.* (Kil.) droes (Beule, Kugel, Geschwulst etc., panus, phlegmone, apostema, luleus, bubo); *ahd.* druos, drös, dhroas; *mhd.* druos u. *ahd.* druosi; *mhd.* druose, drüese (Drüse, Beule). Es gehört wahrscheínl. zu *goth.* driusan, draus, drusun; *ags.* dröo-an, dröis, drunon, drören; *as.* driusan, droosan (cadere, ruere, fallen, stürzen, niederfallen, niederschlagen etc.) u. da auch „Beule“ ein Etwas ist, was durch Schlagen od. Stossen entsteht, so dürfte das Wort „Drüse“ zunächst wohl die Bedtg. „Beule“ (als Etwas, was durch einen Fall, Sturz od. Niederschlag entsteht) gehabt haben, obschon es auch möglich ist, dass die urspr. Bedtg. von drus, druse einfach die von: Niederschlag, Niederschlagendes, zu Boden stürzendes u. fallendes Etwas war. Hält man diese Größtg. fest, so kann man auch annehmen, dass aus Niederschlag, Bodensatz etc. sich die Bedtg. dicke, trübe, gelbliche Masse, bz. Dickes u. Trübes, Schmutz, Moder, Schlamm, Jauche, Eiter, Materie, Rotz etc. einerseits, sowie andererseits die von: Bärme, Heffen etc. entwickelt haben, da das *ahd.* trusana, trusna, drusena, drusina, truosana, truosena, truosina, druosana, druosene; *mhd.* drusene, drusine, drussene, druosene, truosen; *nhd.* Drüsen; *as.* drösen, drösi; *nhd.* (Kil.) droes, droessem; *mhd.* (Sch. u. L.) drös, druse; *müdl.* droesem (Bodensatz, Heffen, Bärme, Träber etc. u. im *müdl.* auch: Moder, Schlamm) anscheinend bloß eine Weiterbildung von druos, droes ist u. jedenfalls mit diesem zu driusan etc. gehört. Da nun aber aus druos, droes, drös, drüs einerseits als Beule, Anschwellung etc. u. andererseits auch als Bodensatz, dicke, trübe Masse (od. Satz von Flüssigkeiten) wieder die Bedtg. Dickes u. Geschwollenes, Aufgetriebenes od. Dickes etc. od. als: Beule, Pestbeule etc., bz. Schmutz, Dreck, Jauche, Eiter etc. auch die von:

Schlechtes, Schlimmes, Boses etc. (cf. *Grimm* unter *drus* 3 u. dazu bei ihm unter *Eiter*) hervorgegangen, so erklärt sich auch der Zusammenhang unseres *drūs* etc. sowohl als des *nd.* (Schutze, Dahnert, Br. Wb. etc.) *drōs* (Büser, Satan, Teufel) *drōst* mit *drōs* u. *drūsian*, obschon es auch möglich ist, dass der „Sator“ od. „Teufel“ deshalb *drōs* od. *drōst* genannt wurde, weil er der Gefallene od. Gestürzte war. Zu *goth.* *drūsian*, *ags.* *dreōsan*, *ahd.* (*trūsian*) etc. gehören weiter: *goth.* *drūsio* (Abfall, Abhang), *drus* (Fall, Sturz, Einfall; casus, ruina), *us-drusts* (Verfall; ruinierter, zerfallener, bz. verfallener u. schlechter Weg), sowie das *rom* Prät. *draus* = *ags.* *dreās*, *bz.* *dreār*, *drōr*, *ahd.* *trōr* etc. = *fiel*, *stürzte*, *fiel nieder*, *bz.* *herunter*, *schlug nieder* etc. stammende: *goth.* *drausna* (Abfall, Brocken, Krume), *Vhm.*: *goth.* *drausjan* (in *af-* u. *ga-drausjan*); *ahd.* *trōran*: *ahd.* *trōren* (abwerfen) u. *zu Boden fallen*, *nach unten fallen*, *tröpfeln*, *triefen*; *triefen* machen, *ergossen*): *ags.* *dreārjan* (*stillare*): *ags.* *dreār*, *dreōr*; *ahd.* *trōr*; *as.* *drōr*; *an.* *dreyri*, *draeri* (triefende, tröpfelnde, bz. fallende, ablaufende Flüssigkeit = Niederschlag od. was niederschlug, als: Thau, Regen, Blat, wozon eben das *nd.* *Trauer* = Weinen, Thränen - Guss, Vergiessen von Thränen u. trauern = weinen etc. cf. *trif* u. *trüren*); *an.* *dreyra* (bluten); *ags.* *dreārig*, *dreōrig* (*eruentis*; *lugubris*, *tristis*, *moestus*); *as.* *drōrig*, *drōrag*, *drōreg*; *ahd.* *trōrec*, *trōric* (triefend, blutig), während das *ags.* *drūsian*, *drūsjan* (*cadere*; *sedari* od. auch: *stagnären*, *faulig* werden etc.) ebenso wie *droesem* (Bodensatz od. Niederschlag, cf. oben) auf der *Bdgt.*: *fallen* = *niederschlagen* etc. beruht.

Die *V* von *drūsian* ist *dhrn*, *bz.* *dru* (cf. *dru*, *gehen*, *laufen*, *fliegen*, *fließen* etc. od. überhaupt: *sich heftig u. stark bewegen*) von dem *drus* durch „*s*“ weitergebildet ist. Zu *drūsian* (*fallen*, *stürzen*, *zusammenfallen*, *bz.* *zu Boden schlagen* etc.) gehört auch wohl das *nd.* *drūsichen* (*rauschen*, *lärmen* etc.) u. unser *gedrūs*, s. d.:

drūsīg, mit *drōse* behaftet.

drōst, **drost**, **Drost**, höherer Beamter, der früher unter den *ostfries.* Fürsten die Stellung eines jetzigen Amtshauptmanns od. auch eines Schlosshauptmanns (überhaupt eines höheren mit der Militär- u. Civilgewalt bekleideten Beamten) hatte, wie z. B. der aus der ostfries. Geschichte bekannte Engelman **Drost** auf der Friedeburg war. Bildlich wird mit *drost* auch ein „starker, kräftiger, untergesetzter Mensch“ bezeichnet. *Compos.* *land-drost*. *Nd.* *drost*, *droste*; *afries.*

drusta; *nd.* *drost*, *drossaard*; *mhd.* *drossaet*, *drossaerd*; *and.* *drossete*, *drusste*; *as.* (*druhtsato*, *drohtsato*) ; *goth.* (*drauhtsētja*); *mlat.* *drossatus* (*praefectus provinciae*); *an.* *drōttseti* (*major domus regiae*, *quaestor regius*); *schwed.* *drotsaet*, *drozet*, *drozt*; *dän.* *drost*. *Ahd.* (*truhtsāzo*), *truhsāzo*, *truhtsāzo*, *truhsāzo*; *amhd.* *truhtsāze*; *mhd.* *truhtsaeze*, *truhsaeze*; *nd.* *trochtsāze*, *truhtsēze*, *truhtsēze* (*dapifer*, *discophorus*, *qui cibum apportat*, *princeps coenarum*, *Truchsess*, *hoher Hofbeamter*, *der bei festlichen Gelegenheiten die Speisen auf die fürstliche Tafel trägt* u. überhaupt für die fürstliche Hofhaltung u. besonders für die Verpflegung zu sorgen hat; auch Vertreter u. Statthalter des Königs; niedriger Hofbeamter, der für die Verpflegung u. Beköstigung der Gäste sorgt). Gewöhnlich wird dieses Wort so aufgefasst, als ob es ein *Compos.* sei von *ahd.* *truht*, *as.* *droht*, *droht*, *ags.* *dryht*, *afries.* *dracht* (*drocht*) *drecht*. *an.* *drōtt* (*Volk*, *Schaar*, *Menge*, *Zug*, *Gefolge*) u. *sāzo*, *sēti* (*Sasse*, *Ansässiger*, *Sitzender*, *Wohnender*) u. also wörtl.: *Volks-Sasse*, *Gefolgs-Sasse*. *bz.* „*Einer*, *der im Volke od. im Gefolge* etc. *sitzt*“ *bedeute*. Da dies nun allerdings eine etwas unbefriedigende Erklärung des betr. Wortes ist u. zu den obigen *Bdgt.* wenig passt, so nimmt *Dr.* *Lübben* (cf. *Sch.* u. *L.*, *md.* *Wb.* 584) die *Vorsybe* *truht*, *draht*, *droht* als ein gekürztes *truhtin*, *drahtin*, *drohtin*, *afries.* *drochten* (*Herr der Heerschwaren*, *Kriegsherr*, *Herr*, *Gott*) u. dass demnach *truhtsazo* od. *drost* als ein „*hoher*, *ausgezeichneter*, *herrlicher*, *edler*, *mächtiger*, *herrschender Sasse*“ (ein *drohtin* unter seinen *Mitsassen*) zu deuten sei. Dass diese Erklärung nun aber wohl die richtige ist, dafür spricht wenigstens der Umstand, dass auch *dryht* in den *ags.* *Compos.* *dryht-bearn* (*edler junger Mann*, *Eitelknabe*), *dryht-lic* (*edel*, *vorzüglich*), *dryht-madhum* (*vorzügliches Kleinod*, *herrlicher*, *edler Schatz*), *dryht-sele* (*herrlicher Saal*), *dryht-guma* (*edler Krieger* u. auch [wie das *ahd.* *truhtigumo*], *Brautführer*, *paranympus*) überall in derselben *Bdgt.* gebraucht wird. Was nun das Wort *truht*, *draht*, *droht*, *drocht*, *dryht* etc. selbst betrifft, so ist es formell die zweite *Pers. plur.* (wie „*trugt*“ von *tragen*, cf. *ahd.* *truht*, *draht*, *Bürde*, *Last*; *Unterhalt*, *Nahrung* etc.) des *Prät.*: *goth.* *draug*, *ahd.* *trug*, *as.* *drug*, *drog*, *ags.* *dreag* od. *dryg* etc. (*drauht* statt *draugt*, wie *goth.* u. *ahd.* *maht* [*Macht*] statt *magt* von *magan*) von *goth.* *dringan*, *ags.* *dreogan* etc., welches unter 1 *drēgan* bereits verhandelt ist.

drōt; s. *drēten*.

drötelen, dröteln, sich (wo, wobei u. womit) aufhalten, trodeln, zaudern, zögern etc.: wat drötelt un drükt du altid so lank? man mut altid 'n stunde up di stân to wachten; — wat hest du där wer to droeteln? — sê dröteld (bündelt) dr mit herun. *Nld.* dreutelen; *nd.* (Schutze) drötheln. *Davon:* gedröteld (Gezauder etc.), drötelê (Zauderei), dröteler, u. drötelmars (Zauderer etc.) ärsdrötel (Schimpfwort für ein faules, schlumpiges Mädchen) etc. Das *nld.* dreutelen, drötelen übersetzt *Kil. mit:* pumilionis passus facere, gradi instar nani, während er dreutelt, drötelt mit: pilula stercoria (*nld.* dreutel = a. hoopje drek [wie unser Bündel, Bündel = Häufchen] u. [cf. *Weiland*], b. een klein mannetje, een dwerg) u. das *Dimin.* dreuteleerken, bz. dreutelken mit homuncio globosus; myscelus, nanis erubus wiedergibt. dreutel, drötelt ist mit el (Zustand, Wesen, Ding etc.) von dreut od. dröt weitergebildet u. gehört Letzteres wohl (cf. indessen wegen drothln, dreutelen etc. am Schluss) zu dröten (drünzan) mit der *Grdbdgt.:* drängen, drücken, pressen etc. (cf. dröten). In drötel, dreutel, drötelt liegt demnach die *Bedgt.:* Druck- od. Press-Zustand (bz. Wesen, Ding). — Zustand, Wesen etc. der, bz. was durch Drücken u. Pressen entstanden ist, — gepresstes od. zusammengepresstes Etwas, also auch ein Dichtes u. Hartes u. ein in sich zusammengedrücktes u. Gedrungenes, woraus sich die *Bedgt.* des *nld.* dreutel, dreuteleerken, sowie auch von dreutelen (wenn man dreutel in der *Bedgt.* eines in sich zusammengedrückten Etwas oder Wesens [Zwerges, homus globosus] nimmt) leicht erklären. Vergleichen wir nun aber, dass wir auch drücken in der *Bedgt.:* zaudern etc. (hê sit so lank to drücken — hê drukt so lank herun) gebrauchen, so ergibt sich daraus auch wieder die *Bedgt.* unsers drötelen als *Freq.* von dröten von selbst, zumal da das bei uns ungebräuchlichere u. obs. dröten mit dem *nld.* (Sch. u. L.) dröten (verdrissen, belästigen, bz. drücken, quälen etc.) u. *nld.* (Kil.) droten (drängen, drücken, drohen etc.) identisch u. von dröt (Prät. von dröten, *nld.* drieten etc.) weitergebildet ist. Wie nun das *nld.* dreutel, drötelt als eine zusammengedrängte od. zusammengedruckte Masse u. Menge (Etwas, was drang steht), bz. als ein Haufen, Klumpen, Balken etc. zu fassen ist, so fällt es in dieser Hinsicht auch wieder mit dem gleichfalls zu dröten (thriotan etc.) gehörenden *ags.* threät (Haufe etc., cf. unter dröten am Schluss) zusammen, was insofern sehr erklärlich ist, als *ags.*

threät, thryt mit *goth.* thraut, *as.* thröt, *mnd.* dröt etc. identisch ist. Dass aber mit thriotan etc. in der *Grdbdgt.:* drücken, pressen, ausdrücken, auspressen, 5 herausdrücken, herauspressen (auch ar-driuzan = *goth.* us-thriutan [cf. unter dröten] heisst *wtl.:* ausdrücken etc., bz. aus [Etwas] heraus od. hervordrücken etc., cf. örprung etc.) auch das *nld.* 10 (Kil.) dryten (cacare, forire, pedere), *nld.* (*Weiland*) dryten (den buik ontlasten), *nld.* (Kil.), *nld.* (*Weiland*), *nld.* (Sch. u. L.) dreet, drête, dröt, drit (Buik-entlastung, Ausleerung, bz. Koth, Dreck etc., als 15 das, was man herausdrückt) zusammenhängt, ist kaum zu bezweifeln, zumal das *nld.* drét, drit auch mit dem obigen *ags.* threät (Haufe) identisch sein u. als Kothhaufe, Dreckhaufe (cf. dieshalb das 20 *nld.* drol [von drillen, cf. unter drullig], was neben „Dreckhaufen“, bz. Koth, Unflath etc. auch die *Bedgt.:* „Zwerg“ u. „Possenreisser“ hat, sowie unser Bündel bünsel [von Band] u. das obige *nld.* dreutel [pili- 25 lula stercosa], was *Kil.* auch mit keutel [cf. kötel] wiedergibt) genommen werden kann. Will man indessen drét, drit u. dryten nicht von thriotan, driuzan (drängen, drücken etc.) ableiten, so wurde sich auch 30 das *ags.* driht, dryht (Haufe etc., cf. unter dröst) zur Vergleichung darbieten, da es auch ebensogut daraus entstehen konnte, wie aus *ags.* threät, thryt, zumal, wenn man ergleicht, dass das *nld.* dryten mit *ags.* dritan, gedritan; *an.* drita (cacare) identisch ist u. dieses auch leicht *urspr.* drihtan, drihta od. 35 dryhtan, dryhta gelaute haben kann. *Ludw. Eilmüller* hat in seinem *ags. Lr.* (s. pag. 574) übrigens auch ein *ags.* dryttan (lente ingredi?), ofer-dryttan (superare, womit wohl unser dritjen *conner* ist), womit er *an.* drotr (piger pedissequus) u. drittaz (ingrate agere) 40 cergleicht. Da nun aber *an.* drättr in skipsdrättr, undan-drättr zu draga (ziehen, dehnen etc., cf. dragen) gehört, so liegt es sehr nahe, um auch dryttan, bz. den Stamm: drytt u. dröttr von *an.* drygja (cf. unter 1 dré-gen) = *ags.* dreogan (worin dryht, cf. dröst) abzuleiten. 45 drotsam, ferdrotsam, überdrässig, verdrisslich etc. Zu dröten.

drubbel, druppel, Klumpen, Knäuel, Haufe, Menge, Schaar etc., d. h. ein Etwas, was dicht zusammensteht, bz. nahe u. in sich zusammengedrängt ist: sê sitten (bz. stân, ligen) al' in 'en drubbel bi 'nander; — dar steid 'n hêl drubbel minsken, cf. *nld.* (Sch. u. L.) druppelke (kleiner Haufe?), was für druppelke, druppelken steht u. ein *Dimin.* von druppel ist u. dort zum *syn.* *nd.* (Dähnert) drümpel verglichen wird, welch Letz-

teres inlessen meiner Ansicht nach mit drummel identisch u. dort weiter zu vergleichen ist. Sthg. will drubbel mit 2 druf u. drüfe (Traube, cf. drut-b) zusammenbringen, doch scheint es mit mhd. tropel (cf. auch tropfel u. trübel) u. span., port. tropel (Heerde, Haufe etc., cf. Dietz I. 426 unter tropa) identisch zu sein, sodass es mit dem nhd. „Trupp“ gleicher Herkunft ist.

1. druf, fest, dicht, gedrängt, gedrungen, drall, voll, steif gespannt, stark aufgebläht: dat körn (Getreid-) steid so druf, dat 'n waren lüst is, um 't to sön; — dat is so druf, dat man d'r häst gen dök indrücken kan: — 't is 'n druf wicht; — de klär stän so druf; — dat seil (Segel) steid so druf, dat 't häst an 't barsten to is. cf. skr. dhruvā u. dhruvi (fest, unbeweglich etc., unter 2 dñren) von der ' dhar. Oder hängt druf mit drifen (treiben, drängen etc.) zusammen, was insofern leicht möglich sein könnte, als für aqs. drāt (cf. Ludw. Ettmüller 577) auch die Form drōf vorkommt. Die Grd.-bildg. würde dann getrieben, aufge-
trieben etc. od. gedrängt (cf. 2 drang) sein. Auch das nd. (Schambach) druf treibende Kraft, bz., das was treibt u. drängt etc.) scheint mir zu drifen zu gehören. Vergl. das folgende:

2. druf, der rundgedrehte Knauf od. Knopf, z. B. am Bohrer, an einer Schiebstocke, auf dem diknatel etc., wegen man sich mit der Brust od. Schulter stemmt od. worauf man sich mit der Brust legt, um sie darauf zu stützen. Ferner auch das dicke, runde Stück Holz unten an dem Springstock, um gegen das Einsinken desselben in die Erde Widerstand zu leisten. In beiden Fällen wird statt druf auch drüfel u. truf gebraucht. Mhd. (Sch. u. L.) druf u. druve (cf. daselbst bar sunder drufen), druff; nld. druif. Dass es mit druf, drüfe (Traube) von Hause aus conner ist u. etwas dickes, bz. einen Klumpen etc. bezeichnet, ist wohl kaum zweifelhaft. Es kann als: Haltendes, Stützendes, Hemmendes etc. aber ebensowohl wie 1 druf mit skr. dhruvā u. dhruvi (haltend, fest etc.) zur ' dhar, dhr (cf. auch skr. dhri in a-dhri-gu) gehören. Mit 3 druf (trübe, dick etc.), bz. druf, drüfe (Trübes, Dickes etc.) ist es schwerlich conner. doch vergl. Weiteres unter 2 drüfe.

3. druf, a) trübe, traurig etc.; druf wër (trübes Wetter): — b) trübe, dick etc.: de win is so druf; i. q. dröf = nld. droef.

1. drüfe, drüve, druf, (das) Trübe, Dicke etc., bz. der Bodensatz od. im Fasse angesetzter Weinstein etc. Nld. droeve. Mit ahd. truobi etc.: mhd. trüebe (Trübheit etc.) zu 3 druf, bz. dröf.

2. drüfe, drüve, druf, Traube. Nld. druif; nd., mhd. druf, drüfele, drüfele (cf. drüfel); ahd. drübo, thrübo, drüpo, trübo, trüpo; mhd. trübe, troube; mhd. (Kil.)

5 druif, druyve (uva, racemus, botrus), schwed. drufva; dän. drue. Da man auch statt Rispe (cf. ris u. ris = Bund, Bündel) das Wort „Traube“ (Blumen-Traube) gebraucht, so wird für drüfe, drübo etc. auch wohl die Grd.-bildg.: Bündel, bz. Haufe, Klumpen etc. od. dicht zusammenge-
drängtes Etwas, was drang (gedrängt, eng etc.) steht etc. anzunehmen sein, wonach es denn mit 1 u. 2 druf wohl unmittelbar zusammenhängt. Fräglich bleibt es jedoch, ob man es mit diesen Wörtern zu skr. dhruvā etc. stellen muss od. es besser von drifen in der Bedtg.: „dränge“ ableitet od. es endlich mit 3 druf u. dröf zu dem unter drafen erwähnten aqs. draban, drōf (caedere, premere) stellt, wo es denn allerdings nicht in der Bedtg.: „dränge“ mit diesem Worte zusammenfällt, sondern auch wieder als „gedrängt u. dicht stehendes Etwas“ auf die Grd.-bildg.: drücken, drängen (ebenso als wenn man es mit 1 druf von drifen ableiten wollte) zurückgehen würde. Dass drüve (Traube) rielicht (wie Bopp meint) aus dem skr. drāksha (uva) entstanden sei, kann ich nicht recht glauben, obgleich es möglich ist, dass das an. druga (Traube) u. nhd. Trauch (f. Adeltung unter Traube u. Traubenbohrer) damit zusammenhängen, zumal wenn man öge zu skr. aksha vergleicht.

1. drufel, ein Büschel od. Häufchen zusammengewachsener u. gedrängt (traubenweise) zusammensitzender Früchte, als Kirschen, Aepfel, Johannisbeeren etc. od. überhaupt eine Traube, ein Büschel, Strauss, Klumpen etc. cf. drubbel, drüs, tros etc. Es ist jedenfalls von 1 druf od. 2 druf, drüfe weitergebildet.

2. drufel; i. q. trufel (Mauerkelle, Mörtellöffel), welche Form auch die richtigere ist. drüft, in nöl-drüft (Nothdurft). Afries. threit, cf. 2 dröfen.

drük, a) Druck, Pressung, Beklemmung, Bedrängniß, Qual, Last, Noth, Unterjochung, ungerechte Behandlung etc.; de wagen hed to föl drük liden; — ik föl afera! so 'n drük; — ik sit in drük un elend; — hë hold hum göd under de drük; — hë deid sïn folk drük an; — hë hed mî de drük andän; — hë hold sïn kinder to stark under drük; — b) vom Bücherdruck: dat is in drük; — dat is 'n slechten drük. Nld. drük; nld. druck; mhd. druck; ahd. druc; mhd. druc; schwed. tryck; dän. tryk. cf. drücken.

drük-bank. Tisch zum Drücken u. Kneten der Käse.

drükken, drucken, pressen, drängen, beugen, beklemmen. Druck, Last etc. anhan, unterjochen etc.: — Bucher drukken etc.: — langsam arbeiten, sich aufhalten, zaudern etc.: de schö drukken mi: — de fraecht drükt to stark up de müren; — de wind drükt de müren in: — de mäge drukt mi: — dat äten drukt un kwald mi: — hē drukt un dringel hum dör de wand; — hē drukt dat folk aferal wār hē man kan; — hē drukt boken; — hē wil dat wark drukken laten; — hē sit 's afends altid so lank to drukken un to dröen: — hē drukt d'r so lank bi herum, er hē d'r mit klär word; — hē drukt aferal so lank herum, dat hē hiel nēt fan d' stā' kumt; — hē wil sük drukken (sich fort-machen, wegbeyben etc.): — hē hed sük drükd (sich fortgemacht etc.) Nhd. drukken; dhd. druechen (trucehen), thruken; mhd. drucken, drücken, trucken, trücken; afries. (thrikka), trikka, drukka; wries. druwekjen; ags. thrykkan; an. thrykja; schweil. trycka; dän. trykke. Es ist von druk, dhd. drue etc. weitergebildet u. leitet sich dieser Stamm wahrscheinlich von ags. thringan (trakan, thruki), dhd. dringan, thriinkan (cf. dringen) ab, womit auch goth. treihan u. an. thruga (drücken, drängen etc.) wurzelt, bz. direct zusammenhängen.

drükker, Drucker; Drucker, Buchdrucker. Redensart: „hē hed d'r 'n drükker upsetd.“

drük-pars, Druckpresse; Buchdruck-Presse.

drule, drül, Beule, Hitzbeule: dat kind hed 'n dikken drül för d' kop, so is 't fallen; — dat kind sit tul fan drulen, dat kumt gewis nargends anders fan, as dat de flöen 't staken hebben; — hett'-drulen, Hitzbeulen. Da die Drulen „rundliche Erhöhungen“ od. „Anschwellungen“ u. „Verdickungen“ sind, so scheint drule von drul, drol (von drillen u. mit dral fast synonym) weitergebildet od. zu dem folgenden drulen zu gehören. Weiteres vergl. unter drullig.

drulen, beulen, ausbaufen, dick werden etc. üt-drulen, ausbeulen, in rundl. Form nach Aussen vortreten, ausbauchen etc. Es ist wohl von drol, drul in der Bedtg.: dick, rund etc. (cf. unter drullig u. dral) weitergebildet.

drulig, beutig, mit Beulen (drulen) behaftet.

drulle, i. q. trulle, was auch (wie trullen u. trillen, tirlen etc.) mit drillen connec. sein dürfte. Vergl. inlessen Weiteres unter trulle u. dem folgenden:

drullig, drollig, possirlich, spasshaft, sonderbar, wunderbar etc. Nhd. drullig; nhd.

drollig; mhd. (Kil.) drolligh (lepidus, festivus); afries. (Dutzen) drollig; nd. (Schätze, Dahnert, Br. Wb.) drullig; mfläm. drollich; engl. drol, drollish; franz. drôle. Wenn man bei Grimm unter Drol, Droll die sub 5 angegebene Bedtg. vergleicht, so scheint es fast zweifellos, dass es von dem mhd. drol (s. weiter unten) weitergebildet ist u. es also wahrscheinlich ebenso wie das von Grimm unter „drollicht“ aufgeführte trollachtig, trollrechtig, tollecht, drollet (conglobatum, wie ein Kneuel rund gedreht, knollig, dick etc.) zu drillen, dral, drol, bz. drul (d. h. drullig, drollig als Compos. com Subst. droll, drol + ig u. trollachtig etc. von Adv. troll, droll + achtig) gehört. Vergleicht man inlessen das an. drioli u. gal. drol bei Grimm unter Drol etc. sub 5 u. bei Diez II, 268 unter dröle, sowie ferner bei Kil. das mhd. drol, (trullus, drollus), so könnte „drollig“ auch hiermit od. auch mit dem an. tröll (Unhold, Kobold, Zwerg etc.) zusammenhängen, wobei es denn auch nicht ausgeschlossen ist, dass die wirklich von drillen = ags. thirljan etc., cf. unter drillen abstammenden u. ihnen formell so nahe liegenden Wörter sich mit jenen begrifflich vermischen haben u. man also auch für drollig (als ein verhältnismässig noch junges Wort) ebensowohl den zu drillen gehörenden Stamm drol, drul, als das an. drioli u. gal. droll (was möglicherweise, wie so manche gälische Wörter gar nicht urspr. u. erst neuere Ursprungs ist) od. gar das an. tröll (steht es für throll, d. i. thrall, so dass es mit afries. thrall = ags. thearl [cf. dral] identisch ist u. also auch ein „dickes, rundes, kugeliges, zwerghartiges [cf. unter drol u. dazu unser trulle u. trullen] Etwas“ bezeichnet?) als Stammwort ansetzen kann. Mit Verweisung auf drillen, dral, drallen etc. u. die von Grimm aufgeführten Wörter: Droll, drollen etc. führe ich hier auf: mhd. (Kil.) drol (grober Draht = Dickes etc.): drol (turbo, cf. tirl-top); drol (res convoluta, teres et rotunda; stercus duriusculum, pila stercoria); drol (homo facetus, festivus, lepidus etc., cf. drulig); drol (gesticulator); drolle (gesticulatio); drollen (voluere, volutare, conglobare, cf. unser trullen u. md. [Sch. u. L.] drullen = nhd. trollen); stercus duriusculum egerere; fila rudia et dura nere) u. drollen (gesticulari, facetum et lactum se exhibere), welche Wörter auch mfläm. in derselben Bedtg. vorkommen, während Kil. (125) auch druyal als Nebenform von drol auführt u. ein Vbm. druylen (suggredi etc., cf. drölen) hat. Zu diesen Wörtern cf. nd. (Schätze) drallen (wegnehmen, stellen), (Dahnert) drullen

(schlecht, bz. grob u. dick spinnen), (Br. W.b.) drullen, uut-drullen (als dicker Saft hervordringen, bz. von innen nach aussen treiben u. hervorbrechen etc.), eine Bedtg., die an unser drulen erinnert, ebenso wie das dort aufgeführte neusächs. trulen u. das osnabr. drul (Drüse) der Bedtg. nach an unser drule. Ferner cf. engl. droll (spassen etc.), droll (drollig), droll (betrügen, täuschen etc.), droll (faulenzten, träge u. langsam arbeiten: sich abmühen, quälen; herum-schlendern etc.) u. droll (Faulenzer, Diener, Knecht, Magd), was an mnd. (Sch. u. L.) drolle, drille (servus, serva; mulier vaga, levis, meretricia); an. thraell (nicht: throell); schwed., dän. trael (Knecht, Slave) erinnert, indessen nicht damit verwandt ist, da diese Wörter mit ahd. drigil (eovon franz. drille) sich vom goth. thragjan (laufen) herleiten.

1. drum, darum, drum.

2. drum, unpaar, ungleich, ungerade; A. „wat radst du? ist pâr of drum?“ B. „pâr!“ A. „t is drum! du hêst t ferloren!“ — wi willen êrst sên, of t pâr of drum is. Es ist auffallend, dass dieses die ungeraden Zahlen 1, 3, 5 etc. bezeichnende Wort (da es doch so allgemein gebräuchlich ist u. man es täglich hört) gar nicht von Stbg. aufgeführt ist. Was die Bedtg. dieses Wortes betrifft, so ist es mir zweifelhaft, ob es mit 1 drum identisch ist u. social besagt, dass Jemand „darum“ ist od. kömmt, wenn er es nicht râth od. ob es als Gegensatz von effen (statt „pâr of drum“, sagt man auch un- of effen, bz. un-effen of effen) = eben, gerade, gleich etc. das ungerade u. unrechte, unrichtige, schlechte, unpassende etc. bezeichnet, wo es denn auch begrifflich leicht aus dem folgenden drum abgeleitet werden u. mit diesem von Hause aus identisch sein könnte.

3. drum, Trübes, Dickes, Bodensatz, Dreck, Schlamm, Moder etc. cf. drummig u. drabbe, grum etc.; dat bër is hâst êmer drum, dat smekd so slecht, dat man t hâst nêt drincken kan; — dat brôd smekd na drum, man kan t ôk wol rûken, dat t drummig un muffig is. Es liegt diesem Worte anscheinend ein mit drammen verwandtes Vbm. zu Grunde, da eben aus den Bedtgn. stossen, drängen, drücken, pressen etc. (cf. drabbe u. I dröfen) sich leicht die obigen Bedtgn. entwickeln konnten u. das mhd. (Kil.) drom, drum (pressura etc.); nld. drom u. drommel (Menge, Haufe, turba); mhd. (Kil.) drommen, drummen (premere, pressare, protudere, obterere, stipare) wohl mit unserm drum u. drammen (wenn dieses nicht mit goth. trimpan, tramp [cf. trampeln] verwandt ist) von

demselben ältern Vbm. abstammt. Vergleichet man indessen drammen, drömel, drummel u. dazu die dort angeführten Wörter anderer germ. Sprachen, sowie auch das obige drum (Trübes, bz. was in Folge von stossen u. schütteln etc. trübe u. dick geworden ist), so ist es nicht immer sicher zu entscheiden, von welchen älteren Stämmen u. Verben man sie ableiten muss, da neben dem ahd. drum (cf. unter drömel) für manche derselben ausser trimpan auch das goth. thrimmau, thramm, thrumm: as. thrimman (springen, hüpfen etc., bz. sich bewegen, sich hin u. her bewegen, zucken etc., also auch: stossen, schütteln, rütteln, durcheinander bewegen etc., wozu gerade unser drum [cf. auch drummel] sehr gut stimmt, sowie auch das nld. drom, drommel in der Grdbdgt. turba) zu erwägen ist, wovon thramstêi (Heuschrecke etc., cf. schrikken [schrecken etc.] in der Grdbdgt.: springen u. etc.) abstammt u. was mit griech. trémo, lat. tremo, lit. trimu (zittern, bebén etc.) auf eine von tar, tr (cf. 2 dör) erweiterte t' tram (Thema: tar-ma, tri-ma) zurückzuführen ist. Zum goth. thrimman etc. cf. bei Ludw. Ettmüller 609 ags. (thrimman) u. daselbst ags. thrimm (ex thryme), bz. thrym (cf. unter drummel), was in der daselbst angegebenen zweiten Bedtg.: multitudo, turba etc. genau zum nld. drom, drommel u. entfernter auch zu unserm drum stimmt, wenn man dafür die Bedtg.: Wirres, bz. durcheinander Gerührtes u. Gemischtes etc. zu Grunde legt. Dass übrigens auch das an. thruma (Donner, cf. unser drummel) sich leicht von thrimman, thrim-an ableiten lässt od. doch mit lat. tremo u. tremor wurzelhaft verwandt ist, ist schwerlich zu verkennen, da eben der Donner sowohl eine Folge der Erschütterung der Luft, als auch selbst ein Erschütterer etc. ist. Wegen eines möglichen Zusammenhanges auch unseres drammen mit goth. thrimmau, cf. das von Ludw. Ettmüller 609 angeführte threma (aegre vagari anhelus), sowie auch wegen eines möglichen Zusammenhanges an. thruma u. thrymr mit dem an. thrómr u. ahd. drum des Weiteren unter drummel.

40 drummel. Dieses Wort wird von uns nur persönlich gebraucht u. zwar für einen Menschen, der mehr vermay u. weiss als ein Anderer (als Mächtiger, Starker, bz. Zauberer etc.) od. auch wie dônner, blicksen in dem Sinn evn: Teufel, Satan, Böser etc.: wat de drummel nêt al' kan un wêt; man schul' t nîch löfen, sag man t nêt; — hê is 'n drummel, t is nêt as of hê heksen kan; — de jung', dâr kanst man uppassen, dat word 'n drummel (Taugenichts,

Erzschelm etc.): — pas up! de drummel hald di, wen du bügst; — lit dat (bz. hum) an de drummel (*zum Teufel*) gån, (bz. löpen); — dat di de drummel! wat kanst du löpen; — du büst je wol des drummels, dat du dat wägst; — dat was je des drummels, wen dat wår was; — du drummels-kind. *Es erinnert dieses Wort sowohl an das ays. thrym, Genit. thrymmes* (robur, potentia, majestas, magnificentia, gloria, turma, cohors, congeries) als an an. thruma (*Donner*) u. thrymr, *Riese, auch der thursa, dröttin genannt u. wahrschwinl. wie auch Thorr* (Donar) *blas der personifizierte „Donner“; wo denn die Vermuthung nahe liegt, dass beide Wörter mit dem an. thrömr* (*Ende, Endstück, Stumpf* etc.) = *ahd. drum* (cf. unter drömel) *zusammenhängen u. sowohl beiden Wörtern entweder die Bedgt.: Zertrümmererer, Zermalmmer etc. od. Endemacher u. Zerstörer, Auflöser* (*des Winters u. des Frostes*) *zu Grande liegt. Vergl. dazu auch: nhd. drom, drommel* (*Haufe, Menge, Klumpen* etc. u. auch *Teufel, Henker* etc., cf. unter 3 drum); *nhd. (Däh-ner)* drummel, drummel, drümpel (*einzelne Dinge, welche traubenweise in einem Haufen dicht zusammensitzen; kurzes dickes Ende vom Stamm eines Baumes* [wo es sich allerdings auch wieder mit dem unter drömel, draemel erwähnten drum berührt u. davon abgeleitet zu sein scheint, wie desgl. auch das nhd. [Sch. u. L.] drummel = Trümmer], *kurzer dicker Mensch* etc.), (*Schütze*) drummel (*hartes Excrement* [kötel, cf. unter drullig]; *kleiner gedrungener Kerl; Teufel*), (*Schambach*) drömmel, (*Klumpen*), (*Br. Wb.*) drummel (*Teufel*) etc.

drummels, drummelsk (*Adj.* von drummel), *aussrerordentlich, wunderbar, merkwürdig, verteuftelt* etc.: dat is je 'n drummels manèr; — du bist je 'n drummelse tent; — hest du din läfend so 'n drummelsken kerel sèn? *Nld. drommelsch.*

drummig, trübe, dick (drabbig), dreckig, schlammig, moderig, schümmig; dat hër is so drummig — smekd so drummig; — dat bröd smekd, bz. rükd drummig un mutlig; — de rogge is drummig worden, dat kund d'rfan, dat sè nich dröge was, as sè infaren wurr. Zu 3 drum.

drunk, Trunk: gif mi 'n drunk water; — de is dane an de drunk (*Soff*).

drunken, a) *trunken, besoffen*; — b) *getrunken.*

d'ranner, d'runder, darunter, dranter, unten durch etc.; 't geid d'r nich drunner noch d'rafer.

d'rup, drauf, darauf.

driippe, drüpp, a) *Tropfen*; *fig.: Geringes*, 60

Kleinigkeit etc.: d'r fald gèn drüpf of; — de regendruppen slån an 't fenster; — d'r is gèn drup (*nicht das Geringste*) fan to sèn; — hë kan gèn drüpf misten; — b) *Tropfenfall*, 5 *Traufe*: hë steid under de drup. *Sprichw.:* „wår 'n drup sit, höft gèn körrel sitten“. *Statt drup hat man einzehn auch dräpen u. droppen = nhd. Tropfen.* *Nhd. drop, drup; mhd. (Kit.) drop, drup, dröp* (*stilla*) u. *droppe, druppe, driupe* (*gutta, stilla*), *so wie drop, droppe* (*paralysis*); *nd. (Br. Wb.) drape u. druppen* (*Tropfe u. Tropfen*), (*Schütze*) *druppen, dropen; mhd. (Sch. u. L.) drope, drape* (*Tropfe*) u. *drüppe* (*Tropfenfall, Traufe*); *afries. dropta; wfries. drupp* (*Traufe*); *afries. (Outzten)* drop; *nord. u. südbäll. draab, droob, mohr. draub* (*Tropfe*); *as. dropa* (*stillicidium*); *ags. dropa, drypa* (*gutta*), *dryp-e* (*stillicidium, compluvium*); *an. dropi* (*gutta*); *schwed. dropp* (*Traufe*), *droppe* (*Tropfe*); *dän. dryp* (*Tropfe*); *engl. drop* (*Tropfe*); *ahd. tropho, troffo, tropho, tropf*; *nhd. tropho, tropf*; *nd. troppe* (*Tropfe; Schlagfluss*) u. *ahd. tronf u. tronphi*; *mhd. troute*, *neben ahd. truphā, mhd. trüpf* (*Traufe*). 25 *Vom as. driopan, droop* etc., *ags. dreopan = nhd. driipen, afries. driapa, an. driupa* (*stillaire, plucere, caput demittere*), *ahd. triufan, mhd. triefen.* *Bopp stellt die germ. √ drup, truf* zur √ *dru, drava* (*laufen, rennen, rinnen, fließen*), *die ebenso wie druh* (*con 2 drögen*) *wohl urspr. anlautendes „dh“ hatte u. demnach dhru, dhru lautete u. also mit dhru* (*gehen, sich bewegen* etc.) *von Hause aus identisch sein wird. Du indessen das ays. dreárgan* (*stillare*) *von dreár, dreór = ahd. trór* (*Thau, Regen, Blut* etc., cf. unter dröse) u. *dieses von ays. dreosan, goth. driusan* (*fallen, stürzen, niederfallen, niederschlagen* etc.) *abstammt, so wäre es auch möglich, dass die germ. √ drup, truf* *von einem Thema drupa* *entstanden wäre u. Letzteres zum Vbm.: ays. drepan* (cf. drapen, dröp u. treffen, truf) *gehörte, zu dessen Bedgt.: treffen, stossen, schlagen, fällen, niederschlagen* etc. *drupa, bz. drop, drüpf in der Bedgt.: Niederschlag, bz. das, was niederschlägt u. vom Himmel als Regen* etc. *in Tropfen zur Erde fällt* etc. *ebensogut stimmen würde, als das ays. dreár* etc. u. *dreárgan zu driusan* etc. *Für einen Zusammenhang mit drepan, bz. ahd. trefan* (*treffen, schlagen* etc.) *scheint wenigstens auch der Umstand zu sprechen, dass* 55 *das Subst.: ahd. tropho, troffo sowohl als auch das mhd. drop, droppe* *neben „Tropfe“ die Bedgt.: „Schlagfluss“, bz. „Schlag“* (*der „Schlag“ hat den gerührt, bz. hë hed 'n slag had*) *hat, ferner das „Fallbrett“ am Galgen im Engl. auch drop* *heißt u. es daneben*

auch zweifelhaft ist, ob das *ahd.* trof, drof (*Ahd.* mit Negation „durchaus nicht“) mit tropho, troffo zu triufan (*triefen, tröpfeln*) od. zu trefan (*treffen, schlagen, tödten etc.*) gehört. *cf.* das folgende:

drüpen, mit dem Fusse (wenn er schwach u. schlaff ist u. baumelt, *bz.* im Gehen hin u. her schwingt) zichen, schleppend, unsicher u. schwankend gehen, schlentern, straucheln etc.: hê drüpd mit beide foten. *Es ist das* 10 *nld.* (*Sch. u. L.*) drupen (*baumeln, herabhängen*) u. arspr. identisch mit dem *afries.* driapa (*triefen; herunterhängen, baumeln*). *cf.* unter drüp u. bei W'ard'a (*afries. Wb. u. O. L. R. pag. 768*) driapa, driupa (*unsicher gehen, straucheln etc.*).

drupje, drüpkje, Tröpfchen. Dimin. von drüp.

drüppel, i. y. drubbel.

1. **drüppel, Tropfen.** *Nld.* droppel; *nld.* 20 droppel etc.

2. **drüppel, Thürschwelle:** hê dürd mî nêt afer dôr of drüppel kamen. *afries.* dreppel, drepl; *satl.* drepple; *nld.* (*Sch. u. L.*) drüppel u. dorpel; *as.* durpel. *In der Lex Sallia:* duroppelus, durpilus, was nach *Grimm* wörtl. die Bedtg. „Thür-Pfuhl“ haben soll. *cf. Roehholz, deutscher Glaube u. Brauch II, 162.*

1. **drüppelen, drüppeln, tröpfeln, rieseln** 30 *etc.* *Nld.* droppelen. Zu 1 drüppel.

2. **drüppelen, drüppeln, mit beiden Füßen zugleich (indem man sie zusammenklemmt od. aneinander bindet) springen, bz. hüpfeln, kleine Sprünge machen etc.;** kanst du där wol afer drüppeln? *Es ist höchst wahrscheinlich identisch mit* *nhd.* trippeln = *nld.* dribbelen, *nld.* drubbelen, was mit trappen (*cf.* trap, trip-trap etc.) u. weiter vielleicht mit traben (*cf.* drafen) connex ist. *cf.* auch trampeln.

drüppelke, Tröpfelchen, Tröpfchen.

drüppel-meid (Thürschwellen-Magd), Ec- 45 *tra-Magd, bz.* Frauensperson, welche nicht fest im Dienst ist, sondern ab u. zu ins Haus kömmt, um zu den mehr schweren u. schmutzigen Arbeiten (bei der Wäsche, dem schummeln u. sonstigen Ectrarbeiten) Hülfe zu leisten od. auch für die Hausfrau besondere Botengänge zu machen, welche diese vor dem Gesinde u. dem Ehemanne verheimlichen will; ik wêt nêt! de frô mag 'k nêt regt hiden, de hed mî fôls to fôl drüppelmeiden um de dôr.

drüppen, tropfen, tropfenweise auf Etwas hercordringen, bz. herunterfallen, regnen etc.; de nöse drüpt hum; — dat fet drüpd d'r üt; — 't fangd al an to drüppen, mak' man gau, dat du na hüs kumst, anders worst d' nat. *Nld.* droppen, druppen; *nld.* druppen, dru-

pen, droppen, dropen; *ahd.* trophôn. Zu driup. *cf.* auch bedrüppen.

drûs, bz. gedrûs, Lärm, Getöse, Geräusch, 5 *bz.* starke u. heftige Bewegung mit Brausen, Rauschen, Säusen, Tosen etc.; wat is dat för 'n gedrûs? dat deid de wind, de bullerd in d' schôstein; — de kinder hebben (*bz.* maken) so 'n gedrûs; — d'r is so 'n gedrûs in d' lûcht, *bz.* in 't water. *Nld.* gedruisch; *nld.* (*Kil.*) drusch (strepitus, impetus, fremitus, murmur, susurrus); *nd.* (*Br. Wb.*) gedruus. *Vbm.:* *nld.* druischen; *nld.* (*Kil.*) druischen (strepere, impetere, stridere, fremere, susurrare). *Nld.* druischen steht für druisen u. ist (*cf.* rûsen, rauschen = *nld.* ruischen) demnach identisch mit *nhd.* drü- 10 sachen (*cf.* Weigand) u. *nd.* (*Br. Wb.*) drusen, drusken (*mit Geräusch zu Boden fallen, stürzen, plumpsen etc.*) = *goth.* driusan; *ags.* dreó-san u. drusjan, drúsjan (cadere etc.), *cf.* unter dröse), wozon auch (*cf.* *Diez II, 72*) das *ital.* troscia (*Rinne von fallendem, bz. niederstürzendem Wasser gebildet*) u. strosia (*Geräusch vom fallenden Wasser*), 25 *strosiare* (*herabströmen, niederstürzen etc.*) sich herleiten. *Vergl.* auch das *hess.* (*Vilmár*) Drusel (*Rinnstein, Gosse*), was wohl eher selbständig von driusan, *bz.* drusen abzuleiten ist, als von dem Namen des Flüsschens „Druse“, wenschon es auch 30 *wahrscheinl. ist, dass auch dieser Name selbst wieder auf driusan zurückgeführt werden muss.*

drüse, Drüse; de drüsen sünt hum answullen. *Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie* dröse u. bedeutet *urspr. eine Anschwellung, bz. ein rundl. aufgeschwollenes Elvas, Geschwulst, Beule etc., wie wir auch noch* 35 *sagen:* hê sit ful drüsen = „Beulen“.

drûs, Drüssel, drüst, Klumpen, Bündel, 40 *Büschel, Strauss etc.* (*cf.* drabbel u. druf, drufe [*Traubel*], sowie tros u. düst, tûst); sê sitten al in ên drûs bî 'nander; — dat is 'n dikken drüst appels. *Dass diese Wörter wahrscheinl. mit* dröse u. drüse connex u. 45 *mit diesen auf driusan zurückgehen ist un- ter dröse zu vergleichen. cf.* übrigens auch *franz.* trousse bei *Diez* (*II, 415*) unter torciare u. *hess.* (*Vilmár*) Druschel.

drüsel, drüseln; s. trüsel.

drütje, trütje; s. trütje.

drüve; s. drüfe.

du, dü (im schnellen Sprechen oft auch 55 *de, d'). Du; wat deist du (bz. deist-de, deist-d')* där; — jâ dü! du kanst wol lachen; — dü! hör inen. *Daron: Genit. dîn = afries.* thin etc. (*aus dina, thina*) u. *Dat., Acc. dî = afries.* thi, *as.* thi, *ags.* the etc. *afries.* thu, du; *as., ags., goth., an.* thu; *ahd.* du, dü, dhu, thu, thû; *nhd.* du; *lat.* tu; *griech.* 60 *tú, sù; ital., span., franz.* tu; *wall. ti; zend.*

u-m; apers. tur-m; pars. tū, tō; upers., buchar. tū; afgh. tuh; bal. thāu; kurm. tu, te; dig. du; big. du; arm. dou; sbr. tu od. ty; lit. tu; skr. tvā-m (aus tu-am?). Ob „tu“ eine Abwaffform von ta (cf. de) ist od. (da es eine Person bezeichnet) mit der J tu (wachsen, entstehen, gehehen, zuwachsen, stark werden etc., cf. anter dōnen dum etc.) zusammenhängt, ist schwer zu entscheiden.

dubbe, dub', Stoss, Schlag, Puff, Prall etc.; hē gēf hum n dub' in d' rügge, dat hē afer d' kop stōf. Engl. dub. Zu dubben, dubbern, cf. auch 2 duf u. anter dotel etc.

dübbel, dübbeld, dubbelt, doppelt, doppelt, zweifach. Bekanntlich Entlehnung aus double von lat. duplus = gräch. di-plōs, dip-lōus von di (zwei, cf. twō) u. plōus, fällig, fuch.

dübbeln, doppeln. Nur in ferdubbeln, verdoppeln.

dübbelke, düppeltje (Doppelteln), Zwick-Stäberstück (reichlich 1 Sgr.), sonst auch schäp genannt. Es gingen davon 77 auf einen preuss. Thaler u. 10 auf einen alten ostfries. Gulden. Sprüche: „de for 'n dubbelkje geid, kan nēt for 'n drōstuter ütgefen worden“; — „'n dübbeltje kan mal rullen.“ sā' de matrōs, dō harr' hē in Amsterdam en ferlaren un fun' an d' kōp en wēr; — „dār is wēr dübbeltje na de bliksem,“ sā' de pater, do ful hum de brill' fan de kansd.

dubben, stossen, schlagen, pufen, ein lärmendes Geräusch machen etc.; hē dub'd hum dügtig in de rügge; — wōl dubd, bz. dubberd an de dōre? Afs. dubban, (dubban to riddere); engl. dub (schlagen); zw. Räder schlagen, bz. erheben, erheben; kappen, abhauen, kürzen, verstämmeln; ein lärmendes Geräusch machen etc.); an. dubba; schwed. dubba. cf. duffen, dufen u. daten. Der Stamm dub = adel, tū, tup steckt auch in ahd. tubil (cf. doiel). Mit griech. tüptō (J stup od. tubh) ist es schwerlich connex u. ist wohl eher das griech. doupeō (Stumpf tönen u. schlagen etc.) zu vergleichen, was wohl mit skr. dhūpa (Idāch etc., cf. 1 duf) zur J dhū (sich heftig bewegen, schütteln, stossen etc., cf. dubbern u. auch anter dōbbe, dōbbel etc.), sowie am Schlosse dieses das nld. dubben) gehören könnte. Vom afs. 50

dubban, an. dubba stammt das (cf. Die z 1, 6) ital. ad-dobbare, aspan. a-dobar, aport. a-dubar, proc. a-dobar, afranz. a-douber (ausrüsten; zubereiten, wärzen), wall. dauber (schlagen), wobei zu bemerken ist, dass Ludw. Ettmüller das afs. dubban auch schon mit creare übersetzt u. das an. dubba die Bedtg.: machen, bereiten, fertig machen, ausrüsten etc. hat, ganz wie auch sonst aus der Grdbilgt.: schlagen, hauen, bz. 60

stossen, drucken, kneten etc. (cf. z. B. bild u. die J taksh [frangere, disseccare, lindere; fabricari] cf. 2 das. düssel etc.) dasselben Begriffe sich angesucht weiter entwickelt haben. Vom afranz. adouber leitet sich das nld. tubieren (ausrüsten) her. Auch des nld. dubben (schwanken, unsicher sein, zweifeln etc.) erklärt sich leicht aus dubben = afs. dubban, weil die Begriffe: stossen u. schütteln etc., sowie schlagen u. schwingen, schwenken etc. sich sehr nahe liegen u. Letztere auch in dem folgenden dubber, bz. nld. dobber u. dubberen zu Tage treten, sodass es gar nicht unwahrscheinl. ist, dass das nld. u. mhd. (Kil.) dubben (schwanke, zweifeln) trotz der anscheinenden Verwandtschaft mit lat. dubium u. dubitare doch nicht mit diesem, sondern direct mit dem afs. dubban (schlagen, schwingen) zusammenhängen, womit das zweite von Kil. angeführte dubben (dubben onder de aerde) jedenfalls identisch ist.

dubber, Klopfer, Stösser etc., sowohl persönlich als sachlich als „Einer der stösst“ etc. od. als „Etwas stösst“ etc.; hē is 'n dubber; — dat is 'n dubber etc. cf. dubbe, dubben, dubberē etc. Im nld., mhd., nd. u. mhd. bezeichnet das Wort dobber ein auf dem Wasser schwimmendes, mit den Wogen auf u. nieder u. hin u. her schwingendes u. schwankendes Etwas, nämlich eine Ankerboje, Treibbake, treibendes Stück Kork am Fischernetz, bz. an der Angebrathe (cf. bei Bobrick, naut. Wb., „Dobbers“ u. anter 2 daunen etc.) was sich als identisch mit unserm dubber leicht aus dubbern ergibt.

dubberē, Schlagerei, Stösserei, Lärm, Ge- 10 löse etc. = gedubber, Geschlage, Gestosse, Geklopfe etc.; wōl, bz. wat mäkl dār so 'n dubberē, bz. gedubber? — hold de dubberē (bz. dat gedubber od. dubbern) nog nēt hold up? man word d'r dōf un damlig fan in d' 15 kop.

dubberen, dubbern (wiederholt, bz. anhaltend u. stark); schlagen, klopfen, hämmern, pochen, stossen etc.; ein starkes u. dumpfes Geräusch machen, lärmern, toben etc.; hin u. her schlagen u. stossen, schwingen, schwenken etc.; wōl dubberd an de dōr? — wat dubberd dār al? ik lōr, dat deid de wind, dē de lufen al hen u. wēr hand; — dat dubberd mī al in de kop; — dat water dubberd tēgen 't schip an; — dat dubberd al hen u. wēr; — dat ganse hūs dubberd (schüttelt, bebt, ertönt etc.) d'r fān; — dat dubberd dōr 't ganse hūs. Auch subst.: dat dubbern. Freq. von dubben u. identisch mit nld. dobberen (auf u. nieder, [bz. hin

u. her] treiben, wogen, schwingen, schwanken, schütteln, schlagen, stossen etc.); de schepen dobberen op het water; — zij dobberen heen en weer etc. *Hierzu das hies. Kinderlied:* „dubber di dub, min man is kamen; — dubber di dub, wat hel hē mit brocht? — dubber di dub, en schip mit spelen; — dubber di dub, wat sōlen de gellen“; etc. etc., wobei sie sich gegenseitig mit geballten Fäusten den Rücken bearbeiten.

düchten, dāuchten, dūken; wat dücht di d'rtan, is hē wol echt? — dat dūde (dūchtete, dūcht'ide) hum ēgendlik dog nēt, dat dat so him was. *Der Stamm dücht' gehört zu dūken, wie docht zu denken. Ob das nld. duchten (fürchten, befürchten, besorgen, bangen sein etc.) beducht (besorgt, bekümmert, beängstigt etc. cf. bedücht); mhd. (Kil.) duchten (vereri, revereri), duchte (timor, reverentia), duchtig (reverendus), beducht (sollicitus, anxius), beducht zijn (metuere), beduchten (vereri, metuere, timere), gheducht (verendus, reverendus, venerandus, observandus) gheduchte (reverentia, observantia, observatio) in seinem Stamm dücht zu dūken u. ferner zu denken gehört, könnte zweifelhaft sein. Wenn man indessen vergleicht, dass das nld. Wort „Fürcht“ = ahd. for-akta mit akhta (Acht) zusammengesetzt ist u. also mit acht (Acht, Achtung [Respect], Aufmerksamkeit, Sorge etc.) u. achten (Acht geben, Sorge tragen etc.; achten, schätzen, verehren etc.) zu goth. ahjan (denken etc.) gehört, so löst sich auch dieser Stamm dücht sehr wohl auch begrifflich mit dūken u. denken vereinen. Vergleicht man indessen die verschiedenen Bedtgn. der obigen Wörter u. namentlich, dass das von Kil. mit reverendus übersetzte duchtig u. gheducht, namentlich in dem mhd. Sprachgebrauch, von dūchtig (tüchtig) nicht zu unterscheiden ist, so könnte man für die obigen Wörter auch den von dugan, tūgan (taugen; s. dōgen) abgeleiteten Stamm: ahd. duht, tuht (Tüchtigkeit, Kraft etc.), cf. ahd. doht = tüchtig, brav, gut) zu Grunde legen, obschon es andererseits auch wieder nahe liegt für die Bedtgn.: anxius (cf. angst u. enge u. dazu 2 drang) in beducht an den zu ahd. dūhan; mhd. dūhen, dūhen (drucken, pressen, stossen, schieben, niederwerfen etc., womit auch ahd. tūhan [tauchen, niederdrücken] u. nld. ducken [cf. duken etc.] verwandt scheint) gehörenden Stamm dūht, tuht (cf. ahd. dūht, tuht, impetus) zu denken u. beducht mit „bedrückt“ (becugt, bekümmert, ängstlich, besorgt etc.) zu übersetzen, wo denn nld. duchten etc. sich begrifflich näher zu ahd. dūhan (drücken) als zu dugan (taugen) stellt.*

düchtig, dūgtig, tüchtig, stark, kräftig, 60

brav etc.; dat is 'n dūchtigen kerel; — hē hand d'r dūchtig up. Zu dōgen. cf. auch anter düchten u. ferner ays. thiltig, was mit dāge zu dīgan, dīhan = as. thīhan (cf. 5 dējan) gehört.

dudde-kop, dud-kop, duddo-lap etc., Einfaltspinsel, Dummkopf, Träumer etc. Nld. (Dähner) dudenkop u. (Br. W'b.) dudeldop.

10 dudden, Freq. duddern, betäubt sein, wie betäubt (wirr, dumm, dusselig, schläfrig, träumerig etc.) hinsitzen, träumen, lüseln etc.; cf. dōsen, dūseln, dummeru, demmern, slündern etc.; hē sit al hen to dudden. Zu afries. 15 dud (Betäubung etc.) cf. bei v. Riechthofen unter dud u. Weiteres unter dotte.

duddern, s. dudden.

20 duddig, dudderig, dudderig, betäubt, wirr, sinnlos, dumm, schläfrig, träumerig etc.; hē is so duddig nu dum, dat man niks mit hum anfangen kan. Nld. dodderig.

duddigheid, Dummheit, Sinnlosigkeit, träumerisches Wesen etc.

1. düdei, Wiege. Wang. dunedei. Wohl 25 von dūnen, bz. dūn (betrunken, schwankend etc.) od. von dīnen (wogen etc.). Zu dudei cf. auch franz. dodiner (schaukeln), afranz. dodoliner (einschiegen) u. ital. (Diez II, 24) dondolare (schaukeln) von afranz. dodo, womit man die Kinder in den Schlaf wiegt u. 30 singt, ganz wie bei uns die Mütter etc. auch singen: „düdei dokke“ od. „dü-dei-dokke“ (cf. dokke = Püppchen), wo mit dü-dei, bz. do-do einfach eine Bewegung hin u. her 35 (eine Schwingung, ein Schaukeln) angedeutet werden soll u. dieses Wort demnach eine blosse Reduplication der √ dhū (bewegen, schütteln etc., cf. 1 u. 2 dūne) zu sein scheint.

2. düdei, eine grosse Eisscholle od. ein 40 losgeschlagenes, grosses Stück Eis, worauf die Knaben sich Schaukeln u. wiegen, bz. was selbst von den Wagen hin u. her geschaukelt wird. Die Bedtgn. ist demnach auch hier wie bei 1 düdei: „Schaukelding“.

dudel, bz. dudelmüts, eine gestreifte Haube, mit bauschig abstehendem, gefülltem Strich; sē hel 'n dudel up de kop. cf. nl. (Dähner) dudel, dudelken (herabhängender Flöter an Kleidungsstücken) u. dudel (das 50 größte Sackleinwand), ferner (Schütze) dudelhaas (Strickstrumpf), dūdēln (langsam sein, schleppend gehen, trödeln etc.); dudeldop (Einfaltspinsel, Tropf, Träumer) u. bei 55 Grimm das Wort: dudelig, dudlig (undeutlich, unverständlich), woraus sich wohl eine nahe Verwandtschaft mit dudden etc. u. afries. dud (Betäubung, Verwirrung etc.) ergibt.

60 dudelē, gedudel, schlechte Musik.

düdelik, düdelk, deutlich, erklärlich, verständlich etc. Nbl. düdelik; schwed. dan. tydelig. Von einem zu dulen gehörenden „düde“ (deute, erkläre) + der Endung lik.

düdelikheid, düdelikheid. Deutlichkeit.
 dudeln, schlecht spielen, namentlich auf einer Geige, bz. einer Zieh-Harmonika etc.; he dudeld d'r wat up herum. Es soll nach Weigand (348) mit dem pol. dudlic (dudeln), dudy (Sackpfeife), slav. duti (blasen) zusammenhängen, während Grimm es von duten, tuten (blasen, cf. tuten) ableitet, was auch vielleicht mit dem slav. duti wieder verwandt ist.

düden (düde, düdst, düdt od. düd etc.); — düdde, düddst, düdde etc.; — [heb'] düdt), deuten, sagen, erklären, auslegen, zeigen, weisen, hinweisen etc. cf. an-, be-, üt-duden. Nhd. duiden; mhd. duden; afries. thioda; an. thýdha; schwed. tyda; dan. tyde; ahd., mhd. diuten, tiuten. Es wird von Grimm mit dem Adv.: ahd. diute, afries. thiothe (deutsch, volksthümlich, national, deutlich), bz. thiuto (in ahd. gihiuto, as. gihiuto, deutlich, sichtlich, wirklich etc.) thiuti u. thiuni etc. (in ahd. gihiuti, aufmerksam, verstehend, sich beleuten lassend, hörend etc.) — gihiuni, mhd. gedute, gedüte. Auslegung, Deutung, Ausdeutung; Verdeutschung; Bedeutung; Deuten etc.; — ahd. ungihiuti, undeutlich, undeutsch, unnational, fremd, ausländisch, barbarisch; md. ungedüte, unachtsam, unaufmerksam, rücksichtslos etc. cf. auch dñðsk) vom ahd. diot, thiot, bz. diota, thiota; mhd. diot; afries. thiade; as. thioda; thiod; augs. theod; an. thjóðh, thyðhi; goth. thiuda (Volk, Nation, Haufe, Menge; mhd. auch: Mensch, Kerl) abgeleitet, was mit osk. tauta, tonto, bz. tovtó, aask. tivri; sab. tonta, tóta (Geneine), lit., zem. tautá (Land, Volk), lett. tauta (Volk); air. tuad, thúath (Volk) zur J tu (vermögen, Macht haben, gedeihen, zunehmen, wachsen, stark werden etc., [caus.] zur Geltung bringen, wirksam machen), Perf. titiv, Aor. d. Caus.: túto etc., gehört. Diesemach würde das ahd. Vbm. diuten eigentlich von Hause aus so viel besagen als: „(ein Etwas) national od. volksthümlich machen“ od. auch vielleicht: „(Etwas) machen, bz. ein handeln u. thun (wie das) Volk“, woraus dann die spätere Bedtg.: deuten, erklären etc. hervorging. Andere wollen indessen diuten etc. von dem gleichfalls zu der V tu gehörenden goth. thiuth (gut) ableiten, wonach es denn urspr. die Bedtg. „gut machen“ gehabt haben müßte. Du indessen beide Ableitungen, d. h. sowohl die von diot (Volk), als auch die von thiuth (gut) begrifflich etwas gezwungen 60

sind, so wäre vielleicht zu erwägen, ob man für diuten nicht eher die caus. Bedtg. der J tu, nämlich die von: „sein Wort od. seinen Willen etc.) geltend machen u. zur Geltung bringen“ zu Grunde zu legen hat, da sich hieraus auch ja leicht die Begriffe: deuten, andeuten etc., bz. gebieten, befehlen etc. od. (seine Meinung u. seinen Willen) erklären u. deutlich zu verstehen geben etc. weiter entwickeln konnten.

dudjen, dutjen, meist bedudjen, betäubt u. wirr machen, verwirren, verfahren, überlisten, betrogen etc. Nhd. bedotten (betrogen, missleiten); mhd. (Kil.) bedodden, cf. dudden.

dñðsk, dñtsk, deutsch. Dieses Wort wird hier nicht blos im Sinn von „deutsch“ als Gegensatz von: friesisch, holländisch etc. gebraucht, sondern es haftet ihm auch hier im Volke noch der Begriff: volksthümlich, bz. deutlich, verständlich etc. an, wie z. B. in der Frage: „wo ist, kaust du ök dñðsk verstan? anders wil k di 't insen leren“ od.: schal k di 't ök äten up sñ dñðsk üt 'n ander setten? — welche man oft von dem ausschliesslich „platt“ redenden Volke hört u. wobei es ersichtlich ist, dass dasselbe in diesem Fall unter dñðsk nur seine eigene volksthümliche derbe Sprache od. das „Platte“ u. durchaus nicht das Hochdeutsche versteht, trotzdem es andererseits oft auch wieder sagt: „ik ferstá géu dñðsk, du must plat östrésk mit mí proten“ u. es dieses Wort dann also im Sinn von Neuhohe-deutsch od. Oberdeutsch gebraucht. Ebenso wird auch das Vbm.: „ferdñtsken“ (cf. auch umdñtskon) im Sinn von: ver-deutlichen, erklären, verständlich machen, ernstlich u. eindringlich sagen etc. gebraucht (du must hum dat insen äfen ferdñtsken. 't schint wol as of hē Ostinje-dōf is; — ik heb' hen west un heb' hum dat insen äfen ferdñtsked; — schal ik di 't ök äfen ferdñtsken? [soll ich dir auch eben (handgreiflich) zum Verständniß bringen?]; —), woraus gleichfalls erhellt, dass dñðsk od. dñtsk hier früher die Bedtg.: deutlich od. volksthümlich, dem Volke (diot etc., cf. düden) angehörend u. eigen etc. hatte, ganz so wie das unter düden angeführte thiothe. Es ist mit isk abgeleitet von dem unter düden angeführten ahd. diot, diut etc. (Volk) u. lautet: nld. dñtsch; mnd. dñdesch; nd. dñdesk; as. thiudise; afries. (Outzen) tjósk, tjodsk, tjósk, tjudsk, tjutsk, tiedsk; wäug. thiusk; schwed. tysk; dän. tydsk; ahd. dñtic; mhd. diutisch, diutsch, diusch, tiutisch, tiutsch, tiusch; md. dñdesch, dñtisch, tutisch.

düdsk, dütsk, düd-ske, (das) Deutsche od. die volksmässige Sprache.

düdsken, dütsken, in umdüdsken, ferdüdsken; s. unter düdsk. Wang. far-thiusk, verdeutsch;

düdsker, dütsker, dütser, Deutscher.

düdskland, dütskland, dütsland, Deutschland.

1. **duf**, gedämpft, dumpf (von Ton u. Farbe, von der Luft, von Wetter, von Gemüth etc.): daher: klanglos, hohl: dat klingd so duf; — farblos, matt, trübe etc.; dat is so 'n duffen klar: — dat göd (Zeug) is mi to duf (trübe, dunkel) fan klör; — trübe, neblig, dumpfig, feuch, moderig etc.; de lücht is so duf; — dat göd is noch gans duf (feucht, klamm) un nat, dat kumd d'r'fan, dat de lücht so ful däk un mist sit; — 't is duf wër (Wetter); — trübe, traurig, still, leblos etc.; hë is so duf in s'n gemöd; — 't is up Nördernë fan 't jår gans duf un död (stilt u. todt, bz. dass alles Leben u. aller Verkehr gedämpft u. erstickt ist). Nld. dof (Matt, ohne Glanz; dumpfig; stumpf; schwerfällig, blödsinnig, dumm, schwermüthig, melancholisch, trübe, wolkicht etc.): nd. (Schütze, Schambach, Dähnert) duff, duffig, duf (von Geruch u. Geschmack; von Farbe u. Tönen etc.). Wie an. daufligr (still, traurig etc.), daufr (taub), dofinn (empfindungslos, starr, steif), dofna (kraftlos werden, ermatten) etc. fällt auch duf begrifflich vielfach mit döt (taub) zusammen, obschon es nicht wie dieses von dafen (od. dufen) abgeleitet werden kann, sondern nur mit diesem (sowie auch mit nhd. Duf) u. dau, dauen, dufe, dufen etc. etc. von derselben \sqrt abstammt, nämlich von dhu, dhü u. hier speciell von der von dieser erweiterten \sqrt dhup, dhüp, (to fumi-gate), die aus dhupa od. dhüpa (caus. von dhu?) gekürzt ist. Wenn man übrigens für duf als gedämpft od. taub die Grdbildg.: unterdrückt, erdrückt od. betäubt annimmt, so liesse es sich auch ebensowohl wie 2 duf direct von dufen (cf. dufen) ableiten.

2. **duf**, Stoss, Schlag, Prall: hë gaf hum 'n duf (Stoss mit der Faust) in d' rügge, dat hë afer de kop stöf. Nld. dof (Schlag, Stoss, Ruderschlag etc.) Mit duffen zu dufen. cf. auch unter dobbe u. döfel etc. u. der Form wegen auch duffer von dufe.

dufe, **duve**, **duf**, Taube. Sprüche: „bäter 'n lünink in d' hand, as 'n duf up 't dak“. Nl. duuy; mnd. duve; nd. duif; as. dubha, duva, dufa; engl. dove; an. dufa; schwed. dufva; dän. due; ahd. tūba, tūpa, dūba; mhd. tūbe, tonbe; goth. duho (in hraiva-duho, Turteltaube, Klugetaube, Leichenroge). dub-a, duf-a etc. bezeichnet wörtl.

ein dunkles Etwas (dunkles Wesen, dunkles Thier) u. ist wohl von 1 duf (dunkel etc.) weitergebildet od. auf die \sqrt dhup (rauchen, qualmen, verdampfen etc.) zurückzuführen. Das goth. hraiva ist entweder = ahd. hréo, réo, ré; as. hréu etc. (Leiche, Tod, Begräbniss etc.) od. = ahd. hriuwa, hreuwa (Reue, bz. Klage), du das ahd. hréo = goth. hraiv od. hraivs ist u. also 10 hraiva sowohl von hraiv (Leiche) weitergebildet, als auch mit hriuwa (Klage) identisch sein kann. Beide Wörter gehen auf eine \sqrt hriu, hrü = urspr. kru zurück, wovon auch skr. kravi (Blut) u. lat. cru-or, sowie 15 skr. kravis (rohes Fleisch) u. lat. caro etc. u. womit auch unser 1 rau (roh, blutig etc.) zusammenhängt. Weiteres vergl. unter 1 u. 2 rau.

düfe-kater, **düfe-henker**, **düfkater**, **döfkater**, **denfkater** etc., Teufel, Bösewicht, schlimmer Geselle etc.; 't is 'n düfkater fan 'n jung; — so 'n düfkater as hë, läfd d'r nët; — du düfkatersjung (Teufelsbraten). Auch nd. u. mnd. dufkater im Sinn von 25 „Teufel“. Das „düfe“ ist wohl mit dufen (stossen, schlagen, drücken etc.) connex, doch kann es auch mit 1 duf (dunkel, schwarz) od. dufen (taub machen etc.) zusammenhängen. Wenn mit duf, bz. der unter dufe erwähnten \sqrt dhup, so könnte man düfkater mit „schwarzer Kater“ übersetzen, was insofern zum Volksaberglauben stimmt, als nach diesem der „Teufel“ ja auch in Gestalt eines „schwarzen Katers“ erscheint. Vergl. das folgende:

düfe-kater, **düfkater**, ein eigenthümlich geformter Semmel, der in der Kramhörn zum Osterfest gebacken wird, während er hier in meiner Jugend auch zu sonstigen Zeiten bei 40 den Bäckern zu haben war. Ob dieselben in der Kramhörn auch so wie hier mit Rosinen u. Korinthen gebacken wurden, ist mir jedoch unbekannt. Es ist jedenfalls ein Festgebäck, was sich von dem altheinischen Feste der Ostara (dem Frühlingsfest) herreibt, doch kann der Name sehr gut von dem vorigen düfekater als Teufel entlehnt sein. Zu Ostern wurden (od. werden noch) vielerwärts derartige Festsemmel 50 gebacken, wie z. B. solche anderwärts auch unter dem Namen: Kipf, Gipfel, Hörnlein, Hornase etc. vorkommen.

dufeke, **düfke**, Täubchen; trop. Lieben, Hure. Die Bedtg. Hure (weil sie den Männern dient) kann übrigens auch mit dem and. niederrhein. dü (Genit. düwi, düwe), ahd. din, diuwa düwa (Magd, ancilla etc. cf. unter dñen) zusammenhängen.

düfel, **düvel**, Teufel; im Volke „olde Jüde“ genannt. Sprüche. u. Redensart.: 60

„t is as wen de olle jöd' bi hum sitt"; — „t is dummen düfel"; — „güld man de düfel en finger, den gript he glük na de hële hand"; — „de beste in 't midden," sa' de düfel, do lep he tusken twë papen; — „lik un lik hord tohöp!" sa' de düfel, do harr' he 'n atkät'n, 'n snider, 'n wafer un 'n muller in de sak; — „dat is mi sön tög," sa' de düfel, as he puggen up de kär löf, „wen k' ea herup bord hef, springt d' anner wer herunner"; — „enfach afer mütelk!" sa' de düfel, do strek he suk de stert grön an; — „dat was anno en, as de düfel junk was"; — „tusken twalf un en, den sent alle düfels to bën"; — „he is de düfel fan de kare fällen"; — „he is half düfel, half mïnsk"; — „he sucht ut, as wen he sōfen düfels up hed un up de achtste los wil"; — „de düfel is so swart net, as he mäkd word"; — „alle bate helpt," sa' de düfel, do et he d' botter mit d' heitork; — „al wat de düfel nēt dragen kan, dat let he ligger"; — „al wat de düfel nēt besen kan, dat sleid he forbi"; — „elk sïns, den krigel de düfel nïks"; — „for geld kan man de düfel dansen lateu"; — „hed de düfel al sïn dage al so 'n krum bröl sen," sa' de jung, do et he kringels; — „he kisd as de düfel for 't götgad"; — „kruse hār un kruse sïn, där sit de düfel dremäl in"; — „man 's mör is de düfel afer de flör"; — „wat old is dat rit," sä' de düfel, do rēt he sïn grötmoder 'n ör of; — „wat de düfel doeh for eier legel"; — „wār de düfel süfst nēt hen dürd, där stürd he 'n old wif hen"; — „wat God mi güld, mut mi de düfel wol lateu"; — „wen man fan de düfel sprek, is he digt bi en"; — „de 'n kwād wif hed, hed de düfel tōm swager"; — „t is net, as wen de düfel in hum sit, so 'n drummel is dat"; — „kik nēt to föl in d' spēgel! de düfel steid agter di un kisd di in d' nak"; — „där sä' mi 'n knüt in," sä' de bür to d' düfel, do lēt he en riten; — „t is saterdag; de düfel deid hüssökung"; — „nim de düfel up d' nak, den kumel he di nēt to möte"; — „lük (zick) üt," sä' de düfel, do harr' he 'n apteker bi 't bën; — „gnädig, herr düfel! ik bün ök 'n gespök"; — „he un de düfel sünt in en nact junk west (geboren)"; — „de d' düfel to fründe hed, kan ligt in d' hell kamen"; — „dat brödste is nog agter," sä' d' düfel, do schiet he schüppen"; — „dat was doch nēt hēl mis," sä' d' düfel, do smēt he sïn heppe 'n ög üt; — „he is as de düfel un sïn grötmoder"; — „man höf (braucht) de düfel net ropen, he kumel frög genög fan süfst"; — „man dürd den düfel nēt an de wand malen"; — „t güld gen düfel bāten, man wol binnen"; — „dat mut mit de düfel to gān, wen he dat

winnen wul"; — „wat du deist, dö gau, er de düfel där tusken kumel"; — „he geid bi d' pāp un d' düfel to bigt"; — „sē hauen suk d'rum, as de düfel un 'u jōden sēl"; — „wen de düfel startd — man he is noch nēt dod.

düfelē, *Teufelci*; he' (*duht ihr*) wo lafen wol al so 'n düfeler sēn; — d'r kamen uppstuds allerle düfeler in d' welt for.

10 düfel-n, *den Teufel nennen, den Teufel machen, sich wie ein Teufel gebarden, fluchen, toben, schelten etc.*; he deid de hële dag nïks as düfel-n; — ik schal d'r wol insen tusken düfel-n mitten; anders holden sē doch gen fra'; — he düfeld dor 't hūs herum, as wen he dul un mal is.

düfels-banner, *Teufelsbanner, bz. Beschwörer etc.*

düfels-bit, *Giftladnenfass.*

20 düfels-dräd, *Klebekraut* (Galium ap.)

düfels-drek, *Teufelsdreck; assa foetida.*

düfels-k, *düfels, teuflich.*

25 düfelskheid, *Teufelschheit, Bosheit, Muthwillen etc.*; he hed dat blöt üt düfelskheid dān, um 'n ander antoforen.

düfels-klau, *ein Werkzeug od. Instrument mit gespaltener Klaue, womit die Zimmerleute die grossen Nägel aus dem Holze ziehen.*

30 düfels-kram, *Teufelskram.*

düfels-neigarn, *Zaunwicke, Heckenwicke.*

düfels-stark, *ein fester Wollenstoff mit Leinwandkette.*

düfen, *duven, stossen, drücken, pressen etc.*; cf. *Bobrik* *naut. Wb.* 247 *unter duven, andufen (austossen); indufen (einstossen, eindrücken, hinstossen u. drücken), tosamen-dufen etc. Nd. (Dähner) dugen, dauen (Br. Wb.) duwen; vfries. (Japic)*

40 duwen (*stossen, drücken, pressen etc.*); *ndl. dauen, dubben, düfen, dofen etc. u. weiter aqs. (Ludw. Ettmüller, 570) düfan (mergere), bedüfan, gedüfan, düfjan, dyfan etc. u. dün. duve (schwanken, hin u. her schlagen u. stossen, schwingen).*

düfen-flücht, *Taubenflucht; a) Schwarm wiber Tauben; — b) Taubenhau, Taubenschlag etc.*

50 düfen-knüp (Tauben-Knüff), *loser muthwilliger Streich; mit unschuldiger Miene, bz. unseiner Tauben u. unschuld verable kleine Neckerei u. Bosheit etc.*; he sit ful düfenknüpen.

düfen-melker, *Taubenzüchter, Taubenliebhaber.*

düffel, *grober, bz. schwerer, dicker Wollenstoff. Nd. (Br. Wb., Schätze) duffel, düffel; nld. duffel. Nach van Dale wahrsehl. nach dem südholl. Dorfe „Duffel“ benannt.*

55 düffel, *grober, bz. schwerer, dicker Wollenstoff. Nd. (Br. Wb., Schätze) duffel, düffel; nld. duffel. Nach van Dale wahrsehl. nach dem südholl. Dorfe „Duffel“ benannt.*

60 düffel, *grober, bz. schwerer, dicker Wollenstoff. Nd. (Br. Wb., Schätze) duffel, düffel; nld. duffel. Nach van Dale wahrsehl. nach dem südholl. Dorfe „Duffel“ benannt.*

duffen, *freq.* duffeln, schlagen, stossen, einen Faustschlag versetzen etc.: sè duffen him dügtig dor; — hē düffelde d'rup, dat 't so 'n ard harr'; — sē hebben him dügtig oldund *(abgewalkt)*. Nld. duffen. Zu 2 duf, *et. dubh u. et. u. anter 2 dauen, sowie ferner* — *es mhd.* tuiten, tufelen (schlagen, klopfen etc.), dessen Stamm tuft auch auf ein *urspr. Vbm.*: tufan, tupan *od. tuban* zurückweist. Davon: *ahd.* doffer (Einer, der stösst u. schlägt etc.). *cf.* dubber etc.

duffer, dufferd, duffert, Tauber, Täuber, Taubert, Täuberich (*ml. Taube*). Nld. doffer; *mhd.* (Kil) doeffler, duyver, duyverick; *mnd.* duverich; *differ*; *hess.* (Vilmarr) Taubhorn, *gespr.* dubhorn, dübhorn, welche Form sich auch als düfthorn im Teuthonista findet. Es setzt ein von düba, tüba, tüpa (*cf.* dufe) abgeleitetes *ahd.* dübari, tüpari etc. voraus.

duffig, *i. q.* 1 duf.

duffe, duffe, duffe (*Dömin.* von 2 duf), kleiner Stoss, kleine Vorwärtsbewegung etc. u. daher auch *fig.*: kleiner Gewinn, kleiner Vortheil. Nld. doffe.

duffe, *s.* duffe.

duff-kater, *s.* duffekater.

duf-kök, ein gedämpfter Mehlpudding *od.* Mchlkuchen. Er wird meistens auf dem uten im Topf kochenden Obst gahr gedämpft; wî äten fan middag përen un duf-kök.

duf-kötel, Tauben-Dreackpfel. *Sprichw.*: „hē döel (gedehlt, dehnt sich aus, schwillt) as 'n dufkötel in d' süm“.

duf-stên, Tafstein. Vom lat. tofus, toplus (*poröser Stein, der leicht zerbricht*); *mhd.* tofus; *ital.* tofo; *franz.* taf.

duft, doft (*Bobrik, naut. Wb.* 215), Ducht, Ruderbank. Nld. docht u. doft; *mhd.* (Kil) docht, *Plur.* dochten (*transtra, juga, remigum sedilia*); *nd.* (Schütze) dugt; *mnd.* ducht; *schwed.* tofta; *dän.* tofte; *ahd.* doftā; *an.* thofta *od.* (nach Möbins) thópta (dasselbe) u. thofti (Einer, der auf der Ruderbank sitzt); *ags.* thofta (*transtrum, jugum*). Da das lat. jugum mit jüngere zusammenhängt, so dürfte auch für duft, doft, bz. doftā, thofta etc. wohl dieselbe *Grdbdty.* angenommen werden, sodass dieses Wort ein Etwas bedeutet, was die Seitenwände des Bootes verbindet u. zusammenhält u. es somit fest u. stark macht. Auf diese *Grdbdty.* weist jedenfalls auch *ags.* thoftscipe (*consortium, societas*), gethofta (*consors, socius*), gethofta (*socia*); *ahd.* kidofto (*socius*), gadoftā (*socia*) hin, wobei es allerdings fraglich bleibt, woher der Stamm thoft *od.* thoft sich ableitet. Vergleicht man indessen, dass sich einerseits aus:

drängen, pressen, zusammendrücken etc. auch die Bdtg.: zusammenmachen, vereinigen, verbinden etc. leicht ergibt, sowie andererseits auch aus: greifen, fassen, halten etc. die von fesseln, bin, den, ziehen, verbinden etc., so liegt für den Stamm thoft, thoft einerseits das *an.* thoefa (*depsera, walken, drängen etc.*), thoft (*Gedränge*), thofti (*lana depsta, Fdz etc.*) sowohl formell als begrifflich sehr nahe, während andererseits auch das von Ludw. Ettmüller pag. 605 aufgestellte *ags.* theofan (*agere, congerere?*) zu erwägen ist, unter welchem derselbe sowohl thoft (*Dieb, cf. döf*) als auch das obige thoft aufführt u. es zugleich wieder mit *ahd.* doubon (*domare*) vergleicht, was (*cf.* Oscar Schade 61) mit *ahd.* (dou, thau), *as.* thau, *ags.* theav etc. wieder (*cf.* Ludw. Ettmüller, 506 unter thivan) auf das schon unter dēnen u. def erwähnte *goth.* thivan zurückführt, wofür ich (*cf.* unter döf) eine aus tu entstandene *V* tav aufstelle, die formell u. begrifflich auch zu den obigen Wörtern stimmt.

düg od. düch u. (im Krumhorn) dug (*2. Imp.* [statt dö] von dön), *thue, gieb*; düg dat süfst; — düch mi dat. *Stbg.* führt (42) ein *Vbm.* dughen auf, wovon er sagt, dass dies eine alte ostfries. Nebenform von dön ist, woron sich eben dieses dug noch erhalten habe. Da mir indessen nichts von einem ostfries. dughen bekannt ist, er auch keinen Belag dafür beibringt u. weder die alt- u. neufriesischen, noch auch die alt- u. neu-nld. Wörterbücher ein solches *Vbm.* auführen, so glaube ich, dass dieses düg *od.* dug aus dem Imper. dü, düw *od.* due, duwe (*thu, thue*) des afries. *dua, satl., fries.* duwan (*cf.* dön) entstanden ist u. zwar, indem das „w“ sich in derselben Weise zu „g“ verdichtete, wie dies auch in dem *an.* dogg, *schwed.* dugg, *dän.* dug (*cf.* unter dau) der Fall ist.

düge (*gewöhnlicher staf*), Daube, Fass-daube; in dügen fallen (*von Fässern etc.*), auseinanderfallen, zerfallen. Nld. duige, *mnd.* düghe; *schweiz.* dauge, düge; *ital., proc., rut.* doga; *wal.* doage; *alb.* doge; *wend.* doga, duga. Es leitet sich (*cf.* Diez I, 156) mit lat. doga von griech. dochē her, was mit griech. docheion, dochaios (*cf.* auch dok) etc. von der *V* dagh (*reichen an, erreichen, erlangen, greifen, nehmen, fassen*) abstammt, wovon *Aug.* Fick auch unser tik, tikken (*cf.* auch tike) ableitet u. wonach denn für doga etc. der *Grdbty.*: Fassung, Einfassung, bz. Fassendes, Umfassendes, Um- *od.* Einschliessendes etc. anzunehmen ist. Hieraus erklärt sich denn auch leicht, dass das *ital.* doga

neben „Daube“ auch die Bedeut.: rings um ein Kleid umlaufender Streif (Einfassung, Rand, Kante etc.), sowie weiter dass das span. *dogal de row*: „Strick um den Hals“ hat, während andererseits diese od. die gleichfalls davon stammenden Wörter (s. u.) wieder einen Canal, eine Röhre, Einfassung eines Grabens, Seitenraum, Damm etc. bezeichnen, wovon eben dies sämtlich Dinge sind, die etwas fassen, einfassen u. umschließen etc. Von diesem *dogal*, *langa* stammt franz. *douve* u. *nhd. Daube* u. *Daufel* (*ditans Brettl, Daufelholz*: (Fassholz, Daubenholz; *nd. (Schütze) doue (Daube)*, sowie das von franz. *douve* abgeleitete *norm. douvelle, douelle; lothr. doule; span. dovela, duela* etc.), woron (anstatt von *Daube* weitergebildet) auch das *nhd. Daufel* entlehnt sein kann.

duk (cf. *duks*), Schlag etc. *Mhd. tue*, *Siehe* unter *duken*.

dük, gebückt, gebuckt, niedrig etc.; (*fig.*) bescheiden, ruhig, unterwürfig, demüthig, still etc.; hold' di duk; — *hë is so duk*, dat *hë 't häst nët wägd*, *sük to rogen*; s. *duken* u. cf. *tük*.

dük-äute, Tauch-Eute; *mergas. Din. dukand*.

dük-dalle, selten **duk-dalle**, *Duckdalbe*, ein in den Hafen-Bassins eingerammter Pfahl, der durch gleichfalls eingerammte Seitenpfähle (gewöhnlich 5—8, welche oben an Köpfe mit demselben verholzt sind) gestützt ist u. dazu dient, um die Schiffe daran zu befestigen. *Nld. duk-dal; schwed. (Phor.) duk-dalbarne; dan. duk-dalborne. Engl. (cf. Bobrik) heissen sie: the poles in a harbour; ital. i pali in un porto; franz. l'estacade etc. Man nimmt gewöhnlich an, dass der Herzog von Alba (duc d'Alba) diese Pfähle zuerst in den Niederlanden eingeführt habe u. sie deshalb nach ihm benannt seien, was indessen nach *nld. Quellen* durchaus unverbürgt ist. Möglich wäre es daher wohl, dass dalle dasselbe Wort ist, wie *dolle (Pfahl, cf. 2 dolle u. dik-dolle)* u. dass *duk*, *bz. duke* mit *duken* (= *nhd. docken* u. *duycken*) zusammenhängt, wovon denn „*dük-dalle*“ wörtl.: „ein in die Erde getauchter od. gedrückter, versenkter etc.“ Pfahl“ bedeuten würde. In *ind., mndl., mhd., wflam. Wörterbüchern* findet sich dieses Wort merkwürdigerweise nirgends, ob schon es ganz zweifellos ist, dass es durchaus nicht neueren Datums u. an der Nordseeküste schon lange im Gebrauch gewesen ist.*

düke, dük, dük, *Kuss*: *kum!* *nog en düke*, *den mut 'k gän*. *Zu duken, cf. smuk.*

düke, Wiege: *kum kindje, ik wil di in diñ duke leggen, den kanst du släpken. Wiegenbed: düke, duke, duse* etc. *Wohl zu duken, cf. I u. 2 dokken.*

5 **dukel-dam**, ein *Damm, Deich* od. *Wehr, der, bz. des so niedrig ist, dass er bei der Fluth unter Wasser taucht.*

dukelen, dukeln, *Freig. von duken. hë dukeld under; ik wil di dukeln. Nld. dukelen; wong. (Ehrentraut I, 78) dukel; mhd. (Kil.) doeckelen, duyckelen.*

dukel-weg, ein *niedriger Weg, der bei Winterzeit, bz. anhaltendem Regenwetter unter Wasser steht.*

15 **duken, dükten, ducken** (*dämpfen, zum Schwereu bringen etc.*) *tauchen, drücken, wiederdrücken, bz. stossen, einen Stoss (gnup) ins Genick versetzen, beugen, erniedrigen, den Hochmuth austreiben etc.; (sich) ducken, drücken, beugen, krümmen, schmiegen, anschmiegen, verbergen, verkriechen* etc.; *ik wil di bold insen duken; du worst mi anders föls to krudig un wrod; — dë mut nog erst ordenlik dukd worden, wen d'r wat göds fan worden schad; — to regter tid duken können un to regter tid stif stän, dat is de kunst; — wat sük nët duken wil, dat mut bräken; — he is underdükd; — hë mut för hum duken; — hë dükde sük weg; — de bömen duken suk för de wind; — hë dükd in mörs (Matters) schöt; — hë dükd wër up; — mag ik 'n bitje an di duken, bz. anduken; — 't kind is möi (mule) un släprig, 't mut 'n bitje anduken, den sehäl 't wol bold in d' släp kamen; — dük di man an mñ. Nld. du-*

20 *ken; nld. duiken (dook, heb', bz. ben gedoken); mhd. (Kil.) doeken, duycken; engl. duck; schwed. duka; din. dukke. Mit ahd. tühan, mhd. tüchen, nhd. tauchen; mhd. tücken, ducken (intr. u. refl. sich rasch [besonders niederwärts] bewegen, sich ducken), sowie mhd. tue (Schlag [cf. duk, duks, dukern] Stoss, schnelle Bewegung; listiger Streich, Tücke; Handlungsweise, Thun), tueke (listiger Streich, Tücke), ahd. düht*

25 *etc. (impetus, cf. unter dü-hten), ahd. dühan, dühen; mhd. dühen, dühen (drücken, schieben; niederwerfen; formel pressen, hinaunterschleichen; dicht aufhäufen) etc. vielleicht von der \sqrt{tuh} od. *düh (vexare, bz. to hurt, to give pain, cf. Bopp u. Benfey) od. von \sqrt{tugh} , bz. tuğ, tuğ (ferire, occidere etc.) = tuğ, tunj (to strike etc.), welche nach Grass-**

30 *mann den Grdbr. der „Heftigen“, gewaltsamen Bewegung“ hat u. woron neben tük, tüken etc. auch unser tuk, tukken, tukkern u. nhd. zucken etc. sich sowohl formell als begrifflich gut ableiten lassen, während das „d“, bz. „t“ in den altdcut-*

35 *sehen Wörtern zu dem skr. „d“ ebensogut*

40 *50*

45 *55*

50

55

60

60

60

stimmt, als das „d“ u. „t“ von dogter (Tochter) von der J duh, dugh. Zu duken etc. vergl. auch dok, dokke u. dokken etc. Bemerkelt sei übrigens, dass Pott (s. *Wurzel-Wb.* I, 907) scheidet für taufen (cf. oben) als für tauchen an die J dhāv (von dhū, worin dhāva, cf. dau etc.) u. mit duh, dugh, bz. tugh etc. begrifflich identisch hielt, was ich jedoch für verfehlt halte.

duke-nakke, dük-nak, ein Mensch, der mit gebucktem Kopfe (bz. gekrümmtem Nacken) geht; Duckmauser, heimtückischer Mensch; hē is 'n regten düknaak; de satan is nich to tröen. *Nld.* (*Br. Wb.*) dunk-nakke.

duker, düker, Ducker, Taucher = Wesen (Person, Thier etc.) was (sich od. ein Anderes) duckt od. taucht; de duker mut wol insen kumen, um dī to duken; — de duker sit under 't water; — de duker (Tauchergel) schüt up d' kop in 't water, um sik 'n fisk to haden. *Nld.* duker; *nhd.* (*Sch. u. L.*) duker, dukrogel; *ahd.* tüh-hari, tühhari, dühiri etc.

düker, kleiner Nagel, ohne eigentlichen Kopf, der zum Vernageln feinerer Holzarbeiten gebraucht wird, weil er sich leicht so weit in das Holz eintreiben od. eintauchen lässt, dass später, wenn verkittet, beim Poliren nichts davon zu sehen ist. *Nld.* duker (dasselbe). Zu duken, cf. dükern.

düker, denker, Durchtreiber, Schalk, Schein, Böser, Schlimmer, Teufel; 't is so 'n düker, de jung, dat man sük heillös för hum waren mut; — de düker schal dī halen; — dat dī de düker nēt dō! dat is je hēl nēt to löfen, wat du mi dār fertelst. *Nld.* düker; *nhd.* duker (dasselbe). Auch wohl zu duken u. am richtigsten wohl mit „Tücker“ (von *nhd.* tue, s. unter duken) zu übersetzen, cf. auch dük-nakke u. *nhd.* (*Sch. u. L.*) dukas, dukes, a) Teufel; b) Hinterlist, Tücke etc.

düker-bär, kleiner Nagel-Bohrer; s. düker.

düker-gras, cf. *nhd.* duker-egels-kop u. auch: egel-gras.

düker-hamer, kleiner leichter Hammer zum Einschlagen feiner Nägel; s. düker.

dükern, schlagen, treiben, eintreiben etc.; hē dukerd dat d'riin; — dat holt is d'rup fast dükerd. *Freq.* von duken

dükers-kind, deukers-kind, Durchtreiber, Teufelsjunge etc. s. düker, denker.

dük-nak, s. dukenakke.

dük-nakid, vorne übergebogen, mit gekrümmtem Nacken etc.; hē löpl altid so düknaakd, as wen hē hēl nēt upkiken dürd. *Nld.* (*Schütze, Br. Wb.*) dunknaakd, dunknakt.

duks, Schläge, Stösse, Puffe etc.; hē krigd duks. *Nld.* (*Schütze*) duks, cf. duk, dukern, dukern.

duks-water, so tief ins Wasser getaucht od. versenkt, dass Etwas dem Überfluthen od. Ertrinken nahe ist, bz. dass Etwas beinahe unter Wasser steht u. darin verschwindet; dat land (de weg etc.) steid dükswater; — hē was na an 't ferdrinken, hē stun' al dükswater.

dül, düll, toll; hē is düll (böse, erzürnt etc.) up mi, um dat ik hum dat nēt dön wul; — du must nēt glik so düll worden, wen 't nēt na dīn sin goid; — ik wurd so düll (zornig, aufgebracht etc.), dat ik hum wol häst fermören (ermorden) kund harr'; — de hund is düll; — hē löpd as 'n düllen hund; — dat was 'n düll (tolles, furchterlich stürmisches etc.) wör fan nacht, man mus häst bang worden in 't bed; — 't is gans düll nu mal; — nu word 't doch al to düll (gar zu verrückt u. schlümm); — de sē spēkende as düll un de bulgen störtelen all' 'en afer d' ander hen, so dat 't schip häst altid duks-water gung; — düller as düll kan 't nēt; — dat is dat dükste man, dat ik d'r niks an dön kan; — hē was de dükste (tollste, erregteste, ausgelassenste etc.) fan allen. *Nld.* düll; *nhd.* dol; *afries.*, *as.*, *ags.* dol; *engl.* dull; *ahd.*, *nhd.* toll (toll, unsinnig, thöricht); *goth.* dwals (dasselbe); *an.* dul (stultitia). Zu dwalen, dolen.

dülden, dulden, ertragen, ausstehen, leiden, aushalten, zulassen etc.; hē kan hum hēl nēt dülden, so is hē hum tegen; — hē düldt dat nēt langer, dat sē so 'n allarm maken un as malle minsken to kēr gän; — gelukkig degēne, de föl dülden, ferdragen un afersēn kan; — man mut dat dülden, wat man nēt andern kan. cf. geduld, dülder, düldsam etc. Das Wort dülden = *nhd.* dulden; *ahd.* dultan, dulten, thulten; *nhd.* dulten, dulden schreibt sich her von *ahd.* dolēn, tholēn, dolōn, tholōn; *nhd.* dolen, dolu (leiden, dulden etc.); *nhd.* (*Sch. u. L.*) dolen; *goth.* thulan; *as.* tholan, tholoian, tholian; *ags.* tholian; *afries.* tholia; *an.* thola; *dän.* taale; *schweiz.* tola (cf. auch unter 2 dolle), was mit dem lat. tolerare, tollere, tuli (*Prät.* von ferre) etc., *griech.* tlaein (talein, telāmōn, tālantun etc. auf die V tul (heben, tragen, halten, heben, in die Höhe heben etc. cf. hören von V bhar u. bedaren von V dhar) zurückgeht, die auch im skr. schon in der

50 Form dul erscheint u. dann neben: heben, tragen, halten etc. auch die Bedg.: ruhen, liegen (= halten u. bleiben wo) etc. hat u. za dessen part. perf. pass. dolita das goth. dulths (Ruhe-Tag, Liege-Tag, bz.

55 Ruhe, Halt, Feier, Fest, cf. unter dult) be-
60

grüßlich ansehnent besser staunt, als wenn man es von dolen, dwalen (s. d.) = ahd. twelan ableitet. Das ahd. waldede „d“ des goth. dulth's stammt also wohl zur J. dul, aus das von dag od. dogter von den Wurzeln dah u. duh.

dülder, Duhler, Leiber etc., b; Person, die Geduld erdher; dult, duld hat u. ausubt, bz. der dachtet, tragt, leidet etc.; 'n framen dulder.

düldsam, duldseu, gedul'ig, nachsichtig, vertraglich, trübsfirtig etc.

1. dule, düf, (ahd. Grenz), Züf, scopus; fäg. Zweck, Absicht, Nhd. doel, cf. ander dole, dolo (Vertofung etc.), bz. dolo (Grenzzeichen) u. 2 dölle u. dazu; mhd. (Kl.) doel (agger, aggesta terra etc.), doel-pinne (scopus) u. weiter das folgende:

2. dule, düf, Plur. dulen, Rohr, Schilfrrohr, Rohrkolbe (typha angustifolia). Es ist wahrsehnl. mit ahd. dola (Rohre etc.), cf. unter dole, dulle) am Hause aus identisch.

dullen, dullen, a) Prät. von dellen; — b) Nebenform desselben, mit derselben Bedtg., da auf den Inseln das Graben, bz. Ausstechen der Wämer zum Schellfischfang dullen (se sünt hen to dullen) genannt wird.

dülheid, Tollheit, Thorheit, Narrheit, Unsinu etc.; 't is de reine dülheid, dat he dat deid; — de hed där ök wör dülheid begän. düf-kop, Tollkopf, Hitzkopf, jahzorniger Mensch.

dül-koppig, düfkopd, tollkopfig, hitzköpfig, jahzornig, aufbrausend etc.

dül-krend, düf-wurtel, Tollkraut, Schierling, Bilsenkraut.

düllen, tollen, rasen etc. Duler wohl (bz. von ferdüllen) unser ferdulll (rasend etc.); he was d'r gans ferdulll pp fersäten; — dat is je 'n ferdüllede kram; — dat is 'n ferdulll kolde wind. Sthg. glaubt, dass verdulll aus verdüvel (versteuert) contrahirt ist, dem ich nicht beistimmen kann.

dullerd, dullert, s. doFert.

dülligheid, Zorn, Auhzorn, Wath etc.; he was' för dulligheid hel nót, wat he dé!

dül-mans-wark (eines tolln thörichten, irrinnigen etc.) Menschen Werk), thörichtes Bequinen u. Treiben, verkehte (bz. böse, schlimme etc.) That u. Verrichtung eines Jemant etc.; dat is je 'n dülmanswark, so 'n dad to dön; — dat is je 'n dülmanswark (= eines Teufels-Werk, bz. eine diabolische Fügung etc.), dat m' dat all' so tegen (gegen) löpd; — dat was je 'n dülmanswark, wen uns de kö ofstärft.

dult (Plur. dulten), Kram, Zeug, Plunder, Fetze etc., bz. Haufe, Menge, Masse etc.; allerlé dulten (allerlei Krams, Zeugs,

Plunders); pak din dulten man in (packe diesen Kram nur ein); — de olde dulten (den alten Kram, das alte Zeug, den Plunder etc.) smit man in 't fur, de smut dog net mer to brüken; — ik heb' där nog so 'n helen dult (Haufen) olde papieren liggen; — olde dulten wöte werthlose Documente);

so 'n olien dult (Felt; en) kan 'k ok net brüken. Wenn man verghacht, dass das Wort kram uspr. de Bldg.; Gezelt, Zelt-dach, Bretterverschlag, Schenke, Bude, Schutzdach (nämlich auch auf Schiften u. also mit räse u. raf sub 2 u. i begrifflich zusammenzufühnd) de. od.

15 auch die von Behälter etc. hatte, worin man verschiedene Sachen aufbewahrt u. dass sich hiirans auch der Collectiegriff von Kram = Zeug, Plunder etc. weiter entwickelte, so dürfte auch obiges dult in gleicher Weise mit dem mhd.

(Sch. u. L.) dult (Behälter, Gefäss, Krug etc., cf. auch krög = Schenke u. = Gefäss etc.) u. nämlich auch mit dem ahd. (Grimm) „Dult“ (a. Kirchenfest, Kirchweih, Auhmarkt u. b. Waure, bz. Kram, die zum Verkauf ausgeben wird) von Hause aus identisch sein. Das ahd. „Dult“ betr.,

25 so ist es das ahd. dult, tull, tult; mhd. tult, dult; goth. dulth's (Fest, Feir, bz. Ruhe-Tag, Tag, an dem man feiert, ruhet, liegt, bz. Halt macht), was mit goth. dulthjan; ahd. tuldan: mhd. tulten, dulten, dullen (feiern, ruhen etc., bz. sich lagern) wohl zu der unter dullen erwähnten J. dul gehört.

35 Von dieser J., bz. von deren Synonym tul (heben, aufheben, tragen, halten, Halt machen etc., bz. nehmen, heben, aufsuchen, greifen, fassen) lässt sich begrifflich ausser dem goth. dulth's (Ruhe) u. mhd. dult (Gefäss, Behälter) auch leicht ableiten: mhd. (Sch. u. L.) dult (Aufschub, Waffenstillstand, Waffenruhe etc.); ahd. tulant (eine Art Zelt, um darin zu ruhen, bz. zu lagern), tulli; ahd. tulle, tulle (Pfahlwerk od. Bretterwand zum Schutz [von Grdbgr.: fassen, ein- u. umfassen etc.]; Kurze Rohre, bz. Scheide etc., in die etwas gesteckt wird; Zwinge, die eine Eisenspitze am Schafte des Pfeils od. Speers befestigt od. festhält;

40 Art steifer Krugen = Einfassung, Umfassung etc.), während weiter zu der J. dul (halten, heben, tragen, bz. festhalten, klemmen etc.) auch das ahd. zol, zolle (cylindrisches Stück, Klotz, Kuebel); an. tolla (haerere, manere, fixum adhaerere); ahd. zulla: mhd. zülle (Flussschiff, Kahn etc.) etc. u. wahrscheint. auch das an. tol (Werkzeug etc., Schmiedegerath = Zangen etc.?)

50 u. toela (sich mit Jemandem zu thun machen, [Fem.] dulden, ertragen etc.) etc. etc.

55 60

gehören. *cf.* weiter die Wörter unter dol u. tol, tul etc.

dulterè (von dult), Plunder, Anhäufung von allerlei Plunder, wirre u. unordentliche Masse von Dingen etc.: de dulterè is nardens mer to to brüken.

dulterig, dulterg, zerhumpt, unordentlich, wirr u. wust etc.: dat sügt al' so dulterg ut; — dat hangt d'r so dulterig na tö.

dum, daum, geistig stumpf, unverständlich, thoricht, betäubt, wirr; widerwärtig, unangenehm, böse etc.: dat dumme wicht mäkd 't al' ferkerd; — man word hël dum (betäubt, sinnlos etc.) in de kop fan so 'n al-larm; — dum, bz. dumlig in d' kop; — dat is je dum (unangenehm, böse, schlimm etc.) dat mi dat al' tegen löpd. Nd. dum; nhd. dom; mhd. (K. i. l.) dom (obtusus, stupidus, stolidus, surdus); afries. dumbe, dume (dumm, unverständlich, stumm); wries. domme, dom; ays. dumb (mutus); engl. dumb; an. dumb; goth. dumbs (mutus); ahd. tumb, dumb, tump; mhd. tump (stumm); dumm, unverständlich etc.). Da dieses Wort in seinen verschiedenen Bedtg. vielfach mit dof zusammenfällt u. das goth. afdumban mit afdo-bnan vollständig syn. ist, dieses aber mit afdaubnan (*cf.* dofen) zu einer goth. √ dub gehört, woron auch ahd. topèn (toben etc.), so wird dumb wohl als eine nasalirte Form von dub anzusehen sein u. demnach dum, dumb direct mit dafen u. dufen od. mit dubben zusammenhängen. wo denn diese Wörter, bz. die germ. √ dub (*cf.* Aug. Fick) auch auf die √ stup (stossen etc., woron auch stump, stummel etc.) zurückgehen können. Da übrigens auch dofen mit dempen (ersticken, löschen etc., bz. todt u. still machen etc.) begrifflich sehr nahe zusammenfällt, so ist wegen einer möglichen Verwandtschaft von dum (es ist immer fraglich, ob für dum die Grdbdtg. von: betäubt, taub etc. od.: erstickt, gedämpft, still, todt, stumm etc. anzunehmen ist od. sogar die von: verdunkelt, verfinstert, benebelt etc.), bz. dumb etc. mit dump, dumpig unter diesen Wörtern das Weitere zu vergleichen. Ludw. Ettmüller (*Lex. anglosac.* 506) stellt ein Vbm. dimban. damb, dumban (obscurari) auf, wozu er neben dimme (obscurus) auch dumb stellt u. da nun dimme, sowie ahd. timber (dunkel, finster; dumpf), isl. dumba (Finsternis) mit ays. dimmjau (obscurare), sowie mit dummern u. dummern, dummelig wohl zur √ tam (*cf.* unter dimme) gehört, so wäre es auch möglich, dass auch das obige Vbm. dimban urspr. für dimman stände od. dass (wenn das „b“, „p“ in dimban u. dumb, dump organisch, während das „b“ im engl.

thimble u. thumb [*cf.* düm], to thumb (organisch ist) man für dimban etc. dieselbe √ tap ansetzen muss, wie für damp, womit dempen u. dump, dumpig (*cf.* auch dumpen, dumpeln) gleichfalls conner sind, sofern sie nicht mit 1 duf auf dhup zurückgehen od. mit dieser u. 2 duf zu dufen gehören. Den Uebergang von dem Begriff: brennen etc. zu rauchen, qualmen etc., bz. schwarz, dunkel sehen wir auch bei blak u. blaken. Für den Zusammenhang von dum u. dump (u. dann auch von damp, dempen etc.), mit einem von tam (betäubt, erstickt, erschöpft sein etc., bz. stecken, verdunkeln, betäuben, verwirren od. stocken, dunkel sein) abzuleitenden Vbm. dimman, dam, dumän etc. spricht übrigens ausser unserm dummeln auch das ahd. tum (dolus, d. i. Betäubung, Verwirrung etc., *cf.* dieserhalb die √ dhvar unter dül u. dwalen), woron unser tumig (callidus) auch wohl das mhd. tumel (Lärm, Unruhe, Verwirrung etc.) u. nhd. Gëtümmel stammen während weiter (wenn man den Zusammenhang von dafen u. dofen, dof etc. vergleicht) auch das mhd. dummern (klopfen, schlagen, bz. stossen od. Lärm u. Geräusch machen) u. mhd. temeren; md. temern (klopfen etc.) damit verwandt sein können, zumal diese Wörter auch unserm dummeln (*cf.* auch gedummel etc.) begrifflich ebensoune liegen, wie dafen, dufen u. dofen etc. Vergleicht man aber lat. turba, turbo u. turbare, so lassen sich dann auch das ahd. tumôn (wirbeln, sich im Kreise herumdrehen etc.) u. tumilôn, mhd. tümeln (wovon wohl nhd. tummeln u. tuameln) u. ahd. tumari (Gaukler, Tänzer etc.), sowie auch tumphilo (Wirbel, Strudel etc.) wieder leicht mit tumel (von tum) begrifflich vereinigen, wobei denn, je nachdem man dafür einen Stamm tum od. tup nasalirt tump ansetzt, die von der √ dhü, dhu (sich stark od. heftig bewegen, schütteln, stossen etc.) abgeleiteten Wörter dhüma (Rauch, Dampf, bz. Wirbel, heftige Bewegung etc.) od. dhüpa (dhup, dhüp, *cf.* unter 1 duf) auch als Thematä für die obigen deutschen Stämme tum u. tump zu Grunde gelegt werden könnten.

düm, düme, a) Daumen, der dicke, starke u. kräftige Finger, der beim Halten u. Greifen etc. dieselbe Kraft ausübt, wie die übrigen 4 Finger (d. h. Fänger, Greifer etc. von tangen, fing etc.) der Hand, Sprichw. u. Redensarten: hê hed d' düm in d' hand; — hê hed d'r d' düm up; — nû knipd up de düm; — he hed de knip up de düm; — du schalst (schalt, schast) m' de düm wol to de nârs ütholden; — hê hed wat för de düm od. he hed de schûf för d' düm

(= Macht, Ansehen, Gewalt etc., bz. Reue-
thum, Geld etc., was er verschreiben kann,
wenn es ihm an den Krügen geht etc.):
— hē hold de dum up de hül: — stak
de düm in de mars un mak 'n jägerstol:
— hold' d' düm (ber Glücksspielen); —
b) Zoll = Maas nach der Dicke des
Daumes; dat is tein düm dik, bz. bred;
— 'n düm up 'n mans nose schald (differirt)
f3l. Nd. düm; mud. dume; nhd. düm; mhd.
(Kil.) dūm; afräs. thuma (bemerkenswerth:
thi thuma is thimene honde; sah. tume;
afries. tomme; afräs. tome, tomo; aqs.
thuma; engl. thumb; an. thumal (Thumen)
u. thumlangr (Däumling, Däumen des Hand-
schuhs, worin man den Daumen, wie in
ein Futteral, steckt); norw. tume; schwed.
tumme; dae. tomme, tommel; ahd. dumo,
thūmo; mhd. dume, Gießholtz: der Starke,
Kräftige etc. u. mit zend. tūma (stark,
kräftig von der J tu (Macht haben, gedeh-
nen, zunehmen, wachsen etc.) mit dem Suf-
fix ma (cf. unter I arm) abgeleitet. cf. dum-
kracht.

dum-bärd, Dummbart, Einfaltspinsel.

**dümelke u. dümbling, a) Däumling; —
b) Hülle od. Futteral für einen kranken
Finger.**

dumheid, Dummheit, Thorheit etc.; hē
hed dat in sin dumheid dän, bz. began.

dum-kop, Dummkopf.

**dümkräft, dümkracht, dumkracht, Fuss-
winde, Wagenwinde, Schraubewinde, Klau-
enwinde, als Werkzeug zum Heben grosser
Lasten. Nd. dümkraecht, dommekraecht.**
Es ist buchstäblich = „starke Kraft“ u.
ist düm hier mit dem zend. tūma (cf. unter
düm) identisch.

**dummel (von dum + el), betäubter, wir-
rer, wüster, schlaftrunkener, dämiger Zu-
stand:** hē sit in dummel. Nd. dummel =
bedwelmig. cf. gedummel, dummelig u.

**dummelen, dummeln, dummern, in einen
betäubten, bewusstlosen, wirren Zustand ver-
fallen, schlummern, dummern; wie dumm,
bz. betäubt etc. unhergehen, tanzeln, schwan-
ken etc.;** hē sit to dummeln; — hē dummel
in: — hē löpl to dummeln; — hē dummel
wat herum: — hē was gaus bedummel (be-
täubt, verwirrt etc.). Nd. dommelen (ver-
wirren, durcheinander machen, vermengen:
unverständlich [bz. dumpf] reden, wär-
meln, brummen, summen etc.), dommeling
(traumhafter Zustand, halber Schlaf etc.);
mhd. (Kil.) dommelen (bombum edere, bom-
bilare, streperē); dommelinghe (bombus, mur-
mur, strepitus). Es ist wohl Freq. von
einem Fhm. dummen = ahd. tumpān, mhd.
tumben u. ahd. tumbēn, mhd. tumben (dumm,
bz. betäubt machen od. werden) was

nur in verdummen lebt od. es ist direct
von dummel weitergebildet. Das mhd. dom-
melen weist übrigens mehr auf dump (tief,
hohl etc.) wie auf dum zurück.

5 **dummelig, dümlich, betäubt, verwirrt etc.,
bz. dumpf, schwer etc.;** ik bin so dümlich
in d' kop, dat 'k häst hol nēt wēt dat 'k in d'
welt bin; — de kop is mi so dümlich un
swär, dat 't häst net is, as wen 'k to fol
drinken harr'.

10 **dummeraftig, dumm, tolpelhaft.
dummerē, Dummeri, Thorheit etc.
dummeren, dummern, s. dummeln.
dummerjān, i. q. dumberd.
15 dummigheid, Dummheit etc.**

1. **dump, dumpf, dumpfig, stichig, moderig,
feucht, schwer, beengend, drückend, ersticht,
gedämpft, nicht tonend, hohl, tief etc.;** de
luet is so dump, dat mau häst net änen
(athmen) kan; — de kop is mi so dump
(schwer, eingenommen etc.); — ik bin so
dump in de kop; — dat rukd hir so dump;
— hē sprekd so dump; — dat klingd so

20 **dump. Nd. dump. In hd. kommt „dumpf“
erst um die Mitte des 18. Jahrh. vor. Die
urspr. Bedtg. ist vaporosus, wie dies das
mhd. (Kil.) domp (vapor), dampen (damp-
fen, rauchen etc.), dampen, dempen (suffo-
care extinguerē); mud. (Sch. u. L.) dumpe
(asma vel catarrus) u. dampen = dampen,
dempen (cf. unter dempen) ergiebt u. wovon
man denn fast annehmen muss, dass es mit
damp, dempen etc. auf ein urspr. Fhm.**

25 **dimpan, damp, dumpun, bz. dimban od. dim-
fan (cf. wegen des inhaltsenden „p“, „b“ u.
„ē“ unter 2 bedarfien) etc. zurückgeht, wo-
von das mhd. dämpfen (dampfen) sich viel-
leicht erhalt.**

30 **2. dump, Druck, Stoss etc.;** hē gifd hum
'n dump up d' kop, dat hē däl sigl. Es er-
klärt sich aus demper u. dumpen.

**dumpelen, dumpeln, stossen, drücken,
tauchen, untertauchen, sinken machen, un-
derstossen od. drücken etc.;** hē dumpeld hum
in 't water; — wī willen hum dumpeln la-
ten, bz. d'r underdumpeln; — du must de
balk wat dumpeln; — hē mut hold ins wat
dumpeld wopen, anders word hē to krüs.
Nd. dumpelen (eintauchen, untertauchen;
stürzen, unter die Erde bringen, begraben);
nd. dumpeln. Freq. von dumpen.

35 **dumpen (s. duken), stossen, drücken, nie-
der-, bz. unterdrücken, drücken, tauchen, ein-
tauchen, sinken machen, versenken etc.;** wī
willen dat schip, bz. hum äfen dumpen (un-
ter Wasser stossen, bz. drücken etc.); kumd!
lät wī hum so döp dumpen, dat hē fers-upd;
— dump hum d'runder un wen hē nich sin-
ken wil, den gät' hum en mit d' fōt up d'
kop; — du must de balk up en ende dum-

40

45

50

55

60

pen (nach unten drücken, niederdrücken, bz. stossen, senken machen): -- de stēn must du wat dumpen (sinken, fallen etc.) laten. Wie nld. *van Dole*) dampen (smoren, uitdoffen, atkochen; zakken laten, cf. auch dumpeln) ergiebt, ist es dasselbe Wort wie mnd. (Sch. u. L.) dumpen, dempen u. mhd. (Kl.) dampen (cf. unter 1 dump) u. unser dempen. Helt. dumpe.

dumpig, dumpig, moderig, feucht, stickig, schwer, dick etc.; dat rukt hîr so dumpig; -- dat is hîr so 'n dumpigen lucht, dat man hast gēn am halen kan, bz. hâst smoren mut.

dum-nūt (Dumm-Schnauze), i. q. dum-bîrd.

dumstig, dunstig, voll Dunst, bz. Dampf, Nebel etc.; daher auch sym. mit dumpig u. dump; 'n dumstigen lucht; -- ik bûn so dumstig in d' kop; -- dat wër is so dumstig (drückend, schwül etc.), dat d'r wol swâr wër (Gewitter) un stôrm up kamen kan.

dūmstok, Zollstock, Zollstab: s. dūm.

dūn, dünn; dūn holt, bz. dök, papîr etc.; -- dünne twîge, bz. bōmen, fingers (dünne, zarte, schwache, feine etc. Zweige etc.); -- dūn seien (dünn, bz. weit ausgebreitet etc. säen); -- dat kōrn steid dūn (ver einzelt, weit von einander etc.); 'n dūn hâr (ein dünnes, feines Haar); -- dūm hâr up de kop (dünnes, nicht dickes, bz. dichtes Haar auf dem Kopf); -- dat ligd dūn (weit auseinandergebreitet, flach, nicht dick, bz. hoch etc.) aferal; -- dat water steid d'r man dūn (flach, seicht etc.) up; -- dat bër, bz. de sop, brēi etc. is dūn (dünn u. wässrig, bz. schwach u. kraftlos etc.) etc. Nld. dun; mhd. dun; mnd. dunne; ahd. dunni, dhunni, thunni; mhd. dünne; ags. thyn, thin; engl. thin; an. thunnr; schwed. tunn; dän. tynd; nfries. tēn; wfries. tin. Die Gräbdty. ist: gedehnt, gestreckt, in die Länge u. Breite gezogen etc. u. stammt es zunächst wohl von dinen od. mit lat. tenuis, tener; griech. tana, tanu (in Compos.); kelt. tanas, tana, tene; skr. tanū (tenuis); zend. tanya (ausgelehnt, ausgebreitet); pers. tend (dünn) etc. direct von der √ tan (extendere), cf. dinen etc.

dūn-achtig, dünastig, beruscht etc.; hē kumld mî wat dünachtig fōr; s. 1 dune.

dūn-bër, Dünbier; fig. ein schwacher, magerer, kraftloser Mensch; Redensart: du dūnbër, wat wult du wol maken; -- du arme dūnbër, wat dūrst du mî; -- (verächtlich) dūnbër wat gârst du (von einem gehaltlosen, eiteln u. aufgeblasenen Menschen); -- 't dūnbër löpd agterna.

1. dune, dūn, trunken, betrunken, beruscht; hē is dik un dūn; -- hē was dūn un gōd (trunken u. fidel, bz. angeheitert); 66

-- pîtske dūn (schlaff vor Trunkenheit; vollständig beraucht); -- stapeldūn (vollständig trunken, steifcoll etc.); -- Sprüche: „fōr dūne lūde un wagens mut man üt wîken“; --

5 „fōr 'n dūnen kerel schal man ök mit 'n fōr hēi (Fuder Heu) üt wîken“. Es gehört wahrscheinlich zu dinen, dūn, dūnnen u. heisst so viel als: voll, dick, aufgeschwollen etc., cf. nhd. (Grimm) dohn u. mhd. (Sch. u. L.) dūn (e). Vergleicht man übrigens das nächste Wort u. unser dūnen, sowie, dass die √ dhū auch die Bdtg.: rauschen (cf. dieserhalb auch dōnen u. das skr. dhuni, rauschend, tosend etc.) hat, so liegt es fast näher, um dūne (berauscht) gleichfalls mit 2 dūne auf diese √ zurückzuführen, zumal die Ableitung von dinen doch jedenfalls etwas Gezwungenes hat. cf. Weiteres auch unter dane wegen des mfd. dūne, mhd. deun etc.

2. dune, dūn, Duune, Flaumfeder; feren un dūnen. Nl., mnd. dune, dūn; an. dūn od. dūnn; schwed. dun; dän. u. norw. duun; engl. down. Daron: an. dýna (eine mit Daunnen gefüllte Decke, ein Pfuhl); ahd. dūni (plumacium), wonach also vorauszusetzen ist, dass dūnâ (Duune) auch im ahd. vorhanden war. So nahe es auch liegt, um dieses Wort mit 1 dūne von dinen abzuleiten u. es als ein schwellendes, strotzendes, bz. sich ausdehnendes u. elastisches Etwas zu deuten, so streitet doch das unlautende „d“ des an. dūn gegen einen Zusammenhang mit dinen u. dūn, bz. der √ tun. Vergleicht man indessen das lit. dujė (eine Flaumfeder, Duune) u. duja (Staub), so muss man wohl eher annehmen, dass es begrifflich mit Feder als Fliegendes zusammenfällt, bz. dass es wie Staub ein Etwas ist, was leicht fliegt u. wirbelt, wie ja namentlich die Daunnen bekanntlich wegen ihrer Leichtigkeit sofort bei jedem Luftzuge auffliegen u. in der Luft herumfliegen u. wirbeln. Da nun aber 45 für das lit. dujė u. duja, sowie das folgende „düne“ auch wohl eine √ mit der Gräbdty.: stürmen, sich heftig bewegen, wirbeln etc. anzunehmen ist u. die Wörter dūne u. dūne sich auch lautlich decken, so hängt das für beide Wörter anzusetzende Thema dūnâ wohl zweifellos mit der √ dhū, dhū (sich heftig bewegen, schüttele, stürmen, wirbeln, brausen, tosen, rauschen etc., wovon auch skr. dhūma, Rauch etc., als Wirbelndes etc. u. goth. daums, an. daunn, 55 Dunst, Duft etc. von der Gräbdty.: aufbrausen, aufwirbeln etc., cf. dunst, dust u. düst) zusammen, wonach man denn annehmen kann, dass das Thema dūnâ direct von dhū mit dem Sufflx nâ gebildet wurde od. von

dessen Stamm dhunū (*Imperf.* adhūnu, *stark* adhūno) entstand u. also ein wirbelndes u. fliegendes etc. od. ein gewirbeltes Etwas bezeichnet. Zu **dhū** gehört auch das unter **dhune** erwähnte skr. dhūni (rauschend, brausend, tosend, stürmend etc.), wovon dhūnay (rauschen etc.), während auch die **dhyan** (rauschen, toben etc.) u. dhyan (ersticken, loschen, verhalten etc., cf. wader dunker) von dhū weitergebildet ist.

dhüne, dün, Dune, d. h. ein durch Wind u. Sturm zusammengewirbelter Sandhaufe od. Sandberg, Sandhugel etc., wie solche sich momentlich an den Secksten finden. Nhd. dün (Düne, Berg, Anhöhe, Hügel etc.; vgl. dün ein dal etc.); mhd. dyun; ays. dün (Hügel, Anhöhe); engl. down (Hügel, Haufe, Trupp); schwed. duna (Düne, Sandhugel), dun (Haufe); nfries. (Outzen) dune, duning (cf. daselbst wader dünne auch dohne, dohning = Sand- od. Schneeberg, bz. Haufe zusammengewirbelten Sandes und Schnees); ahd. dūna (promontorium; rupis in maris litore prominens). Davon: franz. dune; ital., span. (*Diez* I, 161) duna. Nicht zu dün (se expandere etc.), sondern mit **2 dhune zur **dhū** (sich heftig u. rasch bewegen, stürmen etc.) u. zwar von den dort erwähnten Formen: dhūnu, dhūni etc., während das skr. dhānu (sandiges hohes Gestade [nur in der Form dhānūs], hervorragende Insel, Wolkenberg), dhānyan (Sand, Festland, trocknes Land; dürres, wasserloses, unwirthbares, wüstes Land, Meeresstrand) mit dhānya, dhānyan, dhānus (Bogen, als Schießendes, bz. den den Pfeil fliegen machendes Etwas) zu den aus dhū, dhava entstandenen Verbalwurzeln dhay, dhāv, dhānv, gekürzt dhan (mit derselben Bedtg. wie dhū) gehören. Fraglich bleibt dabei aber, ob das gall. dunum, air. dun, cambr. dūn in der Bedtg.: Burg, Castell auf einem Berge (cf. Lugdunum = nhd. Leijden u. franz. Lyon) mit skr. dhānu od. ays. dün urspr. identisch ist. Das afries. dēw (deorsum, cf. v. Riechthofen im Nachtrag) scheint mir näher zu skr. dhānu als zu ays. dün zu liegen, zumal auch afries. deuu (nieder, nach unten etc., cf. dal, däl, dalen) zu ays. denū (vallis) stimmt u. beide Wörter wohl mit skr. dhānu in der Bedtg.: „Strand“ identisch sind.**

dune-dei, s. düdei.

dünegge, Schläfe. Nd. dünigge, dünninge, dünninge, dünne; mhd. (*Sch. u. L.*) dünninge, dünninge; wong. thunning; nfries. (*Outzen, s. unter tēn* daselbst) tenning, bz. thenning; an. thunn-vangi; schwed. tinning; dän. tynding; as. thinnonga; ays. thun-venge; nhd. (*Grimm*) dünninge, du-

ning, dunig etc.; ahd. (*Pott, Wurzelsch. II zweite Abthd. 69*) thunvengi, dunvengi (erum nimmt es als ein Comp. von ahd. tūnā (stirn, Schläfe) u. wanga (Wange) u. 5 *kommt* daher eine Identität von tūnā mit tūma (Forn) u. tūa (Gefass, Behälter etc., cf. tūa) an, was jedenfalls wohl sehr fraglich ist. Da nach der erste Theil des d-ge- Wortes in allen Sprachen zu dün (dhan, zart, schwach etc.) stimmt u. die Schläfe bekanntlich sehr dün u. zart ist, so wird man dasselbe auch wohl als ein Compos. von dün u. wange nehmen u. mit „Dünn-Wange“ od. „Zart-, Schwach- 10 Wange“ übersetzen müssen, wofür auch das ahd. dunna-pahhuu (dünne Backen = tempora) spricht. Wegen eines möglichen Zusammenhanges des ahd. tūma mit dem franz. tin (Schläfe) u. dem lat. tempora vergl. 20 *Diez* II, 424.

dunen, berauscht machen, berauschen, betäuben etc.; dat hēr is to swār, dat dünd (berauscht, köpft etc.) to ligt. cf. **1 dhune.**

dunen, dünnen (dunde, schwoll etc.), 25 **schwellen, aufschwellen, se expandere, intumescere etc.;** dat dünd, bz. dund, dunned so up. Nd. (*Br. Wb.*) dunen; mhd. (*Kl.*) dyunen. Zu dinen.

dünig, dänisk, dänsk, berauscht, trun- 30 **ken etc.**

dünigheit, dänskheid, berauschter Zu- stand, Trunkenheit, Rausch etc.; hē hed dat in dünigheit dän.

dünig, i. q. diving.

dünk, Meinung, Begriff etc.; hē hed so 35 'n groten dünk fan sik. Nd. dunk; mhd. dunc. Zu denken.

dünken, dünken, bedünken, scheinen etc.; dat dunkl, bz. dücht mi so gōd; -- dat 40 düchde hum man slecht gōd to wāsen; -- wat dünkt di d'rān. *Subst.;* na min dünken (nach meiner Ansicht, bz. Meinung, Dafürhalten etc. Afries. thinka, thinszia, tūsa; wong. think; nfries. tinckjen; as. tuncjan; 45 ays. thinein (thunkte); engl. think; dän. tykke; ahd. dunchan, dunchen, thunken; mhd. dunken; goth. thughkjan.

dunker, dunkel, finster, schwarz, trübe etc.; 't word dunker; -- 't is mi to dunker, ik kan nēt mēr sēn; -- de licht (*Luft, 50 Himmel*) word dunker (bezieht sich, wird noikig, neblig, bz. bedeckt etc.); -- de licht betrēkt sik so dunker; -- dar kumd 'n dunkern licht upsetten; -- hē mäkd 'n dunker (finsteres, schwarzes, mürrißches) gesigt. -- dat blifd mi dunker (bedeckt, räthschaft, unverständlich.) dunker-wit (trüb, bz. schmutzigweiss). Nd. donker; mhd. doncker; nd., mhd. dunker, dunker; afries. diunk, diunker, dionker, thionk, thionker;

wang, djunk; as. duncar; *ahd.* tunker; *an.* docker. *Duncken:* *ahd.* tunkal, tunchal, dunkal, tunchel, tunchel, dunchel; *mhd.* tunkel; *schwed.* *dän.* dunkel. Das von *Grimm* dafür angesetzte *Vbm.:* dinkan, dank, dunkan ist wohl nur aus der Luft gegriffen. Wie mir es scheint, so bezeichnet das Wort dunkel bloß einen bedeckten Zustand, *bz.* ein Sein, wo etwas bedeckt u. verborgen, verhält u. somit auch dunkel ist; wo dem der Stamm dunk, donk, *bz.* *an.* dökk, dök mit dök (*Tuch, Decke, Verhüllung, Hülle etc.*), nasalirt donk identisch sein konnte. Da indessen die für dök (*Tuch*) angesetzte *ſ* dhvag, dhvang auch eine Weiterbildung von dhü (cf. 2 dune etc.) ist u. sie ebensowohl wie die *ſ* dhvas (gleichfalls Weiterbildung von dhü u. *ſ* con dust, düster etc., cf. auch dunst) die Grdbdgt.: hin u. her bewegen, schütteln etc., *bz.* sich heftig bewegen, stürmen, wirbeln etc. hatte, so könnte man den Stamm dunk, *bz.* das afries. diunk etc. auch direct auf diese *ſ* zurückführen u. zwar gleichviel, ob man dafür die Bdtgt.: schütteln, durcheinander mischen, verwirren, trüben (*trübe, undurchsichtig, nicht hell u. klar etc.*) etc. od.: wirbeln, durcheinanderwirbeln, *bz.* Staub erregen, stäuben, rauchen etc. (cf. dust u. skr. dhüma, Rauch, Dampf etc. als Wirbelndes u. auch dhupa, dhup etc. unter *ſ* duf) zu Grunde legt. Hält man aber für dunker die Grdbdgt.: bedecken, verbergen, verhüllen, verfinstern etc. (cf. auch dhvan aus dhü unter dōnen, welche neben: rauschen, tönen etc. auch die Bdtgt.: ersticken, verlöschen (cf. dempen), schwinden machen (cf. dwinen), sich verhüllen, einhüllen, verhüllen, bedecken, dunkeln etc. hat), so berührt sich dunker begrifflich auch sehr nahe mit dem *ahd.* tunc, tunch, dung; *mhd.* tunc; *nl.* (*Grimm*) „Dunk“ (suffugium hiemi, textrinum, textrina, genecium, receptaculum frugibus, *bz.* unterirdisches Gefäss, bedeckte Winterwohnung in der Erde, Wegegewach für die Frohen, Vorrathsraum od. Keller zum Bergen der Feld-Früchte, Erdhöhle, unterirdischer verdeckter Gang, höllischer Abgrund, Hülle [cf. helle von helan, bergen, verbergen etc.] = *an.* dýngia u. afries. [cf. Ríchtthofen] thiunke, was zwar von *ahd.* dunga, afries. dung; *ags.* dung, dīneg, dūneg [*Dung, Dünger*] abgeleitet wird, weil man annimmt, dass es mit Dünger gegen die Kälte beledet wurde, da auch für dieses Wort wohl die Grdbdgt.: bedecken, verhüllen, bergen etc. angenommen werden muss. Vergleicht man übrigens unser mist (*Nebel* = dák) mit dem *nl.* Mist (*Dünger*), so könnte auch dunga mit dunker

(trübe, neblig, wolkicht etc.) zusammenhängen, während auch das *ahd.* tunicha, *nl.* Tünche, wenn man es als ein Etwas nimmt, womit man eine Wand überzieht u. bedeckt

5 begrifflich u. formell nahe genug zu dunc, dunch, tunch (*Bedeckung, Dunkelheit etc.*, *bz.* bedeckt, dunkel) liegt u. man selbst ausmachen konnte, dass die Stämme dung, dunch, tunch etc. überall nur Contraction von dun + ig, ich (= *neblig*) sind u. so „dun“ direct von *ſ* dhvan (verhüllen, verdecken etc., s. o.) abstammt.

dunker, Dunkel, Finsterniss, Dämmerung etc.: *t* dunker wil nēt wiken; — tūken *t*

15 daglecht un *t* dunker.

dunker-achtig, dunker-achtig, etwas dunkel, dunkelhaft, dunkel etc.; *t* word al so dunkerachtig; — dunkerachtig gōd (*dunkles, bz. dunkelgefärbtes Zeug*).

20 dunker-heid, Dunkelheit.

dunker-mán, Gegensatz von lecht-mán = Hellmond; *lí* dunkermán (*bei fehlendem Mondlicht*).

dunkern, dunkeln etc.; *t* dunkerd al; —

25 *t* fangal an to dunkern

dunkern, Dunkeln, Dämmerung, Finsterniss etc.: in dunkern is slecht wat sōken; — hē kwam erst in dunkern wēr to hūs.

dün-lifig, a) dünneleibig, nicht korpulent, mager etc.: *n* dünlifigen kō; — b) an Durchfall leidend; Gegensatz von hartlifig.

dunnen, aufgeschwollen, aufgetrieben, expandirt etc. Zu dīnen.

dünnen, dünnen, dümmachen etc.; üt-

35 dünnen; ferdünnen.

duns, dröhnender Fall, dröhnendes Geräusch, dumpfes Dröhnen etc. Zu as. dunjan; *mhd.* dunen (*dröhnen etc.*), was mit dōnen zur *ſ* dhvan gehört.

1. dunsen, dröhnen, schallen, erzittern, dröhnend niederschlagen etc.: dat dunsd dōr *t* gause hūs; — dat gause hūs dunsde d'rfan. Auch subst.: dat dunsen. *Schwed.* dunsa. Zu duns.

2. dunsen, geschwollen, expandirt etc.; updunsen, aufgeschwollen, aufgedunsen, dick. Zu dunen, *bz.* dīnen (cf. 1 dunst) od. mit duns, dunsen zum goth. thīsan (*ziehen, dehnen*), *bz.* zur unter daus erwähten *ſ* tañs.

dün-slaperig, einen dünnen, *bz.* leichten Schlaf habend; hē is dīnslaperg fan ārd.

1. dunst, Schwellen, Spannen, Strammen, *bz.* Schwellst, Geschwulst; ik heb' so *n* dunst un strammen in d' handen, dat de fingers *m* gaus dik un stif sūnt; — dat dēr hed so *n* dunst in *t* lif, dat hum *t* nēt so stif steid as *n* trum. Mit *nl.* dons (*Flaum, Daune etc.* = *Schwellendes etc.*); *mhd.* (*Kil*) donse, donst (*lanugo, lanugo plumulae, plumulae subalares, molliores etc.*);

mhd. dun, duns, duunt, dum, *in* (*Sch. u. L.*) dunslach, dunsslach etc. Zu dunen, dunnen.

2. *dunst*, *Dunst*, *Rauch*, *Dampf*, *Nebel* etc.; d'r sit so 'n dunst in d' lucht; — dat geid up 'n dofen dunst; — ik lat mi gen blauen dunst formaken, *Mhd.* dunst; *schwed.* dun, dunst; *ahd.* dunst, tunst, dunest, tunest, dunest, tunest; *mhd.* dunst, tunst (*Dunst*, *Dampf*, *Hauch*; *Ungewitter*, *Sturm*, *tempestas*). *Trotzdem* dass *mhd.* dust die selbe *Bedtg.* hat wie *dunst*, *dungen* aber das *mhd.* (*Kl.*) *dunst* wieder mit *unserm* dust (*pulvis*) *syn.* ist, müssen die *Wörter* *dunst* u. *dust* doch auseinander gehalten werden, da das *ahd.* *dunist*, *dunest* *der* *Form* auch die *zweite* *Person* *Präs.* von einem verlorenen *Vbn.* *dunjan* od. *dunan*, *dunen* ist, was sich von der *J* dhū, dhūnōti. *bz.* *Jessen* *Stoam* dhūnū etc. (*cf.* unter 2 *dunne*) *ableitet* u. *aus* *deren* *Bedtg.*; sich heftig u. stürmisch bewegen, *stürmen*, *wirbeln* etc. die *ahd.* *Bedtg.* des *ahd.* *dunist* *entwickelt* haben. Ob das *gleichfalls* von der *J* dhū *stammende* *goth.* *dauns* u. *an.* *daunn* (*Dunst*, *Duft*) mit *ahd.* *dun-ist* *eines* *Stammes* *sind* od. *aus* *dem* *dhū* mit dem *Suffix* *ma* gebildeten *skr.* dhūma (*Rauch*, *Dampf* etc., *d. i.* *Wirbel*, *Wirbelndes*) = *griech.* thūma u. *ahd.* *toum*, *doum* etc. (*Dampf*, *Duft*, *Dunst*) *entstanden* *sind*, ist *schwerlich* *zu* *entscheiden*, da *daun* = *dūn* *ebenso* *wohl* *von* *Stamm* dhūnu, dhūno *als* *von* dhūma *entstehen* *konnte*. *Wegen* *dunst* *vergl.* *übrigens* *Weiteres* *unter* *dust* u. *düster*.

dunnte, *dunnt*, *i. q.* *dotte*, *dot*. *Davon*:

dunterig, *dunterg*, *klumpig*, *knottig* etc.; *durcheinander*, *weir* etc.; dat is sük (sülk, solch) *dunterg* (*knottiges*, *unegal* *gespannenes*, *schlechtes*, *grobes*) *garn*, dat man d'r niks ordentliches fan wäfen un breiden (*stricken*) kan; — dat sit (*bz.* *ligd*) al' so *dunterg* (*bz.* *knüttig* etc.) *tosamen* *in* *dör* *nander*, dat man 't häst hel' nēt wer 'n 'nander *finden* kan.

duntjen, *i. q.* *döntjen*.

düpen, *tiefen*, *tief* *machen*, *austiefen*, *vertiefen*, *ertiefen*, *ergründen*, *eressen* etc.; de slöt mit wat düpd, (*bz.* *ferdüpd* — üt-düpd) *worden*; — sin *gelärsamkeit* is *nēt* *to* *düpen*; — hē is *nēt* *to* *düpen*. *bz.* üt *to* *düpen* (*er* *ist* *nicht* *zu* *ergründen* etc.); — wi *willen* *hum* *äten* *düpen* (*tief*, *bz.* *nach* *unten* *machen*, *versenken*, *in* *die* *Tiefe* *tauchen* etc.) *Mhd.* (*Sch. u. L.*) *düpen* (*a.* *austiefen*, *vertiefen* etc.; *b.* *versenken*, *tauchen*, *in* *die* *Tiefe* *tauchen* etc.); ik *dupe* *dat* *herte* *unde* *de* *sele* *mīn* *in* *de* *rosenwaren* *blodighen* *wunden* *sin*; *afries.* *diupa*; *an.* *dypa*; *goth.* *gadiupjan* u. *diupan*, *daup* etc.; *dän.* *dyppe* 60

(*tauchen*, *entauchen*, *tunken*). *Za* *dēp*; *cf.* *dopen* u. *bedopen*, *düpte* u. *Weiteres* *bei* *Ladw.* *Ettmüller* *pag.* 566).

düpte (*von* *düpen*, *duped*, *düpt* etc.), *Getochtes*, *Tiefe*, *Vertiefung*, *tiefes* u. *wedriges* *Etwas*, *Abgrund*, *unergründliches* *Etwas* etc.; dat *ligd* *in* 'n *düpte*; — *där* *lgd* *so* 'n *düpte* (*Lofe*, *Loch*, *Morast* etc.) *for* u. *s.* *wär* *wi* *dör* *faren* *mitten*; — *wel* *kan* *de* *düpte* *fan* *sin* *gelärsamheid* *faten*; — *dat* *is* *de* *düpte* *aber* *tiefe*, *verborgene* *Sinn*) *fan* *de* *hīstōrie*; — *hē* *is* *de* *düpte* *oder* *Getochte*, *Betrogene*, *nach* *Vatengebrachte* *d'r* *fān*; — *ven* *ik* *de* *düpte* *oder* *Getochte*, *Betrogene*, 15 *Dupirte* etc.) *d'r* *fān* *wesen* *schal*, *den* *mag* *de* *duker* *wol* *sin* *spil* *d'r* *mit* *had* *hebben*. *Nld.* *diöpte*; *goth.* *diupitha* etc.; *cf.* *mhd.* (*Sch. u. L.*) *dupe*, *dupede*, *düpte*.

1. *dūr* (*Comp.* *durer*, *dürder*; *Sup.* *dūr-te*) *theuer*; *dūr* *bröd*; *düre* *fid*; — *dat* *is* 'n *duren* *köp*; — *de* *better* *is* *to* *dūr* (*hoch*) *an* *pris*; — *bater* *dūr*, *as* *nēt* *to* *hebben*; — *dat* *sehal* *dī* *dūr* *to* *stān* *kamen*, *dat* *du* *mīn* *bröer* *bedudjed* *hest*; — *hē* *hed* *mī* *dat* *hög* *un* *dūr* *fersekerd*, *dat* *de* *de* *reime* *wārheid* *was*; — *hē* *is* *mī* *nēt* *so* *dūr*, *as* *mīn* *ēgen* *blöd*. *Afries.* *diore*, *diure*; *afries.* *djoer*; *satt.* *djor*; *nld.* *duur*; *mhd.* (*Kl.*) *duyr*, *dier*, *wocan* *das* *mhd.* *dierbaar* (*theuer* etc.); *mhd.* *diure*; 30 *as.* *diuri*; *ags.* *deore*, *dyre*; *engl.* *dear*; *an.* *dýrr*; *schwed.* *dyr*; *dän.* *dyr*; *ahd.* *tiuri*, *dimi*; *mhd.* *tiure*, *tiuwer*, *tiwer*; *nd.* *tiure*, *tuwer*, *von* *hohem* *Werthe*, *herrlich*, *vornehm*, *hoch* u. *viel* *geltend*, *kostbar*, *selten*, *in* *geringem* *Maasse* *od.* *fast* *gar* *nicht* *vorhanden*. *Die* *dafür* *anzusetzende* *germ.* *J* *dur* (*cf.* *zend.* *du*, *geben*; *machen*; = *dā* *unter* *dōn*, *than*, *geben*) *ist* *wahrscheinl.* *entweder* *verdampfte* *Nebenform* *von* *dar* (*respiciere*, *curare*, *colere*, *aestimare*) *od.* *von* *dhar* (*tenere*, *firre*, *gerere*; *destinare*, *sustentare*, *servare*, *conservare*), *zu* *welch* *Letzterem* *auch* *skr.* *dhur* (*temo*; *onus*), *dhurinā* u. *dhūrga* (*jumentum*) *gehören* *dürften*. *Aus* *der* *sinnl.* 45 *Bedtg.*: *halten*, *tragen*, *heben* etc., *ergiebt* *sich* *ganz* *wagesucht* *die* *von*: *hoch* *machen*, *hoch* *halten*, *schätzen*, *erchren* etc., *bz.* *die* *von*: *hoch*, *schätzbar*, *kostbar*, *werth* u. *theuer* etc., *wie* *man* *ju* *dasjevige*, *was* *Lützen* *werth* u. *theuer* *ist*, *hoch* *hält* *od.* *auch* *bihält*, *feshält* u. *erhält* u. *conserciert* etc. *Auch* *die* *Bedtg.*: „*servare*“ *der* *J* *dhar* *bezieht* *auf* *der* *sinnl.* *von*: *halten* *od.* *fassen* *etc.* u. *auch* *die* *verschiedenen* *Bedtg.* 50 *der* *J* *var* (*cf.* *waren*, *weren*, *wälen*, *willen* *wulle* etc.) *gingen* *wohl* *nur* *aus* *der* *sinnl.* *Bedtg.*: *fassen*, *greifen*, *nehmen*, *halten*, *tragen* *etc.* *hervor*. *Das* *mhd.* *dure* (*stark*, *schr* etc., *bz.* *strenge*, *cf.* *bei* *Sch. u. L.* *dure* 2) *ist* *mit* *dūr* (*theuer*) *anscheinend*

unverwandt, sondern wohl eher mit 2 dūr u. 2 duren auf lat. dure od. durus zurückzuführen, was wahrscheinl. auch der J dhar, dhar anphort. cf. 2 duren.

2. dūr. Dauer, Festigkeit, Bestand, Halt etc.; dat god (Zeug, Möbeln etc.) is nēt up de dūr auf de Festigkeit u. das Halten, bz. darauf, dass es lange halten u. bestehen soll) mäckt; — dat hed gū dūr; — dat it nēt fan dūr; — dat kan up de dūr nēt bestan; — dat is man fan kōrte dūr; — för 'n kōrte dūr (Weide, Zeit). cf. gedūr, üt-dūr etc. Nhd. duur; md. dūr. cf. 2 duren.

dūr, durr, trocken u. hart, ausgekörrt, steril, unfruchtbar, mager etc.; dat brōd is nēt so dūr, dat man 't hāst nēt dōr d' hals krigen kan; — dat is man dūr (steriles, mageres etc.) land, wār niks wassen kan. Nhd. dor; mhd. dorre; ahd. durri, thurri; mhd. durre, turre; md. durre; as. thurri; ags. thyrr; an. thurr; schwed. torr; dän. tōr; goth. thaurus. Mit dāre u. 1 dāren zur J tars.

dürabel (das franz., aus lat. durabilis entstandene, durable), dauerhaft, haltbar etc.; dat is 'n dürabel göd. Sehr oft wird es indessen auch missverständlich im Sinn von „theuer“ (dat word jo 'n dürabeln krām) gebraucht.

dürbār, haltbar, dauerhaft etc.

dūr-blōd, Wagehals, Held etc. von 3 dūren (düren, wagen), dūr (darf, wage) u. wōrtl. „Wage-Blut“, bz. „Mensch, der darf“. Es wird jedoch nur spöttisch im Sinn von „Memme“ gebraucht; 't is jo 'n dūr-blōd (bz. wāghals, held), hē löpd al för 'n blase ful bōnen weg.

1. dūr-dōm, Dauer, Bestand etc.; dat is nich fan dūrdōm. Cf. dūrte.

2. dūr-dōm, Theuerung; d'r kwam so 'n groten dūrdōm in 't land.

1. dūren, theuern. Nur in ferdūren, vertheuern. Mhd. duren. cf. 2 dūren.

2. dūren, dauern, Bestand haben, sich halten, anhalten, wahren etc.; dat kōrn is to nat, dat kan noch nēt dūren; — de appels kōnen fan 't jār niks dūren; — dat bēer kan nēt langer dūren; — de regen dūrde wol 'n halven stunn'; — dat dūrd m' to lank, dār kan 'k nēt up wachen; — dat hed man 'n kōrte tīd dūrd; — dār kan hāst gēn mīnsk bī dūren (aushalten, bleiben etc.), so as dat hīr stīnk; — bī hum kan gū mīnsk dūren, sūlfst sūn ēgen frō un kinder kunden 't nēt bī hum ūtholden. Compos.: bedūren, ūtdūren. Afries. duria; mhd., nhd. duren; afries. doerjen; mhd. duren; engl. dure; schwed. dure; dän. ture; mhd. dūren, tūren. Mit ital. durare, franz. durer von lat. durare u. dies von durus (hart, fest etc.), wel-

ches wahrscheinl. zu der aus dhar (halten etc., cf. unter 1 dūr) entstandenen J dhru, dhar (tixum esse etc., cf. Schleicher comp., 295) gehört, wozon (od. direct von dhar, dhrī) das skr. dhruvā, zend. druva, drva (erst, feststehend, unbewegt; fest, bleibend, dauernd, gesund etc., cf. Grassmann. Wb. 697 u. Ferd. Justi Hdb. der Zendspr. 163) u. auch das ahd. triu, triuwi (treu, cf. trō) sich ableiten. cf. auch das dig. dor; tog. dur (Stein), was auch wahrscheinl. derselben J entstammt, sowie auch unser 2 druf etc.

3. dūren, dürfen, wagen, sich erkühnen, sich getrauen etc.; erlaubt sein, Erlaubniss haben wozu etc.; hē dūrd nēt in düstern alēn afer 't karkhof gān; — dūrst du mī nog wol insen wōr aukamen? — hē wur' so bang, dat hē d'r hēl nēt mōr hen dūs (statt: dūsde, dūsde); — dūrste? den kum man her; — ik dūr 't hēl nēt seggen, wo grōt dat schip was, wat dār lag; — nūms dūrd Gods nām un wōrd misbrūken; — wo dūrst du dī wol understān, dat du de lūtje kinderkes sleist; — du must dū fader fragen, of du dār mit hep dūrst; — ik wul gern mit, man ik dūr mīn fader nēt fragen, of ik mit jo gān dūr; — ik dūr nēt (habe Erlaubniss nicht) mit jo; — dūst (dūrsted = durstest, d. h. war es dir erlaubt) du wol stālen? nā!

ik dūs nēt stālen. Afries. thura, dura, thora, dora; afries. doaren; sail. dura; afries. (Outzen) tōrre, dōrre; an. thora; schwed. toras; ahd. turran (kiturran, gidurren); mhd. turren (geturren, Präs. tar; Prät. torste); mhd. (Sch. u. L.) doren, dorn, derren u. durren; nd. (Schütze) dōren; bayr. (Schm.) türren. Es wird mitunter mit „dürfen“ (afries. thurva etc. cf. 2 drōfen) für urspr. identisch gehalten, während doch wenigstens das ahd. turran etc. ganz verschiedenen Ursprungs ist, da es in gleicher Weise wie 1 dāren u. 2 dūren ein inhaltes „s“ einbüste u. mit goth. (ga) daursan (wagen, kühn sein etc.) zur J dhars (cf. unter drīst) gehört. Vergl. übrigens unter 2 bedarfen am Schlusse sub c. wonach es auch möglich ist, dass afries. thura u. an. thora für thurfa, thorfa stechen u. allerdings mit 2 drōfen =

ahd. „dürfen“ identisch sind, während afries. dura, dora mit ahd. turran u. goth. daursan zusammenfallen könnte, wozu sie u. das mhd. doren, derren etc. wenigstens ebensogut stimmen als 1 dāren u. 2 dūren zu goth.

thairsan, thauris etc.

1. dūren, dürr werden, dorren, trocken etc.; dat land dūrd gāns ūt; — dat, bz. hē dūrd (trocknet, schwindet etc.) gans weg; — dat hed al so lank dūrd un sōrd, dat 't hāst al' ferdrōgd, wat d'r man is. Ahd. dorrēn,

50

55

50

thorrën: as. thorrën; goth. (ga) thaursnan. Zu dūr.

2. **dūren**, *dauern*, *leid thun*, *schmerzen*, *gereuen* etc.: hē kan mī dūren, dat hē so liden mut; — dat durd mī tan harten; — dat mus hum ēgendlik doch dūren, dat hē hum so slecht behandeld hed; — dat schad dī nog wol insen duren (*leid thun*, *gereuen* etc.), dat da dat dūn hest; — dūrd dī dat den hēl nēt, dat 't dīn broer so slecht geid. *Compos.* bedūren. *Dieses in den sonstigen germ. Sprachen fehlende u. nur mhd. in der Form tūren, später tauren, taurn u. nhd. dauern vorkommende Wort leitet sich von 1 dūr (theuer, kostbar, werth, lieb, geschätzt etc.) ab u. heisst duren urspr. so viel als: theuer u. kostbar etc. sein, bz. theuer machen u. werden (cf. mhd. tiuren, kostbar werden etc.) od. „theuer zu stehen kommen“, woraus denn nach u. nach die Bedy.: (Einen) reu sein. Reue machen etc., bz. gereuen, schmerzen, leid thun etc. hervorging. Formell ist bedūren (bedauern) daher mit mhd. betiuren (schätzen, im Werthe anschlagen) u. auch mit nhd. „betheuern“ (bekräftigen, hoch u. theuer versichern etc.) ein u. dasselbe Wort. Man könnte übrigens dūren (theuern, theuer machen) auch mit der Bedy.: „selten machen“ (cf. unter 1 dūr u. ahd. tiuren, diuren; mhd. tiuren etc.; as. diurjan, diuran, verherrlichen, preisen; selten machen, benehmen) etc. vergleichen u. „mī dūrd dat“ entweder zunächst mit „mich macht das rar“ (bz. ungewöhnlich, sonderbar u. ungewöhnlich etc.) od. mit „mich benimmt u. herabst das (Eines)“ übersetzen, woraus denn der Begriff des Unmuthes u. des Bedauerns od. auch der Reue über einen gehalten Verlust etc. sich auch sehr leicht weiterentwickeln konnte.*

dūr-ferkoper (theuer-Verkäufer), *einer, der nur zu hohen Preissen verkauft, bz. hohe Preise für seine Sachen fordert*: de köpman dat is 'n dūrferkoper. dār mut jī nēt hengān, wen jī wat kopen willen.

dūrheid, *dürigkeit*, *Theuerung*: d'r kwam so 'n dūrheid in 't land. *Nhd.* dūrheid.

dürig (*dauerig*), *dauernd*, *anhaltend* etc.: langdürig; kördürig; gedürig etc. *Nhd.* durig; *mhd.* durich.

düring, *dürren*, *Dauern* etc.: dat is nēt fan düring. *Nhd.* during.

dūr-köp, *theuer*, *hoch im Preise*: dat is 'n dūrköp stik land; — hē hed dat dūrköp (*theuren Preises*) köfd. *Sprüche*: „bäter dūrköp, as nēt to hebben“, — „dat is dūrköp brand“, sū Wolters, do smēt hē 't fiol (*Violin*) up 't fūr.

dūr-louig, *dürflönsk*, *hochlohnig*, *auf hohen Lohn haltend* u. *versessen*, *hohe För-*

derangen stellend etc.; de schöster is mī to durlouig, dār kan 'k nēt langer hī arbeiden laten; — dat is 'n dūrflönsk snider.

dūrsām, *dauerhaft*: dūrsām god. *Nhd.* 5 duurzam

1. **dūrte**, *Dauer*: dat geid up de dūrte nēt langer mit hum; — dat kan up de dūrte nēt bestān. *Nhd.* durte.

2. **dūrte**, *Theuerung*, *hohe Preise* etc.: 10 d'r kwam so 'n dūrte in 't land; — hē hed dūrte in d' kop. *Nhd.* durte (*dasselbe*); as. duritha, diuritha, diurtha; ahd. tiurida, diurida, tiureda; mhd. tiurle (*Herlichkeit, Ehre*; *Kostbarkeit*; *Theuerung*).

1. **dūs**, *statt durs*, *bz. dursde* *con* 3 duren.

2. **dūs**, *so, also, daher*, *folglich*, *deshalb*, *deswegen* etc.: dūs of sus. (*so od. so*); — dūs godān is wolgedān; — dār is dūs niks au to dōn un to andern; — hē hed kwād 20 dān, dūs mut hē bloden. *Afries.* thus, dus; as. thus; ags. thus; nhd., nd. dus; ahd. thus; ml. dus. *Es verhält sich zu so (worum auch sus), wie goth. tho u. tho zu sa u. ags. thāt zu se* etc. u. *erklärt sich so auch das* 25 *afries. thulk = ags. thylic als eine Nebenform con sulk (solch) aus so + lik = goth. sva-likis.*

dūs, *still*, *ruhig*, *zufrieden*, *schweigsam*, *toll*, *öde*, *dunkel*, *düster*, *trübe* etc.: hē hold 30 sūk so dūs as 'n müs; — hold't jo man dūs un iükkerd jo nēt; — jī mutten jo mōi dūs holden un gēn allarm maken; — dat is dār in hūs al' so dūs un dōd, as wen d'r hēl gūn läfen in is un d'r giu mīnsk in wānd; — 35 dat sücht dār in hūs al' so dūs üt; — sē dragt sūk altid so dūs; — sē is so dūs in d' klēr, bz. dūs geklēt, as ēu de in d' trūr is. *Afries.* (Ouzen) tus; dān. taus, tavs u. tyst; *schwed.* tyst; *aschved.* tast; *isl.*

40 thus; *nhd.* (*Grimm*) dus (*still, leise, schüchtern, mild, matt, trüb*); *öste.*, *bayr.* dus; *schweiz.* duus, tus, daus, tuus (*düster, leise*); *schwäb.* duus. *Grimm* will es mit dūsen u. dōsen etc. *zusammen stellen*, während

45 *Vilmar* (cf. *hess. Idiot.* 81 unter dūse) es *con* *franz.* doux (*was wohl mit unserm dūken zusammenhängen könnte*) *herleiten will.* *Meines Erachtens geht dieses Wort nach den nord. Formen indessen auf die* † tush

50 *od. tus, tus', tūs' (cf. Benfey, 369; Pott, Wurzelb. II, 409; Bopp, Gloss. 172 u. bei Grassmann, Wb. 517 das Wort tūsin, sowie weiter bei Ferd. Justi, Hdb. der Zendspr. 135, die † tush u. 136, tusna etc.) zurück, wozu denn auch wohl unser tūsen u. betūsen (beschwichtigen etc.) u. dān. tys (still, ruhig), tyssē etc. gehören, da das anlautende schwed. u. dān. „t“ ein an.*

55 „th“ (cf. z. B. dār) voraussetzt u. dieses auf eine † mit anlautendem „t“ *hinweist.* 60

Das engl. dusk (dunkel, dämmerig, braun etc.) u. dusk (Dämmerung): dusk (dämmern, verdunkeln, dämmerig u. dunkel werden etc.) scheint sowohl mit dus, als auch mit unserm dü-ken u. dusen verwandt. cf. Schm., bayr. Wb. I, pag. 402 unter dus u. Weiteres unter duster wegen der J tush etc.

düs-danig, i. q. sodänig, cf. dänig.

duse-kop, i. q. döse-kop. Sprichw.: „bäter 'n kribbelkop as 'n duse-kop“.

dusel, Taumel, Schwindel, Betäubung, Halbschlaf, Rausch etc.: hē hed 'n dusel; — hē is in dusel; — hē deid dat in dusel. Nl. dusel, dusel; oberd. tinsel.

duselig, dusselig, schwindlig, schlaftrunken, schlafrig, betäubt etc.

dusehn, betäubt u. schwindlig sein, taumeln, schlummern etc.: hē dusehl d'r so hen; — hē dusehd gans in 't runde; — hē sit to dusehn; — hē dusehd sagtjes in. Nl. dus-seln, dusehn; nld. duizelen: s. dusen.

dusen, schwindeln, taumeln, wirbeln, drehen etc.: dat düsd mī in d' köp, bz. al' mit mī in 't runde; — dāmeln, schlummern etc.; hē sit al' hen to dusen; — hē düsd in. Afries. dusia, bz. dusja (schwindeln etc.); bayr. dusen (schwindlig sein); wang. düz, bedüz (betäuben, schwindlig machen u. warden). cf. dösen, dösig etc. u. dwasen.

düsend, tausend Nl. duizend; nd. du-sent; afries. thusend, däsent, thusent; ufries. tuwzen; as. thusint; ags. thusund; engl. thousand; an. thusund; schweel. tusen; dän. tusinde; ahd. dā-ant, thūsunt, dūsint, tusent, tūs-ent; mhd. tūsunt, tūsint, tūsent; md. du-sent; goth. thusundi. *Es scheint eine ähnliche Bildung wie „Tugend“ von tugan (cf. dögd), so dass es ein Vbm. thusan u. eine V tus voraussetzt. Die Grdbldg. von thusundi ist aber wohl jedenfalls: Haufe, Menge, Masse etc., bz. die von „massenhaftes Etwas“ sodass mit thusundi dasjenige bezeichnet wurde, was haufenweise od. in Menge vorhanden war. Beim Vergleich von lat. turba, turbo u. turbare zu unserm düst u. tüst liesse sich demnach auch auf eine ältere Verwandtschaft von düsend mit düst etc. (vergl. dieses) schliessen, zumal wenn düst od. tüst mit dem unter duster erwähnten an. thausn zur J tus (sonare etc.) gehört, wo man denn annehmen müsste, dass auch ein für thusundi anzusetzendes Grdrbm. thusan urspr. die Bedtg.: rauschen, lärmern, tosen etc. hatte u. sich denn hieraus wie bei turba etc. auch die für thusundi anzunehmende Bedtg.: Haufe etc. entwickelt hat.*

düsend-bēn, Tausendfuss.

düsend-blad, Schufgarbe (Achillea millefolium).

duse-peter, dusselpeter, dusselkop, i. q. duse-kop, bz. döse-kop.

dusig, schwindlig, betäubt, wirr, sinnlos etc.: ik word so dusig in d' kop, dat 't nēt is, as wen 't al' mit mī in 't runde dreid; — du mäkest mī je hēl dusig; — de kop is mī dusig cf. dösig u. dösen.

dusigheid, Schwindel etc.: hē lidt föl an dusigheid.

10 düske, Schlafchen: hē hold 'n düske. Dimin. von ungebrauchlichen duse (Betäubung etc.)

düsken, leicht schlafen, schlummern, dämmern etc.: hē sit to dusken; — dat kind

15 düs-keel sachtjes in.

duslig, s. dusselig.

düsse, i. q. disse.

dussel, Schlafmütze, Dammkopf, Schwachkopf; du lust 'n ollen dussel.

20 dusseln, i. q. duseln.

düssel, düsser, Dechsel, Queract, Schlichtact: Böttcherschägel zum Aushauen der Fässer u. zum Aufreiben der Reifen. Nl. düssel; mhd. (Kil) diessel, diechsel; 25 nd. dessel; mnd. desele, dessel, deissel; wang, fries. thiuksel; ahd. dehsa; mhd. dehsa u. ahd. dehsala, thehsala, dehsela, dehsila, dehsla; mhd. dehsel, diehsel (Act, Beil, Hacke);

schweiz. daxter, dachser, daxter, dächsel; ags. adesa, adese; engl. addice, adze; norw. diksl, deksla, tekla: zend. tasha (Act). Mit skr.

30 takshan, griech. tektōn (Zimmermann, Holzarbeiter); zend. tashan (Bildner, Schöpfer) etc. zu der bereits unter daks, das u. 2 das, sowie unter 2 düssel erwähnten V taksh

35 (frangere, disseccare, findere, facere, fabricari) = zend. tash (schneiden, hobeln, zimmern, machen, schaffen), welche nach Aug. Fick eine Erweiterung von tak sein soll, während sie nach Andern mit tvaksh identisch ist u. dann (cf. bhaksh aus bhagh) wohl aus der

40 V (cf. tvar = tur, tür unter 2 dör) tugh, tungh (ferire, vulnerare, occidere etc.) entstanden sein könnte. Wegen der Bedtg.:

45 bilden, gestalten, fabriciren, schaffen etc. bz. Bildner, Schöpfer etc. cf. bild, bilden von billen, bz. der J bil.

düsseln (von düssel), hauen, schlagen, hobeln etc.: hē dusseld d'r up, bz. d'r up lös, dat 't so 'n ärd hed; — de balk mit bedüsseld, bz. of-, üt- etc. düsseld worden; — düssel de göte noch wat dēper. cf. fördüsseln. Sattl. (Ehrentraut, fries. Archiv II, 223) tjäx- 50 xelje (schützen); nhd. dechseln.

55 düssen, hauen, schlagen, hämmern etc.; fördüssen (vorschlagern, mit dem Vorhammer darauf schlagen u. bearbeiten). Nebenform von 2 dössen.

dust, a) die beim Reinigen des Getreides 60 herausfliegende Sp r e u, bestehend aus tauben

u. leeren Kornern, leeren Halsen, Strohhälchen u. Staub etc. — b) die beim pellen der Gerste durch rinseln u. mahlen abfallenden Haut- od. Halsenthälchen, „pelledust“ genannt. *Nhd.* dust; *md.* (Sch. u. L.) dust (*Spreu, Hulse, Klee, Staub*); *nhd.* dust (*Staubmehl, Halsen*); *mhd.* (Kl.) donst, duyst, dust; *ags.* dust; *engl.* dust; *au.* dust (*Staub*); *dan.* dyst (*feines Mehl, Staubmehl*).

Aug. Fick leitet dieses Wort von der 1 dhyas, dhvas, dhvans (stieben, zerstieben, spritzen, spruchen, stauben, zu Grunde gehen) ab, während er dust (s. 2 dunst) direct von der 1 dhū (sich heftig bewegen, schütteln, stürmen, wirbeln etc.) ableitet. Da nun aber dhvan (s. unter down) auch von dhū entstand, so dürfte auch dhvas = dhūs eine Erweiterung von dhū sein. Will man nun aber dust (wegen der Form-Gleichheit mit dem obigen *nhd.* donst u. der von *md.* dust [Dunst] mit obigem dust) von dust nicht trennen, so lassen sich auch dust u. dust sowohl formell als begrifflich beide leicht von der 1 dhyas, dhvas etc. ableiten, da

sowohl skr. dhvas-man (*Verdunkelung, Befleckung*) dhvasmanvāt (mit Rauch u. Dampf versehen, von Rauchwolken umgeben, dampfverhüllt), als dhvasirā, (stiebend, Staub einpor wirbelnd), dhūsara (*staubfarbig*) etc. dazu gehören. Formell läge dann aber sowohl für dust, dust als auch für düster das Part. dhvas-ta (*com perf.* pass. dhvas-ta) od. dhūsta als *Etymon* am nächsten, da auch dieses für dust viel besser passt, als wenn man das

Letztere direct von der 1 dhū ableitet. Das *dtz.* dyst hat neben „Staubmehl“ auch die *Bedtg.*: Kampf, Streit u. Schauer, Regen, während das *schwed.* dust die von: Stoss, Sturz etc., bz. „Alles, was sich heftig u. stark od. schnell bewegt u. rasch vorüber geht“ hat, u. somit beweist, dass auch für dhvas (cf. auch dösen, dusen, dwassen etc.) dieselbe *Grübnlgt.* wie für dhū angenommen werden muss u. es demnach auch als eine Erweiterung dieser 1 anzusehen ist. Das *afries.* dust od. düst in den *Compos.* (r. *Richthofen*, 696): dust-skowe, dust-slek etc. bezeichnet entweder eine „Betäubung“, bz. ein „betäubt, bewusstlos u. ohnmächtig werden“, so

dass dust-skowe, dust-slek etc. mit „betäubender Stoss u. Schlag“, bz. „Stoss, Schlag etc., der betäubt u. bewusstlos macht“ übersetzt werden muss u. dieses Wort dann direct von dusia (cf. dusen) abzuleiten ist, od. es ist dasselbe mit unserm düst identisch, sodass es mit: Walst, Verdickung, Anschwellung, Beule etc. übersetzt werden muss u. dann dust-skowe, dust-slek etc. einen Stoss od. Schlag etc. bezeichnet, der einen Walst etc. verursacht od. in Folge dessen die ge-

stosse Stelle nicht blädet, sondern bloß mit Blut unterläuft, aufläuft u. eine sichtbare Beule zurücklässt. Mit Schlag od. Stoss etc. kann man dust wenigstens

5 nicht übersetzen, weil dann dust u. skowe etc. ja dasselbe bedeuten würden u. dies ein Unsinn wäre. Den betr. Gesetzsstellen nach dürfte die Uebersetzung von dust mit Beule, Walst etc. od.: blutunterlaufene Stelle, blauer Fleck wohl die richtige sein u. wenn man bedenkt, dass das skr. dhvasman (*Verdunkelung, Befleckung etc.*) und dhvasara (*staubfarbig, schmutzig etc.*) auch von der 1 dhyas, dhvas

10 stammen u. das Part. dhvas-ta, dhūsta auch die *Bedtg.*: bedeckt, verdunkelt, geschwärzt etc. hat, so konnte man das *afries.* dust (*Thema: dhusta*) an der *Bedtg.*: „geschwärzter, dunkler, mit Blut

15 unterlaufener Fleck“ etc. auch ebensogut wie dust (*Staub etc.*) direct von dieser 1 ableiten, ohne es indessen begrifflich mit derselben zu identifizieren.

Wegen des skr. tusta (*Staub*) cf. unter

25 düster.
düst, Klumpen, Haufen, wirre Masse, Knauel, Walst, Buschel, Zotte etc.; 'n düst as 'n fust so dik; — där stan 'n helen düst münken bi 'nander; — de appels hangen in

30 dusten, bz. dust-wise an d' böm; — hē rēt hum 'n helen düst här in de kop; — hē hēd 'n düst här up de kop, dat man d'r häst mit gēn kam dör kamen kan; — där handl di agter nog so 'n dust här in d' nak,

35 de d'r wegsnaden worden mut, wen 't ördendlik utsēn sal. Es ist mit tüst synonym u. wahrscheinlich identisch, wo es denn wohl auf die unter dösen erwähnte 1 tus zurückzuführen könnte, wozu ausscr *nhd.* tusen auch

40 wohl unser tusen u. au. ty-ja, tusta u. das zu letzterem gehörende au. thyss (*Lärm, Tamall*) gehört u. wonach man denn auch unser dust (= wirrer Haufe, Menge etc.),

zamal wenn man hat, turba, turbo u. turbare cerycht, direct von dusen u. dösen ableiten kann. (cf. auch *nhd.* doste, toste (*Buschel etc.*) u. bei *Schm. bayr. Wb.* I, 303) dosten, wonach düst u. *nhd.* doste auch mit

1 u. 2 dösen conner sein kann. Sollte das *nhd.* duyst (*mill.*) vielleicht dasselbe Wort sein u. urspr.: Haufe, Menge, grosse Anzahl etc. bedeuten? Oder ist dies duyst aus dusent (cf. dusend) contrahirt?

düster, düster (*flect.* düsterder, düsterste), 55 duster, dunkel, schwarz, mürrisch etc.; 't word düster; — dat göd (*Zeug, Tach etc.*) is mi to düster; — se dragt sük so düster; — hē kikd so du-ter üt; — hē mäkd so 'n düster gesigt. *Nd.*, *md.* düster, duster; *nhd.* düster; *mhd.* duyster; *afries.* thinstere; *as.*

thiustri; ags. thystre, theóstre. Es kann (trotz Grimm) mit dunst u. dust nicht conncr sein, weil diese auch in ags. etc. anhaltendes „d“ haben u. also einer andern J angehören müssen. Wie aber von der J dhū (sich heftig bewegen, schütteln, wirbeln, stechen etc.) auch Wörter mit der Bedtg.: Rauch, Dunst u. Finsterniss etc. ausgehen u. sich entwickeln (cf. auch unter dust), so scheint mir auch der Stamm düst, thiüst (Thema: thiusta) jedenfalls mit dem an. thysja, thusta (in heftiger Bewegung vordringen, stürzen etc.), thys u. thans (Braus, Lärm, Tamul) u. weiter mit ahd. dōsen u. dosōn etc. (cf. unter dōsen) conncr u. also mit diesem der J tus (rauschen, tosen, brausen, gahren, stürmen etc.) anzugehören, da die Grdbdgt. derselben eben wie bei dhū (wovon dhuma u. dhupa, Rauch, Dampf, Dunst etc. u. dhūli, Staub, Dust etc.) auch die der „heftigen u. raschen Bewegung“ sein wird u. davon auch vielleicht das skr. tusta (Staub = Wirbelndes etc., wozu auch ags. thýstro, theóstro, Nebel, Dampf, Dunst, Finsterniss, caligo, stimmt, wie auch dust u. dunst mit dhūma u. dhūli begrifflich zusammenfallen) u. das lat. tus-sis, bz. tus-tis (Husten von der Bedtg.: rauschen, Geräusch machen, tönen etc.) stammt. Vergleicht man dabei weiter, dass: dämpfen, ersticken etc. (cf. dempen) auch in die Bedeutung: still machen u. beruhigen etc. übergehen, so liegt es auch sehr nahe, um auch die Wurzeln tush, tūsh u. tūg (beschwichtigen, zufrieden stellen etc., cf. dūs u. tüssen) wieder mit tusta (Staub, Rauch, Dust, Dunst etc.) als Ausläufer von tus anzunehmen, sofern diese mit dhū dieselbe Grdbdgt. hat. Nahe liegt es aber dann (von der Bedtg.: Verdunkelung, bz. Rauch, Nebel etc. als Verfinsternendes u. Bedeckendes etc. ausgehend), auch skr. tūsha (folliculus, gluma) auf diese Weise mit tush, tūsh (beschwichtigen, dämpfen) u. tus begrifflich zu verbinden, wobei denn weiter (da tush auch = tūg ist) auch wieder die J tvag, bz. tūg (togere u. Subst. cutis, cortex = Bedeckendes, Verhüllendes etc.) mit tūg (beschwichtigen, ersticken etc.) sich leicht begrifflich vereinigen lässt, sofern man für letztere die Grdbdgt.: dämpfen (d. h. Rauch u. Nebel machen etc. u. so auch: Etwas verdunkeln u. verhalten) annimmt. Ausser dem aus dem nd. ins Hochd. übergegangene düster gab es früher ein ahd. diustar, mhd. diuster mit derselben Bedtg., was Grimm als eine Ableitung vom afries., ags., engl. dim (dunkel, cf. unter dimmo) ansieht u. es dim-, bz. dimstar theilt. Fraglich bleibt es jedoch, ob es

nicht dinst-ar zu theilen ist u. der Stamm dinst nicht eine blosse nasalirte Form des ags. thyst (cf. oben thystre, nasalirt thynstre) od. als eine Nebenform von dunst anzusehen ist, da bekanntlich statt „dünsten“ in manchen oberdeutschen Dialecten „dünstern“ gesprochen wird u. auch das ahd. zies, zius (in zies-tac = an. thysdagr, engl. tuesday etc., vom Gott Ziu) schon früher durch Nasalisation in zius überging.

düster, Finsterniss, Dunkelheit etc.; dat duster fan de nacht; — in 't düster dwalen. Nld. duister; ags. theóstro, thýstro (caligo). düstern, düstern, dastern, dunkeln, finstern, finster werden etc.; 't fangd an to düstern; — 't düsterd al dügtig; — ferdüstern; sin gesicht ferdüsterd suk; — 't is al' ferdüsterd un ferwardd. Nld. duisteren; ags. thó-sterjan, thý-sterjan, thiostran (caligare, tenebrescere). Comp. athó-sterjan, forthý-sterjan, gethý-sterjan, ofthý-sterjan (obscurare).

düstern, düstern, Finstern, Finsterniss etc.: Sprichw.: „in düstern is gōd smüstern“; — „in düstern laten (sehen aus) alle katten gran“.

düsterig, düsterg, finster etc.; 't word al düsterg. Aps. theóstrig. Davon: mnd. düstericheit, Finsterniss.

dusterig, dusterig, mit dust (Spreu) behaftet u. erschen, Spreu enthaltend, unrein, staubig; dusterig korn.

düsterig, düsterg, düstig, klumpig, knotig, zottig etc.; düsterg garm = dotterg garm. cf. dotterig u. tüsterig.

düsternis, Finsterniss. Nld. duisternis; nd. düsternis; mnd. dusternisse; ags. theósterness.

dust-hörn, die Scheunen- od. Galf-Ecke, wohin der dust (Getreide-Abfall u. Auswurf) geworfen wird. (Scherzh.) After.

düstig, s. düsterig.

1. düf, i. q. dit, dieses, dies, diess.

2. düf, s. düfte.

düt, düt, dütli, Kuss. Sprichw.: „'n dütli is 'n stof (bz. is as stof), de hum nēt mag, wisk hum oi“. Nach dem nd. dütjen, dütten (Schutze, 274) = unserm tütjen (küssen) ist es wie dütten = tütten mit tüt, tute (Mund etc.) conncr. Es kann aber auch mit duko- (Kuss) identisch sein u. mit Ausfall von „k“ von duken (drücken) aus dükt, dukod (gedrückt, bz. was man auf den Mund drückt) entstanden sein.

dütje, s. düfte.

dütsk, dütsken, s. dütsk.

dütte, düt. Dimin. dütje (Kosewort), Töchterchen, Lieben, Schatz, Pappchen; kum her mīn düt! lat w' 'n lütjen dansen; — mīn lēfe düt, dat dūr 'k nēt dōn, dat 'k dī dat gāf; — du bist mīn dütje (Liebchen etc.);

(tauschend, betaub od. verwirrend, betragend) u. dhrv, dhrv (durch Trug verderben od. eigentlich wohl: verwirren, beunruhigen, belastigen etc.), sowie (pag. 687 u. von dhrv, dhrv; — c) *Bopp* (Gloss. comp.) die Wurzeln: dhvar (colorare [bedecken, erdunkeln, verwirren?]; curvare), dhrv, dhrv (ire, curere, [se] movere, regen, erregen, aufregen etc.), dhür (laedere, occidere; ire etc.), nebst dhürta (fraudentu-) u. weiter: dru, dru, druh etc.; — d) *Benfey*: dhvri (to bend, to fell), dhrv (to go), dhur (to hurt, to move), dhrv (to bend, to hurt), druh (to hurt etc.), dru, drava (to run, to attack etc. cf. drafen); — e) *Ferd. Justi* (Handb. der Zendspr.): dvar, dru (laufen, stürzen), wocan drvant (laufend, stürzend, umstürzend, ruinierend, verwirrend etc., bz. betrügend, betrügerisch, schlecht, böse etc.). *Vergleicht man nun aber dazu wieder die unter dust, düster, duf, dof, dau, daten etc. erwähnte } dhü, so ist es wohl zweifellos, dass auch die obigen Wurzeln entweder sämtlich Erweiterungen von dhü sind od. begrifflich damit zusammenfallen u. dass aus der Grdbdgt.: bewegen sich sowohl die von: hin u. her bewegen, schütteln u. stossen (cf. dufen etc.) als auch die von: regen, erregen, aufregen, stören, verwirren etc. od. die von: laufen, rennen, stürzen, eilen, stürmen, tosen, bransen, Geräusch machen, betäuben etc. (cf. dafen, dof etc.) etc. weiterentwickelt haben. Dass nun aber die } dhrü (cf. drüf) neben ire auch die Bdtg.: fixum esse hat, resultirt daher, dass aus der Bdtg.: bewegen (zu Etwas hin, auf Etwas an u. los etc.) wieder die von: vorbewegen, einen Vorstoss machen, bz. die von: vor- u. eindringen (auf Etwas) u. weiter die von: drängen, drängen, vorwärts treiben; drücken, pressen, zusammenpressen, dicht u. fest machen (cf. 2 drang) etc. hervorging. Zu dwalen etc. cf. dwälsk, dwilsk, dwel etc.*

dwaler, dwäler, dweler, Mensch, der herumirrt u. sich überall aufhält.

dwäl-, bz. dwäl-gärten, dwäl-gären, Irrgärten; parkartiger Garten mit krummen Wegen. *Nld.* dwaaltuin; s. dwalen.

dwalm, dwelm, Quaba, Dampf, Dunst etc. *Ahd.* twalm (Betäubung; betäubender Dunst, Quaba; betäubender Saft; betäubendes Getränk); *as.* dwalm (Berückung); *ags.* dwolma etc.; s. unter dwalen u. dwelmen.

dwälsk, dwälsk, närrisch, wunderbar, querköpfig, verdreht etc.: de dönnerskind is altid so dwälsk, dat d'r hël niks mit hum antofangen is. *Mhd.* dwelsch.

dwäl-spör, irrige, verkehrte Spur, unrichtige Fahrte, verkehrte Bahn, verkehrter, bz. böser Weg etc.: de junge man is gaus up 't dwäl-spör räkd.

5 dwäl-weg, Irrweg, krummer Weg etc.; dwälwägen gän (verkehrte, bz. krumme Wege gehen). *Mhd.* dwelwech; *nld.* dwaalweg.

10 dwang, Zwang, Gewalt, Druck etc.: moten is dwang; — wen ji mi dwang andön willen, den dö 'k erst regt nët; — hë steid under dwang; — man nut gën dwang üt-öfen wär 't nët nödig is. *Nld.*, *nld.* dwang; *mhd.* dwank; *afries.* thwong, twang; *wfries.* twang (Zwang; ein eng u. knapp anliegendes Kleid, Festgewand); *wfries.* (Outzen) twong (ein Name des Fiebers); *dän.* twang; *ahd.* (dwang), thwang (frenum), gidwang, gidwane (Zusammenpressung, Beengung, Bedrängung, Bedrängung, Noth, Zwang, Gewalt, Herrschaft); *mhd.* twanc (Beengung; Zwang, Bedrängnis), gedwane, getwane (dasselbe u. auch: Zwängen u. Beengung im Leibe, krampfhaftes Zusammenzichen, Bauchgrümmen); *ags.* thvang, thvong

15 (ligamentum, corrigia), gethwang, gethwong (nervus); *an.* thvengr (ligamentum, lorum). Zu dwingen in der Grdbdgt.: drängen, drücken etc., wozu auch wehrscheint, das an. thunger (drückend, schwer, lästig, mühsam etc.), thunga (drücken, beschweren, beängstigen, Sorge u. Angst machen) u. schwed., *dän.* tung (schwer etc.): *schwed.* tunga (Last, Beschwerde etc.); *dän.* tyng (beschweren etc.) tyngs (Last, Beschwerde) etc. gehören u. dam wach wohl unser tängeln, gettingel etc.

20 25 Das „d“, bz. „t“ im *ahd.* u. *mhd.* dwang etc. ging später in „z“ u. auch „kw“, bz. „q“ (cf. dwarg, dwars, dwär, dwel, kwär, kwiunen etc.) über.

30 35 dwang-arheid, Zwangsarbeit. dwang-denst, Zwangdienst. dwang-los, zwanglos.

40 dwang-middel, Zwangsmittel.

45 dwäpen, dwepen, tief sinnig sein, schwärmen, phantasieren, begeistert sein, (in sich, bz. in Etwas) versunken sein, grübeln etc.; du dwäpst wol; — hë is in 't dwäpen räkd. *Nld.* dwep:n; *mhd.* dwaepen, dwepen (fatuari, ineptie, desipere, delirare); *Subst.* dwaep dwep (iatuus); *mfläm.* dwaep, dwep (fol [fou], sot). Wenn man vergleicht, dass dwasen u. dösen, — dwäse u. dösjë, — dwalen u. dolen identisch sind u. von dwalen auch dül, dol (toll) abstammt, so könnte man den Stamm dwäp, dwöp (duap, dnep) auch mit dem von düpen entstandenen doop od. selbst mit düp, bz. dnep (tief) = *mhd.*, *mfläm.* duyp für identisch halten, so dass dwaepen, dwepen = *urspr.* dopen (taufen,

60 d. h. untertauchen od. in die Tiefe

hinabbewegen od. düpen (*unhd.*, *mlam.* *duypen*, *cf. auch* *ags.* *dypan* u. *dyppan* [mergere, immergere etc.] von *deopan*, *deāp*, *dūpan*, *dōpen*) *ware*, zumal da man für *dwaepen*, *dwepen* wohl auch ein *afries.*, *unhd.* *dwipa*, *dwipen* (bz. *duipa*, *duipen*, *daypen*) annehmen darf, wie auch *dwalen* im *afries.* die Form: *dwila*, *duila* hat. Die *Bedgt.* tief, eingesenkt, versunken etc., bz. Tiefe od. Tief = Graben, Grube, Vertiefung, Senkung des Ad. u. Subst. *duyp* = *diep* (= *dep*, *tief*; *Tief*) würde zu der *Bedgt.*: (*sich*) *vertiefen* u. *versenken* od. *versinken* (*in Ervas*) etc. durchaus gut stimmen, zumal auch ja *gräbeln* von *Grube* stammt u. auch das Wort *dwaepen* bekanntlich hauptsächlich von religiöser Schwärmerci u. Köpfigereci, sowie von der damit Hand in Hand gehenden Scheinheiligkeit u. Frömmelci etc., bz. von einem religiösen Schwärmer u. Fanatiker gebraucht wird. Will man übrigens die Ableitung von *duyp*, *dāp*, bz. *duypen*, *düpen* in der *sünl. Bedgt.*: tief, bz. tiefen, vertiefen etc. nicht gelten lassen, so würde man statt dessen auch die in „tief“ liegende *Bedgt.*: unergründlich, unverständlich, nicht zu fassen u. zu begreifen, dunkel etc. nehmen können u. dann *dwaepen* mit: *dunkelmachen*, *verdunkeln*, *verwirren* etc. od. *dunkel*, *verdunkelt*, *verdüstert* u. *verwirrt sein* wiedergeben können, was auch Alles gut zur *Bedgt.* dieses Wortes stimmen würde. Vergl. Weiteres auch noch unter *bedüpen* u. dann auch die *Ŵ* *dhup*, *dhūp* (träuchern, Dampf machen etc., cf. 1 *duh*), aus welcher ein Stamm *dwap* u. die *Bedgt.*: betäuben, verwirren, verdunkeln, bz. *verwirrt sein* etc. sich auch direct entwickeln konnte.

dwäper, *dwepet*, *Phantast*, *Schwärmer*, *Grübler*, *Sectirer*, *Frömmeler*: *hē is 'n dwäper*, *dār is nēt mit to proten*. *Nld.* *dwepet*. *dwäperē*, *dwepetē*, *Schwärmerci*, *Sectirerei*, *Frömmelci* etc.

dwäpsk, *dwēpsk*, *phantastisch*, *schwärmerisch*, *überspannt*, *frömmelnd*: *hē is mi fōls to dwäpsk* — dat *sūcht to dwäpsk ūd*.

dwär, *dwēr*, *dwēr*, *quer*, *ge-*, bz. *verdreht*, von der geraden Richtung abweichend, der geraden Richtung entgegengesetzt u. diese kreuzend, daher auch; schräg, verkehrt, ungedreht, entgegen, bz. gegen, gegenüber etc. (cf. *dwars-* u. *dwär-wind*): *dat goid d'r dwas un dwār (kreuz u. quer) dōr hen*; — *dat sit dwars un dwēr (kreuz u. quer, bz. durch u. durch) ful ōsten*, bz. *spikers* etc. *Nd.* (*Br. Wb.*) *dweer*; *md.* *dwer*; *ahd.*, *nhd.* *dwēr*, *twēr* (*quer*, *schräg*, *dazwischen lie-*

gend); *ags.* *thveor*, *thvir*, *thvēr*, *thvur*, *thvyr*; *an.* *thverr*; *schwed.* *tvär*; *dän.* *tver*, *twaer*. *Daneben*: *ahd.* *dwerah*, *dwerih*, *dwerch*, *dwerh*, *dwerah*, *twerah*, *twerch*, *twerh*; *nhd.* *dwerch*, *twerch* 5 (*später* [cf. *ahd.* *dwang*, *dwarg*]: *querch* u. *zwerech*, wie auch *quer* aus *dwer*, *twer*) u. *ahd.* *dwerhes*, *twerhes* (cf. *dwars*, *quer*, verkehrt, unsinnig etc.). *Goth.* *thvairhs* (*wild*, *zornig*); *ags.* *thveorh*, *thveorg*, *thvurh* (*flexuosus*, *sinuosus*, *curvus*; *perversus*, *pravus*); *engl.* *thwart*. Was *ahd.* *dwerah* u. *goth.* *thvairhs* etc., sowie *ahd.* *dwerhes* etc. = *unserm* . . . *dwars* betrifft, so sind dies auch die mit „ig“ identische Endung *ah* (= 15 *urspr.* *aka*, woron auch *uh* in *ahd.* *thuruh* = *goth.* *thairh*, cf. 2 *dōr*) von dem einfachen *dwer*, *thvir*, *thveor* (wörtergebildete Formen, während das einfache *dwer* selbst (wie das *engl.* *thwart*) sicher wohl zu *dweran* (cf. 20 *dwären*) gehört, wo des Weiteren wegen der *Ŵ* zu vergleichen ist.

dwären, *dweren*, *queren*, *drehen*, *kehren*, die Richtung verändern, beugen, krümmen etc. — Nur in *ferdwaren*, *ferdweren*, *verdrehen*, *verkehren* etc.: *'t is al' ferdwārd*, bz. *ferdwōrd*, *ferdwōrd* (*verdreh*, *verkehrt*, *verquert*, *verrückt* etc.); — *dat sit so ferdwārd*, bz. *ferdreid*; — *dat is so 'n ferdwārdēn* (*verrückter*, *unsinniger*, *toller* etc.) *kerel*. *Ahd.* 30 *dweran*, *dweran*, *tweren*; *md.* *twern* (*drehen*, *umdrehen*, *herumdrehen*, *quirlen*, *durch-einanderdrehen*, *mischen* etc.); *ags.* (*thveran*). *Daron*: *ags.* *tvarjan* (*temperare*, *d. h.* *hemen*, *hindern* etc., cf. unter *dwalen*); *ahd.* 35 *twarōn* (*sich* *durcheinander bewegen*, in *unruhiger* *Bewegung sein*, *durcheinander wogen*, *stark gerührt* u. *durcheinander gemischt sein*, wie *gequirlt* etc.); *engl.* *twire*, *twirl* etc.; *ags.* *twiril*; *an.* *thvara* (*Quirl* = *unser* *dwirl*, *dwiril*, *twiril*, *twirel*, cf. 40 *dwirel*, *dwireln* etc.); *an.* *thvari* (*tigillum*, eine Art Lanze, welche schnell od. wirbelnd u. drehend durch die Luft *schwirrt*); *ags.* *thværan*, *thværean* (*mansuetus*, *mitis*, *d. h.* *durch drehen* od. *mahlen* od. auch *quirlen* etc. *zerrieben* u. *weich* etc. *gemacht*), was auch ein *ahd.* *dwere* od. *dwire*, *thvir*, *twire* voraussetzt u. (wie *twiril* = *Quiril*, *Kirrel*) demnach *Ursprung* des *goth.* *qairrei* (*mansuetudo* etc., aus *älteren* *thair-ei*), *qairrus* (*mansuetus*) u. *ahd.* *kirre* etc. ist u. wobei denn auch die Möglichkeit vorliegt, dass ausser *queren*, selbst auch *nhd.* *kehren* aus *unser* *dweran* entstand. Es ist 55 zweifellos, dass das *Ŵm.* *dweran* etc. mit 2 *dōr* von *Hause* aus mit der *Ŵ* *tar* (*bewegen* vor, *dringen* vor etc.) *zusammenhängt*, ihm jedoch *speciell* die aus *tar* *verdampfte* *Ŵ* *tur* (*verstärkt tür*, *tvar*, *tury*) zu *Grunde* 60 *liegt*, in der sich *mehr* der *Begriff* der

„raschen, stürmischen Bewegung“ entwickelte, ganz wie dies auch bei der \int dhwar von dwalen der Fall war u. wobei denn aus: eilen, stürmen etc. die Bedtg.: wirbeln, drehen etc. (in „drchen“ liegt übrigens von Hause aus durchaus nicht die Bedtg., dass etwas „kreiset“, sondern wie in „wenden“ u. „kehren“ die von [sich od. ein Anderes]: bewegen u. richten wohin, d. h. also der allgemeine u. unbestimmte Begriff der Bewegung) von selbst entstand. Vergl. übrigens auch noch unter dreien die \int tark, die jedenfalls auch von tar, τ weitergebildet ist u. dann auch drillen, was als Weiterbildung von goth. thairh (durch) auch der \int tar entstammt u. wobei sich auch sofort sehr nahe formelle u. begriffliche Verwandtschaft von drillen u. tirreln, tirlen mit dwareln u. dwireln ergibt.

dwarg, dwerg, Zwerg, Kobold, unterirdisches Wesen; in letzterer Bedtg. gewöhnlicher erdmantje (Erdmännchen) genannt, wie denn überhaupt das Wort dwarg auch selbst im Volke fast ausser Gebrauch gekommen ist u. dafür (d. h. für einen zwergartigen Menschen) andere Ausdrücke (z. B. bötel, kröte, knurttje etc.) gebraucht werden. Nd. (Schütze, Dühnert) dwark. (Br. Wb.) dwarf; nld. dwerch, dwareh, dwark; nld. dwerg; ags. dweorg; engl. dwarf; afries. dwirg; nfries. dwarg, dwerg; wfries. (Japix) dwirg, dwirgmanke; an. dvergr; schwed., dän. dverg; ahd. twerg; mhd. twerc, quereh, dwerg, Thema: dwerga, dwirga gehört nicht wie dwer (quer etc.) u. ahd. dwerah, ags. thweorh etc. zu ahd. dweran, sondern wahrscheinlich wie dwalen, dül u. doren (thören, irren, täuschen, bethören) zur \int dhwar, dhur, dhru, bz. dvar, dür, erweitert durgh, drugh = urspr. dhrugh, sodass man das Thema dwerga entweder dwer-ga od. dwerg-ä zu theilen hat, was indessen, da die obigen Wurzeln (cf. unter dwalen) in ihrer Grdbdgt. sämmtlich mit einander zusammenfallen. Vergleicht man nun aber, dass die Zwerge dem alten Volksglauben nach (cf. Grimm, Myth. pag. 415—440) koboldartige, trügerische, diebische, listige, bz. dämonische Wesen sind u. dass sie demnach hierin mit den skr. Drüh, zend. Drukhs genannten Dämonen übereinkommen, sowie ferner, dass der Name dieser Dämonen mit drog u. 2 drögen etc. von derselben \int druh (urspr. dhrugh) entstammt u. dass diese wieder mit dhwar, dhur, dhruv (cf. dwalen) begrifflich zusammenfällt, so dürfte das Wort dwerg wohl auch von der \int dhwar abzuleiten sein. Auch Pott (cf. Wurzelwb. II, 352) legt es zur \int dhwar, leitet es jedoch von der Grdbdgt.: krüm-

men, biegen etc. ab, weil die Zwerge meist krumm u. verbogen sind. Dieser Auffassung kann ich indessen nicht bestimmen u. glaube ich eher, dass man besser thut die aus: stürzen, fällen, zu Fall bringen etc. hervorgegangene Bedtg.: stürmen, verwirren, betrügen etc. (cf. dwalen) auch für dwerg zu Grunde zu legen. Mit dem griech. theos-urgós (cf. Grimm, Myth. 416) halte ich es sowohl sprachlich als begrifflich für unvereinbar.

dwarrel, ein Etwas, was queret u. drehet etc., bz. was verquert, verdreht, wild u. wirr etc. durcheinander läuft u. sitzt. Daher: a) Wirbel, Strudel, Wirbelwind: dat böt kwam in so 'n dwarrel; — d'r kwam mit 'n mäl so 'n dwarrel up, dat man för stof üt d' ögen nèt sèn kun'; — b) wirre, verworrene, krause Stelle im Haar, Holz etc.; där sit so 'n dwarrel in 't hár; — dat holt sit al' ful dwarrels in östen; dat mag de düfel spolden. Nld. dwarl; mnd. dwerl. Zu dwären, bz. dwär.

dwarrelen, dwarreln, sich häufig u. schnell, bz. stark, unregelmässig u. wirr bewegen, drehen, wirbeln, schwirren, flimmern etc.; de wind dwarreld al heu un wër; man wët hël nèt regt wär hê hen wil; — dat water dwarreld (wirbelt, strudelt); — dat dwarreld al' mit mî in 't runde; — dat schip dwarreld (macht seiliche, bz. quere u. unregelmässige Bewegungen) al up 't water herum; 't is nèt as wen 't hël nèt regt in d' färd kame kan; — dat dwarreld (schwirrt, flimmert etc.) mî al so för d' ögen herum, as wen 'k hël nèt regt sèn kan. Nd. dwareln (s. Bobrik, naut. Wb.); nld. dwarelen u. dwarellen (drehen, wirbeln; schwindeln; verwickeln etc.); engl. twirl etc., cf. dwireln.

dwarrelig, dwarrelg, dwarlig, querig, verquert, verdreht, wirr etc.; dat is so 'n dwarrelg stük holt; — de draden lopen al' so dwarrelg un krus dör 'nander.

dwarrel-ström, Mählstrom, Strudel etc.; nld. dwarelstream.

dwarrel-wind, ein unregelmässig u. wirr wehender Wind, der stets von der geraden Richtung abweicht, bz. häufig queret u. dreht; Wirbelwind. cf. küselwind. Nd. dwarelwind; nld. dwarelwinl, dwarelwind.

dwas, dwas, quer, kreuzend, gerade, gerade entgegen, gegenüber etc.; verdreht, verkehrt, unsinnig, böse, grob etc.; de balk ligd dwars afes de weg; — ik set' d'r gîn fôt un was (ich rühre keinen Fuss deshalb), al kun 'k d'r ök duseud daler mit wianen; — hê löpd d'r dwars tegen an; -- hê wänd dwars tegen mî afes; — dat sit mî al' dwas un ferkêrd; — dat für (Rothfüule, Trockenfüule) sit dwas un dwär dör de böm; — hê

is altid so dwas un ferdreid, dat d'r niks mit upstossen is; — hē was fun morgen glik so dwas un unfreund-lik tegen uns allen, dat man glik wol sen kun, dat he mit 'en fōt ferkerd ut 't b dle kamen was; — junge! wo durst du 't wagon, 'et du altid so dwas *(querkopfig, eckicht, a cartā, widerspenstīg, abtossend etc.)* tegen du moler bist; — hē is 'n rechten dwas-ol, dwas-kop, dwas-in t-holt *(Querkopf etc.)*. *Nhd.* dwars; *nl.*, *mhd.* dwars, dwers, dwass; *afries.* thweres, dwers; *satl.* twars; *afries.* dwerz, dwers *(quer, stracks, geradlinig; afries.* twars; *an.* thwers (transverse); *ags.* thw ors (perverse, obliquē) etc. cf. dwar.

dwars-aftig, dwarsachtig, querkopfig, eckicht, wunderlich etc.
dwars-balk, Quer-Balken.
dwars-, dwas-bed, Querbett.
dwars-bōm, dwas-bōm, Querbäum, Querstange; fig. Querkopf, Störckopf etc.; du bist 'n rechten dwars-bōm! d'r is niks mit di upstosell m.

dwars-, dwas-homen, querbäumen, sich quer, bz. gerade gegen etwas aufrichten u. erheben, sich einem Etwas quer entgegen-setzen, hartnäckig widerstreben, hindern in den Weg treten etc.; hē mut altid dwas-homen.

dwars-, dwas-büngel, quer hängendes dickes Stück Holz; Querblock etc.; fig. Querkopf, Trotzkopf etc.; du bist 'n dwas-büngel! dār kend di d' hēle welt för.

dwars-, dwas-büngeln, quer hängend hin u. her schlagen, sich in der Quere hin u. her bewegen, bz. gegen Etwas anschlagen; fig. querkopfig u. widerspenstig sein, hemmend u. hindernd in den Weg treten etc.; hē dwasbüngeld d'r al tegen an.

dwars-, dwas-draderig, dwars-draderg, dwarsdradig, querdrahtig, quersäbigerig etc.; dat flēsk is so dwarsdraderg *(die Fasern des Fleisches laufen nicht gerade, sondern quer u. wirr durcheinander)*, dat man hāst hēl nēt wēt, wo man 't regt sniden schal; — dat is 'n dwasdraderg stuk holt.

dwars-, dwas-heit, Querflöte, Querpfife; franz. flüte traverso.

dwars-, dwas-güte, Quergasse.
dwars-, dwas-hūs, Querhaus, Haus, was die Giebel (Spitzen) an den Seiten hat u. mit der Breitseite an der Strasse liegt. Diese Bezeichnung ruht daher, weil die Häuser hier in der Regel nach der alten Ackereintheilung nur die Breite eines Ackers haben u. also sehr tief sind, während bei einem dwarshūs das Verhältniß umgekehrt ist u. die Tiefe, bz. Länge des Hauses sich an der Strasse hinzieht, wodurch auch das Dach verkehrt wird u. der spitze Giebel an der Seite steht. cf. *mhd.* dwers-hūs.

dwarsig, dwassig, querkopfig, widerspenstīg, abelgelaunt.

dwarsigheid, Querkopfigkeit etc.; dat is niks as sijn dwarsigheid (dwassigheid) dat hē dat net dōn wil.

dwars-in 't-holt, s. unter dwars.

dwars-strāk, Querstrich.

dwars-strate, Querstrasse.

dwār-wind, Quercwind, Seitenwind, contrarier Wind, Gegenwind; Drehwind, Wirbelwind.

dwās, s. dwars.

dwās, unsonnig, närrisch, eckicht, eckrecht, thoricht; Subst.: Thor, Narr etc.;

15 wo kunst du wol so dwās (bz. so 'n dwās) wasen. *Nhd.* dwās; *mhd.* dwāes; *mhd.* dwās; *afries.* dwe; *ags.* dwaes, dves. *Es hōt mit dwars, dwās seiner Abstammung nach nichts gemein u. gehōrt (cf. dwasem) einer gant andern J an.*

dwāsen, i. q. dōsen u. ist dort Weiteres zu vergleichen.

dwāserē, Thorheit, Verrücktheit, Tollheit, Bosheit etc.; hē hōd dat in dwāserē dān.

25 **dwāsheid, Thorheit, Narrheit etc.** *Nhd.* dwāsheid; *mhd.* dwāsheit; *afries.* dwashed.

dwāsje, i. q. dōsje.

dwātern, dwetern, weise u. unholdend weisen, wünsch, unholdend klagern, verdriesslich u. unruhig sein etc.; dat kind dwāterd de gause dag. *Nd.* (Schütze) dwetern, weetern; *mhd.* (Sch. u. L.) dweteren, weteren. *Bähl mit wetern, wotern (unruhig sein etc.) identisch. Davon: gedwāter, gedweter (Gewaine, Geklage, Gewinsel etc.)*

55 **dwatje, albernes, einfältiges Mädchen, Närrin, Thorin etc.;** *Sprüche:* „wen man 'n dwatje mind um 't schatje, um 't schatje is fertārd, blifd dwatje bi d' hērd“. *Es ist ein Dimin. von einem ungebrauchlichen dwatte, was (cf. dotte) zu dem mhd. doten, dütten (delirare, despero) gehōrt. Eine Nebenform davon ist kwatje.*

dwatsk, einfältig, närrisch, thoricht, eckschrieben, verkehrt etc.; sē is so dwatsk: — dat steid al so dwatsk. *Mit dwatje zu mhd. dütten od. möglicherweise auch mit dwars, dwas connec.*

dwē, dwō, fetter Thon, Töpfererde; nl. 50 *(Br. Wb.)* dwa; *ags.* thō (argilla); *ahd.* thāh, thāh; *mhd.* thā (Thon, Lehm); *goth.* thabō (lutum, argilla) *Es könnte zur V taksh (bilden, formen, kneten cf. unter dūs-s) gehōren, wocum auch das nhd. Tasche sich herleitet. Wegen Ausfall von „sh“ cf.* 55 *ōge = skr. aksha. Oder gehōrt es mit griech. takerós, geschmolzen, weich, flüssig etc. zur V tak, eilen, laufen, strömen fließen etc.?*

60 **dweil, Wischer, Abwischer, Besen con**

aufeinandergereichten u. an einen Stock genagelten Tuchlappen etc., zum Abwaschen u. Reinigen der Schiffe u. Bote. *Nld.* dweil; *nd.* dweil, dweuel, dwaidel (dasselbe) u. eins mit *nd.*, *mul.* dwele (*Handtuch, Serviette* zum Abwischen); *mhd.* dweyl (schoteldock, opneemdock); *ahd.* dwahila, dwahilla, dwahilla, dwehilja, dwehilla, twahilla, twehella; *mhd.* dwehele, dwehel, twehele, twehel, wëlle (*Handtuch, Tuch* zum Abwischen etc.); *nd.* dwaal; *mhd.* dwaele, dwële (mappa, mantele etc.); *ags.* thvael (vitta, tainia) thveil (tersorium); *nord.* thvegill etc., was sich vom *ahd.* dwahan, thwahan, twahan; *mhd.* dwahen, twahen; *twän, zwahen, waschen* = *mhd.* zwagen; *goth.* thvahan; *as.* thwahan; *ags.* thveahan, thvean; *mul.* dwaen (dwagen), twagen; *mhd.* (Kil.) dwaen, dwaeden, dwaegen (tergere, abstergere, lavare); *ufries.* (Outzen) tawen, twajen; *an.* thvá, thvö, thó, thódha; *schwed.* twä, twagen, twätta; *dän.* toe, twaette, *isl.* thvo, *Part.*: thvegin; *Subst.*: thottr (lavatio, wöron thvätt-dagr, thvott-dagr, Waschtag, Sonnabend) etc. ableitet u. später (cf. dwär = quer) im hochd. in Quiche u. Zwichle übergieng, während von *ahd.* dwahilla etc. das *ital.* toaglia, *span.* toalla; *port.*, *proc.* toalha, *franz.* tonaille (*Handtuch*) entstand, sowie *afranz.* toaillier (waschen). Mit *ahd.* dwahal, dhwahal, thwahal, thwâl, *goth.* thvahl (*Bad, lavaerum*), wohl von einer $\sqrt{}$ tvak aus tak (wie tvaksk aus taksh u. tvank, tvanc aus tank, tanc), welche aus der *Grdbdgt.*: gehen, laufen, fließen, strömen (cf. skr. tuç u. unser dwé etc.) die *Bedtg.*: träufeln, regnen, netzen, benetzen etc. entwickelte od. von der $\sqrt{}$ tank, tvank, tanç (premere etc., cf. dwingen), die auch wohl aus tak nasalirt ist (cf. tak, tank, gehen, laufen), da sich die Begriffe: baden, waschen etc. (cf. bad, baden, döpen etc.) auch aus: beugen, biegen, drücken, niederdrücken, eintauchen (cf. duken) entwickelte konnten.

dweilen, mit einem dweil abwaschen u. reinigen; dat schip mut dweild worden. Auch *subst.*: dat dweilen.

dwel, dwell, dwël, *Narr, Thor, Thorin, närrische u. alberne Person, Träumer, langsame, sich überall aufhaltende Person*: du dwel! wär hest du di wër so lank upholden? — so 'n dwël fan wicht (alberne Person, dumme Gans etc.) heb' 'k min kiefend noch nët sën. *Nd.* (Dähner) dwall. Zu dwalen.

dwelm; s. dwalm.

dwelmen; s. bedwelmen u. dwalm von dwalen.

dwëlsk; s. dwälsk u. dwilsk.

dwenger, Zwinger, Bastei, Bastion, Bollwerk. *Nld.* dwinger.

dwenter, twenter, zweijähriges Rind. *cf.* enter u. dreuter.

dwepen; s. dwäpen.

dwër u. dwêr; s. dwär.

dweren; s. dwären.

5 dwerg; s. dwarg.

dwessen, thauen, sich erweichen, weich werden etc.; updwessen, aufthauen, aufweichen etc.; *Subst.*: dwessem (*Thau, Nebel, Duft, Nässe*). de dwessem ligd d'r up. Es ist ein merkwürdiges Wort u. nirgends in den nordgermanischen Wörterbüchern zu finden. Ist es mit wasem (*Dampf, Duft, Nässe*) conner? (cf. *mul.* [Sch. u. L.] dweteren = weteren) od. hängt es mit unserm dwé u. der $\sqrt{}$ tak, tvak (cf. griech. tassö für takso von der $\sqrt{}$ taksh aus tak) zusammen? Wahrscheinlicher gehört es indessen zur $\sqrt{}$ dhvas, stieben, spritzen, träufeln etc.

dwetern; s. dwättern.

dwiggel, dwiggeln; i. q. dwagel etc.

dwilsk, wirr, betäubt, dumpf, schwindlig etc.; ik wët hël nët wo 't is, ik bin fan dage so dwilsk in d' kop, as wen 'k dré dagen in 't feber lägen heb'; — de up de kop steid, word dwilsk. Zu dwalen, bz. afries. dwila.

dwilt; i. q. twilt.

30 dwimel, Schwindel, Taumel etc.; cf. dwimeln.

dwimelachtig, dwimelachtig, dwimelig, dwimelg, schwindlig, betäubt etc.; ik bin so dwimelg in d' kop.

35 dwimeln, betäubt u. schwindlig sein, schwindeln, taumeln etc.; de kop dwimel mî; — hê dwimelde un ful up de kop. Es gehört zu dwinen. Das „m“ erklärt sich wie in swimel u. swimen = *ahd.* swinan u. gehört auch wohl das *ags.* dvimor (phantasma, spectrum), dvimere, dveommere (seductor, praestigator) dazu.

40 dwinen (meist ferdwinen), schwinden, vergehen, weggehen, unsichtbar werden etc.; dat dwind weg; — hê ferdwën; — de sünne is ferdwänen. *Nld.* (ver) dwijnen; *mhd.* dwyne (attenuare, extenuare, perire, deficere); *ags.* dvinan (tabescere). Davon: *mhd.* quinen (cf. kwinen u. dwär = quer etc.) u. möglicherweise auch *ahd.* swinan (cf. swimen). Es gehört zu der $\sqrt{}$ dhvan (sich verhüllen, erlöschen, schwinden etc. od. eigentlich: dunkel u. unsichtbar werden, dunkeln), die aber ebenso wie dhvan (tönen, rauschen etc. cf. dönen) auf die $\sqrt{}$ dhu, dhü (sich heftig u. stark bewegen, stürmen, wirbeln etc., cf. dunker u. dust etc.) zurückgeht, indem sich aus wirbeln etc. der Begriff: Rauch, Dunkel u. Finsterniss etc.,

55 bz. rauchen, dampfen, nebeln, dunkeln,

verjinstern etc. (u. so: unsichtbar machen, verhallen de v. entdabêlê).

dwingeland. *Fyrano, Dospot, Hestapana etc.*: 't is so 'n regten huij n dwingeland. *Nld.* dwingeland *(Edeleerelinge, Dospot, Watherich etc.)*; *Spraken*: gien dwingeland is beter as sofen bildêst.

dwingelaude. *Gewaldheerschaft, Dspotismus, Tyrannie etc.*; ik wil mi niet under sin dwingelandê gaten.

dwingen. *zwingen*. *Nach u. Gerlt anthun, drangen, pressen, bêtêr, sâten; osmanuadracken, wethen, wêl, Gerlt u. wêhdrücklich woran u. hêlê etc.*: ik dwing mi d'r to, dat 'k swog; — ik let mi fan di nêt dwingen; — so dwingen leim niet so lank, dat hê 't wer herut gat; — hê dwingel suk d'r mit gewald dor; — hê kun' de stok d'r nêt henuidwingen; — hê dwingel dat mit gewald in d' sak; — ik kun' de boom doch nêt dwingen *(ihu nicht bezwängen, hz. bewältigen, nicht unter meine Gewalt bringen, ihu nicht zwingen, hz. niederlegen etc.)*, so fast stun' hê in de grund; — hê dwingel *(bettelt mit Gewalt u. vielem Geschrei etc.)* um 'n ôrtje; — dat kind dwingel um 't aten; — de kinder sânt regt bêt r west, so hebben de hêlê tid aîr d' du weg wast niks dâs as dwingen *(mit Gewalt, hz. vielem Geschrei u. Lärm etc. bald das kind zu forcieren)*. *Nld.* nld dwingen; *wfrîes.* thwinga, dwinga, twinga; *wfrîes.* twingen; *wagn.* thwing; *as.* thwingan; *ugs.* thwingan *(ihron wohl: engl. twinge, zucken, knipfen, zusa-*

nendrücken; stöchen = hincindrücken etc.); an. thwing; *schwed.* twinga; *dauc.* twinga; *ahd.* dwingan, dhwingan, thwingan, thwinkan; *nhd.* dwingen, twingen, *später:* zwingen. *Daron:* *ahd.* zwangen, *ahd.* dwingen *(weil, dwa-gien etc. von dwang, thwingan. Es gehört zur f. tyac, tyame, hz. tac, tanc, urspr. tak, tank (ehen, eilen, stürzen) fuy. Etwas losi dragen, gen u. vorl. drangen, zwolen, dracken, beugen, krammen etc.), would auch tanc, tank (dwien) u. lokumert son, in Bekanntheit u. Bekanntheit leben etc.)* *comer est.*

dwinger. *Dranger, Quäler etc.*
 15 dwingere, *Zwingerei, Drangerei etc.*
 dwingpot (*Zwangpot, tji*) *ein Mensch, der mit Gewalt u. Frot; Etwas forbert hz. einen Anderen bezaugt u. mit Gewalt seinen Willen durchsetzen will.*

20 dwingsk, *trötzig auf seiner Willen besteht, mit Gewalt etwas beherrschend, störis h. eigensinnig, unartig etc.*; dat sânt suk (sülk) dwingske kinder, dat man d'r hâst hel gen hâs a'er bîten kun.

25 dwirel, dwirrel, dwirl, *Büchel, Strudel etc.*; cf. *dvarrel*. *Mhd.* twîrcl, twîrl (*Ball, Quirl, Rohrstab, Rohrißel*), *woran das ahd. Quîrcl, cf. dwaren.*

30 dwirelu, dwirrelu, dwirleu, *sich rasch drehen, wirbela, schwären, drehend schweben, flummern, tozzeln, sausen etc.*; dat dwireld al mit mi in 't runde; — dat dwireld mi rôr d' ogen. *Engl.* twirl.
 dwa; s. dwê.

E.

1. e. *Vocal.* *Dieselle ist urspr. u. meistens aus „a“ geschwächt, wie dies namentlich auch schon im Afrôs, stark der Fall war, was z. B. edel, ethel (Ahl), eddre, eddere (Aber), eðe (Alter) u. viele andere Wörter bezeugen. Vergl. dieserschab auch die Wörter ante „e“ u. cf. Grimm aber diesen Buchstaben.*

2. e. *Die Verel-Endung der ersten Person Präsens, z. B. in: drag-e (trage), bôr-e (hebe = lit. feret), tang-e (führe, fange = lit. pangō) etc. Es soll nach Schleich-er (s. Comp. 653) aus urspr. „ma“ durch Ausfall von „m“ ent-boden sein, welches einzeln noch im Ahd. z. B. in tu-m, ich thue) verstaumt erhalten ist. Die Bedty. con e, o, bz. ma, mi ist: ich, ich selbst, hz. meine Person u. ist dieses ma wohl identisch mit dem Stamm ma, mi con mein (meus) u. mir (mihi), d. h. meiner Per-*

son od. dem Ich angehörig u. eigen, cf. mi u. min.

1. ê. *Wasser*; s. 3 â.
 2. ê. *Die Endung vieler Wörter als brê-re, gîbele, güchele, malere, munkelê etc. u. dem deutschen ei u. ahd. i; in: Malerei etc. entsprechend. Dies ê drückt ein Thun, hz. eine Arbeit u. Thätigkeit etc. aus, indem z. B. mit ei in Malerei das Thun, das Geschafft, die Arbeit u. die Thätigkeit eines Malers od. auch das Geschicht u. des Malens ausgedrückt wird. Sodann kommt diese Endung auch in werde (ahd. waardij), tagdê (ahd. vorgdij, ahd. Voigter) u. einigen sonstigen Substantiven vor, wo dieselbe meistens mehr ein: Sein (Zustand, Wesen, Etwas, Wissenschaft etc.) ausdrückt, wie das deutsche: heit u. keit (in Equidheit, Ewigkeit etc.) u. wo sie dem ahd. „i“ u. goth. „ei“ (ahd. agaleizi, brodi,*

eihiti, eidi, gotelichi, gihorsami etc. — *goth.* managōi, magathōi, gaskaudanōi, einfaltēi, inahēi [con in u. aha] hropēi, hauheī, aithei, andagōi etc.) *entspricht*.

3. e. *Gesetz etc.*: s. 7 ā.

eala in „eala fria fresena“, wo es jetzt *falschlich* als: *Gruss od. Heil*. — *seinegrüsst od. Heil Dir (freier Frieser) gebietet* wird, während es *blosser Ausruf od. Zuruf, Weckruf etc. war*, um die Friesen *zusammenzurufen od. dieselben aufmerksam u. wach zu machen*, wenn ihnen durch Feinde od. sonst wie Gefahr drohte, sodass „eala (od. früher ēla) fria fresena“ *eigentlich* bedeutete: „auf (od. „erhebe dich“ — „komme etc.) *freier Frieser*“. Bestätigt wird dies durch die *ags. Bibelübersetzung*, wo in *Luc. 7. Vers H Christus dem Jüngling von Nain bei der Auferweckung* zuruft: „eala geonge aris“, d. h. „auf! Jüngling, erhebe dich“.

eala od. ealā, ēla ist demnach dieselbe *Interjection* wie unser: *ēlā, hēlā hōlā u. da nun auch im ags. die Interjection lā* (engl. lo) *vorkommt*, so wird eala, ēla *wahrscheinl. aus ea, ē u. lā zusammengesetzt sein*. Zu ē, ea (als *Ausruf od. Interjection*) cf. bei *Grimm* unter *ei* das *griech.* ea, ā, eu etc., sowie auch unser ē, hē u. 2 ā etc. womit es wohl überall *identisch* ist. Sodann zu eala, ēla, bz. unser *hēlā etc.* das *franz.* hēlas bei *Diez II*, 332 unter *hē u. ferner das griech.* alalā u. eleleu, als *Murrh-Ruf, Kriegsgeschrei, Wehruf, Jubelruf etc.* Zu 2 ā, bz. ē, hē etc. cf. auch *lat.* eheu, ēja, heja, ei, hei, eho etc. etc. u. zu eala etc. bei *Aug. Fick* ararā = alalā unter (ar) är (*preisen*), wozu er *√ rā* (*tönen*) vergleicht u. wonach denn die *ags. Interjection lā* wohl zu dieser *√ rā* gehört, bz. *urspr.* damit *identisch* war.

ebbe, ebb', Ebbe, d. h. der *Stand des Weltmeeres*, wo die *Wasser desselben* nach *sechsstündigem Steigen u. eingetretener höchster Fluth* anfangen *abzufließen u. allmählig niedriger werden u. an den seichten Küsten ganz verschwinden*: de ebbe is inträden, wofür man auch wohl sagt: 't water fald wēr. *Form*: *afries.* ebba; *ags.* ebba; *engl.* ebb; *nhd.* ebbe; *afries.* ebe; *dän.* schwel. ebbe. *Fehl!* an., *ahd.*, *nhd.* u. *goth.* u. ist wohl ein *urspr. fries.-sächsisches Wort*. *Dacon* auch das *afranz.* ébe.

Wennsonst *urspr.* „p“ meist zu „f“ wird (cf. *fader, föden, fē* etc.), so entstand auch doch öfter ein „b“ aus „p“ (cf. z. B. *bēr [Bier] u. lat. bibo* con *√ pa, pi, trinken, nähren*) u. ist es deshalb *wahrscheinl.*, dass das *Wort ebbe* ebensowohl als *afend* (*Abend*) u. *aien, eifen* (*eben, schlicht, flach*,

nicht hoch) von *Hause* aus mit dem *skr.* apa (sof, af = *nhd.* ab) *zusammenhängt u. daraus entstanden* ist. Das *Doppel* „b“ steht ebenso wie das *Doppel* „f“ in *eifen* (*eben*) für einfaches „b“, bz. *urspr.* „p“, während die beiden „e“ ebenso wie in *eifen* aus *urspr.* „a“ geschwächt sind, sodass für ebbe ein älteres aba = *aiud.* apa anzusehen ist. Was nun apa (ab, s. of, af) selbst betrifft, so halte ich dies für ein *urspr. Compositum* von dem eine *Entfernung, Trennung etc.*, bz. ein *Nichtsein, Wegsein, Abwesenheit* etc. andeutenden a (s. a, sub 4) u. der *√ pa* (*nehmen, greifen, halten* etc.), was die *Bedtg.*: *von od. weg, abnehmen* ergäbe, wie auch ja Ebbe das *Abnehmen* des *Wassers* bezeichnet u. auch in apa (= ab, weg, fort etc.) dieselbe *Grdbdgt.* des *Abnehmens, Entfernens* u. *Trennens* etc. liegt. Oder es kann auch apa ein *Compos.* von der *√ ap* (*gehen, kommen, kommen zu, erreichen, erlangen, greifen, nehmen* etc.) u. dem obigen a sein, was ja wieder denselben *Begriff* ergäbe, zumal ja pa u. ap wohl auch *urspr.* *identisch* sind.

Uebrigens kann man auch annehmen, dass das *Ahd.* apa in ebbe späterhin *substantiviert* ist od. dass ebba, bz. eba aus eban, ebana = *urspr.* apana od. aus ebani = *urspr.* apa + ni gekürzt u. *erstämmelt* wurde, was (da ni auch der *Stamm* von *nhd.* nieder ist u. die *Bedtg.*: *herabwärts, nach unten, von wo herab* etc. hat) dann *wörtl.* die *Bedtg.*: *bewegen ab od. weg nach unten, od. bewegen weg u. entfernen* etc. nach unten hin *bedeuten* würde, wie auch ja das *ahd.* ebani, epani (= apani) eine *Ebene, bz. Niederrug* bezeichnet u. auch *nhd.* eben = *ahd.* eban, epan, ebani aus *urspr.* apani od. apana entstand.

Man kann indessen das *Subst.* ebba (*Ebbe*) als *Entfernen, bz. Weg- u. Zurückfließen* des *Wassers* auch von dem *Vbm.*: *ebben, ebben, d. h. zurückfließen, weg- od. abfließen, zurückströmen, ab-bewegen, sich entfernen* etc. = *ahd.* ebbjan, ebban, eppan; *nhd.* eppen; *ags.* ebbjan (*refluere*) *ableiten* u. dieses als *eine urspr. Bildung* von ab (ab, ap = apa) u. der *Endung* jan (= *thun, machen* etc.) ansehen, was auch wieder die *Bedtg.*: *abthun, conthun* etc., bz. *vermindern, abnehmen* etc. od. *weg nehmen, entfernen* etc. ergäbe, welche auch ja in ebben liegt.

Vergl. *dieserhalb* auch *skr.* apamayana (*Zurückbewegung, Zurückgang* etc.), was con aga + ni + ana *gebildet* ist.

Dass das *Wort ebbe*, bz. das *Vbm.*: *ebben* mit apa (ab) *connce* ist, wird auch durch das *franz.* jusant (*Ebbe, d. h. Abnahme, Niedriger*

werden, Fallen etc. des Wassers, cf. *Diez II, 313*) bezeugt, welches von afranz., jns, span. jus, yu-o, ital. juso etc. weitergebildet ist, während *Lotterius* selbst wieder (cf. *Diez I, 218*) aus *Uelot* doorsum (obwärts, rückwärts, a. d. v. w., nach unten hin etc.) entstanden sein soll, was caputlich ein zu Ende gehen, ein Abwachen, ein Mündler werden etc. bezeichnet, indem doersum der Gegensatz von orsum (von ordior, anfangen, beginnen etc.) st.

Ebbe, wbl. Name; s. unter Ebo.

Ebbo, ml. Name; s. unter Ebo.

ēber; i. q. ābar, adebar (Storch)

Ebo, Ebbo, Ebe, Eppo, Eve, ml. Namen, die wohl samantlich urspr. mit *Albo* (cf. ette = atte) etc. (sch waren u. derselben) angehören. Davon wbl.: Ebbe, Eycke, bz. Eyke u. velleicht auch Hebe, sowie die Geschlechtsnamen: Eben, Efen, Eppen, Ebeling, cf. dazu auch: Eilbo, labbo, libbo, Ippo, Ibo etc.

1. echt, Ehe, de echt ingān; = echtgenaten (Ehegossen); = echtbrāk-a (ehbrechen); = echtbrāk e (Ehbröcher); = echtbrök (Ehebruch) etc. wbl. echt; hoist., ml. echt.

Es ist das aus *ahd.* ob ſt (= 2 echt), gesetzlich, chelich, legitim etc. a. *ā*, Zustand, Wesen, Sein, Leben etc. gebildet (ah. chafri, welches im *mhd.* zu chafft u. im *nd.* u. *nl.* zu echt contrahirt wurde u. ausser dem chelichen Stand od. der Ehe (des chelichen u. leg. Timen Seins u. Lebens etc.) auch die aus der legitimen u. chelichen Geburt entspringenden Rechte bezeichnete.

2. echt, a) chelich, gesetzlich, legitim: echte lüden (Eheleute); n echt kind (ein cheliches, legitimes Kind; sō is n unecht kind, sie ist ein uneheliches, illegitimes Kind, bz. ein Bastard od. Hurenkind, wofür wir auch den Ausdruck gebrauchen: sō is n hūtenbōns kind); — b) echt, fest, haltbar, dauerhaft, unvergänglich etc.; recht, richtig, nicht falsch etc.; dat is echt holt, das ist festes, dauerhaftes, hartes Holz; — dat is echt gōd od. lāken, das ist echtes, festes, haltbares etc. Zeug od. Tuch; — dat is n echten klōr, das ist eine haltbare, dauerhafte, unvergängliche Farbe; — hē is echt, er ist sicher u. zuverlässig, bz. fest u. unwandelbar etc. von Charakter u. Wesen; — hē is nēt echt, er ist nicht zuverlässig, ihm ist nicht zu trauen; — de wār is nēt echt, die Waare ist nicht echt; — de bōm is nēt echt, der Baum ist nicht der richtige, — nicht die richtige Sorte etc., bz. noch unveredelt, wild etc.

Dass echt die Bdtgn.: gesetzlich, chelich, dauerhaft, lange haltend etc., bz. recht u.

richtig etc. hat, liegt daran, dass es urspr. (s. v) ein Compositum von dem aus ewa erstauueltten ē (welches ausser andern die Begriffe: Recht, Ehe u. Ewigkeit od. eine endlos lange Zeit hatte) u. der Endung hatt (in: lebhaft, wahrhaft, butterhaft etc. etc.) ist, welche ein Haben u. Besitzen od. eigen sein etc. andeutet, sodass echt, bz. das alte chafft buchstäblich besagt, dass irgend einem Etwas Recht, Gesetz, Ehe, bz. eine lange Zeit, Ewigkeit od. lange Dauer etc. anhaftet u. eigen ist od. dass ein mit echt bezeichnetes Etwas, Recht, Gesetz, Ehe etc. 10 od. Ewigkeit etc. hat u. dem diese Eigenschaften eigen sind, wie dies unten bei der Aufzählung der älteren Formen u. Bdtgn. auch zu sehen ist.

Ehe oh indessen diese aufzähle, sei noch erwähnt, dass dem *ahd.* Subst. Ehe urspr. das „h“ nicht gebührt, da es auch ein Abkömmling des altern ewa (s. unter ſa) ist u. aus ea, ee = ē entstand, wie bei Grimm unter Ehe zu sehen.

Das *Adj.* echt aber betr., so hatte es in den verschiedenen Sprachen nachstehende Formen u. Bdtgn., als: *ahd.* chafft; *mhd.*, *nd.*, *nl.* echt (vor dem Gesetze bestehend, gesetzlich zulässig, gesetzmässig, rechtmässig, legitim, rechtmässig, recht); *afries.* oft, oft, *cti* ta setzlich, rechtlich, rechtmässig; chelich.

Was nun das „h“ in chafft betrifft, so ist es wahrscheinlich, ebensowenig wurzelhaft, wie im *ahd.* Ehe, da es ein Compositum von ē (Ehe, Geset; etc.) a. urspr. aft (mit vorgesetztem h = haft) ist, dessen „f“ ebenso wie unser 2 achter was after = urspr. ap-tar od. apa-tara) a. kracht etc. zu „ch“ ward, während es im *afries.* aft, oft (aus a-aft, e-aft) erhalten blieb. Die Endung aft (= *ahd.* haft in habhaft, lebhaft etc.) drückt, wie schon oben bemerkt, ein haben u. besitzen, bz. ein ergreifen, erlangen u. bekommen etc. aus u. ist es deshalb wahrscheinlich, dass sie ebenso wie aber, after (s. aber) u. of, af (ab aus urspr. apa) eine Weiterbildung der *ſ* ap (erlangen, erreichen, kommen zu, bekommen etc.) od. der damit identischen *ſ* pa (erlangen, erreichen, greifen, nehmen, fassen, in Besitz nehmen etc.) ist, sodass aft (aus afta gekürzt) eine alte Composition der *ſ* ap u. da od. dha (der *ſ* con dōn, them = *ahd.* tuon) ist u. wörtl. die Bdtgn.: erlangen u. thun (= in Besitz 50 kommen, besitzen, haben etc.) hat. Sollte

So ist auch das *an.* aprt, atr = *goth.* atta, *afries.* ofta (zurück, wieder, darauf, nachher etc., cf. unter 2 achter) = *zend.* ap-tha etc. eine Bildung con apa (ab, con,

indessen ait aus urspr. haft (cf. achtig) entstanden sein, so konnte es ebenso wie Hafl, haften etc. mit haben (cf. hebben, happen, heffen etc.) u. dem lat. cap-ere (nehmen, greifen, fassen, in Besitz nehmen etc.) von der $\sqrt{}$ cap (= germ. hap u. haf) sich ableiten, die aber auch wahrscheinl. als secundäre $\sqrt{}$ (od. eigentl. als Wortstamm) eine Bildung u. Kürzung von ca (urspr. ka = ak) u. der $\sqrt{}$ pa (greifen etc.) ist, ebenso wie die $\sqrt{}$ pac (von ahd. fahan [cf. fangen] u. dem lat. pango [pepegi, pactum] etc.) greifen, fassen etc. auch eine Bildung u. Kürzung von $\sqrt{}$ pa + ca (= urspr. ka etc.) sein dürfte, wobei es auch möglich ist, dass die vielleicht ursprünglichere Form pac später zu cap umgesetzt u. so $\sqrt{}$ con lat. capio u. unserm hebben etc. wurde.

echtbräken, chebreken.

echtbräker, echtgenät etc. s. unter 1 echt.

1. echter, echter, fester, dauerhafter etc.; echtste, echtste; zu 2 echt.

2. echter, aber, abermals, wiederum etc.; dat kan 'k echter nēt dōn; — hē kwam echter wēr hir. Nhd. echter, aber allein, dennoch, doch, gleichwohl, nichtsdestoweniger; mhd. efter, echter (retro, iterum): ofries. efter, nach, nachher etc.

Es ist Nebenform von 2 achter, cf. die-selb aber in seiner Grdbdtg.

echtingen (O. L. R. 317), legitim, bz. echt machen, für echt, bz. ehelich od. legitim erklären. Zu 2 echt u. Weiterbildung von echtig, ehelich, legitim, wonach es für echtigen steht. cf. das von ehäft = echt weitergebildete mhd. ehäftic, = md. echtic, rechtsgültig.

éd (Plur. éden), Eid; hē hed sīn éd d'rup dān; — hē hed 'n éd dān; — ik heb' mīn éd d'rup gāfen; — hē hed sīn éd swaren (geschworen); — hē mut 'n éd ofleggen etc. Afries. áth, éth, éd; as. eth, éd; ags. éth, áth; engl. oath; nld. eed; an. eidr; neufries. eed; ofries. ith; ahd. eid; mhd. eit; goth. aiths; bayr. aid.

Die sinnliche Bdtg. von éd ist: Halt, Festigkeit, Band, Fessel etc. u. so Sicherheit etc., bz. Etwas, was Halt u. Sicherheit gewährt, was fest macht, sichert u. bindet

weg etc.) u. der $\sqrt{}$ dha (setzen, stellen etc.) od. da (thun etc.) u. heisst apatha, aptha = afta etc. eigentlich soviel als: ab (von, weg)-sehen od. thun = bewegen ab, wegwenden, abwenden = anders wohin (bz. von der geraden Richtung ab) bewegen, abkehren, kehren ab (con, weg), drehen ab, schwenken, eine Schwenkung machen u. eine andere (retrograde, bz. der ersten entgegengesetzte) Bewegung machen.

od. Haft u. Band hat u. giebt u. zwingt, um etwas zu halten (d. h. den Eideisten-dem) u. für wahr u. sicher zu nehmen, bz. zu glauben (d. h. von dem Eideuch-mer), wie ja auch in Glaube u. glauben (cf. lösen) der sīnl. Begriff: halten, fassen, greifen, nehmen etc. liegt.

Dass das Wort éd sich mit goth. aithai (Mutter = Ernährende, Erhaltende etc., bz. Haltende, Schützende), sowie auch mit dem nhd. Eidam (conjunctus, cognatus, d. h. Verwandter, Verbundener etc.) = ahd. eidum etc., bayr. aidem, ags. adhum nahe berührt u. einer u. derselben $\sqrt{}$ angehört, ist bei Grimm zu ersehen. Vergl. dazu auch: a) goth. eithan (aith) fesseln, binden, verbinden, schliessen etc. vom Grdbgr.: fassen, halten etc.; — b) ags. ead, ead, Sicherheit, Glück, Heil, Annehmlichkeit, Friede etc. vom Grdbgr.: halten, tragen, sichern etc., womit das ags. ead, Besitz, Glück (vom Grdbgr.: greifen, nehmen etc.) = ahd. ôt; as. öd; an. audhr u. ahd. uod in ahd. nodal (Besitz, Reichthum etc.) auch verwandt zu sein scheint; — c) das ags. eadhe, edhe, ydhe, angenehm, passend, leicht (vom Grdbgr.: halten, sichern etc. od. binden, fügen, schliessen etc., cf. ags. sael, saelan u. lat. salus etc. unter al) etc., was indessen aus leicht in der sīnl. Bdtg. von nicht schwer, nicht viel enthaltend (nicht drückend u. belastend, nicht lästig u. keine Bürde seiend etc.) wieder den Begriff con leer, frei, von etc. entwickelte u. dasselbe Wort ist, wie an. audhr, audh, autt (leer, öde); goth. auths (öde, wüst); ahd. öd, öth (leicht etc.), woron das ahd. odi, aodi; mhd. öde; mhd. oede (leicht, leer, mangelhaft, thöricht, eitel) = nhd. öde.

40 Edde, ml. Name; Geschln. Elden. Mit Adde, Edo, Ade, Atto etc. eines Stammes. cf. Förstemann unter Ed u. s. unter Ade, Atte u. Edo etc. cf. auch C. G. Andresen unter Ed.

45 eddelk, iddelk, eddelik, etlich, irgend welch, manch etc.; eddelke lūe, etliche Leute; eddelke minken; — eddelke malen, etliche Male, manche Male, verschiedene u. wiederholte Male etc.

50 Es ist mit dem nhd. etlich u. etzlich (statt etlich) aus dem ahd. eddeslih (edeslih, etheslih, etislih, eteslih, etalih, etel, etil, ettal, ettilih; mhd. eteslich, etlich, etelich, etlich) entstanden, was mit ahd. eddes-hwe-lich (irgend-welch etc.) synonym ist.

55 Was nun die Vorsylbe eddes betrifft, so ist diese auch in dem nhd. etwa, verstümmelt aus ahd. eddes-hwar, irgendwo (hwar ist = ofries. wār = nhd. wo), hie u. da, vielleicht etc. u. Etwas, aus ahd. eddes-

hwaz (hwaz ist = ofries. wat u. nhd. was),
 irgend was, je was, etwas etc. enthalten, die
 zwar ebenso wie des Wort irgend (cf. arg-
 gend) ein unbestimmtes u. nicht näher
 präcisirtes wo u. was (Gegend, Ding,
 Person etc. etc.) bezeichnen (ganz wie auch
 die Wörter etlich u. etzlich = ahd.
 eddeslih, indessen doch andeuten, dass wie-
 derholt u. wiederum od. öfter u. in
 verschiedenen Zeiten, Malen u. Gegen-
 den wo u. was vorgeht, passiert u. ist od.
 ein Sein hat. Diesemnach heisst nun edde-
 lik, bz. ahd. eddeslih, als Bildung von edde
 u. lik (gleich, ähnlich, ebenso, dasselbe wie
 das postalirte frühere etc.) worlt. soviel als:
 wiederholt, wiederum, bz. öfter od.
 noch ein anderes u. folgendes Mal
 wieder — dasselbe od. derselbe, das
 od. der gleiche was od. wer ist u. war od.
 geschieht u. ist etc.) u. kann man dasselbe
 deshalb auch ganz richtig mit manch (=
 meunig, häufig, öfter, viel etc.) verschied-
 entlich, wiederholt etc. übersetzen.

Den Ursprung des Wortes eddes
 angehend, so ist es der Genitiv vom ahd. eddo
 (wie anderes von ander), edo, edho, edho;
 goth. aiththau; ays. edhdha, was die Bedtg.:
 oder, sonst, anders, sonstig, oder
 sonst, etwa, cielleicht etc. hat u. also
 im Grunde mit ander, bz. skr. antara (cf.
 ander) synonym ist, wie auch mit dem lat.
 eddo, aiththau, edhdha selbst nun aber betr.,
 so ist es ein Compositum von ed, aith, edh
 = an. idh, ahd. it, id (in itmal etc., cf. et-
 mäl) u. do, thau, dha, welcher erstere Theil
 wahrscheinl. dasselbe Wort ist, wie das ays.
 ed in den Compositis: ed-hvyrrt (Wieder-
 kehr, Zurückkehr, wiederum-Kehr etc.), ed-
 vendan (zurück-wenden, anders-, bz. anders
 wohin-wenden, ab-wenden, weichen, ablassen),
 ed-venden (anders-Wendung, Wechsel, Än-
 derung etc., cf. andern, ändern, wechseln,
 kehren etc. u. ander, anders etc.), ed-cer
 (Rückkehr, Wiederkehr etc.), ed-lean (retri-
 butio, recompensatio etc.) etc. u. auch wohl
 identisch mit it im lat. it-er-um, it-er-o etc.

Vergleichen wir nun aber unter 7ä das
 goth. aivs u. ahd. äwa etc., so ist es wohl
 sicher, dass auch ahd. ed u. goth. aith ein
 urspr. langes „i“ hatten, bz. aus id, iih
 entstanden u. zwar trotzdem, dass das „i“ im
 lat. iterum kurz gesprochen wird. Ebenso
 wie nun unser nhd. ab (cf. af, of u. unter
 aber) in dem Worte aber steckt u. aus apa
 gekürzt ist, so ist auch der Stamm ed, id =
 lat. it aus ita od. iti gekürzt u. zur Bildung
 des mit dem ahd. eddo u. goth. aiththau syn-
 onymen skr. itara verwandt, dem ebenso wie

apara (s. aber) u. antara (s. ander) die Be-
 dtg. des anderen, zweiten, folgen-
 den, nachherigen, sonstigen, öfte-
 ren, bz. von wiederum, nochmals etc.
 5 inne wohnt. Vergleichen wir nun aber, dass
 die skr. Negation a aus an u. die √ idh
 aus indh gekürzt ist, so liegt die Vermu-
 thung sehr nahe, dass ita aus ita entstand
 u. dessen „i“ eben wie im lat. inter = skr.
 10 antar aus urspr. „a“ geschwächt (auch die
 Pronominal-Stämme „i“ u. „a“ sind wohl
 urspr. gleich) u. somit ita urspr. dasselbe
 Wort ist wie anta, woron das Wort ander
 = skr. anta-ra weiter fortgebildet wurde.
 15 Erklären wurde sich dann die Synonymität
 vom ahd. eddo u. dem Worte ander von
 selbst u. will ich nebenbei nur noch bemer-
 ken, dass der zweite Theil des goth. aith-
 than u. ahd. eddo etc. wohl dasselbe Wort
 20 ist, wie das goth. Pronominal-Adverb than,
 was anscheinend eine Weiterbildung des
 Pronomen demonstr. tho ist od. dasselbe
 Wort wie unser ofries. dö (da, damals,
 darauf) = ahd. dö, dhö, thö etc.; as. thö
 25 etc., woron das nhd. da resultirt u. was
 ausser: da, darauf etc. auch die Bedtg.:
 aber, doch etc. hatte u. vielleicht nur zur
 Verstärkung des schon im Stamm ed lie-
 genden ähnlichen Begriffs angehängt wurde.

30 **edden-ride.** Mit diesem Namen ward
 früher ein Nebenfluss od. vielleicht alter Arm
 der Ems belegt u. benannt, der später ver-
 schlickte u. allmähig durch das darin wach-
 sende u. vermoderte Rohr vollständig zu-
 wuchs u. von welchem jetzt keine Spur mehr
 35 zu finden ist. Nach Ubbö Emmius (der
 ihn einen Sumpf [palus] nennt) schied der-
 selbe den früheren Emsgau (auch Westergoe
 genannt), bz. das Emsigerland von dem alten
 40 Ostergoe (Oestringen? — wohl = Au-
 richer-, Moormer- u. Oberlelinger-Land etc.
 bis zur Jever'schen Grenze) u. bildete der-
 selbe die Grenze des Münster'schen (wohin
 das Erstere gehörte) u. des Bremer-Spreng-
 45 gels, dem der Ostergoe, nebst dem nördlichen
 Brokmerland u. Norder-Land angehörten,
 wodurch es denn auch kommt, dass sein
 Name öfter in den alten Urkunden (cf. z. B.
 bei Adam von Bremen die Stiftungs-Ur-
 50 kunde vom Jahre 788?) genannt wird. Auch
 der Ausfluss der alten Jade hiess früher
 Eddenriede u. war dies wohl ein alter We-
 ser-Arm.

Dass nun mit ride jeder natürliche Strom-
 55 u. Wasserlauf bezeichnet wird, weiss hier
 Jeder (cf. dieserhalb z. B. das in Emden
 bei W. Haynel erschienene ofries. Jahrbuch
 von 1870, zweites Heft, pag. 135 seq., sowie
 auch Stbg. unter riede), nicht aber, was
 60 das vorgesetzte Wort edden bedeutet u. will

ich deshalb versuchen, dasselbe nachfolgend zu erklären.

Wenn wir das *ags.* *eddhha*, *bz.* *ahd.* *eddo*, *etho* etc. (s. unter *eddelk*) vergleichen, so finden wir, dass seine *Bedeutg.*: *oder*, *oder sonst* etc. auf dem ursprünglichen Begriff des *ändern*, *zweiten*, *bz.* *wiedern* u. u. *ederholt* *erscheinen*, noch ein *andermal* *ausser* *einem* *erstenmal* *vorkommend* etc. *beruhen* u. ist es deshalb *wahrscheinlich*, dass das Wort *eddenride* wörtl. *soviel* *besagt* als: *anderer* *Strom* — *anderer* *Wasserlauf* etc. *entweder* *im* *Gegensatz* *zur* *Ems*, als *erster*, *vornehmster* u. *grösster* *ofries.* *Strom* *selbst* od. als *Nebenarm* *des* *sich* *erst* *westlich* *von* *Emden* *in* *die* *Oster* u. *West* *er* *Ems* *theilenden* *Ems* *Flusses*, *zweimal* *der* *alten* *Berichten* *nach* *die* *eddenride* *östlich* *an* *Emden* *vorbeiging* u. *wahr* *scheinl.* *seinen* *Ausfluss* *durch* *die* *Lei* *bucht* *bei* *Norden* *hatte*. Für die *erste* *Auffassung*, dass *nämlich* *die* *eddenride* *ein* *anderer* u. *zweiter* *ofries.* *Fluss* *war*, *der* *der* *Ems* *parallel* *lief*, *spricht* *auch* *der* *Umstand*, dass *früher* *vom* *Hümpling* *her* *eine* *sog.* *riede* (od. *kleinerer* *Fluss*) *durch* *das* *Oberledingerland* *floss*, *der* *jetzt* *das* *Rhauder* *Tief* *bildet* u. *auch* *rode* u. *ohle* (*rothe* u. *alte*) *riede* *genannt* *warde*, *indessen* *in* *alten* *Zeiten* *vor* *Karl* *dem* *Grossen*, *als* *der* *Hümpling* u. *das* *ganze* *Münsterland* *noch* *bewaldet* u. *sehr* *quellenreich* *war*, *ein* *anschaulicher* *Fluss* *gewesen* *sein* *muss*.

Wegen des *Rhauder* *Tiefes*, *was* *jetzt* *von* *Südosten* *kommend* *durch* *Emden* *ausmündet* *vergl.* *Ostfries.* *Jahrbuch*, *Emden* *1870* *bei* *W. Haynel*, *2. Heft* *149* u. *wegen* *der* *eddenride*, *fries.* *Jahrbuch* *von* *Edzards*, *Emden* *1870* *im* *Selbstverlag* *des* *Verfassers*, *pag.* *171* *seq.*, *wo* *derselbe* *sich* *des* *Weitern* *über* *die* *Eddenria* (*eddenrida*) *auslässt* u. *vielelei* *darüber* *fabelt*.

Dass *sich* *von* *Oldersum* *aus*, *od.* *schon* *südöstlich* *von* *diesem* *Flecken* *aus* *entfernter* *Gegend* *herkommend* *zwischen* *Oldersum* u. *Riepe*, *bz.* *dem* *Endler* u. *Auricher* *Amte* *ein* *altes* *Strombett* *hinzieht*, *ist* *durch* *frühere* *Untersuchungen*, *wonon* *der* *verstorbene* *Bürgermeister* *Rösingh* *zu* *Emden* *handschriftliche* *Aufzeichnungen* *hinterliess*, *als* *sicher* *festgestellt* u. *sind* *die* *jährlich* *münderten* *Niederungen* *in* *dortiger* *Gegend*, *so* *wie* *auch* *das* *grosse* *Meer* *noch* *Ueberbleibsel* *der* *alten* *eddenride*.

Wegen der *Eddenride* *vergl.* *Friedlaender* (*ostfries.* *Urkundenbuch* *1*), *so* *wie* *namentlich* *Förstemann* (*Ortsnamenbuch* *470*), *der* *dafür* *die* *vielleicht* *ältere* *Form*

Endiriad (*var.* *Eddinriad*, *Eddenriad*) *hat*, *die* *auch* *durch* *Böttger* (*Döcesen* u. *Gaugrenzen* *Norddeutschlands* *II*, *pag.* *176* etc.) *bestätigt* *wird*, *wonach* *denn* *der* *erste* *Thil* *endli* = *ahd.* *Ende* *sein* *könnte* u. *also* *Endiriad* *mit* *End* *Riede* *od.* *Endlauf*, *End* *Rinnal* (*eines* *Flusses* *od.* *Gerässes*) *abersetzt* *werden* *müsste*. *oder* *ist* *riad* *gleich* *mit* *ahd.* *Ried* (*Schiff*, *Schiffrohr*, *cf.* *reit*); *mit* *Schiff* *bewachsener* *mo* *ra* *stiger* *Boden*, *Mo* *ra* *st*, *Bruch* etc. u. *en* *diriad* = *End* *od.* *Grenz* *Ried*, *Grenz* *Sumpf*, *Grenz* *riethbruch*, *Grenz* *moor* etc.?

edel, *s.* *adel* u. *cf.* *unter* *1* *adel*.

edellinge (*obs.*: *O. L. R.*) *Adlige*. *Die* *urspr.* *Bedeutg.* *ist*: *freie*, *erbgesessene* *Gutsbesitzer*. *Afries.* *ethelinge*, *etheleng*.

Edo, *ml.* *Name*. *Geschln.* *Eden*, *Edinga*; *ahd.* *Dimin.* *Edje*; *s.* *unter* *Edde* u. *Etta* etc.

Edsard, *Edzard*, *häufiger* (*mit* *Versetzung* *von* *ds* *zu* *sd*) *Esderd*, *Eslert*, *ml.* *Name*. *Geschln.* *Edsards*, *Edzards*, *Esderts*.

effen, *i. q.* *äfen*, *wird* *aber* *mehr* *in* *der* *Bedeutg.*: *gleich*, *ausgeglichen*, *quitt*, *recht*, *stimmend*, *passend* etc., *so* *wie* *von*: *glatt*, *zierlich*, *reinlich*, *accurat* etc. *gebraucht*, *während* *es* *andererseits* *wieder* *nicht* *wie* *äfen* *in* *der* *Bedeutg.*: *gleich*, *so* *gleich*, *kurz*, *kurze* *Zeit* etc. *verwaukt* *wird*. *dat* *is* *'n* *effen*

sake, *dat* *is* *al* *effen* *un* *k'är*, *es* *ist* *alles* *geschickel* *u.* *fertig*; — *in* *'t* *effen*

spär, *in* *der* *eben* *en*, *glatten* *Spur*, *bz.* *im* *gälden* *u.* *sanften* *Geleise* = *ohne* *Anstoss* u. *Widerwärtigkeit* etc.

effenen, *efnen*, *ebenen*, *schlichten*, *planiren*, *ausgleichen* etc. *Afries.* *eifna*; *an.* *jafna*; *ahd.* *ebanon*, *epanon*, *ebenon*; *mhd.* *ebenen* (*gleich* u. *gerade* *wachen*, *passend* *machen*, *in* *Ordnung* *bringen*, *rüsten*); *goth.* *ibnjan*. *cf.* *an.* *efna*, *rüsten*, *Vorbereitung* *treffen*, *einrichten* etc.

effener, *efner*, *äfner*, *der* *Riedkamm* *der* *Weber*: *wörtl.*: *Ebener*, *Glätter*, *Schlichtmacher*.

Egbert, *Ehbert*, *ml.* *Name*. *Geschln.* *Egberts*, *Egbers*. *cf.* *Förstemann* *unter* *ag.* *Wohl* *aus* *eggeberth*; *s.* *unter* *egge*, *Schärfe*, *Schacide*, *Schwert*.

egeltiere, a) *die* *wilde* *od.* *Hundsrose*, *Hagebutte*, *so* *genannt*, *wegen* *ihrer* *Stacheln* u. *Dornen*; — b) *auch* *die* *mit* *Haaren* (*bz.* *Porsten*, *Stacheln*) *besetzte* *Frucht* *derselben*. *Lat.* *elegantier*; *franz.* *eglantier* (*Dornstrauch*): *abgeleitet* *von*: *afranz.* *aiglent*; *prov.* *agnilen* (*Hagebutte*); *abgeleitet*: *prov.* *agnilancier*, *agnilintina* (*Dornstrauch*).

Das *afranz.* *aiglent* *leitet* *Diez* (*s.* *rom.* *Wb.* *II*, *196*) *aignulle* (*mit* *Suffix* *ent* = *aignullent*), *agnilha* (*stachelig*) *ab*, *was* *dann*

50 *egeltiere*, a) *die* *wilde* *od.* *Hundsrose*, *Hagebutte*, *so* *genannt*, *wegen* *ihrer* *Stacheln* u. *Dornen*; — b) *auch* *die* *mit* *Haaren* (*bz.* *Porsten*, *Stacheln*) *besetzte* *Frucht* *derselben*. *Lat.* *elegantier*; *franz.* *eglantier* (*Dornstrauch*): *abgeleitet* *von*: *afranz.* *aiglent*; *prov.* *agnilen* (*Hagebutte*); *abgeleitet*: *prov.* *agnilancier*, *agnilintina* (*Dornstrauch*).

Das *afranz.* *aiglent* *leitet* *Diez* (*s.* *rom.* *Wb.* *II*, *196*) *aignulle* (*mit* *Suffix* *ent* = *aignullent*), *agnilha* (*stachelig*) *ab*, *was* *dann*

60 *egeltiere*, a) *die* *wilde* *od.* *Hundsrose*, *Hagebutte*, *so* *genannt*, *wegen* *ihrer* *Stacheln* u. *Dornen*; — b) *auch* *die* *mit* *Haaren* (*bz.* *Porsten*, *Stacheln*) *besetzte* *Frucht* *derselben*. *Lat.* *elegantier*; *franz.* *eglantier* (*Dornstrauch*): *abgeleitet* *von*: *afranz.* *aiglent*; *prov.* *agnilen* (*Hagebutte*); *abgeleitet*: *prov.* *agnilancier*, *agnilintina* (*Dornstrauch*).

wohl eine Weiterbildung vom franz. aigu (spitz, stechend, scharf etc.) ist, wofür er als *Elyman* das lat. *acutus* ansetzt. Ob dies wohl so sicher u. richtig ist u. ob nicht vielmehr für das fra. *aigu* das africs. *eg*, *ig*; *ahd.* *ekka*; *ahd.* *ekke*, *egge*; *as.* *egna*; *ags.* *egg*; *est.* *eggy*; *afries.* *egh*; *goth.* *agial* = *S*; *hdn.* *schegge*, *Schecche*, *Becke* etc., *bz.* ein *Aff.* (*ega*, *egri*, *agi*) anzusetzen wäre, wo desgl. für *aiguille* unser *ägel* (*in swin-ägel* = *Stachsschere* so — *Stachel*, *Fz.* das *ags.* *eg* [*Spizete*], was alles allerdings mit lat. *acutus* u. *acutus* von derselben *J* *ak*; *as.* *ef.* *unter* *agel* etc.) kommt, geht ich zu bedanken. Die Formen u. auch das „*g*“ in *aigu* etc. stimmen wenigstens viel besser zum germ. *egga*, *agja* etc. als zum lat. *acutus* etc.

1. **egen**, *Eigen* od. *Habe*, *Besitz*; *Haus*, *Hof*, *Grundbesitz*, *Gut*, *Eigenthum* etc., als dasjenige, was *euer* hat u. besitzt, *euer* eigen ist u. gehört; *hē wānd in sīn egen, er wohnt in seinem Eigenthum*, — *in sēnem Hause* etc.; *hē wānd up sīn egen, er wohnt auf seinem*, *ihm selbst gehörenden Hof* od. *Gut*; — *hē hed 't al ferlaren, un hed nu hēl gēn egen mēr, wār hē sīn kop dāl leggen kan*; — *hē is un sīn egen brocht*, *bz.* *ūt sīn egen ferjagd* *Ahd.* *eigan*, *eigen*; *ahd.* *eigan*, *Besitz*, *Grundbesitz*, *Eigenthum*; *as.* *ëgan*; *goth.* *aigin*, *Eigenthum*, *Habe* etc.; *afries.* *ëgin*, *ain*, *ein*; *ags.* *ëgen*; *an.* *eigin*; *nhd.* *eigen*. *cf.* das folgende:

2. **ëgen**, *eigen*, *d. h.* *Jemandem*, *bz.* *euer* *Person*, *einem* *Ther*, *Ding* etc. für sich *allein* od. *privatim* *angehörend*, *zukommend* etc., *ihm* *gehörig* u. *innewohnd* etc.; *dat is mīn ëgen hūs, das ist mein eigenes Haus*, *bz.* *das Haus*, *was mir gehört u. zukommt* — *was ich habe u. besitze* etc.; *dat is sō 'n ëgen mīnsk, das ist solch ein eigener* (*eigenthümlicher*, *sonderbarer*) *Mensch*, *bz.* *ein Mensch*, *der sich selbst angehört u. nicht der Allgemeinheit* — od. *ein Wesen* u. *Sein* — *Natur* etc. für sich hat u. nicht so wie andere *Menschen*; — *dat is hum od. word hum sō ëgen* = *gewohnt* etc.; — *dat is sō 'n ëgen säke*; — *elk hed sīn ëgen sīn*, — od. *sīn ëgen kēhberēen* etc.; — *hē word sō ëgen*; — *dat kind is sō ëg 'n un sūnderbar, das Kind ist so eigen* (*eigenthümlich*, *eigenartig*, *eigenpart*, *eigensinnig* etc.) u. *sonderbar*; — *dat deid hē üt sīn egen sīn*, *Ahd.* *eigan*, *eikan*, *aikan*; *nhd.* *eigen* (*für sich*) *gehörend*; *hörig*, *leib(eigen)*; *nhd.* *ëghen*; *afries.* *ëgen*; *ëgen*, *eigen*, *ain*, *ein*; *as.* *ëgan*; *an.* *eigin*; *ags.* *ëgen*; *engl.* *own*.

Den Wörtern 1 u. 2 *ëgen* liegt ebenso wie den Wörtern 1 arz. 1 a le *der Begriff des Habens*, *bz.* *des Fassens*, *Grei-*

feus, *Nehmens*, *Halteus* u. *Festhalteus* *unter* (*cf.* *hebben* etc.) u. *ist es somit mit dem* *ahd.* *eigan*, *hugan*; *nhd.* *eigen*; *goth.* *aigan*; *as.* *ëgan*; *ags.* *ëgan*; *afries.* *aga*, *haga*, *haben*, *halten*, *besitzen*, *Heer* u. *Meister* *sein* *aber Etwas* od. *Jemandem*, *Gewalt* u. *Macht* *haben* *über* etc. (*cf.* *fader* u. *ste*, *pati* etc. *was J* *pa* [*greifen*, *fassen*, *halten* etc.], *sowie* *his* *von Part.* *Præs.* *ëgend* [*haben*, *haltend* etc.]) *gebildet* *ags.* *Subst.* *ëgend*, [*Herr*, *Geboter*, *Fürst* etc.] *des* *selben* *Stammes* u. *euer J* *ie* [*haben*, *besitzen*, *mächtig* *sein*, *Herr* *sein*, *cf.* *Pott*, *Wur.* *clab.* *II*, *erste* *Abth.*, *196*] *entstammen*.

15 **ëgenardig**, *eigenartig*.
ëgenbelang, *eigenes Interesse*, *Selbstsacht*.
Nhd. *eigenbelang*.
ëgendom, *Eigenthum*.
 20 **ëgendömēlk**, *eigenthümlich*.
ëgenen, *gespr.* *egen*, *eigean*, *gehoren*, *gebahren*, *zukommen* etc.; *ik ëgen* (*ëgenen*) *du ëgenst*, *hē ëgend*, *wi ëgen* (*ëgenen*) etc.; — *hum ëgende 'n pukkel ful slage*; — *dat hus ëgend mī*; — *dat holt ëgend suk nēt to de fīne disklerē*. *Nhd.* *eigenen*; *ahd.* *eiginen*, *eiginen*.

ëgener, *Eigner*, *d. h.* *Person*, *der etwas eigen* *ist* u. *gehört*. *Nhd.* *eigenaar*.

30 **ëgenhandig**, *eigenhändig*.

ëgenheid, *Eigenschaft*, *Eigenthümlichkeit* etc., *d. h.* *das Sein* u. *Wesen*, *bz.* *die Art*, *Natur* u. *Beschaffenheit* etc., *die einem* *Etwas* *innewohnd* od. *die von Etwas* *hat* u. *besitzt*, *bz.* *ihm* *aus* *sich* *selbst* *anhängend* u. *eigen* *ist*. *cf.* *heid*.

ëgenklök, *ëgenklag*, *selbstklag*, *eigensinnig*.

ëgenlefde, *Eigensüch*.

4) **ëgenlik**, *eigenlich*.

ëgennam, *Eigendame*.

1. **ëgens**, *ëgens*, *eigens*, *selbst* *allein*, *gan*; *allein*, *ausschliesslich* etc.; *ik* *hun* *ëgens* *‘trum* *kamen*, *dat* *ik* *di* *sēn* *wul*; — *ëgens* *un* *alēa* *darum*.

2. **ëgens**, *Eigenes*; *dat* *is* *sīn* *ëgens*; — *hē* *hed* *sīn* *ëgens* *mitnamen*; — *hē* *hed* *dat* *ūt* *sīn* *ëgens* *betāld*.

ëgensin, *Eigensinn*; *auch* *persönlich*; *hē* *is* *sō* *'n* *hūjen* (*od.* *sō* *'n* *regten*) *ëgensin*.

ëgensinnig, *eigensinnig*.

ëgenskup, *ëgenskup*, *Eigenschaft*, *d. h.* (*cf.* *skup*) *Wesen*, *Zusach*, *Sein* etc., *was einem* *Etwas* *eigen* *ist* u. *ihm* *selbst* *für* *sich* *allein* *angehört*; *elk* *ding* *hed* *sīn* *besunder* *ëgenskup*; — *dat* *hed* *gans* *sō* *regt* *gēn* *ëgenskup*, *dat* *man* *suk* *daraf* *ferhūgen* *kan*, *das* *ist* *garrecht* *sō* *recht* *darnach* *ungethan*, *dass* *man* *sich* *darüber* *freuen* *kann*.
 55 *Nhd.* *eigenschaft*; *ahd.* *eiganscaf*.

egenste, eigenste, selbigste etc.; ik kwam de egenste dag wër um, *ich kam am selbigsten (an demselben) Tage wieder zurück.*

egenücht, Eigensucht, Selbstsucht.

egenwil, eigener Wille; hê sit ful egenwil.

egenwillig, eigenwillig, eigensinnig, eigen: hê word so egenwillig.

egge, egg, eg, Rand, Kante, scharfe Kante, Schneide etc. (cf. eggehei, eggewark etc. u. düngge); namentlich auch der (gewöhnlich abstechend geführte) Fabrikations-Rand des Tuches od. lakens, sonst auch Tuch-Leiste genannt. Afries. eg, ig, Schneide, Spitze, Ecke, Kante, Seite; Schwert-Schneide, Schwert (daher Vbm.: eggia, fechten, stechen, hauen etc.). cf. an. eggia, stechen, stacheln, reizen, hetzen etc.) un. egg; as. eggia; ays. cegg; ahd. ekka; mhd. ecke, egge (dasselbe u. auch: Bergspitze).

Mit griech. aké, akis, akmé etc. u. lat. acies, acus etc. von der \sqrt{ak} , bewegen vor, bz. von innen nach aussen, treiben aus u. heraus, dringen vor, ein u. durch etc., woraus sich sowohl die Begriffe des nach Aussen hin liegenden, vorragenden, äussersten etc., als auch des spitzen, scharfen u. stechenden etc. ergeben. S. unter ägel, egge, aisk, eide etc. u. cf. Bopp, Gram. III, 415 Anm.; ferner Pott, Wurzelrb. I, 492 bis 542.

EGge, ml. Name; Geschh. Eggen; s. unter Igge.

eggewark, allgemeine Bezeichnung für sämtliches eisernes Geräth mit einer Schneide, Spitze od. scharfen Kante, im nl. (Br. Wb.) eggētīg genannt.

Da im afries. k, g oft zu ds, ts wird (cf. bridsen, britsen u. unter karke), so erscheint für ig, eg, bz. igge, egge u. ecke im afries. auch die Form edse u. ist desgl. auch afries. it-il, etsel (= eggel, eckel), etsl, eitsel (Sporn = stechendes, stachelndes Etwas) wohl mit egge begrifflich u. wurzellaft connec.

eghei, eggehei, i. q. kanthei, d. h. Heu von den Kanten u. Rändern der Gräben. Zu egge.

ehe, Fluss, Wasser etc.; s. 3â.

1. ei. Ei. Sprichw. u. Redensart.: „t glikl as ên ei dat ander“; — „n ei is 'n ei“, sâ' de pape, do grêp hê na 't dikste; — „bâter 'n half ei, as 'n lâge dop“; — hê hed dat for 'n ei un 'n appel kôid (wegdân, ferkôid), wo 'n ei un 'n appel im Sinn von: beinahe umsonst gebraucht wird, cf. auch ahd. ei, bildl. als etwas Werthloses; — friske eier, gode eier; — fûle eier stinken, reine eier blinken; — hê geid, as wen hê up eier lôpd; — 't is ham nêt glik, of hê de fôt up de eier

set, of d'rbl' to; — hê sit dâren, as wen hê eier ütbrôden wil; — hê wil 'n stip-ei ferdênen (stip-ei = getöpfetes, buntes Oster-Ei, von stip, Töpfel); — hê drômd fan rogge-eier (Eier od. vielmehr die hier roggen-eier, od. spêgel genannten leeren Hül-sen [sie sind hornartig, schwarzbraun u. innerlich wie eine Hornhaut glänzend] od. Eier des Fisches „Rocheu“, hier rog, rogge genannt): — man mut um 'n ei gèn pan-kôk ferdarfen; — 'n farsk ei un 'n botter-brod mit 'n ham (Schinken) dûrd lan wol 'n fûrst forsetten.

Râthsel: 1. tûntje (Tönnchen) lög up de bank, 't tûntje ful fan de bank; — d'r is gèn so 'n losen timmerman, de 't tûntje wër maken kan. 2. dâr kwam ên tûntje fan Engelland, sûnder bâm un sûnder band, un d'r is dog twêderlei nat in. Form: ahd. 20 agi, ei (Genit. eies, eiges; Plur. eigir); mhd. ei (Genit. eies, eiges; Plur. eiger); ays. aeg; engl. egg; an. egg; schwed. ägg; dän. äg; kslac. aje, jaje; air. og; kymr. uy; lat. ovum; griech. óon, óeón, óion; ngriech. 25 aúgö.

Nach Grimm hatte das Wort „Ei“ früher auch die Bedtg.: Hode (s. unten) u. bezeichnete dasselbe im ahd. bildl. auch etwas Geringes u. Werthloses.

Die Grdform dieses Wortes war vielleicht aviam od. avjam (cf. Curtius, bz. Ben-fey), als Weiterbildung (mit am) von zend. vi; skr. ví, bz. lat. avis-s (Vogel), was Aug. Fick zu u, av (der Basis von \sqrt{va} , wehen?; cf. weien od. waien) stellt u. wo vi, bz. u, av (cf. \sqrt{vi} , gehen, sich bewegen) wohl mit \sqrt{v} av (gehen, cf. zend. av, gehen etc. u. dazu unser 2 ei) urspr. identisch ist, sodass vi, avis-s (Vogel) wohl urspr. die Bedtg. 40 „sich Bewegendes“ hatte. Als Weiterbildung von avi (Vogel) würde das präsumierte avi-am dann wohl ein Etwas bezeichnen, was vom Vogel stammt od. einem Vogel eigen u. angehörig ist. Ob nun das

„j“ in avjam in den verschiedenen obigen Formen in „g“ (cf. \sqrt{jan} = gan von genu-s etc.) überging u. z. B. avjam zu avgam (bz. awgam, augam, verstümmelt augi, ôgi, ôji etc.) wurde od. dass „g“ aus „v“ = „w“ (also avjam zu agjam, agiam, verstümmelt agi, contrah. ei, cf. eide) entstand, ist zweifelhaft u. wohl mit Sicherheit nicht zu entscheiden. Auch ist es fraglich, ob nicht für ei (cf. 2 ei) die \sqrt{v} av (sich sättigen u. nähren, bz. [Jemanden] erquickern u. laben etc.) zu Grunde gelegt werden muss, da auch diese Bedtg. für die Benennung eines Eies gut passt. Bezüglich der präsumierten Grd-form aviam od. avjam (s. o.) sei noch be- 60 merkt, dass Aug. Fick dafür eine urspr.

Form avja aufstellt u. glaubt, dass die germ. Formen mit „g“ od. „gg“ aus einer Grd-Form aggrja entstanden sind, welche mit Vorschlag von „gg“ vor „v“ aus avja hervorging.

2. ei, Schaf. Mutterschaf u. überhaupt Weibchen mehrerer Vorpussler, z. B. der Kaninchen etc. Dän. eike; e-lan, Mutterlamm, weibliches Lamm: t is 'n cilam od. 'n eike.

Für ei kommen in Ostfriesland auch die Formen an (au-schaf, Mutterschaf), en, öje, öi, öv (öilam = cilam) vor, doch ist die Form ei namentlich in cilam u. eike die verbreitetste. Form: afries. ei, ey; ays. eavu, covu; engl. ewe, ew; an. ä; mhd. ou; teut. ouwe; afries. ey; afries. ai (in ailom); ahd. awi, au, owi; mhd. owe, ow; bayr. ä, äu, äuw etc. (cf. Schw. I. D); lat. ovis (avi-s); griech. öis; lit. awis; skr. avi.

Es gehört zur J av, die urspr. wohl die Bedgt.: bewegen (sich od. ein anderes irgend wohin), bz. gehen (als Zustand, wo ein Etwas sich bewegt u. vorwärts od. weiter rückt) hatte (cf. bei Aug. Fick J' 2 av, gehen zu [einem Etwas] = sich bewegen zu [Einem] u. zend. J' av, gehen, sich wenden zu u. an [Einen], welche Letztere auch die Bedgt.: schützen etc. hat) u. woraus sich dann weiter die Bedgtn.: bewegen vorwärts, treiben, in Gang bringen, in den (gewünschten u. rechten) Zustand der Bewegung versetzen, fördern (das fördert nicht = das geht nicht vorwärts od. von Statten), unterstützen, helfen, nützen, begünstigen, erfreuen, leben, erquickeln etc. (cf. Grassmann u. Pott, Wurzelb. I, pag. 611 seq. sowie bei Aug. Fick J' 1 av) von selbst ergaben. Fraglich bleibt es nun aber, welche von diesen Bedgtn. (cf. auch unter 1 ei) nun dem Worte avi (Schaf) zu Grunde liegt, da man sowohl annehmen kann, dass es urspr. als ein sich bewegendes u. gehendes Etwas, wie auch als ein helfendes u. nützendes od. erfreuendes Etwas aufgefasst sein kann, weil namentlich die letzteren Bedgtn. auch insofern besonders gut stimmen, als das Schaf in jeder Hinsicht ein dem Menschen so ungemein nützlich u. ihm durch seine Gaben erfreuendes Hausthier ist.

3. ei, Inlautend oft für eu od. öi, mit dem es auch oft wechselt, wie z. B. in bleien = bleuen, bloien, — hoike = hoike, — hei = hoi etc. Vergl. dieserhalb auch Sch. u. L. und. Wb. unter ei.

Eibo, Eibe, md. Name: Geschln. Eiben. Nebenform von Ebo u. Ibo.

eide, Egge, (occa). Ahd. egida, ekitha; mhd. egede, egde, eide; hess. eide, êde; 60

afries. eide, eyda. Die nhd. Form Egge ist wohl ebenso wie das Vbm. eggen unmittelbar mit unserm egge connex, während das ahd. egida (woraus eide contrahirt ist, 5 wie unser seise u. das uhd. Seuse aus seigense) wahrscheinl. von ahd. egjan (eggn) entstand u. zwar aus egid + a, d. h. Ding, Gerath etc. od. Etwas (was) egget. Vergl. andere verwandte Formen bei Schm. unter 10 egen (eggen).

Eine ähnliche Contraction wie in eide begegnet uns auch in dem Flussnamen Eider, die (cf. Grimm, Myth. 219) früher den Namen Egi-, Aga-, Aegi-lora u. auch Egdora, sowie an. Oegisdyr (d. h. Wasser-, Strom-, Fluth- od. Meeres-Thor) hatte, woraus zuerst Eidora (cf. bei Ubbö-Emmius im Index) u. später das neuere Eider entstand.

20 Dass nun die Vorsylbe Egi, Aga etc. zunächst mit an. oegir (Meer), dann aber auch mit dem goth. agis (Furcht, Schrecken etc., cf. unter aisk, iss-ik etc.) zusammenhängt, ist durch Grimm in der oben angeführten Stelle näher ausgeführt u. wird das an. oegir auch mit territor übersetzt, während das mit an. oegir (Meer) unmittelbar verwandte an. Aegir die Bedgt.: Meeres-Gott hat u. demnach mit go'h. agan, og od. ög (sich fürchten, zittern, schaukeln etc., tremere, meture), ogan (fürchten, sich fürchten) u. dem obigen goth. agis etc. zur J' ah, anh, bz. agh, angh gehört, woron auch angst, enge etc. sich ableiten.

35 Vergleicht man nun weiter noch das an.: oegr, ygr, ygt, yg (schrecklich, fürchterlich), ygja, oegja (wüthen, rasen), ygja, ugga (fürchten, erschrecken, grausen etc.) uggr (Angst; ängstlich), öga (Schrecken), ögna (schrecken, drohen) etc., so ist die Annahme wohl gerechtfertigt, dass das oegir od. oegi genannte Meer von den Alten als „fürchterliches, grausiges Etwas“ od. als „das Wüthende u. Rasende, — Schrecken u. Angst einflussende“ (cf. oegir = territor) aufgefasst u. angesehen worden ist, ob schon man sonst auch (wenn man das goth. agan [tremere etc.] u. dessen Prät. ög [sich zitterte, schaukelte] vergleicht) für oegi od. egi, aegi (Meer) die Bedgt.: Schauern des, Zitterndes etc. zu Grunde legen konnte od. annehmen kann, dass durch diese Wörter einerseits der „Schauer“, u. andererseits aber zugleich auch „die zitternde u. unruhige Bewegung des Meeres ausgedrückt werden soll.

Zu den Wörtern: oegi, egi, aegi (Meer od. Strom, Fluth etc.) vergl. übrigens auch noch skr. (Benfey) ogha (stream, multitudo) od. (Bopp) ögha (flumen, cursus,

aquarum uetus; turba, copia, multitudo), wovon Bopp glaubt, dass es mit der *v* uñ (coingere, concludere, intelligere) zusammenhängt, wozu er auch das lat. augo, goth. aukn etc. (cf. unter ök) vergleicht.

eiden, eien, eijen, eygen; s. eide, Satt. eidje.

ei-döl, eier-döl, Eidotter; s. I dole.

eien, eijen, streicheln, lieblosen. Sprichw.: „mit eijen u. klei-n (kraueh) kan man wol 'n bulle-melken“. Wfries. äje (s. Ehrentraut I, 511 in dem wfries. Liede das Wort omäje); sdt. (Ehrentraut II, 203) eikej.

eike, Schaf, weibliches Lamm, bz. weibliches Junge u. Weibchen mehrerer vierfüßiger Thiere, als Hasen, Kaninchen etc.; eikebuk, Schafbock; 't is 'n eike un gën ram, cf. 2 ei.

Eiko, Eike, ml. Name. Entweder aus Iko od. Koseform von älterm Ego, Eggo u. aus Egiko contrahirt, wie eide aus egida. Conner mit egge od. doch jedenfalls zum Stamm ag (cf. Förstemann) gehörend.

eilam, Mutterschafnam. Mofries. (Cad. Müller) oyclomm, Mutterschaf.

eiland, Insel. Sprichw.: 't geid nargends maller her as in de waereld un up 't eiland. Wang. (Ehrentraut I, 383) öelann; mofries. (Cad. Müller) oyclanhu; ndl., nd. eiland; mnd. eilant, elant, olant, eyglant, bz. eyland, eland, oland, eyglant u. auch einlant; mndt. eyland, eylland; afries. aland, eiland; wfries. eylan; as. aland; aqs. eäland, èglant, iglant; an. eyland; norw. öyland; schwed. öland (Insel Oeland); dän. øjland, øeland.

Es ist wohl zweifellos, dass das wfries. aland, aqs. eäland u. vielleicht auch das mnd. eland ein Compositum von ä, è, eä (Wasser, cf. 3 ä) u. land ist u. also wörtl. „Wasserland“ bedeutet. Die anderen Formen indessen betr., so scheinen sie sämtlich von aqs. èg, ig u. auch ieg, ieg; an. ey; norw. öy; schwed. ö; dän. øe (Insel) u. land zusammengesetzt, bz. hieraus entstanden zu sein, wobei zu bemerken ist, dass das aqs. èg etc. u. an. ey etc. von Hause aus mit ähd. awa, auwa, owa, owa; mhd. owe, awe, ouwe, onge, anwe, ouw, ou, au (Wasser, Strom, Strömung; Insel, Halbinsel im Flusse, wasserreiches Wiesenland = ndl. Aue) u. ferner mit unserm 2 öge; wfries. oog; mndt. ooghe, ogh, aeghe, aeghe (Insel) identisch ist. Ob nun aber das „g“ in unserm fries. öge wie im ndl. onge aus dem inhaltsentenden „w“ entstand od. öge mit dem aqs. èg, ig (urspr. wohl öge, eage, bz. ðge, yge) von Hause aus dasselbe Wort ist u. dessen „g“ aus älterm goth. „h“ (cf. magt = goth. maht) od. urspr. „k“ entstand,

bleibt fraglich, obschon ich das Letztere für wahrscheinlicher halte als das Erstere. Was nun aber das aqs. èg etc. u. an. ey etc., ähd. awa, auwa etc. betrifft, so stellt Aug. 5 Fick dafür ein von goth. ahva (Wasser, cf. 3 ä) abgeleitetes Thema ahvja (Wasserland etc.) auf, wobei ich wegen des „g“ im aqs. èg etc. auch auf das „g“ im aqs. aeg (ovum, s. unter 1 ei) verweise.

eilander, Inselbewohner. Sprichw.: sè lopen achter 'n ander an, as de eilanders un de gösen.

Eilert, Eilt, ml. Name. Geschln. Eilerts, Eilers, Eilts, Eils. Wahrscheinl. aus Agilhardt. Ailhardt verderbt, wo agil eine Weiterbildung von ag, eg, (cf. egge) ist. Cf. die goth. Wörter unter agl (z. B. agls, schwer, beschwerlich etc.; agluba, schwer, mühsam etc.) u. das aqs. egl (Spitze, Kralle etc.) u. 20 Weiteres unter agil bei Förstemann.

eilöf, i. q. ilöf.

Eimo, Eime (ml. Name); Geschln. Einers; s. Emo.

Eint, Eent, ml. Name. Geschln. Eints. 25 Es ist (cf. Reint) ein Contract. von Aginhard, bz. Eginhard u. das Weitere bei Förstemann unter Agin zu vergleichen.

1. eisk, s. aisk.

2. eisk, s. èsk, èsk-n.

eitel, zornig, rasend, toll, wüthend, aufgereggt etc.: 'n eiteln bul, toller Stier, der zornig durchs Land rennt u. überall blind darauf los geht. Es ist wahrscheinl. soviel als: giftig (aus wir auch in der Bedtg.: wüthend etc. gebrauchen) od. heiss, glühend, hitzig, aufgereggt etc. u. mit eter (Eiter) = aqs. ätor, ähd. eitar, an. eitr (Eiter, Gift); mhd. eiteric (giftig) von ähd. eit (Feuer, Hitze etc., wovon auch ähd. 40 eiz, Geschwür, Eiterbeule) abzuleiten. Mit idel (= ndl. eitel) ist es nicht direct, wohl aber verwandt verwandt.

Vergl. indessen auch: aqs. atol, eatol, feindlich, grausam, grässlich (Plur. atolan vom Wollen u. Brausen der Wogen u. vom Kampf); atelic, grässlich etc.; an. atall (fortis, strenuus), was unserm eitel doch näher liegt, wiewohl es vielleicht mit ätor, eitar eines Stammes u. Ursprungs ist, wenn dies mit zend. atar (Feuer, bz. Fresser, Verzehrer, cf. Ferd. Justi) wirklich zur *v* ad (essen, verzehren) gehört, wozu auch Aug. Fick das an. atall etc. stellt.

1. ek; i. q. äk.

2. ek; i. q. 2 ek.

ëk, ëke, Eiche, Eichbaum. Sprichw.: 't geid hum as de ëk; hê word wo older wo harder un faster; — 't is 'n korel as 'n ëk; — 'n bôm as 'n ëk. Mnd., nd. eke; ndl. eke, eik; mnd. eycke, eecke; afries. ëk; 60

afries. ik; wfries. yk, ijk; aqs. aec, äc; engl. oak; an. eik, eikr; norm. eik; schwed. ek; dän. eg, eeg; ahd. eih, eich; mhd. eich, eiche.

Wie auch Grimm unter Eiche angeht, so hatte das Wort (sich ebenso wie ahd. triu, engl. tree (Baum, cf. tré) urspr. die Bedtg. Holz u. Baum u. wenn man nun vergleicht, dass lat. robur, robur, robus neben Eiche die Bedg. Stärke, Harte etc. hat u. zur \int rabi, rambli (fassen, packen, greifen, halten, nehmen etc.) gehört, so liegt es nahe, um für das ahd. eih auch dieselbe od. doch eine ähnliche Grdhdgt. anzunehmen, wie für robur. Vergleicht man nun aber die Identität der \int pa, pi u. agh, igh = skr. ah, auh u. ih u. zend. az, iz (trachten wonach, sich bestreben, begehren, verlangen etc.), sowie dass unser bak u. ahd. bah, pah etc. von der \int bagh od. bhagh abstammt, so würde man für eih, aec, äk, eik etc. auch eine \int agh, igh ansetzen können, die, wenn auch nicht aus der Grdhdgt. greifen, fassen, halten etc., so doch aus einer andern, die für eih anzunehmende urspr. Bedtg. der Festigkeit u. Haltbarkeit etc. entwickeln konnte. Sieht man nun aber die \int agh, angh, bz. ah, auh = zend. az näher an, so ist es klar, dass diese aus: bewegen od. gehen u. kommen zu (Einem od. Etwas hin) die Bedtg.: zu u. aneinander bewegen, zusammenmache[n], vereinigen, verbinden, fügen, schliessen, enge zusammenmache[n], beengen, drängen etc. entwickelt hat (cf. Bopp \int aüh, ah, aüh, gehen etc., — bei Aug. Fick \int 2 agh, angh, beengen etc., — bei Ferd. Justi \int az, fügen, rusten; mit ni, befestigen, garten etc. u. bei Grassmann \int ah, aüh, eng aneinander fügen, welche mit sam auch die Bedtg.: zusammenfügen, mit einander verbinden etc. hat u. auch mit \int mah, binden, schnüren, garten etc. verwandt ist etc., sowie, dass davon skr. aüh, Enge, Bedrangniss etc., sowie lat. angu etc. u. unser angst, enge etc. abstammen), sowie auch, dass aus den obigen Bedtgn. der \int agh sich die für die Eiche od. das Eichenholz passenden Begriffe: dicht, fest, hart, dauerhaft etc. od. dicht gefügt, geschlossen, undurchdringlich etc. etc. ganz ungesucht ableiten lassen. cf. das folgende: ek, ekk. Stbg. übersetzt das auch nach ihm mit afries. ek (Eiche od. Eichbaum, Eichenholz) identische ekk (wofür mir nur die Form ek bekannt ist) mit „Baumstumpf“, während es nach meiner Ansicht einestheils die Bedtg.: Wurzel, Wurzelgeflecht (als das Feste od. fest Haftende u. an

Etwas Verbundene, bz. ein dichtes Gefüge u. in sich Geschlossenes = Klumpen etc.) u. anderentheils die von: Holz, Eichenholz od. Festes u. Undurchdringliches etc. hat. Vergl. diesserhalb die folgenden Redensarten: dat is mit ek un erde üttrult; — dat stormde so, dat de böm d'rmit ek un erde ütflög; — hê, bz. dat geid (dringd) dor ek un erde; — hê, bz. dat is under ek un erde bedulffen; — dat ligd under ek un erde begrafen. cf. dazu afries. ek, eke in den folgenden Stellen bei v. Richthofen: theth hi (der verstorbene Vater) sa diape and sa dimme is under eke and under verthe bislaghen and biseten and bitacht (Huns. II, pag. 16), wofür im Rustr. Text (s. pag. 17) steht: so depe und so dhune myth den veer noitnagelen in der kolden erden beslagen is u. also eke die Bedtg. „Sarg“ u. urspr. „Holz“ (cf. holt in der Bedtg. „Sarg“) hat; ferner: hor disse bannena syl also wrocht (gewirkt, gemacht etc.) se mit hore ende mit holte, mit erda ende mit eke etc (s. pag. 116 § 11); — ioff dit godeshuis ende disse capellen, deer al hyr wt maket sint, alsoe taelt ende timmerad se oen howe ende oen hofwerum, oen yrsen ende oen eke ende oen tecke, oen doerem ende oen drompellen etc. (s. pag. 401, Spalte 1 u. 2) u. andere, wo man nicht ganz sicher ist, ob eke im Sinn von Holz od. Balken u. Bohlen gebraucht ist, zumal in der vorletzten Stelle gesagt wird, das der Syl mit holte u. mit eke gemacht ist u. auch in der letzten Stelle einerseits die Zusammenstellung mit yrsen (Eisen) u. andererseits auch wieder mit tecke (Decke, bz. Dach, Bedachung) nicht genau erkennen lässt, welche Bedtg. eke auch hier rigentlich wieder hat.

Eka, Eke u. Ekea, bz. Ekeka, wbl. Name. S. unter Eiko, womit er comen sein kann, da das lange „e“ wenigstens für eine Contraction aus ei spricht.

Ekel, Name einer auf einer sandigen Anhöhe liegenden Ortschaft bei Norden, welcher schon in alten Urkunden vorkommt; cf. z. B. im Theet-Recht die Ekeler Theelen.

War die Eiche früher mit Wald (Holz), bz. Eichen bestanden u. ist es

Bildung von 1 ek u. der Endung el? Wahrscheinlicher ist die Bedtg.: Anhöhe = Ragendes, Spitze etc. wie bei egge, ecke.

êkel, s. äkel.

êken, eichen, von der Eiche; êken holt; — 'n êken bôm etc.; — 'n goden êken jung, fig. für einen guten eichenen Knotenstock aus einem jungen Wurzelshössling.

êkerken, ekkerken, Eichhörchen. Es

ist ein Dimin. von eker, ekker aus ekern =
 ags. äcurni, æcerni = ahd. (eihorna, eich-
 orna, eih-urna od. eihurni); mhd. eichorne,
 eichorn, eichurne (de Schreibung: Eick-
 horn ist falsch u. aus Missverständnis der
 Endung orn, urn, ern, bz. erne entstanden);
 an. ikorni; schwed. ekorre, iekorn; mhd.
 ênkoren (mit eingeschobenem n statt êk-
 orn); nld. inkhorn, eikhoren, êkhoren;
 mnd. ekeren, ekeren, ekerken etc., ekhorn.
 Das engl. squirrel wohl durch normann. franz.
 Einfluss aus franz. écurieul, afranz. escu-
 rien aus lat. scirus u. dieses aus dem
 griech. skiouros, was von skia, Schatten,
 Dunkel, schattiger, dunkler, verborgener Ort
 etc. abgeleitet ist u. so gedeutet wird, als
 wenn dieses Thierchen daher seinen Namen
 hat, dass es sich mit seinem langen u. breiten
 Schwanz Schatten macht od. sich
 beschattet, sodass das Wort skiouros so-
 viel wie Schatten-Macher hiesse. Da
 dies indessen eine etwas gesuchte u. künst-
 liche Erklärung des Namens dieses scheuen
 u. nur im Dunkel u. Schatten der Wälder
 lebenden Thieres ist, die wohl schwerlich
 in Kopfe eines ungebildeten Natur-
 menschen (der dem betr. Thiere den Namen
 gab) entstehen konnte, so liegt die Vermuthung
 viel näher, dass skiouros soviel heisst
 als: Schatten-Thier, bz. Thier (Ge-
 schöpf, Etwas, Ding, Wesen etc.), was im
 Schatten u. Dunkel (des Waldes) wohnt
 u. hauset.

Dass nun aber Grimm unser germ. eih-
 urni, äcurni, ikorni, êkern, (was doch so
 deutlich auf ahd. eih; ays. æc; an. êk; fries.
 êk [cf. êk] weist) aus dem griech. skiouros
 herleitet u. behauptet, dass es daraus ent-
 standen u. entstellt sei, so kann ich ihm
 darin nicht beipflichten. Vergleichlich wir
 nämlich unser êk, dass dieses Wort urspr.
 die ganz allgemeine Bedtg. von Holz od.
 Baum hatte u. dass das Wort „Holz“
 (cf. holt) auch die Bedtg. „Wald“ hat, so
 liegt die Vermuthung sehr nahe, dass eih-
 urni urspr. die Bedtg.: Baum-, Holz- od.
 Wald-Thier, bz. Baum-, Holz- od.
 Wald-Bewohner hatte u. also mit dem
 griech. skiouros nichts gemein hat.

Die Endung urni od. orna betr., so kann
 sie mit skr. urnā (lana, Wolle, weiche
 Haare etc.) zur } ur, var (bedecken, schüt-
 zen etc.) gehören u. ein mit „colligem od.
 weichem Haar bedecktes Thier“ bezeichnen
 od. sie kann auch mit lat. uro, aurora zur
 } ush (brennen, leuchten, glänzen etc.) ge-
 hören, sodass urni ein Etwas bezeichnet,
 was ein glänzendes, röthliches od.
 lohfarbenes Fell od. Haar hat, wie ja
 bekanntlich sehr viele Thiere ihren Namen

von der Farbe der Haare od. der Haut
 haben, od. sie kann endlich auch von der }
 vas, us, ush (wohnen, bleiben, weilen etc.)
 abgeleitet sein, sodass eih-urni wörtl. mit:
 5 Baum-Bewohner od. Thier, was im
 Holze weilt u. daselbst seinen Auf-
 enthalt hat, übersetzt werden muss.

ekkel, ekker, die Frucht von der Eiche
 u. Buche u. in dem Compos. dau-ekkel
 (= Tannenzapfen) auch von der Tanne;
 doch wird in den meisten Fällen unter ek-
 kel die Eichel, bz. die Frucht der Eiche
 verstanden.

Räthsel: up d' spitske fan de toren — 'n
 15 klen kindje geboren; — 't kwam schreiend
 herunner, — 't harr 't mütске verloren.

Das ahd. eichilā = nhd. Eichel ist von
 eih, eich (Eiche) weitergebildet, ebenso wie
 das nld. eikel, eekel, während das nld. aker
 (was auch für die Frucht der Eiche ge-
 braucht wird) u. das mhd. aeckel, aecker
 von eik, eek (Eiche) weiter abliegen u. nur
 das mhd. eeckel zum deutschen Eichel
 stimmt.

25 Unser ekkel, ekker u. nld. aker nun be-
 treffend, so fallen sie mit an. åkarn (Wald-
 od. Baumfrucht, bz. Frucht der Eiche u.
 Buche = lat. glans); ays. æcern, æcern;
 engl. acorn = nhd. Eckern, Ecker, mdartl.
 ackeram, ackeran, akran, ackerum, ackern
 (Frucht der Eiche u. Buche) zusammen, so-
 wie auch mit dem goth. akran, obsehon die-
 ses nur in der allgemeinen Bedtg. von
 Frucht gebraucht wird.

35 Da das griech. akulos (essbare Eichel)
 wahrscheinlich mit skr. aca (Speise, Nahrung
 etc.) zur } ag = ak, essen, (sich) erhalten,
 nähren (d. h. greifen, nehmen, zu sich neh-
 men, gebrauchen, geniessen [cf. } pa, pi =
 greifen, fassen, nehmen (zu u. an sich),
 trinken etc.], die mit } ag, gehen [zu],
 kommen [zu], erreichen, erlangen, in Besitz
 nehmen, greifen etc. identisch ist) gehört, so
 kann (da urspr. k auch in andern germ.
 45 Wörtern [cf. eks u. egge = nhd. Ecke] er-
 halten blieb) auch das goth. akran (als
 Frucht od. Genießbares, Essbares
 etc., cf. das lat. fructus von fruor), u. an.
 åkarn = Ecker zu derselben } ag gehö-
 ren, obsehon Aug. Fick es mit akker von
 der } aj, ag, (treiben etc.) ableitet.

Das nld. oeker, öker (cf. bei Kil. auch
 åker unter ökernöt) in ökernoot (Wallnuss,
 juglaus, glans etc.) scheint zu afries. aka
 (aus oka) = an. auka, lat. augeo (vermehr-
 55 ren, wachsen, wuchern etc., cf. unter ök,
 ögst, oekelname etc.) etc. zu gehören u. die
 Bedtg.: Frucht, Ertrag etc. zu haben.

ekkel-bôm, Eichel-Baum, Eiche.
 ekkel-bôrt, eine Reihefahrt (cf. bôrt =

was [Jemandem] gebührt od. zukommt, zu *Theil wird etc.*) bei den Ender-Fuhrleuten, wenn nur eine kleine Quantität Getreide etc. zu verfahren ist u. sie nur theilweise eine kürzere Zeit als sonst dabei beschäftigt werden können.

Es ist der Gegensatz von „tulle hört“ od. „grote hört“ u. ist Weiteres unter *tummelke* zu vergleichen, unter welchem Worte *Stbg.* erwähnt, dass die Fuhrleute noch eine kleine (von 4 bis 6 Last) u. grosse (von 6 bis 10 Last) *ekkelbört* unterscheiden.

Woher die Bezeichnung *ekkelbört* übrigens stammt ist unbekannt u. mir unerkärllich.

ekkel-täve, *Maikafer*. Auch *böm-tike* u. *brum-tike* genannt.

ekken, schwären, stechen, schmerzen etc.: s. unter *äk*.

ekker; s. *ekkel*.

ekkerken; s. *öckerken*.

eks (seltener *äks*), *Lat.* *Ahd.* *acus*, *achus*, *accus*, *acchus*, *akis*, *ackes*, *aeches*; *mhd.* *akes*, *ackes*, *ax* (*aks*), woraus mit angehangtem „t“ das *nhd.* *Äxt.* *An.* *eyx*, *öx*, *ex*; *as.* *acus*; *goth.* *akvizi*.

Der Meinung, dass es aus dem *lat.* *ascia* entstand, bz. entlehnt ist, kann ich nicht beipflichten; vielmehr glaube ich, dass es mit *lat.* *acus* etc. direct zu der *V* *äk* (scharf u. spitz sein etc., s. unter *äk* etc.) gehört, wenn es nicht mit dem *skr.* *agra* (Spitze) von der *V* *ag* (bewegen vor, eindringen, eindringen, stechen etc. — od. treiben, wachsen, sich erheben etc., bz. aus etwas hervortreiben u. nach aussen vortreten u. vorragen etc.) abgeleitet werden muss, wozu auch *griech.* *axomai*, *axios* u. demnach auch *axiúe* gehören kann.

Wenn *lat.* *ascia* für *ascia* (d. i. *axia*) steht, so erklärt sich das *es*, bz. *x* aus „g“ in *ascia* ebensolich wie in *rex* (d. i. *reks*) von *rego*, sodass auch hiernach das *lat.* *ascia* zur *V* *ag* gehören kann, ebenso wie das *griech.* *axina*.

eksamen, *Examen*, hier auch in der *Bedt.*: „Ferien“ gebraucht; *wi* *krigen* *hold* *eksamen* od. *útslag* = *Ferien* etc.

Das *lat.* *examen* (*Schwarm*, *Bienenschwarm*, *Haufen*) heisst eigentlich: *Aus-*, *Heraus-Treiben*, *Austreibung* etc. u. ist ein *Contractum* von *ex-agimen*, *exagmen* von *ex-ago* (*exigo*), *aus-*, *heraus-treiben*, *heraus-jagen* etc. u. ging zunächst auf den aus dem *Mutterstock* vertriebenen *Schwarm*.

Daen: *ital.* *sciame*, *sciama*; *span.* *enxambre*; *port.* *enxame*; *prov.* *eissam*; *franz.* *es-saim* (*Bienenschwarm*).

ékster; s. *äkster*.

el. *Endung* vieler *Substantive* u. ver-

schiedener *Adjective* (wie z. B. *con*: *adel*, *natel*, *handel*, *wandel*, *stótel*, *gaffel* etc. — *krópel*, *schamel*, *enkel* [auch *enkeld*], *öfel* etc.), die ebenso wie die *Vorsylbe* *er* (cf. *ar*)

5 u. die *Endung* *er* in den verschiedenen alten *Wörtern* bald den *urspr.* *Vocal* *a*, dann aber auch wieder den daraus geschwächten *i*-, *o*- u. *u*-*Laut* hatte, wie des Weiteren unter den mit *el* endigenden *Wörtern* zu ersehen ist.

Da sie ebensowohl wie die *Endung* *er* (z. B. in *schipper*, *schepper*, *loper*, *böner*, *blaker*, *ligter* etc.) das *persönliche* od. *sachliche* *Elwas* (*Wesen*, *Geschöpf*, *Ding* etc.) bezeichnet, welches diejenige *Thätigkeit* ausübt, die durch den *Stamm* des *betr.* *Wortes* angedeutet wird (so ist z. B. *schepper* sowohl das *Schöpf-Geráth* [*Schöpfkelle*] als auch die *Schöpf-Person* [*der Schöpfer*] od. *Geschöpf-macher*, während *tógel* [*Vogel*] das *Flieg-Geschöpf* u. *slótel* [*Schlüssel*] das *Schliess-Werkzeug* od. *Schliess-Ding* ist) u. die *Buchstaben* *r* u. *l* so sehr leicht wechseln, so scheint es, dass in der *Endung* *el* wenigstens in vielen *Fällen* das *l* aus *urspr.* *r* entstand, sowie auch, dass für beide eine *urspr.* *Form* *ara* = *ala*, *geschwächt* zu *ari*, *iri* etc. u. *ali*, *ili* etc. als wahrscheinliche *Weiterbildungen* der *V* *ar* (*bewegen*, *treiben*, *betreiben*, *thätig* sein etc., cf. *drifen* u. *lat.* *ago* etc. etc.) angesetzt werden muss.

Dass übrigens hiemit die *Endung* *el* nicht erschöpfend erklärt ist, räume ich gern ein u. würde mich dies auch zu weit führen. Ich erlaube mir deshalb, wegen des Weiteren auf das zu verweisen, was *Grimm* in seinem *Wb.* a. in seiner *Gramm.* darüber angeführt hat.

el, **ell**, **Elle**. *Nld.* *el*, *elle*; *afries.* *ielne*; *wfries.* *jelne*; *sattl.* *elne*; *ags.* *alne*, *elne*; *engl.* *ell*; *an.* *alin*; *ahd.* *elina*, *elna*; *mhd.* *elline*, *ellen*, *elne*, *eln*, *ele*, *elle*; *lat.* *ulna*; *griech.* *ólené*.

45 Die *Bedtg.* von *Elle* als *Mass* ist von der früheren des *Armes* entlehnt, ebenso wie bei *Fuss* u. *u. unsern* *dium* (*Daumen* = *Zoll*). Fraglich bleibt aber, ob in *aleina*, *ólené* *urspr.* *blos* der *Begriff*: *bewegliches*, bz. *biegsames* *Elwas* (cf. *l arm*) od. der des *langen* u. *gestreckten* *lag*. Da indessen das *griech.* *ólené* u. *lat.* *ulna* anscheinend in erster *Stelle* den *Ellenbogen* d. h. die *Stelle* des *Armes*, wo *er* sich *biegt* od. *biegsam* u. *beweglich* ist, bezeichnen u. das *lett.* *elkons* u. *lit.* *alkuné*, *elkuné* auch dieselbe *Bedtg.* haben, so ist wohl anzunehmen, dass dies die *urspr.* *Bedtg.* ist u. dann erst später (*pars pro toto*) dasselbe Wort auf den *ganzen* *Arm* übergang.

Wegen Verwandtschaft u. Abstammung (f. Pott, *Wurzelw.* III, 263, wo derselbe schliesslich auf das skr. aratni (Ellenbogen, Krammung, Ellenmass) kommt u. womit auch *Beufey* in seinem skr. *Wb.* das goth. arms (cf. anter 1 arm) u. gröch. ölenö (s. o.) etc. verglichen haben will, was insofern für den ersten Theil des Letzteren, bz. des goth. alei-na, ahd. eli-na, an. ali-n auch stimmen würde, als (im öftern Wechsel von r u. l) alei, eli, ali = ari (geschwächt aus ara) ist u. so also für *Elle* dieselbe √ (nämlich ar, bewegen u. bewegen vor, strecken aus etc.) wie für *Arm* anzusetzen ist.

Dass nun aber die Endung tui (ob aus tani od. dem aus tan ersetzt) tna [wie gna aus gan] = √ tan, dehnen, strecken, ausstrecken etc. d. h. bewegen vor etc.) nicht in aleina etc. stecken kann, wenn nicht das t aus aratni (ala [t] ni) ausgefallen ist, ist ja sicher u. kann auch aleina etc. ebensowohl selbständig mit dem Suffixe na od. ana direct von der √ ar weitergebildet sein, wie das skr. aratni mit tna od. tui u. die für arm angesetzte urspr. Form ar-na mit dem Suffixe ma.

elbäg, Ellenbogen, d. h. Arm-Bogen.

elders, anderswo, anderwärts, eine andere Gegend; hë is fan elders kamen, bz. na elders fetrukken

Nhd. elders aus mnd. ellers (s. bei Kil.) mit Einschlebung eines unorganischen d statt des zweiten l, wie in brander aus braner (Brenner) u. branderë aus branerë (Brennerri). Das mnd. ellers betr., so dürfte es aus el-waerts (alwärts = buchstäblich: anderwärts) entstanden sein. cf. wegen der Vorsylbe el unter ëlend des Weitern.

Ist die Form elders die richtige u. mnd. ellers aus elders assimiliert, so stimmt elder zu lat. alter, worin übrigens auch die Vorsylbe al mit ali etc. in aliud u. unserm ëlend identisch ist.

Ele od. Ehle, mt. Name; Geschln. Ehlen. Da das Worts „Elle“ im Deutschen auch „Ehle“ (mnd. ele) geschrieben wurde, so halte ich diesen Namen für gleich mit Elle, cf. Ella.

ëlend, a) Elend, Kummer, Armuth, Trübsal, Unglück etc.; hë is in 't ëlend ferstöld; — hë hed fël ëlend mit sîn kinder; — hë sit in 't ëlend; — hë kumd üt 't ëlend nêt herüt; — b) elend, unglücklich, trübselig etc.; 't is 'n ëlends läfen. Davon: ëlendig, ellendig, unglücklich, bejammernswerth, arm-selig, dürftig etc.; 'n ëlendigen kräm od. büdel, eine armselige Geschichte od. Wirthschaft etc.; — so 'n ellendig kind. Nhd. ellende (Elend, Trübsal etc.); afries. ililend,

ellend, elend (Ausland, Fremde), elendig (ausländisch, fremd); as. elilendi; ags. el-kund (Ausland, Verbannung); ahd. alilanti, elilenti, ellendi, elelende, ellenti; mhd. el-lente, ellende, elene; entstellt: enelende, en-lende = a) anderes Land, Ausland, Fremde; Leben in der Fremde od. Verbannung; Fremdheit; Verbannung; Elend, Noth, Trübsal etc. u. b) in od. aus einem andern Lande, fremd, verbannt, unglücklich etc.

Das Wort: alilanti, elilenti etc. ist ein Compos. von ali, eli (ander etc., was [s. u.] auch der Stamm von lat. alius, aliud etc. ist) + lant (Land, Gegend etc., s. land) u. dem Suffixe „i“, welches die Bedtg.: Zustand, Sein, Leben, Wohnen etc. hat u. heisst alilanti daher wörtlich: ander-Land-Sein od. das Sein u. Wohnen od. Leben in einem andern u. fremden Lande (cf. Vilmar, hess. Idiot., 89), woraus sich denn von selbst die Bedtg.: Verbannung u. so ferner die von: Trübsal, Noth, Armuth etc. ergab, da bekanntlich mit der Verbannung auch der Verlust von Haus u. Hof verbunden war u. andererseits auch die Heimath u. das Leben in derselben u. in der eigenen Familie von den alten Völkern viel höher geschätzt wurde als es jetzt noch der Fall ist, was eben darin seinen Grund hatte, dass der Verbannte in der Fremde nur sehr schwer Aufnahme fand u. wie ein von Gott u. Menschen Verstoßener u. Verlassener sein Lebenlang besitz- u. heimathlos unherirren musste.

Was nun ferner das Wort ali, eli, ili, ele etc., bz. den Stamm al betrifft, womit ausser dem lat. alius, aliud, aliunde, aliorum, alter etc. auch das goth. alis (anderer), alja (ausser, von aussen, bz. anders woher etc. in aljakuns = alienigena, anderswoher stammend, fremd, befremdlich, widernatürlich u. aljaleikos, anders etc.), aljar (anderswo), aljath (anderswohin) u. griech. allos, alla, allé etc. conner sind (u. woron auch wehrscheid. der Name der Alemannen [cf. Pott, *Wurzelw.* I, 818 seq. u. 828—832 seq.] abzuleiten ist, da den Franzosen die Allemands od. Germanen wirklich andere u. fremde Leute sind, wie uns wieder die Wälschen od. Franzosen u. Italiener), so ist dazu das unter ander, eddelk Gesagte zu vergleichen, wo denn leicht zu ersehen, dass die Bedtg. des anderen aus der Gräbdtg.: bewegen (weg, ab, von etc.) = weichen, entfernen etc., bz. des Wechsels (cf. wessel [Wechsel, Aenderung, Andersmachung etc.] von wiken. weichen = entfernen od. gehen weg etc.) von Ort u. Stelle etc. entstand, weshalb ich denn auch für diesen Stamm al die √ ar, bewegen, gehen etc. ansetze.

Dass dieses al, bz. ali aus an, ani (cf. Bopp, Gramm. I, 369 in der Note u. pag. 382) entstanden sein soll, ist durchaus undenkbar. Dass aber im skr. anyā die Bedtg.: ander, anderer etc. liegt, ist gar nicht zu verwundern, da auch die √ an trotzdem sie mit wehen, blasen, athemen etc. übersetzt wird, doch ebensowohl wie ar die Gräbdlg.: bewegen hat, weil eben das Wehen in der Bewegung der Luft besteht u. der Wind nichts als bewegte (u. nicht ruhende) Luft ist.

elender-karkhof, ein zweiter, neben dem eigentlichen Kirchhofe (vielerorts an der Nordseite, in Norden indessen süd- 15 seits desselben) belegener kleiner Kirchhof (od. besser eine abseits davon liegende Ecke Grundes), ohne Kreuze od. sonstige Denkmale u. Erinnerungszeichen, auf welchem hier in Norden bis vor kurzem noch die Selbstmörder begraben wurden u. worauf anderwärts die Vagabunden u. unbekannt Anländer u. Fremden (auf den Inseln auch die angetriebenen Leichen Ertrunkener, sofern ihre Herkunft unbekannt 20 war), auch üthémers, üthémken (Austheimische, Fremde) genannt, begraben wurden.

Wörtlich: Kirchhof der Fremden u. Verbannten (cf. elend), weil auch die Selbstmörder dem Bann unterlagen u. nicht in geweihter Erde begraben werden durften.

1. elf, elfe, elfen, elven. (die Zahl) elf; 't is al elf, bz. elfen, es ist schon elf (Uhr); — ik bin elfen worden, ich bin elf (elf Jahr) geworden. Redensart: up sin elf un dartigste wäsen = sehr guten Humors, bz. besonders gut aufgelegt sein; hō is fan afend regt up sin elf un dartigste.

Form: ahd. einlif; mhd. einlif, einlef, eilef, eilf; goth. ainlif; as. ēlef; nld. elf, elven; nd. eleve, ölwe, ölwen; ags. endleofan, ellefan; engl. eleven; afries. andlova, elleve, alvene; an. ellifn; schwed. elloffa; dän. elleve.

Dass das ahd. einlif, woraus die jetzige Form elf entstand, ein Compos. von dem Zahlworte ein u. dem Suffic lif, bz. dem vollen lifan = ags. leofan, lefan etc. ist, wird als sicher angenommen werden dürfen, sowie auch, dass die sämtlichen andern Formen dieses Zahlwortes aus einlif, einlifan, bz. einem ags. ān, enleofan, as. ēnlefan etc. durch den langen u. vielfachen Gebrauch verdorben u. entstellt sind.

Eine andere Frage ist es jedoch, welche Bedtg. die Endung lif od. lifan etc. hat u. mit welchem Vbm. es conner ist.

Was nun mich betrifft, so hatte ich dafür, dass die Endung lif od. lifan etc. ebenso wie

die Wörter lif (Leib) u. lifan (leben, d. h. wohnen, bleiben u. sitzen wo etc., cf. wasen, von der √ was, bz. var) etc. mit dem Vbm. lifen (in lifen, aus lif-lifen = ahd. 5 pilipan, piliban) = ahd. liban (bleiben = halten u. haften wo u. auch: [Jemanden] halten, retten u. schonen) unmittelbar verwandt ist u. dass das Schlus-s des ahd. einlif durch Einwirkung des goth. ainlif aus 10 älterem b u. p erweicht wurde.

Das Wort lif (Leib = ahd. lip, lib) hat nämlich ebenso wie lik (Leiche, fleischliches Gewand, Körper etc.) die Gräbdlg.: Bleibendes od. Zurückbleibendes, die 15 bleibende, an der Erde haftende, in ihr wurzelnde u. auf ihr wohnende u. zurückbleibende Substanz = das was vom lebenden Wesen bleibt u. übrig bleibt (als Rest, Residuum etc. cf. rüst, rast = Halten u. Bleiben wo 20 u. rüsten, rasten = bleiben, ruhen, halten etc. u. lat. restare etc.), wenn die Seele od. das lebende u. bewegende Etwas daraus entflohen ist.

Als Endung od. zweiter Theil des Wortes 25 einlif etc. bezeichnet nun lif od. lifa, lifan gleichfalls so viel als das Zurückbleibende u. Zurückseiende, bz. dasjenige od. diejenige Zahl (Anzahl, Summe, Gesamtzahl), was od. die man schon in petto 30 hat u. die hinter der jetzt kommenden Elf zurück ist u. bleibt, was ja bekanntlich die Zehn ist, so dass einlif wörtl. soviel heisst, als ein + Rest od. die in petto habende Zehn vermehrt um Ein.

Dass diese Deutung die richtige ist, wird auch durch die lit. Zahlworte von 11 bis 19 bestätigt, welche mit lika (wieno-lika = elf, 35 — dwy-lika = zwölf (ahd. zwelf etc., cf. twalf), — try-lika, dreizehn etc.) componirt sind, dessen Stamm lik od. link auch im lat. re-linquere steckt u. aus einer √ ric (= urspr. rak) entstand.*

Bemerkt sei übrigens noch, dass Bopp u. Schleicher (s. Bopp Gramm. II, 79 45 die Ann. u. Schleicher, Comp. 501) die Endung lif als aus dakan (= lat. decem, cf. tein nd. tain = zehn) entstanden ansehen, weil sie glauben, dass die germ. Völker ihr Zahlwort für 11 u. 12 nicht selbstständig gebildet, sondern von den Indiern u. sonstigen Völkern entlehnt od. aus der 50 allgemeinen Urheimath mitgebracht haben. Dass diese Annahme indessen aller Wahrscheinlichkeit entbehrt, hat auch schon Pott 55 in dem obigen die √ ric behandelten Stellen nachgewiesen.

2. elf, elfe, Elfe, Elbe, Bezeichnung u.

* cf. dieserhalb Pott, Wurzelwob. III, 60 222—237 seq.

Namen gespenstischer, geisterhafter, un-
körperlicher u. schattenhafter Wesen. Daher:
elfenribbe, zarter, schwächlicher Mensch,
lebhafte Schattenbild etc.; cf. engl. elfin,
geisthaft, zwerghaft etc.

Die nhd. Form Elfe ist niederdeutsch,
bz. nordgermanisch u. auch das richtigere
deutsche Elbe scheint nicht sehr alt, da es
im ahd. nicht belegt ist u. erst im mhd. elbe
erscheint, was indessen auf ein älteres mase.
alb. bz. alp zurückgeht, da b u. p im ahd.
stets wechseln u. alb, alp auch noch heute
als Name eines gespenstischen Wesens fortlebt.

Form: an. altr. alfs (Plur. älfar); ags.
aelf od. älf, elf u. ylf (= ealf?, cf. yld, eald
= nhd. ält.)

Man sollte glauben, dass die Elben urspr.
im Gegensatz zu den Irdischen u. Unter-
irdischen als Licht u. Glanz- od.
himmlische Wesen u. gute Gnommen
od. als Bewohner des Lichtes, Aethers,
Himmels etc. aufgefasst sind u. ihr Name
mit griech. alphas, lat. albus (weiss, hell,
glänzend etc.) conner ist, zumal auch das
an. älf od. ält = ahd. albiz, alpiz, elbiz,
elpiz; mhd. albiz, elbiz (Schwan) auf die
Bedtg.: weiss, hell etc. zu gehen scheint
u. mit älr wohl derselben √ angehört, sowie
desgl. auch das ahd. alba, alpa, mhd. albe,
md. alve (hoher Berg), wovon die Alpen
wegen ihrer mit ewigem Schnee bedeckten,
weissglänzenden Häupter u. massenhaf-
ten Eis-Gletscher ihren Namen haben.

Da indessen auch das lat. deus von der
√ div, leuchten, glänzen etc. stammt, so ist
es auch möglich, dass die Elben schon gleich
urspr. als höhere, göttliche u. mächtige Wesen
aufgefasst sind, trotzdem in den Wur-
zeln die Bedtg.: glänzen lag, zumal auch
die √ rag neben glänzen etc. die Bedtg.:
herrschen, Gewalt u. Macht haben etc.
hat u. also auch im Stamm alf, alp etc.
beide Bedtgn. zusammenliegen könnten.

Zur Grdhdtg.: glänzen, brennen, hell
sein etc. u. zum Stamm: alf, alb, alp, elb
etc. vergl. noch: a) das Wort albschosz =
Donnerstein, Strahlstein etc., bz. Donnerkeil
(cf. Grimm Mythol. 161) als mit dem Blitz
herunterfahrendes u. in die Erde einschla-
gendes Geschoss, wo in alb auch wohl die
Bedtg.: Feuer od. Blitz liegt, sodass all-
schosz = Blitz-Geschoss ist; — b) den
Namen des Flusses Elbe, der vielleicht =
weiss schäumendes Wasser od. = hel-
les, glänzendes Gewässer zu deuten ist
od. deshalb der weisse Fluss heisst, weil
sein Wasser eine trübweisse Farbe (von
Kalk- u. Thon-Theilen) hat. cf. Dr.
Köne, Heiland, 478 unter 1016 wegen alo-
fat u. wegen Elb als Elfe (Genie) u. als

Flussname bei Vilmar hess. Idiot., pag.
89, sowie ferner Holtzmann, deutsche
Myth. pag. 175, wegen des wurzelhaften Zu-
sammenhangs von älf etc. mit lat. albus u.

5 wegen des gall. Gottesnamens Albiorix =
König der Elfen. Die √ dieser Wörter ist
arbh, rhh, umgesetzt rabh, womit auch das
aind. rbhu (deus) zusammenhängt, während
von rabh auch das skr. rabhasa (freudig,
erregt, lebhaft etc. von lebhafter Farbe,
stechend, grell etc. u. so auch glänzend
od. hell, feurig etc., cf. Aug. Fick
unter rabh) abstammt u. nach deren verschie-
denen Bedtgn. (cf. auch unter 1 arf etc. u.
15 arheid) es leicht möglich ist, dass dem skr.
rbhu (deus) sowohl, als auch dem un. älfar,
ags. aelf etc. als göttliches Wesen zuerst die
von der wurzelhaften Bedtg.: greifen, packen,
fassen, halten, schützen etc. (cf. √ pa, pi
20 rou pati, Herr, Gebieter etc. u. pitar, Vater,
Erhalter, Schützer etc.) ausgehende Bedtg.:
Herrscher, Mächtiger, Regierer etc. zu
Grunde lag u. diese Wörter also mit dem
lat. albus begrifflich gar nichts gemein
25 haben. Vergleicht man nun über weiter,
dass auch das lat. rabo, rabies etc. mit die-
ser √ zusammenhängen u. dass die √ rabh,
rambh auch die Bedtg.: rauschen, tosen,
brüllen etc. hat, so könnte die Elbe (d. h.
der Fluss) auch daher ihren Namen haben,
weil sie ein wilder, ungestümer, reis-
sender od. rauschender, tosender
Strom ist, bz. dies in der Urzeit noch viel-
mehr war, als jetzt.

35 **ëlgëre, elger, Aal-Spiess, Aal-Gabel.** Eine
lange Stange mit eisernem gekrümmten Kamm,
der hinten übergebogen u. mit zahlreichen
Spitzen versehen ist, um die Aale damit zu
spessen.

Nld. aalgeer, elger; wang. ëlger. Der
zweite Theil dieses Wortes ist das ahd. gër,
kër; mhd. gër; afries. ger; ags. gâr, Speer,
Spiess etc. (s. Weiteres unter gäre, gere),
wovon auch das afranz. algier, algeir, Speer.

45 **ëlgeren, elgern,** Aale mit dem im vor-
stehenden ëlgëre beschriebenen Werkzeug
fangen.

50 **elgern,** einen neuen Backofen mit einem
hellflammenden Feuer von Stroh, Reisig etc.
ausbrennen, um alle Feuchtigkeit daraus zu
entfernen u. ihn zum Backen geschickt zu
machen.

Es ist wahrscheinl. aus ellern (s. unter
ellen) verderbt.

55 **elk, jeder, jedes, jede, jeglich; elk un ën,**
Jedermann; to elker tid, zu jeglicher Zeit;
— hë kumd elken mäl wër, er kömmt je-
desmal wieder; elkens, elks jeglichens, jëg-
liches. Daher: telken, telkens (aus te, to,
60 zu u. elken etc.) immer, jederzeit.

Nld. elk; *afries.* ek, ik, elk, ellik; *ags.* aele; *as.* elk, elik; *sall.* elk, alk. Auch *ags.* ile, ylk (idem) ist dasselbe Wort.

Wenn v. *Richtshofen* *under afries.* ek etc. behauptet, dass unser elk aus einem dem *ahd.* cogalik (gahlh ist dasselbe Compos. wie das *nhd.* gleich. cf. glik) entsprechenden *afries.* ä-od. è-ge-lik (stauden u. contrahirt ist, so kann ich dem nicht unbedingt beistimmen, weil wir das dem *ahd.* lih entsprechende lik in seiner einfachen Form noch viel häufiger gebrauchen, als das davon mit der Vorsetzpartikel ge componirte glik od. gelik = *ahd.* gelikh u. es deshalb viel wahrscheinlicher ist, dass elk, ðlik, bz. ðlik blas aus ä, è (es ist dasselbe Wort, wie *nhd.* je, vergl. 7 ä) + lik zusammengesetzt ist, was buchstäblich social heisst als: je od. immer, in alle Ewigkeit etc. (über-die-das) selbe — ähnliche, — gleiche etc.

Dass übrigens Dr. Köne das im *Heliand* vorkommende allik u. elk miteinander identificirt, obschon das eine von al (all) u. lik u. das zweite von è (je, immer) u. lik gebildet ist, ist sehr erklärlich, zumal ja auch al die Bedtg.: je, immer, jeder etc. hat, z. B. in: altid (allzeit, immer, jeder Zeit), al darna (je danach) etc., wie unter al zu vergleichen.

elkander, einander, sich einander etc. od. wörtl. (als Compos. von elk u. ander); jeder, jeglicher (jegliche, jegliches), einem andern u. zweiten etc.; wi gäfen elkander de hand, wir geben einander (jeder dem andern = uns einander — uns sämmtlich) die Hand; — wi hebben uns elkanderprügeld, wir haben uns untereinander (einer od. jeglicher den andern) geprügelt.

Ellä, wbl. Name: Elle, nl. Name: Geschlechtsname. Ellen. cf. Alle u. Elo.

ellen, freq. ellern, brennen, heizen, feuern, ein helles, flackerndes, stammendes Feuer machen, heizen, dass es tüchtig brennt etc.; strô ellen; — sponen ellen etc.; hê ellerd hum göd, er heizet ihn (den Ofen) gut; — hê ellerd dügtig änder, er heizt (feuert) tüchtig unter; — du must bäter underellern, du musst besser unterfeuern. *Ags.* aelan (in on-aelan = incendere, accendere, inflammare).

Dass das Vbm. ellen in der entsprechenden Form auch im *afries.*, *as.*, *an.* vorhanden gewesen ist, beweisen die mit dem Participial-Substantiv *ags.* aeled, aeld (identischen Stämme: eld, ild aus eled, iled dieser Sprachen, die ebenso wie das *ags.* aeled die Bedtg.: Feuer od. Flamme, Gluth, Glanz, Blitz, Entzündung, Hitze, Brand, Rose etc. haben u. womit auch das *wfal.* elt u. unser ält, èlt (Schwiele od. Geschwür, Entzündung etc.) von Hause aus connex ist.

cf. dieserhalb: *afries.* ial (Feuer; s. *Ehrentraut*, *fries.* *Archiv* II, 336); *as.* eld (Gluth etc.; s. *Heliand* von Dr. Köne pag. 176 sub 3905); *an.* eldr (Feuer etc.), elda (Feuer anzünden etc.), eilding (Blitz); *schwed.* eld (Feuer etc.); *dan.* ild (dasselbe); *afries.* ilda; *afries.* jeldju (brennen, zünden etc.); *afries.* ild, ðl (Feuer etc.); s. *Notizen*.

Dass nun aber im Stamm ael, èl, ell, il od. ðl das Vbm. aelan etc. selbst schon die Bedtg.: Feuer, Flamme, Lohe, Glanz, Gluth, Schein, Brand, Hitze etc. gelegen haben muss, ist unzweifelhaft u. halte ich deshalb hiemit zusammen das: *ahd.* clo, 15 *mhd.* el, bayr. elb (feuer- od. loh-farben, lohbraun etc., wovon der *Ullis* [bayr. elledeis, *ahd.* illitiso etc., cf. *Schm.* u. s. unter ulke] wegen der Farbe seines Pelzes seinen Namen hat) u. ferner das mit unserm 20 ält synonyme *afries.* ili, ile, il etc., wie unter ält zu vergleichen ist.

Ob nun der Name des somit Feuer-gottes El, wovon der Plural Elohim u. auch der Name des Propheten Elias (er war eigentlich somit Feuer- u. Blitz-Gott) 25 stammen u. womit auch wohl der griech. Helios (elios), die phoniz. Elissa, sowie der arabische Name des Planeten Venus „Alilat“ (im alten Testament Helal) etc. zusammenhängt, mit unserm ellen etc. näher od. entfernter verwandt ist, lasse ich dahin gestellt sein.

Was die *f* von ellen, bz. den Stamm el betrifft, so halte ich dafür, dass sie in ar = 35 ri zu suchen ist, indem dieselbe aus: bewegen, gehen, sich erheben etc. ganz von selbst auch die von: aufgehen, sichtbar werden, glänzen, scheinen etc. entwickelte, sowie andererseits die von: aufsteigen, gross werden, 40 wachsen, zunehmen, sich vermehren, stark u. mächtig werden etc. od. auch: bewegen, regen, erregen, aufregen etc. etc., weshalb denn auch das goth. alan etc. (cf. unter Ally, al-bêje etc.) u. aljan etc. sowohl, als auch 45 das *an.* el (Sturm, Gewitter etc.) etc., sowie auch das Wort al (all, ganz etc.) neben äre (Ehre) etc. derselben *f* angehören.

cf. die *f* ar, bz. ri bei *Beufey*, *Bopp*, *Pott* etc., sowie auch bei *Fick* in seinem 50 *vergl. Wb. der idg. Sprachen*, in ihren verschiedenen Bedtg. u. unter aru (rothbraun etc.) das skr. aru (Sonne als Scheinende, Leuchtende, Flamme etc. ja *ahd.* clo etc. von *f* ar, al (al, alayati, brennen) bei *Fick*, I, 500.

55 **eller**, Erle. *afries.* elr, jêlr; *ags.* alor, alr, aelr, aler; *engl.* alder; *an.* elri, ôlr, el-rir; *ahd.* elira, umgesetzt erila, erla; *mhd.* erle. Daneben auch: *nhd.* Else; *nld.* els, else; *böhm.* olse, volse; *poln.* olsza; *lit.* 60 elkšznis; *lat.* alnus.

cf. Aug. Fick, vergl. Wb. unter alsna, wonach das ahd. *elra* wohl aus *elra*, *alra* od. (mit Entstehung von r aus s) *alsa*, bz. aus einer vollen Form *alsana* entstand, während im lat. *alms* das s ausfiel u. im lit. *elksnis* ein k (wie in *auksza* [Gold] statt *ausza* = lit. *aurum* statt *ausum* von *ǵ* us, glänzen, brennen etc.) eingeschoben ist.

Die *ǵ* ist wahrscheinlich: al, gedeihen, wachsen, bz. sich erheben, aufgehen, aufsteigen (aus der Erde) etc. = ar (cf. unter *ellen* u. *albēje* etc. u. s. Aug. Fick vergl. Wb. unter al), woron auch wohl *alma* = an. *almr*; ahd. *elm* = nhd. *Ulm*e (als Bildung von *ǵ* al + Suffix *ma*: s. unter 1 arm), mit der Grdbdtg.: Gewachsenes etc. od. was sich hoch erhebt wie ein Baum etc. abzuleiten ist.

Alsna, bz. *alsana* od. *arsana* kann übrigens auch mit dem Suffix *ana*, an von einer *ǵ* arsh, arç, ark (cf. *ars* u. das lat. *ursus*) = urspr. *arkhsa* (s. Aug. Fick, vergl. Wb.) u. zend. *arschan* etc. (s. daselbst unter *arsan*, *arsana*) stammen, die ebenso wie *arsk*, bz. skr. *arçh* (gehen, kommen etc.) nur Weiterbildungen der *ǵ* ar (gehen, sich erheben etc.) sind, wie ja auch die Bdtg. der *ǵ* ark (glänzen, strahlen etc.) auf der Grdbdtg.: aufgehen, sich erheben, sichtbar werden, scheinen etc. (cf. *risen*) beruht.

1. *ellern*, von der Erle; *ellern* holt, *ellern* böm, *Erlen-Holz*, *Erlenbaum* etc.

2. *ellern*, heizen; s. *ellen*.

ellhorn (Harth. Land), *Hollunder*, *Fliecker*, *Dithm. ellhorn*; *nl. alhorn*, *ellorn*; *sw. ellörn*; *ags. ellarn*.

Ob dieser Name wegen der stärkenden u. gesundmachenden Eigenschaften od. wegen des starken u. würzigen Duftes mit dem Worte *Alaut* (cf. *al-bēje*) zu einem, dem goth. *alan* (nähren, ernähren, stark u. kräftig machen, stärken etc.) entsprechenden unbelegten fries. od. *ags. Vbm.* gehört, womit das *ags. ellen* (*vis*, *robur*, *virtus*) etc. wohl zweifellos *conner* ist?

els, *else*, *Ahle* (richtiger *Ale*); ein Stechwerkzeug (für die Schuster gekrümmt u. sonst gerade) von Eisen, bz. Stahl zum Bohren kleiner Löcher in Leder, Holz etc. Mit *nd. els*; *nhd. Aelse* (s. bei Grimm), gekürzt aus dem aus *ahd. ala* erweiterten *ahd. alansa*, *alsna*, bz. *mhd. aelse*, wovon auch: *franz. alesne*; *span. alesna*; *prov. alena*; *ital. lesina*.

Das *ahd. ala*; *mhd. al*, *ale*; *an. alr*; *ags. al*, *al*, *avel*; *engl. awl* etc. könnte leicht einer Wurzel angehören, die ebenso wie die *ǵ* ak aus der Grdbdtg.: bewegen vor, dringen vor u. ein die Begriffe: scharf, stechend etc. entwickelte. cf. dazu *lit. yla*; *Pfriemen* etc.

Da nun auch die *ǵ* ar (= al) aus der Grdbdtg.: bewegen, gehen, erheben etc. die von hoch u. ragend, bz. vorragend u. so auch: spitz, scharf etc. 5 (cf. *örd*, *egge* etc.) entwickelte, so kann *ala* sehr wohl mit *äre* (Ehre) zu derselben *ǵ* gehören.

elstok, ein hölzerner Stock od. Stab worauf das Mass (nebst den Unterabtheilungen zu ¹/₂, ¹/₄, ¹/₈ etc.) einer Elle verzeichnet u. obriekentlich geacht ist.

Sprichw.: „alles mit maten!“ *sä' de snider*, do gaf he sin wif wat mit de *elstok*; — *sē löpd nēt so stīf*, as of *sē 'n elstok* dör-slaken hed.

ält, s. ält.

ēm, ihm; cf. 1 *ën*. Gebräuchlicher ist „hum“.

emand, Jemand, d. h. irgend ein Mensch; *emand fan de bank* trinken; — *emand r'üt biten*; — *emand brillen ferköpen*. *emand foten* (od. *bēnen*) *maken*. Das *d* ist (wie auch im *nhd. Jemand* der Endung *man* (Mensch) ganz überflüssiger Weise angehängt, während die Vorsylbe *e* = *nhd. je*, *ahd. io*, *eo* von Hause aus dasselbe Wort ist, wie das Zeitadverb „je“ (s. *ṛā*), wozon die Wörter immer u. jemals, jedoch etc. gebildet wurden. Da nun aber *ē*, *eo*, *io* = *nhd. je* die Bdtg.: ewig, immer, bz. Ewigkeit, alle Zeit, jede Zeit etc. u. so auch die von zu irgend einer denkbaren u. möglichen Zeit hat, so heisst das aus *ē*, *eo* etc. u. dem Collectivum *man* (Mensch) zusammengesetzte Wort *ēman* = *ahd. coman*, *iomann*; *nhd. ieman* seiner ursprünglichen u. wirklichen Bdtg. nach nichts anderes als: aller Zeiten Mensch, Mensch der Ewigkeit od. der unbegrenzten Zeit u. wird deshalb das Wort Jemand auch mit *Fug* u. *Recht* auf sämtliche Menschen (u. keine einzelne bestimmte Person) bezogen, die in aller u. jeder denkbaren Zeit lebten, sind u. sein 45 werden.

Emden, alt *Emutha* als *Compos.* von *ē* od. *ehe*, *aha* (Wasser, Fluss etc.) u. *mutha* (Mund, Mündung etc., s. *mude*), wonach es wörtl.: Fluss-Mündung heisst, wie ja die Stadt Emden bekanntlich an beiden Ufern der dort in die Ems ausmündenden u. von Aurich kommenden Ehe gegründet u. angebaut ist.

Auch in Groningerland u. andern holl. Provinzen gab es früher mehrere Ortschaften Namens *Emutha*.

Der Name der Stadt Emden als *Emutha* kommt erst nach dem Jahre 1000 vor (s. Förstemaun), während *Emutha* in Groningerland am Dollart (jetzt *Emuiden*) schon

früher genannt wird u. (weil im Westen desselben belegen) später auch *Wester-Emden* heisst.

Eme, Emo, Elme u. Eimo, ml. Name. Daron: *Geschb.* Emen od. Eimmen u. auch Emminga, sowie auch der von dem Dimin. Emke (Emeke) gebildete *Geschb.* Emkes

8. *unter Amke u. Emma.* Wahrscheinl. gehört es indessen zu „öm“ in der afries. Form em.

1. **ëmer;** glühende Asche, Loderasche; deutsch: *Ahmer* (s. bei *Grimm*), bz. *amer* u. *ammer*; *ahd.* *acmuria, eimurra, eimuria*; *mtld.* *amer*; *mhd.* *emere, amere*; *engl.* *einber, embers*; *dän.* *emmer*; *norw.* *eimyrja*; 15 *ags.* *amyrian*; *an.* *eimyrja*; *nd.* *emern*.

Die *Grdbdgt.* ist wohl: *Feuer, Hitze* etc. u. da wir im *nd., afries.* von *Hautaus-schlägen* auch sagen: „so 'n fürigheid u hitse“ etc. od. „'n turigen utschlag aber 't läfend“, so wird das in der *Zeitschrift für deutsche Philologie* III. 358 angeführte „lik-emere“ auch richtig als *entzündlicher*, bz. mit *Hitze* u. *Jucken* verbundener Ausschlag (*Mosern, Friesel, Scharlach, Rothlauf* etc.) gedeutet sein.

Sowie nun aber das *nd.* *adel* (*Geschwür* etc.) u. das *nhd.* *Eiter* (cf. unter 2 *ädel* u. *unter atter*) mit dem *ags.* *äd* u. *ahd.* *eit* (*Feuer* etc.) unmittelbar *connex* sind u. wir auch die Wörter: *brennen, stechen, schmerzen* etc. in mancher Beziehung u. namentlich bei *Geschwüren* etc. als *Synonyme* gebrauchen, dann aber auch unser *stoken* u. *boten* sowohl in der *Bdgt.*: *heizen*, 35 *Feuer anlegen, feuern* etc. u. auch *reizen, stechen* (*upböten, aufreizen* etc.) etc. gebrauchen, so ist es wohl zweifellos, dass das von *Grimm* aufgeführte *emen* (*ätzen, eiern* etc. od. *brennen, schmerzen, erhitzen, heiss machen, rosig machen, reizen* (con *Wunden, Geschwüren* etc.) etc. (cf. auch *Vilmar*, *hess. Idiot.* 90) mit dem obigen *ëmer* unmittelbar verwandt ist, sowie auch, dass in diesem Worte die *Grdbdgt.*: *brennendes, feuriges* etc. u. so weiter auch: *stechendes, schmerzendes, ätzendes* (cf. *ätzen* in seiner nahen Verwandschaft mit *essen* u. *beizen* mit *heissen* etc., während wir für *jucken* das *Vhm.* *biten* [*beissen, scheiden, spalten, hauen, theilen* etc.] gebrauchen u. dass *ätzen* u. *beizen* auch = *brennen, bräunen* etc. ist) Etwas liegt, ebenso wie in dem von *eit* (*Feuer*) weitergebildeten Worte *Eiter*.

cf. *Pott, Wurzeleh.* II, *zweite Abth.* 324, wo er das *ahd.* *eimurja* in *em* u. *urja* zerlegt u. *urja* mit *lat.* *uro* von der *V* us od. *ush* (*brennen* etc.) ableitet. Vergl. indessen auch *schott.* *oam*; *sv.-goth.* *em, im*; 60

schwed. *imme*; *norw.* *em*; *isl., an.* *eimr, eymr* (*Rauch, Qualm, Dunst, heisse Luft* etc.; cf. unser *hei, Dunst, heisse Luft, uredo* etc.); *norw.* *eima* (*rauchen, dunsten, dampfen, glimmen, glühn*) etc., was wohl schwerlich zur *V* us gehört u. wohl eher das Stammwort von *ëmer* etc. ist.

2. **ëmer, bar, lauter, rein, allein, nichts als, einzig** etc.; 't is *ëmer* *regen west*, wat 10 *wi de hële wäke had hebben, es ist nichts als Regen gewesen, was wir diese ganze Woche gehabt haben*; — 't is *ëmer* *water*, al *wat man sieht, es ist lauter, bz. nichts als Wasser, alles was man sieht*; — 't is *ëmer* *lust west, es ist nichts als Lust gewesen*; — 't is *ëmer* *spek, es ist nichts als* (od. *allein, ausschliesslich, ausnahmslos, unvermisch*, *lauter, reiner*) *Speck*; — *hë mag wol ëmer spek, er mag wohl klaren* (*baren, reinen*) *Speck*. Davon: *ëmorsk* (*ëmer-isk* = *isch*); *hë ett de mustomer so ëmersk up, er isst den Senf so ganz allein für sich u. ohne alle Zuthat auf*; — *ik bin ëmersk un allën* 25 *darum kamen, ich bin einzig u. allein deshalb gekommen*; — *hë hed de reise ëmersk d'rum mäkd, er hat die Reise allein u. einzig darum gemacht* = *es war dies ausschliesslich der Zweck seiner Reise*.

Wie *bar, lauter, klar* etc. auf dem Begriff: *glänzen, leuchten* etc. beruhen, so auch wohl dieses *ëmer* u. ist es deshalb wohl mit dem vorigen *ëmer* verwandt.

3. **ëmer** ein kleinwenig od. geringes, eine Kleinigkeit. *Dimin.*: *ëmärke*.

Es ist ganz synonym u. identisch mit *imer, imel*. *Dimin.* *ëmärke* u. *imelke*; *gif mi äien 'n ëmer* (od. *imel, imelke* = *spirke*) 10 *mal, gib mir eben ein kleinwenig Mehl*.

Da *körn* auch die *Bdgt.*: *geringes, sehr wenig hat* u. das *Dimin.* *körntje syn.* mit *ëmärke* u. *imelke* ist, so sollte man fast vermuthen, dass dieses *ëmer* mit dem *ahd.* *amar, amer*; *mhd.* *amer* identisch sei, 15 *welches* mit *ador* u. *far* übersetzt wird u. also überhaupt *Getreide* od. *Korn* u. auch *Schrot* od. *grobes Mehl*, speciell aber wohl *Dinkel* od. *Spelz* bedeutet haben wird. Dieses *ahd.* *amer* ist enthalten im *bayr.* *Amer-kern* od. *Amel-kern* = *schwab.* *Emer* u. *engl.* *amel-corn* (*weisser Dinkel, Sommer-Dinkel*).

Da nun aber *Getreide* u. *Korn* zur *Nahrung* dienen u. *Kraft* u. *Stärke* geben u. 55 *Grimm* unter *Amelmehl* (*Kraftmehl* = *griech.* *amulon*) auch ein *ahd.* *amar* mit derselben *Bdgt.* aufführt, so scheint es fast, als wenn das *ahd.* *amar* (= *Getreide, Korn* etc. u. = *Kraftmehl*) von *Hause* aus schon ein *zerkleinertes* u. *geriebnes* *Et-*

was bedeutet hat, ganz wie die Wörter korn, korrel (die mit korn u. kwern = goth. quairnus [Mahl] conuer sind u. etwas gemahlenes u. geschrotenes od. zerkleinertes u. zermalmtes bedeuten, ebenso wie auch schrott) u. dass vielleicht diese (Gröbdtg. eben in unserm ömer u. imer etc. haften blieb, ohne auf die von Getreide od. einer besondern Körnerfrucht überzugehen.

Was nun das ahd. amar, bz. unser ömer betrifft, so ist dies zweifellos ein Compos. von ä (= von, ab etc.; s. unter ia) u. der J mar, mal (zerreiben, zerreißen, mahlen etc., cf. malen etc.), sodass amar dasjenige ist, was von u. durch Zerreiben u. Mahlen entsteht od. was man von etwas abreibt u. abmahl od. abbricht, also auch = Zerbröckeltes u. kleine Stücke, wie z. B. murt (törfmurt = törfbrot), was auch neben mul u. molt von derselben J mar, mal stammt.

Dass übrigens auch das griech. amulon, lat. amylum (Kraftmehl, Stärke) mit mulos (Mühle) zusammenhängt ist möglich. Dass aber das Präfix od. die Vorsetz-Partikel „a“ in amulon die Bedtg.: un, nicht (cf. 4a) haben soll u. Letzteres wörtl. ungemahlen od. ungemalenes Etwas bedeutet haben soll, kann ich nicht anders reimen, als wenn ich das griech. amulos in der Bedtg.: ungebrochen (cf. bräken = schroten, zerkleinern), ungetheilt etc., bz. ganz u. heil u. so auch: kräftig, stark, gesund (auch im lat. salus u. salvus, sowie im Worte Heil liegt die Bedtg. des ganzen u. ungetheilten od. ungebrochenen) etc. nehme, sodass amulon = Stärke etc., das Ungebrochene od. Ganzsein od. auch, dass es das ganz u. heil seiende u. machende Etwas wäre. cf. auch griech. amulion (Kuchen) u. o amulos (Kuchen aus feinem Mehl), ob darin ein Sinn liegt, wenn man amulos wörtl. mit ungemahlen, bz. dass etwas noch kein Mehl ist, übersetzt.

Muss denn aber amulon u. ahd. amar (Stärke- od. Kraftmehl) absolut mit mulos (Mühle) u. der J mar (reiben etc.) verwandt sein u. ist darin nicht viel eher eine Weiterbildung des skr. ama, Stärke, Kraft (cf. unter Amel) etc. anzunehmen?

emersk (s. 2 ömer) ausschliesslich etc.

Emke, Emkes etc.; s. Eme.

emke, migemke; s. unter amel.

Emma, wbl. Name. Emmo, Emme (ml. Name). Wohl mit Amke zur J am, bewegen, regen etc. u. so die Regsame, Fleissige etc. bedeutend. cf. emsig.

emmer, Eimer. As. ember, embar; ays. 60

amber, ömbor, ömber; schwed., dän., norw. embar, amber; ahd. einpar, einbar, einpar, einbar; mhd. einber, eimer, einber u. auch: ahd. einpri, einperi etc. in welchen Formen 5 sämtlich das Zahlwort ein u. das Wort bare (Bahre, Trage etc. cf. barfe, vom Vbm.: ahd. heran, peran, tragen, heben etc.) steckt, sodass die Bedtg. des Wortes „emmer“ wörtl. = Eintrage (Gefäss mit einem Henkel) 10 ist. So entstand auch das nhd. Zuber (cf. tubbe) aus ahd. zwi (zwei) + par.

emmerke, Eimerchen. Demu. von emmer. Auch der Pumpeimer, der beim Pumpen im Pumpstiefel auf u. nieder geht, heisst 15 emmerke.

Emminga, Emmias; Geschh. S. Eme etc.

Emmo u. Emo, ml. Name. S. Eme u. Emma.

emöd, emmöd (Ein-Muth), Vorsatz, Absicht, fester Beschluss u. Wille etc.; (Gegensatz von Zweifel, Unschlüssigkeit, 20 zwiespältiges Wesen, Unentschlossenheit etc.): 't was mîn emöd ök, dat wi de sâk mit hum in 't lîke brengen wullen; — ik heb' dat in mîn emöd so dän, ich habe 25 das in meinem Sinn (ohne dabei zweifelhaft zu sein, ob es recht war u. deshalb absichtlich u. vorsätzlich) so gethan od. gemacht; — hê kwam üt sîn emöd to mî, 30 er kam aus eigenem Beschluss u. eigener Eingebung zu mir. Mhd. einmuote, einmuot (Eintracht, d. h. ein Wille, ein Wollen u. Streben etc., cf. mōd); einmuotig (einmüthig = von einem Willen, Wollen u. Streben 35 besetzt) etc.

emp, knapp, enge, genau (cf. nau u. knap), genau nehmend, zimperlich, geziert etc., vom siml. Begriff: nahe, eng, dicht etc. u. social bezeichnend, dass an einer Person 40 etc. alles knapp, nahe, eng u. dicht beisammen ist u. dass sie alles nahe u. dicht beisammen hält u. zwar sowohl was ihren Körperbau, bz. ihre Glieder etc., als auch ihr Wesen u. ihre Kleidung betrifft; 45 sê is so emp, dat sê wol up 'n stüvertje pissen kann.

Da nêpen mit kuipen u. knap wenigstens begrifflich verwandt ist u. auch nip (genau etc.) mit nêpen zusammenhängt, so scheint es fast, als ob emp aus nêp, nip versetzt ist, wo dann das n wie gewöhnlich vor b u. p (cf. emmer) zu m ward.

empel, empeld od. empelt, einfach (nicht vielfach u. häufig), selten, wenig, einzeln, 55 dünn etc.; dat kôrn steid so empeld; — dat kumd mau empelt för.

Es scheint mir, dass es aus entpeld (cf. entkleiden = auskleiden u. ahd. enpfetten = entpfetten, auskleiden, ausziehen, ausschirren etc. von pfeit = Kleid, Hemd etc.,

— enpluemen = entblumen; — empfahen = empfahen etc.) = entrupft, ausgerupft (von pellen, pelden in der Bedtg.: rupfen etc. cf. pel-gös), ausgepflückt etc. entstanden ist, woraus denn von selbst die Bedtg.: vereinzelt, hohl, dünn etc. hervorging.

ems, Flussname; s. äms.

emsig, ämsig, emsig, schnell, eilig, eifrig, regsam, fleissig etc.: hē is d'r so ämsig bi dōn. *Ahd.* amazigo, emizigo, emezigo, emezico; *mhd.* emezige, emzege, ununterbrochen, in einem fort sich bewegend, unaufhörlich, beständig weg etc. Zu \int am, bewegen, gehen, regen etc. wie ewig u. 7ā zu \int i, bewegen, gehen etc.

Der Stamm von amazigo ist *ahd.* emiz (amiz = *nd.* amit, amet, emet etc., cf. unter amel), emmiz, in einem fort, ewig, beständig, ununterbrochen, immer.

emsig, emstig, einzig, allein, nichts als, blos etc.; emsig un allen, einzig u. allein: — hē mag wol emstig musterd, er mag wohl blossen Senf od. Senf allein für sich.

Von ems = ens (eins) u. Endung \int g.

1. en, ihn; enen, aenen, oenen, ihnen. cf. em, hum u. hör.

2. en, ein. Redensart. u. Sprichw.: 't is alle dage en mit hör (von Frauen, die bald eines Kindes genesen werden): — 't is alle dage en mit hum, dat hē starfd: — en bi en (= einzeln, nicht zu zwei od. mehr): — wo kanst du en (Einem, bz. mir) dat wol andōn: — dat griseled en d'r ördendlik fan: — en is bäter as gēn: — ik heb' lēfer en de mit mī geid, as twē de mī nakamen; — up en bēn kan man nēt lōpen; — en hebbēn is bäter as tein krigen: — en kind, gēn kind.

Ahd. ein (ein; einzig, allein; ein gewisser, irgend ein etc.); *goth.* ains; *as.* en; *ags.* an; *afries.* en, an; *nld.* een; *engl.* one; *an.* einn; *schwed.*, *dän.* en; *lat.* unus; *abt.* oenus, oino, oinus; *franz.*, *prov.* un; *port.* um; *ital.*, *span.* uno; *ir.* aon; *air.* oen, oin; *wälsch* un; *armor.* unan; *apreuss.* ains; *abulj.* inu; *lit.* vėnas (einer, allein, nur, hinter) aus uenas = oenos (cf. *engl.* one, *gespr.* ūnn od. van); *griech.* eis = ens, *Neutr.* en, *Gen.* enos.

Es scheint, dass die Doppelrocate ei, ai, oi etc. überall Brechungen eines langen Grund-Vokals i sind (cf. Schleicher, *Comp.* 91 u. 495) u. dass dieser im *ahd.* ēka (ein, eins) zu ē wurde. Von diesem i ist wohl anzunehmen, dass es der Pronominalstamm (od. richtiger: die Pronominal-Wurzel, cf. *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.* 54) i od. ī ist, die im *goth.* u. *deutschen* ebenso wie die \int i (bewegen etc., cf.

7ā u. ewig) zu ai, ē, ā wurde u. also für das *alat.* oe (in oenos) ein altes ae (cf. aetas aus aeuitas u. wegen o aus a das *lat.* do aus da in dare) voraussetzen lässt.

5 An diesem Pronominalstamm i, ī, der wahrscheinlich mit dem Pronominalstamm a, ā (wovon *ahd.* ahau = *lat.* ego, *nhd.* ich etc. cf. ik u. bei *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.*, pag. 1 u. pag. 6 unter aem) von 10 Hause aus äentisch ist, wurden nun durch Anhängung anderer Wurzeln als ka = ak, — na = an, — va, die eine Einheit od. Ganzheit anzeigenden Zahlworte: *ahd.* ēka; *goth.* ain (aus aīna?); *abactr.* aeva (cf. dazu *griech.* oi-Fo = allein, einzig) etc. weitergebildet.

Dass nun aber in den sog. Pronominalstämmen i, a der Begriff der Einheit selbst nicht lag, sondern erst dadurch entstand, dass sie mit den Suffixen (od. richtiger Wurzeln) ka = ak, — na = an u. va

erbinden wurden, ist wohl zweifellos, so wie auch, dass diese selbst ebenso wie Suffixe ka etc. urspr. Wurzeln waren, in welchen ebenso wie in den Wurzeln i, ak, an u. auch ma = am (als Suffixe von aem = aēma) urspr. die Grdbdgt.: bewegen, gehen, kommen zu (erreichen, erlangen, greifen, fassen, fangen, schliessen, binden, vereinigen, — haften, bleiben, leben, wohnen etc., cf. unter 1 as u. unter al) etc. lag

u. dass nun der Begriff der Einheit od. Ganzheit u. der Abgeschlossenheit in sich selbst eben dadurch entstand, dass die \int i, gehen, kommen etc. mit der \int ka = ak, — na = an etc. componirt wurde u. hieraus die Bedtg.: verbinden, gesellen, sich zusammenthun, d. h. des Kommens von zwei Seiten, des sich Begegnetens u.

30 *Gesellens* u. so aus zwei zu eins werden etc. entstand. Erklärlicher wird es noch dadurch, dass auch die *lat.* copula od. Verbindungspartikel que, bz. qua sowohl als eo aus der \int ka = ak entstand u. aus der

45 *Bedtg.*: bewegen, gehen, bewegen von u. kommen zu etc., die von: sich verbinden mit, vereinigen etc. entwickelte u. dass auch das *nhd.* u. *nd.* = urspr. anta (cf. 1 nn = *afries.* anda) eine Composition der Wurzeln an u.

50 ta ist, welche beide die Grdbdgt.: bewegen (zu od. wohin) hatten u. von Hause aus von dem Worte anta = Ende od. Schluss (cf. ende etc.) nicht verschieden ist.

55 Wegen en cf. noch *Bopp, Gramm.* II, 55 seq. u. *Aug. Fick* etc.

ende, enne, enn', end', Ende, d. h. der Punkt od. die Stelle etc. im Raum u. in der Zeit, wo ein Etwas aufhört, schliesst, hält u. nicht weiter geht. Da indessen

60

zwischen Anfang u. Ende stets eine gewisse Strecke u. Länge (dem Raume u. der Zeit nach) liegt u. ein Ende nicht sein kann, ohne dass vom Anfang bis zum Schluss von Etwas eine gewisse Raum- u. Zeit-Länge verfließt, so gebraucht man das Wort *Ende* auch in der Bedtg. von einer mehr od. weniger langen *Erstreckung* u. *Ausdehnung* in den Raum od. die Zeit hinaus u. in Folge dessen auch wieder in der von Vorrangung, Spitze, Erhebung etc., wie dies die folgenden Redensarten nachweisen. 't end' mut de last dragen; — 't enn' is d'r fan weg; -- fan ört to ende, von Spitze zu Spitze; — hē kwam to enn' er kam zu Bein — er erhob sich — richtete sich auf; — 't stun al in d' enn', es stand alles aufrecht — es hatte sich alles aufgerichtet u. erhoben etc.; — hē setd' 't hēle hūs in d' ena' (od. in allarm); — 't hēle dōrp kwam in d' enn', as sē lōrden, dat de nēje dōmne al dicht bī 't lōg was.

Besondere Redensarten sind auch noch: dat is jo 'n fiksen od. 'n krodden enn' = fester, schmucker Mensch; — dat is jo 'n lösen enn' = schlauer Mensch; — wat hē altid' for allerlei dum tūg bī d' enn' hecl, dat wēt de drummel; — fan enn' to wenn' (wende) = von Beginn bis zum Wenden.

Form: ahd. anti, andi, enti, ente, ende; mhd. ente, ende; goth. andeis; as. endi; ags. ende; an. endi; nld. einde; schwed. ändi, anda; dän. ende; aind. anta (Ende, Grenze, Rand, äusserster Punkt etc.)

Wie schon unter en erwähnt, halte ich das Wort anta für eine Bildung von der *ʏ* au = am (cf. gan, ga u. gam) bewegen (u. auch wechen), gehen, kommen (zu u. bei einem Etwas) etc. u. der *ʏ* ta = at, mit derselben Bedtg., woraus sich von selbst die Bedtg.: kommen von zwei Seiten, begegnen, vereinigen, gesellen, verbinden, schliessen etc. ergibt.*

Da in anta als Ende u. Aufhören von Etwas sich auch von selbst die Bedtg.: Gegensatz, Wechsel etc. od. Zweites (als Gegensatz von Anfang, als dem Ersten) etc. entwickelte, so ist es nicht auffallend, dass in dem davon weitergebildeten antara (cf. ander) der Begriff des andern u. zweiten entstand, sowie auch, dass das davon gekürzte and, ant, end, ent etc. (cf. and) die Bedtg.: gegen, wider etc. hat, weil eben schon in ende ein gegensätzlicher Begriff liegt od. dies auch von selbst aus der Bedtg.: bewegen zu od. wohin, gegen Jemanden etc. erfolgt. cf. endel, endelk etc. u. dann auch

* cf. wegen des Suffixes ta unter engte, nach engen.

noch 1 un = und, wo ich „Ende“ = „Schluss“ mit zu der Wurzel: ant, and, binden, schliessen etc. stellte. Desgl. cf. auch unter under u. dann bei Bopp u. Benfey (im 5 Gloss. comp. u. Skr. Dict.) die Wörter: ant, anta, antara etc.

endel, ennel (von ende, end' etc. u. der Endung el), stechend, aufgerichtet, steil, gerade, nach der Spitze od. dem Ende hin gerichtet u. verlaufend: dat holt steid al' endel up, das Holz steht sämmtlich gerade auf. bz. mit dem Ende nach oben; — dat geid endel hendäl, das geht steil nach unten — steil hinunter; — endelholt, a) stehendes Holz etc. (endelholt dragt stark, gerade aufstehendes Holz — bz. gerades Holz trägt stark); — b) nach der Längsfaser (od. von der Wurzel nach dem Ende u. der Spitze hin) gespaltenes u. verlaufendes Holz, im Gegensatz von sothem, welches quer durchgeschnitten ist ('t is al' endelholt).

endelik, endelk, entlich, schliesslich, d. h. gegen den Schluss od. das Ende hin, bz. was dem Ende gleicht u. ähnlich ist od. ihm entspricht, im Gegensatz von unendlich, unanföhrlich, ewig etc.

en-dön, en-dönd, ein Thun, ein Abmachen, dieselbe Arbeit u. Mühe etc.; auch adv. eivertei, gleichviel, sich gleichbleibend, dasselbe etc.: 't is al' endön, es ist alles ein Abmachen; — 't is mī al' endön, of du kumst of nich, es ist mir ganz dasselbe, ob du kömmt od. nicht; — 't blift endönd, es bleibt sich gleich.

en-dragt, Eintracht, Friede, einmüthiges Handeln, Wollen u. Streben etc.; wörtl.: einheitliches Heben u. Tragen von zwei od. mehreren Personen, bz. Tragen etc. in einem u. demselben Moment u. von der zur Einheit u. Ganzheit gewordenen Menge zusammen; endragt mäkl magt.

en-dragtig, einträchtig, einmüthig, einhellig; friedlich, ungestört etc.

enerwägen, enerwägens, enerwägs, örgendwo (einerwegs, von ener u. weg, Plur. wägen), an irgend einer Stelle; — 't is enerwägens bläten, es ist irgentwo geblieben; — 't mut dog enerwägs ligen.

enfold, Einfalt, Arglosigkeit, Unschuld, Schlichtheit, Stumpfheit, Dummheit etc., alles von der sinnl. Vorstellung, dass dasjenige, was nur eine u. nicht mehrere Falten hat, schlicht u. einfach (nicht kraus u. verwickelt) ist u. deshalb leicht ergründet u. erkannt wörd. Man vergl. dieserhalb slicht als Gegensatz von krüs u. scharp u. wie wir Ersteres auch für einfältig, dumm etc. u. namentlich Letzteres im Sinn von klug, eindringend, alles bemerkend etc. gebrauchen. Auch das synonyme lat.

simplex (*simplex*) kommt von *semel*, einmal u. *plico*, falten.

enfoldig, einfältig, schlicht, einfach, stumpf, dumm.

cf. *afrius*, untald (*einfach, schlicht, einfältig, simpel*); *ags.* *anfald*; *as.* *enfald, envadd*; *an.* *einfaldir u. ahd.* *einfaltig* (*einfältig*).

1. *enge, eng'*, *enge*, dicht zusammen (*cf.* *drange, nau, benaud etc.*) gedrängt, beklemmt, nicht räumlich, nicht weit, nicht breit, schmal, klein etc.; wo is 't, bist du so enge, dat du fan dage niks aten kanst? — eng sitten (*in der Schule od. von Kleidern etc.*); — dat gat is to enge, um d'r dor to kamen.

Form: *nhd.* *eng*; *ahd.* *angil, engi*; *mhd.* *enge*; *goth.* *aggvns* (= *anguns*); *as.* *engi*; *ags.* *enge*; *an.* *ongr* (*für altes angr*). Die Schweden gebrauchen dafür *trang* (= *an. thröngr, s. drang*) u. die Engländer *narrow* (= *ags.* *nearo, s. nár*), während das *lat.* *angustus* denselben Stamm *ang* entwirft.

Wie unter *ang*, *angel* u. *angst* nachzusehen, ist es mit diesem von der \int *agh, angh* (*cf.* *Aug. Fick* *vergl. Wb.*) abzuleiten, die ebenso wie *manh* (*mah, magh*) auch in der *Form* *anh* erscheint u. mit *ak, ank* ununterscheidbar verwandt ist, *bz.* als Nebenform von *ak u. ag* betrachtet werden kann, woraus auch *zend. aç* resultirt.

Ihre verschiedenen Bedeutungen leiten sich aus der *Grdbrg.*: *bewegen, gehen, kommen* (*zu*) *ab*, woraus sich die Begriffe: *erreichen, erlangen, in Besitz kommen, greifen, nehmen, fassen, umfassen, umschließen etc.*, *bz.* *kommen zu, sich vereinigen, verbinden, schliessen etc. etc.* von selbst entwickelten, indem die Begriffe: *nahe, enge etc.* darauf basiren, dass ein Etwas zu einem andern Etwas sich bewegt, geht, kommt, sich ihm anschließt, ihm nahe rückl, sich mit ihm verbindet u. vereinigt etc., *bz.* darauf zurückt u. es bedrängt etc. *cf.* bei *Grimm* unter *engen* u. *s.* unter *ek*.

2. *enge, eng'*, *Eng*, Klemme, Bedrängnis, *Noth* etc.; *hó* sitt in d' eng' — dat schip kwam in 'n enge fast, das Schiff kam in einem engen Raum fest. *cf.* *engte*.

Form: *ahd.* *engi, enki*; *mhd.* *enge*; *goth.* *ga-aggvei*.

engel, Engel. Häufig als *wbl.* Name u. als *Kosewort* gebraucht; 't is jö 'n engel fan 'n kind; — kum her min engel, — min hartens pupke.

Form: *ahd.* *angil, engil, eingil*; *mhd.* *engel* etc. aus *lat.* *angelus* = *griech.* *aggelos*, dessen *Bedtg.*: *Bote, Gesandte* etc. ist.

Die \int ist *ag, ang* od. *agh, angh*, *bewegen, treiben, in Bewegung setzen, schicken, senden* etc. od.: *bewegen, gehen, sich erheben, sich aufmachen, fliegen* etc. (*cf.* *goth.* *airns*,

Bote u. *ahd.* *aro, Aar, Adler* etc. von \int *ar, gehen, erheben* etc. unter *arend*) von welcher sich auch die in *aggelos* liegende *Bedtg.*: *Vogel* etc. herschreibt. Sodann kommt von der \int auch das *aind.* *angiros* als *Bezeichnung* eines Geschlechts höherer Wesen, welches (wie die *Engel*) zwischen *Gottern* u. *Menschen* (als *Boten* u. *Vermittler*) steht. *cf.* auch: *aind.* *anga* (*Glück* = *lid*, als *Bewegliches, sich bewegendes*) u. *s.* *Schleicher chrest.*, *pag.* 45 u. 46 u. *wegen* der \int *ag, agh* etc. unter *enge*, sowie bei *Bopp*, *Gramm.* III, 414 § 911.

Wie *aggelos* = *angelos* stammt auch *aggelion* (*Botschaft*) daher, worin mit *Vorsetzung* der Partikel *eu* (*dem Neutr.* von *griech.* *eus, wacker, edel, gut* etc.) das Wort *enaggelion* (*Evangelium, d. h.* *wortl.*: *gute Botschaft, Heilsbotschaft* etc.) gebildet ist. Wegen der *Ableitung* der obigen Wörter von der \int *ag, bewegen* (*wohin*), *vergl.* auch *lat.* *ago, agilis* etc. u. *aind.* *agira* = *ecl.* *ajira* (*beweglich, behende, flink* etc.) etc. etc.

engleke, kleiner Engel. Auch als *wbl.* Name u. als *Kosewort* wie *engel*. Auch die *Sonnenkaiser* heissen hier *lefe engelkes*.

Engelland, England. *Sprächw.*: „Stür' 'n katte na Engelland, sê sall as katte wêr kaman“; od. auch: „schik' 'n katte na Engelland, sê schal man seggen, wen sê wêr kumt.

Räthsel:

Dar kwam ên tuutje fan Engelland, — sunder bân un sunder band, — un is dog twêderlei nat in.

Dar kwamen drê difen — fan Engelland stâten, — sê neien de nâd — sunder madel od drâd.

Der Name stammt bekanntlich von den *Angeln* her, einem Volke, welches im 5. Jahrh. im Verein mit den *Friesen* u. *Sachsen* (den *Kustbewohnern* der *Nordsee* von *Jutland* bis nach *Holland* hin) *Britannien* eroberte u. demselben auch den *Stempel* ihrer *Sprache* u. *Sitten* aufdruckte.

Den Namen *Angeln* betr., so ist dies dasselbe Wort wie *Engern* u. macht *Tacitus* das Volk der *Anglii*, *bz.* *Angrii*, als östlich von den *Ufern* der *Elbe* wohnend, zuerst namhaft. Nach *Mar. Maller* (*s.* *Essays* III, 98 u. *Dr. König, Heiland* 169 unter *were*) ist dies derselbe Name wie *Angrarii* u. dieses aus *Angrivarii*, *bz.* *Angrivarii* entstanden. *Angrivarii* ist der *Plural* von *Angrivarius* u. dieses latinisirt aus *Angrivari* = *Angrivari*, einer *Zusammensetzung* von *Angr* u. *wari*. Die *Angrivari* od. *Angerwaren* wohnten früher an *beiden* Seiten der *Weser*, zwischen den *Ost-* u. *Westfalen* u. ist es leicht möglich, dass unser in der Nähe von dem *Flecken Greet-*

60

siel belegnes Angerwër od. Angewër noch damit zusammenhängt, da die alten Völker früher oft ihre Wohnsitze wechselten u. ihre Namen bald hic, bald da auftrahen. Oder ist anger, ange auch hier = ahd. angar, bz. nhd. Anger u. Angewër = ein mit Gras bewachsenes grünes wër?

Was nun die beiden Wörter, nämlich anger u. wari betrifft, so halte ich Ersteres für dasselbe Wort, wie das nhd. Anger = ahd. angar, an. engi, afries. inge (s. d.), was die Beltg.: Grasland, Weideland, bz. „mit Gras bewachsenes u. zum Weiden geeignetes Land“ hat. Das zweite Wort „wari“ ist wohl der Plural des ahd., afries., as. wer (in Zusammensetzungen war), ags. ver, an. ver, lat. vir etc., welches im Gegensatz zu Weib (als Schwache u. Schutzbedürftige) steht u. nicht blos den Mann als homo masc. gen., sondern hauptsächlich den Mann von Stärke, Kraft, männlichen Muth u. Tapferkeit etc. bezeichnet, bz. ein Wesen, was wehren, vertheidigen, schützen, retten, erhalten etc. kann od. ein Schützer, Vertheidiger, Erhalter etc. u. auch Herr u. Machthaber, Gebieter u. Besitzer etc. ist, sodass angriwari soviel bedeutet als: Schützer u. Vertheidiger etc. u. auch Herren u. Besitzer od. Innehaber u. Eigner von Gras- u. Weide-Land od. Angern.

Die Abstammung des Wortes war, wer etc. betr., so gehört es zu der mit V pa (greifen, nehmen, fassen, halten, haben etc. — halten, erhalten, nähren, ernähren etc. — halten, schützen, bewahren, retten etc., wovon z. B. skr. pitar = lat. pater, nhd. Vater etc. u. skr. pati, zend. paiti, Herr, Gebieter, Herrscher etc.) synonymen V var, die aus der Gräbdtg.: bewegen vor od. wohin, kommen zu, erreichen etc., die von: greifen, nehmen, halten etc. u. so die von: schützen, wahren, wehren, hüten, sichern, verbergen, verhüllen, bedecken, kleiden etc. u. noch manche andere Begriffe (cf. die Wörter: 4 acht, 1 as, atte, ang. enge etc. u. wegen der V var bei Pott, Wurzelwb. II, pag. 552 bis 657) entwickelte u. sowohl die V der Wörter: wahren, wehren, Wehr, wahren (= dauern, halten, bleiben, an- u. aushalten etc.), Werth, Wirth (= Herr, Eheherr, Gemahl etc. u. = Hausherr, Brodherr, Ernährer etc.) etc. etc. ist, als auch von: Wahl (= Begehrt, Wollen etc.), wählen (= nehmen etc.), wollen (= sinnl.: greifen, fassen u. langem wonach u. so: trachten, streben, begehren, wünschen etc.), Wille (= Begehrt, Trachten etc.), Wollte

(= Schutz, Bedeckung, Bekleidung etc.), walten (herrschen, Macht haben, inne haben, gebieten etc.), Gewalt (= Macht, Herrschaft, Besitz etc.), Wald (= Gegend od. Etwas, wo man geschützt u. gedeckt od. verborgen ist, bz. = Schutz-, Dunkel- u. Schatten-gebendes Etwas, wo man geborgen u. gesichert ist, — was verhüllt u. [den Boden] bedeckt etc.) u. vielen anderen Wörtern, wie dies weiter unten mit wal, wel, wil, wul etc. u. war, wer, wir, wur etc. anfangenden Wörtern zu ersehen ist.

engen, engen, eng machen, zwingen, drängen, drücken, dicht- u. zusammenziehen; Sprichw.: hê hed 'n gewëten as 'n fêlsken hâse, de kan engen u. wîden, er hat ein Gewissen, wie ein westfälischer Strumpf (der sehr dehnbar u. elastisch ist), welcher sich zusammenziehen u. ausdehnen kann; — dat engd mi so (das engt [zwingt, drückt etc.] mich so), dat 'k d'r hêl benaud fan word'; — inengen, ferengen, beengen etc.

Form: ahd. angan, ankan, engen; mhd. engen, enge machen, beengen, ängstigen; goth. ga-aggvjan.

engte, Enge. sê-engte, Meer-Enge; — hê kwam in de engte; — in de engte sitten; — dâr is 'n engte (enge Durchfahrt etc.); — in de engte fast raken, in der engen Durchfahrt fest gerathen.

Nhd. engte; ahd. angidha; goth. aggvitha (Enge, Bedrängniß, Angst etc.)

Wegen der Endung te = tha etc. cf. auch düppte (Tiefe); lâte (Niederung, Tiefe, Thal) etc. u. bei Bopp, Gramm. III, 218 § 826, u. Schleicher, Comp. 488 etc. das Suffix ta, wo das skr. pritu-ta (Breite) mit unserm brüdt'e (Breite) buchstäblich übereinkommt. In der Form de haben wir es in sesde (sechste = aind. sas-tha), bz. in den Ordinalzahlen twêde, darde, fêrde etc. etc. Es ist dasselbe Suffix, wie in ende (= aind. anta) u. jedenfalls eine urspr. V, die ein Hinzubewegen (kommen od. gehen zu) u. so auch eine Verbindung, einen Schluss, ein Anfügen, eine Vermehrung, eine Häufung etc. ausdrückt u. erklärt sich hieraus auch, weshalb sie zur Bildung von Superlativ-Formen als meste (meist = magis-ta), grôts-te (grösste) etc. verwandt werden konnte. Sie ist aus at, bewegen, regen, gehen etc. umgesetzt u. als solche auch vielleicht V von âdem, âder etc. etc.

ênhellig, einhellig, einstimmig, einmüthig, einträchtig etc.; sê hebben hum ênhellig as mester wâld; — sê wassen ênhellig an 't wark, um de dik wër to maken. Zu ahd. hellen (tönen etc.). cf. 1 hâlen, bz. gehâlen. ênhelligheid, Einhelligkeit, Einmüthigkeit,

Einstimmigkeit etc.; sē gungen mit ehelligheid an 't wark.

ēnig, einig, eines Sinnes, friedlich etc.; sē suut ēnig; — sē laten so enig etc.; — *einzig, selten, wenig, einzeln etc.*; dat is ēnig in sūn sōrt; — dat is man ēn enig māl forkamen; — *ēnige mīnsken menen etc.*

ēnigheid, Einigkeit, Eintracht etc.; sē laten in enigheid; — *das Eins- u. Alleinsein für sich, — das von dem Verkehr u. dem Umgange mit der Welt abgeschlossene u. abgezogene Leben, — der von der üusseren Welt abgezogene Sinn, — das Sich-sammeln u. Concentriren der Gedanken auf einen Gegenstand, — das vollständige für sich allein u. Versunkensein in Gedanken trotz u. in der geräuschvollen Umgebung; hē lāfē so stil in sūn enigheid for suk hen; — ik sat dār in mīn enigheid mē kōk mī de hūdel wat an; — ik heb' mī dat in mīn enigheid so docht; — hē steid in sūn enigheid to denken; — hē kan menig māl wol 'n stūnde mē langer so in sūn enigheid hēnsitten, an to sēn of to hōren, wat d'r mē geid.*

ēnigins, irgendwie, einigermaßen etc.; wen 't enigins geid, mut dat fan afend klār. *enked, enkd, enkt, Dinte. Daher: enkd-pinn', eukd-pot, enkeds-pot, enkd-glas = Dinte-Behälter, Dinten-Topf od. Fass, Dintenglas.*

Nld. inkt; engl. ink. Vom franz. encre od. enque u. dieses (cf. Diez, I, 237 unter inchiostro) mit sicil. inga u. ital. inchiostro; *amail, incostro* von lat. encaustum = griech. egkauston als Bezeichnung der rothen Dinte (auch encaustum genannt), womit die griech. Kaiser unterschrieben.

Das griech. egkauston kommt von egkaustos, eingebrannt (cf. enkaustische Malerei, was mit eingebrannten Wachsfarben geschieht u. griech. egkauma = Eingebranntes u. ein in Wachsfarben eingebranntes Gemälde), bz. eg-kaio, einbrennen etc., als Compos. von eg = en (was vor g, k, ch zu eg wird), in, an etc. u. kaio, kaio, bz. kaiein ist = germ. heien (cf. hei = heisser, trockner Dunst, Rauch u. nhd. heien, brennen etc. u. wegen des h = urspr. k unter hart = lat. cor [d], hörn = lat. cornu) u. gehört mit diesem zu der √ ki u. ku, brennen, dörren, glänzen, leuchten, scheinen etc. (cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 43 u. 44), deren Bedtg.; scheinen, glänzen, brennen etc. inlessen aus der von: wachsen, aufgehen (sichtbar werden, erscheinen), sich erheben etc. u. so ferner aus der von: bewegen, gehen, sich erheben, sich aufmachen etc. sich fortbildete, sodass die √ ki, brennen etc. mit ki, gehen etc. eben durch diese Begriffs- Fortbildung von Hause aus identisch ist.

1. *enkel, ankel, der an beiden Seiten des Fusses vortretende Knochel od. richtiger das Gelenk od. die Bewegungsstelle des Fusses, wo derselbe am Bein befestigt ist u. mittelst dessen der Fuss sich biegt u. bewegt. In solchen Fällen, wo diese Knochel ungewöhnlich dick u. vorstehend sind, sagen wir: hē (od. sē) hed dubbeld enkels.*

10 *Form: ahd. anchala, anchla, enchila, anchal, enchil; nhd. enkel; afries. ankel u. onkeli; ags. ancleov, oncleov; engl. ancle; an. okul, okli; nfries. onkel; schwed., dan. ankel.*

15 *Wie überhaupt jeder Knochel der rundl. verdrückte Endung eines Knochens nicht allein, sondern auch der Theil desselben ist, der sich in dem hohlen Ende des durch Muskeln u. Bänder mit ihm verbundenen Knochenbeines biegt u. dreht u. also sowohl*

20 *rundl. gebogen ist, als auch sich biegt, dreht od. bewegt, so ist dies auch mit dem „enkel“ genannten Fussknochel der Fall. Es gehört daher mit seinem Stammworte ahd. anchā, enchā, einkā (eris, tibia, talus) sowohl, als auch dem ahd. ancha (=*

25 *nhd. Anke, bz. Genick), goth. agga (Hals, Genick); lat. ancon (Bug, Ellenbogen, Schenkel etc.), uncus (kramm, gebogen etc.; Subst. auch: Haken etc.) etc., griech. agkōn (Bug etc.) etc. zu derselben } wie anker u. angel*

30 *(cf. diese u. den Stamm ang etc.) u. da auch die Hafenstädte an Buchten od. Bussen des Meeres liegen u. die Hafen natürliche od. künstliche Buchten od. Einbiegungen des Meeres sind, so ist es zweifellos, dass auch Namen der Hafenstädte*

35 *Ancon u. Ancona, griech. Agkōn (alt: im Pontus u. in Peonien a. neu: der Hafen von Rom) von dem obigen acon, agkōn ihre Namen haben.*

40 2. *enkel, enkeld, einzig, einzeln, vereinzelt, selten, wenig etc.*: hum kumd man ēn enkel dēl to; — *enkelde lūe, einzelne Leute; — dat kumd man 'n gans enkel māl for;*

45 *— dat kōrn steid so enkeld (vereinzelt, dünn); — dat kōrn is so enkeld (dünn u. schwach — u. auch einzelnstehend) upschaten; — einfach, nicht doppelt etc.*; hē hed de dāken man enkeld d'rater legd; — hē slōpd under 'n enkeln dāken; — de blōm is enkeld un nēt dubbeld of gefulld.

Form: nhd. enkel, enkelt; nld. enkel; mndl. eenkel, eynekel; sntl. ancle. Bei Outzen: enke, änke etc, etc.

55 *Es ist wohl aus einer dem goth. ainakls (einzeln etc.) entsprechenden Form entstanden u. zwar mit Ausstossung des zweiten a od. Zusammenziehung von ainak zu ainak = ags. ānk, nl. ānk (cf. mndl. ennk-el) etc.,*

60 *sodass als Stamm das Wort enig = ahd.*

einag, einac; mhd. einec, einic (= *md. ênic*) anzusetzen ware, dem dann die Endung *el* mit der Bedtg.: Zustand, Wesen etc.) angehängt wurde.

enkennig, nur *Eines* u. zwar die nächsten Angehörigen, bz. den Kreis, worin man sich täglich bewegt u. gewohnt ist zu leben, kennend u. deshalb allen Fremden u. Unbekannten abgeneigt u. zuwider; scheu u. bloße gegen dritte Personen u. alles Fremde; in ungewohnter Umgebung sich unbehaglich u. verlegen fühlend etc.; dat kind word so êkennig, dat 't hêl bi ander lûe niêh mêr ârden kan un wâsen wil; — wen de kinder nêt under ander lûe kamen, den worden sê êkennig. Daher: êkennigheid = Scheu, Blödigkeit, Verlegenheit.

ênklôrd, **ênklôrig**, einfarbig. Zu klôren, bz. klôr = Couleur.

ênlôpend, **ênlôpen** (ein-laufend = allein für sich laufend u. gehend), unverheirathet; 'n ênlôpen minsk, ein unverheiratheter Mensch.

ênlôper, Einläufer, Allein-Läufer = Mensch, der keine Gesellschaft hat u. liebt u. seinen Weg durchs Leben allein wandelt; daher: Hagestolz, Einsiedler, Egoist; hê is hî sîn dartig jâr nog altid 'n ênlôper; — hê sal al sîn lâfend wol 'n ênlôper bliên.

ennel; s. endel.

Enno, *ml. Name*; *wbl. Enna*: Geschln. 30 Eunen u. Enninga.

cf. Förstemann unter An. Am nächsten liegt das *ags. an* od. *ann* (erste Pers. Präs. Sing. von *unnan*, gönnen, begünstigen, gewähren; wollen, wünschen), wovon die Namen: Anno, Enno die Bedtg.: Gewähr- od. Wunsch-Person, Kind der Gewährung od. des Wunsches etc. haben könnte.

ênparig, einstimmig, gemeinschaftlich, wie ein Paar. 40

êns, *eins*, *eines*, *einerlei*, *einig*, *einmal*, *einst*, *einstens*, *chemals*. *cf. nld. eens* u. *unser ins*, *insen*.

ênspanner, *Einspanner*; **ênspannig**, *einspannig*, mit einem — u. wie ein Gespann. 45

ense, *ense*, *Unze*. *Afries. ense*, *enze*, *einse*, *aenze*; *nld. ons*, *onze*; *ags. ynse*, *yntse*, *ontse*.

Nach v. Richthofen (*s. afries. Wb.* unter *enze*) aus *lat. uncia*.

ênstêl, das Gestell od. die gabelartige Deichsel eines einspannigen Wagens; dat pêrd lôpd iu 't ênstêl.

enster, **ênster**, Schnellwege mit einem an dem Wagbalken verschiebbaren Gewichte. Die dem längeren u. mit dem Gewicht versehenen Ende des Wagbalkens entgegengesetzte Seite desselben ist mit einem Haken 60

versehen, woran der zu wiegende Gegenstand befestigt wird.

Nld. unster; *mld. (Kil.) unser*, *unssel*, *enssel*; *afries. (Lapix) eyuser*.

5 *Es ist wahrscheinlich*, mit *ensse (Unze) connee*, als ein Gerâth, um die Zahl der Unzen, bz. des Unzen-Gewichts von Etwas zu bestimmen.

Schütze fährt in seinem holst. Idiot. unter besemer eine ähnliche Wage mit dem Namen insner auf, was wohl dasselbe Wort sein wird, wie ingl. das von Outzen aufgeführte insler, insner, insener, wozu er auch dän. vendser, vindser, vindsel bringt u. welches ich als aus unser, uinsder od. unser, uinsder (von Unze) entstanden ansehe.

ent in entdôn etc.; s. and.

ent, *ente*, *Pfropfreis*. *Nld. ent*, *ente*; *franz. ente*; *piem., parm. enta*; s. *enten*.

20 **entâgen**, *intâgen* (statt: *ent-* od. *end-tâgen*), *entgegen*.

ent- od. **unt-don**, *entthun*, *entschlagen*, *losmachen*, *freimachen*, *freigeben* etc.; *he entdeid sük d'rfan*; — *hê hed sük d'rfan unt-dân*.

enten, *pfropfen*, *impfen*; *de bôm sal ent'd worden*; — *pokken inenten*.

Mit *nld. enten*, *inten*; *mhd. inpfên*, *impfen*; *ahd. imphôn*, *bz. mhd. inpfeten*, *impfeten*; *ahd. inbitôn*, *impitôn*; *ags. impjan*; *engl. imp* (*insere*, *plantare*); *franz. euter* *wahrscheinl. vom griech. emphuton*, *bz. den Verben: emphuteô*, *emphûô* (*einpflanzen*, *einpfropfen*, *einflößen* etc.) *zumal beim impfen der Blätter* auch der Pockenstoff in die eingeschchnittene Wunde eingeflösst wird. 35

Von anderer Seite wird indessen auch *unser poten*, *paten*, *pflanzen*, *legen*, *setzen* etc., *bz. impoten*, *einsetzen* etc., *herangezogen* (*cf. Diez, II, 277 u. Zeitschr. für deutsche Philologie von Höpfner etc., I, 370*), was unten weiter zu vergleichen ist.

Das *griech. phuô* u. *phuteuô* gehört zur vieldeutigen Ψ *bhû*, die unter *bôen*, *bûr* etc. weiter verglichen werden kann.

1. **enter**, *Pfropfer*, *Person*, die *impft*. Zu *enten*.

2. **enter**, ein einjähriges Kalb od. Füllen, auch enterbêst u. enterfâl (*einjähriges Füllen*) genannt. Daher: *enterhuk*, *Stall für ein einjähriges Füllen*.

Es ist Bildung von *ên*, wie *tweiter* u. *dreter* von *twe* u. *drê*.

55 **entern**, *entern*; *d. h. sich an ein feindliches od. einzunehmendes Schiff mit dem seinigen anlegen* u. *es, mittelst der Enterhaken, daran befestigen, um es betreten zu können* u. *zu nehmen*. *Nld. enteren*; *schwed. inträ*; *dän. entre*; *engl. enter*.

Auch *franz. entrer*, *span. entrar* von *lat.*

intrare, was neben: *hineingehen u. treten* (in *Eneas*), *bz. betreten etc.* auch die *Bedtg.*: *eindringen, hineindringen, angreifen, durchstechen etc.* hat.

Wegen des Enterns eines Schiffes cf. bei Bobrik unter Entern.

ent- od. **unt-**fangen, empfangen, aufnehmen, an sich nehmen.

Nbl. entfangen; *ahd.* aufahan, anphahan, intfahan, infahan; *mhd.* entfâhen; entfâhen, enphâhen.

Es heisst soviel als: fassen, nehmen, greifen, halten etc., was einem gegen od. auf einen los kommt, bz. was sich Jemandem nähert.

ent- od. **unt-**gân, entgegen, eutkommen, entglippen, entgleiten, entschlipfen, entkommen etc.

enthêt, *Gehêiss, Befehl, Entbieten etc.*; up sin enthêt. *Nld.* ontheet, onthiet.

enthêten, *entheissen, befehlen, entbieten; ernstlich angeloben u. versprechen; entsagen, verbieten etc.*; hê hed suk dat drinken enthêten, *er hat sich feierlich u. fest angelobt, nicht mehr trinken, bz. saufen zu wollen.*

entholden, enthollen, inthollen, enthalten = a) *ab- u. weg- od. vorenthalten etc.*; — b) *in sich halten, fassen, behalten, nicht vergessen, bz. herauslassen. Auch subst.: na min inthollen, nach meinem Behalten, bz. nach meiner Erinnerung.*

ên-tintd, êntint, einzinkig.
entlât, untlât, *Entlass, Befreiung, Erlass, Nachlass etc., in Bezug auf Schuld u. Strafe;* 35 *dâr (bz. hî hum — in disse sâke) kanst du up gên entlât raken; — dâr krigst du gên entlât fan.*

ent-lâten, untlâten, *entlassen, gehen lassen, freigeben, nicht halten etc.*; hê hed hum 40 entlâten; — *loslassen, nicht gefesselt u. in Banden halten, lösen, auflösen, erweichen, aufthauen, nass u. feucht werden, weich u. mild werden etc.*; dat wor hed suk wat entlâten, *das Wetter hat sich etwas gemildert* 45 *— die Kälte hat etwas nachgelassen — es ist Thauwetter eingetreten; — de fröst entlet suk, der Frost mildert sich; — de kolle entlet suk; — dat is entlet suk, das Eis löst sich auf u. wird weich; — sin gemôd* 50 *entlet suk, sein Gemûth erweicht sich, bz. wird milder.*

entrâden, entrathen, entbehren, missen etc.; hê mut dat entrâden, *er muss das entbehren;* — hê kan dat nêt entrâden. *Sprichw.:* 55 *man kan 'n olden (Einem Alten u. Erfahrenen), bz. sin oldern (seinen Eltern od. denen, die älter u. erfahrener sind) — od. sin olders (seinen Eltern) wol entlôpen, man nêt entrâden.*

entsag, untsag, Respect, Scheu, Ehrfurcht etc.; hê kên hel gên entsag mer; hê hed gans gên entsag mer for sin fader. *Zu entsen. Nbl.* ontzag.

5 *Daher: untsaggelk, Ehrfurcht u. Respect empfindend u. gebietend, majestatisch, ansehnlich, gewaltig, Scheu erweckend, entsetzlich, fürchterlich etc.*; untsaggelk grot, *gewaltig* — *od. fürchterlich gross; = nld.* ontzag- 10 *gelijk.*

entsen, entschen, wegschen, scheuern, schämen etc.; hê entsag (bz. untsag) suk d'rîor, um dat to don, *er scheute sich davor, was zu thun; — hê entsucht (entsucht) suk* 15 *for niks. Nbl.* ontzien.

ent- od. **unt-**setten, entsetzen, wegssetzen, befreien etc.; hê hed hum entset'd; — *wegwenden, abkehren, scheuern, schrecken, erschrecken;* he hed suk d'rîfan entset'd, *er hat sich davon erschrocken. Nld.* ontzetten. *Daher:*

entsetzend, untsetzend, entsetzend, entsetzlich, schrecklich etc.; entsetzend grôt. *Nbl.* ontzettend.

ent-tâgen, unt-tâgen, gewöhnlich entagen, intagen, entgegen, gegen etc.; hê lodt hum entagen; — *ik heb' d'r niks up entagen; — du kanst d'r niks entagen hebben.*

ent-was, Impf-Wachs, Baumwachs. *Zu* 30 *enten.*

entwassen, entwachsen; hê is sin macht entwassen

êpha od. êpfa, Epheu: meist ilôf (= iwi-lôf) u. dort weiter zu vergleichen, *sonne bei* 35 *Grimm unter Epheu, wonach das ph, f (in efeu) aus urspr. w entstanden zu sein scheint, ganz wie f im an. aeli = ewa (cf. unter 7 â). Das ahd. ebah (mit unorganischem h, wie auch das Wort Ehe) ist aus* 40 *aeba, aewa entstanden u. gleich mit iba, iwa, iwi, weshalb denn auch ahd. iwa = Eibe (Tarus = immergrüner od. immer u. ewig lebender Baum, dessen Laub nicht absterbt) mit Epheu begrifflich u. wurzelt-* 45 *haft verwandt ist. Beiden Wörtern als Namen immergrüner u. im Winter nicht absterbender Bäume od. Gesträuche liegt daher wahrscheinl. der Grdbyr.: ewig, immer, dauernd, aasdauernd, halt-* 50 *tend, unvergänglich etc. zu Grunde u. da nun auch das Wort je (immer, ewig etc.) = ahd. êo, iô; mhd. ir = goth. aivs den Vocal i hat u. mit êwig, ewer (= nhd. immer) zum Worte ewa (cf. 7 â) gehört, so glaube ich auch, dass das ahd. ebah bz. aeba u. iba, iwi etc. mit diesem alten Worte in* *Verband bringen u. namentlich unser ilôf, bz. iwilôf buchstäblich mit ewig- od. immer-* *Laub übersetzen zu müssen.*

60 *cf. auch noch ahd. êohwelih (aus êo =*

je u. welih = *welch*) = *mhd.* i-welich unter elk wegen i aus eo. ewa etc. u. wie diesen Worten (cf. 7 ä) der Grdbrgr.: dauernd, bestehend, haltend, ewig etc. zu Grunde liegt.

Vergl. noch bei Diez (I, 240) span., port. iwa. feanz. if rom ags. iv, bz. *ahd.* iwa = *engl.* yew: *kymr.* yw. *cornwall.* hivin = *Eibe* od. *Tacusa*baum.

Eppo, ml. Name. Geschl. Eppen.

Wohl mit Abbo, Ebo, Ippo einer Abstammung.

er, Vorsetz-Partikel: s. ar u. fer.

ēr, s. är.

ēr, vor, eh', cher, vordem, bevor, vorher, früher, formals. vor Zeiten, in vergangener Zeit: ēr dat kind geboren was; — ēr ik kwam, eh' ich kam; — ēr 't rāgende, bevor es regnete; — dat was ertids (od. woler) gēn gebruk, das war vor Zeiten (in alten Zeiten) kein Gebrauch; — ęrgüstern, ehgestern, vorgestern; — ferdanęrgüstern, vorvorgestern; — woler, früher wohl, früher, vorher; — hē is woler (od. ertids) mennigmal hīr west; — wennēr, wannēr, wann; — *Compar.* ęrer, ęder; — *Superl.* ęrst.

Form: *ahd.* ęr; *mhd.* ęr, ē; *goth.* air; *as.* ęr; *ags.* aer; *an.* ār.

Trotzdem, dass von ęr noch wieder ein *Comparativ* ęrer = *ahd.* ęrīro, *goth.* airis u. airiza etc. gebildet wird, fühlt man doch, dass ęr selbst auch schon eine *Comparativ-Bildung* von einem Stammworte ē, ā, ai sein muss, dem die *Comparativ-Endung* er (gekürzt aus ero, era, ira = *goth.* isa etc.) angehängt wurde, sodass ęr eine *Contraction* von ęer ist, dem später (wie bei *nhd.* Ehe, cf. unter I echt) ein *unorganisches* h zwischen geschoben ward, woraus die *Schreibung* *nhd.* eher entstand.

Das Stammwort ē, ā etc. betreffend, so scheint es von Hause aus mit ē, ā (Recht, Gesetz, Ehe etc. cf. 7 ä), bz. mit dem Zeit-Adverb: eo, io = *ags.* ā, *nhd.* je (d. h. immer, ewig etc.) etc. identisch od. doch daraus hervorgegangen zu sein, da in diesen Wörtern der Begriff einer langen Vergangenheit u. eines langen vorherigen Bestehens u. Seins liegt, also dessen, was von jeher u. vor der Jetztzeit od. eher u. früher (als jetzt) war od. überhaupt dessen, was alt u. vergangen ist u. der Vergangenheit u. Vorzeit angehört, da ja die mit ē, ēwa etc. von den alten Germanen verbundenen Begriffe: endlos lange Zeit, Ewigkeit, ewige Ordnung, seit langer Zeit geltendes Recht u. Gesetz, Religion, Testament, Ehe etc. eben aus dem Grdbrgr.: alt, vorzeitig, lange bestehend, dauernd, schon lange Dauer habend etc. u. des-

halb auch: ehrwürdig, heilig etc. hervorigen. Was lange bestand u. war od. alt ist, war früh u. vordem da u. gehört der Vorzeit an u. was älter ist, ist auch früher u. vorher. bz. vorzeitiger da, als ein anderes ihm vergleichenes Zweites u. decken sich daher nicht allein die Begriffe eher u. älter, sondern auch cher u. ewiger mit früher u. vorzeitiger od. vorher u. vordem etc., da ewiger ja in Wirklichkeit nur die Bedtg.: länger, dauernder etc. hat u. auch über das frühere u. ältere eine längere Zeit bis zur Gegenwart verließ als über das spätere u. jüngere etc. cf. dieselb. lat. vetus, senex u. aetas etc.

ęrd-appel (*Erda*pffel), *Kartoffel*; s. tuffel.

ęrd-bęjen, *Erdbęren*. *Nld.* aardbezien.

ęrde, ęrd', ęr', *Erde*; *Festland*, *Erdboden*, *Grund*, *Fussboden*, *Erde* als *Stoff* etc.; tůsken ęrd' un hemmel hangen; — hē kwam up de ęrde to liggen; — hē stun (*stand*) up d' ęrde; — hē sit ful ęr, bz. is ful (*schmutzig*) fan ęrde; — mit ęrd bedekt; — under d' ęrde bedulfen; — in d' ęrde set'd etc.

Form: *ahd.* ęrda, ęrdha, ęrtha, ęratha; *as.* ęrtha, ęrdha; *mhd.* ęrde; *nld.* aarde; *afries.* ęrthe, ęrthe, ęrde; *wfries.* yerd; *an.* iōrdh; *schwed.*, *dän.* jord; *ags.* eordhe, yrth (*nebst eard = Boden* etc.); *engl.* earth; *goth.* airtha.

Am nächsten liegt es wohl, dieses uralte Wort in der Bedtg.: aus dem Wasser gehobene od. vorragende u. emporgestiegene zu nehmen, da die alten Sprachbildner in ihrer Einfachheit jedenfalls eine sehr nahe liegende Vorstellung mit diesem Worte verbunden haben od. umgekehrt eine ihnen sehr nahe liegende Vorstellung Veranlassung zur Bildung desselben gab. Am nächsten liegt nun die √ ar, erheben etc. (cf. unter āre). Da indessen das lat. terra (wohl die Bedtg.: *Trockne* etc. hat u. das Wort von einer √ mit der Bedtg.: *brennen*, *sengen*, *dörren*, *trocknen* etc. stammt, so würde sich auch das lat. ardeo vergleichen lassen, während zum Grdbrgr.: *Gehobenes*, *Hohes* etc. auch lat. arduus passt u. die √ ardh (*zend.* erel, ared, cf. unter ęrd), *wachsen* etc. Da nun aber aus der Bedtg.: *wachsen*, *erheben*, *aufgehen* etc. die von: *scheinen*, *sengen*, *brennen* etc. sich ganz von selbst entwickelte, auch lat. d mit deutschem d, dh, th u. urspröngl. d, dh oft stimmt (cf. dön = thun u. geben etc. u. lat. do von der √ da u. dha), so würde auch lat. ardeo, *brennen* etc. sich mit Leichtigkeit von dieser selben √ ableiten lassen.

Vergl. bei Aug. Fick die √ ardh u. dazu ardhva, hoch, erhaben etc., wovon das lat.

ardnas u. lit. ardvās (breit, weit) abgeleitet wird, sowie auch skr. ārdha, zend. aredha, Seite, Gegend etc. = Erstreckung wohin, bz. das, was sich von irgend einem Punkte aus nach irgend einer Seite hin erstreckt od. vorbewegt u. ausdehnt, da oben das Wachsen nur daran besteht, dass sich ein Etwas in die Luft od. nach den Seiten etc. hin ausdehnt u. weiter vorwärts bewegt. Dass demnach die ¶ ard, ardh nur eine Weiterbildung der ¶ ar, bewegen, gehen, aufgehen, sich erheben etc., bz. vorwärtsbewegen etc. ist, ist wohl sicher. Will man inbess'n das Wort: erde lieber direct von der ¶ ar ableiten, so ist (dessen Part. Perf. pass.) zend. areta = skr. arita, apers. arta, vollkommen, vollendet, ausgezuehnet etc. zu vergleichen, dessen sinnl. Grdbdgt. (von ar, erheben, hoch machen, auszeichnen, ehren etc.), cf. Pott. *Wurzelab. I.* 296 (unter No. 84) wohl nur: hoch, erhaben etc. ist, sodass dieses Etymon nach Form u. Bedtg. für Erde (ahd. eratha) vollständig passt, indem auch ja Bopp (*s. Gramm. I.* 257 in der Note) das lat. altus zu goth. airtha vergleicht.

Zu areta vergleicht Ferd. Justi (*s. Handb. der Zendspr.*, 30) auch das arm. ardar, osset. aldar, Herr, Gebieter etc., woza ags. aldor, ealdor, Herr, Fürst, Edler etc. stimmen könnte. Nach Max Müller hat Letzteres jedoch die Bedtg. „Senior“ u. ist es wohl der Comparativ von eald (alt), wie unter old etc. des Weiteren zu vergleichen ist. **erdelk**, s. erlik.

erden, **ären**, mit Erde beschütten od. bewerfen, überziehen etc.; haufeln etc.; kerkuffels etc. an-ären, — up-ären, — afer-ären, — under-ären etc.

erder, **erer**, früher etc., s. ér.

érd-mantje, Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen, spukhafter grauer, bärtiger Zwerg, der im Innern der Erde lebt. Auch die sonst „lefe engelkes“ (liebe Engeltöchter) genannten Sonnenkälbchen werden mitunter érdmantjes geheissen, z. B. in dem Kövlersprach: érdmantje flög up, flög wer (woher), bring mi morgen mói wer (Wetter).

érdmantjes pipen, kurze, dicke Pfeifen, welche längst nicht mehr in Gebrauch sind u. nur noch in der Erde gefunden werden u. woron der Volksglaube meint, dass sie früher von den érdmantjes gebraucht sind.

érd-rik, Erdreich, Erde, Grund, Boden od. die Gesamtmasse der Erde, der ganze Grund u. Boden; dat érdrik is nog to nat, — sit ful water, is lös un dröge.

1. éren, s. 1 u. 2 ären.

2. éren, s. érdén.

er-faren, **er-farung** etc., s. unter faren u. fröd. **erlik**, **érelk**, **ärelk**, **érdelk**, **erlich**, **redlich**, **wahrhaft**, **sicher**, **zuverlässig**, **treu** etc.: 't is erlik war; — hê is so erelk as gold; — 't is erlik so, as ik segge; — hê mäkd sin fader to 'n erliken man. *Ahd.* erlich; *mhd.* erlich, *herlich*, *schon*, *ehrerbietig*, *ehrenhaft*, *ehrbar*. Zu äre, ere, Ehre = Ansehen etc. *Sprichw.*: de suk erlik wil ernären, mut fol tlikken u. wenig fertären. **erlikheid**, **ärelikheid**, **ärkheid**, **Ehrlichkeit**.

Ernst, *ml.* Name. Ob = Kämpfer, Streiter, Krieger etc., s. unter 2 u. 3 **ernst** u. cf. bei Forstemann.

2. **ernst**, Ernst, ernstliches Streben u. Trachten, Festigkeit des Willens, Strenge etc.: 't is ernst un gên malligheid; — de säke wil mit ernst betracht worden; — wi mutten d'r hol insen ernst fan maken, wenn du di nêt bäter angripen wilt; — mit ernst un iten; — dat word ernst mit de rügen, bz. fröst etc. *Ahd.* ernust, ernost, ernst, ernist; *mhd.* ernest, ernst; *ags.* eornest; *engl.* earnest; *afries.* ernst; *mhd.* aernst, ernst.

3. **ernst**, ernst, eifrig, unbeugsam, strenge, drohend, düster; hê is d'r ernst bi dön; — hê kikd so ernst út; — hê kikd d'r so ernst in; — hê is ernst, — münd dat ernst etc. **afries.** ernst; *ags.* eornoste (studioso).

Wie die im ahd. winnan liegenden *Bedtgn.*: heftig aufgeregt sein, zürnen, wüthen, toben, streiten, kämpfen, mühen etc. aus der *Grdbdgt.*: bewegen, regen (sich regen = sich mühen, thätig sein, eifrig sein, sich beflüssigen etc.), erregen (erregt, erzurnd, eifrig, aufgeregt, streitsüchtig, herausfordernd, kampflustig etc.) etc. hervorgingen u. auch das ahd., as. wīg (Krieg, Streit, Kampf etc.), nebst wigan (streiten, kämpfen etc.) = goth. veigan aus dem *Vhm.*: goth. wigan (bewegen [sich u. ein anderes], ahd. wegan) hervorging, so ist es wohl zweifellos, dass die zuerst mit dem ahd. ernust u. *ags.* eornost verbundenen Begriffe: Streit, Kampf, Eifer, eifrige Bemühung um Etwas etc. auch aus derselben *Grdbdgt.* hervorgegangen sind u. also dem Worte ernst ein *Vhm.* mit der *Bedtg.* „bewegen“ zu Grunde liegen muss, während die neueren *Bedtgn.* derselben sich aus der von: Eifer, eifriges Mähen u. Streben etc. entwickelten.

Der Stamm von eornast, ernost etc. ist eorn, ern. bz. arn, dem wir auch im *ags.* eorn-fullice (studiosus, eifrig etc. = eornest-full) treffen. Das *Stammvbm.* des *ags.* eornost ist: eornan, irnan, yrnan (cf. eorre, yrre, Zorn, heftige Erregung u. corre, yrre, 60 zornig, erregt, aufgeregt, leidenschaftlich etc.)

= bewegen, gehen, laufen, rennen, springen etc. (cf. on-yrnan, aufgehen, aufspringen etc. u. yrnan = praeter-ire, elabi, excurrere, emetiri etc.), was (cf. Pott, Wurzelwb. II, 5 seq.) mit ahd. arn, ags. earn, an. orn (Adler) u. ahd. aro; an. ari (Aar, cf. ärend etc.) zur $\sqrt{}$ ar (bewegen, gehen, sich erheben etc.) gehört.

Dass das von Grimm angezogene an. ornusta (Kampf, Streit) nun mit dem ags. eornost, ahd. ernust (studium, pugna) derselben $\sqrt{}$ u. demselben Grdbgr. entwuchs, ist zweifellos. Da indessen die Bedtgn. beider Wörter direct aus dem Begriff: bewegen, regen, sich regen etc. erwachsen u. auch das ags. eorre, yrre, irre (cf. ire etc.) = goth. airzis (iratus, offensus) u. ags. eorre, yrre (ira = Zorn, Leidenschaft, heftige Erregung etc.) mit dem ags. eorneste (studiose) im Grdbgr.: bewegt, erregt, eifrig, aufgeregt etc. zusammenfällt, sowie auch mit an. oerr (wüthend, toll, wahnwitzig, delirus) u. oera (während machen etc.), oerast (in Wuth ausbrechen, wild werden etc.), so ist es garnicht nothwendig, das an. ornosta (ornusta, orosta) als aus älterm ornosta entstanden zu nehmen.

ernstlik, ernstelk, ernstlich.

ërs, ersseln, s. ärs, ärseln.

es, Genitiv-Endung, gekürzt zu s, in faders, moders etc., wo sie auch die Plural-Endung ist; de faders etc. = die Väter.

Diese Endung drückt eine Angehörigkeit, ein Eigensein, Haben u. Besitzen u. also auch ein Verbunden-sein mit u. eine Verwandtschaft etc. aus, da Vaters Kind gleich ist mit Vater sein Kind u. Baumes Zweig mit Baum sein Zweig od. zum Baum gehörender Zweig etc.

Sie ist = span. ez (cf. Diez, I XV in der Vorrede) u. = urspr. as, cf. Schleicher, comp. 554, § 252 seq.

Auch als Plural-Endung des Nominativs ist sie urspr. as u. ist demnach unser faders, bz. faderes (Väter), moders (Mütter), brörs (Brüder etc.) = mit äind. pataras, mataras, bhrataras etc., solass der Genitiv Sing. dieser Wörter auch (cf. Schleicher, comp. 552, § 237 seq.) von jeder dieselbe Form hatte, wie der Nominativ plur.

Wenn nun Schleicher an letzterer Stelle sich dahin ausspricht, dass das as im Nom. plur. aus urspr. sasa, sas entstand, so ist dies Allem nach sehr zweifelhaft u. wohl eher anzunehmen, dass in beiden Fällen die Endung as mit der $\sqrt{}$ as (sein, leben, wohnen, bleiben, haften, sitzen, sesshaft sein, zu eigen haben, angehören etc.) identisch ist, die umgesetzt zu sa auch als Stamm von

saman (s. samen u. sammeln) aus der Bedtgn. haften, angehören etc. die Bedtgn.: verbunden od. verbunden sein mit etc., eine Angehörigkeit u. Verwandtschaft etc. ausdrückt, ebenso wie as selbst, woraus sich dann also die Bedtgn. der Genitiv-Endung as von selbst erklärt.

Als Plural-Endung scheint mir nun aber die $\sqrt{}$ as, sein etc. die subst. Bedtgn.: Sein, Wesen (cf. wäsen = sein u. = Sein od. Existenz, Leben etc. u. auch = Wesen, Geschöpf etc.) zu haben, sodass patar-as (Väter) wörtl. soviel heisst als Vater + (dasselbe) Wesen. Will man indessen dies nicht zugeben, so ist zu bedenken, dass as (= leben, sein, wohnen etc.) auch die Bedtgn.: verbinden, vereinigen, hinzuthun, häufen, vermehren etc. hat (ganz wie dies auch in sa von saman etc. liegt) u. dass sich hieraus also auch der plurale (verdoppelnde od. vermehrende) Begriff des angehängten as erklärt. cf. auch unter 1 as am Schlusse as, ans = Haltendes, Tragendes etc. u. dazu Pott, Wurzelwb. II, zweite Abth., 229 seq.

ës, Speise, Nahrung, Unterhalt, Frass, Lockspeise, Köder; de deren können gen ës finden; — d'r is för de kreen in d' winter slegt ës söken; — sê sünt in 't wat, um ës to halen.

Es wird namentlich nur in Bezug auf den Frass der wilden Thiere gebraucht u. dann auch von allen thierischen Substanzen, welche als Köder zum Fangen von Seefischen od. auch sonstigem Wild Verwendung finden. Zum Schellfischfang werden z. B. Würmer aus dem Watt geholt, indem dieselben mittelst Forken ausgegraben werden, ein Geschäft, was vorzugsweise die Frauen u. Mädchen der Insulaner besorgen. Auch nfries. (Outzen) ees; mnd. aes (esca, alimentum etc., bei Kil.) u. identisch mit äs (Aas), bz. ags. aes; mnd. äs, aes (s. bei Sch. u. L.) u. hess. äss (Futter etc., s. Vilmar, Idiot.).

Wegen der $\sqrt{}$ etc. cf. unter ësen.

Esdert, s. Edsard.

esel, s. äsel.

ëselke, ein Stück od. eine Portion Heu, was mit dem Heuspaten von dem Heuschaber, bz. dem aufgestapelten Heukaufen abgestochen, bz. abgeschnitten ist u. den Pferden etc. in die Krippe geworfen wird.

Ob zu ësen (sich nähren etc.), bz. ës (Nahrung, Speise, Frass etc.) gehörend? — Es ist jedenfalls eine Diminutivform von einem ungebrauchlichen ëse od. ësel.

ësen, äsen, nähren, essen, weiden; Speise, Köder etc. suchen; de höner löpen so môi

to èsen; - d'r is bûten for de deren niks mer to èsen; — de deren èsen so nârig; - de fröens (Frauen) um wichter (Madelen) sunt na 't wat hen to èsen (Köler, bz. Wärmer es, bei Sch. u. L.) etc., womit auch das Wort èse = wim, d. h. Ort, wo das Fleisch zum Dorren aufhängung wird, wohl verwendet ist wenn es nicht zu as, ans, (Balken, Fragstange etc., cf. unter I as) gehört, was nach dem Hess. èse (s. bei Vilmars) zu schliessen das wahrscheinlichste ist, trotzdem es auch dann noch wurzhaft mit èsen comice sein kann.

Vergleichen wir unter wesen od. wasen = goth. visan, sein, leben, wohnen, bleiben, haften, halten wo, sich aufhalten etc. das ahd. wesanti (materia, substantia, mansio) u. das damit zusammenhängende ahd. wist (Aufenthalt, Wohnort, Sein, Ding, Substanz, Lebensunterhalt, = haltendes, erhaltendes, ernährendes Eteas) = ays. vist (victus, epulae, alimentum, pastus, pabulum), au. vist (Wohnort, Aufenthalt, Unterhalt, Nahrungsmittel, Speise, Reisekost), goth. vists (Wesen, Natur, habitatio etc.) etc., sowie ferner, dass die Wörter fader (Vater = Erhalter, Ernährer) u. foden (nähren, erhalten, unterhalten) etc. u. auch lat. bibo (trinken), con der f pa (greifen, fassen, nehmen, halten [bleiben u. wohnen wo, haften etc.], erhalten [retten], unterhalten etc.) stammen u. weiter, dass die Wörter as, ans = Haltendes (cf. unter I as) u. skr. asu (Lebenskraft etc.) etc. mit der f as (sein, leben, wohnen, bleiben, haften, halten [wo] sich aufhalten, sitzen etc.) zusammenhängen, so ist es wohl nicht zweifelhaft, dass die Wörter às, ës, bz. ays. aes etc. mit der f as (sein, leben, wohnen etc.), bz. às (sitzen od. wohnen wo, halten u. bleiben wo, ruhen etc., cf. rüst, rüsten u. lat. restare) zusammenhängen u. entweder das haltende, dauernde u. Bleibende (= Substanz, Materie, körperliche Substanz od. das übrigbleibende u. restirende etc., cf. unter às) etc. od. das erhaltende u. ernährende (= was Halt u. Dauer giebt u. erhält) besagen. Da nun aber die f as (essen etc.) mit as (bewegen, gehen, kommen [zu], erreichen, erlangen, greifen, fassen, nehmen etc.) identisch ist, bz. dass essen im greifen, fassen, nehmen etc. od. bekommen von Speise od. Nahrung etc. besteht u. der Mund der essende od. nehmende u. fassende, schluckende etc. ist, so scheint es mir nicht fern zu liegen, am auch das skr. às = Mund, Gesicht etc. als den nehmenden u. fassenden zu deuten, wobei auch noch zu bemerken ist, dass

das siml. fassen, greifen, begreifen etc. auch = geistig fassen, begreifen, verstehen, erkennen, sehen, hören, erkennen etc. ist, sodass às = Gesicht 5 auch als Schenkel etc. genommen werden kann. Das zend. aonh (Mund) erklärt sich dadurch, dass einerseits das lange â in às zu ao u. das s zu h (cf. zend. anhu = skr. asu unter I as) wird u. ferner, dass in aoh noch der Nasal u eingeschoben, bz. das aoh 10 (ebenso wie alu [= asu] zu anhu) zu aonh erweitert wurde.

Das lat. esca (Speise, Köler etc., woron auch ital. esca, Zunder = Lockspeise des 15 Feuers, cf. Diez, I, 165) wird als aus edea entstanden angesehen u. so mit edo con der f ad (essen etc., cf. âten u. etten) abgeleitet, wozu mitunter auch die Wörter wîs, ës gestellt werden. Ob nun aber die Nothwendigkeit einer solchen Ableitung, bz. die Annahme des Entstehens von esca aus edea nach dem Obigen vorliegt, lasse ich dahin 20 gestellt sein.

Wegen der verschiedenen Bedyg. der f as u. às, cf. auch Benfey's Skr. Diet., pag. 67—65 u. 91 u. auch bei Ferd. Justi, Handb. der Zendspr., pag. 44 u. 54 die entsprechende f ah u. âh, wozu noch bemerkt sei, dass Aug. Fick (s. vergl. Wb. 3, ungewarb. Aufl., I, pag. 25 u. 26) die f às (sitzen) aus as (werfen, d. h. bewegen wohin) ableitet u. dann wieder as (sein etc.) als aus às (sitzen) entstanden ansieht, während Grassmann annimmt, dass die f 35 as arspr. die Bedyg.: sich regen od. bewegen (u. so „leben“) hatte, woraus denn wohl erhellt, dass man für as überhaupt die Bedyg.: bewegen, regen etc. zu Grunde legen muss, wie dies von mir auch unter 40 I as geschäh.

ESENS, kl. Stadt im Harlingerland u. früherer befestigter Sitz eines eigenen Häuptlings, der mit den ofries. Grafen in steter Fehde lebte u. namentlich das ihnen gehörende Norden u. Norderland oft mit Raub u. Brand heimsuchte.

Wang. aisens, was auf älteres asens, asans zurückweist u. eine Concretheit mit as, ans (als Gottesname) vermuthen lässt. 50 Leider kommt der Name der Stadt Esens in dem von Förstermann unter ans aufgeführten Ortsnamen nicht vor u. giebt auch die älteste ofries. Geschichte keine Auskunft darüber.

Auch das im Harrl.-Lande liegende Dorf Asel dürfte zu diesem Stamm gehören u. mit dem im Index honorum etc. Monat. Werdin, con Wilt. Creelius aufgeführte Asla u. Hasla (cf. ofries. hracht = Acht) identisch sein, worin leider auch ein auf Esens 60

deutender Namen nicht zu finden ist, sofern man Esens nicht als aus Edens (nach dem dabeiliegenden Dorfe Edenser-loog) entstanden u. mit dem dort angeführten Ortsnamen Adanha, Edana, Edanae identifiziren will.

Für einen Zusammenhang mit dem Gottesnamen As, Aes, Ans, bz. ays, os (cf. unter 1 as) spricht übrigens auch der Umstand, dass in Urkunden aus dem 11. Jahrh. (cf. Friedlaender, *afries. Urkundenbuch*) für Esens auch die Namen Eselinge u. Oslinge vorkommen.

1. esk, Aesche: s. ask, aske u. vergl. bei Grimm die Formen: Esch, Esche, Eschen für Aesche.

2. esk, a) Esche; b) Espe; cf. bät-esk = Zitter-Espe (populus tremula). Ahd. ask; mhd. asch (Esche); Eschenlanze, Speer; Boot; Schüssel, Becken; nhd. esch (Grube nach Kil. früher für Bäume von allerlei Art gebraucht); ays. äse, aese (fraxinus, hasta): an. askr. Vergl. Grimm, *Myth.*, pag. 324. 527 u. 537 bezügl. der Verwandtschaft von ask, esk etc. mit der Endung isk (in minsk, gäfsk, brödsk etc.) u. wegen der Bedtg.: Wesen, Geschöpf, Person etc. u. auch Max Müller, *Vorles.*, II, 425.

Dass das Wort esk od. ask urspr. ebenso wie ek nicht ausschließlich den Baum bezeichnete, den wir jetzt Esche nennen, ist wohl zweifellos. Desgleichen auch, dass es neben Baum auch die Bedtg. Holz u. als Grdbdgt. die von: Tragendes, Haltendes, Stütze, Säule etc. hatte, woraus es sich denn auch erklärt, dass das ahd. ask nebenbei auch noch: Boot, Schüssel, Becken (als Geräthe, die zum Tragen, Halten u. Fassen von Menschen u. allerlei Sachen dienen) bezeichnete. Auch scheint es mir sehr wahrscheinlich, dass die Bedtg.: Speer, Lanze überhaupt mehr auf den früheren Begriff von Waffe u. Wehr = Schützendes zurückzuführen sein dürfte u. nicht auf Eschenholz od. Holz überhaupt, da ja eben die Begriffe: tragen, halten, fassen etc. auch die von: schützen u. retten od. erhalten, bewahren etc. involviren, wie aus dem von der V pa abstammenden fader leicht zu sehen ist.

Wenn wir nun vergleichen, dass die Wörter: walen (bewegen, drehen etc.), wälen (wählen = greifen, ergreifen, nehmen, fassen etc.), willen (wollen, wünschen, begehren, verlangen = fassen, greifen u. langen wonach), waren (wahren, bewahren, hüten, sichern, bergen, verbergen, verhüllen, bedecken etc.) wären (wehren, vertheidigen, schützen etc.) wären (sich wehren, fortmachen womit, sich angreifen, bz. zugreifen,

zulangen etc.), wull (Wolle = Bedeckendes, Schützendes, Bedeckung, Kleid etc.) wulke (Wolke = Bedeckendes, Verhüllendes etc.) etc. etc. sämmtlich von der V var abstammend u. dass esken (wischen, fordern, wünschen, verlangen etc.) = engl. ask, ays. aescjan, an. aeskja etc. in der Form sehr nahe zu esk = ays. aese, äse (Esche etc.) stimmt, so liegt es sehr nahe, um beide Wörter, d.

10 h. sowohl esk (Esche), als esk (Eisch, Forderung etc.), von der V ig, ish (cf. Bopp, *Gramm.* I, 65, seq. u. *Ferd. Justi*, *Handb. der Zendspr.* 57 u. 58) abzuleiten, die neben: wollen, verlangen, begehren, wünschen u. nehmen, greifen, fassen etc. auch die Bedtg.: vermögen, können, Macht, Gewalt u. Herrschaft haben, walten, herrschen etc. hat, indessen ebenso wie die V var aus der primitiven Bedtg.: bewegen (vor), gehen u. kommen (die V ish hat auch die Bedtg.: werfen, senden, treiben etc., d. h. bewegen vor od. wohin) zu, die von: erreichen, erlangen, greifen etc. u. so ferner die von: Macht haben etc. sowohl,

25 als von wünschen, verlangen* etc. (cf. z. B. pati, Herr, Gebieter, König etc. von der V pa, greifen, fassen etc. u. wie auch die Wörter: wald, bz. gewald [Gewalt, Macht, Herrschaft], walden [walten, herrschen etc. u. besorgen, verwahren, wahrnehmen, schützen etc.], nebst wald [Wald = Holz, Gehölz, bz. = urspr. Schutzort, Bedeckendes, Verhüllendes etc.] von der obigen V var sich ableiten) u. auch die von:

35 halten, schützen, tragen etc. etc. entwickeln musste u. deshalb sehr gut als die V von esk angenommen werden kann.

Zu der siml. Bedtg.: nehmen, greifen, fassen, halten (Gefäss, Behälter etc., cf. bei Sch. u. L. unter ask), bz. zu der Bedtg.: Boot, Schüssel etc. von ahd. ask stimmt daher auch zend. aësha, Mass etc. (= hz. ësñ), während das zend. aësha (= skr. ësña, esñá) auch die Bedtg.: wünschend, begehrend etc. froh, erfreut etc. u. Wunsch etc. u. das gleichfalls von V ish stammende zend. aëshma die Bedtg.: Zorn (vom Grd.-bgr.: bewegen, regen, erregen, erregt, aufgeregert, leidenschaftlich etc.) hat u. auch Name eines Erzdämons od. Teufels (cf. georgisch eshmani = Teufel) ist, d. h. des Dämons des Zorns.

3. esk, bz. esch. esker, escher, esken, eschen

* Die V ig ist wohl eine Schwächung von aë, gehen, erreichen etc. u. essen = fassen u. greifen (mit dem Munde) od. = nehmen (zu sich). cf. unter ask u. bei *Ferd. Justi*.

u. auch: **isk, isker, isken** (cf. *Aréuds, Nordsee-Küste II, 18*), fruchtbares u. zum Getreidebau sich vorzüglich eignendes Land auf der Geest, sowie auch etwas hoch liegendes Klemland von sehr milder Beschaffenheit u. leichterem, etwas mit Sand gemischtem Boden, der warmer u. besser zu beackern ist, wie das gewöhnliche Marschland u. welches deshalb auch nicht als Weideland, sondern vorzugsweise zum Gemüse- u. Getreide-Bau benutzt wird. Im sath. fries. heisst es isklond u. ist das hess. Esch (cf. *Vilmor.*), bayr. Esch (cf. *Schwabler*) u. das von *Grimm* im *Wb.* aufgeführte Esch (campus, arvum, seges) wohl zweifellos mit unserm hier sehr häufig vorkommenden Worte identisch.

Wie bei *Grimm* zu vergleichen, ist es aus dem *ahd.* *ezise, ezisg, ezisk*; *mhd.* *ezesch* (zusammengezogen: *esch*) = *goth.* *atisk* entstanden u. also trotz seiner subst. *Bedtg.*: *ador, Saat, Saatfeld, Flur* etc. dasselbe Wort wie unser *etsk*, *bz.* *ets-k* (nährend, zu Nahrung u. Speise dienlich etc.). *bz.* zum Nähen, Speisen u. Erhalten von Mensch u. Thier geschieht u. passend, die Näreigenschaft habend etc.), indem es ebenso wie dieses aus *et* (*Speise, Nahrung* etc.). *bz.* das, was speiset, erhält u. nährt) = *goth.* *at*, *ahd.* *az*, *nhd.* *Atz* u. der *Entung* *isk* = *nhd.* *isch* (*Zustand, Wesen, Sein, Natur, habitatio* etc.) zusammengesetzt ist. *esk-od.* *esker-land* heisst daher wörtl.: nährendes u. fruchtbares Land od. Nährland, Speiseland etc., wie unser *etfenne* u. *etgrode* wörtl. = *Atz-Grünland* etc. ist.

esk, eisk, isk, *Eisch, Forderung, Verlangen, Wollen, Wunsch*: *dat.* *is sin esk*. *Ahd.* *eisca*: *ags.* *aesca*, *äsc* (*Frage, Befragung, Untersuchung*); *wfries.* *aesk*; *mnd.* *esche*: *mndl.* *esch*; *mhd.* *eisch*. Zu *esken*.

1. **esken, eschen**, von der *Esche*: *esken* holt. **2. esken, eschen**, *Dimin.* von *Is* = *nhd.* *Aessen, Asschen*.

esken, eischen, isken, eschen, ischen, *eischen, heischen, fordern, fragen, verlangen, begehren, wünschen, wollen* etc.: *hē esked fan mi dat* etc.: — *hē heid niks fan mi to isken*. *Nld.* *eischen*: *mnd.* *eschen, eischen*; *afries.* *askja, aschja*; *ah.* *eiscōn, eiscōn*; *ags.* *äscjan, äscjan*; *au.* *askjā*; *asl.* *eiscōn, eiscōn*; *mhd.* *eischen, heischen*: *sath.* *ascje*; *wfries.* *aeschjen*; *wfries.* *eske, aske*.

Die *ŷ* ist *ig, ish* etc., cf. *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.* 55, 57 u. 58 die *ŷ* *iz, ig* u. *ish* = *skr.* *ih* u. *ish*; — ferner *Bopp, Gramm. I, 65 seq.* u. *Aug. Fick, vergl. Wb.* 22 die *ŷ* *is* u. auch *iska, Wunsch* etc.), die ich für eine Nebenform der *ŷ* *aç* (aus

urspr. *ak, akh*) halte, mit Schwächung des *a* zu *i*, wie von *pā* zu *pī* etc., cf. bei *Ferd. Justi, Handb. der Zendspr.*, 55 die *ŷ* *1* u. *2* *aç* u. dazu pag. 15 die *ŷ* *1, 2* u. *3* *az*, sowie bei *Aug. Fick, vergl. Wb.*, pag. 1 die *ŷ* *1, 2* u. *3* *ak*, Sodann vergl. das unter *2* *esk* von der *ŷ* *aç* u. *ig* Gesagte. Da übrigens *ish* auch blasse Erweiterung von der *ŷ* *i* (*ire*) sein kann u. also mit der *ŷ* *aç* od. *ak* auf der *Grdbldg.*: *gehen, bewegen* (sich selbst od. ein Anderes u. so auch: *gehen vor, dringen vor, kommen zu, sich nähern, jemand suchen, bz. besuchen, suchen* [nach], *nachsuchen, forschen* etc., cf. unter *2* *fresen*) beruht, so bleibt es sich der *Bedtg.* wegen gleich, ob man sie für eine Nebenform von *aç* od. für eine Erweiterung von „*i*“ ansieht.

esker, s. *3* *esk*.
20 ester (*Dimin.* *esterke*; *Plur.* *esters, esterkes*), eine kleine, feinere, hartgebrannte u. glasierte Fliese, welche entweder einfarbig weiss, blau u. roth od. auch bunt u. mit allerlei Figuren bemalt ist u. zur Ausschmückung der Küchenherde u. Wände gebraucht wird. Sodann giebt es auch gröbere u. grössere *esters*, welche nicht wie die Ersteren aus gelbem u. feinerem, sondern aus gewöhnlichem Thon gebacken werden u. entweder unglasirt u. roth od. einfarbig grün u. gelb glasiert zur Pflasterung der Küchen-Dielen etc. dienen.

Wie wir *flör* (*Flur, Diele*) auch im Sinn von *Fliese* gebrauchen, so ist auch *ester*, *bz.* *nhd.* *estrik* (von *Thon* gebackene *Fliese* zur Belegung der *Diele* etc., *bz.* zur Pflasterung derselben) identisch mit dem *nhd.* *Estrich* (*Flur, Diele* etc. od. *urspr.* *wohl: Pflaster, was aufgelegt wird*) = *ahd.* *asterih, astrih*; *mhd.* *esterich, estrich*, was aus dem *mlat.* *astrius* (*Pflaster, geplasterter Fussboden* etc., cf. *plāster*) entstand. Was nun das *mlat.* *astrius* betrifft, so leitet *Diez* (*s. rom. Wb. I, 317*) es mit *ital.* *pietra* (= *Piaster* als *ital., türk. Münze*) u. unserm *plāster* (*Pflaster*) vom *lat.* *emplastrum* ab, während es andererseits (jedoch wohl mit geringerer Wahrscheinlichkeit) vom *lat.* *asser* (cf. *Oscar Schade, ahd. Wb.* unter *astrih*) abgeleitet wird, was indessen gar nicht die *Bedtg.*: *Diele = Flur*, sondern nur die von: *Diele = Bohle, Balken, Stange* etc. hat.

ei (meist *ʔ*), *es*: *ʔ* *geid nēt*; — *ʔ* *deid nōd*; — *wen ʔ* *ragend*: — *wen ʔ* *so trefliç*; — *sē wassen ʔ* *nēt werd*: — *du hest ʔ* *nōdig* etc. *Es* ist einerseits gleich mit *nhd.* *het*; *afries.* *hit*; *nd.* *it, et*; *ahd.* *iz*; *mhd.* *ez* etc. u. andererseits mit *ahd.* *is*; *mhd.* *ēs*; *goth.*, *as.* *is*; *ags.* u. *uengl.* *his* etc., wobei

zu bemerken ist, dass dem *nd.* *it.* *et u. ahd.* *iz* der Lautverschiebung nach das *lat.* *id* (*es, das*) entspricht.

et. ät. *iss.* *esse.* *speise.* Imperativ zu *äten.*

et. ett. *ët.* *Speise.* *Nahrung.* *Genuss.* *Essbares.* *Genussbares.* *Nahrendes.* *das Essen.* *der Frass* = *lat.* *esus*; *ahd.* *áz:* *us. át;* *nhd.* *Atz:* *afries.* *et;* *ags. aet;* *an. át;* *afries.* *ad. it.*

Es ist od. bezeichnet dasjenige, was gegessen od. genossen wird, bz. das, was nährt u. Genuss giebt. Daher: *unët.* *Unessbares.* *Unspeise.* *ungenießbare.* *schädliche u. giftige Pflanzen.* *Nfries.* *unett.* *cf. etten.* *etfenne etc.*

ët. at. *ass.* *genoss.* *speisete.* Imperf., *bz. Prät.* *ron äten.* *Ag.* *aet.*

ët. *irgend Etwas, ein unbestimmtes Was od. Wesen, Ding etc. od. wörtl. ein Etwas (od. Ding, Wesen, Seiendes etc.), was je od. zu irgend einer Zeit war u. ist od. existirt hat u. noch existirt; daher: Seiendes, Gut, Besitz, zeitliches Gut etc. Sprichw.: „de fan nët kumd to ët, is almans ferdrët“, d. h. derjenige, welcher von Nichts zu Besitz u. Vermögen kömmt (ein Parvenü), ist Jedermanns Verdruss; man sagt auch: „wen nëts kumd to ët, den kend hë sük süllen nët“.*

Es ist dasselbe Wort, wie das aus dem ags. ä; *us.* *eo.* *io;* *afries.* *ä, ê, î;* *goth.* *aiv;* *ahd.* *eo, io;* *nhd.* *ie, nhd.* *je* (immer, zu irgend welcher Zeit, irgend einmal, *cf. unter îä*) *etc. u. dem as. viht;* *ags. viht;* *goth.* *vaihts* *etc.*; *ahd.* *wiht;* *nhd.* *wiht, wicht* (*Wesen, Ding, Etwas, Geschöpf etc.*, *cf. 1 wicht*) *zusammengesetzte ags. aviht, auht, äht:* *engl. ought;* *as. eowiht;* *afries. awet, ät:* *wfries. aet;* *nhd.* *iet, iets;* *ahd.* *eowiht, iowiht, iawiht, iewiht;* *nhd.* *iecht, iht, iewet, iwit, int, wocou mit Vorsetzung der Verneinungspartikel ne das ahd. neowiht = nhd. nicht u. nhd. niet, afries. nët* (*Nichts, nicht*) *entstand. Als Adv. hat das ahd. eowiht etc. die Bedtg.: irgend etc., wie unser ëts.*

Eta, s. Etta.

ëten, s. äten.

et. od. ett-fenne. *Weide-, Grünland, eine feune, die zum Weiden, bz. etten benutzt wird.* *Afries. u. nd. etfenne.* *cf. das folgende:*

et. od. ett-grode, etgröe. *das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mahen wächst u. dann zum Weiden benutzt wird, bz. als Essen u. Speise für das Vieh; die Nachweide.* *Nfries.* *catgrien, ietgrien, afries. ethgrow;* *dän.* *ettegröde;* *nhd.* *etgroen = Nachweide, Spätheu, Grammet. etgrode*

etc. bezeichnet wörtl. das Grüne, bz. Gewachsene etc., was als Frass, Speise, Nahrung etc. benutzt wird. cf. gröde u. et, ët.

5 *Es kann übrigens etgrode (Br. Wb. etgroon) auch als: Nach-Grün, od. Nachwuchs, bz. als wieder, nach, zum andern u. zweiten Mal wachsendes Etwas gefasst werden, worauf die Bedtg.:*

10 *Nachweide, Nachmahl, Grummet, bz. Grün od. Gras, Gewachsenes, was wieder od. zum andern u. zweiten Mal geweidet u. gemäht wird, fast mit Sicherheit hinzudeuten scheint u. würde dann et*

15 *dasselbe Wort sein, wie in etmäl. Es schliesst jedoch nicht aus, dass die beiden et in etfenne u. etgröde später im Lauf der Zeiten miteinander verwirrt sind, nachdem die Bedtg. des Wortes et in etmäl verdunkelt od.*

20 *verloren gegangen war. cf. auch et-wende, etmäl, die Zeit von Mittags 12 Uhr bis zum nächsten Tage 12 Uhr Mittags od. wörtl.: die nach Verlauf von 24 Stunden sich wiederholende u. zurückkehrende selbige*

25 *Zeit. Das afries. etmal, etmel, ëdmael, ëd-mel bestand aus einer Frist von 12 od. 24 Stunden. Weiteres vergl. bei v. Richthofen unter etmel, bei Outzen unter etmäl u. im Br. Wb. sowie bei Sch. u. L., wo-*

30 *nach es die wieder- od. zurückkehrende Frist od. eigentlich das sich stets wiederholende u. nach einer bestimmten Frist abermals kommende u. wiederkehrende bedeutet, da es ein Compos. vom*

35 *ags. ed, wider, wieder, zurück etc. = re, retro (cf. unter eddelk) u. dem Worte mäl (in ënmäl, twënmäl) ist.*

Das ags. ed, an. idh betreffend, so ist es mit goth. id u. auch mit ith (aber etc., cf.

40 *dieserhalb das Wort aber in der Bedtg.: ander, anders, später, nachher, wieder, wiederum etc.) u. it im ahd. ituiwi (= ags. edniwe), it, id (in itmäl etc.) u. fer-*

45 *ner mit: it in lat. iterum etc. sowohl, als auch mit goth. ath (in ath-than, aber doch etc.) u. lat. at (in attamen etc.) etc. u. fer-*

50 *ner mit ed in ahd. eddo = ags. edh-dha etc. (oder, oder sonst etc.), nd. edder (oder, wieder etc. in edderkanen, wiederkäuen) etc.*

55 *ron Hause aus verwandt u. ist es wahr-*

60 *scheinl. ein Abkömmling der V at, bewegen, gehen, laufen, drehen, wenden etc. od. urspr. identisch mit at, ata (dann, d. h. später, nachher etc.), bz. fals Con-*

60 *junct.] unter der Bedingung, beim Eintreffen von etc., cf. Aug. Fick, vergl. Wb. 6) od. ati (vorbei, darüber hinaus, vorüber, vergangen etc.) etc. cf. griech. atar (aber, doch etc.), lat. at etc. zu skr. atî (vorüber etc.) etc. u. zu ith, it, iterum etc. (Aug.*

Fick, vergl. *Wb.*, 21) auch ita (gegangen, entfernt, wegbewegt, coruber etc.) u. itā, itara etc., wonach die Formen at, ath etc. u. it, ed etc. verschiedenen Ursprungs sind. cf. auch Ettmüller's *ags. Lexicon*, 24 u. 33 wegen ed u. ethan.

êts, ichts, irgend, irgendwie; wen ik mau êts kan, den kām ik fan afend bi dī.

Es ist von Hause aus dasselbe Wort wie êt, jedoch in adverb. Bedtg., worin auch das ahd. ewiht gebraucht wird u. wie dort weiter zu erschen ist. Das s ist unorganisch wie im nld. iets (Etwas) u. in niets (nichts) od. êts, ichts ist aus dem Genitiv êtes, ichtes von êt, icht entstanden.

1. etsk, s. ätsk.

2. etsk, s. ettsk.

Etta, wbl. Name. Dimin. Ettje.

Auch der wbl. Name Eta kommt vor u. sind beide wohl mit Athe, Atte, Atto, bz. 20 atte, ette etc. desselben Ursprungs.

ette, Vater, s. 1 atte.

1. etten, Bauernrichter, s. unter 2 atte.

2. etten, weiden, fressen, abweiden, be- 25 weiden, zur (od.) als Weide benutzen; dat tē löpd so nārig to etten, bz. hed genug to etten; — dat land sal to etten brükd worden, bz. ik wil 't etten laten; — dat land is ofett'd. Nd. etten; goth. atjan (in fratjan); ahd. azzen, ezzen; mhd. azzen, etzen (speisen, beköstigen, ernähren; zur Weide benutzen, weiden, abweiden); ags. attan, aettan. Zu et, od. caus. zu äten, essen. cf. auch ahd. äzjan; mhd. aezzen; md. ézen, speisen, beköstigen.

etter, Eiter, s. atter.

ettsk, a) gefrässig, essgierig etc. (cf. ätsk); — b) weidisch, nahrhaft, nährend, genießbar, bz. die Weide- u. Nähr-Eigenschaft habend, zum Weiden u. Fettmachen ge- 40 net u. tauglich etc.; 'n ettsk stük weideland; — 'n ettsk stük flēsk, ein nahrhaftes, gut zum Essen taugendes Stück Fleisch.

Zu et, êt, bz. zu 2 etten u. wörtl. = atzisch. cf. ahd. äzig; mhd. aezie, genießbar, edax.

et-wende, et-wenn, et-wend. Der drēsk, wenn er im zweiten Frühjahr behuf einer dann folgenden Sommerfrucht wieder aufs neue umgepflügt od. wieder gewendet u. 50 von unten nach oben gekehrt wird; auch up-wend-drēsk genannt.

Zu einem obs. et-wenden (wieder-wenden etc., cf. etnāl) = ags. ed-vendan, (sich) zurückwenden (wiederkehren), abwenden etc.

et-wends-hafer, der Hafer von einer et-wende, sonst (im östl. Ostfriesland) auch turflandshafer genannt.

evangelium, Evangelium; Redensart. u. Sprüche: sin wōrd is ök gēu evangelium; — 't smut al' gēu evangeliums, wat de pa- pen seggen.

5 Eve, s. Ewe.

even, s. aten.

över od. ewer. Name eines kleinen Fluss- od. Wattschiffes von scharfem Bau mit einem Mast u. glattem Spiegel. Die Ezer 10 kommen vorzugsweise auf der Elbe vor u. gehen auch auf hohe See zum fischen etc. Im Harrlingerlande heißen die auf den Canälen fahrenden Binnenschiffe auch över, wo sie alsdann selbstredend nicht scharf, 15 sondern flach gebaut sind.

Ueber Ursprung u. Bedtg. des Namens ist mit irgend welcher Sicherheit nichts zu sagen. Im nnd. (Sch. u. L.) kommt neben ewar, eever dafür die Form eware vor.

evtaske, evertaske, s. ättas.

Ewe, Eve, Aeve, ml. Name.

ëwig, ewig, immer, unendlich; ik heb' dī in 'n ëwīgs langen tid nēt sēn; — dat dūrd je ëwig, er du wēr kumst; — ausserordent- 25 lich, sehr, viel etc.; wī hebbē 'n ëwigen pleser had; — dat sücht je ëwīgs möi üt; 't is 'n ëwīgs-goden kerel.

S. unter 7ā.

ëwigheid, Ewigkeit, ausserordentlich lange Zeit: — dat hed je 'n ëwigheid dūrd, er du wēr kwamst; — hē is inde ëwigheid gān, er ist ins ewige Leben, bz. Jenseits gegangen = er ist gestorben.

ex, s. eks.

35 Extum, Name eines der um Aurich herumliegenden u. inden fürstlichen Zeiten zu Aurich gehörenden „nēgen lögen“ od. Ortschaften, als (cf. Kern u. Willems, Ostfriesland, wie es denkt u. spricht):

Extum, Haxtum, Ra'h', 40 dār hau 'n sē sük mit d' spä;

In Wall'

dār wānen de sechus un dēfen all';

De Sandhörster herr.

45 rid'd up appelgraue pēr' (pērde);

In Wallinghūsen,

dār slān sē sük mit küsen,

de olde wifen mit spēken,

dat kun' wol Walkenküsen hēten.

50 Egels ligd bi d' sūd,

de galg is hör nēt wid;

P'opens is en lōg,

Karkdōrp is 'n h..... plōg.

Sodann heisst es von Aurich u. diesen 55 neun Dōrfjern:

Nēgen lögen un en stad,

hebben tosamē en slōtelgat.

F. u. V.

Da die Buchstaben „f“ u. „v“ gewöhnlich im Sprechen nicht zu unterscheiden sind u. auch die im nhd. u. nld. mit „v“ geschriebenen Wörter im as., ags., an., ahd. durchgehends ein „f“ haben, so nehme auch ich anstatt „v“ gewöhnlich ein „f“ u. namentlich da, wo diese aus einem urspr. „p“ erwicht wurden. Dass ich nun aber alle mit „f“ od. „v“ anlautenden Wörter hier sämtlich unter „f“ zusammenstelle, wird demnach auch Niemanden befremden u. bedarf dies wohl keiner weitern Rechtfertigung.

Bemerkte sei übrigens noch, dass wir auch mitunter jetzt ein anlautendes „i“ hören lassen, wo richtiger ein „w“ gesprochen werden müsste (wie z. B. in frikken statt wriken, — friggeln statt wriggeln etc., — fröseln statt wröseln, — frifen statt wrifen etc.), in welchem Fall denn solche Wörter selbstredend unter „w“ verwiesen u. aufgeführt werden.

fabel, *Fabel*, Märchen, erdichtete Erzählung, Erdichtung, Lüge etc.; dat sint al' man fabels, bz. fabeltjes. Aus lat. fabula, was entweder auf die V bhâ, bhan (urspr. bha), tönen, schallen, sprechen etc. (cf. banen) od. auf die V bhâ (scheinen, leuchten, sichtbar machen, vorstellen etc.) [ein Schein-Gemälde od. Scheinbild von Etwas entwerfen etc.] zurückzuführen ist. Man könnte es übrigens auch von der V bhû, bhav (cf. dhav aus dhû) ableiten u. es als: *Erzeugtes*, *Fall* denn solche Wörter deuten, weil eine „Fabel“ jedenfalls ein „gemachtes Etwas“ ist.

fabel-achtig, **fabel-achtich**, **fabelhaftig**, **fabelhaft** etc.

fabelê, *Fabelei*.

fabeln, *fabeln*, *erdichten* etc.; hê fabeld wat toregt.

fâd, **fade**, *fude*, *flau*, *schal*, ohne Saft u. Kraft etc., cf. unser „laf“ u. nhd. läppisch. Es wird als eine Entlehnung des franz. fade, fat, prov. fat (abgeschmackt, bz. nurrisch, läppisch) angesehen, was aus lat. fatuus entstand. Die Identität, bz. Verwandtschaft mit mhd. (Kil.) vadde (laganum: libi admodum tenuis et flaccidi genus); vadde (fungus); clavus, patella in arboribus); vadde (ignava mulier: ignava et deformis puella); vadden (desfluere, deflorescere, flaccescere); vaddigh (flaccidus, flaccescens, languidus, ignavus, marcidus, torpidus, venterosus) etc.; mfläm. vadde (bignet ou gepet); vadde (champignon d'arbres); vadde (femme faitarde etc.) etc.; mhd. vadde, vadelig, bz. vadze (eine träge, fahrlässige Person), vad-

zig (träge, faul, nachlässig etc.), sowie engl. fade (schwach, matt, schal, fade); to fade (welken, verwelken, vergehen, schwinden etc.); faded (schwach, abgelebt, verblet, runzelt etc.); fad (Einfall, Grille, Laune, wunderlicher od. närrischer Einfall); to fad (sich mit Lappalien beschäftigen, läppisch sein); faddle (spielen, tändeln, vertändeln, verzärteln); faddy (läppisch) etc. ist jedenfalls zweifellos u. fragt es sich dabei nur, ob wirklich eine Entlehnung aus dem franz. fade u. weiter aus dem lat. fatuus Statt gefunden hat, zumal das franz. fade selbst anscheinend auch noch im afranz. nicht vorkam u. es dann schwer zu begreifen ist, dass es erst nach Verlauf vieler Jahrhunderte aus fatuus entstand u. in den romantischen Sprachen gebräuchlich wurde.

fadder, *Gezatter*, *Taufpathe*. Wie *fedder* von *fader*. *Sprichw.*: hochtid gân, fadder stân, kinddöp gâfen, heil mennig bûr fan d' plâts ofdrâfen; — „wat fadder, wat fründ“, sâ' de schölmester, „de hûks mut d'rof“.

fadderske, *Gezatterin*.

fadderskup, *Gezatterschaft*.

fadem, s. fâm.

fader, *fâr*, *Vater*; d. h. *Erhalter*, *Ernährer* etc.; daher: al-fader, *All-Vater*, an. al-fadur etc. Das Dimin. faderke wird sehr häufig als Kosewort im Sinn von „Liebling“ od. „Herzchen“ gebraucht. *Sprichw.*: „fâr! de sâk is nich to trôen“, sâ' de jung, do schul hê wat mit d' garde hebben; — „elk deid wat“, sâ' d' 'jung, „mîn fâr sleid mîn mör, mîn mör sleid mi un ik slâ' de biggen“; — „wî kunnen anders as brôers mit 'n ander lîfen“, sâ' de jung to sîn fâr, „man du wult je nêt“; — „n fader kan êr tein kinder grôt maken, as tein kinder ên fader underhouden kônen“; — „strunt up de strât, wichter üt 't hûs“, sâ' de fâr as sîn beide dogters trôeden. *Afries.* fader, feder, feider;

wfries. faer; *nfries.* faer, faar; *uid.* vader; *nd.* vader, vaar; *as.* fadar, fader; *ags.* faeder, feder; *engl.* father; *an.* fadhir; *schwed.*, *dän.* fader; *goth.* fadar; *ahd.* fatar, fatir, fater, father; *mhd.* vater; *lat.* pater; *ital.*, *span.* padre; *franz.* père; *griech.* patér; *skr.* pitar; *zend.* patar (*Nom.* pita, *Acc.* fedhrô); *opers.* pitar; *npers.* padar; *buchar.* peder; *maz.* pâr; *kurd.* pier etc. Es ist mittelst

Suffix tar (cf. 2 der) von der V pâ (greifen, fassen, halten, tragen, schützen, bewahren etc., bz. erhalten, ernähren etc.) abgeleitet, die auch die Bedtg.: trinken (zu sich nehmen od. sich nähren etc.) u. tränken, säugen = ein Anderes nähren u.

erhalten hat u. auch in der Form pi od. pi erscheint u. überhaupt viele verschiedene Beltgn. entwickelt hat. Neben pitar, bz. patar (Halter, Erhalter, Ernährer, Schützer etc.) vergl. noch: skr. pátar (Tranker), zend. pátar (Wahrer, Huter, Schützer); skr. pítī (a. Tränker, Trank; b. Schutz etc.), pátā (Gefass, Behälter), goth. fōdra (Schede, Futteral) etc. u. Weiteres unter fām, fōden etc. etc.

faderke, contrah. färke, s. fader.

fäderlik, väterlich, d. h. einem Vater gleich.

fäg, Zug, Streich, Wisch etc.; mit (bz. in) en fäg, Nbl. voeg, Zu fagen.

fägd, vägd, vögd, Voigt, Verwalter, Vormund, Pfleger, Verwaltungs- od. Gerichts-Unterbemalter, Compos. aunts-, armen-, kark- etc. fägd. Sprichw.: God lat unse fägd noch lank lafen, wen hē wegtul, den kun' wi wol 'n slimmern dütel wër krigen. Nbl. voogd; mhd. (Kil.) voght, vooght (praefectus, toparcha, satrapa, satrapes, dioecetes, eparches, praetor, iudicus, iudex, tutor, pupilli defensor et curator, educator, nutritor); afräs. fogid, foged, fogeth, foehd; wfrises. vād; wfrises. voget, voget, fagt; isl. fogeti; ahd. fogat, phogat, fokat; mhd. voget, vogit, voit. Es wird vom mhd. vocatus (für advocatus) abgeleitet, obschon es sonst auch formell u. begrifflich sehr gut von ahd. fogan, fogan, fokan (passen, fügen, schicken etc.; zusammenfügen, verbinden etc., cf. fögen u. fögen) abgeleitet werden könnte u. dann „fogat“ eine Person wäre, die „füget“, bz. verfüget u. hestimmt (über Etwas) od. die (Etwas) ins Werk setzt u. richtet etc.

fägdē, Voigtri; a) Bezirk, worüber ein Voigt gesetzt ist; — b) Vormundschaft, Gewalt, Herrschaft etc.; ik stā nēt under dñi fägdē.

fägdēn, s. befägdēn.

fägdēskup, Voigteischaft, Vormundschaft, Herrschaft etc.

fägen, fögen, reinigen, kehren aus-, bz. hinauskehren, hinauswerfen, streichen, ziehen etc.: 't hus is fägd; — hē fägd, bz. fēgd (kehrt, wirft, jagt) hum to 't hus herūt; — ik wil dī fägen, wen du net mäkt, dat du furt kumst; — de wind fägd (streichet, fährt rasch etc.) dor de bömen, bz. dör de lücht; — de pörde fägen (ziehen, rennen, jagen) d'r lugs, dat de funken stufen; — hē, bz. dat schip fägd hum dügtig (er, bz. das Schiff macht rasch vorwärts — segt wie der Wind dahin etc.); — 't gung rein in 'n störm, so fägdē dat schip afer 't water; — elk hēd genug för sin egen dör to fägen. Nbl. vegen, vagen; mhd. (Kil.) vaeghen, veghen (purgare, tergere, verrere, radere); mhd. vegen: an. fægja; schwed. feja; dän. feje. Schwerlich von an. fagr, fögr, fagrt

(glanzend, schön, hübsch), sondern wohl eher mit diesem auf an. fäga (blank, bz. glanzend machen, putzen, pflegen; verehren, anbeten); ags. fäh, fäg; ahd., as. fēh; mhd. vöeh (bunt, schillernd, die Farbe wechselnd); goth. faihus (in filu-faihus, sehr bunt etc.) zurückgehend, sodass in „fegen“ urspr. die Beltgn.: blank, bz. „glanzend machen“ od. patzen etc. lag, woraus sich dann weiter die Beltgn.: reinigen, wischen, abreiben, rasch (mit Etwas über Etwas) hinführen u. streichen, (mit einem Etwas) auskehren, ausstreichen etc. ergaben. Vergleiche ich indessen des afries. fagia (nehmen, greifen, fassen, weg-, bz. an u. zu sich nehmen, benutzen, gebrauchen etc.), sowie die von Ludw. Ettmüller (pag. 328 seq.) unter fagan, fög, fogan, fägen (decere, ornare) aufgeführten Wörter: fēge (aptus), fög (junctura, commissura), fēgan (jüngere, pangere) etc., sowie weiter (pag. 339): feohan (fēon), feäh, feahon, fagan, feohan (vivere, gaudere, aptum esse) etc. u. weiter: ahd., as. (Oscar Schuder) fehön, geföhön (passund u. nützlich machen, bereiten, hegen, pflegen, schmücken, festlich schmücken u. begehnen) etc. in ihrer Verwandtschaft mit goth. fahjan (anpassen, fügen etc., in fulla-fahjan, Genüge thun, dienen), bifaihön u. gafaihön (berorthen etc.), fahēths, fahēds (Freude, bz. Ruhe, Friede, Wonne etc., cf. lat. pax, pacisci), faginön etc. (sich freuen etc. = as. faganön, fagnön etc.; ags. fagnjan), fagrs (pulcher, aptus, schön, geeignet, passend etc. = as. fagar; ahd. fagar, fager; ags. fagr; engl. fair, schön, heiter etc., wocom ungr. fejr, weiss, hell, blank) etc., so ist es wohl zweifellos, dass nicht allein fägen u. 40 afries. fagia (nehmen etc.), sowie auch unser fögen u. fögen, sowie wahrscheinl. auch fēge etc. mit goth. faihan, fah, fehun, faihaus (sich fügen, passen, bz. befestigen, binden, schliessen) u. fagan, fog (ornare, aptare), fagjan (purgare, mundare), fōgjan (aptare), ahd. u. goth. fahan (capere etc., cf. fagen) u. lat. pax, pacisci etc. von derselben J. skr. pac, urspr. pak (binden, fesseln etc., bz. nehmen, greifen, fassen, fangen, festhalten u. festmachen, verbinden, schliessen, fügen, zusammenfügen, passen etc.) abstammen, wozu auch goth. faihu (Vieh, als Gefesselles, bz. Gezümmtes od. als das, was man gefangen u. genommen hat, bz. besitzt = Besitz, Gut, Schatz etc., cf. fē u. u. lat. pecus u. pecunia) gehört od. dass wenigstens die für ahd. feh (bunt, schillernd etc.) = goth. faihus angenommene V pig (to adorn, to form etc., cf. bei Grassmann u. 60 V pig, schneiden, bilden, schmücken etc. u.

bei Aug. Fick *f* pik, schneiden, bilden, schmücken, putzen, stecken, sowie ferner bei Bopp *f* piš = induere, ornare nur eine Ablautform von paç ist, wie auch Bopp glaubt. Halten wir für die *f* pak aber die Bedtg.: fassen, greifen, nehmen (sie ist wahrscheint. ein Denominativ [cf. unter foden wegen *f* pat] con paku od. aus paka gekürzt u. con pā [fassen etc., cf. unter fader] durch das Suffix ka [welches mit lat. que u. eo u. mit unserm ge identisch ist, so dass man „pā + ka“ mit „fassen“, bz. „nehmen, greifen“ + „mit“, bz. „zusammen“ u. so aneinander fügen u. verbinden etc. übersetzen könnte] etc. fest (cf. dazu auch afries. facht, fecht, fech u. fachta bei r. Richthofen u. zu fügen wieder afries. fāgre etc. bei Outzen, sowie nhd. Schwertfeger etc.) so ist es klar, dass man für „fāgen“ in der Bedtg.: reinigen u. für „fagan“ in der Bedtg.: putzen, schmücken etc. auch die sinnl. Grd. bedtg.: nehmen weg, aufnehmen, entfernen (ebenso wie bei 2 feilen) etc. annehmen kann, wie sich auch „eitel“ (cf. idel), nebst bar u. bloss etc. in den Bedtgn.: glänzend, rein etc., frei von u. „leer“ etc. begegnen. Vom ags. fāg, fāh, goth. faih (schillernd, bunt etc.), soll auch (cf. Diez, I. 170) das ital. faina, cat. fagina, afranz. fayne, nfranz. fouine (Marder) stammen.

Wegen des goth. fahan u. faihan etc. con *f* paç cf. auch Benfey, Orient u. Occident, II, 283.

fäger, fägerd. Feger; Einer, bz. ein Etwas, was fegt u. rein macht etc. Daher: a) Person, welche alles hübsch blank u. rein u. auf strenge Ordnung hält, bz. tüchtig schafft u. schurf u. genau etc. ist: 't is jo 'n fägerd, de dürd d'r wāsen: — hē hed dār jo 'n fägerd fan 'u wif; — b) ein Wind, Wirbelwind, Windsbraut etc., der die Strassen etc. rein fegt u. rasch über Etwas hinweg od. streicht etc.; d'r kwam 'n fägerd up.

fägerē, Fegerē, Gefēge, Fegēbetrieb.

fāg-mest, Fegemesser; Messer, wom man Etwas ausschneidet u. reinigt, z. B. die Hufe der Pferde.

fāgsel, Kehrlicht etc.

fāgster, Fegerin, Reinigerin, Weib, was fegt etc. Nld. veegster.

faikant, s. falikant.

faił, failen, s. fāl, fāl etc.; fālen, fālen etc. u. feil = Fehler.

fak (Plur. fakken), vak, Fach, Behälter, durch Scheidewände eingeschlossener u. abgegrenzter Raum, Abtheilung, Abschnitt, Abtheilung einer Wissenschaft u. Kunst, Beruf etc.; dat ligd in dat bāferste fak; — 't

is under dak un fak brochd; — dat sleid nich in mīn fak; — tidfak (Zeitabschnitt, Zeitraum). Afries. fak, fek; wfries. feek; nfries. fāk; sath. fee; nld. vak; ags. faec; schott. faik; nd. (Schambuch etc.) fak, fāk; Plur. fāke, fēken; ahd. fah; mhd. vach (Umfassung, Umschliessung; Mauer; Wehr, Wasserschwelle: Umzäunung im Wasser für den Fischfang; Behälter; Abtheilung; Reihe von Fäden. von Ringen (am Panzer). Es ist vielleicht mit fik, fikke (Tasche, Beutel, Behälter), sowie auch mit fūke (Stellnetz, Fischreuse etc.) verwandt u. von einem Stammw. fikan, fak, fukan (ahd. fikan etc.) abzuleiten, wozu auch wahrscheint. fikken u. fokken gehören u. wofür Ludw. Ettmüller (pag. 337) ein ags. fēcan, fāc, faeccon, fecen (trahere, ducere, capere) aufstellt, wofür man indessen auch (cf. binden, band, bund von *f* bhandh, bhadh) auch ein Stammw. fikan, fak, fukan od. finkan, fānk, funk aufstellen kann. Wegen der *f* vergl. lat. pangere con pak (greifen, fassen, halten, fesseln, binden, zusammenehmen, fügen etc.), wonach es denn mit diesem, sowie mit fāgen u. fangen einer u. derselben *f* angehört. „fak“ ist demnach ein Etwas, was Etwas fasst, greift u. hält, bz. umfasst u. umschliesst od. einschliesst u. auch der Raum, der zwischen Etwas eingeschlossen od. von Etwas umschlossen etc. ist, wie das nfries. fek (cf. Outzen, pag. 77 unter Fich) ausser Tasche auch die Bedtg. Gässchen od. Schlippe zwischen zwei Häusern hat, in welcher letzteren Bedtg. es mit ags. fec, faec (spatium loci) zusammenfällt.

fāk, vāk (Stbg. 307), Schlaf, Schläfrigkeit, Schlafsucht, Sandmann; hē krigd de fāk in d' ōgen: — de fāk hed hum bāt. Nld. uld. vaak; mhd. vaeck; nfläm. vaece; afries. (Wiarda. pag. 119) fac (Schlaf), fakon (schlafen); (Schilt.) faec.

Es könnte in der Bedtg.: Ruhe, Friede etc. leicht mit lat. pax (Friede, Ruhe, Gnade etc.) zusammenhängen, wie es auch von der Sonne heisst, dass sie „ze reste, ze genāden“ etc. (cf. Grimm, Myth., 702 seq.) geht. Oder ist fakon (schlafen) direct von fak als Verschluss od. Schliessendes, bz. um- u. einschliessendes, verschliessendes Etwas etc. weitergebildet, sodass fakou urspr. = (similich) „einen Verschluss od. Schluss machen“, bz. (die Augen) schliessen wäre.

fāk, fakēn, vāk etc., oft, öfter, wiederholt, verschiedentlich etc.; dat kumd nēt fāk for; — hē kumd fakēn bī mī; — mennig-faken (mannigfach, vielfach etc.) Nld., nd. vaak, vaken; mhd. vake, vaken, vaecke,

vaecken (saepe, frequenter, cito, statim); afries. faken; wfrics. faeck. *Es haugt wahr-scheint. wie nhd. „fach“ in „vielfach“ mit fak (Fach, Raum, Abschnitt etc.), bz. ays. faec (spatium, momentum temporis) zusammen u. wurde faken von fak (Fach, fach) weitergebildet, wovon es nachherweise sogar urspr. der Plur. war, sodass es früher „viele faech“ bedeutete, wovon der Begriff des „vielfachen“ sich von selbst ergab. cf. dieserhalb auch warf (in dikwarf = vielfach, oftmals etc.) u. ansor warf. Möglicherweise hat es aber auch die Grl.-bldg. verschieden, unterschieden etc. od. bunt, vielerlei Farbe habend etc., da das goth. failus (in failu-raihus, vielfach, mannigfaltig, sehr bunt = multum varius) mit dem ahd. feh; ays. fæg, fäh (cf. untr 1 u. 2 finke) identisch ist u. derselben √ angehört.*

fakje, faktje (Dimin. von fak), ein kleines Fach, kleiner Raum, kleiner Behälter etc. Nl. vakje.

fakjen, faktjen. Ball spielen, wobei derselbe in ein kleines Fach geworfen werden muss. Anstatt eines Faches wirft man den Ball dabei auch wohl in einen Hut, in welchem Fall dieses Kinderspiel dann hödjjen od. hödtjen (von hödje, Hutchen) genannt wird.

fakkeln, a) hin u. herbewegen, schwingen, schütteln etc.; hē fakkeld hum (nimmt ihn beim Kragen u. schüttelt ihn, setzt ihn zurecht etc.); — ik wil di fakkeln; — **b)** drohen, Umstände machen, zaudern, zögern etc.; hē fakkeld nēt lang, wen de jungs nēt hören willen. Die zweite Bedtg. ist aus der Ersteren hervorgegangen u. geht die Redensart: „he fakkeld nēt lank“ darauf hin, dass z. B. ein Vater die Rathe nicht erst lange hin u. her bewegt u. damit droht, sondern ohne viele Umstände darauf losschlägt. Meiner Ansicht nach leitet sich dieses Wort nicht von „Fackel“ (lat. facula, Dimin. von fax), sondern von fakken in fik-fakken her, worüber unter fikken des Weitern zu vergleichen ist. cf. bei Grimm unter fackeln, der es zu Fackel stellt, wegen des Flu-ckerns derselben im Winde.

fakken, s. fik-fakken.

fakse, Faxe. Nur im Plur. faksen; du must mi gin faksen (Flausen, Possen, Gaukelen, lose Streiche etc.) maken. Mit fikse (fiksen un faksen maken) u. nhd. Fix-Fax (Gaukelen, Taschenspielerwi, Blendwerk etc.) wohl zu fikken (hin u. her bewegen etc.), wie auch gaukeln (cf. gökeln u. kökeln) eine ähnliche Bedtg. hat. Hess. (Vilmar) faxen; bayr. (Schm.) Fachsen; wäald. (Schmidt) Faxsen; nd. (Schambach)

faxen (dasselbe) u. bei Letzterem auch Fbm. faxen (Possen machen etc.) cf. fik-fakken u. fakkeln etc. bei Grimm unter Fachsen wegen der Verweisung auf Fix-Fax u. fick-5 fackeln.

faksen-maker, Faccumacher, Possentreiber etc.

fal, Fall, Sturz etc.; hē hed 'n harden, bz. mallen fal dän; — dat is sijn fal (Ver-10 derben, Untergang etc.) west; — Luge, castus etc.; in sijn fal (seiner Lage) de' k dat nich; — in disse fal etc. Weitere Bedtg. wie im hochd., s. bei Grimm. Compos.: anfal, bifal, dorfal, torfal, gefal, infal, offal, 15 unfal etc. Nhd. val; afries. fal, fel; as. fal; ays. feall, fall u. fyll; engl. fall; an., schwed. fall; dän. fald. cf. fallen.

fäl, fühl, falb, bleich, bleichgrau, asch-farben, farb- u. glanzlos etc.; hē wurr' gans 20 blēk un fäl; — se krog so 'n falen klor; — cf. fällbrün u. musfal. Nhd. vaal; mhd. vael; ays. feall, fealo; engl. fallow; an. fölr; Fbm. folner (fühl werden, erbleichen); ahd. falo (falawer); mhd. val (fühl, bleich, falb, blond, 25 gelb). Davon: ital. falbo; pror. falb; franz. fauve u. nhd. falb, während das ahd. falo etc. selbst mit lat. pullus, griech. pellōs, peliōs, poliōs, lit. palvas, kslac. plava (fals etc.) u. skr. palita, palikni (grau) wohl auf eine

30 √ pal od. par zurückgeht. Vergl. dieserhalb √ pal, schützen, decken, bedecken, verhalten etc., wovon palā (a. Streu; Stroh = Decke etc.); b) Fleisch = was die Knochen bedeckt, wo denn aus bedecken etc. dir 35 Bedtg.: verdunkeln, trüben, glanzlos machen (u. so grau, glanzlos, trübe etc.) hervorgegangen wäre. Bestätigt wird dies anscheinend durch das von palā weitergebildete skr. palalā, was ausser 40 Fleisch u. Streu auch die Bedtg.: limus, lutum hat u. dass hib. poll (mire, dirt), griech. pelos u. lat. palus zweifellos derselben √ entstammt, wie griech. pelios etc., wo eben dann die Bedtg.: Schmutz etc. auch 45 zweifellos aus der von Decke od. Ueberzug etc. hervorgegangen sein wird. cf. auch farve.

fäl, s. fül.

fäl, föl, Fohlen, Füllen. Sprichw.: de 50 rügste (bz. klatterigste) falen gäfen de beste pēde; — hē is so darten as 'n entertäl. Ob das von einem Betrunkenen, der vomirt, gebrauchte Sprichw.: „hē hed 'n fäl unbunden“ auch hierher gehört ist mir zweifelhaft, 55 du es auch auf das vorhergehende fäl bezogen werden kann, weil eine solche Person dann gewöhnlich eine „fahle“ Farbe hat. Afries. folla; wfrics., sutt. fole; nld. veulen; ays. fola; engl. foal; an. foli, fyl; schwed. 60 fole, fale; dän. fole; ahd. folo, volo; mhd.

vole, vol (*Fohlen*) u. ahd. fuli, fulin; mhd. tuli, fulu, vulu (*Füllen*); goth. fūla. Mit lat. pullus (*jung, junges Thier, Füllen*) etc.; griech. polos *wahrscheinl. von der J pür, par (füllen): nahren, aufziehen etc.*, woron auch wohl lat. pário (*hecken, gebären etc.*) etc. Der Form wegen vergl. unser ful (*voll*) u. goth. fulla (*Fülle*), was mit skr. puru (*inultus*), pula (*magnus, amplus*) etc. auch zur J pür, par gehört. *Oder gehört es mit skr. pōta (pullus) u. pála (Herr, Schützer, Hirte) zur J pá (halten, erhalten, ernähren etc.)? cf. Bopp u. Fick.*

fäl, fäl, fail, feil, fehl, *verkehrt etc.*; hē geid nēt fäl (*bz. fäl etc.*), wen hē dat deid. S. fälen, fälen etc.

fäl-brügge, *Fallbrücke*; a) *Ziehbrücke, Zugbrücke* = klap-brügge; — b) *Brücke, die einstürzt, bz. worauf u. wodurch man fällt, Sturzbrücke, Verderbens- od. Unglücks-Brücke*; dat kun' wol 'n falbrüg' för mi worden: — tröe hör nēt, sē willen di 'n falbrüg' leggen; *Nld. falbrug.*

fäl-brün, *fahl, bz. hellt, gelblich braun*; 'n fälbrün pērd; — 'n fälbrünen kō.

fäld, *gefohlt, trüchtig*; de märe is fäld.

fälen, *fohlen, ein Füllen werfen*; de märe hed nog nēt fäld, *bz. fälde al drēmäl.*

1. fälen *in befälen* (*befal, befaelen, befehlen* = a) *heissen etc.*: wol hed di dat befaelen? — b) *hingeben, anvertrauen etc.*; hē befēld sīn sēl an God; — nu wās God befaelen. *Darvon: befäl, befael, bevel (Befehl, Geheiss etc.)*; — *ambefälen (ambefehlen, heissen; anvertrauen, übergeben etc.* *Dieses fälen ist gleich mit velen, felhan etc. in nld. bevelen: as. bi-felhan, bifelahan; ahd. bifelhan, bifelahan, pifelahan, bevelēhen; mhd. bevelhen; md. beveln (zu eigen übergeben: der Erde übergeben, bestatten, begraben; anvertrauen; verleihen, empfehlen) u. in ahd. enphellen (d. h. ent-felhen), empfelhen, empfelhen (zur Bewahrung u. Besorgung übergeben, anvertrauen, empfehlen): ags. (Ettmüller) filhan (fealh, fiulhon, folhen) u. feolhan, feolran (recondere, oculere etc.); au. fela (fal, fälum, folginn), bergen, verbergen, wohin legen u. gehen, übergeben, ausliefern etc.; afries. fella in (r. Richthofen) bifella (bifel, bifollen, bifolen). befehlen, jubere; ambefehlen, auftragen, überlassen; der Erde übergeben, bestatten; wfries. befoljen (befaal, befaeln) etc. Wegen der Grdntg. u. V ist Weiteres unter falgen zu vergleichen. Bemerk sei noch, dass das afries. fella, bifella (büssen), urfella (verbüssen, abbüssen) wohl nicht von fella in bifella (überlassen, übergeben, hingeben etc.) verschieden ist. Zu goth. filhan (verbergen, verstecken etc.) gehört filigrī (Versteck, Höhle) u. wenn*

man zu dieser Form feilig (*geborgen, sichern etc.*) hält, so würde auch dieses, nebst mehreren andern unter feilig aufgeführten Wörtern zu demselben, bz. zu ahd. felahan etc. gehören können.

2. fälen *in fer-fälen*. *Ungeduld u. Langeweile haben, bz. machen, langweilen, nicht ertragen u. aushalten können, unerträglich sein u. machen, ermüden, belästigen etc.*: wī hebben uns hīr so ferfäld (*gelangweilt* — haben so viel Langeweile gehabt, sind so ermüdet etc.), dat 't uns spīd (*leid thut, ärgert*), dat wī de reise hirhēr mäkd hebben; — de tid ferfäld (*machte mir so viel Ungeduld*) mī dār so, dat ik 't häst nēt ofwachten kun, dat de büdel it wās; — hē ferfäld (*langweilte, verursachte so viel Ungeduld, war so unerträglich u. langweilig etc.*) ēn sō mit sīn langdradige fertēlsels (*Erzählungen*), dat man lēfer weglōpen wās, as dat man hum nog langer anhōrd harr'. *Part. ferfälend (langweilend, nicht zu ertragen u. auszuhalten etc.)*; dat is 'n old ferfälend (*langweiliges, ermüdendes*) dōntje, wat man wol al (*schon*) hundert mäl hōrd hed. *Nld. ver-velen, vervēlend. Es hat mit 3 fälen* = nld. feilen, *bz. dem nhd. verfehlen* = nicht treffen etc. nichts gemein, sondern ist identisch mit 3 feilen, falen etc.

3. fälen, s. das folgende:

fälen, fälen, failen, feilen, *fehlen, nicht da sein, missen, entbehren, mangeln, gebrechen; einen Fehler begehen, sich versehen, irren, sündigen etc.*; dat kan hum nēt fälen, *bz. fälen*; — hē hed bī disk fäld; — wat fäld, *bz. schät di?* hest du koppin, of grīnen in 't līf? — fäld di 't an brod? — man kan Gods genāde nēt feilen; — hē hed darin fäld, dat hē sīn wōrd nēt stun'; — dat fäld (*bz. schälde (fehlte, differirte etc.) nēt fōl, of hē wās fan 't lūs fallen etc. Mhd. vaelen; md. velen. feilen, veilen; nd. (Br. Wb.) feilen; nld. feilen, falen; engl. fail. Entlehnt aus franz. faillir (irren, mangeln etc.) u. dieses mit ital. fallire etc. von lat. fallere (eigentlich: fallen machen, ein Bein stellen etc. u. so: hintergehen, täuschen etc.)*, was mit griech. sphallein (*fällen, stürzen etc.*) u. skr. sphal (*wanken; caus. zu Fall bringen*) etc. nach Aug. Fick zu einer V spal gestellt wird, wovon er auch nhd. „fallen“ (cf. fallen) ableitet.

fäler, *Fehler etc.*; cf. feil.

1. falge, i. q. felge.

2. falge, *Brache od. eigentlich: Ackerrung, Beackerrung des Bodens durch mehrmaliges Pflügen u. Eggen u. dann auch beackertes Land, Land, was durch mehrmaliges Pflügen u. Eggen (Auf- u. Umbrechen u. Zerbrechen der Schollen) gehörig*

aufgelockert u. murbe gemacht u. zerkrumelt u. dadurch für die Aufnahme der Saat fertig gestellt ist. Daher: güstfalge, Sommer-Brache od. richtiger: Brach-Beackerung, bz. Land, was im Sommer güst (brach) lag u. beackert (talgd, cf. falgen-) wurde, um zum Herbst für das folgende Jahr besaat zu werden. - winterfalge, Winterbrache, Winter-Beackerung, bz. Land, was im Herbst aufgebracht u. mehrmals gepflügt u. gegegget ist u. dann liegen bleibt, um im nächsten Frühjahr besaat zu werden; de güst-, bz. winterfalge ligd klar, um beseid to worden; — de hater is in de winterfalge seid un wüssen. Zu falgen. cf. engl. fallow (brachen, stürzen) u. fallow-field (Brachfeld) u. ob fallow = brachen etc. u. brach, unbebaut etc. wohl mit fallow = fahl, gelb etc. (cf. fäl) von Hause aus identisch ist od. wie unser falgen auch auf ags. fealga, engl. felly (cf. felgen) zurückgeht, od. mit diesen zusammen auf das unter falgen angegebene Stammrbm.

falgen. a) die Stoppel leicht pflügen, bz. mit dem Pflug aufbrechen, umbrechen u. umlegen, dass die obere Erde nach unten zu liegen kömmt u. unter der früheren unteren Schicht begraben u. von derselben bedeckt wird; — b) überhaupt: pflügen u. eggen, ackern, den Boden mit Pflug u. Egge bearbeiten u. zur Einsaat herrichten, ihn aufbrechen, umbrechen, umlegen, durchreißen u. die Schollen zerkleinern u. zerbrechen etc., wie dies beim güstfalgen (d. h. dem Brachacker u. od. der Beackerung etc. des im Sommer brach [güst] liegenden Landes) geschieht. Nd. (Br. Wb.) falgen (Land aufbrechen, bz. pflügen u. eggen, um es murbe zu machen); sath. (Ehrentraut, II, 204) fölgje (Ackerland zum ersten Mal im Jahre umpflügen). Weiteres vergl. bei Grimm unter felgen. Was die Grdbdty. des Stammrbms. od. der V' betrifft, so müssen nach meiner Ansicht die Bedtgn.: brechen, biegen, beugen, krummen, wenden, drehen etc. entweder darin enthalten sein od. doch leicht sich daraus ableiten lassen, da das Wort „Felge“ (curvatura rotæ) sowohl, als auch das ahd. felgā (occa etc., cf. unter felge) jedenfalls desselben Ursprungs sind, wobei es aber auch sein kann, dass die „occa“ genannte felga etc. (cf. unter felge) zunächst eine Walze zum brechen der Schollen war u. sich davon falgen in der Bedty.: brachen etc. herschreibt u. demnach falgen zunächst auf felga, fealga (occa) u. dieses wieder auf felga, falga (curvatura rotæ) zurückgeht, sodass dann falge (Brache) mit dem ags. felging (occatio, bz.

das Brechen der Schollen) begrifflich zusammentrifft. Oder ist die Bedty. Felge als Ring, Reif (cf. griech. pōrkōs u. 1 folgen) u. somit auch als Randes, rundgebogenes etc. zu fassen, wo dann auch die Bedty.: Walze als rundes u. runddrehendes Etwas hieron abgeleitet sein konnte. Der Form nach geht der Stamm falge auf ein Stammrbm. filhan od. älteres filhan, fah, fulhan (mit „h“ statt „g“, wie in fahen etc., cf. fagen u. fangen) zurück, was im goth. die Bedty.: bergen, verbergen, bestatten (griech. krupto, thápto) hat, während Ludw. Ettmüller das entsprechende ags. filhan (feolhan, feolun), fealh, fulhan, folhan mit: adhaerere, occumbere, subire, recondere, occultare übersetzt, womit das ahd. felahan (componere, condere) identisch u. welches auch das Stammrbm. von ahd. befehlen (cf. 1 fälen) ist. Die Grdbdty. dieses Vbms. scheint „zusammenlegen, zusammenmachen, vereinigen, sammeln“ etc. zu sein u. sich die Bedty.: bestatten, begraben, verbergen etc. darauf zu beziehen, dass in alter Zeit die verbrannten Gebeine nebst der Asche gesammelt, bz. in eine Urne zusammengelegt u. dann bestattet u. in der Erde verbergen wurden. Da nun aber das Falten (z. B. der Hände od. sonstigen Gegenstände, cf. folden u. das damit identische an. falla, umschliessen, bedecken, verhüllen etc.) auch im Zusammenlegen u. Verbinden etc. derselben besteht u. das goth. filhan, fah etc. seiner Form nach mit lat. plicō, plecto etc., griech. plekō u. uhd. flechten zu einer u. derselben V' paré (urspr. park, cf. Aug. Fick u. bei Benfey; parch od. prieh, prüich; Bopp neben paré auch paré etc., woraus sich sowohl die Form: filhan, fah etc., als folg [in 1 u. 2 folgen], sowie auch falgen [cf. magan u. magt von der J' manh, mah, magh] erklärt, wie desgl. auch folki) miscere, conjungere etc. gehört, so kann man anstatt „zusammenlegen“ für „filhan“ auch die Bedty.: „falteln“ annehmen, woraus dann weiter (da das „Falten“ von Etwas stets einen „Bruch“ od. eine „Biegung“ involvirt) die für „falgen“ (cf. auch mhd. velghen [Kil], versare) angemessene Bedty.: brechen, beugen, krummen etc. hervorgegangen sein wird, während dann weiter: aus „brechen“ die von: stürzen, fallen, 55 fallen etc. (cf. engl. fallow unter falge) hervorging. Dass sich aber aus der für goth. filhan (od. ging die Bedty.: begraben, verbergen, verstecken etc., bz. die von componere, condere etc. des ahd. felahan etc. 60 aus der von miscere [= sinnlich: eins

zum andern geben, bz. eins in ein anderes geben u. thun, hinein thun, hineinlegen, einlegen (in Etwas) u. so auch: hineinstecken, einstecken, versenken, verstecken etc.] hervor, wo dann bi-filhan = anvertrauen etc. [cf. unter 1 falen] sich auch leicht hieraus erklären würde) angenommenen Gröbdtg.: zusammenlegen, bz. sammeln, zusammenmachen, zusammenfügen, verbinden, vereinigen, verknüpfen etc. auch das as. felgjan; ahd. falgan, felgan, valgen, felgen, bei-, bz. zulegen, zutheilen, zufügen etc. od. (Etwas mit Jemandem): verbinden, (ihm) anheften, anhängen, zu eigen machen u. geben, übergeben etc., vindicare (cf. oben das ags. filhan in der Bedtg.: adhaerere u. dazu Vs. 2675, 9934 u. 10227 im Heliand) u. ahd. falga (ocasio, opportunitas) u. weiter auch aus der von: adhaerere etc. auch das ahd. folgā u. folgē sowohl formell, als begrifflich von filhan ableiten lassen, ist wohl nicht zu bestreiten u. dieserhalb unter 1 u. 2 folgen das Weitere zu vergleichen.

Wenn übrigens unser fallen mit lat. fallere von der √ spal u. unser farn mit skr. parna von der √ spar stammt, so könnte man für falgen u. felge, sowie goth. filhan etc. auch vielleicht die √ sparç, urspr. sparç zu Grunde legen, welche Bopp (s. Gloss. comp., 433a, √ sparç 1 u. 2) mit capere, sumere, amplecti; tangere u. (Caus.) facere ut quis taugāt; dare übersetzt, während Grassmann (s. Wb. zum Rigveda, 1610, √ sprç) dieselbe mit: berühren, koseud berühren, liebend umfassen, heranreichen an, erreichen, erlangen etc. (cf. auch bei Benfey, sparç u. spric) wiedergibt.

Zur Bedtg.: capere, amplecti (greifen, fassen, nehmen, umfassen, umfassen, einschliessen, einschliessen etc., circumdare etc.) würden sowohl skr. pārçu (Rippe; Krummsäbel, Sichel, cf. lat. falx, sowie falke) u. unser felge besonders gut stimmen, während die Bedtg.: bergen etc. des goth. filhan etc. sich auch ganz ungesucht aus der von: greifen (= an sich nehmen etc. od. aus der von: um- u. einschliessen, verhüllen, verbergen etc.) ergeben würde. cf. auch noch park u. perken etc.

fal-höd, Fallhut. Ein ausgepolsterter Hut für kleine Kinder, den man ihnen aufsetzt, damit sie sich beim Fallen nicht den Kopf zerstoßen.

falikant, faikant, a) (subst.), Mangel, Fehler, Gebrechen, Irrthum, Missweisung, Missverständniß etc.; de säke is glad un offen ferlopen, där was gēn faikant bi; — so! nu hebben wi de säke je wol gōd beprōdt un ik wēt nich, dat d'r nog 'n falikant tūsen

sit; — b) (adj.), mangelhaft, fehlerhaft, unrichtig, fual, schlecht, verkehrt, falsch, irrig etc.; ik löse, de büdel is falikant; — dat kwam falikant üt; — dat is 'n faikanten sāk; de dārd gēn lücht hebben. *Fries.* (Wiardu, Wb., pag. 119) falicand (Abfall, Mangel); mhd. (Kil) faelic-kant (angulus non aequalis, non quadratus aut rectus); mfläm. faelicant (dasselbe); nld. faiekant (falsch, verkehrt etc.) Es is von falie, faelie u. kant (Kante, Seite, Ecke etc.) zusammengesetzt u. wird falie, faelie wohl mit mhd. faelen, faelieren (falli, labi, errare etc.), fael (error, meudum, vitium, defectus etc., cf. fālen, fālen) zusammenhängen, sodass faliekant dieselbe Bedtg. wie unser wānkant hat.

falke, falk, Falke. *Sprichw.:* „hē hed 'n falk fangen“ (er hat ein unverhofftes Glück gehabt). *Ahd.* falacho etc. von lat. falco u. dieses vielleicht (wegen des scharfen, krummen Schnabels) von falx (Sense, Sichel, Hippe etc.).

Wohl mit skr. pārçu (s. unter falgen am Schlusse) connex u. von der √ sparç, wozu auch falco dann stimmt, wenn man dieses Wort nicht von falx ableitet, sondern ihm als Raubvogel die Bedtg.: Greifer, Fänger etc. zu Grunde legt.

falke, hisfalke, kleines Füllen. Dimin. von fāl, fōl.

falle, fall, Falle; a) verdeckte Grube od. Vorrichtung, worin Etwas fällt u. stürzt; — b) Vorrichtung od. Geräth, welches zufällt; dat was 'n olden rōtt in d' falle; — c) niederfallender Verschluss an der Thür etc., Klinke, Klappe.

Ahd. fallā, vallā (Fall-Ding); *mhd.* valle; *nhd.* valle; *nld.* val.

fallen (ful, fallen), fallen, stürzen, sinken, niederfallen; treffen etc., überall wie im Hochdeutschen; där falld wat, sä' de snider, do smēt hē sin wif to 't fenster üt; — hē falld mit de dōr in 't hūs. *Afries.* falla (fol, foel); *wfries.* fallen (foel); *as.* fallan (fēll, fēl); *ags.* feallan (feol, feollan); *engl.* fall (fell); *nld.* vallen (viel); *an.* falla (fēll, fēllo); *schwed.* falla (föll, föllo); *dän.* falde (faldt u. föll). Nach *Aug. Fick* (cf. unter falen, fālen) u. Anderen mit lat. fallere zu einer √ sphal (se movere, trepidare etc.), die von sphar (vibrare, bz. stossen, springen, sich heftig bewegen etc.) schwerlich verschieden ist u. wozu auch griech. sphallō etc. (cf. unter 2 fel) gehört.

Der Lautverschiebung nach indessen stimmt es besser zu griech. pallō u. lat. pello u. wenn man die √ pat (fliegen, stürzen, werfen, fallen etc.) vergleicht u. bedenkt, dass den Wörtern „Fall“ u. „fallen“ eigentlich doch nur der ganz unbestimmte u. allge-

meine Begriff der „Bewegung irgend wohin“ (cf. z. B.: einfallen [in ein Land], ausfallen [aus einer Festung] od. [Jemandem ins Haus] fallen etc.) hat, so konnte fallen mit griech. pallo etc. ganz füglich von einer *f* par *ol* pal abgeleitet werden, die von Hause aus überhaupt nur die Bedtg.: „bewegen“ (sich, bz. ein Etwas irgend wohin) hatte, wie sie ja auch unserm *faru* zu Grunde liegt. Die Uebergänge der Begriffe: bewegen, gehen, laufen etc. zu rennen, eilen, fliegen, stürzen etc. u. so zu fallen (cf. diersehhalb die *f* pad, *grhen*, *schreiten*, bz. *sich bewegen vor od. wohin etc.* u. auch *stürzen, fallen, fallen etc.* u. zndl. [*Furd, Austi*] *pat*, *jällen, laufen*) etc. machen sich von selbst u. ist es ja auch überhaupt bekannt genug, dass die Bedtgn. unserer heutigen Wörter sehr oft gar nicht zu den Wurzeln od. Stammverben (cf. z. B. *fügen*) stammen, sondern dass sie sich eben nur (u. zwar auf die mannigfachste u. oft sonderbarste Art u. Weise) begrifflich daraus fortgebildet haben. Ausser der *f* par *con* *fare*, *u. auch die f* pal (*fire, se movere etc.*).

fallende sekte od. *säkte*, Fallsucht, Epilepsie.

fal-rép (Naut.), das Tau, welches an beiden Seiten der Fallreppstreppe herunterhängt, um sich daran festzuhalten. Wortlich: *Fall-Tau, Fall-Seil etc.* cf. *rép, röp.*

falsk, falsch, unecht, unredlich, unrecht, betrügerisch etc.; dat *is 'n falsken kräm etc.*; — *sid wi mit 'nander in 't gericht säten hebban un ik de process wunnen heb*“, *is hê mi so falsk (misstrauisch, bz. böse, gram, erzürnt etc.) worden, dat hê niks mër mit mi to dön hebban wil.* Mit *ital. falso, franz. faux, foux etc.* com *lat. falsus, dem Partic. von fallere, wozon auch falen, fälen.*

falsken, fälschen, falsch (bz. unecht etc.) machen; de *schrift is falsket, bz. ferfalsket, fält, s. folt.*

falt-brake, s. unter falten.

falte, falt, ein Werkzeug (auch treite genannt), womit der geröstete Fluch vor dem „braken“ geschlagen u. gestampft wird, um die Stengel zu knicken, zu zermalmen u. mürbe zu machen, bestehend aus einem schweren länglichen Klotz, der unten gekerbt u. oben mit einem schräg eingestellten kurzen Stiel versehen ist. cf. *fallen.*

fallen, den Fluch durch Schlagen, Stossen u. Stampfen mittelst der falte knicken, zermalmen u. mürbe machen. Der Form nach stimmt dieses Wort zum *ahd. falzen* u. ist es jedenfalls wie auch *falte* (= *Schlag-, Stoss- od. Stampf-Ding*) von einem

Stamm *falt* = *ahd. falz* weitergebildet, der auch im *ahd. anevalz* (*Amboss, cf. unter anholt*) steckt u. also beweiset, dass es früher entweder ein *goth. Vfm. falkan*, *ahd. falzan* (*stossen, schlagen etc.* u. so wohl auch: *nieten, zusammenmachen etc.*) gegeben haben muss od. dass der Stamm *falt, falz* das Prät. eines verlorbenen Stammverbs. *filtan* mit der Bedtg. „stossen“ etc. ist, woron sich dann auch das Wort *filt* = *ahd. Fül*: (wohl als *Gewalktes, bz. Gestampftes etc.*) ableiten liesse.

Ausser der gewöhnlichen holzernen brake u. der *slapbrake* wird zur Bearbeitung des Flachsos hin u. wieder auch noch eine *falt-brake* verwendet, die sich von der Letzteren dadurch unterscheidet, dass die Eisen derselben wie bei einer Säge gezahnt sind, um die Flachsstengel rollständiger zerklümmern u. die harte Rinde des Flachsos leichter von den Fasern trennen zu können.

fal-um, Unfall, Umsturz; *hê hed 'n falum mäkd.*

fal-ul (*Fall-aus*), Einer, der stets mit Altem, was er wiss, herausplatzt, nichts für sich behalten kann, ohne Rücksicht auf die Umgebung unpassende Geschichten erzählt etc.; *'t is 'n regten falüt.*

fäm, Faden, Klafter, Mass, Längen-Mass von 6 Fuss = dem Zwischenraum zwischen beiden ausgestreckten Armen, von der mittelsten äussersten Fingerspize des Einen bis zu der des Andern gerechnet; *'n fäm holt, torf etc.*; — *fer fäm döp, bz. wid, bröd etc.* Ferner auch ein *Flussigkeitsmass, wie man früher hier von: 'n fäm od. fän* (Stbh. „*Fahn*“) *ber sprach, welches die „lüders“* (*Lauter, Glockenlauter*) beim „*beliden*“ eines angesehenen Verstorbenen bekamen u. welches *z ch u* *Krag* *fastete.* Es ist dasselbe Wort, wie *ahd. Faden* (*filum, als Haltendes, bz. Fassendes, Fesseldes, Fängendes*), dessen Bedtg.: *Mass, bz. Klafter* aus dem *nd.*

entwommen ist u. stammt nach *Grimm* vom alten *fahan* (cf. *fängen*), indem es aus einer collen Form *fahadum* (*fahad* [*fahet*] + *um*) zu *fadum* etc. contrahirt sein soll. Andere leiten indessen das *ahd. fadum, fatham, fadem, fadam*; *ahd. vadum, vaden, vadme* (*filum; cubitus*); *afries. fetlum; wang. feithem* (*Klafter*); *sall. fedem*; *as. fathamōs, falthmōs* (*beide ausgestreckte Arme*); *ags. falthm* (*ausgespannte Arme, Klafter, Umfassen, Macht, Schutz, Busen, Schoss*); *engl. fathom* (*Faden, Klafter*); *an. fadhmr* (*amplexus*); *schwed. famm* (*Busen, Klafter*); *dän. favn*; *ndl. vadem, vaam*; *nd. fadem, faem* etc. direct von einer *f* *pat* (cf. *Aug. Piek*) ab, wozon es aber zweifelhaft

ist, ob sie mit lat. spatium, sowie lett. spēju, spēt (vermogen, können, gelten, stark sein), spēkas (Macht, Kraft, Gewalt) etc. auf die \int spä, span ableiten, cf. spīnuen u. spannen zurückgeht, wozon auch wohl slav. pāto (Fessel) u. pēta (Erse) (\int pan, cf. Schleichers Comp., pag. 135), od. ob diese \int pat nicht eine Nebenform der \int spat (findere) ist, da sich eben aus der Grdbldtg.: spat-ten die Bldtg.: auseinandergehen, auffaen, weiten, sich ausdehnen, spannen etc. von selbst ergibt, od. entlicth, ob man nicht für die obigen germ. Wörter eine \int mit der Bldtg.: greifen, fassen, halten etc. annehmen muss u. dann auch diese \int pat entweder mit pat (herrschen, Macht haben besitzen, in Besitz nehmen, greifen, fassen) zu identificiren sei. Man kann aber auch für fadam etc. ein Thema fadama (Grdf. form pa-ta-ma) aufstellen u. dann sowohl fadam als auch unser faden etc. mit fader u. skr. pati Schützer, Herrscher, Herr, Behüter, Inhaber, Besitzer etc. (wozon eben die \int pat ein Denom. sein soll) von der \int pā ableiten, wozu das goth. fatha (Zaun, Scheidewand, bz. Um- u. Einfassung) doch gewiss ebensowohl gehört, als das mit skr. pati übereinstimmende faths (Herr etc.).

fāmen, klastern, mit beiden Armen spannen etc. offāmen abklastern, abspannen etc.: umfāmen, anklastern, umspannen, umfassen etc.: befāmen, beklastern etc. Ags. fādlnian (umfängen, in sich aufnehmen); engl. fathom; nld. vademen (klastern etc.). Zu fām.

famke, junges Mädchen. Es ist ein Dimin. wie wfries. faemke vom fries. faem etc., cf. fōn.

fan, van, von, ab etc.: fan būten; — fan binnen; — fan ēn. a) von Einem; b) von einander, auseinander etc.; 't is fan ēn, bz. fan 'nander rāten; — fan friskan, von neuem, von vorne an; — fan nōssen, von neuem; — fan enn' an, vom Ende, bz. vom Anfang od. von vorne an; fan fōren, von vorne; von neuem, wieder: zuror, vorher, chedem; drē dage fan fōren; — fan agtern, von hinten; — fan nōden, von Nöthen, nöthig etc.: wat host du dat fan nōden. um dat to dōn; — fan pas, recht, passend etc.: hē kumd dar nēt fan pas; — dat sit mi nēt fan pas; — fan sūk, von sich, ausser sich, heusslos etc.: hē was gans fan sūk; — fan sūk kamen, Gegensatz von hī, bz. to sūk kamen; — fan sūk raken, ausser sich gerathen, bz. kommen, wofür wir auch den Ausdruck „fan 't stük raken“ gebrauchen; — fan sins wāsen, Willens, Sinnes etc. sein; — fan mēning wāsen, der Meinung sein, dafürhalten, glauben etc.: — fan gelōfe, des Glaubens, der Meinung etc.; dem Glauben nach

etc.: — wār (wo) sūnt jī fan dān (dann)? — wīd fan dān, weit von dannen, weit her, weit weg; weitgefehlt etc.: — fan dōn, a) von, bz. abthun, abgeben etc.: hē wil mi niks fan dōn; — b) = to dōn, zu thun, zu schaffen etc.: dār heb' 'k niks mit fan dōn; — c) = fan nōden, nöthig, zu gebrauchen etc.: Sprichw.: „'t kumd wol inen für, dat de hūnd sūn stērt fan dōn is (hed)“; — fan to! bei Exclamation als: deksel nog fan to! den Teufel auch! — Bemerkenswerth ist der Gebrauch des Wortes fan, bz. van zur Zeitbestimmung, als: fan dage (heute), fan morgen (diesem Morgen), fan 't jār (dieses Jahr), fan 'd wāke (in dieser Woche) etc., sowie in der folgenden Weise, als: ik segg' dī fan Jāpk (Jakob), stā' stil! — oder: hē hed de nām fan „Jau“ (er hat den Namen „Jau“); — hē dragt de nām fan „düfel“; — hē is 'n gōlgod fan 'n kerel (er ist ein gutmüthiger Kerl); — du slingel fan juug; — 't is 'n fēlink fan 'n kerel etc., während die Anwendung dieses Wortes in folgenden Sätzen als: de brodte fan d' weg (die Breite von dem Wege, bz. des Weges); — de düpte fan 't water etc. nicht so ungewöhnlich ist. Nd., nld. van; wfries. fan, fon; wfries. fen; satl. fon; as. fan, fon; abd. fona, vona, fonna, vonna etc.; mhd. vone, von; md. van (im goth., ags., an. etc. fehlend od. un belegt). Es erfordert eine Grdform: pana, pāna od. pūna, pūna, wobei es sehr leicht möglich ist, dass diese von der \int pā, pā (greifen, fassen, halten etc., bz. nehmen, wegnehmen, zu sich nehmen, trinken etc., cf. Medicin nehmen = einnehmen, trinken) u. dem Suffixe na gebildet ist u. formelt zu böhm. pan; kslav. pann; lit. pana-s (Herr) u. zend. pāna (haltend, hütend etc.) stimmt u. dann fona (von, ab, weg, entfernt von etc.) als: nehmend, wegnehmend, raubend, entfernend, trennend etc. zu deuten sein würde. Da sich übrigens die in fan liegende Bldtg. der räumlichen Trennung u. Entfernung auch leicht aus der Grdbldtg.: dehnen, ausdehnen etc. entwickeln konnte, so ist auch eine Ableitung von der \int spä, span, bz. pan (cf. fane) wohl zulässig, zumal ja auch sonst vielen Zeit- u. Raum-Adverbien die Bldtg.: ziehen, dehnen etc. zu Grunde liegt.

fān. i. q. fām.

fān. s. fēn.

fāne, fān, Fahne. Wfries. fana, fona; nld. vam; as. fano; ags. fana; goth. fana; abd. fano, vano; mhd. vane, van (Tuch, Zeug, Fahne). Davon: franz. fanon; nfranz. fanon, faucon (Lappen, Handtuch, Binde). Mit lat. pannus; griech. pénos; dor. pānos (Falten, Gewebe); kslav. opona

(aulaeum, velum) entweder za pã, pan (halten, tragen, schützen) od. za einor ¶ pan, span (spannen, ziehen, spannen etc.), cf. fan u. spannen etc. Vergl. auch ferner bei Diez (I, pag. 112) das ital. pennone, span, pendon. *prov.* peno; *franz.* pennon, (Fahne, Panzer; *aspan.* Wimpel au der Lanze), was nicht vom lat. pennis, sondern eher vom lat. penna (u. dann wohl = Fliegendes, Flatterndes, Wallendes) stammen soll.

fang, Fang; hê is up de fang üt; s. fang-st

fang-bül, Fangbeutel, Beutel, worin man Etwas fangt, bz. auffängt etc.; hold' dîn fangbüül up. *Nld. (Br. W'b.)* fanghuël (die Barmutter, uterus).

fänge, fang' (wortl. Fang-, bz. Greif- od. Halt-Ding), eine Hemmvorrichtung in den Windmühlen, bestehend aus zwei krummen Holzern, welche an dem einen Ende durch eine Angel mit einander verbunden sind, dagegen an der andern Seite durch eine besondere Vorrichtung geöffnet u. geschlossen werden können u. das Hauptrad der Welle wie mit Armen umfassen u. (wenn zusammengedrückt) seine Bewegung hemmen u. aufhalten, bz. das Rad halten; de mölen is dör de fang'.

fangen (fang, fangen u. [jedoch seltener] fungen), fangen, packen, greifen, fassen, 30 erbeuten etc., cf. anfangen, befangen, infangen, offangen, umfangen, auffangen, ferkangen. *Nld.* vangen (ving); *mhd.* vanchen u. vaen; *mhd.* vangen; *afries.* fã, fã (feng, fing); *afries.* fean u. fangen; *sall.* fangia; *afries.* 35 (Outzen) füm, fön, fo, faue (fing, fang); *as.* fãhan, fãhen, fãan (feng) u. fangan; *ugs.* fön (feng); *engl.* fang; *an.* fã (fekk); *schwed.* fã (fick); *dän.* faae (fikk); *goth.* fahan (Laifah); *ahd.* fahan, fãhen (fene, fiang, tieng); *mhd.* 40 vãhen, vãn (fassen, fangen, ergreifen; nehmen, empfangen, erhalten, bekommen; einnehmen, erobern; umfangen etc.). *Mit zend.* pag, paçaiti (binden, fesseln); *skr.* paçai Bawl, Fessel, Strick, Schlinge), paçaya (binden, 45 fesseln); *lat.* pacio, pacisor (einen Vertrag schließen etc.), pax (Friede, d. h. Schluss, Abschluss, Vertrag) u. auch wohl pago, pango etc., sowie mit vielen griech. Wörtern unter pag, pög, pach etc. von einer Wind. ¶ pak (greifen, fassen, halten, fesseln, binden etc.), die wahrscheinl. eine Weiterbildung von pã, pa (fassen, halten, schützen etc., cf. fader etc.) ist, wie pat auch (cf. unter fam) u. dann als eine Kürzung von pã-ka (cf. 55 ka = *lat.* co, que etc. als verbindende u. vermehrende, bz. hinzufügende Conjunction, die indessen auch die ¶ von lat. que [ich kann, habe Macht, bz. halte etc.] ist u. also ebenso wie pã die Gröbdtg.: halten, 60

fassen, fesseln, binden, verbinden, schliessen etc. hatte) anzusehen sein dürfte. Die Bedtg. der zend. ¶ pã (trocknen etc.) geht auch wohl auf die von hart u. fest machen etc., bz. auf die subst. Bedtg.: Halt,

5 Festigkeit, Härte (cf. griech. pag-ios u. pegnumi, sowie pegas, pãchne, pagetos etc.) etc. zurück u. wenn man dazu *ahd.* reif, Reife, — Reif (gefrorener u. hart gewordener Thau) a. Reif (Ring = was Etwas umfasst u. umschließt) vergleicht, so ergibt sich auch leicht die begriffliche Verwandtschaft von pak, bz. skr. 10 paw (kochen, braten, rosten, reifen etc.) mit pak, bz. skr., zend. pag (halten, festmachen, fesseln, binden), selbst wenn man für braten die Bedtg.: dörren, trocknen od. hart machen etc. annimmt, sowie die Wahrscheinlichkeit, dass auch die ¶ pae 20 (kochen, braten, dörren, reifen etc.) aus pã-ka (d. h. der ¶ pã, fassen etc. u. ka, heften, verbinden, Halt u. Haft machen etc.) gekürzt ist.

Vergl. auch fagen u. fechten etc.

25 **fanger,** Fänger; s. finger.

fang-liu, Fangleine, Leine, womit man Etwas fängt, auffängt od. festlegt; du must de fanglin ütmiten; — dat böt is mit de fanglin tastlegd.

fang-net, Fangnetz.

1. **fangst,** Fang, aus Gefangene, die Beute etc.; hê hed 'n goden fangst dän. *Nld.* vangst.

2. **fangst,** a) Wanst, Wamme, Unterleib etc.; hê hed god wat in de fangst (er ist wohlgenährt); — hê hed sük in de fangst stold un dardör 'n brök krügen; — du must mi 'n stuk fan de fangst (vom Bauche, bz. dem weichen Bauchfleische zwischen den 35 Hinterschenkeln u. dem Unterbauche, soweit er seitwärts durch die Rippen eingefasst wird) ofsbilen; — daher auch: b) dieses Stück weiche Bauchfleisch selbst, sonst auch „fangstük“ genant; suid' mi de fangst d'rut. *Nld.* vang (die Wamme eines Ochsen etc. zwischen den Schenkeln u. dem Unterbauche); *mhd.* (Kil.) vangh, vanek (pars carnosior bovis sub ventre circa femora, sive femina, quae manu capitur attractaturque ad explorandum et tentandum bovis pinguedinem).

fang-stok, a) Stock mit einer Vorrichtung, um etwas damit zu fangen, z. B. Diebe etc., cf. *nd. (Br. W'b.)* fang-staken; — b) der Stock, welcher an der „fange“ (s. o.) befestigt ist u. womit dieselbe mittelst eines Taues geöffnet u. geschlossen wird.

fang-tan, Fangtan, Fangstrick, Fangschlinge.

fan-hand, s. to-hand.

1. fär, i. q. fader.

2. *fär, jung, jungfräulich, ungeschwängert, nicht trüchtig, ledig etc.*; de kö is nog fär, die Kuh ist noch nicht beim Bullen gewesen, bz. hat noch nicht gekalbt. — ist noch jungfräulich etc. — dat sünt fare köjen, das sind Kühe, die (überhaupt od. dieses Jahr) nicht beim Bullen gewesen u. daher nicht trüchtig sind. Die Bedtg. des Wortes „fär“ ist eigentlich: *jung, stark, kräftig, frisch etc. u. ist es deshalb ja nicht mit güst (trocken, dürr, unfruchtbar, nicht milchgebend) zu verwechseln, da letzteres nur vom Milch-Vieh gebraucht wird, deren Euter trocken etc. geworden sind od. von Kühen u. Pferden etc., die wegen ihres Alters od. aus sonstigen Gründen nicht weiter zur Zucht benutzt werden, während „fär“ nur vom dem wbl. Vieh gesagt wird, was nicht beim Stier zugelassen u. nicht bedeckt ist.*

Das Wort fär bezeichnet eigentlich ein junges Rind (cf. stitsc) od. „Junges“ u. ist identisch mit: *ahd. far, var, phar; mhd. var, phar (taurus); ags. fear (taurus, juvenis); mhd. var (junger Stier, männliches Schwein); nfries. (Vrije Fries, IV, 319) fêr (nicht trüchtig etc.); nd. (Schütze) feer (a. Kuh die nicht beim Stier gewesen, nicht belegt ist od. nicht concipirt hat; — b. anbelegt, ledig etc.); de ko geit feer); nfries. (Outzen, 70) fär, fär, feer, faar (dasselbe), wovon das ahd. farro, varro, pharro; mhd. varre, pfarre; mhd. (Kil.) varre, veire u. varniuck; mltäm. varre, varnine; afries. fering (taurus) etc. weitergebildet sind.*

Das engl. farrow (nicht trüchtig, nicht belegt) wird auch wohl daher stammen, während es mir zweifelhaft ist, ob das engl. farrow (Wurf, Ferkel) u. hess. (Vilmar, 97) färe, faere (säugende Muttersau; Ferkel), engl. far, north. fare (Ferkel, junges Schwein) auch zu ahd. far od. (was wahrschwinlicher) zu ahd. farah (Ferkel, Frischling, cf. farken) gehört. Grimm nimmt an, dass das ahd. far aus fars gekürzt sei, was eine Grdform fars voraussetzt u. wonach dann auch mhd. verse (juvencä, cf. färse) von Hause aus mit far (als „Junges“ od. „Kalb“ überhaupt) identisch sein würde. Vergleicht man indessen das griech. póris (juvencä) u. dessen wahrscheinliche wurzelhafte Verwandtschaft mit lat. pario, peperit, partum (gebären, hecken, zeugen, verursachen, zu Wege bringen, verschaffen etc., wovon parens etc.), so lässt sich auch far (als Junges = Gebornes, Ge- od. Erzeugtes etc. od. = was gesäugt wird, Säugendes, Säugling etc.) direct mit diesen Wörtern von der √ par, pi-parti (=

par, prä, pur etc., cf. folk, ful etc.) ableiten, aus deren verschiedenen Bedtgn. (z. B. nutrire, sustentare etc.) sich jedenfalls die Bedtg.: *Kalb od. Junges leicht ableiten lässt u. wonach es dann jedenfalls nicht nöthig ist, um far als eine Kürzung von fars, bz. farsi anzusehen. Da die √ par hauptsächlich die Bedtg.: füllen, voll machen etc. u. weiter auch die von: schenken, spenden, zutheilen, einen Wunsch erfüllen, fördern etc. hat, so erklären sich auch leicht afries. fere (Vorthail, Nutzen, Zuträglichkeit), fere (nützlich, zutraglich, heilsam, dienlich, förderlich), an. faer (habilis, sufficient), afries. far (gesund, tüchtig, frisch, kräftig, stark), dän. för (dickleibig, stark, fett, corpulent, hochschwanger) etc., sowie afries. (v. Richthofen) fereth (Habe, Vermögen?), was richtiger vielleicht mit: 20 Anthel, Theil etc. wieder zu geben ist, da auch lat. pars, partis, nebst portio (ob auch parare u. portare etc.?) auch auf die √ par zurückgeht, wie desgl. neben griech. póris, auch griech. pórtis u. pórtax hieher 25 zu ziehen sind.*

3. *fär, vär, periculum, Gefahr. Sprichw.: „de här hed, de hed ök fär“, od.: „de gin här hed, hed ök gin fär, bz. gefär“, wo das Wdrt „här“ die Bedtg.: „Vieh“ (Schafe, Rinder, Pferde, Federrich etc.), als mit „Haar“ bedecktes, hat. Es ist nur noch in diesem Sprichwort erhalten, während sonst allgemein wie im mhd. das Compos. „ge-fär“ gebräuchlich ist. Nd. (Br. Wb.) vare u. 30 (cf. unter 2 have) vaar; mhd. (Kil.) vaer (metus, terror, horror, periculum); as. fär; ags. faer; engl. fear; an. fär, ahd. fära, vāra; mhd. vāre, vār (Nachstellung, Betrug, Lauer, Gefährdung, Gefahr, Streben). Mit 40 goth. ferja (Auflauer, Aufpasser); ahd. fāren, vāren, mhd. vāren; as. fāran (Böses im Sinn haben gegen, lauern auf, nachstellen, gefährden; wonach trachten, streben, worauf achten, Rücksicht nehmen, sich worauf einlassen; achten auf, sorgen für, besorgen, fürchten) u. ahd. fāren, mhd. vaeren (täuschen; trachten u. streben wonach, erwischen, treffen) u. mhd. vāren (gefährden, in Gefahr bringen) zu einem goth. (fairan), ahd. 45 (feran), welches mit griech. peirein u. lat. perior (wovon experior u. peritus u. auch vielleicht periculum) etc., sowie weiter mit goth. fair u. mhd. rer = ahd. far, fir, lat. per, griech. peri etc. (cf. fer), — u. goth. fairra, ahd. ferri etc. (cf. ferre, ferr) von einer √ par (cf. goth. hairan, ahd. peran u. lat. ferre etc. von √ bhar) abzuleiten ist, welche 50 aus der Grdtdtg.: ire, se movere, bz. gehen wohin od. wozu etc., sich bewegen vor. dringen vor. bz. ein (auf Jemanden,*

bz. Etwas) etc. neben verfolgen, nachstellen, gefahren etc. auch die von trachten u. streben wohin u. wemach etc. entwickelte u. jedenfalls auch dem ahd. faran (fahren, sah u. ein Anderes bewegen u. auf Etwas vorgehen, zugehen, losgehen, bz. losfahren etc.) zu Grunde liegt u. wobei es selbst zweifelhaft ist, ob man das Wort für nicht richtiger als eine Erfahrung (wie man an Etwas macht) od. als reine Begegnung (= was einem begegnet u. widerfährt) zu deuten hat u. es demnach auch direct von faran (cf. faren u. nhd. befahren = befürchten etc.) ableiten muss.

1. fār, Feder: 't is so stil, man kan wol faren seien; — de stork (od. swān) hed so god sīn faren nötig, as de linnik; — hē kan al up sīn egen faren drifen; — he lett hum up sīn egen faren drifen; — hē prunkd mit andermans faren; — dümms Holzblättchen, Gegensatz von Nuth. Compos.; driffār, slōtfār, springfār, stōllfār, windfār, fārkracht etc. Nld. veer, veder; nd. fedder; as. feðharā, feðhar (Felder, Fischlosse); ays. feðher; engl. feather; an. fjóðhur; schwed., fjäder; dän. fjeder, fjer; ahd. fedara, vedara, federa; nhd. vedere, veder (Feder, Fütich, flaumiges Pelzwerk); daher: ital. fedora (Zwillich). Mit poln. pioro; slac. pero; russ. pero (Feder); griech. pteron (Feder, Flügel, Fütich); skr. patra (Fütich, Feder, Flügel), patraka (Feder) u. patrikā (s. Aug. Fick) etc.; zend. patara; arm. phetour (Flügel) etc. u. ahd. fedah (Fütich, cf. fitje), fedarah (Flügel) von f pat (fliegen etc.).

2. fār, a) Ort am Meere, See od. Strome, wo man an- od. überfährt; hē is bī d' Noortmerfār afer de ämsee kamen; — b) Fähre, Boot, Nachen, womit man überfährt; hē is mit d' Noortmerfār afersed, bz. mit d' fār afer d' äms kamen. Nhd. veer (dasselbe); ahd. far; nhd. var (trajectus, Landplatz, Hafen). Vergl. bei Grimm „Fähre“ u. „Fähre“ u. zu Letzterem unser präim. was mit fār u. faren von derselben f' par stammt.

fārbār, fahrbar, zum Fahren, bz. Befahren geeignet.

fārd, fārt (Plur. farten), Fahrt, Bewegung, Fortbewegung, Gang, Zug, Fortgang, Lauf, schnelle Bewegung, Ausfahrt, Reise, Weg etc.; d'r is fan dage so föl fārd bī d' strāt; — 't is al' in d' fārd; — 't is god in d' fārd (es ist gut im Gang — es geht gut vorwärts etc.); — dat schip mākd hēl gīn fārd; — de wagen (dat schip, de mōlen etc.) is in d' fārd; — hē hed de bündel (Sache, Geschichte etc.) in d' fārd brogd; — ik mut d'r insen wat fārd agter maken, dat de sake

wider kund; — dat schip dār sit hel gēn fārd in; — wen 't man erst in d' fārd is, den schād 't wol bold forgels gān; — sē hebben 't mit 'uander in d' fārd (sie haben eine 5 Liebschaft mit einander im Gange); — sē willen 'n fārd mit 'uander maken; — up de fārd na Emden etc.; — de fārd (Fahrt, Schifffahrt, bz. der Weg) is slaten; — de fārd up Ostinje lōnd nēt mer; — d'r is gēn fārd āfer dat land; — hē is god to fārd (er ist gut zu Wege, — befindet sich wohl etc.); — hē nam 'n fārd (Anlauf) un sprung d'rāfer; — hē sprung mit 'n fārt (mit einem Scherung, Sprung, Satz etc., bz. plötzlich 15 etc.) un up lēp weg; — sē sūnt nog nēt to fārd (sie sind noch nicht zu Beine, noch nicht aufgestanden, bz. noch nicht zu Gange u. angefangen); — hē kan hel nēt to fārd kamen (er kann gar nicht zu Beine kommen, bz. gar nicht zu Gange kommen etc.); — min frō is nog nēt to fārd kamen (meine 20 Frau ist noch nicht zu Beine, — bz. noch nicht bei der Arbeit etc.); — ik was d'r nēt bī to fārd (ich war gerade dabei angefangen, bz. gerade dabei), um dat klār (fertig) 25 to maken; — sē sūnt d'r dügtig bī to fārd (bz. to tog) west, um de bömen üttrōden (sie sind schon tüchtig dabei zu Gange gewesen, um die Bäume auszuroden).

30 Afries. ferd; wries. feard; nl. fārt; ahd. vaart; nhd. vaart; as. fard; ays. fard; an. ferðh, schwed. färd; dän. färd u. fart; ahd., nhd. fart, vart.

fārder, Fährer; Einer, der — bz. Etwas, was fährt; daher: Grönlands-, Westinje- etc. 35 fārder.

fārdig, fērdig, fertig, schuell, flink, gewandt, geschickt, bereit etc.; hē is regt fārdig in d' arbeit; — hē is 'n fērdigen schreiter; — hē is 'n fērdigen kerel; — hē stōid reisefērdig; — ligtfērdig, leichtfertig, leicht bereit. Nld. vaardig, veerdig; nl. fardig; dän. 40 fārdig; schwed. faerdig; ahd. fartic, fertic; nhd. vertic, vertec. Zu fārd.

fārdigen, fērdigen, fertigen, bereiten etc.; 45 hē fārdigt hum ot; — hē fārdigt dat an.

fārel-tid, i. q. farentid.

fāren (for, faren), fahren, schiffen, zur See fahren, reisen, ziehen, bräugen, fliegen etc., d. h. sich od. Anderes mehr od. weniger schnell bewegen irgend wohin; dat schip — de wagen etc. fārd; — hē for afer 't water; — hē hed al lank fāren (ist schon 50 lange Seefahrer gewesen); — hē fārd hum afer 't water; — hē fārd (zieht) um; — de blits fārd in 't water; — hē fārd tügen hum in (mit Worten: — mit einem Wagen, Schiff etc.); — hē fārd up hum lös; — hē fārd tügen hum up; — hē fārd hum mit d' frist in d' ogen; — hē fārd mit d' hand afer 't

papir. *Nl.* faren; *ahd.* varen; *afries.* fara; *wfries.* ferren; *satl.* fera; *as.* faran; *ags.* faran; *engl.* fare; *an.* fara; *schwed.* fara; *dan.* fare; *goth.* faran; *ahd.* faran, varan, farin, faren; *mhd.* varen, varn (*sich von einem Ort zum andern bewegen, gehen, ziehen, wandern; Verlauf u. Fortgang haben; verfahren, handeln; sich befinden, leben etc.; cf. ahd. hoe vaart I u. engl. farewell etc.*). *Italon:* *ahd.* ferjan, ferren; *mhd.* fern; *goth.* farjan (*schiffen, überschiffen, überfahren*); *as.* ferian (*schiffen, rudern*); *ags.* ferian, ferjan (*wohnen fahren*) u. *nhd.* Ferje etc.; *goth.* fairan. *Mit griech.* peirein u. poros; *kstar.* pera, prati (*fahren, dahinfahren etc. von einer V par, pri, die mit par (füllen, anfüllen etc. = bewegen u. thun hinein, od. = geben, bewegen wohin, bz. zu Jemandem, wie ja dön [thun, thätig sein, d. h. sich regen u. bewegen] auch die Bedtg.: geben, reichen etc. hat) von Hause aus identisch ist u. im zend. auch die Bedtg.: weggehen, durchgehen etc., bz. gehen weg, durch etc. (cf. Ferd. Justi u. Aug. Fick) od. überhaupt die von: bewegen vor, dringen vor, ein, durch, über etc. (cf. lat. trans u. goth. thairuh [durch, durchhin etc.] von V tar) hat u. wovon auch lat. per u. unser I u. 2 fer etc. sich ableiten, sowie auch lat. perior, peritus, experior, wie ja auch das *nhd.* „erfahren“ die stml. Bedtg.: ausgehen, ausfahren, gehend od. fahrend erreichen etc. (u. so erforschen, wahrnehmen, bekannt werden mit etc.) hat.*

Wegen der Bedtgn.: gehen, bz. bewegen u. thätig sein, thun etc. cf. das *mhd.* vaeren bei Kil.

1. fären, felern, a) Federn lassen, bz. wechseln, mausern; de höher fären; — b) schwingen, springen, schnellen etc.; de wagen färd nüt genug; — de ställfär is to slap; de färd nüt göd mēr. *Nl.* veren. cf. färkraecht.

2. fären, schrecken; fer-fären, erschrecken, aufschrecken, auffahren, zusammenfahren etc.: hē ferfärde sük bister, as hē dat sag; — hē hed hum ferfärd; — hē ferfärde sük so, dat hē fan d' stöl ful; — hē hed sük in d' slap so ferfärd, dat hē mit 'n färd üt 't bedde sprung; — hē fertärde sük (od. hē kikd üt) as 'n katt', de 't dönnern hörd. *Nl.* ver-faeren, ver-feeren; *nhd.* ver-vaard (*entsetzt, erschrocken*), ver-varen (*erschrecken*); *mhd.* (Kil.) ver-vaeren (*Furcht einjagen, erschrecken etc.*); *ahd.* arfaeran (*unvermerkt erwischen*); *ags.* arfaeran (*erschrecken, überraschen, überraseln*); *mhd.* erfaeren; *md.* ervären (*tubertisten, betrügen; ausser Fassung bringen, erschrecken etc.*). Wohl zu 2

fär od. zu faren u. dann = heraus od. herauf, auf-fahren (cf. auch ferjagen, ferjagd u. erschriken etc.) etc., obgleich, wenn man erwägt, dass das Wort „erschrecken“ die Grd. bdtg.: springen hat, man es auch mit 1 fären identifizieren könnte.

farens-gesell, farens-persön, farens-man, ein Seefahrer von Profession.

farens-tid, Zeit, wo die Schiffahrt offen ist.

farf, farfe, farf etc., s. farve etc.
10 färig, i. g. fertig u. fähig in „willfährig“: hē is 'n färingen (flinker, tüchtiger, fähiger) kerel. Wie „färdig“ zu „färd“, so gehört dieses zu „fär“ sub 1, bz. 15 zu faren.

farken, varken, Schwein; besonders: junges Schwein, Ferkel. *Nl.* varken, verken; *mhd.* vercken; *ahd.* farah, farh, varh; *mhd.* vareh; *ags.* fearh (*Farg, Fark, Ferkel*).
20 Mit lat. porcus; griech. porkos; lit. parszas; russ. porosjä von einem Thema parkä, das möglicherweise die Bedtg.: Wähler, Rührer, Durcheinandermacher etc. hatte u. dann zur V parē (miscere etc.) gehören
25 könnte, der auch das lat. porca (Erhöhung zwischen zwei Furchen etc.) u. *ahd.* furh, furuh (*Furche, vom Grdbegr.: falten, zusammenlegen, wodurch Falten, bz. Vertiefungen u. Furchen entstehen*) wohl
30 ebensogut angehören, wie lat. plicare etc. u. unser falgen, selge etc. u. wobei man denn bei porcus auch an einen „Furcher“, „Thier, was die Erde furcht u. aufreißt“ denken könnte. Es könnte indessen diesem
35 Thema auch die Bedtg.: fleckig, dunkel, schmutzig etc. zu Grunde liegen, wonach es denn mit *ahd.* forahana (*Forelle = die bunte, getüpfelte*), griech. perke (*schwärzlicher Flusssisch*), perkös etc. (cf.
40 Aug. Fick unter parkna u. die V parsh, sprengen, spritzen etc.) connex sein würde, sowie auch (als Junges, junges Schwein, Ferkel) mit färse, wie auch das engl. farrow (*der Wurf, das Ferkel*) zu farrow (*nicht trüchtig etc.*), bz. zu 2 fär u. demnach auch zu färse stimmt.

fär-kraecht, Federkraft, Schwungkraft etc.
färlk, färelk, gefährlich, Unheil drohend.
50 *Mhd.* värlich, vaerlich, faerlich; *md.* vërlich. Zu 3 fär.

färlkheid, färelkheid, Fährlichkeit, Gefährlichkeit, Gefahr etc.; där is gin färelkheid bi.

fär-man, Fährmann.

farn, farren, farrenkrüd, Farn, Farnkraut. *Nl.* varen, varenkruid; *mhd.* vaeren; *ags.* fearn; *engl.* fearn, fern. farn setzt eine Grdform paruā voraus u. da die Blätter des „Farn“ gefiedert sind u. demnach
60 den Flügeln u. Fittichen der Vögel

gleichem, bz. wie diese vom Winde bewegt werden u. im Winde schwingen, so würde zu faru nicht allem lantlich, sondern auch begrifflich das skr. dharsmann, 790) parnā (Flugel, Fittich; Baumlaub als dessen Gefieder; Gefieder des Pfeils) stömmen, was nach dem lat. sparacus (Flügel) auf eine Gelform parnā schlossen lässt u. demnach mit der f sphar, sphur (vibrare, tremere, trepidare etc.), bz. zucken, zappeln, stossen, springen etc.) zusammenhangen dürfte, wozu auch griech. spairo etc. gehört u. wofür Aug. Fick eine Gelform spar ansetzt. Auch das russ. pá porot, lit. papartis, poln. paproć, böhm. papraďi (Farn) würde sich dann wohl gleichfalls dieser f anschliessen.

Das lat. filix wiewol ital. felce, franz. fougere, span. helecho, wie span. hebilla, gall. febilla von fibula) lässt sich nicht mit faru u. skr. parnā, wohl aber mit der f sphar, bz. phar vermitteln, wenn man verbleibt, dass das griech. phyllon u. lat. folium (cf. Böpp) von der f phull stammt, obgleich es andererseits auch möglich ist, dass filix mit phar, bz. sphar gar nicht zusammenhängt, da es wegen der gespaltenen u. zerschlitzen Blätter, od. weil Blatt u. Pflanze sich schirm- u. fächerartig ausbreiten, auch zu phal (indi. dirumpi, dissilire) od. überhaupt als Pflanze etc. auch zu phal (proferre, producere etc.) gehören kann, wie ja auch: cambro-britt. pâl (a spread), palad (a spreading), paladu (to spread): skr. phāla (a. fructus: b. cuspis sagittae), phalin (cuspidae praeditus), phāla (vomer) u. phalaka (scutum, parma) etc. diesen Wurzeln entstammen u. auch phull (se expandere etc.) ein Denom. von phullā u. dieses das part. perf. pass. von phal ist.

farsee, s. fask.

färse, fërse, fërs', Färse, junge Kuh, Kuh, die noch nicht gekalbt hat, bz. zum ersten Mal trüchtig ist od. kalbt. Nd. färse, ferse; nhd. vaars, vaerze; veerse; mhd. (Kil.) varse, veerse (bucula, vitula, junix, juvenea); mhd. ferse (juvenea). Es ist Femin. eines ältern farsi (juvenens, taurus), dessen „s“ vielleicht in „r“ (cf. ahd. Beere = goth. basi) übergang u. womit dem auch ahd. far (= farri, lar-s?) u. fars (cf. unter 2 fär) zusammenhängen könnte. Böpp vergleicht es zu skr. vrsha, varsha (taurus), als den, der Samen ergießt, ausspritzt, bz. mit Samen bespritzt u. besprengt od. überläuft; der befruchtet, von der f vrsh, varsh (regere, Regen strömen lassen, ergiessen, bespritzen, befeuchten, befruchten), = zend. varsh (abtraufeln, besamen), ob schon varsha (taurus) u. auch vrshana (serotum, testiculus) auch ebensogut von vrsh, 60

varsh (potentem esse, ligare, generare, impurare) abgeleitet werden kann, die selbst wohl wieder eine Wiederbildung (cf. zend. paresh, kämpfen etc., von par) von var (der f von nhd. wahren, wollen, wahren, wehren u. Walle etc., sowie wahrscheinlich auch von Wahl, Walle, Gewalt etc.), deren verschiedene Bedgm. wir aus der sind. von: fassen, greifen, nehmen, halten (u. weiter: fesseln, binden, fest machen etc., halten, retten, schützen, bedecken etc.) hervorgegangen zu sein scheinen, wie ja die Bedgm.: eligere auch sind, greifen etc. u. tegere, tueri etc. auf der von: fassen u. halten etc. (cf. f. pá unter fader) beruht. Was nun aber speciell das obige farsi betrifft, so stimmt dies nicht zu skr. varsha, da es eine Gelform parsha od. parsa voraussetzt u. stelle ich daher das ältere farsi lieber zu der mit skr. varsh u. sparsh identischen f parsh, wie auch das nhd. Ferse = ahd. fersana, goth. farsna od. skr. pārshni (nach Kühn von der unter faru erwähnten f sphar, ob schon es sich dann meiner Ansicht nach begrifflich u. formell besser von der unter faren erwähnten f par, pri od. pār ableiten lässt, da derselben sowohl der Begriff: gehen, sich bewegen, schreiten etc., als auch der von: vorstehen, corrigen (cf. for) od. der von: ausserstes Ende etc. [cf. skr. pára], bz. der von: Hinteres [cf. skr. pára etc. u. unser for] zu Grunde liegen könnte, wozu die verschiedenen Bedeutungen der mit pārshni verwandten Wörter bei Aug. Fick unter parsnā zu vergleichen sind) eins ist.

färsk (selten fask), wa, frisch, süß, ungesalzen etc.; färsk flësk; — färske botter; — färsk water (Gegensatz von brak- u. salt-, bz. sê-water: — du must dat flësk in färsk water (frisches, kühles Brunnenwasser) up 't für sotten, un d'r gin salt andön; — de färske äuse, die Ober-Ems, bz. die Ems, woha die Fluth der See, bz. das Seewasser nicht dringt u. das Wasser noch süß ist. Afries. fersk, fersch, farsch; wfrïes. fersk; wfrïes. fersk, färsk; nhd. versch; mhd. versch (recens, novus, novitius); nd. (Dahner) fersk, feersk; aqs. ferse; isl. ferskr; schwed. färsk; dan. färsk, fersk. Ueber dieses mit frisk identische Wort des Wertoren unter frisk.

färsken, frischen, wie frisch u. süß etc. machen. Compos. fertärsken, vorfrischen etc.; üt-färsken, entsalzen, dem Fleisch, bz. der Butter etc. das Salz durch Legen in süßes Wasser od. durch Auswaschen entziehen. Nhd., mhd. verschen; schwed. 60 färska.

farve, farfe, farf, Farbe, color, Schein, Aussehen; farbender Stoff etc. Nhd. verf, verwen, verwe; nhd. varve verwe, varve; nd. farwe; ags. farba; dan. farve; isl. farvi; norr. targie; schwed. tär; ahd. farawa, varawa, varewa, farwa; mhd. varewe, varwe; poln. farba u. barwa; böhm. barva; sloer., iller. farba; lett. pelrwe; lit. pãrbas u. kvarba; fin. karva. Wenn ahd. farawa für urspr. fãraha od. faraga stünde, so würde (wenn die Grimm'sche Vergleichung mit lat. varius begrifflich zuträfe) die V pare unisere, conjungere etc.) vielleicht dafür anzusetzen sein. Man könnte indessen auch Farbe als das was man auflegt (wie Schminke), bz. womit man etwas bedeckt (verhüllt, schützt etc.) nehmen, wie auch skr. vãrna (color), varn (colorare, pingere etc.), varniaka (pigmentum, unguem) wohl auf die J var (tegere, tueri etc.) zurückgehen, wo alsdann farve mit nhd. fahl (cf. fãl) u. skr. palã (Stroh, Streu etc., cf. lat. palca, franz. paille), pãlala u. pãlala (daselbe u. auch: limus, lutum) zur V pal (servare, tueri) gehören könnte, die wahrscheinlich nur eine Nebenform von par (fördern, schützend geleiten, schützen etc.) ist.

farven, farfen, färben, coloriren, mit Farbe an-, bz. überstreichen u. bedecken etc.; dat is grön farvd; — hẽ ferfarfde sük. Nhd. verwen, verven; ahd. farawen, farewen; mhd. verwen, värwen etc.

farver, farfer, Färber, Austreicher, Maler etc. Nhd. verwer, woher unser Geschl. Verwer.

farverig, farferg, mit Farbe behaftet u. beschmutzt, mit Farbe geschwängert, nach, bz. wie Farbe etc.; mit sãn farverige klør; — dat rukd —. bz. smekd so farferg.

farvig, farbíg.

fasel. Mit diesem Worte bezeichnen wir zunächst Alles, was zur Zucht u. Fortpflanzung dient u. daher auch nicht fett gemacht u. gemästet wird, um geschachtet zu werden, sondern als Zuchtreich etc. übrig bleibt u. durch den Winter gebraucht wird, um das Geschlecht fortzupflanzen, bz. Junge zu zeugen, sodass „fasel-fẽ“ od. „fasel-gõd“ (cf. gõd auch = Vieh u. Mensch etc.) stets den Gegensatz zu fet fẽ etc., bz. „Mast-Vieh“ etc. ausdrückt u. demnach das Wort „fasel“ auch die Bedtg.: „mager“, bz. nicht beleibt, dünn, schwach etc. erhielt. Daher: fasel-hamel (Winter-Himmel, magerer Hamel; 't is 'n ollen faselhamel); — fasel-swãn (Winter-Schwein, Zucht-Schwein, mageres Schwein); — 'n faseln imkõrf (ein Bienenkorb, der überstehen bleibt, um das Geschlecht fortzupflanzen u. nur Futter für den Win-

ter hat); — dat swãn is nog to fasel um slagit to worden; — hẽ sügt (sicht) so fasel (mager, dünn, schwächlig etc.) üt; — 't is so 'n fasel (mageres, abgetriebenes) dër; — 't is so 'n faseln kerel (ein Kerl, bz. Mensch, worin nichts steckt, worin kein Gehalt ist, — wo nichts drin ist u. nichts dahinter steckt etc.); — dat is so 'n faseln prõt (dummes, gehaltloses Gezele etc.) etc. Sprichw.: „'t geid him as de faselswinen, de åten sük nõt sat, u. hungern nõt dõd“. Mit nd. (Br. Wb.) fasel (die junge Brut od. Zucht, Vieh, was man zur Zucht aufzieht u. hält, foetura, soboles etc.); mhd. (Kil.) fasel, vassel (foetus in utero, embryo); ags. fãsel, fãsl; ahd. fasel (foetus, proles, sobolus); mhd. vassel (Junges, Zuchtstier); nd. Fasel etc. von einem verlorenen Stammvorn: fisan, fas etc. (sich fleischlich vermischen, zeugen, erzeugen etc.), wozum auch mhd. visel (männliches Glied, penis, cf. pãse etc.), welches dem lit. pis-ti (coire cum femina) entspricht u. mit skr. pasas; griech. pãos, für pesos; lat. penis (für pensis); lit. pisa, pysẽ (wbl. Scham) etc. wohl zur V pas (interficere, jungere, nectere, ligare) gehört (wie auch coire u. coitus auf einem ähnlichen Begriff beruht), die mit pas, paç (coercere, tangere, interficere, jungere, ligare) u. spaç (vexare; jungere, nectere, serere, componere) unmittelbar verwandt ist u. die vielleicht auf der Grdbdgt.; bewegen vor, bz. zu Etwas hin, stossen od. rühren an, se tangere etc. beruhen. cf. dieserhalb bei Bopp (Gloss. Comp., 236 seq.) die Wurzeln 1—3 pas' u. 1 u. 2 pas, wo 3 paç auch die Bedtg.: ire hat u. dazu die Ablautformen pis' u. pis (ire, se movere). S. weiter auch: fãsen, fãsel, fã-fasen u. faseln u. unter 1 fãs, dessen

40 Stammvorn. fisan (wehen, blasen) auch auf der Grdbdgt. bewegen etc. beruhen kann, woraus sich auch die Bedtg.: wehen, stürmen, brausen etc., bz. heftig u. stark bewegen selbst ergeben.

fãsel, s. fãsen.

fãselẽ, Fãselẽ, leeres, albernes, dummes Geschwätz etc.

50 fãseln, fãseln, dummes, unkluges Zeug schwatzen, die Zeit mit albernen u. nichtigen Schwätzereien vertrödeln etc. cf. tõtjen, tõteln, rõteln etc.; hẽ fãseln 't lãfst wat mit d' wichter herum. Wang. (Ehrentraut, fries. Archiv I, 79) fãzel, bz. fãzelje; nd. (Schutze) fãseln (tãndeln, heuweln), fãselmãzze, fãselhaus (alberner Mensch), fãselfãselẽ (leere Kurzweil); nhd. (van Dale) fãzelen u. fãziken (flüstern, schwatzen); engl. (Lucas) feaze (schlendern, sich müssig

umhertreiben). Das engl. feaze stimmt mit unserm fäsen in Fäs-fäsen, während dessen Bdtg.: fäsern, sich fäsern, ausfäsern, ausfäsen etc. zu ahd. fäsen (Fäden aus- u. abzupfen etc.) u. fäsern stimmt. Bedenkt man nun aber, dass eine Fäser nur ein geringes Etwas ist, so ist es klar, dass mit dem ahd. fasä, aqs. fas etc. (cf. unter fäsen) sich leicht der Begriff eines werthlosen, nichtigen, bz. gehaltlosen, losen, leichten, leeren etc. Etwas⁵ verbinden konnte, während andererseits dessen Bdtg.: Zotte, Franse etc. auch wieder die Vorstellung des Flatterns, Baumelns, Bummelns etc. hervorgerufen musste. Dass nun d. m. nach auch die obigen Verba sich nicht allein formell, sondern auch begrifflich ganz gut von dem ahd. fasä etc. ableiten lassen, ist nicht zu bestreiten. Vergleicht man nun aber das nfries. (Nützen) fas, fas (fasend, taulehd, jungenmässig) u. das im Koker (Anhang von Reinecke Voss von Hackmann) vorkommende nd. vaese, bz. vase (albern, unklug etc. etc.; eyne Vyse-Vase = Einer, der fäs-fäset), so ergiebt sich hieraus nicht allein der Zusammenhang dieser Wörter mit unserm fäs-fäsen, sondern auch die Wahrscheinlichkeit, dass sie auch mit fasel con-

ner sind, mag man dies nun in der urspr. Bdtg.: Brut, Junge, Junges, Kalb etc. (was noch jung, unerfahren u. unklug, bz. albern etc. ist u. wie ein Junges od. ein Kalb noch gern tändelt u. spielt etc.) od. in der abgeleiteten von mager, gehaltlos etc. (cf. fasel) nehmen. Hat man nun aber zu fäseln u. fäsen etc. ausser dem unter „fäseln“ bei Grimm u. Weigand Beigbrachten (Letzterer will es mit ahd. fäsen (irre reden etc., cf. Grimm) vom ahd. fäsön [s. u.] ableiten) noch: mndl. (Kil.) fäselen (agitare, lactitare: patrare, liberis operam dare) u. mfläm. fäselen (= a) futselen (rapetasser, condreensemble, rapicieren od. = b) futselen (cf. futseln), bz. tryselen (fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder etc.), so stimmen diese nur zum Theil zu den obigen Bdtgn. von fäseln u. fäsen etc., weshalb ich denn auch dahin neige, dass man sowohl für fasel, fäsen, fäsel (bz. deren alten Verwandten) etc. eine germ. f' fas (= urspr. pas mit den Ablautformen: fis u. fus (= pis, pus) aufstellen muss, mit der urspr. Bdtg.: gehen, sich bewegen u. regen, thätig sein, thun, handeln, machen, erzeugen, hervorbringen (cf. übrigens Weiteres unter f' fäs) etc. woraus sich dann ohne weitere Schwierigkeit alle diejenigen Begriffe weiter entwickeln konnten, die sich in den vom Stamm

fas weitergebildeten Wörtern zeigen, zu denen auch das ahd. fäsön (quarere, vestigare) gehört, dessen Bdtg. sich auch leicht aus der con.: thätig sein, sich bemühen etc. od. aus der con.: gehen nach, folgen etc. ergiebt, während das ahd. fasä (fibra, caulis etc.) selbst fasel sich leicht aus der Bdtg.: zeugen, erzeugen etc. od.: gehen (aus Etwas heraus u. hervor), kommen, erscheinen, zum Vorschein kommen etc. erklären lassen.

fäseln, fäseln, fäsern; fäsen etc. Wang. fäze.

fäsen, s. Fäs-fäsen.

15 fäsen, fäsen, fäsen, fäsen, fäsel etc. (Dimin.: fäseln, fäseln, fäselken, fäselte etc.), Fäse, Fäser, Fleischfäser etc.; namentlich auch: die dünnen, flockigen Härchen od. Fäserchen, sie sich vom Garn, Wolle etc. abschneiden u. in der Luft umherfliegen; ferner: die dünnen feinen Haarwurzeln der Pflanzen u. überhaupt auch: etwas Feines u. sehr Geringes, die geringste Kleinigkeit; d'r is ök gin fäsen, bz. fäsel, fäselken etc. fan ater blafen. Nd. (Br. Wb.) fäsen, fäsen; nhd. vesel; mndl. (Kil.) vese, vese, vesel (vesua, fibra); aqs. fas; ahd. fasä; mhd. vase u. ahd. faso (Fäse, Fäser, Zotte, Franse). Die Gdbdtg. ist wohl: Band, Fäden, Bandstreifen etc., wonach

20 dann „fas-ä“ wohl von der f' pas (nectere, ligare etc., s. unter fäsel) abzuleiten ist. Ist es jedoch als Spröss od. Keim (die Wurzelfäsern sind zarte Sprössen u. Keime) zu

25 fäsen, so würde es sich mit fasel leicht von der Bdtg.: zeugen, erzeugen etc. od. kommen (cf. unter fäseln am Schluss) ableiten lassen.

fask, fäsch, farse (gerohol, sträl), der

30 Strahl. Entweder conner mit mndl. (Kil.) fas, vas, vase (cartilago); mfläm. fas (le nerf, blanc à la chair du chaînon du col); aqs. fäs (fimbria); ahd. fasä, vaso; mhd. vase (Fäser, Zotte, Franse etc., cf. fäsen) etc. od.

45 mit ahd. fasca, fasci, fascii (cataplasma, malagma, fomentum); nhd. vasehe, vaseh (Binde, Gurt, Streifen); mndl. vaesche, vesche, veschie (fascia etc.); goth. faskja aus lat. fasciä, was vielleicht mit „bast“ auf die f' bhadh, bhandh (binden etc.) zurückgeht od. besser wohl auf die f' spaš (ligare etc.), wie lat. fallo auf spal.

fast, fest, haltend, davierhaft, unbewegt,

55 beständig, tüchtig, sicher, zuverlässig etc.; dat tau is fast; — dat is fast göd; — dat is 'n fasten kerel; — fast wer (festes Wetter); — hē steid fast; — dat is fast, dat hē mi dat segd hed; — dār kanst du dī fast to ferlaten; — dat hiis steid up 'n fasten

grund: = 't faste land (das feste Land, als Gegensatz zu den Inseln od. dem Wasserland): = fast land (festes Land): = faste wal (feste Küste, Festland): = dat steid up faste wal: = hê sit fast: = dat schip is fast râkêl: = dat is fast bunden: = sê binden hum fast etc. Sprüche.: „n warm man, — 'n fast man“: = dat is so fast as botter in de sâmm. Afries. fest: ahd. vast: as. fast: ays. faest, fast: engl. fast: an. fastr, fast, fast: schwed. dün. fast: ahd. fasti, festi: mhd. veste, vest; md. fast.

Grimm nimmt an, dass es mit goth. thvastitha (secnritas), ga-thvast-jan (confirmare etc.) mit Abfall des „th“ aus einem goth. thvasts (firmus etc.) entstand (dem ich nicht beistimmen kann u. wegen meines Erachtens auch das goth. fastan [cf. fasten] spricht), während Aug. Fick es von der J pad (firmum esse, cf. darüber Weiteres unter faten) ableitet, zu welcher J in anderer Bedtg. als: gehen, sich bewegen (cor, wohin, auf Etwas etc. u. so auch sturzen, fallen) auch das lat. pes u. pestis etc. u. in der aus: gehen u. kommen (zu Etwas) resultierende Bedtg.: erreichen, fassen etc. auch das nhd. fassen, Fessel, Fass etc. (cf. fat etc.) entstanden sein soll. Die Form fasti von pad würde sich dann ebenso leicht erklären, wie lat. pestis od. wie zend. bašta, hašta (ligatus) u. unser bast von der J bandh, badh, woron Bopp sagt, dass hierzu auch vielleicht das ahd. fasti gehört, indem er es gleichfalls in der Bedtg.: ligatus etc. nimmt. Legt man also für „fest“, bz. „nicht lose u. locker“ die Bedtg.: gebunden, verbunden, ligatus etc. zu Grunde, so ist es klar, dass man ahd. fasti, bz. fasta, sowohl begrifflich als formell, direct von der J pas, paš, paç (ligare, jungere etc.) ableiten kann, zumal auch ju skr. pak-ti (Gekochtes) u. lat. coc-tus zur J pak, paç gehören u. demnach auch die Form fas-ti (wenn sie nicht aus arspr. fat-si [cf. pad, panuđ, apatsi, gehen etc., woron ausser pes etc. auch lat. passus statt padsus od. patsus etc.] entstand) sowohl begrifflich als formell zur J pas stimmt. Wie Grimm für fasel (cf. dieses u. auch bei Ludw. Ettmüller, pag. 338, ays. fasan) ein verlornes Stammrbm. fisan, fas etc. aufstell, so könnte man übrigens auch mit eben demselben Rechte (von derselben J pas = paç abzuleitendes) ein solches für das ahd. fasti (fest) u. fastjan (befestigen, festmachen etc.), sowie für 2 fasten etc. aufstellen u. dann fast als einen aus (Prät. ich fas, du faset, er faset etc.) faset (bambest, machtest fest etc.) od. faset, fast (band, machte fest etc.) entstandenen Stamm ansehen, wonach dann ahd.

fast-i einen Zustand u. fast-i (Festigkeit; Feste, Burg etc.) einen Zustand u. ein Etwas bezeichnen wurde, wo Etwas, bz. was gebunden, verbunden (angetreut), vereint, gefesselt, zu Halt gebracht u. fest gemacht ist, woraus sich dann alle Bedtg., die in „fast“ etc. zu Tage treten (cf. auch nhd. „fast“ = beinahe etc., d. h. ohne Zwischenraum od. Entfernung etc.) ohne Weiteres leicht erklären lassen. Vergleicht man übrigens das Wort „Last“ von laden (ahd. hlathan u. demnach aus hlathat od. hlathast entstanden), so könnte man fast auch unbedenklich direct von faten (fasten, greifen, halten etc.) ableiten, wozu fast u. auch 2 fasten begrifflich am besten stimmt u. wobei es selbst möglich wäre, dass selbst neben fatan früher auch ein fasan od. fason bestand, wie neben goth. veitan auch veison vorkommt u. auch lat. videre u. visere wohl zusammengehören.

fast-bakken, festkleben etc.; s. 2 bakken.

fast-binden, festbinden etc.

fast-bunden, fastbunnen, festgebunden etc.

fast-drögen, festtrocknen; dat is drup fastdrögl.

fast-drücken, festdrücken.

fastel-afend, Fastnacht, der Dienstag vor der 40tägigen Fastenzeit, der auch hier früher (u. einzeln auch noch jetzt) festlich begangen u. durch besondere Festspeisen u. Lustbarkeiten gefeiert wurde. Daher: fastelafends-gék, bz. fent (Fastnachts-Narr).

Sprichw.: „hê hed 't so drok, as 't pantje to fastelafend“; — „'t is nog gin fastelafend; alle leden (Lieder) worden nog nêť útsungen“; — „wartels um röfen achter fastelafend u. dorens achter 40 jar hebben de smâk ferlaren“.

fastel-tîd, Fastenzeit, sowohl die kirchliche, als überhaupt die Zeit, wo man fastet u. hungert.

1. fasten, fest machen, heften etc.: hê kan d'r gin ôg up fasten. Nhd. vesten; ahd. fastjan, festan, festen, festin; mhd. vesten (befestigen, fest machen, bestätigen etc.); as. fastjan; ays. fastan. Zu fast.

2. fasten, fasten, sich aller Speise od. gewisser verbotener Speisen enthalten; hungern: hê lêt hum fasten, dat hê swart word; — lank fasten is gën bröđ sparen. Nhd. vasten; afries. festia; ays. fastan; engl. fast; an. schwed. fasta; dün. faste; ahd. fasten u. fastôn (jejunare, fasten; jejuniiis expiare, büssen); goth. fastan (tenere, retinere, halten, festhalten, erhalten, aufbewahren; das kirchliche Gebot halten u. beobachten, sich der Uebertretung desselben enthalten, fasten). Schwerlich vom slav. postiti

(fasten) entlehnt, sondern wohl eher mit diesem u. ahd. fasti (fest, haltend) u. fastjan (s. 1 fasten) aus einer Quelle, worüber unter fast des Weiteren zu vergleichen ist.

3. **fasten**, a) Fasten, Enthaltung von Speise; dat fasten hed al dré dage dürd; — b) Fastenzeit; de fasten sünd nog nôt anfangen; — 't was in d' fasten. Nhd. vasten u. vaste; as. fasta (jejunium); afries. festa; ags. faesten; an. fasta; schwed. fasta; dan. faste; ahd. fasta, vastô; mhd. vaste (Fasten; Fastenzeit).

fast-göten, festgessen.
fast-haken, festhaken.
fast-herhten, festheften.
fast-holden, festhalten.
fast-hollend, festhaltend, treu, zuverlässig etc.

fastigheid, Festigkeit, ohne Wanken; Zuverlässigkeit etc. Plur. fastigheiden, unbewegliche Güter; hê wil sîn fastigheiden ferköpen laten.

fast-kläfen, festkleben etc.
fast-klampen, festklammern, mit Klammern befestigen.

fast-klinken, festklinken, mit Klinken befestigen etc.

fast-knopen, fast-knüeten, festknüpfen.
fast-koppeln, festkoppeln.

fast-krammen, festkrampfen, mit Krampfen befestigen.

fast-lakken, festlacken, mit Lack befestigen etc.

fast-leggen, festlegen etc.
fast-maken, festmachen, festsetzen etc.;

35 wî hebben dat mit 'nander fastmâkd; — (sich) festmachen, verheuern, verdingen etc.; ik heb' mi wêr bi min hûr fastmâkd, etc. etc.

fat (Plur. faten), Fass, Gefäss, Gebinde, 40 Behälter, Tasse etc., überhaupt jedes Geschirr von Holz, Stein, Thon, Metall etc. etc., was, bz. worin man Etwas fasst u. hält etc.; 'n fat bier etc.; — 'n fat koffé (eine Tasse Kaffé); — ik wil nog wol 'n fat mitdrinken; — jencfers-fat (Grenzer-Fass); — schijn-fat (Schein-Gefäss, Laterne); — trânt-fat, drankfat (s. d.) etc. etc. Sprichw.: „hê hed 't in digte faten“ (von Jemandem, der sein Gut sicher geborgen hat, bz. seiner Sache sicher u. gewiss ist); — „hê hed nog wat in 't fat“ (er hat noch etwas aufgehoben, bz. noch etwas gut — noch Etwas zu Gute u. zu erwarten); — „dat is nog lange nêt al' in 't fat, wat d'riu sûren schal“; — 45 „wat in 'n god fat sitt, dat sûrd nêt“ (was in einem guten Fasse sitzt, säuert [bz. verdirbt, veraltet] nicht, sondern ist gut aufgehoben). Nhd. u. mhd. vat; ags. fât; ahd. faz (Gefäss, Fass, Kasten, Schrein); an. 60

fat (Gefäss, Fessel, Band, Kleid, Decke) u. fata (Gefäss, Kanne, Kuebel); schwed. fat; dan. fat; afries. fat (Fass, Gefäss, Schüssel) etc.

5 **Dass fat mit faten zusammenhängt ist wohl unbestreitbar u. über die germ. f fat dort des Nâheren zu vergleichen.**

fat, fât, Fass, Anfass, Halt, Grëff etc.: hê kan d'r (z. B. an einen Balken, ein Stück Eisen etc. od. auch an ein Haus, Stück Land etc., um es zu fassen u. sich anzueignen) gën fat (od. fât) an krigen; — ik wêt d'r gën fât an to slân (ich weiss daran keinen „Fass“ [d. h. fassendes u. greifendes Etwas, wie z. B. meine Hand od. einen Haken etc. zum Greifen u. Festhalten] zu schlagen — weiss nicht, wie ich die Sache fassen u. in die Hand bekommen soll); —

15 ik wul dat hûs gern an mi bregen, man dat schal wol stûr holden, um d'r fât an to krigen; — ik kan d'r leider man gîn fât an krigen, anders schul 't nêt lauk dîren, dat ik 't to faten hêrr'; — d'r is nargends gën fat (Stelle, wo man es fassen kann, Grëff etc.) an. Auch nhd. vat in derselben Bedtg.

20 **fâtbar, fâtbâr, fassbar, fasslich etc.:** hê is nêt fâtbar för de kolde; — pfundbar; hê is nêt fâtbar mör, den hê hed niks.

faten, fassen, greifen, fangen, packen, 30 nehmen, halten, haften, kleben, sitzen, ergreifen, sich ueignen, in sich aufnehmen etc.; ik fât (greife u. trop. begreife) dat nêt; — du fâtst hum; — hê fatt (fasst, ergreift etc.) sîn hand; — wî faten (fassen, schliessen, bergen etc.) de wî in êken faten;

— ik fôt (fasste, nahm etc.) de sâke för hum up; — du fôtst dat wark ferkörd an; — hê fôt (fasste, griff, tastete etc.) d'r mit d' hand in; — wî fôten dat hûs (bz. de plâts etc.) ferlâden jâr um Mai an; — hê hed suk wêr fâtd (gefasst u. beruhigt); — hê fôt (fasste, sammelte, beruhigte etc.) suk 45 nog al gau wêr; — du must dî hâter fâten (zusammenehmen), anders kônen sê dî 't al' glik ansên, dat dî 'n ungluk tostôdt is;

— du must dî ferdan hâter fâten (angreifen, anstrengen, bemühen etc.), anders krigst du 't nêt klâr (fertig), dat du Ôstern fersêtd 50 worst; — hê fâtd (wehrt) suk d'r fôtüg tügen, dat hê de grund fan dage umkrigd; — hê hed suk tügen dré kerêls fâten (packen, balgen, wehren etc.) must; — ik schal mi wol tügen hör fâten (wehren, schützen), al is 't ôk, dat sê mit hör beiden toglik up mi instôrmen kamen; — de kalk wi nêt an 55 de mûr fâten; — fôt (Fass) fâten; — wurtel fâten; — in gold fâten etc. etc. Compos.: anfâten, befâten, dorfâten, fêrfâten, henfâten, infâten, ofâten, ufâten, upfâten etc. Nhd. vâten, vâten; nd. vâten; afries.

fätia, fatta; *wfries.* fettjen; *sall.* fattia; *wfries.* fäte; *ags.* fätau, factian, fätian (ducere); *schweol.* fatta u. fäta (*Letzteres wohl von fat = Fuss*); *dan.* fattv; *ahd.* fazzôn, vazzôn; *mhd.* vazzen (*zusammenpacken u. aufheben, behalzen, rüsten, kleiden: zusammenmachen, fassen*).

Wenn Aug. Fick unser *faten*, *fat* u. *an. fit* (*s. unter fetse u. füsselband*) etc. direct von der $\sqrt{}$ pad (*ire, se movere etc.*) ableiten will, so kann dies nur dann richtig sein, wenn man annimmt, dass sich aus der Grd-*bedtg.*: gehen (*wohin u. wozu, bz. vor etc.*) die Begriffe: kommen (*zu*), gelangen (*wohin, bz. wozu*), erreichen, erlangen etc. u. so weiter die von *fassen* etc. entwickelt haben. Bedenkt man indessen, dass das Prät. gewöhnlich die Wurzelform repräsentirt u. dass man demnach für *faten* eine germ. $\sqrt{}$ fôt mit der Grd*bedtg.*: hielt, fasste etc. od. richtiger mit der subst. *Bedtg.*: Halt, Haltendes, Grund etc. ansetzen muss, so ist es leicht zu begreifen, dass diese $\sqrt{}$ fôt (*hielt, trug, fasste*) mit fôt (*Fuss = Tragendes, Haltendes, Grund, Fundament, Wurzel etc.*) *urspr. identisch gewesen sein muss*. Dass man aber *faten* auch direct von *fat* (*Fuss, als Haltendes etc. od. das, was hält*) ableiten kann, ist nicht zu bestreiten, doch bleibt sich dieses insofern ganz gleich, als von Hause aus *fat* u. *fôt* aus derselben Grdform entspringen u. beide Wörter in der Grd*bedtg.*: Haltendes, Tragendes etc. mit einander übereinstimmen u. die *ags.* Wörter *fät* (*Gang, Weg*), *fät* (*Fuss, Gefäss etc.*) u. *fät* (*Boden, Grund, Fläche etc.*) auch mit fôt (*Fuss = gehendes u. tragendes Etwas u. also auch = Fundament, Grund u. Wurzel etc.*) auf dieselbe Grdform: *pada, padâ od. pâda, pâdu* zurückgehen. Dass man übrigens den für *faten* u. das Subst. *fat* (*Thema: „fata“*) anzusetzenden Stamm „*fat*“ auch direct vom goth. *fitan* (*gebären etc.*) ableiten kann, ist klar, weil eben die *süml. Bedtg.* dieses Vbms. auch wieder *tragen, halten*, *bz. aufnehmen u. fassen* etc. ist, wie dies unter *baren* (*gebären*) u. *bären* etc. des Weiteren erschen werden kann. Da indessen auch hiefür wieder eine germ. $\sqrt{}$ fat = *urspr. pad* angenommen werden muss, die von Hause aus die *verbal* *Bedtg.*: *halten, tragen etc.*, *bz. die subst. Bedtg.*: *Halt, Fuss, Griff etc. od. Haltendes, Fassendes, Tragendes etc.* = *„Fuss“* (*von Etwas*) hatte, so ist es wohl richtiger, dass man für *fat* u. *faten*, sowie auch für *fitan* eine germ. $\sqrt{}$ fat aufstellt u. diese als aus einem Thema *pada* etc. entstanden ansieht, was selbst jedoch mit skr. 60

pad (*pas; passus*), *padâ* (*pes; passus, gradus; locus, regio etc.*), *pâda* (*pes; radix arboris; radius*) u. *pâdu*, — *zend.* *pailha u. pâdha* (*Fuss*), *pâda* (*Land*), — *dig.* *fad* (*Spur, Fussstufe*), — *tag.* *fäd*, — *lat.* *pes*, — *griech.* *pous*, — *goth.* *fotus* (*cf. fôt*) etc. zur $\sqrt{}$ pad (*ire, se movere etc.*) gehört u. wobei nun zu erwägen ist, ob die germ. $\sqrt{}$ fat (*greifen, halten etc.*) sich auch begrifflich von *pad* (*ire, se movere*) weiter fortbildete od. ob sie ihre *Bedtg.*: *fassen, halten* etc. aus der subst. *Bedtg.*: *Fuss, Wurzel, Fundament* etc. von *pad, pada* etc. empfing, sodass demnach das *ags. fät* (*Fuss, Behälter*) *urspr. dasselbe Wort wie fät* (*Boden, Grund, Fundament*) u. *fät* (*Weg etc.*) war u. die *Bedtg.*: *Fuss, Behälter* etc. aus der von *Boden* etc., als *Holdendes u. Tragendes* etc. begrifflich zusammenfiel od. aus der von *Wurzel* als ein in die Erde eingreifendes u. sich darin festhaltendes Etwas ergeben hat, wobei es auch möglich war, dass man die *Wurzeln* mit *greifenden Armen* verglich u. hieraus die Vorstellung des *Fassens erwuchs* od. dass von *fät* (*Wurzel*) ein Vbm. mit der *Bedtg.*: *wurzeln, Wurzel fassen* entstand, welches dann wieder in die *Bedtg.*: *fassen, haften* etc. überging. Zu *faten*, *bz. ahd. fazzon* gehören: *ahd.* *fazza, vazza* (*Bündel, Bürde*); *ahd.* *fazzil, fezzil, vezzil*; *mhd.* *vezzell* (*Schwertgeheuk, Fessel*); *ags.* *fätel, fetel* (*cingulum, balteus*); *an.* *fetill* (*Band, Binde*); *ags.* *fätels* (*balteus, saccus*) etc., während *an. feter*; *ags.* *feotur* (*fëtor*); *an. fjöturr* (*Fessel*) u. *afries.* *fitera, wfries.* *fyterjen*, *ags.* *feotorjan*, *an. fjötra*, *mhd.* *veteren* (*binden, fesseln*) etc. der Form nach zu *ags. fetian* (*bringen, holen, bz. ergreifen etc.*) u. *goth. fitan* (*bringen, tragen, hervorbringen, gebären*) gehören.

Zur germ. $\sqrt{}$ fat, *bz. dem Stammvbm.* *fitan, fat, futun* (*fassen, greifen, halten, tragen, gebären: fassen, fesseln, binden, vereinigen, schliessen, fügen, passen* etc.) gehören auch: *ahd.* *fizza, liza* (*Fadenbündel, bz. Anzahl zusammengebundener Fäden od. überhaupt: Band, Faden, wovon* (*Diez, I, 177*) *das ital. fetta* (*Schnitte*), *fettucia* (*Schnütlehen, Bündchen*), *aspan. fita* (*Bund*) etc.; — ferner: *mslâm.* *vitän* (*convenire, quadrare, accommodare; fügen, passen* etc., *cf. Kil.*); *mhd.* (*Kil.*) *vitse, vitsel, vits-roede* = *bandroede* (*vimen majus*); *vitselen* (*contexere vimina*) etc., sowie möglicherweise auch das *an. fit* (*Verbindungshaut zwischen den Klauen der Vögel*) u. *nld. futse-len* (*zaudern, zögern, langsam u. schlecht arbeiten* etc.), *du diesem die Bedtg.*: *halten* *wo, sich aufhalten* etc. zu

Grunde liegt. Weiteres vergleiche unter fetse.

faten-büenen, *Reinigung der Fässer od. Gefäße*: ik mutt erst bi 't fatenbönen.

faten-wasken, *Reinigung des Ess- u. Trinkgeschirrs*: 't fatenwasken, bz. 't schottelwasken is dün.

fäte, **fätje**, *Fässchen*. Letzteres speciell ein kleines Gemäss = ¹/₁₆ *Tomae*; 'n fätje solt, bz. artien, bönen etc.

fatsk, **fätsk**, **fätsj**, **grätj**, zum Fassen u. Greifen, bz. Packen u. Balgen gewirgt etc.: hē is so fatsk etc. Ferner auch (von fat): nach dem Fasse schwarzent etc.: de win smekd fatsk.

fatsün, **fetsün**, **fertsün**, **fers-sün**, **fetsün**, **fentsün**, *Form, Gestalt; aussere Form u. Anstand etc.*: bi gold- un sulter-saken mutt man 't fertsün mö-stal dūrder betalen, as d'r an gold- un sulter-werd in sit; — 't is jo 'n mal fatsün, bz. fatsüntje: — hē kan sün fatsün (*sein*) (Anstand) nēt bewaren; — in fatsün (*anständiger, passender Form*) is alles göd un wol. *Nld.* fatsoen. *Aus franz.* facon u. mit *pro.* faissá (*Gestalt etc.*) *aus lat.* factio (*das Machen [passiv] das Gemachte etc.*), von facio, wegen dessen *V* auf teit verwiesen wird.

fatsünelkheid, **fersünelkheid** etc., *Anständigkeit, anständige, geziemele Weise etc.*: wen du in fatsünelkheid fragst, den stā 'k di altid gorn to denst.

fatsünlik, **fatsünelk**, **fersünelk** etc., *anständig, geziemeud, ordentlich etc.*: up 'n fatsünelken ärd un wise. *Nld.* futsoenlijk.

fatsüntje, **fertsüntje**, **fersüntje**. *Dimin.* von fatsün.

fatterig, **fattrig**, *klebrig, schmutzig, schmierig etc.*: fattrig wark, schmutzige Arbeit. Zu fater od. zu fet.

Fauke, *ml. Name. Wohl = Föke.*

faut, a) *Fehler etc.*: hē heil föl fauten mäkd; — b) *fehl, miss, gefehlt, fehlerhaft, verkehrt etc.*: de büdel is faut. Mit *nld.* font *aus franz.* faut = *ital., span., port.* falta *was mit ital.* faltare, *span., port.* faltar (*maneyn, gebrechen, fehlen*) *aus dem lat.* fallere (*cf. fālen, fālen etc.*) *entstand.*

fē, **fēh**, *Vieh*: hē let al' sin fē ferköpen. *Nld.* vee; *mhd.* vee, veech; *afries.* fā; *as.* fehu, feho, fē; *ags.* feoh, feō; *an.* fē; *schwedl., dän.* fā; *ahd.* fihu, fiho, feho, veho; *mhd.* vehe, vihe, vich; *ml.* vie, vē; *goth.* faihu. *Im afries., as., ags. etc.* hatte es (*cf.* schat u. *lat.* pecus u. pecunia) die *Bedtg.*: *Vieh, Vermögen, Gut, Geld.* Es stammt mit

apreuss. pecku; *lat.* pecus u. pecunia; *skr.* paçin; *zend.* paçu; *kurl.* paç; *puç*: *lorist.* peç (*Vieh*); *südossset.* foç (*Heerde*); *dig.* fiçe; *tag.* fiçe (*Schaf*) *von der V* paç, *urspr.* pak (*binden, anbinden, festmachen, fessehn*

etc., bz. *fassen, faugen, greifen etc.*), wozu auch *skr.* paça (*Strick, Schlinge*) u. möglicherweise auch das *skr.* pañe an, *urspr.* pañan (*faufe*, *cf. fiße*) *gehört, weil eben die Zahl „funf“ durch die Gesamtheit od. Summe der einzelnen Finger der Hand ausgedrückt u. bildlich dargestellt wurde.*

Dass man aber das Wort pañan (*faufe*) auch von der Gröbdtg. (*die Hand od. die fünf Finger*): spreizen, bz. *aushreiten, ausdehnen etc. herleiten kann, ist nicht zu laugnen u. ist demnach für pañan (faufe) auch die V* paç, pañe (*se expandere etc.*) zu erwaagen. Entlehd *von (bz. entstanden aus)* fin, filu (*Gut etc.*) *ist das ital.* fio; *pro.*, *aeat.* feu; *franz.* fief, *afranz.* fiu (*Lehngut, Lehnzins*), während *hervaus wieder das mlut.* feodum, feodum (*Lehngut*) *entlehd, wovon sich das neuere „feudal“ noch herschreibt.*

fēand, **fēnd**, **fēand**, **fēnd**, a) *Feind*: hē is min fēand; — de fēanden sint in 't land inbraken; — b) *feind*: hē is mi so fēnd worden, dat hē mi heil nēt mēr ankiken wil.

afries. fiand, fiund; *afries.* fiend; *wfries.* fynde; *wang.* fin; *sath.* (Hettema) fiend, (*Münssen*) fiand; *helg.* fiend; *nld.* vijand; *as.* fiend, fiund, fiend; *ags.* fiōnd, fiōnd; *engl.* fiend; *an.* tjandi; *schwedl.* fiende, fiende;

goth. fiijands, fiands; *ahd.* fiijant, vigant, fi-ant, fiēnt, figiti, fiēnt; *mhd.* viont, vijent, vigent, vient, viunt. Es ist *von Hause aus das part. praes.* *von goth.* fiijan, fian; *ahd.* fiēn; *ags.* fiōn, fiōgan; *an.* fia od. fja (*hassen*). Mit *goth.* faian (*zulehn, aufzulehn*) *etc. u. skr.* piy, piyati (*schmähen, höhnen etc.*), *lat.* peyor (*Compar. von malus*) *von einer V* pi (*schmähen, aufzulehn, hassen*), welche ebenso wie pi (*trinken, cf. bēr*) auf

älteres pā od. pa zurückgeht, da das *skr.* pāpā (*improbis, malus*) *formell mit lat.* pāpa (*cf. auch zend.* pāpa, *schützend etc. u. dazu fader*) *eins ist u. beide Wörter die V* pā pi *reduplicirt enthalten.* Dass übrigens die

Bedtg. *von pā od. pi* (*hassen, aufzulehn etc.*) *wahrscheinl. aus der sinnl. Bedtg.*: *greifen, angreifen, fassen, anfassen er-*

weuchs u. demnach diese V *von Hause aus mit pi* (*trinken = nehmen zu sich*) *u. pi* (*schätzen, bewahren, hüten = greifen, fassen, halten etc. od. nehmen auf u. zu sich etc.*) *eins ist, ist wohl kaum zu bezweifel-*

n, weil jedenfalls auch dieser Wurzel eine urspr. sinnl. Bedtg. zu Grunde liegen muss. cf. auch feide.

fēandig, **fēndlich**, **fēndselig**.

fēandskup, **fēndskup**, *Feindschaft.*

fēber, **Fieber**. Das *lat.* febris u. dieses *wahrscheinl. aus ferbis od. ferbris, fervebris*, da es *von ferveo* *abgeleitet wird, was Aug.*

Fick auf ein mit bhur (wullen etc., cf. bröen) synonymes alteres bhaz, bhavy zurückfahrt.

feberwarje, Februar. Das lat. februius hat seinen Namen von februius *treinigend, saluend, weil es der Reinigungs- u. Salu-Monat (mensis februarius) war.* Aug. *Fick (pag. 368) fragt, ob februius mit faber, fabre zu einer √ dhabh gehört, wozu er auch ahd. taphar (cf. dapper) stellt. Da man indessen für „reinigen“ sowohl die Gräbdtg.: brennen, glänzen etc. als auch waschen, abspülen etc. ansetzen kann, so wäre es möglich, dass februius entweder mit skr. bhāvānt, bhāvān (splendor, splendens) u. bhāvin (splendor) u. griech. phoibos etc. zur √ bhā (splendere etc.) od. skr. dhavalā (albus) u. dhāvāna (lavatio) zur √ dhāv (lavare, abluere, bz. im Wasser spülen od. hin- u. herbewegen etc. von dhū, sich stark bewegen etc.) gehört, wozu Bopp auch unser dōpen vrgleicht.*

fechten, fegten (fucht, fuchten), fechten, kämpfen, streiten, schlagen etc.: sē hebbēn mit nander fuchten; — hē hed sūk d'r göd fügen fuchten (gestritten, geucht etc.); — hē mut sūk d'r mit herumfechten (herum-schlagen); — hē fechtō (kämpft, schlägt etc.) sūk d'r göd dör; — du must sēn, wo du dī dör d' welt fechtst; — hē fucht (schlag) mit de handen in d' lūcht herum. *Fig. auch: betteln, betteln gehen, sich betteln etwas erwerben etc.;* hē löpd to fechten; — hē hed sūk mēr mit fechten, as mit ar-beiden dör d' welt slān. *Nld. vechten; mhd. (Kil.) vechten, vichten (pugnare, certare, confligere, velitari etc.); afries. fuchta, fūgta, fūchta; sutt. fechta, fjuchta; wfries. fjuechten, fūgtzjen; as. fehton; ags. feohtan; engl. fight; an. fikta; schwed. fäkta; dän. fegte; ahd. fehtan, vehtan, fehten; mhd. vehten (kämpfen, fechten; angestrengt handeln u. streben). Meinem Sprachgefühl nach kann der Stamm fecht, fegt etc., bz. feht, feoht etc. nur die dritte Person praes. (cf. lecht, licht etc. — lechten, hell werden etc. — lūcht, Licht — lūchten, leuchten etc. vom altern liuhan, leōhan etc.) von einem Fbm.: ags. feohan etc. sein, was formell mit ags. feohan (vivere, gaudere, aptum esse), goth. faihan etc. (cf. unter fügen) stimmt, indessen begrifflich schwer damit zu vereinen ist. Begrifflich näher liegen: ahd. fēhjan, fēhan, mhd. vēhen (hassen, grollen, feindlich behandeln u. verfolgen etc.) = goth. faihan etc., woron mhd. vēhe, fēch u. ahd. gefēch (feindlich etc.), ags. fāh, fā, fæg u. engl. foe (feind-selig) etc., sowie ahd. vehida (Fehde, cf. feide) u. wohl auch das as. fehma (Vehme) etc. deren „h“ wahrscheinl. wie in mhd. Ehe*

unorganisch ist, sodass ahd. fēhjan (cf. auch as. fēhjan, fehan etc. bei Dr. Kōne im Heiland, pag. 451 unter 388) für fēhan steht u. dann dieses Wort mit faihan zu goth. fīan, fījan, ags. feōn, feōgan etc. (cf. unter feand) gehören würde. Da indessen der Vokal von ahd. fehtan etc. u. as., ahd. fēhta, ags. feoht (Kampf) nicht zu fēhjan etc. stimmt, so bleibt nichts anders übrig, als den Stamm fecht, feht, feoht etc. direct von ags. feohan = goth. faihan (passen, fügen, schliessen, anschliessen etc. = [siml.] binden, verbinden, zusammenbinden u. fügen, fesseln, heften etc., bz. fassen, greifen, halten, fessen, fest machen u. nehmen, fangen etc.) abzuleiten u. dann ags. feoht, ahd. fēhta (Kampf) als einen (siml.) Pack, bz. Fass- u. Greif-Zustand (feoht würde wörtl.: fasst, greift, packt, hält, festet etc. u. feoht-a also: fasst etc. + Zustand bedeuten) zu erklären, wie ja ein Kampf od. Gefecht ein Zustand ist, wo man sich gegenseitig fasst u. packt etc. Da nun aber ags. feohan, goth. faihan (was Ernst Schulze mit pangere übersetzt) etc. mit ahd. fahan etc. sowohl, als auch mit ags. (fagan) u. goth. faihu etc. (cf. unter fügen, fangen, fē etc.) von derselben √ pak stammt, so ist es möglich, dass das ahd. feht, ags. feoht auch die dritte Person des Prät. feh (vom goth. faihan) od. fō, foh (vom ags. fagan, bz. fahan etc., cf. Ludw. Ettmüller, pag. 329 u. Weiteres auch unter fōgen etc.) sein kann u. also feht, feoht, foht mit: er fasste, griff, packte etc. übersetzt werden muss u. dann feht-a einen Zustand bezeichnet, wo man (sich) — od. Einer (Etwas) fasste etc., woraus auch von selbst der Begriff des angestregten Handelns u. Strebens etc. hervorging.

Dass fechten mit lat. pugnare, pugna, pugnus u. griech. pugmē, pūx, pūktēs etc. verwandt ist, glaube ich nicht, während für eine Entstehung des Stammes „fecht“ von goth. faihan od. fahan auch das afries. facht, fecht, fech (Frucht, Erwerb, Ertrag = Fang etc. von afries. fagia u. weiter von fā = fahan) u. fachta etc. (cf. bei v. Richthofen u. Weiteres unter fügen) spricht. Auch bei Hetteima (Idiot. frisc., pag. 173 etc.) cf. 1 fach (was meiner Ansicht nach mit: fest gebunden, gefangen etc. od. mit: verkauft, verpflichtet etc. zu übersetzen ist), sowie weiter: fachte (Frucht etc.), fachte (Stab = Haltendes etc.), faga, fagia, fagad, fech, fecht etc., welche Wörter sämtlich auch auf die √ pak zurückgehen u. zum Theil selbst unmittelbar mit fahan (fangen, fassen etc.) connex sind, wozu das

von Grimm, III, 1790 aufgeführte fechten (probare etc.) u. das unter diesem erwehnte tacht (Miss., Messing wohl auch ebenso gut tacht, wo unser latein. gemaintes Gemass zu taten. Vorl. auch bei Grimm das Wort „Fächtg“, was doch auf „Aachtg“ reimt u. auf sicherweise selbst urspr. facht-tag (Facht), ebensfalls aber auch zu „Aachtg“ gehört.

fechter, fegter, Fichter. In letzterer Form auch ein hier vielfach vorkommender Geschlechtsname.

fechtig, vechtig (v. I. R. 716), in Gestalt u. Schlägerei befechten.

fedder, Vetter, Väterbrüders-Sohn, Bräders-Sohn, Vetterwetter von väterlicher Seite; daher: Fadderskup, Veterschaft, Väterunterschaft; unse fedder-kup is all wat wil her; 't he; suk häst net mer beraken. Atrios, tederja, tidirja, tedrja (Väterbrüder); ays. Laedera, faedra od. fad ra (Ausselber); ahd. (datario), tataro, faturo, fatero, fetero, fetiro, fetere; mhd. vetere, veter (Väterbrüder, Bräderssohn). Zu fader

fedder-kup, s. tedder.

fège, feg, zum Tode reif, dem Tode geweiht, dem Tode nahe etc.; — hē schal wol hold fège (reif zum Tode) wasen; — wofur icor auch sagen; hē schal wol hold rip (reif, fertig) wasen; — hē is nog net fège; — dat is kort for sin tege (ditzten) dagen (Sprüche, von Jemandem, der auf seinen alten Tagen von allen Gewohnheiten absteht u. seine Lebensweise plötzlich in auffälliger Weise ändert). — Sprüche: de kranke ligd in 't bedde nu de fège (der dem Tode Geweihte, indessen zur Zeit noch Gesunde) sit d'rfor. Nld. veeg; mhd. veigh, veigh; afrans. feeg, feig; sult. te; wany. fei; africs. tach (fächt), fai; nd. (Br. Wb., I, 361) fège; hess. (Vilmars) feig, feig; as. tegi; ays. faege; an. feigr; schwed. feg; schott. fey, fe, fie; ahd. feigi; mhd. veige (zum Tode bestimmt, dem Tode verfallen, unselig, erwünscht), woher das ahd. ferge = furchtsam etc., welches in dieser Bedtg. auch im nd. u. dm. (cf. Duden) et u. Br. Wb. feeg, fege u. dm. fezi gebraucht wird, während das engl. feigh (das bei der Bleierzubereitung abgesonderte taube Gestein) auch wohl desselben Ursprungs ist, zumal feige (cf. Adelung) im Bergbau auch in der Bedtg.; weck, wecker, murbe etc. gebraucht wird u. ja auch die Wörter düd u. düf heiss. von tauben Kohlen gebraucht werden u. sich auch sonst begrifflich nahe liegen. Da Alles, was reif ist, der Auflösung, dem Verderben u. Untergang, bz. dem Tode verfallt u. das Ende seiner Entwicklung erreicht hat, so hatte

ich dafür, dass dieses Wort mit dem skr. pakā (cooking etc.), bz. digestion, ripening, maturing, (fulfilling etc.), pākin (maturing, being digested) etc.), pakva (cooked, digested, mature etc. unmittlbar cooker ist u. mit diesen Wörtern) zur J. pac, pā (urspr. pak), kochen, reifen etc., bz. to cook, to melt, to ripe etc. gehört. Worauf der Form vergl. te = goth. failu etc. Da das skr. pakā auch bei Name eines Dämons eines bösen od. eines Schicksals bestimmenden Wesens ist, so wäre zu erwagen, ob das mhd. tein, fei, teime (Fée) merfeie (Xivc) nicht auch mit dem skr. pakā (cooker) ist, wo dann allerdings das franz. fey, d'eyhan, faye etc. aus dem Deutschen entlehnt sein müsste u. nicht (cf. Diez, I, 170 mit dem lat. tata u. fatum zusammenhangen könnte). Setzt man übrigens für feigi ein ahd. feigen, bz. feigjan — mhd.

veigen (dem Tode anheim geben, tollten, verderben, erwachten, erwanschen, unselig machen etc.), bz. dem Tode anheimfallen, verderben, unselig sein) an so liesse sich auch das mhd. teie begrifflich leicht hiemit vercinigen, zumal es ebenso gut wie as. feen = ahd. veihhan, feihan (dolus, nequitia) ein „g“ od. „h“ ausstossen haben kann.

fegen, s. fagen.

feide od. faide, Feide, Streit, Feindschaft etc.; afrans. feithe, faithe; mhd. veete, veede; mhd. (Kl.) veete, veede, veyde, vied; ays. faehdh, taehdh, faehdh, faehdh; engl. feid; ahd. fehidā; mhd. veyde; nd. véde.

Zu ahd. fehan etc., cf. unter fechten, Davon: mhd. fāida; Adj. fāido-us (streitsüchtig); afranz. faide (Feindschaft, Ruhe) fāidū (feindlich); prov. fāidre (verfolgen, verbannen).

Feyen, Geschlechtsname.

Feyke, nd. Name; Geschl. Feyken, cf. Fekke.

1. feil, Feiler, Gebrechen, Manpl etc. Sprüche: „dat is saker 'n hōfd feil (doppeltinnig), wen 'n perd zin kop hed“. Nld. feil; mhd. fael. S. talen, talen etc.

2. feil (Plur. feils), ein Aufnahmestuch, bz. ein Tuch von grobem Zeug zum Resorbieren des Wassers u. flüssigen Schmutzes; du must afen mit d' feil kameu u. namen afen dat water up; — wen du de dale schrabd hest den must du s' mit d' feil upleien, dat se hold wer droge word.

Im vorerwähnten Sinn wird auch ein langes u. weites ta, so auch prahlendes Schleppkleid od. eine Schleppe u. langer Schleier (cf. 2 feilen) etc. ein feil genannt, weil die Damen mit solchen die Thelen u. Strassen fegen u. allen Staub u. Schmutz damit aufnehmen; suk lange klër, dat suut so regte feils, dār blifd alle schit

60

un strunt in hangen. *Nld. (Br. Wb.)* feuel u. feidel, a) ein grobes Leinen od. wollen Tuch, womit man das Spulwasser von der Erde aufnimmt; — b) ein Halstuch der Frauen. Die Form feidel ist zweifellos identisch mit *nhd. (v. Dale)* feitel = bovendoeckje, borstdoeckje voor kinderen, was sonst auch mit Halstüchlein, Kindertuch, Greifertuch übersetzt wird u. demnach sowohl ein Schutztuch, als ein Schmutztuch, bz. Aufnahme-Tuch für Schmutz ist.

Dieses feil u. 2 feilen = dweilen kömmt auch in Nordholland etc. (cf. Weiland u. v. Dale) vor u. scheint es, dass die Formen feidel, feitel durch eingeschobenes „d“ (cf. kerdel = kerel, kerl etc.) aus feiel, feil entstand. *Stbg.* vergleicht feil zu *nhd.* falie (schwarzer Weibermantel, Nonnentuch, Regentuch, Regenmantel) u. weiter mit *engl.* veil, — *franz.* volie (aus lat. velum, von *√* var, schützen, decken, bedecken etc., woron war-n u. wulle etc.), woron auch *nhd.* faile, väle, vaele, véle, vél (*Mantel*). wonach denn das Wort „feil“ in der *Bedtg.*: Scheuer-Tuch zunächst ein Schutztuch u. so auch, Tuch zum Auffangen des Schmutzes etc. od. (weil die faile genannten Mäntel aus grobem, härtenem od. wollenem Tuche gefertigt waren) überhaupt nur ein grobes Tuch (cf. feil-dök) bezeichnet haben würde. Du indessen dieses feil etc. mit 3 feil (käuflich etc.) u. mit feil in feilig (sicher, wohl verwahrt etc.) formell übereinstimmt u. auch *Kil.* das *nhd.* falie (palla; cyclas; vestis muliebris spatiosa, totum corpus circumdans; calyptra, rica) mit dem älteren *franz.* falie, *nfranz.* faillō (*Kopftuch, Kopfmantel* etc., was selbstredend mit faillir nichts gemein hat, sondern etelrecht Entlehnung des *nhd.* falie; *nläm.* faellie, faelge, falie, failie = cappe à femme ist) identifiziert, so glaube ich eher, dass das *nhd.* falie u. ältere *franz.* falie etc. mit an. falr etc. wurzelhaft verwandt ist u. demnach mit 3 feil u. feilig auf die *√* pal (tu-eri, servare) zurückgeht u. mit *franz.* paille (*Stroh-Decke* = lat. palen, cf. dak), sowie mit *fel* (*Fell, Haut*) u. pelle, bz. lat. pellis u. palla, *skr.* pala *con* Hause aus zusammenhangt. Weiteres s. unter feilen.

3. feil, käuflich, für Geld etc. zu haben od. zu erhalten etc.; daher: wolfeil, wohlfeil, billig etc., d. h. wohl od. gut käuflich. *Nld. (Schambach u. Dähnert, cf. feilhave)* feile, feil, (*Br. Wb.*) vele; *nhd.* veil; *nhd.* veyl; *afries.* fel; *afries.* fal; an. falr; *schwed.*, *dän.* fal; *ahd.* feili, fali; *nhd.* veile, veil. Mit feilig von der unter 2 feil erwähnten *√* pal, schützen etc. = *sinnl.*: greifen, fassen, halten etc. u. so

auch: ergreifen u. haben etc. od. erhalten, unterhalten etc. (cf. die *√* dhar etc. unter bedarcu) u. bezeichnet demnach feili etc. einen Zustand, wo etwas zu bekommen u. zu haben, bz. zu erhalten etc. ist, sodass man es auch mit: bekommen, habig, bz. erhältlich übersetzen kann. Da nun aber die *tröp.* *Bedtg.* von: begreifen, fassen, vernehmen etc. auf *sinnl.* greifen etc. beruhen, so gehört auch schott. to feil (to understand), feil, feille (knowledge) zweifellos zu dieser Wurzel. Auf denselben Begriff: halten, fassen, greifen etc. geht auch das an. falr (capulus, od. der am Spiessblatt befindliche hohle Cylinder, worin der Schaft gesteckt u. befestigt wird, cf. unter fölen) zurück.

feil-dök, a) Scheuer-, bz. Aufnehm- u. Wischtuch; hál mi d' feildök äfen hër, dat ik 't water äfen upnåmen kan; — b) grobes Leinen, woron die feils (s. 2 feil) gemacht werden. *Nld. (Schütze)* feuldook.

1. feilen, i. q. fålen, fålen.

2. feilen, Wasser, Staub, Schmutz etc. mit einem groben Tuche etc., welches sich wegen seiner Porosität dazu eignet, von der Diele etc. auf-, bz. wegnehmen, indem man mit dem feil od. feildök darüber hinfåhrt u. wischt. Es geschieht entweder dann, wenn die Diele etc. zuvor mit dem Besen geschweurt ist u. dann das darauf zurückgebliebene Spålwasser mit dem betr. Tuche aufgenommen u. von der Diele entfernt wird od. auch in der Weise, dass das zuvor genåsste Tuch über die trockne Diele etc. hingezogen wird u. so alle Unreinigkeiten mit dem Tuche aufgenommen u. von derselben entfernt werden; du must de dåle erst göd schrubben u. den feilen (bz. nafeilen, upfeilen, offeilen), dat hë bold wër dröge word; — de dåle mit alle mörge feild, bz. offeild (abgenommen u. gereinigt) od. upfeild (aufgenommen, resorbirt) worden; — de aske upfeilen. Ferner wird feilen auch von Damen gebraucht, die lange Kleider, bz. Schlep-pen etc. tragen u. mit denselben die Strassen fegen u. allen Staub, Schmutz u. Unrath damit aufnehmen u. mit sich führen (së dragd sük [still] lange klër, dat së de straten kumplët d'rmit feild), weshalb denn auch Schlepkleider etc. verächtlich „feils“ (s. 2 feil) genannt werden. *Nld.* feilen; *nd. (Schütze)* feulen u. (*Br. Wb.*, zweiter Nachtrag, pag. 63) feideln. Es ist mir ganz zweifellos, dass dieses feilen eigentlich mit: nehmen, greifen, fassen, fangen, auf-nehmen, auffangen etc. u. so auch: auf-saugen, resorbiren etc. übersetzt werden muss u. demnach mit 3 feilen (dulden, aus-halten etc.), sowie mit 3 feil u. feilig etc.

von einer u. derselben **f** abzuleiten ist, ganz wie auch fagen (fegen, reinigen etc.) von der **f** паг (greifen, fassen, fesseln, binden etc.) stammt u. die darin liegende Bedtg.: reinigen etc. auf der sinnl. Bedtg.: greifen, nehmen, aufgreifen, aufnehmen etc. u. so auch: wegnehmen u. entfernen (cf. schönen etc.) beruht. Dessennach glaube ich auch, dass unser 2 feil od. feile u. nld. feil = dweil von diesem feilen (aufnehmen etc.) abzuleiten ist u. demnach auch von nld. falie (was allerdings von derselben **f** pal stammt) zu trennen ist. cf. das folgende:

3. feilen, auch fälen, fälen, dublen, leiden, ertragen: hē kan 't nēt feilen (bz. fälen etc.) dat 't sīn naber bāter geid, as hum sūlfst. Nld. velen. Daher: forfälen = nld. vervelen (die Geduld verlieren, Langeweile haben etc.). Auch dieses feilen beruht auf der sinnl. Bedtg.: halten, tragen etc. u. gehört also auch mit 2 feil, feilig zur **f** pal. Dass aber dessen sinnl. Bedtg.: greifen, halten etc. ist, wird auch noch durch nld. veil (klim-op), mhd. (Klt.) veele, veyle; mfläm. vael, veyle u. veele-boom (Hedera) bestätigt.

feilig, felig, sicher, frei, ohne Gefahr, unbehellig etc. Afries. felich, feiligh; sall. felig; afries. (Ouzten) falig, velig, veylich (sicher, frei, treu); nd. velig; mhd. velich; nld. veilig; hess. (Vilmarr) felig. Mit ags. felaw; schott. falow; engl. fellow (socius); an. félag (Genossenschaft), félagi (Genosse); dän. faellig (gemeinschaftlich, zusammen etc.), faelles (dasselbe), faellesskab (Gemeinschaft, Genossenschaft); ahd. felawa (Weide, salix = Band, Fessel, Strick etc. od. womit man bindet u. befestigt etc.) von einem Stamm feil, fäl, fael etc., der mit 3 feil etc. u. ags. fäle od. faele (carnus, fidelis), engl. feal (treu, sicher), to feal (verbergen, sichern) etc.; schott. to feil (to understand) auf die **f** pal (schützen etc. = [sinnl.] fassen, greifen, halten, fesseln, binden, zusammenmachen, verbinden etc., cf. unter 2 u. 3 feil) zurückgeht u. wozu auch das an. fallinn (geeignet, passend, passlich), feldr (passend etc.); schwed. fallen (geeignet, geschickt) etc., sowie auch wohl an. falda, fält (bedecken, verkallen, verbergen), fjäll (Berg, Gebirge etc., cf. nhd. Berg u. bergen u. der Form wegen an. fjalm = felm); schwed. fjäll u. schott. fell (Gebirge, Felsen etc., cf. auch fel u. feld); dän. fjeld (Felsen, Berg) u. weiter auch das mit dem obigen ags. felaw (socius) etc. zusammenhängende dän. faeled (Gemeinweide) gehören dürften, obschon diese Wörter, zum Theil wenigstens (wie z. B. das engl. to feal u. das an. falda etc.), auch mit ags. filhan,

an. fela etc. (cf. unter 1 fälen) zusammenhängen können, während das schwed. fjäll (Schuppe, Spreublätchen, bz. Hülse des Korns) mit dem lat. palea entweder auf skr. 5 pala (cf. unter 2 feil) zurückgeht od. gleichfalls direct von der **f** pal abzuleiten ist, die mit par (implere, satiare, nutrire, sustentare, servare, tutari, custodire etc.) wohl von Hause aus identisch ist u. woron dir obigen Wörter ebensogut abstimmen können, als von pal, zumal da auch ja unser föl u. ful etc. dazu gehören.

feinsen, s. feusen,

feistern. Die Grd. Bedtg. dieses Wortes ist 15 die der schnellen Bewegung, des Jagens etc. od. der des Fegens, Kehrens u. Reinigens, bz. Auskehrens etc. u. konnte es vielleicht mit fist = nld. veest (Wind, Furz, den man aus dem Hintern ausgeben lässt od. herausbläst), bz. dem Vbm. fisten = nld. veesten (farzen, einen Wind ausblasen u. ausjagen etc.) vomer sein od. auch mit fügen (fegen) u. fägster = nld. veegster, vaagster zusammenhängen, 20 wo dann feistern aus fägstern, fügstern etc. (cf. afries. neil = nage! u. unser eide = egida etc.) entstanden sein müsste u. gebildet wäre, wie schüstern von schüster; de wind feisterd dör de bömen; — de wind feisterd de bömen, dat de bladen en takken d'r ofstuten; — sē feisterd (kehrt, reinigt, staubt etc.) dat hūs dügtig üt; — sē feisterd hum to 't hūs herüt; — sē feisterd (fegt wie der Wind, bz. jägt etc.) dör 't hūs herum, dat 't stufd; — he feisterd (fegt, jägt, rennt etc.) dor de straten; — ik wil dī feistern (fegen, bz. jagen), wen du nēt mäkst, dat du to de dör herüt kumst; — sē hed dat hūs ütfeisterd (ausgekehrt, gereinigt etc.); — dat hūs mut nog erst dügtig ütfeisterd worden, ēr man d'rin wānen kan; — ik heb' hum ütfeisterd (ausgemacht, ausgescholten, zurechtgesetzt etc., bz. den Mantel ausgefegt); — hē hed hum dörfeisterd 45 (mit einem Besen durchgeprügelt — od. auch: mit harten Worten gestraft). cf. auch beistern, beustern, henstern u. fenstern.

feisters, Strafe, Schelte etc.; hē hed dügtige feisters had, Zu feistern. 50 feit, That, Thatsache, vollendete Thatsache etc.; dat is 'n feit, dē nēt to andern is; — de sāk is 'n feit. Es ist das franz. fait aus lat. factum von facio, was vielleicht von der **f** spak, bz. spaç (binden, verbinden, machen etc., cf. Aug. Fick, 215, spak 1 u. Bopp, Gloss. Comp. 433 **f** spaç, welche im dial. red. auch die Bedtg. facere hat) abzuleiten ist.

Fekko, Feko, Feyko u. Fekke etc., ml. 60 Name. Geschln. Fekken, Feyken, Feikena.

Wohl mit Fokko von demselben Stammelm., wozu auch fikken u. fokken gehören.

1. fel (*Plur.* fellen), *Fell, Haut*; hē hed so 'n dik fel; — hē krigel wat up 't fel *auf den Pelz*; — (*Papier*) Bogen; 'n fel papir. *Sprüche*: hē hed 't malle fel nuu = *er steckt in der Narrenhaut — ist närrisch u. albern etc.*, bz. *maldarten*. *Afrös.*, as. fel; *ndl.* vel; *ags.* fell, fel; *engl.* fell: an. fell u. fjall (*in Zusammensetzungen*), sonst felldr; *ahd.* fel, vel; *goth.* fill. *Mit lat.* pellis (*cf.* pelle etc.), *griech.* pella (*Haut, Leder, Pelz*), *lit.* plone (*Haut, Netzhaut*; *preuss.* pleynis (*Hirnhaut*) wohl von der *V* pal od. päl (*ueri*, schützen, bewahren, bedecken = [*siml.*] halten etc., *cf.* dieserhalb waren u. wulle etc. von *V* var), welche entweder ein *Denom.* von palá (*caro*, stramen etc. als *Deckendes*, bz. *Decke* etc., *cf.* unter fal u. unter 2 u. 3 feil) ist od. mit diesem von *V* pā (*cf.* unter fader) weitergebildet ist, wie auch *Bopp* pal u. päl zu pā vergleicht u. zu päl auch das *hib.* fal (*guard, guarding*), *falain* (*J hedge, hedge, inlose hält, wonach dann die Haut (cf. hūd) ein „ein- u. umschliessendes u. schützendes Etwas“ wäre. Zu der Bedtg.: einschliessen, um- u. einfassen, umfassen etc., bz. (siml.) greifen, fassen, halten etc. würde dann auch das griech. pella (Milch-Gefäss); pellis, pelis, pellás, pelikó (Schüssel, Becken, Gelte etc., *cf.* Schale = Gefäss u. = Haut etc.) u. pella (Stein, als Haltendes, bz. Dauerhaftes u. Festes etc. od. als Tragendes etc.) stimmen, wie zugleich auch das lat. pāla (*Schaukel* [= womit man Etwas fasst u. aufnimmt]; *Kasten an Ringe, worin der Stein gefasst u. womit er umschlossen u. eingefasst od. eingehegt wird*) etc. Die Ableitung von der *V* par (*füllen, voll machen etc., wonach dann das „Fell“ ein Gefülltes od. Volles etc. sein müsste*) scheint mir nicht so zutreffend, doch ist dieserhalb unter halg des Weiteren zu vergleichen.*

Wegen der Ableitung des lat. pellis (wohl schwerlich richtig!) u. des *ahd.* Schale von skr. falli u. der *V* fad (*tegere*) *cf.* *Bopp*. *Gloss. Comp.*, 443, a.

2. fel (*lect.* fellor, felste), *schnell, bald, heftig, stark, heiss etc.*; du must fel wēr kamen; — du must dat fel updrinken; — de hund (*dat pērd — de mölen — dat water etc.*) löpd so fel; — de wind weid so fel — word al feller un feller; — hē hed so 'n fellen (*starken, heftigen*) dōrst; — wī hebbē fan 't winter so 'n fellen frōst had, as wī hīr selden belāfen; — felle hitte, bz. drōgte, wind, rāgen etc.; — dat für brand

to fel; — de siinn' schūd so fel; — 't is so 'n tellen (*stark bewegte, trocken, heisse*) licht, dat 't al' fersōrd wat d'r is; — du must nich glīk so fel (*heftig, eifrig, leidenschaftlich, zornig*) wāsen; — felle (*heftige, harte etc.*) wōrden; — hē is so fel (*heiss, in Liebe entbraunt etc.*) up dat wicht, dat hē d'r mit gēn middels fan of to brengen is um hōr to trōden; — hē is so fel (*heftig verlangend etc.*) up 't āten, dat hē hāst nēt ofwachten kan, dat sīn moder hum wat gifd. *Sprüche von Braut- u. jungen Ehe-Leuten, die während des Brautstandes u. der Flitterwochen zu sehr in einander verliebt sind*: junk to fel! — old to kel! *Nld.* fel (*heftig, ungestüm, wild, hart, grausam, grimmig etc.*) *muld.* (Kil.) fel (*atrox, crudelis etc.*); *mslän.* fel; *afrös.* (*c.* *Richthofen*) fal; *ags.* (*Ludw. Ettmüller*, 345) fell; (*malus, crudelis*) u. fell (ira), fālmiss (*crudelitas*); *engl.* fell (*grausam, wild etc.*); *dän.* fael (*hässlich, abschreckend etc.*); *ital.* fello; *prov.*, *afranz.* fel (*grausam, gottlos*); *aspan.* felon, fellon (*lasselbe*); *franz.* félon (*meineidig, rebellisch*); *ital.* fellone (*grosser Bösewicht*); *ital.*, *aspan.* fellonia; *prov.* felnia, feunia (*Ruchlosigkeit*): *franz.* félonie (*Verletzung der Vasallenpflicht, Lehensfrevel, Felonie*). Ob das *ital.* fello u. *afranz.* fel eine Entlehnung aus dem *ahd.* fel ist od. dieses von jenem entlehnt wurde, ist schwer zu entscheiden, doch glaubt *Diez* (*rom. Wb.*, I, 176), dass das *rom.* Wort deutschen Ursprungs sei u. mit dem *ahd.* fillan (*schinden, geisseln etc., cf.* fillen) *connex* u. *speziell* von dem *ahd.* fillo (*Schänder, Geisseler, Peiniger etc.*) abgeleitet sei. Ist indessen das *dän.* fael wirklich mit fel identisch, so würde die *Gründtg.* dieses Wortes wohl „schrecklich“ od.: *entsetzlich, abscheulich, gräulich etc. sein, woraus sich von selbst die obigen Bedtgn. von fel ergeben, sowie ein Zusammenhang mit dem an. facla (terrere), womit auch wohl an. felmr (erschreckt, entsetzt, bestürzt etc.) felmsfull (voll Angst, Schrecken u. Entsetzen) u. goth. filma, filmei (von einem Thema fel-ma, fil-ma) in usilma (erschrocken etc.), usilmei (Entsetzen, Bestürzung) *connex* sind u. dann mit an. filma (*schwanken, zittern*) u. griech. sphal-ma (*Fehltritt*), sphallō (*stürzen etc.*) von derselben *V* sphal (*se movere, trepidare*) abgeleitet werden könnte, wozu auch unser fallen u. *lat.* fallere, sowie *ahd.* fellan, fellen, vellin; *as.* felljan; *afrös.* falla, fälla; *an.* fella (*zu Fall bringen, stürzen, fällen, erlegen, tödten*) etc. gehören u. wobei es dann selbst auch wieder fraglich ist, ob man das Wort fel (*wenn man es im Sinn von „bestürzt“ etc., bz. „conster-**

nürt^e etc. nimmt) u. das an. *faela* (erschrecken, bestürzt machen etc.) nicht direct von *fellan* (stürzen etc.) ableiten muss, weil der Sturz u. das Stürzen jedenfalls einen „Schreck“ verursacht u. auch plötzlich u. schnell geschieht u. demnach in dem aus *fell-i* (Sturz-Zustand) gekürzten „*fell*“ sowohl der Begriff des Bestürzt-Seins, als auch der der Plötzlichkeit u. des „Zorns“ etc. ganz von selbst zu Tage treten musste. Bemerkt sei übrigens noch, dass aus dem Begriff des *Vielen* u. *Vollen* auch sofort der Begriff des Uebermässigen, u. *Starken* u. *Heftigen* etc. entstehen kann u. dass wir mit „*fel*“ noch den Begriff des „*Vielen*“ u. „*Starken*“, bz. dessen, was man im *nhd.* durch „*schr*“ ausdrückt, verbindet, sodass es demnach auch denkbar ist, dass das Wort „*fel*“ in der *Bdgt.*: „*schr*“ od. „*stark*“ auch von *Hause* aus dasselbe Wort sein kann, wie *goth.* *filu*; *ags.* *fela*, *faela*; *afries.* *fel*, *ful* etc. = *nhd.* *viel* u. *roll* (cf. *die-serhalb Dr. Köne, Heland, pag. 362, sub 518 u. unser fül*), was bekanntlich in *ags.* Zusammensetzungen stets im Sinn von *valde* gebraucht wird u. womit auch das stimmt, dass namentlich wir das Wort *fel* gerade in dieser *Bdgt.* hauptsächlich anwenden u. es z. B. niemals im Sinn von „*grausam*“ gebrauchen.

feld, *Feld, Land, Acker, Fläche, Fach* etc.; *hè is afer feld*; — *hè kan nèt mit hum afer feld kamen*; — *de felden sünt al käl*; — *'n feld mit husk*; — *up rümer feld (auf geräumter, freier Ebene)*; — *feld-bönen (Landbohnen, — Gegensatz von Gartenbohnen)*; — *feldblömen (Wiesen- u. Acker-Blumen)*; — *där is 'n hël feld stönen üt de mür fallen*; — *dat land is in felden (Abtheilungen, Fächer etc.) indêld*; — *dat is sîn feld nèt, där is hê nèt in to hüs*; — *de felden fan 't dambred etc.* *Nld.* *veld*; *afries.* *feld*, *field*; *wfries.* *fjild*; *as.* *feld*; *ags.* *feld*; *engl.* *field*; *schwed.* *fält*; *dän.* *felt*; *ahd.* *feld*, *veld*, *felth*, *feldh*, *felt*; *mhd.* *velt*. Daneben: *fim.* *pölto*; *estn.* *pöld*; *lapp.* *päldo*; *ungr.* *fold* (*ager*); *slav.* *pole*; *aslav.* *polje*; *russ.* *pöle*; *poln.* *pole* (*Feld*) u. *as.* *folda*; *ags.* *fold* (*terra*); *an.* *told* (*terra, campus*). Es wird mit *slav.* *pole* (*Feld*), *lat.* *planus* u. *griech.* *plätis* verglichen als *flache, ebene*, bz. *weit ausgedehnte* etc. = *Fläche* od. *weite Ebene* etc. u. dürfte daher mit diesen Wörtern zur *V* *prath*, *prth*, *parth* (*sich ausbreiten, ausdehnen, weithin erstrecken* etc.) gehören, woron auch *skr.* *prthü* (*latus, amplus, magnus*) u. *prthvi*, *prthivi* (*terra*) etc. u. wozu *Bopp* auch

unser *bröd* (*breit, weit* etc.) stellt. Dass sich übrigens das Wort „*feld*“ als *Acker* od. *Erde* auch als *Nährende*, *Fruchttragende*, *Tragende* u. *Haltende*, bz. als *5* *Fundament* etc. od. als „*Vester*“ etc. deuten u. also vom *Grdbgr.*: *halten* (*erhalten, nähren*), *tragen*, *schützen* etc. aus aufassen lässt, ist nicht zu leugnen u. könnte es demnach auch mit *an.* *fjäll*, *schwed.* *fjäll*, *dän.* *fjehl* (auch *Grimm* hält es hiemit für verwandt), sowie mit *1* *fel*, sowohl von der unter *teilig* erwähnten *V* *pal*, als auch von der *V* *par*, *pr*, *parta* etc. (*die neben fallen* auch die *Bdgt.*: *nähren, unterhalten, schützen, decken* etc.) ableiten lassen, wozu namentlich das *slav.* *pöle* etc. im Vergleich mit unserm *ful* (*roll* etc.) besser stimmt als zu der *V* *prath*.

feld-arbeid, *Feldarbeit, Landarbeit* etc.
feld-blöme, *Feldblume*.
feld-bö, *Feldbau, Ackerbau*.
feld-höer, *Ackerbauer, Landbauer*.
feld-böne, *Feldbohne, Landbohne*.
feld-dufe, *Feldtaube, wilde Taube*; auch *25* *feld-flüger* genannt.
feld-flüchtig, *feldflüchtig, landflüchtig*.
feldje, *feldtje*, *ein kleines Feld*.
feldjen, *feldtjen*, *rasch übers Feld rennen*.
feld-krop, *Rapunzel, valeriana olitoria*.
 etc. etc.

felén, s. *fälen*, *fälen* etc.
felge, *falge, Felge, curvatura rotæ*. *Nld.* *falge*, *felge*; *nld.* *velg*; *mhd.* *velghe*; *ags.* *felga*; *engl.* *felly*; *ahd.* *felga*, *velga*, *phelaga*, *felka*; *mhd.* *velge*. Daneben: *ahd.* *felga* (*occa*, *eine Art Egge* od. *eine Walze zum Zerbrechen der Schollen*); *ags.* *fealga*, *fealh*; *feh*; *aengl.* *vely* (*occa*); *ags.* *felging* (*occatio*). cf. unter *falgen* des Weiteren u. namentlich am Schlusse desselben das *skr.* *parçu*.
felheid, *felligheid, Heftigkeit, Raschheit* etc.

fëling, **fëlink**, **fëlnk**, *ein (West-)Fäliger* od. *(West-)Fale*. Seit *avalter* Zeit in *Ostfriesland* als *erdumm* etc. *verschrien* u. *45* *gehen* im *Munde* des *Volks* eine *Menge* von *Sprichwörtern* u. *Anecdoten* von *denselben* um, woron ich hier einige anführen will, als z. B.: „*hè is nèt (gerade)* so dum as 'n *fëlnk*, *hè wët fan gën tuten of blasen*“; — „*dat is jo 'n rären sand*“, *sä' de fëlnk*, *dô kwam hê in de wêke kle*; — „*dat was ên sinder stên*“, *sä' de fëling*, *do slök hê 'n snigge däl för 'n plüm*; — „*wat heb' wi dâr 'n lüst had*“, *sä' de fëlink*, *do barren sê mit sôfen 'n glas bër dëld*; — „*Amsterdamken!* *Amsterdamken!* as 'k nog êmal so kwam, den suldst d' ôk nèt fël beholden“, *sä' de fëlink*, *do harr' hê d'r dartig gulden fan mitbrogd*; — *ik kan gïn drang um d'*

hals liden, *bz.* ik kan 't kiddelu nèt ferdragen“, sa' de fèlnk, do schul hē hangen worden; „Harm! hebben de plumen ok hēnen“? frög de fèlnk, do harr' hē 'n pogge dālsaken, de he under d' plumbom ngerapst harr'; — „d'r was insen 'n mal 'n fèlnk, de sag', dat de fōrne me liden musterd eten un d'r man so 'n bijtē fan nēmen. Dat mut dog wol wat pūks wāsen, dogde hē bī sūk un sa': dār mug 'k mī wol insen sat in āten. En lose gūt, de dat hūrde, sa' bī sūk; wagt mātje, dī wil 'k afen bāt krigen“. Hē nēim also 'n teller ful musterd un bōd hum de fèlnk an. Mit 'n helsken jangst fōr nu unse māt d'rup los un slōk glik 'n hēlen lāsel ful musterd dāl. Do fung hē an to kīpen un swōgen un rēp üt fuller kāl „o herr, bewār' min ōgen, min nōse is al weg“. *Daher:*

felingsk, *contrah.* fēlsk, a) (*west-)*fālsch; *Sprichwort:* „hē hed 'n gewēten as 'n fēlsken (*s.* hasen-fēlnk) hāse, de kan engen un wīden“; — b) *erzähm, unbeholfen, verlegen etc.*; 't is jo 'n fēlsken kerel; — hē kīkd net so fēlsk üt, as wen hē sīn lāfen nog nēt afer d' kōltūn kāken hed; — hē steil so fēlsk bī d' arbeid, as wen hē hēl nog nēt wēt, wo man d' handen bruken mut.

Der Name des sich in Ost- u. West-fālen theilenden Altdeutschen Volkes der „falahi“ wird von einem altdeutschen Worte falah (flach, eben) abgeleitet, sodass die falahi demnach Bewohner der Ebene od. des Flaachlandes gewesen sind, während die „Friesen“ Rand- od. Küstenbewohner u. die „Engern“ (cf. unter Engelland) Anger-Bewohner waren.

felisen, *Felleisen, Mantelsack, lederner Reisetasche, der mit einer eisernen Stange od. Kette verschlossen wird. Es soll mit den früher im nld. vorkommenden Formen: felleisz, felis, vales; mnd. valies, vallies, vellies aus dem gleichbedeutenden franz. valise entlehnt u. durch Anlehnung an Fell u. Eisen volksverständlich gemacht sein.* *Das franz. valise; mlt. valisia, valigia; ital. valigia u. span. halija entwickelte sich nach Diez (rom. Wb. I, 435) aus einem von lat. vidulus abgeleiteten vidullitia, romanisirt vellegia. Das lat. vidulus hatte urspr. wahr-scheinl. die Bedtg.: Balg, bz. leere, von einem Thier abgetrennte od. gebrochene, Haut (cf. balg u. lat. follis) u. könnte dann mit viduus (getrennt, herabst etc.), viduo (berauben, wegnehmen u. reissen, trennen, sondern, leer machen) u. weiter mit vidna (cf. wāde, wādfore etc.) connec sein.*

felp, *eine Art Plusch od. Halbsammit, rauher Sammit etc.*; 'n felpen krage up de rok. *Nld. felp, tulp (fluweel, Saumit); nhd.*

Felbel; bayr. Felber (sammtartiges Gewebe von Seide u. Garn); schwed. fälp. Da dieses Wort in der obigen Bedtg. weder mhd. noch mnd. u. mnd. vorkommt, so ist es als solches jedenfalls wohl eine Entlehnung des ital. span. port. felpa; sicil. felba (eine Art Plusch, Pelzsaumit), woneben auch die Formen: ital. pelpa, sard. cat. pelfa vorkommen. Nach Diez, (rom. Wb. I, 177) ist dieses Wort jedoch nicht aus lat. Stoff gebildet, sondern selbst wieder ein Lehnwort u. zwar möglicherweise vom ahd. felawa, felawa, velwa; mhd. velwa; nhd. Felbe, Felber (Weide, salix), wegen seiner wolligen od. fülzigen Blätter.

fēlsk, *s. felingsk.*

fēn, *fān, Fehn, Moor; Moor-Colonie; plammässig angelegte Torfgräberei; dat is ēmer fān, bz. fānland. — hē wānd up 't fān; — sē hebben 'ne fān anlegd. Zusammensetzung: Nörderfēn, Rhanderfēn, Grotefēn etc. Nld. veen. Es ist Nebenform von fenne u. dort des Weiteren zu ersehen.*

fēnd, *s. feand.*

feneis, *s. ferneis.*

fenger, *scharf, klug, verständig, lebhaft, munter, feurig, rasch etc.; dat kind word al so fenger un klōk as 'n wiselke; — dat kind kīkd so fenger (klug u. lebhaft etc.) üt d' ōgen, dat man wol sēn kan, dat 't sīn nūmte gōd hed; — hē is so fenger as musterd, bz. fūr; — sē is nog nēt so fenger as 'n junk wīcht; — de sūnne schīnd so fenger (scharf u. heiss etc.); — dat is fān dage so 'n feugern lūcht (scharfe, helle, starke, angreifende Luft), dat man 't hāst in d' ōgen nēt ūtholden kan. Wie nūmig u. nūmte mit dem nhd. Vernunft etc. von nemen, bz. vernemen stammt, so gehört fenger wohl ebenso zweifelos zu fangen, wie das an. fengi (Vorthel, Gewinn etc.), fengr (Beute) u. feugr in audhfengr, hardfengr etc., sodass feng-er ebensowohl, wie „nūm-ig“ eigentlich einen „Fang-, bz. Fass-, Greif-, Nehm-Zustand“ bezeichnet u. auch das nd. (cf. Br. Wb. I, 372 u. zweiter Nachtrag, pag. 62) fengen (zünden, Feuer fangen u. fassen) zweifellos zu fangen gehört.*

fēnin, *venin, Gift (aus lat. venenum), besonders das thierische. Sodann auch der Gesundheit Schädliches überhaupt u. ferner auch die Schärfe od. das scharf u. pikant schmeckende, wie man auch vom frisch zubereiteten starken Thee sagt, dat man 't venin d'r wol mit ofdrinken wil. Sprichw.: „win up melk is gōd fōr elk; man melk up win, dat is venin“.*

fēninig, *veninig, giftig. Auch figurlich. Sprichw.: „nat plogen is fēninig fōr 't land“; — de bek fan de seise is fēninig“.*

fēnkol, *Fenchel*. *Nld.* (*Schütze*) fūkel, *bz.* fenkool; *schwed.* tenkål; *ags.* fynch; *engl.* fennel; *ahd.* phenichal, fenachal, phenichel, fenichel; *mhd.* fenchel. *Mit mlat.* feniculum, fenculum; *ital.* finocchio; *span.* hinojo; *port.* funcho; *franz.* fenouil; *com lat.* feniculum od. foeniculum, dem *Domn.* con foenum u. dieses mit tenuus *com allen* teo (*wachsen*), was mit dem *griech.* phuo u. unserm *hin* u. *böen* *com derselben* } blü stammt.

Aus fenum, *bz.* foenum *græcum* dagegen entstand das *nld.* fengrick; *engl.* fenngræck, fengireck (*griechisches Heu, Bockshorn*).

fenne, **fenn**, *niedriges* Wiesenland mit moorigem Untergrunde, was hauptsächlich zum *Bewerden* benutzt wird u. deshalb durch *Gräben* eingefriedigt ist. *Afræs.* fenne, fene; *wfries.* finne; *wfries.* tehn; *nd.* (*Br. Wb.* 385) vin; *mhd.* fenne (*dasselbe*); *nld.* ven, veen (*Moor, Moorast*); *mhd.* ven, venne, veene (*palus, pascum, pascum palustre*); *ags.* faen, fen; *engl.* fen (*Sumpf, Moor, Torfland, Marschland*); *an.* ten; *ahd.* tenna, feuni, fenne (*Sumpf*); *goth.* fanī (*lutum*). 25 *Davon:* *ital.* span. fango; *prov.* *afraz.* fane; *lombard.* fanga; *prov.* fanha; *franz.* fange; *norm.* fangue (*Schlamm*). Wahrscheinlich hat auch *Finnland* wegen seiner *eilen* Sumpfe u. *Moräste* davon seinen Namen. *Stcht goth.* fanī *vielleicht* für *älteres* fanhi u. darf man es zu *skr.* pañka (*lutum, pulvis*) halten? pañka gehört wohl als *Weiches* od. *weiche Masse* zur *√ pac, pañc* (*kochen, reifen, weich machen* u. werden), wie sie nach *Lien-fey* ja auch die *Bedtg.*: to melt hat.

fenne, **fentje-blume**, das wilde *Marienblümchen*; *wörtl.*: *Wiesen-Blume*.

fennen, *weiden*, *grasen*; *nd.* (*Br. Wb.*) fennen (*dasselbe*); *mhd.*, *mfläm.* vennen (*foeniscio deputare, in foeniscium servare*).

fensen, **fēnsen**, **feinsen**, *sich* *geben* *den* *Schein* *geben*, *thun* *als* *ob*, *heucheln*, *gingiren* etc.: hē fensde (*fēnsde* etc.), as of hē mi helpen wul; — hē fēnsd fründskup. *Nld.* veinzen; *nd.* (*Br. Wb.*) finsen; *mhd.* veyusen, veyesen, vensen; *mfläm.* veynsen, veusen; *wfries.* (*Japic*) feynzen. *Vielleicht* aus *franz.* feindre, *worum* auch das *afraz.* (*Diez*, II, 289) u. *engl.* faint (*auch-lässig, träge* etc.), *acngl.* faine (*simuliren* etc.), was mit *prov.* venier aus *lat.* fingere entstand. *Nach* *Dr. König* (*Heliland*, pag. 490, sub 4705) soll *finen* etc. mit *as.* fisian, fusian; *ags.* fýsan (*bereit machen, rüsten* etc.) *connex* sein, was *Ludw. Ettmüller* mit: *properare* u. *Bauterwek* mit: *impellere, incitare, emittere, festinare* *wiedergibt* u. dessen *Stamm* fús etc. mit *ahd.* fuus (*promptus, paratus, bz. rasch, eilig, bereit, willig,* 60

geneigt), *as.*, *ags.* fús (*promptus, celer*); *an.* fúss (*geneigt zu, begierig nach* etc.) *identisch* ist, *von* *welchem* auch *an.* fýsa (*Neigung u. Lust machen, bz. haben, gerne thun* etc.), fýsi, (*Neigung, Lust* etc. *zu* *Etwas*) *sich* *ableiten*, *sowie* *auch* *unser* *funseln* (*Etwas eilig thun* etc.). *Vergleicht* man *nun* *aber* *unser* *bären* *in* *seiner* *warzelhaften* u. *begrifflichen* *Verwandtschaft* mit *bären* u. 10 *lat.* pario u. paro u. auch, wie das *lat.* fingere in die *Bedtg.*: *fingiren, heucheln* etc. *überging*, so *erklärt* *sich* *auch* *leicht*, *dass* *auch* *aus* *fýsan* (*bereit machen, bereiten, machen* etc.) *die* *Bedtg.*: *sich* *geben* *den* 15 *u. anstellen, bz. thun* (*als* *ob*), *sich* *den* *Schein* *geben* etc. *leicht* *herorgehen* *konnte* *u.* *dass* *dennach* *finen* *auch* *wahrscheinl.* *ein* *urdeutsches* (*das* *anlautende* *nld.* „v“ *spricht* *auch* *dafür*) *u.* *nicht* *ein* *entlehntes* *Wort* *ist*. Was *nun* *aber* *weiter* *das* 20 *ahd.* fuus, *ags.* fús etc. *betrifft*, so *scheint* *es*, *als* *ob* *es* *aus* *funths*, *bz.* *fund* *entstanden* *u.* *mit* *ahd.* fundan, fundjan; *as.* fundon; *ags.* fundjan (*sich* *aufmachen* u. *streben* *wohin*) *bestehen* *seine* *Schritte* *lenken* [*wohin*], *tendere, tentare, contendere, ope-* 25 *ram dare; quærere, petere*) *zu* *findan* (*treffen, antreffen, treffen* *worauf* etc.) *gehört*, *dessen* *Ursprung*, *eigentlich: sich* *aufmachen* *u.* *bewegen* (*wohin, bz. vorwärts* etc.) *u.* *so* *auch: eilen, stürzen, fliegen, fallen* (*cf.* *finden*) *ist*, *so* *dass* *sich* *daraus* *der* *in* *funs* *u.* *fýsa* *liegende* *Begriff* *der* *Eile* *etc.* *wugsacht* *ergehen* *konnte*. *Möglich* *wäre* 35 *übrigens* *auch*, *dass* *fensen, feinsen, finen* *ebenso* *wie* *fanz*, *ahd.* *Alfanz*, *Alfanzerei, Fierlefanz* etc. *mit* *fent* (*Fant*) = *mhd.* veynt, *wfries.* vynt etc. *bz.* *an.* fantr (*Knecht, Schalk* etc., *cf.* *Weigand* *unter* *Al-* 40 *fanz*) *zusammenhänge*, *so* *dass* *fensen* *etc.* *für* *fenten, veynten, vynten* *stünde* (*cf.* *goth.* veison u. veitan etc.) *u.* *die* *Bedtg.* *heucheln* *etc.* *aus* *der* *von* *spotten*, *zum* *Besten* *haben* *etc.* *herorgegangen* *wäre*.

fenster, *Fenster, Lichtloch* etc.; *daher* *fig.* *Auge*: *mñ* fensters worden blöj (*blöde*), *bz.* swak, blind etc.; — 't wär sit in d' fensters. *Sprichw.*: „'t glük löpd hum to d' dör in d' fensters in“; — „de frö kan mör to 't 50 fenster ütlangen, as de man to d' schürdör (*Schenwirthor*) infären“; — „de fensters, de göd inlichten, lüchten ök göd üt“. *Nld.* venster; *mhd.* veinster; *wfries.* finestre; *wfries.* finstre, finster; *sall.* finstere; *nd.* (*Schütze*) finster; *schwed.* fönster; *ahd.* fenstar, fenster; *mhd.* venster (*Fenster, Loch* *in* *der* *Wand*, *Vertiefung* *der* *Fensterwände, Fensterische; Vertiefung; Oeffnung, Loch, Hehloch* *vor* *den* *Augen*). *Mit* *ital.* fenestra; *franz.* fenêtre; *span.* hienestra; *kelt.*, 60

walsch fenestr; armor. prenestr etc. aus lat. fenestra u. dieses angebl. von griech. phaino, was aus phao entstand u. mit phanos, phane etc. auf die 1. bhā (glänzen, leuchten etc.) zurückgeht. Meines Erachtens ist fenestra jedoch eher ein Compos. von fenē = griech. phanos od. phane, zend. bānu, skr. bhānū (lumen etc.) u. dem aus su + tar zusammengesetzten Suffixe star, welches (cf. schöster = Schuh-Macher) die Bedtg.: Erzeuger, Macher hat, sodass fenē-stra wörtl. „Licht-Erzeuger“ od. „Lichtmacher“ etc. bedeutet.

fenster-bank. Fensterbank, Fensterbrett etc.; dat beste bröd legd man up de fenster-bank.

fenster-bör, ein festliches Gelage (cf. 2 hör), welches früher beim Einsetzen neuer, besonders geschmückter Fenster gegeben wurde. Auch nd. cf. Schütze, I, 317.

fenster-blinde, Fenster-Blende, Fensterlade.

fenster-krank, leicht, bz. ein wenig krank etc.; sē is man so 'n bitje fensterkrank. Nld. vensterziek.

fenstern, herauswerfen, jagen, hart anlassen, schelten etc.; hē fensterd hum herüt; — ik wil di fenstern, wen du nōt mākst dat du furt kumst; — sē fensterd hum dügtig üt. Nld. (Schütze) finstern. Dieses mit henstern u. feistern meist im gleichen Sinn gebrauchte Wort gehört jedenfalls zu fenster in der älteren Bedtg. von Loch, Oeffnung, bz. Luftloch etc. (cf. engl. window, an. vindauga, schwed. vindöga etc.) u. dürfte sich demnach darauf beziehen, dass angebetene Gäste früher gefenstert, d. h. durchs Fenster (anstatt durch die Thür, weil Ersteres noch bequemer war) hinausbefördert wurden.

fenster-slag, von Aussen angebrachte Fenster-Lade zum Zuschlagen.

fent (Plur. fenten), Bursche: besonders ein junger Mensch von unmännlichem Aussehen u. Wesen, daher auch oft in der Bedtg. Laffe etc. u. Impotenter gebraucht: 'n jungen (bz. lassen, möjen, finen, dummen, langen etc.) fent; — wat hest du fent hīr to stān to gāpen? — 'n fent hed gīn klōten (Testikel). Nld. (Dähnert) fent; nld. vent. mhd. (Kil.) vent (juvenis, adolescens, puer) u. nach ihm identisch mit mhd. veyn, veynt (rusticus, operarius, agri-ola; adolescens, juvenis, caelebs; socius, sodalis, cf. unser 2 māt), wovon Dimin. veyntken (adulescentulus, puer) u. wonach dann auch das mhd. veynoot, veyn-noot, ven-noot, veyn-gnoot (socius, collega) = nhd. veinnoot, veinnoot cou veyn, veynt u. noot, gnoot (Genosse) zusammengesetzt ist; mfläm. vent (garçon),

ventken (petit garçon, jeune homme) u. veyn (paisant, cadois, rustout); veynoot (compagnon d'ollice); hess. (Vilmor) fent (junger, unerfahrener Mensch); wfries. (Japix) veynt (junger Mann, Knecht, Dienstknecht) u. (Wassenbergh) vynt u. veint (junger Mensch); an. fantr (Schalk, Schelm), norw., schwed. fant; dän. fjante (Landstreicher, Schelm, Laffe) = mhd. fanz, später fenz, fenze (Schalk etc.) u. nhd. Fanz in Alfanz etc., cf. unter fensen etc. am Schlusse. Zuerst sei bemerkt, dass Diez (rom. Wb., I, 169) das ital. fachino, span. faquin, franz. faquin (früher „Sackträger“, jetzt: Wicht, Schelm, Stroh-Puppe; Stutzer etc.) als aus dem obigen mhd. veyntken entstanden betrachtet u. zweitens, dass das ital. fante (Knabe, Knecht, Soldat zu Fuss) = span. infante (wovon auch ital. fantera [Fussvolk] u. nhd. „Infanterie“) aus dem lat. infans entstand, woberi es dann fraglich ist ob das obige fent etc. u. nhd. „Fant“ eine Entlehnung des ital. fante od. ob „fent“ ein urspr. nd. Wort ist, was als „Fant“ ins

25 Hd. übergieng od. endlich, ob beide Wörter urspr. gar nichts mit einander gemein hatten u. das selbständige ital. fante u. das desgl. nd. fent etc., bz. an. fantr etc. sich nur gegenseitig begrifflich geseht haben u. die Bedtg. des Einen zum Theil in die Bedtg. des Andern übergieng, wie z. B. die von: Knecht, Soldat zu Fuss aus nd. fent in das ital. fante u. die von junger Bursche aus fante in fent.

35 Betrachtet man sich nämlich das mhd., fries. fent, veynt, vynt in seinen verschiedenen Bedtgn. u. hält man dazu, dass das Wort „Schalk“ (Schelm, Spassvogel) urspr. die Bedtg.: Knecht, Diener etc. hatte,

40 während „Knecht“ einen Knaben, jungen Burschen, jungen Krieger, Soldaten etc. bezeichnete u. andererseits die Läufer in alter Zeit, nicht nur die Boten u. Diener etc. sondern auch die Begleiter

45 der Fürsten waren, so hält es jedenfalls nicht schwer, um das Wort „fent“ sowohl begrifflich als formell mit dem ahd. fendo, vendo; mhd. vend (pedes, miles; besonders Bauer im Schach, als Gegensatz zu den Rittern u. so auch „Knecht“, bz. „Dienstknecht“ etc.) zu identificiren, was mit ags. fēdha, bz. fēndha, fāndha od. fēnthā, fanthā (pedes; phalanx, caterva), fēdhe, bz. fēndhe, fāndhi (gressus etc.), fēdhegange (Fussgänger); as. fath od. fathi (Gang, bz. das Gehen, Laufen etc., cf. Dr. Köne im Heiland) höchst wahrscheinlich. (cf. auch an. fidhr = finn [invenit] von finda, finna) von findan (gehen od. sich bewegen wohin,

60 bz. zu Jemand u. Etwas, bz. Jemand tref-

fen etc., cf. finden) stammt, wozu auch das *ahd.* *funs* (promptus, paratus etc., cf. unter fensen) etc. anscheinend gehört, sowie jedenfalls das *mhd.* *vant*, *Gemü.* *fendes*, *Plur.* *fende* (Ertrag, Habe etc.) u. *ahd.* *fanton*, *fandon* (tentare, examinere, inquirere, probare etc., woher das *ahd.* *fahenden*, cf. unter finden) u. das *an.* *fidhr*, *tiatur* (investiti) etc.

fēr, *Feder*; s. I far.

fer, **ferr**, **ferre**, **ferrn**, *within*, *weit etc.*; dat *ligd* to *fer fan hir*; — in so *fer* *hest du regt*; — dat is *d'r fer* *od.* *Spruhw.*: *bater 'n goden naber, as 'n ferrn frund.* *Compar.* *fender*; *Superl.* *ferste*. *Africs.* *fer*, *fir*; *africs.* *fier*; *africs.* *fier*, *fjern*; *satl.* *ferre*; *nld.* *ver*, *vere*; *nndl.* (*Kil.*) *verre*, *verde*, *varre*; *nd.* *tere*, *teer*; *as.* *fer*, *ferr*, *ferro*; *ags.* *feor*, *fior*, *fior*, *fyr*; *engl.* *far*; *an.* *fiarr*, *fiarri*; *schwed.* *fjarr*; *dan.* *fjern*; *ahd.* *fēr*, *ferro*, *verro*; *mhd.* *ferre* u. *ahd.* *ferno*; *ahd.* *verne*; *ags.* *fyrn*; *as.* *ferrn*; *africs.* *firn*, *ferrn*; *goth.* *fairra*. cf. *unferr* — *Dass diesem Worte nur der allgemein Begriff der Bewegung (irgend wohin), bz. des Gehens u. Dringens vor (in Raum u. Zeit hinaus), gleichviel ob vor-, rück- od. seitwärts etc., cf. skr. pāra pāra, pāram etc. bei Bopp u. Andersen) innevolnt u. dass dessen germ. f far = idg. par, pra, pr mit der von fāren, fer, fōr, fōren, furt etc. (cf. auch Curtius, Grundzüge der griech. Etymol., pag. 281 seq.) identisch sein muss, ist wohl kaum zu bestreiten.*

Vergl. weiter:

fer, **ver**, *untrennbare Vorsetz-Partikel* = *ahd.* *ver*; *nld.* *ver*; *africs.* *for*; *africs.* *for*; *as.* *far*, *fer*, *ver*, *for*; *ahd.* *far*, *fer*, *fir*; *mhd.* *ver*; *goth.* *fair*, *faur*, *fra* etc. *Dass auch diesem Worte ebenso wie der f far, par des vorigen Wortes der ganz allgemeine Begriff der Bewegung (ein irgend wo weg nach irgend wohin) od. des Wechsels der Stelle in Raum u. Zeit u. somit auch des Andersseins, der Verkehrung, des Kehrs, Umkehrs, Wiederkehrs (wodurch dann sowohl eine Verkehrung od. ein Wechsel u. Gegensatz etc., als auch eine Wiederholung u. eine Verstärkung od. überhaupt ein Bewegen u. Weitergehen, ein Verrücken [trans-actio], eine Verschiebung etc. [gleichviel ob: trans, rō, rētro, praec, per, super etc. od. a, ab, ex, apāge etc.] des Begriffs in den damit componierten Wörtern hervorgerufen wird) zu Grunde liegt, ist ganz klar u. ergibt sich hieraus auch leicht a) dass die eigentliche Bedtg. dieser Präposition gar nicht genau fixirt werden kann u. so schwer zu bestimmen ist: u. b) dass*

sic in ihrer Bedtg. so oft mit dem *africs.* *ur* (*uber*, cf. *afcr*), sowie auch mit dem *ahd.* *ar*, *ir* (cf. *ferbarmen* u. weitere Compos. mit *fer*, *bz.* *ver*) *od.* auch mit *for* (*vor*, d. h. 5 unbestimmt in den Raum hinaus sich bewegend) u. *fer*, *ferr* (*ferrn*, *weiter etc.*) zusammenfällt, wie desgl. auch mit *furt* u. *weg* etc.

- fēr**, **vēr**, *vier*. **fēr**, **fior**, **fiuwer**, **fioer**; *satl.* *fjower*; *africs.* *fjower*; *mofrics.* 10 *Cad.* *Muller*) *viaur*, *viahr*; *nd.* *veer*; *nld.* *vier*; *as.* *fiuwar*, *fiwar*, *fior*, *viar*; *ags.* *feóver* u. *in Zusammensetzungen* (cf. *ferde*) *feor*; *engl.* *four*; *an.* *fjórar*, *fjórir*, *fjögur*, *in Zusammensetzungen* auch (cf. *ferrn*, (zu 15 *vieren*, *fer-keytr*, *vieräckig* etc. u. *fjórdi*, *viertr*) *fer fjór*; *schwed.* *fyra*, *in Zusammensetzungen* auch: *fjer* u. *fjör*; *dan.* *fire* u. *in Zusammensetzungen* auch: *fjer*, *fjir*; *ahd.* *fior*, *feor*, *fjar*, *fior*; *ahd.* *vier*; *goth.* *fidvor*. 20 Das „f“ in *goth.* *fidvor* (dessen „d“ in den andern germ. Sprachen ausgefallen ist) stammt huterschoben zu *diolēt*. *griech.* *páuros*, *pésuros* (statt *pituros*, wie *pous* statt *poud*, *pód*); *elt.*, *walsch* *pedwar*; *armor.* *puvar*, während das „f“ u. „p“ des *goth.* *fidvor*, *kelt.* *pedwar* u. das „f“ in *griech.* *téttares*, *téssares* anscheinend eine Lautwandlung eines urspr. unhautenden „k“ ist, da das *goth.* *fidvor* in seiner sonstigen Gestalt mit dem *lat.* *quatuor*, *skr.* *čatvār*, *čatur* = *idg.* *katvar* vollständig überein kommt. Vergleich man nun dazu die Identität von unserm *dwär* mit *twer*, *quer*, *zwer* u. die Aussprache des *lat.* „c“ (urspr. k) in *Cäsar* = *Kaiser* u. das „t“ = „z“ in „*Nation*“, sowie dass dieses „t“ wieder wie „z“ lautet u. von „c“ in *Cäsar* lautlich nicht verschieden ist (cf. auch unter *karke* die 40 *schiedenen fries. Formen*, sowie das *slav.* *szird* = *lat.* *cord*), so lässt sich der Übergang von „k“, *bz.* *č* in „t“ (des *griech.* *téttares*) wohl erklären, nicht aber so leicht wie ein urspr. „k“ in „p“ u. „f“ übergehen konnte. Erwägt man indessen, dass das 45 „p“ der *f* *pac* dem harten „c“ des *lat.* *coquo* entspricht u. in „k“ überging, so erklärt sich hieraus auch vielleicht das „p“ in *pedwar* gegenüber dem „k“ in *katvar*, welches möglicherweise selbst aus *eka* (*aphacresirt* ka), ein (cf. *én*) u. *tar*, *tri*, *drēi* (cf. *drē*) zusammengesetzt ist, wie *Bopp* (cf. *Gramm.* II, 69) dies wenigstens glaubt.

fer-achten, *verachten*, *verschmähen* etc.

fer-achten, *verspäten*, *zurückbleiben*, *zurückkommen*: *ik heb mi hēl ferachterd*; — *de klok (Uhr)* *hed sikk um fīf minūten ferachterd*; — *hē ferachterd in sijn saken*.

feraftig, *wahrhaftig*: 't is *feraftig wār*. *Das fer* ist aus *wār* *verderbt* u. aus *fer-äftig* dann weiter auch *feräftig* *verderbt*.

fer-älden, fer-älten, fer-älén. *verschwielen, schwärlich werden, verhärten etc.*; de sîn handen sunt fau 't graten un 't holtklöfen hiel feräld. *Nld. vereelten. Zu ält.*

fer-älter-ären, *verälterären, bestürzt, be-traffen, alterirt machen od. werden etc.*; ik was hiel ferälterörd, *bz. ferballerd etc.*

fer-ämen, *verathmen, wieder Athem schöp-fen, erholen etc.*; ik mut mi erst äfen fer-ämen. *Nld. verademen.*

fer-änderlik, *veränderlich, wechselnd, wan-kel etc.*

fer-änderlikheid, *Veränderlichkeit.*

fer-ändern, *verändern, wechseln etc.*; sük terändern, *sich verheirathen; in einen andern Dienst treten; andere Dienstboten nehmen etc.*; ferändern is gön ferbättern.

fer-änderung, *Veränderung, Wechsel. Auch monatliche Aenderung, Menstruation.*

fer-ankern, *verankern, mittelst Ankern befestigen etc.*; *z. B. ein Schiff, Balken in der Mauer etc.*

fer-antworten, *verantworten, rechtfertigen, vertreten etc.* *Afries. urondwardia, urandria, forandria.*

fer-arbeiden, *verarbeiten, aufarbeiten, ge-branchen etc.*

fer-ären, *verehren, hochhalten etc.*; zum Andenken geben, *schenken etc.*; hê hed mi sîn bild ferärd.

fer-arken, *vererben, weiter erben, ver-machen etc.*

fer-argen, *verargen, verdenken, verübeln etc.*

fer-armen, *verarmen, arm werden etc.*

fer-äsen, *verasen, in Aus übergehen, zu Aus werden.*

fer-äten, *veressen, verzehren etc.*; *sich durch zu vieles Essen den Mogen verderben etc.* *Nld. vereten; goth. fra-itan; mhd. ver-özzen, contrah. frëzzan = nhd. fressen, cf. fräten.*

fer-babbeln, *verplaudern, verschwätzen, durch zu viel Sprechen Etwas verrathen od. sich festreden etc.*; hê ferbabbeld sîn tîd; — he hed sük ferbabbeld un fast prötd.

fer-bakken, *verbacken, zum Backen ver-branchen etc.*

fer-bälden, *s. förbälden.*

fer-ballern, *durch Poltern, Toben Einen ververren, betäuben; hê was kant ferbal-lerd.*

fer-ballstötén, *Schuh od. Stiefel zur Hälfte unter den Fussballen versohlen, „stötén“ darunterlegen; fig. etwas verbessern etc.; s. för-stötén.*

fer-band, *Verband, Verbindung, Bund, Verein, Zusammenhalt, Band od. Wînde um Etwas etc.*; dat is 'n fast ferband etc. *Afries. forbond.*

fer-bannen, *verbannen. Afries. urbanna, urbonna.*

fer-bären, *ferbören, verbökren, unrichtig od. von der richtigen Linie abweichend boh-ren etc.; daher: ferbärd, verböhrt, verkehrt geböhrt etc. u. (fig.) auch: verkehrt, ver-dreht, fest geböhrt etc.*; dat gat is ferbärd; — hê is d'r in ferbärd; — de kerel sügt so ferbärd üt.

10 ferbargen, *ferbergen, wegbergen, verstecken etc. Subst. ferbarg, Versteck, Verbleib etc.*; ik heb nargends gön ferbarg. — ferbargpläts, *Bergeplatz, gheimer Ort, um Etwas zu ver-bergen.*

15 fer-barmen, *erbarmen. Auch subst.: Er-barmen, Erbarmung, Mitleiden etc.*; hê kend hêl gön ferbarmen.

fer-barnen, *verbrennen. Afries. urbarna; ags. forbaernan.*

20 fer-basen, *bestürzen, verwildern, verwir-ren, entsetzen, erschrecken etc.*; hê stun gans ferbäs; — dat is ferbasend gröt.

fer-bastern, *aus der Art schlagen, ver-wildern etc.*; ferbasterd, *entartet, ausgeartet, verwildern etc.*; ferbastering, *Entartung etc.*; *s. basterd.*

fer-bäten, *verbissen; s. ferbiten.*

fer-bätenheid, *Verbissenheit, Grimm etc.*

fer-bättern, *verbessern, besser machen wie*

30 *früher etc.*

fer-bedden, *verbetten, umlegen, verpflan-zen etc. S. bedde.*

fer-bêden, *verbieten, untersagen, gebieten*

od. *befehlen, dass Etwas nicht geschieht.*

35 *Afries. forbiada, urbiada; goth. faurbiudan.*

fer-beiden, *verhurren, verbleiben, abwar-ten etc.*; ik mut d'r bi ferbeiden; — hê kan dat nich ferbeiden. *Mhd. verbiten (vergeb-lich warten). cf. bëiden.*

40 fer-bêlden, *ferbälden (sük), s. för-bälden.*

fer-bi, *i. q. förbi.*

fer-bidden, *verbitten, bittend zu erkennen geben, dass Etwas unterbleibt etc.*; hê fer-bidd sük dat harde (laute) pröten; — er-bitten, *erweichen; — hê lett sük nêd ferbidden; — hê blêf unterbiddelk un sîn gebod bestân.*

fer-bind od. ferbindt, *Verbindung, Ver-band, Zusammenhang etc.; Verbindungsholz*

etc.; *där is gön ferbindt tûsken; — dat fer-bindt is d'rüt wäken.*

fer-binden, *verbinden, vereinigen, ver-pflichten etc.; auch im Sinn von verkehrt od. an eine unrichtige, bz. eine andere Stelle wie früher binden; dat tau sit nêd göd, dat is wat ferbunden; — dat tau mut äfen*

55 *ferbunden worden, dat sit nêd un de regte stü'. Afries. forbinda; as. forbindan.*

fer-bind-ständer, *s. ferlarenständer.*

fer-bindtnis, *Verbindung, Vereinigung, 60 Bündniss; Verein, Bund; Verbindlichkeit etc.*

fer-bistern, *verirren, verwirren, ausser Fassung bringen od. kommen etc.*; — in de kör ferbistern, in der Wahl ganz irre werden; — hē was hēl ferbisterd; — hē was in de schrift ferbisterd; — de mēste lūe (Leute) sint in de tid ferbisterd (die meisten Leute sind in der Zeit verirrt, bz. sie wissen nicht, was die Glocke geschlagen hat); — al' wat glinsterd un mōi is, dat ferbisterd ligd.

fer-biten, *verbeissen*; hē ferbēt suk; — hē hed sīn tanden ferbatēn; — hē hed sūk in 't holt ferbatēn (festgebissen); — hē kan sīn smārt nēt ferbitēn; — hē is d'r kant up ferbatēn, dat hē dat dōrsetten wil; — hē sügt altid so ferbatēn (ver-, bz. zerbissen), bz. [fig.] unzufrieden, grummig etc.) üt.

fer-bittern (fig.), *verbittern, bitter machen, erbittern*; hē ferbittert sūk sülfst un andern dat läfen; — hē was so up hum ferbitterd, dat hē hum hēl nēt wer för d' ögen kamen dūs' (dürste); — hē sügt so ferbitterd (grüß-gränlich, grimmig etc.) üt, dat etc.; — hē is kant ferbitterd un fersurd.

fer-blādern, *verblättern*; de bönen fer-blādern (werfen die Blätter ab); — hē fer-blādērd (zerblättert) de blömen; — hē hed sūk ferblādērd (in den Blättern eines Buchs versehen); — hē hed de stā fan 't bōk, wār ik las, ferblādērd (weggeblättert, weggeschlagen).

fer-bleien, *verblühen, abblühen.*

fer-blēken, fer-blikēn, *verbleichen, abbleichen, ausbleichen, die Farbe verlieren, verbllassen.*

fer-bliden, *froh machen, erfreuen etc.*; hē hed hum ferblidt; — ik heb' mi d'rāfer ferblidt; — wen ik man wus' (wusste), wār ik hum mit ferbliden kun, den gēf ik hum dat gērn; — dat is so ferblidend (erfreuend).

fer-blif, *Verbleib, Wohnung, Ruhestatt etc.*; hē hed giu ferblif; — wār is sīn ferblif? — sīu sēl findt, bz. söcht (suchet) sīn ferblif in God.

fer-blifen, *verbleiben = bleiben (eine Zeit) über, zurückbleiben, sich aufhalten etc.*; wēt de dufel, wār hē so lank ferblif; — hē is dār ferblāfen (verblieben, geblieben, zurückgeblieben).

fer-blikēn, s. fer-blēken.

fer-blinden, *erblinden, verblenden etc.*; hē is ferblindt; — hē hed hum ferblindt.

fer-blindrāsken, *tauschen, verhüllen, d. h. durch Rauschen od. Geräusch machen, dass Einer blind od. gehlend ist u. nichts mehr wahrnimmt; du kanst mi nēt ferblindrāsken, bz. dat nēt ferblindrāsken.*

fer-blöden, *verbluten, ausbluten etc.*

fer-blömen, *eigentlich mit Blumen umgeben u. bedecken, bz. verziern etc.; daher:*

(fig.) a) *erheitern, freundlich machen u. gestalten etc.*; dat wer (Wetter) ferblömd suk noch wer (wieder) 'n hūte; — b) *verblumen*; dat sint ferblömdē prötjes (Redensarten); — hē segl hum dat ferblömd (unter der Blume, bz. sub rosa).

fer-blāten, *entblößen, der schützenden Decke, bz. Kleidung beraubt sein etc.*; hē hed suk ferblōt; — dat is ferblōt.

fer-blūffen (auch *oferblūffen*), *betauben, übertölpeln, einschüchtern, abschrecken, bange machen; hē was gans ferblūfd (betäubt, consternirt); — hē hed sūk ferblūffen laten; — „wo hētd 't elfde gebod“? „lāt di nēt ferblūffen!“*

fer-bud, *Verbot, Untersagung etc.*

fer-böen, a) *verbauen*; up dat kand is körn ferböed (gebaut, gesät u. gewachsen etc.); — dat hūs is ferböed (umgebaut, verändert od. auch verkehrt u. nicht nach Vorschrift u. Regel etc. gebaut etc.); — hē hed de weg ferböed (durch einen Bau versperrt); — du durst mi dat lūcht (Licht), bz. dat fenster nēt ferböen; — hē hed de stēnen, bz. sīn geld al' ferböed (zum Bau verbraucht, auf-, bz. zu Ende gebaut); — hē hed sūk ferböed (sich bei einem Bau in der Anlage etc. od. der Berechnung der Kosten versehen); — b) *erbauen*; hē hed sūk in de karke ferböed (erbaut, aufgebaut, erneuert, gestärkt etc.) etc.

fer-böen, ferhoing, *Verbauen, Verbauung, Erbauung etc.*

fer-bōjen, *die Bojen ver-, bz. umlegen etc.*

fer-bolwarken, *mit einem Bollwerk umgeben u. befestigen, verschauzen etc.*; hē hed sūk d'rīn ferbolwarkd; — dat land is fan alle sīden göd ferbolwarkd.

fer-bōnen, *von einem Boden (böen) auf den andern bringen, umlagern etc.*; de rogge mut ferbönd worden, dat wi hir wer mēr rümte krigen.

fer-börden, ferbören, (Etwas) *mit einem Bord (Rand etc.) umgeben u. umschliessen etc.*; dat is göd ferbördt (umbordet etc.)

fer-bören, a) *verheben, verlegen, versetzen, wegheben, unrichtig heben etc.*; hē hed de stēn ferbördt; — hē hed sūk ferbörd (verhoben, bz. unrichtig gehoben u. sich beim Heben von Etwas Schaden zugefügt); — b) *verwickeln, verbrechen, verschulden, (sich) durch ein Vergehen einen Verlust an Geld etc. zuziehen*; hē hed 'n dāler ferbördt. Nld. verbeuren; afries. forbera, urbera; ahd. farberan; ugs. forberan.

fer-bürgen, *verbürgen, als Bürge wofür eintreten u. Sicherheit leisten wofür etc.*; ik ferbörg' dat, dat 't wār is; — hē ferbörgd sūk d'rfor.

fer-böseln, s. böseln.

fer-bräken, fer-breken, *verbrechen, zerbrechen; erschén, verwirken etc.*: dat is al ferbraken un ferbröck: — hê ferbrök sük, bz. hê hed suk ferbraken (*im Spiel ein Verséhen, bz. einen Fehler etc. gemacht*): — hê hed 'n dâler ferbraken. *Afries. ur-breka, fer-brâken, ferbreke, Verbrecher.*

fer-brânnen, *verbrennen, aufbrennen, versengen, verdorren; (sich, bz. Etwas) durch Brennen verletzen etc.* *Ahd. far-, fur-, fir-brennan.*

fer-brêden, *die Breite von Etwas vermehren, erbreitern etc.*: de weg mut wat ferbredt worden; — hê let de strate ferbrêden.

fer-brêng, *Erbreiterung.*

fer-brêfen, fer-brêven, *verbriefen, verdocumentiren etc.*

fer-breiden (auch: ferbrêden), *verbreiten, weiter-, bz. ausbreiten, ruckbar machen etc.*

fer-brêiden, fer-brêien, *verstricken, zum Stricken verbrauchen etc.*: d'r sânt drê lød gârû in (*bz. to*) de striumpen ferbrêid.

fer-breien, fer-brenen, *verbrühen.*

fer-breken, s. ferbrâken.

fer-breker, s. ferbrâker.

fer-brengen, *verbringen, von einer Stelle nach der andern bringen, wegbringen, fortbringen, durchbringen etc.*: ferbrenger, *Verbringer etc.*; cf. *afries. urbranga, forlringa, urbringer; ags. forabringan.*

fer-brêven, fer-brêwen, *verstopfen, dichten, verkalfatern etc.*: dat schip is nês ferbrêvd; — d'r sânt tein pund wark (*Werg*) in dat schip ferbrêvd.

fer-brêseln, *zermalen, zertrümmern etc.*: 35 ik wil di ferbrêseln. *Nld. verbrijzelen.*

fer-brodden, fer-brôdden, fer-brôddeln etc. (*s. brôddeln*), *verderben, verpflücken etc.*

fer-brôen, *verbrauen, zum Brauen verwenden*; hê ferbrôed dâgs ses tûn molt, bz. twalf tûn bër; — *sich beim Brauen versehen etc.*; hê hed dat bër ferbrôed.

fer-brôken, ferbrôken (*verbrâchen*), *verwirken etc.*

fer-brûden, fer-brûien, *verderben etc.*; cf. 45 brûden.

fer-bruken, *verbrauchen, verarbeiten, verwenden, verzehren etc.*

fer-brûgen, *verbiegen, um-, bz. krumm biegen; verbeugen, verneigen.*

fer-bulgen, *verwogen, verwegen, ungestum, rasend, zornig u. frech etc.*; in sîn ferbulgene môd; — de kerel is so baldadig un ferbulgen as de dûfel. *Nld. verbolgen; afries. forbolgen; md. verbolgen (erzürnt). cf. ahd. arbelgan u. arbolgan etc. bei Oscar Schade u. Weiteres unter halg, belgen, bulgen etc.*

fer-bulgenheid, *Verwogenheit, Verwegenheit, Ungestum, Raserei etc.* *Nld. verbolgenheid.*

fer-bund, *Verbund, Bündniß, Verbindung, Contract, Pact etc.*: dat is 'n fast ferbund; — wi hebben 'n ferbund mit 'nander uprigdt.

5 fer-hundter. *So hiess früher ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meister seine Lehrjahre durchgemacht hatte u. welcher darauf bei einem zünftigen Meister ein od. zwei Jahre als*

10 *Geselle, ohne Lohn zu erhalten, arbeitete, blos um den zur Aufnahme in die Zunft erforderlichen Lehrbrief zu erhalten u. zünftiger Geselle zu werden. Das Wort ist gleich mit nhd. Verbündeter, bedeutet indessen so viel als: Verpflichteter od. Contractlicher, bz. Person, welche einen*

15 *„ferbund“ mit einem zünftigen Meister zu dem obigen Zweck einging. Seine Stellung war ein Mittelding zwischen Lehrling u. Geselle.*

fer-bunken, *vergraben, verstecken, von einer Stelle weg u. nach einer andern hin graben etc.*; s. bunken.

fer-bûren, *verbauern.*

25 fer-bûssen, *verbûssen, umbûssen, mit einer Bûchse versehen, bz. umgeben u. verschliessen etc.* (*z. B. eine Radnabe etc.*) *Fig. (obse.) comprimere aliquam.*

fer-bûten, *vertauschen, umtauschen.*

30 fer-dâdigen, *contrah. fer-dâgen, „vertheidigen“; s. dâdigen.*

fer-dagen, *vertagen, den Tag od. den Termin weiter, bz. ferner setzen, aussetzen, umsetzen etc.* *Auch gebraucht im Sinn von: ertagen, zu Tage kommen, erscheinen u. etc.*; 't schal mi wunden, wâr hê wër ferdâgt etc. *Vergl. hiezu unser up-dagen u. nld. verdagen = aufspringen, hüpfen, bz. herauspringen etc., was eben auf der Bedtg.: „zu Tage kommen = hervorquellen u. springen (cf. ahd. arspringan unter ôrsprung) beruht.*

fer-dampen, *verdampfen, verdunsten, ver-rauchen etc.*

fer-dan, s. fôrdan.

fer-danken, *verdanken.*

fer-dansen, *vertanzen.*

fer-darf, *Verderb: s. 1 bedarf.*

fer-darfen, *verderben: s. 1 bedarfen etc.*

50 *Afries. forderva, urdera; as. fardervan.*

fer-danen, *verlaunen, vertragen, ertragen etc.*: hê kan dat (*bz. hum*) hêl nêt gôd fer-danen; s. 3 danen. *Ahd. fardewan.*

ferde, *vierte. Als Subst. ist es auch der Titel der vier Vorsteher od. Beamten der Leegemoors-Interessenschaft. Nld. vierde; afries. (finwerda, fiorda), fiarda; sâll. fjorde; as. fiortho; ags. feôverdha, feordha; engl. fourth; an. fjórði; schwed. fjerde; dän.*

60 *fjorde; ahd. fiordo, fiordo, feortho, fiardo,*

ferdo, vierdo; *mhd.* vierde; *skr.* cāthurtha etc.

fer-degen, *s.* fer-dadigen.

fer-dek, *Verdeck*, *Deck* od. *Decke* was *uber* Etwas angebracht ist od. sich *uber* Etwas *hinzieht* u. *befindet*.

fer-dekken, *verdecken*, *bedecken*, *überdecken*.

fer-dekseld, *s.* deksel, deuksel.

fer-döld, *vertheilt*, *auseinandergetheilt* etc.

fer-döldheid, *Vörtheilheit*, *Uneinigkeät*, *Zwiespalt*, *Streit*.

fer-dölen, *vertheilen*, *austheilen*, *spenden*; *zertheilen*, *trennen*, *spalten*, *uneinig* machen etc.; *goth.* fraðailjan.

fer-dölgē, **ferdölgen**, *vertölgen*. *Afräs.* ur-diligia; *ags.* for-diligān. *S.* delgen.

fer-döling, *Vertheilung*, *Zertheilung*, *Aus- theilung* etc.

fer-dommeru, *i. q.* ferdösen.

fer-dönd, *verdönt*; dat is sijn ferdönde löu, dat hē prügel krög.

ferden-döls, *vierten Theils*. *S.* forndöl.

fer-dönen, *verdienen*, *durch* *Dienen* od. *Dienste* erwerben u. gewinnen, *dadurch* würdig sein od. werden u. *Anspruch* erheben können *auf* Etwas etc.

fer-denk, *Verdacht*; ik heb' hum in ferdenk, dat hē kwäd sinnl.

fer-denken, a) *verdenken*, *verargen*, *be- argen*, *in Verdacht* ziehen etc.; du kanst mi dat nich ferdenken; — ik heb di d'runder ferdocht, dat du mi dat wegnamen harrst; — sē ferdogden hum dat, *bz.* d'runder; — b) *erdenken*, *ersinnen*, *aussinnen*, *bedenken* etc.; hē hed sük dat upferdocht (*auferdacht*, *ausersonnen* etc.); *cf.* ferdocht. *Mhd.* fardanchan, fardanchan, firthenkan etc.

fer-denksel, *Erdichtetes*, *Ersonnenes*, *Er- dichtetes* etc.; dat sünt ferdenksels (*erson- nene*, *unwahre Geschichten* etc.).

fer-denst, *Verdienst*, *Erwerb*, *Lohn* etc.; ferdenstelt, ferdönstelt u. ferdönstigt, *ver- dienstlich*.

fer-döpen, **ferdüpen**, *vertiefen*, *tiefer* ma- chen, *austiefen*, *weiter tiefen*, *hineintiefen*, *versenken* etc.; de putte, *bz.* de slöt etc. müit nog wat ferdüpl worden; — hē was in sijn gedanken ferdüpd.

fer-döping, **ferdüping**, *Vertiefung*, *Aus- tiefung*, *Tiefe*, *bz.* *Hohe* eines *Zimmers*, *Stöckwerk*; *fig.* *Geistestiefe*, *Verstand*; hē hed god wat in sijn ferdüping = er ist geistig begübt. *Nld.* verdüping (*classethe*).

ferder, *ferner*, *weiter* etc.; dat geid al ferder un forder; — ferder heu. *Nld.* verder. *S.* fer, ferre.

fer-dibberu, *verschwatzen*, *verplaudern* etc.; hē hed sük ferdibberd (*sich* *verschwatzt*, *bz.* *durch* *zu* *vieles* u. *leichtsinniges* *Reden*)

verrathen u. *so* *sich* *selbst* *einen* *Schaden* *zu- gefügt* etc.); — hē hed sijn tid ferdibberd (*ver- schwatzt*, *vertrölet*, *vergeudet* u. *unnutz* *ver- schwendet*); *daher* *überhaupt*: *verschwenden*, *vergenden* etc.; hē hed sijn geld un göd ferdibberd.

fer-dichten, *erdichten*, *ersinnen*, *erdenken* etc. *Nld.* verdichten.

fer-dichten od. **ferdigten**, *aufs* *neue*, *bz.* *wiederrum* *dicht* *machen*, *verstopfen* etc.; de uaden sunt apen gän un mutten wër wat ferdicht worden.

fer-dichtsels, *Fabel*, *Lüge*, „*Erdichtung*“, dat sunt al' ferdichtsels.

fer-dideln, *leichtsinnig vertanzen* u. *ver- spielen*, *leichtsinnig durchbringen*, *verschwen- den* etc.; — hē hed sijn geld un göd ferdi- deld. *cf.* dideln u. didel-dum-dei, *bz.* du- deln, fumfeien u. ferfumfeien.

ferdig, *s.* fardig.

fer-dikken, *verdicken*, *dicker* *machen* od. *werden* (*wie* *es* *früher* *war*), *zu* *der* *frühe- ren* *Dicke* *noch* *Etwas* *hinzuthun* = *über- dicken*, *mit* *einer* *neuen* *Schicht* *überziehen* etc.; dat ferlikd sük al mör; — de dik müit nog mör ferdikd worden.

fer-dilgen, *ferdelgen*.

fer-dimt, *s.* fer-timpt.

fer-ding, *Verding*, *Contract*, *contractliches* *Verhältniss* etc.; hē hed sük, *bz.* dat in ferding gäfen.

fer-dingen, *verdingen*, *festmachen* etc., *bz.* *einen* *Contract* (*Pact*, *Vertrag*, *Ueberein- kauf*, *Bund*, *Verband*, *Bundniss* etc.) *mit* *Jemandem* *eingehen* u. *abschliessen*; hē hed sük as knecht ferdingen; — hē lett de hō, *bz.* dat wark, dat laud etc. öpendlik ütferdingen (*unter* *Vorbehalt* eines *abzuschlies- senden* *Vertrages* *ansiehten*).

fer-disterwären, *s.* disterwären.

fer-dohbeln, **ferdoheln**, *verwürfeln*, *ver- spielen*, *verlieren* etc.

fer-docht (*s.* ferdenken), a) *verdacht* (*auch* *snbst.*), *verargt* etc.; — b) *belacht*, *gefasst* etc.; ik was d'r nich up ferdocht (*ich* *vermüthete* *es* *nicht*, — *war* *nicht* *darauf* *bedacht* *od.* *gefasst* etc.); — du must d'r göd up ferdocht wäsen (*gut* *auf* *bedacht* *sein*, — *gut* *auf* *achten* etc.), of dat watek ök nog höger stigd.

fer-döden, *ertöden*, *absterben* etc.; hē hed de hart-tochten (*Leidenschaften*) ferdödt; — dat ferdödt al (*immer*) mör.

fer-döfen, *betäuben*, *ersticken*, *ausgehen*, *erlöschen* etc.; dat für ferdöfd, *bz.* is fer- döfd; — de kalen (*Kohlen*) ferdöfen. *cf.* döf, döfen.

fer-dökerd, **ferdenkerd** etc., *i. q.* ferdek- seld; *s.* döker etc. = düfel.

fer-dölen, *s.* ferdwalen.

fer-dömd, a) *verurtheilt*, „*verdamm*“; hē

is d'r to ferdömd, um in d' hell' to braden; — b) (obs.) *verboten, erwirkt*. O. L. R. pag. 343 u. 327; — c) *erzucht, verteuft* (als Fluchwort); auch zur Verstärkung: ferdömd möi.

fer-dömen, *verdämmen, verurtheilen, verfluchen etc.* Afries. ur-dema u. ovir-dema; ags. fordemau; an. fordaema cf. dömen; ahd. firdannön etc.

fer-dömlük (obs.) *verdämmlich, verboten*. O. L. R. pag. 351.

fer-dömnis, *Verdammnis*. Afries. urdem-nese.

fer-dön, *verthun, vergeuden, vergeben etc.* cf. afries. ur-dua, over-dua u. ags. fordon.

fer-dösen, *verschlafen, verträumen, verdämmern, verbummeln, unnütz verschwenden, vergeuden etc.* sin tid ferdösen; — hē ferdösd 't al' (er verbummelt alles, achtet auf nichts, lässt alles verkommen etc.); — hē hed 't al' ferdösd (verdämmert, verduzelt, verbummelt, vergessen etc., bz. nicht beachtet, nicht vernommen, überhört etc.); cf. mhd. verdösen (etwas überhören, nicht beachten) u. ahd. ferdösen; mhd. verdoesen (dispere), welches auch wohl = nicht beachten, verkommen lassen, vergeuden etc. ist.

fer-drafen, *vertrieben, weggetrieben etc.*: fer-drafen ütßen, wild, bz. verstört etc. aussehen, wie ein Landstreicher od. ein Vertriebener.

fer-drag, *Vertrag, Vergleich, Pact etc.*

fer-dragelk, *verträglich, erträglich, friedsam etc.*

fer-dragen, *vertragen, verheben, ersetzen; ertragen, dulden etc.*: (sich) ertragen, ver-söhnen etc.; hē kan gen hēr ferdragen (Bier etc. verträgt sich nicht mit seiner Constitution, bz. sein Magen verträgt u. verdaut es nicht); — de rogge kan kolde ferdragen; — se hebben säk wēr ferdragen; — dat fer-dragt säk nēt gōd mit 'nander, wen twē stollen un klökschüters bi 'nander kamen, bz. wen man melk up wīn drinkd. Ueberhaupt in allen Bedtgn., wie im mhd. Afries. for-drega, urdrega.

fer-dragsām, *tolerant etc.*

fer-dragsāmheid, *Verträglichkeit, Duldsamkeit, Toleranz etc.*

fer-dreien, *verdreien; ferdreid, verdreht, verkehrt, unsinnig, verschoben*; 't is so 'n ferdreiden kerel, dat d'r niks mit uptostellen is.

fer-drēt, *Verdruss*. Sprichw.: „'n lütje fersām (Versäumnis) is fäk (nennigmal) 'n grōt ferdrēt“.

fer-drētelk, *verdrüsslich*.

fer-drēten, *verdrießen, belästigen, langweilen etc.*; hē ferdrütt stik dar; — dat fer-drōt hum; — hē is so ferdräten; — dat hed hum ferdräten. S. drēten.

fer-drif, *Vertrieb, tidferdrif, Zeitvertrieb*. 60 nen.

fer-drifen, *ferdriven, vertreiben*. Afries. fordriva, urdriva.

fer-dringen, *verdringen, verdrängen etc.*

fer-drinken, a) *vertrinken, versaufen, durch* 5 *Trinken verthun*; — b) *ertrinken, ersaufen, ersäufen*: hē hed säk ferdrunken; — hē is ferdrunken; — hē hed hum ferdrunken.

fer-drīsten, *erdrēsten, erköhen etc.*; hē hed säk ferdrīst; — ferdrīste dī man.

fer-drōgen, *vertrocken*.

fer-drōmen, *verträumen*.

fer-drotsām, *verdrüsslich*; hē is so fer-drotsām; — hē wurd' d'r so ferdrotsām tügen.

fer-drückken, *bedrücken, unterdrücken, weiter drücken, verdrängen; verdrücken, verkehrt drücken*: zum Drücken verbrauchen. Nld. verdrukken; ahd. ferdrucchen; mhd. verdrucken, verdrücken (unterdrücken, 20 überwältigen; verheimlichen, wegdrücken, verdrängen).

fer-drückking, *Unterdrückung, Bedrückung etc.*: in ferdrückking läfen.

fer-drunkken, *ertrunken*. Sprichw.: „'n 25 ferdrunken (ertrunkenes, verlorenes) kalf is ligt to wagen“.

fer-dübbeln, *verdoppeln*.

fer-duffen, *den Glanz verlieren, matt werden etc.* Nld. verdoffen. S. 1 duf.

fer-düld (vertollt), *ganz rasend, sehr böse, verteuft etc.*; dat sügt je gans ferdüid üt; — dat is je 'n ferdüiden kräm. Nld. verduld.

fer-dülden, *ertragen, erdulden, leiden* 35 *etc.*; ferdüldt, erduldet. Nld. verdulden; ahd. fardultan (perferre); mhd. verdulden, verdulden (erdulden, geschehen lassen etc.).

fer-dünnen, *verdünnen, dünner machen, ausdünnen etc.*

fer-düpen, s. ferdēpen.

fer-düping, s. ferdēping.

1. fer-düren, *ausdauern etc.*; man kan d'r hēl nēt in ferdüren.

2. fer-düren, *vertheuern*.

15 fer-dürren, *verdorren*.

fer-dürfen, *verdorben*; hē is ferstürfen (erstorben) un ferdürfen (im Elend angekommen).

fer-düstern, *verdüstern, verfinstern etc.*

fer-dütsken od. fer-düdsken, *verdeutschten, ins Deutsche übertragen, erklären, verdeutlichen etc.* S. düdsk etc.

fer-dwālen, *fer-dwālen, verirren etc.*

fer-dwānen, *ferdwānen, verschwunden* 55 *etc.* S. ferdwīnen.

fer-dwārd, *verquert, verkehrt, verdreht etc.*

fer-dwāren, *verqueren etc.* S. dwār etc.

fer-dwānen, s. ferdwānen.

fer-dwīnen, *verschwinden etc.* S. dwi-

ferre, Viere; wi ferren (*wir Vier*); mit ferren (*mit Viere*).

fer-effenen (*vereben*), *begleichen, schlichten, ausgleichen etc.*; de sake is ferreffend. *Nld.* ferreffenen. S. effen.

fer-eintig, wahrhaftig; t is fer-eintig wär. S. feräftig

fer-eisch, Erforderniss, Bedürfniss etc. *Nld.* vereichte.

fer-eischen, fer-eisken, fer-esken, „*erheischen*“: *erfordern, benothigt sein etc.*

feren, s. fären.

fer-enden, verenden, das Ende erreichen etc.

fer-ënen, vereinen.

fer-ënfoldigen, vereinfachen. *Nld.* vereenvoudigen.

fer-engen, fer-engeru, verengen, erengeru, enger machen, bz. werden; he ferengd de pörte; — dat verengd suk.

fer-ëngigen, vereinigen.

fer-enkeln, vereinzeln etc. S. enkel.

fer-etten, verëiden, das Gras in der Weide vollständig verbrauchen etc.; dat gras is ferettet.

fer-etteru, verëitern. S. etter.

fer-ëwigen, verewigen.

fer-fal, Verfall, Zerfall, Abfall, Abnahme, Rückgang etc.; dat hüs (*bz. hö*) räkd in ferfal; — hi ferfal fan de wessel; — *fig.* auch: *Geschenk, Trinkgeld etc., was wobei abfällt, bz. einem zufällt, cf. ferfallen.*

1. **fer-fälen, ferfelen, verfehlen, nicht treffen etc.**

2. **fer-fälen, ferfelen, Langeweile haben od. verursachen, ermüden etc.** S. 2 fälen.

fer-fälend, langweilig, ermüdend, unangenehm etc.

fer-fallen, verfallen, zerfallen, baufällig werden, in Abnahme u. Rückgang gerathen etc.; zufallen, zu Theil werden, anheim fallen; *fällig sein etc.*; dat hüs etc. ferfald; — he ferfull fan dag to dag mör; — he is mit sük sülist ferfallen: — dat hüs, *bz. de artschup* is an hum ferfallen; — he is an de drank (*Trunk*) ferfallen; — de schuld, *bz. wessel* etc. is ferfallen; — wöt de düfel wo he darup ferfallea (*gefallen, gekommen*) is; — he ferfal för langewile up allerheid dumheiden. *Afries.* forfalla; *ahd.* furtallan (*zusammenfallen, versinken, zu Grunde gehen, verderben, verkommen; unheimfallen: durch Fallen bedecken, versperren*).

fer-fälsk, ferfëlsk, langweilig etc. S. 2 ferfälen.

fer-fälsked, verfälscht.

fer-fälsken, verfälschen.

fer-fälsker, Verfälscher.

fer-fangen, verfangen; he is nêt mit in de sake ferfangen (*verwickelt, verstrickt etc.*);

— dat fögel ferfang suk (*verwickelte sich, gerieth fest etc.*) in t net; — he hed sin pläts ferfangen (*seine Stelle vertreten, d. h. seine Stelle ersetzt, ergreifen, aufgenommen*

5 *etc.*, od. *weder aufgefasst*); — he ferfangd (*nimmt auf u. vertritt*) sin arbed; — dat përd is ferfangen (*bahn, bughahn, steif etc. in Folge erhaltener Kälte, die es gefasst hat*); — de kolde hed hum ferfangen (*ergreifen*,

10 *gefasst u. gelahmt*) etc. *Nld.* verfangen; *afries.* urlä; *as.* forfahan; *ahd.* für-, tür-, for-, fer-fahan (*fassen u. vorwärtschaffen, ausrichten, fördern; zusammenfassen, ver-*

15 *fassen; umfassen, verhalten; mit dem Verstande od. der Empfindung auffassen, wahr-*

nehmen, beurtheilen; refl.: sich verfangen u. verstricken; sich zu etwas verpflichten; sich eines Dinges unterfangen, es unternehmen).

fer-fänger, Vertreter; pläts-ferfänger, Stell-

20 **vertreter, Stellaufnehmer.**

fer-färd, erschrecken etc.; he këk so ferfärd ut.

fer-fären, verfahren, von einer Stelle nach einer andern fahren, bz. bewegen u. bringen; verkeert fahren, festfahren etc.; de

25 *rogge wil k ferfären laten;* — he hed dat schip ferfären; — he hed sük ferfären; — he hed sük d'rim ferfären. *Afries.* forfara, urfara.

fer-fären, erschrecken. S. 2 fären.

fer-farsken, i. q. ferfrischen. S. farsk.

fer-farven, verfarben; Farbe färend ver-

35 **brauchen; verkeert färben, (sich) im Färben versehen; die Farbe wechseln, bz. ver-**

lören etc. S. ferklören.

fer-faten, verfassen; a) im Fassen (Greif-

40 **fen, Anfassen etc.) wechseln, von einer Stelle weg nach einer andern hinfassen; wieder**

od. aufs neue fassen, wieder an-, bz. auf-

45 **fassen u. aufnehmen; lät t los, wi mitten äfen ferfaten;** — wen du èts kanst, den must du di d'r tägen ferfaten (*lich wieder zu fassen suchen, bz. dagegen zusammenfassen*

50 *etc.*); — so! nüt hebben wi uns wat ferpüstd; nüt können wi t wer ferfaten; — *daher über-*

haupt auch: wiederholen etc.; ferfät diu besök, *bz. reise* etc. nog insen wör; — b) *un-*

od. be-fassen, enthalten etc.; d'r is mör in ferfätd (*begriffen, enthalten*), as man wol

55 **mënd; — c) Schriften, Bücher etc. ver-**

fassen u. zusammenstellen.

fer-fechten, fer-fekten, verfechten, ver-

theidigen, fechtend vertreten etc.; he hed sük d'r göd tägen ferfechten; — man kan t

60 **nêt al ferfechten.** *Afries.* urfiuchta.

fer-filtten, verfilzen, sich wie Filz durch-

einander verwirren.

fer-finen, verfeinen, verfeinern = weiter

hin fein u. dünn etc. machen; dat ferfind

sük al mör u. mör.

fer-flakken, verflachen, mehr flach u. eben werden etc.

fer-flappen, i. q. fer-klappen.

fer-flauen, weiter flauen, erkalten, erschaffen, abnehmen, den Muth verlieren etc.; dat tür (bz. de lütte, de wind, de mod etc.) ferflaud al mör un mör: -- hē is hēl ferflaud (erkaltet, erschläft, muthlos etc.).

fer-flöen, verpacken etc. S. flöen.

fer-flögen, verfliegen, sich fliegend verirren, wegfliegen, verstäuben etc.; de duße hed sük ferflagen: -- dat ferflügd al'; -- 't is ferflagen un ferstäfen.

fer-flöten, verfließen, wegfließen etc.; zerfließen, verrinnen, schwinden etc.: dat water is ferfläten: -- de tid ferflütt.

fer-flöken, verfluchen: ferflökd, verflucht. Afries. urtloka; ahd. firlluohön etc.

fer-fnuggen, s. fnuggen.

fer-föden, verfürtern etc.: ferfödt, verfürtert etc.; s. föden.

fer-fögen, verfügen, wohin fügen, bestimmen etc.

fer-folg, Verfolg, weiterer Verlauf, Zukunft etc.: in ferfolg fan dagen: -- in 't ferfolg (zukünftig, weiterhin etc.).

fer-folgen, verfolgen, nachfolgen, nachjagen, nachstellen etc. Afries. farfolgia. urfolgia; ahd. arfolgen.

fer-folgens, weiterhin, später etc.; ferfolgens mör: -- un ferfolgens (u. so weiter).

fer-förd, erwünscht, unselig, verzweifelt etc.: dat sünt je ferförde daden, bz. wörden: -- dat is je 'u ferförde kräm: -- so 'n ferförden jung as dat is, heb' 'k mün läfen nēt sēn: -- 't is ferförd düll, bz. kold, hēt etc. cf. fer-fören.

fer-fören, verfürtern.

fer-fören, a) verfahren, wohin schaffen etc.; 't si (es sei), dat dat göd to water of to lande ferförd word: -- de rogge mut ferförd worden: -- b) verführen, schlecht führen, verleiten, missleiten etc.: hē hed sük dör sün driften un hartstochen ferfören (verleiten, hüreissen etc.) laten. cf. ferförd, dessen Bedtg.: unselig etc. wohl aus der von missleitet, bz. verkehrt geführt, zum Bösen verleitet etc. herrorging.

fer-frären, ferfrozen, erfrozen, erfroren, erstarrt etc., zitternd, furchtsam, verzagt etc.

fer-fräten (ferfrät, ferfrät), verfressen, zerfressen etc.; -- (Part. u. Adj.) verfressen, zerfressen, zerwühlt, zerfurcht, durchfurcht etc.: dat is fan wurms ferfräten: -- hē hed so 'n ferfräten gesicht (ein Gesicht, was durch Leidenschaften od. sonstige Weise zer-, bz. gefurcht, zerwühlt u. verzerrt ist od. wie eine Fratze aussieht); daher auch wohl: verdreht, sonderbar, komisch, lächerlich, muthwillig, ausgelassen etc.; dat göd

(klöd, hüs etc.) sügt je ferfräten (toll, verdreht, wunderbar, komisch etc.) üt; -- hē mök (machte) so 'n ferfräten gesicht, dat gēn münsk sin lachen laten kun'; -- so 'n ferfräten (komischen, ausgelassenen, tollen) jung heb' 'k mün läfen nog nēt sēn: -- dat wicht word föls to ferfräten (muthwillig, üppig), bz. fräfel. Zu der letzten Bedtg. u. dem folgenden Worte vergl. übrigens bei Ludw.

10 Etmüller das ags. frät (superbus, stultus, perversus) u. ahd. frad (strenuus, efficax), fradalih (procax), fradi (strenuitas, efficacia), was wahrseintl. zur V prath (sich ausdehnen, ausbreiten, breitmachen, bz. aufschwellen, aufblasen etc.) gehört, da frät wohl die sinnl. Bedtg.: aufgeblasen (od. dass Jemand sich breit macht) hat, wie ja aufgeblasene Menschen eingebildet, stolz, dumm, thöricht, eitel, prahlerisch u. üppig sind u. ihr Wesen auch anspruchsvoll, frech, dreist, herausfordernd, unternehmend, rücksichtslos u. kühn ist.

fer-frätenheid, ferfrätelheid, Ueppigkeit, Muthwillen, Vermessenheit etc.; hē wēt for ferfrätenheid nēt, wat hē wol upstellen schal.

fer-freien, erfreuen; där mut man sük afer ferfreien: -- hē ferfreide sük d'ran.

fer-frésen, erfrieren.

fer-frífen, verreiben, zerreiben etc.; hē ferfrēf dat to mulm; -- dat is to molt ferfrífen.

fer-frísen, wieder frisch machen od. werden, erfrischen, erquicken, erneuern etc.

fer-frágen, verfrühen.

fer-frömden, verfrömden, entfremden, verfeinden etc.; sē ferfrömden sük al mēr; -- sē sünt 'nander ferfrömd.

fer-fuíjen, verabscheuen, seinen Abscheu u. Ekel zu erkennen geben (über), verachten etc.: hē ferfuíjd hum; -- hē stun' ferfuíjd (verachtet u. verspottet etc.). Nld. verfoojen.

fer-fúlen, in Schmutz verkommen, über u. über, bz. durch u. durch schmutzig werden etc.; dat hüs hebbēn sē hast gans ferfúlen laten. cf. fül, befúlen etc.

fer-fúllen, erfüllen, vollbringen: voll machen, ausfüllen etc. Afries. forfulla, urfulla.

fer-fumfeien, ferfumfeilen, auf leichtsinnige Weise vergeuden, bz. verspielen, verschleudern, leichtsinnig u. schlecht wirthschaften u. verkommen lassen; hē hed 't al' ferfumfeid; -- 't is al' ferfumfeild. Nld. verfumfoojen, verfumfaajen; nd. verfumfeien. cf. fumfei u. ferfideln.

fer-fummeld, zerknittert, zerknüllt, zerzaust, unordentlich, verkommen etc.

fer-fummeln, zerknittern, zerknüllen,

schlecht d. unordentlich umgehen (mit Etwas), durch Unordnung abhandeln bringen. *Nld.* vertommelen.

fer-funseln, verpfuschen, verderben etc. *S.* funseln

fer-futerd, ganz durchtrieben, mit allen Handen gelüht, ganz des Profets, aber alle Begriffe schlimm u. schüw, sehr schlimm, abscheulich etc.: — dat is je 'n fertüterden jung; — dat is je 'n fertüterden kräm; — dat sügt je gans fertüterd ut. Zu futern, schelten, aushunzen, schlecht machen etc. u. also wol = ganz verhunzt etc.

fer-gaddern, vergattern, vergiftorn.

fer-gadern, fer-gären, versammeln. *Davon:* *nhd.* vergattern in derselben *Bedtg.* *S.* gade, gaden etc. *Afries.* fergathera, urgadera, urgadria.

fer-gaderung, Versammlung.

fer-gäfen, fergäven, vergeben, wohin gehen, vertheilen, verschenken, schenken, erlassen (Schuld, Sünde etc.); schlecht u. unrichtig gehen; vergiften etc.: hē sügt so fergäfen (als wenn er vergiftet ist = kreide-weiss, todesbleich, krankhaft etc.) ut, as 'n dörshäten arite. *Afries.* urjeta; *wfries.* forjeren; *as.* forgeban; *ags.* forgifan.

fer-gäfs, vergebens, vergeblich, umsonst, für nichts etc.: hē deid dat fergäfs; — hē gifd dat fergäfs (unentgeltlich) weg; — dat is häst fergäfs to kōp.

fer-gän, vergehen; vergangen. (de wërreld sin fergän; — de tid is fergän (vergangen, verstrichen, erschwandten etc.); — du kaust di dar nēt fergän (unrichtig gehen, verirren); — hē hed sük fergän (verirrt, verschien, gesündigt); — hē fergeld (vergeht, schwindet etc.) as 'n pōl water for d' sūm); — sē hebben sük fergän (vertragen, versöhnt etc.); — de beiden kōnen sük hēl nēt mit 'nander fergän (vertragen): — sē hebben sük d'rafer fergän (verglichen, beglichen etc.); dat de ene 't hūs krigd un de andere mit geld oflundend word. *Sprichw.:* „twē fergän sük! drē slän sük“. *As.* fargangan, forangan; *an.* foranga; *wfries.* forgean etc.

fer-gang, Vergang; d'r kund hēl gēn fergang in dat god (Zeug); — d'r is gēn fergang in de tid.

fer-ganten, verganten, verauktionieren, öffentlich versteigern etc. Dieses hier im östl. Ostfriesland gebräuchliche Wort entstand mit dem Subst. „Gant“ u. *Vbm.* „gantent“ aus dem franz. encant, ital. incanto, Versteigerung (eigentlich: für wie viel, wie hoch?), *Vbm.:* franz. encanter, ital. incantare, versteigern etc. u. dieses vom lat. in quantum. cf. *Diez*, I, 237. *Davon:*

fer-gantung, öffentliche Versteigerung. cf. ütminen, ütminere.

fer-gapen, vergaffen, verließen etc.: sich durch zu starkes Gähnen, bz. Aufreissen des Mundes die Kiefer zerreißen. *Nld.* vergapen.

5 fer-gären, s. fergalern.

fer-gätel, vergesslich; hē is (word) so fergätel, dat man sük niks hē up hum ferlaten kan, wen man hum wat segd. *Nld.* verge-tel; *wang.* fergittel.

10 fer-gätelachtig, fergätelig, fergätelg, vergesslich.

fer-gätel-bok, Vergessbuch, Buch der Vergessenheit; dat is in 't fergätelbok kam-n (stehende Redensart zur Bezeichnung von Dingen u. Vorfällen, die zu nöthern vergessen wurden).

15 fer-gätelheid, Vergesslichkeit.

fer-gätelmars, vergessliche Person.

fer-gaten, vergossen; 't unschuldig fergaten blod schreid to God.

20 fer-gäten (fergat, fergät), vergessen, nicht behalten, aus dem Gedächtniss entschwinden, bz. entschwinden lassen. cf. gäten. *Afries.* urjeta, forjeta; *wfries.* forjitten; *ags.* forgytan; *ahd.* argēzan, ur-, ir-kezzan.

25 fer-gäven, fergäfen.

fer-geilen, vergeilen, durch zu geiles Wuchsthum od. zu grosse Geilheit verderben etc.; dat kōrn is gans fergeild.

30 fer-gelden, fergellen (ferguld, fergul, vergult; fergulden, vergolten), vergelten, wieder erstatten etc. *Afries.* urjelda, forjelda; *ahd.* far-, vor-, fir-, fer-geltan etc.; *goth.* fragildan.

35 fer-gēten, vergiessen, weggiessen, umgessen, zum Gessen verbrauchen etc.

fer-gift, vergiftete Dinge; Gift.

fer-giften, vergiften.

fer-giffig, giftig.

40 fer-gissen (sük), (sich) verdenken, versinnen, verschen, verrechnen, täuschen, irren etc.; hē hed sük hēl fergissd, cf. gissen.

fer-gissing, Verrechnung, Verschen, Täuschung etc.; dat is 'n fergissing west.

45 fer-glasen, verglisen.

fer-gliden (fergläd, is fergläden), von einer Stelle auf die andere gleiten, durch Gleiten die Stelle wechseln, weitergleiten etc.

50 fer-glik, Vergleich. *Sprichw.:* 'n mageren ferglik is beter as 'n fetten process.

fer-gliken, vergleichen. In allen *Bedtgn.* wie im Hochdeutschen.

fer-glippen, vergleiden, verrutschen etc.

55 fer-gnisen, zerdrücken etc.: s. gnisen u. ferknösen.

fer-gnügen, vergnügen, zufrieden geben etc.: hē fer-, bz. he-gnōgd sük dār mit. Auch subst.: Vergnügen, Zufriedenheit,

60 Plaisir etc. *S.* genügen u. nög.

fer-gnösen, s. ferknösen u. gnösen.
fer-goden, verguten, wieder gut machen etc.
fer-goden, vergöttern; s. goden.
fer-göjen, vererben. S. göjen.

fer-gök, ein narürliches, verdrertes, verkehrtes, wunderliches Lachen od. Staunen erzeugendes Etwas, eine Missgestalt etc.; so 'n fergök fan 'n ding heb' 'k min lafend nog nôt sen; — dat is je 'n mal fergök fan 'n wi, bz. hüs, schap etc. cf. gök, gökeln etc.
fer-gökêlê, Gaukelei, Blendwerk etc.; ögentergökêlê od. ögenferkökêlê, Augenverblendung.

fer-gökêlu, ferkökêlu, durch Gaukelei bethoren, verblenden etc.; ik lát mi d' ögen nich ferkökêlu; — de ögen ferkökêlu ön dürup, die Augen werden Einem verblendet od. verwirrt, indem es Einem vor den Augen gaukelt.

fer-golden, vergolden, mit Gold belegen, bz. überziehen; fergoldjed, vergoldet. Auch fergüld.

fer-grafen (fergröf), vergraben, weggraben, untergraben, begraben.

fer-gramd, ergrimmt, erbittert, erzürnt, vergämt etc.; hê sügt so fergramd üt; — hê was d'r so up fergramd, dat hê hum hêl nêt for d'ögen sên kun'. Nld. vergramd.

fer-gramtheid, Ergrimtheit, Erbitterung.

fer-grammen, ergrimmen, erzürnen, erbittert machen u. werden etc. S. gram, gramen, grim etc.

fer-grelld, usser sich vor Zorn, Wuth, Leidenschaft, Liebe etc., wüthend etc.; 'n fergrellden bull'; — 'n fergrellde kerel etc.

fer-grellen, ergrimmen, in Zorn u. Wuth gerathen, leidenschaftlich erregt werden etc.; de bull' is fergrelld worden; — ik fergrellde; — dat wicht wurr' ganz fergrelld, as 't al de moje saken sag. S. grell etc.

fer-grëmen (versuteln, verdrecken), verguden, verschütten etc.; dat water is fergrëmd (verschüttet u. nutzlos verschwendet); — hê fergrëmd al' sin geld un göd. S. grëmen u. ferkleien.

fer-grendeln, fergrindeln, verrügelu. S. grendel. fergründelt (verriegelt) = ahd. fergründelót.

fer-grimmen, ergrimmen; s. grimmen.

fer-gripen, vergreifen, feldgreifen, missgreifen etc. cf. afries. nrgripa. As. forgripan; aqs. forgripan.

fer-gröten, vergrössern, grösser machen, übertreiben etc.; dat glas fergrötd dügtig; — du must nêt altid alls fergröten.

fer-grüsen, zermalmen, zu grüß machen etc.; — de twëbak is al' fergrüsd. Nld. vergruizen.

fer-gulden, vergolten.

fer-gülden, fergüldjen, vergolden.

fer-guldt, fergüldt, fergüldjed, vergoldet.

fer-günneu, vergönnen, gestatten, erlauben etc.

5 fer-günst, Vergunst, Erlaubniss etc.; mit fergünst.

fer-güsen, verinnen, herströmen etc. S. güsen.

10 fer-gütjen, verfaullenzen, verträdeln etc.; hê fergütjed sin tid. S. gütjen.

fer-hafen, ferhåfen, ferhaven etc., erhaben, erhöhen, überhoben; ik büa där afer ferhafen, bz. ferhåfen; — 'n ferhåfen licht (eine erhabene, hohe Luft). S. ferheffen.

15 fer-hageln, verhageln.
fer-haken, verhaken, umhaken etc.

fer-hakken, verhacken, zerhacken etc.

fer-hakstükken, Schuhe, Stiefel, Strümpfe etc. wieder mit einem Hackenstück (hakstük) versehen, bz. dasselbe wieder einsetzen od. ausbessern u. flicken; de stüfels etc. mutten nês ferhakstük worden; daher überhaupt: wieder herstellen u. machen, wieder einrichten u. ordnen, verrichten, verhandeln

25 etc., reconstruere, reficere etc.; — ik harr' nog erst allerlei to ferhakstükken, êr ik bi d' kamen kun'; — wat hei j' (habt ihr) där altid mit 'nander to ferhakstükken? — Nld. u. mhd. verhakstücken = verhielen (das-selbe): desgl. auch nd.

30 fer-hål, a) Erholung, Pause etc.; w' willen êrst åfen 'n lütje ferhål maken; b) Erzählung, Bericht, Darstellung, Citat etc.; in sin ferhål fan de såke; — 'n kört ferhål gåfen. Nld. verhaal. S. das folgende:

fer-hålen, a) verholen, von einer Stelle weg nach einer andern hin holen, bz. ziehen etc.; dat schip mut wat ferhåld worden; — b) erholen etc.; ik môt mi erst wat ferhålen, bz. feråmen, ferspüsten etc.; — c) erzählen, berichten = wieder-(re)holen u. wiedergeben (das Gehörte etc.) od. = herausholen (Etwas aus dem Gedächtniss); nû ferhål uns man, wat du där hörd un sên hest.

45 fer-hålen, ferhålen, verholten, verborgen, versteckt etc.; dat ligd so ferhålen; — hê hed där so 'n ferhålen lå', war hê dat in uphewård.

fer-hålen, verhehlen, verbergen etc. Afries. nrhela; as., aqs. forhelan; ahd. farhëlan; mhd. verhëln; md. verhëlen.

fer-handeln, verhandeln; a) verkaufen; -- b) sich im Handel versehen; — c) unterhandeln, feilschen, hin u. her reden etc.; sê hebben lank afer de kô mit 'nander ferhandeld, êr de kôp klår wurr'; — sê hebben d'r lank afer ferhandeld (hin u. her geredet u. Gründe gewechselt), man to 'n slot (zum Schluss) wassen sê dog nêt ên sinns worden,

60 fer-handlung, Verhandlung, gegenseitige

Besprechung u. Untersuchung etc.: dat is 'n langen verhandlung west.

fer-hangen, *verhängen* bz. *verhängen*, *unrecht*, bz. *andere wohnen hangen*, *Etwas* (z. B. *ein Tuch*, *einen Vorhang etc.*) *über od. vor Etwas hängen u. so auch: verblecken, verhallen etc.*

fer-hapen, *verhoffen*.

fer-härd, *ferhärden*, *verwundet etc.*: 't is all' ferhärdd; — *verstört*, *erschrocken*, *vor Schrecken od. Überraschung aussor sich*, *verwirrt etc.*: hē kwam gans ferhärdd tō hēn; — hē tōr gans terhärdd üt de slāp up un kun suk erst hēl nēt wer bedären (*beruhigen*); — hē kēk nēt so ferhärdd üt, as 'n katte, de 't donnern horde. Zu ferhären.

fer-harden, *verhärten*, *verstocken*, *hart u. fest werden*, bz. *machen etc.*: hē is in de böshēdd ferhärdd; — sin hart is gans ferhärdd; — hē is tügen de kolde ferhärdd (*abgehärtet*): — dat mut nog erst mer ferhärden (*harter u. fester etc. werden*): — dat isder mut nog ferhärdd (*weiter hart gemacht*) worden.

fer-hardung, *ferharding*, *Verhärtung*, *Abhärtung etc.*: hē kan hēl nēt wēr to 'n ferhardung (ferharden) kaman = *nicht wieder fest u. gesund werden*.

fer-haren (*fer-rauen*; s. 3 haren), *sich mit einer rauhen Schicht überziehen*, *rauh werden etc.*: de hūd (bz. dat hēl, de hand etc.) is mī gans ferhärdd, bz. tobärdd.

fer-hären, *ferheren*, *verheeren*, *erstören*, *zerstören*, *verwüsten etc.*: dat sügd dāt in hūs al' so ferhärdd üt, as wen d'r sin lāfen gān min-sk in wānd hed; — 't is al' ferhärdd un fernēdd. *Nid.* *ver-heren* (*verheeren*, *verwüsten etc.*). *Afries.* *urhera*; *ahd.* *arherjōn*, *farherjōn*; *mhd.* *verheren* (*mit einem Heer überziehen u. verderben*, *mit Heeresmacht verderben*, *verheeren*, *überwinden*, *unterjochen*).

fer-hāsten, *verhasten*, *beeilen*, *beschleunigen*, *überhasten etc.*: hē hēl suk to dūl ferhāstdd.

fer-haten, *verhassen*, *verabscheuen*, *verwünschen*, *mit Hass verfolgen*, *zur Unseligkeit verdammen*, *verfluchen etc.*: hē ferhātdd dat kwād as 't fūr; — hē ferhatde hum in de helle; — de sünne ferhātdd dat wēd, *die Sonne verdorrt* (*macht durr u. welk*, *tödtet*, *macht vergehen*, *vertilgt etc.*) *das Unkraut*; — 't is gōd wēr (*Wetter*), um 't wōd to ferhaten; — wen de arften un bōnen to geil sūnt, den is 't god, wen man sē wat tosamēn drūkd un knūkd, of dat man sē 'n māl atēreied (*überregget*), um sē wat to ferhaten (*um ihren geilen Wuchs zu hindern*, bz. *sie etwas zu unterdrücken*); —

wen 't nog wat bī 't rāgen (*regnen*) blīft, den ferhātdd suk de lūs (*Blattläus*) gau wēr; — rennellēdd ist 't boste middel, um 't ungod (*Ungezeifer*) to ferhaten (*vertilgen*); — wandlusen sūnt kwād to ferhaten. — God lāt hum mit sin krōst (*seinem Geschlecht*, *Kind u. Kindeskind*) ferhaten un fergān.

fer-hauren, *verhauren*, *fehl hauren etc.*: — 10 (*fig.*) *sich erschauen etc.*

fer-haven, *fer-häven*, s. *ferhafen*.

fer-heffen, *verheben*, *erheben*, *erhohen etc.*; *fig.* *rahmen*, *preisen*, *loben etc.*

fer-heldern, *ferhelleern*, *verhellen*, *erhellēn*, *aufklaren*, *aufheitern etc.*: de lūcht, bz. sin gesicht ferhelderd suk.

fer-hēlen, *verheilen*, *wieder heil u. dacht werden etc.*: de wunde is gōd ferhēdd.

fer-helpen, *verhelfen*.

fer-helskd, *abereifrig*, *aufjwregt*, *erhitzt*, *wildenshaftlich versessen etc.*: hē was gans ferhelskd um in d' brand; — hē was d'r up ferhelskd, dat hē dat wicht hebben wul'. cf. *helsk*.

fer-hemmeln, a) *verhimmeln*; — b) *reinigen*, *ausreinigen*, *ausputzen*, *verputzen etc.*: he hed dat hūs wat ferhemmeln lateu. S. *hemmeln*.

fer-hērlikd, *ferhērelikd*, *verherrlicht*, *in gehobener Stimmung gebracht*, *erfreut etc.*: hē was so fan dat bōk ferhērlikd, dat hē fan freide hāst un d' bōn sprung.

fer-hērliken, *ferhēreliken*, *verherrliken*.

fer-hēten, *verheissen*, *versagen*, *verbieten*, 35 *verboethen*; *versprechen*, *zusagen etc.*: hē hed hum dat ferheten um d'r hen to gān; — he hed sōkd dat ferheten un d'rhen to gān od. um dat to dōn; — hē ferhētdē suk dat sūpen; — ik heb' dī gēn geld of and'rswat 40 ferhēten.

fer-hilken, *verheischen*; s. *hilken*.

fer-hindern, *verhindern*, *behindern*, *verhüten*, *vorhugen etc.*

fer-hitsen, a) *erhitzen*; — b) *sich durch Arbeit*, *Laufen etc. überanstrengen u. in Schweiss gerathen u. darauf durch Zug*, bz. *Trinken von kaltem Wasser etc.* *sich stark erkälten*: hē hed suk ferhītsd (*stark erkältet*) un suk dārdōr de taring (*Schwind-sucht*) up d' hais hāld.

fer-hūden, *verhüten*, *verhindern etc.*

fer-hūdd, *verhätet*.

fer-hugen, *erhohen*: dē suk sūlfst fernēddert, sal ferhōgd worden.

fer-hōgen, *erfreuen*, *frouen*, *Fraude machen etc.*: dat ferhōgd hum; — hē hed suk d'rāfer ferhōgd.

fer-holden, *erhalten*; *auch subst.* *In den verschiedensten Bedgn., wie im hochd.,* 60 *cf. auch ahl. farhalten etc.*

fer-holding, ferholdeñ, *Verhaltung, Verhalten*. *Nld.* verhouding.

fer-hölen, s. 2 ferhålen.

fer-hör, *Verhör, Erhörung etc.*; hê is för 't, *bz.* in 't ferhör west: — ik kun' gin ferhör krigen.

fer-hören, *erhören, cerkehrt hören, überhören, erhören etc.*; hê hed sük ferhörd; — hê hed hum sin leks (*Lection*) ferhörd; — God ferhörd nêt alle gebeden.

fer-hören, *verhören*.

fer-hüeren, *verheuern, vermietten etc.*

fer-hüsen, *verhausen, mit der Wohnung wechseln, umhausen, umziehen, fortziehen*; sê sunt fan hîr na Emden ferhüsd.

fer-hütseln (*den Sitz, bz. die Stelle*) *wechseln u. vertauschen etc.*; hê ferhütseld fan ên stâ' up d' ander; s. hütseln.

fer-idehn, *verideln, ein Etwas so, bz. dahin bewegen (führen, leiten etc.), dass es eitel (leer, zu Nichts) wird*.

fer-isen, *verreisen, zu Eis werden*.

fer-jagen, *verjagen, vertreiben etc.; verkehrt, bz. irre jagen u. fahren*; hê hed sük ferjagt; *daher auch: verwirren, erschrecken etc.*; hê ferjog sük bister (*erschrak sich sehr, war ganz wirr, u. verstört etc.*); — hê sag gans ferjagt (*verstört erschrocken*) üt. *cf.* dazu ferbistern, ferfären, ferschricken etc.

fer-jaren, *verjähren*; de schuld is ferjård (*verzietet, veraltet etc.*); *wieder jahren, bz. jährig werden, wieder ein Jahr zurücklegen, einen Jahres-Wechsel erleben, umjahren etc.*; hê ferjård fan dage (*er hat heute Geburts-tag etc.*). *Mhd.* verjaren, *alt werden*.

fer-jårsdag, *Geburtsstag*; 't is fan dage sîn ferjårsdag.

fer-jeñ, *Ferien*; wî hebben fan dage fer-jeñ (*cf.* ütslag) krigen. *Weiters s. unter fir.*

fer-juñgen, *ferjuñgern, verjuñgen, jünger machen od. werden, nach oben hin jünger, bz. dünner werden*; dat lett sük nêt ferjuñgen; — hê hed sük ferjuñgd; — de stok ferjuñgd sük na bāfen hen.

fer-kāfen, *verkerben, d. h. durch Kerbe od. Einschnitte etc., die man wechselweise in Holzdielen etc. schwüdel, diese mit einander verbinden u. ineinanderfügen od. schliessen. Nicht identisch (cf. kāfen), wohl aber synonym mit ferkarlên; s. ferkāpen.*

fer-kākeln, a) *durch lautes Reden, bz. Schwatzen etc. bestreiten od. abstreiten etc.*; hê wul mî dat ferkākeld, dat ik regt harr'; — b) *verschwatzen, verplaudern etc.*; hê hed sük ferkākeld um fast prötd. *Nld.* verkakelen, (*nur in der Bedtg.: verplaudern etc.*; s. kākeln).

fer-kaken, *verkochen*.

fer-kalen, *verkohlen, zu Kohle werden*.

fer-kalken, *verkalken, durch u. durch zu*

Kalk werden; überkalken, übertünchen, vertuschen; hê wul mî dat ferkalken, dat hê sük fersên harr'.

fer-kallen, *verschwatzen, verplaudern*.

5 fer-kamen, *verkommen, weykommen, herunterkommen, verderben etc.*; dat is mî fer-kamen = a) *zu Suche (abhanden) gekommen*; — b) *verdorben*; hê ferkund gans.

fer-kant, *Vierkant, Viereck, Quadrat*;

10 (*scherzh.*) Bett; ferkantig, *viereckig*. fer-kāpen, *verkerben, verschlitzen etc.*; de beide balken mutton up 'nander ferkāpd worden; s. ferkāfen.

fer-kāpern, *verkuypfern, mit Kupfer überziehen etc.*

fer-kār, ferkār, *Verkehr, Umgang, Handel etc.*; ferkård, *verkehrt, verdreht, unrecht etc.*

1. fer-kāren, *verkarren, mittelst der Karre verschieben*.

2. fer-kāren, s. ferkēsen.

fer-kāren, ferkeren, *verkehren, verdrehen, umdrehen, umwenden, eine andere Richtung geben*; hê wul de sāke ferkāren; — *ungehen (womit)*; hê ferkård föl mit holt etc., *bz.* mit min bröer; — hê hed dār föl in hūs ferkård. *Afries.* urkera; *ags.* forcyrran.

fer-karten, *verkerben*; s. ferkāfen.

fer-kanen, *verkaufen, zerkaufen; fig. verdauen, ertragen, ausstehen etc.*; hê kan dat hêl nêt göd ferkaufen, dat hê dat glük had hed; — hê kan hum hêl nêt ferkaufen.

fer-kennen, *verkennen*.

fer-kēsen, ferkisen, *erkiesen, erwählen, auswählen etc.*; kē ferkōs (*er erkor*); — hê hed sük dat ferkāren, *bz.* ferkōren od. ferkōsen (*erkoren*). *Afries.* urkiasa. *cf.* *ahd.* farchiosan etc., *über Etwas wegschen, nicht beachten etc., was auch dasselbe Wort ist u. seine Bedtg. daher hat, dass far hier in dem Sinn von ver = weg, fort, ab etc. gebraucht ist u. das Vbm.: chiosan (eliger) in der von: bemerken, beachten, sehen etc.* *cf.* kēsen.

fer-kēsing, ferkēsēñ, *Erkiesung, Wahl etc.*; nā sîn ferkēsēñ.

fer-kellen, *verketten, anders ketten, umketten; festketten, verknüpfen, verbinden etc.*

fer-kettern, *verketzern*.

fer-ketting, ferketten, *Verkettung*. fer-kiken, *vergucken, vergaffen, versehen etc.*; hê hed sük in dat wicht ferkāken; — hê ferkikd (*versieht*) sük je wol; — ik ferkēk mî in de tallen.

55 fer-kisen, s. ferkēsen.

fer-klāfen, *verkleben, überkleben, dicht kleben, festkleben etc.*; hê is d'r so up ferklāfd, *bz.* ferpikd, dat hê d'r nêt fan laten kan.

fer-klagen, *verklagen, anklagen etc.* *Afries.* urklagia.

fer-klappen, *angeben, verrathen etc.*; hê hed sük, *bz.* mî ferklapl.

fer-klären, *erklaren, aufheutern, aufklären, verdeutlichen, erklären, kundthun etc.*; hör ögen ferklären sük: — hê hed de tekst ferklård; — hê ferklårde mî rund herüt, dat hê dat nêt dön wul.

fer-klaring, *Erklärung; besonders die eiliche Erklärung (der Seepredst) eines Schiffers über gehabte Havarie etc.*; de schipper hed sîn ferklaring odelg.

fer-kläden, *verkleiden, umkleiden, die Kleider wechseln; mit einem Kleide überziehen, verdecken, verummnen etc.*; sê mutt erst nog ferkleedt worden; — de spêgel is ferkleedt (*verhangen, verdeckt etc.*); — de mâr mutt mî nêj holt ferkleedt (*überkleidet*) worden; — sê hebben sük ferkleedt (*verummnt etc.*)

fer-klæien, *versudeln, verschmutzen; vergeuden etc.*; hê hed mî de gause waske (*Wäsche*) wer ferkleid; — hê ferkleid al sîn geld un göd.

fer-klæuern, *verkleinern, kleiner machen, heruntersetzen, erniedrigen etc.*; hê ferklæurd dat, *bz.* hum etc.

fer-klikken, *ferklikkern, verrathen, entdecken, ausplaudern etc.*

fer-klikker (*Dimin.* ferklikkertje), a) *Angeber, Verräther etc.*; *fig.* auch der *Querspiegel draussen am Fenster, sonst „spiontje“* genannt; — b) *der Wecker an der Uhr, bz. der Anschläger, welcher kurz vorher, ehe die Uhr die Stunde schlägt sich hören lässt u. im Voraus auf den Stunden-schlag aufmerksam macht; de ferklikker hed sük hören laten un nu must du de klok erst slån laten, ör du hum uptrekt, anders fer-setd sük de slag.*

fer-klingen, *verklängen, verhallen etc.*

fer-klinken, *mit klinken (eisernen Stiften od. Nägeln) befestigen; vernageln, vernieten etc.*

fer-klömen, (*vor Kälte*) *erstarren; s.* klömen.

fer-kloppen, *verklöpfen, wegschlagen; (fig.) verkaufen*; hê hed sîn hus för hunderd daler ferklopl (*weggeschlagen, verkauft*); — hê ferklopl all' wat hê hed.

fer-klören, *die Farbe u. den Glanz verlieren, sich entfärben, ab-, bz. verbleichen etc.* *Nld.* verkleuren; *s.* klör.

fer-klötfägen, *die gemeine u. schmutzige Rolle eines Anträgers u. Ueberbringers von anderer Leute Schlechtigkeiten (od. dessen, was sie heimlich thun u. sagen) spielen, un sich dadurch bei Jemanden einzuschmeicheln. Im nld. (cf. Weiland) wird verklootvegen od. klootvagen, verklootvagen mit pluimstrijken, vlijen (Flaumstreichen, schmeicheln etc.,*

cf. flimstriken etc.) wiedergegeben u. scheint klootvegen wörtl.: = Hade od. Testikel streichen u. demnach obscöner Bdtg. zu sein. cf. klöt, klöten.

5 **fer-kloffechten**, *vertheidigen, verfechten, vertreten etc.*; hê mutt 't altdid al' ferklöf-fechten. *Dieses klof-fechten ist wohl von „klötschöten“ (Kugel werfen, Wettkampf im Werfen mit holzernen Kugeln im Winter) entlehnt.*

fer-klüngeln, *s.* klüngeln.

fer-kuäden, *verkuaden, zerkuaden.*

fer-kuäsen, *ferkuäsen, verkümmern, (sich) abharmen, gramen, in Gram u. Kummer verzeren. Nld.* verkuäzen. *cf.* kuäsen etc.

fer-kuägd, *ferkuägged, verkuägpelt, verkümmert, nicht gehörig entwickelt etc.*; dat kind sügt gaus ferkuägd üt.

fer-kuägen, *ferkuäggen, im Wachsthum zurückgehen, verkümmern, sich zusammenziehen etc.*; hê ferkuägd al mer un mer.

fer-kuöjen, *verpfuschen, verhungern etc.*; hê hed de bundel gaus ferkuöjd. *Nld.* verkuöjen.

fer-kuöpen, a) *verknöpfen*; — b) *verknüpfen.*

fer-kuösen, *ferguösen, zerquetschen, zerdrücken, zermalmen*; ik wil di ferkuösen.

fer-kuüdeln, *zerknütern (durch Zusammenpressen) verderben etc.* *cf.* ferkuöjen u. ferknüllen u. knütjen etc.

fer-kuüllen, *ferknüülen, zerknüülen, zusammendrücken; a)* *verhuzen, verderben etc.*; — b) (*fig.*) *aufschneiden, vorprahlen, vorlügen etc.*; hê ferkuüllid mî wat. *cf.* kuül knüil, knüülen. *Nld.* verknüülen (*verderben etc.*); *hess.* (*Vilmari*), verknüügen.

fer-kuüppen, *i. q.* ferkuöpen *sub* b u. ferknüiten.

10 **fer-kuüsen**, *ferkuüsejn, zerdrücken, zermalmen, zerkauen, veräuen, vertragen etc.*; hê kan 't all' ferkuüsen (a *nüt den Zähnen zerdrücken u. zerkauen*; — b *mit dem Magen od. auch fig. veräuen etc.*); hê kan' dat hêl nêt göd ferkuüsen (*veräuen, ertragen, verwinden etc.*), dat hê torügsedd wurd; — kê kan hum hêl nêt göd ferkuüsen (*ertragen, dulden etc.*).

fer-kuüßen, *verknüpfen.*

fer-kökeln, *s.* ferkökeln.

fer-köld (*rect.* ferkoldet, ferkoldt), *erkältet*; ik bin ferköld.

fer-köld, *verkühlt, abgekühlt.*

fer-kölden, *ferkölden, erkölden.*

55 **fer-kölding**, *ferkölding, ferkölleä, Erkältung*; ik heb' d'r 'n dügtigen ferkölleä ofuäld.

fer-kölen, *verkalten, abkalten, erfrischen etc.*; ik mutt mî erst 'n lütje ferkölen un ferfrischen.

fer-köp, *Verkauf.*

fer-köpen (ferköpe, ferköfst, ferköft etc.; — ferköfte etc.) *verkaufen, durch Kauf (Uebereinkunft, Pact, Contract etc.) weg od. wohin geben; fig. verlieren*; hê is ferköft, as 'n Jöden söl. *Afries.* urkapia, forkapia; *wfries.* forkeapjen.

fer-köper, *Verkäufer.*

fer-köping, ferköpeñ, *Verkauf*; d'r sal tau middag 'n ferköpeñ fan 'n pläts wäsen.

fer-koppeln, *verköppeln, verbinden etc.*; 10 dat is an 'nander ferkoppeld.

fer-kören, ferkösen, *erkören*; s. ferkösen.

fer-kören, *erkühren etc.*; cf. kören.

fer-körsten, *verkürsten.*

fer-körten, *verkürzen.*

fer-körting, ferkörteñ, *Verkürzung. tidferkörtung, Zeitverkürzung, Zeitvertreib, Vergnügen etc.* hê deid dat to sijn tidferkörtung.

fer-krabben, *verkratzen, verscharren, durch Kratzen od. Wühlen wegmachen u. verbergen etc.*; hê hed sijn geld in de êrde ferkrabbd.

fer-krachtigen, *wieder kräftigen, die Kräfte wieder zurückgeben od. erhalten, verstärken*; dat mut wat ferkrachtigd worden. *Früher wurde verkrachtigen u. verkrestigen (cf. O. L. R., pag. 127) in der Bedtg.: entkräften, schwächen, nothzüchtigen etc. gebraucht, wie auch das nld. verkrachten u. afries. urkresta, forkresta.*

fer-krägen, *erlangen, bekommen, erhalten etc.*; hê kun' dat nêt ferkrägen; — hê ferkrög — hed ferkrägen.

fer-krimpen, *verkrümpfen, verschrumpfen, einkrümpfen etc.*; dat göd (Zeug) ferkrimpd al mër u mër.

fer-kröden, ferkröjen, *verschieben, von einer Stelle auf die andere schieben (bz. bewegen, fahren, setzen, kehren, drehen etc.)*; 40 de êrde, bz. törf mut ferkrödt (mit der Karre verschoben etc.) worden; — hest du de mölen (Mühle) ök al ferkröjd? — de mölen hed sük ferkröjd (verschoben, versetzt, verdreht etc.). *Nld.* verkroden, verkruijen (ik verkrood, verkrooi).

fer-krömmeln, *verkrümmeln, zerkrümmeln etc.*; hê hed dat lêfe bröd al' ferkrömmeld; -- se ferkrömmeln (verkrümmeln, zerstreuen, verlieren etc.) sük ên nâ d' anner.

fer-kröppeln, *verkrüppeln.*

fer-kroppen, *eigentlich: verkroppen, in den Kropf od. Vormagen bringen u. so verschlucken etc.*; daher *fig.: verschlucken, verzehren, verdauen etc.*; hê mut al' hartlêd u ferdret in sük ferkroppen (in sich verschlucken u. verzehren u. bei sich behalten, bz. bei sich selbst verdauen); — hê kan dat hêl nêt göd ferkroppen (verschlucken, verdauen, verwinden etc.), dat hê 60

aferal torügettd word; — hê kan hum hêl nêt göd ferkroppen (*verdauen, leiden, ertragen, dulden etc.*). cf. *nld.* verkroppen u. *Weiteres unter kropsen.*

5 fer-krüpen (ferkröp, ferkrapen) (sük), *sich verkriechen, bz. verstecken, verbergen etc.*

fer-küpern, a) *verböttchern, als Böttcher, bz. zu Bottichen (Kufen, Fässern) verwenden u. gebrauchen etc.*; hê ferküperd föl holt — hed al' sijn holt ferküperd; — b) *umböttchern, einen Bottich, bz. eine Kufe, ein Fass wieder renoviren etc.*; dat fat mut wër fan nês (aufs Neue) ferküperd worden; — c) *in Fässer einschliessen, mit einem Fass umgeben, in Fässer einschlagen etc.*; dat fêsk is ferküperd. cf. küpern, inküpern etc.

fer-kwakkeln, *in geringfügigen u. werthlosen Dingen (sein Geld etc.) verthun u. vergeuden etc.*

fer-kwenteln, *ferkwenseln, verschleudern, vergeuden etc.*

fer-kwikken, a) *erquicken, erfrischen, stärken etc.*; ik heb mî fan middag regt ferkwikd; — b) *verquecksilbern, mit Quecksilber (kwik) überziehen u. belegen*; de spêgel mut nês ferkwikd worden.

fer-kwinen, *verschwinden, wegschwinden, verzehren etc.*; hê ferkwînd gans. *Nld.* verkwijnen.

fer-kwisten, *vergeuden etc.* *Goth.* fraqistjan etc.; s. kwisten.

fer-laden, *verladen, Waaren vom Lager-raum in ein zum Transport derselben bestimmtes Vehikel bringen.*

fer-läden, *vergangen etc.*; sîd ferlâden wâke (mând, jâr) biu ik d'r nêt wër west; s. aferlâden u. 3 lâden.

fer-lagen, *ferlägen, ferlâgern, erniedrigen, herabsetzen, tiefer u. niedriger machen, bz. werden, heruntergehen etc.*; hê ferlâgt hum (erniedrigt ihn, demüthigt ihn etc.); — de prisen ferlâgen sük. *Nld.* verlagen. *Zu lâg.*

fer-lâgen, *verlogen etc.*; hê sügt so ferlâgen üt, dat man hum 't regt göd ansên kan, dat hê föl mit lögens umgeid.

fer-lâgen, *verlegen, durch langes Liegen verdorben etc.*; olle ferlâgene wâre lett sük slegt ferköpen; — *kopflös, verwirrt, bestürzt, befangen, hilflos, rathlos, hilfsbedürftig, dürftig, benöthigt etc.*; hê kîkd so ferlâgen (= ferballerd etc.) üt, as 'n katte, de 't dönern hörd; — 'n ferlâgener (einen kopflosern, bz. hilflosern) minsk as hê is, heb' 'k seldom sên. *Sprichw.*: „'n ferlâgen minsk deid seldom 'n göden kôp.“ cf. ferlîggen, *woron es das Partic. ist. Mit dem Hilfs-verb. wâsen (hê is, bz. hê was ferlâgen) wird es gleichfalls in allen obigen Bedtgn. gebraucht u. ist die Bedtg.: kopflös etc.*

wohl aus der von: *verschlafen, verträumen* (verschlafen, halbwach, schlaftrunken etc.) entstanden.

fer-lak, ferlaksel, Lack, Firniß.

fer-lakken, verlakken, mit Lack od. Firniß überziehen, mit Lack verschliessen, versiegeln; *fig.*: anschmieren, betrügen, hintergehen etc.; ik lät mi nich lan di ferlakken. Auch *nld.* in beiden Bedtgn.

fer-land, verlahmt, gelähmt, steif etc.

fer-lammen, verlahmen, lahm machen: erlahmen, lahm werden etc.

fer-lang, ferlangst, Verlangen, Sehnsucht, Begehr etc.

fer-langen, verlangen, fordern, begehren, wünschen, sehen etc. Zu langen, lang machen u. ausstrecken u. so wouach langen u. greifen, um es sich anzueignen.

fer-lappen, verlicken, zum Flecken verbrauchen etc.; daher überhaupt: gebrauchen, verzehren, durchbringen, aufzehren etc.; hē hed 'n old hūs köfd un där hed hē all' s'n geld in ferlapd; — hē hed 't all' ferlapd (durchgebracht etc.), wat hē harr'.

fer-lären, verloren, verlassen, allein etc.; dat is 'n ferlaren sāk; — hē, bz. dat hūs etc. steid där so ferlaren hen; s. ferlesen.

fer-lären, erlernen: hē hed dat al' wer ferlärđ (vergessen), wat hē fröger kund hed; — hē hed föl geld ferlärđ (zum Lernen verbraucht).

fer-laren-ständer, ein allein stehender Ständer od. Stützbalken, der nicht durch „stäckbanden“ mit den darüberliegenden Balken verbunden ist, im Gegensatz zu dem ferbind-ständer, bei welchem dies wohl der Fall ist.

fer-lät, a) Verlass, Trauen, Sicherheit, Vertrauen, Zutrauen etc.: d'r is gēn ferlät up hum; — man kan gēn ferlät to hum hebbē; — d'r is gēn regt ferlät (Stütze, Sicherheit, Festigkeit, bz. festes u. unbewegliches Fundament, worauf man Etwas bauen kann) in hum; — daher: toferlät, Zuverlässig etc.; — b) Gelass, Raum, Niederlage, worin man Etwas verlässt, bz. ablässt u. aufspeichert; — c) Kasten- od. Doppel-Schleuse, worin man das Oberwasser der Canäle zum gelegentlichen Gebrauch zurückhält u. aufspeichert u. woraus man es nachher wieder verlässt, bz. ablässt, niederlässt od. nach unten hin abfließen läßt; d'r is ēn ferlät, — bz. d'r sünt drē ferläten in dat kanal; — d) Ablass, Sünden-Erlass.

fer-laten (ferlate, ferletst, ferlet etc.); — ferlēt, ferliess; ferlaten, verlassen; a) eigentlich: niederlassen, niederlegen, zur Ruhe, bz. Rust legen etc. u. so stützen etc.; kan ik mi d'rnp ferlaten? — hē ferlēt sük (stützte sich, baucte, vertraucte etc.) up de

fastigheid fan de balken un as 't stük to sākē kwam, dō brōken sē un hē ful sük dōd; — b) verspäten, zurückbleiben etc. (sofür meistens „ferlatern“ u. „ferlätten“ gebräuchlich ist); hē hed sük ferlät, bz. ferlerted, ferletd; — c) von (Etwas) ablassen u. sich (von Etwas) trennen u. entfernen, aufstehen, weggehen, sich entfernen, zurücklassen, allein lassen etc.; hē hed dat bedde (de stōl) ferlaten; — ferlät mi nēt etc.; — d) ablassen, abgeben, verkaufen etc.; win ferlaten (Wein ablassen etc.), daher: winferlater (Weinhändler). cf. lät u. laten.

fer-latern, s. ferlaten sub b.

fer-lechten, ferlechnern, erhellen, aufhellen, aufklaren etc. *Nld.* verlichten.

1. fer-lēden, s. fer-läden.

2. fer-lēden, a) verleiden, verführen, verlocken etc. = vom richtigen Wege ableiten; hē is ferledt; — b) unführen, anders wohin fahren u. bringen etc.; de kō is ferledt — kan nog nēt ferledt worden.

fer-lēf, s. forlēf.

fer-lēfen, verlieben.

fer-lēgen, a) verlügen, (sich) im Lügen versehen, bz. im Lügen verstricken etc.; hē ferlög sük; — hē hed sük ferlāgen un ferklapd; — b) verheimlichen, verbergen etc.; hē ferlögđ mi wat.

fer-leggen, verlegen, von einer Stelle weg u. nach einer andern hinlegen, weglegen, verbergen, zu Suche bringen etc.

fer-leien, ferleiern, verträgen, träger werden; verfaulenzten etc.; hē ferleid al mēr (er wird immer träger); — hē ferleid (ferleierd) s'n tid. *Nld.* veruijen, verluieren.

fer-lengen, verlängern, länger machen u. werden, ausdehnen etc.

fer-lesen (ferlèse, ferlüst etc.); — ferlör etc.; — ferlaren, verlieren, los werden; Verlust erleiden, in Verlust kommen, einbüßen, wegbringen, bz. wegkommen, zu Grunde gehen, verderben etc.; s'n geld (bz. gōd, blōd, läfen etc.) ferlesen; — hē is ferlaren (verloren, weg, zu Grunde gegangen etc.); — refl. sich verlieren, weggehen, vergehen, schwinden etc.; dat wāter ferliüst sük in d' grund; — de pin hed sük ferlaren; — sē ferloren sük (geriethen auseinander u. sahen sich nicht mehr, bz. konnten sich nicht wiederfinden etc.). *Afries.* forliasa, urliasa; *wfries.* forliezen; *nld.* verliezen; *as.* forliosān; *ags.* forleōsān; *ahd.* farliosān, furliosān, farliusan, forleosan, fliosān, fleosan; *mhd.* verliesen, vliesen (verlieren, um den Erfolg einer Sache kommen; aufgeben, unterlassen; verderben, zu Grunde richten); *goth.* fraliosān (verlieren). Davon: *as.* farlor; *ahd.* farlor, forlor, furlor; *mhd.* verlor, flor (Verderben); *goth.* fraliosnan (verloren gehen) etc., sowie

auch das mit nld. verlies (*Verlust, Schaden, Nachtheil etc.*) formell identische nd. u. nhd. *Verliess* = ein sich in die Tiefe, bz. nach unten hin vertiegender Raum, unterirdisches Gefaßniß, während los (schlimm), los (los, frei, ab, weg, leer) etc. u. wahrsch. nld. auch lus (*Laus*), lusig, lüsen etc. von dem nur in den obigen Verbindungen vorkommenden Stammeh. liusan etc. direct abstammt. Nach dem Prät. laus (los, getrennt von, frei etc.) scheint das von einer J lus abstammende liusan die Grd.-bedtg.: trennen etc. od. (sinnl.) spalten, hauen, schneiden, abhauen etc. gehabt zu haben, sodass frahusan wörtl. mit *ver-*, bz. *zerspalten, abspalten, verhaucn* etc. übersetzt werden muss, woraus sich dann von selbst die weiteren Bedtgn. von farliusan etc. ergaben. Dass aber die germ. J lus wohl ebenso, wie skr. lus⁴ (*furari*), lus⁴ (*occidere, furari*) Erweiterungen der J lu (findere, abschildere, desecare, evellere etc.) sind u. diese eine Nebenform von ru (*occidere* etc.) ist, geht auch noch aus der Synonymität von rus⁴ (*ferire, occidere, laedere*) mit lus⁴ hervor, wie es denn auch überhaupt bei dem steten Wechsel von „l“ mit „r“ ganz gleichgültig ist, ob man für liusan die J lus od. rus als Ausgang ansetzt.

fer-lesing, ferleseñ. *Verlust.* Nld. verliesing.

fer-let, Verzögerung, Aufenthalt, Verhinderung, Hinderniss, Verlegenheit etc.: wen du mi 't bök morgen wër brengst, is 't frög genug in fan dage heb' 'k d'r gin ferlet un; — ik heb' gen ferlet d'r um bad. Nld. verlet.

fer-lett, verlässt; s. ferlaten.

fer-letten, aufhalten, verspäten, versäumen etc.: hë hed mi ferlettd (*nich aufgehatten*); — hë hed sük ferlettd (*sich aufgehatten u. verspätet*); — ik heb' mi wat ferlettd: 'k mut nu gan maken, dat 'k na hüs kün; — de post, ferlettede sük wol un 'n stunn'. Nld. verletten; s. letten u. cf. lät.

fer-lichten, ferlichtern, erleichtern, leichter machen etc.: cf. ferwären; ik wul' dat ik di d'n pin un last wat ferlichten kun'.

fer-lichting, ferlichteñ etc., Erleichterung: d'r kwam gin ogenblik etc. ferlichteñ för hum in sin drük un öland.

fer-liggen (ferlag, ferlög; — ferlägen), verliegen, verschlafen, verläumern, ohne Beschäftigung u. nutzlos hinbringen etc.: wï hebben uns fan morgen wat ferlägen un sünt wol 'n stunn' later to hën kamen, as wï egendlik must harren; — hë ferlögd sin tid; — durch Liegen verderben u. überständig werden etc.: dat hër hed sük ferlägen.

fer-ligten, s. ferlichten.

fer-liken, vergleichen.

fer-limen, verleimen.

fer-lüchneñ, verleugnen. Nld. verloechenen.

fer-löden, verbleien, verlöthen etc.

fer-löf, Verlaub, Erlaubniß, Freiheit, Erlaub, Ferien etc.: mit ferlöf steld (*stiehlt*) man d' bür de kö; — wel hed di dár ferlöf to gäfen; — wï krigen morgen ferlöf; de mester hed segd, dat wï den frë wäsen schulden. Nld. verlof.

fer-löfen, ferlöven, erlauben.

fer-löp, Verlauf;: dat is so de wärelde (werrelde) ferlöp; — na ferlöp fan jaren.

fer-lopen, verlaufen;: hë must 't land ferlopen; — dat water ferlep sük nog al gau; — hë ferlep sük (*ging unrichtig, verirre sieh etc.*); — wen de tid ferlopen (*verstrichen*) is; — sin nareñ (*Nahrung, Kundschaft etc.*) ferlöpd sük al'.

fer-lösen, erlösen, befreien, entbinden etc. = ein Etwas von einem andern Etwas ab-trennen u. los machen;: Kristus hed uns ferlösd; — mïn frö is fan 'n jungen sön ferlösd. Nld. verlossen.

fer-lösser, Erlöser, Befreier etc.

fer-lössing, ferlösseñ, Erlösung, Befreiung, Entbindung.

fer-löttern, versäumen, verfaulenzten, durch Lässigkeit u. Trägheit verderben; verspäten, aufhalten etc.: hë ferlötterd (*versäumt, verfaulenzet etc.*) sin tid; — de büdel is ferlötterd (*vernachlässigt etc.*) un ferdürfen; — hë hed mi (*bz. sük*) ferlötterd. Nld. verleuteren. cf. löttern u. ferletten etc.

fer-lotten, verlosen, durchs Loos vertheilen etc.: hë wil dat fan afend ferlotten laten. Nld. verloten.

fer-löven, s. ferlöfen.

fer-lüchten, ferlüchtern (verlüften), wieder lüften, auslüften, der Luft aussetzen, neue Luft einathmen, erfrischen etc.: dat bedde (de kamer etc.) mut erst wat ferlüchtd worden; — ik heb' so lank in de stüfe säten to arbeiden, dat ik mi un erst insen wat ferlüchten mut; — lit de kinder sük nu erst wat ferlüchten (*ins Freie gehen u. erfrischen etc.*). Nld. verluhten.

fer-lüden, verlauten, hörbar werden; hören, vernehmen etc.: dár ferlüdt (*bz. verlüdt*) niks mër fan; — hë let niks fan sük ferlüden.

fer-lüden, verläuten, a) das Absterben, den Tod u. b) das Begräbniss eines Menschen durch Läuten bekannt machen, beläuten;: së hebben sin död ferlüdt; — hë is ferlüdt (*er ist beläutet, bz. das Läuten über ihn [den Verstorbenen] ist geschehen u. beendet*) un begräfen.

fer-lüdt, *verloren, weg, verkommen, verschollen etc.*: de büdel (*Wirtschaft, Haushalt, Familie, Sache etc.*) is gans ferlüdt (*verloren, verkommen, nicht mehr zu halten u. zu retten etc.*); — hê is ferlüdt (*verloren, weg, verschollen etc.*). Wohl zu ferlüden (*als belautet u. so auch todt, weg etc.*) od. zu ferlüden im Sinn von *verhüllen, vertönen, verschallen etc.*, wo dann ferlüdt = *vertont, ausgetobt etc. u. so still, todt, verstorben, weg etc. ware.*

fer-lüllen, a) *verplaudern, verschwatzen, nutzlos hinbringen, vertrödeln etc.*: hê ferluld sin tid; — b) *weiss machen, hinters Licht führen, betrogen etc.* = *verreden od. verkehrt u. falsch schwatzen, bz. weg u. aus dem Sinn schwatzen etc.*: hê wul' mî wat ferlullen (*nich betrogen, mir Etwas weiss machen, mich zum Besten haben etc.*, — *bz. mir Etwas verreden u. vertuschen*). *Nld. verullen; s. lullen.*

fer-lüs, *Verlust etc.*: hê hed 'n grôt ferlüs had. *Nld. verlies; s. ferlösen.*

fer-lüsig, *verlüstig etc.*: dat is hum ferlüsîg gån; — hê wur' dat ferlüsîg.

fer-lüstêren, *ferlüstigen, erlustigen, erfreuen, ergötzen etc.*: dat ferlüstîgd hum: — sê hebban sük där regt ferlüstêrd. *Nld. verlustigen.*

fer-lütjên, *ferlütjern, verkleinern, kleiner machen etc.*: dat mut ferlütjêd (*kleiner, kürzer gemacht*) worden: — sê wullen hum ferlütjern (*verkleinern, heruntersetzen etc.*): lütje etc.

ferm, *firm, fest, fix, tuchtig, geschickt etc.*: dat is 'n ferme kerel, *bz. 'n ferm wîl etc.*; — dat hûs is ferm mâkd; — dat sijt hîr ferm üt. *Entlehnung des lat. firmus, was wohl zur f halten (halten, ausdauern, fest sein etc., cf. 2 daren, belaren u. unter fîr) gehört, wie firmus = skr. dhuma zur f' dhu.*

fer-mâden, *vermieden; s. fermîden.*

fer-mâgern, *magerer werden, abmagern, abzehren etc.*: dat kind fermagerd fan dag to dag mër.

fer-mâk, *Unterhaltung, Lust, Freude, Vergnügen etc.*: wen du där gën fermâk in findst, den brükst d' ôk nêt to bliên; — wen 'n kind untrâks (*ungefähr, circa*) 'n jâr old is un so 'n bîtje numîg word, den hed man d'r am mêtên sîn fermâk an; worden sê êrst older, den krigen sê ôk allerhand kûren un den sînt sê ôk wër fôl stârder to stûren: — wî hebban där fôl fermâk had. *Nld. vermaak; s. fermâken.*

fer-makelk, *fermâklik, belustigend, ergötzlich etc.* *Nld. vermakelijk.*

fer-mâken, *vermachen; a) wohin machen, — bz. wohin thun, geben; hê hed mî sîn*

hûs fermâkd; — b) wieder machen u. ausbessern, flicken, dicht machen etc.; de hâge is fermâkd; — dat gat was mit planken fermâkd; — c) *andere machen, umändern etc.*: dat klêd mut wat fermâkd worden; — d) *refl. sich unterhalten, angenehmen Zeitvertrieb haben, sich belustigen u. vergnügen, Vergnügen haben wonen etc.*: wî hebban uns där gôd mit 'nander fermâkd; — hê fermôk sük altid so mit sîn kindje, dat 't ên wurdêk duren kan, dat 't hum ofstufen is; — wî fermôken uns där fan afend baldâgd. *Nld. vermaken. Ob diese letztere Bedtg. nicht (wie auch die von mak u. nhd. gemach u. Gemäch) aus der in maken liegenden Bedtg.: verbinden, fügen, passen (passlich u. bequim, bz. angenehm sein) etc. hervorgegangen ist?*

fer-mâlen, *ermâhlen.*

fer-mâllen, *unsinnig verschwunden, vergehen, verschleudern. Nld. vermâllen.*

fer-manen, *ermânen, ermahnen, anmahnen, antreiben etc. Ahd. farmanên, firmânên, firmônên, firmônân, farmanôn etc.: mhd. vermanen, vrrachten, verschmâhen, ablehnen. Mhd. vormanen, vermonen, ermânen, erinnern. cf. Weiteres unter manen.*

fer-mârdn, *berûht, viel beredet u. allgemein bekannt, berücksichtigt etc.*: 't is 'n fermârde sük'. *Vom obs. fermâren = ahd. firmâren; mhd. vermaeren; md. vermeren (kund machen, berûht machen; ausplaudern, verrathen, ins Gerede bringen), bz. ahd. mârjan, mârjan; mhd. maeren; as. mârjan (bekannt-, berûht machen); goth. mârjan (erkundigen, bekannt machen), wovon nhd. Mâhre od. Mare u. Mâhrchen etc. u. welches mit lat. me-mor, me-moria zur f skr. smâr, zend. mar (gedenken, sich erinnern, kennen, recitîren, hersagen, verkunden etc.) gehört.*

fer-mârdern, *fermêrdern, fermâren, fermôren, vermehren.*

fer-marken, a) *vermerken, mit einem Merk etc. versehen; de bâl is so un so fermârd; — b) bemerken, gewahren, empfinden etc.*: ik heb' d'r niks fan fermurken.

fer-mâtel, *vermessen, verwegen etc.; s. fermâten.*

fer-mâtelheid, *Vermessenheit, Verwegenheit, Ueberschätzung etc.*

fer-mâten, *vermessen, ausmessen, überschätzen, überschätzen; verkehrt u. unrichtig messen, sich versehen etc.*: de kûpe mut êrst drôge un den mit water fermâten worden; — de tîu (*Garten*) is up drê stük fermâten; — (*sich*) im Messen versehen, (*sich*) überschätzen u. fur hoher u. mächtiger halten als seinen Wâderpart, (*sich*) erkâhen etc.; hê fermêt sük um drê fôt; —

hê fermêt suk, dat hê hum anhôd, um suk mit hum to slân; — hê is d'r fermäten (*vermessen, verwogen, kuhn, dreist etc.*) genug to, um suk tagen God to ferheffen. *Afries.* urmeta.

fer-melden. *vermelden, berichten, benachrichtigen etc.* *Afries.* urmeldia; *ahd.* farmelden.

fermen. *in* untfermen (sük), *sich erbar-men, sich (Eines) annehmen etc.*; untferm dî doch; — *lät* dî doch untfermen (*erweichen u. zum Mitleid stimmen*): — hê untferm dî suk afer uns. *Mit* *ahd.* fermen *in* untfermen *aus* *franz.* fermer (*schliessen, sperren etc.*), *wonach* untfermen = *ent-* (*od. auf-*) *schliessen, ent-* (*auf-*) *sperren u. so aufthun, öffnen (seine Hand, Herz, Arme etc.) ist.* *Das* *franz.* fermer *ist* *wohl* *mit* *ferme* (*Pachtgut etc.*) *u. span.* firma (*Unterschrift, Abschliessung eines Contractes, bz. eines Pacts etc.*) *von* *lat.* firmus (*fest*), *firmare* (*festmachen, abschliessen, cf. ferm*) *abzuleiten.*

fer-mënen. *vermeinen, glauben, wähnen; fermënst* du, dat ik dâr mit tofräden sün. *25* *bz. bün.*

fer-mengen. *vermengen, durcheinander mengen, vermischen etc.*

fer-mestern. *vermeistern, übermeistern, Meister sein u. bleiben über, bemächtigen, bewältigen, bemästern, in Gewalt u. Besitz nehmen etc.*; mënst du, dat ik dî lütje kröte nich fermestern kan? — hê wul' sük dârfan fermestern. *30*

fer-middeln. *vermitteln, das Mittel (bz. der od. den Vermittler) sein u. machen (zwischen etc.), als Mittel eintreten (zwischen etc.) etc.*; hê hed de strîd tûschen hör fermiddeld nn bilegd; — hê hed dat fermiddeld (*ausgeglichen, beigelegt, geschlichtet*). *40* *cf. middel, middeln.*

fer-middelst. *vermitteltst, mit Hilfe etc.*

fer-miden (fermêd, fermäden), *vermeiden, wegmeyden, verhüten etc.* *Afries.* formitha, urmida; *ahd.* farmidan, vermeiden, unterlassen, schonen; (*refl.*) *sich enthalten; unterbehren; (obs.) nicht treffen, fehlen.*

fer-midler. *Vermittler, Schlichter etc.*

fer-mik. *Augenmerk, Obacht etc.*; ik heb' hum al in 't fermik (*ich liebe ihn schon im Augenmerk, bz. in 't ögsün.* — *sche, bz. bemerke ihn schon etc.*); — du must hum göd in 't fermik holden (*ihn gut im Auge, bz. in Obacht behalten, — ihn scharf beobachten etc.*); — hê harr' 't gaut in 't fermik, wat dat to bedüden harr'. *50*

fer-mikken. *sein Augenmerk worauf richten, beobachten etc.*; *s. mikken.*

fer-mindern. *vermindern, mindern (weniger, geringer etc.) machen od. werden, ab-* *60*

nehmen etc.; auch subst. Davon: ferminderung.

fer-minken. *verlähmen, verletzen, verstümmeln, gebrechlich (mank) machen etc.*; 5 hê is, — *bz.* hed hum (dat) ferminkd. *Nld.* verminken. *Zu* 2 mank *od.* 2 manken *von* *franz.* mauguer.

fer-mis. *Vermis; hê kwam* (was) *hêl* in 't fermis (*man vermisste ihn ganz, verlor ihn ganz aus den Augen etc. etc.*).

fer-missen. *vermissen.*

fer-miten, fermitern. *s. miten; de kèse* is hêl fermitd (*von* mit [*Milch*] *zerfressen u. verfressen*): — hê fermitd, *bz.* fermiterd *gans* (*wird durch u. durch grämlich u. lebenssatt etc.*) *15*

fer-mits, *indem, während dem, falls etc. Nld.* vermits, vermids. *Wohl* *von* mit *mit vorgesetztem* *fer.* *Afries.* urmits, vermittelst. *20*

fer-möden. *vermüthen, ahnen etc.* *Afries.* fermoda; *as.* farmodian.

fer-möding, fermöden, *Vermuthung, Ahnung; ik harr' d'r hêl gën fermöden fan.*

1. **fer-mögen** (fermag etc.; fermug; fermucht), *vermögen, können, Macht haben etc.*

2. **fer-mögen.** *Vermögen, Macht, Können, Besitz etc.*; ik heb' gin fermögen afer hum; — dat geid bâfen min fermögen etc.

fer-mögend. *vermögend, mächtig, reich etc., hê is föl fermögend.*

fer-möjen, ermüden: fer-môid (fer-mô'd) *ermüdet; s. möi, möjen etc.*

fer-möjern, fer-möjern. *verschönen, verschönern:* dat wër (*Wetter*) fermoid (fermôjerd) sük (*wird wieder schön, heiter u. klärt sich auf etc.*) *Nld.* vermooyen; *s. möi.*

fer-mökern. *mit einem „möker“ zerschlagen u. zertrümmern etc.*; ik wil dî fermökern (*zermahnen etc.*); — hê hee 't all' fermökerd (*zerschlagen, zertrümmert*). *40*

fer-moren, fer-mören, ermorden, umbringen etc.; ik wil dî fermoren, wen du düfel mi nog ênmâl wër afer dör of drüppel kumst; — he hed hum fermörd. *45*

fer-môt, Absatz (*Verdickung, Knopf, Knöthen etc., z. B. an einem Mast, einer Stange, am eisernen Werkzeug etc.*) *worin od. woran, wogegen ein anderer Körper fasst, bz. sich festhält u. stemmt u. einen Halt u. Widerstand findet, also ein haltendes, hemmendes, verhemmendes, wider- u. gegenhaltendes od. Widerstand etc. bietendes Elwas:* 'n schipsmast mit drê fermöten; — de beitel (*Meissel*) hed gën fermôt, *bz.* 't fermôt fan de beitel is nêt dik genug, darum büd 't fermôt gin tagenstand genug tagen 't hecht (*Heft, hölzerner Griff auf dem Meissel*), sodat 't de beitel sük al wider d'rin dringd. *Mit dem folgenden* fermöten *zu*

möten (*hemmen, hindern, aufhalten etc.*), was indessen auch wie das nld. moet (*Macht, Vertiefung etc.*) = was durch Druck entsteht) u. unser möt (*Mass*) etc. mit möten (*müssen, einem Druck nachgeben, bz. einem Druck empfinden u. haben u. deshalb genötigt sein*) vom Hause aus öbentisch ist, bz. zusammenhangt.

fer-möten, a) *erhobeln, ableiten etc.*; ik kan 't nôt fermöten; — b) *begripen etc.* cf. bemöten; he is mi fermötd

fer-mulnen, zu *Mulm* od. *Staub* werden. Nld. vermohnen. cf. fermlnen u. auch ahd. farmuljan, farmullen, zerreiben (zu Staub), was mit malen u. mölen concurren, u. zur J mar. mal (*reiben, zerreiben etc.*) gehört, während auch mulmen, mulm u. molt etc. mit ahd. muljan verwandt ist.

fer-mündern, fermündern, ermuntern, wunter machen, aus dem Schlafe erwecken, aufheitern etc.; hê slêp so fast, dat hê hâst hêl nêt to fermündern was; — wî mutten sên, of wî de arme schelm nêt wat fermüntern können.

fer-müren, vermüern, einmüern, dicht mauern; zu *Mauern* verbrauchen etc.

fer-nädern, fernedern, erniedrigen, sich herablassen etc.; *niedriger machen, erniedern*. cf. duken.

fer-nägten, übernachten, die Nacht über bleiben.

fer-nämen, fernämen, (fernâme, fernämst, fernämd etc.); — fernam, fernôm; — fernämen; Imper. fernäim; *ernähmen, wahrnehmen, empfinden, sehen, hören, fühlen etc.* (Fries. fornäma, urnäma; *erfries. fernimmen; sâll. tornoma; as. farünman; ahd. far- (for-, fur-, fir-) nēman* *wegnehmen; in Besitz nehmen etc.*); goth. frauiman.

fer-närd, *ernährt*.

fer-nären, vernären, schließen etc.

fer-narr (*root. für 'n naer*), zê hebben, bz. bruken hum fernarr, so haben ihn zum Besten, äffen du, i. *when ihm Etwas weiss etc.*

fer-narrd, vernarrt, verliebt etc.; hê is gans in hör fernarrd.

fer-narren (*vernarren*), zum Narren machen, lächerlich machen, foppen; zum Besten haben etc.; hê fernarred mi wat; — du brûkest mi nich fernarren.

fer-nanen, *verengen*, mehr enge (nau) machen od. werden; dat fernaud al mer; — de weg fernaud suk (*verengert sich, wird enger etc.*).

fer-nädern, s. fernädern.

fer-nēen, fernējen, erneuen; *erneuern; wieder neu machen od. werden; fig. erfrischen, erquickern, erfreuen*; där kan man sük örëndlik an fernējen, weu man tōm ersten mäl friske speies (*Spargeln*) krigd.

fer-nēien, vernēien, zum Nähen verwenden, zusammennähen etc.; dat gärn is fernēid; — 't is nu ênnâl so tosnäden, nu mit 't ôk so fernēid worden

5 fer-neis, Kohlbecken, Behälter für glühende Kohlen, worauf das Theewasser gestellt wird. Nld. fornuis (*Feuerofen, Feuerherd etc.*); mhd. nîlîm, ferofeyn. Aus franz. fournaise, was mit ital. fornace; span. hornaza aus lat. fornax entstand u. nach

15 *Cartius* mit lat. fornax, fornus, formidus, sowie mit goech. thermos, thermā, theros, thēromā etc.; zend. garmā (*warm, heiss*), skr. gharmā u. gharmā (*Gluth, Hitze, Wärme*) u. selbst auch mit unserm „warm“ von der V ghar (cf. gäl. gold etc.) abstammen soll, während Aug. Fick das lat. fornus mit fermentum von fervere u. weiter von der V bhur, bz. einem altern bhār, bhary (cf. bröen) ableitet, wohin denn auch wohl fornax gehört, zumal die Bedtg. *kochen, wallen, brodeln etc.* dieser V sehr gut für die Benennung dieses Küchengeräthes passt.

25 fer-nēlen, fernēlen, vernichten, zerstören, verwüsten etc.; hê (de wind, dat water etc.) hed 't al fernēld; — hê fernēld 't al', wat hê in d' handen krigd. Nld. vernielen. Contrah. aus fernētelen = nld. fernietelen von nêt (*nicht*). cf. to nêt maken.

30 fer-nēler, Vernichter, Verderber, Zerstörer etc.; de jung, dat is so 'n regten fernēler.

fer-nēmen, s. fernämen.

35 fer-nim, a) *vernimm* (Imper. von fernämen); — b) *vernimmungs- od. Wahrnehmungs-Fernögen, Verstand, Vernunft etc.*; hê hed sin fernim nêt göd; — c) *vernünftig, verständig*. cf. nümig, nümte.

40 fernis (*Tom auf is, wie auch im Vhm. fernissen, Färniss, Lack etc.* Nld. vernis; mhd. firnis, firnes, vîrniz, verniz; mlat. fernissium; franz. vernis; ital. vernice; pror. vernitz; span. berniz, barniz. Ueber den Ursprung dieses Wortes cf. Diez, rom. Wb. I, 438.

fer-nissen, firnissen.

fer-nisser, Firnisser, Lackirer.

50 fer-nüchtern, wieder nüchtern machen od. werden, ernüchtern; lât hê sük man êrst wat fernüchtern. Nld. vernüchtern.

fer-nümd, a) *ernannt, berufen*; de fernômde dômme sal môrgen inhâld worden; — b) *viel genannt, bekannt, berüchtigt, verrufen*; d'r is wol nûms fernômder, as hê. Nld. vernaaemd = vermaard.

60 fer-nümen, ernennen, berufen; benennen; ausrufen etc.; sê willen hum d'r to fernömen; — sê is na hör ôtje fernömd (*sie ist nach ihrer Grossmutter benannt, od. rich-*

tiger: der Name ihrer Grossmutter ist auf sie über-genannt u. übertragen); — sîn nâm word töl fernömd. *Nld.* vernooemen u. früber auch: vernamen (um-nennen, einen andern Namen geben; benennen, den Namen von Jemand auf einen Andern übertragen).

fer-öfern, ferövern, erobern.

fer-öfern, ferövern, erübrigen; hê hed sük noch niks feröferd.

fer-olden, feröllern, veralten, verjähren etc.; de säke is al feroldt. *Nld.* verouden.

fer-oldern, fer-ollern, veraltern, älter machen od. werden, ein älteres Ansehen geben etc.; ik fin', dat de krankheid hum regt ferolderd hed; — de klêr ferollerd di (diese Kleidung macht dich älter, — gibt dir ein älteres Ansehen); — dê dragt is ferollerd (die Tracht ist veraltet u. aus der Mode gekommen). *Nld.* verouderen.

fer-ördelen, verurtheilen, verdammen etc.

fer-ördenen, ferördünen, ferörden, ferörnen, verordnen, anordnen, befehlen etc.; wol hed dat ferördend, bz. ferörnd?

fer-örlafen, verurlauben, beurlauben, Urlaub u. Freiheit bekommen u. haben od. geben u. nehmen, gestatten, zugestehen, erlauben etc.; hê is ferörläfd (beurlaubt etc.); — wel hed dî dat ferörläfd? — hê ferörläfd sük föls to föl etc. *Nld.* veroorloven.

fer-örsaken, verursachen.

fer-ötmödigen, demüthigen, erniedrigen.

fer-övern, s. feröfern.

fer-övern, s. feröfern.

ferp, Vierdup, Mass von $\frac{1}{4}$ Tonnengehalt. Wohl aus ferup, s. ferhöp od. fêrde höp (der vierte Haufe) corrumpt, da in des Häuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Register von 1473 (*App.*) u. auch sonst diese Bezeichnung für $\frac{1}{4}$ Tonne vorkommt.

fer-pankôken, gewöhh. ferpankôk-bakken (verpännkuchen etc.), durch allerlei kleine Unternehmungen od. Vergnügungen (sein Geld etc.) verthun u. verspielen; hê hed 't all ferpankôkbakd.

fer-päpeln, ferpepeln, verzärteln etc.

fer-päpern, ferpepern, verpfeffern.

fer-pappen, verpappen, verkleistern etc.

fer-pasen, certreten, zertreten, verwüsten etc.

fer-passen, verpassen, verfehlen etc.

fer-patjen, vertreten, zertreten etc.

fer-pennen, verzapfen, durch Zapfen in einander fügen u. befestigen etc.; de balk is göd ferpennd: s. I pennen.

fer-pikken, verpechen, mit Pech überziehen, verkleben, festkleben etc.; dat schip is ferpikd; — hê is so up de jenäfer (dat wicht, dat geld etc.) ferpikd (verklebt, versessen etc.) dat hê d'r nôt fan ottoholden is.

fer-pimpeln, versaufen etc.; s. pimpeln.

fer-pingeln, verfaulzen etc.; s. pingeln.

fer-plägen, ferplügen, verpflegen.

fer-plakken, anders wohin placken od.

5 kleben, verkleben, verkleistern, über- u. so dicht kleben etc.; versitzen; verhandeln etc.; de fensters sünt mit papir ferplakd; — hê ferplakd sîn tid (versitzt seine Zeit durch plakken od. Kleben im Wirthshause; s.

10 ferpleistern u. ferpikken); — hê is an de sünde ferplakd; — hê hed sük an dat wicht ferplakd (verklebt, fest gemacht etc. — kann nicht von ihr lassen); — hê hed sük ferplakd (contractlich od. durch sein Wort

15 festgemacht u. so verhandelt u. verkauft etc.).

fer-planten, verpflanzen.

fer-plappern, verplappern, verplaudern etc.; sîn tid ferplappern; — sük ferplappern (sich durch Plappern od. zu vieles

20 Sprechen versehen u. verrathen etc.).

fer-plästern, verpfästern, überpfästern, umpfästern etc.; s. ferpleistern.

fer-plätsen, versetzen, einen andern Platz geben, verrücken etc.; dat mut ferplätsd worden; — hê is fan Nörden na Esens ferplätsd.

25 fer-plügen, s. ferplägen.

fer-pleistern, a) verpfästern, überpfästern, mit einem Pflaster belegen u. verkleben etc.; — b) durch Anhalten beim — u. sich aufhalten, bz. langes Sitzen im Wirthshause (die Zeit) versetzen u. verbringen etc.; hê ferpleisterd underwägs to föl tid; — hê hed sük ferpleisterd (im Wirthshause versessen u. zu lange aufgehallen); s. ferplakken u. cf. pleistern.

30 fer-pleiten, verprozessiren.

fer-plettern, zerschmettern etc. *Nld.* verpletteren. Zu plat; cf. plettern.

40 fer-pligten, verpflichten.

fer-plöjen, verfallen, umfallen etc.; fig. (einer Sache) eine andere Wendung geben; s. plöjen.

fer-plüggen (verpflocken), verstecken, anders wohin stecken; mit Pflocken versehen u. befestigen etc.; dat lâr (Leder) is d'r göd up ferplügtd.

fer-plündern, ferplünnern, verplündern, zerplündern, zerreißen, ausplündern etc.; hê ferplünnerd 't al; — hê is ferplünderd.

fer-pösen (verpausen), eine Pause machen, aufhören; wi mutten êrst 'n ögenblik mit 't lüden ferpösen; — refl. (sich) erholen, erfreuen etc.; hê mut sük êrst 'n ögenblik ferpösen. *Nld.* verpoozen; s. pös.

fer-pöten, verpflanzen, versetzen etc.; s. pöten.

fer-pötern, durch Stochern (pötern), bz. Rühren, Wühlen etc. verderben u. ruiniren; 60 daher fig.: verderben, versehen, verbreehen

etc.: de bûdel is ênmâl ferpöterd un nich mer to helpen, — wen hê dat ferpöterd hed, den mut hê ôk ferwachten, dat hê sin straf d'r for krigd.

fer-proten. (*sich*) *versprechen, verreden, verplaudern, od. durch Sprechen verschen u. vergoldoppiren, (sich) aussprechen u. unterhalten, od. durch Sprechen auf andere Gedanken bringen etc.*: ik bin all' bang, dat du di nog insen ferpröst un dârdor in ungelagenheiden kumst; — du must hold insen bi mi kâmen, dat wi uns tagensidig 'n bi'tje ferproten kônen; — hê mut abslût ütgan un snk wat ferproten, anders word hê nog hêl melankölsk.

fer-prunken. *verprunken, durch Prunk, Pracht etc. verschleudern u. verthun; de ên fersludderd 't un de ander ferprunkd 't.*

fer-prüsten. (*Sich*) *erniesen, verkehrt niesen etc.*: ik harr' mi hâst ferprüst-d; — *durch Niesen Luft machen u. Erleichterung schaffen etc.*: ik mut êrst insen 'n snüfke (*Pröse*) nâmen un sên, of 'k mi nich 'n bi'tje ferprüsten kan; — ik mut mi wat ferprüsten (*verschmaufen*).

fer-pudeln. *verpudeln, verschen etc.*: dat is — hê hed 't ferpudelt.

fer-püsten. *verpüsten, verschmaufen, verathmen, erholen etc.*: ik mut mi êrst insen wat terpüsten, anders geid mi d' am hêl üt.

fer-putsen. a) *verputzen, abputzen, überputzen u. glätten; de mür mut nog ênmâl ferputsd worden; — b) glatte od. reine Bahn machen, verz'hren, verschlingen etc.*; hê kan 't al' ferputsen, wat hum forstêd word; — c) (*fig. wie feigen*) *derbe abfertigen etc.*; hê is hêl nêt bang for hum; hê sal hum wol ferputsen.

fer-râd. *Verrath, Treubruch, Treulosigkeit etc. Afris. urred.*

fer-râden. *verrâden, durch Wort- od. Treubruch ins Verderben sturzen, das Verborgene u. Heimliche bekannt machen u. kundthun etc.*; hê hed sin frund ferrâden; — de klor ferrôd hum, dat hê 't dâh harr'. *Afris. urredâ; wfris. forrieden; ays. forraeden. Von fer (weg od. schlecht, verkehrt etc.) u. raden.*

fer-rader. *Verrâther; de ferrader slöpd nêt. Afris. urredere, urredere.*

fer-radern. *aus den Fugen gehen, auseinander fallen etc.*; dat fat ferrâder gans, wen 't nog langer in d' sün'n' steid; s. 2 radern.

fer-rafeln. *ferrâfeln, ver- od. zerfasern etc.; s. rafeln.*

fer-raken. s. raken; ik wêt nich wâr hê hen ferrâkd (*hingekommen, geblieben etc.*) is. **fer-râkenen.** *ferrâken, verrechnen, im Rechnen verschen etc.*

ferre, ferr', fern; s. fer.

ferre, ferte, fernte, Ferne; dat schip ligd dâr wîd in d' ferte; — dâr in d' fernite kan 'k so afen wat schimmern sên; — Jan (*Johann*) fan ferren, *Einer, der sich in der Ferne halt, — sich nicht heranwagt = Aengstlicher, Furchtschlossener etc. Redensart*: hê stêd d'r bi 'z. B. bei einem Unglück, einem Brande etc.), as Jan fan firren.

fer-redden, erretten etc.; hê hed mi üt de nöd ferrett.

fer-reilen. *verhandeln, vertauschen etc.*; hê ferrêld 't al wat hê hed. *Nld. verruilen.*

fer-reisen. *verreisen, wohinreisen, weg-reisen etc.*

fer-rekken. a) *verrecken, sterben, crepîren; — b) erreichen, hinanreichen etc.; s. rekken; — c) verrenken.*

fer-rîden. *verreden, verfahren, falsch reiten, umreiten etc.*; ik heb' mi gewis ferrâden, anders mus 'k d'r al lank west wâsen; — hê ferrôd (*verritt, verfuhr*) sük; — de bûdel (*Geschichte etc.*) is ferrâden (*verridden, verfahren etc.*).

fer-rîfen. *verreiben, zerreiben, zermahlen, zu Staub machen etc.; s. rîfen u. ferrîfen.*

fer-rîkern. *reicher machen, bereichern; ik wil mi nich mit andermans göd ferrîkern.*

fer-rîsen. *sich erheben, aufgehen, aufstehen, zum Vorschein kommen, erscheinen etc.*; hê ferrês, er erhob sich; — de sün'n' ferrîst, *die Sonne geht auf; — Kristus is ferrîsen. Nld. verrîzen.*

fer-rîsen, ferrîsing, ferrîsiñ, Erheben, Erhebung, Aufgang, Auferstehung etc.; bi 't ferrîsen. *bz. bi d' ferrîsiñ fan de sün'n'.*

fer-rîten. *verrîssen, zerreißen; de balk sit to fast in d' mür, dat man hum hêl nêt ferrîten (von der Stelle bewegen od. verrukren) kan; — hê sugt gans ferrâten (zerrîssen, zerlumpt, abgerissen) un ferkâmen üt; — hê ferrêd dat.*

fer-rîgen. *verrâhen; s. rîgen.*

fer-rîjen. *verrudern, falsch rudern od. steuern, die Richtung verlieren, verirren etc.*; ik heb' mi gewis ferrôied, wîl 'k fan mist (*Nebel*) de bâken nêt sên kuu; — wêt de düfel, wâr hê hen ferrôid (*verschlugen, verirrt etc.*) is.

fer-rîken. *verrauchen, in Rauch aufgehen lassen etc.*; de tabak (sin törn) is ferrôkd.

fer-rîmen. *berühmen, berufen, rühmend erwâhnen, präsen etc.*; hê ferrômd sük d'rup etc.; — hê ferrômd dat.

fer-rîren. *verrîhren, von der Stelle bewegen.*

fer-rîrôten. *verrussen, sich vollständig mit Russ überziehen etc.*

fer-rîrûten. *verrotten, verfaulen etc.*

fer-rîrûden. *verrôden, verrêuten, verrûten, verrâteln, zerrûten, verwûsten etc.*; dat

sücht där so ferrndt un wöst üt, as wen d'r krig west is: — hê hed 't all' ferrndt; — hê ferrndt suk (*er verruttelt sich, bewegt sich hin u. her etc.*).

fer-rüggen, *vertragen, ertragen etc.*: s. rüggen.

fer-rüken, *verriechen, verduften, den Geruch od. Duft verlieren etc.*; dat ferrukd to gau, wen de stop d'r nêt digt genug up sit.

fer-rükken, *verrücken, von der Stelle bewegen, verschieben, ersetzen etc.*; dat schap lett sük häst nêt ferrükken; — *fig. den Kopf verwirren u. verrücken*; hê is gans ferrükd.

fer-rukkrakken, *hin u. her bewegen etc.*

fer-rullen, *verrollen etc.*

1. fer-rüsten, *verrosten, sich mit Rost überziehen, vollständig zu Rost werden*; dat isder is al' ferrüst.

2. fer-rüsten (*verrasten*), *ausruhen, durch Rast od. Ruhe erholen etc.*: ik bin so môi, dat ik mi êrst 'n bütje ferrüsten mut, êr wî wider gân.

fers, vers (*Plur. fersen*), *Vers, Strophe, Unterabtheilung eines Liedes, bz. eines Caputels in der Bibel. Ahd. fers, vers; mhd. vers; as. fers. Entlehnt aus lat. versus von vertere.*

fer-sä, *versagte*: s. ferseggen.

fer-sachten, *fersagten, sanfter machen, besänftigen, mildern, lindern, mässigen, lindern etc.*: sanfter u. lindern werden etc.; dat fersagdt de pin wat; — dat wêr (*Wetter*) begünd to fersagten.

fer-säden, *versotten*; s. fersêden.

fer-saden, *fersadigen, sättigen, vollständig satt machen, befriedigen etc.*; so 'n slük-hals, as hê is, de is hêl nêt to fersaden, bz. to fersadigen; — *fersadigt, gesättigt, befriedigt*: — *fersadigung, Sättigung. Nld. verzaden, verzadigen.*

fer-sag, *versak*; s. fersên.

fer-sägeln, *versiegeln.*

fer-sägen, *versägen.*

fer-saken (*versachen*), *bestreiten, abstreiten, verleugnen, ableugnen, abschwören etc.*; hê fersäkd hum 't, dat hê regt hed; — hê fersäkd (*bestreitet, verheimlicht, leugnet ab etc.*) hum de besit fan dat göd; — hê lett suk fersaken; — hê fersäkd God. *Nld. verzaken (verleugnen, abschwören, absagen, nicht Farbe bekennen etc.); mhd. versaecken (negare, abnegare, renunciare etc.); ays. forsacan (negare, detrahere); engl. forsake (sich lossagen [von], entsagen, aufgeben, fahren lassen etc.); ahd. forsachan, firsachan, forsakhhan, fursakhhan, farsakhhan; mhd. versachen (verleugnen, absagen, ableugnen, entsagen, verzichten). cf. saken.*

fer-säkern, *versichern, vergewissern etc.*

fer-sakken, *fersakken, versinken, nach*

unten gehen etc.: dat hüs (de mür etc.) is hêl fersäkd.

fer-sälen, *versohlen, übersohlen, mit einer Sohle bedecken etc.*

5 fer-sämln, *versammeln.*

fer-säpen, *versoffen etc.*; s. fersüpen.

fer-sätand (*versatand*), *verteufelt*; dat is je 'n fersätanden kräm.

10 fer-säten, *versessen, verpasst etc.*; s. fersitten.

fêr-schacht, *wollenes Bettzeug zu Dauenbehältern, vermittelst vier Schachten (cf. fîfschacht) gewebt.*

1. fer-schäfen, *verhobeln etc.*; s. schäfen.

15 2. fer-schäfen, *verschoben*; s. ferschüfen.
fer-schaffn, *verschaffen, wohin schaffen, machen dass ein Etwas irgendwo weg u. anderswohin geschafft u. so herbeigeschafft, bz. besorgt wird, besorgen etc.*; wel ferschäfd mi dat dârhin; — *wel ferschäfd (besorgt, erbringt, übermacht etc.) mi dat bök?*

20 fer-schâken, (*ver-bewegen*), *verrücken, versetzen, aussetzen, weiter rücken, hinaus-rücken etc.*; de arbeit (de termin, de säke etc.) mut wat ferschäkd worden.

25 fer-schâkeln, *verhaken (vergliedern, d. h. ein Etwas von einem „schâkel“ od. „Glieð“ [verbindendes Etwas] nach einem andern schâkel od. Glied hinbewegen), versetzen etc.*; *fig. einer Sache eine andere Wendung u. Richtung geben*; wen de büdel nêt ferschâkeld worden kan, den wêt ik nêt, wô 't wêr to regt kamen schal.

35 fer-schäl, fer-schil, *Unterschied, Verschiedenheit, Differenz, Streit etc.*; där is gans gën ferschäl (ferschil) under; — sê hebben 'n ferschil mit 'nander; — där is gën ferschil (*Unterschied, Abweichung, Abweichung, Auswahl etc.*) tîsken.

40 fer-schâlen, *verschalen, mit einer Schale (Rinde, Haut, dünnes Holz zum Schutz etc.) überziehen*; de bôn mut ferschâld worden (*der Boden muss mit dünnem Holz überkleidet werden*), dat dat mâl (*Mehl*) nêt so dôr de fögen stufd.

45 fer-schâlen, *ferschillen, Unterschied machen, diffiren, fêhen etc.*; dat harr' nêt fêl ferschâld, of he was ferdrunken.

50 fer-schâken, *verbinden, vernageln, befestigen etc.*: de dâlen mutten up de balken ferschâkd worden; — dat is up 'nander ferschâkd.

fer-schâmd, *verschämt*; unferschâmd, *unverschämt.*

55 fer-schânen, *erschienen. s. ferschînen.*

fer-schansen, *verschanzen.*

fer-schâpen, *verschiffen. Nld. versche-pen.*

fer-schâren (*ferschôr, ferschâren*), *verschieren*; de lin ferschâren, *die Leine ver-*

ziehen od. verspannen, anders wohin befestigen etc.; s. scharen.

fer-scharpen, *verschärfen, schärfer machen etc.*

fer-schäten, *verschossen etc.*; s. ferschäten.

fer-schäden, a) *verschiden, herausscheiden, weggehen, versterben etc.*; he is net ferschedt (von hier gegangen, gestorben etc.); — wen du fan hir ferschäden (fortgehen, dich entfernen etc.) wilt, den lät mi 't äten seggen; — he ferschedde (verschied, starb) fan nacht um en ür; — b) *unterscheiden, Unterschied machen etc.*; ik kan 't net fan 'nander ferschiden; — dat ferschedt hel net so föl fan 'nander.

fer-schäden, *ferscheiden, verschieden, getrennt, gesondert, unterschieden, ungleich etc.*; dat ligl all in ferschäden sörten; — där liggen ferschädene bulten körn up de böñ; — ik bin al up ferscheiden plätzen (verschiedene, bz. allerlei Oerter) west, man so möje as hir heb' k nog nargends funden.

fer-schuppen, *verschöpfen, verschaukeln, verworfen, von einer Stelle auf die andere werfen etc.*; dat körn mut ferschept worden.

fer-schët, *Entfernung, Ferne, Hintergrund etc.*; man sügt dat in 't ferschët liggen. Nld. *verschiet (Wechsel, Veränderung, Auswahl, Ferne etc.)*. Zu ferschäten = Ort verlassen u. wechseln, bz. weiter schiessen u. sich entfernen etc. cf. fershot.

fer-schäten (ferschäte, ferschët, — ferschüt, ferschüt etc.); — ferschöt; — ferschäten), *ferschiessen, wegschiessen, zum Schiessen verbrauchen, (Etwas od. sich) von einer Stelle weg nach einer andern Stelle hin schießen, die Stätte rasch wechseln u. verändern, weiter schießen u. fliegen, bz. (Etwas, sich) rasch fortbewegen durch den Raum etc.*; he hed sin pulver ferschäten (auch fig.); — dat körn mut ferschäten (verworfen, verworfelt) worden; — de sterrens (Sterne) ferschöten, od. ferschöten sük; — 't öge ferschüt hum; — de klör is ferschäten (weggeschossen, geschwunden, erblichen etc.).

fer-schikken, *verschieken, verrücken, wegrücken, versenden etc.*; du must 'n biße ferschikken, dat ik wat bot (Raum) krig; — de büdel (Sache) mut wat ferschikl (verrückt, versetzt etc.) worden; — körn ferschikken. Nld. *verschikken*.

fer-schil, *ferschillen, s. ferschäl, ferschälen*.

fer-schillend, *verschieden, unterschieden, unterschiedlich, von einander abweichend etc.*; ferschillende sörten (säken, minsken etc.); — dat is net ferschillend.

fer-schillig, *verschieden, unterschieden, ungleich etc.*; daher: unferschillig (gleich,

gleichgültig, indifferent); unferschilligheit (Indifferenz).

fer-schinnen, *erscheinen, aufgehen, zum Vorschein kommen etc.*; de sünn' ferschën; 5 — Kristus is ferschënen.

fer-schinnung, *ferschüssel, Erscheinung*; he hed 'n ferschüssel had.

fer-schiren (ver- od. weg- reinigen) *ab-säubern, abreinigen, wegwahnen, glätten etc.*; de slöts kante mut nog 'n biße ferschird (abgereinigt od. abgestochen u. geebnet) worden.

fer-schöfeln, *beim Schlittschuhlaufen (schöfeln) die Richtung verlieren u. sich verirren*; ik harr' mi in düstern hel ferschöfeld, so dat ik meite harr', um wër up de rechte bän to kamen.

fer-schokken, *ferschokkären, durch einen Schock (Ruck, Stoss, Prall etc.) von der Stelle bewegen, od. aus seiner Lage bringen, verrücken, versetzen etc.*; dat mut al' so 'n biße ferschokd od. ferschokkërd worden, dat 't ene 't ander net in d' wäge steid; — de disk ferschokd sük. Nld. *verschokken*.

fer-schönen, *ferschönigen, reinigen u. reine Leibwäsche anziehen*; dat kind mut nog ferschönd worden; — ik ferschön mi in d' regel blöt saterdägs. Es ist dasselbe Wort wie nhd. *verschönen*, jedoch in anderer Bedtg.; s. schönen u. schön.

fer-schöning, *ferschöneñ, Reinigung, incl. des Anziehens reiner Leibwäsche*; dat kind hed lank gën ferschöneñ had.

fer-schören, *verreisen, zerreißen, zerbersten, durch u. durch rissig werden etc.*; he ferschörd 't al', wat hum under de handen kumt; — de ganze müß is so ferschörd, dat man häst bange worden mut, dat se ersterdägs nog insen üt 'nander fald.

fer-schöring, *ferschören, Zerreißung, Zerreißen etc.*

fer-schot. Es drückt zunächst eine Entfernung u. Trennung od. einen Abstand (Zwischenraum, Geschiedenheit) in Raum u. Zeit, sodann aber auch eine Veränderung, einen Wechsel u. ein Anderssein u. so auch eine Verschiedenheit u. eine Auswahl od. einen Unterschied etc. aus u. gehört dieses Wort auch wohl ebenso wie ferschët zu ferschäten, od. es ist mit vorgeseztem fer von 3 schot (Unzäumung, Scheidewand, Scheidendes, Trennendes etc.) gebildet. Beispiel: de kerntuffels mutton up ferschotten (Abständen in Raum u. Zeit) setd (gepflanzt) worden, dat se näderhand net dör 'nander kamen, bz. dat se net al' to glik rip sint; — ik hel' min göd al' up 't fershot (gesondert, getrennt etc., cf. up 't sent) henlegd, bz. liegen, dat ik 't bäter wër finden kan; — du

55
50
50
55

must de appels up ferschet (*getrennt, sortirt etc.*) in d' lā' henleggen; — hē hed rokken, *bz. klēr up ferschet hangen (er hat Rocke, bz. Kleider in verschiedener Form u. Farbe od. zur Veränderung (zum Wechsel, zur Auswähl) hängen. Nld. verschet.*

fer-schoten, *eierschwätzig, stark, grob etc. Nhd. vierschotig.*

fer-schrabben, *verschrappen, verschaben, zerschrappen.*

fer-schrägen, *mit Stützen versehen, wieder od. aufs Neue stützen u. so tragfähig u. stark machen, stärken, kräftigen, unterstützen etc.; de balken mutten hold wat ferschrägd worden; — God ferschrägd sîn 15*

fer-schrammen, *verschrammen, durch Schrammen verderben etc.*

fer-schräten, *ferschrägen, weiter od. mehr schräg machen etc.; de slōts kante (Graben- 20*

kante) mut nog 'n bitje ferschrättd worden; s. schräten.

fer-schrēfen, *ferschrēven, ferschreien, verweinen; hē ferschrēfil föle tranen; — dat kind sügd gans ferschrēfd üt.*

fer-schrikkeln, *durch einen Ruck versetzen, verspringen machen etc.; de kette ferschrikkeln (die Kette durch einen Ruck ver-*

setzen).

fer-schrikken, *ferschrekken, erschrecken, 30*

entsetzen etc., od. eigentlich: verspringen, versetzen etc.; he ferschrük sük fan de döner; — hē was gans ferschrükken; —

man kan 't nich ferschrükken (ver-beeegen, versetzen, verrücken etc.). cf. ferwikken 35

(verrücken, verrütteln etc.); de kette mut an 't anker ferschrükd (versetzt, od. auch: hingesezt, nach hin bewegt u. so damit ver-

bunden) worden.

fer-schrōjen, *versengen, verbrennen, ver-*

wüsten, verderben, verreissen; 't is al fer-

hārd un ferschrōid; s. schrōjen.

fer-schrükken, *s. ferschrükken.*

fer-schrumpeln, *verschrumpfen.*

fer-schūfen, *verschieben, versetzen; hē fer-*

schōl de disk; — de termin is ferschūfen.

fer-schūldigen, *verschuldigen, verschul-*

den: ferschūldigd, verschuldigt, verschuldet.

fer-schūlen, *Schutz suchen, sich verber-*

gen etc.; wār ferschūld hē; — hē mut un-

der hum ferschūlen.

fer-schūnen, *verschrügen, schräger od.*

schiefer machen, abschrügen, (einem Etwas)

eine schräge od. schiefe u. abhangende Rich-

tung geben; de kante fan dat dēp is nog nēt 55

schūn (schräge, schief etc.) genug, de mut

nog mēr ferschūnd worden; — (fig.) mit

schönen Worten u. falschen Vorspiegelun-

gen (Jemanden) von der geraden Rich-

tung (od. dem Ziel, der Absicht etc.), die 60

er verfolgt, ablenken, bz. ihn davon ab-

bringen u. unerrichteter Sache zu Hause

schicken; ik bün al mērmalen bī hum west,

um mīn geld fan hum to fragen, man hē

hed mī elker māl wēr ferschūnd un mī 'n

mōi prōtje (schönen Redensarten) na hūs

gān laten; — ik lāt mī nu nēt langer fan

dī ferschūnen (ablenken, abweisen, hinhalt-

ten etc.) un wen du nēt betālst, den ferklāg'

10 'k dī. cf. schūnen.

fer-schūppen, *verschūpsen, mit den Füs-*

sen fortstossen.

fer-schūren, *verschūern, durch Scheuern*

abnutzen, zum Scheuern verbrauchen etc.

fer-schūven, *s. ferschūfen.*

ferse, *s. fārse.*

fer-sēden (fersōd, fersāden), *versieden, ver-*

kochen etc.

fer-sēg, *versāh; s. fersēn.*

fer-sēgeln, *s. fersēgeln.*

fer-sēggen, *versāgen; ik mut hum dat*

ferseggen (absagen, verweigern, verbieten);

— hē fersēgd (verweigert) sîn densten; —

dat slōt fersēgd (das Schloss versagt, springt

nicht ein, ist lahm etc.); — as 'k gewēr of-

schēten wul', dō fersā' 't (wie ich das Ge-

wehr abschiessen wollte, da versagte es —

wollte es nicht losgehen); — min wōrd is

fersēgd (versagt, weggesagt, vergeben); —

dat hūs is al fersēgd (schon Jemandem zu-

gesprachen u. zugesagt durch Abgabe seines

Worts) un nēt mēr to hebbēn; — ik helb'

mī al fersēgd (einem Andern schon mein

Wort gegeben, um zu kommen) un mot dī

't nu leider ofseggen; — min dogter is al

fersēgd (vergeben, versprochen, verlobt).

fer-seien, *versāen, zum Säen verwendē*

u. verbrauchen; falsch säen etc.

fer-seilen, *versēgeln, absegen, verkehrt*

segen etc.; hē, bz. dat schip wil mōrgen

ferseilen; — dat schip is na England fer-

seild, um stōnkalen to halen; — hē hed sük

um drē strāken ferseild un is dārdōr up d'

strand ferseild; — wēt de döner wār hē

hen ferseild (versēgelt, verschlugen, geblie-

ben etc.) is un of hē sîn läfen wol wēr to

handen kumld.

fer-sellen, *verkaufen, verhandeln etc., d. h.*

durch Uebereinkunft, Contract, Kauf, Tausch

etc. einem Andern übertragen; s. sellen.

Afriēs. ursella.

fer-sēn (fersē', fersügst, fersügt etc.; —

fersag od. fersēg, fersagst od. fersēgst etc.,

[wī] fersāgen od. fersēgen etc.) *verschēn;*

wī hebbēn fan afend twē daler fersēn (zwei

Thaler für Sehen [z. B. eines Schauspiels]

ausgegeben); — hē is nog mit forrād fersēn,

verschēn, versorgt etc.); — hē hed hum mit

alles fersēn (versorgt, ausgerüstet etc.), wat

hē up sîn reise brükd; — de büdel is fersēn

(die Geschichte ist *verschen* od. *überschen*, nicht gehörig im Auge behalten u. beachtet, bz. durch ein *Verschen* od. *verkehrtes Schen*, einen Irrthum etc. verloren u. schief gegangen) un ferspöld (*verspielt*); — hē fersag (*versah*, sah *verkehrt*, irrte, machte ein *Verschen* etc.) sük in de körs (*Cours*), bz. um 'n daler etc. *Solann* wörd „suk fersē“ *besonders* auch von Schwängern gebraucht, die durch den *Anblick* eines *widerwartigen* Etwas, od. mit einem Fehler u. Gebrechen *beschäfteten* Kindes etc., eine *Missgestalt* od. ein mit demselben Fehler *beschäftetes* Kind gebären.

fer-sēn, *Verschen*, *Irrthum*, *Fehler* etc.

fer-senden, *versenden*; fersund, *versandte*; fersunden, *versonden*, *versandt*.

fer-sengen, *versengen*.

fer-set, *Versatz*, d. h. wörtl. einen „*Satz*“ od. eine *Bewegung*, einen *Sprung* etc. von wo weg nach irgendwo hin, wonach dann „fersēt“ *sindl.* eine *Vorbewegung*, *Versetzung*, *Verschiebung*, *Verrückung* od. einen *Sprung*, bz. ein *Versetzen*, *Verspringen*, *Verrücken* (sei es des *Raumes* u. der *Zeit* od. im *Raum* u. in der *Zeit*) etc. u. somit auch ein „*weilersetzen*“ u. *weiter*- od. *überspringen* von *Etwas* besagt. *Beispiel*: ik heb' mīn klēr nā de lummerd in fersēt gāfen (nach dem *Lombard* od. *Leihhause* in *Versatz* gegeben, bz. sie gegen *Darleh*n dahin *versetzt*); — d'r is hēl gīn fersēt (*Verschiebung*, *Weiterschiebung*, *Aussetzung*, *Pause* etc.) in d' arbeid; — dat mit in fersetten (in *Absätzen* od. mit *Zwischenräumen*, *Pausen*) gān; — sē arbeiden in fersetten (*Absätzen* od. in *Abtheilungen*, *Pausen* etc. u. so auch *abwechselnd*); — bī fersēt fan de tīd schal 'k wol klār worden; — d'r kumd hēl gīn fersēt (*Pause*, *Ruhe*, *Erholung* etc.) in d' arbeid; — dat springd fan en fersēt (*Absatz*) up d' anner; — de trap (*Treppe*) hed drē fersetten (*Stellen*, *wo sie sich versetzt* od. *aussetzt*); — 'n stok mit drē fersetten (*drei Absätzen* od. *Stellen*, *wo derselbe* dünn wird).

fer-setten, *versetzen*, *verbewegen*, *verstellen*, *verrücken*, *verpflanzen*, *Stätte plötzlich* od. *langsam verändern* u. *wechseln* etc.; hē, bz. de hōm, — de dag, — de tīd, — de stūnn' etc. is fersett; — de klok fersettede sükk un fīf minūten; — hē fersēt sük in gedanken na Amerika; — hē hed sīn ūr fersett; (a. *verstellt* — b. in *Versatz* gegeben, od. gegen *Empfang* von *Geld* von sich u. dem *Betreffenden* als *Unterpfand* dafür *hingegen* = die *Stelle*, die sie früher *einnahm*, *verwechselt*); — hē fersettd sük tāgen mī (*er lehnt sich gegen mich* up — *widersetzt*

sich mir etc.); — du must dī d'r wat tāgen fersetten, dat hē dī nēt to bāten kumd. *Afries.* ursetta.

fer-sjauen, *verschleppen*; dat gōd mut al' 5 fersjald worden; s. sjauen.

fer-sigen, *ferszigen*, *versinken*, *zusammenbrechen* etc.; *fig.* den *Muth verlieren*, *versagen* etc.; hē fersigd d'r under.

fer-sinken (fersunk), *versinken*.

fer-sinnen, a) *versinnen*, *verkehrt* od. *falsch* *sinnen*, *irren* etc.; du fersint dī wol; — b) *ersinnen*, *aussinnen*, *erdenken*, *erdichten*, *erfinden* etc.; hē hed sük dat fersinnen.

fer-sitten (fersat, fersēt; — fersatten, fersēten), *versitzen*, *sitzend verbringen* etc.; hē fersēt sük bī 't kārtenpīl; — hē hed sīn tīd fersaten (a. *seine Zeit* durch *zu* langes *Sitzen* *verpasst*; — b. *seine Strafzeit* abgessen u. *verbusst*); — hē fersit 't āten (*er übersitzt* od. *verpasst* das *Essen*) bī sīn boken; — du hest de gelāgenheid fersāten (*versessen*, *verpasst*, *versäumt* etc.); — wī fersēten wēt stūnn' bī disk. *Afries.* forsitta, ursitta.

fer-släfen (*verschlafen*), *sich zum Schlafen* machen, *zum Schlafen* werden, die *Macht* u. *Herrschaft* über sich selbst *verlieren*, *unter Herrschaft* stehen etc.; ik būm bange, du fersläfst nog gans an 't geld un dat du nog so 'n regten gitserd (*Geizhals*) worst; — hē is an de drank ferslāfd (*er ist ein leidenschaftlicher* *Trinker*, *unheilbarer* *Trunkenbold*).

fer-slag, *Verschlag*; a) *Fach*, *Behälter*; dat hōk ligd in dat ferslag; — b) *Veberschlag*, *Rechenschaftsbericht*, *Aufgabe*, *zusammengefasster Bericht*, *Resumé* etc.; hē hed mī 'n ferslag afer de kosten upmākd; — hē wil fan afend 'n ferslag afer sīn reise gāfen; — na sīn ferslag afer de stand fan saken in Amerika sügt dat d'r in 't algemēn nēt bestīg ūt; — du must d'r ūrst ferslag fan dōn, dat wī ok wēten, wo de büdel steid. 45 *Nld.* verslag.

fer-slägen, fer-slān, *verschlagen*, *wegschlagen*, *anders* od. *irgend wohn schlagen*, *abständig* od. *schal* werden etc.; de spīkers (*Nägel*) sünt ferslägen od. ferslān (a. *sämtlich eingeschlagen* u. *verbraucht*; — b. *an der verkehrten Stelle eingeschlagen*; — c. *von da*, *wo sie früher eingeschlagen* waren, *wegenommen* u. *an einer anderen Stelle wieder eingeschlagen*); — dat schip ferslōg an de küst fan England; — wēt de drummel, wār hē (dat schip etc.) hen ferslägen is; — de fēand is ferslān (*weggeschlagen* od. *niedergeschlagen*, *besiegt*, *überwunden*); — hē was gans ferslāgen (*niedergeschlagen*, *mutlos* etc.); — du must de brēi ūrst wat ferslān

(*abkühlen*) laten, anders braust du di de münd; — dat bër ferslagd *od.* fersleid (*wird abständig od. schal*), wen du de fles apen stän letst. *Afries.* ursla, forsla, erschlagen.

fer-slagten, *verschlagen*; he ferslagtd föl fë; — he wul hum ferslagten (*abschlachten*).

fer-släken, *verschleckt*; s. ferslüken.

fer-släpen, *verschlafen*; he ferslöp sük; — he ferslöpfd föl tid; — he hed de prak (*Precht*) fersläpen; — he kikd so fersläpen üt.

1. fer-släpen, *verschleppen*; s. ferslöp.

2. fer-släpen, *verschleppen*.

fer-slappen, *verschlafen, erschaffen*; he is gans ferslapd un ferland; — he ferslapde al mör un mör; — de wind ferslapd (*der Wind erschläft, od. nimmt ab*); — föl warm drinken ferslapd de mäge.

fer-släten, *verschlessen*; s. fersliten.

fer-släven; s. fersläten.

fer-slechtern, *ferselegtern, verschlechtern, schlechter als früher machen od. werden.*

fer-sleutern, *ferhummeln, vergeulen etc.*; he ferslentörd sin tid.

fer-sliddern, *vergleiten etc.*; s. sliddern.

fer-slikken, *verschlammen*; s. I sliken.

fer-slikken, ferslikkern, *verschlecken, verschleckern, vernaschen etc.*

fer-slimen, *verschleimen.*

fer-slimmern, *verschlimmern, verschlechtern etc.*

fer-slinden, a) *verschlingen, rasch einschlucken u. verzehren, verschwinden machen etc.*; s. slinden; — b) *sich verzehren, einzehren, zusammenschwinden, minder werden, z. B. von jungen Gemüse im Kochen; de arften sünt nog to junk, sê ferslinden to föl bi 't kaken.*

fer-slinder, *Verschlinger, Verzehrer, Verschwendter etc.*; *Sprichw.*: „na 'n winner (*Erwerbter*) kumd 'n ferslinder.“

fer-slingen, *verschlingen*; a) *weg- od. einschlingen*; — b) *verstricken etc.*; he ferslingd sük d'riu; — dat is al 'in 'inander ferslingen.

fer-slingern, *verschleudern, wegschleudern etc. (süml. u. fig.)*; dat schip word dör de sê (*See od. Brandung*) an d' strand ferslingerd; — he ferslingerd sin geld un göd; — dat hüs is reinkant ferslingerd.

fer-slipen, *verschleifen, durch Schleifen abnutzen etc.*; dat mest is gans fersläpen.

fer-slippen, *vergleiten, abseits od. verkehrt gleiten etc.*; s. slippen.

fer-sliten, *verschleissen, wegschleissen, abschleissen etc.*; 't is al fersläten un toräten (*zerreissen*); — de klër sünt gans fersläten; — de jung' ferslit so föl klër, dat 't ende d'r'fan weg is.

fer-slöpen, *erreissen, bis auf den Grund*

od. völlig niederreissen u. zerstören etc.; dat hüs *od.* dat schip schal ferslöpd worden.

fer-slören, *vernachlässigen*; s. slören.

5 fer-slöten, *vergraben, von einer Stelle weg u. anders wohin graben, grabend verarbeiten etc.*; érde ferslöten; s. slöten.

fer-sluddern, *vernachlässigen, verwaahrlosen etc.*; he fersludderd sün säken; — dat sügd där al' so fersludderd un ferkamen üt, as wen d'r hël gën upsigt afer is.

fer-slullen; s. sluffen.

fer-slüken (ferslök, fersläken), *verschlucken.*

fer-slüren; i. q. ferslörn *od.* fersluddern. s. slüren.

15 fer-slüten (ferslöt, fersläten), *verschliessen, fer-smachten, fermagten, verschmachten, vor Hunger u. Durst unkommen etc.*

fer-smäden, *verschmähen*; fermätd, *verschmäht. Afries.* forsmaga, fermaja.

20 fer-smäden, *verschmieden.*

fer-smallen, fer-smallern, *verschmälern, schmälern machen od. werden etc.*; de slöt mut érder ferbröderl as fersmald worden; — de strate fersmallerd sük där wider hen.

25 fer-smären, fersmeren, *verschmieren.*

fer-smarten, a) *verschmerzen*; — b) *mehr verschrt od. wund werden*; dat kind fersmartd gans = *das Kind wird wunder*, — *bekömmt mehr Stellen, wo die Haut wund u. rötlich entzündet u. die Oberhaut rauh wird*; s. smarten.

fer-smelten (fersmolt etc.), *verschmelzen.*

fer-smüten, *verschmeissen, verwerfen, wegwerfen etc.*; he hed sük fersmäten (a. *von einer Stelle nach einer andern geworfen*; — b) *falsch od. verkehrt geworfen, ein Versehen im Werfen gemacht*); — he fersmit de érde fan én stä' up d' anner; — he fersmät dat; — d'r fersmät sük 'n äl; — de müh hed sük fersmäten (*verworfen, ihre frühere gerade Richtung verloren, sich ausgesetzt etc.*); — dat plögi-der fersmit sük (*verwirft od. verbiegt u. krümmt sich*); — de mår hed 't fäl fersmäten (*die Måhre hat das Füllen verworfen od. hat abortirt, d. h. zu früh od. zur verkehrten Zeit u. also falsch geworfen.*

fer-smölen, *verschwelzen, qualmend verbrennen etc.*; dat für fersmöld so nâ un nâ.

50 fer-smären, *erstücken, unterdrücken, löschen, vergehen machen, vergehen, verschwinden, versinken etc.*; sê hed hör kind fersmörd; — he mest 't al' in sük sülfst fersmören wat hum bedrükd un kummer mäkd; — de flamm' is fersmörd; — dat water mut in d' grund fersmören.

fer-smullen, *verschmausen, etwas wie ein Leckermaul mit Appetit u. Behagen verzehren.*

fer-smäden, *verschmitten*; s. fersmäten.

fer-snakken, *verschwatzen, verplaudern* etc.; de tid fersnakken: — hē hed suk fersnakd.

fer-snappen (suk), a) *sich verschlucken, falsch schlucken*; b) *sich verklappen od. verschwatzen u. errathen*.

fer-snapsen, *verschnapsen, für Schnaps ausgeben, vertrinken* etc.; hē fersnapst sin geld.

fer-snatern, *verschnatern, verplaudern* etc. 10
fer-snauen, *durch Schelten od. harte Worte (-snauen) einschüchtern u. verschrecken* etc.; hē hed hor glik fersnaued. Nhd. versnauwen (*verächtlich u. hart anfahren*).

fer-sneiden (fersnēd, fersnāden), *verschneiden*; pennē fersneiden (*Federn verschneiden* = a) *zerschneiden, kaput schneiden od. falsch schneiden u. verderben*; — b) *aufs neue anschneiden u. zuspitzen, wenn sie stumpf od. zum Schreiben unbrauchbar geworden sind*); — holt etc. fersneiden (*Holz* etc. *verschneiden od. zerschneiden, kaput schneiden, wegschneiden* etc. od. auch zum Gebrauch schneiden u. zurechten); — bömen fersneiden (a. *Bäume falsch u. fehlerhaft schneiden*; — b. *zustutzen, einstutzen, beschneiden* etc.); — spiritus, wiu etc. fersneiden (*Spiritus, Wein* etc. *verschneiden* = mit Wasser versetzen u. zum Trinken zurechten); — Sprüche: 't is nu enmāl so fersnāden (*verschneiden, zugeschnitten, zugerichtet* etc.), nu mut 't ök so ferneid (*vernāht od. [fig.] verbraucht, verwerthet, benutzt* etc.) worden.

fer-snippele, *verschnippeln, verschnitzeln, zerschnitzeln* etc.; fig. in kleine Theile zertheilen u. so auch verderben, verderben etc.

fer-snojen, *verschneiden, einstutzen, zustutzen* etc.; bömen fersnojen (*Bäume verschneiden od. zustutzen u. beschneiden*); s. snojen.

fer-snopen, *vernaschen*; s. snopen.

fer-snoeren, s. snoeren.

fer-snoeren, *verschnären*.

fer-snoetten, **fer-snoettern**, *verrotzen, viel Rotz od. Nasenschleim absondern, rotzig u. erkältet sein* etc.; de jung' fersnoetterd hāst gans; — hē is dor un dōr fersnoetterd (*verschleimt u. erkältet*). Davon: fersnoetterd; s. unter snoettern.

fer-snoūfen, **fersnoūven**, (*sich*) a) *verschneuben, verschneuzen*, bz. beim Schneuzen *verschien*; ik fersnōt mī bī 't itnsnoūfen; — b) *verschneufen, Luft machen, verathmen*; ik mut mī erst wat fersnoūfen.

fer-sūcht, **fersūgt**, *versucht; ersucht*; s. fersōken. Im Plural wird nie ein „t“, sondern ein reines „d“ hörbar.

fer-sōk, a) *Versuch, Probe* etc.; ik heb' d'r nog gin fersōk mit mākd; — hē is man 60
erst up fersōk bī mī, um to sēn, of hē mit

de arbeit klār worden kan; — tō 'm fersōk brannen; — b) *Gesuch, Ersuch, Ansuchen, Anfrage, Bitte* etc.; hē is up mīn fersōk nēt ingān; — unse dogter hed nog gin fersōk
5 (*Anfrage um ihre Hand, Heirathsantrag*) had. Nhd. verzoek; s. das folgende

fer-sōken, a) *versuchen, untersuchen, probiren, auf die Probe stellen, prüfen, kosten* etc.; wī mutten dat ins fersōken, of wī dat nēt dragen können; — wī fersōgden dat, of 't mōgelk was, um d'r hen to kamen; — fersōk dat ins, of de dor (*Thor*) apen is un of wī d'r in kamen können; — fersōk (*untersuche, probire, prüfe, schmecke* etc.) de wiu ins, of de wol god is; — wī willen hum 'māl fersōken, of hē ök wol klūwig (*reim, acht* etc.) is; — hē wul mī fersōken (*versuchen, untersuchen, prüfen, auf die Probe stellen*), of ik wol fast in d' scho stuu' (stande) un ot 'k mī ök ferfōren lēt' (*liesse*), um to stalen; — de miask schal God nēt fersōken (*der Mensch soll Gott nicht versuchen, bz. auf die Probe stellen, z. B. durch böse Thaten od. durch ungehörige Bitten u.*
25 *Wünsche* etc.); — *ersuchen, ansuchen, befragen, bitten* etc.; hē lēt mī d'r um fersōken, of ik hum nēt helpen wul; — hē hed mī fersōcht, od. hē fersōgde mī, um bī hum to kamen; — fersōk' du hum sūfst d'r um, of hē di besōken wil; s. sōken.

fer-sōker, *Versucher, Person, die probirt, bz. Jemanden prüft od. auf die Probe stellt, ob er standhaft ist od. leicht dem Bösen verfällt*.

fer-sōking, **fersōken**, *Versuchung*; ik was hāst in de fersōken kamen; — hē wul mī in fersōken fōren; — *Ersuchung, Ansuchen, Aufforderung* etc.; hē lēt de fersōken od. dat fersōken (*Ersuchen*) an mī gān of 'k hum
40 nēt mit wat geld helpen kun'.

fer-soldern, *von einem Boden (solder) weg nach einem andern hinbringen, verspeichern, umlagern*; dat kōrn is fersolderd.

fer-solten, *versalzen*.

fer-sōren, *verdorren*.

fer-sūrigen, *versürigen*.

fer-sūten, *versüssen*.

fer-sotten, *zu einem Thor (sot) od. Narr werden, od. mehr nārrisch u. thōricht werden als früher, vernarren, verdummen* etc.; hē fersotd al mēr; — hē is in sūk sūfst fersotd (*verruart, verliebt*); — wen emānd enmāl in 'u wicht fersotd is, den is hum kwād to raden un to helpen.

fer-spāken, s. spāken.

fer-spannen, *erspennen, anders wohin spannen, unspannen* etc.

fer-spāren, *erspāren, aufspāren, erubringen* etc.; hē hed sūk al 'n god stūk geld ferspārd; — God ferspārd uns in sin genade

(*Gott spart uns auf — lässt uns nicht sterben od. unkommen etc.*)

1. fer-speën, ferspejen, verspeien, verspecken.

2. fer-speën, ferspejen, erspähen, er- od. erkundschaften, bekannt werden, verrathen werden etc.: dat is ferspöid (erkundschaftet u. verrathen), dat sê dâr fan nagt inbräken wullen. *Nbl.* verspieden.

fer-speiten, fer-speuten, versprützen etc.; 10 s. speiten.

fer-spêken, mit der „speke“ verarbeiten od. umarbeiten, bz. vergraben, verstecken, umgraben etc.

fer-spelden, ferspellen, verstecken od. anders wohin stecken, verkeften, umheften etc.; de dôk mut ferspeld worden; s. spelden.

fer-spellen, wohin sagen, verkündigen etc.; s. spellen.

fer-spêren, versperren. *Afries.* urspêra, 20 urspêrd.

fer-spikern, vernageln, zum Nageln verbrauchen, anders wohin nageln, unnageln, übrnageln, dicht nageln etc.

fer-spilen, ver- od. umspießen, ver- od. 25 umstecken, bz. Etwas von einem Spiess od. Steeken (spil) auf einen andern stecken etc.; dat spek mut, bz. de härings mutten ferspild worden, s. 1 spilen.

1. fer-spillen, vergeuden etc.; s. 1 spillen.

2. fer-spillen, verspindeln, vergeilen etc.; 30 de rogge etc. ferspild; s. 2 spillen.

fer-spinnen (ferspun; ferspunnen), cerspinnen.

fer-spisen, verspeisen.

fer-spitsen, aufs neue anspitzen, spitzer machen, zuspitzen etc.; de blêi (Bleifeder) od. de pâl etc. mut ferspitsd worden; — fig. sich (auf Etwas) spitzen; hê harr' sük d'rup ferspitsd, dat hê dat wicht krêg; s. spitsen.

fer-spitten, verstecken, vergraben, von wo 40 weg u. anders wohin graben etc.; ik mut nog drê för êrde ferspitten; — de blömen-êrde mut bold insen fer- od. unspitd worden, dat sê wat bâter dör 'nander kumd; s. spitten.

fer-splâten, fersplêt, s. ferspliten.

fer-splissen, fersplitsen, einen Wechsel (trans-actio) od. eine Veränderung u. Versetzung in dem was „splissen“ besagt, bewirken od. eintreten lassen; daher: 50 a) zerspalten, zerreißen, zertheilen, versplittern etc.; hê fersplisd dat göd; — hê fersplisd sîn tid etc.; — b) verbinden, zusammenbinden od. fügen, einrichten, ordnen etc. od. anders binden u. knoten, anders zusammenfügen u. anders einrichten etc.; dat tau mut nês fersplisd (aufs neue verknötet od. neu wieder zusammengefügt) worden; — wî willen sên, of wî de sâke nêt fersplissen (an-

ders einrichten u. anders machen etc.) können.

fer-spliten (fersplêt: fersplâten, fersplêten), verspleissen, zerspleissen, zerspalten, 5 zerreißen, durch Spalten u. Reißen verderben u. verkommen etc.: hê fersplit un ferrit 't all'; — dat ganze hîs stigt so fersplâten un ferrâten üt, as wen 't sîd fiftig jar nûms mër tokamen hed; — dat bök is so fersplâten, dat 't hêl nêt mër to brâken is.

fer-splittern, versplittern, zersplittern, vergeuden etc.; de balk is fersplitterd; — hê fersplitterd sîn tid mit allerhand malligheid.

fer-spöden (versputen), beschleunigen etc.; 15 hê ferspödt sîn schrêden.

fer-spölen, verspielen.

fer-spölen, verspülen, wegsplülen, durch Spülen verderben etc.; dat land is all' ferspöld.

fer-spören, verspuren, die Spur wechseln, 20 umspuren etc.

fer-spüren, verspüren.

fer-spotten, verspotten.

fer-spotting, ferspotten, Verspottung.

fer-sprak, fer-sprâken, s. das folgende:

fer-sprâken, fersprêken, versprechen, zusa- 5 sagen, geloben; verkehrt sprechen od. sich im Sprechen versehen etc.; hê fersprak od. fersprök mi sîn hülpe; — hê is mit mîn dogter fersprâken (verlobt); — ik fersprök mi hêl un dal, as ik dat sâ'. *Sprichw.*: „fersprâken is gên halstobrâken“; — fersprâken un holden is twêderlê.

fer-sprêden, ferspreiden, verspreiten, ver- 35 od. weiter-breiten, breiten über hîn, ausbreiten, austreuen, ruchbar machen etc.; dat water fersprêdt sük afer 't ganze feld; — wêt de dônner, wel dat u wêr fersprêdt hed, dat sê fan hör man schêdt wâsen schul.

fer-springen, verspringen, versetzen etc., 40 von einer Stelle weg u. nach einer andern hîn springen; verkehrt u. unrichtig springen u. so sich durch Springen einen Schaden zuziehen; dat fersprung; — hê hed sük 45 ferspringen.

fer-szakken, s. fersakken.

fer-szinnern, verschlacken; s. sinder.

fer-szullen, s. fersuffen.

fer-szûn, s. fatsûn.

fer-szûnelk, s. fatsûnelk.

fer-szûntje, s. fatsûntje.

fer-stâden, ferstêden (verstâten), eine andere Stätte (Statt, stad, Stelle, Platz) geben od. annehmen: sê hed sük d'rhen ferstâdt od. bei Jemand anders bestâdt. *Syn.* von ferplâten u. fersetzen, ferstellen etc.

1. fer-stâfen, verstoben, verflozen etc.; s. ferstûfen.

2. fer-stâfen (verstâben, mit Stâben versehen od. umgeben), fig. fest machen od. be-

kräftigen etc.; hē hed sīn wōrd ferstāfd. *In nld. hat verstanden die Bdtg. von: in Stabe verfallen od. auseinanderfallen, aus Rand u. Band gehen etc., cf. útstāfen.*

3. fer-stāfen, verschmoren, d. h. durch Schmoren etc. (s. 3 stāfen) verderben; sē hed dat tlēsk gans ferstāfen laten.

fer-stāgen, s. ferstāgen.

fer-stāken, fer-stēken (ferstōk, ferstāken), verstecken, verstrecken, wegstecken, verbergen, umstecken etc.

1. fer-stālen, verstholen, heimlich etc.

2. fer-stālen, versthālen, mit Stahl abziehen od. belegen etc.; de billkammer mit nēis ferstāld worden.

fer-stallen, versthallen, umstellen, umsetzen etc.

fer-stampen, verstampfen, zerstampfen etc.

fer-stān, versthēn, fassen, begreifen, verstehen, hören, wissen, kennen, können; ik ferstā dī nēt; — fersteist du 't ōk, wat ik dī segge; — ik gat hum 't dūdelk genog to ferstān; — hē kan 't hel nēt gōd ferstān, wen ik hum rōp; fersteist du ōk al 'n bōk to maken? — hē ferstun' altid bāter to āten as to laren; — fersteist du dīn arheid gōd? etc. etc. Die Vorsilbe „fer“ hat hier wohl die Bdtg.: über, sodass die sūml. Bdtg.: überstehen od. stehen über (Etwas) ist, woraus sich dann leicht (weil

derjenige, welcher über Etwas steht u. höher steht als Andere, Alles sieht u. wahrnimmt, bz. einen freien Blick hat u. ohne Mühe Kenntniss von vielen Dingen nehmen kann) die jetzige trop. Bdtg. von „ferstān“ erklärt.

Du indessen in „fer“ (s. d.) eigentlich nur der Begriff der Bewegung od. des sich bewegens u. richtens wohin liegt u. „fer“ also sociel besagt, dass ein Etwas eine Bewegung nach einer gewissen Richtung hin macht od. sich zu Etwas hinkehrt u. wendet, so kann man ferstān auch mit gegenüberstehen od. sich gegen od. vor Etwas hinstellen, (um dieses Etwas zu sehen od. zu besuchen

u. kennen zu lernen etc.) wiedergeben, welche Bdtg. das ahd. firstān auch in der That gehabt haben soll. Sofern indessen firstān wieder ein Contractum von firstantan od. far-, fur-stantan ist u. stān selbst aus stantan, standan contrahirt wurde, so würde man firstantan auch eigentlich mit „Gegenstand od. Gegenüberstand machen u. nehmen“ übersetzen müssen u. demnach dieses Vhm. als von einem frühern Subst.

farstant weitergebildet anzusehen haben, welches Subst. dann selbst blos besagt, dass der (frühere) Stand (od. Stellung) verändert wurde u. ein Wechsel od. eine Veränderung in demselben eintrat, od. mit an-

derm Worten, dass ein Jemand eine Wendung u. Drehung wohin machte u. sich so einem Etwas od. Jemand entgegen od. gegenüberstellte, um es od. ihn zu besuchen.

5 fer-stānd, Verstand, Erkennungs- od. Wahrnehmungs-Vermögen, Einsicht, Kenntniss, Begriff, Sinn. 'i ferstand kund mit de jaren; — hē hed 'n gōd ferstand, man 't sit wat dēp; — hē hed mer glūk as ferstand. 10 Ahd. farstantida (intelligentia, sensus).

fer-standig, verstandig etc.; ik wēt dog nēt, wo 'n ferstandig mīnsk suk dumme dingen begān kan.

fer-ständigēn, verständigēn.

15 fer-stāpeln, versthāpeln, erschichten, anders stapeln od. schichten, umstapeln, aufstapeln etc.; de taten etc. mitten ferstāpeld worden; — hē ferstāpeld (er stapeld auf, häuft auf, versammelt etc.) schatten fan rikdōm.

20 fer-stappen, versthāpfen, treten, verkehrt od. falsch treten etc.; hē ferstapde suk; — du must uppassen, dat du dī nich ferstapst (z. B. auf den Stufen einer Treppe etc.).

fer-stāren, versthāren, erstāren, collig starr machen od. werden, durch starren od. starres Hinschen auf Etwas starr u. steif machen od. werden, durch starren verderben etc.; hē stun' d'r hen, as wen hē gans ferstārd was; — ik wil mi de ōgen d'r nich up ferstāren.

fer-stāren, ferstarven, a) versterben, wegsterben, absterben, aussterben, vergehen, zu Grunde gehen etc.; sē sūnt all' ferstürfen; — Redensart (von einem unpfandbaren u. total verarmten Schuldner): hē is ferstürfen un ferdürfen; — b) durch Sterben od. den Tod Eines verfallen u. ererben: dat hūs is an hum ferstürten. Afries. ursterva.

fer-stāren, ferstärken, kräftigen etc.; de wal mit ferstārd worden; — hē mut sūk ferstärken.

ferste, feruste; s. fer, ferr.

fer-stēden, s. ferstāden.

fer-stēg, s. ferstēgen.

50 fer-steigern, ferstēgern, das Baugerüst (steiger) versetzen od. verlegen, es weiter u. höher legen etc.; wī mutten erst wēr fersteigern, ēr wī mūren (mauern) können; — (stik) fersteigern = (sich) durch steigern (bäumen) verletzen.

fer-steissen, anders wohin od. verkehrt steissen od. springen etc.; de bal od. tōrn-schēter is od. hed sūk fersteissd.

fer-stēken, s. ferstāken.

55 fer-stellen, versthellen, versetzen, von wo weg u. anders wohin stellen od. setzen, umstellen, anders stellen, (ein Etwas od. sich) verkehrt od. unrichtig u. falsch stellen etc.; daher fig.: sich anders (od. nicht so, wie man ist u. denkt) stellen u. anders begeben,

um Jemanden zu täuschen etc.: löp, bz. trôe hum nich, hê fersteld sük, där kaunst du drist up an. Ferner auch: her (re)- stellen, machen, flücken etc., z. B. ein Kleid etc. u. (sich) entsetzen, erschrecken, erstaunen, bestürzt werden etc.: hê stun' gans fersteld fan schrik: — hê ferstelde (entsetzte) sük.

1. fer-stemmen, verstimmen; de örgel is gans ferstemd.

2. fer-stemmen, verstemmen, durch stemmen dicht machen etc.; de kätel mut ferstemd worden.

fer-stenerdì, versteinert, zu Stein geworden etc.: ferstenerdì bömen etc.; — hê stun' gans ferstenerdì (versteinert, erstarrt) un ferstumd.

fer-stüern, versteinern.

fer-stifen, versteifen, steif od. starr u. unbegsam machen od. werden etc., cf. stif etc.

fer-stifern, versteinern, mehr steif u. starr machen od. werden, stärker u. lauter werden etc.; de wind ferstiferd sük; — fig. starr u. unbegsam nach Etwas trachten, sich nicht abbringen lassen wollen von Etwas, versessen u. erpicht sein auf etc.; hê was d'r kant up ferstiferd, dat hê dat wicht hebban wul; — hê hed sük d'rup ferstiferd, as de hund up de dôde kô — od. as de kô up 't ferkârde kalf.

fer-stigen (ferstêg, ferstâgen), (sich) versteigen wohin od. wozu, verkehrt steigen etc.

fer-stikken, a) ersticken, dämpfen, löschen etc.; dat fûr ferstikd in d' rôk; — b) wieder stücken, zum Stücken od. Befestigen von Etwas verbrauchen; ik heb' de dik gans nê ferstikken laten; — ik heb' 't gârû (strô etc.) all' ferstikd.

fer-stinken, verstinken, mit Stank vergehen u. verderben, verfaulen etc.; dat göd ferstinkd hîr reinkant in hûs; — mag hê minnweggen ferstinken un ferröten.

fer-stippen, vertunken, als Tunke (stip) verbrauchen, falsch tunken, sich im Tunken od. in der Tunke etc. versehen.

fer-stiven, s. ferstüven.

fer-stöken, verheizen, verbrennen, zum Heizen od. Brennen verbrauchen; wî ferstöken 's jârs föl tîrf un stênkalen; — wî ferstöken (verbrauchen zum Brennen [con Generer], bz. in der Brennerei) jârliks mër as dûsend last kôrn.

fer-stomen, verdampfen etc.; s. stomen.

fer-stopd, verstopft, dicht etc., auch durch Erkältung u. Schnupfen im Kopf (= verstopft), od. von der Verlaugung etc.

fer-stoppen, verstopfen, wegstopfen u. sterken, zum Stopfen verbrauchen, zustopfen, dicht machen etc.

fer-stören, zerstören, beunruhigen, verwirren; zerstören, verwüsten etc. Nld. verstoren; ufries. urstera.

fer-stöten, a) verstossen; stöten wâr hen ferstöten; — sîn kinder ferstöten; — b) zerstoßen, zerkleinern etc.; de päper (Pfeffer) is all' ferstöd.

5 fer-streien, wohin streuen, ausstreuen, zerstreuen, wegstreuen, zerstreuen etc.; de jöden sünt afer de gause wêreld ferstred; — dat kôrn is anüt (unnüt) ferstred. Nld. verstrojen.

10 fer-strecken, strecken od. reichen u. langen aus, bz. von wo aus u. wohin u. wozu etc., od. ein Strecken, Reichen, Langen, Dehnen etc. machen von irgend wo aus u. weg zu Etwas hin etc.; de weg ferstreckd (deht aus, verlängert, zieht sich, reicht hin etc.) sük nog wol 'n stünde wider; — dat ferstreckd nêt wîd (hält nicht lange vor, reicht nicht weit hin etc.); — dat äten ferstreckd nêt (reicht nicht aus) fôr dartîg man;

15 — hê ferstreckd hum (reicht ihm aus, ist ihm genügend, gereicht ihm, dient ihm etc.) to 'n fader; — hê ferstreckd hum (reicht ihm aus, langt ihm aus, streckt ihm hin u. vor etc.) hunderd daler; — dat ferstreckd (gereicht) di to schande. Ahd. farstreckhan, hinstrecken, ausstrecken etc.

20 fer-strengen, verstrengen, strenger machen od. werden, mehr anziehen od. zusammenziehen etc.; de winter ferstrend sük; — du must de tögels wat ferstrengen.

25 fer-striken (ferstrêk, ferstrâken), verstreichen. In allen Bedtgn. wie im nhd.

fer-strikken, verstricken, verschlingen etc. fer-stüfen (ferstôf, ferstâfen), vertrieben, 35 versliegen etc.

fer-stûken, verstauchen (Fuss, Hand, Gelenk) versetzen, umsetzen (z. B. den Torf, Flachs etc.); s. stûken.

fer-stummen, verstummen, ganz still u. 40 stumm werden; hê stun' ferstumd un ferbâsd fan schrik.

fer-stüren, a) verschicken, versenden; — b) verlenken, versteuern, verkehrte Richtung geben etc.; s. stüren.

45 fer-stürven, verstorben, ausgestorben, todt; durch Sterben od. Tod verfallen, vererbt etc.; dat is 'n ferstürfene familie; — d'r senal 'n ferstürfene büdel (Besitz, Nachlass etc.) ferkötld worden.

50 fer-süchten, tief aufseufzen. Nld. ver-zuchten.

fer-süchting, fersüchteñ, das tiefe Aufseufzen, die mit Seufzen u. Wehklagen begleitete Bitte; s. süchten.

fer-suddern, langsam verkochen, verbrodeln etc.; sê let de sauce gans fersuddern.

fer-suffen, ermatten, erschlaffen, muthlos werden etc.; hê fersüfd al' mër; s. suffen.

fersüm, Versäummiss. Sprichw.: lütjet fersüm is mennigmâl 'n gröt ferdrêt (Verdruss).

60

fer-sümen, *versümen, verpassen*. *Afries.* forsüma, ursüma.

fer-sün, *fertsün*, s. fatsün.

fer-sunden, *versunden, versuht*.

fer-sünden, *versündigen*; hê hed suk d'r an fersundt.

fer-sündigen, *versündigen*.

fer-süpen, *versüpen, vertrinken*; hê tersüpd sin geld; — *ersüpen, ertrunken, ersäufen etc.*; hê is tersüpen; — hê fersöp suk.

fer-suren, *versuren (auch fig.)*.

fer-swägen, *verschwiegen*; s. ferswigen.

fer-swäjjen, *verschweiken, versagen, verschlagen etc.*; mag God wöten, wâr dat schip hen ferswäjd is; s. swäjjen.

fer-swakken, *schwächer machen u. werden, entkräften etc.*; dat ferswakd lum; — hê ferswakd al mer.

fer-swalken, *schwärmend u. schwäufend wegbringen u. vergeuden etc.*; hê ferswalkd sin tid un geld; s. swalken.

1. **fer-swären**, *erschweren, schwerer machen etc.*; du must lum sin denst nêt ferswären, man wol leter ferlichtern.

2. **fer-swären**, *erschworen*; s. das folgende:

fer-swären, **fer-sweren**, *erschwören, eidlich angeben, Schwur legen ab aber, bz. in Bezug auf Etwas etc.*; ik heb' mî d'r up ferswären, dat ik fan nu of an dat spölen laten wil. *Afries.* ferswera, urswera; *ahd.* farswerjan, firswerjen, fersweren; *ahd.* verswern.

fer-swelgen (ferswulz, ferswulgen), *verschwelgen, verprassen, gierig verschlucken etc.* *Nhd.* verzvelgen; *ahd.* farswelhan, farswelgan, firswelgen; *mhd.* ferswellien, verswelgen; *md.* verswelen (absorbere, deglutire, verschlucken, verschlingen).

fer-swellen, *verschwellen, verschwaren*; weiter (mehr), bz. durch u. durch schwellen od. schwären; hê is gans ferswullen (ist überall mit Geschwulst od. Schwären bedeckt); — hê hed so 'n ferswullen (aufgedunsenes) gesigt.

fer-swimmen, *verschwimmen, verfließen, auseinandergelien, schwinden etc.*; dat ferswum for min ögen; s. ferswinnen etc.

fer-sweren, s. ferswären.

fer-swäten, *verschweien (auch fig. = vergessen)*.

fer-swigen, *verschweigen, verheimlichen, Schweigen über Etwas etc.*; hê ferswëgd dat; — hê is so ferswägen; — wen du dat nêt ferswëgst, den schal di de düfel halen; — hê kan niks ferswigen of ferhâlen (verhehlen).

fer-swimen, *verschwimmen, verschwinden, hinschwinden, weg-, bz. auseinanderlaufen etc.*; dat ferswëm for min ögen. cf. swimen,

swimen u. *ahd.* farswînan, verschwinden, leer werden.

fer-swiren, *verzechen, verprassen etc., durch Nachtschwarzerei vergeuden etc.*; hê hed all' sin geld ferswird un ferlörd.

fer-tägen, *verzoegen*; s. fertöen.

fer-takeln, *ertakeln, untakeln, aufs neue takeln etc.*

fer-taken, *verhaken*.

fer-talen, *in eine andere Sprache übertragen, verdolmetschen*.

fer-tanden, *verzahnen, verzacken, zahnel. zackweise in einanderfassen u. greifen, sodass eins in das andere greift u. fasst u.*

15 *dadurch eins das andere hält, um eine Festigkeit zu erzielen*; dat holt, — de balken, — de mür etc. mut (*ib.* mutten) in 'mander fertandt worden; — de müre mut fertandswë (Zacken- od. Stufenweise) uptrukken, bz. ofbraken worden.

fer-tären, **ferteren**, *verzeren*. *Afries.* urtera.

fer-te, *Ferne*; s. fer etc.

fer-teen (fertög, fertägen), *verziehen*; s. fertüen u. fertrekken.

fer-teideln, *verschwatzen, verträdeln*.

fer-tellen, *erzählen*.

fer-teller, *Erzähler*.

fer-telsel, *Erzählung*.

fer-tig, *vierzig*.

fer-tillen, *verheben, von der Stelle heben*; (*sich*) durch Heben verletzen od. einen Schaden zuziehen.

fer-timmern, *verzimmern, verbauen, umbauen, baulich verändern etc.*

fer-timp, *ein Etwas was vier Spitzen hat, namentlich ein Hut mit vier Spitzen*; s. drötimp.

fer-timpig, **fertimpt**, *vierspitzig, vierreickig, vierreick*. *Daher*: subst. auch scherzh. (*s.* fêrkant) Bett; in 't fertimpt (*corrup.* fêrdiant) gån.

fer-tinnen, *verzinnen*.

fer-tir, *Verkehr, Leben, Geschäftigkeit etc.*; d'r is gans gen fertir in hüs; s. tir u. tirig.

fer-tirliren, *verjubeln, durch ein sorgloses u. lustiges Leben, bz. mit Singen u. Tanzen verthan etc.*; s. tirliren.

fer-todden, *verschleppen*.

fer-töfen, *erwideln, warten, erwarten etc.*, fertöf erst nog 'n bitje, de rügen schal wol bold upholden; — ik wil di hir fertöfen.

fer-töfern, *verzaubern*.

fer-tog, *Verzug*; dat tertelsel is to lank in 't fertog, dâr kumt häst hêl gen ende an; — de proces blëf wol drë jar lank in 't fertog (*der Prozess zog sich wohl drei Jahre lang hin*); — up fertog, *allmählig, nach u. nach etc.*; s. fertöen.

fer-tönen, *zeigen, darstellen, zur Schau tragen etc.*: dat fertönd suk gans anders, as ik mi doet heb'.

fer-töning, *Ger-tönen, Darstellung, Gebahren, Schaustellung od. Sichtbarmachung von Etwas an Andere*: dat is jo 'n mal (*verdreht*) fertoneñ fan di, dat du di so wonderlik birst (*geberdest, anstellst*).

fer-tönsel, *Erschöning, bz. ein Etwas, was sich zeigt (fertönd)*: wat is dat för 'n rar fertönsel an de licht.

fer-törnen, fertören, *erzürnen; entzweien etc.*: ik heb' hum fertörnd; — wi hebben uns fertörnd.

fer-töten, fertötjen, *verschwatzen*: du must di nich fertöten; — hē fertötjed sük där gans.

fer-töteln, *vergeuden, verwickeln etc.*: hē fertötelt sin tid; — hē hed sük d'r in fertöteld.

fertöven, fertöfern, s. fertöfen etc.

fer-träden, fertreden, *vertreten, zertreten etc.*

fer-tragen, (*vertragen*), *hinziehen, auf-schieben, verzögern, in die Länge ziehen etc.*: hē ferträgd de sake; — de sake ferträgd sük al mör.

fer-trappen, fertrappeln, fertrampen, fertrampeln, *zertreten, zerstampfen*.

fer-treden, s. ferträden.

fer-trek, *Verzug; a) Wegzug, Fortziehen etc.*: bi sin fertrek fan hır: — b) *Verzögerung, Verziehung, Verschiebung, Aufschöbung, Aufenthalt etc.*; de säke lidt (*leidet, verträgt*) gēu fertrek; — c) *Aufenthaltsort, Ort od. Raum wohin man verzieht, bz. sich zurückzieht; daher auch: Stube, Kammer, Gemach; wē sit in sin fertrek*; — dat hūs hed twē bāfen- un drē underfertrekken. *Afries. fortrech, Verzug, Aufschub*.

fer-trekken, *verziehen; a) bezziehen, anders wohin ziehen, fortziehen etc.*; sē sūnt al lank fan hır fertrukken; — fertrek' de tafel wat, dat hē nēt so schrāt steid; — b) *hinziehen, hinausziehen u. schieben, weiter, bz. in die Länge ziehen u. dehnen, verzögern etc.*: de säke fertruk sük bit na sin död. *fer-tröed, fertrüd, vertraut, zutraulich, heimlich etc.*

fer-tröen, *vertrauen*.

fer-trösten, fertrāsten, *vertrösten*.

fer-trullen, *verrollen, verrollen etc.*

fer-trüeren, *vertrauern*.

fer-tüddern, *befestigen, verbinden*: dat mut d'r göd an fertüdderd worden; — *anders, bz. anders wohin binden u. festmachen etc.*; dat schlāp fer-, bz. umtüddern.

fer-tüen, *verziehen; s. fertēen etc.*

fer-tüsken, *vertauschen*.

fer-tüssen, *beruhigen etc.*; s. tüssen u. betüssen.

fer-twifeln, *verzweifeln; fertwifeld, verzweifelt; fertwifelung, Verzweifelung*.

fer-twikken, *verzwicken*.

fer-ulnd, *verfault, vermodert etc.*; ferulnde 5 bönen.

fer-ulnen, *verfaulen, vermodern etc.*

fer-unglimpen, *verunglimpfen; s. glimpen*.

fer-vālen, *verfalsken, s. fertālen etc.*

fer-wachten, *ferwagten, erwarten, erhoffen, entgegensehen etc.*: man kan niks göds fan hum ferwachten wāsen.

fer-waching, *ferwachten, Erwartung, Hoffnung etc.*: hē steid in de ferwachten, dat hē mit hum geid.

fer-waden, *ferwadden, ferwarden, ver-waten, vertreten, zertreten etc.*: dat hēle bedde (*Beet*) bönen hebben sē mi wēr fer-wadt, bz. ferwaddt, ferwardt.

fer-wāgen, *verwogen; a) von der Ermittlung des Gewichts od. der Schwere; dat flēsk is al ferwāgen (gewogen); — b) von einem verwogenen, vermessenen Sinn etc.*: hē word so ferwāgen, dat hē nog na God, nog na de düfel wat fragd.

1. fer-wāgen, *ferwegen, verwiegen, das Gewicht od. die Schwere feststellen*.

2. fer-wāgen, *ferwegen, verwegen, vermessen etc.*: 'n ferwāgener kerel as hē, läfd d'r wol nēt.

fer-wāien, s. ferweien.

fer-wakkern, *ermuntern, aufmuntern etc.*; hē is häst nēt to ferwakkern. *Nld. ver-wakkeren, sich beleben, ermuntern, stärker werden, zunehmen etc.*; s. wakker.

fer-wānd, s. 1 u. 2 ferwanen.

fer-wandeln, *verwandeln, verkehren etc. Afries. urwandelia*.

fer-wandt, *verwandt, verschwägert, durch Familienbände verbunden etc.*; ferwandtskup, *Verwandtschaft. Die eigentliche Bddy. ist wohl „verbunden“ u. Weiteres unter ferwinden zu vergleichen*.

1. fer-wānen, *verwohnen, wohnend brauchen u. verwenden etc.*: hē ferwānd tein gülden in de mänd; — *auswohnen, bz. durch Wohnen vernutzen etc.*: dat hūs is gans ferwānd. — sügt so ferwānd (*ausgewohnt u. verfallen etc.*) üt.

2. fer-wānen, *verwānen, vermeinen = verkehrt u. unrichtig wānen (meinen, schätzen etc.); daher auch: eingebildet u. vermessen sein od. werden etc.*; — de kerel is so ferwānd (*eingebildet, vermessen, überschätzig etc.*), as wen hē mēnd, dat d'r nūms kloker is as hē.

fer-wānhöfen, s. wānhöfen.

fer-ward, *verwirrt, verworren etc.*; dat is 'n ferwardē büdel.

fer-wardt, *vertreten, zertreten etc.*; s. fer-waden.

fer-waren, a) *verwahren, behüten, sichern etc.*; hē, bz. dat is dār gōd ferwārd; — b) *besorgen, überwachen, wahrnehmen, verwalten etc.*; ik bin mans genug, um min bündel sūlfst to ferwaren; — ferwār (*besorge, verachte, dü wark*).

1. **fer-wären**, **fer-wären**, *verwehren, abhalten, hindern etc.*

2. **fer-wären**, **fer-wären**, *verwittern.*

fer-warfen, *erwerben*; hē ferwurf suk de gunst fan God un alle gōde minsken.

fer-warken, *verwirken*; a) *verarbeiten, arbeitend (wirkend) verbrauchen*; — b) *durch Wirken. (Werk, Arbeit, Thun, Handeln) verlustig gehen, bz. sich Etwas zuziehen od. eigentlich wohl: wegwirken u. auch: erwirken*; hē hed Gods gūnst ferwārd; — hē hed straf ferwārd. Afries. forwerka; as. farwercon; ags. forwyrcan.

fer-warmen, *erwärmen, aufs neue, bz. wieder wärmen etc.*; ik mut mi erst 'n bitje ferwarmen; — ik kan mi d'r nich so forferwarmen, dat ik dār fōl for dōn schul' (schulde, sollte); — dat aten (Essen, Speise) mut fan middag wēr ferwārd worden.

fer-warpeik, *verwerflich.*

fer-warpen, *verwerfen*; hē ferwurf — is ferworfen etc.

1. **fer-warren**; i. q. *ferwarden*; s. *ferwarden* etc.

2. **fer-warren**, *verwirren, durcheinander sein u. machen etc.*; de bündel sit so ferward dōr 'nander, dat d'r gin minsk mēr fan wēt, wār d'r mit üt of in; — hē was hēl un dal ferward un ferbāsd.

fer-warven, s. *ferwarfen*.

fer-wasemen, *verdunsten etc.*; s. *wasemen* etc.

fer-wäsentliken, *verwesentlichen, verwirklichen etc.*

fer-wassen, *verwaschen.*

fer-waten, *ruchlos, vermessen etc.*; 'n ferwatener minsk as hum heb' 'k lank nēt sēn; — de kerel kīkd so ferwaten üt, dat man hāst bang worden schul', wen man mit hum allēn wāsen mus'.

fer-watenheid, *Ruchlosigkeit, Vermessenheit etc.* Nhl. *verwaten, in den Bann gehen, von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen, gottlos, böse, ruchlos etc.*; *verwatenheid, Gottlosigkeit, Ruchlosigkeit etc.*; mnl. (Kil.) *verwaet* (relictio, derelictio, desertio; anathema, excommunicatio, abstentio); *verwaeten* (interdicere sacris, extra ecclesiam etc. ejicere; ablicare ab ecclesia; communicatione interdicere, arcere a communione; excludere vel rejicere ab ecclesia etc.); *verwaeten* (relictus, desertus; excommunicatus, abdicatus ab ecclesia, abstentus etc.); *verwaetenisse* (anathema, excommunicatio). Die *Bedtg.* „*ruchlos*“ ist anscheinend aus „*e-*

communicirt“ od. „*von der Gemeinschaft der Kirche u. der Seligen ausgeschlossen*“ (u. so: *verwünscht, verflucht, unselig, gottlos etc.*) hervorgegangen, obschon, wenn man bei G. F. Bencke (s. mhd. Wb. III, 537) den Artikel *verwāze* vergleicht, in *ferwaten* = mhd. *verwāzen* auch ganz allgemein die *Bedtg.*: *erstossen, verflucht, verdammt etc.* od. die von: *verdorben* (zu Grunde gerichtet, verloren, verlassen etc.) gelegen haben kann, wie denn das ahd. *farwāzan*, as. *farwātan* (nach Graff: *recusare, exsuillare, abominari, anathemizare*; — nach Oscar Schade: *verfluchen, verdämmen, verderben; läugnen, widerlegen*) sowohl als das einfache ahd. *wāzan* (abigere) darüber im Unklaren lassen, welche sinnl. u. eigentl. *Bedtg.* diesem Vbm. zu Grunde liegt. G. F. Bencke (cf. die obige Stelle) nimmt für *farwāzan*, *farwīez*, die *Grdbdgt.*: *wegwehen, wegblasen* (bz. *verwehen, verhauchen, erduften, verdunsten, verriechen, erstinken*) an, wo es dann mit mhd. *wāzen* (*duften, riechen*), *wāz* (*Duft, Dunst, Geruch etc.*, bz. *Hauch etc.*) u. auch wohl mit dem an. *vattr* (*dustig, neblig, feucht, nass*) verwandt wäre u. wahrscheinl. mit diesem zur *√ wā* (*flare, spirare etc.*) gehören, od. jedenfalls wohl mit griech. *ōd, ōzō* u. lat. *odor* wurzelhaft verwandt sein würde. Da indessen das ahd. *wāzan* in seiner *Bedtg.*: *abigere* schwer mit diesem Begriff zu vereinigen ist u. wohl die *Grdbdgt.*: *bewegen weg, treiben od. stossen weg* (fort etc. = *vertreiben, verjagen, erstossen, ausstossen, verbannen etc.*) hat u. diese einfach aus der *Bedtg.*: *bewegen* (vor od. wohin) hervorgeht, so leite ich das ahd. *wāzan* in seiner *Grdbdgt.*: *bewegen od. gehen* (wohin, od. weg etc.) lieber von der *√ ud*, *vad* (cf. zend. *vad*, *gehen* [*bewegen*] *fließen, strömen etc.*, bz. *bewegen wohin, führen, leiten etc.*, u. skr. *ud*, *vad*, *quellen* = *bewegen heraus u. hervor, stossen heraus etc.*, womit auch *water* [*Wasser*] u. lat. *unda* [*Woge* = *Bewegtes, Wogendes*] *connex* ist) ab, wobei ich noch bemerke, dass Aug. Fick das ahd. *farwāzan* (*verwünschen, verfluchen*) von der *√ vad* (*sprechen, rufen, singen etc.*, d. h. *urspr.*: *Bewegung u. Lärm machen, sich bewegen, fließen u. so auch strömen u. rauschen od. vom Winde bewegt werden etc.*) ableitet, wie in seinem *vergl. Wb.*, pag. 179 zu sehen ist.

fer-watern, *verwässern, durch Wasser verdünnen etc.*; *ferwaterd*, *verwässert, verdünnt etc.*

fer-wedden, *verwetten, wettend verlieren od. wagen etc.* *Afries.* urweddia.

fer-weiden, *umweden, in eine andere Weide bringen.*

fer-weien, *erweihen; ferweid, erweht, erstürmt, vom Cours abgerathen; fig.: rathlos; dat schip is gans ferweid; — hê sügt so ferweid (erstürmt, zerzaust) üt; — hê stum' gans ferweid (rathlos) hien.*

fer-wekken, *erweichen.*

fer-wekken, *erwecken, hervorbringen, verursachen, erzeugen etc.; rásje ferwekken (Unruhe, bz. Streit erwecken); — króst (Nachkommenschaft) ferwekken.*

fer-welf, *ferwülf, Gewölbe, Ueberwölbung etc.*

fer-wellen, *ferwölffen, überwölben.*

1. fer-wend, *verwöhnt; s. ferwennen.*

2. fer-wend, a) *der quer vor den Längsackern liegende sog. Wende-Acker, worauf der Pflug wendet; — b) ein Acker od. Strich Grundes überhaupt; dat steid up dat darde ferwend.*

fer-wenden, *verwenden; s. wenden.*

fer-wennen, *verwöhnen.*

fer-wesseln, *ferwisseln, verwechseln.* *Afries.* for-wisla, urwisla.

fer-widen, *erweitern, weiter u. breiter machen etc.; dat klêd (de graft, de slôt etc.) mut wat ferwîdt worden.*

fer-widern, a) *erweitern, entfernen etc.; sê ferwidern sük fan uns; — b) erweitern, erbreitern.*

fer-wilen, *erweilen, sich aufhalten etc.*

fer-wilkamen, *verwillkommen, bewillkommen, willkommen heissen.*

fer-wilkören (O. L. R. pag. 507), *auswählen.*

fer-willigen, *bewilligen, zugestehen, gestatten.*

fer-winden, *ferwinnen, a) anders winden u. drehen etc.; — b) verwinden, verschmerzen etc.; s. unter winden.*

fer-winnen, *gewinnen, besiegen, überwinden, erobern; ik heb 't tägen hum ferwinnen.*

fer-winner, *Gewinner, Sieger etc.*

fer-wintern, *durchwintern, überwintern.*

fer-wippen, *verhüpfen, anders wohin hüpfen.*

fer-wis, *Verweis, Strafe etc.*

fer-wisen, *verweisen, hinweisen, wegweisen, verbannen etc.; hê ferwês hum up de inhôld fan dat darde höfdstük; — hê is fan de schól ferwâsen.*

fer-wisseln; *s. q. ferwesseln.*

fer-wit, *Verweis, Vorwurf, Beschuldigung, Tadel; ik wil d'r giu ferwit (Vorwurf) fan hebben, wen de hüdel schêf geid.*

fer-witen, *verweisen, vorwerfen, beschuldigen etc.; — hê ferwît hum sin gebrekens;*

— du must mi dat nêt ferwîten, dat du dâr fallen bist. *Sprichw.:* „de pot wil de kätel 't ferwîten, dat hê swart is“.

fer-wittigen, *benachrichtigen, in Kenntniss setzen etc.; hê hed hum d'r fan ferwittigd, dat sin bröer mit familie glükkelk in Amerika ankamen is; s. unter wittig.*

fer-wölen, *verwählen, durchhinvählen, wegwählen, zerwählen etc.; wen dat lütje gnud in d' érde ferwöld is, den hörd d'r wat to, dat man 't d'r túsken weg findt; — 't is all' ferwöld un ferrüdt.*

fer-woorden, *verwerden, verkommen, verderben etc.; du must dat lêfe äten je nich so ferworden laten; du deist je grote sünde d'r mit, wen du so mit Gods gafen umgeist.* *Afries.* urwertha (urwerda? cf. urworden); *ags.* forwerdhan; *ahd.* farwerdan, farwerdhan, furwerdan; *mhd.* verwerden; *goth.* fravairthan.

fer-wösten, *verwüsten.*

fer-wriggeln, *verrütteln etc.*

fer-wrikken, *verrücken, verrütteln etc.; ferwrikbar, verrückbar, bewegbar etc.; unferwrikbar, unbeweglich etc.*

fer-wringen (ferwrung), *verwringen, verdrehen, verrenken etc.*

fer-wûden (erwüthen), *in Wuth u. Raserei gerathen, wüthend u. rasend werden; — ferwüdt, wüthend geworden, thatsächlich wüthend etc.* *Nld.* verwoeden.

fer-wulffen, *verarbeiten.*

1. fer-wuuden, *s. ferwinden.*

2. fer-wunden, *verwunden, verschren etc.; ferwundt, verwundet etc.*

fer-wunderlik, *verwunderlich, erstaunlich, sonderbar etc.*

fer-wundern, *verwundern, in Verwunderung gerathen, verwundert werden od. sein, erstaunen etc.; wat ferwunderst du dî dâr afer; — dat ferwunderd dî wol; — hê ferwunderde sük bîster.*

fer-wunderung, *Verwunderung.*

fer-wurmen, *erwurmen, durch u. durch, bz. vollständig vom Wurm zerfressen werden od. sein; dat körn is all' ferwurmd — ferwurmd gans un dal.*

fer-wurpeln, *verwürfeln, verspielen.*

fer-wurpen, *verworfen.*

fer-wurteln, *ferwurteln, verwurzeln, in Etwas hinein, bz. durch Etwas hin wurzeln; dat is al (schon) to dül in hum ferwutteld, as dat dat nog ligt wêr üt hum to krigen is; — dat is all' (Alles) mit 'nander ferwutteld un ferwussen.*

fesel, *s. fäsel.*

feseln, *s. fäseln.*

fesen, *s. fäsen.*

fest, *Fest, Feiertag, festdagen, Festtage.* *Nld.* feest *um gleichbedeutenden lat. festum*

ron festus (*festlich, feierlich*), worüber *Aug. Fick, I, 118* unter *dhyas* zu vergleichen ist. cf. auch *fir*.

fet, fett, schmierig; dat föld suk so fet an; — *wohlgenährt, dick, stark*; hē is dik un fet; — *ausgemastet*; de bēsten sunt fet — halffet; — *nährhaft, kräftig, viele Nahrung enthaltend*; fettes spise; — fettes mōlk; — fettes erd' od. grund etc.; — *viel enthaltend, viel austragend u. gebend*; 'n fetten büte; — 'n fetten sta' (= *Pfunde, Schullehrerstelle etc.*); — *schmierig, viel Fett enthaltend*; fettes botter; — fet spek. — Es steht auch oft für *reich od. Reichthum u. Ueberschuss enthaltend, gebend etc.*; dat kam hum d' büdel ök nēt fet maken; — fettes jareu; — fettes daen etc.; cf. auch *mudderet*.

Das Wort *fet* (*ind. vet; afries. fat; as. feit, fēt; an. feitr; ahd. feit, fet; ays. fat; engl. fat etc.*) ist kein hochdeutsches Wort, sondern erst durch *Luther* in die deutsche Sprache eingeführt u. zwar statt des *mhd. feiz u. feizt, veizt*, = dem *nh. feist*, welches Letzteres aus *ahd. feizit* (*and. feiti*) entstand u. *Part. Prät. (ohne gi od. ge, s. Weigand)* von dem von *feiz* weitergebildeten *Vom. feizan* (*an. feita*) ist. Dass dieses Wort zur *ſ* pi, pä, erhalten, nähren, dick u. stark machen, bz. schwellen, strözen, aufquellen etc. (cf. *fader, föden, hēr etc.*) gehört, ist kaum zu bezweifeln u. erklärt sich die *Grdform pida* (*germ. fīta*) auf dieselbe Weise wie *gröch. piduō, pidax etc.*, was *Curtius (pag. 639)* auch zur *ſ* pi stellt. Wäre übrigens das *Subst. Fett* in der *Bedtg.*: *Öel, bz. „ausgepresstes Etwas“* zu nehmen, so könnte man es direct von der *ſ* piß (*pressen, auspressen, ausfliessen machen*) ableiten, dessen *Grdform pyad* selbst aus *pi*, schwellen, quellen etc., bz. schwellen od. strözen machen, reichlich tränken, quellen, träufeln u. ausfliessen machen, ausdrücken etc. entstanden sein könnte.

fet, Fett, Schmiere; auch das *Nährhafte u. Beste*; wen du 't fet d'r erst ofschepst, den kanst du 't anner ök hollen. *Bildl. wie Schmiere auch für Strafe, Schelte, Prügel etc.*; de heil sin fet dar ök göd had. *Sprichw.*: „'t fet driift dog bafen, al is 't ök man fan 'n döden hund“.

fettig, fettig, schmierig etc.; fettigh' id. *Fettigkeit*.

fetse, fets, Fetzen, Stück, Stückchen, Brocken, Geringstes etc.; d'r is gin fetse fan afer bläten; — d'r is ök gin fets (*Brocken, bz. Geringstes*) mēr fan to sēn. *Mhd. vetse, abgeschnittenes Stück, Lumpen etc.*; 60

chw. fetza; engl. fet. Wenn man vergleicht, wie *mhd. Wetz = ahd. wiz u. unser wit* (s. 1 *wit*) ist u. das *mhd. vitse mit vitten* (cf. *unter faten am Schluss*) zu *goth. fitan*, 5 *ags. fetan* gehört, so erhellt sofort die Entstehung von *fetse* aus *fiza, feza, bz. fīta, feta* u. auch der wahrscheinliche Zusammenhang von *fetse* mit *fitan, fetan*. *Halt man zu fetse nun weder, dass wir auch fäsen (Fäsen, 10 fibra) in der Bedtg.: Geringstes gebrauchen, bz. dass die Bedtg.: Flocke, Zotte, Franse (= wirres u. = hängendes u. 15 zackiges, bz. zerrissenes, cf. unter fäsen) sich sehr nahe mit fetse berührt, so ist es wohl zweifellos, dass das Wort fetse (mag man es nun als Franse od. als ein Streifen, Bandstreifen = abgetrennter 20 Streifen etc. nehmen) mit dem ital. fetta (Schnitte, od. wohl abgeschnittener u. abgetrennter Streifen, Streifchen etc.) u. aspan, fīta (Band) entweder direct aus dem 25 ahd. fīza, fīzza, fīzza (Band, Fäden etc.) hervorging, od. doch jedenfalls mit dem ays. fetan u. goth. fitan, sowie weiter mit faten zusammenhängt, zumal da man für Fetze (cf. *Weigand*) auch die *Grdf.*: Be- 30 deckendes annehmen kann u. auch diese aus faten in der *Bedtg.*: ein- od. umfassen, umschliessen (cf. *G. F. Benecke, mhd. Wb. unter vazze*) etc. hervorging. Zu 35 faten, bz. der *ſ* fat, od. dem *Stammw.* fitan, fat, futun (cf. *unter faten am Schluss*) gehören ausser den dort angeführten Wörtern auch das *an. fit* (*Schwimmhaut der 40 Vogel, od. das maschenartige u. faserige Föll* (cf. *Aug. Fick, III, 171* unter fat), wodurch die einzelnen Zehen mit einander verbunden sind, od. welche sie zusammenhalten u. fassen etc., sowie weiter:*

a) *engl. fit, bequem, passlich, tüchtig, tauglich, geschickt etc.*; — *fit, der Anfall, bz. Angriff, od. Zustand, wo man von Etwas ergriffen u. gefasst wird etc.*; — *to fit, bequem u. passlich einrichten u. ordnen*; 45 *geziemen, passen etc.*; *sich passen u. fügen etc.*; *fittel, geordnet etc.*; *fitter, Anordner, Einrichter etc.*; — *fetch, greifen, fassen, holen, betragen etc.*, während *fuzz, fäsen, sich fäsen, zerfasern, in Fäden auflösen etc.* wohl mit *ahd. fīza connec* ist, od. mit dem *nd. (Dähnert) fussen, fäsen etc., fussig, fäsig etc.*, cf. *fussig*;

b) *nd. (Dähnert) fītze, abgebundener Strang Garn; (Schutze) fisse, fess, kleiner Strang, Gebinde Garn, Wolle, Seide, womit die grösseren Stränge abgebunden werden etc.* (cf. *fisselband*), womit auch *nd. (Dähnert) fītzen, in Stränge abtheilen etc. zusammenhängt, während fīss-in, fäsen, zerfäsen etc. sowohl mit fisse, als auch ahd.*

fiza, fizza (cf. sub a, auch fussen) zusammenhängt. Weiter vergl. auch hess. (Vilmars) fitzen, fitzfaden u. fitzgerte u. dazu auch mhd. fitze unter faten am Schlusse. Vergleichen wir nun aber fetse u. dass dieses Wort ebensogut auf der Bedtg.: fasersn, zerfasern, zerzipfen etc., als auch auf der von: „in Stränge u. Streifen abtheilen u. eintheilen“ beruhen kann, sowie dass von ahd. fiza, Band, Streifen, Fäden etc. sich wahrscheinlich auch ein mit dem nd. fitzen identisches ahd. fizan (in Faden od. Fasern, bz. in Stränge abtheilen u. machen, od. richtiger: Faden od. Stränge, Streifen machen) entwickelte, so würde sich das Wort „Fetze“ wohl noch besser von diesem Vbm., als vom ahd. fiza etc. ableiten lassen. Weiter vergl. zu fetze (richtiger hochd. fetze) noch ital. (Diez I, 316) pezza, pezzo u. franz. pièce (Fetzen, Abtheilung, Theil, Stück etc.), sowie auch ital. (Diez II, 26) fazzuolo etc.

fet-weide, Fetzeide; fettweiden, fettweiden, in der Fetzeide gehen etc.; de köjen sülen fetzeit worden; — fetweiderē, Fettweiderei.

fi, Interjection des Abscheus u. Ekels. Nd. fi; mhd. phi, fi, pi. Entweder mit fui u. ful etc. zur /' pu (stinken etc.), od. zur /' pi (höhnern, hussen, verabscheuen etc.), cf. unter feand.

Fia. Ältere u. fast regelmässige Abkürzung des Namens Sophia od. Sophie Davon Dimin. Fiake, Fike.

fial (s. Stbg. u. cf. wël). Das „f“ steht für „w“, wie in frikken statt wriken, — friten statt wripen, — fröseln statt wröseln etc.

fiant, find, s. feand.

fiat, fijat, wohlgemuth, lebhaft, fröhlich, munter, lebendig, rührig, flink, behend, rasch; fertig etc.; gesteigert: katje-fiat, wie ein Kätschen so munter u. flink etc.; — hē was fan dage gans katje-fiat. cf. engl. feat (fēt), munter, lebhaft, flink, gewandt, fertig, geschickt, schmack, sauber, zierlich etc., was wohl in der Bedtg.: thätig u. mit feat, That, Heldenthat, Gewandtheit, Kunststück etc.; to feat, formen, bilden etc. connex ist u. wohl, wie nld. feyt; mhd. feyt. That, Thatsache etc. aus franz. fait (ron faire, bz. lat. factum, facere) entstand.

fibel, Fibel (A B C-Buch): 1469 nrhein. phibel, sonst im 15. Jahrh. am Rhein u. mnd. auch (wie nd., dän., schwed.) fibel; lit. pybelis. Nach Grimm aus Bibel entstanden, nach Andern (cf. Weigand) von lat. fibula, weil die Bücher mit Krampfen geschlossen wurden.

fibelkwinte, fibelkwinte, Finte, Pfiff,

Kniff, lose Ausflucht, Narrheiten etc.; dat sünd all' man fibelkwinten, där kumst du bi mi nich mit dör; — hē hed altid allerhand fibelkwinten bi d' enn'. Das Wort kwinte ist identisch mit „Quinte“ als „feinste u. dünnste Saite der Violine“ u. als „fünfte Stossart beim Fechten“ u. wird sowohl nhd. wie nd. in der Bedtg.: Finte, Pfiff, Kniff etc. gebraucht. Dass fibel wohl mit fibel (Fibel, Lehrbuch eines A B C-Schützen, bz. Kündes) identisch u. fibelkwinte eine „Quinte“ eines A B C-Schützen od. einem Jungen sein könnte, liegt nicht zu fern, doch ist andererseits zu diesem fibel auch das engl. fib, Finte, Lüge, Märchen etc.; to fib, Finten machen, lügen etc.; fibber, Lügner etc. zu vergleichen, was höchst wahrscheinlich mit nhd. Pfiff in der Bedtg.: Finte, Streich etc. identisch (cf. unter bedarfen den Wechsel von „b“, „f“ u. „p“) ist u. zu pfeifen (cf. anpfeifen = anführen, überlisten, betrügen) gehört, in welcher letzterem Fall dann in fibelkwinte ein Pleonasmus läge.

1. fidel. In der Compos.: fidelgal u. fideltop bezieht sich dieses Wort auf die hinterste dritte Ader od. Sehne, welche sich vom Knie bis zum Huf der Pferde hinzieht. Bildet sich nun an dieser Ader über dem Fesselgelenk eine Galle od. geschwulstartige Sielle, so wird diese zum Unterschied von den an andern Stellen entstehenden Gallen die fidelgal u. mitunter auch wohl fidelspat genannt, während der Haarzopf an der Krone des Hufes od. dem Fesselgelenk fideltop heisst.

Dass dieses fidel mit 2 fidel identisch ist, kann man kaum annehmen u. möchte ich eher glauben, dass fidelgal u. fideltop für urspr. itelgal u. iteltop steht u. fitel = ahd. fizel, fizzel = nhd. Fissel, Fessel (mit der Bedtg.: Strang, bz. Ader, Sehne) ist, was dann mit ahd. fiza (Band) zu dem unter fetse erwähnten Stammebm. fitan, fat etc. gehören könnte, wozu auch fissel (cf. fisselband) wohl zu stellen ist.

2. fidel, Fiedel, Violine. Wang. fedel; nld. vedel, veel; mnd. vedele, vedel, vële (pandura, fidicula); mnd. veddele; ahd. fidula; mhd. videle; md. vedel; ays. fidele; engl. fiddle; an. fidla; dän. fiddel. Mit dem gleichbedeutenden mlat. fitula, fidulā, sowie auch mit dem ital. viola wahrscheinlich. (cf. Diez I. 441 unter viola) rom lat. vitulari, springen u. hüpfen wie ein Kalb (von vitulus), fröhlich sein. Freudenopfer bringen. Da indessen diese Ableitung von vitulari doch etwas gesucht ist u. das mlat. fitula etc. auch ebensogut aus dem ahd. fidulā entlehnt u. dieses selbst ein agerm.

Wort sein kann, so wurde solches sich auch von der *f* *pid*, *pinl*, *panl* (*premere*, *colligere*; *icere*, *ferire*, *vexare* etc.) ableiten lassen, weil eben die *Bedtg.*: *icere* (= schlagen = streichen) ganz ungesucht in *streich* od. auch in *lärmen*, *Getöse machen*, *rauschen*, *tonen* etc. übergeht u. die *Fidel* u. das *Fiedeln* sich sowohl formell als begrifflich davon herleiten lassen. Vergleicht man indessen unser *fallen* u. *lat.* *fallere* ihres anlautenden „f“ wegen von *f* *spal*, so würde sich *fidula* mit *lat.* *fidicula* auch von einer *f* *spid*, *spind* od. *spad* etc., *spiad*, *spiid* etc. ableiten lassen, wie auch das *nhd.* *Spiel* (*ludus*) u. *Spiel* in *Kirchspiel* (cf. *spil*, *spul*, *spullen* etc.) jedenfalls auf eine *f* *spar*, *spal*, od. *spir*, *spil* (vielleicht mit der *Bedtg.*: *rauschen*, *tonen* etc. aus der *Grdbdgt.*: *sich bewegen*, *regen* etc., cf. *f* *sphar*, *sphal* etc. bei *Bopp* etc.) zurückgeht u. *Bopp* auch unser *spot* (*jocus*, *ludicium*) zur *f* *sphut*, *sphunt* (*ridere* etc.) stellt, die indessen mit *sphunt* (*brechen*, *bersten*, *spalten*, *krachen* etc. u. so auch *Geräusch* u. *Getöse machen*, *lärmen*, *singen* etc., cf. *lat.* *fragor* u. *an. braka* unter *bräken*, sowie Weiteres unter *bräsk*, *bräskén*, *brassen* etc.) *äntisch* ist. Neben *sphunt* (*ridere* etc.) u. *sphut* (*brechen*, *bersten*, *spalten*, *aufbrechen*, *auseinandergehen*, *sich ausdehnen* etc., cf. *unter blad*, *bleien*, *blöme* etc.) kömmt auch die Form *sphundl* vor u. ist diese auch mit *sphant*, *sphat* (*findere* etc., cf. unser *spatten* u. auch *spolden* etc.) *äntisch*, während die damit wahrscheinl. von Hause aus gleichfalls *identische* (u. auch auf der *Grdbdgt.*: *bewegen*, *regen*, *schwingen* etc. beruhende) *f* *spad*, *spand* (cf. *Aug. Fick*, I, 531) die *Bedtg.* *tremere*, *fibrare* hat u. sich auch daraus (wenn man das *Trillern* u. *Schmetter* u. der *Leichen* u. ihr *Jubeln* etc. vergleicht) der Name, bz. die Benennung der *Geige* als *Instrument* zum *Spielen* leicht ableiten lassen würde.

fidelgal u. *fideltop* etc., s. unter *f* *fidel*. *fideln*, *fiedeln* u. *geigen*, mit dem Nebenbegriff des regellosen Streichens der Saiten, wenigstens des nicht künstlerischen Spiels. *Nld.* *vedelen*; *nhd.* *vid-len*; *schwed.* *fidla*, *fila* etc. Daher: *getidel* u. *fidelö* (*rom* regellosen u. unharmonischen Streichen auf der *Geige*) = *gödelid* etc. — u. *fideler*, *Fiedler* = *nld.* *vedeler*; *nhd.* *videlaere* etc.

fif, *fife*, *fünf*, *fünfe*; he *sügd üt*, as of he *gën fife tellen* kan. *Ahd.* *fimf*, *finf*, *funf*; *mhd.* *fünf*, *vümf*; *goth.* *fimf*; *as.* *fif*; *ags.* *fif*, *fife*; *engl.* *five*; *afries.* *fif*; *nld.* *vijsf*; *an.* *fimm*; *schwed.*, *dän.* *fem*; *griech.* *penta*, *pénte*; *aol.* *pémpe*; *wätsch* *pimp*, 60

pump; *armor.* *pemp*; *lat.* *quinque* (*kinke* statt *pinke*, cf. *coquo* von *f* *paki*; *skr.* *pañcan*; *lat.* *penki* etc., wösch *Letztere* wahrscheinlich auf die *f* *pak*, *pank* (*fassen*, *fangen*, *packen*, *greifen*, *halten*, *binden*, *vereinig* etc.) zurückgehen, sodass der Begriff der „*Fünfe*“ daraus entstand, dass man hierunter die sämtlichen (5) Finger der Hand als zu einem Ganzen verbunden, bz. als ein Vereinigtes u. aus den (5) *einzelnen* Fingern bestehendes Ganzes ansah.

Fifde, *funfte*.

Fifel, *fivel*, der von *Groningen* durch *Appingadam* fließende u. durch *Delfsül* ausmündende kleine Fluss, wösch der ehemalige *fries.* „*Fivelgan*“ (*tivelgo*, *five-lingo*) seinen Namen hatte. Obschon der Name stets mit inhalutendem „y“ geschrieben wurde, so ist es wohl zweifellos dasselbe Wort, wie *ags.* *fifel* in: *fifeldor*, *fifelström*, *fifelvaeg*, *fifelyn* etc., wösch das erste Wort, nämlich *fifeldor* (= *Fisel*-*Thor*, cf. *Grimm*, *Mythol.*, 210) ein anderer Name für die *Eider* (*alt.*: *egidora*, *aegidora* etc.) ist, während *fifelström* (*Fiselström*) u. *fifelvaeg* (*Fiselwasser*) den *Ocean* bezeichnen u. *fifelyn* entweder die *Bedtg.*: *Riesengeschlecht* überhaupt hat, od. vielmehr speciell das Geschlecht der *Meeresriesen* u. *Meeresgeister* (als die *Stürmenden*, *Tosenden*, *Brausenden*, *Brüllenden*) bezeichnet. Was nun aber das Wort *fifel* betrifft, so halte ich dafür, dass demselben der Begriff der *starken*, bz. *heftigen* u. leidenschaftlichen *Bewegung* u. *Erregung* (also des *starken* u. *reissenden* *Fliessens* u. *Stromens* sowohl, als auch des *Stürmens*, *Brodelns*, *Kochens*, *Wallens* etc., des *Tobens* u. *Zürnens* etc. etc.) zu Grunde liegt, sodass das Wort *fifel** sich

* Die *Fivel* war früher jedenfalls, wie auch die *Harle* od. *Harrel* ein breiter, busenartiger Strom. Dies erhellt sowohl aus der ganzen Umgegend, wösch sie fließt u. auch aus der Bodenbeschaffenheit der an ihre Ufer angrenzenden Grundstücke, indem einestheils die ganze Umgegend u. namentlich südlich der *Fivel* sehr sumpfig u. im Winter stark überschwemmt ist u. andernteils sich auch viele Stellen finden, wo der *Seeschlick* 20 bis 30 Fuss tief sätzt u. jetzt mit erheblichen Kosten (wie anderwärts die *Mergelgruben*) ausgetieft wird, um als ungenüß fruchtbarer Dünger auf die früher fast werthlosen angrenzenden Grundstücke verwandt zu werden. Ferner wird dies auch dadurch bestätigt, dass die

sehr gut sowohl für die Benennung reisender u. wasserreicher Ströme als auch des Wassers, des Oceans u. der Meeresgötter eignete u. demnach (wie auch Grimm ermunthet) in der germ. Myth. auch sehr gut als ein anderer Name für den Meeresgott Oegir, Aegir** gegolten haben kann. Zu dieser angenommenen Grd.-bildg. (cf. unser bisen, basen, büsen etc. u. auch f bhur bei Aug. Fick) des Wortes titel stimmt wenigstens das an. fil, Mensch von thörlicher u. tölpelhafter Auf-fahrung (auch die Riesen spielen in dem Märchen die Rolle eines solchen), sowie auch, dass Ludw. Ettmüller das ags. titel als sagitta u. oceanus deutet.

Vergleicht man nun aber, dass das Wort fif (fünf) wahrseinh. von der √ pak (greifen, packen etc.) entsprang, so würde sich der Stamm fif von titel auch ebensogut von f pak (kochen, bz. wallen, brodeln, sich heftig u. stark bewegen etc., cf. bröen, sieden etc) ableiten lassen, während anderer-

Fifel (sie wird jetzt u. auch schon früher in ihrem östlichen Theil von Appingadam bis Delfsyt „Damster deep“ genannt, während sie westlich von Appingadam noch den Namen „Fivel“ führt) nach dem „Sietrecht der drei Delfsiele von 1317“ (s. v. Richthofen, pag. 288, Anm.) durch drei Siele in die Ems auswässerte, nämlich durch den Scharmster-, Schlochter- u. Dorpzyt, woron der Letztere jetzt allein noch den Namen „Delfzyt“ führt.

** Den Namen des Meeresgottes Oegir, Aegir, Oegis, bz. des Meeres Egi, Aga, Aega (cf. Grimm, Myth., pag. 219) betr., so halte ich dazu zunächst das aus einer Grdform aka (cf. lat. qua, que u. eo. sowie die germ. untrennbare Vorsetzpartikel ga, ge, gi) lat. aqua (cf. 3 ä), sowie weiter das griech. okeanos, während sich weiter (theils formell, theils begrifflich) an diese Grdform u. Namen (cf. z. B. den Namen des Königs Og von Basan u. dazu ahd. Egge, Ecke, ein Riess, Bruder Fasolds, von Dietrich von Bern erschlagen) auch unser öge (Insel, Wasserland), sowie rielleicht auch die Namen Achaens, Aegyptos, Aegnor, Ogenos etc. anschliessen, wegen welcher (sowie auch wegen Og u. Okeanos etc.) ich J. Braun (Naturgeschichte der Sage) u. auch Karl Müllenhoff (deutsche Alterthumskunde) zu vergleichen bitte, indem der Letztere auch Okeanos zu Oegir vergleicht u. die Band I, pag. 32 vorkommenden Namen: Oegel, Eygel, Ongel etc. auch stark an Oegir u. unser öge (Insel) erinnern.

seits (wenn man vergleicht, dass blasen = wehen u. stürmen u. = trompeten u. Geräusch u. Lärm machen, tosen etc. od. [sich] blähen, aufblasen, dick machen, dicke thun etc. ist, — sowie dass auch: stark wehen u. blasen mit pfeifen u. heulen etc. sich unmittelbar berühren wie z. B. wenn der Wind einem um die Ohren pfeift od. heult u. saust od. der Sturm durch die Takelage des Schiffes) man für den Stamm fif (nasalirt fünf, fünf, fiub) auch die √ pamp, aufblasen, schwellen etc. (cf. Aug. Fick, I, 137) od. die √ pip, pfeifen etc. (cf. das. 125) od. auch die √ pinv, piv, piv (aus Stamm pinu, von pi, schwellen, strotzen etc.) ansetzen kann, weil sich derselbe sowohl seiner Form als Bedtg. nach leicht von einer von diesen ableiten lässt u. zwar unsomehr, als man für fifel auch die Bedtg.: gross, dick, stark, aufgeschwollen, weit ausgedehnt etc. als ursprüngl. annehmen kann.

fif-gatig, fifgätjed, fünf Löcher (gaten) habend, fünflöcherig: fifgätjede knopen.

fif-hartje (Fünfherzchen). Jerusalem-blume, brennende Liebe (Lichnis chaledonia).

fif-kant, Fünfeck; fifkantig, fünfseckig. fif-schaecht, fifschalt, ein dauerhaftes halbwollenes Zeug, was von hiesigen Webern mittelst fünf Kammhölzern (schachten etc.) gewebt wird u. dessen eine Seite vier u. die andere einen Faden Einschlag hat.

fif-tal, Fünfzahl, Fünfe; n fital minskend. — fitalig, fünfzählig, fünf Zahlen habend.

fift-half, fünfthalb. Auch Benennung einer ältern ofries. Münze im Werth von 4½ Stüber, deren Name später auf die gleichwerthigen Preuss. u. Hannov. 1/2 Thaler, bz. 2 Gutegroschen- od. 2½ Silbergroschen-Stücke überging.

fiftig, fünfzig, fufzig. figur, Figur, Gestalt, Form etc., Dimin.: figurtje. Das lat. figura u. dieses von fingo, was nach Aug. Fick zur √ dlhigh (skr. dih), bestreichen, verkitten, dicht machen, überziehen, bedecken etc. (cf. deg, dik etc.) gehört, indem er derselben auch die Bedtg.: bilden (= streichend u. knetend formen?) supponirt. Dass man übrigens das dazu gehörende deha (corpus) auch (cf. lik u. like) in der Bedtg.: caro u. somit als ein Etwas, was die Knochen überzieht u. bedeckt (cf. skr. palā [caro: stramen] von √ pal [servare, tueri] unter farve u. dazu unser dak) nehmen u. somit fingo u. figura auch auf eine ähnliche od. andere Weise (z. B. von der aus überstreichen sich er-

gebenden Bedtg.: *farben, Farbe u. Ansehen, Aussehen geben* von dhigh begrifflich entwickelt sein kann, sei hier noch beiläufig bemerkt, sowie auch, dass Bopp bei tingō au de J piš (πίς, pik [indure, ornare]) denkt, wobei man dann für tingō die von überziehen od. über- u. bestreichen etc. sich ergebende Bedtg.: *Ueberzug od. Farbe machen: (über od. auf Etwas), bekleiden, färben, schmücken etc. zu Grunde legen konnte. Vergleicht man übrigens, dass aussser deha (corpus) auch dehi (Wall, Damm) u. apers. didā (Aufwurf, Festung) etc. daher stammen u. dass die der skrt. J entsprechende zend. J die die Bedtg.: *aufwerfen, bedecken etc. hat, so ist es höchst wahrscheinlich, dass die J dhigh urspr. die Grdhdgt.: greifen, fassen, halten etc. hatte u. dass sich hieraus die Bedtgn.: *schätzen, sichern, bergen, bedecken, überziehen, bestreichen, bekleiden, beschmieren etc., bz. fest u. dicht machen etc. weiter entwickelt haben, zumal auch ja skr. pālala od. palāḍā (als Weiterbildung von palā (caro, stramen) = Bedeckendes u. Schützendes, bz. Decke, Schutz etc. von J pal, pāl (servare, tueri) u. dieses von J pā (greifen, fassen, halten, schützen?) aussser stramen auch die Bedtg.: *limus, lutum hat, wonach dann auch erhellt, dass die letztere Bedtg. aus der von: Ueberzug od. Bedeckendes etc. od. aus der von pal u. pā (fassen, halten, haften) ausgehenden Bedtg.: *fest machen, kleben (u. so: Klebriges, Schmiere) erwuchs. Vergl. dazu: lim (Leim) u. lēm (Lehm, Thon), sowie lat. limus (Schlamm, Koth), limus (Schurz = Bedeckendes), limare (mit Koth bespritzen, beschmutzen etc., bz. bedecken u. überziehen etc.), limare (feilen, reiben, wetzen, poliren, putzen = urspr. ziehen u. streichen über Etwas hin) etc., sowie weiter auch limen (Schwelle, Thüschwelle) u. dñl. sul, sula, goth. (suls) (Saul, columna), welche beiden Wörter in der Grdhdgt.: *Haltendes, Tragendes, Stützendes etc. wohl mit silan, sal, sulun (binden, fest machen, bz. fassen, halten, tragen, stützen etc., cf. auch sale = Sohle) zusammenhängen u. woraus erhellt, dass die J von limus in beiden Bedtgn. auch wohl die Grdhdgt.: *fassen, halten, haften, kleben (cf. auch 2 bakken u. klifen etc.) hat u. dass dann wieder die Bedtg. von lima (Feile), limare (feilen) aus der con: *halten, schützen, bedecken etc. ausgehenden Bedtg.: *bestreichen, überziehen, überstreichen etc. hervorgegangen ist. Hält man*********

man aber für J dhigh die Grdhdgt.: *greifen, halten, haften, fest u. dicht machen etc. als die urspr. fest, so wurde man aussser unserm digt, dicht (dicht) selbstredend auch das lat. figere (was ja formell eigentlich von figo gar nicht zu scheiden ist) ohne Schwierigkeit von derselben ableiten können u. wurde es dann dafür nicht der con Aug. Fick (s. 2. Aufl., pag. 501, seq. unter stak u. sük) versucht u. jedenfalls sehr zweifelhaften Ableitung dieses Wortes von der J spak (cf. spange) bedurfen.*

fik (obs.), coitus, od. eigentlich ein rascher Stoss od. Zug, Hin- od. Herbewegung etc.: sē let (lasst) suk geru 'n fik gefallen; — sē hold fōl (viel) fan 'u göden fik. cf. fikken.

fik-fak, fikfakken, s. unter fikken

fikke, fik, Tasche, Hosentasche; — hē hed niks in d' fik; — hē stekd hum (dat) in de fik; — hē hed hum in de fik; — wat ik in de fikke hebbe, dat lāt ik d'r ōk nich wēr üt. Nd. fikke; schwed. ficka; dän. fikke, feck; nfries. (Ouzzen) feek, fek u. fieh. Es gehört wohl zweifellos mit fuke u. fak zu demselben Stammem. u. ist unter diesen Wörtern des Weiteren zu vergleichen. In der Bedtg.: *Behälter, Schlauch, Sack, Beutel etc. stimmt auch das engl. feck (Blättermagen der Wiederkäuer), während feck in feckless (gehaltlos, fade, geistlos etc.) gleichfalls auf die Grdhdgt.: *halten, in sich fassen u. enthalten etc. zurückgeht. Vergl. übrigens auch schwed. fick (fing, greif etc.) = an. fekk ron fā (fahen, fassen etc.), wonach es auch direct von diesem Stamm weitergebildet u. ein aus dem Nordischen entlehntes Wort sein kann. Nach Weigand (cf. Diez I, 180 unter ficcare) soll fikke indessen mit mhd. fikken (heften) gleichfalls aus dem rom. ficcare, ficar etc. entstanden sein.**

fikken; i. g. nōken (futurere). en fikken (coitum exercere cum aliqua); — suk fikken laten (coitum pati). Nd. (Dähnert, Schütze) fikken (dasselbe).

Wenn man fik (coitus) u. die später anzuführenden Wörter neben fikken vergleicht, so muss man fast annehmen, dass dem Stamm fik zunächst der Begriff der Bewegung (irgend wohin, vor- od. rückwärts etc.) zu Grunde liegt u. dass sich hieraus (vergl. z. B. bewegen vor = dringen u. stossen vor u. hinein etc. od. = laufen, rennen, fliehen, fliegen, stürzen, eilen, rinnen, strömen, fließen etc. — od. = ziehen [fort, weg, umher, überhin] u. streichen [herum, überhin etc.] u. so auch = schlagen od. wetzen u. schärfen etc.) diejenigen Bed-

dtgn. weiter entwickelt haben, welche in den vom Stamm fik weitergebildeten Wörtern zu Tage treten. Zu dieser Grdbdgt. stimmen wenigstens: an. fika (eilen, rennen etc., sich beeilen u. beeifern, vorwärts streben, streben u. trachten od. longen u. greifen wohin u. wonach, um wohin zu kommen u. Etwas zu erreichen u. zu bekommen etc.); se.-goth. fika (einsitare): fiacka (huc, illuc vagari): schwed. fika (wonach streben, sich eifrig bemühen, um Etwas auf alle Art zu erlangen [greifen u. fassen] u. zu erhalten suchen, sich sauer werden lassen um Etwas etc.); dän. fige (eilen, wetteifern etc.); schott. fike, fyke, feik (to be in a restless state, without change of place: to move from place to place unsteadily; to be at trouble about any thing); fike, feik (to vex, to perplex; to do any thing in a diligent but piddling way); fike, fyke (bustle about what is trifling: restlessness, from whatever cause); fikie (minutely troublesome): fikefacks (minute pieces of work, causing considerable trouble; little troublesome peculiarities of temper). Vergleicht man nun wieder unser fik = Bewegung (wohin od. wo hinein, z. B. in den cunnus), Vorbewegung, Vorstoss etc. od. = Zug, Stoss, Zuck, Ruck etc. u. dazu unser tik-tak = nhd. Zick-Zack, d. h. Bewegung (hin) + Bewegung (her od. wohin über etc.), so ergibt sich leicht die Connerität von fik u. fikken (cf. auch unter fipsen) mit an. fika etc. Weiter vergl. nfläm. fic (un coup de poing), ficken, fickelen (trapper, batre de verges, fesser, flageller, foveret), ficken (frotter, parfrotter); mhd. (Kil.) fick, fijek, fuyek (pulsus, ic-tus), fick fijek (Beule, Geschwulst = Etwas, was durch Schlagen u. Stossen verursacht wird): fickfacken (factitare, agitare): schwed. fickfack (Gaukelei, Blendwerk etc., d. h. eigentlich wohl „das Bewegen od. Fahren mit Etwas vor den Augen hin u. her“, od. überhaupt: „Hin- u. Herbewegung“, cf. kökeln etc.); nd. (Schambach) fickfacken (unzuverlässig od. nährisch reden u. handeln. Einem was vormachen etc.), fickfacker, fickfack (Projectenmacher, Narr etc.) etc.; nd. (Br. Wb.) fik-keln u. ficktacken (mit Ruthen streichen): fickfack u. tickrood (Ruthe, bz. Streichruthe); nd. (Däh. crt) fikkfakker (unzuverlässiger, witterwendlicher, sich bald hier, bald dahin wendender [bewegender] Mensch): fichelu, fychelnu (streicheln, lieblosen, schmeicheln od. schwanzeln, cf. fichelu bei Schütze); nd. (Schütze) fikker (Stoss-Stock, cf. dazu unser fikker = penis); hess. (Vilmur) ficken (a. mit Ruthen hauen; b. futuere), fickfacker (Schwankemacher, Aufschneider, Betrüger

etc., cf. daselbst auch bely. vickvacker = ardelio): nld. tickfacken (tändeln, schlendern, mussig umhergehen), tickfacker (Tändler, Herumstreicher etc.) etc. u. das, was Grimm unter fichelu, fickelu, ticken etc. anführt, sowie auch bei Weigand, Adeltung etc. etc. u. Weiteres unter fit, wonach es auch wieder sicher scheint, dass wenigstens ein Theil der oben angeführten Wörter aus franz. ticher, ital. ficare u. lat. figere entstammen. Ob nun aber das an. fika auch mit ficare u. figere zusammenhängt, od. mit der unter fagen erwähnten $\sqrt{\text{pik connex}}$ ist u. also auch mit fagen od. mit fechten urzelhaft u. begrifflich zusammenhängt, lässt sich schwer entscheiden, obschon, wenn man die Wörter mögen u. maken von derselben $\sqrt{\text{}}$ ableiten darf, sich dies lautlich wohl rechtfertigen liesse. Dass übrigens, falls man für lat. pingo u. pungo eine nahe Verwandtschaft annehmen darf, auch die $\sqrt{\text{}}$ piüg, pig (pingere, honorare, conjungere) in Frage kommen könnte, ist nicht zu bezweifeln, zumal man beim Vergleich von rex u. pax auch pix (Pech = was man über etwas hinzieht u. streicht, um es zu dichten) wohl mit pingere auf die Grdbdgt.: bewegen u. ziehen über Etwas hin, überziehen, überstreichen, bz. streichen, färben etc. zurückführen könnte u. dann diese eben in der $\sqrt{\text{}}$ piüg liegen müsste. cf. fokken, fülen, fuggeln etc. u. auch das franz. fiacre, ob dieses vielleicht mit dem an. fika, se.-goth. fiacka (s. o.) connex ist, trotzdem dieses Wort eigentl. von dem heil. fiacre abgeleitet wird, welcher selbst aber auch (wie ein Bettelmönch, od. ein Schwärmer) ein vagabundus od. vagator (von vagari u. vagus u. weiter mit vehere u. unserm wagen, wegen, bz. goth. vigan von $\sqrt{\text{vagh}}$, vah) gewesen sein kann.

fikker, das männl. Glied, penis; s. unter fikken.

fiks, fix, tüchtig, zuverlässig, gut, brav, vollkommen, ohne Fehler, gut gewachsen, schlank, flink, gewandt, schmuck etc.; 'n fiks miusk, tüchtiger, braver Mensch; — 'n fiks-en kerel, ein tüchtiger Mensch; — 'n fiks-en enn', ein dicker, starker Bursche od. Mädchen; — 'n fiks wicht, ein tüchtiges, braves, musterhaftes u. auch schönes, wohlproportionirtes etc. Mädchen; — hê is nêt regt fiks, er hat einen körperlichen Fehler, leidet am Hüften, Bruch etc.; — 't is all' fiks u. ferdig; — hê hed sük där 'n fiks hûs böed; — dat is 'n fiks-en krâm = tüchtige, zuverlässige, feste, sichere, gute, schöne Sache; — hê (dat schip etc.) geid d'r fiks lanks; — hê kan fiks lopen; — 'n fiks-enn' tan, tüchtiges, derbes, festes Ende Tau etc.

Es ist zweifellos das entlehnte lat. fixus (con-
tūgo, heften, verbinden, befestigen etc.), so-
dass die Bedtg.: fest in die con: haltend
(cf. fast) u. derb, stark, tüchtig etc.
übergang.

fikse, fiksen, s. unter fakse.

fil, *ode*, wüst, ungebaut, ungebraucht,
unnutz, nutzlos, keinen Nutzen od. Ertrag
gewährend, nichts einbringend: 't ligd all' (dat
land, dat geld etc.) for fil hen: — nichts
10 schaffend, unthätig, ohne Beschäftigung u.
Arbeit, ohne Verdienst u. Nutzen: hē (de
schipper, de förman) od. de (de wagen, dat
schip) hed de hēle winter for fil lagen un
niks to dōn had, nog ferlōnd. Vergl. dithm.
15 (Br. Wb. 2, Nachtrag, VI, pag. 61) filig
land (leichtes, sandiges, unfruchtbares Land);
aengl. (s. bei Diez unter filou) file (Taug-
nichts); nhd. fielt (unnutzr Mensch, Taug-
genichts, Schehm); mhd. (Kil.) fiel, fielt
(vilis homo, nebulo, tenebrio, flagrio, masti-
gia; homo foedus, turpis, spureus, ignavus,
vappa, sordidus, pannosus etc. Schwerlich
aus lat. vilis. Ob das franz. filou mit mhd.
fiel zusammenhängt u. weiter mit an. fyla
(thörichter, verächtlicher Mensch), wage ich
nicht zu entscheiden, sowie auch nicht, ob
unser fil u. dithm. filig überhaupt mit aengl.
file u. an. fyla conuer ist. Möglich, dass
unser fil die Grdtdtg.: kahl (weder mit
30 Haar, noch Gras, od. Getreide, Bäumen etc.
besetzt u. so leer, öde, wüst etc.) hat u.
zu afries. fila, filla (füllen, schinden, schee-
ren, schneiden etc., cf. fillen) gehört. Da
nun dies aber auch leicht in die Bedtg.:
35 arm, elend, schlecht etc. übergehen
konnte u. die Bedtg. flagrio des mhd. fielt,
fielt jedenfalls zu filla in der Bedtg.: „gei-
sesne“ stimmt, so würde sich auch sowohl
dieses, als auch das aengl. file etc. leicht
40 von fila, filan, fillan (schinden etc.) ableiten
lassen.

file, fil', Feile; hē hed de fil' nödig.
Ahd. fihala, fihila, figila, fīla; mhd. vile:
früher auch: figil u. noch nhd. feigel, fi-
45 hel, feiel; ags. feol; engl. file; schwed., dän.
fil; nld. vijl; mhd. vijle; nd. file. Nach
den ahd. Formen muss man auf ein aus
urspr. „k“ entstandenes, wurzelhaftes inlau-
tendes „h“ schliessen u. da das ags. feon
auch aus feohon entstand, so dürfte auch
wohl ags. feol für feohol stehen. Diesem-
nach würde nun für das Grdthema fihā ent-
weder (cf. fihu, Vieh) eine V pak od. pik
anzusetzen sein. Da nun die Feile ein
55 Geräth ist, welches das Eisen etc. angreift,
so könnte man es sonach wohl von V pak
(fassen, greifen etc., cf. fügen u. fangen) ab-
leiten. Wahrscheinlicher ist es indessen,
dass es zur V pik (skr. pic), schneiden, 60

rützen, verwunden, zuschneiden, bilden (cf.
bild), formen, gestalten, schmücken, putzen
etc. gehört, weil einestheils die Feile Ritze,
Kerbe etc. macht, bz. ritzt u. erwund-
5 det etc. u. andererseits auch: formend,
bildend, schmückend u. gestaltend
etc. wrkt, od. putzt u. abreibt etc. Ist
indessen das ahd. fihala nur eine Frequen-
tativ-Form von einem alten fila, so warde
10 man es wie filu (viel, cf. föl) auch direct
von einer V par in der Bedtg.: bewege
vor, bz. bewege u. ziehen aber (Etwas)
hin etc. ableiten können, weil die Feile ein
Etwas ist, womit man „über ein ande-
res Etwas hinfährt, od. hinstreicht“,
15 wo denn das Stammwort fila auch selbstredend
mit faren u. der Vorsilbe fer, sowie
mit skr. para u. pari (in welcher ja auch
nur der Begriff der „Bewegung von ir-
gendwo aus u. nach irgendwo hin“
20 od. der „Bewegung von wo aus u.
über Etwas hin“ etc. liegt) sowohl formell
als begrifflich von der V par abgeleitet
werden können. cf. fileu.

25 fileinig, giftig, boshaft, grausam, schreck-
lich, furchterlich etc.: 't is fileinig (furch-
terlich, bz. brennend) hēt od. kold: — dat
wicht hed so 'n pār fileinig (giftige, scharfe,
bz. stehende, feurige, funkelnde etc.) ögen
in de kop, as 'n katte; — katten sūnt filei-
30 nig dōren; — de müggen sūnt (bz. stäken)
fan dage so fileinig, dat man dārna hāst lö-
fen sul', dat d'r dönerwōr in d'r lūcht sit;
— 't is so 'n fileinig wif, dat man hāst bang
wāsen mut, dat sē ön glük anlūgt u. ön de
ögen üttrād, wen man mit hör anbindt; —
'n fileinigern kerel as hum, heb 'k nog nēt
sēn; — ik wurd' so fileinig dul, dat ik hum
wol glük hāst fermōren kund harr'.

Es ist das mhd. (Kil.) vileynigh (impu-
rus, illiberalis, probrosus) u. von mhd. vil-
leijn (vilis, impurus, illiberalis; rusticus, inur-
banus) weiter gebildet, was mit mfläm. vilain
od. vileyn (coquin, vautenant) aus afranz.
vilain (Bauer) = ital. villano; span. villano;
45 pror. vilā von lat. villa weitergebildet ist u.
dem im Mittelalter (cf. Diez I, pag. 440
unter villa) auch schon die Nebenbedtg.:
niedrig, schurkisch, hässlich etc.
beigelegt wurde, die im pror. die Haupt-
bedtgn. u. im afranz. vilain die einzig ver-
bliebenen sind. Das lat. villa (Haus ausser-
halb Rom, bz. auf dem Lande etc.) soll nach
Varro zwar von veho (V vah, vagh, cf.
wagen, wegen u. goth. vigan) abstammen,
50 doch ist es viel wahrscheinlicher, dass es
ebenso wie villus (cf. wulle) zur V var (grei-
fen, fassen, nehmen, herausgreifen [eligere,
cf. wälen]); fassen, halten, retten, schützen,
beschützen, belecken, verbergen etc.) gehört

(worauf auch das nhd. *Weiler fahd.* *wikäre*] wohl eher direct als von lat. *villa* abzuleiten ist), zumal *villa* wohl überhaupt urspr. die Bedgt.: *Haus, Wohnung, Ansiedelung* etc. od. *Hütte* u. früher vielmals bloß *Höhle* (als ein *Etwas*, wo man geschützt u. geborgen ist od. als ein *Schutz-Ding* etc., cf. *būs* [Haus], *hüd* [Haut], sowie nhd. *Hüt, Hütte* u. *hüten* etc.) hatte u. man es auch in der Bedgt.: *Verbleib od. Aufenthalt* von *var* = halten u. *bleiben* wo etc. ableiten kann.

fileinigheid, Giftigkeit, Bosheit etc.: sê wêr for fileinigheid hâst nêt, wâr sê ander lûe mit kwâlen sal. *Mhd.* (*Kil.*) *vileynichheid* (impuritas etc.); *mlkâm.* *vileynichhey* (vilainie).

filen, feilen, putzen etc. *Ahd.* *filhelôn, fielôn, fiolôn, filôn, figilôn*; *mhd.* *vilen, figelen*; *nd.* *vijlen* etc. Zu *file*.

filerke, filipper, filapper, weißer Schmetterling, Kohlweissling. cf. *botterfôgel, scholapper* u. *flinderke*. Die *Form* *filerke* könnte ein *Dimin.* von *filer* u. *dies* entweder mit *filen* (*feilen, putzen, streichen*) od. mit *afries.* *fila* (*geißeln, schlagen, schwingen, streichen* etc., cf. *filen*) conner sein, während *lipper, lapper* in *fi-* u. *scho-lapper* zu *lappen* (*schlagen, z. B. mit den Flügeln*) gehören könnte. Möglich indessen auch, dass diese *Formen* aus dem *ahd.* *vivalthra* etc, *mhd.* *filfalter* etc. (cf. *Grimm*, *feifalter* etc. u. *Schm. I*, pag. 506 u. 530) erberbt u. dann durch Vergleich mit *filen* u. *lappen* od. auch mit *flappen* nur mundgerecht u. verständlich gemacht sind.

filette, vilette, Nelke (*dianthus*); gefülde od. auch dübbelde *filetten*; *grasfiletten, pikfiletten* etc. *Dies* Wort findet sich, so viel ich weiss, nirgends sonst wo u. ist es möglich, dass es entweder aus *violet* (als eine *violette* Blume) od. aus *fiolette*, fioltje (*Dimin.* von *viola*) entstand.

fil-hake, fil-hakke: s. *filthake*.

filicht, s. *fillicht*.

filen, fellen. *Fell* abziehen, *abbalgen* etc. u. zwar indem man es vom *Fleische* entweder bloß mit *Gewalt* abreißt, od. mit *Hülfe* eines kleinen *Messers* davon *abtrennt*, wobei denn durch die *kurzen* *Schnitte* kleine *Kerben* im *Fleische* entstehen u. es das *Aussehen* erhält, dass es nicht *glatt* u. *ordentlich* *geschnitten* ist, weshalb denn *dies* *Vbm.* nicht allein in der *Bedgt.*: *häuten, schinden* (*entblößen, kahl, arm u. nackt* machen, *ausziehen* etc.), *bz. schneiden* (*scheeren, kürzen, betrogen*), sondern auch in der von: *unregelmässig u. unordentlich schneiden* (*kerben, hacken*), *gebraucht* wird; sê *filen* de *bôm* of; — ga

hen un *lât* dî *filen* (*abbalgen, das Fell über die Ohren ziehen*, od. auch: *schinden, scheeren, gerben, das Fell bearbeiten* etc.); — *de* *schapen* sint nêt so *kâl*, as *wen* sê *fill'd*

5 *sumt*: — *hê fill'd* (*schindet, schneet* etc.) *hûr* (*sie, bz. seinen Schuldner*) nêt so *lank*, bit dat sê *gans kâl* sânt un *ôk gën* *raband* mër *hebben*; — *hê fill'd* (*schneidet, kerbet, hacket*) *al* *wat* in 't *flêsk* etc. *herum*; — dat *sûgt* je nêt *ût*, as *wen* dat *flêsk* d'r *offill'd* un nêt *ordentlik* of *sûnâden* is. *Afries.* *fila*, *filan*, *filla* (*fil-ia, fil-ja*), *geisseln*; *satl.* *fille* (*abbalgen*): *us.* *fillian* u. *fillôn* (*dasselbe*); *nd.* (*Dähner*, *Br. Wb.*) *filen* od. *villen* (*schinden, wund geisseln, übel zureichten* etc., *ungeschiedt schneiden*); *mhd.* (*Kil.*) *villen* (*glubere, deglubere, excoriare*); *nd.* *villen* (*schinden, abdecken*); *schlecht verschneiden*; *prellen, quâlen, aussaugen* (cf. *pellen* u. *50 pellen*); *schlecht behandeln* etc.); *ahd.* *fillan*, *filen*; *mhd.* *villen* (*die Haut abziehen, schinden*: *wund schlagen, geisseln, züchtigen, peinigén, quâlen*).

filler, Abdecker, Schinder; *Einer* der unordentlich *schneidet*.

fillere, Abdecker; *Schinderei*; *unordentliches* *Geschneide*.

fillicht, filicht, filigt (*einzel* auch *fölig*), *vielleicht, wahrscheinlich* etc.; *ik* *kâm* *filicht* fan *afend* nog *bi* dî. *Nld.* *veellicht*; *mhd.* (*Kil.*) *vielleicht, villicht* (*forsan, forsitan*). *Es* ist von „*viel*“ (cf. *föl*) in der *Bedgt.*: *stark, sehr* (*wie* *lat.* *forsan* von *fors* + *an*) u. „*leicht*“ zusammengesetzt *55* u. *bedeutet* so *viel* wie „*sehr leicht*“.

fill-kûle, fil-kûle, Aasgrube der Abdecker. *fil-mes, fil-mest*, ein *Messer* was man zum *filen* (*Hautabziehen, schinden, schaben, schneiden* etc.) *gebraucht*.

fil-sel, Feilspäne, Feilstaub = *Etwas*, was beim *Feilen* (*filen*) *abfällt*.

1. **filt, Filz, dichtes Gewebe von Haar u. Wolle; Rasen, Moor, d. h. beide Letztern** wohl in *Bezug* auf ihre *fasrige* u. *verfilzte* *Eigenschaft* als *Filzdecke* od. *wir* *durch* *einander* *verwachsene* u. *verschlungene* *Masse* von *Wurzel* u. *vermoderten* *Pflanzen*. *Nd.* *filt* (*Filz, Filzhut, Hut; [fig.] Geizhals*). *Nld.* *vilt*; *ags., engl.* *felt*; *schott.* *felt* (*a. dasselbe, cf. feltter* = *franz. felttrier, bz. engl. entangle*); *b. creeping wheat grass*); *schwed., dän.* *filt*; *ahd.* *filz*; *mhd.* *viltz* (*Filz; Moor, Moorgrund*). *Davon* (*Diez* I, pag. 177): *ital.* *feltro*; *span.* *fieltro*; *prov., franz.* *feutre*; *mlat.* *filtrum, felttrum*; *Vbm.*: *ital.* *felttrare*; *span.* *filtrar*; *franz.* *filtrer* (*filtriren, durchsehen, d. h. dör 'n filt don, bz. lopen laten*). *An* eine *unmittelbare* *Verwandschaft* *unsers* *filt* *mit* *griech.* *pîlos* etc. (cf. *Grimm*) *glaube* *ich* *60*

nicht, sondern hatte vielmehr dafür, dass man „fält“ als ein „gewalktes od. mittelst schlagen u. stampfen etc. erzeugtes Etwas“ zu nehmen hat u. dieses Wort in der vollen Form *filt-a direct* vom *füllen* in der *Bedtg.*: schlagen, peitschen, geißeln, bz. mit Ruthen schlagen, prägeln, durchwalken, das *Fell* gerben etc. abzuleiten hat, wozu auch *Dierz* (cf. die obge. Stellen) sich abschließ. hinwägt, weil neben *feutre*, auch *fautre* vorkommt u. dazu das *afrazn.* *fautrer* (*prughe*, durchwalken) stimmt. Ferner spricht auch der Umstand dafür, dass (*Dierz* II, pag. 27) das *ital.* *ferzare* (*felzare*), *sf-zzare* (*gotschön*): *ferza*, *sferza* (*Peitsche*) u. *nhd.* *fälzen* (*strafen*) wahrscheinlich von einem *ahd.* von *fillan* abgeleitet. Intrans. *fillazan* (s. u.) entstand, dessen Stamm *fillaz* = *as.* *fillat* od. *afries.* *fil-lat*, *filat* (*gegeißelt, geschlagen, gezeichnet, bestraft* etc.): cf. *hi is fillat* = *unser* *hè is fill'd* od. *fill'r*, *filat* ist u. zu *filz*, *füll* (*geschlagen* etc.) *contrahirt* wurde, woraus sich für *fil* od. *filta* die *Bedtg.*: *Geschlagenes, Gewalktes* etc. od. *gewalktes Etwas* etc. von selbst ergab. Da indessen die Endung an, *ön* od. *jan* eigentlich die *Bedtg.*: *machen, thun, erzeugen, bewirken, bereiten* etc. hat, so ist es klar, dass man das von *fel*, *fül* (*Fell, Haut, Decke* etc. od. *Deckendes* etc., cf. *1 fel*) abgeleitete *Vbm.*: *fillan*, *filjan* etc. auch selbstredend in der (wohl urspr. richtigen) *Bedtg.*: *Fell (Haut, Decke* etc.) *machen u. erzeugen* od. *Fell bewirken u. bereiten* (u. so auch: *bearbeiten, gerben* etc. od. *verfertigen* etc. od. auch: *Fell bearbeiten, gerben* u. so auch: *durchwalken* = mit Ruthen bearbeiten, *geißeln*) nehmen kann, wonach denn indem von *fillan*, *filjan* abgeleiteten *fillaz*, *filat*, *filz*, *füll* *wordl.* sowohl die *Bedtg.*: *Fell od. Haut, Decke* etc. gemacht etc. od. *Haut bereitet, gegerbt* etc., als auch die von: *Haut bearbeitet u. durchgeprügelt u. gewalkt* etc. liegen könnte u. demnach *füll* od. *filta* als von *fillat* od. *füll* gebildetes *Subst.* einerseits sowohl als ein als *Fell* u. wie *Haut* gemachtes u. bereitetes (u. also *hautähnliches, einem Fell od. einer Haut gleichendes* etc.) *Etwas* od. eine *bereitete Haut u. Decke* od. ein zum *Bedecken* u. zum *Schutz* bereitetes *Etwas* etc. od. andererseits auch wieder als ein *gegerbtes u. gewalktes Etwas* etc. gedeutet werden kann. Nimm man nun aber an, dass *füll* ein „als *Fell* od. wie *Haut* gemachtes u. seiendes“, ein „*einem Fell* (einer *Haut, einer Decke*) gleichendes *Etwas*“ ist, so

glaube ich, dass es in der *Bedtg.*: *Bedeckendes u. Schützendes* etc. gerade auch mit *griech.* *pilos* (cf. auch unsere *Bedtg.*: *Rasen* od. *Rasen- u. Grasdecke* u. dazu unser *swär, swör* = *Schwärz* als *Haut des Schweines* u. als *Rasendecke* od. *Rasen*) u. *lat.* *pilus* (*Haar, als Decke od. Schützendes*) u. *pileus*, *pileum* (*Filz, Hut* = *Bedeckendes, Schützendes*, bz. *Bedeckung, Schutz* etc., cf. *höd* u. *hoden* etc.), sowie auch mit *1 fel* u. *hud* (*Haut*) zusammenfällt u. dass die Wörter *pilos, pilus, pileus* ebenso wie *griech.* *pella* u. *lat.* *pellis*, sowie auch *lat.* *palea* (*Spreu* od. *eigentlich die Hülse, der Balg, die Haut* etc. worin das Korn verborgen liegt u. worin es eingehüllt u. wodurch es geschützt wird) etc. mit *skr.* *palā* (*Fleisch* als das, was die Knochen bedeckt u. überzucht od. eingehüllt) u. *Strah* = *Decke* zur *pal* [*tueri* etc.] gehört.

Zum *Schluss* sei wegen eines *Vbms.* *fil-tan, fält* etc. in der *Bedtg.*: *schlagen* (*zusammenschlagen, nieten, schweißen* etc., bz. *hämmern, schmieden* etc.) noch bemerkt, dass *Grimm* für das *ahd.* *ana-falz* u. *ags.* *anfilz* (*Amboss*, cf. *unter ambolt*) auch ein *goth.* *filtan*, *ahd.* *filzan*, *ags.* *feltan* ansetzt u. wie nun *anatalz* etc. jedenfalls das frühere Vorhandensein eines *Vbms.* *filzan*, *filtan* in der *Bedtg.*: *schlagen* etc. beweiset, so könnte ein von dem sog. *Präter. Präs.* *fält* (cf. *nhd.* *taugen* vom *Präter. tang* von *tugan*) gebildetes *Vbm.* *falkan* (dem eben das *nhd.* *fälzen* entspricht) auch das *Stammhm.* des *franz.* *fautrer* (s. u. u. aus *falter*, wie *feutre* aus *feutre*) sein.

2. *füll*, *Tränke, Viehtränke*, bz. *Grube* (*dobbe*) im *Laube*, woraus das *Vieh* trinkt. *Mafries*, (*Rad. Muller*, pag. 44) *füll*. *Stbg.* denkt an einen Zusammenhang mit *afries.* *fella*, *fülla* (*füllen*), was auch (cf. *füllen*) die *Bedtg.*: *fättern* hat, wo es alsdann hieraus in die *Bedtg.*: *erquicken, erfrischen, trinken* etc. übergegangen sein musste, sodass *füll*, bz. *füll* ein *Etwas* wäre, wo das *Vieh* erquickt würde.

füllen, von *Filz, filzen*; *in füllen* *höd.*
 50 *füll-hake, filthakke, filhake*, i. q. *mörkrabber* od. eine mehrzinkige *Harke* zum *Umreißen* u. *Umhacken* des *Moors* (s. *1 fil*) od. der *rasigen Oberfläche* desselben. Es würde sich indessen auch leicht von *füllen* ableiten lassen, als *Hacke* od. *krabber*, womit man das *Moor*, bz. die *Oberfläche* od. *Rasenschicht, Haut* etc. desselben *füll'd* (cf. *fil-mes*), d. h. *aufreißt* od. *abreißt* u. *abkratzt* etc.

60 *füllü, falscher, hinterlistiger, gemeiner*

Mensch, Gauner etc. Es ist das franz. filou, was möglicherweise (s. Diez II, pag. 294) mit ital. tellone u. afranz. felon (cf. 2 fel) aus derselben Quelle stammt, indessen auch mit unserm fil u. engl. file (cf. fil) od. gar mit ahd. filan (feilen, putzen, befeilen, abfeilen, glätten, reiben, schleifen etc. cf. filen) zusammenhängen kann, in welcher letzterer Hinsicht man nur darauf hinzuweisen braucht, dass ein „geschliffener u. geriebener Korb“ auch fast dasselbe besagt wie Filou.

Fimel - aftig. frömmelnd, scheinheilig, heuchlerisch etc. Nld. fijmelachtig.

Fimelē. Schmeichelei, Schön-, Fein-, Sanftthuerei, Frömmelē, Heuchelē, Scheinheiligkeit etc. Nld. fijmelarij; nd. (Br. Wb.) timelye.

Fimelen, fimeln, schmeicheln, streicheln (palpare), schwarzenzeln, schön, sanft, fein u. fromm thun, frömmeln, heucheln etc.; hē fimelde nēt so lank un hör herum, bit dat hē hör so mal har?, dat se hum nēm; — hē fimeld mī to föl, darum mag 'k hum nēt liden; — lūe de fimeln, de sünt nēt to tröen. Nld. fijmelen, fimelen, (Wolle), kämnen, (Tuch) karden, bz. de kaarden en noppen afpluizen; — sich mit geringfügigen Dingen beschäftigen, tändeln, trändeln, zaudern (futselen); heucheln, frömmeln etc.; 30 mld. (Kil.) fimelen, fijmelen, femelen (a. vellere, carpere [linum, cannabim, lanam]; b. motare, mobilitare; motari, mobilitari; lascivire, subsultare, gesticulari digitis; actitare, agitare; mugas agere, frustra factitare rem frivolam); mltm. fymelen = nd. futselen, trijzelen (cf. fimeln, fummeln, funseln etc.), bz. franz. fatrouiller, tasser son temps inutilement, tarder, fetarder etc.; nd. (Br. Wb.) fimeln (den Schein einer besondern Heiligkeit annehmen, frömmeln etc.). Im Br. Wb. wird bei fimeln auf das hannor. nd. femeln (hin u. her bewegt werden, wanken etc.) u. auf fummeln (umher tasten, bz. mit den Fingern an, auf, über Etwas herumfahren od. sie freq. bewegen an, auf u. über Etwas hin etc., cf. fummeln) verwiesen, womit auch nd. (Schambach) vammeln, vimmeln, vummeln (betasten od. befühlen, bz. ein Frauenzimmer in obsc. 40 Weise anfassen u. an ihr mit der Hand herumtasteten u. streichen etc.) u. nd. (Dähner) fimeln (in dünnen, flatternden Kleidern umhergehen od. bei der Strasse herumflattern u. sich umhertreiben, wie eine leichte Frauensperson etc., s. o. bei Kil. u. unser fimeln, fimlig, fimlig, fimselig etc.), sowie hess. (Vilmur) fameln (dummes Zeug schwatzen, fuscheln, irre reden, Possen u. Unsinn treiben, fauzen; unsicher

(zumal im Dunkeln) nach etwas herumtasten, mit den Händen hin u. her fahren u. fühlen od. greifen etc.) u. fummeln (dasselbe aber auch: schlechte Arbeit machen, 5 pfuschen etc., cf. fummeln) stimmt, sowie schwed. famla, fumla (mit der flachen Hand umherfühlen od. greifen, tasten etc.); dän. famle (herumtappen, hie u. da berühren, von einer Stelle mit der Hand fahren nach der andern hin, krabbeln, herumtappen u. 10 stossen, anstossen, stocken, stottern) u. afries. (Outzē) fample, famlen (mit den Händen nach Etwas greifen, grabbeln; tasten etc.).

Eins ist wohl sicher, dass nämlich das 15 schwed., dän. famla eine Versetzung von u. dasselbe Wort wie an. (Möbius) fälma (die Hände tappend nach Etwas ausstrecken, hinschwanken nach Etwas (cf. fölen) ist u. das wahrscheinl. aus den nordischen Sprachen dann weiter dieses Wort hauptsächlich in der Bdtg.: mit den Händen nach Etwas tasten, tasten od. greifen etc. (tappend umhergreifen u. fahren, Etwas mit 20 den Händen betasten u. befühlen, unsicher umhertappen u. tasten etc. u. so auch: unsicher sein, schwanken, hin u. her fahren, flattern, müßig gehen, tändeln etc.) in die nd. Sprache übergang. Was nun über das an. fälma betrifft, so ist es wohl zweifellos von falm = as., ays. folm, folme; ahd. folma (Hand) weitergebildet, was mit lat. palma (cf. palm, palmen) u. griech. palamé (daselbe), péma (Fusssohle), pálmē (Schild) etc. 25 wahrscheinl. zu der √ pal (greifen, halten, schützen etc., cf. unter 1 fel, fäl u. 2 u. 3 feil) gehört. Möglich ist es indessen auch, dass schon das an. fälma u. weiter die nd. Wörter mit dem an. felmr (erschreckt), fellms-fullr (voll Angst u. Schrecken u. goth. us-filma (entsetzt, erschrocken) us-filmei (Entsetzten) zusammenhängen u. dass das an. (Aug. Fick) falma besser mit: incerto motu ferri, trepidare etc. zu übersetzen ist. 30 Fruglich bleibt übrigens hiebei noch, ob das mld. fimelen, fem-len (s. o.) in der Bdtg.: velle, carpere etc. nicht von fimelen in der Bdtg.: motare etc. verschieden ist, sowie 40 ferner: ob den Wörtern fimeln, fimeln etc. nicht überhaupt der Begriff der freq. Bewegung od. des häufigen u. schnellen Bewegens (also auch des Hin- u. Her-Bewegens, des Schwingens, Schwankens, Zitterns, Flatterns etc. od. des sich Umhertreibens u. Vagabondirens etc., cf. bummeln etc.) zu Grunde liegt, sodass sie (wenigstens zum Theil) mit an. fimr (rasch, flink, gewandt, behend), fimi (Gewandtheit, s. unter Fimm) 55 fimliga (flink, behend); dän. fimre (hin u. her trippeln, geschäftig u. eifertig hin u.

her laufen etc.) zusammenhängen. Wegen anderer Ableitung des *nl.* *femel*, *femelen* etc. u. der Versetzung von *filmen* zu *finlen* vergl. übrigens auch *afries.* *filmene*, *Haut* (wovon *filmen* od. *filmelbreke*, *Hauterletzung* u. *filmelthing*, s. bei *v. Richthofen*, was *Hettema* [pag. 185] übrigens mit *laesio pudendorum* übersetzt, wovon *film* u. *ol. filmen* wohl mit *as. filmen* = *praeputium* identisch sein wurde); *ags.* *tilm* (velamen, cuticula), *filmen* (*praeputium*), was auch *jelefnalls* mit *1 tel* u. *ahd. folma* (s. o.) zur *ǰ* *pal* (*schützen, belecken* etc.) gehört u. wovon sich unser *flēm*, *flim* (*dünnes, leichtes, loses Hautchen*) vielleicht herschreibt, sowie *moglicherweise* auch das *nl.* (*Br. Wb.*) *femel* (*dünnes, leichtes Kleid, das vom Winde leicht hin u. her bewegt wird*) u. *s. w.* auch *femelen* etc. (s. o.). In welcher Weise indessen das *mhd.* (*Kil.*) *timel*, *fijmel* (*cannabis brevior, discerpta, convulsa; linum carptum, vulsum*) u. *filmeln* (*vellere* etc., s. o.) sich begrifflich mit *filmene* (*Haut*) vereinigen u. davon ableiten soll, ist mir unerfülllich u. halte ich dafür, dass den *mhd.* u. *nl.* Wörtern *timel*, *timeln* u. *fimmeln*, *fammeln*, *fummeln* wohl mehrere Stammwörter (nämlich sowohl das von der *ǰ* *palm* od. wahrscheinlicher *sphar*, *sphal* [se movere, trepidare, vibrare, palpitare etc.] abstammende *goth.* *filma* u. an. *felmr*, als auch das *ags.* *folm* etc. u. an. *fälma*, sowie zum Theil auch das an. *finnr* u. *afries.* *filmene* etc.) zu Grunde liegen u. hieraus auch *lie* so verschiedenen *Bedtgn.* dieser Wörter hervorgegangen sind. cf. *bayr.* (*Schm. I.*, pag. 551 seq.) *femeln*, *fummeln* etc. u. daselbst auch unter *feme* die Wörter *femmern*, *fimmern* etc. wegen ihrer *Conuenientität* mit den obigen Wörtern, sowie auch bei *Grimm*: *femel*, *fimmel*, *femern*, *femern*, *fimmeln* etc.

fimeler, fimler, Heuchler, Frömmler, Pietist. *Sprüche.*: „*fime fimlers sunt kwade fimlers*“. *Nld.* *fimelaar*; *nd.* *fimeler*.

fimelig, fimlig, fimelig, heuchlerisch, schön u. fein thwend, frömmelnd etc.; *de lue sünt mi to fimlig, där heb' k nēt gern wat mit to dön.*

fimmelē, Greiferei, Tasterē, Fingerei, Streicherei etc., *bz. Gelaste* etc. u. u. auf Etwas herum, mit dem Nebenbegriff des heimlichen, absöhnen od. unerlaubten etc. cf. *fummelē* u. das folgende:

fimmeln, fummeln, mit Händen od. Fingern streicheln u. betasten, fingern etc.; heimlich Unzucht treiben etc., cf. *filmeln* u. *fummeln*; *hē fimmeld gern an de wichter herum*; — *wat hest du där mit dat wicht to fimmeln?*

fimmeler, fimler, Einer der überall an

herumgreift u. tastet u. namentlich Unzucht mit den Weibern treibt: s. o. unter *fincler* u. cf. *fummeler*.

fimmelig, fimlig, unordentlich, unrein, 5 schmutzig etc. von Greifen, Streichen, Bestasten etc. mit Händen u. Fingern in, un u. über Etwas.

Fimmo, Fimmo, *nl.* Name (*Cad. Muller*, pag. 79). *Geschln.* *Fimmen*. Vielleicht zu an. *finnr* (*rasch, gewandt* etc.), *fimi* (*Gewandtheit*), dessen wahrscheinliches Thema *fima* vielleicht auf die *ǰ* *pī* (*ire*, cf. *Bopp*) zurückgeht.

fin, s. fimme.

fin, fin, dünn; 'n finen dräd; — 'n finen hüd; — fin, schauk, zart, schwach; 'n fin kind; — 'n finen böm; — zart, fein, deliat etc.; *fin bröd; fin flēsk; — dat smekd fin; — hē hed so 'n finen tung; — zart, fein, schön; 'n fin wicht* etc.; — *scharf, eindringend; hē hed 'n finen ferstand; — 'n fin begrip* etc.; — *dünn, fein, scharf, hoch* etc. (vom Ton eines musikalischen Instruments, namentlich der *Violine*); — *dünn, fein, leise; hē sprekt so fin; — dünn, fein, leise, sanft, gesittet; hē is so fin; — hē deit so fin* etc., meist mit dem Nebenbegriff der Falschheit u. Berechnung; daher auch: *berrechnend, schlau, schön u. fromm thwend, weshalb denn auch das Subst. fine oft in der Bedtg.: Frömmler, Heuchler, Pietist* gebraucht wird u. mit *fimler* eine *Bedtg.* hat; *hē hörd to de finen — is en fan de finen; — de finen de willen gern fimeln u. holden ok fan fimmeln od. fummeln; — de finen dat sunt de slimsten, där nim di for in acht; — finheid, finigheid, Feinheit, Feinigkeit, Schlaueit, Berechnung, Schärfe im Verheil* etc.; *dat was sijn finigheid, dat hē nēt mit uns dön wul.*

Nd. *finen*; *nld.* *fijn*; *engl.* *fine*; *isl.* *finn*; *schwed.* *fin*; *dän.* *finn*; *mhd.* *fin*, *vin*, *phin*; auch *ahd.* (10. Jahrh.) *fin* in *finlihho* (*tenere*) = *mhd.* *vinlich* (*schön*). *Es mangelt den sämtlichen an., germ. Sprachen u. ist entlehnt rom ital.* *fimo*, *fine*; *span.*, *port.* *fino*; *proc.*, *franz.* *fin* in der *Grdbtgn.*: *vollendet, vollkommen, ächt, lauter* (cf. *Diez I.*, pag. 181 seq.), was *wahrscheinl.* aus *finitus* (*von finio*) gekürzt ist. *Das Stammwort: finis selbst als Ende, Schluss, Grenze, Schranke* etc. scheint mir auf der *Grdbtgn.*: *schliessen, vereinigen, binden, festmachen, ein- u. abschliessen, beschränken* etc. (cf. *pax*, *Vergleich, Vereinigung, Verbindung, Vertrag, Friede, Schluss des Krieges* etc.) zu beruhen u. da nun *pax u. pango* nebst *uscrni* fangen etc. von der *ǰ* *pak* (*festmachen, fesseln, binden, bz. greifen, fassen, halten, festhalten* etc.)

fin, s. fimme.

fin, fin, dünn; 'n finen dräd; — 'n finen hüd; — fin, schauk, zart, schwach; 'n fin kind; — 'n finen böm; — zart, fein, deliat etc.; *fin bröd; fin flēsk; — dat smekd fin; — hē hed so 'n finen tung; — zart, fein, schön; 'n fin wicht* etc.; — *scharf, eindringend; hē hed 'n finen ferstand; — 'n fin begrip* etc.; — *dünn, fein, scharf, hoch* etc. (vom Ton eines musikalischen Instruments, namentlich der *Violine*); — *dünn, fein, leise; hē sprekt so fin; — dünn, fein, leise, sanft, gesittet; hē is so fin; — hē deit so fin* etc., meist mit dem Nebenbegriff der Falschheit u. Berechnung; daher auch: *berrechnend, schlau, schön u. fromm thwend, weshalb denn auch das Subst. fine oft in der Bedtg.: Frömmler, Heuchler, Pietist* gebraucht wird u. mit *fimler* eine *Bedtg.* hat; *hē hörd to de finen — is en fan de finen; — de finen de willen gern fimeln u. holden ok fan fimmeln od. fummeln; — de finen dat sunt de slimsten, där nim di for in acht; — finheid, finigheid, Feinheit, Feinigkeit, Schlaueit, Berechnung, Schärfe im Verheil* etc.; *dat was sijn finigheid, dat hē nēt mit uns dön wul.*

Nd. *finen*; *nld.* *fijn*; *engl.* *fine*; *isl.* *finn*; *schwed.* *fin*; *dän.* *finn*; *mhd.* *fin*, *vin*, *phin*; auch *ahd.* (10. Jahrh.) *fin* in *finlihho* (*tenere*) = *mhd.* *vinlich* (*schön*). *Es mangelt den sämtlichen an., germ. Sprachen u. ist entlehnt rom ital.* *fimo*, *fine*; *span.*, *port.* *fino*; *proc.*, *franz.* *fin* in der *Grdbtgn.*: *vollendet, vollkommen, ächt, lauter* (cf. *Diez I.*, pag. 181 seq.), was *wahrscheinl.* aus *finitus* (*von finio*) gekürzt ist. *Das Stammwort: finis selbst als Ende, Schluss, Grenze, Schranke* etc. scheint mir auf der *Grdbtgn.*: *schliessen, vereinigen, binden, festmachen, ein- u. abschliessen, beschränken* etc. (cf. *pax*, *Vergleich, Vereinigung, Verbindung, Vertrag, Friede, Schluss des Krieges* etc.) zu beruhen u. da nun *pax u. pango* nebst *uscrni* fangen etc. von der *ǰ* *pak* (*festmachen, fesseln, binden, bz. greifen, fassen, halten, festhalten* etc.)

fin, s. fimme.

fin, fin, dünn; 'n finen dräd; — 'n finen hüd; — fin, schauk, zart, schwach; 'n fin kind; — 'n finen böm; — zart, fein, deliat etc.; *fin bröd; fin flēsk; — dat smekd fin; — hē hed so 'n finen tung; — zart, fein, schön; 'n fin wicht* etc.; — *scharf, eindringend; hē hed 'n finen ferstand; — 'n fin begrip* etc.; — *dünn, fein, scharf, hoch* etc. (vom Ton eines musikalischen Instruments, namentlich der *Violine*); — *dünn, fein, leise; hē sprekt so fin; — dünn, fein, leise, sanft, gesittet; hē is so fin; — hē deit so fin* etc., meist mit dem Nebenbegriff der Falschheit u. Berechnung; daher auch: *berrechnend, schlau, schön u. fromm thwend, weshalb denn auch das Subst. fine oft in der Bedtg.: Frömmler, Heuchler, Pietist* gebraucht wird u. mit *fimler* eine *Bedtg.* hat; *hē hörd to de finen — is en fan de finen; — de finen de willen gern fimeln u. holden ok fan fimmeln od. fummeln; — de finen dat sunt de slimsten, där nim di for in acht; — finheid, finigheid, Feinheit, Feinigkeit, Schlaueit, Berechnung, Schärfe im Verheil* etc.; *dat was sijn finigheid, dat hē nēt mit uns dön wul.*

Nd. *finen*; *nld.* *fijn*; *engl.* *fine*; *isl.* *finn*; *schwed.* *fin*; *dän.* *finn*; *mhd.* *fin*, *vin*, *phin*; auch *ahd.* (10. Jahrh.) *fin* in *finlihho* (*tenere*) = *mhd.* *vinlich* (*schön*). *Es mangelt den sämtlichen an., germ. Sprachen u. ist entlehnt rom ital.* *fimo*, *fine*; *span.*, *port.* *fino*; *proc.*, *franz.* *fin* in der *Grdbtgn.*: *vollendet, vollkommen, ächt, lauter* (cf. *Diez I.*, pag. 181 seq.), was *wahrscheinl.* aus *finitus* (*von finio*) gekürzt ist. *Das Stammwort: finis selbst als Ende, Schluss, Grenze, Schranke* etc. scheint mir auf der *Grdbtgn.*: *schliessen, vereinigen, binden, festmachen, ein- u. abschliessen, beschränken* etc. (cf. *pax*, *Vergleich, Vereinigung, Verbindung, Vertrag, Friede, Schluss des Krieges* etc.) zu beruhen u. da nun *pax u. pango* nebst *uscrni* fangen etc. von der *ǰ* *pak* (*festmachen, fesseln, binden, bz. greifen, fassen, halten, festhalten* etc.)

fin, s. fimme.

fin, fin, dünn; 'n finen dräd; — 'n finen hüd; — fin, schauk, zart, schwach; 'n fin kind; — 'n finen böm; — zart, fein, deliat etc.; *fin bröd; fin flēsk; — dat smekd fin; — hē hed so 'n finen tung; — zart, fein, schön; 'n fin wicht* etc.; — *scharf, eindringend; hē hed 'n finen ferstand; — 'n fin begrip* etc.; — *dünn, fein, scharf, hoch* etc. (vom Ton eines musikalischen Instruments, namentlich der *Violine*); — *dünn, fein, leise; hē sprekt so fin; — dünn, fein, leise, sanft, gesittet; hē is so fin; — hē deit so fin* etc., meist mit dem Nebenbegriff der Falschheit u. Berechnung; daher auch: *berrechnend, schlau, schön u. fromm thwend, weshalb denn auch das Subst. fine oft in der Bedtg.: Frömmler, Heuchler, Pietist* gebraucht wird u. mit *fimler* eine *Bedtg.* hat; *hē hörd to de finen — is en fan de finen; — de finen de willen gern fimeln u. holden ok fan fimmeln od. fummeln; — de finen dat sunt de slimsten, där nim di for in acht; — finheid, finigheid, Feinheit, Feinigkeit, Schlaueit, Berechnung, Schärfe im Verheil* etc.; *dat was sijn finigheid, dat hē nēt mit uns dön wul.*

abstammt u. pango auch die *Bedtg.*: festsetzen, bestimmen, beschliessen, schliessen etc. hat, so konnte das lat. *finis* (cf. *finnis* von *f* *dhü*) sich möglicherweise von der *f* *dhü* (*tenere, ferre* etc. cf. *Bopp* u. weiter von der *f* *dhä* ableiten, welche neben *ponere, tenere* etc. auch die *Bedtg.*: feststellen, festsetzen (sinnl. u. trop.) bestimmen, beschliessen (cf. *finire*) hat.

finden, finnen (finn. *funnen*, statt *fund*, *fundun*), *finden*: d. h. sich bewegen wohin u. wozu etc.; sè hebben suk funden = sie haben sich getroffen u. berührt etc., — sind zusammen gekommen, — haben sich begegnet — sind gegen einander angelaufen etc. od. gestossen — trafen u. stiessen aufeinander etc. Davon: *befinden*, *infinden*, *offinden*, *upfinden*, *üttfinden* etc. u. *nhd.* *empfinden* (berührt od. getroffen u. gestossen werden von Etwas u. so Gefühl bekommen u. gewahr werden etc.) *erfinden* etc. *Ahd.* *findan*, *finthan*, *fiutan*, *finden*, *vinden*; *mhd.* *finden*, *vinden* (*finden*, wahrnehmen, erfahren, ermitteln etc.); *goth.* *finthan*; *nld.* *vinde*; *as.* *findan* u. auch *fiþan*, *fiðan*; *ags.* *findan* (*finden, erfinden, erlangen* etc.); *engl.* *find*; *afries.* *finda*; *wfries.* *fynnen*; *an.* *schwed.* *finna*; *dän.* *finda*. *Goth.* *finthan* erfordert eine *V* *pant*, *pat*, während für die andern Formen auch eine *V* *panth*, *path* u. auch *pad* zulässig ist u. da *finden* eigentlich = gehen od. sich bewegen zu (Etwas) hin etc. u. so: *ereilen* u. *kommen* zu (Etwas etc.), *treffen* u. *stossen* an u. *auf* (Etwas) od. (Etwas) *erreichen* u. so auch: *erlangen*, *bekommen*, *erbeuten* etc., *bz.* *sich* (Eines) *bemächtigen* od. (Etwas) *fassen* u. *an sich nehmen* etc. ist, so würde für *finden* sowohl, wie auch für das *wahrscheinl.* vom *Prät.* „*fund*“ (cf. auch *nhd.* *fundan* etc. unter *feusen*) weitergebildete *afries.* *fundia*, *fundla* (*besuchen*, *bz.* *gehen* u. *kommen* zu Einem), *as.* *fundon* (*tentare, inquirere*), *ags.* *fundian* (*tentare, experiri, probare, invenire, exquirere, indagare*), *mhd.* (*Kil.*) *vanden* (*visitare, invisere aegrum*), *mhd.* *vanden* (*kraambezoek* *maken*); *ahd.* *fundon*, *fanton* (*tentare, examinare* etc.) etc., *woron* das *nhd.* *fahnden* (statt *finden*) sich ableitet — u. ferner auch für *lat.* *petere* etc. *theils* die *V* *pat* *fliegen*, *fallen* u. *stürzen* (*auf* Etwas, wie z. B. ein Raubvogel u. so auch *treffen* u. *finden*), *bz.* *ereilen*, cf. 1 *fär*) u. *theils* die *V* *pat*, *theilhaftig* u. *mächtig* sein od. *werden*, *inne* haben, *sich* *bemächtigen* u. *in* *Besitz* *nehmen*, *ergreifen* etc. zu *berücksichtigen* sein, während andererseits (von der *Grdbdgt.*: *gehen* od. *bewegen* zu *Et-*

was *hin* [*kommen* *besuchen* etc., *bz.* *kommen* zu, *ereilen*, *erreichen*, *treffen* etc. od. *erlangen*, *in* *Besitz* *kommen*, *ergreifen* etc.] *ausgehend*) auch die *V* *path* (*ire, se movere* etc., cf. *Grassmann* u. *Bopp*, *welch* *Letzter* *dazu* *skr.* *pathá*, *griech.* *pátos* etc. u. *unser* *pad* etc., *sowie* *skr.* *pathin* [*via*] u. *lat.* *pans* [*pont*, cf. *punte*] etc. *stellt*) u. die *gleichbedeutende* *V* *pad* (cf. auch *fo* u. *patjen* etc.) auch *ebenso* *wohl* *in* *Betracht* *kommen*. *Dass* *darnach* *die* *V* *path* *für* *Form* u. *Bedtg.* *von* *finden* *wohl* *als* *die* *richtigste* *anzusehen* *ist*, *ist* *wohl* *kaum* *zu* *bezweifeln*.

finder, Finder.

15 **finding, finning, Findung.** *Daher*: *ütfinding*, *ütfinning*, *Ausfindung*, *Erfindung*, *Entdeckung* etc.; *hè* *hed* 'n *nèen* *ütfinning* *mákd*.

fine, Feine; *dat* *is* *dat* *fine* *fan* *de* *sake*. *Weiter* *cf.* *unter* *fin*.

20 **fin-gefölig, feingefühlig, feinführend, empfindlich** etc.

finger, Finger. *Benennung* *der* *fünf* *Finger*: *lütje* *finger*, — *golden* *tinger*, — *langerei*, — *potshikker*, — *lúsenknipper*; u.

25 **afries.** (*umgekehrt*) *thuma*, *skotfinger*, *grata* od. *langa* *finger*, *goldfinger*, *liteka* *finger*. — *hè* *kan* *hum* *um* *sü* *lütje* *finger* *wikkeln*; — *dat* *blift* *hum* *an* *de* *ingers* *hangen*. *Afries.* *finger*, *finger*; *satl.*, *wfries.* *finger*; *ufries.* *finger*, *fenger*, *fanger*; *nld.* *vinger*; *as.* *fingar*; *ags.* *finger*, *fingr*; *engl.* *finger*; *an.* *fingr*; *schwed.*, *dän.* *finger*; *ahd.* *finkar*, *finjar*, *viugar*, *finjer*; *mhd.* *vinger*; *goth.* *figgrs*. *Bedtg.*: *Fasser*, *Greifer*, *Fanger* etc. u. *von* *fin* (*das* *Prät.* *von* *fahen*, *fängen*) *weitergebildet* *mit* *dem* *Suffix* *er*, *ar* *in* *der* *Bedtg.*: *Gegenstand*, *Etwas* *etc.*

30 **finger-biter** (*scherzh.*), *scharfer* *Frost*, *Winter* etc.; *wen* *de* *fingerbiter* *kumd*, *den* *fangd* *dat* *biten* (*Sucken*) *un* *kellen* *fan* *de* *ingers* *ök* *wër* *an*.

finger-höd, Fingerhut.

finheid, finigheid, s. *unter* *fin*.

1. **finke, fink, Finke.** *Name* *der* *bekanntesten* *Singvögel* (*hökfink* etc.), *sowie* *auch* *des* *Sperlings*. *Nld.* *vink*; *ags.* *finc*; *ahd.* *finco*, *fincho*; *mhd.* *vinke*.

Grimm *hält* *dieses* *Wort* (*woron* *das* *gleichbedeutende* *venet. finco*) *wegen* *des* *bunten*, *glänzenden* *Gefieders* *dieser* *Vögel* *zu* *ahd.* *vanka* u. *nhd.* *finke* (*scintilla*), *während* *Pott* (*s. Wurzelch. II, zweite* *Abth.*, *pag. 465*) *es* *mit* *dem* *gleichbedeutenden* *ital. pincione* (cf. *Diez* *I*, *pag. 321* etc.) u. *daselbst* *span.* *piazon*, *pinchon*; *franz.* *pinçon*; *eat.* *pinsä*; *kymr.* *pinc* [*zunächst*: *Finke*, *dann* *aber* *auch*: *fröhlich*, *munter* etc.]; *bayr.* *pienk*; *slav.* *pinca*; *ungr.* *pinty* = *Finke*) *unter* *der* *V* *pic*, *piñ* (*schmücken*, *zieren*, *putzen* etc., cf. *file*) *aufführt* u. *es*

mit dem *ahd.* fēh; *mhd.* vēch; *ags.* fāh, fāg (*bunt, schillernd etc.*, *bz.* varius) zusammenstellt, während *Aug. Fick* es mit *lat.* pingo u. *skr.* pinga (*gelb, braun, rötlich etc.*) von der *J* pig, ping (*es. unter fisk am Schlusse*) ableitet. *cf.* 2 fänke.

2. fänke, fänk, in plukke — *od.* plukde (*gepflockte, abgerupfte etc.*) finken, was ein Fleischgericht ist, welches aus allerlei Resten von Fleisch besteht, das beim Schlachten von verschiedenlichen Knochen u. sonstigen Abfällen abgepflockt, mit Essig gekocht, darauf tüchtig durcheinander gehackt u. dann mit einigen Zuthaten (in meinem elterlichen Hause mit diversen Gewürzen u. Syrup) versehen als Zukost zu Kartoffeln verspeist wird; wī äten fan middlag plukke — *od.* plukkede finken mit kertuffels. *Nd.* (*Br. Wb.* I, pag. 393) plukkede finken (*ein Gericht von übrig gebliebenem, klein geschnittenem Pokelfleisch, welches mit gelben Wurzeln, Zwiebeln u. Essig zubereitet wird*), (*Schütze* I, pag. 336 u. III, pag. 221) finken (*Abfall von Rindsbösen, Eingeweide, schnemig Fleisch der Füsse u. Fettdarm, welches zusammen in Würfel zerschnittener, in Essig gekocht u. wenn es kalt, so fest wird, dass man's schneiden kann*), plükfinken (*dasselbe, wie im Br. Wb.*), (*Däh-ert*, pag. 354) plük-finken (*Ueberbleibsel von geräuchertem Rindfleisch, die in kleine Fäser gesondert u. mit kleingeschnittenen Wurzeln zugerechnet werden*); *mhd.*, *bz.* sächs., *fries.*, *holl.* (*Kil.*) plucke- *od.* plocke-, pluckede-vinken (*minutal, ein Gericht aus klein gehackten Dingen*); *schwed.* plockfink (*gehacktes Fleisch, Ueberbleibsel von geräuchertem Rindfleisch, das in kleinen Fasern von einander gerissen u. mit klein geschnittenen Wurzeln zubereitet wird*); *dän.* finker (*Gehacktes*).

In diesem Worte liegt entweder die *Bedtg.*: Mischmasch, Durcheinander, Verschiedenheit, buntes Gemenge *etc. od.* Gehacktes, Zerkleinertes *etc.* u. gehört es wohl zweifellos ebenso wie 1 fänke zu der *J* pig, ping, *bz.* pik (*Schneiden, zerkleinern, hauen, aushauen, bilden, formen, schmucken, putzen etc.*). *cf.* auch pinke.

fänken, s. parllinken.

finne, fin, a) Flossfeder, Flosse, Finne; *fig.* auch: Glied; Hand, Arm; *hē* kan gēn fin of fōt rōren; — b) Geschwür, Hitzblätter *etc.*; *hē* sit ful finnen; *cf.* blōdfin; — c) Blasenwurm im Schweine (*cysticercus cellulosus*); *dat* swin hēd finnen, *bz.* is finniq. *Sprichw.* zu a: wen de bür nēt mōt, rōrd hē gēn fin of fōt. *Nd.* finne; *mhd.* vin (*dasselbe wie oben*); *mhd.* (*Kil.*) vinne (*hulens*); *grando*, *lepra porcorum*; *caesura*, *incisura*,

incisio; *pars abscissa*; *pinna*, *pinnula*); *mhd.* phinne, finne (*Nagel, Pflock, Finne, Geschwür, Hitzblätter*); *ags.* finn (*pinna*); *engl.* fin (*Flosse, Flossfeder*; *Arm*; *Hauhechel*); 5 *Vbm.*: to fin (*zerschneiden, zerlegen etc.*); *isl.* fína (*Hitzblätter*). *Abgeleitet* (*ron* finne, *sub* b): *ital.* fignolo, *Hitzblätter od. Pustel im Gesicht*. In der *Bedtg.*: Flosse, Flossfeder *etc.* ist finne u. *ags.* finn wohl dasselbe Wort wie (aber schwerlich Entlehnung *ron*) *lat.* pinna, a) Feder, pinnae, Federn, besonders die starken des Schwanzes u. der Flügel; — b) Flossfeder, Flosse der Fische; — c) Zinne, Spitze auf der Mauer; — d) 15 pinnae, Schaufeln *od.* Fächer am Wasserrade; — e) Stockmuschel, wofür auch pina steht, während es in den andern *Bedtgn.* (*ron* der *Bedtg.*: Spitze *od.* Spitzes, Stechendes, Stachel *etc. od.* spitz, ragend, corragend *etc.*, *bz.* spitz, scharf, schneidend, ritzend, stechend, schmerzhaft, brennend *etc.* ausgehend) wohl mit unserm pinne (*Nagel etc.* = *mhd.* phinne) u. *ital.* penna (*Gipfel, Berggipfel*); *span.* Peña, *port.* penha (*Fels, Klippe*), *prov.* pena, *franz.* pigeon, *ital.* pignone (*Zinne der Mauer*) aus *lat.* pinna entstanden u. entlehnt, obsehon auch dann finne in der *Bedtg.* *sub* b u. c selbstredend sowohl begrifflich als formell ein acht deutsches Wort ist u. es selbst fraglich bleibt, ob es in der *Bedtg.*: Geschwür u. Blasenwurm (als Eiterndes u. Stinkendes, *cf.* 2 adel [*Jauche, Mist, Schmutz etc.*], *ags.* adl [*Geschwür etc.*], *schott.* addle [*Von, stinkendes, schmutziges Wasser etc.*] u. dazu atter, etter [*Eiter, Jauche, Ohrenschmutz*], *ahd.* eitar [*Eiter, Gift*] u. dazu finniq) nicht eher mit griech. pinos (*Schmutz*) als mit *lat.* u. griech. pinna (*Stock- od. Stockmuschel etc.*) zusammenhängt. Vergleich man nun aber, dass unser pinne ausser Feder (*bz.* starke Feder des Schwanzes u. der Flügel, Schwungfeder) auch die *Bedtg.*: Nagel, Stecken, Stange *etc.* (*od.* die von Pinne, Ruderpinne, *cf.* penne, pentje, pennin, pinne, pint, pintje *etc.*) hat, so ist es einerseits wohl zweifellos, dass auch *lat.* pinna in der *Bedtg.*: Feder u. Flossfeder (auch die Flossen sind Bewegungsorgane, wie die Federn u. Flügel u. dienen den Fischen theils zum Schwimmen u. Rudern u. andertheils auch zum Fliegen *etc.*) mit pinna identisch u. als eine Nebenform davon zu betrachten ist, während es zweifelhaft sein kann, ob pinna in der *Bedtg.*: Zinne *od.* Stockmuschel wirklich mit pinna in der *Bedtg.*: Feder identisch ist *od.* nicht mit griech. pinna einer ganz andern *V* angehört, die von der von penna (*ron* *V* pat, *cf.* penne) ganz verschieden ist. 50

finnig, finnig, d. h. mit Finnen (cf. finne sub h u. c) behaftet, Finnen habend, voll Finnen etc.; schwarzig, rüudig, garstig, hässlich, giftig, scharf, stachelad, hämisch, böseartig etc.; hē is so finnig in 't gesicht (er ist mit Finnen od. kleinen Geschwüren u. Pasteln im Gesichte behaftet u. sieht demzufolge garstig u. ektig aus; — hē word afer 't ganze läfend (den ganzen Körper) so finnig (mit Finnen behaftet, voll Finnen, rüudig etc.) un fürig (mit entzündetem, bz. rothem Ausschlag behaftet etc., cf. fürig), dat d'r abslüt wat an dān worden mut, um de finnigheid un fürigheid to ferdriren; — hē sügt (sieht) so finnig un poknariē in 't gesigt üt, dat man häst bang för hum worden sul'; — dat swin is finnig, dat kan gin minsk äten; — dat wif is so finnig (böse, giftig etc.) fan natur, dat elk bang för hör is; — sē hed so 'n pār finnige (stechende, scharfe) ögen in de kop, dat man wol sēn kan, dat sē 'n bistern natur hed; — ik wurd' so finnig däl, dat ik hum wol häst dödstäken kund harr'; — 't is fan dage finnig (schneidend) kold. Nld. vinnig (scharf, beissend, giftig, bitter, spitzig, heftig, strenge); nd. (Br. Wb.) finnig (finnig, böseartig, giftig, heftig); mnd. vinnich (ranzig, stinkend); mndl. (Kil.) vinnigh (acer, asper, crudelis, saevus, vehemens; rancidus, mucidus; putris, corruptus; avarus, sordidē avarus; grandinosus).

finnigheid, Zustand, wo Jemand od. Etwas mit Finnen behaftet od. finnig ist; hē sit ful finnigheid un fürigheid an mut gewis baden od. anderswat d'rfor bruken; — hē was för finnigheid (Bosheit, Giftigkeit etc.) nēt wat hē hör för kwäd andōn schul'. Nld. vinnichheid.

fin-osse, finoss', ein als Kalb verschnittener Ochse. Gegensatz von bul-osse.

finte, fint, Finte, Kniff, List etc.; dat sünt sin finten; — dat sünt all' man finten (Kniffe, Künste, Kunststückchen, Gaukeleien, Vorspiegeln etc.), um mō to ferblindrāsken. Nld. vint, für gewöhnlich indessen vond (Fund, Gefundenes, Erfundenes, Ersonnenes, Erdichtetes, Unwahres, Lüge, falsche Vorspiegelung), das subst. Prät. von finden. Nhd. Finte (Trugstoss beim Fechten, Verstellung, Kniff) aus ital. finta (List), franz. feinte, was mit afranz. faint (woron das engl. faint) von se feindre (cf. fensen u. Diez II, 289) stammen soll.

fin-tungd, fein gezungt, feinzünftig, feinschmeckend, lecker etc.; du bist föls to fin-tungd um mit de hüsmans köst förlēf to namen.

fiöl, Violine, Geige; hē lērd 't fiölspölen, er lērd das Violine-spielen od. geigen; —

gå hen un lät dī wat förfiölen (vorgeigen, vorspielen). Nld. viol. Aus ital. viola u. wahrscheinlich. (s. Diez I, 411) desselben Ursprungs wie 2 fidel, nämlich aus vitula.

5 fiölke, viölke u. fiöltje, Veilchen.

fips, ein kleiner, leichter, flinker, windiger, gezielter u. sehr beweglicher unruhiger Mensch, der kein Sitzfleisch hat, ein Windbeutel etc.; de lütje fips kan man wol up de düm stellen un blasen hum afer 't hūs; — 't is so 'n lütjen fips, hē löpd as 'n dansmester mit sijn stoktje bi d' strät herum; — de lütje fips wijt alüd up de stöl herum; — snüder fips (ein windiger Schneider). Nl.

15 (Br. Wb.) fips, aus Spott nennt man einen Schneider „Meister Fips“; (Dähnert) fipps, ein Kartenspiel. Grimm hat „Fips“ in der Bedgt. „Nasenstüber“, bz. ein Etwas, was man Jemanden mit den Fingern an die Nase schnell u. auch in der Bedgt.: schnell, hurtig, bz. im Fluge, flugs etc.; „fips“ war sie weg. Vergl. das folgende:

fipsen, schnelle Bewegungen machen, 25 springen, hüpfen, tänzeln, schnellen etc.; hē fipsd d'r man so langs; — hē fipsd hum ēn an d' ören (er schnellt ihm, bz. giebt ihm rasch u. unvermuthet einen Wischer an die Ohren). Nl. (Schütze) fipsen (sich fleischlich vermischen etc., bz. coire, cf. fikken);

30 nhd. (Grimm) fipsen (schnellen, einen kleinen Stoss od. Schlag [Nasenstüber] geben). Vergleicht man das von wip, wippen abstammende wips, wippen u. wipsig od. wipsk zu fips, fipsen u. fipsig, so ist für diese

35 Letztere ein Stamm fip od. Vbm. fippen anzusetzen, was ungefähr dieselbe Bedgt. wie wippen (springen, hüpfen etc., bz. sich rasch hin u. her od. auf u. nieder bewegen) hat u. demnach auch mit dem unter fikken zu vergleichenden Wörtern begrifflich insofern zusammenfällt, als dem einfachen Stamm fip

45 ebenso wie fik u. wip blos der Begriff der Bewegung (irgend wohin) zu Grunde liegt, sodass fippen eigentlich blos die Bedgt.: Bewegung u. Unruhe machen od. bewegen, regen (movere) etc. hat u. sonach im Gegensatz zu stehen, ruhen, sitzen etc. steht. Als Bewegungs-Frequen-

50 tative u. Ableitungen von fippen vergl. daher auch: nhd. (Grimm) fippern (tremere, vibrare) od. fipern, Fipper-Däuschen (homo iniquus); nd. (Dähnert) fip-

55 ppern (unruhig hin- u. herlaufen, mit kurzen Schritten herumlaufen, trippeln etc.); fipper-Liese (eine Herumläuferin, Mädchen was nicht still sitzen kann); schott. (Jamieson) to fippil (to whimper, cf. bei Grimm, mit den Lippen od. mit den Augen fippern od. auf seine Lippen fipper-

ten Thränen etc.); mhd. (Kil.) wipperer (ardelio, cf. unter fikken das hely. vickvacker = ardelio). Vergleicht man nun aber, dass Kil. neben wipperer auch die Form wipperer (ardelio) hat u. dass wir statt wipen u. wrikken etc. jetzt triten u. trikk-n (cf. auch afries. fial statt wiad unter wêb sprechen, so ist es wohl zweifellos, dass auch der Stamm wip eine blosser Nebenform von wip ist u. eigentlich dem nd. Sprachkreise angehört u. dann daselbst des Weiteren verglichen werden muss.

fipsig, fipsk, unruhig, beweglich etc.; hê is so fipsig as 'n wipstert; — hê is mi fôls to fipsig (beweglich, flatterhaft, leichtfertig, unzuverlässig, windblütelig etc.), as dat man fôl up hum böen un tröen kan. cf. wipsk, wipperig u. mhd. (Grimm) fipperrig, fipperrig (leichtfertig etc.). Zu fips, fipsen, bz. fippen.

fir, Feier, Ruhe, Ruhetag; 't is — bz. wî hebben fan dage fir. Afries. fira; mhd. fira, tîra; mhd. vîre. Aus lat. feriae, Tage, wo keine Arbeit vorgenommen wird, wo die Arbeit ruht od. wo Ferien u. Feiern ist. Steht lat. feriae für festiae, so gehört es wohl mit festus (cf. fest) zu der von Aug. Fick (s. pag. 104) aufgestellten √ dhyas, dhis, was er als eine Weiterbildung von √ dhî (schauen, unachtig sein etc.) ansieht u. wozu auch skr. dhî u. dhîti (Gedanken, heiliges Nachdenken, Andacht, Gebet etc.) u. dhîra (weise) etc. gehören. Da indessen ruhen od. rasten (cf. rüst u. rüsten) social wie bleiben od. halten (wo) Halt machen etc. ist u. es auch gar nicht sicher ist, dass lat. feriae für festiae steht, so ist es klar, dass man feriae als Tage, wo man ruht od. Halt macht auch direct von der √ dhar (halten, stützen, tragen) od. auch mit fero, ferre von der √ bhar (halten, tragen etc.) ableiten kann, zu welcher Ersterer Bopp auch skr. dhîra (firmus, solidus etc., bz. fest, haltend, dauernd etc., cf. auch ferm aus firmus) stellt, obgleich dies auch ebenso gut zur √ dhi (tonere, ferre) gehören könnte, die nach Bopp eine Nebenform von dhî sein kann u. der demnach auch wohl ein langes „i“ gebührt. Dass demnach übrigens das lat. feriae auch leicht direct mit skr. dhîra (haltend etc.) vermer sein kann, wenn man haltend in der Beldg; stehend, ruhend etc. nimmt, ist klar.

1. fir, firt, trotzig, hochmüthig, stolz, übermüthig, üppig; wâs man nich so fir; — dô d'r man nich so fir (od. firt) up (thu man nicht so stolz od. dick etc. darauf — poche nur nicht so drauf etc.). Nhd. fier (trotzig etc.); fierheid (Stolz, Hochmüth); mhd. (Kil.) fier (ferus, ferox, asper, atrox, 60

fastosus, superbus); fiergelaet (vultus fastosus); mhd. vier (stolz; stattlich, prächtig). Vom franz. fier aus lat. ferus u. dies nach Aug. Fick von der √ bhur, bhar (sich heftig bewegen etc.), cf. unter bröen.

2. fir, Firt, grosses Aufheben, grosses Gepraunge, Wichtigkeit, Wunder etc.; hê mōk so 'n fir (firt) fan sin kō (er machte solch ein Aufheben u. Spektakel von seiner Kuh) as wen 't 'n wonder fan 'n dër was; — wen hê wat hed, den hed hê, bz. dritt hê d'r altid so 'n firt mit, dat de hêle strate up de böen kumd; — hê wil, bz. mag d'r gern firt (Gepraunge, Staat) mit maken; — hê hed fôls to fôl firt un drokte mit sin kinder (macht seinen Kindern viel zu viel weis u. viel zu viel Umstände damit). Wohl conuer mit dem vorigen Wort, obschon es sich selbstredend auch ebenso gut von 1 firen (feiern, hochhalten etc.) ableiten lässt.

fir-afend, Feirabend, Ruhe-Abend; überhaupt: Zeit der Ruhe, od. Zeit wo man die Arbeit einstellt; wî willen man firafend maken, den dän (gethan, vollendet) krigen (bekommen etc.) wî 't dog kōg nêt; — wo ist (is et od. is het), heb' jî (contrah. hei = habt ihr) nog gôn firafend? jô (eure) tid is anders dog al lauk un.

fir-dag, Feiertag, Ruhetag, Festtag, heiliger Tag etc.; 't is fan dage firdag; — de firdagen gân afer de sôndagen.

1. firen, feiern, ruhen, stille stehn, die Arbeit einstellen; wî firen fan dage in unse stokerê; — fierlich u. festlich begehcn; hê fird sin gebrisdag; — Jemands feiern u. seinetwegen Feste anstellen u. viele Umstände machen, ihu ehren u. hochhalten etc.; 't is hêl nêt god, wen 'n mînsk so fôl fird word, den menigén kan dat hêl nêt god ferdragen un word d'r man hôfêrdig fan; — 't is gans ferkerd fan huna, dat hê sin kinder so fird un hêr so fôl wîs mâkd. Nd. (Br. Wb.) firen, (Schutz-) firen; mhd. vieren; afries. firja; afries. firen; schued. fira; dän. feire; as. tirjôn; ahd. firôn, virrôn, firôn; mhd. viren. Zu fir od. aus lat. feriarî.

2. firen, streichen, fahren, gehen, laufen, schiessen, gleiten etc.; daher: firen laten, streichen od. fâhren, gehen etc. lassen, los lassen, frei geben, Raum u. Freiheit geben, um sich zu bewegen; dat schip fird (streich od. fährt, zieht etc.) so sagtjes bi de kajen (Cuyung) langs; — hê let ên firen (er lässt einen [Furz] streichen, bz. aus sich heraus gehen), wofur wir auch sagen: hê let ên gân od. striken etc.; — hê let 't firen (er lässt es fahren, bz. laufen, gehen etc. — lässt es los — gibt ihm Freiheit der Bewegung — gibt ihm Raum etc.) un gân as 't wil; — de seils (Segel) laten to fôl wind

fîren, de stân gewis nêt gôld; — hê lêt 'n wind fîren (er furzte); — du must dat tau wat fîren laten (du must das Tau etwas gehen od. fahren, streichen lassen, bz. nicht so fest halten — etwas lose geben u. nachlassen), dat dat schip wat wider fan de wal oleggen kan; — lât dat tau man fîren (lass das Tau nur fahren etc. — lass es nur los — gib es frei etc.). wî schôlen 't in 't schip wôl wer na uns halen un upnâmen; — du must de tûgels (die Zügel) wat fîren laten, dat de perde wat mer lose krigen un bäter ütgrîpen kônen; — hê lêt de tûgels fîren, er liess die Zügel fahren od. sich aus der Hand entgleiten — liess sie fallen etc.; — du must dat bot (Band, Schuur, Strick etc. s. 4 bot) wat fîren (schiessen, streichen, gleiten etc.) laten, dat de drâke hoger flêgen kan. *Nd. (Br. Wb.)* fîren, (Schütze) fiëren: nld. vieren (Raum geben, frei geben, nachlassen, lose geben etc.) z. B. een touw -- den teugel vieren (ein Tau, — den Zügel frei geben od. loslassen, schießen lassen etc.); bot vieren (Raum u. Freiheit geben); mnd. (Kil.) vieren (laxare); mfläm. vieren (relacher): wäng. (Ehrentraut I, 290) fîrin (nachlassen, nachgeben); schwed. fira (schiessen lassen, losschlagen), affira (schiessen lassen, wofür auch skräcka gebraucht wird); dän. fire (nachlassen, nachgeben); engl. veer u. vire (wenden, drehen, cieren, abziehen), to veer and haul (abwechselnd fahren lassen u. anziehen). Dieses Wort ist vorn Hause aus wohl zweifellos identisch mit afries. fira od. firja (entfernen = wegräumen, Raum u. Platz machen od. geben etc.); as. ferrjan; and. ferrjan u. firrôn (entfernen, entfremden, fernhalten con, abhalten etc.); ags. feorran, fyrran, afyrran (amovere, elongare); an. tirra (entfernen, freimachen [Jemanden von Etwas] etc.); ahd. firren, virren: mhd. virren (entfernen etc.) u. ahd. ferrèn; mhd. ferren (fern sein od. werden, fern machen u. halten, entfernen) etc. u. gehört also zu fer, ferr (fern, weit etc.), in dessen älteren Formen, wie fîren ja überall besagt, dass ein Etwas in die Ferne od. Weite geht, nicht bleibt u. haftet od. nicht gehalten wird etc.

fîrig, unangenehm, übel, schlecht, eklig, fudlig, unrein, schmutzig etc.: dat rukd hir so fîrig, as wen d'r en sîn stafels mit trân smerd hed; — d'r is hir so 'n fîrigen rök (Geruch), as of 't na olde fisken stinkd; — de botter smêkd so fîrig, dat man sê hânt nêt aten kan; — 'n fîrigen schötteldök (ein abetrieuchender, schmieriger, schmutziger Wuschlappen etc.). *Nd. (Br. Wb., Dähner)* u. dithm. (s. Schütze) firr, firrhaf-tig, firrig (faul od. übel schmeckend u. rie-

chend). Die Gräbultg. dieses Wortes ist eigentlich: „alt“ od. „con alter, ferner Zeit her“ u. so: abgestanden, verdorben, faulig etc. od. cergangen, verweset etc. u. ist es daher von Hause aus mit mnd. (Kil.) viern, viernen, verent, vaerent, veren (alt, vorjährig etc.); ahd. firni, firme; mhd. virae (alt: verständig, geübt, schlaw) u. nhd. firn (in Firn-Wein = alter, vorjähriger Wein), Firn (alter Schnee), Firner (Berg, der mit altem Schnee u. Eis bedeckt ist): goth. fairnis (alt, vergangen): as. ferni (vergangen etc.); ags. firn, fyrr (in fyrr-dagas, Tage der Vorzeit; fyrr-geveore, Werk aus alter Zeit; fyrr-man, Mensch der Vorzeit; fyrrvita etc.), fyrran, feorran (con fern her, con Alters her, aus Urzeiten etc.); an. fyrr (vorher, früher, vor allen Zeiten etc.) etc. etc. u. weiter mit den unter fer, ferr (fern) zu vergleichenden alten Wörtern als: afries. fer, fir; ags. feor, fyr u. goth. fairra (cf. auch 2 fîren) etc. unmittelbar verwandt, die selbstredend auch wie an. forn; as. forn, furn (alt, chemalig, vorher etc.) auch wieder mit ahd. far, fir, for etc. (cf. fer, ver) u. mit för (vor, für) etc. conuer sind u. derselben √ angehören. Das nd. (Schütze) firrig (dexter, recht, rechts od. eigentl. [sinnl.] gerade, gerade aus etc.) dagegen hängt zunächst mit afries. ferre, fore (dexter) zusammen, während dieses Letztere eigentlich nichts Anderes besagt, als dass ein Etwas sich in einer geraden Richtung nach vorne hin bewegt u. keine Biegungen u. Krümmungen macht (od. lík üt geid nu lík un regt is) u. deshalb sowohl lautlich als begrifflich mit ags. fyrra (prior) identisch ist, aber ebenso wie fûrst (primus) auch wieder mit nhd. für u. vor (cf. för) u. weiter auch mit fer, ferr etc. begrifflich u. wurzelhaft zusammenhängt.

fîrighed, Zustand von fîrig od. wo ein Etwas mit einem übeln Geruch od. Geschmack behaftet ist; man kan de botter (dat flêsk etc.) för fîrighed hânt nêt âten.

fîrnis, s. fernis.

firt, s. 1 fir.

1. fis, prûde, ekel, wâhlerisch, lecker etc. od. wunderlich, sonderbar, eigen, ängstlich u. zimperlich etc. um Etwas zu essen od. anzufassen, was unscheinend nicht ganz sauber ist od. wogegen man einen Widerwillen hat u. wovon man sich zurückgestossen fûhlt, weil es wîdrig, eklig, abscheulich od. Ekel 55 u. Abscheu erregend etc. ist; du brûkst hêl nêt so fis don un wâsen, wen du hir bî uns in hûs kumst, den du dûrst drîst aferal sitten gân un ôk alles mit âten, wat hir bî uns upschafd word; — dat dôgd hêl un dal 60 nêt, wen de kinder so fis sînt un net ör-

dendlik doräten willen, nog ördendlik topakken dären, wen 't het fan warken; — sê is so fis, dat sê hâst 'n tlaute krigt, wen hør 'n spin afer de hand lodt; — hê is d'r fols to fis to, um 'n pogge (of 'n wurm -- äftas etc.) antofäten: — sê is so fis (*change vor Vereinigung*) up hør klør, dat hør hâst gen mînsk teg of nâst kaumen dürd; — man kan d'r ordendlik fis (*ekel etc. od. wunderlich u. schlecht von zu Math*) fan worden, wen man dat so sugt, wo de froliê mit de fisken herumkleien: — ik bin d'r fis for, um 'n hâse to äten: — dat sag dâr in hûs all' so fis (*ekel od. ekelhaft, schmutzig u. Widerwillen erweckend etc. od. auch: wunderlich, fremdartig u. abstossend etc.*) üt, dat ik lêfst ruggels wer to d' dor ütlopen was, wen k man dön dürd harr': — dat rukd hîr so fis (*sonderbar, wunderbar etc. bz. eklig, wîdrig, muffig u. unsauber*); — de botter (*anat. d. fleck etc.*) hed so 'n fisen (*od. fisigen, unangenehm, widerlichen etc.*) smâk, dat man 't hâst nêt äten kan; — dat göd (*Zoug, Tuch etc.*) is so fis (*unangenehm, wîdrig etc.*) fan (*od. hed so 'n fis-n*) klør, dat gen mînsk 't koppen wil. *Nld.* vies, *Ekel u. Abscheu erregend, wîdrig, unangenehm, ekelhaft; wâhlerisch; sauber, reinlich; leicht zu beschmutzen; nld. (Schutz-)* fiest, fies, becker, all-zuekel, überfein *od. eigentlich wohl: ekel, wâhlerisch etc., cf. dieserhalb* B. W. b. fies, fiest *od. fys, fyst, ekel, lecker etc.* Es ist wohl zweifello, dass dieses Wort mit *nd.* fiest; *nd.* veest; *mhd.* (Kil.) veest, vüst; *mhd.* vist, leiser stinkender Wind, leiser Furz (*cf. fis, fîst u. auch 2 fis*): *nd.* fisien = *nd.* vijsten, veesten; *mhd.* vysten; *engl.* fiest, leise furzen, einen Wind fahren lassen; foist, schimmelig *od. muffig* riechen, stinken; foisty, fusty, muffig, stinkend, schimmelig, dumpf etc. (*cf. auch fîsel*) zu einem Stammvbm. fisian, fais, fusum *od. fisian, fâs etc.* = *an.* fisia, feis (pedere); *norw.* fisia (pusten, blasen) gehört, was Aug. Fick (*s. pag. 414*) mit *lat.* spirare etc. zu einer europ. √ spas, wehen, hauchen (*cf. flare u. flatus*) stellt, während Georg Curtius dieses Letztere mit griech. phûsa, das Blasen, Blasebalg, Blase, phûsâo, blase etc.; *lit.* pûsula, pustula, Bläschen etc. (*cf. auch unser pûst, pûsten etc.*) von einer √ spu ableitet u. Pott (*s. Wurzeleh. I. 1422*) sogar an die √ pu (stinken etc., *cf. fûl etc.*) denkt. Hat man aber das *an.* fisia die Grdbdgt.: 55

entweder auf der Grdbdgt.: eingebildet, dunkelhaft, aufgebläht (u. so: eigen, eigensinnig, wunderlich, verdriesslich etc.) etc. beruht u. so mit fisian *od. fisia* (blasen, Wind machen) direct zusammenhängt *od. dass die Bdgt.: verdriesslich, murrisch, unfreundlich, unangenehm, wunderbar etc. sich von vies in der altern u. urspr. Bdgt.: stinkend u. muffig (u. so: unangenehm, wîdrig, widerharig etc.) etc. ergab, wie wir auch muffig u. mulsterig in der Bdgt.: verdriesslich etc. gebrauchen. Da nun aber von blasen u. blâhen etc. die Bdgtgn.: aufgeblasen, stolz, eitel, wichtig, albern, dummstolz, dumm (cf. stultus) etc. sich ergeben u. auch aus vies (stinkend, unangenehm, wîdrig etc. die von: murrisch u. wunderbar, phantastisch etc. entstehen können, so ist es klar, dass mit dem Stammvbm. fisian, fisia *od. den daraus sich ergebenden Stämmen fis, fâs, fûs auch fis-fâsen, fâsel, fâseln etc. u. die unter diesem letzteren Worte angezogenen Wörter zusammenhängen können u. wenigstens zum grössten Theil auch wohl wirklich zu fisian gehören, zumal ja auch aus der Bdgt.: wehen etc. auch leicht die von: flattern *od. hin u. her bewegen u. gehen etc. sich ergeben. Wegen einer germ. √ fas vergl. übrigens auch unter fâsel u. fâseln. cf. auch das folgende:***

2 fis (*hurrl.*), Schwamm, Pilz. Auch dieses Wort gehört mit dem vorigen zu demselben Stammvbm. *od. es ist mit demselben identisch, weil alle Schwämme *od.* Pilze entweder Ekel erregen *od.* doch muffig u. wîdrig riechen *od.* stinken. Möglich ist es indessen auch, dass es mit fis, fiest (Furz, Schüss) identisch ist u. also mit fis in hasentis u. Fîst in *nd.* Bofist, Bofist (*dl. h. boventist, Lübenfist*) identisch ist, zumal der hasentis hier auch den Namen pûster (von pûsten) hat u. also auch dieses fis jedenfalls zu fisian (wehen, blasen, furzen etc., *cf. unter 1 fis*) gehört, wobei es denn allerdings fraglich ist, ob dieses fis u. auch fis in hasentis nicht als ein aufgeblâhtes, aufgetriebenes, aufgepufftes Etwas (*cf. engl. puff-bal*) *od.* sogar als eine Blase zu deuten ist, wozu auch stimmt, dass das griech. phûsa dieselbe Bdgt. wie unser pûster hat u. auch der Bofist *od.* hasentis ein mit Staub gefälltes, blasenähnliches Gebilde ist.*

Fis, fîst, Dönn, fîsken, ein leiser Furz, leiser stinkender Wind *od.* Blähung aus dem Hintern, vom alten fisian; s. unter 1 fis u. *cf.* bur, burr, sorie pûst etc.

fîsel, Morser, Gerâth worin Etwas ge-

stossen, gestampft, zerstossen u. zerkleinert wird. Redensart: „dar word duntig in de fisel stord“, (fig.) da werden *große Vorkehrungen zu einem Gastmahl u. dgl.* und dazu in der Regel viele *Gewürze* etc. gebraucht u. gestossen werden. *M. pres. (C. ad. Muller) fisel: nld., nedd. u. walm. äscl.* Es gehört jedenfalls mit *lät. pins re u. pisare (stampfen), píso (Mörser) etc. zur l. pis od. pis: pis (pinsere, terere etc. = pis, pins (cf. Aug. Fick, 121), während nach Diez (s. I, 315) unter pe-stare das span. pi-sar, franz. piser etc. von lät. pisare abstammen werden.* Ob das nld. (Br. Wb.) *fisel, männliches Glied (weil es in den cunius hineingestossen wird) auch zu dieser f gehört od. mit fasel etc. zur f pas etc. gehört, ist schwerlich zu entscheiden.* In wie weit das bayr. (Schm. I, 571) *fiseln u. faseln (kleine Bewegungen machen, hin u. her fahren u. stossen) u. nd. (Br. Wb. I, 396 seq.) fisehn (leise mit den Fingern darüber hinfahren etc.) u. fisseln (abputzen, abwischen, oft rein machen etc., cf. unser hien u. funseln etc.) mit faseln u. fí-faseln od. mit dem nd. fisel (penis, cf. fikken, nöken etc.) connec ist u. auch auf der Grdlyt.: bewegen, hin u. her bewegen u. etc. beruht, ist schwer zu entscheiden.*

Fiselen, fisehn, nassen, feuchten, leise u. fein regnen od. schneien. Da unser smud-den (schmutzen) auch die Bedtg.: feuchten od. leise regnen etc. hat, so wird es wohl mit l. fis (cf. daselbst engl. foist u. foisty) connec u. auf die Grdlyt.: schmutzen etc. zurückzuführen sein, wozu auch bayr. (Schm. I, 571) feiseln, feisteln (ganz fein u. dünn regnen; nach der Feuchtigkeit eines Kellers od. Gewölbes [von der dum-fel, feuchten, überreichenden Luft] riechen) stammt. cf. auch píseln, píssen u. mígen etc. u. hess. (Vilmor) físseln.

Fisel-stüter, Person welche im Mörser (fisel) die Gewürze zerstösst. Scherzh.: „Apotheker“.

Fis-fasen, hin u. her laufen u. rennen, ohne Zweck u. Ziel umhergehen, mit unbenutzten u. nichtsnutzigen Dingen die Zeit verschwendung, tändeln etc.: wat hest du al to fis-fasen un to lopen? du kumst mit dín arbeid je hiel nèt fan d' stá? — só fis-fásd (läuft u. rennt, treibt sich etc.) altid wat bi de stráte herum un let wark wark wásen. Daron: fis-faseré (Tändelei, Trödelei etc.), fis-fas-er (Tandler etc.), fis-faserke (Tändlerin etc.) etc. Vergl. nd. (Br. Wb. I, 397 u. Schütz) vise-vase, físsel-fasel (leeres Geschütz, Possen) u. Weiteres unter faseln.

Fisig, wädrig, skelhaft etc. (von Geruch, Geschmack, Farbe). Zu l. fis.

*fisk. fis od. richtiger (der wirklichen Aussprache nach) fish, Fisch. Sprichw.: „dár gán wí fisken mit 'nander hon,“ harr' de gemát tegeñ d' but segel, do trukken se mít 'nander dór d' sé; — hē láfd as 'n fisk in 't water; — „tan lútje fisken worden de hákten grót“; — „hē is nèt fisk nog flésk“; — „ungefangen fisk bátd nèt ior de dísk“; — „fis let de mínsk, as h' is“. *Africs. fisk; 10 satl. fisk; wfrics. fiseck; nd. fisk; nld. visch; as. fise; ags. fise; engl. fish; an. fiskr; schwed., dän. fisk; goth. fisks; ahd. fise; mhd. visch; lat. pisc-is; ital. pesce; span. pez; pror. peis; franz. poisson; kelt., wälsch 15 pysg; armor. pese; ir. iask; gäl. iasg. So wohl Pott (s. Wurzelwb., pag. 306 Nr. 1107), wie Aug. Fick (s. pag. 375) vergleichen dazu skr. piccha od. picchá (bei Bopp picča, bei Benfey piccha), was hauptsächlich die Bedtg.: Pfauenschwanz, Pfauenfeder hat u. ausserdem von Benfey auch mit crest (Kamm eines Hahns etc.) übersetzt wird. Während nun aber Aug. Fick fragt, ob die Bedtg.: Feder eidleicht in Flosse u. so in Fisch (Flossen-thier) übergíng, glaubt Pott dagegen, dass piccha ein Compos. von pi (aus api) u. der f' chá (bedecken) ist u. ihm die Bedtg.: Decke od. Bedeckendes zu Grunde 20 liegt, sowie dass der Fisch nach seiner Bedeckung mit Schuppen „piscis“ (Thema: pisca) benannt sei. Da nun aber die begriffliche Identifizierung der Fisch genannten Thiere mit einem Pfauenschwanz od. einer Pfauenfeder od. mit Schwanz 25 u. Feder überhaupt bei unsern alten Sprachbildnern u. Benennern der Fische nicht anzunehmen u. jedenfalls sehr fraglich ist u. es ferner auch gar nicht feststeht, dass piccha ein Compos. von pi u. chá ist u. seine Bedtgñ. Pfauenschwanz, Pfauenfeder, Kamm eines Hahns etc. auf 30 die Grdlyt.: bedecken etc. zurückgehen od. dass das Geschlecht der Fische deshalb 35 fiska od. pisca benannt wurde, weil es zum Theil mit Schuppen (man könnte auch ebenso gut sagen, dass es mit einer Haut od. mit Schleim bedeckt u. überzogen sei [cf. skr. piccha, Schleim; picchala, schleimig, schlüpfriß, schmierig etc.] u. es als ein Schleim — od. schleimiges, schlüpfrißes, glattes Thier deuten) bedeckt ist, so halte ich sowohl die Identifizierung mit skr. piccha (von Aug. Fick) als auch die 40 Annahme der Entstehung des Themas pisca aus einer von Pott angenommenen Compos. von pi + chá entweder für verfehlt od. jedenfalls doch für sehr zweifelhaft. Vergleicht man nämlich, dass sehr viele Thiere 45 (cf. úlke, sprá, äsel etc. u. Geiger, Ur-**

sprung der Sprache, pag. 154 etc.) nach der Farbe od. dem Reflex ihrer Hautbedeckung (d. h. ihres Haars, ihres Gefieders etc.) benannt sind, so liegt es auch sehr nahe, um anzunehmen, dass das Geschlecht der Fische deshalb „pisca“ genannt wurde, weil es namentlich in den südllichen Meeren mit ihrem klaren, durchsichtigen Wasser vorzugsweise gold- u. silberfarben glitzert u. schimmert u. mit den blitzendsten u. leuchtendsten Farben geschmückt ist. Sollte nun pisca u. piccha wurzeltluft u. begrifflich mit einander verwandt sein, so ist es wohl wahrscheinlicher, dass auch des Letztern Bedeutung als: Pfauenschwanz, Pfauenfeder, Kamm eines Hahns (od. Kopfschmuck, Kopfputz, Kopfszierde überhaupt, cf. engl. crest) auf die Grdbdgt.: schmücken, zieren etc. od. brunt schillern u. glänzen etc. zurückgehen u. beiden Wörtern eine Wurzel mit der Bdgt.: schmücken, buntfarbig machen, zieren etc. zu Grunde liegt. Diese scheint mir nun über die aus pic (Bopp, pis, urspr. pik) durch sh weiter fortgebildete | piēsh (urspr. piksh = zend. [Ferd. Justi] piksh-h) zu sein, deren Bdgt.: ornare (cf. Aug. Fick, pag. 124; Grassmann, 87 u. Andere) aus der urspr. in pik liegenden Bdgt.: scindere etc. od. schneiden, hauen, spalten, ritzen etc. (cf. bild u. die von tak erweiterte √ taksh unter düssel, das etc.) hervorging u. dann aus der Bdgt.: ornare auch die von farbenreich, bunt, goldfarben, glänzend etc. entwickelte, indem sowohl das ahd. fēh, bunt etc. (cf. 1 fiske), als skr. piç, Schmuck, piça, Dammhirsch (wegen seiner rothlichen Farbe), piçanga, goldfarben, goldgelb etc. sich davon ableiten. Der zend. | piksh scheint mir die von Bopp aufgeführte √ piçē (scindere, abscheidere) zu entsprechen, während das von Pott (III, 360) aufgeführte picchayati (spalten, zertheilen, zerschneiden etc.) auch wohl zu einer aus pik (ch u. ðh, cēh = sk, se etc., cf. Pott III, 67 u. also picch = pik od. piks u. piksh) erweiterten | piēch gehört. Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass man die Benennung fisk od. piska auch als Schleimthier (weil sie schleimig, schlüpfrig u. glatt etc. sind) deuten kann, wo dann das oben schon angeführte skr. piccha od. (Georg Curtius, pag. 163) pik'k'hā (piska?) zu erwägen wäre u. es zugleich in Frage käme, ob nicht auch die √ pish (terere, conterere etc. od. nach Ferd. Justi: reiben, schlagen [zerschlagen, behauen] zubereiten etc. u. so auch: fertigen, bilden, formen etc.) nicht für piks steht u. gleichfalls von pik (schlagen,

spalten, theilen, zertheilen, zerkleinern etc., cf. auch unser 2 fiske) weitergebildet ist, wo denn auch das Verhältniss u. die Verwandtschaft von griech. píska u. pissō, nebst lat. pix, lit. pikis, Estl. piklū (Pech, cf. pik) zu skr. piccha od. pik'k'hā (piska?, cf. die obige Stelle bei Curtius) sich erklären lassen würde. Vergleich man übrigens rex con rego u. pax nebst pacio, paugo (cf. fangen u. fō), so könnte man pik sowohl von einer | pig (cf. pingo) als von einer √ pik ableiten u. die Frage aufwerfen, ob nicht pig, ping od. pingh, pinj (malen, färben) auch auf die Grdbdgt.: zertheilen, zerreiben, reiben, bereiben, beschmieren etc. od. auf die von: ritzen, einritzen, verzieren, schmücken etc. zurückzuführen sei u. mit pish (terere etc.) als eine Nebenform von pik angesehen werden muss.

fiskel-dik, Fischteich.

fisken, fisken, fissen, fischen, Fische fangen, herausnehmen u. schöpfen etc.: sō fisken mit drōge netten; — achter 't net fisken, (fig.) zu spät kommen, sich erhebliche Mühe machen: — hē fisked dat dikke (bz. dat flē-k) all' üt de soppe herit.

1. fisken, kleiner Fisz. Dimin. von fīs, fīst.

2. fisken, leicht über etwas hinfahren, leise weichen, reiben, oberflächlich abstauben etc.: hē fisked d'r an herunn; — sē fisked dat gau fien of. Es gehört zu einem Stammrhm. fisen, wovon es ein Dimin. u. Freq. ist, wie ud. (Br. Wb.) fisehn (oft mit den Fingern gelinde darüber fahren etc.) u. fisehn (oft rein machen, einfach, putzen u. wischen etc.) cf. fīs-fasen u. unter fasa etc., sowie bei Schambach auch: fitzeln.

10. fisker, fisher, fisser, Fischer. Sehr häufiger Geschlechtsname, namentlich auf Nordey.

fiskerig, fiskerg, wie Fisch, nach Fisch od. fischig schmeckend u. riechend.

15. fessel-band, das Band, womit die einzelnen Stränge Garn zusammengebunden werden od. dasselbe in einzelne Stränge abgetheilt wird. Nd. (Br. Wb.) fisseband, fesselband, (Dähner) fitzelband. fessel od.

50. fisse ist ähentlich mit ud. (Br. Wb., Schätze) fisse od. (Schambach, Dähner) fitzel, fitze; ahd. fizza, fiza, vitza; mhd. vitze, viz; nhd. Fütze, worunter man eine gewisse Anzahl Fäden versteht, die mittelst eines

55. quer darum gebundenen Fadens (gerade des fissebandes) zu einem Strang od. Bund (wir sagen streng od. auch doktje) vereinigt u. beim Huspeln von den übrigen getrennt werden. Weiteres vergl. unter fetse u. unter faten am Schlusse.

60

fit (Norderney etc.), Pfahl, Wasserpfatze, Wasser haltend Grube etc. (doble, putte etc.), welche als Viehtränke u. Brunnen dient. Daher fit-kamp (eingefriedigtes Stück Land) od. eine Wiese, worin sich eine od. mehrere Stuten befinden. Mofrios. (Wiarda, pag. 15) fit, Viehtränke. Möbius hat an. fit in 2. Bdtg. als „feuchte Wiese“, namentlich an einem Strande u. da die Begriffe Schlamm, Morast, Sumpf sowohl wie auch Wasser u. feuchte Wiese (cf. tenne u. nhd. Aue, sowie salus, lacus etc.) sich überall berühren u. in einander übergehen, so durften beide Wörter wohl identisch sein. Dass aber dem Worte fit ausser Wasser auch die Bdtg.: Quelle, Born od. Tränke zu Grunde liegen kann, ist klar u. ist demnach zu diesem fit (Thema: fita) das griech. pida, pidax, pidaō etc. u. skr. pithas (Wasser od. Getränk etc.) zu vergleichen, welche Wörter höchst wahrscheinlich mit pinō u. bibo etc. sämmtlich zur | pi (trinken od. urspr. halten, erhalten, ernähren etc., cf. bër, fader etc. u. Georg Curtius, pag. 630) gehören.

Fit, der sog. Wurm im Finger (panarrium) od. das schmerzhaft, stechende, brennende Geschwür an den Spitzen der Finger, welches überhaupt sehr schwer zu heilen ist u. bei anfänglicher Vernachlässigung den Knochen anfrisst u. dann gewöhnlich zum Verlust des ersten Gliedes führt, weil dieses, um die Vereiterung u. den Brand (cf. unter atter, etter) nicht weiter um sich greifen zu lassen, dann meistens amputirt werden muss. Nld. vijt; mndl. (Kil.) vijt (ulcus digitale, quibusdam „fijt“ et „fijck“ dicitur); msläm. vijt, fijt (ulcère des doigts) u. daneben auch fijk = buyl (bosse ou bigne); nd. (Br. Wb., Schütze) fik, auch adel (cf. 2. adel u. unser äk). Zunächst sei erwähnt, dass das nd. fik nach dem Br. Wb. auch der Name langer, dünner Maden ist, welche sich gewöhnlich bei zunehmender Wärme in den Fischen finden u. dass auch Grimm „Fiek“ u. „Fick“ in der Bdtg.: Eingeweide-wurm, Riemwurm, Gürtelwurm hat. Was nun weiter das Wort fik, mndl. fijk betrifft, so führt Kil. in seinem mndl. Wb. auf: a) fijek, fuyek (pulsus, ictus), — b) fijek (Beule, als das was durch einen Schlag od. Stoss entsteht), — c) fijek, fik, vijg-wratte (ficus morbus, therioma, marisca, gal., sicamb. u. holl. furnculus; tuberculum acutum cum dolore et inflammatione; ulcus digitale), sowie die Verba: a) fijeken, fiecken (figere), — b) fijeken, fiecken (ferire) u. fijeken, fuijken (rudere pulsare) u. daneben: fik (i. q. fijek), ficken, 50

fickelen (ferire, leviter virgis percutere), ficken (fricare, defricare, perfricare), fiecken (figere, pungere = gal. bz. franz. ficher u. ital. ficare) u. fiecken (jácere; jactare). Vergleich man nun oben sub c das mndl. fijek, so erhellt sofort, dass dieses Wort als ficus morbus etc. mit dem von Grimm aufgeführten Feig (Feigblätter) u. auch mit dem nd. fik (Wurm im Finger) identisch ist u. dann auch die Bdtg.: Wurm (im Finger) wieder auf die Würmer in den Fischen etc. (weil sie Entzündungen u. Eiterungen erregen) übertragen wurde, sodass sowohl das nhd. Feig (urspr. [wie auch ficus] Feigwarze od. feigenartiger Auswuchs) u. das nd. fik, bz. mndl. fijek (als Feigblätter hiess es aqs. fic-ād, d. h. [cf. 2. adel] Feigen-Geschwür od. Entzündung etc., wozu stimmt, dass der 20 Fingerwurm im nd. auch adel u. adel-fiek genannt wird) auf lat. ficus zurückgehen u. das von Grimm aufgeführte Fiek als Entlehnung aus dem nd. desselben Ursprungs ist. Da nun aber das lat. ulcus u. 25 griech. elkos die Bdtg.: Wunde, Geschwulst etc. (conder Gräbdtg.: schlagen, stossen etc.?) hatte, so scheint es, als ob mndl. fijek sub c sich auch wieder mit fijek sub b gemischt hat, was jedenfalls mit a u. b fijeken u. so weiter mit franz. ficher, ital. ficare od. ficcare, lat. figere (cf. unter fikken) con- nec ist, wozu (cf. Diez I, 180 unter ficare) auch unser fikke gehören soll.

Was nun weiter das mit fik, mndl. fijek (ulcus digitale) synonyme fit, mndl. vijt, fijt betrifft, so scheint es mir nicht unmöglich, dass es ebenso wie fieck, fijek aus dem lat. ficus entstand. Vergleicht man nämlich, dass das lat. „c“ theils hart wie „k“, theils weich od. zischend, wie „z“ ausgesprochen wurde u. mit „t“ in natio (bz. Nation) fast gleich lautet, so ist es leicht möglich, dass das lat. ficus auch wie fizus gesprochen u. im ahd. (u. sonstigen verwandten Dialecten) auch fizus, contrahirt fizs, fits u. so fiz geschrieben wurde, woraus denn selbstredend wieder ein nd. fit entstehen musste od. auch das Schluss-„s“ von fits abgeworfen sein kann, sodass unser fit für älteres fits u. 50 fizus, ficus steht. Vergleich man nämlich, was Grimm (Gramm. I, pag. 163) wegen der Entstehung von „z“ od. „z“ aus „c“ u. „k“ beibringt, so scheint es mir, dass auch das von ihm (Wb. III, 1628) aufgeführte fiesz (Nebenformen: fetz-el?, fiez u. fies od. vies) u. ahd. fizus (callidus = [siml.] voller Schwielen od. eine dicke Haut habend von callum) u. so: (cf. Oscar Schade, ahd. fizus = callidus, astutus, ver- sutus, dolosus) weder mit an. fit u. goth.

fitan (cf. faten u. fit etc.) *conner ist, sondern als ein aus ficus (in der Bedtg.: Feigwarze od. Warze, Anschwellung, Verickung überhaupt) entstandenes Wort anzusehen ist.*

fitje, *Füttig; daher: slautje, Pbr. slauten. Nd. (Br. Wb., Schütze) tidlik, titje, (Dahnert) titjen, titten, (Schambuch) fitch, titte; ahd. tedah, tedah, feddhah, feddhah, fetah, vetah, tetah, vetdach; mhd. vetech, vettech, vetich, vetlich u. mhd., md. veteche, vitiche, vitche. Grimm nimmt an, dass ahd. fedah eine Verstammung von ahd. fedarah (urspr. pat-ar-aka, patraka, cf. 1 fär) ist. fedah kann indessen auch ebensovnt aus fed-aha, urspr. pat-aka (cf. Stfje, aka in könig u. = ig) gekürzt sein, trotzdem diese Form in Skr. etc. nicht belegt ist.*

1. fitjen, mit einem Federwisch od. Fittig (fitje) abstäuben, reinigen, putzen etc., indem man damit leise über das betr. Möbel hin u. her fährt; daher überhaupt: reinigen, putzen, wischen etc. (sê hed 't altid drok to fitjen; — sê fitjed altid herum) u. noch: leicht u. leise über Etwas hinfahren, oberflächlich reinigen u. abwischen etc.; sê fitjed d'r wat afehen; — sê fitjed d'r wat an herum. Nd. (Br. Wb.) fitjen, (Schambuch) fitchen.

2. fitjen, tadeln, mäkeln, schelten, kritisieren etc.; sê hed altid wat to fitjen, wen man ök nog so göd sîn beste deid. Nd. (Br. Wb.) fitten (tadeln); nld. vitten (tadeln, haarklauben, widersprechen, geflissentlich Mängel aufsuchen, eingebildete Fehler rügen etc.); vitter, vittelaar (Kritler, Tadler, Haarklauber etc.); vittlust (Tadelsucht) etc. Wenn man vergleicht, wie auch Jegen (cf. bei Grimm sub 12) aus der Bedtg.: reinigen, kehren, putzen etc. die von: strafen, schelten, rügen etc. entwickelte u. dass auch putzen in ähnlicher Bedtg. gebraucht wird, so kann 2 fitjen von Hause aus sehr gut mit 1 fitjen identisch sein. cf. fitjerig.

fitjer, Person die fitjed od. reinigt, putzt, abreibt etc.: s. 1 fitjen.

fitjerig, a) putzsüchtig, reinigungssüchtig etc.; sê is mi fôls to fitjerig, d. h. sie fitjed zu viel, may viel zu gern fitjen od. putzen u. wischen etc. — b) streifig, bz. mit Streifen vom wischen u. putzen (1 fitjen) behaftet u. so schmierig, unrein etc.: de stôlen (Stühle) sînt so fitjerig un striperig, dat man sük schamen mut, wen 'n ander minsk sê sügt; — c) tadelsüchtig, kritllich etc. (s. 2 fitjen); sê is so fitjerig un egen, dat man häst hêl nêt wêt, wo man hör wat to dank maken schal.

fitriöl, Vitriol, ein mineralisches, bz. metallisches Salz, Schwefelsäure in Verbindung

mit Metallkalcken, besonders von Kupfer, Eisen, Zink etc. Aus mlat. vitriolum, bz. franz. vitriol; span. vitriolo; ital. vitriolo u. dies von lat. vitreolus, dem Dämin. von vitreus gläsern, hell, durchsichtig, scheinend, glänzend) u. vitrum (Glas), was Georg Curtius (s. Grundzüge der griech. Etymol. pag. 211) mit lat. video u. unser wit, wêt etc. zusammenstellt u. von der J vid (urspr. spalten, trennen, scheiden?) u. so untercheiden u. erkennen, sehen, wissen etc., cf. di-videre u. an. skilja unter scheiden, schaden) ableitet, wahrenod Aug. Fick (pag. 189) es mit skr. vithura (zitternd, gebrechlich) u. viath (zittern) etc. zu einem unbelagten vit, vyat stellt. Da indessen das Glas auch als Tonendes, klingendes gedeutet werden kann u. die Wörter hell u. Hall, halten (cf. ahd. hel, löwend, laut; glänzend) wahrscheint. unmittelbar mit einander verwandt sind, so wäre auch die J vit zu vergleichen. Oder darf man vitrum zu skr. vidhra (clarus, purus etc.) halten?

5 tituten, Kniffe, Piffe, Ränke, leere Ausfluchte, Finten etc.; hê sit ful tituten; — hê hed altid so föl tituten bi d' emm', dat man hêl nêt wêt, wo man mit hum d'r an is.

30 fiv, five, s. fit.

fiyel-quinuten, s. fibelkwinten.

flä, s. flade.

flabbe, flebbe, fleppe (Dämin. flabke, flapke, flebke, flepke, flepken), eine Kopfbinde od. ein Stirnband mit bis auf die Augen herunterhängendem Spitzenbesatz, welches von den Frauenzimmern unter der Haube getragen wird. Ursprünglich war dies ein blosses Kopftuch, welches von den Frauen lose über, bz. am den Kopf gebunden wurde u. dessen herunterhängende Zipfel vom Winde bewegt, wie Fähnchen wallend hin u. her schlugen u. wie hängende, lose, schlaffe Segel im Winde flatterten u. flappten, weshalb

45 denn auch dieses Wort mit flapsen od. flappen conner ist. Nld. (Weiland) flab, flabbe, flep, ein dreieckiger Lappen (Fähnlein, Tuch), welchen die Frauenzimmer um den Kopf zu tragen pflegten; mhd. (Kil.) u. mflam. flabbe, flabbecken, flebbe, flebbecken (vitta puellaris) u. dancben: flabbe (adapa, colaphus, Klapps, Schlag, Stoss, Mauschelle etc., cf. flap) u. flabbe (muscarium, Fliegenklappe etc. od. Geräth, womit man die Fliegen klappt od. klatscht); nd. (Br. Wb.) flebken, dreieckiges Läppchen, Kopftuch, Stirnbinde etc., (Dahnert) flebbken, flippke, Stirnband. Von flabbe od. flap (s. d.) wahrscheint. (Diez II, 27) das ital. fiappo

60 mail, piem., berg, ven. fiapp; cremon. flapp

(*wel.*, schlaf etc.). Weiteres vergl. unter flabben u. flap.

flabben, flobben u. flappen, mit breitem Munde, bz. duck aufgeworfenen, weichen Lippen küssen u. schmelzen, küssen dass es schallt od. flappet, so küssen wä es unbelohnte Menschen u. unzuchtige Dirnen thun. unordentlich u. unmässig küssen, schlecken etc. *Nd.* (*Br. Wb.*, *Dahnert*, *Schütz* etc.) flabben, flobben (pöbelhafter Ausdruck für küssen); s. flappen.

fladderig, fladdrig, s. fladdern.

fladder-müts; i. q. fluttermüts.

fladdern, flattern, breit u. flach auseinander gehen, sich flach auseinander legen, sich weit entfalten u. im Raum verbreiten, die Blätter (od. Schwänge, Flügel) entfalten u. sich unregelmässig fliegend zerstreuen, unbeständig, ziellos u. mit schwirrendem Geräusch od. wirbelnd umherfliegen, umherschweifen etc.: de rosen fladdern glik, wen 't so hêt is un de sün' d'r so up brand; — de bladen fladdern in de lücht herum; — de jünge fögels könen wol fladdern (bz. fluttern), man noch nêt ordentlich flügen; — dat wicht fladderd (bz. flutterd) altid bi de strät herum; — de flagen fladdern (vechen, flackern, fliegen od. schlagen mit klatschendem Geräusch hin u. her). *Ducon*: gefladder (Geflatter, z. B. von Vögeln, Mädchen, Fahnen, cf. geflutter); fladderig (flattrig, locker, auseinandergehend etc.) etc. *Nd.* (*Br. Wb.*) fladdern (volare cum strepitu, fluctuare; dünne scheissen, d. h. so scheissen, dass der Koth sich weit auseinander breitet u. einen Fladen [cf. flarre etc. u. flüder] bildet), (*Dahnert*) fladdern (wird von der Bewegung [dem Flackern] der Flammen gesagt; imgleichen von den Vögeln, wenn sie die Flügel im Auf- u. Niedersteigen schnell bewegen; unbeständig sein): fladdrig, fladderhaft (unbeständig), (Schätze) fladdern (dünn, wie Käse ihren Fladen scheissen, cf. flurtjen etc.), fladdrig (dünnfallend, unbeständig), fladderk (flatterhaftes, unstätes, nachlässiges Mädchen), (Schambach) fladdern, flättern = fluddern (cf. fluttern, flitter etc.); *ahd.* flediron; *mhd.* vlederen, fledern (flattern); *mhd.* (Kil.) flederen, fledderen, vledderen (volitare, plandere alis, vagari) u. vledderen, vlederen (palpitare, leviter et frequenter movere); *isländ.* fledde- ren, flederen, vledderen (flattern); *schwed.* fladdra (flattern), fladder (etwas Flüchtiges, Vergänglichendes, Eitles), fladdrig (flüchtig, leicht vergänglich, auseinanderfallend, locker).

Dass das *Freq.*-Vbm. fladdern od. *ahd.* flediron mit fledder in fleddermüts, sowie auch mit fleder in *nhd.* Flederwisch unmittel-

bar zusammenhängt u. von einem (Stamm flad od. alterem flat od. flath [*Thema*: flada, flata od. flatha] gebildeten) *Subst.* flader, flater od. flather (cf. bladeru [u. auch wohl: 5 bladder, bladdern] von blad, *ahd.* plat, blat, *Phar.* plotir, bleter) weitergebildet sein muss, ist wohl zweifellos, sowie auch, dass fledder in fleddermüts mit fledder (*Fieder*) 10 formell identisch ist u. wie dieses auf eine germ. $\sqrt{\text{flad}}$ od. flat, flath, *uspr.* prat od. prath zurückzuführen ist, wozu auch flade gehört. Vergleich man nun aber, dass das skr. (cf. *Aug. Fick*, *Benfey* etc.) patra neben: *Feder*, *Flügel*, *Fittich* auch die 15 *Bedtg.*: Blatt hat u. dass ein Blatt ein plattes, flaches, breites, ausgebreitetes, entfaltetes Etwas ist u. dass auch fledder (s. d.) ebenso wie das griech. platanos wohl zur $\sqrt{\text{prath}}$ od. prat gehört, 20 wie desgl. auch das *Grimm'sche* „Fladder“ (acer), weil auch der „Ahorn“ grosse, breite, lappige, flache Blätter hat u. sich, bz. seine Aeste, weit ausbreitet u. entfaltet, sowie, dass man bei seiner Be- 25 nennung ausser an seine grossen Blätter u. auch flatterndes Laub od. an seine schnelle u. grosse Ausbreitung, auch wohl an seinen grossen, mit Flügeln versehenen, weit umher flatternden Samen 30 denken konnte, so glaube ich, dass man auch bei fladdern od. *ahd.* flediron von der $\sqrt{\text{prath}}$ od. prat = germ. flad, flat, flath (extendi, expandi od. se extendere etc., ausbreiten, entfalten etc., cf. neben flade auch flarre, 35 flidder, flitter u. flinder, sowie unter fledder, dass dieser bei Kil. auch vlinder heisst) ausgehen muss. Von dieser germ. $\sqrt{\text{flad}}$ etc. bildete sich nun zunächst entweder ein *Subst.* flada od. flata, flatha mit der *Bedtg.*: 40 Flaches, Plattes, Breites, Entfaltetes etc., woraus sich leicht die Vorstellung von Blatt od. Flügel, Fittich, Schwinge, Feder etc. ergeben konnte od. es bildete sich von flad etc. ein Vbm. fladan, flatan, flathan od. fladhan etc. mit der *Bedtg.*: auseinander gehen, sich ausbreiten u. entfalten etc. (cf. Falter = Schmetterling, bz. flinder), aus welchen sich dann von selbst wieder ein *Subst.* flad- 50 der od. *ahd.* fleder (*Wedel*, *Fittich* etc. [cf. bei Kil. das *mhd.* vlederick, vledderick, vlerick, vlerok u. *mhd.* vlerok, Flügel, Fittich, woron *nhd.* Flederwisch] od. Blatt, Laub = ausgebreitetes u. entfaltetes od. ein sich ausdehnendes, ausbreitendes, entfaltendes, weit ver- 55 breitetendes [woraus sich selbstredend auch die *Bedtg.*: Pflanze [cf. lat. planta unter flade] od. Baum, breiter Baum [cf. fledder] etc. ergeben konnte] u. auch um-

herfliegendes u. flatterndes Etwas), sowie, dass ein frög. auseinandergelien, sich ausbreiten u. entfalten etc. also auch ein hin u. her bewegen der Flügel etc. od. flattern) ausdruckende fladd-ru (das dal. flodiron setzt doch jedenfalls ein altes flodon od. urspr. fladan, flatan, flathan voraus, wozon man auch flado [s. flade etc.] direct ableiten kann) ergab.

Dass ich auch das ahd. flaz, an. flatr, engl. flat (platt, flach, eben, glatt etc.) mit griech. planis etc. von der J prath od. prat (wozu Aug. Fick [s. Wb. pag. 128] auch gotk. frathjan, verstehen, erkennen etc., d. h. sinnl. trennen, scheiden u. so unter-scheiden etc. [cf. an. skilja unter schalen, ferscheil] aus der Grdhltg.: ausbreiten, auseinander machen etc. stellt) ableitet, ist unter flado zu erschon u. glaubt ich dazu um deshalb berechtigt, weil uymr. „t“ (oberd. „z“) u. and. „d“ wohl aus „th“ hervorgehen konnte u. auch im griech. plätanos u. plathanon ein Schwanken zwischen „t“ u. „th“ stattfindet u. auch sonst „d“, „t“, „th“, „dh“ (cf. unter bröer od. hrör) sich gegenseitig vertreten. Vergl. dieserhalb auch das von Grimm unter flattern) erwähnte an. flada (blanditis fallere) u. im Glossar zur an. Edda saemundi I, 192 angeführte flada, fetha od. fladra (blandiri, adulari) u. dazu, dass das franz. flatter, pror. flatar, afranz. aillater, pror. aillatar (streicheln, s. hmeicheln) wohl zweifellos (cf. Diez I, 296) von an. flatr (flach) entstand u. eigentlich soviel bedeutet wie: platt, eben, schlicht od. glatt machen, glatt streichen, glätten, plätten etc., wie wir ja statt plätten auch striken sagen. cf. flittern.

flade, fläe, flä, Kuchen, kuchenartiges Gebäck. Daher: eierflä, Eierfladen, Eierkuchen, ein Gebäck von in Milch geschlagenen Eiern, welches in einer flachen Schüssel in den Ofen gestellt u. gahr gebacken, dann kalt gestellt u. mit Corinthen u. Kanneel bestreut wird, um unter Zuthat von Wein od. Fruchtsaft u. Zucker verzehrt zu werden. Nld. vlaede, vla; mhd. (Kil.) vlaede, vlaeye; nym. vlade; nd. (Dähner) flade; wng. flader; ahd. flado; mhd. flade (Fladen, breiter, dünner Kuchen. Davon (Diez I, 178): ital. fiadone (Honigwabe); pror. flauzon; span. flacon; franz. flan; engl. flawn (platter Kuchen, Münzplatte), sowie wahrscheinl. auch (Diez II, 27): ital. fiavo (Honigwabe). flade bezeichnet ein flaches, plattes, breites Etwas u. gehört mit plat, plate u. pletske (kleiner flacher Kuchen); ahd. flaz; engl. flat; 60

dän. flad; an. flatr, flat, flatt (flach, platt); griech. platus, platos, pläté, plätanos, plathanon etc.; zend. frauthanh (Breite); lt. platus (brad), plantu plasti (sich ausbreiten, 5 entfalten); lit. plauta; skr. prithu (latus, amplius, magnus); prithvi, prithivi (terra) etc. zur J prath (extendi, expandi), wozon Bopp auch bréd (s. d.) ableitet u. wozu auch vielleicht der Landesname „Faulern“ (als 10 Fluchland?) gehört. cf. flak, flarre u. das vorhergehende fladdern.

1. flage, flag', Laune, Phase, Wetterphase, Bö, Schauer; Tour, Geburtswehen etc.; b., ein Etwas, was bald da ist, bald 15 schwindet od. was eine kurze Dauer hat u. rasch wechselt u. einem andern Zustand Platz macht u. sehr unbeständig u. flüchtig ist; wen unse frö hor gode fläg' hrd, den is se so göd as 't höfd; — he harr' nog al 'n goden fläg', so dat man göd mit hum klär 20 worden kun; — dat weid (weht) al bi flagen (stossende, mit kurzen Unterbrechungen od. eintretenden Zwischenpausen der Rude etc. = bi türen od. bi setten etc.) — 25 'n regenflage, windflage etc. Nld. (Br. Wb. I, 498) flage (ein schnell verfliegendes Wetter, eine dicke Regen-, Hagel- od. Donnerwolke, welche vom Winde geschwind fortgetrieben wird); nld. vlaag (dasselbe wie bei uns); mhd. (Kil.) vlaeghe (nimbas, repentina et praeceps pluvia, procella, tempestas); nym. vlage (dasselbe), by vlagen (parfois, 30 partour); wng. (Ehrentraut, fries. Archiv I, 367) bog (Geburtswehen); nfries. (Outzen) flag, mafries. (Japier) fleag (fliegende Bö); schwed. flaga (cf. Bohrick, naut. Wb.), dän. flage, engl. flaw (jäger Windstoss mit Regen, Hagel, Donner etc.); sonst: schwed., dän. flaga, flage, snöflaga, 40 flucke, Schneeflocke u. ferner: schwed. flaga, auch Platte, sowie dän. flage, Eisscholle (s. 2 flage u. 2 flake), wobei es scheint, dass schwed., dän. flaga, flage (regen des Fehleus in an.) sowohl, als auch das engl. flaw (wenigstens in der Bedtg.: tempestas) bloss 45 Entlehnungen von unserem 1 u. 2 flage sind, wie dieses Wort in der naut. Sprache u. Schrift auch schon ins nhd. überging. flage od. fläge gehört wie aqs. fleäg, fleah wahr-scheinl. zu flögen, flugan, fliegen (cf. bade von bēden = biudan), wozu wahrscheinl. auch das folgende 2 flage gehört, wenn man beide Wörter nicht gar mit 2 flake (cf. dieses u. 2 flage am Schlusse) von dem dort 50 aufgeführten Fbm.: aqs. flean od. flahan (reissen, brechen, abreissen etc.) ableiten muss, da eben ein flage ebenso wie ein Bö (cf. böi) ein Etwas ist, was in Intercalten od. mit kurzen Unterbrechungen etc. (s. o.) auftritt u. bald mit schönem Wet-

ter u. schelt, bz. das bestehende Wetter unterbröcht. Es konnte übrigens auch als ein „sich reissend bewegendes Etwas“ od. „Reiss-Ding“ gedeutet werden, zumal das Vbm. „reissen“ (cf. riten) ja noch in der Bedtg.: sich schnell bewegen, fliehen, fliegen etc. u. nicht bloss in der Bedtg.: theilen, spalten etc. gebraucht wird. Wegen der Ableitung des Wortes flage von einem Vbm. mit der Bedtg.: reissen, trennen, spalten, brechen etc. vergl. das engl. flaw (ritzen, bruchig machen, brechen etc.) u. flaw (Riss, Rit; Sprung, Spalte; Blase od. Fliese im Glas od. Eisen [s. unter 2 flake das schwed. flage]; Nactnagel [als ein Etwas, was abspaltet od. blättert, reisst]) u. wie dieses auch mit unserm flage die Bedtg.: Bö' etc. hat, während das Vbm.: flaw wahrseheinl. auch mit dem am Schluss von 2 flake erwähnten an. flá u. ags. flean identisch ist u. hiervon sowohl flage als auch mnd. vlaeghen (deglubere etc.) abgeleitet werden muss.

2. flage, flag', ein Strich, eine Strecke, Erstreckung etc. od. zusammenhängende Fläche, grösseres Stück etc.: de tein akkers liggen all 'nást 'nander so in éne flage weg; — hé heel dár hunderd dimt in éne flage liggen; — 'n flag' is (ein zusammenhängendes grösseres Stück Eis, eine Eisscholle etc., cf. 2 flake). *Nld. (Br. Wb. I, 401)* flag, flage (ununterbrochene Fläche, ein Stück von ziemlicher Länge u. Ausdehnung, bedeutende Strecke etc.). (*Schütze I, 320* unter flak) flagg (en flagg wegs lang; — en flagg mit en gaan; — en flagg tied [eine Strecke od. ein Theil Zeit]; — en good flagg hen), (*Dähnert*) flag, flach (Stelle, Fleck; Stück, Strecke; Zeit Länge etc.; z. B. gá mí nig vam flage = nicht von der Stelle, bz. vom Flecke), (*Schambach*) fläge (Strecke, Fläche. Lage, Stelle, Abtheilung, Schicht etc.); *afries. (Outzen)* flang; *dän. flaeng*. Alle Bedtgn. dieses flage ergeben sich leicht aus der von Flucht in der Bedtg.: Reihe, gerade Linie od. Strich (cf. flügt) u. wie dieses zweifellos zu flügen gehört, so könnte auch 2 flage ebensowohl als 1 flage davon abstammen. Sollte das un. fló (Lage, Schicht), schwed. fló, flá (avgerichte od. doch sehr flach liegende Schicht od. Lage von Erz, Schiefer, Gestein etc., was der Bergmann „Flötz“ [cf. Flötz aus flez, bz. flaz = flach, eben, gerade etc.] nennt), nicht auch in derselben Weise wie dieses flage u. uhd. Flucht (gerade Linie od. Fläche) zu an. fluga, flaug od. fló (volare, volabat) gehören? Oder ist es mit 1 flage auf das unter 2 flake angeführte Stammesm. ags. flahan (reissen, brechen, spalten, bersten,

theilen etc. von /' plak od. plag, cf. skr. [Weigand] plaka, lit. plaku u. weiter unter flök, flak, flik, flik-flak etc.) zurückzufahren (cf. im *Br. Wb. I, 409* das nd. flagsweise = schichtweise, bei Lagen, bei Schichten; von Zeit zu Zeit, mit abwechselnden Zwischenzeiten od. Intervallen u. Unterbrechungen, Abtheilungen etc.), wonach dann 1 flage ebensowenig wie 2 flage u. flage in der Bedtg.: Eisscholle od. grösseres Stück, Abtheilung etc. gar nicht mit flügen (fliegen) connex wären, sondern sämtlich auf die Gräbdtg.: reissen, brechen, theilen, abtheilen etc. od. spalten, auseinandergehen etc. (cf. unter flitern am Schluss wegen der /' plak etc. u. prath) zurückgehen, woraus sich von selbst die Bedtg.: Stück, Theil, Abtheilung, Scholle etc. u. so auch Strecke od. eine grössere Fläche, Schicht (als was von einem andern Etwas wie ein Flötz unterbrochen ist) ergeben würden.

flägel, flegel, Flegel, Drischel, Dreschflegel; fig.: ein grober, unbehobelter, roher Mensch. Sprichw.: „lütjed un krägel, is bäter as 'n gróten flägel.“ *Nld. vleger; engl. flail; ahd. flegil; mhd. flegel; md. vleger*. Aus lat. flagellum u. dies von flagrum, was mit fligere u. goth. bliggvan, blagvg (schlagen etc.) zu einer europ. /' bhlag od. bhlav gehört. Ist hier bhlag (schlagen) in der Bedtg.: spalten, theilen, brechen etc. zu nehmen, so würde /' bhlag od. bhrag mit der von bräken identisch sein, während andererseits, wenn man schlagen in der Bedtg.: schwingen od. hin u. her bewegen (frequentativ od. häufig u. stark bewegen) nimmt, die /' bhlav aus bhlava auch aus der /' bhur, bhru, bhru, bhruva (wallen od. sich heftig u. wiederholt bewegen) hervorgehen konnte, weil eben das Schwingen (z. B. eines Schwertes) auch auf Bewegen hin u. her od. überhaupt auf „Bewegen von Etwas auf ein Anderes hin“ beruht.

flägel, flegel-bër, das Fest, was am Ende der Dreschzeit den Dreschern gegeben wird u. gewöhnlich aus Grütze mit Pflaumen (plümenkörte) u. Schinken besteht. Wörtlich: Flegel od. Drischel-Bier. cf. bër.

flägel-, flegel-klop, das an der Handhabe des Flegels befestigte kurze u. dicke Stück Holz, womit das Getreide geklopft wird.

flägeln, flegeln, den Flegel od. unbehobelten Menschen machen, sich wie ein Flegel betragen etc.; hé flägeld sük wat herum flägen, geflogen; s. flügen.

flagge, flagg', Flagge, Fahne; flaggen ütstaken; — flaggen uptrekken; — flaggen

weien laten etc.; — schips-flagge, schäps-flaggen; — de flagge striken (*sich ergeben*). *Nl.* flagge; *nld.* vlag; *mhd.* (*Kil.*) vlagghe; *engl.* flag; *schwed.* flagg; *dan.* flag. *Da die Fähre im Winde flattert u. wallt, bz. ein fliegendes, flatterndes, wallendes Etwas ist u. das von Kil. dazu gestellte suchs. flege (flammeum, bz. velum) wohl mit flége (Fliege) zu flégen (fliegen) gehört, so kann es möglicherweise aus ags. fleah, fleag (flog) entstanden sein, zumal das Wort anscheinend erst neueren Ursprungs ist u. in keiner alt-germ. Sprache belegt ist. Möglicherweise entstand es indessen aus ahd. flec, vlêch (Stück Zeug, Lappen, Fetzen, Stück etc., cf. flek), zumal das auf ein \int plag od. plak zurückgeht, wozu auch das unter 2 flage, bz. 2 flake angeführt an. flā od. flaga, ags. flahan (reissen, spalten etc. od. urspr. wohl: schlagen, hauen etc. u. so auch: zertheilen, zerfetzen etc.) gehört.*

flaggen, flaggen, die Flagge aufziehen u. wehen lassen etc.

1. flak, flach, schlicht, eben, gerade, gerade aus; platt, untief, seicht etc.: flak land; — en flakke schöttel; — 'n flakken teller; — up de flakke grond; — dat is mi flak tügen de borst (*das ist mir flach od. gerade etc. gegen die Brust, — ganz contre coeur*); — ik bün d'r flak (*gerade zu, ganz, vollständig*) tügen, dat hê dat krigel; — flak üt (*gerade aus*) seggen, wat man mënd; — dat hús steid d'r flak (*der ganzen Fläche od. Längsseite nach, bz. dass die geraden Seiten sich unmittelbar berühren*) tügen an; — flak näst mi (*unmittelbar nach mir*); — dat schip ligd flak an mins; — flak (*gerade od. auch schräg*) tügen mi afer; — hê lèp flak tügen mi in; — hê hed 't flak (*gerade = lik*) in de wind; — de wind is flak öst; — 'n flak (*flaches, ebenes, plattes, niedriges*) dak; — flak (*flaches, niedriges, seichtes*) water; — in 't flakke land; — dat word hîr al flakker u. flakker; — dat is dat flakste (*flachste, ebenste etc.*) stük land, wat hîr ligd. *Nd.* flakk; *nld.* vlak; *mhd.* vlac; *nfries.* (Ouzen) flak (*seicht, untief*) u. sonst flack (*flach, eben etc.*); *ahd.* flah; *mhd.* flach, vlach. *Es ist wohl mit griech. plax (Fläche, Platte), plakons (glatt, eben); lat. planca u. plancus; lett. plakt (platt niederfallen), plakkans (platt) etc. etc. (cf. Georg Curtius, pag. 161 u. Pott, Wurzelw. III, 185 seq.) unmittelbar verwandt. Georg Curtius (s. pag. 278) glaubt, dass griech. plax etc. (Stamm plak) mit plëssô (schlagen), plégô (Schlag); lat. plango u. pläga etc. (cf. unser flik-flak, sowie plak, plakken etc. u. skr. plākā (Schlag) in kaça-*

plākā) von einer durch accessorisches „k“ aus pal. pla, bz. par, pra erweiterten \int plak, erweicht plag, stammt, wobei man dann wohl annehmen kann, dass diese primitive \int pla, 5 pra od. pal, par, pri etc. zunächst die allgemeine Bedtg.: bewegen (bewegen vor, bz. aber hin, cf. faren u. die Präpos. fer) hatte, woraus sich dann die Bedtgn.: schwingen, fliegen, werfen, fallen, fällen, 10 (cf. \int pat) zu Boden schlagen, platt niederschlagen od. platt machen, zerstören, ebenen etc. von selbst ergaben. Möglich ist es indessen auch, dass die für flak u. griech. plax anzusetzende \int plak 15 ebenso wie prat od. prath (s. unter flade u. flaldern) die Bedtg.: ausbreiten, entfalten etc. hatte u. dass beide nur Weiterbildungen der \int par, pri (füllen, vollmachen etc., bz. sich füllen, voll sein, sich ausdehnen etc.) sind, wobei noch zu erwähnen ist, dass die Bedtg.: beschütten, bestreuen etc. der \int par wohl auf der 20 urspr. Bedtg.: bewegen (vor od. über hin etc., cf. skr. para u. pára; griech. peran, peraios etc.) u. so auch: schwingen u. werfen (aber hin) beruht u. wie das Säen im „Schwingen, Werfen u. Ausbreiten der Samen über das Feld hin“ besteht. Wie plak durch „k“ (urspr. wohl ka = \int 30 ak u. identisch mit ka = lat. que, deren Bedtg. wie bei ök etc. auf der frühern Bedtg.: bewegen vor od. zu Etwas hin u. so erreichen u. sich vereinigen mit Etwas etc. beruht, so scheint mir übrigens die \int prath von par durch die \int dha (cf. 35 zend. frādhi, erweiter, erbreitern, fördern etc., d. h. vorwärts bewegen in den Raum hinaus u. so: ausdehnen u. ausbreiten etc. u. vorwärts bringen etc. u. griech. pléthō, voll werden etc.) weitergebildet, während dann wieder planus u. plenus auf ein 40 durch ein weitergebildetes Thema: par-na zurückgehen, da es doch zweifellos ist, dass ahd. flah u. flaz sowohl als lat. planus, nebst 45 griech. plax u. platus (cf. flade etc.) sämtlich einer urspr. \int angehören, die ich eben in par (füllen, voll machen etc., bz. sich füllen, ausdehnen, ausbreiten etc.) zu finden glaube, während diese auch wieder mit par (bewegen vor, bz. überhin u. hinaus, vorwärts bewegen, fördern) identisch ist. cf. auch unter flittern wegen der Synonymität der \int prath u. flak etc.

2. flak in flik-flak, s. d. u. cf. flakkern. 55 3. flak, s. flakke.

1. flake, fläk, Zaun von abgeschnittenen Zweigen, Gesteck, Flechtwerk, Hürde. *Nd.* (Br. W. b., Dähner t) flake, fläke (*dasselbe; auch eine Art Fischnetz = Fischreus?*); 60 *nld.* vlaak; *mhd.*, bz. *fries.* (*Kil.*) vlacek;

mfries. (Ouzzen) flage, flaeke; engl. fleak; schott. (Jamieson) flak, flake, flate; sr-goth flake; schwed. flata. Wie schwed. flata für flakta, so wird flake für flakte stehen u. das „k“ aus „h“ (urspr. k) erhärtet sein, da die obigen Wörter zweifellos mit goth. flakta (Flechte, Geflochtenes) identisch sind u. unser flake etc. schwerlich auf ein für goth. flakhtan u. ahd. flēhtan (cf. flechten) anzusetzendes Stammeln. flāhan (bz. flahan od. flihan) zurückgeht od. aus griech. plōke, plōgma, bz. skr. pracnas (Geflecht) entstand.

2. flake, flak, ein im Wasser treibendes grösseres Stück Eis, Scholle, Eisscholle: 's forjars hi 'i upleien drifen d'r fōl flaken in 't water. Engl. flake of ice, ein Eisflarden; schwed. flake, eine Platte, ein grosses, breites Stück von Etwas; islake, grosse dünne Eisscholle; dän. flage, eine grosse Scholle. Man sollte fast glauben, dass dieses Wort ein flaches Etwas bedeute u. von flak weiter gebildet wäre. Erwägt man indessen, dass das engl. flake auch die Bedtg.: Flocke; Pfaffenstein; Feuerfunke; Schicht, Lage; Blatt, Platte; Hammerschlag etc. (cf. auch engl. white-flake, Schieferweiss, feinstes Bleiweiss; silver-flakes, Silberlocken; flake-white, Wismuthweiss, Schminkeweiss) hat u. vergleicht man weiter: flake (a. zu Flocken bilden od. machen; in Platten brechen; — h. zu Flocken werden; sich schichten; sich können: schichtweise abblättern; schelfern); flaky (stockig, locker: geschichtet, in Schichten liegend), so sollte man fast glauben, dass diese Wörter auch wieder mit schwed. flage (dünnes Plättchen, eine Platte, Lamelle [cf. flitter]; eine Fliese im Eisen, bz. eine Stelle wo sich an der Oberfläche desselben einige dünne Blätter od. Schelfern finden; Flocke), flagig (fließig, schelferig), flagna (abspringen, abschelfern); dän. flage (Flocke); engl. flag (Fliese, Platte etc.), woron: flag-stone (Fliesenstein) u. flag in flag-silk (Flockseide, Floratseide) etc. von Hause aus verwandt sind u. mit dem un. flak (Wrack = Gebrochenes, Geborstenes, Gespaltenes, Zertrümmertes) in skips-flak (Schiffswrack, s. Möbins, an. Glossar) u. unserm flage (s. I u. 2 flage am Schlusse) zu einem ältern Vbm. mit der Bedtg.: reissen, brechen (beugen, knicken), spalten (splütern, abspalten, abspringen, schelfern etc.), springen, trennen, theilen (zertheilen, zertrümmern etc.) etc. etc. gehört, wie ja die Bedtg. Flocke od. Zotte (s. o. flake u. flage etc.) auf der Bedtg.: reissen u. zupfen etc. — der von: Fliese, Platte, Lamelle etc. auf der von: brechen od. spalten, springen, blättern (cf. z. B. brik [Brett, Platte,

Steinplatte, Fliese etc.] von brikkan) beruht, der Hammerschlag sozohl als der Feuerfunke das beim Schmelzen vom Eisen abspringende ist u. flake od. flage (in is-flage) auch gleichfalls ein Bruchstück ist od. ein durch Reissen, Brechen, Bersten etc. entstandenes Stück od. Theil von Etwas bezeichnet u. überhaupt alle oben angeführten Bedtg. von flake u. flage etc. sich ungesucht aus den Begriffen: reissen, spalten, trennen, brechen etc. ergeben. Vergleicht man nun aber weiter, dass man brechen (die Haut brechen) auch vom Abziehen der Haut gebraucht, so scheint es mir, dass das mhd. (Kil.) vlaghen, vlaen, vlaeden (cf. des „d“ wegen nhd. vlieden = fliehen, — geschieden = geschehen etc.); an. flā (flō, flōgum, flēginn etc.); schwed. flā (flār, flādde, flätt, flädd); dän. flaae (Haut abreissen od. abziehen, abwirken, schinden); ags. (Ludw. Ettmüller) flean = flahan — flōh, flōgon, flagen (decorticare, excoriare, deglühere, wozu er eben an. od. nord. flā u. flaga [ntem laedere] u. flagna [scabere] stellt, welch Letzteres von dem obigen schwed. flagna, abspringen, abschelfern, blätterig u. rauh werden etc. nicht verschieden ist) etc. von Hause aus die Bedtg.: springen, reissen, spalten, brechen, zerbrechen etc. (cf. Edda Saemundi I, 492, wo das an. flā mit corrumpere, vitiare, violare, laedere u. weiter mit pellem detrahere, excuere, detrahere, spoliare übersetzt wird) hatte u. dass also auch das bereits unter 1 flage erwähnte engl. flaw wohl auch damit identisch ist. Wegen der Connexität des engl. flake u. fleak (Flocke) u. des gleichbedeutenden schwed. flage mit diesem ags. flean od. flahan etc. sei noch bemerkt, dass Ludw. Ettmüller auch das ags. flāde, flāder (floccus) dazu stellt u. dann auch das ags. flōh = ahd. fluoah, fluah; mhd. fluo; Schweiz. fluh (Felswand, rupes, scopulus) davon ableitet. Gehören aber engl. flake etc. u. schwed. flage beide dazu, so würde auch wohl das dän. flække (reissen, spalten) u. an. flak (Wrack) dazu zu stellen sein. Formell würde für flean, flā, flaw die √ plu (natare, navigare, volare, transsilere, flare etc.) stimmen, wovon neben griech. plunō (waschen, spülen etc.) u. lat. pluo, pluvius etc. auch das ahd. flawjan, flawen, flawen; mhd. flaeen, vlaeen, flaeen (waschen, spülen) abstammt, wo denn aus fliegen (cf. die Funken fliegen od. springen) die Bedtg.: springen (cf. das dazu gehörige skr. plavā, was unter andern auch die Bedtg.: Sprung hat), abfliegen, abspringen, trennen, reissen, spalten etc. sich weiter entwickelt haben könnte.

Muss man indessen für ags. flean ein urspr. flahan ansetzen, so würde die germ. \int flah eine \int plak od. plik (cf. auch unser flik-flak) voraussetzen, wozu auch lit. plyszti (reissen, platzen, bersten), plęszti (reissen, zerreißen, zausen, rauben etc.) stimmt. Vergleicht man nun aber, dass die Bedtgn.: schlagen, hauen etc. wieder in abhauen, spalten, schneiden, trennen, bersten, platzen etc. übergehen, so würde auch flahan sich leicht von derselben \int plak, plag ableiten lassen, welche Aug. Fick (s. pag. 376 u. 504) für lat. plango u. plaga etc., sowie für goth. flekan ansetzt u. worüber bereits unter flak verhandelt wurde.

Vergl. bei Outzen noch das fries. flaggen (ausgestochene, dünne Rasen od. Torfsoden = unsern plaggen), welche nach ihm nordl. u. auch dän. flav' genannt werden. Weiteres vergl. unter flek, flik, flekken etc.

flakheid, flakkigheid, Flachheit.

flakke, flak, flakte, Fläche, flache Seite, flacher Boden; Fläche, Ebene etc.: 't flakke od. 't flak fan de hand — fan 't mest (Messer) etc.; — 't flak fan 't schip od. 't schipsflak, der flache Boden in der Mitte des Schiffs (s. Bobrik, naut. Wb., 289, Flach des Schiffs = engl. floor, flat bottom etc.); — de ganse flak — flakk' od. flakte steid ful water; — dat ligd in 'en flakte. *Divin.*: 30 flaktje. *Nld.* vlak, vlakte etc.; s. flak.

1. flakken, flachen, flach machen, ebenen etc.; s. of-flakken, ferflakken.

2. flakken, schlagen etc.; s. flik-flak.

flakkern, flackern: de flamma', bz. dat licht (Licht) flakkerd (bewegt sich od. schlägt hin u. her, — flammt stossweise auf); — dat für flakkerd nog åfen wör up (das Feuer flammt [od. richtiger „schlägt“] noch eben wieder auf, indem es eine kleine, bald wieder verlöschende, zitternde od. hin u. her zuckende Flamme erzeugt); — dat flakkerd (flimmert, — muckt frequent, od. zuckende u. zitternde u. das richtige Sehen verwirrende Lichterscheinungen) mi al so for de ågen, dat man hël nêt ordendlik sên kan. Dieses Freq.-Vbm. wird (cf. Weigand u. Grimm) oft von lat. flagrare abgeleitet, was mit flamma = urspr. flagma (cf. Aug. Fick, 111, 112, 471 etc.) zur selbigen \int gehört, wie unser blak, blaken, bliken etc. Hält man sich indessen mehr an die Bedtgn.: hin u. her bewegen od. hin u. her gehen, so könnte Aug. Fick (s. pag. 376 u. 504) Recht haben, wenn er es mit engl. flacker, flicker (flattern, flackern); ags. flacor (volitans); an., isl. flacka (schweifend, streifen); schwed. flacka (dasselbe u. auch „fladern“), flacksa (flattern, mit den Flügeln schlagen) etc. zu griech. plazomai (um-

herstreifen, umherschweifend) hält u. es mit diesem von einer europ. \int plag ableitet. Da indessen dies auch die \int von plango u. plaga ist u. man flackern u. flattern auch 5 ebensogut als frey. schlagen u. schwingen, bz. hin u. her schlagen u. schwingen etc. od. überhaupt: sich freq. bewegen, hin u. her bewegen etc. deuten kann, so ist flakkern, flikkern wohl besser 10 von unserm 2 flakken, bz. flik-flak (wiederholte Schläge) abzuleiten, was mit plangere u. plaga gleichfalls zu einer \int plak, plag gehört. Vergl. 1 flak u. weiter unter flek, flik u. flikkern etc., sowie auch unter flit- 15 tern.

flakkigheid; i. g. flakheid.

flakte, s. flakke.

flambuse, s. frambose.

flåme, flåm, Flamländer, Flåming; s. unter flåmsk.

flåmm'el, geflammt, flåmmartig, gemasert etc. flåmme, flåmm', Flamme. Fig. Redensart von einem aufbrausenden, jähzornigen Menschen: hê is glik fûr un flåmm'. cf. 25 flåmme. Aus lat. flamma statt flagma u. dieses von \int bhrag, bhrag (leuchten etc.), cf. blaken etc.

flåmme, flåmme. Fig.: in Hitze gerathen, aufbrausen, heftig toben u. schellen etc.: hê flåmmd glik so up; — hê flåmme d'r tûsken.

flåmmetje, flåmke, Flåmmchen.

flåmmig, flåmmig, geflammt etc.

flåmsk, flåmsk. a) flåmisch, flåndrisch; — b) plump, grob, trotzig, mürriß, verdriesslich etc., welche Bedtgn. (s. Br. Wb. u. Weigand) flåmsk, bz. flåmisch auch im nd. u. nhd. hat. Das Wort flåma od. 35 vlaeme, vlaeming hängt mit dem ags. fléam (Flucht), fléama, fléma, flýma (Flüchtling, Landsflüchtiger), flýman, fléman (fugare, expellere, in exilium mittere), fléming, flýming, fléaming (exul, exsul, Vertriebener, Verbannter, Ausgewandelter) etc. zusammen, 45 sodass ein Flåme od. vlaeme, vlaeming urspr. einen Flåchtling od. Vertriebenen, Verbannten u. so auch einen Ausländer bezeichnete. Das ags. fléam od. fléama steht aber wohl für fleah-na, sodass es von dem Präter. fleah (floh, entwich etc.) des ags. fleóhan (flichen, cf. 50 flücht, flüchten u. auch flégen) mit dem Suffix ma (cf. unter bessem u. bossem) weitergebildet ist.

flånder, in: flik-flak-flånder, fan 'ene bill' up d' ander. Es drückt eigentlich eine Bewegung von einer Seite nach der andern, bz. eine Ortsveränderung aus u. ist wie flinder aus flidder, so hier aus fladder, 60 flader nasalirt. cf. bayr. flandern (hin u.

her ziehen, flatterhaft sein etc.) u. bei Weigand unter Fliederer.

flanel. Flanel, ein leichter, weicher Wolleinstoff zu Unterkleidern. Mit engl. flannel aus dem gleichbedeutenden franz. flanelle: ital. flanella, fanelle; span. franela u. dies (s. Diez I, 183) com afranz. flaine (Bettüberzug), was vielleicht aus lat. velamen stand u. mit velum wohl zur V' var (bedecken, schützen etc.) gehört, wovon auch waren, wären u. wulle (Wolle) etc. sich herleiten.

flanke, Seite, Seitenfläche, Bauchseite, Weiche; hē ful hum in de flanken; — hē gat sin pērd ēn mit de sporens in de flanken; — sō hed 't up de tafel all' mōi in de flanken stān (sie hat den Tisch so geordnet, dass die Speisen u. Getränke etc. an beiden Seiten sich gegenseitig decken, bz. mit einander ein harmonisches Ganze bilden, indem in den Flanken od. Seiten alles schön steht). Aus franz., prov. flanc (weiche Bauchseite, Weiche) u. mit gleichbedeutendem ital. fianco (Diez I, 178) vielleicht vom lat. flaccus, was im rom. (cf. flau) die Bedtg.: weich, schwach etc. hat. Nach Andern soll das franz. flanc indessen (cf. auch flunke u. lunke) aus ahd. lancha, lancha (Weiche, weiche Bauchseite) entstanden sein. cf. auch Pott, Wurzelheb. III, 261.

flankēren, flankiren, von den Seiten sich decken; an den Seiten von Etwas sich herum-bewegen, schweifen, streichen, bummeln etc. Aus franz. flanquer von flank; s. flanke.

flap, flaps, Schlag, Klapps, klatschender Schlag etc.; hē gaf hum 'n flap (od. flaps) an d' ōren, dat 't flapde od. klapde (klatschte, laut schallte etc.). Nld. flap (Schlag, Maulschelle) engl. flap (Klapps, Schlag, Maulschelle, Klappe, Klatsche, Flügel, Wedel etc.; als Schlag od. Klapps etc. u. als ein Etwas, was od. womit man schlägt, bz. Bewegungen u. Schwingungen [auf u. nieder od. hin u. her]) macht; s. flappen.

flap-katte, Klatsch-Katze, Person die aus der Schule schwatzt u. ihre Mitschüler u. Mitschülerinnen verräth: s. flappen u. flär-katte.

flappen, schlagen, klatschen, klappen, ein klatschendes Geräusch machen; klatschen, plaudern, schwatzen etc.: dat flapd (schlägt, bewegt sich, schwingt sich, wallt, flattert etc.) al hen un wēr (das schlägt, bewegt sich, schwingt, wallt, flattert, bz. schlägt mit Geräusch etc.) immer hin u. her, wie das z. B. von lose u. schlaff hängenden Segeln u. Fahnen etc. durch den Wind geschieht od. von den Flügeln, wenn die Vögel flattern

etc.); — de seils flappen (schlagen klatschend etc.) an de mast (was daher kömmt, weil sie schlaff hängen u. nicht vom Winde gefüllt sind); — hē flapde (schlag schallend) hum an de ōren; — hē flapde (schlag dass es krachte od. laut schallte) hum up de dāle, dat 't so 'n ārd harr'; — sē flappen sūk (küssen sich dass es schallt); — man kun 't ōrdendlik flappen (klatschen etc.) hören, so hōe (haute) hē hum, bz. so küsden sē sūk; — hē flapd all' üt, wat hē hōrd; — sē kan dat flappen (klatschen, schwatzen, plaudern, ausplaudern, verrathen) nēt laten; — man mut nēt üt de schōl flappen — klappen. 5 Nld. flappen; engl. flap u. flop (klappen, klatschen, klappen, mit der Hand od. den Flügeln schlagen); ufries. (Japix, pag. 117, s. unter flæb-bijttjen) flæbjen (klatschen, plaudern, verrathen) u. flappjen (klappen, schlagen, niederschlagen); schott. (Jamieson) flaf, flaff (to flap etc.), flaffer (to flutter, cf. flip, flup u. flupsen). Davon vielleicht: franz. (Diez II, 299) frapper; prov. frapar (schlagen, treffen, [begrifflich weitergebildet] betreffen, überfullen, über-raschen etc.), woom das nhd. frappiren.

Da die obigen Wörter, sowie auch flabbe, flabben etc. in den ältern ngerm. Sprachen durchaus fehlen, so ist wohl anzunehmen, dass sie neueren Ursprungs sind. Wahrscheinlich verhält es sich nun aber so damit, dass zunächst ein Stamm flab aus älterem flaw (durch Vergrößerung od. stärkere Aussprache des „w“) entstand u. dass dann wieder „b“ sich in „p“ verhärtete. Was nun aber flaw betrifft, so scheint dieser Stamm zuerst die Bedtg.: schlaff (cf. unser flaps = slaps) gehabt zu haben u. mit flau aus lat. flaccus (welehes auch von schlaffen, niederhängenden Ohren gebraucht wurde, woher der Name Flaccus) entstanden zu sein. Ein von flaw od. flab weitergebildetes flawe, flabbe, flobbe bezeichnete dann zunächst ein schlaffes, niederhängendes Etwas u. hieraus erklärt sich sowohl unser flabbe (als ein Etwas, was schlaff u. lose niederhängt etc., od. auch lose u. locker, wie ein Tuch od. velum etc. über od. um den Kopf geworfen, bz. gebunden wurde), als auch nd. (Sekambach) flappe, flawe (Quickb.) flip, (Dähner, Schütze etc.) flabbe; ufries. (Outzen) flabbe, flabbs, flapps (breites, hängendes, unfütiges Maul, bz. dicke, herunterhängende, schlaffe u. weiche Unterlippe); 55 dän. flab (Maul, Labbe, Flabbe, Grobian etc.); flabmund (Dickmaul); engl. flap (ein breites, schlaff u. lose herunterhängendes Ding, als: Klappe, Rockflügel, Rockschooss, 60 Ohrläppchen, Hutkrämpfe etc.), woraus denn

auch wieder die Begriffe: schlaff hangen u. baumeln, hin u. her schlagen od. überhaupt: schlagen, schwingen etc. sich von selbst ergaben u. dies oben beweist, dass auch unser flap u. flappen mit flappe (cf. engl. flap, Klatsche: Bewegung, Baumeln, Schlagen eines lockern Körpers, Flügelschlag, Schlag, Klapp's etc. u. fly-flap, Fliegenwedel, Fliegenklappe etc. u. dazu under flappe das nld. flappe) eines Ursprungs ist u. eben auf ein Etymon mit der Grdbdgt.: schlaff zurückgeht. Auf der Grdbdgt.: schlaff u. weich etc. beruhen ferner: engl. flabby (schlaff, schlötterig, weick); schwed. flöp (alberne Zärtlichkeit, Weichlichkeit), flöpa (auf eine weiche Art lieblos etc.), flöper (Weichling, Schwächling etc.), flöpig (weichlich, bequem, nachlässig, tragg etc.), während engl. flöp (Hohlensack), dän. flöp (Zipfel, Lappen), nd. (Schützer) flöpe (hängendes Maul, bz. Lippe), de flöpe hangen laten (das Maul hangen lassen, schwellen), flöpen (schmollen, maulen, sich anzufrieden stellen [cf. flöpen u. flöpe], heulen, weinen); schwed. flöpa mit Verzerrung des Mowes weinen, bz. maulen, anzufrieden sein) u. nd. (Dahnert) flöb-flöb (breites, bz. grosses od. hängendes Maul); schott. (Jamieson) flöpe, flöpe etc. auf die Bdgt.: niederhängen, hängen lassen etc. od. schlaff, hängend etc. zurückgehen. cf. flöp, flup etc.

flappern, plaudern, plappern etc.

flappert. a) Plaudertasche, Klatscher etc.; du büst 'n oiden flappert; — b) ein dünnes, breites, flaches Etwas, was beim Aufschlagen od. Klapp't etc., woher denn mit flappert, ausser einem dünnen, flachen Stück Holz, früher auch eine grosse, flache u. sehr dünne Münze bezeichnet wurde.

flappertasche, flapschüttel, Plaudertasche, Klatscher.

flaps, a) i. g. flap: — b) ein körperlich u. geistig schlaffer u. schwacher Mensch, Schlagps, Schlafmatze etc.

flären, plaudern, schwätzen, klatschen, aus der Schule schwätzen, angeben, anschwärzen, verrathen etc.: wat dön de kinderkes in de schöle? sè lären där un flären dar etc. etc.; — 't is so 'n rogt old wif, hè mit alt id flären; — du brükst nèt altid flären, anders krigst du nog de näm fan flärkatte; — sè flärd 't all üt, bz. nà. Darom: geflär (Geplauder, Geschwätz = nd. geflär, s. Br. W'b. unter flatern, wo auch ein nd. flähren aufgeführt ist) u. flärkatte etc., s. unten. Sutt. (Ehrentraut II, 204) flädderje; wang. (Ehrentraut I, 367) flärder (Klatscher), flärsnnter (Klatschschwester); nhd. (Grimm) flädern (blatere, plaudern). Die-

semnach scheint es aus flädern, bz. flatern (s. d.) contrahirt zu sein u. mit flater (breites Maul, großes Maul, Schwatzmaul etc.) zu flät, flaz, flatz (flach, glatt, breit, gemain etc., cf. dieserhalb auch unter flarre u. dazu wegen flater auch bei Weigand unter flaz) zu gehören. Mit wang. fladderje u. nhd. flädern (plaudern, schwätzen etc.), scheint auch das von Grimm aufgeführte: fladder, flatter = nhd. vlater (sunder vlater, cf. bei Grimm I flatter) zu gehören, wenn es nämlich die Bdgt.: unnützes, eitles Gerede, tjepluuder etc. hat. Hat dieses Wort in dessen die Bdgt.: Ausflucht, so ist es mit (Grimm) 2 flatter, flader (Flugloch etc.) identisch u. mit flädern (flattern) connec. Vergl. auch noch ays. flærd (mugao), flærdjau (mugari); an. flærdli, flærich (fraudulentia, traus, fallacia), flär od. flarr (fallax); schwed. flard (Flüchtigkeit, Flatterhaftigkeit, Eitelkeit, Vergänglichkeit; Tand; List, Verstellung, Falschheit) etc., wobei L. u. w. Ettmüller zu ays. flærd u. flærdjan das an. fladr (adulatio), fladrha od. fladra (blanditiis fallere) vergleicht, welche Grimm dann auch wieder zu flattern hält. Vergleicht man nun aber ferner, dass das franz. flatter auch von flät (platt, flach, eben, glatt etc., cf. anter flade) entstand u. dass das schwed. flard in der Bdgt.: Flüchtigkeit etc. auch zu schwed. fladder (das was schnell kommt u. schnell vergeht; das Eitle u. Flüchtige im Reden u. in der Kleidung), fladdra (flattern), fladdrand (flatterhaft, flüchtig, eitel etc.) stimmt, so liesse sich auch wohl leicht eine begriffliche Connexität zwischen flären (plaudern, schwätzen, Nichtigkeiten reden, tändeln etc.) u. flädern, bz. flädern, flädern (flattern od. flatterhaft sein etc.) vermitteln, ebenso wie zwischen den formell gleichen Wörtern (cf. Grimm) flatter, flader (Gerede, Geplauder etc., bz. eitles u. nutzloses Gerede etc.) u. flatter, flader (Flug- od. Flatterloch etc.).

flär-katte, flär-kater, flär-dagge, flär-taske etc. Alles Benennungen für plauderhafte, schwatzhafte, gemeine Personen, die gern Alles ausplaudern u. verrathen, bz. sich mit Angebereien befassen.

flarre, flarr', flär, ein flaches, dünnes, breites Etwas, od. ein Etwas was breit u. flach auseinander gegangen od. geflossen ist etc.; kö-flarre (Kuhfladen, dünner Kothkuchen einer Kuh); — water-flarre (Wasserschlache);

— 'n flarr' 's od. 'n is-flarde (ein grosses Stück Eis, Eisscholle); — 'n flarr enket (ein grosser, breiter Dintenklecks) etc. Nd. (Br. W'b.) flarre, flarde, flirre (breite Schnitte, abgeschnittene Scherbe; überhaupt Alles was ungeschickt breit u. flach ist: eine grosse

Narbe von einem Schnitt od. Hieb etc.: grosse treibende Eisscholle; ein breit unkerflattern- des Etwas. (Schütze) flarre, flarr, flär, flirre u. flatsche (Lappen, Fetzen, Lumpen etc., als zeretztes od. als flattern- des etc., cf. flidder, flitter, flirr, flirtje), (Düh- nert) flarre, flirre (grosser Riss in Lein- wand od. andern Zeuge; eine lange u. breite Narbe von einem Schnitt); nld. flarden (Lumpen, Fetzen, bz. Stücke zerrissener Kleider etc.), ijs-flarden (Eisschollen); fries. (Vrije Fries I, 235) fladse (ein grosses Stück) u. flarde (Lappen, Fetze); afries. (v. Richt- hofen) flarde (Stück, Fetze, Lappen); mhd. vlarre, vlorre (breites Stück, breite Wunde); bayr. (Schm.) flarr (Sache od. Figur, wo- von man das Breite u. Platte verächtlich be- zeichnen will; breite unförmliche Wunde; entzündete Stelle an der Haut; Lache, Flecken); Hess. (Vilmars) flarre (Schmiss, Hieb, Verwundung od. eigentlich wohl „eine breite, entstellende Wunde“); Herren (das Gesicht breit verzerren, grinsen, lähmlich lachen, die Zähne blecken): flarr-, flerr-gesicht (starrs, verzerrtes, entstelltes Gesicht, Frat- zengesicht, Gesichtszüge welche dummes Er- staunen od. heftigen Schrecken ausdrücken), flerrangen (verkehrt blickende, — starr ste- chende od. verdrehte Augen); flerjes (Schlin- gel, Bengel).

Wie unser scharre (Schatten) aus scharde, schadde, bz. schade (= as. scado, ahd. scato) so scheint mir (cf. auch flidder, flitter u. flirr, flirtje, flur, flurt, flurtjen etc.) unser flarre od. flarde, flarr, flär aus fladde, flade od. aus fladder u. das nd. (Schütze) flar- ren (a. scheidern, trennen, von einander machen, scheiden, zerstückeln etc. u. b. weit u. breit abstehen, sich breit entfallen, flat- tern etc., cf. flarren) u. Hess. flerrn (das Gesicht breit verziehen etc., cf. z. B. ein plattes, breites, flaches Gesicht = ein gemeines, dummes Gesicht etc.) aus fladdern (breit u. flach auseinandergehen etc.) contrahirt (cf. nld. blär, dän. blære = blad- der u. unter fledder u. fleddermüs auch ähn- liche Contractionen) zu sein, wie ja alle Bedtm. von flarre sich leicht aus dem Be- griff: breit u. flach auseinanderge- hen (od. überhaupt: auseinandergehen etc. u. so auch: trennen, spalten, reis- sen, bersten, scheiden etc., cf. unter fladdern das goth. frathjan = siml. scheid- en u. unter blad u. bleien, wie die √ phal u. phul [spalten etc.] auch die Bedtg.: sich 55 ausdehnen u. breit entfallen etc. an- nimmt u. hierin mit prat od. prath [cf. un- ter fladdern] synonym ist) erklären lassen. Vergl. auch bei Weigand das Wort Flat- sche (verhältnissmässig breites Stück woron),

was mit dem nd. flatsche u. fries. fladse (s. a.) identisch ist u. wohl jedenfalls zu flat (flach, glatt, breit etc.) gehört.

flarren, weit u. breit auseinander giessen
5 u. spritzen, dünn scheissen, Schmutzlachen
etc. (flarren) machen etc.: sè flarrd 't water
ater de hèle däle; — de kö flarrd. cf. nd.
flarren etc. unter flarre u. nd. (Schütze)
fladdern (dünn scheissen), fladderig (dünn
10 fallend, dünn scheissend). Desgl. auch flen-
tern u. flurtjen.

flarrig, a) dünn scheissend, mit Durch-
fall behaftet etc.: de kö is flarrig; — b)
mit flarren (Flecken, Schmutzstellen) behaf-
15 tet etc.; min rok is gans flarrig.

flärsk, schwatzhaft, zu Angebereien ge-
neigt etc.

flär-taske, s. flärkatte.

flas, Flachs. Sprichw.: „bi hemp spär de
20 plög nèt un bi flas nèt de eide“. Nd. flass;
nld. vlas; mhd. vlas, vlash; afries. flax,
wfries. flaegs; sath. flacs; ags. fleax; engl.
flax; ahd., mhd. flahs, vlahs; mk. flas. Es
wird mitunter (s. Oscar Schade) direct
25 von ahd. flehtan (flechten) abgeleitet, wäh-
rend es wohl eher mit diesem u. griech. plé-
kein (flechten, zusammendrehen), fleksis
(Flechten, Weben); lat. pléctere u. plicare
etc., aus der √ paré (miscere, conjugere)
30 hervorging.

flas-bräke, Flachsbreche.

flask-, flas-appel, Kürbis. Nd. flaske,
flasken. Es wurde hierunter wohl zuerst
der Fluschen-Kürbis (Calabasse) ver-
standen, weil man auch die Flaschen-
35 Birne calabasse (nld. cabasse od. calbas-
peer) nennt. Oder die Benennung ist daher
entstanden, weil die ausgehöhlten Kürbisse
oft wie die Fluschen zur Aufbewahrung
40 von Flüssigkeiten verwandt werden u. man
ja aus den Calabassen selbst Trinkge-
fässe macht, wodurch der Name Calabasse
auch auf diese überging.

flas-kop, Flachskopf, Person mit flachs-
45 ähnlichem Haar.

flassen, von Flachs gefertigt etc.; flassen
garn, flassen linnen etc.

flät, Glattroche. Nld., mnd. vleet; engl.
flat. Es gehört wohl jedenfalls zu and.
50 flat; ahd. flaz; engl. flat (flach, eben, glatt
etc.; s. unter flade), was im ags. flät od.
fleaht lautete.

fläten, s. fléten.

fläter, breites, bz. grosses Maul, grobes
Maul, Schwatzaul etc.; hē hed so 'n flä-
ter, dat man 't hēl nēt stoppen kan; — hold'
dün fläter, of 'k gāf dī d'r ēn up. Nd. flä-
ter u. pläter; kelt.? (Stbg.) fladr. cf. das
folgende:

flättern, schwatzen, plaudern etc. Es wird

namentlich gebraucht von Jemandem, der Unsinn od. grobes u. gemeines Zeug schwätzt. *Nd.* flatern, platern etc.; *s.* unter flaren u. cf. platern, platje, platjen etc.

flau, *flau*, *matt*, *schwach* etc.: *hè* is so flau (*matt*, *schwachherzig* etc.) to mode; — *sîn* ogen stân so flau (*matt*); — *hè* sugt (*sieht*) so flau (*matt*, *wiedergeschlagen* etc.) ut; — *hè* wurd' uns under de handen flau (*ohnmächtig*); — dat bër smokd so flau (*matt*, *fable* etc.); — de soppe hed so 'n flauen (*faden* — *nicht kräftigen* — *zu wenig salzigen* etc.) smäk; — dat is so 'n flauen farf' (*matte Farbe*); — de wind weid so flau (*schwach u. lau* etc.); — dat water was flauwarm (*gelinde*, *bz. lau-warm*); dat fûr, *bz.* dat licht (*Licht*) brand so flau (*matt*, *nicht hell* etc.); — de antwörd kumd d'r so flau (*matt*, *gleichgültig*, *kuhl* etc.) herit; — bater gaus gën fründ as 'n flauen fründ, wâr man suk dog nêt up ferlaten kan; — de handel is flau (*matt*, *nicht lebhaft* etc.); 't sunt flau (*cerkhrs.*, *bz. verdienst-los*, *schlechte*) fiden; — 't is al so flau, dat d'r hâst nargends wat to dôn is. *Nd.* flau; *nfries.* (Ouz'en) flau; *flaw*; *nfries.* fleauw; *nld.* flauw; *mnd.* (Kil.) flaww (semianimis, semianimus, defectus animo, iractus animo, debilis, imbecillis, remissus, languidus, languidulus, affectus, defectus, syntecticus); *mfläm.* flau; *franz.* flou; *afranz.* floi; *apic.* flau. Weigand glaubt, dass dieses Wort aus lat. flaccus entstand u. also aus dem franz. ins *nd.* u. ferner ins *nhd.* überging, während Andere (cf. Diez II, 297) dies für wenig wahrscheinlich halten u. Marc Müller (*s. Vorles.* II, 183) es sogar mit dem engl. to flag, flaggy etc. auf *ags.* wlaec (*matt*), wlaecian (*matt sein*) zurückführt, was selbst wieder auf eine } *mlai* (wclken, schwinden) u. weiter auf die } mal, mar (cf. malen u. mörd etc.) zurückgehen soll. cf. lau.

flauen, *flau*, *bz.* *matt werden*, *abnehmen* etc.; de wind flaud, *bz.* flaud of, ferflaud. cf. ferflauen.

flauer, *flauder*, *flauer*.

flau-hartig, *mattherzig*, *muthlos* etc.

flau-hartigkeit, *Mattherzigkeit*.

flauheid, *Flauheit*, *Mattheit* etc.

flaugheid, *Fluigkeit*.

flau-mödig, *flauen Muth habend*, *schwachmüthig*, *muthlos* etc.

flau-mödigheid, *Schwachmüthigkeit*, *Zughaftigkeit* etc.

flaus, auch **flaus-rok**, *Rok* von einem dieken, groben, wollenen Stoff. Es ist die *nd.* Form unsers flûs od. flûs.

flause (*nur im Plur.*), *Finte*, *Winkelzug*, *betrüglische Vorspiegelung*, um Etwas zu verheimlichen; du must mî gën flausen maken.

Nd. flausen, flusen. Nach der angenommenen Ableitung von einem *ahd.* flôs in kiflôs, Gellaster, flôsari, Lugner etc. (cf. Weigand u. Schm. I, 592 unter flösen)

5 *halte ich eher dafür, dass es mit flüstern zu einem Stammverb. flûsan gehört, wovon ich auch flaus od. flus ableite u. worüber unter flûs, flûs des Weiteren zu vergleichen ist.*

flaute, *Kraftlosigkeit*, *Ohnmacht* etc.; *hè* krög 'n flaute. cf. appel-flaute. *Nd.* flaute; *nld.* flauwte.

flê, *s.* flêje.

flêbbe, *flêbbe*, *s.* flabbe.

flechte, *Flechte*; a) *geflochtenes Haar*, *geflochtener Zopf*; — b) *ein hitziges Blattergeschwür, was sich flechtartig über die Haut hinzieht od. diese wie die Flechten genannten Moose, so zu sagen immer weiter kriechend, überzieht.* *Mnd.* (Kil.) vlechte (erates; impetigo, lichen; haar-vlechte); *goth.* flähta (*Haargeflecht*, *Zopf*).

flechten (*flucht*, *fluchten*), *flechten*, *drehend u. biegend* zusammen machen u. verbinden. *Nd.* flechten; *nld.* vlechten; *mnd.* (Kil.) vlechten, vlichten (nectere, texere, contexere, plectere); *ahd.* flehtan; *mhd.* vlehten. Mit lat. plectere u. plicare, *sowie* griech. pléktein (*sowie* wahrscheinlich auch fliegen, folgen, folk etc.) zar } paré, pré (miscere, conjugere).

flechtern, *fliegend*, *umherspringend*, *wild rennen* etc. od. eigentl. *blos: fliegen*, *springen*, *rennen* etc.; de perde flechtern (od. flêgen) in 't laud herum, as wen sê mal sânt; — de jungens flechterden dor de tun (*Garten*) as wilden. *Ducon:* geflechter (*Geflüge*, *Gesprünge*, *Gerenne*). *Anschreibend* zu flêgen od. besser zu fluchten (*fliehen*) von flücht (*Flucht*) = *nfries.* flecht. cf. auch schott. flichter, flychter = engl. flutter (*flattern*, *fliegen*), was auch wohl mit engl. flight connec. ist.

flecht-wark, *Flechtwerk*, *geflochtene Arbeit*, *Korbmacher-Arbeit*.

45 **fledder**, *Fleder*, *Hollunder*, *Hollunderbaum*, *Hollunderblathe*; hâst elker bûr hed hîr sîn fleddern bî hûs stân; — mî is to rade gâfen, dat ik fleddern drinken mut. *Nd.* (*Dähnert*) fleder; *nld.* vlier; *mnd.* (Kil.) flederboom, vleder, vlieder, vlier, vlinder (sambucus); *mfläm.* flederboom, vleder, vlaerboom, vlerboom, vlier, vlierboom; *schwed.* fläder. Es ist kaum zu bezweifeln, dass dieses Wort mit fleder in fleder-mûs, *sowie* mit Fleder (*in Flederwisch* etc.) flinder, flüdder, flitter, fladdern etc. zu der unter dem Letzteren erwähnten } prat od. prath gehört u. dass die Benennung dieses Baumes (cf. griech. plátanos unter flade u. Weiteres unter fladdern) entweder von der

breiten, weit entfalteteten, lockern u. flatternden Blüthe, od. von seinen breiten u. lappigen Blättern od. davon entlehnt ist, wovon er sich mehr buschförmig u. flach od. breit u. weit ausdehnt u. entfaltet. Ist ein von der Ψ prat (sich ausbreiten u. weit entfalten, bz. dehnen, ausdehnen etc.) stammendes ags. flathra (locker, flattrig etc.) belegt, so gehört hiezu ausser fledder, fladdern etc. auch das istr. flider, flitter (populus, tremula), weil dessen Blätter im Winde flattern u. die Bedtg.: auseinandergehen, sich breit u. flach entfalten ausser in fladdern auch in flidder u. flitter steckt u. unser flinder (Falter od. Schmetterling) deswegen auch mit fledder etc. u. fladdern conuert ist.

fledder-blöme, Hollunderblöme, bz. Blüthe. **fledder-böm**, Hollunderbaum.

fledder-müs, Fledermaus: de fleddermüs de fedg dat hüs, mit sin fergülde flögels etc. Wang. (Ehrentraut I, 367) fliddermüs: nld. vledermuis, vleermuis; mhd. (Kil.) vleder-, vleder-, vler-muis: engl. flitter-mouse: ahd. fledarmüs; mhd. vlödermüs, vledra-müs; isl. fladermus; schwed. flädermus, flädermöss. Wörtlich wohl: „Flatter-Maus“ u. somit mit fladdern in gefladder u. fladdern = mhd. vlederen etc. unmittelbar conuee, wie auch das dän. flagermüs, flaggermüs; isl. flagermüs von flagra; isl. flöggra; dän. flaggre (flattern) u. müs gebildet ist.

fleddern, hollundern, von Hollunder; fleddernholt.

fledder-té, Flieder-, bz. Hollunder-Thee. **flöen**, s. flöjen.

1. **flöge**, Flöge. Redensart: „ik hün hür nüt, um flöjen to faugen“ (die Zeit mit Nichtsthun od. Nebendingen zu verbringen); — „bumswise to fallen, as de flöjen in de brö“. Nld. vlieg; mhd. vlieghe; engl. fly; ags. fleöge; ahd. flugä, fliogä, fliuokä, fleogä, fliegä; amd. flögä; mhd. vliege.

2. **flöge**, Schrotleiter, ein Geräth, welches an die Wagen gelegt wird, um Fässer u. sonstige Waaren darauf hinaufzurollen u. hinaufzuschaffen. Da es ein Geräth ist, dessen die Packer od. flöjer sich bedienen, so scheint es mir eher zu flöjen als zu flögen zu gehören u. würde die Bedtg. dann „Pack- od. Leg-Ding, Geräth, um Etwas auf die Wagen etc. zu schaffen u. zu legen“ sein. Vergl. dieserhalb das nd. (Br. Wb. I, 418) flöge unter flyen, was auch als Putz etc. ein Etwas ist, was man auflegt etc. Hiezu stimmt auch, dass unser flöjen im nd. auch die Form flögen neben flyen hat.

flögen (flöge, flögst, flügt od. flücht; fle-

gen etc.; — flög, flögst etc.; — flägen), fliegen, schnell bewegen, springen, rennen, eilen, stürzen, fallen etc.; de flögels (wulken, pörlde etc.) flögen d'r langs, dat 't so 'n ärd 5 hed; — 'n flögende ström (störm, wind etc.); — de stönen flögen (flögen, flöjen, stürzten) hum up de kop; — de hagels flögen to d' schöstein in. Nld. flögen; nld. vliegen; mhd. vlieghen; afries. fliga; sutt. flioğa; 10 ags. fleogan; engl. fly; an. fluga; schwed. flyga; dän. flyve; ahd. flugan, fliuukan, fleugan, flioğan, fleogan, fligan, fliegen; mhd. vliegen.

Von einer Ψ pru, plu, zend. fru, der wie 15 pra, fra, par, far (cf. faren, fer, für etc.) nur der ganz allgemeine Begriff der „Bewegung“ (cf. bei Grussmann Ψ pru, schweben, fliegen, wallend fließen, wallen, schnell strömen, eilen etc. u. plu, schwimmen etc.; — 20 Ferd. Justi Ψ fru, gehen, gehen machen, weghringen etc.) irgend wohin“ zu Grunde lag u. der wir in den nachfolgenden Wörtern (cf. z. B. flöten, flot etc.) noch vielfach begegnen werden. Nach biagan (cf. 25 bügen) u. andern ähnlich gebildeten Wörtern zu urtheilen, würde man indessen für flugan eine Ψ pruh, prugh od. pruk, germ. flug, fluh anzusetzen haben, wovon auch das mit „fliegen“ sich so nahe berührende 30 u. eigentlich gar nicht davon verschiedene „fliehen“ (cf. flücht etc.) sich ableiten lässt. Von der Ψ pru, plu in der Bedtg. „fliegen“ stammt lat. plu-ma u. nhd. Plaum.

flögends, in flögender Eile, mit rasender 35 Schnelligkeit etc.; dat swär wär (Gewitter) kwam flögends ater.

flöger, Flieger; akerflöger, Ueberflieger, Einer, der rasch u. leicht über Etwas hingehet etc. Sprichw.: „up 'n heger (Einer, 40 der hegt) kumd 'n flöger“ (flüchtiger, sorgloser Mensch, Bruder Leichtfuss etc.).

fleidig, fließend, leicht, glatt, bequem, ohne Anstoss, ohne Unebenheiten u. Rauheiten, nicht schroff, sondern sanft u. albnäßig abnehmend od. ansteigend etc.; dat gung hum fleidig (leicht, glatt etc.) of; — där is hē fleidig (leicht, glatt, bequem, ohne Beschwerte, gnädig, gut etc.) ofkamen; — hē sprekt regt fleidig; — dat is 'n fleidigen 50 (glatte, ebene) säke; — 'n fleidig gat (ein glattes Loch, wo Etwas ohne Anstoss durchgeht); — 'n fleidigen spits (eine glatte, sanft verlaufende Spitze); — 'n fleidigen högte (eine sanfte Anhöhe; Anhöhe, die nicht schroff ansteigt); — 'n fleidigen slöts-kante (eine sanft abdachende, schräge Kante eines Grabens). Schütze führt ein nd. fleidig in der Bedtg.: fließend, weich, geschmeidig etc. (fleidig leder od. linnen 55 etc. = wiches, geschmeidiges Leder od.

Leinen etc. -- Leder etc. was geschmeidig ist u. sich sanft anfühlt) unter einem Vbm.: fleeden (fliessen) auf. Da nhd. fliessen indessen = nd. flēten ist u. er auch keine Beispiele anführt, die darthun, dass fleeden = fliessen ist u. fleedig die Bedtg.: fliessend hat, so scheint es mir eher, dass man für fleidig, fleedig die Bedtg.: glatt, geschmeidig, sanft od. schmiegsam, fugsam, bequem etc. festhalten muss, wo es dann entweder mit nhd. vleien (schmeicheln, sanft thun etc.) conuer u. von vleid (schmeichelt, thut sanft etc.) + ig (Zustand, Sein) zusammengesetzt ist od. zu unserm flēen, flējen (s. d.) gehört, da auch hieraus sich wohl die obigen Bedtgn. ergeben konnten u. das us. gütlich auch zu dem mit unserm flējen identischen us. flīhan (accommodare) gehört.

fleidusen, flōten; fleiduse, Flote: dat is fleidusen gān, das ist flōten gegangen; — 't geid all' in d' fleidusen, es geht Alles in die Flōten, bz. verloren. cf. fleite, fleute, flēiten etc.

1. flēje, flēi, flē, dünnes Häutchen, Feilchen etc.; dār ligd so 'n flēi afer hen, de dat bedekd; — hē hed 'n flēi up 't ōg (er hat den grauen Staur). Es könnte versetzt sein aus felje = felke (kleines Fell, Feilchen; cf. frisk u. farsk u. nhd. vorst = Frost u. = Firste, cf. frast), od. es ist (jedoch höchst unwahrscheinlich) aus nhd. Fliess (cf. flaus u. flūs, flūs) gekürzt. Da indessen die Bedtg.: bedecken etc. leicht aus auflegen etc. entstehen konnte u. man flēje auch als eine Lage od. Schicht deuten kann, die sich worauf abgelegt hat, so ist es auch möglich, dass es ebenso wohl wie das folgende Wort zu flē-jen gehört.

2. flēje, flēi, flē, Pflege, Aufzucht, Besorgung, richtige u. sorgfältige Behandlung etc. u. zwar speciell in Bezug auf Kleidung, Wasche, ordentliches Kämmen u. Zurechtmachen des Haars u. Reinhalten des Körpers etc., bz. Alles dasjenige, was zur Ordnung gehört u. ein gutes, nettes, anständiges, wohlges. ausseres Ansehen giebt u. fördert; dat kind hed gēn hemmel of flēi, das Kind wird weder rein (cf. 2 u. 3 hemmel etc.) noch sonst ordentlich gehalten; — an de kinder dār word gēn hemmel un flēi an dān, darum sēn sē ōk altid so sludderig un ferkamen üt.

Obschon dieses Wort sich mit nhd. Pflege so nahe berührt, so ist es damit (cf. pläge) doch unerwandt u. insofern auch begrifflich davon verschieden, als es auch nur in dem obigen Sinn gebraucht u. nie auf die Krankenpflege od. ein sonstiges Pflegen bezogen wird. Es gehört vielmehr zu flējen (s. d.) u. ist formell mit dem nd.

(Dahnert) flege (Vertrag, Uebereinkunft, Auseinandersetzung; Ordnung im Putz), (Br. Wb. I. pag. 418) flege (Schmuck, Putz, bz. das, was ein ordentliches, nettes, hübsches Ansehen giebt od. was man sich auflegt) identisch, wie desgl. auch mit md. vlie (Ordnung, gehörige Weise).

flējen, flēen, a) zusammenlegen (setzen, stellen etc.), packen, schichten, ordnen etc.; hē flēide mi in sin dunheid alles dor 'nander in ēn kōrf; — wen wī mōrgen tōrtēn, den must du ēn bestellen, de de tōrf flēid; — dat kōrn mut in 't gulv ordendlik flēid un man nich all' so dōr 'nander hen lezd worden; — hē flēide dat hūsgerād all' so moī up de wagen, dat d'r ōk gīn stük fan braken of beschadigd is; — bi elker wagen hōrd ēn persōn, de de tōrf flēid od. upflēid. Compos.: beflējen, upflējen, offlējen, inflējen, nāflējen, tōflējen (zu-, bz. dicht packen etc.), weglējen; — b) Ordnung schaffen, in Ordnung bringen, reinlich u. hübsch herausputzen, Kindern u. sonstigen hilfsbedürftigen Personen ihre Pflege in Bezug auf Reinlichkeit u. Kleidung (cf. 2 flēje) ungedeihen lassen etc.; de trō de fersteid 't hemmel un flējen, dat kan man an alles sēn, wen man bi hōr in hūs kumd; — dat is 'n fiks wīf, wat hē dār hed, den dat kan man an de kinder sēn, dat sē gōd hemmeld un flēid (gut gewaschen, gereinigt, gekämmt u. auch in ihrer Kleidung nett u. ordentlich gehalten) worden. Nd. (Br. Wb., Schütze, Dahnert, Schambach) flījen, flīgen, fliegen, fleen, fleyen, vlien (ordentlich legen, an den gehörigen Ort stellen, zusammenlegen; putzen, zieren, schmücken etc.): nhd. vlijen; mhd. (Kil.) vlien, vlyen, (ornare, comere, concinnare, componere, aptare in ordinem); wang. flī; nfries. (Outzen) fleie, flī; wfries. flye; md. flīhen, flīen; as. (Kōne, Heliand, pag. 457) flīhan, flīgan (adjungere, accommodare, applicare). Es hat dieselbe Form wie tīhan, tīan = ahd. zīhan; nhd. zeichen; goth. teihan u. wārde demnach ein goth. flēihan od. (auch thliuhan = ahd. flūhan, nhd. flicken, nhd. vlieden, vlien zu rechnen) thleihan voraussetzen u. mit lat. plicare (zusammenlegen etc.) von der unter flechten angeführten V parē (miscere, conjungere) abzuleiten sein.

Da nun aber das goth. thleihan ein Prät. thlaih od. thlaih hat, so scheint es mir, dass eben auch das mit goth. thlaih, gathlaih (cf. E. Schulze, goth. Wb. u. Weigand, Grimm etc. unter flehen) identische u. bis jetzt, bezüglich seiner Abstammung unerklärte ahd. flēhan, flēhan, flēhōn, flēgōn; mhd. vlēhen, vlēgen; md. vlēn

(lieblos, schmeicheln, dringlich u. demüthig bitten, anflehen, flehen) = mhd. (Kl.) vleyden, vleyen; nhd. vleyen etc. mit *nd.* (Br. Wb.) flēi, flōi (schmeichellaft, freundlich, gefällig etc. cf. flōjen, flik-flōjen) u. unserm fleidig (bequem, leicht etc.) etc. sich von diesem alten *Vbm.* flīhan, (flēh od. flēg) herleitet u. demnach auch mit *placare* u. griech. *plēkein* etc. zu einer u. derselben *V* gehört. Vergleich man nämlich, dass die Begriffe: verbinden, vereinigen, zusammenmachen, fügen, passen (cf. gaden, fögen, fögen, passen) etc. sich stets gegenseitig vertreten u. unmittelbar aus einander hervorgehen u. dass sowohl die Bedtgn. des *as.* flīhan, als: *adjungere*, *accommodare*, *applicare*, sowie unser flējen etc. aus der Wurzelbedtgn.: *conjungere* etc. hervorgingen (cf. zu *accommodare*, *accommodatus* etc., unser fleidig u. *nd.* fleedig [bequem etc., bz. fägson, geschmeidig, schmiegsam etc.], sowie ferner *applicare* u. das gleichfalls von *sub* u. *plico* stammende *Supplex* [von Einem, der unterfügig, unterwürfig, demüthig etc. ist u. demüthig fleht etc.], welche Bedtgn. auch das *ahd.* flēhig, flēgig hat), so ist es wohl zweifellos, dass die *ahd.* Wörter: flē-ā (Schmeicheln, Flehen etc.), flēh-jan (s. o.), flēh-ari (Fleher, Schmeichler) nebst flēh-ig etc. von dem Prät. flēh des *as.* flīhan = *goth.* thleihan weitergebildet sind u. dass demnach das *rom.* Prät. flōh (*accommodavi* = ich habe [mich] bequemt, — habe [mich]gefügt, bz. unterworfen, gebeugt u. bin unterthänig, bitte u. flehe ergehnst etc. od. beugte mich u. kniete, bat dringend etc.) weitergebildete „flēhjan“ ein mit *darben* (cf. Weigand) auf gleicher Basis beruhendes *Vbm.* ist.

flējen, flēen, das Zusammenlegen, Schichten, Packen, Ordnen etc.; wen wi törf krigen, den mut d'r en kamen, de 't flējen deid; — hē hed 'n frō de 't flējen fersteid nu altid alles nētes nu mōi in 't schap liggen hed; — sē is bi 't flējen fan de hafer bāfen to 't gulf ütstōrdt.

flējer, flēer, Person die das flējen (packen, schichten, ordnen etc.) besorgt; de flējers krigen dāgs 'n daler för 't flējen fan de törf up de wagen. Im *nhd.* wird diese Person vletter (cf. turf-vletter = unser törf-flējer u. Weiteres unter flēthörn) genannt.

flējere, das Geschäft des flējens = Packerei, Schichterei etc.; mit de flējere fan dat göd wil 'k niks to dōn hebhen.

flējerske, s. flēister.

flēi-geld, Geld, was für das flējen bezahlt wird; 't mat- (Mess-) u. flēi-geld behdragt twē rīksdaler för de last törf; — ik

betal 't matgeld un hē mut 't flēigeld betalen.

flēister, flēster, flējerske, wbl. Person die das flējen besorgt.

5 fleite, fleute, fleit. *Fleute, Flöte.* *Nd.* fleut, floute; *ald.* fluit; *mhd.* fluyte; *mhd.* vloite, flöite; *ital.* flauto; *wd.* flaute; *span.*, *pror.* flauta; *franz.* flüte; *afrazn.* flahute, flaute com *Vbm.*: flahuter, flauter (flöten, blasen) u. dieses (s. *Diez* I, 183 seq.) durch *Versetzung* für flauter com *lat.* flatus u. flare, was mit *ags.* blavan, *engl.* blow (cf. blase, blasen) von derselben *V* abgeleitet wird. Neben *nd.* fleit führt *Grimm* auch ein *nd.* fleidūs für

15 fleit unter *Flaute* auf, woher denn unser fleidūsen gān (s. fleidūse) für fleiten gān.

flēiten, flēuten, flöten, pfeifen, blasen etc. *Redensart* u. *Sprichw.*: dat gung fleiten (verloren); — hē gung fleiten (er machte sich aus dem Staube); — hē schürde sīn gat (*Arschloch*) un gung fleiten; — 'k wil di wat fleiten (= furzen, scheissen); — ik wil di lefer en (einen *Parz*) fleiten, as di wat gāfen; — hē fleitd fan achtren; — hē fleitd hum wat up de dām; — ik set di up min dām nu fleit di na *Egypten*.

flēit-pipe, flēutpipe, flēipip, Pfeife, worauf man flötet od. pfeift. *Sprichw.*: „flēipipen sūnt holle pipen“.

30 flek (*Plur.* flekken), *Fleck, Platz, Stelle, beschmutzte Stelle, bewohnter Platz* od. *Ort* u. zwar gewöhnlich ein grösserer als *Mittelding* zwischen *Dorf* u. *Stadt*; hē geid nēt fan d' flek; — där sit 'u flek (*Schmutz-*

35 fleck od. *urspr.* wohl eine *Stelle* od. ein *Flicken* od. *Lappen* als ein *Etwas*, was ein *Kleid* entstellt u. sich als eine besondere u. anders gefärbte *Stelle* von dem andern *Zeuge* abhebt, in 't klēd; — daher: blōd-

40 flek, fetflek (*Blutstelle, Fettstelle, bz. Stelle, worauf Blut* etc. sitzt u. haftet) etc. u. flekfrēber etc.; *Leer* was fröger 'n flek un is erst in uēiere tīd 'n stad worden. *Nd.* vleck;

45 *mhd.* vleeke (*macula*); *afries.* flek (*dasselbe, anzunehmen* nach *flekka, biflekka, beslecken, maculor*); *an.* flekk (*in blōdh-flekk, Blut-flecken*); *nd.* flekk; *schwed.* fläck (*Fleck, Makel, Klecks, Maul, Zeichen, Punkt* od. *Ort, Stelle, wohin man zielt; eine bestimmte Stelle* od. *Platz* etc.); *dän.* flek (*ma-*

50 *cula*) u. *Hekke* (*Flecken, Dörfchen*); *ahd.* flec, vlech; *mhd.* vlec u. *ahd.* flecco, flecco, fleche, pfecho; *mhd.* flecke (*Stück Zeug, Lappen, Fetze, Flick; Stück = Theil* von *Etwas; Stelle, Platz, Ort; Schlag; Maul* od. *Makel, Fleck, Beschmutzung*). *Synonym* u. *urspr.* auch wohl identisch sind mit diesem

55 *Worte*: flik, pek (cf. bei *Kil.* *mhd.* flecke = *placke* u. *dän.* flek = *plet* u. *dazu* *unser* flik-flak, flik-flakken, plak in *handje-*

plak u. plik-plak etc.), sowie zweifellos mit dem von flec erweiterten flecco auch unser 2 flage (d. h. als Stück u. Theil von Etwas) u. 2 flake formell u. begrifflich zusammenfällt. Die Grdldtg. des Stammes „flek“ ist zunächst Schlag, während davon wieder das von diesem Stamm weitergebildete ahd. flecco (flek-o od. richtiger wohl flek-ä) überhaupt ein Etwas (Zustand, Wesen, Sein, Ding etc. od. Entstandenes u. Gewordenes) bezeichnet, was durch „schlagen“ (hauen, zerhauen, spalten, theilen, zertheilen etc.) entstand. Wurzelhaft u. begrifflich fällt daher der Stamm flek (od. flech) mit flik u. flak (von flik-flak u. flik-flakken) u. mit plag, plang von lat. plaga u. plango zusammen (wegen der 1. cf. 2 flage u. flake), von der sich wohl ein Grdldtm.: flikan, flak, flukun u. auch ein späteres flekan (cf. floken) mit der Grdldtg.: schlagen, hauen, schneiden, spalten, theilen, reißen, auseinander gehen etc. (cf. unter 3 flits) entwickelte, wovon eben die Wörter flik, flak, flek, flake, flikken etc. entstanden sind, weil eben ein „flek“ od. „flek-Ding“ nur durch schlagen od. durch einen Schlag entsteht u. jeder Schlag (od. Stoss, Aufprall etc.) ein Maal (Zeichen, Spur, Klecks etc. od. einen sichtbaren Eindruck, eine blaue Stelle, einen entstellenden Flecken, einen Makel etc.) hinterlässt u. dann wieder auch durch schlagen, hauen, spalten, zerhauen u. theilen etc. (cf. döl u. stük etc.) Stücke, Theile, Abtheilungen, besondere Stellen u. Plätze (cf. Platz u. platzen u. unser pläts neben plek etc.) entstehen. Vergl. das folgende:

Flekken, flecken = a) *Fleck* (Maal 40 od. macula) machen od. bekommen, fleckig werden; dat blöd flekd; — dat göd flekd to ligt; — de kö is flekd (gefleckt, bunt etc.); — b) *Stelle, Platz, Raum* etc. machen od. bekommen, vom Flecke schaffen od. gehen, vorwärts gehen, von Statten (cf. Statt = Stätte, Stelle etc.) gehen etc.; dat wul nēt flekken. Nld. vlekken, vlakken (flecken, schmutzen etc.); nhd., md. vlecken (vom Flecke schaffen, fördern; einen Schlag versetzen, schlagen, cf. unter flikken; nhd. (Weigand) flecken (flicken, einen Lappen od. Stück aufsetzen [cf. unser lappen u. stückeln, üstückeln]; von Statten gehen; schmutzen etc.); bayr. (Sehm. I, 584) flecken (= a u. b; ferer auch reißen etc.); schwed. fläcka (flecken, besflecken, schmutzig machen, sich besmutzen) u. fläcka (theilen, spalten, bersten, reißen, aufreißen etc.); dän. flække, flekke (spal-

ten etc.) Wegen der Bedtg. sub b = von Statten gehen etc. vergl. nhd. klecken (das will nicht klecken) = ahd. klakjan od. kleken, was auch von klak (Riss, Bruch, 5 Spalt; Klecks, Fleck (cf. klak u. klakken etc.) weitergebildet ist.

Flem, Flemm (Stbg.) Flawell. Da Kil. für flim, flime (cf. 2 flim) auch die Form flemme hat, so scheint es mir, als ob dieses 10 Wort (cf. flanel = weicher, leichter, sanft anzufühlender Wollstoff) mit flēm, flim u. flōm connex ist u. eben nur ein „sanft anzuführendes weiches, lockeres Etwas“ beudeut.

15 flēm, flim, zartes, dünnes, lockeres, weiches Häutchen, leichter, fast durchsichtiger Leberzug; dünne, weiche Fetthaut etc.; där ligd man so 'n flēm af'er (z. B. aber Milch, wenn sie erkaltet u. sich ein feines Häutchen darüber bildet od. wenn sie nur eine dünne Sahneschicht hat — od. auch von sonstigen Flüssigkeiten, wenn sie sich mit einem dünnen Häutchen überzogen haben). Ferner wird es auch wie das nhd. Flaum 25 von dem dünnen wolligen Leberzug der Pirschen gebraucht. Es scheint wie das von Grimm aufgeführte Fleme (Bauchfett, Nierenfett od. überhaupt zartes, weiches Fett) u. flemle (ämere Fetthaut), sowie das von Weigand aufgeführte Flähme (die Weiche od. das 30 Dinntheit zwischen Bauchfell u. Rippen) = hess. (Vilmar) flaeme, nhd. (Grimm) Fläume, sowie weiter unserm flimen u. flim-striken mit dem nhd. Flaum (cf. flōm) 35 connex. Möglich wäre indessen (cf. nhd. vlust aus farlust) auch eine Contraction od. Versetzung aus dem unter flimeln erwähnten afries. filmene, wenn nicht dieses selbst mit dem engl. film (dünne Haut, Häutchen) 40 aus flime versetzt ist.

flenten, flennen, weinen, ein weinerliches Gesicht machen etc. Nd. flennen; ahd. flannen (den Mund od. das Gesicht zerziehen u. verzerren zum Weinen od. Lachen); 45 norw., scheid. flina; dän. fline (mit Verzerrung des Mundes lächeln, flennen, grinsen, flitschen). Weitere Formen vergl. bei Grimm unter flennenn. Mit nhd. vlaus (verzogener Mund, breites, grobes Maul etc.) 50 wahrscheinl. zu einem Stamm „flau“, der mit lat. plan-us wurzelhaft u. begrifflich zusammenfällt, wonach hannen od. flaujau eigentlich „flach u. breit ziehen“ od. „in die Breite verzerren“ heisst. 55 Vergl. dierhalb unser fläter von flat u. nhd. flitschen (s. Weigand) von flaz = flach, breit etc. Das lat. planus gehört entweder mit flak od. mit ahd. flaz, bz. 60 griech. platus (cf. flade) zu derselben Wurzel

od es stammt mit plenus (coll, stark, dick etc., cf. ful von der J pal, par, weil auch breit sich begrifflich mit stark u. dick, einen grossen Raum einnehmend etc. nahe bezieht.

flentern, dann schiessen, so schiessen, dass der Koth eine grosse Lache od. eine Flarre bildet u. weit u. breit umherfliegt etc.; de kö flenterd; — hē flenterd 't all' flē. Nd. (Br. Wb.) flentern. Wie bei od. fladdern in derselben Bedtg. (cf. unter fladdern) ist auch hier eine ähnliche Grdbdgt. für dieses Wort anzunehmen u. demnach dieses Wort von Hause aus mit flenten connex od. mit flatern u. fladdern vom obs. flat, flet (cf. flade) abzuleiten, wozu auch stimmt, dass nld. flenter (v. Dale) dieselbe Bedtg. wie flarre hat.

flentsken, a) i. q. flentern; — b) Wasser unbergissen, dass dasselbe eine grosse Lache bildet: hē flentsked dat water afer de dāle.

flēp, s. flabbe.

fleren, s. flären.

flēs, s. flesse.

flēs, s. flēsk.

flēsem (Borkum), Brombeerstaude. Die Flucht heisst daselbst snōrbēje. Ist es mit dem alten mnd. (Kil.) vlāsch (Busch, Gebüch, niedriges Gestrüpp etc.) connex? So ja, dann könnte Beides sich ebensowohl wie flas mit dem griech. plēkein u. pleksis (s. 30 unter flas) berühren, weil die Brombeerstaude u. überhaupt jedes wilde Gebüsch meist ein stark ineinander verflochtenes u. undurchdringliches Ganze bildet.

flēsk, flēs (od. richtiger nach der Aussprache flēsh), Fleisch: spek n flēs word dār nēt fōl schaf. Sprichw.: „nūms word ērder hedragen, as dōr 'n ungesolten stik flēsk, d. h. als durch eine Frau, die man weiter noch nicht hat kennen lernen. Nld. vleesch; afries. flēsk, flask; sath. flask; wries. flaesk, flesch; wries. flask; as. flēse; ugs. flaesk, flesc; engl. flesh; ahd. fleisk, fleisg; mhd. vleisch (caro); an. flesk, fleski (lardum; Speck, Schweinefleisch); schwed. flask; dän. flesk (dasselbe). Das lat. caro (cf. ran, roh, blutig) wird als das rohe, blutige gedeutet, während das skr. palā tearo; stramen) die Bedtg.: Deckr., Bedeckendes etc. (weil es die Knochen, bz. das Knochengerüst bedeckt u. überzieht od. beschützt etc., cf. I fel) hat. Abgesehen von der Endung „sk“ konnte man daher auch flēsk od. flēsk mit palā von der J pal, par ableiten, wie denn auch Bopp dieses Wort zu palā vergleicht, ebenso wie das hib. feol, feoil (caro). Aug. Fick (s. pag. 803) denkt übrigens an einen möglichen Zusammenhang von flaska (Fleisch) mit an. fleirri (plus), wofür er ein Thema: flais, flaisan aufstellt.

flesse, flēs, Flasche. Nld. vlesch. Ahd. flascā, flasgā; mhd. vlasche, flesche, flesch (Flasche; mhd. auch: Maulschelle); ugs. flaxe; engl. flask; schwed. flaska; dän. flaske; 5 dnl. fiasco (daher: Fiasco machen = Bankrott od. einen Bruch machen von der Zerbrechlichkeit des Glases od. der Flasche); span. fiasco, frasco; port. frasco; 10 afranz. flasche; wfranz. flacon (für flascon); serb. ploska; ual. plosce; ungr. palatzk; lit. plecza; mhd. auch plasche neben vlasche. Nach Diez (I, 179 seq.) sämmtlich aus lat. vasculum, dem Dimin. von vas (Vase, Gefäss etc.).

1. flēt. Fliete, Lanzette zum Aderlassen. Sprichw.: „so scharp as 'n flēt; — dat mest snidt as 'n flēt. Nd., bz. mnd. flēt, flit od. vliet; mhd. vliete. Gekürzt u. entstanden aus ahd. fliedimā, fliodemā, was dann auch wieder zu flieme (s. 2 flim) contrahirt wurde. Aus griech. -mlat. flēotomum u. dies aus griech. -lat. phlebōtomus u. griech. phlēps (Blutader) u. témnein (schneiden). Sollte das ital. (Diez I, pag. 178) fiama, span. 20 fleme, franz. flamme, engl. fleam, flam nicht eher mit 2 flim, bz. nld. vlijm, mnd. vlieme aus dem ahd. fliedema als direct aus plebōtomus entstanden sein?

2. flēt, Fluss, Bach, Canal; mölen-flēt, Mühlenbach. Nd. flect, vleet; nld. vliet; afries. flēt; mhd. vliez. Auch mhd. vlieze (Fluss, Strömung; Schwimmen od. Treiben). cf. auch flōte.

3. flēt, a) das ganze Fischgeräth der 35 Häringsbaisen u. Wallfischfänger; — b) die Gesamtanlage eines Schiffes incl. der Masten. Nd. (Br. Wb.) flect (Geräth zum Wallfischfang), (Schütze) flect (Schiffsgeräth); nld. vleet (das grosse zum Häringsfänge dienende Netz; das Fischgeräth zum Wallfischfänge; überhaupt auch: allerlei 40 Geräth = unser röfe); mnd. (Kil.) vlete (rete piscatorium); wfläm. vlete (dasselbe). Nach Bobrik (naut. Wb. 292) soll „Atles zum Härings- u. Wallfischfang gehörende Geräth“ auch im schwed. u. dän. flet genannt werden, doch finde ich dieses Wort in meinen Wörterbüchern nicht, wie es denn auch im an. in dieser Bedtg. nicht belegt 45 ist. Es wird von Stbg. u. Anders mit 2 flēt zu flēten (fliessen) gestellt u. als ein Fließendes od. Schwimmendes, Treibendes (cf. mhd. vlieze unter 2 flēt) gedeutet. Als Geräth (od. Geordnetes, Zusammengeordnetes etc.) zum Fischen könnte es indessen auch zu flējen, flēen (cf. flēt- 50 hören) gehören u. selbst, wenn dieses Wort urspr. bloss die Bedtg.: „Netz“ gehabt hätte, konnte es auch von diesem Vbm. begrifflich 55 sehr gut abgeleitet werden können, weil des-

sen Grubdtg.: zusammen machen u. mit einander verbinden etc. auch für ein Netz passt, da oben dies ja ein Etwas ist, was aus mit einander verbundenen u. in einander verschlungenen Fäden besteht. Ferner kann man aber auch flect: n = schwed. flåta, dan. fløtte denken u. es mit flechte (cf. dan. fletning u. schwed. flåta = Flechte od. Geflochtenes) identifizieren, namentlich wenn diese fløte od. fløt genannten Netze zuerst von den nord. Küstenbewohnern zum Harringsfange gebraucht wurden u. das Wort fløt od. fløte von den Norwegern u. Dänen zu den Holländern u. od. Küstenbewohnern übergegangen wäre, was deshalb sehr denkbar ist, weil die Norweger etc. sich wahr-scheinl. noch viel früher mit dem Harrings-u. Wallfischfange beschäftigten als die andern Nationen.

flēten (flēte, flēt, — flūst, flutt etc.): -- flōt, flōst etc.: — flāten statt flōten, geflossen, fließen, strömen, rinnen, schwimmen, treiben etc. Nd. flēten, vleten; nld. vlieten; afries. flāta (3. Pers. Präs. flīot; Prät. flāt); as. flōtan (flūitid, flūit; — flōt); ays. fleotan (flyt, fleat; fluton, floten); engl. fleet; an. flōta: schwed. flyta; dan. flyde; ahd. fliozan, fleozan, fliazan, fliozan; mhd. vliezen; goth. flūtan. Es setzt eine 1 flut, älter flud, plud voraus, wozon auch lit. plustu, pludan, pluditi (oben auf schwimmen od. treiben), pludas (was oben mit schwimmt, cf. flōm, flōt etc.) etc. sich herleiten. Die primitive 1 ist aber plu, pru (cf. unter flēgen) die nur durch ein aus da (= unserm to, nhd. zu. cf. Aug. Fick, pag. 85. 2 da) gekürztes „d“ weitergebildet ist, sodass die 1 plud (Thema: plu-da?) eigentlich die Bdtg.: bewegen (od. fließen, fliegen, fliehen etc.) zu (Etwas) hin od. bewegen zu hat, wie ja durch alle von 1 plu, pru entstandenen Wörter überhaupt nur eine Bewegung (von Etwas od. wo weg — bz. zu Etwas hin) ausgedrückt wird. Zur primitiven 1 plu, plavati (fließen, schwimmen etc. od. nach Bopp = natate, navigare, volare, transilire, flare etc.) gehören unter Andern: skr. plavā (Boot, Kahn); griech. pléo (schiffen, schwimmen etc.) ploion (Schiff); lat. pluo, pluvi (regnen, giessen, strömen); ays. flōvan, engl. flow, nld. vloeijen, wauw. flōi (fließen, fluten, strömen etc.); ahd. flawjan, flawen, flawen; mhd. flac-en, flacn u. vlouwen, vlōuwen (spülen, waschen) von welchen Letzteren das md. vlāt (Reinheit, Sauberkeit, Schönheit) u. unvlāt (Unsauberkeit, Schmutz etc.) etc. Weiter cf. flōd, flōt etc. etc. u. Pott, Wurzelab. I. pag. 1128 seq.

flēt-hörn, Rumpelkammer, Ecke (hörn) neben der Küche in den Bauerhäusern, wo

man allerlei nicht gebrauchtes u. überflüssiges Gerath zusammen hinstellt; sett' de rēte man in de flēthorn; — de flēthorn steid so ful, dat man d'r hāst nich dor finden kan.

- 5 Stbg. identificirt dieses flēt mit dem afries. flēt (Haus od. Flur, Diele, Wohnraum etc.) was mit nld. (Br. Wb. I, pag. 115) flēt; osabr. flotte (Plat: od. Raum wo die Betten stehen, Schlafstelle etc.); as. flēt, flētti (aula, coenaculum, domus); ays. flēt (atrium, coenaculum); an. flēt (stratum, domus); bayr. Flēt; mhd. vletze; ahd. flazzi, fluzzi (platt-ter, abzur. Fußboden; Tenne; Ebene, Hausflur; Lagerstätte; flaches Flusssafer) zu dem unter flade erwidten obs. flāt, flaz (flach, platt, eben etc.) gehört. Vergleicht man indessen unser duthorn, so glaube ich eher, dass man dies Wort besser mit Geräth-Ecke (cf. flēt) od. sonst auch mit „Pack-Ecke“ = „Ecke wo man Zeug hin-packt u. zusammenstellt“ übersetzt u. dieses flēt von flējen, flēen (zusammenlegen, packen, schichten etc.); cf. 't is flēt od. flēt, — ik heb' flēt = ich habe zusammengelegt od. gestellt, geschichtet, geordnet etc.) ableit. wozu nld. vletten (aufschichten, ordnen etc., insbesondere Torf) u. das mit unserm tortillēer synonyme nld. turfvetter doch auch gehört, sowie möglicherweise auch
- 30 3 flēt = mhd. vkte.

flēte etc., s. flēte.

flidder, eine kleinere Art Scholle od. Plattfische. Nebenform von fladder, flēdder, flitter, deshalb so benannt, weil diese Fische flach, flach plat, breit u. dünn sind. cf. auch flunder.

flik, a) Schlag, Klapps etc.; hē krēg 'n flik (od. plik, klap etc.) for de nārs; — daher: flik-flak, Schlage; flik-flak-flander fan ēne bil up d' ander; — b) Flock, Stück, Lappen, Fetzen etc.; sett 'n flik up 't gat, dat 't dicht word; — dār mut 'n flik in de kätel settd worden; — hē hōc (haut) d'r 'n flik of. Nd. (Br. Wb.) flikke (Stück, Lappen, Flock etc.), een flikken spek (eine Speckseite = spektlarde), flik-gōs (eine halbe Gans); ays. fliece; angl. flicke; engl. flicke (Speckseite) u. engl. flicke (Wichter Schlag, Klapps etc.). Daron (Dicz II, 296): franz. flèche (flèche de lard, Speckseite), afrauz. flique, flec. Mit flok von Hause aus identisch. Dass flik übrigens auch wie flek neben Schlag u. Stück die Bdtg.: Reis, Bruch etc. hatte, ist unter flikken zu sehen u. ergibt sich diese Bdtg. von selbst aus dem unter flok erwidten Stammw. flikan. cf. auch 2 flits, flitter etc., sowie

flik-flak, s. plik u. plak.

flik-flakken, Schläge od. Klapse ge-

ben etc. cf. flik, flek u. auch plik-plak-ken etc.

flik-flöjen, fuchsschwänzeln, scharwenzeln, schmeicheln u. sanft streichelnd lieb-kosen etc.: hē is 'n flikflojer (Schmeichler); -- hē flik-flöid al wat um hör herum. Nd. (Br. Wb., Schütze, Dähuert etc.) flik-flojen, flojen): nld. flikvlojen. Nach dem Br. Wb. (I, 425 seq.) wird mehr dafür gehalten, dass floi u. floi (s. unter flējen) nicht mit einander identisch sind u. demnach floi u. floien u. flojen nicht mit flehen (s. unter flējen) zusammenhängen. Da indessen das nhd. Flötz auch aus fletz entstand u. dergl. vocal. Uebergänge u. Schwankungen (cf. z. B. mhd. vlouwen, flonwen = flawen etc. unter flēten u. nld. strooken = strijken etc.) nicht ungewöhnlich sind, so scheint es doch wohl am nächsten zu liegen, um nd. vlei u. vloi für identisch zu halten u. demnach auch floien mit vleien = nhd. flehen zu identifizieren.

flikken, flicken, lappen, dicht machen etc. od. richtiger (cf. flek): einen Riss, Bruch od. ein Loch wieder machen, indem man die beiden durch den Riss getrennten Theile zusammennietet od. näht etc. od. auf den Riss od. das Loch ein Stück od. einen Flicker auf- od. einsetzt. Sprichw.: „an de olde hüsen un olde fröens (Frauen) is altid wat to flikken.“ Daher: ütflikken = ütstückeln, ausbessern etc.; -- upflikken, aufbessern, heilen, wieder genesen machen etc. (ik denk, de dokter flikd hum dit mäl nog wör up); -- anflikken, ansetzen, anheften etc. (hē flikd där wat an; -- hē wul hum wat anflikken = Ewas ans Zeug flicken etc.); -- toflikken, zuflicken etc. Nd. (Br. Wb.) flikken (a. brechen, zerbrechen, in Stücke schlagen, zerschneiden; -- b. flicken, Stücke zusammensetzen, ausbessern etc.); nld. flikken; mhd. flicken (snere, consucere, sarcire); engl. flick (schneiden, abschneiden, abtrennen); schwed. flicka (flicker, ausbessern); dän. flikke (dasselbe). cf. flik u. flekken.

1. **flikker, Flicker, Büsser etc.**, bz. Person die Schuhe flickt.

2. **flikker, Flinner.** Daher: geflikker, Geflinner etc.; s. flikkern.

flikkeré, Flickerei.

flikkern, a) flackern, flimmern, stossweise, bald hier bald da matt aufleuchten u. blüzen, als ob eine Flamme od. ein entfernter Blitz schnell von einer Stelle zur andern fährt etc.; dat lücht flikkerd; -- dat flikkerd (flimmert, schwirrt, bewegt sich unruhig u. schnell hin u. her, schlägt hin u. her etc.) mäl al' so för d' ögen, dat ik häst hēl nēt sēn kan; -- 't hed de hēle afend al so wat in 't westen flikkerd,

man ik löf' nēt, dat wat fan 't gewitter herūt kund; -- b) sich rasch bewegen, schnell laufen, hin u. her rennen etc.; sē flikkern d'r langs; -- hē flikkerd herum; -- hē kan gōd flikkern, bz. flitzen. Nld. vlikkeren od. flikkern (schimmern, glänzen, leuchten, blitzen, flimmern); mhd. (Kit.) vlickeren, vlicken (micare), nebst fliggheren (volitare, totutum incedere); nd. (Br. Wb.) flikkern (glänzen); ays. fliccerian; engl. flicker; schott. flekker, flyker (flattern, flackern, hin u. her schwanken); sv.-goth. fleckra (motitari). cf. unter flits etc., sowie: flakkern, flukkern, flinkern, fliren etc. u. geflikker

15 = Geflacker od. Zustand, wo Etwas hin u. her schlägt, bz. sich rasch hin u. her bewegt etc.

flik-wark, Flickwerk, Flickarbeit.

1. flim, s. flēm.

20 2. flim; i. q. 1 flēt.

flimen, lieblosen, schmeicheln, streicheln, sanft u. schön thun etc. Wohl von flēm, flim als Zurtes, Weiches etc.; cf. das folgende:

25 **flim-striker, Schmeichler, Heuchler, Schönthuer etc.** = Hautstreichler od. Einer, der Einem um den Bart (bz. um das Kinn) streicht. cf. flim, flēm u. flōm, was mit nhd. Flau wohl urspr. identisch ist. Satl. flimstrōkje = schmeicheln, streicheln etc.

1. flinderke, flinderk, flinnerk, Schmetterling, Tagfalter. Dimin. von flinder = nld. vlinder. Vergleiche die Formen: Flimmer, Flinder, Flinderling, Flatterle, Fletterle etc. bei Grimm unter

35 Flinder. flinder steht für flinder u. ist mit fledder, fleddermūs, fladdern etc. connec. Die Bedtg. ist daher: Flatterer od. Flatter-Geschöpf. cf. flander u.

40 bei Weigand unter Flinder.

2. flinderke, flinderk, flinnerk, eine alte fries. Scheidemünze mit einer Harpune darauf. Urspr. flinder genannt, hatten sie einen Werth von $\frac{1}{18}$ Thaler = den alten Bremer flinder od. flinderken. Weil diese Münzen sehr dünn u. breit od. flach waren, so ist auch dieses Wort aus flidder, bz. flitter nasalirt u. also synonym mit flitter, bz. hienach benannt. cf. Weigand unter Flinder, wonach es auch mit flindern connex sein kann.

flink, flink, munter, rasch, schnell, behende, geläufig; en flinke (muntere, rasche etc. od. auch: tüchtige, stattliche, hübsche, elegante) meid od. deren; -- hē hed där 'n pâr flinke wichter; -- to! 'n hitje flink; -- du must wat flinker löpen; -- hē is d'r flink mit hi d' hand; -- dat läsen geid regt flink. Nld. flink; nd. flink; schwed. flink; dän. flink.

Grimm hat flink in der Bedtg.: splendidus, agilis, elegans, venusta etc., u. Weigand nimmt an, dass es mit flinkern zu dem von *Grimm* aufgeführten flinken = blinken gehört, was insofern wohl möglich wäre, als auch unser blide (fröhlich, müder, freundlich etc.) wahrscheinl. auf die Grd-bdgt.: glanzten od. scheinen etc. zurückgeht. Da nun aber blink u. blinken auf bliken od. blik zurückgehen, bz. blink con blik nasalirt ist, so halte ich das Vbm. flinken nicht mit blinken für identisch, sondern riechnehr für aus mndl. vliken (micare) nasalirt, aus dem auch das mit flinken synonyme flikkern (s. d.) entstand, wie denn auch flinkern (s. d.) dieselbe Bedtg. hat wie flikkern u. mndl. vliken u. also formell gar nicht mit blinkern identifiert zu werden braucht. Vergleicht man nun aber weiter, dass die Bedtg. „micare“ des mndl. vliken oben auf „schnell hin u. her bewegen“ beruht, so ist es klar, dass „flink“ in der Bedtg. „agilis“ od. beweglich, rasch etc. sich nicht allein formell, sondern auch begrifflich besser von vliken (micare) als von blinken (glänzen) ableiten lässt u. man also gar nicht nöthig hat, um flink u. flinken con blinken abzuleiten, bz. damit zu identificiren.

flinkern; i. q. flikkern. *Nhd.* (*Grimm*) flinkern (micare); *nd.* (*Br. Wb.*) flinkern, flnkern. *cf.* fluktern, flunkern etc. u. bei *Ehrentraut* (*fries. Archiv*, II, 204) das sail. flink-ōgȝe = mit den Augen zwinkern.

1. flinte, flint, Kiesel, Kieselstein, Feuerstein, Granitstein, Felsstein; † für stuft it de flinten, so jagt hē d'r langs; — so hard as 'n flint. *Nd.* flint; *mndl.* (*Kil.*) vliint; *ags., engl.* flint; *schwed.* flinta; *dän.* flint; *ahd.* (flinz), *ahd., mhd.* flins, vliins (*Kiesel, harter Stein, Meteorstein*); *steyr.* flins (*Eisenstein, Meteorstein*). Dacō (rom *nd.* flint) das *nhd.* Flinte (*Gewehr mit Feuerstein = Schloss*) u. *franz.* flin (*Donnerkeil, Wetzstein*). Es wird gewöhnlich (*cf.* G. Curtius, pag. 279 u. Andere) mit dem griech. plinthos (*Ziegelstein od. Ziegel* [sowohl an der Luft getrocknet, als auch gebrannt]), *cf.* plinte) identifiert, was indessen wegen des „th“ sowohl, als auch wegen der Bedtg. Bedenken erregt. Vielleicht bezeichnete das Wort flint *uspr.* ein Etwas, was mit fliegender Eile vom Himmel herunterstürzt od. überhaupt sich schnell bewegt, wie z. B. einen Meteor- od. Eisen-Stein od. einen Blitzstein u. Donnerkeil, sodass es aus flite nasalirt (*cf.* dieserhalb *nhd.* Fliese = bei Weigand Flinse) u. gekürzt ist u. ebenso wie flit (*Fleiss, Eifer*) zu flüten = *ags.* flitan, *ahd.* flizan (*od.*

rätlicher: flitan, flizan, wie wizan [wissen] con der F vid) gehört, welches *uspr.* ebenso wie winnan (*cf.* winnen u. warfen) die Bedtg.: *ahd.* sich heftig u. stark bewegen od. überhaupt sich schnell bewegen, fliegen etc. (u. so weiter die von: sich mühen, streiten, kämpfen, sich beeifern etc.) hatte u. womit (*cf.* Witz con wizan) wahrscheinlich auch unser flits, flitsen u. flits in flit-bage etc. zusammenhängt. Vergl. das folgende:

2. flinte (obs.) Rottē, Rotte, Abtheilung, Schaar etc. Dieses *afries.* Wort findet sich nach dem O. L. R. (s. Vorbericht, pag. 156, 15 Ann. sub c) im *Littera Broemannorum* u. wird daselbst mit seeta, factio übersetzt. Nach dem Zusammenhange, worin es vorkommt, scheint dieses Wort jedoch eine Kampf- od. Streit-Schaar, bz. eine Rottē u. Menge, die Andere befehlete u. mit Andern im Streit lag etc. zu sein, weil an den betreffenden Stellen gesagt wird, dass die astre- u. westre-flinte od. überhaupt eine flinte wegen Todtschlagē (pro homicidio) mit *entsprechender* Busse (=zwei Mark, zwanzig Mark, fünf Mark etc.) gestraft wurde. Möglich daher, dass auch dieses Wort ebenso wie das vorige zu flitan (kämpfen, streiten etc.) gehört u. demnach flit-ā od. flint-ā *uspr.* ein Etwas bezeichnete, was kämpft u. streitet od. zu Kampf u. Streit (flit, nasalirt flint, wie an. ās = ans, — gōs = gaus etc.) auszog.

Will man übrigens für dieses alte flinte die Bedtg.: Rottē, Abtheilung, Schaar etc. festhalten, so könnte man auch annehmen, dass neben flitan (nasalirt flintan, *cf.* unter flint) auch ein Vbm. flisan, flisan (*cf.* goth. veison rom vitan u. lat. viso rom video) sich schnell bewegen, fliegen, springen etc. (u. so weiter auch: bersten, concinuer reissen, sich spalten, theilen etc.) bestanden habe u. dass con flitan, flintan sowohl flinte = Kiesel (*Fliegendes, Sprengstück od. Stück was con einem Felsen abspringt u. abfliegt*, bz. vom Himmel herunter fliegt etc.), als auch flinte = Rottē (*od. Abtheilung, Theil rom Etwas, Schaar etc.*) stammt, dagegen aber *ahd.* flins = Kiesel (*od.* = flinte als Sprengstück) sowohl, wie auch Fliese = Steinplatte (*od.* = *uspr.* [*cf.* 1 brik], Bruchstein, gebrochene od. abgespaltene Platte, abgesprengtes Stück, Sprengstück, Splitter etc.) zu diesem flisan, flisan gehören würde u. dann Fliese in der nasalirten Flinse (s. o.) eigentlich garnicht rom *ahd.* flins = flint verschieden wäre, wofür auch das *mndl.* (*Kil.*) vliessteen (*Feuerstein, silex*) spricht. Wie aber der

Name *Wotan*, *Wotan von waten* (durchschreiten, durchdringen etc.) stammt, so konnte dann auch der Name des *Wendengottes* „Flins“ von diesem *flisan*, *flinsan* sich ableiten.

flinten, *bz.* *ferflinten*, *verkieseln*, *versteinern* etc.

flinterg, *s.* *flintrig*.

flint-filler, *Steinschneider*, *Steinmetz*, *Strahmwur* etc.; *cf.* *fillen*.

flint-hart, *steinhart*, *hart wie ein Kiesel*.

flint-kop, *Hartkopf*, *Starrkopf* etc.

flint-lei, *flint-leu*, *fäul u. unbeweglich* (*cf.* *lei*, *leu*) *wie ein Kieselstein* = *urfaul* etc.; *de kerel is flintlei*.

flint-pot, *Steinopf*; *speciell ein Topf von grauem, kieseligem, sehr hartgebranntem Thon*.

flintrig, *flintrig*, *kieselreich*, *voller Kiesel u. Feldsteine*: *dat is so 'n flintrig stük land, dat d'r häst nich mit de plög up klar to worden is*.

flip *od.* *flippe*, *ein kleines, leichtes Boot ohne Kiel, mit flachem Spiegel u. spitzem aufstehendem Schnabel. Es ist sehr „rank“ u. schnell, indem es leicht u. rasch über das Wasser hingleitet u. deshalb auch zu Ruder- od. Wettfahrten gebraucht wird. Sie heissen sonst wegen ihrer Leichtigkeit u. Beweglichkeit auch „flitje“ u. sind identisch mit den nord. Jollen, welche die Schiffer von Norwegen mitbringen. Es ist wohl mit flup, flups (plötzlich, flugs, bz. auf den Schlag), flippen etc., sowie engl. flip (schiessen, werfen; schnellen), flip (plötzlicher Schlag od. Klapps, Schneller etc., cf. flap) etc. *conne*.*

flippen, *flipsen*, *springen*, *stiegen*, *schnellen*, etc., *bz.* *sich od. ein Anderes plötzlich u. rasch fortbewegen*. *cf.* *flupsen*, *flip* *u.* *flipsen* *u.* *bei Grimm: flips u. flaps* (subito, raptim etc.).

flir *od.* *flirr*, *flirre*, *flirt*, *Dimin.* *flirtje*, *a)* *ein kleines, dünnes, leichtes od. geringes Etwas, dünnes u. geringes Stück, Flitter, Flitterchen* (lamina etc.) etc.; *hè krigd gèn flir od. flirtje fan*; — *hè krèg d'r nog 'n flirtje* (eine Kleinigkeit, bz. einen Fetzen od. Lappen, Stückerchen etc. od. ein Etwas, das wocun abspringt u. abfliegt = flits etc.) *fan* *od.*; — *so 'n flirtje* (dünnes, leichtes Schnittchen Brod) *kan mi òk nèt helpen*; — *b)* *ein leichtes, flatterhaftes, fluchtiges Mädchen*; *'n flirtje fan 'n wicht*; — *'t is so 'n flirtje*; — *c)* *ein leichter Schlag od. Klapps, Ohrfeige* etc.; *hè gaf hum 'n flirr an d' òren*. *Nd.* (*Br. Wb.*) *flirre* (kleines dünnes Stück, Schnittchen, Flitterchen), (*Dähnert*) *flirre* (dünnes, flaches Etwas = Flarre), (*Schütze, Schambach* etc.) *flirre* (*Grille, Schrulle* etc. = Etwas was einem im Kopfe herumswirrt *od.* *hin u. her geht* etc., *cf.* *fluren*);

engl. flirt (*Wurf, Schneller, Nasenstüber; schnelle Bewegung; das Rascheln od. Schwirren von der Hin- u. Herbewegung eines Fächers, bz. Wedels od. vom Flügelschlagen*

5 *flatternder Vogel; das leichte, gefallsüchtige Mädchen, Coquette*). *Wie fledder im mhd. zu vler, vlier, vlier contrahirt ist, so ist der Stamm flir anscheinend aus flitter contrahirt, weshalb denn auch flir u. fliren sich ebenso wie Flitter etc. mit flarre, fladdern, flattern u. fledder in fleddermüs, bz. flattern, flatterhaft etc. in mancher Hinsicht begrifflich berühren. Weiteres vergl. unter fliren etc. u. flür, flürt, flurtje etc.*

15 1. *fliren*, *flirren*, *flimmern*, *schwirren*, *sich unruhig od. schnell hin u. her od. schwebend u. flatternd bewegen, schwingen, schnellen, einen raschen Schlag versetzen* etc. (*cf.* *flickern*, *flinkern* etc. *u.* *bei Grimm*

20 „*flittern*“ = *tremulo micare, agitari* etc., *bz. glimmern, flimmern, flattern, fledern* etc.); *dat flürd mi all' för d' ògen*, *bz. in de kop herum*; — *hè flirde* (schnellte, klatschte *schlag* etc.) *hum an d' òren*, *dat 't so 'n ärd harr'*. *Nhd.* (*Weigand*) *flirren* (*in Zitterlicht, lichtblitzend auf- u. abschweben*), (*Grimm*) *flirren* (*strepere, schwirren*).

25 *Weiter vergl. nd.* (*Schambach*) *flirtje* (*Tand, Flitter od. jede Sache, die zum Flitterstaat gehört*); *flirtjen* (*sich müssig umhertreiben = flattern* etc.); *engl. flirt* (*schnellen, mit Heftigkeit werfen, hin u. her bewegen, auf u. zu machen, spielen mit; to flirt a fan, mit einem Fächer rascheln; to*

30 *flirt out* (*mit Etwas herausplatzen*) *u.* *flirt* (*stichehn, spötteln; hin u. her laufen, herumflattern, herumspringen, coquettiren*). *cf.* *flir u. flittern*.

35 2. *fliren*, *Schwirren*, *Flimmern* etc. *fliring*, *fliren*, *der Raum unter dem Dache, bz. über dem Boden eines Hauses; 't ligd in de fliring od. fliren* (*es liegt im Dachraum, bz. auf den Querhölzern des Dachstuhls*); *fliring-bön* (*Dachraum = Boden, Dachboden*); *bön in de fliren* (*Boden im Dachraum, bz. im Dachstuhl*). *Nld.*

40 *vliering* (*Stockwerk über dem Boden, Boden unter dem Dache*); *vlieringkamer* (*Dachkammer*), *vlieringvenster* (*Dachfenster*). *Nach Bilderdijk* soll es aus *vliegering* contrahirt sein *u.* *ein fliegendes Dach, Dach mit zwei Flügeln od. überhängenden Seiten* etc. *bedeuten. Sollte es indessen nicht eher mit dem ays. (Ludw. Ettmüller)*

45 *flëring* (*contabulatio*) *zusammenhängen, was wohl zu flör* (*cf.* 3 *flör*) *gehört?*

50 *flirt*, *flirtje*, *s.* *flir*.

flirtjen, *flattern*, *sich müssig umhertreiben*; *se mag 't lèst wat bi de strät herumflirtjen*; *s.* *unter fliren*.

60

Flit, Fleiss, Arbeit, Muhe, Sorgfalt; Eifer, Streben, Strebsamkeit; freier Antrieb u. Wille, Absicht, Vorsatz etc.: hē hed sin flit d'r god an dan, dat de tun so moi wurr' as hē kun; — suk mit flit wār up leggen, dat man dit of dat herd; — wen du gen flit up dīn wark deist, den helpt di 't all' nēt; — mit flit, ier un rechtshapenheid kund man ligd dor d' tid; — de sāke is mit flit un achtsamheid besorgt; — wen hē man flit (Fleiss, Eifer, bz. Wollen u. Streben, un vorwärts zu kommen) harr', den kwam hē ok wider; — hē hed 't allen sin flit (Arbeitsamkeit, Eifer, Streben etc.) to ferdanken; — dat hē flit hed, un torgels to kamen, dat hed hē genug bewasen; — dat dē (that) hē mit flit, dat hē hum talk'n lēt; — hē smēt dat mit flit kort. *Nd.* fliet; *ohd.* vlijt; *afriks.* flit; *flyt;* *as.* flit (contentio, certamen, agoni); *ags.* flit (contentio, rixas); *ahd., mhd.* flīz, vīz (Fleiss, Eifer, Sorgfalt). *cf.* das folgende:

Fliten, fleissen etc.: nur in „befliten“ (befleissen, bemühen, befeuern, befeiden, bestreben etc.): ik beflite mi, — du beflist dī, — hē beflit suk; — ik beflēt (befliss) mi etc.; — ik heb' mi beflāten (bz. beflēten, beflissen, befeiert, bebroht, angestrengt, bemüht etc.), un klār to worden, bz. un mit to kamen. *Nd.* fliten (in befliten): *as.* flitan, flēt, flitun; *ags.* flitan, flāt, flitun (kämpfen, streiten); *engl.* flite (streite, hebreu); *ahd.* flizan, fleiz, flizun; *mhd.* vīz in, vīlez, vīzzen (contendere, studere). Wenn man das *ahd.* wiman (*cf.* winnen) u. hwērbhan (*cf.* warten), sowie kwarbb, hwart (Bewegung etc., *cf.* wart = Ort, wo man sich bewegt od. regt u. thätig ist) etc. vergleicht, so ist es klar, dass die Bdtg.: kämpfen, streiten etc. od. mühen u. arbeiten etc. od. die von: sich bemühen, anstrengen, befeuern, eilen etc. lediglich aus der Grdbdtg.: (sich) bewegen, regen herrorging u. dass man also für den germ. Stamm „flit“ od. das Thema „flita“ die Grdbdtg.: Bewegung, Regung, Thätigkeit u. so auch: Strebsamkeit od. ein Bewegen u. Streben (Vorwärtsbewegen wohin) annehmen muss. (Ob das germ. Thema flita od. der Stamm flit mit böhm. plitný (flüssig), plitost, pile (Fleiss); kslar, pilnost (diligencia) etc. auf der ' par, pri (to bring over etc. od. eigentlich: bewegen wohin etc., *cf.* faren) beruht od. zu der uspr. wohl damit identischen ' par, pri (to be busy or active etc., *cf.* Benfey, 570) gehört, lasse ich dahin gestellt sein. Wie aber griech. plēto (ich fülle), zend. frādh (fördern), lit. iszpildan (fülle aus) etc. auf einer durch ' par dhā (thun) von ' par

(füllen) weitergebildeten ' par dh, prādh (*cf.* Nau, Fick, 120) beruhen, so lasse sich auch für flitan = uspr. plidan, pildan entweder eine gleiche od. eine durch ' par da, 5 dā von par weitergebildete sekundäre ' par dā aufstellen.

Flitje, a) kleines, leichtes, schnelles Boot; *cf.* flip; — b) ein kleines, laches, dünnes Stückchen, Flütchen etc.; 'n flitje brōd etc.; *cf.* 2 flits; — c) ein leichtes, leicht gekleidetes, leichtfertiges, flatterhaftes Frauenzimmer; 'n flitje fan 'n wicht. *Nd.* (Br. Wb.) flitje, flutje, eine junge Frauensperson, die in einem flatterhaften u. in die Augen fallenden Kleiderputz (flitjen-staat = 15 Flitterputz) aufgezogen kommt etc. Es is Dōnin, em emem mit flitter spjonnymen, ungebraucht. flite u. conner mit engl. flit (geschwänd, flink, hurtig, leicht, dünn, schnell), to flit (sich schnell bewegen, fliehen, fliegen, sich entfernen, wohnern; flattern, unbeständig sein, leicht u. oft bewegt werden etc.), sowie mit flattern u. fluttern etc. *cf.* auch 10 flits, flitsen.

Flitje, fleissig; hē is regt flitig; — he hed 'n flitigen frō; — hē hold suk flitig bi 't wark; — hē geid flitig (häufig, oftmals etc.) na d' brud, bz. up de reise. Sprichw.: de flitige hand findt altid arbeit un brōd. — *Dacon Subst.:* (de) flitige, flitigheid u. 30 Vbm.: flitigen, bz. beflitigen.

1. Flits, schnell, flink, flugs, eilends etc.; auch subst.: Sprung, Flug, Augenblick etc.; dat ging in 'n flits (im Fluge etc.); — mit 35 'n flits was hē d'r wer. *cf.* engl. flit unter flitje u. s. flitsen, bz. 2 u. 3 flits.

2. Flits (od. flitse), Brocken, Stück, Fetzen, Stückchen, Theilchen, Flitter etc., *cf.* flitje sub b; du krigst d'r gen flits fan; — d'r is gen flits fan ater blafen; — d'r is gen flits mōr fan to sen; — hē kau gen flits misten. Es bedeutet eigentlich ein Theilchen, was worin abspaltet od. abberstet u. abspringt od. abfliegt u. weg-schnellt (Sprengtheilchen), wie z. B. die 45 Funken od. glühenden Eisentheilchen, kleineren Eisenblättchen (od. Flitter) beim Hämmern u. Schmieden des Eisens u. kann man flits auch mit lamina, lamella, bz. mit (Eisen-)Flocke etc. übersetzen. Es ist 50 wohl wie 1 flits mit flitsen conner u. bedeutet dann ein „flits“ - „Ding“ od. ein Etwas was flitsd od. springt u. fliegt. Vielleicht aber entstand es wie engl. flitch, 55 Viellecht aber entstand es wie engl. flitch als flik (Stück, Bruchstück etc.), wie auch 3 flits etc. desselben Ursprungs sein kann. Vergl. weiter:

3. flits, Pfeil, d. h. ein Etwas, was bewegt, bz. sich schnell durch die Luft bewegt, schwirrt u. rauscht od. sich

schwirrend u. saugend durch die Luft bewegt, wie desgl. auch ein Speer od. Schwert, was geworfen od. geschwungen wird od. überhaupt sich schnell (durch den Raum hindurch) bewegt, sodass man dieses flits auch als ein Geschwelliges, Fliegendes etc. od. Geworfenes, Schwirrendes, Sausendes (Alles von der Grdbdty.: schnellen od. schnell bewegen, eilen, fliegen, springen etc., cf. flitsen) bezeichnen kann. Nd. flits od. fliz (Pfeil); nbl. flits (Pfeil, Speer, Spieß); mhd. (Kil.) flitse (sagitta); nhd. (Grimm) Flitz. Wie nhd. Barsch (cf. burs) aus Burs, so entstand auch eine Form flitsch aus flits, woraus sich die Wörter mit „ch“ (cf. bei Diez I, 191: ital. freccia; اسپان. port. frecha; اسپان. port., prov. flecha; franz. flèche; piem., sard. flecia; mdtl. ital. frizza, wall. flèche [Pfeil], Alles vom nd. flits) leicht erklären, sofern man nicht annehmen muss, dass auch unser flits in ähnlicher Weise wie blets u. blits (von 3 blik, bz. 1 bliken) mit flek, flik von einem Vbm. flikan abstammt, wo denn franz. flèche (Speckseite, cf. unter flik) u. flèche (Pfeil) ebenso wie flek u. flik auf ein älteres flikke (auch das engl. fletch [Pfeile befiedern] u. fletcher [Pfeilmacher, Bogenmacher, Bogner] weist ebenso wie flitch [cf. flik, flek] auf älteres flicce) od. Thema flik-a zurückgehen würden u. man 1, 2 u. 3 flits ebenso wie flik von dem unter flek erwähnten Stammvbm. flikan ableiten müsste, aus dessen Grdbdty.: schlagen, haufen, sich neben: spalten, schneiden, theilen, zertheilen, reißen, auseinander gehen u. machen, trennen einerseits sowohl die Bedtg.: entfernen (sich trennen), weggehen, fliehen, eilen etc., als auch andererseits die von schwingen u. werfen etc. leicht entwickeln konnten, wenn man nicht annehmen will, dass aus: spalten, reißen u. springen, sprengen (cf. 1 u. 2 flits u. flitsen) die von: schnellen od. sich schnell bewegen (cf. riten u. üriten, ausreißen, durchgehen, fliehen etc.) etc. hervorging. Dass übrigens flits (Pfeil) nicht nothwendig als Schnell-, Wurf- od. Spring-Ding, bz. als ein Etwas, was sich schnell bewegt od. fliegt genommen zu werden braucht, ist klar, da es urspr. auch ebensogut ein gespaltenes Etwas od. ein abgespaltenes dünnes u. langes Stück Holz etc. (Spalter) bedeutet haben kann, was als Pfeil, Speer od. Spieß gebraucht wurde. cf. bei Grimm unter Flitsch, Flitsche, wo er an an. frakka u. ahd. flukhe denkt u. dazu bei ihm auch flitschen etc. Eine Ableitung

von flitan, flizan (cf. fliten u. flit) ist wohl schwerlich zulässig, obsehn man es als Geschoss, was im Kampf gebraucht wird, sonst sehr gut davon ableiten könnte. Die Grundform

5 müsste dann flita, fliza u. davon flitte, flizze, gekürzt flit, fliz entstanden sein.

Flits-bäge, Flitschbogen, Pfeilbogen, Armbrust. Nd. flitz-, fliz-bagen; hess. (Vilmarr) flitschbogen, flitzbogen (Armbrust); mhd. (Kil.) flits-boghe (arcubalista, arcus). Ich glaube nicht, dass man dieses Wort mit „Pfeilbogen“ (cf. 3 flits) übersetzen, sondern es eher mit flitsen u. 1 flits vergleichen u. als einen Bogen beuten muss, von dem man Etwas flitsen (schnellen od. springen, abschnellen, abspringen etc.) lässt od. woron Etwas flugs od. im Fluge (cf. 1 flits) sich fortbewegt.

flitsen, schnellen, schnell laufen, eilen, fliegen, springen etc.; dat flitsd so gau förbi, 20 dat man d'r häst gin'og' up hechten kan; — du must man gau äfen hen flitsen, dat de dokter gliks kumt; — de pörde flitsden d'r langs, dat 't so süsde; — lät 't man flitsen (bz. riten), 't is doch nēt to holden. Mhd. (Kil.) flitsen (avolare, evolare, fugere). cf. 1, 2 u. 3 flits.

Flitter (Dimin. flitterke), Flitter, bz. ein dünnes, leichtes (fliegendes, flatterndes, flirrendes, schwirrendes) Stückchen, Schnittchen, Lämpchen od. Plättchen (lamella, lamina etc.), z. B. von Bunt-, Gold- od. Silber-Papier, von buntem Kattun od. Seidenzeuge od. auch von glänzenden Blechen etc.; so 'n dün flitter (bz. flitterke, flirt, flirtje) bröd helpt ök niks för d' hunger; — dat brüdpär is mit flitters (bunten Papierschnitzeln) bestreid; — sē hed sük mit flitters (leichten, bunten, glänzenden Lämpchen) behangen; — sē hed flitters (blinkende od. flirrende Blech-, Silber- od. Goldplättchen) up hör klēd neid, um d'r fan afend bi lücht mit to prunken. cf. bei Grimm u. Weigand unter Flitter u. weiter flitje, flittern, flutter etc.

45 Flitter-gold, Rauschgold, Scheingold, Bauergold. cf. klatter-, klittergold.

flitter-kram, Flitterkram, Flitterputz, leichter, werthloser Scheinkram etc.

flittern, flittern, flirren, schwirren, flattern etc.; dat flitterd (bz. flird, flinkerd etc.) mī för d' ögen, bz. in de lücht (Luft) herum. cf. bei Grimm flittern = tremule micare, glimmern; agitari, flattern; ridere, kichern; blandiri, kosen, schmeicheln, flattern; mhd. (Kil.) fletteren (adulari); mhd. flittern, flistern, leise lachen, kichern; ahd. flitarrazan u. flitarazjan, schmeichelnd liebkosen. Dieses Letztere setzt schon ein ahd. flitaran (= mhd. flittern) u. demnach auch ein mit flitter dochtimesches flitar voraus,

was von Hause aus wohl mit fledder (*Flieder*), sowie fledder in fleddermüs ein u. dasselbe Wort ist u. also beweist, dass der Stamm „flit“ des ahd. flitar urspr. mit „flad“ (in flade u. fladdern etc.) u. „fled“ in fledder vöentisch war od. doch derselben } angehört. Vergleich man nun aber einerseits, dass das franz. flatter (streicheln, schmeicheln etc.) von flät, flaz (dich, eben, glatt etc., cf. Dietz II, 296) abstammt u. eigentlich sorial bedeutet, wie flach u. glatt machen, glatten, glatt streichen etc. (cf. auch unser striken [streicheln] = plätten), so erklärt sich auch leicht, weshalb das ahd. flitarrazzan dieselbe Bedtg. hatte, wie das franz. flatter, während andererseits das mhd. flittern (flüstern, leise lachen, kichern) sich gleichfalls aus der in flät u. flit legenden Bedtg.: flach, eben, glatt etc. erklärt, weil eben alles Eben u. Glätte auch sanft u. leise berührt, od. überhaupt der Begriff des Glätten, Ebenen u. Sanften etc. leicht in den des Leisen u. Gelinden übergeht u. wir ja auch das Wort leben (= urspr.: flach, glatt, ohne Hoeker u. Spitzen etc., cf. äfen, atkes) in der Bedtg.: kaum, sanft, gelinde etc. gebrauchen. Die sonst. Bedtgn. von flittern od. flitter ergeben sich von selbst aus fladdern, fledder, flidder u. flutter etc., wobei überall inlessen festzuhalten ist, dass die Grundstämme flit, flät, flut, bz. flid, flad etc. sämtlich auf der Grdhaltg.: „flach“ od. „sich ausstrecken“ beruhen u. dass sich hieraus auch leicht erklärt, weshalb die zur } plak, plag (schlagen, hauen, spalten, auseinandergehen, sich ausdehnen etc.) gehörenden Wörter der Stamme flag, flak, flik, fluk etc., wosalört flang, flank, flink, flunk etc. sich so vielfach mit den zur } prath (cf. flade) gehörenden Wörtern begrifflich berühren, od. weshalb z. B. flak-kern, flikkern, flinkern etc. dieselbe Bedtg. haben wie flittern u. unser flundern sich wieder begrifflich so nahe mit flikkern, flinkern, flunkern etc. berührt.

Flö (*Plur. flöen*), Flöh. Sprichw.: 't hed al sîn tid, man 't flötangen nôt: — de mit hunden umgeid, krigd flöen: — hum hed 'n flö in 't ör staken (*fig. von Jemandem, dem heimlicherweise Etwas mitgeteilt wird, was ihn verletzt u. misstrauisch macht*): — hê hed hum 'n flö in 't ör settd (*ihn misstrauisch gemacht*). Nld. vloot; mndl. vloye, vloot; ays. fleih, fleá; engl. flea; an. flö; ahd. flöh, flöch; mhd. vloch, vlö. Im skr. bedeutet pulaka ein gewisses Insect od. Art Ugezierer, womit das lat. pulcx u. vielleicht auch ahd. flöh verwandt sein kann. Da indessen ays. fleá, fleäh etc.

dem Prat. fleá, fleäh von ays. fleogan (cf. flögen) genau entspricht u. auch ahd. flöh, flöch dem Prat. von fliegen u. fliehen begrifflich u. lautlich so nahe liegt, so liegt es doch näher, den Namen dieses Thierchens entweder wie Fliege von fliegen od. sonst von fliehen abzuleiten, zumal beiden Wörtern der bloss u. allgemeine Begriff der schnellen Bewegung (er floh = er entsprang) od. des Schnellens (der Fied fliecht od. schnell fort) zu Grunde liegt. Gehört es indessen nicht zu fliehen od. fliegen, so würde es wohl am richtigsten mit diesem direct von der } pru, plu (cf. auch unter I frö) abzuleiten sein, wo denn pulox für pluce stände, wie pulmon für plümon = griech. plómôn.

Flod, Fluth od. die stets fließende u. im Zuströmen schwellende u. steigende Wassermasse der allgemeinen grossen Fluthwelle, welche sich durch die Anziehungskraft des Mondes im Weltmeere erzeugt. Im Allgemeinen bezeichnet dieses Wort indessen nur das Fließen od. Strömen u. Steigen des Wassers, welches gleich nach der tiefsten Ebbe beginnt u. bis zur Erreichung des höchsten Standes des Wassers andauert, wie denn überhaupt unter ebbe ein Abfließen u. Fallen etc. u. unter flöd ein Zufließen u. Steigen etc. verstanden wird. Sprichw.: „köpmanns göd hold ebb' un flöd“: — „nä höge flöden kamen (lege) dèpe ebben“. Compos. aferflöd (*Ueberfluss, bz. Ueberfließen u. Uebersteigen des Benöthigten*), woron: aferflödighid (*überflüssig, mehr als genug u. nothwendig*), aferflödighid: — fortflöd, springflöd, waterflöd, toflöd (*Zufluss*), flödwater, flöddören (*Fluththüren*) etc. Nld. Hood; nld. vloed; afries. flöd; afries. floede; afries. floth; as. flöd, fluoð; ays. flöd; engl. flood; an. flödh; schwed. dan. flod; goth. flöðus; ahd. flöt, float, fluot, fluat; mhd. vluot; nd. vlat (*Fluth, Strömung, überströmende Wassermasse; aberströmende Menge*). Zunächst wohl von einem dem an. flóa, flöðha; ays. flóvan; engl. flow (*fließen etc.*) entsprechenden germ. Vbu. (cf. flöten) od. auf das zur } plu, plava (plu-a, woron vielleicht ays. flöv-an) gehörende skr. plávita, bz. dessen Part. pluta, pruta zurückgehend. Die Ansicht von Aug. Fick, (*s. pag. 806* unter floya) dass an. flóa etc. zur } pal, par (*füllen, voll machen etc.*, cf. ful etc.) gehört, scheint mir nicht so richtig, wie denn auch die Meisten (cf. z. B. Bopp, Beufey, Pott, Curtius etc.) flöd nebst flöten etc. von der } plu ableiten. Wäre Fick's Ansicht richtig, so müsste man für flöd zunächst (cf. flöden, flögen etc.) ein Stammvbm. fladan

od. fladan ansetzen, von dessen Prät. fluod dann das Wort flod substantivirt sein konnte, während fladan collocat für flathan stand u. dies zu einem Thema flatha (gefüllt, voll) gehören konnte, was urspr. mit parta (gefüllt etc., dem Part. perf. pass. con par) eins war. Da indessen Fick (I, 139) auch ein mit dhā con par übergebildetes pardi (fallen) aufstellt, so konnte ein germ. fladan, fluod etc. auch herzu gestellt werden. cf. auch gōd, hōd etc.

Flöden, stutten: 't fangd an to flöden.

flöen, flöhen, Flöhe fangen od. absuchen etc.: hē flöed suk. Ndl. vlooiën; mhd. vloeyen.

flog, flogge, Alles Leichte u. leicht Fliegende, wie Staub, Asche, Wollfasern, Wollflocken, Schneeflocken, Dunen, Flaum etc.: d'r drift so föl flog in de lucht (Luft) herum: — 't is ömer flog (leichtes fliegendes Zeug etc.). Nd. (Br. Wb.) flog, flok. Wenn man nld. vloghaver (Flughaser, Windhaser, tauber Hafer) ergreift, so muss man an eine Comacität mit flögen denken. Vergleicht man indessen unser rogge = Roeken, so liegt auch formell u. begrifflich das nld. „Flöcke“ = lat. floccus sehr nahe, mit dem wenigstens das nd. (Br. Wb.) flog, flok (Flocke, Fase, Woll-Locke) wohl identisch ist, trotzdem es dort zu flögen gestellt wird.

flögel (Plur. flögels), a) Flügel als Flugding, Flugglied: wi mutton hum de flögels wat besmiden; — hē let de flögels hangen (den Muth sinken); — b) Seitenerlängerung od. Seitenbau, Schenkel: hē hed nog 'n flögel an 't hus ansetzen laten; — de éne flögel fan de dik is langer as de ander. Nd. (Br. Wb.) flegel; nld. vleugel; mhd. vluoghel, vloghel; mhd. vlügel. cf. flügel.

flögeldik, Flögeldich, Seitendeich, kleiner Deich, der seitwärts von einem Hauptdeich nach dem andern gezogen wird; sonst auch Schenkeldeich genannt.

flögellam, flögellam.

1. flöjen, s. flik-flöjen.

2. flöjen, fließen. Ndl. vloeyen; wang. flöi. Wohl aus vloeden (stutten, fließen etc.) von vloed (cf. flöd), wie wir u. die Niederländer statt göde od. goede kerel auch göje od. goeje kerel sagen.

flok, Flocke, Flocke, grössere od. geringere Menge eines zusammengeballten leichten Stoffes, z. B. von Wolle, Haar, Schuue etc. Ndl. vlok; mhd. vloeke; ahd. flocco, flocco. Floche; mhd. vloete; an. flöki; schwed. flokka; dän. flokke; engl. flock; wang. (Ehrentraut, fries. Archie I, 367) flunk. Nach lit. plaukas (Flocke), was mit plaukti (schwimmen) jedenfalls ebenso wie flögen zur V plu gehört, kann dieses Wort ebensowohl mit flog zu ahd. flingan, 60

flukan (cf. flögen) gehören, als eine Entleerung von lat. floccus sein. Wenn man ergreift, dass die V pat (cf. I tār) die Bdtg. fliegen u. fallen etc. hat u. dass somit beide Bdtgn. in derselben V liegen, so möchte sich das lat. floccus wohl von der V bhraugē, bhraugē (fallen) ableiten lassen.

flök, Fluch: diu flök schal mi gēn kwād don: — hē hed d'r 'n flök up dāu, dat hē 't supen laten wil. Nd. flook; nld. vloek; mhd. vloek; wang. flauk; ahd. fluoh, fluoch, fluah, flöeh; mhd. vluoch (Fluch, Verfluchung); ahd. fluoc (contradictio). Fluch steht im Gegensatz zu „Segen“, bz. Heil u. Glück u. muss demnach zunächst mit „Unsegen“ od. „Unheil“, Unglück, Verderben etc. übersetzt werden, während das Aussprechen u. Herabrufen eines Fluches in Bezug auf einen Andern od. sich selbst den Begriff involvirt, dass Unsegen, Unheil od. Verderben etc. denjenigen treffe, über den der Fluch (Unsegens- od. Unheils-Wunsch, bz. der Verwünschung durch Anrufen Gottes, des Teufels [z. B. God straf mi, — de düfel hāl mi, bz. di etc.] od. überhaupt einer höheren Macht) ausgesprochen od. auf welchen er (der Fluch, der Unsegen, das Unheil u. Verderben etc.) herabgerufen wird. Was die Form anbetrißt, so wird flök od. flök, fluoh etc. u. flöken gewöhnlich (cf. dieses u. dazu Weigand u. Grimm etc.) gewöhnlich mit dem goth. flekan, fäilök (klagen etc., cf. unter flöken) zusammengestellt. Vergleicht man indessen sök, söke (Such. Suche) u. söken (suchen), so ist es klar, dass man (sofern söke u. söken [cf. Aug. Fick, pag. 807 u. Weigand] wirklich zu sakau [cf. saken] gehört) auch für flök u. flöken ein von einem älteren flakan abstammendes Prät. flök ansetzen muss. Dieses flakan gehört aber mit lat. plango u. plaga zu der V plag u. muss daher auch ebenso wie plango u. unser 2 flakkon (cf. flak, flik, flikflakken, flakern etc.) die Grd. bdtg.: schlagen (prügeln, strafen, hauen, stossen, verwunden; erschlagen, niederschlagen, verderben; od. auch schlagen = treffen etc., cf. slag, slagen etc. u. das lat. plaga, woron eben das nld. Plage u. plagen etc.) gehabt haben, sodass man für das aus dem Prät. flök (schlag, straffe; haute, stiess, verwundete; erschlug, lödtete, schlug nieder, verdarb etc.) substantivirte flök (Fluch) auch eine aus den verschiedenen Bdtgn. von schlagen od. schlug (hat geschlagen u. gestraft etc. od. Schlag etc. gethan u. gegeben od. ausgetheilt) sich ergebende sinul. Bdtg. zu Grunde legen muss, die jetzt allerdings nur sehr schwer aus dem

heutigen Gebrauch des Wortes „Fluch“ genau zu präzisiren ist. Verabicht man indes, dass das Wort „Schlag“ (cf. slag u. Weigand etc.) auch in der Bedg.: hart treffend des Unglück, plötzl. lich treffende Lahnung, Schlagfluss etc. gebraucht wird u. dass es ebenso base gemeint ist, wenn man sagt: „der Schlag traf die Dohle“ als „der Fluch traf die Dohle“ (bz. alle u. schüme weder auf Dein Haupt), so ist es leicht erklärlich, wie aus der sünd. Bedg. des in Lok schläg, kante, straffe etc.) liegende Begriffs eines geschicklichen od. gegebenen Schlages etc. die weitere von Unglück u. Verderben etc. od. überhaupt eines Josen u. unth. erhallen Ewas herorgeln konnte. (cf. floken.)

Flöken, fluchen, d. h. einen Fluch machen od. thun, eine Verwünschung (Wunsch des Verderbens) über sich od. Andere herabrufen u. aussprechen etc., indem man eine höhere Macht (Gott, Teufel, Satan) anruft u. beschwört, dass diese den Betreffenden erlebe, od. dass überhaupt ein Böses bz. der Bösen dreinschlägt: 25
 gö hed d'r up flokd (indem er z. B. sagte: God straf mi — od. du diufel hál mi, wen 'k lége), dat 't wár was: — du must d' dat floken (das Anrufen des Teufels etc. od. überhaupt das öftere Aussprechen seines Namens od. einer sonstigen euphemistischen Bezeichnung des Bösen etc., wie z. B. du bliksen etc.) vat otwennen; wetst du wol, dat dat sunde is? — Daher: fertloken, erfluchen, verwünschen, verfluchen, das Verderben herabrufen über etc.; hé hed hum fertlokt; — hé fertlokte suk d'r up, dat hé 't net dán hurr'. Nl. floken; nhd. vloeken; afros. floka; afriés. floeken, flokjen; os. floean (wo Part. farfloean; = maledictus); 40
 aht. fluochen, fluchon, fluachon, fluochen, fluohhön, fluchön; ahd. fluochen. Zu flok u. weber nót goth. flakan, fliflok (klagen) identisch noch davon abstammend, abschon dieses Vbm. wahrscheinlich eine Ablautform von dem unter flök erhaltenen flakan (auch Ernst Schätze stellt für Flok ein Stammf. w. Hikan auf mit der Bemerkung, dass die Grdbdg. nicht ungedeckt sei u. hat überhaupt auch kein flokan, sondern statt dessen flokan, beklagen, betrauern etc.) ist u. dessen Bedg.: klagen, trauern etc. wohl (cf. plangere u. griech. koptesthai con kopitein) aus der sünd. Bedg.: „sich schlagen“ (bz. sich zum Zeichen der Trauer die Brust schlagen) herorging, wenn man nicht vielleicht die j. plag, plak (cf. flik-flak u. plik-plak, sowie klik-klak, klip-klap) als urspr. Schallstämme (d. h. dass sie nur ein unarticulirtes Geräusch bezeichnen, 60

wie z. B. wahrscheinlich, auch die j von schal, schellen, schellen etc., cf. unter görte) anzusehen sind u. demnach für floken die Bedg.: grollen, toben, schellen etc. zu Grunde 5
 gelegt worden muss. cf. dierschalt auch grul, grullen etc.

Flöker, Flucher; de flokers kamen ind' hell'.
 Flok-side, Flockside, rauhe Seite. Zuflok.
 Flom, das Bauch- od. Nierenfett der Schweine, Schmalz, Fett der Gänse, Hühner u. Fische; Wang, Flaum; nd. (Br. Wb., Dahnert etc.) Flomen, (Schambach), flumen, (Dauncil) flom (Fell, Sahne, Röhre); nhd. (Grimm) Fleume (Bauch- u. 15
 Nierenfett). Hieru sei bemerkt: a) dass die Schuppen der Fische im nd. auch Flomen heißen u. dieses Wort demnach einen Sing. flöm mit der Bedg.: Schuppe od. hornige Halse, Schutzdecke, Bältlein etc. (z. B. Schuppen od. Scheiden u. Ein- 20
 fassungen der Blumen- od. sonstigen Knospen, der Farnzapfen, der verschiedenen Thiere, der Panzer, der Getreidekörner etc.) voraussetzt, wodurch wir dann zunächst auf die Bedg.: Decke, Bedeckendes, Schutzdecke, Ueberzug, Haut, Häutchen, Balg etc. zurückgeführt werden u. dass demnach flöm als Fett u. Sahne auch als die obenaufschwimmende 30
 Haut u. Decke der Milch zu nehmen ist, während es in der Bedg.: Bauch- u. Nieren-Fett entweder auf Sahne = Fett-haut u. = Fettes (cf. auch bei Grimm „Fleum“) = membranæ et vaginae viscerum zurückgeht, od. auch als Ueberzug, Bekleidung u. Schutzdecke genommen werden kann, weil eben die innern Theile des Bauches u. die sämtlichen Eingeweide eben mit diesem flöm genannten Fett überzogen u. bekleidet sind: — b) dass von flom, flöm in der Bedg.: Schuppe u. Sahne, obenaufschwimmendes Fett u. (cf. Br. Wb., Schambach etc.) floom, flöhm, flaum, vlaum, 15
 (trabe, dunkel, bedeckt, dick, lehmig, erdig, schmutzig) das nd. Vbm.: flömen, Fische schuppen u. ansnehmen, das oben schwimmende Fett abnehmen (wie rahmen, abrahmen con Rahm), stammt. Hält man nun aber die Grdbdg.: Decke, Bedeckendes, Schutzdecke, Schützendes, Balg, Haut, Ueberzug etc. fest u. vergleicht man das nhd. Flotz aus Fletz con flaz, so ergibt sich zunächst hieraus die begriffliche u. formelle Identität von flöm u. flöm, flüm, während das nd. (Br. Wb.) floom, flöhm od. flöm, (Schambach) vlaum, vläm (trabe, lehmig, erdig, schmutzig), flömen (traben), nhd. (Grimm) Flaum, ahd. floom (Schmutz; bz. lutum, sordes, colluvies) sich

auch leicht aus der Gräbdtg.: bedecken, verkallen, verfinstern, verdunkeln, bz. überziehen etc., bz. bedeckt, dunkel, trübe (cf. eine bedeckte, dunkle, trübe, bezogene Luft) erklärt, ohne dass es nach meiner obigen Erklärung nöthig ist, die Bedtgn.: Bauch- u. Nieren-Fett, bz. Sahne, mit der von lutum, sordes zu identifizieren, zumal ja auch die Bedtg.: Schuppe von flöm sich doch jedenfalls nur aus der Gräbdtg.: decken, bedecken, schützen etc. erklärt. Wenn nun aber Aug. Fick (cf. pag. 801) das ahd. floum einerseits mit dem nt. Haumr (Strömung, Fluth) u. andererseits mit dem ags. fléam (Flucht, cf. flämsk etc.) zusammenstellt u. er sowohl, wie auch Grimm beide Wörter von dem ahd. flawjan (cf. unter fléten) ableiten, so scheint es mir vielmehr, als ob die Wörter: flöm, flém, flün, floum auf / pal od. pul (cf. föl [viel] u. ful [roll], füllen [coll machen] etc., von / par, verdunstet pur [cf. bei Bopp auch 1 u. 2 pul u. pula u. 2 pur etc.] u. neben lat. plenus auch skr. puru = viel, in Fülle) zurückgehen. Vergleicht man nämlich, dass von der / pal, päl (scr. vare, tueri etc.) sich ableiten: skr. palá (caro, stramen, d. h. Beides im Sinn von Decke od. Bedeckendes, cf. fel, flésk u. palá) u. pälala, palalá, was ebensoviel wie palá die Bedtg.: caro, stramen u. daneben auch die con: limus, lutum hat, sowie dass auch lat. palea (cocon: ital. paglia, span. paja, port. palha, franz. paille etc.) palla, pallium, pellis etc. neben palus, griech. pélos (Thon, Lehm, Schlamm, Koth, Morast), hib. feol (mire, dirt), skr. palvala (palus, lacus, stagnum) etc. von derselben / abstammen u. dass Plin. mit palea aeris den schmutzigen Schaum des Erzes od. eigentlich die oben auftreibende Schaum- u. Schmutz-Decke des flüssigen Erzes (man vergl. z. B. zu der Schaum- und Schmutz-Decke des flüssigen Bleies u. sonstigen Erze die fette Rahm-Decke der Milch od. die Fett-Decke, welche die Eingeweide etc. einhüllt u. schützt, sowie auch, dass aller Schmutz auch die Haut überzieht u. bedeckt u. die weisse Hautfarbe in eine trübe, dunkle, graue etc. verwandelt u. also auch das von der / pal [bedecken, schützen etc.] abstammende skr. palvala [com Thema pal-va = umgesetzt pla-va = germ. fla-wa] wohl als ein Bedeckendes zu fassen ist) bezeichnet, so liegt meiner Ansicht nach weder eine begriffliche, noch formelle Schwierigkeit vor, um floum, vlam, flöm, flém, flöm etc. od. dessen Thema flau-ma (urspr. wohl palvama od. palvama) gleichfalls von der / pal

abzuleiten, während eine Ableitung von dem ahd. flawjan (späten, waschen), bz. der / plü (fliessen, schwimmen etc., cf. fléten u. flégen etc.) begrifflich doch manches Bedenken

- 5 errgt u. die Bedtg.: Schuppe des nd. flöm auf keinen Fall dazu stimmt. Weiteres vergl. übrigens auch noch unter flüme.
1. flör, auch flår, Flor, Blüthe, Blütenfalle, Pracht etc.: 't steid all' in flår; — 't is hir all' in flör (fig. = gutes Gedeihen od. forspöd etc.). Nld. fleur; mhd. flöre (Blume, Blüthe). Aus rom., franz. fleur, afranz. flors, ital. flore etc. com lat. flos, floris u. dieses com / phullausphal; s. unter blad, blöme etc.
- 15 2. flör, Nebel, Schleier, dünnes, leichtes, lockeres, durchsichtiges Gewebe, Krepp, Trauerflor; ik heb' so 'n flör för d' ögen (meine Augen sind verdunkelt, als ob ein Nebel od. Schleier, verdunkelndes Etwas etc.
- 20 davor, bz. darüber liegt); — 't is nèt, as of d'r so 'n flör (Nebel, Nebelschleier etc.) afer ligd, dat man d'r niks regts fan sèn kan; — hê dragt 'n flör um de hód, um dat hê in d' trår is; — fro! du must d'ran denken, dat du mi 'n flör (bz. 'n sleier) an d' hód mákst, wen 'k mörgen na 't begrábnis gá. Nd. (Dähnert) floor; schwed., dän. flor (dünnes durchsichtiges Zeug von Seide, Wolle od. Flachs); nld. floers (Flor, Krepp, Trauerflor); nld. (Grimm) F'lor (pannus tenuissimus, nebula, velum). Compos. flörband (schwarzes Kreppband, Trauerband), flörkap (Flörkappe, Kappe mit einem Flor od. Schleier zum Schutz gegen die Sonne,
- 30 cf. bei Dähnert „flookappe“ u. bei Grimm „Florkappe“, wobei er auch auf „Nebekappe“ verweist); flörkléd (Flörkleid, Kleid von dünnem, leichtem, durchsichtigem Zeuge), flórdök (Flortuch) etc. Die älteste Form für das nhd. „Flor“ in der Bedtg.: „leichtes, dünnes Gewebe“ ist nach Weigand „Flur“ u. da nun auch das nld. floers seinen Vocalen nach nicht zu fleur (Flor, Blüthe etc., s. 1 flör), wohl aber zu
- 40 vloer (Flur, cf. 3 flör) stimmt, so hat es doch sein Bedenken, um dieses Wort mit floret com franz. fleur abzuleiten u. es als ein urspr. geblümtes Zeug zu deuten, da nirgends auch nur eine Spur davon zu finden ist, dass der Flor jemals geblümt od. überhaupt auch nur bunt gewesen ist, sondern höchstens nur ein weisses Flor (cf. nld. witte floers) die Rede ist. Vergleicht man nun aber unser flarre, flir, flür als wahrscheinliche Contracta von flatter, flitter, flutter u. dass eintheils diese Wörter die
- 55 Bedtg.: Lappen, Fetzen etc., anderntheils aber auch die von: dünnes, leichtes Etwas haben, so läge die Ableitung von od. die Identificirung mit unserm flür (Lap-
- 69

pen etc.) jedenfalls viel näher, zumal wenn man vergleicht, dass auch teil in der Bettg. Schleier etc. gebraucht wird u. überhaupt der begriffliche Übergang von Lapp-
pen, Fetz- in velum auch sehr leicht war. Da weiter auch Flok begrifflich nicht weit von Fetze als zerrissenes Elwas (cf. unter 2 flake) abhngt u. jedenfalls ein leichtes Elwas ist, so lasse sich auch
Florseide = Flock- od. Rauh-Seide wohl aus unserm Hür erklären.

3. Flor, Flur, Durb, Hous-flur; Estrich, Fliese, Stein-Platte. Sprachl.: „mans-mör is de düfel aier de flör“. Die Estriche od. Steinfliesen werden unterschieden als: bra-
mer Hören (viereckige, in Bremen gibt geschliffene u. von dort kommende Bräu-
steinplatten) rode floren, glatte floren etc. Nd. floor; nbl. vloer; mhd. (Kil.) vloer
(pavimentum, area; contabulatio); ays. flör
(atrium, pavimentum; tabulatum); engl. floor
(Fussboden, Estrich, Flur; Tunc; das
Stockwerk; der untere Schiffsboden vom
Kiel bis zur Kiemung); mhd. vlwor; ml.
vlür. Es ist wohl zweifellos, dass dieses
Wort urspr. ein plattes, flaches, ehe-
nes Elwas (cf. unter flöhörn das ahd.
flazzi etc.), bz. eine Platte, Fläche,
einen ebenen Platz etc. bedeutete u. nun
also von der Gebdtg.: platt, flach, eben
od. ausgebreitet aussen woss, um
weitere Verwandte von Flor zu finden.

Vergleicht man nun aber a) dass das nbl.
Flatz aus Flatz entstand u. sich von ahd.
flaz, ays. flat (flach, platt) ableitet; — b)
dass das schwed. flo „eine wagrechte od.
doch sehr flach liegende Schichte od. Lage
von Erz, Schiefer, Gestein etc. od. das was
der Bergmann ein Flatz nennt“, bezeich-
net u. dasselbe Wort ist, wie das an. flö
(Lage, Schicht od. ein Elwas, was sich na-
hezu wagrecht durch od. über ein Anderes
hinzieht, ausdehnt u. ausbreitet); — c)
dass das an. flo nach Mobius auch
in der Form floar (Plur. floery) belegt ist,
so ist es klar, dass flor mit an. flöar iden-
tisch u. wie dieses aus flo + ar (er, or) od.
flo + ar gebildet u. contrahiert ist. Der ur-
schafte Stamm flo, flö stimmt zu lit. plo
in plo-ti (platt od. flach mahen, bz.
schlagen, cf. Aug. Fick, pag. 506 u. dazu
auch lat. pluvius [platt-fässig], ob dies auch
hierher gehört) u. setzt eine f par, pur — pal,
pul, bz. pra. pru etc. voraus.

Da indessen keine dieser Wurzeln direct
für die Bettg.: flach, bz. breit, ausge-
breitet etc. passt, so wird dann wohl an-
zunehmen sein, dass sich aus f par, pur,
füllen, voll machen, voll, satt od.
dick werden (cf. plenus u. plus, sowie un-

ser föl u. ful von f par, pur) etc. die Be-
dtg.: sich ausdehnen u. ausbreiten
(cf. f prath unter flade) weiter entwickelte
u. demnach auch flo-ar, flu-or, nebst lit.
5 plo-ti etc. als Abkömmlinge derselben f zu
betrachten sind.

Flor-band etc., s. 2 flör.

Flören, mit Steinplatten, Fliesen,
Estrichen etc. belegen, plüstern etc.;
de dale mit nöis (aufs neue) flörd worden.

1. Flören (Plur. von 1 flör, bz. flör),
Gewürznelken (nagelkes) od. getrocknete
Blüthen des Gewürznelkenbaums.

2 flören, blühen, floriren, grünen, gesund
15 a. blühend werden, schön u. hell werden etc.;
de böm, bz. de handel flörd; — he flörd
wer up; — dat wer (Wetter) flörd (bz.
blönd) up. Zu 1 flör, bz. flör.

Floret-band, Floretband, Band von Flo-
retseide.

Floret-side, Floretseide, Flockseide. flo-
ret = nbl. floret, mlat. floretum, franz.
fleuret etc. ist von flor, fleur (Blume,
Blüthe) weitergebildet u. bezeichnete zu-
nächst die sog. Blumen od. Flocken
des Seidenraupen-Gespinnstes, welche äus-
serlich lose u. locker an dem Cocon haften
u. eine schlechtere u. kürzere Seide liefern,
als das innere feste Gespinnst, weshalb der
30 Floret denn auch als Abfall u. Aus-
schuss der Seide betrachtet wird.

Flörig, blühend, florirend, gesund, gedeih-
lich etc.; 'n flörig wicht; — dat sügt (sicht)
hir all' regt flörig üt; — 't is 'n flörigen tid.

35 flösen, fläsen, laufen u. rennen, umher
rennen, hin u. her laufen, nicht stille sitzen,
immer den Platz wechselnd, müssig herum-
laufen, sich zwecklos überall herumtreiben
etc.; wät de düfel, wat dat wicht altid

40 flösen hed, dat se gön ögenblik stil sitten
un bi hör wark blien kan; — se flösd
(läuft, rennt, zieht, schwärmt, treibt sich etc.)
alid bi de strät herum; — se mag lefer
flösen as arbeiden. Subst.: flösen, flösen,

45 Laufen, Rennen, Umhertreiben etc.; dat flö-
sen mit 'n ende hebben; — geflöse, geflöse,
Gelaufe, Gerenne, Geziehe, Getreibe, Ge-
fliege, Gestatter etc.; so 'n geflöse, as dat mit
de wichter is, dat mag de düfel wäten, wat

de alid mit 'nander hebben; — flöseré, flö-
50 seré, Lauferei etc.; de flöseré, de mut up-
holden, anders kumd dat wicht nog hël up
de rille. Kann dieses Wort mit Fliese
als Flitter od. Platte (od. eigentlich

55 Stück, was woron abfliegt u. ab-
springt) zu dem unter 2 flinte erwähnten
flisan (sich rasch bewegen etc.) gehören, od.
hängt es mit ahd. killos, flosari etc. (cf. flause
u. auch flüs u. unter flüstern) zusammen?
60 flöser, flöser, Einer der flösd, bz. sich

gern herumtreibt etc.; Pflastertreter, Mus-
siggänger etc.

flöerske, floserske, Herumläuferin. Per-
son die sich gern bei der Strasse herum-
treibt etc.

flöster-bër. Festlichkeit, Tractament,
Trinkgelage (cf. 2 bër), welches in früherer
Zeit der Bauer beim Umziehen (s. 2 flö-
stern) seinen Leuten gab.

flöster-göd. Umzieh-Gut od. sämmtliches
Mobiliar eines Umziehenden während der
Dauer des Umzugs.

1. **flöstern, auch flustern, rauschen, sus-
sen, säusehn, sich rauschend bewegen, mit
Geräusch flattern** (volare cum strepitu,
cf. fladdern) etc.; de bömen flöstern; —
dat water flösterd; — de wind flösterd
(fährt rauschend) dör de bömen; — de lö-
gels flöstern in de bömen herum. Es ist
offenbar mit flüstern (susurrare etc.) connex
u. daselbst des Weitem zu vergleichen.

2. **flöstern, ausziehen, umziehen, Wohn-
ung u. Stelle wechseln etc.**; hë mut um
mai flöstern; — de meid (Magd) flösterd
(wechselt ihre Stelle) mî to föl; där sal wol
nët föl an wäsen. Wang. floster. Es
scheint mir cher aus flösen entstanden, als
aus afries. fletta; afries. (Ouzten) fläten,
fläten, flöten; nd. (Schütze) flätten; dän.
fötte, flytte; schwed. flytta etc., was sich
von dem unter Flöthörn angeführten afries.
flot (Platz, Raum etc.) ableitet u. wörtlich:
Platz u. Raum machen, Platz u.
Stelle räumen (con einem Platz od.
Haus, Ort etc. zum andern ziehen, Stelle
wechseln. aus- od. umziehen etc.) bedeutet.

flöster-tid, gewöhnliche Umziehzeit (Mai
u. Martini) der zur Mielthe wohnenden; 't
was um de flöstertid, as dat kind geboren wurr'.

1. **flot, flöt** (con fläten, flöt), **flott, flies-
send, schwimmend etc.**; dat schip is flot od.
flöt (das Schiff ist schwimmend, hat
Wasser genug um schwimmen od. trei-
ben zu können); — dat schip ligd in (od.
up) flot (bz. flöt) water (das Schiff liegt in
treibendem Wasser u. kann demnach
treiben od. schwimmen); — hë is wër
flot (er ist wieder flott, treibt wieder, sitzt
nicht mehr fest, kann sich wieder frei be-
wegen, ist frei von Schulden, Sorgen u.
Bedrängnissen etc.); — flote od. flöte melk
(fließende, dünne, abgerahmte Milch);
— dat geid flot (fließend, leicht, glatt,
rasch, expedit etc.); — dat (z. B. das Spre-
chen, Hersagen, bz. die Rede etc. od. auch
der Stellung etc.) gung hum flot of; —
dat is 'n flotten kräm od. säke (Geschichte
od. Sache, die fliegend u. glatt etc. verläuft,
bz. sich leicht u. glatt abwickelt); — hë lät
regt flot (er lebt recht leicht u. frei, bz. fröh-

lich u. lustig, — lässt viel drauf gehen etc.); —
hë is 'n flotten, bz. flöten (fröhlicher, lusti-
ger, leichtlebiger etc.) kerel. Davon nd. flott.

2. **flot, flüt, Fließendes, Schwimmendes,**
5 **Treibendes od. das, was auf dem Wasser**
od. einer sonstigen Flüssigkeit schwimmt
u. treibt. Daher: a. Rahm, Sahne, oben
auf schwimmendes Fett, Fettaugen der Suppe
etc. ('t flot ofnāmen, bz. d'r oſschuppen, fig.
10 auch = sich das Beste nehmen etc.); — b.
Floss, flaches, aus Balken zusammengezim-
meres u. mit Planken belegtes Boot, womit
man z. B. die Netze in den Tiefen od. Cu-
nüllen ausbringt (hë is mit 't flöt üt, um de
15 netten to setten); eine grössere Menge zu-
sammengebaudenes u. schwimmendes Holz
etc. ('n holt — flöt od. 'n flöt holt, bz. hal-
ken) od. eine grössere Menge von Schiffen,
Flotte ('n flöt schäpen; — de schäpen
20 liegen in en flöt tosamem); — c. schwim-
mende Wasserpflanzen (cf. äntje-flot). Nld.
vloot (Floss u. Flotte) u. vlot, houtvlot
(Holzfloss); mhd. (Kil.) vlot, vlote (ratis
etc.); nd. (Dähnert etc.) flott (cf. daselbst
25 auch flötmelk u. floten); ays. flota (Fahr-
zeug, Schiff, Boot) u. flöt (Sahne, Rahm);
engl. float (Floss etc.); afries. flët (Fluss);
an. floti (Floss, Fahrzeug) u. flot (das
Fließens od. Schwimmen von Schiff-
30 fen); schwed. flott (schwimmendes Fett),
flotte (Floss), flöte (schwimmendes Holz un-
den Netzen), flötör (Rahm, Sahne); dän.
flöde (dasselbe); ahd. flöz, flaoz; mhd. vlöz
(Fluth, Strömung; Fluss; Floss). cf. fläten,
35 flöt etc. u. bei Pott (Wurzelw. I, 1134 etc.).

flöt, seicht, nicht tief, dünn etc.; dat wa-
ter is to flöt (d. h. floss weg, ist geflossen
u. abgelaufen od. verronnen etc., wie das
Prät. flöt con fläten ja besagt, dass es be-
reits geflossen u. abgelaufen ist), as dat
d'r nog 'n schip in drifen (treiben, schwim-
men etc.) kan; — in flöt (geflossenem,
abgeflossenem, verronnenem u. untiefem) water
is slegt baden; — dat hüs, bz. de päl etc.
45 steid to flöt (seicht, untief etc.); — du must
de böm nët to flöt setten; — dat land is to
flöt (untief, dünn, leicht) umplögd. Nld.
(Br. Wb.) flot.

1. **flüt (Fluss), Rheuma, Gliederreissen**
50 etc.: ik heb 'n flüt in d' rüuge kregen; —
hest du wol 'n flöt för d' ören, dat du so
döf bist? Nld. (Br. Wb.) flete.

2. **flöt, Grille, wunderlicher Einfall, Posse,
Nartheit, Finte etc.**; hë hed de kop altid
ful flöten; — du must mî gën flöten ma-
ken. Es ist zweifellos dasselbe (con fläten
abstammende) Wort, wie 1 flöte u. bezeich-
net gleichfalls ein Etwas, was hin u. her
fließt (od. fliegt, fährt etc.), bz. Län-
nem im Kopfe spukt etc.

1. **flotjen, flötjen** (*van* 2 flot etc.), a. *flößen, schwimmen, schiffen, treiben*; *hê* flötjed al (*ammer*) mit 'n plank etc. in 't dêp herum; — *hê* flötjed afer 't water; — *hê* mag gern wat herumflötjen un schip-pen; — b. *rahmen, sauen, schoppen etc.*; *hê* flötjed de rôm, *bz.* dat fet d'r of *cf. nd.* (*Dahnert etc.*) flöten, flöten a. flöthen etc. u. unser flöten.

2. **flotjen, flötjen**, *schwanzeln, sass u. schun thun, s. l. icheln, lachosen, lichen etc.*; *hê* flötjed fols to fôl um 't wicht herum; — *hê* mag gern mit de wichter flötjen; — sê flötjen fols to fôl mit 'nander. *Auch subst.*: dat flötjen mit de beiden hold hêl nêt up.

flötten, flössen, *schwimmend fortschaffen etc.*; sê flötten dat holt tan de sil na de sägmölen. *Entweder mit* 1 flötjen *con* 2 flot, flöt, *od. wie ahd.* (flözjan) flözjan, flaozan; *mhd.* vloezen (*flüssen machen, flossen; wegs d'ien; mittelst Flosses fortschaffen; flässigmachen, schmelzen direct con* flöten.

flucht, flocht, s. flechten.

flücht etc.: s. flugt, flugt etc.

flüg, *Du eigentlich richtigere Stammform statt flög (flieg) con flögen (fliegen), wie düp (tief) düpen, statt dêp, dêpen (düpan).* *Daher*: flüg afer de hêlle (*Person, die über die Hölle floht; als Scheltwort: Hece, Zwiherin etc.*); — flüg-up (*gebraucht zur Bezeichnung dessen, was leicht auf fliegt, verfliegt u. flüchtig ist*), a) *flüchtiger, kaustischer Ammoniak-Liquor*; — b) *ein lebhaftes, unruhiges, flüchtiges Kind* (*du bist 'n lutjen flüg-up, bz. flüg up de linei*; — c) *Staub, Asche, Febern, Wolflöcken etc.* et is ömer flüg-up, *bz.* flög.)

flügel, a) *Wandfahne, Wetterfahne*; flügel up 'n hüs, *bz.* up de mast; — de flügel steid öst. *Nd.* flügel.

flügge, flüg', a) *flügge, flugfähig etc.*; de jungen sunt hold flüg', sê kônen hold üt-flögen; — b) *munter, wach, rasch, lebhaft etc.*; de kinder wassen ran morgen al for de sünne' flüger; — dat kind sugt (*sücht*) regt flüg (*munter u. gesund*), *bz.* lebhaft u. klag etc.) üt; — sê hê d 'n pär flügge ögen in de kop; — de ögen stân hor regt flüg'; — *hê* is regt flüg' (*rasch u. geschickt*) in sin ar-beid; — dat mut wat flügger (*rascher, schneller*) gån; — ik bun fan dage hêl nêt regt flüg' (*gesund u. wohlthun*); — *hê* is fan dage so regt up sin flugste. *Nd.* vlüg; *mhd.* vlunghe; *ahd.* fluechi, flukke; *mhd.* vlucke *con ahd.* flug, *mhd.* fluc (*Flug, rasche Bewegung; Flügel*), *worin auch mhd.* fluges, *ahd.* flugs, flucks (*im Flug*); *engl.* flig u. fledge etc.

flüht, auch: flucht, a) *Flug, Flucht, rasche Bewegung, Eile etc.*; kanst du wol

'n fögel in d' flüht schêten? — *hê* was d'r in 'n flugt wor; — dat goid al mit hum in d' flugt, wen *hê* arbeidt; — dat brükd hêl nêt in d' flüht gån, du kanst dat regt göd

5 wat langsamer of; — 't was dår in hüs all' in d' flugt (*alles in Eile u. Unruhe etc.*); de pèrde stunt up d' flüht (*od.* flugt) west; — *hê* is up d' flüht gån; — 't gung al in d' flüht (*Uebereilung etc.*), *bz.* in 'n flugt to; du kanst dat wol afen in d' flüht (*im*

10 *Fluge, bz. Vorbeigehen etc.*) mitamen un oflangen; — b) *der aus Spindel, Armen u. Haken bestehende, sich schnell bewege-nde od. drehende Theil des Spinnra-ches, aber welchem der Faden auf die Spule*

15 *laaft: de flugt fan 't wêl*; — c) *die Flugweite (Spannweite, Dreh- od. Bewegungsweite etc.) der Flügel eines Vogels od. einer Mühle*; tor jaren is hir 'n ädler schäten, de acht fôt flugt harr; — de mölen hêd, *bz.* de rôen (*Ruthen, Flügel*) hebben tachtentig fôt flugt; — d) *Längsausdehnung, Er-
streckung, Richtung, Linie*; de akkets ligen in ên flugt; — e) *Schaar zusam-
menfliegender Vögel (u. auch Be-
hälter [Kasten, Schlag, Verschluss, bz.*

20 *Flugkasten], wo Vögel ein- u. ausfliegen, cf. dufenflug)*; 'n flüht dufen, *bz.* äuten etc.; — f) *Wurf od. rasche Fortbewe-gung eines Steines, einer Kugel etc.* (*cf.* flügten u. f pat, fliegen, werfen etc.); in ên flüht smêd *hê* de klôt wol hunderd trêe (*Schritte, Tritte*) hen; — in drê flügten (*Wär-
fen*) smêd *hê* dat gewend land of; — wen

25 'k dat nêt mit drê flügten ofsmêd kun', dat sul' mi spîten. *Nd.* flugt; *ahd.* flugt; *engl.* flight. *Im afries. lautet die 3. Pers. Präs. sowohl von flia (fliehen), als con flia-
ga (fliegen) flucht, während das Subst.*

30 *Flucht dort flecht u. ags. flyht, ahd. fluhit, an. flótti lautet. Weiteres vergl. unter flê-
gen, wozu noch bemerkt wird, dass Moritz Heyne das ags. fliht, flyht mit Flug
übersetzt.*

35 **flügten**, a) *flüchten, fliehen etc.*; *hê* is flügtd; — b) *werfen, schnellen, schiessen etc.*; *hê* kan mit 'n lutjen 24 fôds klôt wol tachtentig trêe flügten; — *hê* flügtd de stên afer 't hüs, *cf.* flugt sub f.

40 **flühtig, flüchtig, rasch etc.**
flühtigheit, Flüchtigkeit etc.
flüg-up, s. unter flüg.

flukkern, fluckern etc.: dat lücht (*Licht*) flukkerd (*gluckert, flammt, schligt, zuckt etc.*)

45 nog äten wêr up; — dat flukkerd (*glommert, wetterleuchtet etc.*) al so in d' lücht (*Luft*) herum. *Nd.* (*Dahnert*) flukkern (*glüm-mern, glänzen, funkeln etc.*). *Mit flukkern, flikkern eines Ursprungs.*

50 **flume, flumm, kleiner Fluss, Bach, na-**

turlücher Wasserlauf etc., z. B. auf dem grossen Föhn. Mit mhd. plüm, flüm, vlüm, pflüm, pflüm, ploum, vloum, plüme, flüme (Fluss, Strom) wohl aus lat. flumen. Vergleicht man, wie unser mür (mit lat. mare u. mhd. Meer von Hause aus identisch) dieselbe Bedtg. wie flüme hat u. Käl. das mhd. maer, maere, mer, bz. maer, mer nicht allein mit mare, sondern auch mit stagnum, stagnum latius, lacus (voron ital. lago u. laguna), palus, piscina übersetzt, so wie ferner, dass auch die Wörter: Marsch, Moor, Morast etc. mit mare conner sind, so konnte man auch mit Grund zu der Annahme kommen, dass nicht allein das von Grimm aufgeführte: flümen (pissen, Wasser fliesen lassen, wässern etc., cf. watern) sondern auch alle die unter flöm (cf. auch das von ihm zu Flaum [sordes, lutum etc.] gestellte flümig [impurus]) angeführten Wörter theils auf (vielleicht auch schon ähd. vorkommend) mhd. flüm, vlüm, vloum (Fluss, bz. Fließendes), theils aber (wie z. B. das an. flaurm (Strom, Strömung, Fluth) direct auf das lat. flumen zurückgehen. Hält man nämlich die Bedtg.: Fließendes u. Wasser (cf. bei Grimm unter Flaum [sordes etc.], wie er solches zu flawjan [waschen, spülen, bz. nassen etc.] stellt) fest u. nimmt man Fett theils als Fließendes (cf. auch 2 flot = Sahne u. wie überhaupt alles Fett entweder von Natur flüssig ist, od. doch leicht schmilzt u. flüssig wird), so ist es klar, dass sowohl flöm od. flümen, vloum etc. als Fett u. Sahne, wie auch als Schmutz (Nasses, Flüssiges etc. od. Spülicht etc.) etc. sich leicht aus mhd. flüm (Fluss = Fließendes etc.) begrifflich entwickeln konnte.

Vergleicht man nun aber ferner, dass auch das Wort Netz von netzen u. nass (cf. net u. nat etc.) abstammt, so ist es sehr leicht denkbar, dass auch das nd. flömen = Schuppen (wenn man die Schuppen als ein Gewebe von Maschen od. masch-artiges Etwas auffasst) sich von einem Vbm. flömen (= nassen, netzen entwickelte, wenn man nicht lieber annehmen will, dass „flöm“ als „auf die Haut haften-des Etwas“, bz. als ein „die Haut bedeckendes Etwas“ in die Bedtg. „Schuppe“ (cf. 4 arf etc.) übergang. Was nun aber weiter das lat. flumen, fluo etc. betrifft, so cf. Curtius, pag. 301 seq. wegen des Zusammenhanges des lat. wurzelhaften Stammes „flu“ mit der √ phull aus phal, worüber unter blad, blöm u. bleien des Näheren zu erschen ist. Zur weiteren Begründung des Zusammenhanges von flöm (Fett etc.) mit mhd. flüm u. lat. flumen, bz. an. flaurm

(Strömung etc.) sei noch das dän. flom-flomme (Uebertretung eines Flusses, Fluss-Uebergang etc.) erwähnt, was mit dän. flomme (Fett, Schmiere etc.) sowohl an 5 mhd. flüm u. an. flaurm (Strömung) wie an unser flöm (Fett = Fließendes etc.) erinnert.

1. flunder. Flunder, Fländer, eine Art Plattfisch (pleuronectes flesus). Nd. flunder; engl. flounder; dän. flynder; schwed. flundra; an. flydhri. Mit flidder eines Ursprungs. Grimm hat auch Flander u. Fländer in der Bedtg.: Plattfisch u. ist Fländer (cf. 2 fländerk) sonst auch 15 eine flache, dünne Münze u. synonym mit flüter. Im nd. hat vlonder die Bedtg.: dünnes, loses Brett od. Planke, schwache, lose über einen Graben gelegte Brücke etc.
2. flunder, helle Gluth, hell auflodender 20 Brand, leichtes, rasch aufzuckendes Feuer etc., wie selbiges z. B. entsteht, wenn man mit brennendem Licht den Gardinen u. ähnlichen leicht Feuer fangenden Stoffen zu nahe kömmt: 't is all' in d' flunder; — 25 — stuu' gliks in d' flunder (in heißen Flammen), so as 'k d'r man mit 't lücht bi kwam; s. weiter:

flundern, hell aufzuckend u. lodend 30 brennen, lodern, hell flumen u. brennen etc.: dat für flunder dügtig; — dat fung in ögenblik an to flundern. Es ist nasalirt aus fluddern od. fludern, flodern (wie 35 lundern aus lodern) u. ergiebt sich die nahe begriffliche Verwandtschaft mit flükern, flinkern, flukkern etc. aus dem unter flittern Gesagten, wie denn auch dieses Vbm. etymologisch mit 1 flunder etc. verwandt ist u. auf denselben Grdstamm zurückgeht wie flittern, fladdern, fluttern etc.

- 40 flundertje (Dimin. von 2 flunder), ein kleines Flacker-Feuer von Stroh, Reisig etc.; wie sich die Kinder solches machen.

1. flunke, flunk, a) Flügel, Fittich; de 45 flunken hangen laten; — b) (fig.) Rockzipfel, Rockflügel, Arm, Ärmel, Kragen (cf. slä-titje); de flunken slän hum na; — hē krēg hum bi de flunken na gallerde (prügelte, wälkte) hum dügtig dör. Nd. (Br. Wb., Schambach etc.) flunk (Flügel, 50 Fittich, Flügelstumpf: [fig.] Arm); engl. fluke (Flügel od. Arm eines Ankers). Das engl. fluke hat sonst auch noch die Bedtg.: Haarlocke, Ausschuss-Baumwolle u. Flunder (Plattfisch = schott. 55 flook, fleuk) u. scheint es in diesen Bedtgn. theils auf ags. flocc (Flocke), theils auf ags. (Ludw. Ettmüller) floc (platessa) zurückzugehen, während es in der Bedtg.: Flügel od. Arm eines Ankers wohl jeden- 60 falls mit flunke identisch ist. Wenn man

flunkern, flinkern, flukkern, flikkern u. flunder, flünder = flüder etc. *vergl.* *sowu nld. (Schambach) vlunkere, vlinkere (kleines Stuck, Fatter etc. od. Flücken etc. cf. flik u. flek), so erucht sich die Identität der Stamme: flunk, flink, bz. fluk, flik etc. Vergleich man nun weiter, dass flik u. flikken etc. derselben J. entstammen, wie lat. plangere u. plaga u. dass ein Schlag ein Schwingen etc. von Etwas (cf. dazu bei Weiland das nld. flonk = Schlag von der Seite) zusamm. bz. schlagen auch = schwingen, hin u. her bewegen etc. ist, so kann man flunke od. fluke (als von flikken od. urspr. flikan, flak, flukan etc. [cf. auch unter flöken] abstammend als: Schlag-Ding, Schwing-Ding etc. od. als Etwas, was sich hin u. her bewegt (cf. engl. flicker = flackern, flattern etc. unter flikkern u. dazu flunkern) deuten, wie ja der Flügel auch Schwingen genannt wird u. die Vogl. denselben hin u. her, bz. auf- u. niederschlagen u. schwingen müssen, wenn sie fliegen wollen u. man bei grösseren Vogeln die Flügel od. Schwingen auch Schlag-Fittiche nennt. Sollte indessen die Ableitung dieses flunke von flikan, flak, flukun (schlagen etc.) nicht richtig sein, so wurde es mit lat. flunk-s-na, pluk-s-na (Fedr) plauka-s (Haar = Walendes?, cf. oben noch engl. fluke in der Bedtg.: Haarlocke etc.) von derselben J. prugh od. pruk, pluk (als Weiterbildung von pru, plu) abgeleitet werden müssen, wozu auch flögen u. ahd. flug; mhd. flue (Flug, Flügel) u. ahd. fluechi (cf. unter flügge) etc. gehor'.*

2. flunke, flunk, ein Etwas (Bewegung, Gebärde, Wort, Handlung etc.) wodurch man Jemanden täuscht od. zu tauschen sucht, damit er nicht hinter die Wahrheit kommt, daher: Gaukerei, falsche Vorspiegelung, Winkeltzug, Finte, Lüge etc.; mit dine flunken kümst du bi mi n-ot dor; — dine flunken helpen di niks, de wärheid mit herüt. Wie flunkern u. flinkern zusammen gehören, so scheint mir dieses flunke mit flink in der Bedtg.: glänzend, scheinend, bz. mit flinken u. mhd. vlicken (micare etc., cf. unter flink) zusammenzuhängen, wozu auch das von Grim m. aufgeführte Flunke (scintilla) u. dän. flunke (Fünke), Vhm. flunke (schimmern, glänzen) etc. gehört u. somit entweder eine Schein-Bewegung etc. od. ein Etwas, was man zum Schein thut zu bedeuten od. auf der Bedtg.: sich schnell hin u. her bewegen etc. zu beruhen, weil bekanntlich alle Gaukerei u. Taschenspielererei etc. auf Schnelligkeit beruht u. das, was sich schnell vor den Augen

hin u. her bewegt (cf. fliren etc.) auch blendet, verwirrt u. täuscht. Davon auch wohl das engl. flunkey (Leute, welche auf den äussern Schein Alles geben u. mit 5 Untenansetzung der Vernunft Alles den hergebrachten Modeformen opfern), sowie flunkey, schott. flunkie (oder Larce-Belichte, vielleicht weil derselbe im betresssten 10 Rock etc. etwas scheint u. nichts ist), was John Jamieson zu as. vlonce (pride) vergleicht.

flunkern, flunkern, a) flackern, flammen, lodern, funkeln, glänzen etc.; dat für flunkerd; — de steren flunkern; — b) prahlen, dicke thun, aufschwätzen, lägen etc.; hē hod uns wat fortlunkerd; — hē flunkerd 15 gewis un wil uns wat wis maken. Nl. flunkern; wang. flunker; nld. flonkeren. Mit flikkern, flukkern, flinkern etc. zu flinken, 20 bz. mhd. vlicken (micare). Daher: flunkere, geflunker, Flunkerei, Geflunker, Geflünze, Geprable etc.

flup, überrascht, betroffen, verlegen, scheu etc.; hē kēk so flup üt, as 'n katte, de 't domern hörde; — hē was so flup, dat man hum 't glik ansēn kun', dat hē g'n göd gewēten harr'; — hē wurd' so flup, as 'k d'r na frög, wel de appels wegnamen harr', dat hē sük silfst glik ferröd, dat hē 't dän harr'. 30 cf. schott. flup (one both awkward in appearance, and foolish) u. das folgende:

1. flup, flups, Schlag, Schieupp, Schwung, Sprung, Schnelligkeit etc.; mit 'n flup (mit einem Sprunge, bz. im Fluge etc.) was hē d'r wör; — dat gung mit, bz. in 'n flups; — dat was man so 'n flups (Schlag od. Augenblick etc.), do was 't weg, cf. engl. flop (mit den Flügeln schlagen, klatschen, klappen) u. Weiteres unter flap, flappen, flip etc.

2. flup, flups, auf den Schlag, unversehens, plötzlich, flugs etc.; flups was 't forbi. fluppen, flupsen, schnellen, springen, fliegen; dat flupt, bz. flupst, God wēt 't, wär hen; — dat flupt hum üt de hand.

flur, flürt (contrahirt aus flutter u. Nebenform von flur, flirt etc. u. flarre), a) Fetzen, Lappen etc.; de flürten hangen hör up de hakken, bz. slän hör un de beenen od. slän hör nä; — b) unordentliches, leichtes, flatterhaftes Mädchen, nichtsnutziges Ding etc.; 't is 'n flürt (bz. flürtje) fan 'n wicht; — c) ein in Ord gebackener, lockerer, leichter Kuchen; Spritzgebäckenes etc., cf. ölje-flur, öljelürt; — d) ein leichtes, schwimmendes u. sich wie eine Flarre über das Wasser ausbreitendes Edras, cf. äntje-flot etc.; — e) eine dünne u. überallgelaufene Dreck- od. Excrement-Schicht, Koth-flurre, meist im Dimin. flürtje gebraucht. Dazu cf. 55 engl. flürt-silk, flirt-silk (Floretseide, Flock-

scide, Rauchsiede). flirt-girl, flirtig (gefällt-suchtes, eitles Mädchen etc.) zu unserm flir. flirte, flirtjen, flirte etc. Ferner: engl. flurry (wir machen, erwirren etc.), flurry (Windstoss, Windfluge; plötzliche Bewegung, Verwirrung etc.), was auch wohl auf eine Connexität mit fliren (flirren, schwirren, sich unruhig u. schnell hin u. her bewegen etc.) hinweist.

flürtje, s. flür.

flürtjen. dünn scheissen, weit u. breit anherspritzen etc.: cf. flarren, fladdern.

flüs, flüs, ein leichtes, loses, lockeres, rauhes, zottiges, flockiges Etwas, wie z. B. faserige, moosartige Bestandtheile des Torfes (= tas, tast), welche um den Torf herumhängen u. ihm ein leichtes, rauhes, flockiges Ansehen geben, od. wie Büschel u. Zotten od. Flocken etc. von Wolle, Seide, Haar, zerzupftem Tau etc.: d'r sit so föl flüs an de törf: de schind mi wat ligt to wäsen: — d'r sit al to föl flüs an dat tau, as dat 't nog lank to tröen is. Daher: tau-flüs (Werg od. zerzupftes Tau), törf-flüs (Torfzotten, Torfflocken od. lose Torffasern etc.), wullflüs (Wollflocken) etc. Nd. (Dähnerl) fluse (Büschel, Zotte etc.), (Br. Wb.) flüsen (Fringen, kleine Härlein od. Fasern etc.). Es ist in der Grdbdgt.: zottiges, rauhes, haariges Etwas mit dem nd. (Br. Wb.) flüs (Flüss od. Vlies, Flies = zottiges Fell) identisch, wie auch das lat. vellus die Bedgt.: Wolle; Schafsfell. Schafspelz, Fell; aus Wolle gewebtes u. gemachtes; Wolle ähnliches, wolligtes Moos etc. hat, woraus dann auch erhellt, dass flaus aus flüs entstand u. dasselbe Wort ist, wie denn auch Flaus u. Flausch (s. Grimm) früher dieselbe Bedgt. wie unser flüs etc. hatte u. erst später in die Bedgt. „dickwolliger Rock“ überging. Nd. flüs (Vliess) ist = mnd. vlüs; ndl. vlies (Schaffell); mhd. vlies (vellus, pellis cum villis, globus lanae); ags. fleós, flés, flýs; engl. fleece (unrichtig für meht. fleese). Ags. fleós setzt ein Thema fleó-sa = goth. fliu-sa, ahd. fliosa (contractirt flösa) voraus od. ein Stammvb. flisan, flaus, flusan, was ebenso wie flügen u. flöten auf eine √ pru, plu hinweist, wie dies auch die vocalische Uebereinstimmung von ndl. vlies, vliengen u. vlieten bestätigt. Da nun die √ pru, plu (cf. flügen) die Bedgt.: schweben, fliegen, wallen, sich fliegend u. wallend bewegen, eilen etc. hat, so nehme ich an, dass dem Thema flisa, bz. dem Vbm. flisan auch ähnliche Bedgt. zu Grunde liegen u. man fleós als ein fliegendes, wallendes od. sich fliegend u. wallend bewegendes Etwas zu deuten hat,

was für Alles, was wir mit flüs bezeichnen, jedenfalls gut passt, ebenso wie für Alles, was man mit Flocke bezeichnet. Ob nun das ags. fleós zuerst allgemein ein fliegendes u. wallendes, flockiges bezeichnete, od. urspr. bloss die Bedgt. Schafsfell hatte, ist allerdings nicht zu entscheiden, doch scheint es mir, dass man den allgemeineren Begriff des Fliegenden u. Wallenden (das Haupthaar, Mähnenhaar od. überhaupt Haar u. Wolle etc. lebender Geschöpfe fliegen u. wallen im Winde, namentlich wenn sie sich stark bewegen) festhalten muss u. dass dieser sowohl auf Haar, Wolle etc. od. Haar- u. Wollflocken od. Flockiges, Zottiges, Rauhes überhaupt, sowie auch auf das Haar- u. Wollbedeckte Vliess übertragen wurde. Denkt man sich nun aber fliegende, wallende Haare, Fahnen u. Gewänder etc., so kommen wir auch gleich zum flattern, sich mit Geräusch hin u. her bewegen etc., bz. den Bedgt. der Wörter: fladdern, flittern, fluttern u. 1 flöstern, während andererseits aus den Bedgt.: fliegen, eilen, rennen, bz. sich schnell bewegen, springen etc. auch wieder der Begriff eines fliegenden u. springenden Etwas (cf. flitter in Synonymität mit flinderke u. nhd. Fliese unter 2 flinte) etc. hervorgeht. Vergleicht man nun aber bügen = biegen, bingan etc., — bēden = bieten, biudan, — flēgen = fliegen, flugan = ags. fleógan etc. u. dazu die obigen aus den Bedgt. der √ pru, plu sich ergebenden Begriffe, so liegt es sehr nahe, — nun auf das Stammvb. flisan, fliesan, fleósan (contract. flisan, flisan, flösan, flösan, flýsan, nasalirt flisan od. flysan etc.) etc. sowohl unser flösen, 1 u. 2 flöstern, bz. flüstern u. flüs etc. zurückzuführen, wie auch flüstern (wegen dessen Grdbdgt. u. seines Zusammenhanges mit dem unter flause erwähnten ahd. flös dort das Weitere zu erschen ist) u. namentlich auch das nhd. Fliese = an. flis (Flitter, Splitter, od. abgeschlagenes u. abgesprungenes Stück von Etwas), wobei denn auch wegen sonstiger Synonymität von Flocke u. Flitter od. Fliese auf die unter 1 flake angeführten Wörter verwiesen wird. cf. das folgende:

flüsen, flüsen, flockig, zaserig werden, bz. sein od. machen, fasern, zasern, Wolle od. Werg zupfen etc.; — de törf flüsd to dül (ist zu mosig, locker, flockig etc., bz. wird nach dem Graben leicht zaserig etc. im Trocknen); — tau flüsen (Tau zu flüs od. Werg etc. zupfen); — wull flüsen (Wolle zupfen) etc. Zu flüs, flüs, cf. plüs, plüs, 60 plüske, plüster, plüsen etc., womit indessen,

sofern plus mit *Plusch* u. weiter mit *lat. plus* zusammenhängt, das *ags. fleos* schwerlich verwandt ist. (cf. *Br. Wb.*, I, 130) unter flusen den Basdrück flokken u. flusen = decerpere tructus.

flussig, *mosig, flockig, rauh, locker* etc.; flussige torf (*moospr., lockerer, zersierig, rauh ausschender Torf*); — flussig tau (*flases, rauh ausschendes, schlechtes, mit Fasern belegtes Tau, welches entweder urspr. aus Heide u. Werg gesponnen u. gelocht od. durch den langen Gebrauch zerlegt geworden ist*); — up suk (*solche flussig papir (loses, rauhcs, faseriges, weiches, durchlassendes Papier)*) kan de donner up schriften; de penn' häkt en d'r all' ögenblik in fast un den löpd de enked ök up parte stan (*erschwerlichen Stellen*) so dor 'nander, dat man de enk-ld bokstäten höl net ordendlik lasen kan. Zu flus u. aus flus-ig, wie *ahd. flussig* aus *altrom. vlyzie* von *vlyz* (*Floss*) od. richtiger fluz als *Contract.* von fluz, fluz etc., dem Stamm von fluzan, fluzan = *goth. flutan, flaut* etc., cf. flöten. flüster im Sprüche: „flüster! fluster!“ etc.; s. unter lüster.

flustern, s. 2 flöstern.

flüstern, *flöstern, flüstern, leise u. heimlich reden, raunen, wispern, susurrare* etc.; hö flusterd mi wat in 't ör; — hö flusterde hum wat to; — sē flustera mit 'nander; — lustern (*lauschen, horchen* etc.) un flustern, dat is katten-ärd. *Nld.* (*Schütze*) flustern, (*Br. Wb.*) flüstern; *ahd.* flüsteren. Obschon das *ahd. flüstern* eigentlich ein *Sauseln* u. *Zischeln* etc. od. *leises, sanftes Geräusch* anzudeuten scheint u. demnach unser *l* flüstern od. flustern auch wohl damit connex ist, so ist es doch wohl zweifellos dasselbe Wort wie *ahd. flüstiran*, flüstiran (*später fuisalirt*) auch [cf. *Weigand*] flüstern, welches die *Bedtg.*: *lovere, palpare, blandiri* hatte u. wo denn die *Bedtg.*: *schmeicheln, sanft thun* etc. wohl in die von *sanft u. leise reden* etc. od. die von *Schmeichelworte* ins Ohr sagen etc. in die von *raunen u. flüstern* überging. Was nun zunächst die Form des *ahd. flüstiran* betrifft, so geht dieses (cf. 1 flöstern u. auch glüstern u. *mhd. glisten*, *md. glinsten*, *engl. glisten* etc. von glinsen) wohl auf ein altes flisan od. (cf. *düster* = *nld. duister*, *ahd. dinstar*, *ags. thýstre*, *theóstre* etc. u. *nhd. Dienstag, Dinstag* = *mhd. zinstag*, *zistac*, *ahd. ziestac* = *urspr. zius-* od. *ziues-*, *ziwes-tac* = *an. týs-dagr* etc.), flisan, flisan, flisan (cf. *ahd. giozan*, *giozan* etc., *mhd. giezen* = *goth. giuzan*) zurück, wovon auch das *ahd.* (cf. *Weigand* unter *Flause*) flös, bz. ki-flos

(*Geflüster, susurratio, fallacia*), *küllösa* (*Gaukeln, Blendwerk*), *flös,ari* (*Lugner, falsiloquax, mendax*); *lagr.* (*Schem.* I, 592) flösen (*lagren, Schwänke machen*) abgeleitet werden kann. Die *eigentliche Bedtg.* des *ahd. flös* ist allerdings etwas unklar, wenn man indessen vergleicht, dass alle *Gaukeln* u. *Zauberei* auf *Schnelligkeit* beruht u. dass ein *rasches Hin- u. Herbewegen* von *Etwas* das *Sehen u. Erkennen* verwirrt u. täuscht, bz. dass wir *kokeln (gaukeln)* in der *Bedtg.*: *wirren, schwirren* etc. od. in derselben *Bedtg.* wie *flören* gebrauchen u. dass *flöstem, flüstern* auch die *Bedtg.*: *schwirren* etc. hat, so lassen sich die *begrifflichen Uebergänge* von *fliegen, flattern, wullen* etc. (cf. *fladdern, flören, flitern, fluttern* etc.) zu *gaukeln, blenden, Flausen machen, lugen* etc. leicht erklären, bz. dass auch das *ahd. flös* ebensovohl als *an. flis* (*Flüter* etc.) zu dem für flis aufgestellten Stammem. flisan gehören konnte. Vergleicht man aber, dass fluttern nur eine Nebenform von flattern u. bz. fladdern, u. flören (*schwirren*) wahr-schind. ein *Contractum* von flitern ist, so betrifft man auch, dass das *hess. (Vilmur)* „flitern“ die *Bedtg.* „*kicher'n*“ (od. *leise u. unterdrückt lachen*) annahm u. dass das auch mit dem Stammem. flisan (woraus das *ahd. flüstiran* herorging) connex schwed. flissa (aus flisa) gleichfalls die *Bedtg.* „*kicher'n*“ hat u. beide Wörter eigentlich ebenso wie *nhd. flüstern* nur ein *leises u. unterdrücktes Geräusch* andeuten. Wegen der *Bedtg.*: *schmeicheln* etc. des *ahd. flüstiran* veygl. bei *Grimm* fluttieren u. seines Zusammenhangs mit flattern, obschon ich eher glaube, dass man die *sinnliche Bedtg.*: *streichen, streicheln* für flüstiran zu Grunde legen muss (die allerdings wohl auf ein frequent. *Bewegen* od. *Bewegen* hin u. her etc. zurückgeht), aus der dann weiter die von *lieb-kösen, schmeicheln* etc. hervorging.

flute (*duvel*), *Floss; Flotte*. *Nld.* vloot; s. 2 flot.

1. flüte, flüt, a) *Flosse, Flossfeder*: du must de flüten fan de but mit de schiere of-sneiden: — b) *Flügel* solcher Vögel, welche nur flattern können od. keinen leichten schwebenden Flug haben: wi mutten de änte de fluten wat besneiden, anders flüht sē uns weg: — c) *eine schräge, rauhe u. schwarze Kante* hölzerner Dielen: du must de flüten erst weghauen un den kaust du de däle wīder beschafen: — d) *Fetzen, Lappen, Frange, Zipfel* etc. (cf. flunke) der an *Etwas* hervor- od. herabhängt u. einem *Etwas*

ein unordentliches Ansehen giebt; de flüten mitten d'r wat ofsmeden worden, dat dat wat ordendliker útsügt. *Wang.* (*Ehrentraut, fries.* *Archer* 1. 367) flük; *ahd.* floza, flozza; *mhd.* floze, vlozze. Zu flüten, wie flügel zu fliegen.

2. flüte, flüt, ein grosser Rauhhobel, der zum „fluten“ der Dielen gebraucht wird u. davon seinen Namen hat.

flüten, schneiden, beschneiden, abschneiden, stutzen, kürzen; aus dem Rauhen behobeln, bz. die Rauhhaken u. Kanten mit der flüte (cf. 2 flüte) entfernen etc.: de tung' mit dügtig flütüd worden, dat man mit de lütje gräten, de in de flüten sitten, niks to döa hed: — de änten mitten flütüd (*die Flügel gestutzt*) worden, dat se uns nüt to wüd wegflegen: — du must de dälän erst flüten u. den naderhand mit de reitschafe lik striken. Zu 1 flüte (*wie schuppen von Schuppe u. fillen ron fel*) u. soviel als Flossen etc. u. scharfe, rauhe Kanten etc. abschneiden.

flutter, ein leichtes, fliegendes, flatterndes Etwas, ein Flitter, Fetzen od. Lappen; eine unbeständige, leichte, flatterhafte od. auch schlumpige, nachlässige etc. Person; 'n flutter (od. flutterke, flutterske, flürtje etc.) fan 'n wicht; — 'n olden flutter (*eine alte Schlumpe etc.*). *Nld.* flodder, Schlamm, Koth, Unrath; nachlässiger, fauler Mensch. cf. geflutter.

flutteré, Flatterei.

flutterig, fludderig, fluttrig, flutterg, fluttrig, flatterhaft, leicht, leichtsinnig, böderlich, unordentlich, nachlässig, bauschig etc.: 'n fluttrig wicht; — fluttrig göd (*leichtes, loses, im Winde flatterndes u. sich bauschendes Zeug*); — dat kléd sit so fluttrig d'r um to; — dat sügt (*sicht*) to flutterg üt, wen du di so mit allerlei flutters (*Flittern, bz. Fetzen u. Lappen*) behangst.

flutterke, flutterske. *Dimin.* von flutter.

flutter-müts, Flatterhaube, Haube mit bunten, flatternden Bändern u. sonstigen leichten Verzierungen, die ihr ein fluttriges, unordentliches, bauschendes Ansehen geben. *Fig.* auch eine flatterhafte Person. cf. dazu *nld.* flodderbroek (*Fluderhose*), flodderkleed (*weit bauschendes Kleid*) flodderkous (zu weiter Strumpf; *fig.* Schlumpe, schlappige Weibsperson), *Plur.* flodderkousen (mit zu weiten, auf den Hacken hangenden Strümpfen herumlaufende od. nachlässige etc. Personen), floddermijn (*Flattermine*), floddermoer, flodderwijf (*alte Schlumpe etc.*), floddermuts (*grosse geräumige Weiberhaube*), floddervos (*nachlässiger, fauler Mensch*).

fluttern, flattern, volare cum strepitu etc.; dat fögelke kan nog man äfen fluttern; —

de fögels fluttern (od. fladdern, bz. flöstern, flustern) in de bömen herum; — dat flürtje fan wicht flutterd altüd bi de strate herum. *Nld.* fluttern, fluddern (*dasselbe*); *nld.* flodderen (*gluttern, flattern, schwappern, plätschern, patschen, im Koth waten*); *engl.* flutter (*erschrecken, verjagen, stäubern; bewahren, verwirren, in Unordnung bringen*); flutter (*gluttern: schwanken, un schlüssig sein; zittern, zucken*); *schott.* flodder, flotter (to overflow; to blur; by weeping); fludder, fluther (to cajole = *isl.* fladra, *schmeicheln, streicheln, adulari*); fluther (to be in a great bustle) etc. cf. fladdern.

flutterske, s. flutterke.

fnüggen (*Brod, Fleisch etc.*) mit einem schartigen od. stumpfen Messer unordentlich u. schlecht (*nicht glatt, sondern zackig od. zaserig u. rauh etc.*) schneiden, fetzen etc.; hê fnügü d'r 'n stük of; — hê fnügü d'r al wat in herum (*z. B. in einem Braten*), man hê krigü d'r gën ördendlik stük of; — dat bröd u. flës sügt (*sicht*) nüt üt, as wen 't d'r mit 'n säks of fnügü is, so rüg u. takkerig sügt dat üt; — hê terfnügü (*verfetzt, zerfetzt etc. od. verhunzt, verdirbt u. verunstaltet durch schlechtes Schneiden*) de ganze bräe (*Braten*) so, dat d'r naderhand gën en ördendlik stük mör fan of to smiden is. *Begrifflich* liesse sich dieses Wort in der Bedtg.: „*rauh, faserig, zaserig etc. od. fetzig, lappig u. unordentlich schneiden*“ sehr gut von dem von Outzen unter fnuwkje erwähnten fnyge, fnog, fnug = *schwed.* fnugg, *Flocke, Faser, Zaser* (von Haaren, Seide, Wolle etc.) ableiten, sodass fnuggen *urspr. die Bedtg.*: „*rauh u. faserig machen*“ od. überhaupt die von: *flocken, zasern, rupfen, reissen, auseinander reissen* (statt ordentlich zu schneiden), zerfetzen etc. hatte.

Das *schwed.* fnugg (fnuga), bz. das obige fnyge, fnog (*Flocke od. leichtes, fliegendes Etwas, cf. flüs*) könnte wohl mit *ahd.* fnuhan (*athmen, schnauben, blasen*) = *ags.* (fneohan) *conuer* sein, wozu auch *ahd.* fnähten (*schnauben*) u. unscheinend auch *ahd.* fnaskazzen, fnescezan, fnesgezen (*keuchen*), fnästeön, fnästen (*schnauben*), sowie vielleicht auch das *ahd.* fnotön od. fnoktön? (*quassare*) gehört, wenn Letzteres nicht aus farnötön, bz. farnötön (*cf. ahd.* floranussi, florenî aus ferlornissida, ferlorni u. *mhd.* vlust etc. aus verlust etc.) *contrahirt* ist u. also mit *ahd.* fnötön, nuotön (*quassare*) auf hniutan (*cf. nêden*) zurückgeht. Wegen der für fnuggen angenommenen Bedtg.: *rauh machen, bz. rauh u. faserig od. auch schartig schneiden etc. vergl. Ludw.*

Ettmüller (pag. 365), der auch *fnad* (*timbría*) ebenso wie *fnast* (*flatus*) unter **fnoclan* auführt, wo denn auch das mit *fnung* (s. o.) synonyme schwed. *fnask* (*Flocke, Haare, Fäserchen* u. dergl. leicht fliegende [u. ferner auch rauhe] Dinge), *fnaska* (*faseru etc.*), *fnassel* (*unmerklicher Ausschlag od. Finne auf der Haut = Raukigkeit etc.*), *fnasslig* (*mit Ausschlag befaßt, finny od. rauidg?*) jedenfalls wohl mit *ags. fnad*, *fnast* 10 *conner* sind u. wenn das *ahd. (s. o.)* *fnas-kazzen* mit *fnoclan* zusammenhängt, auch mit dem Letzteren verwandt sein können.

Vergleicht man übrigens das schwed. *fnas* (*flockiges etc., flockige Haut od. rauhe, 15 haarige Haut u. Hulse von Samen u. Früchten*), *fnasa* (*dergleichen flockige, nichts bedeutende Dinge abhauen; fnasa nötter, die innere Haut der Nasse abnehmen*), *fnaska* (*fig. sich mit Kleinigkeiten u. nichts bedeutenden Dingen abgeben etc.*) so schreit es wohl eher, dass auch *ags. fnäst* (*flatus*) u. schwed. *fnask* (*Flocken etc.*) mit *an. fnasa* (*fremere, bz. brausen, schnauben, tosen, rauschen etc. od. urspr. wohl: 25 wehen, blasen, stürmen etc.*) u. *fnaysa* (*eructare*), schwed. *fnaysa* (*stark Athem holen, schnauben, schnaufen etc., bz. blasen etc.*), *dän. fnyse* (*vor Zorn schnauben, wüthen, toben, tosen etc.*), *fnise* (*kichern*), *oberd. 30 fniesen, nhd. fniezen* (*sternutare*) etc. (cf. Grimm unter dem Anlaut „fn“) *conner* sind u. auf ein älteres *farnisan*, *farniusan* (*von far + ahd. nisan, niesan u. daraus contrahirt, cf. oben ahd. floranissi etc. u. 35 das ags. fnoosan, fneas, fnuron, fnoren* [*sternutare, cf. mhd. fnäsen u. pfnurren = fremere, sowie das schwed. fnurra, fnurren, knurren*], wobei auch *Ludw. Ettmüller* an Entstehung aus *farnoc-san* denkt) zurück- 40 gehen, was man dann zunächst mit *verniesan* od. *verschnaufen, verschnauhen* (u. so auch: *wegschnauben, wegblasen, verwehen, verfliegen od. wegfiegen* machen etc., wie man auch den Schnupftabak *verniesen, verschnauhen etc. u. verfliegen od. verstäuben* machen kann) übersetzen müsste, od. auch das vorgesetzte *far* blos als eine Verstärkung ansehen kann, wie die Doppelconsonanz jedenfalls nachdrucksvoller ist als die einfache. Was übrigens das *ahd. nisan* betrifft, so scheint es, als ob es von Hause aus nur die Bedtg.: *Getöse od. Geräusch* machen, *tosen, rauschen etc.* (cf. *prüsten*) hatte u. dass es auf der Grdbdgt.: *sich heftig od. stark bewegen* (cf. *Vbhur, bhru* bei Aug. Fick) u. so auch *stürmen od. brausen, rauschen, toben etc. beruht*, sodass man für *nisan* wohl 60

die *ſ* *nu, nū* (*brüllen, brausen etc.*) anzusetzen hat.

fnūke, fnūk, *Schlag, Stoss, Knuff etc.*; *hē gat hum 'n fnuk in de rügge, dat hē dāl 5 stortde.*

fnūken, schlagen, stossen, knuffen, drücken, drängen, stopfen etc.; *hē fnukd hum dügtig wat dor: — hē fnukd (stosst, drückt, stopft, 10 duckt etc.) hum d'r under; — wat fnūkst (stosst, knuffst, knetst, drackst etc.) du dār nu wēr foregt? — dat (z. B. das Zeug, was schlecht genagt ist) word all' man so in 'nander fnūkd, bz. stopd, stoppeld etc.; — hē fnukd dat to 'nander in; — hē fnūkte (stiess, drangte etc.) hum bī d' sīd; — sē 15 fnūkte (drackte, stopfte etc.) dat gōd (Zeug, Wasche) man so in de kōrt, ān dat sē tokēk (zusah) wo 't to liggen kwam; — sē fnūkte dat gau an d' sīd, as sē horde, dat d'r wel (Jemant) ankam. Nhd. fnūken, (die Flügel stützen, die Schlag- u. Schwingfedern ausruifen od. abscheiden, abhauen etc. (de vleugelen, bz. de wicken fnūken); (fig.) Jemandes Macht brechen od. dämpfen (wij zullen zijne magt fnūken), ihu zu Boden schlagen, erniedrigen etc.; Subst. fnūking, das Bescheiden u. Stützen der Flügel; (fig.) das Bescheiden, Bekürzen, Beschränken etc. der Macht, die Erniedrigung etc.; wries. 30 (Japier) fnūwekjen (kortwieken; fig. verzwakken, vernedern etc.). Obschon G. Japier (1637) u. Tuinman (1722) dieses Wort aufführen u. es demnach schon ziemlich alt ist, so fehlt es doch bei Käl. u. andern Zeitgenossen, wie es auch afries., ags. u. as. unbelegt ist, woraus denn wohl zu schliessen sein dürfte, dass es früher nur mhd. vorkam. Darf man es mit griech. 40 fnuks u. weiter mit *puknós* (*dicht gedrängt etc.*) *puknoo* (*dicht u. fest machen*) vergleichen, was wahrscheinlich. (cf. G. Curtius 287) mit griech. *pugnō, pugon u. skr. pūgas, puṅgas* (*Schaur, Haufe, Klumpen etc.*) *conner* ist od. mit lat. *pungere?* Vergl. 45 auch griech. *puṅgō* (*ich würge, erwürge, erdrossle, erstickte = drücke ihm den Hals zu*), was Aug. Fick (s. pag. 215) mit *nhd. Spange von der ſ* *spak* (*drücken, drängen etc.*) *ablotet u. womit auch Grimm* (cf. III, 1863) das *an. fnikr* (*gravis odor*) für verwandt halt.*

fodde, s. fudde.

foddel, föddel, föddelk, s. fötting.

füddern, s. fördern.

foddik od. foddick, Lampe. Dieses von Cad. Müller u. nach ihm von Würda u. Stbg. aufgeführte Wort wird von Letzterem von einem nirgends belegten afries. fon (Feuer) = goth. fon od. fon, funa etc. (cf. funke) abgeleitet, indem Würda dabei

ein nld. Lannung (*Laternen, Leuchte*) anführt (was sich indessen weder in älteren noch neueren Wörterbüchern finde) u. Stbg. meint, dass es aus fon-ding od. fon-dink (d. h. Feuer-Ding) corrumpt sci. wegen indessen anzuführen ist, dass im afries. u. auch bei Cael. Muller das Wort ding nur in der Form thing od. ting belegt ist. Vergleich man indessen (*Vilmar*) dass das mit dem nd. (*Br. Wb., Schambach*) funsel, funzel, funzele (*dunkles Licht, kleine Oellampe*) identische hess. fünsel, funsel, fonsel neben *Oellampe* auch die *Bedtg.*: *schmierige, unsaubere* *Frauenperson* u. unser smer-ale, bz. smer-ulke (*d. i. Schmier-Eule od. Schmier-Eulchen*) gleichfalls die *Bedtg.*: *Oel- od. Thran-Lampe*, bz. *kleine Oel-Lampe* (die nur ein schmutziges, trübes Licht giebt od. trübe u. dunkel brennt) u. als Schimpfwort auch die von *schmierige Person* hat, so könnte man wohl auf die Idee kommen, dass beide Wörter (d. h. das obige foddick u. das hess. fonsel, funsel) urspr. die *Bedtg.*: *Schmutz- od. Schmier-Ding, Schmier-Gefäß, Schmier-Geräth* (d. h. sowohl ein schmieriges, schmutziges Etwas, als auch ein Etwas, worin sich Schmiere [Oel, Thran, Unschlitt etc.] befindet u. was zum Schmiern gebraucht wird) hatten, wo denn das obige foddick od. foddike wohl (wie nld. foldeken) ein *Dimin.* von unserm fodde, fulde (s. d.) sein u. das hess., nd. fonsel, funsel mit funseln (s. d.) zusammenhängen könnte.

föden, nähren, mästen, ernähren, speisen, füttern, gross ziehen, aufziehen, erziehen, züchten etc.; de melk de födt nēt gōd, de is to dün un waterīg, as dat dat kind dār fan dējen kan, bz. de kalfer dār fet fan worden können; — dat äten, wat du de kinder gifst, is nēt födend (*nährend, bz. Stärke u. Kraft etc. gebend*) genug; — wār födst du dīn kind, bz. dīn fē mit? wat gifst du 't för för (*Fütter*)? — ik föd'de (*födede*) anders altid blōt drank (*Schlempe*) un 'n bītje hei, man fan 't winter heb' ik 't fē ök nog wat bö-nennmāl tō gāfen laten, dat 't bāter greien schul; — hē nut hum dārfor dödföden (*bis zum Tode unterhalten*), dat he hum sīn geld fermäkd hed; — hē betātd sük mit 't föden, bz. upföden fan kalter un swinen etc.; — hē hed de kinder upfōdt (*ernährt, unterhalten etc.*) un grōd brogd; — de kinder sūnt slegt upfōdt (*schlecht aufgezogen, bz. erzogen*), anders wassen se nēt altid so wōst. *Nd.* föden, föden; *nld.* voeden; *mndl.* (*Kil.*) voeden, vueden; *afries.* föda, föda; *wfries.* fieden; *afries.* föde; *wang.* (*Ehrentraut, fries.* *Archiv* I, 53) feith; *ags.* födan; *engl.*

feed; *schott.* fede; *as.* födjan, fuodjan, fuodean; *an.* foeda; *schwed.* föda; *dän.* foda; *goth.* födjan; *ahd.* fuottan, fuattau, foatan, fötan; *ml.* vüten, vuoden (*ernähren, aufziehen; mästen; gebären*); cf. 2 för u. 1 fören. Wohl von einem Prät. föd weitergebildet, was (cf. fögen etc.) von einem ältern födan (abere etc., cf. bei *Ludw. Ettmüller*, pag. 334 unter fathan) abstammt u. mit griech. pat-co-mai, esse, nähre mich, bz. nehme zu mir (*Speise od. Trank, od. das was ernährt, erhält etc.*) kslav. pit-aja, pit-a-ti, nähren, ernähren, unterhalten etc. zu einer aus V' pä, pī (cf. fader) erweiterter V' pat gehört, die indessen auch ein *Denominativ* (cf. V' 2 pat, herrschen etc. von päti, Herrscher etc.) von einem zu V' pä gehörenden Part. pätu (cf. Part. pät von pä, schützen etc. u. spitu u. pätr nebst Infinit. pätu von pä, pī, trinken etc.) sein könnte, wie auch V' phull ein *Denominativ* von phulla (*dem Part. perf. pass. von phal*) ist. föder, Fütter; s. 2 för.

föding, föden, Nahrung, Unterhalt, Ernährung, Fütterung etc.; sīn föden was nēt ütrockend un hē kun' dār nēt bī bestān. Daher: upföding, *Ernährung, Erziehung etc.*; hē hed man 'n slegten upföden had un darum is d'r ök niks üt worden. *Nld.* voeding, opvoeding; *ags.* föding.

földling, s. fötling.
födsām, födsām, nahrhaft, kräftig, sättigend etc.; dat is 'n födsām äten, wen man 's winters so spek un kōl krigd. *Nld.* voedsām.

födsel, födsel, Futter, Nahrung, Speise etc.; in strō allēn, dār sit nēt föl födsel in; — hē hed fan junks up fan hum sīn födsel un deksel (*Beköstigung, Bekleidung, Bett, Wohnung etc. od. Alles was der leibliche Unterhalt erfordert*) had. *Nld.* voedsel; *an.* foezla (*d. i. foedsla*).

födster, födster, Ernährerin, Amme; upfödster, Ernährerin, Erzieherin, Pflagemutter etc. *Nld.* voedster.

Wenn man lat. fossa aus fosta, folta von V' fod in fodio u. ähnliche Wörter (cf. *Schleicher, Comp.* 263) vergleicht, so unterliegt es wohl kaum einem Zweifel, dass das *ags.* föstre (*nutrix*) auch aus födstre entstand u. dass demnach auch föstor (*victus*) für födstor steht u. mit föster in *ags.* föster-bearn, föstercild u. fösterling (*infans adoptatum*), fösterbrödur (*collectaneus, bz. Nähr-, Pfluge-, Milch-Bruder*), fösterfäder (*pater adoptaus, nutritor*), föstermōdur (*nutrix*), fösterleān (*nutricia*) etc. zu födan, födan etc. (s. föden) gehört, wie desgl. auch das *an.* föst, föstr (*Erziehung etc.*), föstra (*aufzieh-, hen, grossziehen etc.*), föstri (*nutritor*) u.

föstra (nutrix) etc. Möglich ist es indessen auch, dass diese Wörter mit skr. pōsa (Gebden, Wachstum, Fülle, Reichthum; das Aufzichen, Ernähren, Unterhalten); pōsa (Nahrung, Unterhalt etc.), pōsya, pōsia (wohl genährt, fest etc.), pōsin (nähren), pōstār (Ernährer, Aufzicher, Vater, Nahrer, nutritor), pāsau a terra, als Fruchttragende etc. od. Nährerde, Nahrnutter der Menschen u. Thiere), pāsta u. pūsti (Gedehen, Wachstum etc.); Nahrung, Unterhalt, Futter) etc. zur J pus wachsen, gedehen etc.; gelehren machen, nähren, gross ziehen, aufziehen etc. cf. Grassmann, pag. 855, J pus od. [bei Pott, Bopp etc.] pus, pusi, pūsti gehören u. also mit töden gar nicht zusammenhangen.

fög, Fug, Schicklichkeit, Schick, Passlichkeit, Zuständigkeit od. Befähiss etc.; mit fög (bz. schik) un regt. Mhd. vuoc; md. vic; schwed. fög. cf. fögen, togen u.

föge, Fuge, Schliess- od. Verbindungsstelle etc.; d'r is gen föge in to sön; — de fögen bliften so to gröt; du must dat holt bäter up 'nander striken (mit dem Hobel gerade u. eben bearbeiten), dat de planken dichter au 'nander sluten. Nd. (Br. Wb.) föge, föge; fög; nhd. voeg; mhd. voeghe; ahd. (fuogā); mhd. vuoge, fuoge; md. vüge, vöge (Fuge, Stelle wo zwei Theile zusammengefügt sind; das Fügen, ins Werk setzen, Zuthun: Wohlständigkeit, Schicklichkeit, feines Benutzen, Sätt, Art u. Weise; Geschicklichkeit, Kunstfertigkeit; Passlichkeit, Fuglichkeit; passende Gelegenheit). Vergl. auch ays. fög (junctura, commissura) u. ahd. fuogi (conjunctio, junctas, junctura).

fögel (de. dat), Voggl. Sprüche: „lutje fögels maken lutje musten“; — „junge fögels hebben weke snabels“; — „de fögels fangen wil, mut nēt mit knuppels d'rin slun“; — „en fögel in de hand is bäter as twē up 't dak“ (od. in de lücht). Nld. vogel; mhd. voghel; afries. fugel; afries. (Japic) fuwgel, (Epkema) fugil, föwgel; sath. fugel; as. fuzal, fugl; ays. fugal, fugel, fugl; engl. fowl; an. fugl; schwed. fögel; dan. fugl; goth. fuggls; ahd. fuzal, fugal, fokal, fogel; mhd. vogel; md. fugel. Du fögel, flugel säh jedenfalls sehr unbecem aussprechen last u. die Kinder statt prügel auch stets pugel sagen, so könnte auch fugl wohl aus flugl, bz. flugla entstanden sein u. zu flögen gehören. Aug. Fick vergleicht auch ein skr. pluka (Vogel), was sich wohl (cf. flögen u. flöten von V pru, plu) mit lat. phoca, griech. phókē (Seehund = schwimmendes Thier) berühren könnte, wofür indessen auch nirgends eine entsprechende V aufzufinden ist. fögel-luk, Vogel- od. Geflügel-Stall.

fögelik, fögelk, fuglich.

fögel-kast, Vogelkästen.

fögel-körf, Vogelkorb, Vogelbauer.

fögeln, begatten, den Beischlaf ausüben etc.; hē hed hor fögeld; — dat wicht hed suk fögeln laten. Mit mhd. (Kil.) voghelen (aucupari, avis consecrari, quærere, venari; inire, coire, rem veneream exercere); ahd. fogalon, fogelon, fokilon; mhd. vogelen (Vogel fangen; ahd. auch auspiciari; mhd. auch coire). Zu fögel u. worf, so viel als: (wie) ein Vogel (es) thun u. machen.

fögen, fügen; infögen, anfügen, d. h. die Fugen schliessen, indem man Mörtel (Kalk, Cement od. ein anderes Bindematerial in eine Fuge hineinsetzt u. so dieselbe dichtet u. schliesst; dat hūs is slegt fögd; s. das folgende:

fögen, fügen, passen, schicken, geziemen etc.; hē fögd (fügt, legt, stellt etc.) en stēn up de ander; — hē hed de planken an 'nander fögd un mit 'nander ferbunden; — dat is digt in 'nander fögd; — dat hed suk so fögd (gefügt, geschickt, gestaltet, gemacht, zusammengefügt etc.), dat hē dār kwam un lum reddē mus; — ik fögde (verfügte, begab, bz. beweyte etc.) mi dār hen; — wen du dat dār nog hento fögst (hinzu beweyst, bz. legst, thust etc. od. damit vereinigt u.

erbindest etc.) den is dat getal ful; — hē mut suk na min will fögen; — hē kun' sük d'r hēl nēt göd in fögen (schicken, finden) dat hē dat kind ferlōsen mus; — dat fögd di nēt (passt od. geziemt dir nicht, kommt dir nicht zu, — dazu hast du keine Befähiss, — das ist dir nicht erlaubt etc.), un dat to dön. Nd. fögen, fögen; nhd. voegen; ahd. (Kil.) voeghen (jungere, aptare, accommodare, applicare, componere, disponere, committere; deo re, convenire, decorum esse); afries. föga; afries. fuwgen; as. fuogjan, fögjan; ays. fögan (jungere); ahd. fuogan, fuagen, fuagen, fögen, fökan, foacan, föken; mhd. fuogen, vüegen; md. vügen, vögen (zusammenfügen, verbinden, sich verfügen, kommen; in Ordnung kommen, bewerkstelligt werden, geschehen, sich ereignen; passend gestalten, zu Wege bringen, ins Werk setzen, ermöglichen, schaffen; verleihen, verschaffen, zufügen; zusammen passen, passen, sich schicken u. geziemen, gelegen kommen etc.). Der Stamm fög, fuog ist eigentlich das Prät. (cf. braden, fäden etc.) des Stamm-

ebm. fagan od. fagan, wovon auch fögen eine Nebenform ist u. welches mit an. faga (cf. untr fagen) identisch ist, wie sich denn auch dieses vagen neben vegen in nld. noch erhalten hat.

fög-isder, fög-spiker (Fug-Eisen, Fug-Nagel), das schmale, etwas gekrümmte

eiserne Gerath der Maurer, zum Einfügen der Maurer.

fög-säm, fugsam; hê is regt fög-säm (gefugig etc.); — du kanst dår fög-säm (fuglich, passlich, passend etc., bz. befugter Weise, mit Recht etc.) hengån.

fög-sämheid, Fugsamkeit.

foje, foi, a) betroffen, bestürzt, vorlegen, beschamt etc.; föjer heb' 'k hör mîn lændet nêt sên, as do 'k hör d'rbi betrapde, dat sê an 't nirken was; — b) scheu, misstrauisch, abgeneigt, absperstisch etc.; — hê wurd mî so tõi (od. wie wir auch sagen: „falsk“), dat hê naderhand niks mër mit mî to dön hebben wul'. Ob mit füien = nld. foeien in verfoeien (verabscheuen etc.) comex? Nach dem Br. Wb. hat foje die Bedtg.: ekel, prüde etc.

fok, s. fokke.

Föke, Fauke, ml. Name. Geschl.: Föken. Schwerlich mit Fokko eines Ursprungs, sondern anscheinend ein Dimin., bz. eine Koseform eines alten Namens Fawa (Faua), sodass Föke od. Fauke aus Faweke (Fauke) contrahirt ist. Förstemann hat unter „Fav“ die Namen Fava, Feva, Fauva, Favo (var. Faova, Fova) u. vergleicht zu „fav“ das goth. fav-s (faw-s, fau-s); afries. fê (statt fô, cf. fôden = afries. feda, foda); as. fâ, fô; ags. feâ od. feáva; engl. few; an. fâ; schwed. fâ; dän. faa; ahd. fao, fô (wenig, selten etc.), was als Etymon für einen Namen ebensogut passt als das lat. paulus (griech. paülos, paüros) für den Namen Paulus.

Das goth. fav-s etc. geht mit lat. pau-cus (wozon franz. peu) auf einen Stamm od. ein Thema pava od. pâva zurück, welches (cf. Grassmann unter pû, sowie skr. pâvana [purificatio; ventus], pavitra [purus, purificatus; aqua], pâvana [purificatio; purus], pâvakâ [ignis, als das reinigende u. verzehrende] etc. etc.) der V pû (purificare) angehört. Da nun aber weiter auch griech. pau-ô, ich mache aufhören od. ich stille, besänftige, beendige, schliesse etc.), paüla (das Aufhören, die Ruhe, die Rast etc.), paüsis (das Aufhören machen, Stillen etc., woher lat. pausa u. pausare) nebst paüros (klein, gering) etc.; lat. paulus u. pauper etc. sämtlich in ihrem Stamm pau auf pava, bz. V pû zurückgehen u. auch für (Feuer) als das Verzehrende u. Reinigende od. Reine u. Glänzende (cf. skr. pâva, glänzend etc.) dieser V entstammt, so scheint es (cf. 1 bår, 1 blôt, neben rein u. schön) als ob aus rein, lauter, glänzend etc. die Bedtgn.: allein, bloss, entblösst, naekt, arm, gering, wenig etc. hervorgingen, während das griech. 60

pau-ô (besänftigen, beruhigen, stillen, ein Ende machen etc.) sich wohl aus der Bedtg.: reinigen, läutern, wegschaffen, wegnehmen, entfernen etc. entwickeln konnte, sei es, dass es sich auf die Reinigung u. Läuterung der Seele, bz. auf das Wegschaffen der Sünde u. so auf die Besänftigung u. Beruhigung des Gemüths u. Stille (od. das Anhören etc.) der Unruhe u. des Kummers etc. od. auf ein sinnl. Wegschaffen u. Entfernen bezog, weit auch hieraus sich leicht die Vorstellung des Anhörens u. nicht mehr Seins etc. entwickeln konnte.

Fokka, wbl. Name; s. Fokko.

fokke, fok (Naut.). Mit diesem Worte wurden urspr. anscheinend bloß die dreieckigen Vordersegel eines Schiffes benannt, wie das fokseil od. de fokke im Engl. auch foresail heisst. Möglicherweise kann es indessen auch überhaupt die Bedtg.: „Segel“ gehabt haben, worüber unten das Weitere. Fig. wird hier sowohl wie auch im nld., schwed. etc. die Brille fokke od. fok genannt, weil man sie vorne auf die Nase setzt. Wegen der Compos. von fokke, bz. fok u. der Benennungen der verschiedenen Fokken od. Focksegel vergl. Bobriks naut. Wb., die auch sämtlich hier bekannt sind. Nd. fokke; nld. fok; mhd. focke (minimum velum ad proram; ferner auch [eraltet, cf. Kil.] superior tunica); schwed. focka; dän. fok; an., isl. focka. Man könnte dieses Wort einfach als ein Zieh-Ding, bz. als ein Etwas, was zieht u. fortbewegt etc. deuten u. es con fokken (ziehen) ableiten, od. auch direct als „Segel“, weil eben fokken (s. d.) im nld. auch die Bedtg.: segeln hat. Da indessen diese letztere Bedtg. sich auch auf das Treiben vor dem Winde, od. das Getrieben werden vom Winde beziehen kann, so könnte im Stamm fok auch der Begriff des Treibens u. Fortbewegens etc. liegen, od. auch fokke (velum) als ein sich blähendes, bz. im Winde flatterndes aufgefasst sein, sodass dem Stamm fok die Bedtg.: flare (cf. blasen u. unter blase) zu Grunde läge. Vergleicht man nun aber, wie flot aus flôt (nhd. floss aus flöz) wurde, so kann auch der Stamm „fok“ aus urspr. fok (goth., an. fuka) entstanden sein u. auf das an. flúka od. fljúka, flúka (vom Wind wohin getrieben werden [vom Schnee] od. fliegen, sich schnell bewegen, fortstößen, vorwärts treiben, bz. stöbern = dän. fyge, wocon dän. fug, Flocke u. fog, fig, Gestöber) zurückgehen, dem ein ahd. fluhan, fôh, fauh, goth. flukan, fuk etc., nd. fêkan, fêken od. fûken, fôk (cf. bēden u. bügen = biudan u. biugan

u. Weiteres unter 2 fucht) entsprechen würde u. wozu auch das nhd. fauchen (püsten, blasen) gehört, sodass im Stamm „fok“ eigentlich nur der Begriff einer bewegenden, treibenden, bz. vorwärts bewegenden u. forttreibenden Kraft u. Macht od. eines treibenden Etwas etc. lag u. dass das hien weitergebildete fok-a die Bdtg.: „bewegendes od. treibendes, fort-treibendes“ Etwas hatte, wie auch das an. fjuk (Schneegestöber od. Schnee-Freiben) auf der Bdtg.: fliegen od. treiben etc. beruht. Sicht übrigens der Stamm fok nicht für älteres fok, so konnte er auch zu fikken (bz. einem älteren fikam, fak, fukum) gehören, worüber unter fokken das Weitere.

Fökke, s. Fökko.

fökken (ik fökde, — heb' fokid), zichen, zuchten, aufziehen, gross ziehen etc.: fe (Vieh) fokken; — kalfer an-, bz. upfokken. Nhd. (Br. Wb.) fokken (aufziehen, reviren, foppen); nhd. fokken (ziehen, zuchten, aufziehen, erziehen etc. [paarden, schapen etc. fokken; — herders of beeraars aufpokken; — eenen schoemmaker van de jonge fokken]; segeln, wegsegeln, versegeln, verzichen, fliehen, fluchten etc.; wegfokken, voortfokken etc.); mndl. (Kil.) fokken (volicicare, velticari, vela dare; fugere); mfläm. fokken (de toe [d. h. das Vordersegel, die Focke] opstellen, verzeilen; gaan, lopen, vluchten etc.). Wenn man vergleicht, dass das Wort fokken weder im nd. noch im mndl. u. mfläm. die Bdtg. zuchten od. Vieh u. Menschen aufziehen u. erziehen etc. hatte, so ist es wohl zweifellos, dass dieses Vbm. ebenso wie segeln von Segel von fokke, bz. fok weitergebildet ist. Wie wir nun aber sollen u. ferseilen (wenör wilt du seilen od. ferseilen, bz. trekken od. fortrekken?) auch in der Bdtg.: trekken u. fortrekken (verziehen, von hier fortziehen etc.) gebrauchen, so ist es sehr erklärlich, dass die Bdtg.: volicicare u. vela dare, bz. die von: segeln u. Segel setzen od. Segel aufziehen einerseits in die Bdtg.: sich aufmachen, formachen, bz. flüchten etc. u. andererseits in die von: ziehen, od. aufziehen (zunächst vom Aufziehen der Segel) u. so weiter in die von: aufziehen = zuchten u. = reviren übergieng. Vergleicht man nun aber, dass das lat. velticari auch die Bdtg.: begünstigen, fördern (= siml. corwärts bewegen, weiter bringen etc.) hatte, so erklärt sich hieraus auch wohl das mndl. (Kil.) fokken, fokkeren (accommodare, adaptare, convenire, decere), während mir das mndl. (Kil.) fokken, fuycken (trudere, convasare, furtim colligere), mfläm. foccka, fuycken, (poulser etc.) mehr auf die Grdbdtg. 50

sich rasch bewegen, bz. eine Vorbewegung od. einen Stoss, Anprall machen (auf Etwas) sich zu beziehen scheint u. also direct mit dem schwed. fika u. den weiter unter fikken u. fokke erwähnten Wörtern zusammenzuhängen scheint. Hat übrigens Ludw. Ettmüller Recht, um für nd. fiken, fieren u. ays. fee, faek (cf. fikke, fikken, faki) ein Stammrbm. fécam mit der Bdtg.: trahere, ducere, capere anzusetzen u. dazu ays. fécann (ducere, tollere) u. faecjan (acquirere) zu stellen, so werden sich hieraus alle Bdtgn. von fokken von selbst ergeben, u. ziehen, aufziehen etc. sich sowohl auf das Zuchten von Vieh etc., wie auf das Aufziehen der Segel etc. beziehen können, während andererseits aus capere auch die Bdtg.: Wucherer, reicher Mann (cf. fokker) etc. leicht entston konnte.

20 **fokken**, Zuchten etc.: hē mäkd sük föl üt 't fefokken.

fökker, Erzieher, Züchter etc.: fēfokker, Viehzüchter. Nhd. fokker (dasselbe u. früher auch [cf. Weiland etc.] ein reicher Mann); mndl. (Kil.) fokker (monopola, pantopola); mfläm. foeker (dasselbe); nd. (Dahnert) fokker (Wucherer).

fökkerē, a) Zuchterei, Viehhof, Ort wo Vieh gezüchtet wird; hē hed där 'n fokkerē anlegd; — b) Viehzucht, bz. Zucht, Anzucht von Vieh etc.; hē ferkwenteld föl tid mit de fokkerē fan kenintjes un lioner etc. Nhd. fokkererij (dasselbe); mndl., mfläm. fokkererije (monopolium).

35 **Fökko**, Fökke, ml. Name; — vbl. Fokka; Geschl. Fökken u. Fökkena. Beide Formen führt Förstemann unter „Fng“ auf u. halt hierzu das an. fok (Flug), was wohl mit dan. fog (Gestöber, Schneegestöber), fyge (stöbern) auf an. fjuka, fauk (cf. unter fokke) zurückgeht, od. auf das unter fokken erwähnte schwed. fika = dan. fige, eilen. Wahrscheinlicher jedoch ist Fökko mit fokken, bz. dem unter fak erwähnten ays. fécam u. unserm fikken connex.

fök-mast, Fockmast, Vordermast auf zwei- u. dreimastigen Schiffen.

fök-seil, Focksegel; s. fokke.

föl, s. 1 fäl.

50 **föl**, fäl, viel, oft, häufig, oftmals etc.; föl, föle, eine Menge, ein Haufen etc.; dat kumd föl för; — där steid föl korn up dat land; — föle minsken weten nēt bäter. Sprichw.: de föl hed, mut föl gäfen; — de föl kan, mut föl döu; — de föl is, hed föl to ferantworten, un de föl wēt, breng 't där an, wär 't nütt un nich ferdrütt. Nhd. veel, vele; mndl. veel, vele; aholl. (Kil.) voele; afries. fel, ful, fele, fule; as. fila, filo; ags. fela, feala, feola; an. fiöl (nur in Compos.); goth.

filu; *ahd.* filu, vilu, filo, vilo, philo, fila, fili, vilu, file, vile; *mhd.* vile, vil; *md.* vele, vel. *Griech.* polu-s; *zend.* pouru, paru; *apers.* paru; *skr.* puru, pulu. *Es gehört mit füllen u. ful (voll, gefüllt etc.) zur V par, pur (füllen) u. bezeichnet eine Fülle von Etwas, od. es besagt, das ein Etwas in Fülle od. Menge vorkommt ist u. vorkommt. Engl., schwed. u. dän. ausgestorben u. fehlend u. werden dafür many, mæng etc. (cf. mennig) u. andere Wörter verwendet.*

föl. Fühl, Gefühl, Fühlen, Tasten etc.: dat heb' ik all' so in de föl, bz. bi de föl (das habe ich all' so in de föl, bz. bi de föl so instinktmässig, indem ich es blos anföhle od. betaste; — ich finde mich durch mein Gefühl od. mein Fühlen etc. unmittellbar darin zurecht, ohne weiter darüber nachzudenken od. darnach zu suchen); — dat heb' k bi d' föl, of 't regt is of ferkêrd; — dat kan 'k wol in d' föl finden un wen 't ök nog so düster is. *Afries.* fêle (Gefühl; tactus); *wfries.* fieler; *nl.* (Br. Wb.) föle, följe (die Taststelle od. Stelle un Rindvich, wo man es betastet od. wo man hinföhlt, ob es fett sei; das Föhlen u. Tasten od. Anföhlen u. Betasten). *cf.* fölen.

föl-al, oftmals, häufig, in der Regel, besonders etc.; hê kumd fölal hîr; — fölal hîr (besonders hier) kumd dat regt hüpig för. *Nl.* veelal.

föl-bar, fühlbar.

fold in ênföld; *s. d.* unter ênföldig u. folden.

folde, folle, Falte, Bruch, Biegung, Biegung od. Bruchstelle, Krause, Runzel etc.; hê hed d'r 'n folde inslân; — hê krigd so föl folden, bz. krûsen in 't gesicht; — du must mi gin folden in 't göd maken; — dat harr' sük in 'n folde ferstaken; — de folden mutten glat strâken worden. *Nl.* (Br. Wb.) fole; *nd.* vouwe; *mhd.* voude; *ags.* feald (plica); *engl.* fold (Falte, Faltz; Umschlag; Hârde, Pferch, Stall, Welt, Erde, Boden; Heerde); *an.* faldr (Falte, Knoten; Tuch zum Umwickeln des Kopfes); *schwed.* fäll (Falte, Saum) u. fälla (Hârde); *dän.* fold (Hârde, Horde) u. folde (Falte, Fütze etc.); *mhd.* valde, falte (Falte; Windung; Winkel; Tuch zum Einschlagen der Kleider; Verschluss. *Davon:* *ital.* faldà; *span.* faldà, haldà; *port.* fralda; *prov.* faula; *franz.*, *afraz.* fande (anterer faltiger Theil eines Kleides, Schooss, Saum, Biegung od. Abhang eines Berges).

folden, follen, falten, brechen, biegen, umbrechen, unlegen, zusammenlegen, einschlagen, ineinanderlegen, schliessen etc.; du brükt dat papîr nêt êrst folden; — hê folld dat göd môi tosameu; — hê folld dat

papîr d'r umto; — hê folld dat in 'n dôk, dat hum 't nêt fül wurr'; — hê hed dat êne in 't andere folld; — hê folld sin handen, um to bâden. *Nl.* folden, follen; *uld.* vouwen; *mhd.* vouden (plicare, complicare, rugare); *ags.* fealdan; *engl.* fold; *an.* faldà; *schwed.* fälla; *dän.* folde; *goth.* falthan; *ahd.* faldan, valdan, falten; *mhd.* valden, valten (plicare). *Dass folh in ênföld (Einfalt), twê-föld (zweifalt, zweifach, zweifältig) zu folden gehört, geht aus lat. plex (in simplex, duplex) von plicare hervor. Vergleicht man nun, dass die V paré, pîc (cf. Grassmann) von V par (füllen etc.) weitergebildet wurde u. aus füllen die Beztg.: hineinthu, hineingeben, zusammenthu, mischen, zusammenmachen, zusammenlegen, conjungere etc. sich entwickelte, sowie, dass sowohl griech. plêkein (cf. flechten) als lat. plicare zu dieser V gehören, so ist es wohl zweifellos, dass der Stamm fald, falth od. dessen Thema falthâ (Aug. Fick setzt für Falte ein Thema partâ u. für falt, fältig [in ein-, zweifalt] ein urspr. palta an) in ähnlicher Weise von der V par entstand, wobei man aber auch vielleicht annehmen kann, dass die für falthan anzusetzende V palt, part (wovon auch lit. plot-iju, ich falte, lege zusammen etc.) ein Deuomiativ von par-ta od. par-tu, par-ti sei. *cf.* auch 2 folgen.*

foldig, föllig, faltig, runzelig etc.; 'n folldig gesigt.

foldig, faltig, fältig etc. in ênföldig, twê-földig.

folderig, follerig, folderg, faltreich, reich an-, bz. voll von Falten u. Runzeln; sin gesigt word so follerig un krüserig.

fölen, fûhlen, tasten, greifen etc.; durch Tasten od. Beröhren gewahren, vernemen u. empfinden etc. u. so überhaupt: gewahren, empfinden, fûhlen etc. od. einen merklichen Eindruck woron empfangen etc; föl d'r man an, den sehalt (schalst, schast) du marken, wo kold dat 's is; — hê földe (tastete, griff etc.) d'r al an herum, man hê kun niks finden; — hê föld sük ök in düstern aferal toregt; — ik föl regt göd, wo sêr (wehe) dat deid; — föl insen to, of d'r ök nog wat ligd; — hê földe (tastete, griff etc.) in d' fik, of hê d'r ök wat in harr'; — hê kun d'r niks fan fölen, of 't kold was of hêt, bz. of hê haue krêg of nêt. *Nl.* fölen, völen; *nd.* voelen; *wfries.* fêla; *wfries.* fielen; *wang.* 55 feil; *satt.* fêle; *helig.* fîl; *us.* följan, fuoljan, fuljan; *ags.* faelan, fêlan; *engl.* feel; *ahd.* fuoljan, följan, fualen; *mhd.* fielen; *md.* vülen. *Wie fögen von dem Prät. fuog von fagan, so ist fölen, bz. fuoljan von dem Prät. 60 fuol von einem älteren falan weitergebildet,*

was wohl die *Bedtg.*: *reichen, langen* (cf. rekken u. riken), *greifen, tasten*, bz. *ausstrecken* (die Hand od. die Finger nach Etwas) *habe*, solless fuol-jau als Weiterbildung von fuol (*tappe, greif*) od. *worth. der Bedtg.*: *einen Tapp, Fast od. Griff thun u. machen etc. habe*. Diese *Bedtg.* von falan spiegelt sich auch wieder in an. fál-ma (die Hand tappend nach Etwas ausstrecken od. überhaupt in den Raum hinausstrecken u. greifen, indem man die Hand od. die Finger ausstreckt etc.: hon faldmá-dhi höndnum), *worin das schwed. famla* (mit der flachen od. ausgestreckten Hand umherfühlen od. greifen u. tappen etc.): *famla i mörkret, in Finstern tappen*: — *famla öfter skuggan, nach dem Schatten greifen* u. auch wohl *ansér himmel, himmelen, fimmelen etc., wie unter diesen Wörtern des Höheren zu vergleichen ist*. Frögligh *veibit es von aber, ob man für die f* fál von *falan, wofür Ludw. Ettmüller die Bedtg.*: *moveri, se extendere, petere ansetzt u. worunter er auch das an. fahr [capulus, cf. unter 3 feil etc.] auf-fahrt) = *urspr. pal die Grdbdgt.*: *greifen, fassen, halten, schützen* (cf. auch *uater 2 feil u. feilig*) etc. *ansetzn* muss, *wo es denn mit skr. palá* (cf. *unter 1 feil*) zur *f* pal gehören könnte, od. *ob man für diese f* fál, pal die Grdbdgt.: *ausdehnen, ausstrecken* (cf. rekken) etc. *anzunehmen hat, wo es denn wahrscheinlicher mit ays. folm, ahd. folma, lat. palma* (*glathe Hand, Ruderblatt etc.*, bz. *flaches, breites, ausgebreitetes, ausgestrecktes Etwas*), *griech. palámé* (*glathe Hand, Hand etc.*) u. *skr. palava* (*Blatt, Laub*) *besser von der f* phal (*borsten, auseinandergehen, sich ausbreiten u. ausdehnen etc.*, cf. *unter bladh abzuleiten wäre*.*

Fölerk, s. Fölrík.

Foletta, *whl. Name*. Wie *Taletta* von *Tale* (cf. auch *Tälke*) u. *Etta*, so ist *dieser Name auch wohl von Folo od. Fola* (cf. *Fölke*) u. *Etta* *zusammengesetzt*.

folge, *Folge*, bz. *das was folgt od. nachkómmt, die folgende Zeit, Zukunft etc.*: *för de folge*, bz. *in de folge* *mußt du bäter uppassen*: — *dat is de folge* (*das Resultat, od. das was aus Etwas erfolgt u. resultirt*, bz. *aus dem Vorhergehenden* *entstanden ist*) *d'r fan*, *dat du wegen din plündern prigel krigst*. *Ahd. folga* (*nur in selb-folga, Parthei, secta*): *mhd. volge* (*Nachfolgung, Begleitung, Heeresfolge; Verfolgung; Bestimmung, Beifall; rechtl. Abstimmung, Stimme*): *an. fylgja* (*Schutzgeist, bz. der Begleitende u. Geleitende*): *dän. folge* (*Folge; Erfolg u. Frucht; Gefolge, Geleite; Geschleppe*).

1. **folgen** (*folgde*, — *heb'*, bz. *bin folgd*), *folgen, nachgehen, hinterdrein gehen od. kommen, nachkommen, nachfolgen etc. od. überhaupt; gehen, kommen, bz. nachge-*
 5 *hon, begleiten etc.*: *hø folgd m' aferal ná*, bz. *aferal hon*; — *'t schal m' insen wunden, of dár nu wol möi wér* (*Wetter*) *up folgd*: — *wat mut dár üt folgen*, *wen du kwid deist*: — *ik mut fan namiddag de døde*
 10 *folgen* (*dem Todten, bz. der Leiche folgen od. die Leiche zu Grabe geleiten*): — *wen du min wörden nót folgen* (*befolgen, dich darnach richten etc.*) *wilt* (*für wiltst*), *den must du sulst din heil fersöken*. *Nd. folgen, volgen*;
 15 *nl. volgen*; *mndl. volghen*; *afries. folgja, fulgja, folja; wfrís. folgjen; sall. folge*; *as. folgön, folgojan*; *ags. fylgjan, fylgan, fyligan*; *engl. follow*; *ahd. folgön, folghen, folkén, volgön*; *mhd. volgen*; *an. fylgja*; *schwed.*
 20 *folja*; *dän. folge* (*folgen, nachfolgen, begleiten; verfolgen; gehorchen, zustimmen, beipflichten etc.*). *Die Grdbdgt. ist wohl: sich heffén u. schliessen* (*an Jemand*), *sich verbinden* (*mit*) u. *gesellen* (*zu Einem*)
 25 *etc. u. leide ich es demnach mit griech. pórkös* (*Ring, Reif*; cf. *röp, röp, als das Umschliessende u. Bäumende etc.*) u. *pórkos* (*eine Art von Fischernetz, bz. ein geflochtenes od. geknotetes Etwas*) *von derselben*
 30 *f* park (*miscere, conjugere etc.*) *ab, wozu auch griech. pleko u. lat. plico, sowie wahr-scheinl. auch falgen u. jedenfalls 2 folgen* etc. gehören.

2. **folgen**, *fallen, zusammenlegen, schlies-sen etc.*: *hø folgd de handen u sët stíl för sük hen to häden*; *sall. (Ehrentraut, fries. Archiv II, pag. 196) folgje*. *Mit 1 folgen u. lat. plicare* zur *f* park, cf. auch 2 *folger u. falgen*.

folgends, *folgends, zufolge, nach etc.*; *folgends sün wörden, bz. sün ördel* — *sün befel*.

1. **folger**, *Einer der folgt od. geleitet etc.*; *d'r wassen fäl folgers achter de døde*. *Daher*: *nafolger, upfolger etc.*

2. **folger**, *Deckel, Verschluss etc.*; z. B. *der mit einem schweren Querriegel versehene Deckel eines Käsefasses, worauf die Presse wirkt. Dieser Deckel schliesst ganz genau*
 50 *in dem Fasse, worin die geronnene Milch zur Käsebereitung sich befindet u. wird durch den mittelst der Presse auf diesen Deckel ausgeübten Druck das Käsewasser (serum lactis) aus der geronnenen Milch entfernt.*
 55 *Da das an. fadda* (cf. *folden*) *neben falten* auch die *Bedtg.*: *verhüllen, bedecken* hat u. *die Hände falten* auch = *sie schliessen od. ineinander machen u. verbinden* ist, so gehört dieses Wort
 60 *jedenfalls zu 2 folgen u. zwar auch in dem*

Fall, wenn es urspr. auch gar nicht die Bedgt. Deckel, sondern nur die von: Zusammenmacher od. Ineinandermacher etc. der Käse hatte.

folgsam, folgsam, gchorsam etc.

folk, Volk, Nation, Leute, Pöbel, Haufe, Schaar etc.; Familie, Verwandtschaft, Herrschaft, Gesinde etc.: dat dñdske folk; — de jöden dat is 'n rår folk, bz. nåtsje; — hê hörd to 't mansofok (Mannsleuten); — dat gemene folk (der gemeine Pöbel, bz. der gemeine Haufe); — kindfolk (Kinderschaar); — hönorfolk (Hühner-Heerde); — d'r was fan dage fól folk in d' stad; — 't is gód, dat d'r nñms fan unse folk (unserer Verwandtschaft) manken was, de dår güster afend prügél mit 'nander had hebbin; — nuse folk (Herrschaft) is nèt to hüs, bz. sit upstunds bi d' disk; — ik heb' min folk (Gesinde) fan dage all' na 't markt gån laten.

Sprichw.: „Godlof, dat 't nñms fan min folk (Familie, Blutsverwandtschaft) is“, sä 't wif, do föreu (führen) sè mit hör kerel (ihrem Manne) na de galge. Nl. folk, volk; nld. volk; afries. folk; as. fole; ags. fole; an. fólk; schwed., dän. folk; ahd. fole, folk, folch, folg (Volk, Kriegsvolk, Dienstroik, Haufe, Menge, Schaar). Es wird gewöhnlich mit lit. pulkas (Haufe, Menge, Schaar, Heerde); poln. pulk, alt. polk; böhm. pluk, alt. plk (Schaar, Kriegsschaar) von V par, pur abgeleitet, wozu auch fól (ziel) u. ful (voll) gehören, wonach dann die Grdbdgt.: Vielheit od. Menge etc. wäre. Da indessen das auslautende „k“ dann unerklärt bleibt u. die V parc od. paré (cf. falgen, flechten, 1 u. 2 folgen), prich auch die Nebenform parg' od. prij, prinj hat, so macht es landlich gar keine Schwierigkeit, um das Wort folk direct hievon abzuleiten, zumal dieselbe nur eine Weiterbildung von par (sie ist wohl durch ka = lat. co weitergebildet u. aus par-ka gekürzt) ist u. nicht allein dieselbe Bedgt.: füllen, voll machen hat, sondern aus füllen od. hinein thun, hinein machen, zusammengiessen od. geben, mischen etc. sich die von: vereinigen, verbinden, schliessen etc. (cf. 1 u. 2 folgen u. 2 folger) weiter entwickelt hat, sodass man für folk auch die Bedgt.: conjungere etc. zu Grunde legen u. dieses Wort als eine Verbindung, Vereinigung etc. (conjunctio) od. zu einer Einheit verbundene Schaar und Masse etc. deuten kann, wenn man ihm nicht die Bedgt.: Fülle od. Vielheit zu Grunde legen will. Fraglich ist es übrigens, ob das kosak. pulk; russ. polk; poln. pulk, polk; böhm. pluk, plk (Haufe, Schaar, Kriegsschaar); lit. pulkas (Haufe, Menge,

Heerde etc.) ebenso wie das afranz. folc, fouc; prov. folc (Heerde); com. folco (Menge) nicht auch eine Entlehnung aus dem germ. folk ist, weil das auslautende „k“ es doch zweifelhaft macht, dass es auch direct mit diesem aus derselben V hervorging.

Fölke, wbl. Name. Bekannt ist in der ofries. Geschichte die Gemahlin Oeko ten Bröks (1378—1391), welche wegen ihrer unmenschlichen Grausamkeit die „kwäde Fölke“ hiess. Es ist ein Dimin. (Koseform) eines älteren einfachen Namens Fola od. Folo, der vielleicht wie Folrad u. der Name der Göttin Follä, Fullä (Grimm, Mythol. 285 etc.) zu fol, ful = voll, gefüllt etc.) gehört. cf. übrigens auch Fölrík.

Folkerd, ml. Name; Geschln. Folkerds, Folkers. Aus Folk-ward (Volk-Wart, Volk-Wärter etc.) verderbt.

Folkmar, ml. Name; von folk u. mar (berühmt etc.).

folle, follen, s. folde, folden.

föl-ligt, vielleicht.

Folmer, ml. Name u. zwar theils aus Folmar, theils aus Folpmer entstanden, da beide Namen in dieser Weise corrumpt werden, wenn nicht überhaupt

Folpmer (ml. Name) eine verstärkte Aussprache von Folmer ist. Vergl. auch:

Folpt, Fulpt, ml. Name; Geschln. Folpts. Ob das anlautende „f“ wie in afries. fial (Rad, cf. wól) aus „w“ entstand u. dieser Name zu goth. vulf (cf. wulf) gehört, ist zweifelhaft. Verstümmelt ist es anscheinend aus Folpert, was denn wohl aus Folbraht, Folpreht (cf. Förstemann unter Fule) entstand u. von fol (voll) u. beracht (wovon Bertha, die Glänzende), peracht zusammengesetzt ist.

Folrad, Fulrad, ml. Name (Vollrath). Höchst wahrsehnl. von fol, ful (voll) u. rád. Möglicherweise indessen aus Folkrád, da nach Förstemann (cf. unter Fule) hierüber Unsicherheit herrscht.

Fölrík, Fölrích, Fölerk, ml. Name. Geschlechtsn. Fölríchs, Fölerks, Fölers. Wahrsehnl. von fól, fál (Füllen, junges Pferd od. überhaupt Junges) u. rík (reich), da der von Förstemann unter Ful aufgeführte Name Folaschah anscheinend für Folaschalh (cf. ahd. maraschalh = Pferdeknecht) steht u. dieser Name daher auch wohl die Bedgt.: „Füllen-Knecht“ hat.

folt od. fold, auch fällt in mesfolt etc. (Plur. mesfóten u. mesfóden), Mist-Haufe etc. Es ist das nld. vaal, vaalt; nd. (Br. Wb.) faal (Misthaufe; Ort, Stelle, wo der Mist aus den Ställen zusammengeworfen wird, Düngerstätte, Dängergrube), was im nd. (Br. Wb., I, 336) auch in der Verbindung „plag-

gen-faal“ (ein Haufe aufeinandergelegter u. schichtweise mit Dampfer vermengter Pluggen od. Erdschollen zur Dampfung des Ackers) cirkommt. Stbhj. vergleicht es zu engl. filth (Schmutz, Unrath, Kehrbrat), was mit ags. fylld (spurcitia etc.) zu tylan (inquinare) u. weiter zu fäl (fau) gehört, während im Br. Wb. an einen Zus. mündung mit fäl (fahl, bleich, messfarbig etc.) gebucht wird. Meines Erachtens ist aber oh nach dem schon mehr als 100 Jahre alten Br. Wb. faal die urspr. Form zu sein schönt bei diesem Wort eher an lat. padus (Sumpf, Pfütze, Pfuhl etc.) zu denken, zumal auch der alte Dahnert das Wort mess-faal mit „Mist-Graber“ übersetzt u. man dafür ebensogut „Mist-Pfahl“ sagen könnte.

fön, fone, Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau. In diesem Sinn nur im Harriauer Land gebräuchlich, während es sonst mehr in der Beltg.: einfältiges, dummes, unnützes Mädchen od. Ding, bz. als Scheltwort (fon fan u. nicht = du dummes Ding von Mädchen, bz. du dummes Mädchen) gebraucht wird. Mofries, (cf. d. Muller) fön: afries. fone, fönne (foune) fönne, fönne, fönne, fönne (Mädchen, Tochter, Magd); wries. (Ja-pier) faem, faam (Magd, Mädchen, Jungfrau); helg. faen; sath. fowne; afries. (Tützen) faamen, fömen; helg. faamel, foemel (Mädchen); as. fönnea, fölnea; ags. faemne (virgo); an., bz. isl. feima (virgo pudica). Es soll nach Grimm (cf. s. Riechthofen, afries. Wb. unter fönne) eine Entlehnung des lat. femina, foemina (von J blü + Saffte man od. man; cf. teutundus u. das alte feo) sein, wogegen indessen der Umstand spricht, dass es schon so früh in sämmtlichen alten nordgermanischen Sprachen verbreitet ist u. ausschiesslich nur die Beltg.: Magd, Mädchen, bz. reine, vom Manne unberührte Jungfrau, unverschämte Frau hat, weshalb denn auch mehrseitig Bedenken gegen die behauptete Entlehnung aus dem lat. femina laut geworden sind, die noch dadurch verstärkt werden, dass statt fönnea möglicherweise aus as. fönnea als die ältere Form angenommen werden muss u. es also von einer F od. einem Vbm. mit aus- od. inlautendem „h“ abstammt. Ist dies nun aber wirklich der Fall, so würde es sehr passend vom as., ahd. fönön (passend u. nützlich machen, bereiten, legen, pflegen, schmücken etc.) = goth. fahan etc. abgeleitet werden, was jedoch nichts mit lat. femina od. fio (cf. Dr. Köne, Helianth, pag. 372 unter fönnea) gemein hat, da es richtrich zu der unter I finke u. tile erwähnten F pik (cf. Aug. Fick, pag. 124, J pik) gehört. Will

man indessen ein wurzelhaftes „h“ nicht annehmen, so liesse es sich in einer anzunehmenden Grundform päman, püman od. pämana etc. (u. zwar in der Beltg.: Tochter, 5 Magd od. Weib, als Häterin od. Sorgerin, Versorgerin, Spenderin etc., bz. als Nährende etc.) auch ebensogut wie zend. päman (Frauenmilch, Muttermilch etc. = Nährendes) od. griech. poi-mön, lat. pemens (Hirt, Huter) etc. von der J pä, pi (schützen, halten, erhalten, unterhalten, nähren, speisen, tränken etc.) ableiten, während es sonst als reine, keusche, unberührte Jungfrau (sofern dies die urspr. Beltg. wäre) od. auch als diejenige, welche das Haus etc. reinigt, putzt u. scheuert etc. auch zu der F pü (hell sein, glänzen, strahlen etc.; hell u. glänzend machen, reinigen, putzen etc.) gehören u. das afries. fönne, fönne etc. u. ags. faemne etc. selbst auf skr. päva-māna (purificans u. als Subst. ventus, als Reinerger etc.) das Part. Präs. von F pü zurückgehen könnte. Bemerket sei noch, dass Ludw. 25 Etmüller neben as. fönnea auch ein as. fadma aufführt, was er zu ags. fadn (amita) u. weiter zu dem von ihm aufgestellten Vbm. fathan (alere, amplexi) halt, worunter er auch fälhem (amplexus, cf. fäm) aufführt u. wozu dann der Stamm fäm, faem etc. 30 von faemne (virgo pudica) ein ähnliches Contractum wie fäm von fadem sein müsste. Dass übrigens auch anderseitig eine Entlehnung dieses Wortes von lat. femina abgewiesen wird, geht daraus hervor, dass Aug. Fick (s. pag. 788) dafür ein Thema fai-man-a mit der Beltg.: „edle Frau“ aufstellt u. das an. feima (virgo pudica) mit un. feim, feima (Scham, Schen), feiminn (schamhaft), feimar (pudet) vergleicht, wozu diese Benennung sich dann auf die Schamhaftigkeit u. Keuschheit der germanischen Frau beziehen u. feima, faemne etc. die Schamhafte, Keusche etc. bedeuten würde. 15 Vergleicht man nun aber, dass das Wort Scham mit schimmern (glänzen, scheinen etc.) connex ist u. so viel wie Erröthen od. Rother bedeutet, so ist es wohl zweifellos, dass auch das an. feim dieselbe Beltg. hat u. feima eigentl. die Erröthende hiess. Da nun aber die F pü (cf. Grassmann) eigentl. die Beltg.: hell sein, glänzen etc. u. trans. die von: hell u. glänzend (u. so: rein u. blank) machen etc. hatte, so kann man das Thema fai-mana mit der Grdbeltg.: Erröthende auch ohne Anstand mit dem obenerwähnten pä-mana identifiziren, od. es doch jedenfalls mit diesem zu der F pü stellen. Vergegenwärtigt man sich aber, dass der Scham

auch weiss ist u. glantz u. namentlich der Meeresschaum der brandenden Welle nicht allein weiss ist, sondern auch die Blasen desselben in verschiedenen Farben schillern u. glänzen, so liegt es sehr nahe, um auch das ahd. foam; ays. fām; engl. foam (Schaum) gleichfalls mit lat. spūma (sofern dies für pūma steht) von dieser \sqrt{p} abzuleiten u. diese Wörter nicht mit dem gleichbedeutenden skr. phēna, kslar. pēna etc. zu identificiren.

foppen, *foppen*, aufziehen, *cevirē*. zum Narren haben, anführen etc.; hē fopd mi wat: — ik lāt mi fan di nēt foppen. Daher: fopper (*Veivirer*) u. fopperē (*Veivirerei* etc.). Nld. fop (Narr, Geck), foppen (scherzen, spotten, narren, zum Besten haben, *cevirē*, betrogen, hintergehen etc.); fopper (Scherzer, Spötter, Betrüger etc.); fopster (*Fopperin* etc.) fopperij (*Fopperei*); nd. foppen etc.; engl. top (Geck, Narr, Hanswurst, Zierbengel). fopdoodle (Narr, Gauch), fopling (Närchen etc.), foppery (eitles Gepränge, Flitterstaat, leerer Prunk, Narrheit, Thorheit, Ziererei, *Fopperei*; alberne Mode), foppish (eitel, nährisch, läppisch, albern), foppishness (Eitelkeit, Narrheit etc.). Es soll aus dem Rothwelschen stammen u. (cf. Grimm unter *foppen*, *Fopper*) in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts zuerst schriftlich vorkommen.

foppen-päre, *Veivirbirne*.

fopper, **fopperē**. s. unter foppen.

1. für (Plur. fören), *Fuder*, *Wagenladung*, *Wagenlast*, *Wagenroll*, *Fuhre* etc.; 'n för hei, bz. strō, tōrf, ērde etc. Nld. foder, föder, *contrahirt* för; nld. voeder, voer; mhd. voeder, voer; as. fōther, vōther; ays. fōther; engl. fōther, fodder; schott. fudder, fothyr, futhir, fiddir; ahd. fuoder, fuodir, fuodar; mhd. fuoder. Es ist das, was ein Wagen fasst od. in sich befasst u. ist der Stamm fōd, fuod, fōth wohl ein Prät. von einem älteren fadan, fathan (*greifen*, *fassen*, *halten*, *behalten*, *in sich befassen*, *umfassen*, *einschliessen* etc.), wozu auch fadem (cf. fām) gehört u. wofür Ludw. Ettmüller (pag. 334) ein ays. fathan (fōdh, fōdhon, fadhon) mit der Beilg. alere, amplecti aufstellt u. also auch fōden u. 2 für davon ableitet. cf. indessen weiter:

2. für, *Futter*, *Nahrung* etc., bz. das was nährt u. erhält etc. Sprichw.: „gode pege is 't halfe för“; — „gōd för: gode messe“; — „för, fē, messe, winst“. Nd. (*Dähner*) 55 foder od. (Br. Wb.) voder, voer; nld. u. mlhd. voeder; as. (nach dem Br. Wb.) fodor (edulium hominum), fodre (pabulum), fother, fothur (alimentum); ays. fōdor, fōd-dor, fōddur od. (Ludw. Ettmüller) 60

fōdhur, fōdhr, fōdher, fōder etc. (pabulum); engl. fodder; an. fōdr; schwed. foder; dän. foder, foer; ahd. fuotar, fuatar, fōtar; mhd. vuoter; md. vüter. Wohl direct mit engl. feed, an. foeda, schwed. föda, dän. föde (Nahrung etc.) u. unserm fōdsel zu föden etc. od. mit 1 u. 3 für u. fader mit dem Suffix tar direct von der \sqrt{p} pä (*greifen*, *fassen*, *halten*, *umfassen*, *tragen*, *schützen*, *erhalten*, *unterhalten*, *ernähren* etc.) od. deren Nebenformen pi, pū abgeleitet. Vergl. weiter: 3. für, *Futter*, *Kleiderfutter*, *Unterfutter*, *Bekleidung*, bz. das was entweder zum Schutz gegen die Kälte dient od. das obere Tuch schützt od. auch das, was das äussere innerlich umschliesst, einschliesst, überzieht u. bedeckt etc. Nld. (Br. Wb.) foder, foer, foor; nld. u. mlhd. voeder, voer; ays. fōdhur, fōdhr (cophinus, theca); isl. föder; schwed., dän. foder (*Kleiderfutter*, *Bekleidung*; *Futteral*, *Gehäuse*); ahd. fōtar, foatar (*Scheide*, *scheidenartiger Behälter*); mhd. fuoter, vuoter; md. vüter (*Futter* unter einem *Kleide*); goth. fōdr (*Scheide*, *Futteral*). Hiervon u. von dem unter 2 für erwähnten an. fōdr etc. das ital. fodero; span., port. forro; franz. feurre; afranz., pror. fuerre mit verschiedener Bedeutg.: ital. *Scheide*, *Unterfutter*, *Futter* zur *Nahrung*; span., port. *Unterfutter*; prov., afranz. *Scheide*; nfranz. *Futter* (pabulum); abgel.: franz. fourreau; span. forrage; franz. fourrage, fourrure, fourier etc.; ital. federare; span. forrar; port. folrar; franz. fourrer, sowie mlut. fotrum u. fōtrale, futrāle (*Behälter*), wonon das nhd. *Futteral*. Dass dieses Wort nicht von föden stammt, sondern mit 1 für in der Gräbdgt.: Ein- u. Umschliessendes, 40 *Umfassendes*, bz. das was Etwas fasst, befasst, um- u. einschliesst etc. zusammenfällt, ist klar u. macht dies es daher auch wahrscheinlich, dass alle unter 1, 2 u. 3 für erwähnten rollen Formen föder etc. direct von der unter 2 für erwähnten \sqrt{p} pä, pi, pū mittelst des Suffixes tar weitergebildet sind, ganz wie das skr. pātra (*Gefäss*, *Behälter*), womit Aug. Fick (s. pag. 123) auch das goth. fōdr od. fōdra identificirt.

för, a) vor etc.; dat neje jār steid bold wēr för de dör; — för de wind seilen is makkell schipper wäsen; — hē steid för niks stil; — hē dūrd d'r nēt mit för 'n dag kamen; — för (*bevor*, *che*) dat ik henga; — för düssem (*vor diesem*, *ehedem* etc.); — hē is mi wid för (*voraus*); — ik bin d'r för (*vor*, *früher*) di west; — hē geid mi för; — b) für etc.: ik bin d'r för, dat dat geschüdt; — hē wul' gōrn wat för hum dōn; — hē deid dat gōrn för sin fründ; — för 'n stük

spek un bönen (zum Spass od. zum Vergnügen, bz. in Aussicht auf ein gutes Mittagessen) mit löpen; — hē spöld för 'n stük spek mit (er ist ein scheinbarer u. unbetheiliger Mitspieler, der nur zum Spass mitspielt); — c) corne; dat isder sit för an de stök. *Nld.* för; *nhd.* voor; *mhd.* veur, voor; *afries.* fara, fore (vor, vorher, früher etc.); u. tori, fore, för (für); *as.* far, forā, för (für), before (vor, vorher, früher; corne); *an.* for (vor; nur in Zusammensetzung); u. fur, fyr (vor, für); *schwed.* för; *dän.* för; *ahd.* forā, vora, fore; *mhd.* vore, vor (vor) u. furi, vuri, fura, füre; *mhd.* vure, vur, viur; *ml.* vore, vor (vor, für); *goth.* faur u. faura. Mit *skr.* paras od. parā; *griech.* páros (vor, voran etc.) u. auch; *lat.* prus, pra, prum, — pro, praē u. pri (in prior, primus); *griech.* pró; *skr.* pra; *frä.* fra, frā; *apers.* fra; *apers.* far; *pers.* far, fra; *goth.* fra etc. u. zōd, para (vor, vorher); *skr.* pára etc. (ef. auch fürst u. frō, frög etc.) von derselben eine Vorbewegung od. eine Bewegung irgend wohin, ein Vorhergehen ausdrückende | par, pur (cf. | pur, precedere), waren auch faren, fer (fern) u. die untrennbare Vorsetzpartikel fer etc. sich ableiten. Vergl. auch die Compos. mit för. Wegen der Identität von för mit *lat.* praē, pri vergl. auch *afries.*, *ags.* forma; *as.* tormo = primus unter frām.

för-afend, Vorabend.

för-afēr, v.uber, corne über; dat hūs is förafer fallen.

för-all' vorall, vor allem etc.; kum föralf' bi mi för, wen du fan afend üt geist; — du must mi dat föralf' nēt vergāten, wat ik di befalen heb'; — en föralf' ein für allemal, bz. für immer etc.) segge ik di, dat du mi nēt wēr kamen brukst. *Nld.* vooral.

för-an, voran, vorauf, vor, corne an etc.; ga du föran; — dat geid föran; — lāt hum föran gān. Daher: föranste (Vorranste, Vorderste); hē is de föranste, bz. förste.

för-arbeiden, vorarbeiten.

för-arm, Vorderarm.

för-hāde, Vorhäte, Anreihen etc.; dat is de förhāde d'r fan.

för-hāde, Vorhätte.

för-hāden, vorhäten, vorsprechen etc.

för-bāld, s. förbild.

för-bālden, för-bālden (sich) vorstellen, einbilden etc.; wat ferbāldst du di den wol d'r fan. *Nld.* verbeelden; *mhd.* (Kil.) veurbelden u. verbeelden (praefigurare, imaginari).

för-bān, Vorbahn, erste Bahn (prima via) od. auch: der Theil der Bahn, bz. Rennbahn, der vorne ist u. am weitesten vom Ausgangspunkt abliegt. Daher Redensart:

in de förbān wāsen = gegen andere Mitbewerber im Vortheil sein (z. B. im Rennen od. überhaupt) od. einen Vorsprung haben, sie überflügeln etc. *Nld.*, *mhd.* 5 (Kil.) voor-, bz. veur-baan.

för-hāren, a) vorbohren, mit einem Bohrer erst ein Loch bohren, um entweder nachher einen Nagel einzuschlagen, od. es später mit einem grossen Bohrer zu erweitern; — b) vordrängen, vordrängen etc.; du must di nēt so förbāren. cf. 2 bāren.

för-hārig, vorzüglich, unbesonnen etc.; du must nēt so förbārig wāsen un aferal toerst ingripen. *Nld.* voorbarig; s. unter 2 bāren, 15 *obschon es nach dem mhd. voorbarig anscheinend nicht dazu gehört, sondern eher zu bāren, gebären, (sich) zeigen etc.*

för-hārigheid, Vorzüglichkeit, Unbesonnenheit.

för-häte, der erste Nutzen, Vorwusstsein, Vortheil etc.; in förbāt wāsen. *Nld.* voorbaat, cf. bate.

för-hatig, gewinnsüchtig, habsüchtig, vorgräbig, vorgreifend, unbescheiden, vorzeitig etc., bz. auf den ersten Nutzen u. Gewinn (förbäte) versessen etc.

för-bedenken, vorher bedenken etc.; du must dat förbedenken, wat du deist.

för-behūden, vorbehüten, vorbauen etc.;

förbehodende mātregels treffen.

för-beholden, vorbehalten.

för-bēn, Vorderbein.

för-berēden, vorbereiten.

för-berēsel, das was zur Vorbereitung

diēt, Vorbereitungsmitel etc.

för-beschēd, Vorbescheid, Vorbenachrichtigung, das vorher Bescheid geben etc. Sprüche: „förbeschēd mākd achternä gēn krēt (Geschrei, Weinen, Wehklagen etc.)

för-bi, vorbei.

för-bidder, Vorbitter.

för-bild, förbēld, förbāld, Vorbild, Vorstellung; Beispiel etc.; mān kan sük d'r hēl gēn förbāld fan maken; — dat lāt di to 'n

förbild wāsen; — hē geid hum mit 'n göd förbāld föran; — bi förbild (zum Beispiel). *Nld.* voorbeeld; *mhd.* veurbeeld, veurbēld.

för-blād, Stirn, Stirnknochen.

för-bolt, Vorderkeule eines Rinds etc.

***Nld.* voorbout.**

för-būrgen; i. q. förbürgen; ik heb' mi d'r för förbürgel.

för-hört, die erste Reihenfolge, bz. der erste od. Vor-Turnus, Vorrang; de förbört hörd hum; — hē hed de förbört (er kommt zuerst an die Reihe etc.). *Nld.* voorbeurt; s. hört.

för-höten, s. höten.

för-höter, s. höten.

för-brengen, vorbringen; sün schönste (sein

Schoonstes, Reinstes etc., bz. das was ihn im besten Licht zeigt) forbrengen.

för-brügge, Vorbrücke, Vorderbrücke.

för-dagen, vortagen, vordagen.

för-dak, Vordach, Vorderdach.

fördan, ferdan, fortan, hinfort, weiterhin, ferner, hinfort, künftig etc. Waug. fardan; *nl.* (*Br. Wb.*) vordan (*Schumbach*) verdan, vordan.

för-dän, hē hed sik d'r regt bī fördän 10 (*bu* hervorgethan, bz. ausgezeichnet).

för-danërgüstern, ferdanërgüstern, vor- 10 vorgestern, d. h. weiterhin wie vorgestern. *cf.* betërgüstern *inter* bet.

förde, före. a) *Furt*, Fahrstelle, Fahr- 15 weg, Einfahrt, Durchfahrt, Durchlass etc.; där geid gīn förde dör; — de förde tūken mīn un dīn land is spērd (*gesperrt*), bz. dör-grafen; — b) das Thor, bz. die Pforte u. so auch der Verschluss einer Einfahrt, nach einem Hause od. einem Stücklande etc.; dō mī de förde apen; — de förde is skaten (*geschloss*en). *Sprichw.*: „wen de förde kräkd, is sē nog nēt to, wen dat kalf blarrd, is het nog gēn kō“. *Mld.* (*Kil.*) voorl (*alveus*, vadum); *mhd.* voort statt vord; *afries.* forda (*woher* der Name Mimigarlaforda u. Stēnforda etc. etc.); *nl.* (*Dächwert*) förde; *ags.* ford; *engl.* ford (*Furt*, Strom, Fluss); *an.* fjördhr, fjardhar; *sweed.* fjord, fjard; *dän.* 30 fjörd (Bucht, Bai, Busen, bz. die kleinen Gewässer, welche die vor den Mündungen der Flüsse liegenden kleinen Inseln zu einander trennen u. die Einfahrten zu den Flüssen bilden, od. auch als Durch-

fahrten u. Engpässe bezeichnet werden können, wenn man sie nicht überhaupt wie das *engl.* ford als Fluss od. Fleet [*cf.* 2 flēt] betrachten will, od. vielleicht auch als Hafen); *ahd.* furt; *mhd.* vurt; *md.* vort (*Furt*, Bahn, Weg). *Obschon* dieses Wort möglicherweise von faren, för abstammen konnte, so scheint es doch eher, dass das *afries.* forda, bz. unser förde (wegen des lingen „o“ *cf.* auch *ahd.* voort = fort) von Hause aus mit *lat.* porta (*Eingang*, Durchgang, Durchfahrt, Durchlass, Thor) identisch ist. *Vergleicht* man nun aber (*Ang. Fick*, 78) wie dör (*durch*), *lat.* trans, *ags.* thirl (*Loch*, Durchgang etc., *cf.* gat), *skr.* 50 ürtha (*Zugang*, Übergang, Furt), *griech.* telos (*Ziel*), *lat.* tarmes (*Bohrneum*, Holz-warm) etc. von der *l* tar (*durchdringen*, eindringen, übersetzen etc.) stammen, so lassen sich forda u. *lat.* porta, sowie auch wohl *lat.* portus mit *griech.* perāō (*dringe* durch), pōros (*Gang*, Durchgang), porthmōs (*Ueber-*

fahrt) etc. leicht mit der *l* par (*durchdrin-* 50 gen, hinüberbringen, durchfahren etc.) vermitteln, wozu (*cf.* *Ang. Fick*, 118 u. G. 60

Curtius, 272 *seq.* sub 356 u. 357) ausser *skr.* para (*jeusseitig*, entfern) etc.), *griech.* perāō (*ultra*), perān (*trans*) etc. auch unser faren, fer, ferre u. die *Vorsatzpartikel* fer u. för (*vor*, für) gehört u. die nach meiner Ansicht bios die *allgemeine* Bedtg.: bewegen (*irgend* wohnen), bewegen u. dringen rōr u. hinein etc. hat u. womit sich auch *griech.* peirō (*durchstechen*, *durchbohren*), pe-rōnē (*Spitze* = *Stechendes* od. *Scharfes*), pōrpē (*Nadel*, Zunge), peirā (*Schärfe*) etc. leicht vermitteln lassen, wenn man vergleicht, dass *lat.* acus, acies etc. von der *l* ak (*be-* 5 *wegen* vor, dringen vor u. ein, bz. durchdringen, eindringen etc.) abstammen, wozu auch unser agge, ägel, egge etc. etc. gehören.

fördel, fördendel.

för-döl, a) Vortheil, Gewinn etc.; — b) 10 Vordertheil.

för-dölig, weit vorgeschritten, weit ent- 20 wickelt etc.; 'n fördelig kind; — dat kōrn steid regt fördelig.

fördelik, s. förlük.

förden-döl, förrendel, förndel, förndel, 25 fördel, förrel, förl, der rierte Theil, Viertel. *afries.* fiardeudēl, fiarndendēl, fiarendēl, fiarndēl, fiardēl. *cf.* förde.

förder, Führer, Fahrer, Leiter der Pferde etc.; — anförder (*Anführer*): — stēn- od. mes- 30 förder (*Einer* der Steine od. Mist fährt, bz. die Pferde etc. lenkt). *Nld.* voerder; s. 1 u. 2 fören.

förderlik, födderlik, förderlich, beför- 35 dert od. etc.; dat is hum ök nēt födderlik west.

1. fördern, föddern, fördern, vorwärts 40 gehen od. kommen, befördern, weiter bringen etc.; dat förderd so niks; jī mutten jō krachten bäter anspannen; — dat förderd (födderd, befödderd) de sāk ök nēt; — hē hed hum dārhen befödderd. *Nld.* vorderen, bevorderen; *ahd.* fardiren; *mhd.* vudern, vüderen, was von *ahd.* furdir, furdar, fur- 45 der; *mhd.* vuder, varder; *md.* vorder; *as.* furthor, furdhor (*fürder*, weiter vor, weiter nach vorne, weiter fort etc.) als dem *Com-* 50 par. von furi, fur (*cf.* för) weitergebildet ist. *Vergl.* übrigens unter furt (*fort*) das *afries.* forth, ford, von welchem v. *Richthofen* das *afries.* forther, förder (*fürder*, ferner, weiter etc.) ableitet, indem er glaubt, dass dies der *Compar.* von forth = fort, weg etc. ist. *Vergl.* auch das folgende:

2. fördern, föddern, fordern, fodern, ver- 55 langen, heischen, begehren etc.; hē förderde (födderde) to föl geld; — hē förderd hum up, bz. herüt, um sik mit hum to slän. *Nld.* vorderen; *ahd.* fordarōn, fortharōn, for-dorōn, forderōn, vordrōn; *mhd.* vordern, voderen. Es ist ganz zweifellos, dass dieses Wort von Vorder (*in Vorder-Hand* etc.)

= *ahd.* fordar, fordor, vordir; *mhd.* vorder (*vorder*, *voranstehend*; *vorzüglicher*; *früher*, *vorher etc.*) weitergebildet *est. od. doch jedenfalls unmittelbar damit zusammenhängt*, sowie auch, dass dieses wohl ein *Compar.* von *vor*, *bz. dem ahd.* tora (*vor*), *vorne*, *voran*, *voranuf etc.*, (*cf.* *for*) *ist.* Da nun aber die *Bedtg.*: *herrschen*, *befehlen etc. od. auffordern*, *vorfordern*, *vordrängen etc.* sich nicht gut begrifflich von *vorder* in den obigen *Bedtgn.* ableiten lässt, so scheint es mir, dass entweder die *adject. Bedtg.*: *vorder u. vorzüglicher* in die *subst.*: *Erster*, *Vorzüglicher od. Vorstehender*, *Vorsteher*, *Vorgesetzter etc.* überging u. dass dann das *Vlm.* *fordarön* zuerst *sonst besagte als den „Vorsteher od. Vorgesetzten machen“*, *bz. „sich als Vorgesetzten zeigen“*, — *„den Vater spielen“* (*gegen Demunden*) (*cf.* das *com ahd.* *fordar* *entstandene* *fordarö*, *fordoro*; *mhd.* *fordere*, *vorder* = *der Fördere od. primus* [*cf.* auch *türst*] u. so; *Vorgesetzter*, *Herrscher*; *Vater*, *Vorjahr etc.*) hatte u. dass *hieraus* sich dann die *Bedtg.*: *herrschen*, *befehlen*, *herrschen etc.* (*cf. skr.* *pāti* = *dominus*, *conjux*; *maritus* = *gott.* *pati* *etc.* u. *pat* = *dominari etc.*, welche *Letztere* wohl ein *Denominativ* von *pāti* *ist u. jedenfalls mit tader* *con der pat* *pā* *abgeleitet* werden muss) weiter entwickelt hat. Möglich ist es *üwessen awl*, dass das von *fordar* (*vorder*, *weiter nach vorne etc.*) *entstandene ahd.* *tardarön* (*urspr.* die *Bedtg.*: *vorwärts kommen* (*cf.* *fordern*)) hatte u. dass sich *hieraus*, *bz. aus „sich vorbewegen“ od. „vorgehen“* (*ähnlich auf Etwas zu*) *etc.* die *Bedtg.*: *errreichen*, *erlangen*, *ergreifen etc.* u. so die von: *erlangen*, *für sich in Anspruch nehmen*, *herrschen etc.* entwickelt hat.

Förderste, *Förderste*. *Superl.* *com ungebrauchlichen förder* = *vorder*; *s.* *unter* 2 *fördern*.

Förderung, *Füdderung*, *Forderung*.

Für-dön, *corthou etc.*: du must mi dat *erst fördön* (*corthou*, *vor machen*, *zeigen etc.*): — 't schal suk wol wer *fördön*; — *möi fördön* (*Etwas schon zeigen u. vorlegen*) *deid* *där ferköpen*; — *hē hed suk d'r regt bi fördän* (*herrorgöthun*, *ausgezeichnet etc.*): — *hē hed suk 'n schüde fördän* (*eine Schurze vorgethan*, *bz. vorgehunden*).

Für-dör, a) *Vorderthur*; — b) *der Platz vor der Thur*; *he steid np de fordor to üt-kiken*. *Sprichw.*: *hē lustert (flüstert) bi de fördör*, *dat man 't bi de achterdör horen kan*.

Für-drag, *Fortrag*.

für-dragen, *fortragen*: 't fē water *fordragen*; — *üt 'n bök wat fordragen*.

für-düssen, *verschlagen*; *hē hed him d'r göd wat fördusd*, *z. B. vor den Hüntern*.

5 1. **före**, *s. förde*.

2. **fore**, *Fürche*. *Nbl.* *vore*. *cf.* *das gebräuchlichere fürge u. daselbst auch die ml. Form fore*, *statt fare*.

für-ebbe, *Vorbbe*.

10 **fören**, *förn*, *vorne*, *voru etc.*: *hē is fan achtern na fören gän*; — *hē kwam fan fören*; — *hē is mi dat noch fan to fören schuldig*; — *de wind fan fören krigen* (*fig.*), *Schelte bekommen*; — *dat schip is uns al to wül in 't fören kamen*, *as dat wi 't nog wer inhalen können*; — *as ik dat krigen wül*, *do was hē mi al in 't fören* (*schon zuvor*) *kamen*; — *hē hed 't geld in fören* (*im Voraus*) *betald*. *Nbl.* *voren*, *voorn*; *mhd.* *veuren*; *ahd.* *forna*; *mhd.* *vorne*, *vorn*. *Wahrscheinlich aus for* (*vor*) *u. ana* (*an*, *auf etc.*) *zusammengesetzt u. contrahirt*.

1. **fören**, *fahren*, *hinfahren*, *bringen*, *ein-fahren etc.*: *hē förd mos* (*Mist*) *na 't land*; — *mi dücht*, *dat wi dat hei* (*Heu*) *morgen wol al fören können*, *den 't hed fan dage noch al göd drögd*; — *körn*, *bz. bönen etc.* *fören*. *Sprichw.*: *für 't gras in de weide*; *'t blit förd gras*. *cf.* *weiter*:

30 2. **fören**, *fahren*, *bringen*, *leiten*, *gelöten*; *aben etc.*: *hē förde* *dat schip in de hafen*; — *hē förd* *dat wicht na hüs*; — *wat för* (*prod.* *föred* = *abti*) *ji jungens där nu wer üt? ik bin bang*, *dat schal ök wol nēt föl dages wasen*. *Comp.*: *an*, *af*, *dör*, *fer*, *hen*, *her*, *in*, *of* *etc.* *fören*. *Die Wörter* 1 u. 2 *fören sind* *con Hause aus identisch u. = mit ml.* *fören* (*fahren*, *führen etc.*); *ml.* *voren*; *ahd.* *voeren* (*fahren*, *leiten etc.*);

35 *mhd.* (*Kil.*) *voeren* (*vehere*, *subvectare*, *ferre*, *deferre*, *gerere*, *portare*, *ducere*, *deducere*, *ducere*, *comitari*); *afries.* *töra*; *wfries.* *fieren*; *satl.* *fëra*; *as.* *forjan*, *fuorjan*; *ags.* *förjan*; *ahd.* *fuorjan*, *foarjan*, *förjan*, *fuoran*, *fuaren*; *mhd.* *fuoren*, *vueren*; *ml.* *vören*, *vüren* (*fahren machen*, *fahren thun*, *wohin fahren*, *führen*, *bringen*, *tragen*, *aus-aben etc.*) *con dem Prät.*: *ahd.* *fuor* (= *unserm tör* *con faren*) *weitergebildet*, *worom auch*

50 *ahd.* *fuora*; *mhd.* *vuore*; *ahd.* *Führe*; *ml.* *vüre*, *vöre* (*Fahrt*, *Weg etc.*) *etc.* = *afries.* *fera*, *fer*, *fer*, *fare*; *ags.* *färe*, *före* *etc.* *etc.*

1. **fören**, *füttern od. Nahrung geben*, *musten etc.*: *de bësten sunt göd förd*, *dat kan mau hör wol ansän*; — *ik mut* *erst hien to fören*, *anders liden de dören krök*. *Sprichw.*: *„göd fören kost geld*, *man slegt fören nog mer“*. *Nbl.* *vodern*, *voren*; *ahd.* *voedern*; *aengt.* *födrien*; *an.* *fodra*; *schwed.* *fodra*; *dän.* 60 *fodre*; *ahd.* *fuotarjan*, *fuotiren*, *fuatiren*, *fu-*

tren; *mhd.* fuoteren, vuotern; *md.* vütern. Zu 2 för, bz. föder etc.

2. **fören**, *futtern*, *einen Rock, eine Hase od. ein anderes Etwas mit Futter, bz. einem warmen od. ausfüllenden Stoff versehen od. belegen, bekleiden, auskleiden etc.*; de rok etc. mit nés (aufs Neue) förd worden; — de bússe (*Buchse*) fan de wagen is so wíd utlöpen, dat sê nötig úttörd worden mut; — de balk mut wat underförd worden, anders ligd hê to lág. *Nd.* fören; *nld.* voederen, voeren; *mnl.* voederen; *mfläm.* voederen, voeyeren. Zu 3 för etc.

för-ende, *Vorderende, Vordertheit etc.*; hê wänd in 't förende; — du must bi förende anfatén.

för-ergüstern, *vorehegestern.*

för-erst, *vorerst.*

för-etten, *vorereiden*; dat land is förettd, *das Land ist erst zur Weide benutzt u. dann liegen geblieben, um nachher gemäht zu werden.*

för-fader, **för-fär**, *Vorrater, Grossvater, Ahne, Vorfahr*; min förfaders, bz. förfärs (*Grossvaters*) hús is ferköfd; — mine förfaders (*meine Vorräter, bz. Voreltern, Vorfahren etc.*) hebben dat al besäten.

för-faderlik, *voräterlich, grossäterlich, voräterlich etc.*

för-fal, *Vorfall, Ereigniss, Vorkommen etc.*

för-fallen, *vorfallen, nach vorne fallen etc.*; de mür is to wíd förfallen, anders was dat d'r nê't under räktd; — *sich ereignen, eorkommen etc.*; dat dürd nê't wêr förfallen, dat etc.

1. **för-fär**, s. förfader.

2. **för-fär**, *Vorfahr, Ahne*; dat stamd nog fan min förfaren her. *Neben ahd.* fora = fero (*Vorfahr, Vorgänger etc.*, von faren = *sich bewegen, gehen etc.*) kömmt auch *ahd.* foralide (*von fidan = goth. leithan, gehen, fahren etc., cf. fiden*) mit derselben Bddy. vor.

för-faren, *vorfahren, voranfahren etc.*; du kanst wol bi min hús förfaren; — hê is mi förfaren.

för-feenster, *Vorderfenster.*

för-finger, *Vorderfinger.*

för-flöd, *Vorfluth, Vorstrom, das erste Heranströmen der Fluth; ferner aber auch: Voraus- od. Vorab-, Voran-Strom, wo flöd im Sinn von Flüssen, Strömen od. Laufen des Wassers gebraucht wird u. sich för-flöd od. das Vor- (voraus- u. vorweg-)fließen u. strömen etc. auf das vor einem Süel stehende Aussenwasser, im Gegensatz zu dem hinter dem Süel stehende u. nachfließende Binnenwasser bezieht. Die Redeweise: „de sil hed gön förtflöd genug“ bedeutet daher so viel, dass*

das Aussenwasser wegen Seichtigkeit od. Enge des Aussenfliefs nicht genugsam im vorab weggliessen u. abströmen kann u. dass dadurch das Binnenwasser am Nachströmen od. in de matlöd behindert wird.

för-förig, *vorvorig*; in 't förförig jår.

för-fat, *Vorderfuss.*

för-freer, *förfrejer, Vorfreier, Brautwerber.*

för-gåfen, *vorgehen, vorschützen etc.*

för-gån, *vorgehen, vorgehen etc.*; dat mut förgån; — hê is mi förgån (*vorgegangen*); — wat is där förgån (*vorgegangen, vorgekommen, passiert, gesehen etc.*)?

15 **för-gånd**, *vorgehend etc.*; in förgånde (*früheren, vergangenen, chemaligen etc.*) tuden.

för-gang, *Vorgang, Vorgang; hê hed de förgang (Vorgang, Vortritt)*; — wat is dat för 'n sünderbaren förgang (*Ereigniss, Vorkommen etc.*); — dat schap steid in de förgang (*Vorgang od. Vordertheit eines Hausdurchganges*) nu nich in de achtergang.

för-ganger, *Vorgänger.*

20 **för-gåts**, *Loch vor Loch, ein Loch vor dem andern, sodass man z. B. einen Nagel etc. durch beide Löcher zugleich hindurch stecken kann*; 't sit göd förgåts, hau de nagel d'r man in.

för-geld, *Futtergeld.*

25 **för-geld**, *Fuhrgehd, Fuhrlohn.*

förgels, *vorwärts*; 't kan nê't förgels of rüggels (*rückwärts*); — dat schip wul' hêl nê't förgels gån; — junge! wult du wol maken, dat du förgels kanst? anders wil 'k dî hênen maken. *Wie rüggels aus rünglins (rücklings), so ist förgels wohl aus uspr. förlings entstanden. Jedenfalls ist es indessen eine seltsame Ableitung von för.*

för-güstern, *vorgestern.*

40 **för-hamer**, *Vorhammer, der schwere Hammer der Grobschmiede, womit das Eisen erst aus dem Rohen vorbearbeitet od. überhaupt auf grobe Weise bearbeitet wird. Daher fig. Redensart: mit de förhamer kamen = auf grobe Weise kommen, grob werden etc.*

för-hand, *Vorhand, erste Hand, das erste Ausspiel, der Vorrang etc.*; ik sit in de förhand nu heb' 't ütspil; — de förhand is 'n daler wörd; — de d' förhand hed, de dürd erst totasten.

för-handen, *vorhanden, vorrätthig etc.*; där was niks förhanden, wår man to grüpen kun'; — där is gån köru förhanden.

55 **för-hands**, *vor der Hand, zuvor, auf der Hand etc.*; där is förhands niks an to dön; — 't ligd förhands, dat dat dñ wark is; — förhands weg arbeiden (*vor der Hand weg arbeiten*); — förhands (*zuvor, zuerst etc.*) mut de arbeit erst dån mäkd worden.

för-hang, Vorhang.
 för-hangen, vorhängen.
 för-hangsel, ein Körns was man vorhängt, Vorhang etc.

för-hebben, vorhaben; Vorhaben; hē hed gen schude for; = he harr gewis 'n losca strak for; = hē kun sin for-hebben nēt üt-fören.

för-hemd, Vorhemd, Vorkleid etc.
 för-hemd, Fäterhemd, Untergack, Brust-tuch etc.; sonst auch hemdrek genannt. Wäng, förderhannin; nd. toorhemd.

för-hen, vorhin.
 för-hēr, vorher.
 för-höfd, Vorderhaupt, Stern.
 för-hold, Vorhit, Vorstellung.

för-holden, vorhalten, aushalten, vorstel-len etc.; se hed hum 'n spögel forholden; — dat bröd schal wēl nēt lauk forholden; — du must hum 't inse, forholden, of dat nēt anders kan.

för-hüs, Vorhaus, Vorderhaus.
 för-jar, Frühjahr, Frühling, cf. fröjår.
 1. förj, fütterig, nahrhaft, reich an Nähr-rang od. Futter (2 för); förjig strö, Stroh was mit Gras u. sonstigen Futterkrautern gemischt ist u. deshalb besser nahrft als das reine Stroh.

2. förj, in bredtörig. Ich weiss nicht, ob bredtörig = nd. bredvoerig von ahd. 30 inora, nd. fure, fore (Fahrt, Weg) weiter-gebildet ist u. soviel wie „breitwegig“ bedeutet, od. ob es zu 1 för (Fuhler) od. zu fören (fahren) od. zu fören (führen) gehört, wie förjig in ütförig (ausführlich, weitläufig etc.) = nd. ütvoerig, wēd bredtörig sowohl = (sind.) breitwegig als breit-führig sein kann.

förj, in ütörig = nd. ütvoerig, aus-40 führlich, weitschwebig etc. Vergl. unter 2 förjig.

förjig, vorig, früher, ehemals etc.; in förjge tiden; — förjigs jar.

för-kamen, vorkommen, zurückkommen, 45 vorauskommen; vorfallen, geschehen etc.; du must sēn, of du bi mi förkamen kanst; — du must sēn, dat du hum förkamest; — hē is mi wid förkamen; — dat is güstern noch förkam-n, dat du in de schöle fald hest; — wen ik 't man erts förkamen (ein-richten etc.) kan, den kām ik morgen bi d; — ik bin 't nog nēt afen förkamen (zuor-gekommē), anders was 't to lät west un 't kind ferdrunken.

förkamen, Vorkommen, aussertliche Er-scheinung etc.; dat wicht hed nog af 'n möi förkamen; — hör förkamen gefäld mi regt, sē mäkl 'n goden indruk up en.

förke, förk, Forke, Gabel, besonders eine 60

grosse Gabel zum landwirthschaftlichen Ge-brauch, welche aber auch wieder als mes-fork (Mistgabel), heifork (Heugabel) etc. be-zeichnet werden. Mit nd. fork; nhd. vorke; 5 nd. vork; engl. fork; dan. fork; ahd. furka; mhd. turke (Gabel, gabelformiger Zweig); franz. fourque aus lat. furca (Gabel, gabel-formige Stange, Trugstange, Stütze, Gölgen), woron auch an. forkr (Stange, Schiffsstange, cf. gaffel); schwed. förk (Schiffsstange, Röhr-stange).

Alle Bedtgn. des lat. furca gehen anschei-nend auf die Gräbdgt.: greifen, fassen, nehmen, halten, tragen, stützen etc. 15 zurück u. da nun sowohl urspr. „dh“ (cf. forma von f dhar [od. bhār? cf. vorm] u. tumus = dhūma von f dhū, als auch „bh“ (cf. pro u. fur etc. von f bhar) im lat. in „f“ übergeht, so kann das lat. fur-ca sowohl von der f dhar (tenere, ferre etc.) als von 20 der f bhar (ferre etc.) abgeleitet werden.

förken, gabeln, mit der Gabel od. „Förke“ etwas aufheben od. aufnehmen u. anders wohn legen od. werfen etc.; strö od. hei up de wagen od. up de böen (Boden) förken. Daher überhaupt; werfen, herauswerfen, herausfordern etc.; hē förkte hum to 't hüs herüt, dat hē de bönen in d' ende (in die Höhe) stok; — hē förkte (warf, befor-derte etc.) dat äten man so herin (von Je-mandem, der unmanierlich schnell isst); — hē förkd (geht mit gabelförmigen od. weiten u. gespreizten Schritten) d'r hen, dat 't so 'n ärd hed.

för-kennis, Vorkennniß.
 för-kind, Vorkind, Kind aus früherer Ehe; drē forkinder un twē egene.
 för-kiste, Futterkiste.

för-klonen, vorfaseln, vorklagen, vorjam-40 mern.

för-kokeln, vorgaukeln, vormachen. Nhd. voorgaukeln.

för-köken, Vorküche, Vorderkuche.

för-köp, Vorkauf.

för-kop, Vorderkopf.

för-kör, Vorwahl, erste Wahl, Voraus-wahl, Auswahl, Vorrang, Vorzug etc.; hē hed de förkör un kan suk 't beste erst herüt-nämen; — bi förkör trek ik röde win för; — hē gifd an dat pērd de förkör. Nhd. vorköür.

för-kören, vorwählen, zuerst wählen, vor-auswählen, auswählen, vorziehen etc.; fan de dre pērd hed hē de appelschimmel förkörd.

för-lag, ein Etwas was man vorher ge-55 legt od. niederglegt, deponirt u. erspart hat, Ersparnisse, Gebämmel etc.; hē hed gen för-lag genug, um wat antofangen.

för-land, Vorland, Land was vor Etwas od. Einem liegt, Land was man als das

vor Einem liegende zu erreichen sucht od. erreichen will, Land der Bestimmung. Daher (fig.): Ziel od. Bestimmung, Schicksal, Loos etc.; d'r was froger wol düsend trä (Fritte, Schritte) forland för de dik, man as 1-25 de grote flöd kwam, do is de hèle büdel mit 'nander wegräten un gèn flitz d'r fan ater blafen: -- de schipper s'n förland (Loos) is mennigmäl de döäd; -- ik fröse (fürchte), dat de galze nog insen din förland wäsen schal. Nld. voorland.

för-lank, vor langer Zeit, ehemals, cor-längst etc.: förland kwam dat mennigfaken tor, dat se de minsken de ögen üstöken un ök, dat emand s'n gefangen tönd mit 'n hempen tau dörsägen let, as dat to 'n bispil Edo Winken fan Witmund dön laten hed; -- torlank passérde dat nog wol insen.

för-läsen, vorlesen.

för-läsing, förläsen, Vorlesung.

för-last, Vorderlast.

för-lastig, vorderlastig, Vorderlast habend, vorne beschwert etc.; dat schip is to förlastig (das Schiff ist vorne zu sehr belastet od. das: vorne zu schwer in Folge des verfehlten Baues.

för-läf, häufiger ferläf, vorlieb.

för-läfe, Vorliebe.

för-lägen, vorlügen.

för-leggen, vorlegen.

för-lik, förrelk, fördelk, im Wachstum vorgeschritten, weitgediehen etc.; dat körn is fan 't jår regt förlik, bz. förrelk; wen 't so widerwast, den kan 't wol 'n mäud érder arnt worden as anders; -- dat is 'n förrelk kind. Nld. voorlijk.

för-lön, Fütterlohn, Futtergeld.

för-lön, för-lön, Fuhrlohn.

för-löp, Vorlauf, das was voran (vorauf, vorher, vorweg) läuft; daher: a) das vorauf od. zuerst aus der Vorlage der Destillirblase kommende Destillat, welches schwerer ist als das Nachlaufende (cf. nälop) u. worunter deshalb auch der schwere Wein-geist (kan 'k hir wol 'n mätje förlöp köpen?) verstanden wird; -- b) Vorspuk, als das, was einem späteren unglücklichen Ereigniss voran geht; hē hed 'n förlöp sēn, dat düdt gewis up 'n döde in hūs. Nach dem hiesigen Volksglauben heisst es: wen man 's nagts 'n förlöp hörd of sügt, den mut man up de klokke achten. sleid de klokke bold naher ful, den kumde de förlöp gau üt.

för-löpen, vorlaufen, vorangehen etc.

för-löper, Vorläufer, Vorgänger etc.

för-löpig, vorläufig, bis auf Weiteres etc.

för-lüte, för-lüde, Vorleute, Vorderleute.

för-lüe, förlüde, Fuhrleute.

förm, Form, Gestalt, Modell, Giessform etc. Nld. vorm; mhd. forme. Das entlehnte

lat. forma, was (cf. Aug. Fick, 99, unter V dhar, halten, tragen etc. u. G. Curtius, 257, Nr. 316) mit skr. dhariman (Haltung, Figur, Gestalt etc.) verglichen wird, indes- 5 sen auch ebensogut mit lat. fero etc. zur V bhar (tragen, halten etc.) gehören kann, od. auch zur V bhar (schneiden, bohren etc.), bz. zur V bhar (hauen, schlagen etc.), weil die Bedtgn.: schneiden, bohren, ste- 10 chen, hauen etc. auch unmittelbar in die von: bilden, formen, gestalten etc. (cf. bild etc. u. die V taksh unter düssel) übergehen.

för-malig, vormalig etc.

förmäls, vormals.

för-man, Vormann, Vordermann, Vor- 15 gänger etc.

för-man, Fuhrmann. Sprichw.: wen de pērde nēt ēten un de wagens nēt slēten, den was 't göd förman wäsen.

för-mäten, vormessen.

för-mäts (för de mät = vor dem Strich etc.) passend, gelegen etc.; hē hed dat regt 20 förmäts; -- dat ligd hum regt förmäts.

för-man, Vorderarm.

för-meier, Vormäher, Person die den an- 25 deren vormählt u. der primus des Mäher- corps ist. Daher überhaupt: Erster, pri- mus. cf. handje-förmeier.

för-men, förmeren, formen, formiren, bil- 30 den etc.

förmer (Plur. förmers) Former.

för-middag, Vormittag.

förmlik, förmelk, förmlich; hē is so för- 35 melk un stiptelt as 'n dominē; -- hē was för- melk (gleichsam, der Figur u. dem Ausse- hen nach) döäd.

1. för-mund, Vormund.

2. för-mund, för-münder, Vormund. At- 40 tes Sprichw.: för-münder! för-plünder; -- cf. bemünden, 2 mund, mündern etc.

för-mundschap, för-münder-schap, Vormund- 45 schaft.

för-näm, Vormane, Vordername, erster 45 Name, Hauptname etc.; s'n förnäm is „Dodo“, man s'n fulle näm is Dodo Abben Hab- binga.

för-näm, förnäm, vornehm, ausgezeichnet, 50 c or z ü g l i c h, angesehen etc.; hē is 'n för- näm man worden; -- hē dücht sük al föls to förnäm, as dat hē nog mit uns umgän wil; -- dat förnämē gödje (das vornehme Volk, das vornehme Pack) auch „jan fau hagel“ genannt, im Gegensatz zu „jan-hagel“.

Nld. voornaam; mhd. vürnaeme; md. vor- 55 nēme. Es ist von för (vor, voran, voraus, vor and her = zuerst, zuvörderst, beson- ders, ausgezeichnet, vorzüglich etc.) u. dem unter augenäm erwähnten nämī, naeme = 60 goth. nems, nēms (acceptus, gratas, bz. ge-

neln, angenehm), wo die Bedtg.: *genchm, angenehm etc. wohl in der Bedtg.: gut, lieb, werth, theuer etc. zu nehmen ist, solchss „arnehm“* soviel bedeutet als „vor andern gut“, obchon es auch möglich ist, dass die Bedtg.: *vor anderen od. besonders genchm u. lieb etc. ohne Weiteres in die von: vorzüglich etc. (cf. fornämlik) übergieng, od. dass man mit vurnaeme (praeacceptus etc.) dasjenige bezeichnete, was zuerst u. vorweg genommen u. darnach vor Andern vorgezogen wurde u. als vorzüglich galt.*

för-nämen, vornehmen, vor sich nehmen, zur Rede stellen (sich) vor setzen etc.: ik schal di wol insen fornämen mitten, of du ök wol wider kümst; — hē hed hum dugtig fornämen (tüchtig zur Rede gestellt, tüchtig abgekanzelt etc.); — hē hed suk fornämen (vorgenommen, vorgestzt, beschlossen etc.), dat hē 'n reise don wil.

för-nämen, Vornehmen, Vorhaben etc.
för-nämlik, för-nämlik, för-nämlik, vornehmlich, vorzüglich, besonders etc. fornämlik he; — fornämlik dat hüs.

för-nömd, vorgemunt, zuerstgenant, vorher genannt od. erwähnt etc.: an de förnömd säke let suk niks mer dön. *Nld. voor-noemd.*

för-of, vorab, zuerst etc.; vorne ab.
för-old, voralt, längst vergangen, uralt etc.: in förolde tiden wurden de döden ök in Ostfriesland ferbrand, as de föle askpoten bewisen, de man nog under in de warfen findt.

för-olden, förollen, föolders, föollers, Vorellern, Vorfahren; unse oldfröske förolden de harren un kenden gēn stēnen hūsen, darum findt man hir ök gēn pūn of andere aterblifels fan hör hūsen of städen,

för-ördel, Vorurtheil.
för-pand, Vorderstück eines Kleides.
för-pērd, Vortierpferd.
för-plāts, Vorplatz.

för-pligt, Vorderkajute, Vorderkastell (auf Schiffen); s. 2 pligt. *Nld. voorplecht, voorplecht od. voorpligt; schued. forpligten; dän. forpligten.*

för-plögen, vorplügen, vorweg plügen etc.: dat land müt erst 'n māl förplögd worden, hēr 't regt dorplögd word.

för-plöjen, vorher od. vorweg falten, bz. ein Etwas vor einem andern Etwas (einen Strich vor einer Haube) in Falten legen.

för-plünder, Vorplünderer, Einer der vorher od. vorweg plündert. cf. förmünder.

för-plündern, förplünnern, vorplündern, voraus od. vorweg plündern.

för-präten, vorreden, vorschwatzen.

för-rād, Vorrath. In Emulen auch das

von der Gräfin Anna gestiftete Korn-Vorraths-Institut.

för-rāde, Vorrede.

för-rāken, vorweg rechnen, bz. harken,
5 **kammen.**

för-rāken, för-rākeuen, vorrechnen.

för-rang, Vorrang.

för-rēlik, s. förlik.

för-riden, vorreiten, vorwegreiten etc.

10 **för-rider, Vorräder.**

fors, fos, forsch, hart, stark, heftig, laut, barsch etc.: de wind weid so fors; — mit 'n forsse wind; — hē hed so 'n forsse täl (starke, laute Stimme); — du must nēt so fors mit hum pröten; — hē is altid so fors tagen sin läe; — hē trel föls to fors up.

Nld. forsch (mit unorganischem „ch“ wie bei nhd. Bursch, cf. burs). Aus lat. fortis, forte, dessen Bedtg.: brav, gut etc. wohl aus haltbar, dauerhaft, stark, fest, hart etc. herorgieng, wo man denn fortis entweder von f bhar (tragen, halten etc.) od. f dhar (cf. unter form) ableiten kann. cf. forsse etc.

25 1. **för-säl, Forsaal, Vordersaal.**

2. **för-sal, Vor- od. Vordersohle, Vordertheil der Sohle;** de för-säl is dörsläten un müt nē 's ferhalstötöl worden.

för-sang, Vorgesang.

30 **för-schafen, vorhebeln, erst aus dem Rollen behobeln.**

för-schau, Vorschau, die vor der Hauptschau vorhergehende Schau; de dikrigters willen mörgen erst förschau holden un sēn of 't ök wol regt is, wea naderhand de amtman un de bömspekter kamen un de dik ofnāmen.

35 **för-schēten, vorschiesen, vorausschiesen, hererschiesen etc.**

40 **för-schikken, vorschicken, vorausschicken etc.**

för-schin, Vorschein, Schein der einem Etwas vorausgeht u. es ankündigt u. sichtbar macht etc.; de sūnn' is to 'n förschin kamen.

för-schōen, vorschuhē.

för-schut, Vorschuss.

för-schulder, Vorderschulter.

för-sēden, vorsieden, coraus-, vorwegsieden.
för-seggen, vorsagen, vorher-, voraussa-
50 **gen etc.;** heb' ik di dat nēt försegd, dat d'r hold krig kwam?

för-seilen, vorseghē; einer Windmühle die Segel vorlegen, bz. sie vor den Flügeln ausbreiten: he! (heb' jī = habt ihr) de mölen nog nēt förseild?

för-sēn, vorsehen, voraussēhen, vorhersehen; vorausorgen, vorsorgen etc.; vorgesehen, versorgt etc.; hē hed suk för-sēn, dat hē nēt to kört kwam; — hē is göd mit

körn försén. *Sprichw.*: försén is bäter as nasén.

för-sicht, försigt. *Vorsicht, Voraussicht, Behutsamkeit etc.*; hê hed gën försicht brükl, darum lep hê ôk mit de kop tigen de mür an. *Sprichw.*: „försigt is bäter as nasigt“.

för-sichtig, vorsichtig, behutsam etc.

för-sichtigkeit, *Vorsichtigkeit, Behutsamkeit etc.* *Sprichw.*: försichtigheid is de moder fan de wisheid“.

för-singen, vorsingen.

för-singer, Vorsänger.

förskén, forschen, vorwärts strebend u. eindringlich suchen u. fragen etc.: hê hed d'r al lank na försked, of hê dat nêt herüt-krigen kun: — du must d'r na förskén, wär hê wol blafen is; — sê willen ên altid üt-förskén, um to wéten, wat d'r bi uns in hüs umgeid. *Nld.* vorsehen; *ahd.* forscôn; *mhd.* vorsehen. *Weigand glaubt, dass es direct von „cor“ = ahd. forā, goth. fair, faura (vor, voraus etc.) weitergebildet ist, was indessen, wegen des inlautenden „sc“ kaum denkbar ist, weshalb denn auch Pott*

(cf. Wurzelheb. II, zweite Abtheil., pag. 313) glaubt, dass es ein Compos. von „cor“ u. eischen (cf. frösen u. fräten etc.) bz. für u. eiscön (cf. êsken) sei u. demnach eigentlich: cor-eischen od. vor sich heischen, vorfordern, vor sich befehlen etc. u. so: Jemanden vornehmen u. inquiriren etc. bedeute, wobei er an mhd. vrischen, vriesch (aus: ver-eischen) mit der Bedtg.: erfahren, vernehmen etc. erinnert. Graff dagegen will forsc-ön direct mit fragen (cf. d.) von der V prach etc., zend. perēc ableiten, was auch Aug. Fick thut, indem er (cf. pag. 129) für ahd. forscā (Forschung, Frage) u. forseön ein Thema praskā, parskā aufstellt u. hiezu auch das zu prach od. (nach Pott) praccē, zend. perēc gehörende skr. prechā, zend. perecca (Forderung u. so „Preis“) hält.

för-slag, Vorschlag, Anerbieten etc.

för-slagen, förslän, vorschlagen, vorhauen etc.: du must d'r bäter förslän: — voraus-schlagen etc.: de klokke sleid för; — einen Vorschlag od. ein Anerbieten machen etc.: hê slog hör för, um mit hör to gän.

för-smäk, Vorgeschnack.

för-smiden, vorschneiden, vorlegen etc.; vorher- od. vorweg-schneiden etc.: du kanst de böm êrst försmiden, den wil ik hum nä-smiden.

för-smider, Vorschneider.

för-sörge, Vorsorge; man mut altid 'n bitje in försörge läfen, den räkd man nich so ligt ferlägen.

för-span, Vorspann, Vordergespann.

för-spannen, vorspannen, Pferde vor den Wagen spannen.

1. för-spellen, ein Etwas (z. B. ein Tuch etc.) mit einer Stecknadel (spelle, spelde) vor ein anderes Etwas feststecken, vorstecken etc.

2. för-spellen, vorbuchstabiren, vorsagen, vorerzählen; vorhersagen, vorherverkündigen etc.; ik heb' di dat al förspeld, dat dat nêt göd gung.

1. för-spil, Vorspiel.

2. för-spil, Vor-, bz. Vorderspindel.

för-spise, Vorspeise, Vorgericht.

för-spöd, Vorausgang, Glück, Wohlfahrt, Wohlstand etc.; de in förspöd is, bz. sit, de hed gën gebrek an fründen; — de altid förspöd hed, mag siik wachen (sich wahren u. hüten), dat hê God nêt fergett.

för-spödīg, glücklich etc.; 't geid hum regt förspödīg.

för-spök, Vorspak; s. förlöp.

för-spöken, vorspuken, bz. vorher-, vorausspoken, sich vorher anzeigen durch einen Spuk od. Gespenst etc.; — dat hed al förspökend, dat d'r 'n unglük fan kwam.

för-spölen, vorspülen, vorher- od. vorweg-spülen.

för-spölen, vorspielen.

för-sprake, Fürsprache, Sprache zu Gunsten von Einem; wen hê mau förspräk had harr', den harr' hê de stä' krägen.

för-spräken, vorsprechen, vorsagen; (wo) vorsprechen; für (Jemanden) sprechen, (sich) vertheidigen; kanst du mi dat förspräken, den spräk ik di dat nä; — du brükt hum nêt altid förspräken un ferdägen.

för-springen, vorspringen, herausspringen etc.

för-sprung, Vorsprung.

försse, Kraft, Gewalt, Heftigkeit etc.; hê drung d'r mit försse up an; — dat brükd nêt altid so mit försse gän; — dar sêt so 'n försse in 't water, dat de sildören 't nêt ofstän kunnen u. dorbröken. Mit *müld.* (Kil.) fortse aus franz. force u. dies mit *ital.* forza; *span.* fuerza; *prov.* forsa von *lat.* fortis; s. unter fors.

förssören, forciren, zwingen, treiben etc.; dat brükd dog nêt so mit gewald förssörd worden. *Müld.* fortsören, aus *franz.* forcer; *ital.* forzare etc. von *force*, forza etc.; s. unter försse.

förssigheid, fössigheid, Gewalt, Heftigkeit etc.; mit förssigheid let siik niks där an dwingen.

55. först' vorderst etc.; dat förste ende; — toförst (zuwörderst, zuerst etc.) kām ik un den nog mal wër ik. *Nld.* voorst. *Superl.* von för, cf. für.

först, forst, farst, frast, First, Spitze des Dachs. *Nld., müld.* vorst; *ahd., mhd.*

fürst, virst, vierst teulmen, summitas montis; *Helmspatz*: hess. (*Vilmars*) first (*Spitze des Dachs; Bergcracken, Wallhöhe*). Davon: afriens. f-iste; prov. treste (*Giebel*). Grimm vergleicht es als das räumlich Erstreckte zu frist (*Frst, Zeit etc.*), als das zeitlich Erstreckte, sodass beiden Wörtern (cf. frist = afriens. ferst, first etc.) der Begriff der Erstreckung, Ausdehnung, hz. des Vor- u. Hineinragens in den Raum u. in d. Zeit hinaus od. wie man auch sagen kann, des „fern u. weit (von einem Etwas) Seins“ zu Grunde liegt.

Wie nun aber forst, forste u. egentlich auch fürst (*Fürst, primus*) der Superl. von for ist, so konnte man auch first entweder als einen Superl. von fer *fern, weit etc.*, cf. fer, terr. anschauen u. First als das Fernste (od. Weitentlegenste), sich weit in den Raum hinaus Erstreckende u. so auch das Höchste etc.) deuten od. auch beide Wörter von 2 Wörtern ableiten, zu welchen First als Raum od. Zeit etc. wohl jedenfalls gehören dürfte, da die Bldg. des afriens. fira u. ahl. firren *entfernen od. fern machen, Raum u. Plat: machen etc.*, cf. 2 Wörtern begrifflich sehr gut zu First (als spatium) passt. Sollten indessen First (cf. auch forste) u. First wieder direct von fer (*fern, weit*) noch von 2 Wörtern abstammen, so ist es jedenfalls doch sicher, dass sie mit diesen Wörtern u. mit faren, fer (*fern*) for etc. von einer u. derselben J par abstammen u. dass auch sie auf dem Grlbegriff: *bewegen vor etc. od. der Vorbewegung in den Raum hinaus*, cf. egge von J ak, *bewegen vor, drängen vor u. ein etc.* beruhen.

für-stad, Vorstadt.

für-stäken, vorstecken, vor Etwas feststecken; vorausstecken etc.; he stekd suk in dok for; — he stekd de kop for, cf. forstek.

für-stal, Vorderstall.

für-stän, vorstehen, vor Etwas stehen, vorausstehen etc.; du durst d'r nêt forstän; — dat hüs stêid so wîd for; — vor Etwas stehen u. in Schutz nehmen, schützen, vertheidigen etc.; du steist hum adîl for, wen ik hum berispe.

für-stand, Vorstand, Schutzer, Vertheidiger etc.; hê is sîn forstand; — he hed gên forstand had.

für-stander, Vorstand, Vorsteher, Beschützer etc.; hê hed gên forstanders nôdig.

für-stang, Vorstange.

für-stappen, vorstapfen, voraus- od. vorweg stapfen, vorweg gehen etc.

förste, vorste, vorderste, erste etc.; Vorderste, Erste, primus etc.; dat förste ende (hüs, gedelte etc.); — ik bin de förste. *Nld.*

voorste; *nidd. (Kil.)* veurste, voorste. *Saparl.* zu for, wo ahd. furist, vurist, furst u. furisto etc. *vorderst, erst, vornehmst, hochst etc.*, cf. turst) von furi etc., cf. for.

5 für-stefen, Vorderstegen (auf dem Schiff).

för-stek; c. g. utstek in der Bldg.; Vorbau, Altan, Erker etc., als Etwas was voraussteckt, vorausragt etc.; dat hüs hed 'n forstek; — he stêid up de forstek.

10 för-stel, a) Vorstellung, Vorschlag etc.; hê hed hum de forstel dän, of hê hum dat hüs net terköpen wul; — b) Vordergestell.

för-stellen, vorstellen; hê hed hum an 't geselschap forsteld; — wat sal dat bild forstellen? — he hed suk dat forsteld (*eingeblidde etc.*), dat hê mit gung; — du must hum dat insen forstellen, of hê dat nêt köpen wil; — du must dat wider forstellen (*nach vorne stellen*); — dat is d'r forsteld (*vorgestellt, vorgesetzt etc.*).

20 för-stelling, förstellung, fürstellen, Vorstellung; du kannst dî d'r hêl gên forstellen nû maken; — hê is bî de forstelling west un hêl uns 't ferteld wo môi dat 't west is.

für-stenge, Vorderstenge (auf dem Schiff).

för-stigen, vorsteigen, voraussteigen etc.

för-stikken, vorstücken, vorweg bestücken etc., z. B. den Deich mit Stroh; de dik mit 30 erst forstikkd worden, cf. stikken.

für-stile, Vorderpfosten etc., cf. stîle.

för-stokeln, vorweg stolchern etc.

för-stöt, Vorstoss.

för-stöten, einen Flecken (s. stot) vorne auf der Schuhe od. vorne an die Sohlen setzen; de schô mitten nê's forstöd worden.

för-strat, Vorstrasse, Vorderstrasse.

för-strengje, Vorderstrang.

för-striken, vorstreichen, vorweg austreichen u. furbau; vorweg platten.

40 för-stück, Vorstück, erstes Stück, Vorderstück.

für-swäfen, vorschweben.

für-tak, Vorderzweig.

für-tal, Vorzahl, Vorderzahl.

für-têken, Vorzeichen.

för-têken, fürtekenen, vorzeichnen.

för-tellen, vorzahlen.

för-tent, Vorzelt, Vorderzelt.

50 für-tid, Vorzeit.

für-tidig, vorzeitig.

för-tids, vorzeitig, vor der Zeit, zu früh etc.; vorzeiten, ehemals etc.; hê was d'r al fortids; — dat is fortids ök wol al förkamen.

55 für-tie, fürtide, fürti, Vorzeite, Vorfluth, vorangehende od. vorige Gezeite, erster Theil der Gezeite; in de fortie (vorige Fluth, Gezeite od. Fluth, die der jetzigen voraus-

ging) was 't water nêt so hög as in disse tie; — na de fortie (Vorfluth od. dem ersten

Theil der Gesetze) harr 'k nôt löf'd, dat 't watter so hög uplöpen was.

för-timpe, *Vorderspitze.*

för-tind, förtint, *Vorderzinke.*

för-titte, *Vordersätze,ätze an der rechten Seite.*

för-toz, *Vorzug.*

för-tone, *Vorderzehe.*

för-töten, *vorschautzen.*

för-träde, för-träi, *Vortritt, Vorschritt etc., Vorgang, erster Schritt, (fig.) Vorrang; Vordertritt; hê hed de förträi; — hê steid up de förträi.*

för-träden, *vortreten, hervortreten, heraustreten.*

för-träme, *Vordersprosse.*

för-trappe, *Vordertreppe.*

för-tred; i. q. förträde.

för-trekken, *vorziehen.*

för-trär, *Vortrauer.*

för-tün, *Vordergarten.*

för-twig, *Vorderzweig.*

för-um, *orne herum.*

för-under, *orne unter, orne unter Etwas befindlich; 't sit förunder; — (subst.) Raum, orne unter dem Deck eines Schiffs, der durch eine Wand von dem Lager-raum getrennt ist; dat tau kanst du man in 't förunder smiten; — hê is in 't förunder krapen um to slapen.*

för-up, *vorauf; orne auf.*

för-ül, *voraus; orne heraus.*

för-wär, *fürwahr, wahrlich etc.*

för-wärde, *Vorsichtsmassregel od. vorbehaltenes Etwas, um sich vor Schaden zu hüten, daher überhaupt: Bedingung, Clause, Cautel etc.; under de förwärde, dat du mi fan afend wër torüg brengst, wil ik wol mit di dārhen gān; — hê hed sin förwārden d'rna steld dat hê nêt to schaden kunn. Nld. voorwaarde, wārde ist wohl von wārde = aqs. veard, nhd. Wart (in Thorwart) weitergebildet u. formell dasselbe Wort wie nhd. Warte (Hut od. Ort, wo man auf der Hut steht) u. gehört zu waren.*

för-wārds, *vorwärts.*

för-wark, *Vorwerk. Meist als Name besonderer Landgüter u. Oekonomien, die entweder nahe vor geschlossenen Dörfern liegen od. ehemals landwirthschaftliche Pertinenzien von Klöstern u. Rittergütern waren u. ausserhalb der geschlossenen Klöster- u. Gutsbezirke lagen.*

för-warpen, *vorwerfen.*

för-wenden, *vorwenden.*

för-wendsel, *Vorwand, Vorschützung, Ausflucht etc.; dat sünt al' man förwend-sel: ik mark regt göd, dat du man nêt wilt.*

för-wisen, *vorweisen, vorzeigen etc.*

1. fos, s. fors.

2. fos (*Phar. fossen; Fuchs. Sprichw.:*

„de fos kend mer as en gat“; — „de fos steld nôt in de naberschup“; — „dat sünt redensarten“; sä' de fos, „de bür ward mi

nich to 'n göshöder maken“; — „de warreld dreid sük“, sä' de fos, do sat hê up 'n rulfordstört; — „hîr is göd schülen“, sä' de fos, do ferstök lê sük achter 'n bente; —

„na lechtmes (Lichtmess) tröed de fos 't is nêt mër“; — „de fos hārd wol, man hê let

nêt sin löse knäpen“; — „dat is man 'n atergang“, sä' de fos, do trukken sê lum de hūd (od. 't fel) afer de ören; — „wat

de welt dog up un dāl geid“, sä' de fos, do

15 sat hê up 'n pütswengel; — „de drüfen sünt sür“, sä' de fos, man hê kun' d'r nêt bika-men; — „de wurst is mi to krum“, sä' de fos, do kun hê nich bi d' wim kamen (od.

lung de wurst an 'n balken); — „hê is so

20 lös as 'n fos“; — „olle fossen sünt stür to fangen“; — „snakken deist du göd, aberst nahêr büst du doch 'n schelm“, sä' de fos to

de bür; — „ik fleit di wat“, sä' de fos, stek de stêrt tüssen de bēnen un knēp d'r

25 üt; — „wen gēn kumd, den wil 'k ök gēn“, sä' de fos un slög mit de stêrt an 'n pērbōm; — „t dampf al' wen 't brand, gift 'n

für“, sä' de fos, do harr' hê up 't is schā-ten, Nl. voss; nld. vos; mhd. vos, vosse,

30 voseh (statt vochs); mofries. (Caud. Mül-ler) fogs; wfries. (Japix) fogge; as. fohs; aqs., engl. fox; ahd. fuhs; mhd. vuh. Da-

naben auch: ahd. fohā, vohā; mhd. vohe (Fuchs, Fuchsin); an. fōa, goth. fauhō

35 (Fuchs). Der Stamm foh, fog, bz. an. fō, goth. fauh od. fauh könnte ein Prät. eines

Vbms. fiuban, fauh (cf. bingan, bang, bie- gen) od. auch faihan, fauh (cf. bairan, bair = ahd. peran, por) od. auch fahan od. fa-

40 gan, fuoh, foh od. fuog etc. (cf. fōden, fō- gen) sein. Darnach würde in Betracht

kommen: a) das unter fokke erwāhte ahd. fiohan (flare, pusten, fauchen, wie die Katzen od. das Katzengeschlecht); — b)

45 goth. faihan, ahd. fiuhō (passend u. nützlich machen etc., schmücken u. so auch: schön, rein u. blank machen, glänzend ma-

chen etc. cf. fāgen u. c) das für fōgen (fügen, passen, bz. verbinden, schliessen etc.)

50 angesetzte Stammebm. fagan (wozu auch das obige goth. faihan etc. gehört) od. vielleicht auch das ahd. fāhan, goth. fahan (fangen, greifen), welche beide auf die V pak (grei-

fen, fassen, fesseln, binden, schliessen etc.)

55 zurückgehen u. womit sowohl goth. failu (Vieh), als auch taihan (befestigen, fügen, passen), as. fagar (schön), engl. fair, goth.

fagsr (passend) etc. connex sind. Der Name fohā, fauh od. fauhō konnte demnach viel-

60 leicht bedeuten, entweder a) der Fauchende

od. b) der Glänzende od. Farbige, Rothe etc., wie ja meist alle Farbenbezeichnungen auf der Gëbbiltg.; scheinen, glänzen etc. beider u. der Fuchs ja auch eine braunrothe od. braunrothe, glänzende Farbe hat u. auch viele andere Thiere wie z. B. auch der Ullis [cf. ulke] = bayr. elled-uis, wo elle wahrscheinlich mit unserm ellen [brennen etc.] u. dem al. eld [gelb, lohfarben] coiner etc. ihren Namen von der Farbe haben; od. auch c) der Greifer, Fanger, Räuber u. Dieb, ob-schem es zu dem nasdirtin Prät. fieng (von fahan, bz. fangen) od. tafah (von goth. fahan) nicht stimmt u. man dann annehmen musste, dass von fahan (fangen) ebenso wie von fagan (ornare etc., cf. fôgn) früher auch ein Prät. fuoh, foh bestanden hatte u. davon eben fohâ od. (nach goth. tauho zu schliessen) fohâ abgeleitet sei, was allerdings sehr zweifelhaft ist. Für den Zusammenhang des Namens fohâ etc. mit fauchen, bz. dem alten nohan (thare) sprach übrigens auch der Umstand, dass das mhd. vohr neben Fuchsin auch die Beltg, Katze hatte u. dass unser Fuchs u. Katze auch andere zu dem Katzengeschlecht gehörende wilde Thiere fauchen u. Faucher sind, cf. auch 2 fôsgat.

1. fos-gat, Fuchslotz, Fuchshohle.

2. fos-gat, das Wind- od. Zugloch eines Feuerherdes, bz. dasjenige Loch (od. Hals, Schlund etc.) eines geschlossenen Herdes od. Ofens (z. B. einer Feuerungsanlage eines Brenn- od. Braukessels), wodurch die zusammengedrückte Flamme aus dem Feuer-raum u. aus den Zügen in den Schornstein entweicht u. von dessen richtiger Weite der gute Zug der Feuerungsanlage abhängt. Sollte diese Benennung auch mhd. kommt „Fuchslotz“ in derselben technischen Beltg. vor, ob-schem weder Grimm, Adelung etc. das Wort in dieser Beltg. kennen) vielleicht wirklich soviel war: Wind-, Blase-, Pust- od. Fauch-Loch heissen, sodass hierin noch die Gëbbiltg. des Wortes „Fuchs“ od. des goth. fâihô (als der Fauchende od. das Etwas was faucht u. pust et. Fauch-Ding etc.) erhalten geblieben sein? Merkwürdig stimmt wenigstens dazu, dass auch (cf. Grimm sub f) der Canal im Ofen (z. B. bei Töpfer- u. Glas-Ofen etc.) durch welchen die Flamme schlägt od. die heisse Luft u. der Rauch entweicht (bz. hindurch pustet) „Fuchs“ genannt wird u. also ungefähr dieselbe Beltg. hat wie das obige fôsgat.

fos-inne, Fuchsin. Nld. vosinne, Dimin.: fos-inske.

foske, Dimin. von fos.

fôskule, Fuchsgarbe.

fôssig, fuchsig, rothlich etc.

fôssigheid, s. forssigheid.

1. fot, Prät. von faten.

2. fot, Fass (auch Fussmass od. Grosse eines Fasses), Unterlage, Fundament, Stütze, Unterstes, unterer Theil; fôt fan 'n minsk, dör, barg, dik etc.; - drêfot (Dreifuss, Dreibein), Sprüche u. Redensart.: „hê lafd up 'n groten fot“; — „man mit uppassen, dat man de fot bi 't mäl (Maß, Merkzeichen) holdt“; — „de fôt bi de stok setten, bz. bi 't mäl holden“; — „wo geid 't jô 't“? „'t platte fan de fôt is nog under“ (also der Kopf ist noch oben); — „hê hed de fot in de högel“; — „man mit de foten strekken na de dekken“; — „de gâde fôt winnd“; — „de fluchtige fôt mäkd de schuldige man“; — „de de ene fôt in 't hörhüs settd, sett de andre in 't gasthüs“ (Armenhaus); — „hê hed hei um de foten“ (er ist betrunken); — „de frô geid swârfôts“ (ist schwanger); — „hê hed 'n witten fôt bi hum“; — „wat man nêt in de kop hed, dat mut man in de foten hebben“; — „'t schul' wol gân, wen 't man erst foten harr“; — „dat schikd siik as twê foten in 'n schô“; Nld. fôt; nld. voet; afries. fôt; as. fôt, fuot; ays. fôt; engl. foot; an. fotr, foetr; schwed. fot; dan. fôd; ahd. fuoz, fuaz, foaz, fôz; mhd. vuoaz; nd. vuz, vôz; goth. fotus. Vergl. lat. pes (statt ped, daher Genit. pedis); griech. poûs (statt pod, daher podós etc.); skr. pad (Fuss; Schritt) u. pada, pâda (Fuss; Schritt, Tratt; Fussspur, Standort, Stelle, Ort etc. wo Etwas steht od. ruht); zend. padha, pâbha (Fuss); pers. pâ; upers. pâi, pâ; hdl. pâth od. pâi; kurd. pê; dig. fad (Spur); tay. fâd etc., welche Formen zweifels mit hib. faoidhna (ich gehe) taidh (gehend) etc. zur I pad (gehen, schreiten etc.) gehören, während das germ. fôt etc. nach Form u. Beltg. (als das Fassende, Tragende, Haltende etc.) sich vollständig mit dem Prät. fôt (fasste, hielt, trug etc., bz. fasste Fuss u. stand etc. od. fasste u. hielt etc. u. war Fuss od. Träger u. Halter etc. von Etwas) deckt u. (wie es vielfach auch geschieht) also besser von faten (vergl. dieses) abzuleiten ist. cf. auch fôt pôt u. poten.

fôt-angel, Fussangel.

fôt-bôrd, fotenbôrd, Fussbôrd, Fussbrett, bz. die Plank od. das Brett, welches am Fussende der Bettstelle angebracht ist, um Etwas darauf zu stellen; 't ligd up 't fôt-bôrd, bz. fotenbôrd Goth. fotubâurd, Fussbrett, Fusschemel.

foten, fussen, Fass fassen, sich stützen; 60 dâr kanst du nich up foten un wen du 't

dog deist, den must du ök ferlëf nämen, wat d'r fan heritbrodt; — hë fötl d'r up, dat hum dat na regt to kumt. *Sweed.* föta, föta.

föteren, zu *Füsse gehen, marschiren etc.*; hë kan göd föteren. *Nld.* föteren; *ndl.* voeteren. Zu föt mit *ähnlicher Endung wie in marschiren.*

föt-folk, *Fussvolk, Infanterie. Gegensatz von përdëfolk od. Cavalierie.*

föt-ganger, *Fussgänger.*

1. **fötje**, *Füsschen*: dat geid fötje för fötje = *in sehr kleinen Schritten* — *sehr vorsichtig u. langsam, wie es kleine Kinder mit ihren Füsschen beim Gehen zu machen pflegen.*

2. **fötje**, *kleine Gabe, Trinkgeld*: du must d'r an denken, dat hë 'n fötje krigt, wen hë de körf wër othäld. *Nld.* footje (*lasselbe*) u. *dies Dimin. von fooi (Abschied, Abschiedschmaus, Geschenk zum Abschied od. bei der Entlassung, Trinkgeld) was indessen entlehnt ist aus u. identisch mit franz. voie (Weg, Strasse), sodass „jemand de fooi geven“ eigentlich so viel heisst „Jemandem den Weg geben“.* Das *franz. voie* (*voron voyage, voyager etc.*) entstand aus *lat. via u. dieses wahrscheinlich aus dem germ. weg (od. dem Stammem. vigan?), dessen afries. Form wei, wî (cf. weg) übrigens dem lat. via um ähnlichsten ist, sodass diese vielleicht derselben zunächst zu Grunde liegt. Von vehere lässt sich via schwerlich ableiten.*

fötig, *fässig; fërfötig etc.*

fötling, *födling, föddelk, föddel*, „*Füssling*“, *bz. das Füssende od. der Fuss eines Strumpfes. Nld.* fötling; *ndl.* voetling.

föt-plank: *i. q. fötbörd.*

fötshamel, *Fusschemel*; hë let sük brucken to andermans fötshamel.

fotse, *fots (pöbelhaft); i. q. kutte, kunt (cunnius).* Auch *fots od. fott in hundfots (od. hundsfoft) matsfots etc.* *Nld.* (*südholl.*, *cf. v. Dale*) *fotse* (*een boos vronwensch; amnd.* (*Kil.*) *fotte* (*cunnius*), *daneben fotse* (*villus*); *nd.* (*Br. Wb.*) *fof, fotse* (*vulva*) u. *fotse*, *schiefotse* (*Schimpfwort für gemeine Frauenzimmer*), *matsfots* (*weibl. Kërl, altes Weib*), (*Dähnerf*) *fotse* (*weibl. Glied: Schimpfwort auf Frauenzimmer, cf. daselbst die Compos.: fotzenhund, fotzenlikker, drekkfotse, klarfotse etc. u. das adject. im Sinn von: „verächtliche“ gebrauchte fotzen, wie z. B. dat fotzengeld*), (*Schambach*) *futje* (*muliebría*), *was wie das Lippe-Dctm. futchen* (*feistes Weib, Mädchen*) ein *Dimin. von futte* (*cf. oben amnd. fotte*) ist; *mhd.* *vut, Genit. vüde* (*cunnius, vulva*); *bayr.* (*Schm. I, 513*) *fud, Plur. füd* (*feminal; femina*), *födel* (*Mädchen*), *hundsfüd* (*Hunds-*

föft), *fudnacket* (*mutternackt*), *hundsfüdlein* (*beim weibl. Geschlecht ehemals eine nachlässig aufgedrehte Haarlocke. cf. oben fotse = villus*), (*schwab.*) *füdlein* (*podex*). Weiter *vergl. hess. (Vilmar) leek-fetz* (= *buchstäbl. vulva canina quae lambitur, cf. oben das Dähnerf'sche fotzenlikker u. bei Neidhard „vudeslecke“*) u. bei *Grimm* unter *fotze* die *Formen: fud, fut, putze, fotz, fotze etc., welche ausser der Bedtg.: cunnius, vulva etc. auch die Bedtg.: Zotte od. Zottel* (*cf. oben das mnd. fotse = villus*) haben, während *Schm. I, pag. 581* auch neben *fud* die Wörter *fotz, fötzen mit der Bedtg.: Maul u. feminal, femina etc. u. fötzen* (*gespr. fetzl*) in der *Bedtg. „jüngere Weibsperson“* (*cf. oben das bayrische födel*) hat, bei welchen verschiedenen *Formen* (*als: fud, fut, vut, fotz od. foz etc.*) u. *Bedtgn. wie z. B. gemeine Weibsperson, Schlumpe, Hure etc. od. Zotte, Zottel*) man auch an eine *Connexität* der Wörter mit unserm *fudde* (*s. d.*) denken kann. Was nun die *Herkunft, bz. weitere Verwandtschaft* des Wortes *fotse od. fotte, fud etc.* betrifft, so stellt *Aug. Fick* für *mhd. vud* (*s. pag. 797*) ein *Thema futha, futhi* mit der *Bedtg.: cunnius, anus auf, unter welchem er auch ein an. fudh* (*Genit. fudhar, Plur. fudhar*) mit der *Bedtg. cunnius canis (Hundsfoft)* anführt, was ich indessen nirgends belegt finde. Das *Thema futha* vergleicht er zu *skr. putha* (*im Dual der Hinterbacken*), was ich indessen auch nirgends aufgeführt finde. Vergleicht man nun aber, dass „*Scham*“ von *Hause* aus die *Bedtg.: Röthe, Farbe, bz. rother Schein, Glanz etc. u. sich schämen* die von *erröthen hat*, so könnte *futha* (*wenn es urspr. die Bedtg.: Scham, weibl. Scham, Schamglied* (*cf. ahd. scama etc. in der Bedtg. rubor, pudor etc. u. Geschlechtstheile*) hatte, so liesse sich das *Wort ohne allen Zwang leicht mit lat. pütus, purus* (*rein, blank, hell, blos, bar etc. cf. I bär u. blank etc.*), *püta, püta etc. u. skr. püta* (*rein, hell, blank, glänzend*), *püti* (*purificatio*) etc. von der *√ pü* (*reinen, klären, hellmachen etc., bz. hell leuchten, slummen, aufflammen, glänzen, sich röthen u. färben etc.*) ableiten, während andererseits (*sofern man an cunnius u. Arsch od. Arschloch* denkt u. dazu vergleicht, dass mit *fotse etc. auch überall ein gemeines u. schlechtes, bz. unreines Etwas bezeichnet wird*) man dieses *Wort* auch ebensogut mit *lat. pütens* (*Pfütze = Pfuhl, Lache, bz. Stinkendes? cf. püt = cunnius u. püt, pütte = Brunnen etc.*), *püten* (*fäul, stinkend etc.*) u. *skr. püti* (*foetor, odor malus etc.*) von der *√ pü*

(stinken, bz. unrein sein etc., cf. fül) wurde ableiten können, wenn man diesem Wort nicht die Bedtg. gremium (cf. bossen u. schöt) zu Grunde legen will u. es mit skr. put (Hohle, Hülle etc., bz. Raum, worin man Etwas verbirgt u. aufhebt (hoher Raum) von der J-put (embrace, bz. umarmen, umschlossen etc.) ableiten will, die wohl ein Denom. von der J-pa, pi, pu (greifen, fassen, halten, tragen, schützen, verborgen, enthalten etc.) ist.

föt-spör. Fussspur.

föt-stap. Fussstapfen, Fusstritt, Fussspur; man kan de fotstapfen in 't sand sën.

föt-wark (Fusswerk), Fussbekleidung, Schuhe, Strümpfe etc.; min fötwerk mit wat nasën un ütbarer worden.

föt-weg. Fussweg.

föt-wirst. Fusswibel od. der Rist (Rücken) des Fusses. Afries. fotwirst, totwirst.

fräi, s. fräbe.

fracht od. fragt, a. Frucht, Lobung, Lust etc.; Haugr, Menge etc.; de wagen hed sîn fracht omladen; — dat schip socht fracht na Hamburg; — de bou hed sîn fracht göd; — he hed sîn fracht d'r göd an to dragen; — där stan 'n hël'n fracht münken bi 'nander up de strate; — bi der bedingene Lohn (od. das Fuhrlohn, Fohrgeld, der Verdienst etc.) für das Verfahren von Gutern, sei es zu Wagen od. zu Schiff; de frachten stün upstünds regt läg; — wat d'vid de fracht fan dat pak, de ladung, bz. for 't 100 Pfd. fan Emden? — de fracht (Fuhrlohn, Fuhr-

geld, Fuhrlohn, Porto, Lohn od. Preis für das Fahren od. Bringen etc.) is mi to hög. Nd. fracht; n'd. vracht (Ladung, Fuhrlohn, Briefporto); mhd. vracht; engl. freight, alter (cf. Kil.) fraycht; schott. (Jamieson) fraucht, fraucht; schwed. frakt; dan. fragt; mlut. freta, fretta, fretagium; franz. fret; port. fretre; span. flete (Miethe, Lohn, Fuhr-

lohn od. Frachtgeld eines Schiffes, Schiffsmiethe), welche letztere Formen wohl aus ahd. frēht (Verdienst, Lohn) = uspr. (cf. Weigand) freiht hervorgerufen, obchon es auch möglich ist, dass franz. fret etc. aus mhd. (cf. Diez I, 892) vracht entstand, zumal diesem eine ältere Form vræcht (cf. frage, fragen = mhd. vraghe, vraghen), bz. fraecht u. ays. (fráht od. fracht, cf. ahd. fēh = ays. fäh, goth. faihus u. ahd. fēhida = ays. faedhu, neben ahd. fēhjan = goth. faian) u. also goth. (fráht) zu Grunde liegt. Dass nun aber dieses Subst. frēht (od. fráht, fráht od. fracht, — fraiht), bz. dessen Thema frēhta etc. od. der Stamm frēht in ahd. frēhton [verdienen], wovon frēht auch abgeleitet sein kann) auf ein (cf. fard von faren u. auch fucht, sowie macht = ahd., goth. maht u. mǫgd von magon) Stammem. frēhan,

bz. frēhon od. frēgan (frāhan, fraihan) etc. zurückgeht, ist wohl zweifellos, sowie es auch höchst wahrscheinlich ist, dass dem Stamm frēht der Begriff des Forderns u. Fragens etc.

zu Grunde liegt u. es also dasjenige bezeich-
net, was Amind als Lohn u. Preis für
Etwas fordert, heischt u. frägt. Vergleiche
man nun aber die Umstellung von
afras. frēhta zu ferd (cf. trade) od. das
afras. frēhta, nhd. vrucht aus furhta =

as. forhta, for-ahita (cf. h. Achtung u. Res-
pect vor Etwas od. Jemandem, cf. nhd.
godsvrucht = Gottesfurcht) u. weiter unser
farsk = frisk od. forst (First) = frast u.

dazu auch nhd. Frost etc., so ist es sehr
leicht möglich, dass der Stamm frēht ent-
weder aus vrucht ersetzt ist od. dass das as.,
ahd. fergon (fordern, frāgan, heischen, bit-
ten, erbitten) = nhd. vergen, mhd. verghen
proponere, offerre, objicere, exhibere; exi-
gere, poscere, petere, querere; exequi selbst
aus alterum frēgan, frēhon ersetzt ist, zu-
mal es mit lat. precari, prex etc. von der-
selben J abstammt wie das Vbn. fragen u.

also dem ahd. fergon jedenfalls eine Ver-
setzung der J zu Grunde liegt. Vergleich
man indessen unter fragen die verschiede-
nen aus dem Stammem. frigan, friguan etc.
hervorgegangenen Formen, so ist es auch
nicht zu verkennen, dass das ahd. frēht
(ays. fráht od. fracht, — goth. fráht) auch
leicht aus einem der dazu gehörigen Verben
hervorgegangen sein konnte, wobei man dann
selbstredend immer davon ausgehen musste,
dass der Begriff des Verdienstes od. des
Lohnes u. Preises (wofür) aus dem al-
tern der Forderung (od. des Preises,
den man auf eine Leistung stellt) etc. her-
vorgegangen ist. Compos.: frachtbrēf, fracht-
färder, frachtörman, frachtwagen etc.; schaps-
fracht (Schiffsfracht, bz. Lohn od. Fuhrge-
d für eine Schiffsladung (Güter), schipfracht
(Schiffsladung), wagenfracht etc.

frachten. Nur in befrachten u. terfrach-
ten; hē hed 'n schip befrachtid (gegen eine
zu zahlende bestimmte Summe angenommen),
um roge na Amsterdam to sturen; — hē
hed 'n schip mit roge befrachtid (bebuden);
— dat schip is terfrachtid (zur Beladung mit
Gutern gegen Lohn vrdungen).

frāde, frāe, frā', Friede, Ruhe, Sicher-
heit, Hat etc.; man hed nargends gēn frāe
mer in d' welt; — ik dogde, dat ik hīr nog
'n bitje in frāe sitten kun', man d'r was de
hēle tid afer so 'n lop, dat ik all' ögenblik
wer störd wur'; — in Gods frāe is rustig
wanen. Sprichw.: „man kan net langer trade
holden, as de naber 't wil“. Nd. trede, tree;
nhd. vrede; afries. frētho, frede, ferd; wries.
freed, fre; sath. fre; as. fritho, frithu, fridu;

5
10
15
20
25
30
35
40
45
50
55
60

ags. frīdhu, frīdho, frēdho, frēdho, frīodhu, frīodho; an. frīdhr; schwed. frēd, frīd; dän. frēd; ahd. frīdu, frīda, frīdo, frīthū, frīdhu; mhd. vrīde (Friede, Sicherheit, Schutz; Busse für den Friedensbruch; Einfriedigung, eingefriedigter Raum od. Bezirk). Davon mlat. frīdus, frēdus, frēda, frēdis (Gießbusse, Geldleistung); franz. frais (Unkosten, Ausgaben). Es wird mit frē od. frēi, frēn, frund etc. von j' p'ri, lieben, erfreuen, erquickern etc. abgeleitet u. würde demnach frīthū (od. urspr. p'ri-tu) eigentlich wohl ein erquickendes od. erfreuendes, Bohagen machendes Etwas bedeuten.

frädelik, frädelk, frädlich, ruhig, sicher etc.; dat hūs līgt hīr regt frädelk; — dat is so 'n frädlek kind, dat man d'r hēl gēn last mit hed.

frädsām, frīedsām, frīedlich etc.

1. fräfel. a) übermüthig, trotzig, vermessen, gottvergessen, frevelhaft etc.; de kerel word so fräfel, dat d'r hēl gēn ūtkamen mēr mit hum is; — hē hed sīn unglūk allēn daran to danken, dat hē to fräfel wurf. Sprichw.: „fōl geld un gōd makd līgt 'n fräfeln mōd“; — b) üppig, kräftig, robust, schwer, fett etc. od. eigentlich: überüppig, überkräftig, überrobust, über-schwer, überfett etc., wie wir mit fräfel körn od. sād das zu üppig, zu kräftig u. zu robust stehende Getreide od. Rappsaat u. mit fräfel land (od. grund, klei etc.) das zu kräftige u. zu robuste, bz. zu fette u. zu schwere Land (od. Boden, Thonboden etc.) bezeichnen u. auch den Speck, wenn er gar zu fett ist u. im Kochen stark aufquillt, sodass das flüssige Fett beim Schneiden nur so herausquillt u. über den Teller läuft, einen „fräfel spek“ heißen u. auch von einer Farbe, die zu fett od. zu kräftig etc. ist, sagen: dat sē to fräfel is. Afries. frevel (in frevelhed, Kühnheit); nld. wrevel; nd. (Br. Wb.) wrevel; mhd. (Kil.) frevel, wrevel, wrevel (frivolus, vanus, temerarius, audax, malus); ags. frāfele, frāfel, frāfol (audax, pro-cax, protervus); ahd. fravali, fravili, fravele; mhd. vrevel, vrāvel, vrābel, frebel; md. vrebil, vorebil, vorevel u. (cf. Weigand) ahd. frabali in frabalicho (kühn, unerschrocken, vermegen; vermessen, frech); od. ahd. fravali etc. blos (nach Graff) = proter-vus, procax, temerarius, contumax, improbus. Nach Grimm (cf. auch 2 fräfel) soll ahd. fravali aus far u. avali (wie fressen aus far-ezzan = goth. fra-itan, cf. frāten) zusammengesetzt u. zusammengezogen sein u. avali etc. auf ahd. aval, an. afl, ags. abal (Kraft, körperliche Kraft, Stärke, vis, robur) u. goth. abrs (validus, stark, heftig),

ags. afor (heftig), an. afar (stark, sehr, mehr als, in hohem Grade etc., cf. afar-kostr = schlimme Lage, hartes Verhängniß, bz. schwere Wahl etc. u. afar-menni = hervorragender, ausgezeichnete Mensch) zurückgehen, wobei sich wegen des Uebergangs eines urspr. „p“ in „f“, „v“ od. „b“ auf das von der j' tarp abstammende nhd. Bedarf, darben u. derb u. nhd. bederven etc. (cf. unter bedarf, bedarfen etc.) verweise u. woraus also herrorgeht, dass auch ags. efele sehr gut von abal entstehen konnte u. woraus sich weiter erklärt, dass neben mhd. vrāvel auch die Form vrābel vorkommt. Vergleicht man nun aber, dass das ahd. frapald (pro-cax) von fra = far od. nhd. ver (cf. die Partikel fer) u. pald zusammengesetzt ist u. eigentlich soviel als: weiter, od. mehr als kühn, muthig, dreist, schnell etc. besagt, bz. dass fra-pald blos eine Comparison des einfachen pald (cf. bold) ist, so begreift es sich auch leicht, dass far- od. fra-avali (contrah. fravali) von Hause aus die Bedtg.: mehr, weiter (fortgeschritten) od. über kräftig etc. hatte u. dass sich hieraus, bz. aus überstark, übermächtig, überheftig, od. überstark, überrobust, überderb, überdick (je nachdem man es auf die geistige od. körperliche Beschaffenheit von Etwas bezog) etc. die obigen Bedtgn. von fravali entwickelten u. zwar namentlich auch diejenigen, wie sie in unserm fräfel in den wter „b“ angegebenen Bedtgn. noch haften. Was erstens das ahd. aval; an. afl; ags. abal (Kraft, Stärke, cf. auch das gleichbedeutende ags. eafod) betrifft, so stellt Aug. Fick (pag. 694) dafür ein Thema afa, abla (Kraft, Wirksamkeit) auf, wovon auch an. afli (Macht, Schutz), efa (stark u. kräftig machen, fest u. sicher machen; fördern, ausführen etc.), eiling (Stärkung, Förderung) u. afa (bereiten, ausführen, herrichten), sowie das ahd. avalōn, afalōn (viel zu schaffen haben, sich rühren, arbeiten) etc. u. stellt dies (cf. pag. 340) mit griech. ōphelos (Hülfe, Nutzen), ōphello (kräftige, mehre, fördere) u. lat. opul-entus zu idg. apala (s) (Kraft, Hülfe) als Weiterbildung von apa (Saft, Fülle) = idg. ap, apa, api (Wasser, cf. unter 3 ä), wozu griech. ὀπος (Saft), lat. op-s (Fülle, Kraft, Mittel, Vermögen etc.), op-imus (nährend, fruchtbar, fett; wohlgenährt, fett, feist etc.) u. an. afa (Saft, Fülle) etc. gehören. Was nun aber zweitens das goth. abrs (validus, stark, heftig) u. an. afar; ags. afor (heftig etc., bz. validus, atrox (cf. Ludw. Ettmüller unter *aban) betrifft, so verweist er (Fick) hiebei auf (s. pag. 694 u. 11) idg. abhra, bz. 2 ambhar (ge-

waltig, furchtbar), was mit skr. ambhas (Wasser; Fruchtbarkeit; Gewalt, Macht), griech. ombros (Regen), ombrimos, ombrimos (gewaltig, furchtbar) wohl zur J ambh, abh (sonare, tönen, rauschen, Geräusch u. Lärm machen etc.) gehört. Meines Erachtens gehören an, atar; wjs. afor inbessen wohl eher mit dem obigen abal u. al zu einer u. derselben J mit auslautendem „p“, zumal das inhaltsunde „b“ des goth. abrs auch ebenso gut auf urspr. „p“ als „b“ od. „bh“ zurückgehen kann, wie dies z. B. auch in abu (von af, cf. af, ot) u. daubs (cf. dot) etc. der Fall ist.

2. fräfel (Frevel), Uebermuth, Vermessenheit, Trotz, Ruchlosigkeit, Frechheit, Gewaltthätigkeit etc.; hē wēt for fratel (Uebermuth) nēt, wat hē wol upstellen schal; — de fratel (Trotz, Widerspenstigkeit, Ruchlosigkeit, gewaltthätiges Benehmen etc.) nimd so aferhand under 't mīnskōm, dat dat sin lāfen gēn gōd enn' nāmen kan. *Nd.* (Dahner) wrevel; *ahd.* travali, trafali, travali, trafali; *mhd.* fravele, fravel, frevele, vrevel, vrevil, vrāvele, vrāvel u. frefene, frefirin; *md.* vorevil, vorebil, vorebel (Kühnheit, Verwegenheit, Frechheit; Vorgehen u. Strafe dafür); daneben auch (cf. Grimm u. Weigand) *ahd.* frabari. *Vergl.* 1 fräfel.

fräfel-dād, Frevelthat, Gewaltthat, ruchlose That, That was Uebermuth od. Bosheit.

fräfeln, freveln, in gewaltthätiger Weise od. aus Uebermuth Recht u. Gesetz od. Gottes Gebote verletzen. *Nld.* wrevelen; *mhd.* frevelen; *mhd.* fravilēn etc.

fräfelheid Ueppigkeit, Vermessenheit, übermüthiges, gewaltthätiges Gebahren etc. *Afries.* fricfelhed.

fräfelig, frevelig, übermüthig etc. *Ahd.* fravalih etc. (cf. bei Osear Schade); *nld.* wrevelig; *wang.* wrēvelig.

fräfel-mōd, Frevelmuth, Uebermuth.

frage, fräg', Frage, Nachfrage, Nachforschung, Beghr, Forderung, Wunsch etc.; d'r is frage na dī dān, wār du blāfen wast; — d'r was fan dage hēl gēn frage na rogge un darum wassen de prisen ok so lāg; — wat is dīn fräg' un begerte? — hē stelde de frage (die Antwort harrende Forderung etc.) an hum, of hē mit hum wul'; — wen de frag' (Forderung, Aufforderung etc.) an mī kumd, den mut ik sēn, wat ik dō; — dat is de fräg' (quaestio, der noch zu erwägende, bz. näher zu untersuchende u. zu erforschende, zweifelhafte Punkt) of 'k dār wol hengā; — dat is je jüst de fräg' (der zweifelhafte u. streitige Punkt, bz. die Streit-sache etc.) wārum suk 't dingel; — hē hed dār 'n fräg' (Räthselfrage) upsteld, de so ligt gīn mīnsk beantwōrden kan. *Nd.* frage; 60

nld. vraag; *mhd.* vraeghe; *afries.* frēge; *afries.* frēege, frēage; *schwed.* fraga; *ahd.* frāga, vrāga (Frage, Nachfrage, Nachforschung etc.) u. fraha od. frāha (quaestio); 5 *mhd.* vrāge, vrage

frägelik, frägelk, fräglich, ungewiss etc.

fragen (frage, fragst, fragd, fragd od. frogd, frogt; — frög, frogst etc.; — frāgd, frāgen; hē fräg (frag, forschete etc.) aferal herum, of hē d'r nich wat fan gewār worden kun', war 't kind blāfen was; — hē fragd (fragt, fordert, heischt, verlangt etc.) to 'n hōgen prīs for sin botter; — he lēt dat god hē mī offragen; — ik fräg' (frage, 15 fordere auf etc.) dī nu nog ēnmāl, of du dī bātern wilt; — ik wil dī demer man fragen, of du dāt gōjen (werfen) mit stēnen in de fensters laten wilt; — hē frög (bat) sin fader net so lank, dat hē hum tōrlōf gēf, un d'rhen to gān; — 'n unniōsel kind kan mer fragen as tōn wīsen beantwōrden kōnen; — hē fragt en 't hemd fan de nārs of; — 't geid hum as de jōden, hē fragt na 't kundig pad; — hē frogd (fragt, geht etc.) d'r nīks na, of hē schelēns (Schelte) krigd; — hē fragd den dūfel d'rna (kummert sich den Teufel drum); — dat schal suk noch fragen (durch näheres Forschen u. Untersuchen 30 entscheiden u. ist demnach bis dahin noch zweifelhaft), of ik dat wol dō. *Sprichw.* „fragen seil frēi; man 't weigern d'rby“.

Nd. fragen; *nld.* vragen; *mhd.* vraghen; *afries.* fragia; *afries.* freegien; *afries.* frēje; *lollp.* fries, freejen; *as.* frāgōn u. fragojan; *ahd.* frāgen, frākēn, frāgān, frāgōn; *mhd.* vrāgen u. *ahd.* frāhēn od. frāhēn; *mhd.* vrāgen; *schwed.* frāga. *Der Stamm* frag od. 35 *frah* ist eigentlich das *Prat.* eines unbelagten Stammes (frilman, frah, frāhum, frihana, fragen, erfragen etc.) = *goth.* fraihnan, frāh, frēhum, fraihans; *as.* (fregnan) fragn, frugnum; *ags.* frignan, frāgn, frugnum etc.; *an.* frēgna, frā, frāgum, frēgiun, was mit *lat.* precari etc. zu der bereits unter

45 *forsken* erwarteten J prach auch *Aug.* Fick *urspr.* prak) gehört. Wenn man übrigens die unter 2 freseu erwähnt J prēsh, sowie auch das am Schluss dasselbst erwähnte zend. fras vergleicht, so scheint es, als ob die J prak ein *Compos.* cōa pra + 50 ak od. ag, anē ist (cf. dieserhalb auch unter esken) u. das dann die *Bedtg.*: fragen, forschen etc. sich auch aus der *con.*: bewegen *cor.*, dringen *cor.*, eindringen etc. entwickelt hat.

frager, Frager, Nachfrager etc.

frägerē, Frägerē, Nachfrägerē.

frāgnārs (Fragsarsch), unerschämter Frager, Neugieriger etc.; du bist 'n regten Peter-frāgnārs.

frågsám, fragsam, fráglich etc.

fram, fromm, gottesfürchtig; geduldig, still, ruhig, sanft; hē is 'n frām unschuldig mink; — hē is upstūnds fōl framer, as hē troger was; — dat kind is naecht un dag so frām, dat man hāst hēl nēt gewār word, dat d'r 'n kind in hus is; — 't is so 'n recht frām der; — hē deid so frām as 'n schāp, man 't is ēn fan de finen, de hebben 't achter de ōren. Sprichr.: „alto frām is nabers spot“; — „d'r gān fōle frāme schapen in ēn huk“. *Nid.* frām; *nld.* vroom; *mhd.* (Kil.) vrom, vroom, vrome (sedulus, navus, gnauus, strenuus, acer, impiger, animosus; fortis, vegetus; probus, candidus, integer, frugi, bonus); *afries.* fr-mo, from, from (fördernd, nützlich, frommend); *as.* frum, from (nützlich etc.); *ags.* fram, from, freom, frum (strenuus, audax, praestans; pius, bonus) u. freme bonus, utilis; *engl.* frum (kräftig, stark, dick, fleischig; fruchtbar; üppig etc.), wozu auch frim (gesund, blühend, üppig etc. [*proc. North.*], sauber, nett, fein, zart, schwach), sowie fram (zart, schwach, gebrechlich) zu vergleichen ist, da diese Bedtgn. wohl aus bonus u. so: schön, hübsch, sauber, fein, zart etc.) sich entwickelten, wie auch *engl.* freem (hübsch) von Hause aus mit *ags.* freme identisch sein wird; *an.* framr (corne befindlich, voran, bz. vorwärts gehend u. strebend, kühn, dreist, frech, unerschämt), was mit fram (cor, voran, vorwärts), *Comp.* framas u. fremr (fürder, weiter, weiter vor, bz. vorwärts etc.) u. das ein Erstes u. Ursprüngliches od. ein Voransein u. einen Vorrang (cf. *lat.* primus) ausdrückende frum (cf. frum-gagn, frum-gögn [argumenta primaria], frum-hlaup [Angriff] od. Initiative des Kampfes] etc. etc.) selbstredend unmittelbar verwandt ist, während die von fram od. framr abgeleiteten Wörter: frami (Nutzen, Vortheil, Ruhm etc.) fremja (vorwärts bringen, fördern, ausführen etc.) = *swed.* främja (fördern, nützen etc.) sich wieder zu *afries.* fremo, from (s. o.) u. fremo, froma (das Frommen, Nutzen, Vortheil etc.) fromia, framia (frommen, fördern, helfen, nützen, cf. framen) vergleichen lassen u. frum formell u. seinem Grdbyr. nach mit *ahd.*, *mhd.* frum, vrum, frun, vrom (tüchtig, brav, wacker, gut, brauchbar, nützlich, unsehnlich) identisch ist, da die Bedtgn. dieses Wortes ebenso wie das *ags.* fram etc. u. überhaupt alle obigen Wörter auf der *vspr.* Bedtgn.: cor, voran, corne, zu- vor, zuerst etc. od. eigentlich auf der von bewegen cor, gehen cor, od. vor- u. corangehen u. so nach vorne od. voran bringen od. voran sein u. machen (cf. *faron*, fer [fern] u. die Vorsetz-

partikel fer) etc. beruhen u. sie sämmtlich auf ein von der *V* par, pri mit dem Suffix ma zusammengesetztes Thema parma, prama, prima od. purma, pruma = *germ.* farina, 5 frama, frima, furma, fruma zurückgehen, was man auch mit *idg.* prama; *skr.* parama; *lat.* primus; *griech.* prómos; *goth.* fruma; *ags.* forma; *afries.* forma; *as.* formo; *skr.* parama (Erste, Erster, Vorderste, Höchste etc.) als 10 einen Superlativ von para, pra (cf. für u. fürst) ansehen kann u. worin auch das *an.* fram (cor, voran, vorwärts) sich ebensowenig wie framr (corne befindlich etc.) formell u. begrifflich (u. zwar trotzdem, dass von fram 15 ebenso wie von *goth.* fruma noch wieder eine Comparison stattfand) unterscheiden, da cor, voran, vorne befindlich etc. schon 20 stets den Begriff des Ersten, Vordersten (was vor u. vorne ist, kommt zuerst) involvirt. Die Bedtgn.: vorzüglich, tüchtig, trefflich, gut, ansehnlich etc. von fram, frum, from etc. ergeben sich von selbst (cf. *lat.* primus u. *goth.* frums [principium] etc. u. dazu fürst) aus der des Ersten, doch scheint es, dass verschiedene 25 derselben wie: förderlich, nützlich etc. od. tapfer, kühn, unverzagt etc. auf der verbalen von: vorbewegen u. machen, vorgehen etc. od. bewegen u. machen vor u. nach vorne (u. so: vorwärtsbringen, fördern etc., cf. framen) gehen vor u. darauf los (z. B. auf den Feind) beruhen, wobei denn ange- 30 nommen werden kann, dass den obigen *germ.* Wörtern (wie *Ludw.* Etmüller u. Ernst Schulze auch annehmen) ein Stammem.: friman, fram, frēmun, frumen (promoveri etc.) zu Grunde lag, wobei man 35 dann aber annehmen muss, dass dessen *V* fram od. pram ein Denominativ des von par, pra od. para mit dem Suffix ma fortgebildeten *idg.* parma, prama od. *skr.* parama ist. 40 Bemerkt sei hier noch, dass neben *afries.* forma (primus) auch in from-sind, frem-sind, frimd-sind, frumd-sind (erster Send) das Wort from etc. vorkommt, wobei das „d“, wie in etmelde statt etmel (cf. etmāl) eingeschoben sein wird. Sodann sei noch be- 45 merkt, dass von *an.* fram (vorwärts), bz. dem *goth.*, *ahd.* fram; *mhd.* vram (vorwärts, weiter, fort [zeitl.] sofort; fort aus; [räuml.] von aus, fern von; [zeitl.] von an, seit, von ab etc.) ausser dem Worte „fremd“ (s. frömd) auch das *ags.* fram (a, ab) u. 50 *engl.* from (von, von an, von weg etc.) sich leicht erklärt u. dass fram (als von fra = pra [= vor] + ma weitergebildet, od. auf das Stammem. friman zurückgehend) eigent- 55 lich nur eine „Bewegung von irgendwo weg“, od. „ein bewegen vor u. in den 60

Raum hinaus“, bz. ein „Weiter-
rücken“ (nach Zeit u. Raum) ausdrückt
u. dass sich hieraus auch z. B. die Bedtgn.:
von ab od. von aus etc., von an etc.
leicht erklären lassen. fram (corwärts, z. B.
als Zuruf) ist = gehe vor od. fort, bz.
bewegen vor u. fort od. weiter etc.
cf. auch framen u. wegen der Bedtgn. Tapfer
etc. von fraem, främ auch Ehrentraut,
fræs. *Archiv 1, pag. 324.*

**Framböse, flamböse, Homboere; Häm-
beerapfel.** Nld. framboos. Aus franz. tram-
boise; s. unter bräm.

**frame, Frommer, Gottesfurchtiger; fromm
Thwender, Scheinheiliger;** de framen suint
nēt altid dē besten; — hē is en fan de fram-
men, bz. de frānen; — „t geid altid afer de
framen her“, sū de jung, „ērst afer min fa-
der uā den afer us nītel bull“.

**framen, frommen, fördern (weiter od.
vorwärts bringen) helfen, nutzen etc.;** dat frām
mī nīks, of ik dat dō; — wat schal mī dat
framen, wen ik nā hum hen gā uā hum un
geld frāg; hē deid 't je doch nēt, dat hē
mī wat gīt. *Afræs.* framia, fromia; *nd.*
(Dahner) framen, fromen; *mhd. (Kil.)*
vromen (corrobare, corroborari, invadescere,
invirescere; animare, animam augere; pro-
desse, provieere, crescere) u. vromen, vormen
(confirmare initiatos Christo ad ampliorem
spiritus sancti gratiam; roborare fide Chris-
tiana); *mhd.* vromen; *mhd.* vrumen, vrom-
men (corwärts kommen, gedeihen; forderlich
od. nützlich sein, frommen) u. *ahd.* frum-
jan, frumman, vrummen, frummen, frummin;
mhd. vrumen, vrūmen; *as.* frumjan, frum-
man (corwärts bewegen [machen, bringen,
schaffen], fördern, befördern, ausführen, voll-
bringen, verrichten, machen, thun). Dane-
ben auch: *ahd.* fremman, freman; *mhd.* frem-
men; *as.* fremmjan; *an.* fremja (vorwärts be-
wegen [bringen, schaffen, machen], fördern,
vollführen, vollbringen, vollführen, ausführen,
verüben, verrichten); *afries.* fremā od. frem-
mā; *ags.* fremman (patrare, efficere, bz. fa-
cere, perticere, committere) u. *ags.* fremmian
od. fremmjan (facere, agere, exereere), welche
Verba bezeichnen, dass die Stämme frum,
fram od. from, frem *cop* Hause aus iden-
tisch sind u. ihnen nur die *urspr. Bedtgn.:*
*vor, vorne, vorwärts, bz. der Vorbe-
wegung etc. (cf. unter frām)* zu Grunde
liegt u. dass auch frumjan sich nicht von
umhd. frum in der Bedtgn.: tüchtig, brav,
gut (bz. das *mhd. fromm*) ableiten lässt.
Wegen des Entstehens des franz. fournir u.
des *propr. fornir, furnir (vollbringen etc.)*
von frumjan etc. *verg. Diez 1, pag. 189.*

främheid, framigheid, Frömmigkeit etc.
Nld. vroomheid, vromigheid.

fränje, Franse, Faden- od. Troddelsaum;
'n dok mit fränjes; — Zottel od. herunter-
hängende Fäden einer zerrissenen u. aus-
einandergerisserten Kante eines Kleides etc.;
5 de olde sludderpūt heil dār 'n klēd an, wār
de fränjes bī dāl hangen. *Nld.* tranje;
mhd. (Kil.) trengie, traugie, fronie (lim-
bria, lacinia, segmenta, penicillamenta, fasci-
olae assutae extremis vestium oris); *nd.*
10 *(Dahner)* frensel; *mhd.* frange; *sput-mhd.*
franze. Aus *franz.* frange, bz. *dal.* frangia,
wegen dessen Herkunft *Diez (1, 191)* zu
erdleichen ist.

frank, frank, frei, unbehindert etc.; hē
15 is frank un frēi; — ik dur dār frank un
frēi hen gā. *Nld.* frank (*frei, freimüthig,
unerschrocken, furchtlos*); *mhd. (Kil.)*
vranch (liber, immunis). *Dieses erst in dem
letzten Jahrhundert aus franz. frane, bz.*
20 *ital.* franco entlehnte Wort ist *urspr. deut-
schen Ursprungs, odem franco entweder aus
mlat. franeus (Bezeichnung eines freien
Mannes od. Freien u. auch Volkname
der Franken), bz. des ahd. Franco (Freier,
25 Franke, woker auch Frankreich, Francēa,
français etc. u. Franzose) od. wahrschein-
licher noch aus einem schon vorhandenen
Adj. frank (frei) entstand, was mit dem an-
frakkr od. frackr (unabhängig, nicht horig
etc. od. [cf. Th. Molius] strenuus) iden-
30 tisch ist, wovon frakki (vir strenuus) u. Frakki,
Plur. Frakkar (der an. Name der Fran-
ken, als die Raschen, Hartigen etc.
od. die Kühnen, Beherzten?) sich her-
leiten u. dem ein goth. fraggis od. frags,
35 franks u. demnach wohl ein ahd. franh,
franch od. auch frank entsprechen wurde,
wie man bei der Vergleichung mit danken,
dank u. denken (des goth. thakjan, von einer
40 f thak, thank) diese Formen wohl aus an.
frackr folgern darf. Wie aber auch Grimm
unter „frech“ erwähnt, muss das aus frak
nasalirte frank mit dem Worte „frech“
(cf. frek u. wegen der aus frak nasalirten
45 Form frank auch as. gi-frang [*M. Heyne*
Heliand, pag. 191] von frignan = *ags.*
frignan etc., cf. fragen) sowohl begrifflich
als formell unmitttelbar verwandt sein, wie
man ja auch „frei“ u. „frech“ sehr oft
50 in gleicher Bedtgn. (cf. frēi) gebraucht. Ist
dem aber so, so darf man für beide Wörter
wohl ein Stammelm. frikan, frak, frukan
ansetzen, dem nach Analogie von brikān =
ahd. pŕechan etc. (cf. brāken) u. den dazu
55 gehörigen Wörtern brechen (= ahd. brā-
chōn etc.) u. *ahd.* bruoch (Bruch, Sumpf,
Moor) etc. (cf. unser brāk, brake, brök etc.)
auch Formen wie frākan, fruok etc. ange-
hören könnten. Während nun aber Ernst
60 Schütze goth. frikan, frak (ptere, appe-*

tere, cf. faibu-friks, geldgierig etc.) zu lat. precari u. procax vergleicht (auch Grimm denkt bei Franke an eine Verwandtschaft mit goth. fraihnan etc. [cf. fragen] von f' prak od. prach), leitet Aug. Fick das goth. friks, ahd. frch, od. dessen Thema frika mit griech. spargáo, sphrigáo etc. von der idg. f' sparg, sprg schwellen, strotzen od. w'spr. brechen, bersten, platzen, auseinandergehen, sich entfalten u. ausdehnen etc., cf. ags. frát [superbins etc.] u. ahd. fradalih [procax] unter fer-fráten) ab, wo man denn annehmen muss, dass von f' sparg, bz. griech. sphrig-a-ó das anlautende „s“ im germ. (wie bei fallen) abgeworfen wurde u. dass das oben ange-setzte Stammrbm. frikan aus der urspr. Bedtg.: *schwellen od. strotzen, sprossen die von: wachsen, sich ausdehnen, gross, dick, kräftig u. stark werden etc., bz. sich aufbláhen u. aufgebláht, stolz, anmassend, unverschámt, trotzig, kühn u. frech werden etc. sich weiter entwickelt hat. Als fernere Ableitungen von frikan (vielleicht von einem von dessen Prát. frak gebildeten frakan, fruok etc.) sind noch anzuführen: as. frókni, fruokni u. frékni; ags. fréene, fráene u. as. frókno; fruokno; ags. fréene, fráene (verwegen, kühn, frech, wild); ahd. fruochan (dasselbe); an. froekn, froekinn (muthig, tapfer, kühn, beherzt) etc. Weiteres vergl. unter frek u. fréi.*

frankrik, Frankreich. Sprichw.: „hê láfd as God in frankrik“, von Jemandem, der ein gutes, sorgenfreies, angenehmes Leben führt.

franten, s. wranten.

fráren, gefroren; s. frésen.

frast, s. forst.

1. **fráten** (fráte, — fretst, — frett — fráten; — frat, frét etc.). *fressen, viel od. unanständig u. gierig essen, veressen, verzehren etc.; hê frett súk de panse ful; — dat frett al déper in; — einen beissenden, stechenden od. wühlenden Schmerz empfinden etc.; de salfe frett so; sê is so scharp; — dat frett mí so in de kusen (Backenzáhlen), dat ik d'r hêl nêt fan slápen kan. Bekanntlich aus fer-áten = mhd. verézzen, goth. fra-itan, frat, fretum = nhd. veressen, d. h. völlig aufessen od. so essen, dass nichts übrig bleibt.*

2. **fráten, Fressen.** Viel- od. unanständiges Essen; hê deid niks as fráten un supen; — Futter, Speise etc.; dat përd hed sín fráten nog nêt up; — Wühlen, wühlendes Schmerzen etc.; ik heb' altid so 'n fráten in de láden (den Gliedern).

fráter, Fresser, Vielesser etc. Sprichw.: „d'r worden gën frátërs geboren, man sê worden d'r mákd“.

fráterë, Fresserei; a) Geluge, wo viel verzehrt wird, grosser, uppiger Schmaus etc.; 60

— b) das zu fressende Futter; — c) Insecten u. Wurmfrass etc.; fráterë in 't kórn etc.; — d) fressender u. wühlender Schmerz etc.; fráterë in de knaken.

5 **fráterig, fráterg (fresserig),** a) fressgerig; — b) voller Wurm od. Insecten-Frass, zerfressen etc.; dat holt, bz. de kése word so fráterg.

fratse (Fratze), Posse, Thorheit, Dummheit etc.; hê hod allerlei fratsen bí d' enn'. Es wird, wie im nd. (Dáhnert) frazzen u. nld. fratsen (Posse, abenteuerliche Geschichte, Märchen: Grimassen etc. nur im Plur. gebraucht u. ist mit dem im 16. Jahrh.

15 erscheinenden nhd. Fratze (cf. Grimm u. Weigand) vielleicht aus ital. Plur. frasche (Posse, Albernheiten); franz. frasque (Posse, toller Streich etc.) entlehnt, dessen Sing. (ital. frasca, (cf. Diez II, 29) die

20 Bedtg.: *belaubter Ast, grüner Zweig hatte. Möglicherweise liegt dem nhd. Fratz, Fratze jedoch ein älteres mdarlt. fraz, frazze zu Grunde, was ein zerfressenes, zerwühltes, verzerrtes u. so*

25 *auch entstelltes, fremdartiges u. wunderliches, komisches, zum Lachen reizendes Etwas bezeichnete, wo dann dieses Wort entweder mit unserm fer-fráten (verzerrt od. lächerlich etc.) zu fráten od. zu dem unter fer-fráten erwähnten ags.*

30 *frát gehören könnte. Man kann indessen bei Fratze, Fratzesicht od. einer Fratze u. Grimasse, die Jemand schneidet od. reisst selbstrolend an: spalten, reissen,*

35 *schneiden, verletzen, wunden, wund etc. machen etc., bz. zerrissen, zerschnitten, nicht heil od. ganz, sondern wund etc. denken, wie auch Dietrich bei Haupt*

40 *(cf. Grimm) das Wort fratz als ein Schnitzwerk auffasst u. es mit as. fratá, ags. fratu (Schmuck, Schnitzwerk, orna-*

45 *mentum, cf. bild) von ags. frétan, ahd. vréz-zan (cf. fráten u. ferfráten) ableitet, wo man dann fressen allerdings nicht in der*

50 *Bedtg.: verzehren, sondern in der von zer-beissen, bz. zerspálten, zerschneiden (mit den Záhlen od. einem Messer, Meissel etc., cf. biten u. beitel von V bhid) etc. nehmen müsste, was wohl etwas weit*

55 *hergeholt sein würde. Hált man indessen die Bedtg.: wund od. zerrissen, zerfetzt (u. so auch: durchfurcht od. ent-*

stellt etc.) fest, so würde für fratse viel-

leicht auch das ahd. (frat), mhd. vrat (wund, verletzt), nhd. mdarlt. (Schm.) fratt (frad);

ahd. frátón; mhd. vraten u. ahd. fratjan,

fretan); mhd. fretten (wund machen, wund

reiben, verletzen); ahd. (frata), mhd. vrate

(Entzündung, einer Wunde); amld. (Kil.)

vraet (intertrigo) etc. zu erwágen sein.

frē, *Spann od. „Rist“, obere Gelenk-
biegung des Fusses.* Nld. (van Dale)
wreof, wreog; mthl. (Kil.) wrijf (convexum,
mons, pectus pedis, suprema pars pedis).
Wohl statt wrē od. wrēi — wrēg (cf. fro u.
frī) statt frōg, fruh). Weiteres s. unter wīst.

frē, frēi, frei, los, ledig, ungeknechtet,
ungefesselt, ungehindert, unbeschränkt, un-
behindert, dreist, rücksichtslos, frech etc. ;
frēi fan pin (frei von Pein, bz. Schmerz etc.,
ohne Pein, der Pin ledig etc.) : — hē is
nog frēje knecht (unverheiratet od. lediger
junger Mann) : — hē is wēr up 'n frējen
fōt ; — dat is nog 'n frējen stā, där gā ma
sitten ; — dat hūs is frēi fan inketōrū (Ein-
quartierung), bz. fan lasten un ofgaten, od.
fan rōten un musen etc. : — du durst dat
frēi dōn, bz. dār frēi hengān : — du must
nich tot frēi (dreist, kuhn etc.) worden tagen
oldere lūe, dat pasd suk nēt for di ; — hē
word alto frēi un nimd suk fōl to fōl herūt ;
'n biije frē is gōd, man alto frēi is kwād ;
— hē is nog al frēi (mässig, ziemlich ge-
sund) gesund ; — 't sugt nog al frēj gōd
(ziemlich od. recht gut) üt. Besondere Re-
densart : „k sal 't frēi maken“ als Antwort,
wenn man einem Dienstboten etc. einen Gruss
an seinen Herrn etc. auftragt. Nl. fri, fry ;
nld. vrij ; afries. frī ; wfrīs. fy ; soll. frī ;
ags. frēó ; engl. free ; an. frī ; schwed., dan.
frī ; ahd. frī ; mhd. vri. Goth. freis (liber,
sui juris, sein selbst eigen, cf. frēdōm). Dass
dieses Wort formell mit frējen (freien od.
richtiger : unhalten u. fragen worum
etc.) u. fründ etc. von derselben √ stammt
ist wohl zweifellos ; doch sicher auch wohl,
dass die √ pri, woron beide Wörter abge-
leitet werden, dann urspr. eine andere, sinn-
lichere Bedtg. als die von erfreuen u.
lieben (cf. zend. frī = skr. pri, lieben,
gerne haben, hochhalten, schätzen, preisen,
loben) gehabt haben muss, weil die Bedtgn.
von frē, frēi sich mit der daraus ergebenden
von erfreulich (angenehm, erquick-
lich, behaglich, ruhig, friedlich etc.) od. lieb
(werth, theuer etc.) etc. nicht decken. Ver-
gleicht man aber, dass die Wörter lāfen (lo-
ben, preisen etc.) lēfen (lieben, gerne haben,
gierig sein nach, begehren etc.) u. lōfen (glau-
ben, meinen, bz. halten für, dafür halten)
mit rōfen (rauben) etc. von der √ lup, rup
(greifen, fassen, nehmen etc.) abstammen,
bz. auf der Grdbdtg. : fassen, nehmen,
tragen, halten, festhalten etc. beru-
hen, so scheint es mir, als ob die √ pri ein
Compos. von par, pri, pr (bewegen, gehen,
reiten, fahren etc., cf. faren), bz. von para
= fōr (ror) od. von par, per, pri = fer
(cf. fer) u. der √ „i“ (gehen, kommen, bz.
bewegen wohin) ist, sodass √ pri = zend.

frī, germ. frī urspr. (als Bildung von par,
pra, pri [cf. for u. lat. primus] u. der √ „i“
[gehen, kommen]) die Bedtg. : vor- od.
5 voran-gehen, od. vielleicht auch die von :
hinüber- od. wohin gehen (cf. trans-co
u. die ein Vorgehen od. eine Hinüber-
bewegung etc. anziehende √ pu) hatte.
10 Hält man nun die Bedtg. : vor- od. voran-
gehen od. die von : hinüber- u. wohin-
gehen etc. als die urspr. fest, so ist es selbst-
redend (cf. dieserhalb auch die √ ak od.
ag), dass sich hieraus die Bedtg. : kom-
men wohin u. wozu, erreichen, er-
15 eilen, erlangen, ergreifen, erfassen,
greifen, fassen, nehmen, halten,
tragen, halten hoch etc. od. die von
vorwärts gehen, vorwärts streben,
streben wohin u. trachten wohnach
etc. u. so auch die von : verlangen, be-
20 gehen u. lieben, bz. schätzen etc.
entwickeln mussten od. jedenfalls entwickeln
konnten, wobei man denn auch annehmen
könnte, dass frei mit frech in der Bedtg.
gierig zusammenfiel, od. dass aus grei-
25 fen u. nehmen etc. od. an sich neh-
men od. aus Etwas herausnehmen
(cf. eligere u. unser wālen von √ var, grei-
fen, nehmen, herausnehmen, wählen etc., —
fassen, halten, tragen, schützen, decken, be-
30 decken, wahren etc.) etc. die von : wäh-
len od. lieben u. erfreuen hervorging,
wie ja freien (nach Jemandem od. Etwas,
bz. um Etwas, cf. frēn) thatsächlich ein
Anhalten u. Werben (voran), ein Ma-
35 chen u. Streben, bz. ein Trachten (wo-
nach) od. ein Habenwollen u. Bege-
hren etc. involvīrt u. weder zu der Bedtg. :
„erfreuen“ noch zu der von : „lieben“
der √ pri stimmt, wenn man die Letztere
40 nicht als ein sinnl. nehmen, greifen, er-
greifen u. umfassen etc., bz. als ein
wählen (eligere) od. Habenwollen u.
Begehren auffasst. Aus „nehmen“ od.
„herausnehmen“ würde sich auch die
45 von : sondern, absondern, allein für
sich machen, bz. die von : abgeson-
dert, besonders etc. od. auch die von :
in Besitz nehmen, besitzen, haben,
zu eigen haben etc. ergeben, wonach
50 denn goth. freis (liber, sui juris) sich auch
mit lat. privus, privare etc. berühren könnte,
da ja auch diese Wörter ebenso wie prior,
primus etc. in irgend einer Weise mit der
∫ par, pra, pri etc. zusammenhängen müs-
55 sen u. Pott das lat. privus selbst als eine
Herleitung aus pro ansieht. Vergl. Pott,
Wurzelwb. I, 550 seq. u. auch frēdōm we-
gen goth. freis.

frē-bürt, freie Tour, freier Turnus etc. ;
s. bört u. nld. vrijbeurt.

fré-borstig, *freimüthig.*

fréborstigheid, *Freimüthigkeit.*

fré-bréf, *Freibrief.*

fréd, s. *fréid.*

frédag, Freitag; der sechste Wochentag. Sprichw.: „frédags wër, söndnags wër. *Nd.* frydag; *nld.* vrijdag; *mhd.* (Kit.) vrydagh, vriend-dagh; *afries.* frien-di, frigen-di, ira-di, fréd; *wfries.* freed; *satl.* frejendei; *nfries.* froydi; *ags.* frigedaeg; *engl.* friday; *an.* freyjudagr u. fríadagr; *nord. u. norw.* fredag, irædag; *schwed.* dán. fredag; *ahd.* fríadag, fríjetag, frígetag; *mhd.* fríetac, frítac. *Es ist der „dies Veneris“ u. ist wegen der Benennung dieses Wochentages nach an.* Frígga (die Gemahlin Odins od. Wodans, bz. die nordische Venus) od. Freyja (cf. 2 fró) das Weitere bei Grimm (*Mythol.* 276. seq.) zu vergleichen.

*frédóm, fréidóm (Freithum), a) Freiheit, Selbständigkeit, Selbsteigenthum etc.; ik wil dog séhal, of ik mîn frédóm nêt bewaren kan; — schal dog de donner d'r inslân, wen émand mîn frédóm bekörten wil; — b) freier, unbeschwerter, eigenthümlicher od. selbsteigener Besitz (Besitz, sui juris), bz. das „Thum“ (cf. dóm), was frei ist od. was man selbst eigen hat u. was ein unangefochtenes, unbeschwertes u. wahres „Eigenthum“ ist; wen ik 't nêt liden wil, den dürd mí ók náms in mîn frédóm kamen. *Nld.* vrijdom; *nd.* vrydoom; *afries.* fridom; *wfries.* fridoem; *ags.* freodom.*

1. fréen, fréien, fréijen, *freien, freimachen etc.* Nur in be-fréen, befreien. *afries.* friaia, fria; *ags.* freogan; *engl.* free; *mhd.* u. *mhd.* vrien etc. Zu fré, fréi.

2. fréen, fréien, fréijen, *freien, zur Braut, bz. Frau haben wollen u. begehren, bz. sich bewerben od. werben, anhalten, trachten, streben, begehren, verlangen etc.;* hê geid gewis út to fréien, dat hê súk so mói mákd hed; — hê fréid um 't wícht, man nêt um 't geld; — hê wul hum sîn dogter offréien; — hê fréid um, bz. na mîn dogter; — hê hed al lank um hör herum fréid, man sê wil hum nêt hebben; — hê fréid allén na hör geld; — de junge fréid na de appels; — hê fréide nêt so lank um 't hók, dat ik hum 't endelk gáfen mas. *Sprichw.:* „de fréien wil, mut érst útdénen“; — „fréien under én dak is én grót gemak“; — „de feragtd wil worden, mut útgán to fréien un de prásen (gepriesen) wil worden, de mut liggén gán to starfen“. *Vergl.* 2 befréien = 55 *erheirathen, bz. bekommen. Nd.* (Br. Wb.) frijen; *nd.* vrijen; *mhd.* (Kit.) vryden, vrien-den, vryen (amare, ambire); *mhd.* vrien (*freien, werben, streben*); *as.* friuhan, frichan, frahôn; *ags.* fréogan, fréon; *an.* fria; *schwed.* 60

fria; *dän.* frie; *goth.* frijón, fríon, *lieben od. eigentl. wohl urspr.: greifen, fassen, langen, trachten u. streben (wonach), Verlangen u. Begehren tragen u. haben (nach od. zu Ewas, Jemandem), begehren, gerne haben od. haben wollen = (sintl.) sich vorwärtsbewegen, gehen vor, kommen zu, sich nähern, (Eínem) etc. u. so ein Ewas erreichen etc., wo man denn auch hievon ausgehend es als: greifen, fassen, nehmen, halten, tragen etc. u. so auch als: halten hoch (werth u. theuer), schätzen (lieben, loben, preisen etc., cf. lafen = loben, nebst 15 lösen u. léf, léfen etc. u. Weiteres unter fré, fréi, wegen der V pri) auffassen kann. Vergl. auch wegen lösen (glauben, meinen, bz. halten wofür od. sich halten an) die V dhar, welche aus: greifen, fassen, 20 halten, festhalten, tragen etc. auch die Bedtg.: putare entwickelte.*

3. fréen, fréien, fréijen, (das) Freien od. *Bewerben um die Liebe eines Mädchens etc.;* hê hed 't fréen under de liden, darum is hê 25 so fák mit de kop up de lóp.

fréer, fréier, fréjer, *Freier, Liebhaber, Bewerber etc.* *Sprichw.:* „de fréers um de dór hed, mut nêt to fól fan hús gán“; — „'n fréer is báter as 'n anspéer“ (*Anspucker, Verächter etc.*); — „alle fréers sünt 30 gèn námers“.

fréeré, fréieré, fréjeré, *Freierei.*

fréerske, fréierske, *Freierin, Liebha-*

berin, Bewerberin. cf. fréster.
fregat, *Fregatte, Fregattschiff.* *Aus franz.* frégate; *ital.* fregata; *span., port., cat., neap.* fragata (urspr. ein kleines Ruderschiff), dessen Herkunft dunkel ist.

fré-hartig, fréi-, bz. *offenherzig, auf-*

40 richtig.
fréheid, *Freiheit. Redensart:* 't is hîr 'n land fan fréheid, de nêt áten wil höfd nêt. fréide, *Freude, Lust, Vergnügen, Fro-*

55 *sinn etc. Nld.* vreugde; *mhd.* vreughd; *nd.* (Dähnert) frójde; *ahd.* frawida, frewidha, frauwida, freuwida, frowida, frowida; *mhd.* frowede, vrowede, vrouwede, fröuwede, fröude, vreude, froide, fröide; *md.* vróde; *isl.* frygd; *schwed.* frögd; *dän.* fryd. Zu fréien, bz. frawjan etc.

fréidig, *freudig.*

fréien, *freien, froh u. fröhlich, munter u. heiter sein etc.;* ergötzen, erfreuen, froh u. munter machen etc.; freie di dog; — dat 55 fréide hum; — hê kan súk fréien; — dat schal hum fréien etc. *Nd.* (Dähnert) frójen; *schwed.* frögda; *dän.* fryde; *ahd.* frawjan, frewjan, frauwan, freuwan, frewen, frowen, fröwen; *mhd.* vröuwen, vreuwen, vröwen, fröiwen, vreun, fröin (*froh machen, er-*

freuen; sich freuen) u. *ahd.* frawōn, frauwōn, frowōn, frōōn, frawēn, fratoēn, frōēn (*frōh sein*). Von *ahd.* frao, *flect.* frawēr = *ahd.* froh; s. 1 frō.

frek, stark, kraftig, gesund, munter, frisch, lebhaft; 'n frek kind (*ein starkes, kräftiges, prächtiges, frisch ausschendes u. lebhaftes Kind*): — dat perō is trek un mak (*kräftig, munter, lebhaft u. dabei ruhig u. zahm*). Es ist dasselbe Wort wie *ahd.* „frecch“, was auch von einem geilen, appetitigen, starken Wuchs od. auch in der Bedtg.: *frisch* (cf. *Grimm*), *lebhaft, schön* (cf. *Schm. I, 600*) gebraucht wird, hat indessen die *uhle* Bedtg. des *ahd.* frech bei uns vollständig verloren. *Nld.* vreek; *mndl.* vreek (*avarus, sordidus, praeparus*); *ugs.* free (*kühn, verwegen; gierig*); *engl.* frek (*lebhaft*); *an.* frekr (*kühn, wild, gierig*); *ahd.* freh, frech (*avarus, avidus, cupidus*); *mhd.* vrēch (*muthig, kühn, keck*); *goth.* friks (*gierig*). Davon: *afraz.* frique; *prov.* frie; *yprov.* frieand (*munter, lebhaft*), frieandela (*lebhaftes Mädchen*) u. auch wohl (cf. *Diez, II, 302*) *afraz.* frieandau u. frieasser etc. Wegen der \ddot{u} vergl. unter frank.

frē-lik, *freilich*. Unverbunden hat frē lik die Bedtg.: *ziemlich gleich, ziemlich gerade* etc.

fremd, gewöhnl. frōmd; s. d.

frē-metseler, *Freimaurer*.

frē-mōdig, *freimüthig, freien Muthes* od. Sinnes, ohne Zwang, bz. aus freiem, selbständigem Antriebe u. Sinn; hē gung d'r frēmōdig hēn od. up an.

frē-mōdigheid, *Freimüthigkeit*.

frē-postig, *unbekümmert, unbesorgt, dreist, kühn, keck, frech, unverschämt*; hē gung d'r frēpostig up an; — du must nēt so frēpostig wāsen. *Nld.* vrijpostig. Wohl soriel als „frei“ con einem Posten od. einem Amt. Aus frē-borstig ist es schwerlich entstanden.

frē-postigheid, *Unbekümmertheit, Rück-sichtslosigkeit, Dreistigkeit, Kühnheit* etc.

Frērk, *Frērk*, *ml.* Name; *Geschh.* Frērksen. *Contrahirt* aus Frērik, Frērik u. dies aus Frēderik = *Friederich*.

frē-schiter, *Mannsjacke mit kurzen Schössen*.

frēse od. frēse, a) *ein schlichter od. gefälltere, bz. krauser Krage*, den die Frauenzimmer lose um den Hals tragen u. wie sie früher auch die Pastöre u. vornehmen Leute (recht gross, gefältelt u. tüchtig gesteißt, gerade abstehend u. wie ein Keif, Ring od. Kranz den Hals umschliessend u. einfassend) tragen; du must 'n frēse undōn, dat sügt bäter üt; — b) *eine gefältelte od. krause Borte od. Kante, Spitze*

etc., bz. *eine Krause, die als Randverzierung entweder oben auf den den Hals umschliessenden Theil eines Kleides genäht wird, od. womit man den Rand u. Saum eines Kleides od. Vorhemdes einfasst u. be-*

5 *setzt; du must 'n frēse up 't klēd neien laten*; — he dragt aherhemden mit frēsen besōt. — Zu diesem Worte vergl. *nd.* (*Dähn.*) frēse (*eine Art gewirkten rauhen od. krausen Wollenzugs; ein rauher Krage* um den Hals); — *mndl.* (*Kil.*) vries (*gausape, gausapina; vestis exmajoribus villis, hyberno tempore adversus frigoris et tempestatum injuriis commoda*), frise (*pannus crispatus, pannus villosus, amphimalla*), frise (*zophorus, encarpa; frons, anterior pars lecti*); — *ndl.* (*Grimm*) *Fries* (*pannus hirtus, floccosus*) = *franz.* frise, drap de frise; *mlat.* pannus frisius; *engl.* frize, frieze; *bohm.* frjś) u. *Fries, Friese, Frise* (*Fries, grkräuselte Zierrath am Kopf der Saule; Leisten, Borte, Streifen* etc. = *franz.* frise); — *franz.* fraise, nach *Diez* (cf. I, 192 unter fregio) ge-

10 *schrieben* (*afraz.*) frēse (*Gekröse; Rose* od. Krause; *gefältelter krauser Krage, Halskrage, Krause, Halskrause, ausgefaselte gestärkte Krause, spanischer Krage*), *Vbm.* fraiser (*krausehn, fälteln* etc.); frise; *span.* friso, freso (s. o.); *Vbm.*: *franz.* friser (*krausehn, frisiren, verzieren* etc.); *span.* frisar (*Tuch aufkratzen, es mit einem zackigen od. scharfen Instrumente bearbeiten, dass es kraus, rauh od. flockig wird*), wobei zu er-

25 *wähnen ist, dass zu mndl.* vries (*vestis exmajoribus villis*) auch das *span.* frezada, frazada (*langhaarige Decke*) stammt. Zu frēse, bz. *franz.* fraise od. frēse, frise, *welch* Letzteres auch die Bedtg.: *Streifen, Tuch-*

30 *streifen* (od. *Randbesatz, Borte* von Leinen, welche man zum Schutz gegen das Eindringen des Wassers über die Stück-

35 *porten nagelt)* hat, stellt *Diez* (II, 377) auch froi in *franz.* orfroi mit *Gold durch-*

40 *wirkter Stoff* od. *Goldverbrämung, Goldborte* = *afraz.* orfrais; *prov.* aures, auran, orofres; *Dimin.* *afraz.* orfri-

45 *siel; Vbm.*: orfroiseler. Nach *Diez* seiner Ansicht sind diese Wörter sämtlich *germanischer Herkunft, wobei es indessen mög-*

50 *lich ist, dass ein rauhes, geflocktes od. dass die vries genannten Kleider, od. das frise, frise u. pannus frisius od. drap de frise genaunte Tuch* (wie auch *Diez* erwähnt) *blos deshalb so genannt wurden,*

55 *weil sie in Friesland verfertigt u. gebräuchlich u. friesischer Abkunft waren. Sei dem nun aber wie ihm wolle u. muss man alle obigen Wörter od. blos diejenigen, welche die Bedtg.: Krage, Krause, Verbrä-*

60 *mung, Randverzierung, Borte, Strei-*

fen etc. haben, nebst dem afries. fresle, frisle (Haar, Haarlocke), ufries. fressle, friessle (Haar, Pferdeschwanz), wfries. fris-sellen (das Haar flechten od. aufmachen), hllp. trislen (frisiren, woron wohl franz. friser) u. ags. frise, frése (comatus, crispus) von einem u. demselben verlorenen urgerm. Verb. fresan, frisán (woron afries. fresle = urspr. fresala od. fresel, wie nhd. Friesel von frisiren = frieren) ableiten, so ist es wohl zweifellos, dass dessen \sqrt fras, fris, bz. fars, firs = urspr. pras, pars od. prás, pirs entweder ein Compos. von pra (vor, vorne, nach vorne, vorwärts etc., cf. für u. fró, froer etc. u. der \sqrt as (sein); sich bewegen, regen etc.), od. eine Fortbildung von par (bewegen vor, bz. in den Raum hinaus od. irgend wohin u. hinein, woher auch \sqrt par seine Bdtg.: füllen, d. h. bewegen hin- über od. bewegen hinein, machen u. thun von wo weg in ein anderes hinein etc. hat) ist u. dass sich dabei aus dieser \sqrt mit der Bdtg.: vor-, voran-, vorne sein, vorgehen, vorangehen, vorbewegen, vordringen, dringen ein etc. ebenso wie bei egge (Spitze, Schärfe, Rand etc.) u. lat. acies, acus etc. von der \sqrt ak (bewegen vor, dringen ein od. durch etc.), od. skr. agra (Erstes, Vorderstes, Spitze, Front etc.) von der mit der \sqrt par von faren eigentlich synonymen \sqrt ag (bewegen, treiben, führen, fahren etc. = bewegen vor od. irgend wohin, woron auch an. aka, fahren etc.) die Bdtg.: vorstehend, vorragend, spitz, scharf, stechend, stachlig, borstig, rauk, (cf. hár, haren [rauh, schärfen] bárd, bössel u. auch skr. prása unter Frese) haarig, wirr, kraus etc. entwickelt haben, wie wir sie fast sämtlich in den obigen Wörtern antreffen u. woraus sich denn auch die von Grimm aufgeführten Wörter: fries (fossa), friese, frieser (fossor), friesen (concidere agrum fossione) leicht erklären würden, wie desgl. auch das von ihm erwähnte friese (ampelis garrulus), welches nach Nennich ein schlesischer Name des Seidenschwanzes sein soll.

Frese od. Frése, Friese, Bewohner von Ost-, West- u. Nord-Friesland u. urspr. wohl des ganzen Küsten- od. Randlandes von dem Rhein ab bis zur Halbinsel Jütland, da in den verschiedenen Zeitperioden, von der Römer Zeiten an, der Name des Friesenvolkes dort wenigstens sporadisch überall vorkommt. Afries. Freso, Friso od. Frese; ags. Friso, Fryso, Freso; mnl. Friese; nld. Fries; ahd. Frieso, Friaso, Friso. In meiner Abhandlung über den Namen Frese (s. ofries. Monatsblatt II, 178) habe ich denselben als Rand- od. Küsten-

Bewohner u. Frésland od. Frisia als Rand- od. Küsten-Land, Land was an der Kante der See liegt, bz. sich längs der Kante hin erstreckt etc. gedeutet u. es von dem vorkorhgehenden frese etc. (als Krage, Randeerziehung, Randbesatz, Verbrämung, Streifen, Borte etc.) abgeleitet, was jedenfalls das allerpassendste u. naturgemässeste Etymon für die Namen Frése u. Frésland ist, zumal es ja geschichtlich feststeht, dass die Friesen od. Frisones schon in vorhistorischer Zeit den äussersten Rand Germaniens bewohnten u. mit Frisia das äusserste Randland bezeichnet wurde, soweit sich dies an der Nordsee-Küste von Deutschland hinzieht od. mit andern Worten, dass dies so geheissene Land der äusserste u. nördlichste Rand von Germanien war. Vergleicht man nun, dass das Wort egge (Rand, Einfassung, Aeusserstes, Spitze etc.) zur \sqrt ak (bewegen u. dringen vor, vordringen, eindringen etc.) gehört, so darf man dem Stamm: fres, fris od. frés, frís etc., sofern der Name Freso etc. sich auch nicht direct von frese als Rand, Borte, Streifen etc. herleitet, doch auf alle Fälle wohl eine \sqrt pras od. prés ansetzen, woron die Erstere die Bdtg.: exteudere, expandere u. procreare, während die zweite die Bdtg.: vorgehen, vordringen etc. hat, woraus sich ausser den andern unter 2 frésen erwähnten Bdtgn. (wonach der Name der Friesen auch als die Kühnen, Tapfern etc. gedeutet werden könnte, wie Ernst Schulze in seinem goth. Wörterbuche unter freisan dabei an periclitantes, audaces denkt) auch ebenso wie von ak die Bdtg.: Vordringendes, Vorstehendes, Spitze, Aeusserstes, Rand etc. entwickeln konnte. Was nun aber die \sqrt pras betrifft, so ist sie wahr-scheinl. entweder von pra = par (bewegen vor, sich weiter bewegen u. in den Raum hinaus ausdehnen, eine Vorbewegung u. Erstreckung in den Raum hinaus machen) durch „s“ od. „sa“ weitergebildet, od. (cf. prus unter 1 frésen) eine Compos. von pra (vor, vorne, vorwärts etc.) u. der \sqrt as (sich bewegen, regen, leben etc. od. bewegen, schwingen [cf. skr. asi, lat. ensis von dieser \sqrt as], bewegen irgend wohin, werfen, schiessen, treiben etc.), woraus sich denn auch von selbst wieder die Bdtg.: sich bewegen vor (od. vorwärts, nach vorne), vordringen, eindringen etc., od. dieselbe Bdtg. wie bei der \sqrt ak u. prés ergeben musste u. wobei denn aus dieser \sqrt ebensogut wie aus ak der Begriff des Aeussersten od. der Spitze, des Randes u. des Saumes etc. herorgehen konnte, wie ja auch nhd. Bram

od. *Bräme u. verbrämen* etc. mit unserm bräm (*Ginster, Stacheliges u. Spitzes*) u. dem engl. brim (*Rand, Saum* etc.) verwandt ist. *Stamm* übrigens der Name „*Sachse*“ = ahd. sahsō von ahd. sahs (*Messer, kurzes Schwert, Spitze eines Pfeils* od. *Wurfspiesses* etc., cf. säks), so konnte der Name Freso od. Frëso auch mit demselben Recht als „*jaculator*“ (von *jaculor, jaculum, jacio*) gedeutet werden u. derselbe dann mit skr. prása (*jaculum uncinatum, bz. a bearded dart*) zusammenhangen, welches von der von pra (*vor* etc.) u. as (*bewegen, woron auch skr. asi, lat. ensis, s. o.*) zusammengesetzten √ práś mit „a“ weitergebildet ist.

frëselk, s. frëslík.

1. frësen, frëren; a) *Frost od. Kälte empfinden, vor Kälte schauern u. zittern od. überhaupt zittern u. beben* etc.: 't frór mí in de warme kamer: -- hê frúst, bz. ik heb' frären as 'n snider: -- hê frór fan kolde; -- hê sê't bí 't tûr to frësen: -- b) *eisen, Eis machen, zu Eis werden, vereisen, fest, steif u. hart werden, erstarren* etc.; wen 't so kold blíft, kan 't fan nacht wol frësen, bz. wol is frësen: -- dat water (de êrde etc.) is frären; -- dat schip frúst fast, bz. in: -- hê frór dôd: -- dat glas is kôrt frären. *Sprichw.*: „up old is frúst 't ligt“; -- „snê in de drek! frësen gôn gebrek“. *Nd. (Br. Wb.)* vresen od. fresen (frust; -- frós, frór; -- frasen, fraren): *ndl.* vriesen; *mhd.* vriesen; *afries.* (*Outzen*) frëze, friese; *wang.* (*Ehrentraut, fries.* *Archiv, I, 10*) fríuz; *ags.* frëosan, frysan; *engl.* freeze; *an.* fríosa od. frjósa; *schwed.* frysa; *dän.* fryso; *ahd.* (fríosan) frëosan, frësen; *mhd.* vriesen; *nd.* frisen; *goth.* (fríusan, frans, frusum). *Wie goth. lisau* (cf. *lisen, lesen*) zu *lat. legere*, so wird frësen, bz. fríusan oft zu *lat. frigere, frigi, frictum* (was *urspr. dörren, bz. trocken u. hart od. fest werden* etc. bedeutete u. zur √ bhrag, *rösten, dörren, braten* etc. gehört) gehalten, woron (cf. *Diez II, 302*) auch *franz.* frisson (*Frost, Schauer*) u. fríre (*braten*) etc. Da indessen der Stamm fríus weder in *An-, Aus-, noch Inlaut* dazu stimmt, sondern eine germ. √ frus erfordert, so leiten Andere (cf. *Böpp u. Aug. Fick*) es mit skr. √ pras, prus', plus (*urere, ardere*) von einer idg. √ pras ab, wozu der Letztere auch *lat. prúna, statt prusna* (*glühende Kohle*), *prúrio* (*jacken, bz. brennen*) u. *prúna* (*Reif, Eis*) stellt. Wegen der √ pras' sei übrigens noch bemerkt, dass sie vielleicht in ähnlicher Weise, wie die √ prës' von 2 frësen (s. d.) von pra u. √ us' (*urere*) zusammengesetzt ist, wie auch *Pott* (cf. *Wurzelheb. II, zweite*

Abth., pag. 326) dieser Möglichkeit gedenkt u. desgl. auch *Böpp* in seinem *Gloss. Comp.*

2. frësen (frëse, frësest, frëset etc.; -- frëse 5 etc.), *furchten, Furcht, Schrecken, Sorge u. Angst haben* (von od. wegen Jemand etc.), *befurchten, besorgen* etc. *Nd. (Br. Wb.)* vresen; *nd.* vreszen; *mhd.* vresen; *ahd.* freison (*periclitari, in Gefahr u. Schrecken sein*); *mhd.* vresen (*Schrecken od. Schauder haben u. empfinden, schauern*). *Daneben: ahd.* (froisjan); *mhd.* vresen (*in Gefahr u. Schrecken bringen, bz. versetzen* [*rem.*] *gefährden; grausam vorfahren*); *as.* frëson (*zu Schaden bringen, gefährden, nachstellen; in Versuchung fahren, versuchen*); *ags.* frásjan, frásian (*insidiari; tentare; inquirere, exquirere*); *goth.* fraisan (*versuchen, in Versuchung fahren*) woron fraistubni, fraistobni (*Versuchung*) was auf ein abgeleitetes *Vlm.* frai-stôn = *an.* freista, *schwed.* fresta, *dän.* friste (*versuchen, prüfen, auf die Probe stellen*) zurückgeht. *Unser frësen u. ahd. freison* scheint mir von dem von *ahd.* (frísjan), *mhd.* vresien; *as.* frëson; *ags.* frásjan etc. entstandenen *as.* frësa (*Gefahr, Gefährdung; Verderben*); *ahd.* freisa, fraisa (*Gefahr, Schrecken; grausames Wesen od. Betragen; Gefühl des Schreckens, Angst*); *afries.* frasa, fres, bz. frása, frës (*Gefahr*); *mfries.* (*Cad. Müller*) freyze; *wfries.* freeze; *mhd.* vreesē (*timor, metus, pavor, formido, terror*); *ndl.* vreeze, vrees; *nd.* vrese (*Furcht, cf. frëslík*) weitergebildet, dagegen aber der *Stamm*: freis, frës, frás, fráis von freisjan etc. das *Prät.* eines verlorrenen Stammelms.: *ags.* frísan; *goth.* freisan etc. zu sein. *Vergleicht man nun aber, dass tentare zuerst die Bedtg.: sich an Jemanden (od. Etwas) machen, bz. sich (Einem) nähern, od. mit andern Worten: sich vorbewegen, vorgehen, auf (Einen) zugehen od. losgehen, (Einen od. Etwas) angreifen* (u. so: *Etwas betasten, befühlen, suchen, untersuchen, probiren* etc.) hatte, sowie weiter, dass auch 3 fär = *nd.* Gefahr mit faren von der √ far (*gehen, gehen od. bewegen vor, bz. zu, hin, anderswohin, hinüber* etc.) stammt, sowie dass auch skr. pra (cf. *fer u. for* etc.) u. para aus √ par (*gehen wohin, bz. worauf los* etc. u. so auch *kommen zu, erreichen, ergreifen, bekommen* etc.) entstanden sind, so scheint es zweifellos, dass man für freisan od. fraisau, bz. frísan, frásian, frëson etc. (*mag man diesen Verben nun die Bedtg.: gefährden, nachstellen, folgen, verfolgen* etc. od. die von: *sich an Jemand machen u. ihn versuchen* etc. zu Grunde legen) auch die *süml. Bedtg.:*

vorgehen (u. so „auf Etwas, bz. Einen losgehen u. ihn angreifen od. gefährden u. erschrecken etc.“) zu Grunde liegen muss. Ist nun aber 1 frösen von der $\sqrt{}$ prush abzuleiten, so darf man mit demselben Recht für freisan, frisau od. fraisan, frasian, frëson, freisjan auch die von pra = skr. pra; griech. pro; lat. pro; lit. pra; pri, pro; goth. fra, tri; agem. fra, fra; zend. fra etc. (vor, vorwärts, voran etc.) u. die von $\sqrt{}$ i (ire) erweiterte $\sqrt{}$ ish, is' od. is = idg. is u. is, (deren Grdbdtg.: gehen, bz. gehen machen [sich u. ein Anderes bewegen], laufen, eilen, vorwärts bewegen, fördern etc. [cf. Fick, Bopp, Grassmann etc.] ist u. hieraus auch in ähnlicher Weise wie in tentare die Bdtg.: kommen zu [Etwas od. Jemandem], od. sich machen an [Jemandem etc.] u. so weiter die von: suchen, forschen, begehren, fordern etc. [cf. ösken] entwickelt hat) zusammengesetzte $\sqrt{}$ prësh od. prایش = idg. prës od. prais (zend. u. germ. frës, frais) ansetzen, welche wörtlich die Bdtg.: vor-, voran-, vorwärts-gehen, bz. vor-gehen machen etc. hat u. also auch ein Vordringen, Vorwärtsstreben, Streben wohin od. wonach etc. od. ein Vorgehen, Vorwärtsgehen, Vordringen, Eindringen etc., bz. ein worauf Angehen, Losgehen (z. B. auch auf den Feind, wo sich denn aus vorgehend u. vordringend etc. auch wieder leicht die Bdtgm.: herzhafte, kühn, tapfer etc., bz. zudringlich, frech, begehrlieh etc. entwickeln konnten) u. dann weiter auch ein: Gehen auf Etwas zu, ein sich (Einem) Nähern, ein Folgen u. Verfolgen (Verfolgung, Nachstellung, Gefährdung od. Gefahrmachung etc.) etc. involvürt. Vergl. diesershalb bei Grassmann: prës (vordringend, drängend), prësa (Antrieb, Bestrebung), prësä (Aufforderung, Geheiss, Antrieb etc., enthalten in puru-prësä) etc.; — bei Benfey: presh (to go), presh-ana (sending, despatching), preshya u. praishya (servant, d. h. ein Gehender, Läufer, Bote, Gesandter etc.), praisha (order, sorrow, frenzy) u. bei Bopp prës', prës'ya etc., sowie Weiteres auch unter ösken. Zum Schluss sei noch erwähnt, dass möglicherweise auch die $\sqrt{}$ prak (cf. fragen) von pra + ak zusammengesetzt u. zusammengezogen ist u. aus der Grdbdtg.: vorbewegen, vorwärtsdringen etc. die von: verfolgen, suchen, forschen u. fragen etc. entwickelt hat.

Frësk, friesisch; westfriesisch.

Frësland, Friesland. Früher wohl das ganze Küstenland der Nordsee, incl. der

daran liegenden Inseln (cf. Frese), während jetzt gewöhnlich die nld. Provinz Westfriesland darunter verstanden wird u. man die andern Friesland als Ost- u. Nordfriesland bezeichnet.

Frëslük, frëselk, Gefahr drohend, gefährlich, furchterlich, schauerhaft etc.: dat sügt nu frëselk üt; — frëselk slim. Nd. (Br. Wb.) vreeslik; nld. vreeselijk; afries. fräslük, frëslük; ahd. freislih; mhd. vreislich. Von frës (Gefahr); s. unter 2 frësen.

Frëster, frëster. a) freie od. ledige Person, die noch gefreit werden kann, junges mannbares Mädchen; sê is nog frëster; — b) Freier, Bewerber; sê hed 'n frëster. Nld. vrijsier, Freierin, Geliebte, Liebste, mannbares Mädchen.

frëten, s. fräten.

frëtte, frëtt, frëste, fresse, Maul (= saute), Gesicht, Antlitz; gif hum ên in de frëtt. Nd. vreet, fret, frete; hess. fresse.

frëtt-sak, frëttup, Fresser, Vielfrass.

frifen, s. wrifen.

friggelu, s. wriggeln.

frïk-här, s. frïtbär.

frïkken, s. wrïkken.

frïsel, Friesel, Fieberkrankheit mit hirse-kornähnlichem Ausschlag, von friesen (frieren, zittern etc.), cf. 1 frësen.

frisk, frisch, neu, jung, erst neu od. vor Kurzem erzeugt u. gemacht, unverdorben, nicht alt, jugendlich, munter, kräftig, lebhaft, kühl etc.; friske eier, göde eier; — friske botter u. kèse: — dat bröd, bz. de farfe etc. is nog to frisk; — hê is nog frisk u. munter; — dat kind sügt d'r frisk u. gesund üt; — dat olde mïnsk hed nog so 'n frïsken klör, as 'n junk wicht; — dat weid d'r frisk in; — dat is 'n frïsken költe; — du must de fensters apen dön, dat d'r wat friske licht in kumd; — hê geid d'r frisk up lös; — hê haud d'r frisk in; — mit friskem möde an de arbeit gån; — frisk, kold water; — 't is fan mörgen regt frisk. Nd.

frisk; nld. frisch; unld. frisch; ahd. frise, frïsg; mhd. vrisch; kymr. fresg; bret. fresk; afries. fersk etc.; s. unter farsk. Davon (Diez I, 192) ital., span., port. fresco; prov. fresce; franz. frais; wall. friss (frisch, jung, neu). Dass farsk, fersk, frisk von far, fer, fri (arspr. par, per, pri) weitergebildet ist, bedarf weiter keines Beweises u. hat man demnach bei dem Worte frisk wohl an die Bdtg.: vor, voran, zuvörderst, zuerst, erst etc. zu denken, da alles, was frisch ist, ein erst Erstandenes u. Erzeugtes u. somit auch jugendliches (nicht altes) ist. Man kann indessen bei far, fer, fri auch an die Bdtg.: wiederum, wiederholt, aufs neue, von frischem

ete. denken u. diesen Theil mit skr. parā, griech. parā, goth. far, fra, ahd. far, fer, für etc. (re, retro, recens etc., cf. fer) identificeiren, weil dies gleichfalls die Bedtg. von Frisch gibt. Was nun aber weiter den zweiten Theil davon, nämlich die Endung „sk“ betrifft, so scheint sie mir aus „isk“ (cf. die Endung -isk, -isk) gekürzt, sodass farsk od. frisk aus far-isk od. fri-isk zusammengesetzt u. dann wie schelsk, schelmisch, wilsk, weibisch etc. zu farsk etc. zusammengezogen ist.

frí-sken, frischen, frisch machen etc.; an-, up-, ter-frí-sken.

fríst, Frist, Zeit, Aufschub etc. Afries. 15 fríst, fríst, forst; afries. ferst, frest; mhd. frist, virst, vorst; ajs. fyrst, first; an. frest; ahd., mhd. frist, vrist. Vergl. unter forst (Frist).

frít-bár (falschlich auch trikkbár genannt), ein kleiner Handbohrer, mit gerundener od. schraubenförmiger Spitze. Nd. (Schutze, 20 Dähnert etc.) frittbear, fritt, frittbear; wana. (Ehrentraut I, 368) frit; nld. fret; mhd. fret. Nach Weigand (cf. Fritt) aus dem franz. foret, mhd. forstum von lat. forēre, was mit bär, bór (Bohrer) zur F bhar gehört. Nach Andern (cf. auch Grimm) hängt das Wort indessen mit fretten (terere, atterere, stringere) zusammen, wie terebella u. terebra etc. mit terere (F tar), wogegen 30 indessen spricht, dass das nhd. fritt dem nd., bz. nld. entnommen ist (auch Kil. erwähnt, dass fret = foret sei) u. demnach dessen Form wegen des „t“ am Schlusse nicht zu mhd. vretten (wund reiben von 35 ahd. vrat, wand) stimmt.

1. frō, froh, fröhlich, vergnügt, freudig bewegt etc.; hē was so frō, dat hē d'r wēr was. Nd. (Br. Wb.) vro; mhd. vro; afries. frō; wfries. frō; as. frāh; ahd. frao, 40 frō (frawēr, frōwēr); mhd. vrō. Die Grd.-bdtg. von frao, frō etc. (strenuus, lactus) u. dem davon abgeleiteten Vbm.: freuen u. Freude etc. (man springt, tanzt u. hüpf etc., wenn man sich freut od. froh u. frohlich ist) ist wohl: beweglich, 45 munter, lebendig, lebhaft etc., bz. springend, hüpfend etc. od. überhaupt: sich rasch u. viel bewegend etc. u. gehört es dann mit an. frār, frōr od. frā, frō, 50 flet. frofor, d. i. frāvar = ahd. frawēr etc. (rasch, hurtig, schnell, eilends) zu einem Thema frava od. frāva = skr. prava von der mit plu (cf. flōgen, flēten u. flō etc.) identischen V pru, welche aus der Grdbdtg.: 55 bewegen, bz. gehen, sich bewegen, reigen etc. od. gehen, laufen, eilen, fliegen etc. (cf. bei Bopp neben V pru u. plu auch V plav [ire, se movere] u. plavā [saltus; natatio etc.], woron auch skr. plavaga 60

[simia, als der Springende, Hüpfende etc. od. der Behende u. allerhand Karjolen od. Sprünge machende] u. weiter bei Grassmann u. Benfey etc. die V plu, pru = 5 zend. thu, fru [bei Justi] u. dann noch bei Benfey das Adj. plava = plua) auch die von springen, hüpfen etc. entwickelt hat. Mit der J pri (amare, cf. frō, frōi), sowie 10 mit grach. praos, praus, mild, sanft, freundlich etc. (falls Letzteres wirklich zur V pri gehört u. nicht eher auf der Bedtg.: zuvorkommend, entgegenkommend od. geneigt sein [Jemandem] behütet u. etwa mit skr. pūrva, kṣar. pruvā etc. [der 15 vordere, erste, zuerst, zuvor etc.] zu pra pro [vor, voran, zuvor etc.] od. eigentlich wohl para [von J par, bewegen vor] gehört, woron auch Aug. Fick auch skr. pravata, 20 gräch. pranos [nach corne geneigt, abschüssig etc.] u. vielleicht auch lat. pravus, wenn Letzteres nicht [cf. Pott, I, 263] auf skr. prahva [inclinatus] zurückgeht, wozu praus lautlich wohl verglichen werden konnte) würde dann ahd. frao, frō indessen unverwundt sein.

2. frō, Frau, Ehefrau, Hausfrau, Hausherrin od. überhaupt: Gebieterin, Herrin wie das aus domina entstandene franz. dame, cf. nld. mevrouw = madame) indem 30 das Gesinde hier allgemein von der Haus- u. Dienst-Herrin den Ausdruck „unse frō“ (z. B. unse frō un unse her suint mit 'nander up de reise) gebraucht. Sprichw.: „de frō kan mēr to 't fenster ütlangen, as 35 de man to d' schürdör infard“; od. de frō kan mēr mit de lapel to 't fenster ütshuppen, as de man mit de sak to d' schürdör indragen kan; od. de frō kan in de schüde mēr to 't hūs üttragen, as de man mit d' 40 pēde un wagen to 't hūs infaren kan; — „dē 'n frō nimd un 't spinnen, un hōner un to leggen, de schal sīn laufend fan wīnst nēt seggen“; — „dār is gīn frō so rik, of sē geid mit de kō lik“ (in Bezug auf die Schwangerschaft etc.); — „fut mit d', rein 45 mut ik 't hebben“, sā de frō, do slōg sē 't swīn mit 'n rōmlāpel fōr de mārs; — „rennelkheid is 't halte laufend“, sā de frō, „jung gā heu hāl de strükbessem un fāg de disk of“; — „so as de bōm, so de pāren; so as de frō, so de dāren“. — Afries. frowe, frouwe; wfries. frouw; nld. vrouw; mhd. vrowe; 50 nd. frou, frouw, frau, frō, fru; engl. frow; as. frūā; ahd. frouwā, frowā; mhd. vrouwe, vrowe, vrou, vro; an. frū, fruor, frūr (Plur. frūr od. frovor) u. freyja, norw., schwed. fru; dän. frue.

Das ahd. frouwa (domina) würde einem goth. fraujo entsprechen als Fem. des goth. frauja; ahd. frō; mhd. vrō; as. fraho, frao,

frójo, fróho, fruoho, fró, fruó, frúa; *ags.* trea; *an.* freyr (Name des Gottes Freyr, wie freyja auch die Beltg.; domina hat u. Name der Göttin Freyja ist u. *as.* fro u. *ags.* fréa ausser im Sinn von: Herr auch in der Bedtg.: Gott gebraucht wird u. zwar sowohl im Sinn von Herrscher, Regierer, als in dem von: Eigner, Eigenthümer etc. od. Herr dem man, od. dem Alles eigen ist, wie auch der Name Ba-al diese Bedtg. hat); *schwed., dän.* (nach Grimm) fró, woron auch schwed. frója (als Name der nord. Venus Frigga od. = Freyja? cf. unter frédagi) abgeleitet ist. Von dem goth. frauja; *as.* fraho etc.; *ahd.* fró etc. stammen ab: goth. frauþinon (herrschen, befehlen etc.) frauþinassus (Herrschaft, dominatio); *afries.* fran; *as.* frāno; *ahd.* frōno, fraono; *mhd.* vrōne (herrschaftlich, göttlich, heilig); *afries.* frana (Frohne, Schulze, Herren-Diener etc.) *mhd.* frōnlicham; *satl.* frōhnligem (Frohleichnam, bz. des Herrn [Christi] Leichnam), sowie weiter *mhd.* frōhnen (Herrendienst leisten, slavisch ergeben sein, dienen etc.) etc. Was nun den Ursprung des Wortes goth. frauja, *as.* fraho etc. (dominus) betrifft, so wollen Einige es von dem Worte „fré“ in der Bedtg.: sui juris (cf. fré, frēi), bz. als „Freier“ im Gegensatz zu „Knecht“ ableiten, während Grimm u. viele Andere es mit 1 fró zusammen von der √ pri (Lieben) herleiten u. dieses Wort als den Frohen, Milden, Freundlichen u. Gnädigen (Herrn u. Gott) deuten u. ihm also den Begriff des Herrschens u. der Macht, od. des Ersten, Vornehmsten u. Höchsten absprechen. Vergleicht man indessen, dass alle Synonyma für frauja entweder auf dem Begriff der Macht u. Gewalt etc. od. der Vornehmheit u. Hoheit beruhen u. dass frauja aus einer Grdform frúja (cf. z. B. bauen statt bāan von √ bhū) hervorging u. also von einem Stamm fru od. frú mit dem Suffixe ja (cf. goth. handja, banja, baþrja etc.) weitergebildet ist, so glaube ich, dass dieses fru (was auch aus frui od. frua contrahirt sein kann) eine blosse Umstellung von faur (wie fra von far, cf. fer u. auch 3 fró) od. fauri, faura = *ahd.* furi, fura, fora; *as.* furi, fora; *an.* for, fur, fyr, fyri, fyrr (vor, coran, vorne, vorher, zuerst, früher etc., cf. för) ist (*an.* fyr, fyri, umgestellt zu fry, fryi würde auch die Formen freyr, freyja u. auch vielleicht den Namen der Göttin Frigga [aus Fryga, cf. unter frédagi u. dazu auch fróg, froger etc.] erklären) od. ebenso wie goth. fruma (cf. unter frām) = *afries.* forma, *lat.* primus etc. (cf. goth. frums [principium] u. frumists [der Erste, 60

primus], sowie fürst) von einem schon früher aus fur = skr. pur umgestellten fru weitergebildet wurde u. demnach „frauja“ urspr. einen: primus, princeps (woher Prinz, Prinzessin), bz. einen Ersten, Vornehmsten u. Höchsten etc. bezeichnete. Vergleicht man übrigens die *afries.*, *ahd.* Formen frówe, frauwa etc. (domina), so kann man dafür auch das mit skr. pára, purás, purá u. dem goth. faur = fur (cf. för) u. der √ par, pur (praeccedere) zusammenhängende skr. púrva (vor, vorangehend, früher, cher, alt etc. u. im bildl. Sinne auch: vorzüglich, mächtig etc.) = *zenit.* paurva (vorne, der Vordere; vorzüglich etc.), *kslav.* prǔvǔ etc. als Etymon ansetzen, da sich dies wegen der Bedtg. als: Erster, Vordrster, Vornehmster, Höchster od. Vorzüglicher, Edler u. Mächtiger etc. dem Sinne nach gleich bleibt, obschon es zu den mascul. Formen: frauja, fró etc. nicht so gut stimmt, als die Ableitung derselben von fru, fro = fur, for, zumal da auch fró anscheinend aus fro-o od. fro-jo = fru-jo, fry-jo zusammengesetzt u. contrahirt wurde. cf. auch das folgende:

3. frú, fró, fróg, früh, zeitig, zu Anfang, bei Beginn etc., d. h. der Zeit nach vor, vorne od. voran seiend od. zuerst kommend; *hë gung* al fró üt; — ’t is mǐ nog to fró; — fró in ’t jār; — fró-dāgs (früh am Tage, zu Anfang des Tages etc.); — fró-mörgens; — *hë is* to fró geboren. *Sprichw.:* „fró rǐp, fró röt; fro wís, fró sot.“ *Vergl.* weiter die *Composita.* *Nld.* vroeg; *mhd.* vroegh; *nd.* (Br. Wb., Dähner) frou, fru, fro, fró; *ahd.* fruó, fruá, fró, froa; *mhd.* vruo; *griech.* prói; *att.* pró. Die deutschen Formen weisen auf aus for, fur umgestelltes fro, fru (cf. 2 fró) zurück, während das griech. prói mit prótos próatos, dor. pratos u. prómos (cf. unter frām u. för) auf pró u. skr. pratár (früh, frühmorgens) auf prá (vor, voran, vorne an etc.) zurückgeht. Wegen der Umstellung aus par, pur (gehen od. bewegen vor, bz. wohin etc.) *vergl.* auch skr. prá (füllen, d. h. bewegen wohin od. hinein u. zu Etwas) von der gleichbedeutenden √ par, pur.

frúd, klug, verständig, erfahren etc.; ’n fród (od. nümig, klök) kind. *afries.* fród; *afries.* froed; *afries.* fród (klug, weise etc.) *nld.* vroed; *mhd.* vroed (frugi, sapiens, industrius; parcus, attentus ad rem); *nd.* (vrood, fród); *as.* fród (alt, greis; erfahren, weise), *Vbm.* fródon, fruodon (alt werden, altern), *gifródot* (gealtert; erfahren, weise); *ags.* fród; *an.* fróðhr (kundig, wohl erfahren etc.); *ahd.* frôt, froat, froad, fruot, fruot; *mhd.* vruoet (verständig, weise, brav); *ahd.*

früoten (*verständlich machen, belehren*), fruoti, fruati (*Verständigkeit, Schöndheit, Fröhlichkeit*); goth. fröths (*prudens*), frodaba (*prudenter*) frodei (*prudencia*) cf. frödrifö, frömör u. die dazüßst angeführten mit vroed zusammengesetzten *ald.* Wörter. - frod, fröths, fruod, fruot etc. ist seiner Form nach das *Prat.* eines Stammelms. fradan, fratan *od.* fradjan, fratjan = goth. frathjan (*verstehen, erkennen, erfahren, verständig, klug u. weise sein*), was mit goth. frathi (*Sinn, Verstand, Einsicht etc.*), gatrathjei (*Verstand, Besonnenheit*) etc. zu einer *germ.* J. trad, frat, frath, *idg.* prat (*od.* prath?) gehört, wovon auch lit. protas (*Verstand, Einsicht*), pratingas (*verständlich u. vielleicht auch pres, pret in lat. interpres (Ausleger, Erklärer), interpretor etc.* Vergleich mit nun zunächst wie *ahd.* Vbm. u. *Ad.* erfahren u. *Subst.* Erfahrung auf der *sindl.* Bedtg.: fahren u. bz. gehend etc., einholen *od.* eigentlich auf der *von:* ausfahren, ausgehen (u. so: gehen u. kommen zu Jemand *od.* Etwas, erreichen, bekaunt werden mit, erkennen etc.) *od.* eine Gegend durchfahren u. durchwandern etc. u. so: erforschen u. kennen lernen, kundig werden etc.) etc. beruht, so liegt es sehr nahe, um die von *Aug. Fick* für goth. frathjan etc. aufgestellte V prat (die er mit skr. prath [*ausbreiten, bz. extendi. expandi etc.*] cf. unter flade, fladdern etc.] für identisch halt) ebenso wie pardh, pradh (*füllen; fördern, vorwärts bringen, von par, pra + dhā*) nur als eine Weiterbildung von par (*vor, od. wohin u. hinüber bewegen, durchdringen, durchfahren etc.*, cf. faren) anzusehen *od.* sie vielleicht als ein *Denom.* von dem *Part.* (pi-)prat (cf. auch präta von prä = par, füllen etc., *od.* das von *Aug. Fick* von 3 par [*durchdringen etc.*] abgeleitete *idg.* pratu, partu [*scharf, stechend*] u. Weiteres unter ak) zu betrachten, *od.* endlich frath, in frathjan u. frathi etc. auf ein Thema frathi = *idg.* prati zurückzuführen, was mit dem von pra, pro (*vor, voran, vorwärts etc.*) u. ti zusammengesetzten skr. prati (es ist ein Richtungsword, was eine Vorbewegung nach irgend wohin u. also auch ein: gegen *od.* eine Bewegung zu Etwas hin, ein zu *od.* Angesichts, vor [*Etwas stehend od. sciend*] ausdrückt) = griech. protí, kslar. proti etc. *urspr. identisch war.* Dass der goth. V *od.* dem goth. Stamm frath jedenfalls der Begriff des Vorwärtsgehens u. Vorwärtsstrebens (wer strebsam ist, will voraus u. macht, dass er voraus u. vorwärts kömmt u. wer frech u. zudringlich ist, geht

überall dreist auf los u. drängt sich vor) etc. zu Grunde liegt geht auch aus dem *ahd.* trad (*strenuus, efficac*), fradi (*stremitas, efficacia*) u. fradalih (*prociac*) hervor u. wenn man vergleicht, dass die J. ak aus der *sindl.* Bedtg.: bewegen vor, dringen vor u. ein, erreichen, creiten etc. neben lat. acies, acus etc. *od.* dem Begriff der *Scharfe* etc. auch den des *Denkens* etc. (cf. goth. ahjan, schon, ahnen, denken etc.; *aha, Sinn, Verstand etc.*) entwickelte, so darf man für frathjan, frathi etc. u. *ags.* frödan, frödan (*sentire, intelligere*), gefröendlie (*scusibilis*) etc. auch wohl eine ähnliche *sindl.* Bedtg. zu Grunde legen.

frod-fro, Hebamme. *Nld.* vroedvrouw; *mhd.* (Kl.) vroedvrouwe (*obstetrix, adstetrix, g. d. sapiens mulier*). cf. frö-mör u. fröd.

1. frög, s. fragen.

2. frög, fruh, fruhe; s. 3 frö.

Frögel, ein widerspenstiges, ungehorsames Geschöpf: 'n frögel fan 'n perdt, bz. fan 'n wicht etc.; s. wrogel.

fröger, früger, fröer, fruher.

frö-jär, Frühjahr, Frühling etc. Ebenso gebräuchlich ist „frö-jär“ in derselben Bedtg.

frö-köst, Frühstück, Morgenkost.

frö-lüe, Frauensclade.

frö-mäl, Frühmahl, Morgenmahl.

frömälig, ehemälig etc.; in frömälige tiden.

frömäls, ehemäls, vormäls, fruher etc.

frömd, fremd, fremd, fern, nicht nahe,

unverwandt, nicht rign *od.* angehorig, unbekannt, seltsam etc.; hē steid mi frömd; —

hē is uns frömd worden; — dat is 'n frömde säk; — dat is 'n frömd land *od.* folk; —

dat kwam hum frömd for, dat hē na de schöl gän schul; — hē kék d'r ferdömd frömd (*od.* spansk) tegen an; — frömde

sünne (*Nebensonne*). *Nld.* frömd; *ahd.* vreemd; *afries.* framd, tremed; *vfries.* freamd;

sall. framd; *ufries.* främd; *as.* fremithi, fremidhi; *ags.* fremede, fremde, fremdhe; *engl.* fremmed; *schwed.* främmande; *dän.* fremmed;

ahd. framadi, framalhi, framidi, fremidi, fremithi, fremide, fremede; *mhd.* fremede, fremede, fremde u. fromede, frömd, frömde,

vrömd; *goth.* framathis.

Die *Grdbdty.* des Wortes ist: entfernt, weit weg, entlegen, getrennt von etc. u. ist der Stamm fram, from, from, bz.

frum identisch mit dem *Adv.* u. der *Präpos.*: *goth.*, *ahd.*, *an.* fram; *mhd.* vram (*vorwärts, fort, weg, weiter, von aus, fern von*

etc.), worüber unter främ das *Wedere* zu erschen ist. Von diesem *Adv.* fram wurde dann das *Vbm.*: *ahd.* (tran)jan, fremman,

freman; *an.* frenja (*vorwärts od. fort bewegen, vorwärts schaffen u. bringen, weg-*

bewegen, entfernen etc. u. so auch: fördern,

60

befördern, nützen, frommen etc.) weitergebildet u. von dessen 3. Person praes. framade od. fremade, fremede = (er) bewegte vorwärts, schaffte fort, entfernte etc. od. dessen Part. Prät. (ich habe) framad = vorwärts bewegt od. entfernt etc. dann das ahd. framadi etc. weitergebildet, während unser fromd u. mhd. vromede auf ahd. frumjan, frumman; mhd. vrumen, vromen. frömen (vorwärts bewegen od. vorwärts bringen, schaffen etc.) zurückgehen, dessen mit fram von Hause aus identischer od. doch synonymem Stamm frum auch in fromm u. frommen (cf. främ u. framen) steckt.

1. frömdē, fremde, Fremde, Ausland etc.; hē kund it de fromde, Mhd. fremede, fremde, frömdē (Fernsein, Entfernung; Fremde; Unbekanntschaft).

2. frömdē, Fremder, Fernstehender etc.; hē is un blift mī 'n frömdē.

frömdheid, frömdigheid, Fremdheit, Unvertrautheit, Kälte etc.: d'r is so 'n frömdheid od. frömdigheid tūken hör beiden inträden.

frö-melk, fröhmilch, d. h. früher als zur gewöhnlichen (zu Ende des Herbstes od. zu Anfang des Winters) Zeit kalbend u. milchgebend, als Gegensatz von tidmelk; dat is 'n frömelken kō: — de kō is to frömelk ledt. Spottweise von einer jungen Frau, die zu früh od. gar vor der Hochzeit niederkömmt: sē hed to frömelk spöld. cf. spölen.

frö-minsk, (Frau-mensch) Frauenzimmer, Frau; Gegensatz von man-minsk.

frö-mör, Wehemutter, Geburtshelferin, Hebamme. Verderbt u. contrahirt aus frödmöder = nld. vroedmoeder. cf. fröd-frö.

frösseln, s. wrösseln.

fröst, Frost, Frostwetter. Frost in den Gliedern u. Fieberfrost bezeichnen wir mit kolde. Sprüche.: „up de klei böed de fröst“. Afries. forst; wries. froast; sath. frost; nld. vorst; as. frost; ags. forst, frost etc. Zu 1 frösen.

fröst-kötēl, Einer dem leicht friert. cf. klömer, krimper.

früte, s. wrüte etc.

frö-tid, Frühzeit, frühe Morgenzeit, frühe Zeit etc.: hē was al in de frötid hīr: — de wat hebben un worden wil, mut de frötid in acht nemen.

frö-tidig, frühzeitig, zu od. bei früher Zeit, früh Morgens etc.; de frötidig upstān wil, mut ök frötidig to bedde gān.

frötsk etc., s. wröten.

1. frucht (holl. Grenze), Furcht, Respect etc. Daher: godsfrucht (Gottesfurcht, Respect u. Hochachtung vor Gott u. seinen Geboten); godsfruchtig (gottesfürchtig). Afries. fruchta: nd. (Schütze, Dähnert) vrucht, frucht; nld. vrucht; mhd. (Kil.) vrucht,

vrucht, vorght, vrocht: as. forhta, forahhta; ags. fyrhtu; schwed. frucktan; dän. frygt; ahd. forahhta, forohhta, forhhta; mhd. vorhte, vorht; goth. faurhteij. Nach der ahd. Form forahhta scheint es ein Compos. von for (vor) u. ahtha (Acht, Achtung, Beachtung, Aufmerken, Aufmerksamkeit etc.) zu sein, sodass es ein Acht od. Achtung haben vor (Etwas od. Einem) ausdrückt od. auch ein „vorher u. zuerst Beachten“ — ein „vorzügliches Beachten, od. Berücksichtigen u. Sorge tragen“ bezeichnet haben kann, wie ja auch „für“ einen Vorzug anzeigt u. das Wort Acht (cf. 3 acht) auch ja selbst in die Bedtg.: Sorge, Sorgfalt, cura) übergeht. Wie dann das Wort Sorge später in die com.: Angst u. Schrecken etc. überging, so könnte es auch mit: for-ahtha = uspr. Vor-Achtung od. Achtung u. 20 Respect vor etc. gegangen sein. Möglich ist es indessen auch, dass das goth. faurhteij (sofern es aus faur-ahthei contrahirt wurde) auf dieselbe Weise wie ahd. framadi (cf. frömd von frumjan direct von einem unbedlegten Vbm. faurahjan (vor- [od. zuvor, vorerst etc.] denken, — sinnen, — meinen etc.) zurückgeht u. sozusagen ein Vordenken od. vorheriges Denken an Etwas u. so auch ein Sorge tragen u. Sorge haben für Etwas etc. ausdrückt, wie denn (ich habe) for-ahht wörtlich soviel wie (ich habe) vor- (zuvor, zuvörderst, zuerst, vorzüglich, besonders) g e d a c h t (Eines) ausdrücken würde.

2. frucht, Frucht, Ertrag, Erzieltes etc., bz. das was ein Etwas trägt, bringt, aufbringt etc. Afries. frucht; nld. vrucht; as. frucht; an. fruktr; ahd., mhd. frucht, vrucht (Frucht; oberste Vollendung; Kind, Brut, Geschöpf, Wesen; Geschlecht, Stamm. Aus lat. fructus (Nutzung, Genuss, Nutzen, Vortheil, Gewinn, Einkünfte, Ertrag, Frucht der Bäume, Aecker etc.) u. dies zunächst von fruor, fruitus sum, bz. frugor, fructus sum etc. (geniessen, gebrauchen etc. od. brauchen, verbrauchen etc.), während frux, frugis etc., Plur. fruges nach lex u. rex etc. auf ein ungebräuchliches act. frugo zurückgehen müsste. Vergleicht man nun aber 50 moveo (ich bewege) u. moveor (ich werde bewegt, bewege mich), delecto (ich ergötze) u. delector (ich werde ergötzt, ergötze mich) etc., so muss fruor wohl mit: ich werde ergötzt od. bekomme Genuss od. Etwas zu geniessen, — werde erfreut od. gelabt, getränkt, gespeist etc. (mit Etwas) od. bekomme u. erhalte Freude od. Labung, Trank, Speise etc. übersetzt werden, wobei man den für frugo (ich ergötze, erfreue, labe etc.)

entweder die siml. Bedtg.: ich gebe u. theile mit, reiche dar etc. od. gehen, mittheilen, zutheilen, reichen, dar- u. verabreichen, spenden etc. od. die von: ich labe, speise, tranke, nähre etc. u. für frux entweder die von: Gabe od. das was Einem gegeben, darge- reicht u. mit- od. zugeheilt (Theil, Antheil, pars, portio etc.) wird, bz. was man empfängt u. erhält (womoch drux frux = Gabe u. Empfangenes etc. od. als Theil, Antheil etc. u. so auch als: Gewinn, Ertrag, Frucht etc. auf- gefasst werden kann) od. auch die von: Er- götzung, Labung, Trinken, Essen, Speise, Nahrung, Nährendes etc. od. das was ergötzt u. labt od. was man genießt, isst u. trinkt etc. zu Grunde legen kann, wie ja auch fructus dasjenige ist, was man genießt. Obchon nun frugo u. frugor etc. laudlich im Stamm frug mit bruk von bruken übereinkommen, so wurde die active Bedtg. von bruken, bz. bruke (ich [selbst] brauche, gebrauche, genieße, bedarf, habe nothig etc.) sich doch schwer mit der von frugo (ich ergötze, erfreue [einen Andern] od. mache Genuss, gebe u. theile ab etc. — od. speise u. nähre [Ander] etc.) vereinigen lassen u. ist es deshalb vielleicht richtiger, um für die lat. ¶ frug von frugo, frugor etc. ebenso wie für die germ. ¶ bruk von bruken (cf. dieses) die Gedbtg.: bre- chen, theilen, trennen, spalten (ab- theilen, mittheilen, abgeben u. so auch einem Andern eine Freude machen u. ihn ergötzen) anzunehmen u. deren älg. Form bhrug als eine Ablautform der ¶ bhrug von braken u. lat. frango (frangi, fractum) anzusehen. Dass aber weiter beim Vergleich der ¶ bhid (spalten, beissen, zerspalten u. zertheilen) sich aus der Bedtg.: brechen u. theilen od. spalten etc. auch wider leicht die Bedtg.: essen, speisen etc. entwickeln konnte u. man demnach für frugo auch die Bedtg.: ich esse od. speise etc. u. für frugor die von: ich werde gespeist od. man speist mich, macht mich essen, labt u. er- quickt mich etc. entspringen konnte, er- sehen wir aus den von Aug. Fick aufge- führten Wurzeln bhag (brechen), bhag (thei- len, zutheilen, mittheilen; zertheilen, zer- beissen, essen, geniessen etc.) u. ¶ bhug (aus 2 bhag) (geniessen, gebrauchen etc.), womit er aber auch (pag. 381) ¶ bhrug von bruken u. lat. frugor identificirt.

frücht-bär, fruchtbar, Frucht tragend u. bringend etc.; cf. 2 här.

frücht-bärheid, Fruchtbarkeit.

früchten, fruchten, Erfolg haben, nützen, fördern.

früchtlos, fruchtlos, nutzlos, vergebens etc. fründ, Freund, Verwandter, Helfer, Lieb- haber etc.; he is min frund; — unse fründe (bz. frunden) kamen uns nôt aber dor of 5 druppel; — hê is gën frund fan spek um kôl; — wat do 'k mit 'n frund, de mi achter d' rugge kwâd nasegd; — wêt de dufel, wat min frô altid um hör mans fründe tor umstonden makd. *Sprüche:* „gën frund in de nôt, — 'en fründ in de dod, — 'en frund achter de ruggen, dat sunt drô gode brugen“; — „he hed sîn frunden in de sak“; — „de de dutel to fründe hed, de kan ligd in de helle kenen“; — „frunde kifen, — frunde blifon“; — „bater 'n goden naber, as 'n ferre frund“; — „all' mans frund is all' mans narr“; — „de mit alleman fründ blifon wil, rûkd sê up 't leste alle kwîf“; — „allemans frunde — falske frunde“ od. „al' mans frunde sunt nôt to trôen“. *Afries.* friond, fründ; *wfries.* frjuen, frjuene; *sall.* frjund; *abl.* vriend; *nd.* fründ; *as.* fründ; *ags.* freond; *engl.* friend; *an.* fraendi; *schwed.* frände; *dan.* fraende; *ahd.* frunt, friont, fruint; *mhd.* vriunt, vriwent; *ml.* vrunt, vrunt; *goth.* frijonds. *Es ist das subst. ge- brauchte part. praes. von frijon (amare etc.), cf. 2 frôen.*

fründelik, fründlik, fründelk, freundlich, Sprüche: „de alto frundelk is, hed 'en be- drâgen od. wil 'en bedrêgen“.

fründelikeid, fründelkheid, Freund- licheit.

fründen, nur in befründen, befreundon, woron befründt, befreundet, verwant.

fründ-holdend, freundschaftliche Bezi- hungen zu Freunden u. Verwandten unterhal- tend, Theilnahme an ihren Geschieke be- zeigend etc.; hê is regt frundholdend.

fründje, fründtje, Freundchen.

fründjen, fründtjen, freundschaftliche Be- suche abstatten, Beweise freundschaftlicher u. liebender Gesinnung bezeigen, Freund- schaft anknüpfen, freundlich u. schon thun, sich um Liebe bewerben etc.; hê wul' wer mit mi fründjen (od. fründtjen), man ik wul' niks mër mit hum to don hebben; — hê kund all' ôgenblik an to fründtjen; — hê fründtjede al lank um dat wicht herum; — wen de hund mi man sugt, den kund hê glik an to fründtjen. Zu fründje.

fründskup, a) Freundschaft, Zuneigung, Verwandtschaft etc.; mit unse frundskup is 't hêl an dal üt; — de hêle frundskup 55 (sammtliche Blutsverwante u. Verschwiegerete) wassen tosamn dâft; — b) (als Anrede von einem Gönner od. Hohergestellten) guter Freund; kâmd insen her fründskup! ik heb' jo wat to seggen; — wâr sunt ji her fründ- 60 skup?

1. fucht, focht; s. fechten.

2. fucht, *Feuchtigkeit*, Wasserdunst, feuchter Nebel, Nasse, Wasser, Brühe, Saft; de lucht ist ful fucht; — d'r is fan nacht föl fucht fallen; — du must nog 'n lütje lütje fucht under 't flèsk dòn, dat de brà' nèt anbrand; — dat flèsk (bz. de appel etc.) hed gèn fucht genug. *Nl.* fucht, vucht; *nhd., mhd., mfläm.* vocht; *ahd.* fūhti, fūhti; *amhd.* fūhte; *mhd.* fūhte. *Die Grdhilt dieses Wortes ist wohl: Hauch, feuchter Athem u. so: Dunst, Dampf, Brodem, Wasserdunst, Nebel, Feuchtigkeit etc. u. ist der aus fūhtat, fūhtat contrah. Stamm fūht, fūht (cf. flugt von fliegen) von dem unter fokke u. fos (Fuchs) erwähnten ausgestorbenen ahd. (tiohan); goth. (tūhan) = an. fjūka (von dem Winde dahin getrieben werden, fliegen, stürmen, stöbern etc., bz. heftig wehen u. blasen, athmen, hauchen etc.); norw. fjūka, fūk, fauk, foket (stöbern, fliegen u. schweben in der Luft, vor dem Winde treiben etc.); dän. fuge (stöbern etc.) etc. abzuleiten, woron das *nhd.* fauchen (von Katzen etc.) u. schott. feuch, feugh (to take a whiff) abstammt, wie desgl. das ältere *nhd.* focken, etc. focken (wehen, blasen etc.). Da nun aber ausser an. fjūk (Schneegestöber); norw. fjuk, fjukr (Flocke, Fliegendes) etc.: *nfries.* (Outen) fuge (Schneegügl), sneefogt (Schneegestöber), fūke (dicker Nebel, Mist); *engl.* fog (dasselbe u. auch: Rauch, Rauchwolke, Staubwolke, fog (umnebeln, umdüstern), foggy (neblig, düstig etc.); *norw.* fuk (Dampf, Staub von einer modrigen u. dampfen Masse), fūka (Seenebel, Mist; Wetter-Bö, Regen-Bö), fūke (Staubregen, Thaueregen) auch das an. fūki (Gestank) u. *engl.* fugo (dasselbe) hieher gehört u. auch eine dumpfige, modrige Luft übel riecht, so könnte man für das *ahd.* fūht (s. § feucht) auch die *Bedtg.*: stinkend, moderig, schimmelig etc. u. so weiter die von: dumpf u. feucht (cf. 1 duf u. dump) u. für das angenommene u. zu Grunde gelegte *ahd.* fiohan etc. auch die von: stinken (cf. stinken u. rüken) u. furzen (einen Wind fahren lassen od. austreiben) zu Grunde legen, wo denn aus der letzteren *Bedtg.* auch wieder überhaupt die von: ausblasen, wegblasen (furzen ist ja wirklich ein Ausblasen von Luft) u. weiter auch die des an. fjūka (was eigentlich doch auch mit aus-, fort- od. wegblasen, wegwehen [u. so auch: segen, reinigen etc.] übersetzt werden muss) u. des *nhd.* fauchen (Wind od. Athem ausblasen, pusten etc.) hervorgehen konnte, wie ja wahrscheinlich diese Wörter auf *f* pūy (dissolvi, putrescere, foetere) = *idg.* pū zurückgehen, welche urspr. wohl ebenso wie *f* dhū (heftig*

bewegen, schütteln, stürmen; anfachen, fä-
chehn, hauchen, blasen, ausblasen, furzen od.
scheissen = [sein Etwas] entfernen u. aus-
treiben etc., cf. dau etc. etc.) die *Bedtg.*:
5 wehen etc. od. eigentlich die von: bewege-
n, regnen, erregen (cf. bewegt, erregt =
aufgeregt etc. vom Meer, dem menschlichen
Gemüth etc.) u. weiter auch die von: bewege-
n, wohn, schaffen weg u. fort, ent-
10 fern etc. hatte, da sie mit *f* pū (segen,
reinigen etc., bz. wegbewegen u. fortschaffen
etc.) von Hause aus identisch ist. Das „h“
in *ahd.* fiohan entsprang wohl aus älterem
„j“ u. „g“ od. „w“ (cf. pava von pū), wie
15 ja auch *ahd.* plājan, plāen, plāhan, blājan;
mhd. blaegen, blaegen etc. mit ugs. blāvan;
engl. blow etc. (cf. blasen etc.) wohl auf
eine *f* blēi (blava) = *idg.* bhru (bhraya) od.
bhur (cf. bröen etc.) zurückgeht. Zu dem
20 obigen an. fūki (Gestank) vergl. auch unser
funkst etc.

3. fucht, feucht, etwas nass, dunstig, wä-
serig etc.: de érde is nog gans fucht un nat;
— de keller is to fucht un dumstig; — 't
25 is so 'n fuchten lūcht (feuchte mit Wasser-
dunst erfüllte Luft), dat 't water man so bī
de müren dāl strikd. *Nl.* vucht, fucht; *nhd.*
vocht; *mhd., mfläm.* vocht; *ags.* fūht od.
fūht; *ahd.* fūht, fūhti, fūhti; *mhd.* fūhte;
30 *schwed., dän.* s. unter fechtig, fuchten.

1. fuchten, gefochten; s. fechten.

2. fuchten, feuchten, nebeln, thauen, näs-
sen, rieseln, regnen etc.; 't fangd al wër an
to fuchten; — 't hed fan nachd dügtig fuchtd.
35 *Compos.* anfuchten, befeuchten etc. *Wang.*
fucht (dunsten, dampfen); *nhd.* fuchten; *nhd.*
vochten; *ahd.* fūhtjan; *mhd.* viuchten; *nd.*
vihtin, viehtin (feucht machen, befeuchten);
schwed. fukta (dasselbe), fuktas (feucht wer-
den etc.); *dän.* fugte (feuchten etc.) Zu
40 fucht.

fuchtig, fechtig, feucht etc. *Nl.* vocht-
tig; *nd.* fuchtig; *schwed.* fuktig; *dän.* fugtig.

fuchtigheid, Feuchtigkeit.

45 *fulde, furde, surre, fūre, fodde, a) Lappen, Fetzen, Lumpen, Unnützes, Schlechtes, Gemeines, gemeines Weib. Schlumpe, Hure etc.; de olde fulde smit man weg, de is dog niks mër wërd; — de fudden (bz. klatten etc.) slān hör aecternā; — de fudden hangen d'r bī dāl; — hē sit hum achter de fudden (er sitzt hinter ihm her, verfolgt ihn etc.); — 't is 'n fulde fan 'n wif; — b) (im Plur.) Kleider, Leinzeug, Vermögens-
50 unstände etc.: hē sit gōd in de fudden, bz. fudden etc. *Nl.* (Br. Wh., Dä h n e r t etc.) fudden (Lumpen, Lappen, dünnes loses Zeug); fuddelke, fuddlersche (Frauensperson, welche sich mit fudden behängt u. damit einen nack-
55 ten, flatterhaften Staat macht etc.); fuddeln*

(nachlässig arbeiten, pfuschen; in dummen schlechten Kleidern herumlaufen); nhd. voddle, vod (Lumpen, Hader, Lappen; lieberliches Weib etc.); mhd. (Kil.) voddle (paniculus, pannus crassus vilis atritus et laceratus; mulier pannosa pannuâ ignava, meretrix; peniculus etc.); voddlen (scruta etc.); mflam. voddle. *Beurht dieses Wort von Hause aus auf der Bedtg.: schmutzig, unrein, faul (stinkend u. müssig), schlecht etc. so gehört es wohl mit den unter fote erwähnten Wörtern fud, fut etc. u. dem lat. puter etc. zur J. pū (stinken etc.), worüber bei Pott (I. zweite Abth., 117 seq. das Weitere zu vergleichen ist.*

fudden, furden, furren, füren, unordentlich u. nachlässig arbeiten, pfuschen etc.; hê furdit dat man gau wat toregt; - unordentlich u. nachlässig hinwerfen u. in die Ecke schaffen, heindlich bei Seite schaffen etc.; hê furdit dat man gau bi de sid; — wegwerfen, herauswerfen etc.; hê furdit hum to 't hûs hierit. cf. oben unter fudde das nd. fuddeln.

fudden-kram, Lumpenkram, Trödelkram, Lumpenzug etc.; Trödelbude. Nld. voddle-kraam.

fudden-markt, Trödelmarkt, Lumpenmarkt etc. Sprichw.: „hê hörd up de fuddenmarkt to hûs“ (= ist gemeiner Herkunft).

fuddig, lappig, fätzig, lumpig, schlumpig, locker, lose, schlaff, weich etc.; cf. auch fuschig. Nl. fuddig; nhd. voddig. Vergl. auch nld. vuig (gering, schlecht, gemein, träge, faul etc.), was aus vuidig (füdig, fud-ig) contrahirt sein u. mit vud, vod (cf. fudde) connex sein soll.

fufe, faule, schmutzige, schlechte Sache, faule Geschichte, loser, listiger Streich, Kniff, Schlich etc.; dat sünt all' man fufen, dâr dô 'k niks up üt; — dat sünt sîn fufen, de mâkd hê man blôt, um ên antofören; — hê sit ful fan fufen. *Es bedeutet ein faules, stinkendes, schmutziges Etwas u. gehört zu fufen.*

fufen, schmissen, furzen etc.; (fig.) auslachen, verhöhnen, verspotten, schlecht machen etc.; ik wil di lêter wat fufen (bz. schiten, ütachen), as dat ik dat dô; — hê wul mi anfufen (er wollte mich schlecht machen, bz. in eine schlechte Lage bringen: mich anführen, betrügen, hinters Licht führen etc.). *Es gehört mit pûpen u. fûien zur J. pū (stinken etc.), cf. unter 3 fucht u. fül.*

fufere, faule, schlechte Geschichten, loser Streich, Betrügerei, Gauereie etc.; hê hod fufere mâkd; — mit diu fufereen kumst du d'r nêt dôr; — diu fufereen (Kniffe etc.) helpen di niks. cf. fufe etc.

fûg in unfûg (Unfug, Unpassendes, bz.

ein Etwas, was sich nicht fugt od. passt). cf. fôg, fogen.

fugge (obs., Cad. Muller), Dolch. cf. weiter:

5 **fuggel, langes Messer** (besonders ein stumpfes, schartiges etc.), langes, schwertartiges Messer zum Abhauen des Kolds etc.; 'n olden fuggel; — 'n kôlfuggel. cf. fuggen.

fuggen u. fuggeln, unordentlich schweden, fetzen, hacken etc.; hê fuggeld d'r gau 'n stuk of; — hê fuggeld d'r wat ia herum. *Stbg. denkt bei fugge, fuggen u. sogar auch fuggen (s. d.) an eine Commerzial mit Fuchtel u. fuchteln, doch glaube ich eher, dass das obige veraltete fugge mit lat. pugio connex ist, was wohl zu pungere gehört. cf. auch fukseln.*

fûi (Interjection des Abscheus u. Ekels), pfui, fi. Nl. (Dahnert, Schütze etc.) 20 fû, fi; nhd. foel; afries. foy, toey; afries. tuy; schwed., dan. ty; engl. faugh, foh, togh, tugh. Vergl. bei Grimm, Weigand etc. unter fi u. pfui.

fuien, fûien, Armandem seinen Ekol u. Abscheu zu erkennen geben, schlecht machen etc.; fûi di wat au; — du schust (schul-t) di wat antuien; — hê hed hum utiud (du ausgehnt etc.); — hê fertuid (erabscheut, bz. verflucht) dat. Nld. foaien, vafoeien.

30 **fûke, fûk, Stellnetz** (auferwärts auch trumme od. Bunge [cf. nd. bon bei Schütze u. bunge bei Dahnert] genannt) mit weit aufgesperrten Seitenflügeln, was sich nach innen zu immer mehr verengt u. hinten eine kleine Öffnung zum Durchschlagen der Fische hat, vor welchem wieder ein zweites kleines Netz (kikebus genannt) vorgebunden wird, um solches abbinden u. die gefangenen Fische mit Leichtigkeit herausnehmen zu können. Fig. Enge, Klemme, Bedrängnis etc.; hê sit in de fûk. Sprichw.: „wel wêt, wâr de âl sîn lóp hed“, sâ Jan, do setde hê sîn fûk in de wâgen-pôr. Afries.

45 **fûke**; afries. foecke; nld. fuik; mhd. (Kil.) vuyeko (excipulus, rete aut septum insidiis piscium expansum); mflam. vuyeko (ein Fischnetz). Die fûken werden jetzt fast ausschließlich von Garn gestrickt, während sie früher (cf. N. Chomel unter fuik) aus Weiden geflochten wurden. cf. agge u. kûl u. weiter ob eine Commerzial mit fak etc. anzunehmen ist.

fûks, Fuchs, Das Raubthier heisst hier ausschliesslich „fôs“, während fûks hier in der Bedtg.: a) schlauer Patron (hê is 'n fûks); — b) fuchsrothes Pferd; — c) kleine Handsäge (cf. bei Grimm „Fuchsschwanz“ sub F) gebraucht wird.

fukseln, eifertig u. stumperhaft sägen, mit raschen, kurzen Stößen mittelst einer

Kleinen Handsäge sägen; hê fukseld dat d'r gau afen of. *Mit nd. foxen* (coituum exercere u. *ahd. fachsen u. fuchseln* (s. bei Grimm) zu fallen in der Bedtg. sub c.

1. ful, *fiel*; s. fallen.

2. ful, *coll. g-füllt*, nichts mehr fassend, genügend, ganz etc.: 'n ful glas; — dat glas is ful, d'r kan niks mer in; — 't is all ful; — 't steid afgal ful; — hê is ful un dik; — hê hed sin buk göd ful slän; — de mit de fulle buk na bedde geid, drömd ligt; — hê tastd in de fulle bül; — dat hüs is üt de fulle bül boed; — de rogge hed 'n regt fullen körrrel; — hê hed sin ful getal; — sin fulle geld is hum ütbetald; — sin dagen sünt ful, nu mut hê starfen; — hê harr' sin fulle jaren nog nêt (*er war noch nicht volljährig, bz. noch zu jung od. auch: er erreichte nicht das volle Alter, starb zu früh etc.*); — 't is ful middag; — in de fulle middagssünne lep hê dar hen; — hê hed där 'n fullen dag to brükd; — do hê dat liden fan sin bröer sag, do wurr' hê so ful, dat hum de tranen afer de wangen lèpen. *Vergl. weiter die Compos. mit ful. Afries. ful, fol; sall., wfries. fol; nd. full, vull; nld. vol; as. ful; ays. ful, full; engl. full; an. fullr, full, full; norw., schwed. full; dän. fuld; goth. fulls; ahd. fol, vol; mhd. vol. Mit den gleichbedeutenden Wörtern: lit. pilnas; kslav. plünu; griech. pléos; lat. plénus; zend. perena; skr. pūrna etc. con der V par, pur (füllen, anfüllen, hinein-thun, schenken, spenden etc.). cf. fül.*

1. fül, *faul, schmutzig, unrein, schmierig, garstig, stinkend, verdorben; schlecht, gemein, betrügerisch, hinterlistig, gerieben, schlau, abgefieimt etc.: anleissig, träge etc.*; fül göd (*schmutzige Wäsche*); — füle handen; — füle eier; — fül flèsk; — füle saken; — man mut 't fül water nich èr weg-gèten, bifor man schön wër hed; — dat is 'n fülen krám; — de dat rörd, de rörd in 'n fül nüst; — hê hed so 'n fülen snüt (*con Jemunden, der gern schmutzige u. obscöne Redensarten etc. im Munde führt*); — hê is 'n fülen fent, *bz. rakkèr (ein schlimmer, hinterlistiger, schlauer Geselle)*; — hê is mi fëls to fül (*viel zu gerieben u. schlau*); — oldfül (*altklug, überschlau etc.*); — hê was nêt fül, as 't wat to äten gaf; -- as he dat hörde, hê nêt fül un gung d'r gau achter to. *Afries. fül; wfries. tuwl od. fül; nld. vuil; mhd., mfläm. vuyl; ays. fül; engl. foul; an. full; norw., schwed. ful; dän. fuul; goth. fuls; ahd., mhd. ful, vül. Mit lit. pulis (Eiter), pulóti (eitern), piaulas (faules Holz) etc.; griech. púsó (stinken etc.) púos (Eiter) etc., lat. pús, puris (dasselbe), sowie pütéo, pútor, pútor, pútréo etc. u. an. fúi*

(Fäulniß); skr. pūya (Eiter); zend. puyant (*faulend*), pūiti (Fäulniß) etc. von der V pū, pūy (stinken, faulen etc.), cf. unter 3 fucht.

2. fül, a) *Faules, Schmutz, Schmiere, Un-gluth etc.*; där sit to fül fül up, *bz. an*; — b) *Fäule, Fäulniß, Verderben etc.*; 't geid in fül (*bz. röt*) afer. *Ahd. füll, vüll; mhd. viuil, viule (Fäule, Fäulniß).*

3. fül, *Sahne, Rahm, Fett*; 't fül fan de melk; — 't fül d'r of scheppen. *Auch im fig. Sinne als das Beste etc. gebraucht. cf. rom. Zu bemerken ist es, dass „Rahm“ in andern Mundarten auch Russ u. überhaupt Schmutz u. Dreck bezeichnet u. ist es demnach mit 2 fül identisch.*

fül-béje, *Faulbeere.*

fülbóm, *Faulbaum; a) Faulbeerbaum, Läusebaum (Rhamnus frangula); — b) Traubenkirsche (prunus padus); — c) saposma arborea aus der Familie der Rubiaceen, ein Baum aus Java, dessen Holz u. Beeren wie Menschenkoth riechen; — d) ein fauler, träger, unmützer, bz. ein angefaulter, morsche, schlechter etc. Baum. Sprichw.: „de körbóm (cf. kör von kören [kühren] in der Bedtg.: das Beste, Edelste etc.), bz. schön-bóm (con schön, rein, sauber, schön etc.) söcht, findt fülbóm“, welches Sprichw. auch im bildl. Sinn auf einen Menschen angewandt wird, der gar zu wählerisch ist.*

fül-börd od. fülbört (*Stbg.*), *fulboert* (O. L. R. II, 546), *Genehmigung, Einwilligung, Zustimmung. Nd. (Dähner) fulbörd u. (Br. Wb.) vullboord, vullborth, wobei bemerkt ist, dass es für vullwoord (Vollwort) steht, wie es auch Wachter u. Adelung „Vollwort“ in der obigen Bedtg. anführen. Da nun auch Kil. „volwoord“ (affirmatio, assertio, approbatio etc.) mit der Nebenbemerkung „vetus“ hat u. dasselbe auch mfläm. belegt ist, so ist es wohl zweifellos, dass fulbört od. fülbörd etc. für fulwoord steht u. dies bezüglich des zweiten Theils dieses Compos. die richtigere Form ist. Was übrigens den ersten Theil (nämlich ful, vol) betrifft, so sei noch bemerkt, dass Kil. neben volwoord auch die Form volghwoord hat (cf. auch mhd. vol-wyg neben mfläm. volwyg u. volc-wygh (belhum proelium), wech letztere Form die richtige u. das ahd. folewig (Volkes-Kampf od. Kampf zweier Völker etc.) ist, so ist es zweifelhaft, ob nicht dies die wspr. u. richtige Form ist u. also auch das nhd. „Vollwort“ für älteres „Folwort“ od. „Folgewort“ steht, was insofern ganz richtig ist, als das ahd. folga; mhd. volge, ausser: Folge, Nachfolge etc. auch die Bedtg.: Beistimmung etc. hat u. demnach „Fol-*

gewort wörtl. „Bestimmungs-Wort“ ist. Voll-Wort warde ja in der obigen Bedtg. schwer zu definieren sein.

ful-borden, befulborden, *gewähmen, autorisieren etc. Nld. fulbörden; mndl., mflam., volwoorden, statt volghwoorden; s. unter fulbörd.*

Fulbrand, *ml. Name. Kommt schon sehr früh (cf. Forstemann unter brand) vor. Ist die Deutung desselben als: voll (von) Brand, voll Hitze, voll Eifer, voll Kampfbegier etc. die richtige?*

ful-brenzen, *vollbringen, zu Ende bringen, ausführen, vollenden etc. Afries. fulbranga, folbringa; abnl. folllbringan.*

ful-brüden, *faulbraten; a) von Vögeln; de eier sunt fulbrocht u. kommen demnach nicht aus, sind erdorben etc.; daher: b) verderben, verunglücken, verharzen, verpfuschen etc.; de budel is fulbrocht; — dat is 'n fulbrochten säk.*

ful-bröder, *Faulbrater; a) von Vögeln; de henne is 'n fulbroder, de krigd hor laufend niks fan de eier toregt; — b) von Menschen, die durch Nachlässigkeit etc. Alles verderben u. verpfuschen etc.; hē is 'n fulbröder, de 't altid all' fardarit.*

ful-brüer, *voller Bruder, als Gegensatz von halbrüer. Afries. fulbrother, folbroder, cf. ful-süster.*

ful-dän, *s. fuldön.*

ful-dēl, *volles Theil, volles od. ganzes Antheil vom Nachlass; hē hed 't anregt up 'n fuldēl. Afries. faldēl.*

ful-dēlig *(volltheilig), Anspruch auf den vollen Theil eines Nachlasses habend etc.; s. hē is fuldēlige (um nich halffēlige) arte.*

ful-dön, *ganz od. genügend, vollaus, zum Vollen thun od. geben, vollenden, Genüge leisten, befriedigen etc.; de arbeit (dat wark etc.) is fuldän; — hē hed an s'n pligt fuldän; — wen du mi ök nog so föl mänst, so helpd di dat dog nēt, den ik kan di upstünds unmögk fuldön; — ik bun tō 'n fullen fuldän. Daher auch: „fuldän“ als Quittungsformel sehr allgemein. Nld. voldoen.*

ful-dönd, *ful-dönig (vollthuend od. gebend; coll thuig od. gebig), genügend, befriedigend, ausreichend, vollständig, vollkommen; freigebig, splendide, zuvorkommend etc.; wen du twē daler gißt, so is dat fuldönd; — dat is fuldönd (bz. fuldönig) genug; — de minsken sünt altid so fuldönd (bz. fuldönig), dat man sük häst schenend, um d'r wēr hen tō gän.*

fulen, *faulen, verfaulen, verderben etc.; s. dat ligd dārhen to fulen um to rōten.*

ful-enden, *fulendigen, vollenden, ganz zu Ende bringen etc. Nld. voleinden, voleindigen.*

ful-endigt, *vollendet, coll od. ganz zu Ende gebracht etc.*

ful-ending, *fulendeñ, Vollendung.*

fuler, *fauler, schmutziger; trager; schlauer, schlimmer etc.; cf. ful.*

Full, *ml. Name. Kommt auch in einer Urkunde von 1542 (cf. Ehrentraut, fries. Archiv, I, 119) vor.*

ful-fören, *vollfahren, zu Ende fahren, ausführen, erledigen, bewältigen etc.; de bö is fullörd; — hē kan 't wol fulfören; hē hed gehd genug.*

ful-god, *schmutzige Wasche.*

ful-gods-kist, *Kiste od. Behälter für schmutzige Wasche.*

ful-handig, *vollhändig, Zustand wo man alle Hände voll hat u. nicht weiss, wozu man erst greifen soll od. auch Zustand, wo man mit vollen Händen zugreifen muss, um das Betreffende zu bewältigen; daher: geschäftig, anstrengend etc.; ik heb 't fan dage so fulhandig, dat ik 't häst hēl nēt wachten kan, um to aten; — dat is 'n fulhandig stuk wark.*

ful-harden, *zum Vollen aus (od. voll u. ganz) hart, fest u. beständig sein, coll od. bis zu Ende ausdauern, ausharren, verharren etc.; de nich in 't gelofē fulhardt, kan nich salig worden; — du must fulharden um wen d'r ök en bēn bi in de lōp geid; — fulharden in 't wark, bz. in sin mēnung etc. Nld. volharden.*

ful-hardig, *fulharden, Ausdauer, Beharrlichkeit etc.*

ful-härink, *fulhärnk, Vollhering, Hering welcher noch nicht gelächet hat, als Gegensatz zu den Hohlheringen (welche bereits gelächet haben) u. zu den sog. Maatjes od. Maiken, d. i. Mädchen- od. Jungfern-Hering.*

ful-heid, *Vollheit, Zustand wo Etwas voll od. erfüllt ist, Gefülltheit, Gebraug etc.; dat was fan dage so 'n fulheid up 't markel, dat d'r häst gän minske dorhären kan; — in de fulheid fan minsken kan 'k hum hēl nēt wēr finden; — in de fullheid fan de tid is 't fershären.*

ful-holden, *fulhalten, vollhalten, bis zum Ende hinhalten, aushalten, ausdauern etc. (auch subst.); so! nu bin 'k sat, nu kan 'k erst wēr bit fan afend fulholden; — hē kan 't wol fulhollen; hē hed gehd genug; — dat kunn up 't fulhollen an, wen man dre dazen achter 'n ander küskellen (Zahnschmerz) hed.*

fulholdend, *vollhaltend, ausdauernd, andauernd etc.; so 'n fulholdende winter as 18²² 24 heb' 'k nog nēt wēr belafid.*

fuljes, *schlauer Patron, Schalkopf etc. cf. ful.*

fulig, *faulig, schmutzig etc.; mit fulige handen; — fulig in 't gesicht.*

fuligheid, *a) Fauligkeit, Schmutz, Unrei-*

nigheit etc.; där sit so föl füligheid an; — b) *Schlantheit, Pflügigkeit etc.*: dat is s'n füligheid, dat hê suk so dum ansteld. cf. fül.

ful-kâmen, fullenkâmen, vollkommen, vollständig, ausreichend etc.; dat is fullenkâmen genug; — fulkâmen god is d'r gin mînsk; — d'r is mîms tullenkâmen (*vollständig zum Ziele gekommen u. gelangt*) as God; — de welt word nôt fulkâmen (*nie ganz fertig u. vollendet*). fulkâmen, *bz. vollkommen ist das Part. des Prät. von mhd. vollekommen (voll, bz. ganz u. vollständig kommen, zum Ende od. Ziele gelangen u. fertig sein mit etc. cf. fulmäkd.*

ful-kâmenheid, fullenkâmenheid, Vollkommenheit, d. i. Zustand, wo Etwas od. Jemand voll u. ganz gekommen, bz. ganz u. vollständig zum Ende od. Ziele gelangt ist u. demnach sein Ziel u. Vorhaben erreicht hat u. in u. mit Allem ganz fertig u. unverbesserlich ist.

Fulke, wbl. Name. Entweder Femin. von Fulko = urspr. Fulka od. = Fulleke, bz. Fullake, dem Dimin. von Fulla, Folla; cf. den Namen des ahd. Follâ, als Göttin der Fülle.

fül-kist; i. q. fülgodskist.

ful-klakkern, vollklecksen, ganz verunreinigen u. beschmutzen etc.; 't is all' ful-klakkerd.

Fulko, ml. Name. Wahrscheinlich von fulk, folk, doch kann er auch eine Koseform von Fullo u. aus Fullico contrahirt sein. cf. Fulke.

fulle, Volle; hê sit in 't fulle; — dat hûs is üt 'n fullen böed.

fülle, fülte, Fülle, Ueberfluss, Vollheit, Masse, Menge etc.; hê hed geld in hüll' un full', *bz. in de fülte*; — wat is dat hîr 'n fulle fan mîusken. *Ahd. follâ, vulla; mhd. volle u. ahd. follo etc. (Fülle, ubertas, sufficientia).*

ful-lêdig, fullâdig, vollgliederig, alle Glieder (bz. Mitglieder) u. Theile habend, vollzâhlig, vollständig, vollkommen etc.; sê sint fullêdig hîr: — dat is fullêdig gennug. cf. lid (*Phr. leden, lâden*), *Glied. Nld. volledig. füllen, füllen, voll machen etc. Compos. anfüllen, intüllen, upfüllen, ferfüllen etc.*

fuller, voller.

füller, Füller, Vollmacher; Person od. Etwas, die, od. womit man Etwas füllt.

ful-lifig, vollleibig, dickleibig, dickwanstig, ful-lifigheid, Vollleibigkeit, Dickwanstigkeit etc.

fullig, a) (vollig), voll, gefüllt, dick, kräftig, stark etc.; 'n fullig gesicht; — ik bin so fullig, (*voll, beklemmet etc.*) in 't lif: — fullig bër etc.; — b) *völlig ausreichend etc.*; dat is fullig genug.

fulligheid, Vollheit, Gefülltheit etc.; so 'n fulligheid up 't marked heb' 'k mîn dage noch nêt sôn; — hê schul hâst fan fulligheid barsten, so dik harr' hê siik frâten.

5 **ful-magt, a) Vollmacht, volle u. uneingeschränkte Macht, Gewalt, Schriftstück welches Einem Macht, Gewalt u. Recht verleiht, um für einen Dritten zu handeln u. ihn zu vertreten, Auftrag etc.**; hê deid dat üt s'n êgen fulmagt; — wel hed dî dâr fulmagt to gâfen; — b) *Bevollmächtigter*; hê schal mîn fulmagt wâsen.

10 **ful-magtig, volle u. uneingeschränkte Macht habend, vollberechtigt, bevollmächtigt etc.**; hê is fulmagtig um dat to dôn, *bz. um mî für gerigt to fertrâden.*

ful-mâkd, voll, ganz od. bis zu Ende u. zum äussersten Ziel hin gemacht u. fertig, daher: vollendet, vollendet gut, vollkommen, ausreichend etc.; allên God is fulmâkd; — fulmâkd fan sâden etc.; — dat is fulmâkd genug. *Es ist das Part. des Prät. von fulmâken (ganz od. bis zu Ende u. bis zum äussersten Ziel hin [ein Etwas] machen u. verfertigen, sodass nicht mehr [an Etwas od. Einem] zu thun übrig bleibt) u. ist eigentlich zur Bezeichnung des ganz Fertigen, od. Desjenigen woran nichts mehr zu flicken u. zu verbessern ist viel bezeichnender als das Wort fulkâmen.*

20 **ful-mâktheit, Vollkommenheit, Unübertrefflichkeit etc.**

ful-mân, Vollmond.

35 **ful-mans, vollkräftig, vollstark, hinreichend stark u. mächtig etc.**; dat is n' fulmans kind; — där is hê sülfen fulmans genug to, um de stên um to kantern; — de hollanders wassen fröger fulmans genug, um tegen spanje örlog to fören; s. mans.

40 **ful-mundig, vollmundig u. zwar: a) (in Bezug auf das Sprechen) undeutlich, unverständlich etc.**; hê prôtd so fulmundig, dat man de enkelte wörden hêl nêt regt ferstân kan; — b) (*in Bezug auf die Stimme*) *volltönend, laut, recht weit hin hörbar u. verständlich etc.*; hê hed so 'n fulmundigen tâl, dat man hum, 'k wêt nêt wâr, hören kan; — hê hed fulmundig sin „jâ“ d'rup ofgâfen; — c) (*in Bezug auf den Geschmack*) *kräftig, wohlschmeckend etc.*; dat is fulmundig bër, *bz. 'n fulmundigen wîu. Nld. volmondig (laut, deutlich, bestimmt etc.).*

50 **ful-mündig, voll od. ganz u. vollständig mündig.**

55 **fûlnis, Unreinigkeit, Schmutz. Afries. fûlnisse; nld. vuilnis (dasselbe).**

ful-prâsen, fulprês, s. das folgende:

60 **ful-prisen, voll-, bz. vollständig u. bis zum Ende hin preisen u. loben, hochpreisen, nach Gebühr preisen u. loben etc.**; wat

God schapen hed, dat is nêt to fulprisen; — Gods nôit fulprisen nâm.

fûl-schrift, *Schmutzschrift; Gegensatz vom Reinschrift.*

fûl-sel, *Faulbiß, Schmutz, Uneinigkeit; 5*
spréciell auch: „Nackehaut“.

ful-sibbe, s. unter sibbe.

ful-sinnig, *seine vollen Sinne (od. Besinnung) u. seinen vollen Verstand habend, seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen 10*
mächtig. cf. O. L. R., pag. 816.

fûl-smit, *Jemand der ein fules, unnutztes Maul hat, bz. stets schmutzige u. abscheuliche Redensarten im Munde führt.*

ful-stân, a) *voll, bz. vollständig u. bis zum Ende hin stehen u. nicht vom Platze weichen, ganz ausstehen, bis aus Ende hin ausstehen; tulstâ! den is di de sêge (oder Sieg) gewis; — b) voll od. ausreichend bestehen, voll ausreichen u. auskommen etc., z. B. mit Arbeiten, Leistungen, Beitragen, im Eramen etc.; wen hê dat deil (bz. gift), dâr kan hê mit fulstân.*

fulste, *vollste; Vollste.*

fûlste, *faulste; Faulste; s. fûl.*

ful-stendig, *vollständig, vollkommen, völlig ausreichend etc. Zu ful-stân, sub b.*

1. **ful-strekd** (*Part. Prät. vom fulstrecken*), *vollstreckt, vollzogen, ausgeführt etc.; fulstreckde ôrdlelen sânt nêt to herrôpen.*

2. **ful-strekd**, *contrahirt aus fulstreckend, dem Part. Präs. vom fulstrecken in der sonst ungebräuchlichen Bedtg.; bis zum Ende od. Ziel strecken u. reichen, vollaus hinreichen etc., daher: voll aus- u. hinreichend, vollkommen, vollständig, auf alle Fälle, ganz u. durchaus etc.; dat is fulstreckd genug; — ik bûn d'r fulstreckd tegen, dat dat gebord.*

ful-strekken, *vollstrecken, vollziehen, ausführen etc.*

ful-sûster, *volle Schwester; Gegensatz von halfsûster. Afris. fuluster, folsuster.*

ful-tagen, *vollzogen; s. fultôjen.*

ful-tallig, *vollzâhlig.*

fâlte, s. fâlde.

ful-tôjen, *fullentôjen u. fultôjen, vollziehen, ausführen, vollenden etc.*

ful-tidig, a) *vollzeitig, vollständig, zeitig u. reif, vollständig ausgetragen u. ausgebildet etc.; dat is 'n fultidig kind, bz. kalf etc.; — b) hochträchtig, hochschwanger (d. h. nur von Kâhen), bz. soweit vorgeschritten in der Trâchtigkeit, dass die Zeit um ist u. das Kalben vor der Thûr steht; 55*
de kô is fultidig. cf. tidig.

ful-tôjen; s. q. fultôjen.

ful-wassen, *fulwassen, voll-, bz. vollausgewachsen; hê is nog nêt fulwassen; — 'n fulwassen minsk, bz. dêr etc.*

fum-fei, **fum-feil**, *lustiges Tanzgelage od. eigentlich „Bierfiedelspiel mit Tanz“ in einer gemeinen Schenke nach der Bierfidel, deren schnell auf- u. abrutschender Bogenstrich u. Ton eben durch fum-fei (od. auch fidel-fum-fei, wie didel-dum-dei) angedeutet wird. Wie man nun aber von Jemandem, der seine Sachen nach u. nach sammtlich im Leihhause versetzt, sagt: „'t geid all' (manlich seine ganze Habe) in de lumm-er“ (d. i. Lombard), so sagt man auch von demjenigen, der sein Vermögen in diesen lustigen u. gemeinen Bierfiedelschenken brichtsinnig verschwendet: 't geid all' in de fum-fei (od. 15*
fium-feil) od.: he terfumdelt 't all'. Vergl. weiter:

fum-feien, **fum-feilen**, s. f rûmfôien. *Nd. (Schutzcr, Dahnert etc.), lustig zum Tanz aufspielen, d. i. „fum-fei“ machen. cf. auch didela, dudlu u. terdideln.*

fummelê, *heimliches Fasten, Falden u. Greifen mit den Fingern, heimliches u. unerlaubtes Gethue, Lichtscheue u. ungehöriger Heimlichkeiten etc.; hê hed âltid fummelê in dûstern; — sê hebben âltid fummelê mit 'nander; — hê mâkd âltid fummelêen (Geschichten, die das Licht scheuen).*

fummelen, **fummeln**, *mit den Fingern u. Händen an Etwas hin- u. herfahren od. herumstreichen, tasten u. greifen etc. od. 30*
überhaupt (freq. etc.); greifen, tasten etc. mit dem Nebenbegriff, dass dieses in heimlicher od. ungehöriger u. unordentlicher Weise geschieht; wat hest du dâr al to fummeln? — hê fummeld dâr al wat an (bz. in)

herum; — hê fummeld dat stilken bi d' sîd; — hê fummeld dat man gau wat toregt. *Nd. fummeln; engl. fumble; nld. fummelen; norw., schwed. fuma (= schwed. fuma, dan. fume). Weiteres vrgl. unter fummeln.*

fummeler, **fumler**, *Einer der fummeld, bz. überall an herumgreift u. tastet, od. der unordentlich u. nachlässig ist.*

fummelig, **fumlîg**, *unordentlich zusammengegrâft, unordentlich, nachlässig etc.; 45*
dat hgd all' so fumlîg dor 'nander; — dat sit so fumlîg etc.

fummelke, *eine nachlässige Person, bz. ein Mädchen welches Alles nachlässig u. unordentlich macht, bz. sich nachlässig trägt u. kleidet.*

fummel-taske; s. q. fummelke, jedoch mehr von älteren Personen weid. Geschlechts.

fûnisk, **fûnsk**, *giftig, heimtückisch, boshaft, rachsüchtig, heimisch, hohnisch etc.; de kerol, dat is so 'n rogt-n fûnsken donner; — dat wif kîkd nêt so fûnsk út, as 'n katte; -- sê kan so rogt fûn-k laeben. Nd. (Dahnert, Schambach etc.) fûnisch fûn-sch; wang. fûnsk. Ist es von nld. fun (Schelm, Scharke), engl. fun (Posse, Betrug), 60*
to fun (aufziehen, öffnen, prellen, betrogen

etc.) weitergebildet? Oder ist es eins mit goth. funisiks (feurig), sodass diese Bedtg. entweder in die von: hitzig, zornig, eifrig, ausgebracht etc. od. in die von: giftig, böse etc. überging, wie dies auch mit dem von ahd. eit (Feuer) weitergebildeten ahd. eitar (Gift = ahd. Eiter, cf. etter) u. eiterin (giftig) der Fall ist u. dass dann giftig wieder in die von: boshaft etc. überging?

fünke, funk, Funke, glühender, leuchtender Punkt od. kleiner Körper: — lütje funken, grote brand; — d'r is gèn funk für mer in d' afend; — de funken flègen dör de lügt; — de funken stöfen d'r of; — de leste läfensfunk is d'r üt. Nd. funk, vunk; nld. vonk; mnd. voncke, foncke; ahd. funcho; mhd. vunke u. vanke. Es ist wohl ein Dimin. (aus funi-cho contrahirt) von goth. funa, fon od. fön, Genit. funius (Feuer); an., isl. funi (Flamme, Feuer, Glühäsche), wovon auch port. fona (fliegender Funke). Die für beide Formen. nämlich für mhd. vunke u. vanke anzusetzenden Themata funa u. fana, od. fūna u. fāna scheinen mit griech. πᾶνός (Fackel, Leuchte od. Flam-mendes, Brennendes), apress. panno (Feuer) auf skr. od. ülg. pavana (Feuer) zurückzu-gehen, was mit skr. pava (Feuer) von der V pū (hell sein, hell machen, glänzen, leuchten etc., bz. rein sein u. rein machen etc.) stammt. pavana steht für pū-ana, was sich leicht zu pūna, germ. funa contrahiren konnte, während griech. πᾶνός vielleicht für urspr. pa'no-s steht u. apress. panno aus pāno nasalirt wurde aus welchem sich auch das für mhd. vauke anzusetzende germ. Thema fana od. fāna erklärt. Neben voncke (scintilla) hat Kil. noch ein zweites von funa, fon (Feuer) abgeleitetes voncke mit der Bedtg.: fomes, sus-citabulum, igniarium etc. u. ein engl. funk (Zunderholz.).

funkeln, funkeln, strahlend glänzen etc.: de stercus funkeln; — de ögen funkeln hum in d' kop.

funkst, Geruch von faulen Fischen, Gestank, fauler Geruch. Wie kunst von kunnan, junkst von janken etc., so dies von einem obs. funken, was mit dem vulg., engl. (North.) to funk (mit Tabaksrauch u. Qualm, od. sonstigen üblen Gerüchen erfüllen, durchstinkern etc.) identisch war u. wovon auch engl. (North.) funk (Gestank) sich ableitet. Vergleich man nun aber unter 2 fucht das an. fūki (Gestank) u. die Entstehung des Wortes fucht von an. fjūka (vor dem Winde daher getrieben werden, fliegen, stürmen, stöbern, heftig wehen, Schnee u. Staubwolken aufwirbeln etc.), so ist es wohl zweifellos, dass der Stamm funk

eine Nasalation von fūk ist u. demnach dieses funk, ebenso wie an. fūki (cf. auch skr. dhuma = lat. fumus u. ahd. daum, toum (vapor) u. hib, dhumi (darkness, smoke) von der V dhū, sich heftig bewegen etc.) in der Bedtg.: Gestank, Dunst, Qualm etc. auch wohl auf das an. fjūka zurückgeht u. sich weiter aus der Bedtg.: sich heftig bewegen, stürmen, tosen, toben etc. auch das mhd. (Kil.) fonck; nslām. fone (turba, turbatio, perturbatio, tumultus): Vbm.: mnd. fonckeren (vor Aufregung u. Unruhe pochen u. klopfen [d. h. im Herzen], heftig pulsiren etc.), sowie das 15 engl. (North.) to funk (erschrecken, vor Schreck u. Furcht den Muth fallen lassen); Subst.: funk (grosse Furcht, Angst etc.) etc. leicht als Abkömmlinge dieses Stammvbm. erkennen lassen. Vergl. auch schott.: funk (a stroke; a kick; ill humour), to funk (to strike; to kick behind) wonach auch mnd. fock, fuyck (pulsus); focken, fuycken (trudere, convasare, furtim colligere) sich leicht auf das an. fjūka zurückführen lassen, ebenso gut als unser fokke etc. etc.

funnis, gerichtlich Spruch, Urtheil. Nld. vonnis; mnd. (Kil.) vondnisse, vonnisse; nslām. vonnis. Es ist das „Gefundene“ od. Ermittelte (cf. ahd. findan in der 30 Bedtg.: „ein Urtheil finden od. ermitteln“) u. gehört zu finden. Die Endung nisse ist = nussi in ahd. fālnussi) = nhd. Fālniss.

funselig, funselig u. fuselig, fuslig, fuselg, funselig, unordentlich, zerknüllt, zerknittert, 35 kraus, unglatt etc. Zu funseln, fuseln.

funseln, flüchtig arbeiten, Etwas hastig u. übereilt u. unordentlich verrichten, rasch Etwas zusammenraffen; hē funseld dat man so wat toregt; — dat is all' man so bi' nander funseld. Nd. (Dähnert etc.) funsseln, funzeln (heimliche Griffe wonach thun; heimliche Gewerbe treiben) u. (Br. Wb.) funseln (heimliche Handgeberde thun), funstern (auf unordentliche u. ungeschickte Weise 40 etwas machen, pfuschen etc.). Wohl mit nhd. (Weigand, Grimm etc.) fuscheln, Fuscheln, fuseln u. fuschen; bayr. (Schm. I, 571) fuseln (geschäftig u. eilig sein, schlecht arbeiten), fusel (eifertige u. doch nichts ansrichtende Person, nachlässige Person, Schlumpe, altes Weib), fusler (Tändler, lockerer Geselle etc.) etc.; norw. fusse (Landsstreicher, Herumtreiber, Bummler) von einem Vbm.: fusen (eilen, sich rasch bewegen, herumgehen u. suchen, herumgreifen etc.) von ags. fūs (promptus, paratus, cupidus); un. füss (begierig nach od. bereit zu Etwas); schwed. fūs, funs; ahd. fuus; norw. fus (bereit, willig etc.); Vbm.: 50 as. fūsjan (bereit sein); ags. fūsan (prope-

rare); *norw.* fusa (*sich beeilen, hasten etc.*), was mit finden (*cf.* finden u. fenson) *con-*
ner sein soll. *cf.* auch tuser, füsäl etc.

funst (*rect.* fundst), *Fund*; *hø* hed 'n
funst *dän.* Zu finden.

funte, fünte, Taufstein. *Afries.* font, font;
satt. fonte; *afries.* fond; *ndl.* vout; *mhd.*
fonte, fonte, vunte (baptisterium, fons
sacer); *engl.* font; *isl.* font. Entlehnt aus
lat. fons, fontis. *Vergleicht man fontus aus*
fóvitus (Wärmen, Bähnen), fomentum aus
tövementum (Balmittel, Zander) von fóveo,
so liegt es nahe, um auch den Stamm font
von fons als eine Contraction von fontent,
der richtigen Form von fovens (bühend,
wärmend) anzusehen, sodass fons als ein
bühendes u. wärmendes Etwas, od.
eines Etwas, worin man sich bähnt, bade-
det, erfrischt u. wärmt etc. aufgefasst
wurde. Der Form nach gehört fóveo zur
] bhú, bhá, bhava etc. aus deren vielen
verschiedentlichen Bedeut. z. B. heilsam
sein, zum Heile gereichen etc.) *siehe*
auch die von: bähnen, wärmen, bz. er-
frischen, erquickern, kräftigen,
stärken etc. leicht entwickeln könnten.

für, Feuer, Glanz, Gluth, Brand, Hitze,
Zorn, Aufregung, Eifer, Eile etc.; dat is
für, *bz.* brand; — *für* anbóten (*Feuer*
anlegen); *büdd.* auch: *Zorn, Streit u. Zwistig-*
keiten anschüeren); — 't für (*das betr.*
Feuermaterial) brand, *bz.* wil nót braunen,
— is död etc.; — dat mest (*Messer*) smid
(*od.* is so scharp — geid d'r dór) as für;
— *hè* is so ífríg (*od.* sit d'r achter to), as
't lebendige für; — *hè* is so scharp as für;
— *hè* spéid für u. flammen; — *sin* für is
útpísl; — *für* slán (*vermittelst Stahl u.*
Stein); — 't für flóg hum út de ógen; —
dat wíf hed für in (*od.* t' für kíkd hör út) de
ógen; — *hè* kwam gans in für u. flammí;
— 't is so 'n regten slápmúts; d'r sit hël
gên für bí hum; — de ganze lúcht was èn
für (*vom Blitz, Nordlicht od. von der Abend-*
Morgenröthe); — 't kólde für (*der kalte*
Brand in Wunden etc.); — 't für in 't holt
(*Truckenfütle des Holzes*). *Sprichw.*: „de
't für nódíg hebbén, sóken 't in de aske“
od. de 't in 't für ferlaren hed, mut 't in
d' aske sóken; — „d'r is gên für so hêt,
of 't water kan 't útdón“. *Afries.* fiur, fior;
wfries. fjoer; *nfries.* fjoer; *satt.* fjure; *ndl.*
fiuer, für, viuer, vür; *ndl.* vuur; *müdd.* vuyr,
vuer, vier; *as.* fiur; *ags.* fyrr, fir; *engl.* fire;
an. fyr; *norw., schwed., dän.* fyr; *ahd.* fiur,
viur, fiur, viur, für; *mhd.* viur, fiwer, fiu-
wer, viure; *ml.* vür, vuwer. *Mit griech.*
pür; osk. píur (*Feuer*) u. lat. píru-s (*rein,*
hell, glänzend etc.) etc. *von der unter funke*
erwähnten V' pí.

für-båke, fürbåk, *Feuerbake.* *cf.* båke,
füre, furen, s. fudde, fudden.

1. **füren, feuern, Feuer geben;** *hø* fúrd
d'r up los; — *Hitze, Rothe, Entzündung*
5 *machen, sich entzünden, brennen, schmer-*
zen etc.; ik bin bange, dat fangd an to fu-
ren, wea 'k swíndlésk ate; — de swelle fúrd
mí so, dat ik 't hæt net útholden kan.

2. **füren, fahren, fahren, von der Fahre**
ol. Fahre stammend. *Daher:* furen-holt,
10 *Holz von der Fahre (pinus sylvestris) =*
ags. furh; *engl.* fir; *an.* fura; *norw.* fura;
schwed. furu; *dän.* fyr; *ahd.* toraha, forha;
mhd. vorhe. *Wegen der Deutung als „dunk-*
15 *ler Baum“ vergl. Aug. Fick (pag. 798),*
der es mit griech. perknós, perkós (dunkel)
zu íp. parkna stellt.

füren-holt, s. 2. furen.

für-fräter, Feuerfresser; *fig. eine eifrige,*
20 *ungewöhnlich arbeitsame etc. Person, od. Person*
die sich an Alles wagt u. vor nichts still
steht; dat is jo 'n fürfräter, de *hø* dár hed,
dat wíf ritt suk hold of um dúrd ateral up
an; — de jung', dat is jo 'n lutjen fürfrä-
25 ter; — 'n fürfräter fan wíf, *bz.* kerel.

fürge, Furche od. Vertiefung im Acker,
welche durch das Pflügen entsteht. *Sprichw.:*
„so fol durch, so fol áren“. *Afries.* furch;
satt. forge; *ndl.* vore; *ml.* fore; *ahd.* furh,
furuh; *mhd.* vureh; *ags.* furh, fur; *engl.*
30 furrow (*Furche*); *an., isl.* for; *dän.* fure
(*Furche, Rille*). *Mit lat. porca (Erhöhung*
zwischen zwei Furchen, Ackerbett), porcu-
letum (in Brete eingetheiltes Feld) u. wohl
35 *auch porcus u. porca (wenn das Schwein*
als Wächter, Reisser, Umwächter, od.
Thier was den Boden aufreißt, auf-
wühlt, umwühlt u. durcheinander
mischt etc. aufgefasst ist) vielleicht von
40 *der V' parq od. park (mischen, durchein-*
ander machen u. stecken etc.), wovon auch
flechten abgeleitet wird. *cf.* auch falgen.

für-hérd, *Feuerherd.*

fürig, feurig, brennend, glänzend, gró-
45 *thet, entzündet, hell, scharf, hitzig, eifrig,*
leidenschaftlich etc.; fürige kalen; — ik bin
ater 't ganze lánd fürig; — 'n fürigen ú-
slag; — sò hed 'n pár fürige ógen in de
kop; — dat is jo 'n fürig wít; — 'n fürigen
50 kerel

für-kale, *Feuerkohle.*

für-kúgel, *Feuerkugel, Meteor etc.*

für-kumfór, *Feuerbecken.*

für-plát, *Feuerplatte, Herdplatte.*

55 **für-rågen, Feuerregen.**

furren, s. fudden.

für-rod, *Feuerroth, feurigroth etc.;* *hø* wurr'
fúrród; — fúrród hár.

fürst, *Furst.* *Bei einem Besuch, den einer*
60 *der ostfries. Fürsten zu Anfang des vor.*

Jahrek. od. etwas fruher mal der Insel Norbörney abstatete, warde er von einem treuerzeiten Insabarer, bei dem er wohnte, mit den Worten: „mia lefe fürstöm, fret dat 't barst, 't is di wol gegund“ zum Essen genothigt. Afries. forsta; wfries. forst; nhd. vorst; nd. forst; as. furisto, furista; ags. fyrsta; dhd. füristo, vuristo, fürsto, vursto; mhd. furste, vurste; nd. vorste (Fürst, princeps). Es bezeichnet den Vordersten u. Ersten (dem Range nach), bz. den Vornehmsten u. Höchsten etc. (cf. primus) u. ist vom Superl. von ahd. turi etc. (cf. für) = ahd. furist (cf. forst), bz. füristo etc. (vorlorst, erst, vornehmst, höchst etc.) weitergebildet, bz. substantivirt.

für-stä', fürstä'e, Feuerstätte, Feuerstelle, Feuerherd.

für-stäfe, Feuer-Stoce, Feuer-Kiecke. cf. stäfe, stüfe.

für-släl, Feuerstahl, Stahl womit man Feuer aus „fürstönen“ schlägt.

für-stien, Feuerstein, silox. Hauptsächlich sind es die „Knochen“ aus der Kreide, die sich leicht spalten lassen u. deshalb vorzugsweise zum Feuer schlagen u. als Zündsteine des Pulvers bei den alten Flinten-Gewehren (cf. flinte) gebraucht wurden.

furt, fut, fort, vorwärts, weg weiter etc.; mäk dog, dat du furt (fut) kumst; — du must nu nölig fut; — mäk dog wat fut; — du must fut (sofort, sogleich) kamen. Afries. forth, ford; wfries. ford, fort; as. forth, ford; mhd. vort. Mit an. fordhum (einst, vormal, früher), forðha (vorwärts bewegen u. bringen), forðha adha (fortbringen); goth. faurthið (vormal, früher, zuvor, vorher) von furi etc., cf. für.

furt-gang, futgang, Fortgang, Weitergang, Vorwärtsgang, Verlauf etc.; där sit hël gin furtgang in; — dat mut so sin futgang hebbin; — ik löfe, ik schal d'r wol erst wat futgang (od. drift) achter maken mitten.

füsel, schlechter Branntwein; das überrückende Oel davon. Nach dem Br. Wb. hat Fusel blos die Bdtg.: Kornbranntwein, während es nach Dähnert u. Anderen nicht allein schlechter Branntwein, sondern überhaupt ein schlechtes u. gemeines Zeug (z. B. auch schlechten Tabak, woher man auch von Fusel rauchen spricht) od. ein stinkendes Etwas bezeichnet.

Der Begriff des Stinkenden etc. od. des Gemeinen u. Schlechten, bz. eines „einem Pfuscher ellighergestellten schlechten Fabrikats“ scheint der vorherrschende zu sein u. ist es demnach leicht möglich, dass das Wort füsel entweder mit 1 füs u. dem daselbst angeführten Vbm. fisan etc. zusam-

menhängt, od. mit fuseln u. nhd. fuseln (rasch u. schlecht arbeiten) u. fuscheln auf das dort u. unter füsler erwähnte fusen u. ags. fýsan zurückgeht. Bezeichnet es blos ein Präparat od. Fabrikat, so könnte man es als ein bereitetes Etwas direct von ags. füs (bereit, fertig) ableiten.

füsler, füsler, ein kleiner, unruhiger, rascher, vielfertiger, hitziger Patron, Sausewind, Brausekopf etc.; dat is jo so 'n regten lütjen füsler; — de lütje füsler (kleiner Hitzkopf etc.) mient wol, dat ik bang för hum bin. Von nd. (Dähnert) fusen (schnell laufen, eilen, sausen etc.), was mit norw. fusa (hasten, eilen, hastig u. flüchtig sein); ags. fýsan (properare) etc. zu dem unter fuseln erwähnten füs etc. gehört.

füsje, Kornbranntwein, Genever. Daher: füsje-stoker, Geneverbrenner. Auch dies hier, namentlich in meiner Jugend, allgemein gebräuchliche Wort dürfte, ebenso wie füsel, in irgend einer Weise mit füs od. fusen (cf. fuseln u. füsler) zusammenhängen u. vielleicht als Alcohol das Flüchtige (cf. fuseln = flüchtig arbeiten etc., bz. nd. fusen unter füsler) bedeuten, obschon es möglicherweise auch das Abgelaufene (cf. förlöp = Spiritus) od. das was aus der Blase läuft, bezeichnet haben kann.

1. fusken, a) pfuschen, rasch, nachlässig u. schlecht arbeiten, Etwas in Eile betreiben, rasch u. leicht worüber hinfahren etc.; hë fusked dat man so wat toregt; — hë fusked d'r man afer hen; — b) greifen, tasten etc.; hë fusked d'r al wat in herum; — c) schnell raffen, heimlich weggreissen etc.; hë fusked (ruft, nimmt, stiehlt etc.) hum dat under de handen weg. Wang. fusk (pfuschen); nd. (Dähnert) füscher (Pfüscher), füschern (ein Handwerk ohne Befugnis treiben; beim Kartenspiel falsch spielen). Mit nhd. fuschen, fuscheln, Fuschellei etc. wohl zu dem unter fuseln erwähnten fusen, wovon vielleicht auch das spätere nhd. pfuschen entstand. Auch füsere in kunkel-füsere wird damit zusammenhängen.

2. fusken od. futsken, schnellen, wegschnellen, fortreiben, mit Vehemenz werfen, z. B. beim sog. „klötschäten“, wo die Kugel (klöt) mit einem Zulauf u. tüchtigen Schwung vor dem Leib hin fortgeschleift wird. Man kann dies Wort ebensogut mit 1 fusken von fusen u. füs (cf. fuseln u. füsler etc.) ableiten, als von nhd. futsch (fort, weg etc.). Da dies indessen auch aus fusch entstanden u. demnach auch mit fusen connec. sein kann, so bleibt es sich in diesem Falle gleich, ob man es mit 1 fusken u. fuseln von fusen ableitet, od. von nhd. futsch. fut kann übrigens auch =

furt (fort) u. demnach futsken auch hievon weitergebildet sein.

fusker, ein nachlässiger u. schlechter Arbeiter, Pfuscher etc.

fuskere, a) Pfuscheri, eilige u. schlechte Arbeit etc.; so 'n fuskere as dat is, he'st ik nog nèt sèn; — b) heimlicher u. unerlaubter Betrieb, Schwindeln, Betrugerei, falsches Spiel etc.; hie dritt fuskere; — dat is, bz. hie makt fuskere. Nhd. Fuscherei. Zu fusken.

fusselig, fuslig, s. fumselig.

fussig, schlaff, lose, locker, weich, feucht etc.: fussig papir (weiches, lockeres Papier, worin die Dinte auskannert lauft); fussig hei (Heu, welches entweder von zu geil gewachsenem u. an der Wurzel vergiftetem u. halb verfaultem Gras gemacht ist, od. welches durch Regen gelitten hat u. dumpf, halbfeucht u. halberdorben gebrungen ist); — fussig holt (weichfeuchtes, halb verwestes Holz); — dat göd (Zeug, Fuch etc.) is so fussig (weichfeucht, dumpf u. schlaff etc.) antofelen; — fussige torf (loser, lockerer, weicher, fuseriger, moosiger Torf). Das Br. nd. Wb. führt fussig unter fassen, fäsen (cf. fäsen) auf. Mir scheint es indessen, als ob man von der Bedtg.: dumpf, moderig u. so auch feucht etc. ausgehen muss u. dass sich diese Bedtg. in ähnlicher Weise wie bei feucht (cf. 2 u. 3 fucht) aus der urspr. von: sich schnell bewegen, hasten, eilen, fliegen, stürmen, wehen, blasen etc. u. so weiter auch: stäuben, stöbern etc. entwickelt hat u. dass demnach fussig von norw. fusa (hasten etc.), ags. fýsan etc. (cf. fumseln etc.) abgeleitet werden muss. Vergl. ferner: norw. fos (schwammig, porös, locker etc.); nld. voos; mnd. voos, voosch, vooghs (spongiosus, fungosus, rarus et levis instar fungi, insipidus, vietus), was entweder auch mit fussig (d. i. fus-ig) eines Ursprungs ist, od. nach der Form vooghs auch mit nld. vocht u. fos (Fuchs = wfrics. fogse) zu dem unter 2 fucht erwähnten fuhhan, föh etc. = an. fjúka connex sein kann, während norw. foysa (etwas mit Eile od. Lärm, Geräusch etc. treiben od. forttreiben); schwed. fösa (treiben, jagen, verjagen); dän. fuse (mit Eile u. Ungestum verfahren, herausfahren, herausplatzen etc.), sowie auch norw. fösa (sich aufblähen, aufschwellen, aufblasen) wohl zweifellos mit fussig zu fusa, fýsan etc. gehören, wo man für dies Letztere dann allerdings annehmen müsste, das sich aus eilen, stürmen etc. die Bedtg. blasen u. reflect. sich aufblasen entwickelt haben muss

Nach fumseln u. fumselig, fusselig, sowie fussig zu urtheilen, könnten auch engl. 60

foist (dumpf, muffig u. schimmelig riechen), foisty, fu-ty (dumpf, muffig, schimmelig, stinkend), foust (schmutzig, schimmelig; unrein, unordentlich, zerkrümmert), fust (der dumpfe, 5 derige Geruch), fust (dumpfig u. muffig sein, schimmeln; dumpf machen; stinken etc.) gleichfalls mit dem Stammeln, fú-an, fýsan, bz. dem norw. foysa etc. zusammenhangen, falls sie nicht mit 1 u. 2 fús u. fúsel zu dem dort erwähnten fisan gehören, während engl. fuss (Lärm, Geräusch, bz. das Wesen od. Aufheben u. Geprahle etc., to make fuss about a thing) auch sowohl mit norw. foysa (etwas mit Lärm treiben etc.) u. dän. fuse etc., als mit norw. fosa (sich aufblähen, dicke thun etc.) connex sein kann.

füst, Faust, geballte Hand, ganze Hand; 'n gan-en füst ful; — hie sit d'r altid glik mit beide fústen in; — gif hum en mit de fust up d' kop, dat den donner swigt. Reddensart. u. Sprüche.: „dat pasd as de fúst up 't ög“; — „fór de fúst weg“ (arbeiten, namen, aten etc.); — „dat is 'n kerel fór de fúst“; — „dat was so ful; dár kun' gin fúst mer in“; — „de fústen hed, mag slán; de geld hed, mag betalen“. Nhd. fuust; nld. vuist; mhd. vuyst; afries. fest; afries., nfries. fest; sall. festa; ags. fýst; engl. fist; akad., mhd. füst, vüst. Russ. pjust; böhm. pěst; kshae. pęsti. Selbst wenn man auch annehmen wollte, dass der Guttural des griech. πύξ (püks), lat. pugnus im Deutschen füst ausgefallen ist (weofur übrigens durchaus kein Beweis vorgebracht werden kann u. auch die slar. Formen nicht dafür sprechen), so hält es doch wegen der sonstigen Form überdies noch schwer, um es mit pugnus etc. zu identificiren. Ich halte es daher für richtiger, um den deutsch-slar. Benennungen, wegen der doch so vereinzelt stehenden lat.-griech. Bezeichnungen der Faust, keinen unnothigen Zwang anzuthun, sie lieber direct mit skr. pusti (Gedeihen, Wachsthum, Zunahme in Grösse, Dicke u. 45 Starke etc.) von der f pus (gedeihen, wachsen, zunehmen, dick u. stark werden) abzuleiten, da man die Faust (mag man sie nun als geballte od. als ganze Hand deuten) doch jedenfalls sehr passend als ein dickes, kräftiges u. starkes Etwas auffassen konnte, gleichwie dies ja auch mit düm (von f tu, wachsen, gedeihen, stark u. fett werden; stark sein, Macht haben) der Fall ist. Da die f pus od. pus^t (cf. Bopp) 55 indessen auch die Bedtg.: nutrire u. possidere hat, so scheint es als ob sie wie dhar u. pa od. pà zuerst die siml. Bedtg.: greifen, fassen, halten etc. hatte u. dass sich hieraus die von: unterhalten, nähren, kräftigen, stark machen, ge-

deihen machen od. stark werden u. gedeihen etc. weiter entwickelt hat, sodass man die Faust od. die ganze Hand darnach auch als den Greifer, Fasser u. Halter, Festhalter etc. aufgefasst haben kann, wie ja auch „hand“ u. finger diese Bedtg. haben. Wegen der Bedtg.: tischaltles, Zusammengehalttes od. Vereinigtes u. Verbundenes etc. cf. übrigens auch noch die *p* pust, die neben venetiani (sic ist vielleicht ein Denom. von pasti u. geht auch auf die siml. Bedtg.: halten hoch od. werth, bz. tragen, heben, hoch machen etc. zurück) auch die von: ligare (auch von der Grdhdgt.: greifen, fassen, fest halten u. machen, bz. fesseln, binden etc.) hat. Wäre nach Aug. Fick ein slav.-deutsch. Thema pansti dafür anzusetzen, so wäre die *V* pas (jüngere, neetere, ligare) zu vergleichen, wie wahrscheinlich auch pankt u. pankan als Bezeichnung der Fünfzahl od. der Fünfe, d. i. der sämtlichen fünf Finger, od. der ganzen Hand zur *V* pak (fassen, halten, fesseln, binden, vereinigen etc.) gehört.

fustásje, Fustage, das Fass- od. Gebinde-Werk, od. überhaupt die äussere Umhüllung u. Einfassung von Holz (Fässer, Kisten etc.), worin die Kaufmannsgüter versandt werden; für fustásje willen wí 90 pund oíraken. Nld. fustaadje. Es ist entweder Weiterbildung von ital. fusti (der Abgang, od. alles dasjenige was für Beschädigung u. Verunreinigung der Waaren abgerechnet wird, cf. Tara = Abgang od. Abzug des Packgutes, od. der Fässer u. Säcke etc. von arab. tarah, weit, fern, weg etc., von taraha, wegwerfen, entfernen etc.) od. wahrscheinlicher von nld. fust (Fass, Fasswerk, Fass); mndl. (Kil.) fuste, fuyste (genus vasis vinarii, bz. ein Gebinde von drei Ohm, od. was man sonst auch eine pipe nennt); mläm. fuste, fuyste (dasselbe). Das letztere Wort ist wohl zweifellos, da es sich jedenfalls auf ein Gefäss von Holz

od. Holzstäben bezieht u. auch unter Fustage nur die Umhüllung u. Einfassung, bz. der Abgang von aus Holz verfertigten Fässern u. Kisten verstanden wird, 5 auf das mlat. iustis, span. fuste, prov. fust (Holz, Baum, Stange) zurückzuführen, was mit ital. fusta, span., port., franz. fuste (Ruderschiff, bz. Schiff) was mit Ruderstangen od. langen Holzstangen weiter bewegt 10 wird) aus lat. fustus (längliches Stück Holz, Knüttel, Prügel, Stock, Stange) entstand. Ist indessen unter nld. fust, fuíjst der Abgang od. die Tara zu verstehen, od. bezeichnet es mit ital. fusti den Abfall od. 15 das Schlechte, bz. das was die Waare rerunreinigt etc., so könnte eine Entlehnung od. ein Zusammenhang mit den unter füssig erwähnten engl. Wörtern fust, fusty, foist, foisty, foust vermuthet werden, 20 zumal diese Wörter leicht schon früh durch den lebhaften Handelsverkehr Belgiens, Hollands u. der Hansestädte mit England, den Schiffern u. Kaufleuten bekannt wurden u. leicht zur Bezeichnung des Abgangs u. 25 Abfalls der Waaren gebraucht werden konnten.

fut, s. furt.

füten, hunzen, schelten, schlecht od. heruntermachen: ütüten, aushunzen etc. 30 leicht von fü, fui (cf. fuien u. wang, futan = pfu) weitergebildet, od. aus füttern gekürzt.

füttern, fluchen, donnerwettern, schelten, toben etc.: hê deid de hêde dag niks as füttern; — hê fütred in hús herum, as wen hê 35 düd un mal is; — hê fütred hum dügtig üt. Mit hess. (Vilmur) futtern von franz. fondre, was (cf. Diez II, 298 mit prov. foldre, folzer (Blitz) u. ital. fílgore aus lat. fulgur entstand. Dies mit griech. phlégos u. skr. bhargas (Glanz etc.) von *V* hbarg, 40 bhrág. cf. blak, blaken, blik etc.

fütters, Schelle etc.; hê hed dügtig fütters had. 45 fut-gaug, futmaken etc., s. furtgang etc. futskén, s. 2 fusken.

G.

g, als Buchstabe. Die Aussprache dieses Gutturals ist oft (u. zwar sowohl anl- als auslautend) hart wie „k“ od. weich (u. zwar sowohl anl-, in-, als auslautend) wie „j“ u. tritt auch oft für „h“ (urspr. „k“) ein, od. 55 wird eingeschoben zwischen Vocalen (cf. nager, näher: tago, zähe etc.: óge, Insel etc.) od. wird durch Contract. ausgestossen wie in meid, eide etc. Er lautet auch wie das deutsche „ch“ (neus übrigens eigentlich mit 60

„gh“ geschrieben werden müsste), wie ja z. B. dag u. dog (doch) u. viele andere Wörter mit auslautendem „g“ od. „ch“ gar nicht im Auslaut von einander zu unterscheiden sind u. beide Wörter eigentlich der 55 Aussprache nach mit auslautendem „gh“ geschrieben werden müssten. Vergl. weiter, was im Grimm'schen Wörterbuche u. im mnd. Wörterbuche von Schiller u. Lüben über die Media „g“ gesagt wird, sowie

auch die vielen unter sich verwandten od. identischen Wörter unter „g“, „j“ u. „k“. Sodann sei noch bemerkt, dass auch „g“ ebensowohl wie „k“ im afräs. anlautend leicht zu „ts“ od. „sj“ od. „z“ (cf. z. B. bei Stbg. ziel = wäng. sjeł aus sjeł = nhd. Kerl = franz. Charles) wird u. auch anscheinend manche Wörter mit anlautendem „sk“ mit denen mit anlautendem „k“ (cf. z. B. kort u. korten, neben schorten od. skorten) identisch sind u. dass man demnach bei den in diesem Wörterbuche unter „g“, „k“ od. „sk“ u. „z“ aufgeführten Wörtern stets darauf zu achten hat, mit welchen hochdeutschen od. gothischen u. nordgermanischen Wörtern sie von Hause aus verwandt sind u. zusammenhängen.

1. gā, geh; s. gān.

2. gā, s. gale u. cf. wergā.

gabel, a) alberne Person, die über Alles laut lacht u. scherzt; 'n gabel fan wicht; — b) Lachmaul, Scherzmaul, Spottmaul, bz. Maul, was sich über Alles lustig macht etc.; hold dīn gabel; — c) in ge-gabel, lautes Gelache, Gelächter etc.; wat hei jī altid tōr 'n gegabel. Vergl. gibel (Spott etc.) u. weiter:

gabelē, Lacherei, Spöterei etc. namentlich von dummen albernen Mädchen; s. 30 unter gabbeln u. cf. gibelē.

gabel-gütjes, Albernheiten, Nartheiten etc.

gabbeln, gaffeln, mit weit geöffnetem Munde hell u. laut lachen, sich in lauter u. alberner Weise lustig machen (über Etwas), spotten etc.; sē stān dār al (immer) to gabbeln un lachen all' lūe wat üt; — wat hei jī dumme wichter altid to gabbeln un ander lūe fōr narr' to bruken? — sē gabeld afer all's; — sē kun' 't hāst nēt üt-gabbeln, so mus' sē lachen.

Zunächst sei erwähnt, dass wir für das laute Köchern das Vbm. „gibeln“ haben u. dass „gibe“ die Bdtg.: Spott etc. hat, sowie, dass wir das laute aber dumpfe Lachen mit „guff-lin“ u. auch einen albernen u. dummen Menschen, der so lacht, mit „guffel“ bezeichnen. Sodann sei aufmerksam darauf gemacht, dass „b“, „p“ u. älteres „p“ (cf. unter 2 bedarfen) sehr leicht wechseln u. sich gegenseitig vertreten, weshalb es denn auch wohl gerechtfertigt sein dürfte, um für die obigen Verba etc. eine germ. √: gip — gap — gup anzusetzen u. die mit gabbeln etc. verwandten Wörter auf diese zurückzuführen, wobei dann um Schluss wegen der Grdbdtg. der √ das Nähere bemerkt werden soll. — Vergl. dazu: mud. (Sch. u. L.) gabben, gabbern (Scherz u. Possen

treiben), gabberie (Scherz, Possen), gabbert (narrischer Kerl, Possenreißer); od. (Schambach) gaffeln, gauffeln (laut lachen, auslassen lachen), gaffen (laut belln, klaffen), 5 (Dahner) gibbeln (laut lachen); mhd. (Kil.) gabberin (nugari, jocari), gabberdacie (nugae, jocus); afräs. gabbia (verklagen, verfolgen etc. od. eigentlich urspr. wohl: schelten, verächtlich tadeln, beschimpfen etc.); 10 afräs. (Lapix) gobbjēn (cachimari), gibble-gabble (garrulitas, sermo contusus), gibe (deridere); wäng. gaberu (laut u. unanständig lachen); ags. gabben (deridere, illudere); 15 engl. gabble (dummes Zeug schwatzen, schnatzen), gabbery (Geschwätz; Schnurren, Possen), gaffe (aufziehen, verspotten, wecken, belastigen), gibe (Hohn, Spott), gibe (aufziehen, hohnen, spotten etc.), giber (Hohner, Spötter; der verächtlich Tadelnde), gibingly 20 (verächtlich, spottisch; auf verächtlich tadelnde Weise), gaffler (Narr, Tölpel, Dummkopf); an. gabb (Nartheit, Spott, Hohn), gabba (verspotten, zum Narren halten); schwed. gabb (Gespött), begabba (verspotten, verhohnen, verlachen), begabbare (Spötter), 25 begabbari (Verspottung); ital. gabbo, pror., afranz., port. gab (Spass, Spott), ital. gabbare; aspan. gabar (Spass u. Spott treiben). Was nun den Stamm gab od. gaf etc. betrifft, so halte ich dafür, dass er mit gap (hiatus) in gapen (gaffen, gahnen, klaffen, das Maul aufsperrn etc.) von Hause aus 30 identisch ist u. dass sich von der Bdtg.: Maul aufsperrn od. aufreißen, ein grosses Maul machen u. haben, laut schreien (cf. auch klaffen = belln von klaffen) etc. aus die obigen Bdtgn. entwickelt haben. Vergl. diesbehalb: an. gap (hiatus, Benennen eines thörichten Mannes); engl. 40 gib (Mund, Maul, d. i. Öffnung, Klaffendes etc.), gab (plaudern, schwatzen); dan. gab (Liebiss, Maul, Öffnung) u. gabe (gähnen, maullaffen, glözen etc. wie ein dummer Mensch), gabmund (Plaudertasche etc.) u. wegen der Ableitform gif, gib auch gaffel, 45 gabel, gäfel. Aus der Bdtg.: gaffen, weit offen stehen etc., bz. weit u. breit geöffnet, offen, hohl etc. erklären sich vielleicht auch: mhd. gabe, gabbeken (gal-rus; pilulus rotunda) u. gabe (inci-sura) u. möglicherweise auch das span., 50 cat. gabarra, franz. gabare (plattes breites Fahrzeug), da dies urspr. wohl ein weites offenes Boot od. Schiff war. Weiteres vergl. unter gāp, gāpen.

gabel, Gabel (nur in der Bdtg.: Essgabel), ein urspr. mit zwei Zäken, od. zwei auseinandergelenden (klaffenden) Enden od. Spitzen versehenes Geräth. cf. gaffel.

gâ-bi-d'-nâd (zusammenhängend gesprochen). Einer der Alles sehr genau nimmt, Sparsamer, Habsuchtiger etc.

gadder. Gutter. Güter etc., bz. ein Etwas was mit einzelnen Stäben zusammengefügt u. unter einander verbunden ist u. womit man einen Raum ver-, ein- od. umschliesst u. cödegt; *hê sitt* achter de gadders *ver sîtz* eingesperrt, bz. im Gefängniss). — *Nld.* gadder; *mnd.* gaddere, gadere; *mhd.* gadder; *ahd.* gataro, katáro, catáro, katere; *mhd.* gater. Zu gaden.

gaddern, gattern, gittern; fergaddern, vergittern.

gade, *gâe*, *gâ*, Gatte, Genosse, Socius, das Gleiche (cf. wêr-gâ), Passende, Geschichte, Rechte etc.; dat is sündler gade, bz. gadem (ohne etwas was einem andern gleich ist, ohne Gleichen); — dat hed sîn gaden (Seines Gleichen) nêt. — *Mnd.* gade; *ndl.*, *mhd.* gade (Gatte, Genosse etc.); *wfries.* geade (sui similis); *wfries.* gâde (Gatte); *ags.* gada, gegada (socius); *as.* gigado (aequalis); *mhd.* gate (Genosse, Seines Gleichen; Gatte). Zu gaden.

gade-lik, *gadelik*, *gâ-lik*, gâtlich, passend, geschickt, bequem etc.; dat kumt mî regt gadelik; — dat ligt mî so regt gadelik; — dat is jo 'n gadeliken kram, bz. 'n gadelik âten etc. — *Nld.* gadelijk; *nd.* gâtlik; *mnd.* gadelik, gedelik; *hess.* (Vilmur) gâtlich, gâtlich. Zu *mnd.* gade (passend etc.).

gade-lôs, *gâlôs*, ohne Gleichen etc.; cf. wêrgâlôs. — *Nld.* gadelôs.

1. *gaden*, passen, concurren, fügen, geschickt, gut u. recht kommen etc.; dat gâdt (gadet) mî fan dage nêt; — dat kum mî hêl nêt gaden, dat hê mîm dogter befrêien wul'; — dat gâdt nêt bî 'nander, dat is al to unglîk. — *Afries.* gada (cereinigen, verbinden, aneinanderschliessen); *nd.* gaden, bz. begaden, begâen (begatten); *mnd.* gaden (passen, concurren; sich verbinden, heirathen); *mhd.* gaden, gacyen (placere, collubere; convenire, congruere; jungere sive conjugere par pari, conjugare paria; conjugii, congregari ad generandum; conjugari, accommodare; formare, deformare); *isl.* gadda (coartare, coassare; figere); *schwed.* gadda (sich vereinigen, versammeln, zusammenrotten); *amhd.* u. *mhd.* gaten u. gegaten (vereinigen, zusammenbringen, an die Seite stellen; sich passlich fügen, gleichkommen). Hiezu ausser den vorhergehenden Wörtern noch: *goth.* gadiliggs; *as.* gaduling, gadoling; *mnd.* gadelink, gedelink; *ahd.* gatuline, cataling, katiling, gatiling, gateling; *mhd.* getelinc (consors, consobrinus, Vetter, Angehöriger, Verwandter, Geselle, Junggeselle, Bursch etc.); *ags.* gâdeling (Genosse), sowie

wahrscheinl. auch *gôd* (gut, passend) vom alten Prät. *gôd* von *gaden*; cf. *fôt* von *fatên* u. *fôgen* = *ahd.* fuogjan von *fagan* etc. *Aug.* Fick stellt es zu einer *idg.* \sqrt{ghadh} (passen etc.), woron auch *kstar.* godlû (passende Zeit, Zeit, Stunde), *gozla* godliti (passen, gefallen). Da indessen diese $\sqrt{}$ sonst nicht belegt ist u. die *Grôdby.* von *gaden* (od. der *germ.* \sqrt{gadh}) wohl: greifen, fassen, halten etc. u. so weiter: fesseln, binden, zusammenmachen, vereinigen, verbinden etc. sein wird, so könnte man doch (zumal wenn *goth.* gangan, bz. unser *gân* zur \sqrt{gam} od. *gâ* [ire] gehört) *gaden* von der \sqrt{gadh} , *gandh*, bz. *ghad*, *ghand* (fassen, halten etc.) ableiten u. dann auch das *ahd.* gadum, gadam (wonschlossener, eingefriedigter u. unzünder Raum, Haus, Gemach etc.) = *ndh.* Gaden hiezu stellen. Für *gaden* u. die damit connexen Wörter kann man auch ein *goth.* Wurzelb. *gidan*, *gad*, *gudun* ansetzen. cf. *Grimm* u. *Weigand* unter *Gatte*. Wegen der \sqrt{ghad} od. *gadh*, *gandh* (worum auch *griech.* chandanô u. *lat.* prehendô, sowie das *Stammelm.* gitau von fergâten [cf. gâten] stammen sollen) vergl. *Aug. Fick* I, 65 u. III, 98 etc.

2. *gaden*, rect. *gading*, *gaden*, passendes Gut, bz. dasjenige was einem passt, gut auskömmt u. gelegen ist, od. was man gerne hat; ik kan mîm gaden dâr nêt krigen, bz. kôpen, den de man hed dat *gôd* nêt, wat mî gâdt; — um dat grôt hûs to kôpen, dat is nêt allemans gaden; — hê hed sîn gaden (das was ihm passt, bz. beghrt, od. das was ihm lieb u. willkommen ist) krigen; — dat lôf ik wol, dat hum dat âten gefalld, dat is so regt sîn gaden. — *Nld.* gading, gadung; *mnd.* gading; *ndl.*, *mhd.* gading; *ndh.* Gattung.

gader, *gâr*, sammen, zusammen, miteinander etc.; togader kamen; — wî gân all' togâr weg. — *Nld.* gader; *ndl.* gader, gâr; *afries.* gader, gadur, gaer; *wfries.* gaer; *ags.* gader, gaedere (in to-gaedere = *engl.* together); cf. *algâr*, *algârte*, *altogâr* etc. Mit *gaden* zu der eine *Vereinigung* od. *Vereinigen* ausdrückenden \sqrt{gad} .

gaderen, *gadern*, *gâren*, beieinander od. zusammen sein, zusammenthun, sammeln, zusammenkommen, vereinigen etc.; sê gadern hîr bâfen (sie sind hier oben zusammen, bz. zusammen gekommen u. versammelt, halten daselbst eine Versammlung ab etc.); sê gâren (gesellen, rotten) sîk tosamên; — hê gârd 't all' up, er sammelt (speichert, hebt, spart etc., cf. das *engl.* garner) Alles auf. cf. *fer-gadern*; sê sînt all' fergaderd. — *Nld.* gaderen, gâren; *mhd.* gaderen, gâren; *nd.*

gaderen, vergaderen; *nhd.* gaderen; *afries.* gaduria, gaderia, gadria, garia; *afries.* gearjen; *ajs.* gaderian, gadrian.

gaderung, gadering. *Sammlung, Einigung etc.* Nur in Vergaderung, Versammlung etc.

Mit gadur suel sonst im *afries.* noch zusammengesetzt: gadurbinkla (*Zusammenbinden*); gadurbrauga (*Zusammenbraugen*); gadurdela (*Zusammenweisen durch Rechtspruch od. Urtheil*); gadurgunga (*Zusammentreten*); gadurhlapa (*Zusammenlaufen*); gadurkuma (*Zusammenkommen*); gadurlesla (*Zusammenfahren*); gadurleger, gaerleger (*Zusammenkunft, Uebereinkunft*); gadursta (*Zusammenhaben*); gadurstonda (*Zusammenstehen*); gadurtia (*Zusammenziehen*); gadurwisa (*Zusammenweisen, richterlich als Zusammengehörig erklären*).

gadig, passlich, gut etc.; dat is gadig göd (*gutes, passliches, angemessenes, preiswürdiges Zeug*); dat kumt mi gadig út. Mit gader u. 1 gaden etc. zur f gad.

gading, s. 2 gaden.

gaf, gab, gabe; s. gafen.

gäf-ärd. *Ergiebigkeit, namentlich von Getreide*; d'r sit fan 't jār hēl gēn regten gäf-ärd in 't kōrn.

gäfe, gäf, Gabe, Geschenk etc.

1. **gäfe** in to gäfe, zu (*Etwas*) gegeben u. geschenkt, bz. unentgeltlich, umsonst etc.; 'n gäfen pērd kikkd mān niēh in d' bēk (bz. in 't mül); — dat göd is je häst to gäfe to hebbēn; — dat heb 'k to gäfe kragēn. Es ist identisch mit dem folgenden:

2. **gäfe, gēfe od. gēbig, geb-bar, zu begeben, gültig** (dat [de wäre od. dat geld] is hīr gang un gäfe) = *nd.* geve; *afries.* jeve, geve; *nhd.* gabe, gebe (*lativus, was gegeben wird, sich geben lässt etc.*, cf. 1 gäfe).

3. **gäfe, gut, unverfälscht, richtig, ächt, kernig, gesund, ganz, heil, unverletzt etc., von Holz, Waaren, Sachen, Menschen etc.** — *Nld.* gaaf; *mübl.* (Kil.) gheeye, gheve, gheef, gaeye, gave (*sanus, integer; purus ab omni parte, sincerus, solidus*). Es ist wohl zweifellos, dass dieses gäfe mit 2 gäfe von Hause aus identisch ist u. auch zu gäfen gehört, indem es sich nämlich *urspr.* auf das Geld od. die Münze u. Waare, welche man ausgab, od. ausgeben u. coursiren lassen konnte u. die einen vollgültigen Werth hatte u. deshalb gangbar od. gänge u. gebräuchlich war, bezog, wo dann die *Bedtg.*: *ausgiebig od. gültig in die von: vollrichtig, ächt u. gut, unbeschnitten u. unverschert, ganz etc. übergieng.* cf. *afries.* geve u. *nd.* (Br. Wb.) geve u. ungeve.

4. **gäfe,** s. gäpe.

gäfel, Gähel; scherzh. „Nase“, wie man von Jemandem der eine grosse Nase hat im fig. Sinn von einem göden gäfel ('n göden gäfel sind 't hus) spricht. (cf. katgäfel u. maljan. — *Nld.*, *nhd.* gevel; *mübl.* ghevel, gheevēl; *afries.* (Oatzen) gavel, gavel; *engl.* gable; *ahd.* gibil, gipil, gibel; *nhd.* gibel (*Gähel*, *ahd.* auch „Pob“ od. Spitze, Ende der Erd- u. Himmels-Achse); *guth.* gibla

(oberste Spitze, Zinne) u. *ahd.* gebal, gepal, g pol, kepal; *amhl.* gebil; *nhd.* gebel (*Schädel, Kopf*); *nhd.* gebel (*Gähel*); *ahd.* gibilla, kibilla (*Schädel*) u. gipili, kipili (*Stern*). Davon: *nhd.* zwi-gebele (*zweizackig*). Wohl mit an. gall (*Gähel, Endwand eines Hauses, Gähelwand*; cf. gall-wegger, Gähel-Wand, gailad (d. i. gall-hlad), innere Bekleidung der Gähelwand od. der Endwand); *schwed.* gäffel; *dan.* gavl (*Gähel*); *norw.* gavl (*Quers-See, Quer-Brett, Endbrett*); *Ge-*

stell mit einer erhöhten Kante an der Vorderseite, eine Reihe od. lange Kette, besonders von Papeln) von derselben f wie gäffel u. gabel u. zwar wahrscheinlich von der unter gaten zu vergleichenden f gah, gabh, tief eindringen etc. od. eigentlich vordringen, eindringen, einbohren etc., wobei sich dem einersēts (cf. *lat.* acus u. unser egge von f akt) daraus die *Bedtg.*: *stechen, od. stechend, spitz etc. u. andererseits aus eindringen etc. auch wieder die Bedtg.*: *bohren, Loch machen, öffnen etc.* (cf. här, bor u. 2 hären) entwickelt hat, da gäfel die Gröbdtg. „Spitze“ hat u. gäffel

wohl auf der *Bedtg.*: *sich öffnen od. auseinandergehen, klaffen, spalten etc. beruht.* Vergleicht man übrigens, dass *lat.* furca auch die *Bedtg.* *Stange od. Stock, Stecken* hat u. dass vielerwärts statt unserer zwei- u. dreizackigen Gähel auch bloß spitze Stockchen od. kleine

Stäbe zum Aufnehmen der Speisen gebraucht werden, so kann man auch gabel od. gäffel ebenso wie gätel für ein *urspr.* spitzes u. stechendes Etwas nehmen, worauf auch der Umstand hinzudeuten scheint, dass *rom* *ahd.* gabala (cf. unter gäffel) das *franz.* gable (*Gähel*) entlehnt ist.

Vergl. dazu auch *griech.* kephalē (*Kopf, Haupt, Kopfende, Spitze etc.*); *hebr.* ghal (*Ende, Spitze etc., von gabal, endigen etc.*); *arab.* gibel (*Hügel, Berg*), woran noch jetzt der Aetna bei den Sicilianern „mont gibilo“ heisst u. auch das aus maurisch gebel tarif corrumptirte Gibraltar seinen Namen hat. Von einem Berge „Gähel“ u. einem „Gähelkönig“ erzählt auch (cf. *Reichholz II, pag. 10*) ein alemannisches Kinderlied.

50 **gäfen, gefen** (gäfe, gifst, gift od. gifd;

gafen: — gaf *od.* gáf, gafst, gaf, gaffen; — gaten, geben, kungeben, schenken, reichen, hin-, *bz.* darreichen, zukommen lassen, theilen, abtheilen, zutheilen, vertheilen, erschicken etc.: gut hum d'r stük fan, *bz.* of *(guch sol. theile, breche)* ihm ein Stück da von, *bz.* davon *ab)*: — ik heb' hum ferlöf gaten (*Erlaubniß gegeben, bz. ertheilt*); — hê gáf (*begab*) sük na hüs: — hê wul' 't nêt to kennen gaten, dat hê pîn harr'; — hê mus' 't all' wer fan sük gafen, wat hê aten harr': — *ausgehen, aushun, ausliefern, schiffeln etc.*: dat land, *bz.* de fiskfangst hed nêt löf gafen, *bz.* ütän, *od.* up-, üt-laferd; — dat körn gid' fan 't jâr göd: — *Werth legen (auf Ebeus), Interesse haben (für Ebeus), nicht gleichgültig sein (gegen) etc.*: ik gaf d'r niks na, of 'k prügel, *bz.* wat to äten etc. krüg: — hê gifd d'r niks um, of hê möi of mal kledd is; — hê gifd niks na böken un alle gelêrde kräm. *Die letztere Bedtg. ergibt sich daraus, dass man für od. um willen des Betreffenden nichts geben u. bezahlen will, weil man eben keinen Werth darauf legt. Sprichw.*: „man mut weten to gäfen un to nämen“; — „gäfen is angenamer as nämen“; — „de där gif, wat hê hed, is wêrd dat hê lätd“; — „de där gäten, de sölen läfen“; — „de förüt geid un sîn lîe wat fan gifd, geid nog rader förüt“. — *Nd., nld.* geven; *müld.* gheven; *afries.* geva, jeva, jova, jän, jâ; *wfries.* jean, jaen, jaen; *afries.* jeve, jewe, jive (*nach Outzen*); *nach Clement* aber jwan, jewan; *as.* geban; *ags.* gifan, giefan, geofan, giofan, gyfan; *engl.* give; *an.* gefa; *norr.* giva; *schwed.* gifva; *dän.* give; *ahd.* geban, gheban, gepan, keban, kepan, geben; *mhd.* geben; *nd.* goven; *goth.* giban. *Aug. Fick stellt es in der dritten Aufl. seines idg. Wb. (II, 518) mit lit.* gabenu, gabenti (*bringen*) u. *lat.* habere (*haben, besitzen*) zusammen, wo man denn wohl eine *urspr. Bedtg. (cf. helben): greifen, nehmen (in Besitz, fassen, halten etc. u. so weiter: tragen, Ertrag liefern, bringen, geben etc. zu Grunde legen müsste. Da indessen die Bedtg.: geben, spenden etc. sich auch vielfach ans der von: theilen, spalten, brechen etc. (cf. z. B. ags. brytman, spenden etc. unter brêt) herorigt u. die germ. V gab, gaf, gap auch in gabeln u. gapen (cf. auch kabbeln, kibbeln, kien, käfe, kibbe, jap, jafen etc.) etc. vorliegt, so könnte man auch annehmen, dass die V von geben *urspr. die Bedtg.: brechen, reißen, theilen, spalten, trennen, auseinander machen u. gehen, sich öffnen, klaffen etc. hatte u. also mit gapen u. mehreren der anderen obigen**

Wörter auf die V jabh, gabh *od.* jabh, gambh (to gape; to destroy, *od.* nach *Aug. Fick u. Anderen: schnappen, beissen, zermalmen etc., bz. klaffen, tief sein etc., cf. Aug. Fick I, 69*) zurückgeht, wozu auch wohl gaps, gäpe, gaffel etc. gehören, wie *desgl. Aug. Fick* auch *kslav.* zeba (*zerreißen*), zobiti (*essen, d. h. wohl mit den Zähnen brechen od. spalten etc., cf. biten u. beitel von V bhid, spalten etc.*); *lit.* gembé (*Pflock*) etc. u. *germ.* gabla (*Kiefer, cf. kefe, kibbe etc.*) etc. davon *ableitet. Bemerkte sei übrigens noch zu dieser V gabh etc. (die Grassmann auch als gäh, urspr. gabh, mit der Bedtg.: tauchen, tief eindringen etc. aufführt), dass viele Sanskritiker dazu auch das skr. gabhirā (tief, unergründlich, unerschöpflich etc. u. gabha (Spalte, Ritze, Öffnung, Schlund, Loch, Vertiefung etc., cf. 20 engl. gap u. an. gap in ginnunga-gap) vergleichen u. dass somit gambh, gabh (ire, d. h. gehen, gehen vor, dringen vor u. ein, eindringen etc., cf. Bopp) wohl mit gabh, gambh (schnappen, beissen, bz. klaffen, tief sein etc.) identisch ist (wo man bei eindringen etc. auch wieder an die Bedtg.: bohren u. so auch: öffnen, spalten [cf. bär, bór u. 2 bären] denken kann) u. dass ferner Bopp neben gabh, gambh (cf. bei *Aug. Fick: gap, gabh u. ghab, ghamb*) auch eine V gambh, gabh mit der Bedtg.: refernare, cohibere u. oscitari, oscitare u. skr. gambha mit der Bedtg.: cibus u. mentum aufführt. cf. gäfen, gapen.*

gäfen, Geben, Schenken, Austheilen etc.; hê is fan 't gäfen nêt to hüs.

gäfen, s. gäff.

gäfer, Geber.

gäferé, Geberei.

gaffel, grosse, zweizinkige Gabel zum Aufnehmen von Heu, Getreide (z. B. beim Heumachen, Dreschen etc.); grosse Ofengabel; das gabelförmige Ende des Segelbaumes *od.* auch die Segelstange, *bz.* Rau, welche mit einem gabelförmigen Ausschnitt um den Mast liegt, um das Oberleik des Gaffelsegels zu tragen. — Es ist die eigentlich *nd.* Form von gabel = *ahd.* gabala, gabela, kabala, cabela, gapala, kapala; *mhd.* gabile, gabel; *ags.* gafol; *engl.* gaff (*Schiffs-Gaffel*); *an.* gaffall; *norr., schwed., dän.* gaffel; *nd.* gaffel u. (*Schambach*) giffel, geffel; *mnd.* gaffele, gefele; *nld.* gaffel. Davon (*d. h. von ahd. gabala*): *franz.* gable (*Giebel*) u. nach *Aug. Fick* auch *lat.* gabalus (*Kreuz, Galgen, od. urspr. wohl nur wie furca ein gegabelter Ast od. Baum, Stange, dessen zwei Enden weit auseinander standen od. klafften, wie auch furca eine Art Galgen bezeichnete u. daneben auch die*

Bedtg.: enger Pass, Hohlweg od. Spalt in Form des Buchstabens Y hatte, während furcae auch von den Scheeren od. Zangen der Krebse gebraucht wurde. Auch nach Aug. Fick ist es mit Giebel (cf. gäfel) gleichen Stammes u. gehört es wohl mit diesem u. auch kelt. gabhal, walsch gatl (gabelförmiger Zweig, cf. nhd. Gabelhirsch, Gabelweihe, gabeln etc.) u. kymr. gebel, gefäl (Zange) zu derselben ¶ jabh, gabh wie gapen etc., worüber unter gaten (cf. auch gabeln etc.) das Weitere zu vergleichen ist.

1. gaffeln, gaffeln, gaffeln, gabeln, mit der Gaffel od. Gabel aufheben u. schütten etc.; upgaffeln, Heu, Stroh, Rapps, Getreide etc. mit der Gaffel aufheben u. wohin werfen. cf. forken.

2. gaffeln, gaffeln; i. q. gabeln.

gaffel-seil, Gaffel-Seil.

gäfig, gebig, ergiebig etc.; s. gäfsk.

gäflüg, gäflüg, gäflü. Ergiebigkeit, Fruchtbarkeit, Gabung; där sit gën gäflü in 't land, bz. kōrn; — hē bīd um fergäflüg, bz. fergäflü. — Mnd. gevinge; nhd. geving; mhd. ghevinge.

gäfsk, gäfsk, gebisch, gebig, gebend, ergiebig etc.; hē is nēt gäfsk fan ärd; — frögäfsk (freigebig); — gödgäfsk (gutgebig, freigebig); — dat land is nēt gäfsk (ergiebig, fruchtbar).

gägel, gägel, a) das im Munde aufstehende od. vorragende Zahnfleisch, bz. die Egge od. der Rand, die Kante (cf. egge) worin die Zähne sitzen u. worin sie gehalten u. getragen werden; — b) Uferkante, Uferrand, worin das Schilfrohr wächst. — Wang. gögel; nhd. gägel (Zahnfleisch, Gaumen); mhd. gägel (palatum, caelum oris); nd. (Br. Wb., Dähnert, Schambach) gachel, gaichel, gägel, geichel); mnd. gägel, gägel (Gaumen, Zahnfleisch); ags. gägel. Da nach Schütze das nd. gägel wie gägel, gawel gesprochen wird u. auch ags. blēgen (pustula) wohl zu blāvan (blähen) gehört u. überhaupt Uebergänge von „w“ in „g“ öfters vorkommen (cf. z. B. unter kauen), so glaube ich, dass dieses Wort entweder wie nhd. Gaumen u. nhd. chiuwä, chiwä, chēwä (Kiefer, cf. kefe, kibbe u. auch kake etc.) zu nhd. giwön, gēwön (gähnen, klaffen etc.), cf. jänen etc.) gehört od. es doch mit diesen Wörtern u. dem Thema ghavā von der ¶ ghā (gähnen, klaffen etc.) abzuleiten ist.

gägen (einzelu auch: kägen u. jägen, meist tägen), gegen, wider, in der Richtung irgend wohin od. worauf los, hin nach etc. cf. jägenen, tägen u. gind etc. — Mnd. gegen, jegen; afries. jen, jon, jeus, jonst;

afries. jūn; afries. jen, jien; sall. jou; as. gegin; ags. gegu, geagu, geau, gēn; engl. gau (in again); an. gagu, gegu; schwed. gēt u. gen (in Compos); dan. gien (in Compos); dht. gagan, kagan, kakau, cacau, gagen, kagen, gägin, gegin; anhd. gagen, gägin, gegin; mhd. gezen, gein, gen (— nhd. gen); ml. kezin, kegn, kein. Es drückt eine Bewegung od. ein Gehen, Vorgehen, Vordringen etc. nach irgend einer bestimmten Richtung hin, od. in den Raum hinaus u. also auch eine Richtung u. Erstreckung (gerade aus, od. auch schwärts von wo weg u. zu wo u. Etwas hin (cf. gäzend u. die Compos. mit tägen) aus u. gehört mit gän zu der ¶ gā od. gam, welche in heuten Wörtern vorkommt ist.

gägend, Gegend, Landstrich, Richtung, Seite, regio etc. — Mnd. jegene, gegene; mhd. gheghene; mhd. gegene, gegen, gegin, geine. Zu gagen.

gägenstand, a) Gegenstand, Widerstand = tägenstand; — b) Gegenstand, gegenüberstehende od. entgegenkommende, begegnende Sache, Begegnis etc.

gäh-lunger, Gähnlunger. — Nhd. geeuwlonger. Es ist der mit Gähnen verbundene, od. durch Gähnen sich ankundende Hunger eines Ermatteten u. Erschöpften, der in Folge des langen Hungerns, od. des völlig leeren Magens eintritt u. am trichtesten durch Essen von einem Stückchen Brod zu vertreiben ist. Wird demselben nicht bald abgeholfen, so treten bei manchen Leuten in Folge dessen Ohnmachten ein. Das Wort ist nicht mit „gahr“ (juch, plötzl. rasch), sondern mit dem Stamm „Gahr“ (von gähnen = nhd. geeuwen, cf. jänen) = nhd. geeuw, bz. mhd. gheuw (oscitatio, cf. gāp) zusammengesetzt.

gaideln, s. geideln.

Gaiko, s. Geiko.

gail, s. geil.

gal, als Wurzel; cf. gar.

gal, s. galle.

gäl, gelb; gold gäl; — de bladen worden gäl; — dat gäle, das Gelbe; — d'r mut 'n bīje mēr gäl (Gelbes, gelbe Farbe, gelber Farbestoff) in; — dat lād od. seid (fällt od. schlupf) in 't gale. — Nd., old. geel; mnd. gel; mhd. gheel; as. gelo; ags. geolo (cf. H. L. Co, pag. 123 unter geolan); engl. yellow; afries. giel; afries. gäl; isl. gulr; norw., schwed. gul; dän. guld; dht. gelo, kelo; mhd. gel (gelwer, gelber). Davon: ital. giallo (gelb). Mit galle, gold etc., sowie auch wohl grün, grau, grīs u. glümmen, glas etc. etc. u. lat. helvus, gilvus etc. von ¶ ghar (brennen, flammen, leuchten etc., cf.

gar) u. urspr. *blos*; leuchtend, glänzend, scheinend, farbig etc.

gäl-achtig, gäl-aftig, gelbartig, gelblich, gäl bostje, Rothkehlen.

galge, galg', a) Galgen; Sprichw.: „söfen is 'n galg ful": — „de suk död arbeidt, word under de galg begrafen"; — „Göddof, dat 't fau min folk numms is", sä 't wil, do foren sè mit hör man na de galge; — b) der *gebauelte Baum* (Stock, Pfosten) des *Brunnenschwengels*. — Nhd. galg (classelbe u. auch: *Hosenträger* u. *Brücke*); mhd. galge; afries. galga; nfries. (Ouzzen) gulig; as. galgo; ays. galga, gealga; an. galgi; ahd. galgo, kalgo, calgo; mhd. galge; goth. galga. Es hatte urspr. wohl *blos* die Bedtg.: *Baum, Stange, Ruthe* etc. (cf. bei Aug. Fick das Thema: gharman, Schössling etc.) od. *Gewächsenes*, sodass es mit greien zur \sqrt{ghar} gehört. Vergl. indessen H. Leo (pag. 123), der es als den *Baum leidend-schafflicher Erregung, der Trauer, des Schmerzes* etc. deutet u. es mit gealla (Galle, Bitteres etc.) u. gäl (gelb) unter geolan (\sqrt{gal} = urspr. ghar, brennen, glänzen etc.) auführt.

gäl-géter, Gelbgiesser.

gäl-här, a) gelbes Haar od. Gelb-Haar;

— b) i. g. härwas u. afries. walduwax.

gälisk, gälsk, gelblich, gelb.

galle, gal, Galle; zunächst a) der *grünliche, bittere* in der *Gallenblase* befindliche Saft: so bitter as gall'; — dann ferner: b) die *rundl. Gallenblase*, worin der obige Saft *beimlich*: — c) *verschiedene krankhafte* od. *eiternde* u. *faulige Anschwellungen* bei *verschiedenen Thieren*, namentlich *Pferden* u. *Schafen* als: *Galle im Huf* = *Steingalle*; — *im Knie* = *Flussgalle* etc.; — d) *besondere weissliche Wolken-Formationen*, welche sich *gewöhnlich* rasch *aufblühen* u. *Vorboten* bald *eintretenden Regens* u. *Windes* sind, die man *Regen- u. Wind-Gallen* (cf. auch *wang. wèdergal* [Wetter-Galle], worunter man *dasselbst* [cf. *Ehrentraut II, 75*] den *Regenbogen* verstehen soll, was mir *indessen unwahrscheinlich vorkommt*) nennt; — e) mit *Harz gefüllte blasenförmige Erweiterungen* u. *Risse* im *Holz* der *Coniferen* od. *sog. Harzgallen*; — f) die *krankhaften Anschwellungen* der *Blätter* (*Galläpfel*), welche *dadurch* entstehen, dass *verschiedene Insecten* mit *ihrem Legestachel* ihre *Eier* unter die *Oberhaut* der *Blätter* legen; — g) *nassfaulichte schadhafte Stellen* in *verschiedenen Gegenständen*, wie z. B. in den *Käsen*, im *Holze* etc.; — h) *nasse* u. *quablichte Stellen* im *Acker*, unter denen sich eine *Quelle* befindet, *Acker- u. Wasser-Gallen* genannt; — i) *schadhafte*

blasenförmige Stellen im *Glase* od. *sog. Glasgallen*. Ferner spricht man auch von *Sandgallen* od. *einzelnen rundl. Sandstellen* in *schwarzer Erde*, die *keine durchlaufende Schicht* bilden, wie *desgl.* auch von *Gallen* in den *Gesteinen* u. *Erzen* u. wird das *Wort Galle* auch *mitunter* im *bildl. Sinn* von: *Gift, Bitterkeit, Hass, Groll* (hè hed sîn gall' ater hum ütaten: — ik heb' 'n gall' up hum) *gebraucht*. — Nd. galle, gall; nhd. gal; as. galla; ays. gealla; engl. gall; an., isl., norw. gall; schwed. galle; dän. galde; ahd. gallā, callā; mhd. galle. cf. auch afries. jël (Schwiele, Anschwellung, Beule, eiterndes Geschwür) u. jëlene in blödjelene (Blutgeschwür?), was nach jeth (= unserm gat), jelde, jolde (Gilde) auch leicht mit „gal“ identisch sein kann, zumal schwerlich anzunehmen ist, dass dieses Wort bei den alten Friesen gänzlich gefehlt hat. Es ist zweifellos, dass dieses Wort mit lat. fel u. griech. cholé, chólös zu der bereits unter gäl erwähnten \sqrt{ghar} gehört. Zweifelhaft ist es jedoch, ob die Bedtg.: *brennen* od. *glänzen, scheinen, Glanz* u. *Farbe* haben od. *zeigen* etc. diesem Worte zu Grunde liegt, weil sowohl der *brennende, stechende, scharfe* u. *bittere Geschmack*, als auch die *grüne od. grünlich schillernde Farbe* *Veranlassung* zur *Benennung* der *Galle* gegeben haben kann. Ob nun aber das lat. galla (Gall-äpfel) *nebst* ital. galla, span. agalla (Geschwulst, Beule) etc. *Entlehnung* aus dem germ. galla ist od. auch *direct* auf die \sqrt{ghar} zurückgeht, ist wohl schwer mit Sicherheit zu entscheiden.

gall-appel, Galläpfel; s. galle.

gallen, gällen; nur in fergallen, vergällen, verbittern etc. — Mhd. gellen (gallenbitter machen, vergällen).

gallen-bitter, bitter wie Galle.

gallerd, gallert, Gallerte, zu einer schleimigten Masse eingedickter Saft. Es kamen dafür im Deutschen früher die Formen: galreg, gallhart, gallrad, galraid u. mhd. galreide vor, rom mlat. galreda, geladria, was mit mlat. gelatina, geltina von lat. gelatus (von gelo, gefrieren, gerinnen) abgeleitet ist. Wegen des urspr. Zusammenhangs von gelo u. gelu mit unserm käl etc. vergl. dieses.

1. gallern, prügeln, schlagen, streichen etc., namentlich mit der Ruthe od. mit der Peitsche, sodass Striemen entstehen; ik wil dî gallern, dat dî 't blöd bî de nârs dâl strik!; — hê gallerde hum dügtig wat dör. — Nd. (Br. Wb.) gallern, begallern, dörgallern (tüchtig durchprügeln, Beulen schlagen, blutrünstig schlagen). Es ist wohl jeden-

falls mit galle vönnen, sei es, dass man äuses als grun schillerndes od. bitteres Etwas, od. als ein schadhafte Stelle od. Beule etc. auffasst. Als Frq. en gallen (bitter machen od. Einem etwas Bitteres u. Schmerzhafte zufügen, konnte es auch leicht die Beltg.: wech than, strafen, streichen etc. annehmen, während es andrerseits auch die Beltg.: grun u. blau schlagen, blaunen etc. od. Beulen, schadhafte Stellen u. Schrammen schlagen etc. heben konn, wie auch ja engl. gall neben Galle, bi. Bitterkeit, Zorn, Hass etc. auch die Beltg.: durch Reibung entstandene Wände (d. h. wohl: schadhafte, verletzte Stelle) hat u. auch das Vbm. gall nemele riben, durch Reiben verletzen: qualen, playen, wipen, stiecheln etc., bz. wund werden etc.) sich von dem Subst. gall ableitet.

2. gallern, gellen, laut schallen etc.: hē hand d'r up, dat 't gallerd. — Mit hess. (Vfmar) gallern vom frühern gallen = nhd. gellen, cf. galm.

gallig, gallig, wie Galle, nach Galle, coll Galle etc., Galle od. die Eigenschaft von Galle an u. in sich habend etc.: dat smekel so gallig; — dat perd, schāp etc. is gallig; — hē is altid so gallig (giftig, zornig, heft, grausam, unfreundlich etc.) as de bliksem.

galm, Schall, Hall, lauter Ton, Schrei etc. Daher: wër-galm, Wiederhall, Echo etc. u. galm-gat, Schall-Loch, z. B. in den Thürmen. — Nd. (Dahner) galm (Galm-Locher): mnd. (Sch. u. L.) galm; nhd. galm; mnd. (Kil) galm; as. gala (Schall, Lärm; Schall, Ton, Stimme); ahd. galm, calm; mhd. galm. Das Thema gal-ma ist gebildet wie skr. ghar-ma (Wärme etc. von √ ghar, brennen) u. gehört mit mhd. gal (Gesang: Gere) od. galstar, calstar etc. (Gesang, Zaubergesang etc.), galstarön, galströn (incantare); bayr. galst (Schall, Ton etc.), gelstern (schreien, heulen etc.); nd. galstern (schreien, unverschämt betteln etc.); ahd. galan, kalan (singen, Zaubergesang singen, woher „Nacht-gall“ od. „Nacht-Sänger“); ays. galan, göl (canere, insonare, clamare); an. gala (canere, carmen magicum pronuntiare) u. ahd. gellan (gellen, laut u. scharf tönen = an. gella, gjalla etc., wovon vielleicht [cf. Holtzman n, deutsche Myth., pag. 185] an. Hvergelmir) etc. u. galpen, gilpeu etc. zu einer idg. √ ghar, ghur (sonare), wovon auch skr. gharghara (Gehäcker, Geknister etc.; a. inarticulate sonnd, rattling; gurgling); ghargharita (grunting) u. gharagharāye (prasseln, grunzen; to rattle in the throat), sowie wahrscheinlich auch das nhd. Gurgel u. gurgeln. Ausser dieser

∫ ghar giebt es auch noch eine Skr. ∫ gar (sonare etc.), wovon Bupp (cf. auch Aug. Fock, III, 12 u. 11 seq. u. unser kallen) dass er den obigen germ. Wörtern u. lat. 5 gallus auch abh. germ. quaren ableitet. Wenn man indessen vergleicht, wo singen, Sang u. sungen, sora auch selbst Sage u. sagen od. h. urspr. lauten, einen Ton hören lassen, cf. sang etc. u. seggen etc.) 10 sanndlich zu einer ∫ ghoron, so scheint die Aehnung gerechtfertigt, dass die obige ∫ ghar von der ander gal u. galla angelehrt ∫ ghar (brennen, flammen, leuchten, blitzen etc.) von Hause aus nicht verschieden ist u. die Beltg.: brennen etc. 15 entweder mit sonare, bz. prasseln, knistern etc. herrührend, od. die von rauschen etc. von dem rauschenden u. knisternden od. singenden Ton eines brennenden 20 Feuers od. einer Flamme (man denke an grosse Wall- od. Prax-Brand, od. wenn Holz brennt u. wie ja auch die Flamme einer Lampe deutlich sagt, od. gar an den den Donner verursachenden Blätz) etc. 25 entlehnt wurde, bz. dass sich aus der Beltg.: touen od. prasseln etc. die von: brennen etc. od. umgekehrt die von: sonare etc. entwickelt hat. Ausser galm in der 30 obigen Beltg. giebt es noch ein zweites nd. galm (cf. Schumbach, galm, galm; Sch. u. L. galm) mit der Beltg.: scharfer, alles durchdringender Gestank, Moderduft, od. überhaupt: scharfer, stechender Geruch, welches nach dem Vbm.: mnd. galmen (von 35 starkem, widerlichem, stechendem u. bitterm Geruch u. Geschmack sein), nd. (Schumbach) galmen (stücken), (Br. Wb.) gelmern (stark riechen, duften) entweder vom Vbm. galten (bitter machen, bz. wie Galle machen 40 od. sein) abgeleitet ist u. also wie unser galsterig mit galle direct zusammenhängt, od. urspr. auch die Beltg.: Rauch, Qualm etc. gehabt haben u. demnach auch von der ∫ ghar in der Beltg.: brennen abstammend 45 kann, wie auch unser blaken mit bliken etc. zur ∫ bhrag, bharg, bhräg gehört.

galmen, laut schallen, hallen, laut schreien etc.; dat galnd dör de lücht, dat en de ören süsen; — hē galmd dat üt. — Nhd., mnd., 50 mnd. galmen.

galop, Galopp, Sprunglauf etc. — Ausfranz. galop; ital. galoppo, wovon galoppare, galoppiren. Nach Dietz (I, 200) aus galhlaupan = ahd. ga-, gi-loufan etc., dem durch die 55 Vortzpartikel ga, ge, gi (cf. ge) verstärkten hlaupan (laufen rennen etc., cf. löpen).

galp, lauter Schrei. Daneben auch: gilp, gilp, scharfer, durchdringender Schrei, namentlich vom kreischenden Geschrei der Vögel. Davon: gegalp, gegilp, gegilp. — Nhd. 60

(*Grimm*) galb (*Beller, Belfer, Handegell*), galf; *mhd.* galt (*Schrei, Geschrei*); *ahd.* gelph, gelf, ghelt, gelf; *mhd.* gelph, gelf, gelpf (*lautes Schallen, Brüllen, Bellen, Geschrei, Lärm, Tollen, Lustigkeit, Fröhlichkeit, Uebermuth*); *as.* gelp (*Trotzrede vor einem Kampf, vermessene Rede, Uebermuth, Hohn*); *ays.* gilp, gelp, gielp, gylp (*dasselbe u. auch Prahlen, Annussung*); *an., isl.* galp, gialfr (*Schall, Brausen*). Mit galm wohl zu galan, *bz. der unter galm erwähnten* J ghar, *od. mit skr.* galpa (*sermo*), galpaka (*loquax, garrulus etc.*) von J galp (*dicere, loqui*), die indessen *urspr. (cf. unter galm) blos die Bedgt. „sonare“ hatte u. auch von gar od. ghar weitergebildet ist, ebenso wie skr. garj; zend. garez (heulen, klagen, weinen etc.) cf. das folgende:*

galpen, laut schreien od. rufen, weinen, heulen, belfern, schelten, laut schreiend nach Etwas verlangen etc.; hē galpd (*schreit, heult, brüllt etc.*) et üt; — hē galpd d'r al (*immer, in einem fort etc.*) tägen an, so dat man hēl nēt to wōrde kameu kan; — wen 't äten up is, fangd 't galpen wēr an. *cf.* gilpen u. gilpen. *was namentlich vom scharfen, durchdringenden Heulen der Hunde u. vom lauten Kreischen etc. der Vögel gebraucht wird. — Nd. (Br. Wb) galfern u. auch galpen, galpern (heulen, pferren, durchdringend heulen u. pfeifen); mnd. (Sch. u. L.) galfern, galpern; hllp., fries. galpen (schreien etc.), galp (tobend, wild, verstört); nld. galpen (schreien etc.); mlld. (Kil.) galpen (gannire, instar vulpes); ml. (Dähnert) jalpern (heulen); as. galpōn (laut rufen, ein grosses Maul haben, sich brüsten u. rühmen, prahlen); aqs. gilpan, gielpan, gylpan (gloriar, exaltare, gaudere); engl. yelp (bellen, belfern, heulen, klaffen) u. (north.) yelp (zweitschern, hell u. lustig singen wie die Vögel, cf. schott. gilpy, gilpei, schelmischer Bursche, fröhliches, ausgelassenes Mädchen, bz. Knabe); an. gialpa u. gialfra (lärmen, brausen, tosen etc., cf. norw. gjelv, Wogengang, starkbewegte, brausende See); mhd. gelfen (*lautes Schall verursachen, bellen, schreien, lustig sein*); hess. (Vilmär) galpen (*laut schreien u. heulen etc.*) u. gilfen, gelfen, gilfern, gelfern (*laut od. schreiend u. schnell reden*), gilpen (*schreien, kreischen u. winseln etc. wie junge Gänse, Enten etc. u. junge Hunde*).*

galperd, gilperd, gilperd, Schreier, Schreihals, Schreimaul, Grossmaul; aufgesperrtes, schreiendes, hungriges u. nach Speise verlangendes Maul (bz. Schnabel etc.); du bliksemse galperd fan junge, wilt du diu snüte wol holden; — hē hed sūn galperd al wēr apen (von gierigen, nach Speise u. Atzung verlangenden Menschen u. Thieren, wobei

für junge Gänse u. andere Vögel die Forn gilperd od. gilperd gebraucht wird).

galpern, gilpern, gilpern, heftig u. arthaltend nach Speise od. Atzung schreien, bz. 5 gierig verlangen etc.; hē galperd, bz. sē gilpern d'r na. *cf. unter galpen.*

galp-sak, Schreihals; gieriger, unverschämter u. zubringlicher Mensch, unverschämter Bettler.

galster, eine grünlich od. mit grünem 10 Schimmel behaftete, verdorbene u. schlecht schmeckende Stelle in dem Käse, od. eine grünlichgelbe, verdorbene u. ranzig bitter u. scharf schmeckende Stelle im Speck etc.; 15 galsters in de kēse, bz. in 't spek. — *Wie ahd. galstar (cf. unter galm) zu gal (Schall), bz. galan (singen etc.), so dieses zu galle od. dem Fbm. gallen.*

galsterig, galstrig, galsterg, a) mit galsters od. verdorbenen, grünlichgelben, ranzigen u. bitter schmeckenden Stellen behaftet; verdorben, schimmelig, ekelhaft, bitter u. ranzig schmeckend etc.; de botter, bz. dat spek is od. smekd so galsterg, dat de düfel dat äten mag; — de nōten (*Nüsse, Wallnüsse*) sūnt, bz. smekken galsterg; — dat rukd hir so galsterg etc.; — b) bitter, böse, unfreundlich, mürrisch etc.; de kerel is so, bz. kiikd so galsterg üt, dat de düfel mit hum wat to dōn hebben mag; — c) eklig, schmutzig, obscön etc.; de kerel hed so 'n galsterg müt, dat man sük schamen mut, um 't mit antohören. — *Nd., nld. galsterig (ranzig, bitter, eklig etc.) Zu galster.*

1. galstern; i. q. galpern, vergl. unter 35 galm das nd. galstern u. bei Grimm das zweite u. dritte galstern.

2. galstern, faulig, ranzig u. bitter werden, verderben etc.; dat spek (de botter etc.) galsterg; — dat spek etc. fergalsterd gans. — *Nd. (Danneil) galstern, ranzig u. bitter etc. schmecken u. riechen. Zu galster.*

galstrig, s. galsterig.

Galt, ml. Name. cf. Förstemann un- 45 ter gald.

Gält, ml. Name. — Jedenfalls eine contrahirte od. corrupte Form. Vergleicht man 50 Gädriud aus Gerdrud (Gertrude), so könnte es aus Garrelt, Gerrelt (s. d.) zu Galt, Gerlt u. weiter zu Gält contrahirt sein, wie Welt (cf. warreld, wereld etc.) aus wērald.

gam in brüdigam, brügam, s. daselbst.

gammel u. gamelig, gammelig, schwach, 55 matt, flau, halb ohnmächtig, elend, unbehaglich etc.; ik wēt nēt wat mī angeid, ik bin fan dage so gammel un flau, dat ik hēl gen lüst heb' um wat to dōn; — ik word so gammel un slecht to mode (z. B. vom Gähunger), dat ik nödig 'n hartelken bit äten hebben mut, um mī wēr wat up to rappeln.

Es ist höchst wahrscheinlich mit dem folgenden Worte unmittelbar verwandt, wie desgl. mit dem mnd. (Sch. u. L.) *gammolen* od. *gamelen* (alt, bz. schwach u. kraftlos werden, was von dem ags. *gamol*, *gomel*; an. *gamall*, *gömul*, *gamalt* (alt); norw. *gamall*; schwed. *gammal*, dan. *gammel* (alt, abgeleht, bejährt) weitergebildet ist u. wozu möglicherweise auch mnd. (Kil.) *ghemelick*, *ghemmelick* (morosus, fastidiosus, difficilis etc.); mflam. *ghemelye* (ennuyous, facheux, moleste); nld. *gemelijck* (marrisch, verdrüsslich, unzufrieden, melancholisch) gehört, da es von dem mit *game*, *afries*, *game*; ahd. *gaman*; mhd. *game*; nld. *gam* (cf. *afries*, *gammen* u. nld. *mdartl. gomme* als Ausruf od. Interj. u. *afries*, *gämelt* bei Outzen unter *gammen*); as. *gaman*, *gamen*; ags. *gamen*, *gomen*; an. *gaman* (Freude, Lust, Vergnügen, Spiel); engl. *game* (Spid., Scherz, Spass) etc. zusammenhängenden mnd. (Sch. u. L.) *gemelick* (lustig, spasshaft, muthwillig); bayr. (Schm.) *gamel* (Muthwille, Spass, Ergötzung), *gämlich* (lustig etc.) anscheinend begrifflich doch zu weit abliegt. Vergleicht man indessen, dass *Schimpf* urspr. die Bedtg.: *Kurzweil, Spass, Spiel* etc. u. *schimpfen* die von: *scherzen, spielen* etc. hatte u. dass diese in *Spott* u. *Hohn*, bz. *spotten*, *hohnen* etc. (cf. auch engl. *game*) überging, so ist es auch möglich, dass das mnd. *ghemelick* (was zweifellos aus *gamme* u. *lick* [gleich] u. nicht wie unser *gummelig* aus *gammel* u. *ig* [habend, besitzend, an sich habend, behaftet mit etc.] zusammengesetzt ist) aus der Bedtg.: *lustig, spassig, spöttlich, höhnisch* etc. od. auch aus der von: *spielerisch, unruhig, lärmisch, lärmend* etc. in die von: *belästigend od. lästig, unangenehm, beschwerlich, un bequem* etc. überging, sodass es doch (zumal Kil. sein *ghemelick* ausser mit *morosus* etc. auch mit *irritabilis* u. mit *lascivus* instar equi übersetzt) mit dem mnd. *gemelick* (*lustig* etc.) von Hause aus identisch ist. Was nun aber weiter das obige alte *game*, *gaman* (Freude, Lust, Scherz, Spass, Spott etc.) betrifft, so lasse es sich (cf. *gaman*, *Schreien*, *Schritt* etc. in red. vi-*gaman* von *gá*, *gehen* etc.) vielleicht von der *gá*, *gā* (*läuten*, *singen*, *jubeln* etc.) ableiten. *Gehen* (die unter *gabbel* u. *gabbeln* erwähnten Wörter indessen auf *gap*, *gāp* etc. zurück, so könnte vielleicht auch an einen Zusammenhang mit der *gā*, *ghā*, *ghī*, *gā* (*jähnen*, *klaffen* etc.) u. dann gröch. *chao* (*jähnen*) u. *chémé* (*Trähnen*, *Maulaufsperrn* etc.) gedacht werden, wozu ausser ahd. *gīnon* u. unser *jānen* etc. auch ahd. *guomo*, ags. *gōma* (*Gaumen*) ge-

hort. Manche denken bei *gaman* (*Lust, Freude* etc.) übrigens auch an einen Zusammenhang mit gröch. *gamos* (*Hochzeitstisch*, *Hochzeitschmaus*), *gamōlios* (*hochzeitlich* etc., weil eben solche Feste mit *Jubel* u. *Tanz* verbunden sind u. viele *Lustbarkeiten* mit sich brachten u. wozu auch *afries*, *gumi*, *gummi* (*Kindeltaufschmaus* od. *kindelbör*); as. *gōma* (*Schmaus, Gastmahl, Gelage*); ags. *gemung*, *gyming* (*Hochzeit, Belager*) etc. mit *Veranlassung* gegeben haben mag. Was nun die letzteren Wörter betrifft, so ist as. *gōma* identisch mit ahd. *gouma*, *gama*, *kauma* etc.; mhd. *goume* (*Schmaus, epulae, convivium, coena, prandium; opulentia* etc. u. *cura* od. *Acht, Obacht, Sorge, Achtsamkeit* etc.); an. *gaumr* (*Aufmerksamkeit, Sorge, Acht, Brachtung* etc.) norw. *gaum* (*Aufmerksamkeit, Sorgfalt, cura*); mnd. *goom*, *goem*; mnd. *gōm*, *goum*; ags. *geām*; engl. *game* (dasselbe) etc., woron das Vbm.: ahd. *goumjan*, *kaumjan*, *caumjan*, *goumen*; mhd. *goumen* (*schmausen, wohlleben, epulari; Acht geben* [auf], *Sorge tragen* [für], *beobachten, trachten* wemach etc.); goth. *gaumjan* (*wahrnehmen, sehen* worauf, *achten, merken* etc.); as. *gōmjau*, *goumjen*, *gōmeau* (*beurtheilen, traktieren; Acht haben, hüten, sich hüten* [vor]; *Sorge haben, sorgen, Sorge tragen*); ags. *gēman*, *gýman* (*custodire, curare; regere*); mnd., mflam. *goumen* (*Acht geben* etc.); norw. *ganna* (dasselbe) u. wohl auch das schwed. *gömma*, *gönde* (*behüten, erwahren, verbergen* etc.) weitergebildet ist u. welches letztere collicite mit goth. *gaunōn* (*klagen, jammern*), *gaurs* (*betruht, traurig, bekümmert, besorgt, bedrückt*) zu der *g* *gu*, *gu* od. *ghu* (*sonare*) gehört, woron *ghur* (*to be frightful; to sound*) u. *ghush* (*laut ertönen, laut schallen, laut verkunden, offentlich verkunden* u. *bekannt machen* etc.) weitergebildet sind u. wobei man dann wohl annehmen muss, dass sich aus der *sinl. Beltg.*: *tonen* od. *Schall machen* etc. einerseits die *Beltg.*: *schreien, jammern, klagen, betruht sein, sich sorgen u. bekümmern* um etc., bz. *Betrabuiss, Sorge, Bekümmerniss* etc. u. so weiter auch die von: *Sorgfalt, Achtsamkeit* (*cura*) etc. u. andererseits die von: *laut sein, singen, jubeln, sich freuen* u. *belustigen* (cf. unter *galn*, *galmen* u. *galpen*), bz. die von: *Lust, Vergnügen, Tanz* etc. u. so weiter die von: *Schmaus, Gelage* etc. entwickelt hat, obschon man auch annehmen kann, dass die *Beltg.*: *beachten, wahrnehmen* etc. od. *Acht, Sorgfalt* etc. in der Weise aus der *sonl. Beltg.*: *laut rufen* etc. erwuchs, dass diese in die von:

prahlen, rühmen, preisen, loben (cf. unter galpen) u. so weiter in die von: hoch u. werth halten, lieben, schätzen (cf. läfen, löten etc.), achten, bz. in die von: Hochschätzung, Beachtung u. Achtsamkeit etc. übergig.

gammer. Alter, alter Mann, armer alter elender abgelebter gebrechlicher Mensch, alter Greis etc.: *mîn lëfe gammer* (bz. *mîn lëfe olde*), *dâr kâm' jî nod an kröpeln*. Es wird meist im behauernden Tone (*t is jo 'n gammer*; — *oeh de olde gamm r*) gebraucht u. ein solcher alter, abgelebter Mensch auch *gammer-ôm* (alter Oheim, cf. *ôm*) genannt. — Vergl. dazu: *nl.* (Schambach) *gammel* (alte Vettel, altes Weib); *engl.* *gammer* (Altmutter, Mütterchen), *gammerlamb* (Mutter-Lamm); *u.* *gammilig* (was alt ist u. anfängl. zu schimmeln), *gummelig* (kindisch, einfältig etc. von alten, kindisch gewordenen Leuten) etc., die auf das bereits unter *gammel* erwähnte *ags.* *gamol*, *gomel* (alt) etc. zurückgehen u. womit auch wohl *schwed.* *gumma* (alte, Frau, Mütterchen) u. *norw.* (*mdartl.*) *gomor*, *gummor*, *gammer*, *gumma* (Grossmutter, Ahne, Ahnfrau) verwandt sind.

gân, gehen, laufen, sich bewegen etc.; *gâ* (gât) *an de bliksen!* — *geist du? anders wil 'k dî bënen maken*; — *hê, bz. de mōlen geid*; — *wo geid dî 't? danke, 't geid nog wol*; — *hê lett ên* (*seil*, *Parz*) *gân, bz. rîten*; — *hê is furt gân*; — *dat ging* (bz. *gung*) *nêt go!*, anders was *hê fallen*; — *sê gungen dâr hen*; — *hê gung to wark un gëf hum 'n drei an de hals*; — *hê geid sin dingen mal an* (*er begeht viele Dummheiten u. Verkehrtheiten*); — *man mut in de handel fürsichtig gân*; — *wat geid dî dat an, bz. wat râkd dî dat?* — *gând, gehend etc.*; — *gân, gegangen etc.*; *hê is löpen* (bz. *sitten, liggen, stân etc.*) *gân*. — *Nd.* *gân*; *nl.* *gaan*; *md.* *gaen*; *afries.* *gunga*, *unga*, *gâu*; *wfries.* *gean*; *sath.* *ganga*; *icang.* *gung*; *as.* *gân u. gangan*; *ags.* *gân u. gangan*; *engl.* *go*; *an.* *norw.* *ganga*; *schwed.* *gânga*; *dän.* *gaae*; *ahd.* *gân, kân, cân, gen*; *ahd.* *gân, gôn u. ahd.* *gangan, kankan, kangau, gängen*; *goth.* *gaggan*. Es wird fast allseitig von der *V* *gâ* (gehen) abgeleitet u. dabei angenommen, dass die Formen: *gangan, gaggan* etc. durch Reduplication der *V* *gâ* entstanden, wie wahrscheinlich, auch der Name des ind. Flusses „Ganges“ (*red.* *Gangâ*) entweder von *gâ* od. der gleichbedeutenden *V* *gam* reduplicirt ist. *Aug. Fick* u. Andere leiten es indessen von einer *V* *ghagh* = *skr.* *gâñh* ab, die wohl durch Reduplication von *gha* (s. unter *gōjn* am Schlusse) entstand. Wegen des *skr.* „j“ aus *gh*, od.

g vergl. die *V* *jan* (*Grassmann*), *gan* (*Fick*), *gan* (*Bopp*, cf. *Gloss. comp.* 145 auch *gaigam*) von *lat.* *gigno*, *genui*, *gnatus* etc. u. *unser* *kind*, *könig* etc., *goth.* *kumi* etc., woraus erhellt, dass auch im *Sanskrit*. (cf. auch *zend.* *gam*, *jam* — u. *gâ*, sowie *gap*, *jap* u. *unser* *gapen* u. *jappen*) die Anlaute *gh*, *g* u. *j* sich gegenseitig vertreten, bz. in einander übergehen wie im *germ.* u. sehr oft im *afries.* u. wonach es denn auch zweifelhaft ist, ob *gân* (= *ahd.* *gahan?*) od. *gangan*, *gaggan* von der reduplicirten *V* *gâ* od. *ghâ* abgeleitet werden muss. Wegen sonstigen Wechsels von „g“ mit andern Anlauten vergl. auch unter *gapen*.

gânde wark. (das) gehende Werk, bz. das Triebwerk einer Mühle, Uhr etc.

1. **gang,** Gang, Bewegung, Lauf, Weg; Weg od. Pfad worauf man geht, Durchgang, kleine Gasse etc.: *de mōlen is in de gang*; — *ik mut nog 'n gang d'r an wagen*; — *d'r gân twê gangen dör mîn hûs*; — *hê wând in d' mîntjes-gang*.

2. **gang,** gång, gänge, gangbar, gewöhnlich, gebräuchlich etc.; *dat is hîr gang un gâfe*.

gangbâr, gangbar.

gängen, einen Acker so pflügen, dass er die frühere Lage behält, bz. dass die vorjährigen Gänge des Pfluges od. die früheren Furchen, Rinnen, Scheidungsfurchen des Ackers unverändert bleiben.

gang-spil (Nautik). Vergl. *Bobrik* u. s. unter *spil*.

gannen, gânen, mit begehrllichem Blick lustern nach Etwas aussuchen, gierig nach Etwas verlangen, namentlich nach Speise etc.: *hê gaund d'r na*; — *hê steid al* (fortwährend, immer) *to gannen*. Es besagt dasselbe wie *janken*, ist identisch mit *jânen* = *ahd.* *gânen*. Vergl. *gapen*, *jânen* u. *jappen* u. *ahd.* *ginôn* aus *gien*, *giwen*.

gannig, gâinig, lustern, gierig, heftig verlangend etc., z. B. nach dem Essen od. nach Näscherien etc.; *du must nêt âltid so gannig ütliken*, bz. *wâsen*, *wen d'r wat up de disk steid*, *wat du gern magst*; — *hê is so gannig* (gierig, hungrig), *as wen hê in drê dagen niks to âten had hed*.

gannigheid, gâinigheit, Lusternheit, Gierigkeit etc.

1. **gans** od. **gants,** ganz, heil, unverletzt, ungetheilt, vollständig, integer etc.; *dat is nog glûckelk gans, bz. hêl blâfen*; — *hê hed hum 'n gansen* (*gantsen*) *appel gâfen*; — *de ganse welt, die ganze od. gesammte Welt*; — *hê is 'n gansen kerel, er ist ein ganzer, vollständiger, tüchtiger etc. Kerl*; — *'n gans bûdel minsken, eine ungemein grosse Menge Menschen*; — *hê hold gans grôte stükken up hum*; — *gans un dal, bz. hêl un dal,*

ganz u. gar; — im gansen un groten; — dat gause, bz. gantse, das Ganze, das Ungetheilte, die Gesamtheit etc. — *Nl.*, *mid.* gans, ganz; *abl.* gausch; *mufl.* gants, gantsch (integer, totus, solidus, perfectus; cunctus, omnis); *afries.*, *sath.* gans; *ahd.* gans, kanz; *nhd.* ganz. Das *ahd.* ganz erfordert eine *ngerm.*, *nd.* Form gant (cf. *dissehalb* gant) u. *idg.* ghand, ghad od. vielleicht auch ghäd, wozu *lit.* hand, hend u. *griech.* chad, chand stimmen ward. Was die *Bedtg.* betrifft, so kann derselben sowohl die *von:* greiffen, fassen, halten etc., als auch die *von:* zusammenbringen, zusammenmachen, vereinigen, verbinden etc., od. auch die *von:* fesseln, binden, verbinden u. fügen, schliessen etc. zu Grunde liegen, wo denn in erster Linie nach Form u. Begriff wohl an eine nahe Verwandtschaft mit *lit.* prehendo u. *griech.* chandanō (cf. *gaten*) zu denken wäre, wofür *Aug. Fick* eine *J.* ghad (fassen) aufstellt, die jedoch im *Skr.* weder als ghad, ghand, noch in den entsprechenden Formen had, hand mit obiger *Bedtg.* vorkommt.

2. gans, Gans; s. unter gös.

gänse-arend, Gänse-Älder, gemeiner See-älder (aquila albicilla).

gante, gente, ganter, gander, ganterd, Gänserich. — *Nl.*, *mid.* gante, ganter; *nhd.* gent; *mufl.* ghent; *ahd.* ganzo, ganazo, ganazzo; *mufl.* ganze, ganzor. *Danon* (cf. *Dierz*): *prov.* ganta, ganto (*grille* Gans, Storch, Kränich), *afranc.* gante, gente, wie denn auch *Plinius* schon sagt, dass die kleinen, weissen Gänse bei den Germanen ganta hiessen. *Aug. Fick* (II, 355) setzt dafür ein Thema ghandan u. ghandra (Storch, Wildgans) an, wozu er auch *lit.* gandra, *preuss.* gandanis (Storch) stellt, während er das *nhd.* Gans (cf. gös) u. *lit.* anser etc. davon trennt. Ob dieser Name auch mit *griech.* chandanō (cf. 1 gans) wurzelhaft zusammenhängt u. man diese Wasservogel Fasser, Greifer etc. hat nennen wollen? Oder ist an eine Verwandtschaft mit *griech.* chandos (gähmend, klaffend, sich weit öffnend etc.) zu denken, weil diese Vogel weit klaffende Schnäbel (cf. gäpe) haben? Weiteres vergl. unter gös

ganten, s. foranten.

gäp, a) das Gähnen od. Maulaufsperrn vor Durst, Hunger, Müdigkeit, Schläfrigkeit, Langeweile, stupide Verwunderung, Ueberraschung etc.; daher *fig.* auch: Verlangen, Durst etc.; hē hed de tēgāp, er hat das Thee-Gähnen, bz. hat Verlangen etc. nach Thee; — hē krigd de gāp, hē mut hold wat to äten hebben; — de gāp (das Gähnen von Müdigkeit, Abspannung etc.,

bz. die Müdigkeit, der Schlaf) hed hum to faten, hē mut na bedde. — b) hiatus, Gähnung, Öffnung, Mund etc.; de gāp fan 'n bakānd is to wīd, as dat man d'r tēgen gapen kin — *An.* gap (Öffnung, Schlund; *Becken* eines sthorichten Menschen); *schwed.* gap (weite Öffnung, Schlund, aufgesperrtes Maul, Rachen, das Loch einer Grube); *dan.* gab (Gebiss, Mauhing, Öffnung, Lucke, Rachen); *engl.* gap (Öffnung, Spalt, Kluft etc.); das Gähnen, der Gähnbaut. Der Form nach (cf. gapen) ist auch *ahd.* chapf (Ort von dem man ausschaut, specula, cecumen) u. *salzb.* kapf (ursprüngendes Dachfenster, cf. *Schem.* unter kapfen), mit gap identisch u. bedeutete es *urspr.* wohl auch nur ein „Loch“ od. eine „Öffnung“, cf. unter gapen.

gäpe, gāp, gāle, gōpe, Horuheit, Gränknochen (Belone vulgaris), sonst hier auch jodenāl (Judenäl) genannt. — *Nld.* geep; *mufl.* (Kl.) gheope. Er hat (cf. *Bechm.*, *Thierleben* V, pag. 622) einen langgestreckten, aabartigen Leib, mit einem lang u. gähwendigen, klaffenden Schnabel, womit er *gd.* schnappen (cf. jappen, gappen) kann, weshalb die Benennung „gape“ auch von gapen, gappen etc. entlehnt ist, od. sich von gipen ableitet.

30 gapen, gaffen, gähnen, das Maul aufsperrn, klaffen, offen sein, offen strecken; hē gāpd for hunger, bz. slāp, möglich od. etc.; — wat brūkst d'r al na stān to gipen (zu gaffen, verlangend auch zu sehen etc.); — hē stum mit 'n mund ful tauden for dat fenster to gapen (sehen, schauen etc.); — sē gāpd (schaut) ut, of sē wat nēs (News) sēn kan; — dat kled gāpd to wīd; — dat gāpd so wīd, dat man d'r wol 'n for hei (ein Fuder Heu) dor faren kan; — hē kan dat hēl nēt ofgapen (den Mund nicht so weit aufsperrn, dass z. B. ein Butterbrod od. Apfel, wegen der zu grossen Decke hincinkann). Sprüche: „gāgen 'n bakāfen (Backofen, *fig.* Grossmuth od. Uebermächtiger) kan man nēt gapen“. — *Nl.*, *abl.* gapen; *engl.* gape; *an.* *schwed.* gapa; *dan.* gabe; *nrdhein.* gapen. *Daneben:* *ahd.* chapfen, cafen, chapfēn, kapfēn; *nhd.* kapfen, 50 kapfēn; *bohr.* (*Schem.*) kapfen (gaffen, verwandelt auf Etwas schauen etc.); *nd.* (*Schutzv.* *Dahner*) kapfen, japen (gaffen etc.) etc. Wenn man bei *Aug. Fick* (vergl. *Wb.*, 3. Aufl. I, pag. 69, 309, 322

55 u. 561; II, pag. 311, 355 u. 560; III, pag. 100) die Wurzeln gap, gabh, jabh, ghap, zab u. die zu denselben gelegten Wörter vergleicht, so wird dass in *zeit.* (cf. *Ferd. Just*) die Wurzeln gap, jap, jab, zaf (wo- von zafan, Mund; zafare, Rachen, Schlund,

Hölle [cf. oben an. gap etc.] zafra, Mund, Rachen) mit der Bedtg.: gähnen, klaffen etc. belegt sind, so muss man fast annehmen, dass diese lautlich verschiedenen Wurzeln sämtlich aus einer idg. od. noch älteren (das Semitische mit einbegriffen) $\sqrt{}$ ghabh (auch Fick meint, dass man für alle zu der $\sqrt{}$ gap u. ghb gestellten Wörter mit ghbh od. ghabh [cf. I. 69 unter gap] vielleicht auskömmt) hervorgehen, indem auch das hebr. gab, gaba (Öffnung, Loch, Lücke, Spalt etc.) ja mit dem an. gap anscheinend ganz identisch ist. Dass nun aber die $\sqrt{}$ ghabh keine primäre $\sqrt{}$ sein u. dass davon auch nhd. gähnen (cf. jänen) nicht abstammen kann, ist zweifellos, während es andererseits auch wohl sicher ist, dass unsere Wörter: gabeln, gabel, gaffel, gäfel u. vielleicht auch gäfen, sowie japen, jappen u. vielleicht auch happen etc. dieser selben $\sqrt{}$ ghabh (nasalirt ghambh) entstammen, die wohl von gha od. ghä (gähnen) durch bh (urspr. wohl bha, bhä = verstärkende Partikel bha, bhä?) weitergebildet ist.

gapen-bek, Einer der mit offenem Munde (bek) dasteht, bz. Alles verumändert angafft od. anstarrt; Maulaffe, Gaffer, stupider Mensch; 't is so 'n regten gapenbek; — wat deist du gapeubek dār to stān?

gapen-stok, ein offener od. gähnender Stock; fig. ein Maulaffe.

gaper, gaperd, Gaffer, Maulaffe, neugieriger, stupider Mensch.

gaperig, gaperg, gähnig, hungrig, schläfrig; de gaperg is, de slaperig is.

gapig (gaffig), gähnig, klaffend, einanderstehend.

gapisk, gäpsk, gähnend, klaffend, gähnig, hungrig, schläfrig etc.; dat klēd is so gäpsk; — hē word gäpsk (u. schläfrig); — neugierig, begehrllich etc.; hē is d'r so gäpsk na; — offen, frei, sichtbar, schauig etc.; dat ligd so gäpsk, dat man d'r fau alle kanten henin sēu kan; — de fust-ers sūnt al to ütgapisk (gar zu ausschnig).

gapse, gaps, gepse, geps, die gaffende, gähnende, bz. offene Hand, od. die aus beiden zusammengelegten offenen Händen gebildete schüssel- od. kummartige, hohle Vertiefung u. Mulde: 'n gaps ful bönen, bz. ērde etc. — Mud. (Sch. u. L.) gapse, gepse, göpse, Hohlung der beiden zusammengeführten Hände; nl (Br. Wb.) göpse. Die von Fricke angeführte synonyme Form gauff od. gouf entspricht dem ags. geap von geapan, was nach Analogie von ags. beah, beag von beogan = goth. biugan (cf. bügen u. unter gaspe) eine ngerm. $\sqrt{}$ gap erfordert, die Aug. Fick (s. III, 108) in der Bedtg.: „in sich aufnehmen“ auführt.

Die urspr. Bedtg. dieser $\sqrt{}$ ist aber jedenfalls die von: greifen, fassen (fangen, nehmen), halten, tragen, schützen etc. u. deshalb diese ngerm. $\sqrt{}$ gup identisch mit (cf. 5 Bopp, Grassmann etc.) skr. $\sqrt{}$ gup (custodire, tueri, servare) u. guph (componere, serere, nectere), weil eben die Bedtg.: binden, verbinden, schützen, schliessen, fesseln etc. aus der von: fassen, fangen, greifen, halten (u. so auch: erhalten, retten, bewahren, schützen etc.) etc. hervorgeht u. sich hieraus auch erklärt, dass skr. gūpti die Bedtg.: carcer u. actio celandi, occultatio etc. hat.

- 15 gar, als germ. $\sqrt{}$ od. Stammform ist = idg. ghar, ghr, zend. gar, griech. char, skr. har, hr etc. u. mit Wechsel von „r“ u. „l“ = gal, gli = griech. chal, chli; skr. hal, hli u. lat. hal, hli etc. Wenn ich dazu singen als von singen entstanden vergleiche, so kann ich mich der Ansicht nicht verschliessen, dass ghar etc. in der Bedtg.: brennen etc. von ghar etc. in der Bedtg.: rauschen, tönen, schullen, singen etc. od. sausen (cf. knistern u. knattern, bz. gnistern, gnütcern) abstammt, bz. dass die unserm galm, gillen, gilpen etc. (nhd. gellen u. ahd. galan) zu Grunde liegende $\sqrt{}$ ghar = skr. har, griech. char lediglich eine Schallwurzel war u. dass sonach auch das griech. chara, charis, charma etc. nicht so sehr auf den Grdbgr.: glänzen etc. zurückgeht, sondern vielmehr auf die von: Ton u. Schall von sich geben od. die von: schreien, jubeln, singen, lärmern etc. Dass nun aber aus schreien, singen, jubeln etc. sich die Bedtg.: fröhlich sein, sich freuen (über u. an Etwas) etc. von selbst entstand, ist klar, sowie auch, dass aus: sich freuen (über u. an Etwas) wieder die von: gerne haben, lieben, begehren etc. entstehen musste, sowie aus begehren etc. wieder die von: zugreifen, ergreifen, nehmen, fassen etc., weswegen ich denn auch nicht anstehe, um sämtliche von Aug. Fick (I, 80–82) aufgestellte Wurzeln ghar als urspr. gleich, od. ihrer Bedtg. nach als aus ghar (sonare, od. überhaupt einen unartikulierten Ton hörbar machen u. von sich geben) entstanden anzusehen, zumal da auch $\sqrt{}$ ghar (sich biegen, schenken, stürzen, fällen) sich leicht aus dem Schallstamm ghar (Geräusch machen, krachen, bersten, brechen etc., cf. 55 fragor u. unser klak etc.) erklärt u. $\sqrt{}$ ghar (altern, greisen etc.) eben darauf beruht, dass sich aus ghar (leuchten, flammen, glänzen [cf. galle, gold, grün, grīs, grisen etc.] etc.) wieder die von: sich hell u. weiss färben (con den Haaren, die aus schwarz

od. dunkel etc., hell u. weiss werden wie Silber) von selbst entwickeln musste. Wegen der Bedgt. von gris u. grau u. der von grisen, grus-u u. grauen etc. vergleiche diese Wörter, sowie auch grünen zu galpen, wo sogleich zu erschen ist, dass diese u. die damit verwandten Wörter sich ihrer Bedgt. u. Form nach nur erklären lassen, wenn man annimmt, dass ghar, ghr uspr. ein Schallstamm (ol. onomatopoesche J) war. cf. auch bei Aug. Fick I, 151 seq. Alles was er aus dem Primitivum bhā, bhā ableitet, was selbstredend auch nur eine Schallwurzel sein kann, da auch J bhā, bhān (schlagen etc., cf. unter ban u. bān) u. Alles was Fick, pag. 151 bis hüt anführt sich der Form u. der Bedgt. nach leicht als blosser Weiterbildungen u. Weiterentwicklungen von dem Primitiv bhā erklären lassen, wenn man nur vergleicht, welche verschiedenen Bedgtn. sich in den von mir unter gnab — gnüt aufgeführten Wörtern finden.

1. gār, zusammen etc.; alle to gār (alle zusammen). — Dieses nld. u. nl. vorkommende Wort ist aus gader = afries. gadur, engl. gether (in together) contrahirt. cf. 1 gären.

2. gār, a) gahr (nicht roh, unfertig), fertig, gegerbt, gekocht, reif etc.; dat ler (Leder), bz. de hūd is gār; — dat ilēs is gār; — dat holt is hāst gans gār (weich, murbe, faul, bz. durch trockene Gährung od. Trockenfäule zersetzt) un fergān; — hē is gans gār (von einem Säufer, uessen Körper von Brauntvein etc. vollständig zerrutlet ist); — b) vollständig, gänzlich etc.; dat is gans un gār to ende. — Nld. gaar; nd. gar; as. garu (bereit, gerüstet, fertig, parat) u. garo (völlig, gänzlich); ags. gearo (gemacht, vollendet, fertig, bereitet) u. gearo, geara, gearve (ganz u. gar, durchaus); ahd. garo, karo, caro; mhd. gare, gar (bereit gemacht, gerüstet, fertig; vollständig, ganz u. gar) u. ahd. garo, sowie garawo, gar-wo, kar-wo; mhd. gare, gar, garwo (vollständig, gänzlich); an. ger, d. i. g rva (genau, vollständig), Compar. gerr (diligentius od. amplius) u. gerr, ger (fertig, gemacht). Davon: Vbm.: mhd. gaerwen, gerwen (praeparare, adornare, conficere); mnd. gerwen, gerwen, geren (fertig machen, bereiten, gerben [Leder gahr machen, bz. zubereiten], [sich] zurüsten, kleiden, schmücken); as. garawjan, gerwean, girwian; ags. gearwjan, g-rwan, gyrwan; ahd. (garawjan), garawen, karawen, garawen, garwen; mhd. garwen, gerowen, g rwen (bereit u. fertig machen, g-ahr machen, gahr kochen; ausrüsten, kleiden); an. gera (fertigen, machen, thun, ausführen, vollziehen, vollenden

etc.); schwed. garfva (gahr machen, zubereiten, gerben etc.); dan. garve (gerben); nhd. gerben (Leder gahr machen, bz. zubereiten); — Subst.: mhd. gaerwe (in gaerw-kamer, s. garfkamer); mnd. gerwe, garwe, gare u. gerwete, garwete (Kleidung etc.); as. garuwi, giriwi, garwi, garewi, gerwi; ags. gearbi; ahd. garawi, karawi, garewi, karawi, garwi; mhd. garwe, gerwe (Zubereitung, Zurüstung, Kleidung, Gewand, Schmuck, Ornat etc.); an. gervi (Zurüstung, Apparat, Anzug) etc., sowie wohl auch afries. gare (Gewand, Kirchengewand, gefalteter mit Spitzen verzierter Theil des Leibgewandes, Rockschoß), was wohl schwerlich mit gare (keilförmiges Stück in einem Rock od. Kleid etc., cf. dieses) identisch ist.

Das Thema garva od. nach dem Vbm. garawjan, gearwjan zu rechnen wohl richtig: garava od. gearva wird mitunter (cf. M. Heyne, Gloss. zu Beowulf) von der V kar (machen) abgeleitet, die indessen lautlich nicht stimmt, weil ihr germ. har, hra, aphäresirt ra (cf. rau) entspricht. Vergleicht man nun aber die obigen Formen, so kommt man leicht auf die Vermuthung, dass die Themata: garava, gearva etc. aus der Vorsetzpartikel ga, ge, gi — ka, ke, ki (cf. ge) u. rava od. arva zusammengesetzt sind u. wenn man nun vergleicht, dass das lat. ago aus der Grdbdgt.; bewegen, treiben etc. die von: handeln, thun, machen etc. entwickelte, sowie dass unser reden (bereiten, zurüsten, fertig machen etc.), rede (bereit, rasch, schnell etc.), sowie nhd. bereit u. an. greidhr = goth. garads (bereit, fertig etc.) zu ridan (reiten, fahren, sich aufmachen, erheben etc.) gehört, so liesse sich bei der Richtigkeit der Annahme, dass das Thema: garava, gearva ein Compositum von ga, ge u. rava, arva wäre, das Thema: rava, arva (cf. auch unser rève od. rêve, Geräth etc., sowie gerude, Geräth, Schmuck etc.) dann auch leicht von der V ar, ra, ri (bewegen, gehen, sich erheben, treiben etc.) ableiten, wozu auch an. arna (gehen, fahren, laufen, rennen etc.) gehört u. woron auch Grassmann das red. arvat, arvan (rennend, ehend, schnell etc.) ableitet.

Garbrand u. Garbert, ml. Name. Vergl. bei Forstemann unter gar.

1. garde, Ruthe, Zuckruthe, Gerte; du krigst bold wat mit de garde for de nârs, wen du di net bäterst. — Nld. garde; mhd. garde, gherde; mnd. (Sch. u. L.) gart, garde (Gerte, Zweig), gerde (Ruthe, Stab) u. jart, jarde (Ackermass od. Ackerstück, was mit afries. jerde von Hause aus identisch ist); afries. jerde (Gerte, Ruthe, Mess-

ruthe); as. gerda; ags. geard, gerd, gird (Gerte, cf. L. Ettmüller), gyrd u. jerd; isl. girdi (vimen, Messruthe, Massstab, cf. v. Riechhofen unter jerd, womit auch das engl. yard [Elle od. Massstab; Stange] identisch sein wird, obgleich dessen sonstige Bedtg. als: Hof, Viehhof, Gehege, Umzäunung etc. mehr auf eine Identität mit ahd. gart; goth. gards; an. gardr [Gehege etc., cf. unter gärten] schliessen lassen); nfries. (Oulzen) jord, jaard (ditton.), jård (Messruthe von 10 Füss); ahd. garta, garda, garda, kertja, kerta, gorta; mhd. gerte (Gerte, Ruthe). Das ahd. garta (Gerte, Ruthe, Stab) wird (cf. Weigand) gewöhnlich mit an. gadd (assimiliert aus gard); goth. gards (rect. gasids); ahd. gart, cart (Stachel, Treibstecken) identifiziert, bz. davon abgeleitet u. weiter mit lat. hasta verglichen. Vergleicht man indessen das ahd. para; mhd. bar (Balken; Schranke; eingehegtes Stück Land); mhd. barre (Schranke, Zaun, Gehege); ital. barra; franz. barre (Stange, Riegel), so scheint es, als ob die obigen Wörter mit der Bedtg.: Zaun, Gehege, Einfriedigung etc. u. Gerte, Stange, Ruthe, Messruthe, Massstab od. Stab con Hause aus mit einander verwandt sind u. dann ahd. gart, cart (Gehege, Einfriedigung etc.) nicht allein das Stammwort von garto (Garten, cf. gärten), sondern auch von garta (Gerte, Ruthe, Stab) sei. Dass sich die Bedtgn. der obigen afries., as., ags., engl. u. nd. Wörter in der Bedtg.: Gerte, Ruthe, Stab etc. neben der von: Zaun, Gehege, Hof etc. leicht aus der Bedtg. des ahd. gart entwickeln konnte, ist beim Vergleich der obigen Wörter nicht zu bestreiten u. ist es demnach auch sehr zweifelhaft, ob das Wort „Gerte“, bz. das ahd. garta wirklich aus dem goth. gards entsprang od. nicht vielmehr auf ahd. gart, ags. geard etc. zurückgeht, worüber mehr unter gärten u. görden.

2. garde, Garde; hê dënd under de garde. Dieses aus dem franz. entlehnte u. urspr. aus dem nd., as. ward od. goth. vards (Wart, Wärter, Hüter, cf. wårder) entstandene Wort wird hier sonst auch noch im verächtlichen Sinn von: Schaar, gemeiner Haufe od. Bettelhaufe etc. gebraucht, wie wir von Jemandem, der nicht allein u. blos zur Zeit wirklicher Noth, sondern an den regelmässigen Betteltagen (wie z. B. am ersten Tage eines jeden Monats) mit den gewerbsmässigen Bettlern bei der Strasse betteln geht, den Ausdruck: „hê löpd al (schon) mit de garde“⁴ gebrauchen, um eben damit anzudeuten, dass er nicht mehr zu den verschämten Armen gehört, sondern das Betteln schon als Ge-

werbe betreibt. Auch Dähnert hat das Wort garde in der Bedtg.: herumlaufender ungestümer Räuber- u. Bettelhaufe, besonders von abgedankten Kriegsknechten, die früher gardende knecht- hiessen, während Sch. u. L. ein mud. garde (das bettelhafte Herumziehen herrenloser Kriegsknechte) u. Vhm. garden (garten, plündernd od. bettelnd herumstreifen) aufführen, wiewil Letzteres mit dem mud. (Kiel) u. mfläm. gaerden (populär agros) identisch ist u. anscheinend auf das franz. garde als Kriegsvolk zurückgeht, cf. dieserhalb Grimm unter garten, wobei es mir zweifelhaft erscheint, ob nicht das Vhm. garden etc. beim Vergleich des nd. (Dähnert) garden (hausiren, herumstreichen, umherstreifen, herumlaufen etc.) u. das mud. gaerden (die Aecker verwüsten u. plündern etc., cf. mfläm. gaerden het landt = despoiller les champs) nicht auch mit ahd. gartōn (perfordere) u. gartjan, gerten (impellere, mit dem Treibstecken antreiben od. überhaupt: stechen, stacheln, spornen, antreiben, vorwärts treiben, fortreiben etc.) wenigstens zum Theil verwandt ist u. mit diesem zu ahd. gart, cart (Stachel, Späzes, Stecken, Treibstecken etc., cf. 1 garde) gehört. Oder gehört es gar mit gärten (Garten) zur Vghar, har in der Bedtg.: fassen, nehmen, rauben etc., sodass es schon ein agerm. Wort ist?

gärten, gären, gärn, Garten. — Nd. garden, garen; mnd. garde; nhd. gaard; mhd. gaerde, gaerd; afries. garda; nfries. (Oulzen) gaard, gard, gerd, gord, gurd; engl. garden; as. gardo; ahd. garto, carto; mhd. garte (Garten, eingefriedigter, unzünder Raum, Park, Hof etc., cf. appelhof u. tün); goth. garda (Stall, Umzäunung). Mit ital. (Diez) giardino; span. jardín; port. jardim; franz. jardin, mlartl. gardin; prov. jardi, gardi, jerzi, giardino (Garten); wal. gard (Zaun); engl. yard (Hof, Viehhof, Gehege etc.) von goth. gards; as. gard; ags. geard; an. gardr (Gehege, Umzäunung, Einfriedigung, Haus, Wohnung, Landgut; Sicherheit, Obhut); ahd. gart, cart (Kreis, Ring, chorus); schwed. gård (Hof, Garten, Haus, Schloss, Stadt, woron auch russ. górod in Nowgoród); dän. gaard (Haus, Hof, Gehöfte) etc., womit auch gäl. gart; kymr. gadd (Behausung); alb. gardë (Zaun), gëradine, gërdine; serb. grädina (Garten, Zaun) conec sind. Das goth. gards etc. gehört mit lat. hortus (Garten, Umzäunung, eingefriedigter Platz, Gehege) hors, hortis in cohors (Cohorte, Abtheilung, Schaar, Haufe; Hof etc.), chors, cors (Hof, Umzäunung, Stall, Hürde, woron [s. unter 4 gären] engl. court etc.); griech. chortós (Gehege, Hof,

Weideplatz; Futter, Nahrung etc.) choros (Reigen, Chor etc.) zu der wahrscheinl. aus ghar entstandenen Skr.-f har greifen, fassen, halten, tragen etc., bz. greifen, fassen, nehmen, rauben, rasen etc., worin unter andern auch lat. hara (Koben, kl. Behälter od. Stall); griech. char (Hund - Greifer, Fässer etc.) u. auch vielleicht das an. garnr (Hund), wie ja hund u. hand vom Vhm. hünthan, hanth hünthuu greifen, fangen, fassen etc.) abstammten. cf. gorden u. gorde.

gädener, garner, gördener, görner, Gärtner. — Nd. gardner, garnier; md. gardener, gerdener; nhd. gaardener; ahd. gartinari; mhd. gartenare, gartnare; mhd. gartenaere, gartnaere, geitner u. ahd. gartari, kartari, garteri; as. gardari (Gärtner).

gärdenern, garneren, gärneru, görneren, görneru, den Garten bestellen, bz. arbeiten = tunjen. — Nd. gaardeneren.

gäre, gere, Gähre, Keil, keilförmiges Stück in einem Kleide, Heule etc., behuf des Ausweitens; dat kleid is to enge; wi mittun d'r n gare insetten. — Nd. gere; mhd. gere (Keil, Zapfel, Rockschoß, langl. dreieckiges Stück Leude); nhd. ger; ahd. gero, kero; mhd. gere; isl. gœri (segmentum circumculi, segmentum panni figura triquetra). Wohl als ein spitz zulaufendes Elvas von ger (Spieß, Speer, cf. elger) = ahd. gër, kër;

mhd. gër; md. gâr; as. ger; ays. gâr; an. geirr; goth. (gais); gall. lat. gaisum. Wahrscheinl. von V idg. ghas (stechen, stossen, schlagen, verweunden etc.) = skr. his, hîns (ferire, pulsare, offendere, laedere, violare, vexare, affligere), wozu Bopp auch ahd. Greissel (cf. gîsch) stellt u. welche wahrscheinlich aus urspr. ghis (cf. unter gëst) entstand.

Durch v. Richthofen wird auch das afries. gare (welches ausser „Rockschoß“ auch die Bedtg.: Gewand, Kleid, Kirchengewand hatte) mit dem obigen gäre identifizirt. Da indessen die Bedtg.: Gewand etc. eher auf eine Identität mit md. gare (s. unter 2 gâr) schliessen lässt, er es auch mit garikamer vergleicht u. dieses mit garfkamer (s. d.) identisch ist, so hat afries. gare entweder mit dem obigen gäre nichts gemein, od. es ist in der Bedtg.: Gewand etc. aus garwe verderbt u. hermit identisch, während es in der Bedtg.: Rockschoß etc. das obige gäre ist.

1. gären; i. q. gaderen; hê gârd 't all bi 'nander.

2. gären, gâr; i. q. gârden.

3. gären, gâr, Garn, Zwirn, Faden; hê schal d'r gën göd gären fan spinnen: — flassen-, hempen-, wullen-gären; — seilgarn (Segelgarn, Garn od. Bindfaden wie es die

Segelmacher gebrauchen). — Nd. garen (Garn, Zwirn, Net., Strick, Schlinge); nd. garen, garn, goorn; wong. jen istalt jern, gern, garn, cf. hen = bern, barn); ahd. garn, 5 karn; mhd. garn; ays. gearn; engl. yarn; an. schwel, lan, garn (Garn, Zwirn, Gespinnst, Strick, Netz). Zu f har, ghar (fassen, fesseln, hunden, stricken etc.), vergl. unter gâden u. beger.

1. gären, geren, gahren, gischen, schäumen, brausen, unruhig u. ungestum sein, sich unruhlich regen u. bewegen etc.; dat ber gerd ater: — dat gerde (gor) fan undern up: dat de schum ater rund u. kant

15 lep; — he gerd (brunst) in ogenblik up un word glik so hatig u. bös, dat man hâst bang worden mit, um hum tagen to spraken; — 't gard aleral in alle lunden.

20 Spröckel: duuber! wat garst du. — Mit nhd. gahren (gären, geren); mhd. (Sch. u. L.) geyen (gahren, riechen, duften); ahd. jergan, gergan od. jergan (gahren machen); mhd. jerve, gewe (Hefe) zu ahd. jesan, gesan;

25 mhd. jesen, gessen, gern (gahren, schäumen); schwed. gasa etc., sutt. (Ehrentraut II, 184) jaze, wozu auch gas, gest etc. gehören. Zu f yas (sieden, wallen, kochen, broden, sprudeln etc., bz. sich heftig u. stark u. anstrengend bewegen, sich anstrengen, bemühen etc.), worin auch f yes (kochen, überkochen etc.) etc. Sie entstand wahr-

scheinl. aus f is (schnell bewegen, in rascher Bewegung setzen, in unruhliche [wagende, 35 wirbelnde] Bewegung setzen etc.) die wohl aus f i (bewegen, gehen, regen etc., cf. bei Grassmann f ya u. is) hercorrigt. cf. griech. zëo, zeio, zësis, zema, zesma etc.; an. geisa (eum impetu ferri), geisa (gewaltsames, sturmisches Verfahren), geysa (ruere),

geysa (in heftige Bewegung bringen, aufre-

gen, aufhetzen etc., womit auch der Name des heissen Sprudels „Geysir“ auf Island zusammenhängt), gjösa, gaus (hervorbrechen, 40 stromen) etc.; goth. geysan (spirare, bullire), usgai-jun (in furorē agere) etc. u. Weiteres unter gëst u. gûst.

2. gären, geren, sich in keilförmiger Form nach oben hin ausweiten, zu grosse

50 Wite nach oben hin haben u. somit auch klaffen, offen stehen etc.; dat kleid, bz. de küp (Kufe, Bottich) gârd to fül (bz. to wid) od. hed to fül gârung; — schräg od. spitz auslaufen; dat land gârd an de êne sid so,

dat dat leste mëlje hâst hê to nêt ütlop. — 55 Nd. geeren, spitz od. schräg zulaufen, einen Winkel od. ein langl. Dreieck bilden, z. B. von einem Laude, Garten etc.; schräg od. seitwärts laufen, von der geraden Richtung abweichen etc. Zu gäre.

60

3. gären, geren in begären; s. unter begär u. dem folgenden:

4. gären, geren, gern, gerne, gern, mit Begierde, mit Lust, willig etc. — *Nld.* gaarne, gaarn; *afries.* jerne, gerne; *ufries.* jearn; *as.* geruo; *ags.* geruono; *isl.* giarnan; *ahd.* gerno, kerno; *mhd.* gerne, gern, gërene, gëren (*begierig, mit Vergnügen, bereitwillig, mit Absicht, leichtlich etc.*) Mit *ahd.* gërn, kerni; *goth.* gairnei (*Begierde, Verlangen, Schussucht etc.*); *ahd.* gërn, kern, gërn, kerni; *mhd.* gërn, gerne; *as.* g-ern; *ags.* georn; *an.* gjairn; *isl.* giarn; *goth.* gairns (*intentus, strehend, begierig*); *ahd.* gerôn, kerôn, gerên, gerân; *mhd.* gëren, gërn; *as.* gerôn (*begehren, verlangen, trachten, streben, sich bemühen etc.*); *as.* girujan, girneau, girnan, gornjan, geruean; *ags.* geornjan; *afries.* jertia, geria, jaria; *an.* girna; *goth.* gairnjan etc. u. ferner *ahd.* giri (*gierig, begierlich etc.*), giri (*Gier, Verlangen etc.*, cf. gir, giren, girig etc.) zu der unter begär angeführten *ŷ* ghar, har, bei deren Vergleichung mit der *ŷ* yas etc. (cf. unter 1 gären) es mir ganz richtig scheint, dass diese urspr. blos die Bedtg.: bewegen, regen etc. hatte u. dass sich daraus (cf. erregt, aufgereg, zornig, hitzig, entbrannt, kochend, wallend, wogend, gähnend, brandend etc.) weiter die Bedtgn.: sieden, brennen, leuchten, glänzen etc. (cf. unter galle, grôn etc.); rauschen, tönen, schallen (cf. galm u. giren); sich bewegen (cor, od. zu hin), erlangen, ergreifen, fassen etc. (cf. gärten u. 3 gären etc.), sowie auch die von: begehren, gerne haben, lieben etc. (cf. begär) weiter entwickelten. Wegen der verschiedenen Bedtgn. der *ŷ* har od. ghar u. der damit zusammenhängenden Wörter cf. *Aug. Fick I.* 80 seq., 464 seq., 578 seq.; *II.* 79 seq. (char), 356 seq. (ghar, ghal), 561 u. 732 (zar, zal); *III.* 101 seq. (gar). Ferner *Grassmann, Bopp u. Benfey ŷ* ghar, har (worauf auch: hiranim etc.) u. hr, sowie *Pott, Wurzeib. II.* 250 seq. u. *Max Müller, Vorlesungen II.* 347 seq. u. dazu wegen gärten u. *ahd.* gart etc. *pag.* 203 u. wegn des unter gärten angezogenen *lat. cohors u. chors pag.* 23; worauf das *mlat. curtis u. engl. court (Hof etc.)*. Eine mit *ŷ* gh-r. har (greifen, fassen, ergreifen) synonyme *ŷ* ist auch zend (cf. *Ferd. Justi, 101 seq.*) gar = skr. gar. während zend. gar (brennen, leuchten), zar (gelb sein, cf. gal) u. zar (greifen, fassen etc., s. *pag.* 121) = skr. ghar u. har ist. Ueber ghar vergl. auch unter gar u. gold.

garfe, garf, görf, Garbe, Getreidebund, manipulus. — *Nd.*, *mnd.* garve; *nld.* garf; *müld.* gaerwe, garwe, garbe; *ahd.* garba,

karba, carba, karpa, carpa; *mhd.* garbe, garwe. Als Bund, Bündel, bz. ein Etwas was man mit der Hand aufnimmt, greift, fasst od. zusammenrafft, könnte es wohl zur

5 *ŷ* garbh, grbh = *idg.* gharbh, ghrbh, greifen, fassen, nehmen etc. gehören, die eine Weiterbildung von *ŷ* ghar, har (s. unter 4 gären) ist.
 10 garfer, Sammler etc.: s. bottergarfer.
 10 garf-kamer, die Sakristei, bz. die Kammer od. der Raum in der Kirche, wo die Priester ihr Ornat anlegten, bz. sich kleideten u. rüsteten, wenn sie ihren Kirchen-dienst wahrnahmen, desgl. auch der Raum, wo sie ihre priesterliche Kleidung verwahrten. — Diese garfkamer ist in manchen alten Kirchen noch jetzt vorhanden u. heisst bei

15 *Ben ünga:* ger-, garkamer; *nd.* gâr-, garf-, garv-, garwekamer; *mnd.* gere-, g-r-, garwe-, garwekamer; *nld.* gerfkamer; *geld.* garwekamer; *müld.* gaerwkamer von gaerwe, garwe = *ahd.* garawi (Kleidung, Gewand etc.) etc.; s. unter 2 gâr.

1. gârig, gerig, gâhrig, nach der Gâhrung od. der Hefe; gâhrend, gischend etc.; dat bër smekd gârig; — dat rükd hîr gârig; — dat bër is to gârig (gâhrt zu stark). — *Wang.* jösig von jesan, jös etc. cf. 1 gären.
 2. gârig, gerig, gëhrig, spitz, keilförmig etc.; dat land (dat stük laken etc.) löpd gârig to; — nach oben hin ausgeweitet, bz. weit, offen, gâhnend, klaffend etc.; de kûp is to gârig, die Kufe, bz. der Bottich ist oben zu weit, bz. nach unten hin zu spitz zulaufend; — dat klêd is to gârig, das Kleid ist oben zu weit, steht zu weit offen u. bedeckt od. umschliesst Hals u. Brust zu wenig, sodass man von oben hinein sehen kann, weil es oben klafft. Zu gäre, bz. 2 gären.

3. gârig, gerig, gâhrig, beghrig, gierig. Davon begârig; s. begër.

1. gâring, gering, gârung, gâren, Gâhrung; wî mutten nêje gâring (Hefe, Kunsthefe zum Anstellen der Maische) maken, de olde is nêt mër göd; — d'r sit to föl gâren in 't bër; — dat bër, bz. dat hei is in gâren kamen, das Bier, bz. das Heu ist in Gâhrung (Fermentation, Hitze etc.) gekommen.

2. gâring, gering, gârung, gâren, Weite od. Ausweitung nach oben hin etc.; dat klêd hed to föl gâren (ist nach oben hin zu weit, bauscht sich nach oben hin zu sehr auf, klafft um Hals u. Brust zu sehr etc. cf. 2 gären u. 2 gârig).

Garmer, *ml.* Name; *Geschln.* Garmers. *Vergl.* Gerimer, bz. Garimar bei Förste mann unter gar, zu welchem dieser Name wohl eher gehört als zum Stamm garm, germ, der übrigens aus einem Thema: garna, germa gekürzt ist u. aus gar, ger +

Suffix ma zusammengesetzt ist. Vergl. *wegen* gar, ger auch Garrelt, Gerd, German etc.

gärn, s. gärten etc. u. 3 gären.

garnat, s. gernat.

gärn-brikje, *Garnbricke, kleines Stück Holz (cf. brikke, brikje) worauf man Garn windet.*

gärner, gürner, s. gärtener.

gärneren, gürnern, gürnern, s. gärteneren.

garnören, garnuren, auskleiden, belegen etc., z. B. Schiffe mit Leinen, Matten, Planken etc. zum Schutz der Waaren gegen Nässe u. Verderb. — Nhd. garnieren; schwed. garnera; dan. garnere. Aus franz. garnir: ital. guarnire; chw. varniar u. dieses von abh. warnön, bz. aqs. varnian; afries. wernia (Sorge tragen, hüten, schützen etc.), welches mit waren (hüten, schützen, wahren, bewahren etc.) etc. zur J var (schützen, hüten, bedecken etc.) gehört.

garnörung, Garnörung, Auskleidung zum Schutz etc.

gärn-klön, Garnknäuel. — Nhd. garnkluwe.

gärn-winde, a) Garnwinde, Garnhaspel, Geräth, worauf man Garn windet; b) Aekersporgel (spergula arvensis), auch jaddle u. nägenknö genannt.

Garrelt, Gerrelt, ml. Name; Geschln. Garrelts, Garrels, Gerrelts, Gerrels. — Ob aus Gar-, Gerhold, od. aus Gerolt etc. (cf. Förstemann unter gar) ist unsicher.

garste, garst, gast, Gerste. Sprichw.: „sei' rogge drög un garste nat, de weite in de kluten, den krigst du wat. — Nhd. gerst, garst; mhd. gherste; md. gerste, garste, gast; wng. jerssen; as. gersta; aqs. gerst; abh. gersta, kersta; mhd. gerste. Ich habe schon früher gesagt, dass die Gerste ihren Namen von den vielen wie Stacheln od. Borsten in die Höhe starrenden Grannen habe u. dabei an eine Verwandtschaft mit afries. ger (Spiess etc., cf. unter gäre) gedacht, die indessen nicht stattfindet. Dass aber die Gerste von den aufgerichteten, od. wie Borsten aufstehenden u. dabei rauhen, scharfen, stehenden, mit Widerhaken versehenen Grannen (ein Gerstenfeld starrt förmlich von Grannen u. sieht rauh aus wie eine Bürste) ihren Namen habe, scheint sicher u. gehört die von Aug. Fick aufgestellte Form gharshdâ (s. II, 356) wohl jedenfalls mit lat. hordeum u. horre, sowie vielleicht auch mit griech. krithê (nach Fick aus chrithê chirthê) zur V ghar = skr. harsh (starren, rauh sein, rauh machen, kratzen wie Borsten, od. eine Bürste), reiben u. gharsh (fricare, terere, conterere), wocun skr. ghrishti

(frictio, tritus etc. u. porcus, sus) etc., die wohl aus ghar, har erweitert wurde u. worüber bei Bopp, Fick u. Anderen des Weitern zu vergleichen ist. cf. dazu griech. chëy (Igel) u. choiros (junges Schwein, Ferkel, cf. an. gris unter gris-gram); lat. hirtus (struppig etc.) u. unser grau, grännig u. grünen, sowie das mhd. ghersele (horre), welche Letzteres wohl sicher zur J ghar gehört.

garsten, von Gerste, gersten; garsten mäl. garst-feld, Gerstenfeld. Sprichw.: „t garstfeld mut as 'n brüdsbedde mäkl worden.“

gärung, s. garing.

gas, gas. Unter Gas (Plur. Gase) versteht man verschiedene Luftarten, welche sich durch natürliche od. künstliche Hitze, od. durch Fermentation aus mancherlei Körpern entwickeln u. da in neuerer Zeit das aus Steinkohlen, Torf, Holz etc.

fabricirte Gas in grossen Massstab als Leuchtmateriad (statt des Oels etc.) verwandt wird, so ist die Bezeichnung „Gas“ nun auch auf das Petroleum übertragen, wie denn dieses Leuchtmateriad hier bei uns allgemein gas genannt wird. Der Chemiker

Joh. Baptista van Helmont aus Brüssel († 1611) soll dieses, zweifellos mit gest (Hefe, Schaum etc.) etc. von gesau, jesan (cf. J garen) od. mit diesem von derselben V abstammende Wort erfunden u. zuerst gebraucht haben, indem er alle nicht mit der atmosphärischen Luft übereinstimmende Luftarten als „gas“ bezeichnete u. darunter lediglich ein Gährungs- od. Fermentations-Product verstand, was als Dunst (wie z. B. die Kohlensäure u. sonstigen Luftarten) aus fermentirenden Körpern aufsteigt. cf. dieserhalb auch Pott, Wurzelch. II, zweite Abth., pag. 453.

gäsjje, Gage, Gehalt, Lohn, Sold. — Aus franz., prov., port., span. gage; ital. gaggio (Pfand, Gewährleistung, Sold etc.), was aus mlat. gadium, vadium (Pfand etc.) od. goth. vadi (Pfand etc.) entstand, welches mit unserm wedde (Wette), nhd. wedde (Wette, Pfand, Unterpfand, Besoblung, Gehalt) etc. zu goth. vidan (binden, fest machen, vereinigen, schliessen etc.) gehört u. urspr. wohl wie das lat. pactum (cf. paht) die Bdtg.: Bund, Uebereinkunft, Vereinigung, Abschluss, Contract etc. hatte. Wegen goth. vidan vergl. Weiteres unter wäd, wedde etc.

gäsk, ik bin so gäsk; — hê is so gäsk. — Es bezeichnet den Zustand des Befindens, wenn Eimen das kalte Fieber antritt (od. wie wir sagen: wen ên de kolde under de läden hed), wonach es denn wohl mit grillig od. hüferig (schauderig, zitterig, frostig etc.) synonym sein könnte. Da indessen nach

der Beschreibung des mir dieses Wort mittheilenden Arztes die betr. Leute dieses Wort hauptsächlich durch jänsk (od. gäpsk) u. reksk (von rekken, [sich] recken) erklärten, so könnte es auch mehr die Mattigkeit in den Gliedern bezeichnen, wie man bekanntlich jänsk u. reksk ist, wenn man sich matt u. müde od. auch sonst etwas unwohl fühlt u. ist somit dieses Wort vielleicht aus gäpsk od. jänsk (gähnsich, gähneud) verderbt, zumal es sich sonst nirgends findet.

gaspé, gasp, gaspel, Schnalle, Spange, Haspe. — Nld. gesp (Schnalle, Ring, Spange); mnd. ghespe; fländr. gasp; nylän. ghespe; nd., md. gaspe, gespe. Wenn man nhd. Wespé = unserm wespé vergleicht, sowie dass unser gaspe, gaps (hohle Hand) im nndl. auch in der Form gaspe od. gespe belegt ist u. auch ahd. haspa (Haspe) im ags. die Form hapse hatte, so steht auch gaspe wahrscheinl. für älteres gapse, was dann ebenso wohl wie dieses Wort mit dem ags. gráp (hohl, ründlich gebogen, curvus) zusammenhängen könnte, zumal wenn man für gaspe als urspr. Bedtg. die von: „Ring“ zu Grunde legt u. dazu vergleicht, dass das von ahd. piokan etc.; ags. beógan; goth. biugan (biegen etc.) stammende ahd. pouc; ags. beág, beáh (Ring) auch die Bedtg.: Armring, Armspange etc. hatte u. auch die gaspen eine ringförmige Gestalt haben. Vergl. Weiteres unter gaspe.

gaspen, gespen, schmullen; togaspen (zuschallen), apengaspen (offenschnallen) etc. gassel, gasselbret, das Brett, womit man das Brod zum gasseln in den Ofen schiebt. Es ist ein schmales Brett von Eisenblech od. Holz (u. keine eiserne Ofengabel, wie Stbg. fälschlich angibt), mit langem Stiel.

gasseln, die heissen aber noch ungharen Brode mittelst einer Quaste mit Wasser bestreichen u. es dann auf kurze Zeit wieder in den heissen Ofen schieben, damit es sich mit einer brauen Rinde überzieht, die deshalb glänzt, weil das durch die Hitze enwickelte Pflanzengummi (Dextrin) durch das Wasser sich löst u. nachher sich härtet; dat bröd mut nog gasseld worden. Daher: begasseln, bekrusten; dat bröd is nog nêd begasseld. — Nd. gasseln. Wie unser bössel aus borstel u. bösseln (bürsten) aus borsteln entstand, so ist gasseln aus garsteln corruptirt u. eins mit dem nordholl. (provinz.) garstelen; mnd. (Sch. u. L.) garsten, garsteln; nd. (Schumbach) gastern (in der Amtssprache „gerstern“), was (cf. bösseln, borsteln von bössel, borstel, bz. burst, borst, borsta, engl. bristle = nhd. Bürste) nach Sch. u. L. von dem mnd. gerstel (Quaste, Bürste) abstammt u. somit

eigentlich die Bedtg.: quasten, bürsten, od. (Brod) mittelst einer Quaste (mit Wasser) bequasten (bz. bestreichen) hatte. Was nun die mnd. gerstel genannte Streich- od. Färberquaste betrifft, so finde ich dieses Wort sonst nirgends belegt. Da es indessen wahrscheinlich von einem Thema gersta (cf. nld. borstel von borsta = nhd. Borste, Schweinsborste als Rauches u. Stachellichtes, Emporstarrendes etc.) weitergebildet ist, so dürfte auch dieses Wort ebenso wie garste (Gerste) von der $\sqrt{}$ ghar abzuleiten sein, sei es nun, dass dies Thema garsta, gersta wie Bürste od. Borste auf der 15 Bedtg.: starren, rauh sein etc., od. auf der von: reiben beruht. Da indessen die Bedtg.: „starren“ etc. aus der von: aufstehen, sich erheben, emporstehen, sich aufrichten, sich sträuben etc. erwuchs (cf. $\sqrt{}$ harsh od. gharsh, ghsh in der Bedtg.: so erigere etc., woraus die von horrere etc. hervorring) u. Bopp auch unser grisel, grisen, grislík u. das nhd. Grausen etc. davon ableitet, so könnte das 20 mhd. garst (ranziger, bitterer Geschmaek), mnd. garst, garstich (garstig, ektig, ranzig, stinkend, bitter etc., od. beissend [cf. bitter], scharf, prickelnd, stechend etc.) auch wohl zu dieser $\sqrt{}$ gehören, ebensogut wie das 30 afries. gerstel, gristel, grestel; ags. gristle; engl. gristle (Knorpel), sei es, dass man dieses als ein starres, hartes, steifes (was starr ist, ist hart u. steif, steht steif) od. als ein aufstehendes, vorstehendes, vorragendes od. als knirsches (cf. unter gris-gram) Etwas auf- fasst. Vergleichen wir dann aber weiter unser grinen od. dass die $\sqrt{}$ hars, bz. ghar, ghjs (cf. unter garste) auch die Bedtg.: rei- 40 ben, zerreiben, zerreißen, rauh u. wund machen etc. hatte, so liesse sich auch engl. grist (das Gemahlene, Mehl) zu grist (knirschen mit den Zähnen, indem man sie auf einander reibt) leicht von dieser $\sqrt{}$ ableiten, wie ja auch 2 grusen etc. wohl davon abstammt u. wohl ein Stammrhm: grisan, gras, grusun (cf. unter gris-gram) vor- 45 setzt.

1. gast; i. q. garste.
2. gast, Geist. Gewöhnlich gëst (cf. dieses) u. nur noch in der Bedtg.: „t is 'n kwaden gast“, womit ein „böser Geist“ gemeint ist, da es mit „t is 'n düfel“ synonym gebraucht wird. — Vergl. bei v. Richt- 50 hofen unter jest, wo der Teufel auch „da quade gast“ genannt wird. Auch in der Bedtg.: „t is 'n klöken gast“ dürfte es daher wohl dieselbe Bedtg. haben. Wegen des „a“ cf. 4 gast = nd. gëst.
3. gast, Gast, Besucher, Fremder, Bewir-

theter, Aufgenommener, Armer (cf. gastfader, gasthüs) etc.; hē is mīn gast; — bade-gast; — hē is bī mī to gast laden; — ungenōge gasten kaamen achter de dor. — *Nld.*, *nd.* gast; *as.* gast; *ajs.* gast, gest, gīst, gīest, gyst; *engl.* guest; *au.* gastr; *schwed.* gast; *dan.* gāst; *goth.* gasts; *ahd.* gast, kast, east; *mhd.* gast (*Fremder, Fremdling; feindlich kommender Fremder, feindlicher Krieger; Krieger; Gast, hospes*). Davon: *ital.* gast (*Geliebter, Gatte*). Mit *lat.* hostis u. hospes von der *ʃ* ghas, *essen, verzehren, verschlingen; speisen* etc.

4. **gast**, auch gaste, garst u. hin u. wieder auch gēst, hohes, barres Sandland, hochgelegener Sandrücken, Sandhugel etc. west-gast od. hogegast (der westl. von Norden gelegene hohe Sandrücken od. Sandhugel bei Norden, dessen ostl. Ausläufer, worauf die Kirche steht, sich weit bis in die Stadt hinein erstreckt u. worin die Sage geht, dass auf diesem Hugel früher hauptsächlich die schon im 8. Jahrhundert genannte Stadt Norden lag, sowie auch, dass früher der Hafen von Norden an dessen südwestlichen Seite gelegen war, indem die alte Lehnacht sich bis an die Hohegaste erstreckte): Ekeler-gast (der nördlich u. nordwestlich von Norden belegene Landstrich); — Utgast (Dorf bei Eisens auf einem Sandrücken etc.). — *Nd.* (*B. r. Wb.*) geest, gōst, gōse; *mhd.* gēst, gast; *afries.* gest, gast; *afries.* gāst u. (*s. Outzen*) gaeste, gēste (das hohe trockne Land, im Gegensatz zu der niedrigen Marsch). Es wird vielfach von gūst; dithm. gōst; *mhd.* goste, gūste; *afries.* (Insel Fohr) gāst (trocken, unfruchtbar etc.) abgeleitet, worüber unter gūst das Weitere zu vergleichen ist.

gastfader, gastfär, Armenvater, auch gasthüs-fader genannt.

gasthūs, Armenhaus. — *Mhd.* gasthuys (*Xenodochium, hospitium publicum, hospitium sacrum* etc.); *nd.* gasthūs (*Haus zur Aufnahme Fremder od. Armer* etc.).

gasthüs-fader, Armenhausvater, Vorsteher des Armenhauses.

gasthüs-moder, Armenhausmutter, Vorsteherin des Armenhauses, auch gastmör genannt.

gat, Loch, Oeffnung, Durchgang, Grube, Höhle etc.; 't is all' ful gaten; — d'r is so 'n grōt gat in de dīk rāten, dat d'r wol 'n 'n drēmast schip dorfāren kan; — hē hed 'n gat (Loch, Wānde) in de kop fallen; — hē sit in 't gat (Gefāngniss); — hē wānd dār in so 'n gat (dusterer, schlechtes Haus, Kellerwohnung etc.) od. in so 'n gat fan 'n hūs; — auch: Arschloch, Hinterer, Arsch; kanst du nēt stil up dīn gat sitten blifē? —

Sprüche: „hē is for gēn ēn gat to fangen“; — hē wil nit 't (od. in 't) hōgste gat blāsen; — „hē sit altid in alle gaten“ od. „hē is in alle gaten to hūs“. — *Nd.*, *nd.* gat; *afries.* gat, jet; *sath.*, *afries.* gat; *as.* gat, Looh, Oeffnung, Oehr; *ajs.* geat (Oeffnung, Thor); *au.* gat (Loch); *isl.* gat; *norw.* gat (Loch, Oeffnung, Spalt, Einschnitt, Kerb); *Dan.* gat; *au.*, *norw.*, *schwed.* gata; *dan.* gade; *goth.* gatvo; *ahd.* gaza, gazza; *mhd.* gate (*Gasse, Durchgang, Weg, Strasse*) u. auch auser jūd, jūt (Weg zum Dech hinauf). gat stimmt der Form nach mit dem Prät. gat in bergat u. bergaten (cf. gaten) u. wird auch von Aug. Fick (cf. III, 28) von diesem Vln. abgeleitet, indem er animmt, dass gat auf der Bdtg.: fassen, einnehmen etc. beruht u. also ein Etwas ist, was fasst, einnimmt, bz. in sich befasst u. aufnimmt. Geht indessen zend. gadha (Keule; Morder, Rauber) = skr. gadā (Keule, Knüttel) u. zend. gadha (Krankheit od. Verletzung, Verwundung etc.) = skr. gada (krank etc.) in a-gada (gesund, heil, unversehrt etc., cf. I gaus, hel etc. u. lat. sanus, salus, salvus) auf eine *ʃ* gad mit der urspr. Bdtg.: schlagen, hauen, toten, verwunden (cf. *ʃ* hau, dhau), bz. spalten, brechen, reißen etc. zurück, so mochte ich für gat (Loch, Spalt etc.) u. gata (Gasse, Weg etc.) eher dieselbe Bdtg. wie für an. braut u. *nd.* Bahn (cf. bān) zu Grunde legen. Bedeutet man nun ferner, dass alle Verba mit der Bdtg.: sprechen, reden etc. (cf. proten, kwateln, spraken etc.) urspr. die Bdtg.: tönen, rauschen, Geräusch u. Lärm machen etc. hatten u. dass die Bdtg.: Geräusch, Schall, Lärm etc. (cf. fragor von frango u. an. brestr, Gekrach etc. neben braka, prasseln, Krachen etc. von brika, brechen etc. od. auch belle, bellē, ballern etc. von *ʃ* bhāl u. ambolt, bille, billen von *ʃ* bhil) aus der urspr. Bdtg.: schlagen, hauen, spalten, reißen, brechen etc. hervorging, so scheint es mir fast zweifellos (cf. auch ban u. bān), dass die skr. *ʃ* gad (sprechen etc.) u. gad (donnern) urspr. die Bdtg.: schlagen, hauen (verletzen, toten, verwunden), spalten, bersten etc. hatte u. dass auch *ʃ* gadh, gandh (to injure, to ask etc. [cf. Benfey] od. verletzen, vernichten, verderben etc. [cf. Aug. Fick I, 65] u. dazu bei Letzterem [I, 308] *ʃ* gad, sprechen, bitten etc.) davon eine Nebenform ist u. dass es sich nun hieraus erklärt, weshalb zend. gadha die Bdtg.: Keule; Morder; Krankheit, Verletzung etc.) u. skr. gada die von: Gespräch, Erzählung, Rede; Entkleidung, Beraubung (disease) u. krank od. verwundet, verletzt etc., sowie gadā die von Keule, Knüttel etc.

(club) hatte. Vergl. auch ags. getan (verletzen, niedermachen, erschlagen etc.) bei M. Heyne in Beowulf.

1. gaten, Plur. von gat.

2. gaten, gegossen; s. göten.

gäten, gat, get etc., das Stammhbm. von vergäten, vergessen = nicht behalten, nicht halten od. wieder verlieren, was man einmal innerlich od. mit dem Geiste, bz. mit dem sinnl. Wahrnehmungsvermögen (Aug., Ohr etc.) gefasst, gegriffen od. gefunden u. angetroffen hat. Dieses Stammhbm. ist eins mit engl. get (gat, got, gotten), erhalten, bekommen, erlangen, erwerben, gewinnen, kriegen, finden, antreffen, ergreifen etc. etc.; an. geta, erlangen, erreichen (mit dem Geiste erlangen [erreichen, fassen, greifen etc.], erfahren, lernen, errathen vermuthen etc.); norw. gita, bekommen, erlangen, in Besitz nehmen, aufnehmen etc.; dän. gjette (errathen, vermuthen etc., bz. das Richtige finden, herausfinden u. treffen); afries. jeta (in for-, ur-jeta, vergessen); afries. jietten (in forjietten); goth. bigitan (finden, befinden, auffinden, erlangen, antreffen); ags. begitan (erfassen, ergreifen, erlangen), forgitan (vergessen), angitan, ongitan (anfassen, erfassen, ergreifen); engl. beget (hervorbringen, zeugen etc., wie auch engl. get diese Bedtg. hat), forget (vergessen, vernachlässigen etc.); ahd. gezzan etc. in firgezzan, firkezzan; mhd. vergezzan. In der Grdbdtg.: greifen, fassen, halten (nach Aug. Fick) mit griech. chandanō, echadou (cf. unter 1 gaus) zu einer V gadh, gandh.

Es giebt noch ein afries. geta (bestätigen), was mit ays. (v. Richthofen) getan (confirmare); an. gaeta (achten, beachten, hüten, Sorge tragen für etc.); afries. (Outzen) giette (Acht geben auf, hüten, warten, schützen etc.); norw. gaat (Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Achtgebung, Sorgfalt etc.) etc. zweifellos auch zu dem obigen Stammhbm. von: vergessen gehört, indem halten entweder in die Bedtg.: erhalten, schützen, pflegen, Sorge tragen etc. od. in die von: tragen u. festhalten, sichern etc. übergang, wie denn auch die Bedtg.: zeugen, erzeugen, hervorbringen (s. o.) etc. aus der von: halten, tragen (cf. baren) etc. hervorging.

gaterig, gaterg, lücherig, roll Löcher etc.

gatje, kleines Loch. Dimin. von gat.

gätjed, gelöcht, mit Löchern versehen, lüchtig etc.; drégätjede knopen, Knöpfe mit drei Löchern.

gätjen, lochen, Löcher machen, durchlöchern etc.; de dörslag, bz. de säfe (Sieb) is to fin (to grof, — to enkeld) gätjed. Zu gat.

gatjen in begatjen, betrügen, hintergehen etc. Wenn dieses Vbm. nicht zu gat (Loch, Grube etc.) gehört, so würde es sich auch direct von der V gad od. gadh (verderben, zu Fall bringen etc., cf. unter gat am Schlusse) ableiten lassen.

gätig, löcherig, durchlöchert.

gau (fleet. gauer, gauste), schell, rasch, bald, hastig, geschwind, plötzlich, unvermuthet etc.; dat kwam mi föls to gau up 't lif; — du must 'n bitje gau furtmaken; — hē was gau bi d' hand, as 't wat gaf to bören; — kum gau insen wër; — handgau (hand schnell, handfertig, handhastig, rasch bei der Hand wenn es Elweas zu greifen giebt, schnell zugreifend etc.); — mundgau (mundhastig, mundschnell, vorlaut etc.).—Nld. gauw, gauw (schielijk, haastig, vlg etc.); mnd. gauw (cautus, catus, acutus, agilis, alacer etc.); mfläm. gauw (prompt, aspre, gay); nd. gau (schnell, hurtig etc.); mnd. gowe, gauwe (rusch, schnell; klug, schlau etc.); afries. (Japic) gauw (schrander, schielijk, haastig); dän. gau (schlau, verschlagen; geschwind, schnell).

Nach dem Br. Wb. soll dieses Wort schon bei Otfried in der Form gau, gow vorkommen. Mit dem dort verglichenen engl. gay (da dies mit franz. gai od. gay; ital. gajo; aspan. gajo; port. gaio; prov. gai [munter, fröhlich, lustig etc.]; mnd. ga, gei, goge, goje [jäh, jach, rasch, plötzlich]; afries. gae, ga in gaelik, galik = as. gallico [plötzlich]; mhd. gay, gaje, nhd. jäh, jach etc.) aus dem ahd. gähi, käh, gähe, käh; mhd. gaehc [schnell, rasch etc.] entstand) ist dieses Wort unverwandt. Da es indessen jedenfalls ein altes Wort ist u. wahrseinh. auf die Grdbdtg.: gehen (vorwärts gehen, sich bewegen vor od. wohin, dringen vor u. ein, streben vorwärts etc.) zurückgeht, so liesse es sich wohl mit ved. gava (gehend, laufend, rennend etc., in puro-gava) von der aus gā entstandenen V gva (gehen) vergleichen, od. auch vielleicht von der V hä (gehen, schreiten, dringen vor od. hin zu Jemandem etc.) = idg. ghā od. gha.

gaudēf, Gaudieb, Gauner, Betrüger, Tauschspieler etc.; 't sünt emer gaudēfen un bedrēgers. — Nld. gauwidēf; nd. gaudēf; dän. gautyv, gaustrik (Gauner, Gaunerstrik etc.) Die urspr. Bedtg. ist wahrseinh. „listiger, schlauer, verschlagener Dieb“, obschon es auch einen „schnellen, flinken Dieb“ bezeichnen kann, da diese Art Diebe sehr flink u. gewandt sind.

gauheid, gauigheid, Schnelligkeit, Geschwindigkeit etc.; dat kannst du in 'n gauheid dön, bz. ofmaken; — ik kām mit 'n gauigheid wër. — Mnd. gouwichheit (Klugheit,

List etc.); *nld.* gaauwichheid, gaauwheid (*Geschwindigkeit* etc.).

gauke, *s.* abbelgauke. *Da wir abregens dieses Wort auch allem für sich gebrauchten u. zwar von einer linkschen, ungeschickten Person (du bist 'n rechten gauke), so wäre auch das franz. gauche; aengl. gauk links, cf. Diez II. 300 zu erwagen.*

ge, *untrennbare Vorsetzpartikel, die in vielen Compos. ihre urspr. Bedtg. der Verstärkung od. der Vermehrung, des Hinzuthuns etc. od. vöndlich des Hervorhebens u. der nachdrücklicheren Betonung des Wortes, dem sie vorgesetzt ist, verloren, in manchen (cf. z. B. geblas, geöde) jedoch noch erhalten hat.* — *Nld.* *nld.* ge; *nndl.* ghe; *afries.* je, ge, gi, *sympoirt*; e, i, a; *as.* gi, ge; *goth.* ga; *ahd.* ga, ka, gi, ghi, ki, chi, ke, ge, go, co; *andol.* gi, ge, ke; *mhd.* ge; *md.* ge. *Sie ist zunächst gleich mit idg., skr., ved. etc. gha, ha etc.; griech.* *ge*; *lat.* he, hi, ho *die auch in hic, haec, hoc u. griech. ego u. unserm ik = skr. a-ha-m steckt*, muss indessen ebenso wie *lat. eo, con u. qua, que, skr. ka = ak, lat. ac etc. urspr. eine 1 gewesen sein, die aus der Gröbdtg.: gehen (cf. auch uöter gan am Schlusse) od. bewegen (zu Etwas hin) die Bedtg.: Hinzuthun u. Vermehren (cf. un = und u. ök = auch) entwickelte. Im Nachfolgenden sind nicht alle Composita mit ge aufgeführt.*

ge-bach, *Lärm, Unruhe etc.; cf. bach.*

ge-büdel, *Gebettel, anhaltendes Betteln.*

ge-bäfe, *Gebebe.*

ge-bakker, *Geschlage, Gestosse etc.; Lärm u. Geräusch von hin- u. herschlagenden Gegenständen etc.; cf. bakken.*

ge-halske, *Gepolter, lautes Lärmen u. Schreien, laut dröhnender Fall etc.; cf. balsken.*

ge-bargte, *Gebirge.*

ge-bed, *Gebet.*

ge-bêd, *Gebiet.*

ge-beden, *gebieten, befehlen etc.; man kan un 't schip nêt gebiedn; 't haugd dâr all' fan wêr un wind of.*

ge-beister, **gebeister**, **gebeuster**, *wildes, wirres, rasches, unruhiges Gerede u. Getreibe etc.; cf. beistern.*

ge-bênte, *Gebeine, Gebein, Knochengestüst. Collectiv wie gebönte, cf. bönte etc.*

ge-bikker, *anhaltendes Bickern od. Pickern.*

ge-himmel, *Gebimmel.*

ge-bingel, *a) Gebimmel, zweckloses Umherlaufen etc.; — b) Gepingel, das Läuten mit einer kleinen Glocke.*

ge-hindt, *ein aus drei starken Holzern zusammengefügtes quadratisches Balkengerüst, mit starken schräg eingesteckten Ver-*

bindungsholzern, auf welchem das sog. rim u. die Dachsparren einer Scheune ruhen. Der obere Balken liegt quer durch die Breite der Scheune. — Nld. gebindte.

5 **ge-bise**, **gebirse**, *anhaltendes u. unaußerordentliches Rennen u. Laufen etc.; cf. bisen, bisier.*

ge-bit, *Gebiss, der ganze Complex der beißenden Zähne, Beissapparat.*

10 **ge-blarre**, **geblar**, *Gepflar, Gervine etc. ge-blas*, *Geschnaube, Gtöse, Geschrei, Lärm etc.; hê kwam mit 'n grôt geblas; — hê mäkd d'r so 'n geblas fan, as wen 'k wêt nêt wat is. Zu blasen.*

15 **ge-blase**, **gebläs**, *Gebhase, Gtute, Geschnaube etc., bz. anhaltendes Blasen, Tuten, Schnauben etc.*

ge-blöd, **geblöd**, **geblöd**, *Gebhat, Gebhat, Blut etc.; dat ligd hum in 't geblöd, bz. geblöd; — 't geblöd (das Blut, bz. alles Blut, die ganze Blutmasse des Körpers) is d'r üt; — 't geblöd (Menstruation) is hê hor üt-blafen; — 't is nich in 't geblöd (Blutsverwandtschaft).*

25 **ge-blöde**, *Gebhute, ein anhaltendes Bluten; fan so 'n geblöde, dat heb' 'k min kâfend nog nêt sên.*

ge-blubber, *Gesprudel, anhaltendes Blasenwerfen etc.; s. blubbern.*

30 **ge-bod**, *Gebot, Geheiss, Befehl, Gesetz etc.; hê kend gin God of sin gebod.*

ge-böe, **gebö**, *Gebau, anhaltendes od. vieles Bauen.*

ge-böi, *Gebäude.*

35 **ge-bönte**, *sämmliche Bäume, viele Bäume, ein Haufen Bäume, Gehölz etc.; 't gebönte hed 't bleien dän; — dâr steid 'n gebönte, cf. bönte.*

ge-bör, *Gebahr, Zukommen, Eigenthum etc.; elk (jeder) na sîn gebör; — wel sîn pand is dit? min gebör! wat deist d'r for? drêmal 'n sang singen etc. (Fragen u. Antworten beim Pfanderspiel). — Mnd. gebor.*

ge-bören, *gebühren, zukommen etc.; dat gebörd hum to dôg; — vorkommen, sich zutragen od. ereignen, geschehen etc.; wat is d'r nu wêr gebörd? — dat schal wol in-sen wêr gebören. — Nld. gebeuren; mnd. gebören; ahd. kipurjan, giburren; mhd. gepüren, gebüren; md. geburn; as. giburjan (geschehen; zukommen, gebühren; sich ereignen, zeigen, behaupten auf). cf. boren.*

ge-hörte, *Geburt.*

ge-bräken, *gebrechen, fehlen, mangeln.*

55 **ge-bräken**, *Gebrechen, Fehler, Mangel etc.; hê hed sîn gebrakens so gôd as 'n ander; — hê sit ful gebrakens.*

ge-bráske, *grosser Lärm, Geschrei, lautes Prahlen, Grosssprecherei etc. — Mnd. gebrésche; s. bräsken.*

60

ge-bratje, *Gebrät, Gebrate, Gebraten, Gebratenes etc.*: wat is dat for 'n gebratje (*Gebrate, Braterrei*) hîr in hûs; — hê hold fôl fan 'n lekker gebratje. — *Mnd.* gebrät (*Braten*).

ge-brek, *Gebrechen, Fehlen, Mangel, Noth etc.*: hê hed gèn gebrek an sük; — hê hed gebrek laden; — hê dürd sîn gebrek nôt klagen; — d'r is gèn gebrek an geld, *bz.* an folk, wechter etc. *Sprichw.*: „bî gebrek fan folk word de snider ôk karktagd“; — „bî gebrek fan hōner fret de hûr ôk grise kreien“; — „snê in de drek; frēsen gèn gebrek“.

gebrekklik, gebrekkelk, gebrechlich; dat hûs word gebrekkelk; — 't is 'n old gebrekkelk miuske; — dat is so 'n gebrekkelken kram.

ge-brekkelkheid, Gebrechlichkeit.

ge-brüddel, gebrüddel, *anhaltendes od. häufiges Fehler machen, Gefusche etc.*; s. brüddeln.

ge-brödsel; *i. q.* brödsel.

ge-bröi, gebröesel, Gebräude; *zusammengebräutes Etwas*: 'n gebröi bër; — wat hest du dâr för 'n gebröi; — wat is dat för 'n gebröesel.

ge-brük, Gebrauch, Nutznießung, Verbrauch, Bedarf; Brauch; Sitte; Betrieb, Wirtschaft, Landwirthschaft, Landgebrauch etc.: dat hed hê to sîn gebrük; — hê hed all' sîn göd in gebrük; — hê hed 't gebrük d'r fan; — hê hed för sîn gebrük (*Verbrauch, Bedarf*) dat nödige geld updân; — dat is hîr nog nōit gèn gebrük west; — hê hed 'n gröt gebrük, wâr fôl folk nu pērde to nödig sūnt.

gebruken, gebrüken, gebrauchen, verbräuchen, nöthig haben, bedürfen etc.

ge-bubbel; *i. q.* geblubber.

ge-buddel, *s.* 2 buddel.

ge-buller, Gepolter, Getöse etc.

ge-bummel, *s.* bummeln.

ge-bunden, gebunden, gefesselt etc.; *zusammenhängend, dick u. leimig, consistent etc.*: hê is allid so gebunden, dat hê hâst hêl nôt fan hûs kan; — de stip (*Sauce*) is regt gebunden.

ge-hüngel, *s.* hüngeln.

ge-büster, Gestürme, stürmisches Wetter, stürmisches Gebahren, lautes Getöse, Unruhe, Gerenne etc.; dat is so 'n gebüster in de lugt (*Luft*), *bz.* in de schörstên; — hê kwam mit so 'n gebüster an, dat man hâst bang worden mus; — wat is dâr för 'n gebüster bî de strate? *s.* büstern, gebeister etc.

ge-dachte, gedagte, Gedanke; Gedächtniss, Aendenken, Denken, Muthmassung etc.; wâr hest du dîn gedachten? — du must dat

göd in gedachte holden; — na gedachte (*denklich, muthmasslich etc.*) gâ ik d'r hen. — *Nld.* gedachte; *ahd.* gidächt, gedächt; *mhd.* gedächt *u. ahd.* githähü; *md.* gedechte; *us.* 5 githähüt (*Denken, Sinnen; Gedanken*).

ge-dachtig, gedechtig, gedagtig, gedächting, eingedenk, erinnerlich etc.; du must dat ôk gedachtig wäsen, dat du mi dat bringst; — is di dat ôk nog gedachtig?

10 **ge-dafar, Geklopfe, Gehämmer, Gestosse etc.**; *s.* dafar etc.

ge-dante, Gestalt, Form, Ansehen etc.; na sîn gedante is hê man lütjet; — hê hed 'n möi gedante; — fan gedante ken ik hum wol. — *Nld.* gedaante. *cf.* ungedante. *Zu* gedän, *gegeben, gesetzt, gestellt etc.*; *cf.* dön.

ge-dauel, *s.* dauel, daneln.

ge-dërte, Gethier, Mannigfaltigkeit von Thieren, alle Thiere; hê hed jo dâr 'n gedërte bî hûs, dat 't ende d'r fan weg is; — 't gedërte üt de wald fret uns 't all' up; — *Thier als genus, Thierart*; wat is dat för 'n gedërte? — to wat för 'n gedërte hörd dat dër? — *Nld.* gedierte.

25 **ge-dibber, eifriges Geschwätz etc.**; *s.* dibbern.

ge-didel, schlechtes Gegeige etc.; *s.* gedudel *u.* dideln, dudeln.

30 **ge-dö, gedöe, Gethue, Gemuche, Gehandel, Getreibe etc.**; wat is mi dat för 'n gedö? — wat hei ji dâr för 'n gedö? — d'r is so fôl gedöe (*Getreibe etc.*) bî de strät, dat man hêl nôt wêt, wat dat bedüdt; — dat is je 'n mal gedö.

35 **ge-drag, Betragen, Aufführung, Lebenswandel etc.**

ge-dragen, betragen, aufführen etc.; hê gedragt sük slegt; — hit nu to gedrög hê sük göd.

40 **ge-dringe, gedring, Gedringe, Drängen, Gebränge etc.**; 't is hîr 'n gedring, dat man hâst död drükd word.

ge-drûs, Geräusch, Lärm, Gepolter, Getöse, Unruhe etc.; ji mutten nêt allid so 'n gedrûs maken; — de sê mäkd so 'n gedrûs, dat man sîn egen gelüd nêt hören kan; — up 't marked is fôl gedrûs; — 't slegste rad mäkd 't mēste gedrûs. — *Nld.* gedruisch; *mild.* ghedrûsch (*strepitus, stridor, fremitus, sonor, fragor, murmur*); *s.* unter drûs.

50 **ge-drûsig, geräuschvoll, unruhig, lärmend, tobend etc.**; de kinder sūnt so gedrûsig; — dat is mi hîr fôls to gedrûsig, as dat ik dat hîr nog langer ütholden kan; — dat water is regt gedrûsig (*unruhig, stark bewegt etc.*) fan dage.

60 **ge-dubber, Gestosse, Geklopfe, Gehämmer etc.**; wat is dat för 'n gedubber? — wel mäkd dâr so 'n gedubber? — ik heb' al so 'n gedubber in de kop. *cf.* dubbern etc.

ge-dummel, gedummer, *Geschlummer, schlaftrunkenes, traumatisches Hinsitzen, wobei der Kopf bald auf die eine, bald auf die andere Seite fällt u. man von dem was um Einen herum vorgeht nichts gewahrt etc.*; 't is je 'n old gedummel, miäk dog lefer, dat du to bedde kumst, wen du so slaperig bist. *cf.* dummeln.

ge-dür, *Ausdauer, Aushalten, Ruhe, Geduld etc.*; d'r sit hel gen gedür in hum; — hê hed hêl gën gedür bi' sin arbeid. *cf.* dūr, dauern *etc.*

ge-düren, *ausdauern, aushalten, sich gedulden etc.*; man kan d'r nêt bi' gedüren; — man kan dat nêt gedüren; — hê kan suk nêt gedüren.

ge-dürig, *ausdauernd, dauernd, andahlend, stets, häufig, oft etc.*; hê kumt gedürig wer; — dat kumt gedürig for.

ge-dwinge, *Gezwänge, anhaltendes Drängen, Nothigen u. Pressen um Etwas zu erhalten etc.*; 't is je 'n old gedwing mit di; kanst du mi den gën ogenblik to fra' laten? — *Ahd.* gidwing, ge-, gi-, ka-, kidwine, eadwîng, giſhwîng, kitwine; *nhd.* getwine (*Zwingen, Zwang, Nothigung, Gewaltbarkeit, zwingende Zucht, Beschränkung der Freiheit, Gerichtsbarkeit, Gerichtsbezirk, Gebiet*); *as.* gethwîng. Zu dwingen.

ge-dwungen, *gezwungen.*

geën, gejen, *ziehen, hissen, holen etc.*; upgeën, upgejen, *aufziehen, in die Höhe ziehen u. holen etc.*; gë' od. gëj' de seils up. — *Dieses nur in der Nautek (s. Bobrik unter geien, aufgeien) gebräuchliche Wort ist = nld.* geien, *gyen, gijen; schwed.* giza, *worin die Wörter (Bobrik) Geichel = Geiktau, Giecktau od. Geitau = unserm gë-, gëjtau, nld.* gei-, gijtau (*Tau zum Aufziehen der Segel*), *schwed.* gigtåge, *dän.* gigtåge — *u.* gë- od. gëj-blok = *nld.* gei-, gijblok. *Dieses nur in der Schiffersprache erhaltene u. sonst nirgends vorkommende Wort setzt nach teën, tejen; mhd.* tîen (*ziehen*) ein *afries.* gîa; *as.* giôhan, geou; *ags.* geôhan; *ahd.* giôhan; *goth.* giuhan *u. demnach eine V* gugh, gub od. ghugh, gluh, bz. hugh, luh *voraus, die allerdings in dieser Bedtg. nirgends belegt ist.*

gef, gab; gûbe; s. gâten.

ge-fal, *Fall (casus), Vorfall, Vorkommen, Ereigniss etc.*; ik wët nich, bi' wat for 'n gefal dat west is; — dat is 't gefal hêl nêt west *(das ist der Fall gar nicht gewesen, bz. das ist gar nicht vorgefallen etc.)*.

ge-fallen, *gefallen, ungenchm sein etc., d. h. zu- od. mitfallen etc.*

ge-fallen, *Gefallen, Annehmlichkeit etc.*

ge-fällig, *gefellig, gefällig, angenehm, passlich etc.*

ge-fangen, *gefangen, eingefangen etc.*

ge-fangenis, *Gefangnis.*

ge-far, *Gefahr*; s. 3 fâr

ge-farlik, *gefârelik, gefährlich.*

5 ge-farlikheid, *gefârelikheid, Gefârelichkeit.*

gefe, s. gafe.

ge-fecht, *Gefecht.*

10 ge-feinsd, *gefeinsd, verstellt, heuchlerisch, fâlsch etc.*; 't is 'n gefeinsden kerel. — *Nld.*

ge-feinsd, *Zu fensien.*

gefel, s. gâfel.

gefen, s. gâten.

15 ge-fenge, *gefeng', das Mauerfach od. Stack der Mauer zwischen zwei Fenstern, welches wie eine Saule den oberen, darauf ruhenden Theil der Mauer faugt od. auf-fangt, halt u. tragt; dat middelste gefenge is to smal, as dat de spêgel d'r hangen kan.*

20 gëfer od. gever, *gëwer, Gëfer, aus dem Munde ausflussender Speichel. — Früher gâffer; wâterausch gâwer. Der Form nach haupt es wie mltam., mhd.* gheewer (*Gaffer, Gahner etc.*) *mit dem ahd.* giwen, *gewen (gahen, klaffen etc.) zusammen.*

25 ge-fiske, *gefisk, Gefische, anhaltendes Fischen etc.*; gefisk in 't dëp, bz. in 't wâter, — in de kumme.

30 ge-litje, *Gewedel, Gewische, oberflächlich's Abstauben u. Reinigen etc.*; s. 1 litjen a. litje.

ge-flabbe, *Gekusse etc.*; s. flabben.

ge-fladder, *Geflatter.*

ge-flakker, *Geflucker.*

35 ge-fllege, *Geflège, anhaltendes Rennen u. Laufen etc.*

ge-flikker, *Geflimmer etc.*

ge-flirr, *Geflirr, anhaltendes Flirren.*

ge-flöse, s. flosen.

40 ge-flunker, s. flunkern.

ge-flüster, *Gefluster.*

ge-flutter, *Geflutter*; s. fluttern.

ge-föl, *Gefühl, Empfindung etc.*

45 ge-föle, *geföl, Gefühle, Gestaste, Gestast etc. fölen, fâhlen, empfunden, gewâhr werden etc.*; wen du older worst, den schast du dat nog wol gefölen.

ge-fölig, *gefâhlig, fâhbar, empfindlich etc.*

50 ge-före, *geför, Gefutter, anhaltendes, un-aufhorliches Füttern od. Speisen etc.* dat is je 'n old geför mit dat kind, dâr kumt je hêl gën ende in.

ge-förske, *Geforsche, Gefrage etc.*

55 ge-frage, *Gefrage, anhaltendes Fragen u. Bitten etc.*

ge-fräte, *gefrat, gefrett, Gefresse etc.*

ge-frêje, *Gefreie, Gewerbe, Getrachte etc., bz. anhaltendes Freien u. Werben etc. um Etwas*; s. 2 frëen *etc.*

60 ge-frëse, *Gefriere, unhaltendes Frieren.*

ge-riife, gewriife, *Gereibe, anhaltendes Reiben etc.*

ge-riigel, *unordentliches Geschneide, Gefetze etc.*; s. fuggeln.

ge-fummel, *heimliches u. unerlaubtes Greife, Getaste etc.*; s. fummeln.

ge-gabbel, s. gabbel.

ge-galpe, gegalpe, *lautes u. anhaltendes Schreiben od. galpen.*

ge-gape, gegap, *Gegaffe, Gegähne etc., mehrfaches od. anhaltendes, unaufhörliches Gaffen u. Gähnen etc.*

gegen, s. gägen.

ge-gibel, *Gelache, anhaltendes, übermäßiges od. auch läppisches, unanständiges Lachen etc.*; s. gibel, gibeln.

ge-gichel, *Gekicher etc.*; s. gicheln.

ge-gigel, *Geige. Meist mit der Nebenbedtg. des schlechten Spielens auf der Geige.*

ge-gilpe, gegilpe, gegilp, *lautes, scharfes, durchdringendes Geschrei.*

gegire, gegir; i q. gegilpe.

ge-gilde, *Gegleite; anhaltendes, unaufhörliches Gleiten od. Glitschen.*

ge-glinster, *Geglänze, Gestrahle, Geglänster etc.*

ge-gnäster, ge-knäster, gegnister, geguirse, *Geknaster, Gekuirse etc.*; s. gnästern etc.

ge-gnatter, gegnutter, gegnurre etc., *Geknurre, Gemurre etc.*; s. gnattern etc.

ge-gnêpe, gegnêp, *Gestricke, Gekeife etc.*; s. gnêpen.

ge-goje, gegoi, *Gewerfe, Geschleuder etc.*; s. gôjen.

ge-gökel, gekökel, s. gökel.

ge-grabbel, gegrabbel, *Gegreife, Getaste, unsicheres od. auch unordentliches, unziemliches Tasten u. Greifen etc.*; stek du 't lücht (Licht) man an! 't is so 'n gegrabbel in düstern.

ge-griipe, gegrip, *Gegreife.*

ge-gritje, *Geschauer, Gegrusel etc.*; s. gritjen.

ge-gritse, *Gesarre, bz. das Zusammen-scharen von u. Geizen mit Geld, Habsucht.*

ge-gröme, gegröne, *Es bezeichnet das anhaltende u. dringende Verlangen (grömen) od. Begehren von Jemandem, der wonach lüstern ist; so 'n gegröme um 'n stik köke (Kuchen) is mi nog nêt förkamen.*

ge-grubbel, s. gegrabbel.

gegünd, gegönnt.

ge-güngel, *Geschlender; s. güngeln.*

ge-häge, gehege, *Gehege; du must mi nêt in 't gehäge kamen; s. häge.*

ge-hälen, gehelen, gehellen, *zustimmen, gutheissen, seine Stimme geben (wozu), einwilligen etc.*; hê wulde 't nêt gehelen, dat

dat so regt was. — *Mhd.* gehellen; *ahd.* gihellan, gehellen: *mhd.* gehellen (*zusammenklängen, einhellig sein, übereinstimmen, seine Stimme geben wozu, beistimmen*). cf. hâlen, 5 hallen, hel, heller etc. u. ênhellig, *was auch zum ahd. hellan (tonen, klängen etc.) gehört u. ein Etwas od. einen Zustand bezeichnet, wo zwei od. mehrere Etwas od. Wesen einen u. denselben Ton (od. Klang, Stimme etc.) haben u. anschlagen, bz. ein-tönig sind u. zusammenstimmen.*

ge-hampel, s. hampel etc.

ge-haspel, s. haspel, haspeln.

1. ge-hêl, *ganz, gesamt, ganz u. gar, vollkommen, durchaus etc.*; de gehêle wereld; — hê kan 't gehêl nêt laten; — ik stemm' jô gehêl bi.

2. ge-hêl, (*das*) *Ganze, (die) Gesamtheit etc.*; in 't gehêl genamen mut ik jô 20 bîpligten; — 't wereld-gehêl; — wi willen 't in sin gehêl laten.

ge-helen, gehellen, s. gebâlen.

ge-hêm, *geheim, heimlich, im Vertrauen, vertraulich.*

25 ge-hêm, *Geheim, Geheimniß, Heimlichkeit, Vertrauen etc.*; ik wil in dîn gehêm nêt indrinegn.

1. ge-hôgen, gehugen, *denken, gedenken, sich erinnern etc.*; dat mag mi nich gehögen; — ik wil di dat gehögen etc. — *Ahd.* gihuggan, gihuggen, kehuckan, gehugan, gehugen, gihogên; *mhd.* gehucken, gehugen, gehügen; *md.* gehogen; *goth.* gahugjan.

2. ge-hôgen, *Gedächtniß, Erinnerungsvermögen etc.*; sîn gehögen word swak; — ik heb' min gehögen nog god. — *Nld.* geheugen; *md.* gehugede. *Goth.* gahugds (*Gedanke, Gesinnung, Gemüth, Gewissen*); *as.* gihugd (*Seele, Verstand, Gedächtniß*); *ahd.* cahuct, kihuct, gihugt, gehugt, gehuht; *mhd.* gehuht (*Gedächtniß, Freude*).

ge-holden, *gehalten, verpflichtet, angehalten; anhaltend, gedehnt etc.*; hê is d'r to geholden, um etc.; — hê word d'r to geholden; — 'n geholden klank.

ge-hör, *Gehör; a) Sinn od. Vermögen um Töne zu vernehmen; — b) Anhörung, Aufmerksamkeit etc.*

ge-hören, gehören, angehören etc.

50 ge-hörig, *gehörig, angehörend; gebührend; hörbar, leicht zu hören, vernehmbar; dat is hum gehörig; — hum is de kop gehörig wasken; — 't is hîr in hûs hêl gehörig od. hörsâm.*

55 ge-hörsâm, *gehorsam, folgsam, zum hören od. gehorchen geneigt*

ge-hörsâmheid, *Gehorsamkeit.*

ge-hugen, s. gehögen.

ge-humpel, *Gehinke, gebrechliches Gehen etc.*; s. humpeln.

ge-hunger, *Gehunger, anhaltendes Hungern etc.*; 't is 'n old gehunger un gewachte. ge-hunger, *s. gahunger.*

ge-jäge, *gejächter, gejammer, gejauel, gefösel etc.*; *s. die Betr. Verba.*

geideln, *gaideln, fröhlich lachen, lustig sein, sich freuen, juchzen etc.*; he geidelt up for freide; — he geideld suk. — *Es steht zweifellos mit eingeschobenem „d“ für geichn, gaideln, was entweder von einemö, geien, gauen (cf. engl. gay, fröhlich etc. u. isl. göy, latrare etc.) stammt od. wahrscheinlich aus geilen, gailen (cf. ahd. geiljan etc. unter geilen) ersetzt ist.*

Geiko, Gaiko, Gayko, Geike, *ml. Name; Geschln. Geiken etc.* — *Wohl Kosform von älterm Geio, Gayo wie Heiko od. Hayko von Heie od. Hayo, welche Formen Förstemann unter gaw hat.*

geil, gail, *geil, uppig, stark, kräftig, fett, frech, heiss, brünstig etc.*; de bom wast to geil; — dat körn steid to geil; — de grund is föls to geil (*kräftig, fett, zu stark gedüngt etc.*) for arten un bonen; — dat wicht is so geil, dat se de manlüe häst up de nak flugt; — 't is so 'n regten geilen buk; — de lücht (*Luft, Atmosphäre etc.*) is so geil, (*scheul etc.*) dat wi saker swärwer (*Geidter*) ferwachten könen; — där kumnd in 't südwesten so 'n geilen lücht (*gewitterschwanger Wolkenschicht etc.*) up. — *Nld. geil; nd., mnd. geil (kräftig, uppig, wunter etc.); ahd. geil, keil; mhd. geil (muthig, stolz, frech, leichtfertig, ausgelassen, muthwillig, uppig, lustig, fröhlich); as. gél; ags. gál; goth. (gail). Es würde der Form nach (cf. hól u. heil) zu einem skr. ghári, hári, hari od. harya stimmen u. könnte wie dieses wohl zur J ghar, har (warm sein, brennen, leuchten etc.) gehören, zumal wenn man annehmen will, dass geil zuerst die Bdtg.: heiter, lustig, fröhlich etc. hatte u. wenn man vergleicht, dass auch griech. cháris mit seinen Ableitungen zur J ghar, har gehört. Vergl. dieserhalb auch blide etc.*

geilen, *gailen, stark, uppig, frech etc. wachsen, wuchern, geil sein od. werden. cf. fergeilen. — Ahd. geiljan; mhd. geilen (lustig wachsen u. wuchern; lustig sein u. machen, sich freuen, erfreuen); goth. gailjan (sich freuen).*

geilheid, *geilgheid, Geilheit, Uppigkeit, Ausgelassenheit, Brünstigkeit, Unzüchtigkeit etc.*; hê wét stik for geilheid nêt to bargaen; — sê stinkd fan geilheid.

geit (*Plur. geiten*), *Ziege, Geiss. — Nld. geit; mnd. geite; ags. gât; engl. goat; an. geit; norw. geit; schwed. get; dan. ged; goth. gaits; ahd. gaiz, geiz, caiz, keiz; mhd. gaiz, geiz. Davon: hennig, wall, gate; lothr. gaie; champ. gaicette; im Jura gaise (Ziege). Mit lat. haelus von einer unbekanntem Wurzel.*

geitel, *Schwarzdrossel.*

1. gek, *Gabelstange einer Pumpe worin der Schwengel sich bewegt od. dreht. — Im nld. (vergl. auch Bobrik, naut. Wb.) hat gek aussr dieser Bdtg auch die von: drehbare od. bewegl. Kappe auf dem Schornstein, sowie feruer die von: Drehstuhl, Drehmaschine, Faburin u. drehbare Stange am Besahnegel. Vergleicht man nun weiter unser gik, gikböu u. bei Sch. u. L. „geek“, so scheint es zweifellos, dass gek u. gik (nld. gijk), sowie auch 2 gek unmittelbar mit einander verwandt sind u. dass diesen Wörtern nur der Begriff: bewegen, wenden, drehen etc. od. beweglich (agilis) etc. zu Grunde liegt, indem gek im nld. (Br. Wb.) auch die Bdtg.: Gelenk, Verbindungsstelle, Nath od. (Dahnert) Knorpel hat. Vergleiche übrigens weiter:*

2. gek, a) *Geck, Narr, alberner narrischer Mensch, Spassvogel etc.*; hê scherdt him de gek an (*er hat ihn zum Besten, afft ihn etc.*); — b) *narrisch, unklug, verdreht, verkehrt etc.*; bist du gek (mal)? — du bist je 'n gekken (*fordreiden etc.*) kerel; — nu word 't je nog gekker (*verdrehter, verkehrter, wunderlicher, spassiger etc.*) as 't sin latend west is; — en gek mäkd d'r föle; — al to göd is sin nabers gek od. is ander-mans narr. *Nld., mnd. geek, gekk; nld. gek; mnd. gheek; engl. geek; dan. gjæk; schwed. geck; norw. gjekk, gikk (Spotter, Thor. Geck); isl. giek; afries. (Lappeler) gieck, giecke. Möglicherweise geht dieses Wort auf ags. geae (Gauch, Thor. Narr etc., cf. gók) zurück, woraus sich auch (veel dies ebenso wie „au“ od. „ou“ in Gauch = ahd. gouh [vergl. unter gók dieserhalb das Weitere]) aus älterm „u“ entstand u. ags. vā auch oft = ŷ [cf. ags. eácan, ýcan = engl. eke; afries. áka; an. auka, lat. augere] ist) unser gik = nld. gijk u. verleiht auch das mhd. giege (Narr, Thor) erklären wurde.*
- 45 Nimmt man nun an, dass ein triaueh od. gek ein lustiger, tanzender etc., sich drehender u. wirblicher od. ein verdrehter u. wunderlicher Mensch ist, so liesse sich aus gek od. gek auch leicht die Bdtg.: unstatet, bewegliches u. drehendes Etwas od. Ding was dreht u. wirbelt u. worin sich Etwas bewegt u. dreht, etc. ableiten, wie denn der gek auf dem Schornstein u. der Pumpen-gök u. auch der
- 50 gik ein Ding ist, was wie eine Wetterfahne sich bewegt u. hin- u. herfährt (*dreht, spielt etc.*) od. worin Etwas sich bewegt (*dreht u. spielt*) u. sich hieraus auch erklärt, dass gek im nld. (*cf. unter 1 gók*) auch die Bdtg.: Gelenk etc. hat. Davon: gekken =

nd. u. mnd. gecken; mhd. ghecken; sutt. gokje (narren, spassen, scherzen, necken, affen, Jemanden zum Besten haben etc.); — gekheid (Scherz, Spass, Narrheit etc.); — gekkerê (Geckerei, Neckerei, Afferei, Plaisir etc. = mallingheid); — geklik (geckisch, narisch etc.) etc.

ge-kakel, Gegaeker; Geschnatter, Geschwätzer etc. — Nld. kakakel.

ge-käkel, Gekeife, Gezänke etc.

ge-käperd, ge-keperd, gekerbt, gestrichelt etc.; gekäperd göd (Zeng, Tuch etc. was kerbt od. gestrichelt ist). cf. käpe, kepe, käpern etc.

gek-heid, Narrheit etc.; s. unter 2 gek.

ge-kibbel, gekife, Gezänke, Gekeife etc.; cf. kibbeln.

gekken, gekkerê, s. unter 2 gek.

ge-klage, Geklage, anhaltendes od. frequentatives Klagen.

ge-klappe, geklapper, Geklapper, Geklatse, anhaltendes Klappern etc.

ge-klater, geklöter, Geklatse, Gerassel etc.; cf. klatern.

ge-klippe, geklipper; i. q. geklappe etc.; cf. klippern od. klip-klap etc.

ge-kloppe, geklop, Geklopse, anhaltendes Klopfen.

ge-krite, ge-krit, Geschrei, Geceine, anhaltendes Schreiben u. Weinen. Sprichw.: „föl gekrit un weinig wull“, sä de düfel, do scherde hê 'n swin för 'n schäp.

ge-küche, Gekeuche, Gehuste, Hüstelei etc.; cf. küchen.

ge-kunkel, a) Getränke od. anhaltendes Trinken (Eingießen od. Durcheinandergießen u. mischen, durcheinander Trinken von Thee, Kaffee, Wein, Bier etc.); — b) undentliches u. heimliches Geschwätz, Durcheinander u. Gemisch von Sprechen (Tönen, Lauten etc.), Geplauder etc.; 't is jê 'n old gekunkel (od. Raunen, heimliches Geflüster, Geheimthuerei etc.), wat de beiden där mit 'ander hebbn; — c) heimliches Gethue, Verdunkelung der Wahrheit, Lügneri, Verdunkelung u. Verwirrung einer Sache etc., cf. kunkeln etc.

ge-küre, gekür, Geziele od. anhaltendes scharfes Hinsehen nach Etwas etc.; s. küren. gel, s. gäl.

ge-lach, Gelache, Gelächter, anhaltendes Lachen etc.

ge-lag, Gelage, Gesellschaft, Trinkgesellschaft, Zeche etc.; hê kumd mit klumpen in 't gelag (fig. von einem Grobian); — hê hed 'n fam ber in 't gelag gäfen; — hê hed 't gelag betalen must (auch in fig. Sinn). rom. Prät. lag von liegen (liegen) mit vorgesetztem ge in der Bedtg.: zu, mit (Einem), zusammen etc. = lat. eo, con etc.

ge-lägen, gelegen, gelegen, belegen etc.; där is mî niks an gelägen; — dat is där moi gelägen; — dat ligd där regt gelägen (bequem, passend etc.).

5 ge-lägendlik, gelegentlich, zu gelegener od. bequemer Zeit etc.

ge-lägenheid, gelegenheid, Gelegenheit. In allen Bedtg. wie im Hochd. cf. gelegenheid.

1. ge-lät, Antlitz, Aussehen, Aussehen etc., 10 cf. antlät u. laten: — fan gelät ken 'k hum wol. — Nld. gelaat; ahd. gilaz; mhd. gelaz (Aussehen, Gestalt, Benehmen; Erlassung, Gnade, Gnadengeschenk).

2. ge-lät, Gehuss, Behälter, Raum etc.; ik 15 hebbe d'r gën gelät för, um 't to bargaen.

ge-laten, gelassen, ergeben, ruhig, leidenschaftslos, passiv etc.

ge-latenheid, Gelassenheit, Ergebung etc.

geld, Geld, geprägte Münze, Kosten, Aus- 20 gabe etc., cf. nogeld. Sprichw.: „fan dage för geld, mörgen umstünd“ (Aufschrift eines Schenkbuscheldes); — „old geld, old hei, old bröd, kumd elk göd to pas“; — „'t geld mut man fan de lîe nämen“, sä' de afkät,

25 „fan de bömen schäddeln kan ik 't nêt“; — „gën geld mër, gën fränden mër“; — „geld wat stum is, mäkd lîk, wat krum is“; — „bi geld is göd wanen“; — „al wër geld, wat mîn frö nêt wët“, sä' Jan, do harr hê

30 'n blaucn extra ferënd; — „böen is 'n lüst, man dat 't geld köst, heb' 'k nêt wüst“; — „bist du hör of dëf, mit geld bist du mî lêf“; — „bär geld lacht“, — „de fan achtern kumd, hed gin geld“; — „de geld wil fer-

35 mallen, kôp glasen un lät sê fallen“; — „de to föl geld hed, de mut pleiten, un de to föl körn hed, de mut musen ropen“; — „frö up dat rik, geld in de fik“; — „för geld kau man de düfel dansen laten“; — „geld

40 un göd hold ebb' un flöd“; — „hê hed so föl geld, as de pogge här“; — „'t geid d'r mal her in de welt, de êne hold mit dë bäl un de ander mit 't geld, un wärmit du“? Antwort: „mit handen un tanden“; — „elk

45 mut mit sîn geldbäl to rade gân“; — „hê is so göd as bär geld“; — „hê wët nog nêt, dat geld gode wär is“; — „lüst köst geld“, sä' de jung', do harr hê 'n örtje ferdanst;

— „wen 't geld köst, den höft nêt“, segd 50 de bür“; — „wat d'r nêt all' för geld mäkd word“, sä' de jung', do krög hê 'n äp to sên; — „hê hed geld as hei, man nêt so lank“.

— Nld. nld. geld; afries. geld, jeld; sutt. jeld; wfries. jild; as. geld; ags. gild, 55 gield, gyld; an. gjald; norw., dän. gjeld; schwed. gäld; goth. gild; ahd. gelt, geld, kelt; mhd. gelt (Bezahlung, Vergeltung, Er-

60 gabe, Steuer; Einkommen; Gewinn; Zah-

lung, Zahlmittel, gepragte Münze). Es gehört mit gelden in der urspr. Bedtg: zahlen, ersetzen, büssen etc. zu einer u. derselben Wort- zu vergleichenden Wurzel.

gelden, gellen (guld, gull, gulden, gullen), *gelden, kosten, Geltung u. Worth haben, werth sein, Ersatz geben od. haben etc.*; 't is d'r en: wat geld 't hunderd? — wat geldt de botter; — 'din moje wörd-n gelden mi for niks; — du geldst hir for 'n net; dat schul' di gelden (*du sollte dir gelten, dich treffen, sich auf dich beziehen, war auf dich gemünzt*); — dat gold gelit hir net; — dat kan ik net gellen laten (*nicht als gut passen lassen, nicht guthessen etc.*) etc.; *daron: ent-, ungeben (entgelden, entrichten, büssen etc.); - vergelden (vergüten, wieder erstatten etc.)*. — *Nld. gelden; mhd. ghelden; nld. gelden; afries. gelda, jelda; afries. jelden; as. geldun; ajs. gieldan, gielden; engl. gold; an. gjaldi, gilda; norw. gjelda; schwed. galla; dan. gjelde; goth. giblon; ahd. geltan, gheldan, keltan; mhd. gelten, gellen (zahlen, bezahlen, erstatten, entschädigen, entgüten, vergüten, entrichten, opfern; entragen, besorgen, werth sein, gelten)*. Der Stamm geld, worin das *Vlm. gelden* weitergebildet ist, wird aus einem Thema: *golda, gilda gekürzt sein, od. der Stamm gild (worum auch giblo) ist ein Part. Präs. von einem verlorenen Vlm.: gilan, gal, gulan, was wie gold auf eine J ghar, har zurückgeht. Vergleucht man nun über, dass Aug. Fick (III, 105) das Wort geld, gild als Ersatz-, Zahlung-, 35 Restitution od. Busse etc. mit Ischar, žlada (zahlen, büssen etc.) žlédiva (Busse, Strafe, Güte) etc. von einer J ghal ableitet, so muss man bei der Vergleichung von böte (Busse, Strafe, Ersatz od. Vergütung, Besserung, Herstellung; Gut-, Heil-Machung etc.) u. des Zusammenhangs dieses Wortes mit der J bhad, bhand (binden, fesseln, zusammenmachen, ganz machen, heilen etc.), cf. bato, batén etc. u. sellen, selskup von der J sal, sar, kommen zu, erreichen, greifen, sich verbinden mit, sich fügen [au od. zu Einem], sich vereinigen u. vergesellschaften od. sich schliessen an etc.) auch annehmen, dass der Stamm gild, 50 geld, od. das Thema gilda, gelda urspr. dieselbe Bedtg. wie böte gehabt haben muss u. dass dessen Thema: gelda, gilda = idg. gharma, harta (od. vielleicht auch gharda, harda, bz. ghardha, hardha mit der J ghar = skr. har (fassen, greifen, halten, fest halten od. machen, fesseln, binden, vereinigen, schliessen etc.), zend. zar (ergreifen, vereinigen, zugehan sein) zusammenhängt, die ja auch die J von gärten (Garten) u. gorde,*

gordel etc. ist. Aus fassen, halten, bz. fesseln, binden, fest machen etc. wurde sich dann die von (sinnl.); dicht machen u. schliessen etc. u. so weiter 5 die von: ganz machen, heilen, bessern, büssen (herstellen) gut machen, vergüten, zahlen, ersetzen etc., bz. die subst. von: Vergütung, Zahlung, Ersatz; u. Zahlmittel etc. von selbst ergeben. Bemerkt sei übrigens noch, dass Aug. Fick das Wort geld etc. von einer J ghal (kommen, vermögen etc., cf. III, 105) ableitet, die wohl sicher mit ghar, har (greifen, fassen, halten, nehmen etc.) identisch ist, in der ausgehoben Beigt, indessen schwerlich zu der urspr. Bedtg. des Wortes geld stammt. cf. gibde.

geldig, a) Geld habend, Geld besitzend, mit Geld behaftet, geldreich (cf. die Endung ige); hē is regt geldig (er hat viel Geld, ist sehr geldreich etc.); — 't is upstānds 'n regten geldigen tid; — b) Worth u. Gultigkeit habend, geltend, gultig, werthig etc.; dat is hir nōt geldig wost; — dat is dāmit glikgeldig (gleichwerthig, gleichgütend etc.) 25 — *Nld. geldig*

geldigheid, Geldigkeit, Gultigkeit etc.; de olde munten hebben gēn geldigheid mēn.

ge-leiden, geleiden, geleiten, begleiten, führen etc.; hē geleidt hum. — *Nld. geleiden.*

ge-lefen, belichen; gelēfē jō 't, dat jī mit mī gāt?

ge-lege, Geluge, anhaltendes Lügen.

ge-legen, s. gelagen.

ge-leide, Geleide, Begleitung, Gefolge; 35 Fährung, Schutz etc.; dat was 'n grot geleide, wat hum folgede; — willen sē 't geleide mitnāmen? (*schr. gewöhnliche Frage bei der Verabschiedung od. dem Weggehen eines Besuchers*); — under Gods geleide kan man sīn kind rustig in de welt hennitrekken laten.

ge-leiden, s. gelēden.

ge-leidsman, Begleiter, Führer etc.

ge-leidsman, Geleitsmann, Begleiter, Führer, Beschützer etc.; hē is gēn goden geleidsman; hē is nēt toferlutig genug.

ge-lērd, gelehrt, viel kennend u. wissend etc. Sprüche: wo gelderder, wo ferkerder.

ge-lērig, gelährig.

ge-lērsam, gelährsam, gelährig etc.; dat kind (od. de hūnd) is regt gelērsām.

ge-lērsāmheid, Gelährsamkeit.

ge-lid, Glied od. speciēl u. allem die Bewegung- u. Biegungsstelle der Finger; 't is net in 't gelid truffen. cf. lid u. glid u. ahd. gelith, gilit (Glied).

ge-ligge, Geliege, anhaltendes Liegen u. Ruhen etc.; so 'n old geligge as fan dē wichter, dār sul' man dāl bī worden.

ge-lik, glik, gleich, von übereinstimmender Gestalt, Form u. Beschaffenheit, eben, recht, ebenso, ähnlich, zu gleicher od. selbiger Zeit, sofort etc., als Compos. von ge (co, con etc.) u. lik (Gestalt, Form etc.); glik sögt sük, glik findt sük; — hê sügt hum gans glik; — dat sügt hum glik; — du hest glik (recht); — ik mut dî dat — du gifst (recht geben, zustimmen etc.); — hê gaf mî glik (recht etc.); — du hest dârin glik (recht); — to geliken dële; — ik kâm glik (od. glik) wër; — geliker maten (gleichermassen); — 't is mî glik (gleich, gleichviel, gleichgültig etc.), of du dat deist of nôt. Sprichw.: „all' toglik“, sâ' Bônder Bûr, do harr' hê 'en përd for de wagen. — Nd. gelik, glik; nld. gelijk; ahd. gilih, kilih, glih, glich; mhd. gelich, glich; as. gilic, gelic; goth. galaiks. cf. lik.

ge-like, gelik, Gleiche; hê findt nargends sins gelik, b. z. glikén.

ge-likén, glikén (gelike, glike, glikst, glikd etc.); — glik etc.; — glâken), gleichen. cf. beglikén, üt-, ferglikén etc.

ge-likénis, glikénis, Gleichniss, Bild etc.; wi willen dat to 'n glikénis nâmen. — Ahd. gelihnussa etc.

ge-lik-tidig, gliktidig, gleichzeitig.

ge-linde, gelinde, sanft, ruhig, ebenmässig, nicht rauh od. stark etc.

ge-lindigheid, Gelindigkeit, Sachtigkeit, sanftes Wesen etc.

gellen, gellen, scharf u. laut schallen, klingen, tönen etc.; de ôren gellen hum. — Mhd. gellen; sath. jellen; ahd. gellan, kellan; mhd. gellen (einen lauten Ton od. Schrei von sich geben, tönen, klingen, schreien etc.). cf. unter galm.

ge-lôfe, gelôf', glôfe, gelöfe, glöfe, Glaube, Meinung, Dafürhalten, Vertrauen, Zursicht, Treue (fides, credo), Credit: Ansicht, Religionsansicht, Religionsparthei, Religion, Confession, Gottesverehrung etc.: hê stun' stîf in de (b. z. in 't) gelôfe, dat ik hum betâld harr'; — hê harr' hum al hâst in 't gelôfe, dat 't dâr in hûs spôkde; — hê hecht (heftet) d'r gin gelôf an; — ik heb' d'r gin rechten gelôf' (Fiduz) to, dat dat wüddelk (wirklich) wâr is; — na mîn gelôfe schal 't wol nôt gôd gân; — dat geid up 'n gôd gelôfe; — man kân hum gin gelôfe schenken; — ik heb' mîn gelôfe up hum ferlaren; — fast is sîn gelôf in Gods almagt un gôdheid; — na sîn gelôfe is hê mër lûtters (lutherisch) as reformêrd; -- hê is fan gelôfe 'n menniste (ein Mennonit); -- hê is 'n gelôfe, b. z. hold niks fan 'n gelôfe — hed gin gelôfe (ist Ungläubiger od. Atheist). Sprichw.: „twê gelôfen up 'en pâl, is 'en to fôl'“. — Nd. gelove, gelowe; nld. geloof; mhd.

(Sch. u. L.) gelove, gelôf (Versprechen, Gelöbmiss; Erlaubmiss, Zustimmung; Credit, Treu u. Glaube, Verbürgung des Wortes; das Fürwahrhalten od. Dafürhalten, der Glaube etc.); mhd. (Kil.) gheloof, ghelooove (fides); as. gilôbo, gilôvo (Glaube, Vertrauen, Zutrauen etc.); ags. geleafa (consensus, fides, fiducia spes); afries. lãva, lauva; afries. louwe, lãwe; wries. leauwe (Glaube, fides); ahd. kilanba, gilouba, kalauba, kilaupa, gelouba, glouba; mhd. geloube, gloube u. ahd. giloubo, galaupo, kilauipo; mhd. geloube (Glaube). Das einfache louba, loubo etc. = afries. lãva od. lãfa; ags. leafa; as. lãbo, lôfo etc. scheint die Beldt: Vertrauen, Zutrauen etc. gehabt zu haben, wouche denn das durch ge verstärkte gelouba etc. ein „starkes u. anhalten-des Vertrauen“ ausdrücken dürfte. Dass indessen dies nicht die urspr. u. sinnl. Beldt. von louba (urspr. luba?) war ist zweifellos u. dieserhalb das Weitere unter lösen, lösen, lösen, lösen etc. zu vergleichen.

ge-lôfen, glôfen, glauben, für wahr halten etc.; s. lösen.

ge-lôfig, gläubig, mit Glauben behaftet, Glauben habend od. besitzend etc., cf. ig.

ge-lôfsk, gelôfsk, gläubisch; ligt gelôfsk (leichtgläubig); afergelôfsk (obergläubisch) etc.

ge-lône, gelôn, Gelchne, Gestütze, anhaltendes Lehnen an u. auf Etwas; s. lônén.

ge-lôpe, gelôp, Gelaufe, Gerenne, anhaltendes Laufen etc.; wat is d'r nu wër for 'n gelôp bi de strate; — dat is je 'n old gelôp mit dî; kanst du den hêl nêt to sâte (zum Sitzen, zur Ruhe etc.) kamen?

gelte, gelt, verschnittenes Mutterschwein, Sau die nicht gebärfähig ist u. also stets für bleibt. Für das Pferdegeschlecht entspricht dieses Wort unserm rüne u. für das Rindrick unserm kwâne. — Mit mnd. (Sch. u. L.) gelte; mhd. ghelte (sus castrata, porca castrata; porcetra); an. galti (Borgschwein, majalis), gôlter, galtar, Dat. galti, Plur. geltir (verres, verschnittenes männl. Schwein, Barch), gyldr (Saw); norw. galt (Eber, männl. Schwein), gyldr (Ferkel); schwed. galt (verschnittener Eber), gylta (Sau die zum ersten Mal wirft); dän. galt (verschnittener Eber, Borgschwein, Barch), gyldr (Ferkel); ags. gilte (scrofa, suilla); engl. gilt (weibl. Ferkel); nhd. gelze (verschnittenes Schwein); nd. gelte (junges weibl. Schwein); cle. gylte (verschnittenes Mutterschwein); ahd. galzã, gelzã, gelzã (sucula) von ags. giltan; an. gelta; ahd. gëlzôn, këlzôn; mhd. gëlzen (die Stimme hören lassen, aufschreien, latrare, bauhari, sonum edere etc.), wozu auch mhd. (Kil.) ghelte (alveus, orca) wohl ge-

hört u. was mit galm, gellen, galpen, gilpen etc. von der \int gal od. ghar (sonare etc.) stammt, indem entweder die germ. \int galt einfache Erweiterung von gal ist, od. der Stamm gilt des Vbms. giltan mit galm u. gellen auf ein älteres germ. Vbm. gulan (gullan, gilān), gal, gulan (Part. Praes. „galt“ od. „gilt“) zurückgeht, was mit Wechsel von „l“ u. „r“ mit unserm giren od. giren (laut u. durchbringend schreiben, wie z. B. die Schweine des bei allen Gelegenheiten thun, wo ihnen etwas zu Leide geschieht od. wo sie geschuitten u. gestochen werden) identisch war u. ebenso wie dieses von der oben erwähnten \int ghar (cf. galm) stammt. Da nun aber dem Worte gelte, gilta, galzā etc. überall nur die Bedtg.: schreiben od. laträre, sonare etc. od. Schreier, Grunzer etc. u. nicht da von: schneiden od. schlagen, spalten, verwunden, verstämmeln (cf. billen, hammen, hamel, klaphingst etc.) zu Grunde liegt, so ist es klar, dass gelte, gilty, gelze etc. mit dem oberd. gelt (keine Milch gebend, nicht trachtig, untrachtbar) u. an. geldr (castratus, sterilis etc. von weibl. Thieren; ohne Milch, trocken = unserm güst), gelda (castriren etc.) an u. für sich durchaus unverwandt ist. Vergleicht man inbessenen die wahrscheinliche Verwandtschaft von billen u. hellen etc., sowie dass die Schallstämme klap, hlik etc. auch wieder die Bedtg.: schlagen etc. (cf. auch knap, knip, knat etc.) erzeugen od. dass überhaupt die Bedtgn.: schlagen, spalten, brechen, bersten etc. u. Geräusch (sonus, sonare etc., cf. frägor u. frangere, an. braka [Krachen], sowie un. brestr u. bresta unter barsten etc.) sich überall begegnen od. eines sich aus dem andern erzeugt u. ergibt, so ist es wohl zweifellos, dass bei der Vergleichung von klap, klip-klap, klappen, kloppen, klaphingst etc. mit gelt u. an. geldr, gelda etc. auch diese Wörter ebenso wie gelten, gelzen etc. blosse Ausläufer der \int ghar (sonare) sind u. also auch auf diese \int zurückgeführt werden müssen.

ge-lud, Laut, Ton, Stimme etc.; 't is so 'n geräs, dat man sijn egen ge-lud (seine eigene Stimme, bz. sein eigenes lautes Sprechen, Rufen, Schreien etc.) nôt hören kan.

ge-ludder, Gelotter, unhaltendes Liegen u. Schlafen, anhaltendes Lottern u. Fallenzen etc.; so 'n geludder, as dat mit dat wicht is, heb' 'k min lätend nôt sên.

ge-lüde, Geläute; a) anhaltendes u. unaufhörliches, bz. starkes Läuten u. Anschlagen der Glocken; wat is d'r fan dage wur für 'n gelüde in de stad; — b) Zusammenläuten od. Zusammenklingen mehrerer

Glocken; sô hebben in Norden 'n môi gelüde.

ge-lük, s. gluk.

ge-mak, Gemach, Zustand od. Etwas wo man sich „gemach“ od. bequem, ruhig, behaglich u. sicher fühlt, bz. wo man gemach u. behaglich ist; daher: Gemachlichkeit, Bequemlichkeit, Gemächlichkeit, Behaglichkeit etc.; heantliches Gemach (communito), Abtritt, ik kan dat mit (bz. in) gemak don (b., of), dat ik där aten henlop;

ik kenn' gen groter gemak, as wen man 's namiddags so 'n stundje stil sitten kan to dinken; — man töld suk nargends so up sijn gemak (so behaglich u. heimisch), as in sijn egen hus. Sprüche: „trejen under ên dak, is 'n grot gemak“. Volksreim: ik sêt up min gemak un rokd' ên pip tobak — un druck en kopke te. — Nd., nbl. gemak;

ahd. gimah, gemah, kumah, kemah (Verbindung); Gleiches; Bequemlichkeit, Annehmlichkeit, Behaglichkeit, Gemächlichkeit, Ruhe, Pflege; heusliche Bequemlichkeit, wohnliche Räumlichkeit, Zimmer wo man sich plegt u. ruht, Gemach. cf. mak in seiner urspr. Bedtg.: gebunden, gefesselt, gezahmt etc.

ge-mak, dasjenige was man macht u. erzielt (wovon), der Ertrag, Gewinn, Erlös etc.; he hed fan 't jâr 'n gôd gemak (einen guten Ertrag, eine gute Ernte etc.) fan sijn land had; — hê kan wol lachen, hê sit in 't tulle gemak (macht od. hat ansehnlichen Gewinn, prosperirt etc.).

ge-makd, gemacht, ganz fertig, vollendet, vollkommen etc.; dat kled is gemakd; — hê is 'n gemakde man; — kunstlich, gekunstelt, unnatürlich, fingirt, erstellt, gezwungen etc.; 'n gemakd wasen; — dat is 'n gemakde krankheid; — hê hed so 'n gemakde huldung.

ge-makdheid, Gemachtheit, gekunsteltes unnatürliches Wesen.

ge-makkelik, gemakkelk, gemachlich, bequem, behaglich etc.

ge-makkelkheid, Gemächlichkeit, Bequemlichkeit etc.

ge-maksel, Gemachtes, Machwerk etc.; cf. maksel.

1. **ge-mäl**, das anhaltende Mahlen einer Mahle, das plurale Mahlen u. Zerreiben von Getreide zu Mehl, die Mahlbeschäftigung, das Mahlproduct od. Alles was zusammen auf einer Mahle gemahlen wird etc.; dat is 'n ewig gemäl un gedrei' mit de möl-n, man kan wol sên, dat de müller 't drok hed; — de mölen hed 'n gôd gemäl (hat viel zu mahlen); — de mölen (od. de müller, dat kôrn, de weite etc.) lätend 'n gôd gemäl; — de stenen gâfen 'n môi gemäl (ein schönes Mahlproduct, ein schönes Mehl); — d'r ligd 'n

belastung up 't gemäl (es liegt eine Abgabe od. Accise auf das Mahlen von Getreide od. auf die Mehlfabrikation). — Nhd. gemaal.

2. **ge-mäl**, Gedränge, Gebitte, bz. anhaltendes Drängen, Bitten u. Belästigen um Etwas zu bekommen; Belästigung, Zudringlichkeit; lästiges Geräusch, wirres Gerede, Lärm etc.; dat is je 'n old gemäl mit dat kind, um 'n stük kók; — ji mutten wat stil wäsen, ik kan dat gemäl nèt langer in d' ören utholden. Nhd. gemaal (dasselbe). Wohl identisch mit 1 gemäl u. von Mahlen, Drehen u. Wirbeln der Mühle entlehnt. Vergl. indessen 2 malen od. mälen, dessen Gräbdtg.: „reden“ od. „sprechen“ zu sein scheint, wovon denn dieses gemäl die Bdtg.: Gerede, anhaltendes Reden u. Sprechen, vieles Reden, od. das Zusammensprechen Vieler in einer Gesellschaft etc. u. so auch das Durcheinander-Reden u. -Sprechen Vieler etc. hat, woraus sich von selbst die Bdtg.: anhaltendes Bitten etc. (um Etwas), als auch die von: wirres Gerede u. Geräusch etc. ergibt, obschon die letztere Bdtg. sich auch auf die in 2 mäl liegende Bdtg.: Versammlung, Gesellschaft od. Haufe von Personen etc. beziehen kann, wie ja auch das lat. turba beide Bdtgn. hat. In der Bdtg.: Zusammenreden etc. od. Zusammenrede, bz. in der von: Gesellschaft etc. hängt dieses Wort ebenso wie das nhd. Gemahl u. Gemahlin als die Zusammengesprochenen u. Verbundenen etc. u. Mahl als Versammlung etc. mit dem ahd., as. mahal (Gericht, Gerichtssitzung, Vertrag, Contract etc.), an. mäl (Sprache, Rede, Gespräch etc.) u. ahd. mahalen etc., as. mahalan (sprechen, reden; versprechen, erloben, vermählen), an. maela (reden, sprechen, verabreden), maela á (schelten etc., cf. unser 2 malen auch in der Bdtg.: schelten etc.) etc. zusammen, dessen Stamm mahal aus mäl zerlehnt ist, während mäl wieder aus älterem madal (ags. mādhal, goth. mathl) contrahirt wurde, dem ein idy. matra, mantra od. mantar zu Grunde liegt u. demnach mit dem skr. od. ved. māntra (Spruch, Gebet, Lied; Zauberspruch; Entschluss, Plan; Ruth, Berater; Ausspruch, Urtheil, Befehl, Gebot), zend. mātħra (Wort, das heilige Wort) etc. von Hause aus identisch ist, woraus sich auch die Bdtg. forum des goth. mathl etc. od. die von: Gerichts-Rathversammlung, Gericht, Gerichtssitzung, öffentliche Berathung etc., des ahd. mahal (cf. das Wort „Rath“ in seinen verschiedenen Bdtgn.) etc., sowie die von: Spruch thun, spre-

chen, reden, Recht sprechen etc., des goth. mathljan u. ahd. mahalen, as. mahalan u. unser 2 malen sehr leicht erklären.

Was nun aber weiter das skr., ved. mantra 5 betrifft, so ist es mittelst des Suffixes tra, tar (cf. fader, moder etc.) von der V man, ma (halten wofür, meinen, denken, sinnen, gelten für, halten hoch, schätzen, rühmend gedenken, beten, anbeten, andächtig sein etc.) 10 weitergebildet, über welche V unter mänen, man, mīnsk u. moder das Weitere zu vergleichen ist.

ge-mäne, gemän, anhaltendes Mähen u. Drängen etc.

15 **ge-mäten**, gemessen, vermessen etc., de gemätene last törf hold 144 kōrfen; — angemessen, passend, gemässigt, gehalten, ruhig, anständig etc.; hē tredt regt gemäten up.

ge-mätenheid, Gemessenheit.

20 **ge-mätigl**, gemässigt.

ge-merchte, gemecht, Gemächt, Zeugungsglied incl. Hoden u. Hodensack, Genitalien. — Nhd. gemeuchte: ahd. gim.ih, kimaht; mhd. gemah, (später) gemechte, gemecht (facultas; penis, inguen, genitalia). Von ge in der verstärkenden Bdtg. u. ahd. maht, Macht, Vermögen, Können etc., sodass es eigentlich ein „starkes Vermögen“ ausdrückt.

1. **ge-mēn**, gemēin; de stinde is uns allen 30 gemēn (angehörig, anhaftend od. gemeinschaftlich eigen etc.); — dat kumd in 't gemēn (insgemein, für gewöhnlich, bz. im Ganzen) man seldom för; — de dōmne (dominus, Prediger, Pastor) prädigl so gemēn 35 (einfach, nicht zwiespältig u. weitläufig, sondern einfältig u. gewöhnlich u. deshalb leicht verständlich u. begreiflich), dat elk (Jedermann) hum ferstāu un begrīpen kan; — hē is regt gemēn (verbunden, 40 vertraut, vertraulich, herablassend etc.) mit 't folk, so dat elk hum gern liden mag; — hē is 'n regt gemēne (herablassender, liebenswürdiger, ungänglicher, gar nicht stolzer, freundlicher) man od. mīnsk; — hē geid regt gemēn (herablassend, vertraulich, kameradschaftlich) mit sīu folk um; — hē sörgd alid erst för de gemēne (gewöhnlichen od. niedrigen u. nicht hervorragenden) man; — hē is 'n gemēne (gemeiner, niedrig denkender u. handelnder, schlechter etc.) 50 kerel; — dat is 'n gemēnen strāk (gemeiner, schlechter Streich) fan hum; — sē is 'n gemēnen hör. Vergl. das lat. communis u. Weiteres unter 1 mēn, mēne.

2. **ge-mēn**, das Volk in seiner Gesamtheit, der grosse Haufe, die Menge (des Volkes), das gemeine Volk, der Pöbel, der Plebs; 't gemēn kumd to bēn (das Volk erhebt sich, wird aufrührerisch u. unruhig); — 't gemēn wēt mēstal hēl nēt regt wat 't wil. 60

gemëndaler, gemeiner od. gewohlicher (ostfries.) Theiler im Werthe von P₂ ostfries. Gubbin od. einem holl. Gubben.

ge-mênheid, Gemeinheit, Gesamtheit; Gemeinheit, nachträges Betragen, Schleichtrug etc.

ge-mênlik, gemênelik, gemeinlich, gewöhnlich etc.; dat kundt dor gemênlik net to pas; — gemeinschaftlich, zusa. man etc.; wi wurden d'r gemênlik ater êns, dat etc.

ge-mênsam, gemênsam.

gemenskup, Gemeenschapft.

ge-mênte, Gemeinb., s. meinte.

ge-meten, s. gemeten.

ge-mis, Entbehrung, Mangel, Verbot etc.; dat is 'n grôt gemis, wen man gin elders mer hed; — hê hed kortens 'n grôt gemis had, dat hê sîn oldste son fehlaren hed. — Nld. gemis.

ge-môd, gemôd, Gemuth, Sinn, Dankungsart, inneres Wesen u. Son etc.; ik kum' dat dog nêt langer mit 'n god gemôd ansen, dat hê de arme dêren so mishandelde; — se hed 'n sliht gemôd, — Nld. gemôd; mhd. gemote, gemôt, gemode; nhd. gemood; as. gemaodi, gimôdi; aqs. gemynd; engl. mind; dan. gemyt; ahd. gimuati; mhd. gemote, gemûete. Das Stammwort môdi, muodi etc. ist von môd (Muth, Sinn) weitergebildet.

ge-môdelik, gemôdelik, gemôdelik, gemûthlich, dem Gemûth gleich u. angemessen od. demselben passend, bequem u. ansprechend; daher auch angenehm, beliebig etc. ge-môdelikheid, Gemûthlichkeit.

ge-môte, gemôt, Es druckt, wie das einfache môte eine Bewegung od. ein Entgegenkommen etc. aus, wird aber nur mit to gebraucht; to gemôt kamen (Einem bezeugen od. entgegen kommen; Einem freundlich u. hilfreich entgegen kommen, Einem hilfreiche Hand bieten etc.); hê kundt elk gern to gemôt. — Nld. go-moet; nhd. gemote.

ge-muddel, s. muddeln.

ge-mulle, Gewulle, unhaltendes Wühlen (mullen) in der Erde.

ge-mummel, s. mummeln.

ge-müntd, gemünzt, geprägt etc.; gemüntd geld; — dat was up hum gemüntd (das war auf ihn gemünzt, sollte ihm gelten).

ge-mürtje, a) unhaltendes Murren u. Bezeigen von Unzufriedenheit; 't is 'n old gemürtje un gebrumm mit dat olde wif; — b) unhaltendes Wühlen u. sich beschmutzen (mürtjen) in u. mit Staub, Schmutz, Mühl.

ge-müse, a) Gemüse, aus zerkleinerten Garten- u. Feldgewächsen gekochte Speise u. dann auch diese Feldgewächse selbst; — b) kleines Zeug, Schaar kleiner spielender Kinder; dâr ligd nog allerlei gemüse dor 'nander

in de kaste; — dat lutje gemüse flüht ên al um de beuen herum. — cf. müs, mosen, möske.

gen, jên; nur in gen-sids, jenseit; — gene od. gawe, jene, jenige; nur in degene, degane, derjenige = afries. thij ne, thigene; 5 ahd. degene etc. — gen ist gekürzt aus gene = afries. jne, gene etc. wie das aus ahd. jên; site (per Seite) contrahirt jenseit erweist u. hat dâsses gen mit dem aus-gan, geg n'ê. (cf. gagen) contrahirt ahd. 10 g n, afries. jên etc. nichts gemein. — Das Themi j na, ahd. jena, goth. jama (cf. ufar-jama, darâder hantus, weder entfernt, weder kan etc.) etc., woron afries. jene, gene,

jenne, inn, afries. jinge, mhd. ghone (jener, jener; ahd. jener, jenu, jenz, — gener, geau, genaz; ahd. jener, jenu, jenz; 15 mhd. gener, geinr u. ahd. ener, eain, enez (jener, geu, jenz) = goth. jains, jaina, jarnata; an. emn, en, et. — inn, in, it. — hân, hîn, hit sâch ableiten u. der auch in goth. jamar (illie, dort), jaid (illie, dorthin etc.),

(cf. gund gunderl etc.), jânthro (illine, von dort) etc. steckt, bezieht sâch auf ein unbestimmtes Etwas von der, die od. das), 20 was von der sprechenden Person entfernt ist u. auss-halb ihm liegt u. worauf er so zu sagen mit den Fingern etc. od. in Gedanken hinweist, sodass man jener, jenes

auch mit der da, der der dort ist, od. das da, dieser da, dies od. das, was dort ist (wasserhalb meiner Person ist u. worauf ich deshalb sînlich od. sijnlich 25 hinweise u. worauf ich mich beziehe) übersetzen kann, ganz wie solches auch mit dem lat. ille der Fall ist. Was nun aber j-na, jaina betrifft, so ist es von je, jai = urspr. ja mittelst des Suffixes na weitergebildet,

welches ja auch mit der Bejahungspartikel 30 „ja“ identisch u. dort weiter zu vergleichen ist.

gên, gin u. kên, kin, kein, nicht ein, nicht etc.; d'r geid gin dag forbi; — d'r is 35 gên êne west; — d'r is gên (er ist keines od. keiner da; es ist nichts od. Niemand da). — Nld. nld geen; mhd. gên, gein, gin; ahd. nih-ein, nihhein, nehoin; mhd. nehoin,

nekein, nechein, nehoin enchein, gekürzt 40 hein, kein; md. nigein, negin, ingein; as. nigên, negên. Zusammengesetzt aus nih = unser nig (nicht) u. ein = ên u. daraus mit Abwerfung von ni, ne zu (mhd.) hein,

kein, bz. gein, gên gekürzt. Vergl. auch nèn. 45

ge-nâde, gnâde, Gnade, Erbarmen, Huld, Gunst, Geneigtheit zur Hülfe u. Rettung etc.; Gods gnâde is grôt; — üt gnâde un barmhartigheid nèn hê hun up. — Nld. ge-nade, gnade; nhd. gnade; afries. genade, gnade; wfrises. gnaede; as. ginâtha; 50 ahd. ginâda, ki-, ka-, ga-, ge-, ke-, genâtha, gnâda;

mhd. genâde, grâde (Niederlassen, allmüliges 55

60

Niedersinken in der Absicht zu ruhen, das sich Neigen u. Herablassen zu Jemandem, um ihm zu helfen, das sich Neigen od. Niederlassen um durch einen Fussfall Jemandem zu danken; das sich Niederlassen u. Sinken auf Etwas um zu ruhen u. zu rasten; Ruhe, ruhige Lage, Behagen, Glück, Glückseligkeit; Neigung, freundliche Zuneigung, Wohlwollen, freundliches Entgegenkommen, helfende Geneigtheit, Unterstützung, Beistand, Günst, Erbarmen etc.). Mit der Vorsetzpartikel „ge“ zusammengesetzt mit dem *im* ahd. nicht vorkommenden einfachen *nāda*, *nātha* = *afries.* *nāthe*, *nāde*, *nēthe*, *nēde*; *as.* *nāda*, *natha* (*Gnade*, *Barmherzigkeit*); *an.* *nādh*, *nādar* (*Gnade*; *Ruhe*, *Rast*); *norw.* *naad* (*Friede*, *Ruhe*), *naula* (*Gnade*, *Günst* etc.); *isl.* *nād* (*gratia*, *elementia*); *dän.* *naade* (*Gnade*), welches auch *im* *an.* *nādh-hūs* (*Abtritt*, *heimliches Gemach*, *Commodité* etc., cf. *gemak*) = *isl.* *nādahūs* steckt. Was die Herkunft dieses Substantives betrifft, so ist es jedenfalls aus dem Prät. *nād*, *nādh*, *nāth* eines *Vbms.* *nādan*, *nāthan* weitergebildet. Ist die eigentliche Bedtg. von *nāda*, *bz.* *gināda* etc. die von: Neigung, Senkung, (des sich) Niederlassen (wozu u. worauf etc.) u. so auch: Ruhe, Rast etc. (cf. *Grimm*, *Myth.*, pag. 702, wo es vom Untergang der Sonne heisst: *diu sunne gienc ze gnāden*, *bz.* *ze reste*, *ze gemache* etc.), so würde es mit *nēden* (*nieden*) in *benēden* u. *nēder*, *nēr* (*nieder*) zu einem ausgestorbenen *Vbm.* *nādan*, *nāthan* (*nach unten gehen od. machen*, *sich senken*, *sinken*, *sich niederlassen* etc.) gehören, welcher Ansicht *Grimm* u. *Wiegand* etc. sich zuneigen. Ist indessen die Grdbdgt. des Wortes *nātha* die von *Rast*, *Ruhe* (u. so auch: *Friede*, *Sicherheit*, *Behagen*, *Glück* etc.), so müsste man wohl von der Grdbdgt.: *greifen*, *fassen*, *halten* (*wo*), *bleiben* (*wo*) etc. ausgehen u. für das vielleicht damit verwandte *goth.* *nīthan* (*unterstützen*, *helfen*) auch die *sinnl.* Bedtg.: *halten* (*festhalten*, *tragen*, *stützen* etc.) zu Grunde legen, wie neben: *bleiben*, *ruhig werden* etc. auch die Bedtgn.: *sustentare*, *conservare*, *ferre* etc. der *V* *dhar* (cf. *unter bedaren*) auch aus der von *tenere* hervorigen. Eine andere Frage ist aber die, ob das Subst. *nāda*, *nātha*, *nādh* überall (cf. *Oscar Schade*) mit dem *goth.* *nīthan* *cerwandt* ist u. davon abstammt (die kurzen Vocale von *nīthan*, *nāth* machen dies wenigstens zweifelhaft) u. ob dasselbe auch mit *nieden*, *nieder* etc. von einem u. demselben Grdclm. od. einer u. derselben *V* abstammt. Vergleicht man nämlich die *V* *nādh* (*Zuflucht suchen*, *fliehen*, *um Hilfe*

fliehen etc.) u. dass von deren Nebenform *nāth* auch das Subst.: *skr.* *nātha* (*Zuflucht*, *Hilfe* etc.) stammt, so liegt es viel näher, um auch das *germ.* *nātha*, *nātha*, *nāda* 5 *hiez* zu stellen u. als dasselbe Wort wie *skr.* *nātha* anzusehen, zumal da alle Bedtgn. von *ahd.* *gināda* sich aus den der *V* *nādh* u. des Subst. *nātha* leicht erklären lassen, zumal wenn man bedenkt, dass Jemand, der 10 zu Gott fleht u. betet, od. seine Zuflucht sucht bei einem Mächtigen, sich demüthig verneigt, niederkniet u. ihm zu Füssen fällt od. sinkt etc. u. dass sich hieraus auch die Bedtg. des 15 *Hinsinkens* u. *sich Neigens* etc. des *ahd.* *ginādo* hinreichend erklärt. Ist die Bedtg.: *Zuflucht suchen* = *Stütze suchen*, so würde ich beide aus der *sinnl.* Bedtg.: *greifen* (*wonach*) od. *sich halten* (*woran*) etc. ableiten, wo denn auch das *lat.* *nitor*, *nisus*, *niti* wohl zweifellos zu dieser *V* gehört, was auch *Aug Fick* mit *nāda* u. *gināda* von der obigen *V* *nādh* od. *nāth* ableitet. 25 *ge-nāden*, *s.* *gnāden*. *ge-nādig*, *s.* *gnädig*. *ge-nāgen*, *genēgen*, *geneigt*, *zugethan*, *günstig gesinnt* etc.; *hē is mī hēl nēt ge-nāgen*. 30 *ge-nāgenheid*, *genēgenheid*, *Geneigtheit*, *Zuneigung*, *Wohlwollen* etc. *Sprichw.*: „*gelāgenheid mākd genāgenheid*“. *ge-nāmd*, *s.* *hogenāmd* u. *genōmd*. *ge-nant*, *Namensverwandter*, *Namensvetter*; *hē is mīn genant*. — *Nld.* *genant*. 35 *ge-nās*, *genāsēn*, *s.* *genēsēn*. 1. *genāt*, *s.* *gernāt*. 2. *genāt*, *genōt*, *Genosse*, *Gesellschafter*, *Kamerad*; *mīn genāten* *hebben* *mī* *ferlaten*. 40 *Nld.* *genoot*; *md.* *genōt*; *wfries.* *genoat*; *ags.* *genecat*; *as.* *genōt*; *ahd.* *genōz*, *ki-*, *kanōz*, *gnōz*; *mhd.* *genōz*, *gnōz* u. *ahd.* *ginōzo*; *mhd.* *genōze*, *gnōze*. Das einfache *nōt*, *nōz* ist der *Form* u. *Abstammung* nach *identisch* mit dem Prät. *nōt* von *nēten* in *genēten* = *ahd.* *niozan* (*gebrauchen*, *benutzen*, *geniessen* etc.), wozu auch *nūt*, *nütten*, *geniūt* etc. gehört. Das vorgesetzte „ge“ hat hier wie in *gehālen*, *gelik* die Bedtg.: *mit*, 45 *zusammen* etc. = *lat.* *co*, *con* u. da das Prät. *nōt* die Bedtg.: *gebrauchte*, *genoss* etc. hat, so bezeichnet das Subst. *genāt*, *genōt*, *ginōz* etc. Jemanden, welcher mit einem Andern Etwas zusammen od. zu 50 gleicher Zeit *genoss* u. *gebrauchte*, od. einen *Mitbenutzer* von Etwas od. *Mit-Esser* etc. Das *afries.* *nāt*; *an.* *nautr* hat auch schon die Bedtg.: *Genosse* od. *richtiger* die von: *Nutzer*, *Gebraucher*, 60 *Geniesser* etc., während das *formel*

identische *ahd. nöz, an. naut, dän. nod die Bedtg.*; *Nutzreich (Kudvech, Esel, Pferde etc.) hat, wobei man aber annehmen muss, dass afros. nüt etc. auf eine Grdform (Nutz-Person) u. *ahd. noz auf eine Grdform nütä (Nutz-Gegenstand) zurückgehen od. auch beide Wörter von einem Thema nütä gekürzt sind, wo denn das „i“ urspr. bloss die Bedtg.: Wessen, Secundus (cf. wicchi) hatte.**

ge-nau, genau, ganz unmittelbar, sehr euge u. dicht anschliessend, engherz. g. sehr vorsichtig, sehr sparsam etc.; *dat slutt genau; - dat kuml genau üt; - hē word so ferdömd genau; - hē kikul genau to, cf. nau.*

ge-naughteid, Genauigkeit.

1. *gēne, in degēn, s. gen etc.*

2. *gēne, keine; s. gēn.*

ge-nēgen, s. genagen.

gēnefals, keinesfalls.

gēnerlei, generle, keimerlei, nichts der Art etc.

ge-nēsen, genäsen, genesen, gesunden, heil od. geheilt werden etc.; *hē gēnas, - is wer genesen etc. - Nd., nhd. genesen; as. gīnisan od. gīnesan; ays. genesan; ahd. ganesan etc.; goth. ganisan. Das einfache nisan, nesan (worum goth. naseins, Rettung, Heil etc.; nasjan = ahd. nerjan, retten, erretten, schützen, selig machen; nahren, ernähren etc., cf. nären) kommt nicht vor. Die siml. Bedtg. dieses Vbms. muss wohl (cf. gans, hēl, salig etc., bz. lat. salus, salvus etc.) die von: binden, verbinden, schliessen, zusammenmachen, vereinigen u. so heil u. ganz machen etc. sein. Vergleicht man nun aber, dass sāl (Saal, Wohnung etc.), salig, (schlip, sollen thauden etc. od. eigentlich einen Contract abschliessen, contrahiren etc.), sollen (in gesellen), selskup (Gesellschaft) etc. wahrscheinlich sämtlich mit lat. salus, salvus etc. von einer u. derselben } abstammen so ist die für nisan aufzustellende } nas wohl jedenfalls identisch mit der *red. } nas, sich vereinigen u. verbinden (mit), sich schliessen (an) od. gesellen (zu) etc., die aber urspr. wohl nur die Bedtg.: gehen (zu od. wohin), kommen (zu Jemandem) etc. u. so: sich Einem zugesellen u. sich verbinden mit Einem od. Etwas (cf. gräch. neo, neomai etc. u. bei Aug. Fick u. Grassmann) etc. hatte, wo denn weiter aus dem Begriff des „sich Vereinigens u. Verbindens od. Anschliessens“ etc. sich wieder die von: aneinanderfügen, dichten, schlössen u. heil machen, gesunden etc. weiter entwickelt haben muss.**

gēneswāgs, keineswegs.

ge-nēf, Genuss, Nutzen, Nutzniessung, 60

Gebrauch, Vortheil etc.; *hē hed d'r fōl genēt (Genuss, Annehmlichkeit, Pleasir etc.) fan hul; - de 't genēt hed, mit ök mit 't ferdret forbet nament; - wār man gū genēt* 5 *hed, hed man ök gū ferdret. - Nd. geniet; mod. genēt, genēt, geniet, muhd. gheniet.*

ge-neten (genete, genüst, genüt; geneten etc.); - genot, genotst etc.; - genaten), genassen; dāt flesk - de melk etc. kām man 10 *hēl net geneten (genassen, gebrauchen, essen, trinken); genēt openasse, iss u. drank od. gebrauche, nehme zu Dir etc.) dog erst wat, er du up de reise geist; - hē hed wat wū genaten openassen, getranken, zu sich* 15 *genommen etc.; - hē genot rass u. drank) de hēle dag niks; - hē genūt gēn drög ot nat (kam Trunks od. Nasses, bz. wödr Speise nach Trank) mer; - hē hed bi uns fōl frundskep un lēde genaten (genossen,* 20 *empfangen etc.); - rust un slap geneten (Ruhe u. Schlaf genossen od. bekommen, haben etc.); - underrigt bi ēn geneten etc. etc. - Nd. geneten; nhd. gemeten; muhd. geneten; muhd. ghenieten; ahd. gīnizan etc.;*

25 *nhd. geniezen, gnienzen. Mit „ge“ von afros. niata, nieta; as. niotan; ays. neotan; an. niota; goth. niutan; ahd. niotān, neotān, niuzān, niezān; nhd. niezen (sich Etwas zu Nutze machen, gebrauchen, verzehren etc.).*

30 *Wenn man die vom letzteren Vbm. stammenden Compos.: afros. binēta, benēta (wegnehmen, entfernen, stehlen, rauben); as. biniotan; ays. beneotan (privare); afros. binēta (genessen, benutzen, zu seinem Gebrauch nehmen, zu sich nehmen etc.), on-*

35 *od. ont-niata (entbleiben, Mangel haben, beraubt sein etc.) etc. vergleicht, so muss man bei der Vergleichung dieser Wörter mit ge-*

40 *neten u. dem einfachen niotan, niutan wohl annehmen, dass die Grdform dieses Vbms.: nehmen, fassen, greifen, zu sich nehmen, rauben, wegnehmen u. an sich nehmen etc. war. Da die dotar anzusetzende } mud worum auch lit. nauda,*

45 *Nutzen, Ertrag, Hab, Besitz etc.; lett. nauda, Geld od. urspr. wohl Vieh, Nutzvieh etc., wie afros. skat, schat, sket [Schatz]; - pecus u. pecunia, zumal da es mit an. naut; ays. neāt; ahd. nöz vergl.*

50 *unter 2 genāt) Nutzreich etc. sprachl. obentisch ist) indessen im Zend, nur die Bedtg.: bewegen, treiben etc. hat u. sich hieraus im Skr. u. Ved. die Bedtg.: forttreiben, wegtreiben, fortstossen, wo-*

55 *hin u. stossen od. h. bewegen von irgendru weg nach irgendru hin od. überhaupt: bewegen (or etc.) od. mittlere, agere, impellere, incitare; dep-llere, remove etc. (cf. Grassmann, Bopp etc.) entwickelte, so*

ist es wohl zweifellos, dass die *Bedtg.: neh-*

men, rauhen, zu sich nehmen, essen *gebrauchen, genießen etc. auch aus der urspr. Bedtg.: bewegen od. gehen herbeigang u. zwar in der Weise, dass sich entweder aus der Bedtg.: gehen, kommen od. bewegen (vor, wohin, wozu etc.) wie bei der 1 aq (verdrängen, gelangen, gehen, errathen, greifen, nehmen, zu sich nehmen, essen etc., cf. bei Ferd. Justi die 1 aq, sowie aqa etc.) die Bedtg.: erreichen, erfassen, greifen, nehmen etc. entwickelte, od. dass aus bewegen weg od. irgend wohin etc. die Bedtg.: entfernen etc. u. weiter die von: wegmachen, wegnehmen etc. herkömmt.*

genöver, s. janöver.

gengeln, *umhergehen, laufen, sich müssig umhertreiben, schlendern etc.*; *hê gengeld wat herum.* — *Satl. gangelje. Mit güngeln zu gån, bz. dem alten gangan (gehen), wovon es ein Freq. ist.*

gengwer, **gengber**, **genwer**, *Ingwer, Ingber.* — *Nhd. ghengwer, gengber, gingber; mhd. ghinbere; mnd. engever, gingber. Mit span. gengibre, agengibre; prov. gingebre; franz. gingembre; wal. ghimberiu u. ital. gengiôvo, zenzôvero, zênzero von lat. zingiberi, zinziber. Es ist die Wurzel der in Ostindien wachsenden Pflanze Amomum Zingiber L., woher auch der Name stammt.*

gengwer-hêr, *Ingwerbier.* *Mit Ingwer gewürztes u. Syrup gesüßtes Warmbier, was hier im Winter beim Schlittschuhlaufen viel getrunken wird.*

ge-nôg, **genug**, *genug, ausreichend etc.*: 35 *cf. nôg.*

1. **ge-nûge**, *Genôthige, anhaltendes dringendes Nôthigen u. Einladen etc.*; *cf. nôgen.*

2. **ge-nûge**, *Genûge, Zustand des „genug“ habens; daher: ausreichende Fülle (von Et-was), ausreichenden Besitz, Auskommen etc.*; *hê hed sîn genûge; — so 'n untôfrâden mînsk as dat is, heb' k sîn dage nêt sên, hê kan hâst nôit sîn genûge krîgen. — Mnd. genoge; ahd. ginuogî, kanuogî; mhd. genuoge etc.*

1. **ge-nûgen**, *genügen, genug thun, zufrieden stellen, Genûge leisten, befriedigen; genug sein etc.*: *dâr kan man hum ligt mit genûgen; — lát' di' t genûgen un wâs tofrâden. — Nhd. genügen; mnd. genogen; ahd. ginuogan, kennakan, genuogen, genuogen, knuogen, ginuogen; mhd. gennogen, genûegen; md. genûgen; goth. ganôhjan.*

2. **ge-nûgen**, *Genûgen, Genugthuung, Zufriedenheit, Vergnügen etc.*; *hê hed hum sîn genûgen (das was ihm Genûge gibt u. ihn zufrieden stellt) gâfen; — hê hed dâr regt sîn genûgen an had; — na dîn genûgen (so wir du wünschest u. willst, — so dass du dein Genûge hast etc.); — man findt selten*

'n mînsk, dê man so ligt sîn genûgen dôn kan as mîn brôer. Nhd. genoegen.

genûgend, *genûgend, hinreichend etc.*

ge-nûglik, **genûgelk**, *zufriedenstellend, genûgthuend, ausreichend; zufriedengestellt, vergnûgt, heiter; genûglich, genûgsam, bescheiden etc.*: *dat is genûgelk (ausreichend, hinreichend, genûgsam etc.); — wî hebben 'n regt genûgelken atend mit 'nander had; — wî satten dâr regt genûgelk bi' nander; — hê is altið regt genûgelk (genûgsam, zufrieden u. bescheiden) west.*

ge-nûgsâm, *genûgsam, genûgend, ausreichend, vollständig etc.*: *— dat is genûgsâm; — d'r was genûgsâm genûg; — hê hed d'r genûgsâm för sôrgd, dat etc.*

ge-nûgte, *Genûge*; *hê hed sîn genûgte dâr nêt had. Nhd. genoegte; mnd. genogede. cf. ungenûgte.*

ge-nôt, s. 2 genât.

ge-nôtschap, *Genossenschaft.*

gen-sid, **gensids**, s. gûnsid, gûnt, gûndert etc.

gêns-sinns, **gênsins**, *keinesweges, keinesfalls, jedenfalls nicht, durchaus nicht etc.*; *ik heb' d'r gênsinns an dogt (ich habe keinesfalls daran gedacht); — ik dô dat gênsins mit. — Nhd. geenszins. Wörtl.: „keines Sinnes“. cf. sîn u. sinns od. sins = Willens.*

gent, *ml. Name. Er gehört wohl jedenfalls zu den von Förstemann unter gand u. ganz angeführten Namen u. kann als Kürzung von Gento od. Gento auch mit beiden Stämmen direct von der 1 ghad, ghand (fassen, greifen etc., cf. 1 gans) abgeleitet werden, wozu auch an. gandr (lupus) begrifflich gut passt. Dass übriges der Stamm gent, gant etc. auch von dem Vbm. ginnan, gan von beginnen (cf. begûnnen) abgeleitet werden kann, zumal wenn das goth. ginnan urspr. die Bedtg.: scaren od. schneiden, spalten, trennen etc. hatte, ist klar u. sowohl formell als begrifflich zulässig.*

ge-nummerd, *genummert, mit einer od. mehreren Nummern versehen u. gezeichnet*; *dat gôd is rêds (bereits) genummerd; — genummerd wâsen, mit einer Nummer bezeichnet sein, eine Nummer haben; — hê was gôd genummerd, er hatte eine gute Nummer u. war demnach zufrieden u. bei gutem Humor; — hê was fan dage nêt gôd genummerd (schlecht zufrieden, übel gelaunt etc.).*

ge-nûit, *Genuss. Zu genêten. cf. nûit.*

ge-nûitten, *geniessen, benutzen, gebrauchen etc.* — *Nhd. genutzen; ahd. ginuzzen; mhd. genutzen.*

ge-ôrdeld, *geurtheilt, abgeurtheilt, verurtheilt; geôrdeld u. bestraft.*

ge-ôrlâfd, *erlaubt, zulässig etc.*

ge-pak, *Gepäck.*

ge-pakke, gepakk', *fortwährendes, anhaltendes, vielfaches Picken.*

ge-päse, *anhaltendes, schweres Gehen u. Treten auf od. über Etwas hin etc.:* s. päsen.

ge-pe, s. gäpe

ge-pirke, *Wenn Jemand immer nur kleine Bissen langsam zum Munde führt, sodass man recht sehen kann, dass er widerwillig u. ohne Hunger isst, so bezeichnen wir dieses Essen mit gepirke:* s. pirken.

ge-poppel, *Gesindel, Pöbel, schlechtes Volk.* — *Nld.* gepoppel. *Von lat.* populus *was nach einigen für* pubulus *stehen u. mit* pubes *(mannbar, Mannbarkeit) connex sein kann.*

Vergleicht man inbessen unser Volk so darfte die Bodg.: *Volk, Schaar, Menge, Haufe etc. sich wohl besser aus der* Bodg.: *schwellen, blähen, dick werden, sich ausdehnen, Fülle bekommen etc. od. aus* schwellen, knospen, wächsen *etc. erklären lassen, sodass dieses*

Wort ebenso wie populus *(Pappel) von der* J pap, pump *(blähen, schwellen etc.) abzuleiten sein würde, wozu* Fick *unter* Andern *auch* skr. pippala *(Paradiesfeigenbaum) u. lit.* pupulė *(dicke Knospe, Weidenzweig) etc. stellt.*

ge-pröte, geprüf, *Gerede, anhaltendes Reden u. Schwätzen etc.*

ge-prütje, a) *langes leises Gebratet:* — b) *leises Gemurre.*

ge-prüttel, *anhaltendes Murren u. Schelten etc.*

ge-prüste, *Gemüse.*

geps, s. gaps.

gepske, gepesk, *das Mass od. so viel Getreide etc. was man mit beiden armen Händen gehaltenen hohlen Händen fassen kann.* *Zu* geps, gaps.

ge-pulle, gepulter, s. puffen, pultern.

ge-pukker, s. puchen, pukkeru.

gër, Spiess: s. elger u. gäre.

gër in begër: s. d. u. 4 gären.

ge-räche, geräch, *anhaltende u. immer wiederkehrende Verläumdung:* s. rächen.

ge-räd, *Geräth.* cf. hüsgeräd, gereide, rëdskup, rëden u. das einfache räd.

ge-räden, *grathen, gelingen, fertig werden, wohin kommen u. gelangen etc.:* dat is mi nèt gòd geräden: — dat geröd hum nèt, dat hë mi in de slöt krëg: — de puffert is nèt gòd geräden: — as hë in düstern fan mi gung, do geröd hë in 't water. — *Ahd.* girātan; *mhd.* gerāten: s. räden.

ge-rak, *Zukommnis, Gebühr, zureichender Theil von Speise u. Trank od. sonstigem Bedarf etc.:* 't wil all 'n gin gerak hebben: kinder hör släge 'n old man sin warm hedd': — hë hed fan middag sin gerak nèt krägen: — wen du din gerak hest, den kanst du gän: — hë kwam nèt to sin

gerak: — de bësten hebben hör gerak fidup had: — hë hed sin gerak nu gomak (*sein* Zukommnis, Gebühr etc. u. *sein* Bequemlichkeit). — *Nld.* gerak; *mhd.* gerack. *Ent-*

weder zu geraken *od. von dem alten* Prät. rak *von* riken, *rächen.*

ge-räkd, geräkt, *getroffen, bebidigt, erzurat, empfindlich etc.:* hë tölde suk geräkd nu bekende suk schuldig: — së is glik geräkd nu up de tip tra len. — *Nld.* geraekt. *Zuraken.*

ge-räken, *kommen od. gerathen, gelangen etc.:* wo schal ik där hin geraken? — hë geräkte in de slöt. — *Nld.* geraken, *gerathen, kommen, erreichen, bekommen, gelangen, erlangen;* *mhd.* geraken (*treffen, erreichen*): s. raken.

ge-rammel, s. ramme-lu.

ge-ramte, *Gerahme, Skelett, Knochen-Gerüst, Gerippe:* 't geramte fan de fensters is klar nu kouen de räden (*Räden, Glasräden*) d'r nu inseld worden: — hë sugt üt as 'n geramte: 't is niks as ömer hud nu bunken. — *Nld.* geramte.

ge-räre, gerär, gerär, *Geschrei:* 'föf gerär u weng wull': sa' de dutel, do schör hë 'n swin (bigg', farken).

ge-ras, *starkes Geräusch, Getöse, grosser Lärm etc.:* dat water, bz. de wind, de wagen etc. mäkd so 'n geräs, dat man sin egen gelüd nèt hören kan: — kinder! j! mutten nèt so 'n geräs maken.

ge-rauel, s. rauen.

Gerd, *ml. Name.* *Dimin.* (*weibl.*) Gerdtje; *Geschl.* Gerdes. *Contrahirt aus* Gerhard, *woraus auch die männl. Namen:* Gerjet, Gëjert, Gërt u. Gerriet *verderbt sind.*

Gerdrüt, Gädrrüt, *webl. Name = Gertrude.*

gere, s. gare.

gerecht, s. geregt.

ge-réd, herät, fertig etc.:

ik bin, bz. stä geréd, um mit to gän: — 't steid all geréd. — *Nld., nd.* gereed; *mhd.* gerede, geret, gereide. *Zu* rëden. cf. rëde, reje, rëj.

ge-rëdskup, *Geräthschaft, Handwerkszeug etc.* cf. rëdskup, rëskup u. gereide.

ge-regt, *gerecht, d. h. ganz od. sehr recht, völlig, gerade, eben u. gleich etc.:* där geschüdt hum gereg: — dat is 'n geregten säk: — hë is hum gerecht word-n. — *Nld.* gereg; *mhd.* gerecht; *ahd.* gereht, kireht, careht, greht, creht; *mhd.* gereht (*gerade*); *geschickt*; *dexter*; *herat, zur Hand, fertig, passend*; *richtig*; *gerecht*; *goth.* garahits (*gerecht*). cf. regt.

geregte, *Gerechte, Person die gerecht ist;* hë räkend sük to de geregten.

ge-regtigheid, *Gerechtigkeit, Billigkeit;* d'r is gin gerechtigheid mer in de welt; — *Anrecht, Rechts-Anspruch, Abgabepflicht, Abgabe etc.:* hë hed där 'n gerechtigheid up dat hüs, d. h. er hat auf das Haus einen

Anspruch zu irgend einer Leistung: — där ligd 'n gerechtigheid üt dat hüs: — hē hed s'n gerechtigheid (rechtlichen Anspruch etc.) ferlaren: — 't spil mit s'n gerechtigheid hebben. (cf. keddengerechtigheid. — Nld. gerechtigheid; mhd. gerechtheit. — Alles was von Rechtswegen zu Etwas gehört; Anrecht); ahd. gerehtikeit (rectitudo, acquitas, justitia; Rechtspflege; Priedegium).

ge-regtsām, gerechtām, gerecht etc.

ge-regtsame, gerechtsām, Gerechtsame, rechtlicher Anspruch etc.; hē hed s'n gerechtsamen ferhörd: — hē hed d'r gēn gerechtsām an.

ge-reide, Geräthe, Schmuck, Geschirr, Reitzug; sälftern u. golden gereide; — allerlei gereide; — 't pörde- un wagen-gereide: — 't gereide (das Geschirr, bz. Reitzug) mut na de sadelmaker (Sattler) hen, dat 't wat ütäterid word. — *Moffries. (Cad. Mütter, 44)* gereide, geride; *nld.* gereide; *mhd.* (Sch. u. L.) gereide, gereide. Wenn es nicht mit an. reidhi (Geschirr) zu riden (cf. an. reidh, das Reiten) gehört, so stammt es zunächst com *mhd.* ghereeden, ghereyden (bereiten, fertig machen, zurüsten etc.) u. mit diesem, sowie mit *mhd.* bereeden, hereyden zu reeden, reyden = *mhd.* reiten, reiden; *goth.* raidjan, garaidjan, woron auch redo in *ital.* arredo, *span.* arreo, *afraz.* arroi (Zurüstung, Geräthe, Putz etc.); *Vlm.*: *itul.* arredare, *span.* arrear, *port.* arrear, *afraz.* arroi, *arrier* (zurüsten, versehen, schmücken) etc., worüber Weiteres unter reden. Vergleicht man übrigen unser redschup u. gerödschup = *nhd.* Geräthschaft u. *mhd.* (Sch. u. L.) gerade (Geräth, Frauengeräth, Sachen welche die Frauen gebrauchen etc.); *mhd.* (Kil.) gheraed, ghereed (supellex, utensilia), huys-raed (Hausgeräth = unserm hüsräd), raed (Geräth), was mit *ahd.* girāti, *mhd.* geraete; *ml.* geräte, gerēt = *nhd.* Geräth zu *ahd.* girātan (gerathen), bz. zu rātan u. rāt (cf. rād u. rāden) gehört, so scheint es fast, als ob das *mhd.* gerēde (Geräth etc.) = gereide sich zum Theil mit diesem gemischt u. in seiner Abstammung verdunkelt hat, ganz wie dies anscheinend auch mit *mhd.* gerade, gereide der Fall zu sein scheint, da die von Sch. u. L. zu gerade angeführten Stellen ebenso gut mit *mhd.* gheraed (promptus, celer etc., cf. grāde) zu *ahd.* hrad, radi, rathi, redi (cf. rad = rasch etc.) gehören können, als zu rēden (fertig machen), wozu auch unser rēde, rēje, rēj (fertig, flink, rasch etc.) gehört. Bei gereide drängt sich mir übrigens auch noch die Frage auf, ob nicht auch garita od. garitēs in *lat.* margarita u. *griech.* margaritēs (Perle) ein *urspr. germ.* Wort

ist u. mar-garita nicht *urspr. die* Bedtg.: Meer-schmuck od. Geräth u. Schmuck des Meeres hatte, zumal auch das ganze Wort mar-garita sehr gut ein *germ.* sein kann, da mār od. märe ebenso wohl ein *germ.* als *lat.* Wort ist, wie dies unter mār u. mēr verglichen werden kann.

geren, s. gären.

ge-renne, gerenn', Gerenne, eiefaches u. 10 anhaltendes Rennen; wat is dat för 'n gerenn' un gelöp' bi de sträte?

ge-ribked, mit rippenähnlichen Streifen versehen, gestreift, geriefelt.

ge-richt, s. gerigt.

ge-ride, Geräte, häufiges u. anhaltendes 15 Reiten.

1. ge-rif, geriff, Gerippe; hē sügt üt as 'n gerif. *Collectiv* con rif. — *Nld.* gerif; *nld.* geriff.

2. ge-rif, geriff, grif, rasch, prompt, sicher, ohne Anstoss, glatt, glänzig, fließend etc.; dat geid gans gerif (rasch u. prompt etc. od. leicht, bequem, gemächlich, glatt, ohne Anstoss etc. u. so auch: rasch u. sicher etc.); — min ür geid so gerif, dat d'r s'n läfend g'n minüt an fäld; — hē hed dat so gerif, dat hum 't nöit misd, wen hē tofäld; — dat is 'n geriffen (glatte, ohne Anstoss verlaufende) säke; — de rēde gung hum so gerif of, dat hē nēt enmäl in 't staken kwam. — Dieses mir sonst nirgends vorgekommene Wort könnte vielleicht mit rifen (reiben) in der Bedtg.: glätten etc. zusammenhängen, sodass es *urspr. die* Bedtg.: gerieben, abgerieben, geglättet, glatt (u. so: fließend etc.) hatte, od. es hängt mit gerif u. geriffen zusammen. *Vergl.* weiter:

ge-rif, Bequemlichkeit, Nutzen, Vortheil, Dienst, Hülfe etc.: hē hed 't all' to s'n gerif bi de hand; — ik heb' d'r föl gerif fan had; — hē brükd dat to s'n gerif; — du kanst m' dat wol to gerif dön; — ik wil d' insen wēr 'n gerif dön, wen du mit dit mäl helpst; — ik heb' m'n gerif (Auskömmnis, 45 Bedarf), od. das was ich nöthig habe u. gebrauche zu meiner Nothdurft etc.) fulup. — *Nd.*, *md.* geriev, gerief, gerif; *nld.* gerijv; *mhd.* (Kil.) gherief (commodum, commoditas, copia, facultas, officium, utilitas). Nach Sch. u. L. gibt es auch ein *mhd.* berif, od. nach den Belegstellen: beriff, mit derselben Bedtg. u. kann demnach auch unser 2 gerif od. geriff aus älterem gerife, mit der Bedtg.: commodus, gekürzt u. entstanden 55 sein, sodass gerif *urspr. die* Bedtg.: bequem u. gemächlich hatte u. sich daraus die weiteren Bedtgn. als: leicht, rasch, prompt etc. entwickelt haben.

ge-rifen, passen, nützen, helfen, gefällig 60 sein, dienen, befriedigen, zufrieden stellen etc.;

dat gerifd mi nêt; — kanst du mi wat geld lenen? na! ik kan di d'r nig mit geriften; — ik wil di bold insen wer geriften; — wâr kan 'k di mit geriften; — ik g'riet di gern, wen 'k man kum; — hê (b., hum) is ligt to geriften; hê brûkd nêt fol. — *Nl.* gerijven; *nd.*, *mid.* geriven, gerieven; *mufl.* (Kil.) gerieven (commutare, accommodare, suppeditare, officium prestare etc.); *cf.* 1 rifen, wouach geriften con der J rap (rapere, b., raffen, reissen, ziehen, an sich ziehen, rauben, nehmen) en collectieven raffen u. reissen beziucht u. geriften worth; zussamenrufften od. zussamen u. riehen bedeutet, worâs sich von selbst die Bdtg.; zussamenmachen, verbinden, vereinigen, fugen, passen, schliessen (*cf.* gade, gaden, gadelik etc.) etc. *ergab* u. *ergeben* musste.

ge-riiffeld, geriffelt, cannellet, geriffelt etc.

ge-rillik, geriffelk, bequémlich, passend, dienlich etc.; dat kumd mi tan dage regt geriffelk út; — dat is 'n geriffelken sake; — dat lid mi regt geriffelk (*bequem, passend*); — hê is altid regt geriffelk (*oprechtlich u. zu seinen Diensten bereit* etc.). — *Nd.* gerieflik; *ndl.* gerijflijk; *mufl.* gerieflyk (commodus, facilis, officiosus). *Zu* geriften.

1. gerigt, Gericht; Schussel mit Speise, Gang Speise. *Zu* richten in der Bdtg. ordnen od. aufrichten, zurichten etc.

2. gerigt, Gericht; Handlung des Richtens, od. Amt, Ort, Bezirk wo gerichtet wird.

gerigtlik, gerigtelk, gerichtlich.

ge-rite, gerit, Gereisse etc.

gër-kamer; i. q. garfkamer.

Gerke, *ml.* Name; Geschln. Gerken.

Gërman. Alter Geschlechtsname einiger hies. Bauernfamilien. Ob Zusammensetzung von gër (Spieß, Speer) u. man?

gern, s. 4 gären.

gernât, genât, garnât, granât, Garneele, der kleine Seekrebs; „dâr gâ wi fisken mit 'nander hen“, sâ de gernât an de but; — hê hed 'n gedechnis as 'n genât; — hê hed 'n gernatenferstand. Obschon wir davon auch einen Plural gernaten od. genaten bilden u. gebrauchen, so wird gernât etc. auch doch sehr häufig im collectiven Sinn gebraucht. — *Wang.* (Ehrentraut, *fries.* Archiv I, 313) genôt; *mofries.* (Cud. Müller) garnacht; *nd.* (Br. Wb.) garnaat; *mid.* garner, garnat, garnol; *ndl.* garnaal; *mufl.* (Kil.) garnaeerd, garneel, gaerner u. sonst auch (Halbertsm., van Dale) gornaat, gernaat, sowie garnaat, geernaart, geernaar u. genaat, sowie an der Ostsee granaat; *infläm.* garnaeet, garner, gerner. *Da* an den Küsten die Form garnaat od. gernât cor-

wiegend gebräuchlich ist, so scheinen die alten Formen mit schliessendem d od. t wohl die ursprünglichsten zu sein, wofür auch der Umstand spricht, dass Kil. garnaeerd

- 5 mit *franz.* guernette übersetzt, was zu *mlum.* garnat stammt, in den neueren *franz.* Wörterbüchern odessen fehlt u. möglicherweise auch nur in den an Flandern angrenzenden Theilen Frankreichs in Gebrauch war.
- 10 Ist diese Annahme richtig, so ist die Ableitung dieses Wortes von *franz.* creveler (con lat. crena, *cf.* Wiegand) abzuleiten u. eher ein Zusammenhang mit *mufl.* granen (Barthare, auch garnen, ehernen genannt u. mit *ndl.* Granne (con *fr.*) anzunehmen, sofern es überall ein germ. Wort ist od. sich diese Benennung nicht in das gräbte Alterthum verliert. Dass die Bewohner dergleichen Küsten, wo das Thiere am häufigsten gefangen u. gefangen werden, ihnen auch den Namen gegeben haben, ist wohl anzunehmen, sowie auch, dass grade die langen spießartigen Barthare dieser Thierchen Veranlassung zu ihrer Benennung geben, wobei man denn auch auf eine Ableitung dieses Wortes von *as.* gër, *ogs.* gâr, *nd.* ger (Spieß, *cf.* ger u. gare) kommen u. es als ein Compos. von gëren, garen (Spieß) u. a-erd, aart (Art, Geschlecht etc.) nehmen konnte.

Es gibt auch ein *nl.* waut. Wort (Bohrick) garnat, *ndl.* garnaat, schwed. dan. garnat (in stag- od. staggarnat) = *engl.* whip od. a small staytackle, was ich indessen in den betr. Wörterbüchern nicht finde u. wâren ich nicht weiss, ob es dasselbe Wort ist wie garnaat in der Bdtg. Garn etc.

ge-röpe, geröp, Gerufe, anhaltendes lautes Rufen, Gerulm etc.; wat is dat al for 'n geröp bi de strate; — hê mäkd d'r 'n geröp (Gerulm, Geprahl, Aufheben) fan, as wen 't 'k wêt nêt wat is; — d'r geid so 'n geröp fan de neje dömme, dat 't wol 'n helen bas wâsen mit um wi ôk ins hen mutten, um hum to hören.

ge-rörd, gerührt, getroffen etc.

ge-rütel, dummes, albernes Geschwat, langwâdiges Gerede etc.

ge-rum, gerum, reichlich etc.; gerüm drê dagen; — d'r is al 'n gerumen tid afer ferlöpen.

ge-rummel, a) Gepolter, Getöse, dumpfes poltrendes Geräusch, Gerdmurr; wat is dat for 'n gerummel up de bon, b.; in de licht; — b) Kollern im Leibe, Murrkurren; ik heb' so 'n gerummel in 't lif.

ge-rüst, ruhig, geruhig etc.; slâp' gerüst; — du kanst gerüst wâsen; — blif' gerüst sitten.

ge-rüstheid, Ruhe etc.; mit gerüstheid; — slâp in gerustheid.

ge-säden, gesotten. Zu säden.
 1 ge-sädigt, gesättigt. cf. 1 besädigt u. sädigen.

ge-sag, Befehl, Macht, Gewalt, Herrschaft etc.: dat steid under min gesag; — wel hed 't gesag d'r afer? — hê deid dat up sin gesag (Wort, Befehl, Autorität); — hê hed 'n grôt gesag (geniesst eine grosse Autorität etc.). Nld. gezag; mhd. (Kil.) ghesagh, gesegh (dictio, dictum, sermo etc.); edictum, edictio, jussus, us; imperium, auctoritas). Zu geseggen; s. gesegge.

ge-sakke, gesak, Gesinke; s. sakkem.

ge-sämel, gesemel. Gezaunder, langsames Gethue, langsames u. langweiliges, quatschiges Sprocken etc.; s. sämel.

ge-schakker, lantes, anhaltendes, muthwilliges Gelächter schäckender Mädchen; s. schakkern.

ge-schalle, geschal, Geschall, anhaltendes lantes Schallen: lauter, weithin schallender Ruf, Angst- u. Nothruf, Schmerzensschrei; sê gêf so 'n geschal fan stik, as wen sê fermôrd worden schul.

ge-schanter, gesjanter, Geklage, Gejammer.

ge-schepen, geschaffen; s. schuppen.

ge-schatter, hell schallendes, schmetternendes Gelächter etc. — Nld. geschater (luid gelach, galmend geschal); s. schattern.

1. ge-schêden, geschieden, getrennt etc.

2. ge-schêden, geschehen, sich ereignen, vorkommen, passiren etc.: dat geschêdt (geschicht) nêt: — wat is d'r geschêden? — dat kan nêt geschêden. — Nld. u. mhd. geschieden. Mit eingeschobenem „d“ aus älterem geschêen = ags. geskeon od. aus mhd. geschehen, dessen, dessen einfaches Stammrbm. ahd. scēhan, scēhen schon diese Bedtg. hatte u. ags. sceon; afries. skia, schia; nfries. skie (cf. tēen, tējen, ziehen = afries. tia) u. nfries. (Japl.) schien lautet, woren wohl noch unser schin (geschehen etc.) in up schîner dād (auf geschehener That) etc. übrig blieb, was auch wahrscheinlich in misschîn steckt. Ags. sceon steht für sechon u. afries. skia für skia od. skihja, dessen V skah von Ang. Fick mit skr. khac, khacati (her-vortreten, ausbrechen) u. griech. kékis (als Hervorquellende, Hervorsprudelnde od. aus Etwas [heraus] springende etc.), kékio (Hervorquellen, entspringen od. springen [aus Etwas] heraus) von einer idg. V skak (springen, hervorspringen, vortreten) abgeleitet wird u. wonach denn also das ahd. scēhan urspr. die sinnl. Bedtg.: springen (von irgendwo weg od. von irgendwo heraus), bz. die von Sprung- u. Absatz machen etc. hatte od. sich wenigstens hieraus entwickelt hat, solluss geschehen somit eigentlich soviel heisst als: aus Etwas entspringen

u. hervorgehen, wie ja auch Alles was geschieht aus einem andern Vorangehenden u. Früheren entspringt u. eine blosse Folge u. Wirkung dessen ist, was dem Geschehenen als Ursache zu Grunde liegt. Deutlicher wird dies auch noch durch das mhd. schilt, schicht (Begebenheit etc. u. Schicht od. Sage etc.), was ebensowohl wie das ahd. geskilt, mhd. geschicht (Begebenheit, Ereigniss, Geschichte etc., od. das was vorkommt) u. nhd. Geschichte zu seehan, bz. gisechan gehört u. einestheils dasjenige bezeichnet, was aus einem Früheren (als Ursache) entspringt u. sich ereignet od. die Folge eines vorher Dagewesenen ist (u. so im collectiven Sinn als Geschichte auch eine Aufeinanderfolge od. Reihenfolge von Vorkommnissen bildet) u. andererseits als nhd. Schicht auch ein Etwas bezeichnet, was auf ein unter demselben liegendes u. älteres Etwas folgt u. auf demselben aufsteigt u. dann auch wieder eine Abtheilung von Etwas bildet, weil es eben das Frühere von dem noch Späteren trennt u. scheidet. Man kann aber auch Schicht als eine Reihe von Dingen, die auf einander folgen od. als eine Folge von Dingen, bz. Reihenfolge deuten, wie das collective Schicht ja auch eine Reihe von aufeinanderfolgenden Dingen, od. eine Reihenfolge von Lagen, die sich folgen, bezeichnet. Alles was geschieht u. geschehen ist, entspringt u. entsprung aus einem was vorhergeht u. ging u. folgte od. folgte (ist od. war eine Folge) einem Früheren als Grund u. Ursache.

ge-schêdenis, Gescheheniss, Geschichte, Ereigniss etc. — Nld. geschiedenis. Es ist beinahe obsolet u. durch das nhd. Geschichte schon fast vollständig verdrängt.

ge-schedt, geschieden; geschedte lîe.

ge-schêft, Geschäft, Betrieb etc. Zu schaffen.

ge-schêlde, geschêlle, geschêl', Geschelle, Gepolter etc.

ge-schêlle, geschêl. Geschelle, Geklingel.

ge-schête, geschêt, Geschiess.

ge-schichte, Geschichte; s. geschêdenis u. 2 geschêden.

ge-schikke, geschik, a) Geschieke, Gerücke, Rücken von einer Stelle zur andern; — b) wiederholtes Schicken, Hin- u. Herschicken; dat is nu 'n old geschik um dat gôd; — c) Geschick, Geschicklichkeit, Anstellung etc.; hê hed d'r hêl gèn geschik to; — d) höhere Anordnung, Schicksal etc.; dat hangd fan 't geschik of, wo 't gân sal.

ge-schil, Unterschied etc.; i. q. ferschiil.

ge-schille, geschil', Geschüle, anhaltendes Schalen.

ge-schitter, *Gesprütze, Gesprüh, Gefunkel, Gestrahle etc.*; s. schitter, schüttern etc.

ge-schöfel, *Schlüsselhaken, Schlüsselschlaufen*; dat was jo fan namiddag 'n geschöfel up 't 'is, dat 't dul was; — dat is je 'n mal (*schlechtes, unordentliches*) geschöfel mit dat wicht.

ge-schöfel, *Geschäufel*.

ge-schoje, *vieles u. anhaltendes Laufen u. Rennen od. sich Umherreiben etc.*; dat is 'n old geschöj mit de koken; man kan hor häst hël nêt mer in 't land holden.

ge-schrabbe, *Geschrappe, Gekratze, Geschurre etc.*

ge-schräfe, *Gewane, Geschrie etc.*

ge-schriefe, *Geschriebe; geschriefel, Geschreibsel*.

ge-schraje, *Gesenge etc.*; s. schräjen.

ge-schubbe, *Geschuppe, Gereibe etc.*; s. schubben.

ge-schüddel, *Geschüttel*.

ge-schüdder, *Geschüttel, anhaltendes Erschüttern etc.*

ge-schudder, *Gehaufe, Gerenne, Geflusse, Gestrome von Menschen u. von starkem Regen etc.*; wat is dat fan dage för 'n geschudder dor de lön? bz. bi de strate? gift 't wol wat nêis? etc.; s. schuddern.

ge-schüdel, *Geschüttel, Gereibe etc.*; s. schüdeln.

ge-schüder, *Geschauder, anhaltendes Schaudern etc.*

ge-schüdt, *geschichte*; s. 2 geschäden.

ge-schüfe, *Geschiebe, unhaltendes Schieben etc.*

ge-schuffel, *Gelaufe, Gerenne, Getrotte, rückweises rasches Gehen etc.*

ge-schükel, *Geschaunkel, anhaltendes Trottlaufen u. reiten etc.*; s. schükeldraf u. schükeln.

ge-schummel, *Gereinige, Gebohne, od. anhaltendes Reinigen u. Bohnen etc.*; hold dat geschummel hür in hüs den hël nêt up? s. schummeln.

ge-schüre, *geschür, Geschüre, Gescheuer, Gereibe, Geschurre, Gekratze*.

ge-schurre, *geschurse, Geschurre, unhaltendes Scharren mit den Füßen od. durch Verrücken von Tischen, Stühlen etc.*

ge-schüt, *Geschütz. Plur. geschutten*.

ge-ségend, *gesegnet*.

ge-segge, *geseg', Gesage, Gerede, Gerücht, Zuredé, Zusprache, Aufforderung zum Gehorsam, Befehl etc.*; dat is je 'n mal (bz. bister) geseg fan di; — där geid 't geseg fan, dat etc.; — up mîn geseg' dè hê dat; — up sîn faders geseg' mus hê wol gehörsamen.

ge-seggelik, *geseggelk, gehorsam, folgsam, der Zuredé zugänglich etc.*; hê is nog

al geseggelk; — dat is 'n geseggelk kind. — *Nbl. gezeggelijk*.

ge-seggel, *gesagen, sagen, zureden, bestimmen, befehlen etc.*; he lét suk nêt geseggen etc. — *Nbl. gezeggen*.

ge-sekerd, *gesäkerd, gesichert*.

gesel, s. gisel.

ge-selle, *gesel', Geselle, Gefahrte, Genosse, Gehülfe etc.*; hê is mîn gesel', bz. mîn mitgesel'; — ik heb' 'n gesel' kragen; — hê is fan dage gesel' worden; — junk-gesel' (*junggesell, junger, unverheirateter Mensch, junger Barsche*). — *Nbl. und geselle; nbl. gezelle; ahd. (gasaljo), giselljo,*

gisello, gisello; *nhd. geselle (Hausgenosse, Gefahrte, Freund, Freundin). Dacón, bz. vom Vbm.: ahd. (gasaljan od. goth. saljan, s. gesellen u. cf. Dietz, I, 205): pror. gasalha; agramz. gazaille; nlat. gasalia (Gemeinschaft, Gesellschaft); port. agasalhar u. gasallhar; span. agasajar, gasajar (freundlich aufnehmen) etc.*

Es ward gewöhnlich (cf. Weigand, Schade etc.) com ahd. sal (Haus, Wohnung, Saal etc., cf. sál) abgeleitet u. (cf. ge = lat. co) angenommen, dass das ahd. gasal-jo urspr. wortl. die Bedtg.: „Zu-Haus-Person“, od. Person (die wo) zu Hause ist (od. Aufnahme in Jemandes Haus u. Wohnung findet) bedeutet, während ich eher glaube, dass dieses Subst. com Vbm.: ahd. gasaljan, bz. goth. saljan (cf. gesellen) abstammt, od. dass überhaupt sowohl ahd. gasal-jo u. ga-sal-jan, als auch goth. sal-jan (manero, divertere) u. sal-jan (offerre) mit ahd. sellan (tradere etc., cf. sollen) blosser Compositi von ga u. sal u. jo, bz. jan od. von sal u. jan sind u. demnach in allen diesen Wörtern das Prät. sal des urspr. Vbms.

silan, sal, sulum (binden, schliessen, fügen etc.) steckt. Das Prät. sal mit der Nebenform sul (cf. band u. bund von binden) ergab nun die Bedtg.: band (od. bund), schloss, fügte etc. u. also für das Subst. sal (Thema sala) die von: ge- od. ver-

bundenes, vereinigt, geschlossenes u. zusammengefügtes Ewas. Da indessen das mit lat. silere wörtlich verwandte goth. silan nur in der Bedtg.: schweigen, stumm u. still sein od. werden etc. (d. h. entweder den Mund schliessen u. geschlossen halten od. die Rede schliessen od. überhaupt: schliessen, Schluss machen, Ende machen u. so; verstummen etc., wonach denn dessen Prät. sal arspr. die Bedtg.: [ich] schloss [den Mund], fügte zusammen [die Lippen] etc. od. [ich] schloss u. endete etc. hatte) vorkommt, so ist es auch möglich, dass das ahd. sal;

40 silan, sal, sulum (binden, schliessen, fügen etc.) steckt. Das Prät. sal mit der Nebenform sul (cf. band u. bund von binden) ergab nun die Bedtg.: band (od. bund), schloss, fügte etc. u. also für das Subst. sal (Thema sala) die von: ge- od. ver-

bundenes, vereinigt, geschlossenes u. zusammengefügtes Ewas. Da indessen das mit lat. silere wörtlich verwandte goth. silan nur in der Bedtg.: schweigen, stumm u. still sein od. werden etc. (d. h. entweder den Mund schliessen u. geschlossen halten od. die Rede schliessen od. überhaupt: schliessen, Schluss machen, Ende machen u. so; verstummen etc., wonach denn dessen Prät. sal arspr. die Bedtg.: [ich] schloss [den Mund], fügte zusammen [die Lippen] etc. od. [ich] schloss u. endete etc. hatte) vorkommt, so ist es auch möglich, dass das ahd. sal;

45 silan, sal, sulum (binden, schliessen, fügen etc.) steckt. Das Prät. sal mit der Nebenform sul (cf. band u. bund von binden) ergab nun die Bedtg.: band (od. bund), schloss, fügte etc. u. also für das Subst. sal (Thema sala) die von: ge- od. ver-

bundenes, vereinigt, geschlossenes u. zusammengefügtes Ewas. Da indessen das mit lat. silere wörtlich verwandte goth. silan nur in der Bedtg.: schweigen, stumm u. still sein od. werden etc. (d. h. entweder den Mund schliessen u. geschlossen halten od. die Rede schliessen od. überhaupt: schliessen, Schluss machen, Ende machen u. so; verstummen etc., wonach denn dessen Prät. sal arspr. die Bedtg.: [ich] schloss [den Mund], fügte zusammen [die Lippen] etc. od. [ich] schloss u. endete etc. hatte) vorkommt, so ist es auch möglich, dass das ahd. sal;

50 silan, sal, sulum (binden, schliessen, fügen etc.) steckt. Das Prät. sal mit der Nebenform sul (cf. band u. bund von binden) ergab nun die Bedtg.: band (od. bund), schloss, fügte etc. u. also für das Subst. sal (Thema sala) die von: ge- od. ver-

bundenes, vereinigt, geschlossenes u. zusammengefügtes Ewas. Da indessen das mit lat. silere wörtlich verwandte goth. silan nur in der Bedtg.: schweigen, stumm u. still sein od. werden etc. (d. h. entweder den Mund schliessen u. geschlossen halten od. die Rede schliessen od. überhaupt: schliessen, Schluss machen, Ende machen u. so; verstummen etc., wonach denn dessen Prät. sal arspr. die Bedtg.: [ich] schloss [den Mund], fügte zusammen [die Lippen] etc. od. [ich] schloss u. endete etc. hatte) vorkommt, so ist es auch möglich, dass das ahd. sal;

60 silan, sal, sulum (binden, schliessen, fügen etc.) steckt. Das Prät. sal mit der Nebenform sul (cf. band u. bund von binden) ergab nun die Bedtg.: band (od. bund), schloss, fügte etc. u. also für das Subst. sal (Thema sala) die von: ge- od. ver-

ags. sal, sele; as. seli (domus, aula, templum, bz. Saal = geschlossener Raum) mit ahd. sala (traditio etc. od. urspr. wohl ein geschlossener Vertrag u. Kauf, cf. lat. pax u. pactum von pango [pago], pepigi, pactum od. comper mit pacio, paciscor von J pak, binden, schliessen, fesseln etc., wovon auch ahd. fehu, fihu = lat. pecus, so-wu ahd. fehön, pass od. passend machen etc. von der Grdbdty.: schliessen, fügen, passen etc., cf. fängen u. auch gade, gaden etc.) u. ahd. gasaljan (cf. gesellen) od. dem einfachen saljan (cf. auch sellen u. goth. saljan, darbringen, opfern etc. aus der Grdbdty.: tradere od. vielleicht aus der noch älteren von: sich verbinden u. verpflichten [wazu], Verbindlichkeit eingehen, Pakt machen, Vertrag schliessen etc. mit Gott, wonach man sich verpflichtet, um gegen das von Gott bittend geforderte u. erlachte Gut [cf. auch wedde, widden von goth. vidan, binden, schliessen etc.] ihm ein Opfer als Gegengabe darzubringen, od. so zu sagen durch das dargebrachte Opfer mit dem höchsten Wesen contrahirt, um dagegen Vergbung der Sünden od. ein gewünschtes Etwas zu erlangen) direct mit salig (selig) etc., lat. salus, salvus etc. (cf. unter al) u. ays. sael, sál, sel (gute, passende Zeit), gasaelan (sich gut fügen, glücken etc.), saelan (binden, fesseln), sál (Seil, Band etc.) etc., so-wie auch lat. salix u. ahd. salaha (Weide = Bindendes, Band etc. od. womit man bindet u. fesselt etc.) u. sonstigen unter sal, sel, sil, sol, sul od. sál, sél etc. zu vergleichenden Wörtern direct von der mit sar (greifen, fassen, halten, tragen, retten, schützen etc.) identischen $\sqrt{\text{sal}}$ (zusammenmachen, vereinigen, binden, fesseln, schliessen, heilen etc., cf. hól etc.) abstammt, wozu auch skr. sara (geronnene Milch etc.), lett. sēras (Käse), sal (Salz) etc. gehören, da diese Wörter wohl wie coagulum von cogo od. co-ago auf der Bdty.: zusammen bewegen u. laufen etc. u. so sich vereinigen u. verbinden etc. beruhen u. es mir auch scheint, als ob die $\sqrt{\text{sar}}$ (fassen, halten etc.), woraus die Bdty.: fesseln u. binden etc. auch resultiren könnte) mit sar u. sal (gehen, laufen, fließen etc.) von Hause aus identisch ist u. sich eben aus gehen od. sich bewegen vor u. wohin u. zu (Einem) die Bdty.: kommen (zu) erreichen, erlangen, greifen, in Besitz nehmen, halten, tragen, schützen etc. neben der von: sich vereinigen (mit), gesellen (zu) etc., bz. die von: verbinden, schliessen etc. entwickelt hat, wie ja auch die $\sqrt{\text{sar}}$ die Bdty.: aggredi etc. hat.

ge-sellen, gesellen, gehen u. kommen (zu Einem) etc.; hē geselle sük to mī; — dat gesellē sük all' bi 'nander; — sē hebben sük dār forgesellē. — Ahd. (gasaljan, gisellan); mhd. 5 gesellen (zum Gefährten, Freunde od. Geliebten machen, zum Gefährten geben, vereinigen, verbinden; sich paarweise od. freundschaftlich verbinden, sich gesellen od. verbinden etc.).
ge-sellig, gesellig; hē is nog al regt ge-sellig; — 't is hīr regt gesellig; — sē satten gesellig bi 'nander.
ge-selligheid, Geselligkeit.
ge-selskup, geselschup, Gesellschaft; wī willen geselskup maken; — hē geid in 15 geselschup mit hum dār hen; — dār is 'n grōt geselskup bi 'nander west; — 'n gōd geselskup mākd kōrte mīlen.
ge-selskups-man, Gefährte, Begleiter etc.; hē is mīn geselskupsman.
ge-semel, s. gesünel.
ge-setd, gesetz; a) körperlich stark u. ge- 20 drungen; 'n gesetden emm; — b) von Charakter beständig, fest, ruhig etc.; hē is nog al regt gesetd na sīn jären. — Zu setten im 25 Sinn von (sich) setzen, beruhigen, in sich zusammenziehen etc.
ge-sets, Gesetz = Gesetztes u. Bestimmtes, Festgesetztes, od. das was gesetzt ist. Gebräuchlicher ist bei uns wet.
ge-sjarre, Geklage, Gewinzel etc.
ge-sjaue, ge-sjau', Geschleppe etc.
ge-sicht, gesigt, Gesicht; a) Antlitz; hē slōg hum in 't gesigt; — b) das Sehen etc.; hē benimd mī 't gesigt.
35 ge-sidder, Gezitter.
gēsīg, geisterhaft, blass wie ein Geist, krankhaft bleich, blut- u. farblos etc.; hē sügt so gēsīg üt, as de kalk an de wand; — dat hed so 'n gēsigen klōr. — Fries., nld. 40 (Wassenbergh) geizig.
Wie auch ahd. geislīh neben geistlīh (geistlich) vorkömmt, so wird auch dies Wort von Hause aus mit gēsīg identisch sein, wobei indessen fraglich bleibt, ob nicht ahd. 45 geislīh u. unser gēsīg beide direct auf das Stammrbm. geisan od. gēsan zurückgehen, woron auch das Wort gēst sich ableitet, zumal wenn es richtig ist, dass dies von einem Vbm. geisan mit der Bdty.: erschrecken, 50 entsetzen etc. (cf. gēst) stammt, wo es alsdann urspr. einen Zustand, od. eine Eigenschaft u. Beschaffenheit etc. bezeichnet haben könnte, die eine Folge des Erschreckens u. Entsetzens ist, wie ja bekantlich das gēsīg werden oft eine blosser Folge eines gehabten Schrecks ist u. man vor Schreck u. Entsetzen plötzlich weiss wird, wie der Kalk an der Wand u. das gēsīg werden demnach dann eine dem Erschrecken 55 anhaftende Eigenschaft ist.
60

ge-sike, *Gesicke, Gekränkelt, anhaltendes Schwachsein etc.; Gestohne, Geszufze etc.; s. siken.*

ge-sin, *Gesinde; hüs-gesin, Hausgesinde.* — Es ist wie *ahd. gēzin aus gesinde od. dem assimilirten gesinne gekürzt.* Das Wort *gesinde* = *ahd. ka-, ki-, gisindi; as. gesithi, gesidi; ays. gesidli (Gefolge, Dienerschaft), gehört mit ahd. gisind; mhd. gesint; as. gisith, gisidli; ays. gesidh (Berfater, Dienari u. ahd. gisindo; mhd. gesinde (Weggenosse, Gefolgsmanu etc.); goth. gasintha, gasinthja (Reisegefährte) zu dem ahd. sind, sinth; as. sith, sidh etc. (Weg), bz. ahd. sindon etc.; as. sithon etc.; ays. sidhjan uphan, veison, weandern etc.), worüber unter sid u. sinnen das Weitere zu vergleichen ist.*

ge-sind, *gesinnt, gemeint, gemachen, vornehmens etc.; hê is bold sus, bold so gesind; — hê is gesind, um üt to gan; - he is god gesind. — Nld. gezind; mhd. ghesint animatus, animo sive voluntate affectus). cf. mhd. (Sch. u. L.) gesinnen.*

ge-sindel, *Gesindel, geringes od. gemeines Volk u. namentlich solches, welches sich wie die Landstreicher bettelnd u. mausend umhertreibt. — Wahrscheinl. aus mhd. gesindolin (geringes Gefolge, dem Domin. von gesinde) gekürzt.*

ge-sindheid, *Gesintheit, Gesinnung etc.* 30 — *Nld. gezindheid.*

ge-singe, *gesing'*, *Gesinge, anhaltendes Singen.*

ge-sinnung, *Gesinnung, Meinung etc.*

ge-sjipel, *Geweine, anhaltendes weinartliches Geklage etc.* 35

ge-sjiper, *Gedräufel etc.*

ge-sisse, *gesipse, Gezise.*

ge-sitte, *gesit'*, *Gesitze, anhaltendes Sitzen; dat was 'n old gesit' mit hum; hê wus' hêl nêt wêr fan upstân.* 40

ge-sjüre, *gesjür*, *Geschloppe, Grziele etc.*

Gêske, *wbl. Name. — Wahrscheinl. ein Dimin. von älterm Gêso od. Gêsa, Gêso, Gêso etc., vergl. unter Gisbert. Vergl. ubrigens bei Sch. u. L. Gese, Gêske, wonach es eine Koseform von Gertrudis sein soll, was unscheinend kaum zu glauben ist.*

ge-slabber, *Geschlürje.*

ge-slacht, *geslagt*, *Geschlecht. — Zu slagen* 50 *in der Bedtt.; arten etc.*

ge-slaachte, *geslagte, geslagt etc., Geschlachte, anhaltendes od. häufiges Schlachten.*

ge-släge, *geslä*, *anhaltendes Schlagen.*

ge-slagge, *geslag'*, *anhaltendes feines* 55 *dichtes Regnen, Geriesel etc.*

ge-slakker, *Gekleckse, Geschmutze etc. u. zwar a) beim Essen von Suppe u. Brei etc., wenn z. B. Kinder etwas davon auf Serviette u. Kleider tröpfeln u. fallen lassen u. 60*

sich beschmutzen u. b) wenn es anhaltend fein regnet od. Schlakerwetter ist.

ge-slape, *geslap*, *Geschlape, anhaltendes Schlafen.*

ge-släpe, *gesläp*, *Geschleppe, Geschlepp.*

ge-slikke, *Geschlicke.*

ge-slikke, *geslik'*, *Geschlicke; ge-likker,*

Geschlicker.

ge-slinger, *Geschlenker, Geschleuder etc.* 10 *Letzteres namentlich auch in der Bedtt., dass Jemand anhaltend seine Waaren ver-schleudert.*

ge-slire, *geslrke*, *Geschlönke.*

ge-slite, *geslit*, *Geschlesse.*

ge-slofe, *Geschloppe, Gemme etc.*

ge-slope, *geslop*, *Geschlisse; s. slöpen.*

ge-slöte, *geslöt*, *Gegrab; anhaltendes Ausgraben (s. sloten) u. Austofen der Erde.*

ge-slabber, *Geschlarje, hörbares Schlarfen von Suppe etc.*

ge-sludder, *Geschlutter, Geschleuder, anhaltendes trags u. nachlassiges Gehen, anhaltende Unordentlichkeit u. Verwirrloscn von Kleidern und Sachen; anhaltendes Schmutzwetter etc.* 25

ge-sluder, *Geschlummer etc.*

ge-sluife, *gesluf'*, *anhaltendes trages, nachlassiges, schleppendes, schlafendes Gehen, wobei man die Fasse nicht ordentlich aufhebt u. sie über die Flur etc. hörbar hin-schleifen lässt.*

ge-slüns, *Geschlinge, Darmgeschlinge etc.; unordentlich, schlötterig u. nachlässig her-unterhängendes Etwas. — cf. Hess. (Vielmar) schlunze u. schlunzen; ahd. slons (die Schlump, unordentliches, unreinliches Weib); mhd. (Kil.) slons, sluns (laxus); sluns (homo ignavus, dissolutus), was wohl mit ahd. schlunzen (s. Weegandt) u. dann auch mit unserm sl-tern (schleudern) ver-wandt ist. Weiter vergl. schwed. slumsa (verhunzen, verpfuschen, schlecht machen), slumsig (nachlässig etc.), slunt (Faullerzer, Brauntreiber), slunta (sich herumtreiben, faulnczen) u. unser slunte, sluntern etc.* 45

ge-smachte, *gesmagte, gesmachtet etc., anhaltendes Schmachten u. Hungern od. Dursten.*

ge-smak, *Geschmack. — Nd. gesmak (Geruch); ahd. gismah, mhd. gesmach, ges-mac (ausstromender Geruch, Empfindung mittelst Zunge u. Gaumens). Vergl. Wei-teres unter dem gebrauchlicheren smäk.*

ge-smakke, *gesmak'*, *Geschmatze; s. smakken.*

ge-smite, *gesmit*, *Geschmeisse, anhalten-des od. wiederholtes Schmeissen.*

ge-smoke, *gesmok*, *Geschmauche, Ge-rauche etc.*

ge-smudde, *Geschmutze, anhaltendes Schmutz- od. Schlakerwetter; s. smudden.*

ge-smukke, *Geküsse*.
 ge-smukkel, *Geschmuggel, Gepasche*.
 ge-smulle, gesmul', *anhaltendes behagliches Essen eines Gourmands*.
 ge-smüster, *Geschmünzel, Geköse etc.*
 ge-smüter, *Geschmutter*.
 ge-snaue, gesnau', *Geschnaube, Geschnauze, Geschelle etc.*
 ge-snikker, gesnükker, gesnukker, *anhaltendes Schluchzen*.
 ge-snippl, *Geschnüffel, Geschnützel*.
 ge-snirtje, a) *anhaltendes hörbares bräuheln*; — b) *anhaltendes Sprützen, Gesprütze*.
 ge-snirtje, *Geschnützel, anhaltendes Schneiden etc.*
 ge-snitter, *Geschnirre*; s. snittern.
 ge-snoje, gesnoj', *Geschnaide etc.*
 ge-snoje, gesnoj', *Genasche*.
 ge-snuife, gesnuif', *Geschnaube, Geschnaube, Geschnüffel, Geschnüffel*.
 ge-söök, *Gesuch, Ansuchen etc.*
 ge-söke, gesök', *Gesuche, anhaltendes Suchen*.
 ge-söle, gesöl', *Geschmutze, Gesudel, Sudelei*; s. 4 sölen.
 ge-solder, *anhaltendes Speichern od. Aufspeichern u. Aufbewahren etc. z. B. von Getreide*; dat is 'n old gesolder west mit de weite; s. soldern.
 ge-söne, gesön', *Geküsse, Geliebel etc.* 30
 Wörtl.: *Gesühne*, cf. sönen.
 ge-sörge, gesörg', *anhaltendes Sorgen u. Bangen etc.*; dat is altid 'n old gesörg' mit hör west.
 ge-spartel, *Gezappel*; s. sparteln.
 1. ge-späe, gespäje, gespäje etc., *Gespeie, Gespucke, anhaltendes od. wiederholtes Speien od. Erbrechen*.
 2. ge-späe, gespäje, gespä', *Gespähe, anhaltendes od. wiederholtes Spähen*.
 ge-speite, *Gesprütze etc.*
 ge-spenker, *mithwilliges od. unvorsichtiges Treiben etc.*; kinder! j! mutten m' gen spenker mit 't für maken, anders kun d'r wol unglük fan kamen.
 ge-spenst, *Gespent, geisterhafte Erscheinung, umgehender abgschiedener Geist*. — *Mhd. (Kil.) ghespens*. Mit *ahd. ka-, ke-, gispanst*; *mhd. gespannt u. ahd. gispensti*; *mhd. gespenste, gespenst (Verlockung; Trag; teuflisches Trugbild, Gespenst) von ahd. gispanan*, bz. dem Stammwbn.: *as. spanan (spön)*; *ahd. spanan, spanen (spön, spuon, span)*; *mhd. spanen (locken, reizen, antreiben [einen wozu], verführen) = ags. spanan (provocare, excitare, allicere)*; *afries. spona (verleiten, verführen), wovon afries. sponst (Verführung, Verleitung), dessen Grdbdty.: ziehen od. bewegen wohin etc. ist u. wurzelt mit spannen (ziehen,*

dehen) u. spinnen, sowie auch mit späne conner sein wird, weil auch die Bedty.: „locken“ des ahd. spanan (cf. die Wörter unter span, spin etc.) auf der von: „ziehen“ (cf. dieserhalb locken u. tokken) beruht.

- ge-spök, *Gespent, umgehender Geist der Spuk od. Lärm macht*; dat gespök kwam lik up mi an: — ik heb' gespök sên, bz. hörd;
 10 — wat is dâr 's nagts wol altid för 'n geklop? dat deid gewis 'n gespök.
 ge-spöke, gespök', a) *Unruhe, Rumoren, durch starke Bewegung entstehendes Getöse, Gelärme, unruhiges lautes lustiges Treiben*;
 15 wat is dat för 'n gespök' in 't water; — de wind, bz. dat water mäkd so 'n gespök'; — de kinder hebben so 'n gespök', dat man sin egen gelüd nêt hören kan; — b) *gespenstiges Rumoren, Rumoren eines umgehenden Geistes*: 't hêt, dat in dat grôte olde hûs hâst alle nagten gespök wäsen sal.
 ge-spüle, *Gespiele, anhaltendes Spielen*.
 ge-spüle, *Gespüle*.
 ge-spuchter, *anhaltendes Ausspucken von* 25 *kleinen Quantitäten Speie; Gespucke, Gespütze*.
 ge-spûs, a) *Gesindel, gemeiner Pöbel, Auswurf (der Gesellschaft), Geschmeiss etc.*; 't gespûs word upsetsk; — dat kindergespûs (*das Kindergeschmeiss*) mäkd 'n allarm, as wen 't dil is; — b) *Lärm, Getöse, Unruhe etc.*; sê maken so 'n gespûs. — *Nld. gespûis (dasselbe u. auch „Spuk“); mhd. (Kil.) ghespuys (turba miscellanea, colluvies,* 35 *faex hominum, faex plebis, sordes civitatis) u. ghespuys = ghespens (spectrum, visum, lemures, larvae, simulacra inania). Es scheint mir ebenso als mhd. spuyte (siphon etc., cf. speite) von ahd. spivan, spiuwan; mhd.* 40 *spuwen (spuere, cf. spëen u. spujen) entstanden zu sein, sodass die Grdbdty. „Gespieenes“, od. das was man ausspeit u. durch Erbrechen von sich giebt war u. demnach gespûis urspr. der Auswurf* 45 *des Mundes (cf. lat. sputum = biliosum, purulentum) od. Mogens, od. überhaupt „Auswurf“ bedeutete. Weil aber das Speien (von Wasser, Feuer etc. z. B. der Wallfische u. Berge) u. Erbrechen auch mit Gerâusch etc. (fragor) u. sonstigen Erscheinungen verbunden ist, so konnten sich daraus auch leicht die weiteren Bedty. von gespûis entwickeln.*
 ge-spütter, *Gesprütze*.
 55 gest, gist, geste, *Hefe*. Man unterscheidet dröge geste (*trockene od. gepresste Hefe*) u. natte geste (*ungetrocknete flüssige Hefe*), welche Letztere jetzt allerdings wenig mehr verwendet wird, während man vor 60—70 60 *Jahren die Presshefe hier gar nicht kannte*

(mein Vater fabricirte sie hier zuerst in seiner 1806 angelegten Kornbrennerei) u. damals nur flüssige Hefe (urspr. ausschliesslich Bierhefe) zum Backen verwandt wurde — Nd. gëst; nhd. gest; Gësch, Gësch, He-fon; ahd. jost, gest, gîst (Gësch, Schaum); ays. gyst; engl. yeast. — Zu dem unter 1 gäte, erwähnten ahd. jësan, gësan

1. gëst, s. 1 gäst

2. gëst, Geist; hë hed suk dat in sin gëst so dogt; — där sit gais gën gest (the st. Leben etc.) in him; — de gëst is d'r ut-schedt (er ist todt); — Le sugt so blëk ut as 'n gëst (abgeschiedener Geist, Gespenst); — ik heb 'n gëst (abgeschiedener Geist, Gespenst, körperloses Schattentwesen) sën. In der Bedtg.: „Alkohol“ gebrauchen wir es nicht u. werd dafür nur das Fremdwort spiritus verwandt. Sprüche.: „wo gröt-r gest, wo gröt-r bëst“. — Nd., nhd. geest; as. gëst; ays. gäst; engl. ghost; afries. (j)ëst, cf. gëstlik = afries. jëstlik, gäst (cf. 1 gäst) od. gäst u. gaest; afries. gaest; sath. gäst (od. gäst?); ahd. geist, keist, gheist; mhd. geist. Dieses Wort wird vielfach mit gest gîst em ahd. jësan, gësan (s. unter 1 gësan) abgeleitet u. wenn man vergleicht: a) ahd. gëru = goth. gairns (s. unter 1 gëran) u. goth. (Schulze) gair u. gair em gëran u. älterem gëran (f' ghar, cf. gir, giren), — b) ahd. (Schade) fëhön = goth. faihän etc., so liesse sich auch:

1) ahd. jësan, gësan mit einem goth. geisan, gais od. gais (spirare, bullire, wozu die Bedtg. spiritus stimmt) aus einem älteren gisan, gas, gusum (f' ghas, has, geschächt ghis his [cf. unter gäre u. gisel] u. Erweiterungen von gha, ha, bz. ghi, hi, welche aus der Gräbdtg.: bewegen auch die Bedtg.: wogen, wällen, aufwallen, kochen, gähren etc. od. laufen, eilen, sich schnell u. stark bewegen etc. — vorwärts bewegen u. schaffen, fördern etc. od. bewegen iren, entfernen, trennen, klaffen, gähnen etc. [cf. unter gapen, jänen u. ge, sowie bei Fick, Grassmann etc. die Wurzeln gha, ha, hi etc.] entwickelten) od. gisan, gais etc. ableiten, während

2) von geisan, gais etc. u. gaisan etc. dann das ahd. geist = goth. gaisst od. gaisst etc. entstanden sein könnte.

Will man indessen mit Weigand u. Anderen das ahd. geist etc. als bewegender, belebender Hauch (od. das bewegende u. belebende Etwas u. was dem Körper Bewegung u. Leben giebt) mit Geisel u. goth. geisan, gaisjan in us-geisan etc. (entsetzen, erschrecken, cf. unter gisel) von einem goth. geisan, urspr. gisan od. gisan ableiten, so ist es zweifellos,

dass die dafür anzusetzende f' ghas od. ghis (skr. has, his, germ. gas, gis) urspr. nicht die im lat. haere u. lit. gaiszi (cf. Fick, III, 107) hegende Bedtg.: stocken, 5 zögern, haften etc. gehabt haben kann, sondern dass die von L. Ettmüller für das hypothetische ays. gisan mit F' bezeichnete Bedtg.: agi, vehementer terri auf alle Fälle auf die wahrichtige Bedtg.: 10 bewegen zurückzuführen ist, von der sich die Bedtg.: schwärzen, schlagen, 15 stossen etc. ansucht erheben u. womach das goth. us-geisan (existasthät em existemi od. existon) auf der Gräbdtg.: aus (sich) 15 heraus kommen, ausser sich kommen, bz. aus sich heraus bewegt werden, herausbringen u. stellen etc. herden dürfte. cf. dasselbe die aus 20 ha, bz. gha (ghen, huten etc.) erweiterte f' has (trennen, wollaufen etc.) neben hi (treiben, erwartschaffen od. bewegen vor, fordern etc.) u. han, ghan (schwingen etc.) aus 25 ha od. hä, gha (bewegen, schwingen etc.) u. dessen desiderativ. his, hins unter gare 25 goth. gais, zu welchem Bopp auch das nhd. Geisel stellt, worüber unter gisel das Weitere zu verpöchen ist. cf. auch slagen u. slag wegen ihrer Gräbdtg.

ge-städig, stetig, gleichmässig, stets, un- 30 unterbrochen, u. einm fort, immer, oft, häufig etc.: dat löp sin gestädigen gang; — dat perd löp recht gestädig (stetig, gleichmässig, ruhig); — he löp mi gestädig (stets, immer od. auch: häufig etc.) wer weg; — 35 hë kumt gestädig (ofters, ununter etc.) insen bi mi for etc.; s. städig.

ge-städigheid, Stetigkeit etc.; mit gestädigheid un fullharding, bz. fullhardën.

ge-stämer, Gestämmel, Gestalter etc.

ge-stän, a gestehen, zugestehen, eingestehen, einräumen, bekennen etc.; hë wil dat 40 nët gestän, dat hë dat dan hed; — hë gestun' dat in (gestund od. raunde das ein);

b) stehen zu od. bei (Einem, Staud hal- 45 ten (Einem), stehen bleiben, sich stellen etc.; — he wul mi nët gesten in lep glik wer weg.

ge-ständ, gestehnd, eingestehend, geständig etc.; hë was dat nët gestand, dat hë 50 stälen harr'.

ge-standing, gestendig, geständig, eingestehend etc.; hë wul' dat dorut nët geständig wäsen.

ge-stäpel, Gestaffel, anhaltendes Aufeinanderstaffeln od. Schichten u. Häufen etc.

ge-stappe, gestap', Gestapfe etc.

ge-stäre, gestär', Gestarre, anhaltendes 55 Starren od. Störren etc.

gesten, gisten, Hefe, Gësch, Schaum etc. erzeugen u. herbeibringen; dat hër wil nët 60 göd gesten. Zu gest.

ge-stendig. s. gestandig.
 ge-stenne, gestenn', Gestöhne etc.
 ge-störtje, *Geschwänzel*.
 ge-sticht, *Gestift, geistliches od. weltliches Stift*.
 ge-stifer, *Gestarre, Gestiore*.
 gestig, *geistig; gestig swak*.
 gestlik, gestelk, *geistlich, als Gegensatz von weltlich. Sprichw.: „hē kan, bz. kend gestelk un bēstelk od. fald fan 't gestlike (Erhabene) in 't bēstlike (Gemeine, Viehische, Obscöne)*.
 gestlike, gestelke, *Geistliche, Geistlicher*.
 gestlikheid, gestelkheid, *Geistlichkeit; hē hörd nog mit to de gestelkheid*.
 ge-stöke, gestök, *Geheize, anhaltendes Heizen etc.*
 ge-stökel, *Gestocher, Gestachel Gereize etc. gestolter, Gestolpel etc.; s. stoltern*.
 ge-stöne, gestön', *Gestütze etc.; dat is 'n old gestön' un gelön'; s. 1 stönen*.
 ge-stöne, gestön', *Gestöhne etc.; s. 2 stönen*.
 ge-stremme, gestremm', *Geräusper etc.; s. stremmen*.
 ge-streng, gestreng', *gestreng, gestreng, streng etc. Sprichw.: „gestreng heeren regeren nēt lank"*.
 ge-strengheid, gestrengigheid, *Gestrengheit, Streng*.
 ge-strüpe, geströp, *Gestreife, anhaltendes Abstreifen von Fusern*.
 ge-strükel, a) *Gestrauchel, Geholper u. Gestolper etc.; — b) Unfreundlichkeit, störisches ekliches Betragen etc*
 ge-strümpel, *Gestrauchel, Gestolper etc.*
 ge-stübbe, *Gestöber*.
 ge-stüfte, *Gestäube, heftiges anhaltendes Stäuben, Staubwachen*.
 ge-stükkel, *Geflicke, anhaltendes Flickn u. Ausbessern etc.; s. stükkeln*.
 ge-stummel, *Gestosse, Gestolper, Gepolter etc.*
 ge-stūr, *Gestauer, Gescheiche etc.*
 ge-stutje, *stockendes, stümperhaftes Gehen, wie solches alte u. schwache Leute thun; s. stutjen*.
 ge-stutter, *Gestotter*.
 ge-süchte, *Geseufze etc.*
 ge-sudder, *anhaltendes Kochen u. Bräuteln etc.*
 ge-südje, gesütje, *Gesudel, Geschniere etc.*
 ge-süke, gesükel, *Gesieche, Gekränkelt etc.*
 ge-sukkel, *langsames hinkendes Gehen, langsamer schlechter Gang, anhaltendes schlechtes Befinden, Gekränkelt etc.*
 ge-süme, *Gesäume, Gezöger etc.*
 ge-sund, *gesund, wohluf etc.; bitter in de mund, is 't hart gesund; s. sund*.

ge-sundheid, *gesundigheid, Gesundheit; ik wil jo wünsken, dat jī dat in gesundigheid fertären mögen*.
 ge-sunnen, *gesonnen*.
 5 ge-süse, *leises säuselndes Sumsen u. Singen etc.*
 ge-süse, gesüs', *Gesause, Gebrause etc.*
 ge-swäje, geswäi, *Geschwinge, Geschwenke, Gewende, Gedrehe etc.*
 10 ge-swälke, geswälk, *Geschweife, anhaltendes Umherschweifen u. Vagabondiren etc.*
 ge-swarfe, geswarf, *Geschwärme, Geschweife etc.*
 ge-swelle, *anhaltendes u. wiederholtes*
 15 *Schwären od. Bekommen eiteriger Beulen etc.*
 ge-swēte, geswēt, *Geschwitz*.
 1. ge-swige, *Geschweige, anhaltendes Schweigen etc.*
 2. ge-swige, *geschweige, zu schweigen od. nicht zu reden (von od. in Betreff Eines), ne dicam etc.*
 ge-swimel, *Getaumel, anhaltendes swimeln od. Taumelleben eines leichtsinnigen Menschen etc.*
 25 ge-swintje, *Gebohne, Gereibe, Gereinige etc. mittelst eines swintjes*.
 ge-swire, geswir, *Geschwärme, anhaltendes Schwärmen u. Umhertreiben eines lustigen Bruders auf den Märkten u. in den*
 30 *Wirthshäusern in Begleitung von leichtsinnigen Frauenzimmern*.
 ge-swäje, *Gekeuche, schweres Gestöhne u. Geseufze etc.*
 ge-swubbel, *Geschwappel od. das Hin- u.*
 35 *Her-, od. Auf- u. Niederbewegen u. Wogen weicher elastischer Massen*.
 ge-takd, getakt, *gezackt, gezähnt, geästet, ge- od. bezweigt, gestaltet, beschaffen, (fig.) gestimmt, gelaunt etc.; getakde (od. getakjete) kanten (gezackte Kanten od. [Brabantter etc.] Spitzen; — de säge (Säge) is slegt getakd; — de böm is möj getakd; — ik wil erst sēn, wo de säke getakd is; — ik mut erst wēten, wo hē upstūnds getakd is, ēr ik na hum hengā, um hum min anliggen fōrtodragen. — Nld. getakt (gezackt, gezahnt, geästet etc.): mndl. (Kil.) ghetackt (ramosus); mfläm. ghetact (dasselbe). Das mnd. (Sch. u. L.) u. nd. (Dähner) getacht (gestalt, beschaffen) scheint mir nach den angeführten Belegstellen mit dem nd. getachnet (Br. Wb., V, 49) wohl zu tēkenen (zeichnen) zu gehören, zumal dies ebenso wie rāgen (regnen) u. rāken (rechnen) gewöhnlich tēken gesprochen wird, während unser getakt zweifellos zu takken (wie getakjed zu takjen) gehört.*
 50 ge-tāke, getāk, *Gehake, od. das wiederholte Einhaken (tāken) od. Eingreifen u.*
 60 *Festgerathen von scharfen u. gekrümmten*

Spützen in Kleidern etc. od. von Kleidern in Nägeln, Dornen etc.

ge-takel, *Getakel*, anhaltendes u. lange dauerndes od. auch freq. heben, heissen, aufheben, aufhängen, behängen, bekleiden, ankleiden, zurüsten, fertig machen etc.; s. takeln.

ge-takjed, getakjet, gezakt etc.; s. getakkl.

ge-tal, Anzahl, Menge etc.; in groß getal minsken. — Nhd. nd. getal.

ge-talme, getalm, *Gebettl* od. anhaltendes u. eindringliches Drängen, Fordern u. Bitten um Etwas; hold dat getalm miu gel etc. mit di den hel net up; — dat is je in old getalm mit de kinder; man kan hor hüst hê' net fan suk slân. — Nhd. getalm (*Gezauer*, *Gezoger* etc.); s. talmen.

ge-talter, *Geschlupf*, *Gebulge* etc.; s. taltern.

ge-tappe, getapp, *Gezapf*.

ge-targe, *Gezerge*, *Gezeze*, *Genecke*, *Geürger* etc.

ge-täter, getotter, *Geschmatter*, lautes unverständliches od. dummes Geschwätz etc.; s. täteru.

ge-têe, getêje, *Geziehe* etc.; s. tœen etc.

ge-teidel, *Geschwätze*, langweiliges *Gerede*;

Getrödel, *Gezauer* etc.; s. teidel, teideln.

geten in fergeten, vergessen; s. gâten.

gêten (gête, gûst, gûtd od. gûtt, gôsten);

— gôt, gôst etc.; — gôten, gâten, gegossen,

giessen, strömen, schütten etc.; strömen,

fließen u. rinnen lassen u. machen, begießen,

hineingiessen; als Flüssigkeit laufen u.

rinnen etc.; Flüssigkeit laufen machen; dat

rügend, dat 't gûtt; — dat gûtt man so, as

wen 't mit emmers fan d' hemmel fald; —

hê gôt dat d'r in od. weg; — dat gôd (de

waske, blömen) mit gâten worden; — du

must fan afend an 't gâten denken; — water,

löd, isler etc. gâten; — hê hed kugels gâ-

ten; — hê lêt sük kugels gâten; — dat gôt

afer de dik; — hê gôt dat afer (d. h. von

einem Topf in einen andern — od. auch:

er goss das Gefäss so voll, dass es über-

lief) etc. Redensart: „in wat in de schöe

gâten“, wörtl.: „Einem Etwas in die Schale

schütten“, fig.: „Einen der Erheberschaft

von Etwas bezichtigen“, — „ihm beschuldigen“

etc.; hê is kapabel un gûtt mî 't in

de schöe, dat dat kört kamen is; — hê gûtd

't in alle förmen, od. fan ên fat in 't ander.

— Afries. giata od. jiata, jieta, jêta (cf. bē-

den), da von diesem Vbm. (cf. auch unser

jütten u. 2 jüt) nur die 3. Person praes.

bi-juth (= unserm begütt, begießt) vor-

kömmet. — Wfries. (*Richthofen*) jetten,

aber richtiger (nach *Jupit's*) jietten; nfries.

giete; wang. (*Ehrentraut*, I, 39) jôt (od.

richtiger wohl: jïote, jôte — jïota, jôta;

jüst, jut u. gôt, gittin, wie auch afries.

(*Richthofen*) bi-jota, statt bi-jïota behgt

ist); nd. und. geten; nhd. gieten; mhd.

ghueten, as. gutan, geotan; aqs. giotan; ae.

giota; woe. gutan, schwed. giuta; dtin. gyde;

goth. giutan; ahd. gïozan, geozan, glazan,

kiozan, geozen; mhd. gïozen. Es stammt mit

lat. fundo, fudi, fusum, fundere (cf. 2. B

tel = zalle von f ghar) von einer ob. f

ghud (germ. gul, deren „d“ sich später zu

„t“, bz. „z“ verschob), die aber in den andern

ob. Sprachen nicht nachzuweisen ist u. deshalb als eine Erweiterung der jerm-

arenen f ghu, griech. chu (arom. chio,

chuma, cheumat, chusis, choë etc.), lat. tu

(cf. fous, refuto, contuto, fatus etc.), skr. hu,

zend. zu ansprechen werden muss. Diese f

ghu, hu dhava (zend. zavai) hatte aborigens

urspr. nur die Bedtg.: bewegen, gehen,

laufen (cf. rennen, rennen u. nhd. rin-

nen von der f ar u. dazu dierhalb bei

Aug. Fick, I, B, f ar I bis I u. ferner

pag. 22 [ar] är, preisen, leben, die er zu

ra, tonen [s. pag. 187] verbleibt, während

die wohl nur die Bedtg.: erheben [sich

u. ein Anderes u. so: hoch halten, ehren,

preisen, leben etc. od.: Stimme erheben, Lied

anhoben, rufen, singen, tonen etc., anra-

fen, leben etc.] hatte u. mit ar [ghen, sich

erheben] identisch ist) etc., sodass sie von

Hause aus mit den woter gau u. ge erwahn-

ten Warzeln identisch ist u. eben hieraus

ihre verschiedenen Bedtgn. weiter entwickelt

hat. Bestätigt wird dies auch durch die

von hu, hu erweiterte f hud, hud (cf. bei

Bopp f I hud), die ja mit der oben für

goth. giutan u. lat. fundo angenommen f

ghud auch stimmt, sobald man annimmt,

dass diese ebenso wie hud urspr. die Bedtg.:

bewegen (sich u. ein Anderes) hatte. Wegen

der wahrscheinlichen Entstehung der

Bedtg.: giessen, fließen etc. aus: sich

bewegen etc. s. oben u. woter wegen der

von opfern aus: giessen bei Grass-

mann, Benfey etc. etc. Ferner wegen

f hü (rufen, beten) bei Grassmann,

Bopp etc. u. dazu zend. hu, wazu Justi

sowohl zaotar = skr. hōtar (Titel des Ober-

priesters) als zaothra = skr. hotra (Werk-

wasser etc.) stellt, während dies mit griech.

chūtra, chūtōs, chūtrōs etc. u. skr., ved.

āhāva (Eimer, Trug, Tränke), āhāvana (Op-

ferguss) etc. wohl jedenfalls zur f hu in

der älteren Bedtg.: giessen etc. gehört.

Vergl. dierhalb auch lat. libatio, libator

von libo u. griech. leibō, loibē, librōs etc.

Zu der f hu, ghu, von gâten (giessen, strö-

men, rinnen etc.) vergl. auch f (Bopp) gu,

bz. gyu, gu od. (*Grassmann*, *Benfey*)

jü (ire), zend. zu (eilen, stark sein), mit u; (*Justi*), hercoreiden, hervorquellen etc. u. mit tra, tragen, mitbringen, mitfahren etc., wocan zend. zaotar, Treiber od. Bewejer etc. u. wozu auch lit. züwu (ich komme, gehe od. eile zu Einem), fut. zusu gehört, sowie möglicherweise unser gau.

geter, a) *Giesser*; galgöter (*Gelbgiesser*), klokgeter, tingeter etc.; — b) *Giesskanne*, gäterke, kleine *Giesskannn*.

ge-tikker, *anhaltendes Ticken od. Picken*, z. B. einer Uhr, od. mit dem Finger, einem kleinen Hammer etc.

ge-tille, *Gehebe, anhaltendes Heben etc.*

ge-timmer, *Gezimmer, anhaltendes Hämmern u. Klopfen*: wat is dat där al för 'n getimmer? — *anhaltendes od. häufiges Zimmern u. Bauen*; ja! bi döen (dönen)! där hold 't getimmer sin läfend nēt up.

ge-tingel, *Geklingel*.

ge-tinkel, *Gefunkel*.

ge-tire, getir, a) *Geziere, Gebahren, Bemöhen, Gethue etc.*; wat is dat för 'n wunderlik getir? — wat hed dat wieht för 'n mal ge-tire afer sük; — b) *Beschäftigung, Handthierung, Handel u. Leben, Verkehr etc.*; hē mut sük wat getir maken; — d'r is gēn getir in de stad; s. fertir u. tiren.

ge-tirrel, *Gedrehe, Gekreise, Gekreisel, Geschwüre etc.*

ge-tjukker, *Gezucke, anhaltendes Zucken, pulsiren, klopfen u. sossen etc.*

ge-tjuksel, *Geyfusche; Geziere mit den Füßen, Gehinke, langsames u. schleppendes Gehen eines Gebrechlichen od. Gelähmten*.

ge-tobbe, getobb', *Geziere, Getocke, anhaltender u. wiederholter Versuch zur Verführung etc.*

ge-todde, getodd', *Geschleppe, anhaltendes Schleppen u. Verbringen von Sachen, z. B. beim Umziehen*.

ge-töfe, getöf', *langes Warten u. Harren etc.*

ge-tökel; i. q. getäkel, *hat aber auch die Nebenbedtg.: Getrödel, Gezauder etc.*

ge-tukke, getokk'; i. q. getobbe.

ge-törne, getörn', *Gezapfe, Gezerre, Gezeize etc.*; *andauerndes los- u. auftrennen von Fäden, Näthen etc.*

ge-töte, getöt', *Geschwätze, Geschwätz*.

ge-tötel, *Gezauder etc.*

ge-totter; i. q. getäter.

ge-trampe, getramp, getrampel, *anhaltendes u. frequentatives hartes Auftreten u. Aufstossen mit den Füßen*.

ge-trappe, getrapp', getrappel, *Getrete, Getrappel, geräuschvolles Treten u. Reiten etc.*

ge-trekke, getrek', *Geziere, Gelaufe*, 66

Gerenne etc.; so 'n getrek' na 't marked as lau dage heb' 'k lauk nēt sēn.

ge-trippel, *dasselbe wie getrappel, jedoch mit der Bedtg., dass es leise u. mit kleinen* 5 *Schritten geschieht*.

ge-tröc, getrö, *getrön*.

ge-tröön, (sük, sich) *getrauen, wagen etc.*

ge-tröst, getrost, *ruhig etc.*

ge-trösten, (sük, sich) *getrösten, zum Trost* 10 *u. zur Beruhigung sein od. dienen etc.*; hē lēt sük dat getrösten. dat 't bold wol wēr anders worden sul'.

ge-troöstig, *getrost*.

ge-tröstlik, getröstelk, *getröstlich, getrost*.

ge-trüggel, *Gezauder, Gezöger; anhaltendes Zurückdrängen u. Drängen auf Etwas ein; zauderndes Stehenbleiben u. Warten, anhaltendes dringendes Bitten u. Beteln etc.*; s. trüggel etc.

ge-trumme, getrumm, *Getrommel, anhaltendes lärmendes Klopfen worauf etc.*

ge-trüre, getrür, *Getrauer*.

ge-tüsel, *Getaumel, anhaltendes taumelndes Gehen etc.*

ge-tüdder, *Geknote, Genestel, Gezupfe etc.*; s. 1 u. 2 tüdder u. tüddern.

ge-tüdel, *zärtliches Gezause etc.*; s. tüdelu.

ge-tüe, getü, *Geziere, anhaltendes Ziehen etc.*

ge-tüffel, *anhaltendes schleppendes träges unordentliches geräuschvolles Gehen etc.*; s. tüffeln.

ge-tüge, *Person die Etwas bezeugt u. bekräftigt, od. bezeugen kann, Zeuge*; du bist min getüge, dat ik dat nēt dān heb'. — *Nld.* 35 *getuige; mhd. getäch.*

ge-tügen, *bezeugen*; du kanst mi 't getügen, dat ik di altid trō bistān heb', wen di wat fähd hed.

ge-tukker, *Gezucke*; s. 1 tukker, bz. tukkern

ge-tümel, *Getaumel*.

ge-tüngel, *Gehänge, Gebaumel etc.*; *Ge-* 36 *schleppe, Geziere etc.*

ge-türe, getür; i. q. geküre; s. türen.

ge-tüsse, getüss', *anhaltendes Beschwich-* 37 *tigen u. Beruhigen etc.*; s. tüssen.

ge-tüte, getüt', *Getute, Geblase etc.*

ge-twinker, *Gezwinker*.

ge-ükker, *Geschluckze etc.*; s. ükkern.

gēver, s. gēfer.

ge-wach, s. gewag.

ge-wäd, gewät', *Gewand, Kleid, Bekleidung etc.*, cf. wäd, wät. — *Nld.* gewaad; *mhd.* ghewaelt, ghewand; *afries.* gewed; *as.* giwadi; *ags.* gewede; *mhd.* gewät, gewäd; *nd.* gewade, gewede.

ge-wäfe, gewäf', *Gewebe*; a) *anhaltendes Weben*; — b) *gewebtes Zeug od. gewebtes Etwas, auch gewäfel geheissen*.

ge-wag, gewach, Erwahnung, Meldung, Ruhmen, Aufheben, od. eigentl. lautes Sagen u. Reden, bz. Gerede, Gelarme, Geschrei, Geräusch, Spektakel etc. u. so wach. Furcht, Bewegung u. Leben etc.: ik wil d'r gën gewag fan maken, dat du dat in hest; - du mäkt föls to föl gewag fan dín dāden; he mäkt alid so tol gewag, wen he hir of dār is, dat 't en reinkont to 'n akel is, wen man mit hum tosmen was'n mit; d'r is nog hël gën gewag in hus *od. h. man hort u. spurt noch gar nicht, dass jemand in dem Hause wach ist, od. in demselben sich bewegt u. handhört, bz. sich in demselben hören lässt*); - ik hor' nargends gen gewag; 't is net so stil as 't man kan; - man hörd nog hël gën gewag; ik lōte, sē liggen nog all' to ludde. — *Nld. gewag; mhd. ghwagh (momentum, motus, motio; mentio); mhd. gewach; mhd. gewach u. gewacht; ahd. giwacht, kiwacht (memoria, mentio; opinio; gloria). Mit ahd. giwago twaf erwidende Weise) zu gewagen od. dieses vielleicht von gewag, in welchem sich die urspr. Beltg. von Geräusch etc. (s. am Schluss von gewagen) richtig erhalten hat.*

ge-wagen, reden, sprechen, sagen, vermelden, erwähnen etc.: ik wil dār nēt wīder fan gewagen, dat worl so al bekend genug; — wat bewegt dī d'r to, dat du dat gewāgst? — *Nld. gewagen (man zal van die zaak horen gewagen); mhd. ghwagen; mhd. gewagen; ahd. giwahan (giwag, giwaganum); mhd. gewahen (gewnoc, gewnogen) gedenken, bemerken, erwähnen, berichten. Das Stammw. wagan, ahd. wahan, od. das Subst. wāh, wāg, wāch von gewag stammt mit apress. enwackēmai (invocamus) u. wackis (Geschrei); lat. vocāre, vox etc.; skr. vāc (Rede, Sprach, Ruf, Gesang, Lied, Geschrei, Geböck, Gebüll, Gequack, Geräusch etc.); vāka (Spruch, Lied), vacas (Rede, Wort), vacana (relend etc.); der Redende, Sānger); zend. vac (Rede, Wort, Gebet etc.), vacanh (Rede, Wort) etc. von der √ vac (reden etc.) od. idg. vak, mit der Grdbtly.; rauschen, tönen etc., wie ja alle Wörter mit der Beltg.; reden, sprechen etc. von Wurzeln stammen, die blos ein unarticulirtes Geräusch bezeichnen u. somit urspr. blos nachahmende Naturlaute waren.*

ge-wagte, gewagt, andauerndes Warten u. Harren.

ge-wald, gewalt (fem. u. neutr) Gewalt, Macht, Kraft, Herrschaft etc.: de gewald fan 't water was so grōt, dat d'r gën dik tāgen bestand was; — dat gung för gewald; — hē lēp för gewald; — ik schal 't gewald d'r wol ins agter setten mutten, anders geid 't dog nēt förgels; — wat wult du stakkerd,

wen ik 't gewald d'r för sett; — hē rēt mit all' gewald an, - mit all' gewald kun hē 't dog net dwingen un gën bas d'r āfer worden; — he hōl gen gewald āf'r mi un min dōn; — wel tofd hir 't gewald? — du must net loten, dat du 't gewald hir in hus allen hest; — he hōd hor gewald auden. *Sprachw.:* „de 't gewald hēd, hōd 't regt“ „g-wald geid bat n regt“. — *Nld. geweld, mhd. geweld, gewelt, gewalt, gewold, apress. wald, wald, wold, apress. wald; as. giwald; ays. geveidi, ou valdr, ahd. gi-, ki-, ga-, ka-, ge-, kowald, w-wald, chwald; mhd. gewalt, gwald. Mit walden walden etc. s. d.) von einem Stamm wald (od. Thema waldā), der auch im lit. vādas, vādūti (walten), waldnikans (König), walduns (Erbe) etc.; ksbw. vāda (wāten) etc. steckt u. von der √ val (von lat. valeo, valor, validus, valde u. von lit. valā, Macht etc.) od. bal (stark sein), woron auch skr. bala (vis, robur), da „b“ u. „v“ (cf. z. B. skr. barh - varh, ball - valh, bāl - vālī etc. u. unser wase = Base etc.) schon in uralter Zeit sich gegenseitig vertreten, od. mit einander wechselten. Dass sich übrigens die obgen. Wörter auch leicht von der vieldeutigen √ var (woraun waren = wahren, - waren = wahren, - willen = wollen, - walen = wahlen, - wulle = Wulle etc. etc.) ableiten lässt, namentlich wenn man dafür die Grdbtly.; greifin (greifin, nehmen, herausnehmen, ehigere etc.) fassen, halten etc. (cf. z. B. skr. pati, Herr, Herrscher, König etc. von √ pa, pi, greifen, halten, schützen etc.), sei hier nach bedarf erwahnt.*

gewald-hebber, Gewaltheber, bz. Einer der Gewalt od. Macht u. Herrschaft hat od. Inhaber von Gewalt etc. ist u. deshalb Alles nach seinem Willen modeln u. durchsetzen kann u. will. Daher auch: herrschsüchtiger, eigenwilliger Mensch etc.; — 't is jō 'n gewaldhebbor fan 'n kerel; hē deid alid net wat hē wil.

ge-waldig, gewaltig, gewaltig, sehr stark u. heftig, aber die Massen, aberaus etc.

ge-wand, Geweide: 't gewand utnamen; — 't gewand od. de gewanden hungen d'r üt; — dat ingewand, das Eingeweide; — de ingewanden, a) der Eingeweide; b) das ganze Innere eines Hauses an Scherendauern, Treppen, Bettstellen, Schranken etc.; hē hēd de ingewanden all' üt 't hus üt-riten laten un d'r en grōten sāl fan mäkd. — *Mhd. (Sch. u. L.) gewade, ghewade, ghewande, Eingeweide u. euphem.?) Gemächte, cf. mhd. (Kil.) inghewand (intestina, exta, interanea, vitalia et praecordia, tek cordi obtentā) u. nld. ingewand (Eingeweide; Honores), sowie unser wand ün*

wandilâ, wandilê (*Bauchfell*) u. Weiteres unter wâd u. wand u. geweide.

ge-wandsnider; i. q. wandsnider = Tuchhandlvr.

ge-wâpend, gewâfnet.

ge-war, gewâr, kundig, kennend, wissend od. bewusst, inne etc., nur in der Verbindung mit worden; du schast (schalst, sollst) dat bold gewâr worden: wat dat is, b.; wo dat útsigt, smekd, rûkd etc.; — ik bin 't hêl nêt gewâr worden, dat ik mi brand (od. snâden, râten etc.) heb'; — dat kan 'k ligd gewâr worden, of 't wâr is of nêt; — hê wurd 't gan gewâr. — *Nld., nd.* gewaar: *md.* geware. Mit *ahd.* gi-, ki-, ge-, kewar; *mhd.* gewar u. amd. giwari; *mhd.* geware (beachtend, bemerkend, gewahr; aufmerksam, sorgfâltig, vorsichtig, scharfsichtig) u. giwara; *mhd.* gewar (Acht haben, Aufmerksamkeit; Aufsicht, Obhut, Gewârsam) von *as.*, *ahd.* wara; *mhd.* ware, war (Acht, Aufmerksamkeit etc.), *ef.* wâr in wâr nâmen od. wârnamen, wârshôen etc.; s. 4 wâr.

wâr-wâr, gewêr, gewêr (*Plur.* gewâren etc.), *Gewehr, Waffe zum Schutz od. zur Vertheidigung.* — *Nld.* geweer; *md.* (Sch. u. L.) gewere, gewer, geweer (*Wêhr u. Wâffen; Wêhre, Vertheidigung*); *mhd.* ghe-weer, gheweyr (dasselbe); *ahd.* giwer; *mhd.* gewer (*Wâffen; einzelne Waffe; Befestigungs-werk*). Zu wâren, weren (*wehren*).

ge-waren, gewahren, gewahr werden, sehen, erkennen, empfinden etc.; ik kun d'r niks fan gewaren. Zu gewâr, bz. von waren.

ge-wâren, geweren, gewâren, frei geben, zugeben, gestatten, bewilligend zukommen lassen etc.; (mit laten) unbehindert gehen u. thun etc.; du kanst mi dat dog ligt gewâren; — lát mî gewâren; — lát dat gewâren; — lát hum d'r mit gewâren un d'r mit maken, wat hê wil un kan. — *Mhd.* geweren; *ahd.* giwêren, gewêren, giwêren; *mhd.* gewêrn bedeutet soviel (*ef.* ge in der *Beltg.*: zu etc. od. lat. co, con) als: zugewâren, zu Theil werden lassen, zugeben etc. u. ist ein *Compos.* con ge u. *ahd.* wêren; *mhd.* wêren, wêrn (einem *Bluts* gewâren, leisten, wêrn (einem *Bluts* gewâren, leisten, erfüllen, zahlen, einen bezahlen, beschenken; geben, zahlen; einem *Gewâr* u. *Sicherheit* leisten für, gut sein für, bürgen); *as.* warôn (einstehen, leisten); *afries.* wera, wara (*Gewâr* leisten, einstehen), woron (als *subst. Part. præs.*) *afries.* werand, warand, *md.* warent; *mhd.* warande (*Gewârsmann* etc.), warande, warende (*Gewâr*), wonwara, were (*Wâhrung*) u. weiter: *mlat.* warents, guarandus; *ital.* guarento; *span.* garante; *prov.* guaran, guiren; *franz.* garant; *engl.* warranter (*Gewârsmann. Gerant*); *ital.* guarentire; 60

franz. garantir (*Gewâr* leisten, garantiren). Das *Vbm.*: *ahd.* wêren etc. ist von *ahd.* wêr; *goth.* vair; *afries.* wer etc. (*vir, maritus*) weitergebildet u. hatte urspr. die 5 *Beltg.*: Mann sein od. als Mann einstehen (wofür u. für Jemanden). Wegen *afries.* wer vergl. wêr u. wêrêld etc.

ge-wârwording, gewarworden, *Empfindung, Gefühl* etc.; ik heb' d'r gên gewârworden fan had. — *Nld.* gewaarwording.

ge-was (*Plur.* gewassen), a) einzelnes Gewächs, Pflanze; dâr stân fôl môje gewassen in de tûn; — b) ein Auswuchs od. Gebilde am Körper; hê hed dâr so 'n sûnderbar gewas an de hals sitten; — c) *Wachsthum, Wuchs*; de bôm kan 'k hêl nêt in 't gewas krigen; — 't sâd kumd all' in 't gewas; — hê is man lûtjed fan gewas; — d) die Summe des *Pflanzenwuchses* od. *Gewachsenen, Ertrag* an u. von *Pflanzen u. Bäumen, Ernte*; 't gewas sügt all' gôd út un wen 't so wîder geid, den kônen wi fan 't jâr up 'n gôd gewas râken; — wi hebben fan 't jâr man 'n lûtjed kôrgewas, man dâr intâgen 'n grôt 20 appelgewas had. — *Nd., nld.* gewas.

ge-weide, gewei', *Eingeweide, Gekröse, Gedârme*; 't gewei' itnâmen; — 't geweide schôn maken etc. — *Mhd.* geweide (*Speise; Eingeweide*). Weiteres s. unter weide u. 30 weiden.

ge-weie, gewei', *Gewehe, anhaltendes Wehen, Gestürme*; dat is kôrtens 'n old gewei' west.

ge-wend, gewendt, *Stelle der Pflugwende od. wo der Pflug wendet, Acker seiner Länge nach bis zur Pflugwende, Ackerlänge od. Längenmass eines Ackers bis zur Pflugwende*; hen to dat gewend mut dat land unplôgd worden; — dat land ligd in drê gewenden; — ik heb' dâr fêr gewenden land bi 'nander liggen; — dat land ligd man ên gewendt fan hûs of. — *Mhd.* gewende, gewende; *mhd.* gewende. *ef.* 2 ferwend u. wendeacker.

ge-wend, gewôht.

ge-wennen, gewôhnen; s. wennen.

ge-wer, gewêr, s. gewâr.

ge-weren, s. gewâren.

ge-west, *Gegend, Landstrich* etc.; in disse 50 gewesten findt man dat seldom; — in de nórdse gewesten (*nordischen Gegenden, Ländern* etc.) fan Europa. — *Nld.* gewest; *mhd.* (*Kil.*) gheweste (*plaga mundi, regio, ora, tractus, clima, regiones caeli: nempe ortus, occasus, meridio et septentrio*). *ef.* west u. wesen.

ge-wêten, *Gewissen, Redensart u. Sprichw.*: 't gewêten sleid hum; — sîn gewêten (*Bewusstsein, Einsicht, Erkenntnis* etc.) segd hum, dat hê nêt stêlen dûrd; — hê hed 'n

geweten as 'n fêlsken hase *(westfälischer, sehr elastischer Strumpf)*; dat kan widen so engen na belêten; — hê hed 'n geweten so grôt, dat man d'r wol mit 'n Kutsje mit ses perden in umdreien kan. — *Die Vorsjbe ge hat hier die Bdtg. d's lat. con u. drückt geweten wie lat. conscientia eine Vernehmung od. Verstärkung des empfangen Wissens an.*

ge-weter, s. geweter.

ge-wicht, gewigt, *Gewicht*; *in die Schwerkraft von Etwas, od. das was ein Etwas wiegt, wofür wir meist das einfache nicht od. wagt gebrauchen*; — b) *das auf eine bestimmte Schwere justirte od. geacht. Stück Metall, womit man die Schwere von Etwas ermittelt*; — c) *Gewicht od. Wichtigkeit etc.*; hê legd so fôl gewigt up sin worden; — hê legd 'in gewigt up min worden *(beachtet u. respektiert meine Worte nicht)*.

ge-wichtig, gewigtig, *gewichtig, schwer wiegend; (abstr.) sehr wichtig od. sehr einflussreich*; dat is 'n gewichtig stuk lês; — hê is 'n gewichtig man in de borgere.

ge-wigge, gewigg', *Dases von wiggen abgeleitete u. wie dieses zu goth. wigan (wecgen etc., cf. wegen etc.) gehörende Wort drückt ein frey. Bewegen, od. anhaltendes Bewegen hin u. her (Gewiege, Geschaukel etc.) aus u. wird weiter auch in d'r Bdtg.: Geschwinde, Geschwirre, Geflimmer etc. gebraucht*; wel mând dar so 'n gewigg' mit de stôl? — wicht (*Mädchen*), stâ stil, ik kan dat gewigge fôr de ogen nêt langer útstân; — ik heb' altid so 'n gewigg' fôr de ogen, dat ik hêl nêt rezt sên kan.

ge-willig, *sehr willig, bereitwillig, freiwillig etc.*; hê gung gewillig mit mi hen.

ge-willigheid, *Bereitwilligkeit.*

ge-wimmel, *Gewimmel.*

ge-winde, gewinn', *Gewinde einer Schraube, od. das was sich in der Schraubenmutter windet u. dreht.*

ge-winn, *Gewinn. Gebräuchlicher ist winst.*

ge-wis, gewipp, *Gewippe, Gehüpf etc.*

ge-wis, *gewiss, sicher*; bist du dat gewis; — wêst du dat gewis etc.; s. wis.

ge-wisheid, *gewissigheit, Gewissheit.*

ge-wöl, *Gewahl.*

ge-wülk, gewülte, *Gewölbe.*

ge-wôn (*von wanan, wonen*), *gewöhnlich; gewohnt; gewone lûe (gewöhnliche Leute)*; — ik bûn dat nêt gewôn. — *Nld. gewoon; mnd. gewone; ahd. giwon, kiwon etc.; mhd. gewon (gewohnt). Davon:*

ge-wônheid, *Gewohnheit, sowie:*

ge-wônlik, *gewöhnlich, gewöhnlich.*

ge-wônthe, *Gewohnheit, Herkommen, Sitte, Brauch etc.*; dat geid all' na older gewônthe. — *Nld. gewoonte; mnd. gewônthe, gewânthe.*

ge-worden, a) *geworden u. geworden*; dat kan di nich geworden; — dat is mi geworden; — b) *(mit latein) gewahren, seinen Gang gehen, frey handeln, unhinbert thun etc.*; lat mi dog

5 stil geworden *(biss mich doch still gewahren, behöllige mich doch nicht etc.)*; — he let hum d'r stil mit geworden; — lat dat geworden *(biss das seinen Gang werden wie es will, — biss das seinen Gang gehn, behauere das nicht etc.)*. — *Auch idl. geworden in denselben Bdtgn. u. di wir auch als einfache worden überh. in demselben Sinn wie sich b) gebrauchen, so ist es klar, dass auch das and. (Sch. u. L.) geworden in der Bdtg.*

15 „gewahren“ ein Compos. con ge u. werden ist u. nicht wie dort anscheinend angenommen ward, aus geworden + = uhd. gewahren, s. gewaren) überh. wurde. Bezugt ward das auch dadurch, dass Kehl, mhd. ghe-

20 werden neben ghe worden in gleicher Bdtg. (nämlich hier u. facere) aufführt.

ge-wöter, *seiner gewöter, anhaltendes unruhiges Hin- u. Herbewegen od. Wälzen etc., unruhiges harmonisches Gewähl etc.*; dat kind hed fan nagt so 'n gewöter in 't bedde had; — dat kind mând so 'n gewöter; — wat is dat for 'n gewöter mit de jung? hê wöterd jê de hele nagt herum, dat 't dul is.

ge-wranter, gefranter, *Gemarre etc.*; s. wranter.

ge-wrifte, gefrifte, *Greifte, Geschwur etc.*

ge-wriggel, gefriggel, *anhaltendes u. starkes Hin- u. Herbewegen (von Etwas)*; s. wriggeln.

35 ge-wrikke, gefrikke, gewrik etc., *anhaltendes Hin- u. Herbewegen, namentlich mit einem Rad*; s. wrikken.

ge-wringel, gewring', *gefiring, anhaltendes wring-n od. sich Köhren u. Drehen (z. B. der Gedarne im Leber) etc.*; ik heb' so 'n gewring in 't hf; — so 'n gewring mit de wask' (*Wäsche*) as fan dage, dar kan man wol mûi (*mude*) bi worden.

ge-wrökke, gewrök, *Gegrolle etc.*; s. wrokken.

45 ge-wrüssel, gefrüssel, *Geringe, Gebulge etc.*; s. wrösseln.

ge-wröte, gefröte, gewrät, *Gewahl, anhaltendes Wühlen*; s. wröten.

50 ge-wulk, *Gewolk.*

ge-wunnen, *gewonnen, erkämpft, erstritten etc.*; göd begunnen, half gewonnen; s. winnen.

gibel, *Gelachter, Spott, Hohn etc.*; sê hed 55 (od. driit) hor gibêl d'r wat mit; — he hed hum wat for de gibêl.

gibêl, *Gekicher, Spatterei*; de wichter hebben so 'n gibêlê mit 'nander.

60 gibeln, *lachen, kichern, spottend u. höhrend lachen etc.*; sê gibêld 't lud üt; — wat

hebben de wichter dār al mit 'nander to gî-
belen? — *Nld.* gîbelen. *cf.* *wfries.* gîbe
(deridere) *unter* gabbeln.

gîchel; *i. q.* gîbel; *s.* *weiter*:

gîchelē. Kîcherei, Gekîcher, spöttisches
Gelächter *etc.*

gîcheln. kîcherna *etc.* *Vergl.* *mhd.* gîkeln
etc. *bei* Weigand *unter* kîchern *u.* *da-*
selbst *auch* *den* *möglichen* *Zusammenhang*
dieser *Wörter* *mit* *lit.* *cachinnare* *u.* *weiter*
mit *den* *Wurzeln* *kakh* *u.* *gagh* (*schreien,*
lachen), *zu* *welch* *Letzterer* *wohl* (*cf.* *Fick*,
1. 61) *gerade* *das* *ahd.* *kachazzan* *etc.* *ge-*
hört. *cf.* *auch* *unter* gîgel *u.* gûchel *etc.*, *da*
es *auch* *möglich* *ist,* *dass* *dieses* *lange* „î“
entweder *wie* *in* *gîk* *aus* „y“, *bz.* *wurzel-*
haftem „u“ *entstand,* *od.* (*cf.* *gōk*) *wie*
in *mhd.* *giege* *aus* *ahd.* *io,* *goth.* *iu* *u.* *sonach*
auch *aus* *wurzelhaftem* „u“, *solass* *sowohl*
gîcheln *als* *gîgel* *mit* *gōk,* *gek* *u.* *gîk* *u.* *gû-*
cheln *derselben* *√* *angehören.*

gîcht, *s.* jîcht.

gîchten, *s.* jîchten.

gîchtig, *s.* jîchtig.

gîds, *s.* gîts.

1. gift, Gabe, Geschenk, Dosis, Portion
etc.; *de* *gift* *is* *hâst* *to* *grôt*; — *dat* *is* *'n*
goden *gift,* *de* *'k* *dâr* *bî* *de* *man* *kregen* *hel'*;
— *hê* *hed* *d'r* *'n* *düchtigen* *gift* *solt* *in-*
smeten; — *hê* *hed* *dar* *'n* *ördendliken* *gift* *prü-*
gel *kregen.* — *Nd., nld.* gift; *mhd.* Gift (*in*
Mitgift *etc.*); *ahd.* gift, gîpht, kîft, cîft; *mhd.*
gift (*Geben, Gebung; Gabe, Geschenk*); *ags.*
gift, *gyft* (*dos, nuptiae*); *an.* gift (*donum*);
goth. *gîfts* *u.* *gîbts* *in* *fragîfts, fragîbts* (*do-*
num, sponso). *Zu* *gâfen* (*gâfe, gîst, gift*),
geben.

2. gift (dat), Gift, venenum, was *nebst*
gift *in* *fergîft* *mit* *1* *gift* *von* *Hause*
aus *identisch* *ist* *u.* *zwar* *in* *der* *Bedtg.:* „Dosis“.

gîften (*in* *begîiten, fergîften*), Gabe *od.*
Geschenk *etc.* *machen, geben, schenken* *etc.*
— *Ahd.* *gîftjan*, *gîftan, gîphtan*; *mhd.* *gî-*
ften (*geben, schenken; vergiften*); *an.* *gîfta*
(*nuptii*) *dare*).

gîftig (*von* *2* *gift*), giftig, venenatus; *de*
plant (*de* *sâft, dat* *dêr* *etc.*) *is* *gîftig*; — *dat*
is *'n* *gîftigen* *blōm*; — *toll, böse, heftig, ste-*
chend, revrendend *etc.*; *hê* *word* *glîk* *so*
gîftig; — *dat* *is* *so* *'n* *gîftig* *wîf*; — *sê* *hed*
so *'n* *pâr* *gîftige* *ōgen* *in* *de* *kop*; — *hê* *kek*
so *gîftig* *ût,* *as* *wen* *hê* *nî* *uprâten* *wul.*

gîgel, Geige, Stockgeige. — *Nd.* gîegel;
mhd. gîgel. *Mit* *ital.* *giga*; *asp., prov.* *gi-*
ge; *afraz.* *gigle* (*ein* *Saiteninstrument*);
uspan. *giga*; *nfranz.* *gigue* (*ein* *Tanz* *mit*
Musikbegleitung) *u.* *ferner* *dem* *franz.* *gigot*
(Hammelkeule, wegen *der* *Ähnlichkeit* *mit*
einer *Geige, wie* *wir* *umgekehrt* *eine* *Geige*
auch *schâpschink* [*Schafkeule*] *nennen*) *von*

mhd. *gige*; *mslâm.* *ghyghe*; *md.* *ghighe*
(*Geige* *od.* *musikalisches* *Instrument*), *was*
mit *mhd.* *gigen* (*geigen*) *u.* *dem* *mslâm.,*
muld. *ghyghen* = *hyghen* (*anhelare, hippa-*
care, animam *celeriter* *ducere*) *u.* *dem* *gleich-*
bedeutenden *mhd.* *keichen, keuchen,*
mhd. *kîchen* (*keuchen, schwer* *athmen, od.*
eigentlich *in* *Folge* *der* *Athemnoth* [*cf.*
Keuchkusten *u.* *unser* *kîchen* *u.* *kînkhôst,*
kînkhôrn *etc.* *neben* *kikken, hikken* *etc.* *als*
uspr. *schallnachahmende* *Wörter*] *pfeif-*
end *athmen* *u.* *schnauben, wie* *man*
eben *beim* *keichen* *einen* *scharfen, pfeif-*
senden, zischenden *Ton* *hören* *lâsst*)
ganz *zweifellos* *desselben* *Ursprungs* *ist* *wie*
unser *gîchel* *u.* *mhd.* *kîchern* *etc.* *Von*
den *dort* *erwâhnten* *Schallwurzeln* *kakh* *u.*
gagh (*cf.* *Fick* *1. 35* *unter* *kak* *u.* *64* *un-*
ter *gag, gagh*) *bildeten* *sich* *germ.* *Grdverba:*
hîhhan, hah, huhun — *kîhhan* *od.* *kigan,*
kah *etc.*, — *gîhhan, gîchan, gîgan, gah,*
gach *etc.*, — *kîkan, kak* *etc.* (*cf.* *neben* *hî-*
ken, kîken, kîken *etc.* *auch* *kakeln* =
gackern *u.* *kâkeln* *etc.*) *woraus* *nebst* *mhd.*
kîchen (*ahd.* *chîhhan* ?) *u.* *dem* *obigen* *muld.*
ghyghen *etc.* *u.* *unserm* *gîcheln* *etc.*) *auch*
gigen (*geigen*) *u.* *gîge* *als* *schallnachahmende*
Wörter *hervorgingen* *u.* *wonach* *man*
annehmen *muss, dass* *die* *mit* *Darmsaiten*
bespante *u.* *mit* *einem* *Bogen* *gestrichene* *gîgel*
ihren *Namen* *lediglich* *davon* *hat, dass* *sie*
(zumal *da* *sie* *uspr.* *von* *ungebildeten* *Nat-*
urmenschen *erfunden* *u.* *gespielt* *wurde)*
kreischende *scharfe* *Töne* *hören* *lâsst*
od. *uspr.* *ähnlich* *wie* *die* *ahd.* *châha* (*Krâhe*
etc., *cf.* *kâ* *u.* *mhd.* *kach* = *lautes* *Lachen*
od. *Kreischen*) *als* *Kreisch-Ding, od.*
Etwas *was* *kreischt* *aufgefasst* *wurde.*

Vergl. *übrigens* *auch* *unter* *gîcheln* *u.*
40 *gûchel* *u.* *Weiteres* *unter* *gōk, ob* *diese* *Wör-*
ter *nicht* *sâmtlich* *einer* *u.* *dieselben* *√*
angehören.

gîgeln, geigen *od.* *eigentlich* *geigeln,*
da *wir* *darunter* *meist* *ein* *schlechtes, kreis-*
45 *schendes* *Spîelen* *auf* *der* *Geige* *verstehen*
u. *es* *mit* *fideln* *u.* *dideln* *im* *selben* *Sinn*
gebrauchen.

gîk, Geik (*s.* *Bobrik* *naut. Wb.*). *Es*
ist *mit* *1* *gek* *u.* *vielleicht* *auch* *mit* *2* *gek*
(cf. *auch* *unter* *gōk* *das* *norw.* *gauk* *in* *der*
50 *letzten* *Bedtg., nâhmlich* *als* *Stange* *auf* *einer*
Giebelwand = *unserm* *maljan*) *von* *Hause*
aus *dasselbe* *Wort,* *wird* *aber* *auch* (*pars*
pro *toto*) *für* *gîkbōm* *gebraucht, obschon* *es*
eigentlich *nur* *das* *drehbare* *Ende* *der*
gîkbōm *genannten* *Stange* *od.* *Spîere* *bezeich-*
net, welches *sich* *am* *Mast* *in* *einem* *Ringe*
dreht *u.* *das* *Wenden* *u.* *Drehen* *des*
gîkbōms *u.* *der* *an* *diesem* *befestigten* *Segel*
ermöglicht. — *Nld.* *gîjk.*

gik-böm, nld. gijkboom; s. gik

gik-buk, der Bock von Holz od. Eisen, worauf das Ende des gikbooms ruht, wenn die Segel nicht aufgesetzt sind.

gilde, gild, a) Gabe, Einung, Zunft; he is in de gild upn. n. n. — bakkers-, kremer-, twarenmakers-gilde; — b) gemeinschaftliche Versammlung der Gildegenossen; de gilde is up fan atend beröpen; — ji mitten morgen ök in de gilde kamen. — Nld. dat gild u. (provinciell z. B. in Groningen u. Gelderland) de gilde (Gilde, Zunft, Genossenschaft, Bruderschaft); mhd. (Kth.) gihilde, gulde (societas contribucionum, contubernium, curia, collegium, contubernium in publico convivantium, sodalitas, corpus); nd. gulde; md. (Sch. u. L.) de u. dat gilde (Gesellschaft, Bruderschaft, Zusammenkunft u. gemeinschaftlicher Schmaus der Gildegenossen etc.); nfries. jilde jold; nfries. (Wautzen) gilde (Gelage, Bruderschaft). Es hängt mit geld in der alten Bedtg.: Zahlung, Ersatz, Entgelt, Opfer etc., bi. mit gelden in der von: zurückerstatten, entgelten, ersetzen, zahlen, opfern etc. zusammen. — As waldand's geld heist „Christi Opfer“, ags. bryngield (od. gild gyld), „Brandopfer“, — deofolgteld, „Götzopfer“ od. (ob man opfern auch in der Bedtg.: wehren nehmen kann) „Götzen-Verehrung“ (adolatia) u. haedhengild = ahd. haidankel, soviel als „Sacrilegium“; u. scheint es demnach, dass das von geld, gild in der Bedtg.: „Opfer“ weitergebildete gilde, gilde urspr. das „Geopfert“ od. die „Opfergabe“ (den Opfer-Gegenstand) bezeichnet hat u. da dies nun in altheidnischer Zeit Thore (vorzugsweise waren es bei den Germanen Pferde, die den Göttern bei wichtigen Gelegenheiten geopfert wurden) waren, die später gemeinschaftlich verehrt wurden, so ward das Wort gilde wohl urspr. ein „gemeinschaftliches Opfermahl“ bezeichnet haben u. dann später in der christlichen Zeit in die von: „gemeinschaftliches Gastmahl“ (Gelage, gemeinschaftlicher Schmaus etc.) übergegangen sein u. daneben auch wie convivium die betr. Genossen u. Gäste bezeichnen, wovon es dann weiter in die Bedtg.: „Genossenschaft“ (od. „Gilde“ im späteren Sinn) überging.

gillen: i. q. gilpen.

gilpe, gilp, Schreier, Kreischer, Pfeifer etc.; davon: regengilp, Regenpfeifer, weil er einen scharfen pfeifenden Ton hören lässt. — Im wng. wird derselbe gütfugel genannt, während er sonst bei uns auch noch die Namen: regenwilp, regenwilster u. tüte (von seinem Ruf güit, tüit) führt.

gilpen, gیلpen, laut u. scharf schreien, kreischen etc.; cf. galpen.

gilperd, gilperd; i. q. galperd.

1. gin, s. gen.

2. gin, s. jin

gip, jip, eine Stange od. Spire, welche schrag in das Segel eines Boats od. einer Schiluppe gesetzt wird, um dieses auszuspannen. Bohreck erklärt dies Wort mit „Gieckbaum“ (s. unter gik) eines Boats od. einer Schiluppe, was aussern richtig ist, als diese von dem „Giep“ gewunde Stange ebenso wie der Gieckbaum sich an den Mast stützt; u. das Segel sich auch nur mittelst dieser Stange ebenso drehen u. wenden lässt, wie dies auf grossen Schiffen mittelst des Gieckbaums geschieht. Der Name bezieht sich wohl darauf, dass diese Stange ein „Sperrstück“ ist, od. das Segel aufsperrt (ausspreizt, öffnet), um den Wind daran zu fangen u. ist demnach wohl aus gipe (von gipen) gekürzt, wie gap aus gape.

gipen, jipen, (Nautik) gipen. Wenn der Wind sich plötzlich in ein loses Segel fangt u. dadurch das Boot anzuschlagen droht, od. wenn beim Lahren u. Wenden die Segel den Wind von hinten nicht recht mehr fassen u. dann auf einmal von der entgegengesetzten Seite in dasselben fällt u. so aufbläht, so nennen die Schiffer dies gipen od. jipen. Da nun aber in nld. das Vbm. gipen ausser dieser auch dieselbe Bedtg. wie unser jipen (das Maul aufsperrn) hat, so ist es entweder eine Abwandlung von gipen od. dass die Wort wie ahd. indartl. gip hēn, was auf ahd. gipen (in anagiuwen inlaren, gewōn, gipen, gipen; ahd. gipen, gewen (Abw. aufsperrn), gahēn, zurückerst. u. mit ahd. gipen etc. (s. jipen etc.) von derselben] stammt. (Auf dies schalt auch noch od. Danneben) giper, gābil, giwā] (brunnen u. unüberstählches) Verlangen nach Etwas [starker als lockern]; gipern (heftig verlangen wonach, wie man auch de gap krigt, wenn Etwas hangert), giprig (sehr hangrig etc., wie wir auch: he is gāprig von dem andern sagen, den sehr hangert), wonach jedenfalls auch diese Wörter vom gipen in der Bedtg.: „gahēn“ abstammen, wie auch ahd. (M. Heug., ahd. Denkmaler) gipān dieselbe Bedtg. wie gipen (gipen, 50 klaffen) hat.

1. gir, eine Drehung, Schwingung, Schwankung, Absehwankung nach rechts od. links, Abschwifung von der graden Richtung etc., wofür wir auch die Wörter: drei, swir, swāj etc. (z. B. lät hum an de gir od. drei [Dreh] etc. gān) gebrauchen; „he is an de gir“ wird daher auch von einem Menschen gesagt, der vom Wege der Tugend etc. absehwieft u. ausschweifend od. leichtsinnig lebt, sich in gemeinen Kacipen u. Tanz-

localen herumtreibt u. mit Saufen, Spielen u. Huren seine Zeit u. sein Geld verschwendet. — Nld. gier, Drehung, Schwankung etc. (hij nam eenen gier en viel tegen mij aan), wovon gierbrug, Drehbrücke; s. 1 giren, sowie auch das dritte gir bei Sch. u. L., was zweifellos dasselbe Wort ist.

2. gir, Gier, starkes, heftiges, sinnliches Verlangen wonach. — Ahd. giri, kiri; mhd. gir; as. gir; s. 2 giren u. unter begër u. 4 gären.

3. gir, ein lauter, scharfer, kreischender Schrei, wovon die girswälke (Mauerschwalbe) ihren Namen führt; s. 3 giren.

1. giren, frei herumgehen (od. schwärmen, schweifen), sich beliebig drehen u. wenden, Wendungen nach links u. rechts machen, abschwenken u. abschweifen etc.; lát hum giren (dass ihn sich frei bewegen od. gehen u. laufen etc. wie er will); dat schip gird na rechts (das Schiff dreht sich nach rechts); — dat schip gird (das Schiff hält keinen geraden Cours, — weicht bald nach links, bald nach rechts davon ab etc.). — Nld. gieren; schwed. gira; dän. gire. Im engl. wird dieses Wort mit yaw wiedergegeben, während nach Bobrik (s. naut. Wb.) ital. guinare; span. guifiar; port. guinar dieselbe Bedtg. hat. Da nun aber das engl. yaw auch die Bedtg.: Blasen werfen, schäumen, gischen od. gähren hat u. das Gähren von Etwas auch eine unruhige Bewegung od. ein Ausweichen der durch die Gährung aufgetriebenen Theilchen nach links u. nach rechts (od. überall hin) involvirt, so könnte man leicht auf die Vermuthung kommen, dass dieses giren mit 1 gären connex sei u. urspr. blos eine unruhige, regellose Bewegung bezeichnet habe. Vergleicht man indessen die wahrscheinliche Verwandtschaft des engl. yaw mit yawn (gähnen, klaffen, offenstehen, sich nach Aussen hin weiten, od. ausschweifen etc.) u. dass unser 2 gären nicht allein diese Bedtg., sondern auch die von: schräg od. seitwärts laufen etc. hat, so ist es zweifellos eine Nebenform dieses Vbms. (der Form wegen vergl. 2 gir = gehr in Begehr u. 3 u. 4 gären u. zu 2 giren), wofür auch noch der Umstand spricht, dass auch ital. guinare; span. guifiar; port. guinar (s. Diez, I, 211 unter ghignare) höchst wahrscheinlich aus dem ags. ginjan, ginian; ahd. ginen (gähnen, klaffen, gaffen etc.) hervorging.

2. giren, gieren, sehr lüstern sein, stark u. heftig verlangen (wonach), namentlich nach Speise, Trank od. sonstigem Sinnen-genuss; hë gird d'r altid so na, dat 't èn häst to 'n äkel is, wen man 't sücht; — „Mesteröm, ik mut na hús“, sä' de jung',

„de pans gird mî fan smagt. — Nd., mnd., nld. gieren od. giren. cf. begër, 4 gären u. girig etc.

3. giren, mit scharfer, durchdringender, heller Stimme laut schreien, kreischen, kreischend lachen etc.; man kan dat swin God wët wår giren horen; — sê gird út for lachen (z. B. von lüsternen Mälchen, wenn sie gekitzelt werden); — de wagen gird so; du schast hum wol wat smëren mutten. — Nd., nld. gieren; nd. giren; mnd. ghieren. Mit gillen, gilpen, galpen, galm etc. von derselben \sqrt ghar, od. mit ahd. chërran, kër-ran, khërran etc. (einen lauten Ton von sich geben: schreien, wiehern etc.); lat. garrire; lit. girire, girti (rühmen, prahlen etc., cf. unter galpen) etc. von der \sqrt gar (sonare etc.) = skr. gar, jar (rauschen, knistern, rufen, loben etc.); zend. gar (singen etc.).

girig, gierig, beghrlich, habsüchtig etc. — Afries. girich; afries. gierig. Zu 2 gir. girigheid, Gierigkeit, Lüsternheit, Begehrlichkeit, Habsucht etc. Sprichw.: „elker hunderd gülden brengd sijn girigheid mit sük“. — Nld. gierigheid; afries. girichhëd; mhd. giricheit, girecheit etc.

Gisbert, ml. Name. Vielleicht aus Agisbert (cf. Förstemann unter Agis), od. wahrscheinlich von dem Stamm Gis, Gise (cf. Oortgis) u. bert zusammengesetzt, unter welchem Förstemann auch schon diesen Namen aufführt. Die volle Form war wohl Gisanberht od. Gisanberaht (nhd. Giesbrecht), wegen dessen erstem Theil gisan, bz. der Namen: Giso, Gisa, vom Stamm Gis, das Weitere unter gisel zu vergleichen ist.

gisel od. gissel, gësel, Geissel od. Strafwerkzeug zum Geisseln etc. Ruthe, Peitsche, Karbatsche etc. — Nld. geesel; mnd. gheessel; mnd. geisel; ahd. geisila, geisela, geisla, keisala, keisila; mhd. geisel, geischel; norw. geisl; schwed. gissel. Es gehört mit den unter gëst aufgeführten goth. Verben: gaisjan, geisnan zu einem germ. Stammvbm. gisan, goth. geisan, an. geisa, welches Letztere mit „cum impetu ferri“ übersetzt wird, jedoch als Abkömmling von der \sqrt his, hins, ülg. ghis (cf. unter gare, gere) urspr. die Bedtg.: schlagen, stossen, verwunden etc. (u. so auch wohl: gewalthätig verfahren, wüthen, wüthend u. heftig erregt sein etc.) hatte, wozu ausser afries. gesla (anstossen, berühren); ags. gesla (occidere, percutere) etc. auch an. geis (gewaltsames, stürmisches Verfahren), geisl (Stock des ski-od. Schneeschuh-Läufers, was wohl ein „Stossstock“ od. wie unser pulsstok [cf. puls, pulsken u. lat. pulsare] ein „Springstock“ gewesen sein wird) u.

geisli (Strahl) etc. gehören, wie denn auch Bopp das ahd. *geisila* von der obigen \int his, hiūs ableitet. Wenn nun aber auch das nhd. *Geißel* (obses) = mnd. *gisel*, *gise*; nd. *gisel*; ahd. *gīzel*; as. *gisel*, *gisl*; ays. *gisel*; an. *gisl*; ahd. *gisal*, *kisal*, *gisel*, *kisel*; mhd. *gisel* (Kriegsgefangener, Burgschaftsgefangener, Geißel) mit *geissel* (Peitsche, Schlagwerkzeug) von demselben Stammeln, sich ableitet, so hatte dies Wort urspr. jedenfalls die Bedtg.: *geschlagener, erwundeter*, im Kampfe *besiegter Mensch*. Sieht man aber sich beide Formen (nämlich *geisila* u. *gisal*) an, so mass man fast eher annehmen, dass es urspr. im germ. einen Stamm *gis* (Thema *gisa* od. *gisā*) gegeben hat, der dirret von der unter *gare*, *gere* erwachten \int his, hiūs (*ferire*, *pulsare*, *offendere*, *laedere*, *violare*, *vexare*, *adligere*) od. (*Benfey*) hiūs entstand u. vielleicht mit hiūsā od. (*Benfey*) hiūsā (*injuring*: *injury*, *mischief*: *spoiling*; *incantation*: *kill*ing, *murder*) urspr. identisch war, wenn er nicht etwa bloß die subst. Bedtg. hatte, was die \int his, hiūs besagt. Bestärkt werde ich nicht allein hierin durch die mit den Suffixen *ila*, *ela*, *ala*, *bz.* *al*, *el* in der Bedtg.: *Etwas, Ding, Wesen, Person* etc. (cf. *wicht* = as. *ahd.* *wiht* bei *Oscar Schade*) von diesem Stamm weiter gebildeten Wörter: *gisila* (*Schlag-* od. *Wandding*) u. *gisal* (*Schlag-* u. *Wund-Person*, od. *Mensch* der *geschlagen* u. *gewundet* ist), sondern auch durch alle diejenigen Namen, welche Fürstmann unter dem Stamm „*Gis*“ auführt u. wonach der Name *Gi-*ourspr. wahrscheinlich *bloß* die Bedtg.: *Schlagperson, Kampfperson* od. *Streiter, Krieger, Kämpfer* etc. gehabt haben wird, wie solches ja dem Wesen der alten Germanen entspricht.

Zum Schluss sei übrigens noch bemerkt, dass Aug. Fick (cf. I, 79) für die obige skr. \int hiūs od. hiūs des lat. *hasta* (cf. auch unter *gare*) wegen eine \int ghas, ghans aufstellt u. annimmt, dass skr. hiūs für haūs steht u. diese Formen durch „s“ von han, ghan (*schlagen* etc.) erweitert sind. Dass nun aber von ghas, ghans sich auch ein germ. Stammeln *gis-an*, *gas*, *gusun* entwickeln konnte u. dies dem Obigen nach auch wahrscheinl. der Fall war, ist wohl anzunehmen.

1. *giseln*, *giseln* od. *gisseln*, *gisseln*. *geiseln*, mit Ruthen streichen, hart u. unbarmherzig bestrafen etc.: *hē is gisseld u. brandmarkd*; — *ik wil hum gisseln laten*, dat hē hard u. swart word. — *Afries.* *gisel-ja*: *satl.* *gisselje*; *wfries.* *gysseljen* etc. Zu *gisel*.

2. *giseln* od. *gisseln*, *glatteisen* od. *eigentlich Eis regnen*, *bz.* in *Hagelkörn-* 60

eln, bei eintretendem Thauwetter, herunterfallen, wobei sich der in der Luft angehalten u. mit Regen gemischten Hagelkörnchen u. auf den gefrorenen Bäumen u. Sträuchern, bz. den Wägen festsetzen u. gefrieren. Falls bei eintretendem Thauwetter ein reiner, mit Hagelkörnern od. Graupeln untermischter Regen, so gebrauchen wir dafür den Ausdruck *gisseln* (*satl.* *giss-lye*) nicht, sondern ab in Folge dessen Glatteis entsteht od. nicht. — *Mnd.* (Sch. u. L.) *giessel* wird dort aussor mit *Reif*, *Hagel* u. *Leis*-Regen auch mit *Glatteis* übersetzt, was nach der *Blattstelle* soraht, wo auch nach der *Bedtg.* unsers *gisseln* anrecht ist. Wenn wir ander *gisel* die mnd. Formen *gylzen* u. *huzhen* des ahd. *keichen* u. ahd. *chihhan*, mhd. *kiehen* vergleichen, so ist wohl anzunehmen, dass das mnd. *giessel* identisch ist mit *gylzen*, *hyssele*, *mhd.* (*Kil.*) *hysel* (*glaciolum*, *pluvia glaciata* vel *glaciatis*, cf. 2 *hysel* u. demnach auch wohl von *Hause* *aces* (*trout*, *nd.* *keizel*) dasselbe Wort wie ahd. *Keesel*, *mhd.* *kisel*; ahd. *chisel* u. *chisili*; ays. *cisil*, *cesel*, *ceosel*; aengl. *chisel*, *chisel*, *zuml.* *kisel* im *mhdn.* auch die Bedtg. „*Hagelkörn*“ hatte u. es lediglich eine Wiederbildung von *Kees* (= *unser* *grand*, *gründ*, *ahd.* *chis*, *est*. *Markwurdigerweise* ist jedoch das mnd. *hysel* anscheinend *deuts* h mit *ysel* (*Kil.* *erweist* bei *hysel* auf *ysel* [*glaciolum*, *pluvia glaciata*, *pruina glaciatis*]). Vbm. *yselen*, *hyselen* [*pluere minutam glaciem*, *sive pruina glacialem*], wie dies auch im *mhdn.* *Wh.* *geschicht*], was ein *Domin.* von *ys* (*Eis*) ist u. demnach *Klein* *Eis*theilchen u. od. wenig *Eis* bezeichnet. Da es nun demnach also wohl sicher ist, dass *hysel* mit vorgesetztem „h“ (cf. *afros.* *hacht* aus *acht* etc.) aus *ysel* entstand, so kann es selbstredend auch mit *mhd.* *kisel* nicht identisch sein. Vergleicht man nun aber weiter: *afries.* *jelne* = *elne* (*Elle*), *jelen* = *elren* (*ahd.* *Erle*) = *mnd.* *gicht*, *jicht* (s. unter *jichten*), — ays. *gī*, *gyl*, *gotb.* *iba*, *ahd.* *iba* etc. = *nhd.* *ob* (cf. 1 *oi*), — *afries.* *gē*, *iē*, ays. *geā* = *nhd.* *ja*, — as. *gia*, *ja* = ays. *ge* (*Conj.*) = as. *gio*, *io*, *eo*, *ahd.* *eo*, *io* etc. = *nhd.* *je* etc., so ist es zweifellos, dass auch die Formen *jisel*, *gissel* in ähnlicher Weise mit *vorschlag* „*j*“ od. „*g*“ aus *issel* = *mnd.* *ysel* (von *is*, *ys*, *Eis*) entstehen konnten u. wahrscheinl. entstanden sind u. demnach auch *mnd.* *giesel* *eben-*sowenig als *mnd.* *hysel* mit dem *nhd.* *kisel* etwas zu schaffen hat.

gispe, *gisp*. a) *schmal* *danner* *Riemen*, *womit* die *Schuster* die *Schuh* auf dem *Knie* *festhalten* od. *festsehnuren* u. *womit*

sie früher auch die Knaben u. Lehrlinge durchbläuen u. strafen; — b) *Flucht, starkes Rennen etc.*: hē, bz. de pēde siunt up (od. an) de gisp. — *Nld.* gisp (*schmaler Riemen, dünne schlunke Gerte, dünne Peitsche, Ruthe*); *mhd.* ghispe (flagellum, lorum, verber); *mfläm.* ghi-pe; s. das folgende:

gispen. a) *schüren, binden etc.*: hē gispd dat fast; — hē hed de band d'r so um to gispd, dat man 't hēl nēt wēr lös krigen kan; — b) *mit einem schmalen Riemen, einer dünnen schlanken Gerte od. einer schlanken Peitsche schlagen, streichen u. strafen etc.*: hē gispd hum d'r en afer, dat 't brummd; — ik mut d' wol ins erst 'n māl ördendlik dörgispē, ēr du hören wilt; — c) *schwirren, fliegen, eilen, rennen, schwärmen, treiben, sich umhertreiben etc.*: de pīl gispd dōr de lūcht; — dat gispd d'r langs, dat 't so 'n ārd hēd; — sē gispē (z. B. *Landstreicher, Bettler etc.*) dat hēle land of; — de pēde gispē d'r dor, as 'n pīl dōr de lūcht. — *Nld.* gispē (*mit einer Peitsche od. Gerte, Ruthe streichen, geisseln, strafen, durchhecheln, tadeln, schelten etc.*); *mhd.* (Kil.) gispē (*flagellare, flagello sive loro caedere, verberare*). *Es ist wohl zweifellos mit dem unter gisel erwähnten alten Stammvbm. gisau connex, bz. von der daselbst erwähnten Stammform u. V gis weitergebildet. Zum Theil ist es jedoch auch Ton malend, indem es den scharfen, zischenden, schwirrenden Ton der Gerte od. Peitsche nachahmt, der hörbar wird, wenn eine solche rasch geschwungen wird u. beim Schlagen zischend u. sausend durch die Lüfte fährt. Aus schwirren ergab sich dann wieder die Bedtg.: „liegen“ sub c), während die Bedtg. sub a) aus der subst. von gispe als Peitsche, Schnur, schmaler Riemen od. Gerte erwuchs, weil diese zum Binden u. Schnüren dienen. Auf die Nachahmung eines zischenden etc. Lautes weist auch dän. gisp (*Hauch, Seufzer etc.*), gispe (*hauchen, seufzen*) hin.*

gissen, denken, sinnen, meinen, wähen, glauben, hoffen, muthmassen, ratthen etc.: ik gisde, dat de sāke gōd öfōpen schul; — hē gisde al hen un her (*er sann, rieth, muthmasste immer hin u. her*). *Daher: fergissen (sük), sich versinnen, bz. sich im Denken u. Meinen etc. versehen u. täuschen etc. u. Sprichw.: „gissen is missen“, welches sehr häufig gebraucht wird, um vor dem Glauben an sichern Erfolg zu warnen u. sanguinische Hoffnungen u. Erwartungen zu dämpfen.* — *Nld., mnd., nld.* gissen; *mhd.* ghissen (*conjectare, conjectare, conjecturam facere, cogitare, colligere, divinare, suspicari, opinari, opinionem habere, reputare,*

estimare conjectura); *engl.* gness, guess; *aengl.* gesse; *schott.* ges; *wfries.* (*Outzen*) gezze, geudse, (*Syll*) gessi; *wfries.* (*Japix*) gissen; *schwed.* gisse; *norw.* gissa. *Ist die* 5 *Grtbdtg. des ahd. Stammvbm. gizan = goth. gitan (von vergessen, s. gāten) die von sinnl.: halten, so könnte man annehmen, dass gissen von Hause aus die Bedtg.: halten (wofür) hatte u. also mit ahd. gizan,* 10 *goth. gitau (cf. unter daren, bz. bedaren die V dhar in der Bedtg. putare) von Hause aus connex od. daraus entstanden sei, wie z. B. auch goth. veisan mit veitan aus vitan (s. Schulze, goth. Wb. 205) entstand.* 15 *gissing, gissen, Muthmassung, Dafürhaltung, Meinung etc.*; na mīn gissen harr 't anders ūtkamen must. — *Nld.* gissing; *mnd.* gissinge; *engl.* guessing. *Davon: fergissing, fergissen (verkehrte Muthmassung, Versinnung, Täuschung etc.); dat is 'n fergissen west, dat ik dat löfd heb'.*

gits, gids, Geiz, Habsucht, Gier etc.: hē sit ful gids; — hē wēt sük fan gids nēt to bārgen; — de gits hed hum so under, dat 25 hē sük un 'n ander kūm wat āten ginnen is; — 't is niks as ēmer gits, wat hum regērd. — *Nld.* (*Schütze*) git, giet; *ahd.* (git) kīt; *mhd.* git; *ags.* (git, gyt), s. gitsen. *Nach Fick mit lit. geidu, geidzu, geisti* 30 (*begehren*) *con einer slavo-deutschen V ghidh, ghaidh (s. II, 359), die aus ghi, hi (hiare) weitergebildet sein soll.*

gitsen, gidsen, geizen. — *Mhd.* gītesen, gitsen; *ags.* gitsian, gytsian, *wovon ags. gyt-* 35 *sung (Hagier).*

gitserd, gidserd, gitsderd, ein geiziger, habsüchtiger, gieriger Mensch.

gitshals, gitslap, gitsmichel, gitspans, Geizhals, Geizluppen, Geizmichel, Geiz- 40 **wanst.**

gitsig, geizig. — *Ahd.* gītag, kītag, kītag, kīteg; *mhd.* gītec, gītig.

gitsigheid, Geizigkeit.

gla, gli, als V der nachfolgenden Wör- 45 **ter, cf. gar.**

glā, s. glāde.

glad, glat (flect. gladder, gladste), glatt, glänzend, gleitend, gleissend, schlicht, eben, nicht rauh; fliessend, ohne Anstoss, leicht 50 **etc.**; glad (*glatt, glänzend, blank etc.*) as 'n spēgel; — 't is so glad, dat man hāst gin stān holden kan; — dat holt is glad un mōi beschāfd; — dat is 'n glad (*schönes, hübsches etc.*) wicht; — dat kind hed 'n glad- 55 **den (*glatte, glänzende, blanke, reine*) hūd; -- dat wif hed mī 'n föls to glad gesigt, as dat 'k hör trōe; — hē is so glad as 'n āl; — sē is so glad un glei (*schön u. sanft thwend, falsch freundlich*); — sīn glādde** 60 **wōrden trōe 'k nēt; — dat is 'n gladden**

(*ebene, leicht zu regulirende etc.*) säke; — ik hēb' hum 't glad (*operals*) üt segd, dat hē den düfel niks dogde; — dat gung glad (*ohne Anstoss u. leicht etc.*) of; — hē sned de takle so glad (*eben, rein, vollkommen, ganz*) of, dat d'r gēn stummel fan siten blēt; — 't is glad (*rein, vollkommen, total*) all' fērlor'n; — 't is glad (*total*) üt mit uns beiden; — hē hed s'n gold glad all' fērspōld. — *Nld., nd. glad; mhd., mnd. glad, glāt; afries. glod (glatt, gl'eud etc.); wfrs. (Japix) gled, glēde (glatt, gl'eitig; blinkend, scheinend, schön etc.); as. glād; ays. glad (schimmernd, glänzend; gnädig, freundlich, frohlich); engl. glad (heiter, frohlich, froh, freudig, erfreut); schott. glad, glaid, glade, glid (glatt, gl'itsch etc.); an. gladdr, glōll; schwed. glad (hell, glänzend, frohlich, lustig, angenehm, vergnügt, müter etc.) u. glatt (glatt, eben etc.); hau. glad (froh, freudig etc.) u. glat (glatt, schlicht, schlüpfrig, eben, gelinde); ahđ. glāt, elat, klāt; mhd. glāt (glatt, glänzend, frohlich). Es wird oft mit glieden (gleiten) von einem älteren germ. Stammem. gliān, glād, gliuhun (glänzen, hell sein, blank, rein u. glatt sein etc., cf. auch glidder, gliudder) abgeleitet, obschon es wahrscheinlich mit lt. glodas, glodnas (glatt), glodinti (glätten); kslav. gladikü (glatt), glazda, gladići (glatten) direct von derselben J' ghal, ghar abstammt, wozu auch die Wörter galle, gold, glans, glandern, glas, glēanen, glimmen, glinsen etc. gehören.*

gladde, Glätte: 't gladde fan de hüđ.

1. gladder, s. glad.

2. gladder, glattes, gl'itschiges, schlüpfriges Etwas, Gallerte etc., auch glidder-gladder genannt.

gladderig, gladdrig, gladderig, gl'itschig, schlüpfrig etc.; s. glarrig u. giddrig.

glāde, glēde, glāe, glā, (*die*) Gleite, Gleitbahn etc.; (*das*) Gleiten, die rasche, leichte, unbehinderte Vorwärtsbewegung, Schuss etc.; hē kund d'r mit up de glā (a. auf die Gleite od. Gleitbahn; — b) ins Gleiten od. in eine rasche, sanfte Vorwärtsbewegung etc.); hē hed s'n hüdel göd up de glā (er hat seine Wirthschaft od. Geschäft etc. gut auf der Gleite, kömmt gut vorwärts, es geht bei ihm Alles gut von Statten, er stösst nirgends auf Hindernisse etc.); — dat schip is göd up de glā; dat schiūt as 'n pil dōr 't water; — de säke is göd up de glā, dār können wi wol 'n göden utedang fan ferwachten wāsen. — *Mnd. glēde. Zu glieden.*

glad-is, glatis, Glätteis.

glad-isen, glatteisen.

gladsk, glatsk, glatt, gl'itschig, schlüpfrig etc.; de weg is so gladsk un glipsk, dat man hāst gēn stān d'r up holden kan.

gladte, Glätte: de gladte was so grōt, dat d'r gin mīnsk up de strāte stān holden kun'.

gländeru, hīn u. her gleiten, auf dem Eise gleiten od. glitschen. — *Nld. (Br. Wb.)*

gländer (Eisscholle), (Schlamm) gländern (von Wagen) aus dem Eise kommen, ausgleiten, hīn u. her glitschen u. rutschen, besonders wenn es gefahrteist hat; *nd., pomm. (Dahleort) glāderu, glāderke; Subst. glāderke, Dama, von glāder (ein glatter Eisstrich, Gleitbahn etc.); hess. (Vielmar) glāner (Glitschbahn); glāneru (auf dem Eise gleiten, glitschen) u. glāngeln (dasselbe), wofür er auch die Form glānzern hat. Viel leicht zu glād, wahrscheinlich indessen zu glieden (cf. glidder) od. zu glinsen (glans etc.), cf. Weigand etc. u. Weiteres unter glas am Schluß, sowie unter glēanen.*

glans, Glanz, heller Schein; Pracht, Herrlichkeit etc.; de glans fan de sunne; — 't is d'r niks as glans un pracht; — sē latē alle dāgen in glans un herrlikheid — *Nld. glans; mhd. glants; mhd. (Sch. u. L.)*

glēntze (Glanz) u. glans (glanzend, blendend schön etc.); *mhd. glanz, glant (Glanz); ahđ. glanzi (Glanz, splendor); ahđ., mhd. glanz (hell, glanzend) u. mhd. glānder (glanzend; Glanz). Es gehört zunächst zu glinsen, was eine nasale Form von glizan -- ays. glitan ist u. mit glimmen etc. auf J' ghar (cf. gold etc.) zurückgeht. Cf. Weiteres unter glas u. glēanen, sowie auch unter glieden.*

glansen, glānzen, leuchtend u. hell strahlen, sich durch Glanz u. Pracht auszeichnen etc. — Nld. glānzen; mhd. glantsen; ahđ. glānzen, glēnzen, clēnzen; mhd. glūnzen (Glanz machen, glanzend machen, glānzen). Zu glans.

glansig, glānzend, schimmernd, scheinend etc.

glansigheid, Glanz, Pracht etc.

glānstern, vibrirend glānzen, strahlen, funkeln etc. -- *Nd., mnd. glānstren. Freq. von glānssen, wie glānstern von glinsen.*

glarrig; i. q. glerig.

glas (Plur. glāsen), Glas; ay dir aus dem mit Pottasche od. Soda geschmolzenen Kiesel gewonnene durchsichtige u. harte Masse; — b) das aus dieser Masse gefrögte Gefäß, Sprichw.: „de s'n gold wil fr'mallen, kōp' glāsen un lāt sē fallen“; — „olle karken (od. hūsen) hebben dunkere glāsen“; — *Nd., nd. glas; wfrs. (Japix) glez; afries. glās; as. gles; ays. glas; engl. glass; an.*

(mit Uebergang von „s“ in „r“) gler; *norw., schwed. glas; dan. glar u. glas; ahđ. glas, clās; mhd. glas (Glas; Gefäß von Glas; Glasfluss, glasartige Masse, Bernstein), wovon ays. glære (Bernstein) u. das ins lat. aufgenommen (Tac.) glesum (Plin.) gles-*

sum, sowie schwed. gles, glys (Bernstein). Dass dieses Wort ein glänzendes, helles, durchsichtiges od. scheinendes Etwas bedeutet, ist zweifellos u. wird deshalb glas von Fick (III, 104) auch als eine Nebenform von glans angesehen od. vielmehr direct davon abgeleitet, indem er für glas ein Thema glasa aufstellt u. annimmt, dass an. glaesa (glänzend machen) für gläsa, bz. glausa steht, wie gäs für gans (cf. gös) u. glans (s. d.) dasselbe Wort sei, wie skr. ghraṁsa (Glanz, Gluth) od. (Grassmann) ghraṁsa (Sonnengluth, Sonnenhelle, Sonnenschein) von der √ ghar (brennen, flammen, glänzen etc.). Ist indessen dieses richtig, so wären unser nd. od. ngerm. glans u. ahd. glanz formell von einander zu trennen, weil das auslautende „z“ des Letzteren einem nd. „t“ u. urspr. „d“ entspricht u. das ahd. Adj. glanz (glänzend, hell etc.) jedenfalls ein Prät. von mhd. glinzen (glänzen) ist u. mit ahd. gliz, eliz; mhd. gliz od. gliz (Glanz) auf ahd. glīzan, ags. glītan (glänzen, gleissen) zurückgeht u. demnach ahd. glanz nicht mit dem von ihm aufgestellten glans u. skr. ghraṁsa identisch sein kann. Vergleichen wir nun aber unter glinsen u. glinstern weiter glins (Glanz) nebst mhd. glast u. gleste (Glanz) u. afries. glisa (glänzen), so ist es zweifellos, dass neben ahd. glīzan, ags. glītan auch ein agerm. Vbm. glī-an (nasalirt glinsan, glins, glunsum) od. glisan (cf. mhd. [Kil.] glis, glinsen etc.), glas, glusum bestanden hat, wovon eben das Wort glas sowohl, als auch glans sich ableiten. Vergleicht man nun aber goth. veison zu vitan (s. unter gissen), so könnte auch glisan, glinsan aus glītan od. glītan entstanden sein u. demnach mit diesen zur germ. √ glit (s. Fick, III, 112) gehören, die jedenfalls mit griech. chlidé (Weichlichkeit, Ueppigkeit, Prunk etc.), chlidōn (Schmuck, Prunk), chliō (warm od. weich werden, schmelzen etc.) auf die √ ghar, ghr (brennen, glänzen, cf. skr. gharma, heiss etc.); gharta, ghrta, geschmolzene Butter etc.) zurückgeht. Vergleicht man nun aber weiter unser glandern u. mhd. glander (Glanz), sowie unser glänen (glühen etc.) u. nhd. Geiz (Spross od. Sprössling, cf. Weigand) = mhd. kide, kit als Abkömmling von kian od. kian (cf. kin, kinen, kinsel), so muss man fast annehmen, dass (cf. ahd. giwēn u. giwōn, griech. chainein, lat. hiara u. unser jänen etc.) ein agerm. Vbm. glinan, glän, glunum mit der Bedgt.: glänzen od. glühen bestanden hat, was urspr. glīan od. glīan (cf. griech. chliō) lautete u. aus dessen Prät. glā ein Vbm. glājan od. glā-an (glō, gluo, cf. gleien, glōd etc.) her-

vorging, sowie auch der germ. Stamm glit, glis, glins von ags. glitan, ahd. glīzan, ferner auch glid von gliden u. das Stammvb. glidan von glad etc. Weiteres vergleiche unter glänen.

1. glasen, von Glas, gläsern; glasen bönen.

2. glasen, s. ferglasen.

glasig, glasartig, glasicht, durchscheinend etc.

glaske, Gläschen.

gläsker, Gläser; „rūten üt“! segd de gläsker; „mēr hēr“! segd de swīnsīder.

glau, hell, hell- u. scharfblickend, scharf, klug, gewitzt, schlau, listig etc.; hē hed so 'n pāir glawe (helle, scharfblickende etc.) ögen in de kop; — hē is so glau, dat hum gēn düfel fangen kan; — glauōgd, mit hellen, scharfen, klugen Augen versehen, scharf

od. klugäugig, scharfsichtig, scharf spähend etc.; — glauhörig, scharfhörig; — glau (gleissend, glatt) as 'n āl. — Nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert etc.) glau (hell, heiter, scharf, scharfsichtig etc.); afries. glaw;

afries. (Outzen) glāy (hell, klar, glänzend); us. glau (gewitzt, klug, weise); ags. glēav (prudens, sollers, sagax); ahd. glau, klau, glou u. gilau, gilou, kelou (klug, erfahren, einsichtig, vorsichtig, sorgsam); goth.

glaggvus in den Adv. glaggvo, glaggvuba, glaggvaba; an. glöggr; norw. glögg (genau, sorgfältig etc. od. scharf etc., cf. glöggthekkin, scharfsichtig); norw. glögg (scharfsichtig, scharfsinnig, klug, vorsichtig, aufmerksam

etc.). Die Gräbdt. dieses Wortes ist wahrseheinl. hell, heiter, glänzend, klar (u. so auch: deutlich), da glau im nd. (s. Br. Wb.) nicht allein von hellen, scharfblickenden Augen, sondern auch vom hellen, klaren Himmel gebraucht wird u. auch

Fick (s. III, 112) es auf die √ gal (bz. ghar), glänzen etc. zurückführt, indem er die Basis glag (bz. ghalgh) als aus gal reduplicirt ansieht u. II, 357 diesem ghalgh

(von glaggvō etc.) die Bedgt.: sehen unterlegt, während er ghalgha (cf. griech. chalkōs etc.), Erz, von ghalgh in der Bedgt.: schimmern etc. ableitet, wie auch 3 blik u. 2 blikken mit blikken u. blink etc. von

einer u. derselben √ abstammen u. zu ghalgh, bz. glag auch wohl das ags. glencg (ornamentum), glencgan, glencan, glengan (ornare) gehört. Die Form glau, bz. goth. glaggv-us führt aber nach Analogie von

bliuwan, bliggvan, (blau, blaggv) auf ein Stammvb. gliuwan, gliggvan zurück, welches dann wohl eher mit griech. glaukōs (glänzend) grunōs, grannōs (Fackel, Feuerbrand); kslav. glavinja (Feuerbrand) etc. zur √ garv, gvar = skr. jvar od. jurv, jürv

(heiss sein, brennen etc.) gehört, dessen „j“ auch aus älterem „g“ erwacht sein wird. Vergl. Pott, Wurzleh. I. zweite Abth., 757 seq. unter gürv, wo er auch von gliehen, Gluth (cf. gleien etc.) u. glas (s. d.) handelt u. dazu daselbst pag. 775 wegen glanz etc., sowie auch Pott, Wurzleh. II. erste Abth., pag. 250 seq. unter j ghar wegen dieser Wörter u. dazu bei mir unter glennen, glans etc.

glei, glen, gloi, gluhend, glänzend, hell schimmernd, glatt, gleissend, gleissnerisch, verführerisch, heuchlerisch, falsch etc.; 'n glei für (ein glühendes, glänzendes, helles Feuer); — 'n glei gesigt (ein glänzendes, glattes, gleissendes Gesicht); — gleie ögen (glühende, glänzende, gleissende, verführerische, falsche Augen); — 'n glei wif (ein glässerisches, verführerisches, falschfreundliches etc. Weib); — dat wif is mi föls to glei (bz. kikk mi föls to glei ut de ögen), as dat 'k hor tröe. — Nd. (Dähnert, Schütze, Br. Wb.) glei (hübsch, schön, glatt, gleissend): fröw., nld. (Wassenberg, pag. 35) gleij (glühend, heiss, glänzend, fett, schmierig etc.). Mit glö (cf. dieses): nd. (Schambach) glü (glühend, funkelnd, feurig, scharf etc., glüe funken, — glüe ögen, — glüe tunge): mud. (Sch. u. L.) gluo, glo (glänzend, blank), sowie glauch (durchsichtig, hell, wasserig) u. mhd. glüche (glänzend etc.) zu glöien, gleuen etc., bz. goia, gluoan etc.

gleidig, glatt, fliessend, ohne Anstoss, leicht, sanft, allmählig etc.; dat is 'n gleidigen (glatte, leicht zu schlüchtende, ohne Schwierigkeit ablaufende u. abzwickelnde) säke: — dat gung hum nog net iten gleidig (glatt, sanft, leicht, milde, gnädig etc.) of, dat hē gēn prügel krög: — dat geid under hör beiden all' gleidig to, wen sē wat mit 'nander to dön hebben; — de weg löpd regt gleidig (sanft u. eben verlaufend, od. auch allmählig abnehmend u. abhangend) to; — de spits ferlöpd gleidig (allmählig od. sanft abnehmend, egal etc.); — de kerel, dat is so 'n gleidigen (glatter, geschmeidiger, sich überall durchwindender, schlauer etc.) döuner, dat hē hēl nēt to fangen is; — hē is mi föls to gleidig (glatt, geschmeidig, sanft u. schönthuend), as dat ik gērn wat mit hum to dön hebben mag. Man könnte es begrifflich von gliden (gleiten) ableiten u. es mit gleitig = nld. glijdig übersetzen. Wahrscheinlicher indessen ist es aus go-leidig (cf. gelēden, geleiden u. auch leidig contrahiert, sodass es formell mit mhd. geloutie (lenksam) ein u. dasselbe Wort ist, weil sich daraus auch die Bedgn.: fügsam, sanft, geschmeidig, glatt etc. entwickeln konnten.

gleie, gleue, gloie, gloje, glei etc., Glü-

hen, Gluth etc.; dat für is göd in de gleie (od. glöje, glöi); — de glei' (Gluth, Hitze, brennende Rothe etc.) sleid hor üt 't gesigt.

- gleien, glenen, glöien, glöjen, gluchen, 5 heiss werden, ohne Flamme aber mit grosser Hitze u. Wärmeentwicklung brennen, glänzen etc.; dat für gleid wer an; — ik tang an to gleien; — gleiend (glöjend) für; — dat gesigt gleide hor as für; — dat wicht 10 gleid (gluhet, ist roth u. blühend etc.) as 'n röse. — Nd. (Dähnert, Schütze etc.) gluen, glöien, gluejen, glöien; mud. glöien, glögen; osnabr., nd. glöggen; nld. glöeien, glöeijen, glöeden; mhd. glöeyen, glöeden; 15 glöes. (gloia od. glia, cf. glöd u. glöid); ajs. glöwan; engl. glow; an. glöa (glänzen, flimmern); norw. glóa; dan. gløe; ahd. gluoan, glüan, gluoan, cluoan, cluojen, gluan, glun, clun; aml. gluoen; mhd. gluejen, 20 gluegen, gluen (in Gluth versetzen, glühend machen: in Gluth sein, glühend sein, glühend). Dass man dieses Wort nicht ohne Weiteres von einer germ. j gal (s. Fick, III, 103) ableiten kann, ist klar u. wird die 25 Sache wohl so liegen, dass urspr. (cf. glas am Schluss) von der j ghar (brennen, leuchten etc., cf. galle, gold, grün, greien etc.) = germ. gar, gal, gra, gla ein nicht mehr vorhandenes od. unbelegtes Vbm.: glian, gla etc., nasalirt glinan, entstand, von dessen 30 Prät. gla, nasalirt glan, ein Vbm.: gla an, gluo (cf. ahd. tuogjan = nhd. fügen von fagan, tuog) u. dann von gluo das Vbm. gluoan (gluchen od. Gluth u. Helle, Glanz 35 machen) resultirte, während von gla, glan (cf. gannen) ein Vbm. glanan, glan-jan (cf. glennen u. gländer etc.) gebildet wurde, wie auch unser gannen u. jänen etc. auf ahd. gwinen u. ginēn (von j gha od. ghā, cf. bei 40 Schade u. Fick) zurückweist. Dass von gli-an u. glinan sich die Stämme: gliit, gliz u. gliut, glinz; Vbm.: glizan u. glinzan, glanz (cf. glans, glinsen etc.) leicht entwickeln konnten u. sogar mussten ist klar, 45 ebenso wie auch, dass alle Wörter die im Germ. in der Bedg.: glänzen od. Glanz etc. belegt sind (cf. auch glänstern, glinstern etc.) gar nicht zu erklären sind, als wenn man annimmt, dass eben von der j ghar 50 (ghra, ghj, bz. gal, gla etc.) zuerst ein Vbm. gli-an, gla etc. entstand u. hieraus die sammtlichen anderen Wörter hervorwachsen, bz. sich entwickelten.

gleiend, glenend, glöiend, glöjend, glühend; glühende wangen; — gleiend hēt. — Nd. glöjend; nld. glöeiend; wfröw. (Japier) 55 glöön; sath. glöjen; isl. glöandi.

gleinig, glennig, glöinig, gluhend, brennend, heiss, feurig, glänzend, blühend etc.; dat isder is gleinig; — de sünne schind fan 60

dage so gleinig: — de asen is gleinig hêt: — sê hêd so 'n pâr gleinige ôgen in de kop as 'n katte; — ik wurd' so gleinige dul (furchterlich toll od. zorn- u. wutheubramt) up hum, dat ik hum wol glîk dôdstaken kund harr': — 't is so 'n gleinig wîf (gleich in Zorn entbrennendes, zâhcornigcs, auffahrendes u. hitzupses Weib), dat sê nog slimmer is as de dutel un sîn grôtmoder. — Nd. gleinig. Die *md. Formen* (Sch. u. L.) gloiendich, glogendich, gloendich, glodich, gloinge, gloige, glogich, gloiich, glôi (glühend) sind theils vom Partic. gloiend (s. gleiend), theils vom Adv. Adj. glôi (s. glei) od. mit unserm gleinig u. nd. gloinig von gloien (s. gleien, contrahirt glein) weitergebildet, während glôi dasselbe ist, wie unser glei, von welchem auch *md. gloi-hêt* (glühheiss, glühend heiss). Buchstäblich müssen demnach diese Wörter mit *nd. glühendich* (cf. *md. gluendich, glündich*) glühendich u. glühig wiedergegeben werden.

gleinigheid, Glühigkeit, Gluth, Hitze, Jâhzorn etc.: de gleinigheid fan 't fûr; — sê wns' fan gleinigheid nêt, wat sê dê'.

glên-bêen, glên-bêjen, weisse Johannisbeeren. Wörtl.: hellscheinende, glänzende Beeren; s. glênnen.

glênd od. glênnd, glühend, hellbrennend, intensiv heiss, glänzend etc.; glênd isder; — 'n glênde hitte; — dat fûr is so glênd, dat man 't d'r hêl nêt bi' ûtholden kan; — glênde ôgen etc. — *Afries.* gland u. gliand, s. unter glênnen u. bei *Japix*, pag. 173 unter glêon.

glênde, das glühende glänzende Strahlen u. Scheinen, der helle Glanz u. Schein, das brennende Feuer etc.; de glênde fan de sinne is in de ôgen nêt ûttostân; — de êwige glênde, das ewige Hôllenfeuer.

glênnen (glêenne, glênst, glênd, glênnen etc.; — glênde, glêndest [glêndst], glêndet [glêndt], glênden etc.; — glêndt), glânzen, strahlen, scheinen, brennen, glühen, brennend heiss sein etc.; de sinne glênd as 'n kâl (Kohle) fûr; — dat fûr glênd (od. glôrd) an; — ik glêenne kumplêt, so hêt bûn 'k. Nach Analogie von brennen = *ahd. branjan* von *brinnan* aus *brinan* ist hiefür ein älteres glannen od. glanjaun, glaniaun, glania als von dem Prät. glân eines Stammes. glinnan, glinaun (cf. dieserhalb auch Weigand unter Glanz) zu substituiren, was (cf. *ahd. ginôn* neben *giwên, giên, giên* von *ǀghâ* od. *gha*) aus *glien* nasalirt sein konnte u. im *afries.* in der Form *glia, glija* (nach *Japix* im *Aseaboek*, pag. 163, s. unter *glôn* daselbst) bestanden hat, worauf das *afries.* *gland* (s. unter *glênd* u. cf. *isl. glía* [Platz od. Stelle, so weiss u. glänzend

wie *Schnee; Blankheit, Glänzen, nitor*) hinweist, da dieses nicht gut mit *afries. glôd* von *glôia* (cf. *blaien* etc. = *afries. blôja* u. *bleiend* [blühend] = *afries. blôjand*) abstammen kann. Was nun aber weiter *afries. gland*, sowie die *fries., nd. od. nld. Wörter* *glênd, glandig* (vergl. *Japix*, pag. 173 unter *glêd* u. *glêon* u. bei *Wassenbergh*, pag. 35 unter *glandig*) betrifft, so scheinen diese 10 Wörter mit *mhd. gländer* (glänzend, schimmernd; Glanz, Schimmer) u. unserm *gländern*, sowie *hess. glâner* (*gleiten* etc.) geradezu von *glênnen* od. dem obigen *glanjaun* etc. abgeleitet, was selbst wieder zu dem 15 aus *glân* od. *gliaun, gla* (wovon wohl die Stämme: *glis, glist, glit, gliz* u. *glas*, sowie *glins, glinst, glans, glanst*) nasalirten *glinan, glân, glunum* entstand, wozu übrigen auch *glins, glans, glinst* etc. gehören können, sofern sie nicht direct aus *glis, glas* etc. nasalirt sind. Dass aber auch *mhd. glos, glose, Glanz, Gluth; glosen, glânzen, glühen* (cf. *gloren*) u. *glosten* (*glühen*) sich nicht gut mit *ahd. gluot, glôt* etc. (cf. *glôd*) von 20 *gluoan* (cf. *gleien* etc.), sondern sich besser von dem aus dem Stammem. *glî-an, gla, glu-um* entstandenen Stamm *glis, bz. dem Vbm. glisan, glas, glusum, glosen* ableiten lassen, ist wohl zweifellos, weil das 30 kurze „o“ zu dem laugen von *glôd* nicht stimmt u. überhaupt *glos* nebst *glas* auf ein urspr. Vbm. *glisan* zurückweist. Vergl. *glim- meu* etc.

glënnig; i. q. gleinig etc., gehört indessen 35 zu glênnen.

glëren, glërren, Gläser, Möbeln etc. mit Fett, Butter etc. od. einem fettigen, schmierigen, klebrigen Etwas (bz. fettigen, klebrigen Händen od. Tüchern) beschmieren u. 40 beschmutzen, sodass die betr. Stellen ein fettiges, glänzendes od. gleissendes u. glänzend schmieriges Ansehen bekommen u. sich von den matten Stellen durch ihren Glanz abheben, dabei aber auch fettig, glitschig, 45 klebrig, schmierig u. schlüpfrig etc. anzufühlen sind, od. überhaupt so (cf. *glërig*) werden; hê glêrd mi 't all' ful; — du must mî dat gôd nêt all' ful glëren. Die *Grdbdtg.* ist: glänzend, glatt, glitschig u. 50 schmierig etc. machen u. leitet es sich mit *glërig* etc. von einem Stamm: *glër* od. *glâr, glar* mit der *Bedtg.*: Glanz, glänzend, Glätte, glatt etc. ab, der urspr. mit *ags. glaere* (*Bernstein*) von *glas, glaes* 55 (s. *glas*) entstand u. wovon sich ableiten: *md. (Sch. u. L.) glar* (*Baumharz* od. der aus den Bäumen träufelnde glänzende, helle, durchscheinende, klebrige, schmierige, glitschige u. weiche 60 Saft; *glar* vel *klever*), *glaren* (*glânzen, glühen,*

cf. glör, glören), glarren (harzen od ein Etwas [z. B. die Augen] mit einer glanzenden od. sonstigen Farbe überziehen u. bestreichen, cf. Jesabel hadde sik gheglart unde schone gedoket [depixit oculos stibio et ornavit caput suum], sich schmücken u. schmücken etc.); nd. (Schütze) glaren (von der Butter, wenn sie sich von der trüben u. dunkeln Sauce absondert u. hell wird), glarig (hell, klar etc. od. nach solcher Butter schmeckend, was indessen auch die Bedtg. weich u. durchscheinend od. schmierig, schlupfrig, glitschig etc. hat); nd. (Schambach) glären (glühen etc.); (Dähner) glarig (weichlich etc.); 15 (Br. Wb.) glaren (glühen etc.), glarig (was gegläret ist), glarr-oge = grall-oge, cf. greh), woraus erhellt, dass das mild, nylam. glarend u. glaar (Kil. etc.) in glarende ooghen (oculi laeui, — caesii) u. glaar-oogigh (glaucis oculis etc.) auch von diesem glaar abstammt, od. vielmehr ein Vbm. glaren voraussetzt. — Engl. glare (blendendes Licht, heller Glanz, Funkeln, Schimmer; der wilde durchdringende Blick; klebriger eivessartiger durchsichtiger Stoff, cf. auch glair, Eiweiss etc. u. s. unten), glare (hell strahlen, einen strahlenden Glanz werfen), glare (glänzen, schimmern, funkeln, blenden; verblenden; wild umher blicken, starren etc.), glaring (das Glänzen etc.) etc.; südlän. glar u. wfriss. glear (cf. Outzen unter gled), glatt; wfriss. (cf. Vrije Fries, II, 103) glierje (glänzend, hell u. heiter werden), opglierje (aufhellen, aufklären); an. (Grimm, Myth., 623) gler (Glanz; glänzend); isl. gler, sowie auch gliar, glaar (hell, klar etc.) u. gliar (color cyaneus); norw. gler in gler-skollutt (glatzköpfig), sowie glira (schimmern, blitzen, blicken etc.), was indessen auch die Bedtg. unsers gluren, glüren etc. hat u. unter Vergleichung des engl. glare wohl auf den funkeln, durchdringenden, scharfen u. starren Blick wilder Thiere (z. B. der Katzen, Schlangen etc.) od. jähzorniger u. wild erregter Menschen sich bezieht, wobei dann dieses anblicken u. anstarren auch wieder (von einem Versteck aus, z. B. von Katzen auf der Mäuse- od. Vogeljagd) auch wieder in die Bedtg. „lauern“ etc. od. die von: blicken u. blinken etc. in die von: blinzeln überging, welche Bedtg. das norw. glira auch hat. Vergleicht man zu unserm glären u. glärig übrigens das engl. glare in der Bedtg.: klebriger, eivessartiger Stoff, Eiweiss, sowie auch zu dem obigen und. glar (Baumharz) u. glarren (harzen etc.), nd. glarrig (weichlich, schlupfrig etc., s. o.) etc. das engl. glair (Eiweiss), schott. glar,

glaur (Schlamm, Koth, Lehm etc., od. glitschiges, schlupfriges weiches Etwas etc. = engl. mud, mire od. any glutinous substance) u. franz. glair, prot. glara, bz. was Diez 5 (II, 311) hierüber bringt, so scheint es, als ob unser gleren etc. eher hermit, als mit ays. glaere, bz. dem Worte glas zusammenhangt, wobei es denn überhaupt auch möglich ist, dass die obigen fries., nd. Wörter 10 sich zum Theil von ays. glaere ableiten, andertheils sich aber auch mit schott., engl. glar, glair, bz. franz. glaire formell u. begrifflich gemischt haben, od. dass überall die obigen Wörter, sowie auch lat. glarea einer 15 so alten Zeit angehören, dass ihre Entstehung noch in die vorgeschichtliche Zeit der europäischen Völker hinaufreicht.

glärig, glärriq, glarrig, glirrig, glänzend, gleissend, freundlich etc.; sê heid (bz. mäk) so 'u gleirig gesigt; — glänzend von Fett, schmierig, klebrig etc.; du mist de stölen mit dîn smérique handen nêt anfanen, anders mäkt du mi sê glerig; — dat sigt 20 dâr bi hör altid all' so glerig un smerig ut, dat man d'r häst fis fan worden mut, un wat bi hör to geneten; — glérique handen; — 't is all' so glerig antofölen; — glatt, glitschig, dreckig, kothig, schmutzig etc.; — 't is so glerig to löpen, dat man göd uppassen mut, dat man nêt fald; — de wëzen (Weg) sünt mi to glerig un kleierg, as dat ik 't wage, um to fôt na de stad to gân. — 25 (Nd. glarrig (weichlich etc., s. unter gleren); dithm. (Schütze, II, 39) glirrig (schlupfrig, glitschig etc.).

glérigheid, Glättigkeit, Schlupfrigkeit etc. od. überhaupt der Zustand (cf. heid) von dem was das Wort glérig besagt.

glesör, s. klesör.

glibberig, glibberg, glatt, glitschig, schlupfrig, schmierig etc.; 't is so glibberg to löpen; -- de weg is so glibberig un smerig. — Nld. glibberen (gleiten, glitschen etc.); glibberig (glatt, glitschig), glibberigheid (Schlupfrigkeit, Glätte); nd. (Dähner) glibberig; mud. (Sch. u. L.) glibberich (glatt, schlupfrig); engl. glib (lasselbr); schott. glib in glib-gabbet (glattzungig). Weiteres s. unter glibben, glipperig, glipsk etc.

50 glid, Glied, Mughed; hê is as glid fan dit geselskup upnemen. — Dies aus gelid (s. d.) contrahirte Wort wird hier nur in dieser Bedtg. gebraucht, während das einfache Stammelm. lid in allen Bedtg. des nhd. 55 Glied gebraucht wird.

glidder; i. q. 2 gladder u. gludder. Der Fröschlach od. die gallertartige, schlupfrige, schleimige, glitzernde od. glänzende, durchsichtige u. dabei sich zitternd hin u. 60 her bewegende Masse, worin die Eier der

Frosche eingeschult sind, heisst poggen-glidder u. wird es namentlich in der reduplicirten Form glidder-gladder für alle gallertartigen Massen od. Dinge gebraucht, die hell u. durchsichtig u. glatt, glitschig, schlüpfrig, schleimig etc. sind. Mit glidderm u. nld. (Dähnert) gliddern (glitschen) u. glander, glädern (s. glandern), bz. unserm gladder u. glidder u. engl. glidder (schlüpfrig) wohl zu dem ursp. Stammvbm. glidan, glad, gludum (cf. glad) od. direct von gliden.

glidderm, glitschen, gleiten, hin u. her gleiten u. rutschen etc.; de wagen glidderd al hen un wër. — Nd. glidderm; satl. glidderje; aqs. glidderjan (labi, vagari); s. unter glidder u. cf. gludderu.

glidderig, glidderg, glitschig, glatt, schlüpfrig etc. t is so glidderg un glad as de düel.

gliden (glide, glidst, glidt, gliden etc.; — glède, gléd [glitt], glédst, gléd, gléden etc.; — gläden [geglichen], glidend), gleiten, sich rasch, leise u. sanft auf einer glatten, glänzenden Ebene od. Bahn bewegen, auf einem glatten u. schlüpfrigen Etwas glitschen u. ausgleiten etc.; dat glid d'r man so afer hen, so ligt geid t; — ik was häst gläden, wen k mi nig nog äfen begriäpen harr'; — ik schul' nèt gliden (ausgleiten, bz. woron abgleiten u. herunterrutschen etc.), man ik hull' (hielt) mi nog nèt äfen an t tau fast; — de wagen glidt (gleitet, glitscht, rutscht etc.) al hen un wër; — ik gléd fan de trappe un ful herunder; — ik gléd d'r of; — du glédst je wol üt. — Nd., mnd. gliden; nld., mnd. glijden; afries. glida; satl. glida od. (Ehrentauf, fries. Archiv, I, 186) glidde; wang. glid; wfries. glyden (glied); as. glidan (labi); aqs. glidan (gläd, glidon); engl. glide; norw. glida (glid, gleid, glidet); dän. glid (Gleiten), glide (gleiten); schwed. glida; mhd. glit (Gleiten), gliten (gleiten). Wenn es mit glad einem ältern Stammvbm. glidan entstammt, so müsste es urspr. die Bedtg.: „Glanz u. Glätte haben“ od. „glänzend, glieissend u. glatt sein“, bz. „glatt, glieissend u. schlüpfrig machen“ gehabt haben u. hieraus die Bedtg.: zum Gleiten bringen, od. gleiten, glitschen (od. vielleicht sich glatt u. leicht bewegen) entstanden sein. Merkwürdig aber ist die bis auf den Anlaut sonst so grosse Form- u. vollständige Begriffs-Ähnlichkeit des alten slidan (cf. släde slode, Schlitten, — u. slidderm = glidderm) mit glidan u. da auch die begriffliche Entwicklung von gleiten aus glänzen od. glatt sein doch Bedenken erregt, so könnte man versucht sein, für beide Verba eine alte Stammform sklad (cf. sliten = slitau, selitan u. goth. skreitan) od. skrad,

skard u. V skar, skri anzusetzen, worauf skr. (Fick, I, 241) chard u. un. skarta (glänzen etc.) zurückgehen u. wozu bemerkt sei, dass auch Bopp (s. Gloss. comp., pag. 142 u. 143 unter 2 u. 3 far), ahd. glanz u. glize dazu vergleicht od. doch un die Möglichkeit denkt, dass diese Wörter von skard, skrad, skrand abstammen. Das „g“ von glidan würde dann vor od. nach Abfall des unlauteuden „s“ aus „k“ entstanden, bz. erweicht sein, während slidan aus selidan, seridan entstand, wie slitan aus selitan. bz. skritan.

glidsk, gleitsch, glitschig, glatt, schlüpfrig etc.; s. glidsk u. glipsk.

glidske, eine Gleit- od. Glitschbahn, kleine Eisbahn worauf die Kinder zu ihrem Vergnügen glitschen. — Nd. (Br. Wb.) gliske.

glidsken, glitschen, sich gleitend bewegen etc.; känd jungens, wi willen hen to glidsken; — de wagen glidsked al hen un wër. — Nd. (Dähnert) glidschen u. (Br. Wb.) glisken; mnd. (Sch. u. L.) glischen (jetzt glisken). Mit dem nhd. Subst. Glitsch, 25 Adj. glitschig etc., Vbm. glitschen (s. Weigand etc.) = urspr. glitsen, ahd. (klitison, glitison) von gliden, bz. dem Stamm glid = mhd. glit (das Gleiten etc., s. gliden) u. demnach mit mhd. glitzen u. ahd. klizan, 30 glizan (wovon gleissen u. Glatze etc.) = aqs. glitan etc. unverwandt.

glife, Spalte, Ritze etc.; j i mitten de glifen digt maken un göd ferstoppen, anders püst'd de wind d'r dör; — där kamen so föl glifen in de dör (Thür), dat man d'r aferal dörkiken kan; — hê kikk dör de glifen (von einem Neugierigen, od. einem heimlichen Späher u. Laurer); — de dör steid up de glife (die Thür steht ein klein wenig 40 offen, sodass sich zwischen derselben u. dem Thürrahmen eine kleine Spalte zeigt); — du must de dör (Thür) göd digt maken un sê nèt alfd up de glife stän laten. — Es ist zunächst wohl eins mit nld. gleuf, 45 gleuve (Vertiefung, Spalte, Ritze, Rinne etc. in einem Stein etc., cf. glöfe), wofür provinciell (v. Dale) auch die Form glief vorkömmt, während in Groningerland unser glife in der Form glijf mdartl. in derselben 50 Bedtg. gebraucht wird. Sodann ist es gleich mit an. gliufr od. gliufr (Kluft, Schlucht od. Spalt, Riss, Oeffnung etc., cf. nhd. Kluft = nld. klove von ahd. cloban, klöf, clubluu; aqs. cleofan = unserm klöfen, wovon klöfe = glöfe u. nld. klief, kloof von 55 nld. klieven (spalten etc.), sowie weiter auch ahd. cloba, chlobo, gespaltener Stock zum Vögel jungen u. überhaupt Falte, decipula etc. = nhd. Klöben u. unserm kläfe etc.); 60 norw. glyvra, wofür auch (cf. J var Aasen,

norsk Ordbog, 229) die Formen: glova, gluva, gluffa, gluvra, glufstra, glystro vorkommen. Das „f“ u. „v“ der obigen Wörter verhartete sich nun aber zu „p“ u. „b“ (s. die unten folgenden Wörter) od. es erweichte sich aus „p“, bz. „b“ od. vlg. „bh“, cf. unter 2 bedarfen. Halten wir nun aber die Grdbdltg.: auseinander, od. von einander (sich) bewegen u. gehen, (sich) entfernen u. trennen, bz. reißen, spalten, bersten, brechen, (sich) öffnen, bz. offen stehen, klaffen, gaffen etc. (cf. gapeu, jäneu, jappu, kimeu etc. etc.) fest, so ist es bei der oben erwähnten Vocalwandlung klar, dass erstens unser glüp, glupe (cf. dieses u. glupen etc.) mit glifien von Hause aus identisch ist, sowie zweitens auch mnd. (Sch. u. L.) glepe, glippe od. glyppe (Ritze, Spalt); nld. glip (Spalt, cf. glip, glippen etc.), glop (Loch, Öffnung, enger Durchgang, Gasschen), gluip (kleine Öffnung, Spalte, Vorplatz, Falle); mhd. gloepe, gluype (decipulum, transeuna, machina irretitiendis avibus apta); norw. glepp (a. = unerm u. nd. glip; — b. Fehlschlag; — c. Zwischenraum, Unterbrechung, Kluft od. Spalt); glip (Fischerstange od. Fischernetz; Garnreue mit breiter Öffnung; Schlund, Ruchen etc.; ein uppiger, muthwilliger, munterer Bursche, ein Kauz etc.); glop (Schlucht, Höhle, Mandung, Öffnung, Spalt; Schlund, Ruchen etc.); glup (dasselbe); glyfs (Spalt, Öffnung, Kluft, Zwischenraum); glyfsa (gaffen, klaffen; klaffen, bellen) etc., worüber Weiteres unter glip u. glupe, glüp zu vergleichen ist. Halte ich hiezu nun aber unser gäre (Keil, keilförmiges schräg u. spitz zulaufendes Stück), 2 gären (sich keilförmig od. schräg nach oben hin ausweiten, schräg u. spitz zulaufen, sich weiten, klaffen u. offen stehen etc.), 2 gäring (Ausweitung, Klaffung etc.) als Abkömmlinge von ahd. gero, isl. geirr, goth. gais (Spieß, Speer = lat. hasta), so erhellt sofort, weshalb mnd. glepe, glippe auch die Bdtg.: Schräge, Schiefe, bz. schräg, schief etc. hat, während man hiedurch andererseits auch auf die Vermuthung kommen könnte, dass die obigen Wörter sämmtlich mit mnd. gleve, glave, glavie, gleive, glevie etc.; mhd. (Kil.) glavie (lancea, hasta); mhd. glaevin, glevon, glafen (Entlehnung des afranz. glaive etc. u. dies aus dem lat. gladius, cf. Diez, II, pag. 312) entstanden seien, wozu das mit mnd. glepe, glippe, gleppe (schief, schräg etc., cf. mnd. glipöge = Einer der schiefe od. schielende Augen hat) identische ahd. gleif, klieif (schief, schräge), mhd. gleif (schiefe Stelle) formell sehr gut stimmt. Die Spitzen der

Lanzen u. Schwerter (sowohl die von Stein als Eisen) waren keilförmig gebildet, od. liefen schräg-spitz zu u. wenn sich aus ger, geirr, gais (Speer, Spieß) die Bdtg.: 5 Keil etc. u. klaffen, offenstehen etc. entwickeln konnte, so konnte dies auch aus afranz. glaive (hasta) u. proc. glave (Schwert) geschehen. — Ahd. gleif setzte dann ein nd. glit, glyp, glöp u. glip ab (cf. mnd. glepen u. unser glippen = ahd. gleifjan, gleifan = nd. glifan, glipen, glypan u. auch wohl = glupen), woraus sich alle die oben angeführten Wörter sowohl formell als begrifflich bilden konnten u. woraus sich denn auch erklärt, dass die Formen, bz. Wörter glepe, glippe, glife, glop, glup od. glüp (aus glyp od. vielleicht aus dem Vbm. glifan, glipen, glöp, gläp, glöp — glupum) sich erst so spät zeigen u. in den alten germ. Sprachen nicht belegt sind. Vergleicht man übrigens den so häufigen Wechsel von „g“ u. „k“ (cf. klokke = Glocke, — knik = Genick, — gnabbeln, gnibbeln, gnauen etc. = knabbeln etc.), so wurde sowohl unser glife = nld. gheif, gleuf = nld. klief u. an. gljüfr mit an. kliefr (Spalter od. spaltendes Etwas), als auch ahd. klieif (schräge, schräg u. spitz zulaufend, bz. spitz, scharf, stechend, schneidend, spaltend etc.) zu dem oben angeführten ahd. kliepau (cf. klöfen u. glöfe, klöte etc.) gehören können, wozu auch stimmt, dass das mnd. (Sch. u. L.) glepe, glippe, glyppe, bz. das mnd. (Kil.) gloepe, gluype = decipulum etc.) auch mit mnd. klippe u. nd. klippe, kluppe synonym ist u. das dithm. glipp (eine Art Haken zum Fischfang, cf. oben norw. glip u. dän. glib = Fischerstange, Fischernetz) von Hause aus auch wohl dasselbe Wort ist. Sodann wäre aber auch noch zu erwägen, ob unser glife u. das nld. gleuf, gheif (Spalt, Ritze od. Rinne in einem Stein), sowie nld. glip (Spalte in der Feder) etc. u. vielleicht auch das an. gljüfr u. norw. glyvra (s. o.) nicht mit dem nhd. Fremdwort Glypf (Heyse, Fremdw.) u. engl. glyph (gespr. glif od. glif). Schlitz, Kerbe, Riemenstreif etc. zusammenhängen u. also auf das griech. glyphis, Kerb etc. (von glyphein, aushohlen, eingraben, schnitzen etc.) zurückgehen, bz. hieraus entstanden sind, wo dann auch unser glüp od. glupe, glupen desselben Ursprungs sein könnte. Weiteres vergl. unter glippen, ob dies u. die obigen Wörter vielleicht mit sluppen (zu glippe, glippen, glife etc., cf. Weigand unter Schlupf) eines Ursprungs ist u. sind.

glik, gliken etc., s. gelik etc.

glik, gleich, sofort, unerreilt etc.; ik 60 wil glikis kamen. — Ahd. gilichis; mhd. ge-

liches, gliches, glichs (*gleichmässig, ebenso, ununterbrochen, ebenso*).

glim. Es drückt ein *gelindes, leichtes, leises, versthleues, spöttliches Lächeln* aus u. wird von Personen gebraucht, die Anderer Unglück od. Verfehlen eines Zweckes etc. nicht in ernstlicher, sondern spöttischer, bz. leichter u. schadenfroher Weise bedauern u. damit andeuten wollen, dass sie *glimpflich* u. leicht wegkommen od. dass das Schicksal *glimpflich* mit ihnen verfährt. Daher Redensart od. Sprichw. in Bezug auf Jemand der sich leicht verwundet hat, od. sonst zu einem geringfügigen Schaden gekommen ist: „dat is slim“, sä' Jan-glim, do sned sin bröer (*du schnitt sein Bruder*) süik in de finger; — „dat is slim“, sä' Jan-glim, do lagde (*lachte*) hē hum wat üt. Wie slim od. nhd. *schlimm* aus *slimp*, so entstand dieses *glim* aus *glmp*, cf. *glimlach* u. *glimp*. **glim-holt,** *Glüm-* od. *Glühholz,* faules Holz, was im Dunkeln leuchtet. Es wird hier auch *schinholt* genannt.

glim-lach (*rect. glimp-lach, s. glimp*), ein leichtes, gelindes, angenehmes, freundliches etc. od. auch gelindes spöttisches Lächeln, ein lächelnder u. ein dabei wenig spöttischer u. höhnischer Zug; d'r kwam so 'n glimlach up (*bz. glöd so 'n glimlach afer*) sin gesigt, as hē dat sag. Obschon *Weiland* für *glimlach* die volle Form *glimlach* als die richtige ansieht, verweist er doch dabei auf *grimlach*, als ob Ersteres damit identisch sei. Letzteres bezeichnet indessen (cf. *grimlachen*) ein hämisches, bösariges Lachen, während unter *glimlach* ein liebliches, freundliches Lachen od. Lächeln verstanden wird. Vergl. (*Vilmar*) hess. *glim, gelinde, leise, mild, weich, nachgiebig, dehnbar etc., veas* eigentlich dasselbe besagt wie *glimpflich* u. s. Weiteres unter *glimp*.

glim-lachen, *gelinde lachen, lächeln, spöttisch lächeln;* hē sēt dār al to glimlachen, as de andern süik kibbelden un ströden. — Nld. *glimlachen* (*sanft u. freundlich lachen*).

glimmen, *glimmen, scheinen, glänzen etc.;* de decht glimmd nog äfen; — dat für ligt all' hen to glimmen; -- hē glimmd fan fet; — hör gesigt, bz. hüd glimmd örendllik, so schön hed sē süik wusken; — dat glum as 'n spēgel; — de ögen glummen hör in de kop; — dat hed wol glummen (*geglimmen*), man nēt flamm. — Nld., nhd., mhd., mhd. *glimmen;* satl. *glimje;* norw. *glima;* schwed. *glimma;* dän. *glimme.* Wohl aus älterem *glimjau, gliman* (*Glanz machen etc.*) von as. *glimo* (*Glanz, Schein etc.*) = ags. *glaem,* engl. *gleam,* wozon ahd. *glimo, gleimo;* mhd. *glime, gleime, gleim* (*Glühwürmchen, Jo-*

hannswürmchen), wie auch mhd. *glimme;* nld. *glim* (*Glanz, Schimmer etc.*) wohl aus *glim* entstand. Wohl mit griech. *chliō* (s. unter *glas*) von der $\sqrt{\text{ghar, ghr}}$ (*glänzen, brennen etc.*), wie auch skr. *hiranya* (*Geld*) u. *hāri* (*Gold*) u. unser *gold* u. *grön, gäl* etc. von derselben Wurzel. Vergleicht man indessen unser *kim* = ahd. *chimo* (*Keim*) von *kian* = goth. *keian*, so würde sich *glimo* besser von dem unter *gleien*, bz. *glas* aufgestellten urspr. *glian* od. *glän* ableiten lassen.

glimp, *Glimpf, Angemessenheit, Gelindigkeit, gelinde Art u. Weise, gelindes Etwas etc.;* hē kwam d'r mit glimp wēr of, än d'r 'n hār hī to ferlesen: — hē is d'r nog nēt äfen mit 'n glimp (*mit einem gelinden Schrecken, od. geringem Schaden etc.*) ofkamen, man dat harr' hum ök dūr genok to stän kamen kund. — Nd. *glimp:* mnd. *gelimp* (*Angemessenheit, angemessenes, massvolles, ehrenhaftes Wesen;* mhd. *gelimpf* (*Angemessenheit, angemessenes Benehmen, schonungsvolle Nachsicht, Benehmen*). Es ist von *ge* u. *limp* zusammengesetzt u. zu *glimp* contrahirt, wofür nd. (*Düknert*) auch noch das einfache *limp* (*Gelassenheit*); mnd. *limpe* (*Angemessenheit etc.*) u. *schwed. lämpa;* dän. *lämpa, lempa* (*Gelindigkeit, das Nachgeben, die Mässigkeit*); isl. *lempi* (*moderatio*) etc. vorkömmt. Das mhd. *glimpfen* = nhd. *glimpfen* hat die Bedtg. *angemessen machen, fügen etc., während* das ahd. Stammvbm. *limphan* mit *convenire, oportere, bz. das damit identische ags. limpan, lamp, lumpen* mit (*Ettmüller*) *evenire, accidere, pertinere, od. auch* (*Heyne*) *mit von Statten gehen, glücken* — u. *a-limpan* mit: *sich zutragen, sich fügen, — be-limpan* mit *über Jemand kommen, betreffen* — u. *ge-limpan* mit: *sich zutragen, ereignen, geschehen, glücken etc. übersetzt wird, wobei* man nun allerdings nicht recht weiss, ob man es von der $\sqrt{\text{raph, ramph, bz. laph, lamph, od. rab, ramb, bz. lab, lamb (*gehen, cf. Bopp*) od. der $\sqrt{\text{rabb, rambh}}$ (*greifen, fassen, ergreifen, erlangen, erreichen, in Gemeinschaft treten mit Jemand, zusammenkommen mit etc., cf. Grassmann*) ableiten soll, weil einerseits in „gehen“ eine Bewegung irgend wohin od. ein sich forthbewegen, vorwärtsgehen, von der Stelle bewegen od. von Statten gehen etc. liegt, andererseits aber die Bedtg. *convenire* auch wieder auf ein gehen u. kommen zu Einem, ein Zusammenkommen mit, ein erreichen u. in Gemeinschaft treten mit etc. ist u. sich diese Bedtg. auch in der $\sqrt{\text{rabb, rambh}}$ entwickelt hat, von der$

ich allerdings glaube, dass sie von Hause aus von der $\sqrt{}$ raph od. rab (ire) gar nicht verschieden war, sondern urspr. auch die Bedtg.: gehen od. sich bewegen vor od. wohin (u. so gelangen wohin, erröchen, erlangen, erfassen, greifen, nehmen etc.) etc. hatte. Bemerket sei übrigens, dass Fieck (I, 192) das aqs. limpan mit „zufallen“ übersetzt u. es mit lat. labor, lapsus sum, läbi, — labefacio — labare) von der $\sqrt{}$ rab, ramb, bz: lab, lamb (schlaf) herabhängen, niederhängen, glöten, fallen) ableitet.

Zu dem obigen limp, limpan, limphan sei noch bemerkt, dass es auch noch ein ahd. limphan, bz. amhd. limphen mit der Bedtg.: hinken, humpeln etc. gab, was in engl. limp (hinken, lahmp gehen etc.), limp (das Hinken etc.) noch lebt u. woron engl. lamppesold (gelahmt, beschädigt) etc. Vergleich man nun aber, wie lam (lahm, hinkend, gebrechlich etc.) u. löm (lahm, schwach, müde), lömen = mhd. luomen (erschaffen, erwarben), ahd. luomi (schlaf, nachgiebig, wild); aqs. lemian, lemjan (schlagen, spalten, brechen etc.); an. lemja (schlagen, zerschlagen etc.) von der $\sqrt{}$ lam, ram od. urspr. wohl mal, mar (brechen, spalten, zerkleinern, zerreiben etc., cf. malen etc.) stammt u. dass das Adj. engl. limp (schwach, matt, kraftlos, unvernünftig; schwach, bügsam, nachgiebig). Fbm. isl. limpiaz (deficiere od. ohnmächtig werden, erschaffen etc.) etc. jedenfalls mit ahd. limphan u. engl. limp (lahmen, hinken od. gebrechlich gehen etc.) zusammenhängt, so ist es klar, dass einerseits dieses ahd. limphan (hinken, lahmen etc.) sich sowohl von der $\sqrt{}$ lab, lamb od. rab, ramb (schlaf) niederhängen od. weik u. schlaf sein, erschaffen etc.) als auch mit skr. rāpas (körperliches Gebrechen, Fehlen, Krankheit, Wunde etc., cf. krank [zärtlich, dünn, schwach, krank etc.] u. kraken [krachen u. kränkeln], sowie ahd. Gebreche von brestan [bersten, reißen, brechen, spalten etc.] u. unserm äm-borstig von barsten) von der für lat. rumpo u. rapio anzusetzenden $\sqrt{}$ rap, lap od. raph, laph etc. abgeleitet werden können. Ob nun über lappe (Lappen, Flecken, Fetze) u. lumpe (Lumpen, Lappen etc.), nebst ahd. Laffe u. unserm laf (schlaf, matt etc.) zu der $\sqrt{}$ rap, raph (schlagen, spalten, reißen, brechen etc.) od. zu der $\sqrt{}$ lab (schlaf) niederhängen, cf. Fieck, II, 219) gehört, ist mir zweifelhaft u. darüber Weiteres unter diesen Wörtern, sowie auch unter den mit rab, rap, ref, rif, ruf etc. anlautenden Wörtern zu vergleichen.

glimpelik, glimpelk, glimplich, auf gelinde, leichte, sanfte, bequeme Art u. Weise

etc.; där is hō nog al glimpelk ofkamen; — so hebben hum glimpelk behandeld.

glimpen, nur in terunglimpen, veranglimpfen, schlecht machen, verläumdigen etc.

5 glim-wurm, Glühwurm, Leuchtkafer, Johanniswürmchen; s. unter glimmen. — Nhd. glim-, glinster-worm.

glins, Glanz, heller Schein etc. — Mhd. glins.

10 glinse od. glinsse, eine helle, besonders glatte u. glänzende, bz. spiegelnde Stelle od. ein besonders glänzender Streifen im Eise, der sich von der Umgebung durch seinen grosseren Glanz abhebt.

15 glusen od. glüssen (glinse, glinst [glinsst], glinsd od. glinst [glinsed etc.] etc.; — glinsde etc.; — [hed] glinsd), a) glänzen, hellleuchtend strahlen etc.; — b) glitschen, gleiten. — Mhd. (Kit.) glusen, Schwertlich mit mhd. glunzen von ahd. glizan as. glitan (glissen, glänzen), sondern von afries. glisa (glänzen, schmürren) = aqs. glis-ian, glis-man, bz. glis-jan, glis-jan (mcare); norw. glisa (glimmen, blitzen, blinken etc.), womit auch norw. glis (ein kleiner Lichtblitz etc.); isl. glis (fucus, officinae, Schminke, Rothe etc.); ornatus mulibrisi, glislegr (phaleratus, fucatus; splendidus) etc. u. an. glys (das was glänzt, schimmert u. glänzt) zusammehängt. Vergl.

20 Weiteres unter glas, gleien, glennen etc.

25 glinst (von glinsen od. vielleicht zum glennen), Glanz, heller Schein etc.; dr ligd so 'n glinst up 't is. Vergl. mhd. glast, glesle (Glanz etc.).

30 glinsten, glänzen etc. — Mhd. glinsten, glinsten.

35 glinster, blendender u. plötzlich aufleuchtender Glanz, Blitz etc.; dr kwam so 'n glinster üt sin ogen. — Nhd. glinster, das Gluken etc. od. der plötzlich aufbrechende abspringende Funke.

40 glinsteren, glinstern, glinstern, finkeln, blinken, blitzen, Funken sprühen etc., bz. freq. glänzen u. strahlen etc.; de stercus

45 (Stern) glinstern; — de ogen glinstern hor in de kop; — cf. glaustrn, twinkeln, schittern etc. — Nhd., mhd., nd., mund. glinstern, glinstern; mhd. glinstern. Es gehört zu glinsen u. wurde von glinster u. dieses von glinst (er od. es glinst, s. glinst u. glinsen) weitergebildet, wie engl. glist (Glitzer), glisten, glister (strahlen, glänzen, glitzern etc.) glister (Glanz, Schimmer) etc. auf aqs. glis-ian (s. unter glinsen) zurückgeht. Das

50 afrazz. velistre (Blitz), honney. velitre (Dreiz, II, 282) stammt auch besser zu einem alten Stamm glister, als zu an. glitra (zurückstrahlen) u. beweist, dass dieser sich schon früh von glist gebildet hatte. Zu glinst

55 vergl. auch Brunst von brinnan, wonach

glinst u. namentlich das md. glênsten (cf. glinſten) auch direct von glennen od. dem unter diesem supponirten älteren glinan, glinnan abstammern kann.

glippe, glip. Wenn Einer (bz. Etwas) auf einer schiefen, schräg abfallenden od. abschüssigen Kante od. einem raullichen nach den Seiten hin abschüssigen Stein od. sonst auf einer schiefen u. abschüssigen Stelle steht, von der Einer (bz. Etwas) leicht hinabrutscht u. gleitet, bz. wenn Einer od. Etwas gerade im Begriff ist, daran hinunter zu gleiten u. in die Tiefe zu fahren (stürzen, fallen etc.) so sagt man: hê (bz. dat) steid up de glippe od. glip. Die Bdtg. ist demnach: Rutsche, Rutschzustand od. Gleite, Niedergleit- od. Fall-Zustand etc. — Nd. (Br. Wb., s. unter glippen) glippe. — Vergleich man nhd. Rutsche (was aus Rutze entstand u. mit unserm rutse, ruts [Riss, Spalt; plötzliche Vorwärts- od. Hinunter-Bewegung etc. od. eigentlich: Aus-, Ab- u. Voneinanderbewegung, bz. Entfernung, Trennung, wodurch ein Klaffen od. eine Kluft etc. entsteht] identisch ist) u. rutschen (s. glippen) u. dass das mhd. rutze, md. ruzze (s. Weigant) auch die Bdtg.: Felsenkluft, steiler Felsenhang, steiler Fels od. Felsabhang, Felsabfall, Felsabsturz etc. hatte, so ist leicht einzusehen, wie es mit nld. glip od. mnd. glepe, glippe, Spalt, Riss u. doch auch mit nd. (Schütze) glippe (Falle), mnd. (Sch. u. L.) glepe, gleppe (schräg, schief), glep-, glipoge (Einer der schiefe, schielende halbgeöffnete Augen hat), sowie mhd. gleif (das Abschüssige etc.) unmittelbar verwandt ist, worüber unter glife das Weitere verglichen werden kann.

glippen (glippe, glipst, glipd od. glipt etc.; — glêp u. glipde; — glâpen u. glipd od. glipt). rutschen, gleiten, glitschen, stürzen, fallen, entgleiten, ausschlipfen, entfallen, entweichen, misslingen etc.: hê glipde üt un brök 'n bôn; — hê glêp fan de kante of in de slôt; — de fesse is mî üt de hand glipd; — dat tau is hum üt de hand glâpen (od. glipd); — dat is hum ditmâl glipd (bz. slipd), dat hê de âl nôt fung; cf. ferglippen, üt-glippen etc. u. slippen. — Nd., mnd., nld., mhd. glippen; dän. glippe (fehlschlagen, misslingen). — Dass das norw. gleipa (das Maul verzerren od. schief ziehen, ein schiefes Maul machen, sein Angesicht verziehen etc.) u. glipa (klaffen etc.) formell dieselben Wörter u. gleichen Ursprungs sind, erhellt aus der Bdtg.: schräg, schief, abhängig, abfallend etc. des oben erwähnten mhd. gleif u. mnd. glip in glipoge u. aus der Bdtg.: Spalt etc. des nld. glip, mnd.

glepe, glippe, glyppe. Da aber ein Spalt, Riss od. eine Kluft, Schlucht u. ein Schlund auch wieder dasselbe ist (cf. unter glife), so ist auch an. gleypa (verschlingen, verschlucken od. einschlucken, cf. sluk, sluken) desselben Ursprungs, sowie wahrscheinlich auch an. gleypa (verlocken, verführen, verderben, vernichten), indem dieses entweder die Bdtg.: zu Fall bringen, stürzen etc. (cf. glippen) od. in eine Falle bringen, Jemandem eine Falle stellen etc. (cf. nd. glippe, Falle) hat. Falls dieses Wort, bz. die unter glife erwähnten Wörter nicht des Ursprungs, wie bei Letzteren angehen, so könnte man auch annehmen, dass glippen mit slippen (aus älterem sclifan, selipan) von einer u. derselben √ entstanden sei, wie vielleicht auch gliden mit skridan von einer u. derselben √ stammt, wobei dann für glippen, glêp etc. sowie für glup od. glûp in 1 glupe u. glupen od. glûpen u. den unter glife erwähnten Wörtern ein Stammem. glipan, glap, glup, glupum (cf. oben das norw. glipa u. norw. glup unter glife) = ahd. gliphan, glifan (od. gliphan, glifan, gleif) angesetzt werden müsste. cf. glupen.

glipperig, glipperg, gleitig, glitschig, schlüpfzig, glatt etc.

glipsk; i. q. glipperig u. glidsk, gladsk. glirrig; i. q. glêrig, glarrig.

glise, Gleite etc. cf. glade, glâ; 't is gôd up de glise. — Mit nld. glissen (gleiten, glitschen) vielleicht von glinsen etc., bz. dem ays. glisian, afries. glisa (glänzen, glänzend u. glatt sein), wie auch glad urspr. die Bdtg. glänzend hatte.

glit- od. glitte-swart, glänzend schwarz, tiefschwarz. — Mit nld. glit (Glätte od. Glänzendes, Glanz) in goud-, zilver-glit (Gold-, Silber-Glätte); ahd. gliz, kliz u. glîz (Glanz) von as. glitan; ahd. glîzan (glänzen, glieſsen), cf. unter glas etc.

glô, glühend, glänzend, blitzend, funkeln, grell; hell u. scharf blickend, klug, schlau; blinkend, glänzend, freundlich, schelmisch etc.; de lûcht (Luft, Atmosphäre, Himmel) is so glô (glühend u. heiss etc., bz. glänzend u. heiter) dat 't hâst all' ferbrand u. fersôrd, bz. dat d'r gêu wulkje an to sên is; — dat lûcht (Licht) is mî to glô (glänzend u. grell etc.), du must de schirm d'r fôr setten, anders kau 'k in de ôgen nêt ütholden; — de katten hebban all' mit 'nander glôe ôgen; — hê kîkd so glô (listig, schlau etc., bz. schelmisch etc.) üt de ôgen, as wen hê ên anforen wil; — dat wîf hed mî fôls to glôe (feurige, grelle etc., bz. scharfe, schlaue etc. od. auch: schelmische) ôgen in de kop, as dat hôr fôl to trôen is; — hê is glô

(glühend, feurig, eifrig etc. od. scharf, schneidig etc.) as für. — Nd. (Schambach etc.) glü; zml. (Sch. u. L.) glo, ghie. — Mit glöi etc. zu gleien, gleuen etc., bz. dem afries. gloia (rect. glöia), ahd. gluon etc.

glöd. Gluth. — Afries. glöd, glöd; sll. glöd; nd. glöd; nhd. glöed; as. glö; ags. glöd (wovon wohl engl. gleade, brennen etc.); an. glöd; norw. glöd; schwed. glöd; dan. glöd; ahd. gluot, glöt; mhd. gluot (Gluth, Feuer, glühende Kohlen). Zu gleien, gloien, bz. gluoan etc.

glöde. glöds, hohle Rinne, Hohlkerb, Kerb, Einschnitt, Vertiefung, Ritze etc.; wen du 'n flitsbäg mäkst, den must du d'r 'n glöds in sniden (bz. schaffen, willer de bolte (Bolzen) in ligen kan; — w! wän där 'n glöds hen maken, wär 't water in langs löpen kan; — glödsen in 't is. — Wfries. (Vrije Fries, II, 105) glöde, Dmin. (eine kleine gegrabene Rinne od. Grube, um das Wasser ablaufen zu lassen). Formell u. begrifflich stimmt dieses sonst nirgends vorkommende fries. Wort zu einem nhd. Glotze mit der Bedtg.: Spalt, Ritze, 25 Gähnung, Klaffung od. Riss, Öffnung, Kluft etc., was mit Glotz in Glotz-Auge (weit aufgerissenes u. klaffendes Auge) u. glotzen [d. h. mit klaffenden, aufgerissenen u. weit geöffneten Augen wovon sehen 30 etc. od. überhaupt: gaffen [cf. gapen] wovon) statt klotzen zu mhd. kliezen, ahd. kliozaun (spalten, reißen, aufreißen etc.), cf. Weigand unter glotzen) gehört u. wovon auch wohl unser klit, klöt u. nhd. 35 Klotz (wie Kloben von kloban, spalten, cf. klöfen) stammt. Ist übrigens dan. gloe (gaffen, glotzen etc.), wovon gloen (Gaffen, Glotzen, Angaffen, Anstarren), globister (Gähner); schwed. glo — glodde, glödt (mit starren Augen ansehen) wohl identisch mit, bz. desselben Ursprungs wie nhd. glotzen u. nicht vielmehr anderen Ursprungs? Vergleicht man nämlich dan. glo-gab (Guckloch od. Spähöffnung) u. das damit synonyme 45 glug-hul, sowie auch schwed. glos-ögd (Eimer der grosse, ausstehende, starre Augen hat, deren Pupille sehr erweitert ist); norw. glugg (eine kleine Öffnung, Spalt etc.), glugg-söl (kurz dauernder Sonnenschein od. Sonnenblick, Sonnenblink etc.); dan. glug (Guckloch, Schloch, Auge etc. = ahd. chapf [specula, caecumen], nhd. [mdartl.] kapf, vorspringendes Dachfenster etc. von ahd. chapfen, 50 ml. kaffen, nhd. gaffen, verwundert schauen etc., cf. gapen = dan. gabe, wovon gab im obigen dan. glo-gab), so glaube ich, dass schwed. glo u. dan. gloe (gaffen) etc. sowohl, als auch dan. glug u. norw. glugg auf glau, an. glöggr (genau, scharf, vor-

sichtig, gut zuschauend u. ausspähend etc., cf. glau) zurückzuführen sind u. sich ihre Bedtg. aus: spähen od. sehen u. gucken (wovon) od. genau u. scharf aussuchen, 5 anbauend das Auge worauf horten etc. entwickelten, wie dies auch mit engl. glowl, glout (aufmerksam betrachten, anblicken etc. u. [vulg.] glotzen) der Fall ist.

glöfe. Glaube; glöfen, glauben; s. gelöfe u. lofen.

glöfe. Rinne, Rille, Langspalte etc. — Nhd. gleuf, gleufe; s. unter glife.

glöie, glöie, glöi, s. gleie.

glöie, glöi od. glöje. Schräge, Schiefe, 15 Abschragung, Ablachung, Abfall, Dossirung etc.; du must nog wat mer glöi an de dik gafen; — de slötskante (od. de dik, weg, wal etc.) hed gën glöi genug. — Nd. (Schütze) glöie; nhd. glooi (Seitenfläche einer Mauer od. Kugel, Abhang, Neigung etc.); s. glöien, glöing etc.

glöien, glöien, glöjen, s. gleien.

glöien, glöjen. schragen, ablachen, dossiren, schräg abfallen, abhangen, abschussig 25 sein etc.; de slöt (Graben) od. de dik glöid net genug; — glöi (schräge, dache etc. od. steche, grab etc.) de kante fan de slöt nog wat of. — Nhd. gloojen (abschiessen, abhangen, abschussig sein). Es scheint mir, dass dieses Vbm. urspr. die Bedtg.: dach- 30 en (das dacht sich allmählig ab), Dach od. Decke machen etc. gehabt hat u. mit nd. (Schütze) glooien od. gloien (den Aussehdich mit Stroh decken) ein u. dasselbe 35 Wort ist, da es sich sonst in ältern Wörterbüchern nirgends findet u. auch das obige glöie urspr. die Bedtg.: Dach od. Dach-Ding, Abdach etc. gehabt haben kann u. dann in die Bedtg. von: schräges, 40 abhängendes, abfallendes Etwas überging, zumal meist alle Dächer schräge sind u. abhangen. Vergleicht man nun weiter, dass dak auser Dach auch die Bedtg.: Stroh, Rohr, Schilf od. urspr. 45 die von: Decke hat, so ist das Subst. glöje wohl dasselbe Wort wie mhd. (Kil.) gleye, ghlye, ghelye (tascis stramentorum, stramen arundinaceum etc.) wobei ich wegen des Vocal-Wechsels auch mhd. loeyer, luyr (lorum etc.) u. loeyer = ussern löjer verweise, sowie auf glei etc. u. das mit ghlye identische schott. gloy (the withered blades stripped off frau straw, od. [Orkney] Oaten straw). Ob nun das mhd. 50 ghlye, ghelye aus ge u. luyr zusammengesetzt u. contrahirt wurde, ist zweifelhaft, da Kil. dies Wort nicht unter die Compos. mit ghe anführt u. auch sonst (cf. z. B. glau = ahd. glou u. gilou) Fälle vorkommen, wo zwischen dem „g“ u. „l“ ein Vocal ein-

geschoben wird. Zu mndl. gloye etc., mfl. gloye, gheloye (glu de foarre, ein Bund Stroh) vergl. franz. glui, prov. gluog (grobes Roggenstroh zum Dachdecken), welches früher (Diez, II, 314) auch die Bedtg. „Garbe“ hatte u. demnach mit dem nfranz. glu (Bund, Bündel od. Garbe, s. oben glu de foarre) identisch sein wird. Ob nun franz. glui etc. Entlehnung aus mndl., fläm. gloye ist, od. mit diesem u. schott. gloy etc. auf kymr. cloig (Bündel Weizenstroh zum Dachdecken) zurückgeht, wage ich nicht zu entscheiden.

glöiing, glöiön, glöiön, Abschrägung, Dossirung etc. — Nld. glooing.

glör, helle Gluth, Glühen etc.; 't für is düchtig in glör. — Nld. gloor (Gluth, Glühen, Glanz); nd. (Br. W. b.) gloorje (grosses glühendes Kohlenfeuer). Nach dem engl. glöre (Fett) wohl zu glören, vergl. indessen glören.

glören od. glören, glühen, ohne Flamme brennen etc.; dat für glörd (glühet, glimmt, strahlt feurigen Schein aus etc.) düchtig; — dat für is (bz. de kalen sünt) nog nēt dör-glörd; — de kalen glören wër an (die Kohlen glühen wieder an, fangen wieder an zu glühen etc.); — de aske glörde nog, as sē upnemen wurr'. — Nld. glören; nd. (Schütze, s. unter gloien) glören; wfries. (Japic) gloarjen (glühen, glänzen, funkeln, blinken etc.); isl. glóri, at glóra (micare); norw. glora (glänzen, funkeln etc.). Es kann mit glör zu nd. glaren (s. unter glören) gehören, od. auch aus mnd. glosen, nd. glösen (glühen), norw. glosa (glänzen, funkeln, blinken; blicken u. sehen wonach etc.) entstanden sein, was wohl sicher zu gloa = ahd. gluoan (cf. gleien etc.) gehört. Vergl. dazu noch (Schütze, II, 42) eiderst. glorre, glorrputt (Feuerkiese) u. weiter: nfries. (Outzen) gloar (Blick, Glanz), norw. glos, glös (Sehe, Gesicht, Auge, Anblick, [das] Besehen etc.), wonach es denn anscheinend zweifellos ist, dass auch das nfries. (Outzen, s. unter gloar) glörri (starr ansehen, angufsehen [wonach] etc.) mit glören von Hause aus identisch ist, zumal auch das norw. glora ausser glänzen, blinken etc. die Bedtg.: scharf u. anhaltend sehen u. starren wonach etc. hat. Vergl. übrigens glören am Schlusse.

gludder, s. glidder u. gladder.

gludderig, gludderg, gallertartig, schleimig, schlupfrig etc. — Nld. (Schütze) gludderig.

gluddern, glitzern, sich zitternd mit hellem Schein hin u. her bewegen etc. von gallertartigen, hellglänzenden, gleitenden u. schlupfrigen Massen; s. gliddern.

glugge; i. q. glidder u. glidder; poggen-glugge, Froschlauch. Als glänzendes, glitzernes Etwas lässt es sich wohl vom nd. glögen. glöggen (cf. gleien) ableiten, womit mndl. gleye (terra figurina scintillans) auch wohl zusammenhangt, zumal da Kil für gloye (stramen arundinaceum) auch die Form gleye hat u. beide = schott. gloij u. unserm glöi (in glöien, schrägen, abdachen etc.) sind, während wir neben glei (glühend) auch die Form glöi haben.

glük u. auch gelük, sowie lük, Glück; hē hed mēr glük as ferstand.

glükkelik, glükkelk, glücklich.

glükken, gelükken, glücken; s. lükken. glük-salig, glükselig (d. h. mit Glück verbunden etc., s. salig); glücklich etc.; ik wünsk' jo 'n glüksalig nējar.

glüksk; i. q. klüksk.

glum, glom; s. glimmen.

glüm, ein finsterer, heimtückischer, böser Blick; hē kēk d'r mit so 'n glüm na.

1. glumen, ein dumpfer, versteckter Schmerz. Es wird besonders zur Bezeichnung des dumpfen, noch nicht recht ausgeprägten Zahnschmerzes gebraucht, wenn derselbe sich erst leise u. verstohten (od. versteckt) bemerkbar macht. — Nd. (Schambach) glummen (leise schmerzen, besonders von den Zähnen). Da glimmen ein sanftes, gelindes Brennen ohne Feuer u. Flamme ausdrückt u. brennen auch die Bedtg. schmerzen hat, so könnte es mit nd. (Schambach) glummen (glimmen) von dem Prät. glum von glimmen weitergebildet sein. Vergl. indessen das folgende:

2. glumen od. glümen (glüme, glümst, glümd etc.; — glümde etc.; — hed glümd) still, verdeckt u. heimlich wonach sehen u. lauern, einen finstern, bösen, heimtückischen, lauern den Blick auf Etwas werfen etc.; wat sitst du dār al in düstern to glumen un to gluren; — de katte glümd na de fögels. — Wang. (Ehrentraut, I, 72) on-glüm (böse ansehen). Auch subst.: dat glumen, das finstre, heimliche, tückische Lauern. Davon: glumer (finstrer, heimtückischer Mensch; heimtückischer Lauern, der böse Absichten hat) u. glümsk (finster, heimtückisch, böse etc.) = wang. (Ehrentraut, I, 93) glümsk.

Man kann davon ausgehen, dass der Stamm glum od. glüm zuerst u. urspr. von einem dumpfen od. dumpf, dunkel u. hohl (nicht hell, laut od. klar etc.) klingenden Tone gebraucht wurde, sodass glumen od. glümen urspr. die Bedtg.: dumpf tönen, brausen, tosen, brüllen od. brummen etc. hatte u. so aus brummen in die Bedtg.: murren, mürrisch u. ver-

driesslich sein, ein mürrisches u. verdriessliches, finsternes, abstossendes Wesen zeigen (cf. brunnen u. brunnig - verdriesslich, böse, finster etc.) übergang. Man kann aber auch annehmen, dass die Bedtg.: dumpf tönend, nicht klar u. hell etc. überhaupt in die Bedtg.: dumpf übergang, wo sich denn hieraus (cf. 1 duf = dumpf von Ton u. Farbe u. so auch: dunkel, trübe, traurig, still etc. — u. dumpf sowie wider auch: grim, gram, grammitterig, grimmen; grummeln [donnern]; grum, grüm u. grummig [trübe, dunkel, dick, nicht klar etc.] etc.) auch wieder die Bedtg. von 1 glumen, sowie auch der mit 2 glumen verwandten u. von dem Stamm glum od. glüm weitergebildeten nachfolgenden Wörter leicht erklärt. Vergl. diesershalb: *md.* (Sch. u. L.) glomen (aufrahen, trübe machen od. turbidare, turbulente, obcenare [obscenare?], conturbare), glomich (trübe, nicht klar, dick etc.); glumende, glumede (tückisch, bosartig); *nd.* (Br. Wb.) glum (trübe), glummen, glömen, braunsche, gläumen (trübe machen), glüm, in den glüm fören od. hebban (aussehen wie Einer der einen hintertücken u. bösen Streich ausüben will, wo man „in den glüm fören“ auch mit „in den drek fören“ wiedergeben könnte); *nl.* (Schütze) glumen, glümen (einen leisen Furz streichen lassen od. überhaupt „furzen“, cf. crepare = rauschen etc.; furzen u. weiter unten wegen der Gräbdtg.: sonare der urspr. f.); *ags.* glöm u. glömung (crepusculum, woch Letzteres mit creperus [dunkel, ungrüß, misslich; dämmerig] zusammenhangt u. beim Vergleich von grum, grummig u. grummeln, sowie, wenn der Stamm glüm od. glüm auf eine *ʋ* mit der Bedtg.: rauschen etc. zurückgeht, wohl mit crepare von Hause aus verwandt sein könnte); *engl.* gloom (Dunkel, düster, Düsterniss; Trübheit, Traurigkeit), gloom (düstern, dunkeln, umlastern, verdunkeln), gloom (dunkel scheinen, dunkel u. düster sein; traurig aussehen, traurig u. schwermüthig sein, sich grämen u. härmern); *schott.* gloamin, glomig (Dämmerung), gloom, gloom (finster drein sehen, die Sterne ranzeln, finster, mürrisch, sauer, drohend sehen nach Etwas etc.), cf. *engl.* glum (finster, mürrisch, verdriesslich etc.), glum (das finstere, mürrische, verdriessliche Gesicht), glum (mürrisch, verdriesslich, sauer sehen; schmolzen, mürrisch [od. brunnig] sein). Zu der oben angenommenen Bedtg.: dumpf tönen, brausen, tosen etc., bz. sonare vergl. weiter: *and.* glumen, d. i. glum-jan (einen tiefen, hohlen, dumpfen Ton von sich geben, dröhnen); — *an.* glumra (dröhnen, donnern etc., cf. grummeln), glaur (Lärm,

Getöse, wobei ich wegen der Bedtg. turbidare od. truben etc. des obigen *md.* glomen an die Abstammung von turbido, turbidus u. turbare [verwirren, erschrecken etc., erschreckt u. bestürzt sein etc.] von turba [Lärm etc.] erinnere), glynja (dröhnen), gleymr (laut, frohlich, wild, larmend etc., womit vielleicht gleyma [vergessen, vergesslich od. unachtsam sein, sorglos sein] zusammenhangt); — *ags.* glöam (jubiliatio, strepera hilaritas, was wohl ein *goth.* gläum voraussetzt; — *norw.* glam (Lärm, Gepolter etc.), glama (lärmen, poltern etc.), glamra (schallen, paffen, knarren, rumpeln); *an.* glam, glamm (heller Klang, lauter Ton etc., cf. glömmüdr, von lauter Stimme); *norw.* glym (Gepolter, Dröhnen), glymja (poltern, dröhnen, donnern), glyma (Gewitterschauer etc.), während das *Vbm.* glyma die Bedtg. 20) unsers glumen (mit basem [bistern] Blick sehen auf Etwas, eine finstere, drohende Miene machen, lauernd wonach sehen etc.) hat u. hiezu glyme (finstere, böser Blick), glymeleg (bistern, böse, drohend), glymen (aufreudlich, barsch etc.) gehören. Für die meisten der obigen Wörter ist eine Basis glam anzusetzen, die vielleicht aus galm (s. d.) versetzt ist od. doch mit diesem zu derselben *ʋ* gehört u. woron das Stamm-*vbm.* glaman od. glamjan = *an.* glama (sonare, rauschen, Geräusch machen, lärmern etc.) abstammt, während (cf. gleien u. fögen) von dessen *Prat.* glhom, glüm, glum das *Vbm.* glumen (dumpf tonen, dröhnen) gebildet wurde, obschon man sonst auch für die Stamme glüm, glauin, glum etc. die wohl von ghar verdampfte *ʋ* ghur (to be trifflig; to sound, cf. Bentrif) od. (cf. Bopp) prae timore, terrore clamare) anzusetzen könnte, wozu Letzterer das *goth.* gaur (tristis), gaurida (tristitia) stellt u. demnach in der Form gul, glu förmell u. begrifflich für *md.* glomen (trüben) u. *engl.* gloom etc. stimmt.

glumer, s. unter 2 glumen.

glümken, Dimin. von glumen.

glümsk, s. unter 2 glumen.

1. glüpe, glüp u. (Borkum) glopp, Spalte, Ritze, Schlitz, enge Öffnung, enge Gasse od. enger Gang, Schlupfloch, Schlupfwinkel, heimlicher Winkel, verborgene Ecke etc.; de dor (Thur) steid up de glüp; — de wind kumd (weid, steid) dor (durch) de glüp; — där is so 'n engen glüp tusken de beide hüszen, wär man niet afen dor kau; — se gän mit 'nander dor de glüp (den engen Gang od. Weg), de där tusken de wallen dor geid; — hē kwam där mit 'n mäl üt so 'n glüp herüt up mi losstörten; — hē stun (stand) där in so 'n glüp to lüren; — dat hüs ligd där in so 'n engen glüp, dat

d'r niks fan to sên is. — *Nld.* gluip (*Vogel-schlag od. Falle; kleine Öffnung, Ritze, Spalt etc.*; op de gluip staan, halb geöffnet stehen, von der Thür) u. glop (*eine schmale Gasse, enge Gang, [hij woond in dat glop]; Loch, Riss, Kluft etc.*; dit maakt een groot glop in mijn daglijks bedrijf); *nhd.* (Klt.) gloepe, gluype (*decipulum etc.*); *schott.* glupe (*eine grosse Spalte od. Kluft etc.*). *Wäteres s. untr glife u. den folgenden Wörtern.*

2. glüpe, glüp, heimlicher, verstohtener, lauernder Blick. Winkelblick, Seitenblick, schüfer od. schielender Blick etc.: hê kôk d'r mit so 'n glüp na; — hê dè' (dede, that) d'r so 'n glüp up as de katte, wen sê sit to lüren: — ik heb 't man so äfen mit 'n glüp sên.

3. glüpe, glüp. Lauer; hê stun up de glüp, um hum uptopassen. — *Wfries.* (Japier) gluwp. cf. *nld.* ter gluips, *wfries.* to gluwp (*Lauer-, od. heimlicher u. verstohtener Weise*).

glupen od. glüpen. a) klaffen, auseinander od. offen stehen etc.; de dör (Thür) glüpd 'n bitje; cf. unten das *norw.* glupa; — b) gaffen, starr u. unbeweglich mit weit geöffneten Augen wonach sehen, stieren, glotzen etc.: cf. unten das *nd.* glupen bei Schambach; wat steist du där al to glupen u to gäpen, bz. to stären (cf. glüp-öge etc. u. *nhd.* glotzen von *ahd.* klozan, spalten etc.); — c) einen engen Spalt od. Schlitz machen durch das Zusammenziehen der Augenlider (bz. das Herunterziehen des obersten Augenlides) u. so sehen wonach, woraus sich dann die Bedtg.: nicht frei od. gerade aus sehen, heimlich u. verstohten sehen wonach, lauern etc., bz. unter dem heruntergezogenen Augentide od. einer Decke (Schirm, Hut etc.) wegsehen, von unten aufsehen etc. weitergebildet hat, sowie auch weiter die von: aus einem Winkel od. einer verborgenen Ecke heraussehen, seitwärts sehen, schielen, fälsch u. tückisch sehen etc. entwickelte: hê glüpd so under de höl weg. as w u hê ên nêr frêi u. lîk ankîk u. durd: — hê glüpd dor d. glîrea tav de dör: hê glüpd um de lok: hê glüp (od. glüpe) bî de sîl ut: — d. fosse (Fuchs) glüpd na de hōner. — *Wfries.* glupa: *wfries.* gluwpjen; *sall.* glüpe (*lauwend u. verstohten von unten aufsehen*); *wfries.* gluip (*verstohten aus den Augen sehen*); *nld.* gluipen (*lauern, schielen*); *nhd.* (Klt.) gloepen, glupen, gluypen (*insidiari*), gloepir, gluypir (*insidiator*): *nd.* (Dähner) Schätze, *Br. Wb.*) glupen (*auf Ebcus von der Seite od. von unten auf sehen, nicht frei aus den Augen sehen etc.*), anghpen (*anschauen*), [Schambach] mit weit geöffneten Augen sehen, starr blicken, tückisch

blicken); *md.* (*Sch. u. L.*) glupen (*einen heimlichen Blick mit halbgeöffneten Augen thun, lauern, heimtückisch sein, wobei zugleich auf glepen [cf. glepe etc. unter glife u. glip] verweisen wird*); *norw.* glupa (*gähnen, gaffen: das Maul aufsperrn u. schnappen nach Ebcus, schlurken etc.*), glup (*gefrässig, gierig, grimmig etc.* [cf. *dän.* glubsk unter glüpsk]; tüchtig, vortreflich, prächtig, stattlich); *schwed.* (glupa), *dän.* (gluba), worauf wenigstens *schwed.* glupande (*gefrässig, gierig etc.*; plötzlich u. unvermuthet angreifend), *dän.* glubende (*raubgierig, begierig, reissend, grimmig, wüthend*) hineinweisen. cf. *schott.* glupe (*grosser Spalt, Klaffung, Gähnung etc.*) u. *neugl.* to sit glouping (*stumm u. starr dasitzen*).

glupen-sträk, falscher, betrügerischer, heimtückischer, boshafter Streich.

20 gluper, gluperd, ein falscher, tückischer, boshafter, rücksichtsloser, gewalthätiger Mensch. — *Nld.* gluiper (*Einer der mit über die Augen gezogenem Hute läuft; heimtückischer Mensch, Ueberläufer*).

25 glüp-öge, grosses, weitgeöffnetes, vortretendes Auge, Glotzauge.

glüp-ögen, mit grossen, weitgeöffneten, vortretenden, starren Augen wonach sehen, glotzen, stieren etc.; wat steist du där al hen to glüpögen.

30 glüpsk, heimtückisch, boshaft, hinterlistig, rücksichtslos, gewalthätig; 't is so 'n glüpsken döuner as d'r man ên to finden is; — du brükt nêr glik so glüpsk wäsen u de kinder mit stēnen smiten; — hê sleid d'r glik so glüpsk tūsken, as of hum 't nêr glik is, wâr hê ên râkd; — gewaltig, fürchterlich, ungemein, sehr, erstaunlich etc.; hê hed sükke (sülke, solche) glüpske (*gewaltige, grosse etc.*) handen un foten, as häst gin minsk; — hê is 'u glüpsken fräter; — hê hed glüpsk fôl geld. — *Wfries.*, *dithm.* glupsk (*heimtückisch; gierig in Bezug auf Glück u. Gelingen*); *wang.* glüpsk (*bösartig*); *nl.* glupisch, glupsch (*tückisch*); *md.* glupesch, glubesch (*heimtückisch, hinterlistig*); *nld.* glupisch (*tückisch, schielend, heimlich etc.*); *dän.* glubsk (*grimmig, wüthend, raubgierig, reissend etc.*); *schwed.* glupsk (*gefrässig, heisshungrig etc.*); heimlich, plötzlich, ganz unerwartet).

glüpskheid, Bosheit, Gewalthätigkeit, Heftigkeit etc. — *Nld.* gluipschheid; *dän.* glubskhed (*Raubbegierde, Wuth*); *schwed.* glubskhed (*Gefrässigkeit; Heftigkeit womit Mensch od. Thier Einen angreift*).

glüp-tüge, ein tückischer, hinterlistiger, boshafter Streich. — *Nd.* glüptöge.

glüren, glüren (gläre, glürst, glürd etc.; — glürde etc.; — hed glürd), mit halb zu-

gekniiffenen Augen (indem man dieselben etwas verschleiert u. blinzelt unter den Lidern hinwegsieht) genau u. scharf wonach sehen u. spahen, verstohlen seitwärts sehen, schielen, lauern, blinzeln, glotzen etc.; hê sit to glûren as 'n katto, de mîsen wil; — hê glûrd under de hól weg; — wat sits du dár al to gluren un in 't licht to stûren. — *Nld.*, *md.* gluren; *muld.* (*Kil.*) gloeren, glueren, gloyeren (nictare), gloyer-oogen (*das-selbe*) u. gloyeren (transvertete hirquos, limis hirquos cernere, limis oculis adspicere); *mfhm.* gloeren, glueren, ghyeren (nicquer, ciller, clignoter) u. gloeren, gloyeren (guigner, lornier ou regarder quelque chose); *nd.* (*Br. Wb.*) gluren; *wfries.* (*Lapier*) gloerjen. *Kil.* identificirt sein gloyeren (transvertete hirquos etc.) mit *engl.* (*mcngl.*) gleye, north. glee (schielen), schott. gley, glye (to squint, to overlook), während andererseits glûren wieder für ein contrahirtes Compos. von ge u. lûren angesehen wird. Wahrscheinlicher stammt es indessen mit glören etc. von einem älteren glaran (*cf.* glumen od. glûmen), wo es dann mit *norw.* glóa (blinken, glâncen etc.; scharf blicken u. anhaltend sehen wonach etc.) u. *hess.* glorren (starren, glotzen od. mit glühendem u. begehrllichem Blick wonach sehen) zu dem unter glôren erwähnten glira (blitzen, blicken; blinken, blinzeln etc.) od. *nd.* glaren (glûhen etc.) gehören würde. *Vergl.* übrigens auch glau u. glei, gleien, womit es auch *connex* sein kann, da namentlich vom letzteren *Vbm.* leicht ein *freq.* gleieren, gleueren, gloieren od. glôeren, *nld.* gloeijeren — *ahd.* gluo-ar-ôn od. gluo-ar-jan, *nhd.* glühern (glâncern, blinkern, blinzern) entstehen konnte, wonach dann auch glôren mit *wfries.* gloarjan (funkeln etc.) von gluoan etc. abstammen würde.

glüsse (Plur. glüssen), Hohlkehle, Rinne, hohle Vertiefung etc. Es steht vielleicht für glûdse, sodass es mit glôdse eins ist, wie güsse für gûdse.

glüss-heitel, Hohlmeissel = güss-heitel.
glüss-düssel, Hohl-Querart, Querart (düssel) womit man die Rinnen aushobelt = güssdüssel.

gnabbeln, knabbeln, knaupeln, anhaltend nagen. — *Nld.* knabbelen; *s.* guibbeln.

gnadderig, gnadderig, murrisch, verdriesslich etc.; *s.* gnattern.

gnåde, *s.* gnåde.

gnâden, gnâden, helfen, sich erbarmen, sich Eines annehmen etc.; gnâde di God, wen du bliksen mi wat forlûst; — God sal mi gnâden, wen 't nêt wâr is.

gnâdig, gnâdig, gnâdig.

gnagen, knagen, nagen, beissen, fressen, 60

wurmen etc.; de hund gnâgd de bunken; — dat gnâgde mi al so in de tanden; — ik fôl so 'n nagen in 't lif; — dat gnâgde (*wurmte, verdross* etc.) hum nog lank; — 'n gnâgend geweten; — *Nd.*, *md.*, *nld.* gnagen, knagen; *ags.* gnagan; *norw.*, *isl.* gnaga; *mhd.* genagen, gnagen; *s.* nagen u. Weiteres bei *Fick* (*l. 50*), der annimmt, dass *an.*, *isl.* gnaga mit *zend.* ghuy (nagen), *bc.* die *ŷ* ghagh durch Reduplication aus ghan, ghna (schlagen, hauen, spalten etc., *cf.* biten von *ŷ* bhûh (*spalten* etc.) entstand, wo denn in nagen (*cf.* *lat.* natus = *gnatus*, — *nodus* = *gnodus*) das anhaltende „g“ abgeworfen sein musste. *Vergl.* *nd.* (*Dahnert*) gnagen (sich zanken od. beissen, streiten etc.) u. *md.* (*Sch. u. L.*) knagge (lickes Stück, Knorren); *engl.* knag (*Knorren, Knoten, Ast im Holze, Knast* etc.), knaggy (*knorrig, knotig, hockerig*), was ebenso zu knagen (*engl.* knag) gehört, wie *engl.* gnar, knar (*Knorren*) zu gnar (*gnarren, knarren* etc.; nagen) u. *Knorren* (*cf.* knür, knürtje) zu gnurren, knurren etc., *vorgl.* unter gnarren. *Wegen der Bedtg.:* knurren, brummen etc. u. beissen, nagen etc. im selben *Vbm.* *vorgl.* gnauen, indessen nicht blos dieserhalb, sondern auch wegen der für letzteres *Vbm.* anzusetzende *ŷ* ghna aus ghna u. ghan u. ferner auch unter gniden.

gnarren, a) knarren; de dor gnard so; — b) murren, brummen, seine Unzufriedenheit u. Verdriesslichkeit durch hervorstossene unarticulirte Töne od. unverständliche Worte äussern. — *Nd.* (*cf.* *Br. Wb.* etc. u. namentlich *Danneil* auch wegen gnaddern etc.); *md.*, *nld.*, *nd.* gnarren (*knarren, knurren*); *satl.* gnarje (*knarren* etc.); *engl.* gnar. Die drei Verba gnarren, gnirren (od. gnieren), gnurren (gnüren) sind ebenso wie gnattern gnittern (knittern), gnuttern (knuttern) Schall nachahmende od. onomatopöische Wörter u. bezeichnen ein *freq.* od. anhaltendes, Absatz- od. Stossweise erfolgendes (vibrirendes), theils hartes u. durchdringendes, theils (wie gnurren, gnuttern) dampfes Geräusch. Wie *flir* aus *fliter*, *nhd.* *flir* aus *flodder* (*s.* *flir, flodder*) scheint gnarr, knarr, — gnirr etc. aus gnatter, gnitter (gnar, gnitr) contrahirt od. assimilirt, obschon es auch möglich ist, dass die Stamme: gnar, gnir etc. aus gnas, gnais (wie *Beer* aus *besi* = *goth. hasi*) entstanden u. so mit gnastern, gnistern, gnusen eines Ursprungs sind. Da jedoch die obgen. Wörter anscheinend mit *ags.* gnornjan, gnornan, gnurnan (*moerere*), gnorn (moerust), gnurn (moestitia), gnurnan (*stridere*) *connex* sind u. con *Ludw. Eitmüller* mit *ags.* gorn, gnorn (*horror*), gnornjan (*horrore, tristitia afflicta*), begornjan

(moerere, plorare), gryre (horror, stridor), as. gruri (classelbe) gornôn, grornôn, gnornôn (trauern, klagen), goth. gauris (tristis), gaurjan (betrüben, trüben etc.), gaurei (Betraubnis) zu ags. greósan, greás, gruron, groren (horror, stridere etc., cf. 2 grisen, gritjen etc.) gestellt, bz. gehalten werden, so könnte man auch annehmen, dass die obigen Stämme gnar, gnir, gnur od. gnür, gnür mit ags. gnorn etc. aus gorn, grorn entstanden, bz. versetzt wurden, od. dass gorn aus einem Thema gorna (versetzt grona, gruna od. gnora, gnura, gnyra) entstand u. mit goth. gauris zu der schon unter 2 glumen (s. am Schlusse) erwähnten \sqrt{ghur} od. $\sqrt{ghür}$ (prae timore, terrore clamare) gehört, wovon greósan (cf. 2 grisen u. auch grinen) vielleicht auch abstammt. Hält man indessen dafür, dass gnarren etc. nur ein unarticulirtes sich wiederholendes Geräusch andeutet u. dass dessen Bedtg.: murren etc. nicht aus der von trauren od. trübe sein etc. entsprang, so liegt es näher, diese Wörter mit an. gnýr, gnýs (Getöse); norw. gnura (reiben, zerreiben etc.); knirschen etc., gnusen, gnüsen, gnösen etc.), gnur (Sausen, Brausen etc.), gny (Lärm, Getöse, Getümmel etc.), gnyr (dasselbe), dän. gny (Geräusch) u. vielleicht auch gnaw = gnau, gnü (Brummbart, Murrkopf, Grämeling, Knasterbart etc., cf. gnaunen); schwed. gny (Geräusch), gnuda (rauschen, sausen) u. wohl auch gnida (reiben etc., cf. gniden etc.), gno, gnor, gnodde; gnott, gnodd (reiben, zerreiben) etc. von an. gnýa, gnýja (gnuda); norw., schwed. gny, gnyr, gnydde (rauschen, sausen, tosen, ein lautes od. dumpfes Geräusch machen) abzuleiten, wozu auch das obige ags. gnornan, gnyrnjan (moerere), gnyrran (stridere) formell viel näher liegt, als zu grorn-jan u. greósan etc. Vergl. noch engl. gnar (knarren, knurren, brummen, murren; nagen) wegen der in gnaunen liegenden Bedtgn.: knurren u. beissen etc., sowie engl. gnar (Knorren) wegen unsers knar, knür, knast, knüst etc., von denen man annehmen muss, dass diese Wörter ebenso wie hén, bunke, knäke urspr. ein benagtes od. abgenagtes Etwas, bz. einen abgenagten von Fleisch entblösten Knochen od. überhaupt ein abgenagtes, abgebisenes Stück (Brocken, Klumpen etc.) bedeutet haben. Den Ursprung des an. gnýa (cf. auch an. gnúa, gnéra [reiben] zu obigem norw. gnura) betreffend, so leite ich es von einer germ. \sqrt{gnu} (sonare) ab, die wie gna (cf. griech. gnési u. goth. knódis, sowie kné etc.) aus gan, ga, aus urspr. gun versetzt wurde u. entweder mit ahd. chumo (Klage, Geschrei etc.) auf \sqrt{gu} (tönen etc.) od. $\sqrt{$

ghú (klagen, schreien, rufen etc., d. i. einen unarticulirten Ton ausstossen, cf. galm, Gicken etc.) zurückgeht, von welcher Fick (III, 84) anstatt wie Bopp von ghur, auch das oben erwähnte goth. gauris ableitet. Vergl. Weiteres auch unter gnaunen, gnüden etc.

gnarrig, verdriesslich, mürrisch, brummig etc.

10 gnar-pot, verdriesslicher, närrischer, brummiger Mensch.

gnarsen, knirschen. — Nld. knarsen, knersen. Es wird nicht von dem Knirschen des Sandes, sondern mehr von dem schar-

15 fnen, kratzenden Laut stark aufeinander geriebener harter u. rauher Gegenstände (z. B. der Zähne, Mühlesteine etc.) gebraucht, od. von dem Geräusch, was dadurch entsteht, wenn hartes Felsgestein durch darüber hin

20 bewegte schwere Gegenstände mit Gewalt zerbröckelt u. zerrieben wird. Es ist ein verstärktes gnarren, wie gnirsen u. guursen stärkere Ausdrücke sind als gnirren u. gnurren.

25 gnastern, gnästern, knästern; i. q. gnarsen. — Nd. (Schütze) gnassen; engl. gnash. Vergl. gnister, gnistern, gnustern u. nd. (Schütze) gnastrig, knastrig (verdriesslich, mürrisch), gnaster, knasterbart (verdriesslicher, mürrischer Mensch). Wohl zu

30 gnüsen, knüsen.

gnäterig, gnatterig, gnäterg, gnatterg; i. q. gnadderig. — Nd. gnadrig, gnetrig.

gnättern, gnättern; i. q. gnarren, murren, 35 verdriesslich sein. — Nd. (Schütze) gnadern (murren), (Dähnert) gnättern (raseln, knattern, prasseln etc.); an. gnötra (klappern mit den Zähnen). cf. gnittern, knittern (von einem germ. Stamm gnit gebildet) u. gnuttern, knuttern. Wegen gnaddern, gnattern u. gnittern etc. vergl. noch schott. gnat (to grind the teeth; to gnaw), gnat (a bite, a snap; cf. gnau, gnaunen); isl. gnata (collidi).

gnau, Biss; abgebisenes, mit den Zähnen 45 abgebisenes od. abgespaltenes kleineres od. grösseres Stück; hē hed d'r 'n dügtigen gnau in dän; — de hund hed hum 'n goden gnau gäfen; — man kan wol sēn, dat d'r 'n goden gnau ütkaem is. — Mit dän. gnau (Brummbart, Murrkopf etc.) zu gnaunen.

50 gnaunen, beissen, nagen, schnappen; schnauzen, hart anfahren etc. = snauen; hē gnaude d'r 'n stük of; — pas up! de hund gnaud di glik; — hē gnaud d'r na; — hē gnaud

55 glik am sük, wen man bi hum kumd; — du kanst je ördendlik wesen u brükst hum nēt glik so angnaunen, wen hē in goden bi di kumd. — Sattl. gnaunje, gnauelje (nagen etc.); wfries. (Jupir) gnauwen; nd. (Br. Wb.) gnaunen (beissen etc.); mhd. (Sch. u. L.)

gnauwen (knurren od. [nach den angeführten Beispielen] beissen, wobei erwähnt sei, dass das dazu verglichene gnabben, gnawen mit gnepen, gnübbeln, gnubben zusammenhängt); engl. gnaw (nagen, benagen, abnagen, zernagen); dan. gnave (nagen, befressen, zernagen); keifen, schelten, brammen, knurren, murren); gnuw (murrischer Mensch, Braunbär), gnawen (nagen); brummen, brummeln etc.), gnawen (murrisch); mhd. (Kil.) knawen, knouwen (mandere, extenuare cibum dentibus, conficere cibum dentibus, molere dentibus, commanducare); nld. knaawen (nagen); Subst. (Kil.) knaawsel (mansum etc.). Man kann davon ausgehen, dass die dafür u. griech. chnaüo (s. u.) anzusetzende $\sqrt{}$ gnu od. ghuu urspr. ein unarticulirtes Geräusch (ein Säusen, Brausen, Krachen etc.) bedeutet habe u. sich hieraus die Bedtgn.: reissen, bersten, spalten, beissen (cf. biten von $\sqrt{}$ bhid (spalten etc.) od. kratzen, reiben, zerreiben, mahlen, zerkleinern etc. weitergebildet hatten, wo dieses Vbm. dann mit dem unter gnarren erwähnten an. gnyā etc. (womit mir auch gnüden, gnüde etc. conner zu sein scheinen) von derselben $\sqrt{}$ abzuleiten wäre. Man kann indessen gnauen u. griech. chnaüo (kratzen, schaben, abschaben, abnagen, nagen, knaupeln, knuppern), chnaüma (abgeschchnittenes Stück, Schmitte, Leckerei etc., cf. gnau), chnaunos, chnauros (leckerhaft, naschig), chnöö (die Büchse des Rades, worin die Achse sich dreht, bz. mahlt, reibt etc.; das Knarren u. Kratzen etc.), chnuös (das was abgeschabt werden kann od. sich abreiben u. abbohren lässt, der Schmutz od. das Abschabsel; das Knarren u. Knirschen etc.) von einer aus ghan, han, ghna verdampften $\sqrt{}$ ghun, ghnu ableiten, wovon Fick (I, 585) ausser chnaüo auch das bereits unter gnarren angeführte an. gnyā (reiben, schaben, abreiben) ableitet u. woron er glaubt, dass auch die unter gnagen erwähnte $\sqrt{}$ ghnagh (cf. I, 80 u. 79 die $\sqrt{}$ ghan, schlagen, abhauen, bz. schlagen, hauen, spalten, schneiden verwunden, tödten) davon reduplicirt ist. Wie bei uns der Anlaut „g“ u. „k“ sich oft vertritt, so scheint es auch im Griech. der Fall zu sein, da griech. knāo (kratzen, abkratzen, sich kratzen etc.), knāphos, gnāphos (Karde, womit man die Wolle aufkratzt, Kratzding etc.), sowie auch chnaüs (Staub, Schaum = Schmutz od. Zerriebenes, cf. oben chnöö) wohl auch mit chnaüo einer u. derselben $\sqrt{}$ angehören, wenn man nicht etwa mit Fick (I, 49) annehmen will, dass skr. ki-knasna (Schrot, Gries od. Zerriebenes) u. griech. knāo, knaiō (schabe, kratze) etc. von einer aus kas, kans od. kañs entstun-

denen $\sqrt{}$ kaas (kratzen etc.) entstanden ist. cf. auch knüfe, knüfen etc. u. gnusen, knusen etc., sowie unter gnüden etc. u. am Schluss von 2 gnüster.

- 5 gnüpen (gnüpe, gnüpst, gnüpt etc.; — gnöp, gnöpst, gnöp etc. — u. auch gnüpeden; — gnöpen u. auch gnüpd od. gnüpt), wecken, zanken, stritten, haderen = stossen od. zwacken etc. (von Kindern), beissen od. 10 stossen (von Pferden), indem sie mit kaum geöffnetem Maul, bz. fletschenden Vorderzähnen sich gegenseitig stossend in die Haare od. Haut greifen u. sich ziehen u. (ohne sich zu verwunden) beissen, od. sich mit den Vorderzähnen benagen, reiben u. 15 schaben, wovon es dann heisst: sē gnüpen mit 'n ander od. sē gnüpen sük, wofür im nld. (Br. Wb.) gnobben u. nobben (cf. unter gnubben) gebraucht wird. — Nach böden, 20 löpen, gnüeten etc. musste es = ahd. gniofan od. kniofan, goth. gniupan, ays. gnöpan, afries. gniapa etc. sein u. einer $\sqrt{}$ gnup, knup od. ghup, ghnhh angehören, die vielleicht die Bedtgn.: drücken, zwacken od. schlagen, hauen, stossen, hineinstossen, 25 stechen, graben, hacken (cf. das mit gnüpen synonym gebrauchte hik-hakken), beissen etc. hatte, da die Wörter gnufen u. knüfen, sowie gnubben, gnüßen, gnuppen, knüffen etc. 30 jedenfalls (cf. ahd. nöz [Nutzieh etc.] = ays. wät, an. naut, dan. nöd u. ahd. nuz [Nutz, Gebrauch, Nutzen etc.] = unserm nüt von niozan = unserm nüten) mit gnüpen conner sind, od. doch derselben $\sqrt{}$ angehören. Da indessen auch gnüpen mit nüpen u. gnubben mit nubben synonym ist, so ist gnup etc. vielleicht (cf. unter gnütern) aus ge + nup zusammengesetzt u. contrahirt u. Weiteres unter nöpen, nubben (u. 40 wohl auch noppen) zu vergleichen, wo auch des nld. nop-n (stechen, prickeln etc.) Erwähnung geschehen wird. Da stossen u. stechen etc. eigentlich so viel bedeutet, als ein Etwas vor- od. wohin (auf ein Anderes zu u. ein od. hinein), bewegen, vorstossen u. sich ausstossen u. zwacken auch die Bedtgn.: stampfen u. drücken, drängen, pressen etc. ergeht, so ist mit gnüpen auch an. gnyeypr (geneigt, gesenkt) conner, wenn diesem Worte die Bedtgn.: gedrückt, niedergedrückt etc. zu Grunde liegt, während das schott. 45 gnyp, gnüp, gnup (to crop, to gnaw, to eat) sowohl mit unserm gnübbeln, knübbeln, gnübbeln etc., als auch mit gnüpen u. knüpen u. wohl auch mit knap, knappen (cf. schott. 50 gnüb = unserm knap) conner ist. Da indessen isl. gnöp (prominentia, od. ein Etwas was nach Aussen hin vorstösst, hinaus-, überhängt, vorragt od. sich corneigt

= *dän.* udhaeng, fremragen), gnöp (nasus, promontorium), gnöpr (promontorium, prominentia montis), gnöpleitr (pronus, cernuus, prominente fronte etc.), gnöpa (fastigium, montis, prominens), gnöptr (praeruptus, steil, schroff, jähe) u. auch wohl gnaefa (eminere, exserere se, od. aus- u. vorragen), gnaeif (procerus, celus, od. = *dän.* høj, som rackker op i veiret) wohl mit an. gneypr eines Ursprungs ist, so könnte man auch annehmen, dass die Bedtg.: ragen od. stehen vor etc. aus die von: stossen vor od. drücken heraus u. nach Ausssen hin etc. entstand. Vergleicht man indessen, dass *isl.* gnöpr auch in der Form nöp u. gnöpa in der von: nýpa vorkömmt u. dann auch an. gneypr (was auch gneipr geschrieben u. wozu bemerkt sei, dass *isl.* gneip u. neip mit greip [sinus digitorum, interstitium inter digitos; curva, incurva manus] identificirt od. als synonym gehalten wird) wohl aus ge-neyptr entstand, so scheint der Stamm neyp od. neip mit nöp im *mnld.* nepe (poples) identisch zu sein u. sich aus drücken, zusammendrücken die Bedtg.: krümmen, biegen, beugen, neigen etc. u. hieraus wieder die von: sich vorne über neigen, überhängen, nach Ausssen hin vorgeneigt sein, mit vorgebogenem u. vorne vorragendem (geneigtem, gebücktem, gekrümmtem Haupte od. Nacken gehen), *bz.* die von: geneigt, gekrümmt, überhängend, vorstehend u. vorragend etc. od.: ein vorneigendes u. vorne überhängendes Etwas, sowie weiter die von: Abhang, abschüssiges Etwas etc. od.: abschüssig, steil, jähe, schroff etc. (*cf.* oben *isl.* gnypr) etc. entwickelt haben. Da nun aber *mnld.* nepe (poples) jedenfalls mit nepe (vellicatio) ein u. dasselbe Wort ist, so ist es wohl fast zweifellos, dass unser gnöpen auch von ge-nöpen od. ge-nepen (*cf.* nēpen) contrahirt ist, wobei es dann allerdings fraglich bleibt, ob man nēpen od. nepen mit *nlld.* nijpen u. unserm knipen (aus ge, ke, ki + nipan?) von einer *V* nup (als Denominativ von nupa) od. nip (als Denominativ von nipa) ableiten muss. da sowohl ein von *V* nu (sich bewegen, gehen etc.) od. ni (bewegen wohin, führen, leiten etc.) + pa od. ap gebildetes Thema nupa od. nipa (*cf.* skr., ved. nipa von ni + ap = abhängig, tief-tiegend etc. od. das Unterste, der Fuss eines Berges) leicht die für die obigen Wörter anzunehmende Gräbdtg.: sich bewegen vor u. wohin — od.: sich vor u. auf Etwas los u. hinein bewegen — od.: (ein Etwas) bewegen, führen, bringen wohin u. wohinein etc. ergeben konnte, weil eben das Drücken od. Kneifen nur darin besteht, dass sich ein Etwas

vorbewegt u. auf ein Anderes los bewegt u. es so durch seine Schwere drückt u. presst, od. dass sich zwei Etwas gegenseitig vorbewegen u. zu einander hinbewegen u. so das zu drückende u. kneifende Etwas zwischen sich nehmen, um es zu drücken, zu zwacken, zu kneifen, od. es zu beugen u. zu krümmen etc., während sich aus drücken, unterdrücken etc. auch wieder die Bedtg.: sinken machen, nach unten machen, tiefen etc. ergeben konnte. Zu gnöpen vergl. noch *hess.* (Vilmur) gneipen (schinden [od. zwacken?]; eingreifen, losgehen auf [od. fechten, streiten etc.]) etc.), womit er auch das wohl von einer Form gnöpen abstammende gnöptin (gnöpten = gneipten, gingen los, griffen an etc.?) vergleicht. Sodann vergl. noch (Schm.) bayr. kneifeln (mit Zureden u. Schelten antreiben od. Jemanden aushunzen etc.) u. zu an. gneipr (geneigt, gebeugt etc.) u. *mnld.* nepe (poples) auch bayr. knaupen (nicken, hinken) u. naupen, gnaupen (Bewegungen machen wie ein Hinkender, mit dem Kopfe nicken, den Kopf neigen od. sinken lassen) u. Weiteres unter knipen.

gnöper, Zänker, Streiter, Haderer etc.

gnöperē, Zänkerei.

gnöpsk, streit-, zanksüchtig.

gnibbeln; *i. q.* gnabbeln u. knibbeln, was wohl von ge-, ke + nibbeln contrahirt ist.

gnid, gnud, gnüd od. gnit, gnut, gnüt, allerlei kleines Zeug als: a) kleine Kartoffeln, Aepfel, kleine Nägel (z. B. die Nägel, welche die Schuster den Rändern der Schuhsohlen entlang einschlagen), wofür wir sonst auch die Bezeichnung schrot od. schrod (identisch mit *nhd.* Schrot, von schrotten) gebrauchen; — b) kleines Fliegengeschmeiss, besonders die kleinen Sommermücken (Kriebelmücke, simulia reptans, Blasenfluss, thirps) u. ähnliches Zeug. — *Nd.* (*Br. Wb.*) gnid (eine Art kleiner Fliegen od. Mücken, die heftig stechen), wofür Danneil die Bezeichnungen: gnäbk, gnibken, gnitzen u. gnätn hat; *ags.* gnät; *engl.* gnät (Mücke; etwas Kleines u. Unbedeutendes). Wie Schrot von schrotten (zermahlen, zerreiben, zerkleinern etc. od. schneiden, spalten etc.), so liegt auch gnid od. gnit dieselbe Bedtg. zu Grunde u. gehört es demnach zu gniden, gnitten, womit auch wohl schott. gnät (to grind the teeth; to gnaw), gnät (a bite, snap) connex ist, sofern es nicht (ras wahrscheinlicher) mit *isl.* gnata (collidi) zu dem für gnatern, gnattern anzusetzenden Stammwbn. gnitan (*cf.* gnitern) gehört. Vergleicht man übrigens wieder das mit unserm näte, nēte synonyme u. wohl von ge + net gebildeten schwed. gnät, *dän.*

gnit (*Nisse in den Haaren; Läuse der Schafe etc.*), so wäre es auch möglich, dass Formen: **gnit**, **nd. gnitz** u. **engl. gnait** hie-mit identisch seien, obschon ich eher glaube, dass sie ebenso wie **nd. Gnätze** zu **gniden** = **ahd. gnitan**, **kniitan** gehören, da **gnatz**, **gnazz** (*Schorf, Grund, Krätze*) auch im **nd. u. im md.** (*Sch. u. L.*) auch in der Form: **gnist**, **gniste**, **guyst** vorkommt, welche letzteren indessen lautlich schwer von **gniden** abzuleiten sind u. anscheinend eher mit unserm **gnister** eines Ursprungs sind. Das **nd. (Dähnerdt) gnitz** (*grober Sand, cf. grindsand u. grand von grünen, mahlen, zerreiben etc.*) gehört wie **gnatz** u. **gnid** etc. dagegen wohl zu **gniden**, wenn es nicht mit unserm **note**, **näte** (*Nisse*) = **ags. hnitu** zu **hnitan** (*cf. niten*, *mittel von J knid, knad, cf. griech. knizo [knid], schaben, kratzen, reiben etc.*) gehört u. mit Vorsetzung der Partikel **ga**, **ge** von **hniu**, **nizu**, **niz** gebildet ist. *cf. dieserhalb knattera etc.*

gnidde-stèn: *i. q. gnidestèn.*

gnidde, **gnidd**, **gnittswart**, **glanzenschwarz**, **ganz intensiv**, **pechschwarz** etc., namentlich von den tiefschwarzen od. glänzendschwarz polirten eichenen Sargen od. auch von tiefschwarzen u. recht blank gewachsenen Stöfeln gebraucht, die sozusagen recht stark **gnäden** (*cf. gnäden*) sind. Ausser dem zu **glitan** (*glänzen*) gehörenden **glit-swart** gebrauchen wir daher auch den Ausdruck: **gnir-swart**, **was aus gnitter-swart** (*cf. das synonyme nd. [Schütze] gneeterswart u. dithm. gnetter-swart u. auch das dasselbst vorkommende gnetter-blank = glänzend- od. ganz intensiv blank*) contrahirt sein könnte, wenn es nicht mit **gniren** *comm.* ist.

gnideln, **knideln**. a) *reiben, glätten*: — b) *anhaltend reiben u. streichen od. tastend u. greifend gelinde drücken u. kneifen etc. od. wörtlich: reibeln, streicheln, drückeln, kneteln, kneifeln, zwackeln, greifeln, tasteln, kitzeln etc. u. zwar stets mit der Nebenbedtg.: um ein behagliches angenehmes sinnliches Empfinden (od. ein Vergnügen, eine Freude etc.) zu erregen od. zu erkennen geben*; **hè gnidelde** (**knideldè**) *hör*, **dat sè lüd ütlichen mus**; — **dat gnidelde** (**knidelde**, **kitzeln**, **erregte Kitzel u. Lachen**, *bz. Vergnügen etc.*) **hum ördendlik**, **as hè dat sag**, **dat dat wicht dâr so bènstreck in de snè ful**; — **hè gnideld** (**knideld**) **suk för lachen**, **so môi geid 't hum 't to**. — **Nd. (Br. Wb., Schütze) gniedeln** (*glätten, plätten*); **hè sütt ut as wen hè gniedelt is**. *Freq. u. Dimin. von gniden.*

gnidel-stèn: *i. q. gnidestèn.*

gniden, **gnidden**, **gnitten** (**gnide**, **gnidst**, **gnidt** [**gnidet**] etc.); — **gnède**, **gnèdst**, **gnèd**

etc.; — **gnäden**); **drückend u. pressend reiben u. glätten, glattstreichen, plätten**, (*z. B. die Wäsche mit einem glatten Strin od. einem platten Ball von Glas, dass sie glatt u.* 5 *glanzend wird etc.*); **reiben, zerreiben, zerkleinern**: **'t is so kort un klèn**, **as wen 't gnäden is**. — **Nd. gniden**, **gnieden**; **md. gniden**; **afries. (Ouzzer)** **gnide**; **ags. gnidan**, **gnäd** etc. (**fricare, comminuerè**); **norw.** 10 **gnida** (**gnid**, **gnèid**, **gnidet**); **schwed. gnida**; **dan. gnide** (*reiben, schaben*); **ahd. gnitan**, **kniitan** (**fricare**). *Habe ich recht, dass die Stamme: glid, glit, glis, bz. glid, glit, glis etc. von glidan, glitan (glizan), glisan etc. (s.* 15 *unter glas, gleien, gleunen, glimmen) von einem urspr. germ. Vbm. gli-an, gli-jan (von der J ghar, ghj) abzuleiten sind, so glaube ich auch, dass die meisten der mit gna, gne, gni, gno, gnu, bz. kna etc. anhaltenden* 20 *Wörter, namentlich sofern sie noch jetzt ein Geräusch ausdrücken od. urspr. ein solches ausgedrückt haben, von einem a. demselben Grdleh. gnai-an od. gnai-jan, bz. gnai-jan abstammen, da es sich jedoch nicht erkennen lässt, dass sowohl: gniden als gnäsen, gnistern, gnittern, gnüren etc. mit ihren Ablautformen nicht allein mit dem unter gnarren u. gnauen angezogenen an. gnäya u. gnüa begrifflich verwandt sind, sondern sich auch* 30 *leicht mit diesem (cf. auch gnäpen) von einer J gnu (mag sie nun aus einem von gü od. ghü [sonare] nasalirten gun umgestellt od. ein Compos. von ga, gi etc. — ka, ki etc. [cf. ge] u. J nu od. nü feinen unarticulirten Ton hören lassen, schreiben, kreischen, laut rufen etc.) sein etc. ableiten lassen. Aus dem Präs. gnäe od. gnäie, — gnäest, gnäist, — gnäid, gnäiel od. gnäiet, gnäid, gnäit,* — *bz. aus dem Prät. gnä, gnai u. einem* 40 *davon gebildeten gnä-an (gnäe, gnäest, gnäist etc. — gnäed, gnäed od. gnäet, gnät) von gnäian, od. überhaupt der Ablautform von gnu od. gnü (als gnüu, gnüo, gnäe, gnäe, gny, gnei, gnau, gnö, gnay, gnä etc.) lassen sich wenigstens gnaddern, gnattern, gnittern, gnuttern, — gnäsen, gnästen, — gnästern, gnästern,* 45 *gnästern, — gnären, gnarren, gnüren, — gnärsen etc. sämtlich leicht ableiten, während aus: rauschen, sausen, krachen, knarren, knirschen, knurren etc. die Bodtg.: brechen, reißen etc., mit den Zähnen od. sonst zermahlen, zerbeißen, beißen, nageln, bz. zerreiben, reiben, kratzen, krätzeln etc. erwachsen; wie es ja ganz sicher ist, dass* 50 *das norw. gnura (reiben, zerreiben; knirschen etc.) mit an. gnýr, gnýfs (Getöse) u. gnýa (ranschen etc.) zusammenhangt u. dieses aus einer germ. V gnu od. gnü entspringt, wovon es auch möglich ist, dass dieselbe aus gna, gau (aly. ghau, s. unter gni-* 60

ster am Schlass verdunpft wurde. Wegen des an. gnýa vergl. unter gnarren u. wegen des dabei bereits schon angeführten an. gnáa (reiben) griech. chmaíō (kratzen, schaben, abreiben) etc. unter gnauen. Zu gnúden vergl. noch schott. gnidge (to press, to squeeze) u. isl. gnyda (subigere, durcheinander arbeiten, kneten, drücken etc.), was nach gnydr (aquarum strepitus) wohl auch mit gnýr (tumultus, strepitus) zu gnýa (cf. oben an. gnýa u. gnúa) gehört, da dies ausser fricare, subigere auch die Bedtg.: vi exponere hat u. hiervon auch wohl gnauda (perflare, stridere) sich ableitet, ebenso wie das mit unserm gnuttern synonyme gnudda (murrurare, rogationes frequentes facere), während gnadda, gnauda (lamentari, misere queri) u. gnata (collili) mit gnattern, gnätern, knätern, bz. gnaddern, quadderig eines Ursprungs sind, indessen auch beweisen, dass die Stämme gnat, gnit etc. (cf. gnittern, gnuttern etc.) mit gnid (von gniden) aus einem u. demselben Grdvbm. abgeleitet werden müssen.

gnide-stên, gniddestên, gnidelstên, der glatte Stein, womit die Wäsche gerieben, bz. geglättet u. geplättet wird. — Nd., md. gnidelstein; schwed. gnidsten. Das von Schambach aufgeführte synonyme gnigelstein, gnistelstein, gnüelstein, bz. das Vbm.: gnigeln, gnülen (reiben, glätten, schlichten) = nd. gnideln (als Freq. von gniden, cf. gnideln) betreffend, so scheint es, als ob gnigel mit eingeschobenem „g“ aus gnil, gnüel entstand u. dass gnil ein Contract. von gnidel ist.

gniffeln, gniffellachen, heimlich u. versteckt lachen, (leise, untermerkt) in die Faust hinein lachen, hinterrücks lachen, verlachen, verhöhnen, verspotten etc.; de bliksem sit altd in d' bók to gniffeln un to kisen; — wen du nog langer gniffelst, den krigst du 'n bats, dat di de kop brumt. Auch subst.: hê kan dat gniffeln ênmâl nêt laten, man dat kumd nargends fan dãn, as dat hê sük fôl wiser un klóker dünkt, as ander lûe. — Nhd. gniffeln; nd. (Br. Wb., Schütze) gniffeln, gnüfeln. Es drückt ein gekniffenes, mit Gewalt unterdrücktes Lachen (bz. ein Lachen aus, wobei man den Mund mit Gewalt zukneift, od. die Zähne auf einander beisst u. drückt u. wodurch zugleich nur ein kichernder od. feiner Ton hörbar wird, cf. gnüffeln) aus u. wie md. für knüpf auch die Form knüf u. knüf (cf. I knüpf) vorkommt, so ist gniffeln bei dem immerfort wiederkehrenden Wechsel von „g“ u. „k“ auch mit knüpfen (knüpfen, knüff, [ge] knüffen) connec.

gniren, gnirren, auch gnir-gnarren, knirren, einen feinen knarrenden Ton von sich geben, in Folge einer mit Druck verbundene Reibung von harten, gründigen u. etwas

rauhem Körpern, knirschen, kreischen; seine Unzufriedenheit u. Verdriesslichkeit durch dergleichen Töne bemerkbar machen, wie dies namentlich oft Kinder thun, ohne dass sie gerade Thränen weinen. — Nd. (Dähner) gnirren (weinen wollen wie die Kinder, wimmern), (Schambach) knirren (knistern, einen feinen, knarrenden Ton von sich geben), (Schütze) gnirr-gnarr (Gliederknarren), knirrkækker (geiziger Mensch = unserm gniser etc., cf. gnisen); nfries. (Outzen) gnirre; wfries. gnierdjen (Jemanden hart anfahren, ihn anschnauzen, anschnarren); ays. gnyrran; norw. knyra etc.; cf. gnarren.

gnürsen, knürschen; i. q. gnarsen u. gnürsen, jedoch mit feinerem Ton. — cf. mnd. (Sch. u. L.) (knir-), knersen etc., bz. kneirsen u. nld. knersen (stridere).

gnisen, knisen, a) indem man Etwas stark aufeinander drückt u. reibt, knirschen etc.; hê gnisd mit de tanden; — b) beissen od. stark drücken u. zusammenpressen etc.; hê gnisd de tanden up 'nander; — c) heimlich, leise u. unterdrückt (mit zusammengebissenen Zähnen, sodass man sozusagen nur einen scharfen, zischenden, pfeifenden Ton hört) lachen, verbissen od. hämisch u. schadenfroh lachen, kichern, höhnlächeln, die Zähne fletschen od. blecken; — d) sich spalten, sich öffnen od. auseinanderstehen u. gehen, gähnen, klaffen etc.; dat gnisd so wîd (von Ritzen, Schnitten, Wunden etc.). — Nd. (Schütze, s. unter gniefeln) gnisen, gnisseln (in sich hinein lachen), (Br. Wb.) gnäsen (lachen, höhlich lachen, beim Lachen einen Ton durch die Nase hören lassen; satl. gnisa od. (Ehrentraut II, 205) gnyzje; nfries. (Outzen) gnisse; dithm.

gnüesen (mit den Zähnen, beim Lachen einen Ton hören lassen); amnd. (Wülleram) knüsen (geknüsedon lichamen, zerquetschte od. zerdrückte Leichname); ays. gnisan in ge-gnisan (conterere; cf. gnis, fricatio, forgnis-edness, contritio etc. u. weiter das ays. cnyssan unter gnüsen etc.); mhd. (Kil) knissehen (terere, quassare), was für knissen steht; mhl. knijzen (sich quälen, grämen, gedrückt, beengt u. gepresst sein); süddän. gnüse (knirschen mit den Zähnen); norw. gnisa, knisa (kichern, mit gedämpfem Ton lachen); schwed. gnisla (knirschen mit den Zähnen; knarren wie ein ungeschmiertes Rad). — Mit an. gnýr, gnýs (Geräusch, Lärm etc.) zu gnýa (cf. unter gnarren) etc. od. sonst von einem urspr. germ. gni-an etc. (s. unter gniden), welches aus der Grdvdtg.: sonare od. stridere auch die Bedtg.: frangere (cf. fragor, bz. gnösen etc.) entwickelte.

cf. indessen unter gnister am Schluss.

gniser, gniserd, kniser, kniserd, gniseor, kniseor, Knickerer, Knauser, Gritz-hals, engherziger schabiger Filz, Einer der die Ohren dicht am Kopfe hat u. deshalb nicht gut hören kann od. nicht hören will, wenn Jemand ihn warum bittet; de olde hed de ören to digt an de kop, dat is so'n regten guiser. Wie dies gniser mit gnisen, so hängt das nhd. Knauser, knauserig mit gnäsen, knäsen zusammen.

gniserig, kniserig, gniserig, kniserig, gnisig, knisig, knickerig, jitzig, schabig, geizig etc.

1. gnister, Knirschen, Knirren etc. in gnister-gnaster, gegnister, geknister = gegnaster, geknaster, gegnaster etc., abhalten des starken Knirschen u. Knistern, Geknirsche, Geknister etc. — Isl. gníst, gnístr, gnístran (das Knirschen, Knirschen, Schreien) etc.; norw. gnístr u. gnístring, wovon gnister-kald (äußerst kalt od. so kalt, dass der Schnee unter den Füßen, bz. unter dem Wagen knirscht, pfeift u. klingt etc.), gnisterkulle (klingende Kälte, sonst norw. auch gnallfrost von gnalla, gnall, kreischen, plärren, einen scharfen u. durchdringenden Laut hören lassen etc.) genannt. cf. das folgende:

2. gnister, Knorpel im Fleisch, welche beim Zerschneiden od. Zerbrissen einen knirschenden od. knisternden Ton hören lassen. Es bezeichnet ein Etwas, was gnísd od. gníst, gníst u. leidet sich dieser Stamm (cf. 1 gnister, gnístern, gnástern, gnústern, sowie gnósen, gnúsen) von gnísen ab, wie das nhd. (Schutze) gnusch (Knorpel) von gnúsen, knúsen, wovon auch nhd. (Sch. u. L.) knoster (Knorpel) stammt, wenn man es nicht besser von gnósen, knóser: ableitet. Zu gnísen (ik gníse, du gníset od. gníst, hē [dat] gnísed od. gníset, gnísd, gníst) gehört auch wohl:

a) nhd. Gneis od. Gneiss, Gneuss, Kneiss (schieferartiger Granit od. ein Gemenge von Glimmer, Quarz u. Feldspath), wobei man wegen der schieferigen, blättrigen od. schuppigen Beschaffenheit an eine Identität mit dem folgenden Worte, od. auch an die in gnísen (s. sub d) liegende Bedtg.: sich spalten etc. denken kann. Da indessen manche Arten „Gneis“ (z. B. der, worin Glimmer u. Feldspath vorherrschen) sehr leicht verwittert u. in kleine Trümmerstücke od. körnigen Sand u. Staub zerfällt, so kann man dabei auch an die in gnísen liegende Bedtg.: knirschen od. stark aufeinander drücken u. reiben, bz. zerreiben, zerkleinern etc. (cf. zerknirschen, zerknirscht) denken, wie auch ja Grínd u. Grund (cf. auch grús etc.) zu grínen (grünen, weinen etc. [od. überhaupt ein sonare machen]; ein Reissen u. Grienen haben [cf. grínen 60

= Bauchgrimmen od. Reissen, Zerren im Leibe]; reissen, zerreißen, zertrümmern zerkleinern, zerreiben, mahlen etc.) gehört u. das folgende „Gneis“ auch wieder die 5 Bedtg. „Grínd“ hat u. auch an. gnúa u. gnýa (gnýr, gnýs) aus rauschen, tonen etc. die Bedtg.: reiben, zerreiben (cf. unter gnarren u. gnúden etc.) entwickelte; — b) nhd. Gneis od. Gneist, nhd. gníst, gnúst u. (mit Zerdehnung durch engetretenes „e“) geníst, geníste, welches in Tyrol die Bedtg.: klein geschnittenes od. geschabtes Zeug u. sonst auch (cf. Weigand unter Gneist, sowie bei Sch. 15 u. L. unter gníst) die von: fest auf der Haut sitzender, schuppiger Hautausschlag od. Grínd, Schorf, Kratze (cf. schórf u. schinne), Kopfschuppe hat, wobei es sich beim Vergleich von griech. chnóos u. chnaús (s. unter gnauen) sofort herausstellt, dass das Gneis od. Gneist, bz. gnís, gníst, gnúst etc. zu gnísen in der Bedtg.: knirschen, bz. kratzen, reiben, schaben etc. gehört u. wobei man dann auch annehmen konnte (d. h. wenn man gnísen nicht mit gnúden etc. auf ein altes gerón, gnáan, gníjan [cf. unter gnarren u. gnúden] zurückfahren will), dass gnísen, knísen mit skr. ki-kasna etc. aus der √ kas, kans, kañs (s. unter gnauen am Schluss) entstand; — c) nhd. Gneist = ahd. ganeheista, gneista, kneista, gneisto, gnainsto; mhd. ganeista, ganeist, gneist, gneiste u. ahd. ganeistra, ganastra, ganistra; mhd. gan-ister, gane-ster, gan-ster, gan-ster, gne-ister, gn-ister; an. gneisti, neisti; norw. gneiste, kneiste, neiste, neistre; dän. gníst; schwed. gnista, sprühender od. knisternder Funke, Funke der wovon abspringt, od. der durch Reibung od. Schlagen, Druck etc. (z. B. von zwei Holzern, od. durch Drehen von einem Holz in der Nabe eines Rades [wie dies die Natureolker thun u. wie auch in unseren holländischen Zeiten das Sonnenfeuer am Johanní erzeugt war]), bz. durch Stahl u. Stein, od. beim Aufschlagen der mit Eisen beschlagenen Pferdehufe beim schnellen Reiten etc.) entsteht; augs. gníst od. gnést (Heinr. Leo, 281, Zeile 12), collisio, das Zusammenstossen, die Abreibung; das Abgeriebene etc., wovon fyr-gnáster, Feurr-Funken od. sprühende, abgeriebene Feuer-funken, welche Wörter nach gást, góst, geist (cf. góst) auf ein ahd. gnaisan, goth. gnaisan, urspr. gnaisan, gnaisan zurückgehen u. demnach entweber mit an. gnýr, gnýs auf gnýa (s. oben) zurückgehen, od. mit der Nebenform knister (s. 1 gnister) aus der √ kas, kans, knas (s. unter 2 gneis) entstanden sind. Will man indessen eine Ableitung von an.

gnýa nicht gelten lassen u. annehmen, dass das ankutende „g“ wie bei gäre u. góst aus urspr. „gh“ entstand, so wäre entweder eine \sqrt{ghas} , ghás, ghans (umgestellt ghnás) od. ghís, ghíus (umgestellt ghíus) für gnísen, gnísen, gneísen, gnaísen, gneís, gnaís aufzustellen, wobei man dann voraussetzen könnte, dass die diesen Wörtern zu Grunde liegende Bedtg.: rauschen, tosen, lärmern, brausen, donnern etc., bz. lautes Geräusch, Schall etc. von der Grdbildg.: schlagen, hauen, spalten, herstein, zerkleinern etc. (cf. Donnerschlag, Blitzschlag etc.) entstanden sei u. dass zunächst griech. cháō, chnaō u. an. gnýa etc. (cf. dieserhalb griech. cháō, cháōs etc., lat. hiare etc., ahd. gien, gyen etc. von $\sqrt{ghá}$, ghí = skr. hā etc.) von der \sqrt{ghan} , ghnā u. ghas, ghans u. pag. 80, \sqrt{ghnagh} , bz. unserer gnagen, gnauen etc.) identisch sein könnte od. wohl wirklich damit identisch ist. Zum Schlusse sei noch bemerkt, dass Fick (III, 95) das an. gneisti u. ahd. ganehaista etc. als mit der Zusammensetzung von Partikel ga, ge u. hnaista ansieht u. hneista mit apress. knaistis (Brand) von einer aus knit entstandenen Form knaít = germ. hnaid ansieht. Gehört aber knaista u. knaistis u. auch vielleicht gnísen, gníster etc. nicht eher zur \sqrt{knas} (sonare, bz. rauschen etc.), woraus sich sowohl die Bedtg.: reiben, kratzen, schaben, zerreiben etc. (cf. ags. grindan unter grind), als auch die von: sengen u. brennen etc. (cf. sengen von singen [knistern etc.] u. Weiteres unter gar, gold u. 2 klinggen) entwickeln konnte? — Vergl. das folgende:

gnistern, knistern, knirschen, knistern, funkensprühend platzend u. auseinander fahren etc., was bei den brennenden Holzschichten durch die Extension der erhitzten Luft, bz. das dadurch eintretende Bersten derselben geschieht, od. auch dadurch (indem man durch starken Druck, Reibung, Stoss, Schlag etc. etwas zerdrückt, zermalmt, zerkleinert etc., bz. dass ein Etwas durch Schlag, Stoss etc. od. eine dynamische Kraft auseinander springt u. platzt) einen dem „i-Laut“ entsprechenden frequentativen Ton hervorbringen, während gnatern etc. u. 55 gnustern etc. den mit „a“ u. „u“ stimmenden Lauten od. Tönen (sofern sie wiederholt hörbar werden) entsprechen u. darauf angewandt werden: hē gnisterd mit de tanden; — dat gnisterd un knisterd as wen t 60

dul is. — Satl. gnisterje; muld. gnisteren; mhd. nd. gnistern; isl. gnista, nista (stidere, crepare, fremdere); norw. gnista, knista, nista u. gnistra: dän. gnistre (knistern, prasselnd: funken, bz. Funken sprühen; schwed. gnistra (scintillare). — Ahd. gneistan, in úf-gneistan (aufsprühen [vom Feuer] od. knisternd auffahren); mhd. ganeisten, gneisten, gneisten, gnaeisten, ganstern (Funken sprühen). Die nd. Formen wohl von 1 gnister, die nord. u. oberd. wohl von gneista etc., s. unter 2 gnister sub c. das nhd. Gneist.

gnittern, knittern, a) stossweise u. anhaltend einen weinerlichen u. klagenden Ton hören lassen, um dadurch Verdruss u. Unwillen etc. zu bekunden; s. gnattern, gnuttern etc.; — b) knittern, knitternd od. knisternd rauschen, prasseln, klirren, cf. gnitter-slag u. knitter-gold (Rauschgold); — c) springen, bersten, reißen etc.; de hande knittern mī. — sünt mī gans toknitterd (z. B. im Winter, wenn die Hände im Frost aufspringen); — d) fächtig u. unwordentlich zusammendrücken od. eigentlich: knisternd u. rauschend zusammendrücken u. in Falten brechen; hē knitterd dat papír; — dat papír is toknitterd. — Nd. (Dähnert) gnettern (für Verdruss die Zähne zusammenbeissen; zitternd knallen u. prasseln, wie gewisse Donnerschläge). (Schütze) gnettern, kneetern (knittern, bz. vom Donnergeprassel u. andern schmetterndem Krachen), (Br. Wb.) gnidern u. gnidderken (sanft, aber mit einer gelinden Erschütterung lachen, kichern) u. knetern, knittern (knistern etc.), womit (d. h. mit gnittern sub a. u. dem Dähnert'schen gnettern) auch nd. (Schambach) gnitte (unzufriedener, mürrischer, zänkischer, eigensinniger Mensch, cf. gnitterig) zusammenhängt. Wohl mit nhd. knittern u. 40 knatlern, bz. unserm gnattern, gnuttern von gniden od. möglicherweise mit an. gnōtra (s. unter gnattern) von einem Stamme gnit, gnat, der durch Vorsetzung der Partikel ga, gi — ka, ki (cf. ge) u. Contract. aus ganit entstand u. dann auf die Schallwurzel nad (brüllen, dröhnen, rauschen, wiehern etc.; erdröhnen machen, heftig erschüttern etc.) zurückgeht u. wovon wand (sich freuen, d. h. lachen od. jubeln) 50 laut schreien, singen etc.) die nasalirte Form ist. Vergl. übrigens noch Weiteres unter knattern.

gnitterig, knitterig, gnitterg, knitterg, a) verdriesslich, mürrisch, unzufrieden etc.; b) brüchig, rissig, zersprungen etc., von aufgesprungenen, zerborstenen Händen etc., zerknittertem Papier etc.

gnitter-, knitterslag, ein prasselnder knatternder Donner, der unmittelbar auf den Blitz folgt u. dem man es anhört, dass er irgendwo eingeschlagen hat.

gnöfen, klaben, knaupeln, nagen, zwischen den Zähnen od. sonst zusammendrücken u. pressen etc., cf. knuffen, gnuffen u. gnüpen.

gnösen, knösen, drücken, reiben, quetschen, kneten, zerdrücken, zerreiben, zernehmen etc.; hê gnösd 't all' dor 'hand'er; — hê gnösd hum de knaken wat dor; — hê hed dat mit de handen kord gnösd; — wen de hund ök fan de dikste u. hardste knaken krigt, den gnösd hê sê dog net so kört as mustert; — ik mug di wol tognosen, so düil bin 'k up di. — *Nld. kneuzen* (quet-schen, wunden, zerquetschen, verletzen) *müld. (Kil.) knosen* (quassare, frangere). Zu gnüsen; cf. gnüsen.

gnöser, gnösder, Einer der gnösed.

gnösig, zerrieben, zerquetscht, zerkleinert wie Mus etc.

gnubbe, gnuppe, gnub, gnup, gnubs, gnups, starker Stoss, Puff, Knuff; hê gaf hum 'n gnub' (gnup, gnups) in 'd' sid, dat hê nêt wusde, wâr hê blêf. — *Nld. (Dah-ner) knupps.* cf. *hess. (Vilm) knups* (a. ein kleiner Knirps; — b. Schlag, Stoss); *nd. (Schambach) gnuppe* (a. Verdickung, Auswuchs, Hocker etc. = unserm knubbel; — b. Tücke, Nücke), *knups* (a. Mensch von kurzer, dicker Statur; — b. Stoss, Puff; Bruch, Riss, Sprung etc.), *knobbe* (a. Knosp; — b. Verdickung, Erhöhung = *md. knobbe, s. knobbe, knubbel u. knop* etc.) u. Weiteres unter:

gnabben, gnuppen, gnuffen, knuffen, einen starken Stoss od. Puff, Schlag etc. versetzen, stossen, puffen, schlagen, drücken, kneten etc.; hê gnubd (gnupt etc.) hum ên in de sid, dat hê afer de kop stof; — hê knuffde (paukte, walkte etc. od. knetete etc.) hum dügtig wat dor; — sê gnuffen (knuffen) suk. — *Es ist wohl aus ge + nubben gebildet u. contrahirt, indessen auch mit gnüpen (s. unten das satl. gnubje u. nd. gnubje u. nd. gnobben) u. noppen. sowie mit gnibbeln, gnüfen, gnüfen, knüfen etc. conuer. — Sall. (Ehrentraut, II, 206) gnubje; nfries. (Outzen) gnobbe; südlän. knubbes; nord-seel. gnubbes u. gnabbes; nd. (Br. Wb.) gnobben, nobben bezeichnet dasselbe, wie unser von den Pferden gebrauchtes gnüpen, wofür der Lateiner den Ausdruck „mulus scabiti“ gebraucht u. was darin besteht, dass die Pferde sich mit den fletschenden Vorderzähnen die Haut gelinde benagen, bz. sie schaben, kratzen, krauen etc. u. die losen Haare u. Nisse etc. abshaben, bz. abnagen u. wofür wir auch statt gnüpen die Ausdrücke gnabbeln, gnibbeln (= freq. benagen) gebrauchen, während sonst das nd. nobben wieder wie unser noppen die Bedtg.: die Knöpfchen, Knötchen od. Verdickungen, Rauigkeiten etc. von Leinen weggeschaffen*

(cf. unter gnubbe das nd. gnubbe u. knobbe u. dazu unser nopp), bz. die von: abschaben, abkratzen, od. abzupfen etc. hat u. woraus hervorgeht, dass nobben, noppen,

5 gnobben sowohl mit *norw. gnaffa* (nagen etc., cf. übrigens dazu auch *knop u. knuppen, was auch wohl mit knüpen u. nüpen conuer ist*) u. *unserm gnabbeln u. gnibbeln, bz. nibbeln, od. als mit gnüpen u. nüpen zusammen-*
10 *hangt. Zu gnabben, nubben in der Bedtg.: stossen etc. vergl. weiter: nd. (Schutze) gnobbern von der Seite heimtückisch mit den Ellenbogen stossen etc.), nd. gnuffen, knuffen, (Dahner) gnupsen; hess. (Vilm) knuffen u. knupsen; bayr. (Schm.) knuffen; dan. knobbe (schlagen, stossen); schwed. knuffa, knuffas etc. u. zu dem obigen nd. gnobben, nobben etc. das bayr. (Schm.) kniffen, kniffeln (reiben, kauen, kratzen, zerren, zupfen), niffen, niffeln, niffen (reiben, wetzen) u. niffeln, niffeln (durch die Nase reiden od. schmaufeln, einen feinen näseluden Ton hören lassen) zu unserm gniffeln, gnuffeln.*

25 **gnud, gnüd, s. gnüd.**

gnüden, s. knüden.

gnüfen; i. q. knüfen u. gnöfen, nämlich klaben, knaupeln etc.

gnuffeln, a) i. q. gniffeln, aber mit dumpferen dem „u-Laut“ entsprechendem Ton; — b) i. q. knuffeln, kniffeln.

gnuffen; i. q. gnubben.

gnuffig, knuffig, klobig, knotig, dick, roh, ungeschlucht, grob, unmanierlich etc.: dat

35 is jo 'n knuffig stuk holt (= ein Knorren, cf. knuffe, knobbe u. unter gnubbe); — dat is so 'n gnuffigen kerel (ou rohr, ungeschlechter, starker etc. od. grober unmanierlicher Mensch); — hê is glik so gnuffig

(= so, als ob er gleich mit Keulen drein schlagen will etc. od. auch: stossig u. zum Stossen u. Schlagen [gnuffen, knuffen] geneigt). Zu gnubben etc.

gnup, gnuppen, s. gnubbe, gnubben.

45 **gnure, knure, gnür, knür, Knorren, Klumpen, Brocken, kurzes dickes Stück, kurzes Etwas (cf. knürtj) kurzes dickes vorstehendes Etwas, Verdickung, Auswuchs, seitliche Ausbiegung etc. Wie knarre u.**

50 **engl. gnar (Knorren), Spiteast od. Auswuchs am Baum) mit knarren od. gnarren (cf. engl. gnar, knarren, murren etc. u. nagen) zusammenhängt u. unser knast u. knüst mit gnüsen, knüsen, bz. gnüsen, knüsen, so**

hängt auch **gnüre, knüre u. nhd. Knorren mit gnüren u. gnüren zusammen, wobei man denn allerdings voraussetzen muss, dass sich in gnüren ausser knurren, wie bei**

engl. gnar auch die Bedtg.: nagen, beißen, zerbeißen etc. od. vielleicht schon in gnüren

60

aus knürren, knürschen etc. die Bedtg.: brechen, zerkleinern etc. (cf. zerknürschen) entwickelt hatte, die wir allerdings jetzt nicht mehr mit diesen Worten verbinden.

Dass nun dieses gnüre in der Bedtg.: kurzes Ende, Bruchstück od. seitlich aus- u. vorspringendes Etwas, Auswuchs etc. auch die Veranlassung war, um die kleine Seitengasse am Ende der Brückstrasse (hè wänd in de gnüre där für in Norden) hier vorne in Norden gnüre zu nennen, ist wohl zweifellos u. nennt deshalb der Wangeroger auch die Häfte (Ehrentraut I, 376) da knur.

gnüren, knüren, knurren, brummen, murren etc.; s. gnarren u. gnürn. — Mhd. (Kil.) gnurren, knurren (grunnen, fremere, frenderer); nld. gnorren, knorren (grunzen, murren, zanken etc.); nd. gnurren; norw. gnura (reiben, zerreiben, knürschen; drücken, klemmen etc.); dän. knurre (brummen) etc.

gnürhän, knürhän, der Knurrhahn genannte Fisch, Trigla gurnardus, L., welcher deshalb so heisst, weil er oft einen knurrenden od. grunzenden Ton hören lässt.

gnürig, knürig, knurrig, brummig etc.; s. gnairig.

gnürsen, nd. (Däh nert) gnürschen etc.; i. q. gnarsen, aber mit dumpferm, dem „u“ entsprechenden Ton.

gnürt, gnurt; i. q. guid, gnüt, mit eingeschobenem „r“ od. mit knürt von gnüren etc.

gnüsen, knüsen, drücken, drückend zerbrechen u. zerreiben, brechen, zertrümmern, zermatmen etc.; hê gnüsd 't all' kört un klên. Daher: ferknüsen, zermatmen, zerbeissen, zerkauen etc. u. verdauen, vertragen; ik kan dat, bz. hum hêl nêt ferknüsen. — Ahd. (chunusjan), chunusan, enusan (concutere, alidere); ags. cnyssan (contundere, premere, tribulare); an. knusa, knosa; dän. knuse etc. Wohl von an. gnýs (Getöse, Lärm, Tosen etc.); s. unter gnarren u. vergl. gnüsen u. gnüsen.

gnutterig, knutterig, gnutterg, verdriesslich, mürrisch etc.; s. gnatterig u. gnütterig.

gnuttern, knuttern; i. q. gnuttern u. gnittern etc., aber mit dumpferm dem „u“ entsprechenden Ton.

gô, gâ, Gau. Hier obsolet, aber in Westfriesland (s. u.) noch erhalten. — Afries. gô, gâ (Gau, Land, Landschaft, Gegend; Ort, Dorf): wfrises. (v. Richthofen) gea u. (Japir) goa, gô; as. gâ, gô; ags. (H. Leo, 554, Zeile 7) gâ; ahd. gawi, kawi, gewi, kewi, gowi; mhd. gou, göu, geu (pagus, regio, provincia); goth. gavi (pagus, regio, terra); griech. gâta, ge (Erde, Erdboden, Land); zend. gava; skr. gaus od. gôs (terra), was mit gô (Rind, Stier, Kuh, cf. kô) zusammenhängt u. iconuch dann die

Erde wohl bildt. mit einem Stier, als Befruchter u. Erzeuger, Hervorbringer etc. od. mit einer Kuh als Gebärerin, Erzeugerin u. Mutter od. mit Letzterer als Milch- u. Nahrung-spendende, Nahrungsreiche etc. verglichen wurde.

gôchum, schlimm, schlau, gewitzt, durchtrieben, mit allen Hunden gehetzt etc.; hê is di fôls to gôchum; hê fôrd di an, êr du 't wêst. Auch subst. = schlimmer, durchtriebener Patron, Schalk etc.; hê is 'n gôchum — Nld. (van Dale) goochem (klug, gewitzt, erfahren). Wohl judisch-deutsch, bz. aus dem Hebr. stammend u. schwerlich mit gôch (s. unter gôk) u. nld. goochelen (taschen spielen, betrogen etc.) connex.

God (Plur. goden), Gott. Redensart.: de olde God lâfd nog; — God regêrd allens; — elk fôr sîk, God fôr uus all; — gifd God jungens, den gifd hê ôk bûksens; — de God bewârd, is wol bewârd; — hê lâfd as God in Fraukrîk; — de hed 'n gôden God aanbâden (von Jemandem, der bei einem andern Jemand Gehör u. Bereitwilligkeit zur Hilfe findet, bz. niemals umsonst bittet). — Nd., nld., engl., us., ags., afries. god; wfrises. goad, god; wfrises. (Outzen) god, godd, goed od. gaad, guad, gjud; an. gudh; dän., schwed., norw. gud; ahd. got, cot, kot, goth. god; mhd. got; goth. guth.

Dass dies, nur den Germanen angehörende Wort, diesem Volke zur Bezeichnung des höchsten Wesens viel höher u. heiliger war u. ihnen mehr Scheu u. Ehrfurcht einflösste, als die viel menschlicher gedachten Namen der Aesen: Wodan, Thor etc. ist wohl zweifellos u. darf man aus dieser Benennung des unsichtbar u. überall in der ganzen Natur verborgen waltenden höchsten Wesens, sowie auch aus dem nord. Alfadhîr wohl auf den urspr. Monotheismus der alten Germanen schliessen.

Hält man aber dazu noch, dass sie das unsichtbare höchste Wesen ausschliesslich nur im Dunkel des Waldes verehrten u. dass sie keine von Menschenhand gebauten Tempel u. Heiligthümer, sondern nur heilige Haine, bz. im tiefen Walde belegene u. wahrscheinl. geschützte, eingefriedigte od. umzäunte u. durch mächtige Bäume überschattete Orte (eine solche Cultusstätte hiess goth. alhs; as. alah; ags. ealh = geschütztes, verdecktes, dunkles, heimliches etc. od. gesichertes, eingefriedigtes u. somit auch wohl heiliges Etwas, bz. eine solche Stelle im Walde [auch das Wort Hain als gottgeweihte Baumgruppe etc. bezeichnet ein eingefriedigtes Etwas od. ein Gehege etc., da es aus hagin contrahirt ist

u. zu hag u. hegen gehört! u. gehört mit lat. arx u. arceo zur ¶ ark, rak od. raksh, wehren, abwehren, fest machen, schützen, beschützen, behüten, hüten etc., wovon auch ahs. ealg-jan, alg-jan, huten, schürmen etc.) hatten u. kannten, so muss man fast als sicher annehmen, dass die alten Germanen unter god, gudh, guth den Verborgenen u. Unsichtbaren, dem menschlichen Auge Verhüllten verstanden haben, wie dies ja auch der Art u. Weise ihrer Gottesverehrung u. ihrem ganzen innerlichen Wesen u. innigem Gemüthe entsprach. Mit Grund ist deshalb die Ableitung dieses Wortes von skr. dyut (wohl Denominativ von dyuti = diviti von ¶ div, leuchten etc., wovon deus u. ahs. tiv, an. tyr, ahd. ziu, Name des germ. Kriegsgottes [cf. dings-dag], glanz: (Glanz), bz. dessen jüngere Form jyut (cf. Benfey, Orient u. Occident, I, 618) wohl abzuleiten u. dagegen die von Windischmann (cf. Pott, Wurzelch., III, 784) geschehene Ableitung des für god, gudh anzunehmenden Themas guda od. gudha von der ¶ gudh; skr. guh od. guh (Part. perf. pass. gudha od. gūha); zend. guz; apers. gud (tegere, abscondere od. decken, bedecken, verbergen, bewahren etc.) als richtig anzusehen. Dass aber auch unser hūd, hōd, hōden etc. u. griech. keithō, wie Bopp annimmt (s. Gloss. comp. 117, erste Spalte u. wegen guh, gudh, pag. 118) zur ¶ gudh (tegere) gehört, glaube ich schwerlich, da diese Wörter wohl mit lat. cunus, bz. unserm kut, kunt (cf. auch pūt = cunus u. dazu pütte aus lat. puteus) u. skr. kunda (urceus, urna, hydria; caverna in terra facta ad servandum ignem sacrum; puteus etc., also wohl Behälter, worin man etwas aufbewahrt u. aufhebt, bz. bewahrt, schützt etc.), kundalā (annulus, vinculum, armilla, collar, monile etc.) zur ¶ kund, kud (servare, tueri) gehört. cf. Bopp, Gloss. comp., 87, bz. die ¶ kudh, hüten, bergen, hehlen etc. u. cf. Fick, I, 50, der sie als eine Nebenform von guh ansieht, indessen von ku = sku (bedecken etc., cf. schō, schūde, schūl, schür etc.) herleitet, indem er annimmt, dass diese durch unghängtes dh davon erweitert ist, wogegen ich indessen der Ansicht bin, dass die secundären Wurzeln kudh, skudh etc. (cf. hūl, hōd, hōden, schūde etc.) aus ku, sku + dha (setzen, thun, schaffen) zusammengesetzt u. contrahirt wurden. Weiter vergl. auch noch die zend. (Justi) ¶ khud (verbergen, bedecken etc.), bz. skr. (Bopp) khud (tegere).

1. göd, gut, freundlich verbunden, passend, geschickt, recht, passlich, heilsam, nützlich, brauchbar, tüchtig, brav etc.; hē is mī göd; — dat is mī göd; — dat kumd mī

göd üt; — dat is göd göd; — 't is bi mī to hūs all' göd un wol; — hē hed 't göd un wol fergaten; — dat deid mī, bz. mīn liehem (Leichnam, Leib, Körper) göd; — dat bekward mī göd; — hē is 'n göd mīnsk; — de gode frō; — mīn gode man; — dat is 'n göden dād west, de hē dār an hum dān hed. Sprüche: de göd sit, de lāt sin rukken; — de göd sit, bewār sin rugge; — göd gedān is wol gefuechten; — göd is göd; man al tō göd is anderwans narr; gode dagen sūnt swār to dragen od. de gode dagen wil dragen, de mut starke bēnen hehben — Afros. göd, gōl, gūd, gued; afries. gov; afros. (Ouzzen) göd, goid, goid, guds; ml. god; nbl. god; as. god, guod; ahs. god; engl. göd; an. gödr; norw., dan., schwed. göd; schott. gud, gude; goth. göds; ahd. guot, guat, gōt, kuot, kuaot, kot; mhd. guot; ml. göt, güt. Zu gaden (passen etc.) von dessen Prat. göd es entstand, wie hōte (Basse, Besserung etc.) von baten.

2. göd, Gut od. alles dasjenige (s. 1 göd) was passlich, dienlich, nützlich u. brauchbar ist; daher: Habe, Besitz, Eigenthum; Besizung; Landgut; Gerāth, Zeug etc.; hē hed fol geld un göd; — hē smit sin göd to 't fenster üt; — hē hed suk 'n göd (Besizung, Landgut) köfd; — dat olde göd (das alte Zeug, die alten Kleider, der alte Kram, alter Plunder etc.); — du must dat göd nēt all' der 'nander riten un smiten; — ik wil na de lakenwinkel hen un wat göd (Zeug, Tuch) to 'n nējen buks kopen; — 't beste göd is d' beste kōp; — wat deid dat göd (Zeug, Pack, gemeine Pack, Volk) dār stān to kiken; — wī willen 't göd (Vieh od. lebende Habe) fan dage ütjagen; — de kō is mit 't göd od. tūg (d. h. der Nachgebur) bestān blaten. Sprüche: de sin schulden betād, ferbaterd sin göd; — göd mākd mōd; mōd mākd afermōd; afermōd deid seldom göd. Comp. landgōd (Landgut), Plur. landgoder u. landgoden, — ingōd = inbūdel (Hausgerāth, Mobiliar), — ungōd = untūg (Ungezeifer), — beddegōd (Bettzeug), — buntgōd (Buntzeug) fulgōd (schmutziges Zeug, schmutzige Wasche etc.); — kindergōd (Kinderzeug = a) Kinderkleidung etc.; — b) lebendiges Kinderzeug); — mangōd (Mannes-Habe); — frōmsgōd (Erauens-Habe); — rōfgōd (Raubzeug = a) geraubtes Zeug; — b) raubendes Zeug, Raubguther); — spēl-gōd (Spießzeug); — stukgōd (Stückgut, Stückguter) etc. Wegen der Form; s. 1 göd.

gōd-achten, Gutachten; hē hed sin göd-achten d'r afer ofgāen.

gōd-ardig, gutartig.

göd-ärdigheid, *Gutartigkeit*.
 göd-blöd, *Gutblut, guter, freundlich gesinnter, dienstfertiger, gutartiger Mensch*; 't is so 'n regt gödblöd, hē wil ahid alle lude gern helpen.

göd-dädig, *gutthätig, mildthätig etc.*

göd-dädigheid, *Mildthätigkeit*.

gödelik, gödelk, *göttlich*.

gödelikheid, gödelkheid, *Göttlichkeit*.

God-döm, God-döm-mi, *Gott verdamme mich. Häufig als Fluchwort gebraucht*; 't is Goddömi od. Goddömmi all' wēr in dē fumfeil gäu.

göd-dön, *Gutthun, Gutes thun. Sprichw.:*

göddön brengd mennigmäl mēr stank as dank; — do ēnen bädeler göd, du wordst mit lüsen belönd; — 't göddön (*das Gutthun od. Geben und Bezeigen von Wohlthaten*) hed al mennig minsk arm mäkd; — bi 't göddön hörd uppassen, anders kan man sülfst ligt arm worden; — 't göddön is mennigmäl lik mit 't kwaddön, den wen man de düfel göd deid (*Gutes bezeigt, bz. ihm opfert*), den hald hē ligt en sülfst; — 't göddön un 't kwaddön steid ahid tegen 'nander afer; — 't göddön hed al mennig bür fan de pläts dräfen.

göd-dönd, *gutthuend, wohlthuend, Gutes thuend, wohlthätig etc.*; dat is so regt göddönd; — hē is regt göddönd!

God-dörje; *Fluchwort, was wahrscheinlich aus God döre jö (Gott bethöre Euch, — schlage od. strafe Euch mit Thorheit) contrahirt ist*. 't is Goddörje den dog to dül, wat da för 'n slēf fan wicht bist; — 't is Goddörje all' ferlaren un ferspöld.

göd-dünken, *Gutdünken*.

göde, (*der*) *Gute, Brave etc.*; de göde deid gēn kwäd.

göde, (*das*) *Gute, Passende, Richtige etc.*; dat göde must du dön un dat kwäde an de düfel aferlaten; in göden, *im Guten*: to göde heben, zu *Gute haben, ein Guthaben haben (bei Jemandem)*; to göde holden, zu *Gute halten, borgen etc.*; — to göde schriēn, *gutschreiben*.

göde-lik, gödelk, *dem was gut u. freundlich geneigt ist gleich u. entsprechend, gütig, freundlich, liebreich, mildthätig etc.*; dat is 'n gödelk minsk; — hē is nog al gödelk. — *Ahd. gnotlih, knotilih; mhd. gnotlich (tätlich; liebreich etc.)*

gödelikheid, gödelkheid, *Güte, Gütigkeit, Freundlichkeit etc.*; in s'n gödelkheid.

1. göden, *guten, gut machen etc.*; nur in fergöden, *vergüten*.

2. goden, göttern; *d. h. wörtl.: Gott machen (worn) od. (wie) Gott machen u. achten; nur in fergöden, vergöttern*. — *Nld. vergöden*.

göden dag, gön-dag, *Guten-Tag*; göden-dag mit 'nander; — ik segg' jo göndag un

wünsk jo 't beste; — segg' göndag un gā weg. *Davon (d. h. von fläm. goden-dag, Diez, II, 315): afrazn. godendac, eine Art Hellebarde der Flamländer, welche scherzhaft so genannt wurde.*

5 **Gödens, Gäns, die im Friedeburger Amte, nahe an der jeverschen Grenze belegene Herrlichkeit dieses Namens; zum Unterscheid von Neustadt-Gödens auch wohl Alt-Gödens genannt. Es stand dort früher auf einem Hügel in der Marsch in der Nähe des alten Deiches, unweit der Burg, eine Kirche. Nach den ältesten Urkunden (cf. Friedlaender, ostfries. Urkundenbuch No. 7 vom Jahre 1124 u. 27 — u. Ehrentraut I, 351; II, 308 seq. vom Jahre 1268 u. 1534) wurde dieses alte Kirchdorf zuerst Godinge u. naehher Godense, Goedense genannt, bei welcher ersterer Namensform man an Göding (Gau-Ding, Gau-Gericht, cf. mhd. Sch u. L.) godink, goding, ghodinge denken könnte, sodass der betr. Hügel, wo früher die Kirche stand, urspr. eine Gau-Gerichts-Stätte war. Da es indessen nach der spätern u. jetzigen Namensform zweifelhaft bleibt, ob nicht Godinge für Godinse steht u. es aus der betr. Urkunde auch nicht so ganz gewis hervorgeht, dass unter dem daselbst genannten**

30 **Godinge wirklich das später genannte Godense gemeint ist, so könnte man bei Letzterem auch an den Namen des Gottes Wödan denken) nd. Gödan (cf. Grimm, Myth., pag. 120), wöf. Guodan, Gudun u. pag. 114 die Formen: Godenstag, Gonstag, Gaunstag, Gunstag, Gudestag, Gudenstag u. belg. bz. fläm., nd. Goensdag zu Godense, bz. Gödense, Goedens, Goens) denken u. annehmen, dass der Hügel, worauf später die christliche Kirche erbaut wurde (die heidnischen Cultusstätten wurden bekanntlich vorzugsweise mit den ersten christlichen Kirchen bebaut, weil eben dem Volke diese Stätten schon von Alters her für heilig galten), früher eine dem Wödan geweihte Stätte war, bz. auf welchem ein Hain stand, wo ihm zu Ehren Opfer geschlachtet und dargebracht wurden.**

göderd, *Guter, guter Mensch. Gebildet wie blöder.*

gödes, göds, *Gutes*; hē deid föl göds an d' armen.

god-fergäten, *gottvergessen, ruchlos etc. god-fergätenheid, godfergätenheid, Gottvergessenheit, Ruchlosigkeit etc.*

göd-linding, gödlindēn, *Gutbefinden, Gutdünken etc.*

göd-gäfig, gödgäfsk, *gutgebig, mildthätig, hülfreich etc.*

God-gelërde, *Gottesgelehrter, Theologe.*

God-gelêrdheid. *Gottesgelahrtheit, Theologie.*

gôd-god. *Gut-Gott, guter Gott, gutes, freundlich gewogenes, halfreiches Wesen;* 't is so 'n rechten gôdgod, de elk gern helpd un nûms kwâd deid.

gôd-günstig. *schr. gunstig, wohlgewogen, wohlgevoegen;* gôdgünstig wer; — hê is mi rest gôdgünstig.

gôd-hartig. *gutherzig, mïltherzig etc.*

god-hartigheid. *Gietherzigheid.*

god-heid. *Gottheit, Göttlichkeit.*

gôdheid. *Giuthêit, Gute etc.*

gôdje. *Divin, von 2 gôl; dat gôdje, das kleine od. geringe u. gemeine Zeug; — smit dat gôdje man to 't fenster ut (bz. up de strate), dat is dog niks mer werd; — das geringe od. gemeine Pack od. Volk; jâg' dat gôdje dog weg, wat deid dat gôdje dâr stân to kiken un to gapen; — die monatliche Reinigung, der Blutgang, das abgehende Blut; sê kan 't gôdje nêt kwit worden; — hor geid 't gôdje of.*

gôdig. *gutig, gut, halfreich, gutherzig, mïlthätig etc.;* hê is altid 'n gôdig tagen mi, as 't man kan; — 't is 'n gôdig minsk.

gôdigheid. *Gütigkeit, Gute etc.;* hê wus' fôr gôdigheid nêt, wat hê wol dôu sul', um hór man to helpen.

gôd-kôp. *billig, wohlfeil, dem Werthe angemessen etc.;* dâr bin 'k gôdkôp bîkamen; — hê is gôdkôp (*billig, quidiq etc.*) wegkamen. *Sprichw.:* gôdkôp! dûrkôp; — proten (*Reden*) is gôdkôp, man dôn is 'n ding.

gôd-kôring. *godkôreñ.* *Gutkührung, Genehmigung, Billigung etc. — Nhl. goedkeuring.*

god-lêfend. *gottliebend, gottesfürchtig etc.*

god-lôs. *gottlos, frevelhaft, schlinnig, böse etc.;* dat is je 'n godlôsen kerel; — so 'n godlôsen krâm heb' 'k mîn lêfend nog nêt sên.

god-löse. *Gottlose, gottloser Mensch etc. Sprichw.:* de godlôse krigd de barm (*Hefen, Bodensatz*).

god-sâlig. *godsâlig, gottselig.*

god-sâligheid. *Gottseligkeit.*

Gods-bâde. *Gottesbote, Gottesgesandter.*

Gods-bliks. *Gottesblitz.* *Als Fluch gebraucht;* Godsbliks nog mâl, dat is je dûl, so as dat d'r her geid.

Gods-bliksems, dat is je 'n godsbliksemse jung'.

Gods-blôd. *s. unter blôd.*

gôd-schiks. *mit gutem Schick, schicklich, angemessen, billig etc.;* dâr bin 'k gôdschiks bî-, bz. ofkamen.

Gods-dienst. *Godsdienst, Gottesdienst, Gottesverehrung, Cultus, Religion etc.;* hê wând gèn Godsdienst bî; — hê wil fan gèn Godsdienst wat wêten.

gods-dênstig. *gottesdienstlich, fromm, religios etc.*

gods-dênstlik. *godsdenstlik, gottesdienstlich.*

5 **Gods-frucht.** *Gottesfurcht, Achtung u. Scheu vor Gott.*

gods-fruchtig. *gottesfürchtig.*

Gods-kamer. *kleine der Kirche od. dem Armenhause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer, in Emden Gôskamer (od. i. Godes-kamer) genannt.*

gods-môds. *gutes Muthe, mit gutem Muthe;* sê gang d'r gôdsmôds up an.

15 **gods-ôfel** (*gottsaebel*), *so ubel wie nur möglich;* 't is nû godsôfel to; wî stint d'r nû hêl mit rudt; — ik was d'r godsôfel mit an un wus' mî hêl gèn råd mer; — dat is je 'n godsôfel'n sake.

20 **gods-trûrig** (*gottstevurig*), *so traurig wie möglich;* dat is gans godstrûrig, so as 't mit de familje gôid; — dat sêgt d'r gans godstrûrig nâr út; — dat is 'n godstrûrigen kerel.

Gods-wôrd od. Gods wôrd. *Gotteswort, Gottes Wort, Bibel, Gotteserkundigung, Predigt von Gott etc.;* hê hold nêt fôl fan 't Godswôrd; — hê hórd nêt na 't Godswôrd. *Scherzh.:* Godswôrd handlanger, ein Pastor; — 't Godswôrd fan 't lanl, ein Landpastor; — „so kumd Godswôrd in de flûgt“, sa' de jung, do harr' hê sîn katechism'n an de swape; — „so kumd Gods word in swung“, sa de paster, do smêt hê de bibel awer de tûn.

35 **gôje.** *gôl.* *Dases Wort drückt eine rasche, eilige, jähe Bewegung, eine Flucht, ein Fliegen od. rasches, wildes, wustes Umherrennen u. Treiben aus u. sodann auch ein rasches, vehementes Werfen u. Schleudern (ein Fliegen od. Fliegen machen von Etwas durch die Luft) od. eine Wegschleudrung, einen jähen Wurf etc. (cf. flugt, sub f) aus; daher:* de perde sunt an (bz. up) de gôl (od. an [up] de flûgt), die Pferde sind durchgegangen, od. rennen zagellos u. wild davon od. umher; — hê is altid od. de hêle nagten an de gôl, er treibt sich immer west u.

40 *zagellos herum, fährt ein wildes u. wustes Schwarzmeerleben etc.;* — hê smêt 't mit 'n gôl (*jâhen Wurf*) an de wand; — mit ên gôl (od. flûgt) smêt hê de klôt (*Kloss, Kugel*) hundred fôt weg; — dat was 'n dûgtigen gôl (od. flûgt), das war ein tüchtiger Wurf od. eine tüchtige Wegschleudrung,

ein Fliegen od. Fliegenmachen von Etwas durch die Luft; — lât hum an de gôl gån, lasse ihn, od. möge er herumbaufen, wo u. wohin er will, — lasse ihn meinetwegen verloren u. zum Teufel gehen etc.; — lât de

50 *büdel (das Zeug, den Kram, die Geschichte*

55 *...*

60 *...*

etc.) an de göi eän, lass das Gut (Zeug, den Kram, die Geschichte etc.) laufen u. zum Teufel gehen, bz. lass es auf die Flucht u. verloren gehen etc.: — 't geid all an de göi, es geht alles verloren u. zum Teufel etc. — Nld. gooi, Wurf, Ver- od. Wegwerfung etc. od. auch jäher Stoss, Schupps etc.: hij heeft enen goeden gooi (Wurf mit den Würfeln, Glückswurf etc.) gedaan, bz. gehad: — thusa kreegen burgerrecht, vrijdommen en handvesten den gooi (cf. Hoofst), nun bekamen Bürgerrecht, Freiheiten u. Freiheitsbriefe od. Privilegien den Schupps od. Laufpass, d. h. sie wurden jach u. unverweilt abgeschafft u. zum Teufel gejagt.

Den Ursprung dieses Wortes (vergl. auch göjen) betr., so ist es zweifellos, dass es entweder mit mnd. (Sch. u. L.) ga (rect. gā), gei (rect. gai, gay), goge, goje (jäh, jach, rasch, plötzlich etc.) od. mit unserm gau, nld. gauw (rasch, schnell etc.) zusammenhängt, da auch aus Letzterem (cf. Gau = afries. ga, go od. gā, gō) dieses Wort fortgebildet werden konnte u. auch bei Otfrid (s. unter gau) dafür die Formen gau, gow vorkommen sollen. Im ersten Fall wäre anzunehmen, dass göje od. goje, göi entweder aus mnd. goje substantivirt wäre (wie z. B. das Subst. göd, Gut aus göd, gut) u. somit ein Etwas bezeichnet, was schnell, rasch, eilig, plötzlich, jäh ist u. geschieht, wie z. B. wildes Rennen u. Laufen, Flucht, Fliegen, Werfen, Wurf etc., während im zweiten Fall anzunehmen ist, dass aus mnd. gauw ein Adj. od. Subst. gauwi, gouwi, gowi, göi, bz. gouwi mit der Bedtg.: rasch, eilig etc. od. Raschheit, Eile (rascher Zustand) od. rasches, eiliges, schnelles, plötzliches Etwas (Flug, Flucht etc. od. Sturz, Fall, Wurf etc., cf. V pat [cadere, volare u. facere ut aliquis cadat, bz. volet] u. weiter ahd. gāhi, kāhi, schnell, rasch, hastig, plötzlich, jäh etc., — gāhi, kāhi, Eile, Schnelligkeit, Ungestüm etc., als Weiterbildungen von ahd. gāch, gā, schnell, rasch, eilig etc.) entstand, woraus die Bedtgn. von göje, göi (was ja doch nur ein rasches, schnelles, plötzliches Bewegen [Flucht, Fliegen, Wurf etc.] ausdrückt) ohne Zwang entstehen konnte, wie desgl. auch die von dem Vbm. göjen, Wurf machen od. werfen, schleudern etc. Dass man aber göje, göi auch direct von einem Vbm. gau-jau = rasch u. schnell machen, thun, treiben etc. od. vehementer agere etc. ableiten kann, ist klar u. wegen dieses das folgende Wort zu vergleichen. Zu goje in der Bedtg. des sich eilig od. wüst u. wild Umhertreibens u. Rennens vergl. auch schöje u. schöjen.

göjen, göljen, mit Vehemenz werfen, schleudern, schnellen etc.; hē göide dat fan sük, as wen hum 't in de handen brande; — hē göid mit 't geld herum, as wen 't strunt is; — göi' 't to 't fenster üt; — hē göide de bal dör de lücht, dat 't süsde. — Nld. gooijen; mnd. goyen (jactare cum impetu, quaterre, batnere, festinare); mfläm. goyen; sattl. göje; nd. (Br. Wb.) gojen (werfen).

Wenn man nhd. schnellen u. unser flüchten in der Bedtg.: schleudern, werfen etc. vergleicht, so ist es sofort einleuchtend, dass es entweder von mnd. goje (schnell etc.) od. unserm gau (schnell etc.) weitergebildet ist, in welchem letzterem Fall es aus gau-jan (schnell machen etc. od. schnellen, s. unter göje etc.) zu göjan, göjen wurde. Vergleichen wir indessen die Bedtg. festinare des mnd. gojen u. wie entweder ahd. gāch, gā (jach, eilig) od. ahd. gāhi (gāhe, jäh, jäh, eilig, hastig etc.) im mnd. zu goge, goje wurde, so kann man auch annehmen, dass dieses göjen von Hause aus mit ahd. gähjan (d. i. gäch-jan = jach, rasch etc. machen, thun etc.), gāhen, gāhön, gāön, kähön, cähön; mhd. gaehen, gāhen; md. gān (eilen, eilig u. rasch machen mit, sich beeilen etc.) identisch war u. daraus entstanden ist. Die V von ahd. gäch (schnell etc.) u. gāhi etc. ist wohl ghagh (die Beine frequentativ bewegen) als Reduplication der V gha, die als Verstärkungspartikel (cf. ge) auch lediglich eine Bewegungswurzel ist u. wonach denn in ghagh der Begriff „bewegen“ verdoppelt od. verstärkt u. vermehrt ist u. dadurch nicht allein die Bedtg. des Bewiegens u. Schreitens auf Etwas los, sondern auch die des schnellen u. häufigen Bewiegens, bz. des Hin- u. Herbewiegens u. Zappelns entstand. Vergl. bei Fick, I, 79, V ghagh = skr. jāñh, womit auch ved. (Grassmann) jāñhas (Weg, Gang, Bahn; Schwinde, Flügel); lit. zengti (schreiten etc.) u. unser gang u. gän etc. connex ist.

göjer, Schleuderer, Werfer.

gök, kük, Gauch, Geck, Narr, Spassvogel, Hanswurst, Schalk; närrisches, wunderliches verdrehtes Etwas; dār kumd Jan-gök (od. Jan-kök) un sīn māt an; — hē is so 'n roten Jan-gök; hē kau mit üleuspēgel in d' span gän; — so 'n mallen gök fan kerel gifd 't man en; — 't is jo 'n gök (od. fergök) fan 'n ding. — Mnd. (Kil.) guych, guygh (Fatuus), guych, gnygh (sanna, irrisio, jocus), wonchen (nach göchelen = guche-len, cf. gökeln u. gücheln) auch eine Form göch bestanden hat. Nld. guig (Spott, 60 Spöttere, Grimasse, Posse, Grille, närrischer

Einfall etc., cf. güchel etc.). Nach nld. buigen = nhd., mhd. bieuen, ahd. piokan, goth. biugau (J blugh) ist mhd. giege (Narr. Thor) der Form nach identisch mit mndl. guych, guygh (aus guyghe), nld. zuig u. demnach der Stamm giug, gieg u. auch wfries. (Japic) guweh (Schimpf. Spott, Verspottung), (cf. guwehju [Schimpfen, spotten, äffen, narren (zekken); kichern od. lachend verspotten (gücheln); iuhare, pro-cari etc.] = nld. giug(a) identisch mit güch in unserm güchel etc., während unser gek mit allen daselbst bezeichneten Formen, sowie auch obiges gök u. nld. gooch (in goochelen, cf. gökela) mit ays. geac; mnd. (Sch. 15 u. L.) göch, gök (Gäuch. Thor, dammer Mensch); an. gaukr; norw. gauk (Kakuk; Gäuch, Stumper od. thorichte alberne Person, Sulbaderer, Schwatzer etc.; der oberste kurze Stock in od. auf einer Gabelwand = unserm maljan u. auch wohl dasselbe wie unser I gek u. gik in der Bedtg.: drehbare Stange od. Wetterfahne etc.); schwed. gok (Kakuk) u. gyek (in gyekel, Gaukelei, cf. kökel u. güchel); dän. gog, gjog (Kakuk); ahd. goub, gauh, kouch, couch; mhd. gouch; schott. gouk, gowk; se.-goth. goek (Kakuk; Thor, Narr, Posse-reisser) sich am besten von dem Prät. eines ahd. Vbms giohan, giochan, giokan; ays. geokan od. geogan; goth. giukan od. giugan (cf. as. bög; ays. beäh; ahd. pouc, pauc, boug [Ring etc.] von goth. biugan etc., cf. bügen) abgeleitet wird, was nach nld. buigen, wfries. buwgjen (biegen = biugan) in dem nld. guigen, wfries. guwgjen noch lebt u. von dem sich auch das obige mhd. giege (Narr etc.) sowohl, als das aus guyghe gekürzte mndl. guych, guygh, wfries. guwg od. guweh u. auch ays. geäk nebst unserm gek u. gik in allen verschiedenen Bedtjn. ableiten lassen. Als V ist dafür ghugh (wie blugh für biugan) anzusetzen, od. bei dem Schwanken des An- u. Auslautes vielleicht gag od. kag, kuk, welche einem Thema ghughu, gugu, kugu, kuku (als Reduplication der einen unartikulierten Ton od. Schall bezeichnenden, bz. onomatopöischen Wurzeln gh, gu, ku) entstammen u. woron usser kukük u. ahd. gough etc. so viele Thiere ihren Namen tragen u. auch sonst sehr viele Wörter, denen die Bedtg.: Ton, Schall, bz. tönen (sonare) zu Grunde liegt (alle Wörter mit der Bedtg.: rufen, sprechen, reden etc. beruhen auf Schallwurzeln), abstammen, wie bei Fick (I, 49 seq., 76 u. 83 seq.) das Weitere zu erscheinen ist. Dass aber auch die Begriffe, bz. die Wörter, welche ein Scheissen, Furzen od. ein Krachen, Brechen u. Verderben etc. anzeigen, auf

Wurzeln zurückgehen, welche onomatopöisch einen Schall nachahmen, erschen wir aus lat. crepitus u. crepitare, sowie aus der V pard von lat. perdere u. nhd. furzen u. 5 ist es demnach klar, dass die J gu (caere) von gu (tonen) nicht verschieden ist, ebensowenig wie J kak (lachen, spotten etc., cf. unter gücheln u. Fick, I, 35, seq.) von kak od. kak (caere, cf. kakken). Wegen des oben 10 aufgestellten Wurzelebens giukan, bz. der oben erwähnten Stammes gugh, guwgh, gök, gouch etc. sei noch erwähnt, dass die verschiedenen Bedtjn. (nämlich die von Kakuk u. Lacher, Spotter, Narr, 15 Thor, Schwatzer etc., bz. die von schreien, rufen, lachen, höhnen, singen, jubeln, lustig sein, springen, sich hin- u. herbewegen, tanzen etc.) der obigen, bz. der mit ihnen von der J ghugh od. gug etc. abstammenden 20 Wörter sich lediglich aus der Grdbdtg.: tönen od. schallen entwickelten, u. ist ahd. gouch, an. gaukr etc. deshalb nicht allein der Vogel Kakuk, od. das Thier, 25 was schreit u. ruft, sondern zunächst ein Etwas, was einen Ton (mag es nun sprechen, schwatzen, plarren, schreien, rauschen od. lachen [hoh-nen, spotten] u. singen sein) hervorbringt u. von sich giebt, woraus sich von selbst die Bedtjn.: Schreier, Lärmer etc. od. Sing- 30 ger, Jubeler, Lacher, Spotter etc., bz. die von: lustiger u. gespassiger Mensch der allerhand Spässe treibt u. stets den Schalk im Nacken hat, ergeben haben.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass mit wfries. guwgjen, nld. zuigen sowohl, als mit dem nld. Stamm gooch od. googh (cf. gökel u. gücheln) auch afranz. (Diez, II, 315) gogue (Scherz, Kurzeil), bret. (Satire) (spotten, täuschen etc.), kymr. gogau göguä verwandt sind u. von derselben V abstam- 40 men, bz. dass nld. guigen nach gücheln = goocheln zu urtheilen, von Hause aus auch mit kymr. gogau zusammenhängt. Dass nun aber auch ahd. goucal etc. (cf. gökel u. güchel) nach den obigen Ausführungen nicht mit ital. giocolare (Diez, I, 215) aus lat. joculari entstand, sondern echtes deut- 50 sches Wort ist, darf nach dem Obigen wohl als zweifellos angenommen werden. Zur obigen J ghugh od. gug (schreien, gellen etc., cf. galan unter galm etc) gehört auch das von Kil. angeführte guggel, güchel (gallus) u. guggen, gack-r (oculus). cf. kukük = mhd. kocko-k, kuyekuk, kuyek- 55 kuyek etc., sowie unter gökel u. gökeln etc. u. kakeln.

gökkel, kökel bz. gögökkel, gekökkel, Gaukelei, Blendwerk, Sinnenbetherung, rasches

Hin- und Herfahren von Etwas, was Einem Augen und Sinne verwirrt etc.: ik mag so 'n gogökel un uarrenspl nôt sôn; — ik kan dat gegökél (gekökél) nôt langer för de ögen útstân. — *Ahd.* goucal, goukel, coukel; *mhd.* goukel, gougél (*Zauberei, truggerisches Blendwerk, Gaukelei, Tuschenspielerei, nârrisches lustiges Treiben*).

Zuerst sei bemerkt, dass gökel = *nd.* (*Schutz e. s. unter gek*) gokel; *mnd.* gochel, kochel, kokel; *mhd.* gochel, guychel (*cf. unter gökelé, gökeln etc.*) u. *ahd.* goucal (*wed oben Gaukel-ei u. gaukeln etc. davon weder gebildet sind*) nicht ganz genau dieselbe Bdtg. haben kann, wie Gaukelei, sondern wohl mehr wie unser damit identisches güchel (*cf. gökelspil etc. u. die Redensarten*: hê dritt sîn güchel [*od. gîbel, gekheid, juks, mallîghêid, spil etc.*] d'r mit, bz. mit hum; — hê hed hum wat för de güchel [*od. för de gek — för't lapke etc.*] die von: Scherz, Kurzweil, Spass, Belustigung, Narrheit, Possen, nârrisches lustiges Treiben etc. gehabt hat u. somit mit juks [*jocus*] begrifflich vollständig zusammenfällt, sowie auch mit *mhd.* (*s. unter gök u. weiter unten*) guych, ghuygh (*sanna, jocus etc.*) u. wenn man unter gök das Gesagte vergleicht u. bei Kil. weiter sieht: guych, guychelhaer (*lanugo, pubes, bz. gheckhaer, melckhaer*); guychel-heyl (*Gauchheil, Anagallis, morsus gallinae*), guychel-merckt (*ludicrum, praestigia*), guychel-spel (*s. gökel-spil od. güchel-spil u. gökel, güchel-krâm*) u. dazu hält sein: guyghen (*ridere, nugari*) u. *nd.* guigen (*spotten etc.*) guig (*Spott, Hohn, spöttische Miene*), wries, guwchjen etc. (*s. unter gök*), so muss man doch annehmen, dass auch *ahd.* goucal, *mhd.* goukel, gougél, von gouc, goug weitergebildet u. dieses entweder mit gouh, gouch (*Gauch, s. unter gök*) ganz identisch ist, od. eben mit diesem auf ein unter gök aufgeführtes altes Stammvbm.: *goth.* giukan od. giugan, giuhan (*cf. fraillnan = fragen u. mahts = magt etc. u. unter gök das mhd. guyghen u. guych, guygh [sanna, irrisio, jocus], sowie mnd. göch, gök [Gauch, Narr etc. und ferner bei Sch. u. L. unter kochelen = gochelen das Simpl. kochen = gochen, bz. mhd. goochen, guychen u. auch norw. ganka, unsinnig, thöricht, albern, nârrisch reden*); schott. to gouk (*to expect foolishly*) zurückgeht, da man diese Wörter doch schwerlich als von *ahd.* goucalâri (*Gaukler*) gekürzt u. entstanden ansehen kann, sofern dies Wort überhaupt eine Entlehnung aus lat. jocularis ist, worüber unter gökeln u. gökeler etc. Weiteres bemerkt werden soll.

gökelé, kökelé, güchelé, Gaukelei, Zau-

berei, Blendwerk, Tuschenspielerei, bz. ein Etwas was durch rasche Bewegung irre führt u. trügt: dat is kökelé od. güchelé (*Gaukelei, Zauberei, Blendwerk, Trugwerk etc.*), bz. ögen-ferkökélé; — weg mit de gökelé; — ik kan de kökelé nôt langer för de ögen hebben. — *Nd.* (*Dähnert*) gोकely. (*Br. Wb.*) güchelye, (*Schambach*) göackelie; *mnd.* (*Sch. u. L.*) gochelic, kokelic.

gökeler, kökeler, gücheler, Gaukler, Tuschenspieler, Betrüger, Blender, Possen-treiber, Hunscurst etc.; hê is 'n gökeler etc. (*Compos. be-gücheler [Betrüger etc.]; ögen-ferkökeler [Augenverblander etc.]*). — *Nld.* gochelaar, güchelaar; *mhd.* (*Kil.*) gocheler, guycheler, kokeler (*ludius, ludio, gesticator, histrio, mimus, agyrta, chironomus, cybisteter, petaurista, circulator, ventilator, jocularor*); *vulgo:* cocloarius, coclarius, cauculator, gauculator; — praestigator, faccularius; *nd.* *Dähnert* gokler, (*Br. Wb.*) gücheler; *mnd.* (*Sch u. L.*) gokeler (*u. gogeler, cf. mnd. gogelsch, gögelsch, gauklerisch, nârrisch, läppisch etc.*), kocheler, kogeler, kokeler; *ags.* (*H. Leo*) gougeleré, (*L. Ettmüller*) gogelere, gogelere (*magus, haruspex, hariolus*); *an.* (*nach H. Leo, s. unter geoguleré*) geglari (*praestigator*); *isl.* glégari u. kuklari; *dän.* gjögler, kogler; *schwed.* gycklare; *engl.* juggler; *ahd.* coucalâri, caucalâri, choukelâri, gougulâri, gougulâri, göculâri, gouklari; *amhd.* couhlâre, gougelâre; *mhd.* gougelaere, gougler (*hariolus, magus, praestigator, mimus*). Das *ahd.* coucalâri etc. (*cf. Oscar Schade*) u. *mnd.* kocheler (*cf. Sch. u. L.*) wird vielfach mit ital. (*Diez, I, 215*) giocolaro, giullaro von lat. jocularis — u. gaukeln (*s. gökeln*) von joculari abgeleitet, was formell u. begrifflich sehr gut möglich wäre, wie das engl. juggler u. juggle wahrseinh. aus dem Romanischen (*cf. span. juglar, joglar; prov. joglar von jocularis u. afranz. jogleor; nfranz. jongleur von jocularor*) stammt. Da indessen das *ahd.* gougelan (*goucaljan, s. gökeln*) doch jedenfalls von goucal (*s. gökel*) weitergebildet ist u. auch goucalâri od. goucalâri mit der Endung âri od. ari (*cf. ahd. hêlfâri, hêlfäre, Helfer; — mészâri, Messer; — toppelaere, Würfelspieler = dobbeler; — galstarari [incantator, praestigator] von galstar [Gesang; Zaubergesang, Zauberei] u. dies von galan, s. unter galm*) weitergebildet scheint u. goucal (*cf. gökel*) wieder eine Fortbildung eines Stammes gouc, goug ist, so ist die Annahme der directen Entstehung von goucalâri aus jocularis u. goucaljan aus joculari jedenfalls abzuweisen u. bleibt nichts Anderes übrig, als zuerst diesen Stamm

goue, goug, couc seiner Herkunft u. seiner urspr. Bedtg. nach festzustellen. Vergleicht man nun den so häufigen Wechsel von g, ch, k, h (cf. ahd., goth. maht = magt; nhd. Macht von magan u. dessen Präis. mac, sowie unser mak u. gemak = nhd. mach in gemacht = ahd. gimah u. Gemach = ahd. gimah, — sowie maken = ahd. machôn, mahhôn), so unterliegt es formell keiner Schwierigkeit, um den Stamm gouc, goug, couc mit ahd. gouh, gauh, kouch, couch (Kukuk, Narr, Thor od. eigentlich ein Etwas [ein das, der], was od. wer schreit, ruft, singt od. thut u. sich geberdet wie ein Gauch [cf. auch oben galstarari = praestigiator] od. Kukuk u. Thor, Narr, cf. gök etc.) zu identifizieren u. alle unter gök, gökel, gökeln etc. angeführten Wörter hiervon abzuleiten, wozu wegen der verschiedenen Formen dieser Wörter auch noch auf die mit Gauch von derselben Schallwurzel stammenden Namen des Kukuks (cf. kukuk) verwiesen wird. Will man indessen den Stamm gouc etc. od. gök, göeh, köch etc. lieber von einem Thema goucâ, goucâ, gochâ, köchâ etc. ableiten, so ist hierfür das Vbm.: mhd. gouchen (wie der Kukuk schreien, bz. sich wie ein Narr, Thor etc. betragen), bz. das unter gökel etc. aufgeführte mndl. guychen etc. u. mnd. kochlen (als Simplex von kochelen, gochelen) etc. anzusetzen, was indessen auch wieder seiner Bedtg. u. Abstammung nach von gauh (Kukuk, Narr etc.), bz. dessen Nebenformen entstand. Dass man aber den Stamm gök etc. u. dessen Weiterbildung gökel etc., bz. das mndl. guych, guych, mnd. göeh, gök (cf. gökel, güchel = mndl. gochel, guychel) (sanna, irrisio, jocus) auch als aus joe-us entstanden ansehen kann u. dass dies vielleicht das Richtige ist, geht aus der Synonymität von gâch, guych sowohl, als unseres gökel, güchel (s. il.) mit jocus hervor, u. wenn überhaupt ahd. goucalâri etc. von joculari-us entstehen konnte, so muss man auch zugeben, dass der Stamm von goucal von einem mit joe-us identischen gouc entstehen konnte.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass verschiedene Sprachforscher sich gegen die Ansicht, als sei Gaukler, gaukeln aus lat. jocularius u. joculari entstanden, ausgesprochen haben u. dass z. B. H. Leo (s. unter geogulerê) an eine Entstehung aus skr. yoga (a junction, a meeting; abstraction of mind, devotion etc. — also: Versenkung in Andacht etc.), yôgavid (Einer der die Versenkung in Gott herbeizuführen weiss, a magician), yôgin (a devotee who attends

to abstract meditation) u. yôgina (a fairy) denkt (man vergegenwärtige sich die indischen Fakirs, Schlangenbeschwörer u. ähnliche religiöse Schwärmer u. Fanatiker, sowie die türkischen drehenden Derwische), welche Wörter mit ags. geoc, goth. juk, ahd. joh (Joeh, cf. juk) zur F. yug (binden etc.) gehören, während Max Müller an Spiel mit Kugeln denkt, worüber bei Sch. u. L. unter koehler das Weitere zu ersehen ist.

gökel-kram; s. gökel-spiel.

gökeln, kokeln, güeheln, gaukeln, Gaukelei od. Zauberei u. Blendwerk machen, zaubern, rasche Bewegungen machen, rasch hin u. her fahren, tanzeln, Scherz u. Muthwillen treiben, tanzeln etc.; hê (od. dat) kokeld mi al so for de ögen herum; — hê güeheld (treibt Scherz u. Muthwillen etc.) d'r wat mit; — hê fergökeld sin tid; — dat is so bunt an grel, dat de ogen ên d'r fan (od. d'r up) ferkökeln (blind werden, verblendet werden, stumpf, dumm u. matt werden, verwirrt werden), wen man d'r up kikeld; — ik lat mi de ogen d'r nêt fan be, bz. ferkökeln (be- od. ver-zaubern, verblenden, betören, irritiren etc.); — hê wal mi begüeheln (bezaubern, betrogen, bethören etc.); — dat begüehelde (betöhte, erfahrte, verblendete etc.) mi; — ik was d'r fan begüeheld. — Nld. goochelen, güehelen (gaukeln, zaubern, durch geschwuide Bewegungen aus der Tasche spielen, betrogen etc.), begoochelen, begüehelen (verblenden, bezaubern, betören, betrogen etc.); mndl. gochelen, güchelen (joculari, scurrari, ineptire, nugari, nugas agere, dexteritate quadam decipere, praestigis fallere); wfries. (Japix) guwhiljen; nd. (Dahner) gockeln, (Br. Wb.) güeheln, kukeln, — begüeheln, bekoeheln, — verkukeln, (Donned) gökeln, — angokeln (suk), sich wie ein Geck u. Narr bunt kleiden od. sich unpassende Kleidung anlegen, wozon auch goklig, lachertich bunt, (Schambach) goakeln, gaukeln, spassen; mnd. (Sch. u. L.) gokelen, kochelen, — begokelen, bekoehelen; an. (kukla, cf. unter gökeler); norw. kukla; dan. gjøgle, kogle; schwed. gyckla; engl. juggle; ahd. gougelan, goukelôn, gougelôn, gougolôn; mhd. gougeln (ariolari, Zauberei treiben; Taschenspielererei od. Gaukelpossen treiben). Es ist ein Freq.-Vbm., dessen Stamm gougal, goucal, gochel, guychel, kokel, kukel, kukl mit ist. kukl (praestigiae, artes dardaniae) auf ein Simplex gogan, goucan, coucan, gochen, guychen, kochen, koken, kuka (od. guka, gauka) zurückgeht, wöher unter gök u. gökel das Weitere zu ersehen ist. cf. noch nld. (van Dale) koekemeien (scherzen, spassen,

Muthwillen treiben, Possen machen), sowie unser kuckeln u. cf. gökeler

gök-el-, kökel-, güchelspil, — gökel-, kökel-, güchelkräm, Gaukelspiel, Gaukelkräm, Narrenspiel, Narrenkräm, närrisches Thun u. Treiben etc.

gold, Gold, das glänzende, aber auch dehnbare u. zähe Metall. Sprichw.: „hest du föl gold, büst du ök ligt kold“, od. de hed föl gold, is gemenelk (gemeinlich) köld: — gold wat stum is, mäkd lik, wat krum is: — 't gold is mennigmäl föl starcker as 't regt; — hē sit as de parral in 't gold; — hē is so taje as gold; — hē is so erlik (od. trö) as gold; — gold up de kragen, hunger in de magen; — 't is nēt all' gold, wat d'r blinkt. — Nd., afries., as., ags., engl. gold; wries. goald; nld. goud (statt gould), früher (cf. bijdragen von v. Wassenbergh) auch goold; nfries. (Ouzzen) gól, gul; an., norw. gull; schwed., dän. guld; goth. gulth; ahd. gold, golth, cold, golt, colt; mhd. golt. Das für gold anzusetzende Thema goltha beruht wahrscheinl. mit aslar. zlato, russ. zoloto (Gold) auf einer idg. Grdform ghar-i-ta (cf. skr. hari u. harit, feuerfarben, goldgelb, glänzend etc.) u. gehört es mit griech. chrúos u. unserm gäl (gelb) etc. zur V ghar (brennen, flammen, leuchten, glänzen, scheinen, Glanz u. Farbe haben etc.) = skr. har; zend. zar; slav. zal; griech. char, chair, chal; lat. har, hal u. far, fal etc.; germ. gar, gal etc., die dann vielerlei zu ghar, hra, zra, zla, chra, chla, hra, fla, gna, gla versetzt wurde u. nach u. nach in den verschiedenen Sprachen (cf. alle mit gal, gäl, gre, gil, gol, gul — gar, ger etc., — gra, gre, gri, gro, gru anlautenden Wörter wegen ihres Zusammenhangs mit einer der vielen Wurzeln ghar u. Fick, I, 80—82, — 315 u. 464—466, — 578—582 etc. u. III, 101—105 etc.) aus der idg. Urf. form ghar, ghr die verschiedensten Ab- u. Umlaute erzeugte, wie dies auch mit der V bhag (s. unter bak etc.) u. anderen Wurzeln (cf. z. B. binden, band, bund, bündel etc. von V bhad, bhand od. bhadh) der Fall war. Dass nun lat. felix u. andere Wörter mit der Bedtg.: Freude, Glück etc. von dieser V abstammen, erklärt sich aus unserm blide (cf. Max Müller, Vorles. über die Wissensch. der Sprache, II. Serie, pag. 357 seq. u. Pott, Wurzelw. II, 207—222, wo indessen Manches dazwischen gemischt wird, was nicht dazu gehört), obgleich es auch möglich ist, dass (cf. 4 gären) sie aus einer andern Bedtg. hervorging, da eben sich freuen auch aus der Bedtg.: jubeln, singen etc. (cf. galm etc.) hervorgegangen ist. Was nun aber zunächst die

V har, zar betrifft, so entwickelte diese aus: brennen, heiss sein, bz. in Brand u. Hitze gerathen etc. auch die von: eifern, zürnen, heftig sein od. werden, wüthen, quälen, peinigeln etc.; weshalb denn auch lat. felix als Bezeichnung wilder, grausamer, blutdürstiger Thiere ebensowohl wie fel u. felix zu dieser V gehört u. desgl. auch unser gram, grim, grimmig etc. u. glans, bz. zend. zaranu, zarenu, welches ausser Gold auch die Bedtg. Zorn, während zarema neben Gold u. (das) Grün auch die Bedtg.: Hemmniss, Abschneitt (cf. azaremya, nicht gehemmt, nicht aufgehalten od. nicht gehalten) hat, welche indessen wohl darauf beruht, dass die V ghar, har, zar (cf. gripen etc.) auch die Bedtg.: greifen, fassen, ergreifen, festnehmen, bz. halten, aufhalten, hemmen etc. hat. Vergleiche ich nun aber, dass goth. brikan, brak (cf. bräken, 1 brik etc.) nebst lat. frango, fregi etc. u. fragor etc. sowohl wie auch blaken, bliken, blik etc. eine V bhrag voraussetzt u. dass sengen eine Ablautform von sügen ist, so kann ich mich der Ansicht nicht erwehren, dass (cf. auch lek, lekken, likken etc., was mit nhd. lechzen [dürsten] auf der sinnl. Bedtg.: vor Hitze u. Gluth bersten u. spalten [wie die Erde in den Tropen durch den ewigen Sonnenschein ausdorrt u. aufreißt, sich spaltet, bricht etc. u. nach Regen düstet] beruht u. zu der V arg, rag od. ark, rak [brennen, glänzen etc.] gehört, welche [cf. Fick, I, 22, seq.] a) die Bedtg.: brüllen, jauchzen, singen etc. [d. h. einen Ton od. Schall machen], — b) strahlen, flammen, brennen, glänzen etc., — c) binden, verbinden, festmachen, schützen etc., bz. die von: fassen, greifen, halten, fesseln etc. — u d) die von: recken, strecken od. dehnen, ausdehnen etc., d. h. die von auseinander gehen, reissen, spalten etc. [cf. V phal u. phul unter blad u. bleien etc.] haben) die sämtlichen ron Fick aufgeführten sechs Wurzeln ghar von Hause aus mit einander identisch waren. Ich nehme nämlich an, dass sie sämtlich (cf. bei Fick unter V bha od. bhā die Erweiterungen bhar, bharg, bhas auch ihrer Bedtg. wegen) Weiterbildungen eines Primitivums gha = agh sind u. dass dies wie ar urspr. eine blosser Bewegungswurzel (cf. unter gân u. göjen) war, die aus der Grd. bdtg. „bewegen“ die sämtlichen anderen Bedtg. entwickelte, wie z. B.:

a) sich od. ein Anderes bewegen (weg, von u. auseinander etc.), weggehen, verlassen, entfernen, trennen, spalten, klaffen, reissen, brechen etc., cf. 1 ghā (verlassen, einen od. etwas zurücklassen, verlieren, ermangeln,

gebreechen, beraubt sein etc.) u. 2 ghâ, von einander od. voneinander gehen u. treten, sich trennen u. spalten, klüffen etc.:

b) spalten, reißen, brechen (biegen, krümmen), sturzen, fallen, schwanken etc., cf. 4 ghar, sich biegen, schwenken, sturzen etc.;

c) die aus spalten, brechen, reißen, sturzen (cf. fragor a. frango, sowie an, braka, prasseln, krachen etc.) etc. hervorgehende 10 Bedtg.: krachen, prasseln od. drohnen, schallen, rauschen, tonen, knarren etc., wo sich aus sonare wieder die unter galm erwähnten Bedtgn. der } ghar (cf. 6 ghar) ergeben;

d) sich bewegen, gehen (vor u. auf Jemand u. Etwas zu u. los), kommen zu, erreichen, erlangen, ergreifen, fassen etc. (cf. 5 ghar), wobei sich hieraus auch aus „bewegen vor“ die von: trachten, streben, begehren, verlangen, gerne haben, lieben etc. (cf. 1 ghar) entwickeln konnte;

e) gehen, sich erheben, aufgehen, sichtbar werden, schämen (cf. risen von der } ar, wovon auch ark u. arg weitergebildet 25 sind), glänzen, flammen, brennen, sengen etc. (cf. 3 ghar), wobei zu bemerken, dass die Bedtgn.: grünen, wachsen (cf. greien, grön etc.) etc. sich auch direct aus „aufgehen, sich erheben“ (cf. gras u. garste 30 etc. von der } ghars, se erigere) etc. entwickelt haben können, während beim Vergleich von sengen aus sengen man auch annehmen kann, dass die Bedtgn.: brennen, flammen etc. sich aus der von: tonen od. prasseln, knistern, rauschen etc. entwickelte;

f) glänzen, Glanz u. Farbe haben od. bekommen, sich färben, hell u. weiss werden, grau u. greis werden, altern etc. cf. 40 grau u. gris u. 2 ghar.

gold-barg, Goldberg, Berg von Gold. Sprüche: de wind weid wol sandbargen, man giu goldbargen to hóp; — hê sitt up 'n gold-barg.

golden, gollen, gülden, golden, von Gold. Es wird oft in Vergleichen gebraucht: dâr prot mi man hel nêt fan, dat is d'r nog golden tügen wat ik undergân heb'.

golden, gollen in fergolden, fergollen, 50 vergolden: fergold, vergoldet.

golden knópke, Plur. golden knópkes, geflüter ranunculus acris.

golden-pipke, Kapucinerkresse.

goldje-blôme, die gelbe Ringelblume; ca- 55 lendula officinalis.

goldjen, güldjen in fergoldjen, fergüldjen, vergolden; fergoldjed, fergüldjed, vergoldet.

gôle, göl, Loch, Einschnitt, kummenartige 60

hohle Vertiefung, Rille etc. in der Seite eines Fahrwassers od. Schifffahrkanals, worin das Wasser sich sammelt u. woraus es bei eintretender Ebbe in den Canal od. das

5 Tief abfließt; dat fûrwater hed an beide kanten gölen od. prilen: — de gölen stân alldî ful water un lopen alldî to. — Es ist mit nhd. geul, was Weiland mit opening; sleut (Öffnung: Hohlkehle, Ansehlung, Grube, Schlucht, schmale Tiefe zwischen zwei Sandbänken, Einschnitt: de oesters [die Austern] liggen veelal aan de kanten der geulen) u. van Dale mit nauwe

15 invaart, etge haveningang wedergiecht, sowie mit dem alten mhd. (K. d. l.) gulde (palus, volutabrum, vorago, gurgus), mhd. (Sch. u. L.) gole, goel (Sumpf, feuchte Niederung), nhd. Gulle (Lauche, Mistluche); schwab. (Schm., 11, 35) gulle (Lache, Pfütze); schwed. göl (ein kleines stehendes sumpfiges tiefes Wasser, eine tiefe Mistpfütze). Die deutschen

20 Wörter sind anscheinend nicht alt, da sie noch mhd. (wenigstens in diesen Formen u. Bedtgn.) fehlen. Die Großform betreffend, so glaube ich, dass gulle, gulle aus gule entstand u. dieses Wort eine Entlehnung des lat. gula (Speiseröhre, Schlund, Gurgel, Kehle, Hals; trop. Fressbegierde, gefräßiges Maul, cf. 2 gul, gulsig etc.) ist, wovon

25 auch mhd. viel alt: giula, giola), bayr. (Schm.) golla (d. i. gola, giola, cf. biegen = biogan, biagan — ansern bagen), Maul, Rachen, Schlund, Kehle, Hals u. goller, golder etc. (cf. Ableitung wegen des Artikels Koller, wobei man bei Kollern [cf. kullern] wieder an gurgeln [die Gurgel ausspülen, bz. das Wasser gurgelt] denken muss), Hals- u. Nackenbekleidung etc. herstananen werden. Vergl. dieserhalb lat.

40 gula zu gurgus u. gurgulio, welche mit griech. gargarizo (gurgeln), garon (Salzlauge, Brahe) garguro (Schlangloch; Cloake) u. aqs. coole, ahd. kela, slr. gala (Kehle, Hals, cf. kälé, kele) zur } gar, gal od. gvar, gval (schlingen, erschlingen, schlucken, cf. Fick) gehoren.

45 cf. gül, gulsig, gulp, kule etc. u. neben kullern auch kurreln. Wenn ich vergleiche, dass unser kluk die Bedtg. Schluck u. Klukken die von schlucken hat, andererseits (cf. klukheune u. klukken, klopfen, pulsiren, stossen etc., klukken in de kop etc.) wie klik u. klak eigentlich Schallwörter sind, so muss man (cf. auch sluk, sluk, sluken) fast annehmen, dass die } gar, gir, gur (schlucken, erschlingen etc., cf. bei Grassmann 1 gir u. Fick, 1 gar etc.) urspr. auch eine Schallwurzel war, die aus: rauschen, tonen, prasseln, krachen, brausen od. ein Geräusch machen wie gurgelndes

Wasser u. schluckende od. schluckzende Kehlen etc. allerhand Bedtgn. entwickelte, wie z. B. neben schlucken etc. auch: (cf. klak, klap etc.) zerbrechen, reissen, zermalmen etc., morsch, alt u. zerbrüchlich od. weich werden (cf. unser gul = weich etc. u. bei Fick, 2 gar), bz. dr. von brechen, fallen, stürzen, herunterfallen etc. (cf. Fick, V 6 gar), sowie auch die von quellen, zumal eine Quelle entweder marmelt u. rauscht (s. unter klingen das ahd. clingo), od. doch mit Geräusch aus Erde u. Fels hervorbricht u. sprudelt. Wegen der Bedtgn. der andern von Fick (I, 70 seq.) aufgeführten Wurzeln gar vergl. auch das unter gold von der V ghar Gesagte, wonach man fast annehmen muss, dass beide (nämlich gar u. ghar) urspr. Schallwurzeln u. gar nicht von einander verschieden waren.

gür, s. göre.

görde, Gurt, Binde od. Band, Riemen etc. als ein- u. umfassendes Etwas, Gurt-riemen, Gurtband, Einfassung, Saumrand; du must mi de sadelgörde wat faster anhalten; — up de korensakken mutten neje görden sett'd worden; — de görden (der obere dicke u. feste Saumrand, od. der einfassende Rand) fan de sakken sünt kört. — Nd. (Br. Wb.) gorre, (Dähner) gord; mhd. gorde; nld. gord (Gurt, Band, Riemen; Rippe des Schiffs); mhd. gorde (vinculum, lorum; cinctus, subligaculum); ags. gyrd; aengl. gurd; engl. girt; goth. gairda; an. gjörðh (Genit. gjardhar); isl. gjörd; norw. gjord u. gyrda; schwed. gjord; dän. gjord. cf. görden.

gürdel, Gürtel, d. h. ein Bändelung etc.; brökgürdel, Hosengürtel, was urspr. eine Weidengerte u. später ein Tau od. Riemen war, den man über die Hüften um die Hose (bz. das gebrochene Fell od. das Schurzfell etc.) band, damit die Hose nicht heruntergleiten konnte. — Nd. gördel, (Schambach) görl, garl; mhd., nld., mhd., mfläm. gordel; ags. gyrdil, gerdel; aengl. gurdel; engl. girdle; afries. gerdel; sath. gerdel; isl. gyrdhill; dän. gyrtel; ahd. gurtil, gurdil, curtul u. gurtilla, curtilla, gurtela: mhd. gurtel, gürtel.

görden, gürten, schnüren, schnallen, binden etc., du must de rēm faster görden; — hē gördt sūk 'n swerd um; — hē gördt de rēm d'r um; — de balken sünt an 'n ander fast gördt, bz. mit banden (od. ringen etc.) umgördt (ungeschlossen, umgefasst etc.), dat sē nēt fan 'n ander wiken. — Nd. gorden (gürten, schnallen, binden, anbinden, festlegen, z. B. een schip gorden, ein Schiff anbinden u. festlegen); mhd. gorden (cingere); nd. (Br. Wb.) gorren; mhd. gorden (gürten; einen Kreis ziehen um Flucas herum); as. gurdjan; ags. gyrdan (zäunen, umzäu-

nen, ein- od. umfriedigen, umschliessen, ein-fassen, gürten), be-gyrdan (bezäunen, befriedigen, umzäunen etc.), öfer-gyrdan (recingere), on-gyrdan d. i. (nach H. Leo) ongyrdan, 5 ungyrdan (entgürten, entkleiden); aengl. gürden; engl. gird, girt, girth (gürten, umgeben, umschliessen, bekleiden etc.); an. gyrda (gürten, binden, festbinden etc.); z. B. haun gyrdi at utau, er band sie [die Steine] sich von aussen an; norw. gyrda, gjörda; dän. gjorde; schwed. gjorda; ahd. gürten, curten; mhd. gürten, gürten.

Wenn man bei H. Leo (pag. 239) Alles unter geordan (cf. worden = nhd. werden; 15 goth. vairthan; ahd. wërdan; as. wërthan, wërdhan; ags. veordhan; afries. wertha, wirtha, werda, wirda; an. vërdha: schwed. warda etc. vom Thema vard = skr. vart, vrt) Angeführte vergleicht, so ist es fast 20 zweifellos, dass görde, gürden nebst gärten u. 1 garde (Ruthe [d. h. wohl urspr. eine schlanke, biegsame, zum Binden geeignete Weide, cf. nhd. Weide von goth. vïdan, binden etc. unter wäd, wedde etc.] od. Stange etc.) von einer u. derselben germ. V gard abstammt, die jedenfalls dem goth. gairdan u. gairda (s. unter görde) zu Grunde liegt, weil eben dies Prät. gard von gairdan den 30 Wurzelvocal enthalten muss. Um indessen sämmtliche unter gärten, 1 garde u. görde, gürden vorkommende Formen zu erklären, muss man annehmen, dass es urspr. ein all-gemein germ. Vbm. (cf. goth. bairan = ahd. përan, afries. bera, as. beran, ags. beran u. 35 beoran, an. hera etc. von V bhar u. oben worden, wonach neben ags. veordhan auch verldhan bestanden haben muss) od. goth. gairdan, ahd. gërdan; afries. gerda; as., ags. gerdan (ags. auch geordan), an. gërda gab, 40 von dem sich sämmtliche Stämme (vergl. als Beispiel: werd-e, wird, ward, wurd-e, word-en, weerd-en) der unter gärten, 1 garde, görde etc. aufgeführten Wörter entwickelten. Was 45 die V desselben betrifft, so könnte dies vielleicht skr. grath, granth (ligare,nectere, serere, componere) sein, die aber jedenfalls wie gairdh (gierig sein od. greifen [nach Etwas], ergreifen, nehmen [zu u. an sich], verschlingen, verschlucken, trinken; ergreifen fassen, 50 erfassen, ein- u. umfassen etc.) u. grabh, grbh (greifen, ergreifen, fassen etc.) eine Weiterbildung von gar (schlingen, verschlingen etc., d. h. ergreifen, nehmen zu sich etc. cf. bibo von V pa, pi, greifen [halten, schützen], 55 nehmen, zu sich nehmen etc.) = zend. (J u sti) gar (verschlingen; ergreifen, fassen etc.) ist, wie auch zend. gared (ergreifen, in Besitz nehmen, fassen, zu sich nehmen etc.) u. skr. gārta (caverna, sicherer u. um- 60 schlossener Raum) wohl zu V gar gehören

während zend. geredha (Höhle) wohl von der secundären \int gardh (cf. Fick, I, 74 u. dazu III, 102, wegen garda, s. unter gärten) stammt. Wie aber Fick (I, 74) unter gardh, bz. gardha bemerkt, ist der Zusammenhang von goth. gairda mit gardh (ausgreifen etc.) zweifelhaft u. erweist er dabei auf europ. (I, 580) ghartha von \int ghar, skr. har, zend. zar (nehmen, fassen, greifen etc., vergl. unser gold), wozu lat. hortus u. griech. chortos (cf. gärten) jedenfalls besser stimmt, als zu dem obigen gardh od. grath u. womit auch die sämtlichen unter gorden u. I garde aufgeführten germ. Wörter sich formell u. begrifflich gut vereinigen lassen.

gürden-rim. Hierunter versteht man dasjenige „rim“, od. die Balkenbuge in einer Scheune, welches an derjenigen Seite der Dreschdicke hinliegt, wo sich die sog. üt-kübben (kleine Ställe für Kälber u. Füllen, od. abgezimmerte Räume zur Aufbewahrung von Torf etc. etc.) befinden. Auf diesem gordenrim ruhen einersüts die Füsse derjenigen uplangers od. Dachsparren, welche über der Dreschdicke hin auf dem sog. hoge rim aufliegen u. befestigt sind, sowie andererseits auch die obersten Enden derjenigen uplangers, deren Füsse auf der sog. mürlplate der niedrigen Seitenmauer ruhen u. mit den darauf liegenden Dachziegel das Dach der üt-kübben bilden.

Bei der grossen Neigung, um das „g“ der Endung ing bei der Aussprache zu verschlucken u. das „i“ wie „e“ auszusprechen (vergl. z. B. ik heb' d'r gin änen [statt äning, Ahnung] fan had) glaube ich, dass gürden-rim für görding-rim steht u. da görding (cf. görding) im nld. auch die Böttg.: Fette, Dachstuhl-fette hat, obschon es wie Gürtung bloss eine Verbindung od. Zusammenbindung (Riemang, Bindung, Schnallung etc.) ausdrückt, so glaube ich dieses Wort mit: Fetten- od. Dachstuhl-fetten-rim übersetzen zu müssen, weil es eben die Fetten-Balklage od. das Fetten-Gebälk ist. Da dieses rim indessen auch die beiden Dachsparrenbügen mit einander verbindet u. die Dachsparren von unten u. von oben auf ihm sich vereinigen, so ist es klar, dass man es auch mit Gürtung-Balkenlage od. Bindungs-, Verbindungs-Gebälk übersetzen kann u. zwar trotzdem, dass unser rim ebenso wie Fette denjenigen Verbindungsbalken (od. als Collectiv das Verbindungsgebälk) bezeichnet, der oben auf den Stahlsäulen des Daches aufliegt u. die Dachsparren trägt u. dann auch wie nld. gording (cf. görding u. rim) den od. die Querbalken bezeichnet, womit eine Reihe von Pfählen (z. B. bei

Hafen- u. Deichbauten) mit einander verbunden u. aneinander gegürtet (od. koppeld) werden. Ist dagegen gorden nicht aus görding gekürzt, so ist es Gurten-rim od. 5 Gurten-Balken (bz. das rim was wie ein Gurt etwas verbindet u. aneinander hält) etc. zu deuten, wenn man es nicht etwa mit Saum- od. Einfassungs-, Rand- od. Seiten-rim auffassen will, weil es an der 10 Seite neben dem hohen rim hinläuft.

görding. Plur. gördingen od. gördings, werden in der Nautik diejenigen Taue genannt, womit die Segel aufgegeiet od. hinaufgezogen u. zusammengeschurt werden u. sind diese gördingen somit, da sie die 15 Segel wie ein Gurt od. Band etc. umfassen, Gurt- od. Schnall-Bänder, womit die Segel gegürtet sind u. werden, dass sie nicht herunter fallen. — Im nld. heissen sie gordingen; schwed. (Bobrik) gärdingarna; dän. gaardingerne. Der Säng. görding ist = nhd. Gurtung in Umgürtung; nld. gording, das Gurten; das Girtau (cf. 20 gëen, gëjen); Barkholz od. Rippenholz eines Schiff's (cf. gordo); Fette, Dachstuhl-fette (cf. gorden-rim).

göre, gör. Duft, Geruch, Ausdünstung, bz. jeder von irgend Etwas aufsteigende 25 Dunst, sofern die Geruchserren davon gereizt werden u. man eine Geruchsempfindung verspürt; dat äten — de appel — de blöm etc. hed 'n lekkern gör; — d'r is gin gör of klör an (z. B. am Thee, an einer Blume, einer Suppe etc.); — ik wët nich, dat is hir je so 'n mallen gör; schüf 't fenster up, dat d'r wat friske licht in kumd. — Nd. (Br. Wb., Schütze. Danneil) göre (a. Gährung, das Gähren; — b. Geruch, Geschmack); mnl. (Sch. u. L.) gore, 30 goer (Gährung u. der sich dabei entwickelnde Geruch); nld. geur (Geruch, Wohlgeruch, Wohlgeschmack); mhd. (Kil.) gheur, gore (odor, nidor, fragrantia, vapor; sapor, vigor). Zu I gären, geren (gähren), von dessen Prät. gör es weitergebildet wurde u. wozu auch ahd. gor (limus etc., s. unter jüre) gehört.

gören. einen Duft od. Geruch von sich geben, duften, riechen etc. — Nld. geuren; 35 mhd. gheuren (fragrare, olere, odorem sive nidorem emittere).

görf. s. garfe.

görgig. duftig, gewürzig, schmackhaft etc.; dat hed 'n görgigen smäk; — de win is regt 40 görgig.

gürner, gürnër, Gärtner; s. gärdener. **görte, gört.** Grutze, Graupen, Geschrottes; Zerriebenes, Zerklüneretes etc.; (fig.) Gehirn, Wissen, Verstand; stür garst na 45 de mölen un lät d'r gort fan malen; — pel-

gört, parrelgört, punds-gört, bökweitengört, hafergört etc.; — hē haud ʔ net so kört as gört. *Sprüche.*: hē is d'r afer, as de siröp afer de gorte; — hē snakt as gorte; — hē hed gorte (*Gehirn, Witz*) in de kop; — dat is de pastor sūn gort (*Witz, Wissen etc.*) all. — Jan gort od. Jan görtje, *Mensch, der sich mit allerlei Kleinigkeit od. kleintlichen Dingen befasst u. sich auferufen in Alles hineinmischet.* — görte, gört ist versetzt aus grote, grotte, grot u. gehört mit wang. grot (*Grütze*): nhd. gort, grut (*Grütze; das Kleinste, Schlechteste, Geringste; der Auswurf, Kehrriecht etc.; fig. kleine Kinder, gruit (Bodensatz etc.); mhd. (Kil.) gorte (alica zea deglubita, far factitium) gruyte (alica), gruyte, grutte (millium), gruyte, grute (faex etc., cf. grütjen); nd. (Br. Wb., Schütze, Danneil etc.) gorte, grut, grütt, grütte (Grütze, bz. Zerkleinertes, Zerriebenes etc.); mnd. gorte, grutte (Grütze, Brei); afries. grët (Gries, Sand); wfrises. groat (Grütze); as. groot, griet, griot (Kies, Kiessand, Gries; Weg; sandiges Ufer, Meeresufer, Strand, Gestade, glarea, arena, terra, saxum etc.); ags. (H. Leo) greót (grüt, grót) (Gries, Steingeröll, Staub etc., cf. grüs), grüt (Grütze) od. (L. Ettmüller) greót (pulvis), grüt (far), grytt (furfur), grot (fragmentum, particula); engl. grit (Schrotmehl, Kleie, Hafergrütze, Gries, Kies, Sand, grober Sand, Mühlensandstein, Metallsand; Meerkrabbe), groot (getrockneter Schlamm), groats (Hafergrütze), grout (Träber, Bodensatz, faex, Unreines, Schmutz; Schrotmehl: dünner Mörtel), grut (Gries, grober Sand): aengl. grut (Korn, Graupen); schott. grit (Gries, Kies, körniger Sand etc.), groats (Hafergrütze): un. grjót od. grjót (Steine), gryta (steinigen); isl. grjót (dasselbe), grotta (Mühle, Muhl- od. Reib-, Zerreib-Ding), grotti (faex, sedimentum ulcipiscium = mnd. gruyte, grute), grútr (dasselbe); schwed. gruta (das Korn innerhalb der Hülse, bz. das enthülsete Korn des Buchweizens), gryt (Mühlensandstein, Sandstein od. Stein etc., cf. engl. grit), gryta (Steintopf zum Kochen: jetzt auch = eiserner Kochtopf), gröt (Brei, Mus, Puppe; gekochte Grütze); dän. grud (Gries, Kies, Kiessand, Schutt), gryde (Steintopf zum Kochen, Kochtopf); gröd (Grütze), grötte (schroten, mahlen, zerreiben etc.); ahd. grioz, crioz, grëoz, crëoz, griez; mhd. griez (Sandkorn, Sand, Kies, Kiessand, besonders am Ufer od. Strande u. im Grunde des Meeres od. Wassers; sandiges od. kiesiges, mit Geröll von durch die Meereswogen zerbrockelten Steinen, Felsen od. Muscheln bedecktes Ufer, Meeresstrand, wovon: ital. greto (steiniger Ufersand) u. wohl auch:*

franz. grès (Sandstein); nprov. gres (grobkörniger Sand); proc. greza, gressa; franz. grèle (grober Hagel, Schlossen), grêler (schlossen etc.); — nhd. grüz (Korn von Sand od. Getreide; bibl. das Geringste; aus enthülseten Körnern bereitetes Getränk etc.) u. gruzi, cruzi (furfur); schwed. grütz (Gemisch von allerhand Gesame); nhd. Grütze von einem verlorenen Vbm.: goth. griutan; ags. greótan; 5 ahd. griozan, kriozan, griezan, kriezan; mhd. griezen (cf. giesse, goss [Guss], giessen = goth. giutan etc. unter gēten von V ghu, bz. ghud, hnd), wofür H. Leo die Bdtg.: granatum digerere, subtiliter meditari u. L. 10 Ettmüller die von: terere, frangere ansetzt. Fick stellt dagegen für die obigen Wörter ein Thema (III, 110) greuta auf, was er mit lit. (II, 362) grudas (Korn, Kern), grauds (Korn), kslav. gruda (Scholle), 20 lit. grudziū, grudau, grusti (stampfen, zerstampfen etc.), grustuva (Stampfe, Mörser) von einer V ghrud (zerstampfen) ableitet, wofür man auch wohl die Grdbdtg.: zerreiben, zermahlen, zerkleinern etc. u. so zerstampfen, zerstoßen, zerschlagen etc. (sei es durch: Reibung od. schnelle Bewegung von zwei Etwas aufeinander, bz. durch Schlag, Stoss, Druck od. Spalten, Brechen, Bersten etc., cf. lat. mors, mortalis, morbus, mortarium, mordere, molo, mola, malleus etc. etc. 30 von V mar [mori: occidere; interficere], erweiterter marn [occidere, ferire, laedere], mard [conterere, fricare] u. alle sonstigen von der V mar, mal, bz. mur, mul abstammenden 35 Wörter unter mal, mel, mil, mol, mul, od. mar, mer, mir, mor, mur) annehmen kann. Vergleicht man nun aber weiter alle von V skar, skal abstammende Wörter, wie z. B. scheeren, Scheere, Schaur, Scharte, scharren etc.: schallen, schellen, Schall (cf. fragor u. un. braka [prasseln etc.] von brika u. brestr [Gekrach etc.] von bresta, bersten etc.), Schale, Scholle, schellen etc. etc., so glaube ich (cf. auch unter gnauen, gnarren, 45 gniden, gnid, gnüren etc.), dass diese V ghrud od. grud aus ghu-da od. gru-da gekürzt ist u. entweder mit einer aus gar (cf. galm u. unter gold, wegen ghar sub b u. c) verdampften V ghur od. mit gur (vergl. unter göle u. dazu bei Fick, II, 88 V gar, gvar, gur, schlucken, sowie pag. 89, V gar, rauschen etc., pag. 90, gru, grud, knurren, norren, gru, stürzen, fallen etc.); lit. griuti, stürzen, griauti, donnern, prasseln u. 55 bei Benfey, pag. 284, V ghur [to be frightful; to sound] u. bei Grassmann V hvī, hru = ghar, ghur, ghru, brechen, bewegen, stören, schädigen etc., V jar, gvar, jur, zerreiben, abnutzen, gebrechlich u. alt machen; gebrechlich werden; zerrieben wer-

den; aufreiben etc. u. weitere dieser Wurzeln bei andern Autoren) zusammenhangt, wobei ich wegen weiteren Vorkommens der Bedtg.: mahlen, reissen, zerkleinern od. reiben, zerreiben etc. u. weinen, klagen od. überhaupt einen Ton hören lassen u. von sich geben etc. in einem u. demselben Wort auch auf geringen Verweise. Zu gorte, bz. Grütze, Gries vergl. grüs etc., sowie grand, grind, grund von grindan, dessen Stamm möglicherweise aus grid od. grid nasalirt ist u. (cf. as. kith, ags. eiddh [Spross, Sprossling] an. kith [Böckchen], nhd. Kitz etc. von ki-an = goth. keian, wozu auch kind ebenso gut direct gehören kann als zu kinan) u. vielleicht zu dem unter grim erwdneten Stammvbm. gri-an gehört, wenn er nicht aus griau (cf. grinen) hervorging. Vergleicht man aber das an. kith, bz. as. kith von ki-an od. ki-an, so kann man die Formen: grit, griz, bz. grüt, griz auch ebenso gut von dem für grim, griman u. grinau, bz. grindan ungenommnen Grdbm. gri-an (von der Ψ ghar, ein unarticulirtes Geräusch machen) ableiten, sowie selbst auch ein für gralen, grel, grölen, grullen anzusetzendes Stammvbm. grilan od. griran. cf. dieserkalb unter grim, grind u. grinen.

gört-bak, Grützbacke, Grützbehälter.

gört-bek, Grützmaul, Breitmaul, alberner grosssprecherischer Mensch.

görtlerig, görtlig, görtgerg, grutzartig, körnig, bröckelich, morsch, in Körnern u. Grus zerfallend; dat is so görtgerg antofüllen: — de kalk is to mager un görtgerg, de bröckled glük wër fau de mür of.

görte-teller, Grütze-Zähler, von tellen, zählen; fig. eñ. Knauserer, Geizhals, weil er jedes einzelne Korn zählt.

görtjen, reiben, rühren, drücken, kneten, quetschen, durcheinander drücken u. mischen, rühren, mengen, unordentlich zubereiten etc.: wat görtjest du där toregt; — hë görtjed d'r wat in herma — Satt. görtje, schrotten, zermahlen, zerreiben.

görtjerig, görtlig; i. q. görtgerig.

gört-küt od. körrelküt, der weibliche Roggen od. Samen eines Fisches, Gegensatz von melk-kük, dem milchigen männlichen Samen. cf. küt.

gört-kwern, Hand-Mühle zur Bereitung von Hafergrütze. — Wang. grötquën, Grütz-mühle. cf. kwern = goth. qairnus, ahd. quirn.

gört-maker, Grützmaker.

gört-mölen, Grütz-mühle, auch pelde-mölen genannt; Gegensatz von mäl-mölen.

gös (Plur. gösen, göse, gösc), Gans; bildl. Plappermaul, Schnatterin, dumme Person. Redensart. n. Sprichw.: man plükt de gös,

so lank së nog faren hed; — de gösen gån allerwägs blötlöts; — „t is all' en nat“, sa' de gös, do guug së fun de mesfolt na de pis-horn; — du büst 'n gös fan 'n wicht; — 't

5 geid hum as de gösen; hë mut altid snatere;

de schul ok mau 'n gös for de knë binden, de hum pröten hulp; 't geid de kinder as de gösen, wen se water sën, mitten së drinken; — hë ligd mit de gösen in d'

10 process; — mēst du, dat ik under de gösen ütbrodt bin? — hë waggeld as 'n gös; —

wo geid 't? 't platte under, as de gösen; — 't geid de eilanders as de gösen, së löpen all' agter 'inander an; — hë pärd së, as de

15 eilanders de gösen; — schal k' di de bramer gösen afen wison? — so terkofd man de bür

de gösen; — göde derens un göde gösen kamen bi tids na hüs; — so wid gån sju gose (fig.: seine Gedanken) nēt. — Nd. goos;

20 nhd. gös, gūs; nld. gaas; ags. gös; engl. goos; au. gäs; norw. gaas; schwed. gas;

dän. gaas; ahd. gaas, kans; poln. gūs; russ. gūs; boh. hus; lit. žasis; preuss. saunsy; ksh.v. gasi; slav. gūsi; air. goss; lat. anser

25 statt hanser; griech. chēn; skr. haṅsa od. haṅsa Alles aus einem udg. ghausa. Vergleicht man ghrausa od. ghraūsa (cf. glans)

von \int ghar, ghra, od. vielleicht von einem davon erweiterten ghars (cf. gras, garste u. grīs), so würde man für ghausa, hausa ent-

30 weder eine \int gha, ghan, od. ghas, ghaus anzusetzen haben. Für ein Primitiv gha,

ghans spricht das Thema ghandan von ahd. ganazo (cf. gaute) welches ja auch wegen

35 des „z“ nicht von gans weitergebildet sein kann, jedoch wurzelhaft damit zusammen-

hängen dürfte, während air. ged, heb. ge'adh (Gans) wohl jedenfalls zu dem Thema ghandan

40 gehören. Unter gaute stellte ich die Frage; ob das Thema ghandan mit griech.

chandōs (gahnend), bz. chandōn (gahnend; mit weit aufgesperrtem Munde u. daher

45 auch gierig) connex sei u. somit zur Ψ gha od. ghā (sich weit öffnen, gähnen, klaf-

fen) gehöre u. dass die daselbst erwähnten Vögel u. somit auch die Gans ihren Namen

50 davon hatten, dass sie so weit klaffende Schnabel haben, bz. dieselben immer auf-

sperrten u. damit nach allem Möglichen schnappen, wie sie dies ja auch thun. Ver-

55 gleicht man übrigens die \int ghas, ghaus (schlagen, stossen, stechen etc., cf. Fick,

I, 79) als Erweiterung von ghan, ghā (aer-
on auch skr. ghāta, Schlag etc.) u. hält man dazu, dass aus gähnend, bz. weit

aufgesperrt auch die Bedtg.: gierig, od. aus gähnen, gaffen, klaffen =

sich weit öffnen, aufsperrn etc. auch die Bedtg.: schnappen (cf. jappen),

60 bz. die von gierig sein etc. hervorging,

so liegt es auch sehr nahe, um die *V* ghas (essen, fressen, verschlingen, auf- u. einschlucken, bz. speisen, zerkaueu, zerbeißen etc.) als eine Erweiterung von gha, ghä, ghan (gähnen) anzusehen u. da klaffen = sich spalten, auseinandergehen, bz. Spalt u. Oeffnung (Loch, Wunde, Riss etc.) machen etc. ist, so würde auch *V* ghas, ghaus (schlagen, hauen, kaput hauen, spalten, verwunden etc.) sich auch beim Vergleich der *V* bhidh (spalten, hauen, beißen etc.) leicht mit *V* ghas (essen od. zerbeißen) u. weiter auch *V* ghan (spalten, trennen, zerspalten, verwunden etc.) leicht mit *V* gha, ghä (auseinander gehen, sich spalten, klaffen etc.) begrifflich in Verbindung bringen lassen, wobei noch zu bemerken ist, dass die *V* gha, reduplicirt ghagha, ghagh (s. unter gän u. ge) urspr. blos eine *V* ist, die ein Bewegen (von irgendwo weg u. nach irgendwo hin) ausdrückt u. dass sich hieraus von selbst die Bedtg.: gehen weg, entfernen, trennen, auseinander gehen, klaffen, spalten etc. entwickeln mussten.

göse-win, Gänsewein; scherz. für Wasser; drink' du gösewin, där kanst du 't wol mit dön.

göse-wit u. **göse-swart**, Gänse-Weiss u. Gänse Schwarz = Ragout von kleinem Gänse-Abfall, Ersteres ohne, Letzteres mit Zusatz von Blut.

göske, **göske**, kleine Gans, Gänschen; fig. ein kleines, gutmüthiges, dummes, ohne Nachdenken handelndes, sich leicht betrügendes lussendes Mädchen.

göske, weisse Wasserlilie; nymphaea alba.

gösken, **gösken**, mit hör herum gösken (sie als ein Gänschen behandeln). cf. be-gösken.

göt, goss; s. geten.

göt, Guss; hē hed d'r 'n göden göt in dän; — där kwēm 'n dügtigen göt fan häfen. — Nd. (Dähner t) göt, gät, (Br. Wb.) göte; mhd. gote; nld. geut; mndl. geute, gote (fusio etc.); ahd. göz, cöz; mhd. göz (Guss, Regenguss; fusile, gegossenes Gefäss, gegossenes Bild, Götze; persönl. Götze, sinnloser Mensch, armer Teufel; Kalkguss, Bekleidung eines Mauerwerks) u. guz, cuz (Guss), wovon göz-, guzfaz (infusorium, Gefäss zum Eingiessen).

güte, Gosse, Rinne; stratengöten; — isdern od. loden göten an 't lüs; — drankgöte etc. — Nd. gate; mnd. gote; nld. goot; mndl. gote. cf. güte, güt.

güte-düssel, Gossen- od. Rinnen-Querart, bz. Hohlarzt zum Aushobeln der Rinnen; s. düssel.

güten, Gossen od. Rinnen, Wasserläufe etc. machen, das Land mit Rinnen od. Gossen

durchziehen, damit es abwässern kann; du kanst fan dage na 't land gän to göten. cf. gruppen.

göt-gat, Gossenloch, Loch wodurch eine Gosse od. Rinne abwässert.

götse, **göts**, Götze, stummes todes Bild; fig.: dummer stupider Mensch; hē steid där hen as 'n göts; — du göts fan wicht. — Es ist Entlehnung des nhd. Götze, was theils mit ahd. göz (Guss, Gussbild, gegossenes Bild eines heidnischen od. falschen Gottes [wie z. B. die Obotriten etc. sie hatten], Götze, s. unter göt) zusammenhängt (u. wonach es denn wohl aus göze od. gözi, 10 gozze entstand), andernteils aber auch von got (Gott) weitergebildet zu sein scheint u. dann aus einem ahd. unbelegten goti entstanden sein dürfte. gözi ist nur soviel wie Guss-Ding, Guss-Gegenstand, Guss-

20 bild, Gusswesen, bz. Etwas Gegossenes u. goti ein Gott-Ding od. Gott-Wesen, Gottesbild, bz. ein Etwas, was Gott ist od. vorstellt, da die Endung ³⁴ (cf. ahd. guoti, Gutheit, Gutsein, Güte, Gutes) die

25 Bedtg.: Ding, Etwas, Wesen, Sein etc. od. überhaupt die von: Seiendes hat. Dass das mhd. götze, gotz (gottesdienstliches Bild, od. Bild wus gottesdienstliche Verehrung

30 genießt) ein Dimin. von got sein soll (cf. Oscar Schade), dem kann ich nicht beistimmen. Eher glaube ich dann, dass diese Form aus dem oben angenommenen ahd. goti, bz. einem mhd. gote, gotte in der

35 Bedtg.: Gott-Ding, Gottwesen, göttliches Etwas (der Form wegen vergl. ahd. gotā; mhd. gote, gotte, Taufzeugin, Pathin u. ahd. (goto, gotto aus urspr. gut-

40 jo); mhd. göte, gotte, Taufzeuge, Pathe, welche Wörter, wie das goth. gudja, Priester, bz. Gottmann, Gottesmann u. guds in

45 afguds, abgöttisch, gottlos etc. auch mit got zusammenhängen) entstand, od. dass man das für mhd. götze zu substituierende gotte unmittelbar von dem ahd. (got-jan), gotten

50 (justificare, od. wörtl.: Gott machen, einen Gott machen wovon, zu Gott machen [Einen od. Etwas]) etc.; mhd. goten (nur im Partic. gegotet [er, sie, das ist, — wir, sie sind], gegottet, zu Gott gemacht, Gott ge-

55 wörden) ableiten muss, wo denn gotte, bz. götze, gotz auch wieder ein zu Gott gemachtes, als Gott angesehenes u. verehrtes Etwas bezeichnet u. demnach alle Bedtg., die man mit dem Worte Götze verbindet (man kann ja alles mögliche zu seinem Gott od. Götzen machen) vollständig wiedergiebt.

göt-sten, Gossenstein, Rinnstein.

grabbel, es bezeichnet im Allgemeinen einen Greif-Zustand od. auch ein freq.

Greifen, Tasten u. Haschen (wonach), rasches Zu- u. Umhergreifen Mehrerer, Dacheinandergreifen etc.; hē smēt dat gold (de kniokers, appels etc.) in de grabbel; — smit 't in de grabbel (od. grubbel-grabbel); de 't beste gripen kan, krist 't mēste; — 't gung grubb-grabb weg; — gegrabbel, *Gegreife, Getaste, rasches Umhergreifen etc.*; wat is dat für 'n gegrabbel od. gegrubbel; — *Ad. (Br. Wb.)* grabbel; *nld.* grabbel (*dasselbe*); *mhd.* grabbel (*raptura*). *Mit* gras, gras, grappen, graps, grapsen, gripen, grubbeln etc.; *schwed.* grabba; *mnd.* grabben (*greifen*); *engl.* grab (*greifen, packen, haschen*) zur \int grabh od. ghrabb; *vergl. unter* gripen. *Nach* krabbeln gehört hieher, *wie* desgl. auch krabben, kribbe, kribben etc., *was* sich daraus erklärt, *dass* nicht allein unser „g“, *sondern* auch das *lat. u. skr. „g“ im Germanischen in „k“ übergeht.*

grabbelē, Greiferei, Gegreife, Getaste etc. grabbelen, grabbelen, frey. greifen u. tasten, umhergreifen etc.; hē grabbel'd'r al wat in herum; — wat hiest du dār al in düstern to grabbelen? — ö wörrēd (od. ö welt), wat grabbelst du (nämlich die Welt, bz. das Schicksal) in düstern. *Subst.*: dat grabbelen. — *Satt.* grabbelje; *nd., mnd., nld., mhd.* grabbelen, *bz.* grabbelen; *engl.* grable (*grabbeln, tasten, greifen: ergreifen, handgemein werden; herumkrabbeln etc.*). (*f.* grubbelen. *grabbig, grebbig u. grubbig, greißig, hab-süchtig, gierig.*

gracht, s. graft sub h.

grād, Grad, Stufe, Schritt, gewisse unbestimmte od. auch (z. B. in der Erdbeschreibung) eine bestimmte Entfernung: dat is nog 'n grād lozer, *bz.* mēr od. wīder; — hē steid nog 'n grād hoger (dem Range nach) as du; — de ērde is in 360 graden indēld. — *Aus* *lat.* gradus, *was* mit gradior, gressus sum etc. u. *goth.* grāds (*Schritt*). *ahd.* krit in kritmāli (passus) u. *ags.* graed; *engl.* greed; *an.* grādhr; *goth.* gredus; *kslav.* gladū (*Begierde, Gier, Hunger*) etc. zur \int garth, grāh (*rasch schreiten od. ausschreiten, vorwärts streben, streben wohin u. wonach, trachten, langem u. greifen wonach, verlangen, begehren, gierig sein etc.*) gehört; *indessen* nach *goth.* grids u. gredus *eine idg.* *Grdform* ghardh, ghrdh voraussetzt, *die* ich für *eine Weiterbildung* von ghar (*vergl. unter* gold *wegen* dieser \int) halte u. *dennoch* annehme, *dass* sie von ghar + dha, *zusammengesetzt u. gekürzt* ist u. *urspr. die* *Be-*

dgt.: „bewegen-thun“ hatte. *grād, grāt, Grath od. Grat, scharfe Kante, Gräte, spitzer scharfer Knochen, vorstehender Knochen etc.*; d'r ligd so 'n grād für 't mest, de mut d'r āfen up de wet-

stēn ofslapen worden; — ik heb 'n grāt in d' hals; — de fisk sit so ful graten; — rüg-grad (*Rückengrad*). — *Nd.* (*Dannevli*) graot (*Grad eines Messers*), graod'n (*Graten, Knochen*); he will von de graod'n fall'n, (*Dahnerdt*) grade (*Grate, Knochen*); *mnd.* (*Sch. u. L.*) grade (*dasselbe*); *nld.* graat; *mhd.* graet (os, spina, arista, aculeus); *mhd.* grāt (*Grate, Fischgrate; herorstehende scharfe Spitze an Achren, Disteln u. dergl.*); *überhaupt*: Spitze, Unebenheit, Hocker; *Rackgrad, Berggrad, bz. Kamm eines Berges*; daher: *Graththier = Hockerthier; Grathhabel, Habel womit man die scharfe rauhe Kante des Holzes abhabelt; vergl. bei* *Abelung* noch *de* *weiteren* *Bedtg.* *des* *Wortes*. *Das* *nhd. Grate u. nd., mnd.* *grade* (*Grate, Knochen*) *entstand* *aus* *dem* *Phur.* *mhd.* *graete, mnd.* *grade* *von* *grāt, grād, dem* *die* *Bedtg.*: *Spitze, Stacheliges, Vorstehendes, Vorragendes etc.* *zu* *Grunde* *liegen* *wird.* *Merkwürdigerweise* *geht* *dieses* *Wort* *den* *alten* *germ. Sprachen* *sammlich* *ab* *od. ist* *es* *wenigstens* *nirgends* *belegt, ob-* *schon* *es* *gewiss* *im* *Volke* *lebte* *u. daher* *auch* *früher, als* *es* *schriftlich* *vorkommt, existirt* *haben* *wird.* *Die* *Grdform* *wird* *ghardha, ghradha od. ghardhä etc. sein u. wie* *bärd* (*Bart*) = *kslav.* *brada* *als* *das* *stachelichte, starrende od. sprossende* (*aus* *einem* *Etwas* *hervorkommende, keimende etc.*) *mit* *lat.* *barba* *zu* *einer* \int *bhar* *gehört, so* *gehört* *auch* *wohl* *grād* *zu* *einer* \int *ghar, die* *sowohl* *dem* *ahd.* *grana, crana* (*Barthaar an der Oberlippe, stacheliges Haar, Granen u. unserm* *gran* *etc.*), *wie* *auch* *dem* *Worte* *gras* *als* *Sprossendes*) *u. unserm* *greien = ahd.* *gruon* (*grünen, wachsen, sprossen*) *zu* *Grunde* *liegt, weil* *gruo-an* (*f.* *fozan = fuogan* *aus* *fagan* *con* \int *pak, sowie* *fozen, folen etc.*) *etc. aus* *einem* *ältern* *grau-an* *entstand* *u. dies* *aus* *einer* \int *ghar* *hervorging, worüber* *unter* *gold, gras, greien* *etc. das* *Weitere* *zu* *vergleichen* *ist.* *Das* *man* *aber* *far* *grād* *nicht* *gerade* *ein* *idg.* *ghradha* *anzusetzen* *braucht, sondern* *die* *Form* *grād, grāt* *auch* *unmittelbar* *von* *grau-an* *in* *der* *Bedtg.* *sprossen* *etc. ableiten* (*grāv, graest, gra-ed, grād, sprosst, keimet, dringt* *heraus* *u. hervor, steht* *vor, ragt* *vor*) *kann, ist* *klar* *u. wird* *dies* *sowohl* *durch* *unser* *grōde* (*grüne* *Wiese* *etc.*) *u. ahd.* *gruot, md.* *grūt* (*Grünsee* *etc.*) *als* *auch* *durch* *grōnte* *bewiesen.*

grade, grād, grā (*flect.* *grader, grādste*), *rasch, schnell, unverweilt etc.*: lōp grād to; — ik kām grād wēr; — kum grā! wī mutten na hūs. — *Nd.* *grade, grae; mnd.* *gerade, grade; ahd.* (*girad*), *kirathii, kiradi; mhd.* *gerat, gerade* (*rasch, flink, rüstig*) *u.*

ahd. girado; mhd. gerade (rasch, schnell, sogleich). Zu rad, rat (rasch etc.).

grader, rascher; s. grade.

gradig, rasch, unzerweilt etc.; ik kām gradig wer.

gradigheid, Schnelligkeit etc.; cf. gaungheid.

grādste, grāste, rascheste, schnellste etc.; s. grade.

graf (Plur. grafen), Grab, Grube zur Totenbestattung; dat geid gau mit hum na 't graf hen. -- Nd., mnd., nld., mnd., as. graf; afries. gref; wries. graef; ays. gräf od. graef; engl. grave; an. gröf (grafar); norw. grov; dän. grav; schwed. graf; ahd. grab, grap, crap; mhd. grap (Grab, Grabstätte, Grabhügel, Grabdenkmal); s. grafen.

gräf, Graf. — Nd., nld. graaf; mnd. grāve, grēve, Graf; überhaupt: Vorsteher, Voigt od. Richter etc.; daher: dinkgrēve

(cf. dinkgrāfe), dikgrēve (Deichgraf, Deichaufseher etc., cf. dikgrigter), holtgrēve (Holzgraf, Vorsztender im Holz-Thing) etc.;

mhd. graef, grāve, grēve (comes, regulus); afries. grēva (kaiserlicher Beamter; Wundarzt); wries. (Jupia) graef; wries. grēve

(dikgrēve, gögrēve); schott. greif, grieve (Aufseher, Inspector etc.); an. greifi; norw. grēive, grōyve; dän. greve; schwed. grēve;

ays. gerēfa (consul, praeses, praefectus, comes); ahd. grāveo, grāvo, krāvjo, krāvo, crāvo, crābo u. garābo, gerābo; mhd. grāve;

md. grēve; ndrhein. grēfe (praeses, tribunus, procurator; köngl. Gerichtsvorsitzer, hoher richterlicher Beamter; comes; Graf;

— ahd. [wie im afries.] auch chirurgus, Wundarzt). Nach dem mit hess. (Vilmari

grēbe (Dorfvorstand, Schulze etc.) synonymen engl. reeve (Schultheiss, Voigt, Gräfe) u. rif od. ruff (in sheriff, der erste Beamte

in einer Grafschaft etc. = ays. seyr-gerēfa) muss man fast annehmen, dass dieses ays.

gerēfa, ahd. grāvo, grābo, garābo Compos., bz. Contractum von ge, ga, ka u. ays. rēfa;

ahd. rāvo, rābo; an. reifi; afries. reva sind, wie H. Leo dies auch glaubt u. auch Grimm meinte. Letzterer hielt nämlich

dafür, dass das ahd. rāvo (tignum, trahs, Balken, Sparren, Dachsparren); an. raefr, rāfr (Dach) wie tectum (cf. auch ahd. zim-

bar, Buchholz, Gebäude, Zimmer) in die Bedtg.: Haus, Wohnung etc. übergang u. so

das aus ga-räf-jo entstandene grāvo urspr. ebenso wie giselljo (ga-saljo = Geselle) die

Bedtg. „Hausgenosse“ gehabt u. sich daraus die von: Genosse, Gefährte, Gesellschafter

etc. entwickelt habe, was ja an u. für sich sehr leicht möglich wäre, wenn man

annimmt, dass „comes“ die urspr. Bedtg. des Wortes grāfo od. gerāfo gewesen ist. Du in-

dessen namentlich die an. Form greifr dazu nicht stimmt, so leitet H. Leo (cf. sein ays. Glossar, pag. 617 unter raefnian) das ays. gerēfa (grācafa, cf. ays. rōd, raed = ahd.

5 rāt goth. rōd) von raefujan (caus. Vbm.: angeordnetes, anbefohlenes ausführen, —

daher: gehören, vollbringen, collenden) ab, wozu an. greifr indessen lautlich auch

wieder nicht stimmt, sofern man nicht etwa annimmt, dass es aus dem ays. entlehnt ist u.

das ays. „ei“ in „ei“ übergang, was allerdings ja leicht möglich ist. Dass Andere

indessen dieses mit ulat. (l. sal. Rip.) grafio, graphio, g-ratio identische Wort mit mlut.

15 graphia (Schrift, graphium [Griffel], graphiare [schreiben], graphiarius, Notar, wovon franz. greiff, greffier) von griech. grā-

phem ableiten u. demnach annehmen, dass diese grāfo genannten Beamten urspr. Schrei-

ber od. Secetaire der Kaiser waren, ist be-

kannt, sowie auch, dass es anderweit (cf. H. Leo, Vorlesungen über die Geschichte des

deutschen Volks u. Reichs I, 385 seq.) mit dem, mit griech. graphein (eingraben, ein-

25 ritzen, schreiben) von derselben √ grabh (cf. karfen, krāfe, schräfe, schriften etc., aber auch grafen, grabbeln u. grīpen etc.) stam-

menden gäl. grabhadh (einschneiden, ritzen, kerben), graf (eingeschnittenes od. eingeritz-

tes Zeichen, Marke), graibh (Einschreibebuch), graibhin (Schreibstube); graibhtheoir,

gespr. grawor (Schreiber); wāsch crāfu (einschneiden, ritzen), crāfell (Lanzette), crāff-

nian (einritzen zum Aderlass), crāffniar (Aderlasser, Chirurg); bret. crāfa (ritzen),

krāf (Stich, Einschnitt), kravel (Gartenmesser) zusammen gehalten wird, woraus

sich denn auch erklärt, dass das ahd. grāfo, krāvjo u. afries. grēva auch zugleich die

40 Bedtg. „Wundarzt“ (s. o.) hatte. Ausserdem wird das Wort grāfo, grēva indessen

auch noch von Leo Meyer zu goth. ga-grēfts, pagrēfts (Dogma, Edict; Beschluss, Befehl etc.) gehalten, was indessen auch die

45 Bedtg.: Greifweite (Spannweite) hat u. demnach das Eltwas bezeichnet, was man ab-

od. be-grēifen kann u. woraus also erhellt, dass dieses Wort von grīpau (greifen,

fassen, halten etc., trop. mit dem Verstande greifen u. fassen, — halten wofür, meinen

50 etc.) abstammt, wobei ich wegen des „f“ = „p“ auf bedarfen etc. von √ tarp, sowie

auf das neben an. rafr u. ahd. rāfo vorkommende an. raptr, rafr (Dach) verweise

55 u. zur Erklärung der Bedtgn.: Dogma, Edikt bemerke, dass diese auf der sinnl. Bedtg.: nehmen, greifen, halten, fassen etc.

(halten, wofür, meinen, glauben etc., — Meinung od. Entschluss fassen, beschliessen, sich nehmen vor, beabsichtigen, wollen etc.)

60

beruhen, ebenso wie die trop. gebrauchten Wörter: Vernunft, Begriff, Glaube etc., wie auch das für gagróits von L. Meyer ausgesetzte Vbm.: gréfan, gaigróif (beschlossen, befehlen, vorschreiben) für gréifan od. gráfan (cf. goth. réðan = ahd. rátan, ays. raðan etc. von ridan od. ríðan) steht u. eben von grifan, griþan abgeleitet ist u. wo ich wegen der Bedtg. beschliessen noch auf die Synonymität von Eticas in sich befasen u. in sich beschliessen verweise. Dass sich indessen hieraus, wenn auch die andern, so doch nicht die Bedtg.: Wundarzt, Chirurgus, Aderlasser des ahd. gráfo, grábo u. des afries. gréva erklären lassen, ebensowenig wie aus dem oben für ays. ge-réfa, ge-raefa angezogenen raefinjan od. (cf. L. Ettmüller, 205 unter rífan u. dazu an. hrifa, hreifa, sowie rífa u. reifa) raefnan, réfnan (sustinere; auscultare; obdienter peragere) ist klar u. ist dennoch die Ableitung dieses Wortes von griech. gráphēin od. der Zusammenhang desselben mit gál. grabhadh etc. wohl als richtig anzunehmen, wenn man nicht etwa annehmen will, dass es ein urdeutsches Wort ist u. statt mit griech. gráphēin mit germ. grafan, graban (graben, stechen, ausstechen etc., worin auch franz. graver) zusammenhängt od. mit diesen von derselben ¶ grabh entstanden ist.

Vergleicht man übrigens die urspr. Bedtg. von Drost od. Truchsess u. von Marschall, so liegt es sehr nahe, dass die Bedtg.: Wundarzt die urspr. war u. dass diese als kaiserliche Haus- u. Hof-Beamte zugleich auch Vertrauenspersonen der Kaiser waren u. so auch zu andern Geschäften verwandt wurden, woraus später ihre höhere gesellschaftliche Stellung u. Macht hervorging.

gráfe (der u. das) Grobe: dat kumt üt 'n gráfen; — dat is en üt 'n gráfen: s. grof, flet. gráfer, grofste u. gráfste.

gráfe, gréfe, gréfel, gríggel (aus gríw-wel, gríw-el, gríw-el), Griebe, Plur. gráfen, gréfen, gréfels, gríggels, Grieben, ausgebratene Fettklumpchen, bz. hartgebratene Reststückchen, welche beim Ausschmelzen von fettigem Fleisch od. Fett, Talg, Schmalz etc. als unauflösliche Bestandtheile desselben zurückbleiben: wí áten fan middag kertuffels mit gráfen; — ik mag gern gráfen in d' grónarten. — Nd. (Br. Wb., Dahner), Danneil, Schambach etc.) greve, grebe, grewe u. auch schreve, schrove: mnd. (Sch. u. L.) greve, grive (a. dasselbe: — b. alles was dürr u. trocken geworden ist; fríxorium, siccamina, holocaustum quod remanet in patella de carnibus fríxis, siccamentum lignorum vel fríxorium); ahd. griubo, griupo,

griubo; mhd. griube, griebe; md. grífe; oberd. mdartl. griebe, greube. Es soll (cf. Weigand) von einem ahd. gi-riopan, griopan, kriopan (rösten, braten, dörren), bz. riopan abstammen von dessen Prät. roupp auch ahd. rouppjan, roupan (rösten etc.) gebildet ist.

gráfek, s. grádlík.

gráfen od. gráfen (gráfe, grafst, graft u. groft etc.); — gróf, grófst, gróft etc.; — graben, graben, stechen, ausgraben, ausstechen, tiefen, umgraben, umstechen etc.; ik gráf 'n gat od. slót, dép etc.; hé lett sijn tijn gráfen (graben, umgraben, umstechen etc.); —

15 toft etc. gráfen (Forf graben od. stechen, bz. ausgraben etc.); — dat land is gráfen (gegraben, umgegraben etc.); — gráfen land (gegrabenes Land); — hé gróf (grub, wählte etc.) suk d'r in (z. B. in die Erde, ins Stroh etc.); — begráfen (untergraben, mit Erde od. sonst Etwas bedecken etc.); hé lag in 't stró od. hei etc. begráfen; — hé hed súk in 't geld begráfen; — hé hed sijn nám d'r in gráfen (hinein geritzt).

25 Sonstige Compos.: angráfen, ofgráfen, fergráfen, umgráfen, upgráfen. — Nd., mnd., nhd., mohl. graven (fodere, defodere, fodicare, pastinare; caelare, sculperre, scalperre); afries. greva, grova, grovia (graben, eingra-

30 ben, einschneiden, schneiden); wang. (Ehrentraut, I, 38) grive; satl. grawa; afries. grewe; as. graban; ays. grafan (gróf, grófon, grafau); engl. grave (graben, eingraben, stechen, graben; umgraben, begraben); schott. graif, grawe; an. grafa; norw. graven u. (provinciell) griven, greven, graeven; schwed. grafva, grafva; dän. grave; ahd. graban, graban, craban, crapan; mhd. graben; goth. graban. Mit griech. gráphō u. gál. grabhadh etc. (s. unter gráf) zur V garbh, grabh (ritzen, kratzen, einritzen etc.), od. von einem aus urspr. skar erweiterten skarp, skalp od. skarbh, hauen, schneiden, scheeren, stechen, bohren, graben, ritzen etc. die mit

45 skr. kar (schneiden, hauen, spalten, stechen etc., bz. laedere, vulnerare, occidere) u. karp (cf. lat. carpere) sowohl, als auch mit garbh, garp (des Lautwechsels u. der Bedtg. wegen vergl. lat. rapere, ripere, rumperre von V rabh, rubh, rap u. bei Bopp, Gloss. comp., 76, die zu karb verglichenen Wurzeln kharb, garb, gharb, carb, sowie karv u. garv) identisch ist, wobei ich wegen kar, skar, bz. karv, karp, skar (scheeren, schneiden, spalten etc.) auf skr. kalva, lat. calvus (kahl), skr. khal-ati, khalyāta (Kahlkopf), krpāna (Schwert) krpāni (Scheere, Dolch, Messer), lit. kerpu (scheeren etc.) verweise, mit wel-

50 chen Wurzeln auch unser half, schalter, schillier, scharp, schrap, schrabben, schráfe

etc. u. lat. scribere etc. connex sind, während griech. gráphein u. unser graben wohl auf eine J garbh zurückgehen, dessen „g“ indessen gleichfalls wahrscheinl. ebenso wie „k“ u. „kh“ aus urspr. „sk“ herrorging.

gráfen (dat), das Graben od. Stechen, Ausstechen.

1. gráfer. grober, gröber; s. grof.

2. gráfer. Graber, Person die grábt od. sticht, aussticht; törfgráfer.

gráferé, Graberei, das anhaltende Graben von Etwas, die Beschäftigung eines Grabers, od. auch der Ort u. die Stelle wo gegraben wird; sand-, lem-, törf-gráferé.

grállik, grállik, gráfelk, gráfelk, grállich. 15

gráfschup, Gráfschup; a) der grálliche Bezirk od. das grálliche Fideicommiss; — b) der grálliche Stand; sin gráfschup is nót wid her; — wat dó 'k mit de gráfschup, wen d'r gën geld agter sit.

gráfste; i. q. grofste.

gráft, a) Grab; hē ligd in 't gráft; — b) Graben, fossa; d'r is 'n gráft od. (wie man einzeln auch sagt) gracht um 't hūs; — de gráft steid ful water; — das Graben od. Ausgraben z. B. von Würmern zum Fischfang; sē sünt up de gráft üt, um wurms to halen. In der Beltg. sub a) u. c) ist davon kein Plur. gebräuchlich, während derselbe in der Bedtg. sub b) „gráften“ lautet. — Nld. gráft; mnd. gráft, gracht; nld. gracht; mnd. gracht, gráft; afries. greft; wfries. greft (Graben); ags. graeft (sculptura); an. gröpþr (Begrabniss); isl. grófr (fossio; fovea; ossa e sepulcris eruta; sculptura; pus); schwed. grift (Grab); dän. grøft (Graben, Grube); norw. greft (Graben, Grube; Grab).

gräg (gráger, grágste), gern, gierig, begierig, mit Lust, willig etc.; ik mag grág wat; — ik do dat grág; — de éne is nog gráger as de andere. Sprichw.: kumd de éne trág, kumd 'n ander' grág; — is de éne trág, is de ander' grág. — Nld. graag (gern, mit Lust u. Begierde, gierig, hungrig; begehrt, gesucht, beliebt). Da es weder mnd. noch sonst irgend vorkommt u. belegt ist, so glaube ich, dass es aus nld. gratag, bz. as. grädag (gierig, hungrig etc., cf. gretig) contrahirt ist.

grágte, grágt', Begierde, Lust, Freude, Vergnügen, Willigkeit etc.; ik dó dat mit grágte; — de grágt is d'r of; — Nld. graagte; nfries. (Outzen) greagt.

gralen od. grálen, laut u. fröhlich lachen, als Ausdruck heiterer u. vergnügter Stimmung, freudig-heitere Töne von sich geben, freudig wichern etc.; dat kind ligd to grálen in d' wége; — dat kind gráld al an, so fergénógd is 't; — de pérde gralen al, wen sē mí man mit de bródkórf ankamen sēn. 60

Auch subst.: dat gralen od. gegrále. — cf. nd. (Br. Wb.) graal (ein rauschendes Lärmen, heiteres Getümmel, (Dähn ort) graal (eine Gilde, lustige Gesellschaft); mnd. grál

(Lärm, Schall, Herrlichkeit, Pracht, bz. Jubel, Freude, lärmende Fröhlichkeit, Festlichkeit, Spiel mit Tanz u. Turnier, jubilatio etc., cf. ahd. troum, ags. dréam etc. unter dróm); — Vbm.: mnd. gralen (grah-

10 len, gloriari, bz. eine lärmende, fröhliche Gesellschaft mitmachen), von welch Letzteren Dr. Lübben (s. Sch. u. L., mnd. Wb. unter grál, gralen) annimmt, dass sie

mit dem mythischen Graal (cf. mhd. grál bei Oscar Schade) zusammenhängen, wovon auch mhd. grálen (wie ein grál, od. so vollkommen wie dieser sein) weitergebildet ist. Vergleicht man indessen die obigen Wörter, so muss man doch eher glauben,

20 dass ihnen die Bedtg.: Lärm, Geschrei, Tumult etc. zu Grunde liegt u. sie mit dem mythischen Graal gar nicht, sondern viel eher (wie jedenfalls unser gralen) mit mhd. gral (Schrei) zusammenhängen, dem selbst

25 aber auch ein Thema grala od. ahd. Vbm. gralan, kralan zu Grunde liegt, was ebenso wie ahd. galan, kalan; ags. galan (canere, insonare, clamare), an. gala (canere, carmen magicum pronuntiare) etc. u. nhd. gellen (zu gellen von galan, cf. bayr. grellen unter

30 grel u. wegen galan s. unter galm) zur J ghar, ghra gehört u. von dessen Prät. gruol, gról eben die Wörter grólen (grólen), grulle, grul (Groll) u. grullen (grollen, zürnen, unzufrieden sein, murren, laut u. dumpf

35 tönen etc.) abstammen u. woher auch mnd. (Sch. u. L.) gral (Groll, Zorn), gral, gralle (zornig, böse), sowie mhd. grellichkeit (Zorn, Groll) u. wohl auch unser grel, grellen, 40 fergrellen stammen.

1. gram (das „a“ gespr. wie in am), feind, feindlich gesinnt, böse, erzürnt, gram; hē is uns allen gram; — hē is sîn láfen (od. de wereld) gram. — Nld. gram od. gramm; mnd. gram; nld. gram; mnd. gram (iratus, offensior, infensus, stomachosus, asper); as., ahd., mhd. gram; ags. gram, grom; an. gramr (zornig, unmuthig, erzürnt, feindselig). Es ist das Prät. von mhd. grimmen; ahd. (griman, kriman), in heftiger leidenschaftlicher Bewegung laut sein, vor Zorn od. Schmerz wüthen, tobend lärmern, brüllen. cf. grim etc.

2. gram, s. gramt.

55 gramen, grammen, grámen, böse, unmuthig u. verdriesslich sein (worüber), ärgern, härmern, grámen; dat gramd (od. grámd) hum; — hē grámd súk d'r afer; — grámd súk of; — daher: fer-grammen, ergrimmen, erzürnt werden, in Zorn u. Gram vergehen,

verbittert werden etc.; — *hè fergramde*: — *hè sügt gans fergramd* (*cegrimm, erzant, höchst unmuthig u. böse, verbittert, argertlich etc. od. auch verhaemt, verraamt*) ut — *Nld.* gramen, gramen u. (*argertlich, verdrie*); *isl.* zornig sein; *goth.* gramjan; *ajs.* gremjan, gremman; *an.* gremja; *ahd.* gremjan, eremjan, gremman, gremen, kremen (*Prater.* gremita, gramda, cranda), zornig, böse u. unmuthig machen, aufregen, reizen; *ahd.* gremen (*intrans.*), zornig sein auf; *wang.* grém, grämen etc.; *engl.* grieve, argern, reizen; mit den Zähnen knirschen, fluchen. Mit *ahd.* gramizzon, gremizzon etc. (*s.* grammiteren) zu gram.

grammiteren, grammitern, gremiteren, seinen Gram od. Zorn u. Unmuth unhaltend äussern, unhaltend schelten u. murren etc.; *hè grammiterd de hèle dag herun*: — *hè sit ältid to grammitern*. — *Freq.* von *ahd.* gramizzon, gremizzon (*brannen, murren*), *bz.* *ajs.* grimetan (*fröhere, trendere, rugire, grunnire*); *ahd.* grimmizzon etc.; *s.* das vorige Wort.

grammiterig, grammiterig, gramlich u. verdrüsslich, böse u. unfreudlich; *hè is so grammiterig*, dat d'r hël gen utkamen mit hum is; — *hè kild so grammiterig* ut, dat man häst bang for hum worden schul.

granschup, Feindschaft, Feindseligkeit etc.; *sè läfen in granschup* mit 'ander; — dat is niks as öner granschup tusken hor beiden. — *Nld.* granschap.

grant, gram (*oberled*), Grammet, Nachmalt, zweite Schar des Grases. — *Nd.*, *mud.* gram. Vergleich man unser afer (*über*) aus ofer = *ahd.* ubar, so könnte dieses Wort auch wie Grammet aus groumât, grön-mât, *bz.* grön-mäch (*d. h.* grau od. unreif Gemächte) entstanden sein, wenn es nicht etwa aus gras-mât (*cf.* diint aus di-math, deimath, *bz.* dag-mâht) contrahirt u. verderbt ist.

gran (*das „a“ wie in an, indessen stärker betont*), scharf, schwidig etc.; scharf, bitter, rauh etc.; scharf, genau, geizig, hab-süchtig etc.; dat mest (*Messer*) is so gran as für; — dat smekd so gran (*scharf u. bitter*, *bz.* so, dass es im Halse kratzt u. den Kehlkopf rauh macht); — dat tüg is so gran (*scharf u. stechend, od. ritzend u. rauh machend*) in de hals, dat dat de düfel dörkrigen kan; — *hè is so gran* (*scharf, genau, sparsam, geizig etc.*) as de düfel. Dieses Wort hängt vielleicht mit *ahd.* Granne (*als ein scharfes, spitzes, stechendes od. auch rauhes Etwas, cf. Ine*) zusammen, was nicht allein die *Bedtg.*: *Achrenspitze, sondern auch die von: Rückenborste des Schweines* hat u. dasselbe Wort ist wie *ahd.* grana, crana:

ahd. grane, gran, Barthaar an der Oberlippe; stacheliges Haar; *an.* gron (*Genit. u. Plur. granar*), Barthaar, bärtige Oberlippe u. auch (*cf.* gran-raudr, mit rothem Barte, 5 rothbartig) Bart. Wahrscheinl. ist aber auch *norw.* gran, mdrilt, gron, gron, graan (*Fichte od. Nadelholz-Baum*) grantrae (*pinus abies, od. wörtl. vielleicht „Nadel-Baum“*) = *sweed.*, *dän.* gran (*cf.* unter greinen) 10 dasselbe Wort u. dies nach den spitzigen od. nadelförmigen Blättern so benannt, zumal das Wort gran od. gron in der *Bedtg.*: Bart od. Barthaar diesen Sprachen abgeht u. dagegen wieder gran, gron in der *Bedtg.*: 15 Fichte od. Nadelholzbaum anfehlt od. wenigstens nicht beliebt ist. *Aug.* Fick vergleicht es mit *lat.* hirtus, sowie auch mit gras, welche beiden Wörter mit garste u. 20 *lat.* hordeum derselben J entstammen u. worüber unter garste u. gras das Weitere zu vergleichen ist.

Sollte übrigens unser gran u. granen nicht mit dem obigen *ahd.* grana connex sein, so entstanden diese Wörter vielleicht aus dem 25 alten *Prater.* gran von grinen, aus dessen *Bedtg.*: reissen, wahren etc. sich auch leicht die con: rauh, ritzend, verletzend, scharf etc. entwickeln konnte. Möglich ist es jedoch auch, dass gran u. granen weder mit *ahd.* grana noch mit grinen direct etwas zu thun haben, sondern sich selbständig aus der vieldeutigen J ghar (*cf.* unter galm, galle, gold, gram, grinen etc.) entwickelte. Das *an.* 30 granm, gronn, grant (*schwach, dünn*); *isl.* graunn (*tennis, gracilis, exquisitus*); *norw.* grann (*dünn, schmal, fein etc.*); *sweed.* grann (*zierlich, fein, genau, scharf von Sinnen*) scheint mir übrigens mit unserm gran od. grann dasselbe Wort zu sein, weil eben die *Bedtgn.* fein u. scharf od. 40 stechend fast synonym sind u. Alles was fein u. dünn ist, auch scharf ist u. sticht, ritzt etc.

grand, grant, ein geschrotenes od. gemahlenes, zerrichenes, zerkleinertes, zermalmtes, zerschlagenes Etwas, daher: a) grobes Mehl, Kleie; — b) Kies, kleine Kiesel, zerschlagene Kieselsteine, welche zur Anfertigung der Grand-Chausseen dienen. — *Nd.* grand. 50 Mit grund u. grind (*s. d.*) zu dem veralteten grindan, mahlen, zerreiben etc. — *cf.* auch *ufrus.* grant (*Kornchen; Schmutz, Fleck*); *isl.* grand (*noxa; granum*); *an.* grand (*noxa, Schaben, Nuthweil*); *sweed.*, *dän.* grand (*Staubkornchen, etwas Kleines u. Geringes, Atom*), wobi zu bemerken ist, dass die *Bedtg.* „Schaden“ wohl aus der *sinnt.* von „Verwundung“ od. „Rauhmachung“, durch reiben u. schaben od. kratzen etc. 60 hervorging.

grandig, grobkörnig, koesig, wie Gries etc. grand-kuidels, kleine Brode, sowie auch Knodel od. Klasse von grobem Mehl od. Grand. Die Grandknodel werden auch oft aus Buchweizenmehl gebacken.

grand-stuten, Stuten od. Brodchen von grobem Mehl.

grannig, scharren, geizen, Gier od. heftigs Verlangen haben etc.; hê grand 't all' bi' nander, wat hê man to faten krigen kan; — hê grand up 't geld; — hê grande d'r up, dat hê 't hebben wul; — hê is d'r up tergrand *ter ist gierig u. heftig auf den Besit; des betr. Etwas versessen. Ob das afranc. (Dierz II, 275) engrant, engrand (gierig) heruit, bz. mit gran, grannig zusammenhängt? Vergl. auch mnd. (Sch. u. L.) granten (gierig nach Etwas sein) etc. u. Weiteres unter gran u. 2 grömen.*

grannig, scharf, genau, habtsüchtig, geizig, rauh, unfreundlich etc.; 't is 'n grannigen kerel, dê 't all' an sük ritt; — hê is altid so grannig (scharf, bissend, böse, heftig, zornig, rauh, unfreundlich etc.), dat d'r hêl gin umgân mit hum is; — 't is 'n grannig wêr (rauhes, unfreundliches Wetter).

grant, s. grand.

granterig, granterg, wie Grand seiend, bz. sich anföhlend u. schmeckend etc.; dat mäl is so granterg (grob gemahlen od. grobkörnig, bz. enthält viel grand); — de stute smekd so granterg, dat man hum hêl nêt äten kan; — hê is granterg (grob, unfreundlich, verdrüsslich etc.). cf. grinterig.

grap, s. grappe.

grâp, grêp, Griff; a) abstract als das Greifen u. Fassen nach u. von Etwas; mit ên grâp harr' 'k 't to faten; — dâr hed hê 'n goden grâp dän; — dat is 'n grâp na mîn hand; — dat ligd mî nich to grâp (nicht zum Greifen passlich, nicht zur Hand); — hê hed all' sîn rêfe so regt to grâp ligen; — ik kan d'r gën grâp (Fass, cf. fât) an krigen; — dat heb' 'k in d' grâp, dâr brük' mî hêl nêt afer besiuuen; — b) das, was zum Greifen, Fassen u. Festhalten dient, die Handhabe etc.: d'r sit gën grâp an, wâr man 't bi' faten kan. — *Nld., nd. greep; mnd. grepe, gripe etc.; s. grîpen.*

grappen, s. grappen.

grappe, grâp', Begriff, Idee, Auffassung von Etwas, Einfall etc., meist mit der Nebenbedtg. des wunderlichen, absonderlichen, lächerlichen, spasshaften u. daher auch: Grille, Spass, Possé, Plaisir etc.; wat sünt dat nu wêr för grappen (Begriffe, Ideen, Lâunen, Grillen etc.), dat du nêt äten wilt? — dat sünt mau grappen, dat du mênst, dat du dat nêt dôu kanst; — hê hed altid allerhand malle grappen in de kop; — dat is

'n möjen grap (*ironisch: ein schöner Spass*), dat du mi dâr allên an hummeln letst; — lât de malle grappen! ik mag d'r nêt mêr fan hören; — de grap (*der Spass, das Vergnügen etc.*) is d'r of; — hê hed sîn grap d'r wat mit; — hê wêt altid allerhand grappen (*spasshafte Geschichten, Anekdoten etc.*) to fertellen. — *Nd., nld. grap (dasselbe). Dômin. grapje, Plur. grapjes. Mit begrîp zu grîpen.*

grappen, grapen, grapsen, greifen, reissen, raffen etc.; hê grâpt (grappt, grapst) 't all' weg, wat hê man to faten krigen kan; — hê grapst 't all' na sük. — *Nd. grapsen (mit einem geschwunden Griff zu sich reissen, hastig nach Etwas greifen, an sich reissen u. raffen); Hess. (Vilmur) grappen, ergappen (ergreifen u. festhalten, zugreifen, erhaschen); sâll. grappe (greifen), to grappe (zugreifen); engl. grape, grope (tasten, betasten, begreifen etc.), grope (tappen, grabbeln, greifen [nach], heruntappen etc.); ags. grâpjan (palpare); norw. graepa; ahd. greifon, greiphon, creifon, chreifon; mhd. greifen (greifen, tasten). Mit ags. grâp (arrepitio); an. greip (Hand) etc. zu grîpen. cf. grabbellen u. engl. grasp (greifen etc.), was aus graps umgesetzt sein wird, wie desgl. nd. (Schütze, s. unter grapsen) graspel (in d. graspel smiten) = grabbel.*

grappig, uunderlich, sonderbar, spassig etc.; 't is jo 'n grappigen kerel; — grappige dôntjes un fertelses. Zu grappe.

grappig, grapsk, grapsk, greifig, raffig, 35 hubsüchtig, gierig, unverschämt etc. — *Nd. grapsk; Hess. grappig. cf. roppig, roppe- rig etc.*

graps, a) Griff, Zugriff, Zutast etc.; mit ên graps (od. grâp) harr' hê 't to faten; — b) das, was man auf einmal mit der Hand 40 fust u. greift; 'n graps bônen od. ariten etc.; — c) die greifende hohle Hand; 'n graps ful bônen (eine Handvoll mit Bohnen, od. eine Handvoll Bohnen).

grapsk, s. grappig.

grâpsk (griffig), schr begehrt u. gesucht, mit Begierde genommen; de kertuffels sünt (bz. de rogge, 't folk etc. is) fan 't jâr regt grâpsk. — *Nd. greepsk.*

1. gras (nur collectie, ohne Plural), auch 50 gres u. (statt gers) ges, Gras; d'r is nar- gends gën gras, bz. för (Futter); — d'r is fan 't jâr man 'n bitje gras wussen; — de kôjen lôpen in 't gras, bz. in de weide; — wî willen 't fê in 't gras (od. in de weide) 55 jagen; — de appels sünt nog so grôu as gras; — Sprüche: sündler gras is 't kôrn ferlaren; — fôr' 't gras in de weide, 't blift altid fôrd gras; — greid 't gras in de Ja- 60 nuar, wast 't slegt dat hêle jâr; — 't märten-

gras mut man anspöjen: — for Suint Jans mai' (mähet) jī gras in de weide; na Sint Jans mai' jī 't d'r üt; — de mulbälten in de Märt streien, deid 't gras in de hartst groien; — där is gras after wussen; — emand 't gras för de föten wegmeien. — *Nl.* gras; *nhd.* gras, gres; *idd.* gras; *mhd.* gras, gars, gbers, gors; *afries.* gers, gres; *wfries.* (Japere) gerz; *sattl.* gers; *wang.* gars; *as.* gras; *ags.* gaers, gers, graes; *engl.* grass; *schott.* gers, gyrs; *an., norw.* gras; *schwed.* gräs; *dan.* graes; *ahd.* gras, eras; *mhd.* gras; *goth.* gras. Dieses Wort hat ausser Gras in verschiedenen Sprachen auch die Bedtg. von Kraut u. bezeichnet dessen Thema grasa, garsa entweder ein keimendes u. sprossendes od. (wie Barthaure u. Grammen u. Borsten etc.) ein spitzes, scharfes, stechendes, starrendes Etwas u. gehört es wohl jedenfalls mit garste zu derselben V'. Wie indessen *ahd.* gruoan (cf. greien u. bleien) u. gruoni (cf. grön) ein urspr. Vbm. gra-an voraussetzen, von dessen Prät. gruo (cf. fogen, fölen etc.) sie gebildet sind, so setzt auch unser I grös (Grünes) u. *ahd.* gruose (grüner, frischer Pflanztrieb etc.) ein urspr. Vbm. grasan mit der Bedtg.: sprossen, wachsen, grünen etc. voraus, wovon das Thema grasa auch abstimmen kann. Da nun aber das obige Stammvbm. gra-an nebst dem abgeleiteten gruoan (grünen) wohl jedenfalls mit gäl (gelb) u. galle (als Grünes) zur V' ghar (glänzen, Farbe haben) gehört, so kann selbstredend für die für grasan anzusetzende V' ghars, ghas (die jedenfalls eine Fortbildung von ghar ist) auch urspr. die Bedtg.: grünen gehabt haben, wovon sich denn die Bedtgn.: wachsen, keimen, sprossen, hervorsprossen, sich aus Etwas herausbewegen u. in die Höhe richten, sich sträuben (wie die Haare u. Borsten), emporstarren etc. auch wieder von selbst ergaben, weshalb es deswegen auch gar nicht gesagt ist, dass die Wörter Granne (cf. unter gran) u. gras auf dem Grdbegriff: sich sträuben, emporstarren etc. beruhen, wie Fick (III, 110) anzunehmen scheint. Wie verhält sich z. B. auch zend. zarsta = *idg.* gharsta (aus durch Ferd. Justi mit gezogen, gewachsen [cf. huzarsta, schön gewachsen, schlank] übersetzt u. von zaresch [ziehen] u. dieses von zar = *skr.* har, *idg.* ghar [fassen, greifen, ergreifen etc., cf. wegen V' ghar unter gold] abgeleitet wird) zu unserm formell damit vollständig identischen garste u. muss man dieses Wort nicht auch vielmehr zur V' ghar (glänzen, sich färben, grünen, wachsen etc.) stellen, die mit zend. zar (gelb od. farbig u. glänzend sein, glänzen etc.) doch vollständig gleich ist?

2. gras (Pflur. grasen), ein Landmass in der Grosse von ³; *Diemath od.* 300 Quadrat-Ruthen rheinl. od. kaum ³; *Hectaren.* Da ein Gras einer Kuhweide gleich gilt u. selbst auch in den Grundbüchern die Bezeichnung Gras u. Kuhweide od. auch Weide allein synonym gebraucht wird (ick heb' twe grasen od. twe köweiden upt 't lagmör. — ick heb 'n lägmörs-gras od. lägmörs-weide kost, de 'k up min näm umschrieffen laten mut), so schreibt sich der Gebrauch dieses Wortes als Landesmass von obiger Grosse daher, dass das auf dieser Fläche wachsende Gras für gewöhnlich u. durchschnittlich als Futter od. Weide für eine Kuh ausreicht. Beachtet man übrigens den Umstand, dass gras u. dimt (*Diemath od.* Maht eines Tages, das was ein guter Mahler in einem Tage maht) unsere gebräuchlichsten Landesmasse sind, so geht hieraus klar hervor, dass überall in Ostrieland, wo diese Landmasse von Alters her in Gebrauch sind, nur Grün- od. Wiesentland existierte u. also auch die Viehzucht die Hauptbeschäftigung der betr. Bewohner gewesen ist.

gras-äftig, grassartig, grasartig etc.
gras-butter, Grassbutter.
gras-hülte, Grashaufe.

1. grasen, mit Gras bewachsen, grünen etc.; nur in be-grasen; de grund begräsd sük fan süllen; — ik wil dat begrasen laten; — dat stük is göd begräsd. — Es ist wie 2 grasen u. *norw.* grasa (krauten, das Kraut od. Gras ausreißen, roden, reuten etc.) von gras weiter gebildet, muss indessen früher anscheinend nach *mhd.* gruose (cf. unter 1 grös) auch im *ahd.* in dieser Bedtg. bestanden u. wohl grasjan geblutet haben.

2. grasen, grasen, Gras essen, weiden etc.; de pörde löpen möt to grasen; — dat land is ofgräsd (abgeweidet). — *Ahd.* grasön; *mhd.* grasen (grasen, Gras schneiden); *ags.* gras-jan (gramine vesci).

gräsen, schandern, Grausen u. Schrecken machen u. empfinden; dat gräsd mi. — *Nl.* gräsen, gresen; *mhd.* grösen; *sattl.* (Ehrentraut I, 70) gröz, S. 2 grisen u. gritjen.

gras-ilette, Grasnelke. — *Mhd.* (Kil.) grasfille, grasvioliere = *franz.* violette herbues. Demnach unser illette aus *franz.* violette.

gras-grön, grasgrün; de appels sünt nog grasgrön.

gras-halm, Grashalm.

gras-hemke, grasshopper, grasshopperke, grassspringer, Heuschrecke, Feldgrille. — *Nl.* grasshopper; *ahd.* grasshopper; *mhd.* grasshopper; *ahd.* Grashüpfer (u. Graspford); *ags.* garshoppa; *engl.* grasshopper; *mojsies.* (Cald. Muller) gesspringer.

gras-hüpper, s. grashénke.
 grasig, *grasig*, *wie Gras*, *grasartig*; dat smekel so grasig. — Nl. grasig, cf. grösig.
 gräsig, *grasig*, *schauderhaft*, *erschrecklich etc.*; s. grasen u. grasselik.
 gras-lök, *Graslauch*, *Schnittlauch*. — Nld., nl. graslook; schwed. gräsbök.
 gras-näre, *Grasnarbe*.
 gras-rüpe, *graswurm*, *Grasraupe*.
 grässelk, s. greslik.
 grät, s. gräd.
 gratsen, *scharren*, *raffen etc.*; hê gratsed od. gratsföl geld bi' nander; s. gritsen.
 gratsig; i. q. gritsig.
 grau, *grau*, *mittelfarbig zwischen weiss u. schwarz*, bz. *zwischen hell u. düster*, od. der *Farbenton u. Schein*, der *zwischen weiss u. schwarz*, bz. *zwischen hell u. düster mitten inne steht*; graue farfe; — graue ögen; — grau hâr; — 'n grauen lücht etc. — *Sprichw.*: in düstern is göd smüstern, den laten alle katten grau. — Nl. (*Br. Wb.*, *Dähnert etc.*) grau, grag, graug; mnd. grawe, gra, grau; *ndl.*, *mhd.* grauw; *afries.* grê; *ufries.* grâ; *ags.* graeg, gregg; *engl.* gray, grey; *an.* grâr; *norw.*, *dän.* graa; *schwed.* grå; *ahd.* grâ, erâ; *mhd.* grâ, grâw, grô, grôw. *Nach Fick aus Thema grâva*, bz. *ghrâva*, *woron auch lat. râvus (aus hrâvus) u. diês aus idy. gharva von einer idy. √ ghar (altern, greisen) = skr. jhar, wobei es für zend. zaurva (Alter, Greisenalter) u. zaresch (altern, cf. grîs) zweifelhaft ist, ob dies auch von ghar od. von gar, jar (nach Grassmann urspr. gvar u. mit jur, gur wesentlich identisch) = zend. zar abzuleiten ist. Die √ gar, jar entwickelte ihre Bedtg.: altern aus der von gebrechlich od. aufgerieben werden u. diese aus: reiben, zerreiben etc. od. wohl aus brechen etc. u. wenn man nun bei Fick (I, 82) vergleicht, dass er skr. √ jhar u. hvar, hval zu idy. ghar, ghvar (biegen, stürzen etc.) stellt, so erhellt daraus a) dass √ jhar (altern) mit jhar (herabstürzen) identisch ist, u. b) dass ghar ghvar auch = skr. hvar (cf. bei Grassmann √ hvr, hrû) u. idy. ghvr, ghru ist, weshalb ich denn auch für unser germ. Thema grâva lieber eine idy. aus ghar erweiterte √ gharv, umgesetzt ghvar od. daraus verdumpte √ ghur, ghru (cf. bei Fick, I, 80 unter 2 ghar, auch ghûr, altern etc.) neben der mit (pag. 82) 4 gh ar u. skr. jhar (stürzen etc.) doch wol identischen √ jhar (altern) ansetze. Dass aber das Wort grau seine Bedtg. aus der von senescere entwickelt hat, scheint mir durchaus nicht sicher, weil die Begriffe grau u. greis (cf. grîs) sich auch ebensogut aus glänzen, scheinen, hell u. licht werden etc. entwickeln*

konnten (wer grau od. greis wird, bekommt mit Weiss gemischte [od. wie wir sagen spinkelde] od. weisse Haare u. wenn es grauet, so fängt es an zu tagen od. hell zu werden) u. *verweise ich dieserhalb auf das unter gold am Schlusse (s. daselbst sub e) Gesagte*.
 1) grauen, *grauen*, *dammern*, *tagen*, *hell werden*; de dag fängt an to grauen; —
 10 't grauet nêt erst âfen.
 2) grauen, s. grôen.
 grausâm, *grausam*, *fürchterlich*, *schrecklich*, *ungemein*, *sehr etc.*; dat is 'n grausam wêr; — grausam düll; — grausâm môi etc.
 15 Zu 2 grauen, bz. grôen.
 gräve, s. gräfe.
 graven, s. grafen.
 grabbig; i. q. grabbig, grubbig etc.
 greide, greide, *Grünland*, *Weideland etc.*,
 20 u. zwar *speciell solches, was ausschliesslich zum Weiden u. Mähen benutzt u. niemals aufgebrochen wird*. — *Afries.* greed, gree; *ufries.* greyde (*Grün*, *Gras*, *Weide*, *land*, *Wiese*); *mhd.* (*Sch. u. L.*) grêt, ghrêt, grêdt.
 25 Mit grôde zu greien, wobei zu erwähnen ist, dass das „e“ in *ufries.* grêd ebenso wie grêt (*Gras*, cf. grôt) u. grên (*grün*, cf. grôn) = „ö“ u. „no“ ist u. demnach *afries.* grêd od. grôde mit *ahd.* gruot (*Grünsein*) u. gruoti (*viror*) lautlich eins ist.
 30 grêde- od. greide-plâts, ein Platz (*od. Gut, Hof*), bei welchem sich nur *Grün- od. Weideland* befindet.
 greie, greue, groie, grei' etc., *Wachstum*, *Gedeihen etc.* oder auch (*im Gegensatz od. in Verbindung mit bleie*, blei' *Blühen*), *Grünen* (*das Grün*, *Frîsch*, *Gesundwerden etc.*) etc.; d'r sit gîn grei' of dei' (*Gedeihen*) in dat kind; — d'r is gîn grei' of blei' in dat wicht, bz. in de bôm; — de kerel is göd in de grei'; de word nêt so dik u. fet as 'n osse. — Nl. groei. Zu greien etc.
 35 greie-bûle, greihûle, *Beulen*, *Dasselbeulen*, die auf dem Rücken des wohlgenährten Rindviehs entstehen u. von Fliegen (*oestris bovis* od. der Rinderbremse) herühren, die ihre Eier in die Haut legen u. dann Anschwellungen verursachen, die man früher aus Unwissenheit für eine Folge besonders guten Gedeihens (cf. greie) hielt.
 40 greien, grenen, groien, grünen, *wachsen*, *gedeihen*, *fett*, *dick u. stark werden etc.*; 't greid u. bleid (*es grünt u. blühet*) all' wat d'r man is; — 't kan upstûnds all' greien u. wassen; — de bôm (*od. de osse, dat swîn etc.*) greid göd; — hê greid hâst út de hûd; — hê greid út all' sîn kler herút. — Die Redensart: „de undôgd greid d'r út“ bezieht sich vorzugsweise auf Kinder u. junge Leute,
 55

die an Pesteln u. Blutgeschwüren leiden, weil diese eine Folge verdorbener Säfte etc. sind. — Nld. (Br. Wb., Dahnert etc.) groien, grojen, grojen; mod. groien, groen; groien; nld. groeien, groeijen; mhd. groeyen; afries. groia, growa; wong. gróie; afries. groejen, groeden; ays. growan; engl. grow; an. gróa (wachsen, gedeihen, heben); norw. gro; dän. groe; schwed. gro; ahd. gruoan, grüan, grünen, erüen, gröen, eröen; mhd. grüen, grüeyen (grünen, wachsen, grün werden, sich wachsend entwäkeln). Es scheint mir mit mhd. gruo (grün, gewachsen); gruo (grüne Wiese) von dem Präter. gruo (grün, grün, gewachsen, gesprossen etc.) von einem urspr. Vbm. gra-an, gruo, gro (krümen, sprossen etc. od. vielleicht: brechen aus od. hervor etc.) abgeleitet werden zu müssen, das es wohl jedenfalls mit gras u. culrecht auch mit „Granne“ (s. unter gran) von einer u. derselben P' ghar stammt, die indessen aus glühen, scheitern, Farbe haben u. sich färben etc. (cf. Blume, Blüthe u. Blut etc. aus blühen — ahd. pluom) auch die Bdtg.: grün werden od. grünen (u. so auch wachsen, sprossen etc.) entwickeln konnte, wie ja auch gal (gelb) u. galle (= grüner Saft) gleichfalls von dieser P' ghar stammen, wogegen deren verschiedenen Bdtgn. auf das am Schluss des Artikels gold Gesagte verwiesen wird.

grein. Kameel; urspr. ein Stoff aus den Haaren der Kameelziege (Angora-Ziege), gemischt mit Wolle od. Seide; jetz. ein halbwollener Stoff mit leinener Kette u. wollenem Schuss von hiesigen Webern angefertigt. — Nld. grein (dasselbe).

greinen, fichten, von der Fichte; du must sen, dat du göd greinen holt krist, wär gën spint an sit. Es wird auch subst. für fichten Holz, bz. Fichtenstämme, Fichtenbalken gebraucht; hē is hen um 'n ladung nōrds greinen to halen: — 't nōrds greinen is mēst finer, man nēt so smērig as 't östēsk' greinen. — Nld. greenen (dasselbe) von green (Fichte, Rothanne) u. dies wohl aus norw., schwed., dän. gran (Fichte, Rothanne etc.), dessen Plur. im schwed. graner, graen'ar u. grener lautet u. was nach den von Trar Aussen unter gran aufgeführten anderen Formen gron, grön, graun unscheinend mit an. grön (Barthuar etc.) von Hause aus dasselbe Wort od. doch desselben Ursprungs ist u. begrifflich damit zusammenhängt, wie unter gran bereits erwähnt wurde. Hat indessen dieser gran genannte Baum nicht von den spitzen, starrenden Nadeln (die wie Borsten abstehen u. aussehen) seinen Namen, so kann diesem Worte ebenso wie auch grön (bz. Granne) die Bdtg.: spro-

sen od. urspr. die von grünen zu Grunde liegen, wō die Nadelholzer immer grün sind. (cf. auch schwed. gren; an. grein (Ast, Zweig), was u. Granne auf ein urspr. von der P' ghar (s. unter groen u. gras) entstandenes grm. Grdebm. gra-an zurückgeht, obschon es beim Vergleich von Zweig (Zweig [cf. twig] ist mit der Endung ig von zwei weitergebildet u. beruht auf der Vorstellung, dass aus einem Etwas zwei werden, bz. dass sich von Einem ein Zweites trennt, od. davon ausgeht, indem es sich schält u. spaltet od. auseinandergeht, wie ja auch zweien [in entzweien] u. Zwiēt etc. davon gebildet sind) auch mit an. greina (scheiden, theilen, spalten, trennen) auch zu grünen in der Bdtg.: rassen, brechen, schroteln, mahlen etc. (cf. grinen) gehören kann, wie ja schwed. gren auch die Gabelung od. der Raum zwischen den Beinen (cf. unser split von spliten) u. an. grein die von Unterschied, Scheidung etc. hat.

grei-sām, gren-sām, grōisām, grōisām, geheilsam, gut treibend, wachsend u. geblühend, fruchtbar etc.; dat is 'n grei-sām dēr tōm Theer was gat zunimmt u. gedeiht; — 't is regt grōisām wer trecht fruchtbares, geblühliches Wetter). — Nld. groeisām; engl. growsome.

grei-wurm. a) der Wurm od. die Made von oestris boyis, wodurch die greibüulen (s. greibüule) entstehen; — b) der Wurm, der die Pesteln od. kleinen Geschwüre in der Haut erzeugt u. sie wachsen (greien) macht.

grēke, Grēche.

grēken-land, Griechen-land.

grēksk, grēks, griechisch.

grēks testament (scherzh.) Pfpopsenzieher. Wegen Entstehung der Bdtg. vergl. bei Stby.

grel, od. grell, grelle, grell. Die meisten Bdtgn. dieses Wortes fallen mit denen von 2 fel zusammen; vergl. dieserschab: de bull' (Stier) is grell (wüthend, zornig, wild, toll etc., bz. widenschaftlich erregt, voll von Brunst u. sinnlicher Begierde, lustern etc.); — hē is so grell (od. fel) up de wichter (er ist so stark, heftig u. widenschaftlich auf die Mädchen veressen, — trägt heftiges Verlangen nach denselben, um sich fleischlich mit ihwn zu vermischen, — ist lustern nach den — od. geht wüthend auf die Mädchen los etc.), statt dessen wir auch sagen: hē is up de wichter (Mädchen) fergrellt; — dat wicht is so grell up de manlūe; — sē is so 'n regten grellen dōnner; — hē is so grell (heftig verlangend, grrig etc.) up 't aten od. so fergrellt up 't aten, as de düfel; — hē

is grel na 't geld (*heftig auf den Besitz des Geldes versessen*); — hê kîkd so grel (*wüthend, grimmig, leidenschaftlich erregt etc.*) út, as wen hê 'n uprâten wil; — sê hed so 'n pâr grelle (*feuersprühende, scharfe etc. od. auch begehrlieh blickende*) ôgen in de kop; — dat fîr braund, bz. dat licht schînd so grel (*grel, scharf, stark etc.*); — dat is so 'n grel fûr; — de klôr (*Couleur*) is mî to grel (*hell u. scharf, das Auge verletzend etc.*); — hê hed so 'n grellen (*schr laute u. scharfe, durchdringende, rauhe, verletzende etc.*) tâl; — dat klingd mî to grel (*unangenehm laut, scharf u. rauh*). Es ist ein u. dasselbe Wort wie mnd. gral, gralle (*zornig, böse*); nd. (*Br. Wb.*) grall, grell (*scharfsichtig, heiter, glühend, funkelnd*), wobei sich hieraus die andern Bedtm. (wie z. B. auch: beleidigend, verletzend, unangenehm für Ohr u. Auge) weiter entwickelten. — Der Form wegen vergl. mhd. gelm od. galm (*Schall etc.*) = ahd. galm u. wiser galm u. weiter nhd. gellen zu ahd. galan, womit es auch (cf. unter galm) von derselben *V* stammt, indem sich von der *V* ghar (sonare od. einen unartikulirten Ton, bz. ein Geräusch etc. hören lassen) entweder ein Fbm. grilan, gral, grul, grullen od. gralan, grul etc. mit der Bedtm.: *rauschen, brausen, brüllen, laut schreien, donnern* (grummeln), *tosen, toben, wüthen etc. bildete, wie ja jedenfalls Groll u. grollen* (cf. grul, grullen) ebenso wie unser gralen (s. d.) u. mhd. gral (*Schrei*) gleicher Herkunft sind. Zu gral, grel (*wüthend, zornig etc.*) vergl. weiter: bayr. grellen, grillen (*brüllen, heulend weinen*); mnd. grille (*Zorn, Hass*); mnd. (*Kil.*) grelligh, grilligh (*pruriens; scabiosus, scaber*), grellighe puyste (*phlegmone, inflammatio, tumor cum rubore et pruritu*); nd. (*Schambach*) grallen, gralleru (*im Halse kratzen, bz. einen scharfen, bittern od. unangenehmen Geschmack im Halse erzeugen*), grallerig, grellerig (*krätzerig, rauh machend, od. einen strengen Geschmack erzeugend*; — unfreundlich, grimmig, verdriesslich etc., cf. grim, grimme zu grel, grellen); mnd. grellen (*grimmig u. zornig machen, erzürnen etc.*), grelllich (*vergrümt, erbittert*); md. grelllichkeit (*Zorn, Groll*); isl. grell-köp (*ira furor*), sowie bei Lud u. Etlmüller (*pag. 410*) der unter *grillan (greal, grullon, grellen), asperani? ein ays. griellan, grillan, grellan (ad litem provocare) aufführt u. also annimmt, dass Groll (cf. grul) nicht aus grulod (cf. gralen) entstand, sondern aus Stammfm. grillan (aus gril-an) annimmt, wonach dem auch gral, grel etc. aus dem Präter. gral von grillan hervorging, wofür übrigens auch jeder Anhalt fehlt,

da jedenfalls grellen (cf. nhd. gellen von galan) auf gralan (erweitert grillan, grallen) zurückweist. Vergleicht man zu mhd. gal (*Gesang [od. Geschrei]; Gerede, Geschwätz*) mhd. geal (*Schrei*), so könnte auch schwed. graeli (*unter einander, durch einander reden u. tanzen*), gral (*gelehrte Pedanterie, Schulgezänk, od. Gezänk, Gerede etc.*, cf. skol-gral), sowie möglicherweise auch isl. grillari (*Psalmbuch, Gesangbuch, Liederbuch, Graduale*) hierher gehören, wenn dies nicht etwa aus graduale entstand u. daraus verderbt wurde. Dass grall, grel od. gral etc. von glar, glaer ungesetzt (cf. diesershalb Schütze u. *Br. Wb.* unter grall) u. mit gären connex ist, glaube ich schwerlich, weil diesem Worte die Bedtm.: *glänzen etc. u. nicht die von: tosen etc. zu Grunde liegt u. die Bedtm.: funkelnd, feurig etc. von grell sich aus der von: wüthend, tobend, grimmig, zornig, leidenschaftlich erregt etc. entwickelt hat. Wegen der Grbdtm.: schreien, toben, brüllen etc. u. so auch: wüthen, wüthend u. grimmig, zornig etc. werden, cf. auch grim u. grummeln etc., was mit grünen etc. auch von derselben *V* ghar stammt, wozu galm u. galau gehören.*

grelleu u. mnd. grellen unter grel, sowie nd. (*Schütze*) grellen (*starr od. mit weit aufgerissenen, beghrliehen Augen wonach sehen, blinzeln, schielen*), grellig (*starr sehend, blinzlend*) u. das folgende:

grel-ôge, Person die grelle od. feurige, funkelnde, scharf u. starr blickende, beghrliehe Augen hat; dat wicht is so 'n regten grelôge; — 't is 'n grelôg' fan wicht. — Nd. (*Br. Wb.*, *Schütze*) grall-, grellooge. grel-ôged, grel geauget, mit grellen, feurigen, funkelnden, scharfblickenden etc. Augen versehen; 'n grelôgd wicht; — 'n grelôgden kater. — Nd. grall-, grelloged.

gremen od. grëmen, schmützen, schmieren, matschen, sudeln, unreinlich u. unordentlich arbeiten, pfuschen etc.; dat gôd grëmd so (*schmützt so od. macht so schmützig*); — hê grëmd 't all' ful u. ful; — hê is dâr wër so regt an 't grëmen (*schmieren, sudeln, pfuschen etc.*) west; — hê hed sîn schrifbôken all' ful grëmd; — hê grënde wat mit 't âten herum; — hê grëmd sük ful; — hê hed sük begrëmd; — wat grëmst (*od. kleist, smârst etc.*) dû dâr wër torest; — hê grëmd 't altid all' dör 'nander; — de krëmers grëmen fôltids wat mit de ware herum. — cf. wang. grëme u. wfrics. (*Japanic*) griemjen, begriemjen, uwtgriemjen (*schmützen od. morsen*), sowie weiter mnd. (*Kil.*, 200, unten am Fusse) gremelen u. gremen (*maculare*), begremen, begriemen, be-

gremelen (denigrare, maculis inficere, maculare); engl. grime (beschmutzen, beruhen, mit Koth bedecken), grimble (dasselbe), Subst.: grime (die schmutzige, beschmutzte Schwärze, der nicht leicht zu entfernende, tiefe Schmutz); nd. (Br. Wb., Schütze, Dähnert, Schambach) grimmeln, begrimmeln (schmutzig werden, schimmeln, Farbe verlieren); ingrimmeln (durch Vernachlässigung schmutzig werden lassen, b. ein od. hinein schmutzen, dass es nicht wieder rein zu waschen ist u. der Schmutz fest sitzt), grimmelig u. ingrimmig (was von Schmutz u. Staub, der sich festgesetzt hat, falb geworden ist u. daher unrein und schmutzig aussieht); ingrimmelige hüd, schmutzige Haut) u. unser ingrimmig, ingrimstig (düster, unfreundlich, schwarz, schmutzig, nicht hell u. freundlich etc.), was wir sowohl von einer Person, die ingrimmig od. sehr grimmig u. unfreundlich od. düster aussieht, als auch von einer dunkeln, schmutzigen Haut, sowie von Sachen gebrauchen, die missfällig u. falb aussehen, wonach es wohl zweifellos ist, dass diese Wörter mit grim, grimmen, gram, gramen etc. zusammenhängen, wie ja nd. grim-melig formell dasselbe Wort ist, wie das von grim od. an. grimur (saevus, grimmig, böse, furchtbar etc.) abgeleitet grimmlig (von furchtbarem Ansehen, schrecklich, Abscheu erregend, entsetzlich etc.). Wer sich grämt od. gremet, sieht traurig, trübe, düster u. unfreundlich etc. aus u. könnte daher dieses gremen sogar mit grämen od. gremen (cf. grämen) von Hause aus ganz dasselbe Wort sein u. urspr. die Bsdgt.: traurig od. trübe werden, trübe u. düster aussehen etc. (cf. ahd. gremizi [tristis, perturbatus], gremizi, finster unmutiges Gesicht), gremizi, Unmuth, Zorn etc.) gehabt haben, zumal da auch unser grum (Trübes, Dickes, Bodensatz etc.), grummig (trübe etc.) ebensowohl wie grummeln (brausen, donnern etc.) mit grimmen zusammenhängen. Wegen des Zusammenhanges mit grim od. grimmen vergl. übrigens noch weiter: engl. grim (grim-mig, fürchterlich, hässlich; verdriesslich, mürrisch, finster); dän. grim (garstig, hässlich etc.), grimhed (Garstigkeit etc.), grimet (mit schwarzen Strichen im Gesicht); afries. (Bendsen, pag. 76) gremet (schwarzgestreift u. gefleckt, cf. oben das mhd. gremen, maculare), was auch von mit Russ beschmutzten Gesichtern, die ingrimstig aussehen, gebraucht wird u. wozu Bendsen ein dän. grim (Russ an den Pfannen etc.) anführt, was zu engl. grime (s. o.) u. mhd. (Klil.) grimsel (fuligo) stimmt. cf. auch gröm etc.

grömer, Einer der schmutzt, manscht, sudelt, pfuscht etc., Manscher, Sudeler etc.; krömers (Kramer, Kleinkaufleute) sunt told grömers od. kleiers.

5 grömerig, grömerg, schmutzig, sudelig, unreinlich etc.; dat suet där al so grömerg ut

gremiterg; i. q. grammiterg,
gremitern, s. grammitern.

10 grömsk, schmutzend, beschmutzend, schmutzig u. schmierig machend etc.; grömsk äten. Grendel, Grennel, wbl. Name; Domin, Grendelke, Grennelke.

15 grendel, grindel, grenuel, Riegel zum Verschliessen der Thure, bestehend aus einer eisernen od. uraltern u. starbren holernen Stange. — Nd., mhd. grendel, grindel; ahd., mhd. grendel (pessulus, obex, repagulum, repages); ays. grind (Riegel; im Plur.

20 Harde, Flechtwerk); ahd. grintil, crintil, krintil, grindil, crindil, krintil; mhd. grintel, grindel (Riegel, Balken, Stange, repagulum, pessulum, obex, veetis, tomo); hess. (Vilmars) grendel (Pflugsbaum). Es ist von einem

25 Stamm grind, grind weiter gebildet, dem wohl ein Thema grenda, grinda od. grendi etc. zu Grunde liegt, woraus auch an. grind, Genit. grindr, Plur. grindr (Götter, Gatter, Ein- od. Umfriedigung von Stäben od. Stangen,

30 Pfählen etc.; Götterthor); norw. grind (Götter, Schranke; Götterforte, Gartenthürchen; Rahmen od. Gestell worüber etwas ausgespannt wird; umschliessender Rahmen, Einfassung, Zaun, Harde etc.); isl. grind (clathri, cancelli); schwed. grind (Heck, Gatterthür) etc. u. was Fieck (III, III) zu lit. (cf. II, 556) granda für grindis (Gebrauche, Bohlenbelag im Stall); pruss. grandico, Balde,

35 dickes Brett); kslav. grědŭ, grěda (Balken) vergleichen. Ist es indessen richtig, dass ahd. para; mhd. bar, par (Balke, Schranke); mhd. barre (Schranke, Zaun, Gehege) mit lit. baras (Stück od. Theil, Abtheilung eines Feldes, welches ein Arbeiter bearbeitet) u. lat.

45 forus (Abtheilung, Fach etc.) zur √ bhar (schlagen, hauen, spalten, schneiden, theilen, verwunden, stechen, bohren etc.), cf. Fieck, III, 20) gehört, so könnte man das an. grindel etc. (Stange, Riegel od. Balke,

50 Barriere, Schranke, Gatter) auch mit grind u. graud wohl von grindm (reiben, zerreiben, zerklütern, zertheilen, zermalmen, schroten, brechen) ableiten, zumal es doch zweifelhaft ist, ob an. grind etc. wirklich

55 mit lit. granda eines Ursprungs ist. Hält man jedoch dafür, dass an. grind, bz. grendel ein ab-, ein- u. unschliessendes, sicheres, einfrichtigendes od. umzäumendes Etwas ist, so möchte es vielleicht näher liegen, um

60 dieses Wort mit an., ays. gridh; engl. grith;

isl. grid (pax, securitas, induciae, domus etc., cf. aqs. tridliu, Friede, Schutz, Sicherheit; Einfriedigung, empfriedigter Bezirk) u. kštar. gradlŭ (Mauer, Garten, Stall, Burg, Stadt); lit. gardas (Hürde); serb. grādina; alb. grëdine (Zaun, Garten); goth. gards etc. (s. unter gārden) zusammenstellen, wozu (da lat. hortus eine idg. √ ghar, skr. har, zend. u. letto-slav. zar etc. voraussetzt) auch lit. zardas (Holzgerüst, Gestell od. Gerüst von Stangen u. Stöcken, auf welchen Erbsen u. Wicken zum Trocknen gelegt werden etc., cf. bei Fick, II, 561 unter zarā, Stange) gehören könnte, da auch das norw. grind (s. o.) die Bedgt.: Rahmen od. Gestell etc. hat u. man für grind u. grindel etc. auch ebensowohl wie für gārden eine √ mit der Bedgt.: fassen, greifen, halten, tragen, stützen, schützen etc., bz. halten, fassen, umfassen, umschliessen, einfriedigen etc. zu Grunde legen kann. wobei wegen gridli (Friede) auch an lat. pax u. dessen Zusammenhang mit pango, pepigi, pactum erinnert werden mag, was mit griech. pëgma (Gefüge), passalos (Pflock) etc. zur √ pak (packen, fassen, fangen, festen, binden, schliessen, fügen etc.) gehört, zu der selbst nach Fick (II, 141) auch lat. pālus (Pfahl) gehören soll.

grendeln, grindeln, riegebn; du must de dör grendeln, wen du d'r wër in kumst. — Nld. grendelen.

grense, grens, Grenze; dat hed hël gën grensen. — Neben diesem, bekanntlich aus granica, russ. u. poln. graniza (Grenzstein, Grenze, von poln. gran; russ. gran', Stein) entstandenen u. aus dem hochd. eindringenden Worte ist unser alles swette (wenigstens auf dem Lande u. in der Arbeiterbevölkerung) noch im vollen Gebrauch, wie desgl. auch das Vbn. swetten (grenzen).

grense-bôm, grens-bôm, ein Baum od. eine Stange in deren Mitte eine drehbare Kette mit Haken befestigt ist u. mittelst welcher die Brauer u. Brenner die mit Bier u. Genever (od. kûr) gefüllten Fässer aus der Brauerei etc. heraus-, bz. zu den Kunden hintragen lassen; jî können dat fat wol äfen in de grensbôm nemen un dragen 't äfen na de strate; — sê drogen 'n gans okshôft jenever up de schuldurs mit de grensbôm weg. — Stbg. denkt bei diesem Trag- od. Hebe-baum an einen Zusammenhang mit dem krain genannten Hebezeug, während ich eher glauben möchte, dass es aus nld., mnd., mnd. grendel, grindel-boom (vectis, s. grendel) entstand, dessen ganz gleichen Gebrauch die von Sch. u. L. dazu angeführte Stelle „de sone Levi nemen de arcken godes up

ôre schuldereu mit grindelboomen (in vectibus)“ wenigstens bestätigt.

grensen, grenzen.

grëp, s. grâp u. grîpen.

5 greppel; i. q. grüppel; Dimin. von grüppe.

gresslik, gresselik, grässlich, schrecklich etc.; dat stüt nu gresselik üt, un 't grütjen kund en d'r bî an, wen so 'n kerel dâr mit 'n kind in de kare up 't seil langs schufl.

10 — Mnd. (Sch. u. L.) greselik (terribilis); sath. grözelik. Zu gräsen. cf. griselik u. 2 grisen.

Greta, Grëta, Margaretha; Dimin. Grëtje, grëta, grîta, Pfahlschnepfe (scolopax ae-

15 gocephala). Sprichw.: in May legd elker fögel 'n ei; de kukük un de grët, de leggen in d' meimând nêt. — Nld. griet, grit. Sie hat waterscheit, ihren Namen von ihrem kreischenden Geschrei u. würde derselbe dann wohl mit schott. greit, grete, greet; engl. greit (weinen) u. wohl auch mit

20 engl. grit (grunzen, quieken, knirschen, knistern); goth. grëtan, greitan; aqs. graetan, grëtan u. grëotan; as. grátan u. griotan (griat, griot); an. gráta (plorare, flere, lacrimare, lugere); mhd. grāzen (laut schreien, aufschreien, toben, sich übermüthig u. unmässig geberden, leidenschaftlicher Erregung u. Aufwallung durch Laute od. Ge-

30 berden Ausdruck geben): mhd. graz (zornig, wüthend etc.) etc. comex sein, welche Wörter bei der häufigen Gleichheit von anlautendem „g“ u. „k“ (cf. gnagen etc.) wohl mit kriter einer √ anghören können, ob-

35 schon sie selbst mit skr. hrád (sonare, tonare, bz. (nach Benfey) hrad (to sound inarticulately: to roar), einer aus ghar (sonare etc., cf. unter galm u. grol etc.) erweichterten idg. √ ghard, ghrad, ghrád entstammen. cf. auch gröten.

40 Grëte od. (nach Ubbö Emmius) Gretha u. (nach Gnaphaeus) Griet; hê wând up de (der) Grëte. Es ist der Name des auch Grëtsiel genannten Marktleckens u. Hafen-

45 ortes, woher auch das Grëtmer od. Grëtemer-Amt (jetzt mit dem Emdener Amt vereinigt u. nach Emden verlegt) seinen Namen hat. Es liegt hart an der nordöstlichen Grenze des zum alten Emsgau gehörenden sog.

50 krumhörns od. krumhòk's, dessen Wasser durch den dortigen Siel (derselbe wurde 1461 von Ulrich Cirksena gelegt [s. Benninga, Chron. von Ostfriesl., pag. 358] u. war früher kein Siel in Grëte) in die Leybucht ab-

55 fließt u. war bekanntlich der alte Stammsitz der Cirksena od. des Grafen- u. Fürsten-Hauses von Ostfriesland. Ausser diesem Marktlecken heisst auch noch eine bei Col-

linghorst im Amte Stiekhausen belagene 60 Colonie Grëte u. steckt dasselbe Wort wohl

auch in dem zwischen Steenfelder u. Wolde im Leerer Amt (s. Bertram, geogr. Beschr. von Ostfriesl., pag. 193) belegenen Grätmër.

Nach der Lage könnte Grët od. Greta, Grëtha wohl soviel wie Grenz-Ort (od. Ort der an der Grenze od. äussersten Kante liegt) sein, wie denn auch Outzen dieses Wort mit afries. grete, sulfrises, gret, griet (Scheidung, Grenzang, Kreis) zusammenstellt u. davon auch grietman (Richter, bz. Schiedsmann), gretenie (eine gewisse Landschaft), dithm. griethoem (Grenzbaum, Baum an der dithm. Grenze) ableitet. Was zunächst das afries. gretman, grietman betrifft, so erklärt v. Richthofen das aus afries. grët, Klage, Anklage, wovon denn grët-man wörtlich ein Klage-Mann (Klager, gerichtlicher Anklager, Mann der beim Gericht eine Klagesache od. einen Process vorträgt u. den Antrag auf Bestrafung stellt, wie z. B. ein Staatsanwalt) wäre. Da indessen afries. gret u. greta (klagen, anklagen etc.) dieselben Wörter sind, wie ahd. Gruss (d. h. Anrede od. Rede, die od. Wort, was) man richtet an Jemand u. grüssen (cf. gröten), so kann man selbstredend das Wort grët-man auch mit Anrede-Mann od. Rede-Mann u. Wortführer übersetzen u. demnach dieses Compos. als Präses u. Vorsitzender (erster Beamteter bei einem Gericht, od. einer Versammlung) deuten, wie der Wortführer des Bürgervorsteher-Collegiums auch der Präses ist u. dazu auch die Bedtg.: praefectus pagorum, praetor rusticus (cf. grietman bei Kil.) besser stimmt als die beschränktere von Ankläger od. die unbestimmtere von Richter. Vergleich man übrigens wieder das fries. gretenie od. grietenye (bei Kil. = vicus, pagus u. sedes judicialis), so wird man vollständig wieder zweifelhaft, was das Wort grëte od. grëte eigentlich bedeutet, es sei denn, dass man es von dem afries. greta, grieta (klagen, verklagen, anrufen etc.) od. richtiger vielleicht von diesem Vhm. in der Bedtg.: rufen, berufen, vorladen, auffordern etc., od. rufen, sprechen (Recht od. Urtheil), verkündigen etc. (cf. diesershalb das Wort Kirchspiel = wörtl. Kirchverkündigung u. ahd. gotspel = Evangelium od. wörtl. Gotterkündigung von ahd. spel, Erzählung, Rede, Gespräch, bz. das was man spricht u. öffentlich verkündet) ableitet u. es so als einen Sprech-, Spruch-, od. Urtheils-Ort, Sprech etc.-Bezirk, bz. als Gerichts- od. Verwaltungs-Ort u. Bezirk (cf. auch Sprengel = uspr. Sprengding, Wedel zum Besprengen mit Weihwasser, was auch in die Bedtg.: Pfarrbezirk od. Bezirk

übergang, wie man jetzt auch ja „Gerichtssprengel“ sagt) im selben Sinn wie Kirchspiel auffasst, was auch insofern stimmt als auch Wassenberg u. Andere die Wörter grietman u. grietenye von einem Vhm. greten, grieten (judicare) ableiten, was indessen dasselbe Wort ist, wie afries. greta u. ahd. gruozen, ahd. grassen u. von Hause aus nur die Bedtg.: rufen, sprechen etc. (cf. greten) hatte. Dass nun aber nach dieser Erklärung von Vhm. greten neben gretenie auch ein einfaches Subst. grëte mit derselben Bedtg. vorallem in der von: Jurisdiktions-Bezirk, od. Bezirk über welchen sich das Berufen u. Vorladen, od. das Sprechen, Rechtsprechen, Verhandigen des Urtheils erstreckt, bz. von Amtsbezirk od. Bezirk, aber welchen sich das Sprechen u. Sagen od. Verhandigen von Befehlen u. Gesetzen erstreckt) entstehen konnte u. wahrscheinlich entstanden ist, ist unbetretbar u. könnte demnach auch der obige Orts- od. vielleicht uspr. Bezirksname Grete, Grëtha oben in der Weise von greten sich ableiten, dass derselbe schon von alter hochdeutscher Zeit her eine Gerichts- od. Mahlstätte war.

Sollte abermals das sonst nirgends vorkommende afries. grete wirklich eine Scheidung etc. (s. o.) u. auch der Ortsname Grete einen Grenz-Ort bezeichnen, so muss dieses Wort selbstredend von einem Vhm. greten mit der Bedtg.: theilen, zertheilen etc. abgeleitet werden, was ja auch für afries. grët; as. griot, greot; mhd. grüz (Gries, Kies, Sand etc., cf. unter gorte u. grüs) anzunehmen ist, indem dieses eben ein zertheiltes od. zerkleinertes Etwas ist. Hält man aber die Bedtg.: Sand etc. für grët fest u. vergleicht man dazu unter gorte, dass dieses Wort auch wie arena die Bedtg.: sandiges Ufer, Meeresstrand etc. hatte, so ist es klar, dass Grete auch ein sandiges Etwas, bz. einen Sandhugel, eine Sandlune, einen Sandrücken etc., od. einen Sandort, ein Sandbor etc. od. einen Meeresstrandort etc. bezeichnet haben kann, wo unser Ortsname Grete dann allerdings mit afries. greta, rufen, klagen etc. nichts zu schaffen hat. Dass es bei afries. grët-kampa u. grëtwerdere übrigens auch zweifelhaft ist, ob diese Wörter mit grët in der Bedtg. Klage od. Gericht, Gerichtsstätte etc. od. mit grët (Gries, Sand) zusammengesetzt sind, ist bei v. Richthofen zu vergleichen, der grëtwerdene mit Grieswärtel (arenae custos) übersetzt u. auch bei grët-kampa auf grëtwerdene verweist, da auch dieses Wort einen Kampen der arena bezeichnen kann u. es ja bekannt ist, dass das deutsche grietz auch ebenso wie arena den

Sand, auf welchem gefochten wurde u. weiter auch den Platz u. Ort des Kampfes selbst bezeichnet.

grätig, rasch, gierig; hē (bz. dat) geid d'r so grätig up an, dat d'r hēl gēn anhalten tege is: — hē gript so grätig (rasch u. gierig) to, dat d'r hēl gēn borgen tege is: — hē is so grätig (gierig, habsüchtig, hungrig, verlangend etc.) na, bz. up en of ander ding: — de ware geid grätig (sehr begehrt, rasch, reissend) weg: — de appels siut regt grätig (begehrt u. gesucht). — Nld. gretig, gratig; mndl. (Kil.) gretigh (avidus, appetens, cupidus, vorax). Wohl identisch mit ahd. grätag, grāte, crätag, crätak (hians, inhians, intuentus, gierig): goth. gredags (hungrig): as. grädag, grädog; ags. graedig, grädig; engl. greedy (gierig, gefräßig): an. gradhugr; norw. graadug; dän. gradig (dasselbe) rom Subst.: goth. gredus; an. grädrur; ags. graed; engl. greed (Gier, Hunger), was mit klar. glādū (Hunger), skr. grāhā (gierig) etc. zur √ gardh (desiderare, appetere) gehört, welche auch die Bedtg.: rasch schreiten, rasch vor- u. worauf losgehen, streben, verlangen, od. (siml.) lungen u. greifen wonach etc. hat u. woron auch skr. grtsa (rasch, gewandt, klug, weise), grdhū (rasch etc.): lat. gradior u. gradus; goth. grids (Schritt) etc., cf. grād. Wegen uns. grätig vergl. übrigens auch gratsen, grits etc.

grätigheid, Gierigkeit etc.

grēt-wends-hafer, der Hafer des dritten Jahres nach dem Aufbruch der Dreesch; cf. etwendshafer = turflands-hafer. Zu grēt vrygl. (Br. Wb., IV, bz. den 1869 bei K. Tannen erschienenen zweiten Nachtrag, pag. 91) dithm. greet (Grasanger od. gras, besonders wenn es untergepflügt ist), was mir nach der angeführten Redensart: daar is nog veel oold greet in (es ist noch viel Kraft darin vom untergepflügten greet) auch mit turf (Rasen, bz. Rasenerde von verweheten Rasen) synonym zu sein scheint. Vergleicht man nun weiter, dass greetland im dithm. eine kürzlich aufgebrochene Wiese bezeichnet u. hält man dazu unser etwende (d. h. ein wiederum od. nochmals umgepflühtes Land) u. etwends-hafer, so bezeichnet greetwende wohl jedenfalls ein Land, dessen schon bereits einmal untergepflühtes greet (mag man dies nun als Gras, Rasen od. turf, od. Gras- u. Rasen-Erde deuten) gewendet, bz. wieder im nächsten Jahre als halb od. ganz vermodeter turf durch Umpflügen nach oben gekehrt wird, um statt des Düngers dem Lande neue Kraft u. Fruchtbarkeit zu geben, woraus sich denn für grēt-wende die Bedtg. turf-wende ergäbe

n. da nun turflands-hafer der im zweiten Jahre nach dem Aufbrechen des Rasens gebaute Hafer ist, so würde der grēt-wends-hafer demnach richtig den im folgenden Jahre (wo der turf wieder um-, bz. nach oben gepflügt ist) bezeichnen. Das Wort grēt selbst könnte als Grasanger od. Gras wohl mit grēde (cf. auch mnd. grēt, Wiese, bz. gronswarden [cf. grōn-swärde od. grōn-swäre], dat wi ghreet edder ghruden [cf. grōde] heten) identisch sein, obgleich ich eher glaube, dass es nicht eigentlich dasselbe Wort ist, sondern bloß wie dieses von greien abstammt u. von greiet, greit (grünt, wächst) gebildet ist u. dass auch mnd. grēt nicht eigentlich mit unserm grēde als Grünland identisch ist, sondern eben nur die grüne Rasendecke, od. den Rasen (turf, od. grōnswärde, als ein gegrüntes Etwas) bezeichnet.

greu, greuen, s. grei, greien.

grève, grévets, s. gräfe.

gribbel; i. q. grabbel.

griddelen, griddeln, schaudern, frösteln, zittern, beben; von Kälte od. Fieberfrost, bz. einem unangenehm berührenden Etwas geschüttelt werden. Es wird auch subst. gebraucht: d'r geid mi so 'n griddeln (Schüttelfrost) od. grillen aber 't läfen. — Satl. (Ehrentraut, II, 206) griddelje; 't griddelt mi tes schuert, schaudert, gruselt, grauert, grauset mich od. mir; es fröstelt mich, ich werde von Kälte u. Fieberfrost geschüttelt). Es bezeichnet dasselbe, wie schündern u. hüfren, bz. nd. (Danneit) luddern u. ist auch mit grillen synonym, dessen Stamm gril möglicherweise (cf. fär aus fader, — mör aus moder, — för aus foder = Futter, — wër aus wedder etc.) aus griddel contrahirt ist. Wie nun aber grillen u. rillen (cf. unter grillen) wahr-scheinl. eins sind, bz. grillen aus ge-rillen contrahirt ist, so wahrscheinl. auch griddeln (ich fand dieses Wort sonst nirgends) aus ge-riddeln (riddeln ist gebildet, wie rütteln [lin u. her bewegen, schütteln etc.] von rütten, cf. rüden) u. dies von einem Vbm. ridden od. riden, bz. einem Stamm riddel od. ridel u. dies von einem Stamm rid od. ridde, ride, der zweifellos mit mndl. (od. nach Kil. germ., sächs., fries., sicambr.) rede, redde, ridde, ryde, ridtse, redte, ritte (febris, a tremore sive horrore); mnd. (Sch. u. L.) rede, rete (redde), rit, ryd, ritz; ahd. rito, ritto; mhd. rite, ritte; mnd. ride; ags. hridhe od. rida (Fieber od. Schüttelfrost) identisch ist u. woron auch höchst wahrscheinl. das nd. (Dähner) riddeln (eine Art Krankheit, mit einem Ausschlage auf dem Leibe, der nicht so bösartig ist, wie

die Blattern u. Frieseln) abstammt, zumal wenn man vergleicht, dass Friesel (cf. Friesel) von frieren, bz. frösen, friesen abstammt u. frieren auch die Bedtg.: zittern, schauern etc. hat. Von hridhe, hrid ist nun weitergebildet, bz. mit conner: Vm. hridhjan, jiebern, sowie wahrscheinl. vom Gridbegriff: schütteln, zittern etc. od. geschüttelt werden) auch: ags. hriðel (cribrum), hridder (capisterium), hridrjan od. (nach H. Leo) hridrjan (ventilare, sieben, reinigen etc. od. schütteln, hin u. her bewegen u. stossen etc.) etc.; ahd. hritarā, riterā, ritrā; mhd. riterē, riter (cribrum = mhd. Reiter); ahd. hritarōn, riterōn, ridoñ; mhd. riteren, riteren (cribrare) = mhd. reitern. Zu der Bedtg.: zittern, beben etc. stimmt dann weiter auch noch: unser reit (Rohr, Ried); an. hraedha (zittern u. beben machen, erschrecken, in Furcht setzen), hraeddr (erschrecken, ängstlich), sodass diese Wörter auch wohl mit ags. hridhe od. vielleicht hridhe conner sind. Die Gridbdtg. von hridh od. dessen Thema wird wahrscheinl. Erschütterung od. Stoss, bz. erschüttern u. stossen sein, sodass es mit ags. hriðdhan (petere, percutere); an. hriðdha (stossen), hriðdhr, hriðdhr: afries. hriðdhr (Rind, armentum, als das gehörnte Stossvieh, cf. ründ), wohl einer u. derselben √ angehört. Ist jedoch die Gridbdtg. der Wurzel: heftig u. stark bewegen, schütteln, erschüttern, so gehört auch an. hridh (Sturm, Unwetter) derselben √ an, obschon es auch möglich ist, dass hriðdhr u. hridh einer √ mit der Bedtg. rausen (rauschen, brausen, brüllen etc.) angehören. Als √ sämtlicher obigen Wörter ist wohl kart (hauen, schlagen, stossen, puffen etc., bz. hauen, spalten, reissen, bersten, springen etc. od. hauen, spalten, theilen, schneiden, scheiden, trennen etc.) anzusetzen, woraus sich die Bedtgn.: rauschen od. Geräusch u. Lärm machen (cf. griech. krotō, krōtos, krōtalon etc. bei Fick, I, 46 unter kart, wovon er auch ags. hriðdgh, baufällig od. wie wir sagen brekfällig ableitet, sowie des Vergleiches wegen Puff u. puffen etc. od. lat. fragor u. frango etc.), sowie Stoss u. Erschütterung etc., bz. Sprung (cf. ahd. scric = Sprung u. Schreck, Schrecken) u. Schreck, erschrecken, zittern etc. ohne Mühe ableiten lassen u. wovon ich ags. hriðdel (cribrum) etc., lieber ableite, als (cf. G. Curtius, pag. 150) von der griech. √ kri in krinō (scheiden etc.) = skr. kar (ausgiessen, streuen). Weiter ist indessen auch ahd. hrad, rath etc.; ags. hradh; an. hradhr (rasch etc., cf. 2 rad, flect. raddler) u. griech. kratōs zu vergleichen, weil auch diese Wörter

wohl einer √ kart angehören, welche die Bedtg.: springen, sich schnell bewegen etc. hatte, od. sich aus einer ursprünglichen entwickelt hat.

- 5 griddelig, gridlig, schauerlig, zitterig, frostelig, frostelnd, unbegänglich etc.; ik wet hël nêt wo 't is, ik bin fau dage so gridlig (od. grillig) in kold, as wen 'k de koldde (das kalte Fieber) under de laden hebb'.
- 10 grif; i. q. 2 gerif.
- grifen od. grifen. Schmerz, Qual, Kummer, Leid, Harm, Gram etc. machen, weh u. leid thun etc.; dat grifd mi so, dat ik min frō ferloren hebb', dat ik 't gen münste seggen kan; dat grifde hum so, dat hē d'r krank fau wurf; — dat grifd mi fürchterlik (das thut mir fürchterlich weh u. leid, argert mich fürchterlich, macht mir sehr viel Leid u. Gram etc.), — refl.: ärgern, qualen, harmen, gramen, Reue u. Leid empfinden etc.; hē grifd suk afer de dōl fau sūn kind. — Nld. grieven (pfriemen, bohren, stechen, durchstechen; fig.: qualen, peinigen, ärgern; od. nach Weiland u. van Dale: met een scherp werktuig diep in iets steken, zeer diep steken; fig.: diep treffen, beleedigen, kwetsen, onaangenaam aandoen), wozu Weiland bemerkt, dass es eine Ablautform von graven (graben, bz. stechen etc.) ist, wo es dann wohl aus der afries. Form greva; wang. fries. grive (cf. grafen) entstanden sein müsste, wie dem nld. grift (Graben, cf. graff) auch wohl das fries. greft zu Grunde liegt. Vergleiche man indessen nld. griet, grieve (Beschwerde, Herzleid, Kummer, Schmerz) u. bei Krl. das mhd. od. mfläm. grief (grave, asperum, malum, incommodum, molestia, nocumentum, dolor, cf. auch unser grifelik); engl. grievē, bz. nengl. grif (Kummer, Gram, Schmerz, Weh, Liebes-Gram u. Liebesschmerz, körperlicher Schmerz; Beschwerde, Grund der Klage etc.); grive (kranken, schmerzen, wehe thun, betruben, traurig machen, ärgern, beleidigen, beklagen, bedauern; drücken; reizen; gereuen); grievē (sich gramen, sich härmern, sich kränken etc. worüber etc.) u. dass das nld. grieven in der soml. Bedtg.: stechen etc. im mnd. sowohl wie im mnd. durchaus fehlt, so scheint es mir doch sehr zweifelhaft, dass grifen, bz. grieven lediglich eine Ablautform von graven (graben) ist. Möglicherweise liegt aber die Sache so, dass vielleicht das mhd. grieven in der Bedtg.: stechen, bohren, hineinstecken etc., wie oben schon gesagt, aus dem afries. greva; wang. grive (graben, stechen etc.) entstand; dass aber grieven in der Bedtg.: schmerzen, schmerzlich wonen getroffen werden etc., bz. unser grifen u. engl. grievē, sowie das Subst.:

nhd. grief, grieve (*Herzleid, Kummer, Schmerz, Reue etc.*); mhd. u. engl. grief (*Kummer, Gram etc.*) aus ahd. ge-, gi-rii-wan, gi-rii-wan etc.; mhd. geriawan (*Schmerz od. Reue empfinden, klagen etc.*; in *Schmerz od. Betrübniß u. Reue ersetzen, leidvoll machen, Gram u. Betrübniß verursachen etc.* = nhd. *gereuen*) zu griiwan, bz. griiwen, grieve (*der Form wegen* cf. as. hriwig, riwig, betrübt, leidvoll, reuig etc. — hriwön, riwön = ahd. hriuwön, riuwön, riwön *Schmerz u. Reue empfinden, klagen*) contrahirt wurde u. daraus griiwen entstand, wie ja auch das ahd. reuen in engl. mit grieve übersetzt wird u. dasselbe besagt wie dieses. Des „f“ in grifen wegen evgl. auch gräf.

grifen, *Herzleid, Kummer, Verdruß, Misschlagen, Abscha, Schrecken, Grauen etc.*; 't grifen kumd en d'r fan an, wen man so 'n elend sügt. cf. das folgende:

grifek, grifek, *Schmerz u. Mißthät od. Schauder erregend, unangenehm, schrecklich, abscheulich etc.*; dat was mi so grifek to, dat ik dat mit anson mus, wo se hum so höen; — dat sügt nu grifek üt. — cf. satl, grivelig (*frostig, fröstelnd, schauernd*) u. engl. grievous u. grievously.

griffel, *Griffel, ritzendes Schreibwerkzeug.* — Ahd. grifil, criphil, grifel, griffel; mhd. grifel, griffel; mhd. griffel; and. grefel. Mit mhd. griffil, griffil (*graphium, stylus*) u. franz. greffe (*Diez, II, 318*) von lat. graphium u. dies aus griech. grapheion von graphō, s. unter gräf u. grafen.

grif-lachen; i. q. gniffeln od. gniffellachen. — Nhd. (*Sch. u. L.*) griffelachen (*lächeln, schmanzeln, spöttisch lachen, subridere*); nd. (*Br. Wb., Dähnert*) grifeln, griffeln, grif-, gruf-lachen, (*Danneil*) grif-, gruf-lachen.

griflik, s. grifelik.

grifling, sandgrifling, *Sandaal, Sandspierling.* Wohl so genannt von fries. greve, wang. grive, graben), weil er sich in den Sand eingräbt u. wählt, bz. weil er mit der eisernen Gabel aus dem Sande gestochen u. gegraben wird.

grigge, griggel, *Griebe*; s. gräte.

grille, grill, *Grille, bizarrer Einfall od. (im Plur.) unangenehme Vorstellungen u. Gedanken die einem Sorge machen u. das Gemüth verstimmen*; wät de düfel, wat de minsk altd für grillen (*od. auch: wunderlike grillen*) in de kop hed; — hē fangd grillen; — hē hed grillen (*od. musentisten*) in de kop. — So weit ich weiss, versteht man unter *Grille* eine *Verstimmung des Gemüths* u. sind *Grillen* stets *Gedanken des Unmuths, weshalb ich*

dem auch eher glaube, dass dieses Wort von Hause aus mit mhd. grille (*Hass, Zorn, Unmuth etc.*, cf. unter grel) identisch ist, als mit dem ahd. grillo, erillo; mhd. grille 5 (*Grille, Grashüpfer, Cicade* = lat. gryllus) u. zwar trotzdem dass die Römer mit grylli auch schon allerhand bizarre Zusammen- setzungen von Thieren bezeichneter (u. so mit hierunter auch leicht sonstige Bizarre- rien erstanden werden konnten), weil eben dieser Gebrauch des lat. Wortes anschei- 10 und dem ahd. grillo u. mhd. grille collän- dig fremd blieb. Das lat. gryllus ist wohl Entlehnung aus griech. grullus, grulus (*Ferkel*) als quiekendes u. grunzendes Thier, wie ja die Grille auch von dem sog. Zir- pen ihren Namen hat u. grullus mit grullé (*Grunzen*), grulligō (*grunzen*) u. lat. grun- 15 nire etc. auch von einer aus gar (*sonare*, cf. unter 3 giren) verdampften V gur stammt. Vergl. dieserhalb auch (*Diez, I, 226*) ital. grillo (*Fusschelle*) u. afranz. (*Diez, II, 320*) grissillon (*Grille, Grashüpfer*), welche beiden Wörter gleichfalls auf lat. gryllus 25 zurückgehen sollen.

grillen, frösteln, zittern etc.; auch subst.; hē sit al to grillen; — d'r geid mi so 'n grillen afer 't läfen. — Nhd. grillen; s. unter griddeln.

grillig, fröstelnd etc.; s. griddelig.

1. grim, *Grimm, Wuth, Zorn etc.*, bz. das *Ergrimmt-, Böse, Aufgebracht-Sein etc.*; de grim kikk hum üt de ögen. — Nhd. grim; mhd. grimme (*furor*); engl. grim; ahd. grimmi, crimmi u. grimmin, krimmin; mhd. grimme (*Zorn, Wuth, Grimm, Unfreund- 35 lichkeit, Schmerz*) u. mhd. grim (*dasselbe*). Entweder von dem alten Adj. grim, od. mit diesen von dem Stammrbm. griman; s. weiter:

2. grim od. grimme, grimmig, böse, er- 40 zürnt, wild, aufgereggt, zornig, wüthend, to- bend etc.; dat sügt so grim üt; — 't word al' grimmer un slimmer; — 'n grimmen kolde; — de grimme (*wüthende, tobende, stürmische, wild aufgeregte etc. od. tosende, brausende*) sē; — de grimme hörū = afries. tha grimma herne (*die grimme od. böse u. schlimme Ecke, d. h. der Norden, od. das Nordland, woher die nordischen Seeräuber (Normannen od. Norweger u. Dänen) kamen, die hier an den Küsten bekanntlich ganz fürchterlich hausten*). — Nd. (*Schütze*) grimu; mhd. grim (*saevus, atrox, teter, ferus, ferox, torvus*); afries. grim; wries. 55 grim; as., ags. grim (*aufgereggt, zornig, wild, böse, feindlich*); engl. grim; an. grimmr; norw. grim, grim; schwed. grym; dän. grim; ahd. grim, crim u. grimmi, crimmi, sowie grimmo, crimmo, krimmo; as. grimmo; ags. grimme, grymme; mhd. grim, grimme (*grimm,*

grimmig, unfreundlich, wild, schmerzlich, heftig, sehr). Daron: dol. grimō (ranzlig); chw. com. grimō (zornig); proc. grim (übertrüb), grīma (Betrußmiss), grimar (sich betrüben, sich grämen).

Es gehört mit gram zu einem agerm. Stammrbm. grīman, gram, grūma, grūmuu, welches nach H. Leo (cf. ags. Gloss. von 1877, pag. 111) die Bedtg. irasci, bz. toben, brausen, tosen etc. (hvädmerē hlūdhe grimmedh, das Wall-, od. Wallfischweier tobt, braust, toset, bz. tōnt [od. wie wir sagen würdē „hullert“] laut) hat indessen ebenso wie kīnen (kēimen) aus kī-an, kījan (od. urspr. kī-an von j gi, ji), aus einem noch ältern u. einfacher Vbm. grī-an od. grījan (cf. auch ahd. gīnen neben gīwen, gāhen, was mit lat. hīare etc. von der j ghā stammt) entstand, woraus auch das von grīman begrifflich gar nicht zu trennende grīnan od. grīnan herorging, weshalb denn auch Fick (III, 109-111) bei grānja, bz. dem Thema gran, sowohl auf das Thema grama (cf. gram), als auf grīu (cf. grīnen) verweist, weil er sehr gut fühlt, dass diese zusammengehören u. eines Ursprungs sind, indessen nicht auf die Idee gekommen ist, dafür ein älteres u. urspr. grīan od. grījan (cf. ahd. erīan; mhd. erīen [schrien] u. krījan, erīen [krähen] von j gar [sonare] wovon zend. gram [ergrimmen, zornig werden] vielleicht eher, als von j ghar, har = zend. zar) anzusetzen, woraus vielleicht auch die Stämme grīd, grīnd u. grīt (cf. dieserhalb unter gōrte am Schlusse) herorgegangen sind. Was nun aber das Stammrbm. grī-an u. die Verba: grīman, grīman, grīnan, grīndan (cf. grīmmen, grīnen, grīnd etc.), sowie auch das für gralen, grōlen, grullen u. grel anzusetzende Stammrbm. grīlan od. grīlan betrifft, so ist es beim Vergleich dieser Wörter unter sich u. auch mit den unter gōrte angezogenen Wörtern klar, dass ihnen sämtlich die Schallwurzel ghar, ghri (cf. Fick, I, 84 ghrām aus ghar u. cf. auch griech. chrōmos, chremizo, chrēmīs etc.; kslav. grīmati [sonare], grōmū, Donner; zend. gram, ergrīmt werden, grāfta, grīmmig, sowie skr. hrāp, hrās, hlās, hrād, wovon die erstere die Bedtg. loqui [cf. sprāken] hat, während die andern blos ein unarticulirtes Tönen [sonare] bezeichnen) zu Grunde liegt, bz. dass die Stämme grīm, gram, grum, — grīu, gran, grun, — grīnd, grand, grīnd, — grīnt, grānt, grūnt (= hochd. grīnz, granz, grunz) von Hause aus nur ein unbestimmtes u. nicht näher präcisirtes Geräusch (mag man dies nun mit: schreien, weinen, brüllen, brummen, rauschen, brausen, sausen, tosen, toben etc., od.

krachen, knirschen, knistern etc. [cf. gnären, gnarren, gnären — gnirsen etc. — gnistern etc. etc.] od. sonstwie bezeichnen u. wiedergeben andeuten, dann aber hieraus, sofern sie auch die beim brissen, brechen, spalten, bersten, reissen, springen, reiben, kratzen etc. (vom Ebeas) hörbar werdenden Töne nachahmen, selbst auch die Bedtg. brissen, zerheissen, — brechen, zerbrechen, — spalten etc. etc. annehmen u. daneben auch sonst noch viele andere entwickeln, wie dies nicht allein unter grīmmen u. grīnen, sondern überhaupt aus einer ungemēin grossen Anzahl von Wörtern (cf. Anlaute: gal, gil, gul, — gar, gir, gur, — gla — od. gra etc. u. namentlich die Anlaute: gna, — gnū, gnū) beächtlich zu erschen ist. Weiteres vergl. noch unter grūmmelen.

grīmasse, Grīmasse, Zergerbeide, Fratze, Gesichtsverrenkung etc.; grīmassen maken, Fratzen machen, Gesichter schneiden. — Muld. grīmmagie. Aus franz. grīmace u. dies wohl eher aus an. grīma (Muske, Larve, grausendes Kopfstück mit furchterlichen Zugen vorne am Schiffschwabel angebracht, um die Feinde zu erschrecken etc., wovon auch span., port. grīma, Grausen, Entsetzen vor einem schrecklichen Anblick, Widerwille, Abneigung), als von ital. grīmo (ranzlig, s. unter 2 grīm), obschon auch hieraus, bz. aus grīm selbst das franz. grīmace formell u. begrifflich sehr gut entstehen konnte. Das an. grīma gehört zu grīnen, wie kīm (Keim) zu kīnen u. goth. skēima (Schein etc.) zu skēinan (scheinen). cf. grīnen.

grīm-lachen, hämisch lachen, ein hämisches od. böses u. schadenfrohes Lachen sehen, bz. hören lassen, mit grīmmigem Gesicht lachen. — Nld. (Br. Wb.) grīmklachen (ein erstelltes Lacheln blücken lassen; aus bitterm Zorn u. Lust zur Ruhe lacheln); ahd. grīmklach (böserartiges, hämisches Lachen), grīmklachen (hämisch od. gezeugren lachen).

grīmmen, nur in fergrīmmen, ergrīmmen, in Grīm od. Zorn u. Wuth kommen, wuthend werden etc.; hē was d'r up fergrīmmid. — Nld. grīmmen (in Zorn u. Wuth gerathen, sich erzürnen, grīmmig, sein, wuthen, toben, brüllen, schreien, grēnen; mit den Zähnen knirschen): muld. grīmmen (furere; frendere, infrendere. freuere, hīrre; duere vultus, contrahere rugas; riugere, riuxi); muld. grīmmen; wfries. (Juptr.) grymjen (wuthen etc.); as. grīmanu (schnauben, schnaufen, toben, wuthen); ags. grīman, grīmm, grūmmōn, grūmmen (saevire, festinare); engl. grim (i. q. grīm, cf. grīnen); mhd. grīmmen (in heftiger leidenschaftlicher Erregung sein, vor Zorn u. Schmerz wü-

then; tobend lärmern, brüllen etc.). Wegen Abstammung u. \sqrt s. unter grim.

grimmig, grimmig, zornig, böse, schlimm, furchterlich, abscheulich, unfreundlich, düster, schwarz etc.: ik wurd' so grimmig, dat ik hum wol häst fer'more'n kund harr'; — hō mōk (machte) so 'n grimmig (böses, düsteres, schwarzes) gesigt, dat man bang för hum worden mus: — grimmig dül od. kold, hēt etc. — *Nd., nld.* grimmig; *as.* grimmag; *ahd.* grimmig; *amhd.* krimmig, chrimig; *mhd.* grimmie, grimmee. *cf.* ingrimmig etc. u. unter grēmen, sowie *weiter nfries.* grimme; *dän.* grime (Halfter, Kappzaum), was möglicherweise aus *an.* grīma (Larve, Helm etc., als ein Etwas was man über den Kopf zieht) entstand, jedoch auch in der Weise von grimmen (grīman = fremere, fremdere) entstanden sein kann, wie frēmum von fremdo (knirschen mit den Zähnen, knirschend die Zähne zusammenbeißen etc.), woron Fick annimmt, dass es für frednum steht u. als Gebiss, Zügel, Zaum etc. das Etwas ist, worauf die betr. Thiere knirschend mit den Zähnen beißen.

grimmigheid, Grimmigkeit, grimmiges Wesen etc.

grind, grint; i. q. grand in der Bedtg.: Gries, Kies, grober, kiesiger Sand, kleine Kiesl., od. auch sonstige kleine, harte, scharf u. rauh anzufühlende, bz. unter den Zähnen knirschende Körperchen, z. B. von zerriebenen od. zermahlenden Steinen od. hartem Thon, od. den Theilchen der Mühlesteine, welche sich beim Mahlen u. Schroten des Getreides davon abreiben, bz. davon abgerieben werden, wonach grind urspr. ein zerriebenes od. zerkleinertes, zermahlendes Etwas ist, was sich aber auch zugleich rauh anfühlt u. unter den Füssen u. Zähnen knirscht. *cf.* grindig, grindsand, grinterig etc. — *Nld.* grint (zweites, größeres Mehl von Buchweizen: Kies, grober Sand); *mhd.* grind (scabies); *mfäm.* grinde (mit Grind od. Schorf behaftet, grindig); *mnd.* grint od. (*cf.* Sch. u. L. unter grint, unten am Schluss) grind, grynd (Mahlgang etc.); *engl.* grint (Hagergrütze; Kies, grober Sand); *ahd.* grint, krint; *mhd.* grint (Grind, Kopfgrind, scabies; zuweilen auch Kopf, wonach denn auch das *mnd.* [Sch. u. L.] grint od. grindt, Schädel od. nach der angeführten Belegstelle richtiger wohl „Kopf“ dasselbe Wort ist u. dieser vielleicht als der Struppige u. Rauhe [weil mit Haaren od. Borsten bewachsen] aufgefasst wurde).

Dass diese Wörter wie grand zu *ags.* grindan, grand, grundon (fremdere, fremere; molere od. conteri, zerreiben, zermahlen; zerkleinern, zermalmen etc.); *engl.* grind 60

(reiben, zerreiben, zermalmen, an einander reiben; mahlen; schleifen, wetzen, abziehen, poliren, glätten; quälen, drücken, bedrücken, unterdrücken, plagen; zerstören, zu Grunde richten, zerschlagen; knirschen); grind (mahlen, reiben; sich mahlen od. zerreiben lassen); *mhd., mfläm.* grinden (fremdere, ringere, hirrire) gehören od. doch desselben Ursprungs sind, ist wohl fast zweifellos, ob schon es bei *engl.* grint auch sehr leicht möglich ist, dass dieses Wort aus grit (*s.* unter görte) nasalirt ist u. nicht zum *Vbm.* grindan od. grind gehört. Was nun aber die Entstehung des *ags.* grindan betrifft, so halte ich dafür, dass dabei ein ähnlicher Zusammenhang dieses Wortes mit grīman u. grīnan od. grīman u. grīnan (*cf.* grimmen, grinen u. unter 2 grīm) stattfindet, wie zwischen *lat.* fremo u. fremdo, bz. frenum, die mit *griech.* brēmō (sonare od. brausen, rauschen, tönen, hallen etc.), brōmos (Geräusch, Getöse, das Prasseln od. Knistern des Feuers), brontē (Donner od. lautes Geräusch, *cf.* grummel, grummeln, was auch mit gram zu grimmen, bz. grīman gehört) wohl derselben \sqrt entstammen wie *an.* brim (Brandung) u. *engl.* brim (*cf.* Max Müller, Vorlesungen II, 205 u. G. Curtius, pag. 519, sowie bei mir unter brām u. brummen) u. *cornw.* bram (crepitus ventris). Ist dieses richtig, so entwickelte sich in grindan aus rauschen, prasseln, krachen, tosen, brüllen, brausen, knurren, knirschen etc. die Bedtg.: brechen, hersten, spalten, beißen etc. od. knirschend reiben, zerreiben (*cf.* klak, klap etc., sowie gnäre, gnären, gnäsen, gnubben, gnarren etc.) etc., während der Stamm grind entweder aus grid nasalirt ist u. dann einem schon unter grim (*cf.* auch görte am Schlusse) aufgestellten urspr. *Vbm.* grī-an, gra, gru entstammt, od. mit dem Stamm grim od. Thema grīma ebenso wie *an.* grīma (*s.* unter grīmasse) direct aus grīnan hervorging u. zwar aus der 3. Person *präs.* grīning od. grinet, wo dann der Stamm grind, grint von Hause aus die Bedtg.: rauschet, krachet, macht Geräusch, lärmt, tobt, brüllt, schreit, knirscht etc. u. demnach das *Vbm.* grīndan die von: rauschet, krachet, kreischet, knirschet etc. machen (od. machen, dass Etwas kracht, knirscht, zerknirscht) hatte u. hieraus die von: reiben, kratzen, ritzen, reißen, rauh machen, bz. zerreiben, zerkleinern, zermalmen, spalten, brechen etc. entwickelt hat, wonach denn auch dem *ahd.* grint (Grind, Krätze, Schorf) nicht gerade wie unser u. *nld.* grind die Bedtg.: zerriebenes u. zermalmtes Etwas od. Gries, Kies etc. zu Grunde gelegen haben wird, sondern bloß die von: zerkratztes u. rauh gemachtes Etwas, ganz wie dies

auch bei Krätze der Fall ist. Wegen der wirklichen urspr. Synonymität von grimman, grinan u. grindan vergl. 2 grim, grimmen u. grinan u. sodann vergl. auch noch die folgenden zu ays. grindan gehörenden Compos. u. Ableit. als: begrindan (spoliare, bz. separare, privare od. abreiben, abschleuern; berauben), forgrindan (d. mohri, lacernare, permolere od. zerstören, aufreiben, zertrümmern, zermahlen, vermahlen, in Staub verwickeln), gegrandan (frangere, confringere), grind u. gegrand (nach Ettmüller u. Bouterweck: fragor, strepitus, stridor; collisio, conterritio u. nach H. Leo: a) Mählengrundstück u. b) Wasserwerk), grist, nach H. Leo für gridt (das Mahlen, Zerreiben etc., cf. unter grisgram), woron nach ihm: gristjan (knirschend), gyrst (zahnknirschend), gristel (Knorpel, als knirschendes, cf. gnister) etc.; grandor (noxa) = an. grand (Schaden), woron Yhm. granda (schaden) etc. Sodann sei zum Schluss noch bemerkt, dass bei mund. grint od. nach den Belegstellen: grind, grynd (s. o.) von Dr. Lübben die Frage aufgeworfen wird, ob dieses (was von ihm mit: Mählengrinne, Mählkasten, Radkasten u. Mählgang übersetzt wird, während es nach den Belegstellen überall anscheinend die Bedgt.: „Mählgang“ hat), dasselbe Wort sei wie mund. glint od. glind, glindt (Einzäunung, Stackel, Gitter, bretterne Einfassung, Lattenzaun; Scheidewand zwischen zwei Grundstücken; Mählkasten, Radkasten, Wasserkasten), was mit hess. (Vilmur) glind (Mählkasten, Radkasten, Wasserkasten; Gerinne u. daher auch „Mählgang“) identisch ist u. woron Vilmur nach der beigebrachten Belegstelle „mit einem glinde umme betogen werden“ sagt, dass glind anscheinend wesentlich die Bretter bedeutet hatten, aus welchem der Verschlag (Radkasten etc.) besteht, während es mir scheint, dass es blos die ein- od. umfassende Wand od. Holzbekleidung (Umzäunung, Einfriedigung etc.) bezeichnet. Da nun aber für glind auch die ältere Form grind- od. gründwerk angeblich vorkömmt, bz. von Vilmur angenommen wird, dass glind u. gründtwerk synonym seien, so stellt er die Frage, ob glind = grind sei u. zu ays. grindan (molere) gehöre, während Dr. Lübben umgekehrt fragt, ob grint = glint u. das „r“ aus „l“ entstanden sei, wie bekanntlich beide Buchstaben sehr häufig wechseln. Da nun aber „r“ ursprünglicher als „l“ ist, so steht jedenfalls wohl fest, dass glint od. glind allerdings aus grind entstand, sovie auch, dass das mund. grint od. grind etc. in der Bedgt.: Mählgang etc. zu grindan gehört, aber nicht, dass glind von Hause aus mit

gründtwerk synonym war, bz. dass glind u. grundt dieselben Wörter sind, weil gründtwerk nach seiner nicht ganz sichern Bedgt. ebensogat ein Stangen-, Latten-, Bohlen-, Bretter- od. Einfassungs-Werk von Holz etc., als ein Mahlen- od. Mähl-Werk bedeutet haben kann u. demnach ebensowohl wie glind mit grind in grindel (Riegel, Stange, Balken od. Stack Holz zum Verschluss od. Absperren von Etwas, bz. Barriere etc.) identisch sein, als mit grindau (molere) zusammenhängen kann. Was nun aber mund. u. hess. glint, glind selbst betrifft, so ist es nach den obigen Bedgt. sicherlich kein anderes Wort als der Stamm grint, grind von grindel, Riegel, Holzriegel etc. = ays. grindel (elathri, cancelli, et. grendel), bz. an. grind (Gitter, Zaun od. Ein- u. Umzäunung von Stäben, Stangen, Pfählen, Bohlen etc.), wobei ja auch sogar die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, dass das hess., od. glind nicht grade aus dem an. grind entlehnt wurb, bz. entstand, sondern in der Zeit der Völkerwanderung u. Kriegszüge des frühern Mittelalters aus dem slav., bz. lit. granda, grindis (Bohlenbelag, Bedielung mit Bohlen, Holz- od. Balken-Gebucke über Bäche u. Gräben etc.) nach Deutschland herüber kam, bz. daraus entstanden ist. grindel, Riegel; s. grendel.

gründerig, grünterig, grünterg, grobkörnig, kiesig etc. od. voll von grind, bz. harten nicht fein gemahlene Körnertheilchen, kleinen Steinchen, grobkiesigem Sand od. kleinen Steintheilchen, die sich beim Mahlen von den Steinen abgerieben haben u. beim Essen unter den Zähnen knirschern; dat mäl is so grünterg un grof mahn, dat man 't häst hël nêt to bakken bruken kan; — dat bröd is (od. smekd) so grünterg, dat man 't häst hël nêt aten kan un 't ên under de tanden gnästerd, wen man d'r regt up bitt.

gründig, gründig, Kiesig etc. od. worthl.: grind od. grand enthaltend, wie grind etc. beschaffen sein etc.; dat bröd is gründig od. grünterig (das Brod enthalt grind od. Kies, bz. kleine Kornchen von Sand od. dem Abreibsel der Mählsteine etc.); — dat bröd smekd gründig od. grünterig (es schmeckt nach grind); — dat is so gründig (trauh u. scharf wie kleine Kösel, od. wie eine gründige u. schorlige Haut etc.) antofolen. — Mund. gründlich (saber).

grind-, grint-sand, Kiessand, grober kiesiger Sand, der ausgesiebt zur Vermischung mit Lehm u. Kalk gebraucht wird u. namentlich aus den alten Meeresdünen od. den hohen „gast“ (Geest) genannten Landen gegraben wird.

grind-, grint-weg, Kiesweg.

1. **grinen od. grünen** (grin', grinst, grind etc.); — grinde u. auch [doch seltener] grön etc.; — hed grind), a) *grünern, leise weinen, wimmern, weinlich thun u. dabei das Gesicht verziehen u. verzerrn od. auch bloß dieses thun, ohne wirklich hörbar zu weinen u. Thränen zu vergossen, daher auch Grimassen machen, grinsen etc.*; dat kind sit al ben to grinen un man kau 't d'r dog nēt herütkrigen, of 't wat sār deid; — jung', wat sits du al un grinst mi au? — b) *reiben, drücken, kneipen, bz. schneiden, reißen, wahlen etc., von dem sich hin u. her bewegendem u. aufeinander reibendem od. sich drückendem u. kneipenden Gedärmen, wodurch zugleich ein mehr od. weniger starker Schmerz od. eine Unbehaglichkeit (ein Kneifen u. Grimmen, Bauchgrimmen) entsteht; daher auch: während schmerzen etc.*; dat grind un ritt un wöld (bz. snidt) mi al so in 't lif herum, dat ik hēl nēt regt wēt, wat mi angeid un ik d'r slegt fan to pas bin: — ik heb' so 'n grinen (wühlenden, fressenden, bohrenden Schmerz) in de küsen (Backenzähnen) bz. in 't lif: — c) (obs.) mahlen, bz. reiben, zerreiben, reibend zerkleinern etc., cf. Stbg., sowie Ehrentaut, I, 49, satl. grin. grün, grünen (mahlen mit einer Handmühle), far-grin (vermahlen, zermahlen, zermalmen), tögrin (zermahlen) u. wang. (Ehrentaut, II, 197) grüne (mahlen) u. Cad. Müller, mofries. grynen (hest mill grynen läiten, hast du Mehl mahlen lassen) u. des „y“ u. „h“ wegen sein: wyhn = Wein. win; — pyhr = Birne; — byhlen = mhd. bilen, nhd. beilen, sowie des Präter. grin wegen auch satl. quin, quün, quünen (schwinden etc.) = mnd. quinen, bz. unserm wohl aus dwinen, dwän, dwänen entstandenes kwinen. Weiter vergl. zu der Bedtg. sub a): *nl. grinen od. grienen (grünen, grünen, den Mund lachend verzichen, mit verzerrtem Munde lachen, lächeln, tückisch lachen u. bei Däh nert auch: sich zeigen od. sehen lassen, durchscheinen: dat blood grint dar dör); mnd. grünen (den Mund verziehen zum Knurren, Wänseln, Heulen, Lachen; grinsen u. auch [mit den tenen grenen]. fletschen); nld. grijnen (grünen, weinen, murren, brummen), grijn (Heuler, Murrkopf, brummiger Mensch), grijng (verdriesslich, mürrißch, brummig), grijus, grins (Larve, Maske), grijnzeu (grünen, grinsen, das Gesicht verzerrn, Grimassen machen), grijnser (Greiner, Murrkopf); mnd. (Kil.) gryuen, grenen (renidere, subridere, false ridere), grynen (flere, plorare), grynsen, grensen (ringere, os distortuere, nares crispate, os depravare, os ducere, fremere, fremere; flere, plorare puerorum more) u.*

grimmen, grinnen, gründen (ringere, fremere, fremere), Dimin. grynekelen = gremelen u. nllm. grynecken od. grenecken (subridere, renidere); mnd. greinken, grinnike (weichern etc., fremere etc.); nfries. (Japier) gryujen = mnd. gryuen; engl. grin (grünen, grinsen, die Zähne blecken u. fletschen, sie krampfhaft zusammenbeißen, durch starkes Aufeinanderdrücken der Zähne den Schmerz verbeißen u. so gehuldig ausharren), grin (durch Grinsen ausdrücken), grin (das Grinsen, Zähneflitschen etc.); ahd. grinan, crinan; mhd. grünen (in leidenschaftlicher Bewegung od. Erregung lachend od. weinend den Mund verziehen u. verzerrn, die Zähne flitschen, grinsen, knurren, brummen etc.); ahd. grennan (mutire) u. granön; mhd. granen (grunzen, quäken, weinen, heulen, flennen), grimmen (tremere, vor Zorn u. Unmuth mit den Zähnen knirschen), Subst. grin (Gewieher; Rachen), grun, grunni (Jammer, Geklage, Elend, jammerlicher Zustand, klägliches Missgeschick), Vbm.: ahd. grunzen (caperare; in Unmuth u. Zorn, bz. leidenschaftlicher Erregung das Gesicht verziehen; knurren, brummen, murren, grunzen) u. nhd. grinsen; ags. grānan (weinen etc.); nfries. (Ouzen) grā-n, grānen (klagen, stöhnen, ächzen); ags. grennan (grinsen), grynn (odium, malum), grennung = engl. grimming (rictus etc.); an. grenja (fremere od. wäthen, toben, heulen etc. von Berserkern); isl. grenja (gammire, lustra quarere), grenj (ganntus vulpium cum resonantia saxeti), grenjadur u. grenjandi (sonus cataractis fluminis); norw. grenja (das Gesicht verzerrn, grünen, lachen, hohnlächeln etc.); dän. grine; schwed. grina (grünen, grinsen etc.) etc. etc. Daron (cf. unter 2 grin, womit es von einer u. derselben V. stammt): an. grima etc., sowie proc. grinar (grinsen, knurren); ital. degnar (dasselbe) u. chw. grigna (Fratze). Zu grinen in der Bedtg. sub b), cf. ahd. krimman, chrimman; mhd. krummen, grimmen (drücken, kratzen, kneipen), woron nhd. (Bauch-) grimmen u. ital. grenuire, ghemire (mit den Klauen packen), was von grimmen, in ergrimmen (cf. grimmen) getrennt wird, indessen trotz der verschiedenen Bedtg. doch wohl mit diesem, sowie mit grindan (cf. unter grind) u. unserm grinen eines Ursprungs ist, weil dessen Bedtg.: reiben, kratzen, drücken etc. auch ebenso wie bei grindan u. grinen aus der 50 Bedtg.: fremere u. fremere hervorging, wie bei uns auch die von: reiben, zerreiben, mahlen etc. in grinen (Präter. grön) sub c), womit auch mnd. grön (Meeressand = grint), u. vielleicht auch gren, grein (Korn); mhd. 55 grien od. griu (grober Sand, Kies, sandiges

Ufer, sandliger Platz); *dän.* gryu (*Gries, Grütze, Graupe*); *schwed.* gryu (*Korn, Körnchen, Grütze, gemahlenes Getreide*), gryna (*in kleine Körner zerfallen, bröckeln; körnigt werden*), gryung (*körnig etc.*, *cf. gründig*) *zusammenhängen durfte, wie schwed. grym (grimmig) u. grynta (grünzen) mit grünmen, bz. 2 grün.*

Wegen gram, bz. idy. ghran von J ghar, cf. Fick, I, 81.

2. **grünen od. grünen** (dat.), a) *Weinen, Grünen, Grinsen etc.*; — b) *Grünen od. Schneiden im Bauch*; ik heb' so 'n grünen od. sniden in 't lif. **grinerè u. gegrine**, a) *Grünerè, Ge-grüne*; — b) *Grünen, Schneiden (im Leibe)*. **grinterig**, s. grinterig.

gripen od. gripen (grípe, gripst, gript etc.); — **grép** etc.; — **gräpen, gegripen**, *greifen, fassen, packen, nehmen etc.*; *hè grép dat*; — *hè is so ligt bi 't hart gräpen (leicht gerührt)*; *angripen, begripen, feragripen, ingripen, misgripen, ofgripen, togripen, umgripen*. *Sprüche*: „gript! wen 't ript“. — *Nd.* griepen, gripen; *ndl.* gripen; *ahd.* griepen; *afries.* gripa; *wfries.* gryppen; *satt.* grip od. gripe; *as.* gripan; *ags.* gripan (gráp); *engl.* gripe; *an.* gripa (griip, wovon greip, *Hand, als Greifende, cf. hand u. finger*); *norw.*, *schwed.* gripa; *dän.* gribe; *goth.* gripan; *ahd.* grifan, grifen, krfifan, chrifan, chriphan; *mhd.* grifen (*intrans. tu-sten, fühlen; fassen; greifen; Hand an Et-was legen, anfassen, anfassen; trans. fas-sen berühren; fassen, ergreifen; begreifen, wahrnehmen*). *Davon*: *franz.* griiter (*packen*), gripper (*ergreifen*); *nordital.* mbartl. (*lomb.*) grippà (*uegschnappen*). *Mit* grabbel, grüh-bel etc., grap etc., *sowie lit.* grebin, grebti (*greifen*) *kslav.* grabbja, grabiti; *lett.* grābt (*greifen*) *zur V* garbh, grabh (*s. unter grab-bel*), *die urspr. wohl als ghrabh anzusetzen u. Weiterbildung von ghar, skr. har (cf. 3 gāren, 4 gāren u. begār) ist. Zu* garbh, grabh, *zend.* garew, *apers.* garb, *cf. noch*: *hrz* grifitan, *pars.* geretitan, *pers.* girifitan etc. *bei Ferd. Justi, pag. 103.*

griper, Griper etc.; *Hand, Finger*; *hè hed sin lütje gripers (od. griperkes) ateral in griperig, griperg (greiferig), greifsüchtig, zum greifen u. nehmen geeignet u. gewigt, habsüchtig = ropperig, ropperg*; — *hè hed so 'n pār griperge handen*; — *hè is so gri-perg un ropperg as de düfel.*

grip-lam, greiftahm. — *Nd. (Br. Wb.) griep-laam*; *ndl.* griplam.

gripsk (greifisch), greifig, *zum greifen u. nehmen geeicht, greifsüchtig, habsüchtig etc.*

1. **grīs, greis, weissgrau, hellgrau, miss-farbig, fahl, nicht hell u. nicht dunkel etc.**; *hè word old un grīs*; — *hè krigt greise ha-*

ren in de bārd; — *hè word al older un griser*; — *dat gōd word gans grīs un ferlust hēl sin klor*; — *hè sügt so grīs (fahl, erd-fahl, krankhaft bleich) üt, as wen hē krank is*; — *hè word grīs fan kolde, bz. fan angst un schrik*; — *grīs linnen (greises unbleich-tes Linnen)*. — *Nld.*, *ndl.* grijs; *nd.* gries, griis; *ndl.*, *afries.* grīs; *wfries.* gryz; *as.*, *ahd.*, *mhd.* grīs (*greis, grau*). *Davon*: *ital.*

10 *griso, grigio; span., port., franz.* gris (*grau*); *span., port., afranz.* gris (*Grauwerk*), *woher ital.* grisetto; *span.* griseta; *franz.* grisette (*ein urspr. grauer Stoff; franz. auch eine Person geringen Standes*). *Vielleicht mit zend.* 15 *zareth (altern, greis werden) von der zend. J zar (altern) = skr. jar od. von einer aus ghar erweiterten J ghars (cf. unter grau u. bei Fick, I, 81), die möglicherweise aber auch aus ghar (brennen, glänzen, licht u. hell sein etc.) erweitert sein kann, da eben das was greis ist od. wird, licht od. weiss ist u. wird, bz. bleicht u. wir von Jemandem, der ganz greise Haare bekommt, auch sagen: hē word so wit as 'n dufe.*

2. **grīs, Greis, alter Mann**; *hè sügt üt, as 'n grīs.*

grīs-altig, grīsachtig, greis- od. grau-artig, etwas greis- od. missfarbig etc.; *hè hed so 'n grīsartigen klōr.*

30 **grīs-ārd, Greis, alter Mann.** — *Nld.* grijsaard.

grise, Greise, Person die greis ist; de olde grise. — *Ndl.* grise.

grisel, Schauder, Frieren, Frösteln, Grau-sel etc.; *d'r geid mi 'n grisel ater 't lafen.* — *Nd. (Schambach)* grisel; *ndl.* grize-ling; *s. 2 grisen u. cf. griddelen u. grillen, sowie grūjen.*

1. **griselen, griseln, schouldern, gruseln, zittern, beben, frosteln etc.**; *dat griseld en, wen man 't sügt*; — *hè griseld d'r fan. Auch subst. (das) Schouldern etc.*; *dat griseln kumd en an.* — *Nd. (Schambach)* griseln, (*Dannwid*) grisseln; *ndl.* grizelen, 45 grizelen; *ahd. (Achtung) grizeln u. cf. 2 grisen.*

2. **griselen, griseln, stark druckend rei-ben, dunn u. kaum sichtbar auf od. über Etwas hin reiben u. streichen**; *sē griseld de botter man ater 't brōd, man se smerd se nēt d'r up*; — *magst du gū botter, dat du sē d'r man so up griselst?* — *Es ist wahr-scheinl. dasselbe Wort, wie nhd. griseln (reibend zermahlen u. zerkleinern, durch 55 Reiben in Gries verwandeln etc.), was (ebenso wie unser grusen von grūs), was (ebenso wie nhd. grizōz (s. unter gorte u. grūs) weiter ge-bildet ist u. worin auch nld. grizeltje, ein Körnchen, Sandkörnchen, Geringstes = 60 mhd. grünzel (Körnchen).*

griselik, grislik, griselk. *Grausen u. Schrecken erregend, schauerlich, grasslich, schauerhaft, furchterlich etc.*; dat sag so grislek üt, dat ik d'r häst flau fan wurf (od. dat mi de kolde afer 't lafen trukt), as ik 't sag. — *Nd. (Br. Wb., Schambach)* grislik, grislich, griselk; *md.* grisliken, gryssliken; *mufl.* griselik (rietu foedus et minax; horribilis aspectu); *nfries. (Outzen, s. unter grese)* grislik; *afries.* grislik od. grysliek; *ags.* grislik od. grysliek, grýsliek u. grisenlik od. grysenlik (horridus); *engl.* grisely, grisly, wovon grisliness (die schreckliche grassliche Gestalt; die Schusslichkeit). Wenn auch begrifflich dasselbe wie greslik, so ist es (sofern ags. grislik für grysliek steht) doch nicht dasselbe Wort, sondern eher gleich mit mhd. grüsllich, wie ags. grysenlik mit mhd. grüsenlich (*Grausen erregend, grauslich, cf. 2 grisen u. gruseln etc.*), wie auch *nd.* Griés, bz. Griess u. *Grauss* = *ahd.* grioz, griuz u. *mhd.* grüz; *engl.* grant, grut, grit etc. (cf. unter görte) ist.

1. *grisen, greisen, greis werden, die Farbe verlieren, verbleichen etc.*; hê (bz. dat göd, de kattün etc.) grisd al mër un mër. — *Nld.* grijzen; *mufl.* grysen; *md.* grisen; *mhd.* grisen (greis werden; greis machen). Zu 1 gris.

2. *grisen, grausen, schaudern, Graus od. Schauer u. Abscheu etc. machen, Schauer, Abscheu u. Ekel etc. bekommen, empfinden u. haben*; 't grisd ên d'r fan. Auch subst.: *Grauen, Grausen etc.*; 't grisen kumd ên an. — *Wfries. (Japix, s. unter gryz [greis], wozu er es irrthümlich ebenso wie gryzig [grausig, abseuehlich etc.] stellt)* gryzjen; *ags. (Ettmüller)* grisan (in agrisan) od. (*H. Leo*) grysan (in agrysan, ergrausen, durchschauert werden). Wie gris in griselik = *ahd.* grins etc. od. grús ist, so ist demnach auch dieses grisen, wenn es nicht etwa mit gräsen, greslik etc. (cf. unter garseln u. unter grisgram, sowie bei Ludw. Ettmüller), mit mhd. grüsen etc. von einem Stammem. grisan, gras, gruson abstammt, wohl identisch mit *ahd.* (grisan, grusan); *mhd.* grüsen, gräsen, *nd.* grausen; *ags.* greósan od. (cf. bügen, bēden u. 1 frēsen etc.) grusan, grýsan, bz. grysan (cf. gróen u. gruseln) = *goth.* (grisan), wovon das *md.* gresen; *nl.* grēsen (schaudern) u. *nd.* Gräsen (s. bei Weigand u. Sch. u. L. etc.), *nfries. (Outzen)* grese, bz. unser gräsen u. gräsig jedenfalls u. auch *nd.* grasslich = unserm greslik, *md.* greslik etc. eher abstammen, als von *ahd.* (cf. Weigand) graz (leidenschaftlich erregt, zornig, wüthend, tobend, tosend etc.), was mit *mhd.* gräzen (leidenschaftlicher Er-

regung durch Laute u. Geberden Ausdruck geben, schreien, aufschreien, laut schreien, toben, sich übermüthig u. unmässig gebenden); *md.* (Sch. u. L.) gretten, grotten (zum Zorn reizen, aufregen etc.) u. *goth.* grētan etc. zu der bereits unter grēta u. 2 grim erwähnten aus ghar, ghr erweiterten V ghard, ghrād = skr. hrād, hrād gehört.

gris-gram, Griegram, grämlicher, verdriesslicher Mensch, sauerköpfiger Murrkopf etc.; 't is so 'n regten olden grísgram, wår sin lafend nêt ênmål 'n blide gesigt of kumd un de mit gín mînsk wat to dôn hebben wil. — Dieses Wort, welches im *ahd.* auch die Bedtg.: „arge Grämlichkeit“ hat, ist gleich mit *mhd.* grisgram (Zähneknirschen), bz. gehört mit diesem u. *ahd.* gris-cramód, criserimmód (Zähneknirschen) zu *ahd.* griscramón, criscramón, griscrimmón, kriserimmón, criserimmón, gruscrimmón, grusgrimmón, cruserimmón; *mhd.* grisgrimmé, grígramen, grustgramen (vor Grimm od. Unmuth mit den Zähnen knirschen); *md.* (Sch. u. L.) grísgramen (wie mahlend mit den Zähnen knirschen), dessen Vorsylbe gris, bz. grist, crist, grus, grust mit *as.* grist in grist-grimmo (knirschende Wuth, Zähneknirschen), *ags.* grist (molitura, bz. das Mahlen u. Reiben von zwei harten, scharfen u. rauhen Gegenständen [Mühlsteine, Zähne etc.] auf einander, wodurch zugleich auch das Geräusch entsteht, was *engl.* durch grist, *nd.* durch „knirschen“ u. von uns durch gnarsen, guirsen, gnursen od. gnastern, knastern, gnistern etc. bezeichnet wird u. wovon auch *ags.* gristel; *afries.* gristel, grestel, gerstel; *md.* gristel; *engl.* gristle, grusle [Knorpel], bz. unser gnister ihre Bedtg. herleiten, weil die Knorpel unter den Zähnen knirschen), *engl.* grist (Gemahlenes, Zerriebenes etc.) identisch u. gleichen Ursprungs ist. Ob nun aber dieses grist wirklich, wie *H. Leo* (s. unter grind) meint, aus grídt od. grindt (grindet, zerreibt, zerkleinert, zermahlt, mahlet, bz. zerknirschet, knirschet) od. dann wohl eher aus grindest, grindst, gridst, bz. (durch Assimil. od. Ausstossung des „d“) grinnst, grinst u. so grist (zerreibt, mahlst, mahlst) entstand u. zu grindan gehört, scheint mir bei der schon *ahd.* zugleich vorkommenden Form grus, bz. grust doch zweifelhaft, da diese doch ebenso wie die vielen andern auf „s“ od. „st“ auslautenden germ. Stämme (cf. z. B. gras, garste, gräsen, 2 grisen, grusen etc.); *engl.* grash [mit den Zähnen knirschen]; *md.* gerstel [Quaste, Bürste] u. Weiteres unter gasseln, sowie an. griss, Plur. grisar [Ferkel]; *norw.* gris [Ferkel; Schwein]; *dän.* griis, *schwed.* gris, *nfries. [Outzen]* griss

[Ferkel, wohl so benannt wegen des Schreien-
ens od. Granzens od. wegen der starrenden
Borsten, die allerdings bei dem Ferkel noch
fehlen]; norw. grisa [gräuen, den Mund
verzerren, die Zähne fletschen], grisla [lor-
men, heulen, brüllen, poltern, brausen, to-
ben] etc. etc.] auf ein germ. Stammw.
grisan etc. (gras, grusum), abgsl. grasan (gruos,
grös, grūs), grusan u. grisan — ags. greo-
san u. greosan; goth. grisan (graus) etc.
zurückweisen, dessen verschiedene Bedtgn.
sich leicht aus der vieldentigen √ ghar,
ghrs = skr. hars, hrs od. hras ergeben, die
Bopp mit: se erigere, horrere: gaudere;
exhilare u. (cf. hras) sonare; deminuere (cf.
auch hrēs [hünnire], wozu er hros, engl.
horse, nhd. Ross u. griech. chrómē, chre-
méthō, chremízo [cf. unter 2 grim] stellt) u.
worum Grassmann annimmt, dass sich
aus der Grdbdtg.: sich sträuben, em-
porstarren der Begriff der Affecte, wo-
bei das Haar sich sträubt (neben Furcht,
Zittern, Schrecken od. Wuth, Zorn, Auf-
regung, wie z. B. bei Hunden u. Katzen
etc. auch der der Freude od. des Jubels
etc. u. überhaupt der der Aufregung u. Lei-
denschaft) entwickelte. Weiter vergl. noch
hrish, hras, hrash bei Benfey; gharsh
(fricare, terere, conterere) bei Bopp u.
ghrish (to grind etc.) bei Benfey, sowie
weiter bei Fick, I, 81 wegen 1 gris u. 82
sq. wegen 2 grisen etc. u. dazu auch unter
garste wegen des an. gris, Ferkel, sowie
Weiteres auch unter gras, wobei noch zu
bemerken ist, dass ghar ganz unzweifelhaft
eine Weiterbildung von √ ghar (s. unter
gold am Schlusse) ist.

gristel (obs., cf. O. L. R., pag. 740 u.
bei Stb g.), Knorpel. — Africs. gristel, gristl,
gréstel, gerstel; nfrics. (Ouzen) grössel,
grüssel; mhd. gristel etc.; s. unter gris-gram.

grita, s. gréta.

gritje, in gegritje, Geschauder, Gegrü-
sel etc.

gritjen, Schauder, Abscheu, Schrecken
etc. empfinden od. bekommen u. haben, schau-
dern, ekeln, frösteln, eine Gänsehaut bekom-
men von etc.; ik gritje mī al, wen 'k 't man
sē; — dat äten gritjede mī an, so schofel
wen 'k to fard; — hē gritjed sūk d'r fan,
wen hē d'ran denk, dat hē starfen mut.
Auch subst.: dat gritjen kumd 'n d'r fan an.
— Es wäre möglich, dass dieses in der obigen
Bedtg. sonst nicht vorkommende Wort
urspr. die Bedtg.: knirschen od. weinen u. lei-
denschaftliche Aufregung versetzen (cf. die-
serhalb [Diez, II, 35] ital. gricciare [ein
finsteres Gesicht machen, böse, grimmig u.
finster aussehen]; griccio, gricciolo [Fieber-

schauder], was mit franz. grincer [knirschen]
von ahd. gremizon [cf. grammireren] stammt)
etc. hatte u. dass sich daraus die von:
Schrecken u. Abscheu etc. empfinden etc.
5 entwickelt hatte, wo es dann mit gréta, grita
(Fühlschneife) u. vielleicht auch africs. grét
(Klage) zu dem unter gréta erwähnten goth.
grétan etc. gehören würde, da es schwerlich
mit griddeln od. 2 grisen verwandt ist.

10 grits, Habsucht, Geiz etc.; bz. das Schar-
ren etc.; sin grits, um geld bi 'nander to
krigen, wēt gū ende.

gritsen, gritsgratsen. reissen, raffen,
scharren, zusammenscharren etc.; hē gritst
all 'nā suk: — hē gritst so föl geld bi 'nau-
15 der, dat hē sūk d'r hold in begrafen kan. —
cf. nld. grissen (unter den Händen, bz.
rasch u. heimlich weggreifen, wegreißen
od. wegnehmen, weggraffen, rauben, mausen,
20 stehlen etc. hij grist het hem onder de han-
den weg); Subst. grisser (een die grist od.
Etwas heimlich wegnimmt u. mauset), welche
Wörter vielleicht aus gripfen (cf. hess. grip-
sen, stehlen, mausen etc.; gripsch, zugrip-
25 fend, rapax etc.), umgesetzt gripfen (cf. un-
ter graspen das nd. graspel) entstanden sind
u. dann zu gripfen gehören. Man kann aber
auch annehmen, dass den Wörtern grits u.

gritsen der sinnl. Begriff: reissen, kratzen,
reiben, schaben, scharren etc. zu Grunde
liegt, wie auch ja schabig die Bedtg.:
krätzig u. geizig hat, wo dann grits u.
gritsen mit mhd. gritsel (rastellum, peeten),
gritselen (rastello acervare): mhdm. grit-
30 selen (rasteler, cf. rastrum, raster, rarus von
rado) conner wären, dessen Stamm grits
leicht aus grist (das Reiben, Zerreiben, Zer-
mahlen etc., bz. das Knirschen von den auf-
einanderreibenden Steinen u. Zähnen) um-
40 gesetzt sein könnte, wo denn gritsen u. grit-
selen mit ags. grist (cf. unter grisgram) conner,
bz. davon weitergebildet sein könnten. Halt
man übrigens die Grdbdtg.: reiben, reissen
etc., bz. zerreiben, zerreißen etc. fest, so
würde unser grits (Geiz, Habsucht) etc. u.

mhd. gritsel etc. auch leicht mit engl. grits
(Hafergrütze), grit (Schrotmehl, Kies etc.,
d. h. zerriebenes) u. mhd. griez etc. (cf. un-
50 ter görte) zu einem u. demselben Stammw.
mit der Bedtg.: reiben etc. (cf. dan. gnidsk,
habsüchtig, knackerig, geizig etc., guier, Geiz-
hals, Knauser, guie, geizen etc., von guide,
reiben, schaben, kratzen etc.) gehören kon-
nen. Möglicherweise liegt unserm grits etc.
55 indessen auch das mhd. grit (Habsucht,
Geiz) zu Grunde, woron ital. gretto (Geiz,
Knickerer); mhd. gritic, gritwe (geizig, gie-
rig etc.), was mit goth. gradags (s. unter
grätig) etc. zu derselben √ gehört. Da in-

60 dessen unser gritsen, gratsen mehr die sinnl.

Bedtg.: stark u. schnell reissen u. raffén etc. od. die von: kratzen zu haben scheint, so konnte es auch mit vorgesetzter Partikel ge von riten (reissen, cf. rits-rats-ruts) od. mit mhd. kratzen u. ital. grattare (kratzen) etc. von ahd. chrazôn (cf. kratzen) abstammen, wozu auch franz. gratin (Scharre, Raspel, Reibsen); ital. grattugio; dauph. gratusi (dasselbe) u. so wahrseheinl. auch das obige mhd. gritsel (rastellum) etc. gehört.

gritser, gritserd, gritserd. Einer der nichts kennt u. will als Geld bei einander zu scharren od. Alles an sich zu reissen u. zu raffén, dessen er habhaft werden kann, ein habsüchtiger, schäbiger Mensch, Geizhals etc.

gritserig, gritserg, gritsderg, habsüchtig etc., cf. ropperig.

griven etc., s. grifen.

gröde, gröe, grô, a) Gras-, Grün- od. Weide-Land, cf. etgröde; — **b)** Wachstum, Gedeihen etc., namentlich des Getreides u. des Grases auf dem Felde, od. auch Wachstum u. Triebkraft im Acker, bz. in der Erde; där sit gën gröe in 't kôrn, bz. in 't land; — **c)** (im nördlichen Küstenstrich von Ostfriesland u. Jeverland etc.), Neuland od. frisches unbebautes, vom Meere angespültes u. dann eingedeichtes Marschland (cf. Dornumergröde, Friedrichsgröde etc.), welches entweder seinen Namen davon hat, dass es zuerst vor der Eindeichung Grün- od. Weideland (es wächst namentlich auf demselben der sog. kweller [glyceria maritima u. Glyceria distans] u. wird bis zur Eindeichung ausschliesslich beweidet) od. = gröde sub a) ist, od. davon, dass der Boden noch ganz jungfräulich u. ausnehmend fruchtbar ist u. viel Triebkraft od. **b)** gröde hat. — Dass dieses Wort auch in der dritten Bedtg. nichts mit dem von Stbg. dazu verglichenen kosuck. grode od. grod (umwallte Wohnsitze der Kosacken u. gleich mit russ. górod; poln. grod, cf. unter gärten) nichts gemein hat, sondern in allen Bedtgn. mit gröde, greide u. greie etc. zu afries. groa (cf. greien) gehört, ist klar. cf. dieserhalb: afries. grode; mhd. grode, grude = gröde sub c); ferner: wfries. groed (Wachstum); mhd. groot, grüt (Grünsein, Saftigkeit) etc. Im nordwestlichen u. westlichen Küstenstrich heissen die eingedeichten Marschgründe nicht gröden, sondern polder u. im nschlesw., bz. wfries. ist kôg; wfries. kaegh (cf. kâje etc.) dasselbe wie gröde u. polder.

grüel, gröl u. auch grüvel, Gräuel, Abscheu etc.; fig. od. scherzh. Taugenichts, Spitzbube. — Nd. grouwel, grüel (Grauel, Abscheu; Grauen); mnd. gruwel (Grauen, Furcht); nld. gruwel, grouwel; mnlld. grou-

wel (horror, abominatio); mhd. grüwel, grüwel, grüel u. grüle (dasselbe). Zu gröen.

gröelen, grölen, grauch, einen horror machen etc., wie gröen. — Mnd. gruweln; 5 mhd. gruweln, griuweln, griulen (graueln, grauen, grausen).

gröen, grouen, grauen, grausen, einen horror machen, bz. einen horror empfinden, bekommen u. haben (wovon); mî grôed d'r für dat ik dâr hen mut; — mî grôede de dôd; — 't grôed (od. grô[e]d, grôet) èn al, wen man 't man sügt. Auch subst.: 't gröen (Grauen, Grausen) kumd èn d'r fan an, wen man sügt, wo so 'n arm schâp fan kind liden mut. — Nd. grouwen, gruen, gruwen, groen; mnd. gruwen, growen; nld. gruwen; mnlld. grouwen; wfries. gruwjen; ahd. grûen; mhd. grûen, gruwen. Subst.: mhd., md. grûwe (Grauen). Von der $\sqrt{}$ ghur, ghru, bz. ghûr (prae timore et terrore clamare), wovon goth. gauris (tristis, afflictus), gauritha (Bekümmerniss); ahd. gôrag (betrûbt, erbärmlich etc.); skr. ghora (Scheu einflössend, furchtbar, grausig), ghoratâ (Grausenhaftigkeit) etc., deren Grâbdtg. indessen sonare (cf. Pott, II, 252 $\sqrt{}$ ghur, durch Geschrei erschrecken, in der Noth schreien etc., d. h. Ton od. Laut von sich geben, gleichviel aus welcher Ursache derselbe entsteht, sowie auch, ob von Menschen u. Thieren, od. durch Sturm, von bewegten Wogen, durch Bersten u. Brechen von Etwas etc.) ist, woraus sich die Bedtg.: schreien, klagen, betrûbt sein, bange u. furchtsam sein etc. (cf. bei Benfey $\sqrt{}$ ghur, to be frightful; to sound) u. weiter auch die von: tosen, toben, brüllen, wüthen, seine Wuth auslassen an, beleidigen, verletzen (cf. bei Bopp $\sqrt{}$ ghur od. ghûr, laedere, occidere, senescere) etc. entwickelt haben wird.

1. **grôesâm** (selten, u. gewöhnlicher grau-sâm), grausam; s. gröen.

2. **grôesâm, s. greisâm.**

grof, grôb; Plur. grâfe; flect. grâfer; 45 grâfste, grofste; — grof geld un klên geld; — grof mâl un klên (feines) mâl; — grof fan liden (grob, bz. plump, dick schwer, stark von Gliedern); — grof (plump od. rauh, roh, nicht glatt u. eben etc.), nicht fein etc.) behauen; — hê hed so 'n grâfen tâl (grobe, schwere, bz. rauhe Stämme); — hê fôrd 'n grâfen tâl (einc grobe, rohe, unmännliche etc. Sprache) tegen mî; — hê is 'n grâfen kerel; — hê lûgd grof; — dat 55 sünt grâfe lôgens; — hê mâkd 't al to grof, bz. but. — Nd. grov od. grof; mnd. grof; nld., mnlld. grof; ahd. gerob, grob; mhd. gerob, grof; md. grof (dick; ungeschickt, ungebildet, nicht angemessen). Pott führt 60 (I, 1286) ein mhd. rop (roh, ungeschickt)

an, woron gerop mit Vorsetzung der verstärkenden Partikel ge gebildet u. contrahirt sein soll u. da man wohl annehmen muss, dass rop eigentlich die Bedtg. „rauh“ (cf. üt 'n rügen, aus dem Röhnen, bz. Röhnen etc. u. rüg = rauh, roh, ungehobelt, ungeschliffen, als Gegensatz von glatt u. eben, bz. behauen, behobelt etc. u. so auch gebildet sein) hat u. auch rauh u. roh (cf. rau u. rüg) eines Ursprungs sind, so dürfte Fick (III, 85) wohl mit Recht für ahd. rob, mhd. rop eine germ. \int hrub (kratzen, zerkratzen, rauh, zerrissen, wund u. blutig machen etc.) aufstellen, die jedenfalls auch unserm ruben (reiben, kratzen etc.), rubberig (rauh, uneben, nicht glatt etc.), rubbe (Robbe, so benannt nach ihrem rauhen Fell), räfe, röfe (s. am Schluss) u. sehr wahrscheinl. auch den Wörtern: ruhärt (rauhcr, roher, ungeschliffener Mensch), bz. dem engl. rubb; eambr., britt. rhubio (reiben etc.); ir. reuban (reiben, schleuern, cf. auch schrubben) u. wohl auch dem goth. rihban (rumpere, findere, bz. reissen, zerrissen etc.) zu Grunde liegt, sofern diese Wörter (wobor unter rubben das Weitere zu vergleichen ist) überall, ebenso wie auch rob in gerob, von einer \int mit urspr. anlautendem „h“, bz. idg. „k“ abstammen, da sie auch ebenso gut mit roppen, ruffen (ruffen etc.), ruffeln (roh u. ungeschickt arbeiten), ruffel (Rauhhebel) etc. zu derselben ψ wie rumpere u. rapere gehören, od. auch mit schrubben u. mhd. schürfen (wovon Schorf = Krätze, Grind, scabies) von derselben ψ abstammen können, wozu wegen der von Fick für rob angenommenen Bedtg.: reiben od. kratzen, rauh machen bemerkt sei, dass er für rob, rop in gerob ein germ. Thema hreuba (asper, scabiosus) aufstellt u. hievon an. hriufur; ays. hreóv, bz. hreóf; ahd. (hriob) riob (asper etc.) u. hriupi (scabies), hrüf, rüf (Blatter, Grind, Aussatz etc., cf. räfe, röfe = hess. rop) ableitet.

grofheid, Grobheit.

groflik, grofflek, gröblich.

groien, gröjen, s. greien.

gruisäm, gröisäm, s. greisäm.

gröl, s. gröel.

grölen, s. gröelen.

grölen, gröhlen, laut schreien, brüllen, laut u. missstönig singen etc.; davon: gegrole, gegröl (anhaltendes lautes Schreien, Gebrülle, lautes missstöniges Singen) etc. — Nd. (Schütze) grölen (lärmcn, laut sein; in der Marsch auch: leise singen), (Daneveil) grölle (quaken wie die Frösche; unharmonisch in Naturlauten singen), (Schambach) grölen (missstönig schreien); hess. groelen (laut u. derb sprechen; schimpfen). Mit

grullen (grollen) u. bayr. grollen (weinen), sowie grol, grollen wohl von einem älteren gralan (cf. gralen), wobei ich annehme (cf. folen u. fogen), dass die Stamme gröl od. 5 gröl u. grul von grullen aus dem Präter. gruol von gralan herkörgingen, während grollen (ebenso wie gellen von galan) aus gralan, erweitert grallan entstand.

grom, Eingeweide od. das Inwendige (intestina) des Leibes od. Bauches u. zwar speciell der Fische; wcu da de fiskcn upmäkst, den must du 't gröm d'r schon ütmakeu. — 10 Nld. grom, groom (Eingeweide der Thiere; Schmutz, Schlamm, Dreck etc.), woron: grommelen (sich im Schlamm wälzen), grommelig (schmutzig, dreckig, schlammig etc.), grommig (schmutzig, unrein etc.), grommen (das Eingeweide ausnehmen), wofur im schott. (Ehrentraut, I, 70) das Vlm. grim gebraucht wird. Desgl. hatte (cf. Weitand) 20 grom, gröm früher auch ebenso wie kroost (cf. grös, 2 krös, kröse [Gekrose], kröst) die Bedtg.: Nahekommenschaft, bz. Kinder, Enkel etc., wonach es wenigstens in dieser 25 Bedtg. wohl dasselbe Wort ist, wie mhd. grom (puer), mflam, grom (enfant, marmoset), engl. groom (Bursche, Diener), woron grome (Mann, trauer nach Kil. auch Knabe, Bursche, indem er eben mhd. grom mit 30 engl. grome wiedergiebt), gromer (Knabe, Jungling), während andererseits engl. grom wieder die Bedtg.: schmutzig etc., to grom die von: schmutzen, beschmutzen etc. hat u. ein Subst. grom (gespr. gröm) einen gabelförmigen Stock, worauf die Dachdecker ihr 35 Material zur Arbeit aufstapeln od. auflegen, bezeichnet, in dieser Bedtg. indessen wohl dasselbe Wort ist, wie groom (Bursche, Diener, Bedienter, Aufwärter etc.), wie man auch ja bei uns Stocke, woran man Kleider hängt, „stumme Dirner“ zu nennen pflegt. Zu engl. grome, cf. auch schott. 40 grome, groyme, grume (1. a man; 2. paramour, lover) u. zu nld. grom, groom (Schmutz, 45 Schlamm etc.), bz. engl. grom u. unserm grum (Bodensatz, Hefe, dicke, trübe, schlammige Masse), engl. grume (das Dicke, Geronnenen), schott. grummel (mud, dregs), grumly (muddy etc.) — unserm grummig.

Ob u. dass die obigen Wörter sämtlich 50 zusammengehören u. eines Ursprungs sind, weiss ich nicht u. will ich auch nicht behaupten. Vergleicht man indessen, dass unser grös (intestina) u. grös (Granes) jedenfalls u. wahrscheinl. auch krös (Enten-Grün) dieselben Wörter sind u. mit mhd. 55 groese (caespes viridis), groese (vigor, augmentum, incrementum); mhd. gruose, md. grüse, grüs (frischer junger Trieb der Pflanzen; Saft der Pflanzen; belobender, trei-

bender, Wachstum bewirkender Saft, cf. das von blühen = ahd. pluoan abstammende Wort Blut = ahd. pluoat als Rother od. als Lebenssaft) zu ahd. gruoan (wachsen, grünen etc., cf. greien etc. u. dazu greie, grède, gröde) gehört u. vergleicht man dazu weiter mhd. (Kil.) kroos (Wachstum, Gedeihen, Zunehmen etc., bz. incrementum, luccum, foenum), kroos, kroes, kroost, kroest (intestina, venter cum intestinis), kroos, kroes etc. (acrocolia, Abfall, Gänse-Abfall, bz. das was beim Aufmachen der Gänse abfällt, wie z. B. Pfoten, Kopf, Blut, Gekröse etc. u. woron das gansenkroos od. gansenkroost [Gänse-schwarz, Gänsegekröse] genaunte Gericht gemacht wird), kroos, kroes etc. (Enten-Grün, lens palustris); nld. kroos, kroost (Enten-Grün; Abfall von Enten u. Gänsen; Saamen, Brut, Kinder, Nachkommenschaft, od. überhaupt: das woraus Etwas hervorwächst od. das was aus Etwas hervorwächst, Gewächsen etc.), nakroost (Nachkommenschaft, Kinder, Kindeskind) u. dass von diesem mhd. kroos, kroes eben das nhd. Gekröse, sowie unser gekröse (Kinder, Menschen etc.) abstammt, so lassen sich beim Vergleich dieser Wörter mit gröm u. den dazu angeholten Wörtern auch leicht alle Bedtg. derselben aus einer u. derselben Gräbdtg. erklären, da jedenfalls aus der Bedtg.: Eingeweide, Gekröse, Gedärme u. Abfall etc. auch leicht die von: Unreines, Schmutziges, bz. Schmutz, Dreck etc. hervorgehen konnte u. die von intestina, venter cum intestinis aus der von Samen od. Roggen, bz. dem Fell mit der ganzen Samen- u. Roggen-Masse, wie auch unser küt = wng. kith (Laich, Roggen, Fischesamen, ganze Roggenmasse; Wade) im mhd. neben Laich od. Roggen etc. die von intestina hat (es stammt wahrseinh. wie as. kithi, kith; ahd. kidi etc., Spross, Sprössling, Stengel, germen etc.; bayr. keid, Kohlpflänzling etc. von goth. kian, keimen, wachsen, sprossen etc.) u. davon auch unser Vbm. kütjen (ausweiden [cf. I grömen], das Eingeweide ausnehmen u. das Fett davon schneiden, reinigen etc.); mhd. küten (wohl dasselbe u. dann übertragen: Thiere schlachten, tödten) weitergebildet ist. Was nun aber die Abstammung des für gröm, grom, grome od. gröme etc. anzusetzenden Themas gröma betrifft, so glaube ich, dass es ebenso wie das von Fick für ahd. gruoani, as. gröni etc. ange-setzte Thema grô-na zu ahd. gruoan, as. grôan, afries. groa (wachsen, gedeihen, grünen, sprossen etc., cf. greien) u. zu unserm grös, Grünes etc. u. mhd. kroes, kroos (Wachstum etc. u. Enten-Grün etc.) u. unserm greie u. grède gehört u. dessen in-

lautendes „m“ (zumal da es in den älteren Sprachen gar nicht vorkommt) ebenso wie in unserm ge-grome u. gromen od. grömen aus urspr. „n“ entstanden ist. Dass man aber

5 gröme, bz. gröme = urspr. Saame, Laich (als das woraus etwas erwächst u. hervorsprosst u. das was selbst auch wieder, wie ein Keim, aus etwas erwachsen u. ersprosst etc. ist), bz. als Spross, Sprössling, Kind,

10 Knabe, Erwachsenes, Erwachsener, Mann u. dessen, wie bei küt, aus Saame, Laich etc. hervorgegangene Bedtg.: Eingeweide, intestina etc. auch von dem P. p. od. Partic. der Vergangenheit grön = engl. grown (ich

15 bin grön, — du bist grön, — er od. es ist grön, bz. ge- od. erwachsen, — ge- od. erdriehen, — ge- od. ergrünt, — ge- od. ersprosst etc.) ableiten kann, ist klar, sowie auch, dass grome od. grone = urspr. grôn-a

20 od. grôn-i dann überall ein gewordenes Etwas, od. ein Sein, Wesen, Ding etc. bezeichnet haben kann u. daraus die Bedtg.: ge- od. erwachsen, — ge- od. erdriehen, — ge- od. ersprossen, — ge- od. hervorgekommen, ent-

25 standen, erzeugt etc., bz. Erwachsenes, Entstandenes, Erzeugtes etc. (Laich, Roggen; Junges, Knabe, Bursche, Mann etc.) hervorgehen konnte.

gröme, gröm od. gröne etc. meist ge-

30 gröme, gegröme, gegröm etc., Gebettel, heftiges Verlangen, lüsterne Gier etc., dem durch Worte, Töne (Klagen, Weinen, Winseln) Geberden etc. in hör- od. sichtbarer Weise Ausdruck gegeben wird; so 'n old

35 gegröm as fan de kinder, is mi nog nêt förkamen. Zu 2 grömen.

1. grömen, (die Fische) ausweiden, (sie) aufschneiden u. das gröm herausnehmen, (sie) reinigen etc.; du must de fisken göd

40 grömen od. ütgrömen. — Nld. grommen; wng. greim.

2. grömen od. grönen (gröme, grömst, grömd etc.; — grömde, grömdst, grömde etc.; — hed grömd), mit Worten, Tönen

45 (weinerliches Schreien etc., s. gröme), Gebarden etc. um Etwas betteln od. durch dieselben ein starkes Verlangen u. Begehren, bz. seine Gier u. Lüsterheit zu erkennen

50 (od. de hund) steid al bi mi to grömen un teld mi de biten häst in d' mund; — de kinder fan unse naber stän glük um ên herum to grömen, wen sê man sên, dat man 'n botterbröd of 'n appel hed. — Wng.

55 (Ehrentraut, I, 70) grön. Dass dieses sonst unbelegte u. anscheinend unbekanntes Wort schon alten Datums ist, wird durch mhd. (Sch. u. L.) grone (lüstern, gierig etc., petens) bezeugt. Die Gräbdtg. ist wahrseinh. schreien nach u. um Etwas, bz.

60

jammeru, klagen, heulen, wünsch etc., so-
dass es mit mhd. (*Kil.*) *groonen, gronen*
(gemere, gemiscere, conqueri); *engl. groan*
od. *früher (cf. Kil.) grone* (stöhnen, schaf-
zen, schreien, röhren wie ein Hirsch zur
Brustzeit; verlangen, begehren, heftig wun-
nach sehnen) identisch ist u. mit diesem
von dem Präter. *grôn, gruo(n) (cf. fogen etc.)*
eines Stammes, *gruanan* gebildet wurde,
was mit *ahd. granôn (granzên)*; *mhd. granen*
(weinen, flennen); *mhd. graenen* (excla-
mare etc., fremere); *schott. graine, grane* (ge-
mere etc.); *ahd. gremian* (nutire); *ags. gremian*
(grüsen); *an. greujo* (fränere) u. auch
wohl unserm *grannen* selbst wieder von dem
Präter. *gran* von *griman* (s. *grimen*) entstand.

3. **grömen, grönen.** (*plu*) Betteln od. Be-
zeigen von Lästerheit u. Gier.

grömer, grömerd, gröpmp od. gröner
etc., ein bettelhafter geriger Mensch. — 20
Satt. **gröner.**

grömeré, grömeré, Bettler etc.
grömerig, grömerig, grömerg, bettelhaft,
lustern, gierig etc.

Grön. *Geschlechtsname.*

**grün, grün, frisch, jung, roh, unreif, un-
fertig, ungebildet etc.**; *jg. auch: hold, ge-
neigt etc.*; *t* word wer grön; — *grone* farbe;
— *t* word mi grön för de ögen; — dat gras
is nog to junk un to grön, um meid (*ge-
mählt*) to worden; — dat smeckd nog to grön
(*unreif, roh etc.*), — de kassen od. appels
sünt nog grön un unrip; — hê is nog to
grön un to dum un mit to pröten; — hê
is mi nich grön. — *Nd. grön; mhd. grone;*
nd. groen; mhd., nfläm. groen; afries. grêne;
wfries. grien, griene; nfries. grien;
satt. grîn; wang. grëin; ags. grêne; engl. green;
an. groenn; isl. graenn; schwed. gröne,
dän. grön; ahd. gruoni, eruoni, kruoni,
gruani, cruani, cröni, gruene; cruene; amhd.
*gruone; mhd. gräene (viridis; recens; crudi-
sus). Wohl direct (mit ableitendem „n“)*
von *ahd. gruoan etc. (cf. greien) od. wohl*
cher von *ahd., mhd. grno (gewachsen, ge-
sprossen, grün), was als Subst. auch die*
Bedtg.: Grünland, Wiese (cf. gröde) hatte.

**grüne, grön, Grüne, Grünes, Grünheit,
grüne Farbe etc.**; *t* gröne brekd üt; — wi
gän od. sitten in *t* gröne (im grünen Grase,
im Rasen od. umgeben von grünem Gebüsch
etc.); — *j* mutten *n* bitje grön (Grünes,
grünes Laub, grüne Zweige etc.) halen; —
*d*r mut *n* bitje grön manken. — *Ahd.*
gruoni, gruani, gruoni; mhd. grüne (viror,
Grünheit; grüne Farbe; grün bewachsener
Platz, grüner Rasen, gramen); nd. groene;
nd. gröne; mhd. grone.

Grünefeld, Grünfeld. *Geschlechtsname.*

grönen, grünen, grün werden, wachsen, 60

sprossen etc.; *t* grönd al wer; — *t* grönd
üt; — *t* fangd an to gronen. — *Nd. gro-
nen; mhd. gronen; ndl. groenen; wang. grëin;*
ahd. gruonen, gruani, cruani, eruoni;
5 mhd. gronen.

Gronewold, Gronwold, Grönwold, *Ge-
schlechtsname.*

Grönzen, Groningen; *Provinz u. Stadt*
in Holland. — *Afries. Greeninga, Grenenga,*
10 Groninga; ahd. (1010, s. bei v. Riechtho-
*fen unter grenenslacha, Groninger Ge-
praye) eruninga, was jedenfalls von gruoni,*
eruoni (grun) weitergebildet ist u. urspr.
wold ein grüne Gegend, grunes Wiesen-
15 land od. grüne Aue bezeichnet haben wird,
da die Gegend weit herum sehr Wiesen u.
Auenreich ist.

Gröner hörtman, der hörtman od. in die
hört auf Groningen fahrende Schiffer.

grön-göd, Granzeng, bz. granes unreifes
od. frisches Obst, junges frisches Gemüse,
ungekochte Gemüseblätter etc.; *hê hed suk*
krank in gröngöd aten; — altofödl gröngöd
is ungesund; — du must de deren tusken-
25 dor wat gröngöd gaten.

gröns, Grünes, besonders granes unreifes
Obst u. allerlei frische Blätter von Gemüse-
pflanzen.

grönsel, Granes, grüne Farbe, grüner
30 Farbstoff; d'r mut nog wat grönsel in de
farie dän worden. (cf. swartsel.

grön-swäre, grönswärde, Granschwarze,
Grasdecke, grüne Rasendecke, die mit Gras
bewachsene Oberfläche der Erde. — Mhd.
grönswärde, grönswärde.

grönte, das Grüne; grüner Rasenplatz;
Suppenkraut, granes Gemüse; d'r mut mer
grönte in de sop. Daher:

**grönte-lür, Suppenkraut- u. Grün-Ge-
müse-Bauer, als Gegensatz von wurtelböer**
(Wurzelbauer). Sprüche: „sê sünt (od.
40 bünt) wol hutjet, man sê ulie Kollkopfe)
sünt (bünt) lekker“, segd de Emdner grön-
tëbür.

gröpe, gröp, Jauche, Abzugsrinne für
Jauche, od. Grube hinter dem Viehstand,
worin die Jauche von Stelle abfließt od.
sich sammelt u. woraus dieselbe abfließt;
u. daneben grüppe, gruppel (kleiner Abzugs-
graben od. Abzugsrinne auf dem Acker,
worin das Wasser abfließt, bz. sich sam-
45 melt u. daraus wieder abfließt). — Afries.
grêpe; nfries. groop (basselbe); nd. groep
(Graben; Rinne in den Stallon); groef,
groeve (Graben, Grube, Grift), grop, grep-
pel (kleiner Graben — unserm grüppe);
mhd. (Kil.) greppe, grippé, grüppe, grubbe,
gropé, groepe, groeve, groev (sulcus, fossa,
elix, serobs, lacina, fovea, cloaca); nd. (Br.
50 Wb.) grüppe, (Daueneil) gripp, (Schutze)

grüppel, gripp, gröpp (*Grube, Abzugsrinne, namentlich auf dem Lande*); *mhd.* (*Sch. u. L.*) grope, groepe (*Jauchgrube hinter dem Viehstand etc. od. überhaupt fovea etc. wie bei Kil., s. o.*); *ags.* grype (*Grube, latrina, cloaca*), grōf, grōfe (*lacuna*); *engl.* grup (*Graben, Rinne im Pferdewald*); *an.* gryfja; *schwed.* grufva; *norw.* grubba (*Ivar Aasen*); *sonst auch* grop, grofs, grupla; *goth.* grōba; *ahd.* gruoba, gruopa, cruoba, kruopa, cruaba, erōpa; *mhd.* gruobe (*Grube*); *Loch, Höhlung*). Zu graban, gruob; *s.* grafen.

1. grōs. Grünes; a) grüner Farbestoff aus Saft von frischen grünen Kräutern u. sonstigen Stoffen (angeblich Schaflorbeere) zum Grünfärben der Käse; — b) Grünes, Unreifes etc., wie z. B. unreifes Obst od. rische Blätter von Kohl od. anderes Grünzeug, *bz.* saftiges frisches Grünfutter, was sonst roh u. härtlich ist u. deshalb im Kauen hörbar rauscht; *hē frett niks as ēmer grōs.* — *Mhd.* (*Kil.*) groense, groese (*caespes viridis, caespes graminus*) u. *mhd.* *bz.* *mfläm.* groese (*vigor, augmentum, incrementum*); *mhd.* groeze (*junges Grün*); *mhd.* gruose; *md.* grūse, grūs (*frischer junger Trieb der Pflanzen; Saft der Pflanzen; [belebender] Saft*); *nd.* (*Schambach*) grūse (*Saft in den Pflanzen*); *mhd.* (*Sch. u. L.*) grōse, grūse (*Pflanzensaft*); *hess.* (*Vilmar*) grūse (*Saft aus grünen Gewächsen, welche Wörter (cf. weiter unter 1 grōsen) nicht zu grōsen gehören, sondern mit mhd. gruose etc. (s. o.) identisch sind. Ob diese Wörter sämtlich aus grōse, groense, grunose (grūnen, frisches, junges, rohes Etwas, cf. grōns u. oben mhd. groense) mit Ausstossung des „n“ von gruoni (cf. grōn), bz. gruonēn (cf. grūnen) od. theils auch direct von gruoaen (cf. greien) entstanden, ist unsicher, da beides möglich ist. Möglicherweise indessen kann grōs, gruose auch aus dem alten Präter. grōs (cf. blōs = bluos, blūs [blies] u. blūse etc. von blasen) von 1 grasen (grūnen, sprossen etc.) entstanden sein, wozu es formell u. begrifflich, cf. auch 1 grōsīg, stimmt u. wozu auch Ludw. Ettmüller *mhd.* gruose (*gramen, succus*) *nebst an. od. isl.* grōska (*vegetatio radicum perennium, gramen verbanis*) stellt. Vergl. auch *norw.* gror (*das Keimen, Sprossen; Wachstum, Gedeihen, Grünen, Graswachstum od. Graswuchs etc.*), was auch mit grōs od. gruos (*cf. ags.* gryre, guren, goren etc. von grōsan) von Hause aus identisch ist u. auf ein altes grasa in der Bedtg.: grūnen, wachsen, sprossen etc. zurückweist.*

2. grōs. a) Eingeweide, intestina etc.; — b) Unreines, Schmutziges, Schmieriges etc.; *cf.* 2 grōsen, sowie 2krōs etc. u. Weiteres unter grōm.

1. grōsen (grōse, grōsest [grōst], grōsed [grōsd, grōst] etc., — grōsde, grōsdest, grōsde etc.; — *heb'* grōsd), Grünes (grünes hartes unreifes, od. auch noch hartes, nicht lager-
5 reifes Obst, — grūnes frisches, hartes rohes ungekochtes Gemüse, frisches grünes Kraut u. Gras, od. überhaupt saftiges, frisches Grünfutter) essen u. kauen; weiter aber auch (weil das Zerbeißen derartigen harten
10 rohen Grünzeugs ein hörbares Geräusch verursacht u. auch einen gierigen Fresser voraussetzt): a) rauschend kauen, rauschend mit den Zähnen zermalmen, wodurch es dann sich begrifflich mit 2 grusen mischt,
15 wie auch *md.* grūs, *bz.* *mhd.* grōse, grūse, *mhd.* grūose, grūse, grūs mit unserm grūs lautlich stimmt u. deshalb *nd.* grusen einestheils dasselbe wie unser grōsen (jedoch in anderer Bedtg.) u. andernteils wie unser
20 2 grusen ist; — b) gierig u. unanständig fressen; *de.* kinder löpen *de.* gans *dag* *to* grōsen (*grünes unreifes Obst zu essen*); — *du* *must* *bī* *mī* *weg* *gān*, *ik* *kan* *dat* *grōsen* (*Grünzeug essen u. kauen, bz. das Geräusch was dadurch entsteht*) *bz.* *langer* *in* *de* *kop* *ūtstān*; — *de.* pērdē *grōsen* *in* *de* *klafer* (*Klee*); — *kinder* *u.* *swīnen* *grōsen* 't *man* *alp* *weg*, *wat* *hōr* *fōrkumd*; — *hē* *grōsd* *d'r* *in*, *as* *wen* *hē* *in* *d'rē* *dagen* *niks* *to* *frāten* *had* *hed.* — *Da* *wang.* *Ehrentraut*, *I*, *70*) *grōzje* (*grasen, Gras od. Grünes essen*) *zu* *wang.* *gārs* (*Gries*) *nicht* *gehören* *kann*, *so* *ist* *es* *jedenfalls* *wohl* *dasselbe* *Wort*, *wie* *unser* *grōsen* *u.* *ebenso* *von* *grōs* (*Grünes*)
35 *etc.* *weitergebildet, wie* *mhd.* *grōsen*, *grūsen*; *nd.* (*Schambach*) *grūsen* (*aus Kräutern, bz. Grünzeug od. grōs den Saft auspressen, od. [als* *Weiterbildung von* *md.* *grūs, Pflanzensaft etc., cf. unter 1 grōs]*
40 *Saft machen*), *woraus* *sich* *selbstverständlich* *auch* *wieder* *die* *Bedtg.:* *pressen, quetschen* *etc. entwickeln* *konnte, wie* *bei* *uns* *aus* *grōsen* (*Grünes essen, bz. zermalmen*) *die* *von:* *zermahlen, zerquetschen* *etc.* *Weiteres* *vergl.* *unter* *grōsīg.*

2. grōsen, schmieren, sudeln, unanständig u. schlecht bereiten, durch einander rühren u. mischen, kneten etc.; *du* *must* *nēt* *so* *grōsen*; — *hē* *grōsd* *d'r* *al* *wat* *in* *herum*; —
50 *sē* *hed* *fan* *mīddag* *man* *so* *wat* *to* *regt* *grōsd*; — *wat* *grōsd* *du* *dār* *wēr* *tosamen?* — *Es* *lässt* *sich* *sowohl* *von* *2* *grōs* *ableiten, als* *auch* *mit* *mhd.* *grōsen* (*Pflanzensaft machen, bz. auspressen* *etc.*, od. überhaupt: *pressen, quetschen* *etc.*) *u.* *dann* *weiter* *auch* *mit* *1* *grōsen* (*mit* *den* *Zähnen* *zermalmen* *etc.* *u.* *u.* *überhaupt: zerkauen, zermalmen, zerkleinern, zerdrücken, kneten* *etc.*) *identifizieren.* *cf.* *auch* *das* *synonyme* *grēmen* *u.* *grūtjen.*
55 *grōser, grōsder, grōserd, grōsderd, eine*

Person od. ein Wesen, welches grösd od. das thut, was 1 grösen besagt u. zwar namentlich ein Jemand, der gerne granes, unreifes Zeug (1 grös) isst.

1. **grösig**, grün, frisch, saftig; dat is moi grösig gras, so as de perde 't gern fraten: — unreif, roh, herbe; dat gödje (Zeug, b. Äpfel, Birnen, Pflaumen, Stachelbeeren etc.) sügt nog so grösig üt, od. smekd nog so grösig, dat 't hast gen minsk aten kan: — roh, unfertig, ungebleicht; grösig gärn od. linnen: — gerne rohe Sachen, wie unreifes Obst od. Wurzeln, Schotenersben etc. essend, gleichgültig gegen gut zubereitete u. feine Speisen, nicht leckerhaft u. wo es etwas zu essen giebt, rasch zugreifend, fressgierig etc.; dat suut so grösig kinder, dat hor 't net glik is, of sè wat rau's of gar's to aten krigen: — de jung is terdömd grösig 'n 'äten; — 'n grösiger kind as mink ken ik nèt; — dat swin is so grösig, dat 't alles trett. — Nd. (Br. Wb., Dauneil) **grusig**, grusig (*grösig*, grün, unreif, herbe); hess. (Vilmars) **grüsig** (mit grünem Saft versehen; grasig u. herbe von Geschmack). cf. nhd. (Sch. 25) **grössel** (unreif, herbe) — von dem Sommer: nichts reif od. gahr machend, nichts zur Reife bringend), was auch mit unserm grösig u. 1 grösen zu 1 grö gehört.

2. **grösig**, schmutzig, schmierig etc. Zu 2 grös.

gröt (flect. gröter, grötste), gross: 'n gröt land (ein grosses ausgedehntes, sich nach allen Seiten weit hin erstreckendes Land); — 'n groten stad; — 'n groten böm (ein hoher, breitkroniger, mächtiger Baum); — dat is 12 föt gröt (hoch, lang); — hundert diint gröt (einen Flächenraum von hundert Diemath habend); — hē is hold gröt (erwachsen, ausgewachsen); — hē hed mī gröt mäkd (er hat mich aufgezogen, mich bis zu meiner Mündigkeit ernährt u. mit allem Nöthigen versehen); — 'n groten kerel (ein grosser langer od. auch ein erwachsener Kerl); — 'n groten tal (eine grosse Zahl); — grote lüte (grosse ausgewachsene Leute; körperlich hohe u. über andere hervorragende Leute; hochstehende, vornehme Personen). — Nd., nld. groot; afries. grät; wfries. great; nfries. grott; wang. gröt; sath. grät; as. gröt; ags. greát; engl. great; ahd. gröz, cröz; mhd. gröz (eine gewisse Grösse od. Umfang habend; unförmlich gross u. dick; dick in Folge von Schwangerschaft, schwanger; auffallend, bedeutend; bedeutsam; angesehen, vornehm). Das Wort gröt besagt wohl soviel als dass ein Etwas expandirt od. auseinander gegangen ist u. somit eine gewisse Ausdehnung im Raum einnimmt, woraus sich denn von selbst die

Bedtg.: *ausgedehnt, geschwollen, aufgebläht, dick, unförmlich etc. od. lang u. breit u. hoch zugleich, bz. alle Begriffe, die wir mit diesem Worte verbunden, von selbst ergeben. 5 Vergleich man nun aber, dass die ' phul od. phull (se expandere, florescere, s. unter blad, bleien, blome, blasen etc.) ein Denom. des Part. perf. pass. phulla der ' phal (tindi, dirumpi, dissilire) ist u. davon auch 10 das Subst. phala (Frucht, reife Frucht, d. h. wohl: expandirtes, aufgeschwollenes, dickes Etwas, weil die Frucht eine Anschwellung u. Verdeckung (expansio) des obren Theils des Blüthenstengels, bz. des Samennotens 15) stammt, so scheint es mir, dass auch dem Worte gröt von Hause aus die Bedtg.: zertheilt, ge- od. zerspalten, geborsten, auseinander gegangen etc. hatte u. sich hieraus die von: *ausgedehnt, aufgeschwollen, dick etc. entwickelt hat. — Was nun aber die Form betrifft (die goth. wohl graut od. grauts, an. graut od. grautr gebauht hat od. lauten musste), so halte ich gröt, gröz etc. für ein urspr. Präter. eines mit goth. biudan, ays. 25 biódan, as. biodan, ahd. piotan etc. (cf. bēden bōd etc.) u. goth. biugan (bang etc.), ahd. piokan, ays. biugan etc. (cf. biügen, bōg) vocal. gleichlautenden ausgestorbenen agerm. Vbms. = goth. griutan (graut), ahd. griozan (gröz u. grauz, cf. ahd. pauc = ays. beág etc.), ays. greótan (greát); an. (cf. bioda od. bjoda, band, bieten, bot u. biuga od. 30 bjuga, bang, biügen, bon), griota, griuta, graut etc. mit ungefähr derselben Bedtg. wie die obige ' phal u. woron ausser dem mit gröt lautlich stimmenden an. grautr (Grütze) auch sämtliche unter gorte aufgeführten Wörter mit urspr. gleicher Bedtg. gehören.**

grüt, grüte, Grass; ik schul' jo de gröt fan unse folk (unserer Familie od. Herrschaft) dön (geben, ertheilen, überbringen); — ik wul' jo min gröte brengen. Es wird wie das gebräuchlichere grötis nur in der Bedtg. Compliment od. Achtungs- u. Freundschafts-Bezeugung gebraucht u. nicht in dem vollen Umfang wie das nhd. Grass. — Nd. groot; mhd. gröt, grüt, grote; nld. groet, groete; mhd. groete, grüete; afries. grät (Grass, Klage, Anklage); wfries. groete (Grass); nhd. gruoze (Anrede, Ansprache, Begrüssung, Grass; Anklage; Beunruhigung, Leid). Dieses Wort, welches auch der Stamm von gröten (cf. diesss) ist, hatte urspr. nur die Bedtg.: Laut, Ton, Schall, Schrei etc., woraus sich dann weiter die Bedtg.: Klage, Anklage, Larm, Beunruhigung, Leid etc. od. die von: Wort, Rede, Anrede, als das Vonsichgehen eines Lautes od. Schalls einem Andern gegenüber, wodurch man sich ihm bemerkbar macht, od. womit man ihn be-

grü-st etc. entwickelt hat. Betrachtet man nun aber die Form fuog (Fug) u. fuogjan (cf. fögen u. fögen), bz. dass fuog das Präter. von fagau (cf. auch gröt) ist, so muss man auch annehmen, dass gruo2 eigentlich ein substantivirtes Präter. von einem Vbm. gra-zau = nord- od. nd. germ. gratan, was selbst wieder auf ein älteres gritan, grat, grutun (sonare od. Geräusch u. Schall machen, tönen, rauschen, schallen etc.), bz. auf eine idg. *ghard, ghrād (sonare, cf. Fick, I, S2) zurückgeht. cf. auch grēta, grīta u. unter Grēte.

gröt-ardig, grossartig, gewaltig.

gröt-bek, Grossmuhl, Prahlhans etc.

gröt-dād, Grossthat, herrorragende od. mächtige That, Heldenthat etc.; hē mēnd, dat hē so regt 'n gröt-dād ferrigt hed.

grōde, grōtte, Grösse, Statur etc.; na sūn grōtte kun hē wol 3 jār old wāsen; — de grōde deid 't nēt allēn. — Mnd. (Sch. u. L.) grotede.

grōte, (der, die, das) Grosse.

grote, grōt, groten, Grote; Münze = 4 Pfenn., die jedoch in Ostfriesland nie geprägt ist, sondern von Oldenburg u. Bremen aus hier kursirte; ik gaf (gābe) d'r gēn grōt (groten) fūr. Sprichw.: de ēn groten spārd, hed twē ferdēnd. — Afries. grata, grate, graete, graet; wries. great; sall. grōt; engl. groat; nd., mnd. grote; mnd. groote. Nach v. Richthofen u. dem Bremer Wörterbuche ist es durch Auslassung einer daneben genannten Münze (grote penninge u. grote sware werden z. B. in einer Bremer Münzordnung von 1466 erwähnt) zu erklären, sodass es demnach so viel als grosse (Pfennige etc.) od. Grosspfennig bedeutet. Ist dieses indessen nicht völlig sicher, so könnte man auch annehmen, dass es mit grōt u. engl. groats (Grütze etc.) zu dem unter grōt u. gōrte erwähnten Vbm. grēotan (zerkleinern, zertheilen etc.) gehörte u. urspr. blos die Bdtg.: Scheidemünze od. Kleingeld, bz. kleines od. geringes Geld gehabt hätte.

grōten od. grōten, in be- u. fergroten. — Ahd. grōzōn; mhd. grōzen, gross-, dick-, schwanger werden (se expandere) u. ahd. (grōzjan); mhd. groezen, gross-, bedeutend machen; mnd. groten, gross machen, erheben, verherrlichen; die Grösse bestimmen, festsetzen, taxiren.

grūten (grōte, grōst, grōt od. grōd etc.; — grōde [assim. grōdde], grōdst [grōddst] etc.; — heb' grōd), grüssen, durch Wort (Bieten von guten Tag etc.) od. Verneigen etc., seine Achtung u. Freundschaft bezeigen, Heil wünschen etc.; hē is so 'n regt gemēn man, de alle līde grōt; — de stol-

tenbörger fan 'n kerel löpd ēn hāst ērder um, as dat hē grōtt, wen hē ēn förbī geid; — God grōt' jo! — ik schul jo grōten fan uns līc un fragen, wo 't hīr geid; — hē 5 grōdde na 't feuster hennup. — Nd. grōten; nld. groeten (grüssen); mnd. groten, gruten (grüssen: ansprechen, auffordern); mnd. groeten (salutare, salutem dicere, ferre etc.; accusare, lacessere, irritare, provocare etc.); 10 afries. grēta (grüssen, ansprechen, klagen); wries. groetjen (grüssen); as. grōtjan, gruo-teau (anreden, anrufen etc.); ags. grētan (grüssen, anreden, auf- od. herausfordern, angreifen); engl. greet (grüssen; begegnen, 15 entgegenkommen etc.); ahd. (gruo2jan), gruo-zan, gruozen, gruazan, cruozan, cruazan, krōzzan; mhd. gruozen, grūezen; md. grū-zen, groezen (rufen, nennen, anreden, grūs-send anreden, grüssen; auffordern; beunru- 20 higen; angreifen). Zu grōt. Vergl. auch das mnd. (Kil.) grēten, graeten (irritare); mnd. (Sch. u. L.) gretten, grotten (zum Zorn reizen) u. unter grēta, grīta.

grōt-fader, Grossvater; afergrōtfader, Ur- 25 grossvater.

grōt-hans, Grosshans, gross thuender od. sich gross dünkender, eiller Mensch, Prahlhans.

grōtheid, Grossheit, Grösse; Hochmuth, 30 Hoffährigkeit, Dünkel etc.

grōtje, Grossmutter.

grōt-magtig, grossmächtig, gewaltig etc.; 'n grōtmagtigen stōrm; — hē dūnt sūk so grōtmagtig; — hē plāsd (stellt) sūk dār so 35 grōtmagtig hen, as of hē mēnd, dat hē, 'k wēt nēt wat, fūr 'n groten kerel is.

grōt-moder, Grossmutter; afergrōtmoder, Uygrossmutter.

grōtnis, Gruss, Compliment etc.; ik sul' 40 de grōtnis fan mīn frō dōn, of jī mōrgen bī hōr kamen wullen to 'n kop koffē; grōtnis wēr un ik wul' so frē wāsen un kamen; — grōtnis frēmaken (sich eines aufgetragenen Grusses od. Compliments entledigen). — Mnd. 45 groctenisse.

grōt-smīte, Grossmuhl, Prahlhans etc.

grōtsk (gross-wesig), grossartig, aufgeblasen, dūnkelfhaft, stolz, hochmūthig etc.; hē word so grōtsk, dat d'r hēl nēt mēr mit hum 50 nuntogān is.

grōtte, s. grōde.

grubbel in gegrubbel, Gegreife, Getaste etc. — Nd. grubbel = grabbel, gibbel.

grubbelf; i. q. gegrubbel.

grubbeln, tastend umhergreifen u. fühlen, herumgreifen od. freq. greifen u. tasten etc., wat grubbelst du dār al in herum; — wat heb' jī dār in dūstern to grubbeln. — Nd. 60 grubbelen; nld. grobbelen. Ablautform von grabbelen etc.

grubbig, lubsüchtig etc.: s. grabbig.

grubel in gegrubel, Ge grubel.

grubelê, Grubelet.

grubelu, grubeln, tief forschend denken

u. *sinnen, sich mit seinem Geiste so zu sagen in das zu erforschende Etwas hinein-graben od. hineinbohren u. versenken, um Grund u. Ursache zu finden, tief u. sorgenvoll sinnen etc.;* hê grubelê d'r net so lank afer na, dat hê 't fiadt; — hê sit altid to grubeln um to grubelu um kau 't dog net finden, wo sük 't besäkd; — du must wat mer under de mînsk'n gân um nêt altid so för dî hensitten to grubelu. — *Ahd grubilôn, grupilôn, erupilôn; mhd. grubelen (graben, stechen, fodere, scalpere, rumari; grubeln); unpers. mir grubelet (mich juckt od. sticht, kratzt etc.); schwed. grubbla; dän. gruble (grubeln). Der Stamm grubil, woron grubil-ôn (d. h. grubil machen) weiter-*
gebildet ist, muss die Bedtg.: *Vertiefung, Loch, Höhlung, bz. Ritze, Spalt etc. haben, woraus sich denn die Bedtg.: fodere etc. von selbst ergab. Der Stamm grub od. die V' von grubil selbst ist indessen schwerlich direct aus dem Präter grub (woron gruoba, Grube) entstanden od. contrahirt, sondern wird wohl eine Ablautform von grab in graben (graben) od. mit dem Präter. goth. grob von graban von Hause aus identisch sein, wenn derselbe nicht überhaupt schon früher aus derselben V' grabh verdumpft ist, woron auch graban abstammt, zu der ahd. grubilôn wohl zweifellos gehört.*

grubeler, grubler, Gräbler.

grude, das zugebundene Ende od. der zusammengebundene obere Theil eines Sacks, bz. das Schluss-Ende, der Schlusskopf, Verschluss desselben, der zugleich einen kopfartigen Knäuel, od. Wulst, od. ein Etwas, was dick ist u. wie ein Kopf od. Knauf über den Sack vorragt u. wobei man den Sack anfasst, woran man ihn fasst u. hält, bildet; hê fôt (fasste) de sak bi de grude fan de sak is to lütjed, as dat man hum d'r örendlik bi faten um holden kan. Da dieses grude, zugebundene Ende des Sacks sich von unten auf nach oben hin weitet u. oben klapft, bz. eine Vertiefung, Höhlung od. kleine Grube bildet, so ist es möglicherweise dasselbe Wort wie nd. (Danneil) grud' (tiefes Loch im Feuerherd, worin eine Quantität Stroh verbrannt wird, in dessen Kohlen od. glühender Asche dann das Kochgeschirr gesetzt u. darauf die obere Oeffnung des Loches od. der grude, um die Hitze nicht daraus entweichen zu lassen, mit Lehm verschmiert wird). Möglich ist es aber auch, dass beide Wörter aus grund

in der Bedtg. Tiefe, Vertiefung od. Abgrund (abyssus) contrahirt sind, od. damit zusammenhängen, zumal die Heerde-locher früher u. auch zum Theil jetzt noch
5 *Vertiefungen in der Erde waren u. sind, od. dass beide Wörter überhaupt nichts mit einander gemein haben, da das bei Danneil vorkommende nd. grud' (cf. daselbst „in de grud' kaok'n", d. h. entweder: „in dem Heerdeloch, wo Stroh verbrannt ist" — od.: „in der heissen Asche des verbrannten Strohs' kochen) sehr leicht dasselbe Wort sein kann, wo mud. (Sch. a. L.) grude (glühende Asche, od. stäubende Funken von*
15 *Flachs u. Stroh, bz. überhaupt, Staub od. Asche etc.), da bei diesem Wort auf das bei Schumbach (pag. 60) vorkommende got. (pulvis etc., cf. grut) verwiesen wird. Vergleicht man übrigens auch das bei grude angeführte Subst. gruder (Knecht, der in Halle das unter die Salzpfanne geworfene Stroh grudete [aufstorte] u. das hernach auch vorkommende Vbm. gruden, so scheint mir, wenn auch wohl zwischen nd. grud (Loch im Herd, bz. Feuer- od. Aschen-Loch) u. mud. grude u. dem Vbm. gruden, so doch kaum eine Continuität zwischen nd. got. (= unserm grüt) u. noch weniger zwischen unserm grude u. den mud. Wörtern*
30 *grude, gruder, gruden zu bestehen, es sei denn, dass diesen Wörtern ein altes Vbm. grudan mit einer Bedtg. zu Grunde liegt, mit denen nicht allein das mud. grude od. gruden, od. grud', sondern auch unser grude, sowie auch das goth. gruda od. gruds in us-grudja od. usgruds (class. trage, mud. muthlos) sich nicht allein formell, sondern auch heyrifflich vereinigen lassen, die für das für unser grude anzusetzende Vbm. grudan od. grudjan entweder: binden, bündeln am, umbinden, umfassen, schliessen (= Bündelstelle, Bündel etc. od. Schluss etc.) etc. od.: greifen, fassen, nehmen, halten, ergreifen etc. (als das wobei man den Sack ergreift, halt [— Handhabe, Griff, Knauf etc.] etc.) sein dürfte, während für got. usgrudja (qui cupere desit, cf. E. Schultze) wohl ein grudan od. grudjan mit der Bedtg. cupere anzunehmen ist. Vergleckt man nun cupio von capio, bz. der Form wegen goth. huljan, bz. ahd. hullen u. as. helan, bz. mhd. hehlen von hilan, hal, hul etc., so ist für grudan od. grudjan, bz. grudja etc. auch wohl ein Vbm.: gridan, grad, grud, grudan anzusetzen u. zwar mit der Bedtg.: greifen, fassen, ergreifen, nehmen, halten, bz. greifen u. laugen wonach, begehren, verlangen, Beghr od. Gier haben etc., welches mit goth. gredags etc. (cf. grätig) u. wohl auch aqs., an. gridh (Friede etc., cf. pax non pango,*

pago, wie rex von rego), an. grind (Gitter, Gatter, Einfassung, Umzäunung etc., cf. grendel) zu derselben $\sqrt{}$ gardh, grdh od. ghardh etc. gehört, woron auch die Wörter: gärten (Garten), gördn (gärten) etc. sich ableiten. Da nun aber diese $\sqrt{}$ auch die Bedtg.: gehen, schreiten (vorwärts, bz. auf Etwas los) od. überhaupt die von: sich bewegen (vor od. wohin), kommen zu (erreichen, erlangen, greifen, ergreifen etc.) hat (auch goth. grids [Schritt od. Vorbewegung wohin] gehört dazu, bz. zu dem supponirten gridan) u. sich hieraus wieder die Bedtg.: laufen, rennen, schnell u. rasch bewegen, eilen, stürzen (auf Etwas los), ausser langen u. greifen wonach, verlangen, begehren etc. auch die von: stark bewegen od. hin u. her bewegen, schütteln, rütteln, stören, auf-rütteln, aufstören etc. entwickeln konnte od. entwickelt hat, so ist es jedenfalls ganz gut möglich, dass sich in gridan neben schreiten od. sich bewegen vor, kommen zu, erlangen, bekommen, haben etc., bz. ergreifen, fassen, nehmen, halten etc.) auch die Bedtg. (ein Etwas) bewegen, rütteln, schütteln etc. od. aufregen, stören etc. entwickelte, u. dass demnach auch das oben erwähnte mhd. gruden (das Feuer aufstören, bz. von unten nach oben bewegen u. durch einander rühren (auch rühren etc. ist = bewegen) in dieser Weise mit dem supponirten gridan zusammenhängt, während gruder die Person die das Feuer rührt od. aufstört ist u. grude (favilla) dasjenige ist, was eben durch das gruden entsteht, bz. durch das gruden od. Rühren u. Aufstören aus dem Schorstein entweicht, wie z. B. die Funken od. die Asche u. der Staub etc.

grüf (flect. grüfer, grüfste), *rauh, unfreundlich, grimmig etc.*; wen man 'n grüf (hartes, unfreundliches, böses etc.) wörd an hör segd, den is 't al in 't wilde; — hē is altid so grüf tegen sīn folk, dat d'r gēn ēn is, de hum liden mag; — 't is 'n arbarmliken grüfen kerel; — hē (bz. de hund etc.) kīkd so grüf (böse, grimmig, drohend, fuster etc.) üt, dat man häst bang für hum worden schul'; — hē mōk hum 'n grüf (in fustre Falten gezogenes, grimmiges, drohendes, Grauen machendes etc.) gesigt; — 't is fan dage regt grüf (rauh etc.) un kold; — grüf wēr (rauhes, kaltes, windiges Wetter). — cf. engl. gruff (mürrisch, verdrüsslich; rauh, schroff) u. unser gruffig. — Dieses Wort ist schwerlich (wie Stbg. meint) eine Nebenform von grof, sonderu wohl cher (cf. grifen aus ge-riuwān) aus dem Stamm grüwe, grüwe, bz. grüw, grü von mhd. grüwe-sam (grausam), grüwen od. aus einem unbelegten

Adj. od. Ade. grüwi (gräulich, grausig, entsetzlich, schrecklich etc.) u. mhd. grüwe (Grauen, Schrecken etc.) entstanden, sodass grüf eigentlich ein Wesen, Sein, Gebahren, 5 Sprechen etc. bezeichnet, was Grauen, Abscheu, Furcht, Schrecken etc. einflöst u. macht. — Vergl. schweed. gruffig (gräulich, grausam), grufsam (schwierig, besorglich, scrupulös; grausam), gruiwa (sich quälen, sich kläglich haben, kläglich thun; Scheu u. 10 Grauen wofür haben, sich grauen etc.) u. unser grüfelig, grüfelen u. Weiteres unter gröen.

grüfelen, grüfeln, grüveln, grauebn, grauen, 15 grausen etc.; mī grüflet (mir grauel od. graut, es macht mir Grauen, Schrecken u. Bekummerniss etc.). — Mhd. grüweln, griuweln, grülen, von grüwel, grüwel, grüf (Schrecken, Grauen, Gräuel).

grüfelik, grüfelk, grüvelk, gräulich, entsetzlich, abscheulich etc.; dat sügt nu gans grüfelig üt. — Nld. gruwelijk; mnd. gruwelik; anhd. grülich, grüwlich, groulich; mhd. grülich, grüwlich.

gruffig (flect. gruffiger, gruffigste), *grob, roh, bärbeissig, grimmig etc.*; de kerel is glīk so gruffig, as of hē ēn upfräten wil; — hē kīkd so gruffig üt, as 'n bār; — dat is so 'n gruffigen (grober, roher, ungeschlachter, bärbeissiger, bissiger) kerel (bz. hund etc.), dat elk glīk bang für hum word, de hum sügt. — cf. engl. gruffy (dasselbe wie gruff; s. unter gruf), gruffle (knurren, murren, brummen). Vielleicht eher zu grof als 30 zu gruf.

gruffigheid, *grobes, rohes, bärbeissiges etc. Wesen.*

grul, Groll, Zorn, Hass, Grimm, Missmuth etc.; hē sit ful grui; — hē hed 'n grul up hum; — hē let sīn grul an hum üt. — Nld. grull; hochd. (um 1500) grol; mnd. (Kil.) grol (ira, odium). Vergl. weiter:

grullen, grollen, böse sein, brummen, schelten, murren, einen dumpfen rollenden Ton 45 hören lassen, brüllen, donnern etc.; hē grulld mī; — hē grullde mit mī; — de duffert sit up 't hūs to grullen; — de sē grulld; — de dönnner grulld nog lank na. — Nld. grollen (knurren, brummen, schreien u. heulen wie die Katzen in der Brunstzeit [= unseru jaulen]): mnd. (Kil.) grollen (grunnire, murrare; irasci). Wie grim u. grimmen mit grummel (Donner u. polternes Getöse) auf die Grdbdgt.: sonare zurückgeht 55 u. sich hieraus die Bedtg.: (das) Toben, Wüthen etc., bz. Wuth u. Zorn etc. entwickelte, so auch mit grul etc., was wohl für uspr. grul steht (dessen Umlaut unterdrückt ist) u. dann mit grölen zu einem ältern gralau gehört, wie denn auch mhd. 60

(cf. Weigand) grüllen (hohnen, spotten) darauf hinzuweisen scheint u. diese Wörter begrifflich zu unserm gralen (laut u. heiter lachen, freudig wechern etc.) stimmen. Ist indessen kein Umlaut in grul, grol unterdrückt, so gehört es wohl zu grollen (aus grallen) u. ist unter diesen Wörtern das Weitere zu vergleichen. Ob nun aber mhd. (Kil.) grol (graculus, monedula, was nach Diez [II, 321] mit ital. grole aus dem franz. grole u. dies aus graculus entlehnt, bz. entstanden sein soll) mit dem von Kil. dazu angeführten span. grulla (grus) nicht auch mit dem obigen grul, grullen aus einer Quelle stammt u. überdies mhd. grol (odiosus orator aut scriptor, inconditus sermoinator, inamoenus, salebrosus: auctor sordidus, proletarius, capite census), grollen (cornicari, inepte vociferari; inepte atque odiose scribere aut dicere), grollen (strepere, strepitare, crepare, crepitare) nebst grollen (jämmerlich schreien od. lollen, wie die Katzen, Katzenmusik machen); mhd. grol (Kleinigkeit, Lappalie, läppische, närrische Erzählung, Posse etc.), grollmaker (Possenreisser), grollig (drollig, scherzhaft, spassig, possirlich, läppisch) mit grol (graculus) od. grol (ira, odium), bz. grollen (grunnire, murmurare; irasci) zusammenhängt, wage ich nicht zu entscheiden. Vergleicht man zu diesen Wörtern indessen unser gralen, grel, grollen, grölen, so ist leicht ersichtlich, dass allen diesen Wörtern die Bedtg.: einen unarticulirten Ton hören lassen od. Ton, Laut, Schrei etc. machen etc. zu Grunde liegt u. deshalb auch franz. grole (was sich doch nur etwas gezwungen aus graculus ableiten lässt u. jedenfalls wie graculus selbst auch die Bedtg.: Kräher od. Schreier etc. hat) nebst dem oben erwähnten span. grulla (grus) auch von mhd. grol od. grollen entstanden sein kann.

grum, Trübes, Dickes, Klumpiges, Bodensatz, Dreck, Schlamm etc., bz. das was das Wasser, Bier etc. trübe, schmutzig, unrein, schlammig etc. (grummig, cf. 3 drum, drummig u. drabbe, drabbig) macht. — Nld. grom (Schmutz, Koth, Schlamm etc., cf. unter gröm); nd. (Dähnert) grumm (Schutt, Graus od. richtiger Grauss, Zerriebenes = unserm grús od. grüt), woher auch wohl nd. (Dähnert) u. md. (Sch. u. L.) grumpen (Stücke od. Brocken, Zerbröckeltes); engl. grume (das Dicke, Geronnene, Klumpige etc.), grom (schmutzig, in Sussex), to grom (beschmutzen, besudeln etc.); schott. grummel (mud, dregs); grumly (muddy, dreggy); schwed. grummel (Dickes, Trübes, Bodensatz), grums (Gekrümel, Krümliges; Dickes, Unreines etc.), grumla (trübe machen, das

Dicke aufrühren), grummig (trübe etc.); dan. grums (Satz, Bodensatz, Schlamm, Trester), grumset (trübe etc.). Vergleicht man unter drum u. drummel des Weiteren, so erscheint es zweifellos, dass auch zwischen grum u. grummel eine nahe Verwandtschaft besteht, bz. dass auch dieses grum, grom etc. ebenso wie bayr. grumen (grumen; Gram, Kummer, Betrübniß); dan. grum, grumt (wuthend, tobend, grummig, grausam, d. h. stark bewegt u. erregt, aufgeregter etc.) etc. zu grimmen gehört u. dass ihm entweder die aus grim, grun (grimmig, zornig, untrüdelich, finster etc., cf. auch gromen), abgeleitete Bedtg.: dunkel, trübe etc. od. die von: aufgeregter, stark erregt u. bewegt, aufgestört (cf. grimmen) zu Grunde liegt, wie ja Alles was stark bewegt u. erregt wird u. ist (wie z. B. das Wasser) auch trübe u. schmutzig wird. Man kann aber auch annehmen, dass aus der Bedtg.: knirschen (s. grünnen u. cf. unter grind von grindan, sowie grünen, gorte, grusen, grussen etc.) die Bedtg.: knirschend zermahlen u. zerreiben etc. erwuchs u. grum uspr. das Zerriebene, Zermahlte etc. bedeutete, worauf nd. grumm etc. (s. o.) hinzuweisen scheint. Von grum (Bodensatz etc.) wohl ital. gromma (Weinstein, cf. Diez, II, 36), wie desgl. auch Schweiz. grumlet (Bodensatz).

grummel, dumpfes, murrendes, rollendes Getöse od. Geräusch u. Gepolter, Grollen in der Luft, Donner; — ge-grummel, Gedonner, Donnergebrüll, dumpfes, donnernes Getöse etc.; — grummelê (dasselbe); wat is dat al for 'n gegrummel in de lucht?

grummelen, grummeln, ein dumpfes rollendes od. frey. Getöse machen, knurren, donnern etc.; auch subst. dat grummeln; dat grummeld mi al in 't luf: — dat hed de hêle dag al grummeld (in der Ferne gedunnert). — Nld. (Br. Wb.) grummeln, dasselbe u. auch: wuthend, fressend, bohrend schmerzen (z. B. de kusen fangen mi an to grummeln, die Backenzähne fangen mir an zu schmerzen), wofur wir den Ausdruck grinen (s. d.) gebrauchten; satl. grummelje (donnern); wfries. (Japic) grummeljen; mhd. (Kil.) grommelen (grunnire, murmurare, mutire); engl. grumble; franz. gronder (dasselbe), wêch Letzteres aus dem mhd. grummelen entlehnt ist.

Es ist Freq. von mhd., nld. grimmen; md. (Sch. u. L.) grimmen (Frisch) grumen, ein dumpfes Getöse machen, murren, brummen etc.), was mit grummel u. bayr. (Schm. II, 109) grumen (murrisch u. verdriesslich sein, Verdross u. Gram haben, sich grumen) etc. von einem zu grimmen (brausen, tosen, toben, wüthen, zurnen etc.),

bz. dem Stammvorn. griman, gram, grum, grumon gehörenden Stamm grum (cf. engl. grum, brämmig, marrisich, verdriesslich, grämlich, knurrig etc.) weitergebildet ist, sodass es demnach mit den unter 2 grim angezogenen Wörtern u. auch galm etc. zu der daselbst erwähnten J' ghar (sonare) gehört. Dass man aber diese Wörter (wenigstens zum Theil) auch mit zend. gram (grimmig od. zornig sein); kslav. grimati (sonare) grimanije (strepitus) gr'mjeti (tonare), grom (Donner); lit. grūmena (es donnert od. grummelt); poln. grom (Donner, Krachen des Donners), gromić (mit drohenden Worten bedrängen); lett. grēst (murren) etc. auch von der J' gar (sonare) ableiten kann od. vielleicht muss, sei hier auch noch bemerkt u. ist hierüber Pott (II, zweite Abth., 167) zu vergleichen.

grummel-schür, Gewitterschauer; d'r kund 'n grummelschür afer.

grummel-wër, Gewitter, Donnerwetter. grummig, dick, trübe, schmutzig etc.; grummig water od. bër. Zu grum.

grund (Pur. grunden), Grund; de grund (Erde, Erdreich etc.) is nog to nat un kold, as dat d'r wat in seid un setd worden kan; — de grund is so hard un dröge, dat man d'r häst mit gën spä' (Spaten) of plög in of dörkamen kan; — de grund is nèt fast genug, um d'r 'n swår hüs up to setten; — 't sak'd all' in de grund (Boden, Tiefe); — 't fald up de grund (Erdboden, Diele etc.); — up de grund (Boden, Tiefe) fan de sè; — stille wateren hebben de depste grunden; — man kan hël gën grund sèn of finden, so dep geid dat hendäl; — in de grund (Tiefe) hendäl stigen; — üt de grund (Tiefe) fan 't water od. fan mîn sël'; — du must èrst 'n goden grund (Fundament) leggen, èr du anfangst to böen; — wen man wat ördendliks leren un wëten wil, den mut man de sake up de grund gån; — hê hed d'r gën grund (Veranlassung, Ursache) to, um sük to beklagen; — wëtst du de grund d'r fan, warüt de krankheit untstån is? — ik wët d'r gën grund fan (od. för) antogefen. — Nd. grund; nnd. grund, grunt; nld. grond; afries. grund, grond; wfries. (Japix) gruwne; as., ays. grund; engl. ground; an. grunn u. in Compos. grund; norw. grunn; dän., schwed. grund; ahd. grunt, crunt, krunt, krund; mhd. grunt. Formell stimmt dieses Wort am besten zum Vbm. grindau, grund, grund, grundon (reiben, zerreiben, zerkleinern etc., cf. grind u. grand) u. da die Masse, woraus der Grund u. Boden (auch der Grund od. Boden der Flüsse, Seen u. Meere) der Erde besteht, od. das was wir zum Unterschied von Fels, Stein, Wasser etc. Erde nennen

aus verwitterten, bz. durch Regen u. die Bewegung des Wassers der Flüsse u. des Meeres zerriebenen u. zermalnten Theilehen, od. auch aus verwesten u. in seine einzelnen

5 Theile zerlegten Pflanzenstoffen besteht, so scheint die meist ungenommene Ableitung dieses Wortes von grindan wohl die richtige u. demnach die Vergleichung mit lit. gramzdus (tief gehend, cf. Fick, III, pag. 111) wohl abzuweisen zu sein, zumal da diese weder formell noch begrifflich so gut zu grund (worin doch an u. für sich wohl schwerlich der Begriff der Tiefe liegt, sondern dann vielmehr noch der des festen od. haltenden u. tragenden [der Unterlage od. der Feste u. des Fundaments, worauf als Unterstes ein Anderes ruht u. steht], wo dann grund eine Nasalirung von grund u. mit unserm grude zu dem unter diesem

20 Worte erwähnten gridan [greifen, fassen, halten etc.] gehören könnte) passt, als die Ableitung von grindan.

grund-bär, Grunde, Erdbohrer. grund-beginsel, dasjenige wovon man als

25 Erstes ausgeht u. beginnt, Princip, Grundsatz etc.

grund-begrip, Grundbegriff. grund-brök, grundbräk, Grundbruch, Durchbruch des Deiches bis auf od. in den Grund hinab od. hinein. — Nd. ergrundbrake; nld. grondbraak.

grund-ëgendöm, Grundeigenthum. grund-ëgendömer, Grundeigenthümer. grunde-lik, grundelk, gründelk, gründ-

35 lich. grunde-lös, grundlös, grundlos, unergründlich, ohne Grund od. Veranlassung u. Ursache.

grunden, gründen, gründen; dat grundt sük darup; — hê wul' dat darup grunden; — hê kan dat nèt ofgrunden; — hê hed dat grundt (gegründet, gestiftet).

gründëren, grundiren, Grundfarbe geben. cf. ofgründëren, ofgrundërlük.

45 grund-ërlük, grundërelk, grundehrlich. grund-fäler, Grund-, Hauptfehler etc. grund-farfe, Grundfarbe. grund-fast, grundfest, fundamentfest, festgegründet.

50 grund-faste, Grundreste, Fundament; de grundfasten fan dat hüs, od. de ërde.

grund-gebêd, Grundgebiet. grund-gebod, Grundgebot. grund-gebrek, Grundmangel, Grundge-

55 brechen, Mangel an Grund u. Boden. grund-hunger, Grundhunger, Hunger des Grundes nach Nahrung od. Dünger etc.; wachtd (hütet) jö för grundhunger, wen ji gode aruten hebben willen.

grund-is, Grundeis, Eis was sich auf

dem Grunde der Gewässer bildet u. festsetzt.

grund-lage, Grundlage, Fundament.

1. **grund-lik**, s. grundelik.

2. **grund-lik**, grundgerade.

grund-lös, s. grundelös.

grund-päl, Grundpfahl, Grundpfiler.

grund-slag, Fundament; erst gode grundslagen leggen u. den böen. — *Nld.* grondslag; *mhd.* grundslagh.

grund-täl, Grundzahl.

grund-täl, Grundsprache.

grünen (*harrl.*), Grütze, Graupen. — *Schwed.* gryn (*Korn, Koruchen; Grütze*); *dän.* gryn (*Grütze, Gries, Graupe*). Zu grünen *sub* e).

grüppe, grüp', kleiner Graben od. Abzugsgraben, Rinne etc. im Acker, um das Wasser in die Hauptgräben zu leiten. — *Nld.* gruppe; s. unter gröpe.

grüppen, kleine Graben od. Abzugsrinnen machen; du kanst fan dage hen gån to grüppen, dat dat water fan 't land kaman kan. — *Nld.* gruppen; *satl.* grüppe. Zu grüppe, wie *mhd.* gruoben (*eine Grabe machen*) zu gruoba, *cf.* gröpe.

grüs, Graus, *rect.* Grauss; alles Zerkleinerte od. in kleine Stücke gebrochene, zer Schlagene, zerriebene, zermalmte etc.; 't is niks as emer grüs; — 't fald all' in grüs; — stän-, kalk-, sukker-, tē etc. -grüs; — auch die kleinen Schusternägel werden grüs genannt. — *Nld.* grüs; *mhd.* grüs, grües; *nld.* gruis; *mhd.* gruis (rudus, fragmentum lapidis); *schwed.*, *norw.* grus (*Gries, Gries-sand, Schutt etc.*); *dän.* gruus (*dasselbe*). Wie *Gries* aus *ahd.* grioz (*s. unter gorte*), so grüs, *bz.* Graus aus *mhd.* grüz = unserm grüt.

grüs-ärdig, nicht wählerisch od. lecker im Essen; hē is regt grüsärdig in 't äten, hē freid all' weg, wat ham försetd word. — *cf. nld.* (*Br. Wb.*, zweiter Nachtrag, pag. 94) grusig (*gefrässig*), grusig wesen (*Alles roh wegessen*), wouach es wohl wie 1 grös-sig mit 1 grösen *conuer* ist.

grusel, grüsel, Grusel, Schauder etc., *cf.* grisel u. 2 grisen u. *mhd.* grüs (*Graus, Grausen, Schrecken*), sowie Weiteres unter 1 grusen.

gruselik, grüslük, gruselk, grüselk; *i. q.* griselik.

gruseln; *i. q.* grüseln; 't gruseld mi.

1. **grusen** od. **grüsen**, grausen, schaudern, Graus od. horror machen; 't grüsd en d'r fan. — *Mhd.* grüsen, grinsen. *Der Stamm* grius, grüs *ist wohl von* grinan, grüen (*grauen, cf. gröen*) weitergebildet. *Vergl.* indessen 2 grisen.

2. **grusen** od. **grüsen**. a) knirschen, rau-

schön, ein knirschendes Geräusch machen etc.; *cf.* gnarsen, gnarsen, gnästern etc.; dat grüsd en under de tanden; b) reibend u. knirschend zerkleinern, od. durch Druck,

5 Stoss, Schlag, *bz.* Aufeinanderreiben von Etwas zerkleinern u. zerbrechen (u. so auch: drücken, pressen, od. reiben, zerreiben, brüsen etc.) od. durch irgend eine Bewegung von Etwas auf ein anderes Et-

10 was (mag es nun mittelst Hammer, Steine, Zähne, Hände, od. durch den Stoss u. die Erschütterung eines Falls geschehen) in grüs verwandeln, *bz.* selbst in grüs zerfallen; hē grüsd odrückt, pösst, brööst, spaltet, brücht od. ribt u. mahlt etc.) all' dat god kort u.

15 klēn; — ik wil di togrusen (*dich in grüs verwandeln, bz. zerquetschen od. zermalmern*); — dat god is all' so bros, dat dat all' fan sulst grüsd; — dē stönkalen grusen to ligt un to fol, darin kōnen wi de net bruken. — *Nld.* (*Schaumbach*) grusen (*knirschen, cf. grussen*), (*Br. Wb.*) grüsen,

20 grüsseln (*zerreiben, zerbrechen etc.*); *nld.* gruisen; *mhd.* gruisen; *schwed.* grusa (*dasselbe*); *schott.* gruse (*drücken, pressen; pfeifen*). Zu grüs.

grüstg, zerbrockelt, zerkleinert, zerreiben, brocklig etc.; grüsige stönkalen, a) Steinkohlen die brocklig sind; — b) Steinkohlen die brocklig sind u. leicht in grüs zerfallen.

grussen, knirschen, rauschen etc.; dat grüssd under de foten so, wen man up grüs of grand lopd; — hē grüssd mit de tanden; — dat grüssd so, wen man 'n stēnpare (*Steinbirne, harte Kohbirne mit korrigem*

35 *Fleisch*) schild. *cf.* 2 grusen.

grüt; *i. q.* grüs, *bz.* *nld.* grut, gruijt etc.; s. unter gorte.

grütjen, schmieren, sudeln, anrühren u. schmutzig damit unpheln; rin Etwas so zurecht machen, dass es dreckig, woren, unphathig etc. aussieht, *cf.* greimen; hē grütjed d'r wat mit herum; — sē heid dat aten man so wat tor-igt grütjed; — wen man dat sügt, wo de kokskes (*Kochman*) in de werds-

45 husen mit dat aten heruugrüten, den fergeid en de aptit gaus. — *Nld.* grüiten (*het werk morsig behandeln*). Zu grut, *bz.* *mhd.* gruyte, grute (*faex etc.*); s. unter gorte.

50 **grüveln** etc., s. grüfeln.

gubbe, gubb', gubel, Schlamm, schwarzer abtrüebender Schlick, schlammiger Bodensatz in Gräben u. Canalen; de bakke (*Cristerne*) mit bold ins schön mäkd worden, d'r sit so fol gubb' in, dat dat water d'r swart u. stinkerg fan word; — d'r sit wol twē fōt gubel in de slōt. — *Wang.* (*Eh-*

rentant, l. 379) gübel (*Dreck, Schlamm*); *engl.* (*Sasse*) gubber (*schwarzer Schlamm, Schlick*), womit wohl gubbaran (*Clouke, Ab-*

zugsgraben, Rinne) conner ist. Vergl. unter gubbeln.

gubbeln, wallen, brodeln, brausen, brauschen, sich wallend u. wogend bewegen, hin u. her wogen etc.; dat water gubbeld (wallt hörbar, brodeln etc.) fan nderen up; — dat water gubbeld af; — dat gubbeld (wallt, wagt etc.) al hen u. wër, z. B. vom Wasser od. sonstigen weichen u. sehr beweglichen Massen, als moorigem Boden etc. od. wenn Thiere sehr fett sind u. die besonders weichen u. fetten Stellen dann schwappen od. bubbeln, wubbeln etc. — Vergleicht man hubbel (hubla) u. bubbeln (Blasen werfen, schäumen, brodeln, wallen, wogen, schwingen, schwanken etc.), sowie brodeln von Broden, so dürfte gubbeln wohl mit isl. gufa (vapor, exhalatio, Dampf, Dunst, Brodem; Ausdünstung; metaph. umbra, vappa, homo nihili), gufar (vaporem exhalare), gubba (ebullire; vomere; superfluere), gubb (vomitus; elevatio od. das mit Geräusch verbundene Heraus- u. Hervorbrechen, bz. das Aus-, Heraus-, Hervor-sprudeln von Eteus, das Speien od. Aufwerfen etc.); mild. (Kil.) gobelen, geubelen, gubbelen (vomere, eructare); norw. gubba (Dampf, Dunst, Nebel), gova, govn, gaava, guva (Dampf, Rauch, sichtbare Dünste, welche rom kochenden od. warmen u. feuchten Massen aufsteigen), gova (dampfen, dunsten, rauchen etc.), gove (rauchen; stäuben, stäubern), guva (rauchen, stäuben, fegen od. stöbern in den Lüften wie Staub od. Rauch; herumschweifen, hin u. her rennen; stürzen, fallen etc.) zusammenhängen, während andererseits vielleicht unser gubbe, gubbel u. engl. gubber (may man dieses nun als eine schwarze, dunkle u. trübe Masse zu der Bedtg.: Dunst, Nebel etc. als Nässe, Nasses, nass machendes u. beschmutzendes [vergl. unser mist, stinkender Nebel etc., was wahrsehnl. mit nhd. Mist zu migen, pissen, nässen etc. gehört] u. so als Schmutz u. Dreck etc. auffassen) auch mit den obigen Wörtern conner sind. Vergleicht man nun aber, dass unser dau (Thau) nebst ahd. toum (Dampf, Dunst, Duft, Geruch), lat. fumus, skr. dhūma (Rauch, Dunst etc.), hib. dlumh (a cloud, darkness, smoke) etc. von der \sqrt{dhu} (agitare, commovere, concutere od. heftig bewegen, schütteln, stürmen etc.) abstammt u. dass auch unser duf (dampf, gedämpft, trübe, neblig, feucht), sowie auch dufe (Taube, als Dunkle, Schwarze etc.) zu einer aus dhu entstandenen \sqrt{dhu} gehört u. dass die \sqrt{dhu} ausserdem auch die Bedtg.: tosen, brausen, rauschen, tönen etc. (sie ist wahrsehnl. Schallwurzel u. von dem Geräusch entlehnt, welches durch die heftige Bewegung

u. das Rauschen des Windes u. Wassers od. eines sonstigen Eteus entstand u. dieses nachahnte, wodurch sie neben sonare auch von selbst die Bedtg.: stürmen, eilen, sich stark bewegen etc. erhielt) hat, so ist es wohl zweifellos, dass die für gufa, gubba etc. anzusetzende \sqrt{ghup} od. ghubh, bz. guv ebenso wie ghus (laut rufen, schreien etc.) auch eine Erweiterung der \sqrt{ghu} (sonare) = 10 skr. hū (huva, hava); zend. zu etc. ist. Vergl. bei Irar Aussen unter guva (rauchen etc.) noch die Bemerkung: vigtigt som stamord til gauv, göyva, gov, gova, gufs, gyffa, guft, gyfta, gyv u. die Verweisung auf (sv. dialect.) guva, gova (blasen, wehen, stürmen) u. isl. gufa (dünsten, brodeln), wobei sich wohl aus rauschen, brausen, tosen, lärmen, toben etc. die Bedtg.: stürmen, wehen, blasen etc. entwickelt hat; sowie die von: 20 laut od. dampf lachen etc. in unserm guffeln, worunter das Weitere zu vergleichen ist.

güchel, s. gökel.

güchelé, s. gökelé.

gücheln, s. gökeln.

25 **guddern**, mit Ungestüm u. hörbarem Geräusch laufen, rennen, rinnen, strömen, giessen, stürzen, fallen etc.; wat gudderd dat folk de strät langs; — de rügen gudderd fan de hemmel, as of 't mit emmers fan läfen herunder gaten woud; — de appels gudderden man so fan de böm, as ik hum schüddelde. — Nd. (Br. Wb.) guddern. cf. schuddern u. gusen, gusern etc.

Güdje, ml. Name = Gödeke. Störtebecker u. 35 **Güdje** Michél, de rófdén mit 'nander tórn líken del.

güdsé, gütté, güsse, a) schmales rinnenartig ausgehöhltes Stück Holz, worin man Kugeln legt, um sie daraus zu werfen; — 40 b) schmaler Hohlspaten, auch munsbör genannt; — c) Hohlmeissel, auch güds- od. güss-heitel genannt. cf. auch güss-düssel. — Nd. (Br. Wb.) güdsé, gutse; nld. guds; 45 **dän.** (cf. Babriek, 321) gyds; schwed. gyts (Hohlmeissel). Es bezeichnet überall zunächst nur eine Rinne u. gehört dieses Wort demnach wohl mit göté (Gosse, Rinne) u. güt (Guss) zu gëten. Vergl. dieserhalb auch nld. gudsen, rinnen, strömen etc.; hed 50 bloed güdsde hem uit zijne wonden.

guffel, a) alberner, nährischer Mensch, Narr, Thor, Dummkopf etc.; 't is jo 'n guffel fan 'n fent; — b) lautes Lachen; daher: geguffel, anhaltendes lautes Lachen. — Engl. 55 guffer, Tölpel, Narr etc.

guffeln, anhaltend laut od. dumpf u. unterdrückt lachen, läppisch wie ein dummer Mensch lachen; hê sit altid to guffeln; — hê deid niks as guffeln. — Wohl mit mhd. 60 guft (Geschrei, laute Freude, freudiger Muth,

Uebermuth, Prahlerei, gutten (*übermuthig sein, prahlen, sich rühmen etc.*, cf. *unter galn*); guttic, guttic (*feinlich, uppig, übermuthig*), *ml.* gul (*Geschrei*), *ahd.* gueten (*schreien, rufen*); *hollp.* goefe (*spe. gute*) : unserm hukei- od. rimmel-pot; *engl.* gobbie (*Kolleru wie ein Truthahn*), *goff* (*Dummkopf, Thor, närrischer Tölpel, Kauz*); *schott.* guff, *goff* (*dasselbe*), *gullie* (*dumm, tölpelhaft, närrisch*); *bayr.* (*Schm.*) *goff* (*Dummkopf, Thor*) *wohl mit isl.* gufa (*vappa etc.*) *con derselben* ¶ wie *gubhela u. die anter dicesen* erwähnten Wörter, wobei noch erwähnt sei, dass das *skr.* ghuka (*Eule*, cf. *Fick, I, 84*) *wohl ebenso wie ahd.* gouth (*Gauh, Kukuk, Narr, Thor*) u. *an.* geyja, gö (*belen, schellenl aufzuhören, cf. Fick, I, 83*); *isl.* gey, gö (*latrare, irridere etc.*, zu der selbst erwähnten ¶ *ghu* (*schreien, rufen etc.* od. eigentlich einen Ton von sich geben, sonare etc.) gehört. *Vom bayr.* *engl.* *goff*, *bz. isl.* *an.* *gufa* (*vappa etc.*), zu *welch* Letzterem *Jamieson* auch das obige *schott.* *guff* *vergleicht*, *stammt auch wohl ital.* (*Diez, I, 219*) *goffa, span.* *gofa, franz.* *goffe* (*plump, tölpelhaft, dumm*) u. *wenn man vergleicht*, dass das obige *ahd.* *guff* u. *gufen*, *bz. ml.* *guf* (*wohl aus gufa gekürzt*) auch ein *ahd.* *gufan*, *guffan* (*schreien, rufen, Geschrei machen etc.*) u. auch das *hollp.* *goefe* ein *Vbm.* *goefan* od. *goefjan*, *goefjen* mit derselben *Bedtg.* wie unser *hukeln* (*ein dumpfes heulendes od. surrendes, scharrendes Geräusch, was wie hu od. huhu klingt*) voraussetzt u. wie ich zu wissen vermicke, in der *Form* *goefjen* *dieselbst auch noch lebt*, so würde auch wohl das *ital.* *gufo* (*Okreule*) eher hieher *stammen als von ahd.* *hüwo, hüo; mhd.* *hüwe* (*Uhu, Eule*), *woron* *vielleicht franz.* *luette* (*Eule*) u. *was selbst mit ahd.* *hiulen, hülen* (*heulen*) u. *unserm* *hukeln* *auch auf eine Schallwurzel* *wahrscheinl.* wie *kukük* *auf die* ¶ *ku* [*sonare*], *woron* *kuk* [*schreien, heulen, klagen*] *auch* *wohl* *aus* *kuku* *als Redupl.* *von ku* *entstand*) *zurückgeht*.

Zum Schluss sei noch bemerkt, dass *Diez* (*I, 37*) *bei* *neap.* *guoffola, vuoffula* (*Bucke, Wange*) *frägt*, *ob dies* *aus* *lat.* *offula* (*mit umgekehrter Begriffsentwicklung wie bei bucca*) *od. ahd.* *hiatila* (*Bucke, Wange*) *entstand*, *dass* *indessen* *meiner Ansicht nach* *das ahd.* *goffä, gophä, colfä; mhd.* *goffe; ml.* *guffe* (*Arsch-Bucke*) *dem Anbau* u. *den Voculen* *von* *guoffola* (*wohl* *Dünin* u. *dann gleich* *kleine* *Bucke* *im Gegensatz* *zu* *der* *Arsch-Bucke*) *am besten entspricht*.

1. *gul*, *lose, locker, marbe, weich, sanft, mild, milderzig, gutmüthig, willfährig, halfreich, freigebig etc.*; *de* *grund* (*od. dat* *erdrik, sand*) *is* *so* *gul* (*od. mol*) *un* *dröge*, *dat*

de *kluten* *man* *so* *ut* *hander* *fallen*, *bz.* *as* *aske*; — *'t* *gulle* (*blockere, weiche, wie* *Asche trockne etc.*) *sand*; — *hē* *färd* *där* *net* *in* *'t* *gulste* *sand*; — *hē* *is* *töl* *to* *gul* (*nachgebig, 5* *gutmüthig, nachherig, troepbig etc.*) *un* *göld*; — *hē* *is* *gul* *gotmüthig, grün* *bered, willfährig od. freigebig etc.*) *in* *'t* *gaten*. — *in* *guller* *minsk* (*einen Menschen, der* *Einem in* *Album* *so* *valle* u. *ha* *fresch* *begegnet*, *od. 10* *der* *so* *guleg* u. *troepbig* *etc.*) *as* *min* *naber*, *lob* *ik* *min* *lafend* *net* *kend*, *hē* *guld* *net* *allen* *töl*, *man* *ok* *altid* *nut* *'n* *gul* (*willfährig, trobbichig*) *hart* *un* *is* *afershöp* *altid* *bered* *un* *elk* *bitostan* *un* *to* *hopen* — *Nbl.* *gul* *od* *dasselbe*. — *Die* *Gröbdtg.* *ist* *welch* *weich* (*et. ahd.* *gulle* *brij*, *weicher* *Brot*, *bz.* *breer-actig, breerig, wie* *Bree* *beschaffen* *od. auch: worig, sumpfig, dreckig, 15* *wie* *Moor, Sumpf, Morast* *etc.* *beschaffen*, *wo* *es* *dem* *ein* *aus* *mühd.* *gulle* (*volubrum, palus*, cf. *unter* *2* *gul*) *hervergegangenes* *Abstr.* *sein* *konnte*, *wejar* *auch* *der* *Umstand* *zu* *sprechen* *scheint*, *dass* *dieses* *Wort* *allen* *andern* *Sprachen* *in* *dieser* *Bedtg.* *abgibt* *u.* *auch* *im* *mühd.* *u.* *ind.* *fehlt*. *Ist* *es* *jedoch* *ein* *altes* *Wort* *u.* *nur* *zufällig* *nicht* *schriftlich* *bei* *den* *älteren* *Schriftstellern* *begegnet*, *so* *darfte* *es* *vielleicht* *zu* *der* *¶* *gar, gar, gvar, bz. et.* *Girassmann*) *jar, jur, gvar* *od.* *ghar, ghur* *etc.* (*zerreiben, morsch, marbe* u. *alt* *machen* *od.* *werden* *etc.*, s. *unter* *grau*) *zu* *stellen* *sein*, *zu* *der* *die* *Bedtg.* *von* *gul* *jedenfalls* *am* *besten* *stimmt*.

2. *gul* (*in* *der* *Regel* *collect.*, *dach* *auch* *von* *einzelnen* *Fisch* *u.* *dann* *mit* *dem* *Plur.* *gullen*, *wie* *dies* *mit* *fast* *allen* *Fischnamen* *der* *Fall* *ist*), *kleiner* *Kabiau*, *grosser* *Schellfisch*. — *Nbl.* *(v. Duler)* *gul* (*kl. Kabiau*); *mühd.* (*Kil*) *gulle* (*asellus piseis, der* *Fisch* *asellus* = *Schellfisch*); *afham.* *gulle* (*merlu*). *Die* *Gröbdtg.* *dieses* *Wortes* *ist* *vorator* *u.* *bezeichnet* *es* *ein* *Elwas* *was* *vorax* *ist*, *wel* *bekanntlich* *das* *Geschlecht* *der* *Schellfische* *zu* *den* *gefässigten* *u.* *Alles* *erschlingenden* *Fischen* *gehört*. *Diesem* *nach* *ist* *nun* *auch* *engl.* *gull* (*Moor: Kaulbarsch, Morquappe; junge* *Gäus; der* *junge, noch* *nicht* *fluge* *gewordene* *Vogel*) *dasselbe* *Wort*, *wel* *auch* *diese* *dieselbe* *Eigenschaft* *haben*, *u.* *heist* *deshalb* *auch* *der* *Völfrass* (*das* *Saugthier* *nämlich*) *im* *engl.* *gulo*, *was* *indessen* *eine* *unmittelbare* *Entlehnung* *des* *lat.* *gulo* *wie* *gulosity, Gefrassigkeit, con* *gulosus*) *ist*, *worauf* *ih.* *auf* *gula*) *indessen* *auch* *gulle* *u.* *der* *weiter* *unter* *zu* *vergleichenen* *Wörter* *zurückgehen*. *Das* *Stammvbm.* *von* *gul* *od. gulo* *ist* *zunächst* *wohl* *afham.* *gullen* (*devorere*), *mühd.* (*Kil*) *gullen* (*absorbere, ingurgitare, vorare, imtemperanter devorare*),

was selbst jedoch mit lat gulo u. mndl. gulle (volutarum, palus, vorago, gurgis) u. unserm göle, sowie mhd. Gulle (was urspr. nur einen Schlund, dann eine Lache od. Pfütze u. jetzt Lache bedeutet) von lat. gula stammt, über dessen $\sqrt{}$ unter göle das Weitere zu erschen ist. cf. gulsig etc. u. bei Diez (II. 316) afranz. goliart etc. (Possenspieler), was mit aital. goliare (gierig verlangen) u. franz. gouliatre, span. golafre (gierig) auch von lat. gula stammt.

guld, gull, gult; gulden, gegolten; s. gelden.
1. gülden, golden.

2. gülden. Gulden. Der ostfries. Gulde. hatte einen Worth von 20, der daler von 50 15 u. der Riksdaler (od. Reichsthaler = jetzt 3 Mark) von 54 Stüber, sodass 27 Gulden = 10 Reichsthaler od. 30 Mark waren. Sprichw.: elker hunderd gülden brengd sin grigheid mit sük. — Es ist dasselbe Wort wie 1 gülden u. bz. mhd. guldin (d. i. guldin phennine), ebenso wie aureus urspr. eine Goldmünze bezeichnete.

gull (Plur. gullen), Scheunenfach od. eine abseits von der Dreschleie in die Scheune hinein gehende Ausweitung od. Vertiefung, bz. der sich zwischen dem Vorderhause u. dem Pferdestall, od. zwischen diesem u. einem Ständer etc., od. zwischen zwei Ständern nebst den gebindts-balken befindliche u. von diesen eingefasste, an der Dielenseite offene Raum (Zwischenraum), der sich wie ein offener Busen in das Innere der Scheune hinein erstreckt u. so zu sagen den Busen od. Bauch der Scheune bildet, wohinein das ungedroschene Getreide u. Heu gebracht u. worin es bis zum Dreschen etc. aufbewahrt u. geborgen wird. — Es ist dasselbe Wort wie das aus griech. kólpos (Busen, Schoss; Busen des Kleides, die grosse Falte, welche das Gewand unterhalb der Brust wirft u. besonders der durch das Gürtel des Kleides entstandene Bausch, der so oft als Tasche zum verbergen einer Sache benutzt wird; busenartige Vertiefung, Meeresschoss, Meerbusen, Bucht, rundliche Ausbauchung od. Höhlung, Vertiefung od. Thalgrund zwischen zwei Bergen, Wölbung) entstandene ital., port., pror. golfo (Meerbusen); span. golfo (Meerbusen, Abgrund, Strudel), wovon franz. golfe (Meerbusen) u. gouffre (od. [Kil.] gouffre, Abgrund, Strudel), sowie das ältere (cf. Kil. u. Waesbergue [franz.-fläm. Wb. von 1618]) goulfe (Bai, Bucht, Meeressarm), mndl. golve (unda, fluctus), golpe (gurgis, vorago), golpen, gulpen (ingurgitare, avidè haurire, haustim bibere); nld. golt (Meerbusen; Woge, Welle), gulp (Schlitz od. Öffnung, Klaffung im Kleide; Woge, Wasserschwall, tüchtiger Guss, cf. gulp); engl. gulf (Golf, Meer-

busen, Abgrund, Schlund, Strudel, Wirbel, Schlund od. Rachen eines gierigen Thieres), gulp (Schluck, Zug), to gulp (gierig schlucken, verschlucken); to gulp up (aufstossen, ausspeien, auswerfen, cf. gulpen); to gulp (pulsare, schlagen, klopfen etc. z. B. vom Puls, Herzen), gulph (Korn-, Heu-Schobbe), goulfe (Haufe ungedroschenen Getreides in der Scheune. bz. im gulf, s. o. unter gulf); schwed. gulf (Diele, Fassboden; Fach in der Scheune, wo das ungedroschene Getreide liegt od. geborgen wird); an., isl. gölf (pavimentum; caupona, catogcum); dän. guly (Boden, Fussboden, Diele); norw. gjölv (Stoss, Schlag, Erschütterung, cf. oben. engl. to gulp), golv (Fussboden, Grundfläche in einem Gebäude; ein Fach in einem Schrank etc.; eine Abtheilung in einem Gebäude, wo das ungedroschene Getreide aufbewahrt wird; ein vierkantiger Raum zwischen Pfählen, welcher ungefähr ein Fuder Getreide fasst etc.) etc. — Die $\sqrt{}$ von griech. kólpos betr., so ist es nach Fick u. Anderen dieselbe $\sqrt{}$, woran auch as. hwelbjan (wölben, mit einer Wölbung bedecken, wölband bedecken, cf. wölfen) abstammt, nämlich kwalp od. kulp, die er mit wölben u. umhüllen übersetzt, welche aber jedenfalls wohl aus kwalpa (kwal + $\sqrt{}$ pa, pi, schützen, decken etc.?) gekürzt ist od. von kal, kwal (einhüllen, einschliessen, umschliessen, bergen, verbergen etc., wozu Grassmann u. ved. kalāca [Krug, Topf, Becher], kulāya [Hülle, Nest] etc.; griech. kálux, kúlīx, kalípto; lat. celare, occulto [cf. auch hählen, helle, hille, hülle, hol etc.] stellt) durch „p“ erweitert ist.

gul-hartig, weichherzig, mildherzig, freigebig etc. — Nld. gulhartig; s. unter 1 gul.

gul-hartigkeit; i. q. gulheid.

40 gul-heid, Weich-, Mild-, Gut-, Geneigtheit, od. Zustand u. Wesen von 1 gul; sin gulheid od. gulhartigkeit (Mildheit, Mildherzigkeit, Gutmüthigkeit, Mildthätigkeit etc.) kend gin grensen of palen.

45 gull, gullen, s. guld, gulden.

guller-gras; i. q. kweller- od. helder-gras, cf. diesss.

50 gulp. a) tüchtiger Guss, Strom, Wasserstrom, Schwall, Wasser- od. Wogenschwall, dieker Strahl einer Flüssigkeit, der auf einmal aus einem Etwas hervorbricht od. herausschürzt u. ausgebrochen od. ausgespion wird; d'r kwam mit 'n mál so 'n gulp water út de pump (bz. afer 't schip), dat 't all' blank stun; — dat water (bz. blòd) flog (od. stürtede) d'r h' gulpen herút; — b) ein grosser Zug od. Schluck, od. eine Menge einer Flüssigkeit, welche man auf einmal aus Etwas heraus- u. in sich hineinzieht (schlürft, schluckt, einschluckt); hê nê m 'n dügtigen

gulp út 't glas; — du must nēt glik so 'n groten gulp (od. kluk) út 't glas n. men. cf. unter gulf das ahd. gulp etc.

gulpen, a) mit Ehem n. z. b. eine grossen Strom u. Schwil aus Etwas herausschützen u. hervorbrechen od. aber Etwas hinstürzen; dat wāter gulpd d'r man so herūt od. d'r aferhen; — b) in grossen Zugen hineinstürzen, gierig hineinschlucken u. trinken; hē gulpd dat bēer man so herin; — c) stossen, auflösen, auflösen; dat gulpd hum altid so up; — hē gulpd so lūd. — Nld. gulpen (Schwalgen, hervorsprudeln; klaffen, offen stehen etc.); s. unter gulf.

gulper, gulperd. Einer der, od. Person die gulpd, od. in grossen Zugen trinkt, Trinkt- od. Schlucksüchtiger, Schwelger etc.; hē is 'n reuten gulperd od. sluker, slukhals.

gulsig, gulsig, heftig u. schnell schluckend (trinkend, fressend), gierig, unmässig etc.; kind! du must nēt so gulsig wesen. — Nld. gulzig. Zu 2 gul, b. z. von einem Stamm guls aus lat. gulosus, von gulo, gula; s. unter 2 gul.

gulsigheid, gieriges, unmässiges, schnelles Verschlucken von Speisen u. Getränken, voracitas etc.; s'n gulsigheid kend g'n grensen.

Gummel, ml. Name; Geschl. Gummels. — Vergl. bei Forstmann unter guma, wovon dieser Name auch wohl von as. gumo (Mann, Mensch, cf. unter brüdigam) weitergebildet ist.

gummel, Stämper u. zwar sowohl geistig als körperlich; 't is 'n arbarmentliken gummel fan 'n fent. — Wohl mit schwed. gumma (alte Frau) u. weiter mit gammer (s. d.) connex.

gummi, gum, Gummi od. Kleber, Klebsaft, trockner Pflanzenschleim, schleimiger Saft aus Bäumen. gum elastik, elastisches Gummi; Feilerharz, der zāhe un der Luft verdickte Saft aus der Rinde eines Baumes. — Aus griech. kummi, was übrigens selbst schon ein Fremdwort ist.

günd, gegönt; s. günnen.
günd, günt, günn, weiterhin, dorthin, dort, von hier entfernt, jenseit etc.; dat ligd dar günn je; kanst du dat nēt sēn; — hē löpd dār günn hen; — dar günd ala weiter hin, da un der nderen od. jenseit, an jener Seite, dort da, an de andere sid fan 't wāter, dār ligd dat lög; — wen nich an disse, so doch an de günnē sid fan 't graf sēn wī uns wēr. — Nld. günt; nhd. günt, günd, günt, jünt; nld. gründ; afries. jünt, günt; ays. geond; engl. yond; goth. jaünd; s. unter gen.

günder, gündert, günderd, günnerd, weiterhin etc. = günd. — Mnd. gundert, gun-

nerd; ahd. ginder; mhd. ghender, ghinder; goth. jaindre.

güngel in gegünzel, Geschleuder etc.

güngelen, Schlenker, Geschleuder.

5 güngelen, güngelu, prep. oben, anhergehen, schliessen, sich aussig u. herfahren etc.; hē güngeld wat herum; — hē fergungeld sin tid. Mit gungeln zu gän, gung.

1. günnen in begunnen; s. dasselbst.

10 2. günnen, gunnen, erlaben, gewahren, gestatten, erlauben, abmānen lassen etc.; ik gun' (du) gunst, hē gundt hum dat gern; hē gunde hum tid arbeit od. naren.

Nld. gunnen; mhd. gunnen; ahd. gunnen; wāgō, von; soll, gunne; as. gūmann; ays. gūmann; ahd. gūmann, gunnen, gūnen; ahd. gunnen, gunnen. Von ge, gi + unnan, welches einfache Vhan, unnan selbst schon die Bitte, gunnen (cf. as. af-unnan, messigunnen hōttē. Das ahd. unnan (Fras. an; Präter. unda, unsta), as. ays. unnan ist = mit an, unna, ann (lieben), woron äst, d. u. anst (Liebe); scheid. unna (gunnen, verleben) u. wōrd von Fick (III, 17) mit

25 lat. amare (von einer Basis) an-mo, con-trah. amo, amo) zu griech. ὀνίνεμι, ὀνέσις verglichen, während er annimmt, dass ὀνίνεμι für ὀνίνεμι (nutz) u. ὀνέσις für ὀνέτις (Nutzen, Genuss?) steht u. diese Wor-

30 ter (I, 616) mit goth. unntan (cf. mit, nutten) zur ¶ nad stellt. Diese Annahme scheint mir indessen etwas willkürlich u. gewagt u. dass lat. amo auch wenn es für an-mo steht) u. ahd. unnan zu der ¶ nad gehören,

ist wohl nicht anzunehmen. Eher glaube ich, dass die für unnan (mag es nun mit amo ver-zugelt) con-nex sein od. nicht) anzusetzende ¶ an von Hause aus eine Be-

35 wegungswortel (cf. an u. auch 4 u. 5 a) ist, die aus der Grdhdg.; bewegen vor od. zu Etwas hin, die Bdgt.; kommen zu, erreichen, erlangen, greifen, fassen etc. (cf. zind. ¶ an, erreichen etc. u. essen = gleich nehmen zu sich etc.) entwickelte u. dann wider-

40 der aus; greifen, ergreifen etc. die von; gerne haben, begehren, haben (cf. lēfen u. weiter auch lōten, lāfen etc.), wie ja auch gunnen sind, nichts Anderes besagt, als dass man gestattet, dass ein Jemand zu einem

50 Etwas sich hin bewegt u. des von ihm ergriffen wird, u. lichen sovak, als dass man es gerne hat u. greift od. nicht wieder lassen will, wo denn ahd. unnan das Grei-

fen eines Andern (bis Greifenlassen) od. ihm gunnen, b. das Bewegn zu ihm hin u. das ihm Zukommenlassen (passiv; gewahren) u. an. unna (lieben, begehren) das Greifen des Selbst, od. der eignen

55 Person (actio); sich bewegen zu Etwas hin um Etwas zu fassen, das Greifen- u. Haben-

Wollen u. begehren, lieben etc.) ausdrücken wurde. Vergleicht man nun aber diese obige Definition, so ist es auch klar, dass lat. *am-ō* durchaus nicht aus *am-ō* entstanden zu sein braucht, sondern man dieses Wort auch direct von der *J* am (*ire* od. *se movere*, cf. Emma, Amel, äm-se u. lat. *amnis*) ableiten kann.

güust, Ghoost; hē steid regt in günst; — Gods gunst u. genade kan nēmand misten. 10 — *Afries.* gunst, goust; *nbl.* gunst; güonst etc., *desgl. afries.* onst; *ahd.* ansts.

günstig, günstig; hē is mi günstig; — güntiger kund 't net kamen; — ik heb 'n güntiger wind; — 't is hēl gēn güntig wer; — hē is mi regt gödgünstig.

günstigheit, Güntigkeit, Wohlwollen etc.; sīn gödgünstigheit kend gēn grensen of palen.

güse, güsse, güs', s. güde.

güs-heitel, Hohlmeißel.

güs-düssel, Hohl-Quer. et.

güsen, rauschen, sausen etc., rauschend od. mit Geräusch u. somit auch heftig giessen, strömen, fließen, rinneu, rennen, laufen etc.; 't rāgend dat 't güsd (rauscht, saust od. giesst); — man kan 't ördendlik güsen hören, so rāgend 't; — de swēt güsd (rennt etc.) hum fan de kop; — dat water güsd (rauscht, gießt, stürzt etc.) man so fan 't dak herunder; — dat güsd (regnet, gießt etc.), as wen 't mit emmers herunder gaten word; — dat blōd güde (sauste, goss od. floss, schoss, sprätzte heftig u. mit hörbarem Geräusch) d'r man so üt; — dat güsd ördendlik dör de lōn, so ritt dat folk d'r dör. Davon: güsern, güsdern, mit derselben (aber freq.) Bedtg.: —

gegüse, gegüser, Gesause, hörbares u. heftiges Gießesse etc., od. Gereune etc. von Wasser od. Menschen. — Es ist identisch mit *mhd.* (Kil.) *guysen* (effluere cum murmure seu strepitu); *engl.* *gush*, *gush* (strömen, ausströmen, mit Heftigkeit fließen, giessen), *gush* (ausströmen; erschrecken); *an.* *gjösa*, *gaus* (hervorbrechen; strömen); *isl.* *gýs*, *gaus*, hefti *gösid*, *at giosa* (eructare, in auras efflare); *norw.* *gjösa*, *gysa*, *gjøse* (strömen, quellen, hervorbrechen aus, stürzen hervor etc.) u. gehört mit diesen u. *dän.* *gyse* (schauern, grausen, schaudern, Graus u. Schrecken empfinden, od. erschreckt werden durch Lärm etc., cf. oben *engl.* *gush*); *mhd.* *gusen* (bestürzt machen etc.) etc. (cf. *bügen* = *nbl.* *buigen*, *mhd.* *buyghen*, *ags.* *buogan*, *goth.* *biugan*, *ahd.* *piokan* etc. von der *V* *bhugh*) zur *V* *ghus* od. *ghush* (cf. *Fick*, I, 315)

tönen, rauschen, Geräusch u. Lärm machen, lärmern, schreien, toben, brüllen, tosen, brausen etc., welche von Bopp mit *proclamare*, *pronuntiare*, — von *Grassmann* mit: laut verkünden; laut ertönen, kund werden etc. 40

50

55

übersetzt wird u. jedenfalls von *V* *ghu* (*sonare*) erweitert ist u. zu welcher auch *hib.* *giusean* (the grating noise made by the turning of a wheel or hinge that wants grease or oil); *guashing* (grating); *gusgor* (roaring, making lamentation), sowie *mhd.* *guyse* (*sanna*, *illusio* ore distorto, *nasus rhinocerotis*, *irrisio*, *mycterismus*); *nld.* *guizen* in *verguizen* (erspotten, verhöhnen, beschimpfen, schmähen) etc. u. weiter auch (von der *Grdbdgt.*: *sonare* od. *rauschen*, *lärmern*, *schreien*, *toben*, *tosern*, *brausen* (vom Wasser u. Winde), *stürmen*, *wehen*, *blasen* etc.) wohl an *gussa* (ausschwalen, ausschreien etc.); 5

15

15

20

20

25

25

30

30

35

40

45

50

55

60

ner Ansicht nach gehört es indessen nicht dazu, sondern viel eher zu unserm gúsen (käftig od. mit Geräusch strömen u. fließen), da ahd. gussi etc. schwerlich aus gíozan, wohl aber aus einem mit unserm gúsen u. an. gjósa identischen goth. gúsan, ahd. giosan (cf. Gíuss von gíozan) etc. entstehen konnte, weil gussi auf älteres gúsi zurückweist u. auch mblm. gusselen, gusselen (espandre od. stürzen, herausstürzen, hervorbrechen etc.) zu an. gúsa, gjóse etc. u. unserm gúsen stimmt. Vergl. diersehalb auch wíros. (Japíci) gawzjen (heulen, schreien etc.): zur J' ghush u. skr. gósha u. wie derselbe ausser mbl. gúysen auch gússelen, gússelen (stürzen, ausstürzen etc., bz. fundere) dazu vergleicht.

gúsern, gúsdern, s. unter gúsen.

gúst, brach, ohne Ertrag, unfruchtbar, nicht trüchtig, nicht milch od. milchgebend, trocken, dürr etc.: dat land ligd gúst hen: — de kú steid gúst (trocken etc.), — sè schal gúst mákd od. ofgúst worden, — gúst blífen (nicht wieder kalben od. milch werden). Davon: gústen, gúst od. trocken machen: — gústfálge (Brache): — gústfálgen (brachen): — gústfé od. gústgód (trockenes, keine Milch gebendes od. nicht trüchtiges, unfruchtbares Vieh, als Gegensatz von melkfé od. melkgód): — gústweide (Weide worin weder Milchvieh noch solches Vúh was kalben od. fett werden soll, getrieben wird u. daher so viel als trockene, dürr, magere etc. Weide): de kójen súnt in de gústweide, man nèt in de fetweide: — gúst-hemp od. gúste hemp, der mándl., keinen Samen tragende Hauf: — gúst kindelbér (scherzh.), íbr bei einem kindelosen Ehepaar veranstaltete Kindtaufschmaas. — Nd. (Br. Wb.) Schütze, Dähnert, Schambach) gúst, góst, gúest, gúste: mod. gúst (effetus, sterilis): nd. gúst; mbl. gúste, gúste, gúste; nfrís. gúst; hess. (Vlmur) gúste u. fruher (1489) gúste. Die Grídhly, wird wohl: trocken, dürr, vertrocknet, aúsgedórrt etc. seín u. demnach gúst, gúst (der Form wegen cf. unser gústern = lat. hesternus u. rúst, nd. rúst = mhd. reste, nd. Rast, — rústen — ahd. restan, nd. rústen) vóllrecht mit schwed. gústen (verleckt, leck von Hitze), gústa (trocknen, dórren), gústna (verleckt, n, von der Hitze leck od. undicht werden, lecken, auseinander fallen, zerfallen): norw. gúsen (verleckt, vertrocknet, undicht, leck), gúsa (leck werden durch Verdorren od. Dúrrwerden), gúsing (Verdorren etc.) conner seín, wobei man indessen nach isl. gúsim (varus, hiulus od. óffen, klaffend, undicht, leck etc.), gúsa (hiascere, fatisccere, od. bersten, reissen, springen, aufspringen, klaffen, lechzen, leck

u. undicht werden), gúsan (thiantia od. Rítze, Forste, Bruch, Spalt etc. — dan. rídsé, sprække) annehmen muss, dass die Bedtg.: trocken, dórren etc., l., verleckt, vertrocknet, leck etc. des schwed. gústa u. gústen od. norw. gúsen aus der Grídhly gáhuu, klaffen, sich óffen u. auseinander gehen u. so auch: hersten, springen etc. hervorging u. demnach diese Wörter mit lat. hiare, hiaseo, hiseo etc.: griech. cháos etc. u. ndl. gáhuu etc. (cf. jáhuu, gápen etc.) zur J' ghá, ghí auseinander treiben, gáhuu, klaffen) = skr. ha (leben, weggehen, weichen, verlassen, in Stiche lassen, zurücklassen), zend. za (fortgehen, loslassen etc.) etc. gehören. Da nun aber unser gústern auch wahrscheínl. zu dieser J' gehört u. demnach gúst od. gúst, góst, gúste etc. seiner Form nach auch entweder von einem für da obigen nord. Wörter anzunehmenden Stammem. gúsa (gáhuu, klaffen etc.) od. direct von der J' ghá, ghí abstammend kann, so ist es beim Vergleich der mit lat. hiaseo, hiseo u. griech. cháseo gleichfalls von dieser J' abstammenden Wörter: griech. cháteo, cházio (erleben, begehren, nötig haben, bedürfen, enthalten, erzwungen) u. des lat. fatisco (von einander gehen, zerbrechen, Rítze bekommen, zerfallen, auseinander gehen, zergehen: müde werden, ermatten, kraftlos u. erschöpft werden etc.) auch möglich, dass gúst, gúst etc. od. ermattet, kraftlos, erschöpft etc., bz. leer, nichts enthaltend etc. hatte, da diese Bedtgn. auch zu gúst, sowie auch zu 4 gúst stimmen. Will man indessen bei diesen Wörtern von einem Zusammenhang mit isl. gúsim, gúsa etc., bz. der J' ghá, ghí absehen, so kann man für beide Wörter auch einen Zusammenhang mit aqs. gáson, géasen, gásen, gúsen, gúste (expers, sterilis od. nach Ludw. Etmuller: agnatus, tristis, sterilis) = ahd. keisan (sterilis) annehmen, was H. Leo zu einem Vlm.: aqs. geosan u. zu der J' gas (solvere, liberare) stellt, dó mit (cf. Grassmann u. bei Bopp J' gas 1, 2, 3 etc.) jas (erschöpft sein, todtmüde sein: erschöpfen, entkraften etc.) identisch ist u. wozu H. Leo auch aqs. georn (cf. 4 gáren) stellt, was indessen wohl jedenfalls nicht zu dieser J' gehört.

gúster, gústern, gústern: gústernorgen, gústerníddag etc.: — hé was gúster od. gústern bí mí: — gústern was hé d'r nèt; — órgústern od. fórgústern un ferdanérgústern (ehégústern od. vórgústern u. vorrgústern) heb' ik hum nèt sèn: — up de gústrige, nog up fórgústrige dag heb' ik hum sèn. — Nd. (Danneb) gústern: ndl. gúster, gústern; 60 mbl. ghister, ghísteren; aqs. gústran, gústran;

engl. yester; an. gaer (statt gaes) gjär; norw. gaar. gjaar, gjaar; schwed. går; dan. gaar; goth. gistra: ahd. gesteron, gesteren, gestren, kestirn: amhd. gesteren; mhd. gester. Die Basis ges, gaes, gis, woron dieses Wort mittelst der Endung tar (cf. auch süster) weitergebildet ist, ist = lat. hes (in hesternus u. heri, statt hesi), skr. hyas: eol. hiäs: äly. ghias od. ghyas, woron Fick glaubt, dass sie wahrscheind. zur \sqrt{gha} , ghi (klaffen) gehört. Bopp (II, 208) dagegen glaubt, dass skr. hyas in hi-as zerlegt worden u. als „jenen Tag“ (im Gegensatz zu: „diesen Tag“) aufgefasst werden muss, da er der Ansicht ist, dass in hi ein altes Pronomen steckt u. die Endung as vielleicht ein schwacher Ueberrest von divas (Tag) sei, wie: B. te in heute = ho-die (aus hoc die) u. wie auch re in mhd. hiure (heuer) der Rest des Wortes jaru (Jahr) ist, da hiure aus hi-jaru entstand. Man kann indessen ghyas auch vielleicht von der $\sqrt{ghä}$, ghi (entfernen, weggehen, verlassen etc.) ableiten, die mit ghä, ghi (gähnen etc., s. unter güst) identisch ist, weil beide urspr. die Bedtg.: gehen od. sich bewegen (weg) entfernen, trennen etc. hatten u. wo man denn hyas so deuten könnte, dass es blos ein von dem heute od. dem heutigen Tage Entferntes ausdrückt, welcher Begriff allerdings auch in jener etc. als Gegensatz von: dieser etc. liegt.

1. güte, güt', ein Etwas durch welches (z. B. die röhrenartige Verlängerung an einer Kanne etc.) man Flüssigkeiten giesst od. ausgiesst, od. wo heraus man solche giesst; de güt an de tēpot (Thectopf) od. kätel etc. is kört; — gif mi de melkgüt (Milchkanne) äfen her. — Zu gēten, cf. ags. geóta, gyta (fusor) etc.

2. güte, güt', loser, lockerer Bube, Spassvogel, Spottvogel, Schelm, schlimmer

Geselle, der Jeden gern unführt u. äfft; hē is 'n güt'; du must hum nēt to fōl trōen.

Nld. guit: mhd. guyte (scurra, nugator, nebulo, tenebrio); wfries. guwt. Der Stamm güte, güt, guwt gehört wahrscheind. zu einem von der \sqrt{ghu} (tönen, brüllen, rauschen etc. od. rufen, schreien, prahlen, od. lachen etc., cf. unter gōk, güchel etc., bz. unter gufeln) entstandenen, verlorenen Vbm. gu-an, guw-jan, worauf mhd. (Kil.) guyteren (ganuire) stark hinweist, od. möglicherweise auch zu wfries. guwjen, mhd. gheeuwen (oscitare, hircere, hiare); ahd. giwōn. gewōn, giēn (gähnen, das Maul aufsperrn u. aufreissen, gaffen), wozu vielleicht auch (wenn es urspr. nicht etwa dasselbe Wort ist, wie unser güte od. wfries. guwte) mhd. giude, geude (geräuschvolle Freude), giunden, geuden, göunden, göiden: md. giiden (prahlen, grosstun; in geräuschvoller Freude sein; verschwenderisch leben, cf. gütjen u. uhd. vergeuden) gehört, da sich aus: das Maul weit öffnen u. aufreissen, bz. ein grosses Maul haben etc. leicht die Bedtg.: prahlen, laut schreien etc. entwickeln konnte, sowie aus gaffen etc. auch die von: Dummkopf, Affe, Thor, Narr etc.

1. gütje. Dimin. von 1 güte.

2. gütje, Dimin. von 2 güte; hē is jo 'n gütje (kleiner loser Bube, kleiner Schelm etc.).

3. gütje, loser Streich, Schelmerei etc.; cf. babbelgütje u. gegütje.

gütjen. lose, lockere Streiche od. Schelmerei, dummes Zeug, Narrheiten etc. treiben, seine Zeit mit nichtswürdigen Dingen vertreiben u. verschwenden, ein loses herumtreibendes Leben führen, sich umhertreiben, schlendern, faulenzeln etc.; hē mag niks lefer as gütjen; — hē gütjed wat herum; — hē fergütjed sin tid. — Wfries. (Japix) guwtjen; mhd. (Kil.) guyten (scurrari, agere scurrum, nugare, agere nugas).

BINDING SECT.

SEP 23 1971

PF Doornkaat Koolman, J. ten
L493 Wörterbuch der ostfriesi-
D6 scher Sprache
Bd.1

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY
